

MEYERS HAND-LEXIKON.

I.

A — GYROMANTIE.

MEYERS

HAND-LEXIKON

DES ALLGEMEINEN WISSENS

IN EINEM BAND.

MIT VIELEN KARTEN DER ASTRONOMIE, GEOGRAPHIE, GEOGNOSIE, GESCHICHTE etc.

Erste Hälfte

A bis Gyromantie. — Seite 1 bis 740.



HILDBURGHAUSEN

VERLAG DES BIBLIOGRAPHISCHEN INSTITUTS

1871.

A.

A, auf Münzen s. v. a. erster Landesmünzort (z. B. Berlin, Wien, Metz); a. = anno. ‚A und O', s. v. a. Anfang und Ende.

Aa (*Aach, Ach*, althochdeutsch *aha*, d. h. Wasser), Name vieler Flüsse in Deutschland und den angrenzenden Ländern.

Aach *im Hegau*, Stadt im bad. Kr. Konstanz, 933 Ew. *Gefecht* 25. März 1798 zwischen den siegr. Franzosen u. Oesterreichern.

Aachen, Reg.-Bezirk der preuss. Rheinprovinz, 75⅝ QM., 482,317 Ew. — Die *Hauptst.* A. (lat. Aquisgranum, franz. Aix-la-Chapelle), Knotenpunkt der belgisch-rhein. Eisenbahn, 68,178 Ew. (⅔ kath.). Im Münster Gruft Karls d. Gr. u. Ottos III. Rathhaus von 1353. 38,000 Wollspindeln. Nadelfabrikation. Alkalisch-muriatische Schwefelquellen 35—46° R. — A., römischen Ursprungs, war bis 1558 die Krönungsstadt der deutschen Kaiser; seit 1815 preussisch. *Erster Friede von A.*, 2. Mai 1668, beendete den sogen. Devolutionskrieg; *zweiter Friede von A.*, 18. Okt. 1748, den österr. Erbfolgekrieg. *Aachener Kongress* (30. Sept. bis 21. Nov. 1818), auf welchem die Grundsätze der fortan zu befolgenden europ. Politik festgestellt wurden; Frankreich trat der h. Allianz bei. Vgl. *Quix*, ‚Gesch. d. St. A.', 1841; *Benrath*, ‚A.', 1865.

Aahus (*Ahaus*), Kreisstadt im preuss. Reg.-Bezirk Münster, 1687 Ew.

Aal, Muräna *L.*, Anguilla *Cuv.*, Fischgattung der Kahlbäuche, Raubfische. Der *Flussaal*, A. fluviatilis *Cuv.*, 4—6', in Mitteleuropa sehr verbreitet, fehlt im Gebiet des schwarzen Meeres. Grösser wird der *Meeraal*, Conger vulgaris *Cuv.*, in allen europ. Meeren, essbar. Die *Muräne*, Gymnothorax Helena *Cuv.*, 3', im Mittelmeer, Leckerbissen der alten Römer.

Aalborg (spr. Ohl-), dän. Stift im nördl. Jütland, 135 QM., 204,402 Ew. — Die *Hauptst.* A., am Limfjord, 10,069 Ew., wichtiger Seeplatz.

Aalbuch, Theil der schwäbischen Alp, zwischen Fils- und Kocherthal, 2200' hoch.

Aalen, Oberamtsstadt im würtemberg. Jaxtkreise, am Kocher, 5362 Ew.

Aali-Pascha, *Mehemed-Emin*, türk. Staatsmann der Reformpartei, geb. 1815 zu Konstantinopel, 1845, 1843 u. 1853 Minister des Auswärtigen, seit Juli 1855 mehrmals Grossvezier, wohnte den wiener u. pariser Konferenzen mit bei und unterzeichnete 30. März 1856 den pariser Frieden.

Aalmolch, Amphiuma *Garden*, Amphibiengattung der Lurche. Der *dreizehige A.*, A. tridactylum *Wagl.*, 2', in stehenden Gewässern Nordamerikas.

Aalmutter, Zoarces *Cuv.*, Fischgattung der Kehlflosser. Die *lebendiggebärende A.* (Aalquappe), Z. viviparus *L.*, 9—12", essbar, in der Nord- und Ostsee.

Aalraupe, s. *Quappe*.

Aalst (*Alost*), Stadt im belg. Ostflandern, an der schiffb. Dender, 19,700 Ew.

Aalthierchen, Anguillula *E.*, Vibrio *Müll.*, kleine Eingeweidewürmer, im Wasser, in feuchter Erde, in Regenwürmern, Schnecken und Samen. Das *Weizenälchen* verursacht im Weizen den Kaulbrand (Gichtig- oder Radigwerden). *Essigälchen* auf trübem Essig.

Aar, Fluss der Schweiz, entspringt in den berner Alpen (*Aargletscher*), mündet bei Koblenz im Aargau in den Rhein, 37 M. lang. Bei Handeck der *Aarfall* (225' hoch).

Aarau, Hauptst. des Kantons Aargau, an der Aar (Kettenbrücke), 5100 Ew. *Friede* 11. Aug. 1712, der den toggenburger Krieg beendigte.

Aarberg, St. im Kanton Bern, 1103 Ew.

Aarburg, St. im Kanton Aargau, an der Aar (Drahtbrücke), 1850 Ew.

Aargau, Kanton der nördl. Schweiz, 25¼ QM. mit 194,208 Ew. (104,167 Protestanten, 88,424 Katholiken, 1538 Juden), fruchtbares und wohlkultivirtes Hügelland, viel Obst, Viehzucht, Baumwollmanufaktur und Strohflechterei. Heilquellen zu Baden und Schinznach. Staatsverfassung vom 22. Febr. 1852. Staatseinnahme 1865: 2,004,804, Ausgabe 2,438,804 Frcs. Aktivvermögen 20,340,202 Frcs. Bundeskontingent 14,762 Mann. Hauptst. Aarau. Vgl. *Müller*, ‚Der Aargau', 1870.

Aargletscher, in den östl. berner Alpen, am Zinkenberg; Aarquelle.

Aarhuus (spr. Ohr-), dän. Stift im östl. Jütland, 90 QM. und 195,808 Ew. — Die *Hauptstadt* A., am grossen Belt, Dom, 1201 erbaut, Olafsmesse, 11,009 Ew.

Aaröe, schleswigsche Insel im kleinen Belt.

empfangen hatten. *A. commendataire*, ein vom König ernannter A., bezog Einkünfte aus einem Kloster, ohne Dienste dafür zu thun. Vgl. *Abbate*.

Abbeokuta, Handelsstadt im innern Guinea, Land Yoruba, am Ogun, 75,000 Ew. (viele Christen). Vgl. *Burton*, ‚A.', 1863, 2 Bde.

Abbeville (spr. Abbwill, v. lat. Abbatis villa), Stadt im franz. Depart. Somme, am Sommekanal, Handelshafen, 20,060 Ew. Wichtige Fünde vorhistorischer Feuersteinwaffen.

Abbiate-grasso (*Abbiagrasso*), Bezirksort in der ital. Prov. Mailand, 9177 Ew., wichtige milit. Position.

Abbotsford (spr. Aebbots-), Schloss (ehemals Kloster) in der schott. Grafschaft Selkirk, Wohnsitz Walter Scotts.

Abbott (spr. Aebbot), *John Stevens Cabot*, nordamerikanischer Geschichtschreiber, geb. 1805 zu Brunswick im Staate Maine. ‚History of Napoleon' (1855, 2 Bde.); ‚History of the civil war' (1863—65).

Abbrassen, die Raasegelbrassen nachlassen, um den Segeln mehr Spielraum zu geben, im Gegensatz zum *an-* oder *aufbrassen*.

Abbrechen, in der Taktik die Fronte verkleinern, behufs des Passirens von Defilés oder des Durchlassens von Truppen.

Abbreviatoren (lat.), Geheimschreiber der päpstl. Kanzlei.

Abbreviatur (lat.), Abkürzung; *abbreviren*, abkürzen.

Abbt, *Thomas*, philosoph. Schriftsteller, geb. 25. Nov. 1738 zu Ulm, † 3. Nov. 1766 als Konsistorial- und Regierungsrath zu Bückeburg. ‚Vom Tod fürs Vaterland' (1761); ‚Vom Verdienst' (1765); ‚Vermischte Werke' (1768—1821, 6 Bde.).

Abbūna, geistliches Oberhaupt der abessinischen Christen, resid. zu Gondar.

Abchasien, Land der Asega in Kaukasien, zwischen Mingrelien und dem schwarzen Meer, seit 1864 den Russen unterworfen. Die *Abchasen*, etwa 80,000, mohammedanisch, in Sprache den Tscherkessen verwandt, sind nicht ausgewandert, wie die übrigen Stämme der Asega.

Abctuorium (*Abgatorium*), die im gregor. Kirchenritual für die Einweihung v. Kirchen vorgeschriebene Ceremonie des Einschreibens von griech. und lat. Buchstaben in gestreute Asche.

Abd (arab.), Knecht, häufig in Eigennamen, z. B. *Abd-Allah*, Knecht Gottes.

Abdal (arab.), mohammedanische Wandermönche in Mittelasien.

Abdampfen (*Evaporiren*), Trennen der flüchtigen Bestandtheile einer Lösung von den nicht flüchtigen durch Sonnenwärme (Meerwasser zur Salzgewinnung), durch direktes Feuer (im Flammofen zur Potaschengewinnung, in Pfannen zur Salzgewinnung), durch Dampf (Extrakte), auch im luftleeren Raum, Vacuum (Zuckerfabrikation).

Abd-el-Kader (*El Hadschi A.-e.-K. Uled-Mahiddin*), Kabylenfürst, geb. 1807 bei Maskara in Algerien, Sprössling einer Priesterfamilie, folgte 1838 seinem Vater Sidi-Mahiddin als Häuptling mehrerer Araberstämme, ergab sich nach langem Kampf 22. Dec. 1847 an Lamoricière und den Herzog v. Aumale und ward als Gefangener nach Frankreich gebracht, aber im Dec. 1852 von Ludwig Napoleon freigelassen. A. lebte seitdem in Brussa, ging 1855 nach Konstantinopel, schliesslich nach Damaskus, wo er während des Blutbades von 1860 die Christen gegen die Mohammedaner schützte. Schrieb ein philosophisch-religiöses Werk ‚Rappel à l'intelligent, avis à l'indifférent' in arab. Sprache (franz. von *Dugat* 1858).

Abd-el-Wahab, Stifter der mohammedanischen Sekte der *Wahabiten*, geb. 1692 zu Hillah am Euphrat, † 1787.

Abdēra (a. G.), Stadt in Thracien, dem *Abderus* zu Ehren von Hercules erbaut, sprichwörtl. wegen der Beschränktheit und Narrheit ihrer Ew. (*Abderiten*).

Abdikation (lat.), Abdankung, Verzichtleistung; *abdiciren*, abdanken.

Abdōmen (lat.), Leibes- od. Bauchhöhle, s. *Bauch*; *Abdominaltyphus*, Unterleibstyphus.

Abd-ul-Asis, 32. Sultan der Osmanen, geb. 9. Febr. 1830, folgte 25. Juni 1861 seinem Bruder Abd-ul-Medschid auf dem Thron; seine Reformbestrebungen sind bis jetzt ohne Konsequenz u. tiefgehend. Erfolg.

Abd-ul-Hamid, 27. Sultan der Osmanen, geb. 20. Mai 1725 zu Konstantinopel, Sohn Osmans III., Nachfolger seines Bruders Mustafa III., ward von den Russen unter Potemkin besiegt, † 7. April 1789.

Abd-ul-Latif, arabischer Gelehrter, geb. 1162 zu Bagdad, † das. 1231; Verfasser einer Beschreibung von Aegypten (franz. von *Sylv. de Sacy* 1810).

Abd-ul-Medschid, 31. Sultan der Osmanen, geb. 23. April 1823, Sohn Mahmuds II., folgte diesem 1. Juli 1839, † 25. Juni 1861. Krimkrieg.

Abd-ul-Mumen, erster Khalif der Almohaden, reg. 1130—63, eroberte das ganze nordw. Afrika, unterwarf sich 1151—56 das Reich der Almoraviden in Spanien und 1160—62 das afrik. Küstenland bis Barka.

Abd-ur-Rahmân, 1) Statthalter des Khalifen Yesid in Spanien, ward von den Franken unter Karl Martell bei Poitiers 7. Okt. 732 geschlagen und getödtet. — 2) Sultan von Marokko, geb. 28. Nov. 1778, folgte seinem Oheim Mulei-Suleiman 1823, † Aug. 1859; von den Franzosen unter Bugeaud am Isly besiegt 14. Aug. 1844.

Abegg, *Jul. Friedr. Heinr.*, Kriminalist, geb. zu Erlangen 27. März 1796, † 29. Mai 1868 als Prof. der Rechte in Breslau. ‚Lehrbuch der Strafrechtswissenschaft' (1836); ‚Lehrbuch des Kriminalprozesses' (1833).

Abeille (spr. Abelj), *Jos. Christ. Ludw.*, Musiker, geb. 20. Febr. 1761 zu Baireuth, † 1832 als Hoforganist u. Koncertmeister zu Stuttgart. Opern, Klaviersachen, Lieder.

Abeken, *Heinrich*, geb. 19. Aug. 1809 zu Osnabrück, erst preuss. Gesandtschaftspred. in Rom, 1842 Lepsius Begleiter bei der Expedition nach Aegypten, 1848 im preuss. Ministerium des Aeuss. angestellt, 1853 zum geh. Leg.-Rath ernannt. Verf. des Sendschreibens an die Gräfin Hahn-Hahn: ‚Babylon und Jerusalem' (1851).

Abel, zweiter Sohn Adams u. Evas, Hirt, von seinem Bruder Kain aus Neid erschlagen.

mischen Kreis Eger, 2800 Ew. *Aberthamer Käse* aus Ziegenmilch und Kräutern.

Aberystwith (spr. Ehbr'-), lebhafter Seeplatz in Wales (Cardigan), 5641 Ew.

Abessinien (*Habesch*, im Alterth. Aethiopien), grosses, noch wenig erforschtes Gebiet in Ostafrika, südl. u. östl. von Nubien am rothen Meer, 15—16,000 QM. mit etwa 5 Mill. Ew., terrassenförmig aufsteigende Hochebene, 6—10,000' ü. M., mit Schluchten und Bergzügen bis zu 14,000' Höhe (in den Landsch. Simen und Woggera). Zahlreiche isolirte Felsmassen (Amba), als Festungen dienend. Flüsse meist dem südl. Nilgebiet angehörig: Abai, Hawasch, Godschab, Tacazze mit Mareb, Sobat (Talfi), Barka (zum rothen Meer). Seen: Tsana (Dembea) und Zuain. Das Klima im Hochlande gemässigt u. gesund, in den Niederungen heiss u. ungesund; die Vegetation in den Thälern tropisch, in den hochgelegenen Gegenden subalpin. Grosse Kaffeewälder, besonders in den Landschaften Enarea und Kafa (daher der Name Kaffee?). Reiche Fauna; Elephanten, die bis zur Höhe von 8000' hinaufgehen; Kamele nur in Samhara und Adal. An Mineralien bes. Steinsalz, welches als Tauschmittel gilt. Die *Bevölkerung* ein Gemisch von Nationalitäten semitischen Stammes: eigentliche Abessinier oder Aethiopier, Juden, Gallas, Adail oder Danakil, Schangallas, Abkömmlinge der alten Garamanten, der heidnischen Urbewohner, Neger aus Haussa, Wadai etc. Etwa 10 Sprachen und Mundarten. Herrschende Religion, bes. im Hochland, das Christenthum, seit 330 durch Frumentius u. Aedesius eingeführt, jetzt ganz entstellt u. erstarrt; daneben Mohammedaner, Juden u. Heiden. Hauptnahrungszweige Ackerbau und Viehzucht. Haupthandelsplatz u. Sitz des geistl. Oberhauptes (Abbuna) ist Gondar.

A. stand bis Mitte des 18. Jahrh. unter einem gemeinsamen Oberhaupt (Negus) und Statthaltern (Râs), blühte unter den Herrschern von Axum. Kämpfe mit den Mohammedanern u. Einfälle der Gallas (seit 16. Jahrh.) führten seinen Verfall herbei, der durch Einmischung der Portugiesen u. Jesuiten in die inneren Händel beschleunigt ward. Die Statthalter schwangen sich bei der herrschenden Anarchie zu Königen empor, und so entstanden eine Anzahl Staaten, unter denen Tigré, Amhara (Gondar) und Schoa die bedeutendsten waren. 1852 vertrieb der Vasall Dedschodschi Kâsa in Amhara seinen Oberherrn Râs Ali u. vereinigte das centrale u. südl. A. unter seiner Herrschaft. Nach Besiegung des Königs Ubié von Tigré (9. Febr. 1855) liess er sich unter dem Namen *Theodor I.* zum Kaiser von Aethiopien ernennen u. unterwarf sich auch Schoa. Sein hartes Verfahren gegen christl. Missionäre veranlasste England zu einer Expedition nach A., welche Theodors Sturz (April 1868) zur Folge hatte. Vergl. *Rüppell*, ‚Reise in A.', 1838—40, 2 Bde.; *Harris*, ‚The Highlands of Aethiopia', 1844, 3 Bde.; deutsch 1845—47, 2 Bde.; *Lefebvre*, ‚Voyage en Abyssinie', 1848—53, 6 Bde. Neueres in den Werken von *Lejean*, *Parkins*, *Plowden*, *Beke*, *Hotten*, *Prideaux*, *Heuglin*, *Munzinger*, *Andree* u. der Missionäre *Rassam*, *Stern*, *Krapf*, *Waldmeier*, *Flad*. Ueber den Krieg schrieben die Engländer *Carter*, *Graham*, *Dufton*, *Blanc*, *Markham*, *Henty*, *Hozier*, die Deutschen *Rohlfs*, *Kodolitsch*.

Abfaltersbad, Mineralbad in Tirol, Kreis Brixen, im Pusterthal.

Abführende Mittel (*Laxantia*, *Purgantia*), wirken entweder reizend auf die Schleimhaut des Darms (Aloë, Jalappe) oder veranlassen stärkere Wasserausscheidung aus dem Blut durch Exosmose (Salze). Oele machen nur den Darm schlüpfrig. Am gefahrlosesten sind Klystiere von lauem Wasser.

Abgar, Name von 28 Königen des osrhoënischen Reichs zu Edessa (137 v. Chr. bis 216 n. Chr.), von denen *A. Uchomo* mit Christus Briefe gewechselt und sein Bildniss besessen haben soll (Bild von Edessa, jetzt im Besitz des Papstes).

Abgezogene Wässer (*aromatische*, *ätherische*, *destillirte Wässer*), bei der Bereitung ätherischer Oele als Nebenprodukt gewonnene Wässer, welche mit ätherischem Oele geschwängert sind, dienen als Arzneimittel, zur Liqueurfabrikation und in der Parfümerie.

Abgieren, ein Schiff von dem Kurs oder einem anderen Schiff ablenken.

Abhalten, die Richtung des Schiffs so ändern, dass es, statt hart am Winde zu liegen, denselben mehr von hinten erhält. *Auf ein Schiff a.*, demselben zusteuern.

Abholen, ein auf die Untiefe oder den Strand gerathenes Schiff flott machen.

Abhorrers (spr. Aeb-, *Verabscheuende*), unter Karl II. in England Benennung der Royalisten und Hochkirchenmänner, weil sie einen dienstfertigen Abscheu gegen die Grundsätze der Volkspartei kundgaben.

Abich, *Wilhelm Hermann*, Naturforscher, geb. 11. Dec. 1806 in Berlin, bereiste die Länder am Kaukasus, lieferte zahlreiche geognost., meteor. und hypsometr. Arbeiten über dieselben in den Petersb. Bulletins und Mémoires und in Poggendorffs Annalen.

Abildgaard, *Nikolaus*, dän. Historienmaler, geb. 4. Sept. 1744, † 4. Juni 1809. Thorwaldsens Lehrer.

Ab intestato erben, ohne Testament oder Vermächtniss erben.

Abiturient (lat.), nach bestandenem Maturitätsexamen von der Schule abgehender Schüler.

Abjuration (lat.), Abschwörung.

Abkochen, in der Chemie und Pharmacie, Ausziehen der löslichen Stoffe verschiedener Substanzen durch Kochen mit Wasser. Die erhaltene Flüssigkeit: Dekokt (*Absud*).

Ablagerung (*Sediment*), Gestein, welches durch allmählige Ausbreitung seiner Masse auf der Erde (meist unter Wasser) entstanden ist, zeigt sich meist geschichtet, seltener massig, durch Ansammlung kalk- oder kieselschaliger Thiere (Mollusken, Wurzelfüssler) oder Pflanzenreste gebildet, auf der Erde (terrestrische A.), in Sümpfen, Seen, Quellen (lakustrische A.), in Flüssen (fluviatile A.), in weiten Strommündungen (fluviomarine A.), im Meere (marine, pelagische A.).

Ablaktiren, s. *Veredlung*.

Ablass (*Indulgenz*), Nachlass einer von

Adjutant Jérômes. — 2) *Laure Junot, Herzogin von A.*, Gattin des Vorigen, geb. 6. Nov. 1784 zu Montpellier, schrieb ‚Mémoires' (1831—34, 18 Bde.; Forts. 1836—37, 6 Bde., deutsch von *Alvensleben* 1836) und † vergessen 7. Juni 1838 im Pflegehause zu Chaillot bei Paris.

Abrauchen, Verdampfen des Quecksilbers bei der Feuervergoldung.

Abraum, im Bergwesen die eine Lagerstätte nutzbarer Fossilien bedeckende Schicht unnützer Erdarten.

Abraumsalze, die das stassfurter Steinsalzlager bedeckende Schicht leicht löslicher Salze, welche aus 50—55% Karnallit, 25—30% Steinsalz und 10—15% Kieserit besteht, das wichtigste Rohmaterial der ganzen Kaliindustrie bildet und auf koncentrirten Kalidünger, Chlorkalium, Salpeter, Potasche, Bittersalz, Glaubersalz und Brom verarbeitet wird. Die Produktion der A. betrug 1868 3,585,000 Ctr. [Abriss.

Abrégé (fr., spr. Abrescheh), Entwurf,

Abrogation (lat.), Aufhebung, Abschaffung.

Abruzzen, der nördl. Theil des ehemal. Königreichs Neapel, Hochland (Gran Sasso 9208'), vom Pescara, Pangro etc. bewässert, zerfällt in die Prov. *Abruzzo citeriore*, 52 QM. und 327,316 Ew., Hauptst. Chieti; *Abruzzo ulteriore I*, 60,4 QM. und 230,061 Ew., Hauptstadt Teramo; *Abruzzo ulteriore II*, 118 QM. und 309,451 Ew., Hauptstadt Aquila.

Absaigern, Trennung zweier Metalle mit Hülfe eines dritten, welches bei mässiger Hitze mit dem einen zusammenschmilzt und von dem andern festbleibenden abfliesst.

Absaken, ein Schiff stromabwärts treiben lassen.

Abscess (lat., *Eiterbeule*, *Eitergeschwulst*), Eitermasse, welche sich in einer auf Kosten der Gewebe gebildeten Höhle sammelt u. entweder durch schnelle (*heisser A.*) oder durch langsame Entzündung (*kalter A.*) entsteht. Ein Senkungs- oder Kongestionsabscess entsteht, wenn der Eiter an einer anderen Stelle des Körpers zu Tage tritt, als wo er sich gebildet hat.

Abschatz, *Hans Assmann, Freiherr von*, Dichter der zweiten schlesischen Schule, geb. 4. Febr. 1646 zu Würbitz, † 22. April 1699. Unter den Schlesiern durch Einfachheit ausgezeichnet. Gedichte (1704).

Abschnitt, s. *Segment*.

Abschwenken, die Richtung einer Fronte um die Flügelpunkte der einzelnen Abtheilungen (Züge) behufs des Abmarsches ändern.

Abschwören, eine aufgestellte Behauptung durch Beschwören des Gegentheils verneinen; sich von einem bisher bekannten religiösen Glauben eidlich lossagen.

Abscisse (lat.), s. *Koordinaten*.

Abseite (v. lat. *Absida*, gr. *Apsis*), im Basilikenstil die an die Schmalseite sich anschliessende, durch eine Halbkuppel überwölbte Halbkreisnische; auch in den goth. Stil übergegangen; Flügel eines Gebäudes überhaupt.

Absenken, s. *Ablegen*.

Absent (lat.), abwesend; *absentiren*, entweichen; *absentia*, Abwesenheit.

Absiden (gr., Astron.), s. *Apsiden*.

Absinth, Wermuth, s. Artemisia absinthium; auch Liqueur aus Wermuth u. Anis.

Absolut (lat.), abgelöst, d. h. beziehungslos, in der Philosophie s. v. a. unbedingt, unbeschränkt, ursprünglich.

Absolution (lat.), Lossprechung von kirchlichen und göttlichen Strafen nach abgelegter Beichte; im Rechtswesen Freisprechung von einer Anklage. *Absolutorium*, freisprechendes Urtheil; *absolviren*, freisprechen, auch vollenden.

Absolutismus (lat.), Unumschränktheit der fürstlichen Gewalt; *Absolutisten*, Anhänger derselben.

Absonderung, in der Geologie die durch Klüfte bewirkte Trennung der Gesteinsmassen in verschiedenartig geformte, mehr oder weniger regelmässige Theile. Körnige, schalige, stenglige, faserige A. bei einfachen Mineralien, kugelige (Basalt), cylindrische (Trachyt), säulenförmige (Basalt, Porphyr), plattenförmige (Granit, Phonolith), parallelepipedische (Sandstein, Kalkstein), Schieferung (Thonschiefer). — In der Physiologie Ausscheidung solcher Stoffe, die im Organismus weiter verwendet werden (Sekrete), wie Speichel, Galle, Fett, Magensaft, im Gegensatz zu den Exkreten, wie Harn Schweiss, Kohlensäure.

Absorbentia (lat.), Heilmittel, welche die Aufsaugung begünstigen (Druck auf kleine Entzündungen) oder schädliche Stoffe binden (Magnesia, doppeltkohlensaures Natron gegen Magensäure).

Absorption (lat.), Einsaugung von Gasen und Dämpfen durch feste Körper, ohne dass chemische Verbindung eintritt. Holzkohle absorbirt 90 Vol. Ammoniak, Platinmohr 250 Vol. Sauerstoff, Palladium 680 Vol. Wasserstoff. Die A. von Gasen durch Flüssigkeiten ist 3 Gesetzen unterworfen: 1) für ein bestimmtes Gas und eine bestimmte Flüssigkeit ist bei unveränderter Temperatur das Gewicht der absorbirten Gasmenge dem Druck proportional (also bleibt das absorbirte Gasvolumen unter jedem Druck sich gleich); 2) die absorbirte Gasmenge ist um so grösser, je niedriger die Temperatur ist; 3) die Quantität, welche eine Flüssigkeit von einem Gase zu absorbiren vermag, bleibt dieselbe, mögen andere Gase in der Flüssigkeit absorbirt sein oder nicht. — In der Physiologie der Vorgang, durch welchen Flüssigkeiten durch Häute hindurch in den Nahrungssaft gelangen.

Abstandsgeld, bei Rücktritt von einem Kontrakte von dem zurücktretenden Theile behufs der Befreiung von den übernommenen Verbindlichkeiten gezahltes Geld.

Absteigende Linie, s. *Descendenten*.

Absteigung, s. *Aufsteigung*.

Abstergentia (lat.), äusserlich reinigende, auch abführende Mittel, Wundreinigungsmittel.

Abstimmung, Ermittelung des definitiven Willens der Mitglieder einer Versammlung hinsichtlich einer vorliegenden Frage, in der Regel nach vorausgegangener Berathung derselben, geschieht durch Worte, Zeichen, Aufstehen und Sitzenbleiben, Theilung der

dem geographischen Meridian eines Orts macht. *Optische A.* besteht darin, dass die von einem Punkt ausgehenden und durch Linsen gebrochenen oder von Hohlspiegeln zurückgeworfenen Lichtstrahlen sich nicht wieder genau in einem Punkt vereinigen. Beruht zum Theil auf verschiedener Brechbarkeit der das weisse Licht zusammensetzenden Strahlen (chromatische oder Farbenabweichung) und verursacht Undeutlichkeit der z. B. in Fernröhren erzeugten Bilder.

Abȳdus (a. G.), Stadt in Kleinasien, am Hellespont, Sestos gegenüber. Jetzt Nagara-Kalessi. Hier Xerxes Schiffbrücke. Sage von Hero und Leander.

Abyssinien, s. *Abessinien.*

Abyssus (gr.), Meeresabgrund; Hölle.

A. C., abbr. *anni currentis* (lat.), des laufenden Jahres.

Acajaholz, Holz von Spondias Mombin, einer westindischen Anacardiacee, so leicht wie Korkholz und Surrogat dess.

Acajouholz (spr. Akaschu, *Cailcedraholz*), mahagoniartiges Holz aus Senegambien; in Frankreich s. v. a. Mahagoniholz.

Acajounüsse, s. *Anacardium.*

Acanthus *L. (Bärenklau)*, Pflanzengattung aus der Familie der Acanthaceen. A. mollis *L., ächte B.*, in Italien, beliebte Zierpflanze bei den Römern. Ihre Blätter Motive zum korinthischen Kapitäl, zum gothischen Ornament das Blatt der kleineren A. spinosa *L.*

A capella *(alla capella*, Mus.), auf Kapellen- oder Kirchenart, der strenge oder gebundene Satz für Vokalstimmen allein, ohne (obligate) Instrumentalbegleitung.

A capriccio (ital., spr. kaprittscho, Mus.), nach Laune des Ausführenden (beim Vortrag).

Acapulco, bester Seehafen Mexikos, am stillen Meer, 4000 Ew. Ehedem berühmt als Ausgangspunkt der spanischen Silbergallionen nach Manila.

Acaroidharz, s. *Xanthorrhoea.*

Acărus, Krätzmilbe, s. *Krätze.*

Acca *(St. Jean d'Acre*, das alte Ptolemais), befestigte Stadt in Syrien, am Mittelmeer, 10,000 Ew., 1104 von den Franken, 1187 wieder von Saladin erobert; später Sitz des Johanniterordens. 1799 von Bonaparte vergeblich belagert. Hafen versandet.

Acceleration (lat.), Beschleunigung; in der Mechanik Vermehrung der Geschwindigkeit. A. der Fixsterne, Unterschied zwischen dem Sterntage und dem mittleren Sonnentage, = 3 Min. 56½ Sek., um welche der Sonnentag länger ist.

Accent (lat.), Betonung; auch Tonzeichen.

Acceptation (lat.), Annahme; Einverständniss mit dem Anerbieten eines Andern. *Accept*, s. Wechsel.

Access (lat.), im Rechtswesen die Zulassung junger Juristen zur praktischen Uebung bei einem Gerichte oder Advokaten. *Accessist*, ein solcher Jurist.

Accession (lat.), Zuwachs; Art der Eigenthumserwerbung, wonach der rechtmässige Eigenthümer der Hauptsache auch die damit verbundene Nebensache erwirbt.

Accessionsvertrag, 1) im Völkerrecht der Anschluss eines Staats an ein unter andern Staaten schon bestehendes Vertragsverhältniss, z. B. ein Bündniss. — 2) Vereinbarung, durch welche die Regierung eines Staats ganz oder theilweise an einen andern Staat übertragen wird, ohne dass eigentliche Einverleibung Statt findet.

Accessit (lat.), bei wissenschaftl. Preisaufgaben der zweite Preis.

Accessorium (lat.), Beigabe, Beiwerk.

Accidens (lat.), Zufall; zufällige, unwesentliche Eigenschaft eines Dings.

Accidenzien (lat.), zufäll. Nebeneinkünfte. In der Buchdruckerei s. v. a. Nebenarbeiten.

Accise (lat.), städtische Abgabe für von aussen eingebrachte Verkaufsgegenstände.

Accolāde (fr.), in der Musik die die Liniensysteme einer Partitur zusammenfassende Klammer; ceremonielle Umarmung der in einen Ritterorden Aufgenommenen durch den Grossmeister nach dem Ritterschlage.

Accompagnement (fr., spr. Ackongpanjmang), musikalische Begleitung.

Accopiate (ital., Mus.), verbunden.

Accordion, Hand- oder Ziehharmonika, von Damian in Wien erfunden.

Accouchement (fr., spr. Ackuschmang), Geburtshülfe, Niederkunft; *accoucheur* (spr. Ackuschör), Geburtshelfer.

Accursius, *Franciscus* (ital. *Accorso*), ital. Rechtsgelehrter, geb. 1182 zu Florenz, † 1260 zu Bologna, Verf. der ‚Glossa ordinaria', eines Auszugs aus den Arbeiten aller Glossatoren.

Accusativ, s. *Casus.*

Acernus, *Sebast. Fabian*, poln. Dichter, geb. 1551 zu Sulmierzyce, † 1608 als Bürgermeister zu Lublin; der ‚sarmatische Ovid'.

Acerra, Stadt in der italien. Prov. Caserta, 10,971 Ew.

Acervŭlus cerĕbri (lat.), Hirnsand, Körnchen aus phosphorsaurem Kalk und Eiweiss, nur in der Zirbel des menschlichen Gehirns.

Acervus (lat.), Haufen; sophistische Weise, durch fortgesetztes Fragen nach der Anzahl der Körner, die zur Bildung eines Haufens nöthig sind, den Gefragten in Verlegenheit zu setzen, angeblich von Eubulides, einem griech. Dialektiker, erfunden.

Acetate (lat.), essigsaure Salze.

Acetomĕter, Essigmesser, graduirte Röhre, in welcher man eine bestimmte Quantität Essig so lange mit Ammoniak von bestimmter Stärke versetzt, bis er Lackmuspapier nicht mehr roth, sondern blau färbt. Die Menge des verbrauchten Ammoniaks ergibt die Stärke des Essigs.

Acĕton *(Brenzessig)*, entsteht bei trockner Destillation essigsaurer Salze, farblos, brennbar, mit Wasser u. äther. Oelen mischbar, löst Harze, siedet bei 56° C., spec. Gew. 0,73.

Acētum (lat.), Essig; *acetisch*, essigsauer.

Acetylēn, Kohlenwasserstoff im Leuchtgase, bildet sich aus Alkoholdämpfen in Glühhitze, 75 Th. Kohlenstoff, 25 Th. Wasserstoff.

Achäer, altgriech. Volksstamm im Peloponnes, von Thessalien her eingewandert; bei Homer s. v. a. Griechen überhaupt.

Achämeniden, Name der altpersischen Dynastie, nach deren Begründer *Achämenes.*

Acht *(Bann)*, gerichtliche Ausstossung aus dem bürgerlichen Rechts- u. Friedensverbande, vornehml. wegen Landfriedensbruchs verhängte Strafe. Im *Achtsprozess* (processus bannitorius) erfolgte auf dreimalige Vorladung die *Unteracht*, welche des Angeklagten Vermögen mit Beschlag belegte und seinen Frieden suspendirte, insofern ihn Niemand im Bannbezirke aufnehmen u. unterstützen, der Ankläger aber ihn ergreifen und vor Gericht stellen durfte. Blieb dieser Bann ohne Wirkung, so ward vom König im Einvernehmen mit dem Reichstag oder Fürstengericht die *Oberacht* *(Aberacht)*, d. i. die völlige Fried- und Rechtslos- oder Vogelfreierklärung, ausgesprochen und durch den *Achtsbrief* bekannt gemacht. Die *Reichsacht* erstreckte sich über das ganze Reich, die *Landacht* bloss auf den Bereich eines kaiserlichen oder reichsständischen Landgerichts.

Achtel, 1) Getreidemass, in Frankfurt = 1 Malter, in Oesterreich = 1/8 wiener Metze, in Würtemberg = 1/4 Vierling; 2) Weinmass, in Süddeutschland 1/8 Tonne oder Mass; 3) Brennholzmass, in Preussen ein Haufen Scheite 9' hoch, 8' breit.

Achtelschwenkung, milit. Schwenkung in einem Winkel von 45°.

Achter, s. v. a. after, hinter, bes. in der Seemannssprache üblich.

Achtermannshöhe, Berg im Oberharz, 2948'.

Achtersteven *(Hintersteven)*, s. *Steven*.

Achtling, Weinmass in Süddeutschland, = 1/32 würtemberg. Eimer.

Achtuba, Mündungsarm der Wolga.

Achtyrka, feste Kreisstadt im russ. Gouv. Charkow, am *Flusse* A., 14,700 Einw.

Acidimetrie (lat.), Bestimmung des Gehalts einer Säure.

Acidum (lat.), Säure.

Acini di Pepe (ital., spr. Atschini), Pfefferkörner, ital. Mehl- od. Pastawaare aus Neapel.

Aci-Reale (spr. Atschi), Hafenstadt in der sicil. Prov. Catania, 24,150 Ew. Nahebei die Grotte der Galatea u. die Höhle des Polyphem.

Acker, s. *Flächenmass*.

Ackerbauschulen, s. *Landwirthschaftliche Lehranstalten*.

Ackerdoppen, s. *Knoppern*.

Ackermann, *Konrad Ernst*, Schauspieler, geb. 1710 in Schwerin, zuletzt seit 1765 unter Lessings dramaturgischer Mitwirkung in Hamburg thätig, wo er 13. Nov. 1771 †. Seine Gattin, *Sophie Charlotte A.*, geb. *Biereichel*, geb. 1714 in Berlin, † 14. Okt. 1792 zu Hamburg, durch ihren ersten Mann, den Organisten *Schröder* in Berlin, Mutter des berühmten Schauspielers *Fr. Ludw. Schröder*, war gleichfalls als Schauspielerin ausgezeichnet. Ihre talentvolle Tochter, *Charlotte A.*, geb. 1758, † bereits 8. Mai 1775.

Ackerschnecke *(Garten- oder Erdschnecke)*, Limax agrestis *L.*, Schneckengattung aus der Familie der Lungenschnecken, höchst schädlich, wird durch Enten, Eisenvitriol, Ablesen, Schafmist vertilgt und durch ausgestreute Gerstengrannen von Gartenbeeten abgehalten.

A commŏdo (ital., Mus.), nach Belieben.

Aconcagua, Gipfel der Andeskette in Chile, 21,582', dritthöchster Berg Amerikas. Danach benannt eine *Prov.* von Chile, 348 QM. mit 124,828 Ew. Hauptstadt: San-Felipe.

A condition (fr., spr. Akondissiong), auf Bedingung (die Waare, im Falle sie nicht verkauft wird, zurücksenden zu dürfen), besonders im Buchhandel gebräuchlich.

Aconitin, Alkaloïd aus Aconitumarten, geruchlos, bitter und kratzend, löslich in Wasser, Alkohol, Aether und Chloroform, reagirt alkalisch. Mit Schwefelsäure erst gelblich, dann violett; sehr giftig; officinell.

Aconitum *L.* *(Eisenhut, Sturmhut, Venuswagen)*, Pflanzengattung aus der Familie der Ranunculaceen, Giftpflanzen, besonders die blaublühenden und unter diesen A. Stoerkianum *Rchb.* (neomontanum *Willd.*, Napellus *Störk.*), in Gebirgswäldern Europas, enthalten Aconitin.

A conto (ital.), auf Abrechnung.

Acŏrus, s. *Kalmus*.

Acosta, *Gabriel*, jüdischer Reformator, geb. 1587 zu Oporto, streng katholisch erzogen, trat in Holland unter dem Namen *Uriel A.* zum Judenthum über, †, von den Rabbinern verketzert und verdammt, durch Selbstmord 1647. Seine Selbstbiographie (1687), lat. und deutsch 1847. Dramatisch behandelte seine Geschichte *Gutzkow*.

A costi (ital.), dort, auf dortigem Platze.

A coup perdu (fr., spr. a ku perdü), aufs Gerathewohl.

A couvert (fr., spr. a kuwähr), eingeschlossen.

Acqs, Stadt, s. *Dax*.

Acqui (lat. Aquae Statiellae), Stadt in der ital. Prov. Alessandria, an der Bormida, 6824 Ew.; berühmte heisse Schwefelquellen.

Acquiriren (lat.), erwerben; *Acquisition*, Erwerbung.

Acquit (fr., spr. Acki), Empfangschein, Quittung; *pour acquit* oder *par acquit* *(pr. a.)*, Quittungsformel auf Rechnungen, Wechseln etc.

Acre *(St. Jean d')*, s. *Acca*.

Acre (spr. Ehkr), engl. und nordamerik Flächenmass, = 4840 QYards. 30 A. = 1 Yard of land. 1 A. = 4 Roods (Farthingdeals); s. *Flächenmass*.

Act (engl., spr. Aekt), Beschluss einer Behörde od. Staatsgewalt; *A. of Parliament*, vom Parlament gefasster u. von der Krone genehmigter Beschluss; *A. of settlement*, die von König Wilhelm III. 1701 sanktionirte Successionsakte, durch die nach Annas Tode das Haus Braunschweig-Lüneburg-Hannover auf den engl. Thron berufen ward. Vgl. *Akt*.

Acta (lat.), Geschehenes, insbes. amtliche Verhandlungen, auch Titel von Zeitschriften und Sammelwerken, z. B. *A. Eruditorum*, Titel der ersten gelehrten Zeitschrift in Deutschland, erschien 1732—82, 117 Quartbände; *A. Sanctorum* oder *Martyrum*, Titel mehrerer Sammlungen über das Leben und die Thaten der Märtyrer und Heiligen (s. *Bollandisten*); *A. Apostolorum*, lat. Name der Apostelgeschichte; *A. Pilati*, ein untergeschobener Bericht, den Pilatus an den Kaiser Tiberius über die Verurtheilung Jesu geschrieben haben soll.

Actaea *L.* *(Christophskraut)*, Pflanzengattung aus der Familie der Ranunculaceen.

asien, am Taurus, 30,000 Ew.; Stapelplatz zwischen Syrien und Kleinasien.

Adanson (spr. Adangsong), *Michel*, franz. Naturforscher, geb. 7. April 1727 zu Aix in der Provence, bereiste 1748—50 Senegambien, † 3. Aug. 1806 zu Paris. ‚Histoire naturelle de Sénégal' (1757, 8 Bde.) u. ‚Familles des plantes' (1763, 2 Bde.).

Adansonia, s. *Affenbrodbaum*.

Adaptiren (lat.), anpassen, anbequemen.

Adarme, span. Gold- u. Silbergewicht, = 58¹¹/₁₆ holl. As=1,8 Gramm. 128 A. = 1 Mark.

A dato (lat.), vom Tage der Niederschrift oder (auf Wechseln) der Ausstellung.

Ad Calendas Graecas, lat. Redensart: an den griech. Kalenden, d. h. niemals, weil die röm. Bezeichnung der Kalenden den Griechen unbekannt war.

Adda (lat. Addua), schiffbarer Nebenfluss des Po, entspr. in den Alpen am Wormser Joch, durchfliesst den Comersee, mündet bei Rettino, 35 M. Hier 11. Okt. 490 *Sieg* der Ostgothen unter König Theoderich über die Heruler unter Odoaker.

Addax, Antilope in Nubien u. Aethiopien, erscheint unter den Hieroglyphen, ihre Hörner an der Stirn ägypt. Gottheiten.

Addictio (lat.), Zuerkennung, Zusprechung.

Addington (spr. Aeddingtn), s. *Sidmouth*.

Addison (spr. Aeddisn), *Joseph*, engl. Gelehrter u. Dichter, geb. 1. Mai 1672 zu Milston in Wiltshire, † als Staatssekretär 17. Juni 1719. Mitarbeiter an der Wochenschrift ‚The spectator' (s. Beiträge deutsch von Augustin, 1866), Verf. des Trauerspiels ‚Cato' (1713) und der ‚Evidence of the Christian religion'. Werke, herausgeg. von *Greene* 1854, 6 Bde. Vgl. *Aikin*, ‚Life of A.', 1843, 2 Bde.

Additional (lat.), ergänzend, zusätzlich. *Additionalakte*, Zusatzakte, Gesetz v. 22. April 1815, von Napoleon I. bei seiner Rückkehr von Elba in der Form eines Zusatzes zu den Konstitutionen des Kaiserreichs erlassen, modificirte die Verfassung des Kaiserreichs im Sinne der Charte Ludwigs XVIII., bewilligte eine erbliche Pairs- und eine Deputirtenkammer mit 5jähriger Wahlperiode.

Adduktoren (lat.), Muskeln, welche ein Glied des Körpers gegen dessen Mittellinie hinziehen.

A découvert (fr., spr. a dehkuwähr), unbedeckt; in der Börsensprache s. v. a. auf Lieferung.

Adel, bevorzugter Geburtsstand, der sich in allen europäischen Ländern mit Ausnahme Norwegens und der Türkei findet. Bei den germanischen Völkern ursprünglich nur ein auf Tüchtigkeit beruhendes Anrecht gewisser Familien auf die Häuptlingschaft, wesentlich verschieden von dem späteren Feudaladel. In Deutschland bildeten die Besitzer reichsunmittelbarer, d. h. nur vom König abhängiger Güter den *hohen* oder *Reichsadel*, zu welchem die Erzbischöfe, Bischöfe, Herzöge, Mark-, Pfalz- u. Landgrafen u. Grafen gehörten. Sie übten innerhalb ihrer Besitzungen landesherrliche Regierungsrechte aus und hatten als Reichsstände Sitz und Stimme auf den Reichstagen. Die Besitzer solcher Güter dagegen, welche von einem andern, selbst unter dem König stehenden Lehnsherrn verliehen waren, gehörten dem *niederen* oder *landsässigen* A. an. Eine Mittelstellung nahmen die Reichsfreiherren oder Reichsritter ein, indem ihnen gewisse Herrschaftsrechte eingeräumt waren. Nach England kam das feudale Adelswesen durch die normannische Eroberung. Der hohe A. stuft sich hier ab in Herzöge (Dukes), Marquis, Grafen (Earls), Viscounts und Barone, übt aber keine Art landesherrlicher Rechte aus und hat nur das politische Vorrecht, dass die Häupter seiner Geschlechter geborne Mitglieder des Oberhauses sind. Der niedere A. (Gentry) begreift die Baronets, Knights u. Esquires, welche ihrem Taufnamen den Titel Sir vorsetzen. Vgl. *Gneist*, ‚A. und Ritterschaft in England', 1853. In Frankreich gab es bis zur Revolution von 1789 ebenfalls hohen und niederen A. Ersterer umfasste die sogen. Pairs de royaume, die aber keine landesherrlichen Rechte ausübten. Nachdem durch die Revolution 4. Aug. 1789 der A. als besonderer Stand aufgehoben worden, schuf Napoleon I. 1806 u. 1808 einen neuen A., zum Theil mit Majoraten, deren Errichtung aber durch Gesetz von 1835 wieder verboten ward. Die Adelsklassen sind: Prince, Duc, Marquis, Comte, Vicomte, Baron, Chevalier, Seigneur de. Die Noblesse de la robe bildeten vor der Revolution die Mitglieder der Parlamente. In Schweden und Dänemark gibt es keinen hohen A. In Spanien bilden die Granden den hohen, die Hidalgos den niederen A. Auch in Italien bestehen beide Klassen, ebenso in Russland, Böhmen und Polen, sowie in Ungarn. Den orientalischen Reichen ist das Adelswesen fremd. Vom Geburtsadel unterscheidet man den erst neuerlich verliehenen *Briefadel*, sowie den nur an die Person des Beliehenen geknüpften *Personenadel*, der, wenn mit einem Amt oder einer Würde verbunden, *Verdienstadel* (Russland) heisst. Vgl. *Strantz*, ‚Geschichte des deutschen A.s', 1845; *Liebe*, ‚Der Grundadel und die neuen Verfassungen', 1844.

Adelaer, eigentl. *Cort Sivertsen*, berühmter Seeheld, geb. 16. Dec. 1622 zu Brevig in Norwegen, trat, nachdem er in holländ. und venetian. Diensten gestanden, 1661 als Admiral in dänische Dienste, † 5. Nov. 1675 in Kopenhagen.

Adelaide, Hauptstadt der engl. Kolonie Südaustralien, am Torrensfluss, unweit dessen Mündung, 1836 gegründet, 1866 mit 23,500 Ew. Den Hafen bildet *Port* A., mit 2500 Ew., seit 1845 Freihafen.

Adelaide, *Eugenie Adelaide Louise*, Mademoiselle d'Orléans, geb. 25. Aug. 1777, Tochter des Herzogs Ludw. Phil. Jos. von Orléans (Egalité), Schwester des Königs Ludwig Philipp, hielt sich während der Revolution im Ausland auf, stand dann ihrem Bruder als Rathgeberin zur Seite, † 31. Dec. 1847.

Adelbodenthal, Bergthal im Kanton Bern, von der Engstlen durchflossen.

Adelbonden, freie Bauern in Holstein.

Adelgutkeh, ostind. Goldmünze, etwa 6 Thl.

Adelheid, Heilige, geb. 933, Tochter des

verbreitet, in höhern bewaldeten Gebirgen. Die grösseren sind bei uns Stand- oder Strichvögel, die kleinern wandern. 3 Sippen: 1) *Edel-* oder *Steinadler*, Aquila *Briss.*; Gold- oder Steinadler, Falco chrysaëtos *L.*, Aquila fulva *Wolf*, in den warmen und gemässigten Gegenden der alten Welt, 3', klaftert 8'. Schwarzbrauner oder gemeiner A., Kaiser- oder Königsadler, Falco melanaëtos *L.*, A. imperialis *Becht.*, ebendaselbst, 2½ bis 3', klaftert 6'. Gefleckter oder Schreiadler, Falco naevius *L.*, A. maculata *Becht.*, im nördl. Europa und Asien, 2', klaftert fast 6'. 2) *Seeadler*, Haliaëtus *Sav.*; See- oder Meeradler, grosser Fischadler, Falco albicilla *L.*, H. ossifragus *Sav.*, in Nordeuropa, 3' 4", klaftert 8'. Weissköpfiger Seeadler, H. leucocephala *Sav.*, Falco leucocephalus *L.* in Nordeuropa und Nordamerika, etwas kleiner als voriger. 3) *Fischadler*, Pandion *Sav.*; Flussadler, Fischaar, Entenstösser, Blaufuss, Weissbauch, P. haliaëtus *Sav.*, Falco h. *L.*, im Norden beider Kontinente, in Deutschland als Zugvogel, 2½', klaftert 6'. Kurzzehiger Schlangenadler, C. brachydactylus *Vieill.*, Falco gallicus *Gm.*, in Südeuropa, 2½'. Harpyie, F. cristatus *L.*, Harpyia destructor *Temm.*, in Amerika, grösser als der Bartgeier. [münze, = 10 Dollars.

Adler, Eagle, nordamerikanische Gold-

Adlercreutz, *Karl Joh.*, *Graf*, schwed. General, geb. 27. April 1757, focht im schwedisch-russischen Kriege von 1808, war bei der Entthronung des Königs Gustav IV. mit thätig, 1813 Chef des schwedischen Generalstabs in Deutschland, befehligte 1814 in Norwegen, ward in den Grafenstand erhoben, † 21. Aug. 1815.

Adlerholz, Nutzholz von Aquilaria malaccensis *Lam.*, A. ovata *Cavan.*, in Ostindien, dient auch zum Färben u. Räuchern. Auch s. v. a. Aloëholz.

Adlerorden, *schwarzer*, 1701 vom König Friedrich I. von Preussen gestiftet, höchster Orden des preuss. Staats, eine Klasse; Devise: Suum cuique (Jedem das Seine); *rother*, um 1705 vom Erbprinzen Georg Wilhelm von Baireuth gestiftet, 1791 zum zweiten Orden der preuss. Monarchie erhoben, 4 Klassen; Devise: Sincere et constanter (aufrichtig und standhaft); *weisser*, russ. Orden, 1321 von Wladislaw IV. von Polen gestiftet, 1815 an Russland verliehen; Devise: Pro fide, rege et lege (für Glauben, König und Gesetz).

Adlersparre, *Georg*, *Graf*, schwed. General, geb. 28. März 1760 in Jemtland in Schweden, nahm bedeutenden Antheil an Gustavs IV. Entthronung, ward 1810 Landeshauptmann von Skaraborglän, † 23. Sept. 1835. Schr. ‚Handlingar rörande Sveriges äldre och nyare historia' (1830—33, 9 Bde.).

Adlersteine (*Geoden, Aëtiten, Klappersteine*), hohle Thoneisensteine mit einem losen Kern, bei Mutzschen in Sachsen, Bilin und Teplitz. Ehedem Gegenstände des Aberglaubens.

Ad libitum (lat.), nach Belieben, in der Musik nach eignem Gefallen schneller oder langsamer. [bessern Umständen.

Ad meliorem (näml. fortunam, lat.), zu

Admētus, Sohn des Pheres, thessalischer Fürst, Theilnehmer am Argonautenzug, Gemahl der Alceste.

Adminicŭlum (lat.), Hülfsmittel; *a. gratiae*, Gnadenmittel; *a. probationis*, bei Beweisführung unterstützender Grund.

Administriren (lat.), verwalten; *Administration*, Staatsverwaltung im Gegensatz z. Rechtspflege. *Administrator*, Verwalter.

Admiral (fr. amiral, v. arab. Amir-ul-ma, Befehlshaber des Wassers), Oberbefehlshaber einer Flotte, befehligt das Gros, der *Viceadmiral* die Vorhut, der *Contreadmiral* die Nachhut. Der A. hisst seine Flagge am grossen Mast, der Viceadmiral am Fock-, der Contreadmiral (engl. Rear-A.) am Besanmast. *Admiralität*, mit der Verwaltung der Marineangelegenheiten beauftragte Behörde; *Admiralitätsgericht*, Gericht über Contrebande zur See, Prisenangelegenheiten etc.

Admiral (Vanessa Atalanta *L.*), schöner Tagschmetterling Deutschlands.

Admiralitätsinseln, Inselgruppe im NO. von Neuguinea, von Negritos bewohnt.

Admiranteninseln, s. *Amiranten*.

Ad modum (lat.), nach Art und Weise.

Admonition (lat.), Erinnerung, Ermahnung.

Admont, Marktflecken in Steiermark, an der Ens, nördl. von Judenburg, 830 Ew.; dabei berühmte Benediktinerabtei (1074 gegr., 1865 niedergebrannt). Vgl. *Fuchs*, ‚Geschichte des Benediktinerstifts A.', 2. Aufl. 1859.

Ad notam (lat.), zur Vormerkung (nehmen).

Ad oculos (lat.), vor Augen; *a. o. demonstriren*, etwas augenscheinlich erklären.

Adolf, 1) *A. von Nassau*, deutscher König, geb. zwischen 1250 u. 1255, Sohn des Grafen Wallram von Nassau, ward 10. Mai 1292 zum deutschen König gewählt u. 24. Juni zu Aachen gekrönt, suchte sich Meissen und Thüringen als Hausmacht zu erwerben, ward deshalb 23. Juni 1298 abgesetzt u. fiel (2. Juli 1298) bei Gellheim im Kampf gegen seinen Nachfolger Albrecht von Habsburg. Vgl. *Ennen*, ‚Die Wahl des Königs A. von Nassau 1292' (1866). — 2) *A. Friedrich*, Herzog von Holstein-Gottorp, König von Schweden, geb. 14. Mai 1719, Sohn Christian Augusts, Administrators der holstein-gottorpschen Lande, und Bischof von Lübeck, ward 1743 durch Russlands Einfluss zum schwedischen Thronfolger gewählt, succedirte 5. April 1751, † 12. Febr. 1771. Sein Nachfolger war sein Sohn Gustav III. — 3) *Wilh. Aug. Karl Friedr. A.*, Herzog von Nassau, geb. 24. Juli 1817, folgte seinem Vater, dem Herzog Wilhelm I., 20. Aug. 1839 in der Regierung u. dankte 1866, nach Besetzung des Herzogth. durch die Preussen, gegen eine Abfindungssumme v. gegen 9 Mill. Thlr. ab. [schliesslich für Gott gebraucht.

Adonāi (hebr.), Herr, von den Juden aus-

Adōnis, nach der griech. Mythe Sohn des Cypriers Cinyras und dessen Tochter Myrrha, aus einem Myrrhenbaum geboren, in welchen letztere verwandelt worden war, schöner Jüngling, gleichzeitig Aphrodites und Persephones Geliebter, sollte nach Zeus Entscheidung abwechselnd bei der letzteren in der Unterwelt und bei der ersteren auf der Oberwelt leben; bedeutet den im Winter sterbenden und im Früh-

Adyton (gr.), s. *Tempel.*

Aeacus (gr. Myth.), König von Aegina, Beherrscher der Myrmidonen, nach seinem Tode einer der drei Richter in der Unterwelt. Zu seinen Nachkommen *(Aeaciden)* gehört Achilles.

Aedilen (lat.), Magistratspersonen im alten Rom, 493 v. Chr. eingesetzt, zugleich mit den Tribunen, wie diese aus der Plebs gewählt *(Aediles plebeji)* und mit der Leitung der öffentlichen Spiele, der Aufsicht über die öffentlichen Gebäude u. der Strassen-, Markt- und Sicherheitspolizei betraut, ursprünglich zwei, zu welchen 388 v. Chr. zwei *Aediles curules* u. 44 v. Chr. unter Cäsar zwei *Aediles cereales* zur Beaufsichtigung der Verproviantirung der Stadt hinzukamen. *Aedilität*, das Amt der A.

Aëdon (gr. Myth.), Tochter des Pandareus, Gemahlin des Königs Zethus, tödtete aus Verblendung ihren Sohn Itylus, ward dafür von Zeus in eine Nachtigall verwandelt.

Aeduer, Volk in Gallien, zwischen der Loire und Saône, den Römern freundlich. Hauptstadt Bibracte, j. Autun.

Aeëtes, König von Kolchis, Sohn des Helios und der Perseis, Vater der Medea und Hüter des goldnen Vliesses; s. *Argonautenzug.*

Aega (gr. Myth.), Tochter des Olenus, ernährte mit ihrer Schwester den jungen Zeus; von diesem als Capella (Ziege) unter die Sterne versetzt.

Aegadische Inseln *(Aegates, Aegusae)*, Inselgruppe an der Westspitze Siciliens. Die grössten: Favignana, Levanzo, Maretimo. Hier 241 v. Chr. *Sieg* der Römer unter Lutatius Catulus über die Karthager, der den ersten pun. Krieg beendigte.

Aegäisches Meer, s. v. a. Archipelagus.

Aegèri, Thal im Kanton Zug, mit dem 1 St. langen *Aegerisee*, den die Lorze mit dem Zugersee verbindet.

Aegeus, Sohn des Pandion, König von Athen, Vater des Theseus, stürzte sich aus Trauer über dessen vermeintlichen Tod in das (nach ihm genannte) ägäische Meer.

Aegide (gr.), der von Hephästus geschmiedete Schild des Zeus u. der Athene; bildlich für Schutzwehr.

Aegilops *Walch (Ziegenauge)*, Pflanzengattung der Gramineen; A. ovata, in Südeuropa, dem Weizen ähnliche Getreideart.

Aegina *(Engia)*, griech. Insel im saronischen Meerbusen *(Golf v. A.)*, 1,5 QM., 6000 Ew., mit der *Stadt* A., 3000 Ew. Im Alterthum weit bevölkerter u. durch Schifffahrt und Handel mächtig; seit 457 v. Chr. den Athenern zinsbar. Hauptsitz und Pflanzschule der sogen. *äginetischen Kunst*, der griech. Kunst vor Phidias, von der wichtige Ueberbleibsel in den berühmten Skulpturen des Minerventempels zu A. (um 490 v. Chr. entstanden, 1811 ausgegraben, jetzt im Aeginetensaale der Glyptothek zu München befindlich) erhalten sind. Technisch vollendeter, aber herber Naturalismus.

Aegisthus, Sohn des Thyestes und dessen eigener Tochter Pelopia, verführte während Agamemnons Abwesenheit dessen Gattin Clytämnestra und war ihr zur Ermordung des Gatten behülflich; ward später von Orestes ermordet.

Aegium (a. G.), Stadt in Achaja, am Selinus; in späterer Zeit Versammlungsort des Achäerbundes. Jetzt Vostizza.

Aegospotămos (a. G.), Flüsschen u. Stadt im thracischen Chersones. Hier 405 v. Chr. *Seesieg* des spartan. Feldherrn Lysander über die Athener.

Aegypten (bei den Arabern und Türken *Masr*, hebr. *Misraim*), der nordöstlichste Theil Afrikas zwischen der libyschen Wüste und dem arab. Meerbusen, oder das untere Stufenland des Nil, im Alterthum ein selbstständiges Reich und Kulturland, jetzt Vicekönigreich unter türk. Oberhoheit; etwa 6000 QM. Zu beiden Seiten des tiefeingesenkten, ½—2 Meilen breiten Nilthals (von Assuan bis unterhalb Kairo) kahle u. öde Wüstenplateaus: rechts das steil ansteigende arabische (mit dem 6200′ hohen Dschebel Gharib am Meerbusen von Suez), links das sanfter abfallende libysche Felsplateau; beide von Einschnitten und Schluchten durchsetzt, die östl. zum rothen Meer (Thal zwischen Kenneh und Kosseir das kürzeste), anderntheils zu den östl. Oasen der Sahara führen (z. B. Thal von Fayum mit dem See Birket el Kerun). 3 Meilen unterhalb Kairo beginnt das 400 QM. grosse, ganz ebene Delta, wo sich der Strom in 2 (ehedem 7) Arme theilt. Zahlreiche Kanäle dazwischen (Mahmuhdieh-Kanal, von Atfeh nach Alexandria, seit 1819). An der flachen Meeresküste 5 Lagunen, die westlichste der Birket Mariut (Mareotis), die östlichste der Mensaleh. Das Thal und das Delta des Nil, zusammen etwa 600 QM., ist der eigentlich kulturfähige und produktive Theil A.s in Folge der Nilüberschwemmungen (höchster Stand zu Ende Sept.), die durch Schleussen und Kanäle regulirt werden (merkwürdig darunter besonders der alte, 25 M. lange Josephskanal). Geognostisch 3 Regionen: Granitregion (von Philä bis Syene), Sandsteinregion (von Syene bis Edfu), Kalksteinregion (der nördliche Theil). *Klima* äusserst konstant. Mittlere Temperaturen:

	Wint.	Frühl.	Som.	Herbst
Oberägypten:	18°	35°	40°	30° C.
Mittelägypten:	15°	30°	35°	25° C.
Unterägypten:	13°	27°	32°	19° C.

Regen selten (in Kairo jährl. nur 1,5 par. Zoll, jährl. 12 Regenfälle). *Hauptprodukte* des Landbaues (3 Ernten): Weizen, Mais, Tabak, Südfrüchte, Oliven, Krapp, Safran, Zucker, bes. aber Baumwolle, Indigo, Reis (im Delta 80fältiger Ertrag). Erdöl und Schwefel. Im Thierreich: Esel und Maulesel, Dromedare (keine Kamele), Krokodile (häufig im obern Nil), Ichneumone, zahllose Wasservögel, bes. Flamingos, Pelekane und Ibis; Hühner (in Brutöfen ausgebrütet). *Bevölkerung* etwa 4 Mill. (einst viel stärker), vorherrschend Fellahs (Bauern, wahrscheinl. Nachkommen der altägypt. Landbevölkerung, zum Theil gemischt mit Arabern), Araber (theils Beduinen, theils Ackerbauer), Kopten (d. h. jakobitische Christen, etwa 150,000, meist in Oberägypten, zum Theil

(1655—1326) erhoben sich grossartige Bauten, deren Reste noch vorhanden sind.

Die ruhmreichste Dynastie ist aber die 19. (1326—1183), welcher *Sethos I.* u. *Ramses II.* (von Herodot unter dem Namen *Sesostris* als Eine Person aufgeführt) angehören. Ersterer drang erobernd bis nach Assyrien u. Medien, letzterer nach Libyen und Aethiopien vor, und beide brachten ungeheure Beute zurück. Beide Könige unternahmen auch im Innern grosse Reformen und verewigten ihr Andenken durch grosse Bauten (Tempel von Karnak und Kurna). Unter Ramses II. fällt nach Lepsius die Geschichte des *Moses*, aber erst unter seinem schwachen Nachfolger *Menephthes* (Pheros) verliessen die Israeliten das Land. Die 20. Dynastie beginnt mit *Ramses III.* (Rhampsinitos), der wieder in Asien erobernd eindrang. Seine Nachfolger geriethen in Abhängigkeit von der Priesteraristokratie, welcher die Könige der 21. Dynastie selbst angehört zu haben scheinen. *Sesonchis I.*, der erste König der 22. Dynastie, der Eroberer Palästinas und Jerusalems, hielt den Verfall des Reichs nicht auf, welches mit dem Schlusse der 24. Dynastie von dem äthiop. Herrscher Sabakon (Sebichos) erobert ward, dessen Nachfolger die 25. Dynastie (719—679) bilden. Der letzte derselben, Tarakos (im A. T. Tirhaka), kehrte freiwillig nach Aethiopien zurück und verbreitete daselbst ägyptische Kultur. Es folgte in A. eine revolutionäre Epoche, die Dodekarchie Herodots, der durch *Psammetichus I.*, den Gründer der 26. Dynastie (670—616), ein Ende gemacht ward.

In Folge des lebhaften Verkehrs mit dem Auslande, namentl. mit den Griechen, denen man Zutritt verstattete, begann eine neue Blütheperiode, die aber nach kaum anderthalb Jahrhunderten mit der Eroberung A.s durch den Perserkönig *Cambyses* (525 v. Chr.) endigte. A. blieb bis 405 eine Provinz Persiens, war dann wieder unabhängig, bis es 340 zum zweiten Male von den Persern unter Ochus erobert ward. 332 ward es eine leichte Beute *Alexanders d. Gr.* und blieb macedonische Provinz, bis Ptolemäus Lagi 305 den Königsthron von A. bestieg. Unter der Herrschaft der *Ptolemäer* ward die nationalägyptische Kultur durch die eindringende griech. verdrängt und Alexandria der Mittelpunkt griechischer Gelehrsamkeit. Doch zeigen die Tempelbauten von Dendera, Theben, Edfu, Philä etc., die aus dieser Zeit herrühren, im Ganzen noch die altägypt. Formen. Nach der Schlacht bei Actium (30 v. Chr.) ward A. dem röm. Reiche einverleibt, dessen Kornkammer es fortan war. Das Christenthum fand schon im 1. Jahrh. n. Chr. Eingang und rasche Verbreitung. Das Asceten- u. Mönchswesen nahm von A. seinen Ausgang, u. Alexandria ward der Schauplatz der heftigsten Kämpfe um das christl. Dogma. Seit 395 dem oström. Reiche zugehörig, theilte es dessen Schicksale, bis es 638 von Amru, dem Feldherrn des Khalifen Omar, erobert ward.

Mit arab. Bevölkerung, der die eingeborenen Kopten unterlagen, drang der Islam ins Land ein, womit die letzten Reste altägypt. Kultur verschwanden. Unter den Khalifen aus den Dynastien der Omajjaden u. Abbasiden verwalteten Statthalter das Land, von denen einzelne sich zu unabhängigen Herrschern aufschwangen. 969 machte sich der Khalif Moizz-eddinn-Illah, aus dem Geschlecht der Fatimiden, zum Herrn des Landes u. gründete 970 *Kairo*. Unter seinen Nachfolgern gerieth das Land in immer tieferen Verfall. Unter Addad, dem letzten der Fatimiden, drangen die Kreuzfahrer unter Guido v. Lusignan bis Kairo vor. Nureddin, Herrscher von Aleppo in Syrien, sandte ein Hülfsheer unter dem Kurden Saladin, welcher den Khalifen Addad stürzte (1171) und die Dynastie der Ejubiden begründete. Unter Malek-el-Salek landete (1248) Ludwig der Heilige von Frankreich bei Damiette, siegte über jenen, erlag aber dessen Nachfolger Turan-Schah, der darauf durch die Hand des Anführers der Mamluken (1250) fiel. Damit begann die greuelvolle Herrschaft der *Mamluken* unter selbstgewählten Sultanen, deren binnen 263 Jahren 47 unter Mord und Gewaltthat auf einander folgten. 1517 schlug Selim I., Sultan der Osmanen, die Mamluken und übertrug dann die Verwaltung des Landes 24 Mamlukenbeis, die von einem Divan überwacht wurden. 1771 empörte sich Ali, einer dieser Beis, gegen die Pforte und liess sich von dem Scheriff von Mekka zum Grossultan von A. ernennen. Nach seinem Sturz (1773) ward das Ansehen der Pforte nominell wieder hergestellt. 1798 eroberten die Franzosen unter *Bonaparte* das Land; nach deren Abzug (1801) kam es wieder unter die Herrschaft der Pforte, die 1806 *Mehemed-Ali* zum Pascha und Statthalter von A. ernannte.

Mit diesem begann eine neue Epoche für A. Er vernichtete die Mamlukenbeis, machte sich zum unumschränkten Herrn des Landes u. unterwarf 1820—22 Nubien, Sennaar und Kordofan seiner Herrschaft, organisirte sein Heer nach europäischer Weise, baute eine Flotte, hob die materielle Kultur des Landes, steigerte aber den orientalischen Despotismus durch Anwendung civilisatorischer Massregeln aufs Aeusserste. Er entriss 1832 Syrien der Pforte und erhielt durch den Frieden von Kiutahia (4. Mai 1833) die Statthalterschaft dieser Provinz. Der Argwohn der Pforte gegen den mächtigen Vasallen führte zur Erneuerung des Kampfes, in welchem (24. Juni 1839) das türk. Heer bei Nisib geschlagen ward. Die Quadrupelallianz der europ. Grossmächte vom 15. Juli 1840 kreuzte die weiteren Eroberungspläne des von Frankreich begünstigten Siegers, der sich darauf dem Sultan wieder unterwarf. Ein von den 5 Grossmächten garantirter Hatti-Scherif vom 13. Febr. 1841 regelte das Verhältniss des Lehnstaats A. zur Pforte. Aber die schonungslose Ausbeutung des durch die Kriegsleistungen erschöpften Landes ruinirte dasselbe vollends. Als Stellvertreter des in Geisteszerrüttung verfallenen Mehemed-Ali ward (Juli 1848) dessen Sohn *Ibrahim-Pascha* von der Pforte

bestätigt und nach dessen Tode (10. Nov. 1848) Abbas-Pascha, ein Enkel Mehemed-Alis, als Regent eingesetzt. Derselbe reducirte Heer und Flotte und liess die Civilisationspläne seiner Vorgänger fallen. Sein plötzlicher Tod (13. Juli 1854) hatte die Erhebung *Said-Paschas*, eines Sohnes Mehemed-Alis, zur Folge, der sich die Hebung des Landes angelegen sein liess, aber den zerrütteten Finanzen nicht aufzuhelfen vermochte. Ihm folgte (18. Jan. 1863) sein Neffe *Ismail-Pascha*, ein Sohn Ibrahim-Paschas.

Nachdem unter Vermittelung Napoleons III. durch einen Vergleich mit der Pforte (Sept. 1864) die streitige Frage des *Suezkanalbaues* ihre Erledigung gefunden, wurden die Arbeiten energisch fortgesetzt u. 1869 nahezu vollendet. Den zerrütteten Finanzen sollte eine repräsentative Verfassung aufhelfen, u. so trat 18. Nov. 1866 die erste ägypt. Notablenversammlung zusammen. Durch grosse Geldopfer setzte Ismail-Pascha bei der Pforte die Aenderung der Thronfolgeordnung durch, wonach die Herrschaft fortan in direkter Linie erblich sein soll, u. erhielt den officiellen Titel Vicekönig (Khedive).

Seit Sept. 1867 verlautete es von Forderungen Ismail-Paschas an die türk. Regierung, die auf Erlangung einer grösseren Selbstständigkeit, Herabsetzung des Tributs etc. hinausliefen. Dem gegenüber forderte die Pforte (Sept. 1869) Reduktion der ägypt. Armee auf 18,000 Mann, Ablieferung der Hinterlader u. Panzerschiffe an die Pforte, jährl. Vorlegung des ägypt. Budgets, Verkehr des Vicekönigs mit europ. Mächten nur vermittelst der Gesandten des Sultans etc. Nach längeren Verhandlungen, die durch die feierliche *Eröffnung des Suezkanals* (17. Nov. 1869) kaum unterbrochen wurden, fügte sich der Khedive wenigstens scheinbar diesen Forderungen. Vgl. über die Alterthümer A.s: ‚Déscription de l'Egypte' (durch Napoleons Expedit. veranlasst), 1809—13, neue Aufl. 1821—30, 26 Bde., dazu 12 Bde. Tafeln; *Lepsius*, ‚Denkmäler', 1849—60, 12 Bde.; *Brugsch*, ‚Recueil des monuments', 1862—66, 4 Bde.; *Uhlemann*, ‚Aegypt. Alterthumskunde', 1856—58, 4 Bde.; ferner die Werke v. *Jablonski* (1750—52), *Pritchard* (1819), *Champollion* (1823—26), *Wilkinson* (1841), *Sharpe* (1863), *Dümichen* (1864—66), *Beauregard* (1866), *Leemans* (1866), *Mariette* (1866). Die gegenwärtigen Zustände schildern (ausser den Reisebeschreibungen von *Pococke*, *Norden*, *Niebuhr*, *Denon*, *Burckhardt*, *Belzoni*, *Caillaud*, *Ehrenberg*, *Minutoli*, *Parthey*, *Rüppell*, *Russegger*, *Lepsius* u. A.): *Lane*, ‚An account of the manners etc.', 1836—42, 2 Bde.; deutsch von *Zenker*, 2. Aufl. 1856, 3 Bde.; *v. Kremer*, ‚A.', 1863, 2 Bde. Die Geschichte behandeln: *Lepsius* (1849), *Bunsen* (1854), *Brugsch* (1859), *Sharpe* (1858), *Puton* (1863). Vgl. *Jolowicz*, ‚Bibliotheca aegypt.', 1858—61; *Lepsius* und *Brugsch*; ‚Zeitschr. für ägypt. Sprache und Alterthumskunde', 7. Jahrg. 1869.

Aegyptische Augenentzündung, Ophthalmia militaris s. contagiosa, epidemische Augenentzündung, angeblich durch franz. Truppen aus Aegypten nach Europa gebracht, besteht in der Einlagerung eigenthümlicher Körnchen in das Gewebe der Bindehaut der Augenlider und kann in 2 bis 3 Tagen das Auge zerstören. Durch Isolirung der Kranken zu bekämpfen. Vgl. die Schriften von *Gräfe*, 1823; *Eble*, 1836; *Jäger*, 1840; *Gulz*, 1850.

Aegyptischer Kanon, das Proportionsgesetz, wonach die Höhe des menschl. Körpers 7mal die Länge des Fusses betragen soll.

Aegyptolog (gr.), Kenner der ägyptischen Alterthümer.

Aegyptus, Zwillingsbruder des Danaus, erster Eroberer Aegyptens, das von ihm den Namen erhielt.

Aehre, spica, Blüthenstand mit vielen ungestielten oder kurzgestielten Blüthen an gemeinsamer Spindel.

A. E. I. O. U., abbr. für ‚Austriae Est Imperium Orbis Universi' oder ‚Alles Erdreich Ist Oesterreich Unterthan', Wahlspruch mehrerer deutschen Kaiser.

Aeliānus, 1) A., *der Taktiker*, altgriech. Kriegsschriftsteller, lebte um 98—138 n. Chr. zu Rom. Werke herausgeg. von *Müller* (1845), mit Uebers. von *Köchly* u. *Rüstow* in ‚Griech. Kriegsschriftsteller' (Bd. 2, 1855). — 2) *Claudius A., der Sophist*, aus Präneste, lebte um 180 n. Chr., schr in griech. Sprache ‚Vermischte Erzählungen' (herausgeg. von *Koray* 1805); ‚Ueber die Natur der Thiere' (herausgeg. von *Jacobs* 1831, 2 Bde.). Werke herausgeg. von *Heroher* (1858).

Aelst, Stadt, s. *Aalst*.

Aemilius Paulus, 1) römischer Konsul, fiel im zweiten punischen Krieg bei Cannä 216 v. Chr. — 2) *L.*, Sohn des Vorigen, mit dem Beinamen *Macedonicus*, Konsul 182 und 168 v. Chr., schlug bei Pydna (168) den macedonischen König Perseus, † 160. Vgl. *Gerlach*, ‚Perseus von Macedonien und L. Aemilius Paulus', 1857.

Aenēas, 1) Sohn des Anchises und der Aphrodite, trojanischer Held, floh aus dem in Trümmer sinkenden Troja und kam nach langen Irrfahrten nach Italien, wo er sich am Tiber im Gebiete des Königs Latinus niederliess und mit dessen Tochter Lavinia vermählte. Sein Sohn *Aeneas Sylvius* ward der Stammvater der Könige von Alba longa, der Mutterstadt Roms. Vergl. *Klausen*, ‚A. und die Penaten', 1839—40, 2 Bde. — 2) A., *der Taktiker*, griech. Militärschriftsteller, lebte im 4. Jahrh. v. Chr. Von seinem Werke ‚Hypomnemata' ist ein Abschnitt über Belagerungskunst erhalten, herausgeg mit deutscher Uebersetzung von *Köchly* u. *Rüstow* in der Sammlung der ‚Griech. Kriegsschriftsteller' (Bd. 1, 1853). — 3) *A. Sylvius*, Papst, s. *Pius*.

Aenigma (gr.), Räthsel; *änigmatisch*, räthselhaft, dunkel.

Aeolier, einer der Hauptstämme der Griechen, von Aeolus abstammend, verbreitete sich von Thessalien aus über das westliche Griechenland, das nordwestliche Kleinasien (Aeolien) und die vorliegenden Inseln. Unter den von ihnen gegründeten Städten waren Smyrna und Cyme (daselbst gemeinsame Feste) auf dem Festlande und Mitylene auf Lesbos die bedeutendsten. Der

äolische Bund umfasste im Ganzen 12 Städte. Schon Crösus von Lydien tributär, wurden sie von Persien abhängig, traten nach den Perserkriegen grösstentheils der athenischen Bundesgenossenschaft bei, kamen dann wieder unter die Gewalt persischer Satrapen, später unter syrische, zuletzt unter röm. Herrschaft. Der *äolische Dialekt*, eine der 3 griech. Hauptmundarten, gelangte bes. auf Lesbos zur Ausbildung (Alcäus, Sappho).

Aeolipīle, 1) *(Aeolusball)*, von Heron angegebener Apparat, in welchem nach dem Princip der Reaktionsturbinen durch ausströmenden Dampf direkt eine rotirende Bewegung erzeugt wird. — 2) Löthlampe, bei welcher heftig ausströmender Spiritusdampf eine lange heisse Flamme gibt.

Aeolsharfe, Art Harfe, deren im Einklang gestimmte Darmsaiten durch Luftzug zum willkürlichen Erklingen gebracht werden; im vorigen Jahrh. sehr beliebt.

Aeŏlus, einer der mythischen Stammväter des hellenischen Volks, Sohn des Hellen, Enkel des Deucalion, auf dessen Abkömmlinge die Gründung der äolischen Städte in Thessalien zurückgeführt ward. Ein anderer A., Nachkomme des Vorigen, liess sich auf den *äolischen* (jetzt liparischen) *Inseln* nieder, lehrte den Gebrauch der Segel und ward von Zeus zum Gebieter der Winde bestellt, die er in einer Höhle verschlossen hielt.

Aeon (gr.), Zeitraum, Weltalter, auch Ewigkeit. *Aeonen,* bei den Gnostikern göttliche Kräfte, die vor dem Anfang der Zeiten von Gott ausgeströmt sind und als selbstständige Geister den verschiedenen Weltzeiten u. Weltordnungen vorstehen. *Aeonien, äonische Feste,* hundertjährige Jubelfeste.

Aepiornis maximus, ausgestorbene Vogelart auf Madagaskar, zu den Geiern gehörig, klafterte 28 Ellen.

Aequator (lat., *Erdgleicher;* in der Schiffersprache *Linie*), derjenige grösste Kreis auf der Erdkugel, dessen Fläche senkrecht auf der Axe derselben, und zwar in deren Mitte steht und die Erdkugel in die nördl. und südl. Hemisphäre theilt. Die Ebene desselben bis zum Durchschnitt mit der scheinbaren Himmelskugel erweitert gedacht, bildet den *Himmelsäquator,* in welchem die Sonne 2mal im Jahre steht (Aequinoktialpunkte).

Aequatoreal, astronomisches Fernrohr zur Bestimmung der Deklination und Rektascension der Gestirne.

Aequatorhöhe, der Winkel, welchen der Aequator mit dem Horizont bildet. Die Polhöhe oder geographische Breite eines Orts von 90° abgezogen ergibt die A.

Aequer *(Aequicolae)*, altitalischer Volksstamm im latin. Bergland, nach langen Kämpfen durch Camillus (389 v. Chr.) besiegt und im Samniterkriege (300) von den Römern völlig unterworfen.

Aequilibrismus (lat.), Lehre vom Gleichgewicht.

Aequinoctium (lat.), Nachtgleiche, der zweimal im Jahr eintretende Zeitpunkt, in welchem die Sonne im Aequator steht und folglich Tag und Nacht gleich lang sind. 21. März *Frühlingsäquinoctium,* 22. Sept. *Herbstäquinoctium.*

Aequinoktialkreis, s. v. a. Aequator.

Aequinoktialpunkte, die beiden Punkte der Ekliptik, in welchen dieselbe den Himmelsäquator schneidet; rücken langsam von O. nach W. fort; s. *Präcession.* Vom Frühlingsäquinoktialpunkt aus werden in der Astronomie die Längen und geraden Aufsteigungen der Gestirne gerechnet.

Aequinoktialregen und **-stürme,** heftige, zur Zeit der Aequinoktien zwischen den Wendekreisen eintretende Regen u. Stürme.

Aequinoktialuhr, s. *Sonnenuhr.*

Aequinoktialzone, zwischen den Wendekreisen zu beiden Seiten des Aequators liegende Zone, hat das ganze Jahr hindurch fast gleichlange Tage und Nächte.

Aequipollent (lat.), gleichbedeutend, gleichgeltend; *äquipollente Urtheile,* Urtheile von gleichem Inhalt; *Aequipollens,* Gleichgeltung.

Aequivalent (lat.), Werth oder Summe, welche als Entschädigung für eine Jemandem entzogene Sache oder für einen aufgegebenen Anspruch gezahlt wird. In der Chemie sind A.e (Mischungs- oder Verbindungsgewichte) diejenigen Mengen verschiedener Substanzen, welche denselben chemischen Effekt hervorbringen. So verbinden sich 100 Schwefelsäure mit 118 Kali, 77,5 Natron, 70 Kalk, und genau dieselben Mengen dieser letzteren verbinden sich wieder mit je 135 Salpetersäure, 90 Oxalsäure, 127 Essigsäure etc. Wie die zusammengesetzten so verbinden sich auch die einfachen Körper, die Elemente, nach festen Verhältnissen, und wenn man diese Verhältnisszahlen auf Wasserstoff als Einheit bezieht, so erhält man die üblichen A.:

Aluminium	13,7	Molybdän	48
Antimon	122	Natrium	23
Arsen	75	Nickel	29,5
Barium	68,5	Palladium	53,3
Blei	103,5	Phosphor	31
Bor	10,9	Platin	98,7
Brom	80	Quecksilber	100
Cadmium	56	Sauerstoff	8
Calcium	20	Schwefel	16
Chlor	35,5	Selen	39,7
Chrom	26,7	Silber	108
Eisen	28	Silicium	21
Fluor	19	Stickstoff	14
Gold	197	Strontium	43,8
Jod	127	Titan	25
Kalium	39,1	Uran	60
Kobalt	29,5	Wasserstoff	1
Kohlenstoff	6	Wismuth	210
Kupfer	31,7	Wolfram	92
Lithium	7	Zink	32,6
Magnesium	12	Zinn	59.
Mangan	27,5		

Aequivok (lat.), gleichbedeutend, gleichnamig; auch doppelsinnig, zweideutig; *Aequivoken,* zweideutige Redensarten.

Aër (lat.), die atmosphärische Luft.

Aera (lat.), Zeitalter, Geschichtsepoche; Zeitrechnung, zur chronologischen Anordnung der geschichtlichen Begebenheiten dienend. Die wichtigsten der gegenwärtig gebräuchlichen Aeren sind: die *A. von Erschaffung der Welt* (Epoche nach Scaliger und Calvisius 3950, nach Hillel 3761 v. Chr.), seit

dem 11. Jahrh. bei den Juden im Gebrauch; die *A. von Christi Geburt,* vom röm. Abt Dionysius Exiguus herrührend, in Rom bald nach der Mitte des 6. Jahrh. kirchlich gebraucht, auch von Karl dem Grossen in Urkunden angewandt, seit dem 10. Jahrh. im Abendlande verbreitet; die *A. der Hedschra* (Flucht Mohammeds, Epoche 15. od. 16. Juli 622 n. Chr.), seit dem Khalifen Omar bei den mohammedanischen Völkern im Gebrauch; die *indischen Aeren,* unter denen die des Kaliyuga, 28. Febr. 3102 v. Chr., die des Vikramâditya, genannt Sanvat, 56 v. Chr., die des Sâlivâhana, genannt Saka, 78 n. Chr. beginnend, und die der Buddhisten, vom Todesjahr des Buddha Sakiamuni (543 v. Chr.) anhebend, die bekanntesten sind, und die *chinesische* (s. *China*). Von den älteren Aeren sind für das Geschichtsstudium wichtig: die griechische *A. der Olympiaden* (Epoche 1. Juli 776 v. Chr., Sieg des Coröbus im Wettlauf bei den olympischen Spielen); die *A. von Erbauung der Stadt Rom* (Epoche nach Varro 21. April 753 v. Chr., nach Cato und Dionysius 21. April 752); die *A. Nabonassars* (Epoche 26. Febr. 747 v. Chr. bis 12. Nov. 324 zählend, wo sich die *philippische A.* oder die A. von Alexanders Tode anschliesst); die *A. der Seleuciden* (Epoche Herbst 312 v. Chr., bei den Juden bis ins 11. Jahrh. im Gebrauch); die *diocletianische A.* (Epoche 29. Aug. 284 n. Chr., Diocletians Regierungsantritt, auch *Märtyrerära* genannt), bei den äthiopischen Christen und Kopten noch im kirchl. Gebrauch; die *A. der französischen Republik,* mit 22. Sept. 1792 beginnend, eingeführt 5. Okt. 1793, abgeschafft 1. Jan. 1806.

Aerar (lat.), Staatskasse (Fiscus); Kasse städtischer und sonstiger Korporationen.

Aërodynamik *(Pneumatik,* gr.), Lehre von den Gasen im Zustande der Bewegung.

Aeröe *(Arröe),* dänische Insel, südl. von Fünen, 1,4 QM. und 11,420 Ew. Hauptort: *Aeröeskjöbing,* 1700 Ew.

Aërolithen (gr.), s. *Meteorsteine.*

Aëronautik (gr.), Luftschifffahrtskunde, s. *Luftballon.*

Aërophōn (gr.), amerikan. Dampforgel.

Aërostāt (gr.), jede Vorrichtung, die dazu dient, sich in die Luft zu erheben.

Aërostatik (gr.), Lehre vom Gleichgewicht der Gase.

Aërostatische Presse *(Luftpresse),* mechanische Vorrichtung zum Extrahiren, bei welcher der Luftdruck die Flüssigkeit durch den zu extrahirenden Körper in einen luftleeren Raum treibt.

Aerschot, Stadt im belgischen Flandern, 4100 Ew.

Aesche, Thymallus *C.,* Lachsfischgattung. *Gemeine A.* (Iser), Th. vexillifer *Ag.,* Salmo thymallus *L.,* in schnellfliessendem Gewässer fast überall in Europa.

Aeschines, griech. Redner, geb. 389 v. Chr. zu Athen, Nebenbuhler u. Gegner des Demosthenes, indem er die Sache Philipps von Macedonien vertrat, lebte später zu Rhodus, dann zu Samos, wo er 314 †. Noch übrig: 3 Reden (herausgeg. von *Franke* 1860).

Aeschylus, griech. Tragiker, geb. 525 v. Chr. zu Eleusis in Attika, kämpfte mit in den Schlachten bei Marathon, Salamis und Platäa und †, nach Sicilien ausgewandert, 456 zu Gela. Begründer der höhern attischen Tragödie. Von 70—90 Tragödien sind 7 erhalten: ‚Die Perser', ‚Die Sieben gegen Theben', ‚Die Schutzflehenden', ‚Agamemnon', ‚Die Choephoren', ‚Die Eumeniden', ‚Der gefesselte Prometheus'; herausgeg. von *Dindorf* (5. Aufl. 1865), *G. Hermann* (2. Aufl. 1859); übers. von *Voss* (1826), *Droysen* (3. Aufl. 1868), *Donner* (1853), *Oldenberg* (1869).

Aesculapius (gr. *Asklepios),* Sohn des Apolls und der Coronis, Gott der Heilkunde, Schüler des Centauren Chiron, brachte selbst Verstorbene wieder zum Leben, ward deshalb von Zeus auf Plutos Klage durch den Blitz erschlagen, von den Menschen aber fortan als Gott verehrt. Attribut ein von einer Schlange umwundener Stab. Vgl. *Asklepiaden.*

Aescŭlus, s. *Rosskastanie.*

Aesōpus, griech. Fabeldichter, lebte im 6. Jahrh. v. Chr., Zeitgenosse der sieben Weisen; nach Andern mythische Person.

Aesthetik (gr.), eigentlich die Theorie des sinnlichen Vorstellens und Empfindens, von A. G. Baumgarten (s. d. 2) aufgebrachte Bezeichnung der philosophischen Lehre vom Schönen (s. d.).

Aestimation (lat.), Werthschätzung; *ästimiren,* schätzen.

Aestuarium (lat.), breite, meerbusenähnliche Strommündung mit Ebbe und Fluth.

Aes ustum (lat.), künstliches Schwefelkupfer, Aetzmittel gegen wildes Fleisch.

Aether (gr.), Name chemischer Verbindungen, welche aus den entsprechenden Alkoholen dadurch entstehen, dass 1 Aeq. Wasserstoff der letzteren durch 1 Aeq. eines Alkoholradikals ersetzt wird. — A., *Schwefeläther* (Schwefelnaphtha, Aethyläther, Aethyloxyd, Vinäther), Aether sulfuricus, entsteht bei Einwirkung von Schwefelsäure auf Alkohol, unter vorübergehender Bildung von Aetherschwefelsäure; farblose Flüssigkeit von eigenthümlichem Geruch, 0,71 spec. Gew., siedet bei 35° C., verdunstet unter starker Kälteerzeugung, ist sehr leicht entzündlich, mit leuchtender Flamme brennend, in Wasser wenig löslich, mit Alkohol mischbar, löst Schwefel, Phosphor, Jod, Fette, Harze, Schiessbaumwolle. Wird fabrikmässig dargestellt. Seit 1840 als anästhetisches Mittel *(ätherisiren)* angewandt.

Aethērische Oele *(flüchtige Oele, Essenzen),* durch Destillation (auch durch Pressung) aus Pflanzentheilen gewonnene Oele, meist farblos, von scharfem Geruch und Geschmack, entzündlich, meist leichter als Wasser, in diesem wenig löslich, leicht löslich in Alkohol, Aether und fetten Oelen. Sauerstofffreie ä. O. (Kohlenwasserstoffe): Terpentin-, Citronen-, Pomeranzenblüthen-, Kümmel-, Fenchel-, Nelkenöl; sauerstoffhaltige: Pfeffermünz-, Krausemünz-, Zimmt-, Lavendel-, Anisöl. Viele scheiden beim Erkalten einen festen Körper (Stearopten) ab, von anderer Zusammensetzung als das flüssig bleibende Eläopten. Sie werden in der Parfümerie, Medicin, zu Firnissen verwendet. Vgl. *Hirzel,* ‚Toilettenchemie', 2. Aufl. 1866.

Aethiopien, ursprünglich das ganze, von

schwarzen oder dunkelfarbigen Völkern (*Aethiopiern,* d. h. von der Sonne Verbrannten) bewohnte Südland; später bes. das Land am obern Nil (Nubien); im Mittelalter Name für Abessinien.

Aethiopischer Archipel, die an der Ostküste Afrikas gelegenen Inseln.

Aethiopisches Meer, alter Name für den Südtheil des atlantischen Oceans.

Aethiopische Sprache (bei den Eingebornen *Geez),* die alte Sprache Abessiniens, im 14. Jahrh. durch das Amharische verdrängt, seitdem nur als Schriftsprache fortlebend; ein Zweig des semitischen Sprachstammes, zunächst (auch in der Schrift) mit dem himjaritischen Dialekt des Arabischen verwandt. Kirchliche u. historische Literatur seit Einführung des Christenthums im 4. Jahrh., Uebersetzungen der Apokryphen. Wenig davon bis jetzt im Druck erschienen. Reiche Sammlungen äthiop. Handschriften in Oxford, Tübingen u. Paris. Grammatiken von *Ludolf* (1702) u. *Dillman* (1857), Lexikon von *Ludolf* (1699).

Aethūsa *L.* (*Gleisse),* Pflanzengattung der Umbelliferen. A. cynapium *L., Gartenschierling, Hundspetersilie,* einjährige Giftpflanze in ganz Europa, unterscheidet sich von der sonst ähnlichen Petersilie besonders durch den widerlichen Geruch der geriebenen Blätter.

Aetiologie (gr.), die Lehre von den Ursachen, insbes. von den Krankheitsursachen.

Aëtius, römischer Feldherr unter den Kaisern Honorius und Valentinian III., regierte 20 Jahre das weström. Reich, besiegte Attila 451 auf den katalaunischen Feldern; 452 von Honorius ermordet.

Aetna (ital. *Monte Gibello),* Vulkan bei Catania auf Sicilien, der höchste u. grösste Europas, 10,280′ hoch auf einer Basis von 20 Meilen Umfang. Bis zu 7500′ Höhe Pflanzenwuchs; der Gipfel nackt, von Eis und Asche bedeckt, mit 50 grösseren und 600 bis 700 kleineren Eruptionskegeln. Von den etwa 80 bekannten, grösseren Eruptionen waren die bedeutendsten neuerer Zeit die von 1169, 1669, 1693, 1843 und 1852. Vgl. *Sartorius* ‚Atlas des A.‘ (1848—53).

Aetolien, altgriechische Landschaft im westl. Theile von Hellas, am Eingang in den korinthischen Meerbusen. Der *ätolische Bund,* durch den lamischen Krieg (323—322 v. Chr.) ins Leben gerufen, erhielt erst zur Zeit des achäischen Bundes grössere Bedeutung, war nach einander mit den Römern, mit Antiochus von Syrien und Perseus von Macedonien verbündet, und ward. 189 mit Macedonien der röm. Herrschaft unterworfen. Im jetzigen Königr. Griechenland bildet *A. und Akarnanien* eine Nomarchie, 142,3 QM. u. 109,392 Ew. Hptst. Missolunghi.

Aetzen, die Oberfläche eines Körpers durch scharf wirkende Stoffe verändern; in der Technik Erzeugung von Bildwerken und Druckplatten durch Hervorbringung erhabener oder vertiefter Zeichnungen (Hoch- und Tiefätzen) auf Metall, Stein oder Glas, wobei die Stellen, auf welche das *Aetzwasser* (Säuren oder Salzlösungen) nicht lösend wirken soll, durch einen dünnen harzartigen Ueberzug (*Aetzgrund)* geschützt werden.

Aetzmittel (*Caustica),* medicinische (Aetzkali, salpetersaures Silberoxyd und Quecksilberoxydul, Kupfervitriol, Zinkvitriol, Chlorzink, Chlorbrom, Alaun, Schwefelsäure, Salpetersäure, Dichloressigsäure), dienen zur Zerstörung von Afterbildungen, zur Oeffnung von Abscessen, zur Anregung der Eiterbildung bei Hautkrankheiten.

Aetzwasser, s. *Aetzen.*

A. f., abbr. *anni futuri* (lat.), künftigen [Jahres.

Affaire (fr., spr. Affähr), Angelegenheit, Geschäft; Begebenheit; Gefecht; *A. d'amour* (spr. damur), Liebeshandel; *A. d'honneur* (spr. d'onneur), Ehrensache, Duell.

Affekt (lat.), Gemüthsbewegung.

Affektation (lat.), erkünsteltes Benehmen, Ziererei; *affektiren,* sich zieren, den Schein von etwas annehmen.

Affektion (lat.), Wirkung einer Gemüthsbewegung; Gewogenheit; *affektionirt,* gewogen; *in A. nehmen,* liebgewinnen; *Affektionspreis (pretium affectionis),* der Werth, den man einer Sache in Folge besonderer Vorliebe für sie beilegt.

Affen (*Vierhänder),* Quadrumana, 2. Ordnung der Säugethiere. Vier Hände oder bloss hinten Hände, der hintere Daumen immer, meist alle Finger mit Plattnägeln, Augen nach vorn gerichtet, Brustzitzen, Gebiss sehr geschlossen, die Eckzähne etwas länger, die Schneidezähne des Unterkiefers schräg nach vorn gerichtet. Nicht selten mit starkem Wickel- oder Greifschwanz. Leben meist gesellig in den Wäldern warmer Himmelsstriche (in der Palmzone), fehlen in Neuholland und Europa (bis auf Gibraltar), nähren sich von Früchten, Insekten, kleinen Vögeln und Eiern. Fleisch geniessbar. I. *Eigentliche A.,* Simiae. Gesicht kahl, 4 Hände. a) Schmalnasen, S. catarrhinae, A. der alten Welt. Nasenscheidewand schmal, Plattnägel an allen Fingern, nie Greif- oder Wickelschwanz. Asien, Afrika. b) Breitnasen, Plattnasen, S. platyrrhinae, A. der neuen Welt. Nasenscheidewand breit, Schwanz meist lang, schlaff oder ein Greif- oder Rollschwanz, weder Backentaschen, noch Gesässschwielen. II. *Krallenaffen,* Uistiti, Arctopitheci. Gesicht nackt, vorn Pfoten, hinten Hände, alle Finger bis auf den hinteren Daumen mit Krallnägeln. Südamerika. III. *Halbaffen,* Prosimii. Gesicht behaart, Kopf zugespitzt, Zeigefinger der hinteren Hände stets mit spitzem Krallnagel, in der heissen Zone der alten Welt.

Affenbrodbaum (*Baobab),* Adansonia digitata *L.,* niedriger afrikanischer Baum (Malvaceae), erreicht unter allen Pflanzen der alten Welt den grössten Umfang; Blätter u. Fruchtfleisch als Nahrungs- u. Heilmittel benutzt.

Affenthal, Dorf im bad. Kreise Baden, bekannt durch den *Affenthaler* (Rothwein).

Affiche (fr., spr. Affisch), Anschlagzettel.

Afficiren (lat.), erregen, ergreifen, reizen.

Affidavit (mittelalterl. lat.), in der engl. Gerichtssprache die Urkunde, welche eine Darstellung thatsächlicher Verhältnisse und deren eidliche Bekräftigung enthält.

Affigiren (lat.), anheften, anschlagen; *affixum*, s. v. a. Affiche; auch Buchstaben- oder Silbenanhang.

Affiliation (lat.), s. v. a. Adoption; bei den religiösen Orden Aufnahme von Laien in einen solchen, wobei sich diese nicht zur vollständigen Beobachtung der Ordensregeln, sondern nur zu frommer bussfertiger Lebensführung verpflichten; in der Freimaurerei Aufnahme einer bereits konstituirten Loge oder auch eines einzelnen Maurers in eine andere Loge.

Affinirung (lat., fr. *affinage*), Trennung des Goldes vom Silber durch Kochen des Metalls mit Schwefelsäure, in welcher sich das Silber löst. Aus der vom zurückbleibenden Gold getrennten Lösung wird das Silber mit Kupfer gefällt. *Affinirwasser*, Aetzwasser.

Affinität (lat.), Verwandtschaft.

Affirmation (lat.), Bestätigung. *Affirmative*, bejahende Meinung, Beistimmung.

Affodill, s. *Asphodelus*.

Afformation (lat.), Anbildung, Bildung der Personalformen des Zeitworts durch Anhängung der abgekürzten Pronomina (*afformativa*), wie in der hebräischen Sprache.

Affre (spr. Aff'r), *Denis Aug.*, Erzbischof von Paris, geb. 27. Sept. 1793 zu St. Rome-de-Tarn, 1834 Generalvikar in Paris, seit Mai 1840 Erzbischof das., ward beim Strassenkampfe 25. Juni 1848, als er zum Frieden zu reden versuchte, verwundet und † 27. Juni. Seine Biographie von *Riancey* (1848) und *Cruice* (1849). [Trotz.

Affront (fr., spr. Affrong), Beschimpfung,

Affût (fr., spr. Affüh), Schaft eines Schiessgewehrs, Laffete; *affutiren*, schäften; ein Geschütz zum Schuss richten.

Afghânistan (*Kabulistan*), Land in Asien, der nordöstl. Theil des iranischen Hochlandes, zwischen Persien u. Vorderindien, 11—12,000 QM. Auf der Nordgrenze gegen Turkestan der (bis 20,000' hohe) Hindukhu (mit dem Pass Hindukusch) und der Paropamisus, im O. das Kheiber- und Solimangeb. (mit den wichtigen Kheiberpässen u. dem Bolanpass nach dem Pendschab). Das Innere noch sehr unbekannt. Flüsse: der Kabul, durch den Kheiberpass zum Indus, der Hilmend, westlich zum Zarehsee an der pers. Grenze fliessend. Klima sehr verschieden: im S. und SW. Datteln und die Produkte Indiens, in den nördl. Alpengegenden europ. Vegetation. Die Produkte im Allgemeinen denen Persiens gleich. Die Bewohner (1½ Mill., nach And. etwa 4 Mill.): *Afghanen*, iran. Stamms, als Eroberer eingedrungen, herrschende Bevölkerung, in 2 Stämmen (Gildschi im NO., Durani im SW.); *Tadschiks*, die unterjochten Abkömmlinge der alten Einwohner, pers. Stamms, Landbauer, Gewerbe treibend, bes. im W.; *Hindki*, indischen Ursprungs, im NO.; dazu kleine eingesprengte Völkerelemente: *Kisil-Bâschi* (türk.), *Hesareh* u. *Eimaks* (mongol.), im NW. nomadisirend, *Deggan* und *Swati* (indogerman.) im O.; Armenier und Juden, die den Handel betreiben. Herrschende Religion der sunnitische Islam, daher A. den Persern feindlich gegenüber stehend. Die Haupthandels- u. Verkehrsplätze: Herat, Kabul, Ghasna und Kandahar. Das Land ist unter einzelne Stämme (Uluss) vertheilt, die unter einem Schah stehen; ihr Unabhängigkeitssinn hindert jedoch jede dauernde polit. Einigung. Residenz des Schahs: Kabul. Bei der wachsenden Annäherung Russlands und Englands auf asiat. Boden wird A., als Hüter der Kheiberpässe, immer mehr u. mehr in den Konflikt europäischer Interessen hineingezogen. Die *afghan. Sprache* (Puschtu oder Pukhtu), eine Schwester der pers., seit 15. Jahrh. Schriftsprache; die Literatur eine Nachbildung der pers. Der bekannteste Dichter ist Abd-ur-Râhman. Grammatiken von *Dorn* (1840), *Raverty* (1860—61).

Geschichte. Die Afghanen, bei Herodot Paktyer genannt, zuerst in den Kriegszügen Mahmuds von Ghasna erwähnt, traten erst um die Mitte des 18. Jahrh. geschlossen auf, nachdem sie Ahmed-Schah (1747—73) der pers. Herrschaft entrissen hatte. Dieser gründete die Dynastie der Durani oder Abdalli, deren Reich (1823) mit dem Sturze Mahmuds zerfiel. Es begann nun die Herrschaft der Baraksi, u. zwar herrschte in Kabul Dost-Mohammed. Da dieser den Engländern feindliche Absichten auf Indien zu hegen schien, so drang ein britisch-indisches Heer (7. Aug. 1839) in Kabul ein u. hob Schud-Schah, Mahmuds Bruder, auf den dortigen Thron. Aber ein allgemeiner Aufstand im Winter 1841—42 nöthigte die Engländer zum Abzug, auf dem das Heer völlig aufgerieben ward, und Dost-Mohammed bemächtigte sich dann der Herrschaft wieder. Mit den Sikhs im Bunde fing er von Neuem an gegen England zu operiren, wurde aber (21. Febr. 1849) entscheidend geschlagen u. floh über den Indus zurück. Nachdem er seine Herrschaft befestigt und durch die Eroberung von Balkh erweitert hatte, schloss er 30. März 1855 mit der britisch-indischen Regierung ein Schutz- und Trutzbündniss ab. Auf Veranlassung der Engländer fing er 1856 mit den Persern Krieg an; diese besetzten Herat, überliessen es aber auf Grund eines im Juli 1857 abgeschlossenen Vertrags dem Barakihäuptling Ahmed-Khan. Dost-Mohammed schlug dessen (Anfang 1862) gegen Kandahar anrückendes Heer und eroberte (26. Mai 1863) Herat zurück. Nach seinem Tode wilder Kampf zwischen seinem Sohn u. Thronfolger Schir-Ali u. dessen Brüdern Azim-Khan und Afzul-Khan. Letzterer eroberte Kabul und Kandahar, ward aber 1869 getödtet, worauf Schir-Ali die Herrschaft von ganz A. wieder an sich riss, in der er sich, von England anerkannt, seitdem behauptet hat. Vgl. *Elphinstone*, ‚Account of the kingdom of Cabul', 1815; deutsch 1815—16, 2 Bde.; *Neumann*, ‚Das Trauerspiel in A.', im ‚Histor. Taschenbuch' für 1848; *Eyer*, ‚The military operations at Cabul', 1843; *Kaye*, ‚Hist. of the war in A.', 1861; die Reiseberichte von *Conolly* (1834, 2 Bde.), *Burnes*, deutsch von *Oelckers* (1842), *Masson* (1842, 3 Bde., deutsch 1843, 9 Bde.), *Ferrier* (1856), *Bellew* (1862), *Vambery* (1865).

Afinger, *Bernhard*, Bildhauer, geb. 1813 zu Nürnberg, anfangs Blechschläger, seit

Anfang der 40er Jahre auf Rauchs Veranlassung in Berlin. Himmelfahrt Mariä (Relief, in Neisse), Crucifixus (Sagan), Arndtstatue u. Brunnenmodell für Bonn, Newtonstatue (Pesth), Portraitmedaillons, Büsten etc.

Afium-Karahissar, Stadt in Kleinasien, Natolien, 32,000 Ew. Mohnbau, Opiumhandel.

Afra, Heilige, geb. zu Augsburg, ward, zur Dienerin der Venus bestimmt, vom Bischof Narciss zum Christenthum bekehrt, † als Märtyrerin unter Diocletian. Tag 5. Aug.

Afrancesados (span.), auch *Josefinos*, in Spanien Die, welche die von Joseph Bonaparte 1808 proklamirte Verfassung beschworen; überhaupt Anhänger der Franzosen.

Afranius, *Lucius*, röm. Komödiendichter, um 95 v. Chr., Mitbegründer des römischen Nationallustspiels (Fabula togata), dem Menander geistesverwandt. Die erhaltenen Fragmente gesammelt von *Ribbeck* in den ‚Comicorum romanorum reliquiae' (1855).

Africanus, *Sextus Julius*, röm. Geschichtschreiber aus Emmaus in Palästina, † 221, Christ, Verf. eines ‚Pentabiblion chronologicum', wovon noch Fragmente (z. B. ein Verzeichniss olymp. Sieger, herausg. von *Rutgers* 1862) vorhanden sind.

Africus (lat.), Südwestwind.

Afrika, dritter Erdtheil, das Südwestglied der alten Welt, eine kompakte, fast rings vom Meer umflossene, nur durch die Landenge von Suez mit Asien zusammenhängende Masse, vom Aequator durchschnitten u. von diesem gegen S. und N. fast gleichweit reichend, 544,000 QM. Aeusserste Spitze im N. Kap Blanco 37⅓° n. Br., im S. Nadelkap 35° s. Br. (Entfernung zwischen beiden 1070 M.), im W. Kap Verde 0°7′ ö. L., im O. Kap Gardafui, 68° ö. L. (Entfern. 1020 M.). Küstenentwicklung ganz gering, daher Küstenlänge nur etwa 3500 M. (zum Flächengehalt wie 1:152). An der Nordküste die Meerbusen von Kabes und Sydra (kl. und gr. Syrte); an der Westseite: Meerbusen von Guinea mit den Baien von Benin u. Biafra; an der Ostküste die Delagoabai und Busen von Sofala, nördlicher der Golf von Aden u. der arab. Meerbusen. Inseln nur im NW. u. SO., zusammen etwa 11,000 QM. (darunter Madagaskar 8900 QM.). Die *Hauptländer* des Kontinents: 1) an der Nordküste: Berberei, Aegypten; 2) an der Ostküste: Nubien, Abessinien, Somaliland, Zanzibar (Suahili), Mosambique und Sofala (gegenüber Madagaskar), Natal und Kaffernküste; 3) im S.: Kapland; 4) an der Westküste: Nieder- u. Oberguinea, Senegambien; 5) im Innern: Sahara, Sudan und Süd-Hochafrika. Ebenso einförmig wie die äussere Umgrenzung ist die vertikale Gestaltung des Erdtheils. In Nord- wie in Südafrika das Plateau vorherrschend, nur im S. höher als im N. u. dort mit SN.-, hier mit WO.-Haupterstreckung; daneben enthält Nordafrika überwiegend Tiefland (im Ganzen etwa 60,000 QM., ⅑ des Festlandes), Südafrika die Hauptmasse des Hochlandes.

Orographisch ist zu unterscheiden: I. *Süd-Hochafrika*, bis 5° n. Br., erst neuerdings strichweise bekannt geworden; das Innere eine von S. gen N. gerichtete Hochebene oder ein Centralbecken, zum Theil nur 2—3000′ hoch, im Ganzen sehr eben, theils Steppe und Wüste (Kalihari), theils bewaldet, wasserreich, fruchtbar, wohlbevölkert und kultivirt; im O. und W. überragt von sehr breiten Massenerhebungen oder Hochflächen mit aufgesetzten Höhenzügen und Berggruppen, die sich nach dem Meer wie nach innen meist sehr allmählig senken. Im Ostrande des Centralbeckens, hinter der Küste von Mosambique und Zanzibar, das Gebiet der grossen Seen, und unter dem Aequator, näher der Küste, eine Reihe von Hochgebirgsländern (Mondgebirge) mit mächtigen Schneegipfeln (Kilimandscharo 18,827′, Ndurkenia); im Westrand, an der Biafrabai (im Hochland der Amboser), der Vulkan Camerun, 12,300′; der Südrand (Kapland) terrassenförmig ansteigend in 3 Stufen, die durch 2 der Küste parallel laufende Randgebirge gesondert sind: Küstenebene (Winterberg 7300′), Plateau der Karrusteppe (Kompassberg 7970′), Plateau des Garib. II. *Hochsudan*, der NW.-Vorsprung von Süd-Hochafrika jenseits des Niger, und das *abessinische Alpenland* als der NO.-Vorsprung; zwischen beiden *Nigritien* (Flachsudan), 1000—1200′ mittl. Höhe, von unbekannter Ausdehnung nach S. III. Die *Saharâ*, die grosse Wüste, 110,000 QM. (nicht Tiefland, sondern eine Reihe von Plateaus von 1200—1500′ Höhe, mit Einsenkungen und selbst ansehnlichen Höhenzügen, nur im W. eigentliches Tiefland), nebst dem mittleren und unteren *Stufenland des Nil* (Nubien und Aegypten). IV. Das *Atlasplateau*, mit dem Steppenland Biled-ul-Dscherid, dem Uebergang zur grossen Wüste. Auch die *Stromsysteme* A.s einförmig; Quellgebiet und Oberlauf der Flüsse meist noch unbekannt; letzterer nebst dem Mittellauf immer sehr lang, der Unterlauf sehr kurz; fast alle Ströme Delta bildend. Das Wüstenland im N. ohne alle Strombildung. In das Mittelmeer: der Nil; in den atlant. Ocean: Senegal, Gambia, Niger, Ogowai, Kongo (Zairé), Coanza, Garib; in den indischen Ocean: Limpopo, Zambesi. *Seen:* der Tschadsee in Flachsudan, Tsana in Abessinien; im östl. Südafrika: Nyassa, Victoria Nyanza (Ukerewe), Albert Nyanza, Taganjika, Schirwa; der Ngami im Innern von Südafrika.

Das *Klima* A.s, insofern es überwiegend kontinental ist und nur *einer* Niederschlagszone, der Regenzone, angehört, ebenfalls einförmig und in Folge der Lage des Erdtheils (zu ⁴⁄₅ in der Tropenzone), der Ausdehnung der Sahara innerhalb der heissen Zone, der wahrscheinlich sehr ausgedehnten Scheitelfläche Süd-Hochafrikas, der gliederlosen Gestalt der Küsten, der verhältnissmässig unbedeutenden Bewässerung und Bewaldung überaus trocken u. heiss. Innerafrika wohl der wärmste Theil der Erde, doch mit grossen Temperaturgegensätzen: Tageshitze v. 40—42°, kühle Nächte v. 10° R. Die Region des tropischen od. Sommerregens im N. vom 16.—21.° n. Br. begrenzt; die Regenzeit im N. des Aequators vom April bis Okt., im S. vom Okt. bis April. In den nördlichsten

und südlichsten Küstenländern herrschen die 4 Jahreszeiten der gemässigten Zone.

Die *Vegetation* ist in den trop. Flussthälern und überall, wo Feuchtigkeit und Hitze sich verbinden, ausserordentlich üppig, kräftig und reich an eigenthümlichen Formen, tritt im Ganzen aber gegen die Thierwelt zurück. Die Pflanzen sind im Allgemeinen minder mannichfaltig, grossartig und saftvoll als in Asien, aber gewürzreicher als die amerikanischen. Die Thiere übertreffen die verwandten Arten andrer Erdtheile an Kraft und Wildheit; die Zahl der eigenthümlichen ist sehr gross, der Reichthum an Hausthieren bedeutend. Hervorzuhebende Pflanzen: Baobab (Adansonia), Schih- oder Butterbaum, Drachenbaum, Dattel- und Fächerpalme, Aloëarten, zahlreiche Gewürz-, Arznei- und Specereipflanzen, Farb- und Tischlerhölzer, Papyrusstaude (im Nilthal), Kaffeebaum (wild in Abessinien und am Niger), Gummibaum. Kultivirt werden Baumwolle, Indigo, Bananen, Weizen, Mais, Reis, europ. Obst, Wein, Südfrüchte (an den Küsten), Erdnuss, Durra. Eigenthümliche *Thiere:* Giraffe, Zebra, Quagga, Gnu, afrikan. Elephant (nirgends gezähmt), Rhinoceros, Flusspferd (nicht bloss im Nil), afrikan. Zibethkatze, grosse Löwen, Leoparden und Hyänen, die, in ganz A. verbreitet, die reichlichste Nahrung finden in der grossen Menge von Wildpret aller Art: Antilopen, Gazellen und Springhasen; zahlreiche Affenarten (Schimpansen, Gorillas, Meerkatzen, Paviane); Krokodile (kleiner als die asiatische Art), riesige und giftige Schlangen; zahllose, meist prächtig gefiederte Vögel (wenig Singvögel darunter): Papageien, Sekretäre, Ibisarten, Strausse (in den Wüsten); Heuschrecken in ungeheuren Zügen, als Landplagen, ebenso Ameisen und Termiten und die Tsetsefliege in Südafrika. Wichtigste Hausthiere: das Pferd (Berberei, Abessinien und Nubien) und das Kamel nebst Dromedar; weit verbreitet Esel, Rinder, Schafe, Ziegen.

Die *Bevölkerung* schätzt man auf 191 Mill. (1 QM.: 351); am stärksten in Sudan u. dem Ländergürtel um den Golf von Guinea, vom Senegal bis südl. der Grenze von Niederguinea, ausserdem in einzelnen kleinen Küstengegenden u. an grossen Strömen (Nil); nach neueren Berichten auch in einzelnen Landstrichen im inneren Südafrika. Nordwärts von Sudan mit Einschluss von Abessinien und dem Nilgebiet herrscht die kaukasische Race (hell- und dunkelfarbig) vor: die Berbern (im Atlas, in der Wüste und in Nubien), die Abessinier u. ägyptischen Kopten (letztere zum Theil semitischen Stamms, wie die meisten eingewanderten Asiaten und die Juden), Türken (nur in Aegypten, Tripolis, Tunis). Der übrige Erdtheil südwärts der genannten Länder, also ganz Mittel- und Südafrika, ist von den verschiedenartigen Völkerstämmen der äthiopischen oder Negerrace bevölkert (die schwärzesten am Senegal u. an der südl. Ostküste); im äussersten Süden die Kaffern, Buschmänner u. Hottentotten. Europäische Kolonisten in allen Küstenländern, am zahlreichsten im Kaplande, in Algier und auf den Inseln. In Nordafrika bis 10° n. Br. herrscht der Islam (Araber, Türken, Berbern, Fulahs u. Mandingoneger, die Neger in Flachsudan etc., an 67 Mill.); das Christenthum ist auf die europäischen Kolonien und Abessinien beschränkt (9 Mill.); Juden an allen Küsten, bes. in der Berberei (1 Mill.); alle Uebrigen sind Heiden (114 Mill.). Ein grosser Theil der Völker nur vegetirend, andere nomadisirend, mit Jagd, Raub und Heerdenzucht beschäftigt (auch mohammed. Stämme, Beduinen und Berbern). *Landwirthschaft* an den Küsten, im Nilthal, in Abessinien, Sudan, im Kap- und Kaffernland; auch Bergbau bekannt in Hochsudan, Abessinien und bei den Kaffern (geschickte Metallarbeiter). Die *Industrie* beschränkt sich auf Färben, Gerben, Woll-, Baumwoll-, Seiden- und Leinweberei, Schmiede-, Töpfer-, Sattlerarbeiten. Der *Handel* grösstentheils Tauschhandel; statt des Geldes (meist nur an den Küsten bekannt) dienen Glasperlen, Zeuge, Salz, Kauris. Als Binnenhandel ist er in den Händen der Araber und (in Sudan) der Fulahs u. Mandingoneger. Zielpunkte der Karawanen: die Messplätze Sudans (Timbuktu, Kano, Sokoto, Kuka), die Oasen Kordofan und Darfur, Sennaar in Nubien, Kairo, Murzuk in Fezzan u. die nordafrik. Häfen. Der Küstenhandel hauptsächl. in den Händen der Europäer, bes. lebhaft in Aegypten; Ausfuhrartikel: Kaffee, Zucker, Reis, Datteln, Gummi, Baumwolle, Palmöl, Erdnuss, Elfenbein, Specereien, Hölzer, Thierfelle, Straussfedern, Moschus, Wachs, Goldstaub, Sklaven (jetzt noch etwa 50,000 jährlich, nach Asien). Kunst u. Wissenschaft so gut wie unbekannt; nur Koranschulen in den mohammedanischen Ländern. Geordnete grössere *Staaten* hat A. nur wenige; sie sind despotisch, oder (wie die grosse Anzahl gesonderter Gemeinwesen) patriarchalisch. Die namhaftesten: die Staaten der Berberei, Aegypten, Abessinien und die Sudanstaaten. Die Besitzungen der Europäer in A. sind weniger bedeutend, als in Asien und Amerika, am ansehnlichsten das franz. Algier im N. und das engl. Kapland im S. — A. ist seit dem 15. Jahrh. Gegenstand europ. Forschungen. Umschiffung des grünen Vorgebirgs durch Kadamosto 1446. Entdeckung des Kaps durch Bart. Diaz 1486; Umschiffung desselben durch Vasco de Gama 1498. *Reisende* ins Innere (seit dem 19. Jahrh.): Mungo Park, Lander (Niger), Hornemann (Fezzan), Burckhardt (Nubien), Oudney, Denham u. Clapperton (Sudan), Laing, René Caillié (Timbuktu), Brocchi, Hemprich u. Ehrenberg (Aegypten), Rüppell (Nubien u. Abessinien), Russegger (Aegypten, Nubien, Kordofan), Lichtenstein (Kapland), Smith (Congo), Lepsius (Aegypten), Beke (Abessinien), Barth, Overweg und Vogel (Nordafrika), Parkyns (Nubien), Heuglin (Abessinien und Nubien), Burton u. Speke (Victoria Nyanza, Somaliland), Baker (Albert Nyanza), von der Decken (Aequatorialafrika), Petherick (obere Nilgegend), Munzinger (Nord-

afrika), Beurmann (Nubien, Abessinien, Wadai), Livingstone (Inner-Südafrika), Du Chaillu (Gabun), Lad. Magyar u. Andersson (südl. Westküste), Rohlfs (Marokko, Atlas), Duveyrier (alger. Sahara), Mauch (Ostsüdafrika), Frl. Tinne, Schweinfurth (Nilländer), Brenner (Gallaland) u. A. Im Ganzen unerforscht noch etwa 100,000 QM. Vgl. *Gumprecht*, ‚A.‘, 1853; Ergänzungen dazu von *Delitsch*, 1866. Ueber die Entdeckungsreisen: *Wappäus*, ‚Untersuchungen über die geogr. Entdeckungen der Portugiesen unter Heinrich dem Seefahrer‘, 1842; *Külb*, ‚Gesch. der Reisen und Entdeckungen in A.‘, 1841; *Petermann* u. *Hassenstein*, ‚Innerafrika‘, 1863; *Vivien de St. Martin*, ‚Le Nord de l'Afrique dans l'antiquité‘, 1863; *Wagner*, ‚Die neuesten Entdeckungsreisen an der Westküste A.s‘, 1863; *Schauenburg*, ‚Reisen in Centralafrika von Mungo Park bis auf Barth‘, 1858—67, 3 Bde. Ueber die Nilländer vgl. die Werke von *Rüppell*, *Russegger*, *Werner*, *Knoblecher*, *Klöden*, *Hartmann*, *Beke*. Neuere Reisewerke: *Barth*, ‚Reisen und Entdeckungen in Nord- und Centralafrika 1849—55‘, 1857 ff., 5 Bde., im Auszug 1859, 2 Bde.; *Speke*, ‚Entdeckung der Nilquellen‘, 1864; *Baker*, ‚Der Albert Nyanza‘, deutsch von *Martin*, 1867; *Mage*, ‚Voyage dans le Soudan occidental‘, 1868; *Heuglin*, ‚Reisen in Nordostafrika‘, 1857, ‚Ostsudan u. Chartum‘, 1867, ‚Gebiet des weissen Nil‘, 1869; *Kersten*, ‚Die Reisen des Barons von der Decken in Ostafrika‘, 1869 ff.; *Bastian*, ‚Afrikanische Reisen (Congo)‘, 1859; *Guillain*, ‚Documents sur l'histoire, la géographie et le commerce de l'Afrique orientale‘, 1856; *Krapf*, ‚Reisen in Ostafrika‘, 1858; *Maltzan*, ‚Drei Jahre im Nordwesten von A.‘, 1865, 4 Bde., ‚Tunis und Tripolis‘, 1870, 3 Bde.; *Rohlfs*, ‚Reisen in Marokko etc.‘, 2. Aufl. 1870, ‚Reisen durch Nordafrika bis zum Busen von Guinea 1865—67‘, 1869 f.; *Du Chaillu*, ‚Equatorial A.‘, 1862, Journey to Ashango-Land‘, 1867; *Burton*, ‚Wanderings in West-africa‘, 1863, 2 Bde., ‚Mission to Gelele, king of Dahome‘, 2. Aufl. 1864; *Andersson*, ‚Reisen in Südwestafrika‘, deutsch von *Lotze*, 1857—58, 2 Bde.; *Livingstone*, ‚Missionsreisen in Südafrika‘, 1858, 2 Bde., ‚Neue Reisen‘, 1865, 2 Bde.; *Magyar*, ‚Reisen in Südafrika‘, deutsch von *Hunfalvy*, 1859; *Fritsch*, ‚Drei Jahre in Südafrika‘, 1869.

After, veraltetes Verhältnisswort, in Zusammensetzung mit einem Hauptwort mit dem Nebenbegriff des Falschen, Unrechten.

After, anus, Ausmündung des Darmkanals, von zwei ringförmigen Schliessmuskeln verschlossen, deren Widerstand bei einer Ausleerung durch die Bauchpresse, die Muskelhaut des Darmes und die Aufheber des A.s überwunden wird. Bei Leichen offenstehend. *Widernatürlicher A.*, Kothfistel, in der Bauchwand befindliche, mit dem Darmkanal in Verbindung stehende Oeffnung, durch welche Koth austritt, entsteht durch Verwundungen oder bei eingeklemmten Brüchen.

Afterbildung (*Fremdbildung*, in der Physiologie *Pseudoplasma*), jede organische anomale Anbildung, welche einen integrirenden Bestandtheil des lebenden Organismus bildet, von den lebenden Elementartheilen desselben ausgeht und mit demselben organisch verbunden ist. Als häufige Krankheitserscheinung Folge veränderter Thätigkeit der elementaren Organtheile.

Afterbürge, Gegen- oder Rückbürge.

Aftererbe (*Nacherbe*), der unter Voraussetzungen für den ersten Erben eintritt.

Afterfratt (*Wundsein*, *Frattstein*, *Wolf*), oberflächliche Hautentzündung am After, durch kaltes Wasser und Betupfen mit schwacher Zinkvitriollösung zu heilen.

Afterjucken, durch Mastdarmwürmer (bei Kindern) oder katarrhalische Zustände verursachtes, häufig mit Bildung von Knötchen verbundenes, sehr hartnäckiges Uebel.

Afterkind, nachgeborenes oder aussereheliches Kind.

Afterklauen (*Aberklauen*, *Gräfler*), die beiden hornigen Auswüchse über den Ballen der Hinterfüsse beim Rind, Wild u. Schwein.

Afterkrystalle, s. *Pseudomorphosen*.

Afterlehn, von einem Lehnsmann (*Afterlehnsherrn*) weiter verliehenes Lehn.

Aftermiethe (*Afterpacht*), Wiedervermiethung eines ermietheten Gegenstandes an einen Dritten.

Afterraupen, Larven der Blattwespen, von den Schmetterlingsraupen unterschieden durch 6—8 Paar Bauchfüsse und 2 kleine Fühler auf der Stirn; Rosen, Kirschen, Weiden, Stachelbeeren verderblich.

Afzelius, *Arvid Aug.*, schwed. Dichter der sogen. gothischen Schule, auch Geschichtsforscher, geb. 6. Mai 1785, seit 1821 Pfarrer zu Enköping, † 1863. Geschichte Schwedens (1839—59, deutsch von *Ungewitter*, 1842).

Aga (*Agha*, türk.), Ehrentitel für ungelehrte Respektspersonen, im Gegensatz zu Efendi, welchen Titel nur des Schreibens Kundige führen. *Jenitscheri-Agassi*, Janitscharenanführer; *Kyzlar-Agassi*, Oberaufseher der Odalisken u. Chef der schwarzen Eunuchen.

Agades, Hauptstadt der Landschaft Air in der mittlern Sahara, 7000 Ew.

Agal, Seetang in China, liefert Gummi zum Leimen des Papiers und Appretiren des Seidenzeugs.

Agallochehols, s. v. a. Aloëholz.

Agalmatolith (gr., *Bildstein*, *chinesischer Speckstein*, *Pagodit*), Mineral, Kalithonsilikat, in China zu Kunstsachen verarbeitet, findet sich auch in Siebenbürgen.

Agäme, Landschaft im nordöstl. Abessinien, zu Tigré gehörig.

Agamēdes, Sohn des Königs Erginus von Orchomenus, geschickter Baumeister, soll mit seinem Bruder Trophonius u. a. den Apollotempel zu Delphi erbaut haben.

Agamemnon, Sohn des Atreus, König von Mycene, Gemahl der Clytämnestra, Oberfeldherr der Griechen beim Zug gegen Troja, ward nach seiner Rückkehr von seiner Gattin und deren Buhlen Aegisthus ermordet. Sein u. seiner Nachkommen Schicksal war Lieblingsthema der antiken Tragödie.

Agămie (gr.), eheloser Zustand; *agamisch*, in der botanischen Terminologie s. v. a. geschlechtslos (kryptogamisch).

Aganippe, Quelle auf dem Helicon, den

Musen heilig (daher *Aganippiden* genannt). Ihr Genuss erregte dichterische Begeisterung.

Agapanthus *Hérit. (Schmucklilie)*, Pflanzengattung der Liliaceen, Zierpflanzen vom [Kap.

Agăpen (gr.), s. *Liebesmahle.*

Agapētä (gr.), Liebesschwestern, in der alten christl. Kirche Wittwen und Jungfrauen, welche in Enthaltsamkeit mit Klerikern zusammenwohnten; *Agapeti*, Männer, welche auf dieselbe Weise mit Diakonissinnen zusammenwohnten.

Agapētus, 1) A. I., Papst 535—36, suchte zwischen Justinian und den Ostgothen Frieden zu vermitteln, † zu Konstantinopel 22. April 536. — 2) A. II., Papst 946—55, Verbündeter des deutschen Königs Otto I. gegen Berengar.

Agar-Agar *(Ceylonmoos, Jaffnamoos)*, Meeresalgen des ostindischen Archipels (besonders Euchema spinosum *Ag.)*, getrocknet Handelsartikel, zum Appretiren und als Nahrungsmittel dienend.

Agardh, 1) *Karl Adolf*, Algenforscher, geb. 22. Jan. 1785 zu Båstadt in Schonen, lehrte in Lund, seit 1834 Bischof zu Karlstadt, † 28. Jan. 1859. Schr. ‚Systema Algarum‘ (1824); ‚Icones Algarum europaearum‘ (1828—35), auch volkswirthschaftliche und religiöse Schriften. Sein ‚Lehrbuch der Botanik‘ deutsch von *Meyer* und *Crepelin*, 1831—32, 2 Bde. — 2) *Jakob Georg*, Botaniker, Sohn des Vorigen, geb. 1813 zu Lund, seit 1854 Prof. das., schrieb ‚Species, genera et ordines Algarum‘ (1848—63, 4 Bde.); ‚Theoria systematis plantarum‘ (1858).

Agaricus, Blätterpilz, s. *Pilze.*

Agasias, Bildhauer aus Ephesus, lebte wahrscheinlich zur Zeit Alexanders d. Gr. Von ihm der sog. borghesische Fechter.

Agassiz, *Ludw. Joh. Rud.*, ber. Naturforscher, geb. 28. Mai 1807 zu Mottier im Kanton Freiburg, Professor in Neufchatel, schrieb ‚Histoire naturelle des poissons d'eau douce de l'Europe centrale‘ (1839—45, unvollendet); ‚Recherches sur les poissons fossiles‘ (1833—42), auch über fossile und lebende Echinodermen u. Mollusken. Epochemachend waren seine Forschungen über die Eiszeit unsers Planeten, niedergelegt in ‚Etudes sur les glaciers‘ (1840; deutsch 1841) u. ‚Système glacière‘ (mit *Guyot* u. *Desor*, 1847). 1846 ging A. nach Amerika und wirkt seitdem als Prof. der Zoologie am Harvard-College zu Neucambridge. 1865 leitete er eine grosse Expedition nach Brasilien (A journey in Brazil, 1868). Seine ‚Contribution to the natural history of North-America‘ (1858 ff.) ist noch unvollendet.

Agătho, Heiliger, geb. zu Palermo, Papst 678—82, machte die Suprematie der röm. Kirche bei Entscheidung von Glaubensstreitigkeiten mit Erfolg geltend. Tag 10. Jan.

Agathŏcles, Tyrann von Syrakus, geb. 361 v. Chr., Sohn eines Töpfers, beherrschte Syrakus und den grössten Theil von Sicilien 28 Jahre lang bis 289, bestieg, von seinem Enkel Archagathus vergiftet, den Scheiterhaufen.

Agathologie (gr.), Lehre vom höchsten [Gute, Theil der Ethik.

Agăthon, griech. Tragiker, aus Athen, Freund des Plato und Euripides, † 401 v. Chr. Von seinen Werken nichts erhalten.

Agatsch, türk. Meile, = 0,72 deutsche M.

Agăve *L.*, Pflanzengattung der Bromeliaceen. A. americana *L.*, *hundertjährige Aloë* aus Mexiko, in Südeuropa (bis Bozen) und Nordafrika verwildert. Der gegohrne Saft, nach dem Ausschneiden des Blüthenschaftes gesammelt, liefert den Pulque. Die Fasern der Blätter (Aloë-, Pite-, Domingo-, Campechehanf) dienen zu Tauwerk, Hängematten etc., wurden von den alten Mexikanern auch zu Papier verarbeitet.

Agde, Hafenstadt im franz. Depart. Hérault, am Flusse Hérault, 9586 Ew.

Age *(Axin)*, Fett, aus einer Blattlaus, Coccus axin *La Slave*, in Mexiko gewonnen, bildet wie Collodium eine Membran auf der Haut und wird in der Medicin benutzt.

Agelădas, griech. Bildhauer, aus Argos, um 515—455 v. Chr. thätig; Lehrer von Phidias, Myron und Polyklet.

Agen (spr. Aschang), Hauptst. des franz. Depart. Lot-Garonne, an der Garonne, 18,222 Ew. Die Umgegend *Agenois*, berühmt durch den rothen Agenoiswein.

Agende (lat.), Buch, welches die kirchlichen Vorschriften über die Form der gottesdienstlichen Amtshandlungen der Geistlichen und insbesondere über die dabei zu gebrauchenden Worte enthält. Das erste Buch dieser Art war das Sacramentale Gregors I. († 604). In den *Agendenstreitigkeiten* der neuern Zeit gab sich der Gegensatz der unionistischen und konfessionalistischen Richtung besonders kund.

Agens (lat.), wirkende Kraft; Ursache.

Agent (lat.), Geschäftsvermittler, welcher an einem andern Orte ansässige Auftraggeber (Kommittenten) vertritt und in deren Interesse andauernd thätig ist. *Politische A.en* sind, ohne einen diplomatischen Rang zu besitzen, im Interesse eines Staats, besonders im Auslande thätig; *Wechselagenten* (Agents de change) heissen in Frankreich die Wechselmäkler (s. d.). *Agents provocateurs*, Gehülfen der geheimen Polizei, welche sich in das Vertrauen politisch verdächtiger Personen einschleichen und sie zu strafbaren Handlungen anreizen.

Ager, linker Nebenfluss der Traun in Oberösterreich, mündet bei Laubach.

Agesander, griech. Bildhauer aus Rhodus, um 430 v. Chr., mit seinen Söhnen Verfertiger der Laocoongruppe.

Agesilăus, Name zweier Könige von Sparta, von denen A. II., Sohn des Archidamus II., einer der berühmtesten Feldherren des Alterthums ist. Geb. 442 v. Chr., folgte er 397 seinem Bruder Agis in der Regierung, kämpfte in Kleinasien glücklich gegen die Perser, weniger glücklich gegen die Thebaner und deren Verbündete unter Epaminondas, machte auch einen Zug nach Aegypten, † aber auf der Rückreise im Hafen Menelaus an der afrik. Küste 358. Vgl. *Hertzberg*, ‚Leben des Königs A. II.‘, 1856.

Aggeration (lat.), Anhäufung.

Aggerhuus, norweg. Stift, s. *Christiania.*

Agglutination (lat.), Schliessung von Wun-

den durch Verklebung; *Agglutinantia*, Klebemittel, die Wundränder schnell verbindende Heilmittel (Heftpflaster, Collodium etc.).

Agglutinirende Sprachen, s. *Sprache*.

Aggregat (lat.), Vereinigung von gleichartigen oder ungleichartigen Theilen zu einem äusserlich wahrnehmbaren Ganzen. *Aggregatzustand*, Aggregatform, die Art, wie jene Theile mit einander verbunden sind: fest, tropfbarflüssig u. luft- oder gasförmig.

Aggregiren (lat.), anhäufen, zugesellen; im Militärwesen einem Truppentheil einen Offizier als überzählig zutheilen, bis er in eine vakante Stelle eintreten kann.

Aggression (lat.), Angriff; *aggressiv*, angriffsweise.

Aghrim, Dorf in Irland (Galway). Hier 13. Juli 1691 *Sieg* Wilhelms III. über Jakob II.

Agil (lat.), behend; *Agilität*, Behendigkeit.

Agilolfinger, ältestes bayerisches Herzogsgeschlecht, nach seinem Stammvater *Agilolf* genannt, herrschte Ende des 6. Jahrh. bis zur Einverleibung Bayerns in das fränkische Reich (788) und endete mit Thassilo II.

Agio (ital., spr. Ahschio), Aufgeld, der Betrag, um den ein Werthzeichen (Münze, Papiere) im Verkehr den Nominalwerth überschreitet, gewöhnl. nach Procenten angegeben; Gegensatz *Disagio*, Verlust beim Eintauschen einer Geldsorte gegen eine andere.

Agiotage (fr., spr. Ahschiotahsch), das Spekuliren auf Schwankungen im Geld- u. Papierkurs (s. *Differenzgeschäfte*). *Agioteur*, der A. gewerbsmässig treibt.

Agiren (lat.), handeln; eine Rolle spielen.

Agis, Name mehrerer Könige von Sparta: 1) A. I., Sohn des spartanischen Königs Eurysthenes, um 980 v. Chr., machte die Heloten zu Leibeigenen des Staats. — 2) A. II., reg. 426—397, eroberte im peloponnes. Krieg den attischen Flecken Decelea (413). — 3) A. III., reg. 338—330, verband sich, während Alexander d. Gr. in Persien eindrang, mit mehreren persischen Satrapen zur Bekämpfung der Macedonier. — 4) A. IV., reg. 244—240, wollte durch eine durchgreifende Staatsreform die lykurgische Verfassung u. Sitte und mit ihr die alte Volkskraft wiederherstellen, ward erdrosselt.

Agitator (lat.), Unruhstifter, Aufwiegler.

Agito, Gold- und Silbergewicht in Pegu, = 8176 holl. As. Waarengewicht, etwa 3/4 Pfd.

Aglabiten, arab. Dynastie in Mauritanien, begründet von *Ibrahim Bei Aglab*, einem Statthalter Harun-al-Raschids, der sich 800 unabhängig machte; herrschte bis 908.

Aglaia (die Glänzende), eine der 3 Grazien, des Zeus und der Eurynome Tochter; Name eines Asteroïds, s. *Asteroïden*.

Agnadello (spr. Anja-), Flecken bei Lodi in der Lombardei. Hier *Sieg* Ludwigs XII. über die Venetianer, 14. Mai 1509, u. *Sieg* der Franzosen unter Vendôme über die Oesterreicher unter Prinz Eugen, 16. Aug. 1705.

Agnano, kleiner See bei Neapel, auf vulkan. Boden; dabei die Schwitzbäder von S. Germano, die Hundsgrotte, die Höhle des Pausilipp und Ruinen der alten *Stadt* A.

Agnaten (lat.), männliche Blutsverwandte, die in männlicher Linie von einem gemeinsamen Stammvater abstammen, im Gegensatz zu den *Kognaten*, die von diesem in weiblicher Linie abstammen. Jene in der alten Rechtssprache *Schwertmagen*, diese *Spillmagen*.

Agnes, 1) *Gräfin von Orlamünde*, aus dem Geschlecht der Herzöge von Meran, soll nach dem Tode ihres Gatten, des Grafen Otto von Orlamünde, ihre 2 Kinder, in denen sie ein Hinderniss ihrer Vermählung mit dem Burggrafen Albrecht dem Schönen von Nürnberg sah, ermordet haben und als ‚weisse Frau' in den Schlössern der Hohenzollern vor dem Eintritt verhängnissvoller Familienereignisse, bes. vor Todesfällen, als Gespenst erscheinen. — 2) *A. von Oesterreich*, Tochter des deutschen Königs Albrecht I. und Gemahlin des Königs Andreas III. von Ungarn, berüchtigt durch die grausame Verfolgung der der Theilnahme an der Ermordung ihres Vaters Verdächtigen; † 13. Mai 1364. Vgl. *Liebenau*, ‚Lebensgesch. der Kön. A.', 1869.

Agnesenrollen, auf der franz. Bühne naive Mädchenrollen, nach der Agnes in Molières ‚Schule der Frauen'.

Agni, in der ind. Myth. der Gott des Feuers, bes. des Opferfeuers. Seine Gattin *Agnaji*, das personificirte Brandopfer selbst.

Agnomen (lat.), Beiname, Zuname.

Agnus Dei (lat.), Lamm Gottes, Benennung Jesu nach Joh. 1, 29; in der römisch-katholischen Kirche kurzes Messgebet; dann geweihtes Medaillon aus Wachs, Silber oder Gold mit dem Bilde des kreuztragenden Lammes (Gotteslämmchen), vom Papst im 1. und jedem 7. Jahre seiner Regierung am Sonntage nach Ostern vertheilt.

Agon (gr.), Kampf, besond. Wettkampf bei den feierlichen Spielen der alten Griechen; *Agonotheten*, Kampfrichter; *Agonistik*, Kampfgeschicklichkeit.

Agonie (gr.), Todeskampf.

Agosta, befest. Hafenstadt auf Sicilien, nördl. von Syrakus, 9223 Ew.

Agoult (spr. Agul), *Marie Catherine Sophie de Flavigny, Gräfin d'*, pseudonym *Daniel Stern*, franz. Schriftstellerin, geb. 1805 zu Frankfurt a. M., seit 1827 vermählt mit dem Grafen d'A. in Paris. Schrieb Novellen, Reiseberichte, ‚Lettres républicaines', ‚Hist. de la Revolution de 1848' (1851, 2 Bde.) u. ‚Esquisses morales' (1849).

Agow, Volk in Hochabessinien, vielleicht die Urbevölkerung des Landes; mit eigenthümlicher Sprache (*Angawi*) und clanähnlicher Verfassung.

Agra, berühmte Stadt in Ostindien, rechts an der Dschumna, viele Prachtbauten, 125,000 Ew. 1559—1658 Residenz der Timuriden; seit 1835 Hauptst. der nordwestl. Provinzen des anglo-indischen Reichs.

Agraffe (fr.), Spange oder Schnalle zum Befestigen von Bändern etc.; auch architektonisches Ornament am Schluss eines Bogens.

Agram (kroat. *Zagor*), Hauptstadt von Kroatien, nahe der Save, 16,660 Ew.

Agrarische Gesetze (*Ackergesetze*), umfassen alle diejenigen rechtl. Verhältnisse und Einrichtungen, welche den Besitz und die Benutzung des Grundes u. Bodens betreffen.

Agraviādos (span.), d. i. politisch Missvergnügte, Partei in Spanien, welche in den Jahren 1826—28 auf Herstellung des äussersten Absolutismus in Staat u. Kirche und als Mittel dazu auf die Absetzung Ferdinands VII. und die Erhebung des Don Carlos auf den Thron hinarbeitete.

Agraz (arab.), in Spanien erfrischendes Getränk aus zerquetschten unreifen Weintrauben, Wasser, Zucker und Eis.

Agrest (lat.), aus unreifen Trauben gepresster Saft, als Essig dienend, auch zum Wachsbleichen angewandt.

Agricŏla, 1) *Cnejus Julius A.*, röm. Staatsmann u. Feldherr, geb. 40 n. Chr. zu Forum Julium im narbonensischen Gallien, 77 Konsul und dann Statthalter in Britannien, † 93. Seine Biographie von Tacitus. — 2) *Rudolf A.*, eigentlich *Roelof Huysmann*, ber. Humanist, geb. 1443 zu Baflo bei Gröningen, lehrte in Italien, seit 1483 in Worms; † 28. Okt. 1485. Schriften herausgeg. von *Alard* (Köln 1539, 2 Bde.). Vgl. *Tresling*, ‚Vita et merita R. A.', 1830. — 3) *Martin A.*, musik. Schriftsteller, geb. 1486 zu Sorau, † als Kantor und Musikdirektor zu Magdeburg 10. Juni 1556. Führte zuerst den Gebrauch der Notenschrift ein. Schr. ‚Musica instrumentalis' (1529). — 3) *Georg A.*, eigentl. *Bauer*, Gründer der wissenschaftl. Mineralogie in Deutschland, geb. 24. März 1490 zu Glauchau, Bürgermeister und Stadtphysikus zu Chemnitz, † 21. Nov. 1555. Schr.: ‚De ortu et causis subterraneorum' (1546); ‚De re metallica' (1561). Mineralog. Schriften übers. von *Lehmann* (1806—13, 4 Bde.). Vgl. *Becher*, ‚Die Mineralogen G. A. u. Werner' (1820). — 5) *Joh. A.*, eigentlich *Schnitter*, Gelehrter des 16. Jahrh., geb. 10. April 1492 zu Eisleben, seit 1537 Prof. zu Wittenberg, Freund Luthers und Melanchthons, † als Hofprediger zu Berlin 22. Sept. 1566. Mitverfasser des Interims von 1548; ausserdem vielfach schriftstellerisch thätig; auch Verf. eines Schauspiels ‚J. Huss' (1537). Wichtig seine Sammlung deutscher Sprichwörter mit deren Auslegung (zuerst plattdeutsch, Magdeb. 1528, dann hochdeutsch 1529). — 6) *Joh. Friedrich A.*, Musiker, geb. 4. Jan. 1720 zu Dobitschen bei Altenburg, Schüler Seb. Bachs, seit 1759 königl. Kapellmeister in Berlin, † das. 12. Nov. 1774. Opern und Kirchensachen. Deutsche Bearbeitung von *Tosis* ‚Anleitung zur Singkunst' (1757).

Agrigent (gr. *Akragas*, a. G.), blühende Stadt in Sicilien mit prächtigen Tempeln u. 200,000 Ew.; 582 v. Chr. von Rhodus aus gegründet, 407 von den Karthagern erobert, seit 262 römisch, im 8. Jahrh. n. Chr. von den Saracenen zerstört. Jetzt Girgenti.

Agrikultur (lat.), Landwirthschaft, insbesondere Ackerbau.

Agrikulturchemie (*Ackerbauchemie*), der Theil der angewandten Chemie, welcher sich mit der Beschaffenheit des Bodens u. dem wechselseitigen Einfluss zwischen ihm und der Vegetation beschäftigt. Vergl. *Liebigs* zahlreiche Schriften, besonders die ‚Chemie in ihrer Anwendung auf Agrikultur und Physiologie', 8. Aufl. 1865, 2 Bde.; *Mulder*, ‚Chemie der Ackerkrume', 1862, 2 Bde.; *Hoffmann*, ‚Theoretisch-praktische Ackerbauchemie', 2. Aufl. 1869; *Schulze*, ‚Lehrbuch der Chemie für Landwirthe', als 4. Aufl. von *Schüblers* ‚Grundsätze der A.', 1866; ‚Jahresbericht über die Fortschritte der A.', 1858 ff.; *Vogel*, ‚Entwicklung der A.', 1870.

Agrimensoren (lat.), die Feldmesser der alten Römer. Ihre Disciplin, ein Gemisch geometrischer, juristischer und religiöser Sätze aus der Auguraliehre, wurde in eignen Schulen gelehrt u. durch eine eigne Literatur weiter gebildet. Die Ueberreste ders. (‚Scriptores gromatici') herausgeg. von *Blume*, *Lachmann* und *Rudorff* 1848—52, 2 Bde.

Agrimōnia *L.* (*Odermennig*), Pflanzengattung der Rosaceen. A. Eupatorium *L.*, *gemeiner O.* (Ackermennig, Leberklette, Steinwurz), durch ganz Europa, offic. als Herba Agrimoniae s. Lappulae hepaticae.

Agrippa, 1) *Menenius Lanatus*, römischer Patricier, bewog 494 v. Chr. das missvergnügte Volk, welches auf den heil. Berg ausgezogen war, durch die Erzählung der Fabel von den wider den Magen sich empörenden Gliedern zur Rückkehr nach Rom. — 2) *Marcus Vipsanius*, Feldherr und Rathgeber des Kaisers Augustus, geb. 63 v. Chr., gewann den Sieg bei Actium (31), erst mit Octavians Nichte Marcella, dann mit dessen Tochter Julia verheirathet; † im März 12. Vgl. *Frandsen*, ‚M. V. A.', 1836.

Agrippa von Nettesheim, *Heinr. Cornel.*, Schriftsteller und Philosoph des 16. Jahrh., geb. 14. Sept. 1486 zu Köln, bekleidete abenteuernd verschiedene Aemter unter Kaiser Maximilian I. u. Franz I. von Frankreich, † 18. Febr. 1535 zu Grenoble. Seine Schrift ‚De incertitudine et vanitate scientiarum' (Köln 1527) eine Satire auf den damaligen Stand der Wissenschaften; ‚De occulta philosophia' (Par. 1531, Köln 1533) gegen den Hexenglauben gerichtet. Werke, Lyon um 1550, 2 Bde. (deutsch 1856, 5 Bde.). Biographie von *Morley*, 1856, 2 Bde.

Agrippīna, 1) Tochter des M. Vipsanius Agrippa, erste Gemahlin des römischen Kaisers Tiberius, der sich von ihr trennte, um sich mit des Kaisers Augustus Tochter Julia, der hinterlassenen Wittwe Agrippas, zu vermählen. — 2) Tochter M. Vipsanius Agrippas u. der Julia, Gemahlin des Cäsar Germanicus, ward von Tiberius nach der Insel Pandataria bei Neapel verbannt, wo sie 18. Okt. 33 n. Chr. den Hungertod †. Ihr jüngster Sohn war der Kaiser Caligula. — 3) *A. Julia*, Tochter der Vorigen u. des Germanicus, geb. 16 n. Chr. in Köln, erst Gemahlin des Domitius Ahenobarbus (durch diesen Mutter des Kaisers Nero), dann des Passienus Crispus, endlich des Kaisers Claudius, den sie 54 vergiften liess, ward 59, auf Anstiften ihres Sohnes Nero ermordet. Vgl. *Lehmann*, ‚Claudius u. seine Zeit', 1858; *Stahr*, ‚A.', 1866.

Agrippinische Geburt, Fussgeburt.

Agronomie (gr.), Lehre von der Beschaffenheit des Ackerbodens, bes. hinsichtlich der Kultur der Nutzpflanzen. *Agronom*, wissenschaftlich gebildeter Landwirth.

Agrostemma, Pflanzengattung, s. *Lychnis*.

Agrostis *L.*, Windhalm *(Straussgras)*, Gramineе. Gute Futtergräser: A. stolonifera *C.* (A. vulgaris *Wither.*), *Fioringras* auf Wasserwiesen, und A. canina *L.* auf Waldwiesen.

Agrūmen (ital. *agrumi*), gemeinsamer Name für die Orangeriefrüchte aus Italien.

Agtstein, s. v. a. Bernstein.

Agua, höchster Berg (Vulkan) Mittelamerikas, in Guatemala, 13,900' hoch.

Aguas-Calientes, Binnenstaat der Republik Mexiko, 160 QM. u. 86,330 Ew. Die *Hauptst.* A., 23,000 Ew. Warme Quellen.

Aguesseau (spr. Agessoh), *Henri François d'*, franz. Staatsmann, geb. zu Limoges 27. Nov. 1668, seit 1700 Generalprokurator am Parlament zu Paris, 1717—50 mit Unterbrechungen Kanzler, † 9. Febr. 1751. Werke: 1759—89, 13 Bde.; neue Ausg. 1819.

Aguilar (spr. Ehgilär), *Grace*, engl. Romanschriftstellerin, geb. aus jüdischer Familie 2. Juni 1816 zu Hackney bei London, † 16. Sept. 1847 zu Frankfurt a. M. Werke, 1861, 8 Bde.

Aguilar, Stadt in der span. Prov. Cordova (Andalusien), 10,600 Ew.

Agulhas, s. *Nadelkap*.

Agūti *(Steissthier)*, Dasyprocta *Ill.*, Nagethier, vertritt in Südamerika unsern Hasen. Das *gemeine A.*, D. Aguti *L.*, 18—19", in Brasilien, Paraguay u. Guyana. Etwas kleiner ist das *schwarze A.*, D. nigricans *Natt.*, mehr im Innern von Südamerika. Die *Mara* (das patagon. A.), D. patagonica *L.*, fast das einzige Säugethier Patagoniens, liefert Pelzwerk.

Aha, in der Gartenkunst Graben, durch welchen die Grenze eines Grundstücks für die Ferne unbemerkbar bezeichnet wird.

Ahab *(Achab)*, König von Israel 918—897 v. Chr., Sohn und Nachfolger Omris, ward von seiner Gemahlin Jesabel, zur Abgötterei und Verfolgung der Jehovahpriester verleitet, fiel im Kriege gegen Benhadad, König von Syrien. Der König Jehu liess A.s ganze Familie ausrotten.

Ahanta, afrikan. Landschaft an der Goldküste. Hauptort Busoa. Hier ehedem die preuss. Festung Friedrichsburg (1683 gegr.).

Ahas *(Achas)*, König von Juda 741—725 v. Chr., Sohn und Nachfolger des Jotham, führte phönicischen Götzendienst ein und rief, von den verbündeten Syrern u. Israeliten hart bedrängt, den König Tiglat-Pilesar von Assyrien zu Hülfe.

Ahasvērus, Name oder Titel mehrerer in der Bibel erwähnten Könige von Medien u. Persien, unter denen der Gemahl der Esther, wahrscheinlich Xerxes, am bekanntesten ist; auch Name des Ewigen Juden (s. d.).

Ahlden, Flecken im preuss. Regbz. Lüneburg, 905 Ew. Das Schloss bewohnte 1694—1726 König Georgs I. von England geschiedene Gemahlin, Sophie Dorothea, ‚die Prinzessin von A.', als Gefangene.

Ahlefeld, *Charl. Sophie Luise Wilhelm. von*, geb. v. Seebach, pseudonym *Elisa Selbig*, Romanschriftstellerin, geb. zu Stedten bei Weimar 6. Dec. 1781, † 27. Juli 1849 zu Teplitz.

Ahlefeldt, *Elisa Davidia Margar., Gräfin*, deutsche Patriotin, geb. auf Langeland 17. Nov. 1790, Gattin des Freicorpsführers v. Lützow, von dem sie sich 1824 trennte, dann mit Immermann intim befreundet, seit 1840 in Berlin, wo sie 20. März 1855 †. Vgl. *Ludmilla Assing*, ‚Gräfin E. von A.', 1857.

Ahlen, Stadt im preuss. Regbz. Münster, Kr. Beckum, 3512 Ew.

Ahlfeld, *Joh. Friedr.*, Kanzelredner der strengkirchlichen Richtung, geb. 1. Nov. 1810 zu Mehringen bei Aschersleben, seit 1851 Pastor an der Nikolaikirche zu Leipzig. Predigtsammlungen u. Volksschriften.

Ahlheide, breiter Landrücken in Jütland, im Himmelsberg 530' hoch.

Ahlwardt, *Christ. Wilh.*, Philolog, geb. zu Greifswald 23. Nov. 1760, † das. als Professor 12. April 1830. Metrische Uebersetzung Ossians (1811; 2. Aufl. 1839).

Ahm, Flüssigkeitsmass in Dänemark à 4 Anker à 38¾ Pott gesetzlich, im Grosshandel à 20 Viertel zu 8 Pott; gesetzlich 149,75 Liter.

Ahmedābad, verfallene ehemal. Hauptstadt von Gudscherate in der brit.-ostind. Präsidentschaft Bombay, 130,000 Ew.

Ahming *(Ahm)*, die Skala am Vorder- u. Hintersteven eines Schiffs, welche angibt, wie tief dasselbe im Wasser geht.

Ahn, *Joh. Franz*, Schulmann, geb. 15. Dec. 1796 zu Aachen, Verf. zahlreicher, oft aufgelegter Lehrbücher zur Erlernung der neueren Sprachen, wandte die nach ihm benannte Lehrmethode zuerst im ‚Praktischen Lehrgang der französ. Sprache' (1. Kurs. 167. Aufl. 1869) an; † 21. Aug. 1866.

Ahnen, Voreltern, Vorfahren, bes. solche vom Adel. Seit dem 13. Jahrh. tritt in den Statuten von Stiftern u. Domkapiteln, sowie in den Hofrangordnungen die Bestimmung auf, dass Bewerber die Herkunft nicht nur von adeligen Vätern u. Grossvätern, sondern auch von adeligen Müttern u. Grossmüttern, ja von 16 u. selbst 32 adeligen A., ohne Dazwischenkunft von bürgerlichen Müttern, nachzuweisen hätten (Hof- und Stiftsadel). Der Beweis dieser adeligen Abstammung hiess *Ahnenprobe* u. zerfiel in die *Filiationsprobe* oder den Nachweis, dass man nebst den Voreltern aus rechtmässiger Ehe stamme, und die *Ritterprobe* oder den Nachweis der Ritterbürtigkeit aller auf der Ahnentafel oder dem Stammbaume verzeichneten Personen. 16 A. zählte man, wenn beide Aeltern, die 4 Grossältern und die 8 Urgrossältern adeligen Standes waren. Adoptirte, desgl. erst nach ihrem Tode mitgeadelte Vorfahren eines Neugeadelten *(geschenkte A.)*, sowie einem solchen in dem Adelsbriefe erst ertheilte *(gemalte A.)* zählten dabei nicht mit. Gegenwärtig kommt die Ahnenprobe nur noch bei Bewerbung um Stiftsstellen u. Verleihung einiger Orden vor.

Ahorn, Acer *L.*, Pflanzengattung der Acerineen, einige 30 Arten in Europa, Asien und Amerika vom 30.—60.° n. Br. *Weisser A.* (gemeiner A., Bergahorn), A. pseudoplatanus *L.*, überall in Deutschland; gutes feines Nutzholz. *Spitzahorn*, A. platanoides *L.*, überall in Europa; gröberes Nutzholz, aus den Masern die ulmer Pfeifenköpfe. *Feldahorn* (deutscher A., Massholder, Mass-

eller), A. campestre *L.*, in ganz Europa, meist als Busch; Holz zu Drechslerarbeiten, geflochtenen Peitschenstielen; starke Korkbildung. *Zuckerahorn*, A. saccharinum *L.*, in Nordamerika vom 43.—46.° n. Br., wird kultivirt zur Zuckergewinnung aus seinem Saft. Jährliche Produktion ca. 750,000 Ctr.

Ahr, Nebenfluss des Rheins in Rheinpreussen, kommt von der Eifel; 12 M.

Ahrens, *Heinr.*, Rechtsphilosoph, geb. 14. Juli 1808 zu Kniestedt bei Salzgitter, ward 1834 Prof. der Philosophie zu Brüssel, 1848 Mitglied des deutschen Parlaments, 1850 Prof. zu Gratz, seit 1859 Prof. der prakt. Philosophie und Politik zu Leipzig. Hauptwerke: ‚Cours de droit naturel' (6. Aufl. 1869; deutsch 1846); ‚Philosophie des Rechts und des Staats' (1851—52, 6. Aufl. 1870); ‚Jurist. Encyklopädie' (1858).

Ahriman (im Zend auhro mainyus, d. i. böser Geist), in der Religionslehre des Zoroaster die Personifikation des Bösen, Urquell alles Uebels, Gegner des Ormuzd (s. d.).

Ahrweiler, Kreisstadt im preuss. Regbz. Koblenz, an der Ahr, 3814 Ew.

Ahrweine, Weine des Ahrthals. Von den rothen (Ahrbleicherten) ist der Wallporzheimer der beste.

Ahualusco, Ort bei San Luis in Mexiko. Hier 25.—29. Sept. 1859 *Schlacht* zwischen General Miramon (Sieger) und Vidauri,

Ahumāda, *Don Pedro Giron, Marques de las Amarillas, Herzog von*, span. General u. Staatsmann, geb. 1788 zu S. Sebastian, während des span. Unabhängigkeitskriegs Chef des Generalstabs, nach der Revolution von 1820 kurze Zeit Kriegsminister, ward von Ferdinand VII. zum Mitglied des Regentschaftsrathes ernannt, dann Präsident der Proceres, 1835 unter Toreno Kriegsminister; † 17. Mai 1842 zu Madrid.

Ahus, Flecken im schwed. Län Christianstad. Hier 1207 *Schlacht* zwischen Knut d. Gr. und Olaf Haraldson.

Ai, das gemeine oder dreizehige Faulthier.

Aiaschim, Gipfel des grossen Atlas in Marokko, an 11,000'.

Aiblinger, *Kaspar*, Komponist, geb. um 1788 zu Wasserburg in Oberbayern, Hofkapellmeister in München; † das. 6. Mai 1867. Messen, Requiems, Offertorien u. a.

Aichach, Stadt in Oberbayern, an der Paar, 2444 Ew. Unfern Ruine Wittelsbach.

Aichen, das amtliche Abgleichen und Berichtigen der Masse und Gewichte, ehe sie dem Verkehr übergeben werden.

Aichmass (*Visirmass*), in Süddeutschland für den Grosshandel gebräuchliche Massart für Wein (auch Bier, Branntwein, Essig), ist grösser als das beim Kleinhandel übliche Schenk-, Wirths- oder Zapfmass.

Aichspalt (*Asspelt*), geb. um 1250 zu Asspelt bei Trier, seit 1305 Erzbischof von Mainz, Gegner des Hauses Habsburg, † 5. Juni 1320.

Aide (fr., spr. Aehd), Beistand, Gehülfe; *A. de camp*, Adjutant.

Aïdes (gr.), s. v. a. Hades.

Aide-toi et le ciel t'aidera (fr. Sprichwort), hilf dir selbst u. Gott wird dir helfen, auch Wahlspruch einer Gesellschaft, die sich 1824—32 in Paris behufs gesetzmässigen Widerstandes gegen die zunehmende Reaktion bildete. Zu ihr gehörten u. A. Rémusat, Duchâtel, Dubois, Duvergier de Hauranne, Montalivet, Thiers, Guizot, Garnier-Pagès etc.

Aidin (*Güzelhissar*), Stadt in Kleinasien, südöstl. von Smyrna, 15,000 Ew. [welt.

Aidoneus, Pluto als Herrscher der Unter-

Aigen, kaiserl. Lustschloss bei Salzburg.

Aigrette (fr., spr. Ehgrett), Silberreiher; der früher als Kopfputz dienende Reiherbusch; straussartiger Juwelenschmuck.

Aiguille (fr., spr. Ehgilj), Nadel, Bezeichnung vieler walliser Alpenspitzen.

Aigun (*Sachalin-Ula-Choten*), chinesische Stadt und Verbrecherkolonie, am Amur, 15,000 Ew. Hier 28. Mai 1858 *Vertrag* zwischen Russland und China, das an ersteres das Amurgebiet abtreten musste.

Ailanthus *Desf.* (*Götterbaum*), Pflanzengattung der Xanthoxyleen. A. glandulosa *Desf.*, aus Ostasien, bei uns akklimatisirt, liefert Holz zu Wagnerarbeiten; von den Blättern lebt der Seidenspinner, Bombyx cynthia; der harzige Saft der Rinde Hauptmaterial für japan. Firnisse.

Aimak, Stammabtheilung bei den Kalmücken, 150—300 Familien zählend.

Ain (spr. Aeng), Fluss im südl. Frankreich, entspr. auf dem Jura, mündet bei Lyon in die Rhone; 21½ M. Das *Departement* A., 105,3 QM. und 371,643 Ew., Hauptst. Bourg.

Ainmüller, *Max Eman.*, der Wiederhersteller der Glasmalerei, geb. 14. Febr. 1807 zu München, leitet daselbst das königl. Institut der Glasmalerei. Arbeiten von ihm in den Domen von Regensburg und Köln, in der münchener Aukirche, in Stuttgart, England etc.

Ainos, Volk auf der japan. Insel Jesso, den Kurilen und der Insel Krafto; vielleicht die Urbevölkerung von Japan. Ihre Sprache verwandt der japanischen. ‚Abhandlungen' darüber (1852), ‚Vocabularium' (1854).

Ainsworth (spr. Ehnswördh), 1) *William Harrison*, engl. Romanschriftsteller, geb. 4. Febr. 1805 zu Manchester, lebt zu London. Urheber der Räuber- u. Gaunerromantik in der engl. Literatur, z. B. ‚Rookwood' (1834), ‚Crichton' (1837), ‚Jack Sheppard' (1839), ‚The Lancashire witches' (1848), ‚Cardinal Pole' (1863); gab die Zeitschriften ‚Ainsworths Magazine' u. ‚Colburns New Monthly Magazine' heraus. — 2) *William Francis*, engl. Arzt, Geolog u. Reisender, Vetter des Vorigen, geb. 7. Nov. 1807 zu Exeter, bereiste 1835—37 und 1838—41 Kleinasien, schrieb ‚Researches in Assyria' (1842) und ‚Travels and researches in Asia minor etc.' (1842, 2 Bde.).

Aintab, Stadt im nördl. Syrien, am Sadschur, 20,000 Ew.

Air (fr., spr. Aehr), Miene, Ansehn, Benehmen; in der Reitkunst die naturgemässe Haltung des Pferdes bei den Reitübungen.

Aïr (*Asben*), Landschaft in der südl. Sahara, von Tuariks bewohnt. Hauptstadt Agades.

Airdrie (spr. Ehrdrih), Stadt der schott. Grafsch. Lanark, östl. von Glasgow, 12,922 Ew. Centrum grosser Eisen- u. Baumwollindustrie.

Aire sur la Lys (spr. Aehr sür la Li), befest.

Stadt im franz. Depart. Pas de Calais, an der Lys, 8803 Ew.

Airy (spr. Ehri), *George Biddell*, Astronom, geb. 27. Juli 1801 zu Alnwick in Northumberland, seit 1836 Astronomer Royal in Greenwich. Scharfsinniger Analytiker; schr. ‚Reduction of observations of the moon' (1837, 2 Bde.); ‚Catalogue of 2156 stars' (1849); ‚Tracts on physical astronomy' (4. Aufl. 1858, deutsch von *Littrow* 1839); ‚Algebraical and numerical theory of errors of observations' (1861); ‚On the undulatory theory of optics' (1866); ‚Lectures on Astronomy' (4. Aufl. 1858, deutsch von *Sebald* 1852).

Aisch, Nebenfl. der Regnitz in Franken, mündet unterhalb Forchheim.

Aïscha, Tochter Abubekrs, Mohammeds 3. Gemahlin, Gegnerin der Khalifen Ali u. Omar, † 678 zu Medina, als Prophetin verehrt.

Aisne (spr. Aehn), Fluss im nördl. Frankreich, entspringt am Argonnenwald, mündet bei Compiègne in die Oise; 37 M. lang (17 M. schiffb.). Danach benannt das *Depart.* A. (in Isle de France), 133,5 QM., 565,025 Ew., Hauptst. Laon.

Aistulf, König der Longobarden 749—56, eroberte 751 Ravenna und bedrohte Rom, ward von dem Frankenkönig Pipin zur Rückgabe seiner Eroberungen an den Papst gezwungen, fiel von Neuem ins päpstl. Gebiet ein, ward von Pipin wieder bekriegt; † 756.

Aitzëma, *Lieuwe van*, holländ. Geschichtschreiber, geb. 19. Nov. 1600 zu Doccum, † 23. Febr. 1669 im Haag. Schr. ‚Saken van staat en oorlogh, in ende omtrent de vereenigde Nederlanden' (1657—71, 14 Bde.).

Aiwaly (gr. *Kydoniä*), Stadt in Kleinasien, der Insel Lesbos gegenüber, 22,000 Ew.

Aiwasowsky, *Iwan Konstantinowitsch*, russ. Landschaftsmaler, geb. 1817 zu Theodosia in der Krim, Schüler der petersburger Akademie, seit 1847 Professor in Theodosia. Effektvolle Marinen.

Aix (spr. Aehks, lat. *Aquae Sextiae*), Stadt im franz. Depart. Rhonemündungen, alte Hauptst. der Provence, Schwefelquellen, 28,152 Ew. Römische Kolonie (123 v. Chr.). *Sieg* des Marius über die Teutonen, 102 v. Chr.

Aix-la-Chapelle (spr. Aehks-la-Schapell), franz. Name von Aachen.

Aix-les-bains (spr. Aehks-lä-bäng, lat. *Aquae Gratianae*), Stadt im franz. Depart. Savoyen, Schwefelquellen 36° R., 4430 Ew.

Ajaccio (spr. Ajatscho), Hauptst. der Insel u. des franz. Depart. Korsika, an der Westküste, 14,558 Ew. Napoleons I. Geburtsort.

Ajälon, Levitenstadt in Palästina, Stamm Dan; hier *Kampf* Josuas mit 5 kanaanit. Königen (Jos. 10, 12).

Ajan (spr. Adschan), 1) wenig bekannter Landstrich an der Ostküste von Afrika, vom Kap Gardafui südwärts bis zum Aequator, von Somâli bewohnt. — 2) Hafenstadt in Ostsibirien, am ochotskischen Meere, 600 Ew. Niederlage der russ.-amerikan. Kompagnie.

Ajax (gr. *Ajas*), Name zweier homerischer Helden: 1) *A. der Kleinere*, Sohn des Oïleus, Königs der Lokrer, entriss den Leichnam des Patroclus den Trojanern, kam auf der Rückreise im Meere um, nach Einigen wegen Misshandlung der Cassandra nach der Eroberung Trojas. — 2) *A. der Grosse*, Sohn des Telamon, Königs von Salamis, einer der tapfersten Helden der Griechen, bestand einen Zweikampf mit Hector, tödtete sich aus Wuth, weil des Achilles Waffen nicht ihm, sondern dem Odysseus zugesprochen wurden. Hauptheld der sophokleischen Tragödie ‚Der rasende A.'.

A jour (spr. a schuhr) **fassen**, einen Edelstein so fassen, dass auch seine hintere Seite frei liegt, der Stein also durchsichtig ist.

Ajudhja (*Krung-Kau*), alte Hauptstadt von Siam, 20,000 Ew., ber. Tempelruinen.

Akabah, *Golf von*, der nordöstlichste Theil des rothen Meeres.

Akademie (gr.), ursprünglich ein dem Lokalheros Akademos geweihter Platz beim alten Athen, wo Plato seine Vorträge zu halten pflegte; dann die von Plato gestiftete Schule. Man unterscheidet drei A.n: die alte, von Schülern Platos (Speusippus, Xenocrates, Polemon, Crantor), die mittlere, um 244 v. Chr. von Arcesilaus, und die neue, um 160 von Carneades begründete. Seit dem 15. Jahrh. versteht man unter A.n Gelehrtenvereine, Universitäten und höhere Fachschulen (Berg-, Forst-, Landwirthschafts-, Handels-, Maler-, Bildhauer-, Singakademie). Die A.n als Gelehrtenvereine entstanden in Folge des Wiederauflebens der klassischen Studien seit der Mitte des 15. Jahrh. im Gegensatze zu klösterlicher Gebundenheit und kirchlicher Beschränkung. Nach dem Vorbild der Academia Platonica zu Florenz, 1474 von Lorenzo Medici gestiftet, wurden im 16. Jahrh. in Italien zahlreiche ähnliche Institute gegründet. Der ital. Sprachverbesserung widmete sich die Accademia della Crusca, 1582 von dem Dichter Grazzini zu Florenz gestiftet. Mit den humanistischen Studien verbreiteten sich diese Anstalten auch über andere Länder Europas. In Frankreich gründete Richelieu 1635 die Académie française, die später mit ihren Schwesteranstalten zusammen unter dem Namen Institut de France einen tiefgreifenden Einfluss auf die franz. Literatur ausgeübt hat. Nationale Centralinstitute ähnlicher Art sind die A.n zu Madrid, Lissabon, Kopenhagen, Stockholm und Petersburg. Nicht eigentlich nationalen Charakters, aber für die Förderung der Wissenschaft von hoher Bedeutung sind die Royal Society of London, begründet 1663; die A. der Wissenschaften zu Berlin, 1711 unter Leibniz Vorsitz eröffnet, 1812 umgestaltet; die königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen (seit 1750); die königl. bayerische A. der Wissenschaften zu München (seit 1759), 1809 erweitert, 1829 umgestaltet; die königl. sächs. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig (seit 1846); die kaiserl. A. der Wissenschaften zu Wien (seit 1846). Sie veröffentlichen ‚Abhandlungen', ‚Denkschriften' etc. In Nordamerika bestehen die Smithsonian Institution zu Washington, die American philosophical society zu Philadelphia (seit 1769), die American Academy of arts and sciences zu Boston

(seit 1780), das Columbia Institute zu Washington (seit 1821) und die National Academy of sciences (seit 1863) als Unionsinstitut.

Akademien (*Akademiestücke*), Zeichnungen oder Gypsmodelle vom menschl. Körper und von Theilen desselben, dienen an Kunstschulen als Zeichnungsvorlagen; auch die Zeichnungen nach solchen.

Akademisch, was sich auf die Akademie bezieht, gewöhnlich von den jetzigen Universitäten und ihren Instituten gebraucht. *A.e Bürger,* Alle, welche einer Universität angehören und unter deren Gerichtsbarkeit stehen. *A.e Freiheit,* Inbegriff der besonderen Rechte und Immunitäten der Studirenden, sowie Bezeichnung der eine gewisse Selbstständigkeit (Lernfreiheit) bedingenden Stellung derselben.

Akalephen, s. *Quallen.*

Akar-karet, sehr elastische Kautschukart von einer auf Java häufigen Apocynee.

Akarnanien, westlichste Landschaft im alten Griechenland, am jonischen Meer; bildet jetzt mit Aetolien eine *Nomarchie,* 142,2 QM., 109,392 Ew., Hauptst. Missolunghi.

Akatalektisch (gr.), vollzählig, Vers, dessen Metrum ganz ausgefüllt ist.

Akatholiken (gr.), Nichtkatholiken.

Akazie, Acacia *Neck.,* Pflanzengattung der Leguminosen, Bäume u. Sträucher in allen Erdtheilen mit Ausnahme Europas, haben gefiederte Blätter oder blattartig ausgebreitete Blattstiele (Phyllodien). Mehrere afrikanische Arten, besonders A. Verec *Guill.* et *Perr.,* liefern Gummi arabicum und Senegalgummi; A. Catechu *W.,* in Bengalen, das Katechu; A. nilotica *Del.,* in Senegambien und Oberägypten, gerbstoffhaltige Früchte (*Neb Neb*), die zum Gerben dienen. *Akazienbaum,* unächte A., s. *Robinia.*

Akbar (d. i. der sehr Grosse), eigentlich *Dschelal-eddin Mohammed,* mongolischer Kaiser (Grossmogul) von Hindostan, Nachkomme Timurs, geb. 14. Okt. 1542, regierte seit 1556, breitete seine Herrschaft über das ganze nördliche Hindostan, einschliesslich Kaschmir, Gudscherate und die Indusländer, aus, förderte Ackerbau u. Handel, begünstigte Wissenschaft u. Kunst; † 1605 und hatte seinen Sohn Selim zum Nachfolger. Seine Geschichte schrieb sein Vezier Abul-Fasl in ‚Akbar-nameh', wovon Th. 3 unter dem Titel ‚Ayini-Akbari' von *Gladstone* ins Engl. (1800) übersetzt ist.

Akelei, s. *Aquilegia.*

Aken, Stadt im preuss. Regbz. Magdeburg, Kr. Kalbe, an der Elbe, 5392 Ew.

Akhlat, Stadt im türk. Armenien, am Wansee, 4000 Ew.; sonst Residenz armen. Könige.

Akhmin (das alte *Panopolis*), Stadt in Oberägypten, am Nil, 10,000 Ew.

Akiba, *Ben Joseph,* Schüler Gamaliels, berühmter Rabbi, im 1. und 2. Jahrh. n. Chr., Hauptautorität der mündlichen Tradition, 135, über 100 Jahre alt, wegen Betheiligung an dem Aufstande Bar-Cochbas hingerichtet.

Akiurgie (gr.), operative Chirurgie, lehrt die kunstgemässe Handhabung der Instrumente.

Akjerman (*Akkerman*), befest. Hafenstadt in der südruss. Prov. Bessarabien, an der Dnjestrmündung, 29,343 Ew. *Vertrag* vom 6. Okt. 1826 zwischen Russland und der Türkei.

Akklamation (lat.), beistimmender Zuruf, auch Wahl durch Zuruf.

Akklimatisation (lat., fr. *acclimatation*), Gewöhnung lebender Wesen an die klimatischen Einflüsse eines fremden Landes. Die Fähigkeit, sich ohne Nachtheil neuen Lebensbedingungen anzupassen (*A.svermögen*), ist beim Menschen am grössten, doch unterliegt auch er häufig *A.skrankheiten.* Grössere Veränderungen als der Mensch erleiden die Thiere, von welchen sich die Hausthiere unter gehöriger Pflege viel leichter akklimatisiren als die wilden. Indess sind auch einige Hausthiere in fremden Ländern völlig verwildert. Pflanzen sind verhältnissmässig leichter zu akklimatisiren, geben aber oft erst nach mehreren Generationen volle Ernten. *A.sgärten* und *-vereine* erstreben die Einführung nutzbarer Pflanzen und Thiere.

Akkommodation (lat.), Anbequemung. *A.svermögen,* die Fähigkeit des Auges, Gegenstände in verschiedenen Entfernungen deutlich zu sehen, beruht auf der Verschiebbarkeit der Krystalllinse.

Akkord (lat.), Vertrag, Vergleich; beim Konkursverfahren Nachlassvertrag, das Uebereinkommen des Schuldners mit seinen Gläubigern, wodurch er die Rechtsnachtheile des Konkurses abwendet; auch der Vertrag, dem zufolge ein Bauherr oder sonstiger Unternehmer die Arbeiten zum Theil oder auch ganz gegen eine vereinbarte Summe einem Andern zur Ausführung überträgt. In der Musik Zusammenklang mehrerer (2—5) in gewissen Verhältnisse zu einander stehenden Töne.

Akkreditiren (lat.), Jemanden bei einem Andern beglaubigen und die Gewährleistung seiner Handlungen in dem Umfange seiner Vollmachten übernehmen. *Akkreditiv,* Vollmachtsurkunde; Kreditbrief (s. d.).

Akkrescenz (lat.), Zuwachs; *Akkrescenzrecht,* der durch den Wegfall eines oder mehrerer Erben entstehende Anspruch auf die Erbtheile jener.

Akkrimination (lat.), Anklage, Beschuldigung.

Akkumulatoren (lat.), von Armstrong erfundene Apparate zur Ansammlung von Kraft für besondere (unterbrochene) Arbeiten. Zuerst benutzt, um das für Wassersäulenmaschinen erforderliche Wasser unter starkem Druck zu sammeln, finden sie jetzt vielfache Anwendung, namentlich auch bei Hebewerken. Vgl. *Rühlmann,* ‚Maschinenlehre', 1862—68, 3 Bde.

Akne (*Acne,* gr.), Hautkrankheit, wird durch Zurückhaltung des Hautschmeers und Entzündung u. Verschwärung der in der Haut eingebetteten Talgdrüsen veranlasst. Auch die sogen. Mitesser bilden sich häufig zu Aknepusteln aus, die in Eiterung übergehen und dann abheilen.

Akoëmeter (*Akometer,* gr.), Gehörmesser, Instrument zur Bestimmung des Grades der Taubheit.

Akolhuer, nordamer. Volk, wanderte um 1150 in Anahuac ein, mit dessen Bewohnern es verschmolz. Ihr blühender Staat (Hauptst. Tezcuco) ging später in Mexiko auf.

Akologie (gr.), Heilmittellehre, insbesondere die Lehre von den äusseren, physisch und mechanisch wirksamen Heilmitteln (Verbänden, Maschinen etc.).

Akolūthen (gr.), in der älteren Kirche geweihte Kirchendiener, welche die später den Küstern und Chorknaben übertragenen Geschäfte verrichteten.

Akotyledŏnen (gr.), im jussieuschen System die Pflanzen ohne Samenlappen (Pilze, Algen, Flechten, Moose, Farrn).

Akribie (gr.), Genauigkeit bei der Arbeit.

Akribometer (gr.), Instrument zu genauer Messung kleiner Gegenstände.

Akroamatisch (gr.), was durch Hören vernommen wird. *A.e Lehrform,* die Lehrform, wobei der Lehrer im Zusammenhange vorträgt und die Schüler nur zuhören, im Gegensatz zur katochet. Lehrform.

Akrobāten (gr.), Hochgänger, Seiltänzer.

Akrocerauniches Gebirge (a. G.), wildes Gebirge in Epirus, mit dem Vorgebirge *Akrokeraunion* (j. Kap Linguetta) am adriatischen Meer endigend.

Akrolithen (gr.), die ältesten Werke der griech. Plastik, mit Rumpf und Bekleidung von Holz und Extremitäten von Stein.

Akropŏlis (gr.), der befestigte, hochliegende Theil d. alten griech. Städte, namentl. Athens.

Akrostichon (gr.), Gedicht, worin die Anfangs- oder auch Endbuchstaben der einzelnen Verse zusammen einen Namen oder eine Sentenz enthalten.

Aksae-chin, See in Tibet, der höchstgelegene der Erde (15,596').

Aksăkow, *Sergei Timoféjewitsch,* russ. Schriftsteller, geb. 1. Okt. 1791 zu Ufa, † zu Moskau 12. Mai 1859. ‚Familienchronik' (1856; deutsch von *Ratschinsky* 1858) und die „Kinderjahre Bagrows" (1858). Sein Sohn *Konstantin A.,* ebenfalls Schriftsteller, geb. 10. April 1819, † im Dec. 1860 auf Zante. Eifriger Panslavist.

Akschehr, Stadt in Kleinasien (Karamanien), 10,000 Ew. Dabei der *Salzsee von A.*

Aksu, Handelsstadt in der kleinen Bucharei, am *Fluss* A., 20,000 Ew.

Akt (lat.), Handlung, Verrichtung; im Drama Hauptabschnitt der Handlung, durch das Fallen des Vorhangs markirt. *Zwischenakt,* unpassende Bezeichnung der zwischen zwei A.en eintretenden Pause.

Akten (lat.), die über irgend eine Handlung, Verwaltung oder einen Prozess gesammelten Schriftstücke. *Aktenmässigkeit,* die Einrichtung des gerichtlichen oder administrativen Verfahrens, wobei alle Verhandlungen, Verfügungen und Erklärungen schriftlich aufgezeichnet und zu den A. gebracht werden müssen nach dem Rechtsspruch: ‚Quod non est in actis, non est in mundo', d. h. ‚Was nicht in den A. steht, existirt für den Richter nicht'. *Aktenversendung,* die Verschickung der in einem Civil- oder Kriminalprozess geführten A. behufs der Erkenntnissfällung an einen Schöppenstuhl oder eine Juristenfakultät im Gegensatz zur Erkenntnissfällung durch den den Prozess führenden Richter oder das kompetente Obergericht; nach Einrichtung völlig unabhängiger Gerichte und nach Annahme des öffentlichen und mündlichen Verfahrens abgeschafft.

Aktie (lat., fr. *action,* engl. *share),* Antheil, welchen Jemand an einem mit gemeinschaftlichem Fond betriebenen Geschäft hat, sowie das Dokument, welches den Kapitalwerth jenes Antheils angibt. *Aktiengesellschaft* (anonyme Gesellschaft), die Vereinigung Mehrerer zum Betriebe eines Gewinn verheissenden Geschäfts, wobei jeder Theilnehmer *(Aktionär)* für die Verbindlichkeiten der Gesellschaft nur bis zum Betrage seiner Einlage haftet, auch seine Mitgliedschaft mit ihren Rechten durch Veräusserung der A. an Andere übertragen kann. Die A.n lauten entweder auf jeden Inhaber (au porteur) oder auf einen bestimmten Inhaber *(Nominativaktien).* Erstere können nach geleisteter Volleinzahlung ohne Cession an Andere übertragen oder veräussert werden, letztere nur durch Indossement und Eintragung des neuen Besitzers in das Aktienbuch. *Prioritätsaktien* sind solche A.n, welche dem Inhaber ausser einem festen Zinsbezuge noch einen Antheil an dem schwankenden Gewinne zusichern. Im Gegensatz zu diesen heissen die ursprünglichen A.n *Stammaktien.* Vgl. Allg. deutsch. Handelsgesetzb. Art. 207—249.

Aktinien, s. *Seeanemonen.*

Aktinograph (gr.), physikalischer Apparat, registrirt mit Hülfe eines photographischen Prozesses das Erscheinen u. Verschwinden der Sonne am Himmel.

Aktinŏmeter (gr.), physikalischer Apparat zur Ermittelung der Gesetze der nächtlichen Wärmestrahlung, hat ergeben, dass die Strahlung gegen den Himmel bei niedriger Temperatur ebenso gross ist als bei hoher.

Aktion (lat.), Handlung, in den redenden Künsten Unterstützung des gesprochenen Worts durch entsprechende Stellung, Geberde, Handbewegung od. Gesichtsausdruck.

Aktiv (lat.), thätig, handelnd, wirksam; *Aktivität,* Thätigkeit, Wirksamkeit. *Aktivhandel,* früher s. v. a. Ausfuhrhandel, im Gegensatz zum *Passiv-* oder *Einfuhrhandel;* jetzt Betreibung der Ausfuhr u. Einfuhr vorwiegend mit eignen Kapitalien und Arbeitskräften, wogegen beim Passivhandel Ausfuhr und Einfuhr in den Händen Fremder sind.

Akupunktur (lat.), chirurgische Operation, aus China oder Japan stammend u. durch den Holländer Ten Rhyne zu Ende des 16. Jahrhunderts nach Europa gebracht, besteht in dem Einstechen metallener Nadeln in kranke Körpertheile bei Neuralgien und Rheumatismen. Bei der *Elektropunktur* werden die eingestochenen Nadeln mit den Konduktoren einer Elektrisirmaschine verbunden.

Akureyri (dän. *Oefjord),* zweitgrösste Stadt auf Island, a. d. Nordküste, 800 Ew. Handelspl.

Akustik (gr.), Lehre vom Schall (s. d.).

Akute Krankheiten, mit hitzigem Fieber verbundene, in 2—3 Wochen verlaufende Krankheiten im Gegensatz zu den chronischen Krankheiten. Fast alle Krankheiten können mit akutem oder chronischem Verlauf auftreten.

Akwapim, Landschaft auf der Goldküste von Guinea, den Ashantis unterworfen.

Akyab, Stadt in Hinterindien, Prov. Arrakan, brit. Militärstation, 5000 Ew.

A la baisse u. à la hausse (fr., spr. bäss, hoss), in der Börsensprache s. v. a. auf das Fallen und Steigen des Kurses (spekuliren).

Alabāma (spr. Aelläbähme), Fluss im gleichn. nordamerik. Staate, entsteht aus dem Coosa u. Tallapoosa, mündet bei Mobile in die Mobilebai des mexikanischen Golfs.

Alabāma, nordamerik. Freistaat, am Golf von Mexiko, 2397 QM. mit 964,200 Ew. Flüsse: Tennessee und der *Fluss A.* Im N. gebirgig; der hügelige mittlere Theil reich an Produkten (Mais, Baumwolle); flaches sandiges Küstenland. Küstenhandel und Seefahrt (Haupthafen Mobile). Sieben Repräsentanten. Hauptstadt Montgomery. Seit 1820 souverän.

Alabāma, Name eines Kaperschiffes der verbündeten nordamerik. Südstaaten, das unter Kapitän Semmes Führung während des Bürgerkriegs der Unionsflotte grossen Schaden zufügte, bis es auf einer Fahrt nach Europa vor dem Hafen von Cherbourg von einem Schiff der Union in den Grund gebohrt wurde. Anlass zu der bis jetzt noch unerledigten *Alabamafrage,* da das Schiff in England erbaut und ausgerüstet war und deshalb die Union nach dem Kriege von England Schadenersatz verlangte.

Alabaster, 1) marmorähnlicher Gyps, farblos oder schwach gefärbt, geadert, gefleckt, von splitterigem Bruch, mit dem Fingernagel ritzbar, findet sich in der älteren und jüngeren Gypsformation. — 2) Stark durchsichtiger Kalksinter, in verschiedenen Tropfsteinhöhlen.

Aladagh, Gebirg im türk. Armenien, nördlich vom Wansee, 10,000' hoch.

Alagōas, brasil. Provinz, am atlantischen Ocean, 530 QM., 300,000 Ew. (50,000 Sklaven). Die gleichnamige *Hauptst.* 15,000 Ew.

Alāgon, Nebenfluss des Tajo in der span. Landschaft Estremadura, mündet oberhalb Alcantara, 17 M.

A la grecque (fr., spr. greck), auf griechische Weise; rechtwinkelig sich verschlingende Linie als Randverzierung.

A la hausse, s. *A la baisse.*

Alais (spr. Aläh), Stadt im franz. Depart. Gard, am Gard, 20,200 Ew. Hier 27. Juni 1629 *Friedensvertrag* zwischen den Hugenotten u. Ludwig XIII., der jenen das Edikt von Nantes bestätigen musste.

Alajuela, Stadt im centralamerik. Staate Costarica, 8000 Ew.

Alakananda, ein Quellfluss des Ganges.

Alalie (gr.), Sprachlosigkeit, s. *Stummheit.*

Alaman, *Lucas,* mexikan. Staatsmann, geb. 1775, wiederholt Minister des Aeussern, sowie der innern Verwaltung, eine Stütze Santa-Annas, † 2. Juni 1855. Schr. ‚Historia de Mexico‘ (1849—52, 5 Bde.).

Alamani, Fluss, s. *Hellada.*

Alamanni, *Luigi,* ital. Dichter, geb. 18. April 1495 zu Florenz, † im Exil zu Amboise in Frankreich 28. Okt. 1556. Hauptwerk das Lehrgedicht ‚La coltivazione‘ (1546). Ausserdem ‚Opere toscane‘ (1532, 2 Bde.), Sonette, Elegien etc. enthaltend: das Epos ‚L'avarchide‘ (1570) und einige Dramen. Im Allgemeinen glatte Form ohne dichterischen Schwung.

Alamēda (span.), öffentlicher Spaziergang.

A la mesure (fr., spr. mesühr), nach Massgabe; in der Musik s. v. a. a Tempo.

Alamos, Bergwerksstadt in Mexiko (Sinaloa), 6000 Ew.; 1865 heftiger *Strassenkampf* zwischen Mexikanern und Franzosen.

Aland, linker Nebenfl. der Elbe, mündet bei Schnakenburg im Hannöverschen.

Alandsinseln, Inselgruppe im bottnischen Meerbusen, zu Finnland gehörig; die grösste: *Aland,* 10 QM. mit 9000 Ew. Hier 27. Juni 1714 *Seesieg* der Russen über die Schweden.

Alānen, nomadisirendes Reitervolk scythischen Stammes, breitete sich von seinen ursprünglichen Sitzen am Kaukasus bis zum Don aus, fiel auch in Armenien und Kleinasien ein, verdrängte 375 mit den Hunnen die Ostgothen aus ihren Sitzen zwischen Don und Donau, brach mit Sueven und Vandalen in Gallien und Spanien ein, ward hier aber durch die Franken u. Westgothen aufgerieben. In der späteren byzantin. Zeit am Kaukasus noch erwähnt.

Alanisches Gebirg, s. *Waldaigebirge.*

Alant, Pflanzengattung, s. *Inula.*

A la queue (fr., spr. köh), in langer Reihe hinter einander aufgestellt.

Alarcon, Städtchen in der span. Prov. Cuenca, am Xucar, 700 Ew. Hier 19. Juli 1195 *Sieg* der Mauren über Alfons VIII.

Alarcon y Mendoza, *Juan Ruiz de,* span. Dramatiker, geb. gegen Ende des 16. Jahrh. zu Tasco in Mexiko, lebte seit 1622 in Spanien, wo er 1639 †. Mitbegründer der span. Nationalbühne; bes. bedeutend im Charakterlustspiel (Comedia de costumbres). ‚La sospechosa verdad‘, ‚Ganar amigos‘, ‚Las paredes oyen‘, ‚El tejedor de Segovia‘ etc. Werke, herausgeg. von *Hartzenbusch* (1848—52).

Alārich, König der Westgothen, geb. um 376 n. Chr. aus dem Geschlecht der Balthen, durchzog seit 395 verheerend Thracien, Macedonien, Thessalien und Griechenland, fiel, von Arcadius zum Statthalter des östl. Illyriens ernannt, 400 in Italien ein, ward, von Stilicho bei Pollentia und Verona 403 geschlagen, durch Vertrag zum Statthalter des westl. Illyriens ernannt, drang nach Stilichos Ermordung abermals in Italien ein, belagerte Rom 408 und eroberte es 24. Aug. 410, wandte sich dann nach Unteritalien und † 410 zu Consentia (Cosenza). Er wurde im Fluss Buxentius (Busento) bestattet. Vgl. *Simonis,* ‚Krit. Untersuch. über die Gesch. A.s‘, 1858; *Rosenstein* in den ‚Forsch. zur deutsch. Gesch.‘ Bd. 3, 1863.

Alarm (fr.), Lärm, Unruhe; im Kriegswesen das plötzliche, aussergewöhnliche Zusammenrufen der Truppen unter die Waffen mittelst Signals. *Alarmirung,* jeder plötzliche Angriff auf eine feindliche Vorpostenlinie, um den Feind zu beunruhigen und zu ermüden oder durch absichtlich matten Angriff sicher zu machen oder seine Stellung und Stärke zu rekognosciren. Jedes ernstliche Engagement wird dabei vermieden.

Alasāni (der alte *Alazonios)*, Nebenfluss des Kur in Kaukasien.

Alaschehr (das alte *Philadelphia)*, Stadt in Kleinasien, Ejalet Aidin, 15,000 Ew.

Alaschka *(Aljaska)*, Halbinsel des nordwestl. Amerika, 80 M. lang, sehr hoch, reich an Vulkanen. Danach benannt das *Territorium A.*, früher *Russisch-Amerika*, 1867 von den Verein. Staaten für 7½ Mill. Dollars gekauft, 27,157 QM. mit nur 54,000 Ew., ein meist polares Land, aber wegen der Pelzthierjagd und des Fischfangs von Wichtigkeit; auch Goldlager. Für den Pelzhandel 19 Stationen, darunter Sitka. Vgl. *Whymper*, ‚Reisen in A.', deutsch von *Steger*, 1869.

Alaseja *(Lascia)*, Fluss im sibir. Gouv. Jakutsk, mündet in den arktischen Ocean.

Alastor (gr.), strafende Gottheit; auch Plagegeist.

A la suite (fr., spr. switt), im Gefolge; Offiziere *à l. s.*, Offiziere im Gefolge eines Fürsten.

Alatău, zwei Gebirge im südwestl. Sibirien; der *songarische A.* östl. vom Balkaschsee, mit Gipfeln von 12,000'; der *transilensische A.* am Nordrande des Isik-Kulsees, 14—15,000' Gipfelhöhe. Danach benannt der *Alataukreis*, 3364 QM. mit 150,000 Ew. und dem Hauptort Wjernoje.

A latĕre (lat.), von der Seite. *Legatus a latere*, Gesandter von Seiten des Papstes, von demselben in wichtigen Angelegenheiten besonders betraut.

Alatri, Stadt im Kirchenstaat, Deleg. Frosinone, 11,370 Ew.

Alatyr, Kreisstadt in Ostrussland, Gouv. Simbirsk, an der Sura, 9200 Ew.

Alaun, Doppelsalz aus schwefelsaurer Thonerde und schwefelsaurem Alkali (Kali, Natron, Ammoniak), findet sich in der Natur als Ausblühung auf Alaunschiefer (Federalaun, Federsalz, Haarsalz, Keramohalit). Darstellung: Gebrannter Alaunstein gibt mit Wasser fertige Alaunlösung (Tolfa, röm. A., roth von Eisenoxyd); gerösteter Alaunschiefer und Alaunerde geben mit Wasser Lösung von schwefelsaurer Thonerde, aus welcher durch Kali- oder Ammoniaksalz A. gefällt wird; geglühter Thon wird mit Schwefelsäure behandelt u. die Lösung wie oben gefällt; endlich aus Bauxit u. Kryolith. *Kalialaun* krystallisirt in Oktaëdern, verliert bei 60° C. 18 Aeq. Wasser, schmilzt bei 92°, schmeckt süsslich zusammenziehend, reagirt sauer (bei Gegenwart von basischem Sulfat neutral, krystallisirt dann in Würfeln: *kubischer A.)*. 100 Th. Wasser von 20° R. lösen 16 Th. A. *Ammoniakalaun*, häufiger dargestellt als Kalialaun, hinterlässt beim Glühen reine Thonerde. *Natronalaun* ist sehr leicht löslich. *Koncentrirter A.* ist schwefelsaure Thonerde. *Alumcake*, Alaunkuchen, das kieselsäurehaltige Produkt der Einwirkung von Schwefelsäure auf Thon, findet Anwendung in der Färberei, Farbenfabrikation, Weissgerberei, als Klärmittel (von schlammigem Wasser), zum Leimen des Papiers, zum Härten des Gypses. A. ist in grössern Mengen und bei andauerndem Genuss kleiner Mengen giftig. *Chromalaun* und *Eisenalaun* enthalten statt Thonerde Chromoxyd oder Eisenoxyd.

Alaunerde *(Alaunerz)*, kieselsaure Thonerde im Gemenge mit bituminösen Theilen u. Schwefelkies. In der norddeutschen Ebene bei Freienwalde, Gleissen, Schermeisel, in der Oberlausitz bei Muskau, zu Kreuzkirch bei Neuwied u. auf der Rhön; wichtiges Material für Alaunfabrikation.

Alaunerze *(Alunit)*, Alaunschiefer, Alaunerde, Alaunstein.

Alaunschiefer, kohle- und schwefelkieshaltiger Thonschiefer. Häufig in unmittelbarer Nähe von Steinkohlenflötzen, in Oberbayern, im preuss. Regbz. Düsseldorf u. Trier, in Sachsen, Böhmen, am Harz, bei Lüttich etc.; wichtiges Material für Alaungewinnung.

Alaunstein *(Alaunspath, Alunit, Alaunfels)*, Mineral, aus schwefelsaurer Kalithonerde u. Thonerdehydrat bestehend, Produkt der Einwirkung schwefliger Säure auf trachytische Gebirgsarten. Bei Tolfa im Kirchenstaat, liefert den römischen Alaun.

Alăva, span. Prov. (Basken), 56,6 QM. u. 100,886 Ew. Hauptst. Vittoria.

Alăva, *Don Miguel Ricardo de*, span. General, geb. zu Vittoria 1771, schloss sich als Generalkapitän von Aragonien den Exaltados an, stand beim Aufstand der Garde in Madrid 7. Juli 1822 in den Reihen der Miliz und stimmte in den Cortes zu Sevilla (1823) für Suspension der königl. Gewalt, flüchtete nach der Restauration nach England, ward unter Marie Christinens Regentschaft zurückgerufen, zum Procer ernannt, † 1843 zu Barèges.

Alayrac (spr. Alärack), *Nicolas d'*, franz. Opernkomponist, geb. 13. Apr. 1753 zu Muret bei Toulouse, † im Nov. 1809 zu Paris. ‚Die beiden Savoyarden', ‚Dichter u. Musiker'.

Alb, zwei Nebenflüsse des Rhein in Baden: *oberer A.* mündet bei Albbruck, *unterer A.* bei Knielingen.

Alba, 1) (das alte *Pompeja)*, Stadt in der oberital. Prov. Cuneo, am Tanaro, 6367 Ew. — 2) *(Alba Fucentia)*, uraltes Städtchen am ehemaligen Fucinersee in Italien (Abruzzen), zur Römerzeit Aufenthaltsort vornehmer Gefangener.

Alba, *Ferd. Alvarez von Toledo, Herzog von*, spanischer General und Minister unter Karl V. und Philipp II., geb. 1508, befehligte 1530 in Ungarn, dann in Navarra und Katalonien, besiegte 1547 bei Mühlberg den Kurfüsten Joh. Friedrich von Sachsen, nahm Theil an Karls V. Zuge gegen Heinrich II. von Frankreich, focht als Oberbefehlshaber und Vicekönig in Italien siegreich gegen die vereinigte päpstliche und französische Armee u. ward 1567 als Statthalter in die Niederlande geschickt, wo er den Aufstand mit blutiger Strenge zu unterdrücken suchte und 18,000 Menschen, darunter die Grafen Egmond und Hoorn, hinrichten liess. Abgerufen verliess er 18. Dec. 1573 die Niederlande u. eroberte 1581 Portugal für Philipp II.; † zu Thomar 12. Jan. 1582. Vgl. *Motley*, ‚The rise of the Dutch Republic', 1856, 3 Bde.; deutsch 1857—60, 3 Bde.

Albacēte, span. Prov. (Murcia), 280,6 QM. und 214,228 Ew. Die *Hauptst.* A. 11,860 Ew.

Alba longa (a. G.), älteste Stadt Latiums,

Mutterstadt Roms, unter Tullus Hostilius zerstört. Unfern jetzt Albano.

Alban, Heiliger, erster Märtyrer Britanniens, geb. zu Verulamium, unter Diocletian 286 hingerichtet; Tag 22. Juni. Nach ihm ist die Stadt St. Albans benannt.

Albanersee, s. *Albano.*

Albāni, 1) *Francesco,* Maler der bolognesischen Schule, geb. 1578 zu Bologna, † das. 1660. Zierliche Darstellungen landschaftlicher, namentlich idyllischer Scenerien mit mytholog. Staffage. — 2) *Matthias,* ber. Geigenmacher aus Bozen in Tyrol, um die Mitte des 17. Jahrh. (*Albaneser Geigen).*

Albania (*Alania,* a. G.), kaukas. Küstenlandschaft am kasp. Meer, das heutige Daghestan, Lesghistan u. Schirwan umfassend.

Albanien (türk. *Arnaut),* wilde Gebirgslandschaft in der Türkei, am adriat. u. jon. Meer, die alten Länder Epirus und Illyrien umfassend, 50 M. l., 10—20 M. br. Die *Albanesen* (500,000—1 Mill.) wild, kriegerisch, feil, viele als Söldner auswärts. *Nord-A.* meist griechisch-, *Mittel-A.* römisch-katholisch, *Süd-A.* vorherrschend mohammed. Die Sprache, ein Rest der alten illyrisch-thracischen Sprachen, bildet eine besondere Gruppe des indo-german. Sprachstamms. Vgl. *Bopp,* ,Ueber das Albanesische' (1855).

Albāno, Stadt im Kirchenstaat, südöstl. von Rom, am *Albanersee,* 5200 Ew. Zahlreiche Landhäuser vornehmer Römer. Das *Albanergebirge,* ein malerisches vulkan. Rundgebirge, 1200—2400' hoch. Am See der Monte Cavo. *Albanerstein,* feiner Tuffstein.

Albans (spr. Albens), *St.,* Stadt in der engl. Grafschaft Hertford, 7600 Ew.

Albany (spr. Ahlbĕni), officielle Hauptst. des nordamerik. Staates Newyork, am Hudson, (1866) 62,613 Ew.

Albany (spr. Ahlbĕni), *Luise Marie Karoline, Gräfin von,* Tochter des Prinzen Gustav Adolf von Stollberg-Gedern, geb. 1753, seit 1772 Gattin des engl. Kronprätendenten Karl Eduard Stuart, des Enkels Jakobs II., lebte nach dem Tode desselben (1788) in Florenz, in vertrautem Umgang mit dem Dichter Alfieri; † hier 29. Jan. 1824. Vgl. *Reumont,* ,Die Gräfin von A.', 1860, 2 Bde.

Albarium opus (lat.), s. v. a. Stuck.

Albătros, Diomedea *L.,* Gattung der Schwimmvögel auf der südlichen Halbkugel. *Gemeiner A.* (Schiffsflügler, Meerschaf, Kapschaf), D. exulans *L.,* $3^1/_4$—4', klaftert 10', der einzige Vogel, welcher auf seinen Zügen den Aequator überschreitet; am häufigsten an der Südspitze Südamerikas. Eier wohlschmeckend; Fleisch unschmackhaft.

Albe, 1) (*Alba,* lat.), weisses Chorhemd der kathol. u. anglikan. Geistlichen. — 2) Kleiner Weissfisch (Cyprinus alburnus).

Albeln, aus der Art schlagen, kraftlos werden (von den Bienen gebräuchlich).

Albemarle, die grösste der Galapagosinseln; 15 QM.

Albemarlesund, Busen des atlant. Meeres an der Küste des nordamerikan. Staats Nordcarolina.

Albendorf, berühmter Wallfahrtsort im preuss. Regbz. Breslau, Kr. Glatz, 1631 Ew.

Albenga (*Albingaunum*), Hafenstadt in der ital. Prov. Genua, am Meer, 4116 Ew.

Alber, Weiss- oder Silberpappel.

Albergati-Capacelli (spr. Kapatschelli), *Francesco',* ital. Lustspieldichter, geb. 29. April 1728 zu Bologna, † 16. März 1804 auf seinem Landsitz Zola. ,Il saggio amico', ,Il ciarlatore maldicente'.

Alberge, rechter Nebenfluss des Tajo in Spanien, mündet oberhalb Talavera.

Alberōni, *Giulio,* Kardinal u. spanischer Minister, geb. 31. Mai 1664 als Sohn eines Weingärtners zu Firenzuola unweit Piacenza, vermittelte als Resident des Herzogs von Parma am spanischen Hof die zweite Ehe Philipps V. mit Elisabeth Farnese, Prinzessin von Parma, wurde 1714 Minister, befolgte als solcher eine aufgeklärte Politik im Innern, liess sich aber, um den von der spanischen Thronfolge ausgeschlossenen Kindern Elisabeths auswärtige Throne zu verschaffen, in gefährliche Unternehmungen ein, welche die Vernichtung der span. Seemacht am Kap Passaro (10. Aug. 1718) durch die Engländer u. (5. Dec. 1719) seine Entlassung zur Folge hatten. Nach Klemens XI. Tode (1721) nahm er als Kardinal seinen Sitz im Konklave ein, ward von Klemens XII. 1734 zum Legaten von Ravenna ernannt, † 16. Juli 1752 in Piacenza. Vgl. *Bersani,* ,Storia dal Cardinale Giulio A.', 1862.

Albers, *Joh. Friedrich Hermann,* Mediciner, geb. 14. Nov. 1805 zu Dorsten bei Wesel, seit 1831 Prof. zu Bonn, Direktor einer Heilanstalt für Gemüths- und Nervenkranke; † 12. Mai 1867. Werke: ,Atlas der pathol. Anatomie' (1832—62); ,Lehrbuch der Semiotik' (1834, 3. Aufl. 1861); ,Beobachtungen auf dem Gebiete der Pathologie etc.' (1836—40, 3 Bde.); ,Handb. der allgem. Pathologie' (1842—44, 2 Bde.); ,Erkenntniss der Krankheiten der Brustorgane' (1850); ,Handbuch der allgem. Arzneimittellehre' (1853); ,Memoranda der Psychiatrie' (1855); ,Die Spermatorrhöe' (1862).

Albert, 1) *Albertus Magnus,* Graf von Bollstädt, einer der grössten Gelehrten des Mittelalters, geb. 1193 zu Lauingen in Schwaben, Dominikaner, lehrte in Köln, Hildesheim, Freiburg, Regensburg und Strassburg, auch zu Paris, wirkte seit 1254 als Provinzial seines Ordens in Deutschland, ward 1260 Bischof zu Regensburg, kehrte 1262 nach Köln zurück, widmete sich ganz den Studien und † daselbst 15. Nov. 1280. Hauptlehrer der aristotelischen Philosophie, wegen seiner ausgebreiteten Gelehrsamkeit der Grosse, auch Doctor universalis genannt. Seine für die damalige Zeit bedeutenden Kenntnisse in der Physik, Chemie und Mechanik brachten ihn in den Verdacht der Zauberei. Werke, gesammelt von *Jammy* (1651, 21 Bde.). Vgl. *Sieghart,* ,Albertus Magnus', 1857; *Joel,* ,Verhältniss A.s des Grossen zu Moses Maimonides', 1863. — 2) *A. Kasimir,* Herzog von Sachsen-Teschen, 4. Sohn König Augusts III. von Polen, geb. zu Moritzburg 11. Juli 1738, vermählt mit der Erzherzogin Marie Christine, einer Tochter der Maria Theresia, die ihm das Herzogthum Teschen

verlieh, und Oberstatthalterin der österreich. Niederlande, befehligte hier 1792, ward von Dumouriez besiegt, † 11. Febr. 1822 in Wien. — 3) *Franz A. Aug. Karl Emanuel*, Prinz von Sachsen-Koburg-Gotha, geb. 26. Aug. 1819, 2. Sohn des Herzogs Ernst I. und der Prinzessin Luise von S.-Gotha, Gemahl der Königin Victoria von Grossbritannien seit 10. Febr. 1840, ward 1847 Kanzler der Universität Cambridge, erhielt 1857 den Titel eines ‚Prince Consort', trat als eifriger Beförderer der Kunst und Wissenschaft an die Spitze vieler gemeinnützigen Unternehmungen und Vereine, entwarf den Plan zur grossen Weltindustrieausstellung von 1851, † 14. Dec. 1861 zu Windsor. Auf Veranlassung der Königin erschienen ‚The principal speeches and addresses of H. R. H. the Prince Consort', 1862. — 4) *A.*, Kronprinz von Sachsen, geb. 23. April 1828, machte als Hauptmann der Artillerie 1849 den Feldzug in Schleswig mit, erhielt als Generallieutenant das Kommando der 1. Infanteriedivision, focht 1866 bei Gitschin und Königgrätz, gegenwärtig Kommandant des 12. Armeecorps des norddeutschen Bundes; seit 18. Juni 1853 vermählt mit der Prinzessin Karoline von Wasa. — 5) *A. Eduard*, Prinz von Wales, geb. 9. Nov. 1841, General der grossbrit. Armee, seit 10. März 1863 vermählt mit der Prinzessin Alexandra von Dänemark.

Albert, 1) *Heinrich*, Liederdichter und Komponist, geb. 28. Juni 1604 zu Lobenstein im Voigtland, Schüler von H. Schütz, seit 1626 Organist in Königsberg, † das. 6. Okt. 1651 (nicht 1668). Durch sein ‚Poetisch-musikalisches Lustwäldlein' (192 geistliche und weltliche Gesänge enthaltend, 1642—48, 8 Thle.) gewissermassen Schöpfer des deutschen Liedes. — 2) *Joseph*, Photograph, geb. 5. März 1825 zu München, lebt daselbst, lieferte treffliche Nachbildungen von Bildern der münchner Pinakothek, der dresdner Gallerie, Goethes Frauengestalten von Kaulbach u. a.; Darstellungen medicin. und naturwissenschaftl. Objekte. *Albertotypie*, ein von ihm erfundenes Verfahren, Photographien so vorzurichten, dass von ihnen sogleich auf der Druckerpresse mit Druckerschwärze gedruckt werden kann.

Alberti, 1) *Leon Battista*, ital. Architekt, auch Maler, Musiker und Dichter, geb. 1398 (n. A. 1404) zu Florenz; † zu Rom 1472. Schrieb ‚De re aedificatoria' (1485) und mehrere Lustspiele in lat. und ital. Vulgärsprache. Bauten: der Palast Rucellai zu Florenz, die Kirchen S. Andrea zu Mantua u. S. Francesco zu Rimini, worin die Formen der Antike den modernen Bedürfnissen angepasst sind. — 2) *Domenico*, Musiker zu Venedig, um die Mitte des 18. Jahrh. Opern und Klaviersonaten; Erfinder der arpeggirten Bässe (*Albertische Bässe*). — 3) *Friedrich August von*, Geognost, besonders verdient um das Salinenwesen, geb. 4. Sept. 1795 zu Stuttgart, Salinenverwalter in Friedrichshall. Schr. ‚Halurgische Geologie' (1852, 2 Bde.); ‚Ueberblick üb. d. Trias' (1864).

Albertina (lat.), Name der Universität zu Königsberg.

Albertinelli, *Mariotto*, ital. Maler, geb. 1467, † zu Florenz um 1520. Nachahmer von Fra Bartolommeo. Hauptwerk die Heimsuchung in den Uffizien zu Florenz.

Albertinische Linie, s. *Sachsen*.

Albert Nyanza (*Luta Nsige*), grosser, von Baker 1864 zuerst besuchter See im östl. Südafrika (Nilquellengebiet), gegen 60 M. lang, bis 13 M. breit, 1940' (n. A. 2550') hoch gelegen, im W. von einem 7000' hohen Gebirg begrenzt; Abfluss nordwärts, zum weissen Nil. Vgl. *Baker*, ‚A. N.', deutsch 1867, 2 Bde.

Albertusthaler (*Albertiner, Kreuzthaler*), Silbermünze, zuerst 1588 in den Niederlanden geprägt, = $1^{11}/_{24}$ Thlr. pr.

Alberus, *Erasmus*, Gelehrter, um 1500 in der Wetterau geboren, † als mecklenburg. Generalsuperintendent zu Neubrandenburg 5. Mai 1553. Streiter für die Reformation. Verfasser zahlreicher Schriften in Versen und Prosa, meist polemischen Inhalts: ‚Geistliche Lieder' (herausg. von *Stromberger*, 1857); ‚Buch der Tugend u. Weisheit', 49 Fabeln enthaltend (1534); ‚Der Barfüsser Mönche Eulenspiegel und Alkoran' (1542).

Albi (lat. Albiga), Hauptstadt des franz. Depart. Tarn, am Tarn, 16,596 Ew. Die Umgegend das *Albigeois* (Land der Albigenser).

Albigenser, im südl. Frankreich verbreitete kirchliche Sekte, huldigte den Grundsätzen der Katharer und der späteren Waldenser, daher dem Papstthum feindlich, zuerst 1119 auf dem Koncil zu Toulouse, dann 1139 von Innocenz II. verdammt. Nach Ermordung des mit Ausrottung der Ketzerei beauftragten päpstlichen Legaten, Peter von Castelnau, im Gebiete des Grafen Raimund VI. von Toulouse, forderte Papst Innocenz III. 1209 zum Kreuzzug gegen die A. auf. Das von Simon von Montfort, Grafen von Leicester, befehligte Kreuzheer drang unter grossem Blutvergiessen in Raimunds Länder ein, und dessen Sohn Raimund VII. musste im Frieden von 1229 die Lossprechung vom Banne mit grossen Opfern an Geld und Land erkaufen. Die A. aber waren von jetzt an dem Bekehrungseifer der Dominikaner und Inquisitoren preisgegeben, so dass seit Mitte des 13. Jahrh. ihr Name allmählig verschwand. Reste von ihnen liessen sich in Bosnien nieder. Vgl. *Fauriel*, ‚Croisade contre les Albigeois', 1838.

Albinagium (lat.), Heimfallsrecht.

Albinos (*Kakerlaken, Dondos, weisse Neger, Weisssüchtige, Leucotici*), Menschen mit milchweisser Haut, seidenartigen weissen Haaren, blass rosenrother Iris und tiefrother Pupille, am häufigsten unter den Negern. Der *Albinoismus* (Leukopathie), stets angeboren, findet sich auch bei Thieren (weisse Mäuse, Kaninchen). Vgl. *Mansfeld*, ‚Ueber Leukopathie', 1822.

Albion, alter Name von England und [Schottland.

Albionmetall, mit Zinn plattirtes Blei.

Albis (lat.), die Elbe.

Albis, Bergrücken westl. am Zürichersee, mit dem Uetli (2687'). Am Fuss *Albisbrunn*, [Kaltwasserbad.

Albit, s. *Feldspath*.

Alboin, König der Longobarden, folgte 561 seinem Vater Audoin auf dem Throne

in Pannonien, erlegte im Kampfe Kunimund, König der Gepiden, mit dessen Tochter Rosamunde er sich vermählte, eroberte 568 Oberitalien, wurde 574 auf Anstiften seiner Gemahlin, die er gezwungen hatte, aus dem Schädel ihres Vaters zu trinken, ermordet.

Albōni, *Marietta*, Altsängerin, geb. 1824 zu Cesena (Romagna), bereiste seit 1841 die Hauptstädte Europas und Amerikas; seit 1854 mit Graf Pepoli verheirathet.

Albrecht, 1) *deutsche Kaiser:* a) A. I., ältester Sohn des Kaisers Rudolf von Habsburg, geb. 1248, gelangte erst durch den Sturz Adolfs von Nassau auf den Thron, regierte 1298—1308, kämpfte unglücklich in den nördl. Niederlanden, in Ungarn, Böhmen u. Thüringen, das er zu erobern gedachte, reizte durch schweren Druck (1308) die Schweizer zur Empörung und ward von seinem Neffen Johann, dem er sein Erbe, das Herzogthum Schwaben, vorenthielt, und dessen Mitverschworenen, Walther von Eschenbach, Rudolf von der Wart, Rudolf von Palm, Konrad von Tegernfeld und Walther von Castelen, ermordet (1. Mai 1308). — b) A. II., als Herzog von Oesterreich Albrecht V., Sohn Herzog Albrechts IV., geb. 1397, folgte seinem Schwiegervater, dem Kaiser Sigismund, 1437 als König von Ungarn, 1438 in Böhmen und als deutscher König, † schon 27. Okt. 1439.

2) *Herzöge u. Erzherzöge von Oesterreich:* a) A. II., *der Weise* od. *Lahme*, Sohn des deutsch. Kaisers Albrecht I., geb. 1298, reg. mit seinem Bruder Otto gemeinschaftl., seit 1339 allein, in Folge von Vergiftung gelähmt, kämpfte erfolglos gegen die Schweizer, ordnete die Erbfolge in den österreich. Landen, † 16. Aug. 1358. — b) A. III., *mit dem Zopfe*, Sohn des Vorigen, geb. 1348, erhielt 1379 im Theilungsvertrag mit seinem Bruder Leopold III. Oesterreich, gründete die Universität Wien (1365), † 29. Aug. 1395. — c) A. VII., auch *Albert*, Erzherzog von Oesterreich, geb. 1559, 3. Sohn des Kaisers Maximilian II., 1577 Kardinal, 1584 Erzbischof von Toledo, 1594 Vicekönig von Portugal, übernahm 1596 die Statthalterschaft der vereinigten Niederlande, vermählte sich mit Philipps II. von Spanien Tochter Isabella, † zu Brüssel 1621. — d) *Friedrich Rudolf A.*, Erzherzog von Oesterreich, ältester Sohn des Erzherzogs Karl, geb. 3. Aug. 1817 zu Wien, ward 1845 zum kommandirenden General in Oesterreich ob und unter der Enns ernannt, befehligte im ital. Feldzuge von 1849 unter Radetzky eine Division und hatte wesentlichen Antheil an dem Sieg bei Novara. Im Aug. 1849 ward er zum Gouverneur von Mainz, im Sept. zum Kommandanten des 3. Armeecorps in Böhmen, im Sept. 1851 zum Militär- und Civilgouverneur von Ungarn ernannt. Während des Krimkriegs befehligte er das Beobachtungsheer an der türkisch-russischen Grenze, wurde im April 1859 mit einer Sendung an den berliner Hof betraut, erhielt im Okt. 1860 das Kommando des 3. Armeecorps in Vicenza und ward 1863 Feldmarschall. Beim Ausbruch des Krieges von 1866 mit dem Oberbefehl in Italien betraut, siegte er bei Custozza (24. Juni).

3) A. IV., *der Weise*, Herzog von Bayern, aus der Linie München-Straubing, 3. Sohn Herzog Albrechts III., des Frommen, geb. 15. Dec. 1447, ward 1463 Mitregent, reg. seit 1493 allein, führte 1506 das Erstgeburtsrecht ein, † 10. März 1508.

4) *Markgrafen von Brandenburg:* a) A. I., *der Bär*, Sohn Ottos des Reichen, Grafen von Ballenstädt und Aschersleben, u. der Eilika, der Tochter des Herzogs Magnus von Sachsen, des letzten Billungers, geb. 1106 zu Ballenstädt, reg. seit 1123, ward 1125 vom Kaiser Lothar II. mit der Lausitz, 1134 mit der Markgrafsch. Nordsachsen und von Konrad III. mit dem Herzogthum Sachsen und, da er dieses gegen Heinrich den Stolzen nicht zu behaupten vermochte, mit Nordsachsen als selbstständigem Territorium belehnt u. vergrösserte dieses durch Eroberung der Mittel- und eines Theils der Neumark, wodurch er Gründer der Mark Brandenburg ward. Hochverdient um Germanisirung seines Landes † er im Nov. 1170 zu Ballenstädt. Vgl. *Heinemann*, ‚A. d. Bär', 1864. — b) A. III., *Achilles*, auch *Ulysses*, Kurfürst von Brandenburg, 3. Sohn Friedrichs, des ersten Kurfürsten aus dem Hause Hohenzollern, geb. 24. Nov. 1414 in Tangermünde, berühmter Turnierkämpfer, erhielt 1440 das Fürstenthum Ansbach, 1464 das Fürstenthum Baireuth und 1470 die Mark Brandenburg nebst der Kurwürde, rieb sich in zwecklosen Kämpfen auf, † 11. März 1486 zu Ansbach. Das von ihm 1473 zu Cölln an der Spree erlassene Hausgesetz ist ‚Achillea' betitelt. — c) A., *Alcibiades*, Markgraf von Brandenburg fränkischer Linie, Sohn des Markgrafen Kasimir, geb. zu Ansbach 28. März 1522, wüster Parteigänger, hielt im schmalkaldischen Kriege zum Kaiser, schloss sich dann dem Zuge des Kurfürsten Moritz von Sachsen gegen jenen an, unternahm, in die grumbachschen Händel verwickelt, einen Raubzug durch Franken, ward geächtet, 9. Juli 1553 bei Sievershausen von Moritz geschlagen, ging nach Frankreich, † 8. Jan. 1555 zu Pforzheim. Vgl. *Voigt*, ‚Markgraf A. Alc.', 1852, 2 Bde. — d) A., letzter Hochmeister des deutschen Ritterordens u. 1. Herzog in Preussen, Sohn des Markgrafen Friedrich v. Ansbach, geb. 17. Mai 1490, ward 5. Jan. 1511 zum Hochmeister gewählt, suchte, von Polen wegen verweigerter Huldigung befehdet, bei den deutschen Fürsten vergeblich Hülfe, bekannte sich zur Reformation und erklärte sich zum weltlichen Herzog von Preussen, das er von Polen zu Lehn nahm (8. April 1525). Er ordnete die Landesverwaltung und stiftete 1543 die Universität Königsberg, hatte harte Kämpfe mit dem übermächtigen Adel zu bestehen und wurde von Karl V. 1532 in die Reichsacht erklärt; † 20. März 1568.

5) A., *der Grosse, Herzog von Braunschweig und Lüneburg*, Sohn Ottos des Kindes, geb. 1236, übernahm 1252 die Regierung, die er später mit seinem Bruder

Johann theilte, betheiligte sich zu Gunsten Sophiens von Brabant an dem thüringischen Erbfolgekriege, ward aber 27. Okt. 1263 bei Besenstedt zwischen Wettin und Halle von den Söhnen des Markgrafen von Meissen überfallen, gefangen und in Haft gesetzt, aus der er sich nach Jahresfrist loskaufte, schloss 1267 mit seinem Bruder Johann einen Theilungsvertrag, durch welchen ihm Braunschweig und Wolfenbüttel, jenem Lüneburg u. Hannover zufiel; † 1269.

6) *Herzöge von Mecklenburg:* a) A. I. (II.), Stammvater der jetzigen Grossherzöge von Mecklenburg, Sohn des Fürsten Heinrich III. von Mecklenburg, reg. seit 1329 als Fürst u., vom Kaiser Karl IV. zum Herzog erhoben, als solcher seit 1348, vergrösserte sein Land durch die Grafschaft Schwerin; † 19. Febr. 1379. — b) A. II. (III.), Prinz von Mecklenburg, Sohn des Vorigen, 30. Nov. 1363 von den schwedischen Reichsständen zum König von Schweden gewählt, machte sich aber durch Gewaltthätigkeit verhasst, ward bei Falköping (30. Sept. 1388) von den Dänen geschlagen u. gefangen u. nur gegen Verzichtleistung auf den Thron 1405 freigelassen; † 1416 im Kloster Dobberan.

7) *Markgrafen von Meissen:* a) A. I., *der Stolze,* Sohn des Markgrafen Otto des Reichen aus dem Hause Wettin, setzte den Vater, der die Mark auf seinen zweiten Sohn Dietrich vererben wollte, auf Schloss Döben bei Grimma 1188 gefangen und liess ihn erst auf Befehl Kaiser Friedrichs I. wieder frei; † 25. Juni 1195, wahrscheinlich auf Anstiften des nach dem Besitz von Meissen lüsternen Kaisers Heinrich VI. vergiftet. — b) A. II., *der Unartige,* Landgraf v. Thüringen seit 1265, Markgraf von Meissen 1288—93, Sohn Heinrichs des Erlauchten, vermählte sich nach dem Tode seiner ersten Gattin Margarethe, der Tochter Kaiser Friedrichs II., 1272 mit Kunigunde von Eisenberg u. wollte seinem mit dieser erzeugten Sohne Apitz die Nachfolge in Thüringen verschaffen, seine Söhne erster Ehe, Friedrich den Gebissenen und Diezmann, aber mit dem Pleissnerlande abfinden, woraus sich ein Krieg zwischen Vater u. Söhnen entspann. A. verkaufte 1291 die Mark Landsberg an Brandenburg u. Thüringen nebst dem Osterlande an den Kaiser Adolf von Nassau, dem gegenüber aber die Söhne ihr Erbe behaupteten; † 1314.

8) *A. der Beherzte,* Herzog von Sachsen, Stifter der albertinischen, jetzt königlich sächsischen Linie, geb. 17. Juli 1443, jüngerer Sohn des Kurfürsten Friedrich des Sanftmüthigen von Sachsen, ward in seiner Jugend mit seinem Bruder Ernst von Kunz von Kauffungen geraubt (s. *Prinzenraub*), wählte im leipziger Theilungsvertrage vom 26. Aug. 1485 mit Ernst Meissen, focht für Kaiser Friedrich III. gegen Karl den Kühnen von Burgund, auch in Ungarn u. den Niederlanden, ward 1498 zum Erbstatthalter von Friesland ernannt; † 12. Sept. 1500 zu Emden, nachdem er die Erbfolge in den albertinischen Ländern nach dem Rechte der Erstgeburt geordnet hatte.

9) *A. von Brandenburg,* jüngster Sohn des Kurfürsten Johann Cicero von Brandenburg, geb. 1489, ward 1513 Erzbischof von Magdeburg u. Administrator des Bisthums Halberstadt u. 1514 Kurfürst v. Mainz, bestellte den Dominikaner Tezel z. Ablassprediger, nahm die Jesuiten in seinem Lande auf, bewilligte aber seinen Unterthanen 1544 gegen Bezahlung seiner Schulden Religionsfreiheit; † zu Aschaffenburg 1545. [*Albert* 3).

10) *A. Kasimir,* Herzog von Teschen, s.

11) *Friedrich Heinrich A.,* Prinz von Preussen, Sohn Friedr. Wilhelms III., geb. 4. Okt. 1809, General der Kavallerie, vermählte sich 14. Sept. 1830 mit der Prinzessin Marianne, Tochter des Königs Wilhelm I. von den Niederlanden, ward 28. März 1849 von ihr geschieden, vermählte sich 13. Juni 1853 morganatisch mit Rosalie, Gräfin von Hohenau, Tochter des Generals von Rauch. Sein Sohn aus erster Ehe, Albrecht, ist 8. Mai 1837 geboren.

Albrecht, *Wilh. Eduard,* Rechtsgelehrter u. Germanist, geb. 4. März 1800 zu Elbing, seit 1830 Prof. der Rechte in Göttingen, 1837 einer der 7 Professoren, die in Folge ihres Protestes gegen die Aufhebung des Staatsgrundgesetzes ihres Amtes entsetzt wurden, seit 1838 Prof. in Leipzig, 1848 einer der Vertrauensmänner, welche mit dem Entwurfe einer Bundesverfassung beauftragt wurden. Schr. ‚Die Gewere als Grundlage des ältern deutschen Sachenrechts' (1828).

Albrechtsberger, *Joh. Georg,* Musiktheoretiker, geb. 3. Febr. 1736 zu Klosterneuburg bei Wien, seit 1792 Kapellmeister an S. Stephan zu Wien, † 7. März 1809. Lehrer von Hummel, Beethoven u. Seyfried. Seine Generalbassschule, von *Seyfried* herausgeg. (1826, 3 Bde.), ehemals weitverbreitet.

Albrechtsorden, 1) Hausorden Albrechts des Bären, anhaltischer Orden, gestiftet 18. Nov. 1836 von den Herzögen von Anhalt, zählt 3 Klassen: Grosskreuze, Komthure u. Ritter. — 2) Königl. sächs. Orden, gestiftet 31. Dec. 1850 von Friedrich August II. zum Andenken an Herzog Albrecht den Beherzten, zählt 5 Klassen: Grosskreuze, Komthure 1. u. 2. Kl., Ritter und Ehrenkreuze.

Albrecht von Halberstadt, mittelhochdeutscher Dichter, lebte um 1210 zu Jechaburg bei Sondershausen. Seine Nachdichtung von Ovids Metamorphosen ist nur in Wickrams Umarbeitung (1545) bekannt.

Albrecht von Scharffenberg, mittelhochdeutscher Dichter, um 1270; Verfasser des sogen. ‚Jüngeren Titurel'.

Albrēda, Stadt in Senegambien, an der Mündung des Gambia, 3000 Ew.; bisher franz. Handelsposten, jetzt aufgegeben.

Albret (spr. Albrä), Landsch. im franz. Depart. Landes. [schwangau.

Albsee, See in Oberbayern, unfern Hohen-

Albuēra, Dorf in der span. Prov. Estremadura, bei Badajoz. Hier 16. Mai 1811 *Sieg* Wellingtons über die Franzosen unter Soult.

Albufĕra, Küstensee bei Valencia in Spanien; *Herzog von A.,* Titel des Marschalls Suchet in Folge der Einnahme von Valencia (9. Jan. 1812).

Albūla, Gruppe der rhätischen Alpen in Graubünden, nördl. vom Julier, Gipfel 9000—10,000' hoch. Vielbenutzt der *Albulapass* (7200'), von Ponte im Engadin nach Bergün im Thal des *Flusses A.*, der bei Thusis in den Hinterrhein fällt.

Album (lat.), Gedenkbuch, Stammbuch, Katalog; Sammlung von Poesien, Kunstblättern etc.

Albumīn *(Eiweiss)*, schwefel- und stickstoffhaltiger Körper, wohl der wichtigste Bestandtheil aller pflanzlichen und thierischen Nahrungssäfte, kommt gelöst und dann wohl meist an Natron gebunden und im Zustande halber Gerinnung vor. Die alkalisch reagirende Lösung gerinnt beim Erhitzen zwischen 55 und 75° in Flocken. Salze der Erden und schweren Metalloxyde bilden mit A. schwer lösliche *Albuminate*, so dass A. als Gegengift hohen Werth besitzt. A. ist hauptsächlich Nahrungsmittel, wird aber auch in grosser Menge in der Färberei benutzt u. zu diesem Zweck aus Blut fabrikmässig dargestellt. *Albuminpapier* ist mit A. überzogenes Papier für photograph. Bilder. Ausserdem dient A. zum Klären, Appretiren, Grundiren beim Vergolden u. mit Kalk gemischt zum Kitten.

Albuminurie (gr.), Eiweissharnen, Abgang von gelöstem Eiweiss im Urin, tritt am konstantesten in der brightschen Nierenkrankheit, aber auch bei andern Krankheiten auf.

Album opus (lat.), s. v. a. Stuck.

Albuquerque, Festungsstadt in der span. Prov. Badajoz (Estremadura), 7500 Ew.

Albuquerque, *Affonso d'*, der Grosse, portugies. Kriegsheld, geb. zu Lissabon 1452, eroberte als Vicekönig der portug. Besitzungen in Indien seit 1503 Goa, Malabar, Ceylon, die Sundainseln u. Ormus, † abgesetzt 16. Dec. 1515. Sein Sohn *Blas d'A.* ist Verf. der ‚Commentarios do grande Affonso d'A.' (1576; 1774, 4 Bde.).

Alburnum (lat.), Splint.

Albus *(Weisspfennig)*, deutsche Silberscheidemünze, seit 1360 geschlagen, jetzt ausser Umlauf; zuletzt in Kurhessen gangbar, = 9 Pf.

Alcäus, griech. Lyriker, aus Mitylene auf Lesbos, um 610—602 v. Chr., Zeitgenosse der Sappho. Von seinen Oden (im äol. Dialekt) nur Bruchstücke übrig. Vgl. *Matthiä*, ‚Alcaei fragmenta' (1827). Die *alcäische Strophe* vielgebrauchtes antikes Versmass.

Alcalā de Henares, Stadt in der span. Prov. Madrid, am Henares, 5150 Ew. Ehedem ber. Universität. Geburtsort des Cervantes.

Alcalde (span.), in Spanien Titel der Richter und obrigkeitlichen Personen.

Alcamēnes, berühmter griech. Bildhauer des 5. Jahrh. v. Chr., Schüler des Phidias. Von seinen Werken nichts erhalten.

Alcāmo, Stadt auf Sicilien, Prov. Trapani, 19,520 Ew. Dabei die Ruinen von Segeste.

Alcanna *Tausch*, Pflanzengattung der Borragineen. Die Wurzel von A. tinctoria *Tausch*, in Südeuropa, Radix Alcannae spuriae, dient zum Rothfärben von Tinkturen, Salben, Oelen und zur Bereitung von Schminke.

Alcantāra, Stadt in der span. Prov. Caceres (Estremadura), am Lago, 4100 Ew. Stammsitz des gleichnamigen Ritterordens.

Alcantāraorden, geistlicher Ritterorden nach der Regel Benedikts, gestiftet 1156, erwarb im Kampfe gegen die Mauren Ruhm u. Reichthum und hatte seinen Sitz in der Stadt Alcantara. Gegenwärtig spanisch-militär. Verdienstorden.

Alcarrazas (span.), irdene poröse Kühlgefässe.

Alcāzar (span.), Schloss, Palast, Burg.

Alcāzar *(Casar el Kebir)*, Stadt in Marokko, 5000 Ew. Hier 4. Aug. 1578 *Niederlage* und Tod Königs Sebastian von Portugal.

Alcestis *(Alceste)*, Gattin des Admetus, Königs von Pherä in Thessalien, Tochter des Pelias, verlängerte das Leben ihres Gatten durch Hingabe des eignen, ward aber durch Hercules der Unterwelt wieder entrissen. Gegenstand einer Tragödie des Euripides.

Alchemie *(Alchymie*, arab. al kîmîa, das griech. chemeia, Chemie, mit dem arab. Artikel al), bis in das 17. Jahrh. s. v. a. Chemie, dann die vermeintliche Kunst, unedle Metalle in edle (Gold und Silber) zu verwandeln, was mittelst zweier Präparate zu Stande gebracht werden sollte. Das eine, der rothe Löwe, das grosse Elixir oder Magisterium (Meisterstück), auch rothe Tinktur genannt, sollte nicht nur Silber und die unedlen (imperfekten) Metalle in Gold verwandeln, sondern auch, aufgelöst u. verdünnt, als Trinkgold (aurum potabile) in kleinen Dosen genommen, alle Krankheiten heilen, das Alter verjüngen und das Leben verlängern; das andere, der weisse Löwe, kleines Magisterium oder weisse Tinktur genannt, sollte alle unedlen Metalle in Silber verwandeln. Beide Präparate hiessen auch Stein der Weisen, u. die, welche ihn gefunden hatten, *Adepten*. Die Alchemisten pflegen ihre Kunst von dem Aegypter Hermes Trismegistos oder Thot abzuleiten. Die lange Reihe alchemist. Schriften beginnt mit des Democritos, wahrscheinlich eines Alexandriners, Werk ‚Physica et mystica'. Dann pflegten besonders die Araber die A. mit Vorliebe. Geber, zu Ende des 8. u. zu Anfang des 9. Jahrh., schrieb ein alchemist. Werk, lat. ‚Summa perfectionis magisterii in sua natura' betitelt (Danzig 1682). Die Araber brachten die A. nach Spanien, von wo sie sich nach dem übrigen Abendlande verbreitete. Die berühmtesten Alchemisten des 13. und 14. Jahrh. waren Raimundus Lullus, Albertus Magnus, Roger Baco und Basilius Valentinus. Im 15., 16. u. 17. Jahrh. beschäftigten sich besonders Fürsten eifrig mit der A. (Heinrich VI. von England, Karl VII. von Frankreich, Kaiser Rudolf II., Kurfürst August von Sachsen u. a.). Alchemist. Versuche führten Joh. Friedr. Böttcher zur Erfindung des Porzellans. Einer der letzten Adepten war Caetano Graf Ruggiero (1709 in Berlin gehenkt). Noch später trat der engl. Arzt James Price als solcher auf († 1783), und eine Gesellschaft von Alchemisten bestand in Deutschland bis ins 19. Jahrh. Vgl. *Schmieder*, ‚Geschichte der A.', 1838.

Alciati (spr. Altschāti), *Andrea*, ber. ital. Rechtsgelehrter, geb. 8. Mai 1492 zu Alzate

bei Mailand, † 12. Jan. 1550 zu Pavia. Besonders bekannt durch seine lat. Epigramme ‚Emblemata‘ (1522 u. ö.).

Alcibiädes, berühmter Athener, Sohn des Clinias, geb. 451 v. Chr. zu Athen, ausgezeichneter Redner u. Feldherr, aber leichtfertig u. ehrgeizig, veranlasste die Athener 415 zu der Expedition nach Sicilien, ging, wegen angeblichen Frevels an den Hermen angeklagt, zu den Spartanern über, die er zum Siege führte, gewann dann den pers. Satrapen Tissaphernes in Kleinasien, zu dem er geflohen, für die Athener, ward daher von diesen zurückgerufen u. mit dem Oberbefehl gegen die Spartaner betraut, wegen eines von ihm nicht verschuldeten Verlustes zur See abermals verbannt u. in einem Schlosse in Phrygien auf Anstiften des Satrapen Pharnabazus 404 ermordet. Vgl. *Vischer,* ‚A. und Lysander‘, 1846; *Hertzberg,* ‚A.‘, 1853.

Alcinöus, König der Phäaken, nahm die Argonauten, dann den schiffbrüchigen Odysseus gastfreundlich auf.

Alciphron, griech. Schriftsteller um 150 n. Chr., Verf. von 116 ‚Erotischen Briefen‘, herausgeg. von *Seiler* (1853, 2. Aufl. 1856) und von *Meineke* (1853).

Alcira, Stadt in der span. Prov. Valencia, am Xucar, 10,300 Ew.

Alcman *(Alcmäon),* griech. Lyriker aus Sardes, um 670—640 v. Chr. Nach ihm benannt der *alcmanische Vers,* zur daktylischen Gattung gehörig. Bruchstücke von ihm in Bergks ‚Poetae lyrici graeci‘ (2. Aufl. 1854).

Alcmëne, Tochter des Electryon, Königs von Mycene, u. Gemahlin des Amphitryon, gebar diesem den Iphicles u. aus Jupiters Umarmung den Hercules, daher Stammmutter der Herakliden, später auf den Inseln der Seligen Gemahlin des Rhadamanthus.

Alcobäça, ehemals prächtige und reiche Cistercienserabtei bei Leiria in Portugal, 1147 von Alfons gegründet, 1811 von den Franzosen angesteckt und ausgeplündert.

Alcolea, Ort in der span. Provinz Jaen (Andalusien), am Guadalquivir; hier 7. Juni 1808 *Sieg* der Franzosen über die Spanier; 28. Sept. 1868 entscheidender *Sieg* der Insurgenten unter Serrano über die Truppen der Königin unter Novaliches.

Alcoy, Stadt in der span. Provinz Alicante (Valencia), Papierfabrikation (Cigarrenpapier), 21,900 Ew.

Alcudia, *Manuel de Godoy, Herzog von,* s. *Godoy.*

Alcuin *(Alchuin),* berühmter Gelehrter des 8. Jahrh., Lehrer und Vertrauter Karls des Grossen, geb. um 735 zu York in England, erst Vorsteher einer Klosterschule zu York, folgte 782 dem Rufe Karls, in dessen Gelehrtenverein er den Namen Flaccus Albinus führte, erwarb sich durch Gründung von Schulen im Frankenreiche grosses Verdienst, lehrte, 796 zum Abt von St. Martin in Tours ernannt, seit 801 an der von ihm hier gestifteten Schule, † das. 19. Mai 804. Werke, herausgeg. von *Froben* (1777, 2 Bde.). Vgl. *Lorentz,* ‚A.s Leben‘, 1829. *Monnier,* ‚A. u. Charlemagne‘, 1864.

Alcyöne, hellster Stern der Plejaden, zunächst der Centralsonne.

Aldan, rechter Nebenfluss der Lena in Sibirien, 150 M. l.; nach ihm benannt das *Aldanische Gebirge,* im Kapitan 4263' hoch.

Aldebäran, Stern erster Grösse im Stier.

Aldegonde, s. *Marnix, Philipp von.*

Aldegrever *(Aldegraf), Heinrich,* Maler u. Kupferstecher aus Dürers Schule, geb. zu Soest 1502, † das. um 1560.

Aldehyd *(Essigaldehyd, Acetylaldehyd),* farblose, ätherähnlich riechende Flüssigkeit, aus Alkohol durch Destillation mit Braunstein u. Schwefelsäure erhalten, siedet bei 22° C., mit Wasser, Alkohol und Aether mischbar, leicht entzündlich, geht an der Luft in Essigsäure über, bildet mit Ammoniak krystallinisches Acetaldehydammoniak, reducirt sehr leicht Silbersalze u. wird deshalb zum Versilbern von Glas, auch im Grossen zur Gewinnung von Anilinfarben dargestellt.

Aldenhoven, Flecken im preuss. Regbz. Aachen, Kr. Jülich, 3043 Ew.; hier 1. März 1793 *Sieg* der Oesterreicher unter dem Prinzen Josias von Koburg über die Franzosen unter Dumouriez; 2. Okt. 1794 *Sieg* der Franzosen unter Jourdan über die Oesterreicher.

Alderman (engl., spr. Ahldermänn), Aeltester, in der angelsächs. Verfassung Titel der Vorsteher der Genossenschaften und der Aeltesten (Senatores) des Reichs, die in den Volksversammlungen (Witena-gemot) stimmten u. im Kriege die Grafschaftsmilizen befehligten. Gegenwärtig in England die Mitglieder des Stadtraths.

Alderney (spr. Ahlderni, fr. Aurigny, spr. Ohrinji), engl. Insel im Kanal, die nördlichste der normann. Inseln, 1/4 QM. und 4933 Ew. *Strasse von A.,* der Kanal zwischen A. und dem Kap la Hogue.

Aldershott (spr. -schott), Ort in der engl. Grafschaft Southampton; dabei seit 1855 stehendes Lager der engl. Armee, in Folge dessen die neue *Stadt* A. entstand, mit bereits 17,000 Ew.

Aldinen, s. *Manutius.*

Aldini, *Antonio,* ital. Staatsmann, geb. 1756 zu Bologna, Mitglied der Regierungskommission der cisalpinischen Republik, dann Präsident des Staatsraths der Republik und Minister des Königreichs Italien, † zu Pavia 5. Okt. 1826.

Aldobrandinische Hochzeit, antikes Freskogemälde, eine Hochzeit darstellend, 1606 zu Rom in den ehemal. Gärten des Mäcen aufgefunden, zuerst im Besitz der Familie Aldobrandini, jetzt im Vatikan.

Aldridge, *Ira* (spr. Ahldridsch, Eira) als Schauspieler bekannter Neger, geb. um 1810 zu Bellair unweit Baltimore, ward Keans Diener, trat 1830 in Baltimore zuerst auf der Bühne auf, spielte seit 1852 in den Hauptstädten Europas; seit 1857 am Covent-Garden-Theater angestellt; † auf der Reise 7. Aug. 1867 zu Lodz in Polen.

Aldringer *(Altringer,* auch *Aldringen), Joh., Graf,* kaiserl. General im dreissigjährigen Kriege, geb. zu Diedenhofen im Luxemburgischen um 1590, focht 1626 bei Dessau unter Wallenstein gegen den Grafen von Mansfeld, nahm unter Colalto (Juli 1630) an der Eroberung von Mantua Theil, unterwarf, zum Feldzeugmeister und Grafen er-

nannt, 1631 Würtemberg, erhielt nach Tillys Tode den Oberbefehl über das liguistische Heer und schloss mit Wallenstein Nürnberg ein, operirte dann an der Spitze des bayerischen Heeres in Bayern u. Schwaben gegen Horn und Bernhard von Weimar und fiel 12. Juli 1634 bei Landshut.

Ale, s. *Bier*.

Alea (a. G.), Stadt in Arkadien, berühmter Minervatempel.

Aleander, *Hieronymus*, Gelehrter, geb. 13. Febr. 1480 in der Mark Treviso, Bibliothekar im Vatikan, 1519, 1531 und 1538 päpstl. Nuntius in Deutschland, heftiger Gegner Luthers, dessen Achtserklärung er verfasst haben soll; † 31. Jan. 1542 als Kardinal in Rom.

Aleatico, süsser aromatischer Wein, bei Florenz aus Muskatellertrauben gewonnen.

Alecto, die Nimmerrastende, eine der Erinnyen, Tochter des Aethers u. der Erde.

Alektoriden, Hühnerstelzvögel, Familie der Sumpfvögel.

Alem, türk. Ehren- und Feldzeichen.

Alemán, *Mateo*, span. Schriftsteller, geb. um 1550 zu Sevilla, † in Mexiko. Verf. des Schelmenromans ‚Guzman de Alfarache‘ (1599; deutsch 1828, 4 Bde.).

Alemannen *(Alamannen)*, germanischer Völkerverein, aus suevischen Stämmen gebildet, erscheint zuerst am Main, wo Caracalla 211 n. Chr. mit ihnen in Kampf gerieth, machte dann fortwährend Streifzüge in das röm. Gebiet, das daher durch Wall u. Graben gesichert ward (s. *Decumates agri*). Vom Kaiser Probus 282 zurückgeschlagen, nahmen die A. bleibende Sitze innerhalb des Römerwalls ein und wohnten von Mainz bis zum Bodensee. Von Julian 357 nochmals zurückgeschlagen, gingen sie später wieder über den Rhein und breiteten sich westl. bis an die Vogesen, südl. bis an die helvetischen Alpen aus. Vom Frankenkönig Chlodwig 496 bei Zülpich besiegt, kamen sie grösstentheils unter fränk. Herrschaft. Der grössere Theil des von ihnen bewohnten Landes bildete fortan das Herzogthum *Alemannien*, das sich über die nordwestl. Schweiz und das südwestl. Deutschland, vom 10. bis ins 13. Jahrh. auch über einen Theil des Elsass erstreckte. Seit Heinrich IV. wird für den diesseits des Rheins gelegenen Theil desselben der Name *Schwaben* (s. d.) üblich. Ueber *alemannische Mundart* s. *Deutsche Sprache*. Vgl. *Merkel*, ‚De republica Alamannorum‘, 1849; *Stälin*, Gesch. v. Würtemb., Bd. 1, 1842.

Alembert (spr. Alangbär), *Jean le Rond d'*, franz. Encyklopädist u. Mathematiker, geb. 16. Nov. 1717 zu Paris, illegitimer Sohn der Frau v. Tencin u. eines Beamten Destouches, Findling, seit 1741 Mitglied der pariser und später auch der berliner Akademie, stand bei Friedrich d. Gr. in hoher Gunst, † 29. Okt. 1783. Er verfasste die mathemat. Artikel und die Einleitung der ‚Encyclopédie‘. ‚Oeuvres philosophiques et littéraires‘ (1805, 18 Bde.; 1821, 5 Bde.).

Alembrothsalz, Doppelsalz aus Quecksilberchlorid u. Salmiak, dient zum Vergolden.

Alemtejo (spr. Alengteschu), portug. Prov. jenseits des Tejo, schwach bevölkert, fruchtbar, 442,9 QM. u. 338,947 Ew. Hauptst. Evora.

Alen, Nebenfluss der Weser in Hannover, entspringt auf dem Solling, mündet bei Klosterbergen.

Alençon (spr. Alangsong), Hauptst. des franz. Depart. Orne, an d. Sarthe, 16,115 Ew.

Alençon (spr. Alangsong), *Herzöge von*, Zweig des königl. Stammes Valois, stammte von *Karl II.* von Valois ab, der 1322 von seinem Vater mit der Grafschaft Alençon belehnt ward und 1346 bei Crecy fiel. Sein Enkel *Johann III.* fiel 1415 bei Azincourt, u. dessen Sohn *Johann IV.* verlor die zum Herzogthum erhobene Grafschaft an die Engländer, erhielt sie aber nach deren Vertreibung zurück. Zweimal wegen Verschwörung gegen Karl VII. und Ludwig XI. zu Gunsten Englands zum Tode verurtheilt, aber begnadigt, † er 1476. Sein Neffe, Herzog *Karl IV.*, geb. 1489, mit Margarethe von Valois, der Schwester des Königs Franz I., vermählt, führte in der Schlacht bei Pavia den linken Flügel, verschuldete durch vorzeitige Flucht das Unglück des Tages, † 11. April 1525 zu Lyon, der letzte Sprössling des alten Hauses A. Nach Vereinigung des Herzogth. mit der Krone (1549) vergab Karl IX. dasselbe 1570 an seinen jüngeren Bruder, den Herzog Franz von Anjou, nach dessen Tode es an die Krone zurückfiel. Seitdem führten den Titel mehrfach Prinzen des königl. Hauses, so seit 1774 Ludwigs XVI. Bruder, der Graf v. Provence u. spätere Ludwig XVIII. Gegenwärtig führt ihn der 2. Sohn des Herzogs von Nemours, Ferdinand Philipp, geb. 12. Juli 1844.

Aleppo (*Haleb*, *Helbon* in der Bibel, gr. Chelybon, später Beröa), Stadt im nördl. Syrien, am Kuweik, 99,400 Ew. (früher üb. 200,000); Hauptstapel von türk., pers. und indischen Waaren. Erdbeben 1822.

Aleppoübel (*Aleppopustel*), karfunkelartiger Ausschlag im Gesicht mit lange dauernder Eiterung, endemisch in Aleppo u. Kairo, befällt Einheimische und Fremde.

Aler, *Paul*, Jesuit u. Schulmann, geb. 1656 zu St. Veit im Luxemburgischen, † 1727 zu Düren, Verf. des ‚Gradus ad Parnassum‘ (1702), bearb. von *Friedemann* (1842, 2 Bde.) und *Koch* (5. Aufl. 1860, 2 Bde.).

Aleschki (früher *Dnjeprowsk*), Kreisstadt im russ. Gouv. Taurien, 6929 Ew.

Alesia (a. G.), Hauptstadt der Mandubier in Gallien; hier *Sieg* Cäsars über Vercingetorix 52 v. Chr. Jetzt Alise bei Semur (?).

Alessandrescu, *Gregor*, rumänischer Dichter, geb. 1812 zu Tirgovist in der Walachei, 1859 unter Crezzulesku kurze Zeit Finanzminister, dann Mitglied der liberalen Opposition. Werke (1847, 1863).

Alessandri, 1) *Alessandro*, ital. Schriftsteller, geb. um 1461, † zu Rom 2. Okt. 1523. ‚Dies geniales‘ (Rom 1522, 2 Bde.), Nachbildung der ‚Noctes Atticae‘ des Gellius. — 2) *Basil*, rumänischer Dichter und Journalist, geb. 1821 in der Moldau, Vertreter des jungen Rumäniens, 1857 Mitglied des Divans für die Verfassungsangelegenheit, nach vollzogener Union der Fürstenthümer Minister des Auswärtigen im moldauischen Ministerium Ghika, trat Mai 1860

zurück und lebte seitdem in Jassy und Paris. ‚Balladen' (1852—53, 2 Bde.); ‚Doïnas' (1853); ‚Doine si lacrimioare' (1863).

Alessandria, oberital. Provinz, 91,8 QM. und 645,607 Ew. Die *Hauptstadt A.*, am Tanaro, 27,027 Ew., starke Festung, 1168 gegen Kaiser Friedrich I. von den lombard. Städten gegründet, 1859 Stützpunkt der Operationen der französisch-sardinischen Armee.

Alessi, *Galeazzo*, berühmter Architekt in der Richtung Michel Angelos, geb. 1500 zu Perugia, † das. 1572. Hauptwerke: die Paläste Grimaldi, Brignola, Pauli etc. und die Kirche Sta. Maria di Carignano in Genua.

Alessio (*Ljesch*), Hafenstadt in Rumelien, an der Drinmündung, 3000 Ew. 2 Citadellen, Skanderbegs Grab.

A l'estompe (fr., spr. -ong), mit dem Wischer (estompe) gearbeitete Zeichnung.

Aletschgletscher, grosser Gletscher in den berner Alpen, an der Südseite der Jungfrau.

Aleuron (gr.), Klebermehl, körnige Ablagerungen in gewissen Pflanzenzellen, ein Reservestoff wie Stärke.

Aleüten (*Katharinenarchipel*), Kette hoher vulkanischer Inseln im NW. Amerikas, von der Halbinsel Alaschka bis nach Kamtschatka sich erstreckend. 4 Gruppen: Berings- und Kupferinsel, eigentliche A. (Sasignaninseln), Andreanowinseln, Fuchsinseln. 30 thätige Vulkane. 6000 Ew. mit eigner Sprache. 1781 von Bering entdeckt.

Alexander, *der Grosse*, König von Macedonien, Sohn des Königs Philipp und der Olympias, einer Tochter des Königs Neoptolemus von Epirus, geb. zu Pella 21. Juli 356 v. Chr., hatte den Aristoteles zum Lehrer, zeigte früh Grösse des Charakters, aber auch Ehrgeiz u. Ruhmbegierde. Nachdem er 336 den Thron bestiegen, liess er sich von den der Hegemonie Macedoniens unterworfenen Griechen zum Oberbefehlshaber in dem zu beginnenden Kriege gegen Persien wählen. Eine falsche Nachricht von seinem Tode im Kampfe gegen illyrische Völker erweckte in den Griechen Freiheitsgedanken, für die Theben schwer büssen musste. Nachdem er den Hellespont im Frühjahr 334 überschritten, brachte sein Sieg am Granicus ganz Kleinasien in seine Gewalt. Ein zweiter Sieg bei Issus (Nov. 333) öffnete ihm alle Pforten des Perserreichs. Doch wandte er sich zunächst nach Süden, eroberte und zerstörte Tyrus und unterwarf Palästina und Aegypten. Nachdem er Alexandria gegründet und das Orakel des Jupiter Ammon in Libyen besucht hatte, wandte er sich wieder gegen Darius und schlug ihn bei Gaugamela unweit Arbela (Okt. 331), worauf die Hauptstädte Babylon, Susa und Persepolis ihm ihre Thore öffneten. Er drang darauf durch Bactriana bis über den Jaxartes (Sir) vor, wo er die Scythen (329) schlug, unterwarf Sogdiana und vermählte sich mit Roxane, der Tochter des feindlichen Anführers Oxyartes. Darauf überschritt er (327) den Indus, besiegte den indischen König Porus am Hydaspes, durchzog das Pendschab, gründete das. griech. Kolonien, ward aber endlich durch die Unzufriedenheit seines Heeres zur Rückkehr gezwungen, die er zu Lande durch Gedrosien (Beludschistan) bewerkstelligte, während Nearchus die Flotte nach dem pers. Meerbusen führte. Mit weiteren Eroberungsplänen beschäftigt, † er unerwartet 11. (13.) Juni 323 zu Babylon. Sein Leichnam ward in Alexandria in goldnem Sarge beigesetzt. Sein Reich zerfiel unter blutigen Kämpfen zwischen seinen Feldherren (Diadochen) in mehrere Reiche. Seine Geschichte schrieb im Alterthum Arrianus. Die Fragmente der gleichzeitigen Geschichtschreiber sind von Geier ‚Alexandri Magni historiarum scriptores aetate suppares' (1844) gesammelt. Vgl. *Droysen*, ‚Geschichte A.s d. Gr. von Maced.', 1833. Der sogen. Pseudocallisthenes, griech. mit Arrian herausgeg. von *Müller*, 1846, wahrscheinlich die Quelle, woraus die Bearbeiter der Alexandersage (s. d.) im Mittelalter geschöpft haben.

Alexander, Name von 8 Päpsten: A. I., 109—19, soll das Weihwasser eingeführt haben und als Märtyrer gestorben sein. — A. II., 1061—73, ohne Einmischung des Kaisers durch die Kardinäle gewählt, begann, von dem Kardinal Hildebrand, dem nachmaligen Papst Gregor VII., berathen, den Kampf zur Befreiung der Kirche von der weltlichen Gewalt. — A. III., 1159—81, wusste sich gegen 3 von Kaiser Friedrich I. unterstützte Gegenpäpste zu behaupten und das Ansehen der päpstlichen Kurie auch in England aufrecht zu erhalten. Vgl. *Reuter*, ‚Geschichte A.s III.', 1860, 2 Bde. — A. IV., 1254—61, kämpfte erfolglos gegen die Hohenstaufen, † als Flüchtling zu Viterbo. — A. V., 1409—20, hatte gegen 2 Gegenpäpste, Benedikt XIII., in Spanien und Schottland, und Gregor XII., in Deutschland und Neapel anerkannt, zu kämpfen, verdammte Wicliffes Lehre und lud Huss nach Rom vor. — A. VI. (Borgia), 1492—1503, der berüchtigtste aller Päpste und der lasterhafteste unter den Fürsten seiner Zeit, geb. zu Valencia in Spanien 1430, gelangte durch Bestechung auf den Stuhl Petri, suchte die Macht der ital. Fürsten zu brechen und sich ihrer Besitzungen zur Bereicherung seiner Familie und Nepoten zu bemächtigen. Er schlichtete den Streit zwischen Spanien und Portugal über Amerika durch eine Demarkationslinie (s. d.); † 18. Aug. 1503 an Gift, welches er für Gäste bestimmt hatte und aus Versehen selbst erhielt. Unter ihm wurde die Büchercensur eingeführt und Savonarola verbrannt. — A. VII., 1655—67, hatte Händel mit Ludwig XIV. von Frankreich, welche durch den Vergleich zu Pisa (1664) auf für ihn demüthigende Weise beigelegt wurden. — A. VIII., 1689—91, verdammte die 4 Propositionen der gallikanischen Kirche u. die Lehrsätze der Jansenisten.

Alexander, Regenten der Neuzeit: 1) *Kaiser von Russland:* a) *A. I. Pawlowitsch*, Sohn des Kaisers Paul I. u. der Prinzessin Maria von Würtemberg (Tochter des Herzogs Eugen), geb. 23. Dec. 1777, folgte 24. März 1801 seinem Vater auf dem Thron. Von

Laharpe nach den Grundsätzen eines aufgeklärten Zeitalters gebildet, gedachte er Russland dem europäischen Kultursystem einzureihen. Zahlreiche Priesterseminarien, Gymnasien u. Elementarschulen u. 7 Hochschulen (Dorpat, Wilna, Moskau, Kasan, Charkow, Warschau und Petersburg) wurden unter ihm theils neu gegründet, theils besser eingerichtet und ausgestattet. Er beförderte Künste u. Wissenschaften durch Anlegung von Sammlungen und Bibliotheken, setzte die Aufhebung der Leibeigenschaft in Esthland, Kurland und Livland ins Werk, beseitigte alte Uebelstände (heimliches Gericht, statthalterliche Willkür, Strafe der Vermögenskonfiskation) und suchte Industrie und Handel zu heben durch die 1817 gegründete Reichskammerbank, bessere Einrichtung des Staatsschuldenwesens u. der Amortisationskasse, Stiftung neuer Messen, Kanal- und Strassenbauten, Handelsverträge mit fremden Mächten etc. In Bezug auf die auswärtige Politik ging sein Bestreben dahin, die östliche Hälfte Europas dem russischen Principat zu unterwerfen. Um in der deutschen Angelegenheit seinen Einfluss geltend zu machen, hielt er den Frieden mit Frankreich aufrecht, bis ihn Napoleons Uebergriffe bewogen, im Bunde erst mit Oesterreich (Schlacht bei Austerlitz), dann mit Preussen (Schlachten bei Eylau und Friedland) ihm entgegen zu treten. Der Friede von Tilsit (1807) verschaffte Russland freie Hand in Finnland und den Donaufürstenthümern, und der Kongress zu Erfurt (1808) stellte Europa unter französisch-russische Verfügung. Napoleons Herrschsucht, der Druck des Kontinentalsystems und die Besitznahme Oldenburgs durch die Franzosen lösten die Theilungsallianz, und Napoleons verunglückter Zug nach Russland und Preussens Erhebung führten zum engen Bündniss mit diesem. A.s bestimmender Einfluss beim Abschluss des 1. und 2. pariser Friedens sicherte Frankreichs Starkbleiben und bedingte Deutschlands Schwäche und Preussens Herabdrückung zur nominellen Grossmacht. Die Hinneigung A.s zu mystischer Frömmelei hatte die Stiftung der heil. Allianz zur Folge. Durch freiheitliche Regungen im innern Leben Russlands erschreckt, schlug A. die Bahn der Reaktion ein, und seine Umkehr wurde für ganz Europa massgebend. Er †, auf einer Reise in die Krim begriffen, zu Taganrog 1. Dec. 1825. Seine Ehe mit Elisabeth von Baden (seit 1793) war kinderlos. Daher folgte ihm sein Bruder Nikolaus auf dem Throne. Vgl. *Choiseul Gouffier*, ‚Mém. hist. sur l'empereur A.', 1829. *Golowin*, ‚History of Alexander the first', 1858. — b) *A. II. Nikolajewitsch*, ältester Sohn des Kaisers Nikolaus und Alexandras (der Tochter Friedrich Wilhelms III. von Preussen), geb. 29. (17.) April 1818, bestieg den Thron 2. März (18. Febr.) 1855, schien erst den Krieg gegen die Alliirten in der Krim mit Energie fortführen zu wollen; Sebastopols Fall aber führte zum Frieden von Paris (30. März 1856). Sogleich nach demselben ward die Ueberstrickung des Landes mit einem (strategisch wohlberechneten) Eisenbahnnetz beschlossen und die Ausführung dieses Plans einer internationalen Aktiengesellschaft überlassen. Ein bei der Krönung in Moskau (7. Sept. 1856) erlassenes Manifest konstatirte die Auflösung der heil. Allianz. Die Emancipation der Leibeigenen, schon 1857 beschlossen, erfolgte 3. März 1863, als Anfang weiterer socialer Reformen. Der Reorganisation der Armee folgte die des bureaukratischen Organismus und eine Justizreform nach modernen Principien. Freisinnige Reformen auf dem Gebiete des Unterrichts und der Volksaufklärung wurden in Folge von Excessen auf den höheren Schulen und Universitäten wieder sistirt. Dagegen nahmen Handel u. Industrie durch Beseitigung der Verkehrshemmnisse im Innern des Reichs einen grossen Aufschwung. Die finanzielle Bedrängniss wurde durch die revolutionären Bewegungen in Polen (seit 1863) noch gesteigert. Durch Ukas vom 1. Jan. 1864 ward die Einrichtung von Provinzialinstitutionen anbefohlen, der erste Schritt zum Bruche mit dem bisherigen Centralisationssystem. Die reformatorischen Tendenzen wurden aber mit dem Umsichgreifen des polnischen Aufstandes mehr und mehr aufgegeben und in Betreff des Press- und Vereinswesens wieder strengere Massregeln ergriffen. Verträge mit China (Nov. 1860), welche den Besitz des Amurlandes sicherten, vermehrten Russlands Einfluss im Osten und grosse Eroberungen erweitern noch fortwährend sein Gebiet in Mittelasien. Die kaukasischen Bergvölker unterwarfen sich nach Schamyls Gefangennahme (1858) grösstentheils. Vermählt ist A. seit 28. April 1841 mit Maria Alexandrowna, Tochter des Grossherzogs Ludwig II. von Hessen. Vgl. ‚Russland unter A. II. Nikolajewitsch', 1860.

2) *A. Johann I.*, Fürst von Rumänien, geb. 20. März 1820 zu Galacz aus der Bojarenfamilie *Kusa*, diente erst in der Armee, zuletzt als Oberst, ward 1850 Präfekt in Galacz, 1858 Kriegsminister, 5. Jan. und 5. Febr. 1859 zum Fürsten der Moldau und Walachei gewählt. Im Nov. gab er den vereinigten Fürstenthümern eine Konstitution, u. nach seiner Bestätigung seitens der Pforte (23. Dec. 1861) ward die Union der Fürstenthümer unter dem Namen ‚Rumänien' proklamirt. Offen hervortretendes absolutistisches Streben führte Febr. 1866 eine unblutige Revolution und des Fürsten Sturz herbei, welcher seitdem in Paris lebt.

3) *A. Ludwig Georg Friedrich Emil*, Prinz von Hessen und bei Rhein, österreich. Feldmarschalllieutenant, jüngster Sohn des Grossherzogs Ludwig II. von Hessen, geb. 15. Okt. 1823, befehligte im russischen Militärdienst 1845 als Generalmajor die Kavallerie in Kaukasien und erstürmte Dargo, Schamyls befestigte Residenz, wohnte, 1852 in österr. Dienste übergetreten, im italien. Kriege 1859 der Schlacht bei Montebello und, zum Feldmarschalllieutenant ernannt, der bei Solferino bei, übernahm dann zu Treviso das Kommando des 7. österreich. Armeecorps,

kehrte im Dec. 1865 nach Darmstadt zurück. Im deutschen Krieg 1866 erhielt er den Oberbefehl über das 8. Bundesarmeecorps, dessen erfolglose Operationen sein ‚Feldzugsjournal' (1867) zu erklären versucht.

4) *A. Karageorgewitsch*, Fürst von Serbien, Sohn Czerny Georgs, des Befreiers von Serbien, geb. 11. Okt. 1806 zu Topola in Serbien, trat nach Ermordung seines Vaters in russischen Militärdienst, ward nach Michael Obrenowitsch Sturz 27. März 1843 zum Fürsten von Serbien gewählt, wirkte mit Erfolg für die Kultur des Volkes und Landes, machte sich aber unpopulär durch seine Koncessionen dem Auslande gegenüber und besonders durch seine neutrale Haltung im Krimkriege, weshalb eine Skuptschina (Volksversammlung) seine Abdankung verlangte. Er floh in die türk. Festung Belgrad, ward 24. Dec. abgesetzt u. lebte seitdem abwechselnd in Pesth u. auf seinen Gütern in der Walachei. Der Miturheberschaft an der Ermordung Michael Obrenowitsch bezüchtigt, ward er 1869 zur Untersuchung gezogen.

Alexander, *Christian Friedrich*, Graf von Würtemberg, s. *Würtemberg*.

Alexander, peripatetischer Philosoph aus Aphrodisias in Karien, lehrte zu Athen zwischen 198 und 211 n. Chr., berühmt als Ausleger des Aristoteles. Kommentar zu Aristoteles Metaphysik, herausgeg. von *Bonitz* (1847), ‚Quaestiones naturales' von *Spengel* (1842).

Alexander, *Sir James Edward*, engl. Reisender und Militärschriftsteller, geb. 1803, betheiligte sich 1825 am birmanischen Kriege, machte 1829 den russ. Feldzug in der Türkei mit, unternahm von der Kapkolonie aus eine Entdeckungsreise in die Länder nördl. vom Oranjeflusse, wohnte als Oberstlieutenant 1854 den Operationen gegen Sebastopol bei u. avancirte 1858 zum Oberst. Schr. ‚Expedition of discovery into the interior of Africa' (1838, 2 Bde.), ‚Incidents of the last Maori war' (1863) u. A. m.

Alexander Newskij, russ. Nationalheld und Heiliger, geb. 1219, Sohn des Grossfürsten Jaroslaw von Nowgorod, besiegte 1240 an der Newa die Schweden (daher der Beiname Newskij), folgte seinem Vater 1247 als Fürst von Nowgorod und 1252 seinem Bruder Andreas als Grossfürst von Wladimir, † 14. Nov. 1263. Später wurde er in Volksliedern gefeiert und zum Heiligen erhoben. Peter der Grosse erbaute ihm zu Ehren 1712 das prachtvolle *Alexander-Newskij-Kloster* (Gouv. Petersburg) und stiftete den *Alexander-Newskijorden*.

Alexandersage, der Kreis von Dichtungen und Mythen, die sich auf die Person Alexanders d. Gr. beziehen und bes. im Mittelalter ausgebildet wurden. Am bedeutendsten das Alexanderlied des Pfaffen Lamprecht (s. d.).

Alexandersbad, Badeort bei Wunsiedel im bayer. Regbz. Oberfranken, mit Sauerbrunnen und Kaltwasserheilanstalt. Dabei das Granitlabyrinth der Luisenburg.

Alexanderschlacht, antikes Mosaikgemälde, den Kampf zweier Heere, wahrscheinl. zwischen Alexander und Darius darstellend, 1831 zu Pompeji aufgefunden, jetzt im Museum zu Neapel.

Alexander Severus, röm. Kaiser 222—35 n. Chr., geb. 208 zu Acco in Syrien, Vetter, Adoptivsohn und Nachfolger des Heliogabalus, einer der besten Fürsten seiner Zeit, focht siegreich gegen Artaxerxes, König von Persien (231), wurde aber von den über seine strenge Mannszucht aufgebrachten Soldaten auf Maximins Anstiften unweit Mainz 235 ermordet.

Alexander von Hales, Scholastiker, Franciskanermönch zu Hales in England (Gloucester), seit 1222 Lehrer zu Paris, Doctor irrefragabilis (der Unwiderlegbare) genannt, † 27. Aug. 1245. Durch ihn gelangte die aristotel. Philosophie zu entschiedenem Einflusse auf die christl. Theologie. ‚Summa universae theologiae' (1576, 4 Bde.).

Alexandre, *Rabbi Aaron*, berühmter Schachspieler, geb. um 1766 aus einer Rabbinerfamilie zu Hohenfeld am Main in Bayern, † 16. Nov. 1850 zu London. ‚Encyclopédie des échecs' (1837), ‚Collection des plus beaux problèmes d'échecs' (1846).

Alexandrette, s. *Skanderun*.

Alexandri, s. *Alessandri*.

Alexandria, berühmte Stadt im alten Aegypten, auf der Landzunge zwischen dem Meere und dem Strandsee Mareotis, von Alexander dem Grossen 332 gegründet, unter den Ptolemäern Residenz- und Landeshauptstadt, zugleich Sitz weltberühmter Gelehrsamkeit und Jahrhunderte hindurch eine der ersten Handels- und Grossstädte, mit nahezu 1 Mill. Ew. Die nördl. vorliegende Insel Pharus (mit dem berühmten Leuchtthurm) ist durch einen Molo mit der Stadt verbunden, daher Doppelhafen. Hier, am Hafen, das Brucheion, der prächtigste Stadttheil mit dem Königspalast, Museum (mit der grossen Bibliothek), Theater, Serapeum (Bibliothek), Poseidonstempel; im W. die Nekropolis. Seit der Eroberung durch die Araber (638) Verfall der Stadt durch das ganze Mittelalter hindurch; 1778 nur 5000 Ew. Neuer Aufschwung unter Mehemed Ali, besonders in merkantiler Hinsicht. Das *jetzige A.* (Iskanderieh), europäisch umgebaut, ein Gemisch von Orient und Occident, stark befestigt, 170,000 Ew. (viele Europäer); auf Pharus Palast des Vicekönigs u. neuer Leuchtthurm (seit 1842, 160′ hoch; der alte 380′); Arsenal, Flottenstation. Eisenbahn nach Kairo (Suez); Dampfschiffverbindung mit allen Mittelmeerhäfen. Denkmale des alten A.: Pompejussäule (Monolith 63′), Nadeln der Cleopatra (2 Obelisken), Katakomben. *Schlacht* 21. März 1801 zwischen den Engländern unter Abercromby und Napoleon I.

Alexandria, Stadt in Ostvirginien (Nordamerika), am Potomac, 17,000 Ew. Starke Petroleumausbeute.

Alexandriner, 6füssiger, jambischer Vers, in der Mitte mit Cäsur (Pause), in der Regel paarweise männlich u. weiblich gereimt, bei den Franzosen schon seit dem 13. Jahrh. beliebt, weniger bei Deutschen.

Alexandrinische Bibelübersetzung, s. *Septuaginta*.

Alexandrinische Bibliothek, von Ptolemäus Lagi gegründete u. von dessen Nachfolgern bis auf 700,000 Bücherrollen vermehrte Bibliothek zu Alexandria. Ein Theil derselben verbrannte bei der Belagerung Alexandrias durch Julius Cäsar, ward aber durch die pergamenische wieder ersetzt; der andere, im Serapeum aufgestellte Theil ward 391 von fanatischen Christen zerstört, nicht erst vom Khalifen Omar 642, der seine Bäder damit geheizt haben soll. Vgl. *Ritschl*, ‚Die alexandr. Bibliotheken', 1838.

Alexandrinischer Codex, eine der ältesten griech. Handschriften der heil. Schrift aus dem 5. oder 6. Jahrh., kam durch den Patriarchen Cyrillus Lucaris zu Konstantinopel 1628 an König Karl I. von England; jetzt im britischen Museum zu London.

Alexandrinischer Dialekt, der unter den Ptolemäern in Aegypten ausgebildete Dialekt der griech. Sprache.

Alexandrinisches Zeitalter, die Zeit der Ptolemäer und der römischen Herrschaft in Alexandria, dem Hauptsitz poetischer und wissenschaftlicher Thätigkeit nach dem Verfall der griech. Nationalliteratur. Dasselbe zerfällt in zwei Perioden: die Zeit der Ptolemäer 323—30 v. Chr., u. die Zeit der röm. Herrschaft bis zum Einfall der Araber, 30 v. Chr. bis 640 n. Chr. Die berühmtesten unter den damaligen Dichtern waren: Apollonius von Rhodus, Lycophron, Aratus, Callimachus, Theocritus, Timon von Phlius, Dionysius u. die sogen. *alexandrin. Plejaden* (7 Tragiker der Ptolemäerzeit, deren Werke verloren sind); alle ausgezeichnet durch Reinheit und Zierlichkeit des Ausdrucks, aber meist des wahrhaft poetischen Geistes ermangelnd. Ihnen reihen sich als Grammatiker und Literatoren an: Zenodotus von Ephesus, Eratosthenes von Cyrene, Aristophanes v. Byzanz, Aristarchus v. Samothrace, Cratus aus Mallus, Dionysius der Thracier, Apollonius der Sophist und Zoïlus, deren Hauptverdienst es ist, die vorhandenen literar. Erzeugnisse gesammelt, kritisirt und der Nachwelt aufbewahrt zu haben. Unter den alexandrin. Philosophen, meist Eklektikern, sind die Neuplatoniker die berühmtesten, welche, orientalische Theosophie mit griech. Dialektik verbindend, den Kampf der antiken Bildung mit dem Christenthum repräsentiren. Mathematik u. Naturwissenschaften wurden eifrig kultivirt, namentlich von Archimedes, Eratosthenes, Aristarchus von Samos, Ptolemäus u. a. Die alexandrin. Astronomen liessen die Spekulation bei Seite und widmeten sich vornehmlich der Beobachtung. Vgl. die Werke von *Simon* (1844—45, 2 Bde.) und *Barthélemy St. Hilaire* (1845).

Alexandrōpol (*Gumri*), Festung in Russisch-Armenien, am Arpatschai, 14,900 Ew. Hier 31. Okt. 1853 *Sieg* der Russen unter Baratinsky über die Türken.

Alexēi, Name von 2 russischen Czaren: 1) *A. Michailowitsch*, zweiter Czar aus dem Hause Romanow, geb. 10. März 1629, folgte seinem Vater Michael Feodorowitsch 12. Juli 1645 auf dem Throne, hatte 2 Prätendenten, den dritten falschen Demetrius u. den Ankudinow, zu bekämpfen, sicherte sich durch den Krieg mit Polen (1654—67) den Besitz der Provinzen Smolensk, Tschernigow u. Sewerien u. eroberte einen Theil der Ukraine, musste zwar seine im Kriege mit Schweden (1655—58) gemachten Eroberungen in Livland u. Ingermanland im Frieden von Kardis (21. Juni 1661) wieder zurückgeben, breitete aber seine Herrschaft in Sibirien bis zum äussersten Osten aus; † 29. Jan. 1676. Seine zweite Gemahlin, Maria Narischkin, war die Mutter Peters d. Gr. — 2) *A. Petrowitsch*, ältester Sohn Peters d. Gr. u. der Eudoxia Lapuchin, geb. 18. Febr. 1690 zu Moskau, zeigte sich den Neuerungen seines Vaters abgeneigt, entfloh 1717 nach Neapel, ward, durch Abgeordnete Peters zur Rückkehr verlockt, zum Tode verurtheilt, begnadigt, † 7. Juli 1718 im Gefängniss, vielleicht hingerichtet. Auf A. bezügliche Urkunden veröffentlichte die Gesellschaft für russ. Gesch. u. Alterthümer Moskau 1864. A.s Schicksal wurde von *Immermann* dramatisch behandelt.

Alexianer, Mönchsorden augustin. Regel, vom Papste Sixtus IV. konstituirt, gründete Klöster in den Niederlanden, in Deutschland und Polen. Zweck: Kinderunterricht und Krankenpflege; Tracht schwarz.

Alexis, *Wilibald*, Pseudon. für W. Häring.

Alexisbad, Badeort im anhalt. Theile des Harzes, im Selkethal; 2 Stahlquellen.

Alexius, der Heilige, Sohn eines vornehmen Römers, lebte zur Zeit Innocenz I. (402—16). Tag 17. Juli. Sein Grab auf dem aventin. Berge, mit prächtiger Kirche.

Alexius I. Comnenus, byzant. Kaiser, Sohn des Johannes Comnenus, Neffe Isaaks I., geb. zu Konstantinopel 1048, von dem gegen die Türken gesammelten Heer 1081 zum Kaiser ausgerufen, stürzte den Nicephorus, kämpfte gegen Normannen und Türken, wusste mit List den von den Kreuzfahrern ihm drohenden Gefahren zu begegnen; † 15. Aug. 1118.

Alfādir (*Allvater*), in der nordischen Mythologie Beiname Odins.

Alfeld, Stadt im preuss. Regbz. Hildesheim, Kr. Marienburg, 2867 Ew.

Alfenīd (fr. *Alfénide*), Legirung aus Kupfer, Zink und Nickel, in der Zusammensetzung mit Neusilber mehr oder weniger übereinstimmend, wird wie dieses benutzt. Häufig versteht man unter A. galvanisch versilbertes Neusilber.

Alfiēri, *Vittorio, Graf*, ital. Dichter, geb. 17. Jan. 1749 zu Asti (Piemont), lebte in Rom, Paris u. Florenz, † 8. Okt. 1803 zu Florenz. Schr. 21 Tragödien (meist histor. Stoffe), die Melotragödie ‚Abel', 6 Komödien, 16 Satiren, Lyrisches und Episches; ‚Opere' (1809—20, 37 Bde.); neue Ausgabe der Dramen von *Milanesi* (1855, 2 Bde.). Biographie von *Teza*, 1861.

Alfons (*Alfonso, Alphonsus*), 1) *Könige von Aragonien u. Navarra:* a) A. III., *der Prächtige*, folgte seinem Vater Peter III. 1285, bewilligte den Ständen auf dem Reichstage

zu Saragossa 1287 die sog. Unionsprivilegien; † 1291. — b) A. V., *der Grossmüthige,* folgte 1416 seinem Vater Ferdinand I., ward von Johanna I., Königin beider Sicilien, zum Erben dieses Reiches eingesetzt, nannte sich als König desselben A. I., musste es sich aber erst erobern; † 27. Juni 1458 während der Belagerung von Genua.

2) A., *König von Kastilien,* genannt *der Astronom* od. *Weise,* geb. 1226, folgte seinem Vater Ferdinand III. dem Heiligen 1252, ward 1257 von einem Theile der deutschen Fürsten zum deutschen Kaiser gewählt, bekriegte die Mauren mit Erfolg, vereinigte Murcia mit Kastilien, verlor 1282 durch den Aufstand seines Sohnes Sancho die Krone und † als Flüchtling 4. April 1284 zu Sevilla. Er vollendete die ‚Leyes de las partidas', welche 1501 als allg. Landrecht bestätigt wurden, liess die Bibel ins Spanische übersetzen und die ptolemäischen Planetentafeln, nach ihm ‚alfonsinische' genannt, verbessern. Seine ‚Opusculos legales' herausgeg. von der königlichen Akademie (1836).

3) *A. III. der Grosse,* König von Leon, Asturien und Galicien, Sohn Ordoños, geb. 848, musste den Thron erst von einem Usurpator, dem Grafen Froila, erkämpfen, vergrösserte sein Land durch einen Theil von Portugal und von Altkastilien, hatte Empörungen seiner Söhne zu bekämpfen, ward von denselben besiegt u. musste zu Gunsten seines ältesten Sohnes, Garcias, der Krone entsagen; † 912 zu Zamora.

4) *Könige von Portugal:* a) A. I., erster König von Portugal, Sohn Heinrichs von Burgund, des Eroberers u. ersten Grafen von Portugal, geb. 1110, musste seiner Mutter Theresia von Kastilien die Herrschaft abkämpfen, focht gegen die Kastilianer und Mauren, schlug diese bei Ourique 25. Juli 1139, nahm den Königstitel an, ordnete auf den Cortes zu Lamego 1143 die Thronfolge, die Rechtspflege u. die Adelsrechte; † 6. Dec. 1185. — b) A. V., *der Afrikaner,* folgte seinem Vater Eduard I. 1438, stand anfangs unter Vormundschaft seines Oheims Peter, reg. seit 1448 selbständig, eroberte 1471 Tanger, drang in Kastilien ein u. liess sich als König dieses Reichs ausrufen, ward aber bei Toro (1476) geschlagen und verzichtete im Frieden zu Alcacevas (1479) auf Kastilien; † 1481. Unter seiner Regierung wurden die schon vorher begonnenen Entdeckungsfahrten der Portugiesen (Umschiffung des Kaps Bojador 1433) von dem Infanten Heinrich eifrig fortgesetzt und erschien die alfonsinische Gesetzsammlung (1446). — c) A. VI., folgte seinem Vater Johann IV. 1656 unter Vormundschaft seiner Mutter Luise de Guzman, reg. seit 1662 selbstständig, wurde durch die Ränke seiner geschiedenen Gattin Maria Franciska Elisabeth von Savoyen, die sich mit seinem Bruder Pedro vermählt hatte, gezwungen, zu Gunsten des letzteren abzudanken; † 12. Sept. 1683 im Schloss Cintra.

Alford, *Henry,* engl. Dichter u. Theolog, geb. 1810 zu London, seit 1856 Dean zu Canterbury. Lehrgedicht ‚The school of the heart' (1855, 2 Bde.); krit. Ausg. des N. T. (6. Aufl. 1858, 2 Bde.).

Alfred, *der Grosse,* König von England, jüngster Sohn des Königs Ethelwulf, geb. 849 zu Wantage in Berkshire, ward 871 nach dem Tode seines älteren Bruders Ethelred vom Volke zum König von Wessex ausgerufen, musste sich erst vor den eindringenden Normannen (Dänen) in die Wildniss flüchten, schlug sie aber dann (878 u. 893) und brach ihre Macht in England. In jeder Beziehung der Bildner seines Volks, erliess er gute Gesetze, gründete Schulen, beförderte Handel und Verkehr und veranstaltete selbst Entdeckungsreisen nach Norden; † 26. (28.) Okt. 901. Werke herausg. von *Bosworth,* 1858, 2 Bde. *Asser,* Bischof von Sherburn, schrieb: ‚Vita Alfredi' (herausg. von *Wise,* Oxf. 1722; engl. von *Wright* 1855). Vgl. *Pauli,* ‚König A.', 1851; *Weiss,* ‚Gesch. A.s des Gr.', 1852.

Al fresco, s. *Frescomalerei.*

Alfric *(Aelfric, Elfric),* Angelsachse, seit 994 Erzbischof von Canterbury, † 1005, verdient um Ausbildung der angelsächsischen Sprache durch Grammatik, Glossar und Uebersetzung. Nach ihm ist die 1843 gestiftete *Alfric society* benannt.

Alfter, Dorf in Rheinpreussen, bei Bonn, 1496 Ew. Uraltes Stammgut des Hauses Salm.

Alfuren *(Harafuros),* die Urbewohner der molukkischen Inseln, auch des Innern von Neuguinea; stehen auf der Grenzlinie zwischen Malayen und Papuas. Vgl. *Bär,* ‚Ueber Papuas und A.', 1859.

Algäu *(Allgau,* der alte *Albigau),* der südwestlichste, von der Iller durchflossene Theil des bayerischen Kreises Schwaben mit den angrenzenden Landstrichen Würtembergs und Tirols, durchzogen von den *algäuer Alpen,* zwischen Rhein und Lech, mit Mädeler Gabel 8105', Hochvogel 7968', Grünten 5361'. Vorzügliche Rindviehrace. Hauptort: Kempten.

Algarbien *(Algarve),* südlichste Prov. Portugals, seit 1253 mit Portugal vereinigt, 88 QM. u. 177,310 Ew. Hauptstadt: Faro.

Algardi, *Alessandro,* ital. Bildhauer, geb. 1602 zu Bologna, verfolgte Berninis affektirte Richtung; † 1654. Hauptwerk: das koloss. Relief Attilas zu St. Peter in Rom.

Algärothpulver *(Englisches Pulver),* Antimonoxychlorid, wird aus Antimonchlorid durch Wasser gefällt, vom verones. Arzt Algaroth empfohlenes Brechmittel.

Algarotti, *Francesco, Graf,* ital. Gelehrter u. Kunstkenner, geb. zu Venedig 11. Dec. 1712, lebte zu Paris, Berlin u. Dresden, seit 1754 in Italien, von Friedrich d. Gr. 1747 in den Grafenstand erhoben u. zum Kammerherrn ernannt; † 3. März 1764 zu Pisa. ‚Saggi sopra le belle arti' (deutsch von *Raspe* 1769). Werke, 1791—94, 17 Bde.

Algĕbra (arab.), Theil der reinen Mathematik, die Lehre von den Gleichungen (s. d.) nebst der Buchstabenrechnung.

Algen, *Algae,* Pflanzenfamilie der Kryptogamen, wachsen im Wasser oder in sehr feuchter Luft, haben ein mannichfach gefärbtes, schleimiges, häutiges, knorpeliges oder lederartiges Lager; die Ausbildung

der Sporen ist in der Regel von der Einwirkung beweglicher Befruchtungskörper (Antherozoïden) abhängig; viele A. vermehren sich auch durch keimende Schwärmsporen, die niederen Formen besonders durch Theilung und Gonidien oder Keimzellen. Ueber 2000 Arten, von denen ⅔ dem Meere angehören. Viele dienen als Nahrung für Menschen (Meerlattich) und Thiere, als Heilmittel (Caragaheen), als Dünger, zur Bereitung von Kohle u. besonders zur Gewinnung des Jod (Kelp- u. Varecindustrie) u. der Kalisalze. Eintheilung: *Diatomeen, Bacillarien* od. *Stückelalgen*, mikroskopisch klein, aus einzelnen Zellen gebildet, die reich an Kieselsäure sind, schalen-, stab- oder schildförmig, häufig in Sumpfwasser, auch in Seewasser, galten früher für Infusorien. Fossile Diatomeen bilden ganze Erdschichten und finden als Polirschiefer von Bilin, Kieselguhr, technische Verwendung. *Desmidiaceen*, mikroskopisch klein, einzellig, weich, nicht kieselhaltig, die Zellhülle aus 2 durch eine Naht verbundenen, symmetrischen Hälften bestehend, in Sumpfwasser. *Urkernalgen, Protococcaceen*, einzellig, meist kolonienweise vereinigt, in Wasser, auf nassem Erd- oder Felsboden, auf Eis und Schnee (rother Schnee). *Schleimalgen, Nostochaceen*, gegliederte Fäden in homogener Schleimmasse eingehüllt, in stehendem Wasser und feuchter Luft, bilden in Mineralquellen den Badeschleim. *Konferven, Fadenalgen*, einfache oder ästige Fäden aus schlauchförmig an einander gereihten Zellen mit körnigem oder bandartig abgelagertem Chlorophyll, in stehendem und fliessendem Wasser. *Ulvaceen, Hautalgen*, röhrenförmiges, haut- oder schlauchartiges Lager aus einfacher Zellschicht oder einer einzigen Zelle gebildet, in Moor- und Süsswasser. *Fukoïdeen, Ledertange*, mit meist festsitzendem Lager, ahmen oft Stengel- und Blattbildung der höheren Pflanzen nach, besonders in nördlichen Meeren, bis 1000′ lang, oft massenhaft (Sargassomeer); viele sind essbar, liefern Kelp und Varec. *Blüthentange, Florideen*, mit festsitzendem, meist strauchartig ästigem, fein zertheiltem, knorpeligem, gewöhnlich lebhaft rothem Thallus, besonders in wärmeren Meeren. *Characeen, Armleuchter*, quirlförmig verzweigt, aus schlauchförmigen, oft mit Kalk inkrustirten Zellen bestehend, häufig in stehenden Gewässern, namentlich auf Torfboden. Vgl. die Werke von *Agardt, Kützing, Rabenhorst*.

Algĕnib, Stern 2. Grösse im Sternbild des Perseus; desgleichen im Pegasus.

Algerien, s. *Algier*.

Algesheim (*Gau-Algesheim*), Stadt in Rheinhessen, Kr. Bingen, 2120 Ew. Weinbau.

Algezīras, Hafenstadt in der span. Prov. Cadix, am Golf von Gibraltar, 14,230 Ew.

Alghĕro, feste Stadt an der Westküste Sardiniens, Prov. Sassari, 8419 Ew.

Algie (gr.), Schmerz, bes. Nervenschmerz.

Algier (spr. -schir, *Algerien*), vormals türk. Vasallenstaat (Raubstaat), seit 1830 franz. Kolonialland, auf der Nordküste Afrikas zwischen Marokko u. Tunis, 12,150 QM.; zerfällt in den Küstensaum (Tell), das waldreiche Gebirgsplateau mit mehreren Bergketten, fruchtbaren Thälern, zahlreichen Gipfeln (Dschebl Dschelliia 8660′) und grossen Salzsümpfen (Shotts) und in den Wüstensaum. Zahlreiche Flüsse (z. B. Schelif, Seybouse, Semmam). Mittlere Temperatur 15° R. Kulturpflanzen: Getreide, Oel, Tabak, Wein, Baumwolle. Bevölkerung (1867): 2,921,246, worunter 2,435,000 nomadisirende Eingeborene, 218,000 Europäer, dazu Militär 67,774 M. Drei Provinzen: Algier, Oran im W., Constantine im O. Die geordneten Theile nach franz. Muster eingerichtet, mit Civilverwaltungen, in den südl. Militärverwaltungen; daneben die ‚Bureaux arabes‘. Die Kolonisation sehr langsam vorschreitend. Handelsflotte A.s 148 Segelschiffe von 4263 Tonnen. Einfuhr (1866) 28,7 Mill. Frcs., Ausfuhr 21 Mill. Frcs. Die *Hauptstadt* A. (franz. *Alger*, span. *Argel*), am Mittelmeer, Festung mit Seearsenal und Hafen, kathol. Bisthum, 52,614 Ew. Vgl. *Schneider*, ‚A. als Kurort‘, 1869.

Geschichte. Im Alterthum war der östl. Theil des Landes von Numidiern, der westl. von Mauren bewohnt. Unter der röm. Herrschaft bildete jener einen Theil der Provinz Afrika, später unter dem Namen Numidia eine eigene Provinz, dieser die Prov. Mauritania caesariensis. Die damalige Blüthe des Landes ward durch den Einfall der Vandalen u. dann durch den der Araber vernichtet. Um 935 wurde von dem arab. Fürsten Zeiri die Stadt Al-Dschesair, das jetzige A., gegründet. Die Nachkommen Zeiris herrschten bis 1148, nach ihnen die Almohaden bis 1269; dann zerfiel das Land in mehrere kleinere Gebiete. Die aus Spanien vertriebenen Mauren und Juden vermehrten (1492) die Bevölkerung. Ferdinand der Katholische eroberte 1506 Oran und Bugia und 1509 A. selbst. 1516 landete der Korsarenhäuptling Horuk (Harudj) Barbarossa in A. und schwang sich zum Sultan von A. auf. Nach seinem Sturz durch die Spanier ward sein Bruder, Khair-ed-din Barbarossa, zum Sultan ausgerufen, der 1520 sein Gebiet unter die Oberhoheit des Sultans Selim stellte. Mit türkischer Hülfe vertrieb er die Spanier und begründete das System des Militärdespotismus und der Seeräuberei, dessen Mittelpunkt A. bis 1830 gewesen ist. Kaiser Karls V. Expedition nach A. (1541) endete unglücklich. Seit 1600 stand ein von den Janitscharen gewählter Dei dem Pascha zur Seite, was häufige innere Kämpfe zur Folge hatte. Mehrere Angriffe christl. Mächte auf A. (1683 u. 1687 Franzosen, 1655 u. 1669 Engländer) machten der Seeräuberei kein Ende. England schloss seit 1662 mit den Deis von A. Verträge, welches Beispiel andere europ. Staaten nachahmten. 1708 bemächtigte sich der Dei Ibrahim Orans, der letzten Besitzung der Spanier an der algier. Küste. Sein Nachfolger Baba-Ali emancipirte sich von der türk. Herrschaft und begründete eine Art v. Soldatenrepublik, in der blutige Serailrevolutionen an der Tagesordnung waren. Eine span. Expedition

gegen A. unter O'Reilly (1775) scheiterte völlig. Die nach Wiederherstellung des europ. Friedens wieder frech betriebene Seeräuberei veranlasste die christl. Mächte zu energischerem Einschreiten. Eine nordamerik. Flotte unter Commodore Decatur schlug (20. Juni 1815) die algiersche bei Cartagena, und eine engl. Flotte bombardirte (27. Aug. 1816) unter Lord Exmouth A. u. vernichtete die Seemacht des Deis. Dessen ungeachtet dauerte die Seeräuberei fort. Die thätliche Beleidigung des franz. Konsuls Deval durch den Dei führte zur Blokade der algierschen Seehäfen (seit Juni 1827). Aber erst die Expedition der Franzosen von 1830 unter dem General Bourmont u. dem Admiral Duperré machte dem Raubstaat für immer ein Ende. Am 5. Juli übergab der Dei die Stadt unter der Bedingung freien Abzuges für sich und die türk. Miliz. Von da an beginnt die franz. Herrschaft in A., deren erste Periode, die der Eroberung und Pacifikation des Landes, mit der Unterwerfung Abd-el-Kaders (23. Dec. 1847) endigte, worauf die zweite Periode, die der Kolonisation und Civilisation, folgte. Nach Bourmonts Rücktritt führten den Oberbefehl in A. Marschall Clauzel (Sept. 1830 bis Febr. 1831), Berthezène (bis Dec. 1831), Savary (bis März 1833). Der gefährlichste Feind der Franzosen, Abd-el-Kader, ward in dem Frieden 26. Febr. 1834 als Gebieter über alle westl. Stämme bis zum Schelif anerkannt. Der trotzdem wieder ausbrechende Kampf konnte weder von Drouet d'Erlon (Sept. 1833 bis Aug. 1835), noch von Clauzel (bis Febr. 1837) beendigt werden. Erst seit dem von Damrémont (April bis Okt. 1837) mit Abd-el-Kader an der Tafna (30. Mai 1837) abgeschlossenen Vertrag, durch welchen diesem das westl. Gebiet von Maskara u. Titeri völlig überlassen ward, datirt die wirkl. Eroberung des Landes durch die Franzosen. General Valée (Okt. 1837 bis Febr. 1841) versuchte die Kolonisation des Landes in grösserer Ausdehnung. Dem wieder ausbrechenden Kampf mit Abd-el-Kader gab erst der General Bugeaud (Febr. 1841 bis Mai 1847) eine günstigere Wendung. Nachdem er am Isly (14. Aug. 1844) über die Marokkaner gesiegt und einen günstigen Frieden erzwungen, vermochte sich Abd-el-Kader, auch von Marokko aus angegriffen, nicht mehr zu halten und ergab sich (Dec. 1847) an General Lamoricière und den inzwischen (Sept. 1847) zum Gouverneur ernannten Herzog v. Aumale. Doch hatten auch die späteren Generalgouverneure Charron (Sept. 1848 bis Mai 1851) und Randon (Dec. 1851 bis Aug. 1858) noch oft feindliche Stämme zu bekämpfen. In der Verwaltung des Landes trat durch die Dekrete vom 24. Juni und 31. Aug. 1858 eine bedeutende Veränderung ein, insofern A. dadurch unter ein eigenes Ministerium für A. u. die Kolonien gestellt ward, dessen Chef der Prinz Napoleon ward. Letzterer ward am 24. März 1859 durch den Grafen Chasseloup-Laubat ersetzt. Schon durch Dekret vom 11. Dec. 1860 ward dieses Ministerium wieder aufgehoben und abermals ein alle Gewalt in sich vereinigender Generalgouverneur eingesetzt, zuerst Marschall Pélissier, dann Marschall Mac-Mahon. Vgl. ‚Exploration scientifique d'A.', officiell, 1844; *Berteuil*, ‚L'Algérie française', 1856, 2 Bde.; *Berard*, ‚Indicateur général de l'A.', 1867; *v. Maltzahn*, ‚Sittenbilder aus Tunis u. A.', 1868.

Algiersches Metall, Legirung aus 94,5 Zinn, 5 Kupfer, 0,5 Antimon, weiss, klingend.

Algōabai, Meerbusen an der Südostküste des Kaplandes; brit. Kolonie Elisabeth.

Algōdonbai, öde Bucht an der Westküste Südamerikas (Bolivia); reiche Kupferminen.

Algol, Stern 2. Grösse im Perseus, durch seine Veränderlichkeit merkwürdig.

Algonkin (*Algonkin-Lenape*), Gruppe von Indianerstämmen in Nordamerika, früher vom Mississippi bis zum atlant. Ocean wohnhaft; dazu gehörig: die Abenaki, Narraganset, Powhatans, Shawnees, Illinois, Crees, Ottawas, Foxes, Chippeways etc.

Algorithmus (*Algarithmus*, gr.), Rechnung mit dem dekadischen Zahlensystem; auch Bezeichnung anderer mathemat. Operationen.

Algreen Ussing, *Tage*, dänischer Rechtsgelehrter, geb. 11. Okt. 1797 zu Frederiksborg auf Seeland, stellte als Mitglied der Ständeversammlung 1844 den Antrag, durch ein Gesetz die unzertrennliche und ewige Verbindung der Herzogthümer mit dem Königreiche auszusprechen, 1848 Mitglied der dän. Reichsversammlung, seit 1854 des Reichsraths. Schr. ‚Haandbog i den danske Criminalret' (4. Aufl. 1859, 2 Bde.); ‚Laeren om Servituter' (1846); ‚Haandbog i den danske Arveret' (1855).

Alguazil (span.), Gerichtsdiener, Häscher.

Algummin, das rothe Sandelholz.

Alhāma, Stadt u. berühmter Badeort in der span. Prov. Granada, 7400 Ew.; ehemals wichtige Maurenfestung.

Alhāmar, Beiname des maur. Königs Mohammed v. Granada (1236—75), des Gründers der Dynastie der *Alhamariden* (bis 1492).

Alhāmbra (arab., die Rothe), ehemalige maurische Khalifenburg (jetzt Citadelle) bei Granada, das schönste Denkmal arab. Baukunst in Europa. Bauzeit 1300—1623. Glanzpartien: der Löwenhof mit dem berühmten Springbrunnen, der Saal der 2 Schwestern, die Halle der Abencerragen etc. Vgl. *Gosche*, ‚Die A.', 1854.

Alhidāde (arab., d. i. Zähler), an Winkelmessinstrumenten befindliche Vorrichtung zur Messung der Drehung des Fernrohrs.

Ali (arab., d. i. hoch, erhaben), mohammedanischer Name und Ehrentitel.

Ali, Pascha von Janina, geb. 1741 zu Tepelen in Albanien, Sohn eines Häuptlings, wurde nach glücklichem Kampfe gegen die Feinde seines Vaters Pascha von Delvino, dann von Trikala und, nach Unterwerfung der Swlioten von Janina, 1803 Oberstatthalter von Rumelien. Mit den Franzosen u. Russen insgeheim verhandelnd, strebte er nach völlig unabhängiger Stellung der Pforte gegenüber. Von Khurschid-Pascha in Janina eingeschlossen, kapitulirte er, ward aber niedergehauen (5. Febr. 1822).

Alibaud (spr. -boh), *Louis*, geb. zu Nismes

1810, schoss 25. Juni 1836 auf den König Ludwig Philipp, ward 11. Juli guillotinirt.

Ali-Bei, Mamlukenbei, geb. um 1728 in Abchasien, schwang sich vom Sklaven zum Mamlukenbei, dann zum unabhängigen Sultan von Aegypten empor, eroberte Mekka u. Syrien, verlor durch Verrath seines Adoptivsohnes Abu-Dahab Aegypten, ward 1773 von demselben geschlagen u. † bald darauf.

Ali ben-Abi-Taleb, ‚erster Moslem' und 4. Khalif, geb. 602 n. Chr. zu Mekka, Mohammeds treuester Gefährte und Gemahl von dessen Tochter Fatime, 655 nach Othmans Ermordung zum Khalifen erhoben, kämpfte glücklich gegen verschiedene Rebellen, ward 23. Jan. 661 in Kufa ermordet. Zu seinem Grabmale daselbst pilgern noch jetzt seine Verehrer, die Schiiten. Die ihm zugeschriebenen Sprüche gab *Fleischer* (1837) heraus; sein ‚Divan' (lyrische Gedichte) erschien 1840 zu Bulak bei Kairo.

Alibert (spr. -bähr), *Jean Louis*, Baron, franz. Arzt, geb. 12. Mai 1775 zu Villefranche, lehrte in Paris, † 6. Febr. 1837. Schr. ‚Description des maladies de la peau' (1806—27); ‚Nosologie naturelle' (1817—25, 2 Bde.); ‚Physiologie des passions' (1823, 2 Bde.).

Alibertscher Graphit, s. *Graphit*.

Alibi (lat.), anderswo; *Beweis des A.*, in Strafsachen der Nachweis, dass der Angeschuldigte sich zur Zeit der That nicht am Orte derselben, sondern ‚anderswo' befunden habe; konstatirt seine Unschuld.

Alibrando, *Girolamo*, genannt *Salvi di Antonio*, sicil. Maler, geb. 1470, † 1524 zu Messina. Hauptwerk: die Reinigung der heil. Maria, im Dom zu Messina.

Alicante, span. Prov. (Valencia), 98,6 QM. u. 412,514 Ew. Die gleichn. befest. *Hauptstadt* am Mittelmeere, wichtiger Seehafen, 31,162 Ew. Berühmt ist der *Alicantewein*.

Alicata *(Licata)*, Handelsstadt an der Südküste Siciliens, Prov. Girgenti, 13,500 Ew.

Alienation (lat.), Verkauf, Veräusserung.

Aliënbill, s. *Fremdenbill*.

Alieni juris homo (lat.), ein Mensch fremden Rechts, Bezeichnung rechtlicher Unselbständigkeit im Gegensatz zum *homo sui juris*, einem Menschen von rechtlicher Selbständigkeit.

Alighiëri, s. *Dante*.

Alignement (fr., spr. Alinj'mang), im Kriegswesen Herstellung einer Frontlinie nach bestimmten Punkten; in der Feldmesskunst eine auf dem Felde u. dem Messtisch bestimmte Linie, nach welcher man letzteren in die richtige Stellung bringt (orientirt).

Aligny (spr. Alinji), *Claude Felix Théodore*, franz. Maler, geb. 1798 zu Chaumes, Schüler von Watelet u. Regnault. Klassisch-historische Landschaften mit architekton. Aufbau der Linien und meist mythischer Staffage.

Alimente (lat.), Unterhaltskosten; *Alimentation*, Verabreichung derselben. Gegenseitige Alimentationspflicht legt das Gesetz den Ehegatten, sowie den Aeltern u. Grossältern im Verhältniss zu den ehelichen Kindern und Enkeln auf. Unehelichen Kindern steht nach dem gemeinen Rechte u. nach deutschen Partikulargesetzen, nicht aber nach dem röm. u. franz. Rechte, eine Alimentenforderung an den lebenden Vater zu.

A linéa (lat.), auf neuer Zeile, von vorn.

Aliquanter Theil (pars aliquanta), in der Arithmetik Theil einer Grösse, der in dieser nicht ohne Rest aufgeht; Gegensatz *aliquoter Theil* (p. aliquota), Theil einer Grösse, durch welchen sich diese ohne Rest dividiren lässt.

Aliquottöne *(Harmonische Obertöne)*, die zu einem Grundton nach und nach miterklingenden höheren Neben- oder Beitöne.

Aliso, röm. Kastell am Einfluss der Alme in die Lippe, von Drusus angelegt; jetzt Dorf *Alsen* unweit Paderborn.

Alison (spr. Aellis'n), gelehrte schott. Familie. *Archibald*, geb. 13. Nov. 1757 zu Edinburg, seit 1800 Geistlicher das., † 17. Mai 1839. Schr. ‚Essays on the nature and principles of taste' (1790, 2. Aufl. 1811). *Archibald A.*, Sohn des Vorigen, geb. 29. Dec. 1792 zu Kenley, seit 1834 Sherif von Lanarkshire, † 23. Mai 1867. Schr. ‚The principles of the criminal law of Scotland' (1832); ‚History of Europe from the commencement of the French revolution to the restauration of the Bourbons' (10. Aufl. 1861, 14 Bde., deutsch 1853); ‚Life of the Duke of Marlborough' (1847, 2 Bde., deutsch 2. Aufl. 1865); ‚Essays' (1850, 3 Bde.); ‚History of Europe from the fall of Napoleon to the accession of Louis Napoleon' (1852—57, 6 Bde.); ‚Lives of Lord Castlereagh and Sir Charles Stewart' (1861, 3 Bde.).

A livre ouvert (fr., spr. liwer uwähr), bei Oeffnung des Buchs, d. i. vom Blatte (spielen).

Aliwal, Ort im nordwestl. Ostindien, am Sudletsch. Hier 28. Jan. 1846 *Sieg* der Briten unter Hough Gough über die Sikhs.

Alizarin, Farbstoff, findet sich im Krapp, mit Zucker gepaart, als Ruberythrinsäure, gelbe, in Wasser und Alkohol wenig lösliche Krystalle, sublimirbar, wird durch Alkalien u. Erden roth gefärbt, kann aus Anthracen (im Steinkohlentheer vorkommend) künstlich dargestellt werden. *Alizarine verte* des Handels, aus Krapp mit schwefliger Säure gewonnen, enthält neben A. noch einen grünen harzigen Stoff, von welchem das *Alizarine jaune* befreit ist. In der Zeugdruckerei benutzt.

Alkalien, die ungefärbten Oxyde der Alkalimetalle: Kali, Natron, Lithion, Cäsion u. Rubidion, sind die stärksten Basen, sehr löslich in Wasser, färben rothes Lackmuspapier blau *(alkalische Reaktion)*. Die Oxydhydrate der A. heissen *ätzende A.*, die löslichen kohlensauren Salze hiessen früher *milde A.* Flüchtiges Alkali ist kohlensaures Ammoniak.

Alkalimetalle, die in den Alkalien mit Sauerstoff verbundenen einfachen metallischen Körper: Kalium, Natrium, Lithium, Cäsium und Rubidium.

Alkalimetrie, Bestimmung des Gehalts von käuflicher Potasche, Soda, Kali- u. Natronhydrat, geschieht meist massanalytisch, indem man untersucht, wie viel Oxalsäurelösung von bestimmtem Gehalt eine abgewogene Menge des Handelsprodukts zu neutralisiren vermag. Nach Fresenius und Will übergiesst man in einem besonderen

Apparat eine bestimmte Menge Potasche oder Soda mit abgewogener und überschüssiger Schwefelsäure. Diese treibt die Kohlensäure aus, welche getrocknet den Apparat verlässt. Aus dem so entstandenen Gewichtsverlust des Apparates berechnet man den Gehalt der Potasche und Soda.

Alkälische Erden, die ungefärbten Oxyde der Erdalkalimetalle: Baryt, Strontian, Kalk u. Magnesia, weniger löslich als die Alkalien, starke Basen, reagiren alkalisch; ihre kohlensauren Salze sind in Wasser unlöslich.

Alkaloïde, organ. Basen, stickstoffhaltige, meist in Wasser schwer lösliche Verbindungen, bilden mit Säuren meist krystallisirende Salze genau so wie Ammoniak; die sauerstofffreien (Nicotin, Coniin, Anilin) sind ölig, flüchtig, zum Theil von betäubendem Geruch; die sauerstoffhaltigen sind fest, meist farblos und zersetzen sich beim Erhitzen; sie finden sich zum Theil fertig gebildet in Pflanzen, sind dann den Familien, ja meist den Gattungen eigenthümlich, bedingen die Wirksamkeit eines grossen Theils der wichtigsten vegetabilischen Arzneimittel und wirken theils als Narcotica auf Gehirn oder Rückenmark, theils als heftige Acria, Magen- u. Darmentzündung hervorrufend. Ihre Nachweisung bei Vergiftungen ist oft sehr schwierig.

Alkaluretica, Heilmittel, welche die Absonderung eines an Alkalien reichen Urins bezwecken, um aus Harnsäure bestehende Blasensteine zu lösen.

Alkannawurzel, s. *Alcanna* u. *Lawsonia*.

Alkarsin, Kakodyloxyd, s. *Kakodyl*.

Alken, Schwimmvögelfamilie, in grossen Schaaren auftretende Meeresbewohner: I. der arktischen Zone: *Tordalk,* Alca torda *L.*, 16—17", namentl. auf den Lofoten; *Brillenalk,* A. impennis *L.*, 2½', Flügel dienen nur als Flossen, fast ausgestorben; *Gryllumme,* Uria Grylle *L.*, und *dumme Lumme* (Troyllumme), U. Lomvia *Pall.*, U. Troile *Tem.*, kommen nur zur Brützeit ans Land, werden dann in Massen gefangen und dienen als Nahrungsmittel; *Larventaucher* (Papageientaucher, Seepapagei), Mormon arctica *L.*, M. fratercula *Tem.*, 12", südl. bis zur engl. u. franz. Küste; die Jungen werden gegessen. II. Bewohner der südl. Halbkugel, mit hornschuppenähnlichen Federn an den Flügeln: *Pinguin* (Fetttaucher, patagonische Fettgans), Aptenodytes patagonica *L.*, 3', an der Magellanstrasse, brütet das Ei in einer Bauchfalte aus; Federpelz dient als Putz; *Brillenpinguin*, A. demersa *L.*, 20", am Kap u. auf den Falklandsinseln; schmackhafte Eier.

Alkmaar, Stadt in Nordholland, am gr. nordlandischen Kanal, 12,060 Ew.

Alkŏhol (*Aethylalkohol, Aethyloxydhydrat, Weingeist, Spiritus*, lat. *Alcohol absolutus*, fr. *Alcool*, engl. *Alcohol*), der berauschend wirkende Bestandtheil im Branntwein, Bier und Wein, entsteht durch Gährung zuckerhaltiger Flüssigkeiten, ist farblos, vom spec. Gew. 0,79, siedet bei 68,3° C., dehnt sich von 0—78,3° um 0,0936 seines Volums aus (Wasser nur um 0,0278; auf diesem Unterschied beruht zum Theil die Alkoholometrie), gefriert nicht, zieht begierig Wasser an, mischt sich mit Wasser unter Volumverminderung und Wärmeentwicklung, löst Harze und ätherische Oele, bildet bei der Oxydation Aldehyd und dann Essigsäure, wird von den meisten Säuren in Aether umgewandelt. Wasserfreier A., Alcohol absolutus, sehr schwer darstellbar. Man nennt A. von 92—95 Vol. % Spiritus vini alcoholisatus (durch trockene Potasche oder essigsaures Kali entwässert), A. von 85—90 Vol. % Spiritus vini rectificatissimus, A. von 60—70 Vol. % Spiritus vini rectificatus, A. von 50 Vol. % Weingeist, A. von 40—45 Vol. % Branntwein. Der A. wird benutzt zur Darstellung chem. und pharmaceut. Präparate, zum Extrahiren, in der Parfümerie und Lackfabrikation, zur Füllung von Thermometern, zum Konserviren pflanzlicher und thierischer Stoffe, als Lösungsmittel etc.

Alkoholometrie, Prüfung des wässrigen Weingeistes auf seinen Gehalt an absolutem Alkohol; geschieht meist mit Aräometern, welche, da Alhohol leichter ist als Wasser, um so tiefer einsinken, je stärker der Weingeist ist. Die Skala dieser Instrumente zeigt aber nicht die spec. Gewichte, sondern die den letztern entsprechenden Alkoholprocente, so dass die Stelle, bis zu welcher das Alkoholometer in den zu prüfenden Weingeist einsinkt, sofort den Gehalt des letzteren erkennen lässt. Alle Alkoholometerangaben sind nur bei einer bestimmten, auf dem Instrument angegebenen Temperatur richtig, bei höherer Temperatur zu hoch u. umgekehrt. Besondere Tabellen belehren über die bei andern Temperaturen vorzunehmenden Korrekturen. Bei uns ist am gebräuchlichsten das Alkoholometer von *Tralles*, welches bei 15,5° C. die Volumsprocente angibt. Nur wenig abweichend ist das franz. Centesimalalkoholometer von *Gay-Lussac*. Das österreich. Alkoholometer von *Stampfer* zeigt Volumsprocente und enthält ein Thermometer, welches direkt angibt, um wie viel Procente bei der gerade herrschenden Temperatur das Alkoholometer zu viel oder zu wenig zeigt. Das engl. Alkoholometer von *Sykes* zeigt, wie viel Volumina Alkohol ein Weingeist mehr oder weniger enthält als der Normalalkohol (proof sprit = 57,27 Vol. % = 0,9186 spec. Gew.). Spiritus von 20° under proof enthält in 100 Vol. 20 Vol. Wasser mehr als proof sprit. *Richters* Alkoholometer zeigt bei 12,5° R., wie viele Gewichtsprocente absoluten Alkohol der Weingeist enthält, ist aber sehr ungenau. Bisweilen wird auch der Gehalt eines Weingeistes in Aräometergraden nach Baumé, Beck, Cartier angegeben (s. *Aräometer*). Um Volumsprocente in Gewichtsproc. zu verwandeln, multiplicirt man die gefundenen Volumsproc. mit 0,7946 u. dividirt mit dem spec. Gewicht, welches den gefundenen Volumsproc. entspricht. Vgl. *Muspratt-Stohmann*, ‚Encyklopädie der techn. Chemie', 2. Aufl. 1865; *Kupffer*, ‚Handbuch der A.', 1865; *Franke*, ‚Alkoholometr. Tafeln', 3. Aufl. 1864.

Volumsprocente und Mischungsverhältnisse nach Brix. — bei 12⁴/₉° R. 15⁵/₉° C.

Spec. Gewicht des Weingeistes	100 Quart enthalten Q. Alkohol	Quart Wasser
0,9985	1	99,055
0,9928	5	95,307
0,9866	10	90,714
0,9811	15	86,191
0,9760	20	81,708
0,9709	25	77,225
0,9655	30	72,712
0,9592	35	68,109
0,9519	40	63,406
0,9435	45	58,593
0,9343	50	53,700
0,9242	55	48,717
0,9134	60	43,664
0,9021	65	38,561
0,8900	70	33,378
0,8773	75	28,135
0,8639	80	22,822
0,8496	85	17,419
0,8339	90	11,876
0,8164	95	6,153

Alla brĕve (ital., Mus.), in gekürztem Takt, noch einmal so schnell; durch ²/₁ oder ein vertikal durchstrichenes C bezeichnet.

Allāh (arab., eigentl. al-ilâh, das Anbetungswürdige), arab. Name des Einen Gottes, bei allen mohammed. Völkern in Gebrauch.

Allahabād, Stadt in der brit.-ostind. Präsid. Agra, am Ganges u. Dschumna, 72,000 Ew. Hauptwaffenplatz; ber. Wallfahrtsort der Hindu; seit 1831 englisch.

Allah-Kilissin, Dorf im türk. Ejalet Salonichi; dabei die Ruinen des alten Pella.

Allan (spr. Aellänn), 1) *David,* schott. Maler u. Kupferstecher, geb. 13. Febr. 1744 zu Alloa (Clackmannan), † 6. Aug. 1796 zu Glasgow. — 2) *Sir William,* Maler, geb. 1782 zu Edinburg, † das. 22. Febr. 1850 als Präsident der Kunstakademie. Bilder aus der Geschichte Schottlands, oriental. Scenen.

Allantoïs, Harnhaut, schliesst bei den Thieren innerhalb der Eihäute den ganzen Embryo ein, bleibt beim Menschen in ihrem Wachsthum sehr beschränkt. Innerhalb der A. der Wiederkäuer befindet sich der Liquor allantoidis, welcher das *Allantoin* enthält. Letzteres kann aus Harnsäure künstl. dargestellt werden.

Alla polacca (ital., Mus.), nach Art der Polonaise.

Allard (spr. -ahr), *Jean François,* Franzose, geb. 1785 zu St. Tropez im Dep. Var, ging 1815 nach der Ermordung des Marschalls Brune, bei dem er Adjutant gewesen, nach Persien, von da nach Afghanistan und 1820 nach Lahore, wo er das Heer Rundschit-Singhs nach europ. Weise organisirte und Generalissimus ward; † 23. Jan. 1839 zu Peschawer.

Alla stretta (ital., Mus.), in schnellerem Tempo.

Allāta (lat.), Zugebrachtes, z. B. von der Frau in die Ehe.

Alla zoppa (ital., Mus.), auf hinkende Art, durch Verrückung des Rhythmus, in komischen Partien angewendet.

Alle, schiffbarer Nebenfluss des Pregel in Ostpreussen, mündet bei Wehlau; 30 M.

Allée (fr.), an beiden Seiten mit Bäumen besetzter Weg.

Allegāt (lat.), ein aus einer andern Schrift oder Rede wörtl. angeführter Satz, Citat; *allegiren,* anführen, citiren.

Alleghany (spr. Aelligheheni), nordamerik. Fluss, entspringt im nördl. Pennsylvanien (Grafsch. Potter), vereinigt sich bei Pittsburg mit dem Monongahela zum Ohio.

Alleghany-City (spr. Aellighehni-Sitti), Fabrikstadt in Pennsylvanien, am Alleghany, Pittsburg gegenüber, 28,700 Ew.

Alleghanygebirge (spr. Aellighehni-, *Appalachian-System),* Geb. im östl. Nordamerika, ein Plateau mit 6—12 verschieden benannten Parallelketten (blaue, Lorbeer-, Cumberlandberge, Appalachen etc.) in nordöstl. Richtung bis zum Hudson ziehend, von zahlreichen Querthälern durchsetzt; 290 M. lang, 20—25 M. breit, Wasserscheide zwischen dem atlant. Ocean u. den Grossen Seen nebst Mississippi. Mittlere Höhe 3000′; höchste Erhebung der Black Dome in Nordcarolina 6300′. Der Abfall nach W. und O. sanft mit breiten Vorstufen. Reich an Eisen, Steinkohlen, Salz.

Allegiance (engl., spr. Aellidschäns), in der engl. Rechtssprache die Unterthanentreue.

Allegōrie (gr.), veranschaulichende Darstellung eines ausgeführten Gedankens durch ähnliche sinnliche Begriffe, sowie ausgeführte Metapher. *Allegorische Personen,* künstlerische Darstellungen personificirter Begriffe und Zustände.

Allegramente (ital., Mus.), munter, hurtig.

Allegretto (ital., Mus.), gemässigt lebhaft.

Allĕgri, 1) *Gregorio,* ital. Kirchenkomponist der palestrinaschen Schule, geb. 1580 zu Rom, † das. 1652 als päpstlicher Kapellsänger. Hauptwerk: das zweichörige Miserere. — 2) *Alessandro,* ital. Dichter aus Florenz, † um 1597; bes. als Satiriker ausgezeichnet. ‚Rime piacevoli‘ (1754). — 3) Maler, s. *Correggio.*

Allegrissimo (ital., Mus.), sehr schnell.

Allĕgro (ital., Mus.), hurtig, munter. *A. assai, A. di molto,* sehr rasch; *A. con brio, con fuoco,* schnell mit Kraft, mit Feuer; *A. giusto,* angemessen schnell; *A. ma non tanto,* nicht zu schnell; *A. scherzando,* in scherzender Bewegung; *A. vivace,* sehr lebhaft.

Alleinhandel, s. *Monopol.*

Alleinseligmachende Kirche, Bezeichnung der röm.-kathol. Kirche, insofern kein ausserhalb derselben Stehender selig werden soll.

Allemand (spr. All'mang), *Fritz L',* Maler, geb. 1812 zu Hanau, Schüler der Akademie zu Wien, † das. 1866. Darstellungen aus dem schleswigschen Kriege 1848 u. dem Feldzug Radetzkys 1849. Sein Sohn *Sigmund,* ebenfalls als Schlachtenmaler ausgezeichnet, lebt in Wien. Hauptwerk: Schlacht bei Kollin.

Allemande (fr., spr. All'mangd), alter deutscher Rundtanz in ²/₄-Takt; auch ein in den Suiten Bachs, Händels etc. vorkommendes nicht tanzbares Tonstück im ³/₄-Takt.

Allen, See in der irischen Grafsch. Roscommon, vom Shannon durchflossen.

Allenburg, Stadt im preuss. Regbz. Königsberg, Kr. Wehlau, an der Alle, 2500 Ew.

Allendorf, 1) Stadt im preuss. Regbz. Kassel, an der Werra, 2986 Ew. Gegenüber Saline Soden. — 2) Stadt in der hess. Prov. Oberhessen, an der Lumbda, 1146 Ew.

Allenstein, Kreisstadt im preuss. Regbz. Königsberg, an der Alle, 5828 Ew.

Allentando (ital., Mus.), zögernd, sinkend.

Allentown (spr. -taun), Hauptst. der Grafschaft Lehigh in Pennsylvanien, am Lehigh, 8025 Ew. Eisenindustrie.

Aller, Nebenfluss der Weser, entspringt bei Seehausen im preuss. Regbz. Magdeburg, mündet unterhalb Verden, 22 M. lang; von Celle an schiffbar.

Allerchristlichste Majestät (lat. Rex christianissimus, fr. Sa majesté très-chrétienne), Titel der franz. Könige der älteren bourbon. Linie, 1469 vom Papst Paul II. dem König Ludwig XI. verliehen.

Allergetreueste Majestät (lat. Rex fidelissimus), Titel der Könige von Portugal, 1748 vom Papst Benedikt XIV. dem König Johann V. verliehen.

Allerheiligen, in der griech.-kathol. Kirche der dem Andenken der Märtyrer gewidmete Sonntag nach Pfingsten; in der röm.-kathol. Kirche Fest zu Ehren aller Heiligen, nach einer Bestimmung des Papstes Gregor IV. von 835 am 1. Nov. gefeiert. [Prov. Bahia.

Allerheiligenbai, Hafen in der brasil.

Allerheiligeninseln, westind. Inselgruppe, südl. von Guadeloupe, franz. Kolonie.

Allerheiligstes, bei den Juden der abgesonderte hinterste Theil der Stiftshütte u. später des Tempels, der nur vom Hohenpriester am grossen Versöhnungstage betreten werden durfte; bei den Katholiken die in einem Gefässe (Monstranz) zur Anbetung ausgestellte, geweihte Hostie.

Allermannsharnisch, s. *Lauch*.

Allerseelen, Fest der röm.-katholischen Kirche, 2. Nov. gefeiert, um durch Gebet die Leiden der Seelen im Fegfeuer zu erleichtern u. abzukürzen, 993 vom Abt Odilo von Clugny eingeführt.

Allia (a. G., jetzt *Aja)*, Nebenfluss des Tiber oberhalb Roms; hier 18. Juli 387 v. Chr. *Sieg* der Gallier unter Brennus über die Römer. [derer Metalle zu Gold etc.

Alliāge (fr., spr. -absch), Beimischung an-

Alliānz (fr. Alliance, spr. -angs), Bündniss zwischen zwei oder mehreren Staaten. Man unterscheidet *Offensiv-* u. *Defensivallianzen* oder *Trutz-* und *Schutzbündnisse;* ferner sog. *Kriegsgemeinschaften* (bei vielen Theilnehmern Koalitionen), wobei alle Theile sich verpflichten, mit ihrer ganzen Macht den gemeinschaftlichen Feind zu bekriegen; *Hülfs- (Auxiliar-) allianzen*, wobei die Verbündeten sich wechselseitig nur zu einer bestimmten Hülfsleistung verpflichten; *Subsidientraktate*, wobei der eine Theil nur Truppen in den Sold des andern gibt, ohne selbst am Kriege thätig Theil zu nehmen, od. wobei die von dem einen Theil zu leistende Hülfe nur in Geldbeträgen besteht. *Tripelallianz*, A. zwischen drei, *Quadrupelallianz*, eine solche zwischen vier Mächten. *A., heilige*, s. *Heilige Allianz*.

Allianztraktat, Verbindung, 10. Jan. 1672 zwischen dem Kaiser Leopold I., Kurmainz, Kurtrier, Kursachsen, dem Bisthum Münster u. Brandenburg-Baireuth gegen Frankreich geschlossen.

Allier (spr. -ieh), Nebenfluss der Loire in Frankreich, entspr. auf dem Lozèregebirge, mündet bei Nevers, 57 M. Danach benannt das *Depart.* A. (in Bourbonnais), 132,7 QM. und 376,164 Ew., Hauptst. Moulins.

Alligation (lat.), Beimischung.

Alligationsrechnung, Mischungsrechnung, Rechnungsart, bei welcher einerseits Quantität u. Qualität einer Mischung verschiedener Substanzen, andererseits Quantität u. Qualität dieser letzteren die bekannten u. unbekannten, also zu suchenden Grössen sind.

Alligātor, s. *Krokodil*.

Alligiren (lat.), anbinden; beimischen, einen Zusatz geben, besonders Metallen.

Alliiren (fr.), ein Bündniss (Allianz) schliessen; daher *Alliirte*, Verbündete.

Allioli, *Jos. Franz*, kathol. Theolog, seit 1838 Dompropst zu Augsburg. Seine mit Anmerkungen versehene ‚Uebers. der heil. Schr. A. u. N. T.s nach der Vulgata' (1830 und öfter) vom Papst approbirt.

Alliteration (lat., *Buchstaben-* oder *Stabreim)*, in den Dichtungen der althochdeutsch., angelsächs. und altnord. Literatur das Vorkommen dreier Wörter mit gleichen Anfangsbuchstaben in zwei zu einander gehörigen Versen; im weiteren Sinne Redefigur, bestehend im Zusammentreffen mehrerer Wörter mit gleichen Anfangskonsonanten, z. B. Mann u. Maus, Kind u. Kegel etc.

Allium, s. *Lauch*.

Allix, *Jacq. Alex. Franç.*, franz. General, geb. 27. Sept. 1776 zu Percy in der Normandie, 1808 Brigadegeneral in westphäl. Diensten, 1814 von Napoleon zum Divisionsgeneral ernannt; † 26. Jan. 1836. ‚Système de l'artillerie de campagne' (1827).

Allmann, Gebirgsgruppe zwischen dem Zürichersee u. Thun, mit dem Schnabelhorn (4200').

Allmende, gemeinheitlicher Grund und Boden zur Nutzung, bes. Gemeinweide.

Allmers, *Hermann*, deutscher Schriftsteller, geb. 11. Febr. 1821 zu Rechtenfleth in der österstader Marsch, an der untern Weser (Prov. Hannover), lebt das. ‚Marschenbuch' (1857), ‚Dichtungen' (1861), ‚Römische Schlendertage' (2. Aufl. 1870).

Allōa, Hafenst. in der schott. Grafsch. Clackmannan, am Forth, 8867 Ew. Lachsfischerei.

Allobrōger, celt. Bergvolk im narbonensischen Gallien, zwischen Isère und Rhone, mit der Hauptst. Vienna (Vienne); von Q. Fabius Allobrogicus 122 v. Chr. unterjocht.

Allochrōisch (gr.), die Farbe wechselnd, schillernd. *Allochroismus*, Farbenwechsel.

Allōd *(Allodium)*, freies Grundeigenthum, im Gegensatz zum blossen Nutzungseigenthum oder Lehn, Feudum; im weiteren Sinne *(Allodialvermögen)* die gesammte freie, nicht im Lehnsnexus befindliche Habe. *Allodial*, lehnfrei, erblich; *Allodifikation*, Verwandlung des Lehngutes in freies Eigenthum.

Alloi (fr., spr. -oa), Gehalt, Schrot u. Korn einer Münze.

Allokution (lat.), öffentliche Anrede, bes. Vortrag des Papstes im Kardinalkollegium über irgend eine wichtige Angelegenheit.

Allonge (fr., spr. -ongsch), Verlängerung; Anhängsel, Ansatzstück; Streifen Papier, welches einem Wechsel, dessen Rückseite keinen Platz mehr darbietet, zum Behuf weiterer Indossirung angeklebt wird.

Allongeperücke, s. *Perücke*.

Allopathie (*Allöopathie*, gr.), bei den Homöopathen die der Homöopathie entgegenstehende Methode der Heilkunst, welche eine vorhandene Krankheit nur durch Erregung eines entgegengesetzten Leidens zu heilen suchen soll.

Allōri, *Christofano*, florent. Maler, geb. 1577 zu Florenz, Sohn des Porträtmalers *Alessandro A.*, † 1621. Hauptwerk: Judith mit dem Haupt des Holofernes (zu Florenz).

Allotria (gr.), Nebendinge, welche nicht zur Sache gehören.

Allotropie (gr.), Fähigkeit der Elemente, in mehreren (*allotropischen*) Zuständen aufzutreten, in welchen sie verschiedene physikalische u. chemische Eigenschaften zeigen (Sauerstoff, aktiver u. inaktiver).

All' ottāva (ital., Mus.), eine Oktave höher oder tiefer zu spielen.

Allōxan, Zersetzungsprodukt der Harnsäure durch Salpetersäure, wird durch reducirende Mittel in *Alloxantin* verwandelt. Dies entsteht auch durch verdünnte Schwefelsäure aus Harnsäure u. dient zur Darstellung von Murexid.

Allstedt, sachsen-weimar. Enklave im preuss. Regbz. Merseburg, 2⅕ QM.; die uralte *Stadt* A., an der Rhöne, 3139 Ew.; einst Pfalz der sächs. Könige v. Deutschland.

Allston (spr. Ahlst'n), *Washington*, amerik. Maler und Dichter, geb. 5. Nov. 1779 bei Georgetown in Südcarolina, lebte viel in Europa, seit 1820 zu Cambridgeport bei Boston; † 8. Juli 1843. Als Maler meist Darsteller bibl. Stoffe. Schr. Sonette; ‚The Sylves of the seasons' (1813); ‚Monaldi' (1842, deutsch 1843); ‚Lectures on art' (1850).

Allumettes (fr., spr. -ümett), Zündhölzchen.

Allüre (fr., spr. -ühr), Gangart, Haltung eines Pferdes; auch von Personen gebraucht.

Allusion (lat.), Anspielung.

Alluviālbildungen (*Alluvium*, *Aufgeschwemmtes Land*), im petrograph. Sinn Aufschwemmungen (Schwemmlande) der Flüsse, Seen und Meere, woraus alle geschichteten Gebirge entstanden sind; im stratigraph. Sinn (*postdiluvianische Bildungen*) alle losen u. festen Gesteine, welche noch in fortwährender Bildung begriffen oder erst vor kurzer Zeit entstanden sind u. daher Reste von Pflanzen und Thieren der Gegenwart, auch von Menschen und ihren Kunstprodukten enthalten. *Alluvialländer*, aus den Alluvionen der Flüsse u. des Meeres gebildete Länder, an deren Vergrösserung die Hebung des alten Landes wesentlichen Antheil hat; meist durch grosse Fruchtbarkeit ausgezeichnet. *Alluvialmeeressandstein*, jüngster Meeressandstein, entsteht aus Meeressand und einem kalkigen Bindemittel, bei Messina, auf mehreren griech. Inseln, in Kleinasien etc.

Allyl, flüssiger Kohlenwasserstoff, dessen schwefelhaltige Verbindungen als ätherische Oele bei Alliaceen und Kruciferen vorkommen. Schwefelverbindungen: Oel des Knoblauchs, der Brunnenkresse, von Tropaeolum minus, Alliaria, Lepidium, Thlaspi arvense etc. Schwefelcyanverbindungen: Senföl, Rettigöl, Oel von Iberis amara, Capsella bursa pastoris, Meerrettig, Sisymbrium.

Alm (*Alb*, *Alp*), Viehweide im Hochgebirg.

Alma (lat.), die Nahrungspendende, Beiname der Ceres. *A. mater*, Nährmutter, Bezeichnung von Hochschulen.

Alma, Flüsschen auf der Halbinsel Krim, zwischen Eupatoria und Sebastopol. Hier 20. Sept. 1854 *Sieg* der Franzosen und Engländer unter St. Arnaud und Lord Raglan über die Russen unter Menschikoff.

Almacks (engl., spr. Oamäcks), in London Subskriptionsbälle für die höheren Zirkel, nach dem früheren Besitzer (jetzt Willis) der betreffenden Lokalität so genannt.

Almadēn (*A. de Azogue*), St. in der span. Prov. Ciudad-Real, in der Sierra Morena, 7400 Ew. Quecksilbergruben.

Almagēst, arab. Name für das grosse astronomische Werk des Ptolemäus.

Almāgre, braunrothe Thonerde in Spanien, dient zum Poliren, Färben des Schnupftabaks.

Almāgro, St. in der span. Prov. Ciudad-Real (Neukastilien), 8600 Ew. Spitzenfabr.

Almāgro, *Diego d'*, span. Conquistador, Findling, nach dem span. Orte, in dessen Nähe er 1475 gefunden worden, genannt, eroberte (seit 1524) mit Pizarro Peru, drang von da aus in Chile ein, wurde aber von Pizarro 6. April 1538 bei Salinas unweit Cuzco geschlagen und 26. April erdrosselt. Sein *gleichnamiger Sohn* rächte den Vater durch Ermordung Pizarros (1541), liess sich zum Generalkapitän von Peru ausrufen, ward vom Oberrichter Vaca de Castro bei Chupas (16. Sept. 1542) besiegt u. enthauptet.

Almāli, Stadt in Kleinasien, Liwa Adalia, 11,000 Ew., Centrum des lycischen Handels.

Almamūn, Khalif aus der Dynastie der Abbasiden, Sohn Harun-al-Raschids, reg. 813—33, Freund der Wissenschaften und Künste, erhob Bagdad zum Mittelpunkt der literar. Thätigkeit der Araber.

Almānach (v. arab. *al manha*, Mass, Zeit), gegen Ende des Mittelalters Bezeichnung astronomischer Ephemeriden oder kalenderartiger Tafeln, die mit astrolog. Bemerkungen, später auch mit anderweiten Notizen über Postenlauf, Messen u. Märkte, Hoffeste, Münzplätze etc., sowie mit Anekdoten, Erzählungen etc. ausgestattet waren, daher nach ihrem vorwiegenden Inhalte als Musen-, Damen-, diplomatische, genealog., histor. etc. A.e unterschieden wurden. Die ersten gedruckten A.e erschienen um 1460 zu Wien. Vgl. *Taschenbücher*.

Almansor, *Abu Dschaafer*, zweiter Khalif aus dem Hause der Abbasiden, geb. 712, reg. 754—75, verfolgte die Christen in Syrien und Aegypten, gründete Bagdad, Freund der Künste und Wissenschaften.

Almanza (*Almansa*), Stadt in der span. Prov. Albacete (Murcia), 7800 Ew. Hier 25.

April 1707 *Sieg* des franz.-span. Heeres unter Berwick über die verbündeten Engländer, Holländer und Portugiesen.

Almanzāra, Flüsschen in der span. Landschaft Estremadura. Hier 4. Nov. 1810 *Sieg* der Franzosen unter Sebastiani über die Spanier unter Blake.

Al marco (ital.), nach dem Mark-, d. h. nach dem reinen Gold- und Silbergewicht.

Almāsy, ungar. Adelsgeschlecht: 1) *Moritz, Graf,* hervorragendes Mitglied der konservativen Partei in Ungarn, geb. 17. Jan. 1808, bis 1853 Präsident der ungar. Hofkammer. — 2) *Paul v. A.,* geb. 1818 zu Pesth, 1848 Präsident des Repräsentantenhauses, floh nach Unterdrückung der ungarischen Revolution nach Paris, kehrte später nach Ungarn zurück.

Alme (lat. Aliso), Nebenfluss der Lippe in Westphalen, mündet bei Neuhaus.

Almeh, in Aegypten Name der öffentlichen Tänzerinnen höherer Klasse.

Almei, weisser Nicht, Augennicht, weisser mehliger Zinkkalk, entsteht beim Rösten des Galmeis, im Wesentlichen Zinkoxyd, früher zu Augensalben benutzt.

Alméida, Grenzfestung in der portug. Prov. Beira, 4500 Ew. Hier 28. Aug. 1810 *Sieg* Massénas über die Spanier; 10. Mai 1811 *Sieg* Wellingtons über Masséna.

Alméida, 1) *Don Francisco d'A.,* portug. Held, Sprössling der alten Grafen von Abrantes, unterwarf, von König Emanuel I. 1505 zum ersten Vicekönig in Ostindien ernannt, die Staaten Quiloa, Cananor, Cochin, Kalikut, Malakka etc. der Herrschaft der Portugiesen, sollte, am Hofe verdächtigt, seine Gewalt an Alfonso Albuquerque (1507) abtreten, setzte aber diesen gefangen, verbrannte Goa (Dec. 1508) und schlug eine ägyptische Flotte bei Diu, fiel (1. März 1510) auf der Rückreise nach Portugal an der Saldanhabai in einem Gefecht mit den Eingebornen. Sein Sohn, *Lorenzo d'A.,* besuchte 1506 Ceylon u. entdeckte die Malediven u. Madagaskar. — 2) *Manuel,* portug. Jesuit, geb. zu Vizeu 1580, lebte 1622—34 am Hofe des Sultans von Abessinien, † zu Goa 1646. ‚Geschichte Aethiopiens' (1650). — 3) *Nicolo Tolentino d'A.,* portugies. Dichter, bes. Satiriker, geb. 1745 zu Lissabon, † das. 1811. ‚Obras poeticas' (1802, 2 Bde.). — 4) *João Baptista de A.-Garrett,* portug. Dichter und Politiker, geb. 4. Febr. 1799 zu Oporto, nach der Revolution von 1820 Minister des öffentlichen Unterrichts, arbeitete 1824 als Flüchtling zu Havre in den Kontors des Hauses Laffitte, war seit 1826 in Portugal publicistisch thätig, floh 1828 nach England, landete 1832 mit Dom Pedros Expedition in Portugal, war 1834 Geschäftsträger in Brüssel, nach der Septemberrevolution von 1836 als Mitglied der Cortes einflussreicher Redner, † Jan. 1854 zu Lissabon. Unter seinen Werken (1854—55, 16 Bde.) bemerkenswerth: mehrere Dramen, die episch-lyrischen Dichtungen ‚Camões' und ‚Adozinda' und das satirische Gedicht ‚Dona Branca'.

Almenāra, span. Dorf in Katalonien; 27. Juli 1710 *Sieg* der Truppen Karls III. unter Starhemberg über die Partei Philipps V.

Almeria, Küstenprov. des span. Königreichs Andalusien, 155 QM. u. 338,650 Ew. Die *Hauptst.* A., am Mittelmeer, Hafen, 29,426 Ew.

Almerode (*Grossalmerode*), Stadt im preuss. Regbz. Kassel, Kr. Witzenhausen, 2496 Ew. Schmelztiegel- und Thonpfeifenfabr.

Almodōvar, *Don Ildefonso Diaz de Ribera, Graf von,* span. Staatsmann, geb. 1777 zu Granada, focht im Unabhängigkeitskrieg, als Artillerielieutenant, ward nach Ferdinands VII. Rückkehr eingekerkert, durch die Revolution von 1820 befreit, entwich 1823 nach Frankreich, kehrte nach Ferdinands VII. Tode nach Spanien zurück und war mehrmals Kriegsminister, kurze Zeit Conseilpräsident, zuletzt Minister des Auswärtigen, † 26. Jan. 1846 zu Valencia.

Almonacid, Flecken in der span. Prov. Toledo, am Tajo; 11. Aug. 1809 *Sieg* der Franzosen unter König Joseph über die Spanier unter Vanegas.

Almondbury (spr. Ahlmöndböry, das röm. *Campodunum*), Flecken in der engl. Grafschaft York, 10,400 Ew.

Almōnte, *Don Juan Nepomuceno,* mexikan. General u. Staatsmann, geb. 1804 zu Valladolid in Mexiko, indianischer Abkunft, 1824 u. 1832 Gesandtschaftsattaché in London und Peru, unter Bustamente Kriegsminister und 1841 bevollmächtigter Minister in Washington, befehligte unter Santa-Anna im Krieg gegen Nordamerika, 1853 wieder Gesandter in Washington und 1857 in Paris, wo er in die Pläne Napoleons III. einging. Mit der französ. Expedition Anfang 1862 in Veracruz angelangt, ward er durch Pronunciamentos an Juarez Stelle zum Präsidenten ernannt, vermochte aber als solcher sich nicht geltend zu machen. Obgleich vom französ. General Forey (Sept. 1862) abgesetzt, zog er doch mit den Franzosen 10. Juni 1863 in die Hauptst. ein und wurde hier Präsident der Regierungsjunta; † 22. März 1869 in Paris.

Almoraviden und **Almohāden,** zwei maurische Dynastien in Spanien. Die *Almoraviden,* ursprünglich eine streitbare Sekte, von dem Araber Abdallah ben-Yasin gesammelt, gründeten unter Abu-Bekr (1062) Marokko und eroberten unter dessen Nachfolger Jusuf ben-Taschfin seit 1086 fast das ganze maurische Spanien. Die *Almohaden* (Muahedin), ebenfalls eine fanatische Sekte, machten durch Eroberung Marokkos (1146) unter Abd-ul-Mumen dem Reiche der Almoraviden in Afrika ein Ende, gingen nach Spanien hinüber, besiegten unter Jakub Almansor 1195 die Kastilier bei Alarcos, wurden aber unter Jakubs Nachfolger Mohammed von den verbündeten Königen von Kastilien, Aragonien u. Navarra bei Tolosa 1212 völlig geschlagen. Dasselbe widerfuhr Abu-Jusuf, dem Beherrscher der Almohaden in Afrika, der zur Hülfe herbeigeeilt war, von Sancho, dem Sohn Alfons X., u. nachdem dieser Marokko erobert hatte, endigte 1273 die Herrschaft der Almohaden. Vgl. *Aschbach,* ‚Geschichte Spaniens und Portugals zur Zeit der Herrschaft der A. u. A.', 1833—37, 2 Bde.; *Dozy,* ‚History of the Almohades', 1848.

Almosen (gr.), freiwillige, an Dürftige verabreichte Gaben.

Almosenier (franz. Aumônier, spr. Omonjeh, engl. Almoner, spr. Ahlmöner), ursprüngl. mit Verwaltung der Almosengelder betrauter Ordensgeistlicher, dann geistl. Würdenträger, welcher an einem fürstlichen Hofe als Almosenpfleger fungirt. In Frankreich stand der *Grossalmosenier* (Grand-Aumônier de France), zuerst von Franz I. kreirt, an der Spitze des Klerus. Die während der Revolution abgeschaffte Würde ward von Napoleon I. 1804 wiederhergestellt. In England ist die Würde eines Hereditary Grand Almoner eine Sinecure, der Lord High Almoner eine der obersten Hofchargen.

Almquist, *Karl Jonas Ludwig*, vielseitiger schwed. Schriftsteller, geb. 1793, Rektor in Stockholm, floh 1851 nach Nordamerika, lebte seit 1865 in Bremen, † das. 26. Sept. 1866. Bemerkenswerthe Poesien: ‚Schems-el-Nihar' und ‚Arthurs Jagd', erzählende Gedichte; ‚Die Schwanengrotte auf Ipsara', ‚Marjam', Trauerspiele; ‚Ormus u. Ahriman' (humoristisch); Romane u. Novellen gesammelt in ‚Törnrosens Bok'. Ausserdem histor., kritische, philos., grammat., nationalökonomische u. a. Schriften.

Almucántharat (arab.), jeder dem Horizont parallele Kreis auf der Himmelskugel.

Almud *(Estajo)*, Feldmass in Mexiko und Centralamerika, = 50 QVara = 0,35 Are = 0,01 preuss. Morgen. In Spanien und den südamerikan. Freistaaten = 1/2 Fanegada.

Almúda *(Almuera, Almuerza)*, Getreidemass in Mexiko, = 1/12 Fanega = 4,62 Liter = 1,34 preuss. Metzen.

Almúde *(Amalde)*, portugies. und brasil. Flüssigkeitsmass. In Lissabon für Wein und Branntwein = 16,74 Liter = 14,6 preuss. Quart. In Rio de Janeiro = 31,97 Liter = 27,9 preuss. Quart.

Al-Mumènin (arab., d. i. Fürst der Gläubigen), Bezeichnung der Nachkommen Mohammeds.

Almunga, im Mittelalter Gau von Westengern, zwischen Alme und Diemel.

Alnwick (spr. Aennwick), Stadt in der engl. Grafsch. Northumberland, an der Alne, 7350 Ew.; dabei das prächtige *Alnwick-Castle* (spr. -Käss'l), Sitz des Herzogs v. Northumberland.

Aloë *L.*, Pflanzengattung der Asphodeleen, in Afrika und Ostindien; in Spanien, im Orient und in Amerika wohl verwildert oder wie auf Barbados, Curaçao und Jamaica durch Kultur verbreitet. Mehrere Arten, besonders am Kap, liefern die A. des Handels, viele andere Species sind Warmhauspflanzen. A. heisst fälschlich auch Agave americana.

Aloë, der eingedickte Pflanzensaft mehrerer Species von Aloë *L.*, spröde, glasartig glänzende, gelbrothbraune Masse von widerlich stark bitterem Geschmack, vollständig löslich in Alkohol *(Aloëtinktur)*, nur theilweise löslich in Wasser (die verdampfte Lösung ist das *Aloëextrakt*); dient hauptsächlich als abführendes Arzneimittel, ihre Zersetzungsprodukte mit Salpetersäure (*Chrysamminsäure, künstliches Aloëbitter, Aloëpurpur, Aloësäure*) zum Färben, schw Aloëlösung gegen Ameisen, Würmer e

Aloëhanf, s. *Agave*.

Aloëholz, Lignum Aloes s. Paradisi, wohlriechende Holz von Aquilaria Agall *Roxb.* in Hinterindien, in China sehr gesch

Aloïden *(Aloaden)*, in der griech. M Otus u. Ephialtes, die Söhne der Iphi u. des Poseidon, nach dem Gemahl Mutter Aloeus genannt, Riesen von au ordentlicher Grösse und Kraft, thürmt Titanenkampf den Ossa und Pelion au Olymp, um den Olymp zu stürmen, bü dafür im Tartarus.

Alois, *Maria Jos. Joach. Franz*, Fürs und zu Liechtenstein, geb. 26. Mai folgte seinem Vater 1836 in der Regie † 12. Nov. 1858 und hatte seinen Soh hann zum Nachfolger.

Alompra, Begründer des Birmanen in Hinterindien und der daselbst noch schenden Dynastie, geb. um 1710, reg 1752, † 15. Mai 1760.

Alopecie (gr.), Haarschwund. Man u scheidet angeborne A., wobei die Haar im 3. oder 4. Lebensjahre hervorkomme der alten Leute, wobei die Haare tr werden und ausfallen, auch bei jün Leuten nach Ausschweifung, Kummer strengenden geistigen Arbeiten und bei licher Anlage; A. nach Krankheiten, Wochenbett, Typhus, Syphilis und Schmarotzerpilze in den Haarbälgen.

Alopecúrus *L.* *(Fuchsschwanz)*, Pfla gattung der Gramineen. A. pratensi *Wiesenfuchsschwanz* (Kolbengras), treffl Viehfutter in ganz Europa. Andere Art feuchten sumpfigen Wiesen saures Fu

Alopëus, *Maximilian von*, russ. Dipl geb. 21. Jan. 1748 zu Wiborg in Finn seit 1790 russ. Gesandter in Berlin, w dem aachener Kongress bei, † 16. Mai zu Frankfurt. Sein Bruder, *Daniel*, geb. 1769, 1808 russ. Gesandter bei Gust von Schweden, schloss 1809 im Verei Rumjanzow den Frieden mit Schwede fungirte seit 1814 als Gesandter in B † das. 13. Juni 1831. [837

Alóra, Stadt in der span. Prov. M

A l'ordinaire (fr., spr. -ähr), gewöh

Alp *(Alpdrücken, Drula, Mahr*, inc durch Störungen in der Brust ode Unterleib veranlasster Traumzustand, cher sich bei allen Menschen in ders Vorstellung äussert, dass nämlich Thier oder Unhold die Brust des Sch den drückt, ohne dass er sich desselb erwehren vermag.

Alpáca, s. *Lama*. [gi

Alpáca, dem Neusilber sehr ähnlich

Al pári, s. *Pari*.

Alpen, das höchste und umfangrei Gebirgssystem Europas, das zwischen Rhonethal im W. u. der Donauebene Norditalien in breitem Gürtel umzieht. L 150 M., Breite im W. 20, im O. 40 M., 4500 QM. (davon 2200 QM. deutsch); mi Kammhöhe 7600', am niedrigsten im O. 3 8000', am höchsten in der Mitte 8—12,000' auch die höchsten Pässe und Gipfel, S

telpunkt der 14,800′ hohe Montblanc), im W. 5—10,000′. Das Ganze keine zusammenhängende fortlaufende Kette, sondern eine Verbindung von einzelnen vielfach gewundenen und verschlungenen, mehr oder weniger in die Länge gezogenen massigen Gebirgsgruppen u. Gebirgsstöcken: ein ausserordentlich vielgliedriges u. mannichfaltiges Gebirgssystem. Der Abfall im N. sanft zur schweizer u. süddeutschen Hochebene (1200—1800′), im S. steil zur oberitalien. Tiefebene (600′). Eintheilung nach der Höhe: *Voralpen* bis 5000′ (Grenze des Holzwuchses), *Mittelalpen* 5—8000′ (Schneegrenze), *Hochalpen* 8—14,000′ u. mehr. Nach der horizontalen Ausdehnung: West-, Central- und Ostalpen.

I. Die *Westalpen*, der schmalste Theil, nur eine Hauptkette, mit westl. Verzweigungen, vom Mittelmeer gegen N. ziehend bis zum Montblanc, an 40 M. lang. Theile desselben: 1) *Seealpen* (Grand Rioburent 10,400′). 2) *Cottische A.* (Mt. Ollan 13,000′). 3) *Grajische A.* (Mt. Iseran 12,500′).

II. Die *Centralalpen*, der massenhafteste und höchste Theil, mit östl. Richtung bis zum Dreiherrnspitz (30° ö. L.) und mit nördlich und südlich vorliegenden Gruppen und Ketten von Hochgebirgen, 60 M. lang. Dazu gehören: 1) die *penninischen A.*, vom Montblanc bis Simplonpass (Montblanc, Monte Rosa, 14,300′), 2) die *lepontischen A.*, vom Simplon bis Splügenpass, mit dem Gebirgsstock des St. Gotthard (10,000′); nördl. vorliegend: a) die *berner A.* (Finsteraarhorn, 13,200′), b) die *vierwaldstätter A.* (Sustenhorn, 10,800′), c) *glarner* oder *schwyzer A.* (Tödi, 11,100′), d) *appenzeller A.* (Säntis 7700′); ferner: 3) die *rhätischen* oder *graubündner* und *tiroler A.*, vom Splügen bis Dreiherrnspitz, in 2 Centralketten (die nördliche mit Piz Linard, 11,500′, die südl. mit Piz Bernina, 12,500′); südl. Vorgruppen: a) die *örtler A.* (Ortelesspitze, 12,026′), b) die *trientiner* und *venetianer A.* (Vedretta Marmolada, 10,800′); nördl. Vorgruppe: c) die *algäuer* (Hochvogel, 7968′) und *bayerischen A.* (Zugspitz, 9153′).

III. Die *Ostalpen*, der breiteste und niedrigste Theil, vom Dreiherrnspitz mit mehreren parallelen und fächerartig gegen O., NO. und SO. sich zertheilenden Ketten, 50 M. lang. Glieder derselben: 1) die *norischen A.*, vom Dreiherrnspitz gegen O. und NO. ziehend, mit den hohen Tauern (Grossglockner, 11,700′) u. der nördl. Vorgruppe der *Salzburger-* (Watzmann, 8700′) und *Salzkammergut-A.* (Dachstein, 9200′); 2) die *karnischen A.*, südl. vom Dreiherrnspitz gegen SO. bis zum Terglou (Dabrac, 9000′), mit den südl. Vorketten der *cadorischen* und *friauler A.*; 3) die *julischen* oder *krainer A.*, südöstl. bis nach Istrien (Terglou, 8800′).

Geognostisch unterscheidet man: 1) eine Central- oder Mittelzone, worin meist gneisartige Granite den Kern, krystallinisches Schiefergebirge und Thonschiefer mit untergeordneten Kalken, selbst Konglomeraten und Sandsteinen, die Hülle bilden, 2) die Nebenzone, die aus vorherrschend kalkigen Gebilden sekundärer Gebirge und Tertiärgebilden besteht und die Centralzone auf beiden Seiten wie ein Wall umgibt (deutsche und italienische Kalkalpen). Ausserordentlicher Wasserreichthum. Die *Seen* des Alpensystems: auf der Nordseite (in der Schweiz) der Genfer-, Neuenburger-, Murten-, Bieler-, Thuner- und Brienzer-, Vierwaldstätter-, Züricher-, Bodensee; (in Deutschland) der Ammer-, Starenberger-, Chiem-, Hallstädter- und Traunsee; auf der Ostseite der Zirknitzer-, der Plattensee; auf der Südseite der Lago Maggiore, Luganer-, Comer-, Iseo- und Gardasee. Ebenso zahlreiche *Flüsse*, die nach allen Seiten, zur Nordsee (Rheingebiet), zum Mittelmeer (Rhonegebiet), adriatischen Meer (Po- und Etschgebiet) und zum schwarzen Meer (Donaugebiet) abfliessen; daher auch sehr reiche Thalbildung: etwa 400 Thäler, im N. meist langgestreckte Parallel-, im S. tiefgefurchte, zum Theil stufenartig abgesetzte Querthäler; die bedeutendsten: das obere Rhone- (Wallis) und obere Rheinthal, das Reuss-, Aar-, Inn-, Salza-, Ens-, Mur-, Drave-, Save-, Etsch- und Addathal. Eine Menge von *Pässen* und Passagen, darunter 18 fahrbare Kunststrassen, von denen die wichtigsten meist 6—7000′ hoch steigen, z. B. über den Col di Tenda 5780′, Mont Genèvre 5740′, Mont Cenis 6350′ (jetzt mit einer bis 4140′ ansteigenden Eisenbahn und einem bald vollendeten Durchstich), Kleinen Bernhard 6800′, Grossen Bernhard 7370′, Simplon 6200′, St. Gotthard 6438′ (jetzt Eisenbahn im Projekt), Bernhardin 6600′, Splügen 6500′ (Eisenbahn projektirt), Bernina 7200′, Wormser Joch 7500′, Stilfser Joch 8660′ (der höchste fahrbare Alpenpass), Brenner 4325′ (jetzt mit Eisenbahn), die Tauern 5000′, Semmering 3173′ (mit der bis 2788′ hohen Eisenbahn), und zahlreichen andern in den niedern Ostalpen (2—3000′ hoch). Das *Klima* so verschieden wie die Bodenerhebung und im Bereich weniger Stunden die Klimate aller Zonen darstellend. Die absolute Höhe der Schneegrenze auf der Nordseite 8200, auf der Südseite 8600′, daher ein grosser Theil der Alpen mit ewigem Schnee bedeckt; Gletscher, etwa 60 QM. einnehmend; häufige Lawinen. Vier Pflanzenregionen: Region des Weinstocks (im N. bis 1500′, im S. bis 2500′, dort mit dem Nuss-, hier mit dem Kastanienbaum), Region des Getreidebaus und der Buchenwälder (im N. bis 3500, im S. bis 4500 u. 5000′), Region des Nadelholzes (im N. bis 5500, im S. bis 6500′, mit herrlichen Weiden und kräftigen Arzneipflanzen) u. Region der Alpenkräuter, bis zur Schneegrenze (im untern Theil noch mit Gebüschen von Rhododendron etc.), drei Monate lang zur Weide für Schafe und Ziegen benutzt. Im Innern der Gebirge reiche Metallgänge (besonders Eisen, Kupfer, Blei, Quecksilber). Im Thierreich vorherrschend Ziegen und Rinder, weniger Schafe und Pferde; im S. Esel und Maulthiere. Steinbock selten, Gemse häufig; in den höhern Regionen Murmelthiere; Bären, Wölfe, Luchse jetzt nur vereinzelt. Vögel im Ganzen nicht zahlreich; auf den Hoch-

gebirgen Raubvögel. Hauptbeschäftigung der eigentlichen Alpenbewohner Alpenwirthschaft (besonders in der Schweiz), im O. bedeutender Bergbau. Die Bewohner (etwa 8 Mill.) im N. Germanen (Deutsche), 3½ Mill.; im W. und S. Romanen (Franzosen, Italiener, Ladiner), 3½ Mill.; im SO. Slaven (Kärnthen, Illyrien, Istrien) 1 Mill. Etwa 1½ Mill. Hirten, meist zugleich Jäger und Schützen. Die höchsten, stets bewohnten Orte: das Mauthhaus St. Maria an der Stilfserstrasse 7810′; das Hospiz des Gr. Bernhard 7370′, Dorf Cresta im Averserthal (Hinterrhein) 6570′. Vgl. die Werke über die A. von *Ebel*, *Schaubach*, *Cotta*, *Studer*, *Schlagintweit*, *Beitzke*, *Berlepsch*, *Desor*, *Theobald*, *Tschudi*, die Mittheilungen der Alpenvereine und A.

Alpenkalk, ältere Bezeichnung für die Kalksteine der Alpen, welche den Bildungen von buntem Sandstein bis zur Kreide angehören.

Alpenklubs, Vereine zur genauern Erforschung der Alpen; der erste war der londoner (1858 gegr.), ihm folgten der österreich., der schweizer, der italien. und der deutsche (münchner) Alpenverein.

Alpenrose, s. *Rhododendron*.

Alpenstich, in den Alpen endemische, leicht typhös und tödtlich werdende Brustfellentzündung, Folge des Föhns.

Alpenveilchen, s. *Cyclamen*.

Alpenwirthschaft, reine Viehwirthschaft in höheren Gebirgsgegenden (Schweiz, Tirol, Steiermark, Norwegen u. Schweden) mit Molkerei, Käse-, selten Butterfabrikation, auch Schweinemästung mittelst der Molkereirückstände. Vgl. *Emminghaus*, ‚Die schweiz. Volkswirthschaft‘, 1860—61, 2 Bde.; *Schatzmann*, ‚Schweiz. A.‘, 1858—63.

Alpha (gr.), erster Buchstabe des griech. Alphabets, daher Anfang einer Sache.

Alphabēt (gr.), Folgereihe der Buchstaben einer Sprache, benannt nach den beiden ersten griech. Buchstaben Alpha u. Beta. Man kennt aus alter u. neuer Zeit gegen 400 A.e; die Zahl der jetzt gebräuchlichen ist höchstens 50. Vgl. *Ballhorn*, ‚A.e occidental. und oriental. Sprachen‘, 8. Aufl. 1861.

Alpharts Tod, altdeutsches Heldengedicht, aus dem 13. Jahrh., dem Sagenkreis von Dietrich angehörig. Uebers. von *Simrock*.

Alphen, *Hieronymus van*, holl. Jurist, Dichter, geb. 8. Aug. 1746 zu Gouda, Grossschatzmeister der niederl. Union, † 2. April 1803 im Haag. ‚Dichtwerken‘, von *Neppen* neu herausgeg. (1856).

Alphēus (a. G.), Hauptfluss des Peloponnes, in Arkadien entspringend, bei Olympia ins jon. Meer fallend; jetzt Ruphia.

Alpnach, Flecken im Kanton Unterwalden, am *Alpnachersee* (einer Bucht des Vierwaldstättersees) u. am Pilatus, 1600 Ew.

Alpujarras, Gebirgsdistrikt im südl. Spanien (Granada), romantische, dicht bevölkerte Thäler, umschlossen von den südl. Vorketten der Sierra Nevada.

Alqueire *(Alquir)*, portugies. u. brasilian. Getreidemass, = ¼ Fanega. In Lissabon = 13,84 Liter = 4,02 preuss. Metzen. 100 A. von Lissabon = 79¼ von Oporto. In de Janeiro = ca. 40 Liter.

Alquifus, Schönheitsmittel im Or zum Schwärzen der Wimpern und Au brauen, im Wesentlichen Schwefelblei.

Alraune, s. *Mandragora*.

Alrunen *(Alraunen*, von runa, Geheimr bei den alten Germanen weise Fra Wahrsagerinnen.

Alsatia (lat.), Elsass.

Alse, Alosa *C.* *(Mutterhäring)*, Fisch tung der Bauchflosser; *gemeine A.* (fisch), A. vulgaris *C.*, 2—3′, in den eur schen Meeren, steigt im Mai in die Fl wird gesalzen und geräuchert. Aehr die *Finte*, A. Finta *C.*

Al segno (ital., spr. -senjo, Mus.), zeichnung für die Wiederholung eines Sa bis zu einem gewissen Zeichen (meist

Alsen, Insel im kleinen Belt, zu Sch wig gehörend, durch den *Alsensund* von Halbinsel Sundewitt geschieden, 5,7 und 23,500 Ew. Hauptort: Sonderb Strategisch wichtig. Uebergang der Preu 29. Juni 1864.

Alsenz, rechter Nebenfluss der Nah der Rheinpfalz, mündet bei der Ebernb

Alsfeld, Kreisst. in der hess. Prov. O hessen, an der Schwalm, 3685 Ew.

Alsine, s. *Arenaria* und *Stellaria*.

Alsleben, Stadt im preuss. Regbz. Me burg, Kr. Mansfeld (See), an d. Saale, 2882

Alster, Nebenfluss der Elbe, entspr in Holstein, mündet bei Hamburg, 7 M

Alströmeria *L.*, Pflanzengattung Liliaceen aus Südamerika, A. edulis in Neugranada, mit stärkemehlhalti Knollen, die wie Kartoffeln gegessen wer

Alt (ital. *Alto*, *Contr' alto*, fr. *Ha contre*), die 2. der 4 Hauptstimmenar tiefe Knaben- oder Frauenstimme, etwa kleinen g bis zum 2gestrichenen d reich

Altāi (d. h. Goldgebirge), Gebirgssys Hochasiens, zwischen dem obern Irtysc Baikalsee, von S. nach N. in erzreic Stufen abfallend; besteht aus 1) dem g russ. *eigentl. A. (A. Bielki)*, zwischen Irtysch u. der Bija u. dem Teletzkisee, dem kolywanschen u. kusnetzkischen I gebirge im N. (thätig betriebene u. sehr giebige Hüttenbezirke, jährl. Ausbeute Gold seit 1853 etwa 51,050 Pfd.), 2) dem s nischen Gebirge im O. u. 3) der Tanguuk im S. Höchster Punkt des eigentl. A. Katunjasäulen 10,800′.

Altaische Sprachen und Völker (s *tschudische*, *scythische*, *turanische*, *finni tatarische* genannt), neuerdings Gesam bezeichnung einer grossen Anzahl Sprachen und Völkern im nördl. Asien Europa, die jedenfalls im Altai einst i Ursitze hatten. Fünf grosse Familien: tungusische (mit dem Mantschu), mong türkische, samojed. u. finnische (mit Magyarischen). Vgl. *Castrén*, ‚Ethnolog. V les. über die altaisch. Völker‘, 1857.

Altamūra, Stadt in der unterital. Pr Terra di Bari, 17,100 Ew.

Altan (ital.), s. v. a. Söller, auch Balk

Alta ottāva (ital., Mus.), die höhere Okt

Altar (lat.), ursprüngl. Opferherd; in der christl. Kirche ein Tisch zur Austheilung des Abendmahls und Vornahme sonstiger kirchlicher Handlungen, hat als *Hochaltar* (meist reich geschmückt) im Chor der Kirche seinen Platz. Während die luther. Kirche den kathol. A., wenn auch mit weniger Glanz, beibehalten hat, ist die reformirte zum einfachen Tische zurückgekehrt.

Altaroche (spr. -osch), *Marie Michel*, franz. Schriftsteller, geb. 18. April 1811 zu Issoire (Puy-de-Dôme), 1837—48 Chefredakteur des ‚Charivari', 1848 Abgeordneter der konstituirenden Nationalversammlung. Schr. ‚Chansons' (1835—36, 2 Bde.); ‚Contes démocratiques' (1837); ‚Aventures de Victor Augerot' (1838, 2 Bde.).

Altdeutsch, Bezeichnung alles der Zeit vor der Reformation Angehörigen, z. B. Sprache, Literatur etc.

Altdorf, 1) Stadt im bayerischen Regbz. Mittelfranken, an der Schwarzach, 3317 Ew.; Universität 1809 aufgehoben. — 2) Stadt im würtemb. Donaukreis, 3100 Ew. Dabei die ehemal. Benediktiner-Reichsabtei *Weingarten*, jetzt Staatswaisenhaus.

Altdorfer, *Albrecht*, Maler und Kupferstecher in der dürerschen Richtung, geb. 1488 zu Altdorf in Bayern, † 1538 zu Regensburg. Hauptgemälde: Alexanders Sieg über Darius (in München).

Alte Land, *das*, fruchtbarer Landstrich an der Elbe in Hannover, zwischen Este und Schwinge, $3^1/_2$ M. lang.

Alten, *Karl August*, *Graf v.*, hannöver. General, geb. 20. Okt. 1769, diente seit 1781 im hannöv. Heere, trat 1803 in engl. Dienste, focht an der Spitze der leichten Brigade der deutschen Legion in Portugal und Holland, dann unter Wellington in Spanien, sowie, 1814 zum Generallieutenant befördert, bei Waterloo und blieb als Kommandeur des hannöv. Kontingents bis 1818 in Frankreich. Später hannöv. Kriegsminister und Minister des Auswärtigen; † 20. April 1840 zu Bozen in Tirol.

Altēna, Kreisstadt im preuss. Regbz. Arnsberg, an der Lenne, 6453 Ew.

Altenau, Bergstadt im preuss. Regbz. Hildesheim, Kr. Zellerfeld, an der Ocker, 2212 Ew. Silberhütte (jährl. 8—9000 Mark).

Altenberg, 1) Bergstadt im sächs. Erzgebirge, Regbz. Dresden, 2366 Ew. Zinnbergwerke. — 2) Ehem. Abtei im preuss. Regbz. Düsseldorf, bei Burtscheid; prachtvolle Kirche (1255—1379 erbaut, neuerdings restaurirt).

Altenbergs, Dorf im Gothaischen; Kandelaber zur Erinnerung an Bonifacius.

Altenburg, 1) Haupt- und Residenzstadt des Herzogthums S.-Altenburg (seit 1826), unfern der Pleisse, 18,482 Ew. Kunz von Kauffungens Prinzenraub 8. Juli 1455. — 2) Schloss, s. *Babenburg*.

Altengland (Old England), bei den Engländern Bezeichnung ihres Vaterlandes als des Landes der alten Sitte und des alten Ruhms.

Altenesch, Dorf im oldenb. Amt Berne; 6. Juni 1234 *Niederlage* der Stedinger durch die bremer Kreuzherren.

Altenkirchen, 1) Kreisort im preuss. Regbz. Koblenz, an der Wied, 1800 Ew. — 2) Dorf auf Rügen (Wittow); heidnische Denkmale.

Alten-Oetting, s. *Altötting*.

Altensteig, Stadt im würtemb. Schwarzwaldkreis, an der Nagold, 1968 Ew.

Altenstein, herz. meining. Schloss, bei Bad Liebenstein am Thüringerwald; in der Nähe die ‚Lutherbuche', wo Luther festgenommen und auf die Wartburg gebracht wurde (4. Mai 1521).

Altenstein, *Karl, Freiherr vom Stein zum*, preuss. Staatsmann, geb. 7. Okt. 1770 zu Ansbach, ward 1799 von Hardenberg ins Ministerium berufen, nahm nach der Katastrophe von 1806 an den Arbeiten für die Neugestaltung des Staats Theil, trat 1808 an Steins Stelle an die Spitze der Finanzverwaltung, wirkte mit bei der Gründung der berliner Universität, arbeitete, 1813 zum Civilgouverneur in Schlesien ernannt, erfolgreich im Reklamationsgeschäft gegen Frankreich, trat 1817 an die Spitze des neukreirten Ministeriums für die geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten, wirkte verdienstvoll, namentlich auch durch Förderung der philosophischen Bildung; † 14. Mai 1840.

Altentheil (*Auszug, Leibzucht*), die Rechte und Einkünfte, welche sich ein bäuerlicher Gutsbesitzer beim Ueberlassen seines Guts an seine Kinder zu seinem Lebensunterhalt ausbedingt.

Altenzelle, ehem. Cistercienserkloster bei Nossen in Sachsen, 1162 gegr.; Familiengruft der Markgrafen von Meissen, 1548 säkularisirt, 1599 vom Blitz zerstört.

Altĕra pars (lat.), der andere Theil, die Gegenpartei.

Alteration (lat.), Aufregung; im Kirchenrechte Rangerhöhung einer Pfründe; in der Musik Notenveränderung durch Versetzungszeichen.

Alter ĕgo (lat.), d. h. das andere Ich, Derjenige, der von einem Andern, namentl. einem Regenten, bevollmächtigt ist, in seinem Namen zu handeln.

Alteriren (lat.), zum Nachtheil verändern; ärgern, aufregen.

Alternamĕnte (*alternativo*, ital., Mus.), wechselweise, verschiedene Abtheilungen abwechselnd vortragen.

Alternāt (lat.), diplomatischer Gebrauch, wonach in Urkunden über Verträge u. dgl. die paciscirenden Theile abwechselnd in anderer Ordnung aufgeführt werden, zur Wahrung der Ranggleichheit.

Alternation (lat.), Ab- oder Verwechslung.

Alternatīve (lat.), eine solche Lage, in welcher man zwischen zwei, gewöhnlich unerwünschten Fällen wählen muss.

Alterniren (lat.), abwechseln. *Alternirende Fürstenhäuser*, von ihrem abwechselnden Abstimmungsturnus im deutschen Reichsfürstenrathe so genannt.

Alter rother Sandstein, s. *Devonisches Gebirg*.

Altersring, Greisenring der Hornhaut, Arcus senilis, Gerontotoxon, sichelförmige Trübungen in der Nähe des oberen und unteren Randes der Hornhaut alter Leute,

beeinträchtigt das Sehen an und für sich nicht, ist aber stets mit Weitsichtigkeit gepaart.

Altersschwäche, s. *Marasmus*.

Alter Stil, die Zeitrechnung nach dem alten oder julianischen Kalender, die noch in Russland üblich ist und gegenwärtig um 12 Tage gegen den *neuen Stil*, d. h. den gregorian. Kalender, zurücksteht.

Alterthum (lat. antiquitas), bei der Eintheilung der Weltgeschichte im Gegensatze zum Mittelalter und zu der neueren Zeit die ganze vorchristliche Zeit bis zu der Kulturepoche, welche äusserlich durch den Untergang des weström. Reichs und das Entstehen christlich-germanischer Staaten markirt zu werden pflegt. Als *klassisches A.* bezeichnet man die griechisch-römische Geschichte und Kultur. Die Erforschung des A.s ist Aufgabe der *Alterthumswissenschaft*, welche mithin Geschichte, Sprache und Literatur, Kunst und Wissenschaft, Religion, Staat, Recht und Sitte der Völker des A.s, im engern Sinne der Griechen und Römer, wissenschaftlich zu ermitteln und zu erfassen sucht, sowie der *Alterthumskunde*, welche die verschiedenen, das A. behandelnden Disciplinen begreift. Als *Alterthümer* oder *Antiquitäten* pflegt man theils die Gegenstände der Kunst und Industrie des A.s, theils die Kenntnisse von dem gesammten häuslichen u. öffentlichen Leben der alten Völker, namentlich der Griechen und Römer, die wir aus den auf uns gekommenen Denkmälern schöpfen, zu bezeichnen. Man unterscheidet *Staatsalterthümer* (Staatsverfassung, Rechtspflege, Polizei-, Finanz- und Kriegswesen, Kultus, Handel und Gewerbe) und *Privatalterthümer* (physische und sociale Verhältnisse, Familie, Sklaverei, Lebensweise, häusliche Einrichtung etc.). Unter den *Alten* versteht man vorzugsweise die Griechen u. Römer. *Alterthumsforschende Vereine*, s. *Historische Vereine*.

Alterum tantum (lat.), noch einmal so viel (als die Hauptsumme); 100 Procent.

Alter vom Berge (arab. Scheikh-el-Dschebl), Titel des Haupts der Assassinen (s. d.).

Alterweibersommer (*Fliegender Sommer, Graswebe*), weisses Gewebe junger Luchs- und Wolfsspinnen, Lycosa, welches, vom Winde losgerissen, oft mit den Thierchen in der Luft umherfliegt.

Altësse (fr., spr. -äss), Hoheit, Ehrenprädikat für fürstliche Personen; *A. impériale*, kaiserl. Hoheit, für die österreich. Erzherzöge u. russ. Grossfürsten; *A. royale*, königl. Hoheit, für die königl. Prinzen und Grossherzöge; *A. sérénissime*, Durchlaucht.

Altes Testament, s. *Bibel*.

Alte Welt, Gesammtbezeichnung der Erdtheile Asien, Afrika und Europa, im Gegensatz zur *neuen Welt* (Amerika u. Australien); in zeitlicher Beziehung diejenigen Völker, welche vor der Erscheinung des Christenthums in Asien, Afrika und Europa auftraten.

Altfränkisch, altväterisch, veraltet.

Altfürstliche Häuser, zur Zeit des deutschen Reichs diejenigen Fürstenhäuser, welche bereits auf dem Reichstag von Augsburg 1582 unter den Fürsten Sitz und Stimme gehabt hatten. Die übrigen Fürstenhäuser hiessen *neufürstliche*. [se

Altgesell, Vorsteher einer Zunftg

Altgradiska, Festung in der kroat.-Militärgrenze, an der Save, 1600 Ew.

Althaea *L.* (*Althee, Eibisch*), Pflan gattung der Malvaceen. A. officinali *gemeiner E.* (weisse Pappel), in Deu land wild, auch kultivirt, liefert die sc mige Radix Althaeae, welche gegen Sch hautreizungen angewandt wird (Al syrup). Mehrere Gartenpflanzen. A. rose *Stockrose* (Pappelrose, Rosenmalve), li Flores malvae arboreae, kultivirt.

Althaldensleben, Dorf in der Nähe Magdeburg, 2285 Ew., grossartige l wirthschaftliche und Fabrikanlagen Nathusius.

Altheim *am Ries*, Marktflecken in \ temberg, bei Ulm, 1200 Ew.; 7. April *Gefecht* zwischen dem schwäb. Städtel und Eberhard von Würtemberg.

Althochdeutsch, die deutsche Sprach Literatur vom 6. bis Ende des 11. Jah

Althorp, s. *Spencer*.

Altiëri, *Ludovico*, Kardinal, geb. 17. 1805, erst Studiendirektor und Nuntiu Wien, seit 21. April 1845 Kardinal, bis zur Rückkehr Pius IX., 2. April Mitglied der Regierungskommission, v 1851 Präsident von Rom und der Com später Präsident des Staatsraths Finanzen; † 11. Aug. 1867 zu Albano.

Altimëter (lat.), Höhenmesser; *Altime* Höhenmessung. [3 Kopeken = 11⅓

Altin, russische Rechnungsmünze,

Altiōra (lat.), das Höhere; *A. tre* sich den Studien widmen.

Altlandsberg, Stadt im preuss. Re Potsdam, Kr. Niederbarnim, 2152 Ew.

Altlehn, Stammlehn, Lehn, welches reits auf einen Andern als den ersten werber in Folge der Abstammung diesem übergegangen ist.

Altmark, Theil der Kurmark Bran burg, die Kreise Stendal, Salzwedel, O burg und Gardelegen des jetzigen Re Magdeburg umfassend.

Altmass, Hellaichmass, besonderes M für ausgegohrenen Wein, gegenüber *Jungmass*, Trübaichmass, für jungen W

Altmischlik, türk. Münze, = 11½ Sg

Altmühl, linker Nebenfluss der Donau Bayern, entspringt bei Rotenburg, mün unterhalb Kehlheim, 27 M. Von Beiling an schiffbar. [Jahrh., = 25½

Altnobel, rheinische Goldmünze im

Altnordische Literatur und Sprache, *Skandinavische Literatur und Sprache*.

Alto (ital.), Bratsche, Viole.

Alto-Amazōnas, s. *Amazōnas*.

Alto-Duero, Landschaft am Duero in portug. Prov. Traz os Montes; Portwein

Altötting, berühmter Wallfahrtsort Oberbayern, unweit des Inn, 1500 I Stift von 880. Tillys Grab.

Altomünster, Wallfahrtsort in Ob bayern, bei Aichach, 934 Ew.; Frauenklost gegründet vom Schotten *St. Alto* († 770).

Alton, 1) *Joh. Wilh. Eduard d'A.*, Anat

und Archäolog, geb. 1772 zu Aquileja, seit 1818 Professor der Archäologie und Kunstgeschichte in Bonn; † das. 11. Mai 1840. Schrieb ‚Naturgeschichte des Pferdes‘ (1810—17, 2 Bde.); mit *Pander* ‚Vergleichende Osteologie‘ (Th. 1, 1821—22). Lieferte auch viele Kupferstiche. — 2) *Johann Samuel Eduard d'A.*, Anatom, Sohn des Vor., geb. 17. Juli 1803 in St. Goar, seit 1834 Professor in Halle, † das. 25. Juli 1854, setzte die ‚Osteologie‘ seines Vaters fort (1827—38) und schr. ‚Handbuch der vergleichenden Anatomie der Menschen‘ (Bd. 1, 1850).

Altōna, Stadt im preuss. Regbz. Holstein, rechts an der Elbe, an Hamburg stossend, 67,350 Ew. Freihafen. Seehandel (160 Schiffe).

Altorf, Hauptort des Kantons Uri, nahe dem Vierwaldtstättersee, 2456 Ew.

Altpreussen, die Provinzen von Preussen, welche schon vor 1806 oder 1815 dazu gehörten, namentlich Ost- und Westpreussen, Pommern und die Mark Brandenburg.

Altranstädt, Dorf im preuss. Regbz. Merseburg; 24. Sept. 1706 *Friede* zw. Karl XII. von Schweden und August I. von Sachsen, wodurch letzterer die Krone Polens verlor.

Altringer, s. *Aldringer*.

Altsachsen, im Gegensatz zu den Angelsachsen die niederdeutschen Stämme der Ostphalen, Westphalen und Engern. Ihre Sprache das *Altsächsische* oder Altniederdeutsche (Heliand).

Altschlüssel (*Altzeichen*), das der Altstimme vorgesetzte Zeichen, der C-Schlüssel auf der dritten Linie, die dadurch der Sitz des eingestrichenen c wird.

Altthier, der ausgewachsene Hirsch.

Altūn, türk. Goldmünze, = 1/4 Dukaten.

Altvater, höchste Spitze der Sudeten, 4576'; südlich davon der *Kleine A.*, 4113'.

Altwasser, Badeort bei Waldenburg in Schlesien, 3200 Ew.; 5 Stahlquellen. Vgl. *Wendt*, ‚Die Quellen zu A.‘, 1841.

Aludēl, rundliches thönernes Gefäss, dient als Vorlage bei Destillationen und Sublimationen.

Alūmen (lat.), Alaun.

Alumīna (lat.), Thonerde.

Alumināte (lat.), Verbindungen von Thonerde mit starken Basen.

Aluminīt (lat.), hallische Erde, Websterit, Mineral, schwefelsäurehaltige Thonerde, bei Halle, Paris, in Sussex, Würtemberg.

Aluminium (lat.), Thonerdemetall, oxydirt und mit Kieselsäure verbunden im Thon eines der verbreitetsten Elemente, wird dargestellt, indem man Thonerde (aus Ammoniakalaun oder Bauxit gewonnen) mit Kochsalz und Theer mischt und in der Glühhitze mit Chlor behandelt. Es verflüchtigt sich Chloraluminium - Chlornatrium, welches in einer Kammer gesammelt und mit Natrium zersetzt wird. Kryolith mit Natrium behandelt gibt A. und Fluornatrium. A. ist grauweiss (zwischen Zinn und Zink), vom spec. Gew. 2,5, Aeq. 13,75, härter als Zinn, weicher als Zink und Kupfer, von starkem Klang, nicht sehr biegsam und hämmerbar, lässt sich zu Blech auswalzen und zu *Blattaluminium* verarbeiten, hält sich an der Luft sehr gut, oxydirt auch in der Hitze nicht beträchtlich, schmilzt bei 700°, löst sich leicht in Salzsäure und Kalilauge, wird von Salpetersäure nicht angegriffen, bildet mit Zinn eine ziemlich harte, streckbare Legirung, mit Kupfer (90—95 Kupfer, 10—5 A.) die goldähnliche *Aluminiumbronze*. Frankreich hat 2, England 1 Aluminiumfabrik. A. wird namentlich zu Schmuckwaaren, Denkmünzen, Medaillen, Löffeln, Gabeln, Brillengestellen, Fassungen für Operngläser, Sextanten etc. verarbeitet. 1 Kilo 140 Frcs.

Alūmnus (lat.), Kostschüler; Schüler höherer Schulanstalt mit Internat, in welcher Wohnung, Kost, Unterricht unentgeltlich gewährt wird (*Alumneum, Alumnat*).

Alunīt, s. *Alaunstein*.

Alūnno, *Niccolo*, italien. Maler der umbrischen Schule, in der 2. Hälfte des 15. Jahrh., seit 1460 zu Foligno wohnhaft. Hauptwerke: Verkündigung (in Perugia), Kreuzigung (in Karlsruhe).

Alūta (*Olt*), linker Nebenfluss der Donau, entspringt auf den Karpathen in Siebenbürgen, mündet Nikopoli gegenüber; 75 M.

Alvarez (spr. -wāres), *Don Jose*, span. Bildhauer, geb. 1768 zu Priego, lebte meist in Rom, † 1827 zu Madrid; folgte Canovas Richtung, aber mit mehr Energie. Ganymed, Nestor von Antilochus vertheidigt, Venus u. Amor, Saragossagruppe etc.

Alvearium (lat.), der äussere Theil des Gehörganges.

Alvensleben, 1) *Albrecht, Graf von*, preuss. Staatsmann, geb. 23. März 1794 zu Halberstadt, 1833 geh. Justizrath und Mitglied des Staatsraths, 1834 Abgeordneter bei den wiener Konferenzen, 1835 Finanzminister und wirklicher geh. Rath, nahm 1842 seinen Abschied, 1850 preuss. Bevollmächtigter bei den dresdner Konferenzen, seit 1854 Mitglied des Herrenhauses; † 2. Mai 1858 in Berlin. — 2) *Karl Louis Ferdinand Wilhelm Gustav von A.*, pseudon. *Gustav Sellen*, belletrist. Schriftsteller, geb. 3. Mai 1800 zu Berlin; † 5. Aug. 1868 zu Wien.

Alveōlen (lat.), die kleinen Knochenhöhlen der Zahnwurzeln; *Alveolar*, mit kleinen Höhlen versehen, z. B. Alveolarkrebs.

Alvinczy (spr. -winzi), *Jos., Freiherr von Barberek*, österreich. Feldmarschall, geb. 1. Febr. 1735 auf dem Schlosse Alvinczy in Siebenbürgen, focht im siebenjähr. Kriege, dann unter Loudon gegen die Türken, befehligte im Feldzug von 1792—93 eine Division, in dem von 1794 ein Hülfscorps und übernahm 1795 als Feldzeugmeister das Oberkommando am Oberrhein, ward aber vor Beginn des Feldzugs von 1796 in den Hofkriegsrath berufen. In demselben Jahre Oberbefehlshaber der italienischen Armee, ward er von Bonaparte 15.—17. Nov. 1796 bei Arcole und 14. Jan. 1797 bei Rivoli geschlagen; † als Kommandirender in Ungarn 25. Sept. 1810 zu Ofen.

Alwar (*Matscherri*), von den Briten abhängiger Radschputenstaat in Ostindien, 168½ QM. und 280,000 Ew.

Alxinger, *Jos. Bapt. von*, deutscher Dichter, geb. 14. Jan. 1755 zu Wien, † daselbst 1. Mai 1797 als Hoftheatersekretär. Ritter-

dichtungen ‚Doolin von Mainz' (1787) und ‚Bliomberis' (1791). Werke, 1812, 10 Bde.

Alyxia *Brown*, Pflanzengattung der Contorten, Arzneipflanzen Javas und der Molukken. Die Rinde von A. stellata *Roxb.* in Indien wichtiger Handelsartikel.

Alz, Nebenfluss des Inn in Oberbayern; Abfluss des Chiemsees.

Alzette (spr. -sett', *Alzig)*, Nebenfluss der Sauer in Luxemburg. [Selz, 5356 Ew.

Alzey, Stadt in Rheinhessen, an der

Alzog, *Johannes*, Kirchenhistoriker, geb. 29. Juni 1808 zu Ohlau, seit 1853 Professor der Kirchengeschichte an der Universität zu Freiburg. Schr. ‚Handbuch der Universalkirchengesch.' (1840, 8. Aufl. 1866).

A. M. *(a. m.)*, abbr. für *anno mundi*, im Jahre der Welt; auch für *artium magister*, Lehrer der freien Künste.

Amadēo, *Antonio*, Bildhauer der lombardischen Schule, geb. zu Pavia, † um 1471. Monument des Bart. Colleoni zu Bergamo.

Amadēus (deutsch Liebegott), Name mehrerer savoyischen Fürsten: A. V., *der Grosse*, geb. 1249, vermehrte den Länderbesitz seines Hauses durch Heirath u. Kriege, erwarb die Reichsfürstenwürde und führte die Primogenitur ein; † 1323. — A. VI., *der grüne Graf*, geb 4. Jan. 1334, erwarb im Kampfe mit dem Dauphin Faussigny und Gex, durch Vertrag das Waadtland u. Valremy und erhielt vom Kaiser Karl IV. das Reichsvikariat über einen grossen Theil von Oberitalien; † 2. März 1383. — A. VII., *der Rothe*, Sohn des Vorigen, geb. 24. Febr. 1360, brachte Coni und Nizza an sein Haus; † 1. Nov. 1391. — A. VIII., geb. 4. Sept. 1383, regierte seit 1398, ward vom Kaiser Sigismund (1416) zum Herzog erhoben und auch von Piemont zum Regenten erwählt, dankte 1434 ab und lebte als Einsiedler zu Thonon am Genfersee, bis er vom baseler Koncil 1439 zum Papst ernannt ward, nahm als solcher den Namen Felix V. an, trat 1449 zurück und † 7. Jan. 1451 zu Genf.

Amădis, Held zahlreicher Ritterromane *(Amadisromane)*, deren Stammvater, *A. von Gallien*, wahrscheinl. in portugies. Sprache von dem Ritter Vasco de Lobéira von Oporto zwischen 1342 und 1367 abgefasst wurde. Gegenstand: die Liebesgeschichte des franz. Königssohns A. und der engl. Prinzessin Oriana. Die älteste spanische, jetzt noch bekannte Bearbeitung (zugleich auch beträchtliche Erweiterung) erhielt dieses Werk durch *Ordoñez de Montalvo* (zu Ende des 15. Jahrh.); seitdem erlebte es unzählige Nachbildungen, Fortsetzungen und Uebertragungen in fast alle Sprachen Europas (deutsch zuerst Frankf. 1583).

A majōri ad minus (lat.), vom Grösseren auf das Kleinere, und *A minori ad majus*, vom Kleineren auf das Grössere (schliessen).

Amak (dän. *Amager)*, dänische Insel im Sund, Kopenhagen gegenüber, mit einem Stadttheil desselben, 6000 Ew.

Amakósa, Kaffernstamm im östl. Kapland.

Amalekiter, edomitischer Volksstamm, nach *Amalek*, Esaus Enkel, gen., wohnte zwischen Aegypten und Palästina, Feinde der Juden, unter Saul u. David von unterjocht u. zu Hiskias Zeit (725 v. ausgerottet. Titel ihrer Könige: Aga

Amăler, gothisches Herrschergesc nach dem mythischen König *Amala* ge Im Nibelungenliede heissen *Amelunge* trich von Bern und seine Helden.

Amalfi, Stadt am Golf von Sale Unteritalien, 4200 Ew. Im Mittelal rühmter Seestaat mit bes. Seerecht (Amalphitana).

Amalgăm (arab.), Verbindung eine mehrerer Metalle mit Quecksilber; *a miren (anquicken)*, metallische Substan Quecksilber verbinden. A. findet Anwe in der Spiegelfabrikation u. Feuervergo zum Belegen der Reibzeuge an Elek maschinen und auf Zinkplatten in g Elementen, hauptsächlich aber zum den des Goldes und Silbers aus den Dies geschieht jetzt unter Zusatz geringen Menge Natriumamalgam (*tisches A.)*, weil dasselbe das Ver des Quecksilbers, andern Metallen haften, sehr erhöht und dadurch di beute steigert.

Amalgamsilber, natürlich vorkom Verbindung von Silber mit Quecksil Ungarn, in der Pfalz und Dauphin Salzburg und am silberreichsten bei Coq in Chile.

Amalie, 1) *Anna*, Herzogin von Sa Weimar, geb. 24. Okt. 1739, Tochte Herzogs Karl von Braunschweig-W büttel, verlor schon 28. Mai 1758 Gatten, Ernst August Konstantin, regierte dann als Vormünderin ihres S Karl August bis 1775, zog Wieland, H Goethe, Knebel und andere Koryphäe damaligen Literatur an ihren Hof; April 1807. — 2) *Marie*, Gemahlin de nigs Ludwig Philipp von Frankreich 26. April 1782, Tochter Ferdinands I. nigs beider Sicilien, vermählte sich 25 1809 zu Palermo mit dem damals in lebenden Herzog von Orléans, bestie diesem 1830 den französischen Thron gleitete nach der Februarrevolution enttbronten Gemahl nach England; Claremont 24. März 1866. — 3) *Marie derike Auguste*, Herzogin von Sa älteste Schwester der Könige Fri August II. und Johann, geb. 10. A 1794, unter dem Pseudonym *A. Heit* dramat. Dichterin bekannt; ihre Werke unter ‚Der Krönungstag', ‚Der Ol ‚Die Braut aus der Residenz', ‚Lüge Wahrheit', ‚Vetter Heinrich', ‚Der lobungsring') gesammelt in den ‚Ori beiträgen zur deutschen Schaub (1837—42, 6 Bde.; neue Folge Bd. 1,

Amaltēo, 1) *Pomponio*, Maler der vene schen Schule, Schüler Pordenones, 1505, † 1588. — 2) *Geronimo*, italien. grammatist, geb. 1506 zu Oderzo (Mark viso), † 24. Okt. 1574. Werke, Ven. 162

Amalthēa, die Ziege, welche den geborneu Jupiter auf Kreta säugte, Andern eine Nymphe, die ihn mit der einer Ziege nährte; ward dafür unte

Sterne versetzt (Capella): *Cornu Amaltheae*, Füllhorn. *Amaltheum*, Bibliothek.

Aman, *Johann*, Baumeister, geb. 19. Mai 1765 zu St. Blasien im Schwarzwald, seit 1808 Hofarchitekt in Wien, verschönerte die kaiserl. Residenz, gab dem Schlosse Schönbrunn seine jetzige Gestalt; † 28. Nov. 1834.

A manco (ital.), im Handel das an einer Waare oder Geldsumme Fehlende, das in Abzug kommt.

Amanitin, der wirksame Stoff in giftigen Pilzen der Gattung Agaricus.

Amanuensis (lat.), Gehülfe, Famulus.

Amānus (a. G.), Zweig des Taurus in Kleinasien; durch die *amanischen Pässe* drang Alexander d. Gr. nach Syrien vor.

Amāra (lat.), s. *Bittermittel*.

Amaranthus *L. (Amaranth, Fuchsschwanz, Sammetblume)*, Pflanzengattung der Amaranthaceen, aus Asien und Amerika. Bei den Alten Trauerpflanzen. A. frumentaceus *Buchan.*, wichtige Mehlpflanze, in Ostindien kultivirt. A. oleraceus *L.*, ebendas., Gemüsepflanze.

Amarapūra *(Ummerapura)*, Stadt in Birma, am Irawaddy, bis 1822 königl. Residenz, 90,000 Ew.

Amāri, *Michele*, italien. Staatsmann und Geschichtschreiber, geb. 7. Juli 1806 zu Palermo, musste wegen seines Werks ‚La guerra del Vespro Siciliano' (6. Aufl. 1859; deutsch von *Schröder* 1851) 1842 nach Frankreich flüchten, kehrte 1848 zurück, ward Mitglied des Parlaments, widmete sich dann in Paris wieder historischen Studien, übernahm Aug. 1859 unter Garibaldis Diktatur das Portefeuille des Auswärtigen, ward zum Senator des Königreichs Italien ernannt, im März 1863 Minister des öffentlichen Unterrichts, zog sich Sept. 1864 ins Privatleben zurück. Schrieb noch ‚Storia dei Musulmanni di Sicilia' (1853).

Amarillas, *Marques de las*, s. *Ahumada*.

Amarȳllis *L. (Narcissenlilie)*, Pflanzengattung der Amaryllideen, aus Ostindien, dem Kapland und Südamerika. A. formosissima *L.*, Zierpflanze. A. belladonna *L.*, in Westindien, hat scharf giftige Zwiebeln.

Amasia *(Amasijah)*, Stadt in Kleinasien, Ejalet Siwas, am Jeschil-Irmak (Iris), 25,000 Ew.; ehedem Residenz der Könige v. Pontus.

Amăsis *(Amosis)*, 2 Könige von Aegypten: A. I., erster König des neuägyptischen Reichs, reg. 1684—59 v. Chr., Begründer der 17. (18.) Königsdynastie Manethôs, brach die Herrschaft der Hyksos. — A. II., der 26. Dynastie Manethôs angehörig, regierte 570—526 v. Chr., begünstigte den Verkehr mit den Griechen, denen er Naukratis überliess, und ordnete den Staatshaushalt.

Amassement (fr., spr. Amass'mang), An- oder Aufhäufung; *amassiren*, aufhäufen.

Amat, Gewicht in Batavia, = etwa 225 Zollpfd.

Amăthunt (*Amăthus*, a. G.), Stadt auf der Südküste von Cypern, mit berühmtem Tempel der Venus (*Amathusia*).

Amăti, 1) berühmte Geigenbauerfamilie in Cremona; Begründer des Geschäfts: *Andrea A.*, um 1560; Blüthe dess. unter *Antonio* und *Hieronimo A.*, 1590—1620. — 2) *Carlo*, italien. Baumeister, geb. 19. Juni 1776 zu Monza, † 23. Mai 1852 zu Mailand. Borromeuskirche und Façade des Doms zu Mailand.

Amatitlan, See in Guatemala, fliesst durch den Michatoyat ab. Daran die alte *Indianerstadt* A., 7500 Ew. [*Staar*.

Amaurōsis (gr.), der schwarze Staar, s.

Amausen, Glasflüsse und farbige Metallverbindungen, im Mittelalter s. v. a. Email.

Amaxichi *(Amakuki)*, Hauptstadt der jon. Insel S. Maura, 5500 Ew. Erdbeben 1825.

Amazia, König von Juda 828—799 v. Chr., Sohn des Joas, siegte über die Edomiter, unterlag dem König Joas von Israel.

Amazirghs, Berbernstamm in Marokko, im nördl. Atlas und im Rif (Rifpiraten).

Amazōnas *(Alto-A.)*, brasil. Prov., vom Amazonenstrom durchflossen, 100,000 Ew. Areal noch unermittelt. Hauptort Barra.

Amazōnen (d. i. Brustlose, von dem Ausbrennen der beim Bogenspannen hinderlichen linken Brust), nach der älteren griech. Sage ein kriegerisches Weibervolk an der Ostküste des schwarzen Meeres und im Kaukasus, auch in Scythien und in Afrika, stand unter einer Königin, duldete keine Männer unter sich und pflog bloss der Fortpflanzung wegen Gemeinschaft mit den Männern benachbarter Völker; häufig Gegenstand der bildenden Kunst. Vgl. *Steiner*, ‚Ueber den Amazonenmythus', 1857; *Mordtmann*, ‚Die A.', 1857.

Amazonenstein, grüne, kupferhaltige Varietät des gemeinen Feldspaths, am Amazonenstrom und bei Miask, wird in Katharinenburg zu Dosen, Vasen etc. verarbeitet.

Amazonenstrom *(Marañon)*, grösster Strom der Erde, in Südamerika, entspringt auf den Anden von Pasco aus dem See Lauricocha (11,250′ h.), fliesst erst 90 M. nach N., durchbricht in dem 60 M. langen Mittellauf die Cordilleren mit 13 Wasserfällen, fluthet dann im Unterlauf, oft meilenbreit und 350′ tief, gen O. durch die Urwaldungen u. Llanos Brasiliens u. mündet unter dem Aequator in einem mächtigen Aestuarium in den atlantischen Ocean. 2 Hauptmündungsarme: Rio Marañon und Rio Para (dazwischen die Insel Marajo). Mündungsbreite 35 M., Gesammtlänge 857 M. Flussgebiet etwa 125,000 QM. Die Einfahrt in den A. äusserst gefährlich durch Sandbänke und die Pororoca (Kampf zwischen Ocean und Strom). Ebbe und Fluth reicht 120 M. stromauf, bis Obidos. Die Anschwellung durch Regen ungeheuer (40—50′ hoch). Zahl der Nebenflüsse über 200, darunter mehr als 100 schiffbare und 17 Ströme ersten Rangs von 200—500 M. Länge; so rechts: der Ucayali, Madura, Burus, Tocantins, links: Napo, Rio Negro. Entdeckt 1498 von *Pinson*; zuerst befahren 1539 von *Orellana*; später von *Condamine* (1744), *Spix* und *Martius*, *Pöppig*, *Prinz Adalbert*, *Castelnau*, *Wallace*, *Smyth*, *Herndon*, *Marcoy*, *Bates*, *Agassiz*, *Orton*.

Ambacht (altdeutsch), Amt. *Ambachtslehn*, Amtslehn; *Ambachtsleute*, *Ambachtsrecht* etc.

Ambāges (lat.), Weitläufigkeiten, Umschweife; *ambagiös*, weitschweifig.

Ambalēma, Stadt in Neugranada, am Magdalenenstrom, westlich von Bogota, 9700 Ew. Wichtiger Tabaksbau.

Amballa, Stadt in Ostindien, östl. von Lahore, 21,900 Ew. *Konvention von A.*, 1869 abgeschlossen zwischen dem Generalstatthalter Lord Mayo und dem Emir Schir Ali von Afghanistan, wodurch letzterer in Freundschaftsverhältniss zu England tritt.

Ambarvalien (lat.), bei den Römern Fest der Landleute zu Ehren der Ceres und anderer ländlicher Gottheiten.

Ambassade (fr., spr. Angbassahd'), Gesandtschaft; *Ambassadeur* (-döhr), Gesandter ersten Ranges, Botschafter. [Leon, 10,000 Ew.

Ambāto, Handelsstadt in Ecuador, Depart.

Ambe (lat.), in der Kombinationsrechnung Verbindung von 2 Grössen; im Lottospiel die Verbindung von 2 Nummern.

Amberg, Stadt im bayerischen Regbz. Oberpfalz, an der Vils, 12,312 Ew. Hier 24. Aug. 1796 *Sieg* des Erzherzogs Karl von Oesterreich über die Franzosen unter Jourdan.

Amberger, *Christoph*, Porträtmaler in Holbeins Manier, geb. 1490 in Amberg, † 1568 zu Augsburg.

Ambiēnt (lat.), Bewerber um ein Amt; *ambiren*, sich um ein Amt bewerben.

Ambiŏrix, Fürst der Eburonen im nördl. Gallien, rieb 55 n. Chr. eine römische Legion fast ganz auf.

Ambition (lat.), Ehrgefühl, Ehrgeiz.

Ambitus (lat.), Bewerbung um ein Amt; bes. Amtserschleichung (crimen ambitus).

Amblyaphie (gr.), Stumpfheit des Gefühls oder Tastsinns.

Amplyopsīe (gr.), Schwachsichtigkeit.

Amboīna, Molukkeninsel, den Holländern gehörig, 13½ QM., 30,000 Ew. Heimat der Gewürznelken. *Hauptstadt* A., guter Hafen, 9000 Ew. [Palmenholz von Amboina.

Amboīnaholz, röthlich goldgelbes hartes

Amboise (spr. Angboahs, das alte *Ambacia*), Stadt im franz. Depart. Indre-Loire, an der Loire, 4188 Ew. Im alten Schloss 1847—52 Abd-el-Kader in Haft.

Amboise (spr. Angboahs), *George d'*, geb. 1460 zu Chaumont-sur-Loire, Erzbischof von Narbonne, dann von Rouen, seit 1498 als erster Minister der eigentliche Regent von Frankreich, reizte den König Ludwig XII. zur Eroberung Mailands; † 25. Mai 1510 zu Lyon.

Ambra (*grauer Amber, orientalischer Agtstein*), Specerei, findet sich in unregelmässigen Stücken auf dem Meere schwimmend bei Madagaskar, Surinam, Java, Japan u. Brasilien, grau bis braunschwarz, geschmacklos, von angenehmem Geruch, wahrscheinlich ein Produkt der Galle der Cetaceen und den menschl. Gallensteinen analog. Räuchermittel, bei den Alten Aphrodisiacum, als Arzneimittel jetzt obsolet.

Ambracia (a. G.), Stadt in Epirus, am *ambracischen Golf* (jetzt Busen von Arta), Pyrrhus Residenz. Jetzt *Karavassera*, 1000 Ew.

Ambras (*Amras*), kaiserl. Schloss (Kaserne) bei Innsbruck. *Ambraser Sammlung*, seit 1805 in Wien (darunter 12,000 Porträts).

Ambros, *Aug. Wilh.*, Musikschrift und Komponist, geb. 17. Nov. 1816 zu in Böhmen, seit 1850 Staatsanwalt in auch Direktorialmitglied des Konse riums und seit Herbst 1869 Prof. der an der Universität daselbst. Ouvertu ‚Genofeva', ‚Othello' u. a., Trios, I Schr. ‚Ueber die Grenzen der Musil Poesie' (1856); ‚Geschichte der Musik 1—3, 1862—68); ‚Kulturhistorische aus dem Musikleben der Gegenwart'

Ambrosia (gr.), die Götterspeise.

Ambrosianische Bibliothek, die vo Kardinal und Erzbischof Federigo Bor in Mailand 1609 für den öffentliche brauch aufgestellte reiche Bibliothek (gedruckte Bücher und 15,000 Handsch nebst Kunstsammlung.

Ambrosius, Heiliger und berühmte chenvater, geb. um 340, wahrscheinli Trier, 369 Präfekt von Oberitalien, 3 Katechumene zum Bischof von Maila wählt, ausgezeichnet durch Milde und muth, aber auch durch Charakterfesti belegte den Kaiser Theodosius wegen samer Niedermetzelung der aufständi Thessalonicher mit dem Bann; † 4. 397. Tag 4. April. Fruchtbarer Schrifts auf homiletischem, ascetischem und d tischem Gebiete. ‚Opera', herausg. vo Benediktinern (1686—90, 2 Bde.). De zugeschriebene *Ambrosianische Lobg* das ‚Te Deum laudamus' (Herr Gott, loben wir), ist 100 Jahre später ve Der *Ambrosianische Ritus* ist heute no der mailändischen Kirche in Gebrauc

Ambrotȳpen (gr.), in der Photogr positive Collodiumbilder auf Glasplatt

Ambulance (fr., spr. Angbülangs), flie Feldlazarethe, von den Franzosen zu A des 18. Jahrh. eingeführt; *ambulato* ärztl. Praxis, wobei sich die Krank dem Arzte oder in die Klinik begebe

A. m. c., abbr. *a mundo condito* von Erschaffung der Welt an.

Amēdschi Efendi (türk.), Geheimse des Reis Efendi (Ministers des Auswärt

Ameisen, Formicidae, Insektengattu Hymenopteren, leben sämmtlich gesel Kolonien, die stets aus Männchen, Weil und geschlechtslosen Arbeiterameise stehen. Letztere sind immer ungefl während die Männchen ihre ganze Le zeit, die Weibchen nur zur Zeit de gattung geflügelt sind. Die Männchen ben nach der Begattung im Spätso Das befruchtete Weibchen legt im Lau Sommers mehrere tausend Eier, aus chen Arbeiterinnen, und erst im Spätso solche Eier, aus welchen Männchen Weibchen sich entwickeln. Im Winte fallen die A. in Erstarrung, und es über ihn fast nur die befruchteten Weib Die A. lieben besonders Süssigkeiten, sen aber auch kleinere Thiere, di skeletiren, u. sind nützlich durch Vertil schädl. Insekten. Ihre Puppen, die sog. *seneier*, liefern Vogelfutter, u. ihrer Am säure (s. d.) halber, die sie bei Angriff Gift von sich spritzen, benutzt man sie z

dern. Am Rio Negro leben die Eingebornen einen grossen Theil des Jahres von A. Die *Wander-* oder *Besuchsameise*, Atta cephalotes *L.*, in Südamerika, reinigt die Wohnungen von Ungeziefer; die *Zuckerameise*, Formica saccharivora, vernichtet in Westindien oft Zuckerplantagen. Man vertreibt A. durch ungelöschten Kalk, Seifen- oder Aloëwasser, Petroleum, Insektenpulver.

Ameisenbär, s. *Ameisenfresser*.

Ameisenfänger, Myiothera *Ill.*, Vogelgattung der Pfriemenschnäbler, in Westindien und Südamerika, durch Vertilgung der Termiten nützlich.

Ameisenfresser, Myrmecophaga *L.*, Säugethiergattung der Zahnlücker in Südamerika. Der *grosse A.*, M. jubata *L.*, von der Grösse eines Fleischerhundes, mit 2' langer Zunge, vertilgt Termiten, liefert wohlschmeckendes Fleisch und gutes Pelzwerk.

Ameisenigel *(Landschnabelthier)*, Tachyglossus *Ill.*, Echidna *Cuv.*, Säugethiergattung der Zahnlücker im südl. Australien, lecken Insekten, besonders Ameisen, mit ihrer klebrigen Zunge auf.

Ameisenkriechen (formicatio, myrmecismus), Prickeln in der Haut, geht gewöhnlich Schlagflüssen, Lähmungen etc. voran.

Ameisenlöwe *(Ameisenjungfer)*, Myrmecoleon *Burm.*, Insektengattung der Neuropteren. Die Larve des *gemeinen A.n*, M. formicarius *L.*, lauert in selbstgegrabenen Sandtrichtern auf hineinfallende Insekten.

Ameisensäure, stickstofffreie Verbindung aus der Reihe der fetten Säuren, von Natur in den Ameisen, den Giftorganen stechender Insekten, in Nesselhaaren, im Fleischsaft und im Schweiss vorhanden, bildet sich bei zahlreichen Oxydationsprozessen, wird im Grossen dargestellt durch Erhitzen von Glycerin mit Oxalsäure. Farblose Flüssigkeit, riecht durchdringend sauer und wirkt ätzend, ist mit Wasser und Alkohol mischbar, erstarrt unter 0°, siedet bei 100°, reducirt leicht Metalloxyde. *Ameisensäureäther*, zur Rumfabrikation benutzt, entsteht beim Erhitzen von Glycerin, Oxalsäure und Alkohol.

Ameisenscharrer *(Erdwühler)*, Orycteropus *Geoffr.*, Säugethiergattung der Zahnlücker in Südafrika. Das Fleisch des *Erdschweins* od. *afrikan. Ameisenbärs*, O. capensis *L.*, 3½', wird gesalzen und geräuchert.

Ameisenspiritus, Spiritus formicarum, über Ameisen destillirter Spiritus, Volksmittel bei gichtischen u. rheumat. Leiden.

Amelanchier *Lindl.* *(Traubenbirne, Felsenbirne)*, Pflanzengattung der Rosaceen, Obstbäume, meist aus Nordamerika. A. vulgaris *Dec.*, Pyrus amelanchier *L.*, *englische Mispel*, Frühbirne in Frankreich, Deutschland und der Schweiz mit wohlschmeckenden Früchten.

Ameland, niederländ. Insel an der Küste von Friesland, 1,1 QM., 3300 Ew.

Amelia, Stadt in Mittelitalien (Perugia), 7024 Ew.; d. alte *Ameria* (älter als Rom).

Amelie-les-Bains (spr. Amelih-lä-bäng), Badeort im südl. Frankreich (Ostpyrenäen), 18 Schwefelquellen, 32°—63° R. Als Winterstation von Ruf.

Amelioration (lat.), Verbesserung, besonders von Grundstücken.

Amelkorn *(Amerkorn)*, Reisdinkel, Zweikorn; *Amelmehl*, Kraftmehl.

Amelungen, s. *Amaler*.

Amen (hebr., d. i. gewiss, so sei es!), Schlussformel von Gebeten etc.

Amendement (fr., spr. Amangd'mang), Verbesserung, in der parlamentar. Sprache Aenderung, welche zu einzelnen Theilen eines Gesetzentwurfs vorgeschlagen wird.

Amenorrhöe (gr.), Mangel der Menstruation. Primäre A., Folge angeborner Verschliessung der Scheide oder Gebärmutter, mangelhafter Entwickelung der Eierstöcke, fehlerhafter Blutbildung. Sekundäre A., Folge äusserer schädlicher Einwirkungen.

A mensa (lat.), vom Tische (geschieden).

Amenthes, die Unterwelt der alten Aegypter, wo Osiris über die von Anubis eingeführten Seelen Gericht hält.

Amerighi, *Michel Angelo*, s. *Caravaggio*.

Amerigo Vespucci (spr. Wesputtschi), Italiener, nach welchem Amerika genannt worden, geb. 9. März 1451 zu Florenz, besorgte, seit 1490 zu Sevilla in einem italienischen Handelshause beschäftigt, die Ausrüstung zu des Columbus dritter Reise, nahm 1499 an der Expedition des Admirals Alonso de Ojeda nach Surinam Theil, machte noch 2 Reisen 1501 und 1503 nach dem neuen Erdtheil, wurde 1508 zum Grosssteuermann für die Fahrten nach Indien ernannt; † 22. Febr. 1512 zu Sevilla. Der Vorschlag, die neue Welt nach ihm zu benennen, ging von dem Buchhändler Martin Waldseemüller in St. Die aus, der 1507 unter dem Namen Hylacomylus die Reisen des A., aus dem Franz. übersetzt, in dem Werke ‚Cosmographiae introductio etc., insuper quatuor Americi Vespucii navigationes' herausgab. Vgl. *Peschel*, ‚Geschichte des Zeitalters der Entdeckungen', 1858; *Kunstmann*, ‚Die Entdeckung Amerikas', 1859.

Amerika, vierter Erdtheil, das grosse westliche Festland oder die *Neue Welt*, ganz auf der westlichen Halbkugel gelegen, im O. durch den atlantischen Ocean von Europa u. Afrika, im W. durch den Grossen Ocean von Asien und Australien geschieden, 744,000 QM. (davon 68,000 QM. Inseln); hat unter allen Erdtheilen die grösste Ausdehnung von N. nach S. (2000 Meil.), nähert sich unter allen am meisten dem Süd- und durch die Polarinseln auch dem Nordpol u. erstreckt sich, wie kein anderer Kontinent, durch 4 Zonen. Aeusserste Punkte: im N. Kap Murchison (Boothia Felix), 72° n. Br., im S. Kap Froward, 54° s. Br., im W. Kap Prinz Wales, 150° w. L., im O. Kap Branco (südlich von Kap Roque), 15° w. L. Das Ganze zerfällt in 2 grosse Hälften von übereinstimmenden Naturverhältnissen: Nord- und Südamerika, gesondert durch die Landenge von Panama. *Nordamerika*, 417,000 QM. (davon 65,000 QM. Inseln), ganz der nördl. Halbkugel angehörig, ein Viereck, 600 M. lang, 700—400 M. breit, im S. in ein schmaleres Verbindungsglied von südöstl. Richtung (Mexiko und Centralamerika) auslaufend, das sich von 180 M. bis auf 6 M. (Isthmus von Panama)

verengt. Küste auf allen Seiten gegliedert, am meisten auf der Ostseite (daher hier das rasche Gedeihen europäischer Kultur); Länge der Küste: 6100 M. (1:58 QM. des Festlandes). Die bedeutendsten Halbinseln (im Ganzen 38,000 QM.): Boothia Felix, Melville, Labrador, Neuschottland, Maryland, Florida, Yukatan (auf der Ost-), Kalifornien, Tschugatschen-Halbinsel, Alaschka (auf der Westseite). Hauptbaien: Baffinsbai, Hudsonsbai, St. Lorenzbusen, Golf von Mexiko und Antillenmeer, Golf von Panama, von Kalifornien. Inseln grösstentheils im nördl. Eismeer: Grönland, Grinnellland, Parryarchipel, Baffinsland, Nordsomerset, Pr. Walesinsel, Victorialand, Prinz Albertsland, Banksland; im atlant. Ocean: Neufoundland, westindische Inseln; im grossen Ocean: die Aleuten. *Südamerika*, 327,000 QM. (davon ca. 3000 QM. Inseln), grösstentheils auf der südlichen Halbkugel, ein Dreieck, 1000 M. lang, 700 M. breit, ohne bedeutende Gliederung, fast so massenhaft und in seiner Gestalt so einförmig wie Afrika. Küstenlänge 3400 M. (1:95 QM. des Festlandes). Wenig Inseln: Falklandsinseln, Feuerlandsarchipel, Galapagos. Die *Hauptländer* in NA.: Grönland, Britischamerika, die Vereinigten Staaten (mit dem bisher. Russisch-A.), Mexiko, die Republiken von Mittelamerika mit Westindien; in SA.: Columbia, Venezuela, Guyana, Ecuador, Peru, Bolivia, Chile, Patagonien, Laplatastaaten, Uruguay, Paraguay, Brasilien.

A. ist *orographisch* charakterisirt durch die grössten Kettengebirge der Erde, vorherrschend von südnördlicher Richtung, mit bedeutender Plateaubildung (besonders im N.); daneben ungeheure Strecken Tiefland (³/₅ des Kontinents) mit den grössten Steppenflächen und Urwäldern der Erde. Das Gebirgsland vorwiegend im W., das Tiefland im O. Hauptgebirge: die Cordilleren (Anden), die, nahe der Westküste und in mehrere Systeme zerfallend, mit geringer Unterbrechung den ganzen Kontinent durchziehen und im S. über 23,000′, im N. gegen 17,000′ Gipfelhöhe erreichen (53 thätige Vulkane). Nebengebirge, das Tiefland im O. unterbrechend: das Bergland von Brasilien, von Guyana, das Küstengebirge von Venezuela, Sierra Nevada von S. Marta (Gipfel 17,000′), Alleghanies etc. Die Tiefebenen sind grösstentheils unübersehbare Grasfluren (im N. Savannen, Prairien, im S. Pampas, Llanos genannt) oder mit dichtem Urwald bedeckte Strecken (Selvas, Bosques); am bedeutendsten: die Polarebenen (über 100,000 QM.), die Prairien des Mississippi (70,000 QM.), die atlant. Küstenebene, die Ebenen des Amazonenstroms (über 100,000 QM.), des Orinoco, die von Guyana etc. (im Ganzen in NA. 160,000, in SA. 24,000 QM.). Wie die längsten Gebirge hat A. auch die grössten Ströme und Stromgebiete der Erde und die meisten grossen Süsswasserseen. Die *Ströme* durchgängig mit kurzem Oberlauf und sehr langem Unterlauf, daher weithin schiffbar und sonst durch zahlreiche Verzweigungen den Verkehr befördernd; die von NA. gehören 3 Meergebieten, vor weise aber dem atlantischen, die SA. schliesslich dem letztern an, daher A. durch seine Ströme vorzugsweise der Welt geöffnet ist. Flüsse in NA., zum meer: Mackenziestrom, grosser Fisch in die Hudsonsbai: Churchill, Nelson, Se zum stillen Ocean: Kwichpak, Fraser lumbia, Sacramento, Colorado; zum a Ocean: St. Lorenz, Hudson, Mississipp Grande del Norte; in SA.: Magdalenen (karaib. Meer), Orinoco, Amazonens Paranahyba, S. Francisco, La Plata Colorado u. Rio Negro (atlant. Ocean). am zahlreichsten in NA.: der Seegürte die Hudsonsbai (Winibeg, Athabasca, ven- und Bärensee), die canadischen (Oberer-, Michigan-, Huronen-, Erie Ontariosee), der grosse Salzsee; der N guasee (in Centralamerika); in SA. Maracaibo (in Venezuela), Titicaca (in und Salzsee von Atacama (in Chile).

Das *Klima* A.s ist, gemäss der gr Längenausdehnung des Erdtheils, man faltiger als das der andern Erdtheile; a halb der Tropen kühler als das der Welt unter gleichen Breiten, hat es v der Meridianrichtung der Gebirge we schroffe Temperaturunterschiede nach Breite; ausserdem ist es feuchter nischer) in Folge der Schmalheit des theils, der grossen, vielverzweigten S systeme, der weiten Urwälder und Sandlosigkeit seiner Steppen. NA. insb dere, zum grössten Theil (Westküste b Ostküste bis 35° n. Br.) der Zone des änderlichen Niederschlags angehörend nur im Sommer oceanisches, im Winte schieden kontinentales Klima (wegen Zufrierens der grossen Seen und Buc dabei sehr kühle Sommer und sehr Winter (Westküste milder als die Ost und erleidet, da das grosse Becken Mississippi ebenso den Nordwinden wi heissen Südwinden offen steht, plötzlich starke Temperaturwechsel. Der Sü von NA. und ganz SA. bis 48° s. Br. go der Regenzone an. Unter den T furchtbare Stürme u. das gelbe Fieber (besonders auf den Antillen); in den süda kanischen Ebenen die Pamperos (h von den Cordilleren kommende Westw Dem feucht-warmen Klima entsprich ausserordentliche Mannichfaltigkeit, und Ueppigkeit der Vegetation A.s. We ausgebildet und unvollkommener ers die Thierwelt. Die grösste Einförm zeigt der einheimische Mensch A.s.

Die *Produkte* anlangend, ist A. reich an kostbaren *Mineralien*: Gold Silberminen (in Peru, Mexiko, Kalifo Nevada, Colorado, am Fraser etc.), uner liche Steinkohlenlager, Kupfer, Blei, Quecksilber, Platin, Edelsteine (Bras Petroleum (Pennsylvanien, Canada, (Hauptrepräsentanten der A. ursprü eigenthümlichen *Pflanzen*: Tabak, Kart Kakao, Zuckerahorn, Vanille Chinai Brechwurzel (Ipecacuanha) u. andre A pflanzen, Paraguaythee, kostbare E

(Mahagoni-, Fernambuk-, Palisander-, Campecheholz), Agaven, Magnolien. Charakteristisch sind die ungeheuren Urwaldungen der verschiedenartigsten u. riesenhaftesten Bäume, Kakteen (zwischen 40° n. u. 40° s. Br.), Lianen und Schlingpflanzen, baumartige Farren und Gräser (Bambus), zahlreiche Palmenarten, die Mehl, Wein, Zucker und Oel liefern. Wichtigste Kulturpflanzen (von den Europäern eingeführt): Zuckerrohr, Kaffee, Baumwolle, Brodbaum, Indigo, Pfeffer u. andre Gewürze, Wein, Obst-, und Gemüsearten, Reis, Mais u. a. Getreidearten (in Peru noch in 12,000' Höhe angebaut). In der *Thierwelt* sind die niederen Ordnungen (Insekten, Reptilien) am meisten entwickelt und am reichsten ausgestattet, während die den höberen Ordnungen angehörigen Säugethiere an Grösse u. Stärke hinter denen der alten Welt im Allgemeinen zurückstehen; hervorragend ist jedoch die Grösse und Farbenpracht vieler Vögel. A. eigenthümliche Thiere: Bison (das grösste Landthier), schwarzer Bär, Waschbär, Pelzthiere (Zibethmaus, Seeotter, Chinchilla, Stinkthier u. a.), Canadahirsch, Jaguar (amerik. Tiger), Kuguar (amerik. Löwe); kamelartige Wiederkäuer: Lama, Paco (neben dem Hund die einzigen ursprünglichen Hausthiere, in den Anden von Peru) u. Vicuña (nicht gezähmt, in Chile); Meerschweinchen, Tapir (Repräsentant der Dickhäuter), Faulthiere, Gürtel- und Panzerthiere, zahlreiche Affenarten (alle ohne Backentaschen und Gesässschwielen), Beutelratte, grosser Ameisenfresser; ferner Königsgeier, Condor (Anden), dreizehiger Strauss (Nandu), Riesenstorch (Jabiru), Truthahn, Pfefferfrass, Wandertaube, zahlreiche Papageien und andre Prachtvögel (bes. Kolibris); Riesenschlangen (Boa constrictor und Boa aquatica), Klapperschlangen, Zitteraal, Alligatoren u. andere Krokodile und riesige Eidechsen (Leguan essbar), ungeheure Frösche, Kröten, Wasserinsekten, brasilian. Brillantkäfer, prächtige Schmetterlinge, Schwärme von Moskitos (in den Ebenen) etc. Von den eingeführten Pferden, Eseln u. Rindern grosse Heerden in völliger Verwilderung.

Die *Bevölkerung*, auf 81 Mill. geschätzt (1 QM. 109 Ew.), zerfällt in: 1) Ureinwohner (Indianer) von kupfer- und braunrother Hautfarbe, von den Weissen jetzt überall unterworfen, vermindert oder in die Einöden zurückgedrängt (noch etwa 10 Mill. mit 422 Sprachen); 2) Weisse (eingewanderte Europäer oder Abkömmlinge von solchen), die Beherrscher des Erdtheils, 46 Mill., in NA. im Allgemeinen germanischer, und zwar überwiegend britischer Nationalität: Engländer und Angloamerikaner, daneben etwa 5 Mill. Deutsche; in Mittel- und SA. romanischer Nationalität (Kreolen): Spanier und Portugiesen; in NA. der Protestantismus mit zahlreichen Sekten, in SA. der Katholicismus vorherrschend; 3) Neger der afrikanischen Race, etwa 9 Mill. (als Sklaven eingeführt, in den Vereinigten Staaten seit 1865 frei, in Brasilien und auf den spanischen Antillen der Freigebung entgegengehend). Letztere bilden in Westindien, die Weissen in NA., die Indianer in Mexiko, Centralamerika und vielen Ländern SA.s die überwiegende Mehrzahl. Dazu kommen noch 4) Mischlinge der 3 Racen (Farbige, Mulatten, Mestizen, Zambos oder Chinos), etwa 16 Mill.; 5) ostindische Kulis (in Westindien, als Arbeiter eingeführt), Chinesen, Juden. Ein grosser Theil der Neger und fast alle Mischlinge sind getauft; im Ganzen etwa 75 Mill. Christen, 100,000 Juden und 6 Mill. Heiden.

Am frühesten von Europäern besucht war Grönland (durch Erik Randa 982 von Island aus kolonisirt). Diese Kolonie, der Küste entlang über Markland (Labrador?) bis zum weinreichen Vinland (Gegend der Hudsonmündung?) sich ausdehnend, erhielt sich bis gegen Ende des 14. Jahrh. Darauf die zweite u. eigentliche Entdeckung A.s durch Columbus (1492 u. 1493 Westindien; 1498 Orinocomündung, 1502 Küste von Honduras u. Costarica). Neben und nach ihm entdeckten Cabot 1497 mit engl. Schiffen Neufoundland; Alonzo de Ojeda und Amerigo Vespucci 1499 das Festland von SA., 1501 Brasilien; Pinzon und de Solis 1506 Yukatan; Ponce de Leon 1512 Florida; Balboa 1513 über den Isthmus von Panama den Grossen Ocean; Magelhaens 1520 die nach ihm benannte südl. Durchfahrt. Die nordöstl. und nordwestl. Küsten A.s wurden erst im 17. und 18. Jahrh., die eigentl. Nordküsten erst im 19. Jahrh. genauer erforscht, die nordwestl. Durchfahrt erst 1852 von Mac Clure aufgefunden. Die Spanier, Portugiesen und Engländer, die ersten Besitzergreifer der entdeckten Länder, gründeten grosse Kolonialstaaten in NA. und SA., die Jahrhunderte lang in drückender Abhängigkeit gehalten wurden, bis sich 1783 der grösste Theil der engl. Kolonien in NA. freimachte und selbständige Staaten gründete; 1810 begann der Freiheitskampf in den span. Besitzungen, 1822 machte sich auch Brasilien unabhängig. Letzteres heute noch die einzige Monarchie, während alle übrigen Staaten Republiken sind; die meisten derselben von Zeit zu Zeit von revolutionären Erschütterungen heimgesucht. Den in jeder Hinsicht bedeutendsten *Kolonialbesitz* hat England (in NA., Westindien und SA., mit Einschluss der nicht kolonisirten Länder im hohen Norden ca. 173,480 QM. mit ca. 5 Mill. Ew., an eigentl. Kolonialgebiet aber nur 35,980 QM. mit über 4¾ Mill. Ew.); ihm zunächst stehen in Westindien u. SA. Spanien (2327 QM. mit 2,016,500 Ew.), Frankreich (1702 QM. mit 318,940 Ew.) u. Holland (2973 QM. mit 92,520 Ew.). Ueber den Namen A. s. *Amerigo Vespucci*. Vgl. *A. von Humboldt*, ‚Examen critique de l'histoire de la géographie du Nouveau Continent', 1836—39, 5 Bde.; deutsch von *Ideler* 1836—39, 3 Bde.; *Macgregor*, ‚The progress of America from the discovery of Columbus to the year 1846', 1847, 2 Bde.; *Andree*, ‚NA. in geograph. u. geschichtl. Umrissen', 2. Aufl. 1853; *Wappäus*, neue Bearbeitung von *Steins* u. *Hörschelmanns* ‚Handb. der Geographie u. Statistik', Bd. 1, 1855 ff.; *Handelmann*, ‚Gesch. d. amerik. Kolonisation und Unabhängigkeit', 1856;

Kunstmann, ‚Die Entdeckung A.s', 1859; *Cortambert*, ‚Tableau général de l'Amérique', 1860; *Kohl*, ‚Geschichte der Entdeckung v. A.', 1861.

Amerikanismen, die Modifikationen, welche die engl. Sprache in Amerika erlitten hat. Vgl. *Pickering*, ‚Vocab. of Americanisms', 1815; *Bartlett*, ‚Diction. of Americanisms', 1848.

Amerling, *Friedr.*, Maler, geb. 14. April 1803 zu Wien, studirte in London unter Lawrence, in Paris nach Vernet, lebt seit 1844 in Wien. Hauptfach das Porträt und verwandte Darstellungen von Situationen.

Amersfoort, Stadt in der niederländ. Prov. Utrecht, an der Eem, 13,164 Ew. Dabei die *amersfoorter Berge*, Sandhügel.

A merveille (fr. welj), zum Bewundern.

A meta (ital.), im Handel s. v. a. auf halbe, d. h. gemeinsame Rechnung.

Amethyst, Halbedelstein, violetter bis bläulich- oder röthlichweisser Quarz, entfärbt sich beim Erhitzen, auf Quarz- und Erzgängen, in den Kugeln des Kugelporphyrs, in den Mandeln der Mandelsteine, des Melaphyrs, am häufigsten in Brasilien, am schönsten auf Ceylon und bei Cartagena. *Haaramethyst* enthält blättchen- oder nadelförmige Einschlüsse. *Orientalischer A.*, Amethyst-Saphir, violetter Rubin, schwerer, härter und glänzender als der A. Im Alterthum zu Amuleten verwendet.

Ametrie (gr.), Mangel an Ebenmass.

Amhāra, Landschaft in Abessinien; Hauptstadt: Gondar. Besondere Sprache.

Amherst (spr. Aemmerst), engl. Hafen- u. Handelsstadt in Hinterindien, am Golf von Martaban, 20—30,000 Ew.; 1826 gegründet.

Amherst (spr. Aemmerst), *William Pitt, Earl*, Neffe des Generals Jeffery A. († 1797), geb. 14. Jan. 1773, machte 1816 eine Gesandtschaftsreise nach China und war 1823—26 Generalgouverneur von Ostindien, † 13. März 1857 auf Knole-Park.

Amiant, Varietät der Hornblende, langfaserig, seidenglänzend wie Asbest.

Amici (spr. Amitschi), *Giovanni Battista*, ital. Optiker und Astronom, geb. 25. März 1784 zu Modena, Direktor der Sternwarte zu Florenz, † 10. April 1863. Konstruirte grosse Spiegelteleskope, Mikroskope, mehrere Arten der Camera lucida, einen Polarisationsapparat etc., machte Beobachtungen über die Doppelsterne, Jupitersmonde etc.

Amictus (lat.), mantelartiges Gewand; Kopfbedeckung des messelesenden Priesters.

Amid, hypothetische Verbindung aus 1 Aeq. Stickstoff und 2 Aeq. Wasserstoff bestehend. *Amide* (Amidbasen), Verbindungen, die als A. angesehen werden können; ein Theil des Wasserstoffs ist darin durch einen Theil Kohlenwasserstoff ersetzt.

Amida, s. *Diarbekr*.

Amidon, s. v. a. Stärkemehl.

Amiens (spr. Amjäng, das alte *Samarobriva*), befestigte Hauptst. des franz. Depart. Somme, Kathedrale (12. Jahrh.), 61,063 Ew. *Friede* 27. März 1802 zwischen Frankreich, England, Spanien und der batav. Republik.

Amineā (a. G.), Landschaft in Kampanien; berühmt der *amineische Wein*.

A minōri ad majus (lat.), s. *A majori ad minus*.

Amiranten (*Admiralitätsinseln*), afrik. Inselgruppe, südwestl. von den Sechellen, unbewohnt. Stationsplätze.

Amis, *der Pfaffe*, scherzhaftes mittelhochdeutsches Gedicht vom Dichter Stricker.

Amisus (a. G.), Handelsstadt in Pontus am schwarzen Meer, zeitweilig Residenz des Mithridat. Jetzt Samsun.

Amita (lat.), des Vaters Schwester; *A. magna*, die Schwester des Grossvaters.

Amman, *Jost*, Maler, geb. 1539 zu Zürich, † 1591 zu Nürnberg. Zahlreiche Zeichnungen für den Holzschnitt; Illustrationen zur Bibel und zu Reineke Vos; Todtentanz, Fürstenporträts, Wappen- u. Jagdbuch u. a. Vgl. *Becker*, ‚Jobst A.', 1854.

Ammanāti, *Bartolommeo*, ital. Bildhauer und Architekt, geb. 1511, Schüler von Bandinelli und Sansovino, † 1592 zu Florenz. Skulpturen: der Brunnen auf der Piazza del Granduca zu Florenz, Statuen von Religio und Justitia in Rom; Bauwerke: Brücke S. Trinità, Vollendung des Palastes Pitti zu Florenz.

Ammann, s. v. a. Beamter; in der Schweiz Bezirks- oder Gemeindevorsteher; *Landammann*, s. v. a. Regierungspräsident.

Ammenerzeugung (*Generationswechsel, alternative Generation*), eigenthümliche Fortpflanzungsweise vieler niederen wirbellosen Thiere, wobei die aus geschlechtlicher Befruchtung hervorgegangene Brut nicht nur anfangs der Mutter unähnlich ist, sondern unähnlich bleibt und ohne Zeugung lediglich durch Keimkörper oder Knospen noch eine Generation oder mehrere hervorbringt, deren letzte erst die Form des Mutterthieres wieder annimmt. Die A. ist besonders bei Eingeweidewürmern, Quallen, Polypen etc. beobachtet worden.

Ammer, Emberyza *L.*, Vögelgattung der Singvögel, Kegelschnäbler. *Goldammer* (Emmerling, Gelbgans), E. citrinella *L.*, 7", bei uns auf Feldern und in Wäldern, sehr nützlich. *Rohrammer* (Rohrsperling), E. schoeniclus *L.*, 5¾—6½", bei uns im Schilf. *Ortolan* (Gartenammer), E. hortulana *L.*, 6", in Südeuropa, wird gemästet, Ausfuhrartikel von Cypern. Die schönste Art ist der *schwarzköpfige A.* (Ortolankönig, Kappenammer), E. melanocephala *Scop.*, 7", in Südeuropa und Asien. *Schneeammer*, E. nivalis, 6½—7¾", im hohen Norden.

Ammer (*Amber*), Fluss in Oberbayern, entspr. bei Ettal nahe der tiroler Grenze, durchfliesst den *Ammersee* (4½ St. l., 1½ St. br.), mündet unterhalb Moosburg in die Isar; 28 M. Der *Ammergau* ausgezeichnet durch Industrie in allerlei Schnitzarbeit. Darin das Dorf *Oberammergau* (s. d.).

Ammerland, Landschaft in Oldenburg, an Ostfriesland grenzend, 4 M. l., 3 M. br.

Ammermüller, *Christoph Friedr.*, Schriftsteller im Fache der Naturwissenschaft und Technologie, geb. 6. Nov. 1809 in Stuttgart, 1837—52 Vorstand der Oberrealschule in Reutlingen, seit 1854 Fabrikant in Stuttgart, seit 1862 Mitglied der Kammer der Abgeordneten, 1868 Mitglied des deutschen Zollparlaments, hält sich zur süddeutschen Fraktion.

Ammi *L. (Ammei)*, Pflanzengattung der Umbelliferen, in Südeuropa und Nordafrika. Von A. majus *L.* sind die Samen *(Ammeisamen)* officinell. Von A. Visnaga *Lam.* dienen die verholzten Doldenstrahlen in Spanien als Zahnstocher, Handelsartikel.

Ammiānus Marcellīnus, römischer Geschichtschreiber, geb. 330 zu Antiochia in Syrien, lebte später in Rom, schrieb um 390 in latein. Sprache eine ‚Geschichte des römischen Staats' von 91—378 n. Chr. in 31 Büchern, von denen die 13 ersten (bis 352) verloren sind, herausg. von *Wagner* und *Erfurdt* (1808, 3 Bde.), deutsch v. *Büchele* (1853).

Ammon, ägyptische Gottheit, dem Zeus entsprechend, Schutzgott Thebens (Ammonsstadt), dargestellt sitzend auf dem Throne, die Symbole des Lebens und der Macht in der Hand haltend.

Ammon, 1) *Christoph Friedr. von A.*, protestantischer Theolog, geb. 16. Jan. 1766 zu Baireuth, erst Professor in Erlangen und Göttingen, seit 1813 Oberhofprediger in Dresden, † daselbst 21. Mai 1850. Schrieb ‚Handbuch der christlichen Sittenlehre' (2. Aufl. 1838, 2 Bde.); ‚Fortbildung des Christenthums zur Weltreligion' (1833—40, 4 Bde.). — 2) *Friedr. Wilh. Phil. von A.*, protestantischer Theolog, Sohn des Vorigen, geb. 7. Febr. 1791 zu Erlangen, Professor der Theologie und Stadtpfarrer daselbst, † 19. Sept. 1855, Verfasser mehrerer populärtheologischer und kirchengeschichtlicher Schriften. — 3) *Friedrich August von A.*, Mediciner, geb. 10. Sept. 1799 in Göttingen, Professor an der chirurgischen Akademie zu Dresden, königl. Leibarzt und geh. Medicinalrath, † 18. Mai 1861. Schr. ‚Klinische Darstellungen der Krankheiten und Bildungsfehler des menschlichen Auges' (1838—41, 3 Bde.); ‚Die angeborenen chirurgischen Krankheiten des Menschen' (1839—42); ‚Die plastische Chirurgie' (1842); ‚Die ersten Mutterpflichten' (13. Aufl. 1868); ‚Brunnendiätetik' (5. Aufl. 1854). — 4) *Karl Wilh.*, Pferdezüchter und hippolog. Schriftsteller, geb. 1777 zu Trakehnen in Ostpreussen, bayerischer Hofgestütmeister zu Rohrenfeld bei Neuburg, † 1842. Schr. ‚Hausvieharzneibuch' (3. Aufl. 1846); ‚Ueber Verbesserung und Veredlung der Landespferdezucht durch Landesgestütanstalten' (1829—31, 3 Bde.) u. A. m. Sein Bruder, *Georg Gottlieb*, geb. 1780 zu Trakehnen, Gestütsinspektor zu Kloster Vessra, † 26. Sept. 1839. Schr. ‚Handbuch der Gestüts- und Pferdezucht' (1833).

Ammoniak, Verbindung von 1 Aeq. Stickstoff mit 3 Aeq. Wasserstoff, entsteht durch Einwirkung von Kalk auf Salmiak bei trockner Destillation und Fäulniss organischer stickstoffhaltiger Substanzen, farbloses Gas, riecht äusserst stechend, schmeckt brennend alkalisch, bläut rothes Lackmuspapier, spec. Gew. 0,596, brennt nur in Sauerstoff oder wenn man es in eine Flamme bläst, wird bei 0° unter dem Druck von 4½ Atmosphären flüssig. 1 Vol. Wasser löst bei 0° 1050, bei 15° C. 727 Vol. A. Die Lösung *(Salmiakgeist)* ist leichter als Wasser (0,884 spec. Gew. 36% A.; 0,898, 30%; 0,925, 20%; 0,959, 10%), gibt an der Luft reichlich A. ab, im luftverdünnten Raum unter starker Wärmebindung (Carrés Eismaschine), dient zum Extrahiren der Orseille, der Cochenille etc., zum Extrahiren des Silbers aus den Erzen, in der Schnupftabakfabrikation, zum Verseifen der Fette und Oele, zum Reinigen von Geweben etc. Am häufigsten jetzt aus den wässerigen Destillationsprodukten der Steinkohlen gewonnen, indem man dieselben mit Aetzkalk destillirt.

Ammoniaksalze *(Ammonsalze, Ammoniumoxydsalze)*, flüchtige Salze, welche beim Neutralisiren von Ammoniaklösung mit Säuren entstehen. *Anderthalbkohlensaures Ammoniak* findet sich in allen faulenden Substanzen, wird aus faulendem Harn (auf seiner Anwesenheit beruht die Wirksamkeit desselben zum Entschweissen der Wolle), durch trockne Destillation von Knochen, Haut, Horn (Hirschhornsalz) und bei der Boraxfabrikation aus toskanischer Borsäure gewonnen und durch Sublimation gereinigt. Weisse krystallinische Masse, riecht stark nach Ammoniak (Riechsalz), geht an der Luft in zweifachkohlensaures Ammoniak über (in Guanolagern, Handelsartikel), wird vielfach wie Ammoniak und ausserdem in der feineren Bäckerei zum Auftreiben des Teiges benutzt. *Schwefelsaures Ammoniak* findet sich neben Borsäure in den Suffioni Toskanas, wird aus kohlensaurem Ammoniak, aus faulem Harn und aus dem Kondensationswasser der Gasanstalten bereitet und durch Krystallisation gereinigt, dient zur Darstellung anderer A., des Ammoniaks und Ammoniakalauns. *Salpetersaures Ammoniak*, aus kohlensaurem Ammoniak oder Natronsalpeter mit Salmiak erhalten, erzeugt beim Auflösen in Wasser grosse Kälte (Benutzung in Gefrierapparaten), gibt beim Erhitzen *Stickoxydul* (Luftgas). *Salpetrigsaures Ammoniak*, Bestandtheil der Atmosphäre (neben kohlensaurem und salpetersaurem Ammoniak), bildet sich beim Verdunsten von reinem Wasser, beim Verbrennungsprozess und bei der Verwesung. *Schwefelammonium* entsteht beim Sättigen von Ammoniakflüssigkeit mit Schwefelwasserstoff. Farblose, sehr übelriechende Flüssigkeit, löst Schwefel und dient als Reagens. *Chlorammonium* s. v. a. Salmiak (s. d.).

Ammoniăcum *(armenisches Gummi)*, Gummiharz der persischen Umbellifere Dorema armeniacum *Don*, blassgelb bis röthlich, von scharfem, etwas knoblauchartigem Geruch und widerlich gewürzhaftem Geschmack. Arzneimittel, bes. in Pflastern.

Ammonīten, fossile Cephalopoden, unsern Nautiliten verwandt, sehr zahlreiche Arten und Geschlechter, von denen die meisten vorherrschend in der Kreide, die A. im engern Sinn *(Ammonshörner)* am formenreichsten im Jura auftreten und nur wenige bis zum Muschelkalk herabsteigen.

Ammoniter (a. G.), semitischer Volksstamm, nordöstl. von Judäa, Feinde der Israeliten. Hauptstadt: Rabba (j. *Ammon*).

Ammonium (a. G.), Landstrich in der libyschen Wüste (j. Oase Siwah), mit ber. Tempel und Orakel des *Jupiter Ammon*.

Ammōnium, hypothetisches Radikal, aus 1 Aeq. Stickstoff und 4 Aeq. Wasserstoff bestehend. *Ammoniumamalgam* entsteht unter dem Einfluss des galvanischen Stroms.

Ammōnium muriaticum, s. v. a. Salmiak.

Ammōnium nitricum, salpetersaures Ammoniak, flüchtiger Salpeter, s. *Ammoniaksalze*.

Ammōnius Saccas, Haupt der neuplatonischen Philosophenschule, † 241 n. Chr. zu Alexandria; s. *Neuplatoniker*.

Ammonshörner, s. *Ammoniten*.

Ammunition (lat.), s. v. a. Munition, Schiessbedarf.

Amnesie (gr.), Schwäche oder Verlust des Gedächtnisses.

Amnestie (gr.), das Vergessen; insbesondere die von einer Staatsgewalt ausgehende Erklärung, dass verübte Verbrechen einer gewissen Kategorie vergeben und alle vom Gesetze gebotenen strafrechtlichen Massregeln dagegen eingestellt werden sollen; kommt am häufigsten bei politischen Verbrechen vor, um die Parteileidenschaften zu beschwichtigen und neue, aus Staatsumwälzungen hervorgegangene Zustände zu sichern. *Amnestiren*, eine A. erlassen.

Amnion (gr.), Schafhäutchen, die innerste Lage der häutigen Hüllen, welche den Embryo im Ei umgeben, scheidet das *Amnionswasser* aus, worin der Fötus schwimmt; liefert das Goldschlägerhäutchen.

Amnon, ältester Sohn des Königs David, ward wegen Entehrung seiner Stiefschwester Thamar auf Anstiften Absaloms getödtet.

Amōbäisch (gr.), abwechselnd.

Amōn (lat.), anmuthig, lieblich.

Amōneburg, Stadt im preuss. Regbz. Kassel, Kr. Kirchheim, 1087 Ew., früher starke Festung. Hier 27. Juni 1626 *Sieg* der Schweden über die Bayern; 21. Sept. 1762 *Gefecht* zwischen den Preussen u. Franzosen.

Amol, Stadt, s. *Amul*.

Amōmen, Neugewürz, Piment, s. *Pimenta*.

Amōmum *L.*, Pflanzengattung der Scitamineen. A. granum paradisi *Afzel.*, *Meleguetta* (Pfefferstaude), in Asien kultivirt, liefert die in Afrika und im Orient als Gewürz gebräuchlichen *Paradieskörner*; A. cardamomum *L.*, in Ostindien und auf den malayischen Inseln, das officinelle Cardamomum rotundum; A. angustifolium *Sonner.*, in Ostindien, auf Madagaskar, die grossen Kardamomen.

Amor, der Liebesgott, s. *Eros*.

Amorbach, Stadt im bayerischen Regbz. Unterfranken, im Odenwald, 2403 Ew.; Residenz des Fürsten von Leiningen.

Amoretten, Liebesgötter, s. *Eros*.

Amorgo (*Amurgo*), griech. Insel im Archipel, südöstl. von Naxos, 3 QM., 4000 Ew.

Amoriter, kanaanitisches Volk, an beiden Ufern des Jordans sesshaft, von Salomo völlig unterjocht.

Amorph (gr.), form- oder gestaltlos, in der Chemie Gegensatz zu krystallinisch. *Amorphie*, Formlosigkeit; Missgeburt.

Amorpha *L.* (*Unform*), Pflanzengattung der Papilionaceen in Nordamerika. A. fruticosa *L.*, *Bastardindigo*, Zierstrauch.

Amorphozōa (gr.), Seeschwämme.

Amortisation (fr.), Ertödtung, Auslöschung, der Uebergang liegender Güter, Realrechte und Gefälle aus weltlichen Händen an eine Kirche, ein Kloster oder Stift, ‚zur todten Hand', weil solche Güter dadurch unveräusserlich, steuerfrei und dem Verkehr gänzlich entzogen wurden; (*Mortifikation*) die amtliche Erklärung, durch welche verloren gegangene Werthpapiere (Wechsel, Anweisungen, Obligationen, Aktien etc.), sowie auch andere Urkunden ausser Geltung gesetzt werden; (fr. *Amortissement*) Tilgung von Staatsschulden, namentlich von Anleihen durch auf einmal oder allmählig nach einem im Voraus bekannt gemachten Plane (*A.splane*) erfolgende baare Rückzahlung. *A.s-* oder *Tilgungsfond* der dazu angewiesene Fonds.

Amos, israel. Prophet, unter den Königen Usia und Jerobeam II. von Israel um 800 v. Chr., Eiferer gegen die im Reich Israel um sich greifende Abgötterei, einer der besten hebr. Schriftsteller.

Amotion (lat.), Entfernung (vom Amte), Entwendung (von Sachen); *amoviren*, beseitigen, absetzen.

Amoy (*Emoi*), See- und Handelsstadt in der chines. Prov. Fu-kiang, auf der *Insel* A., 150,000 Ew. Freihafen.

Ampelographie (gr.), Beschreibung des Weinbaues. *Ampelurgie*, Weinbaukunde.

Ampelōpsis *Michaux* (*Zaunrebe*), Pflanzengattung der Ampelideen. A. hederacea *Dec.*, *wilder Wein*, *Jungfernrebe*, häufig zu Lauben und Wandbekleidungen benutzt.

Ampère (spr. Angpär), 1) *André Marie*, berühmter franz. Physiker, geb. 22. Jan. 1775 zu Lyon, seit 1824 Prof. der Experimentalphysik am Collége de France zu Paris, † 10. Juni 1836 zu Marseille; förderte namentlich die elektrodynamische Theorie. Schr. ‚Recueil d'observations électro-dynamiques' (1822); ‚Théorie des phénomènes electro-dynamiques' (1830). *A.sches Gesetz*, s. *Elektricität*. — 2) *J. Jacques Antoine*, franz. Schriftsteller, Sohn des Vorigen, geb. 12. Aug. 1800 zu Lyon, Prof. der neueren Literatur am Collége de France zu Paris, seit 1847 Mitglied der Akademie; † zu Pau 27. März 1864. Schr. ‚Histoire littéraire de la France avant le XIIme siècle' (1839, 3 Bde.); ‚Sur la formation de la langue française' (1841, 3 Bde.); ‚La Grèce, Rome et Dante' (1850); ‚Histoire romaine à Rome' (1856); ‚César' (1859).

Ampezzo, Ort im tiroler Kreise Bozen, an der *ampezzaner Strasse*, die aus dem Pusterthale über die cadorischen Alpen nach Piede di Cadore im Venetian. führt.

Ampfer, s. *Rumex*.

Ampfing, Dorf in Oberbayern, an d. Isen. Hier 28. Sept. 1322 Gefangennehmung Friedrichs des Schönen durch Kaiser Ludwig den Bayer; 1. Dec. 1800 *Schlacht* zwischen den Franzosen und Oesterreichern.

Amphiarāus, Sohn des Oïcles und der Hypermnestra, Sohn und Theilnehmer an der Argonautenfahrt, sowie am Zuge gegen Theben, ward von der Erde verschlungen. An der Stätte seines Todes ward ein Tempel mit Orakel errichtet.

Amphibien, s. *Reptilien*.

Amphibolie (*Amphibologie*, gr.), Zweideutigkeit, Doppelsinnigkeit.

Amphibolische Gesteine, Kieselgesteine (Silikate) mit charakterist. Hornblendegehalt, z. B. Syenit, Diorit, Hornblendegestein, Hornblendeschiefer, Eklogit.

Amphibrăchys (gr.), an beiden Seiten kurzer, dreisilbiger Versfuss (◡—◡).

Amphiktyŏnenbund, bei den alten Griechen Verbindung einzelner Völkerschaften zu gegenseitiger Beobachtung der völkerrechtlichen Verhältnisse und Uebung eines gemeinsamen religiösen Kultus. Am einflussreichsten war der Amphiktyonenbund von Delphi, ein der Sage nach von Amphictyon, dem Sohne des Deucalion, gestiftetes Bundesgericht, zu welchem 12 griechische Völkerschaften je 2 Abgeordnete schickten, die sich erst zu Delphi, später in dem Flecken Anthela bei Thermopylä versammelten, Zwistigkeiten zwischen Staaten u. Städten beilegten, bürgerliche und peinliche Verbrechen, namentlich Verletzungen des Völkerrechtes und Verschuldungen gegen den Tempel zu Delphi mit Geldbussen bestraften und ihren Beschlüssen selbst mit den Waffen Geltung verschafften. Der Bund erreichte sein Ende mit dem Verfall des delphischen Orakels. Vgl. *Tittmann*, ‚Ueber den Bund der Amphiktyonen', 1852; *Gerlach*, ‚Histor. Studien', 1841.

Amphilŏchus, Sohn des Amphiaraus und der Eriphyle, Wahrsager, Theilnehmer am Zug der Epigonen gegen Theben und der Griechen gegen Troja; nach seinem Tode göttlich verehrt, hatte er in Athen einen Altar und in Mallo ein Orakel.

Amphimăcer (*Creticus*, gr.), dreisilbiger, an beiden Seiten langer Versfuss (—◡—).

Amphion, ältester griech. Tonkünstler, Sohn des Zeus und der Antiope, Zögling der Musen, Verbesserer der Lyra, Gemahl der Niobe (s. d.), tödtete sich im Schmerz über den Tod seiner Kinder selbst.

Amphipoden, s. *Flohkrebse*.

Amphipŏlis (a. G.), athenische Kolonie an der Mündung des Strymon in Thracien; später Hauptstadt Macedoniens.

Amphiscii, s. *Ascii*.

Amphissa (a. G.), Stadt in der griechischen Landschaft Locris; jetzt Salona.

Amphitheater (gr.), bei den Römern zu Kampfspielen bestimmtes dachloses, ovales oder rundes Gebäude mit der Arena, dem Schauplatz, in der Mitte und treppenförmig emporsteigenden, ringsum laufenden Sitzreihen. Das erste A. liess Cäsar 44 v. Chr. errichten. Das grösste war das von Vespasian und Titus zu Rom aus Stein errichtete Colosseum (s. d.). Vgl. *Friedländer*, ‚De amphitheatris', 1862—63.

Amphitrīte, Tochter des Meergottes Nereus und der Doris, Gemahlin des Poseidon, als Herrscherin des Meeres auf einem von Tritonen gezogenen Muschelwagen oder auch auf einem Delphin sitzend, mit Poseidons Dreizack in der Hand dargestellt.

Amphitrŭo (*Amphitryon*), Sohn des Alcäus, Königs von Tiryns, Enkel des Perseus, Gemahl der Alcmene (s. d.).

Amphŏra (gr.), bei den Griechen u. Römern thönernes, urnenförmiges Gefäss mit engem Halse und 2 Henkeln, zur Aufbewahrung des Weins, später auch als Aschenkrug benutzt.

Amphotēre Bildungen, in der Geognosie Bildungen, die unter Mitwirkung des Feuers und Wassers entstanden sind, z. B. vulkanische Tuffe. [eines Prozesses.

Ampliation (lat.), Erweiterung; Vertagung

Amplifikation (lat.), Erweiterung; in der Rhetorik ausführlichere Darlegung eines Gedankens.

Amplitūdo (lat.), Grösse, Herrlichkeit, Ehrenprädikat des römischen Senats, dessen Mitglieder *Amplissimi* (Hochangesehene).

Ampulla (lat.), Ampel, bei den Römern bauchiges Gefäss für Flüssigkeiten; in der kathol. Kirche Gefäss für das Salböl oder Chrisma. Die A. Remensis (la sainte ampoule), der Sage nach bei der Salbung des Frankenkönigs Chlodwig I. 496 zu Rheims durch eine Taube vom Himmel gebracht, enthielt das unversiegbare Oel, womit die Könige von Frankreich bis auf Ludwig XVI. gesalbt wurden, ward aber in der Revolution 1794 zerschlagen. Ein Bruchstück davon, nach der Restauration in die Hände des Erzbischofs von Rheims gelangt, soll noch etwas Oel enthalten haben, welches man 1825 bei der Krönung Karls X. gebrauchte.

Amputation (lat.), chirurgische Entfernung von Gliedmassen oder Theilen derselben, geschieht im Gelenk (Enukleation, Exartikulation) oder so, dass man den Knochen durchsägt, wird jetzt oft ersetzt durch Resektion der Gelenke, s. *Resektion*. Vgl. die Handbücher der Chirurgie. *Leickart*, ‚Kompendium der chirurg. Operationslehre', 1856.

Amrilkais (*Amru-el-Kais*), arabischer Dichter des 6. Jahrh. v. Chr., Verfasser einer Moallaka (herausg. von *Hengstenberg* 1823, *Arnold* 1850) und eines Diwan (herausg. von *Guckin de Slane* 1837). Uebersetzt von *Rückert* in ‚A. der Dichter und König' (1843).

Amritsir (*Amritsar*), Stadt in der angloindischen Prov. Lahore, 99,000 Ew., die alte heilige Stadt der Sikhs.

Amrum (*Amrom*), Insel an der Westseite von Schleswig, Austernbänke, 400 Ew.

Amschaspands (pers.), in der Religion des Zoroaster die 7 höchsten Geister des Lichtreichs, deren oberster Ormuzd.

Amsdorf, *Nikolaus von*, deutscher Reformator, geb. 3. Dec. 1483 zu Zschepa bei Wurzen, ward 1511 Professor der Theologie zu Wittenberg, 1524 Superintendent zu Magdeburg, 1542 evangelischer Bischof zu Naumburg, von da durch die Kaiserlichen vertrieben, 1552 Superintendent zu Eisenach, als Freund des Flacius einer der heftigsten Gegner der melanchthonschen Partei und Verf. vieler Streitschriften, bei der Gründung der Universität Jena mit thätig; † 14. Mai 1565 zu Eisenach. Besorgte die Herausgabe von Luthers Schriften (1555).

Amsel, s. v. a. Schwarzdrossel, s. *Drosseln*. *Wasserstaar*, Cinclus aquaticus *Briss.*, Sturnus cinclus *L.*, Standvogel in Europa, 7″, lebt wie ein Wasservogel am Rande klarer Bäche,

Amselbeere, s. v. a. Rhamnus cathartica *L.*

Amselfeld, Thal bei Kossowa in Serbien. *Schlacht* 27. (15.) Juni 1389 zwischen den Türken unter Murad I. und den Serbiern unter ihrem Kaiser Lasar, in der beide Herrscher fielen; zweite *Schlacht* 19. Okt. 1448 zwischen den (siegreichen) Türken unter Murad II. u. den Ungarn unter Hunyad.

Amsler, *Samuel,* Kupferstecher, geb. 17. Dec. 1791 zu Schinznach (Schweiz), seit 1828 Professor an der Kunstakademie zu München, † das. 18. Mai 1849. Thorwaldsens Alexanderzug, Raphaels Grablegung, Overbecks Triumph der Religion etc.

Amstädten, Flecken in Oberösterreich. *Gefecht* 5. Nov. 1805 zwischen den siegreichen Franzosen unter Murat und dem österreich.-russ. Heer unter Bagration.

Amstel, Fluss in Nordholland, mündet in den Busen Y. Danach benannt Amsterdam und das ehemal. franz. Depart. *Amstelland.*

Amsterdam *(Amstelodamum),* Hauptstadt u. zweite Residenz der Niederlande, bedeutender Handelsplatz, am Meerbusen Y und am Ausfluss der Amstel auf 90 Inseln gelegen, mit 300 Brücken, 27,600 Häusern, 48 Kirchen, 4 Synagogen (14 religiöse Bekenntnisse) und 271,764 Ew. Königl. Palast (ehemals Stadthaus) mit dem Krönungssaal; Börse (1845 vollendet); ehemaliges Admiralitätsgebäude (jetzt Stadthaus); Palast der Nationalindustrie; Hoge Sluis (Brücke), 660' lang mit 35 Bogen (11 für grosse Schiffe passirbar); die neuen Dämme, 2 Bassins bildend (Raum für fast 1000 Schiffe): Reichswerft mit Arsenal; Freihafen ('s Rijks Entrepot Dock) mit Magazinen; daran der Park mit botanischem Garten; Akademie felix meritis; Institut der Wissenschaften und Künste; Seekadetenschule; Athenäum, 3 Museen (Museum Feodor seit 1866); Sternwarte. Bank der Niederlande (1824 neu errichtet, Kapital 15 Mill. Gulden, privilegirt bis 1874). Niederländische Handelsgesellschaft (seit 1824, privilegirt bis Ende 1874)); Westindische Kompagnie etc.

Amt, s. v. a. Beruf, insbes. eine zu regelmässiger Förderung öffentlicher Zwecke geschaffene Stelle und der Inbegriff der ihrem Inhaber zukommenden Pflichten und Befugnisse; Staats-, Kirchen- oder Gemeindeamt.

Amt der Schlüssel, s. *Schlüsselgewalt.*

Amtsverbrechen, Verletzung der den Beamten obliegenden Pflichten, als: Missbrauch der Amtsgewalt zu selbstsüchtigen Zwecken (amtliche Erpressung; unerlaubte Annahme von Geschenken; widerrechtliche Amtsverleihung; Amtserschleichung; Beugung des Rechts aus Parteilichkeit etc.).

Amu *(Amu-Darja,* arab. *Gihon,* der *Oxus* der Alten), Fluss in Turan, entspringt am Belurtagh, mündet in den Aralsee. Länge 350 M., Stromgebiet 12,000 M.

Amucklaufen, bei den Malayen durch übermässigen Opiumgenuss herbeigeführte Raserei, in welcher der davon Befallene jeden ihm Begegnenden niederstösst.

Amul *(Amol),* Stadt in der persischen Landschaft Masenderan, am Fluss Aras, 40,000 Ew.

Amulēt (arab.), Körper mit gewissen Figuren oder Inschriften, zur Abwehr geg Krankheiten, Bezauberung etc. getragen.

Amur *(Sachalin, Karamuren),* Hauptstr im nordöstl. Asien, entsteht aus der V einigung der Schilka (aus Sibirien) und d Argun oder Kerulun (aus der Mongole mündet der Insel Krafto gegenüber in d Mamiastrasse. Länge 580 M.; Stromgebi etwa 53,560 QM.; 480 M. weit für Dampf schiffbar. Nebenflüsse links: Dseja, Amgu rechts: Sungari, Ussuri. Das ganze linl Ufer des A. und der unterste Theil sein Laufes seit 1856 russisch. Vgl. *Collins,* ,Exploration of Amoor river', (Newyork) 185 *Ders.*, ,A voyage down the Amoor etc.', 186

Amurgebiet, der seit 1856 russische The des Amurlandes oder der Mandschurei, 51 QM. mit (1861) 13,854 Ew. (meist Tungusen) seit 1858 mit eigner Verwaltung. Sitz de selben Blagoweschtschensk. Vgl. *Schrencl* ,Reisen und Forschungen im A. 1854—56 1858—67, 4 Bde.; *Atkinson,* Travels in th regions of Amoor, 1860; *Schmidt, Glehn* u *Brylkins,* ,Reisen im A.', 1868.

Amusetten (fr.), leichte, einpfündige früher im Gebirgskriege gebrauchte Kanonen

Amȳcla (a. G.), Stadt in Lakonien, an Eurotas; berühmter Apollotempel.

Amygdălin, stickstoffhaltige krystallisi rende Substanz, in vielen Amygdaleen und Pomaceen, bes. den bittern Mandeln, in Wasser und heissem Alkohol löslich, nicht giftig, bildet mit Wasser und dem ei weissartigen Emulsin, welches neben ihm und auch in süssen Mandeln vorkommt, Blausäure, Bittermandelöl und Zucker.

Amygdălus, s. *Mandelbaum.* [regend.

Amyktisch (gr.), stark angreifend, auf-

Amylēn, Kohlenwasserstoff, aus Fuselöl gewonnen, farblose brennbare Flüssigkeit, siedet bei 35° C., früher als Anästheticum

Amȳlum (gr.), s. *Stärkemehl.* [gebraucht.

Amyot *(Amiot,* spr. Amio), *Joseph,* franz. Jesuit, geb. 1718 zu Toulon, ging 1750 als Missionär nach Peking, † in China 1794. Schr. über Alterthümer, Geschichte, Sprache und Künste Chinas in den ,Mémoires concernants l'histoire, les sciences et les arts des Chinois' (1776—91, 15 Bde.), ,Dictionnaire tatar-mantchou-français', herausgeg. von *Langlès* (1789, 3 Bde.).

Amȳris *L.,* Pflanzengattung der Burseraceen, balsam. Holzgewächse. A. Plumieri *Dec.,* auf den Antillen, liefert Elemiharz (Elemi occidentale); A. Opobalsamum *L.* den Balsam von Mekka. [*baptisten,* Wiedertäufer (s. d.).

Anabaptismus (gr.), Wiedertäuferei; *Ana-*

Anabāra, Fluss in Sibirien, Gouv. Tobolsk, mündet in das Eismeer; 70 M.

Anabăsis (gr.), das Hinaufsteigen, Feldzug von der Meeresküste in das höhere Binnenland, Titel zweier histor. Werke von Xenophon und Arrian.

Anabăton *(Anabathron,* gr.), in den griech. Kirchen erhöhter Ort vor dem Altar für den ministrirenden Diakonus.

Anacahuitholz, mexikan. Holzart, von Cordia Bossieri stammend, 1861 nach Europa gebracht u. als angeblich wirksames Mittel gegen Lungenschwindsucht empfohlen.

Anacardium *L.*, Pflanzengattung der Terebinthaceen. A. occidentale *L.*, *Acajoubaum*, in Westindien, Südamerika und Ostindien. Die Früchte, *westindische Elephantenläuse* (Acajounüsse, Anacarden, Merknüsse), dienen zur Bereitung des Kardols, unauslöschl. Dinte u. als Heilmittel gegen Reissen.

Anachăris, s. *Wasserpest*.

Anachărsis, scythischer Weiser, Bruder des Scythenkönigs Saulios, kam mit seinem Freunde Toxaris zu Solons Zeit nach Griechenland. Hauptheld in *Barthélemys* ‚Reise des jüngeren A. nach Griechenland'.

Anachorēten (gr.), Einsiedler, zurückgezogen in Wüsten, Höhlen etc. lebend; kamen im 3. Jahrh. auf.

Anachronismus (gr.), Verstoss gegen die Chronologie, indem Etwas in eine Zeit versetzt wird, welcher es nicht angehört, daher *Anachronistisch*.

Anaclētus, 1) Heiliger, der Sage nach 3. Bischof von Rom, † unter Domitian als Märtyrer. Tag 13. Juni. — 2) A. II., Gegenpapst Innocenz II., behauptete sich mit Hülfe der Normannen u. Mailands 1130—38 in Rom.

Anaconda, s. *Riesenschlange*.

Anacrēon, griechischer Lyriker, aus Teos in Jonien, um 560—478 v. Chr. Von seinen der Liebe und dem Frohsinn gewidmeten Liedern nur wenige erhalten; herausg. von *Bergk* (1834) und *Schneidewin* (1838); übersetzt von *Ramler, Rettig, Kannegiesser, Mörike, Uschner*. Nach ihm benannt die *anakreontische Poesie*.

Anacrŭsis (gr.), in der Musik Auftakt, in der Metrik Vorschlagssilbe, nach welcher erst der Rhythmus der Melodie oder Verszeile anhebt.

Anacÿclus *L. (Ringblume)*, Pflanzengattung der Kompositen. A. officinarum *Hayne*, *deutscher Bertram*, kultivirt, liefert die Bertram-, Speichel- oder Zahnwurzel, Radix Pyrethri s. Dentariae; A. Pyrethrum *Lk.*, Anthemis Pyrethrum *L.*, in Frankreich, Tunis und der Levante, die ächte oder römische Bertramwurzel, Rad. Pyrethri veri s. romani.

Anadiplōsis (gr.), Verdoppelung, als rhetorische Figur die Wiederholung eines, besonders des letzten Wortes des vorigen Satzes als ersten Worts des folgenden.

Anadŏli (türk.), s. v. a. Natolien.

Anadyomĕne (gr.), die Auftauchende, Beiname der Aphrodite wegen ihres Ursprungs aus dem Meere.

Anadÿr, Fluss im nordöstl. Sibirien, entspringt auf dem Stanewoigebirge, mündet ins Meer von Kamtschatka (*anadyrischer Meerbusen*). Länge 100 M.

Anămie (gr.), Blutleere, Blutmangel, herbeigeführt durch Blutverlust, lange Krankheiten, entsteht auch bei mangelhafter Bereitung des Blutes, bes. der Blutkügelchen (Bleichsucht), oder bei anhaltender Beschäftigung mit Blei, Quecksilber oder längerem Aufenthalt in Sumpfgas enthaltender Luft.

Anästhesie (gr.), Empfindungslähmung, durch Unthätigkeit der Empfindungsnerven hervorgebrachter Zustand des ganzen Körpers oder eines Theils desselben, nach Schlagflüssen, bei Ohnmachten, epileptischen Krämpfen, Wahnsinn, Rückenmarksleiden, Verletzungen eines Gefühlsnerven oder Vergiftungen mit Morphin, Narcotin etc. Wird zur schmerzlosen Ausführung chirurg. Operationen, auch bei Gebärenden etc. künstlich hervorgerufen durch Einathmen der Dämpfe von Chloroform, früher Aether (*anästhetische Mittel*) und örtlich durch starke Kälte. Das Chloroformiren darf nur der Arzt vornehmen, denn bei zu starker Einwirkung des Chloroforms kann der Tod eintreten, indem zuletzt die Thätigkeit der Athemmuskeln gehemmt wird und das Herz still steht. Vgl. *Weber*, ‚Anwendung schmerzstillender Mittel', 1867.

Anaglypten (*Anaglyphen*, gr.), Reliefarbeiten zur Verzierung von Vasen etc. Daher *Anaglyptik*, Zweig der Plastik.

Anagni (spr. Ananji, das alte *Anagnia*), Stadt im Kirchenstaat, Deleg. Frosinone, 6200 Ew., einst Hauptort der Herniker.

Anagnōsten (gr.), bei den Römern Vorleser, gewöhnl. Sklaven; in der alten christl. Kirche Vorleser der biblischen Abschnitte.

Anagogie (gr.), Erhebung, Erhöhung. *Anagogisch*, was den Geist erhebt; *anagogische Schriftauslegung*, Art der Bibelerklärung, wobei man den biblischen Worten eine höhere, symbolische Bedeutung beilegt, besonders von Philo und der jüdisch-alexandrin. Schule gepflegt.

Anăgramm (gr.), Buchstabenversetzung als Wortspiel, z. B. Gras u. Sarg, Dame u. Made.

Anah, Stadt in Kurdistan, rechts am Euphrat, 3000 Ew. Stationsort für die Karawanen durch die mesopotam. Wüste.

Anahuăc, s. *Mexiko*. [Lichts und Schalles.

Anakampsis (gr.), Zurückwerfung des

Anakampterien (gr.), Herbergen für Arme, Verfolgte etc. neben den Kirchen.

Anaklăse (gr.), Brechung, besonders der Lichtstrahlen. Daher *Anaklastik*, s. v. a. Dioptrik. *Anaklastische Instrumente*, Apparate zur Nachweisung der Brechung der Lichtstrahlen. [ders Krönungsfeierlichkeiten.

Anakletorien (gr.), Ernennungs-, beson-

Anaklia, Festung in Kaukasien, am schwarzen Meer, 1855 im orientalischen Kriege zerstört.

Anakolūthon (*Anakoluthie*, gr.), in der Grammatik Mangel an Folgerichtigkeit des Satzbaues, dient als rhetorische Figur zur Hervorbringung eines Effekts.

Analēkten (gr.), Sammlung auserlesener Stellen aus Schriftstellern, bes. Dichtern; dann überhaupt Sammelschriften.

Analogie (gr.), Gleichmässigkeit, Uebereinstimmung von Dingen in gewissen Beziehungen. *Analogischer Schluss (Analogismus)*, Schluss, welcher aus der Aehnlichkeit oder Gleichheit zweier Dinge in gewissen bekannten Beziehungen auf ihre Aehnlichkeit oder Gleichheit in anderen, oder auf ihre noch grössere Uebereinstimmung gemacht wird. In der Sprachlehre ist A. die Gleichmässigkeit der Wortbildung; in der Mathematik die Uebereinstimmung gewisser Grössenverhältnisse.

Analŏgon (gr.), ein in gewisser Beziehung einem Andern Aehnliches.

Analysis (*Analyse*, gr.), Auflösung, Zergliederung, in der Philosophie die Auflösung, Zerlegung eines Begriffs in seine wesentlichen Merkmale, im Gegensatz zur Synthese; daher *analytischer Begriff* ein solcher, der durch A. eines anderen, in dem er enthalten ist, gewonnen wird; *analytisches Urtheil* ein solches, dessen Prädikat schon im Begriff des Subjekts liegt, folglich durch Zergliederung daraus gewonnen werden kann; *analytische Methode*, die von den erfahrungsmässig gegebenen Thatsachen ausgehende, mittelst Zergliederung derselben zu den Principien der Dinge aufsteigende Methode der wissenschaftlichen Forschung. In der Mathematik ist A. die Buchstabenrechnung im weitesten Sinne des Worts, deren erster Theil die Algebra ist, und deren zweiter Theil, die eigentliche A., in die der endlichen und in die der unendlichen Grössen zerfällt. Jene begreift die Reihen, Kombinationen, Logarithmen, Kurven etc., diese die Differential-, Integral- und Variationsrechnung. In der Chemie ist A. das Verfahren zur Bestimmung der Bestandtheile eines Körpers, besteht gewöhnlich in der systematischen Anwendung von Reagentien, deren Verhalten gegen den zu prüfenden Körper auf An- oder Abwesenheit gewisser Stoffe hindeutet. Die A. auf trocknem Wege prüft das Verhalten der Körper beim Erhitzen, vor dem Löthrohr, in der Flamme (Flammenreaktionen) und untersucht das Spectrum der gefärbten Flammen (Spektralanalyse); die A. auf nassem Wege bringt den zu untersuchenden Körper in Lösung und erzeugt in dieser Niederschläge oder Färbungen. Die *qualitative A.* weist nur die in einer Substanz enthaltenen Stoffe nach und muss stets der *quantitativen A.* vorausgehen, welche die Mengen der vorhandenen Stoffe bestimmt. Letzteres geschieht entweder mit der Wage (Gewichtsanalyse) oder mit Hülfe von Flüssigkeiten von bestimmtem Gehalt (Mass- oder Titriranalyse). Die *Elementaranalyse* bestimmt die elementare Zusammensetzung organischer Stoffe. Vgl. *Fresenius*, ‚Anleit. zur qualit. A.‘, 13. Aufl. 1869; *Ders.*, ‚Anleit. zur quantit. A.‘, 5. Aufl. 1866; *Rose*, ‚Handb. der quantit. A.‘, 6. Aufl. 1867; *Bolley*, ‚Handb. der chem.-techn. Untersuchungen‘, 3. Aufl. 1865; *Mohr*, ‚Lehrb. der Titrirmethode‘, 2. Aufl. 1862; *Rammelsberg*, ‚Leitf. für die qualit. A.‘, 5. Aufl. 1867; *Sonnenschein*, ‚Anleit. zur quantit. A.‘, 1864; *Will*, ‚Tafeln zur qualit. A.‘, 7. Aufl. 1866; *Ders.*, ‚Anleit. zur chem. A.‘, 8. Aufl. 1869.

Analytik (gr.), Theorie der Analysis (s. d.). *Analytisch*, auflösend, zerlegend; in der Mathematik, was in die Analysis einschlägt, analytische Gleichung, Formel etc.

Anam, s. *Annam*.

Anamartesie (gr.), Sündlosigkeit.

Anamorphöse (gr.), absichtlich verzerrte Abbildung eines Gegenstandes, die erst unter bestimmten optischen Bedingungen in richtigen Verhältnissen erscheint.

Ananas, Ananassa *L.*, Pflanzengattung der Bromeliaceen. A. sativa *Lindl.*, aus Westindien, wird bei uns in Treibhäusern kultivirt. Importirt werden westindische und brasilianische Früchte. In Martinique bereitet man aus A. einen dem Madeira ähnlichen Wein. Nachahmung des Ananasbouquets durch Buttersäure, Aethyläther u. Buttersäureamyläther (*Ananasäther*); eine Lösung desselben in Alkohol ist die *Ananasessenz*. Die Fasern der wilden A. auf Manila werden zu zarten durchsichtigen *Geweben* (Piña, Grasscloth) verarbeitet.

Anäp (*Anapa*), befestigte Hafenstadt in Kaukasien, am schwarzen Meere, 9000 Ew.

Anapäst, Versfuss, bestehend aus 2 kurzen und einer langen Silbe (⏑⏑—).

Anaphi (*Nanphio*), Cykladeninsel bei Santorin, 1¼ QM., 1000 Ew.

Anaphöra (*Anäpher*, gr.), rhetorische Figur, nachdrucksvolle Wiederholung derselben Worte zu Anfang mehrerer auf einander folgender Sätze.

Anaphrodisie (*Anaphroditismus*, gr.), der Zustand erloschener Geschlechtslust. *Anaphrodit*, ein Zeugungsunfähiger.

Anaplastik (gr.), in der Chirurgie die Kunst, verlorne Körpertheile (z. B. eine Nase) aus andern Theilen desselben Körpers (z. B. aus der Stirnhaut, dem Oberarmfleisch) wieder zu bilden, auszuheilen.

Anaplerōse (gr.), Herstellung fehlender od. verlorner Theile des menschlichen Körpers.

Anarchie (gr.), Regierungs- oder Gesetzlosigkeit; *anarchisch*, im Zustande der Gesetzlosigkeit.

Anaristie (gr.), Fasten, Nüchternheit.

Anas, alter Name des Flusses Guadiana.

Anasarka (gr.), Hautwassersucht, Ansammlung von Flüssigkeit in allen Theilen des Zellgewebes, Symptom anderer Krankheiten, wie der brightschen Nierenkrankheit, von Herzfehlern, Lungenleiden.

Anastäse (gr.), Verpflanzung von einem Orte an den andern; auch Wiedererhebung, Genesung.

Anastasia, Heilige, vornehme Griechin aus Konstantinopel, zog sich vor den Liebesbewerbungen des Kaisers Justinian in ein Kloster zu Alexandria zurück und lebte hier 28 Jahre als Mönch; † 567. Tag 10. März.

Anastasiana lex, Gesetz des oström. Kaisers Anastasius (491—518 n. Chr.), wonach der Cessionar vom Schuldner nur das wirklich gezahlte Geld zu fordern berechtigt ist; in Preussen und Sachsen völlig aufgehoben, anderwärts modificirt.

Anastasius, 1) Name von 4 Päpsten: A. I., 398—401, beseitigte das Schisma zwischen der römischen und antiochenischen Kirche, verdammte mehrere Lehren u. Schriften des Origenes. A. II., 496—98. A. III., 911—13. A. IV., 1153—54. — 2) Name zweier byzantinischen Kaiser: A. I., geb. 430, aus Epidamnus, bestieg in Folge seiner Vermählung mit der Wittwe des Kaisers Zeno 491 den Thron, begünstigte die Monophysiten, kriegte gegen Perser, Bulgaren, Gothen etc., ward 518 vom Blitz erschlagen. A. II., früher Artemius, regierte 713—15, ward abgesetzt und 719 in einem Kloster ermordet. — 3) Apostel der Ungarn, Benediktiner aus Rom, Bischof von

Kolocso, krönte den Herzog Stephan zum König, † um 1010.

Anastasius Grün, s. *Auersperg*.

Anastatica *L.*, Pflanzengattung der Kruciferen. A. hierochontica *L.*, *Rose von Jericho*, in Aegypten, Arabien und Syrien, mit sehr verzweigtem Stengel, der nach der Fruchtreife, und nachdem die Blätter abgefallen sind, zu einer nestartigen Masse zusammenschrumpft, durch Feuchtigkeit aber sich wieder entfaltet. Im Mittelalter als heilkräftig und in der Traumdeuterei geschätzt.

Anastatischer Druck, Aetzverfahren zum Vervielfältigen von Kopien älterer Drucksachen, durch photographisches Druckverfahren ersetzt.

Anastomōse (gr.), in der Anatomie Verbindung zweier Gefässäste oder Nerven. Durch zahlreiche A.n entsteht das Adernetz und Adergeflecht, besonders im Kapillargefässsystem. In der Botanik die Verästelung der Gefässbündel, z. B. in den Blättern. *Anastomotische Mittel*, Heilmittel zur Oeffnung der Poren und Mündungen der Gefässe, zur Erzeugung von Blutungen etc.

Anastrŏphe (gr.), Umkehrung, grammatische Figur, wobei die gewöhnliche Wortfolge verändert wird.

Anathēma (gr.), Weihgeschenk, jeder zur Weihe ausgesetzte Gegenstand, auch im bösen Wortsinne, daher die Kirchenbannformel: Anathema esto! er sei verflucht. *Anathematisiren*, mit dem Kirchenbann belegen.

Anatocismus (gr.), das Zinsvonzinsennehmen; vor Aufhebung der Wuchergesetze gesetzlich verboten.

Anatŏle (gr.), Sonnenaufgang, Osten; *anatolisch*, östlich, morgenländisch.

Anatolien, s. *Natolien*.

Anatolius, Bischof von Konstantinopel seit 449, Gegner der Monophysiten, nahm zuerst den Patriarchentitel an, † 458.

Anatomīe (gr.), Lehre vom Bau der Organismen, zerfällt in thierische A. (*Zootomie*) u. Pflanzenanatomie (*Phytotomie*). Die *praktische A.* (Zergliederungskunst) gibt Anleitung zur anatom. Untersuchung; die *theoretische A.* (Zergliederungskunde) schildert die Ergebnisse der anatom. Untersuchung; die *vergleichende A.* beschäftigt sich mit den Aehnlichkeiten und Verschiedenheiten im Bau der Thiere; die *mikroskopische A.* oder Gewebelehre handelt von den feineren Strukturverhältnissen; die *pathologische A.* von den krankhaften Veränderungen in Lagerung und Struktur der Organe. Nach der Methode, welche die A. befolgt, unterscheidet man *systematische* und *topographische*. Erstere zerfällt in *Osteologie*, Lehre von den Knochen und Knorpeln, *Syndesmologie* oder Bänderlehre, *Myologie* oder Muskellehre, *Angiologie* oder Gefässlehre, *Neurologie* oder Nervenlehre und *Splanchnologie* oder Eingeweidelehre. Die topographische oder chirurgische A., besonders für den operirenden Chirurgen wichtig, beschreibt die in bestimmten Abtheilungen (Regionen) des Körpers liegenden Theile. Die A. für bildende Künstler ist wesentlich topographisch. *Philosophische A.* ist Entwicklungsgeschichte; mit der Gewebelehre zusammen hat man sie als allgemeine A. der systematischen oder speciellen A. gegenübergestellt. Religiöse Bedenken verhinderten im Alterthum die Zergliederung menschlicher Leichen; man beschränkte sich auf Untersuchung der Thiere; in Alexandria aber wurde wenigstens eine Zeit lang auch menschliche A. getrieben; Galens Studien wurden wohl nur an Thieren ausgeführt; erst Mondini de' Luzzi (1306) zergliederte öffentlich menschl. Leichname und schrieb das erste Lehrbuch der A. Im 16. Jahrh. wurden durch Vesal, Eustachi u. A. glänzende Entdeckungen gemacht, dann begannen die mikroskop. Studien, Harvey entdeckte den Blutkreislauf, Aselli die Lymphgefässe, Malpighi, Leeuwenhoeck, Swammerdam und Ruysch förderten die feinere A. Die Reihe deutscher Anatomen beginnt mit Haller, und jetzt nimmt Deutschland den ersten Rang ein. In der neuesten Zeit herrscht bes. das Studium der patholog. A. vor. Hand- u. Lehrbücher der systemat. A. lieferten *Bock* (4. Aufl. 1849, 2 Bde.), *d'Alton* (2. Aufl. 1862), *Henle* (1855—68, 3 Bde.), *Hollstein* (4. Aufl. 1865); der topograph. *Hyrtl* (4. Aufl. 1860, 2 Bde.) u. *Engel* (1859); der prakt. *Hyrtl* (1860); der mikroskop. *Kölliker* (1850—57, 2 Bde.); der patholog. *Rokitanski* (3. Aufl. 1855—61, 3 Bde.), *Bock* (4. Aufl. 1864), *Förster* (Handb. 2. Aufl. 1862, 2 Bde.; Lehrb. 8. Aufl. 1868) u. *Engel* (1865); der vergleichenden *Gegenbaur* (2. Aufl. 1870) u. *Schmidt* (5. Aufl. 1865); anatom. Atlanten *Bock* (5. Aufl. 1864 bis 1866); für patholog. A. *Albers* (Heft 1—40, 1832—60). A. (anatom. Theater, Präparirsaal) heisst auch das Lokal, wo anatom. Untersuchungen angestellt und anatom. Vorlesungen gehalten werden.

Anaxagŏras, griech. Philosoph der jonischen Schule, geb. um 500 v. Chr. zu Clazomenä in Kleinasien, Freund des Pericles, erklärte Sonnen- u. Mondfinsternisse, Erdbeben etc. für natürliche Erscheinungen, † in Lampsacus 428. Die Fragmente seiner Schriften gesammelt von *Schorn* 1829. Vgl. *Schleiermacher*, ‚Ueber A. Philosophie', 1815.

Anaximănder, griech. Philosoph der jonischen Schule und Mathematiker, geb. zu Milet 610, † 546 v. Chr., stellte als Urprincip der sinnlichen Erscheinungswelt das Unbegrenzte, Unbestimmte auf, aus welchem sich die Gegensätze durch ewige Bewegung abscheiden sollten, um schliesslich in dasselbe zurückzukehren. Vgl. *Schleiermacher*, ‚Ueber A.', 1811.

Anaximĕnes, griech. Philosoph der jonischen Schule, wirkte um 556 v. Chr., stellte den unbegrenzten, stets in Schwingung begriffenen Aether als den Grund und Urstoff aller Dinge auf.

Ancelot (spr. Angslō), *Jacq. Arsène Polycarpe François*, franz. Dichter, geb. 9. Jan. 1794 zu Havre, seit 1841 Mitglied der franz. Akademie, † 8. Sept. 1854 zu Paris. Schrieb mehrere Dramen und Vaudevilles, das Epos ‚Marie de Brabant', Episteln etc. ‚Oeuvres

complètes' (1837). — Seine Gattin, *Marguerite Louise Virginie A.*, geb. *Chardon*, geb. 15. März 1792, ebenfalls dramat. Schriftstellerin. ,Théâtre complet' (1848, 4 Bde.).

Anceps (lat.), doppelt, zweideutig, in der Prosodik eine Silbe, welche sowohl lang als kurz gebraucht werden kann: ⏓

Anchises, Herrscher in Dardanus, Sohn des Capys, Urenkel des Tros und mit dem trojanischen Königsgeschlecht verwandt, erzeugte mit Aphrodite den Aeneas, ward von diesem aus dem brennenden Troja hinausgetragen, † in Sicilien.

Anchovis (spr. Antschōvi), Engraulis encrasicholus *L.*, Fisch aus der Familie der Häringe, 5—6". Nord- und Ostsee und Mittelmeer. Gesalzen u. marinirt wichtiger Handelsartikel.

Anciennetät (fr., spr. Angsjennetät), Dienstalter, besonders von Militärpersonen, bedingt bei diesen in der Regel d. Avancement.

Ancien régime (fr., spr. angsjäng reschīm), das alte Regiment, nach siegreichen Revolutionen Bezeichnung von Massregeln aus der Zeit vor der Revolution.

Ancīle (lat.), kleiner, ovaler Schild, der vom Himmel in Numas Hand gefallen sein soll und, als Pfand der Weltherrschaft Roms geltend, als heilig aufbewahrt wurde.

Ancillon (spr. Angsiljong), *Friedrich* oder *Jean Pierre Frédéric,* preussischer Staatsmann, geb. 30. April 1767 zu Berlin, zuerst Prediger der französ. Gemeinde u. Professor an der Militärakademie zu Berlin, seit 1810 Erzieher des Kronprinzen, trat 1814 als geh. Legationsrath ins Ministerium des Auswärtigen, wurde 1831 zum wirklichen geh. Rath und Staatssekretär und 1832 zum Minister des Auswärtigen ernannt, auf welchem Posten Erhaltung des europ. Friedens und ängstliche Ueberwachung jeder politischen Regung im Volke sein Hauptbestreben war; † 18. April 1837. Schr. ,Tableau des révolutions du système politique de l'Europe depuis le XVme siècle' (1803—5, 4 Bde.); ,Mélanges de littérature et de philosophie' (1801, 2 Bde.; 3. Aufl. 1823, 4 Bde.); ,Zur Vermittel. der Extreme in den Meinungen' (1828—31, 2. Aufl. 1838, 2 Bde.).

Anckarström, *Joh. Jak.*, geb. 1762, vormals schwedischer Gardehauptmann, trat 1790 der Adelsverschwörung gegen Gustav III. von Schweden bei u. verwundete diesen auf dem Maskenballe in der Nacht vom 15.—16. März 1792 durch einen Pistolenschuss tödtlich, ward 27. April hingerichtet.

Ancōna, ital. Prov. (Marken), 34,7 QM., 257,630 Ew. Die *Hauptstadt* A., am adriat. Meere, 31,857 Ew. (5000 Juden), Festung, Freihafen (Molo von Hadrian erbaut). Die frühere *Mark* A., seit 1532 päpstlich, umfasste die Delegat. A. und Macerata. Beschiessung durch die Piemontesen und Kapitulation von A. 29. Sept. 1860.

Ancōra (ital., Mus.), noch einmal.

Ancre (spr. Angk'r), *Baron von Lussigny, Marschall d'*, eigentlich *Concino Concini,* aus Florenz, kam 1600 im Gefolge Marias von Medici, der Gemahlin Heinrichs IV., an den franz. Hof, wurde unter der Regentschaft der Königin faktischer Inhaber der Staatsgewalt, 1613 Marschall und erster Minister, nahm vom erkauften Marquisat Ancre in der Picardie den Titel an. Stolz und anmassend fiel er als Opfer einer Verschwörung des Adels 24. April 1617. Seine Gemahlin, *Eleonora Dori*, gen. *Galligaï,* wurde einige Monate später wegen Zauberei hingerichtet.

Ancud, *San Carlos de,* Hauptstadt der chilenischen Insel Chiloe, 4200 Ew.

Ancus Marcius, 4. König von Rom, 638—614 v. Chr., durch seine Mutter Pompilia Enkel des Numa, gründete Ostia als Hafenstadt Roms, kriegte glücklich gegen benachbarte latinische Stämme, befestigte das Janiculum jenseits des Tiber.

Ancȳra, s. *Angora.*

Andalusien *(Vandalicia)*, Landschaft im südl. Spanien, zwischen der Sierra Morena und dem Mittelmeer, zu beiden Seiten des Guadalquivir, ehemals die 4 maurischen Reiche: Cordova, Sevilla, Granada und Jaen, jetzt die 8 Provinzen: Huelva, Cadix, Sevilla, Jaen, Cordova (Nieder-A.), Malaga, Almeria, Granada (Hoch-A.) umfassend; 1581 QM. und 3,116,255 Ew. Reich bevölkerte, fruchtbare, wohlkultivirte Gegenden (Vegas) neben menschenleeren Steppen und Einöden (Dehesas despoblados), in Folge des Sturzes der Maurenherrschaft 1492 und der Vertreibung von ½ Mill. Juden. Klima im Süden das heisseste Europas. Berühmte Pferde. Oel u. Orangen. Die Bewohner von maurisch-oriental. Typus. Sprache ein verdorbener Dialekt des Kastilianischen.

Andamānen, brit. Inselgruppe im bengal. Meerbusen, 4 grössere u. zahlreiche kleinere Inseln; von Negritos bewohnt; seit 1858 Verbannungsort für Empörer in Ostindien.

Andantamente (ital.), ununterbrochen.

Andānte (ital.), musikal. Tempobezeichnung für gehend (zwischen Adagio und Allegro); ein Tonstück in diesem Tempo. *Andantino,* weniger langsam als A.

Andchui *(Ankoi)*, Staat im südlichen Turan, unbekannt; die *Hauptstadt* A., wichtig für den Karawanenhandel zwischen Buchara und Afghanisten.

Andechs, ehemal. Bergschloss am Ammersee in Oberbayern, später Benediktinerkloster und Wallfahrtsort. Die *Grafen von A.* erhielten 1202 die Herzogswürde von Meran, erloschen 1248 mit Otto II., worauf ihr Besitz grösstentheils an Albert I., Grafen von Tirol, fiel.

Andeer, Dorf in Graubünden, im Schamserthal am Hinterrhein, 600 Ew.; eisenhaltige Schwefelquelle mit Kurhaus.

Andegast, s. *Antogast.*

Anden *(Andes)*, s. *Cordilleren.*

Andentanne, s. v. a. Araucaria.

Anderlecht, Flecken im belg. Südbrabant, unweit Brüssel, 9850 Ew. 14. Nov. 1792 *Sieg* der Franzosen unter Dumouriez über die Alliirten, wodurch Brüssel verloren ging.

Anderloni, *Pietro,* Kupferstecher, geb. in Sta. Eufemia bei Brescia 12. Okt. 1784, Schüler Longhis, seit 1831 Direktor der mailändischen Kupferstecherschule, † zu Cabiate bei Mailand 13. Okt. 1849. Haupt-

stücke: Ehebrecherin (Tizian), Attilas Zug gegen Rom, Urtheil Salomos und Maria mit dem Kinde (Raphael), Moses am Brunnen (Poussin).

Andermatt, Dorf im Kanton Uri, im Ursenthal, an der Gotthardstrasse, 4488' hoch.

Andernach, alte Stadt im preuss. Regbz. Koblenz, Kr. Mayen, am Rhein, 4323 Ew. Merkwürdige Kirche (13. Jahrh.). Ehedem röm. Festung (Andernacum), später Residenz der Merovinger. Hier 8. Okt. 876 *Schlacht* zwischen Karl dem Kahlen und den 3 Söhnen Ludwigs. Seit 1496 kölnisch, seit 1815 preuss.

Andersen, *Hans Christian*, dänischer Dichter, geb. 2. April 1805 zu Odense auf Fünen, seit 1833 viel auf Reisen, lebt in Kopenhagen. Als Romandichter ausgezeichnet: ‚Der Improvisator' (1834), ‚O. T.' (1836), ‚Nur ein Geiger' (1837), ‚Eines Dichters Bazar' (1842), ‚Gesammelte Historien' (1851 ff.), ‚Sein oder Nichtsein' (1857); ebenso als Märchendichter: ‚Märchen' (1843). Selbstbiographisch: ‚Das Märchen meines Lebens' (1847) und ‚Mit Livs Eventyr' (1844). Ausserdem ‚Gedichte' (1831) u. Reiseschilderungen. ‚Gesammelte Werke' (deutsch 1853—67, 46 Bde.; dänisch 1853—62, 23 Bde.).

Andersson, *Karl Johann*, Afrikareisender, geb. 1827 in Schweden, drang 1850—51 mit d. Engländer Galton durch das Damaraland bis zum Ovampo, 1853 bis zum Ngamisee vor, bereiste 1858—59 und 1866 das Stromgebiet des Kunene, entdeckte den Okavango; † unterwegs 5. Juli 1867. Schr. ‚Lake Ngami' (1855), ‚Okavangoriver' (1861).

Andienen, dem Versicherer von einem Seeschaden Mittheilung machen, Pflicht des Versicherten.

Andlaw, 1) *Franz Xaver von A.*, badischer Diplomat, geb. 6. Okt. 1799 zu Freiburg, fungirte 1830—56 erst als Legationsrath, dann als Geschäftsträger und Ministerresident in Wien, Paris und München und lebte seitdem meist in Baden-Baden. Schr. ‚Erinnerungsblätter aus den Papieren eines Diplomaten' (1857); ‚Mein Tagebuch' (1862, 2 Bde.); ‚Die Frauen in der Geschichte' (1861, 2 Bde.). — 2) *Heinrich Bernhard, Freih. von A.*, Bruder des Vor., geb. 20. Aug. 1802, seit 1833 Mitglied der ersten badischen Kammer, Vorkämpfer der katholisch-feudalen Fraktion. Schr. ‚Der Aufruhr und Umsturz in Baden' (1850).

Andocides, attischer Redner, geb. 467 zu Athen, floh, in den Prozess gegen Alcibiades wegen Verstümmelung der Hermensäulen verwickelt, kehrte nach dem Sturz der dreissig Tyrannen zurück, verliess dann sein Vaterland wegen Fehlschlagens einer Gesandtschaft nach Lacedämon für immer. Seine vollständig erhaltenen Reden, herausg. u. a. von *Schiller* (1835), übersetzt von *Becker* (1832), sind wichtig für die Geschichte des peloponnes. Kriegs.

Andorn, s. *Marrubium*.

Andorra, kleiner Freistaat, am Südfuss der östl. Pyrenäen, zwischen Frankreich und Spanien, 9 QM. mit 4000 Ew.; von Ludwig dem Frommen 805 gegründet.

Andrāda, *Jose Bonifacio d'A. e Silva*, brasil. Staatsmann und Dichter, geb. 13. Juni 1765 zu Villa de Santos in der brasil. Prov. São-Paulo, 1800 Generalintendant des portug. Bergbauwesens, kehrte 1819 nach Brasilien zurück, Jan. 1822 bis Juli 1823 Minister des Innern, dann verbannt, 1829 zurückgerufen, 1831—34 Vormund Dom Pedros II., † 6. April 1838. ‚Poesias d'Americo Elyseo' (1825). Auch seine Brüder *Antonio Carlo* u. *Martino Francesco d'A.* bekleideten 1840 und 1841 in Brasilien Ministerposten.

Andrae, *Karl Christoph Georg*, dänischer Staatsmann, geb. 14. Okt. 1812 zu Hjertebjerg auf der Insel Möen, 1848 Mitglied der Nationalversammlung und des Folks- und Landsthings, Dec. 1854 bis Juli 1858 Finanzminister.

Andral, *Gabriel*, franz. Arzt, geb. 6. Nov. 1797 zu Paris, Professor der Pathologie und Therapie daselbst, seit 1843 Mitglied der Akademie, † 5. Febr. 1851. Schr. ‚Clinique médicale' (4. Aufl. 1840, 5 Bde.; deutsch von *Flies* 1842—45, 5 Bde.); ‚Précis d'anatomie pathologique' (1829, 3 Bde.; deutsch von *Becker* 1829—30, 2 Bde.); ‚Cours de pathologie interne' (2. Aufl. 1848, 3 Bde.; deutsch von *Unger* 1836—38, 3 Bde.).

Andrāsy (spr. -draschi), 1) *Karl, Graf*, ungar. Patriot, geb. 29. Febr. 1792 zu Gömör, auf den Reichstagen von 1839 und 1840 schlagfertiges Mitglied der Opposition, Vorsitzender der Theissregulirungsgesellschaft, † 1845 zu Brüssel. — 2) *Emanuel, Graf*, ältester Sohn des Vorigen, geb. 3. März 1821, unternahm 1849 eine Reise nach Ostasien, die er beschrieb, ward 1860 Obergespan des zempliner Komitats. — 3) *Julius (Gyula), Graf*, des Vorigen Sohn, geb. 8. März 1823, 1848 als Obergespan Führer des zempliner Landsturms bei Schwechat, später Gesandter der debrecziner Regierung in Konstantinopel, ging dann nach Paris, kehrte 1860 nach Ungarn zurück und stimmte als Mitglied des Landtags 1861 mit der deakschen Partei, seit 17. Febr. 1867 Präsident des ungar. Ministeriums. — 3) *Georg, Graf*, geb. 5. Febr. 1797, Direktor der ungar. Akademie, altkonservatives Mitglied des Landtags, 1862—64 Judex Curiae.

André, Musikerfamilie, seit 1799 im Besitz von Mozarts Nachlasse. *Johann A.*, geb. 28. März 1741 zu Offenbach, gründete 1774 die Andrésche Musikalienhandlung, † 18. Juni 1799 zu Offenbach. Operetten (‚Der Töpfer', ‚Erwin u. Elmire'), Lieder (z. B. ‚Bekränzt mit Laub etc.') u. A. Sein Sohn, *Joh. Anton*, geb. 6. Okt. 1775 zu Offenbach, † das. 6. April 1842 als hess. Hofkapellmeister, bedeutend als Lehrer, Theoretiker und Komponist. ‚Lehrbuch der Tonsetzkunst' (1832). Opern (‚Weiber von Weinsberg'), Symphonien, Quartette, Lieder.

Andreä, 1) *Jakob*, protestantischer Theolog, geb. 25. März 1528 zu Waiblingen in Würtemberg, seit 1562 Kanzler der Universität und Propst zu Tübingen, † 7. Jan. 1590, Mitverfasser der ‚Konkordienformel'. — 2) *Joh. Valent.*, origineller Schriftsteller, Enkel des Vorigen, geb. 17. April 1586 zu

Herrenberg bei Tübingen, seit 1650 Generalsuperintendent zu Babenhausen u. Abt in Adelberg, † 27. Juni 1654 zu Stuttgart, angeblicher Stifter oder Erneuerer des Ordens der Rosenkreuzer, schrieb ‚Chymische Hochzeit Christiani Rosenkreuz' (1616), ‚Christlich Gemäl' (1612 und 1614), ‚Geistliche Kurzweil' (1619) u. A. m. Vgl. *Hossbach*, ‚A. u. s. Zeitalter', 1849.

Andreāni, *Andreas*, Kupferstecher und Formschneider, geb. 1560 zu Mantua, † 1623 zu Rom, gen. der ‚kleine A. Dürer' wegen seiner schönen Holzschnitte in Hugo da Carpis Manier (Helldunkel).

Andreanowinseln, Theil des Aleutenarchipels.

Andrēas, Apostel, Bruder des Petrus, aus Bethsaida, ging von Johannes dem Täufer zu Christus über, verkündigte der Sage nach das Evangelium in Scythien, Kleinasien, Thracien und Griechenland und soll zu Paträ in Achaja gekreuzigt worden sein (30. Nov. 62 oder 70), und zwar an einem Kreuz mit schräg gestellten Balken (X), *Andreaskreuz*. Schutzheiliger von Schottland und von den Russen als ihr Apostel verehrt. ‚Acta Andreae" und ‚Acta Andreae et Matthaei' apokryph. Apostelgeschichten.

Andrēas, 1) Könige von Ungarn aus der Dynastie der Arpads: a) A. I., regierte seit 1046, verfolgte anfangs das Christenthum, das er später begünstigte, erwehrte sich der Angriffe der Deutschen, fiel 1058 im Kampfe gegen seinen Bruder Bela. — b) A. II., regierte seit 1205, hatte mehrere Empörungen zu bekämpfen, machte 1217 einen erfolglosen Kreuzzug, erliess 1222 die Bulla aurea, das alte Grundgesetz der Ungarn, welches die Vorrechte der Magnaten feststellte; † 1236. — c) A. III., Enkel des Vorigen, Sohn des Stephan Posthumus, der letzte der Arpads, regierte 1290—1301. — 2) Sohn König Karls I. von Ungarn, ward als Knabe nach Neapel gebracht und mit der Erbtochter Johanna vermählt, als König von Ungarn aber nicht anerkannt, 20. Aug. 1345 ermordet.

Andreasberg, Bergstadt im preuss. Regbz. Hildesheim, Kr. Zellerfeld, südl. vom Brocken, 3510 Ew. Silbergruben.

Andreasgroschen, ältere hannöversche Konventionsmünze, = 1 Sgr. 5¼ Pf.

Andreasgulden, flandrische Goldmünze von 1470; auch braunschweig-lüneburgischer Gulden, Harzgulden, = 23½ Sgr.

Andreasorden, erster russischer Orden, gestiftet 30. Nov. (10. Dec.) 1698 von Peter d. Gr. für Glieder der kaiserl. Familie, fürstl. Personen, Generale en chef etc.

Andreasnacht, die Nacht vom 29. zum 30. Nov., dem Gedächtnisstag des Apostels Andreas, eine der gesegneten Zeiten des Jahres, in welcher der Aberglaube durch Anrufung des Heiligen Mancherlei bewirken wollte.

Andreasthaler, hannöv. Speciesthaler zu 2 Guld. im 12-Thalerfuss, = 1 Thlr. 16⅔ Sgr.

Andree, *Karl Theodor*, deutscher Schriftsteller, geb. 20. Okt. 1808 zu Braunschweig, 1838—53 Redakteur verschiedener Zeitungen (u. a. der Deutschen Reichszeitung und des Bremer Handelsblatts), lebte dann, 1858 zum Konsul der Republik Chile ernannt, in Leipzig, später in Dresden. Schrieb ‚Nordamerika in geographischen und geschichtlichen Umrissen' (2. Aufl. 1854); ‚Geographische Wanderungen' (1859, 2 Bde.); ‚Buenos-Ayres und die argentinische Republik' (1856); ‚Forschungsreisen in Arabien und Ostafrika' (1860 f., 2 Bde.); ‚Geographie des Welthandels' (1863—69, Bd. 1 und 2); seit 1861 die Zeitschrift ‚Globus, Organ für Länder- u. Völkerkunde', 17 Bde.

Andréossy, *Antoine Franç., Graf*, franz. General, geb. 6. März 1761 zu Castelnaudary, Urenkel Franç. A.s, des Erbauers des Kanals von Languedoc († 1688), focht in den Revolutionskriegen, ward 1799 Kriegsminister, 1802 Gesandter in London, später in Wien und Konstantinopel, nach Napoleons Rückkehr von Elba als Kommissar den Alliirten entgegengesandt; † 10. Sept. 1828 zu Montauban. Verf. mehrerer Schriften über physikalische Geographie, Wasserbauwesen und Kriegsgeschichte.

Andria, Stadt in der unterital. Prov. Terra di Bari, 30,070 Ew.

Andrian-Werburg, *Victor, Freiherr von*, politischer Schriftsteller, geb. 17. Sept. 1813 im Görzischen, 1848 Parlamentsmitglied, dann bis März 1849 Reichsgesandter in London, † zu Wien 25. Nov. 1858. Schrieb ‚Oesterreich und seine Zukunft' (1841—47, 2 Thle.), ‚Centralisation und Decentralisation in Oesterreich' (1850).

Andrieux (spr. Angdriö), *Franç. Guillaume Jean Stanislas*, franz. Dramatiker, geb. 6. Mai 1759 zu Melun, ward 1814 Prof. am Collège de France, 1816 Mitglied u. 1829 Sekretär der Akademie der Wissenschaften zu Paris, † 20. Mai 1833. Lustspiele: ‚Molière avec ses amis'; ‚Le vieux fat' etc.; Tragödie ‚Brutus'. ‚Gesammelte Werke' (1828, 6 Bde.).

Androgynie (gr.), Verbindung männlicher und weiblicher Geschlechtstheile in Einem Individuum, ohne die Möglichkeit der Selbstbefruchtung, bei Mollusken (Weinbergschnecke), Würmern, Entozoen.

Androïden (gr.), Automaten von menschlicher Gestalt, die menschliche Thätigkeit nachahmen.

Andrölith (gr.), versteinertes Menschengerippe.

Andromăche, Gemahlin des trojanischen Helden Hector, Tochter des Königs Eetion von Theben in Cilicien, edle Frauengestalt der homerischen Ilias, ward nach Trojas Eroberung von Pyrrhus, dem Sohne des Achilles, nach Epirus geführt und gehörte später dem Bruder Hectors, Helenus, an; Hauptperson einer Tragödie des *Euripides*.

Andromăchus, aus Kreta, Leibarzt des Kaisers Nero, Erfinder des Theriaks als angeblichen Gegenmittels gegen animal. Gifte.

Andromanie, s. *Nymphomanie*.

Andromĕda, 1) Tochter des äthiopischen Königs Cepheus und der Cassiopeja, ward, an einen Felsen geschmiedet, einem von Poseidon gesandten Meerungeheuer preisgegeben, von Perseus befreit und dessen Gattin. — 2) Sternbild am nördl. Himmel, 66 Sterne, davon 3 zweiter Grösse.

Andromĕda *L.*, Pflanzengattung der Ericeen, Ziersträucher aus Asien und Amerika. A. polifolia *L.*, *Lavendel-*, *Rosmarinseide* (falscher Porst), bei uns auf Torf- und Moorboden, narkotisch giftig.

Andronicus, Name dreier byzantinischen Kaiser: A. I., Sohn des Isaak Comnenus, ward nach Manuels Tode (1182) zum Kaiser ausgerufen, regierte streng, 1185 ermordet, der letzte Komnene. — A. II., Sohn des Michael Paläologus, regierte seit 1283, ward von seinem Enkel A. III. 1328 gestürzt und in ein Kloster gesperrt und † 1332. Letzterer ward nach kurzer Regierung von den Türken und Bulgaren vertrieben, † 1341.

Andronicus, 1) *A. aus Rhodus*, peripatet. Philosoph, lebte zu Ciceros Zeit in Rom, Erklärer der Schriften des Aristoteles. Die ihm zugeschriebene Schrift über die Leidenschaften, sowie eine Paraphrase von des Aristoteles Ethik gehören wahrscheinlich dem *A. Callistus* an, einem griech. Gelehrten des 15. Jahrh., der 1478 in Frankreich †. — 2) Röm. Dichter, s. *Livius A.*

Andronikow, *Iwan Malchasowitsch, Fürst*, russischer General, geb. 1801 zu Tiflis, seit 1850 Militärgouverneur daselbst, befehligte im Krieg von 1854 die Truppen in Gurien, Imeretien, Mingrelien u. Achalzik, schlug die Türken unter Selim-Pascha bei Osurgeti (16. Juni), trat 1855 ins Privatleben zurück.

Andropōgon *L. (Bartgras)*, Pflanzengattung der Gramineen. A. muricatum *Retz.*, von Koromandel und Bengalen, liefert die Vetiver- oder Iwarankusawurzel, ein reizendes und schweisstreibendes Mittel.

Andros *(Andro)*, Insel der Cykladen, am Südende von Euböa, 4,7 QM., 21,000 Ew. *Hauptstadt* A., 1800 Ew.

Andujar, Stadt in der span. Prov. Jaen (Andalusien), am Guadalquivir, 12,650 Ew.

Aneantiren (fr.), vernichten, für nichtig erklären.

Anecdŏta (gr.), bei den Alten alles noch nicht schriftlich Bekanntgemachte; alte zum ersten Mal gedruckte Schriften. *Anekdote*, kurze Erzählung von witzigem, überraschendem, zum Lachen reizendem Inhalt.

Anĕmogrăph (gr.), eine die Veränderungen der Windrichtung auf einem Papierstreifen selbstregistrirende Vorrichtung. *Anemometer*, Instrument zur Messung der Stärke des Windes; man bestimmt die Umdrehungsgeschwindigkeit eines Flügelrades, oder die Hebung eines Pendels, das unten eine Platte trägt und sich stets gegen den Wind stellt. *Anemoskop*, Windzeiger.

Anĕmologie (gr.), Lehre vom Wind.

Anemōne *L. (Windröschen)*, Pflanzengattung der Ranunculaceen, viele Zierpflanzen. Bei uns heimisch: A. hepatica *L.*, Hepatica triloba *Dec.*, *blaues Leberblümchen;* A. nemorosa *L.*, *Waldröschen* (weisse Osterblume), u. die früher officinelle A. Pulsatilla *L.*, *Küchenschelle;* liefern das narkotische *Anemonin*.

Anepie (gr.), Sprachlosigkeit, Stummheit.

Anepigrăpha (gr.), Schriften ohne Titel.

Anerbe, Derjenige, dem ein untheilbares Bauerngut als Erbe zufällt.

Anerio, 1) *Felice*, ital. Komponist aus der Palestrinaperiode, geb. um 1560 zu Rom, † das. um 1630 als päpstlicher Kapellmeister. Concerti spirituali, Motetten, Psalmen, Madrigale etc. — 2) *Francesco Giovanni*, Bruder des Vor., geb. 1567, † um 1610 als Kapellmeister am St. Laterano, ebenfalls namhafter Kirchenkomponist.

Anerkennung, jur. das Zugeständniss der Wirklichkeit und Aechtheit, z. B. eines Kindes durch den Vater, einer Unterschrift, einer Urkunde, eines Beweisstücks etc.; auch Vorbedingung zu diplomatischem Verkehr, namentlich bei Thronwechsel, Machterweiterung, Aenderung der Staatsform etc. Nach Völkerrecht sind thatsächlich bestehende Regierungen anzuerkennen.

Aneroïd, s. *Barometer*.

Anesie (gr.), Nachlassen einer Krankheit. *Anetica*, schmerzlindernde Mittel.

Anēthum *L. (Dill, Gurkenkraut)*, Pflanzengattung der Umbelliferen. Die Samen von A. graveolens *L.*, *Gartendill*, liefern das ätherische *Dillöl*, Oleum anethi.

Aneurўsma (gr., *Arteriektasie*), Pulsadergeschwulst, Erweiterung einer Arterie, tritt besonders an grösseren Arterien auf (Aorta), entsteht entweder ohne äussere Veranlassung (spontane), oder in Folge der Verletzung einer Arterie (traumatische, falsche), wird gefährlich durch Druck auf wichtige Organe oder durch Oeffnung nach dem Innern des Körpers.

Anflug, junges, aus vom Winde fortgeführten Samen entstandenes Holz.

Anfossi, *Pasquale*, ital. Komponist, geb. 1729 zu Neapel, Schüler Sacchinis u. Piccinis, lebte meist in Paris, † 1795 in Rom. Komische Opern: ‚Avaro', ‚Isabella e Rodrigo' und ‚I Viaggiatori felici'. Kirchenmusiken.

Angăra, Nebenfl. des Jenisei in Sibirien, durchströmt den Baikalsee; 238 M.

Angarien (gr.), Fuhren, Botengänge etc.; im Mittelalter Wege- und Spanndienste; auch sonstige Frohnen. *Angariation*, Schiffpressen, Beschlagnahme von Privatschiffen durch die Regierung für Kriegszwecke.

Angebrachtermassen abweisen, eine Klage als eine in mangelhafter Form angebrachte für unzulässig erklären, wodurch nicht über den materialen Inhalt derselben abgeurtheilt wird, so dass also in derselben Sache eine neue Klage erhoben werden kann.

Angeflogen, von Mineralien, wenn sie in dünner, auf dem Querbruch nicht mehr erkennbarer Schicht einem Gesteine aufliegen.

Angela Merici (spr. Meritschi), Heilige, geb. 1511 zu Desenzano, stiftete 1537 zu Brescia den Ursulinerinnenorden, † 1540. Tag 21. März.

Angelaufen, von Mineralien, die auf der Oberfläche anders gefärbt sind als im Innern, bei den Erzen der erste Grad der Oxydation.

Angeld *(Draufgeld, Handgeld)*, s. *Arrha*.

Angelica *L. (Engelwurz, Brustwurzel)*, Pflanzengattung der Umbelliferen. Von A. Archangelica *L.*, besonders im hohen Norden, war die Wurzel früher officinell.

Angelico, *Fra Giovanni*, s. *Fiesole*.

Angeln, Landschaft in Schleswig, an der Ostsee, zwischen dem flensburger Busen und der Schlei, 15 QM., etwa 50,000 Ew. (fast nur Deutsche). Hauptort: Kappeln.

Angeln, altdeutsches Volk thüringischen Stammes. Sie wohnten ursprünglich wahrscheinlich im Osten der Elbe, zwischen den Mündungen der Saale und Ohre, dann in Schleswig zwischen Jüten und Sachsen, schifften mit letzteren um die Mitte des 5. Jahrh. in grosser Anzahl nach England und gründeten daselbst im nördl. Theil des Landes die Königreiche Ostanglien, Northumbrien und Mercia.

Angĕlolatrīe (gr.), Verehrung der Engel, von den Koncilien zu Nicäa 787 u. Trient gebilligt. [Dogmatik.

Angĕlologīe (gr.), Engellehre, Theil der

Angĕlophanīe (gr.), Engelerscheinung.

Angelsachsen, gemeinsamer Name der deutschen Volksstämme Angeln und Sachsen, zu denen sich auch Jüten gesellten, die von den Gegenden an der unteren Weser und Elbe, der Sage nach zuerst unter Hengist und Horsa 449 n. Chr., nach England übersetzten u. sich dies Land nach wiederholten Einwanderungen unterwarfen. Sie gründeten das. 7 oder 8 Königreiche, die sogen. *angelsächsische Heptarchie,* nämlich: Northumbrien (aus der Vereinigung von Bernicia und Deira entstanden), Kent, Sussex, Wessex, Essex, Ostanglien und Mercia. Egbert von Wessex vereinigte diese Territorien 827 zu Einem Königreiche Anglia oder England und ward so der Gründer der *angelsächsischen Dynastie,* die bis 1066 den englischen Thron inne hatte. Die *angelsächsische Kirche* behauptete bis ins 10. Jahrh. ihre Unabhängigkeit von Rom. Vgl. *Turner,* ‚History of the Anglosaxons', 6. Aufl. 1852, 3 Bde.; *Kemble,* ‚The Saxons in England', 1848, 2 Bde.; deutsch von *Brandes* 1852—54, 2 Bde.; *Palgrave,* ‚History of the A.', 1868.

Angelsächsische Race (*Anglosaxon Race*), Bezeichnung der von Engländern abstammenden Nordamerikaner, im Gegensatz zu den eingebornen Indianern und Farbigen, wie auch zu den von Spaniern und Portugiesen abstammenden Kreolen.

Angelsächsische Sprache und Literatur. Die *a. Sprache,* ein Zweig des niederdeutschen Stammes der german. Sprache und durch die Einwanderung der Angeln und Sachsen nach England verpflanzt, ward hier im 8. Jahrh. Hof-, Bücher- und Kirchensprache und durch Uebertragung latein. Werke in dieselbe, besonders unter Alfred d. Gr., sehr ausgebildet. In Folge der normannischen Invasion wurde sie durch das Nordfranzösische vom Hofe, sowie aus den Gerichten, der Kirche und Schule verdrängt, erhielt sich aber als Volkssprache und bildete sich im Laufe des 12., 13. und 14. Jahrh., mit romanischen Elementen vermischt, in das Englische um. Grammatisch am besten von *J. Grimm* (in der Deutschen Grammatik), lexikalisch v. *Lye* (1772, 2 Bde.), *Bosworth* (1839, neue Ausg. 1869) und *Ettmüller* (1851) bearbeitet. Die noch vorhandenen Reste der *a.n Literatur* sind zum Theil noch ungedruckt. Die epischen Dichtungen, meist alliterirend, ausgezeichnet durch pomphafte Darstellung, sind theils volksthümlichen, wie der ‚Beowulf' (s. d.), theils biblischen Inhalts, wie die dem Caedmon beigelegte ‚Paraphrase der Genesis' aus dem 7. Jahrh. (herausg. von *Bouterwek* 1847—51, 2 Bde., mit Wörterbuch) und die Legenden von ‚Andreas und Elene' (herausg. von *Grimm* 1840). Die Uebersetzung des altfranzös. ‚Roman de Brut' von *Layamon* um 1200 (herausg. von *Madden* 1847) ist ein Denkmal der im Uebergang zum Englischen begriffenen Sprache. Prosadenkmäler sind die weltlichen und kirchlichen Gesetze von Aethelbirht von Kent (Ende des 7. Jahrh.) bis Knut (herausg. von *Schmidt,* ‚Die Gesetze der Angelsachsen', 2. Aufl. 1858) und das ‚Anglosaxon chronicle' bis 1154 (herausg. von *Thorpe* 1860, 2 Bde.). Am zahlreichsten sind die Schriften theolog. Inhalts. Hervorzuheben ist die vom Bischof Aelfric begonnene Uebersetzung der Bibel (1698). Vgl. *Grein,* ‚Bibl. der a.n Poesie', 1857—65, 4 Bde.; *Ders.,* ‚Dichtungen der Angelsachsen', 1858—59, 2 Bde.; *Thorpe,* ‚Analecta anglo-saxonica', 2. Ausg. 1868.

Angĕlus Dei, kathol. Gebetsformel, beginnend mit den Worten: ‚Angelus Domini nunciavit Mariae' (d. i. ‚ein Engel des Herrn verkündigte der Maria').

Angĕlus Silesius (eigentl. *Joh. Scheffler*), geistl. Dichter, geb. 1624 zu Breslau, seit 1654 Hofmedikus Kaiser Ferdinands III., † 9. Juli 1677 im Matthiasstift zu Breslau (seit 1652 katholisch). Hauptwerk: ‚Cherubinischer Wandersmann' (Glatz 1675), eine Sammlung pantheistisch gehaltener Sinnsprüche, wiederholt herausgegeben. Zahlreiche Streitschriften. ‚Sinnliche Beschreibung der vier letzten Dinge' (Schweidnitz 1675). Vgl. *Kahlert,* ‚A. S.', 1853; *Schrader,* ‚A. S.', 1853.

Angely (spr. Angscheli), *Louis,* deutscher Schauspieler u. Lustspieldichter, geb. 1788 zu Berlin, † das. 16. Nov. 1835. Verf. von ‚Das Fest der Handwerker', ‚Sieben Mädchen in Uniform', ‚Reise auf gemeinschaftliche Kosten' etc. Werke 1842, 4 Bde.

Angerap, Fluss in Ostpreussen, kommt aus dem Mauersee, mündet in den Pregel oberhalb Insterburg, 22½ M.

Angerburg, Kreisstadt im ostpreuss. Regbz. Gumbinnen, an der Angerap, 4197 Ew.

Angermanelf, Fluss in Schweden, entspringt an der norweg. Grenze, durchströmt Angermanland und mündet bei Hernösand in den bottnischen Meerbusen, 40 M.

Angermanland, schwed. Landschaft, am bottnischen Meerbusen, ein Theil der Prov. Westernorrland.

Angermünde, Kreisstadt im preuss. Regbz. Potsdam, am Mündersee, 6412 Ew.

Angerōna, bei den Römern Göttin der Angst, dargestellt mit verbundenem Munde oder mit an den Mund gelegtem Finger.

Angers (spr. Angscheh, lat. *Andecavum, Juliomagus*), Hauptstadt des franz. Depart. Maine-Loire (Anjou), an d. Maine, 54,791 Ew.

Angilbert *(Engelbert)*, der Heilige, Kanzler Karls d. Gr., in dessen Akademie Homer genannt, angeblich Gemahl von dessen Tochter Bertha, 793 zum Abt von Centula ernannt, † 814. Tag 18. Febr.

Angina, s. *Bräune*.

Angion (gr.), Gefäss des thierischen Körpers; *Angiologie*, Gefässlehre, Theil der Anatomie; *Angiektasie*, Erweiterung, *Angiotis*, Entzündung, *Angiomalacie*, Erweichung der Gefässe; *Angiorrhagie*, Blutfluss aus Gefässen; *Angiostenose*, Verengerung der Gefässe; *Angiostose*, Verknöcherung, *Angiotomie*, das kunstgemässe Zerschneiden der Gefässe.

Angiospermae (gr.), bedecktsamige Pflanzen, solche, deren Same mit einer Fruchthülle umgeben ist, im Gegensatz zu den nacktsamigen *(Gymnospermae)*.

Anglaise (fr., spr. -ähs), s. v. a. Contretanz.

Anglesea *(Anglesey*, spr. Aeng'lsih, das alte *Mona)*, Insel an der Nordwestküste von Wales (Menaistrasse mit der Britanniabrücke), 8¾ QM., 50,890 Ew., fruchtbar, baum- u. heckenlos. Hauptstadt: Beaumaris.

Anglesey (spr. Aeng'lsih), *Henry William Paget*, engl. General und Staatsmann, geb. 17. Mai 1768, focht seit 1808 auf der pyrenäischen Halbinsel und befehligte bei Waterloo die Kavallerie. 1812 zum Earl von Uxbridge und 1814 zum Marquis von A. ernannt, war er 1828 sowie 1831—33 Statthalter in Irland, seit 1846 Feldmarschall; † 27. April 1854.

Angleterre (fr., spr. Ang'ltär), England.

Anglia (lat.), England. [engl. Sprache.

Anglicismus (lat.), Eigenthümlichkeit der

Anglikanische Kirche *(englisch-bischöfliche Kirche, Episkopal-* oder *Hochkirche)*, die protestant. Staatskirche Grossbritanniens und Irlands, gegründet, als sich König Heinrich VIII. 1534 vom Papst lossagte und sich zum Oberhaupte der engl. Kirche erklärte, befestigt unter der Regierung der Königin Elisabeth (1558—1603). Das Bekenntniss, am meisten dem der auf Calvins Lehre fussenden reformirten Kirche sich nähernd, ist in den 39 Artikeln enthalten, welche auf einer Synode zu London (1562) angenommen und 1571 durch Parlamentsakte anerkannt wurden. Verfassung und Ritus sind katholisirend. Die Bischöfe sitzen von Alters her als Reichsbarone im Oberhause. An ihrer Spitze steht der Erzbischof von Canterbury als Primas und erster Peer des Reichs. Er krönt den König, und ihm sind 21 Bisthümer untergeben. Ihm zunächst steht der Erzbischof von York mit 7 Bisthümern. In Irland bestehen 2 Erzbisthümer (Armagh und Dublin) und 12 Bisthümer. Die Kolonialbisthümer stehen unter dem Erzbischof von Canterbury. Erzbischöfe und Bischöfe bilden den höheren Klerus, welcher allein befugt ist, die Konfirmation u. Ordination vorzunehmen und die geistliche Disciplin und Gerichtsbarkeit auszuüben. Seine Wahl erfolgt der Form nach durch die Kapitel, in Wirklichkeit durch die Krone. Die niedere Geistlichkeit theilt sich in die Kapitel- und Pfarrgeistlichkeit. Die Liturgie ist in dem von 1549 datirenden, dann revidirten und durch die Uniformitätsakte von 1559 eingeführten ‚Book of common prayer' genau vorgeschrieben. Der theologische Charakter der a.n K. ist der stabiler Orthodoxie. Erst in der neuesten Zeit ist eine freiere kritische Richtung hervorgetreten, welche aber von dem höheren Klerus perhorrescirt wird. Vgl. *Soames*, ‚History of the reformation of the church of England', 1826, 4 Bde.; *Weber*, ‚Geschichte der akatholischen Kirchen und Sekten in Grossbritannien', 1845—53, 2 Bde.; *Merle d'Aubigné*, ‚Geschichte der Reformation in England', aus dem Franz., 1854; *Funk*, ‚Organisirung der engl. Staatskirche', 1829; *Rogers*, ‚A practical arrangement of ecclesiastical law', 1849. [mende Amerikaner.

Angloamerikaner, von England abstam-

Angloindisches Reich, die Besitzungen Grossbritanniens in Ostindien.

Anglomanie (lat.), übertriebene Vorliebe für England und engl. Wesen.

Angola *(Donga)*, Landschaft in Niederguinea, zwischen den Flüssen Koanza und Dande, 1200 QM.; bildet mit Benguela das portug. *Generalgouvernement* A., 14,700 QM., 2 Mill. Ew. (Neger, theilweise kathol. Christen). Hauptstadt Loanda. Andere Häfen: Benguela, Mossamedes. Vgl. *Tams*, ‚Die portug. Besitzungen in Westafrika', 1845.

Angolläla, Hauptstadt des Reichs Schoa in Abessinien, 4800′ hoch gelegen, 4000 Ew.

Angora *(Engyrijeh)*, Stadt im innern Kleinasien, 50—60,000 (n. A. 15,000) Ew., zum Theil armen. Christen. Kamelotfabriken und Zucht der Angoraziegen (s. *Ziege*). Im Alterthum *Ancyra*, die Hauptstadt der galat. Tektosagen; unter den Ueberresten derselben ein Tempel zu Ehren des Augustus mit Inschrift (veröffentlicht von *Franz* u. *Zumpt*, 1845). 20. Juli 1402 *Sieg* Tamerlans über den türk. Sultan Bajazet I.

Angorno, Handelsstadt in Bornu in Centralafrika, nahe dem Tschadsee, 30,000 Ew.

Angoscheinseln, Inselreihe an der Küste Mosambique im östl. Südafrika.

Angoscioso (ital., spr. -schoso, Mus.), mit Ausdruck der Unruhe, des Kummers.

Angostura *(Ciudad Bolivar)*, Hauptstadt der Prov. Guyana in der südamerik. Republik Venezuela, 7000 Ew. Hier 13. Febr. 1819 *Kongress*, wodurch Neugranada und Venezuela als Republik anerkannt wurden.

Angosturarinde, Rinde mehrerer Arten von Galipea *Aubl.* im tropischen Amerika, besonders von G. officinalis *Hancock*, besitzt tonische und kräftigende Wirkungen. Die *falsche A.* aus Ostindien stammt wohl von Strychnos nux vomica und ist sehr giftig.

Angoulême (spr. Anggulähm, das alte *Iculisma)*, Hauptstadt des franz. Depart. Charente, an der Charente, 25,116 Ew. Geburtsort von Margarethe von Valois, Ravaillac und Balzac. Ehemals Hauptstadt des Herzogthums *Angoumois*, das 1808 mit Frankreich vereinigt ward. Die Prinzen des älteren bourbon. Zweiges führten seit 1714 den Titel ‚Herzöge von A.'.

Angoulême (spr. Anggulähm), 1) *Charles de Valois, Herzog von A.*, geb. 28. April 1573, natürl. Sohn des Königs Karl IX. von Frankreich, ward 1580 Grossprior von Frankr., erhielt 1619 das Herzogthum A. Anfangs Anhänger Heinrichs IV., liess er sich später in Umtriebe gegen denselben ein, ward 1604 zum Tode verurtheilt, aber zu ewiger Haft begnadigt und 1616 unter Ludwig XIII. freigelassen. Später theils militärisch, theils diplomatisch beschäftigt, † er 24. Sept. 1650. — 2) *Louis Antoine de Bourbon, Herzog von A.*, ältester Sohn des Grafen von Artois, und nachdem dieser als Karl X. den französischen Thron bestiegen, bis zur Julirevolution Dauphin, geb. zu Versailles 6. Aug. 1775, emigrirte 1789 mit seinem Vater und vermählte sich 10. Juni 1799 in Mitau mit der Tochter Ludwigs XVI. Nach der ersten Restauration zum Generallieutenant von Frankreich ernannt, zog er nach Napoleons Rückkehr von Elba von Toulon gegen ihn aus, ward aber von seinen Truppen verlassen und gefangen, jedoch nach 6 Tagen wieder freigelassen. 1823 fungirte er als Generalissimus der Interventionsarmee in Spanien und erhielt den Titel Fürst von Trocadero. Nach der Julirevolution dankte er 2. Aug. 1830 mit seinem Vater zu Gunsten des Herzogs von Bordeaux ab, ging mit diesem nach Holyrood und Prag, 1836 nach Görz; † das. 3. Juni 1844. — 3) *Marie Therese Charlotte, Herzogin von A.*, Gemahlin des Vorigen, Tochter Ludwigs XVI., sass nach der Hinrichtung ihrer Aeltern im Temple gefangen, ward 25. Dec. 1795 gegen französ. Deputirte, welche Dumouriez den Oesterreichern überliefert hatte, ausgewechselt und lebte bis zu ihrer Vermählung in Wien. Sie theilte die Geschicke ihrer Familienangehörigen und † 19. Okt. 1851 zu Frohsdorf bei Wien.

Angra (*A. do Heroismo*), befestigte Hauptst. der Azoreninsel Terceira, 18,000 Ew.

Angrab, Nebenfluss des Tacazze in Abessinien, entspringt in Dembea.

Angriff (fr. *attaque, Offensive*), im strategischen Sinne die Bewegung einer Truppenmasse gegen eine feindliche Truppenaufstellung, im taktischen Sinne das Vorgehen von Truppen auf dem Gefechtsfelde selbst zur Verdrängung des Feindes aus seiner Position. In letzterem Sinne unterscheidet man den Parallel- oder Frontalangriff, den umfassenden (auf einen oder seltner auf beide Flügel gerichteten) A. und den keilförmigen A. zum Durchbrechen der feindlichen Linie. Nach den Waffengattungen unterscheidet man den Infanterie-, den Kavallerie- und Artillerieangriff; nach der Beschaffenheit des Angriffsobjekts den A. auf freiem Felde, den A. auf Festungen (Bombardement, Belagerung) und den A. auf Feldverschanzungen.

Angrivarier, german. Volk an der Weser; von ihnen erhielt die Landschaft Engern (Angaria) den Namen.

Angster, alte kleinste schweiz. Scheidemünze, = etwa 1/4 Kreuzer.

Anguilla (lat.), s. *Aal*.

Anguilla (*Snake-Island*), brit. Insel in Westindien, 1,4 QM., 3100 Ew.

Anguis (lat.), Schlange.

Anguisciola (*Angussola, Sofonisbe*), ital. Porträtmalerin, geb. zu Cremona 1530, Hofmalerin Philipps II. von Spanien; † 1620 zu Genua. Werke von ihr in Florenz, Genua, Wien, Berlin etc.

Angular (lat.), eckig, winkelig. *Angularsystem*, in der Befestigungskunst s. v. a. Tenaillensystem.

Angurie, s. v. a. Wassermelone.

Angus, s. *Forfar*.

Anhängig, vor Gericht angebracht, aber noch nicht entschieden.

Anhalt, Herzogth. des norddeutsch. Bundes, fast ganz von der preuss. Prov. Sachsen eingeschlossen, besteht aus 2 Haupttheilen und 4 Enklaven, 42,2 QM. und (Dec. 1867) 197,041 Ew. (3156 Kathol., 2108 Juden). Der östl. Haupttheil (Dessau-Köthen-Bernburg), von der Elbe (mit Mulde) und Saale (mit Wipper, Fuhne u. Bode) durchflossen, ist eben, am rechten Elbufer sandig und waldig, am linken bis zur Saale sehr fruchtbar; vortrefflicher Viehstand. Der westl. Haupttheil (Ballenstädt), von der Selke bewässert, Bergland im Unterharz; 90 Acker Waldungen. Hauptbeschäftigung: Landwirthschaft; Zuckerfabrik.; Bergbau (1863: 900 Pfd. Silber, 8 Mill. Ctr. Braunkohlen, 627 Ctr. Blei etc., Mineralprodukte im Ganzen: 595,330 Thlr.). Banken in Dessau und Bernburg. 18,4 M. Eisenbahnen. 5 Gymnasien (darunter ein israelit. in Dessau), 3 Seminare. Verfassung (17. Sept. 1859) konstitutionell-monarchisch. Herzog: Leopold (geb. 1. Okt. 1794), seit 9. Aug. 1817. Einnahme (1869): 3,705,200 Thlr., Ausgabe: 3,714,200 Thlr. (davon 1,716,700 Thlr. für die norddeutsche Bundeskasse); Civilliste 198,250 Thlr.; Staatsschuld (1869): 2,370,860 Thlr. A. stellt zum Bundesheer das 93. Infanterieregiment (zur 7. Division und zum IV. Armeecorps gehörig). Eintheilung: 5 Kreise (Dessau, Zerbst, Köthen, Bernburg, Ballenstädt); Haupt- und Residenzstadt Dessau. Landesfarben: weiss, grün, roth.

Geschichte. Geschichtlich beglaubigter Ahnherr des Hauses A. ist Graf Esiko von Ballenstädt (um 940), reich begütert zwischen Elbe und Saale. Sein Enkel Otto, Graf von Askanien, vergrösserte seinen Besitz durch einen Theil der billungischen Familiengüter als Erbtheil seiner Gemahlin Eilike. Dessen Sohn, Albrecht der Bär, erster Markgraf von Brandenburg, erwarb dazu noch Plötzgau, Orlamünde und ansehnliche Güter in Thüringen. Von seinen Söhnen erhielt Bernhard A. u. das den Slaven entrissene Gebiet an der Mittelelbe und ist Stammvater der jetzigen Herzöge von A. Nach Heinrichs des Löwen Sturz mit einem Theil von dessen Ländern belehnt, nahm er den Titel Herzog von Sachsen an. Nach seinem Tode (1212) erhielt sein älterer Sohn Heinrich, der sich zuerst Fürst nannte, Aschersleben und A., welches nun erst als ein für sich bestehendes Territorium hervortritt. Heinrichs drei Söhne: Heinrich II., Bern-

hard und Siegfried, wurden 1251 die Stifter der ascherslebener, der alten bernburger und der zerbst-dessauer Linie, von denen die erste 1315, die zweite 1468 erlosch, die dritte aber, nach Erlöschen des zerbster Zweigs derselben (1526), im dessauer Zweige fortblühte und 1570 unter Joachim Ernst, dem Gründer der alten landständischen Verfassung, wieder alle anhalt. Länder vereinigte. Bei seinem Tode (1586) erhielt Johann Georg Dessau, Christian Bernburg, Rudolf Zerbst, Ludwig Köthen, das nach dem Aussterben dieser Linie (1665) an die Erben des damals mit 300,000 Thaler abgefundenen dritten Bruders August fiel. Nach dem Erlöschen der zerbster Linie (1793) theilten deren Besitzungen die übrigen drei. Der 1635 abgeschlossene Senioratsrecess, wonach die anhaltischen Lande nach aussen durch den jedesmaligen Senior des Gesammthauses vertreten werden sollten, ward 1669 erneuert. Seit der Mitte des 17. Jahrh. führten die einzelnen Linien nach und nach die Primogenitur ein. 1807 traten alle drei Linien unter Annahme des Herzogstitels dem Rheinbunde, 1814 dem deutschen Bunde bei, und 1828 schlossen sich nach Bernburgs Vorgang auch Köthen und Dessau dem Zollverein an. Nachdem die Linie Köthen mit Ludwig 1818 erloschen war, gelangte Ferdinand aus der Nebenlinie A.-Köthen-Pless zur Regierung. Derselbe trat 1825 zur katholischen Kirche über und führte die Jesuiten in Köthen ein. Ihm folgte 1830 sein Bruder Heinrich, mit dessen Tode (23. Nov. 1847) die köthensche Linie völlig erlosch. Die Regierung ging einstweilen auf den Senior des Hauses A., den Herzog von Dessau, über, dem Köthen durch Vertrag vom 1. Jan. 1853 ausschliessl. zufiel. A.-Dessau erhielt in Folge der Bewegung von 1848 eine neue Verfassung (29. Okt.), die aber 4. Nov. 1851 durch herzogl. Patent wieder aufgehoben ward. Die 1. Okt. 1859 eingeführte Landschaftsordnung für ganz A. hat das alte System bloss beiräthiger und nur hinsichtlich der Finanzen selbständiger Feudalstände wieder aufgenommen. In A.-Bernburg kam durch Vereinbarung das Grundgesetz vom 28. Febr. 1850 zu Stande, welches jedoch 1. Okt. 1859 mit der Landschaftsordnung für ganz A. vertauscht ward. Als die Linie mit Karl Alexander 19. Aug. 1863 ausstarb, succedirte Dessau, und es sind seitdem sämmtliche anhalt. Lande wieder zu Einem Herzogthume vereinigt. Ueber die Geschichte A.s vgl. die Werke von *Bertram* und *Krause* (1780—82, 2 Bde.), *Stenzel* (1820), *Lindner* (1833), *Heine* (1865), *Krause* (‚Urkunden', 5 Bde., 1861—66), *Siebigk* (1867).

Anhelation (lat.), schweres Athmen, Keuchen.

Anholt, 1) Stadt im preuss. Regbz. Münster, Kr. Borken, an der Alten Yssel, 1703 Ew. *Herrschaft* A., seit 1641 dem Fürsten Salm gehörig. — 2) Dän. Insel im Kattegat, 1 QM., 150 Ew. Gefährliche Sandbänke.

Anhydrie (gr.), Wasserlosigkeit; *anhydrisch,* wasserfrei (von Salzen u. Kalken).

Anhydrit *(Karstenit, Muriacit),* Mineral, wasserfreier Gyps, regelmässiger Begleiter der Steinsalzgebirge, erhärtet mit Wasser nicht, wird zu Kunstarbeiten benutzt.

Ani, alte Königsstadt am Arpatschai in Armenien, Residenz der Bagratiden (seit 961); wiederholt erobert, 1319 durch ein Erdbeben zerstört. Ausgedehnte Trümmer.

Aniānus, Sekretär des Westgothenkönigs Alarich II. im 4. und 5. Jahrh., redigirte das Breviarium Alaricianum, früher die einzig bekannte Quelle des antejustinianeischen Rechts. Daher *Anianismen,* Fehler gegen das römische Recht.

Anicet-Bourgeois (spr. Anisé-Burschoa), *Auguste,* franz. Dramatiker, geb. zu Paris 25. Dec. 1806, Verf. von beinahe 200 Stücken aller Gattungen, bes. Melodramen, für die paris. Boulevardtheater. Eins seiner besten Produkte ist das Drama ‚La Vénitienne' (1834).

Anicētus, röm. Bischof, Nachfolger Pius I. seit 157, † 168. Unter ihm begann der Streit zwischen der morgenländ. und abendländ. Kirche über die Feier des Osterfestes.

Anich, *Peter,* Kartograph von Tirol, geb. 22. Febr. 1723 zu Oberperfuss bei Innsbruck, studirte bei den Jesuiten Mathematik und Astronomie, † 1. Sept. 1766 zu Innsbruck.

Anichini (spr. Anikini), *Francesco,* ausgezeichneter Gemmenschneider und Medailleur, aus Ferrara, um die Mitte des 16. Jahrh. thätig.

Anigros (a. G.), Fluss in Elis, der sich bei Samikon ins jon. Meer ergoss. Sein Wasser heilte, nach der Sage, den Aussatz.

Anīl (lat.), nach Art alter Weiber. *Anilität,* Altweiberglaube.

Anilīn *(Phenylamin, Phenamid, Krystallin, Kyanol, Benzidam),* organische Base, findet sich im Steinkohlentheer u. Knochentheer, entsteht bei trockner Destillation des Indigos und bei der Reduktion von Nitrobenzol, wasserhelle ölartige Flüssigkeit, riecht weinartig, schmeckt aromatisch brennend, wird bei 20° noch nicht dickflüssig, hat 1,02 spec. Gewicht, ist sehr flüchtig, siedet bei 182°, brennt mit russender Flamme, in Wasser wenig löslich, mit Alkohol, Aether und Oelen mischbar, wirkt nicht auf Lackmuspapier, löst Phosphor, Schwefel, koagulirt Eiweiss, fällt Thonerde, Eisenoxydul und -oxyd, bildet leicht krystallisirbare, farb- und geruchlose Salze und gibt bei der Behandlung mit oxydirenden Körpern viele farbige Produkte *(Anilinfarben).* Diese haben einen völligen Umschwung in der Färberei hervorgebracht und durch ihre Pracht und Billigkeit die älteren oft viel beständigeren Farbstoffe namentlich in der Woll- und Seidenfärberei verdrängt. Vgl. *Krieg,* ‚Chemie und Industrie der Mineralöle', 2. Th. ‚Theorie und prakt. Anwendung von A.', 3. Aufl. von *Oppler* 1866; *Reimann,* ‚Technologie des A.s', 1866; *Jordan,* ‚A. und Anilinfarben', 1866; *Beckers,* ‚Färberei und Druckerei mit Anilinfarbstoffen', 4. Aufl. 1870; *Vogel,* ‚Entwickelung der Anilinindustrie', 2. Aufl. 1870. *Anilinblau (Azulin, Azurin),* entsteht bei langem Erhitzen von Fuchsin mit Anilinöl (Bleu de Paris, Bleu

de Lyon), bei der Behandlung von Rosanilin mit Aldehyd, Holzgeist, Alkohol, Schellacklösung (Bleu de Mulhouse), ist Triphenylrosanilinsalz, im trocknen Zustand kupferfarben; wird Bleu de Lyon in Schwefelsäure gelöst, so fällt Wasser aus der Lösung modificirtes Anilinblau, welches in Wasser löslich ist. *Anilinbraun (Havannabraun)* entsteht beim Erhitzen von Anilinblau oder Anilinviolett mit salzsaurem A., *Bismarckbraun* beim Schmelzen von Fuchsin mit salzsaurem A. *Anilingelb (Anilinorange, Aurin)*, wird aus dem Harz gewonnen, welches bei der Fuchsinbereitung entsteht, ist salzsaures Chrysanilin. *Anilingrün (Emeraldin, Aldehydgrün)* entsteht beim. Behandeln von schwefelsaurem Rosanilin mit Aldehyd und darauf folgendem Kochen mit unterschwefligsaurem Natron. Besonders bei Kerzenlicht sehr schön. *Anilinroth* entsteht bei der Behandlung von Anilinöl mit Arsensäure, Zinnchlorid, salpetersaurem Quecksilberoxyd, Kohlensuperchlorid, ist stets eine salzartige Verbindung der farblosen Base *Rosanilin*. Das salzsaure Salz heisst *Fuchsin*, das essigsaure *Roseïn*, das salpetersaure *Azaleïn*. Alle sind roth mit grünem metallischen Reflex, die Lösungen in Wasser oder Alkohol prächtig karminroth. 1 Kilo Fuchsin färbt 200 Kilo Wolle. *Anilinschwarz*, entsteht durch Einwirkung von chlorsaurem Kali und Kupferchlorid auf salzsaures A. Für die Druckerei dient ein unlösliches A. mit Schwefelkupfer auf dem Stoff selbst erzeugt (Indigschwarz). *Anilinviolett (Anilinpurpur, Anileïn, Indisin, Phenameïn, Harmalin, Violin, Rosolan, Mauveïn)*, durch Behandlung von Anilinöl mit saurem chromsauren Kali u. Schwefelsäure erhalten, ist ein Salz der Base Mauveïn. Andre violette Substanzen entstehen beim Erhitzen eines Rosanilinsalzes mit überschüssigem A. *(altes Violett, Violet nonpareil)*. Die neuern brillanteren *Jodviolette, Dahliafarben* entstehen beim Erhitzen von Fuchsin mit den Jodüren (oder Bromüren) der Radikale Aethyl, Methyl und Amyl.

Anilinöl *(Rohanilin)*, Gemenge von Anilin mit Toluidin und Odorin, wird durch Behandlung von Nitrobenzol mit reducirenden Mitteln (z. B. Eisen und Säure) erhalten, dient zur Darstellung der Anilinfarben (Toluidinfarben), s. *Anilin*.

Anillēros (span., spr. Aniljeros), politische Partei in Spanien, erstrebte nach der Restauration 1813 die Beibehaltung der modificirten Cortesverfassung.

Anima (lat.), das Athmen, der Hauch, Seele.

Animal (lat.), jedes thierische Wesen. *A. disputax*, streit-, händelsüchtiger Mensch. *Animalcula spermatica*, Samenthierchen, s. *Same*. *Animalisch*, thierisch, aus dem Thierreiche stammend, nach Art und Weise der Thiere; *a.e Funktionen*, Thätigkeiten des lebenden thierischen Körpers, gehen vornehmlich vom Nervensystem aus (freiwillige Bewegung, Empfindung, Schlaf etc.), im Gegensatz zu den *vegetativen Funktionen* (Athmung, Verdauung, Kreislauf, Aufsaugung, Absonderung). *Animalität*, Thierheit, thierisches Wesen. *Animalismus*, Inbegriff der Eigenthümlichkeiten des thierischen Körpers im Gegensatz zu den Pflanzen.

Animalische Bäder *(Thierbäder)*, Einbringen eines leidenden Glieds, auch wohl des ganzen Körpers (von Kindern) in die geöffnete Leibes- oder Brusthöhle eines frisch geschlachteten, noch lebenswarmen Thieres; wirken lediglich durch die Wärme.

Anima mundi (lat.), Weltseele, Weltgeist.

Animation (lat.), Beseelung, Belebung, in der gerichtl. Medicin der Augenblick, wo der Fötus beseelt werden soll.

Animāto (ital., Mus.), belebt, frisch.

Animebaum, s. *Hymenaea*.

Animellen (lat.), die Ohrdrüsen, Ventile; *animellirt*, mit solchen versehen.

Animiren (lat.), aufregen, erheitern; *animirt*, beseelt, aufgeweckt.

Animīsmus (lat.), das von G. E. Stahl aufgestellte medicinische System, wonach die vernünftige Seele *(anima)* als Princip des Lebens betrachtet wird. *Animisten*, Anhänger Stahls.

Animosität (lat.), leidenschaftl. Erregtheit, Gereiztheit.

Animōso (ital., Mus.), sehr lebhaft.

Animuccia (spr. -mutscha), *Giovanni*, ital. Komponist, geb. um 1495 zu Florenz, † 1571 zu Rom als Kapellmeister an St. Peter. ‚Laudi' (4stimmige, hymnenartige Gesänge, die Anfänge des Oratoriums), Motetten, Messen etc.

Animus (lat.), Seele, Gemüth; auch Wille, Vorsatz, besonders rechtswidrige Absicht, so *a. furandi*, Absicht zu stehlen; *a. hostilis*, feindliche Absicht; *a. injuriandi*, Absicht zu beleidigen; *a. lucri faciendi*, gewinnsüchtige Absicht; *a. nocendi*, Absicht zu schaden; *a. rem sibi habendi*, Absicht, eine Sache sich anzueignen. *A. possidendi*, das Bewusstsein der physischen Herrschaft über eine Sache.

Anio *(Aniene, Teverone)*, Nebenfluss des Tiber, entspringt oberhalb Trevi am Mont Ceraso, mündet oberhalb Rom; 13 M.

Aniridie *(Irideremie*, gr.), Fehlen der Iris, beeinträchtigt das Sehen nicht beträchtlich, macht gewöhnlich etwas kurzsichtig, lichtscheu, erfordert das Tragen blauer Brillen.

Anis, Pimpinella Anisum *L.*, Gewürzpflanze, stammt aus Syrien und Aegypten, in Deutschland und anderwärts kultivirt, dient zu Konfitüren und Branntwein. Die Samen liefern das ätherische *Anisöl* (Oleum anisi), welches bei + 10° C. erstarrt, in der Medicin, zu Liqueuren und gegen Ungeziefer benutzt wird.

Anisia *(Anisus*, lat.), Name des Flusses Enns.

Aniwabai, Bai auf d. Insel Sachalin (Amurland). Eine 1850 das. gegründete russ. Niederlassung ward 1854 wieder aufgegeben.

Anjer *(Andscher)*, niederl. Hafenplatz an der Nordwestspitze von Java, etwa 3000 Ew.

Anjou (spr. Angschu, lat. *Andegavum)*, alte Grafschaft im nordwestl. Frankreich, 140 QM. mit 400,000 Ew., jetzt zum grössten Theil das Depart. Maine-Loire bildend. Hauptst. Angers.

Anjouan (span., spr. -chuan, *Johanna, Nzuana),* eine der Comoreninseln, fast 6000′ ansteigend, 35 QM., 30,000 Ew. Hauptort: [Domoni.

Anke, Forellenart, s. *Forelle.*

Anker *(Schiffsanker),* zum Festhalten des Schiffes an einem Ort, ist so gebaut, dass er beim Fallen stets mit der Spitze einer der Schaufeln den Boden trifft. Auf je 20 Tonnen Schiffsträchtigkeit rechnet man 1 Tonne Ankerschwere. — In der Uhrmacherkunst ein zur Hemmung gehöriger Theil der Pendel- und Ankeruhren.

Anker, Weinmass, = 1/4 Ohm.

Hamb. u. Mecklenb.	= 1 1/4 Eimer	= 36,20 Lit.
Braunschweig . .	= 40 Quartier	= 37,47 -
Hannover . . .	= 10 Stübch.	= 38,94 -
Lübeck	= 5 Viertel	= 36,38 -
Preussen	= 30 Quart	= 34,35 -
Dänemark . . .	= 19 3/8 Kann.	= 37,44 -
England	= 10 Gallons	= 45,43 -
Schweden . . .	= 15 Kannen	= 39,26 -
Russland	= 2 Sterkan	= 36,87 -

Anker, *Bernh.,* einer der bedeutendsten Industriellen Norwegens, geb. 1746, hochverdient um Entwickelung des Bergbaues, der Industrie und der Holzausfuhr; † 1805.

Ankershofen, *Gottlieb, Freiherr von,* geb. 22. Aug. 1775 zu Klagenfurt, Sekretär beim Appellationsgericht das. und Konservator der Baudenkmale für Kärnthen; † 6. März 1860 das. Schr. ‚Handbuch der Geschichte des Herzogthums Kärnthen‘ (Bd. 1 und 2, 1850—51); ‚Kärnthens älteste kirchliche Denkmalbauten‘ (1859).

Anklage *(accusatio),* der bei einem Gericht gestellte Antrag auf Einleitung des Strafverfahrens gegen eine gewisse Person wegen eines bestimmten Vergehens. Der *Anklageprozess* ist diejenige Art des strafrechtlichen Verfahrens, wobei eine besondere, dem Gerichtshofe nicht als Mitglied angehörige Person, ein öffentlicher (Staatsanwalt) oder Privatankläger den Antrag auf Bestrafung eines Verbrechers stellt, die Lieferung der Schuldbeweise gegen denselben übernimmt und dessen Verurtheilung zu der gesetzlichen Strafe zu erwirken sucht. Durch diese Theilnahme eines Anklägers unterscheidet sich das Anklageverfahren von dem sogen. *Untersuchungs-* oder *Inquisitionsverfahren,* wobei der Richter bei einem begangenen Verbrechen von Amts wegen einschreitet, die Untersuchung einleitet, durchführt und schliesslich das Urtheil spricht, während bei dem Anklageverfahren beide Parteien, Ankläger und Angeklagter, ihre Behauptungen vertreten und erweisen und das Urtheil nur feststellt, wer in diesem Kampfe Sieger geblieben sei.

Anklagejury *(grosse Jury),* im engl. Kriminalprozesse Gericht von 23 Geschwornen, durch welches die Vorfrage erledigt wird, ob die Anklage in der Weise, wie sie gestellt ist, als zulässig erscheine und ob der Ankläger vor der sogen. kleinen oder Urtheilsjury zu erscheinen habe. Das Verfahren vor der A. ist geheim, u. es werden nur der Ankläger und seine Zeugen, nicht auch der Anzuklagende vernommen.

Anklagestand, das Verwiesensein vor das eigentliche Strafgericht. Die *Versetzung in den A.* erfolgt, wenn die gerichtliche Voruntersuchung genügende Verdachtsgründe ergeben hat, um gegen den eines Verbrechens Angeschuldigten auf Grund der von Seiten der Staatsanwaltschaft gegen ihn erhobenen Anklage zur entscheidenden Beweisaufnahme vor dem betreffenden Gerichtshofe zu schreiten. Mit der Versetzung in den A. sind verschiedene Nachtheile, namentlich Suspension des Staatsbürgerrechts und bei Beamten einstweilige Enthebung vom Amte verbunden. Nach Beendigung der Voruntersuchung stellt ein gerichtlicher Beschluss fest, ob das Verfahren einzustellen oder die Sache zur Hauptverhandlung an das eigentliche Kriminalgericht zu verweisen sei.

Anklam, Kreisstadt im preuss. Regbz. Stettin, an der Peene, 11,504 Ew. Ehedem (1319—1628) blühende Hansestadt.

Ankober, Stadt im südl. Abessinien (Schoa), 8200′ hoch gelegen, 15,000 (?) Ew.

Ankogel, Berg südl. von Salzburg, im östl. Theile der Tauernkette, 10,290′ hoch.

Ankowa, Prov. im Innern von Madagaskar, die Heimat der Howas. Hauptort: Tananarivo.

Ankylōse *(Anchylose,* gr.), Gelenksteifigkeit, regelwidrige feste Verbindung zweier durch ein Gelenk verbundener Knochen, meist am Hüft-, Ellenbogen- und Kniegelenk. Bei der *wahren A.* liegt die Ursache innerhalb der Gelenkkapsel; Folge von tiefer Zerstörung der Gelenke, Knochenentzündung, Beinbrüchen, Quetschungen in der Nähe der Gelenke. Die *falsche A.* meist Folge langandauernder ruhiger Stellung durch Erschlaffung der Muskeln und Sehnen.

Anländung *(Alluvion),* Anschwemmung eines Stückes Land an das Meer- oder Flussufer; letzteres wird nach röm. Recht Eigenthum des Eigenthümers des betreffenden Uferstückes.

Anleihe *(Staatsanleihe),* Geldaufnahme des Staates zu Bestreitung ausserordentlicher Ausgaben. Man unterscheidet a) nach dem Modus der Rückzahlung: *Rentenanleihen,* bei welchen der Darleiher vom Staate das Recht zum Bezug einer Jahresrente erkauft, indem entweder der Staat über den jährlichen Rentenbetrag (Frankreich, Italien, Spanien) oder über den zu verzinsenden Kapitalbetrag (England) eine Schuldverschreibung ausstellt; *gewöhnliche* A.n (Nicht-*renten*anleihen), bei denen sich der Staat nicht nur zur Verzinsung, sondern auch zur Abtragung der A. innerhalb einer bestimmten Frist verpflichtet (Preussen, Oesterreich), zu welcher Gattung auch die *Lotterieanleihen* gehören, deren Tilgung nach einem Verloosungsplan erfolgt, der den einzelnen Obligationen Gewinne zuertheilt; b) nach Art ihres Zustandekommens: *freiwillige* A.n, bei denen der Darleiher den Kredit des Staats zur verzinslichen Anlage seiner Kapitalien benutzt, indem der Staat selbst zu wichtigen nationalen Zwecken an den Patriotismus der Staatsangehörigen appellirt (Preussens

freiwillige A., Oesterreichs Nationalanleihe); *Zwangsanleihen*, welche der Staat, wenn er des erforderlichen Kredits entbehrt, zwangsweise von seinen Angehörigen aufbringt, indem er die Beträge gleich einer Staatssteuer auf die Grösse des Besitzes vertheilt; c) *verzinsliche* A.n, bei denen der Staat zinstragende Obligationen, oder *unverzinsliche*, bei denen er Papiergeld (Kassenscheine) ausgibt, welches in Staaten mit guter Finanzwirthschaft an den Staatskassen gegen Metallgeld jederzeit eingewechselt wird u. sich der Münze im Umlauf gleich stellt, dagegen in Staaten, wo die Baareinlösung suspendirt ist (Zwangskurs), gegen Metallgeld im Werthe verliert (Papiervaluta in Oesterreich, Russland, Italien, Nordamerika).— Staatsanleihen werden aufgebracht a) durch *Subskription*, wobei der Staat unter Bekanntgebung der Höhe der Anleihe, des Zinsfusses, des Subskriptionskurses, der Anmeldefrist und der Zeichnungsstellen die Kapitalisten direkt auffordert, Betheiligungen anzumelden (zu zeichnen), bei Ueberzeichnungen aber eine verhältnissmässige Repartition eintritt. Diese Form setzt zwar einen grossen Staatskredit voraus, erspart aber durch Umgehung jeder Vermittlung dem Staat grosse Summen. Gibt er dagegen die A. b) in *Submission*, so holt er von Bankhäusern Offerten ein, zu welchen dieselben die A. übernehmen wollen. Dasjenige Bankhaus, welchem der Zuschlag ertheilt wird, ist Vermittler zwischen Staat und Kapitalisten und erhält dafür entweder von ersterem eine feste Provision oder sucht seinen Gewinn in den höheren Kursen, zu denen es die Obligationen placirt. — Die *Schuldobligationen* über eine A. werden entweder auf jeden Inhaber (au porteur, on beaver) oder auf den Namen des Darleihers ausgestellt; erstere sind im Verkehr die beliebtesten, da ihr Verkauf durch blosse Uebergabe geschieht, während eine Cession der letzteren im Staatsschuldenbuch eingetragen werden muss (Inskriptionen, z. B. der franz. Rente, engl. Stocks), dafür aber Sicherheit gegen Verlust gewährt.

Anluven *(Aufluven, Lufen)*, den Vordertheil des Schiffs näher an den Wind bringen.

Anmeldestellen, im deutschen Zollverein besondere Zollstellen, zu Entrichtung der beim Uebergang von gewissen Vereinsgebieten auf ein anderes von Frachtfuhren zu zahlenden Nachsteuer.

Anna, ostind. Silbermünze, = 1 Sgr.; Perlengewicht in Surate, = $^3/_{20}$ holländ. As; Gold- und Silbergewicht in Bengalen.

Anna, Heilige, nach der Tradition die Gattin des heil. Joachim und Mutter der Jungfrau Maria, die sie nach langer Unfruchtbarkeit gebar. Ihr Leichnam ward nach der Legende 710 aus Palästina nach Konstantinopel gebracht. Die röm.-kathol. Kirche feiert ihr Fest, den *Annentag*, 26. Juli, die griechische 9. Dec. Die *St. Annenbrüderschaft*, ihr zu Ehren gebildet, wahrscheinlich schon im 13. Jahrh., im 16. Jahrh. von den Jesuiten neu organisirt, ging im 18. Jahrh. ein, tauchte aber neuerlich in Bayern und der Schweiz wieder auf.

Anna, 1) *A. Comnena*, Tochter des byzant. Kaisers Alexius I., geb. 1. Dec. 1083, suchte ihren Gatten Nicephorus Bryennius vergeblich anzureizen, mit ihrem Bruder um den Besitz des Thrones zu ringen; † 1148 im Kloster. Schr. die Geschichte ihres Vaters: ‚Annae Comnenae Alexiados libri XIX' (herausg. von *Schopen* 1839, übersetzt in Schillers ‚Historischen Memoiren'). — 2) *A. Boleyn*, s. *Boleyn*. — 3) *A. von Bretagne*, Tochter Franz II., des letzten Herzogs von Bretagne, geb. zu Nantes 1476, ward 1491 durch Prokuration dem deutschen Kaiser Maximilian I. angetraut, aber 6. Dec. 1491 mit Karl VIII. von Frankreich und nach dessen Tode mit Ludwig XII. von Frankreich vermählt; † 11. Jan. 1514 zu Blois. — 4) *A. von Oesterreich*, Tochter des Königs Philipp III. von Spanien, geb. 22. Sept. 1601, seit 9. Nov. 1615 mit Ludwig XIII. von Frankreich vermählt, Mutter Ludwigs XIV. und Philipps, des Stammvaters des Hauses Orléans, nach ihres Gemahls Tode (1643) vom Parlament zur Regentin erhoben, überliess die Regierung Mazarin, zog sich nach dessen Tode (1661) in das Kloster Val de Grace zurück; † 20. Jan. 1666. — 5) A., Königin von Grossbritannien und Irland, Tochter Jakobs II. (damals noch Herzogs von York) und der Anna Hyde, geb. zu Twickenham bei London 6. Febr. 1664, ward 1683 mit Georg, dem Bruder des Königs Christian V. von Dänemark, vermählt, bestieg nach Wilhelms III. Tode 8. März 1702 den Thron, liess sich erst von Marlborough, dem Führer der Whigs, beherrschen, suchte nach ihres Gemahls Tode (1708) die Thronfolge dem Prätendenten Jakob III. zuzuwenden, hob deshalb die Tories an die Spitze der Verwaltung, wodurch der für Frankreich günstige Friede von Utrecht herbeigeführt ward; † 1. Aug. 1714. Unter ihr wurde England und Schottland unter dem Namen Grossbritannien vereinigt. — 6) *A. Iwanowna*, Kaiserin von Russland, Tochter Iwans III. (V.), des älteren Halbbruders Peters d. Gr., geb. 25. Jan. 1693, vermählte sich 1710 mit dem Herzog von Kurland († 1711), bestieg nach Peters II. Tode 1730 auf Betrieb der Adelspartei den russischen Thron, liess ihren Günstling Biron unumschränkt regieren; † 28. Okt. 1740. — 7) *A. Karlowna*, ursprüngl. Elisabeth Katharine Christine, Grossfürstin und Regentin von Russland, geb. 1718, Tochter des Herzogs Karl Leopold von Mecklenburg und Katharinas, der Schwester von A. 1), vermählte sich 1739 mit Anton Ulrich, Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel, erklärte sich nach Birons Sturz 1740 zur Grossfürstin und Regentin von Russland, ward durch eine Palastverschwörung 6. Dec. 1741 zu Gunsten Elisabeths, der Tochter Peters d. Gr., gestürzt; † 18. März 1746 auf einer Insel der Dwina am weissen Meere, wohin sie verwiesen worden. — 8) A., Kurfürstin von

Sachsen, Tochter Christians III. von Dänemark; geb. 1531, vermählte sich 1548 mit dem nachherigen Kurfürsten August I. von Sachsen, wegen ihrer Wirthlichkeit ‚Mutter Anna' genannt, schr. ein ‚Erzneibüchlein'; † 1. Okt. 1585. — 9) A., Herzogin von Sachsen-Koburg, Tochter des Kurfürsten August I. von Sachsen, vermählte sich 1584 mit dem Herzog Joh. Kasimir von Koburg, ward wegen eines Liebesverhältnisses mit dem Kammerjunker Ulrich von Lichtenstein geschieden; † 27. Jan. 1613 im Gefängniss auf der Veste Koburg. — 10) *A. Hyde*, s. *Clarendon*. — 11) *A. Amalia*, Herzogin von Weimar, s. *Amalie*.

Annaberg, Berg- und Fabrikstadt im sächs. Erzgebirge, Regbz. Zwickau, 11,272 Ew. Posamenten-, Band- und Seidenwaarenfabrikation, Spitzenklöppelei. Im Schreckenberg Silbergruben (im 15. Jahrh. sehr ergiebig). Dabei das *annaberger Wiesenbad*, salin.-alkal. Quelle mit Badeanstalt.

Annaburg (früher *Lochau*), Flecken im preuss. Regbz. Merseburg, Kr. Torgau, 1425 Ew. Soldatenknabeninstitut. In der *annaburger* (lochauer) *Heide* wurde 24. April 1547 Kurfürst Joh. Friedrich nach der mühlberger Schlacht gefangen genommen.

Annāl (lat.), jährlich, ein Jahr dauernd. *Annalen*, Jahrbücher, welche die geschichtl. Ereignisse in chronologischer Folge enthalten; dann in dieser Art abgefasste Geschichtswerke überhaupt; auch Titel von Journalen. Die *Annales pontificum* oder *Annales maximi*, die ältesten Geschichtsbücher der Römer, gingen bei der Eroberung Roms durch die Gallier zu Grunde.

Annam (*Anam*), Königreich an der Ostküste von Hinterindien, 3915 QM. mit 9 Mill. Ew. Das Innere so gut wie unbekannt; an der Küste 2 Gebiete: Tongking im N., Cochinchina im S. Hauptfluss der Mekong. Bevölkerung mongol. Abkunft, mit Chinesen und Malayen vermischt. Hauptreligion der Buddhismus; früher auch zahlreiche kathol. Christen. Jetziger König: Tuduc (seit 1847); Regierungsform der chinesischen nachgebildet. Hauptstadt: Hué. In Folge der Christenverfolgungen (seit 1848) 1859 und 1861 französ. Expeditionen, welche 1862 die Abtretung der Prov. Bien-hoa, My-tho und Saigun (*Französisch-Cochinchina*) zur Folge hatten. Die annamitische Sprache, monosyllabisch, wird mit chines. Schriftzeichen geschrieben. Literatur unbedeutend. Vgl. *Veuillot*, ‚La Cochinchine et la Tonquin', 1859; *Cortambert* und *de Rosny*, ‚Tableau de la Cochinchine', 1863; *Bastian*, ‚D. Völker d. östl. Asien', 4. Bd., 1868.

Annapŏlis, Hauptstadt von Maryland (Nordamerika), nahe der Severnmündung, 4530 Ew. Im Fort Severn die Seeakademie der Ver. Staaten. Einst bedeut. Handelsplatz.

Ann-Arbor, Stadt in Michigan, am Huronfluss, 5730 Ew. Staatsuniversität.

Annāten (lat.), Abgabe, welche für Verleihung einer Kirchenpfründe beim Amtsantritt an den päpstlichen Stuhl gezahlt werden musste und im ganzen oder halben Jahresertrage der Pfründe bestand. Früher nur in ausserordentlichen Fällen entrichtet, seit Bonifacius IX. (1404) stehende Abgabe; jetzt meistens durch Konkordate auf eine bestimmte Summe festgesetzt.

Annecy (spr. Ann'si, im Mittelalter *Annesium*), Fabrikstadt im franz. Depart. Obersavoyen, am *See von A.*, 11,554 Ew. Ehedem Sitz der Grafen von Genevais.

Annektiren (lat.), anhängen, einverleiben.

Annelīden, s. *Ringelwürmer*.

Annenbrüderschaft, s. *Anna*, Heilige.

Annenorden, russ. Orden, gestiftet 1735 vom Herzog Karl Friedrich von Holstein-Gottorp zu Ehren seiner Gemahlin Anna, Tochter Peters d. Gr., 1796 von Paul I. zum russ. Orden erhoben, aus 4 Klassen bestehend und zu Belohnung des Verdienstes ohne Unterschied des Standes bestimmt.

Annex (lat.), mit etwas verbunden, dazu gehörig. *Annexa*, Zubehör, Nebengüter. *Annexion (Annektation)*, Anknüpfung, Aneignung, in neuester Zeit aufgekommene Bezeichnung für die Einverleibung bisher selbständiger Territorien in angrenzende grössere Staaten, zuerst gebraucht bei der Einverleibung Savoyens und Nizzas in den französ. Staat.

Annihilation (*Annihilirung*, lat.), Aufhebung, Nichtigkeitserklärung.

Anniversarien (lat.), jährlich wiederkehrende Gedächtnissfeierlichkeiten.

Anno (*Hanno*), der Heilige, erst Kanzler des Kaisers Heinrich III., seit 1056 Erzbischof von Köln, bemächtigte sich 1062 des jungen Heinrich IV. u. somit der Reichsverwaltung, musste dieselbe 1064 dem Erzbischof Adalbert von Bremen überlassen, übernahm sie 1072 von Neuem; † 4. Dec. 1075. Tag 4. Dec. Vgl. *Aegid. Müller*, ‚A. II.', 1858, und *Lindner*, ‚A. II.', 1869. Der *Lobgesang auf den heiligen A.* oder das *Annolied*, um 1183 (n. A. schon 1075) verfasst (n. Ein. von Lambert v. Hersfeld), feiert das Leben A.s im Zusammenhang mit der Zeitgeschichte; herausg. von *Opitz* (1639), *Bezzenberger* (1848), *Roth* (1848) und in *Müllenhoffs* u. *Scherers* ‚Denkm. deutsch. Poesie etc.' (1864).

Annobŏn (*Annabom*), span. Insel im Meerbusen von Guinea, bis 2700′ hoch, 3000 Ew. Station für Seeschiffe.

Annolied, s. *Anno*.

Annomination (lat., auch *Paronomasie*), rhetor. Figur, bestehend in der Zusammenstellung gleich- oder ähnlichlautender Wörter von verschiedener Bedeutung, z. B. *amans* [liebend] und *amens* [verrückt].

Annōna, röm. Göttin, Beschützerin der Feld- und Gartenfrüchte.

Annonarisch (lat.), was sich auf den Getreidehandel bezieht.

Annonay (spr. Annŏnäh), Industriestadt im franz. Depart. Ardèche, 18,445 Ew. Montgolfiers Geburtsort.

Annonce (fr., spr. Annongs), öffentliche Anzeige; *annonciren*, öffentlich anzeigen.

Annotāta (lat.), Anmerkungen; *Annotation*, Anmerkung.

Annuāle (lat.), ein Jahr lang zu lesende Seelenmesse; Jahrgehalt.

Annuarium (lat.), Jahrbuch, Kalender.

Annuïtät (lat.), jährl. Zahlung zu Abtragung oder Verzinsung einer Schuld, kommt vor als blosse stückweise Abzahlung einer unverzinslichen Schuld oder als gleichbleibende Verzinsung eines eisernen Kapitals (immerwährende A. oder Rente) oder als allmählige Abzahlung der Zinsen und des Kapitals zusammen in gleich grossen Jahresbeträgen (Zeitrenten) oder als auf Lebenszeit des Gläubigers fortgesetzte Zahlung (Leibrente). In England sind A.en *(annuities)* Staatspapiere, welche dem Darleiher für sein dem Staate geliehenes Kapital jährliche gewisse Renten gewähren, Staatszinsen, welche lange heissen, wenn sie auf 99 Jahre, kurze, wenn sie auf 49 Jahre gezahlt werden. Das Kapital wird dann als durch die Renten absorbirt betrachtet und nicht zurückgezahlt.

Annulär (lat.), ringförmig.

Annulāten, s. *Ringelwürmer*.

Annullation (lat.), Nichtigerklärung, Widerruf.

Annunciātenorden, Ritterorden vom Herzog Amadeus VI. von Savoyen 1360 als Halsbandorden gestiftet, 1518 renovirt und A. benannt, 1720 zum ersten Orden des Königreichs Sardinien erhoben.

Annunciation (lat.), Ankündigung.

Annus (lat.), Jahr; *a. carentiae*, Karenzjahr, Jahr oder kürzere Frist, während deren ein Angestellter ohne Besoldung dienen muss; *a. deservitus* oder *gratiae*, Gnadenjahr (s. d.); *a. discretionis*, Jahr, in welchem Einer mündig wird.

Annŭum (lat.), jährlicher Beitrag, Jahrgeld.

Anobliren (fr.), adeln; *Anoblissement*, Erhebung in den Adelsstand.

Anŏde (gr.), Aufweg, Weg des Sonnenaufgangs, im Gegensatz zu *Kathode*. Im galvanischen Element die negative, Sauerstoff entwickelnde Fläche.

Anodȳna (gr.), schmerzstillende Mittel, Opium, Hyoscyamus, Belladonna.

Anöa (gr.), Verstandesmangel, geringerer Grad des Blödsinns.

Anogēn (gr.), Bezeichnung derjenigen Veränderung der Gesteine, welche unter Einwirkung der Luft und des Wassers unmittelbar an die Erdoberfläche oder in der Nähe derselben Statt gefunden hat, im Gegensatz zu *katogēn*, der in der Tiefe unter höherer Temperatur und höherem Druck erfolgten Umwandlung der Gesteine.

Anomāl (gr.), von der Regel abweichend, unregelmässig; *Anomăla*, in der Grammatik Wörter, welche in ihrer Flexion von der Regel abweichen; *Anomalīe*, Abweichung von der sonst geltenden Regel. In der Astronomie ist *wahre Anomalie* der Winkel, welchen der Radius vector eines Planeten von dessen Durchgange durch das Perihelium an in einer gewissen Zeit beschrieben hat; *mittlere A.* der Winkel, welchen der Radius vector von dem Perihelium an in derselben Zeit bei gleichmässiger Geschwindigkeit der Bewegung beschrieben haben würde.

Anomalistisches Jahr, s. *Jahr*.

Anomīe (gr.), Gesetzlosigkeit.

Anonniren (fr.), stottern, stecken bleiben.

Anonȳm (gr.), namenlos, von Schriften, deren Verfasser sich nicht genannt hat; *Anonȳmus*, ungenannter Verfasser; *Anonymität*, Verschweigung des Namens.

Anonyme Gesellschaft, s. v. a. Aktiengesellschaft.

Anopsie (gr.), Unvermögen zu sehen, Blindheit.

Anorexie (gr.), Appetitmangel.

Anorgānisch (gr.), unorganisch, die mineralische Substanz im Gegensatz zu den von Pflanzen und Thieren erzeugten Kohlenstoffverbindungen.

Anormāl (lat.), unregelmässig.

Anorthoskōp (gr.), Vorrichtung zur Erzielung optischer Täuschungen, ähnlich der stroboskopischen Scheibe, beruht auf dem Gesetz, dass das Bild eines Gegenstandes noch kurze Zeit auf der Netzhaut des Auges verweilt, nachdem der Gegenstand bereits entfernt ist.

Anosmie (*Anodmie*, gr.), Unvermögen zu riechen, angeboren oder durch Lähmung der Riechnerven erworben, oder symptomatisch und vorübergehend bei Nervenfiebern, Hysterie, Schwangerschaft.

Anplatten, s. *Veredeln*.

Anquetil (spr. Angketihl), 1) *Louis Pierre*, franz. Historiker, geb. zu Paris 21. Jan. 1723, † das. 6. Sept. 1808 als Mitglied des Instituts. Hauptwerk: ‚Histoire de France' (1805, 14 Bde., und öfter, bis 1862 fortges. von *Bouillet*, 1862, 6 Bde.). — 2) *Abraham Hyacinthe A.-Duperron* (spr. -Düpärrong), Orientalist, Bruder des Vorigen, geb. 7. Dec. 1731 zu Paris, von 1755—62 in Indien, dann Dolmetscher der morgenländ. Sprachen bei der königl. Bibliothek zu Paris; † das. als Mitglied des Instituts 17. Jan. 1805. Werke: Uebers. des Zend-Avesta (1771); ‚Recherches historiques et géographiques sur l'Inde' (1786, 2 Bde.); ‚L'Inde en rapport avec l'Europe' (2. Aufl. 1798, 2 Bde.); ‚Oupnek'hat' (1802—4, 2 Bde.).

Anquicken, s. *Amalgam*.

Anquicksilber, das beim Amalgamirverfahren nach dem Erhitzen des Amalgams zurückbleibende unreine Silber.

Anrüchigkeit, übler Ruf; nach früherem deutschen Rechte Unehrlichkeit, d. i. Schmälerung der bürgerlichen Ehre einer Person in Folge gewisser Eigenschaften, z. B. unehelicher Geburt, eines Gewerbes etc., bewirkte Ausschliessung von Zünften und Korporationen.

Ansa (lat.), Henkel, Handhabe; auch Griffbret. *Ansae eruditionis*, die nöthigen Vorkenntnisse zur Gelehrsamkeit.

Ansässigkeit, der Besitz unbeweglichen oder solchem gesetzlich gleichgeachteten Eigenthums an einem Orte, begründete früher die Ausübung gewisser Gemeinderechte, z. B. des Wahlrechts, gewährt noch in engeren Grenzen dem Gerichte Garantie für Zahlungsfähigkeit, daher Freiheit von Kautionspflicht etc.

Ansārier, s. *Nossairier*.

Ansatz (fr. *embouchure*, Mus.), die Stellung der Lippen zum Hervorbringen des Tons auf Blasinstrumenten; beim Gesang die Art der Mundstellung.

Ansbach (*Onolzbach, Onoldinum*), Haupt-

stadt des bayer. Regbz. Mittelfranken, an der untern Rezat, 13,018 Ew. Geburtsort der Dichter Uz und Platen. Ehedem Hauptstadt des *Fürstenthums* A. Letzteres, später zum fränk. Kreise gehörig, 60 QM., erhielt 1362 Burggraf Friedrich V. von Nürnberg zu Lehn. Dieser theilte es 1398 in das Land oberhalb (Ansbach) und in das Land unterhalb des Gebirgs (Kulmbach, später Baireuth). Beide Theile fielen 1464 an den zweiten Sohn des Kurfürsten Albrecht Achilles von Brandenburg, Friedrich, und dieser ward Gründer der fränk. Linie der Markgrafen von Brandenburg, die sich wieder in die Linien A. und Baireuth theilte. Letztere erlosch 1769, worauf beide Fürstenthümer wieder vereinigt wurden. Der letzte Markgraf von A., Karl Friedrich, Gemahl der Lady Craven (s. d.), überliess beide Fürstenthümer 2. Dec. 1791 freiwillig an Preussen. Dieses verlor sie 1806 an die Franzosen, die sie Bayern überliessen. Vgl. *Lang*, ‚Annalen des Fürstenthums A. unter der preuss. Regierung', 1806; *Barth*, ‚Versuch einer Landes- und Regentengesch. der Fürstenthümer Baireuth und A.', 1795.

Anschoppung, dauernde Blutstockung in einem Organe, s. *Infarkt*.

Anschütz, *Heinrich*, berühmter Schauspieler im Fach der Helden- u. Charakterrollen, geb. 8. Febr. 1785 zu Luchau, seit 1821 am Hofburgtheater in Wien; † das. 29. Dec. 1865. Seine erste Gattin, *Josephine*, geb. Kette, beliebte Sängerin; seine zweite, *Emilie*, geb. Budenopp, Schauspielerin in Wien; ebenso seine Tochter aus 2. Ehe, *Auguste* (vermählt mit dem Maler Koberwein), und sein Bruder, der Novellist *Eduard A.* († 11. April 1855).

Anse (spr. Angs), Stadt im franz. Depart. Rhone, 2100 Ew., das *Ansa* der Römer; mehrere *Koncilien* 1025 unter Johann XIX., 1075 unter Gregor VII., 1107 unter Paschalis (Kreuzzug), 1298 unter Bonifaz VIII.

Anselm von Canterbury, scholast. Philosoph, geb. 1033 zu Aosta in Piemont, erst Abt des Klosters Bec in der Normandie, seit 1093 Erzbischof von Canterbury, Begründer der scholast. Philosophie, Erfinder des ontolog. Beweises für das Dasein Gottes; † 21. April 1109. ‚Proslogium', ‚Monologium', ‚Cur Deus homo', neue Ausg. von *Lämmer* 1857, deutsch von *Schirlitz* 1861. Werke herausg. von *Gerberon* (1675, 2 Bde.; neue Aufl. 1721). Vgl. über ihn die Werke von *Franck* (1842), *Hasse* (1843—52, 2 Bde.) und *Rémusat* (1853).

Anser (lat.), Gans; *Anseres*, bei Linné [Schwimmvögel.

Ansgar (*Anscharius*), Heiliger, Apostel des Nordens, geb. 801 in der Picardie, erst Mönch in der Abtei Corbie unweit Amiens, dann zu Corvey in Westphalen, predigte seit 826 in Schleswig und Jütland das Christenthum, seit 831 erster Bischof von Hamburg, dann von Bremen; † 3. Febr. 865 zu Bremen. Tag 3. Febr. Seine Biographie von *Klippel* (1845).

Anslo, *Reinier*, holl. Dichter, geb. 1622 zu Amsterdam, seit 1649 in Italien, wo er zur kathol. Kirche überging; † zu Perugia 16. Mai 1669. ‚Die Pest zu Neapel', ‚Pariser Bluthochzeit'. Werke herausg. von *J. de Haas* (1713).

Anson (spr. Aenns'n), *George, Lord*, brit. Seeheld, geb. 23. April 1697 zu Shugborough in Staffordshire, machte als Befehlshaber einer Escadre Sept. 1740 bis Juni 1744 eine Reise nach Westen um die Erde, auf welcher er die Galeone von Acapulco erbeutete, ward 1744 Contreadmiral, besiegte 3. Mai 1747 bei Kap Finisterre den franz. Admiral Jonquière, unterstützte 1758 die Landung der Engländer bei St.-Malo und Cherbourg; † 6. Juni 1762 als Admiral der Flotte. Seine Biographie von *Borrow*, 1839. Die Beschreibung seiner Reise erschien 1748 (deutsch von *Totze* 1763).

Ansprung, s. v. a. Milchschorf u. Flechtengrind.

Ansteckung, Uebertragung einer bestimmten Krankheit von einem Individuum auf das andere, geschieht durch Organismen, z. B. durch Milben u. Pilze, wie bei Krätze und Grind, oder durch einen giftartigen Stoff, wie bei Hundswuth, Milzbrand, oder durch ein *Kontagium*, ein bis jetzt noch nicht nachweisbares Agens, welches in dem erkrankten Organismus selbst sich gebildet hat und entweder an Eiter, Schleim etc. haftet (fixes Kontagium bei Syphilis, Pocken) und nur durch diese übertragen werden kann, oder sich unsichtbar durch die Luft verbreitet (flüchtiges Kontagium bei Masern, Scharlach). Aufgenommen werden die Kontagien durch die Lungen, Schleimhäute oder Wunden, nicht durch die unverletzte äussere Haut, wirksam sind die Kontagien meist aber nur bei vorhandener Disposition zur Erkrankung (bei Syphilis stets), und nach überstandener Krankheit erlischt gewöhnlich die Disposition für dieselbe Krankheit (bei Syphilis nicht). Die Erkrankung erfolgt nicht immer sofort nach der A., die Zeit zwischen beiden (*stadium incubationis*) ist bei verschiedenen Krankheiten ungleich lang. Die durch ein Miasma entstehenden Krankheiten (Typhus, Cholera, gelbes Fieber, Hospitalbrand) können ansteckend werden, wenn eine grosse Anzahl Menschen in schon an sich ungesunden Räumen zusammengedrängt sind, wobei vielleicht nur die Disposition zur Erkrankung erzeugt wird. Sperranstalten zur *Verhütung* der A. haben sich mehr und mehr als unpraktisch erwiesen; je nach der Natur der Krankheit sind besondere Massregeln zu ergreifen: Isolirung der erkrankten Individuen, Impfung, Desinfektion mit Chlor, Eisenvitriol etc.

Anstett, *Joh. Protasius von*, russ. Diplomat, geb. 1766 zu Strassburg, seit 1801 bei der russ. Gesandtschaft in Wien, schloss 7. April 1813 mit Preussen die Konvention von Kalisch ab, brachte mit Nesselrode 15. Juni den Traktat von Reichenbach zu Stande, wohnte dem Kongresse zu Wien 1814 und 1815 bei, seit 1818 russ. Gesandter u. Bevollmächtigter beim deutschen Bunde; † 14. Mai 1835 zu Frankfurt.

Antäus, Sohn Poseidons und der Erde, Riese, ward von Hercules bezwungen, indem dieser ihn über der Erde, aus der A. seine Kraft zog, schwebend erhielt.

Antagonisiren (gr.), widerstreben, entgegenwirken; *Antagonist*, Gegner, Widersacher; *Antagonismus*, Gegenwirkung; in der Physiologie diejenige Einrichtung des lebenden Körpers, wonach ein Organ der Thätigkeit eines andern entgegenwirkt, dieselbe also hemmt und so auf das gehörige Mass zurückführt; daher *Antagonisten* solche Muskeln, welche einander entgegenwirken, wie z. B. die Beugemuskeln das Knie beugen, die Streckmuskeln es wieder strecken. Im antagonist. Verhalten stehen ferner zu einander Hautausdünstung und Absonderung der Darmflüssigkeit und des Urins etc.

Antakieh, Stadt in Syrien, am Asi (Orontes), 18,000 Ew., das alte Antiochia (s. d.).

Antal, oberungarisches Weinmass, = 73,35 Liter = 1 Eimer 3 Qu. preuss. = 1 Eimer 10½ Qu. wiener. Der tokayer A. ist um ⅓ kleiner.

Antalcĭdischer Friede, von dem spartan. Nauarchen Antalcidas 387 v. Chr. mit dem pers. König Artaxerxes Mnemon zu Stande gebrachter Friede, wonach die griech. Städte auf dem Festlande Kleinasiens unter pers. Herrschaft bleiben, alle anderen griech. Städte aber autonom sein sollten, zerriss Griechenland vollends u. steigerte Spartas Uebermuth.

Antanaklăsis (gr.), Dilogie, Doppelsinn, in der Rhetorik die nachdrucksvolle Wiederholung eines Worts in verschiedener Bedeutung.

Antaphroditische Mittel, Mittel, welche die krankhaft gesteigerte Geschlechtslust vermindern (Säuren, Narcotica, Kampher, Strammonium).

Antāra, arab. Häuptling in der Mitte des 6. Jahrh., Dichter einer Moallaka (herausg. von *Menil* 1816). Seine Abenteuer Stoff zu dem Heldenroman ‚Antar' (engl. von *Hamilton*, 4 Bde., 1820), angebl. von Asmai († 824) am Hofe Harun-al-Raschids.

Antāres, Stern 1. Grösse im Skorpion.

Antarktisch (gr.), dem Bären, d. h. dem Norden, entgegengesetzt. *A.er Pol*, Südpol. *A.es Meer*, das den Südpol umgebende, ganz uneingeschlossene Eismeer. Die Eismassen reichen selbst im Sommer oft bis 50° s. Br. Die südl. Polargegenden sind kälter als die nördl. und für die Schifffahrt unzugänglicher. Ob ein *a.er Kontinent* existirt, ist ungewiss. Nur Küstenstrecken und Inseln hat man entdeckt; der Mensch fehlt auf ihnen. *A.e Expeditionen* wurden ausgeführt von Cook (1772—75), Bellinghausen (1819—21), Wedell (1823), Biscoe (1830), Kemp (1834), Balleny (1839), d'Urville (1839—40), Wilkes (1840), Ross (1840—43, bis 78° 10' s. Br.), Moore (1845). Das noch unbekannte a.e Gebiet: 396,000 QM. (n. Petermann).

Antecēdens (lat.), vorausgehend. *Antecedentien*, frühere Vorgänge, die auch für die Beurtheilung des Gegenwärtigen massgebend sind. *Antecessor*, Vorgänger.

Antedatiren (lat.), vorausdatiren, für etwas ein früheres Datum angeben als das wirkliche, bei Urkunden, um gewissen Ansprüchen eine festere Grundlage zu geben.

Ante diem (lat.), vor der Zeit.

Antediluvianisch (lat.), vorsündfluthlich.

Antejustinianeisches Recht, das gesammte aus den Zeiten vor Justinian herstammende röm. Recht (s. d.).

Antelogium (lat.), s. v. a. Prolog.

Anteludium (lat.), Vorspiel.

Antelukānisch (lat.), was vor Tagesanbruch geschieht.

Ante meridiem (lat.), Vormittags.

Antemetica (gr.), Mittel gegen den Brechreiz, je nach dem Zustand des Magens Säuren, Alkalien, Mineralwässer, leichte Theeaufgüsse.

Anten (lat. *antae*), die Vorsprünge der beiden Seitenwände eines Tempels hinter den Säulen.

Anten, in der deutschen Mythol. ein Geschlecht von Riesen.

Antenagium (lat.), Vorrecht der Erstgeburt; *Antenatus*, der Erstgeborne.

Antennen (lat.), die Fühlhörner der Insekten; auch die Querbalken am Kreuze.

Antēnor, edler Trojaner, bei Homer verständiger, zur Sühne rathender Greis, nach der späteren Sage Freund der Griechen und Verräther an seinem Vaterlande, wanderte nach der Zerstörung Trojas mit den Henetern nach Italien aus, wo er am adriat. Meere die henetische Provinz mit der Hauptstadt Patavium (Padua) gründete.

Antenuptialisch (lat.), was vor der Hochzeit geschieht.

Anteoccupatio (lat.), rhetor. Figur, mit welcher der Redner einen möglichen Einwand selbst vorbringt und widerlegt.

Antepenultima (lat.), drittletzte Wortsilbe.

Anteponiren (lat.), vorziehen; *Anteposition*, Voranstellung.

Antequera (spr. Antekera, das alte *Antecaria*), Gewerbsstadt in der span. Prov. Malaga, 27,200 Ew. Fabr. für Seide und Bayetas (Flanell).

Anteridion (gr.), Strebepfeiler.

Anteriōres (lat.), die Vorderen, besonders Vorfahren. *Anteriorität*, das Früherseín, Zeitvorzug.

Antĕros, Sohn des Mars und der Venus, Gott der Gegenliebe.

Antēs, altes sarmat. Volk, zwischen Dnjestr und Tanais; später, nach der Besiegung durch Kaiser Justinian (daher *Anticus*), an der untern Donau sesshaft.

Antesignāni (lat.), bei den Römern auserlesene Kerntruppen (*Triarier*), die zum Schutze der Legionszeichen vor denselben aufgestellt zu werden pflegten, zugleich Exercirmeister.

Antestature (fr., spr. Angtestatühr), schnell aufgeworfene, leichte Verschanzung.

Ante terminum (lat.), vor dem Termin.

Anteveniren (lat.), zuvorkommen.

Antezeugmĕnon (gr.), in der Grammatik Beziehung eines gemeinsamen Zeitworts auf mehrere Subjekte. Gegensatz *Diezeugmĕnon*.

Anthēla (a. G.), Flecken bei Phthiotis in Thessalien, nahe den Thermopylen, Versammlungsort der Amphiktyonen.

Anthelien (gr.), Gegensonnen, auch Sonnenschirm.

Anthelmintica (gr.), Mittel gegen Eingeweidewürmer, starke Purgirmittel oder Arzneimittel, welche direkt auf die Würmer wirken und dann meist nur gegen eine besondere Art von Würmern dienlich sind, z. B. Kousso, Granatrinde, Farrnwurzel gegen Bandwurm, Santonin gegen Spulwurm.

Anthĕm (engl.), Kirchenmusikstück mit bibl. Text; auch s. v. a. Antiphonie.

Anthĕmis *L.* (*Afterkamille, Hundskamille*), Pflanzengattung der Kompositen. Bei uns wild A. arvensis *L.*, *Ackerkamille*, *unächte Kamille*, A. cotula *L.*, *stinkende A.*, und A. tinctoria *L.*, *Färberkamille*, A. nobilis *L.*, *edle A.*, *röm. Kamille*, in Italien und Süddeutschland, weiter nördlich auf Feldern gebaut, Blüthen officinell.

Anthemius, 1) *Flavius*, röm. Kaiser, Sohn des Procopius, aus Galatien, Gemahl der Euphemia, der Tochter des Kaisers Marcianus, siegte über die Hunnen an der Donau, ward 467 n. Chr. auf den Thron erhoben, aber von Ricimer ermordet. — 2) Röm. Präfekt des Orients, während der Minderjährigkeit Theodosius II. 408—15 Regent des oström. Reichs.

Anthēre (gr.), Staubbeutel, welcher an dem Staubfaden der Blüthen sitzt.

Anthesterien (gr.), Bacchusfeste, besonders das 3tägige, vorzugsweise in Athen vom 11. des 8. Monats (*Anthesterion*, d. i. Blüthenmonat) an gefeierte Bacchusfest.

Anthodium (gr.), die gemeinsame Blüthenhülle der Kompositen.

Anthokoptographik (gr.), die Kunst, in Papier Blumenfiguren als Durchscheinbilder zu Lampenschleiern, Lichtschirmen etc. auszuschneiden.

Anthologīe (gr., lat. Florilegium), Blumenlese, häufig Titel für Sammlungen von Gedichten, Sentenzen etc. Bekannt besonders die *griech. A.*, herausg. von *Jacobs* (1794—1814, 13 Bde.; 1813—17, 3 Bde.). Die *röm. A.*, ein Werk aus dem Alterthum; herausg. v. *Peter Burmann* (1759—73, 2 Bde.).

Anthologium (gr.), in der griech.-kathol. Kirche das Missale oder Messbuch.

Anthoxănthum *L.* (*Ruchgras*), Pflanzengattung der Gräser. A. odoratum *L.*, auf trocknen Wiesen, enthält Cumarin und gibt dem Heu den Wohlgeruch.

Anthracēn, fester Kohlenwasserstoff, wird aus den letzten Antheilen des bei der Theerverarbeitung erhaltenen Destillates gewonnen, dient zur Bereitung von Alizarin.

Anthracīt (*Kohlenblende*), älteste Kohlenart, eisen- bis graulichschwarz, stark metallartig glasglänzend, enthält meist über 90 % Kohlenstoff, wenig Sauerstoff und Wasserstoff, verbrennt schwer u. mit schwacher Flamme, ohne zu backen und zu rauchen, gibt kein brenzliches Oel; in der silurischen, devonischen und Steinkohlenformation, Nester, Stöcke und Lager bildend, in Rhode-Island u. Pennsylvanien, bei Schönfeld, Wurzbach, Lischwitz, in den französ. und piemont. Alpen; gutes Brennmaterial.

Anthrakonīt (*Anthrakolit, Madreporit*), Kohlenkalkspath, kleinkörniger, durch Kohle gefärbter kohlensaurer Kalk, in Norwegen und Schweden, am Harz, im Salzburgischen etc. Hierher gehört auch ein Theil des schwarzen Marmors, Lukullan.

Anthrax (gr.), Kohle; in der Medicin s. v. a. Brandbeule; gutartige s. v. a. Furunkel oder Blutschwär; bösartige pestartig.

Anthrĭscus *Peers.* (*Klettenkerbel*), Pflanzengattung der Umbelliferen. A. vulgaris *Peers.*, Scandix anthriscus *L.*, *gemeiner Kerbel*, und A. sylvestris *Hoffm.*, Chaerophyllum sylvestre *L.*, *Wiesenkerbel*, *Kälberkropf* (nicht giftig), bei uns wild; A. cerefolium *Hoffm.*, Scandix cerefolium *L.*, *Gartenkerbel, Kerbelkraut*, als Gewürzpflanze in Gärten kultivirt.

Anthropodämon (gr.), vergötterter Mensch, Gottmensch; auch böser Dämon in menschlicher Gestalt.

Anthropogenīe (gr.), Entstehung des Menschen und der verschiedenen Racen.

Anthropognosīe (gr.), Menschenkenntniss. *Anthropognost*, Menschenkenner.

Anthropographīe (gr.), Beschreibung des Menschen, bes. Lehre von den Racen-, Bildungs- u. den durch das Klima erzeugten Verschiedenheiten des Menschengeschlechts, Theil der Anthropologie; auch Darstellung des Menschen durch die zeichnenden Künste.

Anthropolatrīe (gr.), Menschenanbetung; unwürdige Menschendienerei.

Anthropolithen (gr.), angeblich fossile Menschenreste, entweder Naturspiele oder Thierknochen. Scheuchzers Homo diluvii testis im öhninger Kalk ist ein Riesensalamander.

Anthropologīe (gr.), Lehre von der leiblichen (physische oder somatische A.) und geistigen Natur (psychische A.) des Menschen; auch s. v. a. Lehre von der Entwickelung des Menschen und seinen geistigen Anlagen, seiner physischen Beschaffenheit, seiner Sitten u. seiner Lebensweise. Vgl. *Mensch*.

Anthropometrīe (gr.), Ausmessung des menschl. Körpers, Lehre von der Proportion desselben.

Anthropomorphismus (gr.), die Vorstellung nicht menschlicher, namentlich göttlicher Wesen unter menschlicher Gestalt; insbesondere die Vorstellungs- und Redeweise von Gott, wonach man ihm Gestalt, Glieder und Verrichtungen des menschl. Körpers zuschreibt; dient als *symbolischer* oder *formaler A.* zur lebendigen Vergegenwärtigung des göttl. Seins und Wirkens, so in der Bibel, besonders im A. T., ist dagegen als *dogmatischer* oder *materialer A.*, der Gott wirklich menschliche Gestalt zuschreibt, verwerflich.

Anthropomorphosiren (gr.), vermenschlichen, menschliche Gestalt beilegen.

Anthropopathismus (gr.), Uebertragung menschlicher Empfindungen, Leidenschaften und Affekte auf Gott, findet als *symbolischer A.* in der Nothwendigkeit, Gottes Wesen und Verhältniss zu uns anschaulich darzustellen, seine Rechtfertigung.

Anthropophāgen *(Androphagen,* gr.), Menschenfresser, neuerlich meist Kannibalen genannt, Menschen, welche Menschenfleisch geniessen, im Alterthum einige scythische Völker, gegenwärtig einige wilde Völker Amerikas, Afrikas und Polynesiens (Neuseeländer, Fidjiindianer etc.). *Anthropophagie,* Kannibalismus.

Anthropophobīe (gr.), Menschenscheu.

Anthropoplastik (gr.), Menschenbildnerei.

Anthropos (gr.), Mensch. [Menschen.

Anthropotheïsmus (gr.), Vergötterung des

Anthropothȳsia (gr.), Menschenopfer.

Anthropotomīe (gr.), Zergliederung menschlicher Leichname, Anatomie.

Anthydropica (gr.), Mittel gegen die Wassersucht.

Anthyr *(Anthor, Anthur),* nach der Sage erster König der Vandalen und Heruler, angeblich Sohn einer Amazone, Theilnehmer am Zuge Alexanders d. Gr. nach Asien, gründete, später nach dem heutigen Mecklenburg verschlagen, hier mehrere Orte.

Anti, griech. Präposition, in Zusammensetzungen *(ant. . ., anth. . .)* s. v. a. gegen, wider, gegenüber *(Antichrist, antarktisch),* auch s. v. a. vor *(Anticipation).*

Antiabolitionist (gr.), Gegner einer Abschaffung *(Abolition).*

Antiāris *Lechenault (Antiar, Giftbaum),* Pflanzengattung der Urticeen, Bäume auf den ostind. Inseln. A. toxicaria liefert das Pfeilgift *Upas-Antiar.*

Antibacchīus *(Palimbacchius),* umgedrehter Bacchius, 3silbiger Versfuss (— — ◡).

Antibes (spr. Angtihb, das alte *Antipolis),* befestigte Hafenstadt im franz. Depart. Seealpen, Kriegsplatz, 6830 Ew. Landungsplatz Napoleons I. 1815.

Antiborēum (gr.), Mitternachtuhr, nach Norden gerichtete Sonnenuhr.

Antiburghers (engl., spr. Aentibörkers), schottische Partei der Seceders (s. d.), verweigert die Leistung des Bürgereids.

Antīca (lat.), Vorderseite, Avers.

Anticaglien (ital., spr. Antikaljen), die minder wichtigen griech. u. röm. Alterthümer, z. B. Waffen, Schmuckgegenstände etc.

Antichambre (fr., spr. Angtischangbr), Vorzimmer. *Antichambriren,* in den Vorzimmern der Grossen verkehren, d. h. diesen den Hof machen, um etwas zu erlangen.

Antichlor, Lösung von unterschwefligsaurem Natron, Mittel zur Entfernung von rückständigem Chlor aus gebleichten Zeugen.

Antichrēse (gr., *antichretischer Vertrag),* Vertrag zwischen Pfandgeber und Pfandgläubiger, auf Grund dessen letzterer die Nutzungen der als Pfand dienenden Sache als Zinsen bezieht, die der Schuldner (Pfandgeber) dann nicht zu zahlen braucht.

Antichrist (gr.), Widerchrist, nach urchristlicher Vorstellung der vom Satan gesandte gewaltige Feind, welcher kurz vor der Wiederkunft Christi sich erheben, aber nach gewaltigem Kampf unterliegen soll; in der Offenbarung des Johannes Nero als der grausamste Verfolger der Christen; bei spätern der röm. Kirche feindlichen Sekten, auch bei sonstigen Gegnern des Papstthums, z. B. den Hussiten, Reformatoren, der Papst; in der morgenländ. Kirche Mohammed; bei den späteren Juden der Gegenmessias, Armillus (Volksverderber) genannt.

Antichronismus (gr.), Fehler in der Zeitrechnung. [untern Erdhalbkugel.

Antichthŏnen (gr.), die Bewohner der

Anticipation (lat.), Vorausergreifung, im Finanzwesen *(Vorausnahme)* die Vorauserhebung erst später fälliger Steuern; im Handel (anticipirte Zahlung oder Zahlung anticipando) eine vor dem verabredeten oder gesetzlichen Termin geleistete Zahlung, die einen Anspruch auf Zinsvergütung begründet, welche durch Abzug des sogen. Disconto bewirkt wird; im Rechtswesen eine Handlung, die früher vorgenommen wird, als der gesetzlich vorgeschriebene Rechtsweg erlaubt, daher wirkungslos, oft geradezu verboten. *Anticipationsscheine,* 1813 ausgegebenes österreich. Papiergeld, zur sogen. wiener Währung gehörig, 1820 auf $^2/_5$ des Nennwerths im Preise gegen Silberkonventionsmünze herabgesetzt (5 Guld. wiener Währung = 2 Guld. Silber), seit 23. Febr. 1854 ausser Gebrauch.

Anticipiren (lat.), etwas voraussetzen, früher thun, als geschehen soll.

Anti-Cornlaw-League (engl., spr. Anti-Kornlah-Lihk), in England Verein, welcher die Abschaffung der zollfreien Getreideeinfuhr erstrebte, im Okt. 1831 durch Cobden mit Industriellen u. Kaufleuten gestiftet, bestand bis zur Aufhebung des Getreidezolls 1849.

Anticosti, Insel im St. Lorenzbusen (Nordamerika), 120 QM., zu Neufoundland gehörig, unbewohnt.

Anticȳra, Name zweier altgriech. Städte, in Thessalien und Phocis, in deren Nähe viel Nieswurz wuchs, die das Gehirn reinigen und Dummheit heilen sollte; daher die sprichwörtliche Redensart: Gehe nach A. [ticismus.

Antidogmatismus (gr.), s. v. a. Skep-

Antidōron (gr.), Gegengeschenk; in der griech. Kirche die Vertheilung des nach der Kommunion übrigen gesegneten Brodes.

Antidŏtum (gr.), Gegenmittel, Gegengift, neutralisirende Mittel, wie Säuren gegen Alkalien u. umgekehrt, oder solche, welche die excessive Wirkung eines Giftes niederhalten oder aufheben (Atropin gegen Morphium), namentlich aber Stoffe, welche sich mit den Giften umsetzen und sie unwirksam machen, z. B. Glaubersalz gegen Bleizucker, Eisenoxydhydrat gegen Arsenik.

Antigŏne, Tochter des Königs Oedipus und seiner eignen Mutter Iocaste, Schwester des Eteocles und Polynices und der Ismene, bestattete trotz Creons Verbot heimlich ihren beim Zuge der Sieben gegen Theben gefallenen Bruder Polynices und wurde deshalb von Creon verurtheilt, lebendig begraben zu werden; Ideal des reinsten weiblichen Heldenmuths und der hingebendsten Liebe, von Sophocles in den Tragödien ‚Oedipus auf Kolonos‘ und ‚Antigone‘ verherrlicht.

Antigŏnus, 1) gen. der Einäugige, Feldherr Alexanders des Gr., erhielt bei der Theilung der von diesem eroberten Länder Grossphrygien, Lycien und Pamphylien, reizte durch seinen Ehrgeiz und seine Eroberungssucht die andern Feldherren, sich gegen ihn zu verbinden, nahm 306 den Königstitel an, verlor in der Schlacht bei Ipsus in Phrygien (301 v. Chr.) gegen Cassander, Lysimachus und Seleucus Reich und Leben. — 2) A. I., *Gonatas*, König von Macedonien, Enkel des Vorigen, Sohn des Demetrius Poliorcetes, bestieg 276 v. Chr. den macedon. Thron, focht gegen Pyrrhus von Epirus, † 240. — 3) A. II., *Doson*, König von Macedonien, Enkel des Demetrius Poliorcetes, reg. seit 230, schlug als Oberfeldherr der verbündeten Griechen die Spartaner bei Sellasia und zwang dieselben, dem macedon. Bunde beizutreten; † 221. — 4) A., Sohn Aristobulus II., letzter König der Juden aus dem Geschlechte der Makkabäer, reg. 39—37 v. Chr., ward von Herodes mit Hülfe der Römer gestürzt.

Antigŏnus Carystius, von Carystus auf Euböa, um 270 v. Chr., Verf. einer Sammlung wunderbarer Erzählungen, herausg. von *Westermann* in den ‚Scriptores rerum mirabilium graec.' (1839).

Antigrăphum (gr.), Gegen-, auch Abschrift.

Antigŭa (*Antigoa*), Insel der kleinen Antillen in Westindien, $5^1/_2$ QM. ($^6/_7$ kultivirt), 36,000 Ew. Seit 1666 britisch. Hauptst. St. Johns.

Antik (lat.), alt, alterthümlich, im Allgemeinen alles, was der Bildung der Völker des Alterthums angehört, im Gegensatz zum Romantisch-mittelalterlichen und Modernen, insbesondere aber das von den Griechen und Römern im Gebiete der Kunst, namentlich der Plastik Geleistete, daher *Antike*, plastisches Kunstwerk aus dem griech. oder röm. Alterthum.

Antikathŏlisch (gr.), dem kathol. Glauben abgeneigt, feindlich.

Antiklimax (gr.), rhetor. Figur, s. *Gradation*.

Antikonstitutionell (lat.), mit der Verfassung eines Staats nicht übereinstimmend.

Antikonstitutionisten (lat.), Gegner der Bulle Unigenitus; s. *Jansen*, Cornelius.

Antikritik (gr.), Erwiderung auf eine Kritik zum Zweck der Widerlegung.

Antilegomĕna (gr.), bestrittene Schriften, seit dem 4. Jahrh. Name derjenigen neutestamentlichen Schriften, deren Aechtheit von Einigen bezweifelt ward; Gegensatz zu Homologumena, den ohne Widerspruch als ächt anerkannten Schriften.

Antilĕpsis (gr.), Einwand, Widerlegung. *Antileptische Methode*, ableitende Methode, früher diejenige Heilmethode, welche durch Einwirkung auf einen dem kranken entgegengesetzten Theil die Krankheit zu heilen suchte.

Antilibănon, Gebirge in Syrien, dem Libanon parallel laufend, im gr. Hermon (Dschebl Scheich) 8800' hoch; die fruchtbaren und waldreichen Abhänge und Thäler sind von Drusen bewohnt.

Antillen, Inselgruppe zwischen Nord- u. Südamerika, vor und in dem karaibischen Meer (*Antillenmeer*), besteht aus den 4 *grossen A.*: Cuba, Haiti, Jamaica, Portorico (alle gebirgig, von WOKetten durchzogen, bis 7400', zusammen etwa 4000 QM.) und den etwa 40 *kleinen A.* oder karaibischen Inseln (Trinidad, Martinique, Dominica, Guadeloupe etc., etwa 265 QM.), eingetheilt in: Inseln *unter dem Wind* (Leeward), die nördl. bis Dominica, u. Inseln *im Wind* (Windward). Kolonialprodukte. Lebhafter Handelsverkehr mit Europa. Von den A. gehören England: Jamaica, Trinidad, Tabago, Granada, Barbados, St. Vincent, San Lucia, Dominica, Barbuda, Antigua, Tortola, St. Cristopher u. a.; Frankreich: Martinique und Guadeloupe; Spanien: Cuba und Portorico: Holland: St. Martin, St. Eustache, Saba, Curaçao; Schweden: St. Barthelemy; Dänemark: St. Croix; den Verein. Staaten: St. Thomas und St. John (1867 den Dänen abgekauft).

Antilŏchus, Sohn des Nestor und der Eurydice, der jüngste unter den griech. Helden vor Troja, tapferer Kämpfer, fiel durch Memnon, als er seinem von Paris hart bedrängten Vater zu Hülfe eilte, daher Philopator genannt.

Antilogarithmus (gr.), nach Neper der Logarithmus eines Cosinus in Bezug auf den Logarithmus des zugehörigen Sinus.

Antilŏpe *Pall.*, *Antilope*, artenreichste Gattung der Wiederkäuer (Hohlhörner). *Gemeine Gazelle*, A. Dorcas *L.*, A. Gazella *Pall.*, 1' 10" hoch, im nördl. Afrika heerdenweise. Ebenso im südl. Afrika der *Springbock*, *Prunkbock*, A. Euchore *Thunb.*, $2^1/_2$'. *Saigaantilope*, A. Saiga *Pall.*, 2', die einzige europ. Art, von der poln. Grenze bis zum Irtysch und Altai. *Zwergantilope*, A. spinigera *Temm.*, Moschus pygmaeus *L.*, 1', in Guinea und Loanga, der kleinste Wiederkäuer. Himalayische Zwergantilope, A. Goral *Hardwicke*, 2', heerdenweise auf dem Himalaya. *Nylgau*, *blauer Ochs*, A. picta *Pall.*, in der Form zwischen Hirsch und Ochs, 4' 4", in Indien eifrig gejagt.

Antimacchiavell, Titel einer Schrift Friedrichs d. Gr. zur Widerlegung Macchiavellis. *Antimacchiavellismus*, dem Macchiavellismus entgegengesetzte Denk- und Handlungsweise.

Antimăchus, aus Clarus, griech. Dichter, lebte meist zu Colophon im 4. Jahrh. v. Chr., Verf. eines Epos ‚Thebais' (Fragm. herausg. von *Stoll* 1845) u. einer Elegie ‚Lyde'.

Antimephītisch (gr.), luftreinigend.

Antimetabŏle (gr.), rhetor. Figur, Wiederholung derselben Wörter in veränderter Form.

Antimetathĕsis (gr.), Redeform, durch die der Redende an den Schauplatz des Geschilderten versetzt.

Antimilos, Cykladeninselchen, 1 M. westl. von Milo.

Antiministeriell (gr. u. lat.), dem Ministerium, der Regierung feindlich.

Antimōn (*Spiessglanz, Spiessglas, Regulus Antimonii*), Metall, findet sich am häufigsten mit Schwefel verbunden als Grauspiessglanzerz oder Antimonglanz, der auf Lagern

und Gängen im Granit und im krystallinischen Schiefer- und Uebergangsgebirge bricht; auch als Antimonoxyd (Valentinit und Senarmontit, letzteres besonders in Constantine und auf Borneo), wird aus Grauspiessglanzerz durch Röstung und darauf folgende Reduktion oder durch Zersetzung des Erzes mit Eisen (Niederschlagarbeit) gewonnen, fast silberweiss, blättrig krystallinisch, spec. Gew. 6,71, Aeq. 120, schmilzt bei 430°, ausserordentl. spröde, nicht dehnbar, härter als Kupfer, macht andre Metalle spröde, an der Luft ziemlich unveränderlich, löst sich nur in Königswasser, wird zu Letternmetall und Britanniametall fein zertheilt als Bronze (Eisenschwarz) benutzt. *Antimonoxyd*, antimonige Säure, 1 Aeq. A. u. 3 Aeq. Sauerstoff, entsteht beim Erhitzen des A.s an der Luft und bei Behandlung mit Salpetersäure, giftig. *Brechweinstein* ist weinsaures Antimonoxydkali. *Antimonsäure*, 1 Aeq. A. u. 5 Aeq. Sauerstoff, entsteht beim Glühen des A.s mit Salpeter, das Bleisalz ist *Neapelgelb* (orangegelbe, sehr beständige Oel- und Schmelzfarbe). *Antimonchlorid*, 1 Aeq. A. u. 3 Aeq. Chlor, bildet sich beim Lösen von Schwefelantimon in Salzsäure, flüchtige weisse Masse (*Butyrum Antimonii*) in wenig Wasser löslich (Liquor Stibii chlorati), Aetzmittel, zum Brüniren von Eisen, durch viel Wasser zersetzt (*Algarothpulver*). *Schwefelantimon*, 1 Aeq. A. u. 3 Aeq. Schwefel, in der Natur als Grauspiessglanzerz, ist metallisch glänzend, graphitfarben, sehr weich, strahlig krystallinisch, dient zum Ausbringen des Goldes aus goldhaltigem Silber, in der Thierarzeneikunde, Feuerwerkerei und zur Bereitung der Zündpillen der Zündnadelgewehre. Aus seiner Lösung in Alkalien fällt beim Erkalten *Mineralkermes* (Arzneimittel Schwefelantimon mit antimoniger Säure) das Pentasulfid, *Goldschwefel* (*Sulfur auratum*, Arzneimittel) wird durch Säuren aus dem *schlippeschen Salz* gefällt, welches bei Behandeln von Grauspiessglanzerz mit Schwefel u. Alkalien entsteht. Produktion des A.s in Europa jährl. 26,000 Ctr. (Frankreich 10,000), viel Antimonerz aus Borneo.

Antimŏngelb, Neapelgelb, s. *Antimon*.

Antimŏnzinnober, karminrother Farbstoff, wird erhalten, indem man unterschwefligsaures Natron auf Antimonchlorid und Wasser einwirken lässt. Dient als Oel- und Wasserfarbe, ist in Luft und Licht beständig.

Antimoralismus (gr. u. lat.), Lehrsystem, welches den Unterschied zwischen gut u. böse geradezu aufhebt und für das menschl. Handeln kein sittl. Princip statuirt.

Antinarcotica (gr.), Heilmittel gegen die Folgen narkotischer Vergiftung.

Antinationāl (gr. u. lat.), den Interessen der Nation entgegenstehend, feindlich.

Antinomie (gr.), Widerspruch zwischen zwei Gesetzen.

Antinomismus (gr.), Geringschätzung des mosaischen Sittengesetzes und des A. T. überhaupt, welche Joh. Agricola vertrat, um die Wirksamkeit des Evangeliums und des Glaubens zur Besserung des Menschen desto nachdrücklicher hervorzuheben. Die, welche ihm beipflichteten, hiessen Gesetzesstürmer oder *Antinomer*. Durch den Widerruf Agricolas 1540 wurde der *antinomistische Streit* beigelegt. Andere Antinomer traten unter den Gnostikern und den spiritualistischen Sekten des Mittelalters und der Reformationszeit, sowie in England zur Zeit Cromwells unter den Independenten auf.

Antinŏus, der Liebling des Kaisers Hadrian, aus Bithynien stammend, seiner Schönheit wegen sprichwörtlich; stürzte sich, des Lebens überdrüssig, unweit Besa in den Nil. Hadrian benannte nach ihm ein Gestirn und feierte auch sonst vielfach sein Andenken. Mehrere prächtige Statuen des A. sind noch vorhanden.

Antinŏus, Sternbild in der Milchstrasse, dicht beim Adler, 4 Sterne 3. u. mehrere 4. Grösse, unter denen ein veränderlicher.

Antiochenische Schule, theolog. Schule seit Anfang des 4. Jahrh., pflegte nüchterne Schriftauslegung nach dem Wortsinne, hielt sich in der Philosophie mehr an Aristoteles als an Plato und stand daher im Gegensatz zu der alexandrin. Schule (s. d.).

Antiochia (a. G.), Name mehrerer Städte; bes. merkwürdig: 1) *A. Epidaphnes* (jetzt *Antakieh*), die prächtige Hauptstadt Syriens, am Orontes, von Seleucus Nicator um 300 v. Chr. gegründet, Residenz der Seleuciden (200,000 Ew.) u. Lieblingsaufenthalt der reichen Römer, berühmter Sitz griech. Bildung und Wissenschaft (Philosophie u. Astrologie). Mehrmals durch Erdbeben zerstört, 634 von den Saracenen genommen, seit 975 zum oström. Reiche gehörend, 1098 von den Kreuzfahrern erobert und vom Normannen Bohemund I. als *antiochenisches Fürstenthum* verwaltet, 1268 von den Saracenen zurückerobert u. verwüstet. Kolossale Trümmer. Die Bekenner Jesu wurden in A. zuerst Christen genannt. — 2) A. in Pisidien, wo Paulus u. Barnabas zuerst den Heiden das Evangelium predigten; Ruinen bei Jalowatsch, unweit Akschehr, neuerdings vielfach besucht.

Antiŏchus, Name mehrerer syrischen Könige aus dem Stamm der Seleuciden: A. I., *Soter* (Retter), Sohn des Seleucus Nicator, reg. 280—262 v. Chr., liebte seine Stiefmutter Stratonice, die ihm der Vater abtrat. A. II., *Theos* (Gott), von den Milesiern so genannt, weil er sie von dem Tyrannen Timarchus befreit hatte, reg. 262—246, verlor Parthien und Baktrien, ward von seiner Gemahlin Laodice vergiftet. A. III., *der Grosse*, reg. 224—187, suchte seine Herrschaft auch über Macedonien auszubreiten und gerieth in Folge davon mit den Römern in Krieg (*antiochischer Krieg*), ward bei Magnesia 190 geschlagen und musste in dem darauf abgeschlossenen Frieden ganz Kleinasien diesseits des Taurus den Römern überlassen; ward bei Plünderung des Tempels des elymäischen Zeus erschlagen. A. IV., *Epiphanes*, reg. 176—164, reizte durch grausame Tyrannei die Juden zum Aufstande unter den Makkabäern, machte

einen erfolglosen Angriff auf Aegypten. A. XIII., *Asiaticus*, reg. seit 68, wurde 65 von Pompejus entthront und mit der Provinz Commagene abgefunden, von Augustus wegen Meuchelmords an einem Gesandten seines Bruders nach Rom beschieden und hier 29 v. Chr. hingerichtet.

Antiŏpe, 1) Tochter des Königs Nycteus von Theben und der Polyxo, ward von Zeus Mutter des Zethus und Amphion, floh aus Furcht vor ihrem Vater nach Sicyon, wurde durch dessen Bruder Lycus zurückgeholt und von des letzteren Gemahlin Dirce hart behandelt, aber von ihren Söhnen an dieser gerächt, indem sie Dirce an die Hörner eines wilden Stiers banden (vgl. *Farnesischer Stier)*; † als Gattin des Phocus. — 2) Amazone, Tochter des Ares und der Otrera, Gemahlin des Theseus, Mutter des Hippolyt.

Antioquīa, Staat der südamer. Republik Neugranada, 1072 QM. und 327,322 Ew., seit 1856 konstituirt. Die *Hauptstadt* A., am Cauca, 18,000 Ew.

Antiorangisten, Gegner des oranischen Fürstenhauses in den Niederlanden.

Antipāpa (gr. u. lat.), Gegenpapst; *antipapistisch*, dem Papst feindlich.

Antipăros (das alte *Oliaros)*, Cykladeninsel, westl. bei Paros, 1/2 QM. und 1200 Ew. Ber. Höhle, 1300′ lang, 100′ br., 80′ hoch, mit krystallhellem Tropfstein.

Antipāscha (gr.), in der griech. Kirche der erste Sonntag nach Ostern.

Antipăter, Feldherr Philipps II. von Macedonien, ward von Alexander d. Gr. mit der Statthalterschaft über Macedonien betraut, schlug die nach Unabhängigkeit strebenden Spartaner bei Argä in Arkadien (330 v. Chr.), erhielt nach Alexanders Tode mit Craterus, seinem Schwiegersohne, die Statthalterschaft über die europ. Länder, kämpfte gegen die Griechen und gegen Perdiccas, wurde nach dessen Tode zum Vormund der Kinder Alexanders u. zum Reichsregenten ernannt; † 318 v. Chr.

Antipathīe (gr.), natürliche oder erworbene Abneigung, Gegensatz von Sympathie.

Antiperistaltisch (gr.), nach entgegengesetzter Richtung zusammendrückend; *motus antiperistalticus*, die der normalen entgegengesetzte Bewegung der Speiseröhre, wie beim Brechen. *A.e Mittel*, Brechmittel.

Antiphănes, aus Rhodus, Dichter der mittleren attischen Komödie, um 406 v. Chr., Verf. von mehreren hundert Komödien (Fragmente gesammelt in *Meinekes* ‚Fragmenta comicorum graecorum‘).

Antiphilus, berühmter griech. Maler, aus Aegypten, Zeitgenosse des Apelles, um 330 v. Chr., liebte genreartige Darstellungen mit zierlichen Lichteffekten, Karikaturen etc.

Antiphlogistica (gr.), entzündungswidrige Mittel, Kälte, Salze, Digitalis, Opium. *Antiphlogistiker*, in der Medicin die Aerzte, welche alle Krankheiten durch A. heilen wollten; in der Chemie die Anhänger Lavoisiers (s. d.).

Antiphon, der erste der 10 grossen attischen Redner, geb. um 480 zu Rhamnus in Attica, nahm als Feldherr, Staatsmann u. Gesandter Theil am peloponnes. Kriege, ward wegen Verrätherei 411 zum Tod verurtheilt. Noch vorhanden 17 Reden, herausg. von *Mätzner* 1838.

Antiphonīe (gr.), in der kathol. Kirche Wechselgesang zwischen Priester und Gemeinde, von Ignatius und Ambrosius eingeführt. Eine Sammlung solcher Wechselgesänge *(Antiphonarium* oder *Antiphonale)* veranstaltete zuerst Papst Gregor I. (590—604). In der evangel. Kirche bestehen dieselben meist in Bibelsprüchen, die der Geistliche durch Intonation beginnt und der Chor im Responsorium beendigt.

Antiphrăsis (gr.), rhetor. Figur, wodurch das Entgegengesetzte von dem ausgedrückt werden soll, was das Wort eigentl. besagt.

Antipŏden (gr., *Gegenfüssler)*, diejenigen Bewohner der Erde in Beziehung auf einander, die an zwei einander diametral entgegengesetzten Punkten derselben unter gleichen, aber entgegengesetzten geogr. Breiten und um 180° verschiedenen Längen wohnen. Sie kehren einander die Füsse zu (daher der Name) und haben entgegengesetzte Tageszeiten und, mit Ausnahme derer in der Nähe des Aequators, auch entgegengesetzte Jahreszeiten. Die A. Deutschlands sind östl. und südöstl. von Neuseeland zu suchen. Zu unterscheiden von den A. sind die *Gegenwohner (Antöci)*, welche unter einem und demselben Meridian, aber auf entgegengesetzten Seiten des Aequators wohnen, also gleiche Tageszeiten, aber entgegengesetzte Jahreszeiten haben; sowie die *Nebenwohner (Periöci)*, welche auf der näml. Halbkugel unter derselben Breite, aber hinsichtlich der Länge um 180° entfernt von einander wohnen, also gleiche Jahreszeiten, aber entgegengesetzte Tageszeiten haben.

Antipŏdeninsel, Eiland südöstl. von Neuseeland.

Antīqua (lat., fr. Romāna, engl. Pica), die latein. Schrift im Gegensatz zur goth. und zur Fraktur- oder deutschen Schrift, eingeführt und benannt von Manutius 1496.

Antiquār (lat.), sonst s. v. a. Alterthumsforscher, Archäolog; jetzt Einer, der den *Antiquarbuchhandel* betreibt. Letzterer befasst sich mit dem An- u. Verkauf älterer, oder im Preis herabgesetzter Bücher. Man zählt alle vor 1750 erschienenen Bücher als zum Antiquariat gehörig. In Italien s. v. a. Cicerone.

Antiquirt (lat.), veraltet.

Antiquitäten (lat.), Alterthümer, s. *Alterthum*.

Antireformers (engl.), Gegner staatlicher oder kirchlicher Neuerungen.

Antirenters (engl.), polit. Partei im Staat Newyork, welche die noch dort vorhandenen Ueberbleibsel des von den Holländern mitgebrachten Lehnwesens (Erbpacht, Frohnen, Abgaben etc.) beseitigt wissen will.

Antirrhinum *L. (Löwenmaul)*, Pflanzengattung der Antirrhineen. A. majus *L.*, *grosses L.* (Dorant), Zierpflanze aus Südeuropa, in Gärten und verwildert. Kraut officinell.

Antiscii (gr.), Gegenschattige, Bewohner der zwischen den Wendekreisen liegenden

Zone, deren Schatten die eine Hälfte des Jahres nach N., die andere nach S. fällt.

Antiscorbutica (gr.), Mittel gegen Skorbut, zweckmässige Diät, frisches Fleisch und Gemüse, Löffelkraut, Brunnenkresse, Meerrettig, Sauerampfer, dann Lüftung, Reinlichkeit und Trockenheit der Wohnräume.

Antiseptica (gr.), fäulnisshindernde Mittel, Kälte, Wasserentziehung, Salz (Einpökeln), Gerbsäure, Alkohol, ätherische Oele, Kreosot, Phenylsäure, Chlor, schweflige Säure, Kohle.

Antispasmodica (gr.), krampfstillende Mittel, bes. Narcotica u. flüchtige Reizmittel.

Antispāst (gr.), Versfuss, Vereinigung des Jambus und Trochäus (◡ — — ◡).

Antīstes (lat.), Vorsteher, in der alten christl. Kirche Titel der Bischöfe, Aebte etc., in einigen Kantonen der Schweiz Vorsteher der reformirten Geistlichkeit.

Antisthĕnes, aus Athen, griech. Philosoph, Stifter der cynischen Schule, geb. um 422 v. Chr., Schüler des Socrates, setzte die Tugend in das freie Entbehren u. in die Unabhängigkeit von äusseren Dingen, verachtete selbst die Wissenschaft u. erschien öffentl. im Bettlergewande. Sein berühmtester Schüler war Diogenes. Fragm. s. Schr. gesammelt von *Winckelmann* (1842).

Antistita (lat.), Vorsteherin; auch s. v. a. Aebtissin.

Antistrĕphon (gr.), Beweisgrund, der gerade gegen Den, welcher ihn braucht, angewendet werden kann.

Antistrŏphe (gr.), s. *Strophe*.

Antisyphilitica (gr.), Heilmittel gegen Syphilis, Quecksilber, Jod etc.

Antitaurus, s. *Taurus*.

Antithēse (gr.), Entgegensetzung, in der Logik das Verhältniss zweier einander aufhebenden Urtheile; in der Rhetorik Verbindung zweier Worte oder Gedanken von entgegengesetzter Bedeutung.

Antithĕton (gr.), Verbindung kontrastirender Vorstellungen.

Antitrinitarier (gr. u. lat.), seit der Reformation Bezeichnung der Gegner der kirchl. Lehre von der Trinität; s. *Unitarier*.

Antium (a. G.), Stadt der Volsker in Latium, am tuscischen Meer, nach langem Widerstand von den Römern (C. Menenius) unterjocht, später durch die Saracenen gänzlich zerstört. Unter den grossartigen Ruinen (bei Porto d'Anzo) wurden der Apoll von Belvedere, der borghesische Fechter u. a. Kunstwerke aufgefunden.

Antiunionisten (gr. u. lat.), Gegner einer Vereinigung, namentl. in kirchl. Hinsicht.

Antivāri (türk. *Bar*), Hafenst. im türk. Albanien, am adriat. Meer, 5000 Ew. Kathol. Erzbischof, Station der Lloyddampfer.

Antōci (gr.), Gegenwohner, s. *Antipoden*.

Antogast (*Andegast*), Badeort im bad. Kr. Offenburg, im Schwarzwald. Sauerbrunnen, weit versendet.

Antommārchi, *Francesco*, geb. in Korsika, ward 1819 Napoleons I. Leibarzt auf St. Helena, gab nach dessen Tode ‚Les derniers moments de Napoléon' (1823, 2 Bde.) heraus; † 3. April 1838 zu San-Antonio auf Cuba.

Anton, 1) *A. von Bourbon*, König von Navarra, Sohn des Herzogs Karl von Vendôme, geb. 1518, vermählt 1548 mit Johanna d'Albret, der Tochter und Erbin Heinrichs II. von Navarra, seit 1555 König dieses Landes, Vater des Königs Heinrich IV. von Frankreich, erst Haupt der hugenottisch-bourbonischen Verbindung gegen die Guisen, dann Gegner der Hugenotten, Generalstatthalter des Reichs; † 17. Nov. 1572. — 2) *A. Klemens Theodor*, König von Sachsen, Sohn des Kurfürsten Friedrich Christian und der Marie Antonie von Bayern, geb. 27. Dec. 1755, bestieg nach dem Tode seines Bruders Friedrich August I. 5. Mai 1827 den Thron, nahm bei den Bewegungen von 1830 seinen Neffen Friedrich August zum Mitregenten an; † 6. Juni 1836 zu Pillnitz. — 3) *A. Ulrich*, Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel, Sohn des Herzogs August, geb. 4. Okt. 1633 zu Hitzacker im Lüneburgischen, seit 1685 Mitregent seines Bruders Rudolf August, nach dessen Tode (1701) alleiniger Regent, trat 1710 zur kathol. Kirche über; † 27. März 1714. Beförderer der Künste und Wissenschaften, Mitglied des Palmenordens und selbst Schriftsteller (Romane, geistl. Lieder etc.). — 4) *A. Ulrich*, zweiter Sohn des Herzogs Ferdinand Albert von Braunschweig-Wolfenbüttel (B.-Bevern bis 1735), geb. 28. Aug. 1714, vermählte sich 1739 mit Elisabeth Katharine Christine von Mecklenburg-Schwerin, der nachherigen Anna Karlowna, Regentin von Russland, theilte deren Schicksal (s. *Anna* 7) und † 1780 zu Cholmogory im Gouvern. Archangel.

Antonelli, *Giacomo*, Kardinal-Staatssekretär des Papstes, geb. 2. April 1806 zu Sonnino an der neapolit. Grenze, Sohn eines Rinderhirten, schwang sich unter Gregor XVI. zu hohen Staatsämtern empor, ward 12. Juni 1847 von Pius IX. zum Kardinal und Minister ernannt, blieb auch nach seinem erzwungenen Rücktritt geheimer Rathgeber des Papstes und Leiter der röm. Politik. Seit Sept. 1850 Staatssekretär und als solcher einziger Chef des polit. Staatswesens, führte er die Reaktion im Kirchenstaate bis zu dessen Ende mit jesuit. Schlauheit und Konsequenz durch.

Antonello da Messina, ital. Maler, geb. um 1414, Schüler von Joh. van Eyk, verpflanzte die von diesem erlernte Oelmalerei nach Italien (Venedig); † 1493. Hauptbilder in Berlin (ein Porträt, heil. Sebastian, Madonna), London (Christusbild), Palermo (Krönung Mariä) u. Wien (Christusleichnam).

Antonīna, die ränkesüchtige und ausschweifende Gemahlin Belisars (s. d.).

Antonīnus, Heiliger, geb. 1389 zu Florenz, Dominikaner, Prior mehrerer Klöster, seit 1446 Erzbischof von Florenz; † 1459, von Hadrian IV. kanonisirt 1523. Tag 2. und 10. Mai. Schrieb ‚Summa theologica' (Nürnb. 1477—79, 4 Bde.), ‚Summa historialis' (das. 1484, 3 Bde.).

Antonīnus, Name von 2 röm. Kaisern: 1) *A. Pius*, *Titus Aurelius Fulvus*, geb. 86 n. Chr. zu Nemausus in Gallien, Adoptivsohn des Kaisers Hadrian, folgte diesem 138,

reg. mild, friedlich und sparsam, erweiterte in Britannien das röm. Gebiet und schützte es durch einen Grenzwall; † 161. Den Beinamen Pius erhielt er, weil er sich die Vergötterung Hadrians dem Senat gegenüber sehr angelegen sein liess. Seine Gemahlin war die unwürdige Faustina. Selbst kinderlos, adoptirte er Marc Aurel, seinen Nachfolger. Vgl. *Bossart* und *Müller*, ‚Zur Geschichte des Kaisers A. P.', 1868. — 2) *A. der Philosoph, Marcus Annius Aurelius Verus*, gewöhnl. *Marc Aurel* gen., geb. 121 n. Chr., einer der edelsten röm. Kaiser, folgte 161 dem Vor., ernannte seinen Adoptivbruder Lucius Verus zum Mitregenten, unterdrückte, während seine Feldherren siegreich gegen die Parther kämpften und bis Babylon vordrangen, Aufstände der german. Grenzvölker, bekämpfte die Markomannen mit Erfolg; † 180 zu Vindobona (Wien). Anhänger der stoischen Philosophie, schrieb er in griech. Sprache ‚Betrachtungen über sich selbst' (herausg. von *Koraes* 1816, deutsch von *Schulz* 1799, *Schneider* 1865, *Cless* 1866). Der Senat liess ihm zu Ehren die *Antonīnussäule* errichten, jetzt auf der Piazza Colonna. Vgl. *Noël des Vergers*, ‚Essai sur Marc-Aurèle', 1860; *Bodek*, ‚Marc-Aurel', 1868.

Antonīnus Liberalis, wahrscheinl. Freigelassener des Kaisers Antoninus Pius, um 147 n. Chr., verfasste eine Sammlung fabelhafter Erzählungen, ‚Metamorphosen' betitelt, herausg. von *Koch* (1832) u. *Westermann* in den ‚Mythographi graeci' (1842).

Antonius, der Heilige oder Grosse, auch *A. von Theben* gen., Vater des Mönchthums, geb. um 251 zu Coma bei Heraclea in Oberägypten, lebte seit 285 als Einsiedler in der ägypt. Wüste, wo sich zu Anfang des 4. Jahrh. Gleichgesinnte ansiedelten; † 17. Jan. 356 über 100 Jahre alt. Die 1095 zur Krankenpflege und Beschützung der Pilger gestiftete *Hospitalbrüderschaft des heil. A.* ward 1096 vom Papst Urban IV. bestätigt und von Bonifacius VIII. 1298 zu einer Brüderschaft geregelter Chorherren nach Augustins Regel erklärt. Ihre Ueberreste schlossen sich 1774 den Maltesern an.

Antonius, *Marcus*, röm. Triumvir, Sohn des Prätors Marcus Antonius Creticus, Enkel des Redners Marcus Antonius, geb. 83 v. Chr., war 44 v. Chr. als Cäsars Mitkonsul diesem in seinem Streben nach der Alleinherrschaft förderlich, suchte dann das Volk gegen Cäsars Mörder zur Rache anzureizen und herrschte eine Zeitlang unumschränkt in Rom. Auf Ciceros Betrieb vom Senat für einen Feind des Vaterlandes erklärt, ward er von den Konsuln Hirtius und Pansa (43) bei Mutina geschlagen, vereinigte sich aber bald darauf mit Octavianus und Lepidus zum Triumvirat, das durch den Sieg über Brutus und Cassius bei Philippi (42) befestigt ward. Nach des Lepidus Ausscheiden theilten Octavian und A. von Neuem das Reich, wobei ersterer den Occident, letzterer den Orient erhielt. Der durch des A. unwürdiges Treiben beschleunigte Bruch zwischen beiden hatte die Schlacht bei Actium (31) zur Folge, welche Octavian die Alleinherrschaft gab. Von Flotte und Heer verlassen, tödtete sich A. selbst (30).

Antonius von Padua, Heiliger, geb. 15. Aug. 1195 zu Lissabon, Schüler des heil. Franz von Assisi und eifriger Verbreiter des Franciskanerordens, ausgezeichnet durch Beredsamkeit, die selbst Fische gefesselt haben soll; † 13. Juni 1231 zu Padua, 1232 von Gregor IX. kanonisirt. In Rom wird zu seinem Andenken vom 17. bis 25. Jan. das Fest der Thierweihe gefeiert.

Antonomasīe (gr.), rhetor. Figur, bei der man statt des Eigennamens eine charakteristische Eigenschaft oder statt des Gattungsnamens einen Eigennamen setzt.

Antraigues (spr. Angträgh), *Emanuel Louis Henri Delaunay, Graf d'*, französ. Publicist und Diplomat, geb. um 1755 zu Ville-Neuve-de-Berg im Depart. Ardèche, vertheidigte als Mitglied der Nationalversammlung die Adelsvorrechte; dann als Agent der Bourbonen in Petersburg und Wien thätig, ward er zu Mailand 1797 auf Bonapartes Befehl verhaftet, entfloh, trat 1803 als Staatsrath in russ. Dienste, theilte die geheimen Artikel des tilsiter Friedens dem engl. Ministerium mit; † 22. Juli 1812 durch Meuchelmord.

Antrim (spr. Aentrim), Grafsch. in Irland (Ulster), 55,9 QM. u. 247,564 Ew., gebirgig, sumpfig; an der Küste der Riesendamm. Hauptst. Belfast.

Antrustiōnes, unter d. Merovingern fränk. Edle, welche persönl. u. mit ihren Leuten dem König Heeresfolge leisten mussten.

Antūco, thätiger Vulkan in den Cordilleren von Chile, 8400' hoch.

Antwerpen (fr. *Anvers*), belg. Prov., 51,4 QM. mit 473,167 Ew. (meist flämisch). Die *Hauptstadt* A., an der Schelde, Festung mit starker Citadelle und mehreren detach. Forts, Hauptwaffenplatz Belgiens, 123,571 Ew. Domkirche mit 379' h. Thurm (14. Jahrh.); älteste Börse in Europa, Rubens Denkmal (Grünmarkt), Kriegs- u. Handelshafen (berühmte Bassins, 1804 von Napoleon I. angelegt, für 400 Schiffe); Zwirn- u. Seidefabr., Zuckerraffinerie, Schiffbau. Bedeut. Handel (1863 eingelaufen 2553 Schiffe von 610,000 Tonn.). A. selbst besitzt 57 Seeschiffe von 19,070 Tonn. Denkwürdige Belagerungen 1576 und 1585; Barrièrevertrag vom 15. Nov. 1715 zwischen Holland und Oesterreich, welches an ersteres jährl. 1/2 Mill. Thaler zahlt; Aufhebung des Vertrags 7. Nov. 1781; Bombardement durch die Holländer 4. Nov. 1830; Beschiessung der Citadelle durch die Franzosen u. Uebergabe an diese Dec. 1832. Die Südcitadelle wurde 1869 auf Abbruch verkauft, um einen neuen Stadttheil anzulegen.

Anūbis, ägypt. Gottheit, Sohn des Osiris, dem griech. Hermes entsprechend, auch *Hermanubis* gen., begleitet die Todten in die Unterwelt und wägt ihre Thaten mit Horus vor Osiris ab.

Anurīe (gr., *ischuria*), Harnverhaltung, geht von den Nieren aus (kein Urin in der Blase, Nierenwassersucht, *anuria renalis*) oder ist durch Krankheiten der Blase, des Blasenhalses oder umgebender Organe veranlasst (*a. vesicalis*), dann Folge

von Blasenentzündung, Blasenlähmung, Blasenkrampf oder von mechan. Ursachen, wie Blasensteinen, Strikturen, Vergrösserung der Vorsteherdrüse (bei Greisen) etc.

Anus (lat.), der After.

Anville (spr. Angwil), *Jean Baptiste Bourguignon d'*, franz. Geograph, geb. zu Paris 11. Juli 1697, † als Adjunkt der Akademie 28. Jan. 1782. ‚Atlas général' (1737—80, 66 Bl.); ‚Atlas antiquus major' (12 Bl.), wozu ‚Géographie ancienne abrégée' (1768, 3 Bde.) als Text gehört. [*Akkrescenz*.

Anwachsungsrecht (*Akkrescenzrecht*), s.

Anwalt, s. *Rechtsanwalt*.

Anwartschaft (*Expektanz*), Anrecht auf eine Stelle etc. im Fall der Erledigung.

Anweiler, Stadt in der bayer. Rheinpfalz, 2465 Ew. Darüber die Ruine Trifels.

Anweisung (*Assignation*), schriftl. Auftrag Jemandes (*Assignant*) an einen Zweiten (*Assignat*), einem Dritten (*Assignatar*) einen Werthgegenstand zur Verfügung zu stellen, im engeren Sinn zur Auszahlung einer Geldsumme; unterscheidet sich vom Wechsel wesentlich dadurch, dass anstatt der Bezeichnung ‚Wechsel' A. steht u. diese nicht ‚acceptabel' ist, weshalb das Wechselgesetz keine Anwendung auf die A. findet. Abweichende Gesetze in Bayern, Sachsen, S.-Weimar und Reuss j. L. Im Ausland gilt die A. dem Wechsel gleich, wenn sie alle übrigen Erfordernisse des Wechsels enthält. Vgl. auch *Akkreditiren*, *Cheque*.

Anxur (a. G.), Stadt an der Küste von Latium, Tempel des *Jupiter A.*; j. Terracina.

Anytus, athen. Sophist, Ankläger des Socrates, ward nach dessen Tode exilirt.

Anzeige, in der Rechtssprache Mittheilung, welche der Behörde über ein Verbrechen zum Zweck der Bestrafung gemacht wird (s. *Denunciation*); auch Thatsache, woraus der Beweis der Schuld oder Unschuld mittelst Schlussfolgerung geführt werden kann (s. [*Indicien*).

Anzeli, Stadt, s. *Enzeli*.

Anziani (ital., *Aelteste*), früher die ersten Magistratsmitglieder in den ital. Städten.

Anziehung (*Attraktion*), die Kraft, welche man zwischen allen materiellen Theilchen der Körper als wirksam annimmt, und vermöge deren sie sich ohne Unterlass einander zu nähern bestrebt sind. Der Begriff der A. ist eine zuerst von Newton eingeführte Hypothese; als naturphilos. Behauptung hat sie zuerst Kant zugleich mit der Repulsionskraft aufgestellt. Die verschiedenen Formen, unter denen die A. beobachtet wird, bezeichnet man als Adhäsion, Kohäsion, Gravitation, Absorption, Krystallisation, Affinität, Schwere. Die A. zwischen zwei Körpern verhält sich stets direkt wie ihre Massen u. umgekehrt wie die Quadrate ihrer Entfernung.

Anzin (spr. Angsäng), Stadt im franz. Depart. Nord, bei Valenciennes, 6300 Ew. Wichtigste Steinkohlengruben Frankreichs (jährl. 4 Mill. Ctr.).

Anzugsgeld, Abgabe, welche in manchen Ländern bei der Niederlassung in einer Gemeinde gezahlt werden muss.

A. o. c. (abbr.), *anno orbis conditi*, im Jahre nach Erschaffung der Welt.

Aöde (gr.), Gesang, Gesangskunst; *Aöden*, griech. Sänger im heroischen Zeitalter.

Aölisch (gr.), vom Orient nach Griechenland gekommen, z. B. aoische Götter, wie Phaëton, Adonis.

Aonia, alter Name für Böotien; daher *Aonier*, Böotier; *aonischer Berg*, Helicon; *Aoniden*, die Musen; *aonische Quelle*, Aganippe; *aonische Grotte*, Grotte der Musen auf dem Helicon.

A. o. r. (abbr.), *anno orbis redemti*, im Jahre nach Erlösung der Welt.

Aörasie (gr.), Blindheit; Unsichtbarkeit.

Aörist (gr.), in der griech. Sprachlehre die unbestimmte Zeitform, das absolute Präteritum, das rein historische Tempus.

Aorser (a. G.), sarmatisches Volk, ursprüngl. im NO. des Kaspisees, dann am Tanais, Ister u. an der Ostküste des schwarzen Meeres wohnhaft.

Aörta (gr.), grosse Arterie, Hauptstamm aller Arterien des grossen Kreislaufs, entspringt aus der linken Herzkammer, durchsetzt das Zwerchfell und theilt sich in die beiden Hüftpulsadern.

Aösta (das *Augusta Praetoria* der Römer), uralte Stadt in der ital. Prov. Turin, an der Dora Baltea, 5958 Ew.; Schlüssel zu den Strassen über den gr. u. kl. Bernhard. Röm. Alterthümer (bes. prächt. Triumphbogen).

A. p. (abbr.), *anni praeteriti* oder *a. praesentis*, des verflossenen oder des gegenwärtigen Jahres.

Apaches (spr. -tsches), kriegerischer Indianerstamm in Neumexiko, Arizona, Colorado und den angrenzenden mexikan. Gebieten. Vgl. *Buschmann*, ‚Das Apache als eine athapask. Sprache erwiesen', 1860—63, 2 Bde.

Apäfi, *Michael I.*, Fürst von Siebenbürgen, geb. 1632, wurde auf türk. Betrieb 14. Sept. 1661 gegen Joh. Kemény zum Fürsten von Siebenbürgen gewählt und siegte über jenen bei Nagy-Szöllös (23. Jan. 1662). Als Schützling der Pforte von dieser abhängig, musste er 1664 u. 1683 dem türk. Heere gegen Oesterreich folgen, bis durch den Traktat vom 28. Juli 1686 Siebenbürgen der türk. Botmässigkeit entrissen u. unter österreich. Schutz gestellt ward; † 15. April 1690. Sein Sohn *Michael II.*, geb. 1677, wurde von dem Grafen Emmerich Tököly mit türk. Hülfe verdrängt, durch Oesterreichs Intervention zwar wieder restituirt, aber unter Vormundschaft eines Guberniums gestellt und, der Hinneigung zu den Türken verdächtig, 1699 zur Abdankung gezwungen; † 1. Febr. 1713 in Wien.

Apäge (gr.), Hebe dich weg! entweiche!

Apagöge (gr.), Hinführung (deductio), die Widerlegung einer Meinung dadurch, dass man in ihr selbst oder in den aus ihr sich ergebenden Folgerungen Widersprüche nachweist. *Apagog. Beweis*, s. v. a. deductio ad absurdum, s. *Absurd*.

Apalochlamys *Cass.*, Pflanzengattung der Kompositen in Neuholland. A. Kerii *Dec.* Zierpflanze.

Apanage (fr., spr. -nasch, lat. apanagium), die zum standesmässigen Unterhalte nach-

geborner Glieder regierender fürstl. Häuser ausgesetzte Dotation, wird, wo eine Civilliste besteht, neben derselben aus der Staatskasse ausgeworfen, und zwar entweder nach dem Heimfallssystem, so dass sie jeder Prinz von erreichter Volljährigkeit bis zu seinem Tode bezieht, worauf sie der Staatskasse wieder anheimfällt, oder nach dem Vererbungssystem, so dass sie unter sämmtliche Nachkommen desjenigen, dem sie zuerst verliehen worden, nach dem Erbrechte vertheilt wird und erst nach Aussterben dieser Linie wieder an den Staat zurückfällt. Werden die Einkünfte eines Landestheils zur A. bestimmt und dem Apanagirten gewisse Regierungsrechte darin vorbehalten, so heisst dies *Paragium*, und die so Abgefundenen *Paragirte*.

Aparagement (fr., spr. -asch'mang), standesmässige Heirath.

Aparchä (gr.), die zum Opfer für die Götter oder als Ehrengabe für Höhere vorweggenommenen Theile der Ernte, Beute etc.

Apart (fr.), besonders, für sich.

A parte (lat.), vom Theile, theilweise. *A parte ad totum*, vom Theile auf das Ganze, *a toto ad partem*, vom Ganzen auf den Theil (schliessen).

Apäte (gr.), Trug; Göttin des Trugs. *Apatetisch*, trüglich, verfänglich.

Apathie (gr.), Unempfindlichkeit angeborner Mangel (wie bei Idioten) oder Folge solcher Ursachen, welche die Funktionen des Gehirns deprimiren; in psycholog. Sinne leidenschafts- u. affektlose Seelenruhe, nach der stoischen Philosophie höchstes Ziel u. charakterist. Eigenschaft des Weisen.

Apatin, Marktfl. im ungar. Kr. diesseits der Donau, Kom. Bacs-Bodrog, 9053 Ew. (Deutsche). Bed. Seidenzucht.

Apatit, Mineral aus der Klasse der wasserfreien Haloïde, besteht aus phosphorsaurem Kalk mit Chlorcalcium und Fluorcalcium; Krystalle verschiedenfarbig, spargelgrüne als Spargelstein, dunkelbläulichgrüne als Moroxit bekannt. Dichter A., s. v. a. Phosphorit (s. d.).

Apaturien (gr.), Fest der alten Griechen jon. Stammes, bes. in Athen im 3. Monat, Panepsion, zu Ehren des Zeus und Bacchus.

Apel, 1) *Joh. August*, Dichter u. Schriftsteller, geb. 1771 zu Leipzig, † als Advokat und Rathsherr das. 9. Aug. 1816. Novellen: ‚Der Freischütz' und ‚Das stille Kind' (im ‚Gespensterbuch' 1810), Dramen (minder gelungen). Werthvoll seine ‚Metrik' (1814—16). — 2) *Guido Theodor*, Sohn des Vorigen, ebenfalls Dichter, geb. 10. Mai 1811 zu Leipzig, erblindete, † das. 26. Nov. 1867. Die Dramen ‚Nähkäthchen' und ‚Günther von Schwarzburg'. Gedichte (2. Aufl. 1848).

Apeldoorn, Flecken in der niederl. Prov. Geldern, 12,087 Ew. 42 Maschinenpapierfabr. Nahebei das königl. Lustschloss *Loo*.

Apeliōtes (gr. Myth.), der Ostwind.

Apelles, der grösste Meister der altgriech. Malerei, 356—308 v. Chr. blühend, Jonier von Geburt, Schüler des Pamphilus zu Sicyon, Freund Alexanders d. Gr. Ein antiker Raphael, ausgezeichnet durch vollendete Anmuth und massvolle Harmonie. Berühmtestes Gemälde seine Anadyomene (im Asklepiostempel auf Kos, von Augustus später nach Rom gebracht). Ausserdem Götter- und Heroenbilder und mehrere Bildnisse Alexanders. Vgl. *Wustmann*, ‚A.', 1870; *Houssaye*, ‚A.', 1867.

Apelt, *Ernst Friedr.*, Philosoph, geb. 3. März 1812 zu Reichenau in der Oberlausitz, seit 1839 Prof. der Philosophie zu Jena; † das. 31. Okt. 1859; namhaftester Vertreter der friesschen Schule. Schr. ‚Die Epochen der Geschichte der Menschheit' (1845—46, 2 Bde.); ‚Die Reformation der Sternkunde, (1852); ‚Die Theorie der Induktion' (1854); ‚Metaphysik' (1857); ‚Religionsphilos.' (1863).

Apenninen, das Hauptgebirge Italiens, schliesst sich westl. von Genua an die Seealpen an, umsäumt, zuerst in niedrigeren Gruppen, mit steilem Abfall nach dem Meer, den Meerbusen von Genua (*ligurischer Apennin*), wendet sich dann nach dem Adriameer (*toskan. A.*, darin M. Cimone 6800'), zieht in der Nähe desselben, kurze Querjoche dahin entsendend, weiter (*röm. Apennin* und *Abruzzen*), nähert sich von der Quellgegend des Volturno an allmählig dem gegenüber liegenden Tyrrhenermeer (*neapolitan. A.*) u. streicht längs desselben durch Kalabrien (*kalabr. A.*) nach S., bis es Sicilien gegenüber endet, während ein niedriger südöstl. Ast durch Apulien (*apul. A.*) im Kap di Leuca ausläuft. Der ligur., sowie der neapolit. Apennin hat nur 2000—2500' Kammhöhe (letzterer Gipfel bis 6500'), der toskan. und kalabr. A. 4000—4500' (Gipfel von 6000—7400'), die Abruzzen, der höchste und breiteste Theil, 6000' (Gran Sasso 8955', M. Velino 7700'). Auf der Ostseite des mittleren Apennin durchgängig steiler Abfall, sehr schmale Küstenebene, kurze reissende Küstenflüsse; im W. und SW. des Gebirges bis zum Meer niedrigere Gebirgslandschaften: *Vor-* oder *Subapenninen*, zerfallend in die *toskan.*, 1000' (M. Amiata 5300'), die *röm.*, 1200—4000' (darin das ber. Albaner- und Sabinergebirge, 3000') und die *neapolit.* (Vesuv 3700') Subapenninen. Charakter des Gebirges im Allgemeinen einförmig, dürr und kahl; grössere Abwechslung nur in den Landschaften der Vorapenninen, deren geräumige Längenthäler mit ansehnlichen Flüssen (Arno, Tiber, Garigliano u. Volturno) und anliegenden Tiefebenen die blühendsten Kulturgegenden Italiens bilden. 13 Hauptpässe. Hauptgesteinart: dichter weissgrauer Kalkstein, in den südl. Ketten auch Granit, Gneis, Glimmerschiefer, vulkanische Gesteine, bes. zahlreiche gute Marmorarten (Marmorapennin von Carrara). Mineralquellen in grosser Anzahl.

Apenrade, Hafenstadt im preuss. Regbz. Schleswig, an der Ostsee, 6155 Ew. Seebad, Hier 30. März 1848 *Gefecht* zwischen den Preussen unter Wrangel und den Dänen.

Apepsie (gr.), geschwächte oder ganz gestörte Verdauung; *apeptisch*, unverdaulich, auch an A. leidend.

Aperçu (fr., spr. -sü), Uebersicht, kurzer Entwurf.

Aperientia (lat.), öffnende, den Stuhlgang befördernde Heilmittel.

Apert (lat.), offen, unverhohlen, erledigt; *aperto termino,* nach eröffnetem Termin.

Apertio (lat.), Eröffnung; *mysterium apertionis,* Geheimniss der Eröffnung, in der kathol. Kirche Benetzung der Ohren und Nasenlöcher des Täuflings mit Speichel unter dem Zurufe: Hephatah (thue dich auf)!

Apex (lat.), die oben spitz zulaufende Mütze des röm. Pontifex maximus, Symbol der Hoheit desselben; in der Gramm. Zeichen der Zusammziehung zweier Silben (^).

Apfelbaum, Pyrus malus *L.*, nutzbarster Obstbaum aus der Familie der Rosaceen, wild als *Holzapfelbaum* (P. acerba *Dec.)* in Laubwaldungen Süd- und Mitteleuropas, wahrscheinl. aus dem westl. Asien stammend, Stammpflanze der meisten kultivirten Apfelsorten. Zwei Sträucher, den *Heckapfel* (Zaun- oder Splittapfel), P. malus sentescens, und den *Johannisapfel* (Paradiesapfel), P. pumila *Mill.*, benutzt man zur Zucht von Spalier- und Zwergapfelbäumen. Der *zahme A.* wird fast auf der ganzen Erde, namentlich aber in Mitteleuropa kultivirt. Die zahlreichen Apfelsorten zerfallen nach Diel in 7 Klassen: *Kantäpfel:* Kalvillen, Schlotteräpfel, Gulderlinge; *Rosenäpfel,* zugespitzte (Pfingstapfel, Taubenapfel) und runde oder platte (Birnapfel, Seidenapfel); *Rambouräpfel* mit weitem (Kardinalsapfel) oder engem Kernhaus (Pfundapfel, Kaiserapfel); *Reinetten,* einfarbige, rothe, graue und Goldreinetten (Peppings, Borsdorfer); *Streiflinge,* platte, zugespitzte, längliche und kugelige; *Spitzäpfel,* längliche und stumpfgespitzte; *Plattäpfel,* platte (Jakobsapfel, Stettiner) u. kugelige (Muskateller, weisser Stettiner). Die Aepfel bilden frisch, getrocknet und eingemacht einen wichtigen Handelsartikel, dienen zur Bereitung von Cider, Branntwein, Essig; das Holz des A.s Tischlerholz.

Apfelsäure, weit verbreitet im Pflanzenreich, namentlich im Obst, aber auch in Blättern, Wurzeln, Samen. Farb- und geruchlose Krystalle leicht in Wasser löslich. Apfelsaures Eisenoxyduloxyd im Extractum Ferri pomatum officinell.

Apfelsine, s. *Citrus.*

Apfelstedt, Nebenflüsschen der Gera im Herzogth. Gotha.

Aphärĕsis (gr.), in der Gramm. Weglassung eines Vokals zu Anfang eines Worts.

Aphăgie (gr.), Unvermögen zu schlingen.

Aphănit, Grünstein, Grünsteinporphyr, Trappporphyr, sehr feinkörnige Augitfossilien mit Feldspath, weit verbreitet, bes. im Gebiet des Uebergangsgebirges.

Apharetiden, Lynceus und Ibas, die Söhne des messenischen Herrschers Aphareus, berühmt durch ihren von Pindar besungenen Kampf mit den Dioskuren.

Aphăsie (gr.), Sprachlosigkeit bei vollkommener Herrschaft über die Sprachorgane und ungestörter Intelligenz, Folge der Erkrankung eines Theils der vordern Hirnlappen, wodurch das Gedächtniss für die Worte schwindet.

Aphelium (gr.), Sonnenferne, der Punkt, auf dem ein Planet in seinem Lauf um die Sonne am fernsten von derselben ist.

Aphētor (gr.), Orakelgeber, Beiname des Apollo in Delphi; daher *aphetorische Schätze,* die dort aufgehäuften Schätze, sprichwörtl. für grossen Reichthum.

Aphidä, Blattläuse.

Aphlogistisch (gr.), unverbrennlich; ohne Flamme brennend.

Aphŏbie (gr.), Furchtlosigkeit.

Aphōnie (gr.), Stimmlosigkeit, höchster Grad der Heiserkeit, meist Folge von Veränderungen der Schleimhaut des Kehlkopfs, auch nach Störungen im Bereich des Geschlechtsapparates, nach heftiger Anstrengung der Stimme, Gemüthsbewegung etc.

Aphōrie (gr.), weibliche Unfruchtbarkeit.

Aphorismen (gr.), abgerissene, spruchähnliche Sätze; dann Behandlung einer Lehre oder Wissenschaft in einzelnen, nicht stilistisch unter sich verbundenen, aber logisch geordneten Lehrsätzen. *Aphoristische Schreibweise,* abgebrochene, der stilistischen Verbindung ermangelnde Ausdrucksweise.

Aphrodisiăca (gr.), Nahrungs- u. Arzneimittel, welche specifisch aufregend auf die Geschlechtsorgane wirken, wie Eier, Kaviar, Austern, Aal, Moschus, Haschisch, Myrrhe, Sellerie, Trüffeln, Stechapfel, Belladonna, Bilsenkraut, Kanthariden.

Aphrodisīe (gr.), Liebeswahnsinn; *aphrodisische Krankheit,* s. v. a. Syphilis.

Aphrodisius, Aegyptier, bei welchem sich nach der Sage die Eltern Jesu in Aegypten aufhielten, dann Schüler des Petrus, Bischof zu Bourges; † um 70 n. Chr. als Märtyrer.

Aphrodīt *(Anaphrodit,* gr.), Geschlechtsloser; jedes animalische Geschöpf ohne oder mit so verkümmerten Genitalien, dass sich der Geschlechtscharakter daraus nicht bestimmen lässt. Vollkommener *Aphroditismus* selten.

Aphrodīte (gr.), die aus dem Schaum des Meeres Geborne, gr. Name der Venus (s. d.).

Aphroëssa, Cykladeninsel bei Santorin, 1866 durch eine vulkan. Eruption entstanden.

Aphrosȳne (gr.), Sinnlosigkeit; Irrereden im Fieber oder Wahnsinn.

Aphthen (gr.), s. *Schwämmchen.*

Aphthonius, griech. Rhetor, um 300 n. Chr., schr. ‚Progymnasmata' (bes. herausg. von *Petzholdt* 1839). Nach ihm ist die *aphthonische Chrie* benannt; s. *Chrie.*

A piacēre (ital., spr. -tschēre, Mus.), nach Belieben.

Apiānus, *Petrus von,* eigentl. *Bienewitz* oder *Bennewitz,* Astronom, geb. 1495 bei Leissnig in Sachsen, † 21. April 1552 als Prof. der Mathematik zu Ingolstadt. Schr. ‚Cosmographia' (Landsh. 1524) u. ‚Astronomicum Caesareum' (Ingolst. 1540). Sein Sohn, *Philipp A.,* geb. 14. Sept. 1531 zu Ingolstadt, † 14. Nov. 1589 als Prof. der Mathematik zu Tübingen, machte sich als Geograph bekannt. Von ihm die ‚Bayerischen Wandtafeln' (1566).

Apices juris (lat.), juristische Spitzfindigkeiten; auch strengstes Recht.

Apicius, *M. Gabius,* röm. Feinschmecker unter Tiberius, angeblich Verf. eines Kochbuchs (herausg. von *Bernhold* 1800, *Schuch* 1867); sprichwörtl. für Gourmand.

A pied (fr., spr. a pje), zu Fuss.

Apios *Mönch*, Pflanzengattung der Leguminosen. A. tuberosa *Mönch*, Glycine Apios *L.*, *virginische Knollwicke*, *nordamerikan. Erdnuss*, ausdauernde Pflanze mit geniessbaren Wurzelknollen, welche die Kartoffeln an Proteïn- und Stärkegehalt übertreffen.

Apirie (gr.), Unerfahrenheit.

Apis (ägypt. *Hapi*), der von den alten Aegyptiern zu Memphis seit etwa 3600 v. Chr. verehrte Stier, ursprüngl. lebendiges Symbol des Osiris, dem er geheiligt war, nach dem Volksglauben selbst Gott u. als solcher identisch mit Osiris; war schwarz bis auf gewisse charakteristische weisse Flecken u. mit einem käferähnlichen Knoten (Scarabäus) unter der Zunge; wurde nach einer Lebenszeit von 25 Jahren an einer bestimmten Stelle in den Nil gestürzt, darauf allgemeine Trauer bis zur Auffindung eines neuen, bei der ein Freudenfest im Lande gefeiert ward. Das jährl. *Apisfest* bezog sich auf das jährl. Steigen des Nils.

Apis (lat.), Biene. *Apiarium*, Bienenstock.

Apistie (gr.), Unglaube.

Apitz, Sohn des thüring. Landgrafen Albrecht des Unartigen u. der Kunigunde von Eisenberg, wurde, vom Kaiser legitimirt, von seinem Vater zum Erben von Thüringen bestimmt, wodurch jener mit seinen Söhnen erster Ehe in Streit gerieth; † vor Albrecht zwischen 1298 und 1303.

Apium *L.* (*Sellerie, Eppich*), Pflanzengattung der Umbelliferen. A. graveolens *L.*, *gemeiner S.*, an Gräben, Sümpfen, salzliebend, kultivirt, gilt als Aphrodisiacum.

Aplanatisch (auch *aplanetisch*, gr.), unwandelbar, nicht abweichend.

A plomb (fr., spr. plong), nach dem Bleiloth, senkrecht; *Aplomb*, Sicherheit im Benehmen.

Apnöa (gr.), Athemlosigkeit, höchster Grad der Engbrüstigkeit.

Apobates (auch *Anabates*, gr.), bei den alten Griechen Streiter, welche vom Wagen herab kämpften, meist Anführer.

A poco a poco (ital., Mus.), nach u. nach.

Apocrisiarius (gr.), seit dem 4. Jahrh. Gesandter eines Bischofs, insbesondere des Papstes, jetzt Nuntius; am fränk. Hofe Titel des ersten Geistlichen.

Apodeixis (gr.), Darstellung, Schaustellung, insbes. Prunkrede.

Apodiktisch (gr.), Bezeichnung einer Erkenntniss, die mit dem Bewusstsein der Nothwendigkeit verbunden ist, welches auf der Ueberzeugung von der Unmöglichkeit des Gegentheils beruht. *Apodiktischer Beweis*, die Möglichkeit des Gegentheils ausschliessender Beweis.

Apodisch (gr.), fusslos.

Apodosis (gr.), Nachsatz; in der Rhetorik der 3. Theil des Exordiums einer Rede, worin man die Zuhörer um Gunst für den Beklagten bittet.

Apogäum (gr.), Erdferne, derjenige Punkt in der Bahn des Mondes, in welchem derselbe am weitesten von der Erde entfernt ist.

Apographum (gr.), Abschrift, auch Kopie eines Gemäldes.

Apokalypse (gr.), d. Offenbarung Johannis.

Apokalyptik (gr.), Zweig der späteren jüdischen Literatur, umfasst Schilderungen von der Erscheinung des Messias und der Erfüllung der dem Volke Israel zu Theil gewordenen Verheissungen im Gewande symbolischer Bilder und Visionen, entstand zur Zeit des Drucks unter der syrischen und röm. Herrschaft als Ausdruck der Sehnsucht nach der Herstellung des Messiasreichs. Vgl. *Hilgenfeld*, ‚Die jüd. A.', 1857. *Apokalyptiker*, Schwärmer, welche in der Apokalypse oder Offenbarung des Johannes die ganze Entwickelungsgeschichte der christl. Kirche prophetisch angedeutet finden und sich mit ihrer Erklärung in diesem Sinne beschäftigen. *Apokalyptische Zahl*, die mystische, handschriftl. ungewisse Zahl 666 in der Offenbarung des Johannes (13, 18), worin man nach der Zahlbedeutung der griech. Buchstaben den Antichrist oder eine Zeitbestimmung angedeutet wissen wollte, wahrscheinl. der Name Latiums mit Bezug auf die damalige röm. Weltherrschaft; auch die noch nicht aufgehellte Chronologie der Offenbarung überhaupt.

Apokatastase (gr.), Wiederbringung aller Dinge, nach Apostelgesch. 3, 27 die Wiederherstellung der Dinge in ihren ursprüngl. Zustand, welche nach jüd. und christl. Erwartung durch die Erscheinung des Messias herbeigeführt werden soll.

Apokope (gr.), Weglassung eines Vokals oder einer Silbe am Ende eines Worts.

Apokryphen (*apokryphische Schriften*, gr.), im Allgemeinen alle diejenigen Erzeugnisse der jüd. und altchristl. Literatur, welche in den alt- und neutestamentlichen Kanon nicht aufgenommen und daher nicht im öffentl. gottesdienstl. Gebrauch waren. Zu den *A. des A. T.* gehören: die 2 Bücher der Makkabäer, das Buch Judith, Tobias, Jesus Sirach, Weisheit Salomos, Baruch u. einige spätere Zusätze zu den Büchern Daniel u. Esther. Erst nach Abschliessung des Kanons (nach der Mitte des 2. Jahrh. v. Chr.), zum Theil wohl erst nach Christi Geburt verfasst, fanden diese Schriften in dem Kanon der Juden keine Aufnahme. Da sie aber in der von den Christen gebrauchten griech. Uebersetzung des A. T. enthalten waren, so werden sie von den ersten Kirchenlehrern unbedenklich als heilige Schriften citirt. Doch sprach man ihnen schon im 3. Jahrh. in der griech. Kirche das kanon. Ansehn ab; die afrikan. Kirche entschied sich dagegen auf einer Synode zu Hippo 393 für die Aufnahme derselben in den alttestamentl. Kanon, u. ihrem Beispiel folgte die ganze abendländ. Kirche. Doch blieb das Urtheil schwankend, bis das Koncil von Trient in der 4. Session (8. April 1546) sich für die Gleichstellung der in der sogen. Vulgata (s. d.) enthaltenen A. mit den übrigen Schriften des A. T. erklärte. Luther fügte sie als ‚der heil. Schrift nicht gleich gehaltene, aber nützlich und gut zu lesende' Bücher seiner Bibelübersetzung als Anhang hinzu. Der schottische Puritanismus u. neuerlich die sogen. Low-Church-Partei in der anglikan. Kirche verwarf sie ganz, daher die engl. Bibelgesellschaft nur Bibeln ohne die A.

verbreitet. Auch die südwestdeutschen Pietisten erklärten sich gegen die Aufnahme der A., was 1851 einen Streit veranlasste, in welchem Ebrard, Keerl u. A. sich gegen, Hengstenberg, Stier u. A. für diese Schriften aussprachen. Die griech.-oriental. Kirche hat im Widerspruch mit ihrer Vergangenheit seit Ende des 17. Jahrh. die A. als göttlich inspirirte Schriften anerkannt. Die *A. des N. T.* sind untergeschobene Evangelien, Apostelgesch. etc., welche zum Theil bis in das 2. Jahrh. zurückreichen, aber sich durch abgeschmackte Uebertreibung des Wunderbaren von den neutestamentl. Schriften auffallend genug unterscheiden. Die bekanntesten sind das Protevangelium des Jacobus, das Evangelium des Nicodemus, die Akten des Thomas, die Akten des Paulus und der Thecla und zahlreiche Berichte über die Kindheit Jesu. Herausg. sind sie neuerlich von *Thilo* und *Tischendorf*. Vgl. *Volkmar*, ‚Handb. der Einleit. in die A.', 1860—65.

Apolda, Stadt im Grossherz. Weimar, an der thüring. Eisenb., 8877 Ew. Bedeutende Strumpfwaarenmanufaktur.

Apolepsĭe (gr.), Aufhalten, Hemmen, z. B. Ausbleiben des Pulses, der Sprache, daher s. v. a. Schlagfluss, Lähmung.

Apollināris, 1) *A. der Aeltere*, griech. Grammatiker des 4. Jahrh. n. Chr., aus Alexandria, lehrte zu Laodicea in Syrien, Christ. Schr. ‚Metaphrasis Psalmorum', bibl. Dramen, Gesänge etc. — 2) *A. der Jüngere*, Sohn des Vorigen, seit 362 Bischof von Laodicea, wie sein Vater Verf. von bibl. Dramen, Heldengedichten, Dialogen aus dem N. T., lehrte, dass der Logos in Christus die Stelle der vernünftigen Seele vertreten habe. Da diese Lehre, der *Apollinarismus*, seit 375 auf mehreren Synoden verworfen ward, so bildeten die *Apollinaristen* eigene Gemeinden, die aber seit 428 wieder eingingen.

Apollinopŏlis, Name zweier altägypt. Städte: 1) *A. Magna*, links am Nil, südl. von Theben, beim jetz. Edfu, mit einem grösstentheils noch erhaltenen Tempel des Horus (s. d.). — 2) *A. Parva*, rechts am Nil, unterhalb Theben, nicht mehr vorhanden.

Apollo, Gottheit der alten Griechen und Römer, Sohn des Zeus u. der Leto (Latona), als Gott des Lichts, insbesondere des Sonnenlichts *Phöbus* (d. i. der Leuchtende, Strahlende) genannt, der Gott des Gesangs und des Zitherspiels und Führer der Musen (*Musagetes*), der Gott der Weissagung, der in des Zeus Auftrag Orakel ertheilt, daher *Loxias* (Sprecher) genannt, auch der Heilgott (*Päan*) und Urheber und Beschützer aller bürgerlichen und staatlichen Ordnung, daher Städtegründer u. Gesetzgeber, Abwehrer des Uebels, Rächer frevelhaften Uebermuths. Ursprüngl. Gott der den Griechen verwandten Lycier, geboren auf der Insel Delos, von den Römern seit der Herrschaft der Tarquinier verehrt, dargestellt als Ideal männlicher Jugendschönheit, bartlos, mit langem, bald über den Nacken herabwallendem, bald aufgenommenem u. oben in einen Knoten gebundenem Haare, bewaffnet mit Bogen und Köcher, das Haupt nicht selten mit einem Lorbeerkranze geschmückt, häufig auch mit dem Dreifuss als Symbol der Weissagung zur Seite. Abbildungen des A. nach antiken Bildwerken in *O. Müllers* ‚Denkmäler der alten Kunst', bearb. von *Wieseler*, Bd. 2, 1860, Taf. IX—XIV. Die berühmteste Statue des Gottes ist der sogen. *A. von Belvedere* im Vatikan zu Rom, um 1500 zu Nettuno ausgegraben, wahrscheinlich Nachbildung eines zu Delphi befindlichen verloren gegangenen Originals. Vgl. *Jahn*, ‚Aus der Alterthumswissenschaft', 1869.

Apollodōrus, 1) griech. Maler, aus Athen, um 480 v. Chr., kunstgeschichtl. wichtig, weil er zuerst durch richtige Vertheilung von Licht und Schatten und Vervollkommnung des Kolorits (der ‚Schattenmaler') eine eigentl. malerische Wirkung erstrebte. — 2) Röm. Baumeister, unter Trajan, aus Damaskus, Erbauer des Forum Trajanum und der Donaubrücke in Ungarn (1/8 St. lang, 300' hoch), der Sage nach von K. Hadrian aus Eifersucht 130 n. Chr. zum Tod verurtheilt. Von ihm ‚Poliorcetica', ein Werk über Belagerungsmaschinen, abgedr. in ‚Veteres mathematici' (1693). — 3) Griech. Grammatiker, um 140 n. Chr., Verf. der ‚Bibliothek', einer geordneten Zusammenstellung der gesammten Mythen des Alterthums (herausg. von *Heyne* 1782—83, 3 Bde.; *Westermann* 1842; *J. Bekker* 1854).

Apollonia (a. G.), 1) *A. in Illyrien*, rechts vom Aous (Vojutza), unfern dem adriat. Meer, Handelsstadt, Hauptsitz griech. Wissenschaft. Ruinen beim Kloster Pollina westl. von Berat. — 2) *A. in Thracien*, am Pontus, Kolonie der Milesier, unter der byzant. Herrschaft *Sozopolis*, j. Sizeboli.

Apollonia, Heilige, † unter Decius, Helferin bei Zahnschmerzen. Tag 9. Febr.

Apollonius, 1) *A. der Rhodier*, griech. Dichter, geb. zu Alexandria um 240 v. Chr. Von seinen Werken nur erhalten das Heldengedicht ‚Argonautica' (zuletzt herausg. von *Keil* 1853—54, deutsch von *Wilmann* 1832). — 2) *A. von Perga* in Pamphylien, scharfsinniger Mathematiker, lebte um 240 v. Chr. zu Alexandria; schr. über die Kegelschnitte (De sectionibus conicis libri VIII), herausg. von *Halley* (1710), übers. von *Balsam* (1861). — 3) *A. Dyskolos* (d. i. Murrkopf), griech. Grammatiker aus Alexandria um 160 n. Chr., brachte die Grammatik zuerst in systemat. Form; schr. ‚De syntaxi' (herausgeg. von *J. Bekker* 1817) u. A. — 4) *A. von Athen*, griech. Bildhauer, Zeitgenosse des Pompejus; Verf. des Torso von Belvedere (ruhender Hercules) zu Rom. — 5) *A. von Tralles*, griech. Bildhauer, kurz nach Alexander d. Gr.; mit seinem Bruder Verf. des sogen. farnesischen Stiers. — 6) *A. von Tyrus*, Held eines ursprüngl. griech., im Mittelalter sehr verbreiteten und in fast alle Sprachen übersetzten Romans. Die deutsche gereimte Bearbeitung durch *Heinrich von Neustadt*, um 1300, ist ungedr.; eine von *Heinr. Steinhövel* nach Gottfr. von

Viterbo verfasste Prosabearbeitung erschien 1471. — 7) *A. von Tyana* (in Kappadocien), neupythagoräischer Philosoph, Zeitgenosse Jesu Christi, Sittenlehrer u. Wunderthäter in Kleinasien; † zu Ephesus fast 100 Jahre alt, wurde im Alterthum von Hierocles, neuerl. von Voltaire und A. mit Jesu zusammengestellt. Vgl. *Baur*, ‚A. v. T. und Christus', 1832.

Apollyon (gr.), Verderber, Todesengel.

Apolōg (gr.), Erzählung; Lehrfabel.

Apologīe (gr.), Rede oder Schrift zu Vertheidigung eines Angeklagten; insbes. Schutzschrift für das Christenthum gegen Angriffe von Seiten Andersgläubiger; daher *Apologeten*, Vertheidiger des Christenthums, *Apologetik*, Vertheidigungslehre der Wahrheit des Christenthums, gegründet auf wissenschaftl. Principien. In der neuesten Zeit rief bes. *Strauss* ‚Leben Jesu' zahlreiche apologet. Schriften hervor.

Apologie der augsburgischen Konfession, symbolisches Buch der luther. Kirche, verfasst 1530 von Melanchthon im Auftrag der evangel. Stände als Gegenschrift gegen die sogen. Konfutation, d. h. die von den kathol. Theologen ausgearbeitete Widerlegung der augsburg. Konfess., ward 22. Sept. 1530 beim Reichsabschiede dem Kaiser überreicht, aber von diesem nicht angenommen, von Melanchthon auf Grund einer erst damals erlangten Abschrift der Konfutation vom Nov. 1530 bis April 1531 umgearbeitet; ursprüngl. latein. geschrieben, von Justus Jonas ins Deutsche übersetzt.

Aponeurōse (gr.), Flechsen- oder Sehnenhaut, innere Häute oder Membranen aus sog. Bindegeweben, dienen den Muskeln zur Umhüllung oder Anheftung.

Apophthēgma (gr.), kurzer Denkspruch. *Apophthegmātisch*, kurz und geistvoll.

Apoplexīe (gr.), Schlagfluss, auch plötzliche Blutentleerung in das Gewebe eines Organs; *apoplektisch*, schlagflussartig; *apoplektischer Habitus*, zur A. geneigte Körperbildung.

Apopsychīe (gr.), tiefe Ohnmacht.

Aporēma (*Aporisma*, gr.), schwer zu lösende Aufgabe; *aporemātisch*, räthselhaft.

Aposiopēsis (gr.), Verschweigung, rhetor. Figur (lat. reticentia), wobei man in der Mitte eines Satzes abbricht und dem Hörer die Ergänzung überlässt.

Apositie (gr.), Widerwille gegen Speise.

A posse ad esse (lat.), vom Können auf das Sein, d. i. von der Möglichkeit auf die Wirklichkeit (schliessen).

Apostasīe (gr.), Abfall von einer Partei oder Parteiansicht, z. B. von einer philosoph. Schule, einem polit. Princip etc.; insbes. Uebertritt von einer christl. Konfession zu einer andern. Daher *Apostat*, Einer, der seinen bisherigen religiösen Glauben mit einem anderen vertauscht. Vgl. *Konvertit, Proselyt, Renegat.* Der *A. des Wissens* hat man neuerlich namentl. Philosophen geziehen, die, auf das Forschen verzichtend, sich dem Kirchenglauben in die Arme warfen.

Apostel (gr.), Gesandte, Boten, insbes. die 12 Jünger Jesu. Nach Matth. 10, 2 f.: Simon Petrus, Andreas, Jacobus (Sohn des Zebedäus), Johannes, Philippus, Bartholomäus, Thomas, Matthäus, Jacobus (Sohn des Alphäus), Thaddäus (Lebbäus), Simon und Judas Ischarioth. Bei Marcus und Lucas wird statt des Matthäus ein Levi, und bei Lucas statt des Lebbäus Judas, des Jacobus Bruder oder Sohn, genannt. Matthäus und Levi sind wahrscheinl. identisch; zweifelhaft aber ist es, ob der im Evangelium Johannis erwähnte Nathanael mit Bartholomäus eine und dieselbe Person ist. An Judas Ischarioths Stelle wurde der sonst unbekannte Matthias in die Zahl der Zwölf aufgenommen. Auf eine spätere wunderbare Berufung (Apostelgesch. 9, 13) u. die darauf erfolgte Anerkennung von Seiten der alten A. stützt sich die apostolische Würde des Paulus (s. d.), des sogen. Heidenapostels. Auch pflegt man die späteren Verkündiger des Christenthums in den einzelnen Ländern, z. B. Bonifacius, als A. zu bezeichnen.

Apostel (*Apostoli*), im Rechtswesen die Berichte des Unterrichters an den Oberrichter über eine bei ersterem anhängige Rechtssache, bei Appellationen üblich.

Apostelbrüder (*Apostoliker, Apostelorden*), von Gerhard Segarelli aus Parma 1260 gestiftete schwärmerische Sekte, trat der Verweltlichung der Kirche und ihrer Oberen entgegen und suchte apostolische Einfachheit und Armuth in ihr wiederherzustellen. Nach Segarellis Tod auf dem Scheiterhaufen (1300) stand Dolcino an ihrer Spitze, der 1304 so zahlreiche Anhänger um sich sammelte, dass der Papst einen Kreuzzug gegen ihn predigen liess. Nachdem auch er auf dem Scheiterhaufen (1307) geendigt, ging die Sekte ein, doch zeigten sich bis 1368 Reste derselben in der Lombardei u. im südl. Frankreich. Vgl. *Krone*, ‚Fra Dolcino u. die Patarener', 1844. *Apostoliker* hiess auch eine christl. Sekte im 2. u. 3. Jahrh., welche ebenfalls für apostolische Einfachheit eiferte, sowie ein Theil der Katharer am Niederrhein im 12. Jahrh. u. die Anhänger des Mennoniten Sam. Apostool.

Apostelgeschichte (*Acta Apostolorum*), die 5. historische Schrift des N. T., als deren Verfasser Lucas, der Begleiter des Paulus u. Verf. des 3. Evangeliums, gilt. Sie beginnt mit Christi Himmelfahrt und der Ausgiessung des heil. Geistes beim Pfingstfeste und reicht, vorzugsweise die Thätigkeit der Apostel Petrus und Paulus und von Kap. 16 an ausschliessl. die des letzteren berücksichtigend, bis zu Paulus Gefangenschaft zu Rom (62 oder 64). Vgl. *Schneckenburger*, ‚Ueber den Zweck der A.', 1841; *Zeller*, ‚Die A.', 1854; *Lekebusch*, ‚Die Komposition und Entstehung der A.', 1854.

Apostelorden, s. *Apostelbrüder.*

Aposteltheilung, Fest der kathol. Kirche am 15. Juli, seit dem 11. Jahrh. begangen, gründet sich auf die Sage, dass die Apostel im 7. oder 12. Jahre nach Christi Himmelfahrt sich zum Behufe der Verkündigung des Evangeliums in die Länder der Welt getheilt haben sollen.

Apostēm (gr.), s. v. a. Abscess, auch jede abnorme, eine Geschwulst bildende Ansammlung von Feuchtigkeit.

A posteriōri, s. *A priori*.

Apostill (lat.), Nachschrift zu einem Dokument, welche zu ihrer Gültigkeit derselben Rechtsformen wie das Hauptdokument selbst bedarf. [*Apostel*.

Apostŏli (lat.), in der Rechtssprache, s.

Apostŏlisch (gr.), was von den Aposteln entweder unmittelbar herrührt oder dem Geiste und Charakter derselben entspricht; auch was sich auf Lehre und Leben der Apostel bezieht.

Apostolische, in Spanien in der Restaurationszeit die Partei der fanat. Katholiken und Absolutisten, nach der Revolution von 1819 vertreten durch die *apostolische Junta*, welche 1822 unter Quesada eine förml. Streitmacht (Glaubensheer) aufstellte und zu Urgel in den katalon. Gebirgen eine ‚oberste Regentschaft' einsetzte, deren Mitglieder Bessières, Mata-Florida und Eroles waren. Bei der Aussicht auf franz. Intervention gingen die A.n zum Angriff über, wurden aber geschlagen, vereinigten sich nach dem Einrücken der Franzosen wieder und bildeten eine provisorische Regierungsjunta. Nach dem Abzug der Franzosen erregten sie als einflussreiche Camarilla mehrere Aufstände, bei denen sich namentl. der Pfarrer Merino als Guerrillasführer hervorthat. Später (nach 1830) gingen sie in der karlistischen Partei auf.

Apostolische Gemeinden, von Aposteln gestiftete christliche Gemeinden, von denen die zu Jerusalem, Antiochia, Ephesus, Korinth und Rom die angesehensten waren.

Apostolische Junta, s. *Apostolische*.

Apostolische Kammer, die Verwaltungsbehörde für die päpstl. Finanzen in Rom.

Apostolische Konstitutionen u. Canones, den Aposteln zugeschriebene Vorschriften über kirchliche Sitte und Ordnung. Die *Constitutiones apostolicae*, der Sage nach von Clemens Romanus herrührend, 8 Bücher, wahrscheinl. gegen Ende des 3. Jahrh. verfasst, enthalten die ältesten Gesetze u. Rechtsgewohnheiten der morgenländ. Kirchen. Die *Canones apostolici*, im 5. Jahrh. entstanden, bilden die erste Grundlage des in der röm. Kirche gültigen kanon. Rechts. Vgl. *Drey*, ‚Ueber die Konstitut. u. Canones der Apostel', 1832.

Apostolische Majestät, Ehrentitel der Könige von Ungarn, von Papst Sylvester II. 1000 dem Herzog Stephan von Ungarn verliehen und 1758 von Klemens XIII. für Maria Theresia erneuert.

Apostolischer Vikar, Stellvertreter des Papstes, bes. bei ausserordentl. Missionen.

Apostolisches Symbolum, das älteste der 3 ökumenischen Symbole oder Glaubensbekenntnissformeln, das sogen. Credo oder der christl. Glaube, der Sage nach von den Aposteln zu Jerusalem vor ihrer Trennung verfasst, indem jeder derselben einen Beitrag (gr. *symbole*) dazu gegeben haben soll, wahrscheinl. aber nach u. nach entstanden und im 7. Jahrh. in der jetz. Form festgestellt.

Apostolische Väter, die unmittelbaren Schüler der Apostel, von welchen noch Schriften vorhanden sind, als: Barnabas, Clemens Romanus, Ignatius von Antiochia, Polycarpus von Smyrna, Papias von Hierapolis und Hermas; zum Unterschied von den *apostol. Männern*, den Schülern und Gehülfen der Apostel, welche keine Schriften hinterlassen haben, wie Timotheus, Titus, Apollos, Aquila, Silas u. A. Die Werke der a.n V. gab zuletzt *Dressel* (2. Aufl. 1863) heraus. Vgl. *Hilgenfeld*, ‚Die a.n V.', 1853.

Apostrŏph (gr.), Lesezeichen ('), den Ausfall eines Vokals andeutend.

Apostrŏphe (gr., auch *Metabasis*), lebhafte Anrede; auch Abwendung von der Sache zur Person mit Anrede an diese. *Apostrophiren*, Jemanden heftig anreden.

Apotelēsma (gr.), Vollendung, Ausgang; angeblicher Einfluss der Gestirne und ihrer Stellungen auf das Schicksal der Menschen, daher *apotelesmatische Kunst*, *Apotelesmatik*, s. v. a. Astrologie und Nativitätsstellerei.

Apothanasie (gr.), das Abgestorbensein.

Apothēcium (gr.), das Fruchtlager oder die Scheinfrucht der Flechten.

Apotheker u. **Apothekerkunst**, s. *Pharmacie*.

Apothekergewicht, s. *Medicinalgewicht*.

Apothekerinsel, Insel in der Newa, mit einem Theil Petersburgs (botan. Garten etc.).

Apothekerzeichen, ℔ = Pfund, ℥ = Unze, ʒ = Drachme, ℈ = Skrupel, Gr. = Gran, ℥j, ℥jj, 1 und 2 Unzen, β = ½, ʒβ = ½ Drachme. a͡a von jedem gleich viel, gtt. = Tropfen.

Apotheōse (gr.), Vergötterung, Erhebung eines Menschen zum Rang der Götter.

A potiōri (lat.), nach der Hauptsache; *a potiori fit denominatio*, nach dem Haupttheile richtet sich die Benennung. [*gebirge*.

Appalachen (spr. -atschen), s. *Alleghany-*

Appalachiebai (spr. -atschi-), Bai im Golf von Mexiko, an der Südküste Floridas, 2 M. br., etwa 10 M. tief. In dieselbe mündet der *Appalachicola*, der im NO. von Georgia entspringt u. sich mit dem Flint vereinigt, 90 M.

Apparat (lat.), Inbegriff von Hülfsmitteln bei einer Arbeit, wie physikalischer A. bei Experimenten.

Appareille (fr., spr. -relj), Pracht, Glanz; Auffahrt aus dem inneren Raume einer Festung auf den Wallgang; s. v. a. Rampe.

Apparent (lat.), anscheinend, augenscheinlich, offenbar. *Apparens*, Augenschein.

Apparitores (lat.), altröm. Gerichtsdiener.

Appartement (fr., spr. -part'mang), eine Reihe von Zimmern; Abtritt. In der Hofsprache Gesellschaft in den Wohnungsräumen des Fürsten (Spieltag).

Appassionāto (ital., Mus.), leidenschaftlich.

Appel, *Christian Freih. von*, österreich. General, geb. 1785 zu Neusohl in Ungarn, diente in den napoleon. Kriegen von unten auf, befehligte, seit 1843 Feldmarschalllieutenant, 1849 das 3. Armeecorps in Italien, mit dem er bei Olengo focht, dann das 7. Armeecorps daselbst, erhielt 1850 den Oberbefehl in Ungarn; † 22. Jan. 1854 zu Graz.

Appell (lat.), Anruf; Signal zur Versammlung der Soldaten. In der Fechtkunst ein lebhafter Tritt mit dem rechten Fuss, mit oder ohne Ausfall. Folgsamkeit des Hundes auf den Ruf.

Appellation (lat.), Berufung; Rechtsmittel, bestehend in der Anrufung einer höheren Instanz zur Prüfung einer von einem Unterrichter ergangenen Verfügung. Für Civilsachen bestehen in der Regel 3, für Kriminalsachen 2 Instanzen. Hier findet sie nur noch beim Anklageverfahren, nicht aber gegen schwurgerichtl. Urtheile Statt. Haupterforderniss jeder A. ist das Vorhandensein von Beschwerdepunkten *(gravamina)* bezüglich des Erkenntnisses, gegen welches sie gerichtet ist. Sie kann in allen Civilrechtssachen Statt finden, sofern sie Gegenstand eines Civilprozesses geworden sind. Eine Beschränkung der Appellationsbefugniss hat das deutsche Recht hinsichtlich des Werths des Streitgegenstandes durch die Festsetzung einer sogen. Appellationssumme *(summa appellabilis)* eingeführt, deren Betrag aber in sehr verschiedener Höhe angesetzt ist. Die A. kann nur an den nächsten Oberrichter des betreffenden Unterrichters gerichtet werden; eine Uebergehung der nächsten Instanz *(appellatio per saltum)* ist unstatthaft. Die Wirkungen derselben sind der Suspensiveffekt, indem die Rechtskraft des angefochtenen Erkenntnisses und in der Regel auch dessen Vollstreckung durch die A. ausgesetzt wird, u. der Devolutiveffekt, vermöge dessen der ganze Prozess durch Einwendung der A. von selbst an den Oberrichter übergeht u. die Zuständigkeit des Unterrichters für die Dauer des Appellationsverfahrens aufhört. Die Einwendung der A. ist an gewisse Förmlichkeiten und Fristen geknüpft, von denen aber gegenwärtig mehrere, wie das Gesuch um Ertheilung der sogen. Apostel (s. d.) etc., partikularrechtlich meist abgeschafft sind. Nur die Frist zu Einwendung der A., gewöhnl. eine 10tägige *(fatale decendii)*, in manchen Ländern eine 30tägige, ist beibehalten. Das Verfahren auf eingewendete A. besteht gewöhnl. im Schriftenwechsel der Parteien (Deduktionsschrift des Appellanten, Refutationsschrift seines Gegners, des Appellaten) und im Bericht des Unterrichters an den Oberrichter, dem die in der Sache ergangenen Akten übersendet werden, worauf entweder ein Abschlagsdekret oder eine das Erkenntniss sofort abändernde Verfügung des Obergerichts erfolgt oder die A. zur Justifikation angenommen wird, womit dann der eigentl. *Appellationsprozess* vor dem Obergericht beginnt.

Appellationsgerichte, Gerichte, welche in höherer (2. u. 3. Instanz, letztere: Oberappellationsgerichte) zu erkennen haben. Für das deutsche Reich bildete seit 1495 das Reichskammergericht das oberste Appellationsgericht in allen Civilrechtssachen. Im Laufe der Zeit erlangten einzelne Reichsstände Befreiung vom Gerichtszwang dieses obersten Reichsgerichts für ihre Territorien (Privilegia de non appellando) u. errichteten dafür eigene Gerichte, die in höherer Instanz Recht sprachen. Nachdem dann durch Art. 12 der deutschen Bundesakte die Aufstellung von 3 Instanzen für jeden deutschen Staat gesetzl. geworden war, traten mehrere der Staaten von weniger als 300,000 Ew. zu Errichtung gemeinschaftl. Oberappellationsgerichte zusammen. Solche bestehen für Braunschweig, Waldeck und die beiden Lippe zu Wolfenbüttel, für die sächs. Herzogthümer, die schwarzburg., reuss. und anhalt. Lande zu Jena, für Mecklenburg zu Parchim, für die Hansestädte zu Lübeck. Die grösseren deutschen Staaten haben ihre eignen Gerichte dritter Instanz unter verschiedenen Benennungen.

Appellativum (lat.), Gattungsname, im Gegensatz zum *Nomen proprium* (Eigennamen) jedes Substantiv, welches eine Gattung von Dingen bezeichnet.

Appelliren (lat.), höhere Entscheidung anrufen; scherzhaft für: sich erbrechen, vollständ. ‚nach Speier appelliren‘.

Appendix (lat.), Anhang, Zusatz zu einem Buche etc.; *Appendicula*, Anhängsel.

Appenzell, Kanton der nördl. Schweiz, 7,7 QM. und 60,431 Ew. (14,400 Kath.), Gebirgsland mit schmalen Thälern (im S. der hohe Säntis, 7709′), zerfällt seit der Religionsspaltung von 1597 in: 1) *Inner-Rhoden* (kathol.), 2,9 QM. mit 12,070 Ew., ein Hirtenländchen, *Hauptort* A. *(Abbatis Cella)*, 3300 Ew., 2) *Ausser-Rhoden* (protestant.), 4,8 QM. und 48,431 Ew., gewerbfleissig (Stickereien, Musselinweberei, Kattun); Hauptort Trogen. Verfassung in Inner-Rhoden vom 26. April 1829, in Ausser-Rhoden vom 3. Okt. 1858, in beiden Theilen demokratisch. Finanzen in Inner-Rhoden (1863): 215,000 Frcs. Einnahme, 227,000 Frcs. Ausgabe, in Ausser-Rhoden 249,000 Frcs. Einn., 214,000 Frcs. Ausgabe. Bundeskontingent 4060 M. Das Land, einst der Abtei St.-Gallen unterthan, erlangte nach harten Kämpfen zu Anfang des 15. Jahrh. die Unabhängigkeit; seit 1513 Glied der Eidgenossenschaft. Vgl. *Zellweger*, ‚Gesch. des Appenz. Volks‘, 1830 ff., 4 Bde.

Apperception (lat.), Wahrnehmung, Auffassung mit Bewusstsein. *Appercipiren*, gewahr werden, wahrnehmen.

Appert (spr. -ähr), 1) *Benj. Nicolas Maria*, französ. Philanthrop, geb. 10. Sept. 1797 in Paris, widmete sich der Verbesserung des Gefängnisswesens und bereiste zu diesem Zwecke Frankreich, Belgien u. Deutschland; schr. ‚Die Gefängnisse, Spitäler etc. in Oesterreich, Bayern, Preussen, Sachsen, Belgien‘ (1851–52, 3 Bde.); ‚Ueber Wohlthätigkeits- und Strafanstalten‘ (1853); ‚Die Geheimnisse des Verbrechens, der Verbrecher und des Gefängnisslebens‘ (1851, 2 Bde.); ‚Rathschläge für Direktoren, Geistliche und Aerzte von Gefängnissen‘ (1851) u. A. — 2) *Eugène*, franz. Historienmaler, geb. 1814 zu Angers, Schüler von Ingrès, † 1867 zu Cannes.

Appertinentien *(Appertinenzen*, lat.), zu einem Gegenstande, insbes. zu einem Gute gehörige, nicht mit dems. verbundene Theile.

Appetenz (lat.), Trieb, Lust, Begierde.

Appetitien (lat.), das Begehren; *appetitiv*, begehrend.

Appiāni, *Andrea*, ital. Maler, geb. 23. Mai 1754 zu Mailand, Hofmaler Napoleons; † 8. Nov. 1817. Der ‚Maler der Grazien‘, aber ohne tiefere Charakteristik. Fresken bes. in mailänder Kirchen und Palästen. Porträts der napoleonischen Familie.

Appiānus, kaiserl. Finanzbeamter aus Alexandria, erst Sachwalter zu Rom, dann röm. Geschichtschreiber, im 2. Jahrh. n. Chr. unter Trajan, Hadrian und Antoninus Pius, schr. in griech. Sprache eine röm. Geschichte von den ältesten Zeiten bis auf Augustus in 24 Büchern, von denen aber nur ein geringer Theil erhalten ist; herausg. von *Schweighäuser* (1785, 3 Bde., 1840), J. *Bekker* (1852—53, 2 Bde.), deutsch von *Zeiss* (1837).

Appingedam *(Dam)*, Stadt in der niederl. Prov. Groningen, an der Fivel, 3641 Ew. Bar. Pferdemärkte.

Appische Strasse *(Via Appia)*, berühmte Heerstrasse der Römer, von Rom bis Kapua von A. Claudius Cäcus 313 v. Chr. angelegt, später bis Brundusium verlängert. Ueberreste noch vorhanden.

Appius Claudius Crassus, röm Decemvir, s. *Claudius*.

Applaniren (lat.), ebnen, ins Gleiche bringen.

Applaus (lat.), Beifallsklatschen, Beifallsruf. *Applaudiren*, Beifall klatschen od. rufen.

Appleby (spr. Aeppl'bi), Hauptort der engl. Grafschaft Westmoreland, am Eden, 2824 Ew.

Appliciren (lat.), anfügeu, anpassen, anwenden; *applicetur* auf Recepten: es werde angewendet. *Sich zu etwas a.*, sich zu etwas eignen, etwas leicht lernen.

Applikabel *(applikativ*, lat.), anwendbar. *Applikation*, Anwendung, Anpassung.

Applikatur (lat.), Fingersatz beim Spielen der Instrumente. Vgl. *Köhler*, ‚Der Clavierfingersatz‘, 1862.

Applombiren (fr.), anlöthen.

Appoggiato (ital., spr. -podschato, Mus.), getragen, gehalten.

Appoint (fr. spr. -poäng, *Appunto*, ital.), Wechsel, welcher eine gewisse Schuld ausgleicht oder eine Summe voll macht; daher *per a.* oder *per appunto* remittiren (Wechsel senden) oder trassiren (Wechsel ausstellen), s. v. a. den Rest (Saldo) einer Forderung übermachen oder durch Wechselausstellung erheben; in der neueren Handelssprache jeder Theil einer Wechselerhebung (Rimesse) oder Wechselausstellung oder auch geradezu s. v. a. Wechsel; auch bei Papiergeld und Staatspapieren üblich, indem man sagt, Papiergeld sei in A.s zu 1 und zu 5 Thlr., ein Staatspapier in A.s (Abschnitten, Obligationen) zu 100 u. 500 Thlr. ausgegeben.

Appointiren (fr.), eine Rechnung mit den Handelsbüchern vergleichen.

Apponiren (lat.), beisetzen, hinzufügen. *Apponatur*, es werde hinzugefügt. *Apponantur acta*, man lege die Akten bei.

Apponyi, 1) *Anton Georg*, *Graf*, ungar. Staatsmann, geb. 4. Dec. 1751, † 17. März 1817 als Geheimrath, Obergespan des tolnaer Komitats, Begründer der *apponyischen Bibliothek* (50,000 Bde., jetzt zu Pressburg). — 2) *Georg*, *Graf*, ungar. Staatsmann, Sohn des Vor., geb. 29. Dec. 1808, vor der Revolution von 1848 ungar. Hofkanzler und Führer der konservativ-aristokrat. Partei, seit 1859 Führer der nationalen Partei, ward 1860 Judex curiae zu Pesth u. 1861 Präsident im Oberhause des Landtags, legte 1862 ersteres Amt nieder.

Apportiren (lat.), herzubringen, hauptsächl. von dressirten Hunden gebräuchl. *Apportage* (fr.), Trägerlohn.

Apposition (lat.), Hinzusetzung, in der Grammatik die Hinzufügung eines Substantivs oder eines substantivische Geltung habenden Adjektivs zu einem anderen Substantiv behufs näherer Bestimmung, z. B. Karl der Kühne.

Apprehendiren (lat.), etwas ergreifen, sich zu eigen machen. *Apprehension*, Ergreifung einer Sache, um sie in Besitz zu nehmen; auch im geistigen Sinne Vereinigung einzelner Begriffe zur Einheit der Wahrnehmung; daher *apprehensibel*, wahrnehmbar, begreiflich; *apprehensiv*, empfindlich, empfänglich für seelische Eindrücke und Krankheitsstoffe.

Apprekation (lat.), flehentliche, dringende Bitte; *apprekatorisch*, flehentlich.

Appression (lat.), Ausdrückung; *Appressionspumpe*, Druckpumpe.

Apprêt (fr., spr. -prä), Vorbereitung, bes. der Leinwand zur Aufnahme einer Malerei.

Appretiiren *(appreciiren*, lat.), schätzen, würdern, den Werth einer Sache bestimmen; *Appretiation*, Werthbestimmung.

Appretūr (fr.), Zurichtung, durch welche Garne oder Webstoffe das ihnen als Handelswaare nöthige äussere Ansehn erhalten. Wollene Gewebe werden gerauht, geschoren, genoppt, gepresst, zum Theil auch dekatirt; baumwollene gesengt, gerauht, geschoren, gebleicht, gestärkt und geglättet; bei den leinenen fällt das Sengen und Scheren weg. Meist Maschinenarbeit.

Approbation (lat.), Billigung, Genehmigung; in der kathol. Kirche die Billigung religiöser Druckschriften von Seiten des Bischofs hinsichtl. ihrer Rechtgläubigkeit, bezeichnet durch ‚*approbatur*‘, es wird gebilligt. *Approbiren*, nach vorheriger Prüfung gutheissen, genehmigen.

Approchen (spr. -proschen), s. *Laufgräben*.

Appropinquation (lat.), das Herannahen, bes. eines Zeitpunktes oder Ereignisses.

Appropriation (lat.), Aneignung.

Appropriationsklausel (lat., *Aneignungsklausel)*, Bestimmung engl. Gesetzentwürfe, dass der Staat befugt sein solle, den Ueberschuss des Einkommens der anglikan. Kirchen in Irland zu sonstigen gemeinnützigen Zwecken, namentl. zu Gunsten des kathol. Kirchen- und Schulwesens verwenden zu dürfen; ward seit 1833 öfter verhandelt, von den Whigs vertheidigt, von den Tories verworfen, 23. Juli 1869 angenommen.

Approvisioniren (fr.), eine in Belagerungszustand erklärte Festung oder auch Truppen mit Munition, Proviant etc. versehen.

Approximation (lat.), Annäherung, in der

Mathematik eine dem wahren Werth einer Grösse nahe kommende Angabe desselben, bes. in den logarithm. u. trigonometr. Tafeln, sowie bei astronom. Berechnungen gebräuchl. Alle sogen. *irrationalen* Grössen lassen sich nur *approximativ*, annähernd, angeben. *Approximative*, bei Verträgen Bestimmung, welche behufs der Einigung der Parteien gegeben wird, Annäherungspunkt. [Operationen.

Appui (fr., spr. -püi), Stützpunkt bei militär.

Appulējus, *Aulus Lucius*, röm. Rhetor u. Philosoph, geb. zu Medaura in Afrika um 130 n. Chr., vertheidigte sich gegen die Beschuldigung der Zauberei in der noch vorhandenen ‚Apologia de magia‘ und schrieb u. a. einen launigen Roman ‚Der goldne Esel‘ (Metamorphoseon s. de Asino aureo libri XI). Werke herausg. von *Hildebrand* (1842, 2 Bde.), *Krüger* (1864—65); der ‚Goldne Esel‘, deutsch von *Rode* (1783, 2 Bde.); der Abschnitt daraus über Amor und Psyche von *Kehrein* (1834) und *Jahn* (1856).

Appuls (lat.), Anstoss; in der Astron. das scheinbare Zusammentreten zweier Sterne.

Appunto, s. *Appoint*.

A. pr. (abbr.), *anni praesentis*, des gegenwärtigen, *a. praeteriti*, d. vergangenen Jahres.

A. p. R. c. (abbr.), *anno post Romam conditam*, im Jahre nach Roms Erbauung.

Apraxin, *Stefan Fedorowitsch*, russ. Feldmarschall, Befehlshaber der Armee, welche 1757 in Preussen eindrang, schlug die Preussen bei Grossjägerndorf (30. Aug. 1757), zog sich aber zurück in Folge eines mit dem Reichskanzler Bestuschew verabredeten Plans, nach dem Tode der Kaiserin Elisabeth den Grossfürsten Paul auf den Thron zu erheben, ward deshalb vor ein Kriegsgericht gestellt; † 31. Aug. 1758 im Gefängniss.

Aprikosenbaum *(Marille)*, Prunus armeniaca *L.*, Armeniaca vulg. *Lam.*, Obstbaum aus der Familie der Rosaceen, stammt aus Armenien, in mehr als 20 Sorten, namentl. in Südeuropa und Nordamerika kultivirt. Die Früchte bilden frisch, eingemacht oder getrocknet und gepresst einen Handelsartikel, dienen zur Verproviantirung von Schiffen, zur Bereitung von Branntwein; ihre bald süssen, bald bittern Kerne liefern fettes Oel (Huile de marmotte), die verkohlten Steine schwarze Tusche; das Holz des A.s wird vom Drechsler benutzt.

April *(Aprilis*, lat., *Ostermonat*, holl. *Grasmonat)*, bei den Römern der 2., bei uns der 4. Monat des Jahres. Das *Aprilschicken am 1. A.* stammt nach Grimm aus Frankreich, wahrscheinl. Ueberbleibsel eines altceltischen Frühlingsfestes.

A prima vista (ital., Mus.), auf den ersten Blick, vom Blatt (spielen).

A priōri (lat., d. i. von vorn), in der Logik von Erkenntnissen, die der menschl. Geist rein aus sich selbst, unabhängig von der Erfahrung erzeugt, im Gegensatz zu *a posteriōri*, durch Thatsachen der Erfahrung gewonnen. [Verhältniss.

A proportion (fr., spr. -porsiong), nach

A propos (fr., spr. -po), zu rechter Zeit; auch s. v. a. eben fällt mir ein.

Apscheron, Halbinsel am kasp. Meer, zur russ. Prov. Schirwan gehörig, merkwürdig durch ihre Naphthaquellen und Schlammvulkane (bei Baku).

Apsiden (gr.), die Punkte der Bahn eines Planeten oder Kometen, in welchen er der Sonne am nächsten (Perihelium) oder ihr am fernsten (Aphelium) ist; ihre Verbindungslinie, *Apsidenlinie*, die grosse Axe der elliptischen Planetenbahn, bewegt sich in der Richtung des Planetenlaufs, d. i. von W. nach O. vorwärts.

Apsis, s. *Abseite*. [macht, Scheintod.

Apsychie (gr.), Bewusstlosigkeit, Ohn-

Apteryx, Vögelgattung, s. *Kiwi*.

Aptiren (lat.), zum Gebrauch vorbereiten; dramat. Werke zur Aufführung zu richten. *Aptitude* (fr., spr. -tühd), Fähigkeit.

Aptōta (gr.), nicht deklinirbare Nomina.

Apuanische Alpen, Kette der nördl. Apenninen, zwischen Carrara und der Landsch. Garfagnana, im M. Pisanino 6147' hoch; reich an vorzüglichem Marmor.

Apulien (ital. *Puglia*, spr. Pulja), der südöstl. Theil von Italien, vom Flusse Frento (Fortore) bis Tarent, die jetzigen 3 Prov.: Capitanata, Bari und Lecce umfassend, 452 QM. mit 1,339,443 Ew. Ebene mit Ausläufern der Apenninen; isolirt der M. Gargano. Fruchtbar, wald- und weidereich. Strandseen mit Salzsiederei. Die Urbewohner des alten A. waren die Japyger. Den Römern ward es tributpflichtig zuerst 317 v. Chr. Im Mittelalter (1043) setzten sich die Normannen unter R. Guiscard in A. fest, erhoben es zum Herzogthum und verbanden es unter Rüdiger II. mit Kampanien, Kalabrien und Sicilien zu Einer Monarchie.

A punto (ital., Mus.), pünktlich, genau. *A punto d'arco*, mit der Spitze des Bogens.

Apurē, linker Nebenfluss des Orinoco in Venezuela, entspr. auf der östl. Andeskette, 213 M. (188 M. schiffbar). Danach benannt die *Provinz* A., 1006 QM. mit etwa 25,000 Ew. Hauptst. Achaguas.

Apyrexie (gr.), die fieberfreie Zeit zwischen zwei Anfällen beim Wechselfieber.

Apyrisch (gr.), feuerfest, nicht brennbar.

Aqua (lat.), Wasser; *a. destillata*, durch Destilliren vollkommen gereinigtes Wasser; *a. fontana*, Brunnenwasser. Mehrzahl: *Aquae*, Name vieler altröm. Badeorte, z. B. *A. Sextiae* (Aix), *A. Aureliae* (Baden-Baden).

Aquädukt (lat.), Wasserleitung, insbes. ein auf hohem Unterbau und Bogen ruhender Kanal zur Versorgung eines Orts mit Trinkwasser, meist altröm. Bauten (noch zahlreiche Ueberreste in Italien, Gallien, Spanien etc.), jetzt durch Röhrenleitungen, Druckwerke etc. entbehrlich geworden. Neuere Werke von ähnlicher Bauart die Kanalbrücken in England u. Nordamerika. — In der Anatomie sind A.e enge Röhren oder Oeffnungen in Knochen, durch welche Feuchtigkeit abfliesst oder Nerven austreten, bes. im Gehirn, Ohr etc.

Aqua et igne interdictus (lat.), Versagung von Wasser u. Feuer, röm. Formel der Achtserklärung und Verbannung.

Aqua haeret (lat.), das Wasser stockt

(in der Wasseruhr), sprichwörtl. Redensart für in Verlegenheit sein.

Aquamanile (lat.), Gefäss, worin sich der konsekrirende Priester bei der Messe die Hände wäscht.

Aquamarin, Schmuckstein, grünliche oder bläuliche Varietät des Berylls, in Sachsen, Böhmen, Sibirien, Ceylon, Brasilien.

Aquarell (ital.), durchsichtige Wasserfarbe. *Aquarellmalerei,* seit Anfang dieses Jahrh. in England als Kunst geübt, aber auch in Deutschland (Hildebrand, Werner), Frankreich etc. heimisch.

Aquarium (lat.), Wasserbehälter zur Aufnahme von Wasserpflanzen und Wasserthieren (aus Binnenwässern oder Meeren), seit 1852 von England aus (durch Ward, Gosse u. A.) als Zimmerzierde empfohlen. Grosse Aquarien in zoolog. Gärten namentl. in London, Hamburg, das grösste A. in Berlin. Vgl. die Schriften über d. A. von *Gosse* (1855), *Rossmässler* (2. Aufl. 1869), *Hibberd* (1869), *Wood* (1869).

Aquarius (lat.), Wassermann.

Aquatinta (lat.), getuschte Manier, Nachahmung von Tusch- oder Sepiazeichnungen durch Kupferstich, erfunden von Gilpin; ausgez. Stecher Pieringer und Haldenwang.

Aqua Tofāna *(Acquetta di Napoli),* Gifttrank, der zu Ende des 17. Jahrh. von einer Sicilianerin Tofana zu verbrecherischen Zwecken bereitet und unter dem Namen *Manna von St. Nikolaus von Bari* verkauft wurde. Zusammensetzung unbekannt (wahrscheinl. Arseniklösung).

Aquavīt (lat.), Lebenswasser, Liqueur.

Aquavīva, *Claudio,* geb. 14. Sept. 1543, seit 1581 4. General des Jesuitenordens u. gleichsam Neubegründer desselben, Urheber der ‚Ratio studiorum Societatis Jesu' (Rom 1686) u. des ‚Directorium exercitiorum spiritualium'; † 31. Jan. 1615. Unter ihm stieg die Zahl der Mitglieder des Ordens auf 10,000.

Aquila (lat.), Adler; Stein der Weisen.

Aquila, befest. Hauptst. der ital. Prov. Abruzzo ulteriore II, am Aterno, 12,000 Ew.

Aquila, 1) *Ponticus,* nebst Symmachus u. Theodotion Verf. der ältesten griech. Uebersetzung des A. T., Jude aus Sinope, um 130 n. Chr., später Christ, soll als Baumeister von Hadrian den Auftrag erhalten haben, den Tempel zu Jerusalem wieder herzustellen. — 2) *Kaspar,* eigentl. *Adler,* Freund u. Gehülfe Luthers, geb. 7. Aug. 1488 zu Augsburg, Feldprediger bei Franz von Sickingen, seit 1528 Superintendent in Saalfeld, reizte den Zorn des Kaisers durch seine gegen das Interim gerichteten Schriften, ward von der Gräfin Kathar. von Schwarzburg geschützt; † 15. Nov. 1560 zu Saalfeld. ‚Christl. Erklärung des kleinen Katechismus' (Augsb. 1538).

Aquilaria *Lamarck,* Pflanzengattung der Thymelaceen, Bäume in Ostind. u. China, A. malaccensis *Lam.* liefert das Adler- oder unächte Aloë- oder Paradiesholz; A. Agallocha *Roxb.* das Agallochholz.

Aquilegia *L. (Akelei, Aglei),* Pflanzengattung der Ranunculaceen, in Europa, Nordasien und Nordamerika. Von A. vulgaris *L.* sind die Samen, Semen Aquilegiae, officinell.

Aquilēja *(Aglaj),* alte Stadt im österreich. Küstenland (Görz und Gradiska), ½ St. vom Meer (Kanal dahin), 1750 Ew. Zur Römerzeit Hauptfestung und bedeutende Handelsstadt, 452 von Attila zerstört; im Mittelalter Sitz eines Patriarchen. Dom von 1041. Viele röm. Alterthümer.

Aquilo (lat.), Nordostwind.

Aquincum *(Acincum,* a. Gr.), röm. Festung an der Donau in Pannonien, jetzt Alt-Ofen.

Aquino (lat. *Aquinum*), Stadt in der unterital. Prov. Terra di Lavoro, 1860 Ew. Geburtsort Juvenals und des Thomas von A.

Aquisgrānum, lat. Name von Aachen.

Aquitanien, Prov. des alten Gallien, zwischen den Pyrenäen, dem atlant. Ocean, der Garonne und den Cevennen, von iberischen Völkerschaften bewohnt, ward 412 von den Westgothen erobert, diesen von dem Frankenkönig Chlodwig 508 entrissen, unter den Merovingern von unabhängigen Herzögen beherrscht, von Karl d. Gr. 769 wieder unterworfen und als Königreich seinem Sohne Ludwig dem Frommen zugetheilt. Später wieder unter fast unabhängigen Herzögen stehend, fiel es in Folge der Vermählung des Königs Ludwig VII. mit Eleonore, der Erbin des Landes, an die Krone Frankreich, 1152 mit Eleonorens Hand an Heinrich II. von England, nach langen Kriegen unter Karl VII. 1451 dauernd an Frankreich. Vgl. *Guyenne* und *Gascogne.*

Aquitanisches Meer, der Golf von Biscaya in etwas weiterer Ausdehnung.

A. r. (abbr.), *anno regni,* im Jahr der Regierung oder des Reichs.

Ara, Gattung der Papageien (s. d.).

Arabah, *Wadi el,* Felsenthal zwischen dem Meerbusen von Akabah u. dem todten Meere, mit den Ruinen von Petra; einst wahrscheinl. das Bett des Jordan.

Arabesken *(Moresken, Grottesken),* aus phantastisch verbundenen Pflanzen- und Thierformen bestehende Ornamente, schon bei den alten Griechen in Gebrauch, aber bes. von der röm. und griech.-röm. Kunst Unteritaliens ausgebildet, in der neueren Kunst namentl. von Raphael wieder in Aufnahme gebracht.

Arabien, die grosse südwestl. Halbinsel Asiens, zwischen dem pers. Meerb., dem rothen und dem arab. Meere, durch die (jetzt durchstochene) Landenge von Suez mit Afrika zusammenhängend, 48,260 QM. mit nur 4 (n. And. 9—12) Mill. Ew. Ein durch Wüsten und gefährliche Meere abgeschlossenes, vom Völkerverkehr wie von der Heerstrasse der Eroberer stets abgelegenes Hochland, im Innern (Nedschd) wüstes Plateau, an den Küsten terrassenförmig, oft steil abfallend, mit 6—8000′ h. Gipfeln; auf der peträischen Halbinsel (NW.) isolirt der Sinai, über 8000′. Eigentliche Flüsse fehlen; zur Regenzeit stürzen unzählige Wasserläufe durch Wadis (Schluchten) von den Küstengebirgen ins Meer. Das *Klima* im Allgemeinen afrikanisch: auf der Hochebene grösste Hitze u. Trockenheit abwechselnd mit rauher Kälte, ja Schnee. Die Küstenterrassen durch ocean.

Klima begünstigt u. daher meist fruchtbar. *Produkte:* Kaffee, Datteln, Indigo, Weihrauch, Baumwolle, Myrrhen, Gummi- und Gewürzpflanzen, Manna, Sennesblätter, Droguen, Perlen (im pers. Golf), bes. aber ausgezeichnete Pferde, über deren unvermischtes Blut man Stammbäume führt, u. Kamele, beide charakteristisch für A. *Bevölkerung:* ausser den eigentl. Arabern Osmanen, Turkmanen, Armenier, Juden, Banianen (ind. Kaufleute), Neger und Abessinier (als Sklaven). Die heimischen *Araber* sind vor allen Völkern Asiens durch Kraft und Bildsamkeit ausgezeichnet, von Freiheitsliebe, Stolz und Muth erfüllt und zu Entbehrung aller Art wie geschaffen; sie leben patriarchalisch, sind zum grössern Theil Nomaden (Beduinen), zerstreut in viele Stämme u. Horden, die unter Scheiken und Emirn stehen, zum kleinern Hadhesi, d. i. ansässig in Städten u. Landgemeinden unter Imamen, wo sie von Ackerbau (Fellahs) und Handel leben, nirgends aber Gewerbe treiben. Die Hauptlandschaften A.s am rothen Meer: *Hedschas* u. *Jemen (glückl. A.)*, im Innern: *Nedschd*, am arab. Meer: *Hadramaut*, am pers. Golf: *Oman* (Maskat) und *Lachsa* (El Hasa). Wichtigste Städte: Mekka, Medina, Mokka, Maskat und Aden. Der mächtigste inländ. Herrscher ist der Imam von Maskat. Hedschas und Jemen (9112 QM. mit 900,000 Ew.) gehören zur Türkei, die Stadt Aden den Engländern. Hauptsprache das Arabische. Religion: der Islam, dessen Wiege A. ist. Die Mehrzahl der Bewohner Sunniten; am pers. Meerb. Schiiten; im Innern Wahabiten. Geduldet sind Christen, Juden, Brahmabekenner und Parsen. Vgl. *Ritter*, ‚Erdkunde', Bd. 12 u. 13, 1846—47, die Reiseberichte von *Niebuhr*, *Burckhardt*, *Wallin*, *Wellstedt*, *Burton*, *Palgrave* u. A.; *Maltzan*, ‚Wallfahrt nach Mekka', 1865; *Wrede*, ‚Reisen in Hadhramaut', 1870; *Avril*, ‚L'Arabie contempor.', 1868; *Wüstenfeld*, ‚Wohnsitze und Wanderungen der arab. Stämme', 1869.

Geschichte. Als Ureinwohner A.s werden die Bajaditen, angebl. Nachkommen Ismaels, genannt. Gleichen Ursprung sollen die Fürsten der arab. Landschaften haben, wie namentlich die Dynastie der *Himjariten (Homeiriten)*, welche 2000 Jahre in Jemen herrschte. Hier lebten die Bewohner in Städten und trieben Ackerbau, während der übrige Theil des Volks nomadisirte. Von den morgenländ. Eroberern nicht unterjocht, unterwarfen die Araber nach Alexanders d. Gr. Tode einen Theil Chaldäas, *Irak-Arabi* genannt, und gründeten das. ein Königreich Hira. Ein anderer Stamm stiftete am Fluss Ghassan das Reich der Ghassaniden. Erst der röm. Kaiser Trajan drang (107 n. Chr.) tiefer in das Innere des Landes ein und brachte die nördl. Gebiete unter röm. Abhängigkeit. Fortwährende innere Kämpfe liessen das Volk nicht erstarken. Als Ganzes fühlte es sich erst seit Mohammeds Religionsstiftung. Aus den Grenzen der Halbinsel heraustretend, gründete es Reiche in 3 Welttheilen (s. *Mauren* und *Khalifen*). Der Sturz des Khalifats zu Bagdad (1258) und die Vertreibung der Mauren aus Spanien (1492) bezeichnen das Ende der arab. Herrschaft in Vorderasien u. Europa, die auch in der Kulturgeschichte Epoche macht. Die wichtigsten Data in der neueren Geschichte A.s sind die Unterwerfung Jemens im 16. Jahrh. durch die Türken u. deren Wiedervertreibung im 17. Jahrh., die Herrschaft der Portugiesen von 1508—1659 über Maskat, vornehml. aber das Auftreten der Wahabiten (1770) und deren Bekämpfung durch Mehemed-Ali (1818). Letzterer bemächtigte sich der Küste von Hedschas u. mehrerer Punkte von Jemen, sah sich jedoch in Folge der Ereignisse von 1840 in Syrien gezwungen, seine die arab. Küsten betreffenden Eroberungspläne auf- u. das Hüteramt der heil. Städte mit der nominellen Herrschaft über Hedschas dem Sultan zurückzugeben. Seitdem hat von fremden Mächten nur England in Folge der Besitznahme von Aden Einfluss in A. ausgeübt. Das 15. Juni 1858 von Mohammedanern zu Dschidda auf die dort. Christen gemachte Attentat hatte das Bombardement der Stadt durch die Engländer (25. Juli) zur Folge. Vgl. *Crichton*, ‚Hist. of Araby', 1852; *Sedillot*, ‚Hist. des Arabes', 1854; *Flügel*, ‚Geschichte der Araber', 1865; *Müller*, Beiträge zur Gesch. d. westl. Araber', 1868; *Weil*, ‚Gesch. der islamit. Völker', 1868.

Arabische Sprache und Literatur. I. Die arab. *Sprache*, ein Zweig des semit. Sprachstamms, überaus bildungsfähig, reich und von geschmeidigen Formen, hatte sich schon vor Mohammed als vorzügliches Organ für Poesie bewährt und wurde besonders von den Beduinen in ihrer Reinheit bewahrt. Zwei Hauptdialekte: der südliche oder himjaritische (jetzt ausgestorben) und der nördliche; letzterer durch den Koran die allgemein herrschende Schrift- und Umgangssprache im ganzen arab. Reiche und als solche in Syrien, Aegypten und Nordafrika noch jetzt bestehend (Vulgärarabisch); ausserdem Kirchen- u. theilweise Gelehrtensprache bei allen islamitischen Völkern (von Afrika bis Indien). Zahlr. Grammatiker (der älteste *Abul Aswad*, um 660) und Lexikographen (die geschätztesten: *Al Dschauhari*, † 1009, und *Al Firuzabadi*, † 1414). Wiederbelebung des Studiums der arab. Sprache in Frankreich durch *Postel* 1538, in Deutschland durch *Spey* 1583. Neuere Grammatiken: von *Silv. de Sacy* (1831, 3 Bde.), *Ewald* (1831 ff., 2 Bde.), *Caspari* (2. Aufl. 1859), *Roorda* (1859) und *Hassan* (1869). Neuere Wörterbücher: von *Freytag* (1830 f., 4 Bde., Auszug 1837) und *Kasimirski* (1848), für das Vulgärarabische: von *Catafago* (1858, 2 Bde.), *Zenker* (1862—70), *Lane* (1863 f.). Die arab. Metrik behandelten *Ewald* (1825) und *Freytag* (1830). Sammlungen arab. Manuskripte im Escurial, in Rom, Paris, Leyden, Oxford, London, Gotha, Wien, Berlin, Kopenhagen, Petersburg. — Die *arab. Schrift* wird wie alle semit. von rechts nach links gelesen. Ihre älteste Gestalt ist die *kufische Schrift*, die später durch

das noch jetzt gebräuchliche *Nedsche* verdrängt wurde. Vgl. *Müller*, ‚Oriental. Paläographie‘, 1848.

II. Die arab. *Literatur* bildet in der Geschichte der Entwicklung der Menschheit und der allgem. Weltliteratur ein bedeutendes Moment. Die älteste *Poesie* ist Volkslyrik, mit epischen und didakt. Elementen versetzt; dadei Reim neben Silbenmessung von Anfang an wesentlich. Aelteste Volkssänger: *Taabata Scharren* und *Schanfara*. Bei regster Pflege der Dichtkunst noch vor Mohammed hohe Blüthe derselben: Helden- und Kriegsgesänge, Liebeslieder, Todtenklagen, Ehren- u. Schmähgedichte, Sprüche etc. Ein grosser Theil derselben vereinigt in der *Hamasa* (s. d.) u. andern Gedichtsammlungen. In Folge dichterischer Wettkämpfe, die alljährl. auf der Messe zu Okadh Statt fanden, entstanden die ber. *Moallakat* (Preisgedichte), wovon 7 von 7 Dichtern vorhanden: *Tarafa, Hareth, Amru* (6. Jahrh. n. Chr.), *Antara, Suhair, Lebid, Amrilkais* (7. Jahrh.). Nach Mohammed ward die Dichtung vielseitiger und glänzender, aber auf Kosten der ursprüngl. Kraft und Originalität. Strenge Befolgung der Metrik und Prosodie, aber meist ohne Begeisterung und Geschmack. Der Koran bringt das religiöse Element in die Poesie; daneben widmen sich die Dichter vorzugsweise dem Dienste der Khalifen (die glänzenden, Poesie u. Wissenschaft pflegenden Höfe Almansors 754—775 u. Harun al Raschids 786—808), daher das Lobgedicht bes. ausgebildet. Hauptgattungen der Lyrik: die Kasside, das Ghasel, die Makamen und Mesnewi. Drama unbekannt. Vorzüglichste Dichter der nachmohammed. Zeit: *Ibn Doreid* († 893), *Motenebbi* († 965), *Abulala* († 1058), *Toghrai* († 1121), *Meidani* († 1125), *Zamakhschari* († 1143), *Schakruh*, letztere bes. als Didaktiker ausgez.; *Hamadani* und *Hariri*, Makamendichter. Zahlr. Fabeln *(Lokman)*, Romane u. Märchen (‚Tausend u. Eine Nacht‘, ‚Antars Thaten‘ u. a.). Allgem. Verfall der arab. Poesie seit dem 13. Jahrh.; reiche Nachblüthe derselben in Spanien, unter den Omajjaden zu Cordova, später zu Granada.

Die *historische* Literatur zahlreich (angebl. 1300 Werke, meist ungedruckt); wichtig durch den Stoff, die Darstellung chronikartig, dabei orientalisch-schwülstig. Bedeutendste Historiker: *Wakedi* († 822), *Kotaibah* († 889), *Tabari* († 922), *Masudi, Eutychius*, bes. aber *Abulfeda* und *Ibn Khaldun*; in Spanien *Abul Kasem, Tamimi, Ibn Khatib* u. a. Biographien schrieben: *Otbi* (Mahmud von Gazna), *Bohaeddin* (Saladdin), *Ibn Arabschah* (Timur); biographische Lexiken: *Ibn Osaiba, Ibn Khallikan, Dsahebi* etc. Daneben Briefschreiben Gegenstand stilistischer Kunstleistung. Pflege der *exakten Wissenschaften* schon unter den Abbasiden (seit 750), hervorgegangen aus dem Studium der altgriech. Literatur. Zahlreiche Uebersetzungen aus derselben. Polygraphen von seltener Produktivität (z. B. *Sojuti*, † 1505, Verf. von 560 Schriften). Das Studium der *Medicin* wurde durch die Araber im Mittelalter erhalten und neu belebt; bes. die Arzneikunde, Chemie und Nosologie gefördert. Gesetzgeber für die Medicin war *Avicenna*; andere berühmte Aerzte: *Zohr* († 1160) und *Averroes*; *Merve* (Arzneimittellehre), *Abulkasim* (Chirurgie), *Beitar* (Botanik). Auch die *Mathematik* ward eifrig gepflegt, namentl. durch *Moham. ben Musa* (Albategnus, † 929) und *Thabet ben Korrah*, wie die Optik durch *Hasem* (um 1100). Für *Astronomie* berühmte Schulen u. Sternwarten zu Bagdad u. Cordova. Astronomische Tafeln: die nassireddinischen zu Maragha, die toledanischen und alfonsinischen. Wichtige astron. Werke von *Alfargani, Albaten, Alpetragius* etc. Auch die Leistungen in der *Geographie* höchst wichtig, die Literatur darüber sehr reich. Die bedeutendsten geograph. Autoren: *Edrisi* (um 1150), *Schehabeddin* († 1229), *Yakuti* († 1249), *Abulfeda, Kaswini, Leo Africanus*; *Nassireddin* und *Ulug Bei* (mathemat. Geographie). Berühmte Reisende: *Ibn Haukal* (um 950), *Albiruni* (11. Jahrh.) und *Ibn Batuta* (um 1354). Die arab. *Philosophie* ist ganz aus Aristoteles geschöpft und beschränkt sich auf Dialektik und Metaphysik, die beide auch auf religiöse Untersuchungen angewendet wurden. Eigentl. Begründer der arab.-aristotel. Philosophie: *El Farabi* († 960); ber. Kommentatoren des Aristoteles: *Avicenna* und *Averroes*, beide aber entgegengesetzter Meinung; durch des letztern Schüler, *Moses ben Maimon*, kam die Philosophie vorzugsweise in die Pflege der Juden und durch diese an die abendländ. Christen. Die Spekulation über den Koran rief zahlreiche Sekten hervor, wovon 4 (Hanefiten, Kambaliten, Schafiten, Malechiten) als rechtgläubig, 72 als ketzerisch gelten. Dogmatiker: *Omar-al-Nasefi* (12. Jahrh.); Kirchenrechtslehrer: *Alschafi*; Verf. des angesehensten Gesetzbuchs: *Sheikh Ibrahim* (16. Jahrh.). Wichtig für die arab. Liter. das ‚Lexic. bibliogr.‘ des Hadschi-Khalfa.

Die literar. Thätigkeit in den letzten Jahrh. und der Gegenwart sehr dürftig: Scholien und Kommentare, grammat. Untersuchungen über die alte Sprache. Daneben noch Pflege der medicin. Studien. Heutige Mittelpunkte der literar. Bestrebungen: Kairo, Beirut u. Algier. Vgl. *Flügel*, ‚Gesch. der arab. Lit.‘, 1840; *Hammer-Purgstall*, ‚Gesch. der arab. Liter.‘, 1850 ff., 7 Bde.; *Weil*, ‚Die poet. Liter. der Araber vor Mohammed‘, 1837; *Schack*, ‚Poesie und Kunst der Araber in Spanien u. Sicilien‘, 1865, 2 Bde.; *Ritter*, ‚Ueber unsere Kenntniss der arab. Philosophie‘, 1844; *Wüstenfeld*, ‚Gesch. der arab. Aerzte und Naturforscher‘, 1840.

Arabischer Meerbusen, das rothe Meer.

Arabischer Weihrauch, s. v. a. Olibanum.

Arabisches Gummi, s. *Gummi arabicum*.

Arabische Ziffern, unsere den Arabern entlehnten 9 Zahlzeichen, wahrscheinlich aus Indien stammend; im Abendland seit dem 10. Jahrh. bekannt, aber langsam Eingang findend.

Arăchan *(Arrăkan)*, brit. Küstenprov. in Hinterindien, am bengal. Meerbusen, 836 QM., 376,000 Ew. Bedeut. Handel mit Reis. Seit 1825 britisch. Hauptst. Akyab. Die einst blühende *Stadt* A. jetzt verfallen.

Arăchis *L.* (*Erdnuss, Erdmandel*), Pflanzengattung der Leguminosen. A. hypogaea *L.*, *Erdeichel* (Erdpistacie, Mandubibohne), wichtige Kulturpflanze in Mittelafrika und Ostindien, trägt in der Erde reifende Samen mit 43—50 % fettem, nicht trocknendem, bei 3° gestehendem Oel (Katjangöl), welches zur Verfälschung des Olivenöls dient. Jährl. Ausfuhr der Küstenländer von Senegambien bis Congo: 80 Mill. Kilo Samen; aus Madras wurden 425,000 Kilo Oel in einem Jahr verschifft. Das ausgepresste Nussmehl gibt nahrhaftes Viehfutter.

Arăchne, in der griech. Mythe Tochter des Purpurfärbers Idmon in Colophon, Schülerin der Minerva im Weben, forderte die Göttin zum Wettstreite in dieser Kunst heraus, erhenkte sich, weil diese ihr Gewebe zerrissen, ward in eine Spinne verwandelt.

Arachnīden (*Spinnenthiere*), Gliederthiere mit verwachsenem Kopf- und Bruststück (Cephalothorax), an welchem kieferförmige Fühler und gewöhnl. 8 Beine entspringen, einfachen Augen und fusslosem Hinterleib, athmen durch Lungen, Tracheen oder die Haut, häuten sich mehrmals, machen keine Verwandlung durch, pflanzen sich durch Eier fort. Sehr verbreitet, meist Landthiere, lieben dunkle Schlupfwinkel, nähren sich von animalischen Stoffen; die meisten saugen lebende Insekten aus, einige schmarotzen auf Wirbelthieren und einige leben von zersetzten organischen Stoffen. Meist unschädlich. Eintheilung: 1) *Gliederspinnen* (Arthrogastra), mit geringeltem Hinterleib, ohne Spinnwarzen (Skorpione etc.); 2) *Spinnen* (Araneae), mit kurzgestieltem Hinterleib, 6—8 Augen u. Spinnwarzen; 3) *Milben* (Acarina), Hinterleib mit dem Cephalothorax verschmolzen, Rücken ohne Hornschild; 4) *Holzböcke* (Ixodea), Rücken mit flachem Hornschild; 5) *Lungenlose Spinnenthiere* (Apneusta), Hinterleib fehlend oder verkümmert. Vgl. *Walckenaer* et *Gervais*, ‚Histoire naturelle des Insectes aptères', 1837—44, 3 Bde.; *Hahn* und *Koch*, ‚Die A.', 1831—49, 16 Bde.; *Koch*, ‚Uebersicht des Arachnidensystems', 1837—50; *Koch* und *Herrig*, ‚Deutschlands A.', 1835 f.; *Menge*, ‚Lebensweise der A.'. Neueste Schriften der naturf. Gesellsch. in Danzig, IV. 1.

Arachnoidēa (gr.), Spinnwebenhaut, zarte Haut, welche sich zwischen der harten u. weichen Haut (Gefässhaut) der beiden Centraltheile des Nervensystems, des Gehirns und Rückenmarks ausbreitet.

Arachnologīe (gr., *Araneologie*), Spinnenkunde; Kunst, aus dem Verhalten der Spinnen das Wetter zu prophezeien. Vgl. *Quatremère-Disjonval*, ‚Araneologie', 1797.

Arachosien (a. G.), die südöstlichste Prov. des altpers. Reichs, das heutige Afghanistan.

Arachowa (das alte *Anemoria*), Flecken in Griechenland (Attika), am Abhang des Liakura (Parnass); ber. durch Weinbau.

Arad, ungar. Komitat, Kr. jenseits der Theiss, 109 QM. und 254,000 Ew., waldig, weinreich (Menes). *Hauptst.* A. (*Alt-A.*), rechts am Maros, 26,959 Ew.; gegenüber *Neu-A.*, Festung, 4676 Ew.

Aräomēter (gr.), Senkwage (*hydrostatische Wage*), Instrument zur Bestimmung des spec. Gewichts namentl. von Flüssigkeiten, besteht aus einem passend geformten Glaskörper mit Skala, welcher um so tiefer in die Flüssigkeit einsinkt, je geringer deren spec. Gew. ist. Dies beruht auf dem Gesetz, nach welchem ein fester Körper, der auf einer Flüssigkeit schwimmt, so tief in dieselbe einsinkt, dass ein dem eingesunkenen Theil gleiches Volumen der Flüssigkeit ebenso viel wiegt als der ganze schwimmende Körper. Alle Aräometerangaben sind nur bei der Temperatur richtig, für welche das Instrument konstruirt ist. Die A. von Baumé, Cartier und Beck haben eine empirische oder willkürliche, das A. von Gay-Lussac (Volumeter) eine rationelle Skala. Bei letzterem ist der Punkt, bis zu welchem das Instrument in Wasser einsinkt, mit 100 bezeichnet; sinkt es nun in einer andern Flüssigkeit bis 80 ein, so ist deren spec. Gewicht $^{100}/_{80} = 1,25$. Die spec. Gewichte, welche den Angaben der andern A. entsprechen, zeigt folgende

Tabelle für Flüssigkeiten,
die schwerer sind als Wasser.

Grad	Baumé	Cartier	Beck	Grad	Baumé	Cartier	Beck
10	1,000	—	0,944	36	0,844	0,837	0,825
12	0,986	0,992	0,934	38	0,833	0,826	0,817
14	0,972	0,977	0,924	40	0,824	0,815	0,809
16	0,959	0,962	0,914	42	0,814	0,805	0,802
18	0,946	0,948	0,904	44	0,802	—	0,794
20	0,933	0,934	0,895	46	0,796	—	0,787
22	0,921	0,921	0,885	48	0,787	—	0,780
24	0,909	0,908	0,876	50	0,778	—	0,772
26	0,898	0,895	0,867	52	0,769	—	0,766
28	0,886	0,883	0,858	54	0,760	—	0,759
30	0,875	0,871	0,850	56	0,752	—	0,752
32	0,864	0,859	0,841	58	0,744	—	0,746
34	0,854	0,848	0,833	60	0,735	—	0,739

Tabelle für Flüssigkeiten,
die leichter sind als Wasser.

Grad	Baumé	Beck	Grad	Baumé	Beck	Grad	Baumé	Beck
0	1,000	1,000	26	1,221	1,181	52	1,566	1,441
2	1,014	1,012	28	1,242	1,197	54	1,601	1,465
4	1,029	1,024	30	1,261	1,214	56	1,638	1,491
6	1,044	1,037	32	1,286	1,232	58	1,678	1,518
8	1,060	1,049	34	1,309	1,250	60	1,718	1,545
10	1,075	1,062	36	1,334	1,269	62	1,760	1,574
12	1,091	1,076	38	1,359	1,288	64	1,804	1,604
14	1,106	1,090	40	1,384	1,308	66	1,850	1,635
16	1,125	1,104	42	1,412	1,328	68	1,898	1,667
18	1,143	1,118	44	1,440	1,349	70	1,947	1,700
20	1,162	1,133	46	1,470	1,371	72	2,00	1,735
22	1,180	1,149	48	1,501	1,393	74	—	1,771
24	1,199	1,164	50	1,532	1,418	76	—	1,808

A. für bestimmte Zwecke sind Alkoholometer (s. d.), Oenometer oder Weinmesser, Galaktometer oder Milchmesser, Saccharometer oder Zuckermesser, ferner Bier-, Laugen-, Gradirwagen, Sool- oder Salzspin-

deln, Säuremesser etc. — Die A. von Nicholson, Fahrenheit u. Tralles beruhen auf dem Satz, dass, wenn ein Körper in Flüssigkeiten von verschiedenem spec. Gew. bis zu demselben Punkt einsinken soll, sein Gewicht in dem Mass vergrössert werden muss, als das spec. Gew. der Flüssigkeit zunimmt. Dem entsprechend hat z. B. das A. von Nicholson ein Tellerchen, auf welches man so lange Gewichte legt, bis das Instrument bis zu einer bestimmten Marke eingesunken ist. Diese nur noch wenig gebräuchlichen A. können auch zur Bestimmung des spec. Gew. fester Körper dienen, indem man z. B. ein Mineral von bekanntem Gewicht an das untere Ende des in Wasser getauchten A.s hängt u. durch Auflegen von Gewichten bestimmt, wie viel ein dem seinen gleiches Volumen Wasser wiegt.

Arafat, Wallfahrtsberg bei Mekka.

Arăgo, 1) *Dominique François*, ber. franz. Physiker, geb. 26. Febr. 1786 zu Estagel bei Perpignan, seit 1809 Mitglied der Akademie der Wissenschaften und bis 1831 Prof. an der polytechn. Schule zu Paris, beschäftigte sich bes. mit Untersuchungen über die Polarisation des Lichts, über Galvanismus u. Magnetismus, entdeckte den durch Rotation entwickelten Magnetismus. Seit 1831 Mitglied der Deputirtenkammer, hielt er sich zur äussersten Linken, ward Febr. 1848 Mitglied der provisor. Regierung und Kriegs- und Marineminister, später in der Nationalversammlung Mitglied des Kriegsausschusses; † 3. Okt. 1853 zu Paris. Schr. ‚Astronomie populaire' (1834—35, 4 Bde.) und zahlreiche Aufsätze in den ‚Mémoires', den ‚Comptes rendus' und den von ihm und *Gay-Lussac* redigirten ‚Annales de chimie et physique', sowie in dem ‚Annuaire des Longitudes'. ‚Oeuvres', herausg. von *Barral* (1855—60, 17 Bde.; deutsch von *Hankel*, 1855 bis 1861, 17 Bde.). Vgl. *Audiganne*, ‚Fr. A.', 1869; *Bertrand*, ‚A. et sa vie scientifique', 1865. — 2) *Jacques Etienne Victor*, Schriftsteller, Bruder des Vor., geb. 10. März 1790, machte 1817—20 unter Kapitän Freycinet eine Reise um die Erde, schr. Melodramen und Lustspiele, ward 1835 Theaterdirektor zu Rouen; † erblindet Jan. 1855 in Brasilien. Schr. ‚Promenade autour du monde' (1822, 2 Bde., mit Atlas); ‚Voyage autour du monde' (1838—40, 5 Bde.); ‚Voyage d'un aveugle en Californie et dans les régions aurifères' (1851). — 3) *Etienne*, Theaterdichter und Journalist, Bruder des Vor., geb. zu Estagel 7. Febr. 1803, übernahm 1829 die Direktion des Vaudevilletheaters in Paris, ward Febr. 1848 Oberpostmeister und Mitglied der Nationalversammlung, wegen Betheiligung am Juniaufstande in contumaciam zur Deportation verurtheilt, hielt sich in Belgien und England auf, kehrte später nach Paris zurück, wo er Sept. 1870 Maire ward. — 4) *Emanuel*, Sohn von A. 1), geb. 6. Aug. 1812 zu Paris, schr. seit 1832 einige Lustspiele und Vaudevilles, ward dann Advokat, betheiligte sich an der Februarrevolution von 1848, ging Mai d. J. als Gesandter nach Berlin, zog sich nach 2. Dec. 1851 vom öffentl. Leben zurück, ward 1869 Mitglied des gesetzgebenden Körpers, Sept. 1870 der provisorischen Regierung. — 5) *Alfred*, Maler, Bruder des Vor., Schüler Delaroches, ward 1852 Generalinspektor der schönen Künste im Ministerium. Karl V. in San-Juste etc.

Arăgon, linker Nebenfl. des Ebro in Spanien, entspringt am Mt. d'Aspe in den Pyrenäen, mündet oberhalb Alfaro; 30 M. Danach benannt das *Königr*. A. (Aragonien).

Aragonien, Landsch. (Königr.) im nördl. Spanien, an Frankreich stossend, auf beiden Seiten des Ebro, 845 QM. mit nur 921,305 Ew. *Hocharagonien*, anmuthiges Gebirgsland, u. *Niederaragonien*, öde Ebene. Berüchtigte Winde: Cierco von NW., Bochorna von SO. Kultur äusserst vernachlässigt. Die Ew. von sprichwörtl. Starrsinnigkeit, finster, tapfere Soldaten. 3 Provinzen: Saragossa, Teruel, Huesca. A. war um 1000 ein Theil des Königreichs von Sobrarve u. Ribagorza, dessen Beherrscher Ramiro der Bastard, Sohn des Königs Sancho d. Gr. von Navarra, 1035 den Titel eines Königs von A. annahm. Als 1162 nach dem Erlöschen dieser Dynastie der Graf Berengar IV. von Barcelona den Thron von A. bestieg, begann die Glanzzeit dieser Monarchie, die bis zum Tode Ferdinands des Katholischen (1516) dauerte. Das Reich umfasste in dieser Zeit auch Valencia u. die Balearen, sowie zeitweilig Sicilien und Sardinien. Durch Ferdinands Vermählung mit Isabella von Kastilien (1479) wurde die Vereinigung der Reiche Kastilien u. A. herbeigeführt, doch behielt letzteres seine alten Vorrechte und Gesetze, die es erst unter den Bourbonen verlor. Vgl. *Schmidt*, ‚Geschichte A.s im Mittelalter', 1828.

Aragonit, Mineral der Kalkhallithe, kohlensaurer Kalk isomer dem Kalkspath, auf Klüften und in Drusen von Basalt, in den Kalkabsätzen heisser Quellen.

Aragŭa, Küstenfl. in Venezuela, mündet bei Nueva Barcelona in das karaib. Meer. Sein Thal durch Fruchtbarkeit berühmt.

Araguay, Nebenfl. des Tocantins in Brasilien, fliesst zwischen den Prov. Matto Grosso und Goyaz, mündet bei Saõ-João.

Arak *(Arrac)*, geistiges Getränk, wird durch Gährung und Destillation aus Reis, Palmensaft und Melasse bereitet. Der beste A. kommt aus Batavia. Der Goaarak aus reinem Palmensaft ist schwächer, vertritt in Indien die Stelle unseres Branntweins.

Arakatscha, s. *Maniok*.

Araktschejew, *Graf von*, russ. General, geb. 1769, 1806 Kriegsminister, 1810 Mitglied des Reichsraths, Gründer der Militärkolonien und Chef derselben; †, von Nikolaus 1825 verabschiedet, 3. Mai 1834. Biogr. von *Ratsch* (1864, Bd. 1).

Aralia *L.*, Pflanzengattung der Umbelliferen in Asien und Nordamerika, viele Blattzierpflanzen. Aus dem Mark der chines. A. papyrifera *Hook.* wird das Reispapier gefertigt.

Aralsee, Steppensee in Asien, östl. vom kasp. Meer (dazwischen der Turkmanenisthmus), nur 25' üb. Meer, 1267 QM. Schwachsalziges Wasser; im Abnehmen begriffen. Zuflüsse (von Turkistan): Amu und Syr.

Aram (spr. Aeräm), *Eugen,* durch sein trag. Schicksal bekannt gewordener engl. Schulmann, geb. 1704 zu Ramsgill in der engl. Grafsch. York, ward wegen eines 1745 aus Eifersucht verübten Mords 3. Aug. 1753 zu York gehenkt. Held eines Romans von *Bulwer.*

Aramäa (d. i. Hochland, gegenüber Kanaan, d. i. Tiefland), im A. T. das gesammte Land zwischen Arabien, Armenien, Palästina u. Phönicien. *Aramäische Sprache,* dem semit. Sprachstamm angehörend, mit 2 Hauptdialekten: west- (syrisch) und ostaramäisch (chaldäisch).

Aran *(Val d'A.),* Pyrenäenthal in Aragonien, nahe der französ. Grenze; Quelle der Garonne. Westl. der Maladetta.

Aranda, *Pedro Pablo Abaraca de Bolea, Graf von,* span. Diplomat und Staatsmann, geb. 21. Dec. 1718 zu Saragossa, seit 1765 Präsident des Raths von Kastilien, beschränkte als solcher die Inquisition, vertrieb 1767 die Jesuiten aus Spanien, ward 1773 von der Verwaltung entfernt, übernahm sie 1792 auf kurze Zeit wieder; † 1799.

Araneïden, s. v. a. Arachniden.

Araneologie, s. v. a. Arachnologie.

Aranjuez (spr. -chues), Stadt in Spanien, am Tajo, 5½ M. von Madrid; königl. Lustschloss (unter Philipp II. erbaut), 4000 (bei Anwesenheit des Hofs über 10,000) Ew. *Vertrag* vom 12. April 1772 zwischen Frankreich u. Spanien gegen England. Abdankung König Karls IV. zu Gunsten seines Sohnes Ferdinand 19. März 1808.

Arány, *Janos,* ungar. Epiker, geb. 1. März 1817 zu Nagy-Szalonta (Kom. Bihar), seit 1851 Prof. zu Nagy-Körös, seit 1860 Direktor der Kisfaludygesellschaft zu Pesth, seit 1859 Mitglied der ungar. Akademie. Hauptwerke: ‚Toldi‘ (deutsch von *Kolbenheyer* 1855); ‚Die Belagerung von Murany‘ (deutsch von *Kertbeny* 1851); ‚Katalin‘ (1850); ‚Die Zigeuner von Nagy-Ida‘ (1852); ‚Toldis Abend‘ (deutsch von *Kolbenheyer* 1856); ‚Buda halála‘, 1. Th. einer epischen Trilogie, 1864 von der ungar. Akademie gekrönt.

Aranyos, rechter Nebenfl. der Maros in Siebenbürgen, 18 M., führt Gold.

Arar, im Alterth. die Saône.

Ararat, höchster Berg Armeniens, auf der Grenze von Russland, Persien und der Türkei, vulkanisch, mit 2 Gipfeln 16,250 und 12,284'. Arche Noahs.

Aras *(Araxes),* Nebenfl. des Kur in Armenien, entspr. bei Erzerum; Grenze zwischen Russland und Persien; 110 M.

Arātus, 1) A. aus Sicyon, griech. Staatsmann, um 272 v. Chr. geb., befreite seine Vaterstadt von der Tyrannis, bewirkte 251 deren Beitritt zum achäischen Bunde, der unter seiner Leitung Kraft und Ansehen gewann, aber in Folge der Herbeirufung der Macedonier gegen Sparta (224) unter macedon. Herrschaft kam; † 213, auf Anstiften Philipps III. von Macedonien vergiftet. Biogr. von Plutarch. — 2) A. aus Soli in Sicilien, um 270 v. Chr., behandelte das damalige astronom. System in einem Lehrgedicht ‚Phaenomena‘, herausg. von *J. Bekker* (1828) und *Köchly* (1851); übers. von *Voss* (1824).

Arauco, linker Nebenfl. des Orinoco in Venezuela, entspr. auf den Anden im östl. Neugranada, 100 M.

Araucania, Küstenlandschaft in Chile, zwischen dem Biobiofluss und der Insel Chiloë bis zu den Anden, deren nördl. Theil die heutige *Prov.* A. (Arauco) bildet, 652,5 QM. mit (1867) 80,066 Ew. und der Hauptst. Los Angeles. Die Hauptbevölkerung von A. die *Araukaner* (Araucos), ein allezeit ziemlich unabhängiges Indianervolk mit militär. aristokrat. Verfassung, das einst eine Art Föderativstaat von 4 Fürstenthümern mit ½ Mill. (jetzt kaum 80,000) Ew. bildete und sich gegen die Angriffe der Spanier (seit 1537) mit Erfolg wehrte. Diese alten Kämpfe verherrlicht *Ercillas* span. Epos ‚Araucana‘. In neuester Zeit errang ein französ. Advokat, de Tonneins, die Herrschaft über die Indianer und liess sich 1860 unter dem Namen Orelie Antoine I. zum konstitution. König von A. erklären. Schon 1861 wurde er jedoch von den Chilenen gefangen und nach Frankreich zurückgeschickt. Seitdem fortdauernder Krieg zwischen der Regierung und den Araukanern, den erst der Friede vom 22. Jan. 1870 beendete. Orelie ist inzwischen von Neuem in A. erschienen u. hat sein Königr. wieder hergestellt. Vgl. *Smith,* ‚The Araucanians‘, 1855; ‚Orelie Antoine I etc., par lui même‘, 1863; *Aimard,* ‚L'Araucan‘, 1864.

Araucaria *Juss. (Andentanne),* Pflanzengattung der Koniferen, hohe Bäume. A. brasiliensis *Rich.* bildet ausgedehnte Wälder in den brasil. Gebirgen; A. imbricata *Pav.* (Pehuen), über 150' hoch, im südl. Chile; A. Cunninghami *Ait.,* bis 100' hoch, an der Ostküste von Neuholland; A. Bidwilli *Hook.,* nordwestl. von der Moretonbai in Australien, liefert sehr dauerhaftes Holz.

Araujo Porto-Alegre (spr. -auscho), *Manoel de,* brasil. Dichter und Maler, geb. 29. Nov. 1806 zu Rio-Pardo (Prov. São-Pedro), ward 1837 Prof. an der Kunstakademie zu Rio, 1859 brasil. Generalkonsul in Berlin. Schr. ‚Colombo‘ (Epos) und ‚Brasilianas‘.

Arausio (lat.), Stadt, s. *Orange.*

Aravalligebirge, Gebirge in Westvorderindien, Wasserscheide zwischen dem arab. Meer und dem Gangesgebiet.

Arawāken, Indianerstamm im westl. Guiana.

Arāxes, s. *Aras.*

Arbe, dalmat. Insel, an der kroat. Küste, 3,5 QM. und 3460 Ew., fruchtbar.

Arbēdo, Dorf im Kanton Tessin, am Tessin. Hier 30. Juni 1422 *Sieg* der Schweizer über die Mailänder unter Carmagnola (Schlacht von St. Paul).

Arbeitshäuser, im Allgemeinen Anstalten, welche den Zweck haben, ihre Insassen mit Arbeit zu beschäftigen, entweder *Werkhäuser* für freiwillige Arbeiter, vom Staat oder von Gemeinden oder von Privaten unterhaltene Anstalten, welche ohne eigne Verschuldung arbeitslos gewordenen Arbeitern Arbeit darbieten und dazu Wohnung und Unterhalt gewähren; oder *Zwangsarbeitshäuser,* in welchen Müssiggänger, Bettler und Vagabunden zur Arbeit angehalten werden; oder *Strafarbeitshäuser,*

wirkliche Strafanstalten, in welchen geringere Vergehen durch mit Arbeit verbundenes Gefängniss abgebüsst werden.

Arbēla (j. *Arbil),* Stadt im östl. Assyrien; 331 v. Chr. *Sieg* Alexanders d. Gr. über Darius.

Arber *(Grosser A.),* höchster Berg des Böhmerwaldes, in Niederbayern, 4530'.

Arbiter (lat.), Schiedsrichter.

Arbiträr (lat.), nach Gutdünken.

Arbitrage (fr., spr. -trahsch), Schiedsrichterspruch; im Handelsverkehr Vorberechnung, welcher Weg für ein Geschäft in Werthobjekten der vortheilhafteste ist, *Wechsel-, Effekten-* oder *Comptanten-A.* ermittelt, 1) welche Gattung von Wechseln, Effekten oder Geldsorten sich am besten zur Einziehung einer auswärtigen Forderung oder zur Tilgung einer auswärtigen Schuld eignet; 2) an welchem Börsenplatz gewisse Gattungen von Wechseln (Devisen), Effekten (Staatspapieren, Aktien) oder Geldsorten (Comptanten) am vortheilhaftesten eingekauft oder verkauft werden. Die A.-Berechnung geschieht durch Vergleichung der gleichzeitigen Börsenkurse und bildet einen hervorragenden Zweig des Bankgeschäftes.

Arbitrium (lat.), Gutachten. *A. boni viri,* das Gutachten eines rechtlichen Mannes als Grundlage eines richterl. Erkenntnisses.

Arbōga, uralte Stadt in Schweden (Westermanland), 3393 Ew.; früher wichtiger Handelsplatz, auch Residenz mehrerer Könige (bes. Karls XI.). Durch die *Arbogaartikel* beschränkte Erich XIV. die Macht der Herzöge. *Arbogaklipping,* viereckige Kupfermünzen. Unfern der *Arbogakanal,* zwischen Mälar- und Hielmarsee.

Arbŏgast, Franke, Feldherr der röm. Kaiser Gratian und Valentinian II, liess letzteren ermorden und hob den Geheimschreiber und Kanzler Eugenius auf den Thron, ward von Theodosius d. Gr. bei Aquileja 394 geschlagen u. tödtete sich selbst.

Arbois (spr. -boa), Stadt im franz. Depart. Jura, 6672 Ew. Weinbau *(Arboiswein).*

Arbon, Stadt im Kanton Thurgau, am Bodensee, 1600 Ew. Nahe dabei Reste des Arbor Felix (Römerlager).

Arbor (lat.), Baum. *A. genealogica,* Stammbaum. *A. vitae,* Lebensbaum, s. *Gehirn. Arboretum,* Baumanlage in botan. Gärten.

Arbusen, in Russland Wassermelonen.

Arbuthnot (spr. Aerbŏthnot), *John,* engl. Satiriker, geb. zu Arbuthnot in Schottland 1675, Freund Swifts und Popes, seit 1709 Leibarzt der Königin Anna; † 27. Febr. 1735. Hauptverf. der in Popes Werken veröffentlichten ‚Memoirs of Martinus Scriblerus' und des Romans ‚John Bull' (1712), letzteres seitdem Spitzname des engl. Volks. Posthum: ‚Miscellaneous works of A.' (1751, 2 Bde.).

Arbūtus *L. (Sandbeere),* Pflanzengattung der Ericeen in den Mittelmeerländern und an der Westküste Nordamerikas. A. unedo *L., Erdbeerbaum,* in Südeuropa, mit widerlich fade schmeckenden Früchten, die in der Levante, Italien und Spanien auf Spiritus verarbeitet werden.

Arc, linker Nebenfl. der Isère in Savoyen, 14 M.

Arc, *Jeanne d',* s. *Jeanne d'Arc.*

Arcadia, Dichterakademie in Rom, s. 1690.

Arcadius, erster oström. Kaiser, Sohn des Kaisers Theodosius d. Gr., geb. 377 in Spanien, erhielt 395 bei der Theilung des Reichs den Orient (sein Bruder Honorius den Occident), überliess, in Trägheit und Ueppigkeit versunken, die Regierung nach einander dem Gallier Rufinus, dem Eunuchen Eutropius und seiner herrschsüchtigen Gemahlin Eudoxia; † 1. Mai 408.

Arcāni disciplina (lat.), Geheimlehre; insbes. die Lehre von den Sakramenten der christl. Kirche. Vgl. *Bothe,* ‚De a. d.', 1847.

Arcānum (lat.), Geheimmittel.

Arcas, Sohn des Zeus und der Callisto, lehrte die alten pelasgischen Bewohner des Peloponnes Getreidebau, gab dem Lande Arkadien den Namen.

Arcesilāus, griech. Philosoph, Stifter der zweiten akadem. Schule, geb. zu Pitane in Aeolien 316 v. Chr., † 241 zu Athen; Skeptiker, gestand der menschl. Erkenntniss bloss einen höheren oder geringeren Grad von Wahrscheinlichkeit zu und empfahl daher Zurückhaltung jedes apodiktischen Urtheils, während er in der Praxis sich an das Wahrscheinliche zu halten lehrte.

Archäologie (gr.), Alterthumskunde, Alterthumswissenschaft überhaupt; insbes. die Kenntniss der *Antiquitas figurata,* d. h. der in Stein, Erz oder and. festen Material auf uns gekommenen Kunstdenkmale des Alterthums, und zwar vorzugsweise des klassischen, im Gegensatz zur Philologie, welche die *Antiquitas literata,* d. h. die Schriftwerke der Alten, zum Gegenstande der Untersuchung macht. Der Begründer der A. ist *Winckelmann,* nach ihm sind als Archäologen zu nennen: *Fea, Visconti, Raoul-Rochette, Zoega, Bröndsted, Lessing, Heyne, Hirt, Meyer, Böttiger, F. G. Welcker, O. Müller, E. Gerhard, Ross, A. Feuerbach, O. Jahn, Braun* und *E. Curtius.* Vgl. *O. Müller,* ‚Handb. der A.', 3 Aufl. von *Welcker,* 1848; *Feuerbach,* ‚Vatikan. Apoll', 1833; *Hettner,* ‚Vorschule zur bildenden Kunst der Alten', 1848; *Overbeck,* ‚Geschichte der griech. Plastik', 2. Aufl. 1869 f.; *Ders.,* ‚Die antiken Schriftquellen zur Gesch. der bild. Künste bei den Griechen', 1868; *Stahr,* ‚Torso', 1854; *Westropp,* ‚Handbook of archaeology', 1867; *Jahn,* ‚Aus der Alterthumswissenschaft', 1868. Biblische A.: *Keil,* ‚Handbuch d. bibl. A.', 1859; *Haneberger,* ‚Die religiösen Alterthümer der Bibel', 2. Aufl. 1869. Nordische (heidnische) A.: *Lubbock,* ‚Prehistoric times', 2. Aufl. 1869. Hauptorgane für die A. sind die ‚Annali', das ‚Bulletino' und die ‚Monumenti inediti' des Instituto di corrispondenza archeologica zu Rom, welche 1829–53 getrennt erschienen, seitdem aber als ‚Monumenti, Annali e Bulletino' vereinigt sind. Die *christl.* oder *kirchl. A.* ist am besten von *Otte* in seinem ‚Handbuch' (4. Aufl. 1863) bearbeitet worden.

Archaïsmus (gr.), Gebrauch veralteter Wörter u. Wendungen; auch altväterisches Wesen; daher *archaistisch,* veraltet, altväterisch. *Archaistischer Stil,* die alte, steife, bes. in der Gewandung übertrieben

zierliche Darstellungsweise der spätern griech. Künstler bis zur röm. Kunstepoche.

Archangel *(Archangelsk)*, Gouv. in Grossrussland, 13,925 QM. mit 284,244 Ew. (darunter Lappländer u. Samojeden), grösstentheils kulturunfähig, reich an Steinkohlen. Die *Hauptst.* A., an der Dwina (unfern deren Mündung), mit Hafen, wichtiger Handelsplatz, Ausgangspunkt des Walfisch- und Robbenfangs, 19,143 Ew.

Archangelica *Hoffm. (Engelwurz)*, Pflanzengattung der Umbelliferen. A. officinalis *Hoffm., ächte E.*, im hohen Norden bis zur Diskobai; die Wurzel im Norden beliebtes Hausmittel. Die Engelwurz der Apotheken stammt von kultivirten Pflanzen aus Thüringen und dem Erzgebirge.

Archangelskoje, prächtiges Lustschloss bei Moskau, dem Fürsten Jussupow gehörig.

Archarii (gr.), Novizen in griech. Klöstern.

Arche (lat. *arca)*, Kasten, kastenähnl. Flussfahrzeug; Noahs Schiff (1. Mos. 6, 14 ff.).

Archegĕtes (gr.), oberster Vorsteher, Anführer, Titel der spartan. Könige; auch Gründer einer Stadt, Ahnherr, Stammvater.

Archelāus, 1) A., Heraklide, floh, von seinen Brüdern vertrieben, nach Macedonien und ward Gründer des Herrschergeschlechts, welchem Alexander d. Gr. angehörte. — 2) A., König von Macedonien, 413—399 v. Chr., natürl. Sohn des Perdiccas, Verbreiter griech. Sitte und Bildung, fiel durch Meuchelmord 399 v. Chr. — 3) A., Feldherr Mithridates d. Gr., aus Kappadocien gebürtig, bewog, 87 v. Chr. von Mithridates mit Flotte und Heer zur Bekämpfung der Römer nach Griechenland geschickt, die griech. Staaten zum Abfall von Rom, ward aber von Sulla bei Chäronea u. Orchomenos (86) geschlagen, fiel in Folge davon bei Mithridates in Ungnade und floh zu den Römern. — 4) A., Sohn des Vor., erhielt von Pompejus 63 die Würde eines Oberpriesters in Comana und damit königl. Rang, vermählte sich (56) mit Berenice, der Tochter des ägypt. Königs Ptolemäus Auletes, und bestieg mit ihr den ägypt. Thron, ward aber schon nach 6 Monaten (55) von den Römern unter Gabinius besiegt und getödtet. — 5) A., Enkel des Vor., bekam von Antonius Kappadocien als Königreich, ward von Tiberius wegen gesetzwidriger Neuerungen nach Rom entboten und † das. 17 n. Chr. — 6) A., Sohn des Königs Herodes von Judäa, folgte diesem 1 n. Chr. und erhielt von Augustus mit dem Titel Ethnarch Judäa, Samaria und Idumäa zugetheilt, ward nach 9jähr. Regierung abgesetzt und nach Gallien verbannt.

Archēna, ber. Badeort in Spanien, bei Murcia, Schwefelthermen 42—45° R.; schon von Römern und Arabern benutzt.

Archenholz, *Joh. Wilh., Baron von*, deutscher Schriftsteller, geb. 3. Sept. 1745 in Langenfurt, einer Vorstadt Danzigs, machte 1760 als preuss. Offizier den siebenjähr. Krieg mit, bereiste dann einen grossen Theil Europas; † auf seinem Landsitze zu Oyendorf im Holsteinischen 28. Febr. 1812. Schr. ‚England u. Italien' (2. Aufl. 1787, 5 Bde.); ‚Annalen der brit. Geschichte, (1789—98, 20 Bde.); ‚Geschichte des siebenjähr. Kriegs' (1793, 2 Bde.; 9. Aufl. von *Potthast* 1867); ‚Geschichte der Königin Elisabeth' (1798); ‚Gesch. Gustav Wasas' (1801, 2 Bde.). Zeitschriften: ‚Literatur- u. Völkerkunde' (1782—91) u. ‚Minerva' (1792 ff.).

Archers (fr., spr. Arscheh, lat. *arciarii*), Bogenschützen, im Mittelalter leicht berittene Schützen, mit Bogen oder Armbrust, später mit Feuergewehr bewaffnet. Von A. (ital. *Arciere)* kommt Hartschier.

Archēus *(Archäus*, gr., d. i. Herrscher), bei dem Gnostiker Basilius Valentinus das Centralfeuer als das Lebensprincip aller Vegetation; bei Paracelsus und Helmont das den Organismus regelnde Urprincip, ein astral. Wesen oder eine Luftgestalt, die das von ihr Erzeugte bis zu seinem Untergange bewohnen sollte. [dernach.

Archgau, die Gegend von Bonn bis An-

Archi, griech. Vorsilbe mit der Bedeutung der Erste, Oberste, dem deutschen ‚Erz' entsprechend.

Archiac (spr. -schiak), *Etienne Jules Adolphe Desmier de St.-Simon, Vicomte d'*, franz. Geolog, geb. 24. Sept. 1802 zu Rheims. Hauptwerk: ‚Histoire des progrès de la géologie de 1834—51' (1847—56, 6 Bde.).

Archias, *Aulus Licinius*, griech. Dichter aus Antiochia in Syrien, geb. 121 v. Chr., kam 102 nach Rom, ward der Anmassung des röm. Bürgerrechts angeklagt u. von Cicero vertheidigt. Die ihm zugeschriebenen 35 Epigramme gehören einer späteren Zeit an.

Archiāter (gr.), Oberarzt, Leibarzt eines Fürsten, zuerst der röm. Kaiser.

Archicamerarius (gr. und lat.), Erzkämmerer. *Archicancellarius*, Erzkanzler.

Archidamia, Tochter des spartan. Königs Cleonymus II., widersetzte sich dem Beschlusse, dass die Weiber wegen der von Seiten des Pyrrhus drohenden Belagerung Spartas nach Kreta gebracht werden sollten, mit dem Schwerte in der Hand, sowie später der Ermordung ihres Enkels, des Königs Agis, und ward hierbei gefangen und getödtet.

Archidāmus, Name von 4 spartan. Königen: A. I., um 686 v. Chr., beendigte den zweiten messen. Krieg. A. II., Sohn des Zeuxidamus, reg. 468—426, beendigte den dritten messen. Krieg. A. III., Sohn des Agesilaus, reg. 361—338, schlug die Arkadier bei Megalopolis. A. IV., Sohn des Eudamidas, reg. um 290.

Archidapifer (gr. und lat.), Erztruchsess.

Archidiakŏnus (gr.), Erzdiener, ursprüngl. Titel des ersten der Diakonen an einer bischöfl. Kirche, dann Stellvertreter eines Bischofs in der Diöces (seit dem 18. Jahrh. abgekommen); bei den Protestanten Titel des zweiten Geistlichen an den Hauptkirchen grösserer Städte.

Archidiŏces (gr.), erzbischöfl. Sprengel.

Archidux (gr. u. lat.), Erzherzog.

Archiepiscŏpus (gr. u. lat.), Erzbischof.

Archiĕreus (gr.), der jüd. Oberpriester; in der griech. Kirche ein höherer Kleriker.

Archilŏchus, der älteste lyrische Dichter

der Griechen, aus Paros in Lydien, um 678 bis 629 v. Chr., angebl. Erfinder des Jambus. Die Schärfe seiner Satire machte ‚archilochische Bitterkeit' und ‚parische Verse' zu sprichwörtl. Redensart. Nach ihm heisst der halbe Pentameter, dessen er sich oft bediente, *archilochischer Vers*. Fragmente seiner Gedichte gesammelt von *Bergk* in ‚Poetae lyrici graeci' (1854); Uebersetzungen von *Herder* in den ‚Zerstreuten Blättern' u. von *Passow* im ‚Pantheon'. [küchenmeister.

Archimagīrus (gr.), im Mittelalter Erb-

Archimăgus (gr.), Obermagier, Erzzauberer, Alchemist; *Archimagie*, Alchemie.

Archimandrit (gr.), Erz- oder Generalabt, in der griech. Kirche Abt, welcher über mehrere Klöster die Aufsicht führt.

Archimēdes, ber. griech. Mathematiker aus Syrakus, geb. um 287, bereicherte die Mathematik u. Physik durch wichtige Entdeckungen (Kegel, Halbkugel und Cylinder von gleicher Grundfläche und Höhe verhalten sich wie 1:2:3; Verhältniss der Peripherie zum Durchmesser kleiner als 22:7 und grösser als 223:71; hydrostatisches Gesetz, dass das Wasser von dem Gewicht eines in dasselbe getauchten Körpers so viel trägt, als die von letzterem verdrängte Wassermasse beträgt; Schraube ohne Ende etc.), schadete den Syrakus belagernden Römern durch von ihm erfundene Wurfmaschinen, ward 212 bei Eroberung der Stadt erschlagen. Werke gesammelt von *Torelli* (1792), übers. und erläut. von *Nizze* (1824); Einzelnes herausg. von *Hauber* (1798), *Hoffmann* (1817), *Krüger* (1820), *Gutenäcker* (1828). [Ende, s. *Schraube*.

Archimedische Schraube, Schraube ohne

Archiŏnōchus (gr.), Obermundschenk.

Archiofficia (lat.), Erzämter.

Archipāpa (gr.), in der griech. Kirche erster Presbyter, auch Erzpriester.

Archipēl (*Archipelăgus*, gr.), Inselmeer, inselreiche Meergegend; dann die Inselgruppen selbst, z. B. indischer A., Tahiti-A., Mulgraves-A. etc.; speciell seit den Zeiten des latein. Kaiserthums der *griech. A.*, der zwischen Griechenland, Kleinasien u. der Türkei liegende Theil des Mittelmeers, welcher die Inseln Kandia, Euböa, die Sporaden und Cykladen enthält. [Admiral.

Archipirāta (gr.), im Mittelalter s. v. a.

Archipresbȳter (gr.), in der ältesten christl. Kirche der erste der Presbyter.

Archisterium (lat.), bischöfl. Sitz.

Architekt (gr.), Baumeister, Leiter eines Baues. *Architektur*, Baukunst.

Architektōnik (gr.), eigentl. die Wissenschaft der Baukunst; Aufstellung eines wissenschaftl. Lehrsystems. *Architektonisch*, den Regeln der Baukunst angemessen.

Architekturmalerei, Gattung der Malerei, welche sich mit der Darstellung architektonischer Gegenstände befasst, bes. insoweit dieselben dem Gebiet künstlerischer Produktion angehören. Man pflegt reine Architekturstücke und architekton. Landschaften zu unterscheiden. Als Architekturmaler sind zu nennen: die Niederländer *P. Neefs*, *Steenwyck der Jüngere*, *Blick*, *van Deelen*, *E. de Ville*, *Joh. Ghering*, *Waldorp*, *Larsen*, *van Haanen*, *Springer* etc.; die Italiener *Canale* und *Bellotto* (genannt *Canaletto*), *Migliara* und *Nerly*; die Deutschen *Schinkel*, *Quaglio*, *von Bayer*, *Hasenpflug*, *Ainmüller*, *Vermeersch*, *Pulian*, *Konrad*, *Gärtner*, *Graeb*, *Helfft*, *Dietrich*, *Tacke*, *Grefe*, *Gemmel*, *Werner* etc.; die Franzosen *Granet*, *Ouvrié*, *Garnerey*, *Villeret*; die Engländer *Haghe*, *Chase*, *Howse*, *Prout*, *Roberts* etc.

Architesaurarius (gr.), Erzschatzmeister.

Architrāv (*Epistylion*, gr.), im antiken Säulenbau der unmittelbar auf den Säulen ruhende, die horizontale Längenverbindung des Gebäudes darstellende steinerne Balken.

Architȳp (gr.), Urbild; Ur- oder Originalhandschrift; auch erster Druck.

Archīv (gr.), Sammlung von schriftlichen, zur Erhaltung für die Nachwelt bestimmten Urkunden rechtlichen od. geschichtl. Inhalts. *Archivwissenschaft*, die systemat. Darstellung der für die Einrichtung u. Verwaltung der A.e geltenden Grundsätze. *Archivar*, Archivbeamter. *Höfer*, *Erhard* und *Medem* begründeten eine ‚Zeitschrift für Archivkunde, Diplomatik u. Geschichte' (1833—35, 2 Bde.), *Friedemann* eine ‚Zeitschrift für die A.e Deutschlands' (1846—53, 2 Bde.).

Archivolte (ital.), die Vorderseite eines Bogens, als Architrav gedacht.

Archologie (gr.), Grundlehre, s. v. a. Fundamentalphilosophie.

Archon (gr.), in Athen oberste Magistratsperson. Erster A. war Medon, Sohn des Königs Codrus, nach dessen Tode (um 1068 v. Chr.) eingesetzt, aus dessen Nachkommenschaft 13 A.ten auf einander folgten. 752 ward die lebenslängl. Dauer des Archontenamts auf 10 Jahre beschränkt, 714 der Zutritt dazu allen Eupatriden (Adeligen), durch Solons Gesetzgebung auch den Demoten, durch Aristides 477 allen Bürgern ohne Rücksicht auf Geburt oder Vermögen geöffnet, 683 die einjährige Dauer des Amts und die Zahl der A.ten auf 9 festgesetzt, von denen der erste als Oberaufseher über das ganze Gemeinwesen vorzugsweise A., auch *A. Eponymus* hiess, weil nach seinem Namen in öffentl. Urkunden das Jahr bezeichnet ward, der zweite, *Basileus*, als Oberaufseher des Kultuswesens Titel und Schmuck des Königs führte, der dritte, *Polemarchos*, die Leitung des Kriegswesens hatte. Die übrigen 6 hiessen Thesmotheten (Gesetzgeber). Nach Ablauf ihrer Amtszeit mussten die A.ten Rechenschaft über ihre Amtsführung ablegen und traten darauf in den Areopag. Bei den Juden hiessen A.ten zur Zeit der röm. Herrschaft die Beisitzer des Sanhedrin, bei den Gnostikern die der Welt entsprossenen Aeonen.

Archȳtas, von Tarent, Pythagoräer, Zeitgenosse des Plato, Mathematiker, Staatsmann und Feldherr, angebl. Erfinder der analytischen Methode in der Mathematik und Löser mehrerer geometr. und mechan. Probleme. Fragmente seiner Schriften herausg. von *Orelli*, 1821. Vgl. *Hartenstein*, ‚De Archytae fragmentis philosophicis', 1833.

Arciere (ital., spr. -tschere), s. *Archers*.

Arcis sur Aube (spr. Arsih für Ohb), Stadt im franz. Depart. Aube, 2820 Ew.; hier 20. und 21. März 1814 *Schlacht* zwischen den Verbündeten unter Schwarzenberg und Napoleon; letzterer zog sich hinter die Aube zurück, jene rückten auf Paris zu.

Arcitĕnens (lat.), Bogenführer, Beiname des Apollo; auch Sternbild des Schützen.

Arco, Stadt im tirol. Kr. Trient, 2490 Ew.

Arcōle, Dorf bei Verona, nahe der Etsch; 15.—17. Nov. 1796 *Schlacht* zwischen den Franzosen unter Bonaparte u. den Oesterreichern unter Alvinczy; erstere Sieger.

Arçon (spr. -song), *Jean Claude Eléonore Lemicaud d'*, franz. Ingenieur, geb. 1733 zu Pontarlier, erfand 1780 die schwimmenden Batterien, leitete bei dem Einfalle der Franzosen in Holland unter Dumouriez die Operationen gegen mehrere Festungen; † als Mitglied des Senats 1. Juli 1800. Hauptwerk ‚Considérations militaires et politiques sur les fortifications', 1795.

Arcos de la Frontēra, Stadt in der span. Prov. Cadix, am Guadalete, 10,300 Ew.; 1519 Abfahrt Magelhaens zur ersten Umschiffung der Erde.

Arctīnus, aus Milet, um 770 v. Chr., cyklischer Dichter, schr. ‚Aethiopis' und ‚Iliupersis'; Fragmente von *Düntzer* und *Dübner* in Didots Ausg. des Homer, 1837.

Arctopithēci, Krallenaffen, s. *Affen*.

Arctostaphȳlos *Adans.* (*Bärentraube*), Pflanzengattung der Ericeen. Von A. uva ursi *Spr.* (Arbutus uva ursi *L.*), über den grössten Theil der nördl. Halbkugel verbreitet, sind die gerbsäurehaltigen Blätter officinell.

Arctūrus, Stern 1. Grösse in dem Bootes.

Arcubalīsta (lat.), Armbrust.

Arcueil (spr. -küelj'), Dorf bei Paris, 3200 Ew.; ber. Aquädukt, von Maria Medicis auf den Trümmern eines röm. erbaut.

Arcus (lat.), Bogen als Waffe; bogenförmiges Bauwerk; in der Geometrie der zu einer Sehne gehörige Kreisbogen.

Arda, schiffb. Nebenfl. der Maritza in der Türkei, mündet oberh. Adrianopel; 23 M.

Ardălus, Sohn des Vulkan, aus Trözene, soll die Flöte erfunden und den Musen in Trözene ein Heiligthum erbaut haben; daher *Ardaliden*, s. v. a. Musen.

Ardĕa (lat.), Reiher.

Ardēa, Dorf bei Rom, dabei die Trümmer des alten A., Hauptst. der Rutuler.

Ardeb (*Ardebe*), ägypt. Getreidemass, in Alexandria = 271, in Kairo = 179 Liter.

Ardèbil, Stadt in der pers. Prov. Aserbeidschan, östl. von Tebris, 4000 Ew.; Grab Sefi Haiders († 1334), Wallfahrtsort.

Ardèche (spr. -ähsch), rechter Nebenfl. der Rhone in Frankreich, kommt von den Cevennen, mündet unterh. Bourg St. Andéol; 10 M. Danach benannt das *Depart.* A., den nordöstl. Theil von Languedoc umfassend, 100 QM. mit 387,174 Ew. Hauptst. Privas.

Ardell, *James Mac*, vorzüglicher Kupferstecher in der sog. Schwarzkunst, geb. um 1705 in Irland, † 1765 zu London. Blätter nach Rubens, Van Dyck, Murillo, Rembrandt etc.

Ardennen (*Eisling*), Berglandschaft zu beiden Seiten der Maas in Luxemburg, dem südöstl. Belgien und den anstossenden Theilen Frankreichs, ein 1400—1800' hohes Plateau, sehr zerschnitten, zum Theil stark bewaldet (*Ardennerwald*), auch felsig, moorig, öde, aber wichtig durch seine Erze, Bausteine und die am Nordrande hinziehenden unerschöpfl. Steinkohlenlager. Danach benannt das franz. *Depart.* A., 95 QM. und 326,864 Ew. Hauptst. Mezières. Der *Ardennenkanal* verbindet Seine u. Maas, 15 M.

Ardent (lat.), brennend, heftig; *Ardeur* (fr., spr. -döhr), Hitze, Heftigkeit, Eifer.

Ardey, Gebirgszug in Westphalen, um Herdecke; sehr reich an Kohlen.

Ardilan, Landschaft im pers. Kurdistan.

Ardisia *Swartz*, Pflanzengattung der Myrsineen, Sträucher und Halbsträucher der Tropengegenden, Zierpflanzen, bes. A. japonica, A. punctata und A. crispa.

Ardīto (ital., Mus.), kühn, beherzt.

Ardor (lat.), Wärme, Hitze.

Ardres (spr. -d'r), feste Stadt im franz. Depart. Pas de Calais, 2300 Ew.; hier 1520 Zusammenkunft Franz I. u. Heinrichs VIII. von England, wegen der dabei entfalteten Pracht Camp de drap d'or genannt.

Ardschisch, 1) Nebenfl. der Donau in der Walachei, entspr. in den transsylvan. Alpen, mündet bei Oltenitza, 50 M. — 2) Berg, s. *Erdschisch*.

Are (fr., v. lat. *area*, Fläche), die Einheit des franz. Flächenmasses, bes. Feldmass, = 100 Quadratmeter oder 1 Quadratdekameter, wird in 10 Deciaren, 100 Centiaren und 1000 Milliaren eingetheilt. 100 A.en = 1 Hektare, das gewöhnl. Mass für Feld- und Waldgrundstücke = 10,000 Quadratmeter = 3,917 preuss. Morgen = 1,737 wiener Joch = 1,807 sächs. Acker. 100 Hektaren = 1 Quadratkilometer. Vgl. *Meter*.

Arĕa (lat.), freier Platz (Hof) am Hause; Flächenraum.

Areal (lat.), Flächeninhalt, namentl. von Grundstücken.

Areb, ostind. Rechnungsmünze, = 25 Lac Rupien od. $2^1/_2$ Mill. Rup. = 1,600,185 Thlr.

Arĕca *L.* (*Arecapalme*), Pflanzengattung der Palmen, in Ost- u. Westindien heimisch. A. Catechu *L.*, *Katechupalme*, in Ostind., liefert die Betelnuss u. Katechu; A. oleracea *L.*, *Kohlpalme*, in Westind., Palmenkohl.

Arefaciren (lat.), austrocknen; *Arĕfakt*, durch Austrocknung gewonnenes Produkt.

Aregio (spr. -chio), *Pablo de*, span. Maler, um 1500, lebte zu Valencia; folgte Leonardo da Vincis Richtung.

Arēlat (*arelatisches Reich*), burgund. Königreich, nach der Hauptstadt Arles (das Arelatum der Römer) genannt, 880 vom Grafen Boso von Vienne begründet, umfasste die Franche-Comté, die Gebiete von Châlons und Macon, Vienne und Lyon, den südöstl. Theil von Languedoc, einen Theil von Savoyen u. die Provence. S. *Burgund*.

Aremberg, s. *Arenberg*.

Arēna (lat.), in den alten Amphitheatern Sandplatz für Wettkämpfe; jetzt Gebäude für Thierhetzen, Reiterkünste etc.

Arenaria *L.* (*Sandkraut*), Pflanzengattung der Alsineen. A. peploides *L.*, auf Island als Gemüse genossen.

Arenberg *(Aremberg)*, *Herzöge von*, 1) *Engelbert Ludwig*, geb. 3. Juli 1750, verlor im Frieden von Luneville seine reichsunmittelbaren Besitzungen jenseits des Rheins (7½ QM. mit 14,800 Ew.) und erhielt dafür 1803 als Entschädigung das Amt Meppen (1826 zum *Herzogthum A.-Meppen* erhoben, 40 QM. mit 55,765 Ew.) und die Grafschaft Recklinghausen (14 QM. mit 49,883 Ew.) in Westphalen, erbte von seiner Gemahlin Louise Antoinette von Laraguais, der Tochter des Herzogs von Brancas, 1812 die Besitzungen des Hauses Châlons u. Hochburgund; † zu Brüssel 7. März 1820. — 2) *Prosper Ludwig*, Sohn des Vor., geb. 28. April 1785, folgte 1803 seinem Vater in der Regierung, trat 1806 dem Rheinbunde bei, vermählte sich 1808 mit Stephanie Tascher de la Pagerie, Nichte der Kaiserin Josephine, verlor 1810 sein Gebiet theils an Frankreich, theils an Berg ward 1813 mit einer Rente von 240,800 Frcs. entschädigt, erhielt 1815 seine Besitzungen als Standesherrschaften zurück, Meppen unter hannöv., Recklinghausen unter preuss. Hoheit; † 27. Febr. 1861, hatte seinen Sohn Engelbert, geb. 11. Mai 1824, zum Nachfolger. — 3) *August Maria Raimund*, Bruder von A. 1), geb. 30. Aug. 1753 zu Brüssel, nach seinem Grossvater mütterlicherseits, dem Grafen Ludwig von der Mark, Graf von Lamark genannt, stand in franz. Kriegsdiensten, Freund Mirabeaus, 1796 österr. Unterhändler mit den franz. Behörden; † 26. Sept. 1833 in Brüssel.

Arendal, Hafenstadt an der südöstl. Küste von Norwegen, 4456 Ew.

Arendsee, Stadt im preuss. Regbz. Magdeburg, Kr. Osterburg, am *See* A., 2143 Ew.

Arĕnenberg *(Arĕnaberg)*, Schloss am Bodensee, im Kanton Thurgau, Besitzthum der Königin Hortense, nach deren Tode (1839) von Ludwig Napoleon verkauft, 1855 von der Kaiserin Eugenie zurückgekauft.

Arenga *Labill.* *(Zuckerpalme)*, Pflanzengattung der Palmen. A. saccharifera *Labill.*, auf den Molukken und in Cochinchina, liefert nach dem Ausschneiden des Blüthenkolbens viel Saft zu Palmzucker.

Arensburg, Hauptst. der livländ. Insel Oesel, 3375 Ew. Hafen, 2 Leuchtthürme.

Areŏla (lat.), kleiner Hof, ringförmige geröthete Hautstelle um Blattern, Geschwüre etc.; auch der Hof um den Mond.

Areopăgus (gr.), uralter Gerichtshof zu Athen, benannt nach seinem Versammlungsorte, dem unweit der Akropolis gelegenen Hügel des Ares (Mars), von Cecrops, nach And. von Solon gestiftet, richtete über Mord, Raub, Mordbrennerei, Vaterlandsverrath, Neuerungen im Staats- u. Religionswesen etc. mehr nach Gutdünken als nach positiven Gesetzen, griff in kritischen Zeiten auch eigenmächtig in die Leitung der Staatsangelegenheiten ein und ward auch von anderen griech. Staaten angerufen. Seine Mitglieder *(Areopagiten)*, abgegangene verdiente Archonten, waren dies lebenslänglich. Sitzungen Nachts unter freiem Himmel, am Ende jeden Monats, 3 Tage. Noch zur Zeit der röm. Kaiser bestehend, scheint der A. unter Vespasian aufgehoben worden zu sein. Vgl. *Forchhammer*, ‚De Areopago', 1828.

Arequīpa (spr. -kipa), Depart. in Peru, 1270 QM. und 180,000 Ew. Die *Hauptst.* A., 8 M. von der Küste, Handel (Wolle, Chinarinde), 45,000 Ew. Dabei der *Vulkan von A.*, 18,900'. *Islay*, der Hafen von A. (Eisenbahn dahin), im Aug. 1868 durch Erdbeben zerstört.

Ares, griech. Name des Mars (s. d.).

Aretăus, griech. Arzt aus Kappadocien, lebte zu Ende des 1. u. zu Anfang des 2. Jahrh. n. Chr. in Rom, schr. ein Werk über die Ursachen u. Zeichen der Krankheiten u. deren Heilung, herausg. von *Kühn* (1828) u. *Ermerius* (1847), übers. von *Mann* (1858). Vgl. *Locher*, ‚A. a. Kappadocien', 1847.

Arethūsa, Quelle auf der Insel Ortygia bei Syrakus, Kultusstätte der Artemis; nach der Mythe Tochter des Nereus, ward, von Alpheus verfolgt, auf ihr Flehen von Artemis in jene Quelle verwandelt.

Arĕtin, 1) *Adam, Freiherr von A.*, bayer. Staatsmann, geb. 24. Aug. 1769 zu Ingolstadt, seit 1817 bayer. Bundestagsgesandter, mit Stein Stifter des Vereins für ältere deutsche Geschichtskunde, Besitzer einer bedeutenden Kupferstichsammlung; † 16. Aug. 1822. Vgl. *Brulliot*, ‚Catalogue des estampes du cabinet d'A.', 1827, 3 Bde. — 2) *Georg, Freiherr von A.*, Bruder des Vor., geb. 29. März 1766 zu Ingolstadt, ward beim Aufstand in Tirol 1809 als Generalkommissär des Eisackkreises gefangen und nach Ungarn abgeführt, widmete sich nach seiner Freilassung der Wissenschaft und Kunst; † 30. Jan. 1845 zu München; Verf. verschiedener Schriften polit. und kameralwissenschaftl. Inhalts. — 3) *Christoph, Freiherr von A.*, Bruder des Vor., geb. 2. Dec. 1773 zu Ingolstadt, ward 1806 Oberbibliothekar zu München, 1819 Präsident des Appellationsgerichts im Regenkreise und Landtagsdeputirter; † 24. Dec. 1824 zu München. Verf. zahlreicher Schriften juristischen u. polit. Inhalts, auch einiger Dramen. Sein ‚Staatsrecht der konstitutionellen Monarchie' von *Rotteck* vollendet (neue Aufl. 1838—39, 3 Bde.). — 4) *Karl Maria, Freiherr von A.*, Sohn des Vor., geb. 4. Juli 1796, Historiker von streng kathol. Richtung, ward 1834 geh. Haus- und Staatsarchivar, 1847 Legationsrath bei der bayer. Gesandtschaft in Berlin, 1851 wirkl. geh. Rath, 1854 mit der Einrichtung des bayer. Nationalmuseums beauftragt, 1859 Reichsrath und Vorstand des geh. Staatsarchivs und des Nationalmuseums zu München; † als Abgeordneter zum deutschen Zollparlament 29. April 1868 zu Berlin. Schr. ‚Gesch. des Kurfürsten Maximilian I.' (1842); ‚Alterthümer und Denkmale des bayer. Herrscherhauses' (1855 ff.).

Aretīno, *Pietro*, ital. Dichter, geb. 20. März 1493 zu Arezzo, † zu Venedig 1557; talentvoll, witzig, ausgelassen, obscön. Werke: 5 Komödien (‚Marescalco', ‚Cortigiana', ‚Ipocrito', ‚Talanta', ‚Il filosofo'); ‚Sonetti lussuriosi', ‚Ragionamenti piacevoli', ‚Putana errante', Rime, Stanze, Lettere etc. Biographie von *Mazzuchelli* (1741).

Aretologie (gr.), Tugendlehre.

Arezzo, ital. Prov. (Toskana), 60 QM. u. 219,559 Ew. Die *Hauptst.* A. (das alte *Arretium*), 11,100 Ew. Ausgez. Kathedrale. Geburtsort Petrarcas. Im Alterthum eine der 12 etrusk. Republiken; ber. Thonarbeiten.

Arfak, Berg im NW. Neuguineas, 8930'.

Argäus (a. G.), Gebirge zwischen Kappadocien und Cilicien, jetzt Erdschisch.

Argāli, s. *Schaf*.

Argand, *Aimé*, Physiker, geb. 1755 zu Genf, † 24. Okt. 1803 in England; Erfinder der *Argandbrenner* (s. *Lampen*).

Argelander, *Friedrich Wilhelm August*, Astronom, geb. 22. März 1799 zu Memel, 1823—37 Direktor der Sternwarte zu Abo und zu Helsingfors, seit 1837 zu Bonn. Schr.: ,Untersuchungen über die Bahn des grossen Kometen von 1811' (1822); ,Observationes astr. Aboae factae' (1830—32, 3 Bde.); ,DLX stellarum fixarum positiones mediae' (1835); ,Ueber die eigene Bewegung des Sonnensystems' (1837); ,Neue Uranographie' (1843); ,Durchmusterung des nördl. Himmels zwischen 45 und 80° n. Br.' (1846); ,Atlas des nördl. gestirnten Himmels' (1857 f.). Sein ,Sternverzeichniss' findet sich im 3. und 4. Bde. der ,Astron. Beobachtungen auf der Sternwarte zu Bonn' (seit 1846).

Argemōne *L.* (*Stachelmohn*), Pflanzengattung der Papaveraceen, Zierpflanzen aus Mexiko; so A. albiflora, ochroleuca etc.

Argen, Fluss im südl. Würtemberg, fällt in den Bodensee bei Langenargen, 9 M.

Argens (spr. -schang), Küstenfluss im franz. Dep. Var, fällt bei Frejus ins Mittelmeer, 15 M.

Argens (spr. -schang), *Jean Baptiste de Boyer, Marquis d'*, franz. Schriftsteller, geb. 24. Juni 1704 zu Aix, diente erst in der franz. Armee, ward dann Kammerherr und Gesellschafter Friedrichs II. von Preussen, Direktor der Abtheilung für schöne Wissenschaften und Künste bei der berliner Akademie; † 11. Jan. 1771 auf einem Schlosse seiner Schwester unweit Toulon. Schr ,Lettres juives', ,Lettres chinoises' u. ,Lettres cabalistiques', sowie ,La philosophie du bon sens' (zus. unter dem Titel ,Oeuvres du Marquis d'A.', 1768, 24 Bde.); ,Histoire de l'esprit humain' (1765—68, 14 Bde.).

Argensōla, *Lupercio Leonardo de*, span. Dichter, geb. 1565 zu Barbastro in Aragonien, folgte 1611 dem Vicekönig Grafen von Lemos nach Neapel; † das. 1613. Oden, Episteln nach horazischem Muster. Sein Bruder, *Bartolomeo Leonardo*, geb. 1566, † 26. Febr. 1631 zu Saragossa, geachteter Historiker, als Dichter in der didakt. Satire glücklich. Werke: ,Conquista de las Molucas' (1609), ,Primera parte de los Anales de Aragon' (1630). Beider Brüder ,Rimas' 1634.

Argenson (spr. -schangsong), 1) *Marc René d'A.*, franz. Staatsmann, geb. 4. Nov. 1652, unter Ludwig XIV. Chef der Polizei in Paris, dann Präsident des Finanzconseils und Siegelbewahrer, dankte als Gegner der Lawschen Finanzoperationen 1720 ab; † 8. Mai 1721 — 2) *René Louis, Marquis*, Sohn des Vor., geb. 18. Okt. 1694, 1741—47 Staatssekretär des Auswärtigen, widmete sich dann wissenschaftl. Beschäftigung; † 10. Jan. 1757. Schr. ,Considérations sur le gouvernement de la France' (1764, 1784) u. ,Essais' (1785, 1787, 2 Bde.). — 3) *Marc Antoine René, Marquis de Paulmy*, Sohn des Vor., geb. 1722, bekannt als Schriftsteller und Sammler der 150,000 Bände zählenden Bibliothek des Arsenals, schr. Novellen, leitete die Herausgabe der ,Bibliothèque universelle des romans' (1775 ff.); † 1787 als Gouverneur des Arsenals. — 4) *Marc Pierre, Graf d'A.*, Bruder von A. 2), geb. 16. Aug. 1696, übernahm 1742 das Staatssekretariat des Kriegs, ward 1757 durch die Intriguen der Pompadour seines Amts entsetzt; † 22. Aug 1764 zu Paris. — 5) *Marc René de Voyer d'A.*, Enkel des Vor., geb. 10. Sept. 1771, lebte während der Revolution zurückgezogen auf seinen Gütern, bekämpfte dann, seit 1815 Mitglied der Deputirtenkammer, die Restaurationspolitik, sowie nach der Julirevolution, der republikan. Partei sich anschliessend, die orleanistische Politik; † 2. Aug. 1842 zu Paris. — 6) *Charles Marc René de Voyer, Marquis d'A.*, Sohn des Vor., geb. 20. Apr. 1796, Archäolog, schr. ,Les nations européennes' (1859) u. A.

Argent (fr., spr. -schang), Silber.

Argentan (spr. -schangtang), Stadt im franz. Depart. Orne (Normandie), 5638 Ew. Ber. Spitzen (sonst Points d'Alençon gen.).

Argentān, s. v. a. Neusilber.

Argentarius (lat.), Wechsler, Inhaber einer Wechselbank; auch Schatzmeister.

Argenteuil (spr. -schangtölj), Stadt im franz. Depart. Seine und Oise, an der Seine, 7269 Ew. Bedeut. Weinbau.

Argentĕus (lat.), Silbermünze, der röm. Denar; im Mittelalter s. v. a. Solidus.

Argentĕus Codex (*silberner Codex*), die zu Upsala befindl. Handschrift der goth. Bibelübersetzung des Ulfilas, mit silbernen Buchstaben (Initialen von Gold). Vgl. *von der Gabelentz* u. *Löbe*, ,Uppströms C. a.', 1860.

Argentiera, Insel, s. *Kimolo*.

Argentière (spr. -schangtiähr), Dorf im Chamounithal; darüber der *Glacier de l'A.* in der Montblancgruppe.

Argentinische Konföderation (*Vereinigte Staaten von La Plata*), südamer. Staatenbund, bestehend aus 14 Freistaaten (Provinzen): Buenos-Ayres, Santa-Fé, Entre Rios und Corrientes am untern Lauf des La Plata; Cordova, San Luis und Santiago in der Mitte; Catamarca, Jujuy, Salta, Mendoza, La Rioja, San Juan und Tucuman im W., zusammen 28,375 QM. mit (1869) 1,736,701 Ew. Hauptstrom der Parana (Rio de la Plata) mit Paraguay, Pilcomayo, Salado und Uruguay. Im W. die Ostabfälle der Anden von Chile und Bolivia (Sierren von Cordova und Salta); der übrige Theil des Landes niedrige Ebene, theils öde Grasfluren, theils Salzsümpfe und kahle Salzsteppen enthaltend. *Produkte:* Reis, Mais, bes. aber Südfrüchte, Rindvieh und Pferde in ungeheuern Heerden; daher Talg, Häute, Hörner, Pferdehaare, Salzfleisch Hauptausfuhrartikel; ausserdem Esel, Maulthiere, Schafe (sächs. Merinos, 1823 eingeführt,

Wollexport 1869: 140 Mill. Pfd.), Lamas, Heerden verwilderter Hunde. Die *Einwohner* meist Indianer, ausserdem Kreolen, Mestizen, Neger; merkwürdig bes. die Gauchos, ein span.-indian. Mischvolk. Europ. Einwanderung 1868: 29,284 (darunter 10,004 Italiener, 1044 Deutsche), 1869 etwa 40,000. Staatseinnahmen (1867) 12,040,287 Pesos fuertes, Ausgabe 13,526,464 Pesos fuertes (span. Dollars, à 1⅓ Thlr.). Staatsschuld (1868): 8,362,297 Pfd. St. Armee: 10,700 M. Kriegsflotte nicht vorhanden. Ausfuhr 1867: 28,1 Mill., Einfuhr: 33,37 Mill. Pesos fuertes. Schiffsverkehr 1867: 1316 Schiffe von 337,541 Ton. ausgelaufen, 1136 Schiffe von 297,307 Ton. (darunter 882 Dampfer) eingelaufen. Ende 1868: 90 M. Eisenbahn in Betrieb, 39 M. im Bau. Hauptst. u. Kongressort: Buenos-Ayres.

Geschichte. Das Gebiet der a. n K., von Juan Diaz de Solis (1509 u. 1515) und Sebastian Cabot (1528) zuerst betreten, seit 1555 von Spanien aus kolonisirt und in die Provinzen Tucuman, Buenos-Ayres und Paraguay eingetheilt, bildete seit 1776 einen Theil des span. Vicekönigreichs Buenos-Ayres. Die liberalen Bewegungen begannen 1810 u. führten 9. Juli 1816 zur förmlichen Unabhängigkeitserklärung der ‚Vereinigten Staaten von Rio de la Plata'. Nach heftigen Kämpfen konstituirten sich Paraguay und Uruguay (Banda-Oriental) als besondere Republiken. Unter den übrigen 14 konföderirten Republiken stand Buenos-Ayres obenan, dessen Generalkapitän als die oberste Exekutivbehörde der Konföderation galt. Nach weiteren Kämpfen zwischen den Unitariern, welche eine starke Centralgewalt eingesetzt, und den Föderalisten, welche den einzelnen Republiken möglichste Unabhängigkeit gewahrt wissen wollten, schwang sich der Gauchoshäuptling Rosas zum Haupt der Konföderation empor. Die Schreckensregierung dieses Tyrannen endete mit der Niederlage, die er 3. Febr. 1852 bei Monte-Caseros durch die vereinigten Truppen Brasiliens, Paraguays, Uruguays und der argentinischen Opposition erlitt. In Folge der hierauf eintretenden Differenzen zwischen dem zum Diktator ernannten General Urquiza und dem Staate Buenos-Ayres schied letzterer (1852) aus der Konföderation aus. Nach mehreren vergeblichen Versuchen zur Wiedervereinigung trat Buenos-Ayres in Folge der Niederlage, welche seine Truppen 23. Okt. 1859 bei Cepada von Urquiza erlitten, durch die am 6. Juni 1860 zu Parana geschlossene Union dem argentinischen Bunde wieder bei. Die 25. Mai 1862 nach Buenos-Ayres berufene Nationalversammlung nahm eine neue Konstitution an, nach welcher die Stadt Buenos-Ayres eine ähnliche Stellung haben sollte wie der Distrikt Columbia zur nordamerikan. Union. Mitré wurde 14. Okt. Präsident der nun wieder vereinigten Konföderation. Streitigkeiten mit dem benachbarten Uruguay verwickelten die a. K. im Bunde mit Brasilien 1863 in einen Kampf gegen Paraguay, welcher erst 1870 beendigt ward (s. *Brasilien*). Im Herbst 1868 wurde Don Faustino Sarmiento Präsident. Vgl. *Andree*, ‚Buenos-Ayres und die argent. Provinzen', 1856; *Mannequin*, ‚Les provinces argentines et Buenos-Ayres', 1856; *de Moussy*, ‚Description géographique et statistique de la Confédération Argentine', 1861, 2 Bde.; *du Graty*, ‚La confédération Arg.', 2. Aufl. 1865; *Beck-Bernard*, ‚La République Arg.', 1865; *Dominguez*, ‚Hist. of the Argentine Republic', 1865; *Page*, ‚La Plata, the Argentine Confederation etc.', 1867; *Ford*, ‚La République Argentine', 1867; *Latham*, ‚States of the river Plate', 1868; *Sarmiento*, ‚Life in the Argent. Republic', 1868; ‚Die Argent. Republik', 1869; *Tschudi*, ‚Reisen durch Südamerika', Bd. 5, 1869.

Argentorâtum, lat. Name von Strassburg.

Argentum (lat.), Silber.

Argilit, s. v. a. Thonschiefer.

Argiphontes (gr.), Beiname des Hermes als Tödters des vieläugigen Argus.

Argiver, die Einwohner der griech. Landschaft Argos; bei Homer Griechen überh.

Argo, Name des Schiffs der Argonauten (s. d.); Sternbild am südl. Himmel mit Canopus als Stern 1. Grösse.

Argo, Nilinsel in Nubien (Dongola) mit 2 kolossalen Memnonstatuen aus Granit.

Argölis, die östl. Landschaft des alten Peloponnes, die kleinen Reiche Argos, Mycenä, Trözene, Hermione und Epidaurus umfassend. Seit 233 v. Chr. zum achäischen Bunde gehörig; später röm. Prov., dann von den Venetianern, zuletzt von den Türken erobert. Nach der Befreiung Griechenlands eins der 7 Depart. von Morea (bis 1838). Gegenwärtig die Nomarchie *A. und Korinth*, 68 QM. mit 112,910 Ew., Hauptstadt: Nauplia.

Argolischer Meerbusen, Golf von Nauplia.

Argonauten (gr.), Schiffer auf der Argo, die griech. Heroen, welche ein Menschenalter vor dem trojan. Kriege unter Jasons Anführung die Seefahrt nach Kolchis am schwarzen Meere ausführten, um das goldene Vliess des Widders, auf dem Phrixus und Helle entflohen waren, aus dem Haine des Ares zu holen, wo es von einem Drachen bewacht ward. Die Sage vom *A.zug* behandelten dichterisch Apollonius von Rhodus und Valerius Flaccus.

Argonautenorden, 1382 von Karl III. von Neapel bei der Krönung seiner Gemahlin Margaretha gestifteter Orden zu Bekämpfung aufrührerischer Bestrebungen etc. 1386 nach Karls Tode wieder aufgehoben.

Argonautenzug, s. *Argonauten*.

Argonne, Landsch. im nordöstl. Frankreich, zu beiden Seiten der Aisne, zwischen Marne und Maas; darin der *Argonnerwald* (Maasberge), 900—1200'.

Argos, griech. Stadt auf Morea, am Planitza (Inachus), 9160 Ew. Dabei Trümmer des alten A., der Hauptstadt von Argolis (Heratempel).

Argostöli, Hauptst. der jon. Insel Cephalonia, 5500 Ew.

Argot (fr., spr. -go), die Gaunersprache; *argotiren*, diese reden; *Argotismus*, Ausdruck oder Eigenheit derselben.

Argoulets (fr., spr. -guleh), sonst s. v. a. Carabiniers.

Argout (spr. -gu), *Antoine Maurice Apollinaire, Graf d'*, franz. Administrativbeamter, geb. 27. Aug. 1782 auf Schloss Veyssilieux bei La-Tour-du-Pin im Depart. Isère, seit 1830 nach einander Minister fast aller Branchen, eifriger Vertreter der orleanist. Politik, seit Sept. 1836 Gouverneur der Bank von Frankreich, nach dem Staatsstreich von 1851 Mitglied der sogen. Commission consultative, 1852 Senator; † 15. Jan. 1858.

Arguelles (spr. -geljes), *Augustin*, span. liberaler Staatsmann, geb. 1775 zu Ribadesella in Asturien, 1812—14 Mitglied der Cortes, ward nach Ferdinands VII. Rückkehr zu 10jähr. Zuchthausstrafe verurtheilt und zu Ceuta und dann zu Alcudia auf Mallorca eingekerkert, 1820 befreit und Minister des Innern, floh nach Aufhebung der Konstitution 1823 nach England, ward, nach der Amnestie von 1832 zurückgekehrt, Präsident der Procuradorenkammer, 1841 Vormund der Königin Isabella; † 23. März 1844 zu Madrid.

Arguin, Insel an der Westküste von Afrika, südl. v. Kap Blanco, ehed. portug. Handelsstation, jetzt franz. [beweisen.

Arguiren (lat.), anzeigen, überführen,

Argūment *(argumentum*, lat.), eigentl. Beweisgrund, dann s. v. a. Beweis, daher *Argumentation*, Beweisführung. *Argumentum ad hominem*, Beweis, der sich auf die subjektive Ansicht dessen, der überzeugt werden soll, gründet; *A. ad veritatem*, Beweis, der sich auf allgemein anerkannte, sogen. objektive Wahrheiten stützt; *A. e consensu gentium*, Erfahrungsbeweis, der sich auf die Uebereinstimmung aller Völker und Zeiten beruft; *A. a baculo* oder *baculinum*, Beweis, dessen überzeugende Kraft in der Faust liegt, Prügelbeweis; *A. a tuto*, Beweis aus dem Nachtheil, der bei der Annahme des Gegentheils erwachsen kann. *Argumentiren*, folgern, einen Beweis führen.

Argun (im Oberlauf *Kerulun)*, einer der beiden Quellflüsse des Amur, kommt aus der Mongolei, durchfliesst den Dalainoor; Grenzfl. zw. China u. Sibirien, etwa 80 M.

Arguri, ehedem Ort in Russ.-Armenien, östl. am Ararat, 1840 durch einen vulkan. Ausbruch desselben total vernichtet.

Argus, mit dem Beinamen Panoptes, der Allsehende, 100äugig, ward von Juno zum Wächter der in eine Kuh verwandelten Io bestellt, von Merkur (Argiphontes) getödtet. *Argusaugen*, sprichwörtl. für argwöhnisch, ängstlich bewachende Augen.

Argutien (lat.), Spitzfindigkeiten; *argutiös*, spitzfindig, gesucht.

Argyle (spr. Argheil), Grafsch. an der Westküste von Schottland, 153 QM. und 79,724 Ew., rauhes Bergland; Anbau nur an der Küste. Hauptstadt: Inverary.

Argyle oder **Argyll** (spr. Argheil), Herzogstitel der schott. Familie Campbell: 1) *Archibald, Earl von A.*, geb. 1598, Haupt der strengen Presbyterianer und Freund Cromwells, wurde von Karl II. amnestirt, aber 27. Mai 1662, weil er Karls I. Hinrichtung mit befördert haben sollte, enthauptet. — 2) *Archibald, Lord Lorn*, Sohn des Vor., erhielt als entschiedener Royalist von Karl II. die väterlichen Güter zurück, kam, weil er sich weigerte, den Testeid ohne Vorbehalt zu unterschreiben, in Haft, entfloh, nahm an der Schilderhebung des Herzogs von Monmouth Theil, ward bei Paisley gefangen und 30. Juni 1685 zu Edinburgh enthauptet. — 3) *John*, Enkel des Vor., geb. 10. Okt. 1678, focht 1706 unter Marlborough in Flandern, ward 1712 Oberbefehlshaber in Schottland, wegen seiner oppositionellen Haltung gegen den Hof abgesetzt, schlug 1715 die Jakobiten bei Dumblane in Schottland, erhielt 1718 mit dem herzogl. Titel von Greenwich die Peerswürde; † als Mitglied des Kabinets 1743. — 4) *Georg John Douglas Campbell, Herzog von A.*, geb. 30. April 1823 zu Ardoncaple-Castle in Dumbartonshire, wurde 1852 im Ministerium Aberdeen Grosssiegelbewahrer, 1855 im Ministerium Palmerston Generalpostmeister, 1859 abermals Grosssiegelbewahrer, 1861 Präsident der Royal Society in Edinburgh.

Argyraspiden (gr.), mit silbernem Schilde Bewaffnete, Theil der macedon. Phalanx, Veteranen, von Antigonus aufgelöst.

Argyriäsis (gr.), blaugraue, später bronzeartige Färbung der Haut, nach längerem innerlichen Gebrauch von salpetersaurem Silberoxyd.

Argyro-Kastro, Stadt im türk. Albanien, 6000 Ew.; bester türk. Schnupftabak (Fuli).

Argyrokratie (gr.), Herrschaft der Geldaristokratie.

Argyropūlos, 1) *Johannes*, Verbreiter der griech. Literatur im Abendlande, geb. um 1416 zu Konstantinopel, lehrte seit 1434 zu Padua, Florenz und Rom; † wahrscheinl. 1486. Uebers. mehrere Schriften des Aristoteles etc. — 2) *Perikles*, neugriech. Rechtsgelehrter, geb. 17. Sept. 1809 in Konstantinopel, seit 1837 Prof. der Jurisprudenz zu Athen, wirkte eifrig für Einführung und Ausbildung der konstitutionellen Staatsform in Griechenland, seit 1843 Kammermitglied, Mai 1854 bis Sept. 1855 Minister des Auswärtigen. Schr. ‚Staatsverwaltung Griechenlands' (2. Aufl. 1859, 2 Bde.).

Aria (ital., fr. *Air)*, einstimmiges Gesangstück lyrischen Inhalts, mit festgegliederter Melodie u. Instrumentalbegleitung, meist in grössern Werken. *A. concertata*, *A. di bravura*, reich ausgeführte, für den Koncertvortrag bestimmte A. *A. parlante*, durchweg syllabisch behandelte A., Art Recitativ, in komischen Opern. *Ariette*, kleine, weniger ausgeführte A.

Aria cattiva (ital.), schlechte Luft, Name der schädl. Ausdünstungen der Maremmen, der pontin. Sümpfe etc.

Ariādne, Tochter des Königs Minos von Kreta und der Pasiphae, half dem Theseus mittelst eines Garnknäuels, sich nach der Tödtung des Minotaurus aus dem Labyrinth wieder herauszufinden, floh mit ihm, ward auf der Insel Naxos von ihm verlassen, von Bacchus bei seiner Rückkehr von seinem Zuge nach Indien zur Gattin genommen und unter die Götter versetzt.

Ariadnefaden, sprichwörtl. für Anweisung zur Lösung verwickelter Probleme oder [Verhältnisse.

Ariădne, s. *Planeten*.

Ariāna (a. G.), die Osthälfte des pers. Reichs, die Landschaften Paropamisus, Drangiana, Arachosia, Gedrosia, Parthia und Aria (also das jetzige Afghanistan, Beludschistan und den östl. Theil Persiens) umfassend. Die Landsch. *Aria* (das jetzige Sedschestan und Südkhorasan) war die wichtigste; Hauptst. Artacoana.

Ariāner, die Anhänger des Presbyters *Arius* zu Alexandria, welcher lehrte (seit 318), dass der Sohn als vom Vater gezeugt ein Geschöpf, nämlich das erste, weltschaffende und nicht von Ewigkeit her gewesen sei. Es entspann sich daraus der *ariănische Streit*, welcher länger als ein halbes Jahrh. den ganzen christl. Orient und einen Theil des Occidents bewegt hat. Die Lehre des Arius (*Arianismus*) wurde unter dem Einflusse des Athanasius auf dem ersten ökumen. Koncil zu Nicäa (325) verdammt und die Wesensgleichheit des Sohnes (Homousie im Gegensatz zu des Arius Homöusie, Wesensähnlichkeit), sein Erzeugtsein aus dem Wesen des Vaters von Ewigkeit her in dem nicäischen Symbolum als Dogma der röm. Reichskirche festgesetzt. Nachdem der Arianismus in Folge der schwankenden Haltung Konstantins d. Gr. und seiner Nachfolger den Parteien gegenüber seit 330 in Konstantinopel auf einige Zeit die Oberhand gewonnen, ward er auf dem zweiten ökumen. Koncil zu Konstantinopel (381) von Neuem verdammt und verschwand, in mehrere Fraktionen getheilt (Semiarianer, Eunomianer) mit dem 5. Jahrh. im röm. Reiche. Dafür fand er neuen Boden unter den german. Völkern, welche um diese Zeit das Christenthum annahmen. Vandalen, Ost- und Westgothen, Burgunder u. Longobarden nahmen das arian. Christenthum an, vertauschten aber dasselbe im Laufe des 5. und 6. Jahrh. gegen den Katholicismus. Am längsten bekannten sich die Longobarden (bis 662) zum Arianismus.

Ariāno, Stadt in der ital. Prov. Avellino (Campania), hoch im Gebirge, 12,588 Ew.

Arīas, *Benito*, span. Theolog, geb. 1527 zu Frexenal de la Sierra im andalus. Gebirge, leitete im Auftrag Philipps II. zu Antwerpen den Druck der von Chr. Plantin herausg. Polyglottenbibel (Antw. 1569—72, 8 Bde.), erhielt eine Komthurei des Konvents San-Jago; † 1598.

Aribinda, Staat der Mandingoneger in [Westsudan.

Arīca, Hafenstadt in Peru, südöstl. von Arequipa, 4000 Ew.; 13. Aug. 1868 durch Erdbeben zerstört.

Ariei (spr. -itschi), *Cesare*, ital. Dichter, geb. 2. Juli 1782 zu Brescia, seit 1824 Prof. der latein. Sprache das.; † 2. Juli 1836. Geschätzt die didakt. Gedichte ‚La coltivazione degli olivi‘ (1808), ‚La pastorizia‘ (1814). ‚Opere‘ (1818 und 1858, 6 Bde.).

Arīccia (spr. -itscha), Stadt in der Comarca von Rom; von Landschaftsmalern viel besucht. Im Alterthum *Aricia*, eine der ältesten Städte Latiums, an der appischen Strasse; dabei ein ber. Tempel und Hain der Diana (*Aricina*) mit eigenthüml. Kult.

Arīd (lat.), dürr, trocken; *Ariditāt*, Dürre, Trockenheit, auch von Reden in Gebrauch.

Aridūr (lat.), Schwund, Kleinerwerden eines körperl. Organs in Folge von Er- [nährungsmangel.

Arie, s. *Aria*.

Ariège (spr. -iähsch), rechter Nebenfl. der Garonne im südl. Frankreich, entspr. in den Pyrenäen (am Col de Puy-Moren), mündet oberhalb Toulouse, goldführend, 22 M. Danach benannt das *Depart.* A., 88,9 QM. und 250,436 Ew. Hauptst. Foix.

Ariēl (hebr.), Löwe Gottes, Name mehrerer alttestamentl. Personen; auch Altar Gottes und Jerusalem; in der kabbalist. Dämonologie ein Wassergeist; in Shakespeares ‚Sturm‘ ein Luftgeist.

Arier, im Sanskrit Aryas (d. i. ursprüngl. wohl Ackerbauer), in den Vedas Name des Ackerbau und Viehzucht treibenden brahmanischen Volks, welches aus den Hochländern im Nordwesten von Vorderindien in das Pendschab einwanderte und sich von da aus allmählig, über das ganze Gangesland ausbreitete, seine Religion (Brahmanismus), sein Staatswesen (Kasten) und seine Sprache (Sanskrit) der unterworfenen Urbevölkerung aufdringend; daher Ehrenname der 3 oberen Kasten (Brahmanen, Krieger und Ackerbauer) zum Unterschiede von der untersten Klasse, den Sudras, den Nachkommen der unterworfenen Ureinwohner; in neuester Zeit ethnograph. Gesammtname für alle Völker und Sprachen indogermanischen Stammes.

Aries (lat.), Widder, Mauerbrecher der alten Römer; s. *Kriegsmaschinen*.

Arif-Efendi, türk. Staatsmann, ward 1845 Unterstaatssekretär (Musteschar), 1849 Minister ohne Portefeuille, Sept. 1850 Botschafter in Wien, März 1854 Scheich-ül-Islam (Grossmufti), nahm an den 15. März 1855 in Wien eröffneten Friedensunterhandlungen Theil, seit Dec. 1858 Kaïmakan (Stellvertreter) des Handelsministers; † Anfang 1866.

Ari hinn Frodi (d. i. Ari der Weise), ältester Geschichtschreiber Islands, geb. 1067 im Westviertel der Insel. Sein ‚Islendingabok‘ herausg. in den ‚Islendinga sögur‘ (Bd. 1, 1843).

Arimăspen, nach Herodot einäugiges Scythenvolk im äussersten Nordosten, Nachbarn der Hyperboräer, lebten in stetem Kampfe mit den goldhütenden Greifen.

Arimathīa (a. G.), Stadt in Palästina, 4 M. von Jerusalem; jetzt Ramleh.

Arīon, ber. Sänger und Zitherspieler aus Methymna auf Lesbos, 628—525 v. Chr., Erfinder des Dithyrambus, errang zu Tarent den Preis in dichterischem Wettstreite, ward, auf der Heimfahrt von Räubern mit dem Tode bedroht, von einem Delphin nach dem Vorgebirge Tänarus getragen.

Ariōso (ital., Mus.), sangbar, nach Art der Arie; kleiner melodiöser Liedsatz.

Ariōsto, *Lodovico*, ital. Dichter, geb. 8. Sept. 1474 zu Reggio, lebte am Hofe des Kardinals Hippolyt von Este, später bei

dessen Bruder, dem Herzog Alfons I. von Ferrara; † das. 6. Juni 1533. Der Meister des romant. Epos. Hauptwerk: ‚Orlando furioso', in 46 Gesängen (1. Ausg., Ferrara 1516, vollständig 1532; deutsch von *Gries*, 4. Aufl. 1851, *Streckfuss*, 1818, *Kurz*, 1855). Schr. auch Komödien, Satiren, Sonette, latein. Gedichte etc.

Ariovist, Heerführer der Sueven, machte, von den Sequanern gegen die Aeduer zu Hülfe gerufen, einen Heereszug über den Rhein und suchte sich darauf in Gallien festzusetzen, ward aber von Jul. Cäsar bei Vesontium (Besançon) geschlagen und floh über den Rhein zurück.

Arisch, pers. Längenmass, = 37 Zoll rhein.

Arisch, Stadt, s. *El Arisch*.

Arista, *Don Mariano*, mexikan. General, geb. 16. Juli 1802 im mexikan. Staat San-Luis-Potosi, zeichnete sich im Kriege gegen die Verein. Staaten aus, war 1848 Kriegsminister, vom 15. Jan. 1851 bis 15. Juni 1853 Präsident; † 9. Aug. 1855 in Spanien.

Aristänetus, aus Nicäa, kam in Nikomedien bei einem Erdbeben um; angebl. Verf. von 50 griech. erot. Briefen in 2 Büchern (herausg. von *Boissonade* 1822).

Aristäus, Sohn des Apollo und der Cyrene, Schüler des Chiron in der Heil- und Wahrsagerkunst, des Cadmus Schwiegersohn, ward in Thracien in den Geheimkult des Dionysus eingeweiht; Erfinder u. Pfleger der Bienenzucht, Beschützer der Jäger u. Hirten.

Aristarchus, 1) A. aus Samos, griech. Astronom, zwischen 281 und 264 v. Chr. Erhalten ist seine Schr. ‚Von der Grösse und den Entfernungen der Sonne und des Mondes' (herausg. von *Wallis* Oxf. 1688). — 2) A. aus Samothrace, griech. Grammatiker u. Kritiker zu Alexandria, um 150 v. Chr.; † 72 Jahre alt freiwillig den Hungertod auf Cypern. Hersteller des Textes des Homer in seiner gegenwärtigen Gestalt. Vgl. *Lehrs*, ‚De Aristarchi studiis Homericis', 1833. Seine krit. Bemerkungen finden sich zerstreut in den Scholien zu Homer. Nach ihm nennt man strenge Kritiker Aristarche.

Aristeas, Grieche, im 3. Jahrh. n. Chr. zu Alexandria lebend, erhielt von dem ägypt. König Ptolemäus Philadelphus den Auftrag, die 70 Gelehrten aus Jerusalem zu holen, denen die griech. (alexandrin.) Uebersetzung des A. T. zugeschrieben wird. Die hiervon Kunde gebende Schrift rührt von einem alexandrin. Juden her.

Aristides, 1) *der Gerechte*, athen. Staatsmann und Feldherr, Sohn des Lysimachus, einer der 10 Anführer (Strategen) der Athener beim Zusammentreffen derselben mit den Persern bei Marathon, ward später auf des Themistocles Betrieb durch den Ostracismus aus Athen verbannt, trug dann als Anführer der Athener in der Schlacht bei Platäa gegen die Perser unter Mardonius wesentl. zum Sieg bei; † 467 v. Chr. Sein Leben beschrieben *Cornelius Nepos* und *Plutarch*. — 2) Aus Theben, ber. griech. Maler, Schüler des Euxenidas, Zeitgenosse des Apelles, der Erste, der auch Leidenschaften auszudrücken suchte. — 3) Griech. Schriftsteller, aus Milet, im 2. Jahrh. v. Chr., Verf. der lasciven novellenartigen sogen. ‚Milesischen Geschichten'; nichts davon erhalten. — 4) *Aelius*, griech. Rhetor des 2. Jahrh. n. Chr., geb. 117 (129) zu Hadrianopolis in Mysien, † um 189; Verf. von 55 noch vorhand. Reden u. Deklamationen u. einer theoret. Schrift über Beredsamkeit (herausg. von *Dindorf* 1829, 3 Bde.).

Aristippus, aus Cyrene, Stifter der cyrenaischen Philosophenschule, um 380 v. Chr., hörte in Athen den Socrates, setzte das höchste Gut in das sinnliche und geistige Vergnügen, dem auch Tugend und Weisheit dienen müsse. Diese Genusslehre (Hedonismus) bildete sein Enkel, der *jüngere A.*, genannt Metrodidaktos, zum System aus. Nach dem Geburtsorte des A. nannte man seine Anhänger auch *Cyrenaiker*. Vgl. *Wendt*, ‚De philosophia cyrenaica', 1842. *Wielands* Roman ‚A. und einige seiner Zeitgenossen' schildert das Leben und Treiben jener Philosophen.

Aristobulus, 1) Sohn des Alexander Jannäus, Königs von Judäa, bemächtigte sich 69 v. Chr. des eigentl. seinem Bruder Hyrcanus zustehenden Thrones, wurde von Pompejus 63 gefangen genommen und in Rom im Triumph aufgeführt, entkam wieder nach Judäa (56) und sammelte hier ein Heer, unterlag aber wieder den Römern und ward gefangen nach Rom gesandt. Von Cäsar 49 an der Spitze zweier Legionen nach Judäa gegen die Pompejaner gesandt, † er unterwegs an Gift. — 2) Alexandrin. Jude, peripatetischer Philosoph, um 175 v. Chr., gilt als Verf. eines allegor. Kommentars über die Bücher Mosis, betitelt ‚Exegetica', worin alle Weisheit der griech. und röm. Schriftsteller als von Moses entlehnt dargestellt wird, Produkt eines späteren Schriftstellers. Vgl. *Valckenaer*, ‚De Aristobulo Judaeo', herausg. von *Luzac* 1806.

Aristodemus, 1) Sohn des Herakliden Aristomachus, beim Einfall in den Peloponnes vom Blitz oder von Apollo getödtet, nach spartan. Sage Herrscher von Sparta, Vater des Eurysthenes und Procles, der Stammväter der beiden Königsfamilien Spartas. — 2) König der Messenier seit 729, opferte einem Orakelspruch zufolge seine Tochter zur Rettung seines Vaterlandes, besiegte 724 die Spartaner, tödtete sich, an der Sache Messeniens verzweifelnd, auf dem Grabe seiner Tochter selbst.

Aristogiton, s. *Harmodius und Aristogiton*.

Aristokratie (gr.), dem Wortsinne nach Herrschaft der Besten, im Gegensatze zur Demokratie Bevorzugung, welche eine gewisse Klasse von Staatsbürgern in Bezug auf Herrschaft und Rang vor den anderen Volksklassen beansprucht oder inne hat. Man unterscheidet Geburts- oder Adels-, Standes-, Beamten- und Geldaristokratie (Timo- oder Plutokratie). Ausartung der A. ist die Oligarchie. *Aristokrat*, Mitglied der A. oder Anhänger derselben. *Aristokratismus*, thatsächliche Geltendmachung aristokrat. Grundsätze.

Aristolochia *L.* (*Osterluzei*), Pflanzengat-

tung der Aristolochieen. A. Clematitis *L.*, *Waldrebenhohlwurz*, in Süd- u. Mitteleuropa, mit früher officineller Wurzel. A. serpentaria *L.*, in Nordamerika, liefert die officinelle Schlangenwurzel, Radix Serpentariae. A. Sipho *W.*, *Pfeifenstrauch*, aus Nordamerika, beliebte Laubenpflanze mit schönen grossen Blättern.

Aristomĕnes, messenischer Held aus königl. Geschlechte, tapferer Anführer der Messenier im zweiten Kriege derselben gegen Sparta 684—668 v. Chr., unterlag in Folge von Verrath, gab seinen übrig gebliebenen Landsleuten den Rath, nach Sicilien (Messana) auszuwandern; † bei seinem Schwiegersohne Damaget zu Jalysus auf Rhodus.

Ariston (gr., das Beste), das Frühstück der alten Griechen, aus Brod u. Wein bestehend.

Aristophănes, 1) ber. griech. Komödiendichter, trat 427 v. Chr. (im 4. Jahr des peloponn. Kriegs) zuerst als Dichter auf, lebte noch 386. Der Meister der sogen. alten, d. h. ächten attischen Komödie, durch und durch polit. Dichter von konservativer Gesinnung, unerschöpflich an Witz u. zügelloser Laune, sein Stil aller Töne fähig, seine Sprache Muster des attischen Dialekts. Von seinen 54 Stücken nur 11 erhalten: ‚Acharner', ‚Ritter', ‚Wolken', ‚Wespen', ‚Friede', ‚Vögel', ‚Lysistra', ‚Thesmophoriazusen' (die Weiber am Thesmophorienfest), ‚Frösche', ‚Ekklesiazusen' (Weibervolksversammlung) und ‚Plutos'. Gesammtausgaben: von *Brunck* (1781—83, 3 Bde.), *Bekker* (1829, 5 Bde.), *Dindorf* (1838 u. 1869), *Bergk* (1860, 2 Bde.), *Meineke* (1860, 2 Bde.), in Auswahl von *Kock* (1852 f.). Uebersetzungen von *Voss* 1821, *Droysen* (2. Aufl. 1868—69), *H. Müller* (1843—46, 3 Bde.), *Seeger* (1842—48, 3 Bde.), *Minckwitz* (1854 f.) und *Donner* (1861—62, 3 Bde.). — 2) *A. von Byzanz*, alexandr. Grammatiker u. Kritiker, um 264 v. Chr., mit Aristarch Verf. des Kanons der griech. Schriftsteller u. angebl. Erfinder der Accente und Interpunktionszeichen. Fragm. herausg. von *Nauck* 1848.

Aristotĕles, ber. griech. Philosoph, geb. 384 v. Chr. zu Stagira (daher der Stagirit genannt) in Macedonien, Sohn des Nicomachus, des Leibarztes und Vertrauten des Königs Amyntas von Macedonien, 20 Jahre hindurch Schüler Platos, seit 343 Lehrer Alexanders d. Gr., gründete 331 in den Spaziergängen des Lyceums eine philosoph. Schule, die peripatetische, so genannt entweder nach dem Orte oder nach der Gewohnheit des A., seine Vorträge theilweise im Umherwandeln (gr. *peripatein*) zu halten, verliess Athen, des Atheismus beschuldigt; † zu Chalcis auf Euböa 322. A. ist, im Gegensatz zu dem Idealisten Plato, der Begründer des Realismus in der Philosophie. Sein System beruht auf den beiden Sätzen, dass der Geist seine Ideen aus der Erfahrung annehme, und dass die durch die Erfahrung erkannten Eigenschaften Wahrheit haben. Er ist Schöpfer der philosoph. Terminologie und der meisten noch gangbaren Definitionen, Begründer der Logik, Psychologie, Rhetorik und Poetik, Vater der Naturgeschichte u. Metaphysik. Seine Physik ist ein schwacher Versuch; seine Ethik und Politik (8 Bücher) erheben sich nicht zu den höchsten Principien. A. Philosophie, im Alterthum lange gering geachtet, gewann durch die Araber neues Ansehen u. genoss, von diesen in Europa eingeführt, bes. im Mittelalter einer grossen Verehrung. Seine Schriften (1000, n. And. 400, viele verloren) herausg. von *Aldus Manutius* (Vened. 1495—98, 5 Bde.), *Casaubonus* (Leyd. 1590) u. A., neuerl. von *Bekker* (4 Bde., mit lat. Uebers. und Auszügen aus den Kommentatoren) und *Didot* (1847—57, 4 Bde.). Daneben zahlr. Ausgaben der einzelnen Schriften. Unter dem Namen ‚Organon' begreift man seine Werke logischen Inhalts (14 Bücher). Eine Sammlung der Fragmente gab *Rose* im ‚A. pseudepigraphus', 1863. Vgl. *Stahr*, ‚Aristotelia', 1830; *Biese*, ‚Die Philosophie des A.', 1835, 2 Bde.; *Michelet*, ‚Examen crit. de l'ouvrage d'Aristote', 1836; *Jourdan*, ‚Gesch. der Aristotel. Schriften im Mittelalter', deutsch von *Stahr* 1831; *Lewes*, ‚Aristotle', 1864, deutsch von *Carus* 1865.

Aristoxĕnus, aus Tarent, griech. Philosoph und ber. musikal. Schriftsteller, Schüler des Aristoteles, lebte um 350 v. Chr. zu Athen; Fragmente über Musik in *Meiboms* Sammlung ‚Auctores septem' (Amsterd. 1652), neuerl. von *Westphal* krit. beleuchtet.

Arithmĕtik (gr.), Zahlenlehre, der Theil der Mathematik, der sich mit den unstetigen oder diskreten Grössen, Zahlen u. deren Formen und Verhältnissen beschäftigt, im engeren Sinne die Lehre von der Rechnung mit bestimmten, durch Ziffern ausgedrückten Zahlen, zerfällt in die *gemeine* A. (die sogen. 4 Species, Proportionen und Progressionen, Quadrat- und Kubikwurzeln, Logarithmen) und in die *höhere* A. (Zahlentheorie), die Untersuchung der Eigenschaften der Zahlen, die Zerfällung der ganzen Zahlen in Faktoren, Primzahlen, Kettenbrüche etc. Ferner unterscheidet man theoret. und prakt. (Rechenkunst), numerische (Logistik) und reine A. (Buchstabenrechnung). Die harmonische A. lehrt die Berechnung der Schwingungsverhältnisse in der Akustik. Die polit. A. ist die Anwendung der A. auf Berechnung der Lotterien, Renten-, Versorgungs- und Versicherungsanstalten, Sterblichkeitsverhältnisse, der mittleren Lebensdauer etc. Instrumentale A. ist die Rechnung mittelst gewisser Werkzeuge, namentl. der Rechenmaschinen.

Arithmĕtische Reihe, s. *Progression*.

Arithmologīe (gr.), Zahlenlehre, insbes. Lehre von den merkwürdigen, mitunter zu abergläubischen Zwecken benutzten Eigenschaften der Zahlen.

Arithmomantīe (*Arithmantīe*, gr.), Wahrsagung aus Zahlenverhältnissen.

Arīus, von Cyrene, nach Andern aus Alexandria, erst Diakon, dann Presbyter das., Haupt der Arianer (s. d.); † 336 n. Chr.

Arizōna, Territorium der Verein. Staaten von Nordamerika, 1863 aus dem westl. Theile von Neumexiko gebildet, bis zum Rio Colorado reichend, 5358 QM. mit

(1869) 36,000 Ew., ein erz-, wald- und weidereiches Gebiet. Hauptst. Prescott.

Arkaden (ital.), Bogenhallen, Reihe von Bogen, auf Säulen ruhend und überwölbt; sonst auch vor dem Erdgeschoss der Häuser häufig angebracht (vgl. *Lauben*).

Arkadien, der mittlere Theil des alten Peloponnes (Pelasgien), ein wald-, quellen- und triftenreiches, von Hirten und Jägern bewohntes Gebirgsland; von den Dichtern als das Land der einfachen patriarchal. Sitte gepriesen. Die jetzige *Nomarchie* A. 95,4 QM., 113,719 Ew., Hauptst. Tripolizza.

Arkansas (spr. -känsäs), Fluss in Nordamerika, entspr. im Felsengebirge, nördl. der Sierra Mojada, durchbricht, durch den Canadian verstärkt, das Ozarkgebirge und mündet oberhalb Bolivar in den Mississippi.

Arkansas (spr. -känsäs), nordamerik. Staat, westl. am Mississippi, 2455 QM. mit 435,450 Ew.; eben, bewässert vom Arkansas und Whiteriver; reich an Naturprodukten aller Art; 54 Counties, 2 Repräsentanten; seit 1836 souverän. Hauptstadt Little Rock.

Arkebūse (fr.), Hakenbüchse, $2^{1}/_{2}$' langes Feuerrohr mit deutschem Radschloss, welches im 16. Jahrh. die reitenden Schützen (*Arkebusiere*) führten.

Arkebusāde, Schusswasser, Name mehrerer alten Wundwässer, z. B. thedensche A.

Arkelei (*Arckelley*), Name des älteren Belagerungsgeschützes.

Arkōna, nördlichste Spitze der Insel Rügen, Halbinsel Wittow, 170' hoch; hier der Burgring, ein 70—80' hoher Wall, wo der Tempel des Wendengottes Swantewit stand (1168 durch König Waldemar von Dänemark zerstört). Leuchtthurm.

Arkot (*Arkadu*), Stadt in der brit.-ostind. Präsidentsch. Madras, am Palao, 53,500 Ew.; früher Resid. der Nabobs.

Arktisch (gr.), was in der Nähe des Sternbildes des Bären (Arktos) liegt, daher s. v. a. nördlich. Gegensatz *antarktisch*. *A.e Länder* s. *Nordpolarländer*.

Arkwright (spr. Arkreit), *Richard*, engl. Mechaniker, geb. 23. Dec. 1732 zu Preston in Lancashire, früher Barbier, verband sich 1767 mit einem Uhrmacher Kay zur Herstellung einer Baumwollspinnmaschine, bei welcher das Spinnen durch Walzen bewirkt wird. Die Maschine (Water machine, Wassermaschine, weil sie die erste mit Wasser betriebene war) ward 1769 patentirt. A. † 3. Aug. 1792 zu Crumbford in Derbyshire.

Arlberg, Gebirgsstock der algäuer Alpen, am obern Lech, 6200'; danach benannt die Landsch. Vorarlberg. Darüber Pass (5370') aus dem Stanzer- (Inn) ins Klosterthal (Ill).

Arlechino (ital., spr. -kino), die komische Maske der ital. Bühne; davon das deutsche *Harlekin* (fr. *arlequin*), Hanswurst.

Arler, *Heinrich* (bei den Italienern *Enrico di Gamodia*), Baumeister, geb. aus Gmünd in Schwaben, soll den Plan zum mailänder Dom entworfen haben(?); Erbauer der Heiligkreuzkirche zu Gmünd (1351). Seine Söhne *Johann, Wenzel* und *Peter* ebenf. berühmte Baumeister; letzterer erbaute u. a. die Moldaubrücke zu Prag.

Arles (spr. Arl', das alte *Arelatum, Arelate*), Hafenstadt im franz. Depart. Rhonemündungen, an der Rhone, 26,367 Ew. Röm. Alterthümer. Seit 879 Hauptst. des *arelatischen Reichs*. Wichtige Kirchensynoden.

Arlesbeere, s. v. a. Elsebeere.

Arlincourt (spr. -längkuhr), *Charles Victor, Vicomte d'*, franz. Schriftsteller, geb. 10. Sept. 1789 zu Merantres bei Versailles, unter Napoleon Militärintendant in Aragonien, nach 1830 eifriger Legitimist; † 22. Jan. 1856 zu Paris. Zahlreiche Schriften antirevolutionärer Tendenz, darunter die oft aufgelegten Romane ‚Le Rénégat' (1822), ‚Ipsiboë' (1823), ‚Le Solitaire' (1825), die legitim. Flugschrift ‚Dieu le veut!' (1848, mehr als 60 Aufl.) u. ‚L'Italie rouge' (1850).

Arlon (spr. -long), Hauptst. der belg. Prov. Luxemburg, 5779 Ew. Hier 19. April 1793 *Sieg* Jourdans über die Oesterreicher.

Arlt, *Ferdinand*, Augenarzt, geb. 18. April 1812 zu Obergraupen bei Teplitz, lehrte in Prag, seit 1856 in Wien. Schr. ‚Krankheiten des Auges' (1851—56, 3 Bde., 4. Aufl. 1867), ‚Pflege der Augen im gesunden und kranken Zustande' (3. Aufl. 1865), gibt mit *Donders* und *Gräfe* das ‚Archiv für Ophthalmologie' (seit 1854) heraus.

Arm (*brachium*), obere Extremität des Menschen und der Affen, besteht aus Schulter, Oberarm, Vorderarm und Hand. Die Schulter enthält das Schlüsselbein und Schulterbein, der Oberarm einen, der Unterarm zwei Knochen, den Elnbogenknochen und die Speiche. Die Beugemuskeln des A.s liegen an der innern, die Streckmuskeln an der äusseren Seite. Der an der Innenseite des Oberarms gelegene Musculus biceps, der bei starker Beugung des Elnbogengelenks anschwillt, dient als Mass für die Entwickelung des Muskelsystems des ganzen Körpers. In der Achselhöhle tritt eine grosse Arterie in den Oberarm und theilt sich im Elnbogengelenk in zwei Aeste, von denen der eine bei der Hand so nahe an die Haut tritt, dass er zur Untersuchung des Pulses dient. Die Venen des A.s verlaufen theils neben den Pulsadern, theils dicht unter der Haut und werden deshalb zum Aderlass benutzt. Von den Nerven des A.s liegt der Elnbogennerv sehr oberflächlich, daher ein Stoss gegen das Gelenk heftig schmerzt.

Arma (lat.), Geräthe, bes. Waffen.

Armāda (span.), jede bewaffnete Macht, bes. Kriegsflotte, insbes. die grosse, von Philipp II. gegen England 1588 ausgerüstete Seemacht, welche durch Stürme und die Engländer vernichtet ward.

Armadill, s. *Gürtelthiere*.

Armagh (spr. -mäh), Grafsch. der irländ. Prov. Ulster, 24 QM. und 190,086 Ew., fruchtbar. Die *Hauptst.* A., 8655 Ew. Kirchl. Hauptst. von Irland; Markt für Leinwand.

Armagnac (spr. -manjack, *Ager Aremonicus*), Landsch. der Gascogne in Südfrankreich (Depart. Gers); auch altes, von Chlodwig abstammendes Geschlecht, das in der Geschichte Frankreichs wiederholt eine bedeutende Rolle gespielt hat, erlosch 1497.

Armagnac, cognacähnl. Spiritus aus den Weinen der franz. Depart. Gers u. Landes, 52 bis 56% stark. Jährl. Produkt. 12 Mill. Liter.

Armagnaken (von der franz. Landschaft Armagnac), der Kern der Kriegsbanden, welche zur Zeit Karls VII. in Frankreich verwüstend hausten u. von diesem auf Verlangen des Kaisers Friedrich III. und der Grossen in Schwaben und im Elsass in 2 Heeren, zus. 50,000 Mann stark, nach dem Elsass und gegen die Schweiz gesandt wurden. Letztere rettete der Sieg der Schweizer bei St. Jakob an der Birs 26. Aug. 1444, dem der Friede von Ensisheim (28. Okt.) folgte. Dies der sogen. *Armegeckenkrieg*. Vgl. *Baumers* ‚Histor. Taschenbuch', 1842.

Armalisten (*Armales*, lat.), in Ungarn früher Adelige, welche ohne Grundbesitz waren und vom Waffendienste lebten.

Armand-Dumaresq, *Charles Edouard*, franz. Schlachtenmaler, geb. zu Paris, Schüler von Couture. Cambronne bei Waterloo, Kürassierangriff bei Waterloo, Schlacht bei Solferino.

Armannsperg, *Jos. Ludwig, Graf von*, bayer. Staatsmann, geb. 28. Febr. 1787 zu Kötzting in Niederbayern, ward unter König Ludwig I. Staatsrath, Reichsrath, Minister des Inneren und der Finanzen, dann der Finanzen und des Auswärtigen, hatte wesentlichen Antheil an der Reform des höheren Verwaltungswesens, trat 1832 an die Spitze der Regentschaft von Griechenland, ward Juni 1835 Staatskanzler das., zog sich in dieser Stellung zahlreiche Gegner zu, die seinen Sturz (14. Febr. 1837) bewirkten; † 3. April 1853.

Armarium (lat.), Rüstkammer; Bücherschrank; *Armarius*, Waffenschmied; Bibliothekar; in Klöstern der Vorsänger und Aufbewahrer der Messbücher.

Armateur (fr., spr. -töhr), Ausrüster eines Schiffs, Rheder; Kapitän eines Kaperschiffs.

Armatölen, die kriegerischen Bewohner der unter Kapitanis stehenden Bezirke (*Armatolien*) der nördl. Gebirgsgegenden Griechenlands, die bald als Räuber (Klephthen) die angrenzenden Landschaften heimsuchten, bald gegen Sold die Sorge für die Sicherheit derselben übernahmen; betheiligten sich, etwa 12,000 Mann stark, am griech. Freiheitskampfe, u. zählen in ihrer Mitte die gefeiertsten Helden.

Armatūr (lat.), die vollständige Ausrüstung eines Soldaten, auch eines Schiffs; im Bau- und Ingenieurwesen die verschiedenen Mittel, wodurch einem Bauobjekte Tragfähigkeit oder Haltbarkeit gegeben wird.

Armbrust (vom lat. arbalista oder arcubalista), ehemals ein aus Bogen und Schaft mit Drücker bestehendes Gewehr zum Abschiessen von Pfeilen und Bolzen. Die grössten (Eiben) wurden mit einer Winde, die kleineren (Schnäpper) mit einem Hebel (Wippe) gespannt. Im westl. Europa seit den Kreuzzügen bis ins 16. Jahrh. im Gebrauch.

Armee (fr.), im Allgemeinen Kriegsheer, die gesammte Truppenmacht eines grösseren Staats; dann eine grössere Truppenmasse, welche unter Einem Oberbefehlshaber auf einem bestimmten Kriegsschauplatze operiren soll, häufig nach letzterem (z. B. Rheinarmee) oder nach der Himmelsgegend desselben (z. B. Nordarmee) oder nach dem Zwecke, dem sie dient (z. B. Observations-, Okkupationsarmee), benannt, zerfällt in *Armeecorps*, weiter in Divisionen und Brigaden.

Armegeckenkrieg, s. *Armagnaken*.

Armement (fr., spr. Arm'mang), Ausrüstung, Bemannung und Bewaffnung eines Schiffs, einer Flotte.

Armenbibel, s. *Biblia pauperum*.

Armenien, ehemal. Reich in Vorderasien, zwischen dem schwarzen und kasp. Meere, ein Hochland mit Plateaus von 5—7000' Höhe, tief eingeschnittenen Thälern und Gipfeln (Ararat) bis 16,000'; Quellbezirk des Euphrat, Tigris und Aras; Klima excessiv, mit strengen Wintern und heissen Sommern; Vegetation in den Thälern und an den Berghängen üppig, auf den Hochebenen spärlich. Areal etwa 5000 QM. Die Einwohner, theils *Armenier* (Nachkommen der frühern Inhaber des Landes), theils Türken, Perser, Turkmanen, Kurden, Russen. Von den eigentl. Armeniern, die einer besondern christl. Gemeinschaft angehören und unter einem eigenen geistl. Oberhaupte (Patriarch zu Etschmiadzin) stehen, ist ein grosser Theil seit Untergang des Reichs im Ausland zerstreut, meist als Kaufleute (s. unten). Sprache, Literatur und Volkscharakter hat sich erhalten. Das Land ist gegenwärtig vertheilt an Russland (Russisch-A. oder Gouv. Eriwan), Persien (Persisch-A. oder Prov. Aserbeidschan) u. die Türkei (Türkisch-A. oder die Ejalets Erzerum und Wan).

Geschichte. Die Armenier selbst nennen sich Haikh nach Haik, dem 4. Nachkommen Japhets und dem angebl. Gründer ihres Reichs († 4020 v. Chr.). Einer seiner Nachkommen war Aram, der Zeitgenosse des Ninus, von welchem die einheimischen Geschichtschreiber den Namen A. herleiten, während ihn die Griechen auf den Thessalier Armenios, einen der Argonauten, zurückführen. A. ward frühzeitig von Assyrien, dann von Babylonien und Medien abhängig. Um die Mitte des 6. Jahrh. v. Chr. warf zwar Tigranes I., aus dem Geschlechte Haiks, das fremde Joch ab, doch kam das Land bald wieder unter pers. und dann unter macedon. Oberherrschaft. Die Seleuciden, zu deren Reich es nach manchen Wechselfällen geschlagen ward, liessen es durch Statthalter regieren, von denen sich zwischen 223 und 190 v. Chr. zwei, Artaxias und Zariadres, unabhängig machten, um zwei Reiche, Gross- u. Kleinarmenien, zu gründen.

In *Grossarmenien* wurde des *Artaxias* Dynastie um die Mitte des 2. Jahrh. v. Chr. durch einen Zweig der parthischen *Arsaciden* verdrängt. Dieser Dynastie gehörte Tigranes d. Gr. an, welcher Syrien, Kappadocien, Kleinarmenien, sowie Mesopotamien und andere benachbarte Gebiete eroberte, aber, durch seinen Schwiegervater, Mithridates von Pontus,

mit den Römern in Konflikt gerathen, von diesen 63 v. Chr. fast aller dieser Eroberungen wieder beraubt ward. Die Nachfolger des Tigranes waren theils von den Römern, theils von den Parthern abhängig. Nachdem Grossarmenien unter dem Kaiser Trajan einige Zeit röm. Prov. gewesen, ward es 259 n. Chr. von den Sassaniden erobert und 28 Jahre behauptet. Unter Tiridates III., der 286 mit Hülfe der Römer wieder zum Besitz seines Erblandes gelangte, fing das Christenthum an sich in A. zu verbreiten, das bald Landesreligion ward. Aber schon 428 machte der pers. König Bahram V. A. zu einer Prov. des Sassanidenreichs. In den Kämpfen zwischen den Khalifen und den byzant. Kaisern ward das Land aufs fürchterlichste verheert, bis Aschod I., aus der alten armen. Familie der Bagratiden, 859 mit Bewilligung des Khalifen den Thron bestieg und so Gründer der dritten armen. Dynastie, der *Bagratiden*, ward. Unter seinen Nachfolgern gedieh Grossarmenien zu neuer, aber kurzer Blüthe. In Folge innerer Zwistigkeiten ohnmächtig, vermochte es nicht dem gleichzeitigen Andrange der Seldschuken und der Byzantiner zu widerstehen, so dass die Griechen 1080 eines Theils des Landes, die Türken und Kurden aber des anderen sich bemächtigten. Nur einzelne armen. Fürsten behaupteten ihre Unabhängigkeit bis zum Einfall der Mongolen, welche 1242 ganz A. eroberten. 1472 ward Grossarmenien pers. Prov., deren westl. Theil 1522 vom türk. Sultan Selim II. erobert ward, während der östl. unter der Herrschaft der Perser blieb.

In *Kleinarmenien* hatte die Dynastie des *Zariadres* den Thron inne bis zur Eroberung des Landes durch Tigranes d. Gr. (70 v. Chr.). Dieser verlor es bald wieder an die Römer, die es erst verschiedenen asiat. Dynasten verliehen, später aber zur Prov. machten. Als solche fiel es bei der Theilung des röm. Reichs dem oriental. Kaiserthum zu, dessen Schicksale es theilte, bis sich um 1080 Rhupen, ein Verwandter des letzten Bagratidenkönigs, zum unabhängigen Herrscher emporschwang. Seine Nachfolger spielten in den Kreuzzügen eine wichtige Rolle und dehnten ihre Herrschaft über Cilicien und Kappadocien aus. Das Reich blühte, bis es 1375, durch innere Unruhen zerrüttet, dem Angriff des ägypt. Sultans Schaban erlag. Der letzte König, Leo VI., aus dem Hause Lusignan, mütterlicherseits ein Rhupenide, starb 1393 in Paris. 1403 kam das Land unter die Botmässigkeit der Turkmanen, 1508 unter die der Perser und bald darauf unter die der Osmanen.

Die Armenier sind gegenwärtig über Vorder- und Mittelasien bis nach China, sowie über die Küstenländer des Mittelmeers zerstreut. Etwa 5000 leben in Afrika, ebenso viele in Ostindien, etwa 100,000 in Persien und den angrenzenden Gebieten, 500,000 in Russland, wo sie namentl. seit Peter d. Gr. Schutz fanden, 8000 in Siebenbürgen und ebenso viele in Ungarn und Galizien, im übrigen Europa etwa 1000. Berühmt ist die Kongregation armen. Mechitaristen in Venedig, Triest und Wien. In der europ. Türkei schätzt man ihre Zahl auf 400,000, in A. selbst auf höchstens 1 Mill., so dass die Kopfzahl des ganzen Volks kaum 2½ Mill. übersteigen würde. Vgl. *St. Martin*, ‚Mém. hist. et géogr. sur l'Arménie', 1818; *Kunze*, ‚Histor. Darstellung des gegenwärt. Zustandes des armen. Volks', 1831; die Reisewerke von *Koch* (1846 und 1847, 3 Bde.), *Wagner* (1848) u. *Brosset* (1849—50, 2 Bde.); *Curzon*, ‚Armenia', 1854; *Haxthausen*, ‚Transkaukasia', 1856, 2 Bde.; *Strecker*, ‚Beiträge zur Geographie von Hocharmenien', 1869.

Armenische Kirche. Das Christenthum gewann schon im 2. Jahrh. Anhänger in Armenien, festen Bestand aber erst im 4. Jahrh. durch den Bischof Gregor und im 5. Jahrh. durch Mesrobs Bibelübersetzung. Im Streit über die zwei Naturen in Christo trat die a. K. auf die Seite der Monophysiten u. gestaltete sich zu einer besondern, der gregorian. Kirche. Der Lehrbegriff derselben statuirt in Christus nur Eine Natur und lässt den heil. Geist bloss vom Vater ausgehen. Eigenthüml. Gebräuche: dreimaliges Besprengen und Eintauchen des Täuflings, Verbindung der Firmelung mit der Taufe, Gebrauch unvermischten Weines und gesäuerten Brodes beim Abendmahl, Vornahme der letzten Oelung nur bei geistlichen Personen und gleich nach dem Tode. Die Armenier verehren Heilige und beobachten strenges Fasten, glauben aber an kein Fegefeuer. Die Messe wird in altarmen., die Predigt in neuarmen. Sprache gehalten. Der Katholikos, das Haupt der a.n K., hat seinen Sitz im Kloster Etschmiadzin bei Eriwan, wohin jeder Armenier in seinem Leben wenigstens einmal wallfahrten muss. Er setzt die Patriarchen von Konstantinopel und Jerusalem, sowie die Erzbischöfe u. Bischöfe ein. Die armen. Mönche folgen der Regel des heil. Basilius. Die Weltpriester müssen verheirathet sein, dürfen aber nach dem Tode der ersten keine zweite Frau nehmen. Wiederholte Versuche von Seiten der Päpste, eine Union der a.n K. mit den röm.-kathol. zu Stande zu bringen, blieben ohne Resultat. *Unirte Armenier* gibt es nur in Italien, Polen, Galizien, Persien, Marseille. Vgl. *Hamachod*, ‚Chronol. succession of Armen. Patriarchs', 1865.

Armenische Sprache und Literatur. Die armen. *Sprache*, ein Zweig des indogerman. Sprachstamms, zerfällt in die *altarmen.* (Literatursprache, jetzt todt) und die *neuarmen.* (mit 4 Dialekten, vom Türkischen beeinflusst). Eigene Schrift mit 36 Buchstaben (von *Mesrob* 406 eingeführt). Grammatiken von *Petermann* (1838, Auszug 1841), *Lauer* (1869); Lexiken von *Aucher* (armen.-engl., 1821, 2 Bde.) und *Tschaktschak* (armen.-ital., 1837). Die armen. *Literatur* beginnt mit Einführung des Christenthums (4. Jahrh.) und blühte seitdem bis ins 14. Jahrh. Bei der Vorliebe für griech. Literatur zahlreiche Uebersetzungen (z. B. die Chronik des Eusebius, herausg. von *Aucher* 1818; die Reden

des Philo, von *Aucher* 1822); ausserdem Geschichtswerke und Chroniken. Der bedeutendste Historiker *Moses von Chorene* († 487). Bibelübersetzung von *Mesrob* und seinen Söhnen (seit 411), noch jetzt klassisch. Theolog. u. philos. Schriftsteller: *David* (5. Jahrh., Uebers. des Aristoteles), *Esnik* (Joannes Ozniensis, 8. Jahrh.), *Nerses Klagiensis* (12. Jahrh.). Die poetische Literatur dürftig; ausser kirchl. Hymnen sind zu erwähnen die Gedichte des genannten *Nerses* und die Fabeln von *Mechitar Kosch* und *Wartan* (13. Jahrh.). Seit dem 14. Jahrh. wenig bedeutende Werke (der Histor. *Michael Tschanitschean*); aber noch lebhaftes Interesse an der national. Literatur. In allen armen. Niederlassungen (bes. interessant die der Mechitaristen auf S. Lazaro bei Venedig) armen. Druckereien und period. Presse. Vgl. *Somal*, ‚Quadro della storia liter. d'Armenia', 1819; *Neumann*, ‚Gesch. der armen. Literatur', 1836. Neue Samml. der armen. Geschichtschreiber von *Langlois* (‚Collect. des histor. de l'Arménie', Bd. 1 u. 2, 1868—69).

Armenrecht, armen Personen auf Nachsuchen gewährte Vergünstigung, wodurch sie von den durch Anstellung einer Civilklage oder Führung eines Civilprozesses erwachsenden Kosten entbunden werden.

Armentaxe, in England Steuer, welche zur Unterhaltung der Armen vornehml. den Grundeigenthümern auferlegt wird, stammt aus den Zeiten der Königin Elisabeth und erträgt jährl. etwa 6 Mill. Pfd. St.

Armentières (spr. -mangtiär), Stadt im franz. Depart. Nord, an der Lys, 15,579 Ew. Bed. Webereien.

Armer Heinrich (*a. Konrad*), s. *Bauernkrieg.*

Armeria *Willd.* (*Grasnelke*), Pflanzengattung der Plumbagineen, in Südeuropa. A. maritima, *Nelken-* oder *Seegras*, dient zum Einfassen der Gartenbeete.

Armfelt, 1) *Karl Gustav*, schwed. General, geb. 1666 in Ingermanland, nahm an den Kämpfen Karls XII. gegen Russland Theil, vertheidigte tapfer, aber fruchtlos Helsingfors, ward im Sept. 1718 mit 6000 Mann nach Norwegen entsendet, verlor aber auf dem Rückmarsch durch Hunger und Kälte den grössten Theil seiner Mannschaft; † 1736 als Oberbefehlshaber in Finnland.— 2) *Gustav Moritz*, Baron, später Graf, geb. 1. April 1757, ward als Günstling Gustavs III. von diesem testamentarisch zum Mitglied des Regentschaftsraths ernannt, von dem Regenten, Herzog von Südermanland (späterem König Karl XIII.), aber als solches nicht anerkannt und als Gesandter nach Neapel geschickt. Der Verschwörung gegen den Regenten angeklagt, floh er 1793 nach Russland, ward von Gustav IV. 1800 restituirt, nahm 1810 seine Entlassung, trat in russ. Dienste, wurde zum Grafen, Kanzler der Universität Abo und Mitglied des Senats ernannt; † 19. Aug. 1814 zu Zarskoje-Selo.

Armfüssler, s. *Brachiopoden.*

Armida, Frauengestalt aus Tassos ‚Befreitem Jerusalem'; sinnbildlich ein verführerisches Weib.

Armifer (*Armiger*, lat.), Waffenträger, Knappe eines Ritters.

Armillarsphäre (*Armille, Ringkugel*), Zusammensetzung von Ringen, welche die Hauptkreise der Himmelskugel darstellen, dient zur Veranschaulichung der gegenseitigen Lage derselben, ward noch von Tycho de Brahe zu wirklichen Beobachtungen gebraucht.

Arminia, burschenschaftliche Verbindung, [s. *Burschenschaft.*

Arminianer (*Remonstranten*), nach *Jak. Arminius* benannte Partei der reformirten Kirche der Niederlande, welche im Widerspruche gegen die calvinische Lehre von der unbedingten Prädestination (s. d.) eine Mitwirkung des Menschen zu Erlangung der Seligkeit oder Unseligkeit durch Glauben oder Unglauben annahm, sich in der 1610 den Ständen der Prov. Holland überreichten Remonstration gegen den Vorwurf des Pelagianismus zu rechtfertigen suchte, aber auf der Synode zu Dordrecht (13. Nov. 1618 bis 9. Mai 1619) von der Kirchengemeinschaft ausgeschlossen ward. Seit 1630 geduldet, bilden die A. selbständige Gemeinden (1860 22). Ihre Gesammtzahl beträgt in Holland etwa 5000; doch gibt es deren auch in England und Amerika. Vgl. *Regenbog*, ‚Gesch. der Remonstranten', 1781.

Arminius (*Hermann*), der Befreier Deutschlands von der röm. Herrschaft, Sohn des Cheruskerfürsten Sigimer, geb. 17 v. Chr., erwarb sich im röm. Kriegsdienst die röm. Ritterwürde, stellte sich nach der Rückkehr in sein Vaterland an die Spitze der über die von Quinctilius Varus begonnene Romanisirung des Landes unzufriedenen Cherusker und vernichtete (Sept. 9 n. Chr.) in 3tägiger Schlacht (*Hermannsschlacht*) 3 röm. Legionen unter Varus im Teutoburgerwalde. Als er den römisch gesinnten Cheruskerfürsten Segestes, dessen Tochter Thusnelda er entführt hatte, in seiner Burg belagerte, ward derselbe von dem röm. Feldherrn Germanicus (15) befreit und Thusnelda gefangen nach Rom geführt, wo sie den Thumelicus (‚Fechter von Ravenna') gebar. A. lieferte 16 dem Germanicus noch 2 Schlachten, schlug dann den Markomannenfürsten Marbod, ward aber selbst, des Strebens nach der Alleinherrschaft beschuldigt, von seinen Verwandten ermordet (21). Dem schon 1844 im Unterbau vollendeten Arminsdenkmal auf der Grotenburg im Teutoburgerwalde fehlt noch die Statue. Vgl. *Roth*, ‚Hermann u. Marbod', 1817; *König*, ‚Armin der Cherusker', 1840.

Arminius (eigentl. Harmensen), *Jakob*, theolog. Begründer der Kirchenpartei der Arminianer (s. d.), geb. zu Oudewater in Südholland 1560, seit 1603 Prof. in Leyden, bestritt die Prädestination und verfocht die freiere (universalistische) Ansicht; † 19. Okt. 1609. Werke (Leyden 1629).

Arminiusquelle, s. *Lippspringe.*

Armiren (lat.), bewaffnen, ausrüsten.

Armistitium (lat.), Waffenstillstand.

Armitage (spr. -tahsch), *Edward*, engl. Historienmaler, geb. 1817 zu London, Schüler von Delaroche, bereiste 1855 die Krim und Kleinasien; seit 1869 Mitglied der Akademie. Cäsars Landung in Britannien, Trafalgar, Die Garden bei Inkerman etc.

Armleuchter, s. *Chara.*

Armonióso (ital.), harmonisch, wohlklingend.

Armoräcia, s. *Meerrettig.*

Armorica (d. i. Land am Meere), celtischer Name des westl. Frankreichs, insbes. des Küstenstrichs zwischen den Mündungen der Seine und Loire; dessen Bewohner *Armorici*, d. i. Meeranwohner, hiessen, später auf die Bretagne beschränkt.

Armpolyp, s. *Hydra.*

Armstrong, 1) *John*, schott. Dichter, geb. 1709 zu Castleton, † 7. Sept. 1779. Verf. des Lehrgedichts ‚The art of preserving health' (1744; deutsch von *Nöldeke* 1799), der lasciven Dichtung ‚The economy of love' (1739) und von ‚Miscellanies' (1770, 2 Bde.). — 2) *Sir William George*, engl. Civilingenieur, geb. 1810 zu Newcastle, erfand 1854 die *Armstrongkanone* (s. *Kanone*), seit 1859 Direktor der königl. Giesserei, nahm, weil die von Whitworth konstruirte Kanone den Vorzug erhielt, Febr. 1863 seine Entlassung.

Arnau, Stadt im böhm. Kr. Gitschin, an der Elbe, 2257 Ew. Schloss, Papierfabr.

Arnaud (spr. -noh), 1) *Jacques Leroy de Saint-A.*, s. *Leroy de St.-Arnaud.* — 2) *Franç. Thom. Marie Baculard d'A.*, franz. Schriftsteller, geb. 18. Sept. 1718 zu Paris, von Voltaire und Friedrich II. von Preussen, der ihn nach Berlin berief, geschätzt; † 8. Nov. 1805 zu Paris. ‚Oeuvres' (1770, neue Aufl. 1803, 12 Bde.).

Arnauld (spr. -oh), 1) *Antoine*, ber. franz. Sachwalter, geb. 1560, eifriger Verfechter der Sache Heinrichs IV. und Vertheidiger der Universität zu Paris gegen die Jesuiten, daher von diesen verfolgt; † 29. Dec. 1619. — 2) *Antoine*, Sohn des Vor., geb. 6. Febr. 1612, Doktor der Sorbonne, Wortführer der Jansenisten, floh vor den Verfolgungen der Jesuiten nach Holland; † 8. Aug. 1694 zu Lüttich. ‚Oeuvres' (herausg. vom Abt von *Hautefage*, 1775—83, 45 Bde.). — 3) *Ant. Vincent*, der Tragiker des 1. franz. Kaiserreichs, geb. 22. Jan. 1766, seit 1799 Mitglied des Instituts, lebte nach der 2. Restauration verbannt in Brüssel, kehrte 1819 nach Frankreich zurück; † 16. Sept. 1834 zu Godeville bei Havre. Seine Tragödien deklamatorisch, von klassischem Zuschnitt, meist der Römerzeit entnommen (‚Marius', ‚Germanicus', ‚Lucrèce' etc.). ‚Oeuvres' (1824—27, 8 Bde.); schr. auch ‚Vie politique et milit. de Napoléon' (1822—26, 3 Bde.) und ‚Les souvenirs d'un sexagénaire' (1833, 4 Bde.). — 4) *Lucien Emile*, Sohn des Vor., geb. 1. Okt. 1787, ebenfalls Dramendichter, unter der Julíregierung Präfekt; † 1863. Schr. die Tragödien ‚Regulus' (1822), ‚Gustave Adolphe' (1830) u. a.

Arnaut, türk. Name v. Albanien; *Arnauten*, Albanesen.

Arnaut-Belgrad, Stadt, s. *Berat.*

Arnay sur Arroux (spr. -näh sür Arru), Stadt im franz. Depart. Côte-d'Or, am Arroux, 2800 Ew. Hier 27. Juni 1576 *Sieg* der Hugenotten unter Coligny über den Marschall Cossé.

Arnd (*Arndt*), *Joh.*, protest. Theolog u. ascet. Schriftsteller, geb. 27. Dec. 1555 zu Ballenstädt im Anhaltischen, † als Generalsuperintendent zu Celle 11. Mai 1621. Sein bekanntestes ascet. Werk das ‚Wahre Christenthum' (zuerst Frankf. 1605, fast in alle gebildeten Sprachen übers.). Biogr. von *Arndt* (1838); *Pertz*, ‚De Joh. A.' (1852).

Arndt, *Ernst Moritz*, deutscher Patriot, geb. 26. Dec. 1769 in Schoritz auf Rügen, ward 1806 Prof. der Geschichte zu Greifswald, musste wegen seiner gegen die napoleon. Herrschaft gerichteten Schrift ‚Geist der Zeit' (Altona 1807) nach Schweden flüchten, trat dann in Berlin und Breslau in Verbindung mit den preuss. Patrioten, sowie in Petersburg 1812 mit dem Freiherrn von Stein und betheiligte sich am Freiheitskriege durch Gedichte u. Flugschriften. Durch Hardenberg für den preuss. Staatsdienst gewonnen, gab er 1815 in Köln eine polit. Zeitschrift ‚Der Wächter' heraus, übernahm 1817 eine Professur der Geschichte an der neu zu errichtenden Universität zu Bonn, ward, in die demagog. Untersuchungen verwickelt, vom Amte suspendirt, von Friedrich Wilhelm IV. 1840 restituirt. Seit April 1848 Mitglied der deutschen Nationalversammlung, schloss er sich der erbkaiserl. Partei an, trat mit dieser 21. Mai 1849 aus, lebte seitdem in Bonn; † das. 29. Jan. 1860. Schr.: ‚Gesch. der Leibeigenschaft in Pommern u. Rügen' (1803); ‚Reise durch Schweden' (1806); ‚Ansichten und Aussichten der deutschen Geschichte' (1814); ‚Schwedische Geschichten unter Gustav III. und Gustav IV. Adolf' (1839); ‚Versuch in vergleichenden Völkergeschichten' (2. Aufl. 1844); ‚Erinnerungen aus dem äusseren Leben' (4. Aufl. 1861); ‚Nothgedrungener Bericht aus meinem Leben' (1847); ‚Schriften für und an meine lieben Deutschen' (1845—55, 4 Thle.); ‚Ein Büchlein für den lieben Bürgers- u. Bauersmann' (1848); ‚Reden und Glossen' (1849); ‚Blätter der Erinnerung aus der Paulskirche' (1849); ‚Geist der Zeit' (5. Aufl. 1863); ‚Gedichte' (2. Aufl. 1865); ‚Meine Wanderungen und Wandelungen mit dem Reichsfreiherrn von Stein' (2. Aufl. 1858). Biogr. von *Baur* (2. Aufl. 1862) und *Schenkel* (1866).

Arndts, *Ludwig*, deutscher Rechtsgelehrter, geb. 19. Aug. 1803 zu Arnsberg, lehrte zu Bonn, Breslau, München, seit 1855 Prof. des röm. Rechts zu Wien. Hauptwerk ‚Lehrbuch der Pandekten' (6. Aufl. 1868).

Arne (spr. Arn), *Thomas Augustin*, engl. Komponist, geb. 1710 zu London, † das. 5. März 1778. Musik zu Miltons ‚Comus', Shakespeares ‚Sturm' etc.; n. Ein. auch Komponist der Volkshymne ‚Rule Britannia!'

Arneburg, Stadt im preuss. Regbz. Magdeburg, Kr. Stendal, an der Elbe, 2170 Ew.

Arnedillo, bes. Badeort in der span. Prov. Logroño (Altkastilien); Therme von 42° R.

Arnellos, Stadt in der portug. Prov. Beira, am Duero oberhalb Oporto, Hauptverladungsplatz für Portwein und Salz.

Arneth, 1) *Joseph Calasanza, Ritter von A.*, Geschichtschreiber, Archäolog und Kunsthistoriker, geb. 12. Aug. 1791 zu Leopoldschlag in Oberösterreich, seit 1840 Direktor des k. k. Münz- und Antikenkabinets zu Wien, Mitglied der Akademie der Wissen-

schaften das.; † 31. Okt. 1863. Schr. ‚Synopsis numorum graecorum‘ (1837); ‚Synopsis numorum romanorum‘ (1842); ‚Katalog der k. k. Medaillenstempelsammlung‘ (1842); ‚Das k. k. Münz- und Antikenkabinet‘ (1845) etc. — 2) *Alfred, Ritter von A.*, Geschichtschreiber, Sohn des Vor., geb. 10. Juli 1819 zu Wien, Vicedirektor des k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchivs. Schr. ‚Leben des kaiserl. Feldmarschalls Grafen Guido von Starhemberg‘ (1853); ‚Prinz Eugen von Savoyen‘ (1858—59, 3 Bde.); ‚Maria Theresias erste Regierungsjahre‘ (1863—65, 3 Bde.); ‚Joseph II. und Katharina von Russland, ihr Briefwechsel‘ (1869); ‚Maria Antoinette, Joseph II. und Leopold II., ihr Briefwechsel‘ (1866); ‚Maria Theresia u. Maria Antoinette, ihr Briefwechsel‘ (2. Aufl. 1866); ‚Maria Theresia und Joseph II.‘ (1. Bd., 1867). — 3) *Arthur*, Mathematiker und Physiker, geb. 19. Sept. 1802 zu Heidelberg, seit 1838 Prof. das.; † das. 16. Dec. 1858. Schr. ‚System der Geometrie‘ (1840, 2 Bde.); ‚Die Geschichte der reinen Mathematik in ihrer Beziehung zur Geschichte der Entwickelung des menschl. Geistes‘ (1852).

Arnheim *(Arnhem)*, feste Hauptstadt der niederl. Prov. Geldern, am Rhein, 28,872 Ew.

Arnhemsland, älterer Name für einen Theil der Nordküste Australiens (1623 vom Holländer *Arnhem* entdeckt).

Arni, Riesenbüffel, s. *Büffel*.

Arnica *L.* *(Wohlverleih)*, Pflanzengattung aus der Familie der Kompositen. A. montana *L.*, *Bergwohlverleih* (Fall-, Stich-, Engel-, Lungenkraut, Mutter-, Mönchswurz), in Mittel- und Nordeuropa, Wurzel und Blüthen officinell. Aus letzteren wird die *Arnicatinktur* bereitet, Heilmittel gegen Neuralgie, Quetschungen.

Arnim, 1) *(Arnheim)*, *Joh. Georg*, Feldherr im 30jähr. Krieg, geb. zu Boitzenburg 1581, stand nacheinander in schwed., poln. und kaiserl. Diensten, unter Wallenstein als Feldmarschall, trat 1631 in kursächsische Dienste, befehligte bei Breitenfeld den rechten Flügel der Sachsen, verliess nach dem Frieden von Prag den sächs. Dienst, ward, des geheimen Einverständnisses mit Wallenstein verdächtig, von den Schweden auf seinem Schlosse Boitzenburg aufgehoben und nach Stockholm in Haft gebracht, entfloh, gedachte auf eigne Kosten eine Streitmacht aufzustellen; † 18. April 1641 zu Dresden. Vgl. *Helbig*, ‚Wallenstein u. A.‘, 1850. — 2) *Karl Otto Ludw. von A.*, deutscher Schriftsteller, geb. 1. Aug. 1779 zu Berlin, verwaltete mehrmals interimistisch die Intendantur der königl. Schauspiele zu Berlin, ward königl. Kammerherr, Mitglied der Generalordenskommission u. Oberst-Schenk des Königs; † 9. Febr. 1861 zu Berlin. Schr. das Lustspiel ‚Der Smaragdring‘ (1822); ‚Flüchtige Bemerkungen eines flüchtig Reisenden‘ (1838—50, 6 Bde.); lieferte auch Kompositionen byronscher Gedichte. — 3) *Ludw. Achim von A.*, deutscher Dichter der romant. Schule, geb. 26. Juni 1781 zu Berlin, lebte seit seiner Verheirathung mit Elisabeth Brentano (Bettina) 1811 abwechselnd in Berlin und auf seinem Gute Wiepersdorf bei Dahme; † das. 21. Jan. 1831. Nächst Tieck der reichste Dichter der Schule. Schr. die Romane ‚Ariels Offenbarungen‘ (1804); ‚Wintergarten‘, Novellen (1809); ‚Armuth, Reichthum, Schuld und Busse der Gräfin Dolores‘ (1810, 2 Bde.); ‚Die Kronenwächter‘ (1817, 2. Th. 1855) und zahlreiche Novellen; ausserdem dramat. Dichtungen: ‚Halle und Jerusalem‘ (1811); ‚Schaubühne‘ (1813); ‚Die Gleichen‘, Schauspiel (1819); gab die Zeitschrift ‚Trösteinsamkeit‘ (1808) und mit *Klemens Brentano* die Volksliedersammlung ‚Des Knaben Wunderhorn‘ (1806—8, 3 Bde.) heraus. ‚Sämmtliche Werke‘, neue Ausg. 1853—56, 22 Bde. — 4) *Elisabeth von A.*, gewöhnl. *Bettina* genannt, Gattin des Vor., Tochter des Handelsherrn Peter Brentano und der Maximiliane Laroche, Enkelin von Sophie Laroche u. Schwester des Dichters Klemens Brentano, geb. 4. April 1785 zu Frankfurt, zeigte früh Neigung zum Phantastischen u. Excentrischen, Freundin des Stiftsfräuleins von Günderode, widmete dann Goethe schwärmerische, obwohl unerwiderte Liebe, wandte später ihr Interesse den socialpolitischen Zeiterscheinungen zu; † 20. Jan. 1859 zu Berlin. Schr. ‚Goethes Briefwechsel mit einem Kinde‘ (1835, 3 Bde.); ‚Die Günderode‘ (1840, 2 Bde.); ‚Dies Buch gehört dem Könige‘ (1843, 2 Bde.); ‚Ilius Pamphilius u. die Ambrosia‘ (1848, 2 Bde.); ‚Gespräche mit Dämonen‘ (1852). Ihre Tochter, *Gisela von A.*, verheirathet mit Hermann Grimm, veröffentlichte ‚Dramatische Werke‘ (1857—65, 3 Bde.).

Arnim, preuss. Staatsmänner und Diplomaten: 1) *Heinrich Friedrich, Graf von A.-Heinrichsdorff-Werblow*, geb. 23. Sept. 1791 zu Werblow in der Uckermark, seit 1831 preuss. Gesandter in Brüssel, Paris und Wien, vom 24. Febr. bis 3. Mai 1849 im Ministerium Brandenburg-Manteuffel Minister des Auswärtigen, 1851—58 wieder Gesandter in Wien; † 18. April 1859 zu Berlin. — 2) *Heinrich Alexander, Freiherr von A.*, geb. 13. Febr. 1798 zu Berlin, aus dem Hause A.-Suckow in der Uckermark, machte die Freiheitskriege 1813—15 mit, war 1840—46 Gesandter in Brüssel, dann bis März 1848 in Paris, veranlasste den König zu der Manifestation in der deutschen Sache vom 21. März, übernahm dann im Ministerium A.-Boitzenburg, später Camphausen, das Auswärtige, schied 8. Juni 1848 aus, schloss sich als Mitglied der ersten Kammer der deutsch-konstitutionellen Partei an und war entschiedener Gegner des Ministeriums Manteuffel u. der Feudalpartei; † 5. Jan. 1861 zu Düsseldorf. — 3) *Adolf Heinrich, Graf von A.-Boitzenburg*, geb. 10. April 1803, ward 1840 Oberpräsident der Prov. Posen, 1842 Minister des Innern, trat 1845 zurück, wirkte als Mitglied der Herrenkurie des vereinigten Landtags von 1847 vermittelnd, stand 19.—29. März 1848 an der Spitze des Kabinets, war seit 1849 Mitglied der zweiten Kammer, wo er zur äussersten Rechten gehörte, vertrat dann im Herrenhause an

der Spitze einer von ihm gebildeten Fraktion die konservativliberale, regierungsfreundliche Richtung, neigte sich aber seit 1858 mehr der feudalreaktionären Partei zu. Schr. ‚Das Recht des Herrenhauses bei Festsetzung des Staatshaushalts' (1862).

Arnis, Städtchen im preuss. Regbz. Schleswig, an der Schley, 934 Ew.; hier 6. Febr. 1864 Uebergang der Preussen vermittelst einer Brücke.

Arno, Fluss in Italien, entspr. in den etrusk. Apenninen (am Falterone), berührt Florenz, mündet unterhalb Pisa ins ligur. Meer, 26 M.; das obere Thal fruchtbar.

Arnobius, 1) der Aeltere, um 300 n. Chr., Lehrer der Beredsamkeit zu Sicca in Numidien, wurde Christ; Verf. einer Apologie des Christenthums: ‚Adversus gentes' (herausgeg. von *Hildebrand* 1844, deutsch von *Besnard* 1842, *Alleker* 1858). — 2) A. der Jüngere, um 470 Bischof in Gallien, Verf. eines Kommentars über die Psalmen.

Arnold, 1) *Christoph*, als Astronom berühmt gewordener Bauer zu Sommerfeld bei Leipzig, geb. das. 17. Dec. 1650, beobachtete auf seinem eignen Observatorium den Durchgang des Merkur durch die Sonne 31. Okt. 1690; † 15. April 1695. Nach ihm benannte Schröter drei sogen. Mondthäler. — 2) *Gottfr.*, luth. Theolog, geb. zu Annaberg 5. Sept. 1655, † 20. Mai 1714 als Prediger zu Perleberg. Schr. ‚Unparteiische Kirchen- u. Ketzerhistorie' (Frkf. 1698—1700, 2 Bde.); auch Verf. geistl. Lieder (herausgeg. von *Knapp* 1845, *Ehmann* 1856). — 3) *Samuel*, engl. Musiker, geb. 10. Aug. 1740 (in Deutschland), † als Hofkomponist zu London 22. Okt. 1802. Schr. ‚The cure of Saul', Oratorium (1767) u. a. Herausgeber von Händels Werken im Klavierauszug (1786, 36 Bde.). — 4) *Georg Daniel*, elsass. Dichter, geb. 18. Febr. 1780 zu Strassburg, † das. 1829 als Prof. der Rechte. Bes. bekannt durch das Lustspiel ‚Der Pfingstmontag', in strassburger Mundart (1816). — 5) *Thomas*, engl. Schulmann, geb. 13. Juni 1795 zu Cowes auf der Insel Wight, seit 1827 Direktor der Schule zu Rugby, die er zu einer Musteranstalt erhob, 1841 nach Oxford berufen; † hier 12. Juni 1842. Schr. ‚History of Rome' (4 Bde., unvollendet), gab den Thucydides (1830—35, 3 Bde.) heraus. Vgl. *Stanley*, ‚Life and correspond. of Th. A.', 1844, 2 Bde.; *Zinsow*, ‚Th. A.', 1869. Sein Sohn *Matthew*, geb. 24. Dec. 1822, ebenfalls Schulmann und Prof. der Poesie in Oxford; schr. die Dichtungen: ‚Empedocles on Etna' (1853), ‚Poems' (1854, 2 Bde.), ‚Merope' (Tragödie, 1858) u. a.

Arnold von Brescia, hervorragender Gegner der Hierarchie im 12. Jahrh., Schüler Abälards, predigte als Kleriker in Brescia, seiner Vaterstadt, gegen die Verweltlichung des Klerus, floh, auf der zweiten Lateransynode (1139) als Ketzer angeklagt, nach Frankreich, wirkte seit 1149 in Rom an der Spitze der Volkspartei für Wiederherstellung der alten röm. Republik, fiel, von seinen Anhängern verlassen, in die Hände des Papstes Hadrian IV., ward an Friedrich Barbarossa ausgeliefert und 1155 verbrannt. Vgl. *Franke*, ‚A. v. B.', 1825; *Clavel*, ‚A. de B. et les Romains du XII siècle', 1868.

Arnoldi, 1) *Ernst Wilh.*, geb. 21. Mai 1778 zu Gotha, gündete 1821 die Feuer- und 1827 die Lebensversicherungsanstalt das., wirkte mit Erfolg für Verbreitung der Runkelrübenzuckerfabrikation in Deutschland; † 27. Mai 1841 zu Gotha. Biogr. von *Otto* (1868). — 2) *Wilh.*, geb. 4. Jan. 1798 zu Baden im Regbz. Trier, seit 1839 Bischof das., wirkte in streng ultramontanem Sinne, ordnete 1844 die Ausstellung des angebl. Rocks Christi an; † 7. Jan. 1864.

Arnolfo di Cambio (fälschl. *A. di Lapo*), ber. Baumeister und Bildhauer, geb. zu Florenz 1232, † 1300; Hauptwerke: der Dom S. Maria del fiore zu Florenz u. das Tabernakel zu S. Paolo in Rom.

Arnon (a. G.), Fluss in Palästina, schied die Moabiter und Ammoniter, mündete ins todte Meer; jetzt Wadi Modscheb.

Arnon (spr. -nong), Nebenfl. des Cher in Frankreich, mündet unterhalb Vierzon, 14 M.

Arnott (spr. Ahrnött), *Neill*, engl. Arzt und Physiker, geb. 1788 zu Dysart bei Montrose, seit 1837 Leibarzt der Königin, Mitglied der Royal Society, Erfinder des nach ihm genannten Ventilators und Ofens; schr. ‚Elements of physics' (6. Aufl. 1864—65); ‚A survey of human progress' (1861).

Arnould (spr. -nuh), 1) *Jean François* (eigentl. *Mussot* oder *Mossot*), franz. Schauspieler und Dramatiker, geb. 1734 zu Besançon, † 1795 zu Paris. Mitschöpfer der franz. Pantomime; Verf. von mehr als 40 Lustspielen und Vaudevilles (‚Le Savétier dupé', ‚Le Denicheur de Merles', ‚Le Chat botté', ‚Riquet à la Hoope' etc.). — 2) *Sophie*, Opernsängerin, geb. 14. Febr. 1744 zu Paris, 1757—78 Primadonna der pariser Oper, † 1802; auch durch ihre Bonmots (‚Arnoldiana', 1813) bekannt.

Arnsberg, Regbz. der preuss. Prov. Westphalen, 140 QM. u. 791,360 Ew. Die *Hauptst.* A., an der Ruhr, 4621 Ew.; ehed. Hauptst. des Herzogth. Westphalen.

Arnshaugk, Schloss u. Dorf in S.-Weimar, bei Neustadt an der Orla, Stammsitz der einst mächtigen *Grafen von A.*, die 1290 mit Graf Otto ausstarben.

Arnstadt, Hauptst. der Oberherrschaft des Fürstenth. Schwarzb.-Sondershausen, an der Gera, 8084 Ew. Liebfrauenkirche (11. Jahrh.). Gr. Mühle. Dabei Saline *Arnshall*.

Arnstein, Stadt im bayer. Regbz. Unterfranken, an der Wern, 1700 Ew.; unfern die uralte Wallfahrtskirche *Sondheim*.

Arnswalde, Kreisst. im preuss. Regbz. Frankfurt, zwischen 3 Seen, 6280 Ew.

Arnulf, der Heilige, Franke aus edlem Geschlecht, seit 614 Bischof von Metz, † 16. Aug. 641 im Kloster Remirmont. Sein Sohn Ansegisil vermählte sich mit Begga, der Tochter Pipins von Landen, und der Sprössling dieser Ehe war Pipin von Heristal, der Urgrossvater Karls d. Gr.

Arnulf, deutscher Kaiser, natürl. Sohn des deutschen Königs Karlmann und der Luitswinda, der Schwester des nordgaui-

schen Grafen Ernert, erhielt 880 das Herzogth. Kärnthen, ward nach Karls des Dicken Absetzung 887 zum deutschen König gewählt, schlug 891 die Normannen, unterwarf 893 den Mährenfürsten Zwentibold, zog nach Italien, nahm Rom im Sturm und liess sich daselbst zum röm. Kaiser krönen; † 8. Dec. 899 zu Regensburg.

Arogy, Ort bei Magdala in Abessinien; 10. April 1868 *Sieg* der Engländer über Kaiser Theodor, worauf die Erstürmung von Magdala folgte.

Arōlas, *Don Juan*, span. Dichter, geb. 20. Juni 1805 zu Barcelona, trat 1821 in den Piaristenorden, † als Kaplan zu Valencia 25. Nov. 1849. Schr. Romanzen, religiöse und erotische Gedichte. Werke (1860, 3 Bde.).

Arolsen, Hauptstadt des Fürstenthums Waldeck, 2150 Ew. Geburtsort des Bildhauers Rauch und des Malers Kaulbach.

Arōma (gr.), Wohlgeruch, bewirkt durch ätherisches Oel (s. d.), das viele Pflanzen (auch Thiere) in besondern Drüsen absondern; *aromatisch*, s. v. a. gewürzhaft.

Aromatische Mittel, vegetabilische Stoffe, welche reizend auf die Schleimhaut wirken, Absonderung der Säfte befördern und das Nervensystem anregen, enthalten ätherisches Oel, Harz, Säure, Extraktivstoff etc., dienen als Gewürze und in der Pharmacie.

Arōna, Stadt in der oberital. Prov. Novara, am Lago Maggiore, 3000 Ew. Dabei die 100′ h. Statue Karl Borromeos.

Aronsstab, Pflanze, s. *Arum*.

Aropiles, Dorf bei Salamanca in Spanien; hier 22. Juni 1812 *Sieg* Wellingtons über die Franzosen unter Marmont.

Arpad, erster Grossfürst der Magyaren seit 894, eroberte Ungarn u. Siebenbürgen, schuf eine Regierung und Rechtspflege; † 907. Nationalheld der Ungarn und Begründer der Dynastie der *Arpaden*, die von Stephan dem Heiligen bis Andreas III. (1000—1301) den ungar. Thron inne hatten.

Arpalisk (türk., d. i. Gerstengeld), Gerichtsbarkeiten, deren Einkommen hohen türk. Staatsbeamten zufliesst.

Arpeggio (ital., spr. -pedscho, *arpeggiato*, spr. -pedschato, Mus.), nach Harfenart (spielen), d. h. mit gebrochenen Akkorden. *Arpeggiatura*, Folge solcher gebroch. Akkorde.

Arpent (fr., spr. -pang), altfranz. Feldmass. Der pariser A. = 32,400 par. QF. = 34,18 jetzige franz. Aren.

Arpi (a. G.), griech. Stadt in Apulien, durch Handel blühend, von den Römern unterjocht, gerieth seitdem in Verfall. Ruinen.

Arpino, Stadt in der unterital. Prov. Terra di Lavoro, 6240 Ew.; im Alterth. *Arpinum*, Vaterstadt des Marius u. Cicero. Ansehnliche Ruinen.

Arpino, *Il Cavaliere d'*, s. *Cesari*, Giuseppe.

Arqua, Flecken in Oberitalien, südwestl. bei Padua; Sterbehaus Petrarcas.

Arquebuse, s. *Arkebuse*.

Arquebusade, s. *Arkebusade*.

Arques (spr. Ark), Stadt im franz. Depart. Niederseine, 1200 Ew.; hier 21. Sept. 1589 *Sieg* Heinrichs IV. über das Heer der Ligue.

Arracaria *Bancr.* (*Arrakatscha*), Pflanzengattung der Umbelliferen. A. xanthorrhiza *Bancr.*, A. esculenta *Dec.*, in Bogota kultivirt, als Surrogat der Kartoffel empfohlen.

Arrak, s. *Arak*.

Arran (spr. Aerrän), schott. Insel, vor der Mündung des Clyde, zur Grafschaft Bute gehörig, 7½ QM. und 6700 Ew.

Arrangiren (fr., spr. -rangschiren), anordnen, einrichten. *Arrangement* (spr. -rangsch'-mang), Einrichtung; Vergleich eines Schuldners mit seinen Gläubigern.

Arras (spr. Arrah), befest. Hauptst. des franz. Depart. Pas de Calais, an der Scarpe, 25,750 Ew. Ehedem Hauptort der Atrebaten, später der Grafsch. Artois; seit 1640 franz.

Arratel (portug., Mehrzahl *Arrateïs*, auch *Libra*), das portug. Pfund, auch in Brasilien in Gebrauch, = 459 franz. Grammen = 1,29 Zollpfd.. 32 Arrateïs = 1 Arroba.

Arrebo, *Anders*, dän. Dichter, geb. 1587 auf der Insel Arroe, seit 1617 Bischof von Drontheim, 1622 wegen anstössigen Lebenswandels abgesetzt, später Prediger in Vordingborg; † das. 1637. Schr. ‚Hexaëmeron', Nachbildung eines Gedichts des Franzosen Bartas über Erschaffung der Welt. Biogr. von *Rördam* (1857, 2 Bde.).

Arrēnde (*Arende*), der Reinertrag einer Ernte, gewöhnlich etwas weniger als die Hälfte des Gesammtertrags; auch s. v. a. Pacht, daher *arrendiren*, pachten, *Arrendator*, Pachter. In Russland heissen A.n die an verdiente Personen gegen geringes Pachtgeld überlassenen Krongüter.

Arrēst (lat., *Haft*, *Verkümmerung*, *Beschlaglegung*), die gerichtlich verfügte Festhaltung eines Menschen (*Personalarrest*) oder einer Sache (*Realarrest*), vorläufige Sicherheitsmassregel, bezweckt in Civilrechtssachen, dass durch Entfernung eines Schuldners oder der zur Befriedigung des Gläubigers dienenden Sache das Recht eines Dritten nicht verletzt werde, in Strafsachen, dass sich ein Angeschuldigter der Strafe nicht entziehe oder dass er durch den A. selbst sein Vergehen büsse. Der, dessen Person oder Vermögen angehalten wird, heisst *Arrestant*, der, welcher dieselbe zur Sicherung seines Rechts beantragt, *Arrestat*. Der Kriminalarrest ist entweder Untersuchungs- oder Strafarrest. Als beim Militär übliche Strafart wird der A. in weiten (Stubenarrest) und engen, in einem Lokal der Hauptwache zu verbüssenden eingetheilt. *Arrestation*, Verhaftung.

Arrest (spr. Arrä), *Heinrich Ludwig d'*, Astronom, geb. 13. Aug. 1822 zu Berlin, Schüler Enckes, seit 1848 Observator an der Sternwarte zu Leipzig, seit 1857 Prof. zu Kopenhagen, entdeckte 4 Kometen und das Asteroïd Freia. Schr. ‚Resultate aus Beobachtungen der Nebelflecken und Sternhaufen' (1856); ‚Ueber das System der kleinen Planeten' (1851) u. ‚De instrumento magno aequatorio Havniae erecto' (1861).

Arresto, *Christian Georg Heinr.*, genannt *Burchardi*, Schauspieler u. Bühnendichter, geb. 1764 zu Schwerin, Theaterdirektor in Petersburg u. Schwerin; † 1818 zu Dobberan. Verf. des Schausp. ‚Die Soldaten' (1804).

Arrest of judgment (engl., spr. Aerrest of Dschödschment), im engl. Recht die Hinderung der Vollziehung des gesprochenen Urtheils durch den Verurtheilten, geschieht mittelst Nachweises wesentlicher Formfehler im Prozessverfahren.

Arrêt (fr., spr. Arräh), amtl. Bescheid oder Haftbefehl; auch Erkenntniss eines Gerichtshofs letzter Instanz. *A.s d'amour*, Aussprüche der Minnehöfe im Mittelalter.

Arrha (gr., *An-*, *Auf-*, *Hand-*, *Haftgeld)*, Anzahlung, wodurch ein Vertrag (Kauf, Miethe etc.) bindend abgeschlossen wird,

Arrhenatĕrum *Beauv.* *(Glatthafer)*, Pflanzengattung der Gräser. A. elatius *Beauv.*, Avena elatior *L.* *(franz. Raygras)*, fast in ganz Europa, gutes Futtergras.

Arria, Gattin des Römers Cäcina Pätus, der als angebliches Haupt einer Verschwörung gegen den Kaiser Claudius 42 n. Chr. zum Tod verurtheilt ward, stiess sich, als sie ihren Gatten in dem Entschluss, sich selbst zu tödten, wanken sah, den Dolch ins Herz mit den Worten: ‚Pätus, es schmerzt nicht!' ihn jenem darreichend.

Arriānus, *Flavius*, griech. Schriftsteller, geb. zu Nicomedia in Bithynien um 100 n. Chr., ward 136 unter Hadrian Präfekt von Kappadocien, widmete sich später in seiner Vaterstadt wissenschaftl. Studien; gab heraus: ‚Epicteti Enchiridion' und ‚Diatribe Epicteti' (herausg. von *Korais* 1827, 2 Bde.); ‚Anabasis', Geschichte der Feldzüge Alexanders d. Gr. (herausgegeb. von *Ellendt* 1832, 2 Bde., *Krüger*, 2. Aufl. 1851, *Geier* 1851 und *Sintenis*, neue Aufl. 1867, deutsch von *Cless*, 1862 f.), womit gewöhnl. die ‚Indica', ind. Geschichte, verbunden sind; ‚Cynegeticus', über die Jagd (herausg. von *Sauppe* 1840) und zwei takt. Werke, wovon nur Fragmente vorhanden. Die ‚Scripta minora' gab *Hercher* (1854) heraus.

Arriaza y Superviela, *Don Juan Baptista de*, span. Dichter, geb. zu Madrid 1770, Legationssekretär bei der span. Gesandtschaft zu London, erklärte sich als Anhänger des absoluten Königthums 1812 gegen die Cortes, ward von Ferdinand VII. zum Rath und Kammerherrn ernannt; † 1837 zu Madrid. Schr. ein didaktisch-beschreibendes Gedicht ‚Emilia' (1803), die schwungvollen ‚Cantos patrioticos' (3. Aufl. 1815) und ‚Poesias liricas' (6. Aufl. 1829—32).

Arrièregarde (fr., spr. -riähr-, *Nachtrab*, *Nachhut)*, Truppenabtheilung, welche den Rücken einer and. grösseren Heeresabtheilung gegen feindl. Angriffe zu decken hat, bes. bei Rückzügen von hoher Wichtigkeit.

Arrighi (spr. -rigi), *Jean Toussaint A. di Casanova, Herzog von Padua*, geb. 8. März 1778 zu Corte auf Korsika, Verwandter der bonaparteschen Familie, focht als Brigadegeneral bei Austerlitz und Friedland, als Divisionsgeneral bei Esslingen u. Wagram, liess 17. Juni 1813 das lützowsche Freicorps bei Kitzen überfallen und vertheidigte nach der Schlacht bei Leipzig die Vorstädte dieser Stadt. Nach der 2. Restauration 1815 aus Frankreich verbannt, erhielt er 1820 die Erlaubniss zur Rückkehr, vertrat 1849 als Abgeordneter der gesetzgebenden Versammlung eifrig das bonapartistische Interesse, ward nach dem Staatsstreich vom 2. Dec. 1851 zum Mitglied der sogen. Konsultativkommission, 1852 zum Senator und Gouverneur des Invalidenhauses ernannt; † 21. März 1853. Sein Sohn *Ernest A.*, geb. 26. Sept. 1814, Senator seit 1853, Mai bis Nov. 1859 Minister des Inneren, später Mitglied des Generalraths für das Depart. Seine-Oise.

Arrimage (fr., spr. -mahsch), die gleichmässige Vertheilung der geladenen Güter im Schiffsraume, auch Packerlohn.

Arripiren (lat.), ergreifen, sich etwas auf rechtswidrige Art zu Nutze machen.

Arrius, *Quintus*, reicher Römer, Zeitgenosse des Horaz, gab splendide Gastmähler (daher *arrisches Mahl)*.

Arriviren (fr.), anlangen, sich ereignen. *Arrivage* (spr. -wahsch), Ankunft, Landung.

Arrŏba, älteres span. Handelsgewicht, = 25 Libra, 1/4 Quintal; jetzt metrisch. In Spanien, Spanisch-Westindien, Mexiko, Central- und Südamerika = 11,5 Kilo = 23 Pfd.; in den Laplata-Staaten = 11,48 Kilo = 22,96 pr. Pfd. Spanisches Flüssigkeitsmass, s. v. a. Cantara. Die Weinarroba in Chile meist = 9 alte engl. Weingallonen = 32,27 Liter = 28,17 pr. Quart. *A. menor*, Oelmass = 16,56 Liter = 14,46 pr. Quart. Handelsgewicht in Portugal u. Brasilien, à 32 Arrateïs à 16 Onças = 14,68 Kilo = 29,36 pr. Pfd. Getreidemass in Marokkos Häfen nach Gewicht, die grössere = 22,96 pr. Pfd., die kleinere = 14,31 pr. Pfd.

Arroe, dän. Insel, südl. von Fünen, 1½ QM. und 11,418 Ew.; sehr fruchtbar.

Arrogant (lat.), anmassend; *Arroganz*, anmassendes Betragen.

Arrogation (lat.), Adoption (s. d.) einer selbständigen Person.

Arrom, *Cecilia*, s. *Böhl von Faber.*

Arrondirung (fr., spr. -rongd-), Zurundung, Zusammenlegung der Grundstücke im Wege gegenseitigen Austausches, auch von Staatsgebiet in Gebrauch. *Arrondissement* (spr. -dis'mang), abgerundeter Grundbesitz; in Frankreich Unterabtheilung eines Departements, in Paris s. v. a. Stadtviertel.

Arrosement (fr., spr. -s'mang, *Arrosirung)*, Befeuchtung, Anfrischung; im Finanzwesen nachträgl. Zahlung zum Zwecke der Sicherstellung einer früheren Zahlung, z. B. wenn bei Aktienunternehmungen bei Unzulänglichkeit des veranschlagten Kapitals auf jede Aktie noch nachgezahlt werden muss.

Arrosion (lat.), Benagung; Knochenfrass.

Arroux (spr. Arruh), rechter Nebenfl. der Loire, mündet bei Digoin, 15 M.

Arrow-Root (engl., spr. Aerrorut, *Marantastärke*, *Pfeilwurzelstärke)*, Stärkemehl aus Maranta indica u. arundinacea, gleicht dem Kartoffelstärkemehl, doch sind die Körner von kugliger Form, nur von 7—50 Mikromillim. Durchmesser und beginnen unter Wasser erst bei 70° zu quellen; auch von Tacca pinnatifida *Forst.*, Manihot utilissima *Pohl* und Curcuma-Arten kommt Stärkemehl als A. in den Handel. Das A. hatte ehemals grossen Ruf als leichtverdauliches

Nahrungsmittel, besitzt aber keinen Vorzug vor Kartoffel- und Weizenstärke.

Arrowsmith (spr. Aerrosmith), *Aron*, engl. Geograph und Kartenzeichner, geb. 14. Juli 1750 zu Stockton (Durham), † 23. April 1823.

Ars (lat.), Kunst.

Arsaciden, die Könige des 256 v. Chr. von Arsaces I. begründeten parthischen Reichs, deren letzter, Arsaces XXIX. Artabanus IV., von Artaxerxes, dem Stammvater der Sassaniden, 226 n. Chr. gestürzt ward.

Arsämas, Kreisst. im grossruss. Gouv. Nischni-Novgorod, an der Tescha, 12,285 Ew.

Arschin, die russ. Elle, = 0,7112 franz. Meter, 1,0663 preuss., 1,2587 leipz. Ellen.

Arsenäl (ital.), s. *Zeughaus*.

Arsënik, weit verbreitetes Metall, gediegen im Erzgebirge und am Harz, mit andern Metallen verbunden (Arsenmetalle: Speiskobalt, Glanzkobalt, Kupfernickel, Fahlerze), am häufigsten als Arsenkies (Arseneisen mit Schwefeleisen) im Erzgebirge und in Schlesien, ausserdem als Arseneisen (Arsenikalkies) und mit Schwefel verbunden (Rauschgelb, Auripigment oder Operment und Realgar oder Sandarach), in sehr geringen Mengen auch in Eisenquellen und in der Ackererde; wird gewonnen durch Erhitzung der Kiese, ist grauweiss, von starkem Metallglanz, sehr spröde, vom spec. Gew. 5,39, Aequivalent 75, krystallisirt leicht, verflüchtigt sich beim Erhitzen, ohne zu schmelzen, und bildet ein spiegelglänzendes Sublimat (Arsenspiegel). Der Dampf riecht nach Knoblauch. Mit lufthaltigem Wasser angefeuchtet bildet es *arsenige Säure*. Diese (weisser A., Giftmehl) enthält 3 Aeq. Sauerstoff, entsteht beim Erhitzen von A. oder arsenhaltiger Erze, bildet sich als Nebenprodukt beim Rösten der Kobalt-, Nickel-, Zinn- und Silbererze, wird aber besonders durch Rösten des Arsen- und Arsenikalkieses in Schlesien bereitet und verdichtet sich in den Giftkammern zu einem farblosen krystallinischen Mehl oder amorphen Glas, welches bald auch krystallinisch wird. Die arsen. Säure löst sich schwer in Wasser, schmeckt schwach süss mit einem Gefühl von Schärfe, ist in Säuren, namentl. in Salzsäure leichter löslich (unter Bildung von flüchtigem Arsensuperchlorür), wird von Salpetersäure oxydirt, ihr Dampf ist geruchlos, gibt beim Erhitzen mit reducirenden Körpern Knoblauchgeruch und Arsenspiegel; aus der sauren Lösung fällt Schwefelwasserstoff gelbes Schwefelarsen. Von den Salzen der arsen. Säure sind nur die der Alkalien in Wasser löslich. Arsen. Säure dient namentl. zur Farbenfabrikation, da sie die Nuance der meisten organ. und unorgan. Farbstoffe verschönert, zur Reinigung des Glases während des Schmelzens, zur Fixirung der Beizen in der Kattundruckerei, zur Bildung von Anilin aus Nitrobenzol, zum Graubeizen von Messing, zum Härten von Eisen, zur Schrotfabrikation etc. Sie ist sehr giftig. *Arsensäure*, durch Oxydation der arsen. Säure erhalten, enthält 5 Aeq. Sauerstoff, ist farblos, zerfliesst an der Luft, schmeckt stark sauer, ist nicht so giftig wie arsen. Säure, wird durch Schwefelwasserstoff reducirt u. in der Zeugdruckerei, namentl. aber zur Bereitung des Fuchsins benutzt. Das saure arsensaure Natron dient als Surrogat des Kuhkoths in der Färberei u. wird aus arsen. Säure und Natronsalpeter bereitet. Ueber Schwefelarsen s. *Auripigment* und *Realgar*. *Arsensuperchlorür* entsteht beim Erhitzen von A. in Chlor, bildet eine farblose, ölige, an der Luft rauchende Flüssigkeit, löst Schwefel und Phosphor, ist mit wenig Wasser mischbar (eine solche Mischung ist die Lösung von arsen. Säure in koncentrirter Salzsäure), wird durch viel Wasser in arsenige Säure u. Salzsäure zersetzt. *Arsenwasserstoff*, farbloses Gas von sehr unangenehmem Geruch, entsteht, wenn arsen. Säure bei der Auflösung von Zink in Schwefelsäure zugegen ist, zersetzt sich beim Erhitzen im Rohr unter Ausscheidung von spiegelndem Arsen und verbrennt mit bläulichweisser Flamme, aus welcher sich bei starker Abkühlung, z. B. durch kaltes Porzellan, ebenfalls ein Arsenspiegel abscheidet, fällt aus salpetersaurem Silber metallisches Silber und wird auf Grund dieser Reaktionen bei der *Nachweisung von A.* dargestellt (Apparat von Marsh). Als Gegengift bei *Arsenvergiftungen* dient bes. frisch gefälltes Eisenoxydhydrat mit nicht stark gebrannter Magnesia.

Arsenillo, zu Pulver gemahlener Atakamit aus Peru, als Streusand verkauft.

Arsenius, früher Einsiedler auf dem Berg Athos, seit 1254 Patriarch von Konstantinopel, exkommunicirte den Kaiser Michael Paläologus, weil er den 10jähr. Sohn seines Vorgängers Theodor Laskaris hatte blenden lassen, ward auf eine Insel im Marmarameer verwiesen; † das. 1267.

Arsinöë, Gemahlin des Alcmäon; auch Name mehrerer ägypt. Fürstinnen (Ptolemäer), wie einiger altägypt. Städte, z. B. A. am See Möris, jetzt Medînet-el-Fayûm.

Arsis (gr.), Hebung; der durch den Accent hervorgehobene Theil eines Versfusses im Gegensatz zu dem nicht hervorgehobenen (Thesis); in der Musik umgekehrt der leichte Takttheil (Auftakt), im Gegensatz zum guten (Thesis).

Art, Pflügung, gepflügtes Land; *Arten (Feldarten)*, Winter-, Sommer- und Brachfeld. *Artfeld, Artland*, gepflügtes und in Feldarten getheiltes Land; *Artbar*, urbar, tragbar.

Art (Naturgesch.), s. *Gattung*.

Arta *(Narda)*, Stadt in Türk.-Albanien, am *Flusse* A., unfern dessen Mündung in den *Meerbusen von A.* (jon. Meer), 6000 Ew.

Artäba, pers. Getreidemass, = 65,24 Liter.

Artabäzus, 1) Perser, befehligte bei des Xerxes Zug nach Griechenland die Parther und Chorasmier, floh in der Schlacht bei Platäa mit seinen Truppen, diente später als Unterhändler mit König Pausanias. — 2) A., Feldherr des pers. Königs Artaxerxes II. Mnemon, empörte sich 356 v. Chr. gegen Artaxerxes Ochus, begleitete später den König Darius Codomannus auf seiner Flucht

nach der Schlacht bei Arbela, ward von Alexander z. Statthalter v. Baktrien ernannt.

Artaxāta, ehemals Hauptst. von Armenien, am Araxes, vom röm. Feldherrn Corbulo zerstört, von Tiridates wieder aufgebaut, 370 n. Chr. von den Persern erobert; Ruinen vorhanden.

Artaxerxes, Name mehrerer pers. Könige: A. I., *Longimanus,* zweiter Sohn des Xerxes, reg. 465—425 v. Chr.; beginnender Verfall des Reichs. A. II., *Mnemon*, Sohn und Nachfolger Darius II., reg. 405—362, ward in einen Krieg mit Sparta verwickelt, den er durch den Frieden des Antalcidas 387 mit Gewinn beendigte. A. III., *Ochus,* Sohn und Nachfolger des Vor., unterwarf Phönicien und Aegypten wieder, liess den heil. Stier Apis schlachten, ward 338 von seinem Feldherrn Bagoas vergiftet. — A. (*A. Bebegan),* der Gründer des neupers. Reichs der Sassaniden; reg. 226—239 n. Chr.

Artefakt (lat.), Kunstprodukt.

Artemidōrus, 1) (A. *von Ephesus)* griech. Geograph und Reisender, um 100 v. Chr., schr. einen ‚Periplus', woraus Marcianus von Heraclea 500 Jahre später einen (noch vorhandenen) Auszug machte. — 2) *(A. Daldianus)* griech. Schriftsteller aus Ephesus, lebte in Rom, schr. über Traumdeutung (‚Oneirocritica', herausg. von *Hercher* 1864).

Artĕmis, griech. Name der Diana (s. d.).

Artemisia, 1) A., Königin von Halikarnass, begleitete den Xerxes auf seinem Zuge gegen Griechenland, bewies in der Schlacht bei Salamis (480) Klugheit u. Entschlossenheit, endete ihr Leben wegen unglücklicher Liebe durch einen Sprung vom leukadischen Felsen. — 2) Königin von Karien, 352—350 v. Chr., Schwester und Gemahlin des Mausolus, liess diesem zu Ehren in Halikarnass das ber. Mausoleum errichten.

Artemisia *L. (Beifuss),* Pflanzengattung der Kompositen. A. Abrotanum *L., Stabwurz* (Eberwurz, Citronelle), im südl. Europa, liefert Abrand- oder Hartkraut. A. vulgaris *L., gemeiner Beifuss* (Mutterkraut), überall, Küchengewürz, Wurzeln officinell. A. Absinthium *L., Wermuth,* in Süd- und Mitteleuropa, Blätter u. Blüthen officinell, auch zur Bereitung von Liqueur (Absinth) benutzt. A. Dracunculus *L., Estragon,* wird kultivirt als Gewürzpflanze. Mehrere Arten der aralokasp. Länder und Hochasiens liefern in ihren Blüthenköpfchen den sogen. *Wurm*- oder *Zittwersamen,* der äther. Oel und Santonin enthält und als Mittel gegen Eingeweidewürmer officinell ist.

Artemisium (a. G.), nördl. Vorgebirge der Insel Euböa, Magnesia gegenüber, jetzt Kap Syrochori; 480 v. Chr. *Seetreffen* zwischen Griechen und Persern.

Arte peritus (lat.), Sach- oder Kunstverständiger.

Arterien, Puls- oder Schlagadern, Blutgefässe, welche das aus dem Herzen strömende Blut in alle Theile des Körpers führen, lassen nach jeder Bewegung des Herzens einen Schlag (Puls) fühlen. Aus der rechten Herzkammer führt die *Lungenschlagader* das aus dem Körper zurückkehrende Blut in die Lunge, von wo es, durch die Lungenvene zum linken Herzen zurückkehrend, durch die *grosse Schlagader* (Aorta) in den ganzen Körper getrieben wird. Die Wand der A. ist sehr dick, mit viel elastischem u. Muskelgewebe; letzteres bedingt die Kontraktilität und durch diese die gleichmässige Vertheilung der Blutmasse. Zerschnittene A. fallen nicht wie die Venen zusammen, sondern bleiben klaffend, so dass starke Blutung eintritt. Krankheiten der A. sind Entzündung, Erweiterung, Verhärtung, Verengung.

Arterienentzündung, Entzündung der äusseren bindegewebigen Haut und der Ringsfaserhaut der Arterien, immer mehr oder weniger örtlich beschränkt.

Arteriotomie (gr.), kunstgemässe Eröffnung einer Pulsader zum Zweck einer raschen und reichlichen Blutentleerung; wird nur noch bei heftigen Augenentzündungen an der Schläfenarterie ausgeführt.

Artern, Stadt im preuss. Regbz. Merseburg, Kr. Sangerhausen, an der Unstrut, 4060 Ew. Steinsalzwerk (jährl. 1150 Last).

Artesische Brunnen, s. *Brunnen.*

Artes liberales (lat.), freie Künste (s. d.).

Artevelde, *Jakob van,* flandr. Agitator, trat dem Grafen Ludwig I. von Flandern, der mit dem Adel des Landes sich zu Frankreich hinneigte, als Führer der Volkspartei und Freund der Engländer entgegen, ward aber bei einem Volksaufstande (17. Juli 1345) ermordet. Sein Sohn *Philipp van A.,* 1381 Führer der Genter bei ihrer Erhebung gegen den Grafen Ludwig II. von Flandern, wurde als Regent von Flandern anerkannt, 27. Nov. 1382 bei Rosbecque von Ludwig mit Hülfe der Franzosen geschlagen und fiel selbst im Kampfe.

Artfeld, s. *Art.*

Arth, Flecken im Kanton Schwyz, am Zuger See, 2193 Ew.

Arthritis (gr.), Gelenkentzündung, bes. Gicht; daher *arthritisch,* gichtisch.

Arthrocăce (gr., auch *Arthrophlogōsis),* Gelenkentzündung, Gelenkverschwärung, am häufigsten im Hüft-, Knie- und Fussgelenke vorkommend, langwierig und meist zu Knochenfrass und bedeutenden Zerstörungen des Gelenks führend.

Arthur, s. *Artus.*

Arthurs Sitz, Berg bei Edinburgh (800′ h.), von welchem König Artus (s. d.) das Land überschaut haben soll, bevor er die Angelsachsen schlug.

Artiell (lat.), die Kunst betreffend; *artificiell,* künstlich, durch Kunst erzeugt; *artificiös,* schlau, auf Kunstgriffe bedacht.

Artikel (lat.), Glied, Gelenk, Theil eines gegliederten Ganzen, z. B. eines Schriftstücks; Hauptsatz; Handelsgegenstand; in der Sprachlehre das Geschlechtswort. *Artikuliren,* die Worte nach ihren Silben deutlich aussprechen; daher *artikulirte Laute,* Verbindungen von Vokalen und Konsonanten zu Silben und Worten.

Artikulation (lat.), Gliederung.

Artikulirtes Verhör, s. *Specialinquisition.*

Artillerie, das grobe Geschütz und die dasselbe bedienende Mannschaft, neben Infanterie u. Kavallerie die dritte Waffen-

gattung, zerfällt in Land- und Schiffsartillerie; erstere wieder in Feld-, Küsten- u. Belagerungsartillerie. Die Feldartillerie führt leichtere Geschütze, um manövrirfähig zu sein, und ist Fuss- oder reitende A., je nachdem die Bedienungsmannschaft beritten ist oder marschirt. Häufig findet dieselbe aber auch auf der Laffete Platz. Die Festungsartillerie hat schwere, bes. auch Wurfgeschütze, die schwersten aber besitzt die Küstenartillerie, bes. seit Einführung der Panzerschiffe, deren Annäherung verhindert werden soll. Eingetheilt wird die Feldartillerie in Brigaden, Abtheilungen oder Regimenter, Bataillone, Kompagnien oder Batterien (à 6—8 Geschütze). Die A. ist keine selbständige Waffe, spielt bei der Vertheidigung die Hauptrolle, wirkt aber beim Angriff in der Hauptsache nur vorbereitend. Den Artilleristen liegt ausser der Bedienung der Geschütze auch die Anfertigung der Munition in dem Laboratorium ob. Letztere leitet der Oberfeuerwerker. Feuerwerker u. Korporale sind die Führer der einzelnen Geschütze, Bombardiere und Kanoniere bilden die Bedienungsmannschaften.

Artilleriebedeckung, Truppenabtheilung zum Schutz der Batterien auf Märschen etc.

Artilleriedepot, Aufbewahrungsort für Geschütze, Munition und Kriegsgeräth, in der Regel verbunden mit Werkstätten.

Artilleriepark, Vereinigung von Artilleriematerial, welches den Geschützen nicht unmittelbar ins Feuer folgt. Es gibt Batterie-, Brigade-, Divisions- und Armeecorpsparks. Letztere, die Hauptreserve des Artilleriematerials bildend, wird in *Parkkolonnen* eingetheilt. *Belagerungspark*, das ganze zur Belagerung erforderliche Artilleriematerial nebst den zur Fortbringung desselben nöthigen Wagen.

Artillerietrain, Truppentheil zum Transport der zu einer Armee gehörigen Geschütze und Wagen.

Artischoke, Pflanzengattung, s. *Cynara*.

Artocarpus *L. (Brodbaum)*, Pflanzengattung aus der Familie der Artocarpeen. A. incisa *L. fil.*, *gemeiner Brodfruchtbaum*, starker Baum auf den Südseeinseln (bes. Otaheiti), verpflanzt nach St. Maurice, Westindien, Südamerika. Die Früchte, 3—4 Pfd. schwer, werden geröstet und zu Brod verbacken. A. integrifolia *L. fil.*, *ind. Brodbaum*, in Ostindien mit 10—25 Pfd. schweren Früchten (Jaka), die erfrischendes Obst, auf Ceylon wichtiges Nahrungsmittel sind. A. pubescens *Willd.* in Ostindien liefert Nutzholz und wohlschmeckende Früchte.

Artist (lat.), Künstler, bes. Maler oder Bildhauer; *artistisch*, zur Kunst gehörig.

Artium liberalium magister (lat.), Meister der freien Künste; s. *Freie Künste*.

Artner, *Maria Therese von*, Dichterin, geb. 19. April 1772 zu Schintau im ungar. Komitat Neutra, lebte später in Wien; † 15. Nov. 1829 in Agram. Schr. Gedichte (1806, 1818, 2 Bde.) und mehrere Schauspiele.

Artois (spr. -toa), alte Grafsch. im nordwestl. Frankreich (etwa das Depart. Pas de Calais); Hauptst. Arras; seit 1678 franz. Karl X. führte nach seiner Vertreibung den Titel *Graf von A.*

Artolatrie (gr.), Anbetung des Brodes, [der Hostie.

Artot, *Joseph*, Violinvirtuos, geb. 4. Febr. 1815 in Brüssel, † 20. Juli 1845 in Paris. Seine Nichte, *Desirée A.*, geb. 1837 in Paris, ausgez. Koloratursängerin, Schülerin der Viardot Garcia, lebt in Paris.

Artus *(Arthur)*, Fürst der celt. Siluren oder Damnonier, Vertheidiger des alten Celtenthums gegen die angelsächs. Invasion, † nach der Sage 542, Mittel- u. Ausgangspunkt vieler Heldensagen, welche sich von Wales und der Bretagne aus über die roman. und german. Länder verbreiteten und von den Dichtern des Mittelalters vielfach bearbeitet wurden. A. residirte zu Caerlleon am Usk in Wales mit seiner schönen Gemahlin Ginevra (Ghwenhwywar), umgeben von einem glänzenden Hofstaate, dessen Mittelpunkt 12 Ritter bildeten, welche als die Tapfersten und Edelsten der König um eine runde Tafel zu versammeln pflegte (*A. Tafelrunde*). Sie zogen nach Abenteuern aus, und die Beschreibung derselben bildet den Inhalt der zahllosen Dichtungen dieses Sagenkreises in allen abendländ. Sprachen. Die bedeutendsten hieher gehörigen deutschen Gedichte sind: ‚Iwein' und ‚Erek' von *Hartmann von Aue*, ‚Lancelot vom See' von *Ulrich v. Zatzikhoven*, ‚Wigalois' von *Wirnt von Gravenberg*, ‚Die Krone' von *Heinr. von Türlein*, ‚Daniel von Blumenthal' vom *Stricker*, ‚Gauriel von Murtaval' vom Meister *Kunhart vom Stoffel*. *Wolfr. v. Eschenbachs* ‚Parcival' und ‚Titurel' beruhen zum Theil auf der Artussage. Vgl. *San-Marte* (A. Schulz), ‚Die Arthursage', 1842; *Ders.*, ‚Zur Arthursage', 1843.

Artushöfe, Junkerhöfe, im Mittelalter Gebäude, worin sich die Ritter nach Art von Artus Tafelrunde zu Gelagen versammelten.

Aruinseln, niederl. Inselgruppe im ind. Archipel, westl. von Neuguinea.

Arum *L. (Aronswurz, Aaronswurz, Zehrwurz)*, Pflanzengattung aus der Familie der Aroideen. A. maculatum *L.*, A. vulgare *Lam.*, *gemeiner Aronsstab*, deutscher Ingwer, Eselsohren, in schattigen Wäldern, giftig, Wurzel früher officinell. A. Dracunculus *L.*, Dracunculus vulgaris *Schott*, *Schlangenkraut* (Drachenwurz), im südl. Europa, Wurzel ebenfalls früher officinell, stärkereich, gekocht auch als Nahrungsmittel verwendbar; ebenso die Wurzel von A. virginicum *L.*, in Nordamerika.

Arundel (spr. -öndel), Hafenst. in der engl. Grafsch. Sussex, am *Arun*, 2500 Ew. Schloss. *Arundelscher Marmor*, s. *Marmorchronik*.

Arundo *L. (Rohr, Schilf)*, Pflanzengattung der Gramineen. A. Donax *L.*, *Schalmeienrohr* (Pfahlrohr, span. Rohr), im südl. Europa und nördl. Afrika, mit 6—10' hohem Stengel, wird kultivirt und technisch benutzt. A. Phragmites *L.*, Phragmites communis *Trin.*, *gemeines Teich-* oder *Schilfrohr*, in ganz Europa, dient zum Dachdecken, zum Verwahren der Wände etc.

Arva, rechter Nebenfl. der Waag im

nordwestl. Ungarn, kommt von den Karpathen; 12 M. Danach benannt das *Komitat* A., 37,7 QM. und 90,000 Ew., rauh und unfruchtbar; Hauptort Also-Kubin.

Arvalische Brüder, s. *Ambarvalien.*

Arve, linker Nebenfl. der Rhone, entspr. am Montblanc, durchfliesst das Chamounithal, mündet unfern Genf; $12^{1}/_{2}$ M.

Arve, s. v. a. Zirbelkiefer, s. *Kiefer.*

Arverner, Volk im südl. Gallien, in der heut. Auvergne, noch zu Cäsars Zeit bedeutend. Hauptst. Nemossus, jetzt Clermont.

Arwidsson, *Adolf Iwar*, schwed. Schriftsteller, geb. 7. Aug. 1791 zu Padasjoki in Tavastland in Finnland, seit 1817 Docent der Geschichte zu Abo, ward, von der russ. Regierung 1822 des Landes verwiesen, bei der k. Bibliothek in Stockholm angestellt, 1843 deren Chef; † 21. Juni 1858 auf einer Reise in Wiborg. Gab heraus ‚Svenska Forn sånger‘ (1834—42, 3 Bde.), Sammlung altschwed. Volkslieder; ‚Svenska Konungar och deras Tidehvarf‘ (1830—43; neue Aufl. 1855 f.).

Arzneimittel (*medicamenta*), Stoffe, welche zum Behuf der Heilung bei Krankheiten angewendet werden, eigenthümliche, dem Körper meist fremde, dem Thier-, Pflanzen- oder Mineralreich angehörige oder durch die neuere Chemie dargestellte Substanzen. Die Wirkung der A. ist eine chemisch-physikalische, aber nur als solche in sehr wenigen Fällen vollständig bekannt. Früher schrieb man den A.n eine eigenthümliche *dynamische* oder *vitale Wirkung* dem Organismus gegenüber zu, und in der Homöopathie gipfelte dieser Dynamismus, während man jetzt das Verhalten der als A. benutzten chemischen Verbindungen zu den chemischen Bestandtheilen des Organismus zu erforschen u. aus den erkannten Reaktionen ihre Wirkung zu erklären sucht. Diesen Bemühungen gegenüber ist auch die Annahme von der *specifischen Wirkung* der A. nicht mehr stichhaltig geblieben. Die Wirkung der A. ist *physikalisch,* wenn schleimige Substanzen die Schleimhäute einhüllen, wenn Salze im Darm die Endosmose beschleunigen; *chemisch,* wenn z. B. Basen zu reichlich vorhandene Säuren abstumpfen. Viele A. werden im Organismus zersetzt, pflanzensaure Salze verlassen ihn als kohlensaure, Benzoësäure als Hippursäure, andere werden unverändert wieder ausgeschieden, z. B. Jodkalium, aber nicht ohne eine bestimmte chemische Wirkung ausgeübt zu haben. Letztere kommt häufig an der Applikationsstelle zu Stande, auf der Haut, im Magen oder Darme, häufig aber auch erst, nachdem das A. in die Blutbahn gelangt ist. Früher konnten A. nur auf dem gewöhnlichen Wege vom Magen aus in das Blut gebracht werden, jetzt spritzt man sehr häufig, z. B. Morphiumlösungen, direkt unter die Haut und erreicht eine viel schnellere Wirkung (*subkutane Injektion*). Oft wirken die A. *indirekt*, z. B. wenn durch Erregung oder Beruhigung der Centraltheile des Nervensystems der pathologische Prozess in bestimmten Theilen des Körpers beeinflusst wird. Man sucht jetzt die Wirkung der A. an gesunden Menschen und an Thieren zu erforschen und gelangt zu um so zuverlässigern Ergebnissen, als man jetzt aus den vegetabilischen A.n die wirksamen Stoffe ganz rein abscheiden kann und in der Dosirung nicht mehr auf Kräuter, Wurzeln, Rinden von ganz schwankendem Gehalt an wirksamem Stoff angewiesen ist. Die *physiologische Wirkung* der A. (am gesunden Organismus) ist aber von der *therapeutischen* oft sehr verschieden, ein brechenerregender Stoff kann bei Krankheiten des Gehirns seine Wirkung ganz versagen. Die A. rufen im Organismus nicht nur eine, sondern verschiedene Veränderungen hervor, von denen jedoch eine die hervorragendste ist (*Hauptwirkung*), während die andern (*Nebenwirkungen*) in geringerem Grade hervortreten und je nach dem Krankheitsfall die erstere unterstützen oder beeinträchtigen. In der Heilkunde theilt man die A. ein nach ihrer Wirkung und unterscheidet: Alterantien (Metalle und ihre Verbindungen, fixe Alkalien, Erden, Metalloïde und ihre Verbindungen), bittere adstringirende Pflanzenstoffe (Roborantien, Tonica, Euplastica), flüchtigerregende Stoffe (Kampher, ätherische Oele, Balsame, Harze etc.), scharfe irritirende Stoffe, betäubende und asphyxirende Stoffe (Narcotica, Cyanverbindungen), indifferente nährende Stoffe (Eiweiss, Gummi, Fette, Mineralwässer).

Arzt, ein Mann, der sich der Heilung der Kranken widmet. Der ärztliche Stand ruht mit seinen Anfängen in den Tempeln, wo die Priester den von den Göttern Hülfe erflehenden Kranken Rath ertheilten. Später emancipirte sich die Heilkunst von dem Priesterthum. Bei den Römern waren die Aerzte meist griech. Sklaven. In Deutschland war die Heilkunst bis zur Reformation in den Händen der Mönche; nur in Italien wurden weltliche Aerzte ausgebildet. Gegen Ende des Mittelalters bildeten die Aerzte eine besondere Zunft und wurden durch die Promotion Mitglieder der Fakultät. Später wurde die Doktorwürde und die Licenz zur Praxis käuflich und die ärztliche Kunst sank zum Handwerk herab, so dass der Staat einschreiten und Staatsprüfungen einführen musste. Dies führte zur Ertheilung verschiedener Qualifikationen, man unterschied Aerzte erster und zweiter Klasse, ist davon jedoch in neuester Zeit vollständig zurückgekommen. Dagegen erforderten die Fortschritte der Wissenschaft und ärztlichen Technik die Ausbildung von Specialärzten, welche durch ihre grösseren Erfahrungen auf beschränktem Gebiet die Heilkunst ausserordentlich gefördert haben. In neuester Zeit hat die eifrige Befolgung der physiologischen Richtung den deutschen Aerzten den Vorrang vor allen übrigen verschafft.

As, 1) älteste röm. Kupfermünze, zuerst unter Serv. Tullius geprägt, ursprüngl. vom Gewicht eines Pfundes, nach u. nach auf $^{1}/_{36}$ Pfd. reducirt, zerfiel als Gewicht in 12 Theile: uncia = $^{1}/_{12}$, sextans = $^{1}/_{6}$, quadrans = $^{1}/_{4}$ A. etc. — 2) Gewicht in Deutschland und Holland, kleinster Theil des Pfundes und der Mark, diente vormals

bes. zu Bestimmung der Schwere der Münzen, jetzt durch das franz. Grammengewicht verdrängt. Die alte köln. Mark hielt 4020 köln. As oder Dukatenas und wog 4864,68 holländ. As. 20⁴/₅ holländ. As = 1 franz. Gramme.

Asādi, mit dem Beinamen *Thusi*, alter pers. Dichter, geb. zu Thus in Khorasan, † um 1020 n. Chr.; Lehrer des Firdusi.

Asafi, Stadt, s. *Safi*.

Asa foetida *(Stinkasand, Teufelsdreck)*, der an der Luft erhärtete Milchsaft von Ferula Asa foetida *L.*, Scorodosma foetidum *Bunge*, einer pers. Umbellifere, enthält Harz, Gummi und äther. Oel, riecht und schmeckt höchst widerlich; dient als kräftiges Reizmittel für das Nervensystem, in Indien und Persien auch als Küchengewürz.

Asam *(Assam)*, Landsch. in der angloind. Präsidentschaft Kalkutta, zwischen den Gebirgen von Bhutan und dem Garro, vom Brahmaputra durchströmt, fruchtbar (Theebau); früher eigner Staat, seit 1825 den Briten unterworfen; 1157 QM., 750,000 Ew. Hauptst. Dschorhatt, ehemals Rangapur.

Asamonäer, das Geschlecht der Makkabäer, bes. von Hyrcanus (135 v. Chr.) an, n. Ein. von dem Berge *Asamon* in Galiläa.

Asan, bulgar. Könige, s. *Bulgarien*.

Asantschewsky, *Michael von*, Komponist, geb. 1839 in Moskau, Schüler von M. Hauptmann, lebt in Paris. Schr. Klaviersachen, ein Streichquartett, Lieder u. A.

Asarja (auch *Usia)*, 1) König von Juda, 798—746 v. Chr., Sohn des Amazia, besiegte die Philister, musste, weil er in die Rechte der Priester eingegriffen, zu Gunsten seines Sohnes Jotham abdanken. — 2) (Abed-Nego) einer der drei Gefährten des Daniel in Babel, nach dem *das Gebet des A.* im A. T. betitelt ist.

Asarkie (gr.), Fleischlosigkeit, Magerkeit.

Asărum *L. (Haselwurz)*, Pflanzengattung der Aristolochieen. Von A. europaeum *L.*, *wilde Narde*, in Deutschland und dem nördl. Europa, war die Wurzel früher officinell. A. arifolium *Michx.*, *wilder Ingwer*, im Süden Nordamerikas.

Asasēl, bei den Juden böser Dämon, der in der Wüste wohnen sollte und jährl. am grossen Versöhnungstage durch einen Bock beschwichtigt ward.

Asbēst, faseriges, aus Kieselsäure, Magnesia, Kalkerde und Eisenoxyd bestehendes Mineral (Hornblende, Augit und Serpentin nahe stehend), weiss oder grau, spec. Gewicht 2,5—2,9. Der *biegsame A.* (Amiant, Bergflachs, Federweiss), in Korsika, Tirol, Piemont etc., lässt sich zu feuerfesten Geweben verarbeiten. Der *gemeine A.* hat gröbere kürzere, und *Bergkork* (Bergleder) in einander gewobene, verfilzte Fasern.

Asbjörnsen, *Peter Christian*, norweg. Schriftsteller, geb. 15. Jan. 1812 in Christiania, Forstmeister im Stift Drontheim. Verf. geschätzter naturwissenschaftl. (meist zoolog.) Werke u. Volksbücher; auch Sammler von Volkssagen etc. ‚Norweg. Volksmärchen‘ (mit *J. Moe* 1842—43, deutsch von *Bresemann* 1847); ‚Norweg. Feenmärchen und Volkssagen‘ (deutsch v. *Grässe* 1858); ausserdem ‚Jule-traet‘ (1850), ‚Ydale‘ (1858) u. a.

Ascanius, Sohn des Aeneas und der Creusa, auch *Julus* genannt, kam mit seinem Vater nach Italien, überliess nach dessen Tode seiner Stiefmutter Lavinia Latium, gründete in Alba longa eine neue Dynastie, Stammvater der röm. Gens Julia.

Ascendenten (lat.), Verwandte in aufsteigender Linie.

Ascension (lat.), Aufsteigung, namentl. die Himmelfahrt Christi; im astronom. Sinne s. *Aufsteigung*.

Ascension *(Himmelfahrtsinsel)*, Insel im atlant. Ocean, nordwestl. von St. Helena, vulkan., kahl, 500 Ew.; seit 1815 englisch.

Ascēse (gr.), die enthaltsame Lebensweise der altgriech. Athleten; bei den Stoikern Uebung in der Beherrschung der Leidenschaften und Begierden; in der christl. Religionsgeschichte die zu Erlangung christl. Vollkommenheit für nöthig gehaltene Verzichtleistung auf die Freuden der Welt, verbunden mit besondern Uebungen zu Ertödtung der sinnlichen Triebe u. Begierden, führte im 3. Jahrh. zum Anachoretenleben, woraus das Mönchswesen entstand. *Ascetik*, die Theorie der A., moral. Gymnastik. *Asceten*, der A. sich Widmende.

Asch, Stadt im böhm. Kreis Eger, 9405 Ew. Bergschloss. Im *Bezirk* A. (2¹/₂ QM.) über 24,000 Protest., mit bedeutender Industrie.

Aschaffenburg, Stadt im bayer. Regbz. Unterfranken, am Main und an der *Aschaff*, 10,676 Ew. Stiftskirche; Schloss Johannisburg; Pompejan. Haus. Seit 8. Jahrh. Stadt (Ascapha), früher zu Mainz gehörig; seit 1814 bayerisch. Hier 14. Juli 1866 *Sieg* der Preussen über die Oesterreicher etc.

Aschbach, *Jos.*, Geschichtschreiber, geb. 29. April 1801 zu Höchst, seit 1842 Prof. zu Bonn, seit 1853 zu Wien. Schr. ‚Gesch. der Westgothen‘ (1827); ‚Gesch. der Omajjaden in Spanien‘ (1829—30, 2 Bde.; 2. Aufl. 1860); ‚Gesch. Spaniens u. Portugals zur Zeit der Almoraviden und Almohaden‘ (1833—37, 2 Bde.); ‚Gesch. Kaiser Sigmunds‘ (1838—45, 4 Bde.); ‚Urkundl. Gesch. der Grafen von Wertheim‘ (1843, 2 Bde.); gab heraus ‚Allg. Kirchenlexikon‘ (1846—50, 4 Bde.). Aufsehen machte sein letztes Werk ‚Roswitha und Conrad Celtes‘ (1867, 2. Aufl. 1868).

Asche, gelehrter Jude, Vorsteher der Akademie zu Sora, † 427 n. Chr.; gilt für den Urheber des babylon. Talmud.

Asche, der unverbrennliche Rückstand beim Einäschern pflanzl. und thier. Stoffe, von sehr verschiedener Zusammensetzung, findet mannichfache Verwendung: phosphorsäurereiche Thier- (bes. Knochen-) asche zur Phosphorbereitung, alkalireiche Pflanzenasche zur Potaschegewinnung. In keiner A. fehlen Kali, Kalk, Magnesia, Eisenoxyd, Kohlen- und Phosphorsäure; fast immer vorhanden sind Natron, Mangan, Chlor, Schwefelsäure und Kieselsäure; Seepflanzen enthalten Jod; selten ist Fluor-, Thonerde-, Kupfer- und Bleigehalt. Die A. findet jetzt meist nur lokale Verwendung als Dünger und in der Haushaltung zur Laugenberei-

tung (nur Holzasche). A. ist auch veralteter Name einiger *Metalloxyde* (Blei-, Kupfer-, Zinnasche), sofern sie durch langes Erhitzen der Metalle bei Luftzutritt erhalten werden. *Vulkanische A.*, staubförmiger Auswurf von Vulkanen, besteht aus Mineraltrümmern, wird durch Winde oft sehr weit fortgeführt und bildet beim Niederfallen den *Aschenregen*. Unter vulkan. A. wurden Pompeji und Herculanum begraben.

• **Aschenbrödel**, Küchenjunge; Hauptperson eines bekannten deutschen Volksmärchens, Königstochter, die von ihren hochmüthigen Schwestern aufs erniedrigendste behandelt wird, bis ihre Tugend und Schönheit die Liebe eines Königssohns gewinnt. Stoff zu Platens satir. Lustspiel ‚Der gläserne Pantoffel', zu den Opern ‚Cendrillon' von Isouard und ‚Cenerentola' von Rossini.

Aschenregen, s. *Asche*.

Aschermittwoch *(Aschertag)*, der Mittwoch nach Fastnacht, an welchem in der kathol. Kirche die Gläubigen mit geweihter Asche bestreut werden.

Aschersleben, Kreisst. im preuss. Regbz. Magdeburg, an der Eine, 15,960 Ew. Ehedem Hauptort der Grafsch. Askanien.

Aschraf, Ort in Persien (Masenderan); 3. Okt. 1727 *Friede* zw. der Türkei und Persien.

Ascii (gr.), Unschattige, Schattenlose, die Bewohner der heissen Zone, weil sie zu gewissen Zeiten, wenn die Sonne in ihrem Meridian steht, Mittags keinen Schatten werfen, was bei den unter den Wendekreisen Wohnenden jährl. einmal, bei den zwischen denselben Wohnenden zweimal Statt findet. Letztere heissen auch *Amphiscii*, Zweischattige, weil sie ihren Schatten in den übrigen Zeiten des Jahres eine Zeitlang nach Süden und eine Zeitlang nach Norden werfen. Die Bewohner der gemässigten Zonen heissen *Heteroscii* oder Einschattige, weil ihr Schatten Mittags stets nach ders. Seite, näml. in der nördl. gemässigten Zone gegen Norden, in der südl. gegen Süden fällt; *Periscii*, Umschattige, die Bewohner der kalten Zonen, weil ihr Schatten zur Zeit, in der die Sonne ihnen nicht untergeht, nach allen Seiten herumgeht.

Ascidien, s. *Seescheiden*.

Asclepiădes, griech. Arzt, aus Prusa in Bithynien, prakticirte zu Rom, † 96 v. Chr., Stifter der methodischen Schule. Schr. ‚De omnibus adjutoriis', die erste allgemeine Therapie. Das ihm zugeschriebene kleine Gedicht ‚Praecepta sanitatis' (herausg. von *Welz* 1841) ist späteren Ursprungs.

Asclepias *L. (Schwalbenwurz, Seidenpflanze)*, Pflanzengattung der Asclepiadeen. *A. syriaca L., syrische Seidenpflanze*, in Virginien und dem Morgenlande, vielfach kultivirt zur Gewinnung der seidenhaarigen Samenkrone, die als Spinnmaterial dient. A. asthmatica *L.*, in Ostindien, brechenerregend, als Arzneipflanze häufig benutzt.

Ascŏli di Puglia (spr. -Pulja, röm. *Asculum Apulum*), ital. Stadt in Apulien, 6000 Ew.; 279 v. Chr. *Sieg* der Römer über Pyrrhus.

Ascŏli-Piceno (spr. -Pitscheno), Prov. in Mittelitalien (Marken), 38 QM., 196,030 Ew. Die *Hauptstadt* A., am Tronto, 11,098 Ew.

Ascot-Heath (spr. Aescot-Hith), Heideebene bei Windsor; das. jährl. im Juni berühmte Wettrennen *(Ascot-Races)*.

Ascutney (spr. Aeskötni), Berg im nordamerik. Staate Vermont, bei Windsor, 3120'.

Asebĭe (gr.), Gottlosigkeit, namentl. Verachtung der Nationalreligion.

Asĕga, in Friesland Volksrichter. *Asĕgabuch*, fries. Gesetzbuch aus dem 13. Jahrh.

Asega, tscherkess. Völkerstamm im westl. Kaukasus, seit 1864 den Russen unterworfen; zerfällt in die Abchasen, Dschigeten, Sambal im S. und 6 kleinere Zweige im N., zusammen ca. 103,000 Seelen, wovon nur der kleinere Theil ausgewandert ist.

Aseïtät (lat.), Selbstgenügsamkeit, in der Scholastik absolute Unabhängigkeit Gottes.

Aselgĭe (gr.), Ausschweifung, Wollust.

Aselli, *Kaspar*, ital. Anatom, lehrte in Pavia, † 1626 in Mailand, Entdecker der Milchgefässe des Gekröses *(A.s Milchvenen)*.

Asen (altnord. *As*, Plur. *Asir*, goth. *Ans*, Plur. *Anseis*, althochd. *Ans*, Plur. *Ensi*, angelsächs. *Os*, Plur. *Es)*, in der nord. Mythologie das mächtigste Göttergeschlecht, als dessen Stammvater Odin galt, begreift die 12 männl. Gottheiten: Odin, Thor, Balder, Njörd, Freyr, Tyr, Bragi, Heimdal, Widar, Wali, Uller und Forseti, und 12 weibl. A. *(Asinnen)*, darunter Frigg, Freya, Idun, Eir und Saga.

Aserbeidschan *(Kleinmedien*, im Alterth. *Atropatene)*, nordwestlichste Prov. Persiens, Theil von Medien, ein Alpenland, gut bewässert, fruchtbar; eins der reichsten Handelsgebiete Persiens. Etwa 2 Mill. Ew. (Turkmanen, Kurden); Hauptst. Täbris.

Asgard *(Burg der Asen)*, in der nord. Mythol. der himmlische Göttersitz, durch die Brücke Bifröst (Regenbogen) mit der Erde (Mitgard) verbunden.

Ashanti *(As-janti)*, mächtigstes Negerreich Oberguineas, auf der Goldküste, umfasst (seit 1837) ausser der Berglandschaft A. noch die ehemals freien Landschaften Ahanla, Adingea, Gamon, Sanem, Wassaw, Daghumba, Akim u. a., etwa 3450 QM. mit $4^1/_2$ Mill. Ew. Monarchische, despotische Verfassung; Menschenschlächterei als Ceremoniel der Hoffeste üblich. Bewohner meist heidnisch, zum kleinen Theil mohammedanisch; muthvoll, tapfer, auch technisch sehr geschickt. Hauptstadt: Kumassie.

Asher, *Adolf*, deutscher Buchhändler, geb. 23. Aug. 1800 zu Kammin in Pommern, seit 1830 zu Berlin ansässig; † 1. Sept. 1853 zu Venedig. Tüchtiger Bibliograph; schr. ‚Bibliographical essay on the collection of voyages and travels by L. Hulsius' (1839); ‚Bibliographical essay on the Scriptores rerum germanicarum' (1843); gab heraus das ‚Itinerary of B. Benjamin of Tudela' (1840).

Ashton under Lyne (spr. Aescht'n önder Leine), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, am Tawe, 34,886 Ew. Ber. Twistspinnerei, Baumwoll-, Tuchfabr.

Asi, Fluss, der alte *Orontes*.

Asiago, Hauptort der ‚Sieben deutschen Gemeinden', in der oberital. Prov. Vicenza, 5140 Ew. Ber. Strohhüte.

Asiatische Banise, alter deutscher Roman, von H. A. von Ziegler (s. d.).

Asiatische Brüder, geheime Gesellschaft, 1780 in Oesterreich entstanden, huldigte theosoph., kabbalist. und alchemist. Träumereien. Vgl. ‚Die Brüder St.-Johannis des Evangelisten aus Asien', 1830.

Asiatische Gesellschaften, Vereinigung von Gelehrten zur Erforschung der Literatur, Geschichte, Geographie, Religion und Sprachen des Orients; die erste 1781 von den Holländern in Batavia gegründet; ihr folgte die Asiatic society of Bengal in Kalkutta, von W. Jones 1784 gestiftet, und ähnliche in Bombay, Madras, auf Sumatra, Malakka u. Ceylon; die Société Asiat. in Paris (seit 1822), die Royal Asiatic society of Great-Britain (seit 1823), die Deutsche morgenländ. Gesellschaft in Leipzig (seit 1845), die American oriental society (seit 1842 zu Boston).

Asien, grösster Erdtheil, die östl. Hauptmasse der ‚alten Welt', mit seinem Festlande ganz auf der nördl. Halbkugel gelegen u. vom Aequator am weitesten gegen N. reichend, daher alle 3 Zonen der Hemisphäre durchschreitend, 765,000 QM. (mit den Inseln 815,000) und etwa 805 Mill. Ew. Von 3 Seiten von Oceanen umflossen (nördl. Eismeer im N., stiller Ocean im O., ind. Ocean im S., arab. und Mittelmeer im W.), nur im NW. mit Europa und im SW. durch die (jetzt durchstochene) Landenge von Suez mit Afrika zusammenhängend. Aeusserste Punkte: Kap Tscheljuskin 78° n. Br. (nordöstl. vom Kap Taimyr), die Nordspitze der alten Welt; K. Buro 1¼° n. Br. (westl. vom Kap Romania), die Südspitze A.s; das Ostkap 152° w. L., die Ostspitze der alten Welt, die hier nur durch die Behringsstrasse von der neuen Welt getrennt ist; Kap Baba, 44° ö. L., Westspitze A.s. Ferner: K. Lopatka, Kambodscha (Ongdok), Komorin. Grösste Länge (K. Baba bis Tatargolf am Amurland) 1300 M., Breite (Kap Tscheljuskin bis Kap Buro) 1150 M. Zahlreiche und grosse Halbinseln (Kleinasien, Arabien, Vorder- und Hinterindien mit Malakka, Korea, Kamtschatka, Tschuktschenhalbinsel), im Ganzen 150,000 QM., aber der Grösse des Kontinents gegenüber doch nur geringe Gliederung; Küstenlänge 7700 M. (1 : 99⅓ des Festlandes). Die Inseln grösstentheils im O. und SO. angehäuft als die grossartigsten Gruppen und Inselketten der Erde (dort die chines. und japan. Inseln, Sachalin, die Kurilen; hier der ostind. Archipel, Ceylon, Lakediven, Sokotra etc.), im Ganzen 51,000 QM. (1: 16³/₁₀ des Erdtheils). Die Hauptländer: im N. Sibirien mit Kamtschatka; im O. China, Mandschurei (Amurland), Korea, Japan; im S. Vorder- und Hinterindien mit dem ostind. Archipel, Arabien; im W. Iran (Persien mit Afghanistan und Beludschistan), Turan oder Westturkistan (grosse Bucharei etc.), Kaukasusländer, asiat. Türkei; in Centralasien: Ostturkistan (kleine Bucharei oder hohe Tatarei), Tübet, Mongolei und Songarei.

Die *Bodengestalt* A.s ausgezeichnet durch die höchsten und ausgedehntesten Massenerhebungen mit den höchsten Berggipfeln, die grössten Plateaus mit den ungeheuersten Randgebirgen der Erde. In keinem andern Erdtheile die Gegensätze von Hoch- und Tiefland (jenes ⅗, dieses ⅖ des ganzen Areals) in gleicher Ausdehnung, die Uebergangsformen der Gebirgs- und Stufenländer in gleicher Grösse und Mannichfaltigkeit. Das Hauptgebirgsland liegt in der Mitte des Erdtheils, von W. nach O. sich ausbreitend und in 2 Centralhochländer zerfallend: das Hochland Vorderasiens und das Hochland Hinterasiens; beide verbunden durch eine Verengung des Gebirgslandes unter 90° ö. L.: das nur 60 M. breite Alpenland des Hindukhu. Ausser diesem Hauptgebirgsland auf allen Seiten Nebengebirge, theils auslaufend, theils getrennt vorliegend. I. Das *Hochland von Hinterasien* (280,000 QM.), das grösste der Erde, auf 4 Seiten von Randgebirgen umwallt: im S. Himalaya (mit 14,800' mittlerer Kammhöhe und unzähligen Gipfeln über 20,000', im Mt. Everest 27,212' h., nach S. in mehreren Stufen abfallend); im O. das vielverzweigte chines. (Jünling) u. mandschur. Alpenland; im N. ebenfalls vielverzweigte, aber weniger hohe Alpenländer (daurisches Gebirge, Altai und songar. Bergland); im W. Alpenland von Westturkistan (Belortagh u. Plateau von Pamir, 15,000'). Innerhalb des Randes streichen das Himmelsgebirge Thianschan) und der Küen-lün mit Gipfeln bis zu 20,600' Höhe. Der grösste Theil der Scheitelfläche Steppe und Wüste (Gobi); an Höhe sehr verschieden (Tübet 8—12,000', Songarei 1800 — 2000', Gobi 4000' hoch). II. Das *Hochland von Vorderasien*, weniger hoch und ausgedehnt (71,000 QM.), in 3 Abtheilungen zerfallend: a) Plateau von *Iran*, in der Mitte 2—3000', im O. und W. 4—6000' hoch, durchaus wasser- und holzarm, umschlossen von Randgebirgen (meist Parallelketten mit fruchtbaren Thälern); Nordrand: der Hindukhu (bis 19,000'), Paropamisus und Elburz (17,800'); Ostrand: das ind.-pers. Grenzgebirge (Solimanskette 10,600'); Südrand: die Bergterrassen von Beludschistan und Farsistan; Westrand: das Gebirge Kurdistans mit dem Elwend und (im NW.) das Alpenland Aserbeidschan. b) Plateau von *Armenien* (Ararat 16,000') u. c) Hochland von *Anatolien* (Taurus 11,000'). *Nebengebirge:* im S. die Hochländer von Syrien und Arabien, das Plateau von Dekhan (Vorderindien), die Kettengebirge Hinterindiens; im O. die Gebirge Nanling und Peling, die Kette von Korea; im N. der ostsibir. Höhenzug (mit Aldan- und Stanowoigebirge), die Bergketten von Kamtschatka; im W. der Ural und Kaukasus. Neben und zwischen den Gebirgsmassen das *Tiefland*, in 6 Hauptmassen vertheilt: Tiefland von Sibirien (200,000 QM.), kasp. Tiefland mit den grössten Seen der Erde (50,000 QM., davon ¼ unter dem Meeresspiegel liegend: aralokaspische Erdsenke), chines. Tiefland (das fruchtbarste und kultivirteste Land der Erde, 10,000 QM.), die

Tiefebenen Hinterindiens, das Tiefland Vorderindiens (Hindustan) und Mesopotamien. Auf den Inseln, bes. den Sundainseln, Molukken und Philippinen und den nordöstl. asiat. Inseln, zahlreiche hohe und grossentheils thätige Vulkane. Niedrig sind unter den Inseln nur die Malediven und Lakediven.

Die *Ströme* A.s ergiessen sich nach allen 4 Weltgegenden und zugleich nach 4 Hauptmeeren, stellen aber nicht, wie die Ströme Amerikas und Europas, eine Verkehrsverbindung her zwischen ihrem Quellland und den Meeren und Küsten, weil sie theils in ihrem weiten Ober- und Mittellauf wenig oder nicht schiffbar sind, theils in unwirthbaren Polargegenden münden. Zum Eismeer fliessen: Ob, Jenisei und Lena; zum grossen Ocean: Amur, Hoangho u. Jangtsekiang; zum indischen Ocean: Sikjang, Mekhong, Menam, Saluen, Irawaddy, Brahmaputra, Ganges, Indus, Schat el Arab (Euphrat u. Tigris); zum Mittelmeer: Kisil Irmak (Halys). Daneben grosse Steppenflüsse in Binnenseen mündend: Kur, Terek, Kuma, Ural (Kaspisee), Amu, Syr (Aralsee), Tarim (Lop-noor), Ili (Balkaschsee). Zahlreiche *Seen*, einen Gürtel bildend, vom todten Meere erst nach NO., dann nach O. am Rande des Hochlandes bis in die Mitte A.s; darunter die höchsten aller Seen, sowie der grösste Alpensee: der Baikalsee, und die grössten Niederungsseen der Erde: das kasp. Meer und der Aralsee; neben diesen der Issikkul, Balkasch, Dsaisan, Ubsa-noor, Kossogol; ausserdem auf den Hochflächen der Goktscha, Urmia, Wansee, Hamum, Tengri-, Lop- und Khuku-noor.

Das *Klima* A.s ist in Folge der Gestalt und Lage des Welttheils (zum bei weitem grössten Theil in der gemässigten Zone und der Zone des veränderlichen Niederschlags; nur etwa 5000 QM. innerhalb des Polarkreises) entschieden trocken, kontinental, im Vergleich zu dem Afrikas mannichfaltig, aber dem Amerikas gegenüber hervorstechend durch grosse Einerleiheit auf ungeheuern Strecken. Die Wärme nimmt von W. gegen O. ab, und allgemein, bes. aber im Innern, treten die äussersten Gegensätze von Winterkälte und Sommerhitze auf. Schneegrenze am höchsten am Karakorum in Tübet, 17,450' an der Nord-, 18,200' an der Südseite. Vier klimatische Reviere: 1) Klima von Vorderasien innerhalb der Regenzone heiss, dürr, theilweise üppig und reizend (Küstenterrasse Kleinasiens, Libanon, Randgebirge Irans); ausserhalb derselben kälteres Steppenklima (Turan), oder europ. Gebirgsklima (Kaukasus, Schneegrenze daselbst 11,000'); 2) Klima des östl. Hochasiens, noch kontinentaler, trockner und im Sommer noch heisser; daher Schneegrenze des Himalaya in Tübet 16,300' (d. i. höher als an der Südseite, 15,200'), Getreidebau bis 14,000'; 3) Klima des (trop.) Südasiens, in den Tiefländern theils feuchtheiss (am Ganges, in Hinterindien, auf den Inseln), theils trockenheiss (am Indus); in den Bergländern subtropisch, an den Hochgebirgen empor abgestuft bis zum Polarklima; 4) Klima Nordasiens, kontinental, mit langen, sehr strengen Wintern und schroff eintretenden, kurzen, drückend heissen Sommern (Schneegrenze am Altai 6600', Getreidebau bis 2400').

Produkte. In der Pflanzenwelt grosser Reichthum und äusserste Mannichfaltigkeit, von der üppigsten u. grossartigsten Flora des trop. Südens bis zum Polarmoos an der Schneegrenze und der kümmerlichen Vegetation der Wüsten und Steppen im W. und N. Nicht minder gross die Menge und Vielartigkeit der ausgebildetsten Thiere, namentl. im feuchtheissen S., dessen Fauna die aller übrigen Erdstriche übertrifft. Dabei ist A. die Heimat einer Menge weitverbreiteter Kulturgewächse, sowie fast aller europ. Hausthiere (hier noch in ursprünglicher Wildheit). *Mineralreich:* Gold, Silber, Platin, Kupfer, Eisen, Zinn, Quecksilber, Magnet, Steinkohlen, Graphit, Naphtha, Salz, Salpeter, Ambra, Salmiak, Edelsteine. Eigenthümliche *Pflanzen:* Palmen (Sago-, Kohl-, Schirmpalme etc.), ind. Feigenbaum, Bambus, ind. (span.) Rohr, edle Holzarten (Sandel-, Teakholz etc.), Thee (China), Zimmt (Ceylon), Pfeffer (von Malabar bis Ostborneo), Ingwer, Muskatnuss, Gewürznelke, Kampher- u. Firnissbaum, Balsam-, Gummibaum, Weihrauchpflanzen, Seifenbaum. Ausgedehnte Kultur von Kaffee, Baumwolle, Reis, Indigo, Zucker, Tabak, Wein, Mohn (zu Opium), Maulbeerbaum, vielerlei Obst, Betelnuss (Arecapalme), Safran, Yamswurzel, Mais. Eigenthüml. *Thiere:* der asiat. Elephant, gezähmt und wild (auch weisse in Hinterindien), Königstiger (bis 50° n. Br.), schwarzer Tiger (Java), einhörniges Rhinoceros (auf Sumatra mit 2 Hörnern), Zebu (den Indiern heilig), Dschaggatai (in den Steppen heerdenweise), Grunzochs (Jak), Kulan (wilder Esel), Zibethkatze, Angora-, Kaschmir- u. Tübetziege, Argalischaf, Zobel, Moschusthier, zahlreiche Affenarten, z. B. Gibbon, Orang-Utang (Borneo und Sumatra) und Hulman (von den Indiern verehrt) etc.; Kasuare (südöstl. Inseln), Pfauen (Indien und Japan), Nashornvögel, Marabustörche, Gold- und Silberfasanen, Paradiesvögel, Kakadus, Rüsselpapageien etc., Salanganen (ind. Schwalben mit essbaren Nestern), Reisvögel; ferner das Gavial (Gangeskrokodil), geflügelte Eidechsen, Python (die ostind. und javan. Riesenschlange), giftige Seeschlangen, Brillen- und Feldschlangen, Goldfische, Seidenraupen (Seidenfabrikation A.s ca. 188 Mill. Thlr.), Schildkröten, Perlmuscheln, prächtige Schmetterlinge. Von grosser Wichtigkeit die Zucht von Pferden (Arabien, Persien, Kaukasien), Kamelen und Dromedaren (nördl. vom Himalaya und im W. des Indus, nirgends wild). Ausserdem theilt A. mit andern Erdtheilen: Löwen, Hyänen, Panther, Schakale, Rennthiere, Steinböcke, Bären u. viele andere Pelzthiere, Gazellen, Strausse.

A. ist die Wiege des Menschengeschlechts, der Ursitz seiner ersten Erziehung, Entwickelung und Civilisation, sowie seiner

allmähligen Verbreitung, das Land der grössten Völkermannichfaltigkeit u. Völkerwanderungen, der ältesten Staaten und der ältesten und verbreitetsten Religionen. Die *Bevölkerung* etwa 805 Mill., am dichtesten im S. und in China, sehr dünn in den nördl. Ländern bis etwa 40° n. Br.; 3 Racen: 1) *mongol.* oder *asiat.* Race im O. und N. (Chinesen, Japanesen, Tübetaner, Birmanen, Siamesen, Mongolen, Kalmücken, Kirgisen, Mandschuren, Tungusen etc.); 2) *kaukas.* oder *ind.-europ.* Race im W. u. SW. (Hindu, Perser, Afghanen, Beludschen, Türken, Turkmanen, Armenier, Tscherkessen, Georgier, Araber, Syrier etc.); 3) *malayische* Race im äussersten SO. (Malayen auf Malakka, Java, Sumatra etc.). In Bezug auf Sprachverwandtschaft (Zahl der Sprachen in A. ca. 153) 5 Völker- und Sprachenstämme: 1) der *chines.-japan.* Stamm im SO. mit 4 Familien (Chinesen, Koreaner, Japaner und Indochinesen in Hinterindien); 2) der *tatar.* im übrigen Nord- u. Ostasien, mit 4 Familien (Tübetaner, Tataren, Tungusen und die Turkvölker); 3) der *ural.* oder *finn.* (ugrische, tschudische), an der Nordküste A.s und auf beiden Seiten des Ural, mit 3 Familien (Finnen, Samojeden, Ostsibirier); 4) der *ind.-europ.* (Indier, Perser, Kaukasier, Araber, Syrier etc.); 5) der *malayisch-austral.* Stamm, im SO. (noch wenig bekannt). Nach Massgabe der *Gesittung* 3 Abtheilungen: 1) wilde Jäger- u. Fischervölker, in Nordasien (Sibirien); 2) Nomaden mit patriarchal. Leben, in ganz Mittel- und einem grossen Theil von Westasien (die mongol., türk. und arab. Völker); 3) ansässige Völker mit mehr oder weniger ausgebildetem Staatsleben, in Ost- und Südasien (Chinesen, Japaner, Tübetaner, Hindu, Hinterindier, Perser, ein Theil der Afghanen und der Türken); die einen ohne alle Gewerbthätigkeit (Araber, Hinterindier u. a.), andere darin ausgezeichnet. *Hauptindustriezweige:* Porzellan- und Papierfabrikation, Elfenbein-, Lackirarbeiten (Chinesen und Japanesen), Seiden-, Wollen- u. Baumwollenweberei, Leder- und Metallarbeiten (Hindu, Chinesen, Perser, Türken etc.). Der *Handel* A.s vorwiegend Karawanenhandel. Von den monotheistischen *Religionen* ist nur der Islam herrschend, im W. und zum Theil im S.; daneben Juden- und Christenthum, theils in zersprengten Sekten kümmerlich erhalten, theils durch europ. Missionen und Kolonisation neu eingeführt. Ausserdem polytheistische Religionen herrschend: der Brahmanismus (Vorderindien) und der Buddhismus mit dem Lamadienst (Ost- u. Mittelasien); daneben Feueranbeter (Guebern, Parsen), rohes Schamanenthum (Sibirien) und anderes Heidenthum (südöstl. Inseln). Die *Staaten* A.s zu allen Zeiten sämmtlich Despotien, darunter keiner jetzt von polit. Bedeutung; die einen bis auf die neueste Zeit vom grossen Völkerverkehr abgeschlossen (China, Japan), andere in Ohnmacht versunken (Persien, das osman. Reich), oder noch unentwickelt; ein grosser Theil unter Herrschaft europ. Mächte. Von grosser Bedeutung in dieser Beziehung: *Russisch-Asien* (ganz Nord- und Theile von Ost- u. Westasien) 274,000 QM. und $5^1/_2$ Mill. Ew., und das *angloindische Reich* (Vorderindien, ein Theil von Hinterindien, Ceylon und mehrere andere Inseln) 74,210 QM. mit 199 Mill. Ew., davon unmittelbarer Besitz nur 46,140 QM. mit ca. 153 Mill. Ew. Ausserdem haben zerstreute Besitzungen: die *Holländer* (auf Java, Sumatra, Borneo, Celebes, den Molukken etc.) 28,923 QM. mit fast $21^1/_2$ Mill. Ew.; die *Portugiesen* (in Indien, im Archipel, in China) 334 QM. mit ca. $1^1/_2$ Mill. Ew.; die *Spanier* (Philippinen) 3100 QM. mit 4,319,270 Ew.; die *Franzosen* (in Indien, Cochinchina) 1031 QM. mit 1,232,287 Ew.

Den Alten war nur Vorderasien näher bekannt; über den Osttheil machten zuerst die Araber (seit 8. Jahrh.) Mittheilungen. Ber. spätere Reisende: der Franciskaner *Ruysbroek* und *Marco Polo* (13. Jahrh.), die Araber *Abulfeda* und *Ebn Batuta* (14. Jahrh.). Fahrten der Portugiesen nach A. (Indien und Archipel) seit 1510, der Spanier seit 1526, der Engländer seit 1591, der Holländer seit 1595, der Franzosen seit 1601. Russische Expeditionen seit 1710. Centralasien bereisten zuerst *Jenkinsen* (1557), *L. Rauwolff* (1573), *Breunig von Buochenbach* (1758). Seitdem ward die Kenntniss A.s durch zahllose Reisende und Expeditionen gefördert. Vgl. *Ritter*, ‚Erdkunde', 2. Ausg. 1832—55, 17 Bde. (Hauptwerk); *Humboldt*, ‚Asie centrale', 1843, deutsch von *Mahlmann*, 1844; *Murray*, ‚Account of discoveries and travels in Asia', 1830; *Vivien de St. Martin*, ‚Hist. des découvertes etc.', 2. u. 3. Th., 1845—47; *Derselbe*, ‚Études de géographie ancienne et d'ethnographie asiatique', 1850—52; *Klaproth*, ‚Asia Polyglotta', 1823; *Derselbe*, ‚Mémoires relatives à l'Asie', 1826, 3 Bde., und ‚Magasin asiatique', 1825—27; *Brauer* u. *Plath*, ‚Handbuch der Geogr. und Statistik von A.', 1864; *v. Schlagintweit*, ‚Physical.-geograph. Schilderung von Hochasien', 1865; *Bastian*, ‚Die Völker des östl. A.', 1866—69, 5 Bde.

Asin, Landschaft auf der Goldküste in Oberguinea, den Ashantis unterthan.

Asinara, Insel an der Westküste von Sardinien, 2 QM. u. 200 Ew., Hirten u. Fischer.

Asinarii (lat.), Eselsverehrer, Spottname der Christen im 2. Jahrh., weil sie der Verehrung eines Esels beschuldigt wurden.

Asiöli, *Bonifacio*, ital. Komponist, geb. 30. Aug. 1769 zu Correggio, lebte in Turin, Venedig, Mailand, seit 1813 Musikdirektor des Vicekönigs von Italien; † 26. Mai 1832. Zahlr. Werke; Gesangs- u. andere Schulen.

Askălon (a. G.), eine der fünf Fürstenstädte der Philister in Palästina, am Mittelmeer, stark befestigt, Hauptsitz des Kultus der Derceto; wenige Ruinen übrig. 12. Aug. 1099 *Sieg* der Kreuzfahrer unter Gottfr. von Bouillon über die Aegypter.

Askanien (*Ascharia*), Burgruine b. Aschersleben, einst Mittelpunkt der *Grafsch. A.*

Askariden, s. *Eingeweidewürmer*.

Askelöf, *Joh. Christopher*, schwed. Journalist, geb. 1787, † 1848. Herausg. verschiedener Zeitschriften, z. B. ‚Polyphem' (1810

bis 1812), gegen den franz. Geschmack gerichtet; ‚Svenska Minerva' (1829—48), gegen die liberale Bewegung gerichtet.

Askersund, Stadt im schwed. Län Nerike, am Wettersee, 1389 Ew.; nahe dabei die bedeutendsten Zinngruben Schwedens.

Asklepiăden, die angebl. Nachkommen Aesculaps; medicin. Orden oder Priesterinnung, in der sich die geheim gehaltenen medicin. Kenntnisse traditionell fort erhielten. Zu den koischen A. gehörte Hippocrates.

Asmannshausen, Dorf im preuss. Regbz. Wiesbaden, am Rhein; vortreffl. Rothwein.

Asmŏdi (*Aschmedai*, d. i. Zerstörer), in den späteren jüd. Schriften vorkommender böser Dämon, tödtete nach dem Buch Tobias die sieben Ehemänner der Sara; deshalb später Eheteufel genannt.

Asomătisch (gr.), körperlos. *Asomăton*, unkörperliches Wesen, Gott.

A son aise (fr., spr. -ähs), nach seiner Bequemlichkeit; *à son goût* (spr. a song guh), nach seinem Geschmacke.

Asophie (gr.), Mangel an Weisheit, Thorheit.

Asotie (gr.), Schwelgerei, Ueppigkeit.

Asow, befest. Stadt im südruss. Gouv. Jekaterinoslaw, an einem Mündungsarm des Don, 10,945 Ew. Im Alterthum die reiche und volkreiche Handelsstadt *Tanais*, im Mittelalter *Tana*, über welches die Genuesen seit dem 13. Jahrh. den Handel nach Indien betrieben; 1696 u. 1736 von den Russen erobert.

Asowsches Meer (*Palus Maeotis*), der nördl. Theil des schwarzen Meers, mit demselben nur durch die Strasse von Kertsch verbunden, 638 QM. Handelsplätze: Taganrog, Mariupol, Berdjansk.

Asowsche Steppe, Steppengegend in Südrussland, zu beiden Seiten des Manytsch, vom asowschen Meer bis zum Don reichend.

Aspalăthaholz, unächtes Aloëholz, Holz von Aquilaria malaccensis oder A. ovata *L.* aus Ostindien und China, dient zum Parfümiren und zu Tischlerarbeiten.

Asparagin, stickstoffhaltige Verbindung, im Pflanzenreich weit verbreitet (Spargel, Eibischwurzel, Runkelrübe, Kartoffel), aber nur bis zur Blüthezeit, krystallisirt in Oktaëdern, farb- und geruchlos, von fadem Geschmack, die Lösung in Wasser wird unter dem Einfluss von Fermenten alkalisch, stinkend und liefert bernsteinsaures Ammoniak.

Aspărăgus *L.* (*Spargel*), Pflanzengattung der Sarmentaceen. A. officinalis *L.*, *gemeiner Spargel*, in Europa bis England und Schweden wegen der fleischigen Stocktriebe kultivirt. Beeren früher officinell.

Aspasia, gefeierte griech. Hetäre, geb. zu Milet, Tochter des Axiochus, Geliebte des Pericles, ausgezeichnet durch Geist und Anmuth; verheirathete sich nach des Pericles Tode mit dem Viehhändler Lysicles.

Aspe, 1) (*Pic d'Aspe*) 6300' h. Gipfel der westl. Pyrenäen, von dem sich das *A.-Thal* bis Oloron zieht. Aus dems. alter Pass über den Col de Somport nach Aragonien. — 2) Stadt in der span. Prov. Alicante, 7185 Ew.

Aspekten (lat.), die verschiedenen gegenseitigen Hauptstellungen der Planeten, der Sonne und des Mondes im Thierkreise: *Konjunktion*, Zusammenkunft ☌, Distanzwinkel der Gestirne 0°; *Opposition*, Gegenschein ☍, Distanzwinkel der Gestirne 180°; *Trigonal-* oder *Gedrittschein* △, Distanzwinkel der Gestirne 120°; *Quadrat-* oder *Geviertschein* □, Distanzwinkel der Gestirne 90° etc. In der astronom. und Kalendersprache bedeutet demnach ♃□♂: Jupiter und Mars im Gedrittschein, das Zeichen des Mondes wird aber ganz weggelassen, und □♃ heisst Quadratschein von Jupiter und Mond. Sonne mit Mond oder mit den oberen Planeten im Quadratschein heisst Quadratur. Besondere Wichtigkeit hatte die A. für Astrologie.

Aspendus (a. G.), blühende Stadt in Pamphylien, am Eurymedon. Berühmt der *Zitherspieler von A.*, Bildwerk, das der röm. Statthalter Verres von dort entführte.

Asper (*Aktsche*, d. i. Weisspfennig), türk. Rechnungsmünze. 3 A. = 1 Para, 40 Para = 1 Piaster = $2^1/_2$ Sgr. (1 A. etwa $^1/_4$ Pf.).

Aspern, Dorf am Manhartsberg bei Wien. Hier 21. und 22. Mai 1809 *Schlacht* zwischen den siegr. Oesterreichern unter Erzherzog Karl und den Franzosen unter Napoleon; gleichzeitig mit der Schlacht bei Essling.

Aspersorium (lat., *Aspergill*), Weihwedel.

Asperŭla *L.* (*Waldmeister*), Pflanzengattung der Rubiaceen. A. odorata *L.*, *Sternleberkraut*, in ganz Deutschland in schattigen Laubholzwäldern, von angenehmem Geruch, den es einem Gehalt an Cumarin verdankt, wird zu Maitrank benutzt, früher officinell.

Aspetti, *Tiziano*, ital. Bildhauer, geb. 1565 zu Padua, Schüler von J. Sansovino, † zu Pisa 1607. Werke (zu Padua und Venedig) gesucht grossartig.

Asphălt (*Erdpech*, *Judenpech*, *schwarzes Harz*), wahrscheinl. durch allmählige Oxydation von Erdöl entstanden, findet sich in grosser Menge auf der Insel Trinidad, an der Nordküste von Südamerika, vor der Mündung des Orinoco, auf dem todten Meer schwimmend, in Frankreich, in der Schweiz etc., löst sich wenig in Alkohol, leicht in Erdöl, Benzin und Terpentinöl, dient zur Bereitung von schwarzem Lack, des Aetzgrundes der Kupferstecher, als dunkelbraune Lasurfarbe in der Oelmalerei und mit Kalk und Sand gemischt zur Pflasterung. Zu letzterem Zweck dient bes. der *Erdharzkitt von Seyssel*, Mastix bitumineux, welcher aus einem mit A. durchdrungenen Kalkstein in der Nähe von Seyssel (franz. Depart. Ain) bereitet wird. Aehnliche Asphaltsteine finden sich bei Limmer in Hannover, zu Lobsann im Depart. Niederrhein, in Nordtirol, zu Val de Travers im Kanton Neufchatel. *Künstlicher A.*, welcher gegenwärtig in grossen Massen verwendet wird, erhält man als Rückstand bei der Destillation des Steinkohlentheers. Vgl. *Jeep*, ‚Der A. u. seine Verwendung', 1870.

Asphaltöl, flüchtiges Oel von widerlichem Geruch, durch trockne Destillation des Asphalts erhalten, wird bes. gegen Lungensucht angewandt.

Asphodĕlus *L.* (*Affodill*), Pflanzengattung der Liliaceen, bes. in den Mittelmeerländern

verbreitet. A. luteus *L.* liefert in Sicilien spargelartiges Gemüse. A. ramosus *L.*, in Griechenland, Spanien und Italien, mit geniessbaren Wurzelknollen, der Proserpina geweiht, wurde von den Griechen auf Gräber gepflanzt (auch in Japan). Auf den *Asphodeluswiesen* wandeln die Seelen und hält Minos Gericht. Wurzeln verschiedener Arten früher officinell (Affodill-, Affolder-, Gold- und Drecklilienwurzel).

Asphyxie (gr.), Mangel an Pulsschlag, daher Scheintod; *asphyktisch*, scheintodt.

Aspidium *Swartz (Schildfarrn)*, Gattung der Farrenkräuter. A. Baromez *Willd.*, *scythischer Schildfarrn* in China, Cochinchina und der Bucharei, mit filzig behaartem, oft über den Boden hervorragendem Stock, als Agnus scythicus Gegenstand vieler Fabeleien. A. filix mas *Swartz, männl. Farrenkraut* (Wurm- oder Wandfarrn, Johanniswurzel), in Nordeuropa, Asien und Amerika; Stock officinell, ätherisches Extrakt wirksames Arzneimittel gegen Bandwurm.

Aspinwall (spr. Aespinnual, offic. *Colon*), Stadt in Centralamerika (Neugranada), am karaib. Meer, 3000 Ew. Freihafen. Eisenbahn nach Panama (seit 1855).

Aspirānt (lat.), Einer, der sich um etwas bewirbt, namentl. um ein Amt.

Aspiration (lat.), Athmung; Aussprechen eines Hauchlauts; *Aspiraten*, Hauchlaute.

Aspirātor (lat.), Luftsauger, Vorrichtung zur Erzeugung eines Luftstroms, besteht aus einer mit Wasser gefüllten Flasche mit einer oberen und einer unteren Oeffnung. Fliesst aus letzterer das Wasser ab, so tritt durch die obere ein Luftstrom in die Flasche. Durch eine Glasröhre verbindet man die obere Oeffnung mit im Wasserbade erwärmten Röhren oder Kochflaschen, in welchen Substanzen getrocknet oder Flüssigkeiten verdampft werden sollen.

Asplenium *L. (Streifen-, Strich-* oder *Milzfarrn)*, Gattung der Farrenkräuter. A. trichomanes *L.*, in ganz Europa an Felsen, Laub früher officinell. A. filix femina *Bernh.*, *weibl. Streifenfarrn* (falscher Wurmfarrn) in Laubwäldern, wirkt ähnlich, aber schwächer als Aspidium filix mas.

Aspre (spr. Aspr'), *Konstantin, Baron d'*, österr. Feldzeugmeister, geb. 18. Dec. 1789 zu Brüssel, wohnte seit 1806 den meisten Feldzügen gegen Frankreich, 1820 der Expedition nach Neapel bei, kommandirte seit 1833 als General in Böhmen und Tirol, seit 1840 als Feldmarschalllieutenant und Divisionär in Italien, erhielt 1846 das Kommando des 2. Armeecorps daselbst, nahm wesentl. Antheil an den Schlachten und Gefechten von Sona, Sommacampagna, Custozza und Volta, besetzte 13. Aug. Brescia, wurde 13. März 1849 zum Feldzeugmeister ernannt, erstürmte im zweiten Feldzug gegen Sardinien Mortara (21. März) und focht mit Auszeichnung bei Novara (23. März), nahm (11. Mai 1849) Livorno im Sturm, erhielt (Okt.) das Kommando des 6. Armeecorps; † 22. Mai 1850 zu Padua.

Aspres, les (spr. Aspr), Gebirgszug im südl. Frankreich (Roussillon), im Canigou 8582' h.

Aspromonte, Gebirge an der Südwestspitze Italiens, bei Reggio; bekannt durch das *Gefecht* 28. Aug. 1862 zwischen den Sardiniern unter Pallavicini und den Freischaaren unter Garibaldi (letzterer geschlagen und verwundet).

Aspropotāmo, Fluss, s. *Achelous*.

Asa, 3. König im Reiche Juda, Sohn Abias, reg. 949—908 v. Chr. [schnell, etc.

Assai (ital.), sehr; *assai allegro*, sehr

Assal, kleiner Salzsee in Adal (Ostafrika).

Assam, s. *Asam*.

Assaph, Psalmist, Davids Zeitgenosse; angebl. Verfasser des 50. und 73.—83. Psalms.

Assassinen (*Ismaeliten*, von Ismael, einem Urenkel Alis in 7. Linie), politisch-religiöse Ordensgesellschaft oder Sekte der schiitischen Mohammedaner, bildete sich in Persien in der ersten Zeit der Abbasidenherrschaft als Gegner derselben. Der eigentl. Stifter des Ordens ist *Hasan Ibn-Sabbah*, welcher seit 1090 mit seinen Anhängern in der Burg Alamut in der Nähe von Kaswin, von Jüngern umgeben, die er durch Reizmittel in einen Zustand äusserster Aufregung zu versetzen wusste, der Macht der Seldschuken trotzte. Vor seinem Tode (1124) ernannte er den Buzurg-Umid zu seinem Nachfolger, dessen Nachkommen die Würde inne hatten, bis Rokneddin-Churschah, der 7. und letzte Assassinenhäuptling in Persien, den Angriffen Hulagus unterlag (1256). Die Burg Kahf im Libanon war die Residenz ihres Häuptlings, Scheikh-al-Dschebl (Oberhaupt des Gebirgs), bei den Europäern der ‚Alte vom Berge' genannt. Von hier aus bekriegten sie die Kreuzfahrer, und mehrere christl. Grosse fielen unter ihren Dolchen. Der Häuptling Sinan († 1193) entband seine Anhänger von der Befolgung der Vorschriften des Koran, der ihnen von Anfang an nur als äussere Hülle der Religion gegolten hatte. Hulagu führte in Persien einen Vertilgungskrieg gegen sie, während der Sultan Bibars von Aegypten sich damit begnügte, ihre Macht zu brechen, sie aber als Sekte fortbestehen liess und sich ihrer bei Gelegenheit als mörderischer Werkzeuge zu seinen Zwecken bediente. In Folge davon sanken sie nach und nach zu gewöhnl. Meuchelmördern herab, die für Geld Jedem dienten (daher seit dem 12. Jahrh. das franz. assassin, ital. assassino, s. v. a. Meuchelmörder; *Assassinat*, Meuchelmord). Als religiöse Sekte bestehen sie noch gegenwärtig im Libanon, zählen aber nur noch einige hundert Familien. Göttliche Verehrung Alis, Glauben an Inkarnation der Gottheit, Seelenwanderung und allegor. Interpretation des Koran haben sie mit den Nossairi und Drusen gemein; nur glauben die A. an die Wiederkehr Ismaels, des 7. Imam. Vgl. *Hammer*, ‚Gesch. der A.', 1818; *Weil*, ‚Die A.', in Sybels ‚Histor. Zeitschr.', Jahrg. 1863.

Assaut (fr., spr. -soh), stürmender, gewaltsamer Angriff, namentl. der Kavallerie.

Asse, Hügelkette im Braunschweigischen, nördl. vom Harz; Ruinen der *Asseburg*.

Assekuranz (*Assekuration*, lat., auch *Assurans*, fr.), Vertrag, in welchem sich der eine

Theil verbindlich macht, gegen Entrichtung einer bestimmten Summe (Prämie) eine gewisse Gefahr zu übernehmen. Der, welcher die Gefahr übernimmt, heisst *Assekurant* (Assekurateur, auch Assurateur, Versicherer, fr. *assurant)*; der, welcher sich durch Zahlung der Prämie sicher stellt, *Assekurat* (Assekurirter, Versicherter, fr. *assuré)*; der schriftl. Kontrakt *Assekuranzpolice*. Vgl. *Elsner*, ‚A.-Almanach', 4. Jahrg. 1870. S. *Versicherungswesen*.

Assekurationseid, Huldigungseid, welchen Güterbesitzer, die nicht persönl. Unterthanen des Staats sind, in welchem die betreffenden Güter liegen, dem Fürsten leisten.

Asselijn, *Jan*, genannt *Krabbetje* (d. i. Krebs, von einer verkrüppelten Hand), niederländ. Landschaftsmaler, geb. 1610 zu Antwerpen, Schüler van der Veldes und Pieter van Laars (in Rom); † 1660 zu Amsterdam. Seine Bilder sehr gesucht.

Asseln (*Gleichfüsser, Asselkrebse*, Isopoda), Familie der Krustenthiere. 1) *Laufasseln*, Ambulatores. *Gemeine Wasserassel*, Asellus aquaticus *L.*, in stehenden Gewässern Europas, 6'''. *Bohrassel*, Limnoria terebrans *Leach*, in der Nordsee, zerstört das Holz von Hafenbauten, 2'''. *Mauer-* od. *Kellerassel, Kelleresel*, Oniscus murarius *Latr.*, O. asellus *L.*, in ganz Deutschland in Kellern gemein, 5—6''', frisst faulende Vegetabilien. 2) *Schwimmasseln*, Natatores. *Fischassel, Meerfloh*, Cymothöa asilus *Fabr.*, ½''', und *Bremsenassel*, *C.* oestrum *Fabr.*, 1½'', fressen schuppenlose und kleinschuppige Fische an. 3) *Laubasseln*, Bopyrina. *Garneelenassel*, Bopyrus squillarum *Lam.*, schmarotzt unter der Schale der Garneele, und zwar lebt das 1½''' grosse Männchen unter der Kiemenplatte des 6''' grossen Weibchens.

Assemblée (fr., spr. -sangbleh), Versammlung, Gesellschaft, insbes. glänzende Abendgesellschaft; auch Versammlung von Wahlkollegien, Landständen u. dgl. Denkwürdig ist die *A. nationale constituante* (konstituirende Nationalversammlung), seit 1789, zur Feststellung der neuen Verfassung Frankreichs, der die *A. nationale legislative* (gesetzgebende) 1. Okt. 1791 folgte.

Assen, Hauptort der holl. Prov. Drenthe, 6156 Ew. In der Nähe zahlr. Hünengräber.

Assenheim, Stadt in Oberhessen, an der Wetter u. Nidda, 823 Ew., dem Grafen von Solms-Rödelheim gehörig.

Assens, Hafenstadt auf der dän. Insel Fünen, 3589 Ew. Ueberfahrt nach Schleswig.

Assens (*Assension*, lat.), Zustimmung, Beifall. *Assentation*, schmeichlerischer Beifall.

Assentiren (lat.), beipflichten, dann Jemanden für einen bestimmten Zweck tauglich erklären, z. B. für den Militärdienst; daher *Assentirung*, Werbung, Rekrutenaushebung, insbes. das formlose Aufgreifen und Einstellen in den Militärdienst, meist polizeiliche oder politische Massregel.

Asser (*Ascher*, d. i. Glücklicher), Sohn Jakobs und der Silpa, Gründer des nach ihm benannten israelit. Stammes, dessen Gebiet sich im Norden von Palästina längs der Meeresküste erstreckte.

Asseriren (lat.), behaupten, bejahen. *Assertion*, Behauptung; *assertorisches Urtheil*, Urtheil, welches einfach aussagt, dass sich etwas so oder anders verhalte.

Assessor (lat.), Beisitzer einer Behörde, eines Gerichtskollegiums.

Asseveration (lat.), ernstliche Versicherung.

Assiduität (lat.), Emsigkeit, Beharrlichkeit.

Assiento (span.), Vertrag, insbes. der Vertrag der span. Regierung mit einem anderen Staate, durch welchen letzterem gegen eine Abgabe der Alleinhandel mit afrikan. Negersklaven nach den spanisch-amerikan. Kolonien zugestanden ward; daher *Assientoschiffe*, die diesen Sklavenhandel vermittelnden Schiffe. Jene Vergünstigung ward erst den Niederländern (bis 1552), 1580 den Genuesen, 1702 der franz. Guineagesellschaft, 1713 einer Gesellschaft brit. Kaufleute zu Theil.

Assig, *Hans von*, deutscher Dichter der 2. schlesisch. Schule, geb. 8. März 1650 zu Breslau, † 5. Aug. 1694 als Kammerdirektor zu Schwiebus. Gesammelte Werke (1719).

Assignaten (fr.), Anweisungen; insbes. das 19. April 1790 von der französ. Nationalversammlung zur Tilgung der Staatsschuld dekretirte u. vom König bestätigte Papiergeld, bestand ursprüngl. in Anweisungen zum Nominalbetrag von 400 Mill. Livres auf den zu 10,000 Mill. abgeschätzten Werth der eingezogenen geistl. Güter und Domänen, welche beim Verkauf jener Güter an Zahlungsstatt angenommen und auch im Verkehr als baares Geld kursiren sollten, ward dann mit Zwangskurs und wiederholt emittirt, so dass sich 1796 der Gesammtbetrag aller Emissionen auf 45,578 Mill. Frcs. belief, sank in Folge davon schon 1793 auf ⅓, bald nachher auf ⅙ des Nominalbetrags und März 1796 so tief, dass man für einen Louisd'or 7200 Frcs. in A. erhielt, ward endlich durch Beschluss des Direktoriums vom 30. Pluviose IV (19. Febr. 1796) ausser Kurs gesetzt und zu 1/30 des Nominalwerths gegen sogen. Mandate umgetauscht.

Assignation (lat.), s. v. a. Anweisung.

Assimilation (lat., Verähnlichung), in der Physiologie die Umwandlung des durch die Verdauungsorgane bereiteten Milchsafts in Körperbestandtheile; in der Sprachwissenschaft die beim Zusammentreffen zweier verschiedenen Konsonanten erfolgende Verwandlung des ersten in den nächstfolgenden oder einen verwandten, jenem sich leichter anschliessenden, bes. den neueren Sprachen eigen (z. B. lat. captivus, ital. cattivo, septem, sette), auch im Latein. häufig.

Assing, 1) *Rosa Maria*, Dichterin, geb. 28. Mai 1783 zu Düsseldorf, Schwester von Varnhagen von Ense, seit 1816 mit dem Arzt Assing in Hamburg verheirathet; † 22. Jan. 1840. ‚Rosa Marias poet. Nachlass' (Lieder, Novellen, 1841). — 2) *Ludmilla*, jüngste Tochter der Vor., geb. 22. Febr. 1827, lebte in Berlin bei ihrem Oheim Varnhagen von Ense, in letzter Zeit zu Florenz; schr. die Biographien ‚Elisa von Ahlefeldt' (1857), ‚Sophie la Roche' (1859), ‚Piero Cironi' (1867); übersetzte Mazzinis Schriften (1867, 2 Bde.) u.

veröffentlichte Varnhagens Nachlass: ‚Briefe Alex. v. Humboldts an Varnhagen v. Ense‘ (1860), ‚Tagebücher‘ (1.—12. Band, 1862—70).

Assinie, Fluss in Guinea auf der Goldküste, daran die franz. *Faktorei* A. (seit 1853).

Assiniboin (spr. Aessinibeun), Fluss in Brit.-Nordamerika, kommt vom Felsengebirge, mündet in den Winipegsee; benannt nach dem anwohnenden Indianerstamm der *Assiniboins*, einem Zweig der Sioux.

Assisen (lat.), Sitzungen; insbesond. Geschwornengerichte.

Assisi, Stadt in der mittelital. Prov. Perugia, 3303 Ew. Grab des heil. *Franz v. A.*

Assistenz (lat.), Beistand, Mitwirkung, Aushülfe. *Passive A.*, in der kathol. Kirche die bloss zeugenmässige Gegenwart des kathol. Priesters bei der von einem nichtkathol. Geistlichen zu verrichtenden Trauung einer gemischten Ehe, wodurch diese als gültig anerkannt wird.

Assiut, s. *Siut.*

Assmayer, *Jgnaz*, Kirchenkomponist, geb. 11. Febr. 1790 zu Salzburg, ward 1824 Hoforganist in Wien, 1846 Vicehofkapellmeister das., † 1862. Messen, Offertorien, Oratorien u. a.

Association (lat.), Vergesellschaftung, im Allgemeinen jede Vereinigung Mehrerer zu einem gemeinsamen Zweck, im engeren Sinne und im Unterschied von den durch Verfassung und Gesetz konstituirten Korporationen freie Vereinignng von Staatsbürgern zu einem politischen, sittlichen, religiösen, die Kultur betreffenden etc. Zwecke. Weiteres s. *Vereins-* u. *Genossenschaftswesen. Associationsrecht*, das Recht zu Vereinen, namentl. mit polit. Zwecken, zusammenzutreten.

Association der Ideen, s. *Ideenassociation.*

Associé (fr., spr. -sossieh), Handelsgenosse, Theilhaber an einem kaufmänn. Geschäfte.

Assollant (spr. -lang), *Jean Baptiste Alfred*, franz. Schriftsteller, geb. 1827 zu Aubusson, lebt in Paris. Schr. Novellen und Romane, z. B. ‚Deux amis en 1792‘ (1859), ‚La Mort de Roland‘ (1860), ‚Marcomir‘ (1861), ‚Un quaker a Paris‘ (1866) u. a.; auch ‚Pensées diverses, impressions intimes etc.‘ (1864).

Assonanz (lat.), Anklang; in der Poetik Gleichklang der Vokale in mehreren aufeinander folgenden Worten oder in den Schlusswörtern der Verse, bes. der span. Poesie eigenthümlich.

Assortiment (fr., spr. -mang), Waarenlager in verschiedenen Sorten; *assortiren*, nach Sorten ordnen, auch sich hinreichend mit Waarensorten versehen.

Assoupissement (fr., spr. -supiss'mang), Einschläferung, Betäubung, Linderung.

Assuân (das alte *Syene)*, Stadt in Oberägypten, am Nil, 4000 Ew.; in der Nähe der letzte Nilkatarakt.

Assumiren (lat.), annehmen, gelten lassen, auffassen, z. B. einen Gedanken. *Assumtion*, Annahme, Aufnahme; Nachsatz, Untersatz eines Schlusses; in der kathol. Kirche Aufnahme der Seele in den Himmel, daher Sterbetag eines Heiligen.

Assurance (fr., spr. -sürangs), Sicherstellung, Bürgschaft; sicheres Benehmen.

Assus (a. G.), Stadt in Troas, berühmt durch treffl. Weizen, und den *assischen Stein*, der das Fleisch des menschl. Leichnams schnell verzehrte.

Assyrien (hebr. *Assur*, altpers. *Athura*, a. G.), altes, mächtiges Reich in Asien, ursprüngl. das heutige Kurdistan umfassend und etwa 1600 QM. gross, aber zur Zeit seiner Blüthe weit darüber hinaus reichend. Die Bevölkerung war semitischen Stamms; Hauptstadt: Ninive. Die Anfänge des assyr. Reichs liegen im Dunkeln. Die einheimischen Inschriften und Reliefdarstellungen reichen bis ins 13. Jahrh. v. Chr. zurück. Nach 1. Mos. ging Nimrod, mit dem Ninus der griech. Schriftsteller identisch, nach Assur u. gründete das. Ninive (assyr. Ninuah). Als zweite Königsstadt erschien bald Kalah (das heut. Nimrud). Um 1150 wird *Tiglath Pilesar I.* und nach ihm *Sardanapal*, zu Anfang des 9. Jahrh. aber *Divanubar* als Eroberer genannt. Unter einem andern Sardanapal riss sich um 754 Medien los u. 7 Jahre später errang auch Babylonien unter Nabonassar Selbständigkeit. Um 760 machte *Phul* Eroberungszüge nach Westen und den König Menachem von Israel tributpflichtig. Sein Nachfolger *Tiglath Pilesar IV.* stand dem Könige Ahas von Juda gegen den König Pekah von Israel und Rezin von Syrien bei. Sein Nachfolger *Salmanassar V.* (725—721) kriegte gegen Israel, eroberte Samaria u. deportirte den König Hosea und viele Israeliten. Den letzten dieser Dynastie stürzte *Sargon (Sargina*, 721—702), der Gründer einer neuen Dynastie, welche über ein Jahrh. den Thron inne hatte. Er machte Kriegszüge nach Samaria, Tyrus, Armenien, Medien, Syrien, Chaldäa, Cypern etc. und hatte seinen Sohn *Sanherib* (702—680) zum Nachfolger. Dieser bekriegte den König Hiskia von Juda, der seinen Abzug von Jerusalem mit Gold erkaufte. Nach seinem gewaltsamen Tode folgte ihm sein Sohn *Assarhaddon* (680—668), der die verödeten Städte Palästinas mit Kolonisten aus Ostasien bevölkerte und den König Manasse von Juda eine Zeitlang in Babel gefangen hielt. Unter den folgenden Königen dieser Dynastie: Tiglath Pilesar V. (668—661), Sardanapal VI. (660—647), Khiniladan (647—625) und Sardanapal VII. (625—606) verfällt das Reich mehr und mehr, während die benachbarten Reiche Babylonien und Medien sich heben. Der vereinigten Macht Nabopolassars von Babylonien u. Cyaxares von Medien unterlag Sardanapal VII. 606. Vgl. *Gumbach*, ‚Abriss der assyr.-babylon. Geschichte‘, 1854; *Niebuhr*, ‚Gesch. Assurs‘, 1857; *Ingeboll*, ‚Juda und die assyr. Macht 741—711‘, 1863; *Rawlinson*, ‚The fife great monarchies of the ancient world‘, 1862—67, 4 Bde.; *Oppert*, ‚Hist. des empires de Chaldée et d'Assyrie etc.‘, 1866.

Assyrische Alterthümer, s. *Ninive.*

Ast, *Georg Ant. Friedr.*, Philolog u. Philosoph, geb. 29. Dec. 1776 zu Gotha, seit 1826 Prof. in München, † das. 31. Okt. 1841. Schr. ‚Handbuch der Aesthetik‘ (1805); ‚Grundlinien

der Philosophie' (2. Aufl. 1809); ‚Platons Leben u. Schriften' (1816); ‚Hauptmomente der Gesch. der Philosophie' (1829) etc. Gab Platos Werke mit latein. Uebers. und Kommentar (1819—32, 11 Bde.) und ein ‚Lexicon Platonicum' (1834—39, 3 Bde.) heraus.

Astarte (hebr. Aschthoreth), weibliche Hauptgottheit der alten Syrer, Phönicier und Hebräer, deren Haupttempel sich in Phönicien zu Tyrus und Sidon befanden, dargestellt mit zwei Hörnern, dem Symbol der Stärke. Ihr Dienst bei den Hebräern durch Salomo wieder eingeführt. Ihr Kultus war ein wollüstiger. Als männl. Gottheit steht ihr Baal zur Seite.

Asteïsmus (gr.), feines Benehmen, Urbanität; in der Rhetorik scheinbare Verschweigung von etwas, das man dennoch sagt.

Astenberg, höchster Berg Westphalens, an der Ruhrquelle, 2682'. Auf seinem Gipfel einst ein berühmter Freistuhl.

Aster, 1) *Ernst Ludwig von A.*, ausgezeichn. Ingenieuroffizier, geb. Nov. 1778 zu Dresden, stand erst in sächs., seit 1813 in russ. und seit 1815 in preuss. Diensten, wohnte den Schlachten bei Ligny und Waterloo bei, leitete als Generalinspektor der preuss. Festungen die Befestigung von Koblenz u. Ehrenbreitstein, ward das. 1825 Kommandant, 1827 Generallieutenant, 1842 General der Infanterie; † 10. Febr. 1855 zu Berlin. Nachgelassene Schriften (1856—61, 5 Bde.). Vgl. *Eilers*, ‚Betrachtungen und Urtheile E. L. v. A.s über die polit., kirchl. und pädagog. Parteibewegungen unseres Jahrh.', 1858—59, 2 Bde. — 2) *Karl Heinrich*, militär. Schriftsteller, Bruder des Vor., geb. 4. Febr. 1782 zu Dresden, nahm seit 1809 an der Reorganisation der sächs. Armee thätigen Antheil, nahm 1834 seinen Abschied; † 23. Dec. 1855 als Oberst zu Dresden. Schr. ‚Lehre vom Festungskrieg' (3. Aufl. 1835, 2 Bde.); ‚Unterricht für Pionier-, Sappeur-, Artillerie- und Mineurunteroffiziere' (1837—41, 3 Hefte); ‚Die Gefechte und Schlachten bei Leipzig' (1852—53, 2 Bde.).

Aster *L.* (*Sternblume*), Pflanzengattung der Kompositen, meist ausdauernde Kräuter aus Nordamerika, beliebte Gartenpflanzen.

Asterabäd, Stadt in der pers. Prov. Masenderan, nahe dem kasp. Meere, treffl. Hafen, 7000 Ew.; einst Residenz des Kadscharenfürsten, jetzt grossentheils verödet.

Asteriscus (gr.), Sternchen (*), bei den griech. Grammatikern, im Gegensatze zum Obeliscus (†), krit. Zeichen für ächte Stellen; Hinweisung auf Noten unter dem Texte.

Asteroïden, kleine Planeten, s. *Planeten*.

Asterophylliten, beblätterte Zweige der Kalamiten, Hauptbestandtheil der charakteristischen Steinkohlenflora.

Asthenie (gr.), Schwächezustand; *asthenisch*, schwach, kraftlos.

Asthenopie (gr.), Schwachsichtigkeit.

Asthma (gr., *Brustkrampf, Engbrüstigkeit, Dampf*), periodisch und in Anfällen auftretende Athmungsbeschwerde, beruht auf einem Krampf der Athemmuskeln, besonders des Zwerchfells (*nervöses* oder *essentielles A.*), häufiger Symptom irgend eines Leidens der Brust- oder Halsorgane (*symptomatisches A.*). Die Vorhersage beim nervösen A. zwar günstig, Heilung wird aber selten beobachtet. *A. der Kinder* (Laryngospasmus infantilis), Stimmritzenkrampf, welcher meist Kinder von ½—2 Jahren befällt, begleitet zuweilen Keuchhusten, Croup etc., entsteht am häufigsten bei Reizungszuständen anderer, selbst entfernter Organe. Die Vorhersage ist ungewiss.

Asti (das röm. *Asta Pompeja*), Stadt in der oberital. Prov. Alessandria, am Tanaro, 20,239 Ew. Ber. Muskatwein (*Vino d'A.*).

Astigmatismus (lat.), Sehstörung, wobei die Gegenstände verzogen und mit verschwommenen Konturen erscheinen, beruht auf Asymmetrie des lichtbrechenden Apparats im Auge, zunächst auf unregelmässiger Krümmung der Hornhautoberfläche und der Krystalllinse, wird korrigirt durch Glaslinsen, deren eine oder beide Oberflächen konkav od. konvex od. cylindrisch geschliffen sind. Vgl. *Heymann*, ‚A.-Tafeln', 1870.

Astor, *Joh. Jakob*, geb. 17. Juli 1763 zu Walldorf bei Heidelberg, begab sich 1783 nach Newyork, rüstete mit Genehmigung der Regierung zwei Expeditionen in das Oregongebiet aus zur Eröffnung eines direkten Verkehrs mit den Eingebornen, (s. *Astoria*), spekulirte glücklich in Grundeigenthum in den nordwestl. Staaten und in Newyork, dehnte seine Handelsverbindungen über alle Länder der Erde aus; † 29. März 1848 zu Newyork mit Hinterlassung eines Vermögens von 20 Mill. Dollars. Er gründete durch Aussetzung von 400,000 Doll. die *Astorbibliothek* zu Newyork, j. 120,000 Bde. Vgl. *Parton*, ‚Life of A.', 1865.

Astörga, *Emanuele d'*, ital. Komponist, geb. um 1681 zu Palermo, in einem Kloster zu Astorga in Spanien erzogen, später am Hofe des Herzogs Franz von Parma, 1705 und wieder 1713 in Wien; † um 1736 in London (n. And. in einem böhm. Kloster). Verf. eines ber. ‚Stabat mater' für Chor und Orchester (neu herausg. von *R. Franz* 1864).

Astoria, Ort in Oregon (Nordamer.), am Columbia, 1811 durch Astor (s. d.) gegründet.

Astrachän, ostruss. Gouv., am kasp. See, meist dürre salzige Steppen, nur die Niederungen an der Wolga fruchtbar; 3995 QM. mit 511,240 Ew. (darunter 134,000 Kirgisen; auch zahlr. Kalmücken, Tataren, Kosaken). Die *Hauptst.* A., auf einer Insel der Wolga, 9 M. vom kasp. See, bestehend aus dem Kreml, der weissen Stadt (Beloigorod) und 16 Vorstädten, 42,832 Ew. Griech.-russ. und armen.-gregor. Erzbisth., lamaitische geistl. Verwaltung, geistl. Seminar; Seide- und Lederfabriken; bedeut. Fischerei (nächst den Fischereien von Neufoundland die beträchtlichste der Erde, 10—11 Mill. Rubel jährl. Ertrag); Kaviarbereitung, Hausenblase. Ausgezeichnete Weintrauben und Melonen; Schifffahrt (Kaspiflotte); bed. Handel. Die alte Hauptst. des tatar. Khanats gl. N., 1554 durch Iwan IV. zerstört, lag weiter aufwärts an der Wolga.

Astrachän, feine Lammfelle aus Astrachan.

Asträa, Tochter des Zeus u. der Themis,

Göttin der Gerechtigkeit, auch Dike gen., verliess als die letzte aller Göttinnen im ehernen Zeitalter die Erde, glänzt seitdem unter dem Namen Jungfrau als Sternbild im Thierkreise; mit einer Wage und einem Sternenkranze dargestellt.

Asträus, Sohn des Titanen Crius und der Eurybia, zeugte mit Aurora die Winde Zephyrus, Boreas, Notus etc., ward als Theilnehmer an dem Gigantenkriege von Zeus in den Tartarus verstossen.

Astragalismus (gr.), Würfelspiel.

Astragălus (gr.), in der Baukunst zwischen 2 Plättchen liegendes Rundstäbchen, scheidet das Kapitäl vom Säulenschaft; in der Anatomie Fusswurzelknochen zwischen Ferse und Mittelfuss.

Astragălus *L.* (*Tragant*), Pflanzengattung der Leguminosen. A. creticus *Lam.*, auf den Gebirgen Griechenlands u. Kretas; A. verus *Ol.*, in Kleinasien, Armenien, Nordpersien, und A. Parnassi var. Cyllenea *Boiss. et Heldr.*, auf den Bergen des nördlichen Peloponnes, niedrige, sehr ästige Sträucher, liefern *Tragant*, den man durch Einschnitte in die unteren Stammtheile gewinnt. A. glycyphyllos *L.*, *wildes Süssholz*, in Europa und Nordasien, hier und da als Futterkraut angebaut. A. baeticus *L.*, *Kaffeewicke*, in Südeuropa, liefert in seinen Samen ein Kaffeesurrogat (schwed. oder Stragelkaffee).

Astrāl (gr.), was auf die Gestirne Bezug hat; *astralische Welt*, Sternhimmel; *Astralgeister*, nach der Dämonologie des Mittelalters bald gefallene Engel, bald abgeschiedene Seelen, bald aus Feuer entstandene Geister, welche zwischen Himmel, Erde und Hölle schweben.

Astrāllampe, argandsche Lampe mit cylindrischem Docht, in dessen Mitte sich eine horizontale Metallscheibe zur gleichmässigeren Vertheilung des Luftzugs und der Flamme befindet.

Astrantia *L.* (*Sterndolde*, *Thalstern*), Pflanzengattung der Umbelliferen. A. major *L.*, *schwarze Meisterwurz*, in Gebirgswäldern des mittleren Europas mit purgirend wirkender, früher officineller Wurzel.

Astrodeiktikon (*Astrognostikon*, gr.), von *Weigel* erfundenes Instrument, um die auf dem Globus verzeichneten Sterne am Himmel aufzufinden.

Astrognosie (gr.), Sternkenntniss, Lehre von den Namen und der gegenseitigen Stellung der Gestirne.

Astrogrāph (gr.), von *Steinheil* erfundener Apparat zum mechanischen und schnellen Entwerfen von Sternkarten.

Astrographie (gr.), Sternbeschreibung, Darstellung der Gestirne nach ihrer Vertheilung u. gegenseitigen Stellung am Himmel, sowie der äusserlich wahrnehmbaren Eigenthümlichkeiten ihrer Gestalt, Farbe etc.

Astrolabium (gr.), Sternaufnehmer, von *Hipparch* angegebenes, von *Ptolemäus* u. A. modificirtes Instrument zur unmittelbaren Bestimmung der Lage der Gestirne gegen die Ekliptik, jetzt durch den Theodoliten verdrängt; auch Instrument zur Winkelmessung bei nahe gelegenen Punkten.

Astrolatrie (gr.), Sterndienst.

Astrologie (gr.), eigentl. Sternkunde, insbes. aber Sterndeutekunst, die angebl. Kunst, aus der Stellung der Gestirne künftige Ereignisse, namentl. auch das Schicksal von Menschen, vorauszusagen, verbreitete sich von Chaldäa aus über Vorderasien, Aegypten und das Abendland, wurde vom 7. bis zum 13. Jahrh. von den Arabern, später von grossen Gelehrten u. Astronomen des Abendlandes (Cardanus, Tycho de Brahe, Kepler u. A.) mit Vorliebe betrieben und erst durch das kopernikanische Weltsystem in ihrer Nichtigkeit hingestellt. Die Versuche J. M. Pfaffs (‚A.', 1816; ‚Der Stein der drei Weisen', 1821), sie wieder in Aufnahme zu bringen, sind ganz wirkungslos geblieben. Nur im Orient steht sie noch gegenwärtig in Ansehn. In den astrolog. Regeln, das Schicksal eines Menschen vorauszusagen, spielten die sogen. ‚Häuser' eine wichtige Rolle. Man theilte näml. den Aequator in 12 gleiche Theile und zog durch die Theilungspunkte u. diejenigen beiden Punkte, in denen der Meridian den Horizont schneidet, Kreise, welche den Himmel in 12 Theile theilten. So erhielt man die ‚Häuser' des Lebens (Horoskop), des Glücks und Reichthums, der Brüder, der Verwandtschaft, der Kinder, der Gesundheit, der Ehe, des Todes, der Religion, der Würden oder Kronen, der Freunde u. Wohlthäter, der Feinde oder der Gefangenschaft. Die Lage der 12 Häuser gegen den Horizont eines gegebenen Ortes der Erde im Augenblick der Geburt eines Menschen hiess Thema (Nativität). Vgl. *Maury*, ‚La Magie et Astrologie dans l'antiquité et en moyen-âge', 1860.

Astronomie (gr.), Sternkunde, die Lehre von der physikalischen Beschaffenheit, Vertheilung und Bewegung der Himmelskörper, zerfällt in *beobachtende* oder *empirische* und *rationelle* oder *scientifische A.* Erstere umfasst alles, was der unmittelbaren Beobachtung sich darstellt, während letztere aus den durch Beobachtung gewonnenen Resultaten und durch mathematische Berechnung die den Erscheinungen zu Grunde liegenden Gesetze abzuleiten sucht. Die *angewandte* oder *praktische A.* beschäftigt sich damit, aus den wissenschaftl. gewonnenen Resultaten Nutzen für bestimmte Zwecke (Orts- und Zeitbestimmungen) zu ziehen. Häufig unterscheidet man auch *sphärische A.*, s. v. a. *empirische A.*, *theoretische A.*, s. v. a. *scientifische A.*, u. *physische A.*, die Lehre von den im Weltall thätigen Kräften, oder auch von der physischen Beschaffenheit der Gestirne und des Weltenraums. Die frühesten astronom. Kenntnisse finden sich bei den Chaldäern, die besonders die chronolog. Grundlagen feststellten. Auch Inder, Chinesen und Aegypter beschäftigten sich schon sehr früh mit A., und einzelne Angaben reichen über 1500 v. Chr. zurück. Die Griechen erwarben sich einige Verdienste um Berichtigung der Zeitrechnung. *Meton* setzte 19 Sonnenjahre = 235 Mondmonaten. Bedeutenderes aber leistete die Schule zu

Alexandria (300 v. Chr., zu der bes. *Aristarch, Eratosthenes* u. der grösste Astronom des Alterthums, *Hipparch*, gehörten. Der ‚Almagest‘ des *Ptolemäus* war 1400 Jahre lang die Hauptquelle aller astronom. Kenntnisse und sein Planetensystem hat bis zur Aufstellung des kopernikanischen Geltung gehabt. Im alten Rom ist die A. nie von Bedeutung gewesen, die Verbesserung des Kalenders unter Cäsar war das Werk des Alexandriners *Sosigenes*. Nach Ptolemäus folgen Jahrhunderte des Verfalls, der erst durch die Thätigkeit der Araber gehemmt wurde. Diese übersetzten viele griech. Werke, ohne die Wissenschaft selbst zu bereichern. Ihnen ist auch die erste Gradmessung zu verdanken. Die neuere A. beginnt mit Georg *Peurbach* (1423) und seinen Schülern *Joh. Müller, Regiomontanus*. Dann folgte *Kopernikus*, der Reformator des Weltsystems, u. *Tycho de Brahe*, der Reformator der Beobachtungskunst, dessen Bestimmungen diejenigen Hipparchs an Genauigkeit sechsmal übertrafen. Auf Grund dieser Resultate entdeckte *Kepler* die Gesetze, nach welchen sich die Planeten um die Sonne bewegen. Die von ihm gefertigten rudolfinischen Tafeln übertrafen alles in diesem Fach bisher Geleistete. Weitere grosse Fortschritte sicherte nun die Erfindung der Uhren und Fernröhre, und in wenigen Jahrzehnten hatten sich die Objekte der A. nach allen Seiten hin mehr als verdoppelt. Dazu kamen die Entdeckungen des Gesetzes der Pendelschwingungen u. der Fallgesetze durch *Galilei* u. *Huyghens* und endlich die Entdeckung des Gravitationsgesetzes durch *Newton*, wodurch die theoretische A. eine völlige Umgestaltung erfuhr. In diese Zeit fällt die Gründung der Observatorien zu Greenwich u. Paris u. es beginnt mit *Flamsteed* in England und *Cassini* in Frankreich eine lange Reihe thätiger Astronomen, deren Thätigkeit durch die Erfindung der achromatischen Ferngläser und die Vervollkommnung der Spiegelteleskope durch *Herschel*, den Erforscher des Fixsternhimmels, wesentlich gefördert wurde, während *Lagrange* und *Laplace* die Analysis verfeinerte und sie zur Lösung der schwierigsten Probleme geschickt machte. *Mayer, Euler, Bode, Bürg* u. *Olbers* traten nun auch in Deutschland für die A. ein, und durch die Arbeiten von *Gauss, Argelander, Hansen, Encke, Struve* u. A. errang sie in diesem Jahrhundert die erste Stelle. Die neuesten Fortschritte verdankt die A. der Entdeckung der Spektralanalyse durch *Kirchhoff* u. *Bunsen*, welche namentlich über die physische Natur der Gestirne ungeahnte Aufschlüsse ergibt. Vgl. *Huggins*, ‚Ergebnisse der Spectralanalyse in Anwendung auf die Himmelskörper‘ (deutsch von *Klinkerfues* 1868). Populäre Handbücher der A. schrieben *Mädler* (6. Aufl. 1867), *Littrow* (5. Aufl. 1866), *Bode* (11. Aufl. 1858), *Klein* (1870), *Arago* (2. Aufl. 1865, deutsch von *Hankel* 1865), *Airy* (6. Aufl. 1868), *Herschel* (10. Aufl. 1869).

Astronomische Jahrbücher, Ephemerides astronomicae, Art Kalender für Astronomen mit Angabe der wichtigsten Elemente für das laufende Jahr. Die bedeutendsten sind die ‚Berliner a.n J.‘ von *Bode*, später von *Encke*, jetzt von *Förster* herausgeg., die ‚Connaissance des temps‘, seit 1679 in Paris, und ‚The nautical Almanac‘, seit 1667 in Greenwich erscheinend.

Astronomischer Monat, die Zeit, in welcher die Sonne ein Zeichen des Thierkreises durchläuft; ein durch den Mondumlauf bestimmter Cyklus von Tagen, Stunden, Min. und Sek. im Gegensatz zum bürgerl. Monat, der aus lauter ganzen Tagen besteht.

Astronomischer Ort, die Stelle, welche ein Stern zu gewissen Zeiten einnimmt.

Astronomische Tafeln, Verzeichnisse der Orte, Durchgänge, Bedeckungen etc. der Himmelskörper für bestimmte Zeiten. Die wichtigsten: *Bessels* ‚Fundam. astronomiae‘ (1818) und ‚Tabulae Regiomontanae‘ (1830).

Astronomische Uhren, genau gehende Pendeluhren zum Gebrauch der Astronomen; Räderwerke, welche Erscheinungen am Himmel im Kleinen nachahmen.

Astronomische Zeichen, s. v. a. Kalenderzeichen, vgl. auch *Aspekten*.

Astrophotometrie (gr.), Lehre von der Bestimmung der Helligkeit der Sterne, besonders gefördert durch *Zöllner* (‚Photometrische Untersuchungen mit besonderer Rücksicht auf die physische Beschaffenheit der Himmelskörper‘, 1865). Die lichtreflektirende Kraft der Oberfläche der Gestirne (Albēdo) verglichen mit derjenigen irdischer Stoffe, gestattet Schlüsse auf die physische Beschaffenheit der Himmelskörper.

Astrum (lat.), Gestirn.

Asturien, Fürstenthum an der Nordküste Spaniens, die jetzige Prov. Oviedo, gebirgig, reich an Wald, Eisen und Kohlen, 192 QM. mit 571,000 Ew. Die *Asturier* angebl. die ältesten Christen Spaniens und reingothischer Abkunft. *Prinz von A.* seit 1388 Titel des Thronerben von Spanien.

Astyăges, letzter König von Medien, Nachfolger seines Vaters Cyaxares seit 590 v. Chr., ward von seinem Enkel Cyrus bei Pasargadä (558 v. Chr.) besiegt und entthront.

Astyănax, Sohn des Hector und der Andromache; sollte nach einer Wahrsagung nach dem Falle Trojas das trojan. Reich wieder herstellen und ward deshalb von Pyrrhus, dem Sohne Achilles, von der Mauer Trojas herabgestürzt.

Astydămas, griech. Tragiker, Neffe des Aeschylus, lebte um 400 v. Chr. in Athen. Von seinen Tragödien sind nur Titel übrig.

Asuncion, Hauptst. u. Haupthandelsplatz der südamer. Republ. Paraguay, am Flusse Paraguay, 48,000 Ew. Flusshafen.

A suo arbitrio (*a suo placito*, ital., Mus.), nach Belieben im Vortrag und Tempo.

Asȳl (gr.), Freistätte, Ort, wo Verfolgte, selbst Verbrecher Sicherheit finden. Das *Asylrecht* hatten bei den Alten Tempel, Altäre, Götterbilder etc., später die christl. Kirchen und deren Pertinenzen (auf der Synode zu Toledo 681 auf 30 Schritte von jeder Kirche ausgedehnt), sowie die Wohnungen der Gesandten wegen der diesen

völkerrechtlich zustehenden Territorialität. In Folge der Entwickelung der Rechtspflege ward es durch die Gesetzgebung erst beschränkt, später meist ganz aufgehoben. In neuester Zeit ist die Frage, in wie weit ein Staat berechtigt sei, den wegen polit. Handlungen in einem anderen Staate Verfolgten Aufenthalt und Schutz zu gestatten, mehrfach zur Verhandlung gekommen, z. B. nach Unterdrückung der ungar. Revolution zwischen Oesterreich u. der Türkei, nach Orsinis Attentat zwischen Frankreich und England, früher zwischen der Schweiz u. den angrenzenden Staaten. S. *Auslieferung der Verbrecher*.

Asymmetrīe (gr.), Mangel an Ebenmass.

Asymptōte (gr.), wörtl. die Nichtzusammenfallende, in der Geometrie eine gerade oder auch eine krumme Linie von unbestimmter Länge, welche neben einer anderen krummen Linie von unbestimmter Länge hinläuft, und zwar so, dass sie sich derselben mehr und mehr nähert, aber nicht mit ihr zusammentrifft oder sie schneidet. Unter den Kegelschnitten hat nur die Hyperbel 2 A.n, die durch ihren Mittelpunkt gehen und mit der Axe gleiche Winkel bilden.

Asyndĕton (gr.), Satz, worin die Bindewörter weggelassen sind; *asyndetisch*, verbindungslos, ohne Bindewörter.

Asynesīe (gr.), Unverstand.

Atabāxo, linker Nebenfl. des Orinoco, in Guiana; von Humboldt befahren.

Atabek (türk.), bei den seldschukischen Sultanen die Erzieher der Prinzen, welche sich mitunter zu unabhängigen Satrapen aufschwangen.

Atabyrio (a. G.), höchster Berg der Insel Rhodus; Tempel des Zeus *(Atabyrios)*.

Atacāma, Prov. von Chile in Südamerika, 1750 QM., (1867) 80,878 Ew. Hauptst. Copiapo. Der nördl. Theil bildet die *Wüste* A., ein grösstentheils unfruchtbares, ödes, unmittelbar am Meer aufsteigendes Hochland von 2 — 5000′, bis nach Bolivia reichend. Vgl. *Philippi*, ‚Reise durch die Wüste A.', 1860.

Atair, Stern 1. Grösse im Adler, mit weissgelblichem Licht, ein Doppelstern.

Atakamit *(Salzkupfererz, Smaragdochalcit)*, Mineral, besteht aus Kupferoxychlorid, findet sich auf Gängen in Peru, Chile und bes. in der Algodonbai in Bolivia. Wird auf Kupfer verarbeitet, gepulvert als grüner Streusand (Arsenillo) benutzt.

Ataktisch(gr.),ungeordnet, unregelmässig.

Atalānta, 1) Tochter des Jasus und der Clymene, bogenkundige Jägerin, nahm am Argonautenzuge u. an der Jagd auf den kalydon. Eber Theil. — 2) Tochter d. Königs Schöneus von Scyrus, berühmt durch Schönheit und Schnelligkeit im Lauf, besiegte alle Freier im Wettlaufe, bis Hippomenes auf der Aphrodite Rath sie durch goldne Aepfel, deren Aufsuchen sie im Laufe hemmte, besiegte. Da Hippomenes des der Aphrodite schuldigen Dankes vergass, verwandelte diese beide in ein Löwenpaar.

Ataraxīe (gr.), Unerschrockenheit des Gemüths, unerschütterliche Seelenruhe.

Ataschga, das ewige Feuer bei Baku (s. d.).

Atavismus (lat.), Vererbung, besonders auch von abnormen Eigenschaften des Körpers oder Geistes auf die Nachkommenschaft, insbes. die Art dieser Erblichkeit, wobei Abnormitäten erst wieder in spätern Generationen, nachdem sie schon lange erloschen zu sein schienen, plötzlich zum Vorschein kommen. Spielt im Darwinismus eine grosse Rolle.

Atbāra (im Oberlauf *Tacazze* gen.), einziger Nebenfl. des Nil, entspr. im abessin. Hochland, mündet unterhalb Damer in Nubien.

Ate (gr.), Unheil; Unheilsgöttin, welche theils in Schuld verwickelt, theils als strafendes Verhängniss (wie die Nemesis) die Schuldigen züchtigt.

Atechnīe (gr.), Kunstlosigkeit.

Ateknīe (gr.), Kinderlosigkeit, Unfruchtbarkeit, auch männl. Unvermögen.

Atelīe (gr.), Unzweckmässigkeit, Unvollkommenheit; Steuerfreiheit. [Künstlers.

Atelier (fr., spr. -jeh), Werkstätte eines

Atellānen *(oscische Spiele)*, Art Volksdrama der alten Römer, nach der oscischen Stadt *Atella* in Kampanien benannt, mit den stehenden Charaktermasken Maccus u. Bucco (ähnlich dem Arlequin u. Policinell); erhielt sich in veränderter Gestalt bis in die Kaiserzeit.

A tempera malen (ital.), alte Art der Malerei, wobei die Farben mit Leim und Eiweiss angemacht wurden; kam durch die Oelmalerei ausser Gebrauch.

A tempo (ital., Mus.), Bezeichnung des Wiedereintritts des vorgeschriebenen Tempos; *a tempo giusto*, in passender Bewegung.

Atĕrnus (a. G.), Fluss, s. *Pescara*.

Atessa, Stadt in der ital. Prov. Abruzzo citer., 9170 Ew. [Hennegau, 8050 Ew.

Ath *(Aeth)*, befest. Stadt in der belg. Prov.

Athabasca *(Athapeskow)*, s. *Athapasca*.

Athalja, Schwester Ahabs, Königs von Israel, Gemahlin Jorams, Königs von Juda, gelangte nach dem Tode ihres Sohnes Ahasja durch Ermordung aller Prinzen aus Davids Hause auf den Thron, ward von Joas, dem Sohne Ahasjas, nach 6jähr. Regierung (879 v. Chr.) gestürzt u. getödtet. Von Racine dramatisch behandelt.

Athamania (a. G.), Gebirgslandsch. im südl. Epirus, westl. am Pindus. Hauptst. Argithea. Die Bewohner *(Athamānes)*, thessal. Stamms, machten sich nach dem Untergang des Reichs der Molosser selbstständig; ihr letzter Fürst Amynander.

Athāmas, Sohn des thessal. Königs Aeolus u. der Enarete, zeugte mit Nephele den Phrixus und die Helle, ward von Juno rasend gemacht, weil er, durch ein Orakel bewogen, fast seine Kinder geopfert hätte, wenn sie Nephele nicht durch einen Widder mit goldenem Vliesse hätte retten lassen.

Athanārich, König der Westgothen, kriegte mit Kaiser Valens, musste 380 n. Chr. in Folge einer Meuterei nach Konstantinopel fliehen; † das. 381.

Athanasiānisches Symbŏlum *(Symbolum quicunque)*, das dritte der 3 ökumen. Symbole, gibt eine strenge Zusammenfassung der auf den 4 ersten allgemeinen Kirchen-

versammlungen festgesetzten Lehren über die Dreieinigkeit und die Menschwerdung Gottes. Es wird dem Athanasius zugeschrieben, ist aber wahrscheinl. im 5. Jahrh. im westgoth. Reiche zu Bekämpfung des Arianismus abgefasst worden.

Athanasīe (gr.), Unsterblichkeit.

Athanasius, *der Grosse,* Vater der Orthodoxie, ber. Kirchenvater, geb. zu Alexandria um 296, auf dem Koncil von Nicäa 325 siegreicher Gegner des Arius, ward 328 Bischof von Alexandria, auf der Parteisynode zu Tyrus (335) seines Amtes entsetzt und nach Trier verwiesen, von Konstantin dem Jüngeren 338 zurückgerufen, musste noch viermal seinen Gegnern weichen (zuletzt 367) u. brachte im Ganzen 20 Jahre in der Verbannung, zum Theil in der Wüste zu; † 2. Mai 373. Schriften herausg. von *Montfaucon* (Par. 1698, 3 Bde.), die dogmat. Hauptschriften von *Thilo* (1853). Eingehende Darstellungen der Lehre des A. haben Ritter, Baur, Dorow und Voigt gegeben. Vgl. *Möhler,* ‚A. d. Gr. u. die Kirche seiner Zeit‘, 1827, 2 Bde.; *Voigt,* ‚Lehre des A. v. Alexandria‘, 1861.

Athanatīsmus (gr.), Glaube an Unsterblichkeit der Seele.

Athanatologīe (gr.), Unsterblichkeitslehre.

Athapasca (*Elenfluss,* fr. *Rivière la Biche),* Fluss im brit. Nordamerika, entspr. auf dem Felsengebirge, fliesst nördl. und mündet in den 140 QM. grossen *Athapascasee,* 140 M. l. Danach benannt die *Athapasca-Portage,* 6800′ h. Einsenkung im Felsengebirge, zwischen Mt. Hooker (14,700′) und Mt. Brown (über 15,000′ h.), ein Hauptpass mit kleinem See *(Punchbowle),* der gen W. nach dem Columbia, gen O. nach dem Mackenziegebiet abfliesst; und die *Athapaskas,* nordamer. Indianerstamm, im Gebiet des A. und Mackenzieflusses. Vgl. *Buschmann,* ‚Der athapask. Sprachstamm‘, 1856; Worttafel dazu 1859.

Athaumasīe (gr.), Zustand, in dem man sich über nichts wundert, nach alten Philosophen Quelle der Glückseligkeit.

Atheīsmus (gr.), Unglaube an das Sein Gottes oder die Ansicht, dass die Vernunftidee von Gott keine Wirklichkeit habe. Der *theoret. A.* bestreitet lediglich die objektive Realität der Gottesidee, während er sie als unser Denken und Handeln regelndes Princip anerkennt, ihr also subjektive Gültigkeit zugesteht. Der *prakt. A.* spricht der Gottesidee auch die letztere ab und will sie nicht als eine der Vernunft mit Nothwendigkeit inwohnende Idee, sondern nur als eine zufällig durch Erziehung und sociale Verhältnisse hervorgerufene Vorstellung betrachtet wissen. Der *skept. A.* stellt bloss die Möglichkeit eines genügenden Beweises für das Dasein Gottes in Abrede. *Atheist,* Gottesleugner.

Athelney (spr. Aethelni), Insel in der engl. Grafsch. Somerset, bei Bridgewater, gebildet durch die Vereinigung der Flüsse Tone und Parret; Zufluchtsort Alfreds d. Gr.

Athelstan (spr. Aethelstänn, auch *Ethelstan),* König der Angelsachsen, Enkel Alfreds, geb. 895, folgte seinem Vater Edward 925, † 25. Okt. 941 zu Glocester.

Athem *(Odem),* der bei der Ausathmung erzeugte Luftstrom, ist reicher an Kohlensäure und Wasserdampf und wärmer als die Atmosphäre. Gesunder A. ist geruchlos, bei Mund-, Magen-, Lungenkrankheiten und bei Störungen in der Absonderung des Urins wird er übelriechend. Der gewöhnliche *übelriechende A.* findet sich aber in der Regel bei kariösen Zähnen und Unsauberkeit des Mundes, auch bei verdorbenem Magen etc. und verschwindet im ersten Fall bei Behandlung der Zähne und der Mundschleimhaut mit Kohle u. Lösung von chlorsaurem Kali, im letztern bei passender Diät.

Athemnoth (Dyspnoea), Zustand erschwerter Athmung, tritt bei sehr verschiedenen Krankheitszuständen der Respirationsorgane, Herz- und Nervenkrankheiten, bei durchdringender Verletzung des Brustkorbs auf. Höchster Grad der A. heisst *Orthopnöe.*

Athen, Hauptstadt des alten Attica, die Metropole altgriech. Kultur, zwischen den Flüsschen Cephissus und Ilissus, 4 St. vom saronischen Meerbusen. Aeltester Theil die Burg oder Akropolis (1550 v. Chr. von Cecrops gegr., daher auch *Cecropia),* auf schroff abfallendem Kalkfelsen (180′ über der Ebene, 800′ l., 400′ br., Aufgang an der Westseite), mit den ber. Propyläen als Thor und herrlichen Tempeln und Kunstwerken: Parthenon mit Athenestatue von Phidias, (46′ h.), Erechtheum, Tempel der Nike Apteros, Statue der Athene Promachos (60′ h.) u. a. Fast rund um die Burg lag die untere Stadt mit 11 Thoren, ebenfalls reich an Prachtbauten. Am Südabhang der Akropolis das grosse Dionysostheater (500 v. Chr., für ca. 30,000 Menschen); westl. davon das Odeum des Herodes (um 140 n. Chr.) und die Agora (Markt mit prächtigen Hallen, bes. ausgezeichnet die sog. Pöcile); an der Nordostseite das Prytaneum, südöstl. das Odeum; entfernter im SW. der Burg der Museumhügel (mit Monum. des Philopappus); nördl. davon der Hügel der Pnyx (Volksversamml.) und der Hügel des Areopags; weiter nördl. der Theseustempel; im SO. der riesige Tempel des olymp. Zeus (530 v. Chr. begonnen, unter Hadrian vollendet); jenseits des Ilissus das Stadium (Arena für Festspiele); ausserhalb der Mauer die Akademie u. das Lyceum. Umfang der Stadt zur Zeit der Blüthe (unter Cimon u. Perikles) 3 Stunden; Einwohnerzahl etwa 150,000. Drei Hafenstädte: Piräeus (für 400 grosse Schiffe), Munychia und Phaleron (für 50 Sch.), die erstere mit A. durch Mauern (40 Ellen h.) verbunden. Ueber die polit. Geschichte A.s s. *Griechenland.* Eine Reihe von Unglücksfällen brachte die Stadt von ihrer Höhe herab, namentl. der unglückliche Ausgang des peloponnes. Kriegs, die Plünderung durch Sulla, die Zerstörung durch Alarich; sie gelangte weder unter byzantin., noch unter türk. Herrschaft wieder zu einiger Bedeutung. Die alten Prachtbauten in Kirchen, Moscheen oder Harems umgewandelt. Im Kriege von 1687 arge Verwüstung des Parthenon durch venetian. Bomben. Zu Anfang des 19. Jahrh. Raub zahlreicher Statuen u. Reliefs durch Lord

Elgin (Elgin Marbles, seit 1816 im brit. Museum). Neue Zerstörung der Stadt im griech. Freiheitskampf (die Akropolis als Festung benutzt); zu Ende desselben nur 300 Häuser übrig. Neuer Aufschwung, als König Otto 1834 seine Residenz von Nauplia nach A. verlegte. Das *neue A. (Atinah*, türk. *Setines)*, im N. der Akropolis regelmässig angelegt (Hermes-, Aeolus-, Athenestrasse), 41,298 Ew. Königl. Palast (1836—44); Universität (s. 1834); Nationalbank (s. 1842, Kapital 5 Mill. Drachmen); Handel über den Hafen Piräeus. Alterthümer: Theseustempel (auf 32 Säulen ruhend, sehr gut erhalten), 13 Säulen vom Tempel des olymp. Zeus, der 8eckige Thurm der Winde, Monum. des Lysicrates (Laterne des Diogenes), der Hadriansbogen, die Propyläen, die Reste des Parthenon, Erechtheum etc. Vgl. *Leake*, ‚Topography of A.', 1821, deutsch 2. Aufl. von *Baiter* u. *Sauppe* 1844; *Stuart* u. *Revett*, ‚Die Alterthümer zu A.', 1762, deutsch 1830—33, 3 Bde.; *Thürmer*, ‚Ansichten von A. und seinen Denkmälern', 1823; *Vischer*, ‚Erinnerungen aus Griechenland', 1857; *Welcker*, ‚Tagebuch einer griech. Reise', 1865; *Curtius*, ‚7 Karten z. Topographie von A., m. Text', 1868; *Bréton*, ‚A.', 1868.

Athenäum, Tempel der Athene (Minerva) zu Athen, wo Gelehrte und Dichter ihre Werke vorzulesen pflegten. Am berühmtesten das von Kaiser Hadrian um 133—139 in Rom errichtete A., eine Art Akademie, auch zum Unterricht in der Poetik und Rhetorik dienend. Titel für höhere Unterrichtsanstalten und wissenschaftl. Zeitschriften.

Athenäus, griech. Grammatiker aus Naucratis in Aegypten, lebte zu Anfang des 3. Jahrh. in Alexandria und Rom; schr. ‚Deipnosophistae' in 15 Büchern, von denen das 2. und der Anfang des 3. im Auszuge noch vorhanden sind und wichtige Notizen über öffentliches und häusliches Leben, Sitte, Kunst und Wissenschaft der alten Griechen enthalten; neuerl. herausgegeb. von *Dindorf* (1827, 3 Bde.) und *Meineke* (1859—67, 4 Bde.).

Athenagŏras, platon. Philosoph zu Alexandria, ward Christ und verfasste um 176 die ‚Legatio pro Christianis' (Apologie des Christenthums) und ‚De resurrectione mortuorum', beides herausg. von *Otto* im ‚Corpus Apologetarum Christian.', Bd. 7, 1857.

Athenāis, Tochter des Sophisten Leontinus zu Athen, ward Christin und unter dem Namen *Eudoxia* Gemahlin des oströmischen Kaisers Theodosius II., später in Folge von Verleumdungen vom Hofe verwiesen; † 460 zu Jerusalem. Von ihren Schriften u. Gedichten ist nichts auf uns gekommen.

Athēne, s. *Minerva*.

Athenodōrus, 1) stoischer Philosoph, aus Tarsus, lebte in Rom, Lehrer des Kaisers Augustus. — 2) *A. Cordylion*, aus Tarsus, Vorsteher der pergamenischen Bibliothek u. Lehrer Catos von Utica.

Athesmie (gr.), Gesetzlosigkeit, Zügellosigkeit.

Athis und Prophilias, mittelhochd. Gedicht des 12. oder 13. Jahrh., von unbekanntem Verf.; nur Bruchstücke erhalten. Vgl. *W. Grimm*, ‚A. und P.', 1846.

Athlēten (gr.), altgriech. Wettkämpfer, die sich der Uebung ihrer Kunst *(Athletik)* berufsmässig widmeten. In Rom traten A. zuerst 186 v. Chr. auf. *Athletisch*, muskelkräftig, riesig gross.

Athmung *(Respiration)*, physischer Prozess, bei welchem das Blut aus der Luft oder aus dem Wasser Sauerstoff aufnimmt und Kohlensäure abgibt, bildet einen wesentlichen Theil des Stoffwechsels, der bei gestörter A. alsbald erlischt. Bei den niedrigsten Thieren besorgt die äussere (zum Theil auch die innere) Körperoberfläche den Austausch der Gase, bei höhern sind *Respirationsorgane* vorhanden, und zwar bei den Wasserthieren in der Regel *Kiemen*, bei den Landthieren *Lungen* (Säuger, Vögel, Spinnen), oder ein im ganzen Körper verästeltes System von Luftröhren, *Tracheen*, die in seitliche Oeffnungen (Stigmen) münden. Alle Respirationsorgane haben den Zweck, das Blut über grosse Flächen zu vertheilen und zahlreiche Berührungspunkte mit der eingeathmeten Luft zu schaffen. Das *Einathmen* ist eine Folge der Ausdehnung des Brustkastens mit Hülfe der Athmungsmuskeln u. vorzugsweise des Zwerchfells, welches sich zusammenzieht und seine nach oben gerichtete Wölbung verflacht; beim *Ausathmen* sinkt der Brustkasten zusammen und das Zwerchfell erschlafft. Die Lunge verhält sich beim Einathmen völlig passiv; wird der Brustkasten durchbohrt, so fällt sie sofort zusammen und die A. hört auf. Die *Athembewegungen* kommen grösstentheils unwillkürlich zu Stande, sie sind Reflexbewegungen in Folge mannichfaltiger Reizungen von Empfindungs- oder Bewegungsnerven und Ueberstrahlung dieser Reizung auf die Athmungsnerven und Muskeln. Erwachsene athmen 12—20mal in der Minute, Säuglinge 44mal, Lungen- u. Fieberkranke athmen schneller. Das Einathmen verursacht gewisse *Athemgeräusche*, die beim Anlegen des Ohrs an die Brustwand hörbar sind und in ihren Modifikationen durch Ansammlung von Schleim, Eiter etc. zur Erkennung der Lungenkrankheiten *(Auskultation)* dienen. Die Menge der ein- und ausgeathmeten Luft ist sehr schwankend, ein erwachsener Mann liefert bei ruhigem Ausathmen etwa 1/2 Liter Luft. Diese ist ärmer an Sauerstoff und reicher an Kohlensäure als die eingeathmete Luft, und zwar enthält sie 16,03% Sauerstoff und 4,38% Kohlensäure, daneben sehr viel Wasserdampf und geringe Mengen organischer Substanzen, die oft durch den Geruch erkennbar sind. Der Austausch der Gase zwischen dem Blut u. der eingeathmeten Luft ist ein rein physikalischer Prozess, der nicht mehr Statt findet, wenn die Differenz zwischen dem Kohlensäuregehalt der Luft und des Blutes zu gering wird. Deshalb darf bereits geathmete Luft nicht von Neuem geathmet werden, und geschlossene Räume sind gut zu ventiliren. Das mit Kohlensäure beladene zu den Lungen strömende Blut ist dunkelroth, das von Kohlensäure befreite sauerstoffhaltige Blut, welches die Lunge ver-

lässt, hellroth. Der aufgenommene Sauerstoff macht die aus den Nahrungsstoffen neu gebildeten Chylus- und Blutbestandtheile zur Ersetzung der verbrauchten Körperbestandtheile fähig, während die Kohlensäure als Endprodukt des Stoffwechsels zu betrachten ist. Durch den Athmungsprozess wird aber auch die Erzeugung der thierischen Wärme ermöglicht und der Blutlauf wesentlich unterstützt. Durch künstlich eingeleitete A. lässt sich die Herzbewegung stundenlang unterhalten.

Die A. der *Pflanzen* besteht im Gegensatz zu der der Thiere in Aufnahme von Kohlensäure und Abgabe von Sauerstoff und findet hauptsächlich durch die Blätter Statt. Sie wird bedingt durch die Einwirkung des Lichtes und erlischt in der Finsterniss, indem die Pflanzen dann etwas Kohlensäure ausscheiden. Die A. der Pflanzen und der Thiere gleicht sich deshalb in ihrer Wirkung auf die Atmosphäre aus.

At home (engl., spr. ät hohm, d. i. zu Hause), theatralische Vorstellungen satir. Inhalts, vom englischen Schauspieler Foote zuerst als Privatvorstellungen aufgebracht, 1834 vom Komiker Mathews und seinem Schüler Yates öffentl. gegeben.

Athor *(Athyr)*, ägypt. Göttin, Tochter des Ra (der Sonne), von den Griechen mit Aphrodite identificirt, auf den Denkmälern in der Regel mit Kuhkopf, zwischen den Hörnern die Sonnenscheibe tragend, oder auch ganz als Kuh, später als ‚Herrin des Tanzes und Scherzes' in menschl. Figur mit den Stricken der Liebe und dem Tamburin als Zeichen der Freude dargestellt.

Athos (das alte *Acte*, neugr. *Hagion Oros*, ital. *Monte Santo*), die östl. Zunge der chalcid. Halbinsel im ägäischen Meere, Gebirgslandschaft, 6 M. l., 2—3 M. br., im eigentl. *Berg A.* (am Südende) 6349' h., Sitz einer alten Mönchsrepublik (968—1375 entstanden): 21 Klöster (festungsartige, mit Geschützen versehene Gebäude, das älteste die Abtei Laura), 11 Dörfer (Sketen) und 190 einzelne Zellen etc., bewohnt von ca. 6000 (sehr unwissenden) Mönchen und Eremiten aus fast allen Nationen. Frauen ausgeschlossen. Reiche Klosterbibliotheken, nicht ohne Werth für theolog. Wissenschaft. Hauptort *Karyäs*, Sitz eines türk. Aga (jährl. Tribut 24,000 Fl.) und Versammlungsort der heil. Synode. Vgl. *Fallmerayer*, ‚Fragm. aus d. Orient', 1845; *Pischon*, ‚Die Mönchsrepublik auf A.' in Raumers Histor. Taschenb. 1860; *Gass*, ‚Gesch. der A.-Klöster', 1863.

Athy, Stadt in der irländ. Grafsch. Kildare (Leicester), am Barron, 4113 Ew.

Atimie (gr.), Beschimpfung, Ehrlosigkeit.

Atitlan, Vulkan im centralamerik. Staat Guatemala, am gleichnam. *See*, 12,500'.

Atkyns (spr. Aet-), *Sir Robert*, engl. Rechtsgelehrter, geb. 1621, 1672—82 Richter am Court of Common Pleas, vertheidigte 1683 den Lord William Russell u. 1684 den Sprecher des Unterhauses, Williams, ward nach Wilhelms III. Thronbesteigung 1689 Präsident des Schatzkammergerichts und Vorsitzender des Oberhauses, trat 1694 zurück; † 1709 auf seiner Besitzung Sapperton-Hall in Gloucestershire. Seine ‚Parliamentary and political tracts' (1734) für die Zeitgeschichte von Interesse.

Atlantis (gr.), bei den Alten fabelhaftes grosses Inselland im Westen von Afrika.

Atlantischer Ocean, Theil des Weltmeers zwischen Europa und Afrika im O. u. Amerika im W., nördl. u. südl. von den beiden Polarmeeren begrenzt; nach der Insel Atlantis benannt, etwa 1,626,000 QM. Charakteristisch ist der Parallelismus der Ost- und Westküsten, vergleichbar den gegenüberliegenden Ufern eines mehrfach gewundenen Stroms. Die nördl. Hälfte bes. ausgezeichnet durch reiche Küstenentwicklung, durch das weite Eindringen in die alte Welt (bis 60° ö. L.) und in die neue Welt (bis 80° w. L.) in Gestalt von Binnenmeeren, durch den Reichthum an Inseln (meist Gestadeinseln) und durch vielfache Strömungen, welche die Verbindung zwischen Europa und Amerika wesentlich befördern. Grösste Breite (ohne die Binnenmeere) 950 M.; geringste, kaum 150 M., an 3 Punkten: zwischen Norwegen und Grönland, Irland und Labrador, Afrika u. Brasilien. Wichtigste Binnenmeere u. Busen im W.: Hudsonsbai, St. Lorenzbusen, Golf von Mexiko, Antillenmeer; im O.: Nordsee nebst der Ostsee, britisches Meer, Busen von Biscaya, Mittelmeer, Busen von Guinea. Hauptströmungen: die südatlant. Strömung (vom Kap längs der Küste Afrikas bis etwa zum Wendekreis des Steinbocks), die Aequatorialströmung (von der Congoküste in ostwestl. Richtung quer über den Ocean, an der brasil. Küste in einen südl. und einen nördl. Arm sich spaltend), der Golfstrom (s. d.). Die Tiefe sehr verschieden, z. Th. noch wenig ermittelt; der nordatl. O. im Durchschnitt 2—3000 Faden. In der Mitte des Oceans grosse unterseeische Tangfelder, bes. die Fucusbank von Corvo und Flores (20—25° w. L.) und das sogen. Sargassomeer, südöstl. davon. Der a. O. ist der eigentl. Schauplatz des Weltverkehrs; er bildet die Brücke zwischen der alten und neuen Welt, deren kulturfähigste Seiten er bespült, und dient mehr als irgend ein anderer Ocean zur Verbindung der entferntesten Gegenden der Erde. Ueber die zahlreichen regelmässigen Dampfschifffahrtslinien, von denen er durchschnitten wird, s. *Dampfschifffahrt*. Daneben 3 transatlantische Telegraphenkabel, 2 engl., von der Insel Valentia bei Cork, seit 1866, 1 franz., von Brest nach Neufoundland, seit 1869.

Atlas, Titane, Sohn des Japetus und der Clymene, zeugte mit Pleone, der Tochter des Oceanus, die Plejaden, musste, weil er am Sturm der Titanen auf den Olymp Theil genommen, zur Strafe das Himmelsgewölbe tragen; nach Späteren ein mächtiger, der Astronomie kundiger König; daher jetzt Titel einer Sammlung von Land- und Himmelskarten, auch sonstiger Abbildungen; in der Baukunst kolossale männl. Statue zum Tragen von Gesimsen, Vorsprüngen etc. Mehrzahl *Atlanten*.

Atlas, das Gebirgssystem der Berberei in

Nordafrika, die Scheidewand zwischen dem Bassin des Mittelmeeres und dem der Sahara, ein Plateau, das auf 2500—3500′ h. Basis unzählige Bergketten trägt, meist parallel von SW. gen NO. gerichtet, schroff, von engen Schluchten zerrissen, auf den Kämmen kahl, an den Abhängen reich bewaldet. Es erfüllt den Westen Marokkos (der sogen. *hohe A.* oder Idrar Nderen, mit dem 10,700′ h. Miltsin, und damit in Verbindung stehend am Mittelmeere das Rif, 3—4000′), die Mitte Algiers (hier der *kleine A.*, d. i. die Fortsetzung des Rif, bis 7100′, die Hochebene der Schott, bis 3500′ h., und der *grosse A.*, bis 7050′) und den Osten von Tunis (mit 4450′ Gipfelhöhe). Vgl. *M. Wagner*, ‚Reise in Algier', 1841; *Rohlfs*, ‚Reise durch Marokko', 2. Aufl. 1869.

Atlas (fr. *satin*), einseitig gewebtes Seidenzeug, bei dem die aus feiner Seide bestehende Kette grösstentheils obenauf liegt, so dass der Stoff starken Glanz erhält. Halbseidener A. aus Seide und Baumwolle wird in China fabricirt.

Atlasholz, Holz von Ferolia guianensis, in England gebräuchliches feines Tischlerholz, roth, gelbgeadert.

Atmomēter (*Atmidometer*, gr.), Verdunstungsmesser, meteorologisches Instrument zur Bestimmung der Wassermenge, welche bei freier Berührung mit der Luft in einer gewissen Zeit verdunstet. Die neuesten vervollkommneten A. von *Prestel* und *Lamont*.

Atmosphäre (gr.), Dunstkreis, Luftkreis, die den Erdball umgebende Hülle von gasförmigen Substanzen, besteht im Wesentlichen und bis auf sehr geringe Schwankungen konstant aus 21 Vol. Sauerstoff und 79 Vol. Stickstoff. Ausserdem enthält sie $^4/_{10,000}$ Kohlensäure, wechselnde Mengen von Wasserdampf und in geringen Quantitäten Ozon, Ammoniak, salpetrige und Salpetersäure. Als zufällige Beimischungen und Verunreinigungen kommen vor Meersalze, Schwefel- u. Phosphorwasserstoff, schweflige und Schwefelsäure, Sumpfgas und als Staub mineralische und organische Partikelchen und Keime niedriger Organismen. Veränderungen in der Zusammensetzung der gesammten freien Luft durch die uns bekannten Vorgänge (Athmung, Verbrennungsprozesse) können seit der Entdeckung genauer analytischer Methoden noch keine wahrnehmbare Grösse erreicht haben, dagegen sind lokale und temporäre Abweichungen im Sauerstoff- und Kohlensäuregehalt mit Sicherheit nachgewiesen, und der Wassergehalt der A. schwankt nach Temperatur, Windrichtung u. Lokalität in weiten Grenzen. Der Druck der A. entspricht einer Quecksilbersäule von 28″ und beträgt auf 1 QF. 16 Pfd.; er nimmt ab mit der Erhebung vom Meeresspiegel an und schwankt auf derselben Höhe nach den meteorologischen Verhältnissen. Die Gestalt der Gesammtatmosphäre muss ein Sphäroïd sein, dessen kurze Axe mit der Erdaxe gleiche Lage hat. Die Grenze der Erdatmosphäre liegt in der Region, wo die Anziehungskraft der Erde der Expansivkraft der Gase das Gleichgewicht hält. Die absolute Höhe derselben ist aber nicht bestimmbar, weil wir nicht wissen, nach welchem Gesetz die Temperatur in der Höhe abnimmt. Jedenfalls ist das, was von der Luft über 10—12 geogr. M. hinausgeht, ein verschwindend kleiner Bruchtheil der übrigen A. und die Gewichtshälfte der Luftmasse befindet sich in der Höhe vom Meeresspiegel bis zu ⅔ Meile. Auf einer Kugel von 1′ Durchmesser würde die A. eine Schicht von 1‴ bilden. Die Luft ist bei 0° C. 773mal leichter als Wasser von 4° C., und das Gewicht der Gesammtatmosphäre beträgt mindestens 5 Trill. Kilogr. Trockne Luft dehnt sich beim Erwärmen um 1° C. um $^1/_{273}$ ihres Volumens aus, ihr Ausdehnungskoëfficient ist 0,003665, und sie gehorcht dem mariotteschen Gesetz bis zu dem Druck einiger A.n 1 Liter Luft wiegt bei 0° und 760 Mm. Bar. 1,293 Grm., ein rh. Kubikzoll 0,023 Grm. Die Luft ist nicht vollkommen durchsichtig, am durchsichtigsten ist sie, wenn nach langem Regen eine rasche Aufheiterung des Himmels folgt. Folge der unvollkommenen Durchsichtigkeit ist die allgemeine Tageshelle. Das Blau des Himmels wird durch eigenthümliche Dichtigkeitsverhältnisse des Wasserdampfs der A. hervorgebracht, auf hohen Bergen erscheint der Himmel fast schwarz, in warmen Ländern und auf dem Lande dunkler als in den kalten Zonen und auf dem Meer. Bei jeder Witterung und Temperatur enthält die A. Elektricität, welche Vormittags und 2 Stunden nach Sonnenuntergang ihr Maximum erreicht und im Winter stärker ist als im Sommer. Folge der ungleichen Erwärmung der A. ist Bewegung in derselben, Erzeugung von Luftströmungen, die bei einer Geschwindigkeit von 4′ in der Sek. direkt durch unsere Nerven wahrgenommen werden. Stärkere Luftströme sind die Winde. Ausserdem hat die A. Ebbe u. Fluth, bemerkbar an den Schwankungen des Barometers.

Atmosphärilien (gr.), die gasförmigen Bestandtheile der Atmosphäre: Sauerstoff, Stickstoff, Kohlensäure, Wasserdampf, kohlensaures und salpetrigsaures Ammoniak, Ozon etc.

Atmosphärische Niederschläge, Thau, Regen, Schnee, Hagel.

Atōme (gr.), die letzten, untheilbaren Bestandtheile der Körper. Die neuere Chemie unterscheidet eine Theilbarkeit der Materie durch mechan. Mittel, welche zu den *Molen* führt, von der idealen Theilbarkeit, welche durch die Einwirkung physikal. Kräfte veranschaulicht wird und zu den nicht mehr wahrnehmbaren *Molekülen* führt. Alle Körper sind zusammengesetzt aus gleichartigen Molekülen. Jedes Molekül aber lässt sich durch chemische Mittel in zwei nicht mehr theilbare A. spalten, und auch die Moleküle der einfachen Körper enthalten 2 A. Das Atom eines Elements ist das Minimalgewicht desselben, welches in eine chemische Verbindung einzutreten vermag, das Molekül dagegen das Minimalgewicht, welches im freien Zustande existiren kann. Manche Elemente verbinden sich mit einander ausschliesslich zu je einem Atom (Wasserstoff, Chlor, Kalium, Silber),

von andern verbindet sich 1 Atom stets mit 2 A.n der ersteren (Sauerstoff, Schwefel, Calcium, Magnesium), wieder von andern 1 Atom mit 3 A.n der ersteren (Stickstoff, Phosphor, Arsen, Antimon) und von noch andern 1 Atom mit 4 A.n der ersteren (Kohlenstoff, Silicium, Zinn) etc. Dem gemäss nennt man die A. der Elemente oder diese selbst ein-, zwei-, drei- und vierwerthig (Ö. N̈. C.). Das Mass für die *Werthigkeit* der Elemente geben die einwerthigen. Man sagt, das Atom des Wasserstoffs, Chlors etc. stelle eine *Verwandtschaftseinheit* vor, das Atom der zweiwerthigen deren 2 etc. Bei chemischen Verbindungen und Zersetzungen ersetzen sich die Bestandtheile in dem Verhältniss gleicher Verwandtschaftseinheiten. In diesem Verhältniss sind sie äquivalent. 1 Atom Chlor ist äquiv. 1 Atom Wasserstoff; 1 Atom Sauerstoff äquiv. 2 A.n Wasserstoff etc.

Atomgewichte, Verbindungsgewichte, Zahlenausdrücke für die einfachen Volumenverhältnisse der Elemente. Gleiche Volumen einfacher Gase enthalten gleich viel Moleküle, ihre Volumengewichte (Gewichte gleicher Volumen) drücken also zugleich das Verhältniss ihrer Molekulargewichte aus und, wenn 1 Mol. = 2 Atom ist, auch das der A. Da ferner die Volumengewichte einfacher Gase zugleich die Verbindungsgewichte der Körper sind, so setzt man Verbindungsgewichte = A. und den Wasserstoff als Einheit derselben und der Volumengewichte.

Atonie (gr.), Schlaffheit, in der Medicin Mangel an naturgemässer Spannkraft und Elasticität organischer Theile, kann örtlich oder allgemein sein, tritt besonders im hohen Alter auf (Harnblase, Mastdarm).

Atramentstein, bei den Alten grüner Vitriol, schwefelsaures Eisenoxydul.

Atramĕntum (lat.), schwarze Farbe, bes. Dinte; im Mittelalter der Stein der Weisen.

Atrāto, Fluss im südamerikan. Freistaat Neugranada, entspr. auf der westl. Cordillere, mündet in den Golf von Darien, 66 M. lang (42 M. schiffbar). Vermittelst desselben ist eine Kanalverbindung mit dem stillen Meer ausführbar.

A tre (ital.), zu dreien; *a tre mani*, zu drei Händen; *a tre voci (parti)*, dreistimmig.

Atrebătes (a. G.), Volk in Gallia belgica, mit der Hauptstadt Nemetacum (j. Arras); siedelte zum Theil nach England über.

Atresie (gr.), Undurchbohrtsein, Missbildung, bei welcher natürliche Oeffnungen des Körpers geschlossen sind, entweder angeboren (After, Scheide etc.), oder durch Krankheit erworben; meist schwierig zu beseitigen.

Atreus, Sohn des Pelops, Enkel des Tantalus und Bruder des Thyestes, ward Herrscher in Mycenä, wo Thyestes seine Gattin verführte. Dies der Anfang jener Reihe von Greuelthaten im Hause des Tantalus, die den alten Tragikern reichen Stoff dargeboten haben. A. ward von Aegisthus getödtet. Seine Söhne (*Atriden*) sind Agamemnon und Menelaus.

Atriplex *L.* (*Melde*), Pflanzengattung der Chenopodeen. A. Halimus *L.*, *Meermelde*, *Meerportulak*, als Gemüse in England, Holland und Portugal benutzt. A. hortensis *L.*, *Garten-* oder *Zuckermelde*, *wilder Spinat*, in ganz Europa als Gemüse kultivirt. Von A. portulacoides *L.*, *Portulakmelde*, an europ. Meeren, werden die jungen Sprossen wie Kapern eingemacht.

Atrium (lat.), der vordere Hauptraum der altröm. Häuser, wohin die ringsum gruppirten Wohngemächer ihren Ausgang hatten, Versammlungsort der Hausgenossen; der mit Säulen umgebene Vorhof der altchristl. Basiliken.

Atrŏpa *L.* (*Tollkraut*, *Tollkirsche*), Pflanzengattung der Solaneen. A. Belladonna *L.*, *gemeine Tollkirsche*, *Wolfswuth*, *Teufelskirsche*, in Gebirgswäldern Mittel- und Südeuropas, eine der gefährlichsten Giftpflanzen; Wurzel und Blätter officinell. Wirkung scharf narkotisch. S. *Atropin*.

Atropatēne (a. G.), der nordwestl. Theil von Persien (Alpenland von Aserbeidschan).

Atrophie (gr.), Zustand aufgehobener Ernährung des ganzen Körpers oder einzelner Theile desselben.

Atropīn (*Daturin*), Alkaloïd, wirksamer Bestandtheil der Belladonna und des Stechapfels, krystallisirt in farblosen Nadeln, ist in Wasser schwer, in Alkohol leicht löslich, wird in der Augenheilkunde und gegen Nervenübel angewandt, hebt die giftigen, aber nicht die schmerzstillenden Wirkungen des Morphiums auf und wird deshalb häufig zugleich mit letzterem angewandt.

Atrŏpos, eine der drei Parzen (s. d.).

Atschin (*Achin*, *Ashan*), malayisches Sultanat im N. von Sumatra, 1200 QM., fast ganz unbekannt; die *Hauptst.* A. 38,000 Ew.

Atschinsk, Stadt im ostsibir. Gouv. Jeniseisk, am Tschulym, 2700 Ew., Durchgangspunkt für alle Landtransporte.

Atta, *Titus Quinctius*, röm. Komödiendichter, † um 100 v. Chr. Bruchstücke in *Ribbeck*, ‚Comicor. roman. Fragm.', 1855.

Attacca (ital., Mus.), hänge an; Bezeichnung am Ende eines Satzes, dass der folgende sofort begonnen werden soll.

Attachement (fr., spr. -tasch'mang), Anhänglichkeit, Zuneigung; *attachiren*, sich an Jemanden anschliessen. *Attaché*, ein Jemandem Beigegebener, angehender, einer Gesandtschaft beigegebener Diplomat.

Attaignant (spr. -tänjang), *Gabriel Charles de l'*, franz. Lyriker, geb. 1697 zu Paris, † 10. Jan. 1779 als Kanonikus zu Rheims. ‚Poésies' (1757, 4 Bde., Auswahl 1810).

Attāke (fr.), Angriffsbewegung gegen den Feind, um denselben durch Waffengewalt aus seiner Stellung zu vertreiben, wird nur von der Infanterie und Kavallerie gebraucht; *attakiren*, angreifen.

Attălus, Name mehrerer Könige von Pergamus: A. I., reg. seit 241 v. Chr., erweiterte durch Siege (229) über Antiochus II. von Syrien sein Gebiet, verbündete sich, von Antiochus III. und Philipp III. von Macedonien bedrängt, mit den Römern; † noch vor der Schlacht bei Cynoscephalä (197). — *A. II. Philadelphus*, Sohn des Vor., folgte 159 seinem Bruder Eumenes in der

Regierung, ebenfalls Verbündeter der Römer, † 138. — *A. III. Philometor,* Neffe und Nachfolger des Vor., verfiel in Schwermuth, † 133, nachdem er in seinem Testament die Römer als Erben seines Reichs eingesetzt hatte. Alle 3 Fürsten waren Beförderer der Künste und Wissenschaften. Vgl. *Wegener,* ‚De aula Attalica etc.', 1836.

Attelage (fr., spr. Att'lahsch), Bespannung, insbes. das Geschirrwesen bei der Artillerie und dem Train.

Attendorn, Stadt im preuss. Regbz. Arnsberg, Kr. Olpe, 1734 Ew.

Attenenz (lat.), Zubehör.

Attent (lat.), aufmerksam. *Attention,* Aufmerksamkeit.

Attentät (lat.), Versuch einer gesetzwidrigen Unternehmung, insbes. missglückter Versuch zu Ermordung einer hervorragenden Person. *Attentiren,* ein Verbrechen vorhaben; in eines Andern Rechte eingreifen.

Atterbom, *Peter Daniel Amadeus,* schwed. Dichter, geb. 19. Jan. 1790 im Kirchspiele Åsbo in Ostgothland, seit 1828 Prof. der Philosophie zu Upsala; † in Stockholm 26. Juli 1855. Führer der romant. Dichterschule in Schweden (Phosphoristen). Hauptwerk die lyrisch-episch-dramat. Dichtung ‚Lycksalighétens Ö' (1824—27, deutsch ‚Die Insel der Glückseligkeit', 1831—33, 2 Bde.). ‚Samlade Dikter' (1836—37, 2 Bde.). Verdienstvoll auch die Schilderung von Schwedens Sehern und Dichtern (‚Sveriges Siåre och Skalder' (1841—56, 6 Bde.).

Atterration (lat., *Atterrissement,* fr., spr. -iss'mang), Anschwemmung von Land.

Attersee (*Kammersee*), See in Oberösterreich, 2¾ M. lang, ½ M. breit, 1800' tief; im Südwesten der Schafberg.

Attëst (*Attestat,* lat.), schriftliches Zeugniss; *attestiren,* ein solches ausstellen.

Attica, Staat des alten Griechenland, die südöstl. Halbinsel des eigentl. Hellas, etwa 40 QM.; gebirgig (Cithäron, Parnes), wasserarm, aber mit mildem und gesundem Klima und frühzeitig (nach der Sage zuerst durch Cecrops 1550 v. Chr.) kultivirt; bes. reich an Oliven. Hauptst. Athen. 174 Ortschaften (Demen). Vgl. *Leake,* ‚Die Demen von A.', deutsch von *Westermann* 1840; *Ross,* ‚Die Demen von A.', 1846. Die gegenwärtige *Nomarchie A. mit Böotien* 116,7 QM. und 116,024 Ew. Hauptstadt Athen.

Attich, Ackerhollunder (Sambucus ebulus).

Atticismus, das Streben späterer griech. Schriftsteller, in ächt attischer Form zu schreiben; der dem attischen Dialekte eigenthümliche Wohlklang.

Atticus, *Titus Pomponius,* edler Römer, geb. 109 v. Chr., lebte den Wissenschaften und seinen Freunden (darunter Cicero, s. dessen ‚Epistolae ad Atticum'), übte aber durch seinen Verkehr mit den ersten Staatsmännern auch Einfluss auf den Gang der öffentl. Angelegenheiten aus; † 32 v. Chr. Biogr. von *Cornelius Nepos.* Vgl. *Hüllemann,* ‚Diatribe in T. P. A.', 1838.

Attigny (spr. -tinji), Stadt im franz. Depart. Ardennen, an der Aisne, 1470 Ew.; im Mittelalter *Attiniacum,* zeitweil. Residenz der fränk. Könige; Wittekinds Taufe 785.

Attila, König der Hunnen, Sohn des Mundzuk, folgte 433 n. Chr. seinem Oheim Rugilas in der Herrschaft über die Hunnen in den Ebenen Pannoniens, vereinigte die hunnischen, scythischen und germanischen Stämme von der Wolga bis tief nach Deutschland hinein zu einem seiner Herrschaft unterworfenen Völkerbunde. Nachdem er darauf die illyrisch-thracische Halbinsel bis in die Nähe von Konstantinopel verheert und von Theodosius II. einen jährl. Tribut von 2100 Pfd. Gold erzwungen hatte, brach er 451 mit dem Heerbann der Hunnen und der ihm gehorchenden andern Völker von seinem Hauptsitze in der Gegend des heutigen Tokai auf, durchzog Noricum, Vindelicien und Alemannien und drang in Gallien ein, erlitt aber auf den catalaun. Feldern (bei Châlons sur Marne) von den vereinigten Westgothen, Franken, Sachsen und andern Völkerschaften, welche der weström. Feldherr Aëtius vereinigt hatte, eine entscheidende Niederlage und ging über den Rhein zurück. Im Frühjahr 452 drang er in Oberitalien ein, kehrte aber, durch eine Seuche oder durch den röm. Bischof Leo I. bewogen, plötzlich um und † in seinem Standlager in Pannonien (454). In der Sage lebte er als Etzel oder Godegisel (d. i. Gottesgeissel) noch lange fort. Vgl. über ihn die Werke von *Klemm* (1827), *Thierry* (1852, deutsch 1865), *Haage* (1862).

Attinghausen, *Gerhard von,* 1206 Landamman des Kantons Uri, einer der Begründer der schweizer. Eidgenossenschaft.

Attirail (fr., spr. -tiralj), die Geschirr- und Reitzeugstücke bei der Artillerie und dem Kriegsfuhrwesen.

Attis (*Attes, Atys*), Sohn des Calaus, Königs von Phrygien, ward entmannt und vom Tode wieder auferweckt, seitdem steter Begleiter der Cybele. Der Mythus symbolisirt das Ruhen der Vegetation im Winter und deren Erwachen im Frühling ohne Befruchtung durch zeugende Kraft.

Attischer Dialekt, s. *Griechische Sprache.*

Attitude (fr., spr. -tühd), Haltung des Körpers, bes. in artist. Hinsicht Stellung lebender Figuren als Ausdruck eines bedeutungsvollen Lebensmoments. Vgl. *Lebende Bilder.*

Attok (*Atak*), Festung am Indus im Pendschab, der Kabulmündung gegenüber, 2000 Ew.; seit alter Zeit der Schlüssel Indiens.

Attorney (engl., spr. Aettörni), in England Bezeichnung derjenigen Rechtsanwälte, welche bei den öffentl. Gerichtsverhandlungen nicht plaidoyiren, aber unmittelbar mit dem Klienten verkehren, Vorstellungen und Schriften für ihn einreichen und in der Regel dem Barrister schriftl. oder mündl. Instruktion ertheilen. Die A.s oder *Solicitors* bilden eine geschlossene, privilegirte Korporation, deren Rechte und Pflichten zuletzt 1843 festgestellt wurden. *A. general* (Kronanwalt), der in Civilprozessen die Krone vertretende, auch in gewissen Fällen im Namen derselben Anklage erhebende Rechtsanwalt.

Attrape (fr., spr. -trap), Falle, Schlinge, Täuschung; *attrapiren,* worüber ertappen.

Attribüt (lat.), das Beigelegte; in der kantischen Logik eine aus den wesent-

lichen Merkmalen eines Begriffs folgende Bestimmung; in den bildenden Künsten Zeichen oder Symbol, wodurch die Bedeutung einer Figur hervorgehoben wird. *Attribuiren,* beilegen, zuschreiben.

Attrition (lat.), im Lehrsystem der röm.-kathol. Kirche die unvollkommene, d. i. ledigl. durch die Furcht vor der Strafe hervorgerufene Reue, wogegen *Kontrition (contritio cordis)* die vollkommene, auf sittlichem Grunde beruhende Reue. [lauf.

Attroupement (fr., spr. -trup'mang), Auf-

Atures, vertilgter Indianerstamm am obern Orinoco; *Ort* das., mit ber. Katarakt.

Atwood (spr. Aettwud), *George*, engl. Physiker, geb. um 1745, Prof. der Physik zu Cambridge, † 1807. Erfinder einer Fallmaschine.

Atypisch (gr.), ohne Bild, unbildlich; auch form-, regellos, abnorm.

Atys, s. *Attis*.

Atzel, Elster; auch s. v. a. Perücke.

Atzvögel, Nesthocker, die im Nest aufwachsenden Vögel, welche von den Alten gefüttert (geätzt) werden müssen (Raubvögel, Klettervögel, Singvögel, Tauben).

Au *(Aue)*, Name mehrerer Flüsse in Norddeutschland. Am bedeutendsten A., Nebenfluss der Weser, mündet bei Nienburg, 15 M.

Aub, Stadt im bayer. Regbz. Unterfranken, an der würtemberg. Grenze, 926 Ew.

Aubade (fr., spr. Obahd), Morgenständchen; auch Katzenmusik.

Aubagne (spr. Obanj), Stadt im franz. Dep. Rhonemündungen, 7200 Ew. Rothwein.

Aube (spr. Ohb), rechter Nebenfl. der Seine mündet unweit Marcilly; 25 M. Danach ben. das *Depart.* A., Theil der Champagne, 109 QM. mit 261,951 Ew. Hauptst. Troyes.

Auber (spr. Obär), *Daniel François Esprit*, ber. franz. Opernkomponist, geb. 29. Jan. 1784 zu Caen, Schüler von Cherubini und seit 1842 dessen Nachfolger als Direktor des pariser Konservatoriums; seit 1857 auch kaiserl. Hofkapellmeister. Als sein Hauptwerk gilt die ‚Stumme von Portici' (1828); noch glücklicher ist er im leichten komischen Genre, wie ‚Fra Diavolo', ‚Der schwarze Domino', ‚Maurer und Schlosser', ‚Des Teufels Antheil' u. a. Diese wie viele seiner andern zahlr. Opern, z. B. ‚Der Schwur', ‚Der Schnee', ‚Gustav oder der Maskenball', ‚Die Krondiamanten', haben sich auf dem Repertoire der meisten Bühnen erhalten.

Auberge (fr., Obersch), Gasthaus; *Aubergist,* Gastwirth.

Auberlen, *Karl Aug.*, protestant. Theolog, Vertreter der strenggläubigen Richtung in der Exegese, geb. 19. Nov. 1824 zu Fellbach bei Cannstadt, seit 1860 Prof. zu Basel. Schr. ‚Die Theosophie F. Chr. Oetingers' (2. Aufl. 1859); ‚Der Prophet Daniel und die Offenbarung Johannis' (2. Aufl. 1857); ‚Schleiermacher' (1859); ‚Die göttl. Offenbarung, ein apologet. Versuch' (1861—64, 2 Bde.).

Aubigné (spr. Obinjeh), *Théod. Agrippe d'*, latinisirt *Albinaeus*, franz. Schriftsteller, geb. 8. Febr. 1550 auf dem Schlosse St. Maury bei Pons, Heinrichs IV. Vertrauter, Statthalter der Insel Oléron, später Viceadmiral von Guyenne und Bretagne; † zu Genf 29. April 1630. Schr. ‚Histoire universelle 1550 bis 1601' (1616—20, 3 Bde.); ‚Histoire secrète' (1729—31, 2 Bde.; deutsch von *Huber* 1780); ‚Tragiques' (neue Ausg. von *Lalanne* 1856, 2 Bde.); ‚Aventures du baron de Foeneste' (neue Ausg. von *Merimée* 1855). Sein Sohn, *Constant d'A.*, war der Vater der Marquise de Maintenon (s. d.).

Aubry de Montdidier (spr. Obry dö Mongdidieh), franz. Ritter zur Zeit des Königs Karl V., wurde 1371 von Richard de Macaire meuchlings ermordet. Letzterer musste mit dem Hund des Ermordeten ordalienmässig kämpfen und unterlag hierbei. Dramatisch bearbeitet ward die Sage unter dem Titel ‚Der Hund des A. oder der Wald bei Bondy' auf die Bühne gebracht, wobei ein dressirter Pudel die Hauptrolle spielte. Als das Stück auch in Weimar zur Aufführung kommen sollte, legte Goethe die Leitung der Bühne nieder.

Aubry-Lecomte (spr. Obry-Lekongt), *Hyacinthe Louis Victor Jean Baptiste*, franz. Lithograph, geb. 31. Okt. 1797 in Nizza, lieferte ausgez. Blätter (308) nach Raphael, Gérard, Vernet etc.; † 2. Mai 1858 zu Paris.

Auburn (spr. Oabörn), Stadt im nordamerikan. Staate Newyork, 11,000 Ew. Im Gefängniss das. wurde das *auburnsche System* (Nachts Einzelhaft, Tags über unter Schweigen gemeinsame Beschäftigung) zuerst eingeführt.

Aubusson (spr. Ohbüssong), Stadt im franz. Depart. Creuse (Marche), an der Creuse, 6060 Ew. Ber. Teppiche.

A. u. c. (abbr.), *anno urbis conditae*, im Jahr nach Erbauung der Stadt (Rom).

Auceps (lat.), Vogelsteller, Finkler.

Auch (spr. Ohsch), Hauptst. des franz. Depart. Gers (Gascogne), am Gers, 12,000 Ew.

Auckland (spr. Oakländ), Hauptstadt der brit. Kolonie Neuseeland, auf einem Isthmus der Nordinsel, 17,606 Ew.

Auckland (spr. Oakländ), *William Eden, Lord*, engl. Diplomat und Staatsmann, geb. 1745, 1779—82 Oberstaatssekretär in Irland, seit 1785 Gesandter in Versailles, Madrid, Holland, 1801 Generalpostmeister; † 28. Mai 1814. Schr. ‚Principles of penal law' (1771); ‚Journal and correspondence' (1860—62, 4 Bde., herausg. von s. Sohne *Robert John A.*). Sein Sohn *Georg Eden, Lord A.*, geb. 25. Aug. 1784, im Oberhause einer der Führer der Whigpartei, 1835—38 Generalgouverneur von Ostindien, schloss das Bündniss mit Rundschit-Singh und führte den unglückl. Krieg mit den Afghanen, 1839 zum Grafen von A. ernannt, seit 1846 erster Lord der Admiralität; † 1. Jan. 1849.

Aucklandsinseln (spr. Oaklands-), austral. Inselgruppe, südl. von Neuseeland, unbewohnt, aber anbaufähig, von England aus neuerdings zur Kolonisirung bestimmt.

Au contraire (fr., spr. o kongträr), im Gegentheil.

Au courant (fr., spr. o kurang), im Laufe einer gewissen Zeit; im laufenden Preise; *a. c. sein,* mit dem Laufenden oder dem Stande einer Sache etc. vertraut sein.

Auctor (lat.), Urheber, in der Rechts-

sprache Der, welcher ein Recht oder einen Besitz durch Verkauf etc. auf einen Andern überträgt, und von dem der letztere verlangen kann, dass er ihn gegen Beanspruchung eines besseren Rechts durch Dritte sicher stelle. *Auctoris nominatio*, Nennung des A.s, im Civilprozesse die Erklärung des Beklagten, dass er bei dem angebrachten Klaggegenstande nicht im eignen, sondern im Namen des eigentl. Urhebers, Eigenthümers oder Gewährleisters erscheine, kommt am häufigsten vor, wo Jemand wegen einer Sache, die er in fremdem Namen besitzt, verklagt wird. [kühn.

Audace (ital., spr. -datsche, Mus.), feurig,

Aude (spr. Ohd), Küstenfl. im südl. Frankreich, entspr. in den Ostpyrenäen, mündet ins Mittelmeer, 30 M. Danach benannt das *Depart.* A., Theil von Languedoc, 114 QM. mit 288,626 Ew. Hauptst. Carcassonne.

Audebert (spr. Ohdbähr), *Jean Baptiste*, franz. Naturforscher und Maler, geb. 1759 zu Rochefort, † 1800; brachte die Illumination zu hoher Vollkommenheit. Schr. ‚Hist. naturelle des singes, des makis etc.' (1800), ‚Hist. des colibris' (1802), ‚Hist. des grimpereaux et des oiseaux de paradis' (1803), letztere beiden vollendet von *Desray*.

Audh *(Oude)*, ehem. Königreich in Ostindien, im mittlern Gangesgebiet, 1317 QM., 4—8 Mill. Ew.; Hauptst. Lakhno. Früher brit. Schutzstaat, nach der gewaltsamen Absetzung des Königs (Aridschul-Alf) 1856 der brit. Präsid. Bengalen einverleibt. 1857 Hauptstützpunkt der Insurrektion.

Audiencia (span.), Gerichtshof.

Audientes (lat.), Hörende, in der alten Kirche s.v.a. Katechumenen; auch Büssende.

Audiēnz (lat.), Gehör, Vorlassung bei Fürsten und sonstigen hochgestellten Personen (daher *A. erhalten*); früher auch Gerichtssitzung, bes. bei dem Reichskammergericht und den franz. Parlamenten.

Audiffrēdi, *Giov. Battista*, ital. Bibliograph, geb. 2. Febr. 1714 zu Saorgio bei Nizza, † 3. Juli 1794 als Dominikanermönch und Aufseher der casanatischen Bibliothek. Schr. den Katalog jener Bibliothek (1761—88, 4 Bde.); auch als Astronom thätig.

Auditeur (fr., spr. Oditöhr), beim Militär der den Regimentern, Brigaden u. Divisionen beigegebene Rechtsverständige, welcher bei vorkommenden Untersuchungen das Technische des Rechtsganges leitet.

Audītor (lat.), eigentl. Zuhörer, in der mittelalterl. Gerichtssprache dasjenige Mitglied eines Gerichts, das die Parteien zu vernehmen hatte; gegenwärtig in Deutschland Aspirant zum Eintritt in den Justizdienst, der an den Geschäften u. Verhandlungen einer Justizbehörde Theil nimmt, aber ohne Sitz u. Stimme. Vgl. *Auskultator*.

Auditōrium (lat.), Hörsaal; auch die zuhörende Versammlung selbst.

Audouin (spr. Oduäng), *Jean Victor*, franz. Naturforscher, geb. 27. April 1797 zu Paris, seit 1833 Prof. am naturhistor. Museum das., ausgezeichneter Entomolog; † 9. Nov. 1841. Schr. ‚Recherches pour servir à l'histoire naturelle du littorale de la France' (1830, 2 Bde.) und ‚Histoire des insectes nuisibles à la vigne' (1842).

Audran (spr. Odrang), berühmte franz. Künstlerfamilie. *Claude A.*, geb. 1592 zu Paris, † 1677 als Prof. zu Lyon, und sein Bruder *Charles A.*, geb. 1594 zu Paris, † das. 1674, als Kupferstecher ausgezeichnet. Die beiden Söhne des erstern, *Germain A.*, geb. zu Lyon 1631, † 1710, und *Gérard A.*, geb. 2. Aug. 1640 zu Lyon, † 1703 zu Paris, ebenfalls ausgezeichnete Kupferstecher, bes. letzterer im histor. Genre hervorragend (Lebruns Werke), während ein dritter Bruder, *Claude A.*, geb. 1644, † 1684, als Maler in Paris thätig war. *Claude A.*, geb. zu Lyon 1658, † 1734, Sohn von Germain A., namhafter Ornamenten- und Groteskenmaler, und seine Brüder, *Jean A.*, geb. 1667, † 1756, und *Louis A.*, geb. zu Lyon 1670, † 1712 zu Paris, wieder treffliche Kupferstecher, Schüler ihres Oheims Gérard.

Audschila *(Udschila)*, Oase der östl. Sahara, südl. von Barka, von Tripolis abhängig. Berühmte Datteln.

Audubon (spr. Odübong), *John James*, nordamerikan. Ornitholog, geb. 4. Mai 1780 in Louisiana, befuhr die Ströme u. Flüsse des Westens, um die Vögel zu beobachten und zu zeichnen; † 27. Jan. 1851 zu Newyork. Schr. ‚Birds of America' (1826—39, 4 Bde., 435 Tafeln; 3. Aufl. 1864, 6 Bde., 500 Tafeln kolor. Abbildungen); ‚The Quadrupeds of North-America' (1843—50, 3 Bde.; 2. Aufl. 1854). Vgl. *St.-John*, ‚A.', 1855; *Buchanan*, ‚A.', 2. Aufl. 1869.

Aue, Bergst. im sächs. Regbz. Zwickau, an der Mulde, 2040 Ew. Die dortige Grube weisser Porzellanerde ist jetzt erschöpft.

Aue, *Hartmann von*, s. *Hartmann*.

Auenbrugger von Auenbrug, *Leopold*, Arzt am span. Hospital zu Wien, geb. 1722 zu Graz, † 1809. Erfinder der Perkussion der Brust (1754). Schr. ‚Inventum novum ex percussione thoracis humani interni pectoris morbos detegendi' (1761).

Auer, *Aloys*, um die Typographie verdienter Mann, geb. 11. Mai 1813 zu Wels, seit 1841 Direktor der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien, die unter ihm zu einem der grossartigsten Etablissements aufblühte, Erfinder des Naturselbstdrucks u. mehrerer Pressen; † 11. Juli 1869 in Wien. Schrieb franz. und ital. Sprachlehren, ‚Entdeckung des Naturselbstdrucks' (1856), ‚Geschichte der wiener Staatsdruckerei' (1851); gab mehrere typograph.-linguistische Werke heraus.

Auerbach, 1) Stadt im sächs. Regbz. Zwickau, im Voigtland, an der Göltzsch, 4477 Ew. Industrie in Baumwolle. — 2) Stadt im bayer. Regbz. Oberpfalz, 1696 Ew. In der Nähe zahlreiche Versteinerungen und unterirdische Gänge, z. B. das Wind- und Rauchloch. — 3) Dorf in der hess. Prov. Starkenburg, an der Bergstrasse; grossherz. Lustschloss, Gesundbrunnen, 1480 Ew. Dabei Ruine *Auerberg*.

Auerbach, *Berthold*, Romanschriftsteller, geb. 28. Febr. 1812 zu Nordstetten im württemberg. Schwarzwald, jüdischer Herkunft, machte jüd.-theol., philosoph. u. geschichtl.

Studien, wandte sich dann ganz der literar. Thätigkeit zu; lebte in Dresden, Berlin und and. Orten, in den letzten Jahren am Rhein bei Bonn. Bes. hervorragend als Begründer der sogen. Dorfgeschichte: ‚Schwarzwälder Dorfgeschichten‘ (1843—54, 4 Bde.), ‚Barfüssele‘ (1856), ‚Joseph im Schnee‘ (1860), ‚Edelweiss‘ (1861); schr. ausserdem die Romane ‚Spinoza‘ (1837), ‚Dichter u. Kaufmann‘ (1839), ‚Neues Leben‘ (1852), ‚Auf der Höhe‘ (1865), ‚Das Landhaus am Rhein‘ (1869); ferner das Drama ‚Andree Hofer‘ (1850), ‚Der Wahrspruch‘ (1859), ‚Schatzkästlein des Gevattersmanns‘ (1856), ‚Tagebuch aus Wien‘ (1849), ‚Deutsche Abende‘ (1851—67, 2 Bde.) und mehrere kleinere Schriften; Herausg. des Volkskalenders ‚Der Gevattersmann‘ (1845—48), des ‚Deutschen Familienkalenders‘ (1858) und ‚Deutschen Volkskalenders‘ (1859—69). Gesammelte Schriften (neue Ausg. 1861—64, 22 Bde.).

Auerberg *(Josephshöhe)*, Berg im Unterharz, bei Stolberg, 1852′, mit Aussichtsthurm.

Auerhahn, Tetrao Urogallus *L.*, Vogel aus der Familie der Feldhühner, 3—4½′ klafternd, 2½—3′ l., 12—15 Pfd. schwer, Standvogel in den Bergwäldern des mittleren Europas und Asiens, wird schädlich durch Ausscharren der Holzsaaten und Abfressen der Knospen. Gehört zur hohen Jagd (Auerhahnsbalz im März und April).

Auerochs (*Ur*, *Urochs*, Bos primigenius *Bojan)*, der in historischer Zeit erst ausgestorbene, noch zu Cäsars Zeit in Deutschland u. England lebende Ur des Nibelungenliedes. Von ihm stammt das halbwilde Rind in den Parks von Millingham u. a. ab, ebenso wie mehrere grosse domesticirte Racen, das holsteiner, Frieslandrind u. a. Nicht zu verwechseln ist hiermit der fälschlich auch A. genannte Bos europaeus *Nw.*, Bos urus *Nordm.*, der *Wisent*, früher in Mitteleuropa verbreitet, jetzt im Walde von Bialowicza gehegt, wild im Kaukasus; das grösste Landsäugethier Europas, 10′ l. und 6′ h.

Auersberg, einer der Hauptgipfel des sächs. Erzgebirgs, bei Eibenstock, 3132′.

Auersperg, Flecken im österr. Herzogthum Krain; Stammschloss der Fürsten von A.

Auersperg, 1) *Karl, Fürst von A.*, österr. Feldmarschalllieutenant, geb. 21. Okt. 1740, befehligte 1805 die Nachhut des sich zurückziehenden Heeres, liess sich 25. Nov. von dem französ. Marschall Lannes durch die Nachricht von einem abgeschlossenen Waffenstillstand bewegen, die Donaubrücke am Spitz bei Wien nicht abzubrechen, so dass die Franzosen jenseits feste Stellung nehmen konnten, wurde deshalb vom Kriegsgericht zur Kassation u. Festungsstrafe verurtheilt, nachmals begnadigt; † 26. Dec. 1822. — 2) *Anton Alexander, Graf von A.*, als Dichter *Anastasius Grün* gen., geb. 11. April 1806 zu Laibach, lebt theils auf seiner Besitzung Gurkfeld, theils in Wien, 1848 (bis Sept.) Mitglied der frankfurter Nationalversammlung, seit 1860 Mitglied des Reichsraths. Hervorragender Lyriker. Werke: die freisinnigen polit. Gedichte ‚Spaziergänge eines wiener Poeten‘ (1831), ‚Schutt‘ (1835) und ‚Gedichte‘ (1837); ausserdem ‚Der letzte Ritter‘, lyr.-epischer Romanzencyklus (1830), ‚Nibelungen im Frack‘ (1843), ‚Der Pfaff vom Kahlenberg‘, ländl. Gedicht (1850), ‚Volkslieder aus Krain‘ (1850), ‚Robin Hood‘ (1864).

Auerstädt, Dorf im preuss. Regbz. Merseburg, Kr. Eckartsberga, 550 Ew. Hier 14. Aug. 1806 *Sieg* der Franzosen unter Davoust (daher *Herzog von A.)* über die Preussen unter Karl von Braunschweig.

Auerswald, 1) *Hans Jakob von A.*, preuss. Staatsmann, geb. 25. Juli 1757, war 1808—10 Oberpräsident von Ostpreussen, Westpreussen und Lithauen, 1811—14 Landhofmeister des Königreichs Preussen, nahm bedeutenden Antheil an der Neugestaltung des Staats; † 3. April 1833. — 2) *Hans Adolf Erdmann von A.*, preuss. Generalmajor, Sohn des Vor., geb. 19. Okt. 1792 auf dem Gute Faulen bei Rosenberg in der Prov. Preussen, machte die Freiheitskriege mit, trat 1817 in den Generalstab, ward 1846 Brigadekommandeur in Neisse, 1848 in Breslau, hielt sich als Mitglied der deutschen Nationalversammlung zur Rechten, wurde 18. Sept. 1848 in der Nähe von Frankfurt von einer Schaar Aufständischer ermordet. — 3) *Rudolf von A.*, preuss. Staatsmann, Bruder des Vor., geb. 1. Sept. 1795, focht in den Freiheitskriegen mit, wohnte seit 1837 den Landtagen der Prov. Preussen als Abgeordneter bei, ward 1842 Regierungspräsident in Trier, März 1848 Oberpräsident der Prov. Preussen, fungirte 25. Juni bis 10. Sept. d. J. als Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen, kehrte dann als Oberpräsident nach Königsberg zurück, war 1849 und 1850 Präsident der ersten Kammer, sowie des Staatenhauses zu Erfurt, Juli 1850—51 Oberpräsident der Rheinprovinz, ward 6. Nov. 1858 vom Prinzregenten zum Staatsminister ohne Portefeuille ernannt, trat in Folge der Annahme des hagenschen Antrags im Abgeordnetenhause, betreffend die Specialisirung des Militäretats im Budget, März 1861 mit seinen Kollegen zurück, ward, dem König persönl. sehr nahe stehend, zum Oberburggrafen von Marienburg ernannt; † 15. Jan. 1866. — 4) *Alfred von A.*, Bruder des Vor., geb. 16. Dec. 1797 zu Marienwerder, machte den Feldzug von 1815 mit, stellte auf dem Huldigungslandtage von 1840 den Antrag auf Einberufung der seit 1815 verheissenen Reichsstände, ward 1847 zum Direktor der Generallandschaft von Ostpreussen erwählt, stand in dem vereinigten Landtage 1847 mit an der Spitze der liberalen Partei, übernahm in dem 29. März 1848 von Camphausen gebildeten Kabinet das Innere, trat 14. Juni 1848 mit seinen Kollegen zurück, hielt sich dann als Mitglied der Nationalversammlung zum rechten Centrum, gehörte seit 1849 der zweiten preuss. Kammer als Abgeordneter an u. bekämpfte im Sinne der konstitution. Linken die Politik Manteuffels; † 3. Juli 1870. Vgl. *Voigt*, ‚Beiträge zur Gesch. der Familie von A.‘, 1824.

Au fait (fr., spr. o fäh), im Stande; *a. f. sein*, mit dem Stande der Sache bekannt sein.

Aufbereitung, im Bergbauwesen die Trennung der nutzbaren Fossilien resp. Erze von fremdartigen Bestandtheilen, geschieht meist mechanisch durch Auslesen (Ausklauben) oder Siebsetzen und Waschen unter Benutzung des höhern spec. Gewichts der nutzbaren Mineralien. Vgl. *Gätzschmann*, ‚Die A.‘, 1858—70, 2 Bde.

Aufbewahrung der Lebensmittel. Gährung und Fäulniss vegetabilischer und thierischer Stoffe wird vermieden durch Kälte (Lagerung auf Eis), Entfernung des Wassers (Trocknen von Fleisch, Fisch, Früchten, Gemüse, Eiern, Milch, Einmachen in Zucker, Einpökeln), Zusatz fäulnisswidriger Stoffe (Räuchern, Einmachen in Essig, Alkohol), Zerstörung vorhandener und Abhaltung neuer Fäulnisskeime (Erhitzen u. Einschliessen in Flaschen oder Büchsen nach *Appert*, oder Uebergiessen mit Fett).

Aufblähen (*Trommelsucht, Auflaufen, Padde, Völle, Windsucht*), Rinder- und Schafkrankheit, wird hervorgebracht durch Gährungsgase, die sich im Magen aus den Nahrungsmitteln entwickeln, verläuft sehr schnell und oft tödtlich, wird bekämpft durch Kohlensäure, absorbirende (Alkalien, Kalkwasser) oder Rülpsen befördernde äussere und innere Mittel.

Aufboyen, im Seewesen einen im Wasser sinkenden Körper durch Befestigung an einem schwimmenden (leere Tonnen) an der Oberfläche des Wassers erhalten.

Aufbrausen, Entweichen frei werdender Gase aus Flüssigkeiten, z. B. beim Uebergiessen von doppeltkohlensaurem Natron mit Weinsteinsäure (Brausepulver).

Aufbringen, im Seewesen ein feindliches Schiff wegnehmen und in einen sichern Hafen bringen.

Aufenthaltskarte, polizeil. Erlaubnissschein zum zeitweil. Aufenthalt an einem Orte, zuerst in Frankreich zur Zeit der Revolution eingeführt.

Auferstehung (der Todten, des Leibes oder des Fleisches), die dereinstige Wiederherstellung des im Tode aufgelösten Menschenkörpers und seine Wiedervereinigung mit der Seele zu neuem, unsterbl. Leben, christliches Dogma.

Auffenberg, *Joseph, Freih. von*, dramat. Dichter, geb. 25. Aug. 1798 zu Freiburg im Breisgau, seit 1839 Hofmarschall des Grossherzogs von Baden; † zu Karlsruhe 25. Dec. 1857. Unter seinen (24) Stücken sind ‚Alhambra‘ und ‚Das Nordlicht von Kasan‘ hervorzuheben. Werke (1843—47, 22 Bde.; Auswahl 1850, 7 Bde.).

Auffrischen des Blutes, in der Viehzucht die Wiederanwendung eines männl. Zuchtthiers derjenigen Race, von welcher die Veredlung einer Heerde ausgegangen oder die ganze Zucht entstanden ist.

Auffütterung der Kinder, Ernährung der Säuglinge ohne Muttermilch, geschieht am besten mit guter Eselsmilch. Wo diese fehlt, muss gute fette, nicht abgerahmte Kuhmilch mit gleich viel Wasser verdünnt und mit Milchzucker versüsst werden. Die *scharlauschen Milchpulver* bezwecken einen Ersatz der in verdünnter Kuhmilch fehlenden mineralischen Stoffe der Muttermilch. Gute Resultate gibt auch *Liebigs* Suppe (1 Loth Mehl mit 10 Loth Milch gekocht, auf 66° C. abgekühlt, mit 1 Loth Malzmehl, 2 Loth Wasser u. 45 Gran 11procent. Potaschenlösung versetzt, nach halbstündigem Digeriren gekocht u. durchgeseiht).

Aufgang der Gestirne, Hervortreten derselben über den Horizont des Beobachters. Der *scheinbare* A. erfolgt wegen der Brechung der Lichtstrahlen früher als der *wahre* A., bei welchem der Mittelpunkt des Gestirns in den wahren Horizont eintritt.

Aufgebot, Aufruf der gesammten Wehrkraft eines Staats zum Schutze des bedrohten Vaterlandes; im norddeutschen Bunde als *erstes* und *zweites A.* Theil der bewaffneten Macht. A. (*Proklamation*), Bekanntmachung einer beabsichtigten ehelichen Verbindung vor versammelter Kirchengemeinde, ward auf dem 2. Laterankoncil 1139 zum Gesetz erhoben, von der protest. Kirche beibehalten, von der griech. nicht angenommen.

Aufgetriebenheit (*Auftreibung*), in der Medicin abnorme Volumvergrösserung des Körpers oder eines Theils desselben, tritt an Knochen, Drüsen und andern Weichtheilen, bes. der Unterleibshöhle und im Verlauf sehr verschiedener Krankheitsprozesse auf.

Aufgiessen (*Infundiren*), in der Pharmacie Uebergiessen eines Arzneimittels mit Wasser, um die wirksamen Stoffe auszuziehen. Die nach halbstündigem Stehen abgegossene Flüssigkeit heisst *Infusum*.

Aufgussthierchen, s. v. a. Infusorien.

Aufhissen, im Seewesen kleinere Lasten, besonders die Segel mittelst eines Taues in die Höhe ziehen.

Aufkauf (fr. accaparement), die von Einzelnen (Spekulanten) in sehr umfangreichem Masse bewirkte käufliche Erwerbung einer Waare auf einem ganzen Gebiete ihrer Produktion, ist insofern nicht bedenklich, als Steigerung der Preise an einem Orte entfernte Gegenden zur Konkurrenz einladet, welche bei den jetzigen Verkehrsmitteln leicht zu bewerkstelligen ist.

Aufkrimpen, das Herumgehen des Windes von W. nach O., bedeutet meist unbeständiges Wetter, da sehr bald die entgegengesetzte Bewegung, das *Aufschiessen*, zu erwarten ist.

Aufkündigung, s. *Kündigung*.

Auflässig, im Bergwesen Gruben, die nicht mehr gebaut werden.

Auflage, Anordnung eines von den Staats- oder Ortsbürgern zu entrichtenden Beitrags zur Bestreitung der öffentlichen Bedürfnisse des Staats oder der Gemeinde, dann dieser Beitrag selbst (s. *Steuern*); richterlicher Befehl, durch welchen einer streitenden Partei etwas auferlegt, d. h. befohlen oder untersagt wird; im Buchhandel die Gesammtzahl der von einer Druckschrift mit dems. Satze gemachten Abdrücke, wird meist kontraktl. bestimmt.

Auflassung (*resignatio dominii judicialis*), die öffentl. Erklärung des Eigenthümers eines Grundstücks, dass er sein Recht auf

dasselbe auf einen gewissen Anderen übertrage, erfolgt vor dem Richter und leitet die nach deutschem Rechte erforderliche offenkundige Erwerbung des vollen Grundeigenthums durch gerichtl. Einweisung (Investitur) ein.

Auflegung der Hände, Gebrauch bei religiöser Weihe u. Segnung, fand vom Judenthum ins Christenthum Eingang.

Aufliegen (*Durchliegen*, decubitus), Wundwerden an denjenigen Stellen, wo vorspringende Knochentheile dicht unter der Haut liegen, schmerzliches und gefährliches Leiden bei langwierigen Krankheiten, muss durch passende Lagerung auf Matratzen, Luftkissen etc., durch Reinlichkeit, und wenn eingetreten, durch Salben und geeignete Waschungen bekämpft werden.

Auflösende Mittel (*Resolventia*), in der Heilkunde solche Mittel, durch welche irgend eine krankhafte Verhärtung beseitigt wird.

Auflösung, in der *Chemie* Vereinigung eines festen oder gasförmigen Körpers mit einem flüssigen ohne chemische Zersetzung. Die Flüssigkeit heisst *Lösungsmittel*, und die *Löslichkeit* wächst in der Regel mit der Temperatur. Eine Lösung heisst *gesättigt*, wenn sie so viel Substanz enthält, als sich bei der herrschenden Temperatur in der Flüssigkeit lösen kann. Beim Verdunsten oder Abkühlen gesättigter Lösungen scheidet sich in der Regel der gelöste Körper krystallinisch oder amorph ab. *Uebersättigte* Lösungen, die unter bestimmten Bedingungen entstehen, enthalten abnorme Mengen gelöster Stoffe und scheiden gewöhnlich bei Erschütterungen den Ueberschuss an letztern aus. In der *Medicin* ist A. Zersetzung innerhalb des Organismus (Faulfieber, Sepsis) oder s. v. a. Tod oder Fäulniss; in der *Therapie* die Beseitigung abnormer Verhärtungen oder Anschwellungen durch Arzneimittel.

Aufmarsch, im taktischen Sinne die Entwicklung einer Marschkolonne in die Front- oder Schlachtlinie, geschieht entweder durch Frontmachen oder Einschwenken, wobei die im Flankenmarsch begriffene Kolonne Halt macht und einschwenkt (Front macht), oder durch Eventailliren, wobei die hinteren Züge der Kolonne schräg (fächerartig) in die Front vorrücken, oder durch Deployiren, wobei die Züge der Kolonne parallel zur Frontlinie (Alignement) aus der Kolonne vorrücken und, wenn sie in der Höhe des von ihnen einzunehmenden Platzes angelangt sind, mittelst Frontwendung in die Frontlinie einrücken. In strategischem Sinne ist A. die Ankunft der verschiedenen Heeresabtheilungen auf dem zur gemeinsamen Operation ausersehenen Punkte.

Aufpausen (*Aufpatroniren*, *Aufpudern*), mechanisches Uebertragen von Zeichnungen mit Schablonen, mit Hülfe von abfärbendem Papier, welches man unter die Vorlage legt, während man mit einem Stift die Kontouren der letztern nachzieht, oder mit durchstochenen Vorlagen, indem man durch die feinen Lochreihen, welche die Konturen bezeichnen, ein gefärbtes Harzpulver reibt und dieses nachher durch Wärme befestigt.

Aufprotzen, ein Geschütz nach beendigtem Feuern mit seinem Vorderwagen (Protze) verbinden, um dasselbe abzufahren.

Aufriss, die Darstellung eines Gegenstandes auf vertikaler Ebene, im Gegensatz zum Grundriss, der Darstellung des Gegenstandes auf horizontaler Ebene.

Aufrollen, im Militärwesen einen Flügel der feindl. Aufstellung durch einen mit grosser Uebermacht ausgeführten Angriff so in Unordnung bringen, dass die dort aufgestellten Truppen ausser Stand gesetzt werden, eine neue Defensivstellung einzunehmen, sondern, nach dem Centrum geworfen, die übrigen Truppen in ihre Auflösung mit fortreissen.

Aufruhr (*Tumult*), Zusammenrottung einer Mehrzahl von (nach röm. Rechte wenigstens 10) Personen zum Zwecke gewaltsamer Auflehnung gegen die Obrigkeit, um wider deren Willen irgend eine Forderung durchzusetzen, ein Verbrechen, welches nach den meisten Kriminalisten schon vollendet ist, wenn die Zusammengerotteten ihre aufrührerische Absicht unzweideutig, durch Geschrei etc. an den Tag gelegt haben. Bes. seit 1848 sind in vielen Staaten besondere *Aufruhrgesetze* erlassen worden. Vgl. *Aufstand, Rebellion*.

Aufsatz, in der Artillerie die Vorrichtung zum Richten der Geschütze.

Aufsaugung, s. *Absorption*.

Aufschrift (gr. epigraphe, lat. inscriptio), im Allgemeinen jede auf der Aussenseite eines Gegenstandes, z. B. eines Briefs, Buchs, Gebäudes, angebrachte Schrift. Ist diese von sinnvoller Kürze auf Monumenten, Gebäuden etc., so heisst sie *Inschrift* (s. *Inschriften und Inschriftenkunde*). In der Numismatik versteht man unter A. die das Bild umgebenden, unter Inschrift die im inneren Raum der Medaille befindl. Worte.

Aufsess, *Hans Phil. Werner Christian Gottlob Franz, Reichsfreiherr von und zu*, der Begründer des german. Museums zu Nürnberg, geb. 7. Sept. 1801 zu Aufsess im bayer. Regbz. Oberfranken. Schr. ‚Das Lehnswesen in Beziehung auf die Anforderungen des Rechts und der Zeit‘ (1828) u. A., gab 1832—35 mit *Mone* und 1853—63 mit *von Eye* und *Frommann* den ‚Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit‘ als Organ des german. Museums heraus.

Aufspringen der Haut (Rhagades, Fissura), Hautleiden, entsteht bei der Einwirkung rauher Luft auf feuchte Haut, wird am besten durch Bestreichen der Risse mit Coldcream oder Glycerin beseitigt.

Aufstand (*Insurrektion*), Erhebung eines Volks oder eines Theils desselben zum Widerstande gegen eine für unrechtmässig gehaltene Herrschaft oder gegen eine Regierung, welche rechtswidrigen Druck ausübt, ohne dass zu gesetzlicher Beseitigung desselben ein Weg offen gelassen ist. Das gemeine Recht bedroht A. je nach der Sachlage mit Landesverweisung oder selbst Todesstrafe für die Anstifter und Freiheitsberaubung für die Theilnehmer.

Aufstechen, chirurgische Operation zur

Entfernung von Flüssigkeiten aus abnorm gebildeten oder den natürlichen Höhlen des Körpers, wird mit Nadel, Messer, Lanzette oder Trokar ausgeführt.

Aufsteigung (Ascensio), die astronomische Bestimmung eines Orts am Himmel in Bezug auf Grade des Aequators. Die *gerade A.* oder *Rektascension* ist der Bogen des Aequators vom Frühlingsnachtgleichenpunkte östl. bis zum Abweichungs- oder Deklinationskreise eines Sternes an der Himmelskugel. Die gerade A. und die Abweichung bestimmen den Ort eines Gestirns am Himmel, indem die gerade A. der geogr. Länge, die Abweichung der geogr. Breite entspricht. Die *schiefe A.* ist der Bogen des Aequators, der zwischen dem Frühlingsnachtgleichenpunkt und dem mit dem Gestirn zugleich aufgehenden Punkt des Aequators liegt. Für Orte unter dem Erdäquator ist gerade und schiefe A. identisch, für Orte auf der nördl. Halbkugel ist die schiefe A. bei nördlichen Sternen kleiner, bei südlichen grösser als die gerade A. Dieser Unterschied heisst *Ascensionaldifferenz*. Die *A. der Mitte des Himmels* ist der Punkt des Aequators, der zu irgend einer gegebenen Zeit im Meridian steht; wird besonders bei der Berechnung der Fixsterne gebraucht.

Aufstossen (Ructus), das plötzliche Aufsteigen von Gas aus dem Magen durch die Speiseröhre. Das Gas ist entweder mit den Speisen hinuntergeschluckte Luft oder hat sich im Magen aus den Speisen entwickelt. Dies geschieht besonders bei schwacher Verdauung oder in Folge eines veränderten Nerveneinflusses, z. B. bei Hysterie, und wird beseitigt durch geregelte Diät u. Bewegung, bei saurem A. aber durch Magnesia oder doppeltkohlensaures Natron.

Auftritt, kleinste Abtheilung eines dramat. Gedichts, bezeichnet durch das Auftreten einer neuen Person. Vgl. *Scene*.

Aufzug, s. *Akt* und *Prozession*.

Auge, Tochter des Aleus und der Neära, eines Herrscherpaares zu Tegea in Arkadien, Priesterin der Pallas, von Hercules Mutter des Telephus.

Auge (*Sehorgan*), besteht beim Menschen und bei den höheren Thieren aus dem nach optischen Gesetzen gebauten Augapfel, welcher von elastischem Fettpolster umhüllt in der trichterförmigen, knöchernen Augenhöhle liegt, durch 6 Bewegungsmuskeln nach allen Seiten hin bewegt werden kann und äusserlich von den Augenlidern bedeckt wird. Der *Augapfel* bildet eine von 3 koncentrischen Hautlagen umgebene Hohlkugel, in deren Innerem sich der lichtbrechende Apparat befindet. Die äusserste, derbe gefäss- und nervenarme *weisse Augenhaut (sclerotica)* umgibt den ganzen Augapfel bis auf den vordersten (sechsten) Theil, welchen die stärker gewölbte, durchsichtige gefässlose und nervenarme *Hornhaut (cornea)* einnimmt. Diese ist aussen von der *Bindehaut (conjunctiva)*, innen von der *Wasserhaut* überkleidet. Die mittlere Hautlage des Augapfels besteht aus 2 gefäss- und nervenreichen, schwarz gefärbten muskulösen Membranen, der *Gefässhaut* (Aderhaut, schwarzen Augenhaut, *chorioidea*) und der *Regenbogenhaut (Iris)*, von welchen die letztere sich dort, wo Cornea und Sclerotica zusammenstossen, als in der Mitte mit einem runden Loch (*Pupille*) versehene, aussen braun, blau oder graugrün gefärbte Scheibe ausbreitet. Sie trennt den vorderen, mit Augenwasser angefüllten, zwischen Hornhaut und Linse befindlichen Hohlraum des A.s in die *vordere* und *hintere Augenkammer*, die durch die Pupille miteinander in Verbindung stehen. Zwei Muskeln der Iris dienen zur Verengung und Erweiterung der Pupille. Die innerste Hautlage des Augapfels ist die halbkugelförmige *Nerven-* oder *Netzhaut (retina)*, die hautartige Ausbreitung des Sehnerven, der als dicker Strang die Sclerotica und Chorioidea durchbohrt. Der Glaskörper bildet mit der Linse und dem Augenwasser den *Lichtbrechungsapparat des A.s*. Die *Linse*, in der Linsenkapsel eingeschlossen, gleicht einem stark gewölbten Brennglase und wirkt ähnlich wie eine Glaslinse. Sie liegt dicht hinter der Regenbogenhaut in einer Vertiefung des *Glaskörpers*, der, von der Glashaut umschlossen, den ganzen hinteren Theil des Augapfels erfüllt. Durch die Krümmung und die verschiedene Dichtigkeit der lichtbrechenden Substanzen werden die von äusseren Gegenständen ausgehenden Lichtstrahlen im A. so vereinigt, dass ein umgekehrtes Bild der Gegenstände auf der Netzhaut entsteht. Die Iris fungirt als Blendung der Linse und lässt beim Fernsehen und bei schwachem Licht mehr, beim Nahesehen u. bei grellem Licht weniger Licht ins A. fallen. Die schwarze Farbe der Aderhaut und der innern Seite der Iris verhindert die Zerstreuung und Spiegelung des Lichts. Um nahe u. ferne Gegenstände gleich scharf zu sehen, lässt sich die Linse etwas verschieben und in ihren Flächen etwas anders krümmen. Mangel des Bewegungsvermögens der Linse bedingt Weitsichtigkeit alter Leute (Presbyopie). — Der *Schutzapparat* des A.s besteht aus den *Augenbrauen* und den *Augenwimpern* an den beiden *Augenlidern*. Letztere sind innen mit der glatten feinen *Bindehaut* überzogen, die sich auf die vordere Fläche des Augapfels fortsetzt und die Gefässe enthält, welche man oft im Weissen des A.s sieht. Die Bewegung der Lider ist theils willkürlich, theils unwillkürlich, um die Thränen über den Augapfel wegzuspülen und ihn rein zu erhalten. Hinter den Wimpern liegen die Mündungen der *Augenbutterdrüsen* (s. *Augenbutter*), auf dem Boden des inneren Augenwinkels der *Thränenkarunkel* und über dem äusseren Augenwinkel die *Thränendrüse*. Die Thränen werden durch das Augenlidblinken vertheilt, sammeln sich im inneren Augenwinkel und fliessen durch die Thränenkanälchen nach der Nasenhöhle ab. — Die A.n der niederen Thiere bestehen im einfachsten Fall, wo sie nur zur Unterscheidung von Hell und Dunkel befähigen, aus einem Pigmentflecken mit hinzutretendem Nerven. Bei höheren

Thieren finden sich lichtbrechende Körper und bei Anneliden und Mollusken zuerst eine Netzhaut. Die Insekten haben zusammengesetzte A.n mit gewöhnlich 2—6000, nach unten kegelförmig sich zuspitzenden Krystallkörpern, welche in die Glaskörper übergehen und hier mit dem Sehnerven in Verbindung stehen. Neben ihnen kommen einfache Punktaugen, Ocellen vor. Trotz der Unbeweglichkeit der A.n haben die Insekten doch ein grösseres Sehfeld als die Wirbelthiere. Vgl. *Gegenbaur*, ‚Grundzüge der vergleichenden Anatomie', 1870. *Künstliche A.n* bestehen aus Glas, Emaille oder emaillirtem Goldblech in Form eines Uhrglases und dienen bei Verlust eines A.s zur Verhütung entstellenden Ansehens. Vgl. *Bitterich*, ‚Das künstliche A.', 1852.

Augeas, s. *Augias*.

Augenaxe (*Sehaxe, optische Axe*), die Verlängerung der Linsenaxe des Auges nach vorn auf die Hornhaut und nach hinten auf die Netzhaut. Bei recht deutlichem Sehen eines Punktes fällt die Richtungslinie mit der A. zusammen; bei dem gewöhnlichen Sehen mit zwei Augen treffen sich die A.n in dem fixirten Punkt.

Augenbutter, zähe, gelbliche, fette Flüssigkeit, wird von den Augenbutter- oder meibomschen Drüsen abgesondert u. salbt die Wimpern und Augenlidränder ein.

Augenentzündung der Neugebornen, tritt meist am 3. oder 4. Tage nach der Geburt auf, beginnt mit Anschwellung der Augenlidränder und mit Absonderung von Eiter, verlangt sofortige ärztliche Hülfe, Verdunkelung und Lüftung des Zimmers und unausgesetzte Reinigung des Auges mit warmem Wasser. Der Eiter ist sehr ansteckend auch für Erwachsene.

Augenfell, Krankheit der Hausthiere, bei der das Auge wie mit einer weissen Haut überzogen erscheint, entsteht durch Entzündung oder Verletzung.

Augenglas, s. *Okular*.

Augenheilkunde (*Ophthalmiatrik*), derjenige Theil der praktischen Medicin, welcher Erkennung und Heilung der Augenkrankheiten lehrt, wurde schon im alten Aegypten gepflegt. In der Neuzeit hat *Boerhaave* zuerst die Augenkrankheiten beschrieben und systematisch geordnet. In Deutschland wurde die A. zuerst durch *Barth* u. *Richter*, dann durch *Schmidt*, *Himly* und *Beer* ihrer jetzigen Höhe entgegengeführt. Augenkliniken entstanden zuerst in Göttingen, Wien, dann unter *Jüngkens* Leitung in Berlin. In der neuesten Zeit wurde die A. durch die Physiologen sehr gefördert; *Helmholtz* erfand den Augenspiegel, *Arlt* entwickelte die pathologische Anatomie des Auges, *Gräfe* glänzte als genialer Operateur und *Donders* förderte die physikalisch-medicinische Seite der A. Vgl. *Ruete*, ‚Lehrbuch der Ophthalmologie', 1853; *Arlt*, ‚Die Krankheiten des Auges', 5. Aufl. 1863; *Schauenburg*, ‚Ophthalmiatrik', 5. Aufl. 1870.

Augenheilmittel, örtlich auf das Auge angewandte arzneiliche Mittel, entweder warme oder kalte Umschläge (Fomente), Augenwaschwässer, aus reinem Wasser, oder, wie die Augentropfen, Lösungen gewisser Substanzen, welche auf verschiedene Weise applicirt werden. Sehr gebräuchlich sind gegenwärtig die Augenpinselwässer, die mittelst eines Pinsels aufgetragen werden, und die Augensalben, bei denen oft eine Mischung aus Glycerin u. Stärke den Träger für das anzuwendende A. bildet. Kalomel und Bleizucker wendet man auch pulverförmig an, und Augenspiritus, aromatische und spirituöse Flüssigkeiten wie auch Ammoniak werden häufig in die hohle Hand eingerieben, welche man dann vor das Auge hält, damit die Dämpfe auf dasselbe einwirken.

Augenkrankheiten, alle erworbenen oder angeborenen krankhaften Affektionen des Augapfels, der Bewegungs- und Schutzorgane desselben, Bildungsfehler (Cyklopenaugen oder gespaltene Iris), Entzündungen (besonders der Bindehaut, der Augenlider, der Hornhaut, Gefäss- und Nervenhaut), Eiterungen, Geschwüre, Verdickungen, Trübungen), Ernährungsstörungen (Krebs, schwammige Wucherungen, Trübungen von Linse und Linsenkapseln, d. h. grauer Staar), Nervenkrankheiten, u. zwar zu grosse Reizbarkeit (Lichtscheu, Feuersehen, Augenschmerz, Augenliderkrampf) oder theilweise Lähmungen (Stumpf-, Kurz- und Weitsichtigkeit) oder gänzliche Lähmungen der Nervenhaut (schwarzer Staar), Lageveränderungen (Umstülpungen der Lider, Heraustreten des Augapfels, Schielen). A. finden sich mehr bei Männern als bei Frauen, bei Blonden mehr als bei Brünetten; sie treten besonders auf bis zum 10. Lebensjahr (Entzündungen), werden dann seltener, zur Pubertätszeit wieder häufiger, sind selten vom 20. bis 50. Lebensjahr, worauf dann bis zum 70. Lebensjahr Linsentrübungen häufiger werden.

Augenpflege (*Augendiätetik, Ophthalmobiotik*), das richtige Verhalten, um das Sehvermögen zu bewahren und Krankheiten des Auges vorzubeugen, besteht in der Fernhaltung zu starken Lichtreizes (namentlich bei Neugebornen), Vermeidung von Anstrengungen (bei Schulkindern), unreiner Luft, Rauch, Staub, Hitze (bei Feuerarbeitern), in passender Reinigung und guter Beleuchtung bei der Arbeit. Vgl. *Arlt*, ‚Die Pflege der Augen in gesundem und krankem Zustande', 3. Aufl. 1865; *Jüngken*, ‚Augendiätetik', 1870.

Augenpigment (*Augenschwarz*), schwarzer Farbstoff, Melanin, welcher, in Zellen gelagert, das Innere des Auges auskleidet u. nur den Albinos fehlt, vielleicht identisch mit dem Farbstoff der Negerhaut, der melanotischen Geschwüre, der Bronchialdrüsen etc.

Augensalbe, s. *Augenheilmittel*.

Augenspiegel (*Ophthalmoskop*), von *Helmholtz* angegebenes Instrument, um durch die Pupille hindurch in das Innere kranker Augen zu sehen, besteht aus einem kleinen Spiegel, mittelst dessen Kerzenlicht ins Auge geleitet wird. Die von der beleuchteten Netzhaut zurückgeworfenen Strahlen treten durch ein Loch in der Mitte des Spiegels und werden dann, weil sie kon-

vergent sind, durch eine Konkavlinse geleitet, damit sie dem hinter letzterer befindlichen beobachtenden Auge aus dessen natürlicher Seeweite zu kommen scheinen u. so ein deutliches Bild der Netzhaut geben.

Augenspiritus, s. *Augenheilmittel.*

Augenstein, Varietät des Chalcedons mit ringförmiger, dem Auge ähnlicher Zeichnung; Zinkvitriol, welcher gegen viele Augenkrankheiten benutzt wird; Lapis divinus, Kupfervitriol mit Alaun, Salpeter und Kampher zusammengeschmolzen, dient zur Bereitung von Augenwasser; krankhafte Steinbildungen in den Flüssigkeiten des Auges, seinen Häuten und Augenlidern.

Augentäuschungen, Wahrnehmungen des Gesichtssinnes, über deren Ursache wir uns täuschen. Die Netzhaut antwortet auf alle Reizungen mit Lichtempfindungen, die stets, auch wenn die Reizung von innen kam, nach bestimmten Gesetzen nach aussen projicirt werden. So entstehen die *subjektiven A.* Dahin gehören die Hallucinationen, die nur durch die Erregung der Nervenapparate entstehen; die Illusionen, bei denen die Phantasie von dem Nervenapparat dargebotene Bilder zu Phantasmen steigert; alle Druck- und Kongestionsfiguren; die Nachbilder, welche nach längerer Dauer eines bestimmten starken Lichteindruckes entstehen und in der verschiedensten Weise sich geltend machen. Die *objektiven A.* entstehen durch Gebilde, die sich in den Brechungskörpern des Auges befinden und daher optische Eindrücke vermitteln. Man sieht die Binnenobjekte umgekehrt und wie durch ein Mikroskop vergrössert, indem sie nach aussen ungefähr in die Entfernung der mittleren Sehweite projicirt werden. Solche *entoptische Erscheinungen* (Okularspektra) werden namentl. als Perlenschnüre, Körnchenmosaik etc. wahrgenommen und sind als *fliegende Mücken* bekannt; andere treten bei Erkrankungen der durchsichtigen Medien des Auges auf. Endlich rechnet man zu den A. auch alle jene falschen Schlüsse, welche man aus dem Gesehenen zieht; dahin gehören die scheinbaren Bewegungen ruhender Körper, die Irrthümer über die Grösse entfernter Körper etc.

Augentripper, Augenentzündung, welche durch Uebertragung des Tripperschleims auf die Augen entsteht, sehr gefährlich u. schnell verlaufend, verlangt energische ärztliche Behandlung.

Augentrost, s. *Euphrasia.*

Augenwasser, s. *Augenheilmittel.*

Augenweite, die Entfernung der innern Augenwinkel von einander, insbesondere als generisches Merkmal der Menschenracen.

Auger (spr. Oscheh), franz. Philolog und Alterthumsforscher, geb. 12. Dec. 1734 zu Paris, † als Mitglied der Akademie der Inschriften 7. Febr. 1792; übers. den Demosthenes, Aeschines, Isocrates, Lysias u. A. ‚Oeuvres posthumes‘ (1792—95, 10 Bde.).

Augereau (spr. Ohsch'roh), *Pierre Franç. Charles, Herzog von Castiglione,* Marschall und Pair von Frankreich, geb. 11. Nov. 1757 zu Paris, ward 1794 bei der Pyrenäenarmee zum Brigade- und 1796 bei der ital. Armee unter Bonaparte zum Divisionsgeneral befördert und kämpfte als solcher bei Millesimo, Lodi, Ceva, Castiglione etc., vollführte, 1797 mit dem Oberbefehl über die 17. Militärdivision in Paris betraut, den Gewaltstreich vom 13. Fructidor. 1804 zum Marschall ernannt, drang er 1805 in Vorarlberg ein, nahm dann Theil an den Schlachten bei Jena und Eylau, focht 1809 in Italien, war Febr. 1813 Gouverneur in Berlin und nahm mit einem Reservecorps an der Schlacht bei Leipzig Theil. Nach Napoleons I. Abdankung trat er zu Ludwig XVIII. über und ward zum Pair ernannt, von Napoleon nach dessen Rückkehr von Elba für einen Verräther erklärt; † 11. Juni 1816 auf seinem Landgute La Houssain.

Augias *(Augeas)*, König von Elis, Sohn des Helios und der Iphinoe, berühmt durch seinen Reichthum an Rindern, deren Dünger sich so sehr aufhäufte, dass Hercules von Eurystheus als unmöglich zu leistende Arbeit den Auftrag erhielt, den Stall des A. in Einem Tage zu reinigen, was jener vollbrachte, indem er die Flüsse Peneus u. Alpheus durch den Stall leitete. Daher *Augiasstall* sprichwörtl. eine durch Vernachlässigung gross geword. Unordnung.

Augier (spr. Oschieh), *Guillaume Victor Emile,* franz. Dramatiker, geb. 17. Sept. 1820 zu Valence, lebt zu Paris, seit 1858 Mitglied der Akademie. Neben Ponsard der letzte Vertreter des altfranz. Dramas. ‚La Ciguë‘ (1844), phantast. Nachbildung der antiken Sitten; ‚Gabrielle‘ (1849) u. ‚Philiberte‘ (1851), Verherrlichung des tugendhaften Familienlebens; ‚Le gendre de Mr. Poirier‘ (1856), die Rettung des heutigen Bürgerthums gegenüber dem Adel schildernd; ‚Le Mariage d'Olympe‘ (1855), ‚Les Lionnes pauvres‘ (1858), ‚Les effrontés‘ (1861), ‚Maître Guérin‘ (1864), satir. Stücke, gegen den neueren Materialismus gerichtet. ‚Poésies‘ (1856).

Augit (*Pyroxen* Hauys, *Pentakasit*), Mineralgeschlecht aus der Klasse der wasserfreien Amphoterolithe, besteht aus kieselsaurem Kalk mit kieselsaurer Magnesia oder Eisenoxydul in wechselndem Verhältniss, auch thonerdehaltig, von der Hornblende nur durch die Krystallform unterschieden. Varietäten: *Diopsid,* graulichweiss bis grün, krystallisirt auf der Mussaalp in Piemont, bei Schwarzenstein im Zillerthal etc., bildet mit Strahlstein den grünen *Smaragdid,* der mit Granat den *Omphacit* zusammensetzt; *Malakolith (Salit),* grün, bei Sala in Schweden, Arendal in Norwegen, am Baikalsee; *Fassait* und *Pyrgom,* lauch- und dunkelgrün, im Fassathal, am Vesuv etc.; *Kokkolith,* körniger A., licht- oder dunkelgrün, häufiger Begleiter des Magneteisens auf den Erzlagern von Nordeuropa und Amerika. *A. im engern Sinn,* schwarz, Bestandtheil vieler Gesteine, des Dolerits, Basalts, der Lava, selbständig gesteinbildend als Lherzolit. Schöne Varietäten des Diopsids werden als Schmucksteine geschliffen, Kokkolith und körniger A. bisweilen als Zuschlag beim Schmelzen der Eisenerze

benutzt. Künstlich entstehen Augitvarietäten sehr häufig bei Hüttenprozessen.

Augitfels, s. *Lherzolit.*

Augitgesteine, Gemenge von Augitvarietäten mit kieselärmeren Feldspathen, ausgezeichnet durch den Mangel freier, als Quarz ausgeschiedener Kieselsäure: Grünsteine, Diabas, Gabbro, Hypersthenfels der paläozoïschen Zeit, Augitporphyr der sekundären Zeit, tertiäre Dolerite, Nephelindolerite, Leucitophyre, Anamesite, Basalte und doleritische Laven.

Augitporphyr, s. *Melaphyr.*

Augment (lat.), Vermehrung, in der Grammatik der Zuwachs eines Worts am Anfang desselben, wodurch die Bedeutung der Wortform geändert wird, besteht entweder in der Wiederholung der anlautenden Stammsilbe einer Verbalwurzel (*Reduplikation)*, oder in der Vorsetzung eines kurzen a oder e vor die histor. Formen des Zeitworts, Imperfekt und Aorist, letzteres nur im Sanskrit und im Griech.

Augsburg, Hauptst. des bayer. Regbz. Schwaben und Neuburg, ehemals freie Reichsstadt, am Zusammenfluss des Lech und der Wertach, 50,067 Ew. (33,559 Kath.). Rathhaus mit dem goldnen Saal; nahebei der Perlachthurm; Bischofshof (die sogen. Residenz, hier 1530 Uebergabe der augsburger Konfession); Kathedrale, Barfüsserkirche (protest.) mit grosser Orgel; Zeughaus (Hauptwaffendepot Bayerns), die alten Fuggerhäuser; Gemäldegallerie (700 St.); Fuggerei (51 Häuser mit 106 Armenwohnungen, 1519 gegr.); alte Wasserleitung. Zwei Gymnasien. Stadtbibliothek (130,000 Bde.). Im Alterthum *Damasia*, um 13 v. Chr. von Augustus zur röm. Kolonie erhoben und *Augusta Vindelicorum* genannt. Im Mittelalter weltberühmte Handelsstadt (die Fugger, Welser), deren Blüthe bes. der 30jähr. Krieg vernichtete; seit 1276 reichsunmittelbar; seit 1806 bayerisch. Das alte *Hochstift A.* (6. Jahrh.), ein am Lech schmal hingestrecktes Gebiet, 45 QM.

Augsburger Religionsfriede, s. *Religionsfriede.*

Augsburgische Konfession (*Confessio Augustana)*, die wichtigste Bekenntnissschrift der evangel.-luther. Kirche, auf Grund der torgauer Artikel und unter Zuratheziehung Luthers u. anderer evangelischen Theologen von Melanchthon in deutscher und latein. Sprache ausgearbeitet und auf dem Reichstage zu Augsburg 25. Juni 1530 dem Kaiser überreicht und öffentl. vorgelesen, zerfällt in 2 Theile. Der 1. Th. enthält 21 Artikel des Glaubens u. der Lehre, worin das den Evangelischen und Katholiken Gemeinsame geflissentlich hervorgehoben, das Unterscheidende auf die Stücke, worin man durchaus nicht nachgeben konnte, beschränkt und mit möglichster Milde dargelegt ist. Der 2. Theil behandelt in 7 Artikeln die Missbräuche, welche von den Evangelischen abgestellt seien. Das Bekenntniss wurde unterschrieben von dem Kurfürsten Johann von Sachsen, dem Markgrafen Georg von Brandenburg, dem Herzog Ernst von Lüneburg, dem Landgrafen Philipp von Hessen, dem Fürsten Wolfgang von Anhalt und von den Reichsstädten Nürnberg und Reutlingen, wahrscheinlich auch von dem Kurprinzen Johann Friedrich von Sachsen und dem Herzog Franz von Lüneburg. Nachdem Melanchthon schon seit 1531 an der Schrift in formeller Beziehung Manches geändert hatte, erlaubte er sich in der lat. Ausgabe von 1540 (Conf. variata) bedeutendere Aenderungen und Erweiterungen, namentl. im Artikel vom Abendmahle, in Betreff dessen er im Interesse der Versöhnung eine Formel aufstellte, welche die Lehre Luthers und Calvins vereinigen sollte. Diese veränderte Konfession ward von den evangel. Theologen und Reichsständen als authentische Auslegung der Konfession von 1530 wiederholt ausdrücklich anerkannt und erst seit dem Religionsgespräch zu Weimar 1560 von den orthodoxen Lutheranern, Flacius an der Spitze, angefochten. In Folge davon hat sich die luther. Kirche seit Annahme der Konkordienformel an die ‚unveränderte' a. K. gehalten. Calvin unterschrieb 1541 auf dem Religionsgespräch zu Regensburg die ‚erklärte' a. K., ebenso Farel und Beza auf dem Religionsgespräch zu Worms. So fand die a. K. auch von Seiten der Reformirten Anerkennung, daher im westphäl. Frieden die Reformirten auch officiell als zu den augsb. Konfessionsverwandten gehörig anerkannt wurden. Auf Grund der a.n K. ward auch neuerlich die Union der luther. und reform. Kirche ins Werk gesetzt. Die zu Augsburg dem Kaiser übergebenen Originale sind nicht mehr vorhanden. Vgl. *Weber*, ‚Historie der augsburger K.', 1783, 2 Bde.; *Göring*, ‚Geschichte der A. K.', 2. Aufl. 1860.

Augst (*Basel-A.)*, Dorf im Kanton Basel, an Ergolz und Rhein; das alte *Augusta Rauracorum*, einst Hauptstadt der Helvetier, unter Augustus gegr. Röm. Alterthümer (Amphitheater, Tempel, Bäder).

Augurn (*Augures)*, bei den Römern die Mitglieder eines Priesterkollegiums, das aus dem Flug und Geschrei der Vögel, aus Blitz und Donner etc. die Zukunft und den Willen der Götter verkündigte und deshalb sowohl in öffentlichen als Privatangelegenheiten befragt ward. Die Aussprüche und Anzeichen hiessen *Augurien*, die Vorhersagungen aus Beobachtung der Vögel insbes. *Auspicien.*

August, der 6. Monat des röm. (daher ursprüngl. *Sextilis)*, der 8. unseres Jahres, nach Kaiser Augustus benannt; Erntemonat.

August, 1) *Kurfürsten von Sachsen:* a) A., zweiter Sohn des Herzogs Heinrich des Frommen von Sachsen und Katharinas von Mecklenburg, Bruder des Kurfürsten Moritz, geb. 31. Juli 1526 zu Freiberg, gelangte nach Moritz Tode 1553 zur Kurwürde, wusste durch kluge Benutzung der Ereignisse und die Gunst des Kaisers seine landeshoheitlichen Rechte auszudehnen und sein Gebiet zu erweitern (Unterwerfung der geistl. Stifter Merseburg, Naumburg und Meissen unter das Kurhaus, Erwerbung der assekurirten Aemter von der ernestin. Linie,

eines Theils der Grafschaft Henneberg, der Grafschaft Mansfeld, des Erzstifts Magdeburg etc.). Unbestreitbares Verdienst erwarb er sich als Gesetzgeber und Ordner der Staatsverwaltung u. der Staatshaushaltung, sowie durch Hebung der inneren Kräfte des Landes mittelst Belebung des Ackerbaues, Gewerbfleisses, Handels und Bergbaus; † 11. Febr. 1586. Seine erste Gemahlin und treue Helferin war Anna (s. d. 3). — b) A. II., *Friedrich*, der Starke, zweiter Sohn des Kurfürsten Joh. Georg III. und der dän. Prinzessin Anna Sophia, geb. 12. Mai 1670 zu Dresden, folgte seinem Bruder Georg IV. 1694 in der Regierung, trat behufs der Erwerbung der poln. Königskrone 23. Mai 1697 zu Baden bei Wien zur kathol. Kirche über, ward 27. Juni vom poln. Reichstage zum König erwählt und 15. Sept. in Krakau gekrönt. Um die Summe von 10 Mill. poln. Gulden, welche die Gewinnung der poln. Grossen gekostet hatte, aufzubringen, musste er mehrere Theile seines Erblandes verpfänden. Im Bunde mit Dänemark und Peter d. Gr. von Russland focht er unglücklich gegen Karl XII. von Schweden, wurde 14. Febr. 1704 vom poln. Reichstag der Krone verlustig erklärt und musste im Frieden von Altranstädt (24. Sept. 1706) zu Gunsten des Woiwoden Stanislaus Leszczynski auf dieselbe verzichten. Nach Karls XII. Niederlage bei Poltawa suchte er im Bunde mit dem Zaren die verlorne Krone durch die Waffen wieder zu gewinnen, erlangte aber erst nach Karls XII. Tode (1718) durch einen Waffenstillstand mit Schweden dieselbe wieder und wusste die Nation durch den Reiz einer glänzenden, üppigen Hofhaltung, welche dem Kurlande schwere Opfer kostete, sich geneigt zu machen; † 1. Febr. 1733 in Warschau. Sein einziger legitimer Sohn aus seiner Ehe mit Christine Eberhardine von Brandenburg-Kulmbach war — c) A. III., *Friedrich*, geb. 7. Okt. 1696, ward in der protest. Lehre erzogen, trat 12. Nov. 1712 zu Bologna zum Katholicismus über, folgte 1733 seinem Vater in den Erblanden und wurde in demselben Jahre von einem Theile des poln. Adels zum König gewählt, aber erst 1736 auf dem warschauer Friedenskongresse als solcher allgemein anerkannt. Er überliess die Regierung Sachsens seinem Günstling, dem Grafen von Brühl, übernahm nach Kaiser Karls VI. Tode 1740 das Reichsvikariat, stand im ersten schles. Kriege auf Preussens, im zweiten auf Oesterreichs Seite, weshalb die Preussen den Kurstaat besetzten, ward in Folge seiner geheimen Verbindung mit Oesterreich auch in den siebenjähr. Krieg verwickelt, sah sein Land abermals von den Preussen besetzt, floh nach Polen; † 5. Okt. 1763 in Dresden.

2) A., der 48. und letzte Erzbischof von Magdeburg, zweiter Sohn des Kurfürsten Joh. Georg I. von Sachsen, geb. 13. Aug. 1614 zu Dresden, ward schon 1625 zum Koadjutor des damaligen Administrators Christian Wilhelm von Brandenburg und nach dessen Aechtung und Absetzung 1628 zum Erzbischof von Magdeburg erwählt, gelangte aber erst 1642 zum ruhigen Besitz des Erzstifts, das er nach seiner Vermählung mit Anna Maria von Mecklenburg 1647 als Administrator verwaltete. Nach dem Tode seines Vaters 1656 erhielt er 10 Aemter im kursächs. Thüringen, sowie die Stadt Weissenfels, wo er seine Residenz nahm und 4. Juni 1680 †. Sein ältester Sohn, Joseph Adolf, war Gründer der herzogl. Linie von Sachsen-Weissenfels, die 1746 ausstarb.

3) *A. Emil Leopold, Herzog von Sachsen-Gotha*, Sohn Herzog Ernsts II. von Gotha und Altenburg, geb. 23. Nov. 1772, folgte seinem Vater 1804; † 17. Mai 1822. Verf. von ‚Kyllenion oder Auch ich war in Arkadien' (1805).

4) *A. Paul Friedrich, Grossherzog von Oldenburg*, Sohn des Herzogs Peter Friedrich Ludwig von Oldenburg, geb. 13. Juli 1783, begab sich 1811 nach der Besetzung Oldenburgs durch die Franzosen nach Russland, nahm thätigen Antheil am Befreiungskriege, folgte 1829 seinem Vater in der Regierung mit dem Titel Grossherzog, ordnete das Gemeinde- und Gewerbswesen, sowie die kirchl. Verhältnisse, erliess 19. Febr. 1849 ein neues mit dem Landtage vereinbartes Gemeindegesetz; † 27. Febr. 1853.

5) *A. Friedr. Wilh. Heinr., Prinz von Preussen*, Sohn des Prinzen Aug. Ferdinand von Preussen, des Bruders Friedrichs d. Gr., geb. 19. Sept. 1779, focht 1806 bei Jena, ward bei Prenzlau gefangen, nach 13monatl. Gefangenschaft freigegeben, übernahm nach dem Waffenstillstande von 1813 als Generallieutenant das Kommando der 12. Brigade des kleistschen Armeecorps, machte die Schlachten bei Dresden, Kulm, Leipzig, Montmirail, Laon und Paris mit, erhielt 1815 das Kommando des 2., norddeutschen Armeecorps, nach dem 2. pariser Frieden das der Artillerie, für deren Vervollkommnung er sehr thätig war; † 19. Juli 1843 zu Bromberg.

Augusta, 1) Haupst. des nordamerikan. Staats Maine, am Kennebec, 10,000 Ew. — 2) Stadt im nordamerikan. Staat Georgien, am Savannah, 12,500 Ew.

Augusta, Name mehrerer von röm. Kaisern angelegten Städte, z. B. *A. Allobrogum*, Genf; *A. Auscorum*, Auch; *A. Caecilia*, Straubing; *A. Julia Gaditana*, Cadix; *A. Nemetum*, Speier; *A. Praetoria*, Aosta; *A. Rauracorum*, Augst (Basel-Augst); *A. Romanduorum*, Luxemburg; *A. Suessionum*, Soissons; *A. Taurinorum*, Turin; *A. Tiberii*, Regensburg; *A. Trevirorum*, Trier; *A. Ubiorum*, Köln; *A. Vangionum*, Worms; *A. Vindelicorum*, Augsburg.

Augusta historia (lat.), Kaisergeschichte, Titel einer Sammlung von Geschichten röm. Kaiser, von Hadrian bis Numerian, von verschiedenen verfasst im 3. und 4. Jahrh.

Augustāles, Goldmünzen der deutschen Kaiser, zuerst von Friedrich II. 1231 zu Neapel geschlagen. 100 A. = 5 Pfd. Gold.

Augustd'or, sächs. Goldmünze, = 5⅔ Thlr.

Augustenburg, Flecken auf der schlesw. Insel Alsen, 1116 Ew. Schloss, früher Residenz der Herzöge von Holstein-Sonderburg-Augustenburg; s. *Schleswig-Holstein*.

Augusti, *Joh. Christian Wilh.*, protest.

Theolog, geb. 27. Okt. 1771 zu Eschenberga im Gothaischen, Prof. zu Jena, zu Breslau und seit 1819 zu Bonn; † als Konsistorialdirektor zu Koblenz 28. April 1841. Anfangs entschiedener Rationalist, war er später Vertheidiger des altkirchl. Lehrsystems. Schr. ,Lehrb. der christl. Dogmengesch.' (1805; 4. Aufl. 1835); ,System der christl. Dogmatik' (1809; 2. Aufl. 1825); ,Denkwürdigkeiten aus der christl. Archäologie' (1817—31, 22 Bde.); ,Handbuch der christl. Archäologie' (1836—37, 3 Bde.).

Augustiner (*Einsiedler des heil. Augustinus*), Bettelmönchsorden der kathol. Kirche, entstand aus mehreren Einsiedlergesellschaften, welche sich im 11. und 12. Jahrh. bes. in Italien gebildet hatten, erhielt von Innocenz IV. gegen die Mitte des 13. Jahrh. die Regel Augustins u. 1580, nachdem er 1567 von Pius V. als 4. Bettelorden anerkannt worden, seine gegenwärtige, ascetisch zieml. milde Verfassung, mit einem in Rom residirenden Generalprior, dem Definitoren (Generalräthe) und ein alle 6 Jahre sich versammelndes Generalkapitel zur Seite stehen. Der Verfall der Zucht im Orden im 14. Jahrh. rief etwa 15 neue Kongregationen hervor, darunter die von Sachsen (seit 1493), die seit 1506 vom Generalprior unabhängig war und zu welcher Staupitz und Luther gehörten. Der Orden, weder in wissenschaftl. Thätigkeit, noch in kirchl. Bedeutung den Franciskanern und Dominikanern ebenbürtig, zählte zu Anfang des 16. Jahrh. gegen 2000 Mönchs- und 300 Nonnenklöster und noch im 18. Jahrh. 42 Provinzen. Seit der französ. Revolution ward er in Frankreich, Spanien und Portugal ganz, in Italien und im südl. Deutschland zum Theil, 1863 im Königreich Italien ganz aufgehoben. Die A. theilen sich in beschuhte und unbeschuhte strengere, Augustiner-Barfüsser (Rekollekten, d. i. Eingezogene). Tracht: weisswollene Unter- und Hauskleider, darüber im Chor und ausser dem Kloster schwarze Kutte mit Kapuze und ledernem Gürtel.

Augustinus, *Aurelius*, der hervorragendste Kirchenvater des Abendlandes, geb. 13. Nov. 354 zu Tagaste in Numidien, schloss sich um 374 den Manichäern an, seit 383 zu Rom und Mailand Lehrer der Beredsamkeit, liess sich, vom Bischof Ambrosius für das Christenthum gewonnen, 387 mit seinem natürl. Sohne Adeodatus taufen. In seiner Vaterstadt als Haupt eines ascetischen Vereins in strenger Abgeschiedenheit lebend, ward er 391 zu Hippo Regius (j. Bona) von der Gemeinde wider seinen Willen zum Presbyter und 395 zum Mitbischof gewählt; † 28. Aug. 430 zu Hippo. Seine Schr., autobiograph., polem. und exegetisch-homilet. Inhalts, erschienen 1679—1700 (11 Thle. in 8 Bdn.), 1700—3 (12 Thle. in 9 Bdn.) und 1835—39 (11 Bde.); ,De civitate dei libr. XXII', herausg. von *Strange* (1850—51, 2 Bde.) und *Dombart* (1863, 2 Bde.); ,Confessiones' (Selbstbiographie) von *Neander* (1823), *K. v. Raumer* (1855), übers. von *Silber* (5. Aufl. 1860), *Rapp* (5. Aufl. 1867), *Merschmann* (1866). A. Gebeine wurden nach Sardinien gebracht, hier vom Longobardenkönig Liutprand den Saracenen abgekauft und seitdem in Pavia aufbewahrt, 1842 neben dem auf den Trümmern von Hippo in Algerien errichteten Denkmal des A. niedergelegt. Biograph. von *Kloth* (1840, 2 Bde.), *Poujoulat* (2. Aufl. 1852; deutsch von *Hurter* 1847, 2 Bde.), *Bindemann* (1844—69, 3 Bde.).

Augustinus, Benediktiner, Apostel der Engländer, von Gregor I. 596 mit 40 Mönchen zur Bekehrung der Angelsachsen abgesandt, seit 598 Erzbischof v. Canterbury; † 26. Mai 607.

Augustobona (a. G.), Stadt der Tricasser im lugdunens. Gallien; jetzt Troyes.

Augustodunum (früher *Bibracte*, a. G.), Hauptst. der Aeduer; jetzt Autun.

Augustomagus (a. G.), Stadt der Bellovacer im belg. Gallien; jetzt Senlis.

Augustonemetum (a. G.), Hauptst. der Arverner im aquitan. Gallien; jetzt Clermont.

Augustoritum (a. G.), Stadt der Lemovicer im aquitan. Gallien; jetzt Limoges.

Augustowo (*Awgustow*), Stadt im poln. Gouv. Suwalki, an einem See, 10,050 Ew.; von August I. angelegt. Der *Augustowokanal* verbindet die Netta mit dem Njemen.

Augustus, *Cajus Julius Cäsar Octavianus*, erster röm. Kaiser, Sohn des Cajus Octavius und der Atia, einer Tochter der Julia, der jüngeren Schwester Julius Cäsars, geb. 23. Sept. 63 v. Chr., ward von seinem Grossoheim Julius Cäsar zum Haupterben eingesetzt und adoptirt, kam nach Cäsars Ermordung nach Rom und wusste durch Freigebigkeit Cäsars Veteranen zu gewinnen. Nachdem er darauf den vom Senat für einen Feind des Vaterlandes erklärten M. Antonius bei Mutina (43 v. Chr.) hatte bekämpfen helfen, vereinigte er sich mit diesem und Lepidus zu dem zweiten Triumvirat (Ende Okt. 43), dem die Republikaner unter Brutus und Cassius bei Philippi (42) unterlagen. Octavian erhielt durch den brundusinischen Vergleich (40) den Westen des Reichs und Illyrien. Nach dem Rücktritt des Lepidus erwirkte Octavian (32) einen Senatsbeschluss, durch welchen Antonius der ihm im Osten des Reichs übertragenen Macht für verlustig und an Cleopatra der Krieg erklärt ward. Durch den Seesieg bei Actium (31) alleiniger Beherrscher des Reichs, schloss er bei seiner Rückkehr nach Rom (29) den Janustempel zum Zeichen der Rückkehr eines dauernden Friedens. Als er am Ende seines siebenten Konsulats (27) seine Absicht aussprach, die Regierung niederzulegen, ersuchte ihn der Senat, die höchste Gewalt auch ferner zu behalten, gab ihm den Beinamen *Augustus*, ernannte ihn zum Princeps und Imperator zu Wasser und zu Lande, zum Prokonsul über alle Provinzen, zum beständigen Volkstribunen, zum Censor und Pontifex maximus und ehrte ihn durch den Namen Vater des Vaterlandes. Kriege in Afrika, Asien und bes. in Spanien erweiterten oder sicherten die Grenzen des Reichs. Pannonien, Dalmatien, Illyrien und das westl. Germanien wurden unterworfen, Armenien durch Bündniss mit den Parthern gewonnen (19) und der Tempel des Janus zum zweiten Male geschlossen. Den nun folgenden Frieden störte

nur des Varus Niederlage (9 n. Chr.) im teutoburger Walde. Reform des Senats, Herstellung der Kriegszucht und der öffentl. Sicherheit, Begünstigung der Eheschliessung, Verschönerung Roms, Strassenbauten, Blüthe der röm. Literatur. A. † 19. Aug. 14 n. Chr. zu Nola in Kampanien. A. war vermählt zuerst mit Clodia, der Stieftochter des M. Antonius, dann mit Scribonia, die er verstiess, endl. mit Livia Drusilla, der geschiedenen Gattin des Tiberius Claud. Nero. Sein Nachfolger war Tiberius, sein Stiefsohn.

Augustusbad, Mineralbad bei Radeberg in Sachsen. 4 erdig-salin. Eisenquellen.

Augustusburg, s. *Schellenberg*.

Aul *(Aoul)*, im Kaukasus s. v. a. Dorf.

Aula (lat.), hofähnlicher Platz in den Wohnhäusern der alten Griechen u. Römer; Wohnung und Haushaltung von Fürsten; gegenwärtig zu Disputationen, Redeakten etc. bestimmter Saal in Universitätsgebäuden; auch akadem. Genossenschaft.

Aulavis (fr., spr. olawih, Mal.), mit verwaschenem, verlaufendem Schatten.

Aulich, *Ludwig*, ungar. Revolutionsgeneral, geb. 1792 zu Pressburg, war beim Ausbruch der Märzrevolution von 1848 Oberstlieutenant im österreich. Infanterieregiment Kaiser Alexander, kämpfte mit demselben gegen die Serben bei St. Tamas, dann als Oberst am linken Donauufer gegen die vereinigte schwarzenberg-simunichsche Armee. 7. März 1849 zum General ernannt und mit der Führung des 2. Armeecorps betraut, trug er viel zu den Siegen der Ungarn über Windischgrätz im März und April bei, zog 24. April in Pesth ein, wurde Juli mit Csanyi und Kis nach Komorn zu Görgei geschickt, um diesen zum Gehorsam gegen die ungar. Regierung zu bewegen, und übernahm nach dessen Rücktritt das Portefeuille des Kriegs. In Arad stimmte er mit Görgei für Unterhandlung mit den Russen und † 6. Okt. 1849 mit 12 andern Generalen am Galgen.

Aulis (a. G.), Stadt in Böotien, am Euripus; Versammlungsort der griech. Flotte gegen Troja.

Aulne *(Aune)*, Küstenfl. im franz. Depart. Finisterre, mündet in die Rhede von Brest; 16 M.

Aulularia (lat.), Geldtopf, Titel eines Lustspiels von Plautus.

Auma, Städtchen im Grossherz. S.-Weimar, Kr. Neustadt, 2507 Ew.

Aumale (spr. Omahl, lat. *Albemarle*), Stadt im franz. Depart. Niederseine, 2134 Ew. Mineralquelle. Ehedem lothring. Grafschaft.

Aumale (spr. Omahl), *Henri Eugène Philippe Louis d'Orléans, Herzog von*, vierter Sohn des Königs Ludwig Philipp, geb. 16. Jan. 1822 zu Paris, wohnte 1840 als Adjutant seines Bruders, des Herzogs von Orléans, in Algerien der Expedition gegen Medeah bei, ward 1842 als Brigadegeneral mit dem Oberbefehl im Distrikt Medeah betraut, nahm die Smalah Abd-el-Kaders ein, leitete als Generallieutenant und Oberbefehlshaber der Provinz Constantine 1844 die Expedition gegen Biskarah, ward Sept. 1847 Generalgouverneur von Algier, legte nach der Februarrevolution 1848 sein Amt in die Hände des Generals Cavaignac nieder und schiffte sich 3. März nach England ein. Durch eine die Orléans beleidigende Rede des Prinzen Napoleon veranlasst, veröffentlichte er April 1861 eine Flugschrift ‚Lettre sur l'histoire de France', worin er den Prinzen u. Napoleon III. schonungslos kritisirte. Seit 1844 vermählt mit Marie Karoline Auguste von Bourbon, Tochter des Prinzen Leopold von Salerno; Sohn: *Franz*, geb. 5. Jan. 1854, Herzog von Guise. Schr. ‚Écrits politiques' (1861—68, 1869); ‚Histoire des princes de Condé' (1869, 2 Bde.).

A una corda (ital., Mus.), auf nur einer Saite, bezeichnet beim Klavierspiel die Anwendung der Verschiebung.

Aune (fr., spr. Ohn), altfranz. Elle, = 1,888 Meter = 1,782 berliner Ellen, in Frankreich nicht mehr gebräuchlich, als *Stab* mit geringen Abänderungen noch an vielen Orten Deutschlands und der Schweiz.

Aunis (spr. Ohni), Landschaft im westl. Frankreich, Depart. Niedercharente, 28 QM.

Aupe *(Upawa, Eipel)*, Nebenfl. der Elbe in Böhmen, durchfliesst am Fuss der Schneekoppe den wilden *Aupagrund* (Wasserfall), mündet bei Jaromirz; 11 M.

Aupik (spr. Ohpik), *Jacques*, franz. General, geb. 28. Febr. 1789 zu Gravelines, machte die Feldzüge des Kaiserreichs mit, focht 1823 in Spanien, 1830—31 in Algerien, wurde 1847 Generallieutenant, bekleidete 1848 — 53 mehrere Gesandtschaftsposten; † 29. April 1857 zu Paris.

Au porteur (fr., spr. O portöhr), an den Inhaber, von Geldpapieren, die demjenigen heimgezahlt werden, welcher sie eben in Händen hat, im Gegensatz zu solchen, die ‚auf den Namen' lauten.

Aurach, Nebenfl. der Regnitz in Mittelfranken.

Auras, Stadt im preuss. Regbz. Breslau, Kr. Wohlau, 1015 Ew.

Auray (spr. Oräh), Hafenstadt im franz. Depart. Morbihan, 3987 Ew. Hier 29. Sept. 1364 *Sieg* Johanns I. von Montfort über Karl von Blois, welcher in der Schlacht fiel.

Aurbacher, *Ludwig*, Schriftsteller, geb. 26. Aug. 1784 zu Markt-Türkheim in Bayern, seit 1809 Prof. der Aesthetik in München, † das. 25. Mai 1847. Volksschriften: ‚Abenteuer der sieben Schwaben', ‚Abenteuer der Spiegelschwaben', ‚Büchlein für die Jugend', ‚Geschichte des ewigen Juden' u. a.

Aurelianus, *Lucius Domitius*, röm. Kaiser, aus Pannonien gebürtig, ward nach des Claudius II. Tode 270 n. Chr. von den Truppen in Mösien zum Kaiser ausgerufen, vertrieb die Markomannen und Alemannen aus Italien, begann die Befestigung Roms durch eine Mauer, die Probus 276 vollendete, schlug die Gothen, als sie die Donau überschritten hatten, machte der Herrschaft der Zenobia in Palmyra ein Ende (273), unterwarf Aegypten wieder, siegte über den gallischen Gegenkaiser Tetricus, fiel auf dem Zuge gegen die Perser 276 als Opfer einer Verschwörung.

Aurelius Victor, *Sextus*, röm. Geschichtschreiber aus dem 4. Jahrh. n. Chr., bekleidete unter Julian und Theodosius d. Gr.

die höchsten Ehrenstellen; schr. ‚Origo gentis Romanae‘, ‚De viris illustribus Romae‘, ‚De Caesaribus‘, ‚De vita et moribus imperatorum Romanorum epitome‘. Werke herausg. von *Schröter* (1829—31, 2 Bde.), deutsch von *Closs* (1837).

Aurelles de Paladine, franz. General, geb. 1803, trat 1823 in die franz. Armee, kommandirte 1854 im Krimkrieg erst als Brigadegeneral, dann (vor Sebastopol) als Divisionär, ward später Kommandeur von Marseille und Mai 1869 zur Disposition gestellt. Seit Okt. 1870 Oberbefehlshaber der sogen. Loirearmee.

Aureng-Zeyb (*Aureng-Sib*, d. i. Zierde des Throns), Grossmogul, geb. 20. Okt. 1619, Sohn des Grossmoguls Schah-Dschihân, folgte diesem 1659 auf dem Thron von Hindostan, nahm den Namen Alem-Ghir, Ueberwinder der Welt, an, reg. mit Weisheit, beförderte Wohlstand und Bildung, vergrösserte durch glückliche Kriege sein Reich bedeutend; † 21. Febr. 1707.

Aureŏla (lat., *Aureole*), Heiligenschein, Glorie; Hof um die Brustwarze.

Aureŏlus, *Marcus Acilius*, Befehlshaber der röm. Legionen in Illyrien, erklärte sich 261 n. Chr. zum röm. Imperator, besiegte seinen Rivalen Macrianus und erzwang von Gallienus die Mitregentschaft, ward bei Mailand von diesem und 268 von Claudius II. nochmals geschlagen.

Aurich, Regbz. in der preuss. Prov. Hannover, 54,5 QM. mit 193,876 Ew. Die *Hauptstadt* A., 4919 Ew. Kanal nach Emden.

Aurichalcit (*Zinkerz*), kohlensaures Kupferoxyd mit Zinkoxydhydrat, spangrün, bei Loktewsk am Altai.

Aurifāber, 1) *Joh.*, eigentl. *Goldschmidt*, geb. um 1519 in der Grafschaft Mansfeld, seit 1545 Luthers Famulus, ward 1551 Hofprediger in Weimar, aber 1562 in Folge dogmat. Streitigkeiten seiner Stelle entsetzt; † als Senior des evangel. Ministeriums zu Erfurt 1579. Herausgeber von ‚Luthers Tischreden‘ (1569). — 2) *Joh.*, geb. 1517 zu Breslau, Schüler Melanchthons, seit 1558 Prof. der Theologie zu Rostock; † 1567 als Kircheninspektor zu Breslau. Verf. der mecklenburg. Kirchenordnung von 1557.

Aurignac (spr. Ohrinjak), Stadt im franz. Depart. Obergaronne, 1485 Ew.; merkw. Höhle mit 17 menschl. Skeletten, 1852 entdeckt, nach E. Lartet (1860) uralter Begräbnissplatz aus der sogen. Steinzeit.

Aurillac (spr. Ohriljak), Hauptst. des franz. Depart. Cantal (Auvergne), 10,998 Ew. Jährl. Pferderennen 1.—15. Mai. Nahebei die Experimentalmeierei La Peyrousse.

Auripigment (lat., *Rauschgelb*, *Operment*, *gelbe Arsenblende*), Mineral aus der Klasse der Blenden, besteht aus Schwefelarsen (Arsensulfid), findet sich bei Andreasberg, in Ungarn, Siebenbürgen, Kleinasien, China, Mexiko. Künstliches A. (*farbiges Arsenglas*), durch Erhitzen von Arsenikmehl mit Schwefel auf den Arsenhütten oder auf nassem Wege durch Fällen einer Lösung von arseniger Säure mit Schwefelwasserstoff erhalten, findet als *Königsgelb* in der Oelmalerei und zur Bereitung der Opermentküpe in der Zeugdruckerei Anwendung. Mit gelöschtem Kalk gemischt bildet es ein wirksames Enthaarungsmittel (*Rhusma* der Orientalen), welches auch in der Weissgerberei benutzt wird. Wegen seiner Unlöslichkeit wirkt es nur bei längerem Verweilen im Körper giftig.

Auriskop (lat. und griech.), Vorrichtung zur Untersuchung eines kranken Ohrs, besteht aus einem elastischen Schlauch, einem die Ohrmuschel des Patienten einschliessenden Trichter und einer konischen Spitze, welche der Arzt in sein Ohr steckt. Man kann sich auf diese Weise über den Zustand der eustachischen Röhre unterrichten.

Auronzo, Dorf in Venetien, Prov. Belluno, an der Piave, 3475 Ew. Galmeigruben. Bed. Fichtenwald, Schiffsholz für Venedig.

Aurōra (lat., gr. Eos), Göttin der Morgenröthe, Tochter des Hyperion und der Thia, Schwester des Helios und der Selene, Gemahlin des Titanen Asträus, Königs von Arkadien, erhebt sich des Morgens von ihrem Lager und fährt mit ihren Rossen Lampus und Phaëton am Himmel hin. Meist geflügelt, in rothgelbem Gewande mit einem Stern auf dem Haupte und einer Fackel in der Rechten dargestellt.

Aurora borealis (lat.), s. v. a. Nordlicht.

Aurorainseln, Inselgruppe im südl. atlant. Ocean, östl. von den Falklandsinseln.

Aurungabad, Stadt in Ostindien, im Gebiet des Nizam von Hyderabad am Dudna, 60,000 Ew.; früher sehr blühend.

Ausa, Küstenfluss in der Romagna, mündet bei Rimini in das Mittelmeer.

Ausartung (*Entartung*), Umwandlung eines bestimmten Thier- oder Pflanzentypus in einen andern, und zwar entweder wirkliche Abartung (degeneratio) als Folge einer Bastarderzeugung, oder Zurückartung, wenn Abarten, Kulturracen, zur Stammform zurückkehren. Letzteres geschieht durch Befruchtung mit der Stammform, durch Nahrungs- und klimatische Verhältnisse.

Ausblühen (*Efflorescens*), s. *Auswittern*.

Ausbruch, vorzügliche Weinsorte, welche aus den besten vor der allgemeinen Lese ausgebrochenen Trauben bereitet wird.

Auschwitz (*Oswiecim*), Stadt in Westgalizien, 3043 Ew.; Hauptort des ehemal. schles. *Herzogthums A. und Zator*, 44¾ QM. mit 200,000 Ew., das 1457 an Polen, 1773 an Oesterreich kam und seit 1818 zum deutschen Bunde gehörte.

Ausci (a. G.), Volk im aquitan. Gallien; Hauptst. Augusta Auscorum (Auch).

Ausdauernd (perennis, lat.), mehrere Jahre hindurch fortlebend. *Ausdauernde* oder perennirende *Gewächse* (Stauden) sind solche, bei denen ein im Boden verborgener, mit Knospen versehener wurzelartiger Stengeltheil (fälschlich ausdauernde Wurzel gen.) den Winter über aushält und im Frühling austreibt. Zeichen ♃.

Ausdehnbarkeit, Fähigkeit der Körper, ihr Volumen zu vergrössern, ohne dass sich der Aggregatzustand ändert od. der Zusammenhang der Theilchen aufgehoben wird.

Ausdehnung, die Volumenvergrösserung

der Körper durch mechanische Mittel (Schlag, Druck, Zug) und durch die Wärme. Alle Körper dehnen sich beim Erwärmen aus und ziehen sich beim Erkalten zusammen. Die Zahl, welche angibt, um den wievielten Theil seiner bei 0° gemessenen Länge sich ein fester Körper ausdehnt, wenn er von 0—100° erwärmt wird, heisst der lineare *Ausdehnungskoëfficient* desselben. Mit 3 multiplicirt gibt er den kubischen Ausdehnungskoëfficienten. Nur bei niederer Temperatur (0—100°) dehnen sich feste Körper gleichmässig aus, bei höherer Temperatur und namentlich in der Nähe des Punktes, bei welchem sich der Aggregatzustand ändert, wird die A. ungleichmässig. Dies gilt auch für Flüssigkeiten, die sich im Allgemeinen stärker ausdehnen als feste Körper. Gase dehnen sich am stärksten, nahezu gleich stark und der Temperatur proportional aus. Die lineare A. bei der Erwärmung von 0—100° beträgt bei: Glas $^1/_{1175}$—$^1/_{1114}$, gehärtetem Stahl $^1/_{807}$, Schmiedeeisen $^1/_{819}$—$^1/_{795}$, Gusseisen $^1/_{900}$, Gold $^1/_{682}$—$^1/_{646}$, Kupfer $^1/_{583}$, Silber $^1/_{524}$, Zink $^1/_{340}$. Die körperliche A. von 0—100° beträgt bei Quecksilber 0,018018. 1 Vol. Wasser bei 0° ist = 0,999 Vol. bei 4° C. (Dichtigkeitsmaximum) = 1,00014 bei 10° = 1,01157 bei 50°. Die A. des Wassers von 0—45° beträgt ca. 1%, bis 65 2%, bis 82 3%, bis 100 4,3%. Die Raumesvermehrung der Gase von 0—100° beträgt 0,3665 oder nahe $^{11}/_{30}$. Die Kraft, mit welcher sich die Körper beim Erwärmen ausdehnen oder beim Erkalten zusammenziehen, ist gleich dem Widerstande, den sie einer Kompression oder A. durch mechan. Mittel entgegensetzen. Luft dehnt sich beim Erwärmen um 272 auf das doppelte Volumen aus, und wenn sie daran verhindert wird, drückt sie auf die einschliessenden Gefässwandungen mit verdoppeltem Druck.

Ausdünstung, langsames Austreten von Gasen und Dämpfen besonders aus der Oberfläche der Organismen; Hautausdünstung.

Ausfall, das Ausrücken einer Truppenmasse aus einer belagerten Festung, um die Arbeiten der Belagerer zu zerstören; geschieht meist von leichten Truppen aller Waffengattungen und gewöhnl. des Nachts.

Ausfallthor, in älteren Festungen das ins Freie führende, gedeckt liegende Thor, aus dem die Ausfälle zu geschehen pflegten, jetzt durch unter den Wällen angebrachte Durchgänge (Poternen) ersetzt.

Ausflammen, ein Gewehr oder Geschütz mit wenig Pulver laden und abfeuern, um es zu erwärmen und zu trocknen.

Ausflussgeschwindigkeit, s. *Hydrodynamik.*

Ausfuhr (*Export*), der Gesammtbetrag der Güter, welche ein Volk oder ein Territorium an das Ausland absetzt. Durch *Ausfuhrverbote* und *Ausfuhrzölle* glaubte man im Sinne des Merkantilsystems die A. solcher Rohstoffe, welche zur Ernährung der Arbeiter dienen oder in inländ. Fabriken verarbeitet werden konnten, hindern oder beschränken zu müssen, wodurch man aber nur den Producenten der Rohstoffe zu Gunsten des Fabrikanten benachtheiligte. Vermehrung der A. suchte man von Seiten des Staats manchmal durch *Ausfuhrprämien* oder *Ausfuhrbonifikationen* zu bewirken, was aber insofern unstatthaft ist, als dadurch dem ganzen Volk zu Gunsten einer Minderzahl von Fabrikanten eine Abgabe auferlegt wird, während die betreffenden Industriezweige durch eigne Anstrengung ihr Bestehen sichern sollen, wenn sie überhaupt zu bestehen verdienen. In der neueren Zeit ist die A. fast allenthalben theils ganz freigegeben, theils nur durch niedrige Ausfuhrzölle in Betreff einiger Artikel, wie Häute, Pferde- und Ochsenhaare, Porzellanthon, Abfälle, Holzasche, Roheisen, Erze, rohe Baumwolle u. Wolle, beschränkt worden. Beschränkungen der Getreideausfuhr sind durch die Vervollkommnung des internationalen Verkehrs ganz überflüssig gemacht und lassen sich vorübergehend nur noch in solchen Ländern rechtfertigen, wo im Winter der Verkehr zu Wasser und zu Lande gehemmt ist und Zufuhr nur langsam u. aus weiter Ferne her zu bewerkstelligen ist. Im Zollverein bestehen Ausfuhrzölle nur noch auf Lumpen und altes Tauwerk im Interesse der einheimischen Papierfabrikation. Für den Kriegsfall sind die Ausfuhrverbote von Kriegsbedarf, einschliesslich der Pferde, Regel. Aus der jährl. A. lässt sich auf die Produktionskraft eines Landes schliessen, wiewohl sie nur einen Theil der gesammten producirten Gütermasse ausmacht. Man berechnet diesen Theil in Nordamerika auf $10^1/_3$, in Frankreich auf $6^1/_4$, in England auf ca. 10% der jährl. Güterproduktion. Im deutschen Zollverein beträgt die A. ungefähr den 8. Theil des Durchschnittswerths des gesammten Güterverbrauchs der Bevölkerung. Unter *Ausfuhrhandel* versteht man die A. der einheimischen Erzeugnisse. Derselbe ist *Aktivhandel*, wenn er mit eignen Transportmitteln und Kapitalien, *Passivhandel*, wenn er von Fremden betrieben wird.

Ausgabe, im literar. und buchhändl. Sinne eine zum Behuf der Vervielfältigung gedruckte Handschrift. Man unterscheidet erste, zweite etc. A., wenn das Werk in demselben Formate u. ohne Textveränderung mehrmals gedruckt wird. Vgl. *Auflage*.

Ausgiessung des heiligen Geistes, die am ersten Pfingstfeste nach der Auferstehung Jesu an die Jünger erfolgte Mittheilung des heil. Geistes (vgl. Apostelgesch. 2, 1 ff.).

Ausgleichungsabgabe (*Ergänzungs-* oder *Uebergangsabgabe*), im deutschen Zollverein Abgabe, welche von Bier, Wein, Branntwein beim Uebergang dieser Produkte aus einem Vereinslande in das andere bis zur Einführung gleicher Besteuerung der im Innern des Zollvereins producirten Vereinsgegenstände erhoben wird, durfte die Differenz der etwa in den beiden betreffenden Staaten bestehenden Steuern, denen jene Artikel unterliegen, nicht übersteigen. An Stelle der eigentlichen A.n, durch welche die Differenz der beiderseitigen Steuern erhoben wurde, ist seit 1841 das System der

vollen Erhebung der eigenen Steuer als Zoll und der Gewährung von Ausfuhrvergütungen getreten, die sonst verboten waren. Der norddeutsche Bund erhebt keine Uebergangsabgabe von Wein mehr, und diejenige für Tabak ist mit der einheitlichen Tabakssteuer des Zollvereins seit 1868 weggefallen. Vgl. *Zinnow*, ‚Die Gesetze und Regulative des Zollvereins', 1867.

Aushängebogen, in der Buchdruckerei die ersten gedruckten Bogen eines Werkes, welche, korrekt in Satz und Druck, dem Verfasser, Verleger, Korrektor etc. zum Nachsehen eingehändigt werden.

Auskeilen, im Bergbau gebräuchl. Ausdruck von Gebirgsschichten, die nach einer Seite hin dünner werden und verschwinden.

Auskriechen und **Einkriechen**, im Seewesen vom Winde, wenn derselbe abwechselnd ist, seine Richtung verändert und wieder annimmt.

Auskultation (lat.), Behorchen des Körpers, um aus den wahrgenommenen Geräuschen auf den Zustand der untersuchten Körpertheile zu schliessen, besonders anwendbar bei Lungen-, Herz- u. Rippenfellkrankheiten. Geschieht entweder durch direktes Auflegen des Ohrs oder mit Hülfe des Hörrohrs, *Stethoskops*, welches der Arzt auf den zu untersuchenden Körpertheil setzt und dann an sein Ohr bringt. Zuerst im 18. Jahrh. durch Auenbrugger geübt, durch Laennec (1819) weiter ausgebildet u. durch Skoda in Wien wissenschaftl. begründet. Vgl. *Niemeyer*, ‚Handbuch der theoret. und klin. A.', 1870, 2 Bde.

Auskultator (lat.), Zuhörer, Beisitzer eines Kollegiums ohne Votum (Auditor).

Auslader, Apparat zur Entladung einer elektrischen Batterie, besteht aus zwei in Kugeln endigenden und durch Charnier verbundenen Drähten mit gut isolirendem Handgriff. Die eine Kugel wird mit der äussern, die andere mit der innern Belegung in Verbindung gebracht.

Auslaugen, die Trennung löslicher Stoffe von unlöslichen durch ein passendes Lösungsmittel, z. B. die Gewinnung von Salpeter aus Salpetererde, von Soda aus der Rohschmelze, auch die Reinigung des Holzes von seinen löslichen und schnelle Fäulniss bewirkenden Substanzen.

Auslegen, mit einem Schiff auf die Rhede oder in den Aussenhafen hinausgehen, um bei guter Gelegenheit sofort zur Fahrt bereit zu sein.

Auslieferung von Verbrechern. Bei Untersuchung der Frage, ob und in wie weit ein Staat durch das Völkerrecht verbunden sei, ein in seinem Gebiete weilendes Individuum, welches eines Verbrechens gegen die Strafgesetze eines andern Staats angeklagt ist, an den fremden Staat behufs der Untersuchung und Bestrafung auszuliefern, ist zu unterscheiden, ob ein Inländer im Auslande ein Verbrechen begangen hat, oder ob ein eines Verbrechens Beschuldigter sich aus dem Staatsgebiete, wo er das Verbrechen begangen, in ein anderes geflüchtet hat, ohne Angehöriger des betreffenden Staats zu sein. Im ersten Fall pflegen einige Staaten alle von Inländern im Auslande verübten Verbrechen (Preussen), andere nur gewisse Verbrechen (Frankreich), wie Majestätsbeleidigungen, Münzverbrechen, hoch- und landesverrätherische Handlungen gegen den eigenen oder fremden Staat, noch and. (England, Nordamerika) in der Regel gar keine im Auslande begangenen Verbrechen zu bestrafen. Im zweiten Fall erfolgt die A. meist erst auf vorhergegangene Requisition von Seiten des anderen Staats, und es wird selbst dieser Requisition nicht unbedingt und bei allen von den dortigen Strafgesetzen verpönten Handlungen, sondern nur bei gewissen Gattungen von Verbrechen, insbesondere bei schweren, Folge gegeben, dabei auch die Bedingung gestellt, dass die Schuld entweder bereits durch rechtskräftiges Erkenntniss festgestellt oder wenigstens überwiegend wahrscheinlich gemacht sei. Auf politische Verbrecher erstrecken sich die Auslieferungsverträge in der Regel nicht, weil in Betreff solcher die requirirende Regierung nicht immer im formellen Rechte ist. Den deutschen Bundesstaaten jedoch legte ein Bundesbeschluss vom 18. August 1836 die Verpflichtung zur gegenseitigen A. politisch Angeklagter auf, und ein weiterer Bundesbeschluss vom 26. Jan. 1854 dehnte diese Verpflichtung auf alle wegen gemeiner Verbrechen angeklagten oder verurtheilten Individuen aus. Auch haben einzelne deutsche Staaten mit nichtdeutschen Staaten Verträge über gegenseitige A. v. V. abgeschlossen, z. B. Preussen mit Belgien, den Niederlanden, Frankreich, Luxemburg, den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Russland. Mit letzterer Macht besteht ein solcher seit 1869 nicht mehr.

Auslobung, die Entschädigung, welche der Anerbe (s. d.) seinen Miterben gewährt.

Ausnahmegesetze, im weiteren Sinne solche Regierungsmassregeln, welche einen von den sonst und allgemein geltenden Rechtsgrundsätzen abweichenden Zustand begründen oder die allgemeine Rechtsgleichheit aufheben; im engeren Sinne solche Verfügungen der höchsten Exekutivgewalt, durch welche wegen eines wirklich obwaltenden oder vermeintlichen Nothstandes verfassungsmässige Rechte suspendirt, insbesondere auch Untersuchung und Aburtheilung einzelner Verbrechen den ordentlichen Gerichten entzogen und Ausnahmegerichten zugewiesen werden. Zulässig sind solche A. nur in der Beschränkung auf zeitweilige Suspension der Gesetze über Verhaftung, Haussuchung und Versammlungsrecht, und ihre Erlassung setzt die Mitwirkung aller gesetzlichen Faktoren in jedem einzelnen Falle voraus unter Ausschluss einer allgemein ertheilten Ermächtigung an die Regierung zum Erlass solcher Verfügungen. Diese Mitwirkung ist jedoch gewöhnlich nur nachträglich und beschränkt sich z. B. in Preussen auf eine Gutheissung der meist vollständig vollendeten Thatsachen.

Ausöner (a. G.), Volk in Italien, latin. Stamms, nachmals in Kampanien sesshaft,

313 v. Chr. von den Römern unterjocht. *Ausonia*, poetisch auch s. v. a. ganz Italien.

Ausonius, *Dec. Magnus*, röm. Dichter, geb. um 309 zu Burdegala (Bordeaux), Erzieher des Kaisers Gratian, seit 379 Konsul von Gallien, † um 392. Schr. Eklogen, Epigramme, Briefe in Versen und 20 sogen. Idyllen, darunter ‚Mosella' (deutsch von *Geib* 1843, *Böcking* 1845, *H. Lingg* 1870), die berühmteste, und ‚Cento nuptialis', die berüchtigtste. Ausgaben von *Scaliger* (1575), *Souchay* (1730).

Auspeilen, Tiefe und Beschaffenheit des Meeresbodens mit dem Senkblei untersuchen.

Auspfändung, s. *Pfändung*.

Auspicien (lat. auspicia), Vogelschau, bei den alten Römern die Vorhersagung der Zukunft aus Beobachtungen gewisser Thiere, besonders der Vögel, s. *Augurn*.

Ausrüsten, im Militärwesen ein Heer oder eine Heeresabtheilung mit Allem versehen, dessen es zum Zwecke der Kriegführung bedarf. Es gehört hierher: 1) Kompletirung der Mannschaften auf Kriegsstärke, Aufstellung der Depots (zur Uebernahme der Ersatzmannschaft), Zusammensetzung der Reserven; 2) Herbeischaffung der Remonten, der Bekleidungs- und Rüstungsgegenstände für Mann und Pferd, sowie der Waffen für alle Truppengattungen, nebst der erforderlichen Munition; 3) Bereitstellung aller Geräthe zu Schanz-, Brücken- und Belagerungsarbeiten (Brücken- und Belagerungstrains); 4) Errichtung von Feldbäckereien, Feldküchen, Feldposten; 5) Vorrichtungen für Pflege der Kranken und Verwundeten (Lazarethe, Feldapotheken, Verbandmittel etc.); 6) Anschaffung von Mundvorrath und Fourrage und Sicherung der Zufuhr während des Marsches; 7) Aufstellung von Transportmitteln aller Art zur Beförderung der Truppen und des Trains. Vgl. *Armiren*.

Aussatz (Lepra), Miselsucht der alten Geschichtschreiber, allgemeine Erkrankung mit bedeutenden Veränderungen der Haut, im Alterthum sehr verbreitet, jetzt in Europa namentlich noch in Norwegen vorkommend, tritt in zwei Formen auf. Die knotige Form dauert ca. 9½ Jahre, beginnt mit braunen Flecken, aus denen sich Geschwüre bilden, die allmählig alle Organe zerstören. Bei der flachen od. anästhetischen Form, die ca. 18 Jahre dauert, entstehen zuerst Blasen, auf grosse Empfindlichkeit der Haut folgt immer mehr sich ausbreitende Gefühllosigkeit, bis Brand hinzutritt, einzelne Glieder sich ablösen und der Tod erfolgt. Der A. wurde stets für ansteckend und erblich gehalten und die Aussätzigen (*Sondersieche*) in St. Georgsspitäler, Leproserien, Meselleries gebracht. Sie trugen besondere Kleidung, durften sich nicht verheirathen und galten in Frankreich für bürgerlich todt. Vgl. *Virchow*, ‚Zur Geschichte des A.es und der Spitäler' in seinem ‚Archiv', Bd. 18—22.

Ausschlag (Exanthema), Hautkrankheit, die in sehr verschied. Formen als Flecken, Knötchen, Knollen, Quaddel, Blase, Hautabschürfung, Geschwür, Schrunde, Kruste, Schuppengrind auftritt und verschiedene, aber nicht immer innere Ursachen hat. Die Furcht vor den Folgen eines ‚zurückgetriebenen' A.s ist unbegründet. Heilmittel sind Bäder, Seifen, Aetzmittel, ausnahmsweise innerliche Mittel. Vgl. *Virchow*, ‚Handb. der Pathologie etc.', 3. Bd.; *Hebra*, ‚Akute Exantheme u. Hautkrankheiten', 1860.

Ausschnitt (*Sector*), in der Geometrie ein solches Stück einer krummlinigen Figur, welches von 2 von einem Punkt innerhalb der Figur an den Umfang derselben gezogenen Linien und dem von ihnen abgeschnittenen Bogen begrenzt wird; insbesondere das von 2 Halbmessern und dem zwischen diesen liegenden Bogen begrenzte Stück einer Kreisfläche. Ein *Kugelausschnitt* ist ein kegelförmiges Stück einer Kugel, dessen Spitze im Mittelpunkt derselben liegt und dessen Grundfläche durch eine Kreislinie auf der Oberfläche ders. beschrieben wird.

Ausschram, im Bergbau Thon u. Letten zwischen dem Gange und Gestein.

Ausschuss, ein aus einem grösseren Verein von Personen gewählter und mit besonderen Geschäften beauftragter engerer Kreis von Mitgliedern, insbesondere eine Deputation oder Kommission in einer parlamentarischen Versammlung.

Aussee, Marktfl. in Steiermark, Kr. Bruck, im steierschen Salzkammergut, an der Traun, 1400 Ew. Grosse Salzsiederei (Soole aus dem Salzberg Sandling gewonnen).

Aussenklüver (*Jagerbaum*), das äussere Ende des Bugspriets.

Aussenwerke, alle ausserhalb des Hauptwalls jenseits des Hauptgrabens, aber noch diesseits des gedeckten Wegs befindlichen Werke einer Festung, nämlich: die Grabenscheere oder Grabentenaille, das Ravelin, die Lünetten oder Brillen, die Contregarden und Couvrefacen, die Enveloppe. Die *äusseren* oder *vorliegenden Werke* liegen jenseits des gedeckten Wegs, mit der Festung durch Anschlusslinien verbunden, welche von dort oder von den A.n flankirt werden können. Als solche kommen vor die einfache (Tenaille) und doppelte Scheere, der Schwalbenschwanz, die Bischofsmütze, das Horn-, Kron- und doppelte Kronwerk. Sie sind neuerlich wegen zu schwacher Frontalvertheidigung durch selbständige detachirte Forts ersetzt.

Aussig, Stadt im böhm. Kreis Leitmeritz, an der Elbe und Biela, 10,933 Ew. Kohlenlager. Hier 5. Juni 1426 *Sieg* der Hussiten.

Ausspielgeschäft, Form der Veräusserung einer Sache, wobei dieselbe aus einer Mehrzahl von Einsetzenden demjenigen zu Theil wird, welchen das Loos bestimmt oder welcher in einem gemeinschaftlichen Glücks- oder Geschicklichkeitsspiele den Sieg davonträgt; unterliegt polizeilicher Genehmigung.

Ausstellung des Sakraments, in der kathol. Kirche die feierliche Ausstellung der geweihten Hostie auf dem Hochaltar, seit Einführung des Fronleichnamsfestes (1264) ein Bestandtheil des kathol Kultus.

Aussteuer (*Ausstattung*), im Allgemeinen das, was die Töchter bei ihrer Verheira-

thung aus dem elterlichen Vermögen erhalten hat, insbes. die von der Frau zu Führung des Hauswesens oder zu eignem Bedarf eingebrachte bewegliche Habe und in diesem Sinne ein von der Mitgift verschiedener Vermögenstheil, über welchen die Verfügung gewöhnlich der Frau zusteht. Die *Aussteuerkassen*, welche den bei ihnen betheiligten oder versicherten Personen beim Eintritt eines bestimmten Alters, bei ihrer Majorennität, Verheirathung oder Etablirung ein gewisses Kapital auszahlen, sind entweder auf Gegenseitigkeit gegründet oder mit Rentenbanken und Lebensversicherungsanstalten verbunden. Vgl. *Glaser*, ‚Ueber die Aussteuerkassen', 1852.

Ausstich, der beste Wein eines Berges [oder Jahres.

Ausstopfen der Thiere, als Kunst Taxidermie genannt, wird mit Anwendung eines künstl. dem natürl. nachgebildeten Körper aus Werg oder dergl., Ueberziehen des gegerbten oder vergifteten Balges, Einschieben starker Drähte zur Erhöhung der Festigkeit und Einsetzen künstlicher Augen ausgeführt. Vgl. die Schriften über das A. von *Naumann* (1815), *Brehm* (1842, 3. Aufl. bearb. von *Martin* 1869), *Berling* (1860), *Sylvester* (1866), *Boitard* (1868), *Gardner* (1869).

Ausstreichen der Flötze oder Gänge, das Erscheinen derselben an der Gebirgsoberfläche. Der sichtbare Theil heisst *Ausstrich*.

Aussüssen (*Edulceriren, Auswaschen*), aus einem Niederschlag die Mutterlauge entfernen, geschieht gewöhnlich auf einem Filter, indem man Wasser durch den Niederschlag sickern lässt, bis die ablaufenden Tropfen geschmacklos sind und beim Verdampfen keinen Rückstand lassen.

Auster (lat., griech. *Notos*), der Nebel und Regen bringende Südwind.

Auster, Ostrea *L.*, Molluskengattung aus der Familie der einmuskeligen Muschelthiere. O. edulis *L.*, die *gemeine A.*, in vielen Varietäten an den europ. Küsten in Wasser von mindestens 1,7% Salzgehalt (nicht in der Ostsee) in Tiefen von der mittleren Strandmarke bis 20 Faden und mehr, nördl. bis 65°, ist hermaphroditisch, producirt jährl. (April—Juli) oft weit über 1 Mill. Junge, die sich in der Mantelhöhle der Mutter entwickeln, ausschwärmen und sich bald durch Ausschwitzungen der Schale meist in Massen (*Austernbänke*) an geeigneten Orten festsetzen. Mit 3—5 Jahren sind sie geniessbar. Man bricht sie mit der Hand, mit dem Austernschaber oder dem Scharnetz los und bringt sie gewöhnlich in milderes Wasser von 2—3% Salzgehalt, und zwar, wie schon die Römer thaten, in Bassins (Parks, Claires, z. B. bei La Tremblade und Marennes, wo sich die A.n grün färben, Isle de Ré, Hayling, Ostende), oder an geeignete Küstenpunkte (Whitstable mit seinen Natives, Herne Bay, Wangeroog). Das Zurückgehen der Bänke durch unrationelle Ausbeutung, natürl. Feinde der A.n (Fische, Krebse, Seesterne, Schnecken, Schlamm) führte zur *künstl. Austernzucht*, bei welcher man die schwärmende Brut entweder auf natürl. Bänken in tiefem Wasser (St. Brieuc, Toulon, Cette) oder in flachem (Arcachon, Isle de Ré, Lorient, La Trinité) an Faschinen, Ziegeln oder Bretern aufhängt und zur Entwicklung bringt, oder alte A.n in abschliessbare Teiche setzt und die auf Sammelkörpern angesiedelte Brut in freies Wasser verpflanzt (Reculvers, Hampton, Hayling). Die ersteren, besonders durch Coste (1855) angeregten Versuche sind erfolglos geblieben, die letzteren sind noch nicht genügend erprobt. — A.n haben die Zusammensetzung eines guten Nahrungsmittels, rohe wirken fast nur appetitreizend und gehen theilweise für die Ernährung verloren, gekochte wirken in viel geringerer Zahl sättigend. In London werden jährl. über 80,000 berl. Scheffel A.n importirt. Paris verbrauchte 1867 für 1,887,800 Frcs., der gesammte franz. Ertrag betrug aber 1866 nur für 1,676,000 Frcs. O. borealis *Lam.*, an der östl. Küste Nordamerikas, bes. in der Chesapeakbai und bis 20 Meilen nördl. von der Hudsonmündung, liefert reiche Erträge (Baltimore, Austernstadt). O. arborea *Chem.*, in Ost- und Westindien, ist sehr gesucht. Auch die asiat. Küsten sind reich an A.n. Vgl. *Beta*, ‚Bewirthschaftung des Wassers und die Ernten daraus', 1868; *Busch*, ‚Der gerechte und vollkommene Austernesser', 1868; *Sturz*, ‚Austernbetrieb in Amerika, Frankreich und England', 1868; *Schmarda*, ‚Kultur des Meeres in Frankreich', 1869; *Erco*, ‚Notizen über Austernkultur', 1869; *Möbius*, ‚Austern- und Miesmuschelzucht', 1870.

Austerlitz, Stadt in Mähren, Kr. Brünn, an der Litowa, 3452 Ew. Hier 2. Dec. 1805 *Sieg* Napoleons über die Oesterreicher und Russen (Dreikaiserschlacht).

Austerndieb (*Austernfischer, Meerelster*, Haematopus *L.*), Vögelgattung aus der Familie der Regenpfeifer. *Gemeiner A.*, H. ostrealegus *L.*, 15—17″, an den Küsten des nördl. Europas, Asiens und Amerikas, frisst gelegentl. todte, aber nie lebende Austern.

Austernschalen, meist aus kohlensaurem Kalk bestehend, werden als Dünger, präparirt als Zahn- und Putzpulver, zu Kitt etc. benutzt. In grossen Massen aufgehäuft in den vorgeschichtlichen Kjökkenmöddings an den dän. Küsten.

Austin-City, seit 1844 Hauptstadt von Texas, am Colorado, 3000 Ew.

Austrag, Schlichtung einer Sache, Schlussurtheil, dem Folge gegeben wird. Im deutschen Recht der Plural *Austräge* s. v. a. schiedsrichterliche Entscheidungen, auch gewählte oder bestehende Schiedsmänner, die einen Rechtsstreit zu Ende bringen. Nach Verkündigung des allgemeinen Landfriedens wurde für die Reichsunmittelbaren eine besondere *Austrägalinstanz* kreirt, von der man an das Reichskammergericht appelliren konnte. Vor diese gehörten alle Civilrechtssachen, und das Verfahren musste binnen Jahr und Tag beendigt sein. Die Austrägalinstanz beim deutschen Bunde ward durch die Bundestagsbeschlüsse vom 16. Juni 1817 und 3. Aug. 1820 eingesetzt. Der verklagte Theil schlug hiernach dem

klagenden drei unparteiische Bundesglieder vor, und der Kläger wählte aus diesen eins, dessen oberstes Gericht alsdann die rechtliche Verhandlung und Entscheidung des Streits nach den bei demselben gültigen Prozessnormen im Namen der Bundesversammlung übernahm und das Erkenntniss bekannt machte, für dessen Vollziehung die Bundesversammlung sorgte. Vgl. *Leonhardi*, „Das Austrägalverfahren des deutschen Bundes", 1838—45, 2 Bde. Die norddeutsche Bundesverfassung setzt Art. 76 fest, dass Streitigkeiten zwischen verschiedenen Bundesstaaten, insofern sie nicht privatrechtlicher Natur und daher von den zuständigen Gerichtsbehörden zu entscheiden sind, auf Anrufen des einen Theils vom Bundesrath erledigt werden. Verfassungsstreitigkeiten in solchen Bundesstaaten, wo keine Behörde zu Entscheidung solcher besteht, werden vom Bundesrath auf Anrufen des einen Theils gütlich ausgeglichen oder im Falle des Misslingens der dahin zielenden Versuche im Wege der Bundesgesetzgebung, folgl. unter Mitwirkung des Reichstags, zur Erledigung gebracht.

Australia felix, alter Name für den Südosttheil von Neuholland (Kolonie Victoria).

Australien (*Oceanien*), fünfter Erdtheil, bestehend aus dem Kontinent A. im SO. der alten Welt, auf der Grenze des indischen und des grossen Oceans gelegen, und aus unzähligen Inseln, die jenem nordöstl., östl. und südöstl. vorliegen und zum Theil der westl. Halbkugel angehören, von W. gen O. 1650 M., von N. gen S. 1050 M. sich erstreckend; im Ganzen 161,000 QM. A) Der *Kontinent A.* (*Australland, Neuholland*), auf der südl. Halbkugel gelegen, vom südl. Wendekreis durchzogen, im S. durch die Bassstrasse von Tasmania (Vandiemensland), im N. durch die Torresstrasse von Neuguinea getrennt, 138,000 QM. Nordspitze Kap York 11° s. Br., Südspitze Kap Wilson 39° s. Br. (Entfernung 430 M.); Westspitze Steeppoint 131° ö. L., Ostspitze Kap Byron 171° ö. L. (Entfernung 550 M.). Küste sehr gering gegliedert und durch vorliegende Korallen- und Sandbänke, Klippen und Riffe schwer zugänglich; nur der SO. ist sehr hafenreich. Küstenlänge: 1900 M. (zum Flächeninhalt wie 1 : 73). Ausser der einen grössern Halbinsel York (östl. am Busen von Carpentaria) gibt es nur noch einige kleinere, wie Koburg im N., Peron im W. und York im S. (zwischen Spenser- und S. Vincentgolf). Küstenlandschaften: Queensland im NO., Neusüdwales im SO., südl. davon Victoria (Australia felix); westl. hiervon Süd-A. (Adelaide) und West-A. die SW.-Ecke. Das Innere, bes. die Westhälfte, ist wenig bekannt; über die Mitte ward durch Stuarts Querreise (1860) einiger Aufschluss ertheilt. Im Allgemeinen bestehen die Ränder aus Hochland, das Innere aus Tiefland. Die *Randgebirge* sind plateauartig mit aufgesetzten Berggruppen und Bergketten, ohne entwickelte Thalbildung, zum Theil ausgezeichnet durch Goldlager. Sechs Gruppen, an den verschiedenen Küsten vertheilt. Am bedeutendsten: das südostaustral. Hochland (in Victoria und Neusüdwales) mit den Grampians (5000′), Südpyrenäen (Goldlager) und den *austral. Alpen* od. dem Warragonggebirge (Kosciuszko 6833′, Hotham 5350′); das Bergland von Queensland (Bellenden-Ker-Hills 5100′); von den übrigen Gruppen erreicht nur die westl. über 3000′ Höhe (Mt. Bruce 3380′, Mt. Augustus 3560′). Das *Innere* ist, so weit bekannt, auf weite Strecken einförmig, mit Steppen, Wüsten und undurchdringlichen Sümpfen erfüllt; zum Theil mannichfach abwechselnd zwischen Sandflächen, grasigen Landstrichen und Höhenzügen (bis 3000′), kargem Gestrüpp und schönen Wäldern (bes. Akazien). Wie die Bodengestaltung so auch die *Gewässer* wenig ausgebildet. Die Flüsse ergiessen sich meist aus Seen der Randgebirge mit flachem Bette in das Innere, wo sie zur Regenzeit das Land überschwemmen und Moräste oder bald vertrocknende Seen bilden. Von Bedeutung ist nur der Murray (mit Murrumbidschi und Darling), der im Victoriasee endet (von da unfahrbarer Kanal nach dem Meer). Daneben zahlreiche Küstenflüsse, meist mit vorliegenden Inseln oder Sandbänken; schiffbar darunter: Hawksbury, Hunter, Brisbane im O., Schwanfluss, Murchison, Gascoyne, Fortescue im W., Victoriafluss im N. Unter den Seen bes. bemerkenswerth der Torrenssee, ein seichter Salzsumpf in einer Salzwüste; Gairdner-, Gregorysee. B) Die *Australinseln* (*Polynesien*), 23,000 QM., liegen grösstentheils in der stillen See zwischen den Wendekreisen, meist südl. vom Aequator, und zerfallen in mehrere Reihen. 1) Innere od. westl. Reihe: Neuguinea, Neubritannien und Neuirland, Neugeorgien (Salomonsarchipel), Archipel von Santa-Cruz, neue Hebriden, Neukaledonien, Norfolk, Neuseeland. 2) Aeussere oder östl. Reihe: Palaosinseln, Karolinen, Marshalls- und Gilbertsinseln, Fidschiarchipel, Freundschaftsinseln, Schifferinseln, Cooksarchipel, Gesellschaftsinseln, Tuamotu (niedrige Inseln). 3) Vereinzelte Inseln: Marquesas, Marianen (Ladronen), Bonininseln, Sandwichsinseln, Osterinsel (Waihu), Tasmania. Die ganze innere Inselreihe nebst Vandiemensland ist hoch und gebirgig, zum Theil mit vulkanischen Erscheinungen (auf Neuguinea der 12,400′ h. Owen Stanley, auf Neuseeland der 12,400′ h. Mt. Cook und der Vulkan Tongariro, 6100′); fast die ganze äussere Reihe ist klein, zu Ketten und Gruppen vereinigt, meist Koralleninseln; andere sind hohe, ausschliesslich vulkanische Inseln, z. B. die Marianen-, Sandwichs- (Mauna Loa 13,100′), Gesellschafts-, Marquesasinseln u. a.

Alle Naturverhältnisse A.s gleich einförmig; so das *Klima*, das (abgesehen vom inneren Kontinent) vorherrschend oceanisch, daher mild und angenehm ist; so die Thier- und Pflanzenwelt, die unausgebildet, arm an Arten erscheint, dabei durch Eigenthümlichkeit und Sonderbarkeit der Formen überrascht. Die *Vegetation* ist bes. charakterisirt durch die Leguminosen und myrtenartigen Gewächse; Eucalypten (bis 500′ h.).

Nahrungspflanzen: die Sago- u. Kohlpalme, Feigen, Pisang, Yams, Beeren; an einheimischen Getreidearten und essbaren Früchten ist Mangel; eingeführte Kulturpflanzen gedeihen überall. Auf den Inseln zum Theil nur Kokospalmen u. Brodbäume, die grossen und hohen aber sind reich an Hochwald; am ergiebigsten die Sandwichsinseln. Eigenthümliche *Säugethiere:* das Schnabelthier, das Känguruh, der Dingo (wilder Hund); grosse Raubthiere, Affen, Wiederkäuer fehlen. Eingeführte Hausthiere (bes. Schafe und Alpacas) kommen gut fort. Grosser Reichthum an Vögeln, bes. häufig die honigsuchenden; charakteristisch der weisse Adler, der neuholländ. Kasuar (Emu), schwarze Schwan, Paradiesvogel. Manche Inseln haben kein einheimisches Säugethier, andere nur Hunde oder Schweine oder Ratten etc. Metalle: ausser Gold (seit 1851 entdeckt, in Neusüdwales u. Victoria), Eisen, Kupfer, Blei, Zinn, Wismuth, Quecksilber, Steinkohlen.

Die *Bevölkerung* auf 4 Mill. geschätzt (25 : 1 QM.), davon 2½ Mill. der Malayenrace angehörig und 1½ Mill. Nichtmalayen, meist Europäer. Die ersteren zerfallen in 2 Gruppen: 1) *Australneger* (Negritos, Papuas), wilde und halbwilde Neger, auf dem Festlande und den benachbarten Inseln von Neuguinea bis Neukaledonien; 2) *Australindier* (Polynesier), hellfarbiger, wohlgebildet, geschickt und bildungsfähig, auf den übrigen Inseln. Beide Gruppen durch vielfache Mittelracen verbunden. Früher (und zum Theil noch) zu den vegetirenden Naturvölkern gehörend mit einer Art feudaler Staatsverfassung und in verworrenen religiösen Vorstellungen befangen, welche zum Menschenopfern und Menschenfressen führten, ist jetzt ein grosser Theil der Australindier dem Christenthum (bes. durch engl. und franz. Missionäre) und der europäischen Civilisation gewonnen. Die wichtigsten Inseln in dieser Beziehung, zugleich die bedeutendsten *selbständigen* Inselreiche sind: die Sandwichsinseln, die Freundschafts-, die Schiffer-, die Cooks-, die Gesellschafts- und die Fidschiinseln (s. diese Art.). Im Uebrigen sind die Europäer das herrschende Volk in A., vor allen die Briten.

Das *britische A.*, im Ganzen 144,760 QM. mit (1867) 1,750,000 Ew., umfasst 1) das ganze Festland (nebst den Kückteninseln) mit 5 Kolonien: Neusüdwales (1788 als Verbrecherkolonie gegr.), Queensland (seit 1859), Victoria (seit 1851), Süd-A. (seit 1836) und West-A. (seit 1829), zusammen 113,915 QM. mit 1,396,000 Ew., und dem noch nicht kolonisirten Nordterritorium, 24,624 QM.; 2) die kolonisirten Inseln: Tasmania und Neuseeland, zusammen 6281 QM. und 357,000 Ew. Die Bevölkerung besteht (ausser ca. 50,000 Papuas auf dem Kontinent) aus Engländern, Schotten, Iren und Deutschen: theils Protestanten, vorzugsweise Anglikaner (6 Bischöfe, zu Sidney, Newcastle, Melbourne, Hobarton, Adelaide, Auckland), theils Katholiken (Iren, bes. in Neusüdwales und Tasmania häufig; Erzbisthum zu Sidney, 4 Bischöfe zu Adelaide, Perth, Hobarton, Auckland). Ausserdem etwa 70,000 Chinesen, meist Goldgräber. Juden nicht zahlreich. Deportation fand zuletzt nur noch in West-A. Statt; seit Ende 1867 auch hier ganz aufgehoben. Der Erfolg der wirthschaftlichen Thätigkeit der Kolonisten ist überraschend grossartig: die Kolonien, aus einer Ansiedlung von kaum 700 Verbrechern (1788) hervorgegangen, gehören gegenwärtig zu den reichsten und wichtigsten Handelsgebieten der Erde. Von Wichtigkeit ist die Vieh- und bes. die Schafzucht (30 Mill. Schafe, 3 Mill. Stück Hornvieh, ⅓ Mill. Pferde), der Handel mit Wolle (Ausfuhr über 100 Mill. Pfd.) und anderen Rohprodukten, der Bergbau auf Gold, Kupfer, Kohlen etc. (Ausfuhr edler Metalle 1867: fast 12 Mill. Pfd. St., Goldausbeute 1866: 60 Mill., Silberproduktion 1 Mill. Pfd. St., Kohlen an 13 Mill. Ctr.). Der Ackerbau ist mit Garten- und Weinbau verbunden. Der früher stark betriebene Walfischfang hat jetzt abgenommen. Jährl. Handelsverkehr 60—65 Mill. Pfd. St. Einfuhr der Kolonien (Manufakturen, Zucker, Thee, Spirituosen, Flachs, Kokosöl) 1867: 28,934,000, Ausfuhr 30,578,000 Pfd. St. Einnahme 10,144,000, Ausgabe 11,420,000 Pfd. St., Schuld 27,621,000 Pfd. St. Eisenbahnen 1867: 119,3 M. Fabriken u. Manufakt. sind bis jetzt noch auf die nothwendigsten Lebensbedürfnisse beschränkt, aber in sichtlichem Aufschwung begriffen; Wissenschaft und Kunst noch in der Kindheit, obschon höhere Lehranstalten (Universitäten zu Melbourne und Sidney) nicht fehlen und auch für den Volksunterricht rühmliche Anstrengungen gemacht werden.

Ausser den Engländern besitzen die *Franzosen* (seit 1842) die Marquesasinseln, Neukaledonien, die Loyaltyinseln, 376,5 QM. mit 54,000 Ew., dazu als Schutzstaaten: Tahiti, die Tuamotuinseln, Gambierinseln, Tubuai und Vavitu etc., 144,7 QM. und 20,400 Ew.; die *Spanier* (seit 3 Jahrh.) die Marianen, 20 QM. und 5600 Ew.; die *Nordamerikaner* (seit 1856) etwa 50 Koralleneilande zu beiden Seiten des Aequators, zum Theil durch Guanohandel wichtig, darunter die Christmasinsel.

Den Anfang der Entdeckung A.s machte *Magelhaens* 1521 (Marianen); nach ihm entdeckte *Meneses* 1526 Neuguinea; *Saavedra* 1527 die Marshallsinseln; *Mendana* 1567 die Marquesas-, Salomons- u. Santa Cruzinseln; *L. de Torres* u. *de Quiros* 1606 Tahiti und die neuen Hebriden; ein holländ. Schiff 1606 das Festland, dessen Kenntniss dann bes. durch *Dirk Hartogh* (1616), *Schouten* (1616), *Edels* (1619), *Nuyts* (1627), *A. Tasman* (1642) erweitert ward. Ferner entdeckten *Lazeana* 1686 die Karolinen, der Brite *Dampier* 1700 Neubritannien, *Roggeween* 1721 die Osterinsel; *Byron* und *Wallis* seit 1765 die Admiralitätsinseln u. a., *Bougainville* die Schifferinseln, *J. Cook* 1768—79 Neukaledonien, die Cooksinseln, Sandwichsinseln, die Ostküste Neuhollands etc.; im 19. Jahrh. erforschten *Baudin*, dann *Flinders* und *Grant* die West- und Südküste des Kontinents; die Macquarieinseln wurden 1812 u. die Aucklandsinsel

1815 entdeckt. Neueste Reisende im Innern A.s: *Stuart* (1860—61), *Burke* (1860), *Howitt* (1861), *Walker* (1861), *Kinlay* (1862), *Mac Intyre* (1865), *Barnett* (1866). — Vgl. *Meinicke*, ‚Das Festland A.', 1837, 2 Bde.; *Heising*, ‚Das austral. Festland und die Goldentdeckung', 1855; *Büchele*, ‚A. in der Gegenwart', 1856; *Christmann*, ‚A.', 1869; *Mundy*, ‚Our Antipodes', 1857 (deutsch von *Gerstäcker* 1857); *Meidinger*, ‚Die brit. Kolonien in A.', 1860; *Forster*, ‚South Australia, its progress et prosperity', 1866; *Jeunesse*, ‚Géogr. de l'Océanie', 1869; *Jobson*, ‚Australia', 3. Aufl. 1863; *Jacobs*, ‚L'Océanie nouvelle', 1862; *Macdonnell*, ‚Australia, wath it is etc.', 1863; *Doncourt*, ‚L'Australie', 1869; *B. Smith*, ‚The goldfields and mineral distr. of Victoria', 1869; die Reisebeschreibungen von *Chapelay* (1863), *Davis* (1863), *Landsborough* (1866), *Jardine* (1867), *Rietmann* (1868), *Beauvoir* (1869), *Perron d'Arc* (1869); über die Entdeckung A.s: *Howitt* (1865), *Wood* (1865); *Hochstetter*, ‚New Zeeland' (1868).

Australschein, Südlicht, vgl. *Nordlicht*.

Austrasien, Name des östl. Theils des Frankenreichs, namentl. Lothringens, Belgiens und der Länder am rechten Rheinufer mit Metz als Mittelpunkt, im Gegensatz zu Neustrien (s. d.). Unter den Nachfolgern Karls des Gr. ging A. in Deutschland, Neustrien in Frankreich auf. Vgl. *Heguenin*, ‚Histoire du royaume Mérovingien d'Austrasie', 1863.

Austritt der Gestirne, der Moment, in welchem die Ränder zweier Gestirne, von denen eins das andere scheinbar bedeckte, sich von einander trennen, im Gegensatz zum *Eintritt* der Gestirne, dem Moment, in welchem ein Gestirn den Rand eines andern scheinbar berührt. Für den Astronomen wichtig, zur Bestimmung der Oerter und der Entfernung der Gestirne, zur Messung der Geschwindigkeit des Lichts.

Austrocknende Mittel *(Exsiccantia)*, Heilmittel, welche die Flüssigkeiten im Organismus, bes. auch Absonderungen desselben verringern; mechan. wirkende zum äusserlichen Gebrauch: trockne Soda, Kochsalz, Watte, Bärlapp, Stärke; adstringirende zum äusserlichen Gebrauch: Vitriole, Gerbsäure, Kreosot; entziehende od. zehrende: passende Diät, Strapazen, Aufenthalt in trockner Luft, Jod-, Quecksilberpräparate etc.

Auswachsen des Getreides, das unzeitige Keimen des uneingebrachten Getreides in Folge von Nässe. Mehl aus ausgewachsenem Getreide gibt schlechtes, stark gesalzen aber gutes Brod.

Auswanderung, das Verlassen des Staats, welchem man durch Geburt oder festen Wohnsitz angehört, in der Absicht, aus dem Verbande desselben auszuscheiden und sich in einem andern Staat niederzulassen. Jede Beschränkung des Auswanderungsrechts ist ein Eingriff in die Urrechte des Menschen. Zulässig sind nur solche Beschränkungen, die in privatrechtlichen Verhältnissen, in dem ehelichen Rechte des Ehemanns, in väterlichen oder vormundschaftlichen Befugnissen oder darin, dass der Auswanderer sich wegen eines Verbrechens in Untersuchung befindet, ihren Ursprung haben. Das Feudalsystem, welches das Individuum als an die Scholle gebunden betrachtete, erkannte das Auswanderungsrecht nicht an und gestattete den Wegzug nur unter der Bedingung der Zurücklassung eines Theils der Habe. In Deutschland war die Uebersiedelung von einem Bundesstaat in den anderen gestattet, doch nur unter der Bedingung des Nachweises, dass der andere Staat den Uebersiedelnden als Unterthan annehmen wolle und die Militärpflichtigkeit dem Wegzug nicht im Wege stehe. In Oesterreich und Preussen war das Recht zur A. in speciellen Fällen an die Genehmigung der Regierungen gebunden. Dort datirt die Freiheit der A. von der Verfassungsänderung vom 21. Dec. 1867, hier von der Verfassung von 1850. Im norddeutschen Bunde ist die A. nach ausserdeutschen Ländern der Beaufsichtigung und Gesetzgebung des Bundes unterstellt. Die A. aus Europa hat erst seit dem amerikan. Befreiungskriege grössere Ausdehnung gewonnen. An der A. nach Amerika betheiligte sich vornehml. Deutschland. England leitete die A. bes. nach seinen Kolonien, namentlich nach Canada, Westindien, Australien und Neuseeland, während es dieselbe von Ostindien fern zu halten suchte. Frankreich suchte Algerien durch A. zu bevölkern. Der freie Zug der Auswanderer geht vorzugsweise nach Nordamerika. Die Kolonisationsversuche in Südamerika haben meist missliche Erfolge gehabt. Von 1844—61 sind aus Deutschland nach Nordamerika 1,476,000, aus Grossbritannien und Irland von 1815—63 nach den amerikan. Kolonien 1,234,506, nach den Verein. Staaten 3,238,579, nach Australien und andern Ländern 807,751 Personen ausgewandert. Im J. 1868 wanderten von europ. Häfen 227,000 Personen aus. Eine ‚Allg. A.szeitung' erscheint seit 1846 in Rudolstadt, eine ‚Deutsche A.szeitung' seit 1852 zu Bremen. Ueber A. im Allg. schrieben *Wappäus*, *Gaebler*, *Bülow*, *Bromme*, *Sturz*, *Meidinger*, *Legoyt*, *Duval* (‚Hist. de l'émigration européenne, asiatique et africaine', 1864) u. A.; über A. nach Nordamerika ausser *Kapp* (‚Gesch. der deutschen Einwanderung in Amerika' (1868), noch *Bromme*, *Fleischmann*, *Fröbel*, *Oppert*, *Grund*, *Bossard* [u. A.

Auswaschen, s. *Aussüssen*.

Ausweisung, Polizeimassregel, wodurch Fremde zur Räumung des Staatsgebiets, in welchem sie sich eben aufhalten, oder auch Landesangehörige zum Verlassen eines Ortes, wo sie nicht heimatsberechtigt sind, angehalten werden. Es ist kein Staat völkerrechtl. verpflichtet, Fremden den Aufenthalt im Staatsgebiete zu gestatten, doch pflegt man in civilisirten Staaten aus Rücksicht auf den eignen Vortheil sowie aus Humanität von dem Rechte, Fremde auszuweisen, nur aus Gründen der Sicherheits- und Gesundheitspolizei Gebrauch zu machen.

Auswintern, Absterben der Wintersaaten, erfolgt besonders auf nassen Aeckern nach starkem Frost ohne Schnee, im Frühjahr

nach warmem Sonnenschein in kalten Nächten. Gegenmittel: Drainage u. tiefes Pflügen.

Auswittern *(Ausblühen)*, das vegetationsähnliche Emporsteigen von Krystallaggregaten aus Salzlösungen, an den Gefässwandungen, Folge der Verdunstung und der kapillaren Aufsaugung der Lösung zwischen den zuerst gebildeten Krystallen, bes. bei Soda, Salmiak, Zinkvitriol; auch die schimmelähnliche Bildung von Krystallen (meist Soda) an feuchten Mauern; vgl. *Mauerfrass.*

Auswuchs *(Exkrescenz)*, in der patholog. Anatomie jede abnorme Hervorragung, besteht aus einer Verdickung d. Gewebe des Körpers (Schwielen, Warzen), aus Wucherungen derselben (Krebs, Markschwamm, Blutgeschwülste), aus Umhüllungen von Schmarotzern (Milbengeschwülste der Vögel), oder durch Verschiebung innerer Theile (bei Buckligen).

Auswurf (Sputum), die aus den Luftwegen durch Räuspern oder Husten herausbeförderte Substanz, besteht aus Schleim, Blut, Eiter, Epithelialzellen etc. und gibt für den Arzt nach Menge und Beschaffenheit ein Merkmal zur Beurtheilung des Zustandes der betreffenden Organe.

Auszehrung *(Schwindsucht)*, begleitende Erscheinung vieler Krankheiten, bes. der Lungentuberkulose, Syphilis, Vereiterung, Nervenlähmung etc., Folge mangelhafter Ernährung der Körpergewebe und im vorgeschrittenen Zustande unheilbar. *Phthisis* ist in Folge von Eiterungs- und fieberhaften Prozessen entstehende A., *Atrophie* der Schwund einzelner Organe und *Tabes* der allgemeine Schwund ohne Verschwärung.

Auszeideln, den bevölkerten Bienenstöcken den Honig nehmen.

Auszug *(Ausgedinge, Alttheil, Leibgedinge, Leibzucht)*, Vorbehalt, durch welchen der Besitzer eines Grundstücks, namentl. eines Bauernguts bei dessen Abtretung an den Sohn oder bei Veräusserung desselben sich Wohnung und Unterhalt ausbedingt.

Auszwicken, im Bauwesen zwischen die grossen Steine einer Mauer kleine Steine mit dem Hammer treiben.

Autenrieth, 1) *Johann Heinrich Ferdinand von*, medicin. Schriftsteller, geb. 20. Okt. 1772 zu Stuttgart, seit 1797 Prof. der Medicin in Tübingen; † das. 3. Mai 1835. Schr. ‚Der physische Ursprung des Menschen‘ (anonym 1800, 3 Bde.); ‚Handbuch der empir. menschlichen Physiologie‘ (1801—2, 3 Thle.). Seine Vorträge gab *Reinhard* heraus: ‚Specielle Nosologie und Therapie‘ (1834—35, 2 Bde.). Redigirte mit *Reil* das ‚Archiv für Physiologie‘ (1807—12), mit *Bohnenberger* die ‚Tübinger Blätter für Naturwissenschaft und Arzneikunde‘ (1815—17). — 2) *Hermann Friedrich*, Sohn des Vor., geb. 5. Mai 1799 zu Tübingen, folgte seinem Vater im Amt. Schr. ‚Volkskrankheiten in Grossbritannien‘ (1824), ‚Gift der Fische‘ (1833).

Auteuil (spr. Otöij), Quartier von Paris, früher Dorf, am Bois de Boulogne.

Autharich *(Autharis)*, König der Longobarden seit 584 n. Chr., Gemahl der Theodelinde, der Tochter des Herzogs Garibald von Bayern, kriegte unglücklich gegen den austrasischen König Childebert und die Griechen; † zu Pavia 590.

Authentie *(Authenticität*, gr.), Aechtheit einer Schrift oder Urkunde, insofern sie von dem Verfasser, dessen Namen sie führt, oder zu der Zeit und unter den Umständen geschrieben ist, wie sie ihrem Inhalte nach geschrieben sein will. Gegenstand des Streits war neuerl. besonders die A. der biblischen, namentl. neutestamentl. Schriften. *Authentische Interpretation*, von dem Gesetzgeber selbst ausgehende Erklärung eines Gesetzes.

Authentiken (gr., lat. Authenticae), kurze Auszüge aus den Novellen (s. d.), welche Abänderungen einzelner im Codex oder in den Pandekten sich findenden Bestimmungen enthalten. Sie sind zwar ins Corpus juris aufgenommen, haben aber als blosse Privatarbeit der Glossatoren keine Gesetzeskraft. Solche besitzen nur die Authenticae Fridericianae, 13 Verordnungen, welche die deutschen Kaiser Friedrich I. und II. in Italien erliessen und von den Juristen in Bologna gleich den andern A. im justinianeischen Codex einschalten liessen.

Autichamp (spr. Ohtischang), *Charles de Beaumont, Graf d'*, geb. 8. Aug. 1770 zu Anjou, 1792—99 Führer der Vendéer, dann in Napoleons Diensten, nach der Restauration Generallieutenant und Pair, befehligte 1823 die erste Division der franz. Interventionsarmee in Spanien, suchte nach der Julirevolution in der Vendée einen Aufstand zu erregen, ward deshalb 1833 in contumaciam zum Tod verurtheilt, amnestirt; † 6. Okt. 1859.

Auto, s. *Autos.*

Auto (gr.), selbst, in zusammengesetzten Wörtern vorkommend.

Autobiographie (gr.), eigne Lebensbeschreibung.

Autochthonen (gr., lat. Aboriginer), Landeseingeborne, die Urbewohner eines Landes, im Gegensatz zu den Eingewanderten.

Auto de Fé (span., portug. *Auto da Fé*, lat. actus fidei, d. i. Handlung des Glaubens), die früher in Spanien und Portugal übliche feierliche Verbrennung der von der Inquisition verurtheilten Ketzer, fand gewöhnl. an einem Sonntag zwischen Ostern und Pfingsten Statt. Vgl. *Inquisition.*

Autodidakt (gr., d. i. Selbstgelehrter), Einer, welcher sein Wissen und Können durch sich selbst ohne Lehrer erlangt hat.

Autodynamisch (gr.), aus eigner Kraft hervorgehend.

Autognosie (gr.), Selbstkenntniss.

Autographen (gr.), Originalhandschriften. *Autographensammlungen*, Sammlungen von Handschriften berühmter Personen. Vgl. *Schulz* und *Günther*, ‚Handbuch für Autographensammler‘, 1856.

Autokratie (gr.), Selbst- oder Alleinherrschaft, diejenige Staatsform, bei welcher das Staatsoberhaupt die gesetzgebende und vollziehende Gewalt in sich vereinigt, daher *Autokrat* oder *Autokrator*, Selbstherrscher, Titel (Samoderschetz) des russ. Kaisers.

Autokritik (gr.), Selbstbeurtheilung, Kritik einer Schrift durch deren Verfasser selbst.

Autolycus, 1) Sohn des Hermes und der

Chione, Lehrer des Hercules in der Ringkunst, Theilnehmer am Argonautenzuge. — 2) Griech. Astronom, aus Pitane in Aeolien, um 330 n. Chr., schr. über die sich bewegende Sphäre und über Auf- und Untergang der Fixsterne (abgedr. in Dasypodius ‚Propositiones doctrinae sphaericae', 1572).

Automāt (gr., d. i. aus eignem Antriebe handelnd), jede sich selbst bewegende mechanische Vorrichtung, im engern Sinne eine solche von Menschen- (Androïd) oder Thiergestalt, dergl. schon im Alterthum bekannt waren (fliegende Taube des Archytas von Tarent, 400 v. Chr.); im Mittelalter fertigten Roger Bacon, Albertus Magnus, Regiomontanus, später Vaucanson (1738), Gebrüder Droz von Chaux de Fonds (1772), Kempelen und neuerlich Kaufmann (1807) in Dresden berühmte A.en, die sich bewegten, sprachen und Musik machten. *Automatisch*, s. v. a. mechanisch im Gegensatz zu allem, was mit Ueberlegung geschieht. A.e Bewegungen in letzterem Sinn im Pflanzen- und Thierkörper vollführen bes. die Säfte, die Eingeweide, viele Muskeln etc., meist Folge von Adhäsions-, Kohäsions- und Temperaturverhältnissen oder Reizungen.

Automĕdon, Wagenlenker des Achilles; auch jeder geschickte Wagenlenker.

Autonomīe (gr.), Selbstgesetzgebung, Selbständigkeit und Unabhängigkeit einzelner Kreise der bürgerl. Gesellschaft in der Verwaltung ihrer Angelegenheiten, z. B. der Gemeinden, Bezirke etc.

Autopathīe (gr.), egoistische Unempfindlichkeit gegen fremde Leiden u. Freuden.

Autophonīe (gr.), Selbstmord.

Autopistīe (gr.), innere, äusserer Beweise nicht bedürfende Glaubwürdigkeit, namentl. der bibl. Schriften.

Autoplastik (gr.), Selbstbildung, chirurgisches Verfahren, wobei behufs der Herstellung fehlender Theile das nöthige Material vom Körper des Kranken selbst genommen wird, z. B. Bildung einer neuen Nase aus den Weichtheilen der Stirn; besonders von Dieffenbach u. A. ausgebildet.

Autopsīe (gr.), Selbstschau, eigenes Sehen; in der Medicin Art von Diagnose einer Krankheit mittelst blosser Besichtigung des Kranken ohne Befragung desselben.

Autor (lat.), s. v. a. Auctor, insbes. Verfasser einer Schrift, Schriftsteller; auch Urheber eines musikalischen oder der bildenden Kunst angehörigen Werks.

Autorisation (lat.), Ertheilung einer Vollmacht oder Befugniss, Ermächtigung.

Autorität (lat.), im weiteren Sinne Ansehen oder auf Ansehen gegründete Macht; im engeren Sinne der Ehrfurcht einflössende geistige Einfluss, den überlegene Macht oder hervorragende intellektuelle Befähigung oder sittliche Vollkommenheit ausübt; *Autoritäten*, in der Wissenschaft Solche, die in ihrem Fache eines derartigen Rufs geniessen, dass ihre Stimme in Bezug auf die Wahrheit und Sicherheit einer Angabe den Ausschlag gibt. *Autoritätsglaube*, das Zutrauen, das man auf die Einsicht und das Urtheil eines Andern setzt.

Autoritate (lat.), unter Genehmigung.

Autos (span.), Akte; *A. sacramentales*, in Spanien dramatische Spiele geistlichen Inhalts, von allegorischem oder mystisch-symbolischem Charakter, zur Verherrlichung kirchlicher Feste, bes. durch Lope de Vega ausgebildet; um die Mitte des 18. Jahrh. als Profanation des Heiligen verboten.

Autoschediāsma (gr.), ohne Vorbereitung Vorgetragenes, z. B. Stegreifgedicht.

Autos epha (gr.), er (näml. Pythagoras) hat es selbst gesagt, bei den Pythagoräern unbestreitbarer Beweis für die Richtigkeit einer Behauptung.

Autotherapīe (gr.), Selbstheilung, Heilung [durch die Naturkraft.

Autun (spr. Otöng), das alte *Bibracte*, Stadt im franz. Depart. Saône-Loire (Burgund), am Arroux, 12,389 Ew. Die Umgegend das *Autunois*.

Auvent (fr., spr. Owang), Schutz- oder Wet- [terdach.

Auvergne (spr. Owärnje), alte Provinz des südl. Frankreich, die jetzigen Depart. Puy de Dôme und Cantal umfassend, Gebirgsland mit dem Oberlauf des Allier und dem Quellgebiet der Dordogne, 249 QM. und 809,684 Ew. Das *Auvergnergebirge*, wildes und rauhes Plateau, etwa 3000′ h., 15 M. l., 5—7 M. br., mit den basalt. Berggruppen des Cantal 5700′, Mont d'Or 5800′, Puy de Dôme 4500′ und vielen andern Kraterbergen, Kuppen (Puys) und Kegeln; das klass. Land für das Studium erloschener Vulkane, reich an kalten und warmen Heilquellen. Die *Grafsch. A.* fiel im 13. Jahrh. an den König, wurde öfter an apanagirte Prinzen verliehen, 1360 zu einem Pairieherzogthum erhoben, 1531 definitiv dem Königreich einverleibt. Die *Auvergnaten*, Nachkommen der alten celtischen Arverner, sind einfache, betriebsame Menschen, meist Hirten und Ackerbauer.

Auxerre (spr. Osär, lat. *Aulisiodorum*), Hauptst. des franz. Depart. Yonne (Burgund), an der Yonne, 15,497 Ew. *Auxerrewein*, ein leichter Burgunder. Die ehemal. Grafsch. *Auxerrois* wurde 1477 nach Karls des Kühnen Tode mit Frankreich vereinigt.

Auxēsis (gr.), s. v. a. Augment; rednerische Uebertreibung.

Auxiliar (lat.), aushelfend; *Auxiliartruppen*, Hülfstruppen.

Auxois (spr. Osoa), Landschaft im alten Herzogth. Burgund, Hauptst. Semur; jetzt zu den Depart. Yonne und Côte d'Or gehörig. Bei dem Dorfe Alise der *Berg* A. mit Kolossalstatue des Arverners Vercingetorix (1865 durch Napoleon III. errichtet).

Auxomēter (gr.), Instrument zur Bestimmung der Vergrösserung der Fernröhre, von Adams angegeben.

Auxonne (spr. Osonn'), befest. Stadt im franz. Depart. Côte d'Or (Burgund), an der Saône, 7103 Ew.; Arsenal und Stückgiesserei.

Auzin (spr. Osäng), Dorf bei Valenciennes im franz. Depart. Nord, mit dem grössten Steinkohlenwerk Frankreichs, 300′ tief.

Auzout (spr. Ohsuh), *Adrien*, franz. Astronom, geb. zu Rouen, eins der ersten Mitglieder der pariser Akademie, † 1691 in Rom, bekannt durch seine Bemühungen, Objektivgläser für Fernröhre von sehr

grosser Brennweite zu verfertigen, Erfinder des Mikrometers mit bewegl. Faden.

Ava, altdeutsche Dichterin, † als Reclusa 8. Febr. 1127 zu Göttweih in Oesterreich; Verf. eines Gedichts vom Leben Jesu, Antichrist und jüngsten Gericht, abgedruckt in Hoffmanns ‚Fundgruben' (1. Th. 1830).

Awal, Hauptinsel der Bahreingruppe.

Aval (fr., spr. Awal), Wechselbürgschaft, findet besonders beim eignen Wechsel, und zwar dann Statt, wenn Derjenige, für welchen man sich verbürgt, nicht wechselfähig ist, bisweilen auch beim eingezogenen Wechsel, wenn der Aussteller dem Remittenten (ersten Wechselnehmer) nicht näher bekannt ist, kann aber auch für einen Indossanten und so geleistet werden, dass man als Indossant seinen Namen auf das Papier setzt und so in die Reihe der wechselrechtl. haftbaren Personen eintritt. Dadurch, dass die Allgemeine deutsche Wechselordnung jedem Dispositionsfähigen auch Wechselfähigkeit zuerkannt hat, ist das A. ziemlich bedeutungslos geworden.

Avalion (spr. Awalong, lat. *Aballo*), 1) Stadt im franz. Depart. Yonne (Burgund), am Cousin, 6070 Ew. Treffl. Rothwein. — 2) Insel im Flusse Bret in der engl. Grafsch. Somerset, in der altengl. Sagengeschichte viel gen.

Avance (fr., spr. awangs), Vorsprung, Vortheil; Geldvorschuss; auch der Preis oder Kurs, welchen eine Geld- oder Wechselsorte über Pari hat (Agio). Einen Betrag *avanciren* heisst: ihn im Voraus bezahlen, ehe man den Gegenwerth erhalten hat.

Avanciren (fr., spr. awangsiren), fortschreiten; von Truppen: in Schlachtordnung sich gegen den Feind bewegen. *Avancement* (spr. -s'mang), im Militärwesen das Aufrücken in eine höhere Stelle, erfolgt meist nach der Anciennetät, und zwar entweder in allen Graden durch die ganze Waffe, wie in kleineren Staaten, oder bis zum Hauptmann oder Stabsoffizier im Regimente, von da ab durch die Waffe oder auch durch die gleichen Chargen im Armeecorps, bei besonderer Befähigung auch ausser der Reihe.

Avanie (fr., spr. -wanih), willkürl. Geld- oder Dienstерpressung, vom türk. *Awani*, die willkürl. Zölle, welche die türk. Beamten den Kaufleuten auferlegen; auch hinterlistiger Ueberfall eines Schiffs.

Avantage (fr., spr. -wangtahsch), Gewinn, Vortheil.

Avantchemin (fr., spr. Awangtschemäng), in den Festungen der Weg hinter der Brustwehr des bedeckten Wegs.

Avantcour (fr., spr. Awangkuhr), Vorhof.

Avantgarde (fr., spr. Awanggard), Vorhut, Vortrab, diejenige Abtheilung auf dem Marsch befindlicher Truppen, welche dem Hauptcorps in gewisser Distanz vorangeht, um etwaige Hindernisse zu beseitigen und bei einem etwaigen Angriff des Feindes diesen so lange aufzuhalten, bis das Hauptcorps schlagfertig, also in Schlachtordnung aufgestellt ist (*Avantgardengefecht*).

Avant la lettre (fr., spr. awang la lettr'), vor der Schrift, Bezeichnung der zweitbesten Art von Kupferstichabdrücken mit dem Namen des Künstlers, aber ohne volle Unterschrift. *A. l. l. finie* oder *avec lettre grise*, die dritte Art mit bloss eingerissener Unterschrift. *Avant toute lettre*, ohne alle Unterschrift, die werthvollsten Abdrücke, auch *épreuves d'artiste* genannt.

Avanzo, *Jacopo d'*, ital. Maler, aus Verona, lebte um 1377 zu Padua. Wandgemälde der Kapelle S. Giorgio das., ausgez. durch lebendigere Auffassung und reicher durchgebildetes Kolorit; für die Entwicklung der ital. Malerei wichtig.

Avaren, Volk uralisch-tatarischen Stammes, drang um 555 aus den Ebenen um den Don gegen die Donau vor, liess sich in Dacien nieder und verbreitete sich von da aus über Pannonien und Dalmatien, sowie über die Donauländer und Bulgarien bis ans schwarze Meer, machte verheerende Einfälle in Deutschland und Italien, ward später auf Pannonien beschränkt, von Karl d. Gr. 796 besiegt und verschwindet nach 827 aus der Geschichte. Von ihren mit Wällen umgebenen Wohnplätzen finden sich hier und da noch Spuren (*avarische Ringe*).

Avarie (fr., spr. -warih), s. *Haverei*.

Aveiro, Hafenstadt in der portug. Prov. Beira, an der Mündung des Vouga in den *Strandsee von A.*, 4600 Ew.; im 16. Jahrh. bedeutender Handelsplatz. Seesalz.

Aveiro, *Joseph Mascarenhas, Herzog von*, Portugiese, geb. 1708, Oberhofmeister unter Johann V., ward unter Joseph Emanuel durch Pombal verdrängt, als Haupt Missvergnügter der Theilnahme an dem in der Nacht vom 3. zum 4. Sept. 1758 auf den König gemachten Attentat beschuldigt und mit Andern 13. Jan. 1759 hingerichtet. Vgl. *Olfers*, ‚Ueber den Mordversuch gegen den König Joseph von Portugal', 1839.

Avé-Lallemant (spr. Aweh-Lallemang), 1) *Friedrich Christian Benedikt*, geb. 23. Mai 1809 zu Lübeck, ward 1843 Obergerichtsprokurator das. und 1851 an das neu eingerichtete Polizeiamt berufen; schr. ‚Das deutsche Gaunerthum' (1858—62, 4 Bde.) und mehrere Romane. — 2) *Robert Christian Berthold*, geb. 25. Juli 1812, liess sich als Arzt in Rio-de-Janeiro nieder, kehrte 1855 nach Deutchland und mit der österreich. Novaraexpedition nach Rio zurück, bereiste 1858 u. 1859 Brasilien und lebt seitdem als prakt. Arzt in Lübeck. Schr. ‚Reise durch Südbrasilien' (1859, 2 Bde.), ‚Reise durch Nordbrasilien' (1860, 2 Bde.) u. ‚Anson' (1868).

Avellaneda, *Gertrudis Gomez d'*, span. Dichterin, geb. 1816 auf Cuba, seit 1840 in Madrid, später, mit dem Obersten Masieu vermählt, wieder in Cuba. Schr. treffl. Novellen und lyrische Gedichte (‚Poesias liricas', 2. Aufl. 1850); Dramen: ‚Alfonso Munio' (1844), ‚Recaredo' (1851), ‚El donativo del diablo', ‚La Somnambula' (1853) u. a.

Avellino (bisher *Principato ulteriore*), unterital. Provinz (Kampanien), 66 QM. mit 360,413 Ew. Die *Hauptst.* A., am Mte. Vergine (berühmtes Kloster), 13,446 Ew. Ausfuhr vortreffl. Haselnüsse (schon im Alterthum als Nuces Avellanae berühmt).

Avellino, *Francesco Maria*, ital. Archäolog, geb. 14. Aug. 1788 zu Neapel, Prof. der

griech. Literatur an der Universität Neapel, leitete 1809—15 die Erziehung der Kinder Murats; † 9. Jan. 1850 als Mitglied des obersten Raths für den öffentl. Unterricht und Direktor des bourbon. Museums, Verf. archäolog. und numismat. Monographien. ‚Opuscoli diversi' (1831—36, 3 Bde.).

Ave Maria (lat.), engelischer Gruss, angelica salutatio, d. i. Gruss des Engels Gabriel an Maria (Luc. 1, 28), an die Jungfrau Maria gerichtetes Gebet der Katholiken, gen. nach den Anfangsworten: ‚Gegrüsst seist du, Maria etc.', erscheint als dem Vaterunser gleich geltendes Laiengebet seit dem 11. Jahrh., soll nach Verordnung von 1326 von jedem Katholiken Morgens, Mittags und Abends je 3mal mit den kleinen Kugeln des Rosenkranzes (Ave Maria) gebetet werden. 150 A. M. bilden ein Psalterium Mariae.

Avenches (spr. Awangsch, *Wiflisburg*), Stadt im Kanton Waadt, im S. des Murtensees, 1756 Ew.; zur Römerzeit *Aventicum*, Hauptst. Helvetiens, zerstört durch die Alemannen (307) u. Attila (447). Alterthümer.

Avenio (a. G.), Stadt der Cavori im narbonensischen Gallien, jetzt Avignon.

Aventinischer Berg, einer der 7 Hügel Roms (s. d.).

Aventinus, s. *Thurmayr*.

Aventuriers (fr., spr. Awantürieh, Abenteurer) oder *Aventurierkaufleute*, früher Solche, welche mit erborgtem Gelde eingekaufte Waaren unter Gefahren an entfernte Küsten schafften, um sie dort mit grossem Gewinn abzusetzen (s. *Grossaventurhandel*); im 18. Jahrhundert auch Titel von Büchern, welche meist erdichtete Reiseabenteuer enthielten.

Aventurin (*Avanturin, Venturin*), gelber, rother oder brauner, mit vielen kleinen Glimmerschuppen oder auch von vielen kleinen Rissen nach allen Richtungen erfüllter Quarz; bei Madrid, Mariazell, Nantes, in Schottland, im Ural und im Altai; wird zu kleinen Schmucksachen verarbeitet.

Aventurine, mit Goldglimmer überstreutes Töpfergeschirr.

Aventurinfeldspath, Natronfeldspath mit zahlreichen flimmernden Punkten; bei Archangel, auf Ceylon, am Baikalsee, bei Tvedestrand am Christianiafjord etc., bes. an alten Schmucksachen, j. selten benutzt.

Aventuringlas, aventurinähnlicher brauner Glasfluss, früher bes. auf Murano bei Venedig fabricirt, mit flimmernden Kupferkryställchen, von Pettenkofer nachgeahmt.

Aventuringrund, bei Malern u. Lackirern mit Metallspänen vermischter Lack, zur Nachahmung von Aventurin.

Averner See, kleiner See im alten Kampanien, bei Cumä; alter Vulkankrater mit schauerlicher Umgebung; nach Virgil der Eingang in die Unterwelt. Unfern die sogen. Grotte der Sibylle.

Averrhöa *L.*, Pflanzengattung der Oxalideen. Die Früchte von A. Bilimbi *L.* in Ost- und Westindien und A. Carambola *L.* werden gekocht und eingemacht gegessen.

Averrhoës (*Averroes*), eig. Ibn-Roschd, berühmter arab. Philosoph, geb. 1120 zu Cordova, bekleidete unter dem Almohaden Jussuf (1163—84) hohe Ehrenämter und wirkte in Cordova, Sevilla und Marokko, ward von Almansor wegen Irrlehren exilirt, dann zurückgerufen; † 12. Dec. 1198 zu Marokko. Uebersetzer und ‚Ausleger' des Aristoteles, verfasste ausser philosoph. Schriften eine Art medicin. System, unter dem Namen ‚Colliget' (verstümmelt aus dem arab. Kulliyat, d. i. Ganzes, System) ins Latein. übersetzt (Vened. 1482, 1514). Werke (Ven. 1489). Vgl. *Rénan*, ‚A. et l'Averroisme', 1852; 2. Aufl. 1860; *Müller*, ‚Philosophie und Theologie von A.', 1859.

Avers (lat., fr. effigie, engl. obverse), die Vorderseite einer Münze mit dem Bilde des Regenten etc. Die Rückseite heisst *Revers*.

Aversa, Stadt in der unterital. Prov. Terra di Lavoro, 15,902 Ew., grosse Irrenanstalt. Weinbau (Asprino); nahebei die Ruinen von Atella.

Aversion (lat.), Abneigung, Widerwille.

Aversionalquantum (lat.), Geldbetrag zur Umgehung schwieriger Liquidationen und zeitraubender Werthsermittelungen nach annähernder Schätzung vertragsmässig bestimmt, z. B. bei Vergleichen etc.

Avertissement (fr., spr. Awertiss'mang), Benachrichtigung; im Militärwesen die vorläufige Benachrichtigung über etwas, worüber noch weitere Ordre erfolgen soll, pflegt durch Signale oder Kommandowörter (‚Achtung') gegeben zu werden. *Avertissementsposten* oder *Avisoposten*, detachirter Posten, welcher von einem geeigneten Punkte den Anoder Abmarsch des Feindes etc. beobachten und davon durch Ordonnanzen oder Signale Kunde geben soll.

Avesta (*Avestad*), Flecken im schwed. Län Dalarne, am Dalelf, 700 Ew.; hier Reinigung und Verarbeitung des Kupfers von Fahlun; Münzort.

Aveyron (spr. Awärong), Nebenfluss des Tarn im südl. Frankreich, mündet bei Castres, 29 M. Danach benannt das *Depart.* A. (Theil des alten Guyenne, die Rouergue), 158,8 QM. und 400,070 Ew., Hauptst. Rhodez.

Avezzano, Stadt in der unterital. Prov. Abruzzo ult. II, an der Via Valeria, 5146 Ew.

Avianus, röm. Fabeldichter, um 380 n. Chr.; 42 äsop. Fabeln in lat. Versen (herausgeg. von *Lachmann* 1845, *Fröhner* 1862).

Avicenna, eigentl. Ibn-Sina, berühmter arab. Philosoph und Arzt, geb. 980 zu Afschema in Bokhara, Leibarzt bei mehreren samanidischen und dilemitischen Sultanen; † 1037. Verf. eines Systems der Medicin (‚Kanun fi'l Tibb', Rom 1593, 4 Bde.; lat. von *Gerardus Cremonensis*, Ven. 1595, 2 Bde.) und zahlreicher and. Schriften.

Avienus, *Festus Rufus*, röm. Dichter im 4. Jahrh. n. Chr., aus Volsinii in Etrurien, schr. ‚Descriptio orbis terrae' und ‚Ora maritima', beide in Versen (herausgeg. in den, Geographi minores' von Hudson, Bd. 4), Paraphrasen der ‚Phaenomena' u. ‚Prognostica' des Aratus und kleinere Dichtungen (herausgeg. in Wernsdorfs ‚Poetae latini minores', Bd. 5). Vgl. *Christ*, ‚A.', 1865.

Avigliano (spr. Awiljano), Stadt in der unterital. Prov. Basilicata, 9236 Ew.

Avignon (spr. Awinjong), Hauptst. des franz. Depart. Vaucluse, an der Rhone, 36,427 Ew.; zahlreiche Kirchen (‚Stadt der vielen Glocken‘), alte grosse Kathedrale; Palast der Päpste (Kaserne), Thurm Glacière. Reiches Museum. Krappfärberei, Seidenfabr. Im Alterthum *Avenio Cavarum*, Hauptst. der Cavaren; zahlreiche röm. Ruinen. Im Mittelalter Hauptort der den Päpsten gehörigen Grafsch. A.; 1309—78 Sitz der Päpste; 1791 Frankreich einverleibt.

Avignonbeeren, Gelbbeeren von Avignon, die Früchte von Rhamnus infectorius.

Avignonet (spr. Awinjoneh), Stadt im franz. Depart. Obergaronne (Languedoc), 2400 Ew. Hier 1242 Ermordung der päpstl. Inquisitoren durch die Albigenser.

Avila, span. Prov. (Altkastilien), 140 QM., 172,701 Ew. Die *Hauptstadt* A., 6420 Ew. Denkmäler uralter Skulptur.

Avila, *Gil Gonzalez d'*, span. Historiograph, geb. um 1577 in Altkastilien, Jesuit und Canonicus zu Salamanca, † 25. April 1658. Schr. eine Geschichte Heinrichs III. von Kastilien (Madr. 1638), Philipps III. etc.

Avila y Zuñiga, *Don Luis de*, span. Diplomat, General und Geschichtschreiber, geb. um 1490 zu Plasencia, begleitete Karl V. auf dessen Zügen nach Afrika und gegen die schmalkald. Verbündeten, ward von dems. mit Missionen an die Päpste Paul IV. und Pius IV. betraut und zum Grossmeister des Alcantaraordens ernannt. Schr. ‚Commentarios de la guerra de Alemaña, hecha por Carlos V en 1546 y 1547‘ (1547, deutsch von Herzog *Philipp Magnus von Braunschweig* 1552, anonym 1858).

Avilés, Seestadt in der span. Prov. Oviedo (Asturien), 8350 Ew. Handelsplatz.

Aviliren (fr.), herabwürdigen, schänden.

Avis (fr., spr. Awih, ital. aviso), Bericht, Anzeige, bes. über abgegangene Waaren- und Geldsendungen an deren Empfänger, sowie über Ausstellung von Wechseln an den Bezogenen; *Avisbrief*, das betreffende Schreiben; *avisiren*, anzeigen. *Avisoschiff*, leichtes, schnellsegelndes Kriegsfahrzeug zum Ueberbringen von Mittheilungen zwischen grösseren Schiffen und Küstenplätzen.

Avisation (fr.), Vorhalt über die Wichtigkeit des Eides vor Ablegung eines solchen.

Avisio, Fluss, s. *Lavis*.

Avitus, *Marcus Cölius*, prätorian. Präfekt in Gallien unter dem weström. Kaiser Valentinian III., nahm nach dem Tode des Kaisers Maximus 455 zu Arles die Krone an, liess sich 456 von Ricimer mit dem Bisthum Placentia abfinden, † bald darauf.

Aviz (spr. -is), Stadt in der portug. Prov. Alemtejo, 1500 Ew.; früher Sitz des *Avisordens* (1143 zur Vertreibung der Mauren gestiftet, seit 1789 militär. Verdienstorden).

Avlōna *(Vallona)*, türk. Hafenstadt in Albanien, am gleichn. *Golf* des Adriameeres, 6000 Ew.; in der Geschichte der normann. Kreuzfahrer viel genannt.

Avocatorium *(litterae avocatoriae*, lat.), öffentl. Bekanntmachung, durch welche eine Regierung ihre im Auslande sich aufhaltenden Angehörigen unter Strafandrohung in die Heimat zurückruft, bes. in Russland üblich, früher auch im deutschen Reiche vor Ausbruch eines Reichskriegs.

Avogātobaum, Avogatobirne, Advokatenoder Alligatobirne, s. *Persea*.

Avoir (fr., spr. awoar, haben), in der franz. Buchführung Bezeichnung der Kreditseite.

Avoirdupois (spr. Awördjupeus, zusammengezogen aus dem franz. avoir du poids), Beiname des engl. Handelsgewichts, dessen Pfund (Pound) = 7000 engl. Troygrän = 453,59 franz. Grammen = 0,9072 deutsche Zollpfund in 16 Unzen (Ounces) zu 16 Drachmen (Drams) eingetheilt wird, auch in den Verein. Staaten von Nordamerika in Gebrauch. Der Stein (Stone) hat 14, der Quarter 28, der Ctr. (Hundredweight) 112, die Tonne (Ton) 2240, in Newyork der Ctr. 100, die Tonne 2000 A.

Avōla, Stadt auf Sicilien, Prov. Noto, Museum, 12,534 Ew. Zuckerrohrbau.

Avon (spr. Aewwön), Name mehrerer Flüsse in England und Schottland. A., Nebenfluss der Severn, mündet bei Tewkesbury, 22 M.; daran Stratford, die Geburtsstadt Shakespeares (daher *Schwan von A.* gen.).

Avoué (fr., spr. -wueh), Schirmherr über Kirchengüter; Stellvertreter (beim Militär).

Avoyer (fr., spr. -woajeh), in der Schweiz s. v. a. Stadtschultheiss.

Avranches (spr. Awrangsch, celt. *Ingena, Abrinca)*, uralte Stadt im franz. Depart. Manche (Normandie), 8600 Ew.; früher wichtige Festung. Die Umgegend *Avranchin*.

Avulsion (lat.), Ab- oder Losreissung.

Awa, ehemal. Hauptstadt von Birma, am Irawaddy, 1839 durch Erdbeben theilweise zerstört und verfallen.

Awāren, Volk lesghischen Stammes im Gebirge von Daghestan, zählt auf einem Gebiet von 15,32 QM. *(Awarien)* etwa 25,000 Köpfe u. hat bis auf die neueste Zeit seine Freiheit den Russen gegenüber behauptet. Hauptort Chansag. Vgl. *Schiefner*, ‚Versuch über das Awarische‘, 1862.

Awatscha, Bai an der Ostküste von Kamtschatka, mit der Hafenstadt Petropaulowsk; daran der Vulkan *Awatschanskaja*, 8360′.

Awe Loch, See im westl. Schottland, 5 M. l.

Ax, Städtchen im franz. Depart. Ariège, am Fuss der Pyrenäen, an der obern Ariège, 1700 Ew.; 58 heisse Schwefelquellen, 17—62°, mehrere grosse Badeetablissements.

Axe, in der Astronomie *(Welt-* oder *Himmelsaxe)* die eingebildete Linie, um welche sich der Himmel bei seiner scheinbaren tägl. Rotation dreht, *Erdaxe* dasjenige Stück derselben, welches in den Erdkörper fällt, mit Nordpol und Südpol als Endpunkten. In der Physik und Mechanik ist *Umdrehungsaxe* diejenige gerade Linie, welche bei einem sich bewegenden Körper allein in Ruhe bleibt, während alle übrigen Theile desselben sich in kreisförmigen Bahnen um sie bewegen. *A. des Magnets*, die Linie, welche beide Pole desselben verbindet. *A.n eines Krystalls*, diejenigen Linien, gegen welche die äusseren Flächen eine symmetrische Lage haben. *Optische A. einer Linse*, die Linie, welche die Mittelpunkte

der beiden Kugelflächen, deren Abschnitte die Linse bilden, mit einander verbindet.

Axenberg, Berg am Vierwaldstättersee; am Fuss desselben die Tellenplatte.

Axenie (gr.), Ungastlichkeit. *Pontus Axenus*, unwirthliches Meer, ältester Name des schwarzen Meeres.

Axholme, *Landsch.* in der engl. Grafsch. Lincoln, zwischen Trent, Idle u. Dun, 40 QM.

Axiom (gr.), in der Philosophie u. Mathematik ein Satz, welcher als unmittelbar gewiss keines Beweises bedarf od. fähig ist.

Axiomēter (gr.), Vorrichtung auf der Mitte eines Schiffs, um die Richtung der Ruderpinne des Steuers mittelst eines Zeigers anzuzeigen.

Axiopistie (gr.), Glaubwürdigkeit.

Axum, alte Hauptst. von Abessinien, westl. von Adowa, 7000' h., 1535 zerstört; zahlreiche Ruinen, 3000 Ew.

Axungia (lat.), Fett.

Ay (spr. A-i), Stadt im franz. Depart. Marne, 2800 Ew.; vorzügl. Champagner.

Ayacucho (spr. -kutscho), Depart. der Republik Peru, 1568 QM. u. 130,000 Ew. Die *Hauptst.* A. (*Huamanga*), 24 Kirchen, 28,000 Ew. Hier 9. Dec. 1824 *Sieg* der Liberalen unter Sucre über die Spanier.

Ayāla, *Pedro Lopez de, el Viejo* gen., Grosskanzler und Oberkammerherr von Kastilien, geb. 1332 zu Murcia, † 1407 zu Calahorra; schr. Chroniken der kastil. Könige Peter, Heinrich II., Johann I., Heinrich III. (1780, 2 Bde.), übertrug den Livius ins Kastilische, hinterliess auch poet. Werke.

Ayamonte, feste Stadt in der span. Prov. Huelva (Andalusien), an der östl. Mündung des Guadiana, Hafen, 5500 Ew.

Ayapāna, Eupatorium Ayapana, Strauch aus der Familie der Kompositen, in Südamerika und Ostindien; Wurzel u. Blätter dienen gegen Vergiftungen, Syphilis etc.

Aylesbury (spr. Aehlsböri), Stadt in der engl. Grafschaft Buckingham, an der Themse, 27,090 Ew.

Ayr (spr. Aehr), Grafschaft in Südschottland, an der Westküste, 47,8 QM. u. 198,971 Ew., gebirgig, mineralreich. Die *Hauptst.* A., am Clydebusen, 10,573 Ew., guter Hafen.

Ayrenhoff, *Cornel. Herm. von*, dram. Dichter, geb. 28. Mai 1733 zu Wien, seit 1794 österr. Feldmarschalllieutenant, † 15. Aug. 1819. Gegner Shakespeares und der goetheschen Richtung. ‚Werke' (1808, 6 Bde.).

Ayrer, *Jakob*, deutscher dram. Dichter des 16. Jahrh., seit 1594 Notar und Gerichtsprokurator in Nürnberg, † das. 1605. Dichtungen gesammelt in ‚Opus theatricum, 30 ausbündige schöne Komedien und Tragödien etc.' (Nürnb. 1618; neue Ausg. von *A. v. Keller* 1868). Vgl. *Schmidt*, ‚J. A.', 1851.

Aytoun (spr. Ahtenn), 1) *Robert*, schott. Dichter, geb. 1570 zu Kinaldie (Grafschaft Fife), † 1638 zu London. ‚Poems' (in lat. und schott. Sprache) herausgeg. von *Roger* 1844. — 2) *William Edmonstoune*, schott. Dichter, geb. 1813 zu Edinburgh, seit 1845 Prof. der Rhetorik an der Universität das.; † 4. Aug. 1865. Hauptwerk: ‚Lays of the scottish cavaliers' (17. Aufl. 1865). Schr. ausserdem: ‚Bon Gauthier ballads' (1844); ‚Firmilian, or the student of Badajoz' (1854); ‚Bothwell' (Epos, 1856); ‚Ballads of Scotland' (1858); ‚Norman Sinclair' (1861, 3 Bde.). Vgl. *Martin*, ‚Memoirs of A.', 1867.

Ayuntamiento, in Spanien die Municipalgewalt in den Städten, ward seit 1521 wesentlich beeinträchtigt, 1812 von den Cortes hergestellt, von Ferdinand VII. wieder beseitigt, 1823 von den Cörtes von Neuem hergestellt, nach der franz. Invasion abermals beseitigt, durch die Verfassung von 1837 bestätigt, 1840 nochmals durch reaktionäre Massregeln bedroht, was einen Aufstand veranlasste, welcher die Vertreibung der Königin Christine zur Folge hatte, endl. 1844 durch die Cortes gesetzlich gesichert.

Azalēa *L.* (*Azalie, Felsenstrauch*), Pflanzengattung aus der Familie der Ericaceen. A. pontica *L.*, in den Ländern am schwarzen Meer, stark narkotischer Strauch, dessen Benutzung von den Bienen den Honig giftig macht (Xenophons Anabasis). Viele Arten und zahllose Bastarde (auch mit Rhododendron) Garten- und Treibhauspflanzen.

Azāra, *José Nicolo d'*, span. Diplomat u. Kunstkenner, geb. 1731 zu Barbunales in Aragonien, 1765—97 span. Geschäftsträger in Rom, dann bis 1803 in Paris; † das. 26. Jan. 1804. Herausgeber der Werke seines Freundes Mengs und dessen Biograph. Sein Bruder *Don Felix d'A.*, geb. 18. Mai 1746, † 1811, Naturforscher u. Reisender, schr. ‚Voyage dans l'Amérique méridionale' (1809, 4 Bde., mit Atlas).

Azarolbaum, s. *Crataegus.*

Azeglio (spr. Azeljo), *Massimo Taparelli, Marchese d'*, ital. Staatsmann und Publicist, geb. 2. Okt. 1798 zu Turin, wirkte für Italiens nationale Restauration durch Romane (‚Ettore Fieramosca', 1833, ‚Niccolò de Lapi', 1841, beide deutsch von *Langenn* 1842), publicistische Schriften und auf Reisen, zog 1848 mit den päpstl. Truppen gegen die Oesterreicher aus, befehligte in Venedig als Oberst, focht bei Vicenza an der Spitze einer Legion, war dann Mitglied der sardin. Deputirtenkammer, Mai 1849 bis Okt. 1852 sardin. Minister des Auswärtigen und Kabinetspräsident, 1859 nach Ausbruch des Kriegs Bevollmächtigter in der Romagna, zog sich dann ins Privatleben zurück; † 15. Jan. 1866. A. war auch Maler (Kampf bei Barletta, Nausikaa, Waldbild) und Opernkomponist. Seine ‚Denkwürdigkeiten' erschienen 1867, deutsch 1869. Seine politische Korrespondenz (1847—65) herausg. von *Rendu* (1866). Vgl. *Lang*, ‚Massimo d'A.', in den ‚Preuss. Jahrbüchern', 17. Bd., 1866; *Botti*, ‚Vita e meriti di M. A.', 1868. Sein älterer Bruder *Roberto Taparelli, Marchese d'A.*, widmete sich den schönen Künsten, namentl. der Malerei; † als Senator u. Direktor der königl. Gemäldesammlung zu Turin 24. Dec. 1862. Schr. ‚Studj sulle arti del disegno', 1861. Ein anderer Bruder, *Luigi Taparelli*, † 24. Sept. 1862 zu Rom, Jesuit und als Leiter der ‚Civiltà cattolica' gewandter Streiter für das Papstthum.

Azimuth (arab.), Südweite, der Bogen des

Horizonts, welcher zwischen dem Mittagspunkt (wo der Meridian den Horizont auf der südl. Himmelskugel schneidet) und dem Vertikalkreise eines Gestirns liegt. Je nachdem der Stern vor oder nach seinem Durchgang durch den Meridian (seiner Kulmination) beobachtet wird, unterscheidet man östl. oder westl. A. *Azimuthalkreis*, horizontaler, getheilter Kreis an den astronom. Instrumenten zur Messung des A.

Azincourt (spr. Asängkuhr), Dorf im franz. Depart. Pas de Calais. Hier 25. Okt. 1415 *Sieg* der Engländer (14,000 M.) unter König Heinrich V. über die Franzosen (50,000 M.) unter dem Connetable d'Albret, welcher fiel.

Azoische Formation, die ältesten sedimentären Ablagerungen der festen Erdkruste, in denen noch keine als solche deutlich erkennbare Versteinerungen aufgefunden worden sind.

Azoren (*Habichtsinseln*), zu Portugal gehörige Gruppe von 9 Inseln im atlant. Ocean, unter gleicher Br. mit Lissabon, 47 QM. und 249,185 Ew.; vulkan. Ursprungs, daher gebirgig, mit steilen Küsten und voll fruchtbarer Thäler; Klima mild, feucht und sehr gleichmässig. Produkte: Getreide, Wein, Südfrüchte (bes. Orangen, Zucker). Die Ew. portug. Abkunft und katholisch. Hauptinseln: Terceira (mit der Hauptst. Angra), San Miguel, Pico und Fayal. Entdeckt 1432 von den Portugiesen.

Azot, s. v. a. Stickstoff.

Azoturie (gr.), Harnstoffharnruhr, besteht in abnormer Vermehrung der Harnstoffabsonderung mit oder ohne Vermehrung des Urins, tritt bes. bei nervösen schwächlichen Männern auf; durch diätetische Massregeln zu heilen.

Azuni, *Domenico Alberto*, ital. Geschichtsforscher, geb. 3. Aug. 1749 zu Sassari auf Sardinien, † als Mitglied des Oberkonsulatstribunals zu Cagliari 23. Jan. 1827. Schr. ‚Sistema universale dei principi del diritto marittimo dell' Europa' (1795, 4 Bde.; franz. 1805, 2 Bde.); ‚Histoire géogr. polit. et natur. de Sardaigne' (1802, 2 Bde., deutsch 1803) u. A.

Azur, vom pers. Lazur, die schöne himmelblaue Farbe; das blaue Himmelsgewölbe. Daher *azurn*, himmelblau.

B.

B, auf Münzen die zweite Münzstätte eines Reichs: Breslau, Rouen (Bb, Strassburg), Kremnitz etc. In der Musik (b) Vorzeichnung (fr. *bémol*), bedeutet die Erniedrigung einer Note um einen halben Ton; *Doppel-b* (bb) um einen ganzen.

B. A., abbr. *bonis auspiciis* oder *bonis avibus* (lat.), d. i. mit guter Vorbedeutung.

Baader, 1) *Klemens Aloys*, bekannt als Herausgeber des ‚Gelehrten Baiern', geb. 8. April 1762 zu München, † als bayer. Regierungs- und Schulrath 23. März 1838. — 2) *Joseph von B.*, bayer. Oberbergrath, geb. 30. Sept. 1763 zu München, † das. 20. Nov. 1835, namhafter Mechaniker und Ingenieur. — 3) *Franz Xaver von B.*, myst. Philosoph, geb. 27. März 1765 zu München, † als Prof. der Philosophie zu München 23. Mai 1841. ‚Schriften' herausg. von *F. Hoffmann* (1850—60, 16 Bde.). Biogr. von *F. Hoffmann* (1857).

Baake, s. *Bake*.

Baal (d. i. Herr), männliche Hauptgottheit der alten semit. Völker, namentl. der Babylonier (*Bel*), Phönicier und Hebräer, ursprüngl. Gott der Sonne, mit prachtvollem und lärmendem, auch blutigem Dienst; als weibl. Gottheit stand ihm *Baaltis* (Astarte, Mylitta), die im Wasser und in der Erde empfangende und gebärende Göttin, zur Seite. *Baalsdienst*, falscher Gottesdienst; *Baalspfaffe*, heuchlerischer Priester.

Baalbek (Stadt des Baal, gr. *Heliopolis*), einst grosse und reiche Stadt in Lycien, zwischen Libanon und Antilibanon; 1401 durch Tamerlan, 1759 durch ein Erdbeben verheert; jetzt unbedeutender Ort; prachtvolle Ruinen des kolossalen Sonnentempels.

Baal-Zephon (a. G.), Stadt in Aegypten; nahebei Durchgangspunkt der Israeliten durch das rothe Meer.

Baan, 1) *Jan de B.*, holländ. Porträtmaler, geb. 1633 zu Harlem, † 1702 zu Amsterdam. Portr. Karls II. von England und dessen Gattin, Moritz von Nassau etc. — 2) *Jacobus de B.*, Sohn des Vor., ebenfalls Porträtmaler, geb. 1673 zu Gravenhage, war in England und Italien, † zu Wien 1700.

Baar, ehem. reichsfreie Landgrafschaft in Baden, auf dem Schwarzwald, etwa 10 QM. und 30,600 Ew., seit 1283 den Gr. v. Fürstenberg gehörig. Hauptort Donaueschingen.

Baarvorrath, die Bestände von gemünztem und ungemünztem Edelmetall, welche die Notenbanken halten, um jederzeit ihre Noten gegen Gold oder Silber einlösen zu können. Die gewöhnliche Annahme ist, dass ein Baarvorrath von einem Drittel der umlaufenden Noten hinreichend sei, um das Verlangen nach Einlösung zu befriedigen, weil die meisten Noten sich als bequemes Zahlungsmittel im Umlauf erhalten und nicht zur Einlösung präsentirt werden. Die meisten Banken haben in der Regel stärkeren B., doch halten auch Banken bei geringerem B. ihre Noten im Umlauf.

Bab (arab.), Thor; Meerenge.

Baba (türk., d. i. Vater), in Persien und der Türkei Titel angesehener Geistlichen.

Babadagh, 1) Stadt in Bulgarien, über 4000 Ew., Hauptort der Dobrudscha. — 2) Gipfel des südöstl. Kaukasus, 11,928'.

Babbage (spr. Bäbbedsch), *Charles*, Mathematiker und Mechaniker, geb. 26. Dec. 1792 zu Teignmouth in Devonshire, 1828—39 Prof.

der Mathematik in Cambridge. Schr. ‚Tables of logarithms‘ (3. Aufl. 1834); ‚Economy of manufactures‘ (4. Aufl. 1846, deutsch ‚Ueber Maschinen und Fabrikwesen‘ von *Friedenberg* 1833); ‚Views of Industry of England‘ (1851) u. A.; baute eine Maschine zu Berechnung mathemat. und seemännischer Tafeln, die jedoch nicht zur Vollendung kam.

Babel, s. v. a. Babylon.

Bab-el-Mandeb (d. i. Thor der Gefahr), Meerenge zwischen Arabien und Afrika, Eingang zum rothen Meer, 6 M. br.; darin die von den Engländern befestigte Insel Perim.

Babelsberg, königl. Schloss bei Potsdam, 1835 im normann. Stil erbaut.

Babelthuap, die Hauptinsel der Pelewgruppe.

Babenberg, *Grafen von*, eins der ältesten deutschen Dynastengeschlechter, nach dem gleichnamigen Stammschlosse westl. von Bamberg genannt, schon im 9. Jahrh. in Oberfranken reich begütert, histor. merkwürdig, insofern ein Sprössling desselben, *Leopold I.*, 983 Markgraf von Oesterreich ward, erlosch mit dem Herzog Friedrich dem Streitbaren von Oesterreich 1246.

Babenhausen, 1) Stadt in der hess. Prov. Starkenburg, an der Gersprenz, 2101 Ew. — 2) Marktfl. im bayer. Regbz. Schwaben, an der Günz, 2 Schlösser, 1844 Ew., Residenz des Fürsten von Fugger-B., Herrn der ehemal. *Reichsherrsch.* B., 7 QM. u. 11,000 Ew.

Baber, Grossmogul, s. *Babur*.

Babeuf (spr. -böf), *François Noël*, Haupt einer kommunist. Verschwörung unter der Direktorialregierung in Frankreich, gen. Cajus Gracchus, geb. 1764 zu St.-Quentin, predigte in seinem Blatte ‚Le tribun du peuple‘ die Massenherrschaft und forderte neue Vertheilung des Grundes und Bodens; 24. Mai 1796 guillotinirt. Vgl. *F. Buonarotti*, ‚Conspiration pour l'égalité, dite de B.‘, 1828, 2 Bde.

Babiagora, Gipfel der Beskiden in den Karpathen, 5400′.

Babinet (spr. -neh), *Jacques*, Physiker, geb. 5. März 1794 zu Lusignan, Depart. Vienne, erst Militär, dann Prof. in Poitiers, später in Paris; verdient um Optik, Meteorologie, Magnetismus und um die Konstruktion physikal. Apparate.

Babington (spr. Bäbingt'n), *Anthony*, Edelmann aus der engl. Grafsch. Derby, Haupt einer Verschwörung zu Gunsten der Maria Stuart von Schottland gegen die Königin Elisabeth, 18. Sept. 1586 hingerichtet.

Babinische Republik, Art Narrengesellschaft, 1568 von *Psanka*, einem polnischen Edelmanne, auf seinem Gute Babine bei Lublin gestiftet, verlieh Solchen, die sich irgend eine lächerliche, verkehrte Handlung zu Schulden kommen liessen, darauf bezügliche Titel, bestand bis 1677.

Babirussa, s. *Hirscheber*.

Bablah (Bambolah, Galle d'Inde), Hülsenfrüchte verschiedener Akazien, aus Ostindien und vom Senegal, reich an Gerbsäure und röthlichem Farbstoff, dienen zur Färberei, Gerberei.

Babo, 1) *Joseph Maria von B.*, dram. Dichter, geb. 14. Jan. 1756 zu Ehrenbreitstein, † 5. Febr. 1822 zu München, als Intendant des Theaters das. Verf. des Schauspiels ‚Otto von Wittelsbach‘ (1782) und des Lustspiels ‚Der Puls‘. ‚Schauspiele‘ (1793); ‚Neue Schauspiele‘ (1804). — 2) *Lambert Jos. Leop., Freiherr von B.*, Landwirth und Oenolog, geb. 1790 zu Mannheim, seit 1831 Vorstand des bad. landwirthschaftl. Vereins für den Unterrheinkreis. Schr. ‚Anleitung zur Anlage und Behandlung der Wiesen‘ (1836); ‚Der Weinbau‘ (2. Aufl. 1855); ‚Der Weinstock und seine Varietäten‘ (2. Aufl. 1857); ‚Ackerbauchemie für den Landmann‘ (2. Aufl. 1862); mit *Metzger* ‚Die Wein- und Tafeltrauben‘ (2. Aufl. 1855) u. A. Sein Sohn *Klem. Heinr. Lambert, Freiherr von B.*, geb. 25. Nov. 1818 zu Ladenburg, Prof. zu Freiburg im Breisgau, als Chemiker bekannt.

Babolna, Pussta, in Ungarn, bei Komorn; berühmtes Gestüt. *Schlacht* 1848.

Babrius, röm. Fabeldichter der alexandrin. Periode, Veranstalter einer grossen Sammlung äsop. Fabeln. Zu den bisher bekannten wurden 1843 auf dem Berge Athos noch 123 neue Fabeln des B. entdeckt. Ausgaben von *Lachmann* (1845), *Lewis* (1846—59), *Schneidewin* (1853), *Weise* (1855); übersetzt von *Hertzberg* (1846), *Hartung* (1858). Vgl. *Mantels*, ‚Ueber die Fabeln des B.‘, 1846; *Eberhard*, ‚B.‘, 1865.

Bâbâ (ind.), Fürst; s. v. a. unser ‚Herr‘.

Babur (*Baber, Zehir-eddin-Mohammed*), erster Grossmogul in Indien, Urenkel Timurs, geb. 14. Febr. 1483, eroberte die Gebiete von Kaschgar, Khotan, Kundus, Kandahar und Kabul, überschritt Ende 1525 den Indus, schlug 27. April 1526 in der Ebene von Pannibet unweit Delhi die Indier unter Ibrahim Lody und zog in Delhi ein; † 28. Dec. 1530. Schr. seine Geschichte in tatar. Sprache (herausg. von *Ilminski* 1857, engl. von *Waddigton* 1826).

Babuyanen, span. Inselgruppe im ind. Archipel, nördl. von Manila, 7000 Ew.

Babylon (*Babel*, a. G.), uralte Hauptst. von Babylonien, zu beiden Seiten des Euphrat, in Gestalt eines Vierecks (12 M. im Umfang) erbaut und von 100 Ellen hoher Mauer umschlossen, mit 100 Thoren. Im Westtheile der ber. Tempel des Bel (s. *Babylonischer Thurm*) und die alte Königsburg; im Osttheile die hängenden Gärten der Semiramis u. a. In Verfall seit der Gründung von Seleucia; zu Pausanias Zeit bereits Ruine. Die riesigen Trümmermassen wurden von Rich, Rawlinson, Loftus, Oppert und bes. von Layard untersucht. Vgl. *Layard*, ‚Discoveries in the ruins etc.‘, 1853 (deutsch von *Zenker* 1856); *Oppert*, ‚Expedit. scient. dans les Mesopotamies‘, 1857 f., m. Atl.

Babylonien (in der Bibel *Sinear*, a. G.), Reich in Asien, die fruchtbare Tiefebene am untern Lauf des Euphrat (j. Irak Arabi) umfassend, von Semiten bewohnt, die Stätte einer uralten Kultur und staatlichen Entwicklung; Hauptst. Babylon. Kunstfleiss und Handel in hoher Blüthe, in Folge dessen die Bewohner in Schwelgerei und Sittenlosigkeit verfielen. Religion hauptsächl. Verehrung des Baal und der Baaltis (s. d.), gepflegt von der Priesterkaste der Chaldäer.

Bauwerke, ausgez. durch kolossalen Umfang und grandiose Einfachheit der Anlage. Von Bildwerken ist wenig erhalten.

Geschichte. Als Gründer des babylon. Reichs wird in der Bibel der Kuschite Nimrod, von späteren Griechen der Gott Baal genannt. Trotz der Dynastenreihen des Berosus (s. d.) und der alten Chronologen ist die Geschichte B.s sehr dunkel. Es kam unter die Suprematie des später und von B. aus gegründeten Reichs Assyrien. Gründer der *neubabylon.* Dynastie war der Chaldäer *Nabopolassar* oder *Nebukadnezar I.*, welcher sich mit dem medischen König Cyaxares zum Sturz des assyr. Reichs verband. Dessen Sohn, *Nebukadnezar II.*, machte durch seinen Sieg über den ägypt. König Necho bei Circesium am Euphrat (604 v. Chr.) der ägypt. Herrschaft in Asien ein Ende, unterwarf den König Jojakim von Juda, eroberte und zerstörte Jerusalem und das Reich Juda unter Hiskias (588) und führte den Kern des Volks nach B. Er verschönerte Babylon mit Bauwerken, deren Trümmer noch vorhanden sind. Nach seinem Tode (562) gerieth sein Reich in Verfall, und unter *Nabonnedos* (Labynetos bei Herodot), der sich mit Crösus von Lydien gegen Persien verbunden hatte, ward es von Cyrus (539) erobert und pers. Provinz. Nach dem Sturze des pers. Reichs kam es unter die kurze Herrschaft Alexanders d. Gr.; nach dessen Tode fiel es Seleucus I. zu, der es aber dem Antigonus erst abringen musste (312). Den syr. Herrschern entrissen es um 140 v. Chr. die Parther. Unter röm. Herrschaft kam es nur vorübergehend unter Trajan (114 n. Chr.), Septimius Severus (199) und Julian (363). Nachdem das neupers. Reich der Sassaniden durch Mohammeds Nachfolger (650) sein Ende gefunden, herrschten in B. die Khalifen bis 1258. 1638 entrissen es die Türken den Persern zum zweiten Male, und seitdem steht es unter türk. Herrschaft, getheilt in die Paschaliks Bagdad u. Basra. Vgl. *Niebuhr*, ‚Gesch. Assurs u. Babels‘, 1857.

Babylonischer Thurm (*Belustempel*), Tempel zu Babylon, eins der Wunderwerke der alten Baukunst, bestehend aus mächtigem Unterbau und 7 den Planeten geweihten Stufenthürmen, 600′ h.; nach der Bibel (1. Mos. 11, 1—9) von Noahs Nachkommen als weithin sichtbares Versammlungszeichen erbaut, aber von Jehovah durch Verwirrung der Sprache der Bauenden (*babylon. Sprachverwirrung*) in der Vollendung gehemmt. Herodot beschreibt ihn; zu Alexanders d. Gr. Zeit lag er schon in Trümmern; jetzt noch das Fundament, über 2000′ im Umkreis, 200′ h., und das erste Stock übrig, die älteste Ruine der Erde, Birs-Nimrud gen.

Babylonisches Exil (*babylon. Gefangenschaft*), die Abführung des angeseheneren Theils der Bevölkerung des Reiches Juda nach Babylonien durch Nebukadnezar nach der Zerstörung Jerusalems (588 v. Chr.) u. der Aufenthalt daselbst 56 Jahre hindurch (von Jeremias zu 70 berechnet). Die Juden erfuhren in Babylonien eine milde Behandlung und gelangten zu Wohlstand und Reichthum. Nach der Eroberung Babyloniens durch Cyrus (538 v. Chr.) gestattete ihnen dieser die Rückkehr nach Palästina. Doch kehrten nur die Stämme Levi und Benjamin zurück; die andern (die *verlornen 10 Stämme*) blieben zurück; ihre Abkömmlinge hat man in einzelnen asiat. Völkern erkennen wollen. In der Kirchengesch. heisst b. E. auch der Aufenthalt der Päpste in Avignon (1309—77).

Bacca (lat.), Beere.

Baccalaureus (*Baccalarius*, fr. *Bachelier*, engl. *Bachelor*), ursprüngl. ein Knappe, der den Ritterschlag zu erhalten wünschte, dann Kleriker untersten Rangs; seit dem 13. Jahrh. akadem. Titel, von Gregor IX. auf der pariser Universität für Studenten eingeführt, welche durch Bestehung einer Prüfung das Recht erworben hatten, gewisse Vorlesungen zu halten. *Baccalaureat*, die Würde des B., die später auch bei den anderen Fakultäten den niedrigsten akademischen Grad bezeichnete.

Baccarat (spr. -karah), Stadt im franz. Depart. Meurthe (Lothringen), 4763 Ew.; bedeutende Glasfabriken.

Bacchanalien, s. *Bacchus*.

Bacchanten, die Theilnehmer an den Bacchusfesten; im Mittelalter die fahrenden Schüler, deren jüngere in ihrem Unterricht stehende Gefährten *Schützen* hiessen.

Bacchiglione (spr. Bakkiljone), Küstenfluss im Venetianischen, im Oberlauf *Timonchio* genannt, 20 M.; von Vicenza an schiffbar.

Bacchius, 3silbiger Versfuss: ◡ — —.

Bacchus (gr. *Bacchos* und *Dionysos*, lat. auch *Liber*), Gott des Natursegens, insbes. des Weinstocks, Sohn des Zeus und der Semele, ward von den Nymphen in Thracien erzogen, durchzog nach der späteren Sage Syrien, Aegypten und Indien bis an den Ganges, bändigte die rohen Naturkräfte, lehrte den besiegten Völkern den Weinbau und höheren Lebensgenuss und vermählte sich auf Naxos mit Ariadne. Ausschweifender Orgiasmus in Freude und Schmerz charakteristische Eigenthümlichkeit des Bacchus- oder Dionysusdienstes. Berüchtigt durch masslose Ausschweifung waren insbes. die sogen. *Bacchanalien*, 186 v. Chr. in ganz Italien durch ein Senatuskonsult verboten. Dargestellt ward B. als Jüngling mit weichen Körperformen und dem Ausdruck trunkener Schwärmerei im Antlitz, auch als Mann von reiferem Alter mit reichem Haupt- u. Barthaar, in der Hand ein Trinkgefäss od. eine Weinrebe od. den epheuumrankten Stab mit dem Pinienapfel.

Bacchylides, griech. Dichter, geb. 512 v. Chr. zu Julis auf der Insel Ceos, lebte am Hofe Hieros zu Syrakus. Dithyramben, Hymnen, erot. und parthenische Lieder im dor. Dialekt. Fragmente in *Bergks* ‚Poetae lyrici graeci‘ (1853); mit Uebers. von *Hartung* (‚Griech. Lyriker‘, 1857, Bd. 6).

Bacciochi (spr. Batschoki), *Felice Pasquale*, geb. 18. Mai 1762 in Korsika, diente unter Bonaparte in Italien, heirathete 1797 dessen Schwester Elisa, ward 1804 Senator, erhielt 1805 von dem seiner Gemahlin zugetheilten Fürstenthum Lucca und Piombino den

Fürstentitel; † 27. April 1841 zu Bologna. Seine Gemahlin *Maria Anna* (später *Elisa*) *Bonaparte*, älteste Schwester Napoleons I., geb. 3. Jan. 1777 zu Ajaccio, ward 1808 Grossherzogin von Toskana, wegen ihrer königl. Haltung ‚Semiramis von Lucca' genannt; † 7. Aug. 1820 auf ihrem Landgut Villa-Vicentina bei Triest. Ihre Tochter *Napoleone Elisa B.*, geb. 3. Juni 1806, vermählte sich 1825 mit dem Grafen Camerata, trennte sich 1830 von ihm; † 3. Febr. 1869 auf ihrem Schlosse in der Normandie.

Baccio della Porta (spr. Batscho), s. *Porta*.

Bach, Musikerfamilie, aus Pressburg in Ungarn stammend, seit Anfang des 17. Jahrh. in Thüringen ansässig. Am berühmtesten: *Joh. Sebast. B.*, geb. 21. März 1685 zu Eisenach, Sohn des das. Hofmusikus *Ambrosius B.* († 1695), zuerst Schüler seines ältern Bruders *Joh. Christoph*, Organist zu Ohrdruf, lernte dann in Lüneburg weiter, bildete sich in Hamburg bei Reineke, dann bei dem lübecker Organisten Buxtehude im Orgelspiel aus, wurde 1703 Koncertmeister in Weimar, 1704 Organist in Arnstadt, 1707 Organist in Mühlhausen, 1708 Hoforganist in Weimar, 1714 Koncertmeister das., 1715 Kapellmeister in Köthen, 1723 Kantor und Musikdirektor an der Thomasschule zu Leipzig; † das. 28. Juli 1750, in den letzten Lebensjahren erblindet. Seine zahlreichen Werke, ausgezeichnet bes. durch höchste Vollendung in der polyphonen kontrapunktischen Gestaltung, sind theils geistliche, theils weltliche Musikstücke; unter jenen hervorzuheben: die 5—8stimmigen Motetten, die Kantaten, die beiden Passionen nach den Evangelien des Matthäus und Johannes, das Weihnachtsoratorium, die grosse H-moll-Messe, das grosse Magnificat, zahlreiche Orgelkompositionen aller Art, Präludien, Fugen, Choralbearbeitungen, Trios, Sonaten (auch für Violine u. Orgel), Tokkaten etc.; die weltlichen bestehen in Suiten und Ouverturen für Orchester, Koncerten und Sonaten für verschiedene Instrumente und in zahlreichen Klavierwerken: Präludien, Fugen, Inventionen, Phantasien, Variationen etc. (darunter das ‚wohltemperirte Klavier', aus 48 Präludien und Fugen in allen Dur- und Molltonarten bestehend, die 6 grossen sogen. engl. Suiten, die sogen. goldbergischen Variationen, die Königsfuge, das ital. Koncert etc.). Eine Prachtausgabe der sämmtlichen Werke erscheint seit 1850 durch die *Bachgesellschaft* (bis jetzt 17 Bde.). Biogr. B.s von *Bitter* (1865).

Sebast. B.s Söhne: 1) *Wilhelm Friedemann*, der älteste und genialste, geb. 1710 zu Weimar, namentl. ausgezeichnet als Orgelvirtuos, 1733—47 Hoforganist in Dresden und bis 1765 Organist in Halle, dann ohne bleibende Stellung unstät sich umtreibend; † im Elend 1. Juli 1784 zu Berlin. Kompositionen (Sonaten und Koncerte für Klavier, Orgelstücke, Kirchenmusiken) nicht zahlreich. Neue Ausgabe von *Wiedemann* (1842). — 2) *Karl Philipp Emanuel*, der sogen. *berliner* oder *hamburger B.*, geb. 14. März 1714 zu Weimar, 1740—67 Hofcembalist und Accompagnateur Friedrichs II. in Berlin, seit 1767 Musikdirektor in Hamburg; † das. 14. Sept. 1788. Bes. verdient um die Klaviertechnik (‚Versuch über die wahre Art Klavier zu spielen', 1787—97, 2 Bde., neue Ausgabe von *Schilling*). Unter seinen Kompositionen bes. bedeutend: die Instrumentalwerke (Phantasien, Sonaten, Rondos, Suiten für Klavier und Orchester), das Orator. ‚Die Israeliten in der Wüste', das 2chör. ‚Heilig' etc. Vgl. *Bitter*, ‚K. Phil. Em. und W. Fried. B. und deren Brüder', 1869. — 3) *Johann Christian*, der sogen. *mailänder* oder *londoner B.*, geb. 1735, seit 1754 Organist zu Mailand, seit 1759 Hoforganist in London, † das. 1782. Schr. Opern und andere ‚galante' Gesang- und Klavierstücke; wenig bekannt. — 4) *Christoph Friedrich*, der sogen. *bückeburger B.*, geb. 1732, † 1795 als Kapellmeister zu Bückeburg. Schr. Gesangwerke (z. B. die ‚Amerikanerin') und Klavierstücke. Ein Sohn desselben, *Wilh. Friedr. Ernst B.*, geb. 27. Mai 1759 zu Bückeburg, seit 1798 in Berlin Kapellmeister der Königin Louise und Musiklehrer der königl. Prinzen; † das. 25. Dec. 1845, als der letzte Sprössling der bachschen Familie. Schr. Oratorien (‚Vaterunser'), Kantaten, Quartette, Sonaten etc.

Bach, 1) *Aug. Wilh.*, Kirchenkomponist, geb. 4. Okt. 1796 in Berlin, Schüler von Zelter und Berger, Organist an der Marienkirche in Berlin und Direktor des königl. Musikinstituts; † 15. April 1869. Psalmen, evang. Choralbuch etc. — 2) *Otto*, Komponist, geb. 1833 in Wien, Schüler von Sechter, seit 1866 Theaterkapellmeister in Augsburg. Symphonie (D moll), Streichquartett, Oper ‚Sardanapal', Gesang- und Pianowerke.

Bach, *Alex. Ant. Stephan*, *Freiherr von*, österreich. Staatsmann, geb. 4. Jan. 1813 zu Loosdorf in Niederösterreich, als Advokat zu Wien März 1848 einer der Leiter der Bewegung, im Ministerium Doblhoff-Wessenberg (8. Juli 1848) Justizminister, nach Ausbruch der Oktoberrevolution entlassen, 21. Nov. 1848 im Kabinet Schwarzenberg-Stadion wieder Justizminister, 28. Juli Minister des Innern, setzte als solcher das von Stadion eingeleitete Werk der Centralisation der Monarchie fort, organisirte die polit. Verwaltung in den Kronlanden und führte die Grundentlastung durch, war aber auch bei Abschluss des Konkordats mitthätig. Nach dem unglückl. Ausgang des ital. Kriegs 21. Aug. 1859 entlassen, erhielt er und bekleidete bis 1870 die Botschafterstelle in Rom. Sein Bruder, *Eduard, Freih. von B.*, geb. 21. Dec. 1814, wirkte als Statthalter von Oesterreich ob der Enns verdienstl. Beide Brüder 1854 in den Freiherrenstand erhoben.

Bacharach, alte Stadt im preuss. Regbz. Koblenz, Kr. St. Goar, links am Rhein, 1669 Ew. Ruine *Stahleck* (1689 zerstört), ehemals Residenz der Pfalzgrafen.

Bacharacht, *Therese von*, s. *Lützow*.

Bachbunge, s. v. a. Veronica Beccabunga.

Bache, das weibliche, *Bacher*, das männliche Wildschwein.

Bachelier (fr., spr. Baschli-eh), s. *Baccalaureus*.

Bachelier (spr. Baschli-eh), *Jean Jacques*, franz. Maler, geb. 1724 zu Paris, † das. 1805 als Prof. der Akademie; namentl. als Blumen- und Früchtemaler (bes. auf Porzellan) ausgezeichnet. Schr. ‚Histoire et secret de la peinture à la cire' (1755).

Bacheralpen, Gebirgszug in Steiermark, zwischen Drau und Save (Planinka 4695′ h.).

Bachmut, Kreisst. im südruss. Gouv. Jekaterinoslaw, an der *Bachmutka*, 10,392 Ew. Talgschmelzereien. In der Nähe Steinkohlengruben und Alabasterbrüche.

Bachstelze, Motacilla *L.*, Budites *Cuv.*, Vögelgattung aus der Familie der Pfriemenschnäbler. *Weisse B.* (Wippsterz, Ackermännchen), M. alba *L.*, in ganz Europa bis zum hohen Norden, bei uns schon im ersten Frühjahr. *Gelbe B.* (Schafstelze), M. flava *L.*, in ganz Europa, bei uns im April bis Okt. in Ebenen. *Graue B.*, M. sulphurea *Bechst.*, Boarula *Pen.*, im mittlern u. südl. Europa.

Bachtijaren (*Bakhtiaren*), Gebirgsvolk in Persien, das Hochland von Luristan (*Bachtijarigebirg*) bewohnend, kriegerisch, tapfer, gastfrei, etwa 1/2 Mill. Köpfe stark.

Bacillarien, s. *Algen*.

Bacillen (lat.), Stäbchen.

Back (spr. Bäck), *Sir George*, Reisender, geb. 6. Nov. 1796 zu Stockport, begleitete Franklin und Richardson auf ihren Expeditionen nach der Nordküste Amerikas, machte 1833—35 und 1836—37 Entdeckungsreisen nach dem Norden, entdeckte den grossen Fischfluss oder *Backstrom*. Seine Reiseberichte 1836 (deutsch v. *Andree* 1839) u. 1839. Er ward 1857 Contre-, 1863 Viceadmiral.

Back, Kasten, kastenartiger Behälter; tiefe Schüssel; vorderer innerer Raum (Vorderschanze) des Schiffs.

Back, *Backlegen*, wenn der Wind von vorn auf ein Segel fällt, so dass es sich gegen den Mast anlegt.

Backbord, linke Hinterseite des Schiffs, vom Steuer aus gesehen; rechte: *Steuerbord*.

Backentaschen, häutige Säcke an der innern Backenwand der Hamster, Zieselmäuse, Taschenratten, einiger Eichhörnchen und Affen zum Fortschaffen der Nahrung.

Backer, 1) *Adrian*, Porträt- u. Historienmaler, geb. 1643 zu Amsterdam, † das. 1686; Hauptwerk das jüngste Gericht im Stadthaus zu Amsterdam. — 2) *Jakob*, ebenfalls Porträt- und Geschichtsmaler, geb. 1608 zu Harlingen, † 27. Aug. 1651 zu Amsterdam.

Backhuysen (spr. -heus'n), *Ludolf*, niederländ. Marinemaler, geb. 18. Dec. 1631 zu Emden, † 1709. Bilder von ihm in Berlin, München, Dresden, Wien, Paris etc. Sein Enkel *Ludolf B.*, geb. 1717 zu Amsterdam, † 1782, als Schlachtenmaler bekannt.

Backnang, Stadt im würtemberg. Neckarkreis, an der Murr, 4277 Ew. Dabei das Bergschloss *Ebersberg*.

Backofen, s. *Brod*.

Backpulver, brausepulverähnliches Gemisch, welches beim Feuchtwerden, also beim Vermischen mit dem Teig Kohlensäure entwickelt und daher den Teig auftreibt, dient als Surrogat der Hefe. Horsfordsches B. enthält auch Phosphorsäure.

Backsmaaten, 6—10 Seeleute, die während der Seereise zusammen essen und neben einander schlafen; auch der Raum zwischen zwei Kanonen, wo die B. ihre Hängematten haben.

Backstage (*Pardunen*), Taue, welche die Stengen nach hinten halten. Alles, was in der Richtung dieser Taue also schräg nach den Seiten läuft, heisst *Backstagsweise*. *Backstagswind*, der günstigste Wind, da er die grösste Fläche der Segel trifft, z. B. der Südwind, wenn das Schiff nach NO. oder NW. steuert.

Backwoods (engl., spr. Bäckwuhds), Hinterwälder, ehedem Name der unermesslichen Urwälder im Westen des Alleghanygebirgs, jetzt s. v. a. unangebaute Waldgegend. *Backwoodsmen, Hinterwäldler*, auch *Squatters* (s. d.) und *Pioneers* genannt, die in den westl. Urwäldern wohnenden Weissen.

Bacmeister, *Georg Heinr. Jul. Karl Friedr. Justus*, hannov. Staatsmann, geb. 1805 zu Lüneburg, seit 1845 Mitglied des Staatsraths, 1847 mit der Revision der von Planck entworfenen Allgem. bürgerl. Prozessordnung beauftragt, 1851 Oberstaatsanwalt u. Mitglied der ersten Kammer, nach Georgs V. Thronbesteigung im Kabinet Schele Kultus-, 1852 Finanzminister, resignirte 1853, dann bei den Justizorganisationen 1858 unter Borries mitthätig, seit 1862 Landdrost von Ostfriesland.

Bacon (spr. Behk'n), 1) (*Baco*) *Roger*, engl. Naturkundiger, geb. 1214 zu Ilchester in der Grafsch. Somerset, trat 1240 in den Franciskanerorden, lebte seitdem zu Oxford, ward wegen seiner Entdeckungen in der Physik und seines Tadels der Unwissenheit und der Sittenverderbniss der Mönche vom Lehrstuhl entfernt und zweimal eingekerkert; † 11. Juni 1294 (1292). Wegen seiner ausgebreiteten Gelehrsamkeit Doctor mirabilis genannt. Hauptwerk ‚Opus majus' (herausg. von *Jebb* 1733). Er machte wichtige Entdeckungen in der Chemie, Optik (Vergrösserungsgläser), berichtigte den Kalender etc. Sein ‚Opus minus' und ‚Opus tertium' nebst andern seiner Schriften herausg. von *Bremer* (1859). B.s Leben beschrieben *Siebert* (1861) und *Charles* (1861). — 2) *Francis, Lord Verulam*, ber. Reformator auf dem Gebiete der Wissenschaften, geb. 22. Jan. 1561 zu London, ward Sachwalter, 1595 Mitglied des Parlaments, 1603 zum Ritter geschlagen, 1604 Rechtsbeistand der Krone, 1607 Solicitor general, 1613 Attorney general, 1617 Siegelbewahrer, 1619 Lordkanzler und Baron von Verulam, 1620 Viscount Saint-Albans, als feiles Werkzeug des Hofs und Beförderer der Korruption der Gerichtshöfe zum Schein zu einer Geldbusse von 40,000 Pfd. St. und zur Haft im Tower verurtheilt; † 9. April 1626 zu Highgate. Empfahl als einzigen Weg zu gründlichem Wissen den der Induktion an der Hand des Experiments, bekämpfte die scholastische Methode und gab der brit. Philosophie die sensualistische Richtung, welche

dann durch Hobbes, Locke, Berkeley und Hume zur kantschen Kritik hinüberleitete. Schr. ‚Essays' (herausg. von *Markby* 1859, *Montagu* 1851, *Whately*, 6. Aufl. 1864), ‚Novum organon scientiarum' (1630; neue Ausg. von *Devey* 1853, *Kitchin* 1855, *Brewer* 1856, deutsch von *Brück* 1830 und *Kirchmann* 1870), ‚De dignitate et augmentis scientiarum' (1623, deutsch von *Pfingsten* 1783, 2 Bde.). Werke herausg. von *Basil Montagu* 1825—34, 16 Bde., von *Elis, Spedding* und *Heath* 1857—62. Vgl. *Kuno Fischer*, ‚Franz B. v. Verulam', 1856; *Spedding*, ‚Letters and life of Lord B.', 1862—68, 4 Bde. Biogr. von *Martin* (1836), *Craik* (1860), *Campbell* (1854), *Dixon* (1860 und 1867) und *Liebig* (1863). — 3) *John*, engl. Bildhauer, geb. 24. Nov. 1740 zu Southwark, † 4. Aug. 1799. Statuen von Lord Chatam, Lord Halifax, Major Pierson, Miss Draper (Sternes Elisa) in der Westminsterabtei.

Bacs *(Bacs-Bodrogh)*, ungar. Komitat, Kr. diesseits der Donau, 186,8 QM. u. 490,000 Ew., eben, theils sumpfig, theils (zwischen Donau u. Theiss) sehr fruchtbar. 1848 u. 1849 Schauplatz blutiger Kämpfe. Hauptst. Zombor.

Baculus (lat.), Stab, Stock. *B. astronomicus*, Jakobsstab, Sternbild.

Baczko, *Ludwig von*, deutscher Schriftsteller, geb. 8. Juni 1756 zu Lyk in Ostpreussen, erblindete in seinem 21. Jahre, seit 1816 Vorsteher des Blindeninstituts zu Königsberg; † 27. März 1823. Schr. ‚Gesch. Preussens' (1792—1800, 6 Bde.); ‚Gesch. der franz. Revolution' (2. Aufl. 1812); ‚Gesch. meines Lebens' (1824, 3 Bde.).

Bad (lat. *balneum)*, Eintauchen des Körpers (Vollbad) oder eines Theils desselben (partielles B.) in feste Körper (Sand), Flüssigkeiten, Dämpfe oder Gase, oder die Behandlung des Körpers mit solchen. Wasserbäder zu Heilzwecken wirken viel mehr durch ihre Temperatur als durch beigemischte vegetabil. oder mineral. Stoffe, welche indess die Wirkung vielfach modificiren. Den russischen Bädern mit heisser feuchter Luft stehen die türkischen, römischen und irischen Bäder mit heisser trockner Luft gegenüber; bei Gasbädern wird der Körper der Einwirkung von Kohlensäure oder frischer Luft (Luftbäder) ausgesetzt; bei Sandbädern bedeckt man den Körper mit warmem trocknen Sande. In der Chemie und Technik werden Bäder zu anhaltend gleichmässiger Erhitzung angewandt. Man erhitzt Wasser (Wasser- oder Marienbad), Oel (Oelbad), geschmolzenes Metall, Sand (Sandbad) oder Salzlösungen über direktem Feuer und versenkt in dieselben das Gefäss mit der zu erhitzenden Substanz.

Badajoz (spr. -chos), span. Prov., Theil von Estremadura, 408 QM. und 416,905 Ew. Die *Hauptst.* B., am Guadiana (schöne Brücke), 22,895 Ew., als Grenzfestung Schlüssel zu Portugal. 7. Mai 1709 *Sieg* der Spanier über die österreich. Partei. 7. April 1812 von den Engländern erobert.

Badakhschan, malerisches Gebirgsland in Turkistan, Khanat Kunduz, 2000 QM. mit etwa ½ Mill. Ew. und der gleichn. *Hauptst.* Berühmte Rubingruben.

Badalocchio (spr. -lokkio), *Cisto*, gen. *Rosa*, ital. Maler und Kupferstecher, geb. 1581 zu Parma, † 1647 zu Rom. Mit Lanfranco stach er Raphaels Bibel in 23 Bl.

Badaud (fr., spr. -doh), Tropf, Einfaltspinsel; *Badauderie*, Faselei, leeres Geschwätz.

Badeausschlag *(Badefriesel)*, Hautausschlag, der sich bei häufig angewandten Bädern, bes. bei Mineralbädern und Kaltwasserkuren zeigt, früher fälschlich als heilsame Krise betrachtet.

Baden, Grossherzogthum im SW. Deutschlands, südl. und westl. vom Rhein begrenzt, 278 QM. Ein schmales, von SW. nach NO. sich erstreckendes Gebiet (32 M. l., 2—16 M. br.); zu ⁵/₆ Berg- und Hügelland. Hauptgebirg der Schwarzwald (Mittelhöhe 3900—2600'), an den sich südsüdöstl. der schwäb. Jura anschliesst, im N. der südwestlichste Theil des Odenwaldes; beide mit bedeut. Hochebenen: der schwarzwälder Baar u. dem odenwälder Bauland (vorzügl. Kornländern). Westl. von beiden schroff abfallenden Gebirgen die schmale Rheinebene, 25 M. l., 1—1½ M. br., das einzige Flachland B.s. Südl. über ders. erhebt sich isolirt noch der Kaiserstuhl. *Hauptflüsse:* der Rhein, der hier die Wutach, Wiesen, Elz mit Dreisam, die Kinzig, Acher, Murg, Pfinz, Salbach und den Neckar aufnimmt; der Main mit der Tauber im NO. des Landes; im SO. hat die Donau ihr Quellgebiet. *Seen:* ein Theil vom Bodensee (3,5 QM.) mit den Seehäfen Konstanz, Ludwigshafen und Meersburg; Zellersee, Titisee, Feldsee, Mummelsee u. a. *Klima* nur in den höhern Gegenden rauh, im Rheinthal mild und freundlich; der *Boden* fast durchgängig ergiebig u. wohl kultivirt, das Land daher eins der gesegnetsten Europas. *Produkte:* Cerealien aller Art (auch Mais), Küchengewächse, Obst und Wein (Markgräfler, Seewein, Affenthaler, Tauberwein etc., jährl. 580,000 Ohm) über Bedarf; an bes. warmen Stellen Mandeln und Kastanien; vorzügl. Hanf (jährl. 105,000 Ctr.), Tabak (110,000—120,000 Ctr. auf 13,977 Morgen), Hopfen, Krapp, Cichorien etc. Waldungen auf 31% des Areals, davon 684,700 Morgen Eigenthum der Gemeinden, 249,350 Morgen des Staates. Wenig Mineralien (etwas Silber, Eisen, Rheingold, Steinkohlen); aber viel Salz und über 60 warme und kalte Mineralquellen. Grosse Salinen zu Dürrheim und Rappenau (jährl. 383,900 Ctr.). Besuchteste Bäder: Baden-Baden, Badenweiler, Rippoltsau, Antogast, Ueberlingen. *Bevölkerung* im S. der Murg alemannisch, nördl. davon Mischvolk mit fränk. Mundart. Ende 1867: 1,434,970 Ew., davon 931,007 Kath. (Erzbisth. Freiburg), 475,918 Evang., 25,600 Israeliten. Neben der protest. Universität zu Heidelberg und der kathol. zu Freiburg viele gut ausgestattete Lehranstalten (7 Lyceen, 5 Gymnas., 3 Pädagogien, 3 Seminare); ausserdem 4 Sternwarten, 1 Kunstschule u. 1 ber. polytechn. Schule; Anstalten für Blinde, Taube etc. *Hauptbeschäftigung:* Ackerbau (Schule zu Hochburg, Gartenschule zu Karlsruhe), Viehzucht und Weinbau; Leinspinnen und Weben. 700

Fabriken (34,862 Arbeiter, 41 Mill. Fl. Waaren); die meisten zu Mannheim, Pforzheim, Lahr, Karlsruhe, Emmendingen u. Neustadt. Bes. berühmt die Bijouteriefabriken in Pforzheim, sowie die Uhrenfabrikation auf dem Schwarzwald und die Strohflechterei. Eisenbahn durchs ganze Rheinthal, mit verschiedenen Zweigbahnen, Gesammtlänge 107,7 M.; Telegraphenlinien 212 M. mit 165 Stationen. Wichtiger Transithandel. Landesausfuhr bes. Naturprodukte, Bijouteriewaaren, schwarzwälder Uhren (jährl. für 1½ Mill. Fl.), Holzwaaren, Strohgeflechte. Jährl. Ausfuhr: 20—22 Mill. Fl., Einfuhr ebenso hoch. Haupthandelsplätze Mannheim (Stapelplatz für die Rhein- u. Neckarschifffahrt), Wertheim (Stapelplatz a. Main), Lahr, Pforzheim, Offenburg, Konstanz etc. 487 Segelschiffe und 3 Dampfschiffe auf dem Rhein (von Kehl ab) und auf dem Neckar (bis Heilbronn). Dampfschleppschifffahrtsgesellschaft für Fahrten von Mannheim nach Amsterdam und Rotterdam. Die Regierung, nach *Verfassung* vom 22. Aug. 1818 konstitutionell-monarchisch und im Mannesstamm erblich; der Grossherzog führt den Titel königl. Hoheit und hat allein die administrative Gewalt; die legislative theilt er mit den Landständen (2 Kammern); die richterliche ist unabhängig. Geschwornengerichte, Oeffentlichkeit und Mündlichkeit. Officielles *Budget* für 1868 und 1869: 28,898,988 Fl. Einnahme, 28,154,319 Fl. Ausgabe. Staatsschuld 1868: 32,285,003 Fl., Eisenbahnschuld: 97,024,515 Fl. *Militär:* Allgemeine Wehrpflicht (durch Gesetz vom 12. Febr. 1868 eingeführt); das jährl. auszuhebende Kontingent 4700 M., Dauer der Dienstzeit im stehenden Heere 3, in der Reserve 4, in der Landwehr 5 Jahre. Das stehende Heer in Friedenszeit 14,228 M., im Kriegsfuss: 25,843 M. (19,101 M. Infant., 2031 M. Kav., 2485 M. Artill. etc.; dazu noch 8967 M. Ersatztruppen). Drei *Ritterorden:* Hausorden der Treue (1715); milit. Verdienstorden (1807); Orden vom zähringer Löwen (1812). Wappen: ein unten zugerundetes Hauptschild, querweise u. pfahlweise in 30 Felder getheilt, und ein Mittelschild. Landesfarben: roth u. gelb. *Landeseintheilung* früher in 4 Kreise: Seekreis, Oberrheinkreis, Mittelrheinkreis, Unterrheinkreis; seit 1864 in 11 Kreise: Konstanz, Villingen, Waldshut, Freiburg, Lörrach, Offenburg, Baden, Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg und Mosbach. Landeshauptstadt u. Residenz: Karlsruhe.

Geschichte. Das Grossherzogth. B. ist im Lauf des Mittelalters und der neueren Zeit aus verschiedenen Territorien gebildet worden. Unter den röm. Kaisern im Besitz der Alemannen, kamen diese Lande in Folge der Schlacht bei Zülpich 496 unter die Herrschaft der Franken. Doch behaupteten sich die Nachkommen der einheimischen Herzöge als Gau- und Landgrafen in der Baar. Von diesen sind Gebhard u. Lanzelin die Ahnherren der Dynastengeschlechter von *Zähringen* und *Habsburg*: ersterer als Grossvater des Grafen *Berthold*, der die Burg Zähringen im Breisgau erbaute, letzterer als Vater Ratbolds, des Erbauers der Burg Habsburg im Aargau. Berthold erhielt von Kaiser Heinrichs III. Wittwe das Herzogth. Kärnthen. Bertholds I. ältester Sohn Berthold II. erbte 1087 die väterlichen Güter im Breisgau, in der Ortenau, im Schwarzwald und im Neckargau; der jüngere Sohn Hermann I., welcher die Herrschaft Hochberg im Breisgau und die Burg Baden besass, führte als Besitzer der mit dem Herzogthum Kärnthen verbundenen Mark Verona den Titel Markgraf († 1074). Sein Sohn Hermann II. nahm in Baden seinen Sitz und nannte sich zuerst *Markgraf von B.* (um 1100). Hermann V. und Heinrich, die Söhne des Markgrafen Hermann IV. († 1190 im heil. Lande), theilten das väterliche Erbe: jener erhielt Baden, wozu er noch die Städte Ettlingen u. Durlach erwarb, dieser die Stammherrschaft Hochberg. Als das hochberg. Markgrafengeschlecht 1417 erlosch, fielen dessen Besitzungen an Baden zurück. Eigentlicher Gründer der *Markgrafschaft B.* als eines Fürstenthums ist *Rudolf I.* († 1288), der zweite Sohn Hermanns V. Dieser wusste während des Interregnums durch Erwerbung von Reichsgütern und Reichsrechten seinen ererbten Besitz beträchtlich zu vermehren. Rudolf VI. aber erhielt von Kaiser Karl IV. 1362 die urkundliche Belehnung mit dem ‚Fürstenthum der Markgrafschaft‘. Trotz wiederholter Theilungen gewann das Land an Ausdehnung wie durch Kultur, namentl. unter den Markgrafen Bernhard I. (seit 1380), Jakob I. (seit 1430) und Karl I. (seit 1453). Markgraf Christoph († 1527), der sämmtl. badische Lande wieder vereinigte, hatte seine Söhne Bernhard III. und Ernst I. zu Nachfolgern; jener wurde Stifter der Linie *Baden-Baden*, dieser der Linie *Baden-Durlach*. Bernhard († 1537) führte die Reformation in seinem Lande ein; sein Enkel Philipp II. aber zwang demselben den Katholicismus wieder auf. Unter seinen Nachfolgern zeichnete sich namentlich Ludwig Wilhelm, der ‚badische Held‘ († 1707), aus. Die Linie Baden-Baden erlosch 1771. In den baden-durlachschen Landen führte Ernsts I. Sohn Karl II. (1555) die Reformation ein. Georg Friedrich trat die Regierung an seinen Sohn Friedrich V. ab, um mit einem selbst geworbenen Heere die Sache des vertriebenen Böhmenkönigs Friedrich V. von der Pfalz zu verfechten. Unter Friedrichs V. Enkel Friedrich Magnus († 1709) machten die Franzosen verheerende Einfälle in B. Dessen Sohn Karl III. begann 1715 den Bau der neuen Residenz Karlsruhe. Unter Karls III. Enkel *Karl Friedrich* (seit 1746) gewann B. bedeutend an Grösse, indem er nach dem Erlöschen der baden-badenschen Linie (1771) deren Lande mit den seinigen vereinigte, im Frieden von Luneville (1801) als Entschädigung für 8 QM. Landes mit 25,000 Ew., die er jenseits des Rheins abtrat, die bischöfl. Gebiete von Konstanz, Basel, Strassburg und Speier, dann die pfälz. und hess. Aemter Mannheim, Ladenburg, Heidelberg und Bretten, Lichtenau

und Willstädt, mehrere Stifter u. die Reichsstädte Offenburg, Gengenbach, Zell und Pfullendorf, zus. 60 QM. mit 245,000 Ew., durch den Frieden von Pressburg (1805) aber den Breisgau, das alte Stammland der Zähringer, mit Freiburg, einem Theil der Baar mit Villingen, nebst der Ortenau und der Stadt Konstanz, zus. 46 QM. mit 160,000 Ew. erhielt. Schon 1803 hatte der Markgraf den kurfürstl. Titel angenommen. Durch den Beitritt zum Rheinbund (1806) aber erhielt er mit dem grossherzogl. Titel die Souveränetät über den grössten Theil der fürstenbergischen Lande, das Fürstenthum Leiningen, die Besitzungen der Fürsten von Löwenstein-Wertheim, zus. 100 QM. mit 380,000 Ew. Auf Karl Friedrich folgte (1811) sein Enkel *Karl* Ludwig Friedrich, der Gemahl der Stephanie, der Adoptivtochter Napoleons. Derselbe trat 1815 dem deutschen Bunde bei und gab seinem Lande die Verfassung vom 22. Aug. 1818, worin der Grundsatz der Untheilbarkeit des Grossherzogthums ausgesprochen ward gegenüber den Ansprüchen, welche Bayern auf Grund des Vertrags von Ried und einer alten sponheimschen Erbeinsetzung theils unbedingt, theils eventuell auf einen grossen Theil des Landes erhob. Karl Ludw. Friedr. † 8. Dec. 1818 ohne männliche Nachkommen und hatte seines Vaters Bruder, den Markgrafen *Ludwig* Wilhelm August, zum Nachfolger. Schon auf dem ersten April 1819 eröffneten Landtage begann das Ringen der durch Duttlinger, Winter, Rotteck, Wessenberg u. A. vertretenen liberalen Opposition nach Durchführung des Konstitutionalismus. Grossherzog Ludwig † kinderlos 30. März 1830 und hatte Karl *Leopold*, aus der morganat. Ehe des Grossherzogs Karl Friedrich mit der Gräfin von Hochberg, aus dem reichsritterschaftl. Geschlechte Geyer von Geyersberg, zum Nachfolger. Die eventuelle Successionsfähigkeit der Nachkommen aus dieser Ehe war schon durch ein Statut von 1806 und durch ein Patent vom 4. Okt. 1817 ertheilt und 1819 von den Hauptmächten anerkannt worden. Bayern schien jetzt seine Ansprüche mit Gewalt durchsetzen zu wollen, doch wurde der Streit durch Oesterreichs Vermittelung zu Gunsten B.s geschlichtet. Mit Leopolds Regierungsantritt schien ein frischeres konstitutionelles Leben zu beginnen. Das Gesetz vom 24. Dec. 1831, welches dem Lande volle Pressfreiheit gab, ward in ganz Deutschland mit Jubel begrüsst. Aber dessen Zurücknahme (28. Juli 1832) auf Grund seiner Unvereinbarkeit mit der Bundesgesetzgebung über die Presse bewies die Ohnmacht eines Kleinstaates gegenüber der wieder mächtig gewordenen Reaktion, die am entschiedensten von dem Ministerium Blittersdorff (1835—43) vertreten ward. Der dadurch hervorgerufenen Entfremdung zwischen Regierung und Volk suchte das liberalere Ministerium Nebenius vergebl. abzuhelfen. Ueberdies entzweite ausserhalb der Kammer eine künstl. genährte kirchliche Agitation die Gemüther. Erst als Bekk das Ministerium des Innern übernahm, kam der konstitutionelle Liberalismus in der Verwaltung zur Geltung und eine versöhnlichere Stimmung schien Platz zu greifen. Aber die französische Februarrevolution von 1848 setzte das weit vorgeschobene Grenzland B. in neue Aufregung. Die vier Forderungen: Pressfreiheit, Schwurgerichte, Volksbewaffnung und Nationalvertretung beim Bunde machten von B. aus ihren Weg durch Deutschland. Die radikale, der liberalen jetzt feindlich gegenüberstehende Fraktion der Opposition blieb jedoch bei diesen und anderen Forderungen, welche die Regierung gewährte, nicht stehen. Zwar scheiterten die republikan. Schilderhebungen Heckers und Struves (April) und Struves (Sept. 1848), aber die rührige Thätigkeit der radikalen Partei, dazu die Schwäche der Regierung und der Mangel an Energie auf Seiten der Gemässigten vereitelten die möglichen Erfolge dieser Siege. Unter dem Eindruck von Soldatenmeutereien in Rastadt und anderwärts stellte eine demokratische Volksversammlung (13. Mai 1849) zu Offenburg Forderungen, welche mit einer konstitutionell-monarchischen Regierungsform unvereinbar waren. Ein Landesausschuss, bestehend aus Führern der demokrat. Klubs, nahm die Durchführung dieser Beschlüsse auf sich. Eine Soldatenmeuterei zu Karlsruhe (13. u. 14. Mai) veranlasste den Hof u. das Ministerium, die Residenz zu verlassen. Eine aus dem Landesausschuss hervorgegangene Exekutivkommission (Brentano, Gögg, Peter, Eichfeld) übernahm darauf die verschiedenen Ministerien. Die preuss. Intervention machte dem revolutionären Regiment ein Ende. Mieroslawski, an die Spitze der Revolutionsarmee berufen, vertheidigte zwar (15. u. 16. Juni) die Neckarlinie gegen die Reichsarmee, konnte aber nicht hindern, dass die Preussen die Pfalz besetzten und den Rhein bei Germersheim (20. Juni) überschritten. Nach der Niederlage der Revolutionsarmee bei Waghäusel (21. Juni) rückte die Reichsarmee unter Peucker nach dem oberen Neckar vor, und das preuss. Corps unter Gröben überschritt den unteren Neckar. Am 25. zogen die Preussen in Karlsruhe ein; am 29. und 30. Juni gaben die Insurgenten die Murglinie auf; am 10. u. 11. Juli betraten die letzten flüchtigen Kolonnen das Schweizergebiet; am 23. ward Rastadt übergeben. Noch während der Emigration hatte der Grossherzog das Ministerium Bekk entlassen und Klüber, Marschall, Regenauer, Stabel und Roggenbach berufen. Rasch erhob sich das Land unter der gemässigten Verwaltung dieses Restaurationsministeriums aus tiefem moralischen und materiellen Verfall. Im März 1850 traten die Kammern wieder zusammen; mit ihnen vereinbarte die Regierung eine Reihe von Gesetzen, welche die wichtigsten der vor dem März 1848 errungenen Reformen retteten. Leopold † 24. April 1852 und hatte seinen zweiten Sohn *Friedrich* zum Nachfolger, da der ältere, Ludwig, durch schwere

leibliche und geistige Erkrankung an Uebernahme der Regierung gehindert war. Den nächsten Anstoss zu einer der Freiheit günstigeren Wendung der Dinge gab der Kirchenstreit, hervorgerufen durch eine Eingabe des Erzbischofs von Freiburg 7. Sept. 1849 an die Regierung, worin er auf Grund der zu Würzburg von den Prälaten gepflogenen Verabredung die Wiederherstellung der altkirchlichen Rechte, namentl. freie Besetzung der kirchlichen Pfründen, freie Verwaltung des kirchl. Vermögens, sofortige Aufhebung des kathol. Oberkirchenraths etc. forderte. Der Erzbischof nahm das Besetzungsrecht der Pfarreien allein in Anspruch und exkommunicirte die dagegen Einsprache erhebenden Mitglieder des kathol. Oberkirchenraths (Nov. 1853). Verhandlungen mit der Kurie führten erst 28. Juni 1859 zu einer Konvention, in welcher die Hierarchie siegte. Ein Kammerbeschluss, dass die Konvention nicht in Wirksamkeit treten solle, hatte Sturz des Ministeriums und Wechsel des Regierungssystems zur Folge (März 1860). Das liberale Ministerium Lamey-Stabel, dem später (März 1861) von Roggenbach als Minister des Auswärtigen hinzugesellt ward, regelte den kirchl. Konflikt nach dem Grundsatze der Unabhängigkeit der Kirche vom Staate, der auch auf die protestant. Landeskirche ausgedehnt ward. Die Juden wurden den Christen staatsbürgerl. gleichgestellt. Auch auf anderen Gebieten erfolgte (1. Okt. 1864) eine völlige Umgestaltung (Gewerbefreiheit, neue Organisation der Gerichte und der inneren Verwaltung etc.). Freiherr von Edelsheim, Nachfolger Roggenbachs als Leiter der auswärtigen Politik (Okt. 1865) war den klerikalen Interessen wenigstens mittelbar förderlich. 1866 war die Haltung B.s anfangs neutral. Durch Zustimmung zum Bundesbeschlusse vom 14. Juni trat die bad. Regierung auf die Seite der Gegner Preussens. Als Bestandtheil des 8. Bundesarmeecorps betheiligte sich die bad. Division an dessen erfolglosen Operationen, focht bei Hundheim (23. Juli) und Werbach (24. Juli) und trat darauf in Folge der zwischen B. und Preussen angeknüpften Friedensunterhandlungen den Rückzug an (30. Juli). Der Friedensschluss vom 17. Aug. legte B. die Zahlung von 6 Mill. Gulden Kriegskosten an Preussen auf. Das neugebildete Ministerium (Matthy, Jolly, Freydorff) verfügte den Austritt B.s aus dem Bunde. Zugleich mit dem Frieden ward ein Schutz- u. Trutzbündniss mit Preussen abgeschlossen, kraft dessen im Fall eines Kriegs der Oberbefehl über die Truppen B.s wie der anderen süddeutschen Staaten an den König von Preussen übergehen sollte. Im Laufe des Jahres 1867 ward das gesammte bad. Militärwesen auf preussisch-norddeutschen Fuss gesetzt und der preuss. General Beyer zum Kriegsminister ernannt. Mai 1867 sprach sich der Landtag für unverzüglichen Anschluss des Landes an den norddeutschen Bund aus. Seit Mai 1869 gemeinsame Agitation der kathol. und demokratisch-grossdeutschen Partei zu Einberufung eines neuen Landtags auf Grundlage des direkten und geheimen Wahlverfahrens. Seit Aug. 1870 rühmliche Betheiligung der bad. Truppen am Krieg gegen Frankreich unter General Werder. Nov. Eintritt B.s in das ‚deutsche Reich'. 25. Nov. Abschluss einer Militärkonvention mit Preussen. Vgl. *Bader*, ‚Badenia oder das bad. Land u. Volk', 1839—44, 3 Bde.; neue Folge 1858—62, 2 Bde.; *Heunisch*, ‚Das Grossherzogthum B.', 1857; *Pflüger*, ‚Bad. Vaterlandskunde', 1866; *Bader*, ‚Bad. Landesgeschichte', 1836; *Mone*, ‚Quellensammlung zur bad. Landesgesch.', 1.—4. Bd., 1850—67; *Vierordt*, ‚Bad. Gesch. im Mittelalter', 1865.

Baden, bad. Kreis, 19 QM. mit 123,925 Ew. Die *Hauptst.* B. (*Baden-Baden*, das uralte *Civita Aurelia Aquensis* der Römer), ber. Badeort in einem Thal des Schwarzwaldes, an der Oos, 9281 Ew. 13 warme Quellen von 37—54° R. (Hauptquelle der ‚Ursprung'), gegen Rheumatismus u. Unterleibsbeschwerden wirksam und seit den Römern stets benutzt. Vortreffl. Anstalten. Konversationshaus und neue Trinkhalle die Centren des Badelebens. Antiquitätenhalle (röm. Denkmäler der Umgegend); zahlreiche Villen u. Prachtbauten. 1860: 46,842 Badegäste (darunter 12,812 Franzosen, 5672 Engländer, 3540 Russen etc.). Auf der Höhe die Ruine des *alten Schlosses B.* (Hohenbaden), 1689 zerstört; das *neue Schloss* in der Stadt (1471 erbaut) bis 1589 Residenz der bad. Herzöge. Vgl. *Schreiber*, ‚B., die Stadt, ihre Heilquellen etc.', 2. Aufl. 1869; *Huhn*, ‚Beschreib. von B.', 1851 u. 1868. — 2) (*B. bei Wien*) Stadt und besuchter Badeort in Unterösterreich, an der Schwechat, 3 M. von Wien, an der Südbahn, 7590 Ew.; warme Schwefelquellen von 22—29° R., als *Aquae Pannoniae* schon den Römern bekannt, jährl. von 7—8000 Badegästen besucht. Prächtige Gebäude (Sauerhof, Bürgerspital, Palast Weilburg etc.), reizende Umgebung. — 3) Stadt und alter Badeort im Kanton Aargau, 2922 Ew.; schwefelhaltige Quellen von 25—40° R., bei den Römerm *Thermae Helvetiae* genannt (Hauptquelle das Veronabad). Altes Schloss ‚der Stein zu B.'. Der *Badener Friede* 7. Sept. 1714 zwischen Frankreich und dem deutschen Reiche beendete den span. Erbfolgekrieg.

Badenweiler, Dorf in Baden, Kr. Lörrach, am Fuss des Blauen, 424 Ew. Ber. warme Quellen von 22° R., Molkenkuranstalt. Wohlerhaltenes röm. Badehaus, 222' l., 81' br., mit 50 Gemächern, 1784 entdeckt.

Badeschaum und **Badeschlamm**, salzigerdige Absonderungen von Mineralquellen, Folge theilweise Statt findender Zersetzung, zu den sogen. Schlammbädern benutzt.

Badeschwamm (*Meerschwamm*), Spongia *Lbk.*, Protozoengattung aus der Familie der Hornschwämme, zahlr. Arten, von denen bes. die des adriatischen und Mittelmeers, durch Taucher gewonnen (Schwammfischerei) und durch Kneten von der gallertartigen Sarkode (s. *Schwämme*) befreit, in den Handel kommen. Die feinsten sind die syrischen Schwämme. Man reinigt den

B. durch Waschen mit verdünnter Salzsäure u. bleicht ihn mit schwefliger Säure. Dient zum Baden und Waschen, zusammengepresst in der Chirurgie zur Erweiterung von Wunden. *Schwammkohle*, früher gegen den Kropf gebraucht. *Künstliche Schwammzucht*, auf Vermehrung durch Zertheilung gegründet, wird im adriat. Meer mit Erfolg ausgeführt.

Badestein *(Badesinter)*, fester Niederschlag aus Mineralquellen, meist aus Kalksalzen bestehend.

Badigeon (fr., spr. -schong), Putzmörtel aus Gyps; *badigeoniren*, mit Gypsmörtel abputzen.

Badile, *Giovanni Antonio*, ital. Maler, geb. 1480, † 1560, Lehrer des Paul Veronese; strebte zuerst in Verona eine freiere Richtung an. [*Badinerie*, Possenreisserei.

Badin (fr., spr. -däng), Possenreisser;

Bäckerkrätze, frieselartiger Hautausschlag bei Bäckern und Müllern, entsteht in Folge des Hautreizes durch Mehlstaub.

Bähr, 1) *Joh. Christian Felix*, Philolog und Alterthumsforscher, geb. 13. Juni 1798 in Darmstadt, Sohn des nachmaligen badischen Prälaten *Johannes B.* (geb. 28. Aug. 1767 zu Heidelberg, † 4. April 1828 zu Karlsruhe), seit 1821 Prof. zu Heidelberg. Schr. ‚Geschichte der röm. Literatur' (4. Aufl. 1869, 2 Bde.), bearbeitete den ‚Herodot' (2. Aufl. 1855—61). Mitherausgeber der ‚Heidelberger Jahrbücher'. — 2) *Otto*, Rechtsgelehrter, geb. 2. Juni 1817 zu Fulda, ward 1849 Obergerichtsrath in Kassel, 1864 Oberappellationsgerichtsrath das., 1867 zu Berlin; seit 1867 Mitglied des preuss. Abgeordnetenhauses und des Reichstags. Schr. ‚Die Anerkennung als Verpflichtungsgrund' (2. Aufl. 1867); ‚Der Rechtsstaat. Eine publicist. Skizze' (1864).

Bähung (fomentatio), Anwendung feuchter Wärme zu Heilzwecken, jetzt meist durch lokale Bäder ersetzt. [11,600 Ew.

Baëna, Stadt in der span. Prov. Cordova,

Baëna, *Alfons de*, ein zum Christenthum übergetretener span. Jude aus Baëna, um 1430, Verf. eines berühmten ‚Cancionero' (herausgeg. von *Michel* 1860).

Bänder (ligamenta), aus Bindegewebsfasern bestehende Gebilde der Körper, verbinden Muskeln mit Knochen (lange und schmale B. *Sehnen*, breitere *Fascien*) oder gehen von einem Knochen zum andern über ein Gelenk hinweg (*Bänder*). Die Lehre von den B.n heisst *Syndesmologie*.

Bär, zwei Sternbilder am nördl. Himmel. Der *grosse B.*, ein Komplex von 444 Fixsternen, wovon 7 (6 zweiter, 1 dritter Grösse) den *gr. Wagen* bilden. Der mittelste Stern in der Deichsel (Mizar) ist Doppelstern. Der *kleine B.*, aus 86 Sternen bestehend, bildet mit 7 Sternen den *kl. Wagen*; der Stern am Ende der Deichsel ist der *Polarstern*.

Bär (Ursus), Raubthiergattung aus der Familie der Sohlengänger. *Gemeiner* (brauner oder schwarzer europ.) *B.*, U. arctos *L.*, 4—5½' l., über 400 Pfd. schwer, wird 40—50 Jahre alt; im mittleren und nördl. Europa bis Mittelasien und Sibirien. Tatzen und Keulen Leckerbissen. *Eisbär*, U. maritimus *L.*, 6—8' l., an der Küste des nördl. Polarmeers (nur das Weibchen schläft im Winter). Fleisch geniessbar. *Amerikanischer*, *schwarzer B.*, Baribal, U. americanus *Pall.*, 5—7' l., im nördl. Nordamerika. Fleisch geniessbar. *Grisly*, Grieselbär, U. ferox *Geoffr.*, fast 9' l., in Nordamerika. Kalifornien. Fleisch geniessbar. *Lippen*- oder *Rüsselbär*, U. labiatus *Desm.*, 5' l., in Ostindien, von Gauklern herumgeführt. Der *weisse Landbär*, Dab der Juden, U. syriacus, 4' l., im Libanon. Der *Höhlenbär*, U. spelaeus *Goldf.*, aus den mitteleurop. Knochenhöhlen und Diluvialbildungen, noch grösser als der Eisbär. Alle B.en liefern gutes Pelzwerk.

Bär (batardeau), steinerner Damm, quer über einen Festungsgraben laufend, zur Anstauung des Wassers, verbirgt bisweilen auch einen Gang zur Verbindung mit dem bedeckten Wege oder einem Aussenwerk.

Baer, *Karl Ernst von*, Naturforscher, geb. 17. Febr. 1792 auf Piep in Esthland, seit 1819 Prof. der Zootomie in Königsberg, seit 1834 Mitglied der Akademie in Petersburg. Höchst verdient um die Entwicklungsgeschichte und Zootomie. Schr. ‚Vorlesungen über Anthropologie' (1824); ‚De ovi mammalium et hominis genesi' (1827); ‚Ueber Entwicklungsgeschichte der Thiere' (1828 und 1837, 2 Bde.); ‚Untersuchungen über die Entwicklung der Fische nebst einem Anhange über die Schwimmblase' (1835).

Bärenhalde, Berg im Schwarzwald, 4083' h.

Bäreninsel, unbewohnte Insel südl. von Spitzbergen, 12 QM., gebirgig (ca. 1200'), Steinkohlenlager; 1596 von *Barents* entdeckt. Vgl. *L. v. Buch*, ‚Die B.', 1847.

Bäreninseln, Inselgruppe an der Küste Sibiriens, nordwestl. der Kolymamündung.

Bärenklau, Pflanzengattung, s. *Acanthus*; *unächter deutscher B.*, s. *Heracleum*.

Bärensee (*grosser B.*), Binnensee im NW. von Britisch-Amerika, 500 QM.; Abfluss durch den *Bärenfluss* nach dem Mackenzie.

Bärenstein, kleinste Stadt Sachsens, Regbz. Dresden, an der Müglitz, 597 Ew.

Bärentraube, Pflanzengattung, s. *Arctostaphylos*.

Bärlapp, Pflanzengattung, s. *Lycopodium*.

Bärwalde, 1) Stadt im preuss. Regbz. Frankfurt, Kr. Königsberg, 3872 Ew. Hier 1631 *Vertrag* Gustav Adolfs mit Frankreich. — 2) Stadt im preuss. Regbz. Köslin, Kr. Neustettin, 1899 Ew.

Bärwurz, Pflanzengattung, s. *Meum*.

Bätis, alter Name des Guadalquivir.

Bäuerle, *Adolf*, Theaterdichter, geb. 9. April 1786 zu Wien, † 10. Sept. 1859 zu Basel. Gründer der ‚Wiener Theaterzeitung' (seit 1806); Verf. zahlreicher Lustspiele u. Lokalpossen (zum Theil in seinem ‚Kom. Theater', 1820—26, 5 Bde.), seit 1852 auch mehrerer Romane.

Baëza (das röm. *Beatia, Baetula*), Stadt in der span. Prov. Jaen (Andalusien), 13,400 Ew.

Baffin (spr. Bäffin), *William*, engl. Seefahrer, geb. 1584, unternahm ausser andern Reisen 1612 mit James Hall und 1615 mit Robert Bylot Entdeckungsfahrten nach dem arktischen Amerika; † 1622 bei der Be-

lagerung von Ormus am pers. Golf. Nach ihm benannt die grosse *Baffinsbai*, ein Theil des arktischen Meeres zwischen Grönland im O. und den arktischen Inseln Cumberland, Prinz Williamsland etc. (sonst unter *Baffinsland* zusammengefasst) im W.; im S. führt die Davisstrasse in den atlant. Ocean.

Bafing, Hauptquellstrom des Senegal (s. d.).

Bag (engl.), Sack, Ballen von 1—4 Ctr.

Bagage (fr., spr. -gahsch), Gepäck.

Bagatellsachen, Civilrechtsstreitigkeiten, bei welchen wegen der Geringfügigkeit des Streitgegenstandes und der präsumtiven Einfachheit des Rechtsverhältnisses ein einfacheres u. kürzeres gerichtliches Verfahren angeordnet ist. S. *Summarischer Prozess*.

Bagdad (sonst *Baldach*), Stadt in der asiat. Türkei, Prov. Irak Arabi, links am Tigris (620′ l. Schiffsbrücke), 70,000 Ew. Ansehnliche Citadelle. Seiden- u. Baumwollweberei. Engl. Dampfschifffahrtsverkehr nach Indien; bed. Handel. Rechts am Fluss die Reste von *Alt-B.*, der Residenz der Khalifen (763 bis 1258); höchster Glanz ders. unter Harun al Raschid im 9. Jahrh.

Bagger, *Karl Christian*, dän. Dichter, geb. 10. Mai 1807, † 25. Okt. 1846 in Odense. Schr. ‚Dronning Christine og Monaldeschi‘ (Tragödie); ‚Smaadigte‘ (kleine Gedichte), ‚Min Broders Levnet‘ (deutsch 1835).

Bagger, Maschine zum Reinigen oder Vertiefen (*Baggern*) von Häfen, Kanälen etc., besteht aus einem Fahrzeug, von welchem eine mit Eimern besetzte Kette ohne Ende bis auf den Grund reicht. Die Eimer haben einen scharfen Rand. Wird die Kette durch Menschen- oder Dampfkraft bewegt, so heben die Eimer den Sand oder Schlamm empor u. lassen ihn in einen Kasten fallen.

Baggesen, *Jens*, dän. u. deutscher Dichter, geb. 15. Febr. 1764 zu Korsör auf Seeland, † 3. Okt. 1826 zu Hamburg. Deutsche Werke (1836, 3 Bde.), darunter ‚Parthenais‘ (idyll. Epos), ‚Der vollendete Faust‘ (Drama), ‚Adam und Eva‘ (humor. Epos). Unter den dän. Werken (1845—47, 12 Bde.) sind die im komischen Genre am gelungensten.

Bagheria (*Baggaria*), Ort auf Sicilien, südöstl. von Palermo, 12,950 Ew., zahlreiche Villen von sicilian. Grossen.

Baghirutti, westl. Quellfluss des Ganges.

Baghirmi, Königr. in Centralafrika, südöstl. des Tschadsees, vom Schari u. Serbenal bewässert, 2700 QM. und 1½ Mill. mohammed. Ew. Schönheit der Frauen im ganzen Sudan berühmt. Hauptst. Masenja.

Baglione (spr. Baljone), *Giovanni*, ital. Maler, geb. 1573 zu Rom, † 1644; einer der besseren röm. Manieristen zu Anfang des 17. Jahrh. Schr. ‚Vite de' pittori, scultori, architetti 1572—1642‘ (Rom 1642), voll schätzbarer Notizen.

Bagnacavallo (spr. Banja-), *Bartolomeo*, [s. *Ramenghi*.

Bagnara (spr. Banjara, das röm. *Portus Orestis*), Stadt in der unterital. Prov. Calabria Ultra I, 8517 Ew.

Bagnères (spr. Banjähr), 2 ber. Badeorte im Südfrankreich: 1) *B. de Bigorre* (spr. Bigorr), Stadt im Depart. Oberpyrenäen, am Adour und an dem Ausgang des Kampanerthals, 9433 Ew.; über 40 kalkhaltig-salinische Quellen von 20—60° R., schon von den Römern als *Aquae Bigerrorum* gekannt und benutzt. Etwa 17,000 Badegäste jährl. — 2) *B. de Luchon* (spr. Lüschong), Stadt im Depart. Obergaronne, in einem Pyrenäenthale am Zusammenfluss der Pique und One, 3976 Ew.; eins der glanzvollsten franz. Bäder; 49 Schwefelquellen von 16—58° R., von den Römern *Aquae Convenarum* genannt. Vgl. *Cook-Fels*, ‚Südfrankreich‘, 1869.

Bagnesthal (spr. Banj'-), Gebirgsthal in Wallis, von St. Branchier bis zum 13,261′ h. Combin in Piemont sich erstreckend.

Bagno (ital., spr. Banjo, d. i. Bad), ursprüngl. Name der Bäder im Serail zu Konstantinopel, bei denen sich ein Gefängniss für Sklaven befand, daher Bezeichnung der französ. Strafanstalten in Toulon, Brest und Rochefort, in welchen die Sträflinge (Galeerensträflinge) zu schweren Hafenarbeiten verwandt werden.

Bagnoles (spr. Banjohl), kl. Badeort im franz. Depart. Orne (Normandie), 3 M. von Alençon; ber. Schwefelquellen (22° R.).

Bagnols-les-Bains (spr. Banjohl-lä-Bäng), Badeort im franz. Depart. Lozère (Languedoc); Schwefelquellen von 33° R.

Bagratiden, Fürstengeschlecht in Armenien und Georgien, reg. 885—1045.

Bagration, 1) *Peter, Fürst*, russ. General, geb. 1765, Sprössling der georgischen Bagratiden, focht 1792 und 1794 unter Suworow in Polen, 1799 in Italien und in der Schweiz gegen die Franzosen, 1805 bei Austerlitz, 1807 bei Eylau und Friedland, 1806 in Finnland, 1809 als General der Infanterie an der Donau gegen die Türken, befehligte 1812 die zweite Westarmee; †, bei Borodino verwundet, 7. Okt. 1812. — 2) *Peter Romanowitsch, Fürst*, Neffe des Vor., russ. Generalmajor und seit 1862 Gouverneur von Twer, entdeckte in der achmatower Mineralgrube bei Slatoust ein neues Fossil (Bagrationit).

Bagrejew-Speransky, *Elisabeth von*, geb. 1801 zu Petersburg, Tochter des russ. Ministers Grafen Speransky, vermählte sich in Sibirien mit einem Herrn von Bagrejew, lebte erst in Petersburg, dann in der Ukraine; † 4. April 1857 zu Wien. Verf. mehrerer tourist. und novellist. Schriften.

Bahamainseln (span. *Lucayos*), Archipel in Westindien, zwischen Florida und Haiti, im Ganzen 138 QM. und 35,000 Ew. (meist Neger), seit 1762 britisch. Von den ca. 500 Inseln 20 bewohnt, die meisten nur Klippen mit vorliegenden Sandbänken und Korallenriffen, z. B. die 130 M. lange *Bahamabank*. Die wichtigsten: Providence (Residenz des Gouverneurs), *Gross-B.* (16½ QM.), Abaco, San Salvador, Cat-Island etc. Produkte: Kaffee, Zuckerrohr, Baumwolle, Indigo, Mahagoni- und Brasilienholz. Vgl. *Bacot*, ‚The Bahamas‘, 1869.

Bahar (*Baharr, Barre*), ostind. Gewicht; auf Java der kleine B. = 3 Pikul = 185 Kilo; der grosse B. = 4½ Pikul = 277½ Kilo; in Surate = 24 Maund von Surate; in Franz.-Ostindien = 20 Maund = 236 Kilo.

Bahariden, Dynastie der Mamluken in Aegypten, 1254—1390.

Bahawalpur *(Bhawlpur)*, brit. Schutzstaat in Ostindien, im SO. des Pendschab, 1189 QM., 925,000 Ew. *Hauptst.* B., am Ghara, 20,000 Ew.

Bahia (spr. Ba-ïa), Prov. im südöstl. Brasilien, 6091 QM. u. 1,450,000 Ew. (300,000 Sklaven). Die *Hauptst.* B. (sonst *San Salvador)*, an der Allerheiligenbai, erster Handelshafen Brasiliens, Festung, Erzbisth., 130,000 Ew.; älteste Stadt (1549 gegr.) und bis 1763 Hauptst. des Landes.

Bahlingen, Stadt im würtemb. Schwarzwaldkreise, an der Eyach, 3029 Ew.

Bahn, Stadt im preuss. Regbz. Stettin, Kr. Greifenhagen, 2981 Ew.

Bahr (arab.), Meer, z. B. *B.-el-Fars*, pers. Meerbusen, *B.-el-Lut*, das todte Meer, *B.-Oman*, das arab. Meer; dann auch Wasserlauf, z. B. *B.-el-Abiad*, der weisse Fluss (Nil), *B.-el-Asrek*, der blaue Fluss (Nil); *B. belâ mâ* (Fluss ohne Wasser), eine wasserlose Stromrinne in der libyschen Wüste.

Bahrdt, *Karl Friedr.*, Theolog, geb. 25. Aug. 1741 zu Bischofswerda in Sachsen, Sohn des als geistlicher Liederdichter bekannten *Joh. Friedr. B.*, Prof. der Theol. zu Leipzig († 1775), lehrte als Prof. in Leipzig, Erfurt und Giessen, übernahm, durch seine heterodoxen Lehren missliebig geworden, 1775 die Leitung eines Philanthropins zu Marschlins in Graubünden, ging dann als Generalsuperintendent nach Dürkheim im Fürstenth. Leiningen-Dachsburg, gründete 1777 im Schloss zu Heidesheim bei Worms ein Philanthropin, ward wegen seiner von grosser Frivolität zeugenden Uebersetzung des N. T. vom Reichshofrath für unfähig erklärt, ein geistl. Amt zu verwalten, wandte sich 1779 nach Halle, ward wegen seiner Schriften ‚Das Religionsedikt' und ‚Die deutsche Union' zu 2jähr. Festungshaft verurtheilt; † 23. April 1792 in Halle. Schr. ausser theolog. Werken deistischer Richtung ‚Geschichte seines Lebens, seiner Meinungen und seiner Schicksale' (1790, 4 Bde.). *Kotzebue* veröffentlichte über ihn unter Knigges Namen ‚Dr. B. mit der eisernen Stirn'. Vgl. *Leyser*, ‚K. F. B.', 1867.

Bahreininseln *(Avâlinseln)*, arab. Inselgruppe im pers. Meerbusen, von 40,000 Arabern bewohnt; die grösste *Bahrein (Aval)* mit der Hauptst. Menama. Perlenfischerei.

Bahri *(Bahhari)*, arab. Name für Unterägypten. *Bahrieh*, Bezirk das., zwischen der Wüste und dem westl. Nilarm.

Bahrrecht, s. *Ordalien*.

Bahu *(Bouw)*, Feldmass auf Java, = 1/4 Djong = 500 rheinl. QRuthen, ca. 71 Aren.

Baider, *Simon*, ausgez. Bildschnitzer aus Konstanz, um 1470, Verf. des Schnitzwerks an den Thürflügeln des Hauptportals im konstanzer Dom (Passionsgeschichte).

Baier *(Baierberg)*, Gipfel der Vorderrhön im weimar. Amte Lengsfeld, 2158'.

Baiern und Zus., s. *Bayern*.

Baiersbronn, grosses Dorf im würtemb. Schwarzwaldkreis, am Anfang des Murgthals, mit der *bühlbacher Glashütte*, 5262 Ew.

Baikal *(Heiliger See)*, Binnensee Asiens, im südl. Sibirien, Gouv. Irkutsk, grösster Gebirgssee der Erde, 84 M. l., bis 10 M. br., zwischen steilen Felswänden mit Schneegipfeln, 500' tief, 1332' ü. M., durch Stürme und Schwankungen der Wassermasse gefährlich. Zuflüsse: Selenga und obere Angara, Abfluss durch die untere Angara zum Jenisei. Am Ufer zahlreiche Felsinseln. Danach benannt das *Baikalgebirge*, am Nordrand des Sees, ein Zweig des Altai.

Baikie (spr. Behki), *Balfour*, engl. Afrikareisender, geb. 1824 zu Arbroath, erforschte auf mehreren Expeditionen (1852, 1857, 1862) die Länder zwischen dem Niger und Binué im S. u. Kano im N.; † in Afrika 30. Nov. 1864.

Bailey (spr. Behli), 1) *Phil. James*, engl. Dichter, geb. 22. April 1816, lebt in London; bekannt zuerst durch die dram. Dichtung ‚Festus' (1839), eine Faustiade. Spätere Schriften: ‚Angelword' (1850), ‚The Mystic' (1855), ‚The Age' (1858), ‚Universal Hymn' (1868). — 2) *John*, schott. Landwirth, Erbauer des ersten Pfluges nach richtigen mathemat. Grundsätzen. Vgl. ‚Der bestmögliche Pflug'. Aus dem Engl. 1805.

Baille (fr., spr. Ballj), halbrundes Ravelin.

Bailleul (spr. Balljöhl), Stadt im franz. Depart. Nord (Flandern), 10,100 Ew. Zwirn- und Spitzenfabr. Beliebter Käse.

Bailli (fr., spr. Ballji, engl. *Bailiff*, spr. Behliff, lat. *Ballivus*, ital. *Balio)*, Vorsteher, am byzantin. Hofe (Bajulos) Oberaufseher der kaiserl. Kinder, dann Titel des venetian. Gesandten das., durch den Johanniterorden *(Ballivi conventuales* die 8 Mitglieder des Ordenskapitels) auch in Deutschland gebräuchl. geworden (daher Ballei); in Frankreich Anführer des Heerbanns, Domänenverwalter und Bezirksrichter, später nur ersteres (B. d'épée); in England seit Wilhelm I. Vorsteher einer Grafschaft; jetzt s. v. a. Gerichtsdiener; in einigen Städten Titel des obersten Beamten.

Baillie (spr. Behli), *Johanna*, engl. Dichterin, geb. 1762 zu Bothwell bei Glasgow, † 23. Febr. 1851 zu Hampstead. ‚Dram. and Poet. works' (1853); ‚Fugitive verses' (1860).

Baillon (fr., spr. Balljong), chirurg. Instrument, womit der Mund bei Operationen in demselben geöffnet erhalten wird.

Baillot (spr. Balljoh), *Pierre*, ber. Violinist, geb. 1. Okt. 1771 zu Passy, † 15. Sept. 1842 zu Paris als Prof. am Konservatorium; gab mit Rode und Kreutzer eine grosse Violinschule heraus (im par. Konservatorium eingeführt). Sein Sohn *René B.*, geb. 23. Okt. 1813, seit 1848 Prof. am Konservatorium zu Paris, ausgezeichneter Pianist.

Bailly (spr. Ballji), *Jean Sylvain*, geb. 15. Sept. 1736 zu Paris, erst Maler, dann Astronom, seit 1763 Mitglied der Akademie, ward 1789 von der Stadt Paris zum Deputirten des Bürgerstandes für die Generalstaaten erwählt, Präsident ders. und der Nationalversammlung, nach der Erstürmung der Bastille Maire von Paris, lebte dann zurückgezogen auf dem Lande, ward auf Betrieb der Partei des Herzogs von Orléans 12. Nov. 1793 guillotinirt. Schr.

„Histoire de l'astronomie' (1775–87, 5 Bde.). Aus seinen Papieren wurden herausgeg. ‚Essai sur l'origine des fables et des religions anciennes' (1799, 2 Bde.) und ‚Mémoires d'un témoin de la révolution' (1804, 3 Bde.; deutsch von *Weyland* 1805).

Baily (spr. Behli), *Edward Hodges*, engl. Bildhauer, geb. 1788 zu Bristol, Schüler Flaxmanns, dessen kolossale Britannia er ausführte, seit 1821 Mitgl. der Akademie; † 1867. Zahlr. Werke: Apoll (Pfeile schiessend), Eva am Brunnen, die Skulpturen im Buckinghampalast etc.; Statuen und Büsten.

Baines (spr. Behns), 1) *Edward*, engl. Publicist, geb. 1774 zu Ripon in Yorkshire, Eigenthümer des ‚Leeds Mercury', des Hauptorgans des Liberalismus im nördl. England, 1833 Mitglied des Unterhauses, Haupt der protestant. Dissenters; † 3. Aug. 1848. Schr. ‚History of the reign of George III etc.' Biogr. von seinem Sohne Edward B. (1851). — 2) *Edward*, Sohn des Vor., geb. 1800, nach dem Tode desselben Redakteur des ‚Leeds Mercury', seit 1859 Parlamentsmitglied, Führer der die Vorrechte der Hochkirche bekämpfenden Partei. Schr. ‚History of the cotton manufacture in Great Britain' (1835; deutsch von *Bernoulli* 1836) u. A.

Baini (spr. Ba-ini), *Giuseppe*, ausgez. ital. Musikgelehrter, geb. 1775 zu Rom, seit 1814 Direktor der päpstl. Kapelle; † 10. Mai 1844; einer der gründlichsten Kenner der Schule Palestrinas, auch dessen Biograph (‚Memorie storico-critiche della vita e delle opere di G. P. da Palestrina', 1828, 2 Bde.; deutsch von *Kandler* 1834). Schr. auch mehrere Kirchenkompositionen. Vgl. *Hiller*, ‚Aus dem Tonleben unsrer Zeit', 1868.

Bairaktār (türk., d. i. Fahnenträger), Ehrenname des Grossveziers Mustafa. Dieser, geb. 1755, focht 1806 als Pascha von Rustschuk gegen die Russen, suchte den durch die Janitscharen abgesetzten Sultan Selim III. wieder zu restituiren, liess alle bei dessen Ermordung Betheiligten hinrichten, setzte Mustafa IV. ab, rief 28. Juli 1808 dessen Bruder, Mahmud II., zum Sultan aus, ward dessen Grossvezier, suchte als solcher die Janitscharen vollends zu vernichten, tödtete, durch deren Empörung (15. Nov. 1808) im Serail bedroht, Mustafa IV. und sprengte sich in die Luft.

Baireuth (offic. *Bayreuth*), Hauptst. des bayer. Regbz. Oberfranken, am rothen Main, 19,464 Ew.; 2 Schlösser, grosses Opernhaus, Denkmal Jean Pauls von Schwanthaler; lebhafter Fabrikverkehr. Dabei *St. Georgen am See*, gleichsam Vorstadt B.s, mit Irrenheil- und protest. Strafanstalt für Oberfranken, Fayence- und Marmorfabrik. Der vormal. sog. brandenburger See jetzt ausgetrocknet. Ueber das ehemal. brandenburger *Fürstenthum B.* s. *Ansbach*. Nahebei die Lustschlösser Eremitage und Fantaisie.

Baise (spr. Bähs), südl. Nebenfluss der Garonne, kommt von den Pyrenäen, mündet bei Damezon; 21 M. l.

Baisse (fr., spr. Bäss), das Sinken oder Fallen des Kurses von Börsenwerthen (Staatspapiere, Aktien); daher *Spekulation à la b.*, die darauf gerichtete Spekulation; *Baissier*, Spekulant, der ein Fallen der Kurse zu bewirken sucht.

Baiter, *Joh. Georg*, Philolog und Kritiker, geb. 31. Mai 1801 zu Zürich, seit 1849 Prorektor des Gymnasiums daselbst; gab die Sammlung der ‚Oratores attici' (mit *Sauppe* 1839—50), Platos Werke (mit *Orelli* und *Winckelmann* 1839—42, 2 Bde.) heraus, bearbeitete für Didot den Isocrates (1846) und für Tauchnitz die philosoph. Schriften Ciceros (1863—64).

Baize (*Beize*), Jagd mittelst abgerichteter Raubvögel, bis ins 18. Jahrh. ritterliches Vergnügen (Falkenbaize), noch jetzt in Asien und Afrika beliebt. [19,000 Ew.

Baja, Handelsst. im ungar. Komitat Bacs,

Bajadēren (v. portugies. *bailadeira*, Tänzerin), bei den Europäern Name der öffentl. Tänzerinnen und Sängerinnen in Indien, zerfallen in 2 Klassen: Dêvadâsi, d. i. Göttersklavinnen (dem Tempeldienste geweiht) und frei im Lande herumziehende, die bei Privatfestlichkeiten herbeigerufen zu werden pflegen (Nati, Kuttani, Sutradhari).

Bajä (a. G.), Stadt an der kampan. Küste bei Neapel, glanzvollster Badeort der röm. Welt, in herrlicher Umgebung; jetzt ein kleiner, fast verödeter Ort.

Bajāzzo (ital.), Hanswurst, im Kostüm dem Pierrot gleichend, nur mit zuckerhutförmiger Kopfbedeckung.

Bajēsid (*Bajazid*), ehedem bed. Stadt im türk. Armenien, nahe der pers. Grenze, malerisch gelegen, 5000 Ew. Grossart. Ruinen.

Bajēsid (*Bajäzet*), Name zweier türk. Sultane: B. I., geb. 1347, folgte 1389 seinem Vater Murad I. auf dem Thron, eroberte die Bulgarei, einen Theil Serbiens, Macedoniens und Thessaliens, unterwarf sich die meisten Städte Kleinasiens, schloss Konstantinopel fast 10 Jahre lang ein, siegte über die verbündeten Ungarn, Polen und Franzosen unter König Sigismund 28. Sept. 1396 bei Nikopolis, ward bei Angora in Galatien Juli 1402 von Timur geschlagen und gefangen; † 1403. — B. II., Sohn des Sultans Mohammed II., geb. 1447, folgte seinem Vater 1481, kriegte gegen Ungarn, Polen, Venedig, Persien etc., auch gegen seinen Bruder Dschem, den er (1495) in Rom vergiften liess, dankte zu Gunsten seines von den Janitscharen erhobenen jüngeren Sohnes Selim ab; † an Gift 1512.

Bajocco, röm. Kupfermünze, = 5⅕ preuss. Pf., 100 Bajocci = 1 Scudo.

Bajoire (fr., spr. -schoahr, verdorben aus Baijoire), *Kussmünze*, Münze mit zwei hintereinander stehenden Brustbildern, die sich fast decken, bes. Vermählungsmedaillen; alte genfer Münze, = 1 Thlr. 17 Sgr.

Bajonnet (fr. *bayonnette*), 3- od. 4schneidige, meist hohl geschliffene Klinge, wird mittelst einer den Gewehrlauf umschliessenden Dülle auf das Infanteriegewehr gesteckt, um die Feuerwaffe in eine zum Angriff wie zur Vertheidigung geeignete Stosswaffe zu verwandeln, seit der Mitte des 17. Jahrh. zuerst in der französ., dann in den übrigen europ. Armeen in Gebrauch

und nach dem Ort der Erfindung Bayonne benannt. *Haubajonnet*, zum Aufsetzen auf die Büchse eingerichteter Hirschfänger; *Bajonnetsäbel* (sabre poignard, Yatagan), mit etwas gekrümmter, spitzer Rückenklinge, wird auf die kürzeren Gewehre der leichten Infanterie, die Büchsen der Jäger etc. aufgesteckt und macht dieselben zur Hieb- u. Stosswaffe. Der *Bajonnetangriff* findet Statt, wenn eine Entscheidung gesucht und der Feind aus seiner Position geworfen werden soll. *Bajonnetfechten* (Bajonnetiren), zuerst vom sächs. Hauptmann Selmnitz eingeführt, Uebung der Infanterie, kommt mehr im Einzelkampfe als im Gefecht selbst zur Anwendung, namentl. gegen Kavallerie, dient bes. dazu, den Soldaten gewandter und kräftiger zu machen.

Bajus, *Michael* (eig. *de Bay*), kathol. Theolog, geb. 1513 in Hennegau, seit 1550 Prof. in Löwen, Mitgl. des Koncils von Trient, seit 1578 Kanzler der Universität und später Generalinquisitor der Niederlande; † 16. Dec. 1589. Seine augustinischen Ansichten (*Bajanismus*) erbten auf die Jansenisten fort. Auf Betrieb der Jesuiten wurden 1567 76 seiner Sätze durch eine päpstl. Bulle verdammt. Vgl. *Linsenmann*, ‚M. B. und die Grundlegung des Jansenismus', 1867.

Bake, niederländ. Philolog und Kritiker, geb. 1. Sept. 1787 zu Leyden, seit 1815 Prof. der griech. und röm. Literatur an der Universität das.; † 26. März 1864; besorgte Ausg. des Astronomen Cleomedes (1820), von Ciceros ‚De legibus' (1842) und ‚De oratore' (1863), redigirte mit *Geil*, *Hamaker* und *Peerlkamp* die ‚Bibliotheca critica nova' (1825—31, 5 Bde.), schr. ‚Scholica hypomnemata' (1837—62, 5 Bde.).

Bake (*Baake, Buje, Boje, Blüse*), Warnungs- oder Orientirungszeichen für die Schifffahrt, an Küsten, Stromufern oder in der See auf Untiefen, Holzgestell oder schwimmende, am Grunde verankerte Tonne. *Bakengeld*, Zoll zur Erhaltung der B.n. Im Wasserbau heissen B.n die Stäbe, womit man die Linien der Deiche und Kanäle absteckt.

Bakel, franz. Stadt in Senegambien, am Senegal, Fort, 6000 Ew., bed. Handel.

Baker, *Samuel White*, engl. Afrikareisender, geb. 1822, ursprüngl Offizier, bereiste Ceylon und Ostindien, untersuchte 1861 die Zuflüsse des Atbara im nordwestl. Abessinien und unternahm 1862 im Auftrag der geogr. Gesellschaft in London eine Expedition von Chartum aus den weissen Nil aufwärts bis Gondokoro, wo (Febr. 1863) Speke und Grant mit ihm zusammentrafen, von denen er vom Vorhandensein eines 2. grossen Nilsees erfuhr. Diesen zu entdecken, brach B. (13. April) auf, reiste über Latuka, Asuafluss bis Mruli (Zusammenfluss des Nil und Kafur) und erreichte von hier aus (12. März 1864) den gesuchten Luta Nsige (Albert Nyanza), den er 13 Tage lang auf einem Kahn befuhr. In Chartum 6. Mai 1865 wieder angelangt, kehrte er nach London zurück, wo er seine Werke ‚Discovery of the Albert Nyanza' (1866, deutsch von *Martin* 1867) und ‚The Nile tributaries of Abyssinia etc.' (1867, deutsch von *Steger* 1868) schrieb. Neuerl. hat sich B. auf Anlass des Vicekönigs von Aegypten an die Spitze einer militär. wissenschaftlichen Expedition gestellt, um die Gegenden am weissen Nil und an den grossen Seen der ägypt. Herrschaft zu unterwerfen und bes. den Sklavenhandel das. abzuschaffen; dieselbe ging im Febr. 1870 von Chartum ab.

Bakes, *Jan de*, niederländ. Bildhauer, um 1495; Hauptwerk das Denkmal der Maria von Burgund zu Brügge.

Bakewell (spr. Behkwell), *Robert*, engl. Landwirth und Viehzüchter, geb. 1726 zu Dishley in Leicestershire, † 1795; machte glückl. Versuche mit Veredlung der Hausthiere, legte seine Erfahrungen nieder in der ‚Domestic Encyclopaedia' (Bd. 1). Nach ihm ist die *Bakewellrace* des Rindviehs ben.

Bakhschisch (pers.), Geschenk, Trinkgeld.

Bakonywald, Gebirge in Ungarn, zwischen Raab, Donau und Plattensee, 12 M. l., 5 M. br. Nagelflue- u. Molasserücken, Ausläufer der steier. Alpen, bis 3700' h., reich bewaldet; zahlr. Schweineheerden.

Baktrien (*Bactriana*, a. G.), Land in Asien, nördl. vom Paropamisus, etwa das heutige Tocharistan; Bevölkerung arischen Stammes; Hauptst. *Bactra* (*Zariaspa*, jetzt Balkh). In uralter Zeit Centrum eines mächtigen Reichs, das später an die Meder und mit diesen an die Perser fiel (B. ist die Wiege der pers. Religion, die Zoroaster im 6. Jahrh. v. Chr. reformirte); dann Theil der Monarchie Alexanders d. Gr., der hier Städte griech. Bildung gründete, und später des Reichs der Seleuciden; 256—140 v. Chr. unabhängiges *griech.-baktrisches Reich* (gegr. vom griech. Statthalter Diodotus I.), das sich bis zum Kabulfluss und zum Indus ausdehnte, aber von 127 v. Chr. an allmählig an die Scythen verloren ging. Wichtig sind die in jenen Gegenden gefundenen *baktr. Münzen* mit griech. Legenden. Vgl. *Wilson*, ‚Ariana antiqua', 1841; *Prinsep*, ‚On the historical results of Bactrian coins', 1846; *Lassen*, ‚Ind. Alterthumskunde', 1844 f.

Baktschisarai (d. i. Gartenpalast), Stadt auf der Halbinsel Krim, am Tschuruksee, ehemals Resid. des Tatarkhans, noch jetzt ganz tatar., 11,136 Ew. Palast der alten Khane (restaur.), viele Moscheen, Fabriken.

Baku, russ. Gouv. in Transkaukasien, das alte Khanat Schirwan am kasp. See. Die *Hauptst.* B., südl. an der Halbinsel Apscheron, Festung, besuchtester Hafen des kasp. Sees, 13,700 Ew. Naphthaquellen.

Bakülometrie (lat. und gr.), die Kunst, Höhen, Entfernungen etc. mit Stäben, ohne Messinstrumente zu messen, beruht auf der Lehre von der Aehnlichkeit der Dreiecke, gibt nur annähernd richtige Resultate.

Bakunin, *Michael*, russ. Agitator, geb. 1814 zu Torschok im Gouvernement Twer, wirkte seit 1841 in Berlin, Dresden, Paris und Brüssel für Verbrüderung der Russen und Polen zur Revolutionirung Russlands, ward, während der Maikatastrophe von 1849 zu Dresden Mitglied der dort. revolutionären Regierung, 10. Mai verhaftet und

nach dem Königstein gebracht. Mai 1850 zum Tod verurtheilt, ward er zu lebenslänglicher Haft begnadigt und an Oesterreich ausgeliefert, hier Mai 1851 als Hochverräther zum Tod verurtheilt, wieder zu lebenslänglicher Haft begnadigt, an Russland ausgeliefert und mehrere Jahre in den Kasematten der Newafestung in Haft gehalten. Nach dem Krimkriege nach Ostsibirien transportirt, lebte er hier mehrere Jahre als Strafkolonist, siedelte dann mit Erlaubniss des Generalgouverneurs nach dem Amurlande über, entfloh auf einem amerikan. Schiffe nach Japan und gelangte von da über Kalifornien nach London. Sept. 1870 bei den Arbeiterunruhen in Lyon betheiligt.

Bala, Hauptst. der Grafsch. Merioneth in Wales, am *Balasee,* 2383 Ew.

Balachan, Dorf bei Baku in Transkaukasien; dabei Naphthaquellen, Schlammvulkane und das sogen. ewige Feuer *Ataschga* (entzündetes Wasserstoffgas, aus Erdritzen emporsteigend) unter einem grossen Gebäude, Wallfahrtspunkt der Guebern.

Balachna, Fabrikstadt im russ. Gouv. Nischni-Nowgorod, an der Wolga, 4239 Ew.

Balacleigh, irisch. Name von Dublin.

Baladēa, s. v. a. Neukaledonien.

Balagna, fruchtbare Landschaft im NW. der Insel Korsika; Hauptort Isle Rousse.

Balaklāwa, Stadt an der Südküste der Halbinsel Krim, guter Hafen, 654 Ew.; dabei das ber. griech. *Georgskloster.* Im Krimkrieg 1854 Hauptstation der engl. Flotte; 26. Okt. 1854 *Sieg* der Franzosen und Engländer unter Lacy Evans über die Russen unter Liprandi.

Balalaika, südruss. guitarrenförmiges Nationalinstrument.

Balan, Dorf in Siebenbürgen, Stuhl Csik, nahe der Alutaquelle; bed. Kupferwerke.

Balance (fr., spr. -angs), die Wage, das Gleichgewicht; *Balancier* (spr. -angsieh), Wagebalken, gleicharmiger Hebel, zu Fortpflanzung der Bewegung in Maschinen dienend; in Taschenuhren s. v. a. Unruhe.

Balanen, s. *Meereicheln.*

Balanoblennorrhöe (gr.), Eicheltripper, s. *Gonorrhöe.*

Balaruc, Badeort im franz. Depart. Hérault, nördl. von Cette; Soolbäder 48—50° C.

Balasfalva, Stadt, s. *Blasendorf.*

Balassa-Gyarmath, Hauptort des ungar. Komitats Neograd, an der Ipoly, 5487 Ew.

Balāton, ungar. Name des Plattensees.

Balbi, *Adriano,* ital. Geograph und Statistiker, geb. 25. April 1782 zu Venedig, † das. als kaiserl. Rath 14. März 1848. Schr. ‚Atlas ethnogr. du globe' (1826); ‚Abrégé de géographie' (1832, 2 Bde.; 3. Aufl. 1850; deutsch von *Andree* 1833—34, neu bearb. von *Arendts* 1870). Sein Sohn *Eugenio B.,* ebenfalls Geograph, veröffentlichte die ‚Scritti geografici' (1841—42, 5 Bde.) seines Vaters, ‚Gea, ossia la terra descritta' (1854 f.) und ‚Saggio di Geografia' (1868).

Balbo, *Cesare, Conte,* ital. Staatsmann und Geschichtschreiber, geb. 4. Nov. 1789 zu Turin; 1815—21 sardinischer Gesandter in London, nahm als Haupt der gemässigten Partei seit 1847 eine hervorragende polit. Stellung ein; † 3. Juni 1853. Schr. ‚Speranze d'Italia' (1843); ‚Della storia d'Italia' (11. Aufl. 1859) u. A. Biogr. von *Ricotti* (1856).

Balbōa, *Vasco Nuñez de,* span. Conquistador, geb. 1475 zu Xerez-de-Badajoz, nahm an der Expedition Franciscos de Enrico (1510) nach Darien Theil, erhielt den Oberbefehl in der neuen Kolonie, sah zuerst von einem Berge der Landenge von Panama aus die Südsee, musste aber den Oberbefehl in den von ihm in Besitz genommenen Landstrichen an Pedrarias Davila abtreten, unternahm in untergeordneter Stellung noch mehrere Expeditionen in das Innere des neuen Welttheils, wurde 1517 der Rebellion angeklagt und enthauptet.

Balbuēna, *Don Bernardo de,* span. Dichter, geb. 1568 zu Valdepeñas, † 1627 als Bischof von Puertorico. Schr. ‚La grandeza mejicana' (Mex. 1609), eine Beschreibung Mexikos; ‚El siglo de oro' (Madr. 1608), eine Idylle, und das Epos ‚El Bernardo, ó sea la victoria de Roncesvalles' (1608).

Balck, *Hermann von,* Ritter des deutchen Ordens, besiegte 1231 die heidn. Preussen, ward 1237 Heermeister in Livland, Gründer von Kulm und Marienwerder; † um 1247.

Baldach, alter Name von Bagdad.

Balde, *Jakob,* Dichter, geb. 1603 zu Ensisheim im Elsass, Jesuit, Prediger am kurbayer. Hofe, † 9. Aug. 1668 zu Neuburg. Meist lat. Gedichte von ächt poet. Begeisterung und klarer Sprache; wenige deutsche. Bekannt bes. ‚Solatium podagricorum' (1661). Auswahl seiner ‚Opera poetica' von *Orelli* (1818) und *Olesca* (1829); Uebers. von *Herder, Aigner* (1831), *Schrott* u. *Schleich* (‚Renaissance', 1869). Biogr. von *Eitner* (1864) u. *Westermeyer* (1868).

Baldegger See, See im Kant. Luzern, 1½ St. l., ½ St. br., 1488' h., Abfluss zum Hallwylersee.

Baldenburg, Stadt im preuss. Regbz. Marienwerder, Kr. Schlochau, 2186 Ew.

Baldewin *(Balduin),* der Fröhliche, Unbekümmerte, Name des Esels im Thierepos.

Baldini, *Baccio,* erster namhafter ital. Kupferstecher und Goldschmied zu Florenz, geb. 1436, † 1482; stach nach Zeichnungen des Sandro Botticelli, seine Blätter sehr selten.

Baldovinetti, *Alessio,* florentin. Maler, geb. 1422, † 1499, Lehrer des Dom. Ghirlandajo; ging zuerst in Florenz bestimmt auf die flandr. Richtung ein.

Baldrian, Pflanzengattung, s. *Valeriana.*

Baldrianöl, äther. Oel aus der Baldrianwurzel, enthält Baldriansäure; officinell.

Baldriansäure, Fettsäure, im Baldrian, im Delphinöl, in der Angelicawurzel etc., künstl. aus Fuselöl (Amylalkohol) gewonnen, farblose, stark riechende Flüssigkeit, mit Alkohol mischbar, siedet bei 174°, bildet farb- und geruchlose (officinelle) Salze. *Baldriansäureäther,* zum Theil mit Fruchtgeruch, dient zur Darstellung von Fruchtäther.

Balduccio (spr. -uttscho), *Giovanni di,* Bildhauer aus der Periode des ital.-german. Stils in Italien, geb. zu Pisa um 1295, fertigte 1339 das Grabmonument des heil. Petrus Martyr in St. Eustorgio zu Mailand.

Balduin, 1) Name mehrerer Könige von Jerusalem: B. I., Bruder des Herzogs Gott-

fried von Bouillon, nahm Theil am ersten Kreuzzuge, ward Fürst von Edessa, nach seines Bruders Tode 1100 Schirmvogt des heil. Grabes und Baron von Jerusalem, nahm den Königstitel an, eroberte Cäsarea, Asdod, Tripolis, Ptolemais und Sidon; † 1118. — B. II., Vetter und Nachfolger des Vorigen, † 21. Aug. 1131. — B. III., Sohn und Nachfolger des Königs Fulko, Grafen von Anjou, geb. 1129, bestieg 1142 den Thron, focht 1152 siegreich gegen Nureddin, Sultan von Aleppo; † 10. Febr. 1162 zu Tripolis. — B. IV., Sohn und Nachfolger Amalrichs, gen. der Aussätzige, reg. 1173—83. Nach ihm ward der 5jährige B. V., Sohn des Grafen Wilhelm von Montferrat und Sibylles, der Schwester B.s IV., zum König ausgerufen, † 1187. — 2) B., Graf von Flandern, half auf dem vierten Kreuzzuge den Venetianern Konstantinopel erobern und gründete 1204 das. das lat. Kaiserthum.

Baldung, *Hans*, gen. *Grien*, ber. Maler u. Holzschneider der oberdeutschen Schule, geb. zu Gmünd in Schwaben, † 1552 zu Strassburg. Hauptwerk ein Altarblatt von 1516 im freiburger Dom. Ein anderer *Hans B.*, geb. 1476 zu Meiersheim bei Strassburg, † 1545 in Strassburg als bischöfl. Hofmaler.

Baldur, in der nord. Mythol. Sohn Odins und Friggas, Gemahl der Nanna und Vater Forsetis, auch Phol gen., nach Einigen Gott des Sommers (daher sein Kampf mit Hother der Kampf zwischen Sommer und Winter), nach Andern Friedensgott, durch seine Tapferkeit den Frieden schützend.

Baleāren *(Schleudererinseln)*, Inselgruppe im Mittelmeer, vor der Ostküste Spaniens, bestehend aus Mallorca, Menorca und Cabrera, bilden mit den Pithyusen die span. *Prov. der B.* (sonst Königreich Mallorca), 87,5 QM. mit 278,660 Ew. Hauptst. Palma. Vgl. ‚Die B., in Wort u. Bild geschildert' (von Erzherz. Ludw. Salv. v. Toskana), Bd. 1, 1869.

Balen, *Heinr. van*, niederl. Historien- u. Landschaftsmaler, geb. 1560 in Antwerpen, † das. 1632, Lehrer van Dycks.

Balester (lat.), Kugeln werfende Armbrust.

Balfe, *William*, engl. Komponist, geb. 15. Mai 1808 in Dublin, seit 1845 Direktor der ital. Oper und der philharmon. Koncerte in London; † 21. Okt. 1870. Zahlr. Opern des leichten ital. Genres, z. B. ‚Die vier Haimonskinder' und ‚Die Zigeunerin'.

Balfrusch *(Barfurusch)*, Stadt in der pers. Prov. Masenderan, einst reich bevölkert (150—200,000 Ew.), jetzt durch Pest u. Cholera verödet; Handel nach Russland.

Balg, in der Anatomie kleine, innere Hohlräume abgrenzende Bläschen (Haarwurzelbalg); in der Botanik Kelch der Grasblüthe, Häutchen an der Aehre, worin das Samenkorn sitzt; auch die Haut kleinerer Thiere.

Balga, Flecken im preuss. Regbz. Königsberg, am frischen Haff, 719 Ew.; dabei die alte *Kreuzherren-Ordensburg* B., j. restaurirt.

Balggeschwulst *(Cyste*, tumor cysticus, lupia, cystis), geschlossener häutiger Sack mit wässerigem (Hydatiden oder Hygrome), leim- (Kolloïdbälge) oder breiartigem Inhalt (Cholesteatome und Atherome), tritt als abnorme Bildung am häufigsten in den inneren Geschlechtsorganen des Weibes auf u. ist meist nur durch operative Behandlung heilbar. Die falschen Cysten umgeben sich erst im Verlauf ihres Wachsthums mit einer bindegewebeartigen Hülle.

Bali *(Klein-Java)*, eine der kleinen Sundainseln, am Ostende von Java, 94 QM., 450,000 Ew., fruchtbar; seit 1846 holländ.

Balingen, Stadt, s. *Bahlingen*.

Balkan (der *Hämus* der Alten), das bulgarisch-thracische Scheidegebirg in der Türkei, von W. (bei Ichtiman) gegen O. zwischen dem Donau- und Maritzagebiet bis zum schwarzen Meer ziehend, 50 M. l., 2½—5 M. br.; im Ganzen nur 2—3000', in den höchsten Kuppen selten über 5500' h. Abfall gegen S. nach Thracien (Rumelien) steil, gegen N. nach der Bulgarei allmählig und öfters durch tiefe Thäler zerrissen; gegen die Donau hin eine lange Reihe von Vorbergen, noch über 2000' h. Nur fünf Passagen über das wenig gangbare Waldgebirge: wichtig die von Sophia nach Tatar-Basardschyk; von Tirnovo über Kasanlik u. Selimnia (nach Adrianopel); von Schumna über Karnabad und Aidos (nach Konstantinopel). Auf den ersteren Pässen wurde der B. 1829 vom russ. Heere unter Diebitsch überschritten, daher dessen Ehrenname *Sabalkansky*, d. i. Besieger des B.

Balkanhalbinsel, die südöstl. Halbinsel Europas, die Türkei und Griechenland.

Balkaschsee, asiat. Binnensee in der Kirgisensteppe, 86 M. l., 1—11 M. br., 70' tief; Hauptfluss der Ili vom Thianschan.

Balken, in der Anatomie der die beiden grossen Hirnhälften verbindende Theil des menschlichen Gehirns (corpus callosum cerebri); auch Muskelbündel, Herzwände (trabeculae carneae).

Balkenschleife, Ackergeräth zum Unterbringen der Saat oder zum Ebenen eines scholligen Bodens.

Balkh, Stadt in Turkistan, Khanat Kunduz, in fruchtbarer Bewässerungsebene, 2000 Ew.; vielleicht das alte *Bactra*.

Ballade (vom ital. *ballata)*, ursprüngl. in Italien (seit 12. Jahrh.) ein kleineres, sonett- und madrigalartiges Gedicht (Tanzlied); im 14. Jahrh. in England und Schottland Bezeichnung für das epische Volkslied (Sammlungen von *Percy* 1765, *Bell* 1863); im modernen Sinne, durch *Bürger* (‚Lenore') bei uns eingeführt, das epische Lied, in welchem, im Gegensatz zur Romanze (s. d.), der Ton der Stimmung und die sangbare Form vorwaltet und somit das Ereigniss ganz in Empfindung aufgelöst wird. Bedeutendste Balladendichter: *Goethe, Uhland, Heine, Zedlitz, Eichendorff* u. A.; Balladenkomponisten: *Zumsteg, Fr. Schubert* und bes. *Löwe* und *Schumann*. Auch charakteristisches Klavierstück, phantastisch-romant. Inhalts, bes. von *Chopin* kultivirt.

Ballanche (spr. -angsch), *Pierre Simon*, franz. Socialphilosoph, geb. 4. Aug. 1776 zu Lyon, Buchdrucker und Buchhändler, seit 1842 Mitgl. der Akademie; † 12. Juni 1847. Schr. ausser der symbolisch-epischen Dich-

tung ‚Antigone‘ ‚Essai sur les institutions sociales‘ (1808); ‚Homme sans nom‘ (1820); ‚Essai de palingénésie sociale‘, eine unvollendet gebliebene Geschichte der Philosophie. Werke (1831, 4 Bde.).

Ballantyne (spr. Bällantin), *James R.*, ausgezeichneter Orientalist, geb. 13. Dec. 1813 zu Kelso in der schott. Grafschaft Roxburgh, ward 1841 Direktor des College zu Benares, 1861 Bibliothekar der East-India-Office; † 16. Febr. 1864. Schr. ‚Sanscrit grammar‘ (2. Aufl. 1862), ‚Elements of Hindi Braj-Bakha grammar‘ (1839), ‚Hindustani grammar‘ (1842), ‚Mahratta grammar‘ (2. Aufl. 1868) u. A., gab die Sanskritgrammatik ‚Laghu-Kaumudi‘ mit Uebers. und Kommentar (1849—52, 3 Bde.) heraus, lieferte Uebersetzungen der Hauptwerke der Nyâga- und Sankhya-Schule, versuchte eine Vermittelung der indischen mit der europ. Wissenschaft in der ‚Synopsis of science in Sanscrit and English‘ (1856) und in ‚Christianity contrasted with Hindu philosophy‘ (1859).

Ballarat, Stadt in der austral. Kolonie Victoria, im Golddistrikt, 22,000 Ew. (mit der Umgebung 40,000).

Ballast, schwere Massen (Sand, Steine), die der Schiffer einnimmt, um dem unbefrachteten Schiff den gehör. Tiefgang zu geben.

Ballei (vom mittellatein. *ballivus*), bei den Tempelherren, deutschen Rittern und Johannitern Name der einzelnen Provinzen ihrer Territorialbesitzungen. Die deutschen Ritter hatten in Deutschland später u. bis zur Auflösung des Reichs 11 B.en, die in Kommenden zerfielen. Vgl. *Bailli*.

Ballen, Zahl- oder Stückmass für Papier. 1 B. = 10 Ries à 20 Buch à 25 Bg. Druck- oder 24 Bg. Schreibpapier. Beim Tuchhandel 1 B. = 12 Stück à 32 Ell. 1 B. Leinwand = 12—30 Ell. 1 B. Leder = 20 Rollen oder 220 Stück Juften- oder 30 Stück Pfundleder. Im Baumwollengarnhandel in England 1 B. = 60 Pack à 4 Pfd. 1 B. amerikan. Baumwolle 400 oder 440 engl. Pfd.

Ballenstädt, Stadt im Herzogth. Anhalt, nördl. am Harz, 4500 Ew. Ehemal. Residenz des Herzogs von Anhalt-Bernburg.

Balleny inseln, 5 Inseln im südl. Eismeer, bis 12,000′ h.; 1839 entdeckt.

Ballesteros (spr. Baljestēros), *Don Francisco*, span. Patriot und Staatsmann, geb. 1770 zu Saragossa, focht im Befreiungskriege gegen die Franzosen, ward nach Ferdinands VII. Rückkehr Kriegsminister, musste als Freisinniger zurücktreten, bestimmte, 1820 wieder an den Hof berufen, den König zur Annahme der Konstitution von 1812, ward zum Vicepräsidenten der provisor. Regierung ernannt, befehligte im Krieg gegen die Franzosen 1823 die zur Vertheidigung von Navarra und Aragonien bestimmte Heeresabtheilung, floh, von der Amnestie ausgeschlossen, 1824 nach Paris; † das. 29. Juni 1832. Sein Bruder, *Luis Lopez*, geb. 1778 in Galicien, Finanzminister 1825—33, † 12. Okt. 1853.

Ballet (ital. *balletto*, von *balare*, tanzen), Schautanz auf der Bühne, früher wesentlicher Bestandtheil der Oper; bes. aber Darstellung einer Handlung durch Tanz und Pantomime, mit planmässig angelegter Exposition, Knoten und Entwicklung, unterstützt durch eine charakteristische, dem Inhalt und Verlauf der Handlung entsprechende Musik; im letztern Sinne zuerst von Noverre (Mitte des 18. Jahrh.) behandelt und selbst von Beethoven (‚Geschöpfe des Prometheus‘), Cherubini u. A. kultivirt.

Ballhorn, *Joh.*, Buchdrucker in Lübeck (n. And. zu Soest), um 1531—99, nahm bei einem Fibeldrucke dem als Titelbild gebräuchlichen Hahn die Sporen und legte ihm Eier zur Seite und fügte die Worte hinzu: ‚Verbessert durch J. B.‘; daher *ballhornisiren*, *verballhornen*, eine Schrift durch abgeschmackte Veränderungen und vermeintliche Verbesserungen verschlechtern.

Ballina (spr. Bäl-), Hafenstadt in der irländ. Grafsch. Mayo (Connaught), 6570 Ew.

Ballinasloe (spr. Bällinäsloh), Stadt in der irländ. Grafsch. Galway (Connaught), am Suck, 3200 Ew. Hier im Okt. grösster Viehmarkt Irlands.

Balling, *Karl Joseph Napoleon*, Chemiker, geb. 21. April 1805 zu Gabrielshütte in Böhmen, seit 1835 Prof. der Chemie in Prag, trug durch seine ‚Gährungschemie‘ (3. Aufl. 1865, 4 Bde.) wesentl. zur Förderung der landwirthschaftl. Gewerbe bei, führte bei diesen das Saccharometer ein. Schr. ‚Anleitung zum Gebrauch des Saccharometers‘ (1855), über Eisenhüttenwesen (1829), Eisenerzeugung in Böhmen (1849) etc.

Ballinger, im Mittelalter Art Kriegsfahrzeug der Franzosen und Engländer.

Balliste (lat.), bei den Römern Wurfgeschütz zum Schleudern von Steinen oder steinernen Kugeln im stark gekrümmten Bogen, starkes Holzgerüst mit armbrustartiger, schiefstehender Rinne zur Aufnahme des Geschosses, das durch Elasticität fortgeschleudert ward.

Ballistik (lat.), Lehre von der Bewegung (Bahn) geworfener Körper im widerstehenden Medium der Luft, Theil der Mechanik, der bes. in der neuesten Zeit in Folge der Einführung weit tragender Geschütze sehr ausgebildet worden ist.

Ballon (fr., spr. -long), leichter runder hohler Körper; in der Technik grosses kurz- und weithalsiges Glasgefäss von annähernder Kugelgestalt zur Aufbewahrung von Flüssigkeiten (Schwefelsäure etc.).

Ballon (spr. -long), Name mehrerer Gipfel der Vogesen: *B. de Sulz* (B. de Guebweiler), 4374′; *B. d'Alsace (Elsassbelchen)*, an der Moselquelle, 3850′.

Ballōta *L. (Ballote)*, Pflanzengattung aus der Familie der Labiaten. B. nigra *L.*, *schwarze B.* (schwarzer Andorn), bei uns wild, früher officinell als Zahnlosenkraut.

Ballotāge (fr., spr. -tahsch), Wahl durch Kugelung, Art der geheimen Abstimmung.

Ballston-Spaa (spr. Bällstn-Spah), ber. Badeort im nordamerik. Staat Newyork, Grafsch. Saratoga, 2234 Ew.

Ballyshannon (spr. Bällischännon), Hafenstadt in der irländ. Grafsch. Donegal (Ulster), an der Ernemündung, 3183 Ew.;

dabei auf einer Seeinsel die Höhle des heil. Patrik, grosses Heiligthum der irisch. Sage.

Balmes, *Jaime,* span. Theolog und Publicist, auch Philosoph, geb. 28. Aug. 1810 zu Vich in Katalonien, lebte zu Barcelona und Madrid; † 9. Juli 1848. Schr. ‚La religion demonstrada al alcanze de los niños' (1841 und öfter, deutsch 1863); ‚El Protestantismo comparado con el Catolicismo en sus relaciones con la civilizacion europea' (1842—44, 4 Bde.; 3. Aufl. 1849), als Vertheidigung des Katholicismus ins Italienische, Französische, Englische und Deutsche (von *Hahn*, 1861—62, 2 Bde.) übers.; auch als streng wissenschaftl. philosoph. Lehrbücher ‚Filosofia fundamental' (1846; neue Aufl. 1849, 4 Bde.; deutsch von *Lorinser* 1855—56, 4 Bde.; 2. Aufl. 1861 etc.) und ‚Curso de filosofia elemental' (1847, 4 Bde.; deutsch von *Lorinser* 1852—53, 4 Bde.) u. A.

Balmhorn, [11,852' h. Gipfel der Monterosagruppe,

Balmoral (spr. -räl), Schloss in der schott. Grafsch. Aberdeen, am obern Dee, seit 1848 im Privatbesitz der Königin Victoria und ihre gewöhnliche Sommerresidenz.

Balmung, das sagenberühmte Schwert Siegfrieds im Nibelungenliede.

Balneographie (gr.), Bäderbeschreibung; *Balneologie,* Lehre von den Bädern und ihrer Anwendung; *Balneotechnik,* Kunst, Bäder einzurichten, zu bereiten.

Balsam, dickflüssige, harzige, stark riechende Materie, die von Pflanzen abgesondert (Perubalsam, Kopaivabalsam) u. vielfach in der Medicin benutzt wird; verschiedene pharmaceut. Präparate, Lösungen ätherischer Oele (Lebens-, Wund-, mailänder B.); Lösungen von Schwefel in fettem Oel (Schwefelbalsam).

Balsambaum, s. *Balsamodendron.*

Balsamholz, Xylobalsamum, von Balsamodendron Kafal und B. Opobalsamum, orientalisches Räucherwerk.

Balsamina, Pflanzengattung, s. *Impatiens.*

Balsamiren, s. *Einbalsamiren.*

Balsamita *Vieill., Desf.,* Pflanzengattung aus der Familie der Kompositen. B. major *Desf.,* Tanacetum Balsamita *Koch, Frauenmünze* (Morgenblatt), aus dem südl. Frankreich, früher officinell. Gartenpflanzen.

Balsamodendron *Kunth* (Balsamea *Gled., Balsambaum),* Pflanzengattung aus der Familie der Burseraceen. B. gileadense *Kunth,* Amyris Opobalsamum *L., Balsamstaude,* in Arabien u. Abessinien, liefert Mekkabalsam; B. Ehrenbergianum *Berg,* in Südarabien, die Myrrha und B. africanum *Arnott,* in Senegambien, sowie B. Mukul *Hook.,* am untern Indus, das Bdellium.

Balsamstaude, s. *Balsamodendron.*

Balse, amerik. Flösse mit Segeln u. Hütten.

Balta, Kreisstadt im westruss. Gouv. Podolien, an der Kodima, 14,629 Ew.

Balta-Liman, Bai im thrac. Bosporus; ehedem Versammlungsort der türk. Flotten zur Belagerung Konstantinopels. *Vertrag* vom 1. Mai 1849 zwischen Russland und der Türkei über das Interventionsrecht beider Staaten in den Donaufürstenthümern.

Balti *(Baltistan, Klein-Tibet),* Gebirgslandschaft am obern Indus, nordwestl. von Tibet, 7000' hoch, mit etwa 500,000 Ew. (meist Mohammedaner); Hauptst. Iskardo. Früher selbständig, j. zu Kaschmir gehörig.

Baltia (a. G.), das Bernsteinland im nördl. Europa. *Baltisches Meer,* die Ostsee; *balt. Provinzen,* die russ. Ostseeprovinzen.

Baltimore (spr. Bahltimohr), Hauptst. von Maryland (Nordamerika), an der Chesapeakbai, (1869) 352,136 Ew. (etwa ⅓ Deutsche), 3. Handelsplatz und Hauptsitz des Katholicismus in den Verein. Staaten. Maryland-Universität; Washingtons koloss. Bildsäule. Hafen 1729 von Lord Baltimore angelegt; seit 1797 Stadt.

Baltisch-Port, Hafenstadt in Esthland, am finn. Meerbusen, 446 Ew.; Ausgangspunkt der petersburger Eisenbahn.

Baltzer, 1) *Johannes Baptista,* kathol. Theolog, geb. 16. Juli 1803 zu Andernach, seit 1831 Prof. der Dogmatik zu Breslau, ward 1843 geistl. Rath des Konsistoriums, 1846 residirender Domherr bei der breslauer Kathedrale, 1860 Domscholastikus. Verf. zahlreicher polemischen Schriften philosoph. und dogmat. Inhalts, u. a. ‚Das christl. Seligkeitsdogma nach kathol. und protest. Bekenntnisse' (2. Aufl. 1844); ‚Theologische Briefe' (1. Serie, 2. Aufl. 1844; 2. Serie 1845). Ward 1860 vom Fürstbischof in seiner Lehrthätigkeit suspendirt, was aber der kgl. Disciplinarhof für einen Uebergriff erklärte. — 2) *Wilhelm Eduard,* Vertreter der freien Gemeinden, geb. 24. Okt. 1814 in dem preuss. Dorf Hohenleine an der sächs. Grenze, seit 1841 Hospitalprediger in Delitzsch, dankte ab und gründete 5. Jan. 1847 zu Nordhausen eine freie Gemeinde, Mitgl. des Parlaments in Frankfurt a. M. und der preuss. Nationalversammlung. Schr. ‚Das sogen. apostol. Glaubensbekenntniss' (1847); ‚Alte u. Neue Weltanschauung' (1850—59, 4 Bde., 2. Aufl. 1868); ‚Das Leben Jesu' (2. Aufl. 1861); ‚Allgem. Religionsgeschichte' (1854); ‚Preuss. Verfassungsbüchlein' (4. Aufl. 1864); ‚Von der Arbeit' (2. Aufl. 1870); ‚Pythagoras d. Weise' (1868); ‚Natürliche Lebensweise' (1867—69, 3 Bde.).

Balz, Paarungszeit bei Auer-, Birk-, Haselhühnern, Fasanen, Trappen, Schnepfen.

Balzac (spr. Balsack), *Honoré de,* franz. Romanschriftsteller, geb. 20. Mai 1799 zu Tours, † 18. Aug. 1850 zu Paris. Grosser Anatom der Individuen und der Gesellschaft, aber nur selten Künstler. Zu seinen besten Arbeiten gehören: ‚La peau de chagrin', ‚Eugénie Grandet', ‚Hist. intellectuelle de L. Lambert' und bes. die ‚Scènes de la vie de province' u. ‚Scènes de la vie parisienne'. Seine sämmtl. Werke erschienen unter dem Titel ‚La Comédie humaine'.

Bambarra, Negerreich im Innern Afrikas, am obern Niger, mit der Hauptst. Sego und den Handelsplätzen Bammaku, Nyanima, Sansadig, sämmtl. am Niger. Bevölkerung Mandingos, zum Theil zum Islam bekehrt.

Bamberg, Stadt im bayer. Regbz. Oberfranken, an der Regnitz, 25,900 Ew.; Sitz eines Erzbischofs; schöner roman. Dom (von Kaiser Heinrich II. 1002 gegr., seit 1827

restaur.); neue bischöfl. Residenz (Berthier † 1815); Michelsberg (Benediktinerkloster, jetzt Bürgerhospital). Bedeutender Gartenbau und Handel mit Sämereien, Gartengewächsen etc. (700 Gärtnermeister, 800 Ctr. Sämereien jährl. Ausfuhr). Unfern die Ruinen der Altenburg (Babenburg). Universität (1647 gegr.), seit 1803 aufgehoben. Das *Bisthum* B., 1007 von Kaiser Heinrich II. gestiftet, ein reichsunmittelbares Hochstift, wurde in Folge des lüneviller Friedens säkularisirt und 1817 zum Erzbisthum erhoben. Die *bamberger Konferenzen* im Mai 1854, auf denen sich die Vertreter der deutschen Mittelstaaten über den Anschluss an das österr.-preuss. Bündniss vom 20. April 1854 beriethen.

Bamberger, *Ludwig*, Schriftsteller, geb. 22. Juli 1823 zu Mainz, betheiligte sich 1849 am Aufstand in der Pfalz, begab sich dann nach der Schweiz und nach England, gründete 1851 ein Bankgeschäft in Rotterdam und stand 1853—66 an der Spitze eines grossen Bankhauses in Paris. 1869 national-liberales Mitglied des Zollparlaments; Sept. 1870 im Elsass dem Civilgouverneur beigegeben, Nov. in Versailles dem Bundeskanzleramt attachirt. Schr. ‚Erlebnisse aus der Pfälzer Erhebung' u. A.

Bambocciaden (ital., spr. -botsch-), Genrebilder niederer Art; s. *Laar*.

Bambuk, Land in Senegambien, am obern Senegal, von Mandingos bewohnt; Gold.

Bambūsa *Schreb.* (*Bambus*), Pflanzengattung aus der Familie der Gräser. B. arundinacea *Willd.*, *gemeines Bambusrohr*, im südl. Hinterasien, über 40' hoch; die Halme dienen als Bauholz, liefern Röhren, Gefässe, Stöcke etc.; junge Schösslinge werden gegessen (s. *Achia*). Eigenthümliche Konkretionen in den Knoten alter Halme (Tabascheer) dienen in Ostindien als Heilmittel.

Bamiyan, wichtiger Gebirgspass über den Hindukuh in Asien, 8490' h., die einzige fahrbare Strasse von Kabul nach Turkistan. Das Thal einst Hauptsitz des Buddhakultus, mit zahlreichen Ruinen und Skulpturen.

Ban (*Banus*, vom slav. Pan, d. i. Herr), früher Titel der Befehlshaber der östl. Grenzmarken des ungar. Reichs, die wie die deutschen Markgrafen im Krieg und Frieden die oberste Gewalt ausübten; gegenwärtig Titel des Statthalters von Kroatien, Slavonien und Dalmatien.

Banāl (v. franz. ban), im Lehnrecht eine von dem Lehnsherrn seinen Vasallen gegen gewisse Gegenleistungen zur Benutzung überlassene Sache; etwas Jedermann zu freiem Gebrauch Ueberlassenes; etwas durch häufige Anwendung bedeutungslos oder trivial Gewordenes, z. B. banale Phrase.

Banānen, Früchte des Pisangs, Musa paradisiaca und M. sapientium.

Banāt, ein von einem Ban regierter Bezirk; insbes. Name einer Landschaft in Ungarn, die Komitate Temes, Torontal und Krasso umfassend, Hauptstadt Temesvar, 473 QM.; von jeher zu Ungarn gehörend, 1849—60 ein bes. österr. Kronland bildend, seitdem wieder mit Ungarn verschmolzen.

Banausisch (gr.), handwerksmässig; auch philisterhaft, engherzig.

Banck, *Karl*, Komponist und musikal. Schriftsteller, geb. 27. Mai 1811 zu Magdeburg, Schüler von Klein und Fr. Schneider, seit 1840 in Dresden. Zahlreiche Lieder.

Banco (ital.), die Geldwährung, nach der eine Bank rechnet und zahlt, in Deutschland meist die hamburger Bankwährung als allgemeine Rechnungsvaluta des hamburger Grosshandels, in der 27³/₄ Mark eine (kölner) Mark fein Silber betragen, so dass eine Mark B. = 15¹/₇ Sgr. im 14-Thalerfuss = 57¹/₄ Kreuzer im 24¹/₂-Guldenfuss beträgt. Die Mark wird in 16 Schillinge à 12 Pf. eingetheilt.

Bancroft (spr. Bänk-), *George*, nordamerikan. Geschichtschreiber und Staatsmann, geb. 3. Okt. 1800 zu Worcester in Massachusetts, gründete 1823 mit Cogswell zu Northampton eine eigne Lehranstalt, die Roundhillschule, ward 1838 Kollektor (Oberzolldirektor) des Hafens von Boston, 1845 Marineminister, 1846—49 Gesandter in England, seit 1867 in Berlin. Hauptwerke ‚History of the United States' (1834—64, 9 Bde.; deutsch von *Kretzschmar* 1845 f.); ‚History of the American Revolution' (1855, 3 Bde.), ‚A. Lincoln' (1866).

Band, in Riga Mass für Stückgüter, = 30 Stück; eine Tonne Butter: Schmalband in Hamburg 224, in Bremen 220 Pfd., Bucketband in Hamburg 280, in Bremen 300 Pfd.

Bandage (fr., spr. -dahsch), kunstgerechter Verband zur Bedeckung von Wunden, zur Erhaltung gebrochener oder verrenkter Theile in der richtigen Lage, zur Ausübung eines Druckes auf alte Geschwüre etc. Aeltester Abriss der Verbandlehre oder Desmologie in *Galens* Schrift ‚De fasciis'. Vgl. *Henkel*, ‚Anleitung zum chirurg. Verbande', bearbeitet von *Dieffenbach* 1829; *Bardeleben*, ‚Lehrbuch der Chirurgie etc.', 1860; *Ravoth*, ‚Compendium der Bandagenlehre', 1870.

Bandagist, gewerbsmässiger Verfertiger chirurgischer Apparate, Binden etc.

Bandainseln, etwa 10 kleine vulkan. Inseln des indischen Archipels, in der *Bandasee* (zwischen den Molukken und kl. Sundainseln), 11 QM. mit 5600 Ew.; den Holländern gehörig; wichtig durch Muskatnussreichthum (jährl. ca. 600,000 Pfd.). Hauptinsel *Banda-Neira*, Sitz des holl. Gouverneurs.

Bandanna, aus Indien stammende Methode der Färberei, bei welcher Theile des Gewebes, die weiss bleiben sollen, mit Bindfaden so stark zusammengeschnürt werden, dass beim Eintauchen in die Farbenbrühe keine Flüssigkeit eindringen kann.

Banda oriental, Staat, s. *Uruguay*.

Bandel, *Ernst von*, Bildhauer, geb. 1800 zu Ansbach, Schüler der münchner Akademie, lebt zu Hannover; bes. bekannt durch das kolossale Arminsdenkmal (Kopf 14¹/₂' h.) für den teutoburger Wald, noch unvollendet.

Bandelakand, s. *Bundelkund*.

Bandelier (fr. *bandoulière*), Schulterriemen, an welchem früher die Patrontasche getragen wurde; Wehrgehenk.

Bandello, *Matteo*, ital. Schriftsteller, geb. 1480 zu Castelnuovo in Piemont, seit 1550

Erzbischof zu Agen in Frankreich; † 1562. Berühmt und berüchtigt durch seine ‚Novellen' (Lucca 1554, 4 Bde.; deutsch von *Adrian* 1818, Auswahl in *Kellers* ‚Ital. Novellenschatz', Bd. 3, 1851).

Bande noire (fr., spr. 'Bangd noahr, *Schwarze Bande)*, in der ersten franz. Revolution Name der Gesellschaften von Kapitalisten, welche Domänen, eingezogene Emigranten- und Kirchengüter kauften, um sie in kleineren Abtheilungen wieder zu verkaufen, auch die darauf befindlichen Baulichkeiten rücksichtslos abbrachen, um die Materialien zu verwerthen.

Banderien (v. neulat. *banderium*, Fahne), im Mittelalter die Reiterbegleitung ungar. Magnaten und Prälaten im Felde und auf Reichstagen, jetzt die berittenen Edelleute der Komitate, welche in Nationaltracht auf Reichstagen und besonders bei Krönungen die militärischen Honneurs machen. Vgl. *Piringer*, ‚Ungarns B.', 1810—16, 2 Bde.

Banderilla (span., spr. -ilja), die mit einem Fähnchen versehene Lanze der Kämpfer im Stiergefecht, *Banderilleros* (spr. -iljeros).

Banderole (fr., spr. Bangdrohl), Schiffswimpel; Lanzenfähnchen; Wetterfahne; Täfelchen mit Preisbestimmung einer Waare.

Bandettini, *Teresa*, auch *Amarilla Toscana* genannt, ital. Dichterin und Improvisatrice, geb. 1763 zu Lucca, seit 1789 mit Landucci vermählt; † 5. April 1837. Schr. ‚Rime diverse', ‚La morte di Adone' u. A.

Bandgras, s. *Phalaris*.

Bandinelli, *Baccio*, ital. Bildhauer, geb. 1487 zu Florenz, Sohn des ber. Goldschmieds Michel Angelo de Viviano; † 1559; Nebenbuhler und manierirter Nachahmer Michel Angelos. Bestes Werk die Reliefgestalten der Propheten, Apostel, Tugenden etc. am Chor im Dom zu Florenz.

Bandit (ital. *bandito*, fr. *assassin)*, Geächteter, gedungener Meuchelmörder.

Bandknorpel, Sehnen- oder Faserknorpel, Knorpelgebilde zwischen den Wirbeln, in Gelenken zwischen den Knochen in Form eines Ringes oder Halbmondes.

Bandŏla (ital.), guitarrenartiges Instrument, mit 10 Metallsaiten.

Bandoler Weine, die über Marseille ausgeführten provencaler Weine.

Bandōra (ital.), zitherartiges Instrument.

Bandoska *(Koboa)*, böhm. musik. Instrument, bestehend aus einem mit Wasser gefüllten Krug, worüber ein Stück Leder mit Pferdehaaren gespannt ist, die mit angefeuchteten Händen hin- und hergezogen werden.

Bandscher-Massing, ehemals selbständ. Reich auf der Südküste der Insel Borneo, jetzt holländisch; Hauptort die *Stadt* B., am Flusse *Bandscher*, 3000 Ew.

Bandsteine, bandartig gezeichnete Mineralien (Achat, Jaspis, Marmor).

Bandtke *(Bandtkie)*, *Georg Sam.*, poln. Geschichtschreiber und Sprachforscher, geb. 24. Nov. 1768 zu Lublin, seit 1811 Bibliothekar und Prof. zu Krakau; † 11. Juni 1835. Schr. ‚Polnisch-deutsches Wörterbuch' (1806, 2 Bde.); ‚Polnische Grammatik für Deutsche' (1808 u. öfter); ‚Begebnisse des poln. Volks' (1820—35, 3 Bde.) u. A. Sein Bruder, *Joh. Vincenz B.*, geb. 1783 zu Lublin, bis 1830 Prof. der Rechte zu Warschau; † 1851; um die Geschichte des poln. Rechts verdient.

Bandusium (a. G.), Stadt der Sabiner, unweit Tibur; dabei der *bandusische Quell* und Horazens Sabinum.

Bandweberei, s. *Weberei*.

Bandwürmer, Familie der Eingeweidewürmer, leben im Darm der Wirbelthiere, treten in Ketten oder Kolonien auf, bei denen das Mutterthier, scolex (der Kopf), an einer langen Reihe hermaphroditischer Thiere (Glieder) sitzt. Letztere schnüren sich von Zeit zu Zeit ab und legen Eier, aus denen sich in dem Fleisch eines andern Thieres ein geschlechtsloser Blasenwurm (s. d.) entwickelt. Kommt dieser wieder in den Darmkanal des ersteren Thieres, so stösst er die Blase ab und bildet nun den Kopf des Bandwurms, welcher allmählig immer mehr Glieder entwickelt. Im Menschen leben: der *gemeine* Bandwurm, Ketten- oder Kürbiswurm, Taenia solium *L.*, in Deutschland, England, Holland, 30—50' l., lebt als Blasenwurm, *Finne*, Cysticercus cellulosae, im Schwein. Der *schwarze* B. oder Kanalwurm, T. mediocanellata *Küchenm.*, äusserst beschwerlich, in Europa u. Afrika. Blasenwurm unbekannt. Der *breite* oder schweizer B., Botriocephalus latus *L.*, in der Schweiz, in Frankreich, Polen, Russland und Schweden. Blasenwurm unbekannt. B. machen grosse Beschwerden, Uebelkeit, Erbrechen, Krämpfe; ihre Gegenwart wird konstatirt durch Abgehen von Gliedern. Vertreibungsmittel: Farrnkrautwurzel, Granatwurzel, Kousso. Beweis der Heilung: der abgegangene Kopf.

Banér (gewöhnl. *Banner* gen.), *Johann*, schwedischer General im 30jähr. Kriege, geb. 23. Juni 1595 auf dem Rittergute Djursholm bei Stockholm, ging als Generalmajor mit Gustav Adolf nach Deutschland, befehligte bei Leipzig den rechten Flügel, focht dann am Lech gegen Tilly, bei Nürnberg gegen Wallenstein, vertrieb den General Aldringer aus Bayern, rettete als Feldmarschall Schwedens und des niedersächs. Kreises die Sache der Schweden durch die Siege bei Wittstock (24. Sept. 1634) über die Sachsen und bei Chemnitz (4. April 1639) über die Kaiserlichen; † 10. Mai 1641 zu Halberstadt.

Banff, Grafsch. im nördl. Schottland, 32 QM., 59,215 Ew. Die *Hauptst.* B., an der Mündung des Deveron, 6781 Ew.; Lachsfischerei.

Bang, *Peter Georg*, dän. Jurist u. Staatsmann, geb. 7. Okt. 1797 zu Kopenhagen, seit 1830 Prof. der Rechte daselbst, wirkte im Interesse des dän. Gesammtstaats als Mitglied der grundgesetzgebenden Reichsversammlung, fungirte Nov. 1848 bis Sept. 1849 und dann wieder Dec. 1851 bis April 1853 als Minister des Innern und des Kultus, trat 12. Dec. 1854 an die Spitze des Kabinets, welches 2. Okt. 1855 das Verfassungsgesetz für den Gesammtstaat durchbrachte, ward bei seinem Rücktritt (18. Okt. 1856) geheimer Konferenzrath und Justitiarius beim höchsten Gericht; † 2. April 1861. Hauptwerke:

‚Lärebog i de til den Romerske private Ret hen hörende Discipliner‘ (1833—35, 2 Bde.) und ‚Systematisk Fremstelling af den Danske Procesmaade‘ (mit *Larsen* 1841—43, 5 Bde.).

Bangalore, Stadt im ostind. Königreich Mysore, 60,000 Ew. Hauptstation des brit. Militärs. Gr. Citadelle (1799 erstürmt).

Bangkok (d. i. Gartenstadt), Hauptst. des Königr. Siam, an der Mündung des Menam, das ‚Venedig des Orients‘, grösstentheils aus schwimmenden Bambushütten bestehend, 900,000 Ew. (über 1/3 Chinesen). Zahlreiche Tempel mit schlanken Thürmen. Handelscentrum von Hinterindien.

Bangor (spr. Bängor), 1) Hafenstadt im nordamer. Staate Maine, 15,000 Ew. — 2) Stadt im nördl. Wales, Gr. Caernarvon, an der Menaistrasse (Britanniabrücke), 10,662 Ew. Grosse Schieferbrüche.

Banim, *John,* irischer Novellist, geb. 1800, † 1. Aug. 1842 zu Windgap Cottage bei Kilkenny; Verf. trefflicher Schilderungen aus dem Leben u. der Geschichte Irlands, z. B. ‚Tales of the O'Hara family‘ (1825—27).

Banjalūka, türk. Stadt in Bosnien, am Verbas, 15,000 Ew. Starke Festung; warme Quellen; röm. Alterthümer.

Banjane, ind. Kaufmann, bes. Grosshändler in den westl. Handelsplätzen.

Bank, Handelsgesellschaft, welche die Erleichterung u. Beschleunigung des Geldverkehrs zum Zweck hat. Man unterscheidet: 1) *Girobanken,* blosse Geldaufbewahrungsanstalten, die ihren Kunden den Geldtransport ersparen, indem sie durch Ab- und Zuschreibung an dem Guthaben Forderungen und Verbindlichkeiten ausgleichen (die norddeutsche B. in Hamburg); 2) *Zettelbanken,* welche meist mit einer Regierung in mehrfacher Beziehung stehen, indem sie Antheil an der Kassenverwaltung derselben haben und dem Staat für das Recht der Notenausgabe ein gewisses Entgelt in der Form unverzinslicher Vorschüsse oder unentgeltlicher Verrichtungen zahlen (die B.en von England, Frankreich, die österr. Nationalb., die preuss. B.); 3) *Kreditbanken,* Gesellschaften, die sich mit Bankiersgeschäften befassen und namentlich an der Börse ihren Wirkungskreis haben, indem sie sich theils bei der Ausführung von Geldoperationen betheiligen, theils Effekten erwerben, um sie nach und nach ans Publikum abzusetzen, theils Geld zu Börsengeschäften im Report (s. d.) darleihen. Das Vorbild der modernen Kreditbanken ist der Crédit Mobilier in Paris, die bedeutendste Nachahmung desselben die österr. Kreditanstalt. — Die *B. von England* ist gegründet 1694, ihr Kapital beträgt 14,553,000 Pfd. St. incl. einer Forderung an die Regierung von 11,015,100 Pfd. St., welche nur mit 3% verzinst wird und kündbar ist. Die Grundlage der Geschäftsführung ist die unter Minister Peel festgesetzte Bankakte vom 19. Juli 1844. Die B. ist zur Ausgabe von 14 Mill. Noten berechtigt, was sie darüber ausgibt, muss durch Baarvorrath gedeckt sein. Die *B. von Frankreich,* 1800 gegründet, hat ein Kapital von 182,500,000 Frcs., wovon 100 Mill. in Staatsrente angelegt sind. Ihre von der Regierung bevorzugte Stellung verdankt sie ausserdem dem Umstande, dass sie zu Vorschüssen an den Staat bis zum Betrage von 80 Mill. bereit sein muss. In ihrer Notenausgabe ist die B. an keine bestimmten Vorschriften gebunden. Die *österr. Nationalbank,* 1816 gegründet, hat ein Kapital von 110,250,000 Fl., darunter ein Darlehen an den Staat von 80 Mill. für die Dauer des Privilegiums; sie darf einen von Metall unbedeckten Notenumlauf von 200 Mill. haben. Die *preuss. B.,* 1765 gegründet, hat ein Kapital von 20 Mill. Thlr., wozu noch der Einschuss des Staats kommt. Die Höhe des Notenumlaufs ist nicht durch bestimmte Vorschriften fixirt. — Vgl. *Hübner,* ‚Die B.‘, 1854, 2 Bde.; *Tellkampf,* ‚Ueber die neue Entwickelung des Bankwesens in Deutschland‘, 4. Aufl. 1857; *Wagner,* ‚Beiträge zur Lehre von den B.en‘, 1857; *Moser,* ‚Die Kapitalanlage in Werthpapieren‘, 1862; *Wirth,* ‚Nationalökonomie‘, 3. Bd.: Bankwesen, 1870; *Patterson,* ‚Science of finance‘, 1868.

Bank, in Bergwerken eine durch Zwischenschichten isolirte Abtheilung eines Flötzes; im Kriegswesen (*Geschütz-, Kanonenbank*) Erhöhung hinter der Brustwehr zur Aufstellung von Kanonen, um mit diesen unmittelbar über die Brustwehrkrone (über B.) feuern zu können.

Banka, Sundainsel, südöstl. von Sumatra (die *Bankastrasse* dazwischen), 217 QM., 55,000 Ew. (viele Chinesen), seit 1668 holländ.; reich an Zinn (das beste der Erde, jährl. gegen 100,000 Ctr.); Hauptst. *Bankakota,* 1600 Ew.

Bankban (*Banus Bank*), bekannt durch sein an Gertrud, der Gemahlin des ungar. Königs Andreas II., verübtes Attentat. Mit ihrer Hülfe hatte nämlich ihr an dem Hofe des Andreas lebender Bruder Eckart die Tugend der Gattin B.s überwältigt, weshalb der beleidigte Gatte mit andern Unzufriedenen das königl. Schloss stürmte, wobei die Königin niedergehauen ward. B. büsste dafür mit dem Tode. Stoff zu Grillparzers Trauerspiel ‚Ein treuer Diener seines Herrn‘ (1830).

Banket (fr.), in Festungen stufenförmige Erhöhung hinter der Brustwehr, von welcher aus die Soldaten über letztere schiessen.

Banket (ital.), Schmaus, festliches Gelage.

Bankier (*Banquier,* fr., spr. Bangkieh), Kaufmann, welcher hauptsächlich Geld-, Wechsel- und Staatspapiergeschäfte treibt, also Geldsorten umwechselt, diskontirt, trassirt, Wechsel für eigne und fremde Rechnung remittirt, das Incasso fremder Forderungen und Auszahlungen für fremde Rechnungen übernimmt, Geschäftsleuten laufende Rechnung eröffnet, verzinsliche und unverzinsliche Depositen annimmt, Geld gegen Unterpfand, Hypothek, Unterschrift oder Bürgschaft ausleiht, Staatspapiere, Aktien, Obligationen und andere Werthpapiere für eigne und fremde Rechnung kauft und verkauft, auch im Grossen Geldgeschäfte für den Staat übernimmt, Staatsanleihen vermittelt etc.

Banknoten, unverzinsliche Scheine, welche von Zettelbanken statt baaren Geldes ausgegeben werden, keinen gezwungenen Kurs haben und an der Bank zu jeder Zeit gegen die darauf angegebene Summe Metallgeld umgewechselt werden müssen.

Bankportugalöser, hamburger goldene Schaumünze, = 10 Dukaten.

Bankrott (v. ital. *banco rotto*, zerbrochene Tafel, weil früher die Zahlbank insolventer Kaufleute öffentlich zerbrochen zu werden pflegte), auch *Falliissement*, Zustand der Zahlungsunfähigkeit (Insolvenz) eines Schuldners (Falliten) gegenüber der Gesammtheit seiner Gläubiger, wird zum Konkurs (s. d.), wenn der Schuldner nicht mit den Gläubigern akkordirt (sich vergleicht), ist *unverschuldeter*, in Folge von Unglücksfällen, namentlich Verlusten bei B. anderer Personen; *leichtsinniger*, bei gemachtem übermässigen Aufwand, nachlässiger Geschäftsführung, gewagten Unternehmungen; *böswilliger*, bei betrügerischem Verfahren zum Schaden der Gläubigerschaft. Aeltere Partikularrechte bestraften B. mit Ausstellung am Pranger; die neueren Gesetzgebungen bestrafen leichtsinnigen B. mit Gefängniss, böswilligen mit mehrjähriger Zwangsarbeit.

Banks (spr. Bängks), 1) *Thomas*, engl. Bildhauer, geb. 22. Dec. 1735 zu Lambeth, † 2. Febr. 1805 zu London. Werke von ihm in der Westminsterabtei und St. Paulskirche. — 2) *Nathaniel Prentiss*, nordamer. Staatsmann, geb. 30. Jan. 1816 zu Waltham in Massachusetts, ward 1851 Präsident der Staatsgesetzgebung, 1852 Mitglied des Bundeskongresses, 1857 Gouverneur von Massachusetts, befehligte im Bürgerkrieg als Divisionsgeneral 9. Aug. 1862 in der Schlacht bei Cedar-Mountain in Virginien, übernahm im Dec. dess. Jahres an der Stelle des Generals Butler die Verwaltung in Louisiana, leitete im Sommer 1863 die Berennung von Port-Hudson, das sich 8. Juli ergab, focht glücklich im westl. Louisiana, okkupirte Okt. die Südwestküste von Texas, nahm dann die Reorganisation des Staats Louisiana in die Hand, mehrfach als Präsidentschaftskandidat in Vorschlag gebracht. — 3) *Edward*, Syndikus von Hamburg, geb. das. 28. Febr. 1796, übernahm 1847 die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten, ging als Bundestagsgesandter nach Frankfurt, nach den Märzereignissen von 1848 als Bundesgesandter nach London und Kopenhagen, vertrat Hamburg im Verwaltungsrathe und im Fürstenkollegium zu Berlin, sowie im erfurter Parlament und bei den dresdner Konferenzen, nahm nach Reaktivirung der Bundesversammlung in dieser seinen Sitz wieder ein; † 17. Dec. 1851 zu Veytaux bei Vevay am Genfersee. — 4) *Sir Joseph*, verdienstvoller Förderer der Naturforschung, geb. 13. Febr. 1743 zu Nevesby-Abbey in Lincolnshire, Begleiter Cooks, Gründer der African association, Entdecker der Basaltsäulen von Staffa, verdient um die Veredlung der Schafzucht; † 19. März 1820 in London.

Banksland (spr. Bängks-, *Baringsinsel*), Insel des arktischen Amerika, südl. von der Melvilleinsel (die *Banksstrasse* dazwischen); 1819 von Parry gesehen, 1850 von Mac Clure näher untersucht.

Bann, Küstenfluss im nördl. Irland, durchströmt den Lough Neagh; 22 M.

Bann (lat. *bannus*, *bannum*), die einem geistl. oder weltl. Richter (*Bannherrn*) zustehende Gewalt und Gerichtsbarkeit (daher *Blutbann*, Recht über Leben und Tod); das Gebiet, über welches sich dieselbe erstreckt; das vom Bannherrn ausgesprochene Gebot oder Verbot (daher *Heerbann*, Aufgebot zum Heer); die gegen den Säumigen erkannte Strafe, insbes. Ausweisung aus dem Gebiete (analog mit Acht) und Ausstossung aus der kirchl. Gemeinschaft (*Kirchenbann*); dann überhaupt Bezirk, in welchem gewisse Einflüsse oder Rechte ausgeübt werden.

Banner (*Panier*, fr. bannière), Heerfahne, Feldzeichen, um das sich ein kriegerisches Aufgebot sammelt; dann ein solches Kontingent selbst. Das deutsche Reichsheer ward durch die B. der Herzöge, Grafen, Reichsstädte und Reichsfreiherren (*Bannerherren*) gebildet. Symbol des Oberbefehls war das *Reichspanier*, früher in Wimpelform mit dem Bilde des Erzengels Michael, seit dem 12. Jahrh. mit dem Adler. Des Reichs *Sturmfahne*, das Symbol des Rechtes zum Vorstreite, trug in der Regel Schwaben. Das Recht zur Führung des Reichsbanners war eins der eitlen Streitobjekte unter den Würdenträgern des Reichs.

Bannmeile, ehemals Bereich des Marktschutzes einer Stadt; Weichbild eines Orts als Gerichtsbezirk.

Bannockburn (spr. Bännockbörn), Dorf bei Stirling in Schottland. 24. Juli 1314 *Sieg* d. Schotten unter Bruce über die Engländer; 11. Juni 1488 *Schlacht* zwischen K. Jakob III. und seinen Unterthanen; letztere Sieger.

Bannrecht (*Banngerechtigkeit*), das einer bestimmten Person zustehende Recht, von Andern zu fordern, dass sie Bedürfnisse einer bestimmten Art nur durch sie, als Bannberechtigte, befriedigen lassen, ward in der Regel gegen die Einwohner eines bestimmten Orts oder Bezirks (*Bannbezirks*) ausgeübt, z. B. der Mahl- und Bierzwang als wichtiges Vorrecht der Städte etc. In neuester Zeit fast allenthalben durch Ablösung beseitigt.

Bannwald, Wald, in welchem kein Holz gefällt, kein Wild geschossen werden darf.

Bañes (span., spr. Banjos), Bäder, Name zahlreicher span. Badeorte.

Banshee (spr. Banschi), in irländ. Sagen ein gespenstisches weibliches Wesen, dessen Erscheinen den bevorstehenden Tod eines Familiengliedes bedeutet.

Bantingkur, diätetische Methode zur Heilung übertriebener Wohlbeleibtheit, von Harvey erdacht und von Banting in London zuerst benutzt (1863).

Bantrybai (spr. Bäntri-), tiefe Bucht an der Südwestecke Irlands.

Banz, ehem. reiche Benediktinerabtei in Oberfranken, über dem Main; 1802 säkularisirt, jetzt Schloss des Herzogs Max in Bayern; Petrefaktensammlung.

Baobab, s. *Affenbrodbaum*.

Baour-Lormian (spr. Ba-ur Lormiang), *Pierre Franç. Louis*, franz. Dichter der ersten Kaiserzeit, geb. 24. März 1770 zu Toulouse, † zu Paris 1856. Strenger sogen. Klassiker; Uebersetzer des Ossian u. Tasso.

Baphomĕt, Symbol der Tempelherren, Teufelsbild, welches sie nach Aussage ihrer Ankläger angebetet haben sollen, nach *Hammer* („Fundgruben des Orients", Bd. 6) mannweibliches Steinbild mit 2 Köpfen, umgeben von Schlangen, Sonne, Mond etc.

Baptisten (gr.), d. i. Täufer, diejenigen christlichen Sekten, welche die übliche Taufe als unbiblisch verwerfen und allein die wahre schriftgemässe Taufe zu haben behaupten, daher sie die zu ihnen Uebertretenden noch einmal taufen. Sie stehen weder mit den Wiedertäufern der Reformationszeit, noch mit den heutigen Mennoniten oder Taufgesinnten in historischem Zusammenhang, gingen von England aus in Folge von Reformbestrebungen innerhalb der Puritaner und Independenten. Die erste baptistische Gemeinde in England wurde 1633 gegründet. Der englische Baptismus hat vorherrschend reformirtes Gepräge; ausserdem sind seine Hauptmerkmale religiöser Subjektivismus bei starrem Festhalten am Bibelbuchstaben, Geringschätzung der theol. Wissenschaft und neuerlich immer unverhohlener sich kundgebender Widerwille gegen jede festere Glaubensnorm als Beeinträchtigung des allgem. Priesterthums. Nach vorübergehender Duldung unter Cromwell als Revolutionäre verfolgt, wurden die B. erst unter Wilhelm III. mit den übrigen Dissenters in die Toleranzakte von 1689 mit einbegriffen und geniessen seitdem mit den Kongregationalisten und Presbyterianern gleiche Rechte. Ihre beiden Hauptparteien sind die *Particular-Baptists*, die an der calvin. Prädestinationslehre festhalten, die bei weitem zahlreicheren, in England an 1800, in Amerika an 8000 Gemeinden umfassend, und die *General-Baptists* (auch Universal- oder Freewill-Baptists), welche jene Lehre verwerfen, in England 120, in Amerika gegen 1100 Gemeinden zählend. Von ihnen trennte sich 1770 die orthodoxe Fraktion als *General-Baptists-New-Connexion*. Von den Partikularbaptisten haben sich nach und nach zahlreiche kleine strengere Parteien ausgeschieden, so: die *Sabbatarier* od. Seventh-day-Baptists, 1665 von Franz Bompfield gestiftet, welche statt des Sonntags den Sonnabend feiern; die *Tunker*, welche nur das Untertauchen in einem Flusse oder Teich für schriftgemässe Taufe halten; die *Pryssianer*, von dem Deutschen Jak. Pryssel 1724 gestiftet, welche ebenfalls den Sabbat feiern und von den „Vollkommnen" Ehelosigkeit fordern; die *Jumpers* (Springer), durch ihre Verzückungen im Stadium der Wiedergeburt den Methodisten verwandt, 1803 von einem Mühlknecht Albrecht gestiftet. Freiere Sekten sind die *Reformed-Baptists*, nach ihrem Stifter auch Campbelliten und „Jünger Christi" genannt, welche statt jeden Bekenntnisses nur die Taufe zur Sündenvergebung und Wiedergeburt fordern, sowie die zahlreichen, aus B. und Presbyterianern hervorgegangenen „Christen" (Christian-Connexion), welche die Feier der Sonn- und Festtage, sowie die Lehre von der Dreieinigkeit, von Hölle und Teufel und selbst Taufe und Ehe verwerfen, auch allen Gemeindegliedern das Predigen gestatten, und die *Six-Principles-Baptists*, deren Glaubensbekenntniss nach Hebr. 6, 1 u. 2 sechs Punkte: Busse, Glaube (an Gott), Taufe, Händeauflegen, Auferstehung der Todten, ewiges Gericht enthält. Die Gesammtzahl der amerikan. B. mag an 6 Mill. betragen. Ihre Kirchenverfassung ist kongregationalistisch, insofern jede Einzelgemeinde vollkommen souverän ist und nur zu freien Berathungen mit anderen demselben Bunde angehörigen Gemeinden zusammentritt. Um der Sektenzersplitterung Einhalt zu thun, ward 1813 in England die *Baptist-Union* gegründet, welche alle Partikular- und Universalbaptisten zu gemeinsamer Arbeit an der „Förderung des göttlichen Reichs" vereinigen will. Die erste Baptistengemeinde in Deutschland wurde 1834 von *Omken* in Hamburg gegründet. Aber erst seit 1851 fand der Baptismus, gefördert durch die damals mächtige reaktionäre Strömung, weitere Verbreitung. Seine Anhänger waren anfangs, namentlich in lutherischen Ländern, harter Verfolgung ausgesetzt und erfuhren erst mildere Behandlung, als sich die evangel. Allianz ihrer annahm und den König Friedrich Wilhelm IV. von Preussen günstiger für sie stimmte. Wirkliche Duldung ist ihnen aber erst seit 1858 zu Theil geworden. 1854 ward ihre Zahl zu etwa 5000, 1860 auf nahe an 8000 angegeben. 1862 zählten sie 47 Gemeinden in Deutschland und im Ganzen 70 „Stationen" auf dem europ. Kontinent. Hauptmittelpunkt ist noch immer die hamburger Gemeinde unter Omkens Leitung. In Hamburg versammelt sich auch alle drei Jahre die Bundeskonferenz der deutschen Vereinigung, welche wieder in eine preussische, nordwestliche, mitteldeutsche und süddeutsche zerfällt.

Baptisterium (gr., Taufhaus), Gebäude zur Vornahme der Taufhandlung, anfangs neben der Kathedrale errichtet, von runder oder achteckiger Form, in der Mitte mit einem weiten und tiefen Becken, in welches der Täufling stieg.

Baquaina, Stamm der Betschuanen.

Bar, bei den Meistersängern, s. v. a. Lied.

Bar, Stadt im westruss. Gouv. Podolien, (Ukraine), 8104 Ew. Hier 29. Febr. 1768 *Konföderation* poln. Edelleute gegen den russ. Einfluss am Hofe des Königs Stanislaus [August.

Bar, s. *Antivari*.

Bar (*Barois*), ehem. Herzogthum zwischen Frankreich und Deutschland, im 15. Jahrh. mit Lothringen vereinigt, das jetzige Depart. Maas. Hauptst. Bar le duc.

Barăbasteppe, Steppe im asiat. Russland, zwischen Ob und Irtysch, an 100 M. l., über 100 M. br., nur im Frühling bewachsen, im

Sommer und Winter mit dürrer, salz- oder schneebedeckter Oberfläche. Die Bewohner (*Barabinzen*) Nomaden türk.-tatar. Abkunft. Vgl. *Middendorff*, ,Die Baraba', 1870.

Barābra, Stamm der Nubier.

Baráckē, von Stroh, Reisig, Bretern etc. erbaute Hütte bes. für Truppen, welche im Lager oder auf Vorposten stehen.

Baraguay d'Hilliers (spr. Baragä d'Iljeh), 1) *Louis*, franz. General, geb. 13. Aug. 1764 zu Paris, nahm unter Bonaparte an den Feldzügen in Italien 1796 u. 1797 Theil, focht im Winterfeldzuge von 1799 unter Macdonald in Graubünden, 1809 unter Eugen bei Raab, übernahm dann den Oberbefehl in Tirol, kommandirte 1810 in Oberkatalonien, führte im russ. Feldzuge von 1812 eine Division, dann Gouverneur in Berlin; † das. im Dec. 1812. — 2) *Achille*, franz. Marschall, Sohn des Vor., geb. 6. Sept. 1795 in Paris, focht bei Leipzig, 1844—47 Generalinspektor der Infanterie, als Mitglied der konstituirenden und gesetzgebenden Nationalversammlung eifriger Konservativer, ging Nov. 1849 als Oberbefehlshaber der franz. Interventionsarmee nach Rom, erhielt Jan. 1851 an Changarniers Stelle das Kommando der Truppen in Paris, nach dem Staatsstreiche den Gesandtschaftsposten in Konstantinopel, 1854 den Oberbefehl über das nach der Ostsee bestimmte Expeditionscorps und nach der Einnahme von Bomarsund den Marschallsstab und die Senatorwürde. Im ital. Kriege 1859 Kommandant des ersten Armeecorps, dann des fünften in Tours und 1863 des Lagers von Châlons; nach Ausbruch des Krieges mit Deutschland Aug. 1870 Kommandant v. Paris.

Barania, Berg der Karpathen, auf der schles.-galiz. Grenze, 4062'; Weichselquelle.

Baranken (*Schmasen*), schwarze und graue Lammfelle, bes. aus Persien, Astrachan, der Krim u. Ukraine, feines Pelzwerk. Gröberes aus Ungarn, der Türkei, Italien, Südfrankreich, Holland, Seeland, Norddeutschland.

Barante (spr. Barangt), *Amable Guillaume Prosper Brugière, Baron von*, franz. Staatsmann, Geschichtschreiber und Publicist, geb. 10. Juni 1782 zu Riom, wurde 1815 Staatsrath, 1819 Mitglied der Pairskammer, hier bis 1825 entschiedener Gegner der Restaurationspolitik, 1828 Mitglied der franz. Akademie, nach 1830 als eifriger Anhänger der Julidynastie Gesandter in Turin und Petersburg, verliess nach der Februarrevolution den Staatsdienst; † 23. Nov. 1866 in Paris. Hauptwerke: ,Histoire des ducs de Bourgogne de la maison de Valois' (1824—26, 13 Bde.; 1854, 12 Bde.); ,Histoire de la convention nationale' (1851—1853, 6 Bde.); ,Histoire du directoire de la république française' (1855, 3 Bde.) und ,Le parlement et la Fronde' (1854). Uebers. von Schillers dramat. Werken (1821, 6 Bde.).

Baránya, ungar. Komitat, Kr. jenseits der Donau, zwischen Drau und Donau, 92,5 QM., 262,300 Ew. Hauptst. Fünfkirchen.

Baratariabai, Bucht im mexik. Golf, im SO. v. Louisiana; ehedem Piratenzufluchtsort.

Barateau (spr. -toh), *Emile*, franz. Schriftsteller in Paris, Kabinetschef des Vicomte de Martignac im Ministerium des Innern; † 16. Febr. 1870. Zahlr. populäre Romane (,Jenny l'ouvrière', ,Comme a vingt ans' etc.).

Baratinskij, *Jewgenij Abram*, russ. Dichter, früher Offizier, † im Sept. 1844 zu Neapel; folgte der Richtung Puschkins. Unter seinen Dichtungen (1833, 2 Bde.) ,Eda', ,Der Ball' und ,Die Zigeunerin' hervorzuheben.

Baratterie (ital., *Tauschgeschäft, Betrügerei*), in der Seemannssprache jede betrügerische oder gesetzwidrige Handlung des Schiffskapitäns oder der Mannschaft zum Nachtheil des Rheders oder der Ladung eines Kauffahrteischiffs. In den meisten Ländern und auch nach dem deutschen Handelsgesetzbuche kann man gegen Verluste durch B. Assekuranz erheben.

Barattes (fr., spr. Baratt), Schutzbriefe, welche von den Gesandten am Hofe zu Konstantinopel christl. und and. Kaufleuten ausgestellt werden.

Baratthandel (*Tauschhandel*), kommt noch im Verkehr mit uncivilisirten Völkern, namentlich in Afrika, vereinzelt auch zwischen gebildeten Nationen vor. Man *barattirt* oder *troquirt* hier vornehmlich solche Artikel, welche der sie besitzende Theil weniger gut zu verwerthen weiss als der sie im Tausch annehmende.

Barbadoes (spr. Barbédos), Insel der kleinen Antillen, seit 1624 britisch, 8 QM., 152,727 Ew. (18,000 Weisse); grösstentheils Korallenfels, erst durch Menschenhand mit einer Humusschicht bedeckt, flach, nur im NO. bis 1100' hoch; nach Jamaika die wichtigste d. brit. Antillen. Hauptst. Bridgetown.

Barbar (gr.), bei den Griechen jeder Ausländer, nach den Perserkriegen mit dem Nebenbegriff des knechtischen Gehorsams, der Rohheit, niedriger Gesinnung; bei den Römern Bezeichnung aller Völker, denen griech. und röm. Bildung abging, besonders auch der Germanen. *Barbarisch* und *Barbarismus*, in der Sprachkunde fehlerhafter Ausdruck. Vgl. *Roth*, ,Ueber Sinn und Gebrauch des Namens B.', 1814.

Barbara, Heilige, † als Märtyrerin unter Maximin um 236 in Nicomedia in Bithynien, der Legende nach von ihrem eignen Vater Dioscorus enthauptet, der darauf vom Blitz erschlagen ward, daher bei Gewittern angerufen und Schutzpatronin der Artillerie; *Sainte-Barbe*, die Pulverkammer auf franz. Kriegsschiffen. Tag 4. Dec.

Barbara, *Charles*, franz. Schriftsteller, geb. 1822 zu Orléans, † 21. Sept. 1866 zu Paris durch Selbstmord. Schr. den Roman ,L'assassinat du Pont Rouge' (1856), ,Mes petites maisons' (1860), ,Ary Zang' (1864) u.A.

Barbarei (gr.), Zustand eines Volks, in welchem es noch der Kultur und Civilisation ermangelt; rohes, grausames Benehmen.

Barbarelli, *Giorgio*, gen. *Giorgione*, ital. Maler, geb. 1477 zu Castelfranco, Schüler von Giov. Bellini, † 1511 zu Venedig. Gründer der eigentl. venetian. Schule, wetteiferte mit Tizian an Pracht und Weichheit des Kolorits wie an Grossheit des Stils, steht ihm aber in der Zeichnung nach. Vorzüglichste Werke: Jakob und Rahel

(Dresden), Seesturm (Akademie zu Venedig), das Koncert (Florenz), Moses aus dem Wasser gezogen (Mailand) u. a. Sein bedeutendster Nachahmer Palmavecchio.

Barbareskenstaaten, s. *Berberei*.

Barbarossa *(Rothbart)*, Beiname des deutschen Kaisers Friedrich I.

Barbarossa, Beiname zweier algierischen Seeräuber: 1) *Horuk*, Sohn eines zum Islam übergetretenen Töpfers zu Castro auf Lesbos, als Seeräuber der Schrecken des Mittelmeers, ward 1516 vom Emir von Algier gegen die Spanier zu Hülfe gerufen, verjagte diese, liess den Emir erdrosseln und sich selbst zum Herrscher von Algier ausrufen, ward bei Oran vom span. Statthalter Marchese de Gomarez geschlagen und 1519 auf der Flucht aus Tlemsan getödtet. — 2) *Khaireddin (Hayreddin)*, Bruder und Nachfolger des Vor., kühner Seeräuber, bemächtigte sich der Stadt Tunis, ward von Karl V. 1535 bekriegt und geschlagen, eroberte 1539 Castelnuovo an der dalmatin. Küste, vernichtete 1540 eine christl. Flotte bei der Insel Kandia, zog 1543 mit starker Seemacht dem König Franz I. von Frankreich zu Hülfe; † 1547 zu Konstantinopel.

Barbarossahöhle, neuerl. entdeckte grosse Höhle in der schwarzburg-rudolst. Unterherrschaft, unter der Falkenburg; 3 Abtheilungen, 800, 600 und 300' l., mit 9 Teichen; Wand und Decke fester Gyps.

Barbaroux (spr. -ruh), franz. Revolutionsmann, geb. 6. März 1767 zu Marseille, ward 1792 als Agent nach Paris gesandt, schloss sich als Konventsdeputirter den Girondisten an, ward als Gegner Robespierres und Marats royalist. Gesinnung angeklagt, 31. Mai 1793 proskribirt, auf der Flucht gefangen und 25. Juni 1794 guillotinirt.

Barbastro, Stadt in der span. Prov. Huesca, 7897 Ew.

Barbe, Barbus *Cuv.*, Fischgattung aus der Familie der Karpfen- oder Weissfische. Die *gemeine B.*, B. fluviatilis *Cuv.*, Cyprinus Barbus *L.*, bis 2' l., in süssen Gewässern Mitteleuropas. Rogen ungeniessbar.

Barbès (spr. -bäh), *Armand*, franz. Revolutionär, geb. 18. Sept. 1810 zu Pointe-à-Pitre auf der Insel Gouadeloupe, studirte seit 1830 zu Paris die Rechte, ward als Mitanstifter des Insurrektionsversuchs vom 12. Mai 1839 von der Pairskammer zum Tod verurtheilt, zu lebenslänglicher Haft begnadigt, durch die Februarrevolution 1848 befreit, Mitglied der konstituirenden Versammlung, wegen Betheiligung an dem Attentat vom 15. Mai 1848 gegen die Nationalversammlung zur Deportation verurtheilt, aber zu lebenslänglicher Haft nach Belle-Isle-en-mer abgeführt, von Napoleon III. freigelassen, lebte seitdem in freiwilligem Exil in Belgien; † 26. Juli 1870 im Haag.

Barbié du Bocage (spr. B. dü Bokahsch), *Jean Denis*, franz. Geograph, geb. 28. April 1760 zu Paris, seit 1809 Prof. am Collége de France; † 28. Dec. 1825. Lieferte den Atlas zu Barthélemys ‚Voyage du jeune Anacharsis' (1789), mit *Sainte-Croix* die ‚Mémoires historiques et géographiques sur les pays situés entre la mer noire et la mer caspienne' (1797). Sein Sohn *Alex. Frédéric B.*, geb. 1798, Prof. der Geographie an der Faculté des lettres in Paris; † 25. Febr. 1835.

Barbier (spr. -bieh), *Henri Auguste*, franz. satir. Dichter, geb. 28. April 1805 zu Paris, lebt das. Hauptwerk: ‚Jambes' (1833, deutsch von *Förster)*, energische Strafgedichte auf die polit. und sociale Korruption, Habsucht, Stellenjägerei etc. der höhern franz. Stände; weniger kräftig die spätern Tendenzgedichte ‚Il Pianto' (1834) und ‚Lazare' (1837), welche den ital. u. engl. Zuständen gewidmet sind.

Barbieri, *Giovanni Francesco*, gen. *Guercino* (der Schielende), ital. Maler, geb. 1590 zu Cento, † 1666 zu Bologna; in seinen frühern Bildern markig, naturalistisch; später mehr das Zarte, Weichliche darstellend. Hauptwerke: Frescobild der Aurora und die sterbende Dido (Rom), mehrere grosse Bilder zu Bologna.

Barbiton, lyraförmiges Saiteninstrument der alten Griechen.

Barboraea *L. (Barbe, Barbenkraut)*, Pflanzengattung aus der Familie der Cruciferen. B. vulgaris *L.*, *gemeines Barbenkraut*, in Europa u. Sibirien, gegen Skorbut angewandt.

Barbour (spr. Bärbör), *John*, schott. Dichter, geb. um 1316, † 1396 als Archidiakon zu Aberdeen. Verf. von ‚The Bruce' (herausgeg. von *Pinkerton* 1790), einer nationalen Heldenchronik in 4füssigen Jamben, auch als Sprachdenkmal wichtig.

Barbūda (spr. Barbjuda), brit. Insel der kleinen Antillen, nördl. von Antigua, 2½ QM., 1900 Ew. Besitz der Fam. Codrington.

Barby, Stadt im preuss. Regbz. Magdeburg, Kr. Kalbe, an der Elbe, 5018 Ew. (200 Herrnhuter). Sonst Hauptort der *Grafschaft B.*, deren Besitzer 1659 ausstarben.

Barcellona Pozzo di Gotto, Hafenstadt auf Sicilien, Prov. Messina, 20,246 Ew.

Barcelona, 1) span. Prov. in Katalonien, 140 QM., 746,453 Ew., der kultivirteste, gewerbreichste und wohlhabendste Theil Spaniens. Die *Hauptst.* B., amphitheatralisch am Meer, stark befestigt (Citadelle und Felsenfort *Montjuich)*, wohlvertheidigter Hafen, 189,849 Ew. (davon 10,000 in der Vorstadt *Barceloneta)*. Schöne Kathedrale. Börse. Universität. Zeughaus (mit Kanonengiesserei). Erste Handels- u. Fabrikstadt Spaniens. Schon den Römern als *Barcinum* bekannt. Stand unter eigenen Grafen bis 1137; dann mit Aragonien vereinigt. 1714 von Herzog von Berwick erobert. — 2) Stadt in der südamer. Republik Venezuela, am Neveri unfern dem Meer, 12,000 Ew.

Barch *(Borg)*, verschnittenes männliches Schwein.

Barchfeld, Flecken im preuss. Regbz. Kassel, Kr. Schmalkalden, an der Werra (Exklave), Schloss; 1733 Ew.

Barchent *(Barchet)*, geköpertes Baumwollengewebe (auch mit leinener Kette), auf einer Seite rauh und wollig, Kleider-, Futter- und Bettbarchent.

Barclay (spr. -kleh), 1) *Alexander*, engl. Dichter, geb. um 1480, † 1552 als Vikar in London. Verf. der allegor. Dichtung ‚The castle of labour' (1506) und von ‚Ship of fools', einer Nachahmung von S. Brants

‚Narrenschiff‘. — 2) *John*, neulatein. Dichter, geb. 28. Jan. 1582 zu Pont-à-Mousson, seit 1615 in Rom, † das. 12. Aug. 1621. Hauptwerk ‚Argenis‘. — 3) *Robert*, Apostel der Quäker, geb. 23. Dec. 1648 zu Gordonstown in Morayshire in Schottland aus altadeliger Familie, † 13. Okt. 1690 zu Ury. Schr. ‚Truth cleared of calumnies‘ (Aberd. 1670); ‚An apology for the true Christian divinity, as the same is preached and held forth by the people in scorn called Quakers‘. Sein Urenkel, *Robert B.*, geb. 1750, † 1830, war Besitzer der grossartigen Brauerei Barclay, Perkins et Co. zu London.

Barclay de Tolly (spr. Barkleh dö -), *Michael, Fürst*, russ. General, geb. 1759 in Livland aus einer schott. Familie, focht 1788 u. 1789 gegen die Türken, 1792 u. 1794 gegen die Polen, 1806 als Generallieutenant in Finnland, ward 1810 Kriegsminister, 1812 Oberbefehlshaber der ersten Westarmee, focht 1813 als Oberbefehlshaber der gesammten russ. Streitmacht bei Dresden, Kulm und Leipzig, dann bei Paris, erhielt von Alexander 1815 den Fürstentitel; † als Oberbefehlshaber der ersten Armee in Mohilew 25. April 1818 zu Insterburg.

Bar-Cochba (d. i. Sternensohn), *Simon*, Anführer der Juden in ihrem Aufstande gegen die Römer unter Kaiser Hadrian 131—135 n. Chr., liess sich in Jerusalem zum König ausrufen, eroberte 50 Städte, ward von Julius Severus besiegt, in Bethar belagert u. fiel bei dessen Eroberung Aug. 135.

Barcōne (*Barcan*, ital.), grösseres Fahrzeug ohne Segel.

Barczyn, Stadt im preuss. Regbz. Bromberg, Kr. Schubin, 858 Ew.

Barden (celt. *bard*), die Dichter und Sänger der alten Celten; seit den 60er Jahren des vor. Jahrh. nach Klopstocks Vorgang auch auf deutsche Dichter angewandt. *Bardiet* (lat. *barditus*), Bardengesang.

Bardesānes (eigentl. Bar-daizan), Gnostiker aus Edessa, geb. 154 n. Chr., verbreitete seine Lehren durch Hymnen, die noch im 5. Jahrh. von den kathol. Christen gesungen und erst von Ephraem verdrängt wurden. Seine Anhänger, die *Bardesaniden*, scheinen sich, wie er selbst, nicht von der rechtgläubigen Kirche getrennt zu haben. Vgl. *Hahn*, ‚B. gnosticus‘, 1810; *Merx*, ‚B. von Edessa‘, 1864.

Bardewick (*Bardowiek*), Flecken im preuss. Regbz. Lüneburg, an der Ilmenau, 1569 Ew.; einer der ältesten Orte Norddeutschlands, zur Zeit Karls des Grossen und später wichtiger Handelsplatz mit 9 Kirchen; 1189 von Heinrich dem Löwen zerstört.

Bardili, *Christoph Gottfr.*, Philosoph, geb. 28. Mai 1761 zu Blaubeuren in Würtemberg, seit 1794 Prof. am Gymnasium zu Stuttgart, trat in der Schrift ‚Grundriss der ersten Logik‘ (1800) als Gegner Kants und in gewissem Sinne als Vorläufer der Identitätsphilosophie auf; † 1808. Schr. noch ‚Philosoph. Elementarlehre‘ (1802—6, 2 Hefte); ‚Beiträge zur Beurtheilung des gegenwärtigen Zustands der Vernunftlehre‘ (1803).

Bardo, wiederhergestellte Festung in der ital. Prov. Turin, an der Dora, am Eingang des Thales von Aosta.

Bardwan, Distrikt im brit. Ostindien, im NW. von Kalkutta, 100 QM., dichtbevölkert und sehr produktiv.

Barea, Völkerschaft im nördl. Abessinien, zwischen den Flüssen Mareb und Barka, etwa 20,000, dunkelfarbig, Abkunft unermittelt. Hauptort Mogelo.

Barège (fr., spr. -ähsch), leichter durchsichtiger Kleiderstoff mit Kette von feiner unfilirter Seide oder Baumwolle und Schuss von Kammwollgarn od. Seide mit Baumwolle.

Barèges-les-Bains (spr. -ähsch-lä-Bäng), Stadt im franz. Depart. Oberpyrenäen, im Bastanthale, stark besuchter Badeort (im Winter unbewohnt); 8 Thermen (alkalisch-salin. Schwefelwasser), 31—45° R.; mit einem eigenthüml. Extraktivstoff (*Barègine*).

Bareilly (*Bareli*), Festungs- und Fabrikstadt in der brit.-ostind. Präsidentschaft Agra, Landschaft Rohilkand, 92,000 Ew.

Barentsen, *Dirk*, niederländ. Maler, geb. 1534, Sohn des Historienmalers *Barent de Dowe* (der Taube), bildete sich unter Tizian in Venedig zum Porträtmaler im grossen Stile aus; † 1592 zu Amsterdam.

Barentz, *Willem*, holl. Seefahrer, machte wiederholt (1594 und 1596) Versuche, durch das nördl. Eismeer nach China zu gelangen, kam bis 78° n. Br.; † auf Nowaja Semlja.

Barère de Vieuzac (spr. Barähr dö Wjösack), *Bertrand*, franz. Revolutionsmann, geb. 10. Sept. 1755 zu Tarbes, ward 1789 Mitglied der Nationalversammlung, dann des Konvents und des Wohlfahrtsausschusses, als Mitschuldiger Robespierres nach dessen Sturz zur Deportation verurtheilt, 18. Brumaire amnestirt, 1815 während der hundert Tage Kammerdeputirter, nach der zweiten Restauration als ‚Königsmörder‘ verbannt, nach der Julirevolution 1830 Mitglied des Verwaltungsraths im Depart. Hochpyrenäen; † 14. Jan. 1841. Schr. ‚Mémoires‘ (1842, 2 Bde.).

Baret (früher *Biret*, lat. *biretum*), mützenartige Kopfbedeckung von verschied. Form, im 16. Jahrh. von Männern und Frauen getragen, bunt, später schwarz, jetzt rund oder eckig und schirmlos, Amtstracht der Geistlichen, Universitätsprofessoren etc.

Barfleur (spr. -flöhr), Hafenst. im franz. Depart. Manche (Halbinsel Cotentin), 1304 Ew.; 2 Leuchtthürme. Hier bereitete Wilhelm der Eroberer seine Expedition vor.

Barfüsser (lat. discalceati, d. i. Unbeschuhte), Mönche und Nonnen (Barfüsserinnen), welche entweder ganz oder für eine gewisse Zeit keine Fussbekleidung oder höchstens mit Riemen befestigte Sandalen tragen, finden sich als vollkommnere Asceten bei verschiedenen Mönchsorden.

Barga, Stadt in der ital. Prov. Lucca, 7215 Ew. Hauptort der Landsch. Garfagnana.

Barge (spr. Bahrdsch), in der engl. Flotte 10—12rudrige Schaluppe des Admirals oder Seekapitäns, in Frankreich plattes, 20—30' langes Schiff mit Segeln und Ruder.

Bargiel, *Woldemar*, Komponist, geb. 3. Okt. 1828 in Berlin, seit 1865 Direktor der Musikschule zu Rotterdam. Folgt der schumann-

schen Richtung. Kammermusik (Trios), 1 Symphonie, Ouverturen, Lieder etc.

Barhebräus (d. i. Sohn des Hebräers, eines getauften Juden, eigentl. *Gregor Abulfaradsch ben-el-Arun*), arab. und syr. Schriftsteller, geb. 1226 zu Malatia in Armenien, erst Bischof von Gula, 1264 Weihbischof (Maphrian); † 1286. Zahlr. Schriften von ihm in der Vaticana in Rom. Zu erwähnen sind seine ‚Selbstbiographie‘ (herausg. von *Assemani*), eine syr. verfasste ‚Chronik‘ von Adam bis auf seine Zeit in 3 Theilen (1. Th. herausg. von *Bruns* und *Kirsch* 1789, 2 Bde.), arab. Auszug daraus, von ihm selbst verfasst: ‚Abgekürzte Geschichte der Dynastien‘ (herausg. von *Pococke*, arab. und lat., Oxf. 1663; deutsch von *Bauer* 1783, 2 Bde.).

Bari (*Terra di B.*), unterital. Prov., Theil von Apulien, 108 QM. u. 570,037 Ew. *Hauptst.* B. (*B. delle Puglie*), am Meere, 34,063 Ew.

Baribal, s. *Bär*. [Kastell, Hafen.

Barile, Flüssigkeitsmass, in Venedig = 64,38 Liter; in Argentina = 76 L.

Baring (spr. Behring, Firma: *Baring Brothers et Co.*), eines der ersten Handelshäuser Londons u. der Welt. *Johann B.*, Sohn Franz B.s, Pastors von St. Ansgarii in Bremen, gründete in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. zu Exeter in der engl. Grafschaft Devon ein kleines Geschäft. Seine Söhne, *John*, geb. 1730, und *Francis B.*, geb. 18. April 1740 zu Exeter, Mitglied des Raths der ostind. Kompagnie, eifriger Vertreter der Politik Pitts, 1793 zum Baronet erhoben, † 12. Sept. 1810, gründeten ein Geschäft in London, die Grundlage des noch jetzt bestehenden. Francis ältester Sohn, *Thomas B.*, geb. 12. Juni 1772, erbte den Titel des Vaters, † 3. April 1848. Francis zweiter Sohn, *Alexander B.*, geb. 27. Okt. 1774, ward 1812 Parlamentsmitglied, Dec. 1834 Münzmeister und Präsident des Board of Trade, 1835 als Lord Ashburton Peer, ging 1846 nach Aufhebung der Schutzzölle zur Opposition über, glich 1842 die Differenzen zwischen England und den Vereinigten Staaten aus; † 12. Mai 1848. Erbe der Baronetie war *Sir Francis Thornhill B.*, Sohn von Thomas B., geb. 1796, seit 1826 Parlamentsmitglied, 1830—34 Lord des Schatzes, 1839—41 Kanzler der Schatzkammer, 1849—52 erster Lord der Admiralität. Dessen Bruder, *Thomas B.*, geb. 1800, Direktor der Bank von England, seit 1835 Parlamentsmitglied, Konservativer, schlug zweimal, 1852 und 1858, das ihm von Lord Derby angebotene Finanzministerium aus. *William Bingham B.*, zweiter Lord Ashburton, geb. 1. Juni 1799, unter Peel Sekretär der indischen Kontrole und Kriegszahlmeister, zog sich seit seinem Eintritt ins Oberhaus von der Politik zurück; † 23. März 1864. In der Peerage folgte ihm sein Bruder, *Francis B.*, geb. 20. Mai 1800, lebte meist zu Paris, vermählt mit einer Tochter Marets, Herzogs von Bassano. Das Haus ist in Negociation von Staatsanleihen, im Wechsel- und Geldhandel, Produktenhandel, eigner Kolonialproduktion (z. B. auf Ceylon), Import und Export auf eigne und fremde Rechnung stark interessirt.

Baringosee, See im östl. Afrika, östl. an den Ukerewe stossend, von SO. nach NW. gestreckt; ein Hauptquellsee des Nil.

Baringsinsel, s. v. a. Banksland.

Bariton, tiefe Tenor- oder hohe Bassstimme (fr. *basse-taille*), vom grossen g oder a bis zum eingestrichenen f in Brusttönen. — B. (*Bardon*) zu Haydns Zeit auch ein gambenartiges Streichinstrument.

Barjatinskij, *Fürst Alexander Iwanowitsch*, russ. Feldmarschall, geb. 1814, focht 1850—52 im Kaukasus mit Erfolg gegen Schamyl, trug als Generalstabschef der kaukas. Armee unter Bebutow viel zum Sieg bei Körük-Dere (5. Aug. 1854) bei, unterwarf, 1856 zum General der Infanterie befördert, in 3 Feldzügen die Kaukasusvölker, nahm 6. Sept. 1859 das Bergschloss Ghunib, Schamyls letzten Zufluchtsort, mit Sturm, legte wegen Krankheit 1860 den Oberbefehl nieder.

Barka (*Plateau von*), Hochland in Nordafrika, am Mittelmeer, zwischen der grossen Syrte und Aegypten bis zur libyschen Wüste reichend, das alte Cyrenaica, 1500′ h., gesegnetes, quellenreiches Weideland; viele Ruinen des Alterthums; Bevölkerung auf 400,000 Köpfe geschätzt (Beduinen), dem Pascha von Tripolis tributär. Benannt nach der alten cyrenaischen *Stadt* B., seit 560 v. Chr. selbständ. griech. Stadt, 510 von den Persern erobert; seitdem im Verfall.

Barka, Fluss im südl. Nubien, nimmt den Ain-Saba auf, fliesst nordöstl. durch die Länder der Bogos und Habab zum rothen Meer; Mündung noch nicht ermittelt; 60—70 M. An seinem Oberlauf liegt das abessin. *Bergland* B. (*Báraka*), an 200 QM., mit der 5400′ h. tafelförmigen Zad-Amba.

Barkarōle, venet. Gondellied; dem entsprechendes Musikstück im 6/8-Takt.

Barkasse, das grösste Boot an Bord grosser Schiffe.

Barke, kleines Schiff von nicht über 100 Tonnen Tragfähigkeit, häufig mit 3 Masten, platter als die Fregatte.

Barker, 1) *George*, engl. Seemann, geb. um 1760, machte die grossen Seekämpfe Englands gegen Nordamerika, Frankreich, Spanien und Holland mit, hatte auch an den Siegen der brit. Flotten zu Anfang des 19. Jahrh. bedeutenden Antheil, ward 1825 zum Admiral ernannt; † 25. Dec. 1851. — 2) *John*, geb. 1771 zu Bakewell in Derbyshire, seit 1826 brit. Konsul zu Alexandria und später Generalkonsul in Aegypten, zog sich 1834 in das Thal Suedia (das alte Seleucia Pieria) am Orontes, 4 Stunden von Antiochia, zurück und züchtete hier edle Obstarten, stand europ. Reisenden mit Rath bei; † 5. Okt. 1849 zu Suedia. — 3) *Edmond Henry*, engl. Philolog, geb. 22. Dec. 1788 zu Hollym in Yorkshire, hatte bedeutenden Antheil an Valpys neuer Ausgabe von Stephanus ‚Thesaurus linguae graecae‘ (1816 bis 1828, 13 Bde.), behandelte in seinen ‚Classical recreations‘ (Bd. 1, 1812) als einer der Ersten Gegenstände der Alterthumswissenschaft in engl. Sprache, besorgte viele Schulausgaben griech. und röm. Klassiker; † 21. März 1839 zu London. — 4)

Matthew Henry, engl. Novellist im Marinegenre, gen. ‚The old Sailor', geb. um 1790, stand eine Zeitlang im brit. Seedienst, redigirte 1828—41 den „Nottingham-Mercury", schr. Seemannsgeschichten; † 29. Juni 1846.

Barkeröle (ital.), kl. mastloses Fahrzeug auf der Rhede oder im Hafen, Gondel.

Barkhane, Reisegeräth der pers. Grossen.

Barkow, *Hans Karl Leopold*, Anatom, geb. 1798 zu Trent auf Rügen, seit 1826 Prof. der Medicin in Breslau. Schrieb ‚Monstra animalium duplicia per anatomen indagata' (1828—36, 2 Bde.).

Barlaam und Josaphat, mittelalt. geistl. Roman, aus Griechenland stammend, im Abendland vielfach bearbeitet (deutsch u. A. von *Rudolf von Ems*, herausgeg. v. *Pfeiffer* 1843). Inhalt die Bekehrung des ind. Prinzen Josaphat durch den Eremiten Barlaam.

Barläus, s. *Bärle*.

Bar le duc, Hauptst. des franz. Depart. Maas, am Ornain, 15,354 Ew. Konfitüren.

Barleria *L.*, Pflanzengattung der Acanthaceen, mehrere Arten, in ihrem Vaterlande als Heilmittel benutzt, bei uns Zierpflanzen.

Barletta, Hafenstadt in der unteritalien. Prov. Terra di Bari, am adriat. Meer, 26,925 Ew. Kastell. Antike Bildsäule des Kaisers Heraclius. Seesalz (aus dem Salpisee).

Barlow (spr. -loh), *Joel*, amerik. Dichter und Staatsmann, geb. 1755, erst Theolog, dann längere Zeit als Publicist in England und Frankreich thätig, seit 1811 nordamerik. Gesandter in Paris; † 22. Dec. 1812 auf der Reise zu Zarowicza bei Krakau. Hauptwerke die Gedichte: ‚The conspiracy of kings' (1791), ‚The Columbiad' (1801) und das kom. Epos ‚Hasty Pudding' (1805).

Barmakiden *(Barmekiden)*, die Nachkommen Barmaks, eines Arztes und Priesters aus Balkh in Khorasan, bis zur Zeit Harun al Raschids im Besitze der höchsten Aemter unter den Khalifen, 803 n. Chr. wegen Freigeisterei oder weil sie durch ihre Freigebigkeit und Prachtliebe den Khalifen gefährlich zu werden schienen, gestürzt.

Barmbeck, gr. Dorf bei Hamburg, 6042 Ew. Irrenheilanstalt *Friedrichsberg*; Fabriken.

Barmen, Stadt im preuss. Regbz. Düsseldorf, dicht bei Elberfeld, 2 Stunden l. im Wupperthal sich hinziehend, eigentlich aus den Ortschaften *Rittershausen*, *Wichlinghausen*, *Wupperfeld*, *Gemarke* und *B.* bestehend, 64,945 Ew. Fabrikstadt ersten Ranges. 361 Fabriken (für Baumwolle, Seide, Leinwand, Band, Zwirn, Knöpfe etc.), jährl. Produktion für 4 Mill. Thlr. Sitz der rhein. Missionsgesellschaft.

Barmherzige Brüder und **Schwestern**, zwei weitverzweigte kathol. Vereine zur Pflege von Armen und Kranken ohne Unterschied der Konfession und Nation. Die *barmherzigen Brüder* (fr. Frères de la charité, ital. Fate ben fratelli), gestiftet 1540 in Sevilla von *Juan di Dio*, 1572 vom Papst anerkannt unter Auferlegung der Regel des heil. Augustin und 1624 in eine spanische Kongregation (Generalmajor in Granada) und eine italien. (Generalmajor in Rom) getheilt; Kleidung braun oder schwarz. Die *barmherzigen Schwestern* (Soeurs oder Filles de la charité oder de la miséricorde), 1634 von Vincenz de Paula in Frankreich gestiftet, durch die Revolution ihrer Klöster beraubt, von Napoleon I. 1807 restituirt. Das Mutterhaus des Ordens ist St.-Charles zu Nancy. Eine Nachbildung d. barmh. Schwestern sind in der protest. Kirche die Diakonissinnen.

Barnabas (eigentlich *Joses*), Levit von Cypern, anfangs Gefährte des Paulus, trat dann als Anhänger des mosaischen Ceremonialgesetzes auf des Petrus Seite, gründete die Christengemeinde zu Antiochia, soll auf Cypern den Märtyrertod erlitten haben. Der *Brief des B.*, eine allegor. Ausdeutung des alttestamentl. Ceremonialgesetzes, ist nicht von B.

Barnabiten, die 1530 in Mailand gestifteten regulirten Chorherren des heil. Paulus (Paulaner); widmen sich der Krankenpflege, Seelsorge, dem Unterricht etc., bewerben sich nicht um höhere kirchl. Würden; noch etwa 20 Häuser (Kollegien) in Italien und Oesterreich, Haupthaus zu Rom.

Barnaül, Stadt in Westsibirien, Gouv. Tomsk, 11,100 Ew. Sitz der altaischen Hüttenverwaltung, Bergwerkschule, Museum, Gold- und Silbergruben.

Barnave (spr. -naw), *Antoine Pierre Joseph Marie*, franz. Revolutionsmann, geb. 22. Okt. 1760 zu Grenoble, 1789 Deputirter der Generalstaaten, half als bedeutender Redner den alten feudalen Staat umstürzen, in den Verhandlungen über das königl. Veto Hauptgegner Mirabeaus, führte mit Latour-Maubourg und Pétion den geflohenen König zurück, vertheidigte dann die Unverletzlichkeit des Königs, ward nach 10. Aug. 1792 der mit dem Hofe geführten Korrespondenz wegen in Anklagestand versetzt und 29. Nov. 1793 guillotinirt.

Barnet, Stadt in der engl. Grafsch. Hertford, 2938 Ew. Hier 14. April 1471 *Sieg* des Hauses York (Eduard IV.) über Lancaster.

Barnett, *John*, engl. Komponist, geb. 1802 in Bedford, lebt in Cheltenham. Opern (‚The mountain Sylph', ‚Fair Rosamund' etc.) u. A.

Barnim, Name zweier Kreise im preuss. Regbz. Potsdam: *Ober-B.*, mit der Stadt Freienwalde, *Nieder-B.*, mit Berlin als Sitz der Kreisbehörden.

Barnsley (spr. -li), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. York (Westriding), 17,890 Ew. Vorzügl. Eisendraht und Stricknadeln.

Barnstaple (spr. -stehp'l), Hafenstadt in der engl. Grafsch. Devon, am Taw, unfern der Bristolbai, 10,743 Ew.

Barntrupp, Stadt im Fürstenth. Lippe, 1148 Ew.

Barnum (spr. Barnom), *Phineas Taylor*, durch seinen originellen ‚Humbug' bekannter amerikan. Spekulant, geb. 5. Juli 1810 zu Bethel im Staat Connecticut, errichtete B.s Museum in Newyork, ber. Lokal für Schaustellungen, trat dann als Mässigkeitsapostel und mit öffentl. Vorlesungen über die Kunst reich zu werden, den Humbug etc. auf, schr. eine ‚Autobiography' (1855).

Baroccio (spr. -ottscho), 1) *Giacomo*, gen. *Vignola*, ital. Architekt, geb. 1507 zu Vignola im Modenesischen, seit 1550 Baumeister des

Papstes Julius III. in Rom, † 1573. Strenge Auffassung der Antike. Hauptbauten: Schloss Caprola bei Viterbo und die Kirche del Gesù in Rom. Schr. ein Werk über die sogen. 5 klass. Säulenordnungen. — 2) *Federigo,* ital. Maler, geb. 1528 zu Urbino, † das. 1612; Maler der Grazie, nach dem Vorbilde Correggios, aber manierirt. Hauptbild Kreuzabnahme zu Perugia.

Baroche (spr. -osch), *Pierre Jules,* franz. Staatsmann, geb. 18. Nov. 1802 zu La Rochelle, ward 1846 Batonnier, 1847 Kammermitglied, trat nach der Februarrevolution 1848 als Mitglied der konstituirenden Nationalversammlung den demokrat. Bestrebungen entschieden entgegen, ward vom Präsidenten Ludwig Napoleon zum Generalprokurator am pariser Appellhofe berufen, März 1850 Minister des Innern, setzte als solcher die Beschränkung des allgemeinen Stimmrechts, die Veränderung der Pressgesetze, die Auflösung der Volksvereine etc. durch, gab 14. Okt. 1851 seine Demission, ward nach dem Staatsstreich Präsident des Staatsraths und Minister ohne Portefeuille.

Barock (fr. *baroque),* eigentl. schiefrund (von Perlen); unregelmässig, seltsam, launenhaft, wunderlich, Mittelbegriff zwischen bizarr und komisch.

Barockperlen, Perlen von nicht regelmässig runder Gestalt.

Barockstil, mit dem 17. Jahrh. in Italien aufgekommener Baustil, nach welchem die antiken Säulenordnungen, Gebälke, Giebel etc. mit fremden und abenteuerlichen Formen, geschwungenen und gebrochenen Linien vermischt und überladen, mit grösster Willkür dekorationsmässig verwendet werden. Hauptrepräsentant Bernini.

Baroda, ostind. Stadt im Reich des Guikowar, 140,000 Ew.

Barolong, Volksstamm der Betschuanen.

Baromakromēter (gr.), von Stein erfundenes Instrument zur Bestimmung der Länge und des Gewichts Neugeborner.

Barométer, Schweremesser, Instrument zum Messen des von der Atmosphäre ausgeübten Druckes, besteht aus einer über 28" langen vertikal stehenden, oben geschlossenen, mit Quecksilber gefüllten Röhre, deren unteres offenes Ende in ein mit Quecksilber gefülltes offenes Gefäss taucht oder aufwärts gebogen ist. Der normale Atmosphärendruck hält bei 0° und am Meeresspiegel einer Quecksilbersäule von 760 Millim. (nahe 28") das Gleichgewicht, und so hoch stellt sich daher der obere Spiegel des Quecksilbers im B. über den unteren. Der Atmosphärendruck nimmt in einer geometrischen Reihe ab, wenn die Höhe über dem Meeresspiegel in einer arithmetischen steigt, und dem entsprechend sinkt das Quecksilber im B., so dass es bei 17,000' nur noch halb so hoch, bei 160,000' nur noch 1 Millim. hoch steht. Hierauf gründet sich die Benutzung des B.s als *Höhenmesser.* Der Stand des B.s schwankt aber auch je nach der physikal. Beschaffenheit der Atmosphäre. Es steigt beim Hereinbrechen einer kalten Luftströmung, bei Vermehrung des Wasserdampfs in der Atmosphäre etc. und dient daher als *meteorologisches Instrument,* dessen Angaben aber für die Vorhersage des Wetters ohne gleichzeitige Berücksichtigung der Temperatur-, Wind- und Feuchtigkeitsverhältnisse nur geringen Werth haben. *Bourdons Aneroïdbarometer* besteht aus einem luftleeren Metallkörper, dessen sehr dünne Wandungen unter dem wechselnden Luftdruck schwache Biegungen erleiden, die durch ein Hebelwerk auf einen Zeiger übertragen werden.

Baromez, s. *Aspidium.*

Baron (lat. *baro),* nach der deutschen Reichsverfassung Mann von Adel, welcher unmittelbar unter dem Kaiser stand, Freiherr; gegenwärtig in Deutschland u. Frankreich die erste Klasse des niederen Adels, welche zwischen den Grafen und den einfachen Edelleuten steht; in England die unterste Klasse des hohen Adels (Nobility), auch Titel der Richter des Exchequerhofs.

Baron (spr. -ong), 1) *Michel,* franz. Schauspieler, geb. 8. Okt. 1653 zu Paris, † Dec. 1729; Zögling und Freund Molières; auch Verf. mehrerer Lustspiele (1759). — 2) *Henri Charles Antoine,* franz. Maler, geb. 1817 zu Besançon, lebt zu Paris. Darstellungen heiterer und festlicher Scenen mit glänzendem Kolorit und leichter Zeichnung.

Baronet (engl., spr. Bärronnett, abbr. Bart, s. v. a. *Kleinbaron),* in England Mitglied der von Jakob I. 1611 gegründeten und zwischen hohen Adel und Gentry eingeschobenen, dem Stande der Gemeinen angehörig. Ritterklasse.

Baronesse *(Baronin),* Freiin, Freifrau.

Baronie, Besitzung eines Barons, welche ihm auf Grund dieser Würde gehört und von der er die letztere hat; im Mittelalter s. v. a. freies Reichslehn. *Baronisiren,* in den Freiherrenstand erheben.

Baronius, *Cäsar,* röm. Kirchenhistoriker, geb. 30. Aug. 1538 zu Sora im Neapolitan., Schüler des heil. Philipp von Neri, ward 1593 Superior der von diesem gestifteten Kongregation, später Beichtvater des Papstes, apostol. Protonotar, 1596 Kardinal; † 30. Juni 1607. Verf. der gegen die magdeburger Centurien gerichteten ‚Annales ecclesiastici a Christo nato ad annum 1198' (Rom 1588—93, 12 Bde.; neu herausg. von *Theiner* 1863 f., bis jetzt 18 Bde.), sowie eines ‚Martyrologium Romanum' (Rom 1586).

Baroskōp (gr.), veralteter Name des Barometers; auch chemisches Wetterglas, bestehend aus einer Lösung von Kampher, Salmiak und Salpeter in Branntwein, soll je nach der Witterung verschiedenartige Krystallisationen zeigen.

Barōsma *Willd. (Buccostrauch),* Pflanzengattung aus der Familie der Diosmeen. B. crenata *Kunze* und andere Arten vom Kap liefern die an ätherischem Oel reichen *Buccoblätter.* Ziersträucher.

Barotsch *(Broach),* Hafenst. in der brit.-ostind. Präsid. Bombay, am Nerbudda, 33,000 Ew. [am Liambeyfluss.

Barotse, Volksstamm der Betschuanen,

Barquisimeto, Stadt in Venezuela (Südamerika), 10,000 Ew., 1522 gegr., 1812 durch Erdbeben zerstört.

Barr, Stadt im untern Elsass, am Fuss der Vogesen, 5307 Ew. Gr. Wollspinnerei. Unfern der vielbesuchte *Odilienberg,* 2364'.

Barra do Rio negro, Hauptort der brasil. Prov. Amazonas, am Amazonenstrom, unfern der Mündung des Rio negro, 6000 Ew.; aufblühender Handelsplatz.

Barrainseln *(Barras),* die südlichsten Inseln der Hebriden; Hauptinsel: *Barra Mainland* mit 1591 Ew.

Barras (spr. Barra), *Paul Jean François Nicolas, Graf von,* franz. Revolutionsmann, geb. 30. Juni 1755 zu Foy in der Provence, 1789 Deputirter des dritten Standes bei den Generalstaaten, dann Konventsdeputirter und Gegner der Girondisten. Bei den blutigen Massregeln im südl. Frankreich betheiligt, auch Mitglied des Wohlfahrtsausschusses, spielte er dann bei Robespierres Sturz eine Hauptrolle, trat aber auch den Umtrieben der Royalisten und den Ausschweifungen der pariser Sektionen mit Energie entgegen. Am 13. Vendémiaire (5. Okt. 1795) vom Konvent zum Obergeneral ernannt, nahm er Bonaparte als Gehülfen an, und als Mitglied des Direktoriums verschaffte er demselben das Oberkommando in Italien. Am 18. Fructidor mit der Diktatur betraut, beherrschte er 2 Jahre hindurch die Direktorialregierung, leitete im Einverständniss mit Bonaparte die Revolution vom 18. Brumaire ein, musste dann der Konsularregierung weichen und ging nach Brüssel. Seit 1805 lebte er in Marseille, Rom und Montpellier unter polizeilicher Aufsicht, später auf seinem Landgut Chaillot bei Paris; † 29. Jan. 1829. Seine Memoiren wurden mit Beschlag belegt.

Barre, Sand- oder Schlammbank vor einer Flussmündung, erschwert den Eingang in diese vom Meere her, Art der Deltabildung.

Barre, Pfahl, Schlagbaum, Riegel, im Franz. *(barre)* und Engl. *(bar)* s. v. a. Gerichtsschranke oder die Brustwehr, durch welche bei dem öffentl. Gerichtsverfahren die Tribüne des Gerichtshofes von dem zuhörenden Publikum getrennt wird, daher auch, sowie das davon abgeleitete franz. *Barreau* (spr. -roh), der Stand der Advokaten, welche an der B. ihren Platz haben.

Barre (fr., Mus.), Taktstrich.

Barrel (spr. Bär'l, engl., Fass), engl. Hohlmass, = 1/8 Tun Bier, 5 Bush. Cäment, 36 Imp.-Gall. Reis etc.; auch Gewicht, = 196 Pfd. avdp. Mehl, 200 Pfd. Potasche, 100 Pfd. Schiesspulver, 224 Pfd. Butter etc. In Nordamerika Hohlmass, = 30 Gall. Cider, 5 Bush. Mais etc. Gewicht = 196 Pfd. avdp. Mehl, 600 Pfd. Reis, 200 Pfd. Salzfleisch, Fische etc.

Barren, stangenförmige Stücke Gold oder Silber für den Handel, deren Feingehalt durch den Stempel eines Wardeins beglaubigt wird, dienen oft, in China allgemein als Zahlungsmittel; in Senegambien als Geld dienende Eisenstangen im Werth von 5 Frcs. oder 1 1/3 Thlr.

Barren-Grounds (spr. B.-Graunds), öde, unfruchtbare Strecken im arktischen Amerika, nördl. der Wälderzone.

Barren-Island, Andamaninsel im Golf von Bengalen, mit 1650' h. thätigem Vulkan.

Barrière (fr., spr. -riähr), Schlagbaum, Gatterthor, Schranke.

Barrièretraktat, der Vertrag vom 28. Okt. 1709, wodurch England den holländ. Generalstaaten zu ihrer künftigen Sicherheit eine sog. Barrière in den span. Niederlanden, d. h. den Besitz fast sämmtlicher festen Plätze an derselben gewährleistete, 29. Juni 1713 durch einen andern ersetzt, welcher das holländ. Besatzungsrecht auf Furnes, Fort Knocke, Ypern, Menin, Tournay, Mons, Charleroi und Namur beschränkte. Nach einem dritten B. vom 15. Nov. 1715 sollte den Generalstaaten in den 5 erstgenannten Orten, sowie in Namur und Warnston das Besatzungsrecht ausschliesslich, in Dendermonde und Ruremonde gemeinschaftl. mit Oesterreich zustehen. Im österr. Erbfolgekrieg wurden diese sog. *Barrière-* oder *Sicherheitsplätze* von den Franzosen grösstentheils geschleift, der B. aber von Kaiser Joseph II. 1781 eigenmächtig aufgehoben. Im zweiten pariser Frieden (1815) musste Frankreich sich zur Zahlung einer Geldsumme behufs der Herstellung dieser Plätze verpflichten. Nach Errichtung des Königr. Belgien fielen die Barrièreplätze diesem zu.

Barrier-Riff, grosses Felsenriff an der Nordostküste von Australien.

Barrikaden (v. franz. *barrique,* Tonne), Verrammelungen, die in Eile in einer Strasse, auf einer Brücke etc. hergerichtet werden, um gegen den andringenden Feind, besonders Artillerie und Kavallerie gesicherte Angriffspunkte zu bilden, kamen schon im Mittelalter, namentl. aber bei den Volkserhebungen der neuesten Zeit zur Anwendung.

Barril, Flüssigkeitsmass in Portugal, = 18 Alumdes.

Barrique (fr., spr. -rihk), Stückfass; in Bordeaux Flüssigkeitsmass, = 12,000 par. Kubikzoll. 4 B.s = 1 Tonneau.

Barrister (engl., spr. Bär-), die erste Stufe der engl. Sachwalter.

Barros, *João de,* portugies. Geschichtschreiber, geb. 1496 zu Viseu, ward 1521 Gouverneur der portug. Niederlassungen in Guinea, 1533 Schatzmeister von Indien; † 20. Okt. 1570. Schr. einen histor. Roman ‚Cronica do emperador Clarimundo' (Coimbra 1520; 1791, 3 Bde.), die erste portug. Grammatik (Liss. 1540, 1785) und die Geschichte der Portugiesen in Indien, betitelt ‚Asia' (das. 1552—63, 3 Bde., fortges. von *Diego do Couto,* das. 1602—45; 1778—88, deutsch im Auszug von *Soltau* 1821, 5 Bde.).

Barrot (spr. -roh), 1) *Camille Hyacinthe Odilon-B.,* franz. Staatsmann, geb. 19. Juli 1791 zu Villefort im Depart. Lozère, vor der Julirevolution 1830 Advokat am pariser Kassationshof und seit 1827 Mitglied, später Präsident des Vereins Aide-toi et le ciel t'aidera, Haupt der Opposition in den parlamentar. Verhandlungen bis 1848, Theilnehmer der Reformbankete, welche der Februarrevolution vorhergingen, am 24. Febr. einige Stunden Minister, dann Mitglied der konstituirenden und der gesetzgebenden Nationalversammlung, 20. Dec. 1848 bis 31. Okt. 1849 Justizminister, trat nach dem

Staatsstreich vom 2. Dec. 1851 vom polit. Schauplatz ab. — 2) *Victorin Ferdinand*, Bruder des Vor., geb. 10. Jan. 1806 zu Paris, ward 1842 Mitglied der Deputirtenkammer, 1848 der Nationalversammlung, Generalsekretär des Präsidenten, Minister des Innern, Gesandter in Turin, Staatsrath und März 1853 Senator des Kaiserreichs.

Barrow (spr. Bärroh), Fluss in Irland, entspringt in Kildare, wird nach Vereinigung mit dem Nore und Suir schiffbar, bildet bei Waterford einen der besten Häfen Irlands.

Barrow (spr. Bärroh), 1) *Isaak*, engl. Theolog und Mathematiker, geb. 1630 zu London, seit 1663 Prof. der Mathematik zu Cambridge, Lehrer Newtons, trat diesem seinen Lehrstuhl ab, ward Kaplan Karls II., 1675 Vicekanzler von Cambridge; † 4. Mai 1677 zu London. Theolog. Schriften herausg. von *Tillotson* (1683, 3 Bde.; 1818, 6 Bde.), *Hamilton* (1842, 3 Bde.), *Napier* (1859, 9 Bde.); mathemat. Schriften von *Napier* (1851), *Whewell* (1861). — 2) *Sir John*, engl. Reisender und Geograph, geb. 19. Juni 1764 zu Dragleybeck in Lancashire, begleitete 1792 als Privatsekretär den Lord Macartney nach China und nach Kapland, war 1804—45 Sekretär der Admiralität; † 23. Nov. 1849 zu London. Schr. ‚Travels to China‘ (1804, deutsch von *Hüttner* 1804—5, 2 Bde.); ‚Travels in the interior of Southern Africa‘ (1801—3, 2 Bde.; deutsch von *Sprengel* 1801—5, 2 Bde.); ‚A voyage to Cochin China in the years 1792 and 1793‘ (1806; deutsch von *Ehrmann* 1808).

Barrowstrasse, Wasserstrasse im arkt. Amerika, vom Lancastersund in den Melvillesund; zuerst 1819 von Parry durchschifft.

Barry (spr. Bärri), *Sir Charles*, engl. Architekt, geb. 23. Mai 1795 zu London, † das. 12. Mai 1860; Hauptwerk das Parlamentsgebäude im goth. Stil (seit 1840).

Bars (spr. Barsch), ungar. Komitat, Kr. diess. der Donau, 48,5 QM. mit 119,400 Ew., im N. gebirgig und metallreich, im S., an der Gran, fruchtbar. Hauptst. Kremnitz.

Barsac, Stadt im franz. Dep. Gironde, an der Garonne, 3076 Ew. Guter Wein.

Barsch, Perca *L.*, Fischgattung aus der Ordnung der Brustflosser. *Flussbarsch*, P. fluviatilis *L.*, 16—18″ l., 2—3 Pfd. schwer, schmackhafter Raubfisch, in ganz Europa. *Nilbarsch*, P. lates, 2′ l., grösster Nilfisch, schmackhaft. Seebarsch, Rauhbarsch, Kaulbarsch, Sägebarsch, s. d.

Bar-sur-Aube (spr. -sür Ohb), Stadt im franz. Depart. Aube (Champagne), an der Aube, 4809 Ew. Weinbau. 27. Febr. 1814 *Sieg* der Alliirten unter Schwarzenberg über Oudinot und Macdonald.

Bar-sur-Seine (spr. -sür-Sähn), Stadt im franz. Depart. Aube (Champagne), an der Seine, 2930 Ew. Bed. Weinhandel.

Bartadler, s. v. a. Bartgeier.

Bartaffe, s. *Makako*.

Barten, Stadt im preuss. Regbz. Königsberg, Kr. Rastenburg, 1749 Ew.

Barten, s. *Walfisch*.

Bartenstein, 1) Stadt im preuss. Regbz. Königsberg, Kr. Friedland, an der Alle, 5882 Ew. — 2) Städtchen im würtemberg. Donaukreis, 863 Ew., Residenz des Fürsten von Hohenlohe-B.

Bartfedern (*Flaum*), kurze und weiche Federn, welche den eigentlichen Leib des Vogels bedecken.

Bartfeld, Stadt im ungar. Kom. Saros, an der Tepl, 4222 Ew. Ber. Sauerbrunnen.

Bartfinne (*Feigmaal*), Gesichtsausschlag, entsteht durch die Umwandlung des von einem stärkern Haar durchbohrten Talgdrüsenknötchens in ein Eiterbläschen, wird durch vorsichtige Aetzungen mit koncentr. Salpetersäure beseitigt.

Bartgeier (*Geieradler*), Gypaëtos *Storr*, Ossifraga der Römer, Gattung der Raubvögel aus der Familie der Geier. *Bart-*, *Joch-* oder *Lämmergeier*, G. barbatus *L.*, 4′, klaftert fast 10′, auf den Pyrenäen, Alpen, in Westasien u. Afrika. Grösster Raubvogel der alten Welt.

Bartgras, s. *Andropogon*.

Barth, alte Stadt im preuss. Regbz. Stralsund, Kr. Franzburg, 6024 Ew. Hafen an dem mit dem Meer in Verbindung stehenden *barther Bodden* (Binnensee).

Barth, 1) *Marquard Adolf*, geb. 1. Sept. 1809 in Eichstädt, seit 1837 Rechtsanwalt in Kaufbeuren, 1848 Mitglied des frankf. Parlaments, seit 1855 der bayer. Abgeordnetenkammer, Führer der Linken, leitete 1866 und 1867 die Versammlungen der süddeutschen Nationalpartei in Stuttgart, 1868 Mitglied des Zollparlaments. — 2) *Karl*, Bruder des Vor., geb. 2. Juni 1811 in Eichstädt, Rechtsanwalt in Augsburg, vorzugsweise als Vertheidiger vor den Schwurgerichten beschäftigt, seit 1863 Mitglied der bayer. Abgeordnetenkammer und der geschäftsleitenden Kommission des 36er Ausschusses, seit 1864 des Zollparlaments. Schr. ‚Vertheidigungs-Momente‘ (Heft 1, 1851). — 3) *Heinrich*, ber. Reisender, geb. 16. Febr. 1821 zu Hamburg, studirte zu Berlin, machte 1845—47 seine erste grössere Reise durch Nordafrika, Aegypten, Syrien u. Kleinasien, dann 1849—55 seine grosse Erforschungsreise durch Nord- und Centralafrika: von Tripolis über Murzuk und Agades nach dem Tschadsee (Kuka), von wo aus verschiedene Expeditionen unternommen wurden, dann über Kano, Sokoto und Say am Niger durch die Landschaften Libtoko und Dalla nach Timbuktu, wo er 7 Monate blieb; von da über Gago (Sonrailand) zurück nach Kano und Kuka und über Bilma und Murzuk wieder nach Tripolis. Ausdehnung der Reise 3000 M. Hauptresultate: Erforschung der Länder Air (Asben) und Adamaua, erste genaue Beschreibung der Königr. Baghirmi und Wadai und Entdeckung der Reiche Gando und Hamd-Allahi. Nach der Rückkehr ward B. 1863 Prof. der Geographie und Präsident der geogr. Gesellschaft zu Berlin; † das. 25. Nov. 1865. Werke: ‚Wanderungen durch die Küstenländer des Mittelmeeres‘ (1. Bd., 1849); ‚Reisen und Entdeckungen in Nord- und Centralafrika‘ (1855—58, 5 Bde.; Auszug 1859—60, 2 Bde.); ‚Reise von Trapezunt durch die nördl. Hälfte Kleinasiens nach Skutari‘ (1860); ‚Reise durch das Innere der europ. Türkei‘ (1864). Biogr. von *Koner* (1866).

Barthe, *Felix*, franz. Staatsmann, geb. 28. Juli 1795 zu Narbonne, trat seit 1810 in polit. Prozessen in Opposition zur Regierung, ward nach der Julirevolution Generalprokurator am pariser Appellhof, Ende 1830 Minister des öffentl. Unterrichts, 1831 der Justiz, 1834 Präsident des Rechnungshofs und Mitglied der Pairskammer, 1852 Senator, 1855 Mitglied der Akademie der moral. und polit. Wissenschaften; † 1863.

Barthel, *Karl*, christl.-orthodoxer Literarhistor., geb. 24. Febr. 1817 zu Braunschweig, † das. 22. März 1853. Schr. ‚Die deutsche Literatur der Neuzeit' (8. Aufl. 1870), ‚Die klass. Periode der deutschen Literatur im Mittelalter' (herausg. von *Findel* 1857).

Barthélemy, 1) *Jean Jacques*, franz. Alterthumsforscher, geb. 20. Jan. 1716 zu Cassis in der Provence, seit 1747 Mitglied der Akademie der Inschriften, seit 1753 Direktor des königl. Medaillenkabinets zu Paris; † 30. April 1795. Verf. der in fast alle europ. Sprachen übersetzten ‚Voyage du jeune Anacharsis en Grèce' (1788, deutsch v. *Fischer* u. *Haupt* 1836), einer anschaulichen Schilderung antiker Zustände. — 2) *François, Marquis de B.*, franz. Diplomat, geb. 20. Okt. 1747 zu Aubagne, schloss 1795 mit Preussen den baseler Frieden, ward 1796 Mitglied des Direktoriums, 4. Sept. 1797 verhaftet und mit Pichegru u. A. nach Guiana geschickt, entfloh nach England, ward nach der Katastrophe vom 18. Brumaire vom ersten Konsul zum Vicepräsidenten des Senats und zum Reichsgrafen ernannt, stand 1802 an der Spitze der Deputation, welche Bonaparte das Konsulat auf Lebenszeit übertrug, führte April 1814 den Vorsitz im Senat, der Napoleons Absetzung aussprach, ward nach der zweiten Restauration Minister und Marquis; † 3. April 1830. — 3) *Auguste*, franz. Dichter, geb. 1796 zu Marseille, lebte seit 1822 in Paris und schrieb (mit *Mery* gemeinschaftlich) zahlr. beissende Satiren gegen die Bourbons und die Julidynastie: ‚La Villèliade' (1826), ‚La Peyronnéide' (1827), ‚La Censure' (1827) etc., das histor. Gedicht ‚Napoléon en Egypte' (1828, deutsch von *Schwab* 1830) und die Elegie auf den Herzog von Reichstadt ‚Le fils de l'homme' (1829); zog sich 1832 von der Opposition zurück. Durch sein Gedicht ‚Le peuple-roi' ward er Direktor der königl. Druckerei. Sein letztes Gedicht ‚La Tauride' (1856, deutsch 1856) hatte keinen Erfolg. Er † 23. Aug. 1867 zu Marseille.

Barthélemy Saint-Hilaire (spr. -Sängt-Ilähr), *Jules*, franz. Gelehrter, geb. 19. Aug. 1805 zu Paris, ward 1838 Prof. der griech. und röm. Philosophie am Collége de France, 1839 Mitglied der Akademie der moral. und polit. Wissenschaften, hielt sich, nach der Februarrevolution in die Constituante und Legislative gewählt, zur Partei der Gemässigten, ward bei dem Staatsstreiche von 1851 nach Mazas abgeführt, verweigerte Napoleon III. den Eid und legte seine Professur nieder. Hauptwerk Uebersetzung des Aristoteles. Schr. ausserdem ‚Sur les Vedas' (1854), ‚Le Bouddhisme' (1855), ‚Bouddha et sa religion' (1859, 3. Aufl. 1865), ‚Mahomet et le Coran' (1865).

Barthez (spr. -tehs), *Paul Joseph*, franz. Arzt, geb. 11. Dec. 1734 in Montpellier, gründete das. eine berühmte ärztliche Schule, später kaiserl. Leibarzt; † 15. Okt. 1806 in Paris. Schr. ‚Nouveaux élémens de la science de l'homme' (1806, 2 Bde.); ‚Nouvelle mécanique des mouvemens de l'homme et des animaux' (1798, deutsch 1800); ‚Traité des maladies goutteuses' (1819, 2 Bde.; deutsch 1803); ‚Consultations de médecine' (1810). Vgl. *Lordat*, ‚Exposition de la doctrine médicale de P. J. B. etc.', 1818.

Barthold, *Friedrich Wilhelm*, Geschichtschreiber, geb. 4. Sept. 1799 zu Berlin, seit 1831 Prof. zu Greifswald; † das. 14. Jan. 1858. Schr. ‚Der Römerzug K. Heinrichs von Lützelburg' (1830—31, 2 Bde.); ‚Georg v. Frundsberg oder das deutsche Kriegshandwerk zur Zeit der Reformation' (1833); ‚Gesch. des grossen deutschen Kriegs vom Tode Gustav Adolfs ab' (1842—43, 2 Thle.); ‚Gesch. von Rügen und Pommern' (1839—45, 5 Bde.); ‚Gesch. der deutschen Städte und des deutschen Bürgerthums' (1850—52, 4 Bde.); ‚Geschichte der deutsch. Hansa' (1853, 3 Bde.) u. A.

Bartholdy, *Jakob Salomo*, preuss. Diplomat, geb. zu Berlin 13. Mai 1779, jüd. Herkunft, trat 1805 zum Christenthum über, arbeitete seit 1813 in der Kanzlei des Fürsten Hardenberg, entwarf das Landsturmedikt vom 21. April 1813, ging 1815 als preuss. Generalkonsul für Italien nach Rom, 1818 zum Kongress nach Aachen, dann als Geschäftsträger an den toskan. Hof; † 27. Juli 1825. Er brachte die Frescomalerei zuerst wieder in Aufnahme. Seine Kunstsammlungen kamen an das berl. Museum.

Bartholinische Gefässe, lymphatische Gefässe. *B.r Gang*, Ausführungsgang der Speicheldrüse unter der Zunge.

Bartholomäus, der Apostel, Sohn Tolmais, aus Kana in Galiläa, soll das Christenthum in Indien, d. i. wahrscheinl. im südl. Arabien (Jemen) verkündigt haben und zu Albania-pyla (Derbent) am kasp. Meere gekreuzigt worden sein. Tag 24. Aug.

Bartholomäusnacht, s. *Hugenotten*.

Bartholomäussee, s. *Königssee*.

Bartling, *Friedrich Gottlieb*, Botaniker, geb. 1798 zu Hannover, seit 1831 Prof. in Göttingen. Schr. ‚Ordines naturales plantarum' (1830); mit *Hampe* ‚Vegetabilia cellularia in Germania septentrionali' (1834 u. 1836).

Bartŏli, 1) *Daniello*, ital. Gelehrter, geb. 12. Febr. 1608 in Ferrara, Jesuit, † 13. Juni 1685 als Rektor des Jesuitenkollegiums zu Rom. Hauptwerk: ‚Istoria della compagnia di Gesù'. (Rom 1653—73, 5 Bde.; 1831, 3 Bde.). ‚Opere complete' (1823—44, 34 Bde.). — 2) *Pietro Santi*, gen. *Perugio*, ital. Maler u. Kupferstecher, geb. 1635 zu Bortola, † zu Rom 1700. Schüler Poussins, dessen Bilder er täuschend genau kopirte.

Bartŏlo, *Taddeo di*, ital. Maler der Schule von Siena, um 1390—1420; Hauptwerk die Wandmalereien in der Kapelle des öffentl. Palastes zu Siena (Leben der heil. Jungfrau).

Bartolommēo, Fra, s. *Porta*.

Bartolōni, *Lorenzo,* ital. Bildhauer, geb. 1777 zu Vernio (Toskana), † 20. Jan. 1850 zu Florenz als Direktionsmitgl. der Akademie. Zahlr. Werke, über Europa zerstreut.

Bartolozzi, *Francesco,* Kupferstecher, geb. 1730 zu Florenz, seit 1764 in London, seit 1805 in Lissabon; † das. 1813 als Direktor der Malerakademie. Ausgezeichnet in geätzten Blättern, aber durch Einführung der weichlichen Punktirmanier von üblem Einfluss. Zahlreiche Werke (über 2000 Bl.).

Barton (spr. Bart'n), 1) *Elisabeth,* das ‚heilige Mädchen von Kent' gen., angebliche Seherin, weissagte dem König Heinrich VIII. zur Strafe für seine Scheidung von Katharina von Aragonien einen nahen Tod, ward 1534 hingerichtet. — 2) *Bernard,* gen. der Quäkerpoet, geb. 31. Jan. 1784 zu London, 1810—47 Commis in einem Bankgeschäft in Woodbridge; † 19. Febr. 1849. Schr. ‚Metrical effusions' (1812), ‚Poems by an amateur' (1818), ‚Poems' (4. Aufl. 1825), ‚Household verses' (1845) u. A. Vgl. *Gurney,* ‚Memorial of B.', 1847. — 3) *Benjamin Smith,* nordamerikan. Naturforscher, geb. 1766 zu Lancaster, seit 1789 Professor der Naturgeschichte, später der Medicin in Philadelphia; † das. 1815. Schr. ‚A memoir concerning the fascinating faculty, which has been ascribed to the rattlesnake and other americ. serpents' (1796, 1800, deutsch 1798); ‚A memoir concerning the disease of goitre' (1800, deutsch 1802); ‚Element of botany' (1812 und 1814, 2 Thle.) u. A.

Bartsch, rechter Nebenfluss der Oder, kommt aus Posen, mündet bei Grossglogau, 22 M. l., von Militsch an schiffbar.

Bartsch, 1) *Joh. Adam Bernh., Ritter von B.,* Kupferstecher, geb. 17. Aug. 1757 zu Wien, seit 1806 Kustos der Hofbibliothek und Kupferstichsammlung das.; † 21. Aug. 1821. Schr. ‚Peintre-graveur' (1802—21, 21 Bde., neue Ausg. 1866), ‚Anleit. zur Kupferstichkunde' (1821, 2 Bde.); lieferte 505 Blätter nach Gemälden jeder Periode u. Schule. Sein Sohn, *Friedr. Jos. Adam, Ritter von B.,* geb. 12. Juli 1798, seit 1827 Kustos der Kupferstichsammlung zu Wien, schr. ‚Catalogue d'estampes de A. de B.' (1818) und ‚Die Kupferstichsammlung der k. k. Hofbibliothek zu Wien' (1854). — 2) *Karl Friedrich,* Germanist, geb. 25. Febr. 1832 zu Sprottau, seit 1858 Prof. der deutschen und roman. Philologie zu Rostock; gab ältere deutsche Dichtungen und provencal. Sprachdenkmäler heraus; schrieb ‚Ueber Karlmeinet' (1861), ‚Albrecht von Halberstadt und Ovid im Mittelalter' (1861), ‚Beiträge zur Geschichte und Kritik der Kudrun' (1865) und als Hauptwerk: ‚Untersuchungen über das Nibelungenlied' (1865), dem er eine treffl. kleinere Ausgabe (2. Aufl. 1869) und eine grössere mit Lesarten etc. (1870), sowie eine neudeutsche Uebersetzung (1867) folgen liess. Uebersetzte Burns Gedichte (1865).

Baruch (d. h. der Gesegnete), Freund und Gefährte des Propheten Jeremias, ward während der Belagerung Jerusalems durch Nebukadnezar mit Jeremias von seinen Landsleuten in Haft gehalten, begab sich dann mit jenem nach Aegypten; angebl. Verf. einer apokryph. Schrift des A. T., *Buch B.* (Trostrede an die Israeliten).

Baruth, Stadt im preuss. Regbz. Potsdam, Kr. Jüterbogk-Luckenwalde, an der Geila, 1850 Ew.; Hauptort der dem Gr. v. Solms gehör. *Standesherrschaft B.* (1½ QM.).

Barutsche (vom ital. *baroccio),* in Italien zweirädriger Karren, in Wien, verdorben *Pierutsch,* zweirädrige Halbchaise.

Barye, *Antoine Louis,* franz. Bildhauer, geb. 24. Sept. 1795 zu Paris, lebt daselbst. Bes. als Thierbildner bedeutend: die Löwengruppe im Tuileriengarten, Jagdstücke, der Löwe für die Juliussäule, Theseus und der Centaur; Reiterstatue Napoleons I. für Ajaccio (1864).

Barȳt, s. *Baryum.*

Barȳum, silberweisses hämmerbares Metall, oxydirt und mit Schwefelsäure verbunden als Schwerspath, mit Kohlensäure als Witherit vorkommend. Aeq. 68,5; bildet mit 1 Aeq. Sauerstoff das *Baryumoxyd, Baryt,* Schwererde, mit 2 Aeq. Sauerstoff *Baryumsuperoxyd.* Dies entsteht durch mässiges Erhitzen von Baryumoxyd an der Luft, dient zur Darstellung von Wasserstoffsuperoxyd und zur Bereitung von Sauerstoff, da es in starker Hitze wieder zerfällt. *Baryumoxydhydrat,* Aetzbaryt aus Schwefelbaryum erhalten, krystallisirt, in Wasser löslich (Barytwasser), absorbirt schnell Kohlensäure, dient als Reagens, gibt mit Zucker unlöslichen *Zuckerbaryt. Kohlensaurer Baryt,* in Wasser unlöslich, dient zur Darstellung von Barytpräparaten. *Schwefelsaurer Baryt,* Permanentweiss, Neuweiss, Barytweiss, ganz unlöslich in Wasser, schöne beständige weisse Farbe, besonders zur Tapetenfabrikation. *Chlorsaurer* und *salpetersaurer Baryt,* in Wasser löslich, dient in der Feuerwerkerei zu hellgrünem Feuer. *Chromsaurer Baryt,* Barytgelb, Ultramaringelb, schöne beständige gelbe Farbe. *Schwefelbaryum* entsteht beim Glühen von Schwerspath mit Kohlen, zersetzt sich mit Wasser, gibt mit Salzsäure *Chlorbaryum.* Dies krystallisirt, löst sich in 3 Theilen Wasser, ist wie alle Barytsalze giftig (Gegengift Glauber- oder Bittersalz), verhindert die Fäulniss und ist wie alle lösliche Barytsalze scharfes Reagens auf Schwefelsäure.

Barȳxylon *Lour. (Schwerholz),* Pflanzengattung aus der Familie der Cassieen. B. rufum *Lour.,* Intsia amboinensis *Dec.,* Baum in Ostindien und China mit schwerem harten Nutzholz (Eisenholz).

Basālt, dunkelgefärbtes, scheinbar gleichartiges, sehr dichtes, hartes, zähes Gestein, welches in einer glasigen oder entglasten Grundmasse Augit, Magneteisen und Feldspath, meist auch Olivin und andere Einschlüsse enthält, tritt in eigenthüml. Absonderungen als Säulen-, Pyramiden-, Tafel- und Kugelbasalt auf, ist über die ganze Erde weit verbreitet und zeigt sich als Eruptivgestein namentl. der mitteltertiären Zeit, isolirte Höhen, ganze Bergzüge und Tafellandschaften bildend. Dient zum Strassenbau, zu Mühlsteinen, Pochsohlen u. dgl., gibt geschmolzen ein leichtflüssiges Glas,

beim Verwittern ein sehr fruchtbares Erdreich (gepulvert als Dünger). *Basaltlava*, schlackiger B., poröse blasige dunkle Gesteine von basaltischem Habitus, stehen stets mit einem Krater in Verbindung, von welchem aus sie sich in lagerartigen Strömen ausbreiten. Vgl. *Leonhard*, ‚Die Basaltgebilde in ihren Beziehungen zu normalen und abnormen Felsmassen', 1832; *Lasaulx*, ‚Der Streit über die Entstehung des B.s', 1869; *Zirkel*, ‚Mikroskop. Zusammensetzung u. Struktur der Basaltgesteine', 1870.

Basaltit, s. v. a. Melaphyr.

Basanit, schwarzes Hornblendegestein, diente den alten Aegyptern als Material zu Statuen.

Baschi-Bosuks, in den türk. Heeren die aus kriegerischen Stämmen geworbenen irregulären Freischaaren, berüchtigt durch wilde Zuchtlosigkeit.

Baschi-Inseln *(Batanes)*, Gruppe der Philippinen im ostind. Archipel, nördl. von Manila, etwa 8000 Ew.

Basch-Kadün (türk., *Oberfrau)*, Name der 4 rechtmäss. Frauen des Sultans.

Baschkerd, Hochland im SW. von Beludschistan.

Baschkiren (eig. *Baschkurt*, d. i. Bienenzüchter), Volk in den russ. Gouv. Perm, Orenburg und Samara, am Südural, tatar. (nach Neuern finnischen) Stamms mit türk. Sitte und Sprache, theils sesshaft, theils nomadisirend, 476,200 M. stark; stellen eine Art von Kosakencorps.

Bascule (fr., spr. -kühl), Schaukel; schwankendes Benehmen; daher *Basculesystem*, Schaukelsystem.

Base, s. v. a. Basis.

Basedow, *Joh. Bernh.*, eigentl. *Joh. Berend Bassedau*, ber. Pädagog, geb. 11. Sept. 1723 zu Hamburg, ward 1753 Lehrer an der Ritterakademie zu Soroe, 1761 am Gymnasium zu Altona, trat, durch Rousseaus ‚Emile' begeistert, als Reformator des Erziehungswesens auf, brachte durch Sammlungen bis zu 15,000 Thalern das ‚Elementarwerk' (1774, 4 Bde. mit 100 Kupfern meist von Chodowiecki) zu Stande, errichtete 1774 zu Dessau das ber. Philanthropin als Musterschule, trat 1778 von dessen Leitung zurück; † 25. Juli 1790 zu Magdeburg. Vgl. *Rathmann*, ‚Beiträge zur Lebensgesch. B.s', 1791; *Meyer*, ‚Char. und Schriften B.s', 1791–92.

Baseilhac (spr. -seljak), *Jean*, franz. Wundarzt, geb. 1703 zu Poevastruc bei Tarbes, † 1781. Erfinder des gekrümmten Trokars zur Anbohrung der Blase, machte Steinextraktionen. Schr. ‚Recueil de pièces importantes concernant la taille par le lithotome caché' (1751); ‚Nouvelle méthode d'extraire la pierre par dessus le pubis' (1779).

Basel, Kanton der nordwestl. Schweiz, 8,44 QM. und 92,265 Ew. (19,497 Kathol., 175 Jud.), schöne und fruchtbare Berglandschaft (Wisenberg 3087'), vom Rhein (mit Ergolz und Birs) bespült; Feld-, Obst- und Wiesenbau. Rege Industrie, bes. Seidenbandfabr. Seit 1833 2 unabhängige Theile: 1) *B.-Stadt*, 0,67 QM. und 40,683 Ew.; konservativ, strengkirchlich, gebildet, spekulativ; Verfassung vom 28. Febr. 1858; Einnahme 1865: 1,275,000, Ausg. 1,575,000 Frcs.; Staatsschuld 5½ Mill. Frcs., Vermögen unbekannt. 2) *B.-Land*, 7,77 QM. und 51,582 Ew.; radikal und frei von Pietisterei; Verfassung vom 6. März 1863; Einnahme 1865: 514,300, Ausg. 511,573 Frcs.; Staatsschuld 1 Mill., Vermögen 1,343,000 Frcs. Gesammtkontingent: 5163 M. Der Baselgau, seit 1501 Glied des schweizer Bundes (12. Kanton), 1815 mit dem Birsgau vereinigt. Seit 1831 Streit zwischen der Stadt und den Landgemeinden, in Folge dessen 17. Aug. 1833 die Trennung. — Die *Hauptst.* B., zweitgrösste Stadt der Schweiz, vom Rhein durchflossen (Brücke von 1226), 37,918 Ew. Reicher und bed. Handelsplatz. Im Münster (1010 gegr.) das ber. *baseler Koncil* (14. Dec. 1431 bis 7. Mai 1449, zur Ausrottung der Ketzereien und Reformirung der Kirche); Universität (seit 1450); Rathhaus (1508), Museum (1849). Gr. Missionsanstalten. Der *baseler Friede* 5. April 1795 zwischen Frankreich und Preussen, 22. Juli 1795 zwischen Frankreich und Spanien.

Basel-Augst, s. *Augst*.

Baseler Konfession, 1532 zu Basel in deutscher Sprache aufgesetztes, 1550 in Mühlhausen gedrucktes (daher auch *mühlhäuser Konf.)* Glaubensbekenntniss der Reformirten.

Basen (gr.), Sauerstoffverbindungen (Metalloxyde), welche sich mit Säuren zu Salzen verbinden, so Kali, Natron, Bleioxyd etc.

Basento *(Vasento)*, Fluss in Unteritalien, mündet in den Golf von Tarent, 21 M.

Basentello, Stadt in der unterital. Prov. Terra d'Otranto; 13. Juli 982 *Sieg* der Griechen und Araber über Kaiser Otto II.

Basford, industr. Dorf in der engl. Grafschaft Nottingham, 12,185 Ew. Fabrik. von Spitzen, Strumpfwaaren, Maschinen etc.

Basilan, Gruppe d. Suluinseln (Ostindien).

Basileus (gr.), bei den alten Griechen der König, zugleich Oberanführer im Krieg, Oberrichter und Oberpriester.

Basilianer s. *Basilius*.

Basilicata, unterital. Prov. in Kalabrien, 194 QM., 492,960 Ew. Hauptst. Potenza.

Basilicum, Pflanzengattung, s. *Ocimum*.

Basilides, alexandr. Gnostiker zu Hadrians Zeit, nahm 365 aus dem oberen Lichtreiche stufenweise emanirte Geisterordnungen an. Seine Anhänger, die *Basilidianer*, erhielten sich bis ins 4. Jahrh. Vgl. *Hoofstede de Groot*, ‚B.', deutsch 1868.

Basilika (gr.), das unter dem byzant. Kaiser Basilius Macedo († 886) begonnene, unter dessen Sohn Leo dem Weisen vollendete und unter dessen Sohn Konstantin Porphyrogeneta 945 revidirte Gesetzbuch des byzant. Reichs, aus 60 Büchern bestehende Umarbeitung des justinianeischen Gesetzwerkes; herausg. von *Heimbach* (1833–50, 5 Bde.).

Basilika (gr.), urspr. Königshalle, Königswohnung; dann bei den Griechen und Römern Gebäude mit Säulenreihen im Innern, für Rechtspflege und Handelsverkehr. Nach deren Vorbild wurden seit Konstantin die ersten christl. Kirchen gebaut. Grundplan der christl. B. (seit 10. Jahrh.): oblonger Raum, durch 2 (oder 4) Säulenreihen in 3 (oder 5) Schiffe getheilt, von denen das mittlere Schiff grössere Breite u. grössere Höhe

hat u. durch die Nische des Altars (Abside) abgeschlossen wird. Ber. Kirchen der Art: Johann im Lateran, S. Maria Maggiore, S. Sabina u. a. in Rom; S. Apollinara in Ravenna; neuere: die B. in München (von Ziebland erb.), die Jakobskirche in Berlin. Vgl. *Bunsen*, ‚Die christl. Basiliken Roms', 1843; *Zestermann*, ‚Die antiken und christl. Basiliken', 1847; *Messmer*, ‚Ursprung der B.', 1854; *Mothes*, ‚Die Basilikenform', 1865.

Basilisk, Basiliscus *Laur. (Kroneidechse)*, Reptiliengattung aus der Familie der Schuppenechsen, *geheimer B.*, *gemeine K.*, B. mitratus *Daud.*, B. americanus *Laur.*, harmloses Thier, 3' lang, im heissen Südamerika. Der fabelhafte B. der Alten hat Hahnenkörper mit dreispitzigem Schlangenschwanz, funkelnde Augen u. eine Krone auf dem Kopf.

Basilius, 1) *B. I. Macedo*, byzant. Kaiser, ward als Soldat von Michael III. als Mitregent angenommen, nach dessen Tode 867 Alleinherrscher; † 886. — 2) *B. der Grosse*, griech. Kirchenvater, geb. 329 zu Cäsarea in Kappadocien, anfangs Sachwalter, 362 zum Presbyter geweiht, 370 Bischof; † 379. Regelte die Kirchenzucht, den Gottesdienst und insbesondere das Mönchswesen, daher die Mönchsgelübde des Gehorsams, der Keuschheit und Armuth auf ihn zurückgeführt werden, wie auch die Mönche und Nonnen der oriental., nicht unirten Kirchen der nach B. benannten Regel folgen. Werke herausg. von den Benediktinern (1789, 3 Bde.). Vgl. *Klose*, ‚B. d. Gr.', 1835. — 3) Bischof von Ancyra, Haupt der Semiarianer, 360 durch das Koncil zu Konstantinopel abgesetzt und nach Illyrien verwiesen.

Basiocestrum (gr.), Kopfbohrer, Instrument zur Durchbohrung des Kinderschädels bei Entbindungen.

Basis (gr.), die Grundlage einer Sache; in der Geometrie die Seite oder Fläche, auf welcher eine geradlinige Figur oder ein Körper als ruhend gedacht wird; in der Geodäsie eine gerade Linie von beträchtlicher Länge (1/2, 1 Meile und darüber), die auf der Oberfläche der Erde sorgfältig gemessen und an welche dann zum Behuf der trigonometrischen Vermessung eines Landes das Netz von Dreiecken angelegt wird; in der Kriegskunst ein Landstrich mit festen Punkten oder eine Verkehrs- oder Stromlinie als Grundlage und Stütze der Operationen.

Basische Salze, s. *Salze*.

Basken *(Vasconen)*, uraltes Volk zu beiden Seiten der Westpyrenäen; in Frankreich im Dep. Niederpyrenäen (etwa 150,000), in Spanien die Hauptbevölkerung von Navarra und den gebirgigen, sogen. *baskischen Provinzen (Vascongadas)*: Alava, Guipuzcoa, Biscaya (ca. 500,000); in ihrer eigenen Sprache *Euscaldunac*, das Land *Euscaleria* genannt. Der letzte Rest der iberischen Urbewohner Spaniens, tapfer und freiheitsliebend, robust, klug und arbeitsam (ihr Land wohlkultivirt), heiter und Vergnügen liebend, ehrlich und gastfrei, aber auch leidenschaftlich und rachsüchtig, stolz auf ihr Land und ihre Sprache; kühne Seeleute, ausgezeichnete Guerrillas. Früher unabhängig und frei, unterwarfen sie sich im 13. Jahrh. freiwillig den Königen von Kastilien als Schutzherren, aber mit Vorbehalt einer Menge von Vorrechten (fueros), an denen sie mit Zähigkeit festhielten und von denen sich viele (Freiheit vom Salz- und Tabaksmonopol, von der Konskription, eigene Verwaltung etc.) bis in die Gegenwart erhalten haben. Die *Sprache* der B. (bask. *Euscara, Esquera)*, die alte iberische, nicht zum indogerm. Sprachstamm gehörend; noch in 4 Dialekten (dem autrigonischen, vardulischen, vasconischen und labortanischen) gesprochen. Literatur unbedeutend: Sammlungen von Sprichwörtern, Lieder (Dantzas) und bibl. oder histor. Volksschauspiele. Grammatiken von *Blani* (1854) und *Lardizabal* (1856); Lexikon von *Chao* (1856). Vgl. *Humboldt*, ‚Untersuch. über die Urbewohner Hispaniens', 1821; *Mahn*, ‚Denkmäler der bask. Sprache', 1857; die Schriften von *Michel* (1858), *Bladé* (1869) und *Garat* (1869).

Baskerville (spr. Bäsker-), *John*, engl. Buchdrucker und Schriftgiesser, geb. 1706 zu Wolverley in Glocestershire, † 8. Jan. 1775; gründete 1756 zu Birmingham eine Buchdruckerei und Schriftgiesserei und gab röm., engl. und ital. Klassiker in typograph. schön ausgestatteten Ausgaben heraus.

Basnage (spr. Banahsch), *Jacques*, geb. 1653 zu Rouen, Pfarrer das., floh in Folge der Aufhebung des Edikts von Nantes aus Frankreich, ward 1690 Prediger zu Rotterdam, 1709 im Haag; † das. 1723 als Historiograph der Generalstaaten. Schr. ‚Histoire des églises réformées' (Rotterd. 1690, 2 Bde.); ‚Histoire de l'église depuis Jésus-Christ jusqu' à présent' (das. 1699, 2 Bde.); ‚Histoire des Juifs' (1706, 5 Bde.).

Basra *(Bassora)*, herabgekommene Stadt in Mesopotamien, am Schat el Arab, 5000 Ew., einst Hauptstapelplatz zwischen Indien, Persien und Konstantinopel; 636 gegr.

Basrelief (fr., spr. Bareliefl), s. *Relief*.

Bass (fr. *basse*, ital. *basso)*, die tiefste, für alle andern Stimmen die Basis bildende Stimme, im Gesang wie in der Instrumentalmusik. Als Singstimme tiefe Männerstimme, vom grossen f bis zum eingestrichenen d oder e; als Instrument, s. v. a. Kontrabass und Violoncell (s. d.). Für alle Bassstimmen besonderer Notenschlüssel: *Bassschlüssel* (F-Schlüssel) auf der 4. Linie, deren Note für das kleine f steht.

Bassa (ital.), Flüssigkeitsmass in Verona, = 4,41 Liter.

Bassä (a. G.), Dorf im südl. Arkadien bei Phigalia; berühmter Apollotempel, von Ictinus zu Anfang des peloponnes. Krieges erbaut. Reste wohlerhalten. Reliefs davon (1812 entdeckt) im brit. Museum. Vgl. *Stackelberg*, ‚Der Apollotempel zu B.', 1832.

Bassāno, Stadt in der oberital. Provinz Vicenza, an der Brenta, 12,207 Ew. Seiden- und Strohhutfabr. 8. Sept. 1796 *Sieg* Bonapartes über die Oesterreicher unter Wurmser. *Herzog von B.* (seit 1811) s. *Maret*.

Bassāno, s. *Ponte*, Jacopo da.

Bassansgans, s. *Pelekan*.

Bassa ottava (ital., Mus.), eine Oktave tiefer.

Bassein *(Persaim)*, brit. Stadt in Pegu in

Hinterindien, am Irawaddy, 20,000 Ew.; bed. Reishandel.

Basselisseweberei, s. *Tapetenweberei.*

Bassen, s. *Drehbassen.*

Bassermann, *Friedr. Daniel*, geb. 24. Febr. 1811 zu Mannheim, Besitzer eines Materialgeschäfts, dann einer Buchhandlung das., seit 1841 Mitglied der badischen Kammer und einer der Führer der liberalen Opposition, begründete auf dem Landtage von 1847—48 kurz vor Ausbruch der pariser Februarrevolution eine Motion auf deutsche Nationalvertretung beim Bundestage, ward März 1848 Vertrauensmann bei letzterem, dann als Mitglied der Nationalversammlung zu Frankfurt Gegner der äussersten Linken, Aug. 1848 Unterstaatssekretär des Innern im Reichsministerium, suchte Nov. 1848 und Mai 1849 in Berlin vergeblich eine Verständigung mit der preuss. Regierung anzubahnen, ward Mitglied des erfurter Unionsparlaments; erschoss sich, geistig und körperlich leidend, 29. Juni 1855.

Basses-Alpes, s. *Niederalpen.*

Basses-Pyrénées, s. *Niederpyrenäen.*

Basse-Terre (spr. Bas-Tär), Hauptst. der franz.-westind. Insel Gouadeloupe, 15,000 Ew. Sitz des Gouverneurs. 1844 furchtbare Feuersbrunst. In d. Gegend bed. Kaffeepflanzungen.

Bassethorn, Holzblasinstrument, Art grosser Klarinette im Umfang vom grossen f bis dreigestrichenen c; von Mozart mit Vorliebe angebracht (Titus, Requiem).

Bassewitz, *Magnus Friedr. von*, preuss. Staatsmann, geb. 17. Jan. 1773 zu Schönhoff in Mecklenburg-Schwerin, 1824—42 Oberpräsident der Provinz Brandenburg und Mitglied des Staatsraths; † 14. Jan. 1858 zu Berlin. Schr. ‚Die Kurmark Brandenburg, ihr Zustand und ihre Verwaltung unmittelbar vor dem Ausbruch des französ. Krieges im Okt. 1806‘ (1847); ‚Die Kurmark Brandenb. in der Zeit vom 22. Okt. 1806 bis Ende des Jahres 1808‘ (1851—52, 2 Bde.); ‚Die Kurm. Brandenb. im Zusammenhange mit den Schicksalen des Gesammtstaats Preussen während der Jahre 1809 u. 1810‘ (herausg. von *K. von Reinhard* 1860).

Bassia *L. (Butterbaum)*, Pflanzengattung der Sapoteen. B. butyracea *Roxb.*, *Mahwa-* oder *Madhucabaum* in Ostindien, B. longifolia *L.*, *Gallertbaum, Illipé* das. und B. latifolia *Roxb.* das. haben ölreiche Samen, aus denen die *Galam-* oder *Bambukbutter* gewonnen wird; aus den Blüthen wird Spiritus bereitet.

Bassigny (spr. -sinji), Landsch. im franz. Depart. Obermarne, Hauptst. Langres.

Bassin (fr., spr. -säng), Becken, Wasserbehälter; auch See, der mehrere Flüsse aufnimmt.

Bassinade (fr., spr. -sinahd), Stichelrede.

Bassklausel (Mus.), beim Tonschlusse die Fortschreitung des Basses von der Dominante zur Tonica, eine Quart aufwärts oder eine Quinte abwärts.

Basso continuo (ital., Mus.), der beständig fortgesetzte Bass, in älteren Kirchenwerken (Bach, Händel etc.) eine Instrumentalbassfigur bewegter Art, die sich in ununterbrochenem Gange den ruhig dahinschreitenden Singstimmen entgegenstellt. Dann *B. c.* auch die bezifferte Bassstimme, nach welcher die Begleitung auszuführen ist.

Bassompierre (spr. -songpiär), *François de*, franz. Staats- u. Kriegsmann, geb. 12. April 1579 zu Harouel in Lothringen, Günstling Heinrichs IV. und Ludwigs XIII., ward 1622 zum Marschall ernannt und mit Gesandtschaften nach Spanien, der Schweiz und England betraut, wegen seiner Verbindung mit den Anhängern der Königin auf Richelieus Befehl in der Bastille eingekerkert, erst nach 12 Jahren wieder freigelassen; † 12. Okt. 1646. Seine ‚Mémoires‘ (Köln 1665, 2 Bde.; 1723, 4 Bde.), in der Bastille geschrieben, Quelle für die Zeitgeschichte.

Basso ostinato (ital., fr. *basse contrainte*, Mus.), hartnäckiger Bass, musik. Figur, nach welcher der Bass ein Thema oder Motiv fortwährend wiederholt; von franz. und ital. Komponisten vielfach als Spielerei benutzt (Brillenbässe).

Bassoragummi *(Basragummi)*, Pflanzenprodukt von unbekannter Abstammung, geringer Tragantsorte vergleichbar.

Bassorin, Pflanzenschleim, Bestandtheil des Tragants, des Bassoragummis, des Saleps etc., bildet mit Wasser eine Gallerte, ohne sich wie Gummi arabicum vollständ. zu lösen.

Basso ripieno (ital., Mus.), unwesentliche Bassstimme, Tuttibass.

Bassstrasse, Meerenge zwischen Australien und Vandiemensland.

Bassutoland, Bergland im östl. Südafrika, am obern Nu-Garip, bisher von freien Betschuanenstämmen (Bassutos, Barolong etc.) bewohnt, 600 QM. mit etwa 100,000 Ew. Ackerbau und Industrie blühend. Zahlr. Missionsstationen. Wiederholte Kämpfe mit der Oranjeriverrepublik, an welche durch Friedensschluss vom 26. März 1866 ein bed. Theil des Gebietes abgetreten ward; der Rest (mit ca. 60,000 Ew.) wurde darauf (12. März 1868) von der brit. Regierung annektirt.

Bast (liber), maschige fasrige Schicht zwischen Rinde und Holz, besteht aus Bündeln zäher dickwandiger Prosenchymzellen, den äussern Theilen der Gefässbündel. Aus Rüstern- und Lindenbast fertigt man Bänder, Matten, aus Weidenbast Bastschuhe. Die *Basthüte* bestehen aus fein gespaltenem Holz. In der Jägersprache ist B. die rauhe wollige Bedeckung des Hirsch- und Rehgehörns, welche durch das Fegen abgescheuert wird; in der Weberei vierbindig geköpertes Baumwollenzeug; auch starke unausgekochte Seide.

Bastan, Gebirgsthal im franz. Depart. Oberpyrenäen, mit dem Badeort Barèges.

Bastard, Erzeugniss der geschlechtlichen Vermischung zweier verschiedenen Arten angehörigen Individuen männlichen und weiblichen Geschlechts, z. B. von Pferd und Esel etc., meist unter Einwirkung des Menschen, selten im freien Zustande hervorgebracht; uneheliches Kind.

Bastei, Bollwerk, s. *Bastion.*

Bastia, Festungs- und Hafenstadt an der Nordostküste Korsikas, 21,535 Ew.; 1380

durch den Genuesen *Lomellino* gegr., bis 1791 Hauptstadt der Insel.

Bastian, *Adolf*, deutscher Reisender, geb. 26. Juni 1826 zu Bremen, ging 1851 als Schiffsarzt nach Australien, bereiste die dortigen Golddistrikte und einen Theil des Innern, dann Neuseeland, begab sich durch die Südsee nach Peru, von da über Westindien nach Nordamerika, durchstreifte Mexiko und Kalifornien, segelte durch den nördl. Theil des Grossen Oceans nach China und Ostindien, durchzog Dekhan und das Mahrattenland, ging über Basra nach Bagdad und von Mesopotamien nach Syrien und Palästina, besuchte Mekka, segelte von Aden aus nach dem Vorgebirg der guten Hoffnung, durchforschte die portugies. Besitzungen an der Westküste Südafrikas und das Nigerdelta, besuchte Liberia, Sierra-Leone und Senegambien und kehrte von da Dec. 1859 nach Bremen zurück. Im Jan. 1861 schiffte er sich nach Madras ein, fuhr den Irawaddy hinauf in das Birmanenreich, ging dann nach Bangkok, von da durch Kambodscha nach Saigun und Singapore, besuchte 1864 und 1865 den ind. Archipel, Japan, Peking und kehrte durch die Mongolei und Sibirien und über den Kaukasus nach Europa zurück. Seit 1866 Präsident der geogr. Gesellschaft in Berlin. Schr. ‚Ein Besuch in San-Salvador, der Hauptstadt des Königr. Congo' (1859); ‚Der Mensch in der Geschichte' (1860, 3 Bde.); ‚Die Völker des östl. Asien' (1866—70, 6 Bde.); ‚Beiträge zur vergleich. Psychologie' (1868); ‚Das Beständige in den Menschenrassen' (1868).

Bastiat (spr. Bastja), *Frédéric*, franz. Nationalökonom, geb. 29. Juni 1801 zu Bayonne, Generalrath des Depart. Landes, 1848 und 1849 Mitglied der Constituante und Legislative; † 24. Dec. 1850 in Rom. Bekämpfer des Socialismus und des Schutzzolls und Vertreter einer neuen Werththeorie. Hauptschr. ‚Harmonies économiques' (deutsch von *Prince Smith* 1850), für volkswirthschaftl. Interessenharmonie unter Anlehnung an Carey; ‚Oeuvres complètes' (2. Aufl. 1865, 7 Bde.); ‚Sophismes économiques' (deutsch von *Noback* 1847), neuestens in Nordamerika wie in Deutschland als Agitationsmittel benutzt. ‚Ausgewählte volkswirthschaftl. Schriften B.s' (deutsch von *Bergius* 1859, 2 Bde.).

Bastide (spr. Bastihd), *Jules*, franz. Publicist, geb. 22. Nov. 1800 zu Paris, betheiligte sich an allen Unternehmungen gegen die Restauration, nach der Julirevolution an der Decemberemeute 1830, ward als einer der Anführer des Aufstandes vom 5. Juni 1832 bei der Bestattung Lafayettes zum Tod verurtheilt, floh nach England, nach Armand Carrels Tode Hauptredakteur des ‚National', gründete 1847 die ‚Revue nationale', nach der Februarrevolution 1848 Mitglied der Constituante, 10. Mai bis 20. Dec. 1848 Minister des Auswärtigen. Schr. ‚La République française et l'Italie en 1848' (1858); ‚Les guerres de la Réforme' (3. Aufl. 1868).

Bastille (fr., spr. -stillj'), festes Schloss mit Thürmen; spec. das Kastell von Paris, 1370—83 gegen die Engländer erbaut, später berüchtigtes Staatsgefängniss, 14. Juli 1789 zerstört. Vgl. *Ravaisson*, ‚Archives de la B.', 1870; *Bojanowski*, ‚Erstürmung der B.', 1865.

Bastiōn (*Bollwerk*), in der Befestigungskunst ein aus der Umwallung einer Festung vorspringendes Werk; besteht aus zwei vorderen Facen, welche in einem Winkel von nicht unter 60° (Saillant oder Bollwerkswinkel), dessen Spitze der Bollwerkspunkt oder die Pünte heisst, zusammenstossen, und zwei Flanken, welche sich mit einem stumpfen Winkel (Schulterwinkel) im Schulterpunkt an die Facen anschliessen, dient zu Beherrschung des Vorterrains und Bestreichung des Hauptgrabens.

Bastogne (*Bastnach*), Stadt im belg. Luxemburg, Ardennerwald, 2903 Ew. Ber. Schinken.

Bastonnade (v. fr. baston od. bâton, Stock), die im Orient übliche Stockprügelstrafe, namentl. auf die Fusssohlen od. den Rücken.

Bataille (fr., spr. -talj), Schlacht, Treffen.

Bataillon (fr., spr. -talljong, vom ital. battaglione), im 16. Jahrh. jeder selbständige Schlachthaufe, gegenwärtig Infanterieabtheilung von 600—1000 Mann, aus 4 (Preussen) oder 6 (Oesterreich, Frankreich) Kompagnien bestehend. 2—3 B.e bilden ein Regiment. Man hat auch Grenadier-, Jäger- und Schützenbataillone, welche in keinem Regimentsverbande stehen. Bataillonskommandeur ist ein Major oder Oberstlieutenant.

Batalha (spr. -lja), Stadt in der portug. Prov. Estremadura, 1500 Ew.; Dominikanerkloster, von Johann I. gegr. zum Gedächtniss des Siegs bei Aljubarrota (14. Aug. 1385).

Batanes, s. v. a. Baschi-Inseln.

Batarde, wiener Wagen.

Batatas *Chois.* (*Batate, süsse Kartoffel*), Pflanzengattung der Convolvulaceen. B. edulis *Chois.*, Convolvulus Batatas *L.*, Ipomoea Batatas *Poir.*, aus Amerika, durch ihre fleischigen Wurzelknollen eine der nützlichsten Brodpflanzen der wärmeren Länder, vielfach bis zum 40. Breitengrade kultivirt. Knollen anderer Arten kommen als Jalape in den Handel.

Batăva castra, lat. Name von Passau.

Batăver, altdeutsches Volk, bewohnte einen Theil der heutigen Niederlande, namentl. die nach ihm genannte Insel Batavia (zwischen Rhein, Waal und Maas), von Germanicus unterworfen, leistete den Römern gute Dienste, besonders durch ihre treffliche Reiterei, empörte sich unter Vespasian unter Anführung des Claudius Civilis gegen die Römer, ward von Trajan und Hadrian wieder unterworfen, verschwindet mit dem 3. Jahrh. unter den salischen Franken.

Batavia, 1) das Land (Insel) der Bataver, später lat. Name für Holland u. die Niederlande. *Batavische Republik*, Name der Niederlande nach der Flucht des Erbstatthalters Wilhelm IV. in ihrer neuen Organisation nach franz. Muster vom 16. Mai 1795 bis zu ihrer Verwandlung in ein Königreich Holland 5. Juni 1806. — 2) Stadt auf der Nordküste von Java, Hauptst. von ganz Niederländisch-Indien und Sitz des Generalgouverneurs, 70,000 Ew. (3000 Europäer, 17,000 Chinesen). Festung, Hafen, viele Kanäle, Ungesundes

Klima. 1619 von den Holländern gegr.; bis zu Anfang des 18. Jahrh. erster ostind. Handelsplatz mit 300,000 Ew.; 1811—14 unter engl. Herrschaft.

Bath (spr. Bäth), 1) Stadt in der engl. Grafsch. Somerset, am Avon, 52,528 Ew. Goth. Abteikirche (1495 gegr.); das berühmteste Bad Englands (3 warme Quellen), 25,000 Gäste jährl., das *Aqua Solis* der Römer. — 2) Stadt im nordamerikan. Staat Maine, am Kennebec, 12,000 Ew., Schiffbau.

Batha, Fluss in Wadai (Innerafrika), entspringt auf dem Hochlande von Darfur, mündet in den Fittresee (östl. vom Tschad); ein 150 M. langes Thalbette für period. Regen.

Bathmetall, dem Tombak analoge Legirung aus 32 Th. Messing und 9 Th. Zink.

Bathomēter (gr.), Instrument zum Messen der Tiefe des Meeres. Brookes B. besteht aus einer dünnen starken Schnur mit einer Kanonenkugel, die sich ablöst, sobald sie den Grund berührt, während ein am Ende der Schnur befestigter Stab, der wieder heraufgewunden wird, eine Probe des Meeresbodens heraufbringt.

Bathorden (Knights of the Bath), alter englischer Ritterorden, gegenwärtig der 5. dem Rang nach, wahrscheinl. 1399 bei der Krönung Heinrichs IV. gestiftet und nach dem Gebrauche, jeden neu aufgenommenen Ritter zu baden, benannt, 1725 und 1815 neu konstituirt als vorzugsweise militär. Orden in 3 Klassen: Ritter-Grosskreuze, Ritter-Kommandeure, Genossen (Companions), seit 1847 auch an hohe Civildiener und Diplomaten verliehen. Ordenszeichen: Stern mit der Devise ‚Tria juncta in uno' nebst Collier und Kreuz an rothem Bande.

Báthori, altadeliges, später fürstliches Geschlecht in Siebenbürgen. *Stephan B.*, seit 1571 Fürst von Siebenbürgen, 1576 zum König von Polen erwählt, regierte bis 1586. *Sigismund B.*, Werkzeug der Jesuiten, trat Siebenbürgen an den Kaiser Rudolf II. ab, übernahm 1599 die Regierung wieder, musste 1602 abdanken und † 27. März 1613 zu Prag. Der letzte Sprössling des Geschlechts, *Gabriel* (Gabor) B., Sohn Stephans B., Königs von Polen, regierte als Fürst von Siebenbürgen 1608—13, ward 11. Okt. 1613 zu Grosswardein ermordet. *Elisabeth B.*, Gemahlin des ungar. Grafen Franz Nadasdy, liess jungen Mädchen das Blut abzapfen, das sie als Schönheitsmittel zum Baden gebrauchte; †, zu lebenswieriger Gefangenschaft verurtheilt, 1614.

Bathos (gr.), das Tiefe; erhaben sein sollende Rede- und Schreibweise.

Bathsēba, Gattin des Hethiters Uria, nach dessen von David geflissentl. herbeigeführtem Tode Gattin Davids, Mutter Salomos.

Bathurst (spr. Bäthörst), 1) Stadt in Australien (Neusüdwales), im W. der blauen Berge, am Macquarie; Mittelpunkt eines Golddistrikts, 5000 Ew.; ältester und bedeutendster Ort im Innern, 1815 von den Engländern gegr. — 2) Insel an der Nordküste Australiens, westl. von der Melvilleinsel. — 3) Engl. Stadt in Senegambien, auf der Insel S. May in der Gambiamündung.

Bathurst (spr. Bäthörst), 1) *Ralph*, engl. Theolog, Arzt und Dichter, geb. 1620 zu Howthorpe in Northamptonshire, gründete 1658 die Royal Society, † 14. Juni 1704. — 2) *Allen, Graf B.*, Sohn des Vor., geb. 1684 zu Westminster, ward 1711 als einer der von der Königin Anna ernannten 12 Peers Mitglied des Oberhauses, als eifriger Tory Gegner Walpoles, 1742 Mitglied des geheimen Raths, 1757 Schatzmeister des Prinzen von Wales, 1772 zum Grafen erhoben; † 16. Sept. 1775. Freund Bolingbrokes, Swifts und Popes. — 3) *Henry George, Graf B. und Lord Apsley*, Urenkel des Vor., geb. 24. Febr. 1790, Mitglied des ostind. Kontrolamts; schr. ‚The ruinous tendency of auctioneering' (1812, 1848).

Bathycles, griech. Bildhauer aus Magnesia in Thessalien, um 550 v. Chr.; Verfertiger des Apollothrons zu Amycla.

Bathyllos, aus Alexandria, Freigelassener des Mäcen, Begründer der Pantomimik als selbständiger Kunst.

Batist *(Battist)*, feinste, sehr fest und dicht gewebte Leinewand aus eigens dazu gebautem Flachs, bes. in Frankreich und Flandern hergestellt. *Batistmusselin, schottischer* B. ist sehr feines Baumwollgewebe; auch wird *halbleinener* B. hergestellt.

Batjuschkow, *Konstantin Nikolajewitsch*, russ. Dichter, geb. 18. Mai 1787 zu Wologda, seit 1818 Attaché der russ. Gesandtschaft in Neapel, später geisteskrank; † 17. Juli 1855 zu Wologda. Führte in seinen Gedichten (1834) die ital. Formen in die russ. Poesie ein.

Batkak-Kum, Wüste in Turkistan, zw. Amu und Sir.

Batlapi, Volksstamm der Betschuanen.

Batman, Handelsgewicht in der Bucharei und Tatarei, = 127,76 Kilogr.

Batna, Landsch. im östl. Arabien, am arab. Meer, dem Fürsten von Maskat unterthan.

Batnä (a. G.), Stadt in Mesopotamien, unfern des Euphrat; jetzt Serug.

Batn-el-Hadschar, Landstrich in Nubien, am Nil, südl. von Wadi Halfa.

Batocken, s. *Podoggen*.

Batoka, Volksname der Betschuanen am mittleren Zambesi.

Batonnier (fr., spr. -onnieh), Fahnenträger einer Zunft; der Präsident des pariser Advokatenausschusses.

Baton Rouge (spr. -tong Ruhsch), Hauptst. des nordamerik. Staats Louisiana, am Mississippi, 4500 Ew.; alte franz. Niederlassung.

Batrachier *(Lurche)*, Batrachii, Ordnung der dritten Wirbelthierklasse, die Familien (Frosch-, Schwanz-, Schleichen- und Fischlurche) umfassend, welche von den neueren Zoologen als Amphibien im Gegensatz zu den Reptilien bezeichnet werden, Kaltblüter mit Lungen- und vorübergehender oder dauernder Kiemenathmung und unvollständig doppeltem Blutkreislauf, machen meist eine Metamorphose durch, entwickeln sich wie die Fische ohne Bildung von Amnion und Allantois.

Batrachomyomachia (gr., *Froschmäusekrieg)*, dem Homer fälschlich zugeschriebenes komisches Heldengedicht, soll von

Pigres aus Karien verfasst sein; herausg. von *Baumeister* (1852), übersetzt von *Kern* (1849), *Uschner* (1860), *Weissel* (1870).

Batschian, Molukkeninsel, südwestl. von Gilolo; Gold, Kupfer, Kohlen, heisse Quellen.

Batta, freies Volk im Innern von Sumatra, weder Schwarze, noch Malayen; ohne polit. Verbindung; industriös, friedlich und gastfrei, aber Menschenfresser. Vgl. *Junghuhn*, ‚Die Battaländer auf Sumatra' (1847).

Battaglia (spr. -talja), Badeort in der ital. Prov. Padua, an den euganeischen Hügeln; warme Schwefelquellen.

Battement (fr., spr. Battmang), das Anschlagen einer Kugel im Innern des Rohrs beim Abfeuern, macht den Schuss unsicher; in der Fechtkunst *(battiren)* kurzer, kräftiger, streichender Schlag an die Klinge des Gegners, um diesen aus der Auslage zu bringen.

Battenberg, Stadt im preuss. Regbz. Wiesbaden, Dillkreis, an der Eder, 1126 Ew.

Batterie (fr.), Zusammenstellung mehrerer Geschütze zu einem takt. Zwecke. Man unterscheidet Feld-, Belagerungs-, Festungs-, Positions-, Küsten- oder Strand- und schwimmende B.n; in der Befestigungskunst s. v. a. Geschützstand, Erdwerk oder gemauert.

Batterie, *elektrische*, s. *Elektricität.*

Battersea (spr. Bättersih), Vorstadt von London im SW., an der Themse. Ber. Park.

Batteux (spr. -töh), *Abbé Charles*, franz. Aesthetiker, geb. 6. Mai 1713 im Dorf Allandhuy bei Vouziers, lehrte zu Paris, ward 1754 Mitglied der Akademie der Inschriften, 1761 der Académie française; † 14. Juli 1780. Hauptwerk: ‚Cours de belles-lettres' (1765, 5 Bde.; deutsch von *Ramler* 1774, 4 Bde.). Sein Grundprincip der Kunst: Nachahmung der schönen Natur, war vor Lessing, Herder etc. auch in Deutschland in Geltung.

Batthyányi, altes ungar. Magnatengeschlecht, führt seinen Stammbaum bis auf Eörs, einen der Heerführer Arpads, zurück, ward 1585 in den deutschen Freiherrenstand, 1603 in den Reichsgrafenstand, 1764 in seiner ältern Linie in den Reichsfürstenstand erhoben. *Karl, Fürst B.*, geb. 1697, wohnte als Feldmarschalllieutenant den Feldzügen des Prinzen Eugen am Rhein und dem letzten Türkenkrieg unter Karl VI. bei, siegte bei Pfaffenhofen (15. April 1745) über die Franzosen und Bayern, befehligte als Feldmarschall später am Rhein und in den Niederlanden, ward nach dem Frieden von Aachen Oberhofmeister des nachmal. Kaisers Joseph II.; † 15. April 1772. *Ludwig, Graf*, ungar. Staatsmann, geb. 1806 zu Pressburg, seit 1840 an der Magnatentafel Sprecher der Opposition, auf dem Reichstage 1843—44 Gegner der Regierung, 17. März bis 11. Sept. Präsident des ungar. Ministeriums, seit Nov. Reichstagsmitglied, ward nach dem Einzug Windischgrätz 8. Jan. 1849 verhaftet, 5. Okt. durch kriegsgerichtl. Spruch zum Strang verurtheilt und 6. Okt. zu Pesth erschossen; 1870 feierlich rehabilitirt und seine Leiche beigesetzt. Vgl. *Horvath*, ‚L. B., ein polit. Märtyrer', 1850. *Kasimir, Graf*, geb. 4. Juni 1807, seit 1840 eines der rührigsten Mitglieder der Opposition, im Sommer 1848 zum Obergespan des baranyaer Komitats ernannt, besetzte die Festung Esseg, nahm, Febr. 1849 von der Regierung zu Debreczin zum Civil- und Militärgouverneur für Kleinkumanien, Szegedin, Theresiopel und Zombor ernannt, Theil an Perczels Feldzug in der Bacska, ward nach der Unabhängigkeitserklärung vom 14. April 1849 Minister des Auswärtigen, flüchtete nach der Katastrophe von Vilagos nach der Türkei, wandte sich später nach Paris; † das. 13. Juli 1854.

Batti, Binnensee im Somaliland (Ostafrika), nimmt den Web oder Haines auf.

Battle (spr. Bättl), Stadt in der engl. Grafsch. Sussex, 3295 Ew.; Ruinen einer prächtigen, von Wilhelm dem Eroberer erbauten Abtei. [Geschwätz.

Battologie (gr.), stotternde Rede; unnützes

Battuécas, zwei tiefe unzugängl. Gebirgsthäler in der span. Landschaft Estremadura; sollen erst im 15. Jahrh. von zwei flüchtigen Liebenden entdeckt worden sein.

Battuta (ital.), das Taktschlagen; in der Fechtkunst s. v. a. Battement.

Batu, Inselgruppe an der Westküste von Sumatra, 13,4 QM. mit 5000 Ew.

Batua, Landschaft, s. *Betuwe.*

Batumi (das alte *Bathys*), Stadt in Türk.-Armenien, an der Südküste des schwarzen Meeres; guter Hafen, aber ungesund, 3000 Ew.

Baturin, Flecken im kleinruss. Gouv. Tschernigow, 1400 Ew.; ehem. Residenz der Atmanne Kleinrusslands.

Batzen, silberne Scheidemünze in der Schweiz, = 1/10 Schweizerfrank, seit 1851 nicht mehr gebräuchlich; in Süddeutschland früher Scheidemünze à 5, auch 4 Kreuzer.

Bau, Dorf in Schleswig bei Flensburg, 1900 Ew.; 9. April 1848 *Sieg* der Dänen über die Schleswig-Holsteiner.

Bauch (Venter, Abdomen), unterer Theil des Rumpfes, oben vom Zwerchfell, hinten von der Wirbelsäule, seitlich und vorn von Muskeln (Bauchdecken), unten vom Becken begrenzt, enthält den Magen, Zwölffingerdarm, Dünn- und Dickdarm, die Leber, Milz, die Nieren, Nebennieren, das Pankreas, die Lymphdrüsen, das Netz, Arterien und Venen, die inneren weiblichen Geschlechtsorgane, die Blase, theils vom Bauchfell (s. d.) überzogen, theils hinter demselben liegend. Theile: Oberbauchgegend (regio epigastrica) mit Magen, Leber, Milz; Mittelbauchgegend, hauptsächlich Därme; Unterbauchgegend (r. hypogastr.) mit weiblichen Genitalien, Blase, Blind- und Mastdarm.

Bauchfell (Peritonaeum), glatte durchscheinende seröse Haut, kleidet die Bauchhöhle aus, überall geschlossen, luftleer, überzieht dicht Leber, Magen, Darm, Milz, Gebärmutter, Eierstöcke, Blase. Eine schürzenförmig den Darm bedeckende Einstülpung ist das grosse Netz. An der hinteren Bauchwand liegt es locker über den Nieren, Lymphdrüsen, Arterien und Venen.

Bauchfellentzündung (Peritonitis), besteht in Blutüberfüllung des Bauchfells, mit Aus-

schwitzung von Blutwasser und Fibringerinnseln, führt bei langsamem Verlaufe (chronische P.) zu Verwachsungen der Organe des Bauches. Bei raschem Verlaufe (akute P.) heftiger Schmerz bei Druck, Fieber, aufgetriebener Leib (Gasansammlung), oft tödtlich. Ursachen: Verletzungen des Bauches, Durchbruch von Magen- und Darmgeschwüren (bei Typhus und Tuberkulose), Kothanhäufungen (bes. im Blinddarm und Wurmfortsatz), Entzündung der Gebärmutter (im Wochenbett), Eindringen unreiner Luft in die Bauchhöhle. Entzündung der Bauchfellüberzüge einzelner Organe weniger gefährlich, der Leber: Perihepatitis, der Milz: Perisplenitis; der Gebärmutter: Perimetritis etc. Behandlung: Ruhe, Ausleerung durch Klystiere, warme Ueberschläge, leicht verdauliche Kost.

Bauchflosser *(Bauchweichflosser)*, Abdominales, Ordnung der Fische mit Bauchflossen, die hinter der Brustflosse gerade unter der Rückenflosse stehen (Welse, Karpfen, Häringe etc.).

Bauchgrimmen, s. *Kolik*.

Bauchschmerz (Coelialgia), Schmerz in den Gedärmen (s. *Kolik*) oder den Bauchdecken (Bauchmuskelschmerz), rheumatisch, entzündlich oder krampfhaft.

Bauchschnitt (Sectio abdominalis, Laparotomia), Eröffnung der Bauchhöhle zur Entfernung fremder Körper, auch nöthig bei dem Kaiserschnitt, bei Ausschneidung von Eierstockcysten. Gefährlich wegen leicht eintretender Bauchfellentzündung.

Bauchspeicheldrüse, s. *Pankreas*.

Bauchthiere *(Schleimthiere)*, Gasterozoa, Myxozoa, nach Leunis dritter Kreis der Thiere (neben Wirbel- und Gliederthieren), umfasst Weichthiere, Strahlthiere, Polypen und Urthierchen.

Bauchwassersucht (Ascites), Ansammlung von wässriger Flüssigkeit im Unterleib, entsteht nach Stauungen des Blutes im Pfordadersysteme, bes. nach chronischer Entzündung des Bauchfells, nach Leberschrumpfung (Cirrhose, Säuferleber), gemeinsam mit allgemeiner Wassersucht bei Herzfehlern, chronischer Lungenerweiterung, Nierenschrumpfung. Leib sehr aufgetrieben, schwappend, beim Klopfen leerer Ton an den tief gelegenen Stellen, der beim Wenden des Kranken verschwinden kann. Behandlung durch harntreibende Mittel, bei grosser Athemnoth Entleerung der Flüssigkeit durch Einstich.

Baude, im Riesengebirg einzelnes, von Hirten und Holzbauern bewohntes Haus.

Baudin (spr. Bohdäng), franz. Abgeordneter, fiel 3. Dec. 1851 im Kampf auf einer Barrikade. Die 3. Nov. 1868 vom ‚Avenir national' eröffnete Subskription zu Errichtung eines Denkmals für B. gestaltete sich zu einer förmlichen Demonstration gegen den Staatsstreich vom 2. Dec., die auch in den Provinzen Anklang fand und zahlreiche Verurtheilungen zur Folge hatte.

Baudissin, 1) *Wolf Heinr. Friedr. Karl, Graf*, geb. 30. Jan. 1789 zu Rantzau, früher im dän. Staatsdienst, lebt seit 1827 meist in Dresden; verdienstvoller Uebersetzer, Mitarbeiter an der schlegel-tieckschen Shakespeareausgabe (13 Stücke von ihm); übertrug ausserdem vier Jugendarbeiten Shakespeares (1836), eine Reihe älterer engl. Dramen (‚Ben Jonson und seine Schule', 1836, 2 Bde.), ferner die altdeutschen Gedichte ‚Iwein' von Hartmann von Aue (1845) und ‚Wigalois' von Wirnt von Gravenberg (1848) und neuerdings Molières Lustspiele (in reimlosen Jamben, 1865—67, 4 Bde.). — 2) *Otto Friedr. Magnus, Graf*, schleswig-holstein. General, Bruder des Vorigen, geb. 5. Juli 1792 zu Rantzau, trat, als Major in dän. Diensten, 1848 zur Sache Schleswig-Holsteins über, zeichnete sich 1849 bei Bau und Kolding, 1850 bei Idstedt aus, lehnte den ihm nach Willisens Rücktritt übertragenen Oberbefehl ab, lebte seit 1851 meist in Hamburg.

Baudry (spr. Boh-), *Paul Jacques Aimé*, franz. Historienmaler, geb. 1828 zu Napoléon-Vendée, Schüler von Sartoris, ging 1864 nach Rom. Bes. Maler der sinnlich reizenden Schönheit: Venusbilder, Diana, Magdalena etc. Porträts von realist. Kraft.

Bauer, 1) *Georg Lorenz*, protest. Theolog, geb. 14. Aug. 1755 zu Hiltpoldstein, † 12. Jan. 1806 als Prof. zu Heidelberg. Schr. ‚Hebr. Mythologie des A. und N. T.' (1802—3, 2 Bde.); ‚Lehrb. der hebr. Alterthümer' (2. Aufl. von *Rosenmüller* 1835); ‚Bibl. Theologie des N. T.' (1800—2, 4 Bde.). — 2) *Anton*, Rechtslehrer, geb. 16. Aug. 1772 zu Göttingen, † als Prof. das. 1. Juni 1843. Schr. ‚Lehrb. des Strafrechts' (2. Aufl. 1833); ‚Lehrb. des Strafprozesses' (2. Aufl. von *Morstadt* 1848); ‚Anleitung zur Kriminalpraxis' (1837) u. A. — 3) *Bruno*, Philosoph und Kritiker, geb. 6. Sept. 1809 zu Eisenberg, seit 1834 Docent der theol. Fakultät zu Berlin, seit 1839 zu Bonn, lebte, nachdem ihm 1842 die Erlaubniss zu lesen entzogen worden, zu Berlin. Erst Anhänger der spekulativ-orthodoxen Richtung der hegelschen Schule, wandte er sich später den Junghegelianern zu. Schr. ‚Kritik der evang. Gesch. des Johannes' (1840); ‚Kritik der evang. Synoptiker' (2. Aufl. 1841, 2 Bde.); ‚Kritik der Evangelien' (1850 u. 1851, 2 Bde.); ‚Die Apostelgeschichte' (1850); ‚Kritik der Paulin. Briefe' (1850—52); ‚Gesch. der Politik, Kultur und Aufklärung des 18. Jahrhunderts' (1843—45, 4 Bde.); ‚Gesch. der Parteikämpfe in Deutschland' (1847, 3 Bde.) u. A. Später als Publicist des preuss. Konservatismus thätig. Sein Bruder, *Edgar*, geb. 1821 zu Charlottenburg, jetzt in Altona; gab heraus ‚Bibliothek der deutschen Aufklärer' (1845—1847) u. A. — 4) *Andreas Friedrich*, Miterfinder der Schnellpresse, geb. 1789 zu Stuttgart, gründete 1818 mit König die Maschinenbauanstalt in Oberzell bei Würzburg für Schnellpressen, die ersten auf dem Kontinent; † 27. Febr. 1860.

Bauerbach, Dorf bei Meiningen, 400 Ew.; auf dem dortigen Rittergut schrieb Schiller 1782—83 als Flüchtling ‚Kabale und Liebe'.

Bauernfeld, *Eduard von*, Lustspieldichter, geb. 13. Jan. 1802 zu Wien, lebt im Staatsdienst (als Jurist) daselbst. Verf. der Kon-

versations- und Tendenzstücke ‚Bürgerlich und Romantisch' (1835), ‚Tagebuch' (1836), ‚Der literar. Salon' (1837), ‚Moderne Jugend' (1868), ‚Landfriede' (histor. Lustspiel, 1870) u. a. Werke gesammelt in ‚Lustspiele' (1833) und ‚Theater' (1826—37, 2 Bde.). Auch ‚Gedichte' (2. Aufl. 1856).

Bauernkrieg, der grosse deutsche Bauernaufstand von 1525, dem seit 1476 kleinere Aufstände, so 1502 am Rhein der sog. ‚Bundschuh', 1514 in Würtemberg der ‚Bund des armen Konrad' oder ‚armen Heinrich' vorausgegangen waren. Der grosse B. begann 1. Jan. 1525 im Stift Kempten und verbreitete sich schnell nach Tirol, über die Gegenden zwischen Bodensee und Donau und nach den Rhein- u. Maingegenden bis nach Lothringen und Thüringen. Die Forderungen der Aufständischen waren in 12 Artikeln formulirt und im Ganzen gemässigt, so dass sie auch von zahlr. Städten angenommen wurden. Als Führer der Bauern thaten sich hervor: Jäcklein Rohrbach (erstürmte 16. April 1525 Weinsberg, wobei Graf v. Helfenstein u. 70 Ritter niedergemetzelt wurden), Wendelin Hippler, Organisator des Aufstands, Florian Geyer und Götz v. Berlichingen. Bis in den April hatte der Aufstand einen solchen Fortgang, dass sich die Führer schon mit tiefgreifenden Reformplänen trugen. Im Mai und Juni wurden die Bauernhaufen allenthalben niedergeworfen, in Thüringen bes. durch den Landgrafen Philipp von Hessen u. die sächs. Herzöge bei Frankenhausen (15. Mai), in Schwaben und Franken durch den schwäb. Bundeshauptmann Georg Truchsess von Waldburg bei Königshofen an der Tauber (2. Juni), im Allgau durch Georg Frundsberg. Es folgten blutige Strafgerichte und härterer Druck. Vgl. die Schr. über den B. von *Sartorius* (1795), *Oechsle* (1830), *Burckhardt* (1832, 2 Bde.), *Wachsmuth* (1834), *Bensen* (1840) und *Zimmermann* (2. Aufl. 1856—57, 3 Bde.).

Bauernspiele, s. *Passionsspiele*.

Bauernwetzel, s. *Parotitis*.

Bauerwitz *(Barbarow)*, Stadt im preuss. Regbz. Oppeln, Kr. Leobschütz, 2404 Ew.

Baugee, Reismass in Bengalen, = 3,61 Kilo für rohen u. 4,88 K. für enthülsten Reis.

Bauhin, *Kaspar*, Botaniker, geb. 17. Jan. 1560 zu Basel, seit 1588 Prof. der Botanik und Medicin das., † 5. Dec. 1624, stellte zuerst die Idee einer Synopsis aller bekannten Pflanzen in seinem ‚Phytopinax' (1596) auf.

Bauhinia *L.*, Pflanzengattung der Leguminosen, grosse Schlingkräuter oder Bäume in Südamerika, Ostindien und Afrika, viele Arten, bei uns zum Theil als Zierpflanzen.

Bauhütten *(Baulogen, Baugesellschaften)*, im Mittelalter Korporationen der Steinmetzen und Bauleute, für die 1459 zu Regensburg ein gemeinsames, 1498 von Kaiser Maximilian I. bestätigtes, 1563 revidirtes Statut zu Stande kam. Hauptorte: Strassburg, Wien, Köln, später auch Bern.

Baukunst, im Allgem. die Geschicklichkeit, Bauwerke jeglicher Art zweckentsprechend aufzuführen; zerfällt in Kriegs-, Wasser-, Strassen-, Schiffbaukunst etc. und in *bürgerliche B.*, welche sich mit Gebäuden für die Zwecke und Bedürfnisse des bürgerlichen Lebens, der Industrie, Landwirthschaft etc. beschäftigt. Macht sich dieselbe dabei zum Träger einer Idee, indem sie den Zweck des Gebäudes in seiner grössten Vollendung erfasst und denselben in dem Gebäude selbst unmittelbar, und zwar in schöner Form zu veranschaulichen strebt, so wird sie zur *schönen B.* *(Architektur)*, die zu den bildenden Künsten gehört und sich vorzugsweise mit monumentalen Bauten befasst. Grundbedingung eines schönen Bauwerkes: symmetr. Anordnung und Einheit des Ganzen, die das Werk als einen einigen und unlöslichen Organismus erscheinen lässt; Hauptausdrucksmittel, gleichsam Kunstsprache der B.: das Ornament, das dem mathematisch Trockenen der Konstruktion einen natürlich-schönen Ausdruck verleiht. Die B., die älteste der bildenden Künste und der getreueste Ausdruck des Kulturlebens der verschiedenen Völker und Zeiten, umfasst zwei grosse Gruppen baulicher Denkmäler: 1) *religiöse Bauten* (die Tempel der Alten, insbes. der Griechen, die christl. Kirchen des Mittelalters), 2) *Profanbauten* (im Alterthum Königspaläste, bei den Griechen Theater, Stadien, Thore etc., bei den Römern noch Amphitheater, Kaiserpaläste, Nutz- und Kriegsbauten; im Mittelalter Herrenburgen, fürstl. und geistl. Höfe, Rathhäuser, später [in Italien] grossartige Adelspaläste; in der Neuzeit Museen, Theater, Bibliotheken, Börsen, Ausstellungspaläste, Bahnhöfe u. a. Gebäude des öffentl. Verkehrs); ausserdem verschiedene *Baustile*, d. h. bestimmte Grundformen der Bauart, in denen der allgem. Charakter der Kunst bei einem Volke und in einer bestimmten Zeit sich ausspricht. Das Wesen derselben beruht auf der Konstruktion (an die das Ornament sich anlehnt), und für diese ist wieder die Decke das entscheidende Merkmal, als: die horizontale Plattendecke (Aegypter), die horizontale Balkendecke (Griechen), das Tonnengewölbe, die Kuppel, das Kreuzgewölbe (Römer), das horizontale Hängewerk (altchristl. Basilika), die Hängekuppel (Byzanz), der Rundbogen- oder roman. Stil und der Spitzbogen- oder gothische Stil (mittelalterl. Occident). Hiermit schliesst die Reihe originaler Baustile. Die Folgezeit greift auf ältere Formen zurück (Renaissance, Rococco etc.), ohne Neues in Bezug auf Konstruktion hervorzubringen; alle Versuche dazu (z. B. das arab. Hufeisen, die russ. Zwiebel, der spätengl. Zapfen, der Flachbogen der neuesten Zeit etc.) erwiesen sich mehr oder weniger als entwickelungsunfähig. Vgl. *Kugler*, ‚Gesch. der B.', 1856 ff.; *Lübke*, ‚Gesch. der Architektur', 4. Aufl. 1870; *Derselbe*, ‚Abriss der Gesch. der Baustile', 3. Aufl. 1868; *Gailhabaud*, ‚Denkmäler der B.', 1842—52, 4 Bde.; *Derselbe*, ‚Die B. des 5.—16. Jahrh.', 1855—66, 150 Lief.; *Lützow*, ‚Die Meisterwerke der Kirchenbaukunst', 1862; *Semper*, ‚Der Stil', 1861—62, 2 Bde.; *Rosengarten*, ‚Die architekton. Stilarten', 2. Aufl. 1870. Ueber die Geschichte der B. siehe umstehende *Tabelle*.

BAUKUNST.

I. *Architektonische Vorstufen zur klassischen Architektur.*

A. Amerikanische Monumente in den Vereinigten Staaten, Mexiko (Palenque) und Peru (Cusco, Cayamba), c. 600 — 700 n. Chr. bis zur Invasion der Spanier.

B. Indische Baukunst. *Beginn des Monumentalbaues c. 250 v. Chr. unter Voraussetzung einer früher entwickelten Technik.*

Freibauten	Grottenanlagen
Freibauten: Topen zu Sanchi und auf Ceylon etc. Pagoden zu Mahamalaipur, Jaggernaut etc. Tempel der Jainas auf dem Berge Abu.	Grottenanlagen zu Ellora, Elephanta, Mahamalaipur etc.

C. Babylon.-assyr. Baukunst.

Babylon	Niniveh
Babylon, bis c. 1000 v. Chr.	Niniveh, bis c. 606 v. Chr.

D. Medische und persische Baukunst. (Bis 331 v. Chr.)

Ekbatana	Persepolis
Ekbatana	Persepolis, bis 467 v. Chr.

Dazu gehörend: **Die sassanidische Baukunst.** Von 226—641 n. Chr. *Röm.-byz. Einfluss:* Paläste etc.

E. Phönicische u. hebräische Baukunst. c. 2000 v. Chr.

Mauern und Gräber von Karthago 878 — 146 v. Chr.	Salomos Tempel zu Jerusalem 1014 bis 1007 v. Chr. Königsgräber zu Jerusalem.

F. Kleinasiatische Baukunst.

Lydien.	*Phrygien.*	*Lycien.*
c. 700 — 500 v. Chr. Grab des Tantalus. Grab bei Sardes. Grab des Alyattes (Herodot).	6. Jahrh. v. Chr. Grab des Midas.	5.—3. Jahrh. v. Chr. Gräber zu Lymira, Telmissos, Antiphellos. Freibau: Denkmal des Harpagos (zu London).

G. Aegyptische Baukunst. Bis 670 v. Chr.

Pyramiden 4000—3000 v. Chr. Obelisken (ältester zu Heliopolis Ende des 3. Jahrtausends v. Chr.). 2000 — 1400 v. Chr. unter den Hyksos Stillstand. Blüthezeit 1400—1260 v. Chr. Denkmäler von Tempeln und Grotten, zu Theben, Edfu, Memphis, Ibsambul etc.

II. *Die klassische Architektur.*

A. Die griechische Baukunst.

Vollständig und nach bestimmten Gesetzen ausgebildeter Säulenbau.

Dorischer Stil (c. 1000 v. Chr.).	*Jonischer Stil* (c. 600 v. Chr.).	*Korinthischer Stil* (450 v. Chr.).
(Strenge Gebundenheit, einfach klare Gesetzmässigkeit in Konstruktion u. Form. Kannelirte Säule ohne Basis, mit Echinus als Kapitäl, Triglyphen am Fries.)	(Freieres System; Fülle anmuthig beweglicher Formen: Säule mit Basis, verzierter Echinus mit anliegenden Voluten, Fries ohne Triglyphen.)	Spätere spielende Abart der andern Stile; original nur das Kapitäl, von schlanker kelchförmiger Gestalt, mit Acanthusblättern etc. reich verziert.

Vorzeit. Mauerstruktur der Pelasger. Cyklopenmauern (Thor von Mycenä).

Erste Epoche.

600—470 v. Chr., von der solonischen Zeit bis zu den Perserkriegen.

Tempel zu Selinunt, Agrigent etc. Poseidontempel zu Pästum, Zeustempel zu Athen etc.	Tempel der Hera auf Samos. Artemistempel zu Ephesus.

Zweite Epoche.

470—338 v. Chr., von den Perserkriegen bis zur macedonischen Oberherrschaft.

Parthenon zu Athen 438 v. Chr. Propyläen 431 v. Chr.	Tempel der Nike Apteros 469 v. Chr. Erechtheion c. 409 v. Chr.

Dritte Epoche.

Von der macedonischen Herrschaft bis zum Untergange Griechenlands.

Verlassen des streng dorischen Stils. Tempel der Athena Alea zu Tegea 350 v. Chr.	Tempel der Athena zu Priene 340 v. Chr.	Monument des Lysicrates 334 v. Chr. Thurm der Winde. Mausoleum zu Halikarnass 354 v. Chr. Apollotempel zu Milet.

B. Die etruskische Baukunst.

Erfindung des Bogenbaues.

Denkmäler pelasgischer Art: die Mauern der Stadt Cossa. *Erste Bogenbildung durch Ueberkragung horizontaler Steinschichten:* Quellhaus zu Tusculum und Spitzbogen des Thores von Arpino. *Gewölbebau:* Thor von Volterra, Perugia, Cloaca maxima zu Rom. Bei dem Tempelbau griech. Einfluss. Tempelreste fehlen. Grabmäler bei Norchia und Castellaccio. Cucumella bei Volci und Albano.

C. Die römische Baukunst.

Einfluss der etruskischen Bauten c. 300 v. Chr. *Entwicklung des etruskischen Bogens zum Tonnengewölbe, Kreuzgewölbe und dann Kuppelbau.*	*Einfluss griech. Bauten nach Unterjochung Griechenlands* c. 150 v. Chr. *Anwendung des Säulenbaues der Griechen:* Hallen, Märkte, Basiliken.	1. *Glanzepoche,* zur Zeit des Kaisers Augustus: Pantheon, Theater des Marcellus, Mausoleum des Augustus. 2. *Glanzepoche,* mit den Flaviern 69 n. Chr.: Colosseum, Triumphbogen des Titus und Konstantin, Mausoleum des Hadrian, Basilika des Konstantin.

Bedeutung der römischen Architektur:
die Verbindung von Säulenbau und Gewölbebau.

Säulenordnung.

Dorisch.	*Jonisch.*	*Korinthisch.*
Den Etruskern entlehnt; verziertes Kapitäl, Basis; missbräuchlich toskanische Ordnung genannt. Tabularium zu Rom. Sarkophag des Scipio 250 v. Chr. (Vatikan).	Entkleidung des jonischen Stils seiner zarten lebensvollen Anmuth. Tempel der Fortuna Virilis.	Am Sonnentempel Aurelians (sogen. Frontispiz des Nero). Auf dem unteren Theil des Kapitäls, an Stelle der leichten Spiralstengel breite Voluten sammt dem Echinus des jonischen Kapitäls gelegt, entstand: *das Komposit oder römische Kapitäl.* Titusbogen 70 n. Chr. (Rom).

III. Uebergangsstufen.

Die altchristliche Baukunst.

Erste Anfänge: Katakomben (unterirdische Begräbnissstätten).

1. Der altchristliche Basilikenbau,	**2. Der byzantinische Centralbau.**	**3. Die altchristliche Baukunst bei den Germanen.**
entstanden aus der römischen Basilika durch Ueberhöhung und Deckung des offenen, unbedeckten Mittelraumes. Isolirter Glockenthurm. Bas. S. Paul vor Rom. S. Agnese 6. Jahrhundert. S. Prassede 9. Jahrhundert.	*Verbindung der altrömischen Kuppel mit quadratischem Grundriss. Seit dem 5. Jahrhundert.* S. Vitale zu Ravenna 526 — 547. Sophienkirche in Konstantinopel 532 — 537.	*Nachahmung spätrömischer Architektur.* In Italien: Palast Theoderichs zu Ravenna, Grabmal des Theoderich S. Maria della Rotonda, Palast della Torri zu Turin, 8. Jahrhundert. Im Norden: Porta nigra und Dom zu Trier. — Bauten Karls des Grossen: Palastkapelle in Aachen 796 — 804.

Dieser Bauepoche noch angehörend: **Die georgische und armenische Baukunst.**
Von byzantinischen Einwirkungen ging aus: Georgisch: Kirche zu Pitzounda. Armenisch: Kathedrale zu Ani.

IV. Die mohammedanische Baukunst.

(Spitzbogen, Hufeisenbogen, Kielbogen; Stalaktitengewölbe, Flächendekoration.)

A. Syrien, Aegypten und Sicilien.	**B. Spanien.**	**C. Indien, Persien und Türkei.**	**D. Die russische Baukunst.**
Moschee el Haram zu Jerusalem c. 637. Moschee Amru in Alt-Kairo i. J. 643. Moschee el Moyed zu Kairo i. J. 1415. Schloss der Cuba bei Palermo i. J. 1180.	Moschee zu Cordova i. J. 786. Minaret Giralda i. J. 1195. Burg Alhambra, gebaut im Laufe des 13. und 14. Jahrhunderts.	Beginn Ende des 12. Jahrh.; Blüthezeit 16.—17. Jahrh. Kutab Minar zu Delhi. Palast Akbars zu Agra. Persien 8. Jahrh.; Blüthezeit 16. Jahrh. Meidan Schahi zu Ispahan. Moschee Achmets zu Konstantinopel 15. Jahrh.	*(Byzantinischer Pomp mit asiatischer Verwilderung.)* Wassilij Blagennoi zu Moskau.

V. Die christlich-mittelalterliche Baukunst.

Beginn: vom Zerfall des karolingischen Reiches.

A. Der romanische Stil.

(Organische Verbindung von Thurmbau und Kirche.)

Beg. 1000. Blüthezeit 12. Jahrh. Ausartung 13. Jahrh.

a) Die flachgedeckte Basilika.	b) Die gewölbte Basilika.	c) Der sogen. Uebergangsstil 1175 — 1250.	d) Abweichende Anlagen.
Abteikirche zu Laach.	Dom zu Speier.	Dom zu Bamberg.	Cistercienser-kloster Maulbronn. Holzbau: Kirche zu Hitterdal.

B. Der gothische Stil.

(Ausdruck des germanischen Geistes.)

Beg. 12. Jahrh. Blüthezeit 1250—1350. Ausartung 1350—1450.

(Festhalten der durch die gewölbte Basilika gegebenen Grundlage. Grundgesetz der Konstruktion: der Spitzbogen; ausserdem charakteristisch: Strebepfeiler, Bündelpfeiler, reiche Bogengliederung zu Stern- und Netzgewölben, Masswerke.)

Dom zu Köln (beg. 1248), Freiburg (13. Jahrh.), Strassburg (1318), Wien (14. Jahrh.), Rheims (1212—1300), Notre-Dame zu Paris (1163 bis 1257), York (1291—1330), Mailand (beg. 1386), Toledo (beg. 1227). — Palast Cadoro und Dogenpalast zu Venedig, Marienburg, Rathhaus zu Braunschweig, Löwen (1448—1469).

VI. Die neuere Baukunst.

Blüthezeit 1450—1550.

A. Die Renaissance in Italien.

1. Periode: Frührenaissance. 1420—1500.	2. Periode: Hochrenaissance. 1500—1820.	3. Periode: Barockstil. 1580—1800.
Florentin. Schule: Dom zu Florenz, Palazzo Pitti, Certosa v. Pavia 1473, Palazzo Strozzi 1489.	*Römische Schule:* Palast der Cancelleria in Rom, Palast Pandolfini zu Florenz, Peterskirche zu Rom 1506 bis 1667. (Michel Angelo 1546.)	S. Agnese zu Rom, Palazzo Borghese zu Rom.
Venetian. Schule: Palazzo Vendramin Calergi 1481, Scuola di S. Marco, Scuola di S. Rocco, Hof des Dogenpalastes.	Bibliothek von S. Marco zu Venedig, Kirche del Redentore zu Venedig.	

B. Die Renaissance in den übrigen Ländern.

Frankreich: Schloss zu Chambord 1523, Westfaçade des Louvre 1541, Pantheon 1713—1781, Tuilerien zu Paris 1564. *(Ausartung des Stils: Rococco.)*

England: Paulskirche zu London 1675 bis 1710.

Niederlande: Börse zu Antwerpen 1531.

Spanien: Kathedrale zu Salamanca 1512, Kloster Escurial 1563—84.

Deutschland: Belvedere auf dem Hradschin zu Prag, Heidelberger Schloss, (Otto-Heinrichsbau 1556—1559), Gewandhaus zu Braunschweig 1589, Zwinger in Dresden 1711.

C. Die Baukunst im neunzehnten Jahrhundert,

im vorhergehenden Jahrh. des Zusammenhangs in sich und mit dem Leben verlustig geworden, folgte dem allgemein grossen geistigen Zuge. In der gründlichen Durchforschung, im treuen Studium der neu entdeckten Werke aus griechischer Blüthezeit fand die Baukunst Läuterung und Wiedergeburt.

Deutschland. Berlin: das alte Museum von Schinkel. München: Bibliothek von Gärtner, Glyptothek von Klenze. Dresden: Museum von Semper.

Frankreich. Paris: Hôtel de Ville, Louvre, Opernhaus von Garnier.

England: Parlamentshäuser v. Barry.

Bauland, kornreiche Hochebene im nordöstl. Theil von Baden, an der Tauber.

Baum, Gewächs mit einfachem holzigen Stamm und ästiger oder blättriger Krone. Ueber den Bau des monokotylischen und dikotylischen Stammes s. *Pflanze*. Am grössten werden die Eucalypten Australiens (Eucalyptus amygdalinae 480'). Das höchste Alter erreichen Affenbrod-, Drachen-, Cypressen-, Zapfen-, Gummi- und Palmbäume (das Alter einer kaliforn. Sequoia wurde auf 3000 Jahre berechnet). Bäume finden sich in Europa noch unter 71° n. B., auf den tropischen Anden noch bei 14,700' Höhe, im Himalaya bei 12,000', auf den Alpen hört der Baumwuchs bei 5000' Höhe auf. Vgl. *Schacht*, ‚Der B.', 2. Aufl. 1860.

Baumaloë, s. v. a. Agave.

Baumannshöhle, Tropfsteinhöhle auf dem Harz, im braunschw. Fürstenthum Blankenburg, links an der Bode bei Rübeland; 6 Hauptabtheilungen, 768' l.; 1672 vom Bergmann Baumann entdeckt.

Baumé (spr. Bomeh), *Antoine*, franz. Chemiker und Apotheker, geb. 26. Febr. 1728 zu Senlis, Erfinder des nach ihm benannten Aräometers, Prof. an der pharmaceut. Schule zu Paris; † 15. Okt. 1804. Schr. ‚Chimie expérimentale et raisonnée' (1773, 3 Bde.; deutsch 1775—76); ‚Élémens de pharmacie' (9. Aufl. 1818, 2 Bde.); ‚Opuscules de chimie' (1798, deutsch 1800); ‚Manuel de chimie' (1766).

Baumeister, *Johann Wilhelm*, Thierarzt u. Thierzüchtungslehrer, auch Thiermaler, geb. 27. April 1804 zu Gmünd, seit 1831 Lehrer am landwirthschaftl. Institut Hohenheim, seit 1839 Prof. an der Thierarzneischule in Stuttgart; † das. 3. Febr. 1846. Schr. ‚Anleitung zur Kenntniss des Aeusseren des Pferdes' (5. Aufl. 1863); ‚Thierärztliche Geburtshülfe' (5. Aufl. 1870); ‚Anleitung zum Betrieb der Rindviehzucht' (4. Aufl. 1863); ‚Handbuch der gesammten Thierheilkunde' (mit *Duttenhofer* 1843—44); ‚Handbuch der landwirthschaftl. Thierkunde und Thierzucht' (4. Aufl. 1863, 3 Bde.).

Baumgärtner, *Karl Heinrich*, Mediciner, geb. 21. Okt. 1798 zu Pforzheim, seit 1824 Prof. der medicin. Klinik in Freiburg, der eigentliche Urheber der Zellentheorie. Schr. ‚Ueber die Natur und die Behandlung der Fieber' (1827); ‚Handbuch der speziellen Krankheits- und Heilungslehre' (4. Aufl. 1847—48, 2 Bde.); ‚Dualistisches System der Medicin' (1835—37, 2 Bde.); ‚Lehrbuch der allgem. Pathologie u. Therapie' (3. Aufl. 1854); ‚Schöpfungsgedanken' (1856—59, 2 Bde.).

Baumgarten, 1) *Sigmund Jakob*, protest. Theolog, geb. 14. März 1706 zu Wollmirstädt, † als Prof. zu Halle 4. Juli 1757, suchte Wolfs demonstrative Methode auf die Dogmatik anzuwenden. — 2) *Alexander Gottlieb*, Philosoph aus Wolfs Schule, Bruder des Vor., geb. 14. Juli 1714 zu Berlin, † als Prof. der Philosophie zu Frankfurt a. d. O. 26. Mai 1762, Gründer der Aesthetik als systematischer Wissenschaft vom Schönen; schr. ‚Aesthetica' (1750—58, 2 Bde.), ‚Metaphysica' (7. Aufl. 1779). — 3) *Michael*, protest. Theolog, geb. 25. März 1812 zu Haseldorf in der holstein. Elbmarsch, seit 1850 Prof. zu Rostock, gerieth wegen heterodoxer Ansichten mit dem mecklenburg. Oberkirchenrath in Zwiespalt und ward 6. Jan. 1858 seines Lehramts enthoben. Schr. ‚Theolog. Kommentar zum A. T.' (1. Th. 1843—44); ‚Apostelgeschichte oder Entwicklungsgang der Kirche von Jerusalem bis Rom' (2. Aufl. 1859, 2 Bde.); ‚Nachtgesichte Sacharjas' (1854); ‚Eine kirchl. Krisis in Mecklenburg' (1858) und Anderes über die dortigen kirchl. Verhältnisse; ferner ‚Geschichte Jesu' (1859) und ‚David, der König ohne gleichen' (1862).

Baumgarten-Crusius, *Ludwig Friedrich Otto*, protest. Theolog, geb. 31. Juli 1788 zu Merseburg, seit 1817 Prof. in Jena; † das. 31. Mai 1843. Schr. ‚Lehrb. der Dogmengeschichte' (1831—32, 2 Bde.); ‚Handb. der christl. Sittenlehre' (1827); ‚Grundzüge der bibl. Theologie' (1828); ‚Compend. der Dogmengesch.' (1840—46, 2 Bde.); ‚Exeget. Schr. zum N. T.' (1844—48, herausg. von *Otto*, *Kimmel* und *Schauer*).

Baumgartner, 1) *Andreas, Freiherr von B.*, österreich. Staatsmann und Gelehrter, geb. 23. Nov. 1793 zu Friedberg in Böhmen, ward 1833 Prof. der Physik an der Universität zu Wien, später Direktor der k. k. Porzellan-, Gussspiegel- und Smaltefabriken, 1847 mit der obersten Leitung des Eisenbahnbaues betraut, übernahm 1848 das Portefeuille des Bergwesens und der öffentl. Bauten, 23. Mai 1851 das des Handels u. der Gewerbe und 26. Dec. d. J. zugleich das der Finanzen, trat 1855 in den Ruhestand, ist, in den Freiherrenstand erhoben, seit 1861 Mitglied des Herrenhauses im Reichsrath; † 30. Juli 1865. Schr. ‚Mechanik in ihrer Anwendung auf Künste und Gewerbe' (2. Aufl. 1823); ‚Naturlehre' (8. Aufl. 1844—45); gab heraus ‚Zeitschrift für Physik und Mathematik' (mit *Ettinghausen* 1826—32, 10 Bde.) u. ‚Zeitschrift für Physik und verwandte Wissenschaften' (1832—37, 4 Bde.). — 2) *Gallus Jak.*, schweiz. Staatsmann, geb. 18. Okt. 1797 zu Altstätten im Kant. St.-Gallen, ward 1825 Mitglied des grossen Raths das., 1826 erster Staatsschreiber, 1831 Mitglied des kleinen Raths und Gesandter bei der Tagsatzung, wirkte als solcher für Reform der schweiz. Bundesverfassung und überhaupt im Sinn der liberalen Partei, bekämpfte, von den Klerikalen gewonnen, seit Okt. 1842 in seinem Blatte ‚Schweizer Zeitung' die Liberalen aufs Entschiedenste, verfocht 1847 selbst die Sache der Jesuiten und des Sonderbunds, war 1857—60 Mitglied des Ständeraths.

Baumholder, Flecken im preuss. Regbz. Trier, Kr. St. Wendel, 1696 Ew.; Achatschleiferei, Quecksilber. Ruine *Lichtenberg*.

Baumkitt (*Baummörtel, Baumsalbe*), Masse zur Bedeckung grösserer Wunden an Bäumen, z. B. Steinkohlentheer mit Kohle, Thonerde mit Kuhfladen (St. Fiakers Salbe) nach dem Trocknen mit Theer überstrichen.

Baumkrätze, die den Stamm bes. älterer oder kranker Bäume bedeckenden Flechten (Parmelia parietina u. a.).

Baumkrankheiten, entstehen durch Verderben der Wurzeln in einem mit Wasser überfüllten Untergrund, aus Mangel oder Ueberfluss an Saft und Störung des Saftumlaufs, sowie durch Verletzungen: Brand, Rost, Krebs, Harzfluss, Schimmel- oder Mehlthau, Bleich- oder Gelbsucht, Darrsucht, Wassersucht, Grind oder Schorf, Stammfäule, Kräuselkrankheit, Honigthau und Frostschaden.

Baumläufer, Certhia *L.*, Vogelgattung aus der Ordnung der Sperlingsvögel. *Gemeiner B., Baumrutscher,* Grauspecht, C. familiaris *L.*, 6″ l., in ganz Europa und im nördl. Asien.

Baumöl, s. *Olivenöl.*

Baumschlüpfer, s. v. a. Zaunkönig.

Baumschröter, s. v. a. Hirschschröter.

Baumstark, 1) *Anton,* deutscher Philolog, geb. 14. April 1800 zu Sinzheim in Baden, seit 1836 Prof. an der Universität Freiburg und Direktor des philolog. Seminars das. Schr. ‚Blüthen der griech. Dichtkunst in deutscher Nachbildung‘ (1840, 6 Bde.); ‚Blüthen röm. Dichtkunst‘ (1841, 4 Bde.); ‚F. A. Wolf und die Gelehrtenschulen‘ (1864). — 2) *Eduard,* Bruder des Vor., geb. 28. März 1807 zu Sinzheim, seit 1848 Prof. der Staats- und Kameralwissenschaften an der Universität Greifswald und Direktor der staats- und landwirthschaftl. Akademie zu Eldena, 1848 als Mitglied der preuss. Nationalversammlung Führer der Rechten, 1849 als Mitglied der ersten Kammer Gegner der absolutist. Partei bei der Verfassungsrevision, bekämpfte 1850—52 in der ersten Kammer die Politik Manteuffels, vertritt seit 1859 die Universität Greifswald im Herrenhause in liberalem Sinne; seit 1859 auch Mitglied des Landesökonomiekollegiums. Schr. ‚Kameralistische Encyklopädie‘ (1835); ‚Zur Einkommensteuerfrage‘ (1849); ‚Ueber die Mittel zur Verbesserung der Zustände der arbeitenden Klassen‘ (1860); ‚Anleitung zum wissenschaftl. Studium der Landwirthschaft‘ (1860); veröffentlichte mit von Waldbrühl (Zuccalmaglio) ‚Bardale. Sammlung auserlesener Volkslieder der verschied. Völker‘ (1836).

Baumwachs, Pfropfwachs zur Bedeckung der beim Veredeln gemachten Wunden, Mischung aus 1 gelbem Wachs, 1 Terpentin, ½ weissem Pech und ⅛ Talg. *Flüssiges B.* ist häufig eine spirituose Lösung dieser Stoffe und erhärtet an der Luft.

Baumweissling, s. *Weissling.*

Baumwolle, Samenhaare mehrerer Arten der Malvaceengattung Gossypium *L.* (bes. G. herbaceum *L.* aus dem östl. Asien, barbadense *L.* aus Westindien, religiosum *L.* mit gelber B. aus China, hirsutum *L.* aus Siam, arboreum *L.* aus Ostindien), welche in den Südstaaten der nordamerikan. Union, in Mexiko, Brasilien, West- und Ostindien, Algerien, Aegypten, Queensland und mehreren Südseeinseln, dann auch in der Türkei, in Neapel, Sicilien, Malta, Andalusien, Griechenland und der Krim kultivirt werden. Die theils ein-, theils mehrjährigen Pflanzen tragen in 3—5fächrigen Samenkapseln von der Grösse einer wälschen Nuss zahlreiche Samen mit langen weissen Samenhaaren, welche beim Reifen aus den geplatzten Kapseln hervorquellen. Die geerntete B. wird durch Egrenirmaschinen von den Samen getrennt. Letztere werden als Viehfutter, Dünger und zur Gewinnung von Oel benutzt. Die B. bildet 12—53 Millim. lange hohle, aber in der Mitte zusammengefallene u. daher bandförmige, schraubenartig gedrehte Röhren von 0,015—0,025 Millim. Breite, 0,0045—0,0082 Millim. Dicke und 1,47—1,5 spec. Gew. Sie enthält lufttrocken 9—10, feucht an 25 % Wasser und trägt 2½—4½ Grm. Nach der Länge unterscheidet man langstachelige von 20—38 und kurzstachelige B. von durchgängig unter 25 Millim. Länge. Die Gesammtheit der Eigenschaften einer Sorte gestattet die Erzeugung eines mehr oder weniger feinen Garns, und man unterscheidet danach 8 Klassen, von welchen die erste zu den feinsten, die letzte nur zu den gröbsten Gespinnsten verarbeitbar ist: lange Georgia; Bourbon, Jümel, Portorico; Fernambuk; Louisiana; Carolina, Georgia (Upland); Virginia; Surate; Bengala.

B. wurde in Indien schon im hohen Alterthum benutzt. Die alten Aegypter kannten sie nicht; zur Zeit der Ptolemäer wurde sie im Delta kultivirt. Zu Beginn unserer Zeitrechnung holten die Araber Baumwollgewebe aus Indien, aber lange blieben diese im westl. Morgenlande und in Europa Luxusartikel. Bis ins 16. Jahrh. stand Ostindien in der Baumwollmanufaktur voran. 1350 wurde zuerst B. in Lancashire verarbeitet, aber nur als Einschlag zu halbleinenen Geweben. Columbus fand in Amerika Baumwollenbau; Azteken und Inkas verarbeiteten B. 1750 lieferte Jamaika für England 2000 Ballen. Im Ganzen bezog England 1782 nur 33,225 Ballen; grossartigen Aufschwung brachten erst die Maschinen. 1812 hatte England schon 4 Mill. Spindeln, und 1816 begann die Twistausfuhr nach dem Kontinent. Zu Anfang des 19. Jahrh. betrug die Gesammtmenge der B., welche in den grossen Handel kam, 500 Mill. Pfd. Nordamerika hatte 1790 81 Säcke geliefert. Nach Erfindung einer Egrenirmaschine in Georgien wuchs die Kultur, und 1821 wurden 125 Mill. Pfd. ausgeführt. 1860 betrug die Ausfuhr 1767 Mill. Pfd. Die Ernte hatte damals 4,675,000 Ballen erreicht. Der Bürgerkrieg ruinirte die amerikan. Industrie, und 1868 betrug die Ernte nur 2,550,000 Ballen. Dagegen nahm die Baumwollenkultur in Ostindien, Brasilien und Aegypten beträchtlich zu (s. unten Einfuhr nach England). Die Zahl der Spindeln beträgt gegenwärtig 59⅓ Mill., die Zahl der mechan. Webstühle 836,000. Davon kommen auf:

	Spindeln	u. Webstühle
England . .	36,000,000	600,000
Nordamerika	7,200,000	82,000
Frankreich .	6,250,000	80,000
Deutschland .	2,300,000	25,000
Oesterreich .	1,630,000	13,000
Schweiz . .	1,602,000	13,676
Russland . .	1,600,000	13,000

Der gesammte Baumwollenverbrauch in

Europa betrug 1861—65 jährl. 2,865,000 Ballen, davon kommen 58% auf England, 14,6% auf Frankreich und 27,3% auf das übrige Europa. Die Einfuhr nach England betrug 1868 aus Nordamerika 562,17, Indien 537,24, Brasilien 101,92, Aegypten 101,00, Westindien 18,00 Mill. Pfd. Der Zollverein importirte 1866 1,573,103 Ctr. B. Von seinen Spindeln kommen auf Sachsen 620, Preussen 600,000, Bayern 536,000, Baden 296,000, Würtemberg 200,000. Chemnitz und Umgegend, Augsburg und Baireuth, sowie mehrere Orte in Baden, Würtemberg und der Rheinprovinz sind die Hauptsitze der Spinnerei. Eingeführt wurden noch 247,744 Ctr. Garn. Die Weberei blüht besonders in Sachsen und am Niederrhein. Norddeutschland hat mindestens 8000, Baden 4000, Würtemberg 3000 mechan. Webstühle.

Baumwollsamenöl, fettes Oel aus den Baumwollsamen, ist dem Leinöl sehr ähnlich, gibt gute Seifen, dient aber bes. zur Verfälschung des Olivenöls, als Maschinenschmiere und Leuchtmaterial.

Baunach, Nebenfluss des Main, von den Hassbergen, mündet bei der *Stadt* B., 1158 Ew.

Baunscheidtismus, nach dem Mechaniker Karl Baunscheidt († 13. Jan. 1860 in Münster) benanntes Heilverfahren, s. v. a. Akupunktur. Vgl. ‚Der B.‘, 10. Aufl. 1869.

Baur, 1) *Johann Wilhelm*, Miniaturmaler und Kupferätzer, geb. 1600 zu Strassburg, † 1640 zu Wien. Landschaften, See- und Architekturstücke. — 2) *(Bauer) Nikolas*, holländ. Landschafts- und Seemaler, geb. 12. Sept. 1767 zu Harlingen, † 28. März 1820. — 3) *Ferdinand Christian*, ber. protest. Theolog, geb. 21. Juni 1792 zu Schmiden bei Cannstadt, † als Prof. der Theologie zu Tübingen 2. Dec. 1860. Schr. ‚Symbolik u. Mythologie oder die Naturreligion des Alterthums‘ (1824—25, 3 Bde.); ‚Die christliche Gnosis oder die christl. Religionsphilosophie‘ (1835); ‚Die christl. Lehre von der Versöhnung‘ (1838); ‚Die christl. Lehre von der Dreieinigkeit und Menschwerdung Gottes‘ (1841—43, 3 Bde.); ‚Der Gegensatz des Katholicismus und Protestantismus‘ (2. Aufl. 1836); ‚Lehrb. der christl. Dogmengeschichte‘ (3. Aufl. 1867); ‚Paulus, der Apostel Jesu Christi‘ (1845, 2. Aufl. 1867); ‚Krit. Untersuchungen über die kanon. Evangelien‘ (1847); ‚Das Christenthum und die christl. Kirche der drei ersten Jahrhunderte‘ (3. Aufl. 1863); ‚Die christl. Kirche vom Anfang des 4. bis zum Ende des 6. Jahrh.‘ (2. Aufl. 1863); ‚Die christl. Kirche des Mittelalters‘ (2. Aufl. 1869); ‚Die Kirchengeschichte der neueren Zeit‘ (1863); ‚Vorlesungen über die christl. Dogmengesch.‘ (1865—67, 3 Bde.); letztere drei Werke, sowie die ‚Vorlesungen über neutestamentliche Theologie‘ (1846) von seinem Sohne *Ferd. Friedr. B.* und *Zeller* herausgeg. Die von B. gegründ. *kritische (tübinger) Schule* brach einer wesentlich neuen Anschauung des Urchristenthums Bahn. Vgl. *Baur*, ‚Die Tübinger Schule und ihre Stellung zur Gegenwart‘, 1859. Ihre Hauptvertreter ausser B. sind Zeller, Schwegler, Köstlin, Hilgenfeld u. A.

Baursberg, Berg in Holstein, bei Blankenese, 304' h.

Bause, *Joh. Friedrich*, Kupferstecher, geb. 1738 zu Halle, seit 1787 Prof. an der Kunstakademie zu Leipzig; † zu Weimar 1814. Seine Blätter (über 200, bes. Porträts und Historien) durch Sauberkeit des Stichs ausgezeichnet. Vgl. *Keil*, ‚Katalog des Kupferstichwerks von B.‘, 1849.

Bauske, Stadt in Kurland, an der Memel, 4020 Ew.

Bausteine, natürliche oder künstliche Steine von geeigneter Härte, Festigkeit und Widerstandsfähigkeit gegen Atmosphärilien. Mittlere rückwirkende Festigkeit pro □" bei Basalt ca. 20—30,000, bei Granit 5—15,000, bei Sandstein sehr ungleich, 1200—7000 Pfd. Die Belastung soll nur $1/20$, bei Säulen und dünnen Pfeilern $1/40$—$1/60$ betragen. Alle B. müssen nach ihrem natürlichen Lager, d. h. wie sie in der Natur entstanden sind, verlegt werden. Widerstandsfähigkeit gegen Frost am geringsten bei schiefrigen Gesteinen; kann durch Kochen mit Glaubersalzlösung und Krystallisirenlassen geprüft werden, da das krystallisirende Salz ähnlich wie Eis wirkt. Schutz gegen Verwitterung gewährt Anstrich mit Wasserglas.

Bautain (spr. Botäng), *Louis Eugène Marie*, franz. Philosoph und Theolog, geb. 17. Febr. 1796 zu Paris, seit 1848 Obervikar der pariser Diöcese. Schr. ‚Psychologie expérimentale‘ (1839, 2 Bde.); ‚Philosophie morale‘ (1842, 2 Bde.); ‚Philosophie du christianisme‘ (1835, 2 Bde.); ‚La morale de l'Evangile comparée aux divers systèmes de morale‘ (1855).

Bautasteine, im skandinav. Norden Gedenksteine ohne Inschrift.

Bautzen, Regbz. des Königr. Sachsen (sächs. Oberlausitz), 45,7 QM. mit (1867) 322,562 Ew. Die *Hauptst.* B. *(Budissin)*, an der Spree, 12,591 Ew. Dom (von Kaiser Heinrich I. 927 gegr.), Schloss Ortenburg. 20. u. 21. Mai 1813 *Sieg* Napoleons über die Russen und Preussen unter Barclay de Tolly.

Bauxit, Mineral, besteht aus ca. 60% Thonerde, 25% Eisenoxyd, 3% Kieselsäure und 12% Wasser, wichtig für die Fabrikation von Aluminium und Thonerdepräparaten, findet sich besonders in Südfrankreich (Argile des Baux bei Avignon).

Bavaria, lat. Name für Bayern; spec. die kolossale, eherne Statue der B. vor der Ruhmeshalle bei München, von Schwanthaler entworfen, 1844—50 gegossen.

Bavay (spr. -wäh), Städtchen im franz. Depart. Nord, 1646 Ew.; das alte *Bavacum*, Hauptst. der Nervier; zahlr. röm. Baureste.

Baveno, ital. Städtchen am Lago Maggiore, Pallanza gegenüber, 1406 Ew. Marmorbr.

Bavius und *Mävius*, zwei unbedeutende röm. Dichterlinge, Bekrittler des Horaz u. Virgil; sprichwörtl. für schlechte Poeten und Kritiker.

Bavon, niederländ. Heiliger, Schutzpatron von Gent, † 655. Daher die *Bavonsmesse* (1. Oktbr.).

Baxillare os (lat.), das Keilbein, Knochen am Schädelgrunde gelegen, schliesst eine mit der Nase kommunicirende Höhle ein, Stütze der Gesichtsknochen.

Bayard (spr. -jahr), *Pierre du Terrail, Seigneur de*, ‚der Ritter ohne Furcht und Tadel', franz. Heerführer, geb. 1476 auf Schloss Bayard bei Grenoble, erst Page bei dem Herzog von Savoyen, trat in franz. Kriegsdienste, focht in Italien, dann gegen die Spanier, Genuesen und Venetianer, in der Picardie gegen die Engländer, entschied bei Marignano den Sieg, vertheidigte Mezières gegen Karl V., unterwarf das aufständische Genua, ward 30. April 1524 an der Sesia tödtl. verwundet. Seine Gesch. v. *Berville* (1824), *Delandier de St.-Esprit* (1842).

Bayer, 1) *Joh.*, prot. Geistlicher, geb. 1572 zu Rhain in Bayern, † 7. März 1625 in Augsburg, lieferte in seiner ‚Uranometria' (Augsb. 1603; Ulm 1607 u. 1635) die ersten zweckmässig angelegten Himmelskarten, die er in der ‚Explicatio caracterum aeneis tabulis insculptorum' (Augsb. 1654) erläuterte. — 2) *Hieronymus Joh. Paul*, deutscher Rechtslehrer, geb. 21. Sept. 1792 zu Rauris im Salzburgischen, seit 1826 Prof. an der Universität München, 1853 zum Reichsrath ernannt. Schr. ‚Vorträge über den gemeinen ordentl. Civilprozess' (10. Aufl. 1869); ‚Theorie der summar. Prozesse' (7. Aufl. 1859); ‚Theorie des Konkursprozesses' (4. Aufl. 1868).

Bayer-Bürk, *Marie*, Schauspielerin, geb. 1821 zu Prag, Tochter des Schauspielers *Franz Rudolf Bayer*, 1838—41 am Theater zu Hannover, seitdem in Dresden engagirt; seit 1849 mit dem Schriftsteller A. Bürk vermählt. Ausgezeichnet in tragisch-naiven Rollen.

Bayerische Alpen, Theil der deutschen Alpen, zwischen Lech u. Salzach; mit Muttekogl 8754', Zugspitz 9153', gr. Solstein 9020'.

Bayerischer Wald, Gebirge in Bayern, zwischen Regen, Ilz und Donau, dem Böhmerwald vorliegend; höchste Punkte: Klingenberg 3746', Hirschenstein 3341'.

Bayern, Königreich, der östlichste und grösste Staat Süddeutschlands, aus zwei getrennten Theilen, dem grösseren östlichen Hauptheil und der Pfalz jenseits des Rheins bestehend, 1377,8 QM. Das Areal zur grösseren Hälfte Gebirgsland, zur kleineren wellenförmige Ebene; die Gebirge mehr an den Grenzen, die Ebene in der Mitte des Landes; niedrigster Theil die Donauebene. *Hauptgebirge*: im S. die Alpen (algäuer und bayerische Alpen, der nördl. Theil der salzburger Alpen mit Watzmann 8812'); an diese nördl. angelehnt die schwäbisch-bayerische Hochebene zwischen Iller und Inn bis zur Donau. Längs der Ostgrenze der Böhmerwald, mit dem vorgelagerten bayerischen Wald; im NO. das Fichtelgebirge nebst dem Frankenwald; im NW. die Rhön, der sich südwestl. der Spessart anschliesst; weniger bedeutend sind der östl. davon gelegene Steigerwald, die Hassberge und der nördl. von der Donau gegen das Fichtelgebirge ziehende fränkische Jura (mit der sogen. fränkischen Schweiz). Im überrhein. Theile das pfälzische Gebirge und die Hardt.

Die *Gewässer* gehören zum überwiegend grössern (südl.) Theil dem Flussgebiete der Donau an, die B. von Ulm bis Passau durchfliesst, 57 M.; Nebenflüsse derselben rechts: Iller, Günz, Lech, Paar, Isar, Vils, Inn etc.; rechts: Wörnitz, Altmühl, Naab, Regen etc. (im Ganzen 39). Im N. ist Hauptfluss der Main, mit Rodach, Itz, Regnitz, fränk. Saale, Sinn (Rheingebiet). Donau und Main durch den Ludwigskanal verbunden. In der Pfalz der Rhein, als Grenzfluss, mit Lauter und Queich. Zahlreiche Seen, meist Alpenseen: Ammer-, Starnberger-, Staffel-, Kochel-, Walchen-, Tegern-, Chiem-, Waginger-, Königssee etc. (im Ganzen etwa 50). Auf der bayer. Hochebene beträchtliche Sumpfgegenden (Moose oder Riede): das Donaumoos, Isar-, Dachauer-, Freisinger-Moos u. a. Kleinere Moore auch auf der Rhön. Das Klima im Ganzen gemässigt und gesund; am mildesten in den Main- und Rheingegenden, rauh nur in den Gebirgen, im S. zum Theil alpenhaft. Der Boden im Allgemeinen sehr fruchtbar, der Reichthum an *Produkten* beträchtlich, namentlich an Vieh und Getreide, nebst anderen Erzeugnissen des Landbaues (s. unten); an Mineralien etwas Gold (im Rhein, Inn, Isar), Quecksilber (Pfalz), wenig Zinn, aber viel Eisen (Oberfranken, Rheinpfalz, Oberpfalz, Oberbayern), Stein- und Braunkohlen (am meisten in Oberbayern, Oberfranken, Oberpfalz, Rheinpfalz, namentl. im Becken von St. Ingbert), Graphit (passauer Schmelztiegel), Lithographirsteine (Solenhofen), Schiefer, Porzellanerde; grosser Salzreichthum (s. unten). Berühmte Mineralquellen in Unterfranken und Oberbayern.

Bevölkerung: 1¾ Mill. Bayern (im SO.), 2¼ Mill. Franken (im N.), ⅔ Mill. Schwaben (im SW.), im Ganzen (Ende 1869) 4,824,421 Seelen (3502 auf 1 QM.); am dichtesten in der Pfalz (5806), am dünnsten in Oberpfalz und Oberbayern (2673 : 1 QM.). Arme in der Pfalz 4%, sonst nur 2%. Ausser 3,441,029 Kathol. (mit 2 Erzbisthümern München-Freising und Bamberg, 6 Bisthümern und 60 Klöstern) 1,328,713 Protest. (meist Lutheraner, unter dem Oberkonsistorium zu München und 3 Konsistorien); ausschliessl. katholisch Ober- u. Niederbayern; Protest. überwiegend in Mittel- u. Oberfranken u. in der Pfalz; gegen 50,000 Juden (unter dem Oberrabbiner zu Fürth), am zahlreichsten in Unterfranken und der Pfalz. Wissenschaftliche und Erziehungsanstalten: 3 Universitäten (München, Würzburg, Erlangen), 9 Lyceen, 28 Gymnasien, 10 Schullehrerseminarien (7 kathol., 3 protest.) und 7113 Volksschulen (4810 kathol., 2150 protest., 153 israel.). Schulbildung am weitesten zurück in der Oberpfalz, in Niederbayern und in der Rheinpfalz. Ausserdem viele latein. Schulen, techn. Anstalten (polytechn. Schulen in München und Nürnberg), Fachschulen aller Art (Forstlehranstalt in Aschaffenburg), 5 Taubstummen- u. 3 Blindeninstitute. Akademie der Wissenschaften in München. Ferner reiche Kunstsammlungen (bes. in München und Nürnberg) u. zahlreiche Schulen für gewerbliche und Kunstbildung (obenan die Akademie der bildenden Künste in München). Hauptbe-

schäftigung Ackerbau u. Viehzucht; letztere bes. in den Gebirgsgegenden, ersterer in den Ebenen, am bedeutendsten in Niederbayern und den Gegenden von Ochsenfurt und Schweinfurt. Im Ganzen landwirthschaftl. benutzt 826 QM., davon 325 QM. Cerealien, 320 QM. Viehfutter, 42 QM. Kartoffeln. Ausserdem wird gebaut vorzüglicher Hopfen (Mittel- und Oberfranken und Schwaben), Tabak (Pfalz u. Mittelfranken), Obst und Wein in der Pfalz (Ungsteiner, Forster, Deidesheimer etc., im Ganzen 4 QM., jährl. 960,000 Eimer) und im Mainthal und dessen Seitenthälern (ber. der Leisten- u. Steinwein, der Saalecker etc.). Bedeutende Gartenkultur um Bamberg. Wald 450 QM. (davon 156 QM. Staats-, 72 QM. Gemeinde-, 223 QM. Privateigenthum); daher die Forstwirthschaft einträglich und gut geordnet. Bergbau bes. auf Eisen (259 Eisenwerke u. über 500 Werke zur Verwerthung des Erzes), Salz (Steinsalzwerk in Berchtesgaden und 6 Salinen, jährl. Produktion 975,276 Ctr. Salz, 2,910,193 Thlr. an Werth) und Stein- und Braunkohlen (181 Werke, Ausbeute 5,831,403 Ctr., 769,703 Thlr. an Werth).

Industrie am regsamsten in Mittelfranken, Schwaben und der Pfalz. Hauptindustriestädte: Augsburg, Kempten, Nürnberg, Fürth, Schwabach, Baireuth, Würzburg, Bamberg, Erlangen, Hof etc. Nationalgewerbe Bierbrauerei (5365 Brauereien, jährl. fast 9 Mill. Eimer Bier, wichtiger Exportartikel). Leinen- und Wollweberei; Fabrikation von Holz- u. Eisenwaaren, Glas (51 Glashütten, bes. Spiegelfabriken, jährl. über 1,200,000 Stück), Papier, Porzellan, Gewehren, berühmten Schmelztiegeln (zu Oberzell), Tabak (über 1200 Ctr. Rauchtabak, 30 Mill. Cigarren), Chemikalien, mechan. u. musikal. Werkzeuge, Holzwaaren, Geflechten, Bijouterie- und Spielwaaren. Lebhafter Handel, bes. in Nürnberg und Augsburg (Wechselgeschäfte), nächstdem in Hof, Bamberg, Schweinfurt, Würzburg, Speier, München, Regensburg und Passau (Donauschifffahrt) etc. Eisenbahnen in einer Länge von 328 M. (Lindau-Hof 74 M., Kufstein-Regensburg-Waldsassen 43 M., Aschaffenburg-Nürnberg-Schwandorf 47 M., Ulm-München-Passau 48 M., dazu zahlreiche Seitenbahnen), Telegraphen 423 M., Schifffahrt auf der Donau (15 Dampfer und über 2000 Segelschiffe, nebst 800 Flössen), dem Inn (über 2000 Schiffe) und dem Rhein (12 Dampfboote u. 236 Segelschiffe). Banken in München u. Nürnberg. Hauptausfuhr: Getreide, Holz, Vieh, Wein, Hopfen, Bier etc., jährl. etwa 50 Mill. Fl.

Verfassung (nach Staatsgrundgesetz vom 26. Mai 1818 und dem neuen Wahlgesetz vom 4. Juni 1848) konstitutionell-monarchisch; die Krone nur im Mannsstamm erblich nach dem Rechte der Erstgeburt. Der König hat die administrative Gewalt; die gesetzgebende theilt er mit der Ständeversammlung. Diese hat 2 Kammern (Reichsräthe und Abgeordnete, letztere alle 6 Jahre neu zu wählen) u. muss wenigstens alle 3 Jahre zusammenberufen werden. Rechtspflege unabhängig; 8 Appellationsgerichte, 8 Schwurgerichtshöfe; letzte Instanz das Oberappellationsgericht in München. Gesetzbuch: das bayerische Landrecht (in der Pfalz Code Napoléon). Finanzen wohl geordnet. Einnahme und Ausgabe nach dem Budget für 1868/69 je 87,144,606 Fl. Civilliste nebst Apanagen 3,146,082 Fl. Staatsschuld Ende 1868: 412,799,009 Fl. (davon 148,371,900 Fl. Eisenbahnschuld und 96,229,725 Fl. Grundrentenablösungsschuld). Die Armee besteht (laut Gesetz vom 30. Jan. 1868) aus dem stehenden Heer und der Landwehr. Dienstzeit: 3 Jahre in der aktiven Armee, 3 Jahre in der Reserve, 5 Jahre in der Landwehr. Allgemeine Wehrpflicht eingeführt. Stärke der aktiven Armee: 34,174 M. Infanterie (16 Regim. Linie, 10 Jägerbataill.), 7290 M. Kavallerie (10 Regim.), 6361 M. Artillerie etc. Hauptfestungen Ingolstadt, Landau und Germersheim, Ulm (gemeinsam mit Würtemberg). Staatsorden: Hubertusorden, St. Georgsorden, militär. Maximilian-Josephsorden, Civilverdienstorden der bayer. Krone, St. Michaelsorden, Ludwigsorden, Maximiliansorden für Wissenschaft und Kunst, Militärverdienstorden, Elisabeth- und Theresienorden für Frauen. Landesfarbe blau und weiss. *Landeseintheilung* (seit 1837) in 8 Regierungsbezirke: Oberbayern, Niederbayern, Schwaben und Neuburg, Oberpfalz u. Regensburg, Mittelfranken, Oberfranken, Unterfranken und Aschaffenburg, Rheinpfalz; jeder Regbz. in Verwaltungsbezirke (154). Haupt- und Residenzstadt München. Vgl. *Walther*, ‚Topogr. Geogr. von B.‘, 1844; *Stumpff*, ‚B., geogr.-histor.-statist. Handb.‘, 1852; ‚Bavaria. Landes- u. Volkskunde des Königr. B.‘, 1860—68, 5 Bde.; *Kümbel*, ‚Geognost. Beschreibung des Königr. B.‘, 1868.

Geschichte. Das heutige Altbayern, ursprünglich von dem celtischen Volk der Bojer bewohnt, bildete unter Augustus die röm. Provinz Noricum. Zur Zeit der Völkerwanderung drangen german. Stämme in das Land, aus denen der Völkerverein der *Bojoarier* erwuchs, der, obwohl unter eigenen Fürsten, von den fränk. Königen Austrasiens abhängig ward. An der Spitze stand das um 556 zuerst erwähnte Geschlecht der *Agilolfinger*, von denen *Odilo* den königl. Titel annahm. *Thassilo II.* wurde von Karl d. Gr. 777 wegen seiner Verbindung mit den Avaren in ein Kloster verwiesen. 788 hob Karl die herzogl. Würde in B. ganz auf und setzte seinen Schwager, den schwäb. Grafen Gerold, als Statthalter ein. Nach dem Erlöschen des karoling. Geschlechts (911) nahm Arnulf II., seit 907 Markgraf, die herzogl. Würde an. Unter seinen Nachfolgern litt das Land durch Kämpfe im Inneren und gegen äussere Feinde und unter dem steten Wechsel der Herzöge, bis 1180 der Pfalzgraf *Otto von Wittelsbach*, der Stammvater des jetzt noch regierenden Hauses, damit belehnt ward. Otto von Wittelsbach († 1183) sowie sein Nachfolger, Ludwig I., vermehrten ihre Stammgüter beträchtlich; letzterer († 1231) erhielt von Kaiser Friedrich II. die Rheinpfalz zu Lehn. Auch

unter dessen Sohn, Otto dem Erlauchten († 1253), ward das Staatsgebiet erweitert. Dessen Söhne, Ludwig u. Heinrich, theilten sich 1255 in das Land, und zwar erhielt *Ludwig* Oberbayern mit der Rheinpfalz und der Kurwürde, *Heinrich*, dessen Linie schon nach wenigen Jahren ausstarb, Niederbayern. Ludwigs gleichnamiger Sohn gelangte 1314 als *Ludwig IV.*, der Bayer, zur Kaiserwürde. In einem von ihm zu Pavia 1329 mit seines Bruders Rudolf Söhnen geschlossenen Erbfolgevertrag trat er diesen die Pfalz mit einem Theile des Nordgaues, deshalb die Oberpfalz genannt, ab, doch so, dass die Kurwürde unter beiden Linien wechseln sollte, welche letztere Bestimmung aber durch die goldne Bulle 1356 wieder aufgehoben ward. Nach dem kinderlosen Tod des Herzogs Johann von Niederbayern (1340) fiel dieses an Ludwig; auch vereinigte dieser in Folge der Vermählung seines Sohnes mit Margarethe Maultasch, Gräfin von Tirol, letzteres mit B. Ludwigs des Bayern 6 Söhne theilten nach zweijähriger gemeinschaftlicher Regierung; da aber die meisten dieser Linien schnell ausstarben, so vereinigte *Albrecht IV.*, der Weise, 1506 die bayerischen Lande wieder. Durch Einführung der Primogenitur setzte er die Untheilbarkeit des Landes fest. Doch führten nach Albrechts Tode (1508) *Wilhelm IV.* und *Ludwig* bis zu des letzteren Tode (1515—34) die Regierung gemeinschaftl. Beide wirkten der Reformation, die auch in B. Anhänger gewann, mit Erfolg entgegen. Auf Wilhelm IV. folgte 1550 dessen Sohn *Albrecht V.*, der Grossmüthige, der die Jesuiten begünstigte, aber auch Wissenschaft und Kunst förderte, auf diesen 1579 sein Sohn *Wilhelm V.*, der Fromme, der 1596 die Regierung an seinen Sohn *Maximilian I.* abtrat. Dieser war die Seele der der protest. Union gegenüber gebildeten kathol. Ligue. Durch den westphäl. Frieden erhielt er die 5. Kurwürde und die Oberpfalz, während für die pfälzische Linie eine 8. Kurwürde geschaffen und derselben im Falle des Erlöschens der bayer. Linie die Nachfolge in allen Ländern und Würden derselben zugesichert ward. Auf Maximilian I. folgte 1651 dessen Sohn *Ferdinand Maria*, auf diesen 1679 dessen Sohn *Maximilian II. Emanuel*, der als Verbündeter Frankreichs im span. Erbfolgekrieg 1706 in die Acht, seiner Länder verlustig erklärt und erst im Frieden zu Baden 1714 wieder restituirt ward. Ihm folgte 1726 *Karl Albrecht*, der nach Kaiser Karls VI. Tode 1740 unter Berufung auf den Ehevertrag zwischen dem Herzog Albrecht V. und dessen Gemahlin Anna, Kaiser Ferdinands I. Tochter, und Ferdinands I. Testament, worin für den Fall des Aussterbens der männlichen Nachkommen Ferdinands die Nachfolge in den österreich. Staaten Anna oder deren Nachkommen zugesichert worden sein sollte', dieselbe Maria Theresia gegenüber in Anspruch nahm, nach der Eroberung Oberösterreichs 1741 den Titel eines Erzherzogs von Oesterreich annahm, sich auch als König von Böhmen huldigen liess und 1742 als *Karl VII.* zum deutschen Kaiser gewählt ward. Doch musste er bald darauf sein eignes Land den Oesterreichern überlassen, kehrte 1744 unter Friedrichs II. von Preussen Schutz zwar dahin zurück, † aber schon 1745. Sein Sohn *Maximilian III. Joseph* erkannte im Frieden zu Füssen (22. April 1745) die pragmat. Sanktion an und erhielt seine Länder von Oesterreich zurück. Da mit ihm 30. Dec. 1777 die wittelsbach-bayerische Linie erlosch, so stand nach der Bestimmung des westphäl. Friedens die Nachfolge in B. ohne Zweifel dem Kurfürsten *Karl Theodor* von der Pfalz zu. Oesterreich aber erhob auf das grössere Dritttheil der bayer. Lande als böhm., österreich. und Reichslehen Anspruch und liess die betreffenden Distrikte besetzen. Karl Theodor fügte sich zwar in einer besonderen Uebereinkunft vom 3. und 14. Jan. 1778 dem Verlangen Oesterreichs. Aber der Herzog Karl von Zweibrücken als nächster Agnat und muthmasslicher Erbe protestirte gegen diese Verzichtleistung. Hierdurch entstand, da Friedrich II. von Preussen sich des Herzogs von Zweibrücken annahm, der *bayerische Erbfolgekrieg*, der aber, ohne dass Blut geflossen war, 7. März 1779 durch einen Waffenstillstand und 13. Mai durch den Frieden zu Teschen beigelegt ward. Vgl. *Reimann*, ‚Gesch. des bayer. Erbfolgekriegs', 1869. In diesem ward dem Herzog von Zweibrücken die eventuelle Erbfolge in B. zugesichert, doch erhielt Oesterreich das Innviertel mit Braunau. Als Joseph II. 1784 dem Kurfürsten Karl Theodor vorschlug, B. gegen die österr. Niederlande zu vertauschen und den Titel eines Königs von Burgund anzunehmen, nahm sich Friedrich II. abermals des dagegen protestirenden Herzogs von Zweibrücken so energisch an (s. *Fürstenbund*), dass man in Wien die Sache fallen liess. Karl Theodors Regierung schritt gegen den Illuminatenorden ein, beschränkte die Presse durch strenge Censur, rief die Jesuiten wieder ins Land. Karl Theodor † 16. Febr. 1799, und da inzwischen auch der Herzog Karl von Zweibrücken kinderlos gestorben war, so wurde dessen Bruder *Maximilian IV. Joseph*, Herzog von Pfalz-Zweibrücken, Kurfürst von B. und der Pfalz. Die neue Regierung, mit Montgelas an der Spitze, milderte die Censur, beschränkte die geistl. Gewalt in weltlichen Dingen und hob die Klöster auf. Durch den Frieden von Luneville (9. Febr. 1801) verlor B. die ganze Rheinpfalz und die Herzogthümer Zweibrücken und Jülich, erhielt aber durch den Reichsdeputationshauptschluss reichen Ersatz, bes. durch Einverleibung der Bisthümer Bamberg, Freising und Augsburg, sowie ansehnlicher Theile von Würzburg, Eichstädt u. Passau, ferner von 12 Abteien u. 15 Reichsstädten (319 QM. mit 898,000 Ew. gegen einen Verlust von 220 QM. mit 694,000 Ew.). Im Krieg von 1805 schloss sich der Kurfürst an Frankreich an und erhielt im Frieden von Pressburg für das abgetretene

Würzburg Tirol, Vorarlberg, die Markgrafschaft Burgau, die noch übrigen Theile der Bisthümer Passau und Eichstädt und die Reichsstädte Augsburg und Lindau (für 97 QM. mit 200,000 Ew. 583 QM. mit 1,028,000 Ew.). Am 1. Jan. 1806 nahm der Kurfürst mit der vollen Souveränetät den Königstitel an u. 12. Juli 1806 trat er dem Rheinbunde bei. Nach einem weiteren Vertrag mit Frankreich erhielt König Maximilian Joseph I. gegen Abtretung des Herzogthums Berg (54 QM. mit 260,000 Ew.) die Markgrafschaft Ansbach (68 QM. mit 245,000 Ew.), dann auch die Reichsstadt Nürnberg und die Souveränetät über die enklavirten Graf- und Herrschaften und reichsritterschaftl. Güter etc. Zum Schutze des Rheinbundes musste B. ein Kontingent von 30,000 Mann stellen. Am 1. Mai 1808 ward eine neue Konstitution oktroyirt, die aber ein todter Buchstabe blieb. Für die Theilnahme am Feldzug gegen Oesterreich erhielt B. im wiener Frieden (14. Okt. 1809) Salzburg, Berchtesgaden, das Inn- u. einen Theil des Hausruckviertels und nach einem 28. Febr. 1810 zu Paris geschlossenen Vertrag gegen Abtretung des südl. Tirols an Frankreich, einiger Theile des Mainkreises an das Grossherzogthum Würzburg, Ulms und anderer Gebietstheile in Schwaben an Würtemberg die Markgrafschaft Baireuth und Regensburg. Im russ. Feldzug von 1812 ging das bayer. Kontingent von 30,000 M. bis auf wenige Trümmer zu Grunde. Es ward zwar ein neues Heer ausgehoben und an der österr. Grenze aufgestellt; in Folge der Fortschritte der Verbündeten aber sagte sich der König im Vertrag von Ried (8. Okt. 1813) vom Rheinbund los und trat zu den Alliirten über, indem er sich gegen Zusicherung des Besitzes von Würzburg, Aschaffenburg und eines linksrheinischen Gebiets, sowie gegen Garantie seiner Souveränetät zur Rückgabe von Tirol, Vorarlberg, Salzburg, dem Inn- und Hausruckviertel verpflichtete. Die bayer. Truppen betheiligten sich darauf an den Feldzügen von 1814 und 1815 in Frankreich. Durch den pariser und wiener Frieden und den Vertrag vom 14. April 1816 mit Oesterreich wurden die Gebietsverhältnisse in der zuvor bestimmten Weise geordnet. Die nach aussen diplomatisch geschickte, im Innern auf Centralisation, Bureaukratie und Aufklärung gerichtete Verwaltung *Montgelas* musste 2. Febr. 1817 österreich. Einflusse weichen. Nach wie vor aber war die bayer. Regierung eifrigst auf Wahrung ihrer Souveränetät bedacht und hinderte dadurch das Zustandekommen einer festeren Einigung Deutschlands. Die Kirchenangelegenheiten der Protestanten wurden neu geordnet und die der Katholiken durch Abschluss eines Konkordats mit dem päpstl. Stuhle (8. Juni 1817) geregelt. Am 26. Mai 1818 erfolgte die Oktroyirung einer neuen, auf Repräsentation aller Stände basirten Verfassung. Auf Max Joseph folgte 13. Okt. 1825 dessen Sohn *Ludwig I.* Er begann mit Ersparungsmassregeln im Hof- u. Militärwesen, wie in der Staatsverwaltung, und schaffte sich dadurch die Mittel zur Aufführung von Kunstbauten in der Residenz. Das Ueberwiegen des klerikalen Elements zeigte sich in der Herstellung zahlreicher Klöster. Erfreulicher war das Zustandekommen eines Zollvereins mit Würtemberg (12. April 1827). Den Forderungen des Liberalismus gegenüber zeigte die Regierung eine schwankende Haltung, erst nach der Julirevolution 1830 schlug sie eine entschieden reaktionäre Richtung ein. Strenges Einschreiten gegen die oppositionelle Presse steigerte die Aufregung bes. in der Rheinpfalz (hambacher Fest Mai 1832), aber die vom Kabinet des Fürsten Oettingen-Wallerstein dagegen verfügten Gewaltmassregeln schüchterten die Volksrepräsentation so sehr ein, dass sie selbst gegen die verfassungswidrige Sendung bayer. Truppen nach Griechenland zur Sicherung des für den Prinzen Otto neu errichteten Thrones nichts einzuwenden wagte. Ein Fortschritt zum Bessern war nur der durch Vertrag vom 15. Mai 1833 erfolgte Anschluss B.s an den preuss. Zollverein. Nov. 1837 erfolgte die Einsetzung des ultramontan-reaktionären Ministeriums Abel (März 1838), dessen Druck besonders auch die Protestanten durch Verletzung ihrer verfassungsmässigen Rechte zu empfinden hatten. Die den protestantischen Soldaten zugemuthete Kniebeugung vor dem Venerabile wurde bes. auf dem Landtage von 1842—43 debattirt. Der Sturz des Ministeriums Abel wurde nicht durch die möglichst von oppositionellen Elementen gereinigte Kammer, sondern durch die Tänzerin Lola Montez (s. d.) bewirkt (Febr. 1847). Das neue Ministerium Zu-Rhein, Maurer etc. machte dem Liberalismus einige Zugeständnisse, musste aber schon Nov. 1847 dem Ministerium Wallerstein-Berks weichen. Tumultuarische Bewegungen in München, zunächst durch die Extravaganzen der Lola Montez hervorgerufen, erhielten durch die Kunde von der Februarrevolution 1848 einen politischen Charakter und hatten die Abdankung des Königs Ludwig (20. März 1848) zur Folge. Das vom Nachfolger Maximilian II. berufene neue Ministerium (Thon-Dittmar, Lerchenfeld etc.) gerieth mit dem 16. Jan. 1849 nach dem neuen Wahlgesetz berufenen Landtag in Konflikt, weil es partikularistische Tendenzen verfolgte, und trat zurück, um einem entschieden reaktionären Ministerium von der Pfordten Platz zu machen. Die Weigerung der Regierung, sich der deutschen Centralgewalt zu unterwerfen, veranlasste den Aufstand in der Pfalz (Mai 1849), der aber schnell durch ein preuss. Truppencorps unterdrückt ward. Bayer. Truppen halfen Oesterreich (Nov. 1850) bei der Vernichtung des Verfassungsrechts in Kurhessen. Im Innern trat das Ministerium von der Pfordten jedem Streben nach konstitutioneller Fortbildung der Verfassung schroff entgegen, was zu wiederholten Kammerauflösungen führte, bis es endlich einem neuen Ministerium (Schrenk, Neumayr etc.) Platz machen musste (29. April 1859). Unter diesem ward die

lang begehrte Trennung der Justiz und Administration durchgeführt. In der schleswig-holsteinischen Sache beobachtete die bayerische Regierung eine entschieden nationale Haltung. Während der diplomatischen Verhandlungen über diese Angelegenheit starb plötzlich Maximilian II. 10. März 1864. Es folgte ihm sein Sohn Ludwig II. Die sehr kritisch gewordene Zollvereinsfrage ward durch den Beitritt B.s zum neuen Zollverein gelöst. Aber die Berufung von der Pfordtens zum Minister des Auswärtigen (4. Dec. 1864) hatte zur Folge, dass B. sowohl in der schleswig-holsteinischen Frage, als in dem darauf folgenden Konflikt zwischen Oesterreich und Preussen am 14. Juni 1866 in die Reihe der Gegner Preussens trat. Der von bayerischer Seite unglücklich geführte Krieg wurde durch den Frieden vom 22. Aug. beendigt, welcher B. die Zahlung von 30 Mill. Fl. Kriegskosten und die Abtretung einiger kleinen Gebietstheile an der Rhön auferlegte. Gleichzeitig erfolgte der Abschluss eines Schutz- und Trutzbündnisses mit Preussen und die Anknüpfung von Unterhandlungen über möglichst gleichförmige Heeresorganisation beider Staaten. Die Berufung des Fürsten Hohenlohe zum Minister des Auswärtigen (Ende 1866) schien den Anschluss B.s an Preussen anzubahnen. Die neuen Zollvereinsverträge vom Juni 1867 wurden nach langem Sträuben (Okt. 1867) von den Kammern angenommen, ebenso das neue Wehr- und Gewerbegesetz (Jan. 1868). Gegen das neue Schulgesetz, sowie überhaupt gegen die ganze neuere Entwickelung des Staates begann der kathol. Klerus eine heftige Agitation, die selbst das Einschreiten der Gerichte nöthig machte. Das Schulgesetz scheiterte an dem Widerstand der Kammer der Reichsräthe (April 1869). In den nach Auflösung der Abgeordnetenkammer vorgenommenen Neuwahlen hatten die Ultramontanen (‚Patrioten‘) die Majorität. Die Adressen beider Kammern enthielten ein Misstrauensvotum gegen das Ministerium Hohenlohe, welches letzteres zum Rücktritt bewog (Jan. 1870). Das neue Ministerium Bray hielt an dem Bündniss mit Preussen fest, und B. stellte nach der franz. Kriegserklärung an Preussen 2 Armeecorps unter Befehl des preuss. Kronprinzen. Die bayer. Truppen fochten siegreich bei Weissenburg (4. Aug.), Sedan (1. Sept.) u. an der Loire (Okt. bis Dec.). Ende Nov. 1870 erklärte die bayer. Regierung, vorbehaltl. der ständischen Genehmigung, gegen weitgehende Zugeständnisse ihren Beitritt zum deutschen Reiche (s. *Deutschland*, Geschichte). Vgl. die Werke von *Buchner* (1820—51, 8 Bde.), *Zschokke* (2. Aufl. 1821, 4 Bde.), *Mannert* (1827, 2 Bde.), *Böttiger* (1832), *Rudhart* (‚Geschichte der Landstände in B.‘, 2. Aufl. 1819, 2 Bde., u. ‚Aelteste Gesch. B.s‘, 1841), *Spruner* (‚Leitfaden zur Gesch. B.s‘, 2. Aufl. 1853, u. ‚Histor. Atlas von B.‘, 1838), *Contzen* (1853) u. *Bluntschli* (‚Lehrb. des bayer. Verfassungsrechts‘, 2. Aufl. 1854).

Bayersbronn, Dorf im würtemberg. Schwarzwaldkreis, an der Murg, mit dem Eisenhammer *Friedrichsthal*, 5138 Ew.

Bayersdorf, Stadt im bayer. Regbz. Mittelfranken, an der Regnitz, 1382 Ew. (400 Juden). Dabei Ruine *Scharfeneck*.

Bayeux (spr. Bajöh), Stadt im franz. Depart. Calvados (Normandie), an der Aure, 9138 Ew. Ausgez. Kathedrale. Zu Cäsars Zeit *Boiocasses*, ber. Druidenschule. *Tapisserie de B.*, Tapete auf dem Stadthaus, von der Königin Margaretha gestickt, Wilhelm des Eroberers Landung darstellend.

Bayeye, Volksstamm der Betschuanen.

Bayinseln, Inselgruppe in der Honduras-bai; 1850 zur brit. Kolonie erklärt, aber in Folge des Protestes der Verein. Staaten an Honduras 1856 zurückgegeben.

Bayle (spr. Bähl), *Pierre*, freisinniger franz. Denker, geb. zu Carlat in der Grafschaft Foix 18. Nov. 1647, seit 1675 Lehrer der Philosophie zu Sedan, seit 1681 zu Rotterdam, ward 1693 in Folge der Angriffe des Theologen Jurieu seines Lehramts entsetzt, † 28. Dec. 1706. Verf. des ‚Dictionnaire historique et critique‘ (1696, 2 Bde.; neue Aufl. 1702; am vollständigsten von *Desmaizeaux* 1740; neueste Ausg. 1820, 16 Bde.; deutsch von *Gottsched* 1741—44, 4 Bde.). B. steht an der Spitze der neueren Skeptiker und suchte insbes. die Unabhängigkeit moralischer und rechtlicher Ueberzeugungen von religiösen Glaubenssätzen darzuthun. Vgl. *Feuerbach*, ‚B.‘, 1838.

Baylén (spr. Ba-ilén), Stadt in der span. Prov. Jaen (Andalusien), 7831 Ew., mit Bergpass, bei welchem 23. Juli 1808 der franz. General Dupont mit 20,000 M. kapitulirte.

Bayonne (spr. Bayónn), Stadt im franz. Depart. Unterpyrenäen, am Adour, nahe dem Meere, 26,333 Ew. Starke Festung, Seehafen, Schiffbau, Handel mit Schiffbauholz, Schinken etc. Das Volk in der Umgegend baskisch. Hier 1565 Zusammenkunft der Katharina von Medici mit Herzog von Alba wegen Unterdrückung der Protest. in Frankreich; 5. Mai 1808 Entsagung Karls IV., Königs von Spanien, zu Gunsten eines von Napoleon zu wählenden Nachfolgers; 10. Mai 1808 Unterzeichnung der *Konvention* zwischen Warschau und Frankreich. Erfindung der Bajonnette 1619.

Baza (das alte *Basti*), Stadt in der span. Prov. Granada, 10,000 Ew. Wein.

Bazaine (spr. -sähn), *François Achille*, franz. General, geb. 1811, diente seit 1832 in Afrika, kommandirte seit 1850 ein Regiment der Fremdenlegion, ward 1855 Divisionsgeneral, befehligte im Okt. d. J. das Expeditionscorps gegen Kinburn, übernahm 1863 nach Foreys Abgang das Oberkommando der franz. Truppen in Mexiko, trug zu dem Fall des Kaisers Max viel bei und ward Ende 1865 abberufen. Im Krieg gegen Deutschland 1870 Kommandant des 3. Armeecorps, dann der bei Metz vereinigten Streitkräfte, ward er auf Metz zurückgedrängt, musste 27. Okt. kapituliren und sich mit 173,000 Mann gefangen geben.

Bazar (pers., spr. -sar), im Orient s. v. a. Marktplatz, in grossen Städten Kaufhalle, bes. für Luxuswaaren.

Bazeilles (spr. -sällj'), franz. Dorf, bei Se-

dan; 1. Sept. 1870 heftiger *Kampf* zwischen Bayern und Franzosen (Theil der Schlacht von Sedan).

Bazoche (spr. -sósch, *Confrèrie de la B.),* die Gilde der pariser Advokatengehülfen (seit 14. Jahrh.), deren Oberhaupt den Titel ‚König' führte, erhielt von Philipp dem Schönen ein Privilegium zur Aufführung geistl. Schauspiele, wozu später auch Farcen (die Grundlage der nation. Komödie Molières) kamen, seit 1500 in einem bes. Schauspielhause; bestand bis zur Revolution. Vgl. *Fabre,* ‚Etudes historiques sur les clercs de la B.', 1856.

Bazoches les Hautes (spr. -sósch lā Hoht), franz. Ort, nördl. bei Orléans; 2. Dec. 1870 siegr. *Treffen* der Deutschen unter Grossh. v. Mecklenburg gegen die franz. Loirearmee.

Bdellium, Gummiharz von Balsamodendron africanum *Arnott* in Senegambien u. B. Mukul *Hook.* am untern Indus und in Beludschistan, altes Räucherwerk.

Bdellomĕter (gr.), von Scarlandière erfundenes Instrument, besteht aus Schröpfkopf, Lanzette und Saugpumpe, soll die Blutegel ersetzen. Vgl. ‚Le Bdellomètre', 1819, deutsch 1820; *Hütschmann,* ‚Die Blutpumpe', 1842.

Beachy-Head (spr. Bihtschi-Hedd), Vorgebirge in der engl. Grafsch. Sussex, am Kanal, zw. Brighton und Hastings, Leuchtthurm. 1. Juli 1690 *Sieg* der franz. Flotte über die brit.-holländ. unter Torrington.

Beanus (v. fr. *bejaune,* Gelbschnabel), früher neu angekommener Student, Fuchs; dummdreister Mensch. *Beanismus,* ungeschicktes, dummdreistes Benehmen.

Béarn, ehemal. Fürstenthum im SW. Frankreichs, etwa das heut. Depart. Niederpyrenäen; kam nach Aussterben der alten Regenten (seit 820) an die Grafen von Foix und 1593 mit Heinrich IV. (dem Bearner) an Frankreich; seit 1602 franz. Kronland. Hauptst. Pau. Die *Bearnesen,* Nachkommen der alten Beneharni, die feinsten Gascogner.

Beata virgo (lat.), selige Jungfrau, Benennung der Jungfrau Maria.

Beaticum (lat.), s. v. a. Viaticum.

Beatifikation (lat.), Seligsprechung, Akt, welcher der Kanonisation oder Heiligsprechung 50 Jahre vorhergeht.

Beatitudo (lat.), Seligkeit durch Frömmigkeit erworben; daher *B. vestra,* Eure Heiligkeit, Ehrentitel des Papstes.

Beaton (spr. Biht'n, *Bethune), David,* Kardinal und Primas von Schottland, einflussreicher Gegner der Reformation das. und der Vereinigung Schottlands mit England, geb. 1494, vermittelte 1533 in Paris die Verheirathung Jakobs V. mit Magdalena, der Tochter Franz I., und, als diese starb, mit Maria, der Tochter des Herzogs von Guise, veranlasste, seit 1539 Erzbischof von St.-Andrews, harte Verfolgung der Protestanten; 28. Mai 1546 ermordet.

Beattie (spr. Bihti), *James,* schott. Philosoph und Dichter, geb. 25. Okt. 1735 zu Lawrencekirk (Kincardine), Prof. der Moralphilosophie zu Aberdeen; † 18. Aug. 1803. Hauptwerke: ‚Essay on the nature and immutability of truth' (1770; deutsch von *Gerstenberg* 1777), gegen Humes Skepticismus gerichtet; und das Gedicht ‚The minstrel, or the progress of genius' (1771—74; illustr. 1861).

Beau (fr., spr. Boh), Stutzer, Zieraffe; *b. monde,* die schöne Welt, feine, vornehme Gesellschaft; *b. sexe,* das schöne Geschlecht. *Beauté,* Schönheit, schöne Frau.

Beaucaire (spr. Bohkähr), Stadt im franz. Depart. Gard (Languedoc), an der Rhone, grosse Messe, 9395 Ew.

Beauce (spr. Bohs, *Pays chartrain),* franz. Landsch. in Orléanais. Hauptst. Chartres.

Beaucourt (spr. Bohkuhr), Dorf im obern Elsass, 3550 Ew. Bed. Uhrenfabr.

Beaufort (spr. Bohfohr), franz. Stadt in Anjou (Dep. Maine-Loire), 5808 Ew.; danach benannt die engl. *Herzöge von B.*

Beaufort (spr. Bohfohr), 1) *Edmund,* Herzog von Somerset und Marquis von Dorset, Sohn von *Johann B.,* einem später legitimirten natürlichen Sohne Johanns von Gaunt, Herzogs von Lancaster, dritten Sohnes Eduards III., unter Heinrich VI. Regent von Frankreich, das unter ihm für England verloren ging, ward deshalb in den Tower gesetzt, später zum Gouverneur von Calais und Guines ernannt, fiel 1455 in der Schlacht bei St.-Albans. — 2) *Heinrich,* zweiter Sohn Johanns, Herzogs von Lancaster, Kardinal und Bischof von Winchester, dreimal Kanzler, führte 1431 den jungen König Heinrich VI. zur Krönung nach Paris, präsidirte dem Blutgerichte, welches die Jungfrau von Orléans zum Tode verurtheilte; † 11. April 1447.

Beaufort (spr. Bohfohr), *Sir Francis,* geb. 1774 zu Callan in der irländ. Grafsch. Louth, † 17. Dec. 1857 zu Brighton, Hydrograph der brit. Admiralität, durch Vermessungen und Aufnahmen in vielen Ländern und Meeren verdient um die Geographie und Nautik.

Beaugency (spr. Bohschangsi), Stadt im franz. Depart. Loiret, südwestl. von Orléans, 5072 Ew.; 8.—11. Dec. 1870 siegr. *Gefechte* der Deutschen unter Grossh. von Mecklenburg gegen die franz. Loirearmee.

Beauharnais (spr. Boarnäh), 1) *François, Marquis de B.,* geb. 12. Aug. 1756 zu La Rochelle, hielt sich als Mitglied der Nationalversammlung zur Partei des Adels, emigrirte, ward Generalmajor in der Armee des Prinzen Condé, kehrte 1804 nach Frankreich zurück, ward 1805 Gesandter am Hof von Etrurien, 1807 zu Madrid, wegen seiner Verbindung mit dem Prinzen von Asturien, gegen den Friedensfürsten nach Sologne verbannt, kehrte nach der Restauration nach Paris zurück; † als Pair 4. März 1846. — 2) *Alexandre Vicomte de B.,* Bruder des Vorigen, geb. 1760 auf der Insel Martinique, verheirathete sich als Major mit Josephine Tascher de la Pagerie, nachmal. Gemahlin Napoleons I., focht unter Rochambeau in Amerika, stimmte 1789 in den Generalstaaten mit dem dritten Stande, ging Aug. 1791 als Generaladjutant zur Nordarmee, reichte, zum Oberbefehlshaber der Rheinarmee ernannt, 1793 seine Abdankung ein, weil man den Adel aus der

Armee stiess, ward, der Mitwirkung bei der Uebergabe von Mainz angeklagt, 23. Juli 1794 guillotinirt. Sein Sohn, *Eugen*, zur Zeit des franz. Kaiserreichs Vicekönig von Italien, ward später Herzog von Leuchtenberg (s. d.); seine Tochter *Hortensia*, die Gemahlin Ludwig Bonapartes, Königs von Holland. — 3) *Claude, Graf*, Sohn eines Oheims der Vorhergehenden und der als Romanschriftstellerin bekannten Gräfin *Fanny B.* († 2. Juli 1813), geb. 29. Sept. 1756, Mitglied der Generalstaaten, ward bei Errichtung des Kaiserreichs Senator, nach der Restauration 1814 Pair; † zu Paris 10. Jan. 1819. Seine ältere Tochter *Stephanie* (s. d.), aus seiner ersten Ehe mit der Gräfin Marnézia, ward von Napoleon I. 1806 mit dem damaligen Erbprinzen, spätern Grossherzog Karl Ludwig von Baden, vermählt.

Beaujolais (spr. Bohscholä), franz. Landschaft in Lyonnois zwischen Loire und Saône; Hauptst. *Beaujeu*.

Beaulieu (spr. Bohliöh), *Jean Pierre, Freiherr von*, österr. General, geb. 1725 in Namur, seit 1743 in österr. Diensten, focht im siebenjähr. Kriege unter Daun, als Feldzeugmeister im Feldzug von 1792, erhielt 1796 den Oberbefehl über die ital. Armee, verschuldete durch strategische Fehler den Verlust der Lombardei; † 22. Dec. 1819.

Beaumarchais (spr. Bohmarschä), *Pierre Augustin Caron de*, franz. Dramatiker, geb. 24. Jan. 1732 zu Paris, Sohn eines Uhrmachers, anfangs selbst Uhrmacher, führte sich durch sein musikal. Talent bei Hofe ein, wo er Musiklehrer der Prinzessinnen wurde, bereicherte sich durch Handelsspekulationen, kämpfte in mehreren Prozessen mit Geist und Ausdauer gegen die Ungerechtigkeiten einer bestochenen Justiz und wurde durch seine hierauf bezüglichen ‚Mémoires' (Prozesspamphlete gegen den Parlamentsrath Görzmann, 1774), wie namentlich durch seine Lustspiele ‚Le barbier de Séville' (1775) und ‚Le mariage de Figaro' (1784, deutsch von *Dingelstedt* 1867), die sich mit der stärksten Satire gegen die ernstesten Missbräuche der Zeit richten, einer der wirksamsten Wegbahner der Revolution. Schr. ausserdem die Rührstücke ‚Eugenie' und ‚La mère coupable' (sentimentale Fortsetzung des ‚Figaro') und, nachdem er sein Vermögen eingebüsst, ‚Mes six époques'; † 19. Mai 1799. Biograph. von *Berger* (1847) und *Loménie* (2. Aufl. 1858).

Beaumaris (spr. Biuhmärris), Hauptst. der Insel Anglesea, am Menaykanal, 2558 Ew. Seebad.

Beaumont (spr. Bohmong), Städtchen im franz. Depart. Ardennen, südl. von Sedan; 30. Aug. 1870 *Sieg* der Deutschen (Sachsen u. Bayern) über die Franzosen unter MacMahon.

Beaumont (spr. Biuhmont), *Francis*, und *John Fletcher* (spr. Fletscher), zwei engl. gemeinschaftl. arbeitende Dramatiker, ersterer geb. 1586 zu Grace Dieu in Leicestershire, † zu London 1615; Fletcher geb. 1576 (Sohn des Bischofs von London, Richard Fletcher), † 1625. Beide verbunden seit 1608, Rivalen Shakespeares, ausgezeichnet bes. durch Sprache und Exposition der Stücke; im Uebrigen zu sehr auf den Effekt arbeitend; am bedeutendsten im bürgerlichen Lustspiele nach der Weise Ben Jonsons (‚Wit without money' und ‚Wit al several Weapons'). Beste Ausgabe ihrer Werke von *Dyce* (1841–48, 13 Bde.). Mehrere Stücke übersetzt von *Kannegiesser* in ‚B.s und F.s Werke' (1808, 2 Bde.), *Baudissin* in ‚Ben Jonson und seine Schule' (1836), *Bodenstedt* in ‚Shakespeares Zeitgenossen' (1867).

Beaumont (spr. Bohmong), 1) *Gustave Aug. de la Bonninière de B.*, franz. Publicist, geb. 2. Dec. 1802 zu Beaumont-le-Chartre (Sarthe), ward 1831 mit Tocqueville nach Amerika gesandt, um das dortige Gefängnisswesen kennen zu lernen, hielt sich, seit 1840 Mitglied der Kammer, zur Opposition, nach der Februarrevolution von 1848 als Mitglied der Constituante und Legislative zu den gemässigten Republikanern, ging unter Cavaignacs Verwaltung als Gesandter nach London, ward nach dem Staatsstreich von 1852 eine Zeitlang gefangen gehalten; † 2. April 1866 zu Tours. Hauptwerke: ‚Traité du système pénitentiaire aux États-Unis et de son application à la France' (3. Aufl. 1845; deutsch 1833), ‚Marie, ou l'esclavage aux États-Unis' (4. Aufl. 1840); ‚L'Irlande sociale politique et religieuse' (5. Aufl. 1842; deutsch von *Brinckmeier* 1840). — 2) *B.-Vassy, Edouard Ferdinand de la Bonninière, Vicomte de B.*, franz. Geschichtschreiber, Vetter des Vor., geb. 1813 auf Schloss La-Mothe-Souzay (Indre-Loire), 1851—58 Präfekt in Laon, 1859 in Folge finanzieller Schwindeleien zu zweijähr. Gefängniss verurtheilt. Schr. ‚Les Suédois depuis Charles XII jusqu' à Oscar I' (3. Aufl. 1847); ‚Hist. des États européens depuis le congrès de Vienne' (1843—53, 4 Bde.); ‚Hist. de mon temps' (1855—58, 4 Bde.; deutsch 1856—59). — 3) *Jean Baptiste Armand Louis Léonce Elie de B.*, Geolog, geb. 25. Sept. 1798 zu Canon im Depart. Calvados, seit 1832 Prof. der Geologie am Collége de France zu Paris, Ingenieur-en-chef der Bergwerke, seit 1835 Mitglied, seit 1853 beständiger Sekretär der Akademie der Wissenschaften; bes. verdient um die Theorie der Erhebung d. Gebirgszüge. Schr. ‚Mémoires pour servir à une description géologique de la France' (mit *Dufrénoy* 1833—38, 4 Bde.); ‚Observations géologiques sur les différentes formations dans le système des Vosges' (1829); ‚Extrait d'une série de recherches sur quelques-unes des révolutions de la surface du globe' (1835). Hauptwerk ‚Carte géologique de la France' (2. Aufl. 1855, mit 2 Bdn. Text).

Beaune (spr. Bohn), Stadt im franz. Depart. Côte d'Or (Burgund), an der Bouzeoise, 10,907 Ew.; Hauptstapelplatz der burgund. Weine (jährl. Ausfuhr 40,000 Fass).

Beaune (spr. Bohn), *Florimond de*, franz. Mathematiker, geb. 1601 zu Blois, † als Rath beim königl. Gericht das. 1652; Jugendfreund von Descartes, Erfinder der Integralrechnung, da er die Natur der krummen Linien zuerst aus den Eigenschaften ihrer Tangenten abzuleiten suchte. Die *beaunesche Aufgabe* bezieht sich auf dieses Problem

Beaune la Rolande (spr. Bohn la Rolangd), franz. Flecken, nordöstl. von Orléans; 28. Nov. 1870 siegr. *Treffen* der Deutschen unter Prinz Friedrich Karl gegen die Franzosen.

Beauregard (spr. Bohrĕgar), *Peter Gustav*, General der konföderirten Südstaaten von Nordamerika, eig. *Toutant*, geb. bei New-orleans 1818, ward Febr. 1861 Brigadegeneral der Südstaaten, leitete den Angriff auf das Fort Sumter, erhielt Juni den Oberbefehl über die Armee in Virginien, siegte (21. Juli) bei Bull-Run, verlor, Jan. 1862 nach dem Mississippi beordert, durch die Schlacht bei Shiloh (6. April) seinen Ruf als Feldherr, musste das Oberkommando niederlegen, operirte dann an der Spitze der Truppen von Tennessee, Südcarolina, Georgia und Florida Febr. 1865 abermals so unglücklich, dass er sein Kommando an Johnston abgeben musste.

Beauvais (spr. Bohwäh), das alte *Bellovacum*, Hauptst. des franz. Depart. Oise (Isle de France), am Therain, 15,307 Ew. Einst Hauptstadt der Bellovaker. 845 und 1115 hier *Koncilien*. Jährl. Fest zu Ehren der Frauen, welche B. 1472 unter Anführung der Jeanne Hachette (seit 1850 ein Denkmal) tapfer gegen die Burgunder vertheidigte.

Beavers (engl., spr. Bihwers), baumwollene Gewebe nach Tuchart gewebt.

Bebek, Sommerpalast des türk. Sultans am Bosporus.

Bebenhausen, ehem. Cistercienserkloster bei Tübingen, 1183 gest., seit 1807 Jagdschloss; schöner goth. Bau.

Beberbeck, Hof bei Hofgeismar im preuss. Regbz. Kassel; landwirthschaftl. Anstalt (seit 1845). [an der Fulda, 1500 Ew.

Bebra, Stadt im preuss. Regbz. Kassel,

Bebung (Mus.), s. *Tremolo*.

Bebütow, *Fürst Wassilij Ossipowitsch*, russ. General, geb. 1791, machte 1828 unter Paskewitsch den türk. Feldzug mit, ward 1835 Gouverneur der neuen russ. Prov. Armenien, schlug Okt. 1846 die Lesghier unter Schamyl bei Kutischi und ward Nov. 1847 Präsident des Verwaltungsrathes von Transkaukasien. 1853 mit dem Kommando des Operationscorps an der türk. Grenze betraut, schlug er 1. Dec. den Seraskier Abdi-Pascha bei Kadiklar, Zarif-Pascha 5. Aug. 1854 bei Küruk-Dere, führte im Sommer 1856 interimistisch den Oberbefehl im Kaukasus, ward Jan. 1857 zum General der Infanterie ernannt; † zu Tiflis 22. März 1858. Sein Bruder, *David B.*, focht unter Paskewitsch in Polen, Ungarn und vor Silistria, ward 1856 Generallieutenant, 1861 Kommandant in Warschau.

Beccaria, 1) *Giovanni Battista*, ber. ital. Mathematiker und Physiker, geb. 3. Okt. 1716 zu Mondovi, lehrte zu Rom, Palermo und Turin, † 27. Mai 1781. Schr. ‚Dell' elettricismo naturale ed artifiziale' (1753); ‚Dell' elettricismo artifiziale' (1772). Mass mit Canonica 1760 im Auftrag der Regierung in Piemont einen Grad des Meridians und machte das Resultat bekannt in dem ‚Gradus Taurinensis' (1774). — 2) *Cesare Bonesano* de *B.*, ital. Staatsrechtslehrer, geb. 15. März 1738 zu Mailand, seit 1768 Lehrer der Staatswirthschaft zu Mailand; † das. 28. Nov. 1794. Schr. ‚Dei delitti e delle pene' (1764, in viele Sprachen übersetzt, deutsch von *Bergk* 1798, *Glaser* 1851), gegen die Missbräuche der damaligen Kriminaljustiz, insbes. Tortur und Todesstrafe gerichtet. ‚Opere' herausgeg. von *Villati* (1854).

Beche (spr. Betsch), *Sir Henry Thomas de la*, Geolog, geb. 10. Febr. 1796 zu London, Generaldirektor der Geolog. Survey für Grossbritannien u. Direktor der Metropolitanschule für Wissenschaft; † 13. April 1855. Schr. ‚Geolog. manual' (1831, deutsch von *Dechen* 1832); ‚Researches in theoretical geology' (deutsch von *Hartmann* 1836); ‚Geological observer' (1851; deutsch von *Dieffenbach* als ‚Vorschule der Geologie' 1852).

Becher, *Siegfried*, Statistiker und Nationalökonom, geb. 28. Febr. 1806 zu Plan in Böhmen, seit 1835 Prof. der Gesch. u. Geogr. am polytechn. Institut zu Wien, ward Sept. 1848 Ministerialrath, Mai 1852 pensionirt. Schr. ‚Das österr. Münzwesen von 1524—1838' (1838, 2 Bde.); ‚Statist. Uebersicht des Handels der österr. Monarchie mit dem Auslande 1829—38' (1844); ‚Die Bevölkerungsverhältnisse der österr. Monarchie von 1819—43' (1846); ‚Die Volkswirthschaft' (1853).

Becher (*Krater*), Sternbild am südl. Himmel auf der Wasserschlange, enthält 121 Sterne (6 vierter Gr.).

Becher, Getreidemass, in Basel = 1/8 Sester = 2,13 Liter, in Luzern = 2,15 L., in Karlsruhe = 1/100 Sester = 0,15 L., in Münster = 1/12 Scheffel = 1,94 L., in Oesterreich = 1/8 Massel = 0,48 L. [Luschnitz, 2150 Ew.

Bechin, Stadt im böhm. Kr. Tabor, an der

Bechstein, 1) *Joh. Matthäus*, verdienter Naturforscher, geb. 11. Juli 1757 zu Waltershausen, gründete 1794 die forstwirthschaftl. Lehranstalt zu Kemnote bei Waltershausen, übernahm 1800 die Direktion der Forstakademie zu Dreissigacker bei Meiningen; † das. 1822. Schr. ‚Gemeinnützige Naturgeschichte Deutschlands' (2. Aufl. 1801—9, 4 Bde.); ‚Forstinsektologie' (2. Aufl. 1829); ‚Forstbotanik' (5. Aufl. von *Behlen* 1841—42); ‚Forst- und Jagdwissenschaft nach allen ihren Theilen' (1818—21, 5 Bde.); ‚Abbildungen naturhistor. Gegenstände' (2. Aufl. 1816—23, 6 Bde.); ‚Naturgeschichte der Stubenvögel' (4. Aufl. von *Lehmann* 1840). Biographie von *Ludw. B.* (1855). — 2) *Ludwig*, Schriftsteller, Neffe des Vor., geb. 24. Nov. 1801 in Weimar, † 14. Mai 1860 als Oberbibliothekar zu Meiningen. Schr. die Gedichte: ‚Sonettenkränze' (1820), ‚Der Todtentanz', mit Kupfern nach Holbein (1831), ‚Der Sonntag' (1832), ‚Faustus' (1833), ‚Luther' (1834) u. a.; zahlr. Romane und Novellen. Ausserdem verdient um Sagen- u. Märchenkunde: ‚Der Sagenschatz des Thüringerlandes' (1835—38, 4 Bde.), ‚Deutsches Sagenbuch' (1853), ‚Thüringer Sagenbuch' (1858, 2 Bde.), ‚Deutsches Märchenbuch' (24. Aufl. 1868), ‚Neues deutsches Märchenbuch' (10. Aufl. 1869). Sein Sohn, *Reinhold B.*, Professor in Jena, namhafter Germanist; gab Gottfried von Strassburg (1869) herau

Beck, 1) *Johann Ludwig Wilhelm,* Rechtsgelehrter, Sohn des Philologen und Historikers *Christian Daniel B.,* Prof. zu Leipzig (geb. 22. Jan. 1757, † 13. Dec. 1832), geb. 21. Okt. 1786 zu Leipzig, seit 1837 Präsident des Appellationsgerichts das.; † 14. Febr. 1869. Gab heraus ‚Corpus juris civilis' (1825—36, 2 Bde.); ‚Anleitung zum Referiren und Dekretiren' (1839); ‚Bemerkungen über den Kriminalgerichtsstand in Sachsen' (1842). — 2) *Heinrich,* Schauspieler und Dramatiker, geb. 1760 in Gotha, seit 1800 Oberregisseur in München, † das. 1803. Glücklich besonders in Rollen von Liebhabern und Bonvivants. Von seinen Stücken (‚Theater', 1802, 2 Bde.) ‚Schachmaschine' und ‚Quälgeister, (nach Shakespeare) noch jetzt auf dem Repertoire. — 3) *Joh. Tobias,* protest. Theolog, geb. 22. Febr. 1804 zu Bahlingen in Würtemberg, seit 1843 Prof. zu Tübingen, sucht im Gegensatz zu der kritisch-spekulativen Schule Baurs durch positive Einführung in die Schriftlehre zu wirken. Schr. ‚Einleitung in das System der christl. Lehre' (1838); ‚Die christl. Lehrwissenschaft nach den bibl. Urkunden' (1. Th., 1841); ‚Umriss der bibl. Seelenlehre' (2. Aufl. 1862); ‚Gedanken aus u. nach der Schrift' (2. Aufl. 1868, neue Folge 1868); ‚Christl. Reden' (seit 1834 6 Sammlungen). — 4) *Karl,* deutscher Dichter, geb. 1817 zu Baja in Ungarn, jüd. Abkunft, erst Kontorist, studirte dann in Leipzig, lebt als Redakteur in Wien. Seine Dichtungen spiegeln die Leidenschaftlichkeit u. eigenthüml. Natur des ungar. Volkes. ‚Nächte. Gepanzerte Lieder' (1838); ‚Der fahrende Poet' (1838); ‚Stille Lieder' (1839); ‚Janko, der ungar. Rosshirt' (1842); ‚Mater Dolorosa' (2. Aufl. 1854). Weniger gelungen das Drama ‚Saul' (1841). Später: ‚Gesammelte Gedichte' (1849); ‚Lieder vom armen Manne' (1846); ‚Gepanzerte Lieder' (1848); ‚Aus der Heimat' (1853); ‚Still und bewegt' (Gedichte, 1870). — 5) *Karl Joseph,* Mediciner, geb. 1794 zu Gengenbach in Baden, seit 1821 Prof. der Augenheilkunde und gerichtl. Medicin in Freiburg; † 15. Juni 1838. Schr. ‚Handbuch der Augenheilkunde' (2. Aufl. 1832); ‚Krankheiten des Gehörorgans' (1827); ‚Ueber den Kropf' (1833); ‚Ophthalmologischer Atlas' (1836).

Becken (Pelvis), unterster Theil des Rumpfgerippes, unten ringförmig geschlossen (kleines B.), oben nach beiden Seiten schaufelförmig (grosses B.). Bestandtheile: Kreuzbein und Steissbein an die Wirbelsäule anschliessend), rechts und links Darmbeinschaufeln, Sitzknorren, vor dem Schambeine (Vereinigungsstelle beider: Symphyse). Männliches B. enger, weibliches (zur Durchlassung des Kindes) weiter. Verengerung Hauptursache für schwere Geburt. Aussen die Pfannen für die Oberschenkelköpfe; Ansatzpunkte der Muskel für die Beine und der Bauchdecken. Bei niederen Thieren B. nicht ringförmig geschlossen.

Beckenried, Hafenort am Vierwaldstättersee, Kant. Unterwalden, 1367 Ew.

Becker, 1) *Rud. Zachar.,* Volksschriftsteller, geb. 9. April 1752 zu Erfurt, lebte seit 1784 in Gotha, gründete das. 1797 eine Buchhandlung, gab seit 1791 den ‚Anzeiger' (seit 1792 ‚Reichsanzeiger', seit 1806 ‚Allgem. Anzeiger der Deutschen'), seit 1796 die ‚Nationalzeitung der Deutschen' heraus, schr. das weit verbreitete und oft übersetzte ‚Noth- und Hülfsbüchlein oder lehrreiche Freuden- und Trauergeschichte des Dorfes Mildheim' (1787—98, 2 Bde.), das ‚Mildheimische Liederbuch' (1799) und das ‚Mildheimische Evangelienbuch' (1816); sass Nov. 1811 bis April 1813 auf Davousts Befehl gefangen zu Magdeburg, schr. darüber ‚B.s Leiden und Freuden in 17monatlicher franz. Gefangenschaft' (1814); † 28. März 1822. Sein Sohn, *Friedr. Gottlieb B.,* geb. 9. Nov. 1792 zu Gotha, fasste 1830 die ‚Nationalzeitung der Deutschen' und den ‚Allgem. Anzeiger' in ein täglich erscheinendes Blatt zusammen, das Juni 1850 einging, 1848 Mitglied der deutschen Nationalversammlung, dann bis 1860 Direktor der gothaer Feuerversicherungsbank. — 2) *Wilhelm Gottlieb,* deutscher Schriftsteller und Archäolog, geb. 4. Nov. 1753 zu Oberkallenberg im Schönburgischen, seit 1782 Prof. an der Ritterakademie zu Dresden, erhielt 1795 zugleich die Aufsicht über das Antiken- und Münzkabinet das.; † 3. Juni 1813. Veröffentlichte eine Reihe von Taschenbüchern, schr. ‚Augusteum, Dresdens antike Denkmäler enthaltend' (2. Aufl. 1832—37, mit 162 Kupfertafeln). Sein Sohn, *Wilh. Adolf B.,* Alterthumsforscher, geb. 1796 zu Dresden, seit 1836 Prof. der Alterthumskunde zu Leipzig, † 30. Sept. 1846, schr. ‚Gallus, oder röm. Scenen aus der Zeit des Augustus' (3. Aufl. von *Stein* 1863, 2 Bde.); ‚Charikles. Bilder altgriech. Sitte' (2. Aufl. von *Hermann* 1854, 3 Bde.); ‚Handbuch der röm. Alterthümer' (fortges. von *Marquardt* 1843—64, 5 Bde.). — 3) *Karl Ferd.,* deutscher Sprachforscher, geb. 14. April 1775 zu Liser im Kurtrierschen, seit 1815 prakt. Arzt zu Offenbach, gründete 1823 eine Erziehungsanstalt das.; † 5. Sept. 1849. Schr. ‚Ausführliche deutsche Grammatik' (2. Aufl. 1843); ‚Schulgrammatik der deutschen Sprache' (8. Aufl. 1862); ‚Organism der deutschen Sprache' (1841); ‚Lehrbuch des deutschen Stils' (herausgeg. von *Th. Becker* 1850). — 4) *Karl Friedr.,* Geschichtschreiber, geb. 1777 in Berlin, † das. 15. März 1806; Verf. der bekannten beckerschen ‚Weltgeschichte', die zuerst als ‚Weltgeschichte für Kinder und Kinderlehrer' (1801—5, 9 Bde.) erschien und seitdem mehrfach umgearbeitet und erweitert wurde, letzte (8.) Aufl. neu bearbeitet von *Hertzberg, Nasemann, A. W. Schmidt* und *Arnd* (1860—69, 20 Bde.); ‚Erzählungen aus der alten Welt' (1801—3, 3 Bde.; 10. Aufl. bearb. von *Eckstein* 1864). — 5) *Gottfr. Wilhelm,* Schriftsteller, geb. 22. Febr. 1778 zu Leipzig, lebte das. als prakt. Arzt, später als populärmedic., belletrist. und histor. Schriftsteller thätig; † 17. Jan. 1854. Den Ertrag seiner Schriftstellerei (53,000 Thlr.) vermachte er zur Gründung einer Blindenanstalt in Leipzig, wozu sein Sohn *Karl Ferd. B.,* ein eigenes Haus fügte. Schr. ‚Der Freiheitskampf der Polen gegen die

Russen' (1831, 3 Thle.); ,Andreas Hofer' (1841—42, 3 Bde.); ,Napoleon, dargestellt nach den besten Quellen' (3. Aufl. 1846—47). — 6) *Karl Ferdinand*, musik. Schriftsteller, Sohn des Vor., geb. 17. Juli 1804, war 1843 bis 1856 Lehrer des Orgelspiels am Konservatorium zu Leipzig, privatisirt seitdem in Plagwitz. Schr. ,Die Hausmusik der Deutschen im 16., 17. und 18. Jahrh.' (1840) und ,Die Tonkünstler des 19. Jahrh.' (1849). — 7) *Joh. Philipp*, bekannt durch seine Betheiligung an den revolutionären Bewegungen in Süddeutschland, geb. 19. März 1809 zu Frankenthal in der Pfalz, nach der pariser Februarrevolution von 1848 republikan. Agitator in Süddeutschland, betheiligte sich am heckerschen Aufstande, Mai 1849 an der Spitze einer Schweizerlegion am Aufstande in Baden, suchte sich 1863 u. 1864 durch Gründung eines republikan. ,Volksbundes' an den deutschen Angelegenheiten zu betheiligen, fand aber mit seinem kosmopolitisch-revolutionären Streben keinen Anklang. Gab mit *Esselen* eine ,Geschichte der süddeutschen Mairevolution' (1849), ausserdem Broschüren etc. heraus. — 8) *Jakob*, Maler, geb. 1810 zu Dittersheim bei Worms, Schüler der düsseldorfer Akademie, seit 1840 Prof. am städelschen Institut zu Frankfurt a. M.; auch Mitglied der Akademien von Berlin und Brüssel. Besonders ausgezeichnet im Genrebild. — 9) *Julius*, musikal. Schriftsteller, auch Komponist, geb. 3. Febr. 1811 zu Freiberg, privatisirte seit 1846 bei Dresden; † 26. Febr. 1859. Schr. ,Die Neu-Romantiker', musikal. Roman (1840, 2 Bde.); ,Harmonielehre' (1842); ,Männergesangschule' (1845). — 10) *Nikolaus*, der Dichter des Rheinlieds ,Sie sollen ihn nicht haben etc.', geb. 1816 zu Geilenkirchen in Rheinpreussen, Arbeiter bei einem Gerichtsschreiber das.; † 28. Aug. 1845. ,Gedichte' (1841). — 11) *Oskar*, geb. 18. Juni 1839 zu Odessa, studirte seit Ostern 1859 zu Leipzig, schoss 14. Juli 1861 zu Baden-Baden auf den König Wilhelm von Preussen, ward zu 20 Jahren Zuchthaus verurtheilt, die er zu Bruchsal zum Theil verbüsste, später begnadigt.

Beckerath, *Hermann v.*, rheinpreuss. Liberaler, geb. Dec. 1801 zu Krefeld, gründete das. ein Bankgeschäft, auf dem vereinigten Landtag 1847 einer der Führer der Liberalen, in der frankfurter Nationalversammlung dem rechten Centrum angehörig, ward 9. Juli 1848 Finanzminister im Reichsministerium, April 1849 Mitglied der Kaiserdeputation, legte Mai sein Mandat als Abgeordneter nieder und trat aus dem Reichsministerium aus, dann Mitglied des erfurter Volkshauses und der zweiten preuss. Kammer, schied 1852 aus; † 12. Mai 1870 zu Krefeld.

Becket, *Thomas*, gewöhnl. *Thomas von Canterbury* gen., geb. 1117 (1119) zu London, ward 1158 Grosskanzler, 1162 Erzbischof von Canterbury und Primas von England, vertrat als solcher eifrig die Vorrechte der Kirche dem König gegenüber, ward 29. Dec. 1170 von vier Edelleuten am Altar ermordet. 1172 kanonisirt, ihm zu Ehren auch jährl. ein Fest und alle 50 Jahre ein Jubiläum gefeiert. Heinrich VIII. verbot die Feier dieses Festes und liess die Gebeine des Heiligen verbrennen. B.s Biographie von *Giles* (1846) und *Hope* (1868).

Beckmann, *Fritz*, ber. Komiker, geb. 1803 zu Breslau, erst am königsstädter Theater zu Berlin, seit 1846 am Hofburgtheater in Wien, dort mehr als Lokal-, hier als Charakterkomiker wirkend; † 7. Sept. 1866. Verf. der beliebten Volksposse ,Eckensteher Nante' (39. Aufl. 1861). Vgl. *Findeisen*, ,B.', 1867.

Beckum, Kreisst. im preuss. Regbz. Münster, an der Werse, 2783 Ew.

Beckx, *Peter Joh.*, General des Jesuitenordens, geb. 8. Febr. 1795 zu Sichem in Belgien, trat 1819 zu Hildesheim in den Orden, ward Beichtvater des zum Katholicismus übergetretenen Herzogs Ferdinand von Anhalt-Köthen, 1847 Prokurator der Prov. Oesterreich, 1848 Rektor des Kollegiums in Löwen, nach der Rückkehr der Jesuiten nach Oesterreich Superior für Ungarn u. wieder Provinzial für Oesterreich, 2. Juli 1853 Roothaans Nachfolger als General des Ordens. Schr. ,Monat Mariä' (1843, 12. Aufl. 1867).

Becquerel (spr. Bekerel), 1) *Antoine César*, franz. Physiker, geb. 7. März 1788 zu Chatillon sur Loing, erst Genieoffizier, dann Prof. am Museum der Naturgeschichte in Paris, bes. verdient um die Lehre von der Elektricität und dem Magnetismus. Schr. ,Traité expérimental de l'électricité et du magnétisme' (neue Bearb. 1855, 2 Bde.); ,Élémens d'électrochimie' (1843; deutsch 3. Aufl. 1857); ,Traité de physique dans ses rapports avec la chimie' (1842—44, 2 Bde.); ,Traité complet de magnetisme' (1845); ,Élémens de la physique terrestre' (1847). — 2) *Alexandre Edmond*, Physiker, Bruder des Vor., geb. 24. März 1820 zu Paris, seit 1853 Prof. am Konservatorium der Künste und Handwerke das., verdient durch Untersuchungen über das elektr. Licht und physik.-chem. Gegenstände.

Becskerek (*Gross-B.*), Hauptort des ungar. Kom. Torontal, am Begakanal, 17,510 Ew.

Beczwa, Nebenfluss der March, von den Karpathen, mündet bei Kremsier; 16½ M.

Beda, gen. *Venerabilis*, geb. 672 zu Monkton in der engl. Grafschaft Durham, seit 702 Presbyter im Kloster Girvy; † das. 26. Mai 735. Schr. ausser Kommentaren der Bibel, Homilien, Hymnen, chronolog. und grammat. Werken (Gesammtausgaben Paris 1544) eine ,Historia ecclesiastica gentis Anglorum' in 5 Büchern (Strassb. 1500, von *Stevenson* 1838, *Moverley* 1869); ,De sex aetatibus mundi', nach der von ihm zuerst eingeführten Zeitrechnung des Dionysius die Grundlage der meisten Universalchroniken des Mittelalters. B.s histor. Schr. engl. von *Giles* (1843—44, 6 Bde.). Vgl. *Gehle*, ,De Bedae Venerab. vita et scriptis', 1838.

Bedâwi (arab.), Beduinen.

Bedburg, Flecken im preuss. Regbz. Köln, Kreis Bergheim, 800 Ew. Ritterakademie für den rhein. kathol. Adel (seit 1846).

Bedeau (spr. Bedoh), *Marie Alphonse*, franz. General, geb. 10. Aug. 1804 zu Vertou

bei Nantes, seit 1825 als Offizier, ward 1. Juli 1847 Gouverneur von Algerien, befehligte, zur Zeit der Februarrevolution von 1848 auf Urlaub in Paris, eine der 5 Kolonnen, welche den Aufstand unterdrücken sollten, ward unter der provisor. Regierung Oberbefehlshaber der Armee von Paris, stimmte als Mitglied der Constituante und Legislative mit der gemässigten Rechten, ward beim Staatsstreich vom 2. Dec. 1851 verhaftet, dann nach Belgien gebracht; † 30. Okt. 1863 in Nantes.

Bedeckter Weg (richtiger *gedeckter W.)*, der um den äusseren Grabenrand einer Festung herumlaufende Wallgang, ist durch eine sich in das Feld verlaufende Brustwehr (Glacis) geschützt, behufs der Offensive mit Waffenplätzen zum Ansammeln der Truppen und Ausfallsöffnungen versehen.

Bedecktes Terrain, Gegend, welche wegen der darauf befindlichen Wälder, Ortschaften, Hecken (Knicks), Gärten etc. keine freie Ueber- und Umsicht gestattet.

Bedeckung *(Escorte)*, Truppenabtheilung, welche einen Transport oder auch Artillerie gegen feindlichen Angriff schützen soll.

Bedeckung, in der Astronomie das ganze oder theilweise Unsichtbarwerden eines Sternes für die Beobachtung durch das Vortreten eines anderen, der Erde näher stehenden Himmelskörpers. Die B.en der Planeten und Fixsterne durch den Mond dienen zur Berechnung der Mondparallaxe und zur Bestimmung der geograph. Breite des Beobachtungsortes.

Bedford (spr. -förd), Grafschaft im südöstl. England, 21,7 QM., 135,287 Ew. Die *Hauptst.* B., an dem schiffb. Ouse, 13,413 Ew.

Bedford (spr. -förd), *Herzog von*, dritter Sohn König Heinrichs IV. von England, blieb, während der König in Frankreich kämpfte, als Wächter des Reichs in England zurück, proklamirte nach seines Bruders Heinrichs V. Tode (1422) den unmündigen Heinrich VI. als König von England und Frankreich, ging dann als Regent nach Frankreich und erfocht Sieg auf Sieg, bis die schwankende Haltung des Herzogs von Burgund und das Auftreten der Jeanne d'Arc dem Kampfe eine andere Wendung gab. B. musste 1431 den Frieden von Rouen unterhandeln; † 19. Sept. 1435. [bourin.

Bedon de Biscay (fr.), das baskische Tam-

Beduinen *(Bedâwi*, d. h. Kinder der Wüste), die nomadisirenden Bewohner der Wüstenländer Arabiens, Syriens und Nordafrikas, Bekenner des Islam, von Viehzucht, Handel und Raub lebend; freiheitliebend, tapfer, gastfreundlich, aber auch rach- u. gewinnsüchtig, treulos. Kleidung: Haikh (weites Unterkleid) und Burnus (grosser Mantel). Patriarchalisches Stammleben unter gewählten Stammeshäuptern (Kaids oder Emirs), mit Priestern (Marabuts). Vgl. die Reisewerke von *Niebuhr, Burckhardt, Burton, Barth* u. a.

Beechey (spr. Bihtschi), 1) *Sir William*, engl. Porträtmaler, geb. 12. Dec. 1753 zu Burford, † 28. Jan. 1839 als Hofmaler zu London. — 2) *Frederick William*, engl. Seemann und Reisender, Sohn des Vor., geb. 17. Febr. 1796 in London, begleitete die arktischen Expeditionen Franklins (1818) und Parrys, ging 1825 als Commodore nach der Nordwestküste Nordamerikas, um sich mit dem vom Lande her vordringenden Franklin zu vereinigen, kehrte Sept. 1829 unverrichteter Sache zurück, erhielt 1847 die Leitung des Marinedepartements im Handelsministerium, ward 1854 Contreadmiral; † 29. Nov. 1856.

Beedermann, geringes Gewebe, halb Leinen, halb Wolle, bes. in Nordwestdeutschland. [Kr. Zauche-Belzig, 2839 Ew.

Beelitz, Stadt im preuss. Regbz. Potsdam,

Beelzebub (d. i. Fliegengott), der von den Philistern zu Ekron verehrte Gott Baal, bei den Juden in Beelzebul, d. i. Nichtgott, verändert und Name des obersten der unreinen Dämonen.

Beemster, grosser Polder in Nordholland, Bez. Hoorn, 3639 Ew.; starke Viehzucht.

Beer, 1) *Wilh.*, geb. 4. Febr. 1797 zu Berlin, Bruder des Komponisten Meyerbeer, Bankier zu Berlin und Astronom, verdient vornehml. durch seine Beobachtungen des Mars und des Mondes; † 27. März 1850. Lieferte eine treffl. Mondkarte (1836) und als Kommentar dazu das Werk ‚Der Mond und seine kosm. und indiv. Verhältnisse' (1837). — 2) *Michael*, dramat. Dichter, geb. 19. Aug. 1800 zu Berlin, Bruder des Vor., † 22. März 1833 in München. Hauptstücke: ‚Klytämnestra', ‚Die Bräute von Aragonien', ‚Der Paria', ‚Struensee'. Sämmtl. Werke (1835). ‚Briefwechsel' herausgeg. von *E. v. Schenk* (1837). — 3) *August*, Mathematiker und Physiker, geb. 31. Juli 1825 zu Trier, Prof. zu Bonn, beschäftigt sich bes. mit Lösung optischer Probleme, sowie mit der Theorie der Elektricität und des Magnetismus. Schr. ‚Einleitung in die höhere Optik' (1853); ‚Grundriss des photometr. Kalküls' (1854) und ‚Einleitung in die Elektrostatik' (1865).

Beerberg, höchster Berg des Thüringerwaldes, nördl. bei Suhl, 3063'.

Beere, fleischige Frucht, bei welcher die äusseren Schichten des Fruchtgehäuses derber und fester sind als die fleischigen, saftigen inneren und die Samen unmittelbar im Fleisch liegen. [aucuparia.

Beeresche, s. v. a. Vogelbeerbaum, Sorbus

Beerfelden, Marktflecken in der hess. Prov. Starkenburg, an der Mümling, 2744 Ew. Dabei das erbachsche Schloss *Krähberg*.

Beërseba (a. G.), Stadt an der Südgrenze Palästinas, Wohnsitz Abrahams.

Beeskow, Kreisst. im preuss. Regbz. Potsdam, an der Spree, 4207 Ew.

Beethoven, *Ludwig van*, grösster Komponist des 19. Jahrh., geb. 17. Dec. 1770 in Bonn, Sohn eines Tenoristen an der kurfürstl. Kapelle, erhielt von diesem und dem Hoforganisten Neefe u. van Eden den ersten Musikunterricht, erregte frühzeitig durch sein Phantasiren auf dem Klavier Aufsehen, gab schon als Knabe Klaviersonaten heraus (später von ihm ignorirt), wurde 15 Jahre alt Hoforganist des Kurfürsten, dann (1792) von diesem nach Wien geschickt, wo er nacheinander bei J. Haydn, Schenk und Albrechtsberger strenge Studien machte.

Wenige Ausflüge abgerechnet, blieb er fortan in Wien, ohne je ein musikal. Amt zu bekleiden, ausschliesslich der Komposition gewidmet; in den ersten Jahren oft als Klavierspieler auftretend, später immer zurückgezogener und einsamer (meist zu Mödling) lebend, während der letzten 20 Jahre von Schwerhörigkeit befallen, die bald in völlige Taubheit überging; † 26. März 1827. Denkmäler von ihm in Bonn (1845) u. Wien (1863). Gross auf allen musikal. Gebieten, hat B. das Höchste auf dem der Instrumentalmusik geleistet, indem er, auf dem Grund Haydns und Mozarts fortbauend, die Formen derselben wesentlich erweiterte und den Inhalt aus dem Bereich des blossen Tonspiels allmählig in das der Ideenwelt hinüberführte. Seine zahlreichen Werke (138 mit Opuszahl und viele ohne Opuszahl) sind: 9 Symphonien; das Tongemälde ‚Schlacht bei Vittoria‘; das Ballet ‚Geschöpfe des Prometheus‘; die Musik zu ‚Egmont‘; die Oper ‚Fidelio‘ (erst ‚Leonore‘); das Festspiel ‚Die Ruinen von Athen‘; die Ouverturen zu ‚Leonore‘ (3), zu ‚Coriolan‘, ‚König Stephan‘ u. ‚Zur Weihe des Hauses‘; 1 Koncert für Violine, 5 für Piano; 1 Triplekoncert; 16 Streichquartette u. mehrere Quintette; 1 Sextett; 1 Septett; 8 Klaviertrios; über 30 Klaviersonaten, 10 Violin-, 5 Cellosonaten mit Pianobegleitung, 1 dergl. für Horn; zahlreiche Variationen, kleinere Klavierstücke, Tänze etc.; 2 grosse Messen; das Oratorium ‚Christus am Oelberg‘; Kantaten; zahlr. Lieder (darunter die schott. und andere Lieder mit Triobegleitung) etc. Sämmtliche Werke zerfallen nach Form u. Inhalt in 3 Hauptperioden. I. Periode: Die Zeit der Anlehnung an Haydn und Mozart, op. 1 bis etwa op. 16 umfassend (darunter die 3 ersten Trios und die Symphonien in C und D); II. Periode: Die Zeit der selbständigen Reife und Gediegenheit, etwa bis op. 80 reichend (darunter die Symphonien Nr. 3—6, die Musik zu ‚Egmont‘, die ‚Ruinen von Athen‘, ‚Fidelio‘, viele Kammermusikstücke); III. Periode, in welcher der Genius B.s fesselloser auftritt, die späteren Werke umfassend (darunter die 9. Symphonie, die ‚Missa solennis‘, die Festouverture, mehrere spätere Klaviersonaten und die letzten Streichquartette). Erste Gesammtausgabe der Werke (redig. von Rietz, Hauptmann, Nottebohm, O. Jahn u. A.) erschien von 1864—67 in 24 Serien, nach Gattungen geordnet. Biographien von *Ries* und *Wegeler* (1838), *Schindler* (3. Aufl. 1860), *Oulibicheff* (1857, deutsch von *Bischof* 1859), *Marx* (2. Aufl. 1863), *Nohl* (1864, 2 Bde.), *Thayer* (1. Th., 1866). Vgl. ausserdem *Lenz*, ‚B., eine Kunststudie‘, 1850—60, 5 Thle.; *Ders.*, ‚B. et ses trois styles‘, 1856, 2 Thle.; *Elterlein*, ‚B.s Klaviersonaten‘, 3. Aufl. 1866; *Ders.*, ‚B.s Symphonien nach ihrem idealen Inhalt‘, 2. Aufl. 1858; *Alberti*, ‚B. als dramat. Tondichter‘, 1859; *Dürenberg*, ‚Die Symphonien B.s‘, 1863; *Ders.*, ‚B.s Klaviersonaten‘, 1868; *Lorenz*, ‚Haydns, Mozarts u. B.s Kirchenmusik‘, 1866; *Marx*, ‚Anleitung zum Vortrag Beethovenscher Klavierwerke‘, 1863; *Nottebohm*, ‚Skizzenbuch B.s‘, 1865; *Thayer*, ‚Chronolog. Verzeichniss der Werke B.s‘, 1865; *Nottebohm*, ‚Themat. Katalog der Werke B.s‘, 2. Aufl. 1868. ‚B.s Briefe‘, herausgeg. von *Nohl* (1865 u. 1867).

Befāna, korrumpirt aus Epiphania, in Florenz eine Puppe aus Lumpen, die am Vorabend des Dreikönigsfestes durch die Strassen getragen wird; überhaupt Popanz.

Befestigungskunst, s. *Kriegsbaukunst*.

Befruchtung (Foecundatio), der Vorgang, bei welchem der von dem Eierstock herrührende Keim durch den an den männlichen Organen kommenden Zeugungsstoff (Samenthierchen) zur Weiterentwicklung angeregt wird, erfolgt bei den höheren Thieren im weiblichen Organismus, bei den niederen (schon bei Amphibien u. Fischen) häufig ausserhalb desselben. Ueber B. bei den Pflanzen s. *Pflanze*.

Beg (*Bei*, d. i. Herr), bei den Türken Titel höherer Militärpersonen, bes. der Gouverneure kleinerer Bezirke mit einem Rossschweif. *Beglerbeg* (eig. Beilerbegi, d. i. Herr der Herren), Titel der Statthalter der Provinzen (Beglerbeilifs) mit drei Rossschweifen.

Bega, linker Nebenfluss der Theiss in Ungarn, mündet bei Titel; der *Begakanal*, zwischen Temesvar und Becskerek, 4 M.

Bega, *Cornelis*, niederländ. Genremaler und Kupferstecher, geb. 1620 in Harlem, Schüler von Adrian von Ostade, † 27. Aug. 1664. Kupferstichwerk von 35 Blättern.

Begas, 1) *Karl*, ausgez. Maler, geb. 30. Sept. 1794 zu Heinsberg bei Aachen, 1812 Schüler von Gros in Paris, dann in Italien, seit 1825 in Berlin Mitgl. der Akademie u. Hofmaler des Königs; † das. 23. Nov. 1854. Theils biblisch-historische Gemälde (Hiob, der junge Tobias, Bergpredigt, Aussetzung Moses, Verklärung Christi, Christus den Untergang Jerusalems weissagend, Christus am Oelberg u. v. a.), theils genrehafte oder romant. Darstellungen (Loreley, Heinrich IV. zu Canossa, Mohrenwäsche, Mädchen unter der Eiche, Winzerfamilie etc.); auch treffl. Porträts. — 2) *Oskar*, Maler, Sohn des Vor., geb. 1828 in Berlin, seit 1866 Prof. zu Berlin, bes. im Porträt ausgezeichnet. — 3) *Reinhold*, namhafter Bildhauer, Bruder des Vor., geb. 1831 in Berlin, 1860—62 Prof. an der Bildhauerschule zu Weimar, seit 1862 wieder in Berlin. Entschiedener Genrebildhauer, der das Malerische in der Plastik in genialer Weise zur Erscheinung bringt; von Vielen angefochten. Hauptwerke: Pan, die verlassene Psyche tröstend, Faunenfamilie, Reiterdenkmal Friedrich Wilhelms III., Schillerdenkmal (für Berlin, Preisstatue), badendes Mädchen, Susanna, Merkur u. a. — 4) *Adalbert Franz Eugen*, Maler, Bruder des Vor., geb. 1836 in Berlin, erst Kupferstecher, war mehrere Jahre in Paris, lebt zu Berlin. Treffl. Kopien alter Gemälde, stilvolle Originalbilder und bes. Porträts.

Begasse, ausgepresstes Zuckerrohr, dient zum Heizen.

Begattung, die Vereinigung zweier getrennten Geschlechter derselben oder nahestehender Arten zum Zweck der Fortpflanzung, in der Regel veranlasst durch den

periodisch erwachenden Geschlechtstrieb (Brunft), besteht in der Ueberführung des männlichen Zeugungsstoffes auf den weiblichen Organismus. Nicht jede B. hat Befruchtung zur Folge, aber bisweilen (bei manchen Insekten) genügt ein einziger Begattungsakt zur Befruchtung einer grossen Zahl lange nachher auszustossender Eier.

Beglaubigung, Ausweis über die Aechtheit einer Schrift oder sonstigen Sache, sowie über einen erhaltenen Auftrag, geschieht bei Abschriften hinsichtl. ihrer Uebereinstimmung mit dem Original durch gerichtliches, notarielles oder bloss amtliches Zeugniss (Vidimation).

Begleitschein, im deutschen Zollverein zollamtliche Ausfertigung für aus dem Auslande eingehende Waaren, welche nicht an der Grenze, sondern erst an dem inländ. Bestimmungsorte versteuert werden sollen, und zwar gehen unter B. I. solche Waaren, welche an der Grenze nicht revidirt sind, im Inlande bei allen Hauptsteuerämtern als nur durchgehendes Gut auf Lager genommen und gegen Erlegung der Plombirungs- und sonstigen Spesen wieder ausgeführt werden dürfen; unter B. II. aber solche Waaren, die der Einführende schon an der Grenze hat revidiren lassen mit der ausgesprochenen Absicht, sie im Inlande zu verwerthen, und die daher im Falle der Wiederausfuhr mit der vollen Steuer zu lösen sind.

Begnadigung, die gänzliche oder theilweise geschehende Aufhebung einer gesetzlich zuerkannten Strafe durch die höchste Staatsgewalt, erfolgt als Ausfluss der Souveränetätsrechte erst nach gefälltem Urtheilsspruche, zum Unterschied von der Abolition (s. d.) und Amnestie (s. d.).

Begna-Elf, Fluss in Norwegen, entspr. am Filefjeld, durchfliesst den Spirilensee und Tyrifjordsee, mündet bei Drammen in den Christianiafjord, 30 M.

Begonia *L. (Schiefblatt),* Pflanzengattung der Begoniaceen, sehr zahlreiche Arten und Hybriden als Zierpflanzen aus Mittel- und Südamerika, Ostindien, Java u. Madagaskar.

Begräbniss, s. *Todtenbestattung.*

Beguinen (*Beghinen,* Beguinae, Beguttae), Frauen- und Jungfrauenverein zu frommen Zwecken, welche seit Ende des 12. Jahrh. in niederländ. Städten sich bildeten, wahrscheinlich nach dem Priester Lambertus le Bègues, welcher um 1180 in Lüttich einen solchen Verein stiftete, benannt. Weder durch Klostergelübde, noch durch die Regel eines Ordens gebunden, lebten sie in besonderen, zu einem Hofe vereinigten Häusern (Beguinagien) zusammen, der Jugenderziehung sich widmend. Die Blüthezeit dieser Vereine das 12. und 13. Jahrh. Sie fanden auch in Deutschland und Frankreich Verbreitung, waren manchen Verfolgungen, bes. von Seiten der Bettelorden ausgesetzt und erhielten sich in den Niederlanden bis gegen Ende des 18. Jahrh. Die jetzt noch hier und da in Belgien und Deutschland bestehenden Beguinenhäuser sind fromme Stiftungen mit Wohnungen für unverheirathete weibl. Personen aus dem Bürgerstande. Männervereine ähnlicher Art, die der *Begharden* (Beguini), treten seit etwa 1215 in Deutschland, den Niederlanden und Frankreich auf. Hart verfolgt, schlossen sie sich zuletzt meist an den dritten Orden der Dominikaner u. Franciskaner an. Vgl. *Mosheim,* ‚De Beghardis et Beguinabus', 1790; *Hallmann,* ‚Gesch. des Ursprungs der belg. Beghinen', 1843.

Behaim, *Michael,* 1) Dichter des 15. Jahrh., geb. 1421 zu Sulzbach bei Weinsberg, Weber, Meistersänger, that Kriegsdienste; † 1474. Mannichfach in den Stoffen, an Reichhaltigkeit von keinem seiner Zunftgenossen übertroffen. Hauptwerke: ‚Buch von den Wienern' (der Aufruhr der Wiener gegen Friedrich III. 1462, herausg. von *Karajan* 1843); ‚Leben des Pfalzgrafen Friedrich I. bei Rhein' (1469, ungedruckt); ‚Gedicht von der Minne und Stäte'; ‚Gedicht von der Liebhabung Gottes'; geistl. Gedichte u. A. — 2) *Martin,* Seefahrer und Geograph, geb. um 1459 zu Nürnberg, Kaufmann, 1480—84 in Portugal, wo er für Johann I. ein Astrolabium verfertigte und Deklinationstafeln berechnete, 1484—85 Begleiter des Diego Cam auf einer Entdeckungsreise nach Westafrika, lebte dann auf den Azoren, von wo er 1490 nach Nürnberg zurückkehrte. Hier verfertigte er den noch vorhandenen grossen Globus. 1494—1506 abermals auf den Azoren, † er 29. Juli 1507 zu Lissabon. Seine Geschichte von *Ghillany* (1853).

Beham (*Behaim*), Name zweier Maler und Kupferstecher, zu den sogen. kleinen Meistern gehörig. 1) *Barthel,* geb. 1496 in Bamberg, Schüler Dürers, später Marcantons in Rom; † das. 1540. Bilder von ihm in München, Nürnberg, Berlin, Wien. 85 anmuthig u. korrekt gestochene Blätter (bes. ausgezeichnete Porträts). — 2) *Hans Sebald,* Neffe des Vor., geb. 1500 zu Nürnberg, ebenfalls Dürers Schüler; † 1550 zu Frankfurt a.M. Von ihm eine zierlich gemalte Tafel mit Scenen aus der Geschichte des David (in Paris); Miniaturgemälde in einem Gebetbuch (Aschaffenburg); 262 Blätter in Kupfer.

Beharrungsvermögen, s. *Trägheit.*

Behemoth, grosses vierfüssiges Thier im Buch Hiob (Kap. 40); nach Neuern das antediluvian. Mammuth. Vgl. *Barzilao,* ‚Il Beëmot. Saggio di paleontologia biblica', 1870.

Behennuss, s. *Hyperanthera.*

Behenöl (*Beenöl*), fettes, nicht trocknendes Oel aus den ost- und westindischen, früher officinellen Behennüssen von Maringa aptera und oleifera, kommt nur noch selten nach Europa.

Behlen, *Stephan,* Forstmann, geb. 5. Aug. 1784 zu Fritzlar, 1821—32 Prof. an der Forstlehranstalt zu Aschaffenburg; † das. 7. Febr. 1847. Schr. ‚Lehrbuch der Forst- und Jagdthiergeschichte' (1826); ‚Lehrbuch der Jagdwissenschaft' (2. Aufl. 1839); ‚Real- und Verballexikon der Forst- und Jagdkunde' (1840—45, 7 Bde.); gab mit *Laurop* eine ‚Systemat. Sammlung der Forst- und Jagdgesetze der deutschen Bundesstaaten' (1827—33, 5 Bde.) heraus, fortgesetzt im ‚Archiv der Forst- und Jagdgesetzgebung der

deutschen Bundesstaaten' (1834—47, 29 Bde.); begründete 1823 und redigirte bis zu seinem Tode die ,Allgem. Forst- und Jagdzeitung'.

Behn, *Aphra,* geb. *Johnson,* engl. Schriftstellerin, geb. um 1635, Gattin eines holländ. Kaufmanns zu London, führte ein abenteuerndes Leben, † 1689 zu London. Schr. Romane u. 17 Lustspiele, welche die Zotenreisserei auf der engl. Bühne einführten.

Behr, *Wilh. Jos.,* deutscher Publicist, geb. 26. Aug. 1775 zu Sulzheim, 1799—1821 Prof. des Staatsrechts an der Universität zu Würzburg, 1819 in der bayer. Ständeversammlung Führer der Opposition, später Bürgermeister zu Würzburg, 1833 wegen einer beim bayer. Konstitutionsfeste zu Gladbach gehaltenen Rede verhaftet und nach mehrjähr. Untersuchungshaft 1836 zu Festungsstrafe verurtheilt, die er in der Festung Oberhaus bei Passau abbüsste; März 1848 amnestirt und in die deutsche Nationalversammlung gewählt; † 1. Aug. 1851 zu Bamberg. Schr. ,System der Staatslehre' (1810, 3 Bde.); ,Verfassung und Verwaltung des Staats' (1811—12, 2 Bde.) u. A.

Behrendt, Stadt, s. *Berent.*

Behring, Seefahrer, s. *Bering.*

Beichte (althochd. *pigiht,* Bekenntniss, lat. *confessio),* das Sündenbekenntniss, welches der Christ vor dem Geistlichen *(Beichtvater)* ablegt, um die Absolution (s. d.) zu empfangen. Als *Privat-* oder *geheime B.,* besonders von Papst Leo d. Gr. neu empfohlen und seit dem 5. Jahrh. als Vorbereitung zum Genusse des heil. Abendmahls üblich, gestaltete sie sich mehr und mehr zum sakramentalen Akt und ward von Innocenz III. 1215 auf dem 4. Laterankoncil als *Ohrenbeichte* (conf. auricularis) oder Aufzählung aller schwereren oder Todsünden in Gedanken, Worten und Thaten zum Kirchengesetz erhoben. Die B. muss vor dem zuständigen Priester im Beichtstuhl abgelegt werden, und zwar von jedem Christen reifen Alters jährl. einmal, gewöhnl. Ostern. Mittelst des *Beichtbriefs* (Litterae dimissoriales) ertheilt der Bischof ausnahmsweise die Erlaubniss, die B. vor einem frei gewählten Priester abzulegen. Die *Generalbeichte,* das ganze Leben umfassend, wird bes. vor dem Eintritt in ein Kloster abgelegt. Die griech.-kathol. Kirche hält die specielle B. für heilsam, aber nicht für nothwendig. Die evangel. Kirche verwarf die Ohrenbeichte, behielt aber die Privatbeichte (,heimliche B.') bei, bis später die *allgemeine B.* als Vorbereitungsandacht auf das Abendmahl üblich ward. Die engl. Episkopalkirche hat auch letztere nicht, insofern sie allgemeine B. u. Absolution in dem ,Book of common prayer' mit jedem Morgen- und Abendgottesdienst verbindet, während die schott. Presbyterianer und die Quäker die B. ganz verwerfen. Neuerlich sind in der luther. Kirche über die Privatbeichte (Beichtverhör und Privatabsolution), welche besonders das Neulutherthum als Recht des geistl. Amtes zurückfordert, wieder lebhafte Verhandlungen gepflogen worden. Vgl. *Ackermann,* ,Die B., bes. die Privatbeichte', 1852; *Kliefoth,* ,Die B. u. Absolution', 1856. Ueber den Unterschied des kathol. und evangel. Begriffs der B. vgl. die Schr. von *Klee* (kathol. 1828) u. *Städlin* (protest. 1839).

Beichtgeld *(Beichtpfennig),* die Gabe, welche der Beichtende dem Beichtvater zu spenden pflegte, in der kathol. und reform. Kirche später abgeschafft, in der luther. als Stolgebühr zum Theil beibehalten.

Beichtsiegel (Sigillum confessionis), die pflichtmässige Verschwiegenheit des Geistlichen über Alles, was ihm in der Beichte anvertraut wird, von Innocenz III. im 12. Jahrh. sanktionirt. Auf der Verletzung des B.s steht in der kathol. Kirche schwere, selbst Lebensstrafe, in der evangel. Dienstentsetzung, Gefängniss- und Geldstrafe. Während das kanon. Recht das B. selbst auf das Geständniss erst zu begehender Verbrechen ausdehnt, machen neuere Gesetzgebungen in diesem Falle dem Geistlichen die Anzeige zur Pflicht. Vgl. *Breiger,* ,Ueber das Beichtgeheimniss', 1827.

Bei dem Winde, am Winde, segelt ein Schiff, wenn der Wind, von vorn aus gerechnet, mit dem Kiele desselben einen Winkel von 6 Kompassstrichen macht.

Beidrehen, ein Schiff zum Stehen bringen, indem man die Segel einander entgegen stellt, so dass die Wirkung der hinteren die der vorderen aufhebt.

Beifuss, s. *Artemisia.*

Beige *(Sergebeige),* nach Art der Serge gewebter Wollenstoff aus ungefärbter Wolle, schwarz, braun oder grau, oder gemischt.

Beil, *Jos. David,* Schauspieler u. Bühnendichter, geb. 1754 zu Chemnitz, anfangs Jurist, seit 1779 Direktor des mannheimer Theaters; † 15. Aug. 1794. Bes. bekannt die Stücke ,Der Spieler' (1785), ,Die Schauspielerschule' (1785), ,Curt v. Sportau' (1790).

Beilager (Conscensio thalami), feierliche, die Vollziehung der Ehe repräsentirende Besteigung des gemeinschaftl. Lagers, sonst bei der Vermählung fürstl. Personen üblich, auch oft durch Gesandte abgemacht.

Beilbrief *(Bielbrief),* das nach Vernehmung der Gewerke von der Obrigkeit ausgestellte Zeugniss über den vorschriftsmässig ausgeführten Bau eines Schiffs, gibt Alter, Grösse, Tragfähigkeit etc. dess. an. Ohne dasselbe darf kein Schiff zum Waaren- oder Personentransport gebraucht werden.

Beile, Stadt in Jütland, Stift Ribe, im sog. ,dän. Paradies', 4920 Ew., Hafen.

Beilegen, ein Schiff durch Gegenbrassen der Raaen zum Stillstehen bringen; im Sturm mit dicht gerefften Segeln, mit dem Ruder im Lee liegen.

Beilngries, Stadt im bayer. Regbz. Mittelfranken, an der Altmühl und am Ludwigskanal, 1573 Ew.; Jagdschloss Hirschberg.

Bein, im Allgem. s. v. a. Knochen; spec. die untere Extremität. Theile derselben sind: Oberschenkel (femur), Unterschenkel (crus) und Fuss (pes). Die Befestigung des B.s am Becken wird bewirkt durch die Roll-, Streck-, Beuge- und Anziehemuskeln des Oberschenkels, die Gliederung in der Pfanne durch den Schenkelkopf. Der Ober-

schenkel enthält einen Knochen (os femoris), an dessen Vorderseite die Streckmuskeln für den Unterschenkel liegen, deren Sehne theilweise in die *Kniescheibe* (patella) übergeht, welche das Umklappen des B.s nach vorn verhindert. An der Innenseite liegen die Anziehemuskeln (musculi adductores), die grosse Schenkelarterie u. -Vene u. Nerven, hinten der Hüftnerv und die Beugemuskeln des Unterschenkels. Die Knochen des Unterschenkels sind das Schienbein (tibia), zolldick, vorn und innen, und das Wadenbein (fibula), halb so dick, aussen. Hier liegen die Muskeln für Fuss- und Zehenbewegung, Nerven und Gefässe. Fuss, s. d.

Beinarbeiten, Knochen- (auch Elfenbein-) arbeiten, werden meist auf der Drehbank hergestellt, bes. aus Rindsknochen. Geisslingen, Nürnberg.

Beinasche *(Beinmehl)*, gebranntes Knochenmehl, findet auf den Testen Verwendung.

Beinbrech *(Beinwell)*, Kalktuff vom Ansehen versteinerter Knochen, ehemals Volksheilmittel bei Knochenbrüchen.

Beinbrech, Pflanzengattung, s. *Narthecium.*

Beinbruch, s. *Knochenbrüche.*

Beinglas, Milchglas, s. *Glas.*

Beinschienen, Theil der Ritterrüstung, aus den Schenkeldecken (cuissards) und den Blechen der Schienbeine (grèves) bestehend, die an den Knieschildern oder Gelenkbändern (genouillères) zusammenstiessen. Schon bei den Römern gebräuchlich.

Beinschwarz *(Knochenkohle)*, verkohlte Knochen, besteht aus Kohlenstoff mit phosphorsaurem und etwas kohlensaurem Kalk innig gemengt, entfärbt Flüssigkeiten sehr energisch und wird deshalb bes. in der Zuckerfabrikation angewandt. Benutztes B. wird *wiederbelebt* durch Behandeln mit schwachen Säuren, Gährenlassen, Auswaschen und Glühen in verschlossenen Cylindern.

Beira, port. Prov., 435 QM., 1,277,244 Ew.; im NW. gebirgig (Sierra d'Estrella); Berge kahl, aber erzreich; die Thäler fruchtbar und gut angebaut. Hauptst. Viseu.

Beirâm, pers. Name zweier grossen Feste der Mohammedaner. Das *grosse B.*, gleich nach Beendigung des Ramasanfastens gefeiert, dauert gewöhnlich 3, das *kleine*, 60 Tage später fallende 4 Tage.

Beireis, *Gottfr. Christoph*, Polyhistor und gelehrter Sonderling, geb. 2. März 1730 zu Mühlhausen, seit 1759 Prof. der Physik u. Medicin zu Helmstedt; † das. 17. Sept. 1809. Besitzer werthvoller Sammlungen von Natur- und Kunstgegenständen, gab sich ein mysteriöses Ansehen, machte chem. Erfindungen. Vgl. über ihn *Lichtenstein* im ‚Histor. Taschenb.', 1847; *Heister*, 1860.

Beirût (das alte phönic. *Berytos*), Stadt an der syr. Küste, in gesunder Lage, 100,000 Ew., sehr viele Christen; Jahrhunderte lang in Verfall, jetzt wieder der wichtigste Hafen- u. Handelsplatz Syriens; Station der Dampfschiffe des österreich. Lloyd. Baumwoll- und Seidenwebereien. Goldarbeiter. Ber. Koffer.

Beisitz, das Recht des überlebenden Ehegatten auf mit den Kindern gemeinschaftl. Verwaltung und Benutzung des von dem Verstorbenen hinterlassenen Vermögens.

Beissbeere, s. *Capsicum.*

Beitöne, s. *Aliquote Töne.*

Beitzke, *Heinr. Ludw.*, Geschichtschreiber der deutschen Befreiungskriege, geb. 15. Febr. 1798 zu Muttrin in Pommern, machte den Feldzug von 1815 als Freiwilliger mit, ward 1818 Secondlieutenant, 1823—26 bei den topographischen Vermessungen des Generalstabs beschäftigt, fungirte 1828—36 als Lehrer an der Divisionsschule zu Stargard, erhielt 1845 seinen Abschied als Major. Seit 1858 Mitglied des preuss. Abgeordnetenhauses, gehörte er der Fortschrittspartei an und betheiligte sich besonders bei den Verhandlungen über die Militärfrage; † 10. Mai 1867 zu Berlin. Schr. ‚Gesch. der deutschen Freiheitskriege 1813 u. 1814' (3. Aufl. 1863—64, 3 Bde.); ‚Gesch. des russ. Kriegs im Jahre 1812' (2. Aufl. 1862); ‚Gesch. des Jahres 1815' (1865).

Beizen, verschiedene chemisch-technische Operationen: in der *Färberei* das Befestigen gewisser, gewöhnlich mineralischer Substanzen auf der Faser, um diese zur Aufnahme des Farbstoffs geeignet zu machen; bei *Metallarbeiten* das oberflächliche Reinigen des Metalls mit Säuren; beim Holz und Horn s. v. a. Färben; in der *Landwirthschaft* das Imprägniren des Saatgutes mit Salzen, um es vor Mäusefrass und die Ernte vor dem Brande zu schützen; in der *Medicin* s. v. a. Aetzen, s. *Aetzmittel.*

Beizen, mit dem Falken jagen, s. *Falken.*

Beja (röm. *Pax Julia*), uralte Stadt in der port. Prov. Alemtejo, 5300 Ew.; zahlr. röm. und maur. Baureste.

Bejar, 1) Stadt in der span. Prov. Salamanca, am Cuerpo de Hombre romantisch gelegen, 4500 Ew. Ber. Schwefelquellen von 34° R.; — 2) *(S. Antonio de B.)* alte Stadt im innern Texas, am San Antonio, von den Spaniern gegr., 8235 Ew. Arsenal.

Beke (spr. Bihk), *Charles Tilstone*, engl. Reisender, geb. 10. Okt. 1800 zu London, 1835—37 engl. Konsul in Leipzig, darauf Theilnehmer an der Expedition des Major Harris nach Abessinien, wo er namentl. die südabessin. Ländergebiete durchforschte, lebte in den letzten Jahren zu London. Die Resultate seiner Reise in zahlr. kleineren Schriften zur Geographie und Ethnographie Abessiniens. Sein Bruder *William George B.* bereiste 1839 die Gegenden des todten Meeres.

Bekenner (Confessores), in der alten christl. Kirche Diejenigen, welche ihres Glaubens wegen Verfolgungen erduldeten, ohne den Tod zu erleiden.

Békés (spr. -kehsch), ungar. Komitat, Kr. jenseits der Theiss, 62 QM.; fruchtbare, vom schwarzen und weissen Körös bewässerte, waldlose Ebene mit ungesunder Luft. Hauptort *Bekesvar*, 20,125 Ew.; bed. Bienenzucht.

Bekk, *Joh. Bapt.*, bad. Staatsmann, geb. 29. Okt. 1797 zu Triberg im bad. Schwarzwald, ward 1832 Rath im Ministerium des Innern, 1837 Vicekanzler des obersten Gerichtshofs zu Mannheim, 1842 Präsident der zweiten Kammer, Dec. 1846 Minister des Innern, nach dem Ausbruch der Mairevo-

lution Juni 1849 entlassen und zum Präsidenten des Hofgerichts zu Bruchsal ernannt, dann Abgeordneter im Volkshause zu Erfurt, März 1850 Präsident der bad. Kammer; † 22. März 1855. Schr. ‚Die Bewegung in Baden‘ (1850) u. Mehreres über das landesübliche Recht.

Bekker, *Immanuel*, ber. Philolog und Kritiker, geb. 1785 in Berlin, seit 1815 Mitglied der Akademie das., besorgte treffliche Textrecensionen fast aller bedeutenderen griech. und mehrerer röm. Schriftsteller, gab vom ‚Corpus scriptorum hist. Byzantinae‘ 24 Bände heraus, publicirte in den Abhandlungen der berliner Akademie mehreres Romanische (provencalisch den Fierabras, altfranz. die Romane von Aspremont und von Flor und Blancaflor etc.); schr. ‚Homerische Blätter‘ (1863). Sein Sohn, *Ernst Immanuel B.*, geb. 1827 zu Berlin, seit 1853 Prof. der Rechte in Greifswald, schr. ‚Die processualische Konsumption im klass. röm. Recht‘ (1853); ‚Theorie des heut. Strafrechts‘ (1857); gab 1857—63 ein ‚Jahrb. des gem. deutschen Rechts‘ heraus.

Bela, Name von 4 ungar. Königen aus der arpadischen Dynastie: B. I., 1061—63, regelte das Mass-, Gewichts- und Münzwesen und führte reichstägliche Vertretung ein. — B. II., der Blinde, 1131—41, stand, dem Trunke ergeben, ganz unter Leitung seiner blutdürstigen Gemahlin Helena. — B. III., 1174—96, führte am Hofe byzant. Sitte und Kultur ein und machte das Land der byzant. Politik dienstbar. — B. IV., 1235—70, Sohn Andreas II., bekämpfte den Adel und schlug 1236 den von diesem herbeigerufenen österreich. Herzog Friedrich II., floh 1241 vor den Mongolen nach Oesterreich, kehrte im folg. Jahre in sein Land zurück, focht glücklich gegen Oesterreich und gegen die Mongolen.

Belad (arab., Plural von *Biled*), Bezirk; *B.-el-Dscherid* (d. i. Dattelland), der südl. Theil der Regentschaft Tunis.

Belagerung, s. *Festungskrieg*.

Belagerungszustand (*Belagerungsstand, état de siège*), Uebertragung aller öffentlichen Autorität auf die Militärgewalt, findet in von einem feindlichen Angriff bedrohten oder von feindlichen Truppen belagerten Plätzen Statt, als natürliche Folge des Kriegszustandes, erst in neuerer Zeit bes. bei revolutionären Bewegungen in Anwendung gebracht und auf ganze Distrikte ausgedehnt; zuerst in einem franz. Gesetz vom 10. Juli 1796 erwähnt und bes. von Napoleon I. ausgebildet. Vgl. preuss. Gesetz über den B. vom 4. Juni 1851.

Belajazerkow, Stadt im kleinruss. Gouv. Kiew, den Brannickis gehörig, 8000 Ew.

Beläni, s. *Häberlin, Karl Ludw.*

Belchen, Gipfel des Schwarzwaldes, südl. von Freiburg, 4365‘. Der *Belchenpass*, aus dem Wiesenthal ins Münsterthal, 3400‘. Auch Name mehrerer Gipfel der Vogesen; s. *Ballon*.

Belcher (spr. Beltscher), *Sir Edward*, engl. Seefahrer, geb. 1799, begleitete 1825 Beechey nach der Beringsstrasse, machte 1836—42 eine Reise um die Erde, war 1843—48 mit Aufnahme der Küsten des ind. Oceans beschäftigt, leitete 1852—53 eine Expedition nach den Polarländern zur Aufsuchung Franklins, die aber völlig missglückte, ward deshalb vor ein Kriegsgericht gestellt, aber freigesprochen. Schr. ‚Narrative of a voyage round the world‘ (1843, 2 Bde.); ‚Voyage of the Samarang to the Eastern Archipelago‘ (1846, 2 Bde.); ‚The last of the Arctic voyages‘ (1855, 2 Bde.).

Belecke, Marktfl. im preuss. Regbz. Arnsberg, an der Möhne, 1106 Ew., gr. Eisenwerk.

Belehnung (*Investitur*), gerichtlicher Akt, durch welchen der Lehnsvertrag geschlossen und das Lehn übertragen wird, heisst *Mitbelehnung*, wenn Mehreren das Anrecht auf ein noch in Besitz eines Dritten befindliches Lehn ertheilt wird (*gesammte Hand*); *Gesammtbelehnung*, wenn Mehreren das Miteigenthum nebst Besitz und Niessbrauch verliehen wird; *Eventualbelehnung*, wenn ein Lehn für den Fall seiner Eröffnung an Jemanden verliehen wird; *Afterbelehnung*, wenn ein Vasall Theile seines Lehnbesitzes weiter verleiht.

Belem (spr. -leng, *Bethlehem*), 1) Vorstadt von Lissabon, ehedem selbständiger Flecken, an der Tajomündung; königl. Schloss und ehemal. Kloster (jetzt Waisenhaus) mit schöner Kirche und der königl. Gruft; — 2) (*Nossa Senhora de B.*) s. *Para*.

Belemniten (*Donnerkeile*), Belemnites *Lam.*, Versteinerungen von der Gestalt eines zugespitzten Cylinders, stammen von ausgestorbenen, sepienartigen Thieren, finden sich vom Lias bis zur weissen Kreide; gegen 120 Arten, früher abergläubischen Zwecken dienend (Teufelsfinger).

Beleuchtung, s. *Leuchtmaterialien* u. *Licht*.

Belfast (spr. -fäst), bed. Handelsstadt in der irländ. Grafsch. Antrim (Ulster), an der Laganmündung, 120,777 Ew., 56 Kirchen, kathol. Universität (seit 1849); Leinwand-, Baumwoll-, Glasfabriken, Zuckersiedereien; Hafen mit schönen Docks (1839—52 erbaut), in welchem jährl. ca. 3000 Schiffe einlaufen; Ausfuhr über 70,000 Pfd. St., Zolleinnahme über 383,000 Pfd. St.

Belfort (spr. -fohr, *Béfort*), Festung im obern Elsass, an der Savoureuse, 8400 Ew.; wichtig als Vertheidigungspunkt der *Trouée de B.* (Durchgang zwischen Jura und Vogesen); seit Okt. 1870 von den Deutschen unter Treskow belagert.

Belgard, Kreisst. des preuss. Regbz. Köslin, an der Persante, 6130 Ew.

Belgern, Stadt in dem preuss. Regbz. Merseburg, Kr. Torgau, an der Elbe, 3211 Ew.

Belgien, Königreich, an der Nordsee zwischen Holland, Preussen u. Frankreich, 534,9 QM. u. (Anf. 1869) 4,961,644 Ew., das am dichtesten bevölkerte Land Europas (9274 : 1 QM.). *Boden* fast durchaus eben, theils fett und fruchtbar, theils (im O.) sandig und moorig (Campine und Peel), nur der S. durch Ausläufer der Ardennen hügelig u. waldbedeckt. Küste (10 M.) flach und einförmig. Reiche *Bewässerung* durch Maas und Schelde und deren Nebenflüsse Sambre, Ourthe, Werze,

Lys, Dender, Rupel u. a. Grössere Seen fehlen; dagegen zahlr. Kanäle (Zelzarte-, Deyenzekanal etc.). *Klima* im Allgem. gemässigt; mittlere Jahrestemperatur 10¼° C. Reichthum an *Produkten* aller Art: Vieh, Wild, Fische, Getreide, Kulturpflanzen, Obst, Wald; an Mineralien bes. Eisen und Steinkohlen. Grosses Kohlenflötz von 22,4 QM., ganz B. durchziehend und 2 Hauptbecken umfassend, von denen das eine in Frankreich, das andere in Preussen sich fortsetzt; Salzquellen bei Arlon; Mineralquellen von Spaa.

Bevölkerung: 2 Stämme von zieml. gleicher Anzahl: Flamänder (im belg. Niederland mit flämischer Sprache) 2¾ Mill., Wallonen (im Oberland mit wallonischer Sprache) 2 Mill.; dazu Deutsche etwa 35,000, Engländer, Israeliten (2000) etc. Staats- und Gerichtssprache seit 1794 die französische; neuerdings aber rege Bemühung zur Hebung der fläm. Sprache und Wiedereinsetzung in ihr altes Recht (gegen 40 fläm. Zeitungen). Der *Konfession* nach ist B. ein völlig kathol. Staat (nur 10,000 Protest.); Erzbischof von Mecheln mit 5 Bischöfen (Gent, Brügge, Lüttich, Namur, Tournay); 1866: 993 Klöster. Uebrigens völlige Glaubensfreiheit und unbeschränkte Gleichheit für Amt und Recht. Der *Unterricht* frei, aber die Volksbildung mangelhaft. 4 Universitäten: Gent, Lüttich, Brüssel, Löwen (letztere kathol.). Zahlreiche Special- und Fachschulen u. sonstige Bildungsanstalten; hervorragend die Akademien der schönen Künste zu Antwerpen und Brüssel, Museum der Malerei und Skulptur zu Brüssel, Musikkonservatorien zu Brüssel, Lüttich, Gent. Die *Hauptbeschäftigung* des Volks: Landwirthschaft (in hoher Blüthe, B. eines der bestkultivirten Länder Europas), Bergbau auf Steinkohlen (in den Bassins von Lüttich, Namur und Hennegau 193 Minen mit über 800 Dampfmaschinen und 81,678 Arbeitern, Ausbeute: 10,057,163 Tonnen Kohlen, im Werth von 29,337,330 Thlr.), Eisen (7,250,000 Ctr.), Galmei, Schwefelkies, Blei etc. Lebhafte *Industrie:* Leinwandfabrikation, bes. in Flandern, Brabant, Hennegau (Battist, Damast, Zwillich, Linon, Spitzen und Zwirn), Baumwollenfabriken (Gent), Wollfabriken (Tuch, Kasimir), Zuckerraffinerien, Runkelrüben-, Kutschen-, Oel-, Gewehr- (Lüttich), Dampfmaschinen- (Seraing), Holzschuhfabriken (Waesland); gr. Ziegeleien (Boom, Rupelmonde), Bierbrauereien (2671). Blühender *Handel*, befördert durch ein dichtes Eisenbahnnetz, 476 M. (Einnahme daraus über 40 Mill. Frcs.). Hauptverkehr mit Frankreich, Holland, England, Preussen, Nordamerika, Russland. Einfuhr (1868): 864,4 Mill., Ausfuhr 656,6 Mill. Frcs. Handelsflotte 1868: 79 Schiffe (11 Dampfer) mit 31,893 Tonnen. Telegraphenlänge 550 M. Wichtigste Seeplätze: Antwerpen, Ostende und Nieuwepoort; Landhandelsstädte: Brüssel, Gent, Brügge, Lüttich, Namur, Courtray.

Verfassung (vom 3. März 1831) konstitutionell-monarchisch; die Krone erblich nach dem Recht der Erstgeburt, nur im Mannsstamm. Der König hat die Exekutive allein, die legislative Gewalt theilt er mit den Kammern: Senat und Repräsentantenhaus. Höchster Gerichtshof der Kassationshof in Brüssel; 3 Appellhöfe (Brüssel, Gent, Lüttich). Geschwornengerichte seit 1831. Gesetzbuch der Code Napoléon. *Finanzen* 1870:

Einnahmen	176,525,000	Frcs.,
Ausgaben	176,812,836	-
Staatsschuld	696,530,214	-

Die *Armee* zählt:

	Mann	Pferde	Geschütze
Infanterie	74,000	—	—
Kavallerie	7,903	6572	—
Artillerie	14,513	4050	152
Genie	2,354	—	—
Sa. (ohne Offiz.)	98,770	10,622	152

Dazu Bürgergarde über 100,000 M. in 257 Legionen. Marine unbedeutend. *Festungen:* Antwerpen, Mons, Charleroi, Philippeville, Marienburg, Ath, Tournay, Menai, Ypern, Gent, Namur. — *Münzen* und *Masse* nach franz. System: Francs (à 100 Cent.), Aune (Mètre), Litron (Litre, für Getreide), Baril (Hektoliter, für Flüssigkeiten). Politische *Eintheilung:* 9 Provinzen (Südbrabant, Antwerpen, Ost- und Westflandern, Hennegau, Namur, Lüttich, Limburg, Luxemburg); *Haupt-* und *Residenzstadt* Brüssel; Sommersitz des Königs Laeken. *Landesfarben:* roth, gelb und schwarz, senkrecht neben einander; *Wappen:* der brabant. Löwe mit der Ueberschrift: ‚L'union fait la force'.

Geschichte. Unter den Römern bildeten die von celtischen und german. Stämmen bewohnten südl. Niederlande unter dem Namen Gallia belgica einen Theil Galliens. Unter der fränk. Herrschaft gehörten sie zu Neustrien (die nördl. zu Austrasien), und durch den Vertrag von Verdun (843) kamen jene (Flandern und Artois) zu Frankreich, die nördl. mit Brabant zu Deutschland. Nach Auflösung des karoling. Reichsverbands wurden erstere nach und nach in Herzogthümer und Grafschaften umgewandelt. Die reiche Grafschaft Flandern fiel nach Erlöschen des Mannsstamms ihrer Grafen 1385 an das Haus Burgund, welches zu Anfang des 15. Jahrh. durch Erbschaft, Heirath, Vertrag u. Kauf auch alle anderen niederländ. Provinzen unter seiner Herrschaft vereinigte. Kaiser Karl V., der Enkel Kaiser Maximilians I. und der Erbin Maria von Burgund, durch deren Vermählung die Niederlande zu Anfang des 16. Jahrh. an das Haus Habsburg gekommen und als burgund. Kreis dem deutschen Reiche hinzugefügt worden waren, wies bei seiner Abdankung (1555) die Niederlande seinem Sohne Philipp II. zu, u. zwar in der Weise, dass sie fortan nach Primogeniturrecht mit der span. Monarchie vereinigt bleiben sollten. Die reformatorischen Bewegungen u. Philipps II. Eingriffe in die Rechte der Provinzen führten zum Aufstand, welcher den nördl. Niederlanden die Unabhängigkeit brachte, während die südl., B., unter der Herrschaft Spaniens blieben. Nur 1598—1621 bildeten sie, von Philipp II. an seine Tochter Isabella u. deren Gemahl, den Erzherzog Albert, abgetreten, einen

selbständigen Staat. Dann fielen sie an Spanien zurück und wurden, unter Statthaltern stehend, in den Verfall dieser Monarchie mit hineingerissen. Im pyrenäischen Frieden 1659 kam die Grafschaft Artois mit anderen Gebieten an Frankreich, und die Friedensschlüsse von Aachen (1668) und Nymwegen (1679) sicherten diesem weitere Eroberungen, die im Frieden von Ryswick nur zum kleinen Theil zurückgegeben wurden. Durch den Frieden von Utrecht (1713) fiel B. an Oesterreich, das aber im sogen. Barrièretraktat den Generalstaaten das Besatzungsrecht in den wichtigsten Festungen längs der franz. Grenze, sowie die Schliessung der Schelde zugestand. Im österreich. Erbfolgekrieg ward fast das ganze Land von den Franzosen unter dem Marschall von Sachsen erobert, im Frieden von Aachen (18. Okt. 1748) aber an Oesterreich zurückgegeben. Durch Verbesserung der Verwaltung erwarb sich unter Maria Theresia bes. der Prinz Karl von Lothringen († 1780) als Statthalter grosses Verdienst (Gründung der belg. Akademie der Wissenschaften). Joseph II. erzwang von den Generalstaaten die Aufhebung des Barrièretraktats, verletzte aber durch seine Neuerungen die religiösen Sympathien des Volks und die ständ. Gerechtsame, deren Aufrechterhaltung die in der Joyeuse entrée für Brabant, Limburg und Antwerpen ausdrücklich festgesetzte Bedingung des Gehorsams war. In Folge davon brach Dec. 1789 in Brüssel ein Aufstand aus, und 11. Jan. 1790 konstituirten sich die belg. Provinzen als ‚vereintes B.' zu einem selbständigen Staat, in den nur Luxemburg nicht eintrat. Die Zerwürfnisse zwischen der aristokrat. und demokrat. Partei der Insurgenten erleichterten den Oesterreichern (Nov. 1790) die Wiedereroberung des Landes und die Herstellung der früheren staatsrechtl. Zustände. Nach der Schlacht von Jemappes (7. Nov. 1792) ward B. von den Franzosen besetzt, die aber nach Dumouriez Niederlage bei Neerwinden (18. März 1793) dasselbe wieder räumen mussten. Erst der Sieg der Franzosen bei Fleurus (26. Juni 1794) machte der Herrschaft der Oesterreicher für immer ein Ende. B. ward darauf Frankreich einverleibt, in 9 Departements eingetheilt und die Verwaltung ganz auf franz. Weise organisirt. Der erste pariser Friede (30. März 1814) unterstellte B. und Holland der Herrschaft des Prinzen Wilhelm Friedrich von Oranien-Nassau, der 23. März 1815 den Titel eines Königs der Niederlande annahm, worauf der londoner Vertrag vom 19. Mai 1815 und die Beschlüsse des wiener Kongresses vom 31. Mai und 9. Juni 1815, sowie der zweite pariser Friede die Verhältnisse des neuen Königreichs regelten.

Der nationale und religiöse Gegensatz zwischen den reform. Holländern und kathol. Belgiern machte sich bald bemerkbar. Der von einer gemischten Kommission ausgearbeitete Entwurf einer Konstitution ward von den holländ. Notabeln einstimmig angenommen, von den belg. dagegen mit 796 gegen 527 Stimmen verworfen, aber gleichwohl, nachdem man eine Majorität dafür fingirt hatte, proklamirt. Unzufriedenheit auf Seiten der Belgier erregten namentl. die dem König ausschliessl. zugewiesene Leitung der Kolonien, die Vertheilung des Budgets, die Beiziehung B.s zu der gesammten holländ. Schuldenlast, die Anerkennung voller Kultusfreiheit, die Unverantwortlichkeit der Minister und die gleiche Vertheilung der Repräsentation zwischen den nördl. und südl. Provinzen, während bei der ungleich stärkeren Bevölkerung dieser von 110 Deputirten 68 allein auf B. hätten kommen müssen. Die Beschränkung der verfassungsmässigen Pressfreiheit durch ausserordentl. Verfügungen steigerte die Unzufriedenheit aufs Höchste, und die franz. Julirevolution 1830 brachte dieselbe endlich zum Ausbruch. Volksaufläufe zu Brüssel am 25. Aug. gaben das Signal zu einer allgemeinen, über ganz B. sich verbreitenden Revolution. Noch aber dachte man nicht an die Gründung eines selbständigen Staats; man forderte nur Abstellung der Beschwerden und administrative Trennung der nördl. und südl. Landestheile. Erst als auf Betrieb der holländ. Deputirten die Unterhandlungen scheiterten und ein Armeecorps aus Brabant gegen Brüssel anrückte, vollendete sich der Riss. Am 20. Sept. wurde in Brüssel eine *provisor. Regierung* gebildet, welche, nachdem der Prinz Friedrich nach 4tägigem Kampfe zur Räumung der Hauptstadt gezwungen worden, am 4. Okt. die Unabhängigkeit B.s erklärte und die Berufung eines Nationalkongresses ankündigte. Derselbe, 10. Nov. eröffnet, nahm, unter Ausschliessung des Hauses Oranien vom Throne, für B. die konstitutionell-monarch. Verfassung mit dem Zweikammersystem an. Nachdem die Wahl des Herzogs von Nemours zum belg. König von Seiten der londoner Konferenz der Grossmächte verworfen worden, ward (23. Febr. 1831) der Präsident des Kongresses, Baron *Surlet de Chokier*, zum provisor. Regenten ernannt, 4. Juni aber auf Empfehlung Englands der Prinz *Leopold von Sachsen-Koburg* zum König gewählt, der 9. Juli die Wahl annahm. Holländ. Truppen, welche Anfang Aug. unter dem Prinzen von Oranien in B. einrückten, zogen sich vor einer franz. Hülfsarmee und auf die Einsprache der Gesandten Englands und Frankreichs wieder zurück. Da die von der londoner Konferenz vereinbarten 24 Artikel, welche Luxemburg und Limburg zwischen B. und Holland theilten, von Seiten Hollands verworfen wurden, blokirte eine engl.-franz. Flotte die Schelde und rückte (15. Nov. 1832) abermals ein franz. Heer ein, welches nach 24tägiger Belagerung die Citadelle von Antwerpen zur Kapitulation zwang. Der Präliminarvertrag vom 21. Mai 1833 zwischen England, Frankreich und Holland machte den Zwangsmassregeln ein Ende. Aber erst 14. März 1838 erfolgte die definitive Annahme der 24 Artikel von Seiten Hollands. Seitdem vollzog sich in B. der Ausbau der Verfassung auf der Basis religiöser Freiheit und municipaler

Selbständigkeit. Die materiellen Interessen des Landes wurden gefördert durch Eisenbahnbau und Hebung des Fabrikwesens. Trotz des Kampfes zwischen der liberalen und klerikalen Partei um die parlamentar. Herrschaft und um die Frage des öffentl. Unterrichts wurde der innere Friede selbst durch die Stürme des Jahres 1848 nicht gestört. Den öfter sich regenden Annexionsgelüsten Frankreichs wehrte die belg. Regierung durch Vermehrung der militär. Streitkräfte des Landes und durch Umgestaltung Antwerpens zu einem grossen Waffenplatze. Leopold I. † 10. Dec. 1865 und hatte seinen Sohn Leopold II. zum Nachfolger, der die kluge Politik des Vaters den inneren Parteikämpfen gegenüber festhielt. Vgl. *Scheler*, ‚Annuaire statistique et historique belge‘, 1854—64; *Juste*, ‚Histoire de Belgique‘, 4. Aufl. 1868, 2 Bde.; *Moke*, ‚Hist. de la Belgique‘, 5. Aufl. 1868; *Thonissen*, ‚La Belgique sous le règne de Leopold I‘, 2. Aufl. 1862; *Oppelt*, ‚Hist. générale et chronologique de la Belgique de 1830 à 1860‘, 1861; *Dechamps*, ‚Les partis en Belgique et le nouveau règne‘, 1866.

Belgiojoso (spr. -dschojōso), *Cristina, Fürstin von*, ital. Schriftstellerin und Patriotin, geb. 28. Juni 1808 als Tochter des Marchese Geronimo Isidoro von Trivulzio, seit 1824 vermählt mit dem Fürsten Emilio von Barbiano und B., seit 1858 Wittwe; betheiligte sich 1830 eifrig an den Bewegungen in der Romagna, errichtete März 1848 auf eigne Kosten ein Freicorps, begab sich nach der Einnahme Roms durch die Franzosen nach Athen und von da nach Konstantinopel, gelangte durch die Amnestie vom Mai 1856 wieder in den Besitz ihrer eingezogenen Güter, wirkte seit 1858 für Cavours Plan. Schr. ‚Emina. Récits turco-asiatiques‘ (1856, 2 Bde.); ‚Réflexions sur l'état actuel de l'Italie etc.‘ (1869).

Belgrad (*Weissenburg*, lat. *Singidunum*), Hauptst. von Serbien, am Einfluss der Sau in die Donau, 18,860 Ew.; Festung mit türk. Besatzung (4000 M.), ehedem sehr wichtig (Schlüssel der Türkei); Mittelpunkt des Handels zwischen Ungarn und der Türkei. Hier 21. Juli 1456 *Sieg* der Ungarn unter Hunyad über Mohammed II. *Ewiger Friede* 29. Dec. 1739 zwischen Russland u. der Türkei.

Belial (hebr.), Verderben; Satan.

Belisar, Feldherr unter dem oströtm. Kaiser Justinian, aus Dacien oder aus Thracien gebürtig, focht (529) siegreich gegen die Perser unter Kosru, unterdrückte (532) einen Aufstand (Nikaaufruhr) in Konstantinopel, machte (533) dem Reich der Vandalen in Afrika ein Ende, eroberte Unteritalien (535), Rom (536) und Ravenna (540), ward abberufen und wieder gegen die Perser, dann (544) von Neuem nach Italien gegen die Ostgothen gesandt, 549 durch Narses ersetzt, schlug 559 die Bulgaren vor Konstantinopel, ward, der Theilnahme an einer Verschwörung beschuldigt, eingekerkert u. wieder freigelassen; † 13. März 565. Dass er, der Augen beraubt, in Konstantinopel sein Brod sich habe erbetteln müssen, ist wahrscheinl. eine Sage. Seine Geschichte schrieb sein Zeitgenosse Procopius. Vgl. *Mahon*, ‚Life of B.‘, 1829. Zum Helden eines Trauerspiels machte ihn E. v. Schenk.

Belize, s. *Balize*.

Belknap (spr. Bellnäp), *William M.*, nordamerik. Staatsmann, geb. 1831 in Hudson im Staat Newyork, focht als Major in der Schlacht bei Shiloh als Oberst, nahm am Sturm auf Vicksburg Theil, machte 1863 als Brigadegeneral den Westfeldzug Shermans mit und bestand seine letzte Waffenprobe bei Bentonville. Seit 1866 Steuerkontroleur von Iowa, ward er Okt. 1869 vom Präsidenten Grant zum Kriegsminister ernannt.

Bell, 1) *Andrew*, anglikan. Geistlicher im brit. Nordamerika, später in Madras in Ostindien, geb. 1753 zu St.-Andrews in Schottland, bildete als Lehrer in dem dortigen ‚Asyl der Militärwaisenknaben‘ die Methode des gegenseitigen Unterrichts (s. *Bell-lancastersches Unterrichtssystem*) weiter aus und wurde 1807 mit der Einführung derselben in den hochkirchlichen Armenschulen beauftragt; † 27. Jan. 1832 zu Cheltenham. Schr. ‚An experiment in education made in the asylum of Madras‘ (1797). — 2) *Robert*, engl. Schriftsteller, geb. 10. Jan. 1800 zu Cork in Irland, lebt als Redakteur der ‚Home News‘ in London. Schr. ‚History of Russia‘ (1836—38, 3 Bde.); ‚Lives of the English poets‘ (1839, 2 Bde.); ‚Lives of the English dramatisk‘ (1837, 2 Bde.); ‚Life of George Canning‘ (1846); die Schauspiele ‚Marriage‘ (1842), ‚Mothers and daughters‘ (1843) und ‚Temper‘ (1849); den Roman ‚The ladder of gold‘ (1850, 3 Bde.) u. A.; gab die ‚Annotated edition of the british poets‘ (neue Aufl. 1866, 29 Bde.) heraus.

Bellac, Stadt im franz. Depart. Obervienne, 3674 Ew. Merkw. Druidendenkmal.

Belladonna, Pflanzengattung, s. *Atropa*.

Bellaggio (spr. -ladscho), Flecken in der ital. Prov. Como, in reizender Lage am Comersee, wo derselbe sich spaltet, 2712 Ew.

Bellamy, *Jakob*, holl. Dichter, geb. 12. Nov. 1757 zu Vliessingen, † 11. März 1786. Hauptwerke: ‚Vaterlandsche gezangen‘ (1782) und die Dichtung ‚Roosje‘ (1785, deutsch von *Janssen* 1834). ‚Gedichten‘ (3. Aufl. 1842).

Bellangé (spr. -schee), *Hippolyte*, franz. Schlachtenmaler, geb. 17. Jan. 1800 zu Paris, Schüler von Gros, seit 1861 Offizier der Ehrenlegion; † 10. April 1866 zu Paris. Hauptwerke: Schlacht bei Wagram, Napoleons Rückkehr von Elba, Kürassiere von Waterloo, Schlacht bei Magenta; auch genreartige Darstellungen aus dem Soldatenleben.

Bellari, Stadt in der angloind. Präsid. Madras, 30,430 Ew., wichtige militär. Station.

Bellarmin, *Robert*, gelehrter Jesuit, geb. 4. Okt. 1542 zu Monte-Pulciano im Florentinischen, trat 1560 in den Jesuitenorden, ward 1598 Kardinal, 1605 Protektor des Cölestinerordens; † 17. Sept. 1621 zu Rom. In der Schr. ‚De potestate pontificis in temporalibus‘ vertheidigte er die Oberherrlichkeit des Papstes über alle Könige. Hauptwerk ‚Disputationes de controversiis fidei adversus hujus temporis haereticos‘ (Rom

1581; herausg. von *Sausen* 1842; deutsch von *Gumposch* 1842). Als Gegenschrift gab *Gerhard* heraus: ‚B., orthodoxias testis' (1631—33, 3 Bde.). Werke (Köln 1619, 7 Bde.).

Belle-Alliance (spr. Bell-Alliangs), Meierhof in der belg. Prov. Südbrabant, wonach die Schlacht bei Waterloo (s. d.) benannt wird.

Belleau (spr. Belloh), *Remy*, franz. Dichter, einer der sogen. klass. Plejade, geb. 1528 zu Nogent-le-Rotrou, † 6. März 1577 zu Paris. Schr. gezierte Sonette, Lieder, Oden etc. Werke (Paris 1578, 2 Bde.).

Bellegarde (spr. Bellgard), Felsenfestung im franz. Dep. Oberpyrenäen, an der von Perpignan nach Katalonien führenden Pyrenäenstrasse, deckt den Uebergang über den Col de Pertuis.

Bellegarde (spr. Bellgard), *Friedr. Heinr., Graf von*, österreich. Generalfeldmarschall und Minister, geb. 18. Dec. 1760 zu Chambery, focht im Türkenkriege von 1788 und nahm, seit 1796 Feldmarschalllieutenant, an den Kriegen bis 1815 hervorragenden Antheil, war mehrmals Präsident des Hofkriegsraths, bis 1825 zugleich Staats- und Konferenzminister; † 22. Juli 1845 zu Wien.

Belle-Isle (spr. Bel-ihl), befest. Insel im atlant. Meer, an der Südküste der Bretagne, zum franz. Dep. Morbihan gehörig, 9800 Ew.

Belleisle (spr. Bel-ihl), *Charles Louis Auguste Fouquet, Graf von*, Marschall von Frankreich und Diplomat, geb. 22. Sept. 1684 zu Villefranche, mit Broglie Befehlshaber der franz. Armee im österreich. Erbfolgekrieg, 1746 General en chef der italien. Armee, um Organisation des franz. Heerwesens verdient; † 26. Jan. 1761.

Belleisle-Strasse (spr. Bel-ihl-), Strasse zwischen Neufoundland und Labrador.

Bellenz, Stadt, s. *Bellinzona*.

Bellermann, 1) *Christian Friedrich*, geb. 8. Juli 1793 zu Erfurt, 1818—25 Pfarrer der deutsch-evangel. Gemeinde zu Lissabon, 1827—35 Gesandtschaftsprediger zu Neapel, dann Pfarrer zu St.-Paul in Berlin; † 24. März 1863 in Bonn. Verf. theolog. Schriften; schr. ausserdem: ‚Die Katakomben zu Neapel' (1839); ‚Die alten Liederbücher der Portugiesen' (1840); ‚Portugies. Volkslieder und Romanzen' (1864). — 2) *Joh. Friedrich*, Bruder des Vor., geb. 8. März 1795 zu Erfurt, seit 1847 Direktor des Gymnasiums zum grauen Kloster in Berlin. Verdient um die Kenntniss der alt-griech. Musik; schr. ‚Die Hymnen des Dionysius und Meomedes' (1840); ‚Die Tonleitern und Musiknoten der Griechen' (1847) u. A. — 3) *Heinrich*, Sohn des Vor., geb. 10. März 1832 zu Berlin, seit 1866 Prof. der Musik an der das. Universität. Schr. ‚Die Mensuralnoten und Taktzeichen des 15. u. 16. Jahrh.' (1858); ‚Der Contrapunkt' (1862) u. A.

Bellerŏphon, eig. Hipponous, Sohn des korinth. Königs Glaucus und der Eurymede, tödtete seinen Bruder Bellerus aus Versehen, floh nach Argos, erlegte hier mit Hülfe des geflügelten Rosses Pegasus das Ungeheuer Chimära, wollte sich auf dem Pegasus zum Olymp emporschwingen, ward aber abgeworfen und erblindete.

Belles lettres (fr., spr. Bell lettr), die sogen. schönen Wissenschaften; *Belletrist*, Einer, der sich mit diesen beschäftigt und sie ausübt (*Belletristik*).

Belliard (spr. Belliahr), *Augustin Daniel, Graf*, franz. General, geb. 25. März 1769 zu Fontenay, machte die Expedition nach Aegypten mit, focht bei Austerlitz, Jena u. Friedland, seit 1808 in Spanien, 1812 in Russland, 1813 bei Dresden und Leipzig als Generaladjutant der Armee, ward 1814 Oberbefehlshaber der Kavallerie, nach der zweiten Restauration Nov. 1815 als angeblicher Theilnehmer an einem Komplot zu Neys Befreiung verhaftet, 1819 Pair, wirkte nach der Julirevolution 1830 in Wien für Ludwig Philipps Anerkennung; † 28. Jan. 1832.

Bellini, venet. Malerfamilie, deren Stammvater *Giacomo G.* († 1470), Schüler des Gentile da Fabriano, ist. Am bedeutendsten dessen jüngster Sohn, *Giovanni B.* (*Gianbellin, Sanbellin* genannt), geb. 1426, † 1516, der Gründer der ältern venet. Schule. Seine Gemälde durch den Ausdruck milden Ernstes oder kindlicher Heiterkeit anziehend. Hauptwerke in Venedig, Dresden, Berlin etc. Sein älterer Bruder *Gentile B.*, geb. 1421, † 1507, hat etwas mehr alterthümliche Richtung; Werke in Venedig und Mailand.

Bellini, *Vincenzo*, ital. Opernkomponist, geb. 3. Nov. 1802 zu Catanea in Sicilien, Schüler des Konservatoriums zu Neapel, seit 1833 in Paris; † das. 24. Sept. 1835. Fruchtbarer Nachahmer Rossinis; Hauptwerke: ‚Norma', ‚Die Nachtwandlerin' u. ‚Die Puritaner' (letztes Werk). Vgl. *Pougin*, ‚B.', 1868.

Bellinzōna (*Bellenz*), Stadt im Kanton Tessin, am Tessin (714' l. Brücke), 3 Kastelle, 2330 Ew. Speditionshandel über den St. Gotthard und St. Bernhard.

Bellis *L.* (*Massliebe, Gänseblume*), Pflanzengattung der Kompositen. B. perennis *L.* in ganz Europa, kultivirt als Tausendschönchen (B. hortensis *Mill.*).

Bell-lancastersches Unterrichtssystem (*Methode des gegenseitigen Unterrichts*), Lehrsystem, bei welchem die vorgerückteren Schüler unter Aufsicht eines Lehrers die schwächeren unterrichten, war schon 1623 in Ostindien, seit 1747 in der Schule des Hospitals der Barmherzigkeit in Paris in Anwendung, wurde aber erst durch Andreas Bell (s. d. 1) u. Jos. Lancaster ausgebildet, seit 1811 bes. in England und Nordamerika verbreitet. Vgl. *Harnisch*, ‚Ausführliche Darstellung und Beurtheilung des Bell-Lancasterschen Schulwesens etc.', 1819.

Bellman, *Karl Michael*, schwed. Volksdichter, geb. 24. Febr. 1741 zu Stockholm, seit 1775 Hofsekretär; † 10. Febr. 1795. Im Leben dissolut; als Dichter am bedeutendsten in bacchanalischen, idyllischen u. humoristischen Liedern, die er mit eigenen Melodien versah; schr. ausserdem kleine dramat. Spiele (Der glückliche Schiffbruch, Das Wirthshaus etc.), ‚Sions Högtid' (Betrachtungen in Versen über Texte der Evangelien) u. A. Vgl. *Winterfeld*, ‚Der schwedische Anakreon', 1856.

Bellōna (*Duellona*), Kriegsgöttin der

Römer, bei den Dichtern bald Gemahlin, bald Schwester des Mars. In ihrem Tempel auf dem Marsfelde zu Rom gab der Senat den Konsuln, welche auf den Triumph Anspruch machten, Audienz. Ihre Priester, die *Bellonarii*, ritzten sich beim Opfern Schenkel, Nacken u. Arme u. besprengten den Altar mit ihrem Blute, bes. 24. März.

Bellōna, Asteroïd, s. *Planeten*.

Bellotstrasse, im arkt. Amerika, zwischen Boothia und Nordsomerset; benannt nach dem franz. Schiffslieutenant *Bellot* († 1852 im Eismeer).

Belloy (spr. -loa), *Pierre Laurent Buirette du*, franz. Bühnendichter aus der Zeit des ‚klassischen' Handwerksgebrauchs, geb. 17. Nov. 1727 zu St. Flour (Auvergne), † 5. März 1775 zu Paris. Beste Stücke: ‚Le siège de Calais' und ‚Gaston de Bayard'. ‚Oeuvres' (1779—87, 6 Bde.).

Bellrock, einsame Klippe an der Ostküste von Schottland, unfern des Firth of Tay, mit ber. Leuchtthurm (1811 erb., 20 Flammen).

Bellūno, ital. Prov. (Venetien), 59 QM., 167,229 Ew. Die *Hauptst.* B., zwischen den Flüssen Piave und Ardo, 14,176 Ew. *Herzog von B.*, Titel des franz. Marschalls Victor.

Bellye, Dorf im ungar. Komitat Baranya, an der Donau; Hauptort der dem Erzherzog Albrecht gehörigen *Herrschaft* B. (15 QM. mit 35 Ortschaften).

Belmont, Dorf in Kentucky (Nordamerika); 1. Nov. 1861 *Sieg* der Konföderirten unter Pillow über die Unionisten unter Grant.

Belmontet (spr. -mongteh), *Louis*, franz. Dichter und Publicist, geb. 25. März 1799 zu Montauban; begründete 1830 die bonapartist. Zeitschrift ‚Tribun de peuple' und gab 1839 die Memoiren der Königin Hortense heraus; 1852 u. 1863 in den gesetzgebenden Körper gewählt. Hauptwerke: ‚Les Tristes' (Elegien, 1824), ‚Le souper d'Auguste' (Gedicht, 1828) und ‚Une fête de Néron' (Tragödie, 1829); schr. noch zahlr. Oden zur Verherrlichung des Kaiserreichs (‚Napoléoniennes') und ‚Poésie des larmes' (1865).

Beloi *(Bjely)*, Stadt im russ. Gouv. Smolensk, an der Obscha, 6746 Ew.

Beloigorod (russ., weisse Stadt), s. *Moskau*.

Belper, Stadt in der engl. Grafsch. Derby, am Derwent, 9509 Ew., Baumwollindustrie.

Belsāzar (eig. *Belschâzzar)*, Sohn des Nebukadnezar, letzter König von Babylon aus dem Stamme der Chaldäer, ward im 17. Jahre seiner Regierung von den Persern und Medern unter Cyrus in seiner Hauptstadt belagert und bei der Eroberung derselben (538 v. Chr.) getödtet. In den griech. Berichten *Nabonnedos* oder *Labynetos*.

Belt, zwei Meerengen zwischen Ost- und Nordsee. Der *grosse B.*, zwischen Seeland und Fünen, 8 M. l., 2¼—4 M. br., 8—16 Faden tief; für die Schiffahrt gefährlich wegen Untiefen und starker Strömungen, aber doch befahren; der *kleine B.*, zwischen Fünen und Jütland, ¹⁄₁₀—2 M. br., 5—14 Faden tief; weniger befahren.

Beludschistân, Land in Asien, der Südosttheil des iran. Plateaus, zwischen Afghanistan und dem arab. Meer, das alte Gedrosien, 7800 QM., 2 Mill. Ew. Der grösste Theil steiniges, trocknes, unfruchtbares Hochland, im O. begrenzt durch das Brahuigebirge, im S. terrassenweise zum flachen sandigen Küstenstriche abfallend; fruchtbar nur die Landschaften Katscha-Gandawa u. Kelat im NO. Gewässer unbedeutende Küsten- oder Steppenflüsse. Klima in dem wüsten Strich heiss, in den Thälern feucht und warm, in Gebirgsgegenden streng, aber gesund. Bewohner im N. u. W. die eigentlichen *Beludschen* (ein Gemisch von Persern, Hindu, Semiten), im O. die Brahuis (Rest der Urbewohner, mit eigenthümlicher Sprache), im SO. die Lamri, sämmtlich sunnit. Mohammedaner und Hirtenvölker, die ersteren räuberisch, die beiden letzteren friedliebend; ausserdem Hindu, Tadschiks (Dehwar), Armenier, Juden (in den Städten). Hauptstadt Kelat, Residenz des Oberkhans, dem die übrigen Stammeshäuptlinge (Sirdare) eine Art Heeresfolge leisten. Vgl. *Thornton*, ‚A gazetteer of the counties adjacent to India on the North west' (1844, 2 Bde.).

Belum, Dorf im preuss. Regbz. Stade, nahe der Ostemündung, 870 Ew., Pferdemarkt; Batterie zur Küstenvertheidigung.

Belur-tagh *(Bolor-tagh)*, der Westrand des ostasiat. Hochlandes, ein breites, von N. nach S. streichendes, noch wenig erforschtes Hochgebirge, mit dem Pamirpass (18,000′) und mehreren Verzweigungen und Alpenstufen gegen W.; verknüpft den Himalaya mit dem Thianschan u. scheidet die Stromgebiete des Amu u. des Jarkand.

Belvedēre (ital., franz. *Bellevue*, d. i. schöne Aussicht), Name mehrerer Lustschlösser, z. B. zu Weimar, Wien etc. Berühmt bes. der mit dem Vatikan verbundene *Palast B.* in Rom mit dem Museo Pio Clementino (Sammlung von Antiken, darunter der *Apoll von B.)*.

Belvedere, Ort in Griechenland (Achaja), an der Stelle des alten Elis.

Belz, Stadt im östl. Galizien, an der Zolokia, 2630 Ew.; Hauptort eines ehemals russ., dann (s. 1462) poln. Herzogthums.

Belzen, s. *Veredeln*.

Belzig, Kreisst. im preuss. Regbz. Potsdam, 2627 Ew.

Belzōni, *Giovanni Battista*, ital. Reisender, geb. 5. Nov. 1778 zu Padua, begab sich 1815 nach Aegypten, widmete sich daselbst der Erforschung der ägypt. Alterthümer, eröffnete 1817 das Grab des Psammetich u. die Pyramide des Chephren, fand an der Küste des rothen Meeres die Smaragdgruben von Zubara und die Trümmer des alten Berenice, besuchte die Oase Siwah, unternahm 1822 eine Reise nach Timbuktu in Afrika; † 3. Dec. 1823 zu Gato. Schr. ‚Narrative of the operations and recent discoveries etc. in Egypt and Nubia' (1821).

Bem, *Joseph*, poln. General, geb. 1795 zu Tarnow in Galizien, seit 1819 Hauptmann in der reorganisirten poln. Armee, 1825 verabschiedet, während der poln. Revolution von 1831 General, dann in Paris. Okt. 1848 in Wien Organisator der Vertheidigungsmittel, entkam er nach der Kapitulation, sammelte in Ungarn im Auftrag der Re-

gierung ein Corps, brach Ende 1848 in Siebenbürgen ein, schlug 19. Dec. die Oesterreicher bei Dees, ward 4. Febr. von Puchner bei Vizakna geschlagen, eroberte 11. März Hermannstadt, dann Kronstadt, suchte aber die Vereinigung der Russen und Oesterreicher vergebl. zu hindern. Bei Schässburg 13. Juli 1849 geschlagen, ging er nach Ungarn zurück, betheiligte sich an der Schlacht bei Temesvar (9. Aug.) und rettete sich dann auf türk. Gebiet. Zum Islam übergetreten, erhielt er unter dem Namen Amurat-Pascha eine Stellung in der türk. Armee. Im Nov. 1850 unterdrückte er in Aleppo an der Spitze der türk. Truppen den Aufstand der arab. Bevölkerung gegen die Christen; † 10. Dec. 1850. Schr. ‚Exposé général de la méthode mnémonique polonaise etc.' (1839). Vgl. *Czecz*, ‚B.s Feldzug in Siebenbürgen', 1850.

Bemmel, zahlreiche Malerfamilie; Stammvater: *Wilhelm van B.*, geb. 10. Juni 1630 in Utrecht, seit 1662 in Nürnberg, † zu Wöhrd 10. Nov. 1708; als Landschaftsmaler ausgezeichnet. Seine beiden Söhne: *Joh. Georg*, geb. 1669 zu Nürnberg, † 1723, und *Peter*, geb. 1685 zu Nürnberg, † 1754 zu Regensburg, ebenfalls Landschafts-, ersterer auch treffl. Thiermaler. Unter deren Nachkommen ist bes. *Karl Sebastian van B.*, Enkel Peters, geb. 1743 zu Bamberg, † 1796 zu Nürnberg, als Aquarellmaler (Seestücke, Feuersbrünste etc.) hervorzuheben.

Ben (hebr. und arab.), Sohn, dient mit dem Namen des Vaters als Beiname von Personen, z. B. Ali Ben-Hassan, d. i. Ali, Hassans Sohn, bei Juden häufig auch vor den Familiennamen gesetzt, z. B. Ben-Jaisch, d. i. Baruch, Ben-Melech, d. i. Salomo. Aus der Zusammensetzung des B. und des väterl. Namens sind in neuerer Zeit neue Familiennamen gebildet worden, analog den Zusammensetzungen mit dem deutschen ‚sohn' und dem dänischen ‚sen', z. B. Benary, Bendavid, Benfey etc.

Benāres, Stadt in der angloind. Präsid. Agra, am Ganges, 200,000 Ew. (50,000 Mohammed.); 1000 Hindutempel und 333 Moscheen (darunter die prächtige des Aurengzeyb); uralter Sitz aller brahman. Gelehrsamkeit (ber. Hinducollege, Sternwarte) u. als heilige Stadt von den Hindu hochgeehrt und vielbesucht. Mittelpunkt bedeut. Industrie (Shawl-, Indigo-, Gold- und Silberstoff-, Zuckerfabriken) und eines ausgedehnten Handels (Hauptmarkt für Edelsteine in ganz Asien).

Benckendorf, *Alexander*, *Graf von B.*, russ. General, geb. 1783 in Esthland, machte die Feldzüge 1813—15 mit, zeichnete sich bei Unterdrückung der Militärrevolution bei Nikolaus Thronbesteigung aus, ward 1829 General der Kavallerie, organisirte als steter Begleiter des Kaisers eine geheime Polizei; † 23. Sept. 1844.

Benda, zahlreiche Musikerfamilie. Stammvater: *Hans Georg B.*, musikal. Leineweber in dem böhm. Dorfe Alt-Benatka. Unter seinen 4 ebenfalls musikal. Söhnen zeichneten sich bes. aus: *Franz B.*, der älteste, geb. 25. Nov. 1709 zu Alt-Benatka, seit 1732 in Berlin, 1771 zum Kapellmeister Friedrichs II. ernannt; † das. 7. März 1786; ausgez. Geiger und Komponist für sein Instrument; und *Georg B.*, geb. 1721 in Jungbunzlau, 1748—87 Kapellmeister in Gotha, später in Hamburg und Wien; † 6. Nov. 1795 in Köstritz; der berühmteste des Namens B., Violinist, Oboist, treffl. Pianist und Komponist; schr. zahlr. Opern, z. B. ‚Medea', und die Melodramen (die ersten in Deutschland) ‚Pygmalion', ‚Ariadne auf Naxos'. Die Söhne beider haben sich ebenfalls als Violin- oder Klavierspieler wie in der Komposition hervorgethan. *Anna Franciska B.*, die einzige Tochter des Stammvaters, geb. 1726, † 1780 zu Gotha, war eine der fertigsten Sängerinnen ihrer Zeit. *Joh. Wilh. Amadeus Otto B.*, Enkel von Franz B., geb. 30. Okt. 1775 zu Berlin, † nach wechselvollem Leben 28. März 1832 als Regierungsrath zu Oppeln; als Uebersetzer Shakespeares (1825—26, 19 Bde.) bekannt.

Bendemann, *Eduard*, ausgez. Maler der düsseldorfer Schule, geb. 3. Dec. 1811 zu Berlin, Schüler Schadows, mit diesem 1830 in Italien, seit 1838 Prof. an der Kunstakademie zu Dresden; 1860 zum Direktor der düsseldorfer Malerakademie ernannt. Seine zahlreichen Werke meist grossartig komponirt, durch Tiefe des poetischen Gedankens, treffl. Charakteristik u. meisterhafte Technik ausgezeichnet. Hervorzuheben: die trauernden Juden (1832, gest. von Ruscheweyh), zwei Mädchen am Brunnen (1833, gest. von Felsing), die Töchter des serb. Fürsten (1834), die drei Könige auf der Wanderung, die Ernte (gest. von Eichens), der Hirt und die Hirtin (nach Uhland, gest. von Steifensand), Jeremias auf den Trümmern von Jerusalem (1836), die Fresken im königl. Schloss zu Dresden, Abführung der Juden in die babylon. Gefangenschaft, viele kleine Bilder idyll. Inhalts; Porträts etc.

Bender, befest. Stadt im russ. Gouv. Bessarabien, am Dnjestr, Citadelle, 22,448 Ew.; 1770 u. 1774 von den Russen erobert, aber den Türken zurückgegeben, seit 1812 russisch. Im nahen Dorfe Varnitza lebte Karl XII. von Schweden 1709—12.

Bender-Abassi, Hafenstadt in der pers. Prov. Kerman, an der Strasse von Ormuz, dem Imam von Maskat gehörig, ehemals wichtige Niederlage ind. Waaren, jetzt herabgekommen, 4000 Ew.

Bendorf, Stadt im preuss. Regbz. Koblenz, am Rhein, 2843 Ew. Eisenwerke.

Benecke, *Georg Friedr.*, Germanist, geb. 10. Jan. 1762 zu Mönchsrode im Fürstenthum Oettingen, seit 1814 Prof. der Philosophie zu Göttingen, † das. 21. Aug. 1844. Schr. ‚Beiträge zur Kenntniss der altdeutschen Sprache und Literatur' (1810—32, 2 Bde.), gab heraus Boners ‚Edelstein oder Fabeln' (1816), Wirnt von Gravenbergs ‚Wigalois' (1819), mit *Lachmann* Hartmanns von Aue ‚Iwein' (1827). Sein ‚Mittelhochdeutsches Wörterbuch' gaben *W. Müller* und *Zarncke* (Bd. 1—3, 1847—67) heraus.

Benedek, *Ludw. von*, österreich. Feld-

zeugmeister, geb. 1804 zu Oedenburg in Ungarn, focht 1848 und 1849 als Oberst im ital. Kriege, befehligte als Generalmajor in Ungarn, ward dann Chef des Generalquartiermeisterstabs bei der zweiten Armee unter Radetzky, 1853 zum Feldmarschalllieutenant befördert, 1859 Kommandeur des 8. Armeecorps in Italien, zeichnete sich bei Solferino aus, ward nach dem Frieden von Villafranca zum Feldzeugmeister u. Generalgouverneur von Ungarn ernannt, Nov. 1860 wieder an die Spitze der ital. Armee berufen. 1866 im Krieg gegen Preussen zum Generalissimus ernannt, büsste er bei Königgrätz seinen militär. Ruhm ein, musste wegen seines Verfahrens eine kriegsgerichtliche Untersuchung über sich ergehen lassen, die aber bald eingestellt ward, lebt verabschiedet seitdem in Graz und Pesth.

Benedetti, 1) *Alexander Benedictus,* Mediciner, geb. zu Legnano bei Verona, ward 1493 Prof. der Anatomie zu Padua, 1495 Militärarzt in venetian. Diensten; † 1525. Restaurator der Medicin. ‚Opera' (1533 und 1549). — 2) *Vincenzio, Graf,* franz. Diplomat, geb. 1815 in Korsika, erst Kanzler beim franz. Konsulat in Alexandria, 1848 Konsul in Palermo, nach dem Staatsstreich Gesandtschaftssekretär in Konstantinopel, nach dem Krimkrieg Direktor im Ministerium des Auswärtigen, 1861 Gesandter in Turin, vermittelte 1866 als ausserordentlicher Botschafter in Nikolsburg den Waffenstillstand zwischen Oesterreich und Preussen und blieb dann in derselben Eigenschaft bis zum Ausbruch des Kriegs von 1870 in Berlin. Aug. 1866 unterhandelte er mit Bismarck über Herstellung der franz. Grenze von 1814 gegen Preussen und Abtretung der linksrhein. bayer. und hessischen Gebiete sowie später Belgiens an Frankreich, und 9. — 14. Juli 1870 zu Ems mit dem König Wilhelm I. von Preussen über die Berufung des Prinzen von Hohenzollern auf den span. Thron und stellte schliesslich 13. Juli im Auftrag Napoleons III. die Forderung an den König, die Verzichtleistung des genannten Prinzen nicht nur zu approbiren, sondern auch die Versicherung zu ertheilen, dass auch in Zukunft diese Kandidatur nicht wieder aufgenommen werden würde. Die Zurückweisung dieser Forderung von Seiten des Königs hatte die franz. Kriegserklärung vom 19. Juli an Preussen zur Folge.

Benediciren (lat.), weihen, segnen. *Benedicite,* segnet, sprechet den Segen, Aufruf zum Tischgebet in Klöstern.

Benedict, *Julius,* Komponist, geb. 24. Dec. 1804 zu Stuttgart, Schüler von Hummel und K. M. v. Weber, früher wiederholt in Italien, 1850 mit Jenny Lind in Amerika, lebt als Kapellmeister und Pianist in London. Unter seinen halb in Rossinis, halb in Webers Manier geschriebenen Opern: ‚Der Zigeunerin Warnung', ‚Der Alte vom Berg', ‚Lilie von Killarney'. Zahlr. brillante Klaviersachen; ‚St. Peter' (Oratorium).

Benedikt, Heiliger, geb. 480 zu Nursia in Umbrien, gründete 529 auf Monte Casino bei Neapel ein Mönchskloster und entwarf eine Mönchsregel, die im ganzen Abendlande Geltung erhielt; † 21. März 543.

Benedikt, Name von 14 Päpsten: *B. I.,* 574—78, von den Longobarden in Rom bedroht. — *B. II.,* 683—85, erhielt vom byzant. Kaiser Konstantin Pogonatus das Recht, die röm. Bischöfe ohne Einholung kaiserl. Genehmigung zu ordiniren. — *B. III.,* 855—58, Nachfolger der angeblichen Päpstin Johanna. — *B. IV.,* 900—3, krönte Ludwig, den Gegner Berengars, zum Kaiser und König von Italien. — *B. V.,* seit 964 Gegenpapst Leos VIII., des von Kaiser Otto I. ernannten Papstes; †, nach Hamburg verwiesen, 965. — *B. VI.,* als Papst von Otto I. 972 anerkannt, ward vom Usurpator Crescentius 974 im Kerker erdrosselt. — *B. VII.,* 975 von der toskan. Partei als Gegenpapst Bonifacius VII. aufgestellt; † 984. — *B. VIII.,* 1012 zum Papst erwählt, ward vom Gegenpapst Gregor vertrieben, 1014 von Heinrich II. zurückgeführt, entriss den Saracenen Sardinien, den Griechen Apulien, verbot den Klerikern Ehe und Konkubinat; † 1024. — *B. IX.* (Theophylakt), Neffe des Vor., als Knabe 1033 durch Bestechung zum Papst erhoben, 1038 vertrieben, 1044 förmlich abgesetzt, wieder restituirt, verkaufte seine Würde an den Erzpriester Joh. Gratianus (als Papst Gregor VI.), blieb dessen ungeachtet Papst, ward zugleich mit Sylvester und Gregor von Kaiser Heinrich III. auf der Synode von Sutri 1046 abgesetzt, 1047 nochmals restituirt, 1049 durch Leo IX. beseitigt; † 1056. — *B. X.,* ward 1058 durch Bestechung Papst, musste nach 9 Monaten dem Einflusse Hildebrands (nachmaligen Gregors VII.) weichen. — *B. XI.,* 1303—4, später selig gesprochen, Tag 7. Juli. — *B. XII.,* 1334—42, residirte zu Avignon, Feind des Kommendeunwesens und des Nepotismus. — *B. XIII.,* 1724—30, stand unter Leitung des unwürdigen Kardinals Coscia, bevölkerte den Himmel mit Heiligen. — *B. XIV.* (Prosper Lambertini), geb. 1675 zu Bologna, bestieg 1740 den päpstlichen Stuhl, Gelehrter und Beförderer der Wissenschaft und Kunst, fromm, duldsam und aufgeklärt; † 3. Mai 1758. Werke herausg. von dem Jesuiten *de Azevedo* (1747—51, 12 Bde.; 1777, 16 Bde.).

Benediktbeuern, Dorf in Oberbayern, nahe am Kochelsee; ehemals Abtei mit schöner Kirche; Kunstglasfabrik (1806 von Utzschneider gegr.). Unfern die steile *Benediktenwand* (6100') mit prächt. Fernsicht.

Benediktenkraut, s. v. a. Centaurea benedicta, bisweilen auch s. v. a. Geum urbanum.

Benediktiner, im Allgemeinen die Mönche, welche nach der Regel des heil. Benedikt von Nursia leben, verbreiteten sich seit dem 6. Jahrh. von ihrem ersten Kloster auf Monte Casino aus. Vermittler der Christianisirung und der Civilisation, ihre Schulen (zu St.-Gallen, Fulda, Reichenau, Hirschau, Corvei, Hersfeld etc.) Hauptbildungsanstalten für das Abendland. Der Verfall der Klosterzucht, Folge der angesammelten Reichthümer, führte zu Reformen durch Benedikt von Aniane (8. Jahrh.), Berno, Abt von Clugny (910), Johann von Minden

in der Abtei Bursfelde in Westphalen etc. Die 1618 von Lorenz Benard in dem Kloster der Weissmäntel zu Paris gestiftete Kongregation vom heil. Maurus, eine Art von Akademie für histor.-theol. Wissenschaften, machte sich bes. durch Herausgabe der Werke der Kirchenväter und grosser histor. Sammelwerke verdient. Im 15. Jahrh. zählten die B. 15,107 Klöster, nach der Reformation nur etwa noch 5000; gegenwärtig ungefähr 800. Unter den Mitgliedern des Ordens sind 14 Päpste, 200 Kardinäle, 1600 Erzbischöfe, 4000 Bischöfe, 15,700 Schriftsteller, 1560 kanonisirte Personen. Ber. sind die Brüderschaften der B. zu Monte Casino, Monte Vergine und Monte Oliveto (Olivetaner) in Italien u. Sicilien, zu Valladolid und Montserrat in Spanien, zu Mölk in Niederösterreich etc. Wegen seiner milderen Regel und seiner vorzugsweise wissenschaftlichen Richtung und geistigen Selbständigkeit ist der Orden in den ultramontanen Kreisen wenig beliebt.

Benediktion (lat.), in der kathol. Kirche die Einsegnung einer Sache oder Person durch Gebete, Besprengung mit Weihwasser, Räucherung etc. Die B. erhalten Aebte, Aebtissinnen und Gottesäcker, die Konsekration mit dem heil. Oele Bischöfe, Kirchen u. Glocken. Der Papst ertheilt dreimal im Jahre, am grünen Donnerstage, am Osterfeste u. am Himmelfahrtstage, die feierliche B. der Stadt Rom und dem Erdkreise (urbi et orbi). *Benedictio beatica* oder *Viaticum* heisst der büssenden Kranken ertheilte Segen, *B. sacerdotalis* die priesterliche Einsegnung oder Trauung Verlobter.

Benediktow, *Wladimir,* russ. Lyriker, geb. um 1810, erst Militär, lebt zu St. Petersburg, im Finanzfach angestellt. Seine ‚Dichtungen' (1856, 3 Thle.) bes. durch tiefes Naturgefühl ausgezeichnet.

Benedix, *Jul. Roderich,* fruchtbarer Lustspieldichter, geb. 1811 zu Leipzig, seit 1833 Regisseur an mehreren Bühnen (Elberfeld, Köln, Frankfurt u. a.), privatisirt in Leipzig. Verf. der beliebten Stücke ‚Das bemooste Haupt', ‚Dr. Wespe', ‚Die Hochzeitsreise', ‚Die Eifersüchtigen', ‚Das Lügen', ‚Das Gefängniss', ‚Der Vetter' u. v. a. Gesammelte dram. Werke (Bd. 1—23, 1846—70). Schr. ausserdem ‚Bilder aus dem Schauspielerleben' (1852); ‚Die Lehre vom mündlichen Vortrag' (1852); ‚Der mündliche Vortrag' (2. Aufl. 1870, 3 Bde.); ‚Das Wesen des deutschen Rhythmus' (1862); ‚Briefsteller für Liebende etc.' (1865) u. A.

Beneficiät (lat.), Jemand, der von Anderen Wohlthaten, bes. Stipendien bezieht; kathol. Geistlicher, welcher auf Grund und im Genuss einer Messstiftung geistl. Funktionen versieht.

Beneficium (lat.), Wohlthat, Begünstigung; Kirchenamt, Pfründe; *B. curatum,* Pfründe mit, *B. non curatum,* Pfründe ohne Seelsorge; *B. juris,* Rechtswohlthat, d. i. die gegebene Möglichkeit, durch Berufung auf Ausnahmebestimmungen der Gesetze die Wirkung einer ungünstigen Rechtsregel von sich abzuwenden; *B. inventarii,* die einem Erben zustehende Rechtswohlthat, zufolge deren er unter öffentlicher Autorität ein Verzeichniss der Hinterlassenschaft anfertigen lassen darf und dann nicht mehr Schulden zu bezahlen braucht, als aus der Erbmasse bezahlt werden können.

Benefiz (lat.), Theatervorstellung, deren Ertrag nicht dem Direktor, sondern einem engagirten Mitglied zufällt.

Beneke, *Friedr. Eduard,* Philosoph, geb. 17. Febr. 1798 zu Berlin, seit 1832 Prof. der Philosophie daselbst, verschwand 1. März 1854 und ward nach Jahresfrist als Leichnam im Wasser gefunden. Suchte die empirische Psychologie als philosoph. Haupt- und Grundwissenschaft vorzugsweise auszubilden. Schr. ‚Erfahrungsseelenlehre' (1820); ‚Lehrbuch der Psychologie als Naturwissenschaft' (3. Aufl. 1861); ‚Erziehungs- und Unterrichtslehre' (3. Aufl. von *Dressler* 1864); ‚Grundlinien des natürlichen Systems der prakt. Philosophie' (1837—41, 3 Bde.); ‚Pragmatische Psychologie' (1850, 2 Bde.) u. A.

Beneschau, Stadt im böhm. Kr. Tabor, [3169 Ew.

Bene valēte (lat.), lebt wohl!

Benevento, ital. Prov. in Kampanien, 32 QM. mit 220,506 Ew. Die *Hauptst.* B., am Sabate und Calore, 18,992 Ew. Kloster Santa Sofia; zahlr. Alterthümer (Trajansbogen). Beim alten *Beneventum* (in Samnium) 275 v. Chr. ber. *Sieg* der Römer über Pyrrhus. Im Mittelalter (seit 571) bildete B. mit der Umgegend ein mächtiges Herzogthum der Longobarden, war seit 1077 im Besitz des Papstes, 1806—15 Fürstenthum Talleyrands und seitdem bis 1860 wieder päpstlich. Hier 26. Febr. 1266 *Sieg* Karls von Anjou über König Manfred, welcher fiel.

Benevōlenz (lat.), Wohlwollen, Gunst.

Benfey, *Theodor,* Orientalist, geb. 28. Jan. 1809 zu Nörten, seit 1834 Prof. zu Göttingen. Schr. ‚Griech. Wurzellexikon' (1839—42, 2 Bde.); ‚Vollständige Grammatik der Sanskritsprache' (1852), der sich eine ‚Chrestomathie' (mit Glossar, 1853—54, 2 Bde.), eine ‚Kurze Grammatik der Sanskritsprache' (1853) und ‚A practical grammar of the Sanscrit language' (2. Aufl. 1869) anschliessen; Uebersetzung des ‚Pantschatandra' (1859, 2 Bde.); ‚Sanscrit-English dictionary' (1866); ‚Geschichte der Sprachwissenschaft' (1869).

Bengalen, Landschaft in Ostindien, das Gebiet am untern Ganges und das Delta desselben umfassend; Präsidentschaft des angloindischen Reichs, s. *Kalkutta.*

Bengali, Vögel, s. *Bengalisten.*

Bengalischer Meerbusen, Theil des ind. Oceans zwischen Hinter- und Vorderindien.

Bengalisches Feuer, Weissfeuer, aus Indien stammende Feuerwerkskomposition, besteht aus Salpeter, Schwefel und Antimonium oder rothem Arsen; brennt mit hellleuchtender weisser Flamme.

Bengalische Sprache *(Bengali),* Enkelsprache des Sanskrit, mit eigener Schrift, von mehr als 35 Mill. gesprochen; als Schriftsprache erst seit dem 16. Jahrh. gebraucht. *Bengalische Literatur:* meist Uebersetzungen aus dem Sanskrit (z. B. Mahabharata und Ramayana) und anderen ind.

Sprachen, Grammatiken von *Haughton* (1821) und *Yates* (1847); Lexikon von *Haughton* (1841), *Gordon* (1837) u. A. Vgl. *Long*, ‚A descriptive catalogue of Bengali works', 1855.

Bengalisten, mehrere Arten asiat., afrikan. und australischer Prachtfinken (s. *Finken*), bei uns als Stubenvögel gehalten.

Bengazi (*Bengasi*, das alte *Berenice*), Seehandelsplatz in Tripolis, Landschaft Barka, 7000 Ew.

Bengore-Head, nördl. Spitze der irländ. Grafsch. Antrim; dabei der sog. Riesendamm.

Benguela, Landschaft in Niederguinea, vom Koanza bis zum Kunene, zum portug. Generalgouvern. Angola gehörig. Die *Haupt-* und *Hafenstadt* B. (San Felipe de B.), 1500 Ew., verfallen; Deportationsort.

Beni (*Veni*), Strom in Bolivia, entspr. auf der östl. Andeskette, mündet in den Madeira, 140 M. Das *Depart.* B., im östl. Bolivia, 13,895 QM, mit 53,973 Ew.; Hauptstadt Trinidad.

Beni Amér, hellfarbiger Volksstamm im nördl. Abessinien, am Barka, Nomaden; mit zahlr. unterworfenen Stämmen.

Benicarló, Stadt in der span. Prov. Castellon de la Plana (Valencia), 7000 Ew.

Benicia, frühere Hauptstadt von Kalifornien, 4000 Ew.; guter Hafen.

Beni-Mezab (*M'zabiten*), Berberstamm am Rande der Sahara, im Wadi M'zab, etwa 40,000 Köpfe; Hauptst. Ghordaia.

Benin, Reich in Oberguinea, an der Sklavenküste, von zahlreichen Küstenflüssen und den Mündungsarmen des Niger durchschnitten; fruchtbar, ungesund. Die *Hauptst.* B., am *Beninstrom* (Nigerarm), 15,000 Ew.; früher wichtiger Ort für den Sklavenhandel.

Beningkasa *Savi*, Pflanzengattung der Cucurbitaceen. B. cerifera *Savi*, Cucurbita hispida *Willd.*, in Ostindien, wird kultivirt, Früchte und Samen daselbst officinell, erstere im Alter mit Wachsüberzug.

Benisch, Stadt in Oesterreich.-Schlesien, 3319 Ew. Bleibergwerk.

Beni-Suef, Hauptstadt von Mittelägypten, 6000 Ew.; Industrie und Handel.

Benjamin (hebr., d. i. Sohn des Glücks), jüngster Sohn Jakobs und der Rahel, der einzige rechte Bruder Josephs. Das Gebiet seines Stammes (*Benjaminiten*) lag zwischen den Gebieten der Stämme Ephraim, Dan und Juda, mit den Hauptorten Bethlehem und Bethel. Im Zeitalter der Richter in einen Krieg mit den übrigen Stämmen verwickelt, ging der Stamm B. fast zu Grunde. Aus ihm stammte der König Saul.

Benjamin aus Tudela, gelehrter Rabbiner, machte in Handelsgeschäften, und um die Lage der zerstreuten Juden kennen zu lernen, zwischen 1159 und 1173 eine Reise von Saragossa über Italien u. Griechenland nach Palästina und Persien und kehrte über Aegypten in die Heimat zurück. Sein Reisebericht herausg. von *Asher* (1841, 2 Bde.).

Benjowsky, *Mor. Aug., Graf von*, geb. 1741 zu Werbowa im Komitat Neutra in Ungarn, focht unter den polnischen Konföderirten gegen Russland, ward als Oberst gefangen und 1770 nach Kamtschatka gebracht, heirathete hier die Tochter des Statthalters Nilow und entfloh mit ihr und 96 andern Verbannten. Auf einem franz. Schiff nach Frankreich gelangt, erhielt er hier den Auftrag, auf Madagaskar eine Niederlassung zu gründen, kam das. Juni 1774 an, gründete Foul-Point und wusste sich bei verschiedenen dortigen Stämmen so in Ansehn zu setzen, dass sie ihn 1776 zu ihrem König ernannten; fiel 23. Mai 1786 in einem Gefecht mit franz. Truppen. Seine franz. geschriebene Autobiographie herausg. von *Nicholson* (1790, 2 Bde.), übersetzt von *Forster* (1791, 2 Bde.) und *Ebeling* (1791, 2 Bde.).

Benkulen, befest. Stadt auf der Südwestküste von Sumatra, in ungesunder Gegend, 12,000 Ew.; früher engl., seit 1824 holländ.

Benneckenstein, Stadt im preuss. Regbz. Erfurt, Kr. Nordhausen, in einer Exklave am Harz, 3589 Ew.

Bennett, *William Sterndale*, engl. Komponist, geb. 13. April 1808 zu Sheffield, Schüler und Freund Mendelssohns, Prof. der Musik in London. Klavierkoncerte, Ouverturen (‚Die Najade', ‚Die Waldnymphe' u. a.), ‚Die Maikönigin' (Kantate), ‚Auferstehung des Lazarus' (Oratorium), Lieder.

Ben-Nevis (spr. -Nivis), Gipfel des Grampiangebirgs in Schottland, am Loch Linnhe, 4133'; *Ben-Macdui*, Berg ebendas., in der Cairngormgruppe, 4031'; die höchsten Berge Grossbritanniens.

Bennigsen, 1) *Levin Aug. Theophil, Graf von B.*, russ. Feldherr, geb. 10. Febr. 1745 zu Braunschweig, trat 1773 in russ. Dienste, focht unter Rumänzow gegen die Türken, 1794 in Lithauen, 1796 in Persien. Bei Paul I. in Ungnade gefallen, war er eins der Häupter der Verschwörung gegen diesen. Befehligte im Krieg von 1805 die Nordarmee, dann die ganze gegen Frankreich aufgestellte russisch-preussische Streitmacht, bei Leipzig die 3. Hauptkolonne des rechten Flügels, ward vom Kaiser auf dem Schlachtfelde in den Grafenstand erhoben, belagerte dann Hamburg und erhielt nach dem zweiten pariser Frieden den Oberbefehl über die zweite Armee in Südrussland. Zog sich 1818 auf sein Stammgut Banteln im Hannöverschen zurück; † das. 3. Okt. 1826. — 2) *Alexander Levin, Graf von B.*, hannöv. Staatsmann, Sohn des Vor., geb. 21. Juni 1809 zu Zakret bei Wilna, kam mit seinem Vater 1818 nach Hannover, seit 1841 Mitglied der ersten Kammer, März 1848 bis Okt. 1850 Ministerpräsident, Febr. 1851 Präsident der ersten, 1856 der zweiten Kammer, ward wegen seiner Opposition gegen die Regierung von der Mitgliedschaft der Ständeversammlung 1857 durch Urlaubsverweigerung ausgeschlossen, erst 1864 wieder Mitglied der zweiten Kammer und Präsident ders. — 3) *Rudolf von B.*, Führer der liberalen Opposition in der hannöv. Ständeversammlung und Präsident des deutschen Nationalvereins, geb. 1824 in Lüneburg, seit 1846 im hannöv. Justizdienst, schied, als ihm 1855 die Erlaubniss zum Eintritt in die zweite Kammer verweigert ward, aus dem Staatsdienst aus, ward 1857 von Göttingen in

jene gewählt und stand hier bis 1866 an der Spitze der Opposition gegen das Ministerium Borries. Seine mit Miquel und Andern entworfene Erklärung, worin das Bedürfniss eines deutschen Parlaments, einer starken Centralgewalt und Preussens Ansprüche auf diese nachgewiesen wurden, ward 19. Juli 1859 von 35 hervorragenden Liberalen unterzeichnet und fand ihren Wiederhall in dem sogen. eisenacher Programm vom 14. Aug., welches die Gründung des deutschen Nationalvereins zur Folge hatte, dessen Präsident B. bis 1867 gewesen ist. Seitdem Mitglied des hannöv. Provinziallandtags und des preuss. Abgeordnetenhauses, sowie 1868 Mitglied und zweiter Vicepräsident des konstituirenden und der folgenden Reichstage.

Bennington, Stadt in Vermont (Nordamerika), 4000 Ew.; 16. Aug. 1777 siegr. *Gefecht* der Amerikaner gegen die Braunschweiger.

Benno, Heiliger, geb. 1010 zu Hildesheim aus dem gräfl. Hause der Bulten- oder Woldenburger, erhielt vom Kaiser Heinrich IV. das Bisthum Meissen, wirkte mit Erfolg für die Bekehrung der Sorben, † 16. Juni 1107; 1523 kanonisirt, wogegen Luther in der Schrift ‚Wider den neuen Abgott und alten Teufel, der zu Meissen soll erhoben werden' auftrat. B.s Gebeine seit 1576 in München.

Bennoburg, s. *Hildesheim.*

Bennstedt, Dorf im preuss. Regbz. Merseburg, westl. von Halle, 982 Ew.; liefert der berlin. Porzellanfabrik den weissen Thon.

Bénouville, *Léon,* franz. Historienmaler, geb. 1821 zu Paris, † 1859. Heiligenbilder (heil. Franciscus) und Porträts.

Benrath, Dorf am Rhein, oberhalb Düsseldorf, 3897 Ew. Königl. Schloss.

Bensberg, Dorf östl. bei Köln, 789 Ew. Schloss (Kadettenanstalt).

Bensheim, Stadt in der hess. Prov. Starkenburg, an der Bergstrasse, 4781 Ew.

Bentham (spr. Bentäm), *Jeremy,* Rechtsgelehrter, Begründer des Utilitarismus, geb. 15. Febr. 1748 zu London, widmete sich der Ausarbeitung der Theorie vernunftmässiger Gesetzgebung; † 6. Juni 1832. Sein Freund und Schüler, Étienne Dumont aus Genf, gab aus B.s Schriften eine systemat. Darstellung seiner Lehre (deutsch von *Beneke* unter dem Titel ‚Grundsätze der Civil- und Kriminalgesetzgebung aus den Handschriften B.s', 1830, 2 Bde.) heraus. Zur Verbreitung der Lehren B.s ward 1824 zu London die ‚Westminster-Review' gegründet. Werke mit Biogr. herausgeg. von *Bowring* (1838, 11 Bde.).

Bentheim, Grafsch. und Standesherrschaft im preuss. Regbz. Osnabrück, 16,7 QM. mit ca. 30,000 Ew. Hauptort: *Flecken* B., 2257 Ew., Schloss mit Park; dabei Mineralquelle.

Bentheim, *Wilhelm Belgicus, Graf von,* österr. General, geb. 17. April 1782 zu Steinfurt, trat 1799 in österr. Militärdienste, focht 1809 bei Aspern und Wagram, 1813 bei Dresden und Kulm, 1831 als Feldmarschallllieutenant gegen die Aufständischen im Kirchenstaat; † als Chef des 2. Armeecorps in Italien 12. Okt. 1839 zu Villafranca.

Bentinck, Adelsgeschlecht, schon im 14. Jahrh. in Geldern ansässig und später nach England und Oldenburg übergesiedelt. Der *älteren* Linie gehören an: 1) *William Henry Cavendish-B., Lord,* geb. 14. April 1738, hielt sich im Oberhause während des amerikan. Krieges zur Opposition, trat 1783 als erster Lord des Schatzamts an die Spitze der Regierung, musste Dec. d. J. dem Ministerium Pitt weichen, fungirte 1794 bis 1801 als Staatssekretär des Innern, seit 1807 wieder als erster Lord des Schatzamts; † 30. Okt. 1809. — 2) *William Henry Cavendish-B., Lord,* Sohn des Vor., geb. 14. Sept. 1774, verlieh als Oberbefehlshaber der brit. Hülfstruppen und Bevollmächtigter am Hof des Königs Ferdinand in Sicilien 1812 der Insel eine Konstitution, landete 1813 in Katalonien, 1827—35 Generalgouverneur von Ostindien; † 17. Juni 1839 in Paris. — 3) *William George Frederick Cavendish-B., Lord,* Neffe des Vor., geb. 27. Febr. 1802, hielt sich, seit 1826 Mitglied des Parlaments, zu den gemässigten Whigs, dann Anhänger Peels, später Haupt der Protektionisten, im Parlament einflussreicher Redner; † 21. Sept. 1848. Vgl. *Disraeli,* ‚Lord George B.', 1851. — Der *jüngeren* Linie gehören an: 4) *Wilhelm v. B.,* Stifter derselben, geb. 1701, Herr zu Rhoon und Pendrecht, Präsident der Staaten von Holland und Westfriesland, 1732 zum Reichsgrafen ernannt, vermählte sich 1733 mit Charlotte Sophie, der Erbtochter des letzten Grafen von Aldenburg, und brachte dadurch das aldenburg. Fideikommiss (Kniphausen, Varel etc. nebst Gütern in Oldenburg) an sein Haus; † 1773. — 5) *Wilhelm Gustav Friedr. v. B.,* Enkel des Vor., geb. 1762 im Haag, kam nach dem Tode seines Vaters 1768 in den Besitz der Fideikommissherrschaften', hatte von Sara Margaretha Gerdes, der Tochter eines oldenburg. Landmanns, die er 1816 heirathete, 3 Söhne, von denen der zweite, *Gustav Adolf,* geb. 1809, 1835 seinen Vater beerbte. Schon bei des letztern Lebzeiten hatte aber dessen Bruder, *Joh. Karl* (geb. 1763, † als brit. Generalmajor 1833), die Successionsfähigkeit seiner Neffen, als nicht aus standesmässiger Ehe entsprossen, bestritten, deshalb Einspruch beim Bundestag und 1829 Klage beim Oberappellationsgericht zu Oldenburg erhoben. Nach seinem Tode setzten seine Söhne (*Wilhelm,* geb. 15. Nov. 1787, † 8. Juni 1855, *Karl,* geb. 4. März 1792, grossbrit. Generallieutenant, und *Heinrich,* geb. 8. Sept. 1796, grossbrit. Generalmajor) den Streit unter Betheiligung der angesehensten Rechtsgelehrten für die eine oder andere Partei fort. Ein Urtheil der Juristenfakultät in Jena (1842) fiel zu Gunsten der Beklagten aus, aber die Kläger wandten dagegen Appellation ein, über welche die Juristenfakultät zu Giessen entscheiden sollte. Bevor aber dies geschah, schlug Oldenburg 1854 einen Vergleich vor, worin es sich zum Ankauf des b.schen Fideikommisses um ca. 2 Mill. Thaler und zur ratenweisen Vertheilung dieser Summe unter die Streitenden erbot. Der Vergleich ward von dem Grafen Gustav Adolf, sowie vom Grafen Wilh. und 1855 auch vom Grafen

Karl angenommen. Nur der Graf Heinrich protestirte bei der Bundesversammlung gegen den Vergleich. Oldenburg nahm darauf mittelst Erklärung vom 2. Sept. 1858 den Rechtsstandpunkt wieder ein. Seitdem hat von dem Streit nichts mehr verlautet.

Bentkowsky, *Wladislaus von,* poln. Publicist, geb. 1817 in Warschau, ward 1854 Mitglied des preuss. Abgeordnetenhauses, vertrat hier eifrig die Sache der poln. Nationalität, betheiligte sich 1863 am Aufstand in Russisch-Polen, fungirte unter dem Diktator Langiewicz als Chef des Generalstabs, trat mit dems. auf österr. Gebiet über.

Bentley (spr. Bentli), *Richard,* Philolog und Kritiker, geb. 27. Jan. 1662 zu Oulton bei Wakefield in Yorkshire, seit 1717 Prof. der Theologie zu Cambridge, † 14. Juli 1742. Hauptwerk: Ausgabe des Horaz (3. Aufl. 1728; neue Ausg. 1869 f.). Gab auch den Terenz, Phädrus und Manilius, sowie Miltons ‚Paradise lost', aber mit willkürl. Veränderung des Textes, heraus. Werke von *Dyce* (1836, 3 Bde., unvollend.). Biogr. von *Monk* (1830), *Mähly* (1868).

Benton (spr. Bent'n), *Thomas Hart,* amerik. Staatsmann, geb. 4. März 1782 zu Hillsborough in Nordcarolina, bekämpfte als Bundessenator des neuen Staats Missouri als Anhänger Jacksons die auf Zerreissung der Union abzweckende calhounsche Fraktion der demokrat. Partei. Seit 1852 Mitglied des Repräsentantenhauses, unterlag er 1854 bei den Wahlen zum Kongress; † 10. April 1858 in Washington. Schr. ‚Thirty years view of the Senate' (1853, 2 Bde.).

Bentschen, Stadt im preuss. Regbz. Posen, Kr. Meseritz, an der Obra, 1829 Ew.

Bentzel-Sternau, *Christian Ernst, Graf von,* Staatsmann und Schriftsteller, geb. 9. April 1767 zu Mainz, 1806—12 bad. Minister des Innern, dann Staatsminister des Grossherzogs von Frankfurt, privatisirte später meist zu Mariahalden am Zürichersee; † das. 13. Aug. 1849. Als Schriftsteller bes. als Humorist mit liberaler Richtung bedeutend. Hauptwerk ‚Das goldene Kalb' (1802).

Benvenuti, 1) *Giambattista* (gen. *l'Ortolano*), einer der ersten Maler der Schule von Ferrara, geb. um 1480, † um 1525. Werke in Ferrara, Berlin, Dresden. — 2) *Pietro,* ausgezeichneter ital. Maler, geb. 1769 zu Arezzo, † 1844 zu Florenz als Direktor der das. Akademie. Zahlr. Bilder histor., mythol. und kirchl. Inhalts in Oel und Fresco; z. B. Judith (Arezzo), Pyrrhus den Priamus tödtend, Tod des Chrysologus (Ravenna), die Mythe des Hercules (Florenz).

Benzaldehyd, ätherisches Bittermandelöl, entsteht aus dem Amygdalin (s. d.) der bittern Mandeln, Pfirsichkerne etc., wird durch Destillation ders. mit Wasser gewonnen, enthält roh Blausäure, ist schwerer als Wasser, siedet bei 180° und geht an der Luft in Benzoësäure über, bildet sich auch bei Einwirkung von Natriumamalgam auf Benzoë- oder Hippursäure. Beliebtes Parfüm. Verfälschung mit Nitrobenzin.

Benzamid, s. v. a. Anilin.

Benzin (*Benzol*), Phenylwasserstoff flüssiger Kohlenwasserstoff, entsteht bei trockner Destillation der benzoësauren Salze und der Steinkohlen; wird aus Steinkohlentheer durch Destillation abgeschieden, farblos, spec. Gew. 0,8, erstarrt bei 0°, siedet bei 80°, sehr brennbar, in Wasser nicht löslich, löst Kautschuk, Fette, Schwefel etc., gibt mit Salpetersäure Nitrobenzin. Dient zur Darstellung von Anilin, zur Entfernung von Fettflecken (sog. chemisch-trockne Reinigung), zur Vertilgung von Ungeziefer, als Lösungsmittel etc.

Benzoë (*Benzoïn*), Harz aus dem Stamm von Styrax Benzoin *Dryand.* in Hinterindien und auf Sumatra, milchweisse Körner entweder einzeln (B. in Thränen) oder in einer röthlichgelben bräunlichen Masse liegend (Mandelbenzoë und gemeine B.), riecht angenehm, schmeckt kratzend aromatisch, löst sich in Weingeist (Benzoëtinktur), gibt beim Erhitzen ein Sublimat von Benzoësäure, dient bes. als Parfüm.

Benzoëbaum, s. *Styrax.*

Benzoësäure, weit verbreitet im Pflanzenreich, bes. in der Benzoë, im Styrax, Perubalsam, Ruchgras, Waldmeister etc., wird aus Benzoë, Hippursäure (Harn der Pflanzenfresser) und Naphthalin dargestellt; farblose Krystalle, geruchlos, in Wasser schwer, in Alkohol leicht löslich, leicht sublimirbar, bildet meist leicht lösliche Salze. Dient als Arzneimittel, zur Darstellung von Anilinfarben, Tabakssaucen und zur Befestigung gewisser Mordants in der Zeugdruckerei.

Beöthy, 1) *Ladislaus,* ungar. humoristischer Schriftsteller, geb. 1. Mai 1826 zu Komorn, † 20. Mai 1857. — 2) *Sigmund,* belletrist. Schriftsteller, geb. 17. Febr. 1819 zu Komorn; Gedichte: ‚Összes Kölkményi' (1851).

Beowulf, altes angelsächs. Heldengedicht aus dem 8. Jahrh., die Thaten des Jütenkönigs B. besingend; in Stabreimen abgefasst; nach der einzigen vorhandenen Handschrift herausgeg. von *Kemble* (1833), *Grein* (1867) und *Heyne* (1863); übersetzt von *Ettmüller* (1840), *Simrock* (1859), *Grein* (1857), *Heyne* (2. Aufl. 1868).

Béranger (spr. Berangscheh), *Pierre Jean,* nationalster und populärster Liederdichter Frankreichs, geb. 19. Aug. 1780 zu Paris, erst Buchdruckerlehrling, seit 1809 im Sekretariat der Universität angestellt, 1821 wegen seiner gegen die Bourbons und die Regierung gerichteten Lieder dieser Stelle enthoben, mehrfach angeklagt und verurtheilt; an der Julirevolution lebhaft betheiligt, lebte dann zurückgezogen auf seinem Gute zu Passy, seit 1852 zu Paris; † das. 17. Juli 1857. Seine ‚Chansons' in zahllosen Ausgaben gedruckt; deutsch von *Seeger* (2. Aufl. 1859), *Laun* (1869). ‚Oeuvres complètes' (1857, 8 Bde.). Vgl. *Janin,* ‚B. et son temps' (1866).

Berar, ehemal. Mahrattenstaat in Ostindien, dessen Radscha 1853 ohne Leibeserben †, seitdem dem angloind. Reiche einverleibt, 3605 QM. mit 465,000 Ew.; der ‚Garten von Indien'. Hauptst. Nagpur.

Berat (*Arnaut-Belgrad*), befest. Stadt in Türk.-Albanien, 12,000 Ew. Griech. Erzb.

Berathene Kinder, Kinder, welche noch

bei Lebzeiten der Eltern durch ein gewisses Quantum *(Berathung)* abgefunden werden und deshalb später nicht miterben.

Beraun *(Beraunka)*, Nebenfluss der Moldau in Böhmen, entspr. im Böhmerwalde, mündet bei Königssaal; 23 M. Am Zusammenfluss der B. u. Litawka die *Stadt* B., 4010 Ew.

Berauschende Mittel *(Inebriantia)*, wirken anfangs erregend, dann rasch die Funktionen des Gefäss- und Nervensystems überreizend, wie Alkohol, Opium, Fliegenschwamm; Kohlensäure: gährende Weine, Champagner, kohlensaure Wässer (Brunnenrausch). Vgl. *Narcotica.*

Berber *(El Mescheriff)*, Stadt in Nubien, rechts am Nil, 8000 Ew.; Handelsstrassen nach Aegypten und Khartum.

Berbera, Hafen- und Haupthandelsplatz im Somaliland, am Golf von Aden.

Berberei, die Küstenstaaten des nordwestl. Afrika: Marokko, Algier, Tunis (Atlasländer) und Tripolis. Die Einw. (ausser den Türken im O. und den Europäern in Algier): ureinheimische *Berbern* im Innern (wozu die meist unabhängigen Nomaden- und Räuberstämme der Kabylen in Algier und die theilweise angesiedelten Amasirghen in Marokko, ferner die Schilluk und Tuariks gehören); hellbraune Araber (theils Ackerbauer, theils Nomaden oder Beduinen), Mauren (Mischvolk vorherrschend arab. Stammes, meist Gewerbe und Handel treibend), Neger und zahlreiche Juden (verachtet und gedrückt, bes. in Marokko). Hauptsprache: Arabisch. Im Alterthum nicht unbedeutende Kulturstaaten (Numidien, Mauritanien, Karthago), bildeten diese Gegenden später das Abendland (el Moghrib) der Mohammedaner und machten sich seit dem 16. Jahrh. furchtbar als *Barbaresken*- oder *Raubstaaten* (und zwar, ausser Marokko, als Vasallenstaaten der Türkei), deren Unwesen erst 1830 durch die franz. Eroberung Algiers ein Ende gemacht wurde.

Berberin, stickstoffhaltiger Bestandtheil der Berberis- u. Colombowurzel, krystallisirt, schmeckt scharf bitter, färbt Gewebe gelb.

Berberis *L.* *(Berberitzenstrauch, Sauerdorn)*, Pflanzengattung der Berberideen. B. vulgaris *L.*, *Essigdorn, Sauerach, Berbesbeere*, Zierstrauch, in ganz Nordasien und Europa. Die Beeren werden eingemacht und sind wie die Rinde officinell. Letztere und die Wurzel dienen zum Gelbfärben, enthalten Berberin und Oxyacanthin. Schönes Nutzholz. Darf nicht in der Nähe von Getreidefeldern gehalten werden, weil der auf den Blättern vorkommende gelbe Pilz (Aecidium Berberidis) auf Getreide sich zu Rostpilz entwickelt. Andere Arten bei uns als Ziersträucher.

Berberitzenstrauch, s. *Berberis.*

Berbermeer, der die Berberei bespülende Theil des Mittelmeers.

Berbern, s. *Berberei.*

Berbesbeere, s. *Berberis.*

Berbice (spr. -bis), Distrikt von Britisch-Guiana, 180 QM. und ca. 40,000 Ew., vom *Fluss* B. (Nebenfluss des Orinoco) bewässert; früher holländ., seit 1814 engl. Hauptort: Neu-Amsterdam, 3000 Ew.

Berbir *(Türk.-Gradiska)*, Festung in Türk.-Kroatien, dem ungar. Gradiska gegenüber.

Berceau (fr., spr. -soh), Wiege; Bogengang in Kunstgärten; flacher Gewölbebogen. *Berceuse* (spr. -söhs'), Wiegenlied; liedartiges Klavierstück, dem Notturno verwandt.

Berchem *(Berghem)*, *Nikolaas*, niederländ. Maler, geb. 1624 zu Harlem, † das. 18. Febr. 1683; bes. ausgezeichnet in idyll. Kompositionen mit italien. Auffassung der Landschaft; auch treffl. Radirungen.

Berchet, *Giovanni*, ital. polit. Dichter, geb. um 1788 in Mailand, unter Napoleon I. Staatsbeamter, später als Flüchtling im Ausland, dann amnestirt bis 1847 in Florenz, nach Ausbruch der Revolution in Turin; † das. 23. Dec. 1851. ‚Poesie italiane‘ (1848).

Berching, Stadt im bayer. Regbz. Mittelfranken, an der Sulz, 1472 Ew.

Berchta (althochd. *Perahta*, d. i. die Glänzende, das heutige *Bertha*), in der deutschen Volkssage weibl. Götterwesen von meist bösartiger Bedeutung.

Berchtesgaden *(Berchtolsgaden)*, Alpengebirgsländchen südl. von Salzburg, ehedem gefürstete Propstei, 1803 als Fürstenthum mit Salzburg vereinigt, seit 1810 bayerisch, zum Regbz. Oberbayern gehörend, 7 QM. mit 9500 Ew. Wichtige Steinsalzwerke. Der *Hauptort* B., in herrlicher Lage, von Fremden viel besucht, 1788 Ew. Steinsalzbergbau; grosse Soolenleitung. Elfenbein- und Holzschnitzereien.

Berchtesgadener Thron, s. *Untersberg.*

Berda, der östl. Theil von Montenegro, fruchtbare und weidereiche Niederung, seit 1858 von der Pforte abgetreten.

Berderah, Stadt im Somaliland, am Dschub; in der Nähe 1865 Untergang der von der deckenschen Expedition.

Berditschew, Stadt im kleinruss. Gouv. Kiew, 54,655 Ew., fast nur Juden. Mittelpunkt des südruss. Handels mit Deutschland (über Brody). Pferdemarkt für Tataren etc.

Berdjansk, Hafenstadt im südruss. Gouv. Taurien, am asowschen Meer, 12,116 Ew.

Bereczk, Flecken in Siebenbürgen, Land der Szekler, 2913 Ew. Naphthaquellen.

Beregh, ungar. Komitat, Kr. diesseits der Theiss, in den Karpathen, 67,7 QM. (³/₅ Wald) und 180,000 Ew.; viele Alaunsiedereien. Hauptort *Bereghszász*, 3801 Ew.

Berengar, Name zweier Könige von Italien: *B. I.*, Sohn des Herzogs Eberhard von Friaul und Giselas, der Tochter des Kaisers Ludwig des Frommen, ward 888 König von Italien, liess sich vom deutschen Kaiser Arnulf mit Italien belehnen, 915 vom Papst Johann X. zum Kaiser krönen; † 924 durch Meuchelmord. — *B. II.*, Sohn des Markgrafen Adalbert von Ivrea, Enkel des Vor., ward nach Lothars Tod König von Italien, hielt Lothars Wittwe Adelheid in harter Gefangenschaft, musste, von Kaiser Otto I. bezwungen, 952 das Königreich Italien als deutsches Lehn annehmen, empörte sich wiederholt gegen den Kaiser, ward von diesem 961 besiegt; † 966 als Gefangener in Bamberg.

Berengar von Tours, Scholastiker, geb.

998 zu Tours, seit 1040 Archidiakonus zu Angers, focht seit 1050 die Lehre von der Brodverwandlung im Abendmahle an, ward zum Widerruf gezwungen, zog sich 1080 auf die Insel St. Cosmos bei Tours zurück; † das. 1088. Vgl. *Lessing*, ‚B.‘, 1770. Werke herausg. von *A. F.* und *F. Th. Vischer* (1834).

Berenice (a. G.), 1) wichtiger Handelsplatz in Libyen, an der gr. Syrte; jetzt Bengazi. — 2) Seestadt in Aegypten, am rothen Meer; Ruinen beim Ras Benas.

Berenice (eig. *Pherenike*, gr., s. v. a. Siegbringerin), Name mehrerer ber. Frauen des Alterthums, bes. mehrerer Königinnen von Aegypten und Syrien. Am bekanntesten ist *B. II.*, Gemahlin des Ptolemäus III. Euergetes von Aegypten, Tochter des Magas, Königs von Cyrene, brachte als Weihgeschenke für die Siege ihres Gemahls in Asien der Aphrodite ihr schönes Haupthaar zum Opfer dar. Als dasselbe am andern Tage aus dem Tempel verschwunden war, erklärte der Astronom Conon von Samos, es sei von den Göttern als Sternbild an den Himmel versetzt worden; seitdem Name eines Sternbildes (Coma Berenices) am nördl. Himmel, nahe am Schweif des Löwen, enthält Sterne 4., 5. und 6. Gr. und mehrere ausgez. Nebelflecken.

Berent, Kreisstadt im preuss. Regbz. Danzig, an der Ferse, 4004 Ew.

Beresford (spr. Bihrsford), *William Carr B., Viscount*, brit. General, natürl. Sohn Georges de la Poer, Marquis von Waterford, geb. 2. Okt. 1768, befehligte 1807 die Landtruppen bei der Expedition nach Madeira, wurde nach Eroberung der Insel Gouverneur das., begleitete Sir John Moore nach Spanien, warf, März 1809 zum Generalissimus der portugies. Armee ernannt, am Duero das franz. Corps unter Loison zurück, focht auch 1812 und 1813 ruhmvoll, unterdrückte 1817 einen Aufstand in Rio-de-Janeiro. Seit 1810 Mitglied des Unterhauses und entschiedener Tory, ward er 1814 Peer, 1823 Viscount, 1825 General, 1828 Generalfeldzeugmeister; † 8. Jan. 1854.

Beresina, Fluss im russ. Gouv. Minsk, mit flachen, oft sumpfigen Ufern, mündet rechts in den Dnjepr; 77 M. l., von Borissow an (58 M.) schiffbar; durch den *Beresinakanal* mit der Düna (Ostsee) verbunden. Berühmt durch den unglücklichen Uebergang der franz. Armee 26.—29. Nov. 1812.

Beresow, 1) Stadt in Sibirien, Gouv. Tobolsk, am Ob, 1570 Ew. Pelzhandel. Verbannungsort von Mentschikoff und Ostermann. — 2) Flecken im ostruss. Gouv. Perm; in der Nähe viele Goldgruben.

Berg, vormals selbständiges Herzogthum (Ducatus Montensis), umfasst Theile der preuss. Regierungsbezirke Arnsberg, Köln und Düsseldorf, seit Anfang des 12. Jahrh. von Grafen von Teisterband regiert, kam nach deren Aussterben 1219 an die Herzöge von Limburg, 1348 an Gerhard, Prinzen von Jülich, dessen Sohn Wilhelm I. vom Kaiser Wenzel die Herzogswürde für B. erhielt. Nach dem Aussterben der jülich-bergschen Herzöge (1609) gelangten Pfalz-Neuburg und Kurbrandenburg zur gemeinschaftl. Regierung des Landes, bis sie 1624 Pfalz-Neuburg durch den Vergleich von Düsseldorf allein erhielt. Nach dem Erlöschen der kurpfälz. Linie 1742 kam B. an den Kurfürsten Karl Theodor von der sulzbachschen Linie und nach dessen Tode 1799 an den Herzog Maximilian Joseph von Pfalz-Zweibrücken. 1806 an Frankreich abgetreten, ward es von Napoleon I., durch Kleve und andere Gebiete vergrössert, als *Grossherzogthum B.* (98 QM. mit 374,235 Ew.) seinem Schwager Joachim Murat, nach dessen Erhebung auf den Thron von Neapel (1809), auf 315 QM. mit 378,157 Ew. vergrössert, dem noch unmündigen ältesten Sohn des Königs Ludwig von Holland (dem älteren Bruder Napoleons III.) verliehen, 1813 von den Verbündeten besetzt, 1815 Preussen zugetheilt.

Berg, 1) Dorf im würtemberg. Neckarkreis, am Neckar, mit grossen Fabrikanlagen, Mineralquellen und 1583 Ew. — 2) Dorf mit königl. Lustschloss am Starnbergersee in Oberbayern; Lieblingsaufenthalt des jetz. Königs von Bayern.

Berg, *Karl Heinr. Edmund, Freiherr von*, Forstmann, geb. 30. Nov. 1800 zu Göttingen, seit 1845 Oberforstrath und Direktor der Akademie für Forst- und Landwirthe zu Tharandt. Schr. ‚Staatsforstwirthschaftslehre‘ (1850); bearbeitete die 7. und 8. Aufl. von *Cottas* ‚Waldbau‘ (1849 und 1856) und *Forsters* Werk ‚Ueber die kleine Jagd‘ (4. Aufl. 1859). Seit 1846 Redakteur des ‚Forstwissenschaftlichen Jahrbuchs der Akademie Tharandt‘ (Bd. 1—16, 1846 ff.).

Berg, *Friedrich Wilh. Rembert* (russ. *Fedor Fedorowitsch*), russ. General, geb. 26. Mai 1790, machte als Oberst 1822—24 mehrere Expeditionen gegen die Kirgisenstämme, focht 1828 und 1829 als Generalmajor gegen die Türken, 1831 in Polen, ward 1843 Generalquartiermeister des kaiserl. Generalstabes, 1854 Generalgouverneur in Finnland und 1856 zum Grafen erhoben, 1861 wegen seiner Unbeliebtheit abberufen und 31. Okt. 1863 zum Statthalter in Polen ernannt, wo er den Aufstand mit rücksichtsloser Strenge unterdrückte und die Russifikation des Landes begann. Seit Nov. 1866 Feldmarschall.

Berga, Stadt in S.-Weimar, Kr. Neustadt, an der Elster, 1073 Ew., Schloss.

Bergamasca (ital.), alter ital. Tanz von lebhaftem Charakter.

Bergămo, oberital. Prov. (Lombardei), 48,3 QM. und 353,898 Ew. Die Bewohner (*Bergamasken*) als plump und lächerlich verschrieen; daher die Possenreisser der ital. Volkskomödie Bergamasker. Die *Hauptstadt* B., 24,576 Ew. Kastell, Academia Carrara, Kathedrale, Kirche Sta. Maria Maggiore, Messehaus (Fiera) mit 500 Buden.

Bergamottenbirnen, syrische Birnen, Pomeranzenbirnen, Birnenfamilie, rundliche Birnen von mittlerer Grösse, deutsche Nationalbergamotte, rothe B. oder Sommercrasanne, schweizer und holländische B.

Bergamottöl, äther. Oel aus den Früchten von Citrus bergamium *Risso*, in Italien durch Pressen gewonnen, beliebtes Parfüm.

Bergāra, Stadt, s. *Vergara.*

Bergbau, die Arbeiten zur Ausbringung nutzbarer Mineralien. Diese treten in Lagern, Gängen, Adern, Stöcken, Nestern oder Nieren auf. Die Gesteinsmasse, auf welcher sie ruhen, heisst das *Liegende*, die bedeckende das *Hangende*. Die kürzeste Linie vom Hangenden zum Liegenden bezeichnet die *Mächtigkeit. Streichen*, d. h. der Winkel, welchen der Gang mit der Mittagslinie macht, und *Fallen*, d. h. die Lage, nach der er in die Tiefe (Teufe) geht, wird mit Kompass und Gradbogen bestimmt. Das Aufsuchen der Mineralien geschieht durch *Schürfen* (Wegräumen der lockern Bedeckung bis auf den Fels, *Bohren* (mit dem Erdbohrer) und Anlegen von Versuchsstollen oder Schächten. Die *Gewinnung* der Mineralien und die Bewältigung des Nebengesteins geschieht mit dem Gezähe (Spitzhammer, Keil oder Fimmel, Keilhaue, Schlägel oder Fäustel und Eisen), durch Sprengarbeit, selten, bei höchst festem Gestein, durch Feuersetzen, in der neuesten Zeit vielfach mit Maschinen, die durch Wasser, Dampf od. komprimirte Luft getrieben werden. Der *Grubenbau* ist streckenartig (annähernd horizontal: Stollen, Strecken, Röschen, Fall- und Steigörter, Querschläge) oder schachtartig (annähernd vertikal). Die *Abbaue*, auf denen die nutzbaren Mineralien gewonnen werden, sind auf Gängen und Lagern, die das Fallen der Gänge haben: Strossen-, Försten- und Querbaue; auf Lagern: Strebe-, Pfeiler, Stoss- u. Würfelbaue; auf Stöcken: Bruch- und Stockwerksbaue. Beim B. in zerklüftetem Gestein ist eine Sicherung der Arbeitsräume durch Zimmerung, Mauerung oder Bergversatz (Ausfüllung mit Gestein) nothwendig. *Befahren* werden die Räume auf Leitern *(Fahrten)*, in auf- und absteigenden Gefässen, auf schief liegenden Holzbahnen (rutschend) etc. Die *Luft* in den Gruben kann durch Oxydationsprozesse ihres Sauerstoffs beraubt und so oder durch Entwickelung von Kohlensäure zum Athmen untauglich werden *(böse Wetter)*; oft entwickelt sich auch, besonders aus Kohlen brennbares Gas (Grubengas, Sumpfgas), welches mit Luft gemengt bei Annäherung einer Flamme explodirt *(schlagende Wetter)*. Zur Sicherung dient Ventilation, die nach Art der Feueressen oder mit Maschinen hergestellt wird, sowie die Sicherheitslampe. Die *Förderung* der gewonnenen Mineralien ist Streckenförderung in Karren, Schlepptrögen, Hunden (kleine vierrädrige Gefässe zum Stossen), Wagen etc. oder Schachtförderung (Haspel- oder Göpelförderung). Die in den Gruben sich sammelnden Wasser werden durch Pumpwerke beseitigt (Wasserhaltung). — Ueber den B. der Alten ist wenig bekannt. Aegypter, Phönicier, Karthager betrieben B.; viel rationeller die Römer, unter denen er schon Regierungssache war. In Deutschland findet sich der erste B. unter Karl d. Gr., Vasallen wurden mit Bergwerken belehnt. Im 10. Jahrh. waren die harzer Bergwerke schon bedeutend, im 12. Jahrh. die von Sachsen u. Böhmen. Grosse Förderung brachte das Schiesspulver, die wichtigste aber das neue Maschinenwesen, wodurch es möglich wurde, früher verlassene Bergwerke mit Vortheil wieder aufzunehmen und in Teufen von mehreren 1000′ vorzudringen. Vgl. *Gätzschmann*, ‚Vollständ. Anleitung zur Bergbaukunst', 1. Bd., 2. Aufl. 1866; *Hartmann*, ‚Handbuch der Bergbau- und Hüttenkunde', 1857; *Rittinger*, ‚Mittheilungen über bergmännische Maschinen', 1855.

Bergblau, Kupferblau, Malerfarbe; natürliches B. ist geschlämmte Kupferlasur von Chessy, Salzburg, aus Tirol, Ungarn und vom Ural, künstliches ist Kupferoxydhydrat, also s. v. a. Bremerblau.

Bergbock, s. v. a. Steinbock.

Bergbohrer, s. *Bohren.*

Bergbutter, Salzausblühung auf schwefelkieshaltigen Schiefern; s. v. a. Zinkvitriol.

Bergedorf, hamburg. Amt, zwischen Elbe und Bille, 1,7 QM. mit 12,510 Ew. (Vierländer); früher Hamburg u. Lübeck gemeinsam, 1867 von Hamburg für 200,000 Thlr. ganz angekauft. Die *Stadt* B., 3131 Ew.

Bergell *(Val Bregaglia)*, enges Thal in Graubünden, von Maloggia bis Chiavenna, 8 St. l., von der Maira durchflossen, etwa 1600 Ew. Ausfuhr von Heidelbeeren (jährl. über 40,000 Frcs.). Vgl. *Lechner*, ‚Thal B.', 1865.

Bergen, 1) Hauptstadt der Insel Rügen, nahe dem Rugard, 3536 Ew. Fräuleinstift (seit 1193). — 2) Dorf unweit Frankfurt a/M., 2440 Ew. 13. April 1759 *Sieg* der Franzosen unter Broglio über Ferdinand von Braunschweig. — 3) Belg. Stadt, s. *Mons.* — 4) Dorf in Oberbayern, mit grossem Eisenhüttenwerk. — 5) Stift in Norwegen, an der See, 874 QM. und 242,914 Ew. An der Ostseite das Longfield. Viehzucht und Fischerei. Die *Hauptst.* B. mit der Vorstadt Sandvigen 25,797 Ew. Gr. befest. Hafen. Bed. Häringsausfuhr (jährl. oft 200,000 Tonnen). 1069 von K. Olaf Kyrre gegr.; im Mittelalter wichtigste Hansestadt in Norwegen.

Bergen, Segel wegnehmen; die Güter eines gestrandeten Schiffes retten; ein Schiff oder seine Ladung aus Seenoth (Civilbergung) oder Feindeshand (Militärbergung) retten.

Bergenfisch, s. v. a. Dorsch.

Bergen op Zoom, starke Festung in der holländ. Prov. Nordbrabant, am Einfluss der Zoom in die Ostscheide, 9139 Ew.

Berger, 1) *Ludwig von B.*, geb. 1768 in Oldenburg, Kanzleirath das., 1813 Mitglied der dort eingesetzten provisor. Verwaltungskommission, ward nach der Rückkehr der Franzosen wegen einiger Aeusserungen gegen die Fremdherrschaft mit seinem Freunde Fink 10. April 1813 in Bremen erschossen. Vgl. *Gildemeister*, ‚Finks und B.s Ermordung', 1814. — 2) *Joh. Nepomuk*, österreich. Staatsmann, geb. 16. Sept. 1816 zu Prossnitz in Mähren, ward 1844 Assistent für die Lehrkanzel des Natur- u. Kriminalrechts am Theresianum, vertrat, 1848 in das frankfurter Parlament gewählt, auf der Linken die grossdeutsche Richtung, prakticirte dann in Wien als Rechtsanwalt, ward 1863 Mitglied der Abgeordnetenkammer,

Dec. 1867 zum Minister ohne Portefeuille ernannt, trat Jan. 1870 zurück; † 9. Dec. 1870 in Wien. — 3) *Ludwig*, Komponist und Pianist, geb. 18. April 1777, lebte 1804—15 in Petersburg, Stockholm und London; † 16. Febr. 1839 zu Berlin. Lehrer Mendelssohns. Gediegene Klavierkompositionen.

Bergerac (spr. Berschrak), Stadt im franz. Depart. Dordogne (Guienne), an der Dordogne, 12,224 Ew. Weinbau u. Eisenwerke.

Bergerie (spr. Berschrie), höchster Gipfel der franz. Ardennen, bei Fumay, 1515'.

Bergfahrt, Fahrt der Schiffe stromaufwärts, Gegensatz Thalfahrt.

Bergflachs, s. *Asbest*.

Bergfleisch, Gemenge von Asbest mit Talk.

Bergfried (mittelhochd. *bercfrit* oder *bervrit*), Wachtthurm auf Burgen.

Berggiesshübel, Bergst. im sächs. Regbz. Dresden, bei Pirna, im Gottleubethale, 1007 Ew. Ehemals blühender Bergbau. Mehrere Mineralquellen (Johann-Georgenbad).

Berggrün, Ungarischgrün, Tiroler-, Kupfer- oder Schiefergrün, gute Wasserfarbe; natürliches ist geschlämmter Malachit, künstliches ist gefälltes kohlensaures Kupferoxyd; giftig, ziemlich haltbar, deckt schlecht.

Berghaus, *Heinr. Karl Wilh.*, Geograph, geb. 3. Mai 1797 zu Kleve, 1824—55 Prof. an der Bauschule zu Berlin, privatisirt das. Zahlr. kartogr. Arbeiten: ‚Atlas von Asien' (1833—43), ‚Physikal. Atlas' (1837—48, 2. Aufl. 1849—51), ‚Sammlung hydrogr.-physikal. Karten der preuss. Seefahrer' (1840) etc. Schr. ‚Allgem. Länder- und Völkerkunde' (1837—40, 5 Bde.); ‚Die Völker des Erdballs' (1845—47, 2 Bde.); ‚Deutschland seit hundert Jahren' (1859—62, 5 Bde.); ‚Was man von der Erde weiss' (1856—60, 4 Bde.); ‚Briefwechsel mit A. v. Humboldt' (1863, 3 Bde.) u. A. — Auch sein Neffe, *Hermann B.*, geb. 16. Nov. 1818, ist durch geograph. Arbeiten bekannt; lieferte u. A. eine ‚Karte des Oetzthaler Gletschergebiets' (1861), eine ‚Weltkarte in Mercators Projektion' (1859, 4 Bl.) und mit *v. Stülpnagel* die treffliche ‚Chart of the world' (1863, 8 Bl.).

Bergheim, Kreisort im preuss. Regbz. Köln, an der Erft, 576 Ew.

Berghem, Maler, s. *Berchem*.

Bergisch-Gladbach, Stadt im preuss. Regbz. Köln, Kr. Mülheim, 5899 Ew.

Bergk, *Theod.*, Philolog, geb. 22. Mai 1812 zu Leipzig, Sohn des als Uebersetzer und populär-philosoph. Schriftsteller bekannten *Joh. Ad. B.* (geb. 1773 zu Haynichen bei Zeitz, † 27. Okt. 1834 zu Leipzig), seit 1842 Prof. zu Marburg, 1847 Mitglied des Landtags, 1848 einer der 17 Vertrauensmänner, seit 1852 Prof. zu Freiburg im Breisgau, seit 1857 zu Halle. Bes. verdient um die Kritik und Erklärung der griech. Dichter. Gab heraus: ‚Poetae lyrici graeci' (1853—67, 3 Bde.), Aristophanes (2. Aufl. 1857), Sophocles (1857) u. A., von 1843 bis 1852 mit *Cäsar* die ‚Zeitschrift für Alterthumswissenschaft'.

Bergkalk, s. *Kohlengruppe*.

Bergkork, s. *Asbest*.

Bergkrystall, s. *Quarz*.

Bergleder, s. *Asbest*.

Bergmannit, s. *Mesotyp*.

Bergmehl, s. *Infusorienerde* u. *Kieselguhr*.

Bergmilch (*Mondmilch*), Mehlkreide, erdiger Kalkspath, häufig in Kalksteinklüften, dient als Farbe.

Bergöl, s. v. a. Erdöl.

Bergpech, s. v. a. Asphalt.

Bergrecht, Inbegriff der Rechtsgrundsätze, welche sich auf den Bergbau, insbesondere auf die Erlangung des Bergeigenthums und die daraus herfliessenden Verhältnisse, sowie auf den Verlust desselben beziehen. Das deutsche B. hat sich frei von der Einwirkung des röm. Rechts erhalten u. auch ausserhalb der Grenzen Deutschlands, in Dänemark, Schweden und Norwegen, England, Spanien, Mexiko etc. Geltung erhalten. Die ersten Anfänge desselben fallen in das 12. Jahrh., in welchem der Bergbau in Böhmen, Meissen und am Harze in Aufnahme kam. Das älteste B. ist das von Iglau, um 1250 aufgezeichnet. Mit Ausbildung der Landeshoheit entstanden umfassendere Bergordnungen, von denen die joachimsthaler von 1548 und die sächsische von 1589 die wichtigsten sind. Aus der neueren Zeit sind hervorzuheben: das preuss. Landrecht, Th. II, Tit. 16, und das k. preuss. Gesetz vom 21. Mai 1860, betr. die Aufsicht der Bergbehörden über den Bergbau und die Verhältnisse der Berghüttenarbeiter; das österreich. Berggesetz vom 23. Mai 1854; das k. sächs. Berggesetz vom 22. Mai 1851; die franz. Berggesetze vom 28. Juli 1791 und 21. April 1810; die engl. vom 10. Aug. 1842, 14. Aug. 1850, 14. Aug. 1855 und 28. Aug. 1860; das span. vom 6. Juli 1859; das portugies. vom 31. Dec. 1851. Vgl. *Karsten*, ‚Grundriss der deutschen Bergrechtslehre', 1828; *Kressner*, ‚Systemat. Abriss der B.e in Deutschland', 1858; *Brassert* und *Achenbach*, ‚Zeitschrift für B.', 1.—12. Jahrg. 1860—71.

Bergregal, die ausschliessl. Befugniss der Staatsgewalt zur Gewinnung von Fossilien. Die Ausdehnung des B.s ist landrechtl. verschieden. Während durchschnittl. nur Metalle und nicht einmal allenthalben Eisensteine darunter gehören, dehnen manche Bergrechte das Regal auch auf Marmor, Kalk, Schiefer, Stein- und Braunkohlen etc. aus. Verschieden von dem B. ist die *Berghoheit* oder das dem Staatsoberhaupte als solchem zustehende Recht, das Bergbauwesen zu beaufsichtigen, den Bergwerksbetrieb zu besteuern, den Grubenbetrieb nach den Anforderungen der Sicherheitspolizei und Volkswirthschaft zu regeln, Berggesetze zu erlassen, Bergbehörden zu kreiren etc.

Berg-Reichenstein, Bergstadt im böhm. Kr. Pisek, 1900 Ew.

Bergreien (*Bergreihen*), Bergmannslieder, im 15. u. 16. Jahrh. Art lyr. Volkslieder geistl. und weltl. Inhalts. Vgl. *Schade*, ‚B.', 1854.

Bergschotten (*Hochschotten*), die celt. Bewohner Hochschottlands, mit bes. Tracht.

Bergseife (*Bockseife*), feinerdiger, milder Thon, bei Waltershausen, Rabenscheid,

Bilin, in Polen, auf Skye, dient zum Waschen und Walken grober Zeuge.

Bergstadt, Stadt mit Bergwerksbetrieb und darauf bezügl. Privilegien.

Bergstrasse, Strasse von Darmstadt am Odenwald entlang bis Heidelberg, 12 St.; die Gegend sehr fruchtbar (Wein, Obst).

Bergsturz, Loslösen und Einstürzen einer steilen Felswand in Folge von Aufweichung der untergelagerten Gesteinsmassen. Häufig an B.en ist die Schweiz bes. bei Molasse und Nagelfluhgebilden. Herabrutschende Erd- und Gesteinsmassen heissen *Erdschlipfe*.

Bergtalg, Bergwachs, s. v. a. Ozokerit.

Bergtheer, zähflüssiges Erdöl.

Bergues (spr. Bergh), befest. Stadt im franz. Depart. Nord, 6022 Ew. Getreidemarkt.

Bergumermeer, Landsee in der holl. Prov. Friesland, 3 St. im Umfang.

Bergwachs, Bergtalg, s. v. a. Ozokerit.

Bergwage, Apparat zur Aufnahme von Bergprofilen.

Bergwerk, s. *Bergbau*.

Bergzabern, Stadt in der bayer. Rheinpfalz, am Fuss der Vogesen, 2522 Ew.

Beriberi (Synclonus indicus), in Indien endemische Krankheit, befällt Einheimische und Fremde bes. in der Regenzeit, meist nicht tödtlich.

Bericische Hügel, Berggruppe in Venetien, bei Vicenza, 1830'.

Bering *(Behring)*, *Vitus*, Seefahrer, geb. zu Ende des 17. Jahrh. zu Horsens (Jütland), nahm russ. Seedienste unter Peter d. Gr., entdeckte 1728 auf einer Reise ins Meer von Kamtschatka die Durchfahrt zwischen Asien und Amerika *(Beringsstrasse)*, ward 1741 auf einer zweiten, zur Untersuchung der nordwestl. Küste von Amerika (bis 69°) unternommenen Entdeckungsreise auf die nach ihm benannte *Beringsinsel* verschlagen; † das. 8. Dec. 1741.

Beringerbad, Badeort (Soolbad) bei Suderode, am Eingang des Harzes, seit 1827.

Beringsmeer, der nördlichste Theil des Grossen Oceans zwischen Asien u. Amerika, im N. durch die Beringsstrasse mit dem arktischen Meer verbunden.

Bériot, *Charles Auguste de*, Violinvirtuos moderner Schule, geb. 20. Febr. 1802 zu Löwen, seit 1833 mit der Malibran-Garcia verheirathet, wurde 1842 Baillots Nachfolger am Konservatorium zu Paris; lebte später zu Brüssel, seit 1855 erblindet; † 10. April 1870. Schüler von ihm: Vieuxtemps und Prume. Zahlr. Violinkompositionen (Koncerte, Variationen, Phantasien etc.), elegant und effektvoll, aber ohne Tiefe.

Berisslaw, Stadt im südruss. Gouvern. Cherson, am Dnjepr, 6495 Ew. Deutsche Kolonien.

Berka, 1) Stadt u. Badeort in S.-Weimar, Kr. Weimar, an der Ilm, 1550 Ew. — 2) Stadt das., Kr. Eisenach, an der Werra, 1144 Ew.

Berkan, wollenes, seidenes oder halbseidenes, leinwandartig gewebtes Zeug.

Berkel, Nebenfluss der Yssel in Holland, kommt aus Westphalen, mündet bei Zütphen.

Berkeley (spr. Börkli), Stadt in der engl. Grafsch. Gloucester, am Severn, 5000 Ew. Jenners erste Kuhpockenimpfung 1796.

Berkeley (spr. Börkli), *George*, engl. Philosoph, geb. 12. März 1684 zu Thomastown in Irland, seit 1733 Bischof von Cloyne; † 14. Jan. 1753 zu Oxford. Gegner des damals herrschenden Realismus und Materialismus, bestritt er die Realität der Aussenwelt und gestand nur dem Geiste Wirklichkeit zu. Schr. ‚Treatise on the principles of human knowledge' (1710); ‚Three dialogues between Hylas and Philonous' (1713; deutsch 1781); ‚Alciphron or the minute philosopher' (1732) und ‚Theory of Vision' (1709; neue Aufl. 1860); ‚Works' (1784, 2 Bde.; neue Ausg. mit Biogr. 1843).

Berkheyden, *Gerhard*, niederl. Maler, geb. 1645 zu Harlem, † 1698; treffliche Architekturstücke (Trajanssäule im Louvre zu Paris, Rathhaus zu Amsterdam etc.).

Berkiner, slowen. Volksstamm im nördl. Istrien.

Berkowitz, russisches Schiffspfund, = 10 Pud = 163,8 Kilo = 3 Ctr. 27,6 Pfd.

Berks *(Berkshire)*, Grafsch. im südl. England, 33 QM., 176,256 Ew. Hauptst. Reading.

Berlat *(Byrlat)*, Fluss in der Moldau, mündet links in den Sereth, 30 M.; von der *Stadt* B. (5000 Ew.) an schiffbar.

Berleburg, Kreisst. im preuss. Regbz. Arnsberg, 2041 Ew., ehedem Hauptort der Grafsch. Wittgenstein. Schönes Schloss.

Berlenga, dürre Felseninsel an der portug. Küste (Estremadura), bei Peniche.

Berlichingen, Dorf im würtemberg. Jaxtkreis, an der Jaxt, bei Künzelsau; Ruinen des Stammschlosses der Familie von B.

Berlichingen, *Götz* oder *Gottfried von, mit der eisernen Hand*, tapferer Ritter des 16. Jahrh., geb. 1480 zu Jagsthausen im Würtembergischen, dem Stammschlosse seiner Familie, diente dem Herzog Albrecht V. von Bayern-München, verlor bei der Belagerung von Landshut die rechte Hand, die er dann durch eine eiserne ersetzen liess, stand 1519 dem Herzog Ulrich von Würtemberg gegen den schwäb. Bund bei, fiel bei Möckmühl in Gefangenschaft, fungirte 1525 im Bauernkriege gezwungener Weise als Hauptmann der Bauern, ward deshalb in Augsburg in Haft gehalten und erst 1530 frei gelassen; focht 1541 unter Kaiser Karl V. gegen die Türken, 1544 gegen Franz von Frankreich; † 23. Juli 1562 auf Schloss Hornberg. Sein Grabdenkmal im Kloster Schönthal. Seine Autobiographie (zuerst 1731) gab Goethe den Stoff zum ‚Götz von B.'. Das Geschlecht B. blüht noch in 2 Linien, zu Jagsthausen und zu Rossach, von denen die letztere G. v. B., die erstere dessen Bruder *Hans von B.* (geb. 1476, † 1553) zum Ahnherrn hat. Der Linie B.-Rossach gehört an *Friedr. Wolfg. Götz von B.*, geb. 26. Juni 1826, würtemberg. Major und Abgeordneter der ersten Kammer, 17. Juli 1859 in den Grafenstand erhoben. Schr. ‚Urkundliche Geschichte des Ritters G. von B. und seiner Familie' (1861).

Berlin, Hauptst. der preuss. Monarchie wie des bisherigen norddeutschen Bundes und des neuen deutschen Reichs, erste Residenzstadt des Königs, Sitz der obersten Bundes- u. Landesbehörden und Versammlungsort des deutschen Reichstags, des Zoll-

parlaments (1867—70) und des preuss. Landtags, in der Mittelmark in weiter Ebene, zu beiden Seiten der Spree (mit mehrern Inseln), 1 QM., (1867) 33,963 Gebäude (700 öffentliche, darunter 60 Kirchen und Bethäuser) und 702,437 Ew. (incl. 21,978 Militär), darunter 632,024 Protest., 42,420 Kath., 27,607 Juden. B. hat 16 Stadttheile: *Alt-B.* rechts an der Spree, und *Alt-Köln* auf einer Insel (die ältesten), *Neu-Köln* (seit 1681 bebaut) und *Friedrichswerder* (seit 1658) auf einem Werder; links an der Spree: *Dorotheenstadt* (Neustadt, seit 1673), *Friedrichsstadt* (seit 1694) und *Luisenstadt* (seit 1689), rechts: *stralauer Viertel* (seit 1705), *Königsstadt* (seit 1693), *spandauer Revier* (Sophienstadt, seit 1691) und *Friedrich-Wilhelmsstadt* (seit 1828 benannt); ausserhalb der Ringmauer, welche die genannten Theile einschliesst (zum Theil niedergerissen), die Vorstädte *Wedding* (oranienburg. Vorstadt), *Moabit* (Voigtland, seit 1752), *äussere Friedrichsstadt* (1838 angelegt), *äusseres spandauer Revier, schöneberger* und *tempelhofer Revier*. 19 Thore, 596 Strassen, Gassen und freie Plätze.— *Hauptstrassen:* Unter den Linden (3200' l., 144' br., mit 4facher Lindenallee und dem Brandenburgerthor), Friedrichsstrasse (8500') u. Wilhelmsstrasse (bis zum neuen Luisenthor 9100') u. Königsstrasse (Handel und Verkehr). — Oeffentliche *Plätze:* Opernplatz (mit der 18' h. Reiterstatue Friedrichs d. Gr. von Rauch, seit 1851), Lustgarten (1828 angelegt, mit den Museen), Gendarmenplatz (mit dem neuen Schauspielhaus), Wilhelmsplatz (Statuen von Schwerin, Winterfeld, Seidlitz, Keith, Ziethen und Leopold von Dessau), Belle-Allianzplatz (Victoriasäule, seit 1843), Leipzigerplatz (Denkmal des Grafen von Brandenburg) und Pariserplatz. — *Brücken:* Kurfürstenbrücke (Statue des grossen Kurfürsten), Friedrichsbrücke (112 Schr. l., mit 8 eisernen Bögen), Schlossbrücke (erb. 1824, auf 2 massiven Bögen, mit 8 allegor. Marmorgruppen: Lebenslauf eines Kriegers), weidendammer Brücke (Eisen, erb. 1826), Alsenbrücke (erb. 1864) u. a.

Schlösser u. and. *öffentliche Gebäude:* königl. Schloss (‚weisser Saal'); königl. Palast, verbunden mit dem Palast des Pr. Ludwig; Palast der Königin der Niederlande; die Paläste des Pr. Karl (mit Waffenhalle), des Kronprinzen und des Pr. Albrecht (Wintergarten); Lustschloss Monbijou, Zeughaus, die Königs- oder Neue Wache (nach der Idee eines röm. Kastrums, mit den Statuen Scharnhorsts und Bülows, gegenüber die Blüchers von Rauch); die Artillerie- und Ingenieurschule; 16 grosse Kasernen; der königl. Stall (Reitakademie, mit Rüstkammer); die Universität (früher Palais des Pr. Heinrich, mit anat., zool. und mineral. Museum); die königl. Bibliothek; Akademie (mit Sternwarte); Singakademie; königl. Bauschule (Bauakademie); Börse; das Münzhaus; Giesshaus; die Staatsdruckerei; das alte Museum (1828 erbaut von Schinkel, mit ion. Säulenhalle, dem Löwentödter von Wolff und der Amazonengruppe von Kiss), enthaltend die Gemäldegallerie und die grossen Sammlungen antiker und anderer Kunstgegenstände; damit verbunden das kolossale neue Museum (seit 1843 begonnen, für nord. und ägypt. Alterthümer, die Gypsabgüsse und die Kupferstichsammlung, ber. Treppenhaus mit Kaulbachs Fresken; davor die kolossale Granitschale); das Opernhaus (1843 neu erbaut, für 1800 Pers.), das neue Schauspielhaus (1817 neu aufgebaut, für 1500 Zuschauer); Luisenstiftung (sonst Palais der Prinzessin Amalie); der neue Packhof; Krolls Etablissement (1852 neu erbaut, für 5000 Gäste); das neue Rathhaus (1870 eröffnet), das neue Cirkusgebäude, das Orpheum (Vergnügungslokal), das Zellengefängniss etc. — Die *Kirchen* ohne hervorstechende architekton. Bedeutung; die ältesten (13. Jahrh.): Nikolai- oder Hauptkirche, Marienkirche (neu entdeckter Todtentanz) und Klosterkirche; die neuesten: die kath. Michaels-, die evang. Thomaskirche u. die Klosterkirche am neuen Dominikanerkloster in Moabit (seit 1869); die schönsten: die Friedrichswerderkirche (goth.), die kath. Hedwigskirche (Rotunda) und die Parochial- und Garnisonkirche; die neue Synagoge.

Wissenschaftliche und *Kunstanstalten:* die königl. Bibliothek (500,000 Bde. und 10,000 Manuskr.), Universität (1810 gegründet, 1868: 2997 Hörer); Akademie der Wissenschaften (seit 1700, mit der neuen Sternwarte); Akademie der Künste (seit 1699); Bauakademie (mit dem Beuth-Schinkelmuseum, Gewerbe- und Bauschulen); die beiden Museen (s. oben); das gr. Aquarium, zahlr. gelehrte Gesellschaften, das medicin.-chirurg. Friedrich-Wilhelmsinstitut, die Militärakademie für Offiziere, Artillerie- u. Ingenieurschule, Thierarzneischule, Kadettenanstalt, 10 Gymnasien (5202 Schüler), 86 öffentl. und 108 private Elementar- u. Mittelschulen, Taubstummen- und Blindenschule, verschiedene Seminare, Entbindungsanstalt, Hebammenschule, Bergwerkseleveninstitut, Gewerbeinstitut u. v. a. — *Wohlthätigkeitsanstalten:* die Charité (das Hauptkrankenhaus, jetzt mit dem klinischen Institut verbunden, oft 10,000 Kranke jährl.), Bethanien (Krankenverpflegungsanstalt für 350 Kranke, seit 1847), das Hedwigskrankenhaus (seit 1852), Friedrichs-Waisenhaus, die Luisenstiftung (f. Erziehung junger Mädchen), das Friedrichsinstitut und Invalidenhaus (600 M.), die Wadzeckanstalt etc.; dazu noch 11 Hospitäler und 9 Waisenhäuser der Stadt.

Industrie von grösster Bedeutung. Unter den Fabriken (über 950) am wichtigsten: die Eisengiessereien (ausser der königl. 10 Privatgiessereien) und Maschinenbaufabriken (75, meist in Wedding, darunter diejenigen von Borsig, Egel und Wöhlert von europäischem Ruf); ausserdem die für Seiden-, Wollen- und Baumwollenwaaren, Wollen- und Seidenbänder, Tabak, Zucker, Papier, Tapeten, Spiritus, lackirte Blechwaaren, Neusilber- u. Bronzearbeiten, Putz- und Modewaaren, künstl. Blumen, Strohhüte, Stickmuster und Stickereien, Papeterien, Portefeuille- und Lederwaaren (bes. Portemonnaies, Cigarrentaschen), chirurg., mathemat., opt., physikal. und musikal. In-

strumente, Hüte, Gold- und Silberwaaren, Chaisen, Möbel, Goldleisten, Farben, Steingut, Thonöfen, Porzellan (königl. Fabrik) etc.; zahlr. Buch-, Kunst- und Musikalienhandlungen, lithogr. Anstalten, Buch- und Notendruckereien. — Beträchtlicher *Handel*, gefördert durch die königl. Bank, die Seehandlung, die Schifffahrt auf der Spree nebst deren Kanälen (neue: der Schifffahrtskanal s. 1852, luisenstädter und Spandauerkanal s. 1858) und die Eisenbahnverbindungen (Knotenpunkt der Bahnen von Norddeutschland, 7 Bahnhöfe). Hauptimporte: Getreide, Vieh, Kolonialwaaren, Wein und Rohprodukte etc. — Bemerkenswerth ausserdem: der Thiergarten im W. (Volksgarten mit Spaziergängen etc., 820 Morgen gr., Statue Friedrich Wilh. III. seit 1849), dabei der zoolog. Garten und das Lustschl. Bellevue (mit Park), der Friedrichshain (im NO., seit 1840), der Kreuzberg (vor dem halleschen Thor, eisernes Monument, Vergnügungsort Tivoli); der grosse botan. Garten der Akademie der Wissenschaften (vor dem potsdamer Thor, Palmenhaus); die sogen. Hasenheide (im schöneberger Revier, ein Fichtengehölz mit Kaffee- und Landhäusern und dem Turnplatz des alten Jahn) und das Luisenbad (an der Pankow, mit Anlagen).

B. ist exemte Stadt und steht unmittelbar unter dem Ministerium.

Einnahmen (1867):	5,381,726	Thlr.,
Ausgaben . . .	4,689,323	-
Schuld	7,935,712	-

Wappen: aufgerichteter schwarzer Bär im silbernen Feld. — Die ältesten Stadttheile, Köln (Colne) und Berlin, werden zuerst 1237 und 1244 erwähnt, beide wurden 1307 vereinigt; die Doppelstadt trat zur Hansa, ward das Haupt des märk. Städtebundes und zu Ende des 15. Jahrh. unter Joh. Cicero Residenz. Lebhaftes Aufblühen derselben seit dem grossen Kurfürsten;

bei dessen Tode 1688	20,000	Ew.,
bei dem Friedrichs II.	114,000	-
1817	188,000	-
1840	311,000	-
1851	436,000	-

Ueber die Geschichte und Topographie B.s siehe die Schriften von *Klöden, Geppert, Fidicin, Spiker, Streckfuss* und die Führer von *Berlepsch, Kapp, Grieben*, sowie ‚Berliner Chronik nebst Urkundenbuch' (1869).

Berlinchen, Stadt im preuss. Regbz. Frankfurt, Kr. Soldau, am *See von B.*, 4826 Ew.

Berlinerblau (*Preussischblau*), Verbindungen von Eisencyanür mit Eisencyanid, blaue Niederschläge, welche durch gelbes und rothes Blutlaugensalz in Eisenoxyd-, resp. Eisenoxydulsalz-Lösungen erzeugt werden. In der Färberei, im Zeug- und Tapetendruck, als Oel- und Wasserfarbe benutzte nicht giftige blaue Farbstoffe; so: Turnbulls Blau, Pariser-, Mineral-, Antwerpenerblau. Das lösliche B., eine Verbindung von B. mit Kaliumeisencyanür, dient als blaue Tinte.

Berlinerbraun (*Preussischbraun*), gute Oel- und Wasserfarbe, wird durch Glühen von Berlinerblau erhalten, besteht aus Eisenoxyd und Kohlenstoffeisen, nicht giftig.

Berlinergrün, schlechte veränderliche Malerfarbe, durch Fällen von schwefelsaurem Kobaltoxydul mit gelbem Blutlaugensalz erhalten.

Berlinerroth (*Preussischroth*), s. v. a. gebrannter Ocker, Englischroth oder Lackfarben aus Rothsalz.

Berlioz (spr. -os), *Hector*, franz. Komponist, geb. 11. Dec. 1803 in Côte St. André (Depart. Isère), ursprüngl. Mediciner, erregte zuerst 1832 durch seine phantastischen Orchesterwerke ‚Harold' u. a. Aufsehen, machte 1843 eine Kunstreise durch Belgien und Deutschland, hier bes. durch Liszt unterstützt. Seit 1839 Bibliothekar am Konservatorium zu Paris; † das. 9. März 1869. Erfinder der sogen. Programmmusik, d. i. Instrumentalmusik, die einer Erläuterung durch Worte bedarf, um verstanden zu werden. Die Urtheile über ihn schwankend. Zahlreiche, zum Theil umfangreiche Werke: die Symphonien ‚Harold in Italien', ‚Episode aus dem Künstlerleben', ‚Romeo und Julie' (mit Chören), ‚Verdammung Fausts', ‚Trauer- und Siegessymphonie'; die Ouverturen ‚Waverley', ‚Vehmrichter', ‚König Lear', ‚Röm. Carneval' u. a.; die Oratorien ‚Kindheit Jesu' und ‚Le temple universel'; die Opern ‚Benvenuto Cellini', ‚Beatrice und Benedikt' und ‚Die Trojaner'; ‚Napoleons Tod' (Kantate), Wiederauferstehung' (Melolog), 1 grosses Requiem, 1 doppelchör. Tedeum, Psalm etc. Ausserdem geistvolle Kritiken und andere musikal. Schriften (deutsch von *Pohl* 1863, 4 Bde.) und eine werthvolle ‚Instrumentationslehre' (1844, deutsch von *Dörffel* 1864), ‚Mémoires' (1870).

Bermudasinseln (*Somersinseln*), Gruppe von über 300 Koralleninseln und Klippen im atlant. Ocean, zu Britisch-Nordamerika gehörig, $1^1/_3$ QM.; nur 8 bewohnt (11,450 Ew.); wichtig als Schifffahrts- und Militärstation. Hauptst. Hamilton, ein atlant. Gibraltar.

Bern, altdeutsche Namensform für Verona (z. B. Dietrich von Bern). — *Berner Klause*, Bergenge nahe dem Gardasee mit der Strasse aus Tirol in die Lombardei und nach Verona.

Bern, zweitgrösster Kanton der Schweiz, 125 QM. mit 467,141 Ew. (58,319 Kathol., 820 Israel.); der N. und NW. hügelig, von Zweigen des Jura (Chasseral 4936') durchzogen, fruchtbar und wohl kultivirt; der S. wildes, aber an erhabenen Naturschönheiten reiches Gebirgsland; das viel besuchte *berner Oberland* mit den höchsten Gipfeln der *berner Alpen* (s. d.), den ausgedehntesten Gletschern, zahlreichen Wasserfällen und freundlichen Thälern (Hasli, Grindelwald, Lauterbrunnen etc.). Hauptfluss die Aar (mit Emme und Saane); Seen: Brienzer-, Thuner-, Bieler- und (zum Theil) Neuenburgersee. Hauptnahrungsquelle Viehzucht und Alpenwirthschaft (Käse jährl. 150,000 Ctr.); im N. auch Getreide-, Obst- u. Weinbau. Uhrenfabriken u. Schnitzerei. 1 Universität und 3 Gymnasien. Staatsverfassung (31. Juli 1846) rein demokratisch. Staatseinnahmen (1865) 5,034,172, Ausgaben 5,353,078 Fr. Staatsschuld $20^1/_2$ Mill., Aktivvermögen $65^1/_2$ Mill. Fr. Militärstand: 33,855 M. Die

Hauptst. B., an der Aar, seit 28. Nov. 1848 Hauptst. der ganzen Schweiz, 29,016 Ew. Goth. Münster (1421 gegr.), Bundespalast (seit 1857). Universität (seit 1834); wissenschaftl. Sammlungen, Bärengraben.

Bernacchi (spr. -nakki), *Antonio*, ber. Altist (Kastrat), geb. um 1700 zu Bologna, sang 1730—36 unter Händels Direktion in London, stiftete dann zu Bologna eine berühmte Gesangsschule; † um 1750.

Bernakelgans, s. *Gans.*

Bernardon, komische Figur auf den wiener Volkstheatern, leichtsinniger, tölpischer Bursche, nach dem Schauspieler B. (eigentl. Jos. Felix Kurz, 1737—70) benannt.

Bernau, Stadt im preuss. Regbz. Potsdam, Kr. Nieder-Barnim, an der Pankow, 5111 Ew.

Bernauer, *Agnes,* Tochter des Baders Kaspar B. zu Augsburg, ward insgeheim mit Herzog Albrecht von Bayern, dem Sohne des Herzogs Ernst von Bayern-München, vermählt, auf Herzogs Ernst Befehl verhaftet, der Zauberei beschuldigt u. 12. Okt. 1435 zu Straubing in der Donau ertränkt. Albrecht befehdete deshalb seinen Vater, versöhnte sich aber später wieder mit ihm. Den Stoff bearbeiteten *Jul. Körner* (1821) und *Böttger* (1846, 1850) dramatisch.

Bernay (spr. -näh), Stadt im franz. Depart. Eure (Normandie), 7510 Ew.

Bernbrunn, *Karl,* pseudonym *Carl Carl,* Theaterdirektor, geb. 1787 zu Krakau, erst Soldat, dann in Wien und München Schauspieler, seit 1826 Direktor des Theaters an der Wien und des josephstädter Theaters, erbaute das Karltheater (1847 eröffnet); † 14. Aug. 1854. Biogr. von *Kaiser* (1854).

Bernburg, Stadt im Herzogth. Anhalt, an der Saale, 12,898 Ew. Schloss, Papier- u. Fayencefabriken.

Berneck, Stadt im bayer. Regbz. Oberfranken, an der Oelsnitz (Perlenfischerei), 1294 Ew. Kaltwasser- u. Molkenkuranstalt.

Berneck, *Karl Gust. v.,* pseudonym *Bernd v. Guseck,* geb. 28. Okt. 1803 zu Kirchhain in der Niederlausitz, lange Zeit Lehrer der Taktik am Kadettenhause u. der Geschichte der Kriegskunst an der Artillerieschule zu Berlin. Schr. militär. Werke: ‚Elemente der Taktik‘ (6. Aufl. 1870), ‚Geschichte der Kriegskunst‘ (3. Aufl. 1867), ‚Buch der Schlachten‘ (1856), und zahlreiche Romane.

Berner Alpen, Theil der lepontischen Alpen (s. d.), vom Brienzersee u. Haslithal südwestl. bis zum Genfersee reichend, mit Finsteraarhorn 13,200′, Schreckhorn 12,600′, Jungfrau 12,300′, Wetterhorn 11,400′, Mönch 12,200′ u. v. a. Gipfeln von 12—13,000′ Höhe; gewaltige Schneefelder und Gletscher; Abfall gen S. nach Wallis steil, nach N. zum berner Oberland allmähliger.

Bernhard, 1) *Grosser B.,* Berg der walliser Alpen, 7680′, mit stets gangbarem Passe zwischen Martigny und Aosta und ber. Hospiz (seit 962). — 2) *Kleiner B.,* Berg der grajischen Alpen, 6604′; Pass aus Savoyen in das Thal von Aosta; Hospiz.

Bernhard, 1) Herzog von Sachsen-Weimar, geb. 6. Aug. 1604, jüngster Sohn des Herzogs Johann III. von Sachsen-Weimar, focht unter dem Markgrafen von Baden 1622 bei Wimpfen, unter Christian von Braunschweig 1623 bei Stadt-Loo, operirte nach der Landung Gustav Adolfs von Schweden 1630, zum General ernannt, in Hessen, nahm Ende 1631 Mannheim und andere Plätze u. vereinigte sich erst wieder bei Nürnberg mit dem König. In der Schlacht bei Lützen befehligte er den linken Flügel der Schweden und übernahm nach Gustav Adolfs Fall den Oberbefehl. Anfangs 1633 vom Kanzler Oxenstierna mit dem Oberbefehl über die eine Hälfte des Heeres ernannt, nahm er Bamberg und andere Plätze und erhielt von jenem das ihm schon vom König zugesicherte Herzogthum Franken als schwed. Lehn, verlor es aber wieder durch die Schlacht bei Nördlingen (27. Aug. 1634). Vom schwed. Kanzler und dem heilbronner Bunde nicht unterstützt, schloss er 17. Okt. 1635 mit Richelieu zu St.-Germain-en-Laye einen Vertrag, durch welchen ihm 4 Mill. Livres jährliche Subsidiengelder zur Unterhaltung eines Heeres von 12,000 Mann deutschen Fussvolks und 6000 Reitern nebst der nöthigen Artillerie, ein bedeutender Gehalt auf Lebenszeit u. insgeheim als Belohnung das zu erobernde Elsass zugesichert ward. B. bekämpfte darauf 1636 u. 1637 die Kaiserlichen mit Erfolg im Elsass und in Burgund, schlug (11. Febr. 1638) Savelli und Johann von Werth bei Rheinfelden, 30. Juli Götz bei Wittenweiher und 4. Okt. den Herzog von Lothringen bei Thann im Sundgau, zwang 7. Dec. Breisach zur Kapitulation und liess sich daselbst huldigen. Im Begriff über den Rhein gegen Bayern vorzudringen, † er 8. Juli 1639 zu Neuburg am Rhein, nach Einigen an einer pestartigen Krankheit, nach seiner eignen Meinung an Gift. Seine Truppen und die eroberten Plätze gewann Richelieu durch Geld. B.s Leiche ward 1655 nach Weimar gebracht. Vgl. *Röse,* ‚Herzog B. d. Grosse‘, 1828—29, 2 Bde. — 2) *B. Karl,* Herzog von Sachsen-Weimar, zweiter Sohn des Grossherzogs Karl August, geb. 30. Mai 1792, focht 1806 in Hohenlohes Corps bei Jena, machte als Generalstabsoffizier im sächs. Kontingent den Feldzug 1809 gegen Oesterreich und nach Sachsens Beitritt zur Koalition als Oberst den Winterfeldzug von 1814 in den Niederlanden mit. Seit 1815 in niederländ. Diensten, nahm er an den Schlachten bei Quatrebras und Waterloo rühmlichen Antheil, wurde 1816 General, 1819 Kommandant von Ostflandern in Gent, unternahm 1825—26 eine Reise nach Amerika (Beschreibung ders. herausgeg. von *Luden* 1824, 2 Bde.), befehligte als Generallieutenant 1830 und 1831 in Belgien, 1848—53 als Oberbefehlshaber der niederländisch-indischen Armee in Java; † 31. Juli 1862 im Bad Liebenstein. Vgl. *Starklof,* ‚B. von Sachsen‘, 1866. — 3) *B. Erich Freund,* Herzog von Sachsen-Meiningen, geb. 17. Dec. 1800, folgte 24. Dec. 1803 seinem Vater Georg unter Obervormundschaft seiner Mutter Luise Eleonore von Hohenlohe-Langenburg, trat 1821 die Regierung selbst an, gab 4. Sept. 1824 seinem Lande eine landständ.

Verfassung, erbte 1826 nach Aussterben der Linie Sachsen-Gotha die Fürstenthümer Hildburghausen und Saalfeld, die Grafschaft Kamburg und die Herrschaft Kranichfeld, nahm 1829 eine neue Organisation der Verwaltung vor, dankte 1866 zu Gunsten seines Sohnes, des Erbprinzen Georg, ab.

Bernhardin, uralter Gebirgspass in den graubündner Alpen, 6540' h.; darüber die Strasse aus dem Hinterrheinthal nach dem Misoxerthal bis Bellinzona.

Bernhardiner, s. *Cistercienser*.

Bernhard von Clairvaux, der Heilige, geb. 1091 zu Fontaines bei Dijon, ward 1113 Mönch in Citeaux und 1115 erster Abt von Clairvaux bei Langres, einflussreicher Berather von Päpsten, Bischöfen und Fürsten, Hauptbeförderer des zweiten Kreuzzugs 1147, Ascet und Redner; † 20. Aug. 1153. Werke herausgeg. von *Mabillon* (1690, 2 Bde., neu 1851—52). Biogr. von *Neander* (1813), *Ellendorf* (1837), *Morison* (1868).

Bernhardy, *Gottfried*, Philolog, geb. 20. März 1800 zu Landsberg in der Neumark, seit 1829 Prof. zu Halle, seit 1844 Oberbibliothekar das.; schr. ‚Wissenschaftl. Syntax der griech. Sprache' (1829), dazu ‚Paralipomena' (1862); ‚Grundriss der röm. Liter.' (5. Aufl. 1869 f.); ‚Grundriss der griech. Liter.' (3. Aufl. 1856—59, 2 Bde.); gab den Suidas (1834—53, 4 Bde.) heraus.

Berni, *Francesco*, ital. Dichter, geb. um 1490 zu Lamporecchio im Toskanischen, † 26. Juli 1536 als Kanonikus zu Florenz. Schöpfer des *Bernesco*, eines besondern, durch Anmuth ausgezeichneten Genres der burlesken Poesie. Hauptwerk: die geistreiche, nur zu sehr witzelnde Umarbeitung von Bojardos ‚Orlando inamorato' (1541); ausserdem Rime, Sonetti, Terzinen. ‚Opere burlesche' (Flor. 1548—55, 2 Bde.).

Bernicia, angelsächsisches Reich im nördl. England, gestiftet von Ida 547.

Bernina, Gebirgsgruppe in Graubünden, Theil der rhätischen Alpen, zwischen Inn- und Addathal; darüber der *Berninapass*, 7185'. Höchste Spitze der *Piz B.*, 12,594'.

Bernini, *Giov. Lorenzo*, ber. ital. Baumeister und Bildhauer, auch Maler, geb. 1599 zu Neapel, Sohn des Bildhauers *Pietro B.*, lebte meist zu Rom; † das. 28. Nov. 1680. Als Architekt Hauptrepräsentant des sog. Barockstils, aber mässiger als seine Nachfolger (Hauptwerke: die Kolonnade vor und das Bronzetabernakel in der Peterskirche, die Scala regia im Vatikan, der Palazzo Barberini u. a.); in der Plastik hervorragend durch übertriebenes Streben nach Naturwahrheit und dramatisch ergreifende Darstellung, dabei nicht ohne hohles Pathos und Affektation (Raub der Proserpina, Daphne vor Apollo fliehend, die h. Therese ohnmächtig werdend, Reiterstatue Konstantins, die h. Bibiana, Statue des Longin und v. a.). Ausserdem gegen 200 Gemälde.

Bernkastel, Kreisstadt im preuss. Regbz. Trier, an der Mosel, 2305 Ew.

Bernoulli, 1) *Joh.*, Mathematiker, geb. 27. Juli 1667 zu Basel, Prof. der Mathematik zu Basel; † 1. Jan. 1748. Erfinder der Integralrechnung. Werke (1742, 4 Bde.); Briefwechsel mit Leibniz (1745, 2 Bde.). — 2) *Christoph*, geb. 15. Mai 1782 zu Basel, seit 1817 Prof. der Naturgeschichte das., namhafter Technolog; † 6. Febr. 1863. Schr. ‚Handbuch der Technologie' (2. Aufl. 1840); ‚Handbuch der Dampfmaschinenlehre' (5. Aufl. 1861—65); ‚Handbuch der industriellen Physik, Mechanik und Hydraulik' (1834—35, 2 Bde.). — 3) *Joh. Gust.*, Sohn des Vor., geb. zu Basel 1811; schr. ‚Vademecum des Mechanikers' (11. Aufl. 1862).

Bernstadt, 1) Stadt im preuss. Regbz. Breslau, Kr. Oels, an der Weida, 3750 Ew. — 2) Stadt im sächs. Regbz. Bautzen, an der Pliesnitz, 1701 Ew.

Bernstein, Stadt im preuss. Regbz. Frankfurt, Kr. Soldin, 2210 Ew.

Bernstein, *Aaron*, deutscher Publicist und Volksschriftsteller, geb. 1812 zu Danzig, Israelit, lebte seit 1832 in Berlin, gründete März 1849 die demokratische ‚Urwählerzeitung', leitete nach deren Unterdrückung seit 1853 die dunkersche ‚Volkszeitung'. Schr. ‚Novellen und Lebensbilder' (1840); ‚Aus dem Reiche der Natur' (2. Aufl. 1858—61, 3 Bde.); die Novellen ‚Vögele der Maggid' und ‚Mendel Gibbor' (1860) u. A.

Bernstein (von börnen, altdeutsch für brennen, auch *Agtstein, Succinit)*, fossiles Harz in unregelmässigen Stücken, Insekten, Pflanzentheile einschliessend, wachsgelb bis braunroth, gerieben elektrisch, vom spec. Gew. 1,0—1,1, Härte 2—2,5, schmilzt bei 287°, brennt mit heller Flamme und eigenthümlich stechendem Geruch, in erwärmtem Alkohol löslich, gibt mit Salpetersäure gekocht Bernsteinsäure, welche neben flüchtigem Oel und Wasser auch bei trockner Destillation entsteht und in geringer Menge im B. enthalten ist. B. stammt von vielen (nach Zaddach nahe an 30) Nadelhölzern ab und ist sehr verbreitet in der Kreide- und Tertiärformation. Er wird bes. im Samlande gegraben und an der Ostküste von Preussen von Memel bis Danzig theils an der See ausgeworfen, theils gebaggert. Hauptgewinnungspunkte: Sassau, Warnicken, Schwarzort, Brüsterort. Die Gewinnung ist Regal und 1870 für 87,000 Thlr. verpachtet. Produktion 1866 73,000 Pfd. Benutzung als Schmuck, zu Pfeifen- u. Cigarrenspitzen, zu Firniss, Bernsteinsäure u. Bernsteinöl, sowie zu Räucherungen. Vgl. *Berendt* und *Göppert*, ‚Der B. und die in ihm vorkommenden Ueberreste der Vorwelt', 1845; *Runge*, ‚Die Bernsteingräberei im Samlande', 1869; *Zincken*, ‚Die Braunkohle', 1867.

Bernsteinfirniss, Lösung von Bernstein oder Bernsteinkolophonium (s. d.) in Terpentinöl, Leinölfirniss oder Alkohol, dauerhafter Anstrich.

Bernsteinkolophonium, harzartiger Rückstand von der trocknen Destillation des Bernsteins, löslich in fetten Oelen und Terpentinöl; s. *Bernsteinfirniss*.

Bernsteinküste, Theil der ostpreuss. Küste, von Pillau bis Kap Brüsterort.

Bernsteinöl, Produkt der trocknen Destillation des Bernsteins, im reinen Zustande

Ambraöl, riecht unangenehm durchdringend, Arzneimittel; gibt mit Salpetersäure zähe Masse von Moschusgeruch (künstl. Moschus).

Bernsteinsäure, flüchtiges Bernsteinsalz, findet sich in geringer Menge im Bernstein, aus welchem sie bei trockener Destillation reichlich sich bildet, entsteht auch bei Oxydation der Fette mit Salpetersäure und beim Gährungsprozess, farblose Krystalle, geruchlos, schmeckt kratzend, in Wasser löslich, leicht sublimirbar, bildet meist lösliche Salze, früher medicinisch benutzt, jetzt als Reagens.

Bernstorff, 1) *Joh. Hartwig Ernst, Graf von B.*, dän. Minister, geb. 13. Mai 1712 zu Hannover, von Struensee 1770 verdrängt; † 19. Febr. 1772. — 2) *Andr. Peter*, Vetter des Vor., geb. 28. Aug. 1735 zu Gartow in Braunschweig-Lüneburg, nach Struensees Sturz dän. Minister, 1780 entlassen, 1784 reaktivirt; † 21. Juni 1797. Wie der Vor. verdient durch Förderung des Handels, der Industrie und des Ackerbaus. — 3) *Christian Günther, Graf von B.*, geb. 3. April 1769 zu Kopenhagen, ward 1797 dän. Minister des Auswärtigen, 1810 Gesandter in Wien, dann in Berlin, 1818 preuss. Minister des Auswärtigen, schadete durch Anschluss an das metternichsche Reaktionssystem der Entwicklung des preuss. Staats; 1831 pensionirt; † 28. März 1835. — 4) *Albrecht, Graf von B.*, preuss. Diplomat und Minister, geb. 22. März 1809, erst Attaché der preuss. Gesandtschaften in Hamburg, Petersburg und Paris, ward 1845 Gesandter in München, 1848 in Wien, 1851 Mitglied der ersten Kammer, 1852 Gesandter in Neapel, 1857 in London, Okt. 1861 bis Sept. 1862 Minister des Auswärtigen, dann wieder Botschafter in London.

Bernuth, 1) *Aug. Mor. Ludw. Heinr. Wilh. von B.*, preuss. Minister, geb. 1808 zu Münster, 1849 und 1850 liberales Mitglied des Herrenhauses, 1859 Chefpräsident des Appellationsgerichts in Posen, 1860 lebenslängliches Mitglied des Herrenhauses, Dec. 1860 bis März 1862 Justizminister. — 2) *Otto Friedr. Karl von B.*, Vetter des Vor., geb. 1816 zu Berlin, 1850 Landrath des liegnitzer Kreises, war 1849 bis 1852 und 1858—61 Mitglied des Abgeordnetenhauses, stimmte mit den Feudalen; seit Juli 1862 Polizeipräsident zu Berlin.

Bernward, Sachse, durch Gelehrsamkeit und Kunstsinn ausgezeichnet, geb. um 950, Sohn des Pfalzgrafen Dietrich, Erzieher des Kaisers Otto III., seit 993 Bischof von Hildesheim, übte selbst Malerei und Bildhauerkunst; † 20. Nov. 1022. 1193 kanonisirt. Seine Biogr. von seinem Lehrer *Tangmad* in Pertz ‚Monumenta' (Bd. 6).

Berŏa (a. G.), 1) Stadt in Macedonien, j. Veria. — 2) Stadt in Cölesyrien, j. Aleppo.

Berolzheim, Flecken im bayer. Regbz. Mittelfranken, bei Weissenburg; Schloss Spielberg, Residenz der Fürsten v. Oettingen.

Berōsus, Priester zu Babylon um 260 v. Chr., schr. in griech. Sprache 3 Bücher babylon. Geschichten, wovon bei Josephus, Eusebius, Syncellus u. A. Fragmente erhalten sind, gesammelt von *Richter* (1825).

Berre (spr. Berr), *Etang de*, Strandsee im franz. Depart. der Rhonemündungen, 5 St. l., 3 St. br., bei Martigues mit dem Meer in Verbindung. Daran die *Stadt* B., 2126 Ew.

Berri *(Berry)*, Landschaft im mittlern Frankreich, links an der Loire (Depart. Indre und Chèr), 93 QM.; einförmige Ebene, wald- und weidereich. Die Ew. *Berrichons* oder *Berruyers*. Stand ehedem unter den Grafen von Bourges; 1100 von Frankreich erkauft, später zum Herzogthum erhoben für apanagirte Prinzen.

Berri, 1) *Charles Ferd., Herzog v. B.*, zweiter Sohn des Grafen von Artois, spätern Königs Karl X. von Frankreich, und der Maria Theresia von Savoyen, geb. zu Versailles 24. Jan. 1778, floh mit seinem Vater 1792 nach Turin, hielt sich dann in Russland und England auf, kehrte 21. April 1814 nach Paris zurück, erhielt bei Napoleons Rückkehr von Elba als Generaloberster den Befehl über die Truppen in und um Paris, musste sich nach Gent zurückziehen, kehrte 8. Juli zum zweiten Male nach Paris zurück, vermählte sich 1816 mit der Tochter des nachmal. Königs beider Sicilien, Franz I.; ward 13. Febr. 1820 von dem polit. Fanatiker Louvel ermordet. Vgl. *Chateaubriand*, ‚Mémoires touchant la vie et la mort du Duc de B.', 1820. Seine Wittwe, *Karoline Ferdinande Luise, Herzogin von B.*, geb. 5. Nov. 1798, die ihm schon 1819 eine Tochter, Luise Marie Therese von Artois, Mademoiselle de France (seit 1845 mit dem Herzog Karl III. von Parma vermählt, † 1. Febr. 1864), geboren hatte, gebar 29. Sept. 1820 Heinrich, Herzog von Bordeaux, späteren Grafen Chambord (s. d.), folgte 1830 mit ihren Kindern Karl X. nach Holyrood, landete mit einigen Anhängern der vertriebenen Linie 29. April 1832 bei Marseille, trat in der Vendée als Regentin auf, ward 8. Nov. in Nantes verhaftet und als Staatsgefangene in die Citadelle von Blaye gebracht. Ehe man noch über ihr Schicksal entschieden hatte, ergab es sich, dass sie schwanger und insgeheim mit dem Marchese Lucchesi-Pally vermählt sei, worauf sie, ihrer polit. Bedeutung beraubt, freigelassen ward. Lebte seitdem theils in Oesterreich, theils in Italien; † 16. April 1870 in ihrem Schloss Brunnsee (Steiermark).

Berryer (spr. -rieh), *Pierre Antoine*, ber. franz. Advokat und Redner, geb. 4. Juli 1790 zu Paris, prakticirte seit 1814, gewann als Vertheidiger hohen Ruf, verfocht die Sache der Bourbonen und, seit 1829 Mitglied der Deputirtenkammer, nach der Julirevolution von 1830 trotz seiner legitimistischen Richtung die liberale Sache der Julimonarchie gegenüber, vertheidigte namhafte Koryphäen der republikan. Partei, auch Ludwig Napoleon nach dem boulogner Vorfall (1840). Nach der Februarrevolution in die Nationalversammlung gewählt, zählte er zu den Häuptern der Majorität, die aus der Vereinigung aller früheren monarchischen Parteien bestand, ward 1863 Abgeordneter zum gesetzgebenden Körper. Seit 1854 Mitgl. der Akademie; † 30. Nov. 1868.

Bersaglieri (spr. -saljēri, vom ital. *bersaglio*, Scheibe, Ziel), die Scharfschützen

der italien. Armee, von Lamarmora nach dem Muster der franz. Jäger zu Fuss organisirt; 5 Regimenter (zu 9 Bataill., Kriegsstärke etwa 30,000 M.).

Berserker (von *ber*, d. i. bloss oder nackt, und *serker*, d. i. Panzer), nach der skandinav. Sage Enkel des achthändigen Starkader und der schönen Alfhilde, gefürchteter Kriegsheld, focht ohne Panzer und Helm mit rasender Wuth, wie seine 12 Söhne; daher B. Name kampfwüthiger Krieger, und *Berserkerwuth*, wilde Kampfeswuth.

Bertha (altd. *Berchta*, *Perahta*, d. i. die Glänzende), Tochter des Alemannenherzogs Burkhard und Gemahlin Rudolfs II., Königs des transjuranischen Burgunds, dann Hugos, Königs von Italien; † gegen Ende des 10. Jahrh. Muster einer sorgsamen Hausfrau, auf Siegeln etc. spinnend dargestellt, daher das Sprichwort: ‚In der guten alten Zeit, da die Königin B. spann'.

Berthelsdorf, Dorf in der sächs. Oberlausitz, unweit Herrnhut, 1900 Ew. Sitz der Aeltestenkonferenz der Brüderunität.

Berthier (spr. -thiéh), 1) *Alexandre*, Marschall des franz. Kaiserreichs, geb. 20. Nov. 1753 zu Versailles, focht unter Lafayette in Amerika, ward 1793 Divisionsgeneral und Chef des Generalstabs, dann Oberbefehlshaber der italien. Armee, besetzte 13. Febr. 1798 Rom und proklamirte daselbst die Republik. Bei der Expedition nach Aegypten Chef des Generalstabs, kehrte er mit Bonaparte zurück und half die Revolution vom 18. Brumaire durchführen, ward Kriegsminister, befehligte im ital. Feldzug 1800 die Reservearmee, fungirte im Kriege gegen Oesterreich 1805 als Chef des Generalstabs, wohnte 1806 und 1807 den Feldzügen gegen Preussen und Russland bei und erhielt nach Abtretung der Fürstenthümer Neufchatel und Valengin von Seiten Preussens von Napoleon die souveräne Herrschaft über dieselben. Er vermählte sich 1808 mit Marie Elisabeth Amalie, Tochter des Herzogs Wilhelm von Bayern-Birkenfeld. Im Feldzug von 1809 gegen Oesterreich Majorgeneral der Armee u. Chef des Generalstabs, leistete er besonders bei Wagram ausgezeichnete Dienste und erhielt den Titel Fürst von Wagram. Nach Napoleons Sturz unterwarf er sich Ludwig XVIII. und ward zum Pair und Marschall ernannt. Bei Napoleons Rückkehr von Elba rathlos, begab er sich nach Bamberg, verfiel hier in eine Art Geisteszerrüttung und stürzte sich beim Anblick einer nach Frankreich marschirenden Abtheilung russ. Truppen aus dem Fenster des Schlosses auf die Strasse (1. Juni 1815). Er wurde in der Kirche zu Banz beigesetzt. Seine ‚Mémoires' erschienen 1826. Sein Sohn *Alexandre*, Fürst von Wagram, geb. 10. Sept. 1810, seit 1852 Senator, eifriger Anhänger Napoleons III.

Berthold, *Arnold Adolf*, Forscher auf dem Gebiete der Physiologie, vergleichenden Anatomie und Zoologie, geb. 26. Febr. 1803 zu Soest, seit 1835 Prof. zu Göttingen, seit 1837 Mitglied der Societät der Wissensch. das.; † 3. Jan. 1861. Schr. ‚Lehrbuch der Physiol. der Menschen und Thiere' (1829; 3. Aufl. 1848); ‚Lehrb. der Zoologie' (1845).

Bertholdsdorf, Flecken und Badeanstalt in Niederösterreich, an der wien-triester Eisenbahn, 2626 Ew. Herrliche Kirche.

Berthold von Holle, mittelhochd. Dichter im 13. Jahrh. Epische Dichtungen: ‚Crâne' (vollständ.); ‚Demantin' u. ‚Darifant' (Fragment). Ausgabe von *Bartsch* (1858).

Berthollet (spr. Bertoleh), *Claude Louis*, Graf von, Chemiker, geb. 7. Nov. 1748 zu Talloire in Savoyen, wurde 1784 Mitglied der Akademie der Wissenschaften, 1794 Prof. an der Normalschule zu Paris, später Mitglied des Erhaltungssenats und Senator, nach der Restauration Pair; † 6. Nov. 1822 zu Arcueil bei Paris. Verdient um die technische und theoret. Chemie (bertholletsche Bleichflüssigkeit, Chlor), berth. Knallpulver (Knallsilber), Schiesspulver (chlorsaures Kali, Schwefel, Kohle). Schr. ‚Élémens de l'art de la teinture' (2. Aufl. 1805, 2 Bde.; deutsch 1806); ‚Recherches sur les lois de l'affinité' (1801, deutsch 1802); ‚Essai de statique chimique' (1803, 2 Bde.; deutsch von *Bertholdy* 1811).

Bertholletia *Humb.* et *Bonpl.*, Pflanzengattung der Myrtaceen. B. excelsa *Humb.* et *Bonpl.* in Südamerika. Die ölreichen, schmackhaften Samen als brasilian. Nüsse, Stein- oder Paranüsse Handelsartikel.

Bertin (spr. -täng), 1) *Antoine, Chevalier de B.*, franz. Lyriker, geb. 10. Okt. 1752 auf der Insel Bourbon, † im Juni 1790 auf S. Domingo als franz. Offizier. ‚Der franz. Propers' genannt. Am besten seine Elegien ‚Les amours' (1782). ‚Oeuvres' (1782, 2 Bde.; neue Ausg. 1824). — 2) *Louis François*, geb. 14. Dec. 1766 zu Paris, erwarb 1800 mit seinem Bruder von dem Drucker Baudoin das Eigenthum des seit 1789 bestehenden ‚Journal des Débats et des Décrets', das seitdem unter seiner Leitung als ‚Journal des Débats', seit Napoleons I. Kaiserkrönung als ‚Journal de l'Empire', seit 1814 aber wieder unter seinem früheren Titel erschien; † 13. Sept. 1841. — 3) *Edouard François*, Sohn des Vor., geb. 1797 zu Paris, Landschaftsmaler, übernahm nach dem Tode seines jüngeren Bruders die Leitung des Journals. — 4) *Louis Marie Armand*, Bruder des Vor., geb. 22. Aug. 1801, Leiter des Journals nach dem Tode seines Vaters; † 12. Jan. 1854. — 5) *Louise Angélique*, Schwester der Vor., geb. 15. Jan. 1805 in Les Roches bei Bièvres, widmete sich anfangs der Malerei, dann der Musik, schr. 1827 die Opern ‚Le loup-garou', ‚Fausto' (1831), ‚Esmeralda' (1836), auch Gedichte (‚Les Glanes', 1842).

Bertoldo, ital. Volksbuch, benannt nach der Hauptfigur, einem verkrüppelten spasshaften Bauer (Art Eulenspiegel) am Hofe des longobard. Königs Alboin.

Berton (spr. -tong), *Henri Montan*, seiner Zeit beliebter Opernkomponist, geb. 17. Sept. 1767 zu Paris, † das. 22. April 1844, als Prof. am Konservatorium. Sein natürlicher Sohn *Franç. Montan B.*, geb. 3. Mai 1784, † 15. Juli 1832, ebenfalls Musiker und Komponist mehrerer komischen Opern.

Bertram, s. *Anacyclus*.

Bertrand (spr. -trang), *Henri Gratien, Graf*, franz. General des Kaiserreichs, geb. 28. März 1773 zu Châteauroux im Dep. Indre, trat während der Revolution in das Ingenieurcorps, wohnte der Expedition nach Aegypten bei, ward hier Brigadegeneral, focht 1805 bei Austerlitz, 1807 als Divisionsgeneral bei Friedland, 1809 bei Aspern und ward Gouverneur von Illyrien. Zum Grossmarschall des Palastes ernannt, machte er den Krieg von 1813 mit, deckte nach der Schlacht bei Hanau den Rheinübergang der Franzosen bei Mainz und ward zum Aide-major-général der Nationalgarde ernannt. Er folgte dem Kaiser nach Elba und dann nach St. Helena, ward nach seiner Rückkehr nach Frankreich in alle seine Würden wieder eingesetzt, nach der Julirevolution von 1830 Kommandant der polytechn. Schule und Mitglied der Deputirtenkammer, ging 1840 mit nach St. Helena zur Abholung der Asche Napoleons; † 31. Jan. 1844 zu Châteauroux.

Bertrich, ber. Badeort im preuss. Regbz. Koblenz, am Isbach; 2 Mineralquellen 26° R.

Bertuch, *Friedr. Justin*, geb. 30. Sept. 1747 zu Weimar, Gründer des Landes-industriecomptoirs und des geogr. Instituts das.; † 3. April 1822. Veröffentlichte mehrere dramat. Dichtungen (Trauerspiel ‚Elfride' 1775), Uebersetzung des ‚Don Quixote' (1775 bis 1779), ‚Blaue Bibliothek aller Nationen' (1790—1800), ‚Bilderbuch für Kinder', ‚Magazin der span. und portug. Literatur', ‚Bibliothek der Reisen', ‚Geogr. Ephemeriden' (1798—1814), nebst andern geogr. Werken und zahlreichen trefflichen Karten.

Beruhigende Mittel, s. *Besänftigende Mittel*.

Berŭla *Koch (Berle)*, Pflanzengattung der Umbelliferen. B. angustifolia *Koch*, Sium angustifolia *L.*, Gänsekresse, in ganz Europa und Mittelasien, früher officinell.

Berwald, *Franz*, schwed. Komponist, geb. 23. Juli 1796, Direktor des Konservatoriums zu Stockholm; † das. 3. April 1868; als Komponist eigenthümlich und selbständig, bes. bedeutender Kontrapunktist. Meist Kammermusik (Klaviertrios, Quartette etc.).

Berwick (früher *Merse*), Grafsch. im südl. Schottland, 22,2 QM. mit 36,313 Ew. Grösstentheils eben u. fruchtbar. Hauptst. Greenlaw.

Berwick (spr. Berrick), *James Fitzjames, Herzog von*, Feldherr Ludwigs XIV. von Frankreich, natürlicher Sohn des Herzogs von York, nachmal. Königs Jakob II. von England, und der Arabella Churchill, der Schwester des Herzogs von Marlborough, geb. 21. Aug. 1670, focht in franz. Diensten 1691 und 1692 unter Luxembourg und Villeroi in Flandern, von Ludwig XIV. zum Generallieutenant ernannt und naturalisirt, 1704 in Spanien, 1705 in Savoyen, eroberte (4. Jan. 1706) Nizza, befehligte dann als Marschall wieder in Spanien, siegte (25. April 1707) bei Almanza, ward zum Herzog von Liria und Xerica ernannt und beendigte in Spanien den Krieg 11. Sept. 1714 mit der Einnahme von Barcelona. 1733 Oberbefehlshaber am Rhein, fiel er 12. Juni 1734 vor Philippsburg. Aus seiner ersten Ehe mit der Tochter des Grafen Clanricarde stammen die Herzöge von Liria in Spanien, aus seiner zweiten mit Miss Bulkeley die Herzöge von Fitzjames. ‚Memoirs' (1778, 2 Bde.).

Berwick upon Tweed (spr. Berrick öppen Twihd), Stadt in der englischen Grafsch. Northumberland, am Tweed, Grenzstadt gegen Schottland, 13,265 Ew. Bed. Lachsfischerei.

Berȳll, Mineral aus der Ordnung der wasserfreien Geolithe, kieselsaure Thonerde mit kieselsaurer Beryllerde und meist durch Eisen- oder Chromoxyd gefärbt. *Edler B.* beliebter Edelstein, grün, gelb, blaugrün (Aquamarin), in Böhmen, am Ural, in Ostindien, Brasilien; *gemeiner B.*, schlecht gefärbt, in oft riesigen Krystallen (bis 6' lang, 3000 Pfd. schwer), bei Bodenmais, Limoges, im Ural. Vgl. *Smaragd*.

Beryllerde, s. *Beryllium*.

Beryllium *(Glycium)*, chemisches Element, im Beryll, sehr strengflüssiges Oxyd der Beryllerde (Süsserde), farblos, in Wasser unlöslich, der Thonerde ähnlich, bildet farblose Salze von süsslichem Geschmack.

Berȳtus, Stadt, s. *Beirut*.

Berzelius, *Johann Jakob, Freiherr von*, ber. Chemiker, geb. 29. Aug. 1779 zu Westerlösa im Kirchspiel Wäfversunda im Stift Linköping, wurde 1802 Adjunkt am Sanitätskollegium zu Stockholm, 1807 Prof. der Medicin und Pharmacie, 1808 Mitglied der Akademie der Wissenschaften, 1815 Prof. der Chemie am medico-chirurg. Institut das.; † 7. Aug. 1848. Höchst verdient um die neuere Chemie, bestimmte viele Atomgewichte, klassificirte die Mineralien, reformirte die Analyse und begründete das elektrochem. System. Sein ‚Lehrbuch der Chemie' (1808—18, 3 Bde.) wurde in alle europ. Sprachen übers. (deutsch, 5. Aufl. 1843—47, 10 Bde.). Lieferte ‚Jahresberichte über die Fortschritte der Chemie und Mineralogie' (deutsch 1821—48). Noch schrieb er ‚Ueber die Zusammensetzung der thier. Flüssigkeiten' (deutsch 1815); ‚Von der Anwendung des Löthrohrs' (deutsch, 4. Aufl. 1844); ‚Versuch über die Theorie der chemischen Proportionen' (deutsch 1820).

Berzsenyi, *Daniel*, ungar. Lyriker, geb. 7. Mai 1776 zu Heteny (Kom. Eisenburg), † 24. Febr. 1836 zu Nikla. Verf. der berühmten ‚Ode an die Ungarn'. Werke (1862).

Besänftigende Mittel *(Beruhigende Mittel, Sedativa)*, Heilmittel, welche schmerzhafte Empfindungen oder Aufregungen mindern oder beseitigen: Narcotica oder Anodyna, anästhetische, krampfstillende Mittel, Kälte, Blutentleerungen, Ruhe.

Besahn, das unterste Segel am hintersten Mast (stets ein Gaffelsegel). *Besahnmast*, der hinterste der drei Masten auf Linienschiffen, Fregatten und Korvetten, $^6/_7$ Länge des grossen Mastes.

Besançon (spr. B'sangsong, das alte *Vesontio*, deutsch *Bisanz*), Hauptst. des franz. Depart. Doubs, am Doubs, 46,961 Ew. Erzbischof. Citadelle; Kathedrale. Porta nigra (Triumphbogen). Akademie (seit 1752); Uhrmacherschule. Alte Hauptst. der Freigrafschaft Burgund; bis 1648 freie Reichsstadt.

Beschälen, die Befruchtung der Stute durch den Hengst (*Beschäler*). *Beschälkrankheit*, ansteckendes Uebel an den Geschlechtstheilen mancher Hausthiere, bes. der Pferde, (Aphthen- und Schankerkrankheit).

Beschicken, Erze vor dem Einbringen in den Schmelzofen mit Flussmitteln und andern Zuschlägen vermischen; auch s. v. a. legiren, daher beschickte Mark, rauhe Mark, die mit unedlen Metallen legirte Mark eines edlen Metalles.

Beschiktasch, Dorf bei Konstantinopel. Lieblingslustschloss der Sultane.

Beschlagen, Bildung eines Ueberzugs auf festen Körpern bei physikal. oder chem. Prozessen, z. B. bei Auswitterung von Salzen, Verdichtung von Dämpfen etc.

Beschlik, türk. Silbermünze, = 8¾ Sgr.

Beschneidung, das Abschneiden der Vorhaut des männlichen Glieds, bei den alten Aegyptern, Arabern, Aethiopiern und Hebräern, wie noch jetzt bei den Kopten, christlichen Abessiniern und Mohammedanern in Gebrauch, wird bei den Bekennern des Islam am 13., bei den Juden 8 Tage nach der Geburt vollzogen, bei den letzteren in Folge eines schon dem Abraham gewordenen göttlichen Gesetzes und als Zeichen der Aufnahme in den Bund Gottes; ursprüngl. wahrscheinlich Vorsichtsmassregel gegen Unreinlichkeit und Entzündung.

Beschwörung, s. *Exorcismus*.

Beseler, 1) *Wilh. Hartwig*, hervorragender Führer der schleswig-holsteinschen Bewegung in den Jahren 1848—51, geb. 3. März 1806 auf Schloss Marienhausen in der Grafschaft Jever im Oldenburgischen, Advokat in Schleswig, seit 1844 Mitglied der schleswigschen Ständeversammlung und Präsident derselben, 1848 Mitglied der provisor. Regierung der Herzogthümer, dann der Statthalterschaft derselben, auch Abgeordneter der deutschen Nationalversammlung, später im preuss. Staatsdienst geh. Oberregierungsrath und Kurator der Universität Bonn. — 2) *Karl Georg Christian*, Rechtsgelehrter, Bruder des Vor., geb. 2. Nov. 1809 zu Rödemiss bei Husum, seit 1835 Prof. zu Basel, Rostock und Greifswald, als Mitglied der deutschen Nationalversammlung einer der Führer des rechten Centrums u. Verf. des Koalitionsprogramms, unter welchem sich später die Centren als ‚Casinopartei' vereinigten, auch Mitglied und Berichterstatter des Verfassungsausschusses, trat Mai 1849 mit seiner Partei aus. Seit Aug. Abgeordneter in der zweiten preuss. Kammer, wirkte er bei der Revision der Verfassung im konstitutionellen Sinne, ward 1859 als Prof. nach Berlin berufen, 1861 Mitglied des preuss. Abgeordnetenhauses. Schr. ‚Lehre von den Erbverträgen' (1835—38, 3 Bde.); ‚Volksrecht und Juristenrecht' (1843); ‚System des gemeinen deutschen Privatrechts' (2. Aufl. 1866); ‚Kommentar über das Strafgesetzbuch für die preuss. Staaten' (1851).

Besermianen, Völkerschaft im russ. Gouv. Wiatka, zur permischen Gruppe des uralfinnischen Völkerstamms gehörend.

Besessene (Daemoniaci), an Epilepsie, Krämpfen, Wahnsinn, Mondsucht (daher lunatici) Leidende, die nach der Ansicht der Juden zur Zeit Jesu von einem bösen Geiste oder Dämon in Besitz genommen sein sollten. Ueber die angeblichen Besessenheitsfälle neuerer Zeit vgl. *J. Kerner*, ‚Geschichte Besessener neuerer Zeit', 1834; *Graf Rantzau*, ‚Briefe über die Geschichte Besessener von *J. Kerner*', 1836.

Besigheim, Stadt im würtemberg. Neckarkreis, am Einfluss der Enz in den Neckar, 2424 Ew. Zwei Römerthürme.

Besikabai, Bucht des ägäischen Meeres an der Westküste Kleinasiens, Tenedos gegenüber; mit der Mündung des alten Skamander; als Flottenstation öfter genannt.

Beskiden, nordwestl. Vorkette der Karpathen, östlich streichend, dicht bewaldet, schwer zugänglich; Lissahora 4380′. Auf dem Nordabhang nach der Weichsel reiche Steinsalzlager (Wieliczka).

Beskow, *Bernhard Freiherr von*, schwed. Dichter, geb. 19. April 1796 in Stockholm, seit 1834 ständiger Sekretär der schwed. Akademie; † 1868. Schr. Gedichte (darunter ‚Karl XII.') und effektvolle Dramen aus der schwed. Geschichte (‚Erich XIV.', ‚Torkel Knutson', ‚Birger', ‚Gustav Adolf' etc.).

Besleria *L.*, Pflanzengattung der Gesneriaceen. B. violacea *Aubl.*, Strauch in Guiana, Beeren färben violett. B. incarnata *Aubl.* das. mit essbaren Beeren. Andere Arten Warmhauspflanzen.

Bessarabien, südruss. Gouv., zwischen Dnjestr, Pruth und schwarzem Meer, früher 856 QM., jetzt, nachdem Russland 1856 ca. 222 QM. an die Pforte abgetreten, nur noch 634 QM. mit 1,026,346 Ew. Der N. hügelig, der S. flaches Steppenland, ergiebig, aber wenig angebaut. Schaf- und Rindviehzucht. Reiche Salzseen am Meer. Bevölkerung gemischt aus Rumänen, Bulgaren, Griechen, Tataren, deutschen Kolonisten. Seit dem Frieden von Bukarest 1812 zu Russland gehörig. Hauptst. Kischinew.

Bessarion, *Johannes* oder *Basilius*, aus Trapezunt, geb. 1395, begleitete als Bischof von Nicäa den Kaiser Johannes VII. Paläologus nach Italien und erwirkte auf dem Koncil zu Florenz 1439 eine (nicht nachhaltige) Union der griech. und röm. Kirche, trat später zur röm. Kirche über, ward Kardinal, Bischof und fungirte 1450—55 als Legat zu Bologna, vermachte seine 600 griech. Handschriften der Marcusbibliothek zu Venedig; † zu Ravenna 19. Nov. 1472. Seine Schr. theils Uebers. griech. Autoren, theils Streitschriften, Reden und Briefe.

Bessel, 1) *Friedrich Wilhelm*, ber. Astronom, geb. 22. Juli 1784 in Minden, ward 1806 Inspektor der Sternwarte Schröters in Lilienthal, 1810 Prof. der Astronomie in Königsberg; † das. 17. März 1846. Schrieb über Kometen, Gradmessung etc.; ‚Astronom. Untersuchungen' (1841 u. 1842, 2 Bde.) und ‚Populäre Vorlesungen über wissenschaftl. Gegenstände' (herausgeg. von *Schumacher* 1848); ‚Briefwechsel mit Olbers' (herausgeg. von *Erman* 1852, 2 Bde.). — 2) *Gottfried von B.*,

gelehrter Abt des Benediktinerklosters Göttweih in Oesterreich, geb. 5. Sept. 1672 zu Buchheim bei Mainz, † 20. Jan. 1749. Angeblich Verf. des ‚Chronicum Gottwicense' (1732), wichtig für die mittelalterliche Geographie von Deutschland.

Bessemerstahl, s. *Stahl*.

Besser, *Jos. von*, kursächs. Hofpoet, geb. 8. Mai 1654 zu Frauenburg in Kurland, † 10. Febr. 1729 zu Dresden. Werke herausg. von *König* (1732). Biogr. von *Varnhagen von Ense* in dessen ‚Biogr. Denkmalen' (Bd. 4).

Bessestad *(Bessastadir)*, Ort auf Island, unweit Reikjavik, sonst mit gelehrter Schule. Wohnort des Snorre Sturleson.

Bessières (spr. -siähr), *Jean Baptiste, Herzog von Istrien*, Marschall des I. franz. Kaiserreichs, geb. 5. Aug. 1768 zu Preissac (Depart. Lot), trat 1790 in die konstitutionelle Garde Ludwigs XVI., wohnte 1798 als Brigadegeneral der Expedition nach Aegypten bei, organisirte als Divisionsgeneral die neue ital. Armee, entschied bei Marengo durch rechtzeitige Kavallerieattake den Sieg, focht, 1804 zum Marschall ernannt, bei Austerlitz, Jena, Eylau und Friedland, befehligte 1808 ein Armeecorps in Spanien, 1809 im Krieg gegen Oesterreich die Reservekavallerie, 1812 die Garden; fiel 1. Mai 1813 bei einer Rekognoscirung vor der Schlacht bei Lützen.

Bessin (fr., spr. -säng), Landschaft in der Niedernormandie, Depart. Calvados, Hauptstadt Bayeux.

Besson (spr. -song), bekannter als *Besson-Bei*, Viceadmiral Mehemed-Alis, geb. 1782 in Frankreich, 1815 Schiffslieutenant, erbot sich bei Rochefort, Napoleon I. auf einem für den Schleichhandel gebauten Schiffe nach Amerika überzuführen, was dieser aber ablehnte, trat 1821 in die Dienste Mehemed Alis, organisirte dessen Flotte; † als Viceadmiral 12. Sept. 1837 zu Alexandria.

Bessungen, schönes Dorf dicht bei Darmstadt, gleichsam Vorstadt davon, mit 2 Gärten des Prinzen Karl, Orangerie etc. u. 4725 Ew.

Bestaudung (*Bestockung)*, das kräftige Wachsthum einer Pflanze, welches bei verpflanzten Gewächsen mit der Ausbildung und dem Eindringen der Wurzel in die Erde in nächster Beziehung steht.

Besteck, Futteral mit mehreren zusammengehörigen Instrumenten und diese selbst, z. B. chirurgisches B.; im Seewesen der Arbeitsriss zu einem Schiff; beim Wasserbau die Bestimmung des Profils für einen Damm oder Deich.

Besteck machen, mittelst astronom. Beobachtungen und Berechnung des gesteuerten Kurses und der gesegelten Distanz den Punkt bestimmen, auf dem sich das Schiff befindet.

Bestialisch (lat.), thierisch, viehisch; *Bestialität*, thierisches Wesen; *Bestie*, wildes Thier, boshafter, grausamer Mensch.

Bestockung, s. *Bestaudung*.

Bestreichen, in der Militärsprache s. v. a. einen Weg feindlicher Annäherung durch entsprechende Verwendung von Feuerwaffen beherrschen. *Bestrichener Raum*, der Theil der Flugbahn eines Geschosses, in welchem es sich in der Höhe der zu beschiessenden Truppe befindet, verringert sich mit der wachsenden Entfernung des Ziels in Folge der dadurch bedingten stärkeren Krümmung der Flugbahn, vergrössert sich in Abnahme der Entfernung. *Unbestrichener Raum*, der Theil der Flugbahn, in welchem das Geschoss sich über der Höhe des Ziels hält; bei nicht flankirten Befestigungswerken der vor der Spitze befindliche Raum, welcher von der Schusslinie der beiden Schenkel (Facen) nicht bestrichen wird.

Bestuschew, *Alex.*, als Schriftsteller *Kosack Marlinski* genannt, geb. 1795, Sohn des als Publicisten bekannten Staatsraths B. († 1825), russ. Rittmeister, 1825 als Dekabrist degradirt und nach Jakutsk verbannt, focht später im Kaukasus; fiel Juni 1837 bei Jekaterinodar. Herausgeber des ersten russ. Almanachs ‚Der Polarstern' (1823); Verf. zahlr. Novellen und Skizzen (gesammelt unter dem Titel ‚Kaukasus') und des Romans ‚Ammalath-Beg'. Sein Gedicht ‚Woinorowski' von *Chamisso* verdeutscht.

Bestuschew-Rjumin, 1) *Alexei Petrowitsch, Graf*, russ. Feldmarschall und Reichskanzler, geb. 2. Juni 1693 zu Moskau, ward von der Kaiserin Anna zum Kabinetsminister, von der Kaiserin Elisabeth zum Grafen und Reichsvicekanzler ernannt, leitete 1756 den Krieg gegen Preussen ein, rief, den Tod der kranken Kaiserin fürchtend und in der Absicht, die Thronfolge dem Prinzen Paul Petrowitsch zuzuwenden, die russ. Armee unter Apraxin zurück, ward deshalb 1758 als des Hochverraths schuldig seiner Würden entsetzt und verbannt, von Katharina II. 1762 zurückgerufen und zum Feldmarschall ernannt; † 21. April 1766. — 2) *Michael*, Verwandter des Vor., stand mit Pestel an der Spitze der geheimen Verbindungen, betrieb und leitete als Lieutenant im Infanterieregimente Poltawa mit Murawjew die Militärrevolution von 1825 in Südrussland; † 25. Juli 1826 mit Pestel, Rylejew und Sergius Murawjew am Galgen.

Bestuschewsche Nerventinktur (Tinctura tonico-nervina Bestuschevii, Liquor anodynus martiatus, Lamottes Goldtropfen), Lösung von Eisenchlorid in Aetheralkohol, wird im Licht durch Reduktion farblos. Vom Grafen Bestuschew-Rjumin 1725 zuerst angegebenes Arzneimittel, wirkt nervenreizend und stärkend.

Beta *L. (Mangold)*, Pflanzengattung der Chenopodeen. B. vulgaris *L.*, wild am Mittelmeere kultivirt als: *Rübenmangold*, dessen Wurzel, Runkelrübe, in zahlreichen Varietäten zur Zuckerfabrikation, als Viehfutter und Kaffeesurrogat dient (Abart rothe oder Salatrübe); *Gartenmangold*, Gartengemüse. B. cicla *L.*, B. hortensis *Mill.*, aus Portugal, in ganz Europa als Gartengemüse, auch Zierpflanze, ebenso B. brasiliensis.

Betäubende Mittel *(Narcotica)*, bewirken eine Zeitlang vollkommene Bewusstlosigkeit, oder sie lähmen einzelne Nerven, z. B. die der Empfindung. Wichtigste: Chloroform, Aether, Opium; Anwendung theils durch Einathmen, theils innerlich. Wichtig für Operationen, beruhigend bei Schlaflosigkeit.

Bête (fr., spr. Bäht), unvernünftiges Thier; Dummkopf; *Bêtise* (spr. Bätihs), Dummheit.

Beteigeuze, Fixstern erster Grösse an der östl. Schulter des Orion.

Betel, s. v. a. Kaupfeffer, Piper Betle, vgl. *Pfeffer*. [Catechu *L.*

Betelnuss (*Arecanuss*), Frucht von Areca

Beten (*Beden*, petitiones, precariae), im Mittelalter Steuern, welche vorübergehend in Nothfällen und mit dem Vorbehalt bewilligt wurden, dass daraus kein Recht zu ihrer Erhebung hergeleitet werden dürfe.

Bethania (a. G.), Flecken bei Jerusalem, am Oelberg, Wohnort des Lazarus, der Martha und Maria; jetzt Azir oder Lazarieh, 500 Ew.

Bethësda (d. i. Gnaden- oder Heilort), mit Hallen umgebener Teich bei Jerusalem, dessen Wasser Heilkräfte besass (Joh. 5.).

Bethlehem (d. i. Haus des Brodes), 1) Stadt im alten Palästina, 1 M. südöstl. von Jerusalem, Geburtsort Davids und Christi; jetzt *Beit el Lahm*, mit 2000 christl. Ew. Marienkirche (von K. Justinian erb.). 3 Klöster der Kathol., Griechen u. Armenier. — 2) Herrnhuterkolonie in Pennsylvanien, am Lehigh, 2866 Ew.; 1741 angelegt.

Bethlen Gabor (d. i. Gabriel B.), geb. 1580, ward 1613 mit türk. Hülfe zum Fürsten von Siebenbürgen erhoben, verband sich 1619 mit den gegen Oesterreich sich auflehnenden böhm. Ständen, drang in Ungarn ein, bedrohte Wien und liess sich 25. Aug. 1620 zum König von Ungarn wählen, erhielt 1621 im Frieden mit Oesterreich den königl. Titel und sieben ungar. Komitate nebst der Stadt Kaschau und den schles. Fürstenthümern Oppeln und Ratibor zugesagt, ward in Folge seiner Vermählung mit Katharina von Brandenburg 1626 nochmals in den 30-jähr. Krieg verwickelt; † 15. Nov. 1629.

Bethmann, *Friederike Auguste Konradine*, ber. Schauspielerin, geb. 24. Jan. 1766 zu Gotha, ward von ihrem Stiefvater, dem Schauspieler Grossmann, für die Bühne gewonnen, kam mit ihrem Manne, dem Komiker Unzelmann, 1788 nach Berlin, hier allgemeine Bewunderung erregend, liess sich 1803 scheiden, heirathete später den Schauspieler B.; † 1814 zu Berlin.

Bethmann-Hollweg, *Moritz Aug. von*, ber. Civilist und Forscher auf dem Gebiete des röm. Rechts, geb. 8. April 1795 zu Frankfurt a/M., Sohn J. J. B.s, damaligen zweiten Chefs des Bankierhauses Gebrüder Bethmann das. Seit 1820 Prof. zu Berlin, seit 1829 zu Bonn, 1842—48 Kurator der Universität das., seit 1845 Mitglied des Staatsraths, 1849—52 Mitglied der ersten, 1851—55 der zweiten preuss. Kammer, 1858 bis 1862 Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten, 1840 in den Adelsstand erhoben, Besitzer des Schlosses Rheineck am Rhein. Schr. ‚Grundriss des Civilprozesses' (3. Aufl. 1832); ‚Versuche über einzelne Theile der Theorie des Civilprozesses' (1827); ‚Gerichtsverfassung und Prozess des sinkenden röm. Reichs' (1834); ‚Ursprung der lombard. Städtefreiheit' (1846).

Bethnal-Green, einer der östl. Distrikte von London, den Victoriapark einschliessend.

Bethsaida (a. G.), Ort in Palästina, am See Genezareth; Geburtsort der Apostel Petrus, Andreas und Philippus.

Béthune (spr. Betühn), 1) Fluss im franz. Depart. Niederseine, mündet bei Dieppe in den Kanal. — 2) Befest. Stadt im franz. Dep. Pas de Calais, an der Brette, 8178 Ew.

Béton (gr.), Grobmörtel, Mischung von Grobsand oder Steinbrocken mit Cäment, bes. zu Wasserbaugründungen angewandt.

Betonica *L.* (*Betonie*), Pflanzengattung der Lippenblumen. B. officinalis *L.*, Stachys Betonica *Benth.*, überall in Europa, früher für heilkräftig gehalten. And. Arten Zierpflanzen.

Betsche (poln. *Pszczwo*), Stadt im preuss. Regbz. Posen, Kr. Meseritz, 1836 Ew.

Betschuanen (*Betjuanen*), ausgedehntes Volk im südl. und südöstl. Binnenland von Südafrika, den Kaffern verwandt, aber geistig minder begabt, auch weniger kriegerisch; leben von Ackerbau und Viehzucht und bearbeiten Eisen, Kupfer, Elfenbein und Thierfelle. Zahlreiche Stämme: Batoka, Basunga, Bayeye, Baquaina, Bakatla, Basuti, Barolong, Batlapi, Baharutsi etc. Grosse, wegen häufiger Fehden befestigte Ortschaften: Kuruman, Schoschong, Kolobeng etc. Im Gebiet der B. gründeten die Boers die Oranjefluss- und transvaalsche Republik.

Betschwa (*Becswa*), linker Nebenfluss der March in Ungarn, kommt von den Karpathen.

Bettelmönche (*Mendikanten*), in der kath. Kirche Mönche, welche ihrer Regel zufolge gar kein Eigenthum besitzen dürfen und nur auf die von ihnen ausserhalb des Klosters gesammelten milden Gaben angewiesen sind; entstanden im Gegensatz zu der mehr und mehr einreissenden Verweltlichung des Klerus in der ersten Hälfte des 13. Jahrh. (Dominikaner-, Franciskaner-, Karmeliter-, Augustiner- und Serviten-Bettelorden). Wegen der störenden Eingriffe derselben in die regelmässige Seelsorge wurde vom Koncil zu Lyon 1274 die Gründung weiterer Bettelorden verboten.

Bettenhausen, Dorf bei Kassel, 1326 Ew., grosse Industrieanlagen; Vergnügungsort.

Bettinelli, *Saverio*, ital. Dichter und Schriftsteller, geb. 18. Juli 1718 zu Mantua, Jesuit, 1739—55 Lehrer zu Brescia und Parma; † 13. Dec. 1808 zu Mantua. Schr. ‚Risorgimento d'Italia' (1775, 2 Bde.), Dramen, Versi sciolti etc. ‚Opere' (1801, 24 Bde.).

Bettung, jede feste Unterlage von gleichmässiger Tragfähigkeit, bes. zur Aufstellung von Maschinen, Geschützen; im Wasserbau der Rost bei Schleussen und Gerinnen.

Betuwe (einst *Batua*), Landschaft in Holland, zwischen Rhein und Waal, ca. 5 QM.; fruchtbares Marschland.

Betwa, Nebenfluss des Dschumna in Ostindien, kommt vom Vindhyagebirge.

Betzenstein, Stadt im bayer. Regbz. Oberfranken, an der Pegnitz, 676 Ew. Schloss. In der Nähe Ruine Stierberg.

Beulé (spr. Böhlé), *Charles Ernest*, franz. Archäolog, geb. 29. Juni 1826 zu Saumur, leitete seit 1849 die Ausgrabungen an der Akropolis zu Athen, ward 1854 Prof. der Archäologie an der kaiserl. Bibliothek zu

Paris, 1860 Mitglied der Akademie der Inschriften, 1862 Sekretär der Akademie der Künste. Schr. ‚L'Acropole d'Athènes' (1854, 2 Bde.); ‚Etudes sur le Péloponnèse' (1855); ‚L'architecture au siècle de Pisistrate' (1856); ‚Les monnaies d'Athènes' (1858).

Beule, jede abnorme Erhöhung der Haut durch unterliegende entzündliche Drüsenanschwellung oder Eiteransammlung (Eiterbeule, Abscess, s. d.) oder in Folge von Schlag oder Stoss (Blutbeule).

Beunde *(Beune)*, umfassendes, ursprüngl. eingefriedigtes, von dem Rechte der Gemeinde (bes. dem Viehtrieb), befreites und daher zu ausschliesslicher Nutzung des Berechtigten abgeschlossenes Grundstück.

Beurnonville (spr. Böhrnongwil), *Pierre de Ruel, Marquis de*, franz. Marschall und Staatsmann, geb. 10. Mai 1752 zu Champignolle in Bourgogne, machte die Feldzüge in Ostindien 1779—81 mit, focht 1792 an der Spitze der Nordarmee bei Valmy, zog sich, Febr. 1793 zum Kriegsminister ernannt, den Hass der Jakobiner zu und trat zurück. Vom Nationalkonvent mit mehreren Konventsdeputirten abgesandt, um Dumouriez gefangen zu nehmen, ward er selbst von diesem gefangen genommen und den Oesterreichern ausgeliefert. Nach seiner Auswechslung Oberbefehlshaber der Nordarmee, dann Generalinspektor der Infanterie, seit 1805 Senator, stimmte er 1814 für Napoleons Absetzung, ward von Ludwig XVIII. zum Staatsminister und Pair, 1816 zum Marschall ernannt; † 23. April 1821 zu Paris.

Beurten (niederländ., d. i. Gilden, Gesellschaften), Vereinigung der Schiffseigenthümer in Deutschland und den Niederlanden, welche im Dienste der Handelsschifffahrt und auf den schiffbaren Strömen eine gewisse Regelmässigkeit der Fahrten unterhalten und der Konkurrenz der Schiffseigenthümer unter einander entgegenwirken. *Beurtmann*, ein einem solchen Vereine angehöriger Schiffer.

Beust, 1) *Friedr. Konstantin, Freiherr von B.*, geb. 13. April 1806 zu Dresden, seit 1851 k. sächs. Oberberghauptmann; schr. ‚Krit. Beleuchtung der Wernerschen Gangtheorie' (1840); ‚Geognost. Skizze der wichtigsten Porphyrgebilde zwischen Freiberg, Frauenstein, Tharandt und Nossen' (1845) u. A. — 2) *Friedr. Ferdinand, Freiherr von B.*, österr. Ministerpräsident, Bruder des Vor., geb. 13. Jan. 1809 zu Dresden, ward 1836 Legationssekretär in Berlin, 1838 in Paris, 1841 Geschäftsträger in München, 1846 Ministerresident in London, Mai 1848 Gesandter in Berlin, übernahm 24. Febr. 1849 das Portefeuille des Auswärtigen, nach Niederwerfung des Maiaufstandes von 1849 auch das des Kultus. Er betrieb den Rücktritt Sachsens vom Dreikönigsbündniss und die Wiederherstellung des alten Bundestags im Bunde mit Oesterreich und galt für die Seele der seitdem immer entschiedener hervortretenden Restaurationspolitik. Seit 1853 Minister des Innern, übernahm er nach Zschinskys Tode den Vorsitz im Ministerium. In einem officiellen Aktenstücke 1862 machte er Vorschläge zu einer Umgestaltung der bestehenden Bundeseinrichtungen. Der londoner Konferenz zur Vermittelung des deutsch-dänischen Konflikts wohnte er als Vertreter des deutschen Bundes bei. Bei der wachsenden Verstimmung zwischen Oesterreich und Preussen trat er auf die Seite des ersteren. Da in Folge des Krieges von 1866 seine Stellung in Sachsen unmöglich geworden, trat er 30. Okt. 1866 als Minister der auswärtigen Angelegenheiten in österr. Dienste, ward 7. Febr. 1867 zum Ministerpräsidenten und 30. Juni zum Reichskanzler ernannt. Als solcher brachte er den Ausgleich mit Ungarn zu Stande und gewann die cisleithanischen Kronländer durch aufrichtige Rückkehr zum konstitutionellen Princip. — 3) *Karl Louis, Graf von B.*, sachsen-altenburg. Staatsminister, geb. 12. Febr. 1811 zu Friedrichstanne im Altenburgischen, ward 1842 Kreishauptmann des altenburger Kreises, Nov. 1848 Vorsitzender des Staatsministeriums, 1850 wirklicher Geheimrath, 1853 grossherzogl. sächs. Gesandter am preuss. Hofe, hier zugleich Vertreter der sächs. und anhalt., der schwarzburg. und reuss. Höfe.

Beutel, in der Anatomie kleine abgeschlossene Hohlgebilde, umgeben gewisse Organe (Herzbeutel) oder dienen zur Verminderung der Reibung (Schleimbeutel), z. B. am Knie, Ellenbogen.

Beutel, türk. Rechnungsmünze; B. Silber (Keser) = 500 Piaster = 29 Thlr. 5 Sgr.; B. Gold (Kize) = 30,000 P. = 1750 Thlr.

Beuteldachs, Perameles *Geoffr.*, Gattung der Raubbeutelthiere. *Spitznasiger B.*, Bandikut, Perameles nasutus *Geoffr.*, 18″, in Neuholland.

Beutelgeschirr *(Beutelwerk)*, s. *Mühle*.

Beutelhase, s. v. a. Känguruh.

Beutelmaschine, Vorrichtungen zum Absondern feiner Pulver von gröberen, Siebe.

Beutelmeise, s. *Meise*.

Beutelratte *(Buschratte, Sarigue*, Didelphys *L.)*, Gattung der Raubbeutelthiere, nächtliche stinkende Thiere. *Weissköpfiges* oder *virginisches Beutelthier*, D. virginiana *L.*, 12—18″ lang mit 8—12″ l. Schwanz, in Nordamerika. *Opossum* (s. d.). *Philander, Aeneasratte*, D. dorsigera *L.*, 5½″, in Surinam, trägt wie die folgenden die ausgebildeten Jungen auf dem Rücken. *Maus-Schupati*, D. murina *L.*, 5″, häufig in Brasilien. *Dreistreifige Buschratte*, D. tristriata *Kuhl*, 5″, in Brasilien.

Beutelstaar *(Cassican*, Cassicus *Cuv.)*, Vögelgattung der Sperlingsvögel mit grossem Schnabel, gesellig im wärmeren Amerika von Insekten und Sämereien lebend, 4—5′ lange beutelförmige Nester bauend, richten auf Feldern grossen Schaden an. *Haubenbeutelstaar, Japu*, C. cristatus *Cuv.*, 15—17″, geniessbar. *Spottvogel*, C. persicus *L.*, 9″, ahmt die Stimmen anderer Thiere nach.

Beutelthiere (Marsupialia), Ordnung der Säugethiere, bilden nach Gebiss, Fussbildung und Lebensart eine Uebergangsgruppe von den Raub- zu den Nagethieren, mit Bauchzitzen in einer sackartigen Tasche oder hinter seitlichen Hautfalten verborgen, an

welchen die unreif und bewegungslos gebornen sehr kleinen Jungen noch etwa 2 Monate lang getragen werden. Im südl. Amerika, in Australien und auf den Sundainseln. Das Fleisch vieler B. geniessbar. Dieselben werden eingetheilt in *Raubbeutelthiere*, mit dem Gebiss der Raubthiere, u. *fruchtfressende B.*, mit den Nagethieren ähnlichem Gebiss.

Beuteltuch (*Siebtuch, Müller-* oder *Beutelgaze, Siebleinwand*), gazeartiges Gewebe aus starken, fest gedrehten Fäden von Baumwolle, Leinen, Wolle oder Seide, auch aus Haaren; dient zu Sieben, Modelltüchern für Stickereien etc. Feinstes B. hat ca. 26,000 Oeffnungen im QZ.

Beutelwerk, s. *Mühle*.

Beuth, *Peter Christian Wilhelm*, Förderer der Industrie in Preussen, geb. 28. Dec. 1781 zu Kleve, ward 1814 Oberfinanzrath in der Abtheilung für Handel und Gewerbe, 1828 Direktor derselben, 1844 wirkl. Geheimrath, gründete das Gewerbeinstitut, die Bauschule und die Baugewerbeschule; † 27. Sept. 1853. Sein Standbild (von Kiss) seit 1861 vor der Bauakademie in Berlin.

Beuthen, 1) (*Ober-B.*) Kreisst. im preuss. Regbz. Oppeln, an der Klodnitz, Hauptort der dem Grafen Henckel von Donnersmark gehörigen Standesherrschaft B., 14,529 Ew. In der Umgegend starker Steinkohlenbergbau. — 2) (*Nieder-B.*) Stadt im preuss. Regbz. Liegnitz, an der Oder, Hauptort des Mediatfürstenthums Karolath-B., 3875 Ew.

Beutschen, Stadt im preuss. Regbz. Posen, an der Obra, 1829 Ew.

Beuvray (spr. Böwräh), *Mont*, Berg westl. bei Autun in Frankreich, 2493′; seit 1868 das. Ausgrabungen einer alten celt. Stadt, wahrscheinl. Bibracte. Vgl. *Bulliot*, ‚Fouilles de Bibracte‘, 1869.

Beveland, 2 Inseln des Scheldedeltas, holl. Prov. Seeland; *Nord-B.*, 1,2 QM. u. 5300 Ew., *Süd-B.*, 6,2 QM. und 23,000 Ew.

Beveren, industr. Marktfl. im belg. Ostflandern, im Waesland, 7151 Ew.

Beverin (*Piz B.*), Berg der graubünd. Alpen, im Hintergrund des Nollathals, 9234′.

Beverloo, Flecken im belg. Limburg; stehendes Lager der belg. Armee.

Bevern, Flecken in Braunschweig, Kreis Holzminden, an der Bever, 1916 Ew.; das Schloss Korrektionsanstalt. Hiernach benannt die Linie *Braunschweig-B.*

Bevern, *Aug. Wilh.*, Herzog von Braunschweig-B., preuss. General, geb. 15. Okt. 1715 zu Braunschweig aus der apanagirten Nebenlinie des Hauses Braunschw.-Wolfenbüttel, machte in preuss. Diensten den ersten und zweiten schles. Krieg mit, schlug 21. April 1757 die Oesterreicher unter dem Grafen von Königseck bei Reichenberg, ward 22. Nov. bei Breslau geschlagen und gefangen, nach seiner Freilassung (Mai 1758) Gouverneur von Stettin, erhielt nach dem siegreichen Gefecht bei Reichenbach (7. Aug. 1762) nochmals das Oberkommando in Schlesien; † 1. Aug. 1781 zu Stettin.

Beverungen, Stadt im preuss. Regbz. Minden, Kr. Höxter, am Einfluss der Bever in die Weser, 1754 Ew.

Bex, Dorf und besuchter Badeort im Kanton Waadt, am Avençon, 3552 Ew. Schwefelquellen. Saline (jährl. 40,000 Ctr. Salz). Merkwürd. Stollen 4000′ l.

Bexbach, Dorf in der bayer. Rheinpfalz, an der Blies, 2500 Ew. Steinkohlengruben.

Beyle (spr. Bähl), *Marie Henri*, pseud. *Stendal*, franz. Schriftsteller, geb. 23. Jan. 1783 zu Grenoble, † 23. März 1842 als franz. Generalkonsul in Civita-Vecchia. Schr. ‚Vies‘ von Mozart, Haydn, Metastasio etc., mehrere Tragödien und den Roman ‚Le rouge et le noir‘. Werke (1855—56, 18 Bde.).

Beza, *Theodor*, eigentl. *de Bèze*, genfer Reformator, geb. 24. Juni 1519 zu Vezelay in Burgund, ward 1559 Prediger und Prof. der Theologie zu Genf und Gehülfe Calvins, polemisirte eifrig für den strengen reformirten Lehrbegriff 1561 und 1562 bei den Religionsgesprächen zu Poissy und St.-Germain, galt in Genf nach Calvins Tode als der erste Theolog der reform. Kirche; † 13. Okt. 1605. Biogr. von *Schlosser* (1809), *Baum* (1843—51, 2 Bde.), *Heppe* (1861).

Bezjaken, serbisch-kroat. Volksstamm in Istrien, um Pisino.

Béziers (spr. -siähr), Stadt im franz. Depart. Hérault, an der Orbe, 27,722 Ew.

Bezoar (*Bezoarsteine*), krankhafte steinartige Verhärtungen im Magen und in den Eingeweiden mehrerer Thiere, bestehen aus kohlensaurem und phosphorsaurem Kalk mit Gallenfett und Pflanzensubstanz, früher sehr geschätzt als Heilmittel.

Bezoarwurzel, s. *Dorstenia*.

Bezoarziege, s. *Ziege*.

Bhagalpur (*Baglipur*), brit.-ostind. Stadt in Bengalen, Landsch. Bahar, am Ganges, 30,000 Ew.

Bhagavad-Gita (d. i. der göttl. Gesang), ind. religionsphilos. Lehrgedicht, wichtigste Quelle der ind. Philosophie; als Episode im Mahabharata (s. d.) enthalten. Ausgaben von *A. W. Schlegel* (2. Aufl. von *Lassen* 1846), deutsche Uebers. von *Meier*. Abhandlung darüber von *W. v. Humboldt* (1826).

Bhagirâthi, heil. Quellfluss des Ganges, entspr. am Himalaya aus einem Gletscher.

Bhagmuty (*Bhagamati*), linker Nebenfluss des Ganges, entspr. in Nepal auf dem Himalaya, mündet bei Monghir, 60 M.

Bhamo (*Bhanmo*), Handelsst. in Birma, am Irawaddy, 15,000 Ew. Vgl. *Bowers*, ‚Bhamo-Expedition‘, deutsch von *Merzdorf*, 1871.

Bharatpur, Stadt, s. *Bhurtpur*.

Bhartrihari, indischer Weiser, um 50 v. Chr.; von ihm eine Sammlung von 800 Sprüchen, ein Meisterwerk ind. Gnomik. Herausg. von *Bohlen* (1833); übersetzt von *Bohlen* (1835) und *Höfer*.

Bhatgong, Stadt im ostind. Königr. Nepal, [50,000 Ew.

Bhattiana, Landschaft im nordwestl. Vorderindien, links vom Sedletsch; die Ew. die *Bhattias*; Hauptst. *Bhatnir*.

Bhawlpur (*Bahawalpur*), brit. Schutzstaat in Vorderindien, östl. am Indus, 1200 QM. mit 925,000 Ew. (Dschats, Afghanen und Beludschen). *Hauptst.* B., am Sedletsch, 20,000 Ew.

Bhils, rohes räuberisches Volk in Ost-

indien, in den Waldgebirgen um den Nerbudda und Tapty wohnhaft; klein, rüstig, schwarz, gehen fast nackt; zahlr. Stämme; nur wenige mohammedanisch; ein Rest der nichtarischen Urbevölkerung Indiens.

Bhilsa, Stadt im ostind. Fürstenthum Gwalior, am Betwa, 30,000 Ew. Buddhistische Denkmäler *(Bhilsa topes)*.

Bhima, linker Nebenfluss des Kistna im südl. Ostindien.

Bhopal *(Bhopola)*, brit. Vasallenstaat in Ostindien, Prov. Malva, am Vindhyagebirge, 318 QM. u. 664,000 Ew. *Hauptst.* B., am Betwa, 30,000 Ew.

Bhurtpur *(Bharatpur)*, brit. Schutzstaat in Ostindien, Prov. Agra, 935 QM. und 600,000 Ew. *Hauptst.* B., 100,000 Ew. Früher starke Festung.

Bhutan *(Bootan)*, unabhängige Landschaft in Ostindien, nördl. von Bengalen, im Himalaya, 900 (?) QM. und ca. 1 Mill. Ew.; letztere *(Bhutyas)* mit tübetan. Dialekt und dem Lamaismus huldigend, unter der geistl. und weltl. Doppeldespotie des Dharma-Lama und des Deb-Radscha, und in geringer oder gar keiner Abhängigkeit von China. Hauptstadt Tassissudon.

Biafrabai, der innerste östl. Theil des Golfs von Guinea. Daran die *Stadt* B.

Biāla, 1) Grenzflüsschen zwisch. Galizien und Oesterreich.-Schlesien, mündet in die Weichsel; daran in Galizien die *Stadt* B., 4667 Ew. — 2) Nebenfl. des Donajec in Galizien, kommt von den Beskiden, mündet bei Tarnow, 14 M.

Bialla, Städtchen im preuss. Regbz. Gumbinnen, Kr. Johannisburg, 1604 Ew.

Bialograd, Stadt, s. v. a. Akjerman.

Bialowiczer Heide *(Bjelowjesche Puschta)*, Urwald im westruss. Gouv. Grodno, von der Narew durchflossen, 25 QM. Darin wilde Büffel (die einzigen in Europa).

Bialystock, Kreisstadt im westruss. Gouv. Grodno, 16,786 Ew.

Biancavilla, Stadt auf Sicilien, Prov. Catania, 9828 Ew.

Bianchi (spr. -ki), *Francesco*, ital. Komponist, geb. 1752 zu Cremona, † 24. Sept. 1811 zu Venedig. Graziöse Opern, 2 Oratorien und Kirchenmusiken.

Bianchi (spr. -ki), *Friedrich, Baron von*, österr. Feldmarschalllieutenant, geb. 20. Febr. 1768 zu Wien, focht 1792—94 in den Niederlanden, 1795 am Oberrhein, 1796—97 in Italien, führte 1809 eine Brigade, befehligte 1813 die 2. Armeedivision des Corps Schwarzenberg bei Dresden, Kulm und Leipzig, schlug 1. Mai 1815 Murat bei Tolentino, ward Hofkriegsrath, 1827 pensionirt; † 21. Aug. 1855. — Sein Sohn *Friedrich, Baron von B.*, geb. 24. Nov. 1812 zu Pressburg, führte im ital. Feldzug von 1849 eine Brigade des 2. Armeecorps, trug bei Novara viel zum Sieg bei, befehligte auch bei Acs und Komorn eine Brigade, später als Feldmarschalllieutenant verabschiedet.

Bianchini (spr. Biankini), *Francesco*, ital. Astronom und Archäolog, geb. 13. Dec. 1662 zu Verona, unter Papst Klemens XI. Sekretär der mit der Kalenderverbesserung beauftragten Kommission, zog in der Kirche Santa-Maria-degli-Angeli zu Rom eine Mittagslinie und errichtete das. einen Sonnenzeiger; † 2. März 1729 zu Rom. Verf. von Schriften astronom. und antiquar. Inhalts.

Biard (spr. -ahr), *François*, franz. Genremaler, geb. 27. Juni 1800 zu Lyon, bereiste Spanien, Griechenland und den Orient, später (1839) Grönland und Spitzbergen, 1859 Mexiko, trat 1865 eine Reise um die Welt an. Seine zahlr. Bilder theils tief ernst, theils von Humor und Witz sprudelnd, immer ausgez. durch feine Naturbeobachtung, poetische Auffassung und tüchtige Technik; z. B. Araber in der Wüste vom Samum befallen, Sklavenmarkt, Dorfnationalgarde, Familienkoncert, die Schiffbrüchigen etc.

Biarritz, berühmtes Seebad im franz. Depart. Niederpyrenäen, 1 M. südl. von Bayonne; 2800 Ew. Von der franz. Aristokratie, Spaniern u. Engländern viel besucht, früher Herbstresidenz der kaiserl. Familie.

Bias, einer der sieben Weisen Griechenlands, aus Priene in Jonien, um 570 v. Chr. Unter seinen Sittensprüchen (gesammelt von *Orelli* in ‚Opuscula Graecorum veterum sententiosa et moralia‘ 1819; deutsch in *Diltheys* ‚Fragmente der Sieben Weisen‘ 1835) ist am bekanntesten: ‚Ich trage alles, was mir gehört, bei mir‘ (lat. Omnia mea mecum porto).

Bibbiēna, *Bernardo Donizio von*, ital. Diplomat und Dichter, geb. 4. Aug. 1470 zu Bibbiena, Kardinal unter Leo X., † 9. Nov. 1520; Freund Ariosts, Verf. des ber. Intriguenstücks ‚La Calandria‘ (1521).

Bibel (v. gr. biblia, d. i. Bücher, s. v. a. das Buch der Bücher, das wichtigste Buch), durch den Kirchenvater Chrysostomus im 4. Jahrh. eingeführter Name der Sammlung derjen. heil. Schriften, welche von den Christen als die Urkunden ihrer göttlich geoffenbarten Religion angesehen werden. Die B. zerfällt in das Alte und das Neue Testament, d. i. den alten und den neuen Bund, indem man die mosaische Religionsverfassung als einen Bund oder Vertrag (gr. *diatheke*, latinisirt *testamentum*) zwischen Jehovah und dem Volke Israel und auch das Erlösungswerk Christi unter diesem Gesichtspunkt betrachtete. Das *Alte Testament*, zu Jesu Zeit als ‚Schrift‘ (Graphe) oder ‚heilige Schrift‘, auch als ‚das Gesetz und die Propheten‘ bezeichnet, enthält in 39 in hebr. und chald. Sprache geschriebenen Büchern das, was von der hebr. und chald. Literatur bis um die Mitte des 2. Jahrh. v. Chr. erhalten ist, und wird eingetheilt in 1) das *Gesetz*, d. i. die 5 Bücher Moses; 2) die *Propheten*, unterschieden in die sog. früheren: Bücher Josua, Richter, Samuelis und der Könige, und in die späteren: die eigentl. Propheten (grosse: Jesaias, Jeremias, Ezechiel; kleine: die übrigen 12); 3) die *Hagiographen* (Hiob, Sprichwörter, Psalmen, Hoheslied, Prediger, Ruth, Klagelieder und Esther, wozu später noch die Bücher der Chronik (in der zweiten Hälfte des 4. Jahrh.) und das Buch Daniel (um die Mitte des 2. Jahrh.), sowie die Bücher Esra und Nehemia kamen. Ueber die *Apokryphen* s. d. Das *Neue Testament*, die Sammlung

der christl. Religionsurkunden, zerfällt nach deren Inhalte in 1) *histor. Bücher:* die Evangelien und die Apostelgeschichte; 2) *didaktische* oder Lehrschriften in Briefform: die paulin. Briefe, näml. 2 an die Römer, 2 an die Korinther, je einen an die Galater, Epheser, Philipper, Kolosser, 2 an die Thessalonicher, die sog. Pastoralbriefe, 2 an Timotheus und einen an Titus, den Brief an Philemon und den an die Hebräer; dann die sog. kathol. Briefe, nämlich 2 des Petrus, 3 des Johannes, je einen des Jacobus und Judas. Hierzu kommt 3) als *prophetische* Schrift die Offenbarung Johannis (Apokalypse). Der gesammte gegenwärtige Kanon des N. T.s ward auf den Synoden zu Hippo Regius (393), Karthago (397) und Rom (494) anerkannt.

Das A. T. erschien zuerst gedruckt 1488 zu Soncino, dann 1494 zu Brescia. Ber. spätere Ausgaben: Biblia Polyglotta Complutensis (1514—17), Bombergs Biblia Rabbinica, besorgt von Rabbi *Jakob-Ben-Chasim* (Vened. 1525—26), die antwerpener Biblia Polyglotta (1569—72, 8 Bde.), die von *Hutterus* (Hamb. 1587 u. öfter), *Buxtorf* (Bas. 1611), *Jos. Athias* (Amsterd. 1661 u. 1667), der die gebrauchtesten neueren Ausgaben von *Simonis, Hahn, Theile* etc. fast durchaus sich anschliessen. Die Kapiteleintheilung wurde um die Mitte des 13. Jahrh. von Kardinal *Hugo* gemacht; die Verseintheilung ist weit älter, die jetzt übliche rührt aus dem 16. Jahrh. her. Das N. T. erschien gedruckt zuerst 1514 in der komplutens. Polyglotte, 1516—35 fünfmal wiederholt, zu Basel durch *Erasmus* besorgt. Zu dem gegenwärtigen gewöhnlichen griech. Text (textus receptus) des N. T.s (zuerst Genf 1565 von *Stephanus*, dann von *Elzevier* Leyden 1624 u. öfter) legte *Beza* den Grund. Kritisch berichtigt ward ders. bes. durch *Wetstein, Griesbach* (1774), *Matthäi* (1782—88, 12 Bde.), *Scholz* (1830), *Lachmann* (1831) und *Tischendorf* (1841). Handschriften, höchstens bis ins 4. Jahrh. zurückreichend: Codex Sinaiticus, Alexandrinus, Vaticanus, Ephraemi, Cantabrigensis oder Bezae u. a. Die Kapiteleintheilung von Kard. *Hugo* im 13. Jahrh., die Verseintheilung zuerst von *Stephanus* 1551 gemacht.

Uebersetzungen: Die älteste griech. Uebers. des A. T.s ist die alexandrinische, *Septuaginta* (s. d.) genannt. Gegen Ende des 2. Jahrh. n. Chr. folgten die des Aquila, Theodotion u. Symmachus. Aus der Septuaginta flossen die ältern latein., von denen die älteste die Itala, einige syr., die äthiop., ägypt., kopt. und armen. von Miesrob (3. u. 4. Jahrh.); die georg. oder grusin. (6. Jahrh.); die slav. des Methodius u. Cyrillus (9. Jahrh.); mehrere arab. (10. bis 12. Jahrh.). Nach dem Absterben der althebr. Sprache entstanden unter den Juden chald. Uebers. einzelner alttestamentl. Schriften (Targumim). Die samaritan. Uebers. des Pentateuch rührt aus dem 3. Jahrh. n. Chr. her; älter ist die kirchlich angenommene Uebers. der syr. Christen, *Peschito* (d. i. die einfache, treue) genannt, wahrscheinl. Ende des 2. Jahrh. gemacht. Die gebräuchlichste lat. ist die *Vulgata* (s. d.). Auch das N. T. ward früh ins Syrische, Arabische, Aethiopische, Aegyptische, Georgische etc. übersetzt. Sprachlich wichtig ist bes. die goth. des *Ulfilas* (s. d.). Die verbreitetste lat. ist die Vulgata (s. d.). Aus dieser flossen mehrere das A. u. N. T. umfassende ober- und niederdeutsche Uebersetzungen. Nach Erfindung der Buchdruckerkunst erschienen bis 1518 17 deutsche B.n, 5 vor 1477. *Luthers* Uebersetzung des N. T.s erschien Sept. 1522, die ganze B. mit den Apokryphen 1534. Vgl. über die Bibelübersetzung Luthers die Schr. von *Panzer* (2. Aufl. 1791), *Schott* (1835), *Hopf* (1847). Die Reformirten erhielten eine schweizerdeutsche Bibelübersetzung durch Vermittlung Zwinglis von *Leo Judä* und *Kaspar Grossmann* (Megander) 1524—31, eine franz. von *Olivetan*, einem Vetter Calvins (Serrières 1535), welche, von Calvin und bes. von Beza revidirt (1551), als sog. ‚Genfer B.‘ zur officiellen reformirten Bibelübersetzung erhoben ward. England erhielt unter Elisabeth die ‚Bishops-Bible‘ von Erzbischof *Parker* (1568), der 1611 die ‚Royal Version‘ Jakobs I. folgte; Holland von der dortrechter Synode die ‚Staatenbibel‘ (1637); die Schweiz eine neue Bibelübers. von *Hottinger, Suicer, Füsslin* u. A. (1665, umgearb. 1772); die franz.-reform. Kirche eine durch die Vénérable Compagnie unter Leitung *Bertrams* umgearbeitete Bibelübersetzung (1588). Von röm.-kathol. Seite lieferten Bibelübers. *Ulenberg* (Köln 1630 u. öfter), die Jansenisten (Amsterd. 1667, von Papst Klemens IX. verdammt), im Anschluss an die Vulgata *van Ess* (1807 u. öfter), *Kistemaker* (1825), *Scholz* (1828), *Allioli* (1836) u. A. Von protestant. Seite erschienen ausser der ‚Wertheimer B.‘ (1734) und der Uebers. von *v. Bahrdt* (1773) u. A., vom Standpunkt der heutigen Wissenschaft aus die Uebers. von *De Wette* (1831), *Böckel* (1832), *Alt* (1837), von *Meyer* (5. Aufl. 1851, 5 Bde.), *Stier* (2. Aufl. 1859) und *Bunsen* (1858 f.).

Bibelgesellschaften, geschlossene Vereine zu Verbreitung der Bibel, konnten nur in der protestant. Kirche entstehen, da die kathol. Kirche durch Bibelverbote (s. d.) jenem Zwecke entgegenwirkte. Die *brit. und ausländ. Bibelgesellschaft* (the British and foreign Bible Society), gegr. 4. März 1804, der erste Verein dieser Art, zählt gegenwärtig über 7000 Töchtergesellschaften und hat eine Jahreseinnahme von ca. 1,100,000 Thlr. Sie hat bis 1863 die Bibel in 197 Sprachen übersetzen lassen und über 43 Mill. Bibeln verbreitet. Die *russ. B.*, 1813 zu Petersburg gegr., verbreitete die Bibel in 45 Sprachen, ward aber durch Ukas 1860 aufgehoben. Die *amerikan. B.*, 1817 zu Newyork gegr., verbreitet jährl. an 250,000 Bibeln und fast doppelt so viele N. T.e, sorgte auch für Uebers. in Sprachen der Indianer. Die *Hauptbibelgesellschaft in Berlin* besteht seit 2. Aug. 1814, hat Zweiggesellschaften durch ganz Preussen und verbreitet jährlich an 35,000 Bibeln und 13—14,000 N. T.e. Andere B. bestehen zu Hamburg (seit 1817), Dresden

(sächs. Hauptbibelgesellschaft mit 32 Zweigvereinen, seit 1813), Nürnberg (seit 1823), Schleswig (seit 1826), Bremen, Frankfurt a/M., Stuttgart, Hannover, Bern, Basel, Paris, Strassburg, Stockholm, Kopenhagen u. a. O.; verbreiteten bis 1863 an 16 Mill. Bibeln.

Bibelverbot, Folge der Veräusserlichung der Frömmigkeit und der Ausbildung der Hierarchie in der kathol. Kirche, sollte das Volk fester an die Autorität der Kirche und der Tradition binden, vorbereitet durch die officielle Erhebung der lat. Sprache zur Kirchensprache durch Papst Gregor VII. (1080), dann in Bezug auf die Waldenser erlassen von Innocenz III. (1199), auf der Synode zu Oxford (1383) gegen Wicliffe und dessen Anhänger, und auf der Synode zu Tarragona (1234). Neuere Verordnungen gegen das Lesen der Bibel im Volke und gegen Bibelgesellschaften erliessen Pius VII. (1816), Leo XII. (1824), Pius VIII. (1829), Gregor XVI. (1844) und Pius IX. (1846 und 1849). Aehnliche Verbote ergingen von Seiten der Oberen der griech. Kirche.

Biber, langhaariges, ungeschorenes Wollenzeug, s. v. a. Düffel, auch lang aufgerauhte, bedruckte baumwollene Futterzeuge.

Biber, Castor *L.*, Gattung der Nagethiere mit plattgedrücktem, schuppenbesetztem Schwanz. *Gemeiner B.*, C. fiber *L.*, 2—3' lang, lebt gesellig an Flüssen, fällt Bäume durch Benagen, um die Rinde zu fressen, flösst die Stämme auf dem Wasser zu seinen backofenförmigen Wohnungen, deren unterer Theil im Wasser steht, und baut grosse Dämme zur Bestauung seichter Wasserläufe. In Deutschland selten, häufiger in Osteuropa bis zum Polarkreis und in Sibirien, bes. aber in Nordamerika. Die B. liefern kostbares Pelzwerk (Asien jährl. 30,000, Nordamerika 130,000), geniessbares Fleisch und in den beiden Drüsensäcken, die vor dem After an den Geschlechtsorganen münden und eine braune, schmierige, stark riechende Substanz, *Bibergeil* (Castoreum), enthalten, eins der theuersten (krampfstillenden) Arzneimittel.

Biberach, Stadt im würtemberg. Donaukreis, an der Riss, 6600 Ew. Ehedem freie Reichsstadt. 9. Mai 1800 *Sieg* Moreaus über die Oesterreicher unter Kray.

Biberindianer, nordamer. Indianervolk, Zweig des athapaskischen Stammes; am grossen Sklavensee bis zum Mackenzie.

Bibergeil, s. *Biber*.

Bibernell, s. *Pimpinella*; falsche oder rothe B., s. v. a. Poterium Sanguisorba *L.*, oder Sanguisorba officinalis.

Bibersee, s. *Beaver Lake*.

Biblia pauperum (lat., d. i. Armenbibel), im Mittelalter beliebtes Buch, enthielt auf 40—50 Tafeln Darstellungen der Hauptbegebenheiten der neutestamentl. Geschichte mit kurzen Erklärungen und Sprüchen in lat. Sprache, einer der ersten Drucke mit beweglichen Lettern.

Bibliographie (gr.), Bücherkunde, die Kenntniss der literar. Produkte der verschiedenen Völker und Zeiten, die Grundlage und Ergänzung der Literaturgeschichte, zerfällt in die *allgemeine* (*Bibliologie* oder *Bücherkunde*), welche das gesammte Bücherwesen nach seinem Ursprunge, seiner Entwicklung und seinen gegenwärtigen Zuständen betrachtet, und die *besondere* (B. im engeren Sinne) oder *Bücherbeschreibung*, welche die als Handschriften vorhandenen oder gedruckten Bücher methodisch verzeichnet und beschreibt.

Bibliolatrie (gr.), abergläubische Verehrung der Bibel.

Bibliolithen (gr.), Handschriften, welche, unter vulkan. Auswürfe begraben, mineral. Ansehen angenommen haben.

Bibliomanie (gr.), Büchersucht, insbes. Liebhaberei an seltenen Ausgaben, werthvollen Exemplaren etc. Ist die Sammellust mit Benutzung der Bücher zu wissenschaftlichen Studien verbunden, so heisst sie *Bibliophilie*.

Bibliothek (gr.), Sammlung von Büchern. *Bibliothekar*, Beamter einer B. Vgl. *Schrettinger*, ‚Versuch eines vollständ. Lehrbuchs der Bibliothekwissenschaft', 1808—29, 2 Bde.; *Ebert*, ‚Bildung des Bibliothekars', 2. Aufl. 1820; und die Schriften von *Molbech*, *Constantin*, *Schmidt*, *Budik*, *Zoller*, *Petzholdt*, bes. *Seizinger* (‚Bibliothekstechnik', 1855; ‚Theorie und Praxis der B.en', 1863).

Bibra, Stadt im preuss. Regbz. Merseburg, Kr. Eckartsberga, 1473 Ew. Salin. Eisenquelle mit Badeanstalt.

Bibra, *Ernst, Freiherr von*, Naturforscher und Schriftsteller, geb. 9. Juni 1806 zu Schwabheim in Unterfranken, bereiste 1849 Brasilien und Chile; schr. ‚Reisen in Südamerika' (1854, 2 Bde.); ‚Erinnerungen aus Südamerika' (1861, 3 Bde.); ‚Aus Chile, Peru und Brasilien' (1862, 3 Bde.); zahlreiche Romane; ausserdem mehreres Naturwissenschaftliche, wie ‚Vergleichende Untersuchungen über das Gehirn des Menschen und der Wirbelthiere' (1854); ‚Die narkot. Genussmittel und der Mensch' (1855); ‚Die Getreidearten und das Brot' (1860) u. A.

Bibracte (*Augustodunum*, a. G.), grosse Stadt der Aeduer in Gallien; j. Autun, n. And. Berg Beuvray (s. d.).

Bicarbonat, doppeltkohlensaures Salz, bes. das Natronsalz.

Bicêtre (fr., spr. Bissähtr), altes Schloss bei Paris, von Ludwig XIV. als Bürgerhospital eingerichtet; später mit Irrenanstalt verbunden.

Bichat (spr. -schah), *Marie François Xavier*, franz. Arzt und Physiolog, geb. 11. Nov. 1771 zu Thoirette, seit 1800 Arzt am Hôtel Dieu zu Paris; † 22. Juli 1802. Begründer einer wissenschaftl. Histiologie.

Bicocca, Dorf in der Lombardei, nordöstl. von Mailand; 27. April 1522 *Sieg* der Kaiserlichen unter Prosper Colonna über die Franzosen und Schweizer unter Lautrec.

Biconzia (*Biconza*), venetian. Weinmass, = 1/4 Amphora = 128,77 Liter.

Bidassōa, Grenzfluss zwischen Spanien und Frankreich, entspr. in Spanien, mündet bei Fuentarabia in den biscayischen Meerbusen. In der Mündung die Fasaneninsel, wo 7. Nov. 1659 der pyrenäische *Friede* abgeschlossen wurde.

Bidens *L.* (*Zweizahn*), Pflanzengattung

der Kompositen. B. tripartita *L.*, *Wasserhanf*, an überschwemmten Stellen, und B. cernua *L.*, an Wassergräben, früher officinell. Andere Arten Zierpflanzen.

Bidery, ostindische Metalllegirung aus Zink, Kupfer, Blei, zu Gefässen dienend.

Bidpai *(Pilpai)*, angebl. Verf. einer pers. Fabelsammlung, welche eine Bearbeitung des indischen Fabelwerkes ‚Pantschatantra' und des ‚Hitopadesa' ist, im 8. Jahrh. ins Arabische (deutsch von *Wolff* 1837) übertragen wurde und von hier aus in Uebersetzungen und Bearbeitungen in fast alle Sprachen des Orients und Occidents überging. In Europa zuerst bekannt durch die lat. Uebersetzung des *Johannes von Capua* (‚Directorium humanae vitae' 1262, mit Zugrundlegung der hebr. Version durch den Rabbi Joel), wonach der würtemb. Herzog Eberhard I. die erste deutsche Bearbeitung (‚Buch der Byspel der alten Weysen' 1480) veranstaltete, lange Zeit Volkslektüre.

Bidschapur, Stadt in der brit.-ostind. Präs. Bombay, Landsch. Pattara, ehedem die prächtige und volkreiche Hauptstadt des mohammed. *Reiches von B.*, das von Yussuf († 1510) gegründet, von Aureng-Zeyb 1686 erobert und dem Reich des Grossmoguls einverleibt wurde; jetzt verfallen und verödet, aber mit starker Citadelle.

Bieberstein, ehedem Jagdschloss der fuldaischen Bischöfe, 3 St. östl. von Fulda.

Biebrich *(Biberich)*, Marktfl. im preuss. Regbz. Wiesbaden, am Rhein, mit dem daranstossenden Flecken *Mosbach* 5704 Ew. Von 1744—1840 ständige Residenz der Herzöge von Nassau. Schloss. Neuer Rheinhafen.

Biedenkopf, Kreisst. im preuss. Regbz. Wiesbaden, an der Lahn, 2814 Ew. Dabei die Eisenwerke Ludwigshütte und Kilianshütte. Der *Kreis* B. wurde 1866 von Hessen-Darmstadt an Preussen abgetreten.

Biedermann, *Friedr. Karl*, Schriftsteller, geb. 25. Sept. 1812 zu Leipzig, ward 1838 ausserordentl. Prof. das., in den Märztagen 1848 einer der Leiter der dortigen Bewegung, Mitglied des Vorparlaments zu Frankfurt u. Schriftführer im Fünfzigerausschuss, sowie in der Nationalversammlung, kurz vor deren Auflösung erster Vicepräsident, hielt sich zur erbkaiserl. Partei und trat vor der Uebersiedelung der Versammlung nach Stuttgart aus. Als Abgeordneter der zweiten sächs. Kammer 1849—50 vertrat er die deutsche Unionspolitik Preussens, ward als Herausgeber der ‚Deutschen Annalen' in einen Pressprozess verwickelt, in Folge dessen er seine Professur verlor, übernahm 1855 die Redaktion der ‚Weimar. Zeitung', 1863 in Leipzig die der ‚Deutschen allgem. Zeitung', erhielt 1865 seine Professur wieder. Schr. ‚Die deutsche Philosophie von Kant bis auf unsere Tage' (1842—43, 2 Bde.); ‚Deutschland im 18. Jahrh.' (bis 2. Bd. 1. Abth., kulturgeschichtlich: 1854—67); die Tragödien ‚Kaiser Heinrich IV.' (1861) und ‚Kaiser Otto III.' (1863) u. A.

Biederstein, Lustschloss im engl. Garten bei München, seit 1842 der Herzogin Luise in Bayern gehörig.

Bièfve (spr. Biähw), *Edouard de*, berbelg. Historienmaler, geb. 1808 zu Brüssel, Schüler von Paelink, 1831—41 in Paris, lebt seitdem in Brüssel. Hauptgemälde: Kompromiss der burgund. Edeln 1566 (für das belg. Nationalmuseum).

Biel (fr. *Bienne*), industr. Stadt im Kanton Bern, am Fuss des Jura, 6973 Ew. Nahebei der *Bielersee*, $3^1/_2$ St. l., $^3/_4$ St. br., mit der Petersinsel (Rousseaus Aufenthalt 1765).

Biela, 2 Nebenflüsse der Elbe, vom Erzgebirge kommend: der eine, in Böhmen, mündet bei Aussig, 10 M.; der andere *(Bielitz)*, in Sachsen, mündet bei Königstein; des letztern Thal *(Bielergrund)* eine der schönsten Partien der sächs. Schweiz.

Bielach, rechter Nebenfl. der Donau in Oberösterreich, mündet bei Melk, 15 M.

Bielany, Dorf bei Warschau, an der Weichsel; Schloss u. Park; Vergnügungsort der Warschauer.

Bielefeld, Kreisstadt im preuss. Regbz. Minden, an der Lutter, 18,701 Ew. Bedeut. Leinenindustrie, Bleichen und Seidenfabr.

Bielitz, Stadt in Oesterr.-Schlesien, an der Biala, der galiz. Stadt Biala gegenüber, 11,059 Ew. Schloss des Fürsten Sulkowsky. Evangel. Seminar (seit 1867, das einzige im cisleithan. Oesterreich), Tuchfabr.

Bielmaus, s. v. a. Siebenschläfer.

Bielshöhle, Tropfsteinhöhle im Harz, rechts an der Bode, bei Rübeland (Herzogth. Braunschweig), 1762 entdeckt; 11 Abtheil. Nahebei die Baumannshöhle (s. d.).

Bielsk, Stadt im westruss. Gouv. Wilna, an der Biala, 4306 Ew. Ehemal. Hauptst. von Podlachien.

Bienaimé (spr. Bienämeh), *Luigi*, ital. Bildhauer, geb. zu Carrara, Schüler Thorwaldsens, Prof. zu Florenz und Mitglied der röm. Akademie von S. Luca; neben Tenerani das Haupt der neuern röm. Bildhauerschule. Seine Werke (Artemis im Bad, Diana, Amor den Pfeil prüfend, Bacchantinnen etc.) anmuthig in der Komposition und treffl. behandelt. [des südl. Polarkreises.

Biene, kleines Sternbild in der Gegend

Biene *(Honigbiene*, Apis *L.)*, Insektengattung der Bienen (s. d.). *Hausbiene* (A. mellifica *L.*) in Europa, Afrika, Asien (nicht in Ostindien und auf den Inseln), Nord- (zum Theil verwildert), Südamerika und Australien. 6 Racen, von denen die *deutsche* B. (A. mell.) im grössten Theil Europas und in Amerika, die *italienische* B. (A. ligustica) seit 1853 allgemein verbreitet (Australien) und der ersten weit vorgezogen, und die *ägyptische* B. (A. fasciata) in Aegypten, Arabien, Syrien, Hochasien und China, seit 1863 auch bei uns akklimatisirt ist. Die B. lebt in Gesellschaften von 6—800 Männchen (Drohnen), 8‴, ohne Stachel, 10—30,000 in Folge der schlechteren Ernährung verkümmerten Weibchen (Geschlechtslose, Arbeitsbienen), 6‴, mit Sammelapparat und 1 Weibchen (Königin, Mutterbiene, Nixe, Weisel), 8‴, mit langem Hinterleib, in Höhlungen, die bis auf ein Flugloch verschlossen werden, und hier bauen die Arbeiter aus Wachs, welches der Körper bereitet und zwischen

den Hinterleibsringen abscheidet, Waben aus sechsseitigen Zellen, von denen einige zum Aufbewahren von Honig und Blüthenstaub, andere zur Entwickelung der Brut (die kleinsten für die Arbeiter, die grössten, sehr gering an Zahl, für Königinnen) dienen. Die mit einem Arbeitervolk überwinterte befruchtete Königin besitzt in der Samentasche den männlichen Samen und legt befruchtete Eier in die Arbeiter- und Weiselzellen, unbefruchtete in die Drohnenzellen. Die Maden werden von den Arbeitern gepflegt und beim Verpuppen eingeschlossen. Sobald die erste junge Königin auskriecht, verlässt die alte mit einem Theil des Volks den Stock (Vorschwarm), hängt sich mit den Arbeitern an einem Baum auf und schreitet dann zur Gründung einer Kolonie. Die junge Königin verlässt mit den Drohnen den Stock (Hochzeitsflug), um sich hoch in der Luft begatten zu lassen. Zurückgekehrt übernimmt sie das Geschäft des Eierlegens, verlässt jedoch mit einem Theil der Arbeiter gleichfalls den Stock (eigentliches Schwärmen), um eine Kolonie zu gründen, wenn noch eine andere Königin auskriecht. Schliesslich werden die Drohnen von den Arbeitern getödtet. Letztere werden im Sommer meist nur 6 Wochen alt, die Königin kann 5 Jahre leben.

Bienenzucht zum Zweck der Honig- und Wachsgewinnung wird in Russland und Polen in künstlich ausgehöhlten Bäumen, sonst in Behältern betrieben, welche in neuerer Zeit durch Einführung beweglicher Waben (Dzierzon, v. Berlepsch) wesentlich verbessert wurden. Letztere gestatten, einem einzuschlagenden Schwarm aus vorräthigen Waben einen Bau zusammenzusetzen, gewissen Stöcken Vorräthe, weisellosen Stöcken junge Brut zuzuführen etc. Von den verschiedenen Methoden der B. gebührt der dzierzonschen entschieden der Vorzug. Grosse Vortheile wurden erreicht durch Einführung der italienischen und ägyptischen Biene. Als Bienenpflanzen, die den Bienen bes. reichlich Nahrung geben, gelten: Linden, Rosskastanien, Obstbäume, Ginster, Heidekraut, Haselnuss, Sahlweide, Buchweizen, Esparsette, Raps, Sonnenblume, Thymian. Feinde der Bienen sind: Wespenfalke (Pernis apivorus), Bienenfresser (Merops apiaster), viele Raubwespen, die Larve des Bienenkäfers (Trichodes apiarius), die Raupe der Wachsschabe (Galleria cerella), die schmarotzende Larve des Maiwurms (Meloë) und eine Lausfliege (Braula coeca). Vgl. *Huber*, ‚Neue Beobachtungen an den Bienen', 1855; *Dzierzon*, ‚Der Bienenfreund', 1854; *v. Berlepsch*, ‚Die Bienen und die B.', 1860; ‚Handwörterbuch für Bienenfreunde', 1867; *Vogel*, ‚Jahrb. der B.', 1871.

Biennāl (lat.), 2 Jahre dauernd oder alle 2 Jahre wiederkehrend.

Biennis (lat.), zweijährig, von Pflanzen, die erst im zweiten (oft erst im dritten) Jahr blühen und Samen tragen.

Biennium (lat.), Zeitraum von 2 Jahren.

Bien-public (fr., spr. Biäng-püblik), das Gemeinwohl.

Bier, unvollständig vergohrenes u. noch gährendes geistiges Getränk aus gekeimten stärkemehlhaltigen Substanzen (meist Gerste und Weizen, seltener Hafer, Mais und Kartoffeln) und Hopfen. Durch Feuchtigkeit und Wärme wird die Keimung des Getreides bis zu einem gewissen Grade getrieben, dann durch Abkühlung unterbrochen und das Malz bei gewöhnlicher Temperatur (Luftmalz) oder meist in der Wärme auf Darren (Darrmalz) getrocknet. Durch die Keimung entsteht im Getreide *Diastase*, welche das Stärkemehl in Dextrin und Zucker verwandelt. Dieser Prozess wird beim Maischen vollendet, wobei zugleich alle löslichen Bestandtheile des Malzes in die Würze übergeführt werden. Dies geschieht auf verschiedene Weise. In Norddeutschland, England, Frankreich, zum Theil in Oesterreich wird das geschrotene und in Wasser eingeteigte Malz mit heissem Wasser (75° C.) übergossen, nach gehöriger Verzuckerung die Würze abgelassen, und durch einen zweiten und dritten Guss werden die Trebern erschöpft (*Infusionsmethode*). In Bayern wird die *Dekoktionsmethode* angewandt, und zwar erhitzt man entweder einen Theil der Maische in der Braupfanne bis zum Sieden, schüttet ihn dann zu der übrigen Maische im Maischbottich und wiederholt dies, bis das Ganze auf 75° erhitzt ist (*Dickmaischkochen*); oder man bringt das eingeteigte Malzschrot auf die Maischtemperatur, gibt die erste Würze in die Pfanne und bringt sie siedend auf das Schrot zurück (*Lautermaischkochen*). Die Würze wird unter Zusatz von Hopfen gekocht, dadurch koncentrirt, von einem Theil der Proteïnsubstanzen (Pflanzenleim), die der Haltbarkeit des B.s nachtheilig sind, durch die Gerbsäure des Hopfens befreit und in Folge dessen geklärt. Hopfenbitter, -öl und -harz bleiben im B. und geben ihm seinen bittern Geschmack und narkotische Eigenschaften. Die gekochte Würze wird schnell gekühlt (auf Kühlschiffen, durch kaltes Wasser und Eis) und ohne (belgischer Faro, Lambik) oder gewöhnlich mit Hefe in Gährung versetzt. B.e von grosser Haltbarkeit unterliegen bei niederer Temperatur der Untergährung, schnell trinkbare der viel rascher verlaufenden Obergährung. Nach der Hauptgährung im Gährbottich kommt das Jungbier auf Fässer in den Lagerkeller und unterliegt hier der Nachgährung, worauf es auf die Schenkfässer abgezogen wird. Normales B. enthält 3—7% Alkohol, 0,1—0,2% Kohlensäure, 0,2—1,9% Glykose, 4—5% Dextrin, ausserdem Eiweisssubstanzen, Milch-, Essig- und Bernsteinsäure und Salze. Der gesammte Extraktgehalt steigt von 4 bis 10%, im Burton-Ale auf 20%. Je nach der Bereitungsart unterscheidet man Winter- oder Schenkbier und Sommer- oder Lagerbier. Man braut in Bayern nur vom Okt. bis April und konsumirt das Winterbier (2,5—2,6 Vol. aus 1 Vol. Malz) im Winter, das hopfenreichere Lagerbier (2—2,1 Vol. aus 1 Vol. Malz) im Sommer. *Porter* wird durch langes Kochen

aus dunklem, stark geröstetem Malz gewonnen, ist vollmundig und enthält viel Pflanzenleim; *Ale* ist hell, wird aus der ersten Würze bereitet, die nur wenig gekocht und durch viel Hopfen vom Pflanzenleim befreit wird. Das berliner *Weissbier* ist Weizenbier mit Zusatz von Weinsteinsäure. Das *schwechater* B. wird wie das bayerische bereitet und verdankt seine Vorzüge der sorgsamen Malzbereitung. — Die Bierbrauerei hat in den letzten Jahren durch Anwendung von Dampf (Dampfbrauerei) statt des offenen Feuers, durch Maschinen und rationelle Leitung aller Prozesse sehr grosse Fortschritte gemacht. Die kleinen Brauereien verschwinden und machen grossen Fabriken Platz. In England werden jährlich 2000, in Frankreich 330, in Belgien 150, in Bayern 436, im übrigen Zollverein 813,4, in Oesterreich 580, in der Schweiz 50, in Russland, Schweden, Holland 1640 Mill. Liter B. producirt. Vgl. *Otto*, ‚Lehrbuch der rationellen Praxis der landwirthschaftl. Gewerbe', 6. Aufl. 1865; *Balling*, ‚Die Bierbrauerei', 3. Aufl. 1865; *Habich*, ‚Schule der Bierbrauerei', 1867; *Heiss*, ‚Die Bierbrauerei', 5. Aufl. 1870; *Pfauth*, ‚Taschenbuch der baierischen Bierbrauerei', 1870.

Bierey, *G. B.*, Komponist, geb. 25. Juli 1772 in Dresden, Schüler von Weinlig, 1824—28 Theaterdirektor in Breslau; † das. 5. Mai 1840. Opern, Quartette, Ouverturen etc.

Biermann, *Karl Eduard*, Landschaftsmaler, geb. 26. Juli 1803 zu Berlin, Prof. u. Mitgl. der Akademie daselbst. Seine Werke ausgez. durch Naturwahrheit, grossartige Auffassung und geistvolle Behandlung; z. B. Aussicht auf Florenz, Tasso-Eiche, Klosterhof in Assisi, Abend auf der Hochalp u. a. Auch treffl. Aquarellen (Ansichten aus Dalmatien).

Biernatzki, *Joh. Christoph*, Schriftsteller, geb. 17. Okt. 1795 zu Elmshorn in Holstein, † 11. Mai 1840 als Prediger zu Friedrichsstadt. Schr. ‚Die Hallig, oder die Schiffbrüchigen auf dem Eiland in der Nordsee' (1836); ‚Wege zum Glauben' (1835); ‚Der braune Knabe' (1839) etc. Ges. Schriften (2. Aufl. 1850, 8 Bde.).

Bierstadt, *Albert*, Landschaftsmaler, geb. 1819 zu Düsseldorf, wanderte mit seinen Eltern nach Nordamerika aus, war dann mehrere Jahre zu seiner Ausbildung wieder in seiner Vaterstadt u. in Rom, lebt zu Newbedford (Massachusetts). Hauptbilder: Felsengebirg, Sierra Nevada, Bai v. Sorrent u. a.

Bierstein (*Getreidestein*), eingekochte Würze, für den Export nach den Tropen bestimmt, um dort die Bierbereitung zu erleichtern. [Koncentration der Würze.

Bierwage, Aräometer zur Bestimmung der

Biesbosch (d. i. Binsenbusch), morastähnlicher, inselreicher Küstensee im südl. Holland, südöstl. von Dortrecht, durch die Hollandsdiep und Häringsvliet mit der Nordsee verbunden, 3½ QM. Entstand 18. Nov. 1421 durch einen Deichbruch der Maas, wobei 72 Dörfer mit 100,000 Ew. untergingen.

Biesenthal, Stadt im preuss. Regbz. Potsdam, Kr. Oberbarnim, an der Finow, 1997 Ew.

Bieskiden, s. *Beskiden*.

Bietigheim, Stadt im würtemberg. Neckarkreis, an der Metter und Enz, 3301 Ew. Wollenspinnerei.

Bièvre (spr. Biäwr), *Maréchal*, *Marquis von*, geb. 1747 zu Paris, † als Emigrant 1792 zu Ansbach, bekannt durch seine Calembourgs; schr. ‚Almanac des calembourgs' (1771). Sammlung seiner Wortspiele ‚Bièvriana' (1800).

Biferno, Küstenfl. in Unteritalien, entspr. in den Bergen des Matese, mündet bei Termoli in das adriat. Meer. [Doppelgestalt.

Biform (lat.), doppelgestaltig; *Biformität*,

Bifrons (lat.), mit 2 Stirnen oder Gesichtern versehen, Beiname des Gottes Janus.

Bifurkation (lat.), gabelförmige Theilung in 2 Aeste oder Arme.

Biga (lat.), Zweigespann.

Bigamie (gr.), das Eingehen einer zweiten Ehe, während wenigstens der eine der Ehegatten durch eine noch bestehende Ehe gebunden ist, wird nach den meisten neueren Gesetzgebungen mit Arbeits- oder Zuchthaus bestraft, und zwar an dem vorher nicht verheiratheten Theil minder hart als an dem verheiratheten. Jener ist, falls er von dem Verheirathetsein des andern Theils keine Kenntniss hatte, straflos.

Big-Black-River (spr. -bläck-), Nebenfluss des White-River in Arkansas (Nordamerika).

Bighorn (*Longs-Pik*), einer der höchsten Gipfel des Felsengebirges in Nordamerika, Territor. Colorado, 13,200'.

Biglietto (ital., spr. Biljetto), kleiner Brief, Billet, Papiergeld.

Bignonia *L.* (*Trompetenblume*), Pflanzengattung der Bignoniaceen, strauchartige Schlingpflanzen in den amerikan. Urwäldern. B. leucoxylon *L.*, auf den Antillen, liefert weisses Ebenholz, in der Rinde ein Mittel gegen Schlangenbisse und Vergiftung durch den Mancinellbaum. B. Chica *H.* et *B.* in Südamerika liefert das Chicaroth (s. d.). Andere Arten Ziersträucher fürs Warmhaus.

Bigorre (spr. -gohr), Landschaft im südl. Frankreich (Depart. Hochpyrenäen), ehedem zur Gascogne gehörig; Hauptst. Tarbes. Seit 1607 franz.

Bigot (*bigott*, fr.), andächtelnd, frömmelnd, eifrig in der skrupulösen Ausübung relig. Gebräuche; *Bigotterie*, Blindgläubigkeit.

Bihacz, befest. Hauptort von Türk.-Kroatien, an der Unna, 3000 Ew. [birge, 5672'.

Bihar, Berggipfel im siebenbürg. Erzge-

Bihar, ungar. Komitat, Kr. jenseits der Theiss, 201,3 QM. und 575,196 Ew., im O. Gebirgsland, im Uebrigen fruchtbare Ebene, reich an Metallen u. Wild. Hauptst. Debreczin.

Bihar (*Behar*, *Bahar*), Landsch. in Ostindien (Bengalen), 2500 QM. und 12 Mill. Ew. Bed. Reisbau. Hauptst. Patna.

Bihe (*Caquenha*), Negerreich in Niederguinea, östl. von Benguela, letzterem tributär. Portug. Faktorei Boa Vista.

Bija, Quellfluss des Ob, entspr. am Altai.

Bijouterien (fr., spr. Bischut-), allerlei kleine Schmucksachen mit und ohne Edelsteine; die unächten heissen *Quincaillerie-waaren*. Bes. in Paris, in der Schweiz, in Pforzheim, Stuttgart, Offenbach, Berlin (Eisenbijouterien) gefertigt.

Bikanir, brit. Schutzstaat in Ostindien, einer der Radschputenstaaten, 842 QM. und 540,000 Ew. *Hauptst.* B., 60,000 Ew.

Bilänz (v. lat. *bilanx*, ital. *bilancia*, Wage, Gleichgewicht), die periodische Schlussrechnung zu Ermittelung der Richtigkeit der buchhalterischen Einträge und des Standes des Geschäftsvermögens. Die *Monatsbilanz* dient zur Prüfung der Summeneinträge, die *Hauptbilanz*, in der Regel jährl. gezogen, zur Ermittelung des Geschäftsvermögens. Das Allg. deutsche Handelsgesetzbuch schreibt alljährl. die Aufstellung der B. vor.

Bilaterāl (lat.), zweiseitig, nach 2 entgegengesetzten Seiten zu gerichtet.

Bilbao, Hauptst. der span. Prov. Biscaya, am Rio Ansa, 18,800 Ew. Hafen. Wollhandel. 6. Jan. 1813 *Sieg* der Franzosen unter Soult über die Spanier.

Bilbilis (a. G.), Stadt in Hispania, bei dem jetz. Calatayud; Geburtsort Martials.

Bilch (*Bilchmaus*), die grosse Haselmaus.

Bildende Künste, s. *Kunst*.

Bilderdienst und **Bilderverehrung** (*Ikonolatrie, Idololatrie*), Versinnlichung der Gottheit durch bildliche Darstellung und Verehrung derselben unter dieser Gestalt.

Bilderdijk (spr. -deik), *Willem*, holländ. Dichter und Schriftsteller, geb. 7. Sept. 1756 zu Amsterdam, † 18. Dec. 1831 zu Harlem. Produktiv und vielseitig gebildet, aber nüchtern, in der steifen franz. Kunstregel befangen. Hauptwerke die Lehrgedichte ‚De Ziekten der geleerden' (‚Die Krankheiten der Gelehrten', 1807), ‚De Mensch' (1808) und ‚De ondergang der eersten wereld' (1820; neue Ausg. von *Da Costa* 1845—47). Von Verdienst seine ‚Geschiedenis des Vaterlands' (herausg. von *Tijdemann* 1832—39, 12 Bde.).

Bilderstreit und **Bildersturm**. Nachdem die Kirchenväter des 4. und 5. Jahrhunderts vergebens gegen den mehr und mehr einreissenden Bilderdienst angekämpft hatten, verbot ihn 726 der byzant. Kaiser Leo III. Isauricus und liess 730 die Bilder aus den Kirchen entfernen. Leos Nachfolger Constantius Copronymus (741—75) und Leo IV. Chazarus (776—80) hielten als Bilderfeinde (Iconomachi, Iconoclastae) das Bilderverbot aufrecht, und auch die allg. Synode zu Konstantinopel (754) verdammte die Bilderverehrung, die besonders unter Geistlichen und Mönchen fanat. Vertheidiger (Iconolatrae) fand. Leos IV. Gemahlin und Nachfolgerin Irene (780—802) war dem Bilderdienst zugethan, und auf der 7. ökumen. Synode zu Nicäa (787) ward die Bilderverehrung zum Kirchengesetze erhoben und festgesetzt, dass den Bildern zwar nicht Anbetung, aber doch der heil. Gruss, Verehrung, Weihrauch- und Lichtspende zu Theil werden solle. Die bilderfeindlichen Kaiser Leo V. Armenus (813 bis 820) und Theophilus (829—42) ergriffen wieder strenge Massregeln gegen den Bilderdienst, die Kaiserin Theodora aber erklärte sich für denselben (842), und die Synoden zu Konstantinopel 869 und 879 bestätigten dieses in das Christenthum aufgenommene Ueberbleibsel des Heidenthums. Während des Aufenthalts Luthers auf der Wartburg erregte Karlstadt in Wittenberg einen Bildersturm, der Luther veranlasste, nach Wittenberg zurückzukehren. Vgl. *Schlosser*, ‚Gesch. der bilderstürmenden Kaiser', 1812; *Marx*, ‚Der Bilderstreit der byz. Kaiser', 1812; *Wessenberg*, ‚Die christl. Bilder', 1827, 2 Bde.

Bildgiesserei, **Bildhauerkunst**, **Bildschnitzerei**, s. *Plastik*.

Bildstein, s. v. a. Agalmatolith, auch zufällige Nachahmungen (Naturspiele) im Mineralreich.

Bildungssaft, s. *Pflanze*.

Bildungstrieb (Nisus formativus), das nach Annahme der Naturphilosophen dem Leben und Schaffen der Natur zu Grunde liegende Princip der Stoff- und Formbildung. Vgl. *Blumenbach*, ‚Ueber den B.', 1791; *Suringar*, ‚De nisu formativo', 1824; *Bischof*, ‚Die Entwicklungsgesch. der Säugethiere etc.', 1842.

Bileam, Prophet aus Pethor in Mesopotamien, ward von dem Moabiterkönig Balak herbeigerufen, um die siegreich vordringenden Israeliten zu verfluchen, folgte dem Rufe trotz Jehovahs Abmahnung und trotz des Zurückscheuens seiner Eselin (*B.s Esel*), die selbst zu ihm redete, sprach aber gegen seinen Willen statt des Fluchs einen dreimaligen Segen über Israel, blieb später in einem Treffen der Midianiter gegen Israel.

Biled-ul-gerid, s. v. a. Belad-ul-dscherid.

Biliar (lat.), zur Galle gehörig; *Biliargänge*, s. v. a. Gallengefässe.

Bilin, Stadt und Badeort in Böhmen, an der Biela, nahe bei Teplitz, 3620 Ew. Ber. Sauerbrunnen, dem Selterswasser ähnlich, (jährl. 90,000 Krüge versandt). Unfern der *biliner Felsen* (Borzen), 1644'.

Bilinguisch (lat.), in 2 Sprachen geschrieben; doppelsinnig.

Bilk, Dorf bei Düsseldorf, 1160 Ew.; ber. Sternwarte.

Bill (*Billa*, abgeleitet vom lat. *libellus*), in der engl. Rechtssprache jeder schriftliche Aufsatz; insbesondere der parlamentarische Vorschlag zu einem Gesetzentwurf. Einem solchen muss das Gesuch um Erlaubniss zur Einbringung (die sog. Motion) vorhergehen; dann wird er schriftl. übergeben, in herkömmlichen Zwischenräumen dreimal verlesen, nach dem zweiten Verlesen diskutirt, durch Zusätze und Veränderungen (amendements) mehr oder weniger umgestaltet und endlich zur Abstimmung gebracht. Erfolgt die Annahme der B. durch Mehrheit, so wird sie zum dritten Mal verlesen und alsdann dem andern Hause vorgelegt, wo sich dasselbe Verfahren wiederholt. Wird sie hier verworfen, so wird sie nicht weiter erörtert. Gesetzeskraft erhält sie erst durch königliche Bestätigung.

Billaud-Varennes (spr. Biljoh-Warenn), *Jean Nicolas*, franz. Revolutionsmann, geb. 23. April 1756, seit 1785 Advokat zu Paris, einer der Haupturheber der Septembermetzeleien, fungirte als Kommissär der pariser Gemeinde in verschiedenen Departements, wirkte als Mitglied des Konvents eifrig zur Verurtheilung des Königs, zum Sturz der Girondisten und bei Begründung

des Schreckenssystems mit, ward 1795 zur Deportation verurtheilt und in den Einöden von Sinnamari in Guiana ausgesetzt; † 3. Juni 1819 zu Port-au-Prince auf Haiti.

Billault (spr. Biljohl), *Auguste Adolphe Marie*, franz. Staatsmann, geb. 12. Nov. 1805 zu Vannes, seit 1837 liberaler Abgeordneter der Deputirtenkammer, März bis Okt. 1840 Unterstaatssekretär in Thiers Ministerium, in den Februartagen 1848 radikales Mitglied der Nationalversammlung, nach dem Staatsstreich vom 2. Dec. 1851 erster Präsident des gesetzgebenden Körpers und thätig bei Herstellung des Kaiserreichs, Juli 1854 bis Febr. 1858 Senator, seit Nov. 1859 Minister des Innern, seit Ende 1860 Minister ohne Portefeuille, vertheidigte die Politik des Kaisers im gesetzgebenden Körper; † 13. Okt. 1863.

Bille, Nebenflüsschen der Elbe, bildet die Grenze zwischen Holstein u. Lauenburg.

Billerbeck, Stadt im preuss. Regbz. Münster, Kr. Koesfeld, 1535 Ew.

Billet (fr., spr. Billjeh), Briefchen, Besuch- oder Einlasszettel; *Bankbillet*, s. v. a. Banknote; *Handelsbillet*, ein dem eigenen Wechsel verwandtes, aber nicht wechselkräftiges Papier, Schuldschein über Waaren, die auf Kredit verkauft sind; in Frankreich der eigene oder trockene Wechsel (welchen der Aussteller selbst bezahlt). *B. d'amour* oder *B. doux*, Liebesbrief.

Billigheim, Stadt in der bayer. Rheinpfalz, 1422 Ew.

Billion, eine Million Millionen, bei den Franzosen nur s. v. a. tausend Millionen oder Milliarde; B. bei ihnen s. v. a. Trillion.

Billiton, holländ. Insel in Ostindien, östl. von Banka, 113 QM. und 15,000 Ew.; Eisen.

Billon (fr., spr. Billjong), Scheidemünzsilber, Silberlegirungen mit mehr als 50% Kupfer; in Frankreich alle zur Restausgleichung der Zahlungen dienenden Münzen.

Billunger (*Billinger*), sächs. Adelsgeschl., dessen Glieder 961—1106 die herzogl. Würde in Sachsen inne hatten. *Hermann Billung* ward 961 von Otto I. zum Herzog von Sachsen ernannt, † 27. März 973 zu Quedlinburg. Seine Nachfolger waren in regelmässiger Erbfolge vom Vater zum Sohn: *Bernhard I.*, † 9. Febr. 1011; *Bernhard II.*, † 29. Juni 1059; *Rudolf*, † 28. März 1071; *Magnus*, † 23. Aug. 1106. Nach dem Erlöschen des Geschlechts im Mannsstamme verlieh Kaiser Heinrich V. das Herzogth. Sachsen an den Grafen Lothar von Supplinburg, den nachmal. Kaiser Lothar. Vgl. *Wedekind*, ‚Hermann, Herzog von Sachsen', 1817.

Billwerder, Strich Marschland rechts an der Elbe, bei Hamburg, zu diesem gehörig, mit grossen Ortschaften und 7546 Ew.

Bilma, Ort in der östl. Sahara, Land der Tibbu, an der Strasse von Fezzan nach Bornu; grosse Salzsümpfe.

Bilogebirge, bewaldete Bergkette in Slavonien.

Bilschau, Flecken in Schleswig, bei Flensburg; 24. April 1848 *Gefecht* zwischen den Dänen und Schleswig-Holsteinern.

Bilsen, Stadt in der belg. Prov. Limburg, an der Demer, 3564 Ew. Mineralquelle.

Bilsenkraut, s. *Hyoscyamus*.

Bilstein, Berg im Vogelsgebirge, 2695'.

Bilston (spr. Bilst'n), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Stafford, bei Birmingham. 14,500 Ew. Lackirte und emaill. Kurzwaaren.

Bimana (lat.), nach Blumenbach u. Cuvier Ordnung der Säugethiere; einzige Familie: der Mensch.

Bim-Baschi, bei den Türken Befehlshaber über 1000 Mann, Oberst.

Bimensis (lat., *Bimester*), Zeit von 2 Monaten.

Bimsstein, schaumige, blasige oder schlackige Ausbildungsform von Obsidian, Perlit oder Trachyt, bildet schlackige Ströme oder bindungslose Auswürflinge in der Nähe thätiger oder erloschener Vulkane, oft grosse Räume bedeckend; zwischen Andernach, Mayen, Bassenheim und Benndorf, in der Auvergne, in den Euganeen, auf Island, Milo und Santorin, Teneriffa, bei Quito. Dient zum Putzen, Glätten, als Baumaterial. *Bimsstein-Konglomerat*, aus Bimsstein mit oder ohne Bindemittel, bes. in Ungarn. *Bimssteintuff*, verwittertem Bimsstein ähnliche Masse, in Ungarn, bei Neuwied, Engers, Neapel.

Bimssteinseife, Seife mit eingeschmolzenem Bimssteinpulver, für Handarbeiter.

Binarkies (*Speer-, Kamm-, Wasser-, Graueisenkies, Markasit*), Mineral von der Zusammensetzung des Schwefelkieses, aber anderer Krystallform, bei Klausthal, Zellerfeld, Freiberg, verwittert sehr leicht, dient zur Darstellung von Eisenvitriol, Schwefelsäure.

Binasco, Flecken in der ital. Prov. Mailand, am Paviakanal, 1340 Ew. Ruine des Kastells, wo 1418 der eifersüchtige Visconti die Beatrice di Tenda hinrichten liess.

Binche (spr. Bängsch), gewerbsame Stadt in der belg. Prov. Hennegau, 6711 Ew.

Binde (Fascia, Chir.), langes, schmales, zum Einwickeln bestimmtes Verbandstück, entweder aus Leinwand, Flanell, oder mit Kautschuk durchzogene Gewebe (elastische B.). Arten: einfache Rollbinde, *zweiköpfige B.*, beide Enden bis zum Begegnen aufgerollt, *T-B.*, Band, an dessen Mitte rechtwinklig ein zweites angenäht.

Bindehaut, s. *Auge*.

Binetsch, s. v. a. Spinat.

Bingelkraut, s. *Mercurialis*.

Bingen (röm. *Bingium*), Stadt in Rheinhessen, am Einfluss der Nahe (Drususbrücke) in den Rhein u. am Rochusberg (Kapelle und Ruine der Kloppburg), 5649 Ew. Weinbau (Scharlachberger), lebh. Schiffahrt. Dabei im Rhein der Mäusethurm des Bischofs Hatto, 1856 restaurirt; nördl. davon das *binger Loch*, jetzt ungefährlicher Rheinstrudel.

Binnendeich (*Sturmdeich*, *Land-* oder *Schlafdeich*), hinter dem Hauptdeich aufgeworfener Damm, schützt das Land nach Durchbrechung des Hauptdeichs.

Binnenwasser, das in einem durch Deiche geschützten Lande sich ansammelnde Regen- oder Schneewasser; ein von Land ganz umgebener Meerbusen, nur durch einen schmalen Kanal mit dem Meere verbunden.

Binnertief, Graben innerhalb eines Deichs, welcher das Wasser vom Sammelbassin zur Deichschleusse leitet.

Binomisch (gr.), in der Mathematik eine aus 2 Theilen bestehende oder als zweitheilig dargestellte Grösse, z. B. a + b; 6—2. *Binomischer Lehrsatz (Binomialtheorem)*, Reihe oder analyt. Formel, durch welche irgend eine Potenz eines Binoms ausgedrückt und entwickelt wird. Es lässt sich mittelst desselben die Wurzel einer jeden Zahl von jedem beliebigen Grade bis zu jeder verlangten Genauigkeit finden. *Binomialkoëfficienten*, die in der Reihe des b.en Lehrsatzes auftretenden Faktoren der einzelnen Glieder.

Binsen, s. *Juncus* und *Luzula*.

Bintang, ostind. Insel, am Ende der Halbinsel Malakka, 22 QM.

Binué, linker Nebenfluss des Niger, mündet 60 M. von der Küste; wichtige Fahrbahn (in neuester Zeit mit Dampfern) weit in das Innere Sudans.

Bioarithmetik (gr.), Berechnung der durchschnittl. Lebensdauer der Menschen.

Biobio, Fluss im südl. Chile, mündet bei Concepcion in den Grossen Ocean, 40 M.

Biographie (gr.), Lebensbeschreibung. *Biograph*, Lebensbeschreiber.

Biologie (gr.), Lehre vom Leben, insbes. die systemat. Darstellung der Bedingungen des Menschenlebens nach seinen verschiedenen Seiten hin; auch s. v. a. Physiologie.

Biomagnetismus (gr.), s. v. a. thierischer Magnetismus.

Biomantie (*Biomantik*, gr.), Bestimmung aus gewissen Zeichen, z. B. der Lungenprobe, dass Leben vorhanden war; angebliche Vorherbestimmung der Lebensdauer.

Bion, griech. Idyllendichter, aus Smyrna, Nachahmer des Theokrit, um 280 v. Chr. Nur Bruchstücke übrig, herausgeg. von *Jacobs* (1795), *Hermann* (1848), *Ahrens* (1854), *Fritzsche* (1860), übersetzt von *Voss* (1808).

Bionomie (gr.), Lehre von den Gesetzen des Lebens.

Biophänomenologie (gr.), Lehre von den Erscheinungen des Lebens.

Biostatik (gr.), Lehre von der mittleren Lebensdauer; Lehre von der mittleren durchschnittlichen Bevölkerung.

Biot (spr. Bioh), *Jean Baptiste*, franz. Mathematiker und Physiker, geb. 21. April 1774 zu Paris, seit 1803 Mitglied der Akademie der Wissenschaften, seit 1809 Prof. der Astronomie an der Universität zu Paris, machte in Angelegenheiten der Gradmessung Reisen nach Spanien (1806—8), Schottland und den orkad. Inseln (1817) und Italien (1824—25); † 3. Febr. 1862 zu Paris. Schr. ‚Essai de géométrie analytique' (1805 u. öft.; deutsch von *Ahrens*, 2. Aufl. 1840); ‚Traité élémentaire d'astronomie physique' (3. Aufl. 1841—57, 5 Bde.); ‚Traité de physique expérimentale et mathématique' (1816, 4 Bde.); ‚Traité élémentaire de physique expérimentale' (1818—21, 2 Bde.; deutsch mit Zusätzen von *Fechner* 1828—29, 5 Bde.); ‚Etudes sur l'astronomie indienne et sur l'astronomie chinoise' (1862).

Bipartition (lat.), Zweitheilung, Halbirung.

Bipeden (lat.), Zweifüssler.

Bipontium (lat.), Zweibrücken.

Biquadrat (lat.), die 4. Potenz einer Grösse.

Bir (*Biredschik*), asiat.-türk. Stadt in Mesopotamien, am Euphrat, an der Strasse von Aleppo nach Diarbekr, 10,000 Ew.

Birch-Pfeiffer, *Charlotte*, Schauspielerin und Bühnenschriftstellerin, geb. 1800 zu Stuttgart, seit 1825 mit dem dän. Schriftsteller Christ. Birch (Verf. des Werkes ‚Ludwig Philipp I., König der Franzosen', 2. Aufl. 1846—47, 3 Bde.) vermählt, seit 1844 am Hoftheater zu Berlin; † 24. Aug. 1868. Bes. bekannt durch ihre zahlreichen Theaterstücke, die von grosser Bühnenkenntniss zeugen, ohne auf künstlerische Durchbildung Ansprüche zu machen. ‚Dram. Schriften' (1863—69, 18 Bde.).

Birgittenorden, s. *Brigittenorden*.

Birke, Betula *L.*, Pflanzengattung der Betulaceen. *Rauh*- oder *Weissbirke*, Stein-, Winter-, Maser-, Harzbirke, Maienbaum, B. alba *L.*, B. verrucosa *Ehrh.*, wichtiger Waldbaum, vom 47.—71.° n. Br., strauchartig an der Baumgrenze. Gutes Nutz- und Brennholz. Die Masern dienen zu Schnitzarbeiten (Pfeifenköpfe), die Rinde im Norden zu Gefässen, Kleidungsstücken und in der Gerberei; die Blätter in der Färberei (Schüttgelb); die Wurzel und Rinde zu Birkentheer, der Frühlingssaft wird als Birkenwasser benutzt. Varietäten: *Trauerbirke*, B. alba pendula, *Roth*- oder *ahornblättrige Weissbirke*, B. alba hybrida *Blom. Riech-, Sommer-* oder *Moschusbirke*, B. pubescens *Ehrh.*, B. odorata *Bechst.*, in Deutschland. Varietät: *strauchartige Brockenbirke*, B. pumila brockenbergensis. *Pappelbirke*, B. populifolia *Ait.*; B. lenta *Duroi*, im nördl. Amerika, bei uns kultivirt. *Hohe, schwarze B., Zuckerbirke*, B. excelsa *Ait.*, B. lutea *Mich.*, in Nordamerika und Canada, liefert sehr gutes Nutzholz, der Saft Zucker. *Zwerg*- oder *Morastbirke*, B. nana *L.*, auf den höchsten Mooren Deutschlands und im hohen Norden, fast kriechend. Die Wurzeln werden zu Decken verarbeitet. *Strauchbirke*, B. fruticosa *Pall.*, B. humilis *Schrank*, niedriger Strauch, auf Hochmooren und im Norden.

Birkenfeld, oldenburg. Fürstenthum, vom Hauptland getrennt, am Hundsrück, von der Nahe durchflossen, 9 QM. und 35,668 Ew. (7236 Kath.); 1817 von Preussen an Oldenburg abgetreten. Die *Hauptst.* B., 2249 Ew.; bis 1783 Sitz der Pfalzgrafen von Zweibrücken, von denen die jetzt in Bayern regierende Linie direkt abstammt.

Birkenhead (spr. -hedd), Handelsstadt in der engl. Prov. Chester, Liverpool gegenüber, am Mersey, 51,649 Ew. Herrl. Docks, 13 Werften zum Kalfatern der Seeschiffe.

Birkentheer (*Birkenöl*, *Deggot*, *Dagget*), Produkt der trockenen Destillation der Birkenwurzel oder -rinde, durchdringend riechendes Oel, bes. in Russland bereitet, dient zur Juftenfabrikation, auch als Wagenschmiere und zum Anstreichen.

Birkenwasser, Frühjahrssaft der Birke, durch Anbohren des Stammes gewonnen, enthält Zucker, gährt leicht, dient zur Darstellung von Birkensyrup, Birkenwein; letzterer früher officinell.

Birket (arab.), Landsee; *B.-Mariut*, der See Mareotis; *B.-el-Kerûn*, See Möris.

Birkhuhn (Tetrao tetrix *L.*), Vogelart aus der Gattung Waldhuhn (Tetrao *L.*). Der Birkhahn 1' 9" lang, die Birkhenne um 1/4 kleiner; in den Wäldern Europas und Asiens; Wild der hohen Jagd; balzt im April u. Mai.

Birma (*Barma*), Reich im nordwestl. Hinterindien, von den Engländern durch die Eroberung der Küstenstriche vom Meere zurückgedrängt, 8960 QM. mit 4 Mill. Ew. Landschaften: Awa und Oberpeju am Irawaddy, und Ober-Laos jenseits des Saluen. Die eigentl. *Birmanen* (Mranma) sind stärker als die Hindu, in den Waffen geübt, aber träge, Freunde der Musik und des Spiels. Hauptreligion der Buddhismus. Titel des Herrschers Boa. Baumwollenbau lebhaft zunehmend (35,000 Ctr. Ausf.), Erdöl (300,000 Ctr. Ausf. nach England). Hauptst. und Residenz Mandalay (1857 gegr.); frühere Hauptstädte Amarapura und Awa; Hauptsitz des Handels (mit China) Bhamo.

Geschichte. Die älteste Geschichte B.s ist sagenhaft. Vom 9. bis gegen Ende des 13. Jahrh. war Pagan am Irawaddy Mittelpunkt eines blühenden Reichs, das mit Zerstörung der Stadt durch die Chinesen 1284 endete. Dann entstand bis gegen Ende des 14. Jahrh. das Reich Awa, welches schon um 1500 in zahlreiche kleinere Fürstenthümer zerfiel. Nachdem 1518 die Birmanen von Pegu unterworfen worden, machten sie sich 1540 wieder frei und unterwarfen nun ihrerseits die Peguaner. 1752 ward Awa nochmals von Pegu unterworfen, 1757 aber zerstörte Alompra, Begründer der gegenwärtigen Dynastie, Pegu und vereinigte dieses Gebiet, sowie andere angrenzende seinem Reiche. In Folge der Eroberung Assams durch seinen Enkel Pha-dschi-dau (1819—37) erklärte England an B. den Krieg (März 1824), der 24. Febr. 1826 durch den Frieden von Jandabu beendigt ward, worin B. Arachan und die Tenasserimprovinzen an die ostind. Kompagnie abtreten musste. In Folge von Gewaltthätigkeiten gegen engl. Kaufleute in Rangun (Juni 1851) erschien eine engl. Flotte an der Küste und nahm (April bis Okt.) die Städte Martaban, Rangun, Bassein und Prome, worauf 20. Dec. 1852 Pegu den Besitzungen der ostind. Kompagnie einverleibt ward. Im Frieden (Juni 1853) ward die Grenze des brit. Gebiets bestimmt und die Schifffahrt auf dem Irawaddy für die Handelsschiffe beider Nationen freigegeben. Vgl. *Crawford*, ,Journal of an embassy to the court of Ava', 1829; *Sangermano*, ,Description of the Burmese', 1860; *Yule*, ,A narrative of the mission to the court of Ava', 1858; *Marshall*, ,Four years in Burmah', 1860, 2 Bde.; *Mason*, ,Burmah, its people and natural productions', 1862; *Bastian*, ,Die Völker des östl. Asien', 2. Bd., 1866.

Birmingham (spr. Börmingäm), Stadt in der engl. Grafsch. Warwick, unweit der Tame am Birminghamkanal, nächst Manchester die wichtigste Fabrikstadt Englands, 1869: 360,846 Ew. (1819 85,700). Neues Rathhaus (grosse Orgel), Statuen von Nelson und Watt. Fabrik. von Metallknöpfen, Schnallen, Messingwaaren, plattirten Arbeiten, lackirten Blechwaaren, Gewehren, Stahlschreibfedern und Federhaltern, Dampfmaschinen etc. Dicht dabei der Fabrikort *Soho*, jetzt Vorstadt von B.

Birnbaum (*Miedzychód*), Kreisstadt im preuss. Regbz. Posen, an der Warthe, 3379 Ew.

Birnbaum, Obstbaum aus der Familie der Rosaceen. *Gemeiner B.*, Pyrus Achras *Gärtn.*, Sorbus pyrus *Crantz*, aus China, bei uns verwildert, Stammpflanze der meisten und gerade der bessern Birnen; *ölbaumblättriger B.*, P. elaeagrifolia *Pall.*, im Kaukasus, Isthmus, in Kleinasien und Armenien, in Südeuropa verwildert. *Persischer B.*, P. persica *Pers.*, in Syrien, Arabien und Persien, in Italien verwildert, beide Arten Stammpflanzen vieler Birnen, oft gekreuzt mit P. Achras. P. communis *L.*, Bezeichnung für unsere kultivirten Sorten. Von letzteren unterscheidet Diel: Schmalz-, Rausch-, Knack-, Schmeer-, Kochbirnen und Birnen, die nur zum Kochen im Winter geeignet sind. Birnenfamilien: Bergamotten-, Butter-, Muskateller-, Pomeranzenbirnen, Rousseletten, Weissbirnen (Velanquetten), Schmalz-, Knack-, Most- oder Wein-, Zapfen- oder Bouteillen-, Pfundbirnen. Birnen bilden frisch, getrocknet und eingemacht wichtige Handelsartikel, dienen zur Bereitung von Cider, Essig. Das Holz des B.s Tischlerholz.

Birnbaumer Wald, Theil des nördl. Karstgebirgs, im krainer Schneeberg 5172' h.

Birnenäther (*Birnenöl, Birnenessenz*), ist Essigsäure-Amyläther mit wenig Essigsäure-Aethyläther, Fruchtessenz für Konditoreien.

Biron (spr. Birong), 1) *Ernst Joh. v. B.*, Herzog von Kurland, geb. 1687, Sohn eines kurländ. Gutsbesitzers Namens Bühren, war Günstling der Herzogin von Kurland Anna Iwanowna, die 1730 den russ. Thron bestieg, und beherrschte durch sie ganz Russland, liess Tausende hinrichten und verbannen, ward 1737 Herzog von Kurland, Vormund des zu Annas Nachfolger bestimmten Prinzen Iwan und Regent, nach Annas Tode (28. Okt. 1740) vom Feldmarschall Münnich im Einverständniss mit der Mutter des jungen Kaisers (20. Nov.) verhaftet und nach Sibirien verbannt, von Elisabeth 1741 zurückgerufen, erhielt 1763 das Herzogthum Kurland zurück, regierte mild und gerecht, dankte 1769 zu Gunsten seines Sohnes Peter ab; † 18. Dec. 1772. — 2) *Peter*, Herzog von Kurland und Sagan, Reichsgraf v. B., Sohn des Vor., geb. 15. Febr. 1724 zu Mitau, ward während seiner Regierung (1769—95) in Streitigkeiten mit den Ständen verwickelt, welche 28. März 1795 zur Abtretung des Landes an Russland führten; † 12. Jan. 1800 zu Gellenau in Schlesien. Durch seine 3. Gemahlin, Anna Charlotte *Dorothea*, geb. Reichsgräfin von Medem, Vater von 4 Töchtern, von denen die jüngste, *Dorothea*, geb. 21. Aug. 1793, vermählt 1809 mit Edmund, Herzog von Talleyrand-Périgord und Herzog von Dino in Kalabrien, seit 1845 durch königl. Investitur Herzogin von Sagan, 19. Sept. 1862 †. Vgl. *Tiedge*, ,Anna Charlotte Dorothea, letzte

Herzogin von Kurland', 1823. Der Mannsstamm des Hauses ward durch den Bruder des letzten Herzogs von Kurland, *Karl Ernst von B.*, geb. 30. Sept. 1728, † 16. Okt. 1801, fortgepflanzt. [Pestalozzis Grab.

Birr, Dorf im Kanton Aargau, 535 Ew.

Birresborn, Dorf im preuss. Regbz. Trier, Kr. Prüm, an der Kyll, in der Eifel, 791 Ew. Mineralquellen, dem wildunger Wasser ähnl.

Birs, Nebenfluss des Rheins in der nordwestl. Schweiz, vom Jura, durchfliesst das Münster- und Laufthal, mündet oberhalb Basel; 10½ M. l. In der Nähe der Mündung das Schlachtfeld von St. Jakob.

Birschen (vom altfranz. *berser*, mit Pfeil und Bolzen jagen), das Hochwild mit der Büchse beschleichen, namentlich beim Aesen. *Birsch, Birschgang*, Einzeljagd nach dieser [Methode.

Bisamochs, s. *Rind.*

Bisamratte, s. *Zibethratte* und *Büsselmaus.*

Bisamschwein, s. *Pekari.*

Bisamstrauch, s. *Hibiscus.*

Bisamthier, s. *Moschusthier.*

Bisanz, deutscher Name der Stadt Besançon. *Bisanzer*, alte silb. Scheidemünze, = 5 Pf.

Biscaya (*Viscaya*), span. Prov., s. *Bilbao. Biscayischer Meerbusen* (Golf von Gascogne), Bucht des atlant. Meeres zwischen der Nordküste Spaniens und der franz. Westküste.

Biscaglie (spr. Bischelje), Hafenstadt in der unterital. Prov. Bari, 17,600 Ew.

Bischariba (*Bischarin*), Nomadenvolk im nördl. Nubien zwischen dem rothen Meere und dem Nil, fast schwarz, 200,000 Köpfe stark. Eigene Sprache (Begawi).

Bischof (gr. *episkopos*, d. i. Aufseher), in der ältesten christl. Kirche jeder Gemeindevorsteher oder Presbyter (Aeltester), seit dem 2. Jahrh. der Vorsteher des Kollegiums der Presbyter, dann Titel der Kirchenobern, welche, im Besitze der höchsten Weihe und einer ordentlichen Jurisdiktion, die Funktionen derselben in den ihnen zugewiesenen Sprengeln (Diöcesen) ausüben. Die Bischöfe gelten jetzt in der kathol. Kirche als Nachfolger der Apostel und besitzen kraft göttlicher Einsetzung die höchste Kirchengewalt. Es steht ihnen zu das Recht der Erhaltung und Verbreitung der rechten Lehre in der Diöces (jura magisterii), der Verwaltung der geheimnissvollen heiligen Handlungen (jura ordinis), von denen sie einige als ‚gemeinschaftliche Rechte' (jura communia) auch auf den übrigen Klerus übertragen, andere (jura propria) sich ausschliesslich vorbehalten haben, so: die Ertheilung der Firmelung, die Weihe der Kleriker, die Salbung der Könige, die Bereitung des Chrisma, die Konsekration der Kirchen etc., endlich die ganze äussere Verwaltung der Diöces, namentlich die Gesetzgebung in Diöcesansachen, die geistliche Gerichtsbarkeit und Strafgewalt, die Verwaltung des Kirchenguts und die Erhebung der herkömmlichen Abgaben (jura jurisdictionis). Die Wahl der Bischöfe geschieht im Allgemeinen durch die Kapitel unter landesherrlicher und päpstlicher Bestätigung (Preussen), in Ländern kathol. Fürsten meist durch diese (Frankreich, Italien, Bayern, Oesterreich etc.) unter Vorbehalt der päpstlichen Approbation. Bischöfliche Insignien: Inful oder Bischofsmütze (Mitra), Krumm- oder Bischofsstab, goldner Ring als Symbol der Vermählung mit der Kirche Christi; Kreuz auf der Brust, Dalmatica, Tunica, Rochetum, Pallium, besondere Handschuhe und Fussbekleidung. In der deutsch-protestant. Kirche kam die bischöfliche Gewalt an die Landesfürsten. England (s. *Anglikanische Kirche*), Schweden und Norwegen, sowie Dänemark haben Bischöfe beibehalten, die aber in letzterem Lande ganz unter der Landesregierung zu Kopenhagen stehen.

Bischof, *Karl Gustav*, Geolog, geb. 18. Jan. 1792 zu Nürnberg, seit 1822 Prof. der Chemie und Technologie in Bonn; † das. 30. Nov. 1870. Bes. verdient durch konsequente Anwendung der Chemie auf die Erklärung geologischer Verhältnisse. Schr. ‚Physikal.-statist. Beschreibung des Fichtelgebirges' (1817, 2 Bde.); ‚Die vulkan. Mineralquellen Deutschlands und Frankreichs' (1826); ‚Die Wärmelehre des Innern unsers Erdkörpers' (1837); ‚Lehrbuch der chem. und physikal. Geologie' (2. Aufl. 1863—66, 3 Bde.) u. A.

Bischof (*Bischofwein*), Getränk aus Rothwein mit Zucker und unreifen Pomeranzenschalen. Zur schnellen Bereitung dient die *Bischofessenz*, ein alkoholischer Auszug der Pomeranzenschalen.

Bischoff, 1) *Georg Friedrich*, Musiker, geb. 21. Sept. 1780 zu Ellrich am Harz, † 7. Sept. 1841 in Hildesheim; veranstaltete 1810 das erste deutsche Musikfest (zu Frankenhausen). — 2) *Ludwig*, musik. Kritiker, geb. 1794 in Dessau, Gymnasialprof. an mehreren Orten, seit 1850 Redakt. der rhein. ‚Musik-Zeitung' zu Köln; † 24. Febr. 1867. — 3) *Gottlieb Wilhelm*, Botaniker, geb. 1797 zu Dürkheim a. d. Hardt, seit 1839 Prof. der Botanik in Heidelberg; † 14. Sept. 1864. Schr. ‚Handbuch der botan. Terminologie und Systemkunde' (1833—44, 3 Bde.); ‚Lehrbuch der allgemeinen Botanik' (1834—39, 3 Bde.); ‚Wörterbuch der beschreibenden Botanik' (2. Aufl. 1857); ‚Medicin.-pharmaceut. Botanik' (2. Aufl. 1847). — 4) *Theodor Ludwig Wilhelm*, Anatom und Physiolog, geb. 28. Okt. 1807 in Hannover, ward 1836 Prof. in Heidelberg, 1843 in Giessen, 1855 in München; bes. verdient um die Entwickelungsgeschichte, über welche er mehrfache Specialuntersuchungen veröffentlichte.

Bischofsburg (*Bischburg*), Stadt im preuss. Regbz. Königsberg, Kr. Friedland, 3469 Ew.

Bischofsgrün, Dorf im bayer. Regbz. Oberfranken, am weissen Main, im Fichtelgebirge, 820 Ew. Glasfabr. Wendischen Ursprungs.

Bischofsheim, 1) Stadt im bayer. Regbz. Unterfranken, an der Rhön (Kreuzberg), 1502 Ew. — 2) (*Neckarbischofsheim*) Stadt im bad. Kr. Heidelberg, an der Rodenbach, 1776 Ew. 2 Schlösser. — 3) (*B. am hohen Steg*) Stadt im bad. Kr. Offenburg, nahe dem Rhein, 1586 Ew. Schloss. — 4) (*Tauberbischofsheim*) Stadt im bad. Kr. Mosbach, an der Tauber, 2860 Ew. Kath. Pädagogium. 24. Juli 1866 Gefecht zwischen den Preussen und Würtembergern.

Bischofskoppe, Berg in den Sudeten, bei Zuckmantel, 2571'.

Bischofsmütze, s. *Inful.*

Bischofsstab (*Krummstab*, pĕdum episcopale, ferula, sambuca), langer, oben gekrümmter und verzierter Stab, welchen die Bischöfe bei ihrer Konsekration als Zeichen ihres Hirtenamts erhalten und bei feierlichen Gelegenheiten sich nachtragen lassen.

Bischofstein, Stadt im preuss. Regbz. Königsberg, Kr. Rössel, 3384 Ew.

Bischofswerda, Stadt im sächs. Regbz. Bautzen, an der Wesenitz, 4102 Ew.

Bischofswerder, Stadt im preuss. Regbz. Danzig, Kr. Rosenberg, 1971 Ew.

Bischofswerder, *Joh. Rud. von*, preuss. Staatsmann, geb. 1737 zu Dresden, trat 1760 in preuss. Militärdienst, ward Günstling und Minister Friedr. Wilhelms II., Haupturheber der pillnitzer Konvention von 1790, begleitete den König während des Feldzuges in der Champagne, ward nach des Königs Tode 1797 pensionirt; † Okt. 1803.

Bischofszell, Stadt im Kanton Thurgau, an der Münd. der Sitter in die Thur, 1409 Ew. Chorherrenstift (9. Jahrh.).

Bischof-Teinitz, Stadt im böhm. Kr. Pilsen, an der Radbusa, 2723 Ew.

Bischop, *Henry*, engl. Komponist, geb. 1782 in London, Prof. der Tonkunst zu Oxford; † 30. April 1855; komponirte die ersten engl. Opern, auch treffliche mehrstimmige Gesänge (z. B. ‚Myheer van Dunck') etc.

Bischweiler (fr. *Bischwiller*), gewerbsame Stadt im unteren Elsass, 9911 Ew.; ehedem Resid. der Pfalzgrafen von Birkenfeld.

Biscuit (fr.), zweimal gebackenes (Zwieback) Gebäck aus Zucker, Mehl und Eiern in mancherlei Formen; unglasirtes Porzellan zu Tiegeln und Statuetten.

Bisentina, s. *Bolsena.*

Bisenz, Stadt im mähr. Kr. Hradisch, 3486 Ew. Schloss. Weinbau.

Biserta, befest. Hafenort in Tunis, am Mittelmeer.

Biskra (*Biskara*), Stadt in Algier, Kr. Constantine, Oase in der Sahara, 3800 Ew. Wichtige franz. Militärposten. Steinsalz.

Bismark, Stadt im preuss. Regbz. Magdeburg, Kr. Stendal, 1947 Ew.

Bismarck-Bohlen, *Friedr. Alex., Graf von*, preuss. General, Vetter des Reichskanzlers, geb. 15. Juni 1818, begleitete 1842—43 den Prinzen Adalbert von Preussen auf seiner Reise nach Amerika, ward 1859 Oberst, 1864 Generalmajor, im Feldzug von 1866 dem Stab der 1. Armee attachirt, 1866 Generallieutenant, 1868 Kommandant von Berlin und Chef der Landgendarmerie, Aug. 1870 Generalgouverneur im Elsass.

Bismarck-Schönhausen, *Karl Otto, Graf von*, preuss. Staatsmann, geb. 1. April 1813 zu Brandenburg, that sich zuerst auf dem vereinigten Landtag von 1847 als Führer der äussersten Rechten und dann als Mitglied der nach Erlass der oktroyirten Verfassung gewählten zweiten Kammer als entschiedener Gegner des Repräsentativsystems und der Reichsverfassung hervor, bekämpfte 1850 im erfurter Parlament die Unionsbestrebungen der preuss. Regierung und vertrat bei den Kammerverhandlungen vom 3. Dec. 1850 offen die von Manteuffel in Olmütz befolgte Politik. Mai 1851 zum Legationssekretär bei der preuss. Bundestagsgesandtschaft und 3 Monate später zum preuss. Bundestagsgesandten ernannt, suchte er vergeblich Preussens Gleichstellung mit Oesterreich am Bundestag zur Anerkennung zu bringen. Nachdem er seit 1. April 1859 preuss. Gesandter in Petersburg und seit Frühjahr 1862 Botschafter in Paris gewesen, trat er 24. Sept. d. J. als Minister des Auswärtigen an die Spitze des neuen Kabinets. Hauptmomente seiner ministeriellen Thätigkeit sind sein Streit mit dem Abgeordnetenhause über die Militärorganisation und das Budget (1862 u. 1863); sein Notenwechsel mit Oesterreich in Folge der Opposition desselben gegen den preuss.-franz. Handelsvertrag und dessen Antrag beim Bunde auf eine Volksvertretung durch Kammerdelegirte; seine Ablehnung des österr. Bundesreformprojekts (1863); die gemeinsam mit Oesterreich unternommene Aktion gegen Dänemark in Sachen Schleswig-Holsteins und der Präliminarvertrag vom 1. Aug. 1864, wonach der König von Dänemark auf den Besitz der Elbherzogthümer zu Gunsten der Verbündeten verzichtete; die gasteiner Konvention vom 14. Aug. 1865 mit ihrer Theilung des bisherigen Kondominats in den Elbherzogthümern; der italien.-preuss. Allianzvertrag vom 8. April 1866; der Reformantrag beim Bunde vom 9. April; die Mittheilung der Grundzüge einer neuen Bundesverfassung an die deutschen Regierungen (10. Juni); der Krieg von 1866; die Stiftung des norddeutschen Bundes und die Annexionen in Norddeutschland; endlich die Neutralisirung Luxemburgs den Annexionsgelüsten Frankreichs gegenüber und die Zurückweisung der Ansprüche dieser Macht auf Erweiterung ihrer Grenzen gegen den Rhein und Belgien. Seit 14. Juli 1867 Kanzler des norddeutschen Bundes, leitete er die gemeinsamen Angelegenheiten desselben, schloss Nov. 1870 zu Versailles die Verträge mit den süddeutschen Staaten über deren Anschluss an den norddeutschen Bund ab, ward nach Herstellung des deutschen Reichs (Jan. 1871) zum Reichskanzler ernannt und in seiner Militärcarrière zum Generallieutenant befördert. Vgl. *Hesekiel*, ‚Das Buch vom Grafen B.', 1869; ‚Graf B., ein Charakterbild', 1867.

Bismarpfund (*Bissmorpfund*), in Dänemark = 12 dän. Pfd. = 6 Kilogr.

Bismutaurit, s. *Wismuthgold.*

Bison, s. *Büffel.*

Biss, Bisswunde, entw. blosse Quetschung oder mit Zerreissungen verbunden u. dann wie jede andere gerissene Wunde zu behandeln, wenn nicht mit dem Biss zugleich Gift in die Wunde kam.

Bissaoinseln (spr. Bissa-u-), portug. Inselgruppe an der Westseite Senegambiens; die grösste: *Bissao (Bissago)*, Fort.

Bissayas, Theil der Philippinen.

Bissen, *Hermann Wilh.*, dän. Bildhauer, geb. 1798 zu Schleswig, Schüler Thorwaldsens

in Rom, seit 1850 Direktor der Kunstakademie in Kopenhagen; † das. März 1868. Seine Werke durch kraftvollen Stil u. männlichen Ernst der Auffassung ausgezeichnet: Walkyre (1835), Amor mit dem Pfeil, Minerva, Apollo (1843), Orest (1851), Philoktet (1856), Löwe von Idstedt (zerstört); Porträtbüsten.

Bissenen (*Bissegni*), s. v. a. Petschenegen.

Bister (*Biester, brauner Lack, Chemischbraun, Sod*), braune Farbe für Wassermalerei, aus Glanzruss bereitet. *Mineralbister*, Manganbraun, Wad ist natürliches oder künstliches, wasserhaltiges Manganoxyd oder -superoxyd, nicht giftig.

Bisthum, der Sprengel eines Bischofs; in Deutschland bis zum Reichsdeputationshauptschluss von 1803 das Land, welches ein Bischof auf Grund seines geistl. Amtes mit weltl. Fürstenrechten besass und regierte.

Bistŏnen (*Bistŏnes*, a. G.), thrac. Volk, zwischen dem Rhodopegebirge und dem ägäischen Meer; das. die Stadt *Bistonia* und der See *Bistŏnis* (jetzt Lagos-Buru).

Bistouri (Incisorium, *Incisionsmesser*), kleines Operationsmesser zum Einklappen, dessen Klinge durch Federn etc. festgestellt wird.

Bistritz (*Nösen*), 1) Stadt in Siebenbürgen, Land der Sachsen, am *Fluss* B. (Nebenfluss des gr. Ssamos) und der Hauptstr. nach N., 3451 Ew. (meist Deutsche). Goth. Kirche (von 1519), 2 Gymnas., Piaristenkolleg. Ehedem wichtiger Handelsort zwischen Danzig und der Levante. — 2) Name mehrerer Marktflecken und Dörfer in Böhmen.

Bistritza (*Goldene Bystritza*), Nebenfl. des Sereth in der Moldau, 40 M., Gold führend.

Bisulca (lat.), Säugethiere mit gespaltenen Klauen, Zweihufige, Wiederkäuer.

Bisutûn, Dorf in Persien (Ardilan), bei Kirmanschah; dabei eine Felswand mit merkwürd. Keilinschriften u. Skulpturen.

Bisyllabisch (lat.), zweisilbig.

Bit, Silbermünze auf Jamaika, = 4 Sgr. 1 Pf.

Bitburg, Kreisst. im preuss. Regbz. Trier, 2247 Ew.

Biterolf und Dietleib, altd. Gedicht aus dem Ende des 12. Jahrh., der deutschen Heldensage angehörig; Verf. unbekannt. Gedr. in Hagens u. Primissers ‚Heldenbuch'.

Bithur, Ortschaft in Ostindien; 16. Aug. 1857 *Sieg* der Engländer unter Havelock über die Sipahis unter Nena Sahib.

Bithynien (a. G.), Landsch. im nordwestl. Kleinasien, am schwarzen Meere und der Propontis (Marmormeer), mit dem Olympusgebirge und den griech. Städten Chalcedon, Heraclea etc.; in der Folge Königreich mit der Hauptst. Nicomedia; dann zu Persien gehörig; nach Alexander d. Gr. Tode wieder selbständ. Reich, endlich röm. Provinz.

Bitjuga, Nebenfl. des Don, im grossruss. Gouv. Woronesch. An seinen Ufern bed. Pferdezucht (*Bitjuki*).

Bitlis, Stadt in Türk.-Armenien, am *Fluss* B., im W. des Wansees, 10—12,000 Ew. Hauptort der Kurden.

Bitonto, Stadt in der unterital. Prov. Bari, nahe dem Meere, 22,126 Ew. Grosses Waisenhaus. 27. März 1734 *Sieg* der Spanier über die Oesterreicher.

Bitsch (fr. *Bitche*), Stadt im Generalgouv. Elsass, am nördl. Fuss der Vogesen, 2740 Ew. Hohe starke Citadelle, seit Aug. 1870 von den Deutschen belagert. Ehedem elsass. Grafsch., ward 1738 franz.

Bittererde, s. v. a. Magnesia.

Bitterfeld, Kreisst. im preuss. Regbz. Merseburg, an der leipz.-berl. Eisenbahn, 4897 Ew.

Bitterkalk, s. *Dolomit*.

Bitterklee, s. *Menyanthes*.

Bitterkleesalz, provinziell, s. v. a. Sauerkleesalz.

Bittermandelöl, s. *Benzaldehyd*.

Bittermandelwasser, pharmaceut. Präparat, durch Destillation von ausgepressten und zerstossenen bittern Mandeln mit Wasser erhalten, enthält Bittermandelöl und eine bestimmte Menge Blausäure.

Bittersalz, schwefelsaure Magnesia, s. *Magnesia*.

Bittersalzerde, Bittererde, s. v. a. Magnesia.

Bitterspath, s. *Dolomit*.

Bitterstoffe, die den bittern Geschmack vegetabilischer Substanzen bedingenden Stoffe, Alkaloïde, Harze, Farbstoffe etc., zum grossen Theil aber auch andere, noch wenig erforschte stickstofffreie Verbindungen.

Bittersüss, s. v. a. Solanum Dulcamara.

Bitterwässer, Mineralwässer mit überwiegendem Bittersalzgehalt: Epsom, Püllna, Sedlitz, Seidschütz, Steinwasser, Friedrichshall, wirken eröffnend, abführend, werden auch künstlich bereitet.

Bitterwurzel, s. v. a. gelber Enzian, Gentiana lutea.

Bittgänge (*Bussgänge, Betfahrten*), in der kathol. Kirche Prozessionen zum Behuf der Bet- und Bussübung überhaupt oder zur Abwendung grosser Uebel etc. Die hauptsächlichsten sind die Prozession oder grosse Litanei am St.-Marcustage (25. April) und die kleineren Litaneien an den 3 Tagen vor Christi Himmelfahrt.

Bituriges (a. G.), Volk im aquitan. Gallien, das unter Bellovesus Heerzüge nach Italien und Deutschland unternahm. Hauptst. *Bituricum* (Biturigä, j. Bourges).

Bitūmen, allgem. Bezeichnung für pech-, theer- oder theerölartige, in der Natur vorkommende Substanzen: Asphalt, Ozokerit, Erdöl etc. *Bituminös*, mit derartigen Stoffen durchzogen.

Bitzius, *Albert*, pseud. *Jeremias Gotthelf*, schweiz. Schriftsteller, geb. 4. Okt. 1797 zu Murten (Kant. Freiburg), seit 1832 Pfarrer zu Lützelflüh im Emmenthale; † das. 22. Okt. 1854. Volksthüml. Erzählungen voll derben Humors und tiefen sittl. Gehalts, z. B. ‚Käthi die Grossmutter', ‚Uli der Knecht', ‚Uli der Pächter' u. a. ‚Ges. Schriften' (2. Aufl. 1861, 24 Bde.). Biogr. von *Mannuel* (1857).

Bivouac (fr., vom deutschen *Beiwacht*), Feldlager von Truppen unter freiem Himmel, im Gegensatz zum Zeltlager, bes. bei Feindesnähe üblich. Bei längerer Dauer mit Erd- und Laubhütten.

Bixa *L.*, Pflanzengattung der Bixaceen. B. orellana *L.*, Orlean- oder Roucoubaum, Baum in Westindien und Südamerika, sein teigiges, dunkelscharlachrothes Fruchtmark liefert den Orlean (s. d.).

Bixio, *Girolamo Nino*, ital. Militär, geb. 2. Okt. 1821 zu Genua, fungirte 1848 unter

Garibaldi als Generalstabsoffizier bei der Vertheidigung von Rom, 1859 im Corps der Alpenjäger als Major, schloss sich 1860 der Expedition von Marsala an, focht als Kommandeur eines Freiwilligenbataillons bei Calatafimi und Palermo, dann als Brigadier bei Reggio und Volturno, trat nach Auflösung der Südarmee in das ital. Heer über und erhielt später die Territorialdivision von Alessandria.

Bizarr (ital.), sonderbar, seltsam, grillenhaft. *Bizarrerie*, geflissentliche, gesuchte Sonderbarkeit, Wunderlichkeit im Betragen.

Bjelaja *(Belaja)*, Fluss im russ. Gouv. Orenburg, entspr. im baschkir. Ural, nimmt den Ufa auf, mündet in die Kama, 140 M.

Bjelaja-Wescha, deutsche Kolonie im kleinruss. Gouv. Tschernigow; Tabaksbau.

Bjelew *(Belew)*, Kreisst. im grossruss. Gouv. Tula, an d. Oka, 7973 Ew. Messerfabr.

Bjelgorod *(Belgorod)*, Kreisst. im grossruss. Gouv. Kursk, am Donetz, 13,168 Ew.

Bjelucha, Berg, s. *Katunjasäulen.*

Björneborg, Seehafenstadt in Finnland, Gouv. Abo, an der Mündung des Kumo in den bottn. Meerb., 7270 Ew.

Björnson, *Björnsterne*, norweg. Dichter, geb. 8. Dec. 1832 zu Kvikne in Oesterdalen, war eine Zeitlang Theaterdirektor zu Bergen, privatisirte dann in Christiania, machte 1861 eine Reise nach Rom; seit den letzten Jahren Direktor des Theaters zu Christiania. Seine Werke, durch ächt nationales Gepräge ausgezeichnet, sind theils Dorfgeschichten: ‚Arne‘, ‚Ein fröhlicher Bursche‘ (deutsch von *Lobedanz* 1865) u. A.; theils Dramen: ‚Zwischen den Schlachten‘ ‚Hulda‘, ‚König Sigurd‘ (alle 3 übers. von *Lobedanz* 1866), ‚König Sverre‘, ‚Maria Stuart in England‘ (deutsch 1865); theils lyr. Gedichte.

Blackburn (spr. Bläckbörn), Staat in der engl. Grafsch. Lancaster, am Derwent, 63,126 Ew. Grosse Kattunfabr.

Black-Dome (spr. Bläck-Dom), höchster Berg des Alleghanygebirgs, 6800′.

Blackfisch, s. *Tintenschnecke.*

Blackheath (spr. Bläckhieth), Ortschaft südöstl. von London, bei Greenwich. Park, hochgelegen, von den Londonern viel besucht.

Black-River (spr. Bläck-Riwwer, d. i. schwarzer Fluss), Name zahlreicher Flüsse, bes. in Nordamerika.

Blackstone (spr. Bläckston), *Sir William*, engl. Rechtsgelehrter, geb. 10. Juli 1723 zu London, ward 1761 Mitglied des Parlaments, 1763 Solicitor-General der Königin, 1770 Richter am königl. Gerichtshofe der Common Pleas; † 14. Febr. 1780. Seine ‚Commentaries on the Law of England‘ (1765—68, 4 Bde.; 13. Aufl. 1854) gelten noch jetzt als Autorität in allen konstitutionellen Fragen. Schr. ausserdem ‚Law tracts‘ (1762, 2 Bde.; deutsch 1779) und ‚Analysis of the Law of England‘ (1754).

Black-Warrior (spr. Bläck-Uarrior), Fluss in Alabama (Nordamerika), mündet bei Demapolis in den Tombigbee; von Mobile bis Tuscaloosa (57 M.) schiffbar.

Black-Water (spr. Bläckuahter), 1) Küstenfluss in der engl. Grafsch. Essex, bildet an der Mündung die wegen ihrer Austern berühmte *Blackwaterbai.* — 2) Küstenfluss im südwestl. Irland, mündet bei Youghal, 20 M.

Blackwood (spr. Bläckwudd), schwarzes hartes Holz von Madagaskar (?), kommt von Mauritius und Isle de France in den Handel, dient zu kleinen Drechslerarbeiten.

Blackwood-River (spr. Bläckwudd-Riwer; im Oberlauf *Arthur)*, Küstenfluss im südwestl. Australien, mündet bei Augusta, östl. vom Kap Leeuwin.

Bläser, *Gustav*, Bildhauer, geb. 9. Mai 1813 zu Düsseldorf, Schüler Rauchs, lebt in Berlin. Krieger zum Kampf ausfallend (berl. Schlossbrücke), Reiterstatuen Friedr. Wilhelms III. u. Friedr. Wilh. IV. (Köln), Borussia (berl. Museum) u. A.; auch treffl. Büsten und genreartige Gruppen.

Blähungen (Flatus, Vapeurs), häufiges Abgehen von Darmgasen durch den After. Ansammlung derselben bedingt Aufgetriebensein des Leibes (Meteorismus, Tympanitis); Bestandtheile: verschluckte atmosphärische Luft, Kohlensäure, Wasserstoff, wenig Schwefel- und Kohlenwasserstoff. Tritt ein nach Genuss leicht gährender Speisen (Most, junges Bier, grüne Gemüse, Sauerkraut). Gasansammlung im Magen bewirkt Athembeschwerden, Aufstossen. Behandlung: Reiben des Leibes, gewürzhafte Mittel.

Blätterbruch, blätteriger Bruch, Eigenschaft der Mineralien, unter einem Schlag blätterartig zu spalten (Glimmer).

Blätterkies, blätterig oder rindenförmig sich ablagerndes Schwefeleisen bei Döblau bei Halle.

Blätterkohle, s. *Braun-* und *Steinkohle.*

Blätterschiefer, bituminöser Schiefer, der Bogheadkohle ähnlich, liefert sehr viel Theer; wichtiges Rohmaterial für die Paraffinindustrie, findet sich im Siebengebirge bei Linz, Rott, Oedingen, Bonn, zu Werthen bei Bielefeld, in Hessen, Hannover, Böhmen, in der Vendée, zu Autun und auf der Hebrideninsel Mull.

Blätterschwamm, Agaricus, s. *Pilze.*

Bläu *(Bläuw, Blauw*, lat. *Caesius)*, holl. Gelehrten- und Buchdruckerfamilie. *Wilh. B.*, geb. 1571 zu Alkmar, † 21. Okt. 1638, ausgez. als Mathematiker und Astronom, Landkartenzeichner und Verfertiger von Erd- und Himmelsgloben. Schr. ‚Novus Atlas, d. i. Weltbeschreibung mit schönen newen aussführlichen Landtaffeln‘ (1634—62, 6 Bde.), ‚Theatrum urbium etc.‘ (1619) u. A. Sein Enkel *Joh. B.*, geb. Anfangs des 17. Jahrh. zu Amsterdam, machte grosse Reisen, gab einen ‚Atlas Major‘ (1662, 11 Bde.) und zahlr., schön ausgestattete topograph. Kupferwerke und Städteansichten heraus; † 28. Dec. 1673. Seine Söhne *Joh.* und *Peter* setzten das buchhändl. Geschäft des Vaters bis gegen 1700 fort. Gute Ausgaben klass. Autoren.

Blafard (fr., spr. -fahr), Mensch mit weissen Haaren und rothen Augen, Kakerlak, Albino.

Blagodat, berühmter Magnetberg im mittlern Ural, bei Nischnij-Tagilsk, 1934′ h.

Blagoweschtschensk, Hauptst. des russ. Amurgebiets, am Dsega und Amur; unfern der chin. Stadt Aigun; 1858 gegründet.

Blaisais (spr. Bläsä), Landsch. im mittleren Frankreich (Orléanais), jetzt ein Theil des Depart. Loir-Chèr; Hauptst. Blois.

Blake (spr. Blehk), *Rob.*, engl. Seeheld, geb. 1599 zu Bridgewater in Somersetshire, ward 1640 Mitglied des Parlaments und hier Führer der republikan. Partei, 1649 von Cromwell mit dem Oberbefehl über die engl. Seemacht betraut, vernichtete das Geschwader des Prinzen Rupert, eroberte die Kanalinseln, focht 1652 u. 1653 siegreich gegen die Holländer, verbrannte 1655 bei Tunis eine türk. Flotte, schlug 1657 die Spanier bei Sta.-Cruz und nahm ihre Silbergalionen weg; † 17. Aug. 1657. Seine Biogr. von *Hepworth Dixon* (1852).

Blåkulla (spr. Blo-, d. i. blaue Jungfrau), Steinklippe bei der schwed. Insel Oeland, an die sich alte Hexensagen knüpfen.

Blanc, 1) *Ludw. Gottfr.*, geb. 19. Sept. 1781 zu Berlin, ward 1822 Prof. der roman. Sprachen und 1838 Domprediger zu Halle; † das. 18. April 1866. Gründl. Kenner der ital. Sprache und Literatur, bes. des Dante; schr. ‚Ital. Grammatik' (1844); ‚Vocabulario Dantesco' (1851); ‚Versuch einer bloss philologischen Erklärung mehrerer dunkeln Stellen der göttl. Komödie' (1860—64, 2 Bde.); ‚Uebersetzung und Erläuterung der göttl. Komödie' (1864); auch ‚Handb. des Wissenswürdigsten aus der Natur und Geschichte der Erde und ihrer Bewohner' (8. Aufl. von *H. Lange* 1867—69). — 2) *Jean Joseph Louis*, franz. Publicist der socialdemokrat. Richtung und Historiker, geb. 28. Okt. 1813 in Madrid, lebte seit 1834 in Paris als Mitarbeiter am ‚National' und an der ‚Revue républicaine', gründete 1838 das Blatt ‚La revue du progrès', worin er zuerst seine Theorie von der ‚Organisation der Arbeit' veröffentlichte, ward 1848 Mitglied der provisor. Regierung, bewirkte als solches die Einsetzung des sog. ‚Regierungsausschusses für die Arbeiter', ward in den durch das Attentat vom 15. Mai veranlassten Kriminalprozess verwickelt und entzog sich der Verurtheilung durch die Flucht nach Belgien und England. Seit Sept. 1870 wieder in Paris, gehörte er der gemässigten republikan. Partei an. Ausser polit. Flug- und polem. Schriften verfasste er noch ‚Histoire de dix ans 1830—1840' (1841—44, 5 Bde.; deutsch von *Buhl* 1844, 5 Bde., und *Fink* 1845, 5 Bde.), ‚Histoire de la révolution française' (1847—1866, 10 Bde.; deutsch 1854) und ‚Histoire de la révolution de 1848' (1870). — 3) *Auguste Alexandre Charles*, franz. Kunstschriftsteller, Bruder des Vor., geb. 17. Nov. 1815 zu Castres im Depart. Tarn, war nach der Revolution von 1848 bis 1852 Direktor der Abtheilung für die bildenden Künste im Ministerium des Innern. Schr. das in grossen Dimensionen angelegte Werk ‚Histoire des peintres de toutes les écoles' (1850 f.); ‚Histoire des peintres français au XIX siècle' (1845); ‚Grammaire des arts du dessin' (1864) u. A.

Blanc d'Espagne, s. v. a. basisch salpetersaures Bismuthoxyd, Schminke.

Blanc fix, s. v. a. Barytweiss, schwefelsaurer Baryt.

Blanchard (spr. Blangschahr), 1) *François*, einer der ersten Luftschiffer, geb. 1753 zu Andelys im franz. Depart. Eure, versuchte 4. März 1784 die erste Luftreise, schiffte 1785 über den Kanal nach Calais, machte dann noch viele Luftreisen in fremden Ländern, bis 1807 66; † 7. März 1809. Seine Gattin setzte die Luftreisen fort und fand ihren Tod 6. Juli 1819 in Paris bei ihrer 67. Auffahrt, indem ihr Ballon durch ein in der Höhe abgebranntes Feuerwerk in Brand gerieth. — 2) *Henri Louis*, franz. Komponist, geb. 7. Febr. 1778 zu Bordeaux, 30 Jahre lang Orchesterdirigent der ‚Variétés'; † 26. Dec. 1858 zu Paris. Zahlr. Vaudevillearien, meist ins Volk gedrungen. Auch als Theaterdichter und Kritiker thätig.

Blanchiren (fr.), abbrühen, abwallen, in der Kochkunst Fleischwerk oder Gemüse ein paar Male im Wasser aufwallen lassen; in der Gärtnerei Endivien, Laktuken, Sellerie etc. fest zusammenbinden und in die Erde stecken, damit sie gelb und zart werden.

Blanco, *Kap*, s. *Weisses Vorgebirge*.

Blanco (*bianco*, ital.), beim Indossiren eines Wechsels auf der Rückseite desselben leer gelassener Platz zum Einschreiben des Namens des Indossaten. *In B. stehen*, die Tratte (Wechsel) eines Andern acceptirt oder ihm Rimesse gemacht haben, ohne dafür Deckung zu haben; überhaupt Vorschuss geleistet haben, ohne gehörig gedeckt zu sein. *Blancokredit*, offener, bloss auf persönlichem Vertrauen beruhender Kredit.

Blandrata, *Giorgio*, eigentl. *Biandrata*, Stifter der Unitarier in Polen und Siebenbürgen, Sprössling eines angesehenen ital. Geschlechts zu Saluzzo, geb. um 1515, war in Pavia Arzt, floh, von der Inquisition als Verbreiter reformator. Ideen verfolgt, 1556 nach Genf, begab sich 1558 nach Polen, 1563 nach Siebenbürgen, ward Leibarzt des Fürsten Joh. Sigismund, von seinem kath. Neffen aus Fanatismus um 1590 ermordet. Sein ‚Antitrinitar. Glaubensbekenntniss' herausgeg. von *Henke* (1794).

Blangini (spr. -dschini), *Giuseppe Maria Felice*, ber. Liederkomponist, geb. 8. Nov. 1781 zu Turin, † 18. Dec. 1842 als Prof. am Konservatorium zu Paris.

Blankenberghe, Fischerdorf im belg. Westflandern, nordöstl. von Ostende, 1920 Ew., seit 1840 Seebad (ca. 4000 Gäste jährl.).

Blankenburg, 1) Kreis im Herzogth. Braunschweig, die südöstl. Exklave, 8,6 QM. und 22,928 Ew. Ehedem eigene Grafschaft, seit 1590 braunschweigisch, 1690—1731 unter Ludwig Rudolf, dem 2. Sohne des Herzogs Anton Ulrich, selbständiges Fürstenthum. Die *Hauptst.* B., am Nordrande des Harzes, 3825 Ew. Stattl. Schloss; gegenüber die sog. Teufelsmauer, eine Kette von wilden Steinklippen. — 2) Stadt in Schwarzburg-Rudolstadt (Oberherrschaft), an der Rinne, 1393 Ew. Ruine Greifenstein. Kaltwasseranstalt.

Blankenese, schön gelegenes Dorf bei Altona, an der Elbe, 3185 Ew., Hauptsitz der Nordseefischerei und Lootsenschifffahrt mit über 300 eignen Schiffen; zahlr. schöne Landhäuser der Hamburger.

Blankenhain, Stadt in Sachsen-Weimar, Kr. Weimar, 2186 Ew. Schloss. Porzellanfabr.

Blankenheim, Flecken im preuss. Regbz. Aachen, in der Eifel, an der Aar, 2161 Ew. Hauptort der ehemal. *Grafsch.* B.

Blanket (fr. *blanquet*, ital. *carta bianca*), unvollständige, oft nur mittelst Namensunterschrift auf einem leeren Blatte ertheilte Vollmacht.

Blanke Waffen, im Gegensatz zu den Feuer- oder Fernwaffen die für den Kampf in der Nähe oder das Handgemenge bestimmten Nahwaffen, entweder Stosswaffen (Stossbajonnet und Lanze), oder Hiebwaffen (krummer Säbel), oder Stoss- und Hiebwaffen (Degen, Pallasch, Hirschfänger, Haubajonnet, Bajonnetsäbel der Infanterie und gerader Reitersäbel).

Blankil, marokkan. Silbermünze, = 9¼ Pf.

Blank-verse (engl.), der reimlose 5füssige Jambus.

Blanqui (spr. Blangki), 1) *Jérôme Adolphe*, franz. Nationalökonom, geb. 20. Nov. 1798 zu Nizza, ward 1833 Prof. am Konservatorium der Künste und Gewerbe zu Paris, 1838 Mitglied der Akademie der moral. und polit. Wissenschaften, 1846—48 Mitglied der Deputirtenkammer; † 28. Jan. 1854 zu Paris. Hauptwerk: ‚Histoire de l'économie politique en Europe' (1837—38, 2 Bde.). Anhänger Says mit socialist. Sympathien. — 2) *Louis Auguste*, franz. Demagog, Bruder des Vor., geb. 1805 zu Nizza, liess sich früh in geheime Umsturzverbindungen ein, ward bei dem bewaffneten Aufstande vom 12. Mai 1839 ergriffen, vom Pairshof zu lebenslänglicher Haft begnadigt und bei der Februarrevolution 1848 freigelassen, stiftete den Klub des republikan. Centralvereins, ward als Hauptanstifter der Manifestationen vom 17. März, 16. April und 15. Mai bei letzterer verhaftet und zu 10jähr. Gefangenschaft, die er zu Belle-Isle verbüsste, dann Juni 1861 wegen neuer Umtriebe zu 4jähr. Gefangenschaft verurtheilt; seit Sept. 1870 Agitator für socialdemokrat. Bestrebungen in Paris.

Blansko, Marktfl. im mähr. Kr. Brünn, an der Zittawa, dem Grafen Salm gehörig, 1500 Ew. Schloss. Grosse Eisenwerke, bes. vorzügl. Giesserei.

Blase *L.* (Vesica), im anatom. Sinne Behältniss für Flüssigkeiten, bes. Harnblase, Sammelapparat für den Harn, im kleinen Becken gelegen, hat nach oben Mündungen der Harnleiter, nach unten solche für die Harnröhre, ist mit Schleimhaut ausgekleidet, kann durch Muskeln zum Zusammenziehen gebracht und willkürlich geschlossen werden. Im patholog. Sinne Abhebung der Oberhaut durch klare Flüssigkeit; bei Ansammlung von Eiter *Pustel*, von Blut *Blutblase* (bei Quetschung).

Blasebalg, s. *Gebläse*.

Blasendorf (*Balasfalva*), Flecken im siebenbürg. Kom. Kokelburg, am Kokel, 1100 Ew. Sitz eines griech.-orient. Erzbischofs.

Blasengrün, gelbgrüne Farbe aus Kreuzdornbeeren.

Blasenpflaster, s. *Kantharidenpflaster*.

Blasenwurm, geschlechtslose Entwickelungsform des Bandwurms (s. d.), früher für selbständige Arten gehalten (Cystica). Viele Arten. B. des Menschen, *Igelwurm* (Echinococcus hominis und veterinorum), erzeugt namentlich auf Island die Hydatidenseuche, findet sich auch in Hausthieren und entwickelt sich im Hundedarm zum Bandwurm (Taenia echinococcus *Sieb.*). *Drehwurm, Schafsquese* (Coenurus cerebralis) erzeugt die Drehkrankheit (s. d.), entwickelt sich im Schäferhunde zum Bandwurm (T. coenurus). *Finne* (Cysticercus cellulosae) im Schwein (auch im Menschen) entwickelt sich im Menschen zum gemeinen Bandwurm (T. solium). Cysticercus pisiformis in der Leber des Hasen gibt den *Hundebandwurm* (T. serrata) und C. fasciolaris der Maus und Ratte den *Katzenbandwurm* (T. crassicollis).

Blasenziehende Mittel (*Vesicantia*), bewirken, auf die äussere Haut gebracht, erst Röthung, dann durch Ausschwitzen von Blutflüssigkeit blasige Abhebung der obersten Hautschicht. Wirksamste b. M.: Hitze, spanische Fliege, Seidelbast, Veratrin, Oel der Elephantenlaus (Anacardium), des Crotons.

Blasewitz, Dorf bei Dresden, an der Elbe, Loschwitz gegenüber; bekannt durch die *Gustel von B.* in Schillers ‚Wallenstein', angeblich Tochter des Gastwirths Sagadin (Auguste, † 1856 in Dresden als Frau des Senators Renner).

Blasienzella, Stadt, s. *Zella*.

Blasius, Heiliger, Bischof von Sebaste in Kappadocien, † unter Licinius als Märtyrer, einer der 14 Nothhelfer. Tag 3. Febr.

Blasius, *Joh. Heinr.*, Naturforscher, geb. 7. Okt. 1809 zu Nümbrecht (Regbz. Köln), seit 1836 Prof. der Naturgeschichte zu Braunschweig und Direktor des botan. Gartens das.; † 26. Mai 1870. Schr. ‚Reise durch das europ. Russland' (1844, 2 Bde.); ‚Fauna der Wirbelthiere Deutschlands' (Bd. 1, 1857); ‚Die Wirbelthiere Europas' (mit *Kayserling*, Bd. 1, 1840).

Blasonnirte Münzen, deutsche Münzen, bes. halbe Batzen mit in Lack ausgemaltem Wappen, gingen früher nach Indien u. China.

Blasphemie (gr.), urspr. jede schädliche Rede, insbes. Gotteslästerung. *Blasphemiren*, beschimpfen, in übeln Ruf bringen.

Blatt, s. *Pflanze*.

Blatten, in der Jägersprache die Stimme des weiblichen Rehes nachahmen, um den Bock anzulocken.

Blattern, s. *Pocken*.

Blattflöhe (Psyllida), Insektengattung der Halbflügler, leben auf Blättern, springen; Larven meist mit weissem Flaum bedeckt, saugen gesellig an jungen Schossen und deshalb schädlich. Ueber 60 deutsche Arten.

Blattgelb (*Xanthophyll*), der gelbe Farbstoff in gelbwerdenden Blättern, kommt wie das Blattgrün vor, ist harzartig, im Zellsaft unlöslich.

Blattgold, s. *Goldschlägerei*.

Blattgrün (*Chlorophyll*), Farbstoff der grünen, krautartigen Pflanzentheile, findet sich in den Zellen ungelöst auf Körnchen aus Proteïnsubstanz abgelagert, bildet sich unter dem Einfluss des Lichts, ist in Alkohol, Aether, Oelen, Alkalien und Säuren löslich.

und lässt sich in einen blauen und einen gelben Farbstoff spalten. Dient zur Darstellung einer Lackfarbe.

Blattkäfer (Chrysomelina), Käferfamilie der Tetrameren, zahlreiche Arten, richten auf Kräutern und Bäumen empfindlichen Schaden an. Am bekanntesten der Erdfloh (s. d.).

Blattläuse (Aphidii), Insektengruppe der Halbflügler mit eigenthümlicher Metamorphose. Aus den überwinterten Eiern schlüpfen im Frühjahr flügellose Ammen, welche lebendige Junge gebären, die sich auf gleiche Weise fortpflanzen. Später entstehen geflügelte Ammen und endlich geflügelte Männchen und Weibchen, die nach der Begattung Eier legen. Viele Arten, leben gesellig auf zahlreichen Pflanzen, schaden durch Aussaugen des Saftes, spritzen ihre honigsüssen Exkremente weithin und erzeugen so den *Honigthau*, der mit den abgestreiften Bälgen der B. weiss bepudert *Mehlthau* heisst. Feinde: Zaunkönig, Meisen, viele Insekten, bes. Marienkäfer. Zu vertilgen durch Waschen mit Seifenbrühe, Räuchern mit Tabak.

Blattroth, der gelbe Farbstoff in rothwerdenden Blättern, ist im Zellsaft gelöst.

Blattsilber, s. *Goldschlägerei*.

Blattwespen (Tenthredonidae, Phyllophaga), Insektenfamilie der Hautflügler. Die gesellig lebenden Larven (Afterraupen) durch ihre Gefrässigkeit schädlich. Viele Arten, bes. auf Rosen, Obstbäumen, Erlen.

Blattwickler, s. *Wickler*.

Blau, linker Nebenfl. der Donau in Würtemberg, entspr. bei Blaubeuren im sogen. *Blautopf* (91' tiefes, 130' im Durchmesser haltendes Bassin), mündet bei Ulm.

Blau, eine der drei Grundfarben, mit folgenden Schattirungen: Schwarz-, Dunkel-, Türkisch-, Königs- oder Kornblumen-, Französisch-, Mittel-, Perl-, Himmel- oder Azur-, Hell-, Porzellanblau.

Blaubart (*Ritter Raoul*), Held eines ursprüngl. altfranz. Märchens, das u. A. Tieck im ‚Phantasus' dramatisch behandelt hat.

Blaubeuren, Städtchen im würtemberg. Donaukreis, an der Blau, am Fuss der Alp, 1853 Ew.; Kloster (j. Seminar) mit schöner Kirche (Schnitzereien von G. Sürlin aus Ulm).

Blaubleierz, s. *Weissbleierz*.

Blaubücher (Blue-books), in England Sammlungen von Aktenstücken, welche die Regierung dem Parlament vorzulegen pflegt, so gen. nach der Farbe ihres Umschlags. Die diplomat. B. enthalten die Korrespondenz zwischen dem Ministerium des Auswärtigen und den Vertretern Englands im Auslande.

Blaue Berge, s. *Blue Mountains*.

Blaue Farben, Mineralfarben: bes. Kobalt- und Kupferverbindungen, Ultramarin-, Molybdän-, Indigblau. Vegetabilische: Indigo und Verwandte (Waid, Bingelkraut), Lackmus, Blausalz, Beeren- und Blüthenblau. Theerfarben. Die meisten vegetabilischen b. n F. (mit Ausnahme des Indigo) werden durch Säuren roth, durch Alkalien grün.

Blaue Grotte, Stalaktitenhöhle auf der Nordküste der Insel Capri, etwa 120' l. und über dem Wasser 30' h., mit engem Eingang (4' üb. M.), der nur bei ruhigem Meer schwimmend oder mit einem Kahn zu passiren ist; bei klarem Himmel von einem azurblauen Lichte, bei bewölktem mit blaugrauer Dämmerung erfüllt; 1826 vom Maler Kopisch entdeckt.

Blaueisenerz (*blauer Ocker, Eisenblau, Vivianit*), wasserhaltiges, phosphorsaures Eisenoxyduloxyd, farblos, an der Luft indigblau, krystallisirt bei Cornwallis u. Bodenmais, erdig in tertiären und jüngeren Thonen und Torfmooren; sehr haltbare Farbe.

Blauen, Gipfel des südwestl. Schwarzwaldes, bei Badenweiler, 3616'.

Blauer Montag, der ehedem durch blaue Altarumhängung in den Kirchen ausgezeichnete Montag vor Fastnacht, mit der Nachfeier des vorangehenden Sonntags; bei Handwerkern überh. Nachfeier des Sonntags.

Blaue Treppe, 250' h. Dünenberg bei Harlem, mit prächtiger Aussicht.

Blaufarbenwerk, Werk, auf welchem Smalte bereitet wird.

Blauholz, s. *Campecheholz*.

Blaukehlchen, Lusciola suecica *L.*, Vogelart der eigentlichen Sänger, 6" lang, in Schweden, einzeln auch bei uns.

Blaurer (*Ambrosius*, eigentl. *Blarer*), würtemberg. Reformator, geb. 12. April 1492 zu Konstanz, ward als Prior des Benediktinerklosters zu Alpirsbach wegen seiner reformator. Sympathien abgesetzt, 1528 zur Regelung des Kirchenwesens nach Memmingen, 1531 nach Ulm berufen, führte die Reformation in Würtemberg 1534—38 mit Schnepf, zum Theil nach schweizer Muster, durch; † als Prediger 6. Dec. 1854 zu Winterthur. Biogr. v. *Keim* (1860) u. *Pressel* (1861).

Blausäure (*Cyanwasserstoffsäure*), Verbindung von 2 Aeq. Kohlenstoff, 1 Aeq. Wasserstoff und 1 Aeq. Stickstoff, entsteht beim Behandeln zerstossener bitterer Mandeln, Kirschen-, Pflaumen-, Aprikosenkerne mit Wasser aus Amygdalin (s. d.), bei Zersetzung von Cyankalium oder gelbem Blutlaugensalz mit Säuren. Wasserfreie B. ist eine äusserst flüchtige farblose Flüssigkeit, riecht nach Bittermandelöl, schmeckt bitterlich scharf, reagirt schwach sauer, siedet bei 26°,5, löst sich in Wasser und Alkohol und ist eines der heftigsten Gifte. Schwache wässerige B. wichtiges Arzneimittel, bes. in der Form von Bittermandelwasser. Vgl. *Preyer*, ‚Die B.', 1868 und 1870.

Blausaures Eisen, s. v. a. Berlinerblau.

Blaustrumpf, früher Gerichtsdiener, Angeber, Verräther, wahrscheinlich nach *Blaufuss*, dem alten Schmeichelnamen des Fuchses; jetzt gewöhnlich (Blue Stockings) Bezeichnung gelehrter, schriftstellernder Frauen, von einem um 1780 in London bestehenden Vereine von Schöngeistern hergenommen, unter dessen Mitgliedern sich eine Frau, Namens Stillingfleet, geltend machte, die zuerst jenen Namen erhielt, weil sie blaue Strümpfe trug.

Blausucht (Cyanose), unter Erscheinung hochgradiger Venenblutstauung verlaufende Krankheiten, durch bläuliche Färbung aller Schleimhäute, bes. der Lippen charakterisirt; meist durch organische Herzfehler bedingt.

Blaye (spr. Bläj), befest. Handelsst. im franz. Depart. Gironde (Guyenne), an der Gironde, 4761 Ew. Im hochgelegenen Schloss 1831 die Herzogin von Berri als Gefangene.

Blaze (spr. Blahs), *Franç. Henri Joseph*, gewöhnl. *Castil-Blaze* gen., franz. musikal. Schriftsteller, auch Komponist, geb. 1. Dec. 1784 zu Cavaillon (Vaucluse), ursprünglich Jurist, erregte Aufsehen mit dem Werke ‚De l'opéra en France' (1820), redigirte, seit 1825 in Paris, den musikal. Theil des ‚Journal des Débats', arbeitete später für den ‚Constitutionnel' und die ‚Revue de Paris'; † 11. Dec. 1857. Schr. noch ‚Dictionn. de Musique moderne' (1821, 2 Bde.), komponirte Romanzen, Kirchenstücke, Quartette etc. und erwarb sich bes. Verdienst durch Einführung deutscher Opern, bes. von Mozart und Weber.

Blech, zu dünnen Blatten gewalztes Metall, wobei Eisen, Stahl und Kupfer glühend oder doch sehr heiss durch die Walzen gehen. Am gebräuchlichsten ist *Eisenblech* aus dem zähesten und weichsten Schmiedeeisen, kommt als Schwarzblech oder verzinnt (Weissblech) oder verzinkt in den Handel. *Vergoldetes Kupferblech* entsteht durch Zusammenwalzen von Kupfer- mit Goldblech.

Bledow, *Ludwig*, ber. Schachspieler, geb. 27. Juli 1795 zu Berlin, Lehrer der Mathematik am kölln. Realgymnasium zu Berlin, Gründer der sog. berliner Schachschule; † 6. Aug. 1846. Gründer der ersten deutschen ‚Schachzeitung' (1846 ff.). Seine reichhaltige Schachbibliothek ward von der königl. Bibliothek zu Berlin angekauft.

Bleek, *Wilhelm Heinr. Imman.*, Sprachforscher, geb. 8. März 1827 zu Berlin, begab sich 1855 nach der brit. Kolonie Natalia in Begleitung des Bischofs Colenso, bereiste das Innere derselben und das angrenzende Kaffernland, erhielt 1856 in der Kapstadt bei dem Gouverneur Sir George Grey eine Anstellung, die ihm Gelegenheit zu linguist. Studien bot. Schr. ‚Handbook of African, Australian and Polynesian philology' (1858 bis 1863, 3 Bde.); ein Vokabular der Mozambiquesprache (1856); ‚Comparative grammar of South African languages' (Bd. 1, 1869); ‚Reynard the Fox in South Africa, or Hottentots fables and tales' (1864; deutsch 1870); ‚Ueber den Ursprung der Sprache' (1868).

Blegno, *Val* (spr. Blenjo, *Polenserthal*), Alpenthal im Kanton Tessin, das bei Biasca in das Leventinerthal mündet; von der Lukmanierstrasse durchzogen.

Blei, Metall, findet sich meist mit Schwefel verbunden als Bleiglanz (s. d.), wird aus diesem, seltener aus Weiss- u. Buntbleierz und Bleivitriol gewonnen. Bleiglanz wird geröstet, das entstehende Bleioxyd gibt mit Schwefelblei B.; schweflige Säure oder Bleiglanz wird mit Eisen erhitzt (Niederschlagsarbeit), und es entsteht B. und Bleistein (Schwefeleisen mit Schwefelblei). Das rohe B. (Werkblei) wird entsilbert durch Pattinsoniren oder Treiben, das entstandene Bleioxyd (Bleiglätte) wird durch den Frischprozess reducirt. Reines B. ist lichtgrau, sehr weich und biegsam (kupfer- und antimonhaltiges härteres B. heisst Hartblei), glänzt auf frischer Schnittfläche, färbt stark ab, spec. Gew. 11,37 (1 pr. Kubikfuss = 700 Pfd.), Aeq. 103,56, schmilzt bei 322° C., überzieht sich an der Luft mit einem grauen Häutchen (Bleisuboxyd); unlöslich in Schwefel-, Salz- und Salpetersäure, leicht löslich in verdünnter Salpetersäure; Wasser nimmt je nach seiner Beschaffenheit mehr oder weniger B. auf. B. dient zu Gefässen für chem. Fabriken, zu Wasser- und Gasleitungsröhren, Geschossen, Schrot, zum Ausbringen von Gold und Silber, zu Legirungen (Schnellloth, Letternmetall), Farben. *Bleioxyd*, 1 Aeq. B., 1 Aeq. Sauerstoff, entsteht beim Erhitzen von B., bildet mit *Bleisuperoxyd*, 1 Aeq. B., 2 Aeq. Sauerstoff, die *Mennige*, s. *Bleiglätte*. *Kohlensaures Bleioxyd* (basisches), s. *Bleiweiss*. *Schwefelsaures Bleioxyd*, vielfach als Nebenprodukt gewonnen, auf B. und Bleiweiss verarbeitet. *Antimonsaures* B., s. *Antimon*; *chromsaures* B., s. *Chrom*; *essigsaures* B., s. *Bleizucker*. *Chlorblei*, durch Salzsäure aus Bleisalzen gefällt, schwer löslich. Oxychloride: kasseler Gelb, Turners Gelb, Pattinsons Bleiweiss. Bleiproduktion in Europa jährl. 4,884,000 Ctr. (Spanien 1,695,000, England 1,380,000 Ctr.).

Bleiasche, Mischung von Blei, Bleisuboxyd und Bleioxyd, entsteht beim Erhitzen des Bleis.

Bleiberg, Dorf in Kärnthen, westl. von Villach, am *Bleiberg*, 4428 Ew. Wichtige Zink- und Bleibergwerke (50 Gruben, jährl. 33—34,000 Ctr. Blei).

Bleibtreu, *Georg*, Schlachtenmaler, geb. 1828 zu Xanten am Rhein, Schüler der düsseldorfer Akademie, erregte bes. Aufsehen durch seine Schlacht bei Kolding, Schlacht bei Grossbeeren, Sturm auf das grimmaische Thor in Leipzig, Schlacht bei Belle-Alliance, Schlacht an der Katzbach, Uebergang der Preussen nach Alsen u. a. Wie 1866 dem böhm. Feldzuge, wohnte er 1870 dem Krieg gegen Frankreich im Hauptquartier des Pr. Friedrich Karl bei. Schlacht bei Königgrätz im königl. Schloss in Berlin.

Bleichen, Zerstören von Farbstoffen (Verunreinigungen), namentlich auf Gespinnstfasern. Baumwolle und Leinen werden mit heissem Wasser und mit Natronlauge gereinigt, dann auf Rasen gebreitet und feucht erhalten (Natur- oder Rasenbleiche), oder in eine Lösung von Chlorkalk (bei zarten Stoffen Chlormagnesia) und darauf in verdünnte Säure getaucht (Chlor- oder Kunstbleiche). Seide wird mit Sodalösung entschält (degummirt), mit Wasser ausgekocht und dann mit schwefliger Säure gebleicht. Ebenso die mit kohlensaurem Ammoniak oder Seife entschweisste Wolle. Schweflige Säure wird gasförmig, in Lösung oder als zweifachschwefelsaures Natron (Leucogen) angewandt. Beim B. mit Uebermangansäure taucht man die Faser in eine Lösung von mangansaurem Natron und Bittersalz und entfernt das auf der Faser abgelagerte Manganoxyd mit Alkalien oder schwefliger Säure. Chlor und Uebermangansäure zerstören die Farbstoffe, schweflige Säure

maskirt sie in der Regel nur, so dass sie oft wieder hervortreten können. Ozon und Wasserstoffsuperoxyd bleichen stark, ersteres wirkt bei der Rasenbleiche. Vgl. *Scharf*, ‚Das Buch der Bleiche', 1866; *Käppelin*, ‚Bleicherei der Wollen- u. Baumwollenstoffe', 1870.

Bleicherode, Stadt im preuss. Regbz. Erfurt, Kr. Nordhausen, an der Bode, 2981 Ew. Ehedem Hauptort der Grafsch. Lora.

Bleichert, trefflicher hellrother Rheinwein aus dem Ahrthal (Ahrweiler, Altenahr, Wallporzheim); auch ein Neckarwein aus dem Badischen.

Bleichsucht (Chlorose, *Blutarmuth*), langsam verlaufende Krankheit, bes. bei Mädchen während der geschlechtlichen Entwicklung eintretend. Das Blut enthält wenig rothe Blutkörper im Blut, daher das blasse Aussehen, bes. der (trocknen) Lippen und der Mundschleimhaut; erschwertes Athmen, leichtes Ermüden, Kopfschmerz, Ohrensausen, Flimmern vor den Augen, Ausbleiben der monatlichen Reinigung, Verdauungsstörung. Ursachen: schlechte Nahrung bei starken Körperanstrengungen, geistige Aufregungen, schnelles Wachsthum. Behandlung: kräftige, besond. Milchkost, mässige Bewegung in reiner Luft, Vermeiden geistiger Getränke, Eisenmittel, körperliche und geistige Ruhe.

Bleide (*Blyde*), alte Wurfmaschine, noch im 16. Jahrh. gebräuchlich.

Bleiessig, s. *Bleizucker*.

Bleigelb, gelbes Bleioxyd, Massicot, Neugelb, Königsgelb, röthlich Sandix, Goldglätte, s. *Bleiglätte*.

Bleiglätte, geschmolzenes krystallinisches Bleioxyd, als Hüttenprodukt beim Silberverhüttungsprozess, beim Abtreiben des Weichbleis vom Pattinsoniren gewonnen, gelbes oder röthlichgelbes (Frisch- oder Silberglätte, Kauf- oder Goldglätte) Pulver; löslich in Salpeter- und Essigsäure, in Kalioder Natronlauge, dient zur Darstellung von Krystallglas, Flintglas und Strass, zur Glasur und als Fluss in der Porzellanmalerei, zur Bereitung von Firniss, Pflaster, Kitt, Mennige, Bleizucker; die Lösung in Natronlauge (*Natronplumbat*) zur Bereitung von zinnsaurem Natron, zum Schwarzfärben von Haaren, Garn u. in der Metallochromie. Gelbes, durch Erhitzen von salpetersaurem oder kohlensaurem Bleioxyd oder Calciniren von Blei gewonnenes Bleioxyd heisst *Massicot*, früher gelbe Malerfarbe. Verbindung von Bleisuperoxyd mit Bleioxyd, die *Mennige* (Minium), entsteht beim Erhitzen von nicht geschmolzenem Bleioxyd an der Luft, durch Glühen von kohlensaurem Bleioxyd (pariser Roth), dient zur Darstellung von Bleiglas, Kitt, Wasser- und Oelfarbe, hamburger Pflaster etc. *Oxydirte Mennige*, ein zur Trockne gebrachtes Gemisch von Salpetersäure und Mennige, ist Bestandtheil der Phosphorzündmasse.

Bleiglanz, metallisch glänzendes, röthlichbleigraues Mineral aus der Klasse der Glanze, Schwefelblei (mit 86,57 % Blei), oft silberhaltig, in den verschiedensten Gebirgsformationen, wichtigstes Bleierz, dient auch zum Glasiren der Töpferwaaren (Glasurerz), zur Darstellung des pattinsonschen Bleiweisses, als Streusand, zur Verzierung von Bijouterie- und Spielwaaren.

Bleioxyd, s. *Blei*.

Bleipflaster, pharmaceutisches Präparat, durch Erhitzen von Oel mit Bleioxyd erhalten, wobei Glycerin abgeschieden wird, fettsaures Bleisalz, wird einfach (Emplastrum plumbi simplex) oder mit Gummiharzen und Harz gemischt: *Zugpflaster*, Diachylon, *Gummipflaster* (E. p. compositum), oder mit Seife: *Seifenpflaster*, vielfach als Heilmittel benutzt.

Bleistein (Pleistein), Stadt in der bayer. Oberpfalz, an der Pfreimt, 1143 Ew.

Bleistifte (*Bleifedern*), Graphitstäbchen in Holzhülsen; sehr dichter reiner Graphit wird in passende Stäbchen zerschnitten, geringere Sorten werden geschlämmt, mit geschlämmtem Thon als Bindemittel gemischt, dann geformt und die trocknen Stäbchen bei Luftabschluss geglüht. Farbige Stifte bereitet man aus verschiedenen Farbekörpern mit entsprechenden Bindemitteln. Aelteste Fabrikation in Italien und England, jetzt bes. in Bayern (Nürnberg, Stein, Regensburg), Frankreich, England und Wien.

Bleivergiftung (Intoxicatio saturnina), entweder akut bei Genuss löslicher Bleisalze (Bleizucker): heftiges Brechen, Leibschmerz, Krampfanfälle, Tod; oder schleichend (chronische Vergiftung), bes. bei Buchdruckern, Hüttenarbeitern, Anstreichern als *Bleikolik*, mit heftigem Schmerz im Bauch, gestörter Verdauung. Später Abmagerung, graubraune Umränderung der Zähne, Lähmungen, Zittern, Geistesstörungen. Neigung zu Rückfällen. Behandlung: Entfernen der Schädlichkeit; gute Kost, Elektricität.

Bleivitriol, schwefelsaur. Bleioxyd, s. *Blei*.

Bleiweiss, basisch-kohlensaures Bleioxyd, wird dargestellt durch Einwirkung von Essigsäuredämpfen und Kohlensäure auf Bleiplatten (holländ. Methode); durch Mischen von Bleiglätte mit etwas Bleizucker und Behandeln der Mischung mit Kohlensäure (engl. Methode); durch Fällen einer Lösung von dreibasisch-essigsaurem Bleioxyd mit Kohlensäure (franz. Methode). B. ist blendend weiss, geruch- und geschmacklos, giftig, dient als sehr gut deckende Oelfarbe, als Kitt, zur Darstellung von Leinölfirniss, Mennige, Bleiweisspflaster, wird durch Schwefelwasserstoff erst braun, dann schwarz. Handelssorten: Perlweiss, Kremserweiss, Schieferweiss etc., oft mit andern weissen Stoffen gemischt. *Pattinsons* B. wird durch Kalkwasser aus Chlorbleilösung gefällt, deckt gut, nicht ganz weiss.

Bleizucker, essigsaures Bleioxyd, durch Auflösen von Bleiglätte oder Massicot in Essig und Verdampfen der Lösung erhalten, farblose Krystalle, in Wasser und Alkohol löslich, schmeckt widrig metallisch süss, sehr giftig, dient zur Darstellung von essigsaurer Thonerde (Rothbeize), Firniss, Bleiweiss, Chromgelb, Aceton; gibt mit Bleiglätte basisch-essigsaures Bleioxyd, *Bleiessig*, welcher wie B. und zur Bereitung

von Bleiwasser, goulardschem Wasser, Bleisalbe benutzt wird.

Blekingen *(Blegen)*, Landsch. in Schweden, das Län Karlskrona umfassend, 54 QM. und 123,759 Ew., der ‚Garten Schwedens‘ genannt.

Blende *(Zinkblende)*, Mineral aus der Ordnung der Blenden, Schwefelzink mit Verunreinigungen von Eisen, Kupfer, Kadmium, gewöhnlicher Begleiter von Blei-, Silber-, Kupfererzen auf Lagern u. Gängen des krystallinischen u. Uebergangsgebirges, verhüttet in Davos in Graubünden, im Siegenschen, in England; fein gemahlen billige gelbe Anstreichfarbe, *Steingelb*.

Blenden (Cinnabarite), Ordnung der Klasse der natürlichen Schwefelmetalle: Zink- und Manganblende, Rothspiessglanzerz, Zinnober, Realgar und Auripigment. Im Bergbau nur Schwefelzink.

Blendling, s. v. a. Bastard.

Blendsteine, Ziegelplatten zum Bekleiden von Fachwerk- und Sandsteinwänden.

Blendung, Störung des Sehvermögens durch grelles Licht; eine in der Mitte durchbohrte, geschwärzte Scheibe (Diaphragma), die, vor die Linsengläser gelegt, die störenden Randstrahlen abhält, wie im Auge die Regenbogenhaut (Iris); auch ein geschwärztes oder gefärbtes Glas zu Abhaltung des starken Sonnenlichts bei Beobachtung der Sonne.

Blendungen *(Blindagen)*, in der Befestigungskunst und im Festungskrieg aus Holz oder Reisig bereitete Deckungen, insbes. der Schiessscharten während des Ladens der Geschütze vor dem feindl. Feuer, Blendfaschinen, Sand- oder Wollsäcke, Mooskörbe; in Kasematten von Holz zum Einsetzen in die Schiesslöcher und drehbar; auch aus starken Balken gezimmerte Schutzdächer für die Bedienungsmannschaft der Geschütze gegen umherfliegende Sprengstücke der Sprenggeschosse.

Blenheim-House, s. *Blindheim*.

Blenker, *Ludw.*, nordamerik. General, geb. 1812 zu Worms, ging 1832 mit der bayer. Legion nach Griechenland, dann Weinhändler zu Worms, 1849 militär. Führer der revolutionären Partei in der Pfalz und in Baden, ging nach Unterdrückung des Aufstandes nach Nordamerika. Im April 1861 bildete er ein deutsches Jägerregiment, befehligte in der Schlacht bei Bull-Run eine Brigade, 1862 unter Fremont in Westvirginien eine Division, ward Juli d. J. ausser Aktivität gesetzt; † 31. Okt. 1863 auf seiner Farm.

Blennorrhagie, s. *Blennorrhöe*.

Blennorrhöe (gr., *Schleimfluss*), übergrosse Absonderung bes. eitriger Massen von Schleimhäuten, theils nicht ansteckend, z. B. die B. der Luftröhre, theils ansteckend, bes. B. der Harnröhre (Gonorrhöe, Tripper), der Scheide (sog. ansteckender weisser Fluss), der Bindehaut des Auges, sämmtlich wahrscheinlich von der Uebertragung desselben Giftes bedingt. Anfangs Röthung und Schwellung, dann sehr rasch massenhafte Eiterabscheidung. Behandlung der B. der Harnröhre: Verdünnung des Harns durch reichliches Wassertrinken, Ausspritzen mit Wasser oder zusammenziehenden Mitteln; in ganz frischen Fällen sog. abortive Methode: Einspritzen starker Höllensteinlösung (Vorsicht!); der B. der Scheide ähnlich; der B. der Bindehaut (gefährlichste Augenkrankheit Neugeborner, oft zu Blindheit führend): Eisumschläge, stündliches Eintropfen starker Höllensteinlösung (nie ohne Arzt zu behandeln!).

Blepharon (gr.), Augenlid. *Blepharoplastik*, künstliche Bildung neuer Augenlider.

Blesen, Stadt im preuss. Regbz. Posen, Kr. Birnbaum, 1420 Ew.

Bless, 1) Berg im südöstl. Thüringerwald, bei Eisfeld, 2666′. — 2) Bergkuppe der Vorderrhön, südl. von Salzungen, 2146′.

Blessington (spr. Blessingt'n), *Margaret, Gräfin von*, geb. *Power*, engl. Schriftstellerin, geb. 1. Sept. 1789 zu Curragheen in der irischen Grafschaft Waterford, Gattin des Grafen Charles John Gardiner von B., lebte nach dessen Tode (1829) zu Paris, dann auf Gore-House in Kensington; † 4. Juni 1849 zu Paris. Schr. ‚Conversations with L. Byron‘ (1832); ausserdem Reiseberichte und Romane, darunter ‚The victims of society‘ (1837, 3 Bde.). Biographie von *Madden* (1855, 3 Bde.).

Blesson, *Ludw. Johann Urban*, Militärschriftsteller, geb. 27. Mai 1790 zu Berlin, machte den Feldzug von 1815 als Ingenieuroffizier mit, ward dann Lehrer der Ingenieurwissenschaften an der Kriegsschule zu Berlin und Mitglied der Examinationskommission; † 20. Jan. 1861 zu Berlin. Begründer und erster Direktor der preuss. Rentenanstalt. Schrieb mehrere Werke über Befestigungskunst und gab seit 1820 mit *Decker* und *Maliszewski* die ‚Militärzeitung‘ heraus.

Bleu Thénard, Kobaltultramarin, dunkelblaue Farbe, durch Erhitzen von Thonerdehydrat mit phosphorsaurem oder arsensaurem Kobaltoxydul erhalten, Surrogat des ächten Ultramarin.

Blicher, *Sten Stensen*, dän. Dichter, geb. 1782 im Stifte Viborg, seit 1815 Pfarrer in Jütland; † 1848. Werthvoll bes. seine ‚Nationalnovellen‘, welche das Natur- und Volksleben auf Jütland schildern. Gesammelte Novellen (1833—36, 5 Bde.; deutsch von *Zeise* 1846, 2 Bde.); Gedichte (1835, 2 Bde.).

Blickfeuer, Signale, welche des Nachts auf Schiffen durch Abbrennung von Pulver gegeben werden; an den Küsten abwechselnde Bedeckung und Freilassung der Beleuchtung auf Leuchtthürmen.

Blidah, Stadt in Algier, Prov. Algier, 8600 Ew.

Blies, rechter Nebenfl. der Saar in Rheinpreussen, mündet bei Saargemünd, 10 M.

Blieskastel, Marktfl. in der bayer. Rheinpfalz, an der Blies, 1627 Ew. Schloss.

Bligh (spr. Blei), *William*, engl. Seefahrer, geb. 1753, machte mit Cook eine Reise um die Erde, ward 1789 auf einer Fahrt durch die Südsee von der meuterischen Mannschaft seines Schiffes in einem Boote ausgesetzt, gelangte glücklich nach England; † als Admiral 7. Dec. 1817 zu London. Sein Schicksal, das er in ‚Narrative of the mutiny on board H. M. ship Bounty‘ (1790) beschrieb, gab *Byron* Anlass zu der Dichtung ‚Die Insel‘.

Blind, *Karl,* bekannt durch seine Theilnahme an der bad. Revolution, geb. 4. Sept. 1820 zu Mannheim, 1848 einer der Leiter der Bewegung zu Karlsruhe, wegen Theilnahme am heckerschen Aufstande exilirt, unternahm von der Schweiz aus Sept. 1848 einen zweiten Freischaarenzug, ward gefangen, durch den Ausbruch der bad. Revolution befreit, von der provisor. Regierung als Bevollmächtigter nach Paris gesandt, hier wegen Betheiligung am Aufstandsversuche vom 13. Juni 1849 verhaftet und Ende Aug. aus Frankreich verwiesen, lebte darauf zu Brüssel und seit 1852 in London, in enger Beziehung zur europäischen Demokratie. Seit 1866 eifriger Vertheidiger der deutschen Einheitspolitik in der engl. Presse. Sein Stiefsohn *Ferd. B.* (eigentl. *Cohen*) versuchte 6. Mai 1866 ein Attentat auf Bismarck und entleibte sich im Gefängniss.

Blindboden, Balkenbeleg unter dem eigentlichen Fussboden, zur Konservirung des letzteren und zur Warmhaltung des Zimmers.

Blinddarm (Coecum), der Anfang des Dickdarms, durch die bauhinsche Klappe vom Dünndarm getrennt, hat eine Ausstülpung, den Wurmfortsatz.

Blindenanstalten, Institute zur Heilung (Kliniken), Versorgung und bes. zur Erziehung von Blinden. Aeltestes Blindenhospital 1260 in Paris. Unterricht im Schreiben zuerst von Bernoulli in Genf 1667. Grosse Verbesserungen basirt auf Schärfung der Auffassung vermittelst des Tastsinns und Gehörs durch das blinde Fräulein *Paradies* und *Hauy* in Paris 1784 und *Zeune* in Preussen 1806. Grosse Leistungen in feinen Handarbeiten und Musik. Vgl. *Hauy*, ‚Essai sur l'éducation des aveugles', 1786; *Ders.*, ‚Ausführliche Nachrichten über 20 der vorzüglichsten Taubstummen- und B.en', 1845; *Zeune*, ‚Belisar über den Unterricht der Blinden', 4. Aufl. 1834; *Ders.*, ‚Ueber Blinde und B.en', 1817.

Blindheim, bayer. Dorf bei Höchstädt, an der Donau; hier 13. Aug. 1704 *Besiegung* der Franzosen durch Marlborough, der dafür von der Königin Anna ein prachtvolles Schloss (*Blenheim-House*) bei Woodstock in Oxfordshire zum Geschenk erhielt.

Blindheit (Caecitas, Amaurosis), Unfähigkeit zu sehen, entweder angeboren (Ursache Bildungsfehler des Auges oder der Sehnerven) oder erworben durch Augenentzündung der Neugeborenen, Blennorrhöe, durch Verletzungen, im Alter durch Staar oder durch Sehnervenschwund. — Bei blindgeborenen Thieren befindet sich noch einige Tage ein Häutchen über dem Auge.

Blindschleiche, Reptil, s. *Schleiche.*

Blinzen, Zusammenziehen der Augenlider bis auf eine schmale Spalte, wodurch das Sehfeld verkleinert, aber in Folge der stärkeren Beschattung des Auges der beschaute Gegenstand deutlicher wird.

Blinzhaut, s. v. a. Nickhaut.

Blittersdorf, *Friedr. Landolin Karl, Freiherr von,* badischer Staatsmann, geb. 4. Febr. 1792 zu Mahlberg im Breisgau, ward 1818 Rath im Ministerium des Auswärtigen, 1821 Bundestagsgesandter, als solcher einer der entschiedensten Vertreter der metternichschen Politik und Gegner des Liberalismus, Okt. 1835 Minister des Auswärtigen und des grossherzogl. Hauses, kehrte, da er beim Grossherzog Leopold mit seinem Aggressivsystem zur Herstellung der ‚ständischen Monarchie' nicht durchdrang, Nov. 1843 auf seinen Gesandtschaftsposten zu Frankfurt zurück, lebte nach 1848 als Privatmann das.; † 16. April 1861. Schr. ‚Einiges aus der Mappe des Freiherrn von B.' (1849).

Blitum *L.* (*Erdbeerspinat, Beermelde*), Pflanzengattung der Chenopodeen. B. capitatum *L.* und virgatum *L.*, in Süddeutschland wildwachsend, auch als Gartenpflanze; die rothen erdbeerähnl. Früchte (Schminkbeeren) enthalten einen nicht dauerhaften Farbstoff. Die Blätter dienen als Gemüse. B. bonus Henricus *Mey.*, *Guter Heinrich,* überall in Deutschland.

Blitz und Blitzableiter, s. *Gewitter.*

Blitzrad, Instrument zur Veranschaulichung der Wirkungen der voltaischen Säule.

Blitzröhren (*Blitzsinter, Fulgurite*), durch Blitzschläge in losem Sande erzeugte Verglasungen, hohle gekrümmte Röhren, 1''' bis 1½'' dick, bis 30'' l.; werden künstlich nachgebildet. Vgl. *Rippentrop*, ‚Ueber B.', 1830.

Bloch, *Moritz* (ungar. *Ballagi Mor*), ungar. Sprachforscher, geb. 17. April 1816 zu Tarnoka (Zemplin) von jüd. Eltern, begann eine ungar. Bibelübersetzung (1840—43), trat 1843 in Deutschland zum Protestantismus über und studirte in Tübingen Theologie, wirkt gegenwärtig an der theol. Anstalt zu Kecskemet. Schr. ‚Grammatik der ungar. Sprache' (5. Aufl. 1861); ‚Wörterbuch der ungar. und deutschen Sprache' (3. Aufl. 1862—63, 2 Bde.).

Block, mechanisches Windezeug, besteht aus mehreren um ihre Axe drehbaren Scheiben in einem Gehäuse, um welche die Taue laufen. Vereinigung mehrerer Blöcke sind Flaschenzüge (im Seewesen Taljen, Takel).

Block, *Moritz,* franz. Statistiker, geb. 18. Febr. 1816 zu Berlin von israelit. Eltern, siedelte mit diesen nach Paris über, ward 1852 zweiter Chef des statist. Bureaus daselbst, widmete sich seit 1864 ausschliessl. literar. Arbeiten. Hauptwerk: ‚Dictionnaire de l'administration française' (3. Aufl. 1862), wozu das ‚Annuaire de l'administration française' (seit 1858) als fortlaufende Ergänzung dient. Schr. noch and. statist. Werke; auch in deutscher Sprache, z. B. ‚Die Bevölkerung des franz. Kaiserreichs' (1862), gab seit 1856 mit *Guillaumin* ein ‚Annuaire de l'économie politique et de la statistique' heraus.

Blocksberg, Name mehrerer Berge (in Preussen, Mecklenburg, Ungarn), speciell der Brocken, und als solcher nach dem norddeutschen Volksglauben in der Walpurgisnacht Versammlungsort der Hexen.

Blockschiff, altes abgetakeltes Linienschiff, als Lazareth-, Wachtschiff etc. dienend.

Blödsichtigkeit, Schwäche des Sehvermögens im Erkennen der Gegenstände; leichte Ermüdung bei anhaltendem Sehen.

Blödsinn, Unfähigkeit, den von der Aussenwelt kommenden Eindrücken Auf-

merksamkeit zuzuwenden, Vorstellungen zusammenzufassen und zu vergleichen, dabei Verlust des Gedächtnisses und des Denkvermögens. *Transitorischer B.*, nach schweren Gehirnkrankheiten (Typhus etc.), in der Genesung schwindend. *Altersblödsinn*, bleibend. *Apathischer B.*, gewöhnlicher Ausgang verschiedener Formen der Verrücktheit, unheilbar.

Bloemfontein, Hauptst. der Oranjeflussrepublik in Südafrika, 200 Häuser.

Blois (spr. Bloa, *Blesia*), Stadt im franz. Depart. Loir-Cher, an der Loire (Brücke von 11 Bögen), 20,068 Ew. Röm. Aquädukt. Altes Schloss (aus den Zeiten der Valois, histor. wichtig). Hier 15. April 1499 *Vertrag* zwischen Frankreich und Venedig; 22. Sept. 1504 *Vertrag* zwischen Ludwig XII. und Erzherzog Philipp; 7. Nov. 1510 *Vertrag* zwischen Ludw. XII. u. Kaiser Maximilian I.; 5. Dec. 1513 *Friede* zwischen Ludwig XII. u. Ferdinand dem Kathol. von Spanien; 1588 *Reichstag*, wo die Ermordung des Herzogs und des Kardinals von Guise, 23. Dec. auf dem Schlosse ausgeführt, beschlossen ward. Im Dec. 1870 abwechselnd von deutschen und franz. Truppen eingenommen, zuletzt siegreiches Gefecht der Hessen gegen die Franzosen 28. Jan. 1871.

Blokade, die enge Einschliessung einer Festung, wodurch derselben die Kommunikation nach aussen abgeschnitten wird. *B. eines Hafens* findet nach den Bestimmungen des pariser Friedens von 1856 dann Statt, wenn ein Hafen durch ein oder mehrere Kriegsschiffe so abgesperrt ist, dass kein Handelsschiff ohne augenscheinliche Gefahr, aufgebracht zu werden, in denselben einoder aus demselben auslaufen kann; *effektive* B. im Gegensatz zur blossen Blokadeerklärung (blocus sur papier), bei welcher keine hinlängliche Macht vorhanden ist, um die Annäherung an den blokirten Hafen zu hindern.

Blomberg, Stadt in Detmold, 2175 Ew.; alte Burg, dem Fürsten Schaumburg gehörig.

Blommaert, *Philipp*, fläm. Schriftsteller, geb. um 1809, machte sich durch Herausgabe älterer fläm. Dichtungen verdient, schr. ‚Aloude geschiedenis der Belgen of Nederduitschers' (1849). Nebst *Willems* 1840 Haupturheber der Bewegung zu Gunsten der fläm. Sprache.

Blonay (spr. -nä), altes Schloss bei Vevay am Genfersee; herrl. Aussicht.

Blonden, seidene oder halbseidene Spitzen aus roher Seide, bes. in Frankreich, Venedig, Genua und im Erzgebirge durch Klöppeln und mit der Nadel hergestellt.

Bloomfield (spr. Blumfiehld), *John Arthur Douglas*, Lord B. von Oakhampton und Redwood, engl. Diplomat, geb. 12. Nov. 1802 in Irland, ward 1845 ausserordentlicher Gesandter zu Petersburg, 1851 Gesandter in Berlin, wo er dem russ. Einfluss entgegenarbeitete, 1860 Botschafter in Wien.

Bludenberg (*Bressair*), Gipfel der Vogesen, nördl. von der Meurthequelle, 3788'.

Bludenz, Stadt in Vorarlberg, nahe der Ill, 2394 Ew. Die ehemal. *Grafsch.* B. seit 1376 österreichisch.

Blücher, *Gebhardt Leberecht von, Fürst von Wahlstadt*, ber. preuss. Feldherr, geb. 16. Dec. 1742 zu Rostock, trat 1756 in ein schwed. Husarenregiment, 29. Aug. 1760 nach dem Gefecht bei Suckow gefangen, als Cornet beim Regiment Belling in preuss. Dienste. Als Stabsrittmeister 1772 verabschiedet, trat er erst 1787 unter Friedr. Wilh. II. als Major wieder in Dienst. 1790 zum Oberst befördert, bewies er sich 1793 im franz. Feldzug als tüchtiger Kavallerieoffizier, ward 1801 Generallieutenant, 1803 Gouverneur von Münster. Nach der Schlacht bei Jena wandte er sich mit seinem Corps in das Lübecksche, musste sich aber 7. Nov. 1806 bei Ratkau ergeben. Am 27. Febr. 1807 gegen den von Schill gefangenen franz. General Victor ausgewechselt, erhielt er nach dem Friedensschluss von Tilsit das Generalkommando in Pommern, ward aber 1812 auf Napoleons Betrieb ausser Thätigkeit gesetzt. 1813 mit dem Oberbefehl über die schles. Armee unter Wittgensteins Oberkommando betraut, focht er bei Lützen und Bautzen, schlug die franz. Vorhut bei Haynau und ward nach dem Waffenstillstand selbständiger Oberbefehlshaber des aus einem preuss. und zwei russ. Corps bestehenden schles. Heeres. Nach dem Sieg an der Katzbach über Macdonald rückte er gegen Dresden vor, erzwang 3. Okt. den Elbübergang bei Wartenburg, schlug 16. Okt. Marmont bei Möckern, drang 19. in Leipzig ein und ward zum Feldmarschall ernannt (‚Marschall Vorwärts' wegen seiner schnellen Angriffsweise schon zu Anfang des Feldzuges von den Russen genannt). Am 1. Jan. 1814 ging er bei Kaub über den Rhein, besetzte 17. Jan. Nancy, siegte 1. Febr. bei La Rothière und drang längs der Marne gegen Paris vor, musste sich aber mit Verlust nach Châlons zurückziehen. Mit Bülows Corps vereinigt, siegte er darauf (9. und 10. März) bei Laon über Napoleon und bahnte dadurch den Verbündeten den Weg nach Paris. Friedr. Wilh. III. ernannte ihn zum Fürsten von Wahlstadt und verlieh ihm die Güter des Stifts Trebnitz in Schlesien als Dotation. Nach Napoleons Rückkehr von Elba abermals mit dem Oberbefehl betraut, verlor er die Schlacht bei Ligny, entschied aber durch rechtzeitiges Eintreffen den Sieg bei Waterloo. Nach dem zweiten pariser Frieden lebte er meist auf seinen Gütern und † 12. Sept. 1819 auf seinem Gute Krieblowitz in Schlesien. In Berlin wurde seine von Rauch modellirte Statue 18. Juni 1826, in Breslau eine andere, ebenfalls von Rauch modellirte 1827 errichtet. Seine Biogr. von *Varnhagen von Ense* (1827), *Bieske* (1862), *Scherr* (1862, 2 Bde.). B. hinterliess 2 Söhne: *Graf Franz B. von Wahlstadt*, geb. 1777, machte die Feldzüge von 1813 bis 1814 mit; † als preuss. Generalmajor geisteskrank 10. Okt. 1829 zu Köpnick; *Graf Friedr. Gebhardt B. von Wahlstadt*, geb. 1780, betheiligte sich ebenfalls an den Feldzügen von 1813 bis 1815; † als Oberstlieutenant 14. Jan. 1834. Der ältere Sohn des ersteren, *Gebhardt B. von Wahlstadt*, geb. 14. Juli 1799,

erhielt 18. Okt. 1861 den erbl. Fürstentitel nach dem Recht der Erstgeburt, Mitglied des preuss. Herrenhauses. Vgl. *Wigger*, ‚Geschichte der Familie B.', 1871.

Bluefields, Stadt in Nicaragua, am karaibischen Meer, 600 Ew.; bis 1860 Residenz des Königs von Mosquitia.

Blümlisalp *(Frau)*, Alpengipfel der Berneralpen, am Nordrande des Lauterbrunnenthals, 11,298'; 1860 von Stephen erstiegen.

Blue Mountains (spr. Bluh-Mauntns), d. i. *Blaue Berge)*, Bergkette im südöstl. Australien, westl. von Sidney, bis 3740', mit Goldlagern am Westabhang.

Blue Ridge (spr. Bluh-Ridsch), östl. Hauptkette des Alleghanygebirges.

Blue Stockings (engl., spr. Bluh-), s. *Blaustrumpf.*

Blüthe, Blüthenstand, Blüthenstaub, s. *Pflanze.*

Bluette (fr.), Witzfunken, witzige Kleinigkeit, bes. kleines witziges Bühnenstück.

Bluff (engl., spr. Bloff), in Nordamerika steiles Flussufer.

Bluhme, *Christian Albrecht*, dän. Staatsmann, geb. 27. Dec. 1794 in Kopenhagen, März bis Nov. 1848 Handelsminister, erhielt 19. Mai 1850 das Direktorium der Sundzollangelegenheiten, Okt. 1851 wieder Minister, 12. Jan. 1852 Ministerpräsident, 21. April 1853 Chef des Auswärtigen im Ministerium Oersted, Vertreter Dänemarks in den Sundzollkonferenzen, Juli 1864 bis Nov. 1865 wieder Ministerpräsident.

Blum, 1) *Karl*, Sänger, Komponist und Bühnendichter, geb. um 1785 zu Berlin, † das. 2. Juli 1849 als preuss. Hofkomponist; verpflanzte das franz. Vaudeville auf die deutsche Bühne; schr. über 70 Bühnenwerke (Opern, Vaudevilles, Ballets etc.). — 2) *Robert*, polit. Agitator, geb. 10. Nov. 1807 zu Köln, kam 1831 als Theaterdiener bei Direktor Ringelhardt von Köln nach Leipzig, wurde hier Mitarbeiter an belletrist. Blättern, namentl. auch an den ‚Sächs. Vaterlandsblättern', gab mit Herlosssohn und Marggraff ein ‚Theaterlexikon' (1839—42, 7 Bde.), dann mit Steger das polit. Taschenbuch ‚Vorwärts' (1843—47, 5 Bde.) heraus. An der deutsch-kathol. Bewegung eifrig sich betheiligend, ward er Gründer und Vorstand der leipziger deutsch-kathol. Gemeinde, nach den Augustereignissen von 1845 Stadtverordneter, gründete 1847 eine Verlagsbuchhandlung und gab ein ‚Staatslexikon für das deutsche Volk' heraus. Nach dem Ausbruch der Bewegung von 1848 Hauptführer der demokrat. Partei, rief er die Vaterlandsvereine ins Leben, war einer der Vicepräsidenten im Vorparlament, Mitglied des Fünfzigerausschusses und der Nationalversammlung, hier hervorragender Redner der Linken. Während der Oktoberereignisse in Wien überbrachte er mit Fröbel im Auftrag seiner Partei den Wienern eine Beifallsadresse, nahm als Führer einer Elitenkompagnie am Kampfe Theil, ward 4. Nov. verhaftet, 8. Nov. vom Kriegsgericht zum Tod verurtheilt und 9. Nov. in der Brigrittenau erschossen. — Sein Sohn *Hans B.*, geb. 8. Juni 1841 zu Leipzig, seit 1866 Mitglied des Ausschusses der national-liberalen Partei in Leipzig und Mitglied des nordd. Reichstags, seit 1871 Redakteur der ‚Grenzboten'.

Blumauer, *Aloys*, Dichter, geb. 21. Dec. 1755 zu Steier, Jesuit in Wien, dann als Censor das. angestellt; † 16. Mai 1798. Bes. durch seine Travestie von Virgils ‚Aeneis' (1784, 3 Bde.) und sonstigen kom. Gedichte bekannt. Sämmtl. Werke (1801—3, 8 Bde.).

Blume (Bot.), s. *Pflanze*; in der Chemie veralteter Name für manche Oxyde, z. B. Flores zinci; noch gebräuchlich für sublimirten Schwefel: Schwefelblumen; bei Weinen eigenthümliches Aroma, s. v. a. Bouquet, von Aetherarten herrührend; in der Jägersprache der Schwanz des Hasen u. des Rehes

Blumenau, 1) Dorf bei Pressburg in Ungarn; hier 22. Juli 1866 das letzte *Gefecht* im österr.-preuss. Kriege. — 2) Deutsche Kolonie in Brasilien, Prov. Sta. Catharina.

Blumenbach, *Johann Friedrich*, Naturforscher, geb. 11. Mai 1752 zu Gotha, 1776 bis 1835 Prof. der Medicin in Göttingen; † 22. Jan. 1840, bes. verdient um Zoologie, vergleichende Anatomie und Physiologie. Schr. ‚De generis humani varietate nativa' (1775); ‚Handbuch der Naturgeschichte' (12. Aufl. 1830); ‚Ueber den Bildungstrieb und das Zeugungsgeschäft' (3. Aufl. 1791); ‚Institutiones physiologicae' (4. Aufl. 1821; deutsch 1795); ‚Handbuch der vergleichenden Anatomie' (3. Aufl. 1824); ‚Collectio craniorum diversarum gentium' (1790—1828) und ‚Nova pentas collect. suae craniorum' (1828, Abbildungen von Raceschädeln); ‚Beiträge zur Naturgeschichte' (1806 u. 1811, 2 Bde.) u. A. Vgl. *Marx*, ‚Andenken an B.', 1840.

Blumenhagen, *Phil. Wilh. Georg Aug.*, einst beliebter Novellist, geb. 15. Febr. 1781 zu Hannover, Arzt das.; † 6. Mai 1839. Sämmtl. Schriften (2. Aufl. 1843—44, 16 Bde.).

Blumenkohl, s. *Kohl.*

Blumenlese, s. *Anthologie.*

Blumenmacherei, Verfertigung künstlicher Blumen zum Schmuck, aus Wachs, Leder, Zeug unter Zuhülfenahme von Draht, Glas, Collodiumblättchen, gefärbtem Gummi arabicum etc.; in hoher Vollendung in Paris, Berlin, Wien, Prag, Leipzig, Nürnberg, Hamburg etc. Vgl. *Schreiber*, ‚Fabrikation künstlicher Blumen', 1855.

Blumenmalerei, malerische Darstellung von Blumen und Früchten; bes. von den Niederländern gepflegt. Berühmte *Blumenmaler:* Jan Breughel und sein Schüler Seghers († 1660), de Heem, Marie van Osterwyk, R. Ruysch, van Huysum. Neuere: Petter und Knapp (Wien), Buchère und Redouté (Paris), Preyer (Düsseldorf), Nachtmann (München) u. A.

Blumenorden, s. *Pegnitzorden.*

Blumenspiele (fr. *Jeux floraux)*, alte poetische Wettkämpfe, noch jetzt im südl. Frankreich üblich.

Blumenthal, *Leonhardt von*, preuss. General, geb. 30. Juli 1810 zu Schwedt a/O., trat 1827 als Lieutenant in die preuss. Armee, machte als Hauptmann 1849 den Feldzug in Schleswig mit, ward Chef des Generalstabs der schleswig-holstein. Armee,

1850 in den grossen Generalstab zu Berlin berufen, 1853 Major, 1860 Oberst, 1863 Chef des Generalstabs des kombinirten mobilen Armeecorps in Schleswig, 1864 Generalmajor, im Krieg gegen Oesterreich 1866 Chef des Generalstabs der 2. Armee und Generallieutenant, dann Kommandant der 14. Division zu Düsseldorf, im Krieg gegen Frankreich 1870 Chef des Generalstabs der 3. Armee.

Bluntschli, *Joh. Kaspar,* Prof. der Staatswissenschaften zu Heidelberg, bad. Geheimrath, geb. 7. März 1808 zu Zürich, ward 1833 Prof. an der Universität das., 1837 Mitglied des grossen Raths, trat nach der züricher Revolution Sept. 1839 der Regierung bei, wirkte für die Bildung einer konservativ-liberalen Mittelpartei in der Schweiz und ward 1844 Präsident des grossen Raths. Nach dem Unterliegen seiner Partei siedelte er 1847 als Prof. des deutschen Privat- und Staatsrechts nach München und 1861 von da nach Heidelberg über. Der nationalliberalen Partei sich anschliessend, wirkte er mit zur Gründung des deutschen Abgeordnetentags (1862), betheiligte sich an dem Sechsunddreissigerausschuss zur gesetzlichen Agitation für die Rechte Schleswig-Holsteins und begründete als Mitglied der bad. ersten Kammer den Antrag auf zeitgemässe Reorganisation derselben. Er führte das Präsidium auf dem deutschen Juristentag zu Dresden 1861, auf dem deutschen Protestantentag in Eisenach, Neustadt, Bremen und Berlin (1869) und auf der bad. Generalsynode 1867. Schr. ‚Staats- und Rechtsgeschichte der Stadt und Landschaft Zürich' (2. Aufl. 1856); ‚Geschichte des schweizer. Bundesrechts' (1846—52, 2 Bde.); ‚Allgem. Staatsrecht' (4. Aufl. 1869, 2 Bde.); ‚Deutsches Privatrecht' (3. Aufl. 1864); ‚Privatrechtliches Gesetzbuch für den Kanton Zürich, mit Erläuterungen' (1854—56, 4 Bde.); ‚Die neuen Rechtsschulen der Juristen' (2. Aufl. 1862); ‚Gesch. des allgem. Staatsrechts und der Politik' (1864); ‚Das moderne Kriegsrecht' (1866); ‚Das moderne Völkerrecht als Rechtsbuch, mit Erläuterungen' (1868); gibt seit 1857 mit *Brater* das ‚Deutsche Staatswörterbuch' (1857—70, 11 Bde.; Auszug in 3 Bdn. 1869 f.) heraus.

Blut (Sanguis), flüssiger Inhalt der Blutgefässe, besteht aus dem wenig gefärbten flüssigen *Blutplasma* und zahlreichen rothen und farblosen *Blutkörperchen*. Ersteres enthält Fibrin gelöst, welches sich beim Gerinnen des B.es ausscheidet und dann die Blutkörperchen einschliesst (Trennung des B.es in klares *Serum* und dunklen *Blutkuchen).* Die rothen Blutkörperchen, hauptsächlich aus Hämogloben bestehend, bilden bikonkave Scheiben, sind bei den Säugethieren kreisrund, haben 0,0074–0,008 Millim. Durchmesser, binden in den Lungen den eingeathmeten Sauerstoff und geben ihn an die Körpertheile ab. Sie entstehen aus den farblosen Blutkörperchen, welche spärlicher vorhanden, grösser, kernhaltig sind, in der Milz und den Lymphdrüsen gebildet werden und vielleicht der Gewebsbildung dienen (s. *Entzündung).* Sie sind nach Mahlzeiten reichlicher vorhanden. Das Serum enthält namentlich Eiweiss, alkalische Salze, Kreatin, Kreatinin, Fette, Zucker u. Harnstoff. Arterienblut ist durch grossen Sauerstoffgehalt roth, Venenblut durch Kohlensäure dunkel. Die Menge des B.es im Menschen beträgt $1/8$–$1/12$ seines Gewichts, er stirbt, wenn ihm auf einmal $1/25$ seines Körpergewichts an B. entzogen wird. Ueber die Bewegung des B.es s. *Kreislauf des Bluts.* — Technisch wird B. als Klärmittel benutzt, indem sein in der Hitze gerinnendes Eiweiss trübende Partikelchen einhüllt und fällt; auch dient es zur Darstellung von Albumin (s. d.).

Blutabscess, Ansammlung von Eiter, welcher mit Blut vermischt ist; meist unter der Haut nach Quetschungen. Behandlung: Umschläge, Einschnitt, in frühen Stadien: Kälte, Druck.

Blutader, s. v. a. Vene.

Blutandrang, s. v. a. Kongestion.

Blutarmuth, s. *Anämie.*

Blutauffrischung, in der Viehzucht die Wiederanwendung eines Zuchtthieres von derselben Race oder Stamm, von welchem die Veredelung einer Heerde ihren Anfang genommen, bezweckt die Wiederanzüchtung der nach mehreren Generationen abgeschwächten guten Eigenschaften.

Blutblase (Haematocystis), Abhebung der Oberhaut durch Bluterguss (nach Quetschung); selten auch ohne dergleichen Ursache entstehend.

Blutblume, s. *Haemanthus.*

Blutbrechen (Haematemesis), Ausbrechen von dunklem Blut, welches sich entweder im Magen selbst ergossen (aus Magengeschwür oder Krebs) oder aus Nachbarorganen in denselben gelangt ist (nach Nasen-, Lungen-, Darmblutung). Behandlung s. die einzelnen Organe.

Blutdünger, flüssiges Blut als Gussdünger, mit Kompost oder Chemikalien (Kalk, Gyps, Asche etc.) gemischt als fester Dünger; sehr wirksam. 4 Ctr. Blut = 1 Ctr. Peruguano.

Blutegel, Hirudo *L.*, Sanguisuga *Savign.*, Gattung der Ringelwürmer, leben in stehenden Gewässern, saugen das Blut der Wirbelthiere, legen ihre Eier in Cocons aus erhärtetem Schleim. *Medicin.* oder *deutscher B.*, H. medicinalis *L.*, in Deutschland, Frankreich, Polen, Russland, ist sehr selten geworden. *Officineller* oder *ungar. B.*, H. officinalis *L.*, in Ungarn, Griechenland, der Türkei, Südfrankreich, wird in Teichen kultivirt (Hildesheim jährl. ca. 2 Mill.), wichtiger Handelsartikel, Triest, Nil, Murray River in Australien. Frankreich und England verbrauchen jährl. je 30 Mill. Stück. Vollgesogene B. fasten jahrelang. Saugende B. fallen ab, wenn sie mit Salz bestreut werden. Der *Pferdeegel*, H. sanguisuga *L.*, Haemopis sanguisorba *Sav.*, bes. in Südeuropa und Nordafrika, selten in Deutschland. Vgl. *Rathke*, ‚Entwicklungsgeschichte der Hirudineen', herausg. von *Leuckart* 1862; *Stölter*, ‚Praktische Vorschläge zur Einführung der Blutegelzucht', 2. Aufl. 1863; *Egidi*, ‚Blutegelzucht', 1844.

Blutentleerung *(Blutentziehung)*, künstliche Wegnahme von Blut zu Heilzwecken, durch Blutegel, Schröpfköpfe, Aderlass. *Lokale B.* bei Entzündungen (z. B. des Bauch- oder Brustfells, des Gehirns). *Allgemeine B.* (Aderlass) zur Herabsetzung der gesammten Blutmenge.

Bluterkrankheit (Haemorrhophilia), unerklärte Neigung selbst unbedeutender Wunden, hartnäckig zu bluten. Erblich; hat wegen der grossen Blutverluste allgemeine Blutarmuth zur Folge; Behandlung durch blutstillende Mittel (s. d.), Vermeidung des Anlasses der Blutung.

Blutfleckenkrankheit (Morbus maculosus Werlhofii), chronische Krankheit, mit massenhaften Blutungen unter die Haut, sowie in verschiedene innere Organe. Behandlung: kräftige Kost, Chinin, Eisen.

Blutfluss, s. *Blutung*.

Blutgefässe, s. *Arterien* und *Venen*.

Blutharnen (Haematuria), Abgang von Blut aus der Harnröhre. Ursache: Nierenblutung (Entzündung, Zerreissung bei Gestürzten); Blasenblutung (bei Entzündungen, Krebs), aus der Harnröhre, bes. bei mechanischen Verletzungen.

Bluthund, s. v. a. Schweisshund; grosse engl. Doggenart, von den Spaniern gegen die Indianer gebraucht.

Bluthusten (Haemoptoë, Haemoptysis), Aushusten von Blut, welches sich in die Lunge oder die Luftwege ergossen; bei grösseren Mengen *Blutsturz* genannt, Symptom der Lungenschwindsucht. Behandlung: grösste Ruhe, Einathmen blutstillender Mittel; Milchdiät.

Blutkörperchen, **Blutkuchen**, **Blutkügelchen**, s. *Blut*.

Blutlassen, s. *Arteriotomie*.

Blutlaugensalz *(gelbes B., Blausalz, Kaliumeisencyanür, Ferrocyankalium)*, Verbindung von 2 Aeq. Cyankalium mit 1 Aeq. Eisencyanür und 3 Aeq. Wasser, dargestellt durch Glühen thierischer Kohle mit Potasche in eisernen Gefässen und Ausziehen der Schmelze mit siedendem Wasser. Die erhaltene *Blut-* oder *Rohlauge* liefert beim Erkalten B. in gelben luftbeständigen Krystallen; löst sich in 4 Th. kaltem Wasser, nicht in Alkohol, nicht giftig, gibt mit verdünnter Schwefelsäure Blausäure und mit Eisenoxydsalzen Berlinerblau; dient zur Darstellung des letzteren, des Cyankaliums und weissen Schiesspulvers, zum Blau- und Braunrothfärben, zur oberflächlichen Stählung des Eisens und zur Darstellung des *rothen B.es. Kaliumeisencyanid, Ferridcyankalium, Gmelins Salz,* Verbindung von 2 Aeq. Eisencyanid mit 3 Aeq. Cyankalium, dargestellt durch Behandeln von gepulvertem oder gelöstem gelben B. mit Chlor, bildet dunkelrothe Krystalle, löslich in Wasser und Alkohol, nicht giftig, gibt mit Eisenoxydulsalzen Berlinerblau, dient zum Blaufärben und als Beize in der Kattundruckerei.

Blutlymphe, s. v. a. Blutwasser, s. *Blut*.

Blutmal, s. *Muttermal*.

Blutmelken, Krankheit der Kühe, bei welcher die Milch mit Blut gemischt ist, Folge einer Euterentzündung; oft veranlassen gewisse Futterarten roth gefärbte Milch.

Blutnelke, s. *Dianthus*.

Blutrache, die noch jetzt bei den Arabern und andern Völkern Asiens und Afrikas, sowie bis auf die neueste Zeit in Korsika herrschende Sitte, wonach die Verwandten eines Ermordeten diesen Mord durch Tödtung des Mörders oder seiner Verwandten zu rächen haben, wird oft jahrelang auf beiden Seiten fortgesetzt und verwickelt oft ganze Stämme in die langwierigsten Fehden.

Blutregen *(Blutthau)*, durch aufgenommenen rothen Passatstaub gefärbte Regentropfen; die rothen Tropfen, welche der aus der Puppe auskriechende Baum- oder Heckenweissling von sich gibt. Auch rothe Infusorien können B. bilden.

Blutreinigende Mittel, zur Ausscheidung unbrauchbarer (verbrannter) Stoffe bestimmt, meist vermehrte Harn- und Kothentleerung bewirkend, wie Holzthee, Molken, Mineralwässer.

Blutroth, s. v. a. Hämatin.

Blutschande, s. *Incest*.

Blutschnee *(Alpenroth)*, rothe Färbung des Schnees, wird durch mikroskopische Kryptogamen, Infusorien, auch durch Passatstaub veranlasst.

Blutschwär, s. *Furunkel*.

Blutschwamm, s. *Krebs*.

Blutspeien, s. *Bluthusten*.

Blutstein *(Hämatit)*, fasriger Rotheisenstein, s. *Eisenerze*.

Blutstillende Mittel, bewirken Zusammenziehung der Blutgefässwandung oder Gerinnung des Bluts; s. *Blutung*.

Blutsturz, s. *Bluthusten*.

Blutumlauf, s. *Kreislauf des Bluts*.

Blutung (Haemorrhagia), Austritt von Blut aus zerrissenen Gefässen. Im Gehirn: Apoplexie, Schlag; aus der Nasenschleimhaut: Epistaxis, Nasenbluten; in die *Lungensubstanz:* Lungeninfarkt; in die *Luftwege:* Veranlassung zu Bluthusten (s. d.) und Blutsturz; in den *Magen*, s. Blutbrechen; aus Mastdarmvenen: Hämorrhoiden. Veranlassung: Gefässkrankheiten, Blutfülle und Verletzungen. Grösse der Gefahr je nach dem Sitz und der Menge des ausgetretenen Bluts. Behandlung: Kälte; bei freiliegenden grossen Gefässen: Unterbindung, blutstillende Mittel (Haemostatica), wie Eisenchlorid, Tannin, Höllenstein, Glüheisen. Bei inneren B.en Secale cornutum, Säuren. *Normal* bei Menstruation, B. der Gebärmutterschleimhaut und Lösung des Eies.

Blutwasser, s. *Blut*.

Blutzwang, rothe Ruhr, s. *Dysenterie*.

Blutzeuge, s. v. a. Märtyrer.

Blyde *(Trybook)*, altes Wurfgeschütz, seit dem 10. Jahrh. und noch längere Zeit nach Erfindung des Schiesspulvers in Gebrauch, ähnl. der Katapulten der Alten.

B. m., abbr. *brevi manu* (s. d.); *beatae memoriae*, seligen Andenkens; auf Recepten *bene misceatur*, es werde gut gemischt.

Bnin, Stadt im preuss. Regbz. Posen, Kr. Schrim, 1278 Ew.

Boa, s. *Riesenschlange*.

Board (engl., spr. Bohrd), Tisch, Tafel; in England jede kollegialische Behörde, z. B. B. of Trade, das Handelsamt; Poor Law B., die zur Administration des Armenwesens niedergesetzte Kommission, etc. *Boardinghouse* (spr. Bohrdinghaus), Speise-, Kosthaus.

Boas, *Eduard*, Dichter und Schriftsteller, geb. 18. Jan. 1815 zu Landsberg a. d. W., † das. im Juni 1853; bes. verdient durch literarhistor. Arbeiten: ‚Nachträge zu Goethes Werken' (1841, 3 Bde.), ‚Nachträge zu Schillers Werken' (1838—40, 3 Bde.), ‚Schiller und Goethe im Xenienkampf' (1851, 2 Bde.), ‚Schillers und Goethes Xenienmanuscript' (1856). ‚Schriften' (1846—48, 5 Bde.).

Bobbinet, engl. Tüll, geklöppeltem Spitzengrunde ähnliches Gewebe mit regelmässigen sechseckigen Maschen oder Löchern, auf der von Heathcoat erfundenen Bobbinetmaschine hergestellt.

Bobbio, Stadt in der ital. Prov. Pavia, an der Trebbia, 4575 Ew.

Bober, linker Nebenfl. der Oder, entspr. im Riesengebirge unfern Landshut, nimmt den Zacken, die Queiss und Sprotte auf, mündet bei Krossen; 35 M.

Boberfeld, *Martin Otto von*, s. *Opitz*.

Bobersberg, Stadt im preuss. Regbz. Frankfurt, Kr. Krossen, am Bober, 1571 Ew.

Bobisation (*Bocedisation*), Solfeggiren nach den von Waelrant († 1595) erfundenen belg. Silben bo, ce, di, ga, lo, ma, ni.

Bobrinez, Stadt im südruss. Gouv. Cherson, 7779 Ew.

Bobritzsch, Nebenfl. der freiberger Mulde.

Bobrow, Stadt im grossruss. Gouv. Woronesch, 3239 Ew. Dabei die gr. Gestüte und Güter der Grafen von Orlow und Rostopschin.

Bobrujsk (*Bobrisk*), starke Festung im westruss. Gouv. Minsk, an der Beresina und *Bobruika*, 19,752 Ew.

Bobrza, rechter Nebenfl. der Narew im westl. Russland, entspr. bei Grodno; 27 M.

Bocage (spr. -kahsch), Landsch. in der westl. Normandie; Hauptst. Vire.

Bocca (ital., Plur. *Bocche*, spr. Bokke), Mund, Engpass, Flussmündung, auch Meerbusen (z. B. Bocche di Cattaro).

Boccaccio (spr. -attscho), *Giovanni*, ber. ital. Dichter und Schriftsteller, geb. 1313 zu Paris, Sohn eines florent. Kaufmanns, anfangs selbst Kaufmann, widmete sich dann ganz den Wissenschaften u. der Poesie, durchreiste, zum Theil mit diplomat. Aufträgen, Italien, verweilte längere Zeit in Neapel, wo er die Gunst der Königin Johanna u. der Prinzessin Marie, König Roberts natürl. Tochter (vom Dichter als Fiammetta verherrlicht), gewann, und ward Freund und Schüler Petrarcas, erhielt 1373 den zu Florenz errichteten Lehrstuhl für Erklärung Dantes; † 21. Dec. 1375 zu Certaldo, dem Stammort seiner Familie. Einer der gefeiertsten Gelehrten seiner Zeit und Begründer der klass. ital. Prosa, bes. durch sein Hauptw.: ‚Decamerone', eine Sammlung von hundert, z. Th. aus provencal. Dichtern entlehnten Novellen, anmuthig erzählt und voller Leben und Humor, oft auch ausgelassen und unzüchtig (zuerst Venedig 1471; neuere Ausg. von *Biagoli* 1823, *Foscolo* 1825, und bes. von *Fanfani* 1857; deutsch zuerst von *Steinhöwel* 1471, neu herausg. von *Keller* 1860; neuerl. von *Diezel* 1855, *Witte*, 3. Aufl. 1859; ausserdem in fast alle Sprachen übersetzt). Schr. ausserdem ‚Amorosa visione', Dichtung in Terzinen, die ‚Teseide', erster Versuch einer ital. Epopöe in Ottaven, für deren Erfinder B. gilt; ferner den Roman ‚Filocopo ovvero amorosa fatica' (die Geschichte von Flor und Blancheflor), die Liebesklage ‚Amorosa Fiammetta', ‚Nimfalo d'Ameto' (in Prosa und Versen), ‚Il Filostrato' (in Ottaven, die Liebesgesch. Troïlus und Cressida), ‚Il Corbaccio' (Schmähschr. auf die Weiber) u. A. Seine Schriften über Dante: ‚Origine, vita e costumi di Dante' und ‚Commento sopra la Commedia di Dante' (bis zum 17. Gesang der ‚Hölle' reichend); latein. Schriften: ‚De genealogia deorum', ‚De montium, silvarum, lacuum etc. nominibus', ‚De casibus virorum et feminarum illustrium', ‚De claris mulieribus', 16 Eklogen, Briefe etc. ‚Opere complete' herausg. von *Moutier* (1827, 17 Bde.). Biogr. von Graf *Baldelli* (1806).

Boccale, Flüssigkeitsmass in Italien, in Florenz = 0,9, in Mailand 4/5, in Rom 1 1/2, in Triest 1,6, in Turin 2/3 berliner Quart.

Bocca-Tigris, die Mündungserweiterung des Kantonflusses in China, nach der darin liegenden Tigerinsel benannt.

Boccherini (spr. Bokk-), *Luigi*, ital. Komponist, geb. 14. Jan. 1735 zu Lucca, † 28. Mai 1805 zu Madrid; zahlr. Streichquintette, Quartette, Trios, jetzt veraltet.

Bocchetta (spr. Bokk-), strateg. wichtiger Gebirgspass der ligur. Apenninen, zwischen Genua und Novi; jetzt Eisenbahn darüber.

Bochnia, Bergst. in Westgalizien, unweit der Raba, 8040 Ew. Grosses Steinsalzwerk (1500' tief, jährl. 300,000 Ctr. Salz).

Bocholt, Stadt im preuss. Regbz. Münster, Kr. Borken, an der Aa, 5809 Ew. Schloss des Fürsten Salm-Salm. Dabei die St. Michaeliseisenhütte.

Bochum, Kreisst. im preuss. Regbz. Arnsberg, 15,000 Ew. Gussstahlfabr.

Bock, das Männchen der Ziege, des Schafes, Rehes, Stein- und Damwildes und Kaninchens.

Bock (*Sprengbock, Hängebock, Joch*), Holzverbindung, welche allein oder in Verbindung mit anderen Hölzern zum Tragen eines unter ihr liegenden Balkens dient; bei Wölbungen das Gerüst, worauf die Lehrbögen aufsitzen.

Bock, *Karl Ernst*, Anatom, Sohn des Anatomen *Karl August B.* (geb. 1782, † 1833 zu Leipzig), geb. 21. Febr. 1809 zu Leipzig, seit 1836 Prof. das., Vertreter der durch Oppolzer, Scoda, Rokitanski begründeten physiologischen Heilweise und pathologischen Anatomie, bekannt durch populäre Schriften in der ‚Gartenlaube'. Schr. ‚Handbuch der Anatomie des Menschen' (4. Aufl. 1849); ‚Anatomisches Taschenbuch' (5. Aufl. 1864); ‚Lehrbuch der pathologischen Anatomie u. Diagnostik' (4. Aufl. 1864, 2 Bde.); ‚Buch vom gesunden und kranken Menschen' (7.

Aufl. 1866); ‚Handatlas der Anatomie des Menschen‘ (6. Aufl. 1870 f.); ‚Handatlas der patholog. Anatomie‘ (1855).

Bockau, Bergflecken im sächs. Erzgebirge, Regbz. Zwickau, 1894 Ew. Hauptort des erzgebirgischen Medicinalkräuterbaus und des früheren Olitätenhandels.

Bockenem, Stadt im preuss. Regbz. Hildesheim, Kr. Liebenburg, 1909 Ew.

Bockenheim, Stadt im preuss. Regbz. Kassel, Kr. Hanau, unfern Frankfurt a/M., 6744 Ew. Zahlr. Fabr.

Bockkäfer (Longicornia), Käferfamilie der Tetrameren, zahlreiche Arten, meist grosse Käfer, leben am Holz und in den Wäldern. Die Larve des Eichenbockkäfers, Cerambyx heros *Fabr.*, in Eichen- und Rüsterstämmen, ist vielleicht der als Leckerbissen geschätzte *Cossus* der Alten.

Bocklet, Badeort im bayer. Regbz. Unterfranken, an der fränk. Saale, 1 M. von Kissingen, 383 Ew. Stahlquellen.

Bocksbeutel, kurze bauchige, breit gedrückte Weinflasche, meist für Steinwein [gebräuchlich.

Bocksdorn, s. *Lycium.*

Bocksdornsamen, s. *Trigonella.*

Bockstriller (Mus.), uneigentl. meckernder Triller auf einem Ton, mehr Bebung.

Bockum-Dolffs, *Florens Heinr. Gottfr. von,* Mitglied des preuss. Abgeordnetenhauses, geb. 18. Febr. 1802, ward als Landrath des Kreises Soest Mitglied des vereinigten Landtages von 1847, unter dem Ministerium Auerswald-Schwerin Oberregierungsrath zu Koblenz, bildete, nach den Wahlen von 1861 zum zweiten Vicepräsidenten des Abgeordnetenhauses erwählt, mit Gleichgesinnten die nach ihm genannte Fraktion des linken Centrums, ward nach Auflösung des Abgeordnetenhauses (Mai 1863) nach Gumbinnen versetzt, nahm 1865 seinen Abschied aus dem Staatsdienst.

Bocskai, *Stephan,* Haupt der ungar. Insurrektion von 1604—6, geb. 1555, früher Festungskommandant in Grosswardein, ward 1604 als des Einverständnisses mit den aufrührerischen Siebenbürgen verdächtig in seiner Burg angegriffen, brachte einen Theil der kaiserl. Truppen auf seine Seite, ward auf dem Landtag zu Szereucse 27. April 1605 zum Fürsten von Ungarn ausgerufen und vom Sultan Achmed I. in Ofen zum Erbkönig von Ungarn ernannt, im wiener Frieden 23. Jan. 1606 vom Kaiser als Erbfürst von Siebenbürgen anerkannt; † 29. Dec. 1606.

Bodajk, Marktfl. im ungar. Komit. Stuhlweissenburg, 1900 Ew. Warme Mineralquelle, besuchter Wallfahrtsort.

Bodden, Name mehrerer Strandseen und Buchten der Ostsee, z. B. der *greifswalder B., jasmunder B., kamminer B.* etc.

Bode, linker Nebenfl. der Saale, entspr. am Brocken, mündet bei Nienburg, 18 M.; malerisches Felsenthal (Rosstrappe).

Bode, *Joh. Elert,* Astronom, geb. 19. Jan. 1747 zu Hamburg, ward 1772 Astronom der Akademie zu Berlin, 1782 Mitglied derselben; † 23. Nov. 1826. Begründete 1776 die ‚Astronomischen Jahrbücher oder Ephemeriden‘ (1776—1828, 54 Bde.), als ‚Berliner astronom. Jahrbuch‘ von *Encke* fortgesetzt; schr. ‚Erläuterung der Sternkunde‘ (3. Aufl. 1808, 2 Bde.); ‚Entwurf der astronom. Wissenschaften‘ (2. Aufl. 1825); ‚Allgem. Betrachtungen über das Weltgebäude‘ (3. Aufl. 1834); gab heraus ‚Uranographia‘ (2. Aufl. 1818) und ‚Représentation des astres‘ (1782).

Bodegas (*Babahoyo*), Stadt in Ecuador, Distr. Guayas, am *Fluss* B., Hafen für Quito, Riobamba und Tacunga, 1867 abgebrannt.

Bodelschwingh-Velmede, *Ernst v.*, preuss. Staatsmann, geb. 26. Nov. 1794 zu Velmede bei Hamm in der Grafschaft Mark, ward 1834 Oberpräsident der Rheinprovinz, 1842 Finanzminister, 1844 Minister des Innern, 1847 beim vereinigten Landtag Regierungskommissär, 18. März 1848 entlassen, 1849 Abgeordneter der zweiten Kammer, Sept. d. J. Vorsitzender des Verwaltungsraths der Union, in der Kammersession von 1850—51 Führer der Centrumspartei, 1852 Regierungspräsident zu Arnsberg; † 18. Mai 1854.

Bodenheim, Dorf in Rheinhessen, am Rhein, südl. von Mainz, 1940 Ew. Weinbau.

Bodenkunde, Lehre von den Bestandtheilen, physikalischen und chemischen Eigenschaften und der Eintheilung des Ackerbodens. Aeltere Schriften von Thaer, Crome, Davy, Sprengel, Girardin; wissenschaftlich bearbeitet zuerst von *Fallou,* ‚Anfangsgründe der B.‘, 1857. Vgl. *Senft,* ‚Steinschutt und Erdboden‘, 1867.

Bodenlauben (*Botenlauben*), Burgruine bei Kissingen, einst im Besitz des Grafen Otto II. von Henneberg, eines Minnesängers, der sich *Otto von B.* nannte († 1244). Vgl. *Bechstein,* ‚Gechichte u. Gedichte Ottos v. B.‘, 1845.

Bodenmais, Dorf in Niederbayern, im Böhmerwald, 1661 Ew. Bergamt und Bergwerke (Eisenvitriol, Schwefelkies etc.).

Bodenrente (*Grund-* oder *Landrente*), im weitesten Sinne der Reinertrag, welcher Grund und Boden nach Abzug der darauf verwendeten Kosten gewährt; im engeren Sinne das, was nach Abzug des Zinses vom Kapital, das im Grund und Boden angelegt ist, vom Reinertrag übrig bleibt. Die Grundsteuer belastet wesentl. die B., deren Besteuerung die Physiokraten für die einzig richtige betrachten.

Bodensee (*Bodmansee, schwäb. Meer,* lat. *lacus Brigantinus,* franz. *lac de Constance*), See am Nordfuss der Alpen, zwischen der Schweiz und Deutschland, vom Rhein durchflossen, 1210′ üb. M.; mittl. Breite 3 M. im O., 2½ M. im W., Länge auf der Nordseite 9 M., Südseite 7½ M., Umfang 27 M., Areal 8½ QM., Tiefe bis 969′. Vom Juni an Steigen des Wassers bis 10′ über den niedrigsten Stand, vom August an Sinken dess.; ausserdem bemerkenswerth das ‚Ruhss‘, ein seltenes und unregelmässiges Anschwellen des Wassers ohne sichtbare Ursache mit darauf folgendem plötzlichen Sinken und neuem Steigen zur gewöhnl. Höhe, und der Aufruhr, den der Föhn bewirkt. Das ganze Zufrieren des Sees ist selten (in 4 Jahrh. fünfmal). Der nordwestl. Theil eine 5 M. l., 1 M. br. Bucht, *Ueberlingersee* genannt. Umgebung lieblich und grossartig. Wichtige Uferorte:

Lindau, Bregenz, Rorschach, Arbon, Konstanz, Ueberlingen, Mörsburg, Friedrichshafen, Langenargen. Früher starke Segelschifffahrt, jetzt verdrängt von Dampfschifffahrt, die von den Mündungsorten der Eisenbahnen (Lindau, Friedrichshafen, Rorschach, Romanshorn, Konstanz) regelmässig Statt findet. Vgl. ‚Der B. und seine Umgebungen', 1857, 3 Thle.

Bodenstedt, *Friedr. Martin (von),* Dichter und Schriftsteller, geb. 22. April 1819 zu Peine in Hannover, mehrere Jahre Lehrer in Russland, bereiste 1845 den Kaukasus, bekleidete, 1846 zurückgekehrt, nach verschiedenen Stellungen, 1854—66 eine Professur in München, lebt gegenwärtig in Meiningen, wo er mehrere Jahre die Leitung der Hofbühne führte. Schr. ‚Die Völker des Kaukasus' (2. Aufl. 1855); ‚Tausend und ein Tag im Orient' (3. Aufl. 1859); ‚Lieder des Mirza Schaffy' (30. Aufl. 1870); ‚Gedichte' (1857 u. 1859, 2 Bde.); ‚Demetrius' (Trauersp., 1856); ‚König Autharis Brautfahrt' (Lustsp., 1860); ‚Shakespeares Zeitgenossen' (1858—60, 3 Bde.). Treffl. Uebersetzungen von Puschkin (1853—54, 3 Bde.), Lermontow (1852, 2 Bde.), Shakespeares Sonetten (1862) u. A. Gesammelte Schriften (1865—69, 12 Bde.).

Bodenstein, *Andreas,* s. *Karlstadt.*

Bodenwerder, Stadt im preuss. Regbz. Hannover, Exklave im Braunschweigischen, an der Weser, 1320 Ew.

Bodenwöhr, Dorf in der bayer. Oberpfalz, bei Neunburg, 496 Ew. Bed. Hüttenwerke.

Bodfeld *(Bothfeld),* ehemal. Jagdschloss der fränk. Kaiser, wo Heinrich III. 1056 †; lag im Harz, etwa beim Zusammenfluss der kalten und warmen Bode; schon 1258 Ruine.

Bodin (spr. -däng), *Jean,* franz. Publicist, geb. 1530 zu Angers, vertheidigte als Abgeordneter bei der Ständeversammlung zu Blois 1576 die Rechte des Volks und die Gewissensfreiheit; † 1596. Hauptwerk: ‚La république' (1577; lat. 1586), der erste Versuch einer wissenschaftlichen Staatslehre. Vgl. *Guhrauer,* ‚Das Heptaplomeres des Jean B.', 1841; Biogr. von *Baudrillon* (1853) und *Molinier* (1867).

Bodman, Dorf im bad. Kr. Konstanz, am Ueberlingersee, 906 Ew. Von der *Burgruine* B. hat der Bodensee den Namen.

Bodmer, *Joh. Jak.,* schweiz. Dichter und Literator, geb. 19. Juli 1698 zu Greifensee bei Zürich, seit 1725 Prof. der helvet. Geschichte in Zürich, 1735 Mitglied des grossen Raths; † 2. Jan. 1783. Arbeitete in einer Reihe krit. und polemischer Schriften dem herrschenden franz. Geschmack in Kunst und Poesie entgegen, dadurch Gegner Gottscheds, während die jüngern Dichter, bes. Klopstock und Wieland, sich ihm anschlossen. Eigne Gedichte: ‚Die Noachide' (1752) und dram. Sachen. Auch verdient um die Wiedererweckung der mittelalterlichen Dichtungen durch Herausgabe der ‚Nibelungen' (1757), der manesseschen Sammlung der Minnesänger (1758) u. a. Vgl. *Danzel,* ‚Gottsched und seine Zeit', 1848.

Bodmerei (fr. *contrat à la grosse,* engl. *bottomry),* Darlehnsvertrag mit Verpfändung des Schiffs oder der Ladung, wobei der Darleiher *(Bodmereigeber, Bodmerist)* die Seegefahr in der Art übernimmt, dass er, wenn die verbodmeten Gegenstände ganz oder zum Theil untergehen sollten, auf sein Rückforderungsrecht ganz oder zum Theil verzichtet, dafür aber nach glücklich vollendeter Fahrt das dargeliehene Kapital mit einer vertragsmässig bestimmten Prämie zurückerhält. Der *Bodmereinehmer* stellt dem Bodmereigläubiger über den Vorschuss und seine Veranlassung eine Urkunde, den *Bodmereibrief,* aus, der ‚auf Ordre' lauten und dann durch Indossament weiter übertragen werden kann. Vgl. *Benecke,* ‚System des Seeassekuranz- und Bodmereiwesens', neu bearbeitet von *Nolte* 1851.

Bodmin, Hauptst. der engl. Grafschaft Cornwall, am Camel, 4809 Ew.

Bodöe, Hauptort des norweg. Amts Nordland, am Saltenfjord, 228 Ew.

Bodogau, Landstrich in Thüringen, zwischen der Bode und der Unstrut.

Bodoni, *Giambattista,* ital. Stempelschneider und Buchdrucker, geb. 1740 zu Saluzzo, lebte zu Parma; † 29. Nov. 1813 zu Padua. Prachtvolle Klassikerausgaben.

Bodonum *(Bodenum),* Widdin.

Bodrog, rechter Nebenfluss der Theiss in Ungarn, entspr. auf den Karpathen, mündet bei Tokai; sehr fischreich.

Bodt, *Jean de,* Baumeister, geb. 1670 in Paris, war seit 1700 brandenburg. Hofbaumeister, trat 1728 in sächs. Dienste; † 1745 als Generalfeldzeugmeister in Dresden. Grössere Bauten von ihm in Berlin (Zeughaus), Potsdam, Dresden etc.

Bodulei *(Budulia,* d. h. Niederland), die Inseln des quarnerischen Golfs; ihre Bewohner *Boduli* (Niederländer).

Böa (a. G.), Stadt in Lakonien, am *böatischen Meerbusen* (jetzt Golf di Livadia).

Böblingen, Stadt im würtemberg. Neckarkreis, am Schönbuchwald, 3448 Ew.

Böckh, *August,* ber. Alterthumsforscher, geb. 24. Nov. 1785 zu Karlsruhe, ward 1807 Prof. zu Heidelberg, 1810 zu Berlin; † das. 3. Aug. 1867. Er hat durch seine Auffassung der Philologie als einer geistigen Reproduktion des gesammten Alterthums zu einer tiefern Auffassung des letzteren Anstoss gegeben. Hauptwerke: Ausgabe des Pindar (1811—22, 4 Bde.); ‚Die Staatshaushaltung der Athener' (2. Aufl. 1851, 2 Bde.); ‚Metrolog. Untersuchungen über Gewichte, Münzfusse und Masse des Alterthums' (1838); ‚Urkunden über das Seewesen des attischen Staats' (1840). Die Resultate seiner die griech. Inschriften betreffenden Forschungen sind niedergelegt in ‚Corpus inscriptionum graecarum' (Bd. 1—4, 1824—62). Zahlreiche kleinere Schriften, Abhandlungen u. Reden.

Böe, heftiger Windstoss.

Böhlhorst, Dorf bei Minden; Steinkohlengruben.

Böhme, rechter Nebenfluss der Aller in Hannover, entspr. in der lüneburg. Heide, mündet unterhalb Ahlden.

Böhme *(Böhm), Jakob,* Philosophus Teutonicus genannt, ber. Theosoph und Mystiker, geb. 1575 zu Altseidenberg unweit

Görlitz, Schuhmachermeister das.; † 27. Nov. 1624. Sein Grundgedanke ist, dass das Hervortreten der Kreatur aus der Einheit des göttl. Wesens durch myst. Erleuchtung geschaut werden könne. Schriften herausg. von *Beels* (seit 1660), vollständiger von *Gichtel* (Amsterd. 1682, 10 Bde.), welcher auf ihrer Grundlage die Sekte der Engelsbrüder stiftete. Gesammtausgabe Amsterd. 1730, 6 Bde. die neueste von *Schiebler* (1831—46, 7 Bde.). In England gründete Johanna Leade die Gesellschaft der ‚Philadelphisten' zur Erklärung der Schriften B.s. Seine Ideen eigneten sich der würtemberg. Theolog Oetinger und der franz. Mystiker Louis Claude de St. Martin, zum Theil auch Schelling an. Mit seiner Erklärung beschäftigte sich bes. Franz von Baader. Vgl. *Hamberger*, ‚Die Lehre des deutschen Philosophen J. B.', 1844. Biogr. von *Fechner* (1857) und *Harless* (1870).

Böhmen (früher *Böheim*), ehedem selbständ. Königreich, jetzt österreich. Kronland, zwischen Bayern, Sachsen und Schlesien gelegen, 943,7 QM. mit 5,107,313 Ew. (1 : 5410); ein *Bergland*, von höheren Randgebirgen (Böhmerwald im W., bis 4400', Erzgebirge im N., bis 3800', das Iser-, Riesen- und Adlergebirge im O., bis 4630', böhm.-mähr. Gebirge im S., bis 2000' h.) umschlossen und im Innern von S. nach N. in 3 Terrassen (2000, 1500, 800' h., mit isolirten Kuppen bis 3000') abgedacht, deren jede eine besondere geognost. Konstruktion (Granit, Grauwacke, Sandstein) hat, und in welche grössere und kleinere Ebenen und Thalfurchen eingesenkt sind. Selbständig tritt, dem Erzgebirge parallel, das böhm. Mittelgebirge (bis 2582' h.) auf. *Hauptflüsse:* die Elbe mit der (bedeutenderen) Moldau, Iser und Eger. Zahlr. Teiche (bes. im S.) und Torfmoore. Weltberühmt die *böhm. Bäder:* Karlsbad, Marienbad, Franzensbad, Teplitz, Bilin, Püllna, Seidschütz, Liebwerda u. a. — Ueber 96% des Areals sind nutzbarer Boden, davon die Hälfte (440 QM.) fruchtbares, gut bestelltes *Ackerland*, bes. die leitmeritzer und teplitzer Gegend, die saazer Ebene, mehrere Elbgegenden etc. (jährl. Export über 1 Mill. Metzen Körnerfrüchte). Hopfenbau (Eger, Saaz, Leitmeritz), Flachs- (Riesengebirge) und Runkelrübenbau bes. wichtig; auch Obst- und Gemüsekultur. Bedeutende Waldungen (29%). Viehzucht im Ganzen nicht hervorragend; nur Gänsezucht sehr bedeutend. — Grosser Reichthum an *Mineralien:* Silber (in Przibram und Joachimsthal) jährl. 50,000 Mark, Zinn, Eisen, Blei, Graphit, Granaten, Steinkohlen (jährl. über 40 Mill. Ctr., grösste Lager zwischen Kladno, Schlan und der Moldau, und zwischen Kommotau, Brüx und der Elbe); Braunkohlen im Egerbecken. Salz fehlt. — Die *Industrie* B.s ist die bedeutendste Oesterreichs, ihr Sitz bes. im N.; im Ganzen 1400 Fabriken und Manufakturen, jährl. Produktionswerth über 200 Mill. Fl. Haupterzeugnisse: Tuch- und Wollwaaren (Centrum Reichenberg, für etwa 18 Mill. Fl.); Leinenwaaren (über 24 Mill. Fl., Hauptsitz Rumburg, für Zwirnwaaren Schönlinde, Spitzenklöppeln im Erzgebirge); Baumwollwaaren (über 80 Fabriken mit ½ Mill. Spindeln, die über 90,000 Ctr. Garn liefern, bes. stark um Reichenberg; ber. Kattundruckereien in Prag, Hirschberg etc.); Glas (über 10 Mill. Fl., Ausfuhr etwa 50,000 Ctr.), grosse Fabriken in Haida und Steinschönau (bes. Hohlglas), Gablenz (Quincaillerien), Turnau (künstl. Edelsteine, Schmucksachen), Burgstein und Neuhurkenthal (Spiegel); ausserdem Rübenzucker, Leder, Porzellan (um Karlsbad), Papier, Metallwaaren, Chemikalien, Bier (über 1000 Brauereien, jährl. mehr als 15 Mill. Eimer). — Der Industrie entsprechend lebhafter *Handel*. Wasserstrassen unbedeutend, aber treffl. Eisenbahnnetz mit dem Centrum Prag, 139½ M. Handelskammern zu Prag, Reichenberg, Eger, Pilsen und Budweis. — *Bevölkerung:* Czechen (3,126,063), Deutsche (meist in den Grenzdistrikten, 1,888,749), Juden (92,853); der Religion nach meist Katholiken (Erzbischof zu Prag, mit 3 Bisthümern zu Leitmeritz, Königgrätz, Budweis), etwa 35,000 Lutheraner und 57,000 Reformirte. *Lehranstalten:* Universität zu Prag, 22 Gymnasien; ausserdem Real- und Gewerbeschulen, an 3800 Volksschulen. — An der Spitze der *Verwaltung* steht ein Statthalter (in Prag). Landtag, aus 241 Mitgliedern bestehend; 54 Vertreter für das Haus der Abgeordneten. *Eintheilung* in 13 (früher 7) Kreise: Przibram, Leitmeritz, Gitschin, Jung-Bunzlau, Königgrätz, Chrudim, Czaslau, Tabor, Budweis, Pisek, Pilsen, Eger, Saaz. *Wappen:* rother gekrönter doppelt geschwänzter Löwe im silbernen Felde. Landespatrone der heil. Nepomuk und der heil. Wenzel; Hauptstadt Prag. Vgl. die geogr. Werke über B. von *Schaller* (1785—91, 17 Thle.), *Polt* (1813), *Michel* (1840, 3 Bde.), *Sommer* (1838—47, 15 Bde.), *Kapper* und *Kandler* (1863).

Geschichte. B., ursprünglich im Besitz des celtischen Volks der *Bojer*, wurde in der ersten Hälfte des 1. Jahrh. v. Chr. von den Markomannen (s. d.), in der zweiten Hälfte des 6. Jahrh. n. Chr. von dem slav Volke der *Czechen* besetzt. Samo vereinigte um 627 B. mit den angrenzenden slav. Ländern zu einem Reiche, das nach seinem Tode (1662) wieder zerfiel. Unter den Karolingern ziemlich unabhängig, ward B. dem Mährenfürsten Swatopluk (871—894) dienstpflichtig und nahm das Christenthum an. 895 huldigten die czechischen Häuptlinge dem deutschen König Arnulf. Um 900 gewann der Przemyslide Spithiniew I. die oberste Gewalt in B.; dessen Neffe, der heil. Wenzel, ward 929 durch Heinrichs I. Zug nach Prag zur Anerkennung der deutschen Lehnsherrlichkeit gezwungen. Unter seinen Nachfolgern (Boleslaw I. u. II.) lockerte sich dies Verhältniss wieder, ohne sich aber ganz zu lösen. Herzog Wratislaw II. (1061—92) erhielt von Kaiser Heinrich IV. (1086) u. sein Enkel Wladislaw II. (1140—74) von Kaiser Friedrich II. (1158) die Königswürde. Darauf Verfall durch Streitigkeiten unter verschiedenen Thronprätendenten, bis Ottokar I. (1197—1230) die Erbfolge ordnete und sicherte. Sein Enkel Ottokar II

(1253—78) erwarb Oesterreich, Steiermark, Kärnthen und Krain und herrschte von der Ostsee bis zum adriat. Meere, verlor aber in der Schlacht auf dem Marchfelde 1278 Krone und Leben. Mit seinem Enkel Wenzel III. erlosch 1306 der Stamm der Przemysliden. Eine neue Dynastie begründete Johann von Luxemburg (1310—46), Kaiser Heinrichs VII. Sohn, der Schlesien erwarb. Unter seinem Sohne Karl (als deutscher Kaiser Karl IV., 1346—78) kam B.s Blüthezeit, welche durch die unter seinem Sohne Wenzel IV. (1378—1419, als Kaiser 1400 abgesetzt) ausbrechenden Hussitenkriege (s. d.) unterbrochen ward. Nach dem Aussterben des luxemburg. Mannsstammes mit Kaiser Sigismund (1437) folgte dessen Schwiegersohn Albrecht von Oesterreich († 1439), während der Minderjährigkeit Wladislaws, des nachgeborenen Sohnes desselben, ein Reichsgubernium bis 1453, und nach Wladislaws I. Tode (1457) durch Wahl der Stände der Utraquist Georg von Podiebrad (1458), der sich trotz des päpstl. Bannstrahls behauptete. Ihm folgte 1471 der Jagellione Wladislaw II. (1471—1516), der den Religionsfrieden von Kuttenberg (1485) zu Stande brachte. Zum König von Ungarn (1490) erwählt, verlegte er seine Residenz nach Ofen, wo auch sein Sohn und Nachfolger Ludwig (1516—26) residirte. Nach Erlöschen der Jagellonen durch Ludwigs Tod in der Schlacht bei Mohacz (29. Aug. 1526) kam B. mit Ungarn durch Wahl an den Erzherzog Ferdinand von Oesterreich (1526—64). Dieser erklärte auf dem sogen. ‚blutigen Landtage‘ von 1547 B. für ein Erbreich, suchte aber vergeblich die kathol. Religion zur alleinherrschenden zu machen. Unter dem Kaiser Maximilian II. (1564—76) wurden Utraquisten, Lutheraner und Reformirte nicht beunruhigt. Dessen Nachfolger, Kaiser Rudolf II. (1574—1612), sicherte die Religionsfreiheit durch den Majestätsbrief (12. Juni 1609), dankte zu Gunsten seines Bruders Matthias (1611—19) ab. Die Nichtachtung der verbrieften Religionsfreiheit durch denselben hatte den Ausbruch der böhm. Unruhen (23. Mai 1618) und die Wahl Friedrichs V. von der Pfalz zum böhm. König (26. Aug. 1619), die Schlacht auf dem weissen Berge (8. Nov. 1620) aber die Restitution des von den Böhmen verworfenen Kaisers Ferdinand III., die gewaltsame Rückführung des Landes zum Katholicismus und die Verwandlung desselben in ein absolut monarchisches österreich. Erbland zur Folge. Einwanderung deutscher Kolonisten. Joseph II. hob die Leibeigenschaft auf und begann sonstige Reformen. Unter den Stürmen von 1848 erwachte das Streben nach polit. und nationaler Freiheit des Landes wieder, zugleich begann aber auch der offene Kampf zwischen Czechenthum und Deutschthum, der noch fortdauert. 31. Mai 1848 Slavenkongress in Prag, der durch Strassenkampf (11. Juni) und Bombardement (15. Juni) gesprengt ward. Auf dem ersten konstituirenden österr. Reichstag bildeten die czechischen Deputirten die Rechte und stützten die Regierung im Kampf gegen die Magyaren, wie sie überhaupt bis zur Auflösung des Reichstags (März 1849) einen bedeutenden Einfluss auf den Gang der Dinge in Oesterreich ausübten. Dann warfen sich die nationalczechischen Bestrebungen auf das sociale u. literar. Gebiet. Auf dem in Folge der Februarverfassung im Frühjahr 1861 versammelten böhm. Landtage verschaffte sich die czechische Partei das Uebergewicht und setzte die Wahl ihrer Parteiführer in den Reichstag durch, wo diese im Anschluss an die Polen erst als sogen. ‚Autonomisten‘, dann als ‚Föderalisten‘ den konstitutionell centralisirenden Plänen Schmerlings entgegenarbeiteten. Inzwischen dauerte die literarische Agitation gegen das Deutschthum fort und erhitzte sich zu den masslosesten Ausschreitungen. Ein Beschluss des Landtags von 1864 machte die czechische Sprache auch für die deutschen Mittelschulen obligatorisch. Neue Stärke erhielten die föderalistischen Tendenzen der czech. Partei dadurch, dass man nach Schmerlings Rücktritt (Sommer 1865) das Centralisationssystem aufgab. Der Krieg von 1866 brachte schweres Drangsal über das Land. Der neuerlich in Oesterreich offen durchgeführte Dualismus musste die Hoffnungen der Czechen neu beleben. Endziel der noch jetzt lebhaft fortgesetzten czech. Agitation ist völlige Czechisirung des Landes und Herstellung der ‚Krone Böhmen‘. S. *Oesterreich*, Geschichte. Die Geschichte B.s behandelten *Pelzel* (4. Aufl. 1817, 2 Bde.), *Palacky* (1836—60, 4 Bde.), *Jordan* (1845—47, 3 Bde.).

Böhmer, *Joh. Friedr.*, Geschichtsforscher, geb. 1795 zu Frankfurt a/M., seit 1830 erster Bibliothekar das.; † das. 22. Okt. 1863. Herausgeber einer Reihe von Urkunden- und Regestenwerken zur Geschichte des deutschen Reichs im Mittelalter, sowie mehrerer Geschichtswerke des 12. und 13. Jahrh. (‚Fontes rerum Germanicarum‘, Bd. 1—3, 1843—53).

Böhmeria *Jacq.*, Pflanzengattung der Urticaceen. B. utilis *Jacq.*, B. tenacissima *Bl.*, in Ostindien als Gespinnstpflanze kultivirt, liefert feines seidenähnliches Leinen. Ebenso B. nivea *L.* in China, deren Faser und Gespinnst als *Chinagras*, *Chinacloth* auch nach Europa kommt. Beide Pflanzen als *Ramee* zur Kultur bei uns empfohlen.

Böhmerwald, mitteldeutsches Gebirge, auf der Grenze zwischen Bayern (Donau-) und Böhmen (Elbgebiet) bis zur Donau ziehend, 28 M. lang, meist Granit und Gneis. Am höchsten ansteigend der mittlere Theil (Gr. Arber 4476′, Rachel 4443′, Lusenberg 4159′ und Dreisesselberg 3995′), dazu von rauhem, wildem und unzugänglichem Charakter; der südl. Theil nicht über 3000′, der nördl. bis 3200′ h. Der Abfall nach Bayern findet in vielen steilen Stufen Statt (vorgelagert ist der bayerische Wald), der Abfall nach Böhmen mehr in sanfter Verflachung. Grosse Wälder; fruchtb. Thäler; Waldkultur, Glasfabr. die Hauptbeschäftigung der Bewohner.

Böhmisch-Brod, Stadt im böhm. Kr. Prag, an der Sembera, 2410 Ew.

Böhmische Bäder, s. Böhmen.

Böhmische Kämme, Theil des glatzer Gebirgs, dem Habelschwert parallel laufend, in der destztnaer Koppe 3518' h.

Böhmische Literatur, s. *Czechische Sprache und Literatur.*

Böhmisches Mittelgebirge, vulkan. Gebirge im nördl. Böhmen, zwischen der Eger und dem Erzgebirge, mit zahlr. Basalt- und Phonolithkuppen (bes. nahe der Elbe, in der sogen. *böhm. Schweiz:* Donnersberg oder Milleschauer 2582', borzer oder biliner Felsen 1644' h.) und ber. heissen Quellen (Teplitz). Die östl. Fortsetzung jenseits der Elbe heisst *Kegelgebirge.*

Böhmische Steine, in Böhmen gefundene Edelsteine, bes. Granaten, Topas, Jaspis, Sapphir, auch Bergkrystalle und künstliche Edelsteine, Glasflüsse.

Böhmisch-Kamnitz, Stadt, s. *Kamnitz.*

Böhmisch-Leipa, Fabrikstadt im böhm. Kr. Leitmeritz, an der Pulsnitz, 8224 Ew.

Böhmisch-Trübau, Stadt im böhm. Kr. Chrudim, 4513 Ew., Knotenpunkt der Bahnen von Brünn und Olmütz.

Böhmisch-Waldhofen, Stadt, s. *Waidhofen.*

Böhtlingk, *Otto,* Orientalist, geb. 30. Mai 1815 zu Petersburg, kaiserl. russ. Staatsrath und Mitglied der Akademie zu Petersburg. Gab heraus Paninis ‚Acht Bücher grammatischer Regeln' (1840, 2 Bde.); Vopadevas ‚Grammatik' (1846); Kalidasas ‚Sakuntala' (Text mit Uebers. 1842); ‚Sanskrit-Chrestomathie' (1845); Hematschandras ‚Wörterbuch' (1847); ‚Ueber die Sprache der Jakuten' (1849—51, 3 Bde.); ‚Indische Sprüche' (1863—64, 2 Bde.) etc. Hauptwerk das mit *Roth* bearb. ‚Sanskrit-Wörterbuch' (1853 ff.).

Bök, *Jos. Michael,* Schauspieler, geb. 1743 zu Wien, seit 1779 in Mannheim, wo er zuerst Schillers Moor u. Fiesco spielte; † 1793.

Bönhase, Pfuscher, in der Handwerkersprache Einer, der ein Gewerbe treibt, ohne das Meisterrecht erworben zu haben.

Bönnigheim, alte Stadt im würtemberg. Neckarkreis, 2436 Ew., königl. Schloss.

Böotien, alte Landschaft im mittleren Griechenland, 53—58 QM., von hohen Gebirgen (Helicon, Cithäron, Parnass etc.) eingeschlossen und von zahlreichen Gewässern (Cephissus, Asopus) durchflossen, die jetzt in Sümpfen und Seen stagniren; am beträchtlichsten der Kopaissee. Ehedem, bei geregeltem Wassernetz, überaus fruchtbar, jetzt zum grossen Theil steril oder versumpft. Die alten Böotier waren ein kräftiger Menschenschlag, aber wegen Mangels an Bildung und Plumpheit verrufen (daher *böotisch:* plump, bäuerisch), obschon Hesiod, Pindar, Epaminondas und Plutarch aus B. stammten. Die 14 grösseren Städte bildeten den *böotischen Bund,* der von einem Archon und einem Beirath geleitet wurde, aber durch die Schlacht bei Chäronea seine Macht verlor.

Börde, in Niederdeutschland fruchtbare Ebene: die *soester, warenburger, magdeburger* B. (6 M. l., 3—4 M. br.) u. a.

Boerhaave, *Hermann,* holländ. Arzt, geb. 13. Dec. 1668 zu Voorhout bei Leyden, seit 1709 Prof. der Medicin und Botanik, später auch der Chemie zu Leyden; † 23. Sept. 1738. Er betonte bes. Vereinfachung der Behandlung und genaue Beobachtung. Schr. ‚Institutiones medicae in usum annuae exercitationis' (1708, zuletzt 1775); ‚Elementa chemiae' (1724, 2 Bde., u. öfter); ‚Methodus discendi medicinam' (1726 u. öfter); ‚Opuscula omnia' (1738, 1748). Biogr. von *Burton* (1743), *Johnson* (1834), *Kesteloot* (1825).

Boerhaavia *L.* Pflanzengattung der Nyctagineen. Von B. erecta *L.* und B. scandens in Südamerika und Westindien dient die Wurzel als Brechmittel. B. esculenta *Lam.,* in Peru, mit essbarer Wurzel.

Börjesson, *Johann,* schwed. Dichter, geb. 22. März 1790 zu Tanum in Bohuslän, seit 1838 Pfarrer zu Weckholm, 1861 zum Mitglied der schwed. Akademie ernannt; † 5. Mai 1866 zu Upsala. Schr. lyr. und didakt. Gedichte (‚Die Schöpfung', ‚Liebe und Poesie' u. a.), später Dramen: ‚Erich XIV.' (deutsch von *Winterfeld* 1855), ‚Die letzten Tage Gustavs I.' (1856), ‚Aus der Jugend Karls XII.' (1858) etc.

Börne, *Ludwig,* Schriftsteller, geb. 18. Mai 1786 in Frankfurt a/M., jüd. Abkunft, studirte in Berlin und Halle Medicin, dann in Heidelberg und Giessen Staatswissenschaft, wurde 1811 Polizeiaktuar in Frankfurt, trat 1818 zur evangel. Kirche über und betrat mit der Redaktion der Zeitschrift ‚Wage', dann der ‚Zeitschwingen' die politisch-literar. Laufbahn; lebte abwechselnd in Paris, Hamburg und Frankfurt, seit der Julirevolution 1830 dauernd in Paris; † das. 13. Febr. 1837. Unter seinen Werken sind bes. hervorzuheben die ‚Briefe aus Paris' und die ‚Neuen Briefe aus Paris', welche vorzugsweise seine politischen (anfangs liberalen, später radikalen) Ansichten enthalten, ‚Denkrede auf Jean Paul' (1826), ‚Menzel der Franzosenfresser' (1837). Sämmtl. Werke (neue Ausg. 1862—63, 12 Bde.). ‚Französ. Schriften' (herausg. von *Cormenin* 1847). Vgl. über ihn *Beurmann,* 1841; *Heine,* ‚Heine über B.', 1840; *Gutzkow,* ‚B.s Leben', 1840.

Boers (spr. Buhrs, d. i. Bauern), auf dem Kaplande die Grundbesitzer holländ. Abkunft; wanderten 1836, unzufrieden mit der engl. Regierung, zum grossen Theil nach dem innern Hochlande der Ostbetschuanen aus, wo sie die Oranjefluss- und die transvaalische Republik gründeten.

Böschung (fr. *talus),* bei Erdbauten die Abdachung der Erdwände, welche nöthig ist, damit das Erdreich nicht herabfalle. *Böschungswinkel,* der Winkel, den diese Abdachung mit der Horizontalebene macht, beträgt bei gewöhnlichem Erdreich 45°; *Höhe der B.,* das aus dem höchsten Punkte der Abdachung auf die durch den Fuss der B. gelegte Horizontalebene gefällte Perpendikel; *Anlage der B.,* der horizontale Abstand des Fusspunkts dieses Perpendikels von dem Fusse der B. In der Befestigungskunst unterscheidet man eine innere und äussere B. der Brustwehren und Wälle.

Böser Hals, s. *Bräune.*

Böse Wetter, s. *Bergbau.*

Bösing *(Basiny),* Stadt im ungar. Komitat

Pressburg, 4275 Ew. Weinbau, Goldbergwerk, Mineralbad.

Böszörmény, einer der 6 Haidukenflecken in Ungarn, nördl. von Debreczin, 17,367 Ew. Sitz des Oberkapitäns.

Boëthius, *Anicius Manlius Torquatus Severinus*, röm. Staatsmann und Philosoph, geb. zwischen 470 und 475 n. Chr. zu Rom, bekleidete unter dem ostgoth. König Theoderich die höchsten Ehrenstellen, ward verrätherischen Einverständnisses mit dem Hof zu Konstantinopel angeklagt und 524 oder 526 hingerichtet. Schr. in der Gefangenschaft den Dialog ‚Consolatio philosophiae' (herausg. mit Uebers. von *Freytag* 1794, *Obbarius* 1843), im Mittelalter beliebte Lektüre, auch ins Angelsächsische (herausg. von *Fox* 1864) und Althochdeutsche (herausg. von *Graff* 1837) und in die meisten neueren Sprachen übersetzt. Seine übrigen Schr. sind theils philosoph., theils mathemat. Inhalts. Von der Kirche kanonisirt, wiewohl er nicht Christ gewesen ist.

Boëthus, griech. Erzgiesser aus Chalcedon, um 180 v. Chr.; ber. Kinderfiguren.

Böttger, 1) *(Böttcher, Böttiger) Joh. Friedrich*, Erfinder des meissner Porzellans, geb. 4. Febr. 1682 zu Schleiz, sollte als Adept zu Berlin festgehalten werden, wandte sich nach Dresden, wo er in Gewahrsam gehalten, aber zu seinen alchemist. Versuchen vom Hofe mit bedeutenden Summen unterstützt ward. Da sich seine vorgebliche Goldmacherkunst als Schwindel erwies, verwandte man ihn bei Zugutemachung der bisher unbenutzt gebliebenen Mineralien. B. brachte nun aus einem braunrothen Thon der meissner Gegend Porzellan zu Stande, was die Errichtung von Werkstätten zu Dresden (1707) und auf der Albrechtsburg bei Meissen (1710) zu Ausbeutung dieser geheim gehaltenen Erfindung zur Folge hatte. B. ward Administrator ders.; † 13. März 1719. Vgl. *Engelhardt*, ‚J. F. B.', 1837. — 2) *Adolf*, Dichter und Uebersetzer, geb. 21. Mai 1815 zu Leipzig, † 16. Nov. 1870 zu Gohlis. Dichtungen von grosser Formgewandtheit und lyr. Schwung: ‚Die Pilgerfahrt der Blumengeister' (1851), ‚Habaña' (1853), ‚Der Fall Babylons' (1855), ‚Kameen' (1856), ‚Buch der Sachsen' (1858), ‚Goethes Jugendliebe' (3. Aufl. 1870), ‚Tochter des Kain' (1865), ‚Galgenmännchen' (1870) u. a. Werke (1865—66, 6 Bde.). Treffl. Uebersetzungen von Byron (6. Aufl. 1863), Milton (1846) und Longfellows ‚Hiawatha' (1856).

Böttiger, *Karl August*, Archäolog und vielseitiger Schriftsteller, geb. 8. Juni 1760 zu Reichenbach im sächs. Voigtlande, ward 1791 Direktor des Gymnasiums zu Weimar, 1804 Studiendirektor des Pagenhauses zu Dresden, 1814 Studiendirektor bei der königl. Ritterakademie und mit der Oberinspektion über das Antikenkabinet betraut; † 17. Nov. 1835. Schr. ‚Sabina oder Morgenscenen einer reichen Römerin' (2. Aufl. 1806, 2 Bde.); ‚Kunstmythologie' (1811); ‚Vorlesungen und Aufsätze zur Alterthumskunde' (1817); ‚Amalthea' (1821—25); ‚Ideen zur Kunstmythologie' (Bd. 1, 1826; Bd. 2, bearb. von *Sillig*, 1836).

Bötzow, Stadt, s. *Oranienburg*.

Böyuk-deré, Lustort am Bosporus, Sommerresidenz der christl. Gesandtschaften.

Bog, Fluss, s. *Bug*.

Bogatzky, *Karl Heinrich von*, geistl. Liederdichter aus der pietist. Schule Speners, geb. 7. Sept. 1690 zu Jankowa in Schlesien, Kammerjunker des Herzogs Christian Ernst von Sachsen-Saalfeld; † 15. Juni 1774 zu Halle. Verf. des ‚Güldenen Schatzkästlein der Kinder Gottes' (1718; 47. Aufl. 1862).

Bogdan, türk. Name der Moldau.

Bogdanówitsch, *Ippolyt Feodorowitsch*, russ. Dichter, geb. 23. Dec. 1743 zu Perewoloczno (Kleinrussland), seit 1788 Präsident des Reichsarchivs zu Moskau; † 6. Jan. 1803 bei Kursk. Hauptwerk: ‚Duschenka' (1775), kom. Epos. Werke (1809, 6 Bde.).

Bogdo-Oola, der östl. und wahrscheinl. höchste Theil des Thianschan- oder Himmelsgebirgs in Hochasien, 3gipfelig. An der Westseite die Solfatara von Urumtsi (Schwefel und Salmiak).

Bogdscha, türk. Name der Insel Tenedos.

Bogen, in der Geometrie Theil einer krummen Linie, bes. einer Kreislinie; die Länge eines Kreisbogens wird gefunden, wenn man die ganze Peripherie berechnet und denjenigen Theil derselben nimmt, welchen der Mittelpunktswinkel des B.s von 360° bildet, z. B. den 6., wenn der Winkel 60° beträgt. In der Baukunst Konstruktion von gebrannten oder natürlichen Steinen, die, nach dem Centrum gerichtet, sich durch gegenseitigen Druck halten und dadurch im Stande sind, eine darauf ruhende Last zu tragen. In der Musik Vortragszeichen, bedeutet, dass die damit bezeichneten Noten aneinandergebunden, geschleift vorgetragen werden sollen; auch (ital. *arco*, fr. *archet)* hölzernes, mit Pferdehaaren bespanntes Instrument, womit die Saiten der Geigeninstrumente angestrichen und zum Erklingen gebracht werden.

Bogen, Marktfl. in Niederbayern, unfern der Donau, 1383 Ew.; dabei der *Bogenberg* mit besuchter Wallfahrtskapelle.

Bogenführung *(Bogenstrich*, fr. *coup d'archet)*, die Art und Weise, wie die Saiten der Geigeninstrumente vermittelst des Bogens anzustreichen sind. Man unterscheidet gezogene, geschleifte und gestossene B., Hinauf- u. Herunterstrich. Berühmte Lehrer einer systemat. B. Kreutzer, Spohr, David.

Bogenhausen, Dorf bei München, an der Isar, mit Schloss der Grafen Montgelas; dabei die neue Sternwarte mit dem grössten fraunhoferschen Refraktor.

Bogeninstrumente, Geigeninstrumente.

Bogenklavier, Klavier, bei welchem die Töne durch Streichen vermittelst gespannter Fäden, die ein um Rollen gehendes Laufband bildeten, hervorgebracht wurden; von Hans Haydn im 16. Jahrh. erfunden.

Bogenschützen, Krieger zu Fuss oder zu Pferde, welche als Hauptwaffe Bogen und Pfeil führten. Ausgezeichnete B. waren im Alterthum die Parther und Numidier, von den griech. Stämmen die Kreter. Weder in der macedon. Phalanx, noch in der röm.

Legion standen B., sondern, von den Bundesgenossen gestellt, fochten sie als Leichtbewaffnete meist auf den Flügeln der schweren Truppen. Später waren besonders die Hunnen und Mongolen gute B. Die engl. B. gaben in vielen Schlachten, so bei Crecy (1346), Poitiers (1356) und Azincourt (1415) den Ausschlag. In Frankreich wurden von Karl VII. 1448 die sog. Freischützen (Francarchers) als eine Art stehender Truppen organisirt (s. *Archers*). Durch die Armbrust und dann durch die Feuerwaffen verdrängt, ist der Bogen jetzt nur noch bei den halbwilden und wilden Völkern Asiens, Afrikas und Amerikas in Gebrauch.

Boghas (türk.), Engpass, Meerenge. *Boghasi*, die Donaumündungen, *Kilia-B.*, *Sulina-B.* etc.

Bogodüchow, Stadt im kleinruss. Gouv. Charkow, an der Merla, 10,069 Ew.

Bogoljubow, *Alexis*, russ. Marinemaler, geb. 1824, Schüler Achenbachs in Düsseldorf, seit 1861 Prof. der Akademie zu St. Petersburg. Russische Seeschlachten und Seelandschaften.

Bogomilen (vom slav. *bog*, d. i. Gott, und *milui*, d. i. erbarme dich), antikirchliche Sekte des 12. Jahrh., hatte ihren Hauptsitz in Bulgarien, strenge Asceten, verwarfen Kreuzeszeichen, Bilder und Sakramente, erhielten sich um Philippopel bis ins 13. Jahrh. hinein.

Bogorodizk, Stadt im grossruss. Gouv. Tula, am Upat, 6417 Ew.

Bogorodsk, Dorf im grossruss. Gouv. Nischnij-Nowgorod; bed. Gerberei und Handschuhfabr. (jährl. 800,000 St.).

Bogoslawsk, Ort im russ. Gouv. Perm, im Ural; Schmelzwerke der turginskischen Kupfergruben (bestes Uralkupfer).

Bogota (*Santa Fé de B.*), Bundeshauptst. der Verein. Staaten von Columbia und des Staats Cundinamarca, 7978′ üb. M., am *Rio de B.* (Nebenfl. des Magdalenenstromes, ber. Wasserfall bei Tequendama 850′ h.) und am See Gatarita, 40,000 Ew.; Erzbischof, Universität, Nationalakademie (gegr. 1537), Statue Bolivars (seit 1847). 1827 durch Erdbeben verheert. In der Nähe Smaragdgruben, Gold- und Silberminen. Steinsalz.

Bogs, Sumpfmoore, bes. in Irland und dem Grampiangebirge in Schottland.

Boguslawski, *Palon Heinr. Ludwig von*, Astronom, geb. 7. Sept. 1789 zu Magdeburg, seit 1843 Direktor der Sternwarte zu Breslau; † das. 5. Juni 1851. Entdecker des nach ihm genannten Kometen (1834), machte Beobachtungen über den bielaschen (1832), den enckeschen (1835) und den halleyschen Kometen (1835—36) etc. Herausgeber des Jahrbuchs ‚Uranos' (1832—54).

Bohaëddin, *Abul-Mahassan-Yussuff-Ibn-Schedad*, arab. Historiker, geb. 1145 zu Mossul, † 1235. Schr. eine Biographie Saladins (herausgeg. von *Schultens* 1755) und Geschichte der Kreuzzüge.

Bohemia, lat. Name für Böhmen.

Bohemund, Normannenfürsten: 1) B. I., ältester Sohn des normann. Fürsten Robert Guiscard, Herzogs von Apulien, geb. um 1065, erkämpfte sich, durch die Ränke seiner Stiefmutter vom väterl. Throne ausgeschlossen, das Fürstenthum Tarent, nahm am ersten Kreuzzug Theil, erhielt Antiochia als Fürstenthum, suchte bei Frankreich Hülfe, vermählte sich hier mit Philipps I. Tochter Konstanze; † 1111 in Italien. — 2) B. II., Sohn des Vor., Fürst von Antiochia seit 1126, fiel 1130 im Kampfe gegen die Saracenen. — 3) B. III., Enkel des Vor., Fürst von Antiochia seit 1163, fiel in die Gefangenschaft des Atabek Nureddin von Syrien, verdankte den Fortbestand seiner Herrschaft nur der Gnade Saladins; † 1201. — 4) B. IV., reg. 1201—33, und B. V., † 1251, waren unbedeutende Fürsten. Unter B. VI. ward Antiochia 17. Mai 1268 von den Mamluken erobert und durch die bald darauf erfolgende Einnahme von Tripolis und Tyrus durch Seifeddin dem christl. Fürstenthum in Syrien ein Ende gemacht.

Bohlen, *Peter von*, Orientalist, geb. 13. März 1796 zu Wüppels bei Jever, seit 1825 Prof. der morgenländ. Sprachen zu Königsberg; † 6. Febr. 1840 zu Halle. Schr. ‚Das alte Indien' (1830—31, 2 Bde.); ‚Die Genesis, histor.-krit. erläutert' (1835); gab Bhartriharis ‚Sprüche' (1833) und deren Uebers. (1835), sowie den ‚Ritusanhâra' (1840) des Kalidasa heraus. Seine ‚Autobiographie' herausgeg. von *Voigt* (2. Aufl. 1842).

Bohne (Phaseolus *L.*), Pflanzengattung der Leguminosen. *Gemeine Stangenbohne* (Ph. vulgaris *L.*, Garten-, Schmink-, Schneide-, Schwertbohne), aus Ostindien, in zahlreichen Varietäten kultivirt; ebenso die *Feuerbohne*, (Ph. vulgaris coccineus *L.*, Ph. multiflorus *Willd.*, arabische, türkische, Blumen-, Speckbohne), aus dem wärmeren Amerika, und die *Zwergbohne* (Ph. nanus *L.*, Busch-, Eier-, Frühbohne), aus Ostindien. Die unreifen Hülsen und Samen überall Nahrungsmittel. Letztere enthalten 225 Proteïnstoffe (bes. Legumin), 50 Stärkemehl, 2 Fett, 0,6 Phosphorsäure. Das Mehl wird als Surrogat des Roggenmehls, auch zu Kataplasmen benutzt. *Rauhhaarige* oder *Mungobohne* (Ph. Mungo *L.*) und *strahlfrüchtige B.* (Ph. radiatus *L.*), in Ostindien kultivirt.

Bohnen, Poliren hölzerner Zimmerfussböden mit Wachs, am besten mit Hülfe einer Wachsseife, welche flüssig aufgetragen wird, u. Reiben mit Bürsten u. Lappen.

Bohnenbaum, s. *Cytisus*.

Bohnenkönigsfest, Familienfest am Dreikönigstage. Wer eine in einem Kuchen mitgebackene Bohne in seinem Antheil findet, ist *Bohnenkönig*, wählt sich als solcher einen Hofstaat, ertheilt Gnaden etc.

Bohnenkraut, s. *Satureja*.

Bohnenlied, Art altdeutscher Volkslieder, durch Keckheit der Gedanken und auffällige Reime ausgezeichnet; daher: ‚Das geht über das B.', d. h. übersteigt Alles.

Bohnerz, koncentrischschalige Körner aus Thon mit Eisenoxydul oder Brauneisenerz, in Klüften und Mulden älterer Gesteine, wird auf Eisen verhüttet im franz. Depart. Ober-Saône und bei Tuttlingen.

Bohrkäfer (Anobium *F.*, *Nage-*, *Pochbohrkäfer*), Käfergattung der Holzbohrer. *Klopf-*

käfer (A. pertinax *L.*, A. striatum *F.*, Trotzkopf, Todtenuhr), $2^1/_2'''$, häufig in hölzernem Hausgeräth, macht mit dem Kopf ein dem Schlag einer Taschenuhr ähnliches Geräusch (Paarungsruf), stellt sich bei Berührung todt. *Brodkäfer* (A. paniceum *L.*), $1^1/_2'''$, vernichtet Herbarien, Mehl, Brod.

Bohrmaschine, mechanische Vorrichtung, wobei die Umdrehung eines Bohrers durch einen Mechanismus erfolgt. Lochbohrmaschinen machen kleine Löcher von nicht bedeutender Tiefe. Bei Kanonenbohrmaschinen für lange, an einem Ende geschlossene Höhlungen liegt das Geschütz meist horizontal und dreht sich, während der Bohrer gegen dasselbe hingeschoben wird, ohne sich zu drehen. Bei Cylinderbohrmaschinen ruht der hohl gegossene Cylinder, dessen innere Wandungen bearbeitet werden sollen, völlig. B. für Holz, z. B. für Brunnenröhren, sind ähnlich konstruirt, neuere gestatten, aus Einem Stamm mehrere Röhren koncentrisch herauszuschneiden. Zum Bohren in Stein dient eine ringförmige, vorn mit schwarzen Diamanten besetzte Fräse.

Bohrmuscheln (Pholadina), Weichthiergruppe aus der Familie der Röhrenmuscheln. *Gemeine B.* (Pholas dactylus *L.*), an allen europ. Meeresküsten, bohrt in Schlamm, Holz, Kalkfelsen, geniessbar. *Schiffsbohrwurm, Pfahlmuschel,* mehrere Arten von Teredo *L.*, bes. T. navalis, bohren wurmförmige Gänge in Holz und richten an Wasserbauten Schaden an (Deichbrüche in Holland 1130).

Bohrwurm, s. *Bohrmuscheln*.

Bohse, *August,* pseudon. *Talander,* Schriftsteller, geb. 2. April 1661 zu Halle, † 1730 als Prof. zu Liegnitz, Verfasser zahlreicher, meist sehr schlüpfriger Romane.

Bohusland *(Alfhem),* schmale Küstenlandschaft in Südschweden, längs der Nordsee bis zur norweg. Grenze, rauh und öd; seit 1658 schwedisch. Handelsstädte und Fischerdörfer. Bei Kongelf die verfallene *Festung* B.

Boie, *Heinr. Christian,* geb. 19. Juli 1744 zu Meldorf in Holstein, lebte längere Zeit in Göttingen, dann in Hannover; † als dän. Etatsrath 3. März 1806 zu Meldorf. Herausgeber des göttinger ‚Musenalmanachs' bis 1775 und Begründer sowie Mittelpunkt des göttinger Dichterbundes. ‚Gedichte' (1770 anonym). Ausgedehnter literar. Briefwechsel. Biogr. von *Weinhold* (1868). — Sein Sohn *Heinrich,* geb. 4. Mai 1794, Naturforscher, † auf einer wissenschaftl. Reise zu Java 4. Sept. 1827.

Boieldieu (spr. Bojeldjö), *Adrien Franç.,* franz. Opernkomponist, geb. 16. Dec. 1775 zu Rouen, war 1803—10 kaiserl. Kapellmeister in Petersburg, seit 1817 Direktor des pariser Konservatoriums, † 8. Okt. 1834 auf seinem Landgute Jarcy bei Paris. Der ‚franz. Mozart', durch Melodienreichthum und Grazie ausgezeichnet, begründete seinen Ruf mit dem ‚Khalifen von Bagdad' (1799); seine Meisterwerke: ‚Johann von Paris' (1812) und ‚Die weisse Dame' (1825); auch die Musik zu Racines ‚Athalia' bedeutend. — Sein Sohn *Adrien,* geb. 3. Nov. 1816 zu Paris, ebenfalls Komponist (Romanzen, Opern).

Boiker, Zweig der Ruthenen in den Gebirgen des östl. Galizien.

Boileau-Despréaux (spr. Boaloh-Depreoh), *Nicolas,* franz. Dichter, geb. 1. Nov. 1636 zu Crosne bei Paris, seit 1684 Mitglied der par. Akademie, lebte auf seinem Landsitz in Auteuil; † 13. März 1711. Vertreter der konventionellen Geschmacksrichtung im Zeitalter Ludwigs XIV. Schr. horazische Episteln, Satiren und eine ‚Art poétique', den sog. ‚Legislateur du goût'; sein komisches Epos ‚Le lutrin' (‚Das Chorpult') noch heute in Frankreich in Ansehen. Als Kritiker beschränkt und ohne Kenntniss wahrer Poesie. Werke herausg. von *St. Saurin* (1824, 4 Bde.) u. A. — Sein Bruder *Gilles B.*, geb. 22. Okt. 1631, † 10. März 1669, ebenfalls Dichter.

Boiserie (spr. Boa-, *Boisàge,* spr. Boasahsch), Täfelwerk.

Bois le Duc (fr., spr. Boa lö Düc), Herzogenbusch.

Boisseau (fr., spr. Boassoh), altfranz. Kornmass, = $^1/_4$ berl. Scheffel.

Boisserée (spr. Boass'reh), *Sulpiz* und *Melchior,* zwei um die Kunstgeschichte sehr verdiente Brüder, geb. 1783 und 1786 zu Köln, widmeten sich dem Kunststudium (Sulpiz dem der Architektur, Melchior der Malerei) und legten seit 1804 die nach ihnen benannte ber. Sammlung altdeutscher Gemälde an, die 1819 (200 Nummern stark) in Stuttgart, später, nach Ankauf derselben durch den König von Bayern, in München (erst in Schleissheim, dann in der Pinakothek) aufgestellt wurde. Die Brüder folgten ihr nach München, wo Melchior die Herausgabe der altdeutschen Bilder in Steindruck (1822—34, 114 Bl.) vollendete und von 1829 an sich mit Wiederbelebung der Glasmalerei beschäftigte, Sulpiz seine treffl. Werke: ‚Geschichte und Beschreibung des Doms von Köln' (1823—32, 2. Aufl. 1842), ‚Ansichten, Risse und einzelne Theile des Doms zu Köln' (1822—31) und ‚Denkmäler der Baukunst vom 7. bis 13. Jahrh. am Niederrhein' (1833—35, 2. Aufl. 1842—44) veröffentlichte. Melchior † 14. Mai 1851 zu Bonn, Sulpiz † 2. Mai 1854 zu Köln. Vgl. ‚*Sulpiz B.*', 1862, 2 Bde.

Boite (fr., spr. Boaht), Schachtel, Kästchen; Getränk aus unreifen Weintrauben.

Boitout (fr., spr. Boatuh), Tummler, Trinkglas, welches nicht stehen kann.

Boitzenburg, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, Herzogth. Güstrow, am Einfl. der *Boitze* in die Elbe, 3578 Ew. Bed. Verkehr.

Bojädor, Vorgebirge an der Westküste der Wüste Sahara; galt lange für das westl. Ende der Welt.

Bojana *(Buana),* Abfluss des Sees von Skutari, mündet ins adriat. Meer.

Bojanöwa, Stadt im preuss. Regbz. Posen, Kr. Kröben, 2041 Ew.; durch flüchtige Lutheraner im 30jähr. Kriege gegr.

Bojär, bei den älteren Russen s. v. a. Kriegsheld, dann Titel aller Männer von edler Abkunft, die unter den Grossfürsten von Moskau als Adelshierarchie die höchsten Civil- und Militärämter bekleideten. Peter der Gr. hob die Bojarenwürde auf und setzte an deren Stelle einen Verdienstadel (Tschin).

Auch in Rumänien, wo der Bojarenadel Sitz und Stimme im Rath des Hospodaren hatte, ist derselbe durch den Staatsstreich Cusas vom 2. Mai 1864 aufgehoben worden.

Bojardo, *Matteo Maria, Graf von Scandiano,* ital. Dichter, geb. um 1430 zu Scandiano, lebte am Hofe des Herzogs von Este; † 21. Dec. 1494 als Gouverneur von Reggio. Sein Hauptw. das romant. Rittergedicht ‚Orlando inamorato' in 50 langen Gesängen (zuerst 1495, neue Ausg. von *Wagner* 1830; deutsch ‚Der verliebte Roland' von *Gries* 1835, von *Regis* 1840), das später in Rücksicht der Sprache von Domenichino (1545) geändert und von Berni ins Burleske travestirt wurde. Ausserdem latein. und ital. Werke, darunter ‚Sonetti e canzoni' (1499). Auswahl seiner ‚Poesie' von *Venturi* (1820).

Boje, s. v. a. Bake, bes. aber eine solche, welche die Stelle anzeigt, wo der Anker eines Schiffes auf dem Grunde liegt. *Bojer,* Boot zum Legen der B.

Bojer (Boji), celtisches Volk, ursprüngl. im südl. Belgien sesshaft, liess sich um 500 v. Chr. zum Theil in Oberitalien nieder, wo es von den Römern um 193 v. Chr. unterworfen ward, siedelte sich zum Theil auch im Süden der Donau und in Gallien an, wo es den Daciern und Julius Cäsar unterlag. Einem von ihnen nördl. von der Donau gegründeten Reich, *Bojohemum* (Böhmen), ward durch die Einwanderung der Markomannen unter Marbod (s. d.) ein Ende gemacht.

Bokerelle, s. v. a. Judenkirsche.

Bokhara, s. *Buchara.*

Bokken, die Indianer in Niederländ.-Guiana.

Bokkeveld, Landsch. im westl. Kapland.

Bokskins, s. v. a. Buckskins.

Bol, *Ferdinand,* holländ. Maler, geb. 1611 zu Dortrecht, Schüler Rembrandts, † 1681 zu Amsterdam. Ausgez. Porträts und Historien.

Bolan, wichtiger Gebirgspass im indisch-pers. Grenzgebirg, 10 M. l., tief eingeschnitten, von Kandahar (Afghanistan) nach der Tiefebene des Indus hinabführend; für leichtes Fuhrwerk passirbar und bes. bekannt durch den Uebergang des brit. Heeres (März 1839) im Kriege gegen die Afghanen. Auf der Höhe entspr. der *Bolanfluss* (zum Indus).

Bolas, Jagdwaffe der Gauchos in Südamerika, 2 eiserne Kugeln, die am Ende eines langen Lederriemens sitzen und, wirbelnd geschleudert, dem gejagten Thiere um die Hinterfüsse geworfen werden.

Bolbec, Fabrikst. im franz. Depart. der untern Seine, 9063 Ew. Stapelplatz für die in der Gegend gewebte Leinwand (toiles crétonnes).

Bolchow, Kreisst. im grossruss. Gouv. Orel, an der Nugra, 18,385 Ew.

Bolēro, span. Nationaltanz im $^3/_4$-Takt, mässig lebhaft, gewöhnl. mit Gesang, Zither und Kastagnetten begleitet.

Boleslaw, Name mehrerer Könige von Polen (s. d.), Herzöge von Böhmen (s. d.) und Schlesien (s. d.).

Boletus, s. *Pilze.*

Boleyn (spr. Bölin), *Anna,* Gemahlin Heinrichs VIII. von England, geb. 1507, Tochter des Sir Thomas B. oder Bullen, Grafen von Wiltshire, ward 25. Jan. 1533 insgeheim mit Heinrich VIII., noch ehe dessen Ehe mit Katharina von Aragonien für ungültig erklärt worden, vermählt, 1. Juni als Königin gekrönt und 7. Sept. Mutter der nachmal. Königin Elisabeth, dann der Untreue angeklagt, in den Tower gefangen gesetzt, durch ungerechtes Prozessverfahren zum Tod verurtheilt und 19. Mai 1536 enthauptet. Vgl. *Benger,* ‚Memoirs of A. B.', 1821, 2 Bde.

Bolghari, Dorf im russ. Gouv. Kasan, an der Wolga; ringsum die Trümmer der alten Bulgarenstadt *Bulgar.*

Bolgrad, Stadt in der Moldau, am Jalpuchsee, 8415 Ew., bis 1856 russisch.

Bolingbroke, *Henry St.-John, Viscount,* engl. Staatsmann und Schriftsteller, geb. 1. Okt. 1678 zu Battersea in der Grafschaft Surrey, ward 1704 Kriegssekretär, 1708, weil er gegen Marlborough intriguirt hatte, aus dem Ministerium gestossen, schloss sich den Tories an und erhielt nach dem Sturze der Whigs Sept. 1710 das Portefeuille des Auswärtigen. Nach Annas Tode mit einer Anklage auf Hochverrath bedroht, floh er 1715 nach Frankreich, ward hier Jakobs III. Staatssekretär, 1723 amnestirt, 1725 durch Parlamentsakte in seine Güter restituirt; † 12. Dec. 1751 zu Battersea. Werke herausgeg. von *Mallet* (1753—54, 5 Bde.; neue Aufl. 1808—9, 8 Bde.), von der grossen Jury zu Westminster als dem Glauben und der öffentlichen Ruhe gefährlich verdammt. Vgl. *M'Knight,* ‚Life of B.', 1863.

Bolivar, Staat der Föderativrepublik Columbia, 1271 QM. mit 175,006 Ew. und der Hauptst. Cartagena.

Bolivar, *Simon,* Befreier Südamerikas, geb. 25. Juli 1783 zu Caracas, betheiligte sich an der dort. Erhebung, dann an der von Neugranada und ward bald die Seele der Freiheitsbestrebungen in Südamerika. Nach der Eroberung von Caracas 4. Aug. 1813 vom Heer als Befreier Venezuelas begrüsst, vereinigte er alle Civil- und Militärgewalt in seiner Person. Durch die Uebermacht der Spanier vertrieben, sammelte er auf Haiti die flüchtigen Insurgenten und landete mit diesen Dec. 1816 auf der Insel Margarita, und erfocht in Venezuela Sieg auf Sieg, so dass 15. Febr. 1819 der Kongress zu Angostura eröffnet werden konnte. Von diesem zum Präsidenten mit diktator. Gewalt ernannt, befreite er Neugranada und verkündete, auch hier zum Präsidenten ernannt, 9. Sept. die Vereinigung der Staaten Venezuela und Neugranada zu einer Republik Columbia, befreite dann Peru und ward auch hier 1825 mit der diktator. Gewalt bekleidet. Aug. 1828 abermals zum Präsidenten ernannt, drang er dem Kongress von Bolivia eine wenig republikan. Verfassung auf, ward herrschsüchtiger Absichten beschuldigt, dankte 27. April 1829 ab; † 10. Dec. 1830 zu San-Pedro. Biogr. von *Larrazabal* (1867).

Bolivia *(Ober-Peru),* Republik in Südamerika, zwischen Brasilien, Argentina, Chile und Peru, mit einem kleinen Küstenstrich (Wüste Atacama) am Grossen Ocean,

39,638 QM. und (1865) 1,982,352 Ew., einschliessl. 245,000 Indianer. — *Bodenfläche:* Der SW., W. und die Mitte des Gebietes Alpenland (das höchste Amerikas), umfassend die Cordilleren von 24° s. Br. an mit dem Plateau von Potosi (12,000'), von dem 2 Ketten, die vulkanreiche westl. (Sajama 21,600') und die vulkanlose östl. Kette (mit Illimani 20,000' u. Sorata 23,280' h.) auslaufen, letztere mit östl. Verzweigungen; der NO. und SO. Ebene, dazwischen das Hügelland der Chiquitos. — *Gewässer:* Ausser dem Titicacasee (auf der Nordwestgrenze) die Flüsse Veni, Mamoré, Rio grande, Chapri und Guaporé (zum Madeira), Pilcamayo und Paraguay (zum Parana). — *Drei klimat. Regionen:* die kalte, hohe *Puna* (die Hochebene zwischen den Ost- und Westcordilleren), das gemässigtere *Paramo* (längs der Abhänge der Ostcordilleren, die Region des Getreides und der Früchte der gemässigten Zone) und die *Yungas* (die tiefer folgenden Thäler und Ebenen, sehr heiss, mit mächtiger tropischer Vegetation). — *Produkte:* Gold, Kupfer, Zinn und Salz (Bergwerke bis zu 15,000' Höhe, bes. bei Potosi und Chuquisaca); Fieberrinde (die beste); in der östl. Tiefebene Kaffee, Kakao, Tabak, Baumwolle, Indigo, Zuckerrohr, Coka etc.; Gesammtfläche des Kulturlandes indessen kaum 60 QM. Viehzucht vernachlässigt. — *Bevölkerung:* Indianer, bes. Chiquitos, Mojos und Chiriguanos (meist im O.); Kreolen span. Abkunft (am zahlreichsten in den Bergwerksbezirken), Mestizen (Cholos und Zambos, bes. im W. der Cordilleren), wenige Neger. — Die kathol. *Religion* herrschend; Erzbisthum La Plata (mit 3 Bisthümern); die Kirche arm. Unterricht sehr mangelhaft (sogen. Universitäten zu Chuquisaca, La Paz u. Cochabamba). *Finanzen:* übel bestellt; Einnahmen 1867: 4,529,345 Pesos, Ausgaben: 5,957,275 Pesos. Staatsschuld 1868: 2,181,215 Pesos. — *Armee:* 3034 Mann mit 31 Generälen und 1013 Offiziere (Kosten des Militärs ca. 2 Mill. Pesos). Angaben über den *Handel* fehlen; Einfuhr ca. 5,570,000 Pesos. Eisenbahnen zur Zeit nur projektirt. Oberste Staatsgewalt (nach *Verfassung* vom Aug. 1868): der auf vier Jahre zu wählende Präsident (oberster Exekutivbeamter) und der Kongress (gesetzgebender Körper). *Eintheilung* in 11 Departements: Chuquisaca, Potosi, Oruro, Tarija, Atacama, La Paz, Mejillones, Sta. Cruz, Beni, Cochabamba, Melgareja. *Hauptst.* zur Zeit Chuquisaca (Sucre).

Geschichte. Der westl. Haupttheil B.s, zum Reiche der Inkas von Peru gehörig, wurde von den Spaniern seit 1538 erobert und als *Ober-Peru* zum Vicekönigreich Peru, 1780 aber unter dem Namen *Charcas* zu dem neugebildeten Vicekönigreich La Plata geschlagen. Der schon 1809 begonnene Freiheitskampf ward durch das Treffen von Tamasla 1. April 1825 entschieden (Unabhängigkeitserklärung 6. Aug.; Annahme des Namens B. 11. Aug. 1825). Seitdem Parteikämpfe bis in die neueste Zeit. Die letzte Konstitution (von 1868) ward im Februar 1869 von Neuem aufgehoben; der Präsident Mar. Melgarejo (seit der Revolution vom Dec. 1864) seitdem Diktator. Grenzvertrag mit Chile (24° s. Br.) 10. Aug. 1866; mit Brasilien 27. März 1867. Vgl. *d'Orbigny*, ‚Descripcion geografica, historica y estadistica de B.', 1845.

Bolkenhayn, Kreisst. im preuss. Regbz. Liegnitz, an der Neisse, 2633 Ew. Bed. Leinwandfabriken. Ruine der *Bolkoburg*.

Bolkhow, Stadt, s. *Bolchow*.

Boll, Badeort im würtemb. Donaukreis, bei Göppingen, 1381 Ew. Schwefelquelle.

Bollandisten, Gesellschaft von Jesuiten, gab die ‚Acta Sanctorum', eine Sammlung aller Heiligenlegenden der röm.-kathol. Kirche von 1643—1794 heraus, genannt nach *Joh. von Bolland* (geb. 13. Aug. 1596, † 12. Sept. 1665), dem ersten Bearbeiter der von Heribert Rosweyd von Utrecht angelegten Sammlung. 1837 konstituirte sich eine neue Gesellschaft von B., die seit 1845 wieder einige Bände veröffentlicht hat. Vgl. *Acta Sanctorum*.

Bolle, Zwiebel; Samenkapsel des Flachses.

Bolletrieholz, Pferdefleischholz, sehr festes, rothes Holz aus Surinam, dient zu mechan. Werkzeugen.

Bolletten, in Oesterreich die bei der Verzehrungssteuererhebung u. der Weg- u. Brückenmauth vorkommenden Ausfertigungen.

Bolley, *Pompejus*, Chemiker, geb. 7. Mai 1812 in Heidelberg, ward 1838 Prof. in Aarau, 1855 am Polytechnikum in Zürich, 1859—65 Rektor der Anstalt; † das. 3. Aug. 1870. Erste Autorität in der Farbenchemie. Schr. ‚Handbuch der chem.-techn. Untersuchungen' (3. Aufl. 1865); ‚Handb. der chem. Technologie' (mit And. 1862 ff., 8 Bde.).

Bollweiler, Dorf im obern Elsass, bekannt durch die baumannsche Baumschule.

Bolmen, See im schwed. Län Jönköping, 4 M. l.; darin die Insel *Bolmesö* mit heidn. Alterthümern.

Bologna (spr. -onja), ital. Prov. der Emilia, 65,5 QM. und 407,452 Ew. Die *Hauptst.* B., zwischen Reno (grosse Brücke, 470' l.) und Savena, 89,850 Ew. Die Piazza del Gigante (370' l., 300' br.) mit berühmtem Brunnen (seit 1563), Mercato (Waffenplatz); Kirchen S. Pedronio (mit Meridian von Cassini 1653 und zahlreichen Gemälden) und S. Peter (Grabmal des heil. Domenico); älteste Universität Italiens und berühmte Bibliothek, anatomisches Kabinet etc.; Palast der Podestá (von 1201; König Enzio gefangen), die beiden hängenden Thürme (Asinelli 307' h., 20' br., und Garisenda 144' h.; jener 4' 11'', dieser 1' 2'' überhängend), Kunstakademie. Beträchtlicher Handel; Industrie (Maccaroni, Seifenkugeln, künstliche Blumen etc.). Im Alterthum *Bononia;* im 15. und 16. Jahrh. Sitz einer berühmten Malerschule (Franca Francia, die Caraccis, Guido Reni, Domenichino, Guercino u. A.); seit 1512 päpstlich, seit 1859 zum Königreich Italien gehörig.

Bologneser Flasche, kleines, nach dem Blasen plötzlich erkaltetes Glasgefäss, zerspringt, sobald es oberflächlich geritzt wird, weil wie bei den Glasthränen die einzelnen Moleküle sich in grosser Spannung befinden.

Bologneser Spath oder **Stein,** strahliger Schwerspath vom Monte Paderno bei Bologna, phosphorescirt.

Bolsēna, Stadt im bisher. Kirchenstaat, Deleg. Viterbo, am gleichn. *See,* 2100 Ew.; ber. Weinkultur, etrusk. Alterthümer. Der malerische *Lago di B.* (Lacus Volsiniensis) hat 8 St. Umfang und 2 Inseln: Bisentina und Martana (Verbannungsort der Amalasuinth, Tochter Theoderichs d. Gr.).

Bolson de Mapimi, niedriger Landstrich im nördl. Mexiko, zwischen der Sierra Verde und dem Rio del Norte, zum Theil von unbezwungenen Indianern durchschweift.

Bolsward *(Bolswert),* Stadt im niederl. Friesland, 4617 Ew. Ehem. fr. Reichsstadt.

Boltenhagen, Dorf in Mecklenburg-Schwerin, an der Ostsee, besuchtes Seebad.

Bolton (spr. Bohlt'n, *B. in the Moors*), Fabrikst. in der engl. Grafsch. Lancaster, 2 M. von Manchester, 70,395 Ew. Wichtige Baumwollenmanufaktur.

Bolus (lat.), Bissen, Arzneiform, grösser als Pille.

Bolus *(Lemnische Erde, Sphragid),* Thone von verschiedener Zusammensetzung, früher zu medicin. und techn. Zwecken vielfach benutzt, kommen geformt und gestempelt (Siegelerde, terra sigillata) in den Handel; *weisser B.* dient zu Kitten, *brauner B.* von Siena in der Frescomalerei, *rother B. von Sinope* als Malerfarbe (Pompeji), *rother B.* als Anstrichfarbe, *armenischer B.* (feinster rother B.) zur Grundirung beim Vergolden, ebenso der *gelbe B.,* welcher gebrannt *Englisch-* oder *Berlinerroth* liefert; geschlämmter B. dient auch als Polirmittel.

Bolzen, grosser cylindrischer Nagel mit Kopf und länglicher Oeffnung oder Schraubengewinde am andern Ende, dient zur Verbindung zweier Gegenstände; Geschoss für Armbrüste.

Bolzenbüchse, Hinterlader, welcher befiederte Bolzen schiesst. Treibende Kraft ist die Luft, welche durch einen Mechanismus im Laufe komprimirt und durch den Abzug entfesselt wird.

Bomarsund, russ. Festung auf der Insel Aland, am Eingang des bottn. Meerbusens, von der engl.-franz. Flotte 16. Aug. 1854 zerstört; darf nach dem pariser Frieden von 1856 nicht wieder hergestellt werden.

Bombard *(Pommer),* veraltetes Holzblasinstrument verschiedener Grösse (bis 10' lang); tiefstes Schnarrwerk in Orgeln.

Bombarde, Kriegsmaschine, welche mittelst Feder und Sehnen Projektile schleuderte; nach Erfindung des Pulvers in Italien jedes Pulvergeschütz; in Deutschland kurzes, nach der Mündung erweitertes Rohr auf Holzgestell, schoss Steinkugeln.

Bombardier, sonst in der preuss. Artillerie Charge zwischen Gefreitem u. Unteroffizier, was jetzt der Obergefreite ist.

Bombardiergaliote, kleines flachgehendes Schiff, welches bombenwerfende Geschütze trug. In der Neuzeit nicht mehr in Gebrauch.

Bombardierkäfer (Brachinus *Web.*), Käfergattung der Laufkäfer, spritzen in Gefahr eine ätzende Flüssigkeit aus dem After, oft mit hörbarem Puff; über 30 europ. Arten.

Bombardon, bei Militärmusiken Blechinstrument zur Verstärkung des Basses, jetzt durch die Tuba verdrängt.

Bombast, Schwulst der Rede, Wortschwall.

Bombax *L., Wollbaum, Ceibabaum,* Pflanzengattung der Malvaceen. B. malabaricum *Dec.,* Baum in Ostindien mit Samenhaaren, die zum Polstern dienen. Aehnlich B. ceiba *L.* in Westindien und Südamerika.

Bombay (spr. -beh), Präsidentschaft des brit.-ostind. Reichs, den NW. des Dekhan, Gudscherate u. das südl. Indusgebiet (Sindh) umfassend, 6681 QM. und ca. 12 Mill. Ew., dazu mittelbares Gebiet 2623 QM. und 4,400,000 Ew. — Die *Hauptst.* B., auf der gleichnam. *Insel* (6/7 QM.), nächst Kalkutta der erste ostind. Handelsplatz, (1865) 816,562 Ew.; Festung, Kriegshafen, Station der engl. Marine und Dampfschifffahrt (nach Aden, Suez etc.), Sitz des arab., pers. und ostind. Handels (Ausfuhr 130 2/3 Mill., Einfuhr 82 1/2 Mill. Thlr.), der Bombaybank und Bank des westl. Ostindien, der Eisenbahngesellschaft B.-Kalkutta; Perlfischereigesellschaften, Docks, Werfte, Seesalzsiederei. Nahebei die Inseln Elephanta u. Salsette (s.d.). Die Insel B. seit 1530 portug., seit 1661 engl.; 1668 der ostind. Kompagnie übergeben.

Bombe, eiserne Hohlkugel, durch das ‚Mundloch' mit Pulver gefüllt. Beim Abfeuern aus dem Mörser oder der Bombenkanone entzündet sich der durch das Mundloch leitende tempirte Zünder und bringt, zu Ende gebrannt, die B. zum Krepiren (Zerspringen). Gewicht nach der gleichgrossen Steinkugel, Grösse nach dem Durchmesser der Geschütz-Seele gemessen. Die Brandbomben ergiessen aus Löchern eine flüssigfeurige Masse und krepiren nachher durch einen innern explodirenden Kern. Die B.n werden im Bogen geworfen.

Bomben, vulkanische, von Vulkanen ausgeworfene kugelige Lavastücke.

Bombenfrei, vor dem Eindringen von Bomben gesichert.

Bombenkanonen, ‚Paixhans' nach ihrem Erfinder genannt, glatte Geschütze, welche Bomben in flachem Bogen werfen, hauptsächlich auf Kriegsschiffen und in Strandbatterien angewandt. Das Rohr steht der Länge nach zwischen der Kanone und dem Mörser. Die B. werden vom gezogenen Geschütz mehr und mehr verdrängt.

Bombyx, die Seidenraupe.

Bommel, Stadt in der niederländ. Prov. Geldern, an der Waal, auf der *bommeler Waard* (zwischen Maas und Waal), 4733 Ew.

Bommel, *Elias van,* holländ. Maler, geb. 1824 zu Amsterdam, besuchte Belgien, Ungarn, Venedig, liess sich in Wien nieder. Architekturbilder u. Marinen, meist aus Holland.

Bomst (poln. *Babiemost*), Kreisst. im preuss. Regbz. Posen, an der faulen Obra, 2290 Ew.

Bon, *Kap,* die Nordostspitze von Tunis.

Bon (fr., spr. Bong), Geldschein; *Bons du trésor,* Schatzscheine, in Frankreich seit 1824 übertragbare und verzinsliche Anweisungen auf den öffentl. Schatz.

Bona (lat.), Güter, Habe, Vermögen; *b. acquisita* oder *adventitia,* erworbene (von

Seitenverwandten) hinzugekommene (nicht ererbte) Güter; *b. illata*, eingebrachte Güter; *b. hereditaria*, Erbgüter; *b. immobilia*, unbewegliche (liegende) Güter; *b. mobilia*, bewegliche Güter, fahrende Habe; *b. paraphernalia*, Güter der Ehefrau (ausser der Mitgift); *b. vacantia*, herrenlose Güter.

Bona, Hafenstadt in Algerien, Prov. Constantine, an der Mündung des Sebus, 10,400 Ew. Festung. Mittelpunkt der Korallenfischerei an der Küste, bed. Handel. Nahebei die Ruinen des alten Hippo regius.

Bonacca, Insel, s. *Baiinseln*.

Bona dea (lat., d. i. gute Göttin), von den röm. Frauen verehrte Göttin, deren Heiligthum eine Grotte auf dem Aventinus war; wahrscheinl. Heilgöttin.

Bona fides (lat., d. h. guter Glaube), Rechtsausdruck, bald s. v. a. Treue und Glaube, z. B. bei Verträgen, bald die Ueberzeugung, dass man etwas rechtmässig besitze, Vorbedingung der Ersitzung (*Verjährung*) und Bestimmungsgrund zu einer schonenden Beurtheilung des im Vindikations- oder Erbschaftsprozesse erliegenden Besitzers (bonae fidei possessor, d. h. dessen, der sich im rechtmässigen Besitze einer Sache glaubt).

Bonaire (spr. -ähr, span. *Buen-Ayre*), niederl. Antilleninsel, zu Curassao gehörig, 3300 Ew. Cochenillezucht.

Bonald, *Louis Jacques Maurice de*, franz. Prälat, geb. 30. Okt. 1787 zu Milhaud, seit 1839 Erzbischof von Lyon und Primas von Gallien, seit 1841 Kardinal, entschiedener Vertreter des Ultramontanismus, nach dem Staatsstreich vom 2. Dec. 1851 Mitglied des Senats; † 25. Febr. 1870 in Lyon.

Bonaparte (*Buonaparte*), korsisches Patriciergeschlecht, dem die Napoleoniden entstammen, in Ajaccio seit 1567 ansässig, um die Mitte des 18. Jahrh. hier durch den Archidiakon Luciano B., dessen Bruder Napoleone und den Neffen beider Carlo repräsentirt. 1) *Carlo B.*, geb. 29. März 1746, Sohn des Giuseppe B., studirte zu Pisa die Rechte, erst Anhänger Paolis, erklärte sich dann für Frankreich, ward 1773 königl. Rath und Assessor der Stadt und Provinz Ajaccio, 1777 Mitglied der korsischen Adelsdeputation, die an den franz. Hof ging, 1781 Mitglied des Raths der 12 Edeln von Korsika; † 24. Febr. 1785 zu Montpellier am Magenkrebs. Seine Gattin, *Maria Lätitia Ramolino*, geb. 24. Aug. 1750 zu Ajaccio, floh 1793 bei der Eroberung Korsikas durch die Engländer nach Marseille, begab sich nach 18. Brumaire (1799) nach Paris, erhielt 1804 den Titel ‚Madame Mère‘ und einen glänzenden Hofstaat, ward von Napoleon zur Beschützerin aller Wohlthätigkeitsanstalten des Reichs ernannt, lebte nach dessen Sturz mit ihrem Stiefbruder, dem Kardinal Fesch, zu Rom und Albano; † 2. Febr. 1836. Vgl. ‚La storia genealogica della famiglia B.‘, 1847; *Stefani*, ‚Origine des B.‘, 1859. Lätitia war Mutter von 8 Kindern, *Napoleoniden*. Successionsrechte auf den franz. Thron erhielten durch die Volksabstimmung und den Senatsbeschluss vom 6. Nov. 1804 ausser Napoleon I. nur dessen beide Brüder, Joseph und Ludwig mit ihren Nachkommen. Lucian und Jérôme wurden, weil sie sich gegen den Willen des Kaisers verheirathet hatten, von der Succession ausgeschlossen. Auch durch das Dekret vom 24. Dec. 1852 ward die eventuelle Thronfolge nur Jérômes Linie zugestanden. — 2) *Joseph B., Graf von Survilliers*, ältester Sohn Carlo B.s, geb. 7. Jan. 1768 zu Corte auf Korsika, ward 1796 Chef der Administration bei der ital. Armee, 1797 Resident der franz. Republik zu Parma, dann Gesandter zu Rom, Mitglied des Raths der Fünfhundert, nach dem Staatsstreich vom 18. Brumaire Staatsrath und Tribun und mit diplomat. Missionen betraut, nach Errichtung des Kaiserreichs Senator, endlich franz. Prinz und Grosswahlherr von Frankreich. 30. März 1806 zum König beider Sicilien ernannt, ward er schon 6. Juni 1808 durch Napoleons Machtwort auf den Thron von Spanien versetzt, zog 20. Juni in Madrid ein, ward 30. Juli 1808 durch die Insurrektion und, wieder zurückgeführt, 11. Aug. 1812 durch Wellingtons siegreiches Vordringen aus der Hauptstadt vertrieben. Von Napoleon Jan. 1814 zum Generallieutenant des Reichs und Oberkommandanten der Nationalgarden ernannt, ermächtigte er 30. März die Marschälle zur Kapitulation mit den Alliirten, fungirte während der 100 Tage als Präsident des Regierungsconseils, schiffte sich nach der Schlacht bei Waterloo nach Nordamerika ein, wo er sich unter dem Namen eines Grafen von Survilliers im Staate Newjersey ankaufte. In einer an die franz. Deputirtenkammer gerichteten Adresse vom 18. Sept. 1830 protestirte er zu Gunsten des Herzogs von Reichstadt gegen die Thronbesteigung eines Prinzen aus dem Hause Bourbon, begab sich 1832 nach England, 1841 nach Italien; † 28. Juli 1844 zu Florenz. Seine ‚Mémoires et correspondance‘ wurden von *Du Casse* (1853—55, 10 Bde.) herausgegeben. Seine Gemahlin, *Julie Marie*, geb. 26. Dec. 1777, vermählt 1. Aug. 1794, Tochter des Seidenfabrikanten Clary zu Marseille und Schwägerin Bernadottes, liess sich zu Brüssel, 1823 in Florenz nieder; † das. 7. April 1845. Aus ihrer Ehe mit Joseph entsprangen 2 Töchter: a) *Zenaide Charlotte Julie*, geb. 8. Juli 1801, vermählt mit dem Fürsten von Canino, dem Sohne Lucian B.s; † 8. Aug. 1854 zu Neapel; b) *Charlotte Napoleone*, geb. 31. Okt. 1802, vermählt 1827 mit Ludwig Napoleon, dem älteren Bruder Napoleons III., ehemaligem Grossherzog von Berg; † 3. März 1839 zu Sarzana. — 3) *Napoleon B.*, s. *Napoleon I.* — 4) *Lucian, Fürst von Canino*, geb. 21. Mai 1775 zu Ajaccio, ward 1795 Kriegskommissär, trat 1798 in den Rath der Fünfhundert, unterstützte als dessen Präsident Napoleon beim Staatsstreich vom 18. Brumaire, ward zum Minister des Innern ernannt, entzweite sich als Republikaner mit jenem über das angenommene System der Militärgewalt, ging Okt. 1800 als Gesandter nach Madrid, ward 9. März 1802 Mitglied des Tribunats, Grossoffizier der Ehrenlegion und 1803 Mitglied des Instituts

und Senator. Napoleon gegenüber seine Selbständigkeit während und dessen Streben nach Alleinherrschaft entgegentretend, zog er sich auf eine Villa unweit Rom zurück und schlug den ihm angetragenen Thron von Italien wie den von Spanien aus. 18. Aug. 1814 vom Papst mit dem von ihm erkauften kleinen Fürstenthum Canino belehnt, begab er sich 1815 nach Napoleons Rückkehr von Elba nach Paris, ward zum franz. Prinzen und Pair ernannt, lebte dann in und bei Rom, seit 1830 längere Zeit in England; † 29. Juni 1840 zu Viterbo bei Rom. Schr. die Epopöen ‚Charlemagne, ou l'Église delivrée' in 24 Gesängen (1814, 2 Bde.), worin er die Bourbonen feierte, und ‚La Cyrnéide, ou la Corse sauvée' (1819), sowie ‚Mémoires' (deutsch 1836). Vgl. ‚Mémoires secrets sur la vie privée, politique et littéraire de Lucien B.', 1819, 2 Bde. Er war in erster Ehe seit 1794 verheirathet mit Christine Eleonore Boyer und nach deren Tode in zweiter mit Alexandrine Laurence de Bleschamp, der Wittwe des Bankiers Jouberton, die 12. Juli 1855 zu Sinigaglia †. Aus der ersten Ehe gingen hervor: a) *Charlotte*, geb. 13. Mai 1796, seit 1815 zu Rom mit dem Fürsten Mario Gabrielli († 18. Sept. 1841) vermählt; b) *Christine Egypte*, geb. 19. Okt. 1798, seit 1824 mit Lord Dudley Stuart vermählt; † 18. Mai 1847 zu Rom. Aus der zweiten: c) *Charles Lucien Jules Laurent*, Fürst von Canino (s. d.) und Musignano; d) *Lätitia B.*, geb. 1. Dec. 1804, seit 1821 vermählt mit dem Irländer Thomas Wyse († 15. April 1862 als brit. Gesandter zu Athen); e) *Jeanne*, geb. 22. Juli 1806 zu Rom, vermählt mit dem Marchese Honorati; † 1828 zu Jesi bei Ancona, Dichterin; f) *Paul Marie*, geb. 1808 zu Rom, focht unter Lord Cochrane 1827 als Seeoffizier in den griech. Gewässern, tödtete sich Dec. 1827 unfreiwillig durch einen Pistolenschuss; g) *Louis Lucien*, geb. 4. Jan. 1813 zu Thorngrove in Worcestershire, wo sein Vater damals gefangen gehalten ward, Chemiker, Mineralog und Sprachforscher, schr. ‚Specimen lexici comparativi omnium linguarum Europaearum' (1847), eine Uebers. der Parabel vom ‚Säemann' in 72 europ. Sprachen und Mundarten (1857), ward 1849 Mitglied der franz. Nationalversammlung, 1852 Senator, 1855 Grossoffizier der Ehrenlegion; h) *Pierre Napoléon*, geb. 12. Sept. 1815, ward, als er sich 1831 an dem Aufstand in der Romagna betheiligen wollte, verhaftet und 6 Monate in Livorno gefangen gehalten, ging dann nach Amerika, ward in Neugranada Major, lebte dann auf den Gütern seines Vaters, sollte, der beabsichtigten Errichtung revolutionärer Freicorps verdächtig, verhaftet werden, tödtete einen päpstl. Lieutenant, ward deshalb 29. Sept. 1836 in Rom zum Tod verurtheilt, zu Exil begnadigt, von den jonischen Inseln Excesse halber verwiesen, 1848 Mitglied der franz. Nationalversammlung, erhielt 1859 beim Ausbruch des ital. Krieges den Befehl über ein Regiment der Fremdenlegion, nahm aber keinen Antheil an den Kriegsereignissen, ward Jan. 1870 wegen Tödtung eines Journalisten zur Untersuchung gezogen, aber freigesprochen; i) *Antoine*, geb. 31. Okt. 1816, floh 1836 wegen der Affaire mit den päpstlichen Sbirren nach Amerika, erschien Febr. 1848 in Frankreich, trat Sept. 1849 in die franz. Nationalversammlung; k) *Alexandrine Marie*, geb. 12. Okt. 1818, seit 1836 mit dem Grafen Vincenzo Valentini von Canino († 1858) vermählt; l) *Konstanze*, geb. 30. Jan. 1823, Aebtissin des Klosters zum heil. Herzen in Rom. Sämmtliche Söhne Lucians erhielten Dec. 1852 den Rang von Prinzen der kaiserl. Familie, blieben jedoch von der Thronfolge ausgeschlossen. — 5) *Maria Anna*, später *Elise* gen., Fürstin von Lucca und Piombino, Gemahlin des Fürsten Bacciocchi (s. d.). — 6) *Ludwig B., Graf von St.-Leu*, König von Holland, geb. 2. Sept. 1778, begleitete Napoleon nach Italien und Aegypten, ward nach dessen Thronbesteigung Connetable und Generaloberst der Carabiniers, 1805 Generalgouverneur von Piemont und 5. Juni 1806 König von Holland. Die Interessen Hollands den stets gesteigerten Ansprüchen seines Bruders gegenüber zu wahren suchend, zerfiel er mit diesem, legte 1. Juli 1810 die Regierung nieder und lebte seitdem unter dem Namen eines Grafen von St.-Leu zurückgezogen in Graz, dann in Rom, seit 1826 in Florenz; † 25. Juli 1846 zu Livorno. Schr. einen Roman ‚Marie, les peines de l'amour, ou les Hollandaises' (1814, 3 Bde.); ‚Documents historiques et réflexions sur le gouvernement de la Hollande' (1821, 3 Bde.) u. A. Er hatte sich 3. Jan. 1802 nach dem Willen seines Bruders vermählt mit *Hortense Eugenie Beauharnais*, der Tochter des Generals Beauharnais und der nachmaligen Kaiserin Josephine, Napoleons Adoptivtochter, späteren Herzogin von St.-Leu, geb. 10. April 1783 in Paris. Sie kehrte nach der Thronentsagung ihres Gemahls nach Paris zurück, hielt sich nach den 100 Tagen, von ihrem Gemahl geschieden, zu Augsburg, in Italien und später zu Arenenberg im Kanton Thurgau auf; † das. 5. Okt. 1837. Die Frucht ihres vertrauten Verhältnisses zum Grafen Flahault soll der Herzog von Morny (s. d.) gewesen sein. Schr. ‚La reine Hortense en Italie, en France et en Angleterre pendant l'année 1831' (1833). Mehrere ihrer Lieder, namentlich das ‚Partant pour la Syrie', die Kriegshymne des neuen Kaiserthums, leben noch im Munde des franz. Volks. Aus ihrer Ehe mit Ludwig B. stammten 3 Söhne: *Napoléon Louis Charles*, geb. 10. Okt. 1802, † 5. Mai 1807; *Louis Napoléon*, geb. 11. Okt. 1804, Kronprinz von Holland, 1809 von Napoleon zum Grossherzog von Kleve und Berg ernannt, vermählt mit Charlotte, der Tochter seines Oheims Joseph, betheiligte sich mit seinem jüngeren Bruder 1831 am Aufstande in der Romagna; † 17. März 1831 zu Forli an den Masern; *Charles Louis Napoléon*, der nachmalige Kaiser *Napoleon III.* (s. d.). — 7) *Marie Pauline B.*, geb. 22. April 1780 zu Ajaccio, vermählt seit 1795 mit dem Divisionsgeneral Charles Emanuel Leclerc d'Ostin († 22. Nov. 1802), seit 1803 mit dem Fürsten Camillo Borghese († 10.

April 1832 zu Florenz), 1805 zur Herzogin von Guastalla ernannt, lebte seit 1815 auf ihrer Villa Sciarra bei Rom; † das. 9. Juni 1825. Diese Linie ist mit ihrem Sohne erster Ehe, Napoléon Leclerc († 1804), erloschen. — 8) *Maria Annunciada Karoline B.*, geb. 26. März 1782 zu Ajaccio, vermählt 1806 mit Joachim Murat, seit 1806 Grossherzogin von Kleve und Berg, seit 1808 Königin von Neapel, lebte seit 1815 als Gräfin von Lipona meist im Oesterreichischen; † 18. Mai 1839 zu Florenz. Von ihren beiden Söhnen *Lucian* und *Joachim* ist der erstere noch am Leben und nebst seinem Sohne Joachim Murat kaiserl. Prinz. — 9) *Hieronymus (Jérôme) B.*, König von Westphalen, Fürst von Montfort, geb. 15. Nov. 1784 zu Ajaccio, machte als Schiffslieutenant 1801 die Expedition nach Haiti mit, begab sich dann nach Nordamerika, kehrte Mai 1805 nach Frankreich zurück und führte 1806 als Contreadmiral ein Geschwader nach Martinique. Zum franz. Prinzen ohne Successionsrecht ernannt, befehligte er im Krieg gegen Preussen mit Vandamme das 10. Armeecorps in Schlesien. In Folge des Friedens von Tilsit 18. Aug. 1807 König von Westphalen, schlug er seine Residenz in Kassel auf. 1812 in Polen mit dem Oberbefehl über eine Division betraut, verschuldete er durch seine Fehler, dass sich Bagration 6. Aug. 1812 mit Barclay de Tolly vereinigte, und wurde deshalb nach Kassel zurückgeschickt. 30. Sept. 1813 durch den russ. General Tschernytschew aus Kassel vertrieben, kehrte er zwar 17. Okt. dahin zurück, entfloh aber sogleich mit zusammengerafften Kostbarkeiten nach Paris. Nach Napoleons Rückkehr zum Pair ernannt, focht er bei Ligny und Waterloo. Nach Napoleons Abdankung lebte er als Graf von Montfort erst in Elwangen, seit 1816 meist zu Triest und in Schönau bei Wien, seit 1827 in Rom und Florenz. 1847 erhielt er von der franz. Regierung Erlaubniss zum Aufenthalt in Frankreich und befand sich beim Ausbruch der Februarrevolution in Paris. 23. Dec. 1848 wurde er zum Gouverneur der Invaliden, 1850 zum Marschall, nach der Thronbesteigung Napoleons III. 1852 zum eventuellen Thronerben mit dem Titel eines franz. Prinzen von Geblüt ernannt; † 24. Juni 1860 zu Villejenis bei Paris. Aus seinem Nachlass erschienen ‚Mémoires et correspondance du roi Jérôme et de la reine Cathérine‘ (1861—64, 5 Bde.). Während seines Aufenthalts in Amerika hatte er sich 1803 mit Elisabeth Patterson aus Baltimore verheirathet, verliess dieselbe aber 1805, nachdem Napoleon die Ehe für ungültig erklärt hatte. 12. Aug. 1807 vermählte er sich mit *Friederike Katharine Sophie Dorothea*, Prinzessin von Würtemberg, geb. 2. Febr. 1783, † 28. Nov. 1838 zu Lausanne. Aus erster Ehe stammte ein Sohn, *Jérôme B.-Patterson*, geb. 7. Juli 1805 zu Camberton, besuchte unter der Regierung Ludwig Philipps Frankreich, wo er durch seine auffallende Aehnlichkeit mit Napoleon I. Aufsehen erregte; † 1. Juni 1870 in Baltimore. Ein Sohn desselben, Jérôme Napoléon, geb. 1832, diente im Krimfeldzuge als Offizier der franz. Armee. Aus zweiter Ehe stammten: *Hieronymus Napoleon Karl B.*, Prinz von Montfort, geb. 24. Aug. 1814 zu Graz, † 12. Mai 1847 als würtemberg. Oberst; *Mathilde Lätitia Wilhelmine B.*, geb. 27. Mai 1820 zu Triest, 1841 mit Anatol Demidow, Fürsten von San-Donato, vermählt, 1845 von ihm getrennt, lebte seitdem in Paris und machte am Hofe Napoleons III. bis zu dessen Vermählung die Honneurs, ward bei Errichtung des Kaiserthrones unter die Mitglieder der kaiserl. Familie aufgenommen und erhielt den Titel Hoheit; *Napoleon Joseph Karl Paul B.*, geb. 9. Sept. 1822 zu Triest, bekannter unter dem Namen *Prinz Napoleon* (s. d.).

Bonaventūra, eigentl. *Joh. von Fidenza*, scholast. Theolog, geb. 1221 zu Bagnarea im Toskanischen, Franciskanermönch, seit 1253 Lehrer der Theologie zu Paris, 1256 General seines Ordens, 1273 Kardinal, dann päpstl. Legat auf der Kirchenversammlung zu Lyon; † das. 15. Juli 1274; 1482 kanonisirt; wegen seiner schwungvollen Schreibart Doctor seraphicus genannt, Hauptwortführer des röm.-kathol. Dogmas; schr. einen Kommentar zu den ‚Sentientiae‘ des Petrus Lombardus, Handbücher der Dogmatik u. A. Werke (am vollständigsten Rom 1588—96, 8 Bde.). Vgl. *Hollenberg*, ‚Studien zu B.‘, 1862.

Bonbons (fr., spr. Bongbong), Zuckerwerk, aus gelöstem, stark eingekochtem, dann verschiedenartig gewürztem, auch mit Zusätzen versehenem und auf eine Platte ausgegossenem Zucker bestehend. Sehr trocken aufzubewahren.

Bonchamp (spr. Bongschang), *Charles Melchior Arthur, Marquis de*, Führer der Vendéer, geb. 10. Mai 1760 zu Jouverteil in Anjou, focht in Nordamerika gegen die Engländer, übernahm später den Oberbefehl über die Insurgenten von Anjou, entschied bei Torfou an der Sèvre den Sieg der Vendéer, ward 17. Okt. 1793 bei Chollet tödtlich verwundet und † auf der Flucht.

Bond (engl., spr. Bönd), Bürgschaft, bes. Verbürgungsschein, dann jede Obligation; beim Zollwesen s. v. a. öffentlicher Verschluss, daher in B. lagernde Waare solche, welche in dem Lagerhause unversteuert liegt.

Bond, *William Orauch*, nordamerikan. Astronom, geb. 1790 zu Portland, Mitglied der Erforschungsexpedition unter Wilkes 1838, später Direktor der Sternwarte des Harvardcollege, Entdecker des 8. Saturnsmondes; † 28. Jan. 1859.

Bondu, Staat der Fellatah in Senegambien, von den Franzosen abhängig.

Boner, 1) *Ulrich*, Predigermönch in Bern, lebte um 1324—49; Verf. einer Sammlung von 100 Fabeln, gen. ‚Der Edelstein‘ (Bamb. 1461, das erste deutsche gedruckte Buch; neue Ausg. von *Benecke* 1816, *Pfeiffer* 1844). — 2) *Charles*, engl. Schriftsteller, geb. 29. April 1815 zu Bath (Gr. Somerset), lange Zeit Erzieher im Hause des Fürsten von Thurn und Taxis in Regensburg, dann in München und Wien, bereiste 1863 Siebenbürgen; † 7. April 1870 zu München. Schr. ‚Verse‘ (1858). ‚Cha-

mois hunting' (3. Aufl. 1862), ‚Forest Creatures' (1861; deutsch von *Hammer* 1862), ‚Transylvania' (1865; deutsch ‚Siebenbürgen' 1868).

Bonheur (spr. Bonnöhr), *Marie Rosa*, ber. franz. Thiermalerin, geb. 22. März 1822 zu Bordeaux, Tochter und Schülerin von *Raimond B.* († 1853), lebt in Thoméry bei Fontainebleau. Ihre Thiere ausgez. durch Naturwahrheit, fern von Idealisirung. Hauptwerke: Rinderheerde (1848), Pferdemarkt (1853), Heuernte (1855), Spürhund (1868), schott. Schäfer (1867) etc. Ihre Brüder: *August B.*, geb. 1824, Landschaftsmaler, und *Jules Isidore B.*, geb. 1837, Bildhauer (bes. Thierstücke).

Boni, Fürstenthum im SW. der Insel Celebes, am *Busen von B.*, mit der *Hauptst.* B., den Holländern tributär. Aufstand von 1859.

Bonifacio Veneziano, ital. Historienmaler, um 1530—63 zu Venedig, Schüler Tizians; zahlr. Bilder von ihm in Venedig.

Bonifacius, 1) der Heilige, Apostel der Deutschen, geb. um 680 zu Kirton bei Exeter, Sprössling eines edlen angelsächs. Geschlechts, eigentl. Winfried, war, 718 in Rom vom Papst Gregor II. bevollmächtigt, in Deutschland das Evangelium zu predigen, in Thüringen und Bayern, dann in Friesland, Hessen und Sachsen als Missionär thätig, stiftete Kirchen und Klöster, die er mit Mönchen und Nonnen aus England besetzte, ward von Gregor III. zum Erzbischof und Primas von Deutschland, 738 zum Legaten des heil. Stuhls in Deutschland ernannt, errichtete die Bisthümer zu Freisingen, Regensburg, Erfurt, Buraburg (nach Paderborn verlegt), Würzburg und Eichstädt und die Abtei Fulda, krönte als Erzbischof von Mainz Pipin 752 in Soissons als König der Franken, ward bei Dockum in Westfriesland 755 erschlagen. Sein Leichnam ist im Dom zu Fulda beigesetzt. Seine ‚Epistolae' herausgeg. von *Würdtwein* (1789), seine ‚Opera omnia' von *Giles* (1845, 2 Bde.). 1842 wurde seine Statue, von Henschel in Kassel gearbeitet, in Fulda errichtet. — 2) Name von 9 Päpsten: B. I., regierte 418 bis 422, von Kaiser Theodosius II. eingesetzt, bezeichnete zuerst den röm. Bischof als den ersten der Christenheit, als Heiliger verehrt, Tag 25. Okt. — B. II., reg. 530—532. — B. III., reg. 607 neun Monate, führte zuerst den Titel ‚allgem. Bischof der Christenheit'. — B. IV., reg. 608—615. — B. V., reg. 619—625. — B. VI., reg. 896 nur 15 Tage. — B. VII., okkupirte den heil. Stuhl widerrechtl. 974 auf einen Monat, dann, nachdem er Johann XIV. gefangen genommen, 984 bis 985 auf 11 Monate. — B. III., *Benedikt Cajetan*, geb. zu Anagni, 1281 zum Kardinal ernannt, 1284 zum Papst erwählt, fand in seinen hierarchischen Bestrebungen harten Widerstand, namentl. von Seiten Philipps des Schönen von Frankreich, suchte vergebl. in der Bulle ‚Unam sanctam' vom 18. Nov. 1802 Gregors VII. Grundsätze von der päpstl. Universalmonarchie zur Geltung zu bringen, musste vor Philipps Verfolgungen nach Anagni fliehen; † 11. Okt. 1303. Er kam den zerrütteten päpstl. Finanzen durch Erfindung des Jubeljahrs (s. d.) wirksam zu Hülfe. Vgl. *Drumann*, ‚Gesch. B. VIII.', 1852, 2 Bde. — B. IX., *Peter Tomacelli*, geb. zu Neapel, wurde, während Klemens VII. in Avignon residirte, in Rom 1389 Urbans VI. Nachfolger, machte die Annaten (s. d.) 1392 zuerst zu einer regelmässigen Steuer, trieb mit geistl. Aemtern und Pfründen, mit Dispensationen und Ablässen argen Wucher, verhalf Ladislaus von Ungarn zur Krone von Neapel, befestigte die Engelsburg und das Kapitol, ward zweimal, 1391 und 1394, aus Rom vertrieben, kehrte zur Feier des Jubeljahres 1400 nur gegen das Versprechen des Gehorsams gegen einen von ihm ernannten Senat nach Rom zurück und reg. seitdem unumschränkt; † 1. Okt. 1404.

Bonifaciuspfennige (*Bischofspfennige*), Rädersteinchen, Trochiten, Entrositen, die fossilen wirbelartigen Stielglieder von Encrinites liliiformis, häufig im Muschelkalk.

Bonifaciusstrasse (*Fretum gallicum*), Meerenge zwischen Sardinien und Korsika; daran auf Korsika die befest. Stadt *Bonifacio*, 3453 Ew. Korallenfischerei.

Bonifaciusverein, Zweig des Piusvereins, 1849 auf einer Versammlung katholischer Geistlicher zu Regensburg namentl. auf Anregung des Grafen Joseph v. Stolberg gestiftet, bezweckt Verbreitung der röm.-kath. Kirche, Gegner des Gustav-Adolf-Vereins.

Bonin, 1) *Eduard von B.*, preuss. General, geb. 3. März 1793 zu Stolpe in Hinterpommern, machte den Feldzug von 1806 und Blüchers Rückzug nach Lübeck, dann den Freiheitskrieg mit, übernahm im schleswig-holstein. Kriege von 1848 das Kommando der preuss. Linienbrigade, ward beim Abschluss des Waffenstillstandes von Malmö von der deutschen Centralgewalt zum Oberbefehlshaber der Reichstruppen in Schleswig-Holstein, sowie von der provisor. Regierung der Herzogthümer zum Kommandirenden ernannt, organisirte als solcher das schleswig-holstein. Heer, befehligte unter dem Oberbefehl des preuss. Generals Prittwitz dasselbe im Feldzug von 1849, schlug die Dänen bei Kolding, ward vor Fridericia geschlagen, legte April 1850 sein Kommando nieder. Im Frühjahre 1852 zum Kriegsminister ernannt, ward er, als mit der Politik Preussens im oriental. Kriege nicht einverstanden, 1854 dieses Postens enthoben, März 1856 Vicegouverneur von Mainz, 1858 beim Eintritt der Regentschaft abermals Kriegsminister, 1859, weil er die Armeeorganisation in der vom Prinz-Regenten beschlossenen Weise nicht durchführen wollte, verabschiedet und zum kommandirenden General des 8. Armeecorps in Koblenz ernannt; † 13. März 1865. — 2) *Friedr. Karl von B.*, preuss. Staatsmann, geb. 1798 in der Prov. Pommern, ward 1845 Oberpräsident der Prov. Sachsen, Sept. 1848 im Ministerium Pfuel Finanzminister, nach dessen baldigem Rücktritt wieder Oberpräsident von Sachsen, 1851 von Posen, in demselben Jahre, als der Wiederherstellung der aufgehobenen Kreis- und Provinzialstände abgeneigt, zur Disposition gestellt, unter dem Ministerium

Schwerin 1859 restituirt, unter dem Ministerium Bismarck zur Zeit des polnischen Aufstandes wieder entlassen, im Hause der Abgeordneten eins der Häupter der Altliberalen. — 3) *Adolf von B.*, preuss. General, geb. 11. Nov. 1803, trat 1821 in die preuss. Armee, ward 1851 Oberst, 1858 Generallieutenant, 1864 General der Infanterie, kommandirte 1866 im Krieg gegen Oesterreich das 1. Armeecorps, focht bei Trautenau, Königgrätz und Tobitschau, erstürmte Chlum, 1866—67 Oberkommandant im Königreich Sachsen, dann Kommandant des Feldjägercorps, später Gouverneur in Berlin, seit Aug. 1870 Generalgouverneur von Lothringen.

Bonington (spr. -ningt'n), *Rich. Parkes*, engl. Maler, geb. 1801 zu Arnold bei Nottingham, bildete sich in Paris, war 1822—27 in Italien; † 1828 in London. Treffl. Aquarellen (Landschaften und Genrebilder).

Bonininseln (*Bonin-Sima*, span. *Islas del Arzobisbo)*, Inselgruppe im stillen Ocean, südöstl. von Nipon, 89 Inseln (darunter 10 grössere, sehr fruchtbare: Peelsinsel, Stapleton, Buckland etc.); früher von den Japanesen kolonisirt; jetzt von England und Russland beansprucht.

Bonis avibus (lat.), mit guten Vögeln, d. i. unter guter Vorbedeutung.

Bonis cediren (lat.), sein Vermögen Gläubigern überlassen.

Bonität (lat.), Güte, Werth.

Bonite, s. *Thunfisch*.

Bonitirung (lat.), Abschätzung des kulturfähigen Bodens in Hinsicht auf Ertragsfähigkeit zum Behuf seiner Einordnung in eine gewisse *Bonitäts*klasse, findet besonders bei Separationen und Konsolidationen, aber auch bei Veranlagung der Grundsteuern Statt. Es wird dabei die Lage des Grundstückes, die chem. Zusammensetzung der Ackerkrume, ihre Dicke, der Untergrund, die Wasserhaltigkeit etc., sowie der 5- oder 10jährige Durchschnittsertrag in Betracht gezogen.

Bonitz, *Hermann*, namhafter Philolog und Schulmann, geb. 29. Juli 1814 zu Langensalza, ward 1842 Prof. zu Stettin, 1849 als Prof. an die Universität Wien berufen, verfasste mit Exner den Organisationsentwurf für die österr. Gymnasien', begründete 1850 die ‚Zeitschrift für österr. Gymnasialwesen', ward 1854 Mitglied der k. Akademie, 1864 des Unterrichtsraths das., kehrte 1865 nach Berlin zurück. Schr. Beiträge zu Erklärung des Aristoteles, Plato, Thucydides, Sophocles, ‚Ueber den Ursprung der homer. Gedichte' (2. Aufl. 1864), gab die ‚Metaphysica' des Aristoteles (1848—49, 2 Bde.) heraus.

Bonmot (fr., spr. Bongmoh), Witzwort.

Bonn, Kreisst. im preuss. Regbz. Köln, links am Rhein, ehedem Residenz des Kurfürsten von Köln, 23,801 Ew.; Universität (1818 gegründet), Münster (1270 erbaut). Samml. von Alterthümern; Oberbergamt. Auf dem Münsterplatz Beethovens (s. 1845), auf dem ‚alten Zoll' Arndts Statue (s. 1865).

Bonne (fr.), franz. Erzieherin von Kindern bis etwa zum 6. Jahre; s. *Gouvernante*.

Bonnet (fr., spr. -nä), Erhöhung der Brustwehrkrone zur Deckung gegen Enfilirschüsse.

Bonneval (spr. Bonnwall), *Claude Alexandre, Graf von*, auch *Achmed-Pascha* genannt, Abenteurer, geb. 14. Juli 1675 zu Foussac in Limousin, focht 1701 unter Catinat in Italien, später in den Niederlanden, ward wegen Beleidigung des Kriegsministers Chamillard kriegsgerichtl. zum Tod verurtheilt, floh, trat in österr. Dienste und zeichnete sich, zum Generalmajor befördert, in den Feldzügen von 1710, 1711 und 1712 aus. Unter Kaiser Karl VI. Mitglied des Reichshofraths, nahm er als Feldmarschalllieutenant an Prinz Eugens Seite an der Eroberung von Temesvar und an der Schlacht bei Peterwardein (1716) Theil, ward 1723 Generalfeldzeugmeister in den Niederlanden, in Folge eines Zwistes mit dem Gouverneur Marquis de Prié auf den Spielberg bei Brünn in Haft gebracht, durch den Hofkriegsrath zum Tod verurtheilt, aber zu einjähriger Haft begnadigt. 1730 in Konstantinopel zum Islam übergetreten, ward er vom Sultan unter dem Namen Achmed zum Pascha von 3 Rossschweifen und zum General der Artillerie, später zum Statthalter von Chios ernannt, dann in Folge von Intriguen in ein Paschalik am schwarzen Meer verbannt; † 27. März 1747 in Konstantinopel. Die unter seinem Namen erschienenen ‚Mémoires' (1806, 2 Bde.) sind unächt.

Bonneville (spr. Bonnwill), Städtchen im franz. Depart. Obersavoyen, an der Arve, 2284 Ew. Denksäule des Königs Karl Felix (95' hoch). Dabei Ruine Faucigny.

Bonneville (spr. Bonnwill), *Nicolas de*, franz. Publicist, geb. 13. März 1760 zu Evreux, stiftete während der Revolution mit Abbé Fauchet den ‚Cercle sociale', gab den ‚Tribun du peuple' und das Journal ‚La bouche du fer' heraus; † 9. Nov. 1828. Uebersetzte mit *Letourneur* den Shakespeare, schr. ‚Histoire de l'Europe moderne' (1789—92, 3 Bde.); ‚De l'esprit des religions' (1791) u. A.

Bonnivard (spr. -wahr), *Franz von*, geb. 1496, seit 1513 Prior von St.-Victor zu Genf, vertheidigte die Freiheit der Stadt gegen den Herzog von Savoyen und den Bischof, daher 1530—36 Gefangener in den unterird. Gefängnissen von Chillon. Gegenstand von Byrons ‚The prisoner of Chillon'.

Bonny, östlichster Mündungsarm des Niger; daran die *Stadt* B., 6000 Ew., Hauptmarkt für Palmöl. [von Boulogne.

Bononia, lat. Name von Bologna, auch

Bonorum cessio (lat.), Vermögensabtretung eines Ueberschuldeten an die Gläubiger.

Bonpland (spr. Bongplang), *Aimé*, franz. Naturforscher, geb. 22. Aug. 1773 in La Rochelle, bereiste mit A. v. Humboldt Südamerika, Mexiko und Cuba, wurde 1804 Direktor der botan. Gärten zu Malmaison und ging 1816 als Prof. der Naturgeschichte nach Buenos-Ayres. Am oberen Parana mit Matépflanzungen beschäftigt, wurde er von dem Diktator Francia 1821 festgenommen und durfte Paraguay erst 1831 wieder verlassen. Lebte dann in San Borja am Uruguay, seit 1853 zu Sta. Anna und Corrientes; † das. 4. Mai 1858. Schr. ‚Description des plantes cult. in Navarre et à Malmaison' (1813—17);

,Plantes équinoxiales recueillies en Mexique' (1808—16, 2 Bde.); ,Monographie des Melastomes' (1809—16, 2 Bde.).

Bon sens (fr., spr. Bong sang), gesunder Menschenverstand, Mutterwitz.

Bonstetten, *Karl Victor von,* Schriftsteller, geb. 3. Sept. 1745 zu Bern, seit 1775 Mitglied des grossen Raths, später Oberrichter in Lugano, Freund der Dichter Matthisson und Salis und des Historikers Joh. von Müller; † 3. Febr. 1832 zu Genf. Schr. ,Ueber Nationalbildung' (1802, 2 Bde.); ,Études de l'homme' (1821, 2 Bde.; deutsch von *Gfrörer* 1828, 2 Bde.); ,L'homme du Midi et du Nord' (1824; deutsch von *Gleich* 1825). Seine ,Briefe an Matthisson' gab *Füssli* (1827), seine ,Briefe an ,Friederike Brun' *Matthisson* (1829) heraus. Biogr. von *Morell* (1861).

Bon ton (fr., spr. Bong tong), guter Ton, feines Benehmen.

Bonum et aequum (lat.), recht und billig.

Bonvicino (spr. -witschino), *Alessandro,* gen. *Moretto,* ital. Maler, aus Brescia, lebte um 1500—47. Schüler und Nachahmer Tizians; seine Werke durch ächt religiöses Gefühl und Kolorit ausgezeichnet.

Bonvivant (fr., spr. Bongwiwang), Lebemann.

Bonzen (v. japan. *Busso),* die Priester des Fo oder Buddha bei den Japanesen, Chinesen und andern buddhist. Völkern.

Boom, Marktfl. in der belg. Prov. Antwerpen, an der Rupel, 9850 Ew. Schifffahrt.

Boon Upas, s. v. a. Antiaris toxicaria (s. d.).

Boophäne *Herb.,* Pflanzengattung der Amaryllideen. B. ciliaris *Herb.,* Brunsvigia cil. *Ker.,* Haemanthus cil. *L.* u. B. toxicaria *Herb.,* Brunsvigia tox. *Ker.,* Amaryllis disticha *L.,* beide vom Kap, Zierpflanzen. Zwiebelsaft der letzteren Pfeilgift der Buschmänner.

Boot, kleines Fahrzeug; grössere Fahrzeuge haben deren mehrere an Bord: Schiffsboot (Barkasse) und Schaluppe.

Bootes, ursprüngl. *Philomēlus,* Sohn der Ceres und des Jasion, Erfinder des mit 2 Stieren bespannten Pflugs; unter die Sterne versetzt. Das *Sternbild* B., am nördl. Himmel, hat 1 Stern 1. Gr. (Arcturus) mit 4 Sternen 3. Gr. im verschobenen Viereck.

Booth (spr. Buhth), *James,* Begründer der flottbecker Baumschule bei Hamburg, siedelte 1795 aus Schottland nach Hamburg über. Nach seinem Tode setzte sein Sohn, *John B.,* geb. 19. Nov. 1801, das Geschäft unter der Firma ,James B. und Söhne' fort und erweiterte dasselbe durch Erbauung von Treib- und Glashäusern; † 14. Sept. 1847. Das Etablissement, von seinen Söhnen *Lorenz* und *John B.* fortgeführt, erstreckt sich über mehr als 150 Morgen Landes.

Boothia Felix, nördlichste Halbinsel Amerikas, durch den *Boothia-Isthmus* mit dem Kontinent verbunden und durch den *Boothia-Golf* (die südl. Fortsetzung des Prince-Regent-Inlet) von der Halbinsel Melville geschieden.

Bootsmann, auf Schiffen der Seemann, welcher die Aufsicht über Anker, Taue und die ganze Takelage hat; auf Kriegsschiffen im Rang zwischen Offizieren und Unteroffizieren. Seine Gehülfen *Bootmannsmaaten.*

Bopfingen, Stadt im würtemb. Jaxtkreis, 1065 Ew., ehedem Reichsstadt.

Bopp, *Franz,* ber. Sprachforscher und Begründer der vergleichenden Sprachkunde, geb. 14. Sept. 1791 zu Mainz, seit 1825 Prof. der oriental. Literatur und allgem. Sprachkunde zu Berlin, seit 1822 Mitglied der Akad. der Wissensch. das.; † 22. Okt. 1867. Brach dem Studium der altind. Sprache durch Ausgaben sanskrit. Texte und Abfassung trefflicher grammat. Lehrbücher in Deutschland die Bahn; schr. ,Ausführliches Lehrgebäude der Sanskritsprache' (1827); ,Krit. Grammatik der Sanskritsprache' (3. Aufl. 1861—63); ,Vergleichende Grammatik des Sanskrit, Zend, Armenischen, Griechischen, Lateinischen, Lithauischen, Altslavischen, Gothischen und Deutschen' (3. Aufl. 1868 f., 3 Bde.) etc. Gab auch Episoden des ind. Epos ,Mahabharata' mit Uebers. u. Anmerk. heraus.

Boppard, Stadt im preuss. Regbz. Koblenz, Kr. St. Goor, am Rhein, 4615 Ew. Unfern die Kaltwasserheilanstalt *Marienberg.*

Bor, chemisch einfacher Körper, tritt wie Kohlenstoff in 3 Modifikationen auf, von denen die eine dem Diamanten sehr ähnlich ist und ihm an Härte wenigstens gleichkommt. *Borsäure* (Sedativsalz), 1 Aeq. B. mit 3 Aeq. Sauerstoff, findet sich als *Sassolin* in mehreren vulkan. Gegenden, bes. zwischen Volterra und Massa maritima in Toskana, wo borsäure- und ammoniakhaltige Wasserdämpfe dem Boden entströmen (Soffioni), durch deren Verdichtung man jährlich über 2 Mill. Kilogr. Borsäure gewinnt; bildet farb- und geruchlose Krystalle von bitterlich saurem Geschmack, löslich in Wasser, färbt Lackmuspapier weinroth, Curcumapapier braun, die Weingeistflamme grün, verflüchtigt sich mit Wasser- und Alkoholdämpfen, ist feuerbeständig, gibt mit Alkalien in Wasser lösliche Salze, dient zur Fabrikation des Borax, zum Glasiren gewisser Porzellanarten, als Zusatz zur Masse einiger Thonwaaren, zum Tränken der Kerzendochte, zum Färben des Geldes, zur Darstellung von Flintglas und künstl. Edelsteinen. *Zweifachborsaures Natron,* Borax, findet sich in Seen von Tübet, China, Persien, Ceylon und Kalifornien, bei Potosi in Bolivien, kam zuerst als *Tinkal* aus Tübet in den Handel, wird jetzt aus Borsäure und peruanischem Boronatrocalcit dargestellt; schmeckt und reagirt alkalisch, krystallisirt mit 10 (prismatischer Borax) u. mit 5 Aeq. Wasser (oktaëdrischer, Juwelierborax), ist löslich in Wasser, bläht sich beim Erhitzen zu einer schwammigen Masse auf (calcinirter B.) und schmilzt an diesem zu einem durchsichtigen Glase (Boraxglas), welches Metalloxyde löst. Dient als Reagens, zum Löthen, zur Darstellung von Glas, Strass, Email, Porzellanfarben, Glasur, als Flussmittel, mit Schellack als Firniss, mit Kaseïn als Klebmittel (statt Gummi arabicum), als Waschmittel und zu kosmetischen Zwecken etc. *Borsaures Zinkoxyd* und *Manganoxydul* dienen als Siccativ, *borsaures Chromoxydhydrat* zur Darstellung des Smaragdgrün, Vert-Guignet, Pannetiers Grün.

Bora (Bernus, Barnus), verheerender Nordostwind in den julischen Alpen.

Bora, *Katharina von,* Luthers Gattin, geb. 29. Jan. 1499 angebl. zu Löben bei Schweinitz in Sachsen, Tochter von Hans von Morgenthal auf Deutschenbora und Annas, geb. von Hugewitz oder Haugwitz, ward Nonne im Cistercienserkloster Nimptschen unweit Grimma, entwich unter Luthers Vermittlung mit 8 andern Nonnen, ward 13. Juni 1525 Luthers Gattin, hielt sich nach dessen Tode abwechselnd in Magdeburg, Braunschweig und Wittenberg auf; † 20. Dec. 1552 zu Torgau. Ihr Gedächtnissstein mit lebensgrosser Abbildung in der Pfarrkirche zu Torgau. Biogr. von *Beste* (1843).

Boracit, borsaure Bittererde, Mineral im Gyps von Lüneburg und Segeberg, mit Chlormagnesiumhydrat verunreinigt auch im stassfurter Salzlager.

Bora Dagh, Gebirge, s. *Pindus.*

Borägo *L.* *(Boretsch)*, Pflanzengattung der Boragineen. B. officinalis *L.*, *Gurkenkraut,* aus Aleppo, in Gärten und verwildert. Blätter und Blüthen geben trefflichen Salat; früher officinell; salpeterhaltig.

Borassus *Li, Weinpalme,* Pflanzengattung der Korypheen. B. flabelliformis *L.*, *Fächerpalme, Palmyrapalme,* in Asien zwischen 10.° und 30.° n. Br. und 54.—140.° ö. L., liefert Zucker, Palmwein, Goa-Arrak, geniessbare Früchte, Nutzholz, in den Blättern Material zu Matten, Körben, Hüten, Papier, Hauptnahrungsmittel für 7 Mill. Menschen. Von gleicher Wichtigkeit B. Aethiopum *Mart.* (Delebpalme) im Innern Afrikas. Vgl. *Ferguson,* ‚The Palmyra Palm', 1850.

Borax, s. *Bor.*

Borbek, Dorf bei Essen an der Ruhr, mit Schloss, gr. Eisenhüttenwerk (tägl. 50,000 Pfd.), 22,082 Ew. Steinkohlengruben.

Borborygmus (gr.), kollerndes Geräusch in den Därmen von angesammelten Gasen.

Borbye, Dorf in Schleswig, Eckernförde gegenüber, mit Seebad *(Marie-Luisenbad).*

Bord, der oberste Rand des Schiffsrumpfes, in vielen Ausdrücken s. v. a. Schiff, z. B. an Bord kommen. *Backbord,* linke, *Steuer-, Starbord,* rechte Seite des Schiffs.

Borda, *Jean Charles,* franz. Ingenieur, Astronom und Geodät, geb. 4. Mai 1733 zu Dax, seit 1756 Mitglied der Akademie der Wissenschaften, berichtigte 1771 auf einer Reise nach Amerika die Längen und Breiten vieler Küstenpunkte, bereiste 1774 zu demselben Zwecke die Küste von Westafrika, nahm 1789 Theil an der Gradmessung Delambres und Mechains und an der Regulirung der Masse und Gewichte, bestimmte die Länge des Sekundenpendels durch eine neue Methode; Erfinder der nach ihm benannten Reflexions- und Repetitionskreise; † als Divisionschef im Marineministerium 20. Febr. 1799. Seine ‚Tables trigonométriques décimales' wurden von Delambre vollendet und herausgeg. (1801).

Bordeaux (spr. -doh), Hauptst. des franz. Depart. Gironde, vierte Stadt Frankreichs und ber. Seehandelsplatz, an der Garonne (1700' l. Brücke nach La Bastide), 194,241 Ew. Erzbischof. Dom (von 1096), Place des Quinconces, altröm. Circus, Akademie. Glas-, Zucker-, Branntwein- u. a. Fabriken; 2 Messen, Bank, Münze (Chiffre K); schöner Hafen, sehr bed. Handel, bes. mit Amerika; 1000—1200 Seeschiffe. Hauptausfuhr: Wein (an 27 Mill. Thlr. jährl.) und Branntwein (über 4½ Mill. Thlr.); Einfuhr westind. Kolonialwaaren. Nahebei grosses Lager von Muschelschalen mit Feuersteinwaffen und Knochengeräthschaften, von dicker Aschenlage bedeckt (1868 aufgefunden). Zur Römerzeit *Burdigala* im Lande der Bituriges, später feste Hauptstadt der Prov. Aquitania II, Sitz einer ber. Hochschule; im Mittelalter die glänzende Hauptstadt des Herzogthums Guyenne. Seit Dec. 1870 Sitz der Regierungsdelegation (Gambetta, Glais-Bizoin, Cremieux) und seit 15. Febr. 1871 der einberufenen Constituante zur Verhandlung über die Friedensbedingungen und Bestimmung der künftigen Regierungsform Frankreichs. Die Landschaft um B. heisst *Bordelais.*

Bordeauxweine, Weine des Dep. Gironde, durch Geist, Körper, Gerbsäuregehalt ausgezeichnet: Medoc aus dem Bezirk gl. N., Graves südl. von Bordeaux, Palus von den Ufern der Garonne und Dordogne, Des Côtes an den Hügeln der Garonne und Gironde, De terre force, D'entre deux mers, nordwestl. von Medoc. Die feinsten Laffitte, Latour, Chateaux-Morgeaux, Haut Brion. Export 1,400,000 Hektolit., inländ. Konsum 400,000, ebenso viel auf Cognac verarbeitet.

Bordighēra, Städtchen in der ital. Prov. Porto Maurizio (Piemont), auf einem Vorgebirge am Meer, 1504 Ew.; dabei ber. Hain von Palmen (4000 Stämme).

Bordöe, die kleinste der grösseren Faröerinseln, östl. von Osteröe, 2 QM. mit 358 Ew.

Bordogni (spr. -donji), *Marco,* ber. Gesanglehrer, geb. 1789 bei Bergamo, seit 1819 Prof. am Konservatorium in Paris; † 1856. Schr. vortreffl. Solfeggien.

Bordone, *Paris,* ber. venetian. Maler, geb. 1500 zu Treviso, Schüler Tizians u. Giorgiones, ging 1538 nach Paris, später nach Augsburg; † 1570 zu Venedig. Grosse Geschichtsbilder u. Porträts.

Bordoni, *Faustina,* s. *Hasse.*

Boreas, Sohn des Asträus und der Aurora, Bruder des Notus, Zephyrus und Hesperus, wohnte, von des athen. Königs Erechtheus Tochter seiner Gemahlin entführt, in einer Höhle des thrac. Hämus; Personifikation des Nordostwindes.

Borek, Stadt im preuss. Regbz. Posen, Kr. Krotoschin, 1968 Ew.

Borelli, *Giov. Alfonso,* Astronom u. Stifter der iatromathemat. Schule, geb. 28. Jan. 1608 zu Castelnuova bei Neapel, seit 1656 Prof. der Mathematik zu Pisa; † 31. Dec. 1679 zu Rom. Schr. ‚De motu animalium' (herausgegeb. von *Bernoulli* 1710), die Grundlage des iatromathemat. Systems, welches die Gesetze der Mechanik auf die Muskelbewegung anzuwenden suchte.

Borensee, See im schwed. Län Linköping, 1¼ Meil. lang, steht mit dem Wetternsee in Verbindung.

Boretsch, s. *Borago.*

Borgå, See- und Handelsstadt in Finnland, an der Mündung des *Flusses* B., 3182 Ew.

Borgentreich, Stadt im preuss. Regbz. Minden, Kr. Warburg, 1601 Ew.

Borgerhout (spr. -haut), Fabrikstadt in der belg. Prov. Antwerpen, 10,787 Ew.

Borghese, *Villa*, ber. Landhaus in Rom, im 17. Jahrh. von Scip. Caffarelli Borghese erbaut, ehemals mit Kunstschätzen (jetzt meist in Paris), darunter der *borghes. Fechter*, Statue eines sich vertheidigenden Kriegers (nicht sterbenden Fechters) von Agasias.

Borghese, *Camillo Filippo Ludovico*, Fürst von Sulmona und Rossano, ital. und franz. Prinz, geb. 19. Juli 1775 zu Rom, vermählte sich 1803 mit der zweiten Schwester Napoleons I., Pauline B., der Wittwe des Generals Leclerc, wurde Divisionsgeneral und, nachdem seine Gemahlin das Fürstenthum Guastalla erhalten hatte, Herzog, nach dem Feldzug von 1806 Generalgouverneur der Provinzen jenseits der Alpen. Nach Napoleons Sturz von seiner Gemahlin getrennt, lebte er seit 1818 in Florenz; † das. 10. April 1832. Ueber seine Gemahlin. *Marie Pauline*, s. *Bonaparte* 7).

Borghesi, *Bartolommeo, Graf*, ital. Alterthumsforscher, geb. 11. Juli 1781 zu Savignano, † 10. April 1860 zu San Marino; verdient um die röm. Epigraphik. ‚Nuovi frammenti dei fasti consolari' (1818—20, 2 Bde.).

Borgholm, Hafenst. auf der schwed. Insel Oeland, 781 Ew., erst 1817 angelegt; dabei Ruine des alten *Schlosses* B.

Borgholz, Marktfl. im preuss. Regbz. Minden, Kr. Warburg, 1120 Ew.

Borgholzhausen, Stadt im preuss. Regbz. Minden, Kr. Halle, 1169 Ew.

Borgia (spr. Bordscha), 1) *Cesare*, berüchtigter Meister arglistiger Staatskunst, Sprössling eines aus Spanien stammenden Adelsgeschlechtes, Sohn Rodrigo Lenzuoli B.s, der 1492 unter dem Namen Alexander VI. den päpstl. Stuhl bestieg, ward 1493 von jenem zum Kardinal erhoben, liess seinen Bruder *Giovanni B.*, dem der Vater das Herzogthum Benevent verliehen hatte, 1497 ermorden, legte den Purpur ab, erhielt von Ludwig XII. von Frankreich das Herzogth. Valentinois in der Dauphiné, vermählte sich 1499 mit Charlotte d'Albret, der Tochter des Königs Johann von Navarra, und begleitete Ludwig XII. nach Italien, liess sich von seinem Vater, nach meuchlerischer Hinwegräumung seiner Gegner, zum König der Romagna ernennen, ward unter Julius II. verhaftet und auf das Schloss Medina-del-Campo in Spanien gebracht, entfloh nach zweijähriger Haft zum König von Navarra, ward vor dem Schloss von Viana durch ein Wurfgeschoss 12. März 1507 getödtet. Eine Schilderung von ihm gab Macchiavelli in seinem ‚Principe'. — 2) *Lucrezia*, Schwester des Vor., ausgezeichnet durch Schönheit, berüchtigt durch ihre Ausschweifungen und Unthaten, vermählt erst mit Giovanni Sforza, Herrn von Pesaro, seit 1498 mit dem Herzog Alfonso von Biscaglia, einem natürlichen Sohn des Königs Alfons II. von Neapel, der 1501 von ihrem Bruder Cesare B. ermordet ward, zum dritten Male mit Alfonso v. Este, nachmaligem Herzog von Ferrara; † 1520. Als Freundin der Wissenschaften u. Künste huldigten ihr Dichter, wie Ariost, Bembo u.A. Ihre Ehrenrettung versuchte William Roscoe. Vgl. *Gilbert*, ‚L. B.' (deutsch von *Steger* 1869).

Borgognone, Maler, s. *Fossano*.

Borgois, Schriftgattung, s. *Bourgeois*.

Borgoprund, Marktfl. in Siebenbürgen, Land der Sachsen, an der Bistritz, 1700 Ew. Von da der 3650′ hohe *borgoer Pass* (Franzensstrasse) nach der Bukowina.

Borgu (*Burgu, Barba)*, Landsch. in Nigritien, nördl. vom Reiche Yoruba; den Fulbe v. Gando unterthan, nur der westl. Theil frei.

Borissow, Stadt im westruss. Gouv. Minsk, an der Beresina, 5737 Ew. Bei dem Dorfe *Studienka* 26.—28. Nov. 1812 Uebergang der franz. Armee über den Fluss.

Borken, 1) Kreisst. im preuss. Regbz. Münster, 3026 Ew. — 2) Stadt im preuss. Regbz. Kassel, Kr. Homburg, 1323 Ew.

Borkenkäfer, s. *Holzfresser*.

Borkenthier (Rytina *Ill.)*, Säugethiergattung der Cetaceen; einzige Art: *Stellers Seekuh* (Rytina Stelleri *Cuv.*, Manatus borealis *Pall.)*, 24′ lang, 80 Ctr. schwer, im nördl. Eismeer; Fleisch und Fett geniessbar, seit 1768 ausgestorben.

Borkum, Insel vor der Mündung der Ems, 8 St. l., 394 Ew., Leuchtthurm (195′). Seebad. Vgl. *Berenberg*, ‚Die Nordseeinsel B.', 1866.

Bormida, Fluss in Piemont, entspr. auf den Seealpen, mündet in den Tanara bei Alessandria.

Bormio (deutsch *Worms)*, Städtchen im Veltlin in Oberitalien (Prov. Sondrio), an der Adda und an der Strasse über das stilfser Joch, 1600 Ew. Dabei die ber. Schwefelbäder von San Martino (38°). Vgl. ‚B. Seine Bäder und Umgebungen', 1865.

Born, *Bertrand de*, Held und ber. Troubadour, geb. auf Schloss Hauteford in Périgord, blühte um 1180—95, spielte in den Kämpfen der damaligen Zeit eine hervorragende Rolle; hinterliess ebenso feurige Minnelieder wie kräftige Straf- und Rügegedichte. Vgl. *Laurens*, ‚Le Tyrtée du moyen âge ou l'hist. de Bertrand de B.', 1863.

Borna, Stadt im sächs. Regbz. Leipzig, an der Wyhra, 5544 Ew.

Borneil (spr. -nelj), *Giraut von*, Troubadour, gebürtig aus Essidueil, niedern Standes, blühte um 1190. Seine Gedichte (etwa 90 übrig) haben fast alle erotischen Inhalt.

Bornemann, 1) *Joh. Wilh. Jak.*, geb. 2. Febr. 1767 zu Gardelegen, † 23. Mai 1851 als Generallotteriedirektor zu Berlin; bekannt bes. durch seine ‚Plattdeutschen Gedichte' (1811, 6. Aufl. 1854). — 2) *Friedr. Wilhelm Ferd.*, Rechtsgelehrter, Sohn des Vor., geb. 28. März 1798 zu Berlin, ward 1844 unter Uhden Direktor im Justizministerium, 20. März 1848 Justizminister, 5. Juli 1848 zweiter Präsident des Obertribunals, 1849 Mitglied der ersten Kammer; † 28. Jan. 1864 zu Berlin. Autorität im Gebiet des preuss. Civilrechts. Hauptwerk: ‚Systemat. Darstellung des preuss. Civilrechts' (2. Aufl. 1837—45, 6 Bde.).

Bornēo, grösste Insel Asiens, zu den grossen Sundainseln gehörig, 12,700 QM. mit etwa 3 Mill. Ew., 1523 von Portugiesen

entdeckt; ein ausgedehntes, mehrfach verzweigtes Bergland, ohne (bekannte) Vulkane; noch wenig erforscht. Produkte bes. Gold, Diamanten, Perlen, Pfeffer, Kohlen, Kampher, Antimon etc. Bevölkerung: Malayen (mit zahlreichen Fürstenthümern, deren grösstes *Bruni* oder *Borneo)*, Dajaks (Negritostamm im S. und N.), eingewanderte Chinesen etc. — Die Ost-, West- und Südküste ist im Besitz der *Niederländer*, welche die binnenländ. Fürsten in Abhängigkeit erhalten. Niederländ. Gesammtgebiet 9374 QM. mit 1,164,660 Ew. und den Hauptorten Pontianak auf der West- u. Bandscher-Massing auf der Südküste. 1845 hat sich ein Engl., James Brooke, das Gebiet *Sarawak* (65 QM.) mit der gleichnam. Hauptst. im NW. der Insel von den Eingebornen abtreten lassen (,Radscha von Sarawak'); auch die Insel *Labuan* (1 QM.), an der NWküste, ist seit 1846 engl.; beide Kolonien über 13,500 engl. Ew.

Bornheim, Dorf bei Frankfurt a/M., 5225 Ew., Vergnügungsort der Frankfurter. Auf der *bornheimer Heide* 18. Sept. 1848 Ermordung der Parlamentsmitglieder Fürst Lychnowski und v. Auerswald.

Bornhövede, Dorf in Holstein, nördl. von Segeberg; alter Versammlungsort der holstein. Stände; hier 22. Juli 1227 *Sieg* der Holsteiner über die Dänen (Waldemar II.) und 6. Dec. 1813 *Sieg* der Schweden über die Dänen.

Bornholm, dän. Insel in der Ostsee, 10½ QM. mit 29,300 Ew. Hauptst. Rönne.

Bornirt (fr.), begrenzt; beschränkten Geistes, albern.

Bornu, Negerreich in Sudan, im W. des Tschadsees, 2400 QM. mit 2 Mill. Ew. (theils ackerbautreibende Eingeborne oder Kanori, theils Schua, d. i. Eingewanderte, und meist nomadisirende Araber). Jetzige Residenz des Sultans Kuka; die alte Hauptst. Birni ist seit einem Ueberfall der Fellatah aufgegeben. Die Geschichte B.s lässt sich bis ins 11. Jahrh. zurück verfolgen. Neu gegründet wurde das Reich 1472 durch Ali-Dunamami und erreichte dann unter Edriss Alamoa (1571—1603) seine grösste Macht. Gegenwärtiger Sultan: Omar (seit 1835), bes. durch Heinr. Barth bekannt geworden.

Boro-Budhur, merkwürdiger buddhist. Tempelbau auf Java, in Fels gehauen.

Borodino, Dorf im russ. Gouv. Moskau, westl. von der Stadt Mosaisk; 7. Sept. 1812 *Sieg* Napoleons über Kutusow.

Borough (engl., spr. Börro), Burg, geschützter Ort; dann bes. Name bedeutenderer Orte mit städtischen Gerechtsamen. Man unterscheidet *municipale* u. *parlamentare* B.s; diese wählen Abgeordnete zum Parlament, jene nicht.

Borré, s. *Lauch.*

Borries, *Friedr. Wilh. Otto, Graf von*, hannöv. Staatsmann, geb. 1802 zu Borum im Lande Wursten, ward Regierungsrath bei der Landdrostei Stade, Nov. 1851 als eifriges Mitglied der Adelspartei Minister des Innern und Mitglied der ersten Kammer, musste 10. April 1852 zurücktreten, erhielt Juli 1855 abermals das Portefeuille des Innern und war die Seele der Reaktion gegen die Verfassung vom 5. Sept. 1848. Seine Aeusserung in der Kammer 1860, dass man zur Rettung der hannöv. Souveränetät im Nothfalle selbst die Hülfe des Auslandes nicht verschmähen würde, erregte in ganz Deutschland einen Sturm des Unwillens, ward aber vom König mit der Erhebung in den Grafenstand belohnt. 22. Aug. 1860 entlassen, ward er 1863 wieder in die erste Kammer gewählt.

Borromeische Inseln, mehrere Inselchen im Lago Maggiore, Pallanza gegenüber, darunter *Isola Bella* und *Isola Madre*, mit Palästen und prachtvollen Anlagen. Seit 13. Jahrh. Besitzthum der Familie Borromeo.

Borromëo, *Carlo, Graf*, der Heilige, geb. 2. Okt. 1538 zu Arona am Lago Maggiore, seit 1560 Kardinal und Erzbischof von Mailand, bewirkte durch seinen Einfluss den für den päpstl. Stuhl so glücklichen Ausgang des Koncils von Trient, dessen Beschlüsse er in dem ,Catechismus Romanus' zusammenfasste, reformirte den mailänder Klerus, verschönerte den Dom, stiftete zu Bildung tüchtiger Priester 1570 zu Mailand das helvetische Kollegium und brachte unter dem Namen des *goldnen borromeischen Bundes* die Verbindung der sieben kathol. Kantone zu gemeinschaftlicher Vertheidigung ihres Glaubens zu Stande. Während der Hungersnoth 1570 und Pest in Mailand sehr verdient; † 3. Nov. 1584, 1616 heilig gesprochen. Seine theolog. Schr. am besten herausg. von *Sax* (1747, 5 Bde.). Vgl. *Sala*, ,Documenti circa la vita e la gesta di B.', 1857—59, 4 Bde. — Sein Neffe, Graf *Federigo B.*, geb. 1564, Kardinal und Erzbischof von Mailand 1595—1601, ist der Begründer der ambrosian. Bibliothek das.

Borromeusvereine *(Barmherzige Schwestern des heil. Borromeus)*, Zweig der barmherzigen Schwestern des Vincentius de Paula, gegründet 1652 in Lothringen von Epiphan Lonys, Abt von Estival, verbreitete sich vom Mutterhause zu Nancy bald über Lothringen und die angrenzenden Lande u. besitzt noch jetzt zahlreiche blühende Häuser, widmet sich vornehml. der Krankenpflege. *Borromeusverein* heisst auch ein 1844 vom Freiherrn v. Loë, Prof. Walter u. A. in Koblenz zu Verbreitung kathol. Schriften gegründeter Verein.

Borromini, *Francesco*, ital. Architekt und Bildhauer, geb. 1599 zu Bissano, † 1667 durch Selbstmord. Nebenbuhler Berninis, den er durch gewaltsame Verschnörkelung und launenhafte Kombinationen zu überbieten suchte. Zahlr. Werke von ihm in Rom.

Borrowdale (spr. -rodehl), wildes Thal bei Keswick in der engl. Grafsch. Cumberland, mit Graphitgruben (Ausbeute gering).

Borsa, Dorf im ungar. Komitat Marmaros, 4409 Ew.; Blei-, Silber- und Kupferwerke, ber. Mineralquellen; 1217 *Niederlage* der Tataren; Pass nach der Bukowina (Tatarenthal).

Borsäure, s. *Bor.*

Borsberg, Berg bei Pillnitz in Sachsen, 1106'; herrl. Aussicht.

Borsdorfer (österr. *Marschlansker*, fr. *Reinette de Misnie)*, Aepfelfamilie aus dem Dorfe Borsdorf bei Meissen stammend, sehr

haltbar, wichtiger Handelsartikel. Beste Sorte: Edler oder Winter-B., Rubinapfel.

Borsig, *Joh. Karl Friedr. August,* namhafter Industrieller, geb. 23. Juni 1804 zu Breslau, eröffnete 1837 eine Maschinenbauanstalt vor dem oranienburger Thore zu Berlin, die besonders Lokomotiven liefert, legte 1847 zu Moabit bei Berlin ein grosses Eisen- und Gussstahlwerk an, kaufte 1850 die der Seehandlung gehörige Maschinenbauanstalt und Eisengiesserei zu Moabit; † 6. Juli 1854, worauf die sämmtlichen Etablissements auf seinen Sohn *Aug. Jul. Albert B.,* geb. 7. März 1829 zu Berlin, übergingen. Die B.sche Lokomotivenbauanstalt ist die grösste auf dem Kontinent. [gow, 7231 Ew.

Borsna, Kreisst. im russ. Gouv. Tscherni-

Borsod, ungar. Komitat, Kr. diesseits der Theiss, 64 QM. und 174,430 Ew., umfasst das wald- und weinreiche Bükkgebirge; Steinkohlen, Eisen. Hauptst. Miskolcz.

Borsóva, Nebenfluss der Theiss in Ungarn, mündet bei Vari (Kom. Beregh), 12 M.

Borste (seta), in der Zoologie und Botanik Haare von grosser Stärke und Härte, bei den Moosen der Stiel der Kapsel. B.n der Schweine, bes. die Rückenkammborsten dienen zur Bürsten- und Pinselfabrikation, gekrempelt u. gesponnen als Polstermaterial.

Borstel, *Karl Heinr. Ludw. von,* preuss. General, geb. 30. Dec. 1773 zu Tangermünde, trat 1788 in die preuss. Armee, focht 1806 als Major bei Auerstädt, nahm dann an der neuen Organisation des Heeres Theil, befehligte 1813 erst unter York, dann unter Bülow, trug zum Sieg von Grossbeeren viel bei und entschied bei Dennewitz durch rechtzeitiges Eingreifen den Sieg, leitete bei Leipzig den Sturm auf die grimmasche Vorstadt, blokirte, zum Generallieutenant befördert, Wesel, kämpfte bei Courtray mit. 1815 mit dem Oberbefehl über das zweite preuss. Armeecorps betraut, erhielt er von Blücher den Befehl, an meuterischen sächs. Bataillonen zu Namur die Exekution zu vollziehen, und ward, als er den Befehl nicht vollzog, zu 4jähr. Festungsstrafe verurtheilt, Ende 1815 begnadigt, erhielt 1816 das Generalkommando in Preussen, 1825, zum General der Kavallerie ernannt, das des 8. Armeecorps zu Koblenz; † 9. Mai 1844.

Borszek und **Ditro,** 2 Dörfer in Siebenbürgen, Land der Szekler, mit ber. Sauerbrunnen (weit verschickt).

Borten, bandartige Gewebe. Gold- und Silberborten aus Gespinnst, welches mit geglättetem Gold- und Silberdraht umwunden ist. Bei Atlasborten besteht Kette und Schuss aus solchem Gespinnst, bei andern B. nur die Kette (Tressen, Stickertressen, Band-, Lahnborten). Stickertressen enthalten auch im Einschuss Seide, Wagen-, Livree-, Noppenborten sind ungeschnittener Sammet.

Bortniansky, *Dimitry,* russ. Komponist, geb. 1751 in der Ukraine, † 28. Okt. 1828 als kaiserl. Kapellmeister in Petersburg. Bes. treffl. Kirchensachen, auch Opern.

Bory de Saint-Vincent (spr. Bori de Säng-Vängsang), *Jean Baptiste Marcellin, Baron,* franz. Naturforscher, geb. 1780 zu Agen, machte als Offizier die Feldzüge von 1805 bis 1808 mit, focht bei Waterloo als Oberst, leitete 1829 eine wissenschaftl. Expedition nach Morea und den Cykladen und 1839 die nach Algier gesandte wissenschaftl. Kommission; † 22. Dec. 1846 als Oberst des Generalstabs zu Paris. Gab ausser Reisewerken mit *Chaubard* die ‚Nouvelle flore de Péloponnèse et des Cyclades' (1838) heraus; schr. ‚L'homme, essai zoologique sur le genre humain' (2. Aufl. 1827, 2 Bde.).

Borysthenes, alter Name des Dnjepr.

Bosa (lat. *Temus),* Fluss auf der Westseite der Insel Sardinien; an der Mündung die *Stadt* B., 6403 Ew.

Bosau *(Bossow),* Gemeinde im oldenburg. Fürstenthum Lübeck, am plöner See; uralte merkwürd. Kirche.

Boscan Almogaver, *Juan,* span. Dichter, geb. um 1490 zu Barcelona; schr. ‚Hero und Leander' nach Musäus, führte das Sonett und die Kanzone (nach petrarkischem Muster), wie auch (durch sein Gedicht ‚Reich der Liebe') die Ottave rime in Spanien ein; † 1542. ‚Obras' (1543 u. öfter).

Bosch, s. *Herzogenbusch.*

Bosch *(Bos),* 1) *Hieronymus,* holländ. Maler, geb. 1470 in Herzogenbusch, lebte meist in Spanien, † 1530. Abenteuerlich-phantast. Bilder, Teufelsgeschichten (z. B. die Hölle, im berliner Museum). — 2) *Hieronymus de B.,* holländ. Philolog, geb. 23. März 1740 zu Amsterdam, † 1. Juni 1811 als Kurator der Universität Leyden. Der ausgezeichnetste lat. Dichter der neuern Zeit. Schr. ‚Poemata' (2. Aufl. 1808); ‚Anthologia graeca' (1795—1810, 5. Bd. von *Lennep* 1822).

Bosch van Haag, s. *Haag.*

Bosco *(Gurin),* Dorf im Kanton Tessin, im Rovanathal, 390 (deutsch redende) Ew. Holzschnitzerei. Pass *(Furca di B.)* nach dem Formazzathal in Piemont.

Bosco tre case, Stadt bei Neapel, am Vesuv, 9163 Ew. Waffenfabrik.

Bosio, *Franç. Jos., Baron,* franz. Bildhauer, geb. 19. März 1769 zu Monaco, † 29. Juli 1845 als Direktor der Akademie der schönen Künste zu Paris. Werke: die Hauptreliefs an der Vendômesäule, anmuthige myth. Darstellungen, Porträtfiguren, treffl. Büsten (Heinrich IV., Napoleon I.) u. a.

Bosket *(Bosquet,* fr.), Lustwäldchen, kleines Gehölz in engl. Gartenanlagen.

Boskowitz, gewerbsame Stadt im mähr. Kom. Brünn, 3907 Ew. (zur Hälfte Juden).

Bosna, rechter Nebenfluss der Save, entspringt am Smodlin in Bosnien, nimmt die Kriwaja, Jalla etc. auf, mündet bei Lukatsch; [30 M.

Bosna-Seraj, Stadt, s. *Serajewo.*

Bosniaken, die Einwohner Bosniens; unter Friedrich II. leichte Reiterei in Preussen.

Bosnien *(Bosna),* nordwestlichste Prov. der europ. Türkei, das eigentl. B., Türk.-Kroatien und die Herzegowina umfassend, 1060 QM. mit 1,100,126 Ew. Der südl. Theil ungeheures Hochplateau mit 6—7000' h. Gebirgen, der N. (mit den Flüssen Bosna und Verbas) allmählig zur Ebene der Save und Unna abfallend. Viehzucht; Wald, Obst und Wein. Die metall. Schätze an Gold, Silber etc.

liegen unbenutzt; nur auf Eisen wird gebaut. Von der Bevölkerung sind etwa 51% Griechen, 32% Türken, 15% Kathol., 11% Zigeuner; die Hauptmasse reine *Bosniaken* (zum serb. Volksstamm gehörend); ihre Sprache rein und schön erhalten. Fertigung von Waffen, Lederwaaren, Wollzeugen. Hauptstadt Serajewo. — B. gehörte im 12. und 13. Jahrh. zu Ungarn, kam 1339 an den serb. König Stephan, war nach dessen Tode kurze Zeit selbständig unter dem Ban Twartko, der 1370 den Königstitel annahm, ward 1401 den Türken zinsbar, 1528 türk. Provinz.

Bosporus (*Thracischer B.*, a. G.), die Meerenge von Konstantinopel. *Cimmerischer B.*, die Strasse von Feodosia. Zu beiden Seiten des letztern erstreckte sich das *bosporanische Reich*, 500 v. Chr. gegründet, später den Scythen, nach diesen Mithridates zinsbar, dann Theil des oström. Reichs, schliesslich von den Tataren erobert.

Bosquet (spr. Boskeh), *Pierre François Jos.*, franz. Marschall, geb. 8. Nov. 1810 zu Mont-de-Marsan im Depart. Landes, trat 1834 in die algiersche Armee, ward Aug. 1848 Brigadegeneral und Kommandant zu Mostaganem, focht 1851 mit Auszeichnung gegen die Kabylen, kehrte Ende 1853 als Divisionsgeneral nach Frankreich zurück. Beim Ausbruch des oriental. Kriegs mit dem Oberbefehl über die zweite Infanteriedivision betraut, half er wesentlich zum Sieg an der Alma und bei Inkerman, sowie an der Erstürmung des Malakow mit, 9. Febr. 1856 zum Senator, 18. März zum Marschall und 1858 zum Kommandanten des Südwestens ernannt; † 5. Febr. 1861.

Bossage (fr., spr. Bossahsch), Mauer mit rauh hervorragenden Steinen.

Bosse (*Rondebosse*, Bildh.), freistehende runde Figur, im Gegensatz zu den Reliefiguren. *Bossiren*, einen Gegenstand in Thon, Wachs etc. mittelst kleiner Stäbchen von Holz oder Bein (*Bossirgriffel*) nachbilden.

Bossi, 1) *Giuseppe Carlo Aurelio, Baron de B.*, ital. Dichter, geb. 15. Nov. 1758 zu Turin, unter Napoleon Verwalter von Piemont, später Präfekt im Depart. La Manche; seit 1815 im Ruhestand; † 20. Jan. 1823 zu Paris. Schr. Dramen und lyr. Gedichte (bes. Oden). Auswahl 2. Aufl. 1816, 3 Bde. — 2) *Giuseppe*, ital. Maler, geb. 11. Aug. 1777 zu Busto-Arsizio (Mailand); † 1816. Treffl. Kopie von Leonardos Abendmahl.

Bossiren, s. *Bosse*.

Bossuet (spr. -süä), *Jacques Bénigne*, franz. Kanzelredner, geb. 27. Sept. 1627 zu Dijon, ward 1670 Erzieher des Dauphin, 1681 Bischof von Meaux, verfasste die vier Artikel betreffend die Freiheiten der gallikan. Kirche, ward 1697 Staatsrath; † 12. April 1704 zu Meaux. Verf. vieler Streitschriften gegen die Protestanten, auch Gegner Fénélons. Schr. ‚Histoire des variations des églises protestantes‘ (1688, 2 Bde.); ‚Discours sur l'hist. universelle, jusqu' à l'empire de Charlemagne‘ (1681; deutsch von *Cramer* mit Fortsetzung 1757—86, 7 Bde.); Werke (1815 bis 1819, 46 Bde.). Biogr. von *Bausset*, übers. von *Feder* (1820 f., 4 Bde.); *Réaume* (1869—70).

Bostandschi (türk., d. i. Gartenwache), die militär. organisirte Serailwache des Sultans. *Bostandschibaschi*, der Kommandant ders.

Boston (spr. Bast'n), 1) Hafenstadt in der engl. Grafsch. Lincoln, unweit der Withemündung, 14,712 Ew. — 2) Hauptstadt von Massachusetts (Nordamerika), an der *Bostonbai*, (1866) 192,324 Ew. (etwa 30,000 Deutsche); grosser, stark befest. Hafen, Werfte, sehr beträchtl. Handel, bes. nach Ostindien (u. A. mit Eis, jährl. 4 Mill. Ctr. Ausfuhr), treffliche und zahlreiche wissenschaftl. Anstalten, bedeutende Presse (die älteste Nordamerikas). Franklins Geburtsort. Gegr. 1630. Erster Ausbruch der Revolution 1773. — 3) Stadt in der Republik Liberia (Oberguinea); Kolleg, Bibliothek etc.

Bostra (a. G.), Stadt im peträischen Arabien, von Alexander d. Gr. wie von Jud. Makkabäus (150 v. Chr.) erobert, später Hauptst. der röm. Prov. Arabien, auch Bischofssitz (244 das *bostranische Koncil* geg. die Beryllianer); jetzt *Bosra* in Hauran.

Boswell (spr. Bossuel), 1) *James*, engl. Schriftsteller, geb. 29. Okt. 1740 zu Edinburgh, lebte später zu London; † 19. Mai 1795. Schr. ‚Life of S. Johnson‘ (1791 u. öfter). — 2) *Alex.*, Sohn des Vor., geb. 1775, seit 1821 Baronet, † 26. März 1822; Verf. vieler volksthüml. schott. Lieder (‚Songs, chiefly in scottish dialect‘, 1803), Herausgeber mehrerer Werke der ältern schott. Literatur.

Boswellia *Roxb.*, Pflanzengattung der Burseraceen, balsamische Holzgewächse. B. papyrifera *Hochst.*, B. floribunda *Royle*, Waldbaum im NO. Afrikas, B. sacra *n. sp.* an der mittleren Südostküste Arabiens liefern den Weihrauch; B. serrata *Roxb.* in Vorderindien den indischen Weihrauch.

Bosworth (spr. Bossuördh, *Market-B.*), Marktfl. in der engl. Grafschaft Leicester; hier 22. Aug. 1485 *Schlacht*, in welcher Richard III. Krone und Leben verlor.

Bota (*Both*), Mass für span. Weine, in Danzig = 2 Oxhoft = 412,2 Liter; in Hamburg das B. Sekt = 120—130 Stübchen, das B. Malvasier = 140 Stübchen; in Riga das B. span. Sekt = 12 Anker = 459 Liter; in Malaga = 30 Arrobas = 484,1 Liter.

Botanik (gr.), Pflanzenkunde, hat die Erforschung des Pflanzenreichs nach allen Beziehungen zur Aufgabe, zerfällt in *reine* (wissenschaftl.) und *angewandte B.*, erstere wieder in *allgemeine* und *specielle*. Jene behandelt die den Pflanzen als solchen gemeinsamen Bildungsgesetze und Lebenserscheinungen; diese betrachtet die einzelnen Pflanzenformen in ihrer Eigenthümlichkeit und nach ihren gegenseitigen Beziehungen. Die allgem. B. umfasst: die Morphologie, d. h. die Lehre von der äussern Gestalt und Bildung der Organe (nebst Terminologie), die Anatomie, Phytotomie oder Histologie, d. h. die Lehre vom innern Bau der Organe, die Pflanzenchemie, d. h. Lehre von der stofflichen Beschaffenheit der Pflanzensubstanz, und die Physiologie, Phytonomie, d. h. die Lehre von den Lebensverrichtungen (nebst Pathologie, d. h. der Lehre von den Krankheiten der Pflanzen). Die specielle B. um-

fasst: die Pflanzenbeschreibung (deskriptive B.), die Systemkunde (Taxonomie) und die Pflanzengeographie. Die angewandte B. beschäftigt sich mit den Beziehungen des Pflanzenreichs zum prakt. Leben (medicinische, Forst-, ökonomische, industrielle, Gartenbotanik). Die ersten Pflanzenkundigen waren die Rhizotomen oder Sammler von Arzneikräutern. Aristoteles beschäftigte sich zuerst wissenschaftl. mit den Pflanzen. Die ältesten botan. Schriften rühren aber von Theophrast und Dioscorides her. Letzterer blieb Autorität bis auf Otto Brunfels (1530), welcher genaue Beschreibungen vaterländ. Pflanzen nebst Abbild. lieferte. Gesner und Cäsalpinus benutzten zuerst die Befruchtungsorgane zur Klassifikation, während Lobelius 1570 zuerst natürl. Familien aufstellte. Zu Ausgang des 16. Jahrh. wurden die ersten botan. Gärten angelegt. Die Gebr. Bauhin machten sich um Beschreibung und Systematik verdient; Grew (1670), Malpighi (1671) und Leeuwenhoek (1675) studirten den Bau der Pflanzen mit dem Mikroskop. Hales (1727) machte Versuche über das Aufsteigen des Saftes. Tournefort (1719) begründete ein neues System und führte den Gattungsbegriff ein. Zahlreiche Reisen vermehrten das bekannte Material, welches Linné durch geregelte Nomenklatur, streng wissenschaftl. Charakteristik und durch sein Sexualsystem beherrschen lehrte. Im Gegensatz zu ihm stellte Jussieu sein natürliches System auf (1789), welches die Basis weiterer Bestrebungen wurde, so von Decandolle (1813), Oken (1821), Reichenbach (1828), Endlicher und Unger (1838), Willkomm (1854). Decandolle und Brown lehrten die Einheit in der Mannichfaltigkeit der Pflanzenorgane und ihrer Formen kennen. Anatomie und Physiologie, durch Mirbel und Treviranus wieder aufgenommen, wurden durch Meyen, Brongniart, Mohl, Unger, Schleiden, Schacht, Nägeli, Hofmeister, de Bary, Sachs u. A. ausserordentlich gefördert und nehmen gegenwärtig das grösste Interesse in Anspruch. A. v. Humboldt begründete die Pflanzengeographie, welche seitdem durch Schouw, Wahlenberg, Meyen, Grisebach ausgebildet wurde, während Brongniart, Unger, Göppert, Heer die Geschichte des Pflanzenreichs erforschten. Hand- u. Lehrbücher der B. lieferten: *Bischoff* (1834—39, 3 Bde.), *Decandolle* (1835), *Jussieu* (1835), *Endlicher* und *Unger* (1843), *Schleiden* (4. Aufl. 1861), *Kützing* 1851—1852, 2 Bde.), *Sachs* (2. Aufl. 1870), *Thomé* (1869).

Botanybai, Meerbusen an der Ostküste Australiens, südl. von Sidney.

Botanybaiharz, s. *Gummi, australisches.*

Botarga (fr. *boutarge*, spr. butarsch), gesalzener und in Essig eingelegter Rogen der Meeräsche und des Sanders, Ausfuhrartikel der Provence, Sardiniens, Dalmatiens und Alexandrias.

Botas (span.), bocklederne Weinschläuche, [zum Transport des Weins.

Both, *Andries* und *Jan*, zwei niederl. Maler, aus Utrecht, geb. 1609 und 1610, Schüler Albr. Bloemerts, gingen nach Rom, wo sich der Aeltere der Porträt- und Genremalerei widmete, der Jüngere bes. in der Landschafterei Ausgezeichnetes leistete. Andries ertrank 1650 in Venedig; Jan † 1650 zu Utrecht.

Bothnia (lat.), im Mittelalter die Küstenländer des bottnischen Meerbusens.

Bothwell (spr. Bassuell), Dorf in der schott. Grafsch. Lanark, am Clyde; Ruinen des *Schlosses B.*, wohin Bothwell die Maria Stuart entführte. An der *B.brücke* wurden 21. Juni 1679 die schott. Covenanters von den Königlichen besiegt.

Botokuden, wildes Indianervolk in Brasilien, zwischen Rio Doce und Rio Pardo.

Botoschani, Stadt in der Moldau, am *Flusse* B., 27,147 Ew., bedeut. Handel.

Botschafter, s. *Gesandte.*

Botschka, Tonne, russ. Flüssigkeitsmass, 491,96 Liter = 429,64 pr. Quart.

Botta *(Fass)*, Weinmass, in Rom = 16 Barili = 933,44 Liter; in Venedig = 5 Bigonze = 643,86 L.; in Spanien = 30 Cantaros = 484,11 L.

Botta, 1) *Carlo Giuseppe Guglielmo*, ital. Dichter und Geschichtschreiber, geb. 6. Nov. 1766 zu San Giorgio del Canavese im Piemontesischen, 1800 Mitglied der piemontesischen Consulta, dann des gesetzgebenden Körpers zu Paris, nach der Restauration der Bourbonen Rektor der Akademie zu Rouen; † 10. Aug. 1837 zu Paris. Schr. ‚Storia d'Italia dal 1789 al 1814‘ (1824; deutsch von *Förster* 1827—31, 8 Bde.); ‚Storia d'Italia dal 1490 al 1814‘ (1832, 20 Bde., enthaltend Guicciardinis Werk 1490—1534, B.s Forts. dess. 1535—1789 und die ‚Storia d'Italia‘); das Epos ‚Il Camillo o Vejo conquistata‘ (1816). Biogr. von *Dionisotti* (1868). — 2) *Paul Emil*, Sohn des Vor., ber. Reisender, geb. um 1805, machte eine Reise um die Welt, nahm 1830 von Aegypten aus als Arzt an einer Expedition nach Senaar Theil, bereiste 1837 Arabien; ward später als franz. Konsularagent nach Mossul gesendet, wo er 1843 Ausgrabungen begann und die Ruinen von Niniveh entdeckte; seit 1847 franz. Generalkonsul in Jerusalem, seit 1857 zu Tripolis; † Anfangs April 1870 zu Acherts bei Poissy. Schr. ‚Relation d'un voyage dans l'Yémen‘ (1844) und ‚Monument de Ninivé‘, Prachtwerk mit Zeichnungen von Flandin (1846—50, 5 Bde.), für die assyr. Alterthumskunde sehr wichtig.

Bottelier (fr.), Speisemeister, vertheilt die Lebensmittel an die Mannschaft der Schiffe in der *Bottlerei* (Speisekammer) und hat die Aufsicht über dies Lokal.

Botten, früher Name der Küstengegenden am bottn. Meerbusen: *Westerbotten* (die jetzigen schwed. Läns Piteå u. Umeå) und *Osterbotten* (die finn. Küste Wasa u. Uleaborg).

Bottendorf, Dorf im preuss. Regbz. Merseburg, an der Unstrut, 1066 Ew. Salpeter- und Kupfergruben.

Bottensee, See im schwed. Län Mariestad, bei Karlsborg, mit dem Wettornsee in Verbindung stehend.

Bottesini, *Giovanni*, Virtuos auf dem Kontrabass, geb. 1823 in Crema, bereiste Amerika und England, seit 1863 Kapellmeister in Barcelona. Auch Komponist (Koncerte, Opern, Quartette).

Bottiäa (a. G.), Landsch. im südl. Macedonien, mit den Städten Ichnä und Pella.

Botticelli, *Sandro,* s. *Filipepi.*

Bottlerei, s. *Bottelier.*

Bottnischer Meerbusen, der nördlichste Theil der Ostsee, zwischen Schweden und Finnland, 80 Meil. lang, 20—30 Meil. br., bis 50 Faden tief, mit zahllosen Eilanden, Klippen (Scheeren) u. Sandbänken bedeckt. Der südl. Theil *Botten-Hafvet,* der nördl. *Botten-Viken,* dazwischen die Quarkenstrasse.

Bottwar, Stadt, s. *Grossbottwar.*

Botzáris *(Bozzaris), Marko,* Held des griech. Freiheitskampfes, geb. um 1788 aus einer ber. Suliotenfamilie, nahm 1822 ruhmvollen Antheil am griech. Aufstand; † verwundet Aug. 1823 zu Missolunghi. Noch jetzt in Liedern gefeiert. Sein Bruder *Kosta B.,* ebenfalls griech. Freiheitskämpfer, † 13. Nov. 1853 in Athen als General und Senator. Markos Sohn, *Dimitri B.,* Oberst, war seit 22. Juni 1859 Kriegminister.

Botzen *(Bozen,* ital. *Bolzano),* Stadt in Tirol, Kr. Brixen, in herrl. Lage, am Einfluss der Talfer in die Eisack, 8103 Ew. Dom; bed. Handel. 1809 erstürmt.

Boucaniers (fr.), s. *Flibustier.*

Bouchain (spr. Buschäng), feste Stadt im franz. Dep. Nord, an der Schelde, 1246 Ew.

Bouchardon (spr. Buschardong), *Edme,* franz. Bildhauer, geb. 29. Mai 1698 zu Chaumont, † 27. Juli 1762 zu Paris. Hauptwerke die Fontaine des Grenelles in Paris und die (1792 zertrümmerte) Reiterstatue Ludw. XV.

Bouchardy, *Joseph,* franz. Bühnendichter, geb. 1810 zu Paris, schr. gemeinschaftl. mit *E. Daligny* Spektakelstücke für die Boulevardtheater: ‚Gaspard le pêcheur‘ (1837), ‚Le Sonneur de St. Paul‘ (1838), ‚Lazare le pâtre‘ (1840) u. a., die grossen Beifall fanden; † 28. Mai 1870.

Boucher (spr. Buschéh), 1) *François,* franz. Maler, geb. 29. Sept. 1703 zu Paris, † 30. Mai 1770; äusserst fruchtbar, zu seiner Zeit der ‚Maler der Grazien‘ genannt. — 2) *Alexandre Jean,* ber. Violinist, geb. 11. April 1770 in Paris, war von 1797—1804 in Madrid, bereiste Italien, Deutschland, England und Russland; † 27. Dec. 1861 in Paris.

Bouches du Rhone (spr. Busch dü Rohn), franz. Depart., s. *Rhonemündungen.*

Bouchet (spr. Buscheh), *Frédéric Jules,* Architekt und Zeichner, geb. 1799 zu Paris, beaufsichtigte 1829—37 den Bau der grossen Bibliothek, 1842—43 des napoleon. Grabmonuments im Invalidendom; † 22. Jan. 1860. Aquarellen antiker Bauten.

Boucicault (spr. Busikoh), *Dion,* engl. Bühnendichter u. Schauspieler, geb. 26. Dec. 1822 zu Dublin, franz. Abkunft, bereiste seit 1853 Nordamerika, lebt seit 1860 wieder in England. Unter seinen zahlr. Theaterstücken am beliebtesten das Lustspiel ‚London Assurance‘ (1841) und die Schauspiele ‚Colleen Bawn‘ (dem irischen Volksleben entnommen) und ‚The Octoroon‘ (das amerikan. Sklavenleben behandelnd, 1861).

Boudoir (fr., spr. Budoahr), Schmollwinkel; kleines Damenzimmer.

Boudry (spr. Bud-), Stadt im Kanton Neuenburg, unweit des neuenburg. Sees, an der Reuse, 1530 Ew. Trefflicher Rothwein.

Bouet-Willaumez (spr. Buĕh-Willjomeh), *Louis Edouard, Graf,* franz. Admiral, geb. 24. April 1808 bei Toulon, ward 1844 Linienschiffskapitän und Gouverneur der franz. Besitzungen am Senegal, leitete 1849 den Transport der franz. Truppen nach Rom, 1854 als Contreadmiral die Ausschiffung der franz. Truppen 11. Sept. 1854 in der Kalamitabai, war beim Angriff der alliirten Flotten auf Sebastopol betheiligt, erhielt 1859 das Kommando über das Belagerungsgeschwader im adriat. Meere, ward 1860 Viceadmiral, 1865 Senator, Juli 1870 mit dem Oberbefehl über das in die Ostsee gehende Panzergeschwader betraut, legte ihn Okt. nieder. Schr. ‚La flotte française et les colonies en 1852‘ (1855) u. A.

Boufarik, alter arab. Markt in der Prov. Algier, in der Metidscha, 7265 Ew.

Bougainville (spr. Bugängwill), *Louis Antoine de,* ber. franz. Seefahrer, geb. 11. Nov. 1729 zu Paris, fungirte seit 1756 in Canada als Adjutant des Marquis von Montcalm, machte 15. Dec. 1766 bis 16. März 1769 eine Reise um die Erde, befehligte im nordamerikan. Krieg mehrere Linienschiffe, wurde 1780 Maréchal-de-camp in der Landarmee, lebte nach dem Ausbruch der Revolution zurückgezogen; † 31. Aug. 1811. Schr. ‚Description d'un voyage autour du monde‘ (1771—72, 2 Bde.; deutsch 1783).

Boughton (spr. Buht'n), nordamerikan. Maler, aus Albany gebürtig, verweilte 1860 längere Zeit in der Bretagne. Landschaften (Winterzwielicht) und Genrebilder (Gang durch den Roggen, Weihnachtsmesse etc.).

Bougie (fr., *Kerze),* cylindrisches Stäbchen zur Erweiterung von Kanälen, z. B. der Harnröhre, entweder aus Wachs, Kautschuk etc. (elastische B.) oder aus Metall.

Bouguer (spr. Bughé), *Pierre,* franz. Mathematiker und Astronom, geb. 16. Febr. 1698 zu Croisic in der Bretagne, mass 1735—42 mit Godin und Condamine einen Meridiangrad in Peru, stellte Untersuchungen an über die Intensität des Lichts, erfand das Heliometer; † 15. Aug. 1758. Schr. ‚Théorie de la figure de la terre‘ (1749); ‚Traité d'optique sur la gradation de la lumière‘ (herausg. von *Lacaille* 1760); ‚Traité de navigation‘ (2. Aufl. von *Lacaille* 1769).

Bouguereau (spr. Bugheroh), *William Adolphe,* franz. Maler, geb. 1824 zu La Rochelle, Schüler Picots, lebt in Paris. Kirchenansichten, Genrebilder, Porträts etc., Wandmalereien im pompejan. Geschmack.

Bouilhet (spr. Buileh), *Louis,* franz. Dichter, geb. 1824 zu Cany (Dep. Niederseine), lebt seit 1851 in Paris. Schr. die Gedichte ‚Melainis‘ (Gemälde aus dem altröm. Leben) und ‚Les fossiles‘ (1856), die Dramen ‚Madame de Montorcy‘, ‚Hélène Peyron‘ (1856), ‚L'oncle Million‘ (1861), ‚Doloris‘ (1862) u. A.

Bouille, *la* (spr. Bullj), Dorf bei Rouen, an der Seine, 652 Ew. Ruine des Schlosses von Robert dem Teufel (3. Dec. 1870 von den Preussen vorübergehend besetzt).

Bouillé (spr. Buljé), *Franç. Claude Amour, Marquis de*, franz. General, geb. 19. Nov. 1739 auf dem Schlosse Cluzel in der Auvergne, ward 1768 Gouverneur in Westindien und Generallieutenant, 1787 und 1788 Mitglied der Notabeln, 1790 General en chef der Armee von der Maas, Saar u. Mosel. In den Plan zur Flucht des Königs aus Paris eingeweiht, eilte er, nachdem der König zu Varennes angehalten worden, mit dem Regiment Royal-Allemand zu dessen Rettung herbei, kam aber zu spät und musste mit seinem Stab in die österreich. Niederlande fliehen. Seit 1791 in Diensten Gustavs III. von Schweden, trat er nach Ermordung desselben in das Corps des Prinzen von Condé; † 14. Nov. 1800 in London. Schr. ‚Mémoires sur la révolution française' (engl. 1797; deutsch 1798; franz. 1801).

Bouillier (spr. Bulljeh), *Francisque*, franz. Philosoph, geb. 12. Juli 1813 zu Lyon, ward 1839 Prof., 1856 Präsident der kaiserlichen Akademie das. Schr. ‚Histoire et critique du Cartésianisme' (1842); ‚Hist. de la phil. cartésienne' (1854, 2 Bde.); ‚De l'unité de l'âme pensante et du principe vital' (1858).

Bouillon (fr., spr. Bulljong), Fleischbrühe, mehr Reiz- als Nahrungsmittel. Nährende B. für Kranke nach Liebig aus ½ Pfd. zerhacktem Fleisch, 4 Tropfen Salzsäure, ½—1 Quentchen Kochsalz und 1½ Pfd. destillirtem Wasser kalt zu bereiten.

Bouillon (spr. Bulljong, deutsch *Beulin*), Stadt im belg. Luxemburg, an der Semoy, 2765 Ew.; Schloss *Gottfrieds von B.* (s. d.).

Bouillontafeln, Suppentafeln, Tafelbouillon, eingedampfte fettfreie Fleischbrühe, vom Fleischextrakt (s. d.) durch Leimgehalt unterschieden.

Bouilly (spr. Bulji), *Jean Nicolas*, franz. Bühnendichter, geb. 1763 zu Coudray bei Tours, † 24. April 1842 zu Paris. Verf. der bekannten Stücke ‚L'abbé de l'Epée' deutsch von *Kotzebue* 1800); ‚Les deux journées' (‚Der Wasserträger', komp. von Cherubini), ‚Fanchon' (deutsch von *Kotzebue* 1805), ‚Les deux pères' (deutsch von *Hell* 1808), ‚Madame de Sevigné' (deutsch von *Iffland* 1809); schr. ausserdem die oft aufgelegten ‚Contes offerts aux enfans de France' und ‚Conseils à ma fille'.

Boulanger (spr. Bulangscheh), 1) *Louis*, franz. Maler, geb. 1807 in Piemont, † 1867 als Direktor des Museums zu Dijon. Namhafter Vertreter der Romantik, ungewöhnliche erschütternde Wirkungen erstrebend. Mazeppa, Judith, Lucr. Borgia, Romeo und Julie u. A. Auch treffl. Porträts. — 2) *Rudolphe*, franz. Maler, geb. 1824, lebt in Paris; behandelt meist antike und oriental. Stoffe.

Boulay de la Meurthe (spr. Buläh d'la Mörth), 1) *Antoine Jacques Claude Joseph, Graf*, franz. Staatsmann, geb. 12. Febr. 1761 zu Chaumonsey in den Vogesen, 1797 Mitglied des Raths der Fünfhundert, nach dem Staatsstreich vom 18. Brumaire Präsident der legislativen Sektion des Staatsraths, wesentlich betheiligt an der Redaktion des Code civile, 1814 Mitglied des Regentschaftsraths; † 4. Febr. 1840 zu Paris. Schr. ‚Tableau politique des règnes de Charles II et de Jacques II' (1818, 2 Bde.) u. A. — 2) *Henri*, Sohn des Vor., geb. 15. Juli 1797 zu Paris, ward 1837 Mitglied der Kammer, 1848 der Nationalversammlung, gemässigter Republikaner, 20. Jan. 1849 zum Vicepräsidenten der Republik erwählt, fügte sich in den Staatsstreich vom 2. Dec. 1851, nahm dann Theil an der sogen. Konsultativkommission, ward 1852 Senator; † 24. Nov. 1858 zu Paris.

Boulevard (*Boulevart*, fr., spr. Bul'wahr), eigentl. Bollwerk, in Frankreich die Wälle vormals befestigter Städte, welche nach ihrer Abtragung und nach Ausfüllung der dazu gehörigen Gräben in Promenadenwege verwandelt sind. Ber. die B.s von Paris.

Boulogne (spr. Bulonj), Marktfl. südwestl. bei Paris, an der Seine, 17,343 Ew. Rothschilds Schloss. Dabei das *boulogner Hölzchen* (Bois de B.), reizender Park mit dem Hippodrom und Akklimatisationsgärten.

Boulogne-sur-mer (spr. Bulonj-sür-mähr, das alte *Gesoriacum*, später *Bononia)*, feste Seestadt im franz. Depart. Pas de Calais, an der Mündung der Liane, 40,251 Ew., Hafen, Seebäder, starke Fischerei, bedeut. Handel. Dabei die 157' h. Marmorsäule zu Ehren Napoleons I. Ludwig Napoleons verfehlte Expedition 6. Aug. 1840.

Boulton (spr. Bohlt'n), *Matthew*, engl. Mechaniker, geb. 3. Sept. 1728 in Birmingham, baute mit Watt Dampfmaschinen und wandte dieselben zuerst auf die Münzenfabrikation an. Erfand die Kunst, Gyps zu vergolden (*boultonscher Schmuck*); † 17. Aug. 1809 zu Handsworth bei Soho.

Boumann (spr. Bau-), *Johannes*, Baumeister, geb. 1706 zu Amsterdam, 1732 nach Preussen berufen, † 1776 als Oberbaudirektor zu Potsdam. Von ihm die franz. Kirche, das berliner Thor zu Potsdam, die Domkirche, Palast des Prinzen Heinrich, die Universität, Münze etc. in Berlin.

Bounty-Inseln (spr. Baunti-), Gruppe von 13 Inseln im Grossen Ocean, östl. von Neuseeland. [*Union.*

Bouquenom (spr. Bucknom), Stadt, s. *Saar-*

Bouquet (fr., spr. Bucket), Blumenstrauss; eigenthümlicher gewürzhafter Geschmack und Wohlgeruch des Weins, von zusammengesetzten Aethern herrührend.

Bourbaki, *Charles Denis Sauter*, franz. General, geb. 22. April 1816 in Paris (nach And. in Pau), Sohn eines griech. Obersten, ward 1836 Lieutenant in einem Zuavenregiment, befehligte bereits 1846 das Turcosbataillon in Constantine. 1851 zum Oberst des 1. Zuavenregiments und dann zum Brigadegeneral aufgerückt, zeichnete er sich im Krimkrieg an der Alma, bei Inkerman und Sebastopol, sowie, 1857 zum Divisionsgeneral befördert, im ital. Kriege 1859 bei Solferino aus. 1869 zum kaiserl. Flügeladjutanten ernannt, erhielt er beim Ausbruch des Kriegs mit Deutschland Juli 1870 den Oberbefehl über das Elitecorps der kaiserl. Garden und führte dasselbe in den Schlachten um Metz 14.—18. Aug. Später mit seinen Truppen hier eingeschlossen, begab er sich in geheimnissvoller Mission zur Kai-

serin Eugenie nach Chiselhurst, dann nach Tours. Von der provisor. Regierung beauftragt, organisirte er die Nordarmee und übernahm dann den Oberbefehl über 4 Corps im Osten. Sein Versuch, das deutsche Belagerungscorps vor Belfort von den Truppen des Generals Werder abzuschneiden, ward durch die Gefechte vom 9., 15.—17. Jan. 1871 vereitelt. Vom Kommando zurückgetreten, machte er einen Selbstmordversuch. Seine Armee, 84,000 Mann stark, ward grösstentheils über die Grenze der Schweiz gedrängt und hier entwaffnet.

Bourbon (spr. Burbong), Insel, s. *Réunion*.

Bourbon (spr. Burbong), altes franz. Geschlecht, mit dem der Capetinger (s. d.) verwandt, nach einer Burg in der Landsch. Bourbonnais genannt, hatte bis zur franz. Revolution die meisten roman. Throne inne. Ahnherr desselben ist *Adhémar* (um 921). Sein vierter Nachkomme, *Archambauld I.*, fügte seinem Namen den des Stammschlosses hinzu. Archambaulds X. Tochter Beatrix vermählte sich um 1272 mit Robert, dem sechsten Sohne Ludwigs des Heiligen von Frankreich, wodurch die B.s als Seitenlinie des Geschlechts der Capetinger nach Erlöschen des Hauses Valois rechtmässige Ansprüche auf den Thron von Frankreich erhielten. Roberts Sohn Ludwig I., gen. der Hinkende, erhielt von König Karl IV. 1327 den Titel *Herzog von B.* Nach dem Erlöschen der Hauptlinie des Hauses B. mit Johann II. 1487 fielen Würden und Besitzthümer desselben an die Seitenlinie *B.-Beaujeu*, zunächst an Peter, Grafen v. Beaujeu. Dieser, Günstling Ludwigs XI., vermählte sich mit dessen Tochter Anna, war während der Minderjährigkeit Karls VIII. einer der Regenten des Reichs; † 1503. Gegen seine Tochter Susanne trat Karl von B., Herzog von Bourbonnais, der berühmte Connetable, mit Erbansprüchen auf, vermählte sich aber mit derselben und ward als Karl III. Herzog von B. Als er sich mit Kaiser Karl V. gegen Frankreich verband, ward das Herzogthum 1523 zu Gunsten der Krone eingezogen. Unter den Seitenlinien erhielt die Linie Vendôme die grösste Bedeutung. Dieselbe stammte von Jakob von B., Grafen von la Marche, dem zweiten Sohne Ludwigs des Hinkenden, ab und gelangte durch Heirath in Anton von B., Herzog von Vendôme, auf den Thron von Navarra, dann nach Erlöschen des Hauses Valois durch Erbrecht in Heinrich IV., dem Sohne Antons, auf den Thron von Frankreich, später durch Eroberung auch auf die Throne von Spanien und Neapel. In Frankreich regierten die B.s 1589—1830, mit Abrechnung der Zeit 1793—1814. Ihre Reihenfolge ergibt sich aus folgender Stammtafel:

- Heinrich IV. 1589—1610, vermählt mit Maria von Medici.
  - **Ludwig XIII.** 1610—43, vermählt mit Anna von Oesterreich, der Tochter Philipps III. von Spanien.
    - **Ludwig XIV.** 1643—1715, vermählt mit Marie Therese von Oesterreich, Tochter Philipps V. von Spanien.
      - **Ludwig**, Dauphin, † 1711; vermählt mit Maria Anna von Bayern.
        - Ludwig, Herzog von Bourgogne, † 1712, vermählt mit Marie Adelaide v. Savoyen.
          - **Ludwig XV.** 1715—74, vermählt mit Maria Leszczinska, Tochter des Königs Stanislaus von Polen.
            - **Ludwig**, Dauphin, † 1765, vermählt mit Maria Josephe von Sachsen.
              - **Ludwig XVI.** 1774—93, vermählt mit Marie Antoinette von Oesterreich.
                - **Ludwig (XVII.)**, Dauphin, † 1795.
                - Marie Therese Charlotte, Herzogin von Angoulême, † zu Frohsdorf 1851.
              - Ludwig Stanislas Xavier, Graf von Provence, regierte 1814 bis 1824 als Ludwig XVIII.
              - Karl Philipp, Graf von Artois, regierte 1824—30 als Karl X.
                - Ludwig Anton, Herzog von Angoulême, bis 1830 Dauphin, † 1844.
                - Karl Ferdinand, Herzog von Berri, 1820 ermordet.
                  - Marie Luise Therese, Herzogin von Parma, † 1864.
                  - Heinrich Karl Ferdinand Marie Dieudonné, Herzog von Bordeaux, später Graf von Chambord, der sog. Heinrich V.
        - Philipp, Herzog von Anjou, 1700 König von Spanien.
        - Charles, Herzog von Berri, † 1714.
    - Philipp I., Herzog von Orléans, Stifter der jüngeren bourbon. Linie, † 1701, vermählt in 2. Ehe mit Elisabeth Charlotte von der Pfalz.
      - Philipp II., Herzog v. Orléans, während Ludwigs XV. Minderjährigkeit Regent von Frankreich, † 1723.
        - Ludwig Philipp, Herzog von Orléans, † 1752.
          - Ludwig Philipp, Herzog von Orléans, † 1785.
            - Ludwig Joseph Philipp, Herzog von Orléans, 1793 hingerichtet.
              - Ludwig Philipp, Herzog von Orléans, 1830—48 König der Franzosen, † 1850.
              - Adelaide, Mademoiselle d'Orléans, † 1847.

Bourbon (spr. Burbong), 1) *Charles, Herzog von Bourbonnais*, genannt der Connetable von B., geb. 17. Febr. 1490, Sohn des Grafen von Montpensier, vereinigte als Erbe seines älteren Bruders u. durch seine Vermählung mit Susanne von Bourbon die Besitzthümer zweier Linien des bourbon. Hauses, schlug, von Franz I. zum Connetable ernannt, die Schweizer bei Marignano (1515), eroberte Mailand, schloss, von des Königs Mutter, Luise von Savoyen, deren Hand er ausgeschlagen, durch Vorenthaltung der von seiner Gemahlin und Schwiegermutter ererbten Güter gekränkt, insgeheim ein Bündniss mit Kaiser Karl V. und Heinrich VIII. von England, focht bei Pavia gegen Franz I., zog, von Karl V. in Stich gelassen, mit Soldatenbanden auf eigne Hand gegen Rom und fiel beim Sturm auf die Stadt 6. Mai 1527. — 2) *Luis Maria von B.*, Infant von Spanien, Kardinal und Erzbischof von Toledo, geb. 22. Mai 1777, Sohn des Infanten Luis, eines Bruders Karls III. von Spanien, sanktionirte, während Napoleons I. Invasion Präsident der Regentschaft von Cadiz, die Beschlüsse der konstituirenden Cortes, 1820 Präsident der provisor. Regierungsjunta und Staatsrath; † 19. März 1823. — 3) *Heinrich Maria Ferd. von B.*, Herzog von Sevilla, Bruder des Gemahls der Exkönigin Isabella, geb. 17. April 1823, † 12. März 1870 in Folge eines Duells mit dem Herzog v. Montpensier.

Bourbon l'Archambault (spr. Burbong-Larschangboh), Stadt im franz. Dep. Allier, bei Moulins, 3466 Ew. Heisse Schwefelquellen. Ruinen des Stammschlosses der Bourbonen.

Bourbonnais (spr. Burbonnä), Landsch. im mittlern Frankreich, nördlich der Auvergne, 146 QM.; Hauptort Moulins. Von 1327—1523 eine besondere Grafsch.; später Prov. Frankreichs, die das jetzige Depart. Allier u. Theile des Depart. Cher umfasste.

Bourbonne les Bains (spr. Burbonn lä Bäng), Stadt im franz. Depart. Obermarne (Champagne), an der Apance, 4053 Ew., ber. Mineralquellen (40—52° R.), als *Aquae Borvonis* schon den Römern bekannt.

Bourbon Vendée (spr. Burbong Wangdeh), s. *Napoléon Vendée*.

Bourboule (spr. Burbuhl), Badeort im franz. Depart. Puy de Dôme, an der Dordogne; alkal. Kochsalzquellen (25½° R.).

Bourdaloue (spr. Burdăluh), *Louis*, Kanzelredner, geb. 20. Aug. 1632 zu Bourges, Jesuit, ward 1686 nach Languedoc gesandt, um die Protestanten für die kathol. Kirche zu gewinnen; † 13. Mai 1704 zu Paris. ‚Oeuvres', herausg. von *Didot* (1840, 3 Bde.; deutsch 1847 ff.). Biogr. von *St.-Amand* (1842).

Bourdon (fr., spr. Burdong, *Bordun*), die tiefste der gedeckten Flötenstimmen (16- oder 8füssig) in der Orgel; ein sogen. Hummelbass, der immer denselben Ton gibt.

Bourg-en-Bresse (spr. Burgh-ang-Bräss), Hauptst. des franz. Depart. Ain (Burgund), an der Reyssouse, 13,733 Ew.

Bourgeoisie (fr., spr. Burschoasih), in Frankreich die Bürgerschaft als Stand oder Volksklasse, begreift die selbständigen Handwerker, Handels- u. Kaufleute, Künstler, Rentiers, Anwälte etc., überhaupt die Inhaber eines festen und sicheren Einkommens im Gegensatz zu dem Adel, den Bauern, den Arbeitern und Proletariern.

Bourges (spr. Bursch), Hauptst. des franz. Depart. Cher, am Auron, 30,119 Ew. Ber. grosse Kathedrale; Museen. Im Alterthum *Avaricum* oder *Bituricum*, die Hauptst. der gallischen Bituriges; unter Augustus stark befestigter Hauptort der röm. Prov. Aquitania; im Mittelalter Hauptst. des Herzogthums Berri. 1438 das. wichtige Kirchenversammlung, die Beschränkung der päpstl. Macht betreffend.

Bourget, *le* (spr. lö Burscheh), Dorf nordöstl. bei Paris; während der Belagerung von Paris 30. Okt. u. 21. Dec. 1870 Schauplatz heftiger Ausfallsgefechte, die Deutschen (preuss. Garde) Sieger. [*Courtois*.

Bourgignon (spr. Burschinjong), Maler, s.

Bourgignons (fr., spr. Burschinjong), in Frankreich seit 1411 Partei des Herzogs von Burgund, gegenüber den Armagnacs.

Bourgogne (spr. Burghonj), franz. Name von Burgund.

Bourgogne (spr. Burghonj), *Louis, Herzog von*, Enkel Ludwigs XIV. von Frankreich, geb. 6. Aug. 1682 zu Versailles, nach dem Tode seines Vaters Louis Dauphin von Frankreich, Vater Ludwigs XV., Zögling Fénélons, bigott, vermählt mit der Prinzessin Adelaide von Savoyen, trotz seiner Unfähigkeit 1701 zum Generalissimus der Armee in Deutschland, 1702 in Flandern ernannt; † 18. Febr. 1712.

Bourgoin (spr. Burgoäng), *Thérèse Etiennette*, franz. Schauspielerin, geb. 1781 zu Paris, spielte in Erfurt zur Zeit des Kongresses; † 11. Aug. 1833.

Bourgraves (d. i. Burggrafen), Spottname der Führer der Legitimisten u. Orleanisten (Thiers, Molé, Berryer, Montalembert etc.), aus einem Drama Victor Hugos entlehnt.

Bourmont (spr. Burmong), *Louis Auguste Victor de Gaisne, Graf von*, franz. Marschall, geb. 2. Sept. 1773 auf dem Schloss Bourmont in Anjou, emigrirte, diente unter Condé, schloss sich später an Napoleon I. an und machte die Feldzüge von 1813 und 1814 als Brigadegeneral mit. Obwohl er sich 31. März 1814 für die Bourbons erklärt hatte, übernahm er nach Napoleons Rückkehr von diesem das Kommando der 2. Division der Moselarmee in Flandern, verliess aber am Vorabend der Schlacht bei Ligny das Heer und trat zu den Preussen über. Nach der zweiten Restauration ward er Sept. 1815 Befehlshaber einer Division der königl. Garde, 1823 Oberbefehlshaber der franz. Truppen in Andalusien und Pair, 1829 Kriegsminister, Mai 1830 Oberbefehlshaber der zur Landung in Algier bestimmten Truppen, nach der Eroberung der Stadt Marschall. Nach der Julirevolution begab er sich nach England zu der vertriebenen königl. Familie. 1833 ward er vom Prätendenten Dom Miguel von Portugal an die Spitze seiner Truppen berufen; † 27. Okt. 1846 zu Bourmont.

Bourqueney (spr. Burk'neh), *François Adolphe, Baron von*, franz. Diplomat, geb.

7. Jan. 1800 zu Paris, nach der Julirevolution Gesandtschaftssekretär und 1840—42 Geschäftsträger am engl. Hofe, dann 1844—55 Gesandter in Konstantinopel; wohnte dem pariser Kongresse bei, ward 1856 Senator und fungirte bis zum Ausbruch des ital. Kriegs als Botschafter in Wien; † 26. Dec. 1869.

Bourrée (spr. Burreh), veralteter franz. Tanz, von mässiger Bewegung, aus 2 Theilen von je 8 Takten (2/2- oder 4/4-Takt) bestehend.

Bourrienne (spr. Burriänn), *Louis Antoine Fauvelet de*, geb. zu Sens 9. Juli 1769, besuchte mit Napoleon die Kriegsschule zu Brienne, seit 1797 dessen Sekretär, 1801 Staatsrath, 1804 Gesandter in Hamburg, trat zu den Bourbons über, wurde von Ludwig XVIII. zum Polizeipräfekten von Paris und nach der zweiten Restauration zum Staatsminister ernannt. Als Deputirter 1815 bis 1821 Gegner aller liberalen Staatseinrichtungen; † geisteskrank 7. Febr. 1834 zu Caen. Schr. ‚Mémoires sur Napoléon, le Directoire, le Consulat, l'Empire et la Restauration' (1829, 10 Bde.).

Boursault (spr. Bursoh), *Edme*, franz. Dramatiker, geb. im Okt. 1638 zu Mucit l'Evêque in Burgund, bekleidete eine Stelle am Hofe Ludwigs XIV., † 15. Sept. 1701 als Steuereinnehmer zu Montluçon. Gegner Molières, fand Beifall mit sogen. Schubladenstücken (bes. ‚Le Mercure galant', ‚L'Esope à la cour'). ‚Théâtre de B.' (1725, 3 Bde.). Sehr ansprechend sein Briefwechsel mit Babet, seiner Geliebten: ‚Lettres de respect, d'obligation et d'amour' (1666).

Bourse (fr., spr. Burs), Seckel, Börse. *Boursier*, Schatzmeister.

Bourtanger Moor, früher Morast in der niederländ. Prov. Gröningen, 12 St. l., jetzt durch Entwässerung fast ganz in Weideland verwandelt; darin die *B.-Schanze* mit 260 Ew.

Boussingault (spr. Bussängoh), *Jean Baptiste Joseph Dieudonné*, franz. Chemiker und Agronom, geb. 2. Febr. 1802 in Paris, bereiste Südamerika, dann Prof. der Chemie in Lyon, verdient durch chemische, physikalische u. physiologische Untersuchungen. 1839 in das Institut berufen. Schr. ‚Economie rurale' (2. Aufl. 1849, 2 Bde.; deutsch von *Gräger* 1844—45, 2 Bde.); ‚Mémoires de chimie agricole et de physiologie' (1854); mit *Dumas* ‚Essay de statistique chimique des êtres organisés' (3. Aufl. 1841).

Boussingaultia *H. B.*, Pflanzengattung der Chenopodeen. B. baselloides *H. B.*, Schlingpflanze in Quito, mit essbaren Knollen.

Boussole, s. *Kompass*.

Bouterwek, 1) *Friedr.*, philos. u. ästhet. Schriftsteller, geb. 15. April 1765 zu Oker bei Goslar, seit 1797 Prof. der Philosophie zu Göttingen; † das. 9. Aug. 1828. Schr. ‚Lehrbuch der philosoph. Wissenschaften' (2. Aufl. 1820); ‚Aesthetik' (6. Aufl. 1824); ‚Geschichte der neueren Poesie und Beredtsamkeit' (1801—19, 12 Bde.). — 2) *Friedr.*, Historienmaler, geb. 1800 zu Tarnowitz (Schlesien), Schüler von Kalbe in Berlin und Delaroche in Paris, ging 1836 nach Italien, lebte später zu Berlin; † 1867 in Paris. Hauptwerke: Romeo und Julie, Isaak und Rebekka, neapolitan. Scene, Jakob und Rahel, Karl d. Gr. in Argenteuil u. a.

Bouts-rimés (spr. Bu-rimeh), gegebene Reime zu einem Gedicht; derartiges Gedicht.

Bouvines (spr. Buwihn), Ort im franz. Flandern, südöstl. von Lille; hier 27. Juli 1214 *Sieg* Philipp Augusts über den Kaiser Otto IV.; 18. Mai 1794 *Sieg* der franz. Nordarmee über die Oesterreicher unter Kinsky.

Bouxwiller, Stadt, s. *Buchsweiler*.

Bova, Stadt in der ital. Prov. Reggio, am jon. Meer, 2690 Ew., bildet mit 5 and. Orten das sogen. ‚paese greco' (mit bes. Dialekt).

Bovenden, Marktfl. bei Göttingen, an der Wernde, 1686 Ew. Nahebei das romant. Thal *Mariaspring* und die Ruine *Plesse*.

Boves, Stadt in der ital. Prov. Cuneo, 8847 Ew., früher Festung.

Bovista (*Bovist, Blutschwamm, Flockenstreuling*), Gattung der Laubpilze. B. gigantea *Nees*, Lycoperdon bovista *L.*, auf trocknen, sandigen Stellen, zuweilen kopfgross; B. plumbea auf Wiesen u. Triften, beide früher als blutstillendes Mittel benutzt.

Bowiemesser (engl. *Bowieknife*, spr. Bohineif), messerartige Stichwaffe, benannt nach Tim Bowie, renommirtem amerikan. Jäger und Fechter, im S. und W. der Union als persönliche Schutzwaffe gebräuchlich.

Bowle (engl., spr. Bohl), Napf, Terrine; auch der Inhalt einer solchen.

Bowles (spr. Bauls), *William Lisle*, engl. Dichter, geb. 25. Sept. 1762 zu Kings-Sutton (Grafsch. Northampton), † 7. April 1850 als Kanonikus zu Salisbury. Unter seinen ‚Poems' (1855, 2 Bde.) sind die ‚Sonetts', ‚Hope', ‚Coombe Ellen' und ‚Spirit of discovery by Sea' hervorzuheben. Gab Popes Werke (1806, 10 Bde.) heraus.

Bowlinggreen (engl., spr. Bohlinggrihn), grüner, kurz geschorner Rasenplatz.

Bowness (spr. Bau-), Dorf am See Windermeer in England, von Reisenden viel besucht.

Bowring (spr. Bau-), *Sir John*, engl. Staatsmann, Reisender und Schriftsteller, geb. 17. Okt. 1792 zu Exeter, bereiste im Auftrag der Regierung zu Erforschung der Handelsverhältnisse den deutschen Zollverein, Italien, Aegypten und Syrien, sass 1832—37 u. 1841—49 im Unterhause, schloss sich der Anticornlawleague an u. kämpfte für den Freihandel, ward 1849 Konsul in Kanton, 1854 Gouverneur von Hongkong, liess Okt. 1856 Kanton bombardiren, dankte 1859 ab, unterhandelte 1861 im Auftrag der Regierung einen Handelsvertrag mit Italien, ward dann Agent der hawaiischen Regierung. Sammelte ältere und neuere Volkslieder aus fast allen Ländern Europas, lieferte im ‚Manuscript of the Queens Court' (1843) eine Uebersetzung der ‚Königinhofer Handschrift' und schrieb mit *Villiers* ‚Reports on the commercial relations between France and Great-Britain' (1835—36, 2 Bde.); ausserdem ‚The kingdom and people of Siam' (1857, 2 Bde.); ‚Visit to the Philippine Islands' (1860). — Sein Sohn *Edgar Alfred B.*, geb. 1826, seit 1849 Registrator und Bibliothekar des Handelsamts, übers. Schillers (1851) und Heines Gedichte (1860).

Boxberg, Städtchen im bad. Kreis Mosbach, an der Umpfer, Bergschloss, 668 Ew.

Boxen, engl. Faustkampf, wobei man dem Gegner mit der Faust Stösse, bes. nach dem Kopf beizubringen sucht. Von allen Klassen Englands als Form des Duells und nationaler ‚Sport' hoch gehalten, hat seine Geschichte, Literatur, Gesetze, Clubs, welche letztere berufsmässige Boxer *(Pugilists)* zu Preisboxern *(Champions)* für Wettkämpfe *(Ring)* ausbilden; auch auf Nordamerika und Australien übergegangen.

Boyaca, Staat der Republik Columbia, 1569 QM. u. 442,996 Ew. Hauptst. Tunja.

Boyau (fr., spr. Boajoh), Darm; der in Zickzack laufende Theil der Gräben, bei Belagerungen die Verbindung der Parallelen.

Boydell (spr. Beudell), *John*, engl. Kupferstecher und Kunsthändler, geb. 1719 zu Dorrington, veranstaltete u. A. das ‚Liber veritatis' (Facsimile der Zeichnungen Claude Lorrains, 1777, 2 Bde.) und ‚Shakespeare Gallery' (1805, 2 Bde., 80 Platten); † Dec. 1804 als Lordmayor in London. Sein Kunstmuseum war eine Zierde Londons.

Boye, *Kasp. Joh.*, dän. Dichter, geb. 27. Dec. 1791 zu Kongsberg in Norwegen, seit 1847 Pfarrer in Kopenhagen, † das. 6. Juli 1853. Bes. als Dramatiker gefeiert: ‚Jula' (1824); ‚Kong Sigurd' (1826) u. a. Sammlung seiner Poesien 1850—51, 4 Bde.

Boyen, *Leopold Hermann Ludwig von*, preuss. General, Mitbegründer der preuss. Heeresorganisation, geb. 18. Juli 1771 zu Kreuzberg in Ostpreussen, seit 1784 in preuss. Kriegsdiensten, ward nach dem Frieden von Tilsit von Scharnhorst zu den Arbeiten der Militärreorganisationskommission hinzugezogen und erhielt 1810 den Vortrag in Militärangelegenheiten bei dem König. Als Chef des Generalstabs im 3. Armeecorps machte er die Feldzüge von 1813, 14 und 15 mit. Darauf zum Kriegsminister ernannt, nahm er sich mit Vorliebe der Landwehr an, ward 1818 Generallieutenant, 1819 verabschiedet. Von Friedrich Wilhelm IV. 1840 wieder in den aktiven Dienst berufen, zum General der Infanterie und März 1841 zum Kriegsminister und Chef des Staatsministeriums ernannt, erhielt er Nov. 1847 den nachgesuchten Abschied und ward zum Feldmarschall und Gouverneur des Invalidenhauses zu Berlin ernannt; † 15. Febr. 1848. Schr. ‚Beiträge zur Kenntniss des Generals von Scharnhorst' (1833).

Boyer (spr. Boajeh), 1) *Alexis, Baron de B.*, franz. Wundarzt, geb. 1. März 1757 zu Uzerches in Limousin, seit 1804 erster Wundarzt Napoleons I., nach der Restauration Prof. der Chirurgie an der Universität und erster Wundarzt an der Charité; † 25. Nov. 1833 in Paris. Schr. ‚Traité d'anatomie' (4. Aufl. 1820); ‚Traité des maladies chirurgicales' (1814—25, 9 Bde.; deutsch 3. Aufl. 1834—41, 11 Bde.) u. A. — 2) *Jean Pierre*, Präsident der Republik Haiti, geb. 28. Febr. 1776 zu Port-au-Prince, Mulatte, trat 1792 in franz. Militärdienst, focht als Bataillonschef bei der Invasion der Engländer in San Domingo unter General Rigaud gegen diese und dann gegen Toussaint-l'Ouverture und die Schwarzen, half 1806 mit Pétion den Tyrannen Dessalines stürzen, unterstützte Pétion bei der Gründung einer unabhängigen Republik im Westen der Insel und ward nach jenes Tode (1818) Präsident derselben. Als solcher vereinigte er 1820 nach dem Tode Christophs den monarchischen Theil der Insel mit der Republik u. erwirkte 1825 um den Preis von 150 Mill. Frcs. deren Unabhängigkeitserklärung von Seiten Frankreichs. Durch Begünstigung der Farbigen bei den Schwarzen missliebig, musste er März 1843 auf ein engl. Kriegsschiff flüchten, verzichtete von Jamaika aus auf seine Präsidentschaft; † 9. Juli 1850 zu Paris. — 3) *Louis*, franz. Bühnendichter, geb. 1810 in Paris, eine Zeitlang Theatercensor, seit 1854 Direktor des Vaudevilletheaters; † 22. April 1866. Schr. zahlreiche Vaudevilles, zum Theil in Gemeinschaft mit Anderen unt. d. Namen *La Roque*.

Boyne (spr. Beun), Fluss in Irland, mündet unterhalb Drogheda in die irische See, 14 M. lang. In der *Schlacht am B.*, 1. Juli 1699, ward Jakob II. von Wilhelm III. von Oranien besiegt.

Boys (spr. Beus), *Thomas Shotter*, engl. Lithograph, geb. 1803 zu Pentonville, lebte längere Zeit in Paris, seit 1837 in London; Erfinder der Chromolithographie.

Boysalz, das rohe, durch Verdunsten des Meerwassers an der Sonne gewonnene Salz.

Boz, Schriftstellername von Ch. Dickens.

Bozzăris, s. *Botzaris*.

Bra, Stadt in der ital. Prov. Turin, 12,946 Ew.

Bra, *Théophile*, franz. Bildhauer, geb. 24. Juni 1799 zu Douay, lange Zeit in Paris, später Direktor der Kunstschule seiner Vaterstadt. Zahlreiche Statuen u. a.

Braake, eine durch Ueberschwemmung nach einem Deichbruch entstandene Vertiefung. *Braakdeich*, der durchbrochene Deich.

Brabançonne (spr. Brabangsonn), das belg. Nationallied während der Revolution von 1830, verfasst vom Schauspieler Jenneval, komponirt von Campenhout.

Brabançons (spr. Brabangsong), im Mittelalter in Frankreich dienstlose, plündernd umherstreifende Soldaten.

Brabant, die centrale Landsch. des holl.-belg. Tieflandes, früher eigenes Herzogthum von 204 QM., zerfällt jetzt in 1) die holl. Prov. *Nord-B.*, 93 QM. mit 431,253 Ew., Hauptst. Herzogenbusch, 2) die belg. Prov. B. *(Süd-B.)*, 59,6 QM. mit 819,132 Ew., Hauptst. Brüssel, und 3) die belg. Prov. *Antwerpen*, 51,4 QM. mit 473,167 Ew., Hauptst. Antwerpen. Das Land reich bewässert (Maas, Schelde, zahlreiche Kanäle), sehr fruchtbar und trefflich angebaut. Blühende Industrie, bes. Leinen-, Spitzen-, Baumwollen-, Tuch- und Lederfabriken.

Geschichte. Zu Cäsars Zeit von einem germanisch-celtischen Mischvolk bewohnt, kam das Land im 5. Jahrh. unter die Herrschaft der Franken, im 6. bei der Theilung des Frankenreichs zu Austrasien, im 9. zu Lothringen, 870 zu Frankreich, zu Anfang des 10. Jahrh. durch den deutschen König

Heinrich I. wieder zu Lothringen und mit diesem zu Deutschland. Nach dem Aussterben der dortigen Herzöge 1005 besassen es mehrere Grafen von den Ardennen, seit 1076 Gottfried von Bouillon. Kaiser Heinrich V. verlieh es an Gottfried den Bärtigen aus dem Geschlechte der Grafen von Löwen und Brüssel, die bis zu ihrem Aussterben 1355 daselbst herrschten, seit 1190 als Herzöge. Johanns III. Tochter Johanna, mit Wenzel von Luxemburg vermählt, vermachte das Land 1406 ihrem Grossneffen, Anton von Burgund, zweitem Sohne Philipps des Kühnen. Durch Vermählung der Maria von Burgund mit Kaiser Maximilian I. fiel es Oesterreich zu und ward von Kaiser Karl V. seinem Sohne Philipp II. von Spanien zugewiesen. Das Religionsedikt und Albas Grausamkeiten reizten das Volk zur Empörung, in Folge deren der nördl. Theil des Landes 1648 unter dem Namen der Generalitätslande der niederländ. Union einverleibt ward, während Südbrabant bis 1711 der span.-österr. Linie verblieb. Beim Aussterben derselben kam es mit den übrigen südl. Provinzen der Niederlande wieder an das österr.-deutsche Kaiserhaus. Weiteres s. *Belgien*, Geschichte; *Niederlande*, Geschichte.

Brabanter Thaler, Münze der ehemal. österr. Niederlande, = 1 Thlr. 16¼ Sgr.

Brabeutes (gr.), Kampfspielanordner; Vorsitzender bei akadem. Disputationen.

Braça *(Bratze)*, Längenmass in Südeuropa, in Lissabon = 3⅓, in Spanien = 2⅔ berl. Ellen; in Italien meist = 1 Elle.

Bracciano, *See von* (spr. Brattschano, *Sabatinus)*, kreisförmiger See in Mittelitalien, östl. von Civitavecchia, 0,9 QM., bis 900' tief; Abfluss durch den Arrone.

Braccio (ital., spr. Brattscho), s. v. a. Elle.

Brache, zeitweiliges Ruhenlassen des Ackers, um ihn zu kräftigen, jetzt durch rationellen Fruchtwechsel, tüchtige Bearbeitung u. genügende Düngung überflüssig gemacht.

Brachelli, *Hugo Franz*, Statistiker und Geograph, geb. 11. Febr. 1834 zu Brünn, seit 1860 Prof. am polytechnischen Institute zu Wien. Schr. ‚Die Staaten Europas' (2. Aufl. 1867); ‚Deutsche Staatenkunde' (1856—57, 2 Bde.); ‚Statistik der Oesterr. Monarchie' (1857); ‚Dreissig statistische Tabellen über alle Länder der Erde' (1862). Für die 7. Aufl. von Stein-Hörschelmanns ‚Handbuch' bearbeitete er das osmanische Reich nebst Griechenland (1858), Oesterreich (1861), Preussen und die deutschen Mittelstaaten (1861—64).

Brachkogl, Gipfel der Schneealpe in Niederösterreich, 6336' hoch.

Brachmann, *Luise Karoline*, Dichterin, geb. 9. Febr. 1777 zu Rochlitz, lebte in Weissenfels, ertränkte sich 17. Sept. 1822 in der Saale bei Halle. ‚Gedichte' (1800); ‚Auserlesene Dichtungen' (von *Schütz* 1824, 4 Bde.) und ‚Auserlesene Erzählungen und Novellen' (1825, 2 Bde.).

Brachvogel (Numenius *Briss.*, *Brachschnepfe)*, Gattung der Schnepfenvögel. *Kleiner* oder *Regenbrachvogel* (N. phaeopus *L.*, Moorschnepfe), über 15" l., im hohen Norden Europas, in Sibirien und Japan, passirt Deutschland im Sept. und Mai. *Grosser B.* (N. arquatus *L.*, Doppelschnepfe, Keilhaken), 2' l., ebendaselbst, häufig an der Nordsee, wandert wie der vorige; beide sehr schmackhaft.

Brachvogel, *Albert Emil*, Schriftsteller, geb. 29. April 1824 zu Breslau, seit 1847 meist in Berlin; erregte durch seine Tragödie ‚Narciss' (1857) grosse Erwartungen, doch hatten seine spätern Dramen, ‚Adalbert vom Babenberge' (1858), ‚Mon de Caus' (1859), ‚Der Usurpator' (1860), ‚Prinzessin Montpensier' (1862), ‚Der Sohn des Wucherers' (1863) etc. nicht den gleichen Erfolg. Von einen zahlr. Romanen fanden ‚Friedemann Bach' (1858), ‚Schubart und seine Zeitgenossen' (1863) u. ‚Beaumarchais' (1865, dramat. behandelt unter dem Titel ‚Harfenschule' 1869) den meisten Beifall. Schr. ausserdem Lieder, Novellen, ‚Theatral. Studien' (1863).

Brachycephalen (gr.), in der neueren Anthropologie Menschen mit plattem, niedergedrücktem Schädel, im Gegensatz zu den Dolichocephalen. [Ausdruck.

Brachylogie (gr.), gedrängte Kürze im

Brachylogus juris civilis oder **Corpus legum**, ein den Institutionen Justinians nachgebildetes Lehrbuch des röm. Rechts, von einem Unbekannten zu Anfang des 12. Jahrh. abgefasst. Neueste Ausg. 1827.

Brachypnöa (gr.), Kurzathmigkeit, s. *Dyspnöa* und *Asthma*.

Brack, Ausschuss, Untaugliches; daher *B.-Vieh*, Vieh, welches im Herbst oder Frühjahr abgesondert und verkauft wird.

Bracke, grosse Art Jagdhund mit langem Behang, zum Aufsuchen und Verfolgen des Wildes im Holz verwendet; auch s. v. a. Leithund.

Brackenheim, Stadt im würtemb. Neckarkreis, Hauptort des Zabergaus, 1539 Ew.

Brackig, vom Wasser *(Brackwasser)*, aus Süss- und Seewasser gemischt.

Brackische Schichten, sedimentäre Gesteinsbildungen aus einer Mischung von Meer- und Süsswasser abgelagert; bes. am kaspischen Meer (kaspische Formation).

Brackwede, industr. Dorf bei Bielefeld, 2504 Ew. Leinweberei, Maschinenfabriken.

Braconnot (spr. -konno), *Henri*, franz. Naturforscher, geb. 29. Mai 1780 in Commercy, seit 1807 Direktor des botanischen Gartens in Nancy; † das. 13. Jan. 1855. Entdeckte die Pyrogallus- und Equisetsäure, das Xyloïdin, Leucin, Sagulin, die Umwandlung des Holzes in Zucker; schr. zahlr. Abhandlungen in Fachjournale. Vgl. *Nicklès*, ‚B., sa vie etc.', 1856.

Bradano, Fluss in Unteritalien, entspringt aus dem Lago di Pesele südöstl. von Malfi, mündet in den Golf von Tarent, 18 M.

Braddon (spr. Brädd'n), *Miss E.*, engl. Schriftstellerin, von unbekannten Lebensverhältnissen. Verf. zahlreicher Sensationsromane, die grosses Aufsehen machten: ‚Aurora Floyd' (1862), ‚Lady Audley's Secret' (1862), ‚Eleanor's Victory' (1863), ‚Henry Dunbar' (1864) u. A.

Bradford (spr. Brädford), 1) Fabrikst. in der engl. Grafsch. York, westl. von Leeds, 106,218 Ew.; Hauptplatz für Wollgarn- und Wollstofffabrikation; in der Umgegend bedeutende Eisenindustrie. — 2) *B. on Avon*, Stadt in der engl. Grafschaft Wilts, 8032 Ew.

Bradford (spr. Brädford), *William*, nordamerikan. Maler, lebt in Newyork; treffliche Seestücke, oft mit seltsamen Lichteffekten.

Bradlenka, Nebenfluss der Beraun in Böhmen, entspringt im Böhmerwald am Ossa, mündet bei Pilsen, 11 M.

Bradley (spr. Brädli), Hüttenort in der engl. Grafschaft Stafford, mit Wilkinsons grossen Eisenwerken (5000 Arbeiter).

Bradley (spr. Brädli), *James*, engl. Astronom, geb. 1692 in Shireborn in Gloucester, seit 1721 Prof. der Astronomie in Oxford, seit 1742 Direktor der Sternwarte zu Greenwich; † 13. Juli 1762; entdeckte die Aberration des Lichts 1727 und die Nutation der Erdaxe 1748. Seine Beobachtungen zum Theil in ‚Astronom. observations' (Bd. 1, 1798, Bd. 2, 1805) und ‚Miscellaneous works and correspondence' (1832).

Bradypepsie (gr.), langsame, träge Verdauung bei Greisen.

Braekeleer, *Ferdin. de*, niederländ. Maler, geb. 1792 zu Antwerpen, Schüler von J. van Bree, war mehrere Jahre in Italien, jetzt einer der namhaftesten Vertreter der flandr. Schule. Zahlreiche historische Bilder, Genre- und Landschaftsgemälde mit historischer Staffage. — Sein Neffe *Adrien Ferd.*, geb. 1818, ebenfalls geachteter Maler.

Braes, in Norwegen Name der Gletscher.

Brätling, s. *Pilze*.

Brätz, Stadt im preuss. Regbz. Posen, Kr. Meseritz, 1615 Ew.

Bräune, früher jede Entzündung der Rachentheile, sogen. *böser Hals*, jetzt fast ausschliesslich die gefährliche Form, die *Diphtheritis*, bestehend in Umwandlung der Schleimhautepithelien in einen faserstoffähnlichen Belag unter gleichzeitiger Eiterinfiltration der Schleimhaut. Führt brandige Abstossungen herbei, und oft setzt sich der Belag auf Kehlkopf u. Luftwege fort (Croup des Kehlkopfs und der Bronchien, Bronchitis crouposa). Ansteckend, oft tödtlich, bes. bei Scharlach. Behandlung: Aetzung mit Höllenstein, Milchsäure, bei drohender Erstickung Luftröhrenschnitt.

Bräunlingen, fürstenberg. Stadt im bad. Kr. Villingen, auf der Baar, 1359 Ew.

Bräunsdorf, Dorf bei Freiberg in Sachsen, 1722 Ew.; grosse Landeserziehungsanstalt für junge Verbrecher etc. (300 Kinder).

Braga, Stadt in der portug. Prov. Minho, zwischen den Flüssen Cavado und Deste, 19,514 Ew. Zur Römerzeit *Bracara Augusta*; im Mittelalter Hauptst. des Suevenreiches; später Residenz der portug. Könige.

Braga, bierähnliches Getränk der Kosaken u. Tataren aus Hafer oder Hirse u. Hopfen.

Braganza, Hauptst. der portug. Prov. Tras-os-Montes, am Fervenza, 3650 Ew. Mittelpunkt des Seidenbaus.

Braganza, Stammname der gegenwärtig in Portugal und Brasilien regierenden Dynastie, der Stadt B. entnommen. Stifter der Dynastie ist Alfons I. († 1461), natürlicher Sohn des Königs Johann I. aus dem burgund. Stamme. Herzog Johann von B. († 1582) erhob nach Aussterben des burgund. Stammes Ansprüche auf den portug. Thron, musste aber Philipp II. von Spanien weichen. Erst 1640 gelangte das Haus B. mit Johann IV. auf den Thron von Portugal, den es noch jetzt, seit 1833 in weiblicher Linie inne hat. S. *Portugal*, Geschichte.

Bragi, in der nord. Mythologie der Gott der Dichtkunst, Sohn Odins, einer der Asen, alt und langbärtig gedacht, doch noch jugendlich kräftig als Gemahl der Idhun.

Brahe, linker Nebenfluss der Weichsel, entspr. bei Rummelsburg (Pommern), fliesst südöstl., mündet unterhalb Bromberg; 22 M.

Brahe, *Tycho de*, dän. Astronom, geb. 4. Dec. 1546 zu Knudstrop in Schonen, erbaute auf der Insel Hveen im Sund 1580 die Sternwarte Uranienburg, trat 1599 in die Dienste des deutschen Kaisers Rudolf, der ihm das kaiserl. Schloss Benach bei Prag zu Herstellung einer Sternwarte einräumte; † 13. Okt. (alten Stils) 1601. Als genauer Beobachter förderte er bes. die praktische Astronomie. Nach seinem 1577 aufgestellten System steht die Erde im Mittelpunkt der Welt und wird von Merkur, Venus u. Mond umkreist, während die übrigen Planeten zunächst um die Sonne und mit dieser um die Erde laufen. Schr. ‚Astronomiae instauratae mechanica' (1602). ‚Opera omnia' (1648); Biogr. von *Helfrecht* (1798) u. *Pedersen* (1838).

Brahestad, See- und Handelsstadt in Finnland, Gouv. Uleaborg, 2612 Ew.

Brahma, in der Sanskritsprache Name des höchsten Wesens, persönlich gefasst indische Gottheit, mit Vischnu u. Siva die Trias (Trimurti) der ind. Gottheiten bildend, Schöpfer der Welt und des Menschengeschlechts, dem er die heiligen Schriften der Vedas und die Gesetze des Manu als Richtschnur für das Leben mittheilte, hatte keinen öffentlichen Kultus, daher auch keine Tempel; in den spätern ind. Philosophenschulen Bezeichnung der göttlichen nicht personificirt gedachten Substanz überhaupt. S. *Indische Religion*.

Brahmanen (ind. Bráhmana, d. i. Söhne des Brahma, nach franz. Schreibart auch *Braminen* genannt), die ind. Gottesgelehrten, bilden die erste der vier ind. Kasten und sollen die Religion Brahmas rein bewahren, die Vedas studiren und die Opfer und den Tempeldienst besorgen, sind auch Rathgeber der Fürsten, Beisitzer der Gerichte, Aerzte, noch jetzt in grossem Ansehen.

Brahmaputra, grosser Strom in Asien, ist in seinem (noch wenig bekannten) Oberlauf der *Dzang bo tsiu*, der Hauptstrom Tübets, der der Nordseite des Himalaya entlang fliesst, denselben gegen S. durchbricht und sich in Assam mit dem aus NO. kommenden Lohita zum B. vereinigt; dieser wendet sich gegen SW. nach Bengalen und bildet ein mit dem Ganges vielfach verknüpftes Delta. Gesammtlänge etwa 350 M.

Brahmini, ostind. Küstenfl., mündet bei Kap Palmyras in den bengal. Golf; 60 M.

Brahms, *Johannes,* Komponist, geb. 7. Mai 1834 in Hamburg, Schüler von Marxsen in Altona, lebte 1853 eine Zeitlang bei Schumann in Düsseldorf, der ihn mit enthusiastischem Lob in die Oeffentlichkeit einführte; seit 1863 meist in Wien. Seine Kompositionen (Kammermusik, Orchester- und Chorwerke, 1 Requiem, Klavierkompositionen, zahlreiche Gesänge) bekunden eine entschieden geniale Begabung.

Brahmstenge, die zweite Verlängerung des unteren Mastes, am Top der ersten Verlängerung (Stenge), läuft in die Oberbrahmstenge aus.

Brahuigebirge *(Halagebirge),* auf der Ostgrenze von Beludschistan, südliche Fortsetzung der Solimankette, bewohnt von den *Brahuis,* einem friedliebenden, kulturlosen Hirtenvolk von fast mongol. Gesichtsbildung.

Braila *(Ibraïl),* Handelsstadt in der Walachei, an der Donau, 15,767 Ew. Freihafen.

Braine le Comte (spr. Brähn le Congt), Stadt in der belg. Prov. Hennegau, 6464 Ew.; liefert feinsten Spitzenzwirn.

Brake, Stadt im Grossherzogth. Oldenburg, an der Weser, 4077 Ew.; seit 1834 Freihafen, Hauptseehandelsplatz des Landes.

Brakna, arab. Volksstamm im westl. Nordafrika, zwischen der Sahara u. Senegambien.

Brakteen (lat.), Deckblätter, s. *Pflanze.*

Bramante *(Esseilon),* neu angelegte Festung in der franz. Prov. Savoyen, deckt die Strasse über den Mont Cenis.

Bramante, Baumeister, s. *Lazzari.*

Bramantino, Maler, s. *Suardi.*

Bramwald, Hügelkette westl. von Göttingen, zwischen Weser und Leine.

Brand (Gangraena, Sphacelus, Mortificatio), örtlicher Tod von Körpergeweben, in allen Theilen möglich; tritt ein nach Aufhören des Nahrungszuflusses (Arterienverstopfung etc.). Bei Knochen: Necrosis. Heilung nur möglich durch Abstossung des brandigen Stückes (Demarkation) und Vernarbung. Uebler Ausgang: Bildung von fauligen Stoffen, die ins Blut gelangen und schweres Fieber veranlassen. Gangraena senilis *(Altersbrand),* bes. an den Füssen; g. sicca, mumificatio *(trockner B.),* bes. nach Erfrierung, einfaches Austrocknen der Gewebe, bes. der Haut; g. humida *(feuchter B.),* bei Bildung fauliger Flüssigkeit; *emphysematöser B.,* Bildung von Gasen im brandigen Theile; *Hospitalbrand,* Absterben des Granulationsgewebes (s. d.) durch Einfluss septischer Stoffe. Decubitus *(Hautbrand),* durch Aufliegen entstanden.

Brand, Krankheit der Pflanzen, bes. der Gramineen, bei welcher sich kleine Pusteln zeigen, die später aufbrechen und eine schwarze staubige oder schmierige Masse hervortreten lassen, wird durch parasitische Pilze hervorgebracht. *Staub-, Flug-, Russbrand, Russ* (Ustilago carbo *Tul.),* bes. auf den Blüthentheilen von Hafer, Gerste, Weizen; *Stein-, Schmier-, Weizenbrand* (Tilletia caries *Tul.),* auf Weizen; *Roggenstengelbrand* (Urocystis occulta *Rabh.),* auf Stengel- und Blattscheiden des Roggens, und *Blüthenbrand* (Pleospora graminis *Hall.),* auf Roggen- und Weizenblüthen und vielen anderen. Das Mycelium dieser Pilze tritt oft schon sehr früh in die Pflanze u. steigt in ihr empor, worauf dann die Fruktifikationsorgane aus der Oberhaut der Pflanze hervorbrechen. Alle Brandkrankheiten werden durch Feuchtigkeit u. frischen Dünger sehr begünstigt; als bestes Gegenmittel empfiehlt sich, diese zu vermeiden und gutes Saatgetreide, mit Kupfervitriol gebeizt, anzuwenden. Vgl. *Hallier,* ‚Phytopathologie‘, 1868; *Kühn,* ‚Krankheiten der Kulturgewächse‘, 1859; *de Bary,* ‚Untersuchungen über die Brandpilze‘, 1853.

Brand, Bergstadt im sächs. Regbz. Dresden, nahe Freiberg, am Münzbach, 2525 Ew.

Brandänus, Abt eines irischen Klosters im 6. Jahrh., machte nach der Sage Seefahrten nach fabelhaften Ländern u. Inseln. Eine lat. Beschreibung derselben stammt aus dem 11. Jahrh. (herausg. von *Jubinal* 1836), eine deutsche Bearbeitung von *Joh. Hartlieb* (1488); auch in *Rollenhagens* ‚Vier Bücher wunderbarl. Reisen‘ (1603).

Brandeis, alte Stadt im böhm. Kr. Prag, an der Elbe, 3572 Ew.; grosses Schloss. Gegenüber der Wallfahrtsort *Altbunzlau.*

Brandenburg, preuss. Prov., der Kern der Monarchie, besteht aus der alten *Mark B.* (d. h. der *Kurmark,* mit Ausnahme der Altmark, und der *Neumark),* dem schles. Kr. Schwiebus und der ehemaligen sächs. Niederlausitz, 724 QM. mit 2,716,061 Ew. (1 : 3750). Der Boden eben und sandig, zum Theil sehr fruchtbar; am Südrande der Prov. zieht der Fläming. Flüsse: Elbe mit Havel und Spree, Oder mit Warthe und Netze. Zahlreiche Seen (Schwielower-, Scharmützel-, Ucker-, Plauer-, Ruppiner-, Fahrlandsee) und Kanäle (Finow-, Friedrich-Wilhelms-, Ruppiner-, Templinerkanal etc.). Hauptprodukte: Gerste u. Roggen, Weizen, Kartoffeln, Heidekorn; Steinsalz und Gyps (bei Sperenberg); blühende Schafzucht (Elektoralwolle). Industrie zum Theil sehr wichtig, bes. Wollspinnerei, Fabrik. von Tuch, Shawls, Teppichen, Leinen, Posamentirwaaren, Maschinen, Porzellan, Wachstuch, Chokolade, Glas, Chemikalien, Tabak, wohlriechende Wässer etc. 1 Universität und 18 Gymnasien. 2 Regierungsbezirke: Potsdam (nebst der Stadt Berlin) u. Frankfurt a/O. Hauptstadt Berlin.

Geschichte. Das Land, um Chr. Geb. von Semnonen u. Longobarden, nach der Völkerwanderung von Hevellern, Wilzen, Obotriten etc. bewohnt, wurde 789 von Karl d. Gr. und 928 von Neuem durch Heinrich I. unterworfen. Letzterer setzte 931 die Markgrafen von Nordsachsen (Nordmark, jetzt Altmark) ein; Otto I. gründete 946 und 949 die Bisthümer Havelberg und B., und Gero († 963) die Ostmark (Niederlausitz). Die Nordmark kam 1056 an die Grafen von Stade, 1134 durch Kaiser Lothar an Albrecht den Bären, aus dem Hause Askanien. Dieser erhielt 1143 auch die Ostmark und nannte sich *Markgraf von B.* Er unterwarf die Mittelmark, Priegnitz und Uckermark seiner Herrschaft u. zog deutschen Adel in die Marken.

Ihm folgten 1170 Otto I., 1184 Otto II. und 1206 Albrecht II. (wahrscheinl. Gründer von Berlin), dessen Söhne Johann I. und Otto III. 1226—58 gemeinschaftlich regierten, von Kaiser Friedrich II. mit Pommern belehnt wurden und das Land Stargard und die Uckermark erwarben. 1258 theilten beide Brüder. Johann I. († 1266) ward der Stifter der *älteren askanischen Linie* zu Stendal, Otto III. († 1267) der der *jüngeren Linie* zu Salzwedel. Jene erlosch 1320, diese 1317. Die bedeutendsten Fürsten dieser Dynastie waren Otto IV. mit dem Pfeile (Minnesänger) und der kriegerische Waldemar (1308—19). Es folgte eine Zeit der Verwirrung, die sich noch steigerte, als Kaiser Ludwig der Bayer 1324 seinen Sohn Ludwig mit der Markgrafschaft B. belehnte. Dieser überliess 1352 die Marken seinem Bruder, Ludwig dem Römer († 1360), von dem sie an Otto VII. den Faulen († 1373) kamen. Letzterer schloss 1363 mit Kaiser Karl IV. eine Erbverbrüderung, wodurch das luxemburg. Haus Anwartschaft auf die Kurmark erhielt, musste dieselbe aber schon 1373 dem Kaiser gegen 200,000 Goldgulden und ein Jahrgehalt abtreten. Karls IV. Sohn Sigismund, der schon 1402 die Neumark an den deutschen Orden verkauft hatte, verpfändete das Land 1411 dem Burggrafen von Nürnberg, Friedrich VI. von Hohenzollern, für 100,000 Goldgulden u. setzte denselben als seinen Statthalter in B. ein. Als darauf zur Rückzahlung der immer mehr anschwellenden kaiserl. Schuld keine Aussicht war, ward 1415 die Mark, verbunden mit der erblichen Kurwürde, Friedrichs Eigenthum; die Belehnung ward 18. April 1417 zu Kostnitz vollzogen, worauf er sich *Friedrich I. Kurfürst von B.* nannte. Weiteres s. *Preussen*, Geschichte. Vgl. *Riedel*, ‚Codex diplomaticus Brandenburgensis‘ (1839 bis 1862, 4 Abth.); *Derselbe*, ‚Diplomatische Beiträge zur Geschichte der Mark B.‘, 1833.

Brandenburg (wend. *Brennibor*), Stadt im preuss. Regbz. Potsdam, alte Hauptst. der Heveller, dann der Uckermark, jetzt des westhavelländ. Kreises, an der Havel, 25,967 Ew. Alter Dom (restaurirt). Ritterakademie, bedeutende Industrie, Schifffahrt. Vgl. *Heffter*, ‚Geschichte B.s‘, 1838.

Brandenburg, *Friedr. Wilh., Graf von*, preuss. General und Staatsmann, geb. 24. Jan. 1792 zu Berlin, Sohn König Friedr. Wilhelms II. aus dessen morganat. Ehe mit der Gräfin von Dönhoff, machte die Feldzüge von 1813—15 mit, stand 1848 als Generallieutenant beim 6. Armeecorps in Schlesien, ward 3. Nov. d. J. zum Chef des sogen. Ministeriums B.-Manteuffel ernannt, Nov. 1850 als Unterhändler nach Warschau gesandt, wo der österr.-preuss. Konflikt durch Russlands schiedsrichterlichen Ausspruch ausgeglichen werden sollte; † 6. Nov. 1850.

Brandenburgisches Scepter, kleines Sternbild, westl. vom Orion, nur Sterne 4. Grösse.

Brander, mit brennbaren Stoffen gefüllte Schiffe, die an feindliche Fahrzeuge mit Enterhaken befestigt und entzündet wurden, bei der Belagerung von Antwerpen benutzt.

Brandes (fr., spr. Brangd), heideartige Landstriche im mittl. Frankreich (Bourbon).

Brandes, *Joh. Christian*, Schauspieler und Bühnendichter, geb. 15. Nov. 1735, seit 1760 bei der schuchschen Gesellschaft, später in Leipzig, Dresden, Hamburg etc.; † 10. Nov. 1799 in Berlin. ‚Dramat. Werke‘ (1790, 8 Bde.), darunter das erste deutsche Melodram ‚Ariadne auf Naxos‘ (kompon. von *Benda*). Selbstbiogr. (2. Aufl. 1802—5, 3 Bde.).

Brandhof, Bauerngehöfte in altdeutschem Stil in Steiermark, auf dem Seeberg bei Mariazell, einst Landsitz des Erzherzogs Johann, dessen Gemahlin danach ‚*Freiin von B.*‘ hiess.

Brandis, Stadt im sächs. Regbz. Leipzig, [1772 Ew.

Brandis, *Christian Aug.*, Philolog und Philosoph, geb. 13. Febr. 1790 zu Hildesheim, unter Niebuhr Sekretär der preuss. Gesandtschaft zu Rom, sammelte im Auftrag der berliner Akademie mit Imm. Bekker die Materialien zur Bearbeitung der grossen krit. Ausgabe des Aristoteles (1831—36, 4 Bde.), seit 1821 Prof. zu Bonn; fungirte auch seit 1837 einige Jahre als Kabinetsrath des Königs von Griechenland; † 24. Juli 1867. Schr. ‚Handbuch der Geschichte der griech.-röm. Philosophie‘ (1835—60, 3 Bde.); ‚Geschichte der Entwickelung der griech. Philosophie‘ (1862—64, 2 Bde.); ‚Mittheilungen über Griechenland‘ (1842, 3 Bde.). Gab mit *Niebuhr* das ‚Rhein. Museum für Philologie, Geschichte und griech. Philosophie‘ heraus.

Brandkugeln (*Karkassen*), Kugeln, welche in Brand setzen; entweder glühende eiserne, oder aus brennbarer Masse gefertigte Kugeln: Fett, Pech und Pulver mit Werg vermischt und kugelförmig geballt, mit eisernen Bändern umgeben und aus Wurfgeschütz geschleudert. Entzündung beim Abfeuern.

Brandmarkung, das Einbrennen von Buchstaben oder Zeichen auf den Körper des Menschen, bei den Römern Strafe für entflohene Sklaven, in Frankreich bis 1832 bei Galeerensträflingen üblich, in Deutschland als Strafschärfung nie gemeinrechtlich.

Brandmauer, Mauer aus gebrannten Steinen, $1\frac{1}{2}'$ dick, ohne Oeffnungen, zwischen zwei Gebäuden bis zur Giebelspitze (Brandgiebel), soll die Verbreitung einer Feuersbrunst verhindern.

Brandöl, empyreumatisches Oel, das theerartige Oel, welches bei trockner Destillation fast aller organischen Stoffe auftritt; von widerlich brenzlichem Geruch, in Alkohol und Aether löslich, von sehr verschiedener Zusammensetzung.

Brandpfeil, ältere Kriegswaffe (zuletzt im Hussitenkriege), ein Pfeil mit Metallröhre, welche aus Löchern die brennende Füllung (Schwefel, Pech, Harz, Fett) ausgoss, oder mit derart getränktem Werg umwickelt, ward brennend vom Bogen geschossen.

Brandraketen, s. *Raketen*.

Brandsalbe, Mischung aus Leinöl und Kalkwasser, Bleiweisssalbe etc. gegen Verbrennung.

Brandsatz, aus Pulvermehl, Schwefel und Terpentin oder ähnlichen entzündlichen Stoffen zusammengegossene Masse, welche

zur Füllung der Zünder an Explosionsgeschossen dient, entzündet sich durch das Feuer der Geschützladung und brennt bis zur Sprengladung weiter.

Brandschwärmer, mit Pulver gefüllte und durch eine Kugel beschwerte Papierhülse, welche aus Gewehren oder Karabinern geschossen wird, um den getroffenen Gegenstand in Brand zu setzen.

Brandstiftung, die Erregung eines Schadenfeuers entweder in Folge von Unachtsamkeit (fahrlässige oder kulpose B.) oder absichtliche Brandlegung (dolose B.). Letztere gilt als vollendet, wenn der Gegenstand, an dem sie verübt werden sollte, entzündet ist; früher mit dem Tode, jetzt mit Zuchthaus bestraft, erstere mit geringer Freiheits- oder Geldstrafe. *Brandstiftungstrieb* (Pyromania) als angeblich besondere Art von Monomanie jetzt aufgegeben. Vgl. *Casper*, ‚Das Gespenst des Brandstiftungstriebes' in dessen ‚Denkwürdigkeiten', 1846.

Brandt, *Heinrich von*, preuss. General u. Militärschriftsteller, geb. 1789 in Westpreussen, kämpfte 1808 als Lieutenant in der Weichsellegion in Spanien, trat 1816 als Hauptmann in die preuss. Armee, ward 1829 Major im Generalstabe, 1850 Generallieutenant, 1857 als General der Infanterie pensionirt, 1862 zum Präses der Generalordenskommission ernannt. Schr. ‚Handbuch für den ersten Unterricht in der höheren Kriegskunst' (1829); ‚Grundzüge der Taktik der drei Waffen' (3. Aufl. 1859); ‚Der kleine Krieg' (2. Aufl. 1850) u. A. Selbstbiogr. (1869, 2 Bde.).

Brandywine-Creek (spr. -ändiwen-Krihk), Fluss in Pennsylvanien; 11. Sept. 1777 *Sieg* der Briten über die Amerikaner.

Branicki, 1) *Jan Klemens*, poln. Grosshetman der Krone, geb. 1688, trat der Konföderation gegen August II. bei, nach Augusts III. Tode mit Karl Radziwill an die Spitze der republikan. Partei, ward 1764 als Vaterlandsverräther verbannt, kehrte nach Poniatowskis, seines Schwagers, Thronbesteigung nach Polen zurück, lebte seitdem auf seinem Schlosse in Bialystock; † das. 9. Okt. 1771. — 2) *Xawery*, ebenfalls Grosshetman der Krone, aus einer andern Familie stammend, Anführer des königl. Heeres gegen die barer Konföderirten, dann eins der Häupter der targowiczer Konföderation, lebte nach den Theilungen Polens als russ. Unterthan auf seiner Herrschaft Bialocerkiew.

Branitz, Dorf bei Kottbus in der Mark; Schloss und Garten des Fürsten Pückler.

Branntwein, zum Genuss bestimmtes Destillat gegohrner Flüssigkeiten, enthält 40—50% Alkohol und je nach den Bestandtheilen des Rohmaterials verschiedenartige Beimischungen (ätherische Oele, zusammengesetzte Aether, eigenthümliche Alkohole, Fuselöle), welche seinen Geschmack bedingen. Die Rohmaterialien sind diejenigen der Spiritusfabrikation (s. d.), ausserdem viele Früchte (Kirschen, Zwetschen, Vogel- und Wachholderbeeren, Feigen, Früchte der Fackeldistel), Honigwasser, Syrup, Palmensaft, welche landesübliche B.e liefern. Die Darstellung des B.s besteht überall in der Bereitung einer zuckerhaltigen Flüssigkeit, welche gähren muss und dann destillirt (gebrannt) wird. Am häufigsten wird bei uns der B. aus dem hochgradigen Spiritus der Brennereien hergestellt. Die Destillation ist eine Erfindung der Araber. Die Bewohner von Modena erzeugten schon im 14. Jahrh. B. im Grossen aus Wein, aber erst gegen Ende des 15. Jahrh. wurde B. allgemeiner getrunken.

Branntweinbrennerei, s. *Spiritusfabrikation*.

Brant, *Sebast.*, Dichter und Satiriker, geb. 1458 zu Strassburg, seit 1477 an der Universität zu Basel thätig, seit 1503 Stadtschreiber zu Strassburg, später kaiserl. Rath das.; † 10. Mai 1521. Hauptwerk: ‚Das Narrenschiff' (Satire auf die Laster u. Verkehrtheiten der Zeit, in fast alle europ. Sprachen übersetzt, Basel 1494 u. öfter, krit. Ausgabe von *Zarncke* 1854); schr. ausserdem latein. Gedichte, gab den ‚Freidank' (Strassb. 1508) u. A. heraus.

Brasilian, edler Topas, s. *Topas*.

Brasilien (port. und engl. *Brazil*, fr. *Brésil*), Kaiserreich in Südamerika, einzige Monarchie der neuen Welt, am atlant. Ocean, 151,973 QM. und (1867) 10,058,000 Ew. Die *Oberfläche* zu fast ²/₃ des Aerals Hoch- und Gebirgsland, bestehend aus einem Plateau (bis 2000′ h.) mit zahlreichen Bergketten, die durch breite Thalflächen geschieden sind, aber durch Querrücken öfter in Verbindung stehen. 3 Hauptketten: 1) Serra do Mar, an der Ostküste, mit 4000—5000′ h. Gipfeln; 2) Serra do Espinhaço, die Centralkette, der östl. Rand des Diamantenplateaus (Minas Geraes), am höchsten im südl. Theile (Serra von Mantiqueira mit dem Orgelpik 7300′ h., u. Serra von Villarica mit dem Itacolumi 5600′ h. und Itambe 5250′ h.); 3) die Serra dos Vertentes, die Wasserscheidekette im W. mit weiten, aber niedrigen Verzweigungen nach N. und NW. (Prov. Matto Grosso). Das nördl. Drittel B.s gehört der Tiefebene des Amazonenstromes an und enthält theils flacire Grasflur (Llanos), theils, namentlich zu beiden Seiten des Stroms, sumpfige, undurchdringliche Urwälder (Selvas). An der Nordgrenze Theile des Hochlandes von Guiana mit Gipfeln von 5000—6000′ h. — Zwei grosse *Stromsysteme:* im N. der Amazonenstrom, der sammt seinen Nebenflüssen fast gänzlich B. angehört, im S. der Rio de la Plata, dessen Quellströme Parana, Paraguay etc. in ihrem Oberlaufe zu B. gehören; ausserdem der Paranahyba und San Francisco. Grössere *Seen* fehlen (nur der Strandsee Los Patos im SW.). *Klima* im Gebirgsland und wo die Seewinde mildernd einwirken, äusserst angenehm; in den inneren Tiefebenen tropisch heiss und ungesund (gelbes Fieber). Regenzeit während unserer Wintermonate; Vulkane, Erdbeben, Orkane unbekannt.

Produkte des Mineralreichs: Diamanten (bes. in Minas Geraes und Matto Grosso, jährl. ca. 5 Mill. Thlr.) u. and. Edelsteine, Gold (Minas Geraes, San Paulo, Goyaz und

Matto Grosso; jetzige Ausbeute nur 1/4 von der des vorigen Jahrh.), etwas Platina, vorzügl. Eisen in grosser Menge, Steinkohlen (neuerdings in Santa Catharina, Rio Grande do Sul in mächtigen Lagern entdeckt), Salz. Bedeutender die Produkte des Pflanzenreichs: Getreide jeder Art (doch den Bedarf nicht deckend; ca. 600,000 Ctr. jährl. noch eingeführt); mannichfaltige tropische Gewächse, namentlich Kaffee (seit 1762, am meisten unter allen Ländern der Erde, jährl. über 3½ Mill. Ctr.) und Zuckerrohr (jährl. ca. 3 Mill. Ctr. Zucker, bes. in der Nähe des Aequators), ferner Thee (in Rio-de-Janeiro und San Paulo, aus China hierher verpflanzt), Baumwolle, Tabak, Indigo, Kakao etc., Südfrüchte, gesuchte Färbe-, Tischler- u. Bauhölzer (darunter das Brasilienholz) in dichten Urwäldern, Gummibäume (auf den Inseln der Marañonmündung). Im Thierreich: Rindvieh und Pferde (im S. auch heerdenweise wild), sowie andere Hausthiere, Tapire, Gürtelthiere, Faulthiere, Affen (zahlr. Arten), Katzenarten, Walfische, Vögel und Insekten in reichster Mannichfaltigkeit (unter jenen der Condor und der noch grössere Uira, der Salian, Aral und Candidi, zahlr. Papageien und Kolibris; unter letzteren prächtige Schmetterlinge u. Käfer, Wanderameisen), endlich Schlangen (Klapperschlange, Korallenschlange, Anaconda etc. am gefährlichsten) und andere Amphibien (Schildkröten, Alligatoren etc.).

Die *Bevölkerung* besteht aus Weissen (etwa 3 Mill., namentl. portug. Kreolen, Engländer, Deutsche, Schweizer, Chinesen) u. Farbigen (darunter gegen 1½ Mill. Sklaven). Nicht sesshafte Indianer etwa ½ Mill. (n. And. 200,000). Sklavenhandel seit 1854 verboten; dazu sollen nach Vorschlag der Regierung von 1867 alle nach der Veröffentlichung des Emancipationsgesetzes geborenen Sklavenkinder frei und nach Verlauf von 33 Jahren die Sklaverei völlig aufgehoben sein. Herrschende *Religion* die kathol. (Erzbisch. von Bahia mit 11 Bischöfen); protestant. Ehen ungültig. *Unterricht* sehr mangelhaft (1867 in 14 Provinzen nur 112,183 Elementarschüler); Akademien für Jurisprudenz (seit 1827) zu San Paulo u. Pernambuco; medicinische Akademien (seit 1852) zu Rio-de-Janeiro und Bahia; mehrere theologische Seminarien und naturwissenschaftl. Lehranstalten; Kriegsschule u. Militärakademie, Kunstakademie. Marine- und Handelsschule in Rio. — *Beschäftigung* des Volks im trop. N. Plantagenwirthschaft (mit Hülfe der Sklaven, auf Zucker, Kaffee, Tabak, Baumwolle), im S. Ackerbau mit Viehzucht (wiewohl sehr lässig betrieben). Im Ganzen etwa nur 1/150 des Areals unter Kultur. Ackerbaukolonien zu Blumenau, Itajahy, Theresiopolis, Santa Isabel, San Laurenzo, D. Francisca etc. — Der *Binnenhandel* höchst unbedeutend; der *Seehandel* mit Rohprodukten (meist in den Händen von Fremden) ansehnlich. Ausfuhr 1866—67: 156 Mill. Milreïs (Hauptartikel Kaffee, Baumwolle, Zucker), Einfuhr 143½ Mill. Milreïs. Schifffahrtsbewegung 1866—67: eingelaufen 3694 Schiffe mit 1,288,784 Tonnen; ausgelaufen 2638 Schiffe mit 1,543,977 Tonnen. Haupthafenplätze: Rio, Pernambuco, Bahia, Rio Grande do Sul, Parà. Im Allgemeinen wird durch die Trägheit und Selbstgenügsamkeit der Einwohner die Entwickelung der phys. und techn. Kultur so sehr gehemmt wie der geistige Aufschwung des Volks. Landstrassen spärlich und mangelhaft; Eisenbahnen erst 81 M. *Bank von B.* zu Rio mit zahlreichen Filialbanken. *Rechnung* nach Milreïs (in Silber = 22 Sgr. 7 Pf.; in Papier Werth geringer u. schwankend), bei grössern Summen in Conto de Reïs (= 1000 Milreïs).

Staatsform: erbliches konstitution. Kaiserthum mit Senat (Mitgl. auf Lebenszeit) und Deputirtenkammer (Mitgl. auf 4 Jahre). Gegenwärtiger Kaiser Pedro II. (s. 7. April 1831, resp. 23. Juli 1840). *Finanzen* 1870—71:

Ausgaben 83,435,461 Milreïs Pap.,
Einnahmen 73,056,000 - -

Gesammte Staatsschuld 1869: 724,753,954 Milreïs (= 112,562,601 Pfd. St.). *Armee* 1867: 25,844 Mann im Frieden, Kriegsstärke im Ganzen: 73,784 M. Municipalgarde 577,329 M. *Flotte* 1867: 19 Panzerschiffe (3 noch im Bau) u. 75 nicht gepanzerte Schiffe, dazu mehrere nicht armirte Schiffe. Arsenale zu Rio, Bahia, Pernambuco, Parà und Matto Grosso. — 6 *Orden:* S. Bento d'Avis (von 1147), Santiago da Espada (von 1170), Christusorden (von 1319), südl. Kreuz (von 1822), D. Pedro I. (von 1826), Rosenorden (von 1829). — *Eintheilung* in 20 Provinzen: Im SO.: Rio-de-Janeiro, San Paulo, Santa Catharina, Paranà, San Pedro, Espirito Santo, Bahia. Im O.: Parahiba do Norte, Pernambuco, Alagoas, Sergipe del Rey. Im NO.: Rio Grande do Norte, Cearà, Piauhy, Maranhão, Grão Para. Im Innern: Minas Geraes, Goyaz, Matto Grosso, Alto Amazonas. Hauptstadt: Rio-de-Janeiro. — Vgl. *Reybaud,* ‚B.' (deutsch 1857); *Kidder* und *Fletcher,* ‚Brazil and the Brasilians', neue Ausg. 1866; *Baril de la Hure,* ‚L'empire de Brésil', 1861—62; *Scully,* ‚Brazil etc.', 1866; *d'Assier,* ‚Le Brésil contemporain', 1867; und die Reisewerke von *Spix* u. *Martius, Pohl, St. Hilaire, Rugendas,* Pr. *Adalbert* von Preussen, Pr. *Maxim.* von Neuwied, *Biard, Tschudi, Lallemant* u. A.

Geschichte. B. ward 1500 von dem Portugiesen Pedro Alvarez Cabral entdeckt, von Portugal in Besitz genommen, aber erst unter König Johann III. kolonisirt. Thomas de Sousa gründete 1549 die Stadt Bahia. Die Erwerbung grosser Strecken Landes durch den portug. Adel beförderte die Kultur. 1624 eroberten die Niederländer die Stadt und 1630 die Landschaft Bahia mit Pernambuco und unterwarfen seit 1637 sieben Küstenprovinzen. Doch schon 1654 mussten die Niederländer das Land wieder räumen und 1661 gegen Geldentschädigung ganz auf dasselbe verzichten. 1679 bemächtigten sich die Spanier der neu gegründeten Kolonie San Sagramento. Seitdem man 1698 zuerst Gold, 1730 Diamanten gefunden, hatte die portug. Verwaltung nur deren Ausbeutung und Handelszölle im Auge. Unzufriedenheit veranlassten ausserdem die Schenkung

grosser Landstrecken an portug. Adelige (Donatarios) und die Verträge der Regierung mit Abenteurern, welche Eroberungen auf eigne Kosten unternahmen (Conquistadores), die Erhöhung der Abgaben, die Behandlung der Gold- und Edelsteinfunde als Regal etc. Dem Beispiel der span. Kolonien folgend, revoltirten die portug. Truppen und erzwangen für B. die portug. Konstitution von 1820, welche 26. Febr. 1821 der Kronprinz Dom Pedro für sich und seinen Vater Johann VI. beschwor, worauf letzterer 26. April B. verliess. Dom Pedro, als Prinzregent eingesetzt, erklärte sich gegen Portugal, welches B. nach wie vor als abhängige Kolonie behandeln wollte, berief zu Entwerfung einer Verfassungsurkunde eine Nationalversammlung und nahm 18. Dec. 1822 die Kaiserwürde an, nachdem die Deputirten 1. Aug. die Trennung B.s vom Mutterlande ausgesprochen. Darauf innere Parteizwistigkeiten. Eine neue Nationalversammlung nahm den ihr vorgelegten sehr liberalen Verfassungsentwurf 8. Jan. 1824 an. Durch Vertrag vom 15. Nov. 1825 erkannte Portugal B.s Unabhängigkeit an. Dom Pedro vermochte aber der Anarchie und finanziellen Zerrüttung nicht abzuhelfen. Er dankte 7. April 1831 zu Gunsten seines Sohnes ab und schiffte sich nach Europa ein. Für den neunjährigen Dom Pedro II. setzten die Kammern eine Regentschaft ein. Aus eigner Machtvollkommenheit veränderte 6. Aug. 1834 der Kongress die Verfassung dahin, dass fortan jede Provinz einen gesetzgebenden Körper erhielt. 1835 ward Diego Antonio Feijo durch eine Generalversammlung zum Regenten des föderativen Kaiserthums ernannt, dankte aber Sept. 1837 ab und hatte den bisherigen Kriegsminister Pedro Araujo de Lima zum Nachfolger. Juli 1840 erklärte die Deputirtenkammer Dom Pedro II. für volljährig, der 23. Juli 1840 die Regierung antrat, unter fortdauernder Finanznoth und Zwistigkeiten mit England wegen Erneuerung des 1845 erloschenen Vertrags über das Durchsuchungsrecht der brasilian. Schiffe. Rosas, der Diktator der argentin. Konföderation, bedrohte die Südgrenze B.s. Mit Urquiza, dem Gouverneur der argentin. Provinz Entre-Rios, Uruguay und Paraguay verbündet, begann B. den Krieg, der durch den Sieg bei Monte-Caseros (3. Febr. 1852) über Rosas und dessen Sturz beendet ward. Seitdem gestalteten sich die inneren Verhältnisse B.s günstiger. Eine liberale Kolonialpolitik unter dem Ministerium Olinda förderte namentlich die deutsche Einwanderung und liess sich die Hebung der Industrie und des Nationalwohlstandes angelegen sein. Die Verhaftung dreier engl. Offiziere erzeugte neuen Konflikt mit England. Jan. 1863 nahm der engl. Admiral Warren 5 brasilian. Kauffahrer auf der Rhede von Rio in Beschlag, und da B. Genugthuung verweigerte, brach England mit B. Nach dem Rücktritt des Kabinets Olinda (15. Jan. 1864) wurde die Differenz mit England zwar ausgeglichen, aber der Präsident Lopez von Paraguay begann wegen einer bewaffneten Intervention B.s in Uruguay Feindseligkeiten und fiel in die Provinz Matto Grosso ein. B. schloss darauf mit Uruguay und der argentin. Konföderation (8. Mai 1865) die Tripelallianz von Buenos-Ayres. Obwohl es auf Seiten seiner Verbündeten nur schwache Unterstützung fand und der Krieg einen sehr langsamen Fortgang nahm, auch selbst die nordamerikan. Union zu Gunsten Paraguays zu interveniren drohte, so endigte doch der Krieg mit dem Sieg der Verbündeten und Lopez Fall, in einem letzten Kampf am Aquidaban (1. März 1870). Einem reaktionären Ministerium (seit Aug. 1868) folgte (Sept. 1870) ein gemässigt konservatives. Vgl. *Southey*, ‚History of Brazil‘, 1810—19, 3 Bde.; *Handelmann*, ‚Geschichte von B.‘, 1860.

Brasilienholz (*Fernambukholz, Allerheiligenholz, Rothholz*), rothes oder gelbbraunes Farbeholz von Caesalpinia crista, in Brasilien und auf Jamaika als Nutzholz, färbt von Orange bis Roth.

Brasse (Abramis *Cuv.*), Gattung der Karpfenfische. *Gemeine Flussbrasse* (Brachse, Blei, A. brama *Cuv.*, Cyprinus brama *L.*), 2' l., bis 18 Pfd., fast überall in Deutschland und Europa, meist gesellig. *Zärthe* (Russnase, A. Vimba *L.*), 10—14", in Norddeutschland und im Donaugebiet. *Pleinzen* (Jope, Dünneke, Schwuppe, A. Ballerus *L.*), 1', im unteren Lauf aller Hauptflüsse Mitteleuropas. *Blicke* (Güster, A. Blicca *Leibl.*, Blicca Björkna *L.*), 8—12", Mitteleuropa.

Brassen, die Taue, mittelst welcher die Raaen in horizont. Richtung bewegt werden.

Brasseur de Bourbourg (spr. -söhr dŏ Burburgh), *Charles Etienne*, franz. Ethnograph, geb. 8. Sept. 1814 zu Bourbourg (Depart. Nord), ging im Auftrag der Propaganda nach Nordamerika, bereiste, seit 1846 Generalvikar des Bischofs von Boston, 1850 Mexiko, 1854, 1855 und 1860 Centralamerika, ward Febr. 1864 zum Mitglied der zu Erforschung Mexikos bestimmten franz. Expedition ernannt. Schr. ‚Histoire de Canada‘ (1851), ‚Hist. des nations civilisées du Méxique etc.‘ (1857—59, 4 Bde.), ‚Monuments anciens du Méxique etc.‘ (1866) u. A.

Brassica *L.* (*Kohl*), Pflanzengattung der Cruciferen. *Gartenkohl* (B. oleracea *L.*), in vielen Varietäten als Kraut, Wirsing, Blatt- oder Schnittkohl, Blaukohl, Blumen- und Rosenkohl; *Rübenkohl* (B. rapa *L.*), als Winter- und Sommerrübsen, mit dicker fleischiger Wurzel als weisse oder Wasserrübe; *Raps* (Rapskohl, B. napus *L.*), als Oelpflanze kultivirt. S. *Kohl* und *Rübe*.

Braten, Zubereitung des Fleisches mit wenig oder ohne Wasser, am Spiess, auf dem Rost oder in der Pfanne, liefert die nahrhafteste Fleischspeise, da Eiweiss und Fett völlig erhalten bleiben und eine Spur sich bildender Essigsäure das Fleisch verdaulicher macht.

• **Brater**, *Karl*, Führer der bayer. Fortschrittspartei, geb. 1819 zu Ansbach, 1848 bis 1850 Bürgermeister zu Nördlingen, betheiligte sich seit 1856 in München an der Redaktion des von Bluntschli herausgeg.

‚Deutschen Staatswörterbuchs‘ und opponirte seit 1858 in der Presse gegen das Ministerium Pfordten-Reigersberg. In Nürnberg von den vereinigten Liberalen in die Kammer gewählt, half er 1859 den Nationalverein stiften, gründete in München die ‚Süddeutsche Zeitung‘, entwarf 1863 nach Auflösung der Abgeordnetenkammer das Wahlprogramm der bayer. Fortschrittspartei, berief 21. Dec. mit And. die deutsche Abgeordnetenversammlung nach Frankfurt a/M., ward in Nürnberg abermals gewählt und machte sich als Referent um die wichtigsten gesetzgeberischen Arbeiten verdient; † 20. Okt. 1869 zu München.

Bratsche (*Viole, Viola da braccio, Altgeige*), grosse Art Violine, im Umfang vom kleinen c bis dreigestrichenen c.

Bratyschsee, Landsee in der Moldau, östl. von Galatz; Abfluss nach dem Pruth.

Braubach, Stadt im preuss. Regbz. Wiesbaden, am Rhein, 1715 Ew. Dabei die Marksburg; Silberschmelze; unfern der *Dinkholderbrunnen*.

Brauhausberg, Anhöhe bei Potsdam, 271' hoch.

Brauliothal, nordöstl. Seitenthal des obern Veltlin, durch welches die stilfser Strasse herabführt.

Braun, 1) *Aug. Emil*, Archäolog, geb. 19. April 1809 zu Gotha, ward 1833 bei dem archäolog. Institut in Rom erst als Bibliothekar, dann als Prosekretär angestellt, übernahm 1834 die Redaktion des ‚Bulletino‘ und 1837 die der ‚Annali‘, richtete eine galvanoplast. Anstalt zur Vervielfältigung antiker Kunstwerke ein; † 12. Sept. 1856. Schr. ausser mehreren Monographien ‚Antike Marmorwerke‘ (Dekade 1 u. 2, 1843); ‚Griech. Götterlehre‘ (1850—54, 2 Bücher); ‚Vorschule der Kunstmythologie‘ (1854); ‚Die Ruinen und Museen Roms‘ (1854). — 2) *Karl*, nassauischer Liberaler, geb. 4. März 1822, 1849—66 Mitglied, 1858—63 Präsident der zweiten Kammer des Herzogthums Nassau, seit 1859 Präsident des volkswirthschaftl. Kongresses und seit 1861 Direktor des Vereins für Alterthumskunde und Geschichtsforschung in Nassau, ward 1867 für Wiesbaden in das preuss. Abgeordnetenhaus und den Reichstag gewählt, hier beredter Wortführer der Nationalliberalen; siedelte 1868 als Rechtsanwalt am Obertribunal nach Berlin über. Schr. ‚Die Zinswucher-Gesetze‘ (1856); ‚Vier Briefe eines Süddeutschen an den Verfasser der vier Fragen eines Ostpreussen‘ (1867); ‚Bilder aus der deutschen Kleinstaaterei‘ (1870) u. A. — 3) *Julius*, Archäolog, geb. 1825 zu Karlsruhe, Schüler Röths in Heidelberg, bereiste seit 1848 Aegypten, Palästina, Kleinasien und das ägäische Meer nebst Griechenland, später wiederholt Italien, erhielt 1860 eine Professur in Tübingen, die er bald wieder aufgab, lebte seitdem in München; † das. 22. Juli 1869. Schr. (mit der Grundtendenz, den Kulturzusammenhang aller alten Völker nachzuweisen): ‚Studien und Skizzen aus den Ländern der alten Kultur‘ (1854); ‚Geschichte der Kunst‘ 1856—58); ‚Naturgesch. der Sage‘ (1864); ‚Historische Landschaften‘ (1867).

Braunau, 1) Stadt in Oberösterreich, am Inn, 2398 Ew.; seit 1866 Denkmal des 1809 hier erschossenen Buchhändlers Palm. — 2) Stadt in Böhmen, Kr. Königgrätz, an der schles. Grenze, 3473 Ew.; Tuchweberei (jährl. 5000 St.). Die Zerstörung der protest. Kirche zu B. (1618) war nächste Veranlassung zum 30jähr. Kriege.

Braunbleierz und **Grünbleierz**, auch *Buntbleierz, Pyromorphit, Polychrom*, Mineral aus der Klasse der wasserfreien Chalcite, phosphorsaures Bleioxyd mit Chlorblei, oft arsensäure-, kalk- und fluorhaltig, bei Freiberg, Zschopau, Zellerfeld, Przibram, Bleistadt, Mies, auf Blei verarbeitet.

Brauneberger, Sorte Moselwein, wächst beim Dorf Dusemund (Kr. Bernkastel).

Braune Farben: Asphalt, Berlinerbraun, Bister, Bleisuperoxyd, Bolus, Kasselerbraun, Kupferbraun, Ocker, Sepia, Umbra. Zum Braunfärben dienen Mischungen von Gelb-, Blau- und Rothholz, Aloë, Katechu, chromsaures Kali mit Kupfervitriol und Theerfarben.

Brauneisenstein, s. *Eisen*.

Braunelle (*Flüevogel*, Accentor *Bechst.*), Vögelgattung der Pfriemenschnäbler. *Heckenbraunelle* (Graukehlchen, Baumnachtigall, A. modularis *L.*), 5—6" l., bei uns von März bis Oktober. *Alpenflüevogel* (Flüelerche, A. alpinus *L.*), 7—8", vorzügl. Alpensänger, auf den Hochgebirgen Südeuropas.

Braunfels, Stadt im preuss. Regbz. Koblenz, Kr. Wetzlar, an der Iser, 1777 Ew., Residenz des Fürsten Solms-B.

Braunfisch, s. *Delphin*.

Braunkohle, fossile Kohle, ist jünger als Kreide und kommt in Formationen über derselben, bes. im Tertiärgebirge vor. Die Braunkohlenformation findet sich in Europa vom 41. bis 52.° n. Br., enthält Thone, Letten, Schieferthone, Sande, Sandsteine, Süsswasserkalke, Muschelmergel, Phosphorite, Sphärosiderite u. Thoneisensteine, trachytische und basaltische Tuffe. Die Braunkohlenflötze sind zolldick bis 100 und mehr Fuss mächtig und in einer Anzahl getrennter Binnenmeere aus einer Vegetation gebildet, welche der unsrigen nicht sehr unähnlich ist. Arten: faserige B. (Lignit), vom Ansehen des Holzes; gemeine B., derbe, spröde, mit muschligem Bruch (mit glänzendem Bruch: Gagat) und erdige B. Sie ist gelblich bis pechschwarz, oft der Steinkohle sehr ähnlich, gibt aber stets saure (Steinkohle ammoniakalische) Dämpfe, enthält 5 — 10 % (und viel mehr) Asche, lufttrocken 20 % hygroskopisches, 31 — 32 % chemisch gebundenes Wasser, 48 — 56 % Kohlenstoff, 1 — 2 % Wasserstoff. Ihre Brennbarkeit ist geringer als die des Holzes, sie übertrifft dasselbe aber an Wärmeeffekt um mehr als das Doppelte und eignet sich bes. zu Rostfeuerungen und zur Zimmerheizung; backende Steinkohlen kann sie nicht ersetzen. Destillirt liefert eine bes. Art (Pyropissit bei Zeitz, Weissenfels und Halle) Theer, aus welchem Photogen, Solaröl und Paraffin gewonnen wird. B. findet sich in Bayern, Böhmen, Oesterreich, Thüringen,

Hessen, Braunschweig, Posen, am Niederrhein, im Elsass, in der Auvergne, bei Basel, in Italien, in Ostirland und auf der westschott. Insel Moll; in Nordamerika im Missourigebiet und auf Vaucouver; in Asien auf den hinterindischen Inseln u. in Japan. Vgl. *Zincken*, ‚Die B.‘, 1865.

Braunsberg, Kreisst. im preuss. Regbz. Königsberg, an der Passarge, nahe dem frischen Haff, 11,681 Ew. Schloss, kathol. hohe Lehranstalt (Lyceum Hosianum); Bierbrauerei (das einst ber. Bier ‚Füllwurst‘). Ehedem Hauptort des Ermelands und Hansestadt, 1255 gegründet.

Braunschweig, deutsches Herzogthum, 67 QM., besteht aus 3 getrennten Haupttheilen: dem Fürstenthum Wolfenbüttel (Kreise B., Wolfenbüttel, Helmstedt), dem Harz- und Weserdistrikt (Kr. Gandersheim u. Holzminden) u. dem Fürstenthum Blankenburg am Unterharz, nebst 5 Enklaven. *Gebirge:* im Süden der Harz (Wormberg 3045', Achtermannshöhe 2787') und dessen Vorberge (ca. 7 QM.), im Norden bewaldete Anhöhen: Asse, Elmwald etc. — *Hauptfluss* im Norden die Ocker; ausserdem Leine, Aller, Bode. — 32²/₃ % Ackerland, 27¹/₃ % Wiesen, 31⁴/₅ % Wald (grösstentheils Staatsgut). *Produkte* bes. Getreide, Flachs (jährl. 84,000 Stein), Hopfen. Bergbau (auf dem sog. Kommunionharz gemeinsam mit Preussen) auf Silber, Blei, Eisen, Braunkohlen etc. (Steinkohlen nur bei Helmstedt). Salinen. Neben Bergbau und Hüttenwesen (die dem Staate gehörigen Eisenwerke sind seit 1867 Privatbesitz): Leinweberei, Bierbrauerei, Fabrikation von Holzwaaren, Glas, Papier, Zucker, Tabak, Tuch. Lebhafter *Handel;* Hauptplätze: Stadt B. und Holzminden. 28,5 M. Eisenbahn (Staatsbahnen). — *Bevölkerung* (Dec. 1867) 302,801 Seelen (4542 : 1 QM.), fast durchaus ächt sächsischer Abkunft und protestantisch (nur 3900 Katholiken, zum Bisthum Hildesheim gehörig, 1700 Reformirte, 1107 Juden). 5 Gymnasien, 1 polytechn. Schule (Colleg. Carolinum), 1 Prediger-, 2 Lehrerseminare, Berg- und Forstanstalten, Baugewerk- und landwirthschaftl. Schulen, zahlreiche Volksschulen; als Landesuniversität gilt Göttingen. — *Verfassung* konstitutionell-monarchisch; Staatsgrundgesetze: die Landschaftsordnung vom 12. Okt. 1832 und die Gesetze vom 22. und 23. Nov. 1851. Regierender Herzog: *Wilhelm,* seit 25. April 1831 (unvermählt). Die Landesversammlung besteht aus 46 Abgeordneten. In der Rechtspflege seit 1850 Oeffentlichkeit, Mündlichkeit und Geschwornengerichte; oberste Instanz das Obergericht zu Wolfenbüttel. — *Finanzen* wohl geordnet. Etat von 1870 für Einnahme wie Ausgabe: 2,047,800 Thlr.; Staatsschuld (1870) 13,974,746 Thlr. (incl. 12,647,600 Thlr. Eisenbahnschuld). — *Militärkontingent* (seit 1. Okt. 1867 nach der Verfassung des nordd. Bundes neu organisirt): 1 Infanterieregiment Nr. 92, 1 Husarenregiment Nr. 17, 1 6pfünd. Batterie zu 4 Geschützen und 2 Landwehrbataillone (zur 20. Division des 10. Armeecorps gehörig). — *Rechnung* nach Thalern à 30 Gr. (30-Thalerfuss); Feldmass der Feldmorgen = 120 QRuthen = 0,979 preuss. Morgen. — Orden Heinrichs des Löwen (seit 1834). Wappen: springendes silbernes Pferd zwischen 2 gegen einander gekehrten, mit Pfauenfedern besetzten Sicheln. Landesfarben: hellblau und gelb. Eintheilung: 6 Kreise (s. oben).

Die *Haupt-* und *Residenzstadt* B., an der Ocker, 50,502 Ew.; herzogl. Schloss (an Stelle des 1830 abgebrannten neu erbaut, 1865 ebenfalls abgebrannt, 1869 wieder aufgebaut), mit prächt. Quadriga (von Rietschel), Theater (seit 1861), goth. Rathhaus, Burgkirche, Burgplatz mit dem ehernen Löwen Heinrichs und Lessings Statue (von Rietschel); Collegium Carolinum (polytechn. Schule), anatom.-chirurg. Kolleg, Gesammtgymnasium; zahlr. Fabriken; Bierbrauerei (Mumme), 2 Messen, Bank (s. 1853, 3 Mill. Thlr. Kapital). Eisenbahn nach Hannover, Harzburg und Magdeburg. — Gegr. 861, später fünfte Hansestadt (Quartierstadt), bes. Ende des 14. Jahrh. blühend, später im Verfall; 1671 von Herzog Rudolf August unterworfen, seit 1753 ständ. Residenz der Herzöge. Vgl. *Schröder* und *Assmann,* ‚Die Stadt B.‘ 1841; *Dürre,* ‚B.s Entstehung und städt. Entwicklung‘, 1857; *Ders.,* ‚Geschichte B.s‘, 1861; *Schiller,* ‚Mittelalterl. Architektur B.s‘, 1852; *Sack,* ‚Geschichte B.s‘, 1861.

Geschichte. Die braunschweig. Lande, ursprünglich zum alten Herzogthum Sachsen (s. d.) gehörig, entstanden aus dem welfischen Allodialbesitz, welchen Heinrich der Löwe (s. d.) 1194 zurückerhielt. Des letzteren Söhne Heinrich, Otto (der nachmalige deutsche Kaiser Otto IV.) und Wilhelm theilten das Erbe 1203. Wilhelms († 1213) Sohn, Otto das Kind, einziger Stammhalter des welf. Hauses, ward nach langem Streit von Kaiser Friedrich II. 1235 mit den welf. Landen als Herzogthum belehnt; † 1252. Seine Söhne Johann und Albrecht (Longus) begründeten 1267 die *ältere lüneburger* und die *ältere braunschweiger* Linie, die 3 Söhne Albrechts († 1279), Heinrich, Albrecht (der Feiste) und Wilhelm, aber 1286 die Linien Grubenhagen, Göttingen und Wolfenbüttel. Die Besitzungen der Linie *Grubenhagen* vereinigte nach mehreren Theilungen Philipp I. 1526 wieder, der 1534 der Reformation beitrat. Sein Sohn und Nachfolger Ernst, Mitglied des schmalkald. Bundes, gerieth bei Mühlberg 1547 in die Gefangenschaft des Kaisers, trat 1551 die Regierung seines Landes an; † 1567 kinderlos und hatte daher seine Brüder Wolfgang und Philipp II. zu Nachfolgern. Als mit letzterem 1596 die Linie Grubenhagen erlosch, wurden ihre Besitzungen von Heinrich Julius von B.-Wolfenbüttel in Besitz genommen, später (1616) aber nach reichsgerichtlichem Erkenntniss an die Linie Celle abgetreten. Die Linie *Göttingen* erlosch 1463 mit Otto dem Einäugigen (Cocles). Die Linie *Wolfenbüttel* verschmolz, als ihr Gründer Wilhelm 1292 †, mit der Linie Göttingen, ward aber durch Magnus I., den Frommen, den Enkel Albrechts des Feisten, 1344 erneuert. Als

Albrechts († 1369) Sohn Magnus II., mit der Kette (Torquatus), die ihm von Wilhelm, dem letzten Sprössling der ältern lüneburger Linie, überwiesene Erbschaft in Anspruch nahm, entstand der *lüneburger Erbfolgekrieg,* indem Wilhelm früher (1355) den sachsen-wittenb. Prinzen Albrecht zum Erben eingesetzt und Kaiser Karl IV. diesem die Belehnung ertheilt hatte. Magnus II. fiel 1372 in der Schlacht bei Leveste. Nach Albrechts Tode verglich sich dessen Oheim und Erbe Wenceslaus mit den Söhnen Magnus II., Friedrich und Bernhard, die seine Schwiegersöhne wurden. Friedrich erhielt B.-Wolfenbüttel; Bernhard sollte Wenceslaus in Lüneburg folgen, musste aber den jüngeren Bruder Heinrich als Miterben zulassen. Nach Friedrichs Tode (1400) herrschten Bernhard und Heinrich erst gemeinschaftl. über B.-Wolfenbüttel u. Lüneburg. Durch die Theilung 1409, in welcher Bernhard B., Heinrich Lüneburg erhielt, wurden sie die Begründer der *mittleren Linien B.* und *Lüneburg.* In Folge eines Tausches (1428) ward Heinrich Stammvater der mittleren Linie B., Bernhard der von Lüneburg. Die von Albrechts Bruder Johann 1267 gestiftete ältere lüneburger Linie erlosch 1369 mit Wilhelm, worauf das Land nach dem Ende des Erbfolgekriegs an die genannte mittlere Linie Lüneburg fiel. Diese, 1409 begründet, theilte sich schon unter Heinrichs Söhnen Wilhelm und Heinrich dem Friedsamen in die Linien *Kalenberg* und *Wolfenbüttel.* Erstere erlosch 1584 mit Erich II., dem Gegner des schmalkald. Bundes. Die wolfenbüttler Linie, für welche Heinrich der Jüngere († 1568) das Primogeniturrecht einführte, erwarb 1596 nach Aussterben der Linie Grubenhagen deren Besitzungen und erlosch 1634. Die mittlere Linie Lüneburg, in Folge des erwähnten Tausches 1428 mit Bernhard beginnend, bildete die Nebenlinien *B.-Harburg,* die 1642, und *B.-Gifhorn,* die schon 1549 erlosch, so dass Ernst der Bekenner († 1546) wieder zum Alleinbesitz von Lüneburg kam, wo er die Reformation durchführte. Seine Söhne Heinrich und Wilhelm wurden die Begründer der *neuern Linien B.* und *Lüneburg,* welche letztere die Kurwürde erhielt und 1815—66 Hannover (s. d.) als Königreich regierte. Heinrichs († 1598) jüngerer Sohn August ward Stammvater der *neuen Linie B.-Wolfenbüttel,* indem er nach Erlöschen der wolfenbüttler Linie (1634) deren Lande gegen Zahlung von 100,000 Speciesthalern an seinen älteren Bruder Julius Ernst († 1636 kinderlos) erwarb u. 1635 die Regierung antrat; wegen seiner wahrhaft väterlichen Regierung Senex divinus (göttlicher Greis) genannt. Ihm folgte 1666 sein Sohn Rudolf August († 1705), der 1685 seinen Bruder Anton Ulrich († 1714) zum Mitregenten annahm, während der jüngste Bruder Ferdinand Albrecht die apanagirte Nebenlinie *B.-Bevern* begründete. Da Anton Ulrichs Söhne, August Wilhelm und Ludwig Rudolf, 1731 und 1735 ohne männliche Erben starben, so gelangte die Linie B.-Bevern durch Ferd. Albrecht zur Nachfolge in B. († 1735). Dessen Sohn Karl verlegte 1753 seine Residenz nach B. und † 1780. Sein Sohn Karl Wilh. Ferd., Oberbefehlshaber des preuss. Heeres 1806, † bei Auerstädt tödtlich verwundet. In Folge des Friedens von Tilsit ward das Herzogthum B. dem neugeschaffenen Königreich Westphalen einverleibt. Erst Ende 1813, nach der Schlacht bei Leipzig, ward das alte Regentenhaus in B. restituirt in Karl Wilh. Ferdinands Sohn, Friedrich Wilhelm, der 1805 von seinem Oheim Friedrich August, seit 1792 durch seine Gemahlin Friederike Sophie von Würtemberg-Oels Besitzer dieses schles. Fürstenthums, dasselbe ererbt hatte. Er fiel 16. Juni 1815 bei Quatrebras. Da seine Söhne, Karl und Wilhelm, noch minderjährig waren, so erhielt der Prinz-Regent von Grossbritannien, der nachmalige König Georg IV., die vormundschaftliche Regierung, und der Graf von Münster leitete von London aus die öffentlichen Angelegenheiten B.s in patriarchalisch eigenmächtiger Weise, bis 1820 die revidirte Landschaftsordnung zu Stande kam. Herzog Karl trat 30. Okt. 1823 die Regierung in B. an, während seinem Bruder Wilhelm durch testamentarische Bestimmung das Fürstenthum Oels zugefallen war. Karl ignorirte die Verfassung von 1820 und ward 7. Sept. 1830 vertrieben, worauf Wilhelm die Regierung übernahm, anfangs im Einverständniss mit seinem Bruder, dann unter Zustimmung der Agnaten selbständig. Ein 1831 den Ständen vorgelegter Entwurf eines neuen Landesgrundgesetzes ward 17. Okt. 1832 angenommen. Der überwiegende Einfluss des Adels hemmte jedoch den politischen Fortschritt. Der 2. Landtag (1836—37) beschloss die Aufhebung (Allodifikation) der Feudalrechte. 1844 trat B. dem Zollverein bei. 1848 brachte dem Lande Oeffentlichkeit und Mündlichkeit der Rechtspflege u. Geschwornengerichte, Pressfreiheit, freiere Gestaltung des Gemeindewesens und zeitgemässe Modifikationen des Grundgesetzes, 1864 Gewerbefreiheit. Beim Ausbruch der Krisis von 1866 suchte B. eine neutrale Stellung einzunehmen, schloss aber 6. Juli ein Bündniss mit Preussen und trat dann dem norddeutschen Bunde bei. Die Geschichte der Lande B. und Lüneburg bearbeiteten neuerlich *Havemann* (1853—57, 3 Bde.) und *Schaumann* (1864). Vgl. *Lambrecht,* ‚Das Herzogthum B.', 1864.

Braunschweiger Grün, hellgrüne Kupferfarben, früher basisches Kupferchlorid, jetzt wasserhaltiges kohlensaures oder arseniksaures Kupferoxyd mit Gyps oder Schwerspath gemischt, decken gut, sind ziemlich haltbar, aber giftig.

Braunschweiger Mumme, dunkelbraunes, sehr substanziöses Bier, 1492 von Mumme in Braunschweig erfunden.

Braunspath, Mineral aus der Klasse der wasserfreien Haloïde, eisenoxydul- und manganoxydulreicher Dolomit, bes. auf Erzgängen von Freiberg und Chemnitz etc.

Braunstein *(Pyrolusit, Polianit, Weichmanganerz, Glasmacherseife),* **Mineral aus**

der Klasse der wasserfreien Metalloxyde, schwarze Säulen mit schwarzem Strich, besteht aus Mangansuperoxyd, enthält 37,2 % Sauerstoff u. dient zur Darstellung von Chlor, Brom u. Jod, zum Entgolden der goldhaltigen Kiese, zum Färben und Entfärben des Glases, in der Glas- und Porzellanmalerei, zur braunen Töpferglasur, zum Färben von Steingutmasse und Seife, beim Eisenpuddeln, zur Darstellung des Bisterbraun und der desinficirenden und bleichenden Uebermangansäure. Der B. des Handels ist meist ein Gemenge von Pyrolusit mit Hausmannit, Braunit und andern Manganerzen. *Hausmannit* ist Manganoxyduloxyd mit 28,3 % Sauerstoff; *Braunit* Manganoxyd mit 30,8 % Sauerstoff; *Manganit*, Graubraunsteinerz, besteht aus 90% Manganoxyd und 10 % Wasser; *Varvicit* ist eine Verbindung von Manganit und Pyrolusit; *Psilomelan* (Hartmanganerz, schwarzer Glaskopf) eine Verbindung von Mangansuperoxyd mit Manganoxydul (nebst Kali oder Baryt). B. ist sehr verbreitet und findet sich mit den genannten andern Manganerzen in Nassau, im Grossherzogth. Hessen, in Baden, bei Kreuznach, Birkenfeld, Göpfersgrün, Platten in Böhmen, in Sachsen, am Harz und im Thüringerwalde, bei Huelva in Spanien, in Frankreich etc. Die Produktion in Deutschland beträgt 655,700 Ctr. Vgl. ‚Der B.- oder Manganerzbergbau', 1861.

Braunwurz, s. *Scrophularia.*

Brausepulver (pulvis aerophorus), Gemisch von 4—5 Th. doppeltkohlensaurem Natron mit 3 Th. Weinsteinsäure und Zucker, zersetzt sich in Berührung mit Wasser unter lebhafter Entwicklung von Kohlensäure. *Englisches B.*, die genannten Substanzen ungemischt jede in bes. Papierkapsel. *Seidlitzer B.* enthalten noch abführendes weinsteinsaures Natronkali.

Braut in Haaren, s. *Nigella.*

Brauwer *(Brouwer), Adrian,* niederländ. Genremaler, geb. 1608 zu Harlem, † 1640 zu Antwerpen. Wirthshausscenen.

Bravo (ital.), tapfer, brav; Beifallruf; auch gedungener Meuchelmörder.

Bravour (fr.), kriegerische Tapferkeit; techn. Fertigkeit, bes. in der Musik.

Bråwalla-Helde (spr. Bro-), Ebene in der schwed. Landsch. Smaland; um 735 sagenhafte *Schlacht* zwischen Sigurd Ring u. dem Dänenkönig Harald Hiltetand, welcher fiel.

Bray (spr. Bräh), *Otto Camillus Hugo, Graf von B.-Steinburg,* Sohn des bayer. Reichsraths u. Diplomaten *François Gabriel,* Grafen von B. (geb. 1765 zu Rouen, † 1832), geb. 17. Mai 1807 zu Berlin, 1846 kurze Zeit und wieder April 1848 bis März 1849 Minister des Aeussern, dann ausserordentl. Gesandter in Petersburg, 1870 Ministerpräsident, unterhandelte Okt. und Nov. in Versailles mit Bismarck über den Eintritt Bayerns in das deutsche Reich.

Brayēra, *Kunth,* Pflanzengattung der Rosaceen. B. anthelmintica *Kunth* (Kossobaum), in der abessinischen Bergregion, Blüthen officinell als Bandwurmmittel.

Braza, s. *Braça.*

Brazos, Fluss in Texas, entspringt am Llano Estacado, mündet bei Velasco in den mexikan. Golf; über 100 M. lang.

Brazza, grösste der dalmat. Inseln, 7 QM. und 15,980 Ew.; fruchtbar (Vulgavawein); gute Häfen. Hauptort S. Pietro.

Breccien, verkittete eckige, scharfkantige Gesteine einer oder verschiedener Arten, stets am Fundort gebildet, deshalb fast stets massig, nicht geschichtet. Oft schöne Bau- und Schmucksteine, z. B. Breccia verde d'Egitto.

Brechen, s. *Erbrechen.*

Brechmittel *(Emetica, Vomitiva),* arzneiliche Substanzen, welche Entleerung des Mageninhalts bewirken, bes. Brechwurzel (Ipecacuanha), Brechweinstein (Tartarus emeticus, weinsaures Kali-Antimonoxyd), Kupfervitriol (Cuprum sulphuricum) und Zinkvitriol (Zincum sulphuricum). Nur auf ärztl. Verordnung anzuwenden.

Brechnuss, s. *Strychnos.*

Brechruhr, s. *Cholera.*

Brechung der Lichtstrahlen, s. *Licht.*

Brechweinstein (Tartarus stibiatus), weinsteinsaures Antimonoxydkali, basisches Doppelsalz, durch Lösen von Antimonoxyd in Weinstein erhalten, farblose Krystalle von süssem, hinterher ekelhaft metallischem Geschmack, löst sich in 14,5 Th. kaltem, 2 Th. siedendem Wasser, wirkt schon in kleinen Gaben brechenerregend, äusserlich Entzündungen der Haut hervorrufend, und wird in der Medicin vielfach benutzt als Pulver, weinige Lösung (Brechwein), in Salben (autenriethsche Salbe) u. Pflastern.

Brechwurzel, s. *Ipecacuanha.*

Brecknock (spr. -nöck), engl. Grafschaft in Südwales, 33,6 QM. und 61,627 Ew. *Hauptst.* B. *(Brecon),* am Usk, 5235 Ew.

Breda, feste Stadt in der niederl. Prov. Nordbrabant, an der Merk, 15,282 Ew. Kathedr., Schloss (Militärakademie), Beguinenhof. *Bredaer Kompromiss,* 16. Febr. 1566 von 16 niederl. Edelleuten unterzeichnete Bitte um Aufhebung der Inquisition und relig. Duldung (s. *Geusen).* 31. Juli 1667 *Friede* zwischen England und Frankreich nebst Holland und Dänemark.

Brederode, *Heinrich, Graf von,* geb. 1531 in Brüssel, in den niederländer Unruhen Führer des missvergnügten Adels, veranlasste das bredaer Kompromiss; † 1568 zu Gemmen im Kleveschen.

Brée, *Matth. Ignaz van,* niederl. Maler, geb. 1773 zu Antwerpen; † das. 1839 als Direktor der Akademie. Einer der Regeneratoren der niederl. Malerei in der Richtung Davids.

Bregaglia, *Val* (spr. -galja), s. *Bergell.*

Bregenz (röm. *Brigantium),* Hauptst. von Vorarlberg in Tirol, an der Mündung der *bregenzer Ache* in den Bodensee, 3451 Ew. Fabrik. von Holzwaaren, bes. Rebstöcken (jährl. 2 Mill.). Unfern die *bregenzer Klause,* ehemals befest. Bergpass. *Bregenzer Wald,* Ausläufer der algäuer Alpen (Kanisfluh, 7291'). *Bregenzer See,* südöstl. Theil des Bodensees.

Brehm, 1) *Christian Ludw.,* Ornitholog, geb. 24. Jan. 1787 zu Schönau vor dem Walde bei Gotha, seit 1813 Pfarrer zu Renthendorf

bei Neustadt a/Orla; † das. 23. Juni 1864. Schr. ‚Beiträge zur Vögelkunde‘ (1821—22, 3 Bde.); ‚Lehrb. der Naturgesch. aller deutschen Vögel‘ (1823—24, 2 Bde.); ‚Monographie der Papageien‘ (Heft 1—14, 1842—55); ‚Naturgeschichte und Zucht der Tauben‘ (1857) u. A. Gab die Zeitschrift ‚Orneis‘ (1824—27, 3 Hefte) heraus. — 2) *Alfred Edmund*, Naturforscher, Sohn des Vor., geb. 2. Febr. 1829 zu Renthendorf, bereiste 1847—52 Nordostafrika, später Spanien, Lappland u. die Bogosländer, 1862—1867 Direktor des zoolog. Gartens in Hamburg, dann Gründer und Leiter des berliner Aquariums. Schr. ‚Reiseskizzen aus Nordostafrika (1855, 3 Thle.); ‚Das Leben der Vögel‘ (2. Aufl. 1867); ‚Ergebnisse e. Reise n. Habesch‘ (1863); ‚Illustr. Thierleben‘ (1863—69, 6 Bde.); ‚Die Thiere des Waldes‘ (mit *Rossmässler* 1866—67, 2 Bde.); ‚Gefangene Vögel‘ (1870 ff., 2 Bde.).

Breisach, 1) *(Alt-B.)* Stadt im bad. Kr. Freiburg, auf schroffem Basaltberg, am Rhein, 3272 Ew. Schon Römerfestung (Mons Brisiacus), später Hauptfest. des deutschen Reichs, 1744 von den Franzosen zerstört; jetzt abgetragen. Denkmal des Grossherzogs Karl Friedrich. — 2) *(Neu-B.)* Festung im obern Elsass, Alt-B. gegenüber am Rhein, 3456 Ew., von Ludwig XIV. 1699 angelegt. Seit Ende Okt. 1870 von den Deutschen belagert und beschossen; kapitulirte 10. Nov.

Breisgau, fruchtbare Landschaft in Baden, umfasst den Schwarzwald u. das Rheinthal bis nördl. zum Kaiserstuhl, etwa 50 QM., erst den Herzögen von Zähringen gehörig, seit 1367 österreich., 1803 dem Herzog von Modena verliehen, seit 1805 badisch.

Breite, in der Geographie der Abstand eines Ortes vom Aequator, gemessen durch den zwischen diesem Orte und dem Aequator gelegenen Bogen des durch jenen gelegten Meridians, je nach der nördl. oder südl. Lage vom Aequator *nördl.* oder *südl. B.*; in der Astronomie der Abstand eines Gestirns von der Ekliptik, gemessen auf dem grössten durch die Pole der Ekliptik gelegten, auf dieser senkrecht stehenden Kreis.

Breitenburg, gr. Adelsgut in Holstein, östl. von Itzehoe, 7168 Ew.; altes Schloss.

Breiteneck, ehemalige Herrschaft in der bayer. Oberpfalz, für Tilly zur Reichsherrschaft erhoben; fiel 1724 an Bayern.

Breitenfeld, Dorf nördl. bei Leipzig, 177 Ew. Hier 7. Sept. 1631 *Sieg* Gustav Adolfs über Tilly; 23. Okt. 1642 *Sieg* der Schweden unter Torstenson über die Kaiserlichen unter Erzherz. Leopold und Piccolomini; 16. Okt. 1813 *Sieg* der Alliirten über Napoleon (Theil der leipz. Schlacht).

Breitenstock, Berg am Anfang der St. Gotthardstrasse, 9818′ hoch.

Breithorn, 1) Gipfel der Monterosagruppe, 12,012′ h. — 2) Berg der Berneralpen, westl. vom Finsteraarhorn, 11,616′ h. — 3) Berg der Salzburgeralpen, bei Lofer, 7500′ h.

Breitinger, *Joh. Jak.*, schweiz. Aesthetiker, geb. 1. März 1701 zu Zürich, seit 1731 Prof. am das. Gymnasium; † 15. Dec. 1776. Theilnehmer an Bodmers Bestrebungen, gab mit demselben ‚Discourse der Maler‘ (s. 1721) heraus; schr. ‚Kritische Dichtkunst‘ (1740, 2 Bde., Vertheidigung der poet. Malerei), ‚Krit. Abhandl. von den Gleichnissen‘ (1740).

Breitkopf, *Joh. Gottlob Immanuel*, Förderer der Buchdruckerkunst, geb. 23. Nov. 1719 in Leipzig, verbesserte die deutsch. Typen, erfand den beweglichen Notendruck etc. und gründete das unter der Firma B. und Härtel berühmt gewordene Verlagsgeschäft in Leipzig; † 28. Jan. 1794.

Breiumschlag, s. *Kataplasma*.

Breme, s. *Bremsen*.

Bremen, ehemal. Herzogthum, das säkularisirte *Erzstift B.* im niedersächs. Kreise, d. h. einen Theil von Ostfriesland und das Mündungsland der Weser und Elbe mit halb Holstein umfassend, 94 QM. Erster Erzbischof war Ansgar (847). Unter Erzb. Friedrich (1558—66) wurde die Reformation eingeführt, 1648 das Stift säkularisirt und als Herzogthum an Schweden, 1719 an Hannover abgetreten; seit 1866 preussisch.

Bremen, deutscher Freistaat, an der unteren Weser, zerfällt in Stadt- und Landgebiet mit einer Exklave (Bremerhafen), 4,7 QM. mit 110,352 Ew. niedersächs. Stammes mit plattdeutscher Mundart (nur 2033 Kathol., 213 Juden). Der Boden etwas Marschland, vorzugsweise Wies- und Ackerland, daher ansehnliche Rindviehzucht. *Hauptbeschäftigung:* Schifffahrt und Handel (vorzugsweise Zwischenhandel), wovon 29% der Ew. leben. *Verfassung* vom 21. Febr. 1854; Staatsgewalt in den Händen des Senats (18 auf Lebenszeit gewählte Mitglieder, davon 2 Bürgermeister auf 4 Jahre) u. der Bürgerschaft (150 Abgeordnete der Bürger je auf 6 Jahre). Seit 1861 Gewerbefreiheit. Höchste richterl. Instanz das Oberappellationsgericht in Lübeck. *Rechnung* nach Thalern in Gold (5 Thlr. = 1 Ld'or, Silberwerth schwankend nach dem Kurs). *Finanzen* 1869:

Einnahme .	2,422,796	Thlr. Gold,
Ausgabe . .	2,117,968	- -
Staatsschuld	11,773,312	- -

Das Militärwesen durch Konvention vom 27. Juni 1867 auf Preussen übergegangen. Im Ganzen 22 Gemeinden (3 Städte).

Die *freie Stadt* B., 18 M. von der Nordsee, 74,945 Ew. (780 M. Militär) in Alt-, Neu- und Vorstadt; 14 Kirchen, darunter Dom mit dem Bleikeller (1050 gegr.), Liebfrauen- und Ansgariuskirche (364′ h. Thurm); Rathhaus mit dem ber. Rathskeller, unfern die Rolandssäule; der Schütting (das alte Gildehaus der Kaufmannschaft), Börse, Museum etc.; Sternwarte, zahlreiche Unterrichtsanstalten und andere Institute. Bedeutende Industrie, bes. Cigarren (Export 1869: 732,004 Thlr. Gold), Bier, Reis, Kisten, Schiffbau, Giesserei und Maschinenbau, Zuckersiederei. Der 2. Seehandelsplatz Deutschlands, besorgt B. namentlich dessen Verkehr mit den transatlantischen Ländern. Gesammte Einfuhr 1869: 103,31 Mill. Thlr. Gold (davon 58,33 Mill. Europa, 38,04 Mill. Amerika), Ausfuhr: 94,92 Mill. Thlr. Gold (davon 70,38 Mill. Europa, 22,37 Mill. Amerika). Hauptstapelartikel: Tabak, Petroleum und Reis (1869: 161½ Mill. Pfd.). Handelsflotte 1869: 300 Seeschiffe von 119,209 Lasten (à 4000 Pfd.),

darunter 26 Schraubendampfer und 50 Vollschiffe. Regelmässige Dampfschifffahrten nach London, Hull, Newyork, Baltimore u. Neworleans. Hauptauswanderungshafen, 1868: 66,438 Auswanderer, in 206 Schiffen (54,752 aus Deutschland), fast nur nach Nordamerika; Totalsumme von 1854—1869: 657,942 (auf 2896 Schiffen). Schifffahrtsverkehr 1869: angekommen 3032 Schiffe von 436,423 Lasten, abgegangen 3176 Schiffe von 446,953 Lasten. Bremer Bank, seit 1856 (Gesammtumsatz 1867: 340 Mill. Thlr.), Versicherungsgesellschaft gegen Seegefahr (Versicherungssumme 102 Mill. Thlr.), Norddeutscher Lloyd (seit 1857), Gesellschaft für Rettung Schiffbrüchiger. — Uralte Ansiedlung von Fischern und Schiffern, wurde B. durch Karl d. Gr. 788 zum Bischofssitz erhoben u. 934 durch Heinrich den Sachsen mit einem Magistrat und Privilegien versehen. Durch Handel reich geworden, war es seit 1284 Jahrhunderte durch eine mächtige Stadt der Hansa und erhielt 1640 Sitz und Stimme im westphäl. Kollegium des Reichstages und 1731 Reichsunmittelbarkeit als freie Reichsstadt, zwar unter theilweiser hannoverscher Oberherrlichkeit, welche erst durch den Reichsdeputationshauptschluss 1803, der B. auch Vegesack zuwies, beseitigt wurde. 1815 trat B. als freie Hansestadt zum deutschen Bunde, 1866 zum norddeutschen Bunde. Das Landgebiet gehörte schon seit 1856 zum deutschen Zollverein; die Stadt selbst mit ihren Hafenstädten ist Freihafen geblieben (Aversionalsumme 252,390 Thlr. Kur.). — Die alte patricische Verfassung, die, beruhend auf der Tafel vom Jahre 1433, der ‚Neuen Eintracht‘ von 1534, und dem Wahlstatut von 1816, dem Rathe (aus 4 Bürgermeistern und 24 Rathsherren bestehend) alle Gewalt übertrug, wurde durch die Konstitution vom 18. April 1849 beseitigt; letztere 1854 revidirt.

Bremer, *Frederike*, schwed. Schriftstellerin, geb. 1802 zu Abo in Finnland, machte bedeut. Reisen; † 31. Dec. 1865 zu Arste bei Stockholm. Ihre Novellen in fast alle Sprachen übersetzt (deutsch 1857—64, 50 Bde.); am beliebtesten die ‚Skizzen aus dem Alltagsleben‘; schr. ausserdem zahlr. Reiseschilderungen.

Bremerblau, Kasseler-, Kalk-, Hamburger-, zum Theil auch Mineralblau, besteht aus Kupferoxydhydrat, hellblau bis grünblau, gut deckende, nicht sehr dauerhafte, giftige Wasser- und Oelfarbe, wird mit Oel angerieben bald grün: *Bremergrün.*

Bremerhafen, Hafenstadt von Bremen, an der Wesermündung, auf einem 1827 von Hannover (für 158,659 Thlr.) gekauften Stück Land, 8572 Ew., 2 Häfen (der neue 1847-66 erbaut, mit Docks für die grössten Kriegsschiffe), gegenüber Fort William. Auswandererhaus (für 3000 Pers.), Riesenkrahn.

Bremerlehe, Flecken, s. *Lehe.*

Bremse *(Brems)*, Vorrichtung zur Aufhebung der Bewegung rotirender Wellen oder Räder, wirkt durch Ausübung eines Druckes auf die Peripherie des rotirenden Körpers, bes. gebräuchlich bei Eisenbahnwagen, wo hölzerne Klötze gegen die Peripherie der Wagenräder gepresst werden.

Bremsen, 1) *Dassel-* oder *Biesfliegen* (Oestridae), Familie der eigentlichen Fliegen, deren Larven (Engerlinge) als periodische Parasiten in und an höheren Säugethieren leben; 14 Gattungen über die ganze Erde verbreitet, zerfallen nach dem Wohnort, den die Larven an den Wirthen einnehmen, in Magen-, Nasen- und Hautöstriden; zu ersteren gehören Gastrophylus- und Ctenostylum-Arten auf Pferden, Eseln, Maulthieren und Rhinoceros; zu den zweiten Oestrus-, Cephenomyia-, Cephalomyia- und Pharyngomyia-Arten auf Roth-, Reh- und Damwild, Kameelen, Schafen, Ziegen, Antilopen; zur dritten Hypoderma- und Oestromyia-Arten auf Roth-, Reh-, Damwild, Ren-, Elen-, Moschusthieren, Rindern, Schafen, Ziegen, Antilopen und kleinen Nagern. Sie veranlassen oft tödtliche Entzündungen. Vgl. *Brauer*, ‚Monographie der Oestriden‘, 1863. — 2) Tabanidae, Familie der langrüsseligen Fliegen, deren Larven in der Erde leben, plagen das Vieh arg. Gattungen Tabanus, *Viehbremse*, Haemotopota, *Regenbremse*, und Chrysops, *Blindbremse.*

Brendel, *Franz*, Musikgelehrter, geb. 26. Nov. 1811 zu Stolberg, seit 1844 Redakteur der ‚Neuen Zeitschrift für Musik‘ in Leipzig, später auch Lehrer am das. Konservatorium; † 25. Nov. 1868. Anhänger der liszt-wagnerschen Richtung; schr. ‚Gesch. der Musik in Deutschland, Italien u. Frankreich‘ (4. Aufl. 1868, 2 Bde.; Auszug, 5. Aufl. 1861); ‚Die Musik der Gegenwart‘ (1855) u. A.

Brennbare Mineralien *(Brenze)*, Mineralien, die erhitzt unter Aufnahme von Sauerstoff verbrennen: harzige (Bernstein, Retinit), kohlige (Anthracit, Stein-, Braunkohle), bituminöse (Erdöl, Asphalt, Naumanns Anthracide). Ihnen schliessen sich an: Selen, Schwefel, Diamant und Graphit (Naumanns Metalloïde).

Brennbüchl, Gasthaus bei Imst in Tirol, in dessen Nähe 9. Aug. 1855 König Friedr. August von Sachsen verunglückte; seit 1856 Votivkapelle daselbst.

Brennen, die slav. Bewohner der nachmal. Mark Brandenburg; poetisch Preussen.

Brennende Liebe, s. *Lychnis.*

Brenner, Berg der tirol. Alpen zwischen Innsbruck und Sterzing, 6430′; darüber der *Brennerpass*, 4325′ h., die niedrigste der gr. Alpenstrassen; seit den Römerzeiten frequentirt, seit 1867 mit Eisenbahn. Auf der Passhöhe der *Brennersee* und das *Dorf* B.

Brennglas, Sammellinse von solcher Stärke, dass sich in ihrem Brennpunkte brennbare Körper entzünden lassen. Sehr kräftige Brenngläser konstruirte Tschirnhausen gegen Ende des 17. Jahrh. Brussow und Lavoisier benutzten 1774 linsenähnliche Hohlkörper aus Glas mit Terpentinöl gefüllt, welches weniger Wärmestrahlen zurückhält als Glas.

Brennglas, Pseudonym für Glasbrenner.

Brennholz heizt um so stärker, je trockner es ist, da das Wasser viel Wärme zur Verdampfung absorbirt. Lufttrockues

B. enthält ca. 20% Wasser. In der Heizkraft ist 1 Kl. Fichtenholz = 0,94 Kl. Kiefern-, 0,89 Tannen-, 0,70 Buchen-, 0,66 Birken-, 0,63 Rüstern-, 0,59 Eichenholz. Flossholz hat einen Gewichtsverlust von 20% erlitten und sehr viel geringere Heizkraft. Scharf erhitztes (halb verkohltes) Buchenholz kommt als Rothholz in den Handel; 1 Kl. desselben erzeugt dieselbe Wärmemenge wie 1¼ Kl. lufttrocknes Buchenholz; die Verdampfungskraft des letztern verhält sich zu der des Rothholzes wie 54 : 100. 1 Pfd. trocknes Holz verbraucht den Sauerstoff von 53 Kubikfuss Luft, bedarf aber in den gewöhnl. Feuerungen 107—129 Kubikfuss. Eine Klafter Scheitholz wiegt lufttrocken bei Fichten- 21, Tannen- 23, Buchen- 26—28, Birken- 28, Eichen- 32 und Hainbuchenholz 35 Ctr.

Brennibor, wend. Name von Brandenburg.

Brennkegel, s. *Moxa*.

Brennkogl, Berggipfel der hohen Tauern östl. vom Grossglockner, 9110′ h.; schliesst das Fuscherthal.

Brennlinie und Brennfläche. Fallen Lichtstrahlen von einem leuchtenden Punkt auf eine gekrümmte reflektirende oder brechende Fläche, so bilden die Durchschnittspunkte je zwei benachbarter Strahlen eine *Brenn-* oder *kaustische Fläche*, in welcher die Beleuchtung stärker ist als daneben. Die krumme Linie, welche die Durchschnittspunkte der durch die Erzeugungslinie der reflektirenden oder brechenden Fläche abgelenkten Strahlen enthält, heisst *Brennlinie*.

Brennnessel, s. *Urtica*.

Brennpunkt, der Raum, in welchem sich die von einem sphärisch gekrümmten konkaven Spiegel zurückgeworfenen oder in einer Konvexlinse gebrochenen Lichtstrahlen vereinigen. Hohlgläser und konvexe Spiegel vereinigen die gebrochenen oder reflektirten Strahlen nicht, sondern machen sie so divergirend, dass sie von einem bestimmten Punkt vor dem Glase oder hinter dem Spiegel, dem sog. *virtuellen* B., auszugehen scheinen.

Brennspiegel, Hohlspiegel, welche das aufgefangene Sonnenlicht durch Reflexion auf einen engen Raum leiten und hier grosse Hitze und intensives Licht erzeugen; lassen sich auch aus passend zusammengestellten ebenen Spiegeln herstellen; auf Leuchtthürmen und bei Teleskopen angewandt.

Brennus, Anführer der Sennonen, einer gall. Völkerschaft in Oberitalien, schlug die Römer am Flusse Allia 390 n. Chr. und eroberte und plünderte Rom, ward von Camillus vertrieben.

Brennweite, die Entfernung des Brennpunktes eines Brennspiegels oder einer Linse von ihrer Mitte.

Brenta, Küstenfluss in Oberitalien, entspringt aus dem See Caldonazzo bei Trient, durchfliesst das Val Sugana, mündet bei Brondolo in den Golf von Venedig; 23 M.

Brentano, 1) *Clemens*, Dichter der romant. Schule, geb. 8. Sept. 1778 zu Frankfurt a/M., Bruder der Bettina von Arnim, führte unter häufig wechselndem Aufenthalte (1818—24 im Kloster Dülmen) ein unstetes Leben; † 28. Juli 1842 zu Aschaffenburg. Schr. den Roman ‚Godwi, oder das steinerne Bild der Mutter‘ (1801); das Lustspiel ‚Ponce de Leon‘ (1804); das Drama ‚Gründung Prags‘ (1815), mehrere treffl. Erzählungen, das Märchen ‚Gokel, Hinkel und Gakeleia‘ (1838); ‚Märchen‘ (1848). Mit *Arnim* Herausgeber des ‚Wunderhorns‘. ‚Ges. Schriften‘ (1851—55, 9 Bde.). Seine Gattin *Sophie*, geb. *Schubart*, geschied. *Mereau*, geb. 27. März 1761 zu Altenburg, † 31. Okt. 1806 in Heidelberg, ebenfalls Dichterin u. Romanschreiberin. — 2) *Lorenz*, bad. Kammerdeputirter, geb. 1810, Advokat in Mannheim, während der bad. Revolution Präsident des Landesausschusses; † Febr. 1853 in Nordamerika.

Brentford, Stadt in der engl. Grafschaft Middlesex, am Einfluss der *Brent* in die Themse, 9500 Ew., Wasserwerke für London.

Brenz, *Joh.*, schwäb. Reformator, geb. 24. Juni 1499 zu Weil in Schwaben, seit 1522 Prediger in Schwäbisch-Hall, führte hier die Reformation durch, wirkte mit bei Einführung der brandenburg-ansbach., nürnberg. u. würtemberg. Kirchenordnung, wohnte 1529 der Disputation zu Marburg bei, musste als Gegner des Interims flüchtig werden, seit 1552 Propst in Stuttgart; † 11. Sept. 1570. ‚Opera‘ (Tüb. 1576—90, 8 Bde.). Vgl. *Hartmann*, ‚J. B.‘, 1862; *Pressel*, ‚J. B.‘, [1867.

Brenze, s. *Brennbare Mineralien*.

Brenzlich *(empyreumatisch)*, durch Erhitzung bei Luftabschluss entstanden oder verändert; *b.es Oel*, Brandöl, s. v. a. Theeröl. *Brenzsäuren* (Pyrosäuren), die beim Erhitzen nicht flüchtiger organischen Säuren destillirenden Säuren, z. B. Pyrogallussäure aus Gallussäure.

Brera, ehem. Jesuitenkollegium in Mailand, jetzt königl. Palast der Wissenschaften u. Künste, mit ber. Gemäldegallerie, Biblioth. (über 180,000 Bde.), Münzkabinet, Sternwarte.

Bresche *(Sturmlücke)*, durch Geschützfeuer oder Minen bewirkte Oeffnung in einem feindlichen Wall zum Eindringen der Sturmkolonnen des Belagerers.

Brescia (spr. Breschia, röm. *Brixia)*, ital. Prov. in der Lombardei, 83,9 QM. mit 434,219 Ew. Die *Hauptst.* B., an der mailand-veroneser Bahn, 40,499 Ew.; Kastell, Dom (9. Jahrh.), neue Kathedrale (1604—1824), Museum (Herculestempel). Gr. Seidenmesse.

Breskens, starkes Fort in der niederländ. Prov. Seeland, Vliessingen gegenüber.

Breslau (lat. *Vratislavia*, poln. *Wraclaw)*, Hauptstadt der preuss. Prov. Schlesien und des *Regbz.* B. (245 QM. u. 1,364,632 Ew.), dritte königl. Residenzstadt u. zweitgrösste Stadt der Monarchie, an der Oder und Ohlau, 171,926 Ew. (über 45,000 Kath., über 11,000 Juden); Alt- und Neustadt nebst 5 Vorstädten; Hauptplätze: grosser Ring mit dem alten Rathhaus (14. Jahrh.), neuen Stadthaus (seit 1863) und den Reiterstatuen Friedrichs d. Gr. (von Kiss, seit 1842) und Friedrich Wilhelms III. (seit 1861); Salzring oder Blücherplatz mit der Börse (1824) und Blüchers Statue (von Rauch); Tauenziensplatz (Statue Tauenziens); Neumarkt (schöner Brunnen). Hauptstrassen: Albrechts-,

Nikolai-, alte und neue Schweidnitzer-, Friedrich-Wilhelmsstrasse u. a. Festungswerke seit 1813 in Promenaden umgewandelt. Marien- oder Sandkirche, Domkirche (seit 1288), Elisabethkirche (364' hoher Thurm, Glocke von 220 Ctr.). Universität (1702 gestiftet), medicin.-chirurg. Lehranstalt, 5 Gymnasien. Mittelpunkt des schles. Handels (2 grosse Wollmärkte, auch bed. Viehmärkte) und wichtige Fabrikstadt. 4 Bahnhöfe. — Zuerst erwähnt 1018; 1163—1335 Residenz piastischer Herzöge; später Hansestadt u. freie Reichsstadt; durch Friedrich II. zur dritten Stadt der Monarchie erhoben. Hier 11. Juni 1742 *Friede* zwischen Preussen und Oesterreich; 22. Nov. 1757 *Sieg* der Oesterreicher über die Preussen; 5. Jan. 1807 Kapitulation mit den Franzosen.

Bresling, s. *Erdbeere*.

Bressa, eine der Shetlandsinseln, 902 Ew.; zwischen ihr und dem Holm *Ness* die ber. Seilbrücke (Cradle).

Brest, Seestadt im franz. Dep. Finisterre, am atlant. Ocean, 79,847 Ew., Festung ersten Ranges, stärkster Kriegshafen Frankreichs mit Rhede für 500 Kriegsschiffe, Schifffahrtsschule; seit 1869 unterseeisches Telegraphenkabel nach Amerika. Hier 1. Juni 1794 *Seesieg* der Engländer über die Franzosen.

Brest-Litowski, starke Festung im kleinruss. Gouv. Grodno, am Bug, 20,655 Ew.; jüdische Akademie, Kadettenanstalt.

Bretagne (spr. -tanj'), ehem. franz. Prov., die grosse nordwestl. Halbinsel Frankreichs umfassend, jetzt in die 5 Depart. Niederloire, Morbihan, Ille-Vilaine, Nordküsten, Finisterre getheilt, 618 QM. mit 2,998,000 Ew. Der südl. Theil *(Nieder-B.)*, mit dem Mündungsgebiet der Loire, flach, grossentheils moorig; der nördl. *(Ober-B.)* bergig, von der Montagne d'Arrée (etwa 1000') durchzogen. Küste sehr zerrissen; Haupthäfen: Brest, Lorient, Nantes, Quimper, St. Brieux, St. Malo. Im Alterthum *Armorica* genannt; seit dem 3. Jahrh. von flüchtigen Briten besiedelt, die sich, unter brit. Herrschern (daher der Name B., d. i. *Kleinbritannien)*, Jahrhunderte lang gegen die fränk. Obermacht wehrten; seit 1250 franz. Lehnsherzogthum, dessen letzter Herzog 1488 †. Seine Tochter Anna ward Gemahlin Ludwigs XII. und deren Tochter vermählt mit Franz I.; so kam die B. 1532 ganz an Frankreich. Die Bretagner *(Bretonen)* noch jetzt in Sprache (Bas-Breton) und Sitte isolirt; kräftig, tapfer und ausdauernd, stolz, zurückhaltend, rauh, arm und unwissend; reich an Volksliedern und Volkssagen; tüchtige Seeleute. Vgl. *Daru*, ‚Hist. de B.', 1826, 3 Bde.; deutsch 1831—32, 2 Bde.; *Roujoux*, ‚Hist. des rois de B.', 1829, 2 Bde.

Bretagnes (fr., spr. -tainj'), in der Bretagne verfertigte Leinwand.

Bretigny (spr. -tinji), Dorf im franz. Depart. Eure-Loire; 8. Mai 1360 *Vertrag* zwischen England und Frankreich.

Breton de los Herreros, *Don Manoel*, span. Dichter, geb. 19. Dec. 1800 zu Quel (Prov. Logroño), 1814—22 Soldat, später im Staatsdienst; schr. Lustspiele (‚Marcela', ‚Todo es farsa en este mundo', ‚Muerte y veras' etc.), histor. Schauspiele (‚Belido Dolfos', ‚Fernando el emplazado'), ‚Poesias sueltas' (1831) und ‚La Desverguenza' (satir. Gedicht, 1858). ‚Werke' (1850 ff.).

Bretonen, die Bewohner der Bretagne.

Bretonisch *(Bas-Breton, Armorikanisch)*, die altbrit. oder celt. Sprache der celt. Bewohner der Bretagne; noch jetzt in mehreren Mundarten gesprochen.

Bretten, Stadt im bad. Kr. Karlsruhe, 3352 Ew. Melanchthons Geburtshaus.

Breughel, Name einer ber. niederländ. Malerfamilie. Stammvater: *Peter B.* (der Aeltere), genannt *Bauernbreughel*, geb. 1530, † 1569 zu Brüssel. Derbe und launige Darstellungen des Bauernlebens. Sein Sohn, *Peter B.* (der Jüngere), genannt *Höllenbreughel*, † 1625, ausgezeichnet in nächtlichen Flammenbildern, Scenen aus der Unterwelt etc. Beide leiteten die niederländ. Genremalerei ein, wie des letzteren Bruder *Jan B.*, genannt *Sammet-* oder *Blumenbreughel*, 1568—1625, die Landschaftsmalerei.

Breve (vom lat. *brevis*, kurz), ursprüngl. jede kürzere Zuschrift, jetzt päpstliches Schreiben, worin der Papst über einen minder wichtigen Gegenstand eine Verordnung erlässt.

Brevet, s. *Patent*.

Breviarium (lat.), kurze Uebersicht, Auszug. B. *Alaricianum*, unter dem westgoth. König Alarich verfasster, 506 zu Toulouse publicirter Auszug aus röm. Rechtsquellen zum praktischen Gebrauch.

Brevier *(Breviarium, B. Romanum)*, das für den Gebrauch der röm.-kathol. Geistlichkeit bestimmte Gebetbuch, in latein. Sprache, aus sehr alter Zeit, von Pius V. allen Geistlichen zum tägl. Gebrauch vorgeschrieben.

Brevi manu (lat., d. i. mit kurzer Hand), ohne Förmlichkeiten, kurzweg.

Brevis (fr. *brève*, Mus.), kurz; kurze Note.

Brewster (spr. Bruhster), *Sir David*, engl. Physiker, geb. 11. Dec. 1781 zu Jedburgh in Roxfordshire (Schottland), † als Prof. der Physik zu St.-Andrews 10. Febr. 1868. Bes. verdient durch Erfindung des Kaleidoskops und um die Lehre von der Polarisation des Lichts. Schr. ‚Treatise on the kaleidoscope' (1819; 2. Aufl. 1857); ‚Treatise on optics' (1832; deutsch von *Hartmann* (1835); ‚Treatise on microscope' (1837); ‚The stereoscope' (1856); Redakteur der ‚Edinburgh Encyclopaedia' (1810—30, 18 Bde.); seit 1832 Mitherausgeber des ‚London and Edinb. Philosoph. Magazine'.

Brezillian, Wald in der Bretagne, oft genannt in mittelalterl. Epen (bes. im Parcival).

Briançon (spr. -angsong, röm. *Brigantium)*, feste Stadt im franz. Depart. Oberalpen, an der Durance, 4070' üb. M., am Mont Genevre (Strasse nach Turin), 3579 Ew.; 7 Forts.

Brianza, reiche und dichtbevölkerte Landschaft in der ital. Prov. Como, das ‚Paradies der Lombardei', 12 QM. mit 150,000 Ew. Hauptort Cantu. Bedeut. Seidenkultur.

Bricke, s. *Neunauge*.

Bricole (fr., spr. -kohl), das Zurück- oder Abprallen, bes. einer Kugel. *Bricolschuss*, Kanonenschuss, wobei die Kugel (eiserne Vollkugel) in der Weise schräg gegen eine

Mauer abgeschossen wird, dass sie, nachdem sie abgesprungen, den Gegenstand trifft, welcher durch direkten Schuss nicht zu erreichen war.

Bridgeport (spr. Bridsch-), Hafenstadt im nordamerik. Staate Connecticut, am Long-Islandsund, 19,000 Ew.

Bridgetown (spr. Bridschtaun), Hauptstadt der engl. Antilleninsel Barbadoes, an der Carlislebai; 35,000 Ew. Sitz des Gouverneurs; Hafen, stark befestigter Waffenplatz.

Bridgewater (spr. Bridschuater), Stadt in der engl. Grafschaft Somerset, am Parret, der in die *Bridgewaterbai* (im Bristolkanal) mündet, 11,320 Ew. Seehandel.

Bridgewater (spr. Bridschuater), *Francis Henry Egerton, Graf von*, engl. Gelehrter und Sonderling, geb. 11. Nov. 1756, † 12. Febr. 1829 zu Paris. Bekannt durch sein Testament von 1825, worin er seine Handschriften u. 5000 Pfd. St. dem brit. Museum und 8000 Pfd. St. der Royal Society überwies zur Herausgabe eines umfassenden Werkes, das die Macht, Weisheit und Güte Gottes in der Schöpfung nachweisen sollte. Dies die unter dem Namen der *Bridgewaterbücher* bekannten Monographien (deutsch 1836—38, 9 Bde.), unter denen Bucklands ‚Geologie und Mineralogie' am bekanntesten geworden ist. Neue illustrirte Ausgabe von *Bohn* in dessen ‚Scientific Library' (1850 ff.).

Bridgewaterkanal, der älteste engl. Kanal, in der Grafschaft Lancaster, vom Herzog von Bridgewater 1758—61 erbaut, führt von den Steinkohlengruben bei Worsley Mill über Berge, Thäler, Flüsse und durch Felsen nach Manchester und von da bis zum Mersey (Liverpool).

Brie, franz. Landschaft in der Champagne; Hauptstadt Meaux. Ber. Käse (fromage de B.). Die Grafen von B. residirten zu *B.-Comte-Robert*, 2880 Ew.

Briefmaler, im Mittelalter eine Klasse von Schreibern, welche Gebet- und Schulbücher, Kalender etc. abschrieben und mit Malereien verziert verkauften; schnitten später ihre Schriften und Bilder auf Holz- oder Metallplatten, die nach Auftragung von Farben abgedruckt wurden (*Briefdrucker*, die Vorläufer der Buchdruckerkunst).

Briefmarken (fr. *timbres-poste*, engl. *postage-stamps*), die von den Postämtern als Werthzeichen behufs der Frankirung von Briefen etc. zum Verkauf vorräthig gehaltenen Marken; vom Engländer Sir Rowland Hill erfunden und in Grossbritannien zuerst 10. Jan. 1840 und seitdem in allen europ. Staaten, sowie in den engl., franz. und span. Kolonien und den Staaten Nord- und Südamerikas eingeführt. Die Liebhaberei an *Briefmarkensammlungen* rief einen Handelsverkehr mit B. hervor. Vgl. *Zschiesches* und *Köders* ‚Kataloge über alle seit 1840 ausgegebenen B.' (3. Aufl. 1864).

Briefsteller, Buch, welches Anweisung zum Abfassen von Briefen gibt durch Beispiele. Die bekanntesten sind die von *Claudius* (21. Aufl. 1854) u. *Rammler* (40. Aufl. 1867).

Brieftaube, s. *Taubenpost*.

Brieg, Kreisstadt im preuss. Regbz. Breslau, an der Oder, 14,275 Ew. Schloss, Nikolaikirche (grosse Orgel), Gymnasium.

Briel, Thal, s. *Brühl*.

Brienne (spr. -änn, *B.-Napoléon*), Stadt im franz. Dep. Aube, an der Aube, 2078 Ew. In der das. Militärschule (1790 aufgehoben) erhielt Napoleon I. seine erste Bildung. Hier 1. Febr. 1814 *Sieg* Blüchers über Napoleon.

Brienz, Ort im Kant. Bern, am *brienzer See* (2⅓ St. lang, ½ St. br., bis 2000′ tief) und am Fuss des *brienzer Rothhorns* (7238′), 2300 Ew. Holzschnitzerei, ber. Käse.

Brigade (fr.), Truppenkörper von 2 Regimentern und 1 Jägerbataillon oder 3 Regimentern Infanterie oder 2—3 Regimentern Kavallerie. *Artilleriebrigade*, in Preussen und Russland 1 Feld- u. 1 Festungsregiment. *Brigadechef* (Brigadier) ist in der Regel ein General (Generalmajor). *Brigadestellung*, die taktische Gefechtsformation der B.

Brigand (spr. -gang), Räuber, Wegelagerer.

Briganti (ital.), Strassenräuber; neuerl. auch Bezeichnung der aufständ. bourbonist. Schaaren im Neapolitanischen. *Brigantaggio* (spr. -adscho), politisches Bandenunwesen.

Brigantii (a. G.), Volk in Vindelicien am östl. Bodensee (*lacus Brigantinus*) mit der Hauptst. *Brigantia* (Bregenz).

Brigantine, kleines Kriegsschiff ohne Verdeck mit 2 Masten, auch zum Rudern eingerichtet, fasst bis 100 Mann.

Brigg, Fahrzeug mit Fock- und grossem Mast, Fregattentakelage und Einem Deck, bes. geeign. zum Waarentransport (200—300 Tonnen); als Kriegsschiff 10—20 Kanonen führend. Die *Kutterbrigg* hat die Bauart des Kutters, aber die Takelage der B.

Briggius (eig. *Briggs*), *Henry*, engl. Mathematiker, geb. 1556 zu Warleywood in der Grafsch. York, Prof. zu Oxford; † das. 26. Jan. 1631. Schr. ‚Arithmetica logarithmica' (1624), die Logarithmen der natürl. Zahlen von 1—20000 und von 90000—100000 mit 14 Decimalstellen enthaltend.

Bright (spr. Breit), *John*, engl. Fabrikant und Parlamentsredner, geb. 16. Nov. 1811 zu Greenbank bei Rochdale in Lancashire, Sohn eines Quäkers, seit 1839 eifriges Mitglied der Anti-Cornlaw-League, trat 1843 für Durham, 1847 für Manchester ins Parlament, wirkte hier als Vertreter der Manchesterschule für kommercielle u. politische Freiheit, erklärte sich gegen den russ. Krieg und für Friedenspolitik, vereinigte sich, 1858 von Birmingham in das Parlament gewählt, mit den Whigs zum Sturz des Ministeriums Derby. In dem Nov. 1868 eingesetzten liberalen Ministerium Gladstone Präsident des Handelsamts, trat er Dec. 1870 wegen Kränklichkeit zurück.

Brighton (spr. Breit'n), Hafenst. in der engl. Grafsch. Sussex, am Kanal, 77,693 Ew. Königl. Palast; ber. Seebad (jährl. 80,000 Gäste). Merkwürd. der neue brückenähnl. Damm, 1134′ lang. Ueberfahrt nach Dieppe.

Brightsche Krankheit (Morbus Brightii), nach dem engl. Arzt Richard Bright (spr. Breit, † 16. Dec. 1858) benannte Entzündung der Niere, im ersten Stadium Blutüberfüllung, im zweiten fettige Entartung, im

dritten Schrumpfung und Ausbildung der sogen. *granulirten Niere.* Symptome: bes. Auftreten von *reichlichem Eiweiss* im Harn, von Blutkörpern und eigenthüml. Gebilden, den sogen. Harncylindern. Ausgang entweder Heilung (in den ersten Stadien) oder (nach Entstehen des dritten) allgem. Wassersucht. Meist gleichzeitig mit fieberhaften Krankheiten, bes. Scharlach. Behandlung: Vermehrung der Hautsekretion durch schweisstreibende Mittel, Blutentziehungen, Abführmittel.

Brigittenau, Vorstadt von Wien u. Lustwald hinter dem Prater und Augarten das.

Bril, *Paul,* niederländ. Landschaftsmaler, geb. 1556, † 1626 zu Rom, übte auf die Entwicklung der ital. Landschaftsmalerei durch Berücksichtigung der Luft- und Lichtwirkungen grossen Einfluss aus. Werke von ihm in Florenz, Paris, Dresden.

Brillant (fr.), glänzend, ausgezeichnet.

Brillant, geschliffener Diamant in Form von 2 abgestutzten, an ihren Grundflächen verbundenen Pyramiden.

Brillantkäfer (*Juwelenkäfer,* Entimus imperialis *Fab.*), Käfer aus der Familie der Rüsselkäfer in Südamerika, goldgrün mit glänzenden Schüppchen, 1" lang.

Brille, Gestell mit zwei Augengläsern, welche bei Kurzsichtigen Konkav-, bei Weitsichtigen Konvexlinsen sind. *Staarbrillen* haben die stärksten Konvexlinsen. *Schutzbrillen* gegen zu grelle Lichtreize haben meist blau gefärbtes Glas. Für Metallarbeiter fertigt man, um sie vor Splittern zu schützen, B. aus unzerbrechlichem Glimmer. Die Schärfe der B.n wird nach der Brennweite der Linsen in Zollen ausgedrückt (die schärfsten 2, die schwächsten 100"). Die erste Erwähnung von Vergrösserungsbrillen bei Alhazan im 11. Jahrh. Die eigentl. B.n scheinen zwischen 1280 u. 1320 erfunden zu sein; 1482 gab es Brillenmacher in Nürnberg.

Brillenschlange (*Schildviper,* Naja *Laur.,* Aspis *Laur.*), Gattung der Giftschlangen. *Gemeine B., Hutschlange* (N. tripudians *Merr.,* Coluber naja *L.*), Nackenscheibe mit schwarzer, brillenförm. Zeichnung, 2—4' lang, in Ostindien. Ihr Biss tödtet schnell. Von den Hindu verehrt, von Gauklern gezähmt. *Aegyptische B.,* Schlange der Cleopatra (N. Haje *L.*), 2—6' lang, in Aegypten, soll zur Hinrichtung von Verbrechern benutzt worden sein. Ihr Bild ziert die Kopfbinden ägyptischer Statuen.

Brilliren (fr.), glänzen, schimmern.

Brilon, Kreisst. im preuss. Regbz. Arnsberg, an der Möhne, 4053 Ew.; ehedem Hansestadt.

Brimwalder Stein, Gipfel des Westerwaldes, 2099'.

Brindisi, Stadt in der unterital. Prov. Terra d'Otranto, am adriat. Meer, 8403 Ew. Hafen (versandet) und Rhede für Kriegsschiffe. Durch Kastell *Forte di Mare* beschützt. Endstation der Ueberlandroute nach Indien. Im Alterthum *Brundusium,* eine griech. Stadt in Kalabrien, später blühende röm. Kolonie; Virgil † das.

Brindisi (ital.), Trinkgelage; Trinklied.

Brinvilliers (spr. Brengwiljé), *Marie Madelaine, Marquise de,* Giftmischerin, lernte von ihrem Geliebten St.-Croix die Geheimnisse der Giftmischerei, vergiftete aus Habsucht ihren Vater, ihre Brüder und Schwestern, auch ihren Gatten, den aber St.-Croix selbst durch Gegengift rettete, sowie andere Personen, ward 16. Juli 1676 zu Paris enthauptet.

Brio (ital.), Feuer, Lebhaftigkeit; *brioso,* feurig, lebhaft.

Brioni-Inseln, Inselgruppe vor dem Hafen von Pola in Istrien.

Briquettes (spr. -kett), Kohlensteine, kompakte, aus Kohlenklein geformte Stücke Brennmaterial. Kohlenklein (auch Sägespäne, Lohe u. ähnliche Substanzen) wird gedarrt, mit Theer oder Pech zusammengepresst und dann verkokt; oder backendes Kohlenklein wird bis zum Erweichen erhitzt und dann zusammengepresst. Vgl. *Oppler,* ‚Fabrikation der künstl. Brennstoffe', 1864.

Brisbane (spr. -behn), aufblühende Hauptstadt der austral. Kolonie Queensland, $3^1/_2$ M. oberhalb der Mündung des *Flusses* B. in den Ocean; (1868) 15,032 Ew.

Brise, sanfter, leichter Wind.

Brissot (spr. -só), *Jean Pierre,* franz. Revolutionär, geb. 14. Jan. 1754 zu Chartres, erst Advokat zu Paris, in der Nationalversammlung Hauptführer der Opposition gegen den Hof, schloss sich im Konvent den Girondisten an, widersetzte sich den Excessen der Septembermänner und der Verurtheilung des Königs, unterlag 31. Mai 1793 mit den Girondisten, ward 31. Okt. mit 20 seiner Genossen guillotinirt.

Bristol (spr. Bristl), dritte Handelsstadt Englands, am untern Avon, Grafsch. Gloucester, (1870) 171,382 Ew.; Hafen (für die grössten Schiffe) und Docks; schöne Kettenbrücke, Glas- u. Messingfabr., Zuckerraffin.; 500 Seeschiffe. Nördl. Vorstadt *Clifton,* vornehmer Badeort mit heissen Mineralquellen.

Bristolkanal, Meeresbucht zwischen der engl. Grafsch. Devon und Wales, in deren Tiefe der Severn mündet.

Britannia (a. G.), celt. Name des heut. England und Schottland, seit Jul. Cäsar gebräuchlich, der von Gallien aus dort landete; ward unter Claudius um 50 n. Chr. röm. Provinz, die im N. durch den sogen. Piktenwall von Kaledonien (B. barbara) geschieden war, 427 aber in Folge der steten Einfälle der Pikten und Skoten aufgegeben wurde. Zwischen 441—449 rief der Britenhäuptling Vortiger die deutschen Angeln, Sachsen und Jüten zu seinem Beistand gegen jene ins Land, die aber bald selbst als Unterdrücker auftraten, vor denen die Britannen unter mannhaftem Widerstand (König Artus, † 542) theils in den Westen zurückwichen, theils jenseits des Kanals ein neues Britenland (Bretagne) gründeten.

Britanniabrücke, grossartige Röhrenbrücke (mit Eisenbahn) über die Menaistrasse, vom engl. Festland nach der Insel Anglesea, 1468' lang, 100' über dem Wasser; 1846—50 von Stephenson erbaut.

Britanniametall, Legirungen aus Zinn, Zink, Antimon mit wenig Kupfer, bisweilen nur aus Zinn und Antimon, sind härter und bläulicher als Zinn, an der Luft ziemlich

unveränderlich, liefern scharfen Guss, lassen sich als Blech gut drücken und prägen und werden zu allerlei Hausgeräth verarbeitet.

Britisch-Birmanien, brit. Prov. in Hinterindien, 4236½ QM. und (1867) 2,329,312 Ew., umfasst die 1826 und 1852 den Birmanen abgenommenen Küstenländer Arrakan, Pegu, Martaban mit Tenasserim und die Merguiinseln und steht unter einem Oberkommissär der indobrit. Regierung. Hauptst. Rangun.

Britisch-Columbia, seit 1858 brit. Kolonialland in Nordamerika, zwischen dem Felsengebirge und dem stillen Ocean (das frühere Neukaledonien), seit 1866 mit der *Vancouverinsel* vereinigt und mit dieser, der Königin-Charlotteninsel etc. 10,018 QM. gross mit (1866) 54,600 Ew. (etwa 10,000 Weisse). Goldreichthum, bes. in den Thälern des Fraser und Thompson (seit 1853 entdeckt); Pelzthiere (jährl. 8000 Biberfelle). Hauptstadt Neuwestminster; wichtigster Ort: Langley.

Britisch-Guiana, s. *Guiana*.

Britisch-Honduras *(Balize, Belize)*, brit. Kolonie in Mittelamerika, an der Ostküste von Guatemala, 635 QM. und (1861) 25,635 Ew. Wichtiger Holzdistrikt (bes. Mahagoni, jährl. Ausfuhr ca. ½ Mill. Ctr. oder 16,000 Bäume). Hauptstadt Belize.

Britisch-Kaffraria, brit. Gebiet an der Kaffernküste, zwischen dem gr. Kei und dem Keiskamma, etwa 200 QM. mit 100,000 Ew., seit 1866 mit dem Kapland vereinigt; Hauptstadt King-Williams-Town.

Britisch-Nordamerika, die Gesammtmasse der brit. Besitzungen in Nordamerika, alles Land im N. der Verein. Staaten bis zum arkt. Meer, mit Ausnahme Grönlands im NO. und des Territoriums Alaschka im NW., 167,250 QM. mit 3,837,300 Ew., wovon auf die eigentl. Kolonien (Canada, Neuschottland, Neubraunschweig, Prinz-Edwardsinsel, Neufoundland, Britisch-Columbia) 29,744 QM. mit 3,782,400 Ew. kommen.

Brives la Gaillarde (spr. Briw la Galjard), Stadt im franz. Depart. Corrèze, 10,389 Ew.

Brixen, Kreis in Tirol, 176,2 QM. und 222,281 Ew. Die *Hauptst.* B. (ital. *Bressanone)*, an der Rienz und Eisack, 3162 Ew., 12 Kirchen, 5 Klöster. Das ehemals reichsunmittelbare *Bisthum B.* (17 QM.), seit 769 histor. nachweisbar, wurde zu Seben (Sabio) gestiftet, 1025 nach B. verlegt.

Briz, s. *Löss*.

Briza *L. (Zittergras, Hasenbrod)*, Pflanzengattung der Gräser. B. maxima *L.*, im südl. Europa, bei uns als Zierpflanze.

Brizeux (spr. -söh), *Aug.*, franz. Dichter, geb. 1803 in der Bretagne, † 1858; besingt in Idyllen und Elegien die Reize seiner Heimat. Meisterstücke die Idyllen ‚Marie' und ‚La fleur d'or'.

Brjansk, Stadt im grossruss. Gouv. Orel, an der Dessna, 13,103 Ew.

Broad Law (spr. Brohd-Lah), höchster Gipfel des Cheviotgebirgs in Schottland, 2572' hoch.

Broadway (spr. Brodueh), die Hauptstrasse von Newyork.

Brobdignac, das Land der Riesen in ‚Gullivers Reisen' von Swift.

Broccoli, s. v. a. Spargelkohl, s. *Kohl*.

Broche (fr., spr. Brosch), starke Nadel mit Schmuckplatte, soll durch Frau von Sevigné am Hofe Ludwigs XIV. in die Mode gekommen sein.

Brocken (lat. *Mons Bructerus, Blocksberg)*, höchster Berg des Harzes, 3510' hoch, in der Grafschaft Stolberg-Wernigerode, umfangreiche Graniterhebung, mit kahlem, felsbedecktem Scheitel; Gasthaus und Aussichtsthurm; Hexensage. — *Brockengespenst*, das auf eine Nebelwand fallende Schattenbild von Haus und Menschen. — *Brockenfeld*, weite Sumpffläche unter der Kuppel des B.s, 3653' hoch, mit mächtiger Torfbildung und Moosdecke, das Wasserreservoir für die Flüsse Bode, Ocker, Radau und Oder.

Brockes, *Barthold Heinr.*, Dichter, geb. 22. Sept. 1680 zu Hamburg, Senator zu Ritzebüttel; † 16. Jan. 1747. Schloss sich den Engländern (Thomson) an. Hauptwerk: ‚Irdisches Vergnügen in Gott' (religiöse Naturbetrachtungen, 1721—48, 9 Thle.).

Brockhaus, 1) *Friedrich Arnold*, Gründer der Firma *F. A. Brockhaus* in Leipzig, geb. 4. Mai 1772 in Dortmund, errichtete mit dem Buchdrucker J. G. Rohloff 15. Okt. 1805 zu Amsterdam eine deutsche Buchhandlung unter der Firma ‚Rohloff u. Co.', welche nach dem Austritt Rohloffs in ein ‚Kunst- u. Industrie-Comptoir' umgeändert ward, verlegte 1811 sein Geschäft nach Altenburg und gab 1814 demselben die Firma ‚F. A. Brockhaus', siedelte 1817 nach Leipzig über; † 20. Aug. 1823. Die Firma ward von seinen zwei ältesten Söhnen *Friedrich B.*, geb. 23. Sept. 1800 zu Dortmund, und *Heinrich B.*, geb. 4. Febr. 1804 zu Amsterdam, und Karl Ferd. Bochmann († 12. Febr. 1852) für die Erben fortgeführt und 1829 von jenen übernommen. 1. Jan. 1850 übernahm Heinrich B. das Geschäft allein. Ihm stehen seine beiden Söhne *Heinrich Eduard B.*, geb. 7. Aug. 1829 zu Leipzig, und *Heinrich Rudolf B.*, geb. 16. Juli 1838 zu Leipzig, als Geschäftstheilhaber zur Seite. Heinrich B. verfolgte die Idee, alle Zweige der buchhändlerischen Thätigkeit u. graphischen Künste in seiner Hand zu vereinigen und führte dieselbe im grossen Stil erfolgreich aus. Sein Etablissement ist gegenwärtig das ausgedehnteste in Deutschland, sein Verlag von universeller Vielseitigkeit. — 2) *Hermann*, dritter Sohn von Friedr. Arn. B., geb. 28. Jan. 1806 zu Amsterdam, seit 1841 Prof. der altind. Sprache und Literatur zu Leipzig. Gab heraus die grosse Märchensammlung des Somadeva ‚Kathâ sarit sâgara' (Buch 1—5; sanskr. und deutsch 1839; die Uebers. allein 1843, 2 Bde.; Buch 6—8 des Textes 1862); das Schauspiel ‚Prabodha candrodaya' von *Krishna Misra* (1845); *Nachschebis* pers. Bearbeitung der ‚Sieben weisen Meister' (1845); ‚Die Lieder des Hafis' (1856, 3 Bde.) und eine Ausgabe des ‚Vendidad Sadé' (1850). B. ist Mitbegründer der deutschen morgenländ. Gesellschaft und redigirt seit 1852 die Zeitschrift derselben, seit 1856 auch die ‚Allgemeine Encyklopädie' von *Ersch* und *Gruber* (Bd. 62 ff.).

Brod (*Brot*), Gebäck aus mehlartigen Stoffen, welche durch den Backprozess schmackhafter und verdaulicher gemacht sind. Ein Theil des Mehls wird mit lauwarmem Wasser zu Teig angemacht und mit Hefe (für Weissbrod) oder Sauerteig, d. h. von der letzten Brodbereitung her aufgehobenem gährenden Teig (für Schwarzbrod) gemischt. Es lösen sich Dextrin und Zucker (dessen Menge sich vermehrt) und die unlöslichen Bestandtheile des Mehls lockern sich, zugleich entsteht weinige Gährung unter Bildung von etwas Alkohol (aus Zucker) und Kohlensäure, welche der Teig auftreibt. Dann wird der dünne Teig mit der Hauptmasse des Mehls geknetet (häufig mit Maschinen) u. ausgewirkt, d. h. in die gebräuchliche Form von B.en gebracht. Nachdem diese sich durch fortschreitende Gährung wieder gehoben haben, werden sie befeuchtet und bei 200—225° C. gebacken. Das Stärkemehl geht hierbei in Kleister über, welcher durch die Kohlensäure locker erhalten wird, die Kruste röstet und es bildet sich viel Dextrin. Die *Backöfen* sind wesentlich verbessert; die Feuerung ist von dem Backraum getrennt; man heizt jetzt viel mit Steinkohlen und hat für Fabrikbetrieb kontinuirliche Oefen. Statt die Kohlensäure durch Hefe aus Mehlbestandtheilen zu erzeugen, backt man B. mit doppeltkohlensaurem Natron und Salzsäure, aus denen sich Kohlensäure entwickelt und Kochsalz entsteht. Horsfords amerikan. Backpulver enthält statt Salzsäure sauren phosphorsauren Kalk, das für die Knochenbildung wichtige Salz, welches in der Kleie verloren geht. In England imprägnirt man den Teig unter starkem Druck mit Kohlensäure, welche sich dann entwickelt und den Teig lockert, sobald dieser den Apparat verlässt. Liebig hat die chemische Methode der Brodbereitung empfohlen, um am Mehl zu sparen und die fein gemahlene Kleie, welche hohen Nährwerth besitzt, verwerthen zu können (*Kleienbrod*). Verdorbenes Mehl wird häufig unter Zusatz von Alaun oder Kupfervitriol verbacken. Mehl aus ausgewachsenem Roggen liefert stark gesalzen gutes B. 100 Pfd. Mehl liefern 125—135 Pfd. B. *Gerstenbrod* ist trocken, schwer, hart, rissig; *Haferbrod* ist noch schlechter; Buchweizen gibt gutes B. Kartoffelzusatz macht B. schmackhaft, mindert aber den Nahrungswerth.

Brodbaum, s. *Artocarpus*.

Broderie (fr., *Brodirung*), Stickerei, Verbrämung.

Brodfrucht, s. *Artocarpus*.

Brodkäfer, s. *Bohrkäfer*.

Brodwasser, Krankengetränk, Destillat von Wein über Brod und Gewürz; Neckarwein von Stetten im Remsthale.

Brody (sonst *Lubitz*), wichtige freie Handelsstadt in Ostgalizien, nahe der russ. Grenze, 18,743 Ew. (⅔ Juden). Schloss.

Brodzinsky, *Kazimierz*, poln. Dichter, geb. 1791 zu Krolowko, erst Militär, dann Prof. der Aesthetik zu Warschau; † 10. Aug. 1835 zu Dresden. Ausgez. in volksthümlicher Lyrik, auch einflussreicher Kritiker Gesammelte Schriften (1842, 4 Bde.).

Broek im Waterland (spr. Bruk-), Dorf in Nordholland, nordöstl. von Amsterdam, ber. Muster holländ. Reinlichkeit, 1200 Ew. (viele Rentner). Fabr. von edamer Käse.

Brömsebro, schwed. Schloss und Dorf, bei Kalmar; 13. Juli 1645 *Friede* zwischen Däuemark und Schweden.

Brofferio, *Angelo*, ital. Dichter und Politiker, geb. 24. Dec. 1802 zu Castelnuovo (Asti), Advokat zu Turin, unter Karl Albert journalistisch und durch seine Dichtungen für die Unabhängigkeit Italiens thätig; seit 1848 Haupt der demokrat. Opposition, Gegner Cavours (gegen ihn die dramat. Satire ‚Il tartufo politico' 1859), im ital. Parlament einflussreicher Redner; † 26. Mai 1866 zu Verbanella am Lago Maggiore. Schr. ‚Canzone' (5. Aufl. 1858), zahlreiche Dramen, eine Geschichte Piemonts (1849—52) und Memoiren (‚I mei tempi', 1858—61, 20 Bde.). Vgl. *Pugno*, ‚A. B.', 1868.

Broglie (spr. Broljí), *Achille Charles Léonce Victor, Herzog von*, franz. Staatsmann, Sohn des 1794 hingerichteten Prinzen *Claude Victor von B.*, geb. 28. Nov. 1785 zu Paris, diente unter dem Kaiserreich als Attaché bei den Gesandtschaften zu Warschau und Wien, schloss sich nach der Julirevolution Guizot und den Doktrinärs an und ward Aug. 1830 vom König Ludwig Philipp zum Minister des Kultus und Unterrichts, sowie zum Präsidenten des Staatsraths ernannt. Okt. 1832 bis April 1834, dann Nov. 1834 bis Febr. 1836 Minister des Auswärtigen, seit März 1835 zugleich Conseilspräsident, ward er zuletzt 1840 für Bildung eines Kabinets ins Auge gefasst, lehnte aber ab. Mai 1849 in die Nationalversammlung gewählt, war er hier Führer der Rechten. Nach dem Staatsstreich 2. Dec. 1851 zog er sich ins Privatleben zurück; seit 1855 Mitglied der Akademie; † 25. Jan. 1870. Seine Gattin war die Tochter der Frau von Staël, die als religiöse Schriftstellerin bekannte *Albertine B.* (geb. 1797, † Sept. 1838). Sein Sohn, *Albert, Prinz von B.*, geb. 13. Juni 1821 zu Paris, polit. Schriftsteller, Hauptmitarbeiter des ‚Correspondant', Vertheidiger der kathol. Interessen und der Grundsätze des gemässigten konstitutionellen Liberalismus; ging Ende Febr. 1871 als franz. Gesandter nach London. Hauptwerk: ‚L'Église et l'empire romain au 4me siècle' (1856, 2 Bde.).

Brohl, linker Nebenfluss des Rheins, im Regbz. Koblenz; das romant. *Brohlthal*, reich an Tuffsteinbildungen und Mineralquellen.

Brokat, dichtes schweres Seidenzeug mit Grund von Silber- oder Goldfäden oder eingewebten goldenen oder silbernen Blumen. Früher geschätzter Modestoff, zuerst in Lyon dargestellt.

Brokate, Krystallfarben, gefärbte Glimmerpartikelchen, in der Papier-, Tapeten-, Blumen-, Perlen- u. Spielwaarenfabrikation anstatt der alten Bronzefarben benutzt.

Brom, dem Chlor verwandter chemisch einfacher Stoff, findet sich in einigen seltenen Mineralien, im Meerwasser, in den

meisten Soolquellen, im Abraumsalz von Stassfurt und Churhill County in Nevada; wird aus den Mutterlaugen des Meerwassers, der Soolquellen oder des Abraumsalzes durch Destillation mit Braunstein und Schwefelsäure gewonnen; dunkelbraunrothe, rothe Dämpfe ausstossende Flüssigkeit, riecht unangenehm chlorartig, schmeckt scharf widrig, ätzt, erstarrt bei 7° C., siedet bei 63° C., spec. Gew. 3, Aeq. 500, ist in Wasser und Alkohol löslich, bleicht, desinficirt. Seine Verbindungen mit Sauerstoff, Wasserstoff und den Metallen (Bromüre und Bromide) gleichen den entsprechenden Chlorverbindungen. Bromsilber ist höchst lichtempfindlich. B. wird in der Photographie, als Arzneimittel (auch das Bromkalium) und als Bromäthyl zur Darstellung gewisser Theerfarben benutzt; es verdrängt mehr und mehr das Jod; Stassfurt liefert jährlich ca. 15,000, Churhill County 20,000 Pfd.

Brombeere, s. *Rubus*.

Bromberg, Regbz. der preuss. Prov. Posen, 208 QM. und 550,895 Ew. (darunter 251,500 Polen, 23,055 Juden). — Die *Hauptst.* B. (poln. *Bydgoszcz*), an der Brahe und am 4 M. langen *bromberger Kanal* (Brahe-Netze), 26,662 Ew. Im 14. Jahrh. blühend, später sehr herabgekommen. *Bromberger Vertrag*, 16. Nov. 1676, wodurch Polen die Souveränetät über Preussen an Brandenburg abtrat.

Bromelia, Pflanzengattung der Bromeliaceen. B. karatas *L.*, *Faserananas*, in Westindien, mit geniessbaren Früchten, liefert Faserstoff. B. humilis *L.*, in Westindien, mit geniessbaren Früchten. Mehrere Arten Warmhauspflanzen.

Bromme, *Karl Rudolf*, gen. *Brommy*, Admiral der aufgelösten deutschen Reichsflotte, geb. 10. Sept. 1804 zu Anger bei Leipzig, seit Jan. 1849 Mitglied der deutschen Marinekommission, übernahm die Herstellung der deutschen Flotte und schlug, zum Seekapitän der Reichsmarine ernannt, bei Helgoland ein dän. Geschwader; ward 19. Aug. 1849 Commodore, 21. Nov. Contreadmiral. Nach Auflösung der Marinebehörde des Bundes verabschiedet, trat er 1857 in österr. Dienste; † 9. Jan. 1860 in St. Magnus bei Bremen. Schr. ‚Die Marine‘ (1848, neu bearb. von *Littrow* 1865).

Bromus *L.* (*Trespe*), Pflanzengattung der Gräser. B. secalinus *L.*, *Roggentrespe*, *Töberich*, Unkraut im Getreide, macht das Brod bitter. B. arvensis *L.*, *Ackertrespe*, B. mollis *L.*, *weichhaarige Trespe*, und B. giganteus *L.*, Festuca gigantea, *Futtertrespe*, in ganz Europa, gute Futtergräser.

Bronchialkatarrh, s. *Bronchitis*.

Bronchiektasie (*Bronchienerweiterung*), krankhafte Ausdehnung der Luftröhrenäste, gewöhnlich in Lungen, bei denen sich Schrumpfungen zeigen, oder bei denen das zwischen zwei Aesten gelegene Gewebe zerstört ist. Meist erster Anlass zur Bildung der Lungenkavenen, s. *Tuberkulose*. Unheilbar, in mässigen Graden nicht gefahrbringend. Behandlung wie Bronchitis.

Bronchien (*Luftröhrenäste*), Auszweigungen der Luftröhre, an welche sich die Lungenalveolen anschliessen; die grösseren haben knorplige Grundlage, die kleinen sind häutig, mit Muskeln in der Wand, sämmtlich mit Schleimhaut ausgekleidet und mit Flimmerepithel (s. d.) bedeckt.

Bronchitis (*Bronchialkatarrh*), Entzündung der Luftwege, durch übermässige Schleim-, selbst Eiterabsonderung ausgezeichnet, veranlasst Husten. Akut bes. nach plötzlichen Erkältungen, chronisch bei Lungenkranken, älteren Leuten; gefährlich bei Kindern, wegen leicht eintretender Lungenentzündung; Entzündungen der feineren Bronchien meist Anfang der Schwindsucht, da der Eiter oft sitzen bleibt und verkäst (s. *Tuberkel*), die Bronchien sich erweitern und das Lungengewebe verdrängen (s. *Bronchiektasie*). Behandlung: reine, gleichmässig warme Luft (Respirator!), milde Kost, bes. Milch, Vermeiden anhaltenden Sprechens etc.

Brongniart (spr. -niahr), 1) *Alex.*, franz. Mineralog und Geognost, geb. 5. Febr. 1770 zu Paris, ward 1794 Ingenieur beim Bergwesen, 1818 Ingenieur-en-chef der Bergwerke, 1822 Prof. der Mineralogie am naturhistor. Museum zu Paris; † das. 4. Okt. 1847. Hauptwerke: ‚Traité élément. de minéralogie avec des applications aux arts‘ (1807, 2 Bde.); ‚Tableau méthodique et caractéristique des principales espèces minérales‘ (1824); ‚Description géologique des environs de Paris‘ (3. Aufl. 1835); ‚Classification et caractères minéralogiques des roches homogènes et hétérogènes‘ (3. Aufl. 1830); ‚Tableau des terrains qui composent l'écorce du globe‘ (1829; deutsch von *Kleinschrod* 1830); ‚Mémoire sur la peinture sur verre‘ (1829); ‚Traité des arts céramiques et des poteries‘ (1844, 2 Bde.), wonach *Kypke* das ‚Handbuch der Porzellanmalerei‘ (2. Aufl. 1861) bearbeitete. — 2) *Adolphe Théodore*, Prof. der Botanik am Jardin des plantes, Sohn des Vor., geb. 14. Jan. 1801 zu Paris. Hauptwerk: ‚Histoire des végétaux fossiles‘ (1828—47, 2 Bde.), woran sich die ‚Chronologische Uebersicht der Vegetationsperioden und der verschiedenen Floren in ihrer Aufeinanderfolge auf der Erdoberfläche‘ (deutsch von *Müller* 1850) anschliesst.

Bronn, *Heinr. Georg*, Naturforscher, geb. 3. März 1800 zu Ziegelhausen bei Heidelberg, seit 1828 Prof. zu Heidelberg; † 5. Juli 1862. Besond. um die Petrefaktenkunde verdient. Hauptwerke: ‚System der urweltlichen Konchylien‘ (1824); ‚System der urweltlichen Pflanzenthiere‘ (1830); ‚Lethaea geognostica‘ (3. Aufl., mit *Römer*, 1852—56, 6 Bde. mit Atlas); ‚Allgemeine Zoologie‘ (1850); ‚Die Klassen und Ordnungen des Thierreichs‘ (fortgesetzt von *Keferstein* u. A. 1859 f.); ‚Geschichte der Natur‘ (1841—49, 4 Bde.); ‚Untersuchungen über die Entwicklungsgesetze der organischen Welt während der Bildungszeit unserer Erdoberfläche‘ (1858). Gab mit *Leonhard* seit 1830 das ‚Jahrbuch für Mineralogie und Petrefaktenkunde‘ heraus; übersetzte *Darwins* Werk ‚Ueber die Entstehung der Arten‘ (1860).

Bronte, Stadt auf Sicilien, am Westfusse des Aetna, 11,800 Ew.

Bronte, *Charlotte,* pseudonym *Currer Bell,* engl. Schriftstellerin, geb. 21. April 1816 zu Thornton (Yorkshire), seit 1854 Gattin des Vikars *Nichol;* † 31. März 1855 in Haworth. Ihre gegen die Heuchelei in Sitte und Leben gerichteten Romane ‚Jane Eyre' (1847), ‚Shirley' (1849) und ‚Villette' (1852) erregten grosses Aufsehen. Biogr. von *Gaskell* (1857).

Bronze, Legirung aus Kupfer und Zinn, oft noch mit Zusatz von Zink, dient bes. zum Giessen von Statuen, Glocken, Kanonen, Maschinentheilen, zum Prägen von Medaillen und allerlei Geräthen (Bronzewaaren), ist leichtflüssiger, klingender und zäher, aber auch härter, spröder, weniger dehn- und polirbar als Messing und deshalb zum Guss sehr geeignet. Glockenmetall enthält 78 Th. Kupfer, 22 Th. Zinn; Kanonengut und Medaillenbronze 90 Th. Kupfer, 9 Th. Zinn; Spiegelmetall 68,5 Th. Kupfer, 31,5 Th. Zinn; B. für Maschinentheile 83—98 Th. Kupfer und 17—2 Th. Zinn. Statuenbronze muss geschmolzen dünnflüssig sein, sich gut ciseliren lassen und schöne Patina annehmen, die antike enthält in der Regel kein Zink, die moderne 84,42 Th. Kupfer, 11,28 Th. Zink, 4,3 Th. Zinn bis 65,95 Th. Kupfer, 31,56 Th. Zink, 2,49 Th. Zinn (bisweilen etwas Blei). Die iserlohner Bronzewaaren bestehen aus Messing mit 25,30% Zink. Vgl. *Bischoff,* ‚Das Kupfer und seine Legirungen', 1865.

Bronzefarben, Metallpulver, aus Abfällen der Metallschlägerei, der sogen. Schawine durch Feinreiben und Erhitzen mit etwas Fett dargestellt, zeigen violette, rothe, goldgelbe, grüne Anlauffarben und dienen zum Bronziren von Gyps, Holz, Metallguss, in der Buch- u. Steindruckerei, Lackirerei, zur Wachsleinwand- u. Tapetenfabrikation. Surrogate: Derivate des Hämatoxylins, krystallisirte Theerfarben, Murexid.

Bronzell, Dorf bei Fulda; 8. Nov. 1850 Zusammenstoss der Bundesarmee und der preuss. Truppen.

Bronziren, Holz, Gyps, Metall oder andern Körpern ein bronzeartiges Ansehen geben; geschieht meist mit Hülfe von Firniss und Bronzefarben (s. d.). Metalle werden durch verschiedene Salze passend gefärbt und durch Poliren oder Einreiben mit Wachs glänzend gemacht.

Brooke (spr. Bruk), *Sir James,* geb. 29. April 1803 zu Bath, ging im Dienst der ostind. Kompagnie nach Ostindien, begab sich 1838 nach Sarawak auf Borneo. Hier vom Radschah Muda-Hassim mit der Verwaltung dieser Provinz betraut, machte er sich zum Gebieter des Landes und ward vom Sultan von Bruni damit belehnt. Er zwang letzteren 1846 zur Abtretung der Insel Labuan an die Engländer, ward Gouverneur derselben und 1847 engl. Kommissar und Generalkonsul bei den unabhängigen Fürsten Borneos. Von der chines. Bevölkerung von Sarawak vertrieben, kehrte er mit Hülfe von Malayen u. Dajaks dahin zurück. Seine Tagebücher und Korrespondenzen veröffentlicht in *Keppel,* ‚Exped. to Borneo for the Suppression of Piracy' (1847, 2 Bde.); *Mundy,* ‚Borneo and Celebes' (1848, 2 Bde.); ‚Private Letters of Sir James B.' (1853, 3 Bde.).

Brooklyn (spr. Bruklinn), Hafenort am Westende von Long-Island in Nordamerika, Newyork gegenüber, gleichsam Vorstadt von diesem, (1870) 396,300 Ew.; stark befestigt, lebhafte Industrie u. Handel, grosses Seearsenal mit ungeheuren Docks, Werften etc. Grossartiger Verkehr mit Newyork.

Broschiren (fr.), das Einweben von bunten Blumen in Gewebe; das blosse Heften (nicht Binden) eines Buches. *Broschüre,* Buch; Schrift von wenigen Bogen.

Brouckère (spr. Brukähr), *Charles de,* einer der Hauptbeförderer der belg. Revolution von 1830, geb. zu Brügge 1796, als Deputirter in der zweiten Kammer der Generalstaaten (seit 1825) einer der eifrigsten Vertreter der Rechte Belgiens, nach der Septemberrevolution Mitglied der Verfassungskommission, unter der provisor. Regierung Chef des Finanzausschusses, im ersten Ministerium des Königs Leopold kurze Zeit Minister des Innern, Aug. 1831 bis März 1832 des Kriegs, seit 1834 Prof. an der neugegründeten liberalen Universität Brüssel, dann bis 1838 Direktor der belg. Bank, 1848 Bürgermeister von Brüssel, seit 1857 wieder Mitglied der Kammer; † 20. März 1860.

Brougham and Vaux (spr. Bruhm änd Wacks), *Henry Brougham, Baron,* brit. Staatsmann, geb. 30. Sept. 1778 in Edinburgh, ward 1810 Mitglied des Unterhauses, wirkte in und ausser dem Parlamente für Verbesserung der Volkserziehung, sowie der engl. Gesetzgebung und Rechtspflege. 1830 unter dem Titel *B. a. V.* zum Baron und Lordkanzler erhoben, that er sich als Redner für die Reformbill hervor, ward Ende 1834 durch den Wiedereintritt der Tories zum Rücktritt gezwungen und bekleidete seitdem kein öffentliches Amt mehr. Grosser rechtsgelehrter und in den meisten andern Gebieten der Wissenschaft bewandert; † 9. Mai 1868 in Cannes. Schr. ‚Speeches at the Bar and in Parliament' (neue Aufl. 1845, 4 Bde.); ‚Opinions on politics, theology and law' (1837); ‚Essai on the British Constitution' (1844); ‚Sketches of statesmen of the time of George III' (1839—43, 3 Bde.); ‚Lives of men of letters and science who flourished in the time of George III' (1845; 2. Serie 1846); ‚Experiments and Observations of the properties of Light' (1850); ‚Critical, historical and miscellaneous works' (neue Aufl. 1868, 11 Bde.); ‚Memoirs' (1871).

Brouilliren (fr., spr. Brulljiren), sich entzweien; *Brouillerie,* Misshelligkeit.

Brouillon (fr., spr. Bruljong), Skizze, erster Entwurf; Strazze der Kaufleute.

Broussais (spr. Brussäh), *François Joseph Victor,* franz. Arzt, geb. 17. Dec. 1772 zu St. Malo, seit 1832 Prof. der Pathologie und Therapie an der medicin. Fakultät in Paris; † 17. Nov. 1838. Schr. ‚Histoire des phlegmasies ou inflammations chroniques' (3. Aufl. 1826, 3 Bde.); ‚Examen de la doctrine médicale généralement adoptée' (4. Aufl. 1829—34, 4 Bde.). Nach seinem System (*Broussaismus*) sollen alle Krankheiten von Einzelerkran-

kung bestimmter Organe herrühren u. sympathisch Erscheinungen von andern dabei auftreten können. Behandlung: reichliche Anwendung der Blutentziehungen; namentlich in Frankreich lange Zeit herrschend.

Broussonetia, Pflanzengattung der Amentaceen. B. papyrifera *Vent.*, Morus p. *L.* *(japanischer Papiermaulbeerbaum)*, strauchartiger Baum in Japan und China, Bast auf Papier verarbeitet. B. tinctoria *Kunth*, Morus tinctoria *L.* Baum in Westindien u. Südamerika, Früchte geniessbar, Holz als *gelbes Brasilienholz* zur Färberei benutzt.

Brown (spr. Braun), 1) *John*, engl. Arzt, geb. 1735 zu Buncle in Schottland, † 1788 zu London. Seine Lehre *(Brownianismus)* führt alle Krankheiten auf Mangel oder Ueberfluss von Reizen zurück. Hauptgegner: Hufeland. Hauptwerk: ‚Elementa medicinae' (1780). Seine Schriften herausgeg. von seinem Sohn, *William Cullen B.* (1804, 3 Bde.; deutsch 1806). — 2) *Robert*, engl. Botaniker, geb. 21. Dec. 1773 zu Montrose, bereiste 1801—5 Australien und Vandiemensland, wurde dann Bibliothekar von Joseph Banks, später Präsident der linnéschen Gesellschaft; † 10. Juni 1858. Sehr verdient um die Kenntniss fremder Floren, bes. auch der australischen, und um die Systematik. ‚Botan. Schriften' herausg. von *Nees von Esenbeck* (1827—34, 5 Bde.).

Browne (spr. Braun), *Maximilian Ulysses, Reichsgraf von*, österr. Generalfeldmarschall, geb. 23. Okt. 1705 zu Basel, trat in österr. Kriegsdienste, machte 1734 als Oberst den Feldzug in Italien gegen die Franzosen und Sardinier, 1737—39 den gegen die Türken mit und ward zum Feldmarschalllieutenant und Beisitzer des Hofkriegsraths ernannt. Befehligte in den schles. Kriegen, eroberte 1746 Guastalla und Parma, ward 1749 zum Gouverneur von Siebenbürgen und 1754 zum Feldmarschall ernannt. Im siebenjährigen Krieg bei Lowositz geschlagen, rieth er in Wien im Hofkriegsrath vergebens zur Ergreifung der Offensive, ward bei Prag schwer verwundet; † 26. Juni 1757 in Prag.

Brownianismus, Brownsches System, s. *Brown* 1).

Browning (spr. Brauning), *Rob.*, engl. Dichter in der Richtung Shelleys, geb. 1812 in London, erregte zuerst Aufsehen durch sein Drama ‚Paracelsus' (eine Faustiade, 1836), schr. noch andere Dramen (‚Stafford', ‚Sordello'), die spekulat. Gedichte ‚Christmas eve and Easter day' (1849), ‚Bells and Pomegranates' (1850), ‚Men and women' (1855). Werke (neue Aufl. 1868, 6 Bde.). — Seine Gattin *Elizabeth B.*, ebenfalls Dichterin, lebte meist in Italien; † 29. Juni 1861 zu Florenz. Schr. ‚Drama of the Exile' (lyr.-dram. Mysterium); ‚Romanet of Margaret' (1836); ‚Aurora Leigh' (1857); ‚Poems' (1844).

Broyhan *(Breyhahn)*, süss und gewürzhaft schmeckendes Bier ohne Hopfenzusatz.

Bruce (spr. Bruhs), altes schott. Geschlecht normännischen Ursprungs, im 14. Jahrh. einige Zeit im Besitz des Throns von Schottland. *Robert B.* bewarb sich 1289 um den erledigten Thron, durch seine Mutter Abkömmling Davids, Grafen von Huntingdon, des Bruders des schott. Königs Wilhelm (1165—1214), musste aber dem von Eduard I. von England bevorzugten Joh. Baliol nachstehen. Sein Enkel, *Robert B.*, geb. 21. März 1274, ward Febr. 1306 in einer Versammlung der Grossen zu Dumfries einmüthig zum König ausgerufen, 25. März d. J. zu Scone gekrönt, musste zwar, von Eduards I. Feldherrn Aymer bei Methven geschlagen, auf die hebrid. Inseln flüchten, behauptete sich aber gegen Eduard II. durch den entscheidenden Sieg bei Bannockburn 25. Juni 1314; † 9. Juli 1329. Gegen seinen unmündigen Sohn David stellte Eduard III. von England Eduard Baliol, den Sohn Johann Baliols, als Gegenkönig auf, der mit engl. Hülfe Schottland sich unterwarf und sich 1332 krönen liess. David ward nach Frankreich gebracht, nahm zwar 1342 den Thron von Schottland wieder ein, befand sich aber 1346—57 in engl. Gefangenschaft; † 22. Febr. 1371 ohne Nachkommen.

Bruch *(Moos, Ried)*, seichter Sumpf, in welchem noch Pflanzen wachsen, z. B. Oderbruch (Prov. Brandenburg), Donaumoos bei Neuburg (Bayern) etc.

Bruch, in der Mineralogie die Gestaltung der Fläche, wenn ein Mineral unter dem Hammer durch das Frische, d. h. nicht nach schon vorhandenen Klüften zerspringt. Krystallinischer oder blättriger u. gemeiner oder dichter B.; letzterer ist muschelig, eben, splitterig, uneben, erdig; hakiger B. kommt bei Metallen, fasriger B. bei Zusammenhäufung feiner Krystallsäulen, schiefriger B. bei Thonschiefer vor. Die Beschaffenheit des B.es ist von grosser Wichtigkeit für die Unterscheidung der Mineralien.

Bruch *(Eingeweidebruch*, hernia), Verlagerung von Baucheingeweiden, wobei dieselben aus der Bauchhöhle treten und, als Geschwulst noch von den allgemeinen Decken überzogen, sichtbar werden. Eine Zerreissung tritt *nicht* ein. *Bruchpforte*, der Ort, durch den der Durchtritt erfolgt. Häufigste Brüche: *Leistenbruch* u. *Schenkelbruch*, bei Kindern häufig der *Nabelbruch*. Das mit hervorgestülpte Bauchfell heisst *Bruchsack*, sein Inhalt sind Darmschlingen oder Netz. Der B. ist entweder zurückbringbar, in welchem Falle seine Behandlung in Zurückhaltung durch ein *Bruchband* (s. d.) besteht; oder *eingeklemmt*, in welchem Falle, wenn die Zurückbringung nicht gelingt, der Kranke nur durch Operation (Bruchschnitt, herniotomia) zu retten ist. Ist schon *Brand* der Darmschlingen eingetreten, so muss das obere Ende der Darmschlinge in die Wunde gelegt und ein sogen. *künstlicher After* (anus praeternaturalis) gebildet werden. Symptome der Einklemmung: grosse Schmerzen an der betreffenden Stelle, Unterbrechung der Darmleitung (Kothbrechen), allgem. Verfall; Tod durch Bauchfellentzündung oder Shok (s. d.).

Bruch, in der Mathematik ein bestimmter Theil einer Einheit, entsteht durch Theilung eines Ganzen in eine gewisse Anzahl gleicher Theile, von denen man einen oder mehrere nimmt.

Bruch, *Max*, Komponist, geb. 6. Jan. 1838 in Köln, Stipendiat der Mozartstiftung und Schüler Hillers, seit 1867 Hofkapellmeister in Sondershausen. Folgt der Richtung Mendelssohns und Gades. ‚Lorelei‘ (Oper, Text von Geibel), Symphonien, Violinkoncert, grössere Chorwerke (röm. Triumphgesang, Frithjofssage, Salamis etc.), Lieder.

Bruchband, Vorrichtung zur Zurückhaltung hervorgetretener Eingeweide, besteht aus Polster (Pelotte) und Bügel oder Riemen, s. *Bruch*. [cinium Myrtillus *L.*

Bruchbeere, s. v. a. Heidelbeere, Vac-

Bruchsal, Stadt im bad. Kreis Karlsruhe, am Salbach, 9133 Ew. Schloss (ehedem Residenz der Bischöfe von Speier).

Bruchschlange, s. v. a. Blindschleiche.

Brucin, Alkaloïd in den Brechnüssen, den falschen Angosturabohnen und den Ignazbohnen, Begleiter des Strychnins, farblose bitter schmeckende Krystalle, schwer in Wasser, leichter in Weingeist löslich, reagirt alkalisch, bildet mit Säuren Salze, sehr giftig.

Bruck, 1) Kreis des österr. Herzogthums Steiermark, 174 QM. mit 202,292 Ew. Die *Hauptst.* B., an der Mur und Mürz, 3372 Ew. Dabei die ‚steinerne Wand‘ mit berühmter Höhle. — 2) *B. an der Leitha*, Stadt in Unterösterreich, Kr. unter Wienerwald, 3557 Ew.; Schloss des Grafen Harrach, Maschinenfabr. Stehendes Uebungslager der österr. Armee.

Bruck, *Karl Ludw., Freiherr von*, österr. Handels- und Finanzminister, geb. 18. Okt. 1798 zu Elberfeld, kam als Handlungsbeflissener 1821 nach Triest, heirathete hier 1827 die Tochter des Kaufherrn Buschek und ward einer der Begründer und Direktor des österr. Lloyd. 1848 Mitglied des frankf. Parlaments, dann österr. Bevollmächtigter beim Reichsverweser. Nach der wiener Oktoberrevolution 1848 Minister des Handels, der Gewerbe und öffentl. Arbeiten, begründete er eine neue handelspolitische u. gewerbliche Epoche im Kaiserstaat. Ende Mai 1851 entlassen, übernahm er wieder die Direktion des Lloyd und unterhandelte die Zollverträge Oesterreichs mit Preussen und dem Zollverein. Juni 1853 bis März 1855 österr. Internuntius in Konstantinopel, dann Finanzminister, drang er vergeblich auf einen vollständigen polit. Systemwechsel u. auf Verleihung einer Reichsverfassung, ward 22. April 1860 ungnädig entlassen; † in der Nacht vom 22. auf den 23. April eines freiwilligen Todes. An den Unterschleifen, welche während des ital. Kriegs Statt gefunden, hatte er keinen Theil. Zu seiner Rechtfertigung erschien eine Denkschrift ‚Die Aufgaben Oesterreichs‘ (1860).

Brüche *(Brüchte)*, in Niederdeutschland s. v. a. geringere Vergehungen, auch die Strafe dafür; daher *Brüchengericht*.

Brücke, künstliche Verbindung zwischen zwei durch Wasser oder eine Vertiefung getrennten Punkten. Feste *hölzerne* B.en bestehen bei geringer Länge nur aus Streckbalken, über welche Bohlen gelegt sind, oder besitzen Joche aus eingerammten Pfahlreihen, oder Steinpfeiler. Bei grosser Entfernung der Joche baut man *gesprengte* B.n, bei denen die Balken nach oben gebogen u. durch schräge Stützen von den steinernen Widerlagern am Ufer und von unten her gestützt werden; oder *gehängte* B.n, bei denen die Brückenbalken von oben her durch ein Hängewerk gehalten werden. Bei *Bogenbrücken* stützt man den Belag durch Bogenkonstruktion. *Gitterbrücken* sind aus gekreuzten Pfosten gitterförmig zusammengesetzt. *Steinerne* B.n sind stets mit Bögen erbaut, welche volle, flache, gedrückte, Hoch- oder Spitzbögen sein können. *Eiserne* B.n sind entweder *Kettenbrücken*, mit schmiedeeisernen Ketten oder Drahtseilen als Trägern; oder *Röhrenbrücken*, mit einem hohlen geraden Brückenkörper aus zusammengenieteten Blechtafeln, der wie ein Balken nur an den Enden unterstützt wird; oder *Gitterbrücken*, bei welchen ein Gittersystem von Röhren, Schienen und Stangen als Träger dient; oder *Kettengitterbrücken*, bei welchen von beiden Seiten der B.n 2 Ketten auslaufen, von denen die eine das Obergebälk, die andere das Untergebälk des Gittertunnels trägt. Nach dieser von Robling erfundenen Konstruktion sind die grossartigsten aller B.n erbaut, nämlich die Niagarabrücke mit 246 und die Kentuckybrücke mit 367 Meter Pfeilerweite. *Bewegliche* B.n sind entweder *Zugbrücken* zum Aufziehen; oder *Drehbrücken*, welche sich in horizontaler Richtung um eine senkrechte Axe drehen; oder *Floss-, Schiff-, Bock-, Seil-, Tonnen-, Kasten-, Schanzkorbbrücken*, bei welchen die im Namen bezeichneten Gegenstände die Joche bilden, auf welche Bohlenwerk gelegt wird. *Fliegende* B.n oder *Giehrbrücken* sind Fähren, bei denen ein Schiff an einem Seil durch den Stoss des Wassers quer über den Fluss getrieben wird. Vgl. die Werke von *Wiebeking* (1814), *Langsdorff* (1817—19), *Röder* (1821), *Gauzin* (1832), *Tellkampf* (1856), *Werther* (1853), *Müller* (1861).

Brückenau, Stadt im bayer. Regbz. Unterfranken, an der Rhön, im Thal der Sinn, 1571 Ew.; dabei *Bad* B. (Stahlquelle).

Brückenberg, Baudenort auf dem Riesengebirge (Regbz. Liegnitz), 2436′ h. (höchstes Dorf Preussens), 1514 Ew.; das. die alte Kirche *Wang* (aus Norwegen).

Brückenbrüder (Frères pontifes, Fratres pontifices), christl. Verbrüderung in Südfrankreich zu dem Zwecke, an den Uebergangspunkten grosser Ströme Fähren zu unterhalten, Brücken zu bauen etc., 1189 bestätigt, ging nach und nach in dem Johanniterorden auf.

Brückenkopf *(Brückenschanze)*, Befestigung, durch welche eine Brücke militärisch gedeckt wird, entweder nur eine Lünette, oder komplicirter und auf einem oder auf beiden Ufern des Flusses liegend *(doppelter* B.).

Brückenwage, s. *Wage*.

Brüdergemeinde, evangelische *(Brüderunität)*, die von den Nachkommen der mährischen oder böhmischen Brüder gegründete Religionsgesellschaft, siedelte sich 1722 unter dem Schutz des Grafen von Zinzendorf auf dessen Gut Berthelsdorf in der Oberlausitz an und erhielt von ihrer Kolonie

Herrnhut den Namen *Herrnhuter*. Sie nahm eine der alten mährischen Bruderkirche entlehnte Verfassung und Kirchenzucht unter dem Namen eines freiwilligen Einverständnisses 12. Mai 1727 an, hat keine besonderen symbol. Bücher und rechnet sich zu den augsburg. Konfessionsverwandten. Als Hauptsache gilt der Glaube an den Versöhnungstod Jesu (früher in eine spielende Blut- und Wundertheologie ausartend) und die persönliche ‚Konnexion‘ der Einzelnen mit dem Heiland. Kirchenämter sind: das der Bischöfe, durch welche auf Grund einer fortgehenden Ordination die Verbindung der B. mit der Kirche der alten böhm. und mähr. Brüder unterhalten wird; das der Presbyter oder Prediger und das der Diakonen oder Gehülfen der Prediger. An der Spitze der ganzen B. steht die Unitätsältestenkonferenz, seit 1789 in Berthelsdorf bei Herrnhut; sie ernennt die Prediger und Beamten, ist aber der die ganze Unität vertretenden Synode verantwortlich, die sich in der Regel in Zwischenräumen von 7 bis 12 Jahren versammelt. Tägl. finden des Abends gottesdienstl. Versammlungen Statt; am Sonntag wird die Kirchenlitanei gebetet und gepredigt, beides in einem einfachen Saale mit einem grünbehangenen Tisch, welcher die Stelle des Altars vertritt. Die Lebensweise ist einfach und streng. Karten- und Würfelspiel, sowie Tanz sind nicht gestattet. Höhere Lehranstalten sind das Pädagogium zu Niesky, eine Art Gymnasium, und das theolog. Seminar zu Gnadenfeld in Schlesien zur Bildung von Predigern.

Brüderschaften, religiöse, Gesellschaften zu frommen Uebungen und wohlthätigen Zwecken, geschlossen zwischen Laien, welche keine Klostergelübde ablegen, aber gleichwohl als Religiose angesehen sein wollten, wie die Beguinen, Apostel-, Brücken-, Kalandsbrüder, Lollharden etc.

Brüder und Schwestern des freien Geistes, Sekte, im 13. Jahrh. in den Rheingegenden entstanden, lehrte einen rohen Pantheismus und verfiel in sittliche Ausschweifungen. Reste derselben lebten im 16. Jahrh. unter den Libertinern zu Genf und den Wiedertäufern wieder auf.

Brügge (fr. *Bruges*, spr. Brühsch), Hauptst. der belg. Prov. Westflandern, 3 St. vom Meere, 47,205 Ew. Kathedrale (Thurm 350′ hoch, ber. Glockenspiel), Kunstakademie; Hafen: *Sluys* (Kanal dahin). Spitzen- und Leinenindustrie. Im 13. Jahrh. Stapelplatz der Hansa, im 14. Welthandelsstadt, im 15. glänzende Residenz der Herzöge von Flandern (mit 200,000 Ew.); Verfall seit Antwerpens Aufblühen.

Brüggemann, *Joh. Heinr. Theod.*, preuss. Beamter, geb. 31. März 1796 zu Soest in Westphalen, ward 1823 Direktor des Gymnasiums zu Düsseldorf, 1832 kathol. Schulrath in Koblenz, trat 1838 als geheimer Regierungsrath in das Ministerium der geistlichen Angelegenheiten, ward 1849 in die erste Kammer gewählt, dann zum lebenslänglichen Mitglied des Herrenhauses ernannt.

Brühl (*Briel*), romant. Felsenthal hinter Mödling bei Wien, vom Fürsten von Liechtenstein durch Anlagen verschönert.

Brühl, 1) *Heinr., Reichsgraf von B.*, Minister Augusts III., Königs von Polen und Kurfürsten von Sachsen, geb. 13. Aug. 1700 zu Weissenfels, ward um 1720 Leibpage Augusts II., dann Kammerherr und seit 1731 mit den wichtigsten Staatsämtern betraut, wirkl. Geheimrath u. 1733 Kammerpräsident, unter August III. Inspektor über sämmtliche Staatskassen, Kabinetsminister, 1737 Chef des Departements der Militärangelegenheiten, 1738 der auswärtigen Angelegenheiten und Oberkämmerer, 1747 Premierminister, brachte das Land durch seine Habsucht und Verschwendung, seine finanziellen Operationen und die Ungerechtigkeiten einer willkürlichen Kabinetsjustiz, sowie durch seine verkehrte Politik in grosses Unglück; † 28. Okt. 1763. Seine Bibliothek von 62,000 Bänden bildet einen Hauptbestandtheil der königl. Bibliothek zu Dresden. Vgl. *Justi*, ‚Leben u. Charakter des Grafen von B.‘, 1760—64, 3 Bde. — 2) *Aloysius Friedr., Graf von B.*, Sohn des Vor., geb. 31. Juli 1739 zu Dresden, ward, 19 Jahre alt, poln. Krongrossfeldzeugmeister, verlor nach Augusts III. Tode seine Aemter in Polen und Sachsen, lebte seitdem auf seiner Herrschaft Pförten; † 30. Jan. 1793 zu Berlin. Vollendeter Weltmann, Musiker, Maler, Mathematiker und Dichter. Schr. ‚Theatral. Belustigungen‘ (1785—90, 5 Bde.). — 3) *Karl Friedr. Mor. Paul, Graf von B.*, Enkel von B. 1), geb. 9. Mai 1772 zu Pförten, ward 1815 Generalintendant der königl. Schauspiele in Berlin, 1830 der königl. Museen; † 9. Aug. 1837 zu Berlin.

Brüllaffe (*Heulaffe*, Mycotes *Illig.*, Stentor *Geoffr.*), Affengattung der Plattnasen, mit knochiger Auftreibung des Zungenbeins u. daher sehr starker Stimme. *Rother* B., Guariba, *Predigeraffe* (M. seniculus *L.*, M. ursinus *Pr. Mx.*), 2′ l., Guiana, Brasilien, Fleisch geniessbar, Pelz als Decken. *Araguato* (M. ursinus *Ill.*), 20″ l., Brasilien, Caracas, gesellig lebend. *Schwarzer* B., Beelzebul, Caraya (M. beelzebul *L.*, M. rufimanus *Kuhl*, M. niger *Geoffr.*), 17″ l., häufig am Orinoco.

Brüllfrosch, Ochsenfrosch, s. *Frosch*.

Brülow, *Karl Paulowitsch*, russ. Maler, geb. 1799 zu Petersburg, Prof. an der Akademie das.; † 23. Juni 1852 zu Marciano bei Rom. Hauptwerke: ‚Der letzte Tag von Pompeji‘ und ‚Ende der Ines de Castro‘. — Sein Bruder *Alexander*, Architekt, † 1861. Erbauer des michailowschen Theaters, des akadem. Observatoriums und des neuen Winterpalastes.

Brünig, Berg im Kant. Unterwalden, 3082′; darüber Weg ins berner Oberland.

Brünn, Hauptstadt von Mähren, an der Zwittawa und Schwarzawa, 73,464 Ew.; 14 Vorstädte, goth. Jakobskirche (von 1318), Kathedrale, prot. Kirche (s. 1867), Museum für Geschichte, Alterthumskunde etc.; zahlreiche Paläste, Tuchfabr. Im W. die Bergveste *Spielberg*, ehedem markgräfl. Schloss, seit 1740 Staatsgefängniss, jetzt Citadelle.

Brüsk (fr.), barsch, trotzig, stolz. *Brüskerie*, derartiges Benehmen. *Brüskiren*, im

Kriegswesen ohne die gewöhnl. Vorbereitungen zu einem Hauptangriff schreiten.

Brüssel (fr. *Bruxelles)*, Hauptst. Belgiens und der belg. Prov. Brabant, an der Senne, 16,365 Häuser und 169,249 Ew.; eine der schönsten Städte, in raschem Wachsthum begriffen: Oberstadt (vornehm, französ.), Unterstadt (Verkehr, fläm.), dazu grosse industriereiche Vorstädte und 8 damit zusammenhängende Dörfer (einschliessl. dieser 305,881 Ew.). Strassen: Königsstr., Rue de Madelaine (Kaufhallen). Plätze: Königsplatz (Statue Gottfrieds von Bouillon), Michaelsplatz (Monument der Gefallenen von 1830), Place nationale (Kongresssäule 150′ h., mit Leopolds I. Statue, seit 1859), Münzplatz etc. Gebäude: goth. Rathhaus (1442 vollendet), hinter demselben der Brunnen mit dem ‚Manneken-Piss‘; Palast der schönen Künste (vormals des Generalgouverneurs); das königl. Palais; der Industriepalast; Nationalpalast (für die Kammern), Münzpalast u. v. a.; die Glaspassage St. Hubert (Bazar). Anstalten: Universität (seit 1834), Vandermaelens geogr. Etablissement (mit kostbaren Sammlungen), Akademie der Wissenschaften und Künste, Malerakademie, Schule für Bildhauer etc., Musikkonservatorium, Militärschule; botan. Gesellschaft mit ber. botan. Garten; gr. Bibliothek (19,700 Manuskr.), Gemäldegallerie, Naturalien- und physikal. Kabinet, Sternwarte, Hospice des Vieillards (für 700 Greise) etc. Zahlr. und ansehnliche Fabriken, bes. für Spitzen und Blonden, Gold- und Silberarbeiten, Kutschen, Baumwollen- und Wollenzeuge, Glas und Krystall, Nadeln, feine Hüte, Papier, Chemikalien etc. Handel beträchtlich, gefördert durch die Börse, mehrere Banken (Bank von Belgien seit 1835, Nationalbank seit 1851 etc.), Eisenbahnen und den Kanal zur Schelde. In der Nähe Lustschloss *Laeken*, mit Park und Königsgruft. — Im 10. Jahrh. noch ein Flecken; im 12. Sitz der Herzöge von Brabant und Handelsplatz auf der Strasse von Köln nach Brügge; später Hauptstadt der österr. Niederlande; 25. Aug. 1830 Volksaufstand, der Ausbruch belg. Revolution.

Brüste, *weibliche* (Mammae), rechts und links auf der vorderen Brustwand zwischen Haut und Brustmuskel gelegene Drüsen, sondern durch Umwandlung ihrer Zellen und Blutwasserausscheidung Milch ab; entwickeln sich in der Geschlechtsreife, schwellen bei Schwangerschaft. Theile: *Brustwarze* (mammilla), *Warzenhof* (areola mammae) und *Drüsenläppchen* (acinus). *Entzündung* der B. (mastitis), nach Verletzung, durch Erkältung während des Stillens, oft in Eiterung übergehend. [Danzigerbucht.

Brüsterort, Vorgebirge am Ostende der

Brüstung, eine Wand, welche bis zur Brust reicht, z. B. die Einfassung von Balkons, Brücken (Balustrade). In der Fortifikation die innere Fläche der Schulterwehr einer Batterie bis an den obern Rand der Schiessscharten, 3—$4^1/_2$′ h.

Brüten, befruchteten Eiern ausserhalb des mütterlichen Organismus behufs ihrer Entwicklung Wärme zuführen, besonders das Erwärmen der Vogeleier durch Körperwärme. Letztere ist bei brütenden Vögeln erhöht und gelangt um so leichter zu den Eiern, als den Thieren an bestimmten Stellen der Unterbrust und des Bauches die Federn ausfallen (Brütflecken). Die Brütwärme beträgt 30—32° R. Die Brütdauer ist den Arten eigenthümlich aber ungleich (kleine Singvögel 14, Henne 21, Pfau 30—31 Tage); bei manchen Arten brüten nur die Weibchen, bei andern auch die Männchen (Tauben, Singvögel). Künstliche Brütung findet sich schon bei den Aegyptern und ist in neuerer Zeit sehr ausgebildet worden (Apparate von Baumeyer, Cantelo etc.). Vgl. *Oettel*, ‚Praktische Hühnerzucht‘, 1863.

Brugger, *Friedr.*, Bildhauer, geb. 1813, lebte zu München, † das. 9. April 1870. Zahlreiche treffl., meist mytholog. Werke (Theseus, Chiron und Achilles, Faun mit dem Tiger, Dädalus u. Icarus etc.), Statuen (Gluck, Schelling, Gärtner etc.) u. Porträts (Joh. von Müller, Baader).

Brugsch, *Heinrich Karl*, ber. Aegyptolog, geb. 18. Febr. 1827 in Berlin, bereiste 1853 und 1857—58 Aegypten, 1860—61 (mit dem preuss. Gesandten Minutoli) Persien; seit 1864 Konsul zu Kairo. Schr. ‚Scriptura Aegyptiorum demotica‘ (1848); ‚Grammaire démotique‘ (1855); ‚Monuments de l'Égypte‘ (1857); ‚Geogr. Inschriften altägypt. Denkmäler‘ (1857—60, 3 Bde.); ‚Hist. de l'Égypte‘ (1. Bd., 1859); ‚Recueil des monuments égypt.‘ (1862 ff.); ‚Reise der preuss. Gesandtschaft nach Persien‘ (1862—63, 2 Bde.); ‚Hieroglyphisch-demotisches Wörterbuch‘ (1867 f.).

Bruhns, *Karl Christian*, Astronom, geb. 22. Nov. 1830 zu Plön in Holstein, seit 1860 Prof. der Astronomie und Direktor der Sternwarte zu Leipzig. Entdeckte mehrere Kometen; schr. ‚Die astronom. Strahlenbrechung in ihrer histor. Entwicklung‘ (1861) und ‚Geschichte und Beschreibung der leipziger Sternwarte‘ (1861), die nach seinen Angaben erbaut ward. [winterlich.

Bruma (lat.), Wintersolstitium; *brumal*,

Brumaire (fr., spr. Brümähr), im Kalender der ersten franz. Republik der zweite Monat des Jahres, 23. Okt. bis 21. Nov., so genannt von dem um diese Zeit gewöhnl. eintretenden Nebel. Am 18. B. VIII (9. Nov. 1799) stürzte General Bonaparte das Direktorium und ward als erster Konsul oberster Machthaber; daher ‚faire un 18 B.‘, eine Staatsverfassung mit Militärgewalt stürzen.

Brundusium (a. G.), Stadt, s. *Brindisi*.

Brune (spr. Brühn), *Guillaume Marie Anne*, franz. Marschall, geb. 13. März 1763 zu Brives-la-Gaillarde, erst Buchdrucker, war 1796 bereits Brigadegeneral in Italien, eroberte 1798 die Schweiz und errichtete die helvetische Republik, beendigte den Bürgerkrieg in der Vendée, ward 1800 Obergeneral der ital. Armee, 1804 Reichsmarschall, 1806 Generalgouverneur der Hansestädte, eroberte 1807 Schwedisch-Pommern. Durch zu gelinde Handhabung der Kontinentalsperre bei Napoleon missliebig geworden, trat er zurück, ergriff aber 1815 von Neuem die Sache Napoleons, ward von

diesem zum Pair ernannt und erhielt den Oberbefehl im südl. Frankreich. Nach der Rückkehr Ludwigs XVIII. unterwarf er sich demselben zu Toulon nur zögernd und wurde auf der Reise nach Paris Aug. 1815 in Avignon vom Pöbel ermordet.

Brunel (spr. Brönnl), 1) *Sir Marc Isambert*, engl. Ingenieur, geb. 25. April 1769 zu Hacqueville in der Normandie, diente 1786—92 in der franz. Marine, leitete dann in Newyork eine Kanonengiesserei und befestigte den Hafeneingang, erfand 1799 in England den Klobenmechanismus u. baute neben andern öffentlichen Werken 1825—42 den Themsetunnel; † 12. Dec. 1849 in London. — 2) *Isambert Kingdom*, engl. Ingenieur, Sohn des Vor., geb. 1806 zu Portsmouth, Erbauer der Great-Western-Eisenbahn, der Kettenbrücke in Hungerford, des Great Britain, Great Eastern etc.; † 15. Sept. 1859.

Brunellen, s. *Prunellen*.

Brunelleschi, *Filippo*, ital. Baumeister, geb. 1377 zu Florenz, gründete zuerst die Perspektive auf feste Regeln, suchte den Stil der antiken Baukunst wieder in Aufnahme zu bringen; † zu Florenz 1444. Werke: die Kuppel des Doms zu Florenz, die Kirche San-Spirito und San-Lorenzo, die Anlage des Palastes Pitti. Als Bildhauer betheiligt 1401 an dem Wettstreit für die Bronzethüren des Baptisteriums zu Florenz.

Brunft, Begattungstrieb des Rothwildes. Der Hirsch tritt in die B., er brunftet.

Bruni *(Brunei)*, Sultanat auf Borneo (s. d.).

Bruniren *(Brüniren)*, eiserne Gegenstände mit einer braunen Lackfarbe überziehen, welche im Wesentlichen aus einer dünnen gleichmässigen Lage Rost besteht. Geschieht meist durch Ueberstreichen mit Chlorantimon (Bronzirsalz), worauf polirt, mit Wachs oder Firniss Glanz gegeben wird.

Brunirstahl, Werkzeug zum Poliren der Stahlwaaren.

Brunnen, schachtartige, gewöhnlich ausgemauerte Vertiefung, worin sich aus dem Erdreich hervorquellendes Wasser sammelt, welches durch Schöpf- oder Pumpwerk gehoben oder durch Röhrenleitung abgeleitet wird. *Artesische B.* bestehen aus einem zweiarmigen Heber, dessen kurzer Schenkel, durch einen Erdbohrer gebildet, bis zu einer wasserführenden Schicht niedergeht, und dessen längerer, von Natur vorhandener, seine Ausmündung auf einem höher gelegenen Gebiete hat, wo die Speisung durch Thau, Regen und Schnee vor sich geht. Sie werden gebildet, indem man Wässern, die zwischen zwei undurchdringlichen Thon- oder Gesteinsschichten eingeschlossen sind, einen künstlichen Abfluss durch ein Bohrloch verschafft. Benannt nach der Prov. Artois, wo sie zuerst angewandt wurden. Die sogen. *abessinischen* oder *amerikan.* Röhrenbrunnen bestehen aus einem eisernen, unten in eine Spitze auslaufenden, über derselben durchlöcherten Rohr, welches in den Boden eingerammt und am obern Ende mit einer Saugpumpe versehen wird.

Brunnen, Dorf im Kant. Schwyz, am Vierwaldstättersee (Muottamünd.). Hier 1315 Beschwörung des ersten ewigen Bundes.

Brunnenkresse, s. *Nasturtium* u. *Cardamine*.

Brunnenröhren, s. *Wasserleitung*.

Brunnenstock, die in die Röhrenfahrt senkrecht eingeschlagene Röhre, in der das Wasser aufsteigt und zum Ausfluss gelangt.

Brunnenstube, im Bergbau der Raum, in welchem die Grubenwasser zusammenfliessen; bei natürlichen zur Röhrenfahrt benutzten Quellen der vom Mauerwerk umschlossene Raum.

Brunnow, *Phil., Freiherr von*, russ. Staatsmann, geb. 31. Aug. 1797 zu Dresden, trat 1818 in russ. Dienste, ward 1840 Gesandter in London, suchte die Interessen Russlands und Englands durch das londoner Protokoll vom 8. Mai 1852 solidarisch zu verbinden, vermochte aber der oriental. Krise nicht vorzubeugen. Seit 1855 Gesandter am Bundestage zu Frankfurt, unterhandelte er als zweiter Bevollmächtigter Russlands den Friedenstraktat zu Paris, ward Sept. 1856 Gesandter in Berlin, März 1858 von Neuem am londoner Hof, verfocht 1864 bei den londoner Konferenzen die Interessen Dänemarks; seit Mai 1870 Gesandter in Paris; seit Jan. 1871 Vertreter Russlands auf der Pontuskonferenz in London.

Bruno, 1) *B. der Grosse*, geb. 925, dritter Sohn des deutschen Königs Heinrich I., ward 940 Erzkanzler seines Bruders Otto I., 953 Erzbischof von Köln und Herzog von Lothringen; ausgez. durch Gelehrsamkeit, als Reformator der Klöster und Beförderer wissenschaftlicher Studien unter den Geistlichen; † 11. Okt. 965 zu Rheims. Sein Leben beschrieb *Ruotger* (‚Vita Brunonis‘, abgedr. in ‚Monumenta germ. hist.‘, Bd. 4, 1839; deutsch von *Jasmund* 1851). — 2) *Giordano*, Philosoph, Vorläufer der neuen pantheist. Systeme, geb. im 16. Jahrh. zu Nola, Dominikaner, floh wegen heterodoxer Ansichten, gerieth 1580 in Genf mit den Calvinisten in Händel, hielt in Paris Vorlesungen, wandte sich dann nach London, las 1586—88 in Wittenberg, kehrte 1592 nach Italien zurück, ward 17. Febr. 1600 als Ketzer in Rom verbrannt. Die wichtigsten seiner zahlr. Schr. sind die metaphys., darunter ‚Della causa, principio ed uno‘ (Vened. 1584), ‚Del infinito universo e mondi‘ (das. 1584). Seine italien. Werke herausg. von *Wagner* (1830, 2 Bde.), die lat. von *Gfrörer* (1834—36, 2 Bde.). Biogr. von *Bartholmès* (1846), *Clemens* (1847) und *Berti* (1868).

Bruns, *Paul Victor*, Chirurg, geb. 9. Aug. 1812 zu Helmstedt, seit 1843 Prof. der Chirurgie in Tübingen, berühmt durch seine Kehlkopfoperationen, die er zuerst von der Mundhöhle aus und mit Hülfe des Kehlkopfspiegels vornahm. Hauptwerke: ‚Handbuch der Chirurgie‘ (1854, 2 Bde.); ‚Die Laryngoskopie‘ (1865); ‚Chirurgische Heilmittellehre‘ (1868 ff.); ‚Arzneioperationen‘ (1869).

Brunst (Aestus venereus), die höchste Aufregung des thierischen Geschlechtstriebes, mehr oder weniger periodisch auftretend mit verstärkter Athmung und Blutbewegung verbunden, oft charakterisirt durch allerlei

Auswüchse im Hautsystem der Männchen, Verfärbung (Hochzeitkleid der Fische), veränderten Geschmack des Fleisches, Gerüche, veränderte Stimme, erhöhten Muth.

Bruscamente (ital., Mus.), rauh, auffahrend.

Brussa (*Bursa, Prusa*), Stadt in Kleinasien, am Fuss des (mysischen) Olymp, 3 M. vom Marmorameer, kaum 35,000 Ew. Einst Residenz der bithyn. Könige (von Prusias II. gegr.) und bis zur Eroberung Adrianopels Hauptstadt des ottoman. Reichs. Dabei alte Thermen (Schwefelquellen 48° R.). 1855 und 1859 grosse Erdbeben.

Brust (Thorax), oberer Rumpftheil, begrenzt von 12 Wirbeln, Rippen mit ihren Muskeln, Brustbein, Zwerchfell; enthält zwei Pleurahöhlen (s. *Brustfell*) mit Lungen, Herzbeutel mit Herz, die Brustaorta, Hohlvenen, Luft- und Speiseröhre, Thymusdrüse.

Brustbeeren, s. *Zizyphus* und *Cordia*.

Brustbein (Sternum), mittelster Knochen des Brustkorbs, verbindet die Rippen beider Seiten, dient den Schlüsselbeinen zur Stütze.

Brustbeklemmung, ängstliches, von Athembeschwerden begleitetes Gefühl, kann von den Lungen, vom Herzen, aber auch vom Unterleibe ausgehen.

Brustbräune (*Brustklemme*, Angina pectoris, Sternocardia), anfallsweise auftretendes Gefühl von Zusammenschnürung und heftigem Schmerz in der Herzgegend, bei Herzfehlern, aber auch ohne anatom. Störung. Behandlung oft erfolglos, am besten ruhige Lage, krampfstillende Mittel.

Brustentzündung, s. *Lungenentzündung*.

Brustfell (Pleura), zarte (seröse) Haut, welche die Brusthöhle auskleidet; eine Einstülpung des Sackes überzieht die Lunge (Lungenpleura), die nach aussen liegende Hälfte die Rippen (Costalpleura, Rippenfell).

Brustfellentzündung (Pleuritis) entsteht nach Verletzung der Brusthöhle (Rippenbrüche, Stich- und Schusswunden) oder durch Fortsetzung entzündlicher Prozesse der Lungen auf das Brustfell, oder selbständig ohne nachweisbare Ursache. Bei der *trocknen B.* (p. sicca) überzieht sich das Brustfell mit einem Faserstoffbelag, der in akuten Fällen wieder verschwinden kann, im chronischen Verlaufe zu Verwachsung der Lunge mit der Brustwand führt (gewöhnl. Befund bei chron. Lungenschwindsucht). *Pleurisches Exsudat*, Ausscheidung von Flüssigkeit in die Brusthöhle (spec. von Eiter: Pyothorax, Empyem), verläuft meist akut, mit heftigem Fieber, kann bald verschwinden, aber auch Monate lang bestehen. Entweder Heilung, unvollkommene Genesung, oder tödtlicher Ausgang durch Abzehrung oder Durchbruch des Eiters in die Lunge, in die Bauchhöhle. Symptome: anfangs Schmerz, dann Asthmabeschwerden durch Kompression der Lunge; Verdrängung des Herzens, der Leber: leerer Perkussionsschall über der betroffenen Stelle; aufgehobenes Athmen und Fehlen der Stimmvibration daselbst. Behandlung durch warme Umschläge, Jodaufpinselung, harntreibende Mittel; bei chron. Verlauf Entleerung des Eiters durch Einstich.

Brustfieber, durch Entzündungen der Luftwege, Lunge, des Brustfells bedingt.

Brustflosser, s. *Fische*.

Brusthöhle, s. *Brust*.

Brustkrampf, s. v. a. Asthma.

Brustthee, Mischung von Althäwurzel, Süssholz, Veilchenwurzel, Huflattig, Klatschrosen und Sternanis gegen Husten.

Brustverschleimung, abnorme Sekretion der Luftwege (Bronchien), meist Folge von Katarrh ders. Behandlung: reine, warme Luft, Milchdiät, Expectorantia (Salmiak etc.).

Brustwassersucht (Hydrothorax), Ansammlung von seröser Flüssigkeit in der Brusthöhle, bei allgem. Wassersucht, bes. bei Lungenemphysem, Herzfehlern, Nierenerkrankungen. Verursacht Athembeschwerden durch Verdrängung der Brustorgane. Behandl. auf die Ursache gerichtet, in dringenden Fällen Abzapfung der Flüssigkeit.

Brustwehr, Befestigung, welche die Truppen vor dem direkten Schuss sichern und ihnen das Feuern gestatten soll; aus Holz, Erde oder Stein bestehend. Die obere Fläche (Brustwehrkrone) senkt sich nach aussen dem äussern Grabenrande zu, damit das Glacis bestrichen werden kann. Infanterie steht dahinter auf Banketts, Artillerie auf Geschützbänken. Dicke der B. sehr verschieden, 4—14'.

Brut, in der Botanik Ausläufer, Wurzelsprossen, junge Zwiebeln; in der Zoologie die Nachkommenschaft eierlegender Thiere.

Bruttium (a. G.), Landschaft in Süditalien (das jetzige Calabria ulteriore), mit der Hauptstadt Cosentia; bewohnt von den *Bruttiern* (Lukaniern), später vorzugsweise von Griechen, welche Kolonien (Rhegium, Croton, Hipponium, Locri etc.) anlegten und sich bis nach dem zweiten punischen Kriege unabhängig von den Römern erhielten.

Brutto (ital., d. i. unrein), in Zusammensetzungen gebräuchlich, z. B. Bruttogewicht, d. i. das Gewicht der Waare mit der Umhüllung oder Emballage; *Bruttoeinnahme* im Gegensatz zur Nettoeinnahme eine solche Einnahme, von welcher Unkosten noch abzuziehen sind. Vgl. *Netto*.

Brutus, 1) *Lucius Junius*, der Sohn des Marcus Junius und der Tochter des älteren Tarquinius, von Tarquinius Superbus, der alle Glieder dieser Familie wegen ihrer etwaigen Ansprüche auf den Thron hatte tödten lassen, nur, weil er sich blödsinnig stellte, verschont, rächte den Tod der Lucretia, indem er das Volk zur Verbannung des tarquin. Königshauses veranlasste, ward dadurch Gründer der Republik Roms und deren erster Konsul, liess seine eigenen Söhne als Theilnehmer an einer Verschwörung gegen die Republik hinrichten, fiel im Kampfe mit Aruns, des Tarquinius Sohn. — 2) *Marcus Junius*, der hervorragendste unter Cäsars Mördern, geb. 85 v. Chr., Sohn des Marcus Junius B. und der Stiefschwester Catos von Utica, trat nach der Schlacht bei Pharsalus 48 v. Chr. zu Cäsar über, erhielt 46 die Verwaltung des cisalpin. Galliens, 44 die städt. Prätur übertragen. Von Cassius für die Verschwörung gegen Cäsar gewon-

nen, zog er nach dessen Ermordung in Griechenland und Macedonien Truppen zusammen, siegte 43 über Cajus Antonius, den Bruder des Triumvirs, vereinigte sich in Kleinasien mit Cassius, ging dann über den Hellespont zurück und traf bei Philippi (42) auf die Triumvirn Octavian und Antonius. B. siegte in einer ersten Schlacht über das Heer Octavians, Cassius aber ward von Antonius geschlagen, und auch B. unterlag etwa 20 Tage später in einer zweiten Schlacht und stürzte sich in sein Schwert. — 3) *Decimus Junius*, Cäsars Vertrauter, zugleich aber Mitverschworner gegen ihn, bewog den zögernden Diktator, in den Senat zu gehen, wo er die Vorbereitungen zu dessen Ermordung bereits getroffen, vertheidigte dann das cisalpin. Gallien gegen Antonius, ward aber von seinem Heere verlassen und von einem gallischen Fürsten getödtet.

Bruycker (spr. Breu-), *Franç. Antoine de*, belg. Genremaler, geb. 1816 zu Gent, Schüler Braekeleers in Antwerpen, seit 1860 Mitglied der Akademie in Amsterdam. Der alte Gärtner, die Wittwe, Erinnerung an alte Zeiten, Besuch des Grossvaters u. a.

Brya *Beauv.*, Pflanzengattung der Leguminosen. B. Ebenus *Dec.*, Baum in Westindien, hartes dunkles Nutzholz.

Bryant (spr. Breiänt), *Will. Cullen*, nordamerikan. Dichter, geb. 3. Nov. 1790 zu Cummington (Massachusetts), eine Zeitlang Advokat, seit 1826 Mitredakteur der ‚Evening-Post' zu Newyork. Ausgez. durch Formvollendung, ein Meister in Naturschilderungen und erhabenen Reflexionen. ‚Poems' (1832, oft aufgelegt), darunter bes. ‚The embargo', ‚Thanatopsis', ‚The ages', ‚The prairies', ‚The fountain' etc. hervorzuheben. Schr. ausserdem ‚Letters of a traveller in Europa and America' (1850).

Bryaxis, ber. griech. Bildhauer und Erzgiesser zu Athen, blühte um 400—350 v. Chr., arbeitete mit am Mausoleum zu Halikarnass; bildete mit Praxiteles und Skopas die sogen. neuere Schule von Athen.

Bryologie (gr.), Lehre von den Laubmoosen.

Bryonia *L.* (*Zaunrübe*), Pflanzengattung der Cucurbitaceen. B. alba *L.*, *gemeine Zaunrübe* (Gicht-, Hunds-, Tollrübe), Schlingpflanze in ganz Europa. Wurzeln (Teufelskirschen-, Faulrübenwurzel) officinell, ebenso von B. dioica, *rothfrüchtige Z.*, an denselben Standorten. Auch Zierpflanzen.

Bryozoen, Mooskorallen, s. *Korallen*.

Brzesc, Stadt, s. *Brest-Litowsk*.

Bubalus, s. *Büffel*. [Artemis verglichen.

Bubastis, ägypt. Göttin, mit der griech.

Bubo, Anschwellung der Lymphdrüsen durch Druck, Erkältung oder in Folge von Entzündungen benachbarter Theile; insbes. Anschwellung der *Leistendrüsen*, syphilit. Ursprungs, vereiternd oder verhärtend.

Bubrŏma *Schreb.* (*Bastardceder*), Pflanzengattung der Malvaceen. B. Guazuma *Willd.*, Theobroma Guazuma *L.*, Baum in Westindien und Südamerika, Fruchtkapsel zum Bierbrauen verwendet.

Buccoblätter, s. *Barosma*.

Bucentaur (gr.), Ungeheuer, halb Stier, halb Mensch, ital. *Bucentoro*, Name der Galeere, in welcher der Doge von Venedig seit 1311 jährlich am Himmelfahrtstage ins adriat. Meer hinausfuhr und zum Zeichen der Herrschaft der Republik über das Meer durch Versenkung eines Ringes sich mit demselben vermählte. Der letzte B. ward 1797 von den Franzosen zerstört.

Bucephalus (gr.), Stierkopf, Name des Lieblingspferdes Alexanders d. Gr. Um das Grab desselben am Flusse Hydaspes liess Alexander die Stadt *Bucephalia* anlegen.

Bucer, *Martin*, Kirchenreformator, geb. 1491 zu Schlettstadt im Elsass, Hofprediger des Kurfürsten von der Pfalz, ward 1521 entschiedener Anhänger Luthers, 1523 Prediger zu Strassburg, wo er die Reformation durchführen half, bewog 1532 die Städte Strassburg, Kostnitz, Memmingen und Lindau zur Annahme der augsburg. Konfession und 1536 zum wittenberger Vergleich mit Luther; half dann seit 1549 dem Erzbischof Cranmer bei Einführung der Reformation in England, erhielt einen Lehrstuhl in Cambridge; † 27. Febr. 1551, vielleicht an Gift. Die Königin Maria liess 6. Febr. 1556 B.s Gebeine ausgraben und verbrennen. ‚Schriften' mit Biogr. von *Baum* (1858).

Buch, Dorf in Oberbayern, bei Fürstenfeldbruck; Denkmal Ludwig des Bayern († hier 1347; restaurirt).

Buch, *Leopold von*, Geognost, geb. 26. April 1774 zu Stolpe in der Uckermark, bereiste Deutschland, Skandinavien bis zum Nordkap, Grossbritannien, Frankreich, Italien und die kanarischen Inseln. Seit 1806 Mitglied der berliner, seit 1840 der pariser Akademie; † 4. März 1853 zu Berlin. Verdient bes. durch Erforschung der geognost. und physikal. Verhältnisse der Erdoberfläche, der Bodenerhebungen etc. Schr. ‚Geognost. Beobachtungen auf Reisen durch Deutschland und Italien' (1802—9, 2 Bde.); ‚Physikal. Beschreibung der canar. Inseln' (1825); ‚Reise durch Norwegen und Lappland' (1810, 2 Bde.); ‚Ueber den Jura in Deutschland' (1839); ‚Beiträge zur Bestimmung der Gebirgsformationen in Russland' (1840); ‚Betrachtungen über die Verbreitung und die Grenzen der Kreidebildungen' (1849); zahlr. Monographien über Petrefakten; treffl. geognost. Karte von Deutschland (12 Bl., 2. Aufl. 1832). Gesammelte Schriften (1870 f.).

Buchan (spr. Bökän), der nordöstl. Theil der schott. Grafschaft Aberdeen. *Buchan-Ness*, die östlichste Spitze Schottlands.

Buchanan (spr. Bökännän), *James*, 15. Präsident der Vereinigten Staaten, geb. 22. April 1791 in Stony-Baker in Pennsylvanien, seit 1812 Advokat, ward 1814 Mitglied der Legislatur Pennsylvaniens, 1820 des Kongresses, 1831 Gesandter in Petersburg, 1833 Mitglied des Senats, 1845 Staatssekretär, 1853 Gesandter in England, 1857 Präsident der Union. Seine Verwaltung (1857—61) bereitete den Bürgerkrieg vor, der sofort nach seinem Rücktritt ausbrach. Während er die Sklaverei zum leitenden Princip des amerikan. Staatslebens zu machen und die Interessen der Südstaaten zu fördern suchte,

verfolgte er nach aussen eine schwache und schwankende Politik.

Buchāra *(Bokhara)*, Khanat in Turkistan, am mittleren Amu und am Kohik, 4100 QM. mit ca. 3 Mill. Ew., Turks (darunter die herrschenden Usbeken) und Tadschiks oder Bucharen (persisch). Im Alterthum *Soghd* oder *Marakanda;* später unter mohammed. Herrschaft, Mittelpunkt der Aufklärung und Wissenschaft. Jetzige Dynastie seit 1505. Der Khan von B. der mächtigste Herrscher Mittelasiens, neuerdings durch die immer weiter vordringenden Russen gedemüthigt. Die *Stadt* B., 180,000 (n. And. 70,000) Ew., 180 Moscheen, viele Schulen (Medressen), für das Studium der mohammed. Theologie, noch jetzt wichtigster Ort Vorderasiens, zugleich Centrum des Karawanenhandels zwischen Europa und Asien; Fabriken.

Bucharei, Name der von tatar. Völkern bewohnten oder beherrschten Länder Mittelasiens zwischen dem kaspischen Meer und den Grenzen Tübets und der Mongolei. Man unterscheidet: die *grosse B.*, West- oder eigentl. Turkistan (mit dem wichtigen Khanat Buchara) und die *kleine B.*, auch Turfan, Ostturkistan, hohe Tatarei, Ost-Tschagatai genannt, bisher chines. Provinz (Thian-schannan-lu); Hauptstädte Jarkand und Kaschgar. Die Bewohner, etwa 1½ Mill., sind Mohammedaner; ansässige, durch Gewerbfleiss, Landbau und Seidenzucht sich hervorthuende Bucharen (Tadschiks) und nomadisirende Turkstämme (Uiguren, Usbeken), deren Khane den Chinesen zinsbar. Seit 1864 Revolution derselben gegen die chines. Obergewalt, die 1869 mit der Unabhängigkeit der kleinen B., als eines selbständigen Khanats unter Jakub Kuschbegi, endete.

Buchberg, Berg des Isergebirgs, 2985′ h., höchster Basaltkegel Deutschlands.

Buchdruckerkunst, eine der wichtigsten Erfindungen, epochemachend in der Kulturgeschichte, ward vorbereitet durch den Holzdruck, bei welchem die durch den Druck zu vervielfältigende Schrift Seite für Seite in Holztafeln geschnitten und der Abdruck der mit Farbe überzogenen Buchstaben mittelst der Buchdruckerpresse bewerkstelligt ward, wie noch jetzt in China, wo die B. mehrere Jahrhunderte früher bekannt war als in Europa. Hier legte das Buchstabenalphabet der Sprachen den Gedanken nahe, die Buchstaben (Lettern) einzeln aus Holz, Blei oder Zinn zu schneiden, diese zu Druckformen für die Schrift zusammenzusetzen und sie nach gemachtem Abdruck wieder auseinander zu nehmen, um sie zu weiteren Druckformen zu gebrauchen. Diesen Gedanken fasste zuerst der mainzer Patricier *Gutenberg* (s. d.) ins Auge. In Verbindung mit dem mainzer Bürger *Fust* gründete er die erste typograph. Werkstätte, aus der das erste grosse Druckwerk, die 42zeilige, sogen. gutenbergsche Bibel in 2 Foliobänden (1455 oder 1456, ohne Datum) hervorging. Nachdem Fusts Schwiegersohn, *Peter Schöffer*, den Letternguss verbessert hatte, folgte der Psalter von 1457, dann das ‚Rationale‘ des Durandus, 1459 mit einer neuen kleineren Type gedruckt. Gutenberg errichtete nach seiner Trennung von Fust eine eigne Buchdruckerwerkstatt zu Mainz, aus der 1460 der Druck des ‚Catholicon‘ des Janua hervorging. Bei der Eroberung und Plünderung der Stadt 1462 durch den Erzbischof Adolf von Nassau zerstreuten sich die Arbeiter beider Werkstätten und verpflanzten die bisher als Geheimniss bewahrte Erfindung nach anderen Orten. Ob dieselbe von Mainz zuerst nach Köln oder nach Strassburg gekommen sei, ist noch strittig. Nächst diesen Städten sind es in Deutschland Bamberg, Nürnberg, Augsburg, Speier, Ulm, Esslingen, Lübeck, Leipzig, Memmingen, Reutlingen, Erfurt und Magdeburg, wo die B. am frühesten und am erfolgreichsten betrieben ward. In Italien waren die ersten Druckorte das Kloster Subiaco (seit 1464), dann Rom (seit 1467) und Venedig (seit 1469); in Frankreich Paris (seit 1470) und Lyon (seit 1473); in den Niederlanden Aalst, Utrecht, Löwen (seit 1474), Antwerpen, später Leyden und Amsterdam; in der Schweiz Basel (seit 1474); in England Westminster; in Spanien Valencia (seit 1474). Die älteren Typographen waren meist zugleich Buchdrucker und Buchhändler, oft auch Gelehrte. Die Schriftgiesserei (s. d.) mit der Stempelschneiderei tritt seit dem 17. Jahrh. als besonderes Gewerbe auf. Berühmte ältere Buchdruckerfirmen: Manutius (1488—1580), de' Giunti (1492—1592), Elzevier (1595—1680); neuere: Breitkopf, Baskerville, Didot, Bodoni u. a. Im 17. und 18. Jahrh. gerieth die B. in technischer Hinsicht in Verfall; erst nach der Mitte des 18. Jahrh. hob sie sich allmählig wieder durch Verbesserung des Letterngusses und der Presse, namentlich aber durch Erfindung der Schnellpresse. Eine Setzmaschine konstruirten unter Andern Young u. Delcambre in England; doch scheint dieselbe nicht allgemeiner in Aufnahme gekommen zu sein. Vgl. *Falkenstein*, ‚Gesch. der B.‘, 1840; *Bernard*, ‚De l'origine et des débuts de l'imprimerie en Europe‘, 1854, 2 Bde.; *Dupont*, ‚Hist. de l'imprimerie‘, 1854, 2 Bde.

Buchdruckerschwärze, Farbe, Mischung von Leinölfirniss mit Russ unter Zusatz von Indigo, Berlinerblau etc. zur Erzeugung eines bestimmten Tones, wird in Fabriken mit Maschinen dargestellt.

Buchdruckerwerkstatt, Sternbild des südl. Himmels; nur kleine Sterne.

Buche (Fagus *L.*), Pflanzengattung der Amentaceen. *Gemeine B.* (Rothbuche, F. sylvatica *L.*), europ. Waldbaum vom südl. Schweden bis Sicilien, zum Kaukasus und Sibirien, in Vorderasien und den östl. Staaten der Union, in den Alpen bis 4000′, treffliches Nutz- und Brennholz; die Früchte, *Bucheckern*, *Bucheln*, enthalten Samen, welche fettes Speise- oder Brennöl liefern; die Presskuchen für Pferde giftig, für Rindvieh nicht unbedenklich. 7 Varietäten, darunter die *Blutbuche* (F. s. sanguinea) u. and. Zierbäume. F. Sieboldii *Endl.* in Japan, F. ferruginea *Ait.* von Labrador bis

Florida. F. antarctica und F. Forsteri, immergrün, in Südamerika bis Feuerland.

Buchhaltung, im kaufmännischen Sinn die nach gewissen Regeln geordnete Verzeichnung aller Geschäftsvorfälle, vermittelst welcher von der Geschäftsführung Rechenschaft gegeben und der Stand des Vermögens und die damit vorgegangenen Veränderungen erkannt werden können. Man unterscheidet die einfache und die doppelte (auch italienische, weil im 15. Jahrh. zuerst in den Handelsstädten Italiens angewendete) B. Während die *einfache* B. jeden Geschäftsvorfall nur *einmal* (einfach) in Rechnung bringt und nur die absolute Vermehrung oder Verminderung an Besitzgegenständen niederschreibt, also für jeden Rechnungs-(Buch-)posten nur einen Debitor (Schuldner oder Conto, welches empfängt) *oder* Creditor (Gläubiger oder Conto, welches abgibt) sucht, zieht die *doppelte* B. Vermehrung und Verminderung zugleich in Betracht und bringt jeden Geschäftsvorfall *doppelt* in Rechnung, indem sie für jeden Rechnungsposten je einen Debitor *und* Creditor sucht. Die einfache B. stellt nur das Verhältniss klar, in welchem unser Besitz zu anderen Personen steht, gewährt aber keine specielle Einsicht in die mit den einzelnen Besitztheilen vorgegangenen Werthveränderungen, macht also zur Ermittelung der Resultate der Geschäftsführung (Gewinn oder Verlust) eine jedesmalige Abschätzung aller Besitzgegenstände (Inventur) nöthig, und dieser Gewinn oder Verlust kann dann nur in seiner Gesammtheit, nicht an den einzelnen Zweigen des Geschäfts nachgewiesen werden. Die doppelte B. dagegen führt nicht nur Rechnung mit Personen (persönliche oder lebende Conten), sondern auch mit allen vorhandenen sachlichen Werthen (Sach- oder todte Conten), indem sie dieselben personificirt. [Beispiel: Bei einem Waarenverkauf wird nicht nur der Käufer Debitor (einfache B.), sondern gleichzeitig das ‚Waaren-Conto', welches als Person gedacht werden muss, Creditor.] Da diese beiden Gattungen von Conten in fortwährend wechselseitiger Beziehung zu einander stehen, so dass jeder Geschäftsvorfall, der eine Veränderung in den Besitztheilen herbeiführt, nur als neue Umgestaltung des Besitzes und von gleicher Wirkung auf beiden Seiten zu betrachten ist, so wird diese Uebereinstimmung auch fortwährend unterhalten und es liegt in derselben der mathematische Beweis, dass alle Beträge richtig verzeichnet sind. — Die *Bücher der B.* sind: *Memorial (Prima Nota)*, welches die erste Niederschrift der Geschäftsvorfälle Tag für Tag aufnimmt; *Journal*, welches Monat für Monat die im Memorial (u. Cassabuch) zerstreuten Posten sammelt, nach ihrer Zusammengehörigkeit ordnet und zum Uebertrag ins Hauptbuch vorbereitet; *Cassabuch*, welches über Einnahme und Ausgabe von baarem Geld Rechnung führt und (für die doppelte B.) zugleich Debitor und Creditor für jeden Posten nachweist; *Hauptbuch*, welches in der einfachen B. nur auf die Personen-Conten sich beschränkt, in der doppelten B. aber neben denselben noch ein Kapital- (Gesammtbesitz-) Conto enthält und diesem gegenüber allen Besitztheilen Conten eröffnet; sämmtliche Niederschriften auf diesen Conten erfolgen aus dem Journal; *Inventarienbuch*, welches in regelmässigen Zwischenräumen (nach dem deutschen Handelsgesetzbuch jährlich) eine Abschätzung des Vermögensbestandes aufnimmt; *Bilanz*, welches die Summen der Aktiven und Passiven enthält, welche aus der der Debitoren und Creditoren des Hauptbuches hervorgehen; *Neben*- oder *Hülfsbücher* (wie Wechselkopir-, Fakturenbuch etc.) sind durch die Natur des betr. Geschäfts bedingt. Das deutsche Handelsgesetzbuch fordert von jedem Kaufmann ausser einem *Briefkopirbuch* im Allgemeinen nur solche Handlungsbücher, ‚aus welchen seine Handelsgeschäfte und die Lage seines Vermögens vollständig zu ersehen sind'. Ordnungsmässig geführte Bücher sichern vor Gericht einen sogen. unvollständigen Beweis, welcher durch Eid oder andere Beweismittel ergänzt werden kann. Nach franz. Gesetz (Code Nap.) hat nur das ‚Journal' Beweiskraft, in welches, abweichend vom deutschen Journal, ‚der Kaufmann Tag für Tag Alles, was er einnimmt und ausgibt, eintragen soll'. Unregelmässigkeiten in der B. haben bei Konkursverfahren kriminelle Bestrafung zur Folge. Vgl. *Schiebe*, ‚Die Lehre von der B.', 9. Aufl. 1869; *Rottner*, ‚Contorwissenschaft', 2. Bd., 2. Aufl. 1861.

Buchhandel, der Vertrieb der literar. Erzeugnisse, zerfällt in Deutschland in das Verlagsgeschäft, den Sortimentshandel und das Kommissionsgeschäft. Der *Verlagsbuchhändler* (Verleger) kauft das Manuskript eines Werks, um dasselbe auf seine Kosten drucken zu lassen und es dem Publikum zugänglich zu machen. Der Kaufpreis wird Honorar genannt. Der *Sortimentsbuchhändler* handelt mit den Verlagsartikeln anderer Buchhändler, die er entweder auf Lager hat oder auf Bestellung liefert. Er erhält die neu erschienenen Bücher (Novitäten) von dem Verleger meist in Kommission (à condition) mit der Befugniss, das nicht Verkaufte bis zur Abrechnungszeit bei der Ostermesse an den Verleger zurückzusenden. Ueber den *Antiquarbuchhändler* s. *Antiquar*. Die Vermittelung zwischen den verschiedenen Haupt- und Nebenzweigen des B.s übernimmt das *Kommissionsgeschäft*, dessen Sitz vornehmlich Leipzig ist, indem hier jede auswärtige deutsche Buchhandlung einen Kommissionär hat, an welchen die Bestellungen auf Verlangzetteln zur Weiterbeförderung an die leipziger Verleger und an die Kommissionäre der auswärtigen Verleger gesandt werden. Ebenso werden die verlangten Bücher an den Kommissionär des Bestellers zur Weiterbeförderung an diesen abgeliefert. Der Kredit, welchen der Verleger dem Sortimentsbuchhändler gibt, geht vom 1. Jan. bis 31. Dec. Abrechnung und Zahlung

finden erst in der darauf folgenden leipziger Ostermesse Statt. Andere Kommissionsplätze sind Stuttgart, Berlin und Wien. Im franz. B., dessen Centralpunkt Paris ist, finden Versendungen à condition nicht Statt, sondern der Verleger (libraire éditeur) liefert nur für feste Rechnung an die Sortiments- (libraire détaillant) u. Kommissionshandlung (libraire - commissionnaire) auf viertel-, höchstens halbjährigen Kredit. In ähnlicher Weise ist der B. in England organisirt bei gleicher Gliederung in Verleger (publishers), Sortimentshändler (booksellers) u. Kommissionäre (agents). Hauptplätze sind London und Edinburgh. Die Organisation des B.s in den übrigen europ. Ländern nähert sich entweder dem deutschen oder franz. System. Vgl. *Kirchhoff*, ‚Beiträge zur Gesch. des B.s', 1851—53, 2 Hefte; *Rottner*, ‚Lehrb. der Contorwissenschaft für den deutschen B.', 2. Aufl. 1861; *Schürmann*, ‚Usancen des deutschen B.s', 1867.

Buchhorn, Stadt, s. *Friedrichshafen*.

Buchstabe, Schriftzeichen zur Darstellung eines einzelnen Sprachlauts; die aus B.n gebildete Schrift *Buchstabenschrift* im Gegensatz zur Silbenschrift, z. B. der Japanesen, sowie zur Wortschrift der Chinesen etc. Der Buchstabenschrift bedienen sich alle Völker semit. und indogerman. Stammes.

Buchstabenrechnung, der erste, einleitende Theil der Algebra, lehrt die allgemeine Bezeichnungsart der Grössen und die sogen. 4 Species.

Buchstabenschlösser, Vorlegeschlösser, welche durch den Druck auf eine gewisse Reihe von Nägeln geöffnet werden. Letztere sind mit Buchstaben versehen und ein bestimmtes, geheim gehaltenes Wort bezeichnet die Reihenfolge der Nägel.

Buchsweiler (fr. *Bouxvillers)*, Stadt im untern Elsass, am Bastberg, 3698 Ew.

Buchweizen *(Heidekorn, Much*, Polygonum fagopyrum *L.*, Fagopyrum esculentum), Pflanzengattung aus China, in ganz Europa bis 66° n. Br., wird wie P. emarginatum *Roth* und P. tataricum *L.* auf leichtem Boden kultivirt, grün Viehfutter. Die Samen liefern Grütze und gutes Mehl.

Buckau, wichtiger Fabrikort bei Magdeburg, 8282 Ew. Maschinenfabr. der hamb.-magdeburger Dampfschifffahrtsgesellschaft, Zucker-, Porzellan-, chem. Fabriken.

Buckel (Gibbositas), abnorme Hervortreibung der Wirbelsäule durch Knickung (s. *Caries)* und Krümmung (Skoliose), abgelaufener Prozess von verschiedenen Krankheiten; meist unheilbar.

Buckingham (spr. Böckingäm), Grafsch. im südl. England, 34 QM. und 167,993 Ew. *Hauptst.* B., am Ouse, 3849 Ew.

Buckingham (spr. Böckingäm), 1) *George Villiers, Herzog von B.*, Günstling Jakobs I. und Karls I. von England, geb. 20. Aug. 1592 zu Brookesby in der Grafsch. Leicester, stieg durch Jakobs Gunst rasch zum Baron, Grafen, Marquis, Grossadmiral, Lordaufseher der Häfen und Grossstallmeister, endlich zum Herzog empor, bewog Jakob I. zur Auflösung des ihm nicht willfährigen Parlaments, ward 23. Aug. 1628 von dem verabschiedeten Lieutenant Felton ermordet. — 2) *George Villiers, Herzog von B.*, Sohn des Vor., geb. 30. Jan. 1628, ebenfalls Günstling Karls I., floh nach der Schlacht bei Worcester 3. Sept. 1651 nach Frankreich, sass während Cromwells Regierung im Tower gefangen, ward 1669 Mitglied des Cabalministeriums; später, im Parlament der Opposition sich anschliessend, von Jakob II. vom Hof verwiesen; † 16. April 1688 zu Kirkby in Yorkshire. Verf. der Komödie ‚The Rehearsal'. — 3) *Richard Plantagenet, Herzog von B.*, geb. 11. Febr. 1797, hiess bis 1822 Graf Temple, dann bis zum Tode seines Vaters (1839), Marquis von Chandos, im Parlament als Tory eifriger Vertheidiger der Korngesetze, seit 1839 Mitglied des Oberhauses, 1841—42 im Ministerium Peels Grosssiegelbewahrer. In Folge seiner Lebensweise bankrott geworden, zog er sich vom polit. Schauplatz zurück; † 29. Juli 1861. Schr. ‚Memoirs of the Court of George III' (1855); ‚Courts and Cabinets of William IV and Victoria' (1861) u. A. — Sein Sohn, *Richard Plantagenet, Herzog von B.*, geb. 10. Sept. 1823, 1846—57 Parlamentsmitglied, 1852 Lord des Schatzes, fungirte 1862 bei der internationalen Ausstellung als königl. Kommissär.

Buckland (spr. Böckländ), *William*, engl. Geolog, geb. 12. März 1784 zu Axminster in Devonshire, ward 1813 Prof. zu Oxford, 1845 Dechant von Westminster; † geisteskrank 14. Aug. 1856 zu Clapham bei London. Schr. ‚Reliquiae antediluvianae' (2. Aufl. 1824); ‚Geology and mineralogy considered with reference to natural theology' (1836, 2 Bde.; deutsch von *Agassis* 1838—39, 2 Bde.; erweitert von *Rich. Owen* 1864), worin er die Resultate der wissenschaftl. Forschungen mit der bibl. Erzählung in Einklang zu bringen suchte. — Sein Sohn, *Francis B.*, Regimentsarzt bei der Garde, geb. 1823, schr. ‚Curiosities of natural history' (1858) u. A.

Buckle (spr. Böckl), *Henry Thomas*, engl. Kulturhistoriker, geb. 24. Nov. 1822 zu Lee, erst Kontorist, widmete sich dann literar. Studien; † 29. Mai 1862, auf einer oriental. Reise begriffen, zu Damascus. Hauptwerk ‚Hist. of Civilization in England' (Bd. 1 u. 2, 1857—61; deutsch von *Ruge*, 4. Aufl. 1871), worin er den Grund zu einer neuen Behandl. der Geschichte legte. Biogr. von *Asher* (1867).

Buckskin (engl., spr. Böcks-), s. v. a. Bockshaut, tuchartiges Wollengewebe, geköpert, auf der rechten Seite geschoren, zu Herrenkleidern.

Buczacz (spr. -tschatsch), Flecken in Ostgalizien, 8523 Ew. 18. Sept. 1672 *Friede* zwischen der Türkei und Polen, das Podolien und die Ukraine abtreten musste.

Buda, ungar. Name der Stadt Ofen.

Buddha (sanskr., d. i. Weiser), Ehrenname des Gautama oder Sakja-muni (d. i. Lehrer aus der Familie Sakja), des Stifters einer indischen Religion, des *Buddhismus*. Derselbe, geb. im 6. Jahrh. v. Chr. in der nordindischen Prov. Mâgadha (jetzt Behar), Sohn des Suddhodana, Königs von Mâgadha, und Majas, der Gattin desselben, trat als

Reformator der brahman. Religion auf; † wahrscheinlich 543 v. Chr. Hauptlehren: ein höchstes Wesen, unsichtbar, weise, gerecht, gütig, barmherzig u. allmächtig, regiert die Welt; der Mensch gelangt durch Tugend zur Seligkeit und zur Vereinigung mit dem höchsten Wesen (Nirwâna), während die Seelen der Bösen Thierkörper durchwandern müssen. Vedas, blutige Opfer, Kastenwesen werden verworfen. Die Priester leben ehelos häufig in Klöstern zusammen. Der Buddhismus war bereits im 3. Jahrh. v. Chr. Staatsreligion in Indien und verbreitete sich von da nach Afghanistan und Baktrien, sowie nach Ceylon und Java. Vom Brahmanismus aus Vorderindien nach und nach wieder verdrängt, fand er in Hinterindien, von da in China (wo B. Fo genannt wird), Japan, Tübet und in der Mongolei Eingang. Nach dem Absterben der buddhist. Patriarchen in China (713 n. Chr.) folgte hier eine Reihe Oberhäupter (Fürsten der Lehre), bis im 14. Jahrh. der Sitz derselben nach Tübet verlegt ward, wo Lama (Priester) und seit 16. Jahrh. *Dalai-Lama* (Meerpriester) als Inkarnation der Gottheit verehrt wird. Vgl. die Schriften von *Burnouf* (1844), *Köppen* (1857—59, 2 Bde.), *Bastian* (1870).

Budget (engl., spr. Bödschet), eig. Tasche, Beutel; insbes. das Portefeuille für die engl. Staatsrechnungen, daher der Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben eines Staats.

Budissin, Stadt, s. *Bautzen*.

Budschia (*Bugie*, das alte *Saldae*), Hafenstadt in Algier, Prov. Constantine, am Meer, 2888 Ew.; Hauptmarkt der Kabylen.

Budweis (böhm. *Budiejowice*), südlichster Kr. Böhmens, 82,5 QM. und 240,790 Ew. Die *Hauptst.* B., an der Moldau, 17,465 Ew. Pferdebahn nach Linz.

Bücherlaus (Troctes *Burm.*), Insektengattung der Neuropteren. *Klopfende B.* (T. pulsatorius *Burm.*, Termes pulsatorius *L.*), in Büchern, Herbarien, frisst Pflanzenstoffe.

Bücherskorpion (Chelifer *Geoffr.*), Gattung der Spinnenthiere mit langen Tastern, deren viertes Glied in eine Scheere endigt. *Gemeiner B.* (Ch. cancroides *Geoffr.*, Phalangium cancroides *L.*), in Büchern, unter Rinden, frisst Milben und Bücherläuse.

Büchner, 1) *Georg*, dramat. Dichter, geb. 17. Okt. 1813 zu Goddelau bei Darmstadt, Herausgeber des ‚Hess. Landboten' (1834); † 19. Febr. 1837 als polit. Flüchtling zu Zürich. Verf. der wild-genialen Dichtung ‚Dantons Tod, dramatische Bilder aus der Schreckenszeit' (1835). ‚Nachgelassene Schriften' (1850). — 2) *Friedr. Karl Christ. Louis*, naturphilosoph. Schriftsteller, Bruder des Vor., geb. 29. März 1824 zu Darmstadt, erst Arzt das., seit 1854 Privatdocent in Tübingen, später wieder in Darmstadt. Schr. ‚Kraft und Stoff' (11. Aufl. 1870), das populärste Werk des modernen Materialismus, in die meisten europ. Sprachen übers.; ‚Natur und Geist' (2. Aufl. 1864); ‚Physiol. Bilder' (Bd. 1, 1861); ‚Aus Natur und Wissenschaft' (2. Aufl. 1869); ‚Vorlesungen über die Darwinsche Theorie' (1868); übersetzte Lyells Werk ‚Das Alter des Menschengeschlechts' (1864); ‚Die Stellung des Menschen in der Natur' (1870). — Seine Schwester, *Luise B.*, Schriftstellerin, schr. ‚Die Frauen und ihr Beruf' (3. Aufl. 1860), Novellen u. A. — Sein Bruder, *Alexander B.*, seither Prof. in Caen, schr. ‚Gesch. der engl. Poesie' (1855, 2 Bde); ‚Franz. Literaturbilder' (1858, 2 Bde.) u. A.

Büchse, s. *Gewehr*.

Bückeberge, *die*, Theil des Wesergebirgs, östl. v. Bückeburg, 1016' h.; Steinkohlenlager.

Bückeburg, Hauptst. des Fürstenthums Schaumburg-Lippe, 4256 Ew.

Bückling, leicht gesalzene u. geräucherte Häringe, kommen an der Ost- und Nordseeküste in den Handel.

Büdingen, Stadt in Oberhessen, 2509 Ew. Schloss des Grafen Ysenburg-B.

Büdinger, *Max*, Geschichtsforscher, geb. 1. April 1828 zu Kassel, seit 1861 Prof. der Geschichte zu Zürich. Schr. ‚Oesterreich. Geschichte bis zum Anfang des 13. Jahrh.' (Bd. 1, 1858); ‚König Richard III. von England' (1858) u. A. Bestritt in den Schriften ‚Die Königinhofer Handschrift und ihre Schwestern' (in Sybels ‚Histor. Zeitschr.', Bd. 1 u. 2, 1859 u. 1860) und ‚Die Königinhofer Handschrift und ihr neuester Vertheidiger' (1859) die Aechtheit jener altböhm. Sprachdenkmäler.

Büffel, Name mehrerer Arten aus der Gattung Rind. *Gemeiner* oder *asiat. B.* (Bos bubalus *L.*) aus Ostindien, 5' h., 8' l., gezähmt in Indien, Italien, Ungarn, Griechenland und den untern Donauländern, Fleisch grob, geschmacklos, gute Butter und Häute. Abart in Ostindien: *Riesenbüffel* (B. b. arni *Bloch*), ebenfalls gezähmt. *Kafferbüffel* (B. caffer *L.*) im Kaffernland, grösser als die vorigen, grobes Fleisch, gute Häute, nicht zähmbar. *Amerikan. B.* (Bison, Buffalo, B. Bison *L.*, B. americanus *Gm.*), in Nordamerika bis 61. n. Br., 5' h., 8' l., schmackhaftes Fleisch, Häute gute Decken. Bes. von Indianern gejagt.

Büheler, *Hans der*, Dichter, lebte um 1400 zu Poppelsdorf bei Bonn, im Dienste des Erzbischofs von Köln. Poet. Bearbeitung zweier älteren volksmässigen Geschichten: ‚Die Königstochter von Frankreich' (zuerst Strassb. 1500) und ‚Diokletians Leben' (neu herausg. von *Keller* 1841).

Bülau, *Friedr.*, staatswissenschaftlicher Schriftsteller, geb. 8. Okt. 1805 zu Freiberg, ward 1833 Prof. der prakt. Philosophie und Politik zu Leipzig; † 26. Okt. 1859. Schr. ‚Encyklopädie der Staatswissenschaft' (2. Aufl. 1855); ‚Handb. der Staatswirthschaftslehre' (1855); ‚Geschichte des europ. Staatensystems' (1837—39, 3 Bde.); ‚Gesch. Deutschlands von 1806—30' (1842); ‚Geheime Geschichten und räthselhafte Menschen' (2. Aufl. 1863—64, 12 Bde.) u. A.

Bülow, 1) *Friedrich Wilhelm*, *Freiherr von B.*, *Graf von Dennewitz*, preuss. General, einer der Helden des Befreiungskrieges, geb. 16. Febr. 1755 auf dem Familiengute Falkenberg in der Altmark, machte den Krieg 1793—95 gegen Frankreich als Major und den 1806—7 als Oberstlieutenant unter l'Estocq mit, ward 1809 Brigadier der pom-

merschen Infanterie unter Blücher, dann der westpreuss. unter York. Beim Ausbruch des Krieges von 1813 zum Generallieutenant befördert, deckte er erst die Mark, stürmte 2. Mai Halle und schützte durch den Sieg bei Luckau über Oudinot (4. Juni) das von den Franzosen bedrohte Berlin. Nach dem Waffenstillstande Aug. 1813 mit seinem Corps der Nordarmee unter dem Oberbefehl des Kronprinzen von Schweden zugetheilt, schlug er gegen den Willen desselben Oudinot bei Grossbeeren u. Ney bei Dennewitz, focht ruhmvoll bei Leipzig und drang zuerst stürmend (19. Okt.) in die Stadt ein. Nachdem er darauf die alten preuss. Lande in Westphalen wieder in Besitz genommen, befreite er bis Ende Jan. 1814 Holland und Belgien von den Franzosen u. stiess 4. März in der Champagne zu der schles. Armee unter Blücher, befehligte bei Laon das Centrum und besetzte den Montmartre. In Paris zum General der Infanterie ernannt und in den Grafenstand erhoben, ward er nach dem Frieden kommandirender General in Ost- und Westpreussen. Bei Eröffnung des Feldzugs von 1815 mit dem Oberbefehl über das 4. Armeecorps betraut, half er den Sieg bei Belle-Alliance erringen. † 25. Febr. 1816 zu Königsberg. Seine Marmorstatue in Berlin. Biogr. von *Varnhagen von Ense* (1854). — 2) *Karl Eduard von B.*, Schriftsteller, geb. 17. Nov. 1803 auf Berg vor Eilenburg, seit 1828 in Dresden (Tieck, Elise v. der Recke), später auf Reisen in Italien, seit 1849 auf Schloss Otlishausen im Thurgau; † das. 16. Sept. 1853. Wichtig sein ‚Novellenbuch', Sammlung von Bearbeitungen alter italien., span., franz., engl. etc. Novellen (1834—36, 4 Bde.) und ‚Neues Novellenbuch' (1841). Schr. selbst ‚Novellen' (1846—48, 3 Bde.); ‚Allerneueste Melusina' (1849); gab den ‚Simplicissimus' (1836), ‚Kleists Leben und Briefe' (1848), ‚Schillers Anthologie auf das Jahr 1782' (1850) u. A. heraus. — 3) *Hans Guido von B.*, Pianist, Sohn des Vor., geb. 8. Jan. 1830 in Dresden, studirte Jurisprudenz, bildete sich 1851—53 unter Liszt zum Klavierspieler aus (später dessen Schwiegersohn), wurde 1854 Lehrer des Klavierspiels am Konservatorium zu Berlin, 1858 Hofpianist das., reiste 1864 nach Russland, ward 1865 Hofpianist in München, 1866 Hofkapellmeister u. Direktor der neuen Musikschule das., legte 1869 die Stelle nieder, lebt seitdem in Florenz. Ausgez. Interpret der grossen Klassiker auf dem Klavier, treffl. Dirigent; als Komponist (Ouverture zu ‚Julius Cäsar', ‚Des Sängers Fluch', Ballade; ‚Nirwana', symphon. Stimmungsbild, Klavierstücke und Vokalsachen) Vertreter der wagner-lisztschen Richtung. Auch musik. Schriftsteller.

Bülow-Cummerow, *Ernst von*, Publicist, geb. 13. April 1775 auf seinem Familiengute Pritzau in Mecklenburg-Schwerin, auch in Pommern begütert, rief, als die vom Finanzminister Hansemann März 1848 angebahnte Aufhebung der Grundsteuerbefreiungen den ritterschaftl. Grundbesitz in Preussen mit bis dahin ungewohnten Abgaben bedrohte, einen ‚Verein zum Schutze des Eigenthums' (‚Junkerparlament' gen.) ins Leben, aus dem sich die spätere Feudalpartei entwickelte; † 26. April 1851. Verf. zahlr. Schriften über Verfassungs- und Verwaltungsgegenstände.

Buena *Pohl*, Pflanzengattung der Rubiaceen. B. hexandra *Pohl* liefert die China de Rio de Janeiro (falsche Chinarinde).

Buenavista, Ortschaft im nordöstl. Mexiko, bei Saltillo; 22. Febr. 1847 *Sieg* der Nordamerikaner unter Taylor über die Mexikaner.

Buen-Ayre, Insel, s. *Bonaire*.

Buenos-Ayres, bevölkertster und wohlhabendster Staat der argentin. Republik, am untern La Plata und am Meer, 3432 QM. und (1869) 495,107 Ew. (70 % Landbauer). Die gleichnam. *Hauptst.*, Kongressort der Republik, 177,787 Ew., Universität (s. 1821), lebh. Handel (Ausfuhr von Häuten, Leder, Talg etc.); Schiffsrhede. Gegr. 1535 durch Pedro de Mendoza; seit 1776 Hauptst. des span. Vicekönigreichs La-Plata.

Büren, Kreisst. im preuss. Regbz. Minden, an der Alme und Alfter, 2174 Ew.; 2 ber. Kirchen (die eine mit Jesuitenkolleg).

Bürette, graduirte Röhre mit leicht und sicher zu schliessender Abflussvorrichtung, dient zum genauen Abmessen kleiner Flüssigkeitsmengen, bes. in der Massanalyse.

Bürger, *Gottfr. Aug.*, Dichter, geb. 1. Jan. 1748 zu Molmerswende bei Harzgerode, Sohn eines Predigers, seit dem 11. Jahre von seinem Grossvater, dem Hofesherrn Bauer in Aschersleben, erzogen, studirte auf des letztern Wunsch in Halle Theologie, wandte sich dann dem Studium der Rechte und den schönen Wissenschaften zu, seit 1768 in Göttingen, wo er später mit den Dichtern des göttinger Bundes bekannt wurde. Hier, wie schon in Halle, führte er ein wüstes Leben, von dem er sich nicht mehr dauernd frei machen konnte; ward 1772 durch Boies Einfluss Justizamtmann in Altengleichen, schloss 1774 eine unglückliche Ehe, da er eigentlich die Schwester seiner Frau (Molly) liebte, gab 1789 seine Stelle auf, lebte als Docent an der Universität zu Göttingen, ward 1789 Prof. das., aber ohne Gehalt; fristete sein Leben in Noth und Elend, das durch Schillers Kritik seiner Gedichte (1791) wesentlich gesteigert ward; † 8. Juni 1794. Bedeutend durch die volksthümliche Richtung seiner Poesie, namentlich in seinen Balladen (zuerst ‚Lenore' 1774, angeregt von Percys Sammlung altengl. Balladen) und Liedern; die Sonette (die ersten deutschen seit Gottsched) erhielten selbst Schillers Lob. ‚Gedichte' (1778 und 1789). Gab seit 1778 bis zu seinem Tode den ‚Götting. Musenalmanach' und 1790—91 die ‚Akademie der schönen Redekünste' heraus. Die ihm zugeschriebenen ‚Abenteuer des Freiherrn von Münchhausen' (1787) sind nicht von ihm. ‚Sämmtliche Werke' (herausg. von *K. v. Reinhard*, zuerst 1796—98, 4 Bde., von *Bohtz* 1834 in 1 Bd., mit Biogr. von *Althoff*). Biogr. von *Döring* (neue Aufl. 1848), *O. Müller* (1845), *Pröhle* (1856). — Seine dritte Gattin, *Elise Hahn*, geb. 19. Nov. 1769

zu Stuttgart, verheirathet 1790, zog nach der Scheidung von ihm (1792) als Schauspielerin und Deklamatrice umher; † 24. Nov. 1833 in Frankfurt a/M. Schr. ‚Gräfin von Teck' (Bühnenstück, 1799), ‚Gedichte' (1812) u. A.

Bürgerkrone, bei den Griechen Auszeichnung für verdiente Bürger, bestand anfangs aus Oelbaumzweigen, später künstl. aus Gold verfertigt; bei den Römern (corona civica) aus Eichenlaub gewunden und Demjenigen verliehen, der einem Bürger im Kriege das Leben gerettet hatte.

Bürgerlicher Tod, in einigen neueren Strafgesetzgebungen Entziehung aller bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit. Vgl. *Capitis deminutio.*

Bürgermeister, Vorsteher der städtischen Magistrate, früher meist von der Regierung, jetzt von der Gemeinde oder Gemeindevertretung auf eine Reihe von Jahren, auch auf Lebenszeit erwählt; in Frankreich Maire, in England Mayor (s. d.).

Bürgermeisterei, in Westphalen und der preuss. Rheinprovinz Vereinigung mehrerer Dörfer und Höfe zu einer Gesammtgemeinde.

Bürglen, Dorf im Kant. Uri, am Eingang ins Schächenthal, 1312 Ew. Geburts- und Wohnort Wilhelm Tells.

Bürkel, *Heinr.*, Landschaftsmaler, geb. 1802 zu Pirmasens, lebte in München, † das. 12. Juni 1869. Treffliche Darstellungen aus dem bayer. Volksleben.

Bürzel, Endtheil des Rückgrats der Vögel, trägt die Schwanzfedern; weidmännisch der Schwanz von Roth- und Schwarzwild.

Büschel (Fasciculus), Blüthenstand, Trugdolde mit kurzer Spindel u. kurzen Blüthenstielchen, z. B. bei Saponaria. Stehen B. in Blattwinkeln gegenüberstehender Blätter, so legen sie sich um den Stamm herum und bilden die *falschen Wirtel* (verticilli spurii).

Büsching, *Anton Friedrich*, Gelehrter, geb. 27. Sept. 1724 zu Stadthagen; seit 1766 Oberkonsistorialrath und Direktor des Gymnasiums zum grauen Kloster in Berlin; † 28. Mai 1793. Durch seine umfangreiche ‚Neue Erdbeschreibung' (Theil 1—10, 1754—1792; Th. 11, von *Sprengel* und *Wahl*, 1802—1807; Th. 12, von *Hartmann*, 1799; Th. 13, von *Ebeling*, 1800—3), deren Vorzüge auf den polit.-statist. Darstellungen beruhen, Begründer der neuern Geographie. — Sein Sohn *Joh. Gust. Gottlieb*, geb. 19. Sept. 1783 zu Berlin, seit 1823 Prof. der Alterthumswissenschaften das.; † 4. Mai 1829; machte sich bes. um die altdeutsche Literatur und Kunst verdient durch: ‚Sammlung deutscher Volkslieder' (1807, mit *Hagen*); ‚Museum für altdeutsche Literatur und Kunst' (1809—11, mit *Hagen*, *Docen* u. And.); ‚Des Deutschen Leben, Kunst und Wissen im Mittelalter' (neue Aufl. 1821, 4 Bde.); ‚Lieben, Lust und Leben der Deutschen des 16. Jahrh.' (1820—1824, 3 Bde.); ‚Ritterzeit und Ritterwesen' (1824, 2 Bde.) u. A.

Büse (*Häringsbüse*, *Binse*), flütenartiges Fahrzeug mit einem Hauptmast u. kleinem Hintermast, zum Häringsfang.

Büsum, Seebadeort in Holstein, an der Nordsee, 903 Ew.; früher Insel.

Buffalo, wichtige Hafenstadt im nordamerik. Staate Newyork, am Ostende des Eriesees und Eriekanal, (1870) 117,715 Ew. Arsenal, bedeutende Fabriken (bes. Ackerbaugeräthe), Schiffbau, grossartiger Produktenhandel (Korn u. Mehl). 1801 gegründet.

Buffaloes, gezähmte Büffel, in Russland und den Donauländern Zug- und Milchvieh.

Buffbohne (*Saubohne*, Vicia Faba *L.*), Kulturpflanze vom kaspischen Meer, Samen geniessbar, meist als Viehfutter zur Mast.

Buffet (fr., spr. Büffeh), Schauschrank für kostbare Trinkgefässe; Schenktisch.

Buffleben, Dorf im Herzogthum Gotha, unfern der Nesse, 581 Ew. Dabei seit 1828 bedeutende Steinsalzwerke (*Ernsthalle*).

Buffo (*Buffone*, von *buffa*, Posse), der komische Sänger in der ital. Oper. *Buffonerie*, Possenreisserei.

Buffon (spr. Büffong), *George Louis Leclerc, Graf von*, Naturforscher, geb. 7. Sept. 1707 zu Montbard in Bourgogne, ward 1733 Mitglied der franz. Akademie, 1739 Intendant des königl. Gartens; †, von Ludwig XV. in den Grafenstand erhoben, 16. April 1788 zu Paris. Schr. ‚Histoire naturelle, générale et particulière' (am besten 1749—88, 36 Bde.; herausgeg. von *Lamouroux* und *Desmarest* 1824—32, 40 Bde.; von *Flourens* 1802, 12 Bde.), in viele Sprachen übersetzt, gegenwärtig wissenschaftl. von geringer Bedeutung, aber bahnbrechend für freiere und tiefere Forschung. Ein Theil, ‚Les époques de la nature' (1780, 2 Bde.), erschien selbständig. B.s ‚Correspondance' (1860, 2 Bde.) von seinem Grossenkel *Henri de B.* herausgeg., der auch das Werk ‚B., sa famille etc.' (1863) verfasste.

Bufoniten, Krötensteine, versteinerte [Fischzähne.

Bug, das Vordertheil des Schiffs vom Vordersteven bis gegen die Fockrüst, in seiner Form von grösstem Einfluss auf die Schnelligkeit des Schiffs; bei Thieren der Theil eines Gelenks, wohin es sich naturgemäss beugt, am Pferde der Theil unter der Schulter seitwärts neben der Brust.

Bug (*westl. B.*), Nebenfluss der Weichsel, vom galiz. Landrücken, theilweise Grenze gegen Polen, mündet bei Modlin; 100 M.

Bugeaud (spr. Büschoh), *Thom. Rob. de, Marquis de la Piconnerie, Herzog von Isly*, franz. Marschall, geb. 15. Okt. 1784 zu Limoges, focht 1815 als Oberst unter Suchet, ward 1832 Brigadier, seit 1831 Mitglied der Kammer und hier eifriger Vertheidiger der Julireglerung. 1836 nach Algerien gesandt u. zum Generallieutenant befördert, erhielt er 1837 das Kommando der Prov. Oran und schloss 31. Mai mit Abd-el-Kader den Vertrag an der Tafna. Seit Dec. 1840 Generalgouverneur von Algerien, schlug er die Marokkaner am Isly (14. Aug. 1844), ward Marschall und Mai 1847 nach Frankreich zurückgerufen. In der Nacht vom 23. zum 24. Febr. mit dem Oberbefehl über die Truppen in Paris betraut, zog er diese auf Befehl des Königs aus der Stadt zurück, unterwarf sich dann der Republik, hielt sich als Mitglied der Nationalversammlung zur äussersten Rechten; † 10. Juni 1849.

Bugenhagen, *Joh.*, gewöhnl. *Pomeranus* oder *Dr. Pommer* genannt, Reformator, geb. 24. Juni 1485 zu Wollin, seit 1522 Prof. zu Wittenberg und seit 1536 Generalsuperintendent des Kurkreises, führte die Reformation in Braunschweig, Hamburg, Lübeck und Pommern ein, ging zu gleichem Zwecke nach Dänemark und ward erster Rektor der wiederhergestellten Universität zu Kopenhagen, kehrte aber 1542 nach Wittenberg zurück. Fördernder Gehülfe Luthers bei dessen Bibelübersetzung, die er ins Plattdeutsche übertrug (1533), und mit Melanchthon Verf. des leipziger Interims; † 20. April 1558. Schr. ‚Interpretatio in librum psalmorum' (Nürnb. 1523); ‚Geschichte von Pommern' (1728). Vgl. *Vogt*, ‚B.s Leben und Schriften', 1867.

Bugie, Stadt, s. *Budschia.*

Buginesen *(Bugis)*, Volk auf der Südküste der Insel Celebes, gut gebaut, ziemlich hellfarbig; als vorzügliche Seefahrer und unternehmende Kaufleute über den ganzen ostind. Archipel verbreitet.

Buglehorn *(Signalhorn)*, engl. Klappentrompete, von höherem und durchdringenderem Ton als das Horn; 8 Töne Umfang.

Bugsiren, ein Schiff durch Boote oder andere Schiffe fortbewegen, geschieht durch ein Tau (Schlepptau), welches am Bug des zu ziehenden Schiffes befestigt ist.

Bugspriet, der schräg liegende Mast, der aus dem Bug hervorragt; seine Verlängerung ist der Klüverbaum u. Aussenklüverbaum, hat 7/11 der Länge des grossen Mastes.

Buhne *(Abweiser, Stake, Zunge)*, im Flussbau ein Bauwerk, welches mit dem einen Ende sich an das Ufer anschliesst und mit dem andern frei in das Flussbett hineinragt, um dem Fluss oder einem Theil desselben eine andere Richtung zu geben.

Buitenzorg (spr. Beul'nsorg, *Ohne Sorge)*, Stadt auf Java, südl. von Batavia, Residenz des Generalgouverneurs von Niederländisch-Ostindien.

Bujukdereh, s. *Böyuk-deré.*

Bukarest, Hauptst. der Walachei, Resid. des Fürsten von Rumänien, an der Dumbowitza, 121,734 Ew. (viel Deutsche). Universität (seit 1864), griech. Erzbischof, lebhafter Handel. 28. Mai 1812 *Friede* zwischen Russland und der Pforte, welche Bessarabien und einen Theil der Moldau abtrat.

Bukolische Poesie, Hirtendichtung, poet. Darstellung des Hirtenlebens, meist in episch-dramat. Form; am reinsten im Alterthum durch *Theokrit*, *Bion* und *Moschus*, wie durch *Virgil* (‚Bucolica') vertreten; artete im 16. Jahrh. in Italien in eine süssliche u. unwahre Schäferpoesie aus (‚Aminta' von *T. Tasso*, ‚Pastor Fido' von *Guarini)*, die seit dem 17. Jahrh. auch in Deutschland (Pegnitzschäfer) wie in Frankreich (‚Asträa' von *Honoré d'Urfé)* Mode ward; letztes derartiges Produkt *Gessners* ‚Idyllen'.

Bukowina, Herzogthum, österr. Kronland, im SO. von Galizien, 189,6 QM. und 521,000 Ew. Ein Hochland, mit terrassenartiger Senkung von W. gegen O.; höchster Berg der Dzumalen, 5704'. Tiefland nur auf beiden Seiten des Pruth (Hauptfluss). Klima rauh, aber gesund. Hauptbeschäftigung Ackerbau (bes. auf Mais) und Viehzucht; Bergbau auf Eisen, Kupfer, insbes. aber Steinsalz (zu Kaczika). Die Bevölkerung überwiegend nicht unirte Griechen (etwa 44,000 Kathol., 9000 Protest., 30,000 Juden); nach der Nationalität 48% Ruthenen, 40% Rumänen, dann Deutsche, Polen, Magyaren, Zigeuner. Industrie kaum im Entstehen, im Handel nur der Grenzverkehr nach Bessarabien u. der Moldau wichtig. Landtag aus 30 Mitgl. bestehend; 5 Abgeordnete zum Reichstag. Hauptst. Czernowitz. — Früher ein Theil von Siebenbürgen, wurde die B. 1482 vom Fürsten der Moldau Stephan V. erobert u. kam mit diesem Land 1529 unter türk. Herschaft; ward 1777 nach dem Frieden von Kutschuk-Kainardschi an Oesterreich abgetreten und 1786 mit Galizien vereinigt; seit 1849 zum besondern Kronland erhoben.

Bulak, Hafenstadt von Kairo, am Nil, 4000 Ew.; grosse Druckerei (seit 1822), Derwischkolleg (Centralinstitut für sämmtliche Derwische), medicin. Schule, Militärhospital.

Buldur, Stadt im westl. Kleinasien (Pisidien), 25,000 Ew. (viele Griechen). Unfern der salzige *Buldursee*, 2 QM.

Bulgarei *(Bulgarien)*, der nordöstl. Theil der Türkei, zwischen der Donau und dem Balkan, das alte *Niedermösien*, 1266 QM. mit etwa 4 Mill. Ew. (überwiegend Slaven). Der S. gebirgig (über 2000' hoch), der nördl. Theil (die Südhälfte der grossen Donauebene) wellenförmig eben und fruchtbar; bes. ist das Küstenland (Dobrudscha) die eigentliche Kornkammer von Konstantinopel. 3 Ejalets: Silistria, Widdin und Nisch.

Geschichte. Die alten Mösier mussten im 7. Jahrh. den Bulgaren weichen, einem ugrischen Volke, das von der Wolga her vordrang, seit 493 häufig über die Donau kam und wiederholt (namentlich 502) Streifzüge nach Konstantinopel machte, 562 mit Beibehaltung eigener Khane unter die Herrschaft der Avaren kam und sich 660 unter den Söhnen des Khans Kuwrat, der das Joch der Avaren gebrochen, in mehrere Zweige theilte. Der Hauptzweig überschritt unter Asparuch die Donau und gründete 680 in dem heutigen B. ein mächtiges Reich. Hier verschmolzen die B. nach und nach mit der slav. Bevölkerung und nahmen seit 9. Jahrh. deren Sprache an. Ihr Khan Michael herrschte als König. Nach langen Kämpfen mit den Byzantinern wurden sie 1018 von diesen unterworfen. Die Walachen Peter und Asan reizten das schwer gedrückte Volk 1186 zum Aufstand und gründeten darauf das *walachisch-bulgar. Reich der Asaniden*, das 1285—99 von den Tataren abhängig war und 1365 von den Türken erobert und 1391 türk. Provinz ward. Der harte Druck, unter welchem die Bulgaren seufzen, erweckte neuerlich das Gefühl ihrer Nationalität und die Sehnsucht nach Befreiung, die zu einzelnen Aufständen führte. Vgl. *Vretos*, ‚La Bulgarie ancienne et moderne', 1852.

Bulgarin, *Thaddäus*, russ. Schriftsteller, geb. 1789 in Lithauen, ursprünglich Militär,

gründete 1825 in Petersburg die ‚Nord. Biene'; † 13. Sept. 1859 zu Dorpat. Schr. Romane und histor. Schriften. ‚Memoiren' (1846—50, 6 Bde.; deutsch 1858 f.).

Bull (engl., *Stier)*, in der engl. Umgangssprache lächerliche Aeusserung, welche gegen den gesunden Menschenverstand verstösst, aber oft eine witzige Wendung enthält; bes. bei den Irländern zu finden. — *John B.*, scherzhafte Bezeichnung des engl. Volkes. Vgl. *Arbuthnot*.

Bull, *Ole Bornemann*, norweg. Violinvirtuos im Genre Paganinis, geb. 5. Febr. 1810 in Bergen, durchreiste seit 1830 ganz Europa, später auch Nordamerika zu verschiedenen Malen (1843, 1852—57, 1868) mit grossem Erfolg. Als Komponist unbedeutend.

Bulldock, s. *Hund*.

Bullatus doctor (lat.), Gelehrter, welcher sein Doktordiplom nicht von einer Universität, sondern von einem Pfalzgrafen mit dem Siegel (bulla) erhalten hat, daher manchmal s. v. a. Quacksalber.

Bulle (v. mittellat. bulla), ursprünglich die Kapsel für das an einer Schnur befestigte Siegel einer Urkunde, dann letztere selbst (s. *Goldene Bulle*); bes. eine im Namen des Papstes ausgefertigte wichtigere Urkunde, auf Pergament geschrieben und nach den Anfangsworten des Eingangs benannt. Officielle Sammlung derselben das ‚Bullarium privilegiorum ac diplomatum Romanorum pontificum usque ad Clementem XII' (1738—45, 13 Bde.), fortgesetzt im ‚Bullarium Papae Benedicti XIV' (1746—57, 4 Bde.), in der ‚Bullarii romani continuatio' von *Barberi* (1835—57, 18 Bde.; neue Folge 1857 ff.). Vgl. *Eisenschmid*, ‚Röm. Bullarium, oder Auszüge der merkwürdigsten päpstl. B.n' (1831, 2 Bde.).

Bulle, Zuchtochs.

Bulletin (fr., spr. Bülltäng, ital. *Bulletino)*, kurzer officieller Bericht über gewisse Vorkommnisse, namentl. über den Gesundheitszustand einer hohen Person; insbes. zur Veröffentlichung bestimmter Bericht eines Generals über eine Schlacht etc.; auch Name der regelmässigen Berichte über die Sitzungen der Akademien und gelehrten Gesellschaften und die von ihnen ausgeführten wissenschaftl. Arbeiten; endlich Name von Zeitschriften wissenschaftl. Inhalts.

Bullinger, *Heinr.*, schweizer Reformator, geb. 18. Juli 1504 zu Bremgarten im Aargau, wohnte mit Zwingli 1528 dem Religionsgespräch zu Bern bei, ward 1532 Pfarrer zu Zürich; † 17. Sept. 1575. Gab 1543 Zwinglis Schriften heraus. Vgl. *Pestalozzi*, ‚B.s Leben und Schriften', 1859.

Bullomland, Küstenstrich in Sierra Leone.

Bulwer, 1) *Sir Henry Lytton, Earl*, engl. Diplomat, geb. 1804, seit 1837 Legationssekretär in Konstantinopel, 1843—48 Gesandter in Madrid, ging 1849 als ausserordentlicher Gesandter nach den Vereinigten Staaten, wo er den sogen. Clayten-Bulwer-Vertrag abschloss, 1852—55 Gesandter in Toskana, 1858—65 Botschafter in Konstantinopel. — 2) *Edward Geoffroy Lytton, Baronet*, engl. Romanschriftsteller, Bruder des Vor., geb. Mai 1805 zu Heydonhall (Norfolk), vielseitig und namentlich durch Reisen gebildet, 1831—52 Mitglied des Unterhauses, 1858 unter Derby Staatssekretär für die Kolonien; lebt in London. Seine Romane ausgez. durch geistreichen Ausdruck, Scharfsinn, Menschen- u. Gesellschaftskenntniss, wirksame Gruppirung und unermüdliches Erzählertalent, doch mehr Produkte der Reflexion als der schöpferischen Phantasie. Am besten diejenigen, welche sich streng in engl. Verhältnissen bewegen: ‚Pelham' (1828), ‚Eugen Aram' (1832), ‚Ernest Maltravers' (1837), ‚Alice' (1838), ‚Night and morning' (1841), ‚The Caxtons' (1849), ‚My novel' (1852) etc.; ausserdem die histor. Romane ‚The last days of Pompeii' (1834), ‚Cola Rienzi' (1835), ‚The last of the Barons' (1843) und ‚Harold' (1848). Minder gelungen ‚The pilgrims of the Rhine' (1834), der Rosenkreuzerroman ‚Zanoni' (1842), ‚Lucretia' (1846) u. a. Seine dramat. Arbeiten (meist histor. Inhalts mit didaktischer Tendenz) blieben ohne Erfolg. Schr. ausserdem das treffliche ethnograph. Werk ‚England and the English' (1833) und ‚Athens, its rise and fall' (1837, 2 Bde.). — Seine geschiedene Gattin, *Lady Rosina B.*, geb. 1808, Verf. der Romane ‚Clevely' (1839), ‚Behind the scenes' (1854), ‚The world and his will' (1858) u. a. — Sein Sohn, *Edward Robert*, geb. 1831, als Diplomat seit 1849 auf verschiedenen Posten thätig, ebenfalls Dichter: ‚Clytemnestra', ‚The wanderer, a collection of poems' (1858), ‚The ring of Amasis' (Roman, 1863) u. A.

Bundavölker, die eingeborne schwarze Bevölkerung von Niederguinea, ein wohlgebautes kräftiges Geschlecht, von den Negern des Südens abweichend; sprechen die zum grossen südafrikan. Sprachstamm gehörende *Bundasprache*; Fetischanbeter, geschickte Handwerker, dabei friedlich, höflich und gastfrei; durch den Sklavenhandel sehr decimirt. Vielweiberei allgemeim.

Bund des armen Konrad, s. *Bauernkrieg*.

Bundelkund *(Bandelakand)*, das Land der *Bundelah (Bandela)*, eines Radschputengeschlechts, Landschaft in Vorderindien, am Nordabhang des Plateaus von Dekhan, 1184 QM. mit $2^1/_4$ Mill. Ew., umfasst 9 einheimische Staaten; 342 QM. mit 824,000 Ew. sind brit. Schutzgebiet.

Bundesgenossenkrieg, s. *Marsen*.

Bundeslade, die kostbare Lade in der Stiftshütte, später im Tempel zu Jerusalem, worin die Gesetztafeln Moses aufbewahrt wurden; bei der Zerstörung des salomon. Tempels verbrannt.

Bundschuh, Art grosser Schuhe, die bis an die Knöchel reichten und mit Riemen festgebunden wurden, Tracht der Bauern im Gegensatz zu dem Ritterstiefel, daher Feldzeichen der aufständischen Bauern, zuerst 1502 im Bisthum Speier, s. *Bauernkrieg*.

Bunium *L. (Nusskümmel)*, Pflanzengattung der Umbelliferen. B. creticum *Mill.*, auf den griechischen Inseln, mit essbarer Wurzel (Topana). B. denudatum *Dec.*, B. Bulbocastanum *Huds.*, in Frankreich, desgleichen.

Bunjevazen, die nicht unirten Griechen in Dalmatien.

Bunkershill (spr. Bönkers-), Anhöhe bei Boston; 17. Juni 1775 *Sieg* der Engländer unter Howe über die Amerikaner (Obelisk).

Bunsen, *Christian Karl Josias, Freiherr von*, Gelehrter u. Staatsmann, geb. 25. Aug. 1791 zu Korbach im Waldeckischen, ward 1818 auf Niebuhrs Empfehlung preuss. Gesandtschaftssekretär in Rom, 1827 Ministerresident das. und mit den Verhandlungen über die gemischten Ehen beauftragt, 1838 in Folge der kölner Wirren abberufen. Seit Nov. 1839 Gesandter in Bern, ward er 1841 in Betreff der Errichtung eines evangelischen Bisthums in Jerusalem nach England gesandt und bald darauf zum Gesandten das. ernannt. Als solcher betheiligte er sich an den Verhandlungen über die preuss. Verfassungsfrage mit einer Reihe von Denkschriften, worin er sich für allgemeine ständische Vertretung aussprach, vertrat entschieden die Rechte Deutschlands und der Elbherzogthümer Dänemark gegenüber, protestirte 1850 gegen das londoner Protokoll, nachdem er dessen Zustandekommen vergebens zu hindern versucht hatte, musste aber den londoner Vertrag 8. Mai 1852 unterzeichnen. Beim Ausbruch der orientalischen Wirren suchte er Preussen zur Parteinahme gegen Russland zu bewegen und nahm, da ihm dies nicht gelang, 1854 seinen Abschied. 1857 in das preuss. Herrenhaus berufen u. in den Freiherrenstand erhoben, siedelte er 1860 nach Bonn über; † das. 28. Nov. 1860. Schr. ‚Beschreibung der Stadt Rom' (1830—1843, 3 Bde.); ‚Die heil. Leidensgeschichte und die stille Woche' (1841, 2 Bde.); ‚Die Verfassung der Kirche der Zukunft' (1845); ‚Ignatius von Antiochien und seine Zeit' (1847); ‚Die drei echten und die vier unechten Briefe des Ignatius von Antiochien' (1847); ‚Hippolytus und seine Zeit' (engl. 1851, 4 Bde.; deutsch 1852—53, 2 Bde.); ‚Christianity and Mankind' (1854, 7 Bde.); ‚Zeichen der Zeit' (3. Aufl. 1856); ‚Gott in der Geschichte' (1857—58, 3 Bde.); ‚Bibelwerk für die Gemeinde' (1858 f.), nach B.s Tode von *Kamphausen* und *Holtzmann* fortgesetzt; ‚Aegyptens Stelle in der Weltgeschichte' (1844—45, 5 Bde.). Biogr. von seiner Wittwe (deutsch von *Nippold* 1868—71, 3 Bde.). — Von B.s Söhnen hat sich der zweite, *Ernst von B.*, geb. 1819, preuss. Hauptmann a. D., in England lebend, literarisch durch ‚The hidden Wisdom of Christ and the key of knowledge' (1864) bekannt gemacht; der vierte, *Georg von B.*, geb. 1824, promovirte zu Bonn mit der Schrift ‚De Azania' und ist seit 1862 Mitglied des preuss. Abgeordnetenhauses, wo er dem linken Centrum angehört; der fünfte, *Theodor von B.*, geb. 1832, begleitete als Attaché die preuss. Expedition nach Ostasien und ging 1864 als Legationssekretär nach Rio-de-Janeiro.

Bunsen, *Robert Wilhelm*, Chemiker, geb. 31. März 1811 in Göttingen, ward 1838 Prof. in Marburg, 1851 in Breslau, 1852 in Heidelberg. Höchst verdient um die analytische Chemie, mit *Kirchhoff* Entdecker der Spektralanalyse. Schr. ‚Eisenoxyd, ein Gegengift der arsenigen Säure' (2. Aufl. 1837); ‚Ueber eine volumetrische Methode von sehr allgem. Anwendung' (1854); ‚Gasometrische Methoden' (1857); ‚Chemische Analyse durch Spektralbeobachtung' (mit *Kirchhoff* 1861).

Buntbleierz, s. v. a. Braun- u. Grünbleierz.

Bunter Affe (*Nonnenaffe*, Cercopithecus Mona, Simia M. oder Monacha *Schreb.*), Meerkatzenart in Afrika, 1½', Schwanz 2', häufig nach Europa gebracht.

Bunter Sandstein (*Buntsandsteinformation*), unteres Glied der Trias, hauptsächlich aus Sandsteinen (oft bunt gefärbt), Konglomeraten, bunten Thonen und Schieferletten, Mergel und Rogensteinen nebst Gyps, Dolomit und Steinsalz bestehend; findet sich bis 1100' mächtig in Thüringen, im Schwarzwald, Odenwald, Spessart, in den Vogesen.

Buntkupfererz, oktaëdrischer Kupferkies, Bornit, Mineral aus der Klasse der Kiese, kupferbraunes, bunt anlaufendes Kupfererz, enthält 56—71% Kupfer nebst Eisen und Schwefel. Bei Berggiesshübel, Freiberg, Annaberg, Eisleben, Sangerhausen, Mansfeld, in Toskana, Chile. Wird auf Kupfer verarbeitet.

Bunzen (*Punzen*), Grabstichel, Metallstempel.

Bunzlau, Kreisst. im preuss. Regbz. Liegnitz, am Bober, 8624 Ew. Töpfereien (*bunzlauer Gut*); Denkmal des Fürsten Kutusow.

Bunzlauer Kreis, Kreis im nördl. Böhmen, 65 QM. u. 444,297 Ew. Hauptst. Jungbunzlau.

Buochs, Dorf und Hafen am Vierwaldstättersee (*buochser Bucht*), 1432 Ew.; dabei das *buochser Horn*, 5570' hoch.

Buol-Schauenstein, *Karl Ferdinand, Graf von*, österr. Diplomat, geb. 17. Mai 1797, war 1850 zweiter österr. Bevollmächtigter bei den Konferenzen zu Dresden, 1851 in London, April 1852 österr. Minister des Auswärtigen, präsidirte 1855 den wiener Konferenzen, nahm am Friedenskongress zu Paris Theil, ward Mai 1859 seines Ministerpostens enthoben.

Buonarotti, Künstler, s. *Michel Angelo*.

Buoncompagni, *Baldassare*, ital. Gelehrter und Staatsmann, geb. 10. Mai 1821 zu Rom, 1857 sardin. Gesandter zu Florenz u. Parma, leitete April 1859 die Bewegung in Florenz, trat 30. April als Generalkommissar an die Spitze der dortigen Regierung und bildete 11. Mai das Ministerium. Seit Nov. Generalgouverneur des Bundes der mittelital. Provinzen, trat er 3. März 1860 zurück; seitdem eines der hervorragendsten Mitglieder des ital. Parlaments.

Buquoy (spr. Büköa, *Boucquoi*, spr. Bu-), *Karl Bonaventura de Longueval, Graf von*, österr. Feldherr, geb. 1571 in Brabant, erhielt als Generalfeldzeugmeister 1618 den Oberbefehl über die kaiserl. Truppen in Böhmen, wo er Mansfeld 1619 bei Nadelitz schlug, befehligte dann in der Schlacht bei Prag (8. Nov. 1620) den rechten Flügel, schlug 1621 Bethlen Gabor in Ungarn und nahm Pressburg; fiel 10. Juli 1621 bei der Belagerung von Neuhäusel.

Buräten, mongol. Nomadenvolk im südl. Theile des sibir. Gouvern. Irkutsk, etwa 200,000 Köpfe stark; Lamaiten, stolz, gastfrei, neugierig; treffliche Schützen; unterhalten 600 Grenzkosaken. Ihre Sprache ein

Dialekt des Mongolischen (Grammatik und Lexikon von *Castrén* 1817). [Steppenländern.

Buran, heftiger Wirbelwind in den asiat.

Burano, Laguneninsel und Dorf in Venetien, 5700 Ew.; berühmte Spitzen.

Burckhardt, *Joh. Ludw.*, engl. Reisender, geb. 24. Nov. 1784 zu Lausanne, bereiste seit 1809 Syrien, Aegypten und Nubien bis Dongola, besuchte Mekka, bestieg den Sinai; † 17. Okt. 1817. Seine oriental. Handschriften (350 Bde.) vermachte er der Bibliothek zu Cambridge. Die Beschreibung seiner Reisen in Nubien 1819 (deutsch 1823); in Syrien, Palästina etc. 1822 (deutsch 1823—24, 2 Bde.); in Arabien 1829 (deutsch 1831).

Burdach, *Karl Friedrich*, Physiolog, geb. 12. Juni 1776 zu Leipzig, seit 1815 Prof. der Anatomie zu Königsberg; † das. 16. Juli 1847. Hauptwerke: ‚Encyklopädie der Heilwissenschaft' (2. Aufl. 1817—19, 3 Bde.); ‚Vom Bau und Leben des Gehirns und Rückenmarks' (1819—25); ‚Physiologie als Erfahrungswissenschaft' (2. Aufl. 1839, 5 Bde.); ‚Der Mensch nach den verschiedenen Seiten seiner Natur' (1836—37), später von seinem Sohn *Ernst B.*, Prof. der Anatomie zu Königsberg, unter dem Titel ‚Anthropologie für das gebildete Publikum' (1847) neu bearbeitet.

Burdekin, Fluss auf der Ostseite Australiens (Queensland), mit dem Nebenfluss Balyando; von Leichhardt entdeckt, von Dalrymple 1859 genauer untersucht.

Burdigala (a. G.), Stadt, s. *Bordeaux*.

Bureaukratie (v. franz. *Bureau*, Geschäftsstube, Expedition, und dem griech. *kratia*, Herrschaft), die Einrichtung in der Staatsverwaltung, wobei ein oder mehrere Zweige derselben von einem einzigen Staatsbeamten und unter seiner Verantwortlichkeit von einem Bureau aus geleitet werden, im Gegensatz zum *Kollegialsystem* (s. d.).

Bureja (*Njuman*), linker Nebenfluss des Amur, vom *Burejagebirge*, um das der Amur seinen grossen südl. Bogen macht.

Buren (spr. Biuhr'n), *Martin van*, 8. Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika 1837—41, geb. 5. Dec. 1782 zu Kinderhook im Staat Newyork aus einer alten holländ. Familie, ward 1812 Mitglied der gesetzgebenden Versammlung von Newyork, 1821 des Kongresses der Union, 1829 Gouverneur des Staats Newyork, bald darauf Staatssekretär, 1831 Gesandter zu London, von da zurückgerufen, weil seine Ernennung zum Gesandten vom Senat verworfen worden war, 1832 von seiner Partei zum Vicepräsidenten und 1835 zum Präsidenten erwählt. Als solcher beantragte er gänzliche Trennung der Finanzen des Staats von den Banken und Errichtung einer Schatzkammer in Washington und von Unterschatzkammern in den einzelnen Staaten, drang aber damit nicht durch. 1848 von den Freesoilers als Präsidentschaftskandidat aufgestellt, blieb er gegen Taylor in der Minorität; † 24. Juli 1862 auf seinem Gut Lindenwald.

Burg, Kreisstadt im preuss. Regbz. Magdeburg, Kr. Jerichow I, an der Ihle, 15,251 Ew.; wichtige Tuchfabriken.

Burg, *Adam, Ritter von*, Mathematiker und Technolog, geb. 28. Jan. 1797 zu Wien, seit 1849 Direktor des polytechn. Instituts und Mitglied der Akademie der Wissenschaften daselbst, ward 1852 Sektionsrath im Handelsministerium, seit 1856 Präsident des niederösterr. Gewerbevereins; Autorität auf dem Gebiete des Maschinenbaues. Hauptwerke: ‚Handb. der geradlinigen und sphär. Trigonometrie' (1826); ‚Ausführl. Lehrb. der höheren Mathematik' (1832—33, 3 Bde.); ‚Lehrb. der Maschinenlehre' (1856).

Burgau, Stadt im bayer. Regbz. Schwaben-Neuburg, 2161 Ew. Die ehemalige *Markgrafschaft* B. hatte bis 1301 eigne Markgrafen, kam dann an Oesterreich, 1805 an Bayern.

Burgdorf, 1) Dorf bei Hildesheim, mit der Feldmark *Warle*, wahrscheinl. die Stätte der einst ber. Kaiserpfalz *Werle*, wo sächs. und salische Kaiser gewohnt und Reichstage gehalten haben. — 2) Gewerbreiche Stadt im Kant. Bern, am Ausgange des Emmenthals, 4199 Ew., ehemals Hauptst. von Kleinburgund und Residenz der zähringer Herzöge. Im Schloss ehedem (seit 1798) Pestalozzis Erziehungsanstalt.

Burgfriede, der nach seinen Grenzen bezeichnete Burgbezirk; Vertrag zu Sicherheit und Ruhe des Burggebietes; dann diese Sicherheit und Ruhe selbst.

Burggraf (*Burcgravius*, auch *Praefectus*, *Comes urbis* oder *civitatis*), ein mit der Aufsicht und Gerichtsbarkeit über eine Reichsburg und deren Gebiet beauftragter Beamter, zugleich Anführer der bewaffneten Mannschaft der Burg. Die Würde wurde später erblich, z. B. in Nürnberg, oder kam in den Besitz der die Burg einschliessenden Territorialherren. Später leerer Titel.

Burgmüller, *Norbert*, Komponist und Pianist, geb. 14. Jan. 1808 zu Düsseldorf, Schüler von Spohr und Hauptmann; † 7. Mai 1836 im Bade zu Aachen. Gediegene Kompositionen (Symphonien, Quartette, Pianosonaten, Lieder). — Sein Bruder, *Friedrich B.*, geb. 1804 in Regensburg, ebenfalls Komponist; schrieb treffl. Kinderetüden.

Burgos, span. Prov. in Altkastilien, 265½ QM. und 349,714 Ew. — Die *Hauptst.* B., am Arlanzon, Waffenplatz ersten Ranges und ehemals Hauptst. des Landes (884 gegr.), jetzt verödet, 26,086 Ew. Grossart. goth. Dom (seit 1221). Erzbischof. Unfern Kloster *S. Pedro de Cardeña*, mit Grabmal des Cid.

Burgscheidungen, Dorf im preuss. Regbz. Merseburg, an der Unstrut; bis 6. Jahrh. Residenz der thüring. Könige.

Burgschmiet, *Daniel*, berühmter Erzgiesser, geb. 11. Okt. 1796 zu Nürnberg, erst Drechsler, widmete sich 1822 unter Reindel der Bildhauerkunst (Melanchthon nach Heideloffs Zeichnung), bildete sich dann (1827 unter Crossatière in Paris) zu einem Meister der Erzgiesserkunst, goss u. A. die Statuen Dürers (1840, Nürnberg), Beethovens (1845, Bonn), Karls IV. (1848, Prag), Luthers (1853, Möhra), Winters (1851, Karlsruhe), Radetzkys (1857); † 7. März 1858.

Burgu, stark bevölkerter Staat im westl. Sudan, von Mandingos bewohnt.

Burgund (fr. *Bourgogne*), Herzogthum,

alte franz. Prov., der centrale Landstrich des östl. Frankreichs, im Gebiet der Seine, Loire und Rhone, die jetzigen 4 Depart. Côte d'Or, Yonne (zum Theil), Saône-Loire und Ain umfassend, 467 QM. mit etwa 1,720,000 Ew. Das Land, auch *Niederburgund* genannt im Gegensatz zu *Hochburgund* oder der *Freigrafschaft* B. (s. *Franche Comté*), voll fruchtbarer Ebenen und sanft abgerundeter Berge, mit ausgezeichnetem Weinbau (20 QM.), durch Industrie, Schifffahrt und Handel blühend, reich an Mineralien (Eisen, Blei, Steinkohlen, Mangan). Bedeutendste Städte: Auxerre, Auxonne, Autun, Châlons-sur-Saône, Dijon, Bourg.

Geschichte. Die *Burgunder* (Burgundii oder Burgundiones), ein german. Volksstamm, waren ursprüngl. an der mittleren Weichsel und Oder ansässig, wandten sich dann nach Westen in die Rhein- u. Neckargegenden und drangen um 407 unter ihrem König Gundicar etwa 80,000 Mann stark in das röm. Gallien ein, wo sie sich zwischen Aar und Rhone niederliessen, das arian. Christenthum annahmen und so das *alte burgundische Reich* gründeten. Gundicar warf sich 451 mit 10,000 Mann dem Attila entgegen und fiel mit den Seinigen im Kampfe (Nibelungenlied). Von einem späteren König Gundebald rührt die ‚Lex Gundebalda' her. Im Kampf mit den fränk. Königen Childebert und Chlotar verlor der burgund. König Godemar 534 Thron und Leben, worauf B. fränk. Provinz ward. Vgl. *Binding*, ‚Geschichte der burgund.-röm. Königr.', 1863. Selbständigkeit gewann das Land wieder durch den Grafen Boso von Vienne, welcher sich (879) zum König des *cisjuran. Reiches* B. oder Arelat (s. d.), und durch den Grafen Rudolf I. welf. Stammes, welcher sich (889) zum König des *transjuran. Reiches* B. (westl. Schweiz) erhob. Beide erkannten die Oberlehnsherrlichkeit des deutschen Kaisers an. Des letzteren Sohn, Rudolf II., vereinigte das Reich Arelat, welches er vom Grafen Hugo von Provence gegen Italien eintauschte, wieder mit dem transjuran. B. (930). Sein Enkel, Rudolf III. († 1032), setzte den deutschen Kaiser Heinrich II., den Sohn seiner Schwester Gisela, und nach dessen Tode (1024) den deutschen Kaiser Konrad II., seinen Grossneffen, mit Uebergehung seines Neffen Odo von Champagne, zum Erben des Landes ein. Konrads II. Sohn, Heinrich III., ward auf dem Reichstage zu Solothurn (1038) förmlich zum König von B. gewählt und gekrönt. Seitdem gehörte B. zum deutschen Reiche und stand unter erblichen Statthaltern. Kaiser Friedrich I., der sich 1178 zu Arles krönen liess, stellte den gelockerten Verband B.s mit dem Reiche wieder her. Aber nach Karls IV., des letzten zu Arles (1364) gekrönten deutschen Kaisers, Tode (1378) zerfiel B. in mehrere unabhängige Territorien, die nach und nach, mit Ausnahme von Savoyen und Mömpelgard, an Frankreich fielen. — Das *Herzogthum* B. (Niederburgund) ward gegründet von Richard, Grafen von Autun, dem Bruder Bosos von Vienne, der 921 †. Sein Sohn Rudolf † 936 ohne Erben. Seine Enkelin Ludegardis vermählte sich mit Otto, dem Bruder des Königs Hugo Capet von Frankreich und Besitzer eines Theils von B., wodurch ganz Niederburgund wieder vereinigt ward. Von Otto stammen die älteren Herzöge von B. ab; als deren Linie mit Philipp (1361) erlosch, vereinigte König Johann von Frankreich das Herzogthum mit der Krone, verlieh es aber bald (1363) seinem jüngsten Sohne, Philipp dem Kühnen, welcher der Stifter der *neueren Linie der burgund. Herzöge* ward und durch Vermählung mit Margaretha (1369), der Erbin von Flandern, diese Grafschaft, sowie Mecheln, Antwerpen u. die Franche Comté erwarb und während der Gemüthskrankheit König Karls VI. Reichsverweser von Frankreich ward († 1404). Sein Sohn Johann liess 1407 den Herzog von Orléans ermorden und ward auf Anstiften des Dauphins 1419 ermordet. Sein Sohn, Philipp der Gütige, erwarb Namur (1429), dann Hennegau, Holland, Seeland, Brabant und Limburg, im Frieden mit Frankreich zu Arras (1435) ansehnliche franz. Gebiete und (1443) das Herzogthum Luxemburg; † 1467. Sein Sohn, *Karl der Kühne*, erwarb noch Geldern und Zütphen (1473), fiel aber in der Schlacht bei Nancy (1477) gegen die Schweizer. Da er nur eine einzige Tochter, Maria, hinterliess, zog Ludwig XI. von Frankreich das Herzogthum B. (Bourgogne) als Mannlehn ein. Das übrige Erbe kam mit Marias Hand an den Erzherzog Maximilian von Oesterreich, von diesem an seinen Sohn Philipp den Schönen († 1506), dessen Erbe Kaiser Karl V. war. Die Geschichte B.s geht seitdem in der der Niederlande (s. d.) auf. Karl V. verzichtete im Frieden von Cambray (1529) auf B. Die Franche-Comté oder *Hochburgund*, 1493 Karl VIII. von Frankreich an Maximilian abgetreten, fiel durch den Frieden von Nymwegen (1678) an Frankreich zurück. Vgl. *Barante*, ‚Hist. des ducs de Bourgogne de la maison de Valois', 1824, 10 Bde.; *Dubois*, ‚La Bourgogne depuis son origine etc.', 1863.

Burgunder Kanal, Kanal in Frankreich, verbindet Seine und Rhone, $32^2/_3$ M.

Burgunderweine, franz. Weine der Depart. Yonne, Côte d'Or, Saône und Loire, von fein-reizendem, etwas zusammenziehendem Geschmack, roth und weiss, im Allgemeinen mit viel Körper, zerfallen in Ober-, Unterburgunder und Maçon; jährlicher Ertrag $2^1/_2$ Mill. Hektoliter. Niederburgunder (Olivotes, Pitoy, Perrière) ist weniger geistig, wohlriechend und von schwächerem Geschmack als Oberburgunder. Oberburgunder zwischen Dijon und Châlons (Nuits, Chambertin, Volnay, Pomard, Meursault, Richebourg, Ramané-Conti). Maçon ist dem Oberburgunder ähnlich, aber dicker u. weniger fein (Torins, Chenas).

Burgundischer Kreis, Kreis des alten deutschen Reichs, 1512 errichtet, umfasste anfangs die Grafschaft Burgund und die Niederlande, später, nach Errichtung der

Republik der Niederlande und in Folge der franz. Kriege, nur die österr. Niederlande.

Burhanpur, Stadt in der brit.-ostind. Präsid. Madras, 20,000 Ew. Militärstation.

Buridan (spr. Büridang), *Joh.*, scholast. Philosoph, Nominalist, geb. im 14. Jahrh. zu Béthune in Artois, Lehrer der Philosophie zu Paris, später in Wien, wo er die Stiftung der Universität veranlasst haben soll. Erklärer des Aristoteles; † 1358. Sprichwörtl. *B.s Esel*, ein Esel, welcher, zwischen 2 ganz gleichen Heubündeln befindlich, verhungern soll, Beispiel, welches B. für seine Behauptung aufstellte, dass eine Handlung nur möglich sei, wenn der Wille durch irgend etwas zum Handeln bestimmt werde.

Burke (spr. Börk), 1) *Edmund*, engl. Staatsmann und berühmter Redner, geb. 1. Jan. 1730 zu Dublin, seit 1765 Parlamentsmitglied, bekämpfte die Verletzung des Wahlrechts, verfocht Pressfreiheit, Geschwornengerichte und religiöse Toleranz und legte 22. März 1775 dem Parlament die 13 Vorschläge zur Aussöhnung mit Amerika vor, wiewohl der Krieg schon populär geworden war. 1782 zum Generalzahlmeister der Armee und Mitglied des geheimen Raths ernannt, war er die Seele des Ministeriums Rockingham. Ankläger von Warren Hastings. Entschiedener Gegner der franz. Revolution, suchte er die öffentliche Meinung durch Schriften gegen sie aufzustacheln und trat zur Regierungspartei über; † 8. Juli 1797 auf seinem Landsitze bei Beaconsfield. Schr. ‚Thoughts on the cause of the present discontents‘ (1773); ‚Reflections on the revolution in France‘ (1790; deutsch von *Gentz*, 3. Aufl. 1838); ‚Works and Correspondence of B.‘ (1852, 8 Bde.). Biographie von *James Prior* (4. Aufl. 1854), *Morley* (1867). — 2) *Robert O'Hara*, Reisender in Australien, geb. 1821 zu St.-Clevans in der irischen Grafschaft Galway, seit 1853 Polizeiinspektor in Melbourne, dann Chef einer Expedition zur Erforschung des austral. Kontinents vom Cooperthale bis zum Golf von Carpentaria, brach 20. Aug. 1860 auf und erreichte 11. Febr. 1861 die Mündung des Flusses Flinders in jenen Meerbusen; † auf dem Rückwege Juni 1861. Ihm zu Ehren hat die Südküste des Carpentariagolfs den Namen *Burkes Land* erhalten.

Burkersdorf, Dorf bei Schweidnitz in Schlesien; hier 20. Juli 1762 Eroberung des österr. Lagers durch Friedrich d. Gr.

Burlesk (vom ital. *burla*, Posse), possenhaft. *B.e Dichtungen*, komische Dichtungen niederen Grades, in Italien bes. durch Gozzi, in Frankreich durch Scarron, in Deutschland durch Abraham a Santa Clara, S. Sailer, Blumauer u. A. ausgebildet; bes. auch Theaterstücke dieses Genres (*Burlesken*). Vgl. *Flögel*, ‚Gesch. des B.en‘, 1794.

Burletta (ital.), kleines Possenspiel.

Burmeister, *Hermann*, Naturforscher, geb. 15. Jan. 1807 zu Stralsund, ward 1837 Prof. der Zoologie zu Halle, 1848 Mitglied des frankfurter Parlaments, dann des Abgeordnetenhauses zu Berlin, bereiste 1850—52 Brasilien, 1856—60 Uruguay und Argentina, siedelte 1861 nach Buenos-Ayres über, ward das. Prof. und Direktor des von ihm errichteten naturhistor. Museums. Hauptwerke: ‚Grundriss der Naturgeschichte‘ (10. Aufl. 1868); ‚Handbuch der Naturgeschichte‘ (1837); ‚Zoolog. Handatlas‘ (1835—43; 2. Aufl. von *Giebel* 1858—60); ‚Handbuch der Entomologie‘ (Bd. 1—5, 1832—55); ‚Gesch. der Schöpfung‘ (7. Aufl. 1867); ‚Geolog. Bilder zur Gesch. der Erde und ihrer Bewohner‘ (2. Aufl. 1855, 2 Bde.); ‚Zoonom. Briefe‘ (1856, 2 Bde.) u. A. Ergebnisse seiner Reisen sind: ‚Reise nach Brasilien‘ (1853); ‚Landschaftliche Bilder Brasiliens‘ (1853); ‚Erläuterungen zur Fauna Brasiliens‘ (1857, mit Atlas); ‚Systemat. Uebersicht der Thiere Brasiliens‘ (Bd. 1—3, 1854—56); ‚Reise durch die La-Platastaaten‘ (1861, 2 Bde.).

Burnes (spr. Börns), *Sir Alexander*, bekannt durch seine Reisen in Centralasien, geb. 16. Mai 1805 zu Montrose, ward 1826 dem Generalstab in der Prov. Kutsch beigegeben, bereiste 1832 die Gebiete von Balkh, Kunduz und Buchara, unterhandelte 1836—38 mit den Fürsten von Sind, Kabul, Kandahar u. Kelat über eine Offensiv- und Defensivallianz, die aber nicht zu Stande kam, nahm dann Antheil am Feldzug gegen Afghanistan, ward zum Oberstlieutenant und polit. Agenten der engl. Regierung am Hofe Schah Schudschahs in Kabul ernannt, fiel dort 2. Nov. 1841 beim Aufstand der Einwohner. Schr. ‚Travels into Bokhara‘ (neue Aufl. 1847, 3 Bde.; deutsch 1834—35, 2 Bde.); ‚Cabool, a personal narrative etc.‘ (1842; deutsch von *Oelckers* 1843).

Burnetisiren, Imprägniren des Holzes mit Zinkchlorid, um es dauerhaft zu machen.

Burney (spr. Börni), *Charles*, Musikhistoriker, geb. 26. April 1727 zu Shrewsbury, Organist am Chelseahospital zu London; † 1814. Verf. von ‚Present state of Music in France and Italy etc.‘ (1772, 2 Bde.; deutsch 1772—73, 2 Bde.) und ‚General History of music etc.‘ (1776—89, 4 Bde.). — Seine Tochter *Franciska* (Madame *d'Arblay*), † 1840, schr. Moderomane (‚Evelina‘ u. a.).

Burning-Spring-Run (spr. Börn-), grosse Erdölquelle in Westvirginien (Nordamerika).

Burnley (spr. Börnli), Stadt in der engl. Grafschaft Lancaster, am *Burn* (Brun), 28,700 Ew.; bedeutende Wollen- u. Baumwollenfabr. Reiche Kohlengruben.

Burnouf (spr. Bürnuf), *Eugène*, franz. Orientalist, geb. 12. Aug. 1801 zu Paris, ward 1832 Mitglied der Akademie der Inschriften und Prof. des Sanskrit am Collége de France; † 28. Mai 1852. Förderte bes. die Kenntniss der Zendsprache u. versuchte im ‚Mémoire sur deux inscriptions cunéiformes‘ (1836) die Entzifferung der persepolitan. Keilinschriften. Schr. ‚Introduction à l'histoire du Buddhisme indien‘ (Bd. 1, 1844); ‚Le Lotus de la Bonne Loi‘ (1852) u. A., übers. die grosse Legendensammlung ‚Lalita-vistara‘ (1853).

Burns (spr. Börns), *Robert*, schott. Volks- und Naturdichter, geb. 29. Jan. 1759 in der schott. Grafschaft Ayr, eines Gärtners Sohn und selbst Ackerbauer, später Acciseeinnehmer zu Dumfries; †, von Kummer und Sorgen

aufgerieben, 21. Juli 1796. Grösster Lyriker Schottlands und von belebendem Einfluss auf die engl. Poesie. Zahlr. Ausgaben seiner Werke (von *Cunningham* 1865, von *Chambers* 1859, 2 Bde.). Deutsche Uebersetzungen von *Gerhard, Kauffmann, Heintze, Freiligrath, Fiedler, Bartsch* u. A.

Burnside (spr. Börnseid), *Ambrosius Everett*, amerikan. General, geb. 23. Mai 1824 in Liberty im Staat Indiana, bildete beim Ausbruch des Bürgerkriegs 1860 in Rhode-Island ein Regiment Freiwilliger, ward nach der Schlacht bei Bull-Run zum Brigadegeneral ernannt, unternahm Anfang 1862 eine Expedition nach Nordcarolina, ward März 1862 Generalmajor, folgte 8. Nov. M'Clellan im Oberkommando der Potomacarmee. 12. Dec. 1862 bis Friedrichsburg am Rappahannock mit Verlust zurückgeschlagen, legte er Jan. 1863 den Oberbefehl nieder, ward Kommandirender des Ohiodepartements, später unter Grant in Tennessee, nahm im Herbst 1863 Knoxville und machte im Sommer 1864 die von Grant in Virginien gelieferten Schlachten mit.

Burnus, mantelkragenartiger wollener Ueberwurf der Beduinen, meist weiss.

Burollos, Lagunensee an der Küste Unterägyptens, östl. von Rosette, durch die sogen. sebennytische Nilmündung mit dem Meer verbunden, 8 M. l.; ber. Wassermelonen.

Burow, *Julie*, Schriftstellerin, geb. 24. Febr. 1806 zu Kydellen (Ostpreussen), seit 1830 vermählt mit dem Baumeister Pfannenschmiedt in Bromberg; schr. mehrere Romane: ‚Ein Arzt in einer kleinen Stadt' (2. Aufl. 1855); ‚Johannes Kepler' (1858); ‚Die Kinder des Hauses' (1863) etc.; ferner ‚Ueber die Erziehung des weibl. Geschlechts' (2. Aufl. 1858); ‚Herzensworte' (5. Aufl. 1861); ‚Das Buch der Erziehung' (1855) u. A.

Burrins, isolirter Volksstamm im franz. Depart. Ain, maurischer Abkunft; ebenso die *Chizerots* im Depart. Saône-Loire.

Burritt, *Elihu*, amerik. Philanthrop und Friedensapostel, geb. 8. Dec. 1811 zu New-Britain in Massachusetts, trieb als Schmied ausgebreitete linguist. Studien, trat 1842 als Schriftsteller mit Bearbeitungen der isländischen Sagas auf, durchwanderte, den Frieden predigend, die Vereinigten Staaten, begab sich 1846 nach England, nahm an den sogen. Friedenskongressen in Brüssel, Paris, Frankfurt (1850) u. London Antheil und veröffentlichte ‚Olive Leaves' (Oelblätter), die in viele Sprachen übersetzt und in Millionen Exemplaren über Europa verbreitet wurden.

Bursa (lat.), Tasche, Beutel (daher *bursarius*, Seckelmeister der Klöster); im Mittelalter Gebäude, worin arme Studirende (daher *Bursiati* oder *Bursarii*) unentgeltlich Wohnung und Unterhalt erhielten. Davon das deutsche Wort *Bursche*.

Burscheid, Fabrikort im preuss. Regbz. Düsseldorf, Kr. Solingen, 5511 Ew.; Siamoisen- und Seidenweberei.

Burschenschaft, Studentenverbindung, nach den Freiheitskriegen zuerst in Jena 12. Juni 1815, dann 1816 und 1817 in Tübingen, Heidelberg, Halle u. Giessen im Gegensatz gegen die Landsmannschaften und zur Pflege deutsch vaterländischer Gesinnung ins Leben getreten, Okt. 1818 auf Grund einer gemeinsamen Konstitution zur *allgem. deutschen* B. erweitert und über alle deutschen Universitäten mit Ausnahme der österreich. verbreitet, 1819 in Folge der karlsbader Beschlüsse aufgelöst, seit 1827 insgeheim erneuert, dann in *Germanen*, mit mehr praktisch-polit. Richtung auf polit. Einigung Deutschlands, und *Arminen*, mit mehr idealer Richtung, gespalten, seit 1848 geduldet, aber in mehrere Sonderverbindungen aufgelöst. Vgl. *Haupt*, ‚Landsmannschaften und B.', 1820; *Keil*, ‚Gründung der deutschen B.', 1868.

Bursera *L.*, Pflanzengattung der Terebinthaceen. B. gummifera *L.*, Baum in Westindien und Brasilien, liefert das Chibouharz oder Gomartgummi. B. acuminata *W.*, B. gummifera *Jacq.*, auf Portorico und Domingo, liefert das Carannaharz.

Bursian, *Konrad*, Philolog und Alterthumsforscher, geb. 14. Nov. 1830 zu Mutzschen im Königreich Sachsen, machte 1852—1855 eine wissenschaftl. Reise durch Belgien, Frankreich, Italien und Griechenland, ward 1861 Prof. der klass. Philologie und Archäologie zu Tübingen, seit 1864 zu Zürich. Schr. ‚Geographie von Griechenland' (1862 f.).

Burslem, Stadt in der engl. Grafschaft Stafford, 17,821 Ew.; wichtige Steingutfabr.

Burton (spr. Burt'n), *Richard*, engl. Reisender, geb. 1820 in der engl. Grafschaft Norfolk, Offizier in der engl.-ostind. Armee, bereiste Indien (‚Goa and the blue mountains', 1851), besuchte 1853—54 Mekka und Medinah (‚Personal narrative of a pilgrimage to El Medinah and Mekka', 1855), sowie 1855 das bisher noch von keinem Europäer betretene Härar (‚First footsteps in Eastern Africa', 1856) im innern Ostafrika, unternahm 1857 von Zanzibar aus mit Speke eine Expedition nach dem Innern Südafrikas, die zur Entdeckung des Binnensees Tanganjika führte, ging 1860 nach dem Mormonenstaat Utah (‚City of the Saints', 1861), nach der Rückkehr von dort als brit. Konsul nach Fernando Po (‚Abbeokuta and an exploration of the Cameroon mountains', 1863; ‚A mission to Dahomey', 1864); bereiste in den letzten Jahren die Hochlande Brasiliens (‚Explorations of the Highlands of Brazil', 1869).

Burton upon Trent (spr. Burt'n ŏpŏn -), Stadt in der engl. Grafschaft Stafford, 13,671 Ew. Berühmte Alebrauereien.

Burtscheid, Stadt in der preuss. Rheinprovinz, dicht bei Aachen, an der Worm, 8680 Ew.; Tuchfabriken; berühmte heisse Quellen (54—62° R.), ähnlich denen von Aachen. Ehemals (schon 737) Abtei. In der Nähe die (restaurirte) Frankenburg (Karl d. Gr.) und Ruine Schönhorst.

Burudjird, Stadt in der pers. Prov. Irak-Adschemi; wichtiger Industrieplatz.

Buruten (*Kara-Kirgisen*, d. i. schwarze Kirgisen), den Kirgisen verwandtes Volk türk. Stammes in Turkistan, nomadisirt in den Ländern um den Issi-Kul; 5 Stämme

mit 70,000 Jurten; neuerdings zum grössten Theil von den Russen unterworfen.

Bury (spr. Böri), 1) Stadt in der engl. Grafschaft Lancaster, am Irwel, 37,563 Ew. Berühmte Industrie in Wolle und Baumwolle. — 2) *B. St.-Edmunds*, alte Stadt in der engl. Grafschaft Suffolk, 13,318 Ew. Messe. Berühmte Klosterruine.

Bury (spr. Böri), *Charlotte*, engl. Schriftstellerin, geb. 21. Juni 1775, Tochter des Herzogs von Argyle, Hofdame der Herzogin von Wales, vermählt mit dem Geistlichen Edward B.; † 1. April 1861. Schr. ‚A diary illustrative of the times of Georges IV' (1838), zahlreiche Romane u. A.

Burzenland, der südöstl. Theil des Sachsenlandes in Siebenbürgen, von der *Burza* (zur Aluta) durchflossen; Hauptort Kronstadt.

Buschhornwespe (*Kiefernblattwespe*, Lophyrus *Latr.*), Insektengattung der Blattwespen. Die Afterraupen der Kiefernbuschhornwespe (L. pini *Latr.*, Tenthredo pini *L.*) gehören zu den schädlichsten Waldinsekten. Die *grüngestreifte B.* (L. dorsatus *Latr.*, Tenthredo dorsata *L.*) lebt ebenfalls auf Fichten.

Buschir, Stadt, s. *Abuschehr*.

Buschmänner (*Saan, Quaiquä*), zahlreicher Hottentottenstamm in Südafrika, auf den Ebenen des innern Hochlandes von der Kafferngrenze im SO. bis nach NW. über den Nu-Garip hinaus verbreitet; auf niedrigster Bildungsstufe, klein, hässlich, rachsüchtig, grausam, leben von der Jagd und vom Raube.

Buschmann, *Joh. Karl Eduard*, Linguist, geb. 14. Febr. 1805 zu Magdeburg, bereiste 1827 und 1828 Mexiko, ward 1833 Bibliothekar an der königl. Bibliothek, 1851 Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Seine Forschungen über den malayisch-polynes. Sprachstamm sind der Hauptsache nach in Wilh. von Humboldts Werk ‚Die Kawisprache auf der Insel Java' (1836—40, 3 Bde.) niedergelegt.

Buschneger (*Marrons*), Volk im Innern von Niederl.-Guiana, Nachkommen der seit dem 17. Jahrh. entflohenen Negersklaven, etwa 8000 Köpfe; durch die Friedensverträge von 1762 und 1809 als frei und unabhängig anerkannt; 3 Stämme: *Aukaner*, *Suramakkaner* und *Matuarieneger*.

Buschspinne, s. *Vogelspinne*.

Busento (gr. *Pyxous*, lat. *Buxentius*), Nebenfluss des Cratis in Unteritalien (Calabria citer.), mündet bei Cosenza; histor. bekannt als Bestattungsort des Westgothenkönigs Alarich 410 (Platens Gedicht).

Bushel (spr. Busch'l), Hohlmass für trockene Gegenstände, in England, Imperial Standard à 4 Pecks à 2 Gall., = 36,35 Liter = 0,661 preuss. Scheffel; in den Verein. Staaten, in Mexiko, Centralamerika u. Westindien = 35,24 Liter = 0,641 preuss. Scheffel.

Busiris (a. G.), Stadt in Aegypten, am Ostarm des Nil; ber. Isistempel. Jetzt *Abu-Sir*.

Buss, *Franz Joseph*, Hauptführer der ultramontanen Partei in Baden, geb. 23. März 1803 zu Zell am Harmersbach, seit 1833 Prof. der Rechts- und Staatswissenschaften zu Freiburg, hier Hauptvertreter der grossdeutsch-kathol. Richtung. Schr. ‚Urkundl. Geschichte des National- und Territorialkirchenthums in der kathol. Kirche Deutschlands' (1851); ‚Die Gesellschaft Jesu' (1853—54, 2 Bde.) u. A. 1863 in den österr. Ritterstand erhoben.

Bussard (Buteo *Bechst.*), Raubvögelgattung aus der Familie der Falken. *Rauhfüssiger B.* (B. lagopus *L.*), in Europa, Afrika, Nordamerika, in Deutschland Strich- oder Zugvogel, 19—27″ l., klaftert 4—4½′. *Gemeiner B.*, *Mäusebussard*, *Mäusefalk* (B. vulgaris *Bechst.*, Falco Buteo *L.*), der gemeinste und nützlichste Raubvogel der ganzen nördlichen Welt, in Deutschland Stand- u. Strichvogel, 1′ 10″ l., klaftert 2½′.

Bussen, isolirter Berg in der Donauebene bei Riedlingen (Würtemberg), 2364′ hoch.

Bussole, s. *Kompass*.

Bustrophēdon (gr.), auf griech. Münzen und Inschriften vorkommende Schreibart, wobei die erste Zeile von links nach rechts, die zweite von rechts nach links, die dritte wieder von links nach rechts etc. geht.

Bute (spr. Bjuht), Insel im Frith of Clyde (Schottland), 2,2 QM. und 9306 Ew., mit treffl. Weiden. Danach benannt die schott. *Grafschaft* B., 8 QM. und 16,331 Ew., die Inseln B., Arran, Ailsa, Cumbray u. a. umfassend; Hauptst. Rothesay.

Bute (spr. Bjuht), *John Stuart, Graf von*, brit. Staatsmann, geb. 1713 in Schottland, ward 1760 Mitglied des geheimen Raths, 1761 Staatssekretär und erster Lord des Schatzes, trat April 1763 zurück; † 10. März 1792. Stellte für die Königin die nur in 12 Exemplaren gedruckten ‚Botanical Tables' (9 Bde.), welche die Pflanzengattungen Grossbritanniens enthalten, zusammen.

Butēa *Roxb.*, Pflanzengattung der Leguminosen. B. frondosa *Roxb.*, Erythrina monosperma *Lam.*, Baum in Ostindien, liefert das bengalische Kino, Samen wurmwidrig. B. superba *Roxb.*, Rudolphia superba *Poir.*, das., liefert Gummi.

Butjadingerland, fruchtb. Landschaft in Oldenburg, zwischen Jahdebusen u. Weser; im Mittelalter Freistaat unter ostfries. Schutz.

Butler, *Walther*, Irländer, diente seit 1632 unter Wallenstein, ward Oberst eines Dragonerregiments, begleitete jenen Febr. 1634 nach Eger. Von den verrätherischen Plänen Wallensteins in Kenntniss gesetzt, verabredete er mit seinem Hauptmann Deveroux, dem Kommandanten Gordon und dem Oberstwachtmeister Leslie Wallensteins Ermordung (25. Febr. 1634). Mit Gnadengeschenken, dem Grafentitel und Grundbesitz in Böhmen belohnt, focht er bei Nördlingen (6. Sept.); † bald darauf.

Butler (spr. Böttler), 1) *Samuel*, engl. Dichter, geb. im Febr. 1612 zu Strensham (Workfar), † 1680 in London; Verf. des berühmten satir. Heldengedichts ‚Hudibras' in 9 Gesängen (1663; deutsch von *Eiselein* 1846). — 2) *Benjamin Franklin*, amerikan. General, geb. 5. Nov. 1818 zu Deerfield in Newhampshire, seit 1841 Rechtsanwalt zu Lowell in Massachusetts, übernahm April 1861 als Brigadegeneral der Miliz den Ober-

befehl über 3 Regimenter, okkupirte Annapolis und (13. Mai) Baltimore, erhielt dann das Kommando im Depart. Ostvirginien, eroberte Aug. das Fort Hatteras an der Küste von Nordcarolina, unternahm März 1862 eine Expedition nach dem mexikan. Meerbusen, besetzte 1. Mai Neworleans, ward Dec. abberufen, 1864 nach Fort Monroe gesandt.

Butter, findet sich in der Milch äusserst fein vertheilt in Tröpfchen oder Kügelchen und wird aus Kuhmilch gewonnen, indem man diese oder bei niederer Temperatur abgeschiedenen süssen oder sauren Rahm im Butterfass bei 15—20° stark schlägt. Die Fettkügelchen kleben dann zusammen, die Masse wird von der Buttermilch getrennt und ausgeknetet, um die letztere völlig zu entfernen. Gute Milch liefert 3½—5½ B. Sie besteht aus Palmitinsäure, Butterölsäure und geringen Mengen Butter-, Caprin-, Capron- und Caprylsäure an Glycerin gebunden. Die letzteren Säuren bedingen den Geruch ranziger B. Um B. zu konserviren, wird sie gesalzen (15—20 Grm. Salz auf 1 Pfd. B.) oder geschmolzen. B. bildet einen wichtigen Ausfuhrartikel in Ostfriesland, den preuss. Ostseeprovinzen, Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Dänemark, Norwegen, Finnland, Kurland, Bayern, Holland, Frankreich.

Butteräther (*Ananas-, Buttersäureäthyläther*), farblose, brennbare Flüssigkeit, siedet bei 113°, riecht nach Ananas, wenig in Wasser, leicht in Alkohol löslich, dient zur Darstellung von Fruchtessenzen, künstlichem Rum und Arrak.

Butterbaum, s. *Bassia.*

Buttermilch, die Flüssigkeit, welche beim Buttern als Nebenprodukt entsteht, enthält die Milchbestandtheile, ist mehr oder weniger sauer und sehr nahrhaft; wird auf Käse verarbeitet, dient als Eiweisssurrogat in der Kattundruckerei.

Buttersäure, farblose, nach ranziger Butter riechende, stechend sauer schmeckende Flüssigkeit, siedet bei 156°, in Wasser und Alkohol löslich, findet sich in der Butter als Fett, im Schweiss, Leberthran etc., bildet sich bei Gährungsprozessen und wird durch einen solchen aus Zucker gewonnen. Bildet lösliche krystallinische Salze, dient zur Darstellung des Butteräthers.

Butterseife, Seife aus Butter, dient zur Darstellung des Butteräthers u. Opodeldocs.

Butterwoche (Mosteniza), in Russland die den Osterfasten vorhergehende Woche, in welcher das Fleischessen bereits verboten ist, daher man sich an Butter- und Eierspeisen hält. Volkslustbarkeiten.

Buttmann, *Philipp Karl,* Philolog, geb. 5. Dec. 1764 zu Frankfurt a/M., ward 1800 Prof. am Joachimsthaler Gymnasium zu Berlin, 1806 Mitglied der Akademie; † 21. Juni 1829. Verf. der vielverbreiteten ‚Griech. Schulgrammatik' (22. Aufl. 1869); gab noch ‚Mythologus oder gesammelte Abhandlungen über die Sagen des Alterthums' (2. Aufl. 1865, 2 Bde.) u. A. heraus. Die neueren Auflagen von B.s grammat. Schriften besorgte dessen Sohn, *Alexander B.*

Butylalkohol, farblose, weinartig riechende Flüssigkeit, siedet bei 109°, bildet sich bei der Gährung von Runkelrübenmelasse und wird aus dem Fuselöl des Melassenspiritus gewonnen. Die Aether des B. sind äusserst wohlriechend; in der Parfümerie benutzt.

Butyrum Antimonii, Spiessglanzbutter, Antimonchlorid, s. *Antimon.*

Butyrum Zinci, Chlorzink, s. *Zink.*

Butzkopf, s. *Delphin.*

Buxbaum (*Buchsbaum*, Buxus *L.*), Pflanzengattung der Euphorbiaceen. *Gemeiner B.* (B. sempervirens *L.*), niedriger Baum in Südeuropa und Vorderasien, liefert das beste Material für Holzschneidekunst.

Byron (spr. Beir'n), *George Gordon, Lord,* grösster engl. Dichter der Neuzeit, geb. 22. Jan. 1788 zu London, Sohn eines Kapitäns aus altberühmter Familie (gen. der ‚tolle Jack', † 1791), wuchs unter der Leitung einer schwachen, leidenschaftlichen Mutter in Schottland heran, erhielt 1798 nach dem Tod seines Grossonkels Lord William B. die Peerswürde, besuchte die Schule zu Stratford und die Universität Cambridge, veröffentlichte hier seine ersten Gedichte (‚Stunden der Musse', 1807), deren bittere Kritik durch den nachmaligen Lord Brougham er mit der schonungslosen Satire ‚Engl. Barden und schott. Kritiker' beantwortete, überliess sich aus Schmerz über unerwiederte Liebe (Mary Chaworth) einem zügellosen Treiben, machte, dessen überdrüssig, 1810 eine Reise über Portugal und Spanien nach Griechenland, die er in den zwei ersten Gesängen des ‚Childe Harold' schildert. Nach der Rückkehr ins Vaterland der Glanzpunkt der ersten Cirkel Londons und durch seine Person wie durch seine Dichtungen (‚Giaur', ‚Braut von Abydos', ‚Corsar', ‚Lara', ‚Parisina', ‚Belagerung von Korinth' etc.) Gegenstand der allgemeinsten Bewunderung; verheirathete sich 1815 mit Lady Milbank Noel, die sich bereits 1816 von ihm trennte, unternahm darauf, an Ruf und Vermögen zerrüttet, eine zweite Reise durch Belgien den Rhein aufwärts nach der Schweiz und Italien, die er im 3. u. 4. Gesang des ‚Childe Harold' besingt, lebte längere Zeit in Venedig, Ravenna (Gräfin Guiccioli) und Pisa, an den polit. Bestrebungen der Italiener lebhaft betheiligt, ging 1823 nach Griechenland, um an dem Freiheitskampfe der Griechen thätigen Antheil zu nehmen; † 19. April 1824 zu Missolunghi. Seine Leiche ward nach England übergeführt und zu Newstead-Abbey (seiner ehemal. Besitzung) beigesetzt. Der Hauptrepräsentant der Poesie des sogen. Weltschmerzes und von mächtigem Einfluss auf die Gestaltung der modernen Poesie bei allen Völkern. Seine Dichtungen bei tief melanchol., oft misanthropischer Grundstimmung ausgezeichnet durch Glanz und leidenschaftliche Gluth der Diktion, durch jeden Reiz malerischer Schilderung, schwärmerische Liebe zur Natur und Begeisterung für Freiheit und die Herrlichkeit alter Zeiten. Unter denselben noch hervorzuheben: ‚Beppo' und ‚Don Juan' (humorist. Epos); die poet. Er-

zählungen ‚Der Gefangene von Chillon', ‚Mazeppa', und ‚Die Insel'; die Dramen ‚Manfred', ‚Kain', ‚Himmel und Erde', ‚Sardanapal' etc. und zahlreiche kleinere Gedichte. Uebersetzungen seiner Werke in fast alle Sprachen; die besten deutschen von *Böttger* (1840), *Neidhart* (1867), *Gildemeister* (2. Aufl. 1867); Einzelnes von *Zedlitz*, *Pfizer*, *Grüzmacher* (‚Dramen' 1870), *Schäfer* u. A. Biogr. von *Th. Moore* (‚Letters and journals af Lord B., with notices of his life', 1830), *Eberty* (1862), *Elze* (1870). Vgl. *Medwin*, ‚Conversations with Lord B.', 1824; *de Salvo*, ‚Lord B. en Italie et en Grèce', 1825; *Leigh Hunt*, ‚Lord B. and some of his contemporaries', 1828; Lady *Blessington*, ‚Conversations with Lord B.', 1834. — B. hinterliess eine einzige Tochter, *Ada*, spätere Gräfin *Lovelace*. Die verdächtigenden Enthüllungen über B., welche neuerdings die amerikan. Schriftstellerin Beecher-Stowe, angebl. nach Mittheilungen von B.s ehemal. Gattin († 1860), machte, wurden von der gesammten Presse mit Protest zurückgewiesen.

Byssus (*Muschelseide*, *Muschelbart*), Fasern von sehr verschiedener Stärke und Feinheit, welche an der Basis des Fusses vieler Muscheln entspringen und den Thieren zur Anheftung an Klippen, am Meeresgrunde etc. dienen. B. der Steckmuscheln, Pinna nobilis, ist seidenartig und wird in Sicilien und Kalabrien zu kleinen Geweben verarbeitet. Das Gossypium der Alten.

Byström, *Joh. Nikol.*, schwed. Bildhauer, geb. 18. Dec. 1783 zu Philippstadt (Wermeland), † 11. März 1848 als Prof. der Akademie zu Stockholm. Trunkene Bacchantin, Kolossalstatuen mehrerer schwed. Könige (Karl XII., Gustav Adolf), Linnés u. A.

Bytown (spr. Bitaun, neuerl. *Ottawa* genannt), seit 1858 Hauptst. von Canada, in Westcanada, am Ottawa und Rideau, im Centrum der reichen Bauholzbezirke, 14,696 Ew. Dabei die ber. Chaudierefälle.

Byzantiner, die griech. Schriftsteller, welche die Geschichte des byzant. Reichs behandelt haben; gesammelt herausgeg. von *Niebuhr* mit *J. Bekker*, *L.* u. *W. Dindorf* u. And. (1828 ff.).

Byzantinisches Reich, s. *Oströmisches Reich*.

Byzanz (*Byzantium*, a. G.), das spätere Konstantinopel, wichtige Handelsstadt am thrac. Bosporus, ursprüngl. griech. Kolonie, von Megarensern 656 v. Chr. gegründet, fiel 411 von Athen ab, ward 409 von Alcibiades wieder gewonnen, 405 durch Lysander den Athenern von Neuem entrissen, behauptete unter Alexander ihre Selbständigkeit, verband sich später mit den Römern, ward 196 v. Chr. von Sept. Severus wegen Parteinahme für Pescennius Niger nach 3jähr. Belagerung zerstört, erhob sich bald zu neuer Blüthe und wurde 330 von Konstantin unter dem Namen Konstantinopel zur Hauptst. des röm. Reichs erhoben.

C.

C, als Zahlzeichen = Centum, d. i. 100, CC, 200 etc. C in röm. Inschriften etc. = Caesar, Cajus, Consul etc. Auf franz. Münzen s. v. a. Loo; auf preuss. Kleve; auf österr. Prag. In der Musik Zeichen für den $^4/_4$-Takt; vertikal durchstrichen Zeichen für den $^2/_2$- oder Allabrevetakt.

Cab (engl., spr. Kep), in England leichtes zweiräderiges Fuhrwerk.

Cabal (*Cabale*), Staatsrath Karls II. von England, genannt nach den Anfangsbuchstaben der Namen seiner Mitglieder: Clifford, Arlington, Buckingham, Ashley u. Lauderdale, bestand 1669—74, berüchtigt als faktische Verschwörung für die Wiederherstellung des Katholicismus und der absoluten Königsgewalt in England.

Caballero (spr. -ljēro), *Fernan*, eigentl. *Cecilia de Arrom*, span. Romanschriftstellerin, geb. 1797 zu Morgues in der Schweiz, Tochter eines Deutschen (Böhl von Faber), lebt zu Sevilla. Schildert in treffl. Novellen das span. Volksleben: ‚La Gaviota', ‚Una en Otra', ‚Simon Verde', ‚Elia', ‚Lagrimas', ‚La Familia de Alvareda' etc. Auch durch Sammlungen span. Märchen und Volkslieder verdient. ‚Obras completas' (1860—61, 13 Bde.; Auswahl deutsch von *Lemcke* u. A. 1859—64, 17 Bde.); ‚Novelas originales' (1865).

Cabanel, *Alexander*, franz. Maler, geb. 1823 zu Montpellier, Schüler Picots, seit 1863 Mitglied des Instituts und Prof. der École des beaux arts zu Paris. Ein Hauptmeister der neuern franz. Schule, bes. ausgez. in der Darstellung des Nackten. Florent. Dichter (1861), Faun u. Nymphe (1861), Geburt der Venus (1863), Adam u. Eva (1867).

Cabanis, *Pierre Jean George*, franz. Arzt und Philosoph (Materialist), geb. 5. Juni 1757 zu Cosnac, Prof. zu Paris, später Mitglied des Raths der Fünfhundert, dann des Erhaltungssenats und Administrator der Hospitäler in Paris; † 5. Mai 1808. Fasste die Doktrin des Materialismus in die Pointe: ‚Die Nerven sind der Mensch'. Hauptwerk: ‚Les rapports du physique et du moral de l'homme' (1802). Werke (1823—25, 5 Bde.).

Cabestan (*Cabestaing*), *Guillaume de*, provenc. Troubadour des 13. Jahrh., bekannt bes. durch seine trag. Liebe zur Gräfin Margarethe von Provence, der Gattin seines Herrn.

Cabet (spr. Kabä), *Etienne*, franz. Kommunist, geb. 2. Jan. 1788 zu Dijon, Advokat das., dann zu Paris Mitglied des obersten Ausschusses der Carbonaria, 1831 Kammermitglied, vertrat in der Zeitschrift ‚Le Populaire' gemässigt kommunistische (ikarische) Grundsätze, schiffte sich nach dem Juni-

kampfe mit 44 Genossen nach Texas zur Gründung einer ikarischen Republik ein, ward, betrügerischen Unterschleifes in Betreff des zusammengeschossenen Vermögens angeklagt, vom Zuchtpolizeigericht der Seine abwesend 30. Sept. 1849 zu 2jähr. Haft verurtheilt, auf seine persönliche Rechtfertigung hin aber 26. Juli 1851 freigesprochen. Nach dem Staatsstreiche vom 2. Dec. kehrte er nach Nauvoo in Illinois, wo er sich mit 300 Ikaristen niedergelassen, zurück, übernahm hier 1856 die Diktatur, ward jedoch durch einen Aufstand vertrieben; † 9. Nov. 1856 zu St.-Louis. Schr. ‚Histoire populaire de la Révolution française de 1789 à 1830' (1840, 4 Bde.); ‚Voyage en Icarie, roman philosophique et social' (2. Aufl. 1842; deutsch von *Wendel-Hippler* 1847)

Cabochon (spr. -schong), nach seiner natürlichen Form geschliffener Edelstein.

Cabot *(Caboto)*, 2 berühmte venetian. Seefahrer. *Giovanni C.*, von Heinrich VII. von England zur Erforschung der westl. Meere ausgesandt, entdeckte 24. Juni 1495 Neufoundland. — Sein Sohn *Sebastiano C.*, geb. 1477, führte 1516 in engl. Diensten ein Geschwader nach Labrador, später eine span. Expedition nach den Molukken, begründete 1553 an der Spitze einer Expedition der Merchants adventurers den Handel der Engländer mit Russland; † 1557. Entdeckte fast gleichzeitig mit Columbus die Abweichung der Magnetnadel. — *Cabotia*, der nach ihm benannte Landstrich zwischen der Hudsonsbai, Canada, Labrador u. Newwales. Vgl. *Warden*, ‚Memoir of S. C.', 1831.

Cabra, Stadt in der span. Prov. Cordova, in reizender Gegend, 10,500 Ew.

Cabral *(Cabrera)*, *Pedro Alvarez*, portug. Seefahrer, entdeckte 1500, auf einer Reise nach Ostindien nach Westen verschlagen, Brasilien und nahm dasselbe 24. April für Portugal in Besitz; schloss dann in Indien die ersten Handelsverbindungen für Portugal; † 1526. Seine Reisen in Ramusios ‚Navigazioni viaggi' (Ven. 1563, 3 Bde.).

Caccia (ital., spr. -tscha), Jagdmusik.

Cacères, span. Prov. im nördl. Estremadura, 377 QM. und 298,994 Ew. Die *Hauptst.* C., 10,000 Ew.

Cachao, Stadt, s. *Kescho.*

Cachar (spr. Kattschar), Landschaft in der brit.-ostind. Präsid. Bengalen, 188 QM. und 60,000 Ew.; seit 1830 und 1853 britisch.

Cachat (spr. -schah), Badeort im franz. Dep. Obersavoyen, bei Evian am Genfersee.

Cache-nez (fr., spr. Kasch-neh), Nasenbedecker, um den Hals zu windender, Mund und Nase deckender Shawl.

Cachoeira, Stadt in der brasil. Provinz Bahia, am Paraguassu, 25,000 Ew. Grosse Zucker- und Tabaksplantagen.

Cacholon (spr. -scholong), milch- oder röthlichweisser Edelstein, besteht aus amorpher Kieselsäure, in Kärnthen, Böhmen, Mähren, bei Freiberg, auf Island.

Cachucha (span., spr. -tschutscha), üppiger span. Tanz mit Kastagnetten, aus dem Bolero und Fandango gemischt.

Cactus, Pflanzengattung, s. *Kakteen.*

Cadamosto, *Luigi de*, Seefahrer, geb. 1432 in Venedig, entdeckte im Dienste des Infanten Heinrich von Portugal 1455 den Gambia, 1456 die Inseln des grünen Vorgebirgs; † um 1480. Reisebeschreibung: ‚El libro de la prima navigazione per oceano a le terre de Nigri etc.' (Piacenza 1567).

Cadāver (lat.), todter thier. Körper.

Cadiz (spr. -dis), span. Prov., die südl. Spitze von Andalusien, 132 QM. u. 411,301 Ew.; fruchtbar, aber nur $^1/_{10}$ angebaut; grosse Waldungen, Schifffahrt, Fischfang. Die *Hauptst.* C., auf der Nordwestspitze der Insel Leon, durch Natur und Kunst eine der stärksten Festungen Europas, 71,521 Ew.; zweite Handelsstadt Spaniens, befestigter Hafen; Börse, Arsenal, Amphitheater für Stiergefechte. Im Alterthum *Gades*, Kolonie der Tyrier, später im Besitz der Karthager und der Römer; im Mittelalter (bis 1262) der Araber. Blüthezeit im 18. Jahrh.; 1809—12 Sitz der obersten Insurrektionsjunta, daher von den Franzosen belagert, bis Wellington letztere im Aug. 1812 zurückdrängte.

Cadorische Alpen, südl. Nebenkette der Kärnthneralpen, östl. vom Piavethal, im Mont Cridola 7952' h.

Cadoudal, *Georges*, Begründer der Chouans (s. d.), geb. 1. Jan. 1771 zu Brech bei Auray, war bei dem Landungsversuche der engl. Emigrirten bei Quiberon mit thätig, fachte 1799 den Aufstand in der Bretagne von Neuem an, ging dann nach England. Hier von dem Grafen von Artois zum Generallieutenant ernannt, begab er sich im Einverständniss mit Pichegru und anderen Royalisten Aug. 1803 nach Paris, um ein Attentat auf den ersten Konsul auszuführen, ward verhaftet und 10. Juni hingerichtet. Auch sein Bruder *Joseph C.*, geb. 25. Jan. 1784, † 29. Juni 1852, zeichnete sich unter dem Namen Joyou als Bandenführer in der Vendée aus. Die Familie später geadelt.

Cadre (fr., Mehrzahl *Cadres*, spr. Kahdr), Rahmen, die zu Führung einer Armee nothwendigen Offiziere, Unteroffiziere u. Spielleute oder auch der stets mobil und in Garnison bleibende Regimentsstamm. Daher *Cadresystem*, Heereseinrichtung, bei der im Frieden die Mannschaften grösstentheils beurlaubt und nur beim Uebergang auf den Kriegsfuss eingestellt werden.

Caducēus (lat.), Lorbeer- oder Olivenstab mit 2 Binden, hernach Schlangen, die ihre Köpfe einander zukehren; Sinnbild des Friedens und Attribut der Herolde, neuerlich Symbol des Handels.

Cäcilia, Heilige, † als Märtyrerin 230, angeblich Erfinderin der Orgel, oft von Malern (Raphael, Rubens etc.) dargestellt.

Cäment *(Cement)*, mineralogische Substanz, welche, mit gewöhnl. Kalkbrei gemischt, diesen in hydraulischen Mörtel verwandelt, d. h. ihm die Eigenschaft verleiht, unter Wasser zu erhärten. Kalksteine mit mehr als 10% Kieselsäure (oder entsprechend Silikat) geben gebrannt ohne Zusatz hydraul. Mörtel. *Natürliche C.e* sind durch vulkanische Hitze gebrannte Gesteine von eigenthümlicher Zusammensetzung: Trass- und Duckstein,

eine Art Trachyttuff im Brohl- oder Nettethal, im Wesentlichen zerriebener Bimsstein. *Puzzuolane, Puzzolanerde*, eine ähnliche Substanz von Puzzuoli bei Neapel, von der südwestl. Seite der Apenninen, in der Gegend von Rom bis gegen die pontin. Sümpfe und Viterbo, kann nur mit Kalk gemischt verarbeitet werden; *Santorin* von Santorin, Therasia und Aspronisi gleicht dem Trass, verliert aber seine unter dem Wasser gewonnene Härte wieder (*künstliche C.e*). *Englischer* oder *Roman-C.* wird aus Thonnieren von der Themse, Sheppey, Wight etc. gebrannt und kann ohne Zusatz verwendet werden. *Portland-C.* wird aus innigem Gemenge von Kalk mit Thon (Kalkstein, Kreide, Mergel, Ziegelmehl, Steinkohlen- und Torfasche, Rückständen der Alaunfabrikation, Hohofenschlacken, Töpfergeschirr, Porzellankapselscherben, Sand) gebrannt, lässt sich ohne Sandzusatz in Formen giessen zu Ornamenten, künstl. Steinen etc.; muss auf 3—4 Aequivalent Base (Kalk und Alkalien) 1 Aeq. Säure (Kieselsäure, Thonerde, Eisenoxyd) enthalten. Guter Portlandcäment wird vielfach in Deutschland dargestellt, bindet, mit 2 Th. Sand gemischt, nach 3 Stunden, erlangt seine hohe Härte aber erst nach 4—6 Monaten und muss so lange feucht erhalten werden. Die absolute Festigkeit von stettiner C. beträgt pro □" 925 Pfd., mit 1 Vol. Sand gemischt 742 Pfd., mit 2 Vol. Sand 480 Pfd., mit 4 Vol. Sand 166 Pfd. Gebrannte Magnesia u. schwach gebrannter Dolomit erhärten unter Wasser und geben eine sehr widerstandsfähige Masse (Magnesiacäment), ebenso gebrannt. Magnesia mit Chlormagnesium gemischt (Sorels Magnesiacäment). Scotts treffl. C. für Wasserbauten entsteht, indem schweflige Säure über glühenden Aetzkalk geleitet wird. Vgl. *Lipowitz*, ‚Die Portlandcämentfabrikation', 1868; *Michaelis*, ‚Die hydraul. Mörtel', 1869.

Cämentation, das Glühen von Stabeisen mit Kohlen und stickstoffhaltigen Substanzen zur Stahlerzeugung (*Cämentstahl*); von kohlenstoffreichem Gusseisen mit sauerstoffhaltigen Substanzen zur Erzeugung des hämmerbaren Gusseisens; von Kupfer mit Zinkerzen, um es in Messing zu verwandeln etc. Auch die Ausscheidung von metallischem Kupfer aus Kupfervitriollösung durch metallisches Eisen.

Caen (spr. Kahng), Hauptstadt des franz. Depart. Calvados, am Einfluss des Odon in die Orne, 41,564 Ew. Akademie; Seebäder.

Caerleon, alte Stadt in der engl. Grafsch. Monmouth, am Usk, 1250 Ew.; röm. Alterthümer; nach der Sage einst Sitz brit. Könige (Amphitheater: König Arthurs Tafelrunde).

Caermarthen (*Carmarthen*), Grafsch. im Fürstenthum Wales, 32,4 QM. u. 111,796 Ew. Die *Hauptst.* C., am Towy, 9993 Ew.

Caernarvon (*Carnarven*), Grafschaft im Fürstenthum Wales, 24,4 QM. u. 95,694 Ew. Die *Hauptst.* C., am Südende der Menaystrasse und der Mündung des Seiont, 8512 Ew.; beliebter Badeort; Ruinen der Burg Eduards I.

Caerwis, Flecken im Fürstenth. Wales, Gr. Flint; ehedem das. ber. Bardenfeste.

Cäsalpinia *L.*, Pflanzengattung der Leguminosen, Bäume oder Sträucher. C. bahamensis *Lam.*, auf den Bahamainseln, liefert Gelbholz; C. bijuga *Sw.*, auf Jamaika, Rothholz; C. brasiliensis *L.*, auf den Antillen u. in Brasilien, Brasilienholz; C. coriaria *W.*, in Südamerika und auf Jamaika, die gerbsäurereiche Libidivi- oder Dividivischoten; C. crista *L.*, ebendas., das Fernambukholz; C. echinata, in den Wäldern der Sierra Nevada in Mexiko, das Marthensholz und wohl auch das Nicaraguaholz; C. Sappan *L.*, in Westindien und Ostasien, das Sappanholz; C. pulcherrima *Sw.*, *Pfauen-* oder *Paradiesblume*, in Ost- und Westindien und Südamerika, Zierpflanze.

Cäsar, Titel der röm. Kaiser, ursprünglich Familienname eines Zweigs des altröm. patric. Geschlechts der Julier, von Kaiser Augustus, dem Adoptivsohn Julius Cäsars, zuerst angenommen.

Cäsar, *Cajus Julius*, berühmter Römer, geb. 12. Juli 100 v. Chr. aus einem altpatric. Geschlechte, bildete sich auf Rhodus zum Redner aus, ward 68 Quästor in Spanien, 65 kurulischer Aedil, 63 Pontifex maximus, 62 Prätor und erhielt dann das jenseitige Spanien zur Verwaltung. Für 59 zum Konsul gewählt, verband er sich mit Pompejus und Crassus zum ersten Triumvirat. Darauf zum Statthalter in Gallien auf 5 Jahre ernannt, unterwarf er 58—51 ganz Gallien der röm. Herrschaft, setzte zweimal über den Rhein und nach Britannien über und kehrte 50 nach Rom zurück. Vom Senat, welcher von der Optimatenpartei beherrscht ward, zur Entlassung seines Heeres aufgefordert, überschritt er 49 den Fluss Rubicon, den Grenzfluss seiner Provinz, und machte sich binnen 2 Monaten zum Herrn von Italien. Nachdem er darauf die Pompejaner und Spanier zur Ergebung gezwungen, liess er sich in Rom für 48 zum Konsul erwählen, ging nach Griechenland hinüber und schlug den Pompejus (9. Aug. 48) bei Pharsalus. In Aegypten setzte er Cleopatra unter römischer Oberhoheit 47 als Königin ein und besiegte den Pharnaces, König von Bosporus. In Rom mit der Diktatur auf ein Jahr, der tribunic. Gewalt auf Lebenszeit und dem Recht über Krieg u. Frieden betraut, schlug er April 46 die Pompejaner bei Thapsus in Afrika und machte Numidien zur röm. Provinz. Zum Diktator auf 10 Jahre ernannt, ordnete er das Staatswesen neu, steuerte dem Treiben der Demagogen durch Gesetze und regelte den Kalender. Nachdem er bei Munda (17. März 45) die Reste der pompejanischen Partei vernichtet hatte, ward ihm vom Senat die Diktatur auf Lebenszeit, das Konsulat auf 10 Jahre und mit dem Titel Imperator die oberste Militär-, Richter- und Administrativgewalt übertragen. Als unumschränkter Herrscher der republikan. Partei trotz seiner Verdienste verhasst, fiel er 15. März 44 als das Opfer einer Verschwörung, an deren Spitze Marcus Brutus und Cajus Cassius Longinus standen. Selbst kinderlos, hatte er den Enkel seiner jüngeren Schwester, Cajus Octavius, adoptirt und

als Haupterben eingesetzt. Gleich gross als Staatsmann und Feldherr, zeichnete er sich auch als Schriftsteller aus. Erhalten sind seine ‚Commentarii de bello Gallico' (7 Bücher) und ‚De bello civili' (3 B.), ausgezeichnet durch Anschaulichkeit der Darstellung und korrekten Stil. Ausgaben von *Nipperdey* (2. Aufl. 1857), *Kraner* (4. Aufl. 1868), *Held* (4. Aufl. 1856) u. A., übersetzt von *Köchly* und *Rüstow* (1856) u. A. Biogr. von *Sueton*. Vgl. ‚Leben C.s' von *Napoleon III.*, 1865—66.

Cäsarēa (lat.), Name mehrerer röm. Städte, zu Ehren irgend eines Kaisers benannt: C. (früher *Mazaca* oder *Eusebia*) in Kappadocien, Münzstätte des röm. Reichs; C. (früher *Stratonis turris*) in Palästina, mit Hafen, von K. Herodes befestigt, später Sitz der röm. Statthalter; jetzt Kaisarije (in Ruinen).

Cäsium (*Alkalimetall*), findet sich mit Rubidium im Lithionglimmer, Petalit, Triphyllin, Karnallit, Pellux, in der nauheimer Soole, durch die Spektralanalyse entdeckt.

Cagliari (spr. Kaljäri), Hauptst. der Insel Sardinien, auf der Südküste, am *Meerbusen von C.*, 28,244 Ew.; Kastell, Hafen, Universität (seit 1764); röm. Alterthümer.

Cagliostro (spr. Kalj-), *Alexander, Graf*, bekannter Abenteurer, geb. 2. Juni 1743 zu Palermo, eigentl. Giuseppe Balsamo, lernte als Apothekergehülfe im Kloster der barmherzigen Brüder zu Cartagiore Geheimmittel kennen, bereiste mit einem angeblichen Weisen Alhotas Griechenland, Aegypten u. Vorderasien, trat als Arzt, Naturforscher, Alchemist, Freimaurer u. Geisterbeschwörer auf, zuerst in Italien, dann auch in Deutschland, in Mitau, Warschau und Petersburg, in London und Paris, wo er in der Halsbandgeschichte eine Hauptrolle spielte und in die Bastille gesetzt ward, ward später in Rom gefänglich eingezogen und zum Tod verurtheilt, begnadigt; † 1795 als Gefangener auf Fort San-Leon. Die ‚Mémoires authentiques', später unter C.s Namen in Paris erschienen, sind unächt. Seine frühere Anhängerin, Gräfin Elisa von der Recke, enthüllte in der ‚Nachricht von des berüchtigten C. Treiben in Mitau' (1787) seine Schwindeleien.

Cagots, kretinenartiger Menschenschlag in den franz. Pyrenäen, vom Volke nur zu den niedrigsten Diensten verwendet.

Cahi, span. Getreidemass, = 12 Fanegas = 6,58 Hektoliter = 11,96 preuss. Scheffel.

Cahier (fr., spr. Kahieh), Heft, Notizbuch.

Cahors (spr. Kāohr), Hauptst. des franz. Depart. Lot, 14,115 Ew. Bed. Weinbau; in der Nähe röm. Amphitheater, Aquädukt etc.

Cahorsweine, die besten Pontacweine, der werthvollste: Rogomme.

Caillié (spr. Kaljeh), *René*, franz. Reisender, geb. 19. Sept. 1799 zu Mouzé (Poitou), machte sich bes. durch seine gefahrvolle Reise nach Timbuktu (März 1827 bis Sept. 1828) berühmt; † 17. Mai 1838 zu Lobaderre. Sein ‚Journal d'un voyage à Temboucton' herausg. von *Jomard* (1830, 3 Bde.).

Caincawurzel, Chiococcawurzel, s. *Chiococca*.

Ça ira (fr., spr. sa irah), d. h. es wird gehen), Gesang der Jakobiner während der ersten franz. Revolution, so genannt nach dem Refrain ‚Ah! ça ira, ça ira, ça ira! Les aristocrats à la lanterne!'

Cairn (*Carn*, celt.), Haufen, Hügel; bes. Steinhaufen als Grenzmarken, Denkzeichen.

Cairngorm (spr. Kährngarm), Berggruppe des Grampiangebirges (s. d.).

Caisse (fr., spr. Käss), Kiste, Geldkasse; *C. d'escompte* (spr. d'eskongt), Auswechslungs-, Vorschusskasse.

Caithness (spr. Kehth-), Grafschaft im nördl. Schottland, 33 QM. und 41,111 Ew., weite baumlose Hochebene mit dem Morven (2330'); Hauptst. Wick.

Cajetan, eig. *Thomas de Vio von Gaëta*, päpstlicher Legat in Deutschland, geb. 25. Juli 1470 zu Gaëta, Lehrer der Theologie zu Rom, ward 1508 General der Dominikaner, 1517 Kardinal, verhandelte Okt. 1518 auf dem Reichstag zu Augsburg mit Luther, erhielt 1519 das Bisthum Gaëta, ging 1523 als Legat nach Ungarn; † 9. Aug. 1534 zu Rom.

Cajoliren (fr., spr. Kascho-), durch Liebkosungen zu gewinnen suchen.

Cakile *Tournef.* (*Meersenf*), Pflanzengattung der Kruciferen, C. maritima *Scop.*, an den Küsten Europas Asiens, Afrikas; Kraut antiskorbutisch.

Calabar (*Alt.-C.*), Fluss in Guinea, östl. vom Niger, mündet in die Biafrabai; daran die *Stadt Alt-C.* (Dukes town), 40,000 Ew.

Calabarbohne, s. *Physostigma*.

Calabozo (spr. -bosso), Stadt in Venezuela, Staat Caracas, 4000 Ew. 24. Juni 1821 *Sieg* Bolivars über die Spanier unter La Torre, worauf letztere Columbia räumten.

Calabria, die südwestl. Halbinsel Italiens, 313 QM. u. 1,151,635 Ew.; Berg- u. Hügelland (Silawald, Aspromonte), vom Crati, Neto etc. bewässert; fruchtbar an südl. Landesprodukten; Anbau vernachlässigt. 3 Provinzen: *C. citeriore* (Cosenza), 133,6 QM. und 433,788 Ew., *C. ulteriore I* (Catanzaro), 108,5 QM. und 387,099 Ew., *C. ulteriore II* (Reggio), 71,3 QM. und 330,740 Ew.

Caladium *Vent.* et *Spreng.*, Pflanzengattung der Aroideen. C. esculentum *Vent.*, Arum esculentum *L.*, Colocasia esculenta *Schott*, *Wasserbrodwurzel*, im trop. Amerika, in Ostindien, auf den Südseeinseln, oft kultivirt, mit essbaren Wurzeln und Blättern (karaibischer Kohl). Von C. arborescens *Vent.*, in Brasilien und Westindien, Wurzel und Stengel gewöhnliches Nahrungsmittel, Blätter und Frucht brennend scharf.

Calais (spr. -läh), befestigte Hafenstadt im franz. Depart. Pas de Calais, an der Meerenge *Pas de C.*, 12,727 Ew.; Seebäder, Ueberfahrt nach Dover. 1347—1558 im Besitz der Engländer, 1595—98 in dem der Spanier unter Erzherzog Albrecht. In der Nähe 29. Juli 1588 *Seesieg* der Engländer unter Howard Effingham über die span. Armada unter Medina-Sidonia; 16. Sept. und 21. Okt. 1631 zwei *Seesiege* der Holländer unter Tromp über die span. Silberflotte.

Calamagrostis *Roth* (*Reithgras, Federgras*), Pflanzengattung der Gramineen. C. tenella *Link*, auf den tiroler Alpen, Futtergras, ebenso C. lanceolata *Roth*, Arundo Cal. *L.*,

im nördl. Europa, beliebtes russ. Heilmittel gegen Wassersucht.

Calame, *Alex.*, berühmter Landschaftsmaler, geb. 28. Mai 1810 zu Vevay, Schüler von Diday in Genf, ging 1842 nach Paris, 1845 nach Italien, lebte dann meist in Genf; † 19. März 1864 zu Mentone. Meister in der Darstellung der grossartigsten Alpennatur: u. A. Monte Rosa, Waldsturm, Felsensturz im Haslithal, Mont Cervin, im leipziger Museum; auch trefflicher Radirer und Lithograph.

Calamianes, ostind. Inselgruppe, zu den Philippinen gehörig. [*Thymus*.

Calamintha *Mönch*, Pflanzengattung, s.

Calămus *L.*, Palmengattung. C. Draco *Willd. (Drachenblutpalme)* auf Sumatra und den malayischen Inseln, weithin rankend; aus der Frucht schwitzt Drachenblut aus. C. Scipionum *Lour.* auf Sumatra liefert die Malaccaröhre; C. Rotang *L.*, C. rudentum *Lour.* und andere Arten Ostasiens das spanische Rohr (Rattans). Zierpflanzen.

Calămus (lat.), Halm, Rohr, bes. das Schreibrohr der Alten, aus einer Schilfart gewonnen; daher *Lapsus calami*, s. v. a. Schreibfehler.

Calanda, Gebirgsstock in Graubünden, zwischen Rhein und Tamina, 8647′.

Calando (ital., Mus.), abnehmend in Stärke und Zeit. [Schalmei.

Calandrone (ital.), Art zweiklappiger

Calas (spr. Kălah), *Jean*, bekanntes Opfer des religiösen Fanatismus, geb. 19. März 1698 zu Lacaparède in Languedoc, Kaufmann zu Toulouse und Protestant, ward, als sich sein in Schwermuth versunkener Sohn erhängt hatte, beschuldigt, denselben, weil er zum Katholicismus habe übertreten wollen, ermordet zu haben, von dem Parlament zu Toulouse zum Tode durchs Rad verurtheilt und 9. März 1762 hingerichtet. Voltaire behandelte diesen Justizmord in seiner Schrift ‚Sur la tolérance‘ und bewirkte eine Revision des Prozesses, in Folge deren C. 9. März 1765 für unschuldig erklärt ward. Vgl. *Coquerel*, ‚Jean C. etc.‘, 2. Aufl. 1870.

Calascione (spr. -schone), Art Guitarre mit 2 Saiten, in Unteritalien gebräuchlich.

Calatafimi, Stadt auf Sicilien, Prov. Trapani, 8780 Ew. 15. Mai 1860 siegreiches *Gefecht* Garibaldis gegen die neapol. Truppen.

Calatrăvaorden, span. Ritterorden, von dem Cistercienserabt Raimund in der Stadt Calatrava 1158 gestiftet, nach der Eroberung derselben durch die Mauren 1197 nach Salvatierra übergesiedelt. 1523 ward die Grossmeisterwürde mit der span. Krone vereinigt. Seit 1808 fast nur Verdienstorden. Ordenskleid weisser Mantel mit rothem Lilienkreuz in silbernem Felde auf der linken Seite. Die *Komthureien von Calatrava*, seit 1219 bestehend, hatten ein prachtvolles Hauptkloster zu Almagro; jetzt säkularisirt.

Calceolaria *L.* *(Pantoffelblume)*, Pflanzengattung der Personaten, gegen 90 Arten, meist aus Südamerika, Zierpflanzen.

Calcium, silberweisses Metall, oxydirt im Kalk, daraus mittelst Kalium gewonnen.

Calcul (fr., spr. Kalkühl, vom lat. *calculus*, Steinchen, in der ältesten Zeit zum Rechnen gebraucht), Berechnung; daher *kalkuliren*, berechnen; *Kalkulator*, Beamter, welcher gewisse Rechnungen auszuführen oder zu prüfen hat; *Kalkulatur*, Rechnungsamt.

Caldăra, 1) *Polidoro*, ital. Maler, geb. um 1495 zu Caravaggio (daher auch *Polidoro da Caravaggio)*, ursprünglich Handlanger Raphaels, später in Neapel und Messina, 1543 ermordet. Grau in graue Fresken (Rom), derb naturalist. Historien (Kreuztragung in Neapel). — 2) *Antonio*, ital. Komponist, geb. 1678 in Venedig, 1718—38 Kapellmeister in Wien, dann in Venedig; † das. 28. Aug. 1763. Klass. Kirchenkompositionen, zahlr. Opern (jetzt veraltet). [Warmhaus.

Caldarium (lat.), Badezimmer; Treib- oder

Caldas (span., d. i. warme Quellen), Name vieler portug. und span. Mineralquellen. Die bedeutendsten: *C. da Reinha* (spr. Reinjah), in der portugies. Provinz Estremadura, stark besuchte Schwefelbäder. *C. de Mombuy*, in der span. Prov. Barcelona, mit den heissesten Quellen (46—56° R.) und den besteingerichteten Bädern Spaniens.

Calděra, aufblühende Hafenst. in Chile (Atacama), 3321 Ew.; Eisenbahn nach Copiapo.

Calděron, *Don Pedro C. de la Barca*, span. Dramatiker, geb. 17. Jan. 1600 zu Madrid, studirte Mathematik, Philosophie und Jurisprudenz zu Salamanca, war darauf Soldat (in Italien und den Niederlanden), ward, als Bühnendichter bereits geachtet, 1636 von Philipp IV. nach Madrid berufen, wo er für den Hof fortwährend dramatisch thätig war; trat 1651 in den geistlichen Stand, ward 1653 Kaplan an der erzbischöflichen Kirche zu Toledo und lebte seit 1663 wieder in Madrid; † das. 25. Mai 1689 als Kaplan der Kongregation des heil. Petrus. Das glänzendste poet. Genie, das der Katholicismus hervorgebracht, der vorzugsweise ‚kathol. Dichter‘, dem realist. Lope gegenüber Idealist, dabei von ausserordentl. Fruchtbarkeit. Im Ganzen über 400 Stücke: Autos sacramentales (darunter ‚La cena de Baltasar‘), Wunderkomödien (darunter ‚La devocion de la cruz‘, ‚El mágico prodigioso‘, ein span. Faust; ‚El principe constante‘ etc.), trag. Schauspiele (‚El alcalde de Zalamea‘, ‚La niña de Gomez Arias‘ etc.), Konversationsstücke (‚Dicha y desdicha del nombre‘, ‚La dama duende‘, ‚Guárdate de la agua mansa‘, ‚Hombre pobre todo es trazas‘, ‚El maestre de danzar‘, ‚Mañana será otro dia‘, ‚Nadie fie su secreto‘ etc.), mytholog. Festspiele (‚Eco y Narciso‘, ‚El mayor encanto amor‘ etc.), Ritterspektakelstücke (‚La puente de Mantible‘, ‚En esta vida todo es verdad y todo mentira‘ etc.), historische Schauspiele (‚La hija del aire‘, ‚Afectos de odio y amor‘ etc.) und romant. Schauspiele verschiedener Qualität (‚La vida es sueño‘, ‚Saber del mal y del bien‘ etc.). Beste Ausgabe von *Hartzenbusch* (1848—50, 4 Bde.), Uebersetz. einzelner Stücke von *Schlegel*, im ‚Span. Theater‘ (2. Ausg. 1845), *Gries* (2. Aufl. 1840—41, 8 Bde.), *Malsburg* (1819—25, 6 Bde.), *Martin* (1844, 3 Thle.), *Eichendorff* (geistliche Schauspiele, 1846—53, 2 Bde.),

Rapp, im ‚Span. Theater' (6. Bd., 1870). Auf die deutsche Bühne brachten ihn Goethe und Schlegel, ohne nachhaltigen Erfolg.

Caldiëro, Dorf bei Verona, 1600 Ew.; warme Mineralbäder, seit Augustus Zeit als ‚Quelle der Juno' berühmt. Hier 12. Nov. 1796 siegr. Treffen der Oesterreicher gegen Bonaparte; 29.—31. Okt. 1805 *Schlacht* zwischen dem Erzherzog Karl und den Franzosen unter Masséna.

Calefactor (lat.), Einheizer, Aufwärter; auch Schmeichler, Ohrenbläser.

Calembourg (fr., spr. -langbuhr), Wortspiel, beruhend auf dem Doppelsinn gleichlautender Wörter.

Calendae (lat.), bei den Römern der erste Tag eines jeden Monats. *Calendae graecae*, Nimmermehrstag. Vgl. *Ad Calendas graecas*.

Calendŭla *L.* (*Ringelblume*), Pflanzengattung der Kompositen. C. officinalis *L.* (Gold-, Todtenblume), im südl. Europa und Orient, bei uns Zierpflanze, Kraut und Blüthen als Gilkenkraut officinell.

Calentūra, fieberhafte, bes. auf langen Seereisen sich einstellende Krankheit, jedenfalls durch Sonnenhitze bedingt. Delirien, Neigung der Kranken, sich ins Meer zu stürzen. Behandlung: kalte Umschläge. [Oft tödtlich.

Cales, Stadt, s. *Calvi*.

Calhoun (spr. Kalhuhn), *John Caldwell*, nordamerikan. Staatsmann, geb. 18. März 1782 in Südcarolina, seit 1807 Advokat in Abbeville, 1810 in den Kongress gewählt, 1817—24 Kriegsminister, 1824—29 Vicepräsident, veranlasste März 1829 in Südcarolina die berüchtigten Nullifikationsbeschlüsse, wonach jeder Einzelstaat berechtigt sein sollte, solche Akte der Bundesregierung zu annulliren, welche dem Missbrauch der dieser von den angebl. souveränen Einzelstaaten delegirten Gewalt ihren Ursprung verdankten, trat in Folge davon zurück, verfocht seitdem im Senat die Interessen der Südstaaten; † 31. März 1850 in Washington. Urheber der Secessionslehre und intellektueller Anstifter des späteren Bürgerkriegs.

Cali, alterthümlicher Ort in Columbia, Staat Cauca, am *Fluss* C., 12,000 Ew.

Caliări, *Paolo*, gewöhnl. *Paul Veronese* gen., ber. Maler der venetian. Schule, geb. 1530 in Verona, bildete sich in Rom, liess sich dann zu Venedig nieder; † 19. April 1588. Seine grossen Bilder meist von Pracht festlicher Freude erfüllt. Hauptwerke: Anbetung der Könige, Auffindung Moses (Dresden), Hochzeit zu Kana (Louvre), Levis Gastmahl (Venedig).

Caliban, halbmenschliches Ungeheuer in Shakespeares ‚Sturm'.

Calicos, gedruckte Kattune.

Caligŭla, *Cajus Cäsar*, dritter röm. Kaiser, 37—41 n. Chr., jüngster Sohn des Germanicus und der Agrippina, geb. 31. Aug. 12 n. Chr. zu Antium, ward nach des Tiberius Ermordung vom Senat und Volk als Alleinherrscher anerkannt. Grausam, wollüstig, verschwenderisch bis zum Wahnsinn, erklärte sich für einen Gott, ging mit einem grossen Heere über den Rhein, kehrte unverrichteter Sache um, beabsichtigte Senat und Ritter zu vertilgen; ward durch Verschworene 24. Jan. 41 ermordet.

Calisaya, s. *Chinarinde*.

Calixtiner (v. lat. *calix*, d. i. Kelch, weil sie denselben beim Abendmahl auch für die Laien forderten), oder *Utraquisten*, weil sie das Abendmahl unter beiderlei Gestalt (sub utraque specie) auch jenen gereicht wissen wollten, im Gegensatz zu den Taboriten (s. d.) die gemässigtere Partei der Hussiten, welche mit dem baseler Koncil 30. Nov. 1433 die prager Kompaktaten abschloss und darin den Kelch zugestanden erhielt, durch den Sieg bei Böhmisch-Brod 30. Mai 1434 über die Taboriten die herrschende Partei, trotzdem seit Ausgang des 15. Jahrh. ohnmächtig und nur die Brücke zu Einführung der Reformation in Böhmen bildend.

Calixtus, Name von 4 Päpsten: C. I., Heiliger (eig. Kallistus), Bischof von Rom 217—22, Gegner der später für orthodox erklärten Lehre vom Logos als zweiter göttlicher Person. — C. II., Papst 1119—24, vorher Guido, Graf von Burgund, beendigte durch Abschluss des wormser Konkordats mit Kaiser Heinrich V. den Investiturstreit. — C., Johann Unghieri, Kardinalbischof von Tusculum, von Kaiser Friedrich I. als dritter Gegenpapst gegen Alexander III. aufgestellt, im Frieden zu Venedig 1177 von ihm preisgegeben; von der röm. Kirche nicht anerkannt. — C. III., Alfonso Borgia, Papst 1455—58, vorher Bischof von Valencia, bemühte sich vergebens, einen Kreuzzug gegen die Türken zu Stande zu bringen; † 6. Aug. 1458.

Calla *L.* (*Schlangenkraut, Drachenwurz*), Pflanzengattung der Aroideen. C. palustris *L.*, *Sumpfschlangenkraut, rother Wasserpfeffer*, im nördl. Europa, Wurzel, in Lappland zu Brod verarbeitet. C. aethiopica *L.*, vom Kap, beliebte Zimmerpflanze.

Callao (spr. -ljao), Hafenst. an der Küste von Peru, 10,000 Ew., Eisenbahn nach Lima; 28. Okt. 1746 durch Erdbeben zerstört.

Callitris *Vent.* (*Sandarakbaum*), Pflanzengattung der Koniferen. C. quadrivalvis *Vent.*, Thuja articulata *Desf.*, in Nordafrika, liefert das Sandarak.

Callot (spr. -loh), *Jacques*, franz. Kupferstecher, geb. 1592 zu Nancy, † 1635; bekannt durch seine zahlr. Darstellungen voll phantastischen Humors: Scenen aus dem Kriegsleben (‚Misères et malheurs de la guerre'), Maskenscherze, festl. Aufzüge etc.

Callūna *Salisb.* (*Heidekraut*), Pflanzengattung der Ericineen. C. vulgaris *Salisb.*, Erica vulgaris *L.*, *Immerschönkraut*, fast durch ganz Europa auf Heiden, in Nadelwäldern; Bienenfutter, gerbsäurereich, auch zu Briquettes (s. d.) verarbeitet.

Callus (lat.), neugebildeter Knochen, welcher gebrochene wieder vereint, anfangs hülsenartig die Bruchenden umscheidend (Rindencallus, *provisorischer C.*), dem der *definitive* folgt; auch Schwiele (*Kallosität*), Verdickung der Haut.

Calonne, *Charles Alexandre de*, franz. Finanzmann, geb. 20. Jan. 1734 zu Douai, ward 1783 Generalkontroleur des Schatzes,

steigerte als solcher durch Willfährigkeit gegen die Wünsche des Hofs das jährliche Deficit, veranlasste den König zu Berufung der Notabeln (2. Febr. 1787), drang bei diesen mit seinem Plane einer gleichmässigen Vertheilung der Steuern nicht durch, ward entlassen, bekämpfte Necker von England aus in Schriften; † 30. Okt. 1802. Schr. ,Tableau de l'Europe en novembre 1795'.

Calophyllum *L.* *(Schönblatt, Gummiapfel)*, Pflanzengattung der Guttiferen. C. inophyllum *L.*, Baum im südl. Ostindien und auf den Inseln, liefert das früher officinelle Tacamahacaharz; C. Tacamahaca *Willd.* auf Madagaskar und Mauritius Marienbalsam.

Calotrŏpis *R. Br.* *(Kielkrone)*, Pflanzengattung der Asclepiadeen. C. gigantea *R. Br.*, Asclepias gigantea *L.*, ostindischer Strauch mit opiumartigem Milchsaft, liefert Samenwolle, Bast und in der Wurzelrinde ein Heilmittel (Mudar). C. procera *R. Br.*, Strauch in Persien und Aegypten, mit scharfem Milchsaft, liefert Samenwolle und aus den Blättern ausschwitzenden Ocharzucker.

Calottisten, Verein von witzigen Schöngeistern in Frankreich zur Zeit Ludwigs XIV., so genannt nach dem Tragen einer Calotte (Scheitelkäppchen); unter dem Ministerium Fleury wegen allzu grosser Dreistigkeit aufgehoben. Während der Revolution waren *Calotte* und *Calotin* Schimpfworte; unter der Restauration bezeichneten sie die Priesterherrschaft.

Calpe (*Mons C.*), s. *Gibraltar.*

Caltagirone (spr. -dschirone), Stadt auf Sicilien, Prov. Catania, 24,417 Ew.

Caltanisetta *(Calata Nissa)*, ital. Prov. in Sicilien, 68,4 QM. und 229,909 Ew. Die *Hauptst.* C., am Monte Giuliano, 17,400 Ew.

Caltha *L.* *(Dotterblume)*, Pflanzengattung der Ranunculaceen. C. palustris *L.*, *Kuh-, Butterblume*, mit gelber Blüthe, welche, vom Vieh gefressen, die Butter gelb färbt; Blüthenknospen wie Kapern eingemacht.

Calumet, die Friedenspfeife der Indianer.

Calumnia (lat.), Verleumdung; daher *Kalumniant,* Verleumder.

Calvădos, 7 St. lange Klippenkette an der Nordküste der Normandie; danach benannt das franz. *Depart.* C., 100 QM. und 474,909 Ew. Hauptst. Caen.

Calvi, 1) befest. Hafenst. auf der Westseite von Korsika, 2069 Ew., grosse Rhede; — 2) (das alte *Cales)* Stadt in der ital. Prov. Terra di Lavoro, 2746 Ew.; 9. Dec. 1798 *Sieg* der Franzosen über die Neapolitaner.

Calvin, *Johannes*, eig. *Jean Caulvin* oder *Cauvin*, Reformator des 16. Jahrh., geb. 10. Juli 1509 zu Noyon in der Picardie, erhielt früh Pfründen, wandte sich der Reformation zu, musste 1534 aus Frankreich flüchten, ward von Farel in Genf festgehalten. Von da wegen Neuerungen im Gottesdienst vertrieben, ging er nach Strassburg, wurde hier Lehrer der Theologie und Prediger der franz. Flüchtlingsgemeinde, unterschrieb als Abgeordneter Strassburgs die augsb. Konfession. Sept. 1541 auf Betrieb seiner Freunde nach Genf zurückberufen, richtete er hier ein aus Geistlichen und Laien bestehendes Consistorium zur Erhaltung der reinen Lehre und Ueberwachung der Sitten ein, gebot als kirchl. Diktator, willigte in Servets (s. d.) Verbrennung und erhob Genf zum Mittelpunkt des reformirten Protestantismus; † 27. Mai 1564. Hauptwerk ,Institutio christianae religionis' (1536 u. öfter). Eine krit. Gesammtausgabe seiner Werke begannen *Baum, Cunitz* und *Reuss* (1863 ff.). C. entwickelte Augustins Lehre von der Prädestination bis zur äussersten Konsequenz und wurde der zweite Gründer der reformirten Kirche. Biogr. von *Henry* (1835—44, 3 Bde.), *Stähelin* (1860—63, 2 Bde.), *Audin* (3. Aufl. 1845, 2 Bde.; deutsch von *Egger* 1843—44, 2 Bde.), *Kampschulte* (1869 f.).

Calvus (lat., Kahlkopf), Name eines Trugschlusses.

Calw, industrielle Stadt im würtemberg. Schwarzwaldkreis, an der Nagold, 5012 Ew.

Camail (v. ital. *camaglio,* provenc. *cap mail,* d. i. Kopfrüstung), Art Kapuze meist von schwarzem Stoffe, vom Hinterkopf über die Schultern herabfallend, als Tracht der Bischöfe auch *Mozetta* genannt, beim Papst von rothem Sammet oder Seidenstoff.

Camaldulenser, Mönchsorden, vom heil. Romuald, einem Benediktiner, im Thale Camaldoli bei Arezzo um 1018 gestiftet, strenger Ascese gewidmet, in Einsiedler, Observanten und Konventualen zerfallend, erlosch in Oesterreich unter Joseph II., in Frankreich während der Revolution, dauerte nur zu Camaldoli fort; neuerlich hier und da wiederhergestellt. Tracht weiss.

Camargue (spr. -ark), Insel im Delta der Rhone, zwischen der grossen und kleinen Rhone, 9 QM. Hauptort Ste. Marie.

Camarilla (span.), Kabinet, in der modernen polit. Sprache die Günstlinge eines Regenten, die im Geheimen auf dessen Entschlüsse Einfluss ausüben.

Camayeu (spr. -jöh), helldunkle Malerei von einerlei Farbe (z. B. braun in braun); Holzschnittdruck, der durch Uebereinanderdrucken von 3—4 helleren und dunkleren Platten entsteht; eintöniges Bild.

Cambacérès (spr. Kangbasserä), *Jean Jacques Régis*, franz. Staatsmann, geb. 18. Okt. 1753 zu Montpellier, ward 1791 Präsident des Kriminalgerichts zu Montpellier, beantragte März 1793 die Errichtung des Wohlfahrtsausschusses, ward nach der Revolution vom 9. Thermidor zum Präsidenten des Konvents und später des Wohlfahrtsausschusses gewählt, Okt. 1796 Präsident des Raths der Fünfhundert, nach der Umgestaltung des Direktoriums am 30. Prairial VII Justizminister und nach der Revolution vom 18. Brumaire von Bonaparte zum zweiten Konsul ernannt. Nach Napoleons Thronbesteigung zum Erzkanzler des Reichs erhoben, betheiligte er sich besonders an der inneren Verwaltung und an der Gesetzgebung. 1808 zum Herzog von Parma ernannt; 1813 Präsident des Regentschaftsraths, während der hundert Tage der Pairskammer; 1816 als angebl. Königsmörder des Landes verwiesen, 1818 restituirt; † 5. März 1824 zu Paris. Gab dem heutigen franz. Rechte Form und Ausdruck.

Cambio (ital.), Wechsel. *C. conto,* Wechselrechnung. *Cambist,* veraltet, s. v. a. Wechsler, Bankier.

Cambium, s. *Pflanze.*

Cambo, besuchter Badeort im franz. Dep. Niederpyrenäen, 1500 Ew.; Schwefelquelle.

Cambray (spr. Cangbräh, deutsch *Kameryk),* befest. Stadt im franz. Depart. Nord, an der Schelde, 22,237 Ew.; Erzbisthum; Kriegsplatz 2. Ranges, Leinenfabr. (s. *Cambrays).* Das röm. *Cameracum,* im Mittelalter Hauptst. der zum deutschen Reich gehörigen *Grafsch.* C., seit 1510 Herzogth. des Bischofs von C.; seit 1668 mit Frankreich vereinigt. *Ligue von C.,* 10. Dec. 1508, zwischen Maximilian I., Ludwig XII. von Frankreich und Ferdinand dem Kathol. gegen Venedig. 5. Aug. 1529 *Friede von C.* (sogen. Damenfriede) zwischen Frankreich und Spanien.

Cambrays *(Cambrics, Kammertuch),* dünne lockere Batistleinwand aus Cambray.

Cambria (a. G.), das heutige Wales.

Cambridge (spr. Kembridsch), 1) engl. Grafschaft, 38,5 QM. mit 176,016 Ew. Die *Hauptst.* C., am *Cam,* 26,361 Ew.; ber. Universität (von Heinrich I. 1101—35 gegr.) mit grosser Bibliothek (ca. 170,000 Bde., 4000 Manuskr.), 13 Kollegien, 4 Hallen, Museum, Sternwarte etc.; wichtige Messe (Messe von Stourbridge). — 2) Stadt in Massachusetts, durch den Charlesfluss von Boston getrennt, als *Newtown* 1631 gegr., (1870) 39,634 Ew.; Harvard College (seit 1638, älteste öffentl. Lehranstalt Nordamerikas).

Cambridge (spr. Kembridsch), 1) *Adolphus Frederick, Herzog von C.,* Graf von Tipperary, Baron von Culloden, brit. Feldmarschall, geb. 25. Febr. 1774 zu London, jüngster Sohn Georgs III., 1793 in den Niederlanden, ward 1816 Generalstatthalter und 1831 Vicekönig von Hannover, war später bes. als Präsident der Wohlthätigkeitsvereine in England thätig; † 19. Juli 1850. — 2) *George William Frederick Charles, Herzog von C.,* Sohn des Vor., geb. 26. März 1819 zu Hannover, focht im Krieg gegen Russland 1854 als Divisionskommmandeur mit Auszeichnung an der Alma und bei Inkerman, ward Juli 1856 Oberbefehlshaber der brit. Armee, Nov. 1862 Feldmarschall.

Cambronne (spr. Kangbronn), *Pierre Jacques Etienne, Graf von,* franz. General, geb. 26. Dec. 1770 zu St. Sebastian bei Nantes, trat 1792 in die Nationalgarde, focht in der Vendée, machte dann die Feldzüge in der Schweiz, in Preussen, Spanien, Russland und 1813 in Deutschland mit, befehligte 1814 eine Brigade und folgte Napoleon nach Elba, ward 1815 zum Grafen und Pair ernannt, leistete bei Waterloo an der Spitze einer Division der alten Garde lange Widerstand (weshalb man ihm irriger Weise die Worte zuschreibt: ‚Die Garde stirbt, aber ergibt sich nicht!‘) und fiel in brit. Gefangenschaft; 1820—24 Kommandant von Lille und zum Maréchal-de-camp ernannt; † 8. Jan. 1842 bei Nantes.

Camden (spr. Kämd'n), Stadt in Newjersey (Nordamerika), am Delaware, Vorstadt von Philadelphia, (1870) 20,045 Ew.

Camelina *L. (Leindotter),* Pflanzengattung der Kruciferen. C. sativa *Crantz, Myagrum sativum L., Flachsdotter, Dotter,* in Europa und Nordasien, als Oelpflanze kultivirt.

Camellia *L. (Kamellie),* Pflanzengattung der Ternströmiaceen. C. japonica *L.,* japanische Kamellie, *jap. Rose,* dem Theestrauch ähnlicher Strauch in Ostindien, China, Japan, mit zahlreichen Varietäten, Zierpflanze. C. sasanquana *Thunb.,* ebendas. Blätter Theesurrogat, Samen wie von der erstern Oel liefernd. Vgl. *Berlèse,* ‚Monographia du genre C.‘, 1840, deutsch 1838; *Cotta,* ‚Camelliographia‘, 1843.

Camelot, dichtes, leinwandartig gewebtes Zeug aus feiner Angora- oder Schafwolle.

Camĕra (lat.), Kammer.

Camĕra clara (lat.), s. *Camera obscura.*

Cameralia (lat.), Kameralwissenschaften.

Camĕra lucida (lat.), Instrument zum Abzeichnen von Gegenständen nach der Natur. Sieht man durch eine um 45° gegen den Horizont geneigte Glastafel, die auf einem Tisch befestigt ist, hindurch auf ein Blatt Papier, so erblickt man auf diesem das Bild eines vor der Glastafel liegenden Gegenstandes, dessen Umrisse man mit dem Bleistift nachzeichnen kann. Diese einfache Einrichtung hat mancherlei Mängel, welche durch Anwendung eines passenden Prismas beseitigt werden. Die C. l. eignet sich zum schnellen Entwerfen von Panoramen, zur Darstellung von Architekturgegenständen und zum Nachzeichnen der vergrösserten Bilder von Mikroskopen und Fernröhren.

Camĕra obscūra (lat.), dunkler Raum mit einer einzigen, 2—3'' weiten, durch eine Linse geschlossenen Oeffnung, bietet auf der im Brennpunkte der Linse aufgestellten Fläche ein treues, aber umgekehrtes Bild der äusseren Gegenstände, welches durch Einfügung eines Prismas wieder aufrecht gestellt werden kann. Die transportable C. o. besteht aus einem innen geschwärzten Kasten mit einer Linse in der einzigen Oeffnung einer der vertikalen Wände u. einem um 45° gegen die Ebene der Oeffnung geneigten Planspiegel. Das auf diese projicirte Bild wird auf die obere Wand des Kastens geworfen u. ist, wenn diese aus matt geschliffenem Glase besteht, von aussen sichtbar. Die *C. clara* hat statt der mattgeschliffenen Glasplatte eine grosse Glaslinse von nicht grosser Brennweite, durch welche sich das Bild in scharfen Umrissen zeigt, gleicht also im Wesentlichen einem gebrochenen astronom. Fernrohr mit 2 Konvexgläsern. Man kann auch den Spiegel ausserhalb der C. o., die Linse im Deckel derselben anbringen und das Bild auf den weissen Boden projiciren. In diesem Fall blickt der Beschauer durch eine Oeffnung in der Seitenwand. Die C. o. dient zum Abzeichnen und etwas modificirt zur Aufnahme der Photographien.

Camerarius (lat.), Kämmerer.

Camĕra stellata (lat.), s. *Sternkammer.*

Camerlengo (ital.), päpstl. Schatzverwalter.

Camerungebirge, Gebirge in Niederguinea, im O. der Biafrabai, im Mongoma Labah (Mount Victoria) 13,760' h. Südl. davon ergiesst sich der *Camerunfluss* in die Bai.

Camillus, *Marcus Furius,* röm. Feldherr, 403 v. Chr. Kriegstribun, eroberte 396 Veji, belagerte 394 Falerii u. bezwang es durch Grossmuth. Angeklagt, einen Theil der Beute unterschlagen zu haben, ging er 391 in freiwilliges Exil, ward von den vor den Galliern nach Veji geflohenen Römern zum Diktator erwählt, vertrieb die Gallier aus Rom, betrieb den Wiederaufbau Roms, ward 368 und wieder 367, als ein neuer Angriff von den Galliern drohte, zum Diktator ernannt, schlug die Gallier bei Alba, vermittelte die Annahme der licin. Gesetze und dadurch den Frieden zwischen Patriciern und Plebejern; † 365 v. Chr., nachdem er fünfmal Diktator gewesen. Seine Geschichte ist ausgeschmückt, wie schon Niebuhr dargethan.

Camisarden, s. *Cevennen.*

Camõens, *Luis de,* ber. portug. Dichter, geb. 1524 zu Lissabon, wurde wegen eines Liebesverhältnisses zu der Palastdame Catarina de Attayda aus der Hauptstadt verbannt, nahm an einem Kriegszug gegen Marokko Theil, ging 1553 nach Goa in Ostindien, wurde wegen eines satir. Gedichts von da nach Macao verwiesen, wo er 5 Jahre blieb und sein grosses Epos dichtete; kehrte 1569 arm nach Lissabon zurück, † das. 1578 in Noth und Elend. Prächt. Denkmal in der St. Annenkirche. Hauptwerk: das Nationalepos ‚Os Lusiados' (die Lusitanen, d. i. Portugiesen, Liss. 1572), die poet. Verherrlichung des Heldenruhms der Portugiesen und ihres siegreichen Kampfes mit dem Weltmeer, dessen Natur in grossartiger Weise geschildert wird. In alle Sprachen übersetzt, deutsch von *Donner* (3. Aufl. 1869), *Booch-Arkossy* (1854), *Eitner* (1869). Schr. ausserdem treffl. Elegien, Sonette (deutsch von *Arentsschildt* 1852), Kanzonen, Idyllen (deutsch von *Schlüter* 1868) etc.; seine Dramen unbedeutend. C. Schicksal poet. behandelt von *Tieck* (‚Tod des Dichters'), *F. Halm* und *Almeida-Garett.*

Camoghe, Berg im Kanton Tessin, südl. bei Bellinzona, 6852' h.; ber. Fernsicht.

Camonica, *Val,* das Thal des Oglio in der ital. Prov. Bergamo, bis zum Iseosee, 10 M.

Camorra, geheime Brüderschaft im vormaligen Königreich Neapel, welche bei Verkäufen und sonstigen Geschäften einen Antheil am Gewinn zu erpressen suchte, zu Schmuggeltransporten, auch zu Verbrechen Aufträge übernahm, organisirt und streng disciplinirt, unter Ferdinand II. aus polit. Gründen geduldet, unter Franz II. verfolgt, jetzt das Räuberunwesen in Unteritalien beschützend. Ihre Mitglieder *Camorristi.* Vgl. *Monnier,* ‚La C.', 1863.

Camorra, Kalkgebirge in Spanien (Granada); merkwürdiges Höhlenlabyrinth zwischen Alhamera und La Roda.

Campagna di Roma, die Umgegend von Rom, den grössten Theil des alten Latiums umfassend, einst ein blühender Garten mit prachtvollen Villen der alten Römer, jetzt meist wüst und ungesund (Malaria).

Campagne (fr., spr. Kangpanj), Feldzug; auch die Zeit, während welcher ein Hohofen in ununterbrochenem Betrieb ist.

Campanella, *Thomas,* Dominikanermönch und Philosoph, geb. 5. Sept. 1568 zu Stilo in Kalabrien, lebte zu Neapel, Rom, Florenz, Venedig und Bologna, ward 1599 wegen seiner freisinnigen Lehren auf Befehl der span. Regierung 27 Jahre gefangen gehalten, auf Papst Urbans VIII. Verlangen 1626 ausgeliefert, zum Schein in das Inquisitionsgefängniss zu Rom gebracht, 1629 entlassen; † 21. Mai 1639 in Paris. Seine zahlreichen (82) Schriften betreffen Philosophie, Naturwissenschaft, Astronomie, Astrologie, Medicin, Theologie, Moral und Staatswissensch. Hervorzuheben: ‚Universalis philosophia' (Paris 1638); ‚Philosophia rationalis' (das. 1638, 5 Bde.). In seiner ‚Civitas solis' stellt er einen utopist. Idealstaat auf. Vgl. *Tröbst,* ‚Der Sonnenstaat des C.', 1860. Eine Anzahl von C.s ‚Poesie filosofiche' (herausgeg. von *Orelli* 1834) hat *Herder* als ‚Seufzer eines gefesselten Prometheus aus seiner Kaukasushöhle' in der ‚Adrastea' übersetzt. Biogr. von *Rixner* u. *Siber* (1826), *Baldacchini* (1840).

Campania, Landschaft, s. *Kampanien.*

Campanile (ital.), einzeln stehender Glockenthurm bei einer Kirche.

Campanthal, romant. Pyrenäenthal im franz. Depart. Oberpyrenäen, vom Adour durchflossen, mit Marmorbrüchen und dem Flecken *Campan;* auch bekannt durch Jean Pauls Dichtung ‚Das Kampanerthal'.

Campanula *L. (Glockenblume),* Pflanzengattung der Kampanulaceen. C. rapunculus *L.,* in Europa und Nordafrika, mit geniessbarer Wurzel, in Frankreich und England Gemüsepflanze. Andere Arten Zierpflanzen.

Campbell (spr. Kämmbl), 1) *John, Lord,* geb. 15. Sept. 1781 zu Springfield (Grafsch. Fife), ward 1830 Parlamentsmitglied, 1832 Solicitor-General, 1834 Attorney-General, 1841 Lordkanzler von Irland und Peer, 1846 Kanzler des Herzogthums Lancaster, 1850 Lordoberrichter der Queensbench, 1859 Lordkanzler von England; † 23. Juni 1861. Schr. ‚Lives of the Lord Chancellors of England' (4. Aufl. 1857, 10 Bde.); ‚Lives of the Chief-Justices of England' (1849—57, 3 Bde.). Biogr. von *Ferguson* und *Brown* (1868). — 2) *Lord Clyde,* engl. Feldherr, geb. 20. Okt. 1792 zu Glasgow, focht seit 1808 in Spanien, 1814 und 1815 in Amerika, 1841 als Oberst in China, 1848—49 im Sikhkriege, 1851 und 1852 in Peschawer, 1854 als Generalmajor unter Lord Raglan an der Alma, ward 1856 Generallieutenant, erhielt Juli 1857 den Oberbefehl in Indien, schlug 6. Dec. die Rebellen bei Cawnpore, erstürmte März 1858 Lucknow, erhielt für Unterdrückung des Aufstands den Dank des Parlaments, ward Peer, Nov. 1862 Feldmarschall; † 14. Aug. 1863 zu Chatam. — 3) *Thomas,* Dichter, geb. 27. Juli 1777 zu Glasgow, 1827—29 Lord Rektor der Universität zu Glasgow; † 15. Juni 1849 zu Boulogne. Hauptwerke: das Lehrgedicht ‚The pleasures of hope', die poet. Erzählungen ‚O Connors Child' (deutsch von *Wolf),* ‚Gertrude of Wyoming' und ‚Theodoric'; unter den kleinern Gedichten: ‚The mariners of England', eines der populärsten Englands. Werke (1818 u. öfter).

Camp de drap d'or, s. *Ardres.*

Campe, *Joachim Heinr.,* Pädagog und Verfasser von Jugendschriften, geb. 29. Juni 1746 zu Deensen im Braunschweigischen, ward 1773 Feldprediger, 1776 Lehrer am Philanthropin zu Dessau, nach Basedow Direktor dieser Anstalt, gründete bald darauf bei Hamburg eine eigene Privaterziehungsanstalt, ging 1787 als Schulrath nach Braunschweig und übernahm dort zugleich die mit dem Waisenhause verbundene Buchhandlung, die er später seinem Schwiegersohne Vieweg übergab; † 22. Okt. 1818. ‚Kinder- und Jugendschriften' (4. Aufl. 1829 bis 1832, 37 Bde.), darunter ‚Robinson der Jüngere', nach Defoes ‚Robinson Crusoe' bearb., bis 1870 77mal aufgelegt. Fast ebenso verbreitet ‚Entdeckung von Amerika' (21. Aufl. 1869, 3 Bde.) und ‚Theophron oder der erfahrene Rathgeber für die unerfahrene Jugend' (11. Aufl. 1843). Schr. mit *Bernd* ‚Wörterbuch der deutschen Sprache' (1807 bis 1811, 5 Bde.). Biogr. von *Hallier* (1862).

Campeche (spr. -petsch, *San Francisco de C.),* Hafenstadt in Mexiko, auf der Halbinsel Yukatan, an der *Campechebai,* 15,500 Ew.

Campecheholz, s. *Hämatoxylon.*

Camperduin, Dorf an der Küste von Nordholland, zwischen Alkmar und Helder; dabei 11. Okt. 1797 *Seesieg* der Engländer unter Duncan über die holländ. Flotte.

Camphausen, 1) *Ludolf,* preuss. Staatsmann, geb. 3. Jan. 1803 zu Hünshoven im Regierungsbezirk Aachen, begründete 1825 mit seinem älteren Bruder ein Bankgeschäft in Köln, beantragte auf dem vereinigten Landtage 1847 die period. Berufung desselben, ward Februar 1848 Mitglied des vereinigten ständischen Ausschusses zu Berlin; 29. März bis 20. Juni 1848 Ministerpräsident, Juli 1848 bis April 1849 Bevollmächtigter Preussens bei der deutschen Centralgewalt, rief gegen die in erster Lesung beschlossene Reichsverfassung die gemeinschaftl. Erklärung von 31 Regierungen hervor; 1849—51 Mitglied der ersten preuss. Kammer, kehrte 1851 in seine frühere Stellung als Associé des kölner Bankhauses A. u. L. C. zurück. — 2) *Otto,* preuss. Finanzmann, Bruder des Vor., geb. 21. Okt. 1812 zu Hünshoven, ward 1844 Regierungsrath, 1845 geheimer Finanzrath zu Berlin, 1849 Mitglied der zweiten Kammer, 1850 des erfurter Volkshauses, dann Präsident der Seehandlungsgesellschaft, 1869 Finanzminister, wusste als solcher das drohende Deficit im Staatsbudget zu beseitigen. — 3) *Wilh.,* Maler, geb. 8. Febr. 1818 zu Düsseldorf, Schüler der das. Akademie. Vorzugsweise Schlachtenmaler, Meister in der Darstellung des Pferdes; Kampfscenen aus der Zeit Cromwells, dem 30jähr. Krieg und den schles. Kriegen, auch aus dem Dänenkriege, Blüchers Rheinübergang u. a.

Camphŏra *Nees (Kampherbaum),* Pflanzengattung der Laurineen. C. officinalis *Nees,* Laurus Camphora *L.,* immergrüner Waldbaum in Cochinchina, China, Japan, auf Formosa, liefert den Kampher.

Campiña (span., spr. -nja), Ebene.

Campine *(Kampenland),* grosse sumpfige Heide in der belg. Prov. Antwerpen und Limburg, durch Kanalanlagen zum Theil urbar gemacht; ausgez. Viehzucht.

Campo Basso, Hauptst. der unterital. Prov. Molise, im NO. des Matese, 13,354 Ew.

Campo Cossovo, das Amselfeld.

Campodūnum, lat. Name von Kempten.

Campo Formio, Dorf bei Udine in Oberitalien; 17. Okt. 1797 *Friede* zwischen Oesterreich und der franz. Republik, in welchem ersteres Mailand, Mantua, das linke Rheinufer und die belg. Provinzen abtrat und dafür Venedig und die Lombardei bis an die Etsch erhielt.

Campos, steinige kahle Hochflächen im Innern Brasiliens, 2500' mittl. Höhe, von vielen Bergketten durchschnitten, die zum Theil fruchtbare Thäler einschliessen.

Campo santo (ital., heil. Feld), Friedhof; bes. Grabstätte ausgezeichneter Männer, umgeben von einer mit Arkaden versehenen Halle. Berühmte Beispiele: zu Pisa (von G. Pisano 1283 vollendet), Bologna, Neapel, Mailand, Berlin (seit 1845, noch unvollendet).

Campus Martius, das Marsfeld (Waffenübungsplatz) der Römer.

Camus (spr. Kamüh), *Armand Gaston,* franz. Revolutionär, geb. 2. April 1740 zu Paris, Mitglied des Nationalkonvents, ward 3. April 1793 von Dumouriez, den er in Verhaft nehmen sollte, mit vier seiner Kollegen an die Oesterreicher ausgeliefert und erst nach 2½jähr. Haft gegen Ludwigs XVI. Tochter ausgewechselt, trat darauf in den Rath der Fünfhundert; † 2. Nov. 1804.

Cam-wood (spr. Kämwudd, *Cambaholz, Gabanholz),* rothes Farbholz von Baphia nitida *Afz.* aus Sierra Leone.

Cana *(Cannay),* Hebrideninselchen, im NW. von Run, 300 Ew.; an der nördl. Spitze der merkwürdige *Kompassfelsen.*

Canăda, brit. Kolonialland in Nordamerika, nördl. der Union und der grossen Seen, im Allgemeinen das Becken des Lorenzstroms mit seinen Zuflüssen umfassend und in *Ost-* oder *Untercanada* und *West-* oder *Obercanada* zerfallend; wurde 1867 mit den Kolonien Neubraunschweig und Neuschottland zu einem in administrat. und legislat. Hinsicht unabhängigen Föderativstaat *(Dominion of C.)* vereinigt, welcher 1869 auch noch die Hudsonsbailänder von der engl. Regierung erwarb. Gesammtgrösse: 153,745 QM. und (1869) 4,127,526 Ew., wovon auf das eigentliche C. kommen:

	QM.		Ew.
Obercanada	3703 QM.	und	1,962,067 Ew.,
Untercanada	9878 „	„	1,354,067 „
Summa	15,581 QM.	und	3,316,134 Ew.

C. ist reich bewässert, im N. meistens Wildniss voll ungeheurer Waldungen, Seen und Sümpfe; am Lorenzstrom und im S. reich an fruchtbaren, malerischen Kulturlandschaften. Klima durch raschen Temperaturwechsel, hohe Sommer- und Wintertemperatur hervorstechend, aber gesund und der Vegetation günstig. *Produkte:* Nutzholz in unermesslicher Menge (das Holzgebiet jetzt noch 13,530 QM.) und andere Walderzeugnisse (Ausfuhr 1868 für 14,47 Mill. Doll.); Getreide, bes. Weizen, Petroleum, Eisen u.

Tonlängen; dann dergl. Melodie, zu welcher andere Melodien kontrapunktisch gesetzt werden. *C. figurato*, Figural- oder künstl. Gesang. *C. ripiēno*, Nebenstimme.

Cantu, *Cesare*, ital. Schriftsteller, geb. 5. Sept. 1805 zu Brivio, lebte seit 1832 in Mailand, ward Aug. 1859 in das Parlament zu Turin gewählt, trat als Anhänger des Papstthums nach der Okkupation der Marken wieder aus. Seine freisinnige Schrift ‚Raggionamenti sulla storia lombarda del secolo XVIII‘ (21. Aufl. 1864) zog ihm einjährige Haft zu, die er in dem histor.-polit. Roman ‚Margherita Pusterla‘ (36. Aufl. 1864; deutsch von *Fink* 1841) beschrieb. Hauptwerk ‚Storia universale‘ (9. Aufl. 1864, 35 Bde.; deutsch von *Brühl* 1848—69, 13 Bde.).

Cape Breton (spr. Kehp Brett'n), Insel im brit. Nordamerika, vor dem St. Lorenzbusen, 183,7 QM. (davon 5 unter Kultur); viel Steinkohlen, reiches Eisenerz; seit 1745 brit.

Cape Coast (spr. Kehp Kohst), brit. Stadt mit Fort auf der Goldküste in Guinea, 10,000 Ew., Mittelpunkt des engl. Handels.

Capefigue (spr. Kapfik), *Jean Baptiste Honoré Raymond*, franz. Historiker, geb. 1798 zu Marseille; ultramont. Vielschreiber, der fast alle Perioden der mittelalterl. und modernen franz. Geschichte behandelt hat. Bestes Werk: ‚Hist. de Philippe Auguste‘.

Capella, Stern 1. Grösse im Fuhrmann.

Capetinger, die 3. fränk. Dynastie, welche mit Hugo Capet 987 den Thron bestieg. Den Namen C. leitet man von *cappetus*, Mönchskapuze, ab, weil der Genannte, wie sein Vater, zugleich Abt von St.-Martin de Tours war. Als Stammvater gilt *Robert der Starke*, Graf von Anjou, der 861 von Karl dem Kahlen mit dem Herzogthum Francien und der Grafschaft Paris belehnt ward († 866). Sein Sohn, *Eudes* oder *Odo*, schützte 887 Paris vor dem Angriff der Normannen und wurde deshalb von den Baronen zum König von Frankreich erhoben († 898). Sein Bruder und Nachfolger, *Robert*, fiel im Kampfe gegen Karl den Einfältigen. Hugo der Grosse (auch der Weisse oder der Abt), nicht unmittelbarer Nachkomme Roberts, Graf von Paris und Orléans, Herzog von Francien u. Burgund, Schwiegersohn des deutschen Königs Heinrich I., übte bei Besetzung des Thrones grossen Einfluss aus; † 956. Sein Sohn *Hugo Capet* ward 3. Juli 987 zu Noyon durch die Wahl der Grossen zum König erhoben und schlug seine Residenz in Paris auf; † 996. Seine direkten Nachkommen regierten in Frankreich bis 1328, wo mit Karl IV. die Dynastie im Mannsstamme erlosch. S. *Frankreich*, Geschichte.

Cap-Haytien (spr. -Aisiäng, *Cap-français*), Haupthafen auf der Nordseite von Haiti, 10,000 Ew.; 1842 durch Erdbeben verwüstet.

Capitanāta, unterital. Prov. (Apulien), 139,5 QM. und 312,430 Ew. Hauptst. Foggia.

Capitāni, im Mittelalter in Italien die grösseren Lehnsleute der Bischöfe; in Griechenland die Anführer der Armatolen etc.

Capite censi (lat.), im alten Rom die Bürger der 6. Klasse, welche wegen Armuth nur die Kopfsteuer zu entrichten hatten.

Capitis deminutio (lat.), bei den Römern Verlust oder Verminderung der allgem. Rechtsfähigkeit. *C. d. maxima*, bürgerl. Tod, Verlust der gesammten Rechtsfähigkeit; *C. d. media*, Verlust des röm. Bürgerrechts; *C. d. minima*, Verlust der bisherigen Familienrechte, z. B. durch Adoption.

Capo (ital.), Anfang; *da c.* (abgekürzt D. C.), von Anfang, zu wiederholen.

Capo d'Istria, Hafenst. in Istrien, südl. von Triest, am Meerbusen Valle Stagnone, 9186 Ew.; einst Hauptst. des venetian. Istriens.

Capo tasto (ital., *Kapodaster*), Guitarrenaufsatz, der an der oberen Hälfte des Halses auf die Saiten gesetzt wird, um die Stimmung beliebig zu erhöhen.

Cappăris *L.* (*Kapernstrauch*), Pflanzengattung der Kapparideen. C. spinosa *L.*, C. sativa *Pers.*, gemeiner Kapernstrauch, in Südeuropa und Nordafrika liefert die Kapern (mit Essig und Salz eingemachte Blüthenknospen). Als Surrogate ders. dienen Knospen von Tropaeolum majus (*Kapuzinerkapern*), Spartium scoparium (*deutsche Kapern*), Sambucus nigra und Caltha palustris.

Capra (*Ziege*), Stern, s. v. a. Capella.

Capraria *L.*, Pflanzengattung der Personaten. C. biflora *L.* in Peru und Westindien, kultivirt, Theesurrogat.

Caprēra, Felseninsel an der Nordostspitze von Sardinien, Wohnort Garibaldis.

Capri (röm. *Capreae*), vulkan. Felseninsel am Eingang des Golfs von Neapel, im M. Solaro 1900' h., 1 QM. und 3700 Ew.; der westl. Theil *Anacapri*, durch steile Felswand abgeschieden. Einst Lieblingsaufenthalt des Kaisers Tiberius; in der Ostecke Reste seines Palastes. Auf der Nordseite die ‚blaue Grotte‘ (s. d.).

Capriccio (ital., spr. -itscho), Laune, Grille; Gemälde von launenhaftem, doch geistreichem Charakter; kleineres phantasieartiges Musikstück launigen Charakters. *Capriccioso* (spr. -itschoso), launenhaft.

Caprice (fr., spr. Kaprihs), Laune, Grille; *kapriciös*, eigensinnig, launig.

Caprifolium, Pflanzengattung, s. *Lonicera*.

Capsicum *L.* (*Beissbeeren, spanischer Pfeffer*), Pflanzengattung der Solaneen. Von C. annuum *L.*, aus Brasilien, Mexiko und Ostindien, werden die rothen Früchte (span., brasil., türk. Pfeffer, Paprika) als ungemein scharfes Gewürz, besonders im trop. Amerika als Bestandtheil der Mixed Pickles, auch bisweilen als Heilmittel benutzt (wirksamer Bestandtheil das *Capsicin*).

Captatio (lat.), eifriges Trachten oder Haschen nach etwas; *c. benevolentiae*, das Streben nach der Gunst Anderer durch Schmeichelei etc. *Kaptatorisch* heisst eine Handlungsweise, durch welche man Jemandem einen Gewinn in Aussicht stellt, um von ihm dafür die Gewährung eines noch grösseren Vortheils zu erlangen.

Capua, feste Stadt in der unterital. Prov. Terra di Lavoro, am Volturno, 12,548 Ew., gr. erzbischöfl. Kathedrale. Das *alte C.*, Rivalin Roms und Karthagos, lag östlicher.

Caput (lat.), Kopf; Anfang; Kapitel.

Caput mortuum (lat.), Todtenkopf, Kolko-

thar, der Rückstand von der Bereitung des Vitriolöls, besteht aus rothem Eisenoxyd, dient zu Anstrichen, zum Poliren.

Cap Verd, s. *Grünes Vorgebirge.*

Carabiniers, schwere Kavallerie, mit Karabinern bewaffnet; kam zuletzt unter Napoleon I. vor, ganz den Kürassieren ähnlich.

Carabōbo, Dorf in Venezuela (Südamerika), südwestl. bei Valencia; hier 28. Mai 1814 *Sieg* Bolivars über die Spanier unter Salomon; 24. Juli 1821 entscheidender *Sieg* Bolivars über Morales und La Torre.

Caracalla, *Marcus Aurelius Antoninus Bassianus*, röm. Kaiser, Sohn des Kaisers Septimius Severus, geb. 4. April 188 n. Chr. zu Lyon, nach seiner gallischen Lieblingstracht C. genannt, bestieg 211 n. Chr. mit seinem Bruder Geta den Thron, liess 212 diesen ermorden und sich von den Prätorianern als Alleinherrscher ausrufen. Grausamer Wütherich, verlieh allen Bewohnern des Reichs das röm. Bürgerrecht, um von allen gleich hohe Abgaben erheben zu können, machte ruhmlose Raubzüge gegen die Alemannen und Parther; ward 8. April 217 auf Anstiften des Präfekten der Prätorianer, Macrinus, auf dem Wege zwischen Edessa und Carrä ermordet. Reste der *Thermen des C.* unweit der Porta Capena in Rom.

Caracāra, 1) *gemeiner* C., *brasil. Adler*, Cheriway (Falco brasiliensis *L.*, Polyborus vulgaris *Vieill.*), Raubvogel aus der Gattung Schlangenadler, von der Grösse des Fischadlers, gemeinster Raubvogel Paraguays u. Brasiliens. — 2) *Weisser* C. (Falco degener *Ill.*), in ganz Südamerika, sucht weidendem Vieh die Holzböcke vom Rücken ab.

Carācas, Hauptst. der südamerik. Republik Venezuela, unfern der Küste, mit dem Hafen *La Guaira*, 47,013 Ew. (1/3 Weisse); Erzbisch., Universität (seit 1778); lebh. Handel. 1567 gegr.; 26. März 1812 furchtbares Erdbeben.

Caracci (spr. -ratschi), *Lodovico*, ital. Maler, geb. 1555 zu Bologna, stiftete das. eine Akademie und ward so Begründer der ber. Malerschule von Bologna, in welcher der Eklekticismus zur vollkommenen Ausbildung gelangte; † 1619. — Von seinen beiden Schülern und Neffen *Agostino C.*, geb. 1558, † um 1605, und *Annibale C.*, geb. 1560, † 1609 zu Rom, hat sich ersterer vorzugsweise durch seine Lehrthätigkeit und als Kupferstecher Ruhm erworben, letzterer als Maler, das bedeutendste Talent der Familie. Hauptwerke: die mythol. Fresken in der Gallerie des Palazzo Farnese zu Rom, heil. Rochus (Dresden), Madonna mit Heiligen (Bologna), Maria mit Christi Leichnam (Rom) etc. Auch Genrebilder und landschaftl. Darstellungen.

Caraffa, *Michele*, ital. Opernkomponist, geb. 28. Nov. 1785 zu Neapel, liess sich in Paris nieder; † das. 1849. Zahlr. Opern in Rossinis Genre (‚Le solitaire', ‚Masaniello').

Caraffe (*Carafine*, fr.), Flasche von geschliffenem Glase mit Glasstöpfel; *Carafon*, Eisbehälter für den Wein auf der Tafel.

Caranna, dem Guajac ähnliches Harz aus Mexiko von Bursera acuminata *B.*, in der Parfümerie verwendbar.

Caravaggio (spr. -wadscho), 1) *Michelangelo Amerighi da C.*, ital. Maler, geb. 1569 zu Caravaggio bei Bergamo, führte ein wildes und unstetes Leben, musste von Rom nach Neapel, von da nach Malta flüchten, wo er für sein Gemälde ‚Enthauptung des Johannes' zum Malteserritter ernannt wurde, gerieth hier in neue Händel, floh aus dem Gefängniss nach Sicilien und weiter nach Neapel, ward unterwegs überfallen und † an den erhaltenen Wunden zu Porto Ercole 1609. Der Hauptmeister der Naturalisten, die der ideal. Richtung der Eklektiker entgegentraten, wie im Leben so auch in seinen Gemälden wild und leidenschaftlich. Hauptwerke: die falschen Spieler (Dresden), die wahrsagende Zigeunerin, Grablegung (Vatikan) u. a. — 2) *Polidoro da C.*, s. *Caldara* 1).

Carbonāri (ital., d. i. Köhler), geheime polit. Verbindung in Italien, ursprünglich gegen die Herrschaft der Franzosen gerichtet, verfolgte nach der Restauration der Bourbonen demokratische und antimonarchische Tendenzen. Ihr Rituale war vom Kohlenbrennen hergenommen, manche ihrer Formen der Freimaurerei entlehnt. Nach der Unterdrückung der Revolution in Neapel und Piemont (1823) wurde Paris Mittelpunkt der *Charbonnerie*, welche verschiedene geheime, seit 1820 mit der Carbonaria verbrüderte Gesellschaften in sich begriff und in Ventas zerfiel. Nach der Julirevolution 1830 bildete sich eine neue Charbonnerie démocratique, die auf Einführung der republikan. Verfassung ausging und Babeufs Gleichheitsideen annahm. Die letzten Spuren derselben zeigten sich 1841 in Südfrankreich.

Carbunculus, s. *Karfunkel.*

Carcassonne, Hauptstadt des franz. Depart. Aude, an der Aude und dem Südkanal, 22,173 Ew. Berühmte Tuchfabriken.

Cardamine *L.* (*Schaumkraut, Wiesenkresse, Gauchblume*), Pflanzengattung der Kruciferen. C. amara *L.*, *Bitterkresse*, in Europa und Asien, Kraut als Herba Nasturtii majoris ehemals officinell, ebenso C. pratensis *L.*, *Wiesenschaumkraut*, welches auch zu Frühlingskräutersäften benutzt wird.

Cardamōmum, s. *Kardamom.*

Cardānus, *Hieronymus*, ber. Gelehrter, geb. 24. Sept. 1501 zu Pavia, Lehrer der Heilkunde in Bologna; † 21. Sept. 1576 in Rom. Schr. ‚De subtilitate' (21 Büch.) und ‚De rerum varietate' (17 Büch.), als Inbegriff seiner Physik und Metaphysik, erwarb sich aber namentlich um die Algebra Verdienst durch die sogen. *cardanische Regel* zu Auflösung der Gleichungen des 3. Grads, deren eigentl. Erfinder aber Tartaglia gewesen sein soll. Schriften gesammelt (1663, 10 Bde.).

Cardenas, Hafenstadt auf der Südküste der Insel Cuba, 13,000 Ew.

Cardia (gr.), s. *Magenmund.*

Cardialgia (gr.), Magenschmerz.

Cardianektasis (gr.), Herzerweiterung.

Cardiff, Hauptst. der Grafsch. Glamorgan in Wales, an der Mündung des Taafe, 32,954 Ew. (1800: 2000), der Hafen von Merthyr Tydvil (Eisenbahn dahin); grosse Ausfuhr von Eisen u. Kohlen, auch Korn etc.

Cardigan (spr. -gen), Grafschaft im süd-

westl. Wales, 27,3 QM. und 72,245 Ew. Die *Hauptst.* C., am Teify, 3548 Ew. Lachsfang.

Cardiostenosis (gr.), Herzverengerung.

Cardōna, feste Stadt in der span. Prov. Barcelona, 3050 Ew.; dabei berühmter Steinsalzberg (3 St. im Umfang, über 500' h.); Fabrik. von Kunstsachen aus Steinsalz.

Carex *L.* (*Riedgras, Segge*), Pflanzengattung der Cyperaceen, mehr als 500 Arten auf morastigen sumpfigen Wiesen, schlechtes (saures) Viehfutter.

Carey (spr. Käri), *Henry*, engl. Dichter und Komponist, geb. 1696 in London, † 4. Okt. 1743; am bekanntesten als Verf. des Textes und der Melodie von ‚God save the king' (zur Geburtsfeier König Georgs II.).

Carey (spr. Käri), *Henry Charles*, amerikan. Nationalökonom, geb. 15. Dec. 1793 zu Philadelphia, bis 1835 Besitzer einer Verlagsbuchhandlung, wandte sich dann industriellen Unternehmungen zu und verfocht die Schutzzolltheorie. Stellte ein System der Gesellschaftswissenschaft auf, wonach sie ‚die Erkenntniss der Gesetze ist, nach welchen der Mensch sich die höchste Entwickelung seiner Individualität und damit zugleich die höchste Vergesellschaftungsfähigkeit zu sichern sucht, und der Fortschritt der Menschheit in ihrer zunehmenden Herrschaft über die Kräfte der Natur bestehen soll, wodurch die Produktionsfähigkeit der Erde sich steigert'. Schr. ‚Essay on the Rate of Wages' (1835), weiter ausgeführt in ‚Principles of Political Economy' (1837—40, 3 Bde.; deutsch von *Adler*, 2. Aufl. 1870); ‚The Past, the Present and the Future' (1848); ‚The Harmony of Interests' (1850; neue Aufl. 1866; deutsch von *Adler* 1863—64, 3 Bde.).

Cargo (ital. und engl.), Ladung, im Seewesen die Schiffsladung, auch wohl das Verzeichniss der geladenen Güter mit Angabe der Absender, Empfänger etc. Daher *Cargador* (Cargadeur) oder *Supercargo*, der Bevollmächtigte, welcher eine Schiffsladung im Auftrag ihrer Absender u. Eigenthümer nach den Absatzhäfen begleitet, um sie daselbst für Rechnung seiner Auftraggeber zu verkaufen. Grosse Handelsgesellschaften unterhalten auf transatlant. Plätzen auf längere Zeit ansässige Cargadoren. Nach dem allgem. deutschen Handelsgesetzbuch soll durch Verschulden des Cargadeurs entstehender Schaden bei Versicherung von Gütern oder imaginärem Gewinn dem Versicherer nicht zur Last fallen.

Carica *L.* (*Melonenbaum*), Pflanzengattung der Cucurbitaceen. C. Papaya *L.*, astloser, nur 4 Jahre lebender Baum in Brasilien, Surinam, Mexiko, West- und Ostindien, reich an heilkräftigem Milchsaft, mit oft 15 Pfd. schweren geniessbaren Früchten.

Caricato (ital.), überladen.

Caries, s. *Knochenfrass*.

Carignano (spr. -rinj-), Stadt in der ital. Prov. Turin, am Po, 4824 Ew.; fiel 1418 an die Grafen von Savoyen. Von derselben führt die jüngere, jetzt regierende Linie des Hauses Savoyen den Namen.

Carillon (fr. spr. -iljong), Glockenspiel.

Carina (lat.), Schiffskiel; in der Botanik die scharfkantige Erhöhung eines Blüthen- oder Fruchttheils. [12,674 Ew.

Carini, Stadt auf Sicilien, Prov. Palermo,

Carīpe, Stadt in Venezuela, Prov. Cumana, 5000 Ew.; dabei die von Humboldt beschriebene grosse Höhlengrotte, der Aufenthalt zahlloser Vögel (Guacharos).

Carissimi, *Giacomo*, ber. ital. Komponist, geb. 1600 in Venedig, 1640—80 Kapellmeister in Rom; † um 1690. Verbesserer des Recitativs und Schöpfer der Kammerkantate; auch fügte er zuerst eine Instrumentalbegleitung zur Motette. Beste Oratorien: ‚Jephtha' und ‚Die Verurtheilung Salomos'.

Carlén, *Emilie*, s. *Flygare-Carlén*.

Carleton (spr. Karlt'n), *William*, irischer Schriftsteller, geb. 1798 zu Prillisk (Tyrone), lebte meist in Dublin; † 1. Febr. 1869. Der populärste Sittenmaler des irischen Volks; schr. ‚Traits and stories of the Irish peasantry' (1830 und 1832) und zahlreiche Romane und Erzählungen: ‚Valentine M'Clutchy' (1845), ‚The black prophet' (1847; deutsch von *Gerstäcker* 1848), ‚The Evil Eye' (1860) u. A.

Carlisle (spr. -leil), Hauptstadt der engl. Grafschaft Cumberland, am Eden, 29,417 Ew.; festes Schloss (Maria Stuart 1568 hier gefangen), schöne Kathedrale (1192 erbaut, 1853 restaurirt), Zeughaus; Baumwollenfabr. Unfern ‚die grosse Meg und ihre Töchter', merkw. Druidendenkmal (67 gr. Steinblöcke).

Carlos, 1) *Don*, Infant von Spanien, Sohn Philipps II. aus dessen erster Ehe mit Maria von Portugal, geb. 8. Juli 1545 zu Valladolid, gerieth als Gegner des Absolutismus und der Inquisition mit seinem Vater und dessen Vertrauten, dem Herzog von Alba, in Zwiespalt, sann auf Flucht ins Ausland, ward aber 18. Jan. 1568 von Philipp selbst verhaftet und vor eine Untersuchungskommission gestellt; † angeblich 24. Juli 1568 im Gefängniss. Vgl. ausser den älteren Forschungen von Llorente, Ranke und Raumer, bes. *Prescott*, ‚History of the reign of Philip the Second', 1856, 2 Bde.; *Gachard*, ‚Don C. et Philipp II', 1863; *Mouy*, ‚Don C. et Philipp II', 1864; *Warnkönig*, ‚Don C.', 1864. — 2) *Don Maria Joseph Isidor von Bourbon*, span. Kronprätendent, geb. 29. März 1788, zweiter Sohn Karls IV., Bruder Ferdinands VII., musste 1808 auf Napoleons Geheiss der Thronfolge entsagen und lebte bis 1814 in Valençay, vermählte sich 1816 mit Maria Franciska d'Assis, der Tochter des Königs Johann VI. von Portugal. In Folge der Aufhebung des salischen Gesetzes durch die pragmat. Sanktion vom 24. März 1830 und durch die Geburt der Infantin Maria Isabella der Aussicht auf die Thronfolge beraubt, ward er 1833 wegen der Umtriebe seiner Anhänger nach Portugal und dann nach dem Kirchenstaat verwiesen, nach Ferdinands VII. Tode (29. Sept. 1833) aber von seiner Partei, den *Karlisten*, als rechtmässiger König aufgestellt. Von der Königin-Regentin (16. Okt.) für einen Rebellen erklärt, von der Thronfolge ausgeschlossen und aus Spanien verbannt, musste er nach wechselvollem Bürger-

kriege 1839 in Frankreich Zuflucht suchen. Seit 1838 in 2. Ehe mit Maria Theresia, Infantin von Portugal und Wittwe des Infanten Peter von Spanien, vermählt, lebte er zu Bourges, entsagte 18. Mai 1845 seinen Rechten auf den span. Thron zu Gunsten seines ältesten Sohnes und nahm den Titel eines Grafen von Molina an; † 10. März 1855 zu Triest. — Sein ältester Sohn, *Don C. Louis Ferdinand de Bourbon*, Prinz von Asturien, nach Verzichtleistung des Vaters Graf *Montemolin*, geb. 31. Jan. 1818 zu Madrid, floh 1846 mit Cabrera aus Bourges nach England, vermählte sich 1850 mit der neapolitan. Prinzessin Maria Karolina Ferdinanda, Schwester König Ferdinands II., ward von Ortega, dem Generalkapitän der balear. Inseln, bei seiner Landung bei Tortosa (3. April 1860) zum König ausgerufen, aber gefangen genommen und nur gegen Verzichtleistung auf seine Ansprüche auf die Thronfolge freigelassen. Er nahm dieselbe später als erzwungen zurück, lebte in Triest; † 14. Jan. das. Prätendent auf den span. Thron ist seitdem der zweite Sohn des Don C., *Don Juan Carlos Maria Isidoro*, geb. 15. Mai 1822, vermählt seit 1847 mit einer Tochter des Herzogs Franz IV. von Modena, lebt in London und erliess von da aus mehrere Manifeste, worin er den Spaniern eine konstitutionelle Regierung verhiess.

Carlow, Grafschaft in der irländ. Provinz Leinster, 15,9 QM. und 57,137 Ew. Die *Hauptst.* C., am Barrow, 8204 Ew.; Kathedrale.

Carlyle (spr. -leil), *Thomas*, engl. Schriftsteller, geb. 4. Dec. 1795 zu Middlebie in der schott. Grafsch. Dumfries, erst Lehrer der Mathematik in Fifeshire, privatisirte dann in Chelsea bei London, wo er, mit dem Studium der deutschen Sprache und Literatur beschäftigt, sein ‚Life of Schiller' (1825; deutsch 1830), die ‚Translations of German romances' (1827, 4 Bde.) und eine Uebersetzung von Goethes ‚Wilh. Meister' erscheinen liess; kehrte 1827 nach Schottland zurück. Ein Autor von originellem Charakter, pantheistisch, dabei eifriger Apostel des Evangeliums der Arbeit; seine Sprache oft dunkel und barock. Werke: ‚Sartor Resartus' (1835); ‚French revolution' (4. Aufl. 1864; deutsch von *Feddersen* 1844, 3 Bde., eine Art Epos in Prosa); ‚Critical and miscellaneous essays' (1839, 4 Bde.); ‚On Hero worship' (1841; deutsch von *Neuberg* 1853); ‚Past and Present' (1843); ‚Latter day pamphlets' (1850) und die eigenthümliche ‚History of Friedrich II' (1858—65; deutsch von *Neuberg* 1858—69, 6 Bde.). Ausgewählte Schriften, deutsch von *Kretschmar* (1855 f., 6 Bde.).

Carmagnōla (spr. -manjola), Stadt in der ital. Prov. Turin, unfern des Po, 12,519 Ew. Bedeutende Seidenproduktion.

Carmagnole (fr., spr. -manjohl), savoy. Singtanz; insbes. franz. Revolutionslied (1792), gegen Marie Antoinette gerichtet, mit den Worten beginnend ‚Madame Veto avait promis' u. dem Refrain ‚Dansons la carmagnole, vive le son du canon!' Auch Name der weiten Aermeljacke der Revolutionsmänner, sowie der Lügenberichte des Wohlfahrtsausschusses über die franz. Siege. [Mittel.

Carminativa (lat.), blähungentreibende

Carmōna, Stadt in der span. Prov. Sevilla, 15,100 Ew.; bedeutender Olivenbau.

Carnac, Dorf im franz. Depart. Morhiban, südöstl. von Lorient, 2864 Ew.; dabei grosses celt. Denkmal: 4000—5000 perpendikulär stehende Steinsäulen (Menhir) in 11 Reihen.

Carnivōra (lat), s. v. a. Raubthiere.

Carnot (spr. -noh), 1) *Lazare Nicolas Marguerite, Graf*, franz. Revolutionär, geb. 13. Mai 1753 zu Nolay in Burgund, erst Ingenieurhauptmann, ward 1791 Abgeordneter der Legislative, operirte März 1793 mit Erfolg an der Spitze der Nordarmee, leitete als Mitglied des Wohlfahrtsausschusses das Kriegswesen und trug durch seine Anordnungen zu den Siegen der republikan. Heere wesentlich bei. Mitglied des Direktoriums seit 1795, erklärte er sich gegen Barras gewaltsame Massregeln gegen die royalistische Reaktion, ward 18. Fructidor (4. Sept. 1797) als Royalist zur Deportation verurtheilt, entfloh nach Deutschland. Nach dem 18. Brumaire zurückgerufen, ward er April 1800 Kriegsminister, März 1802 Mitglied des Tribunats, stimmte hier gegen das lebenslängliche Konsulat und als der Einzige gegen Napoleons Erhebung zum Kaiser. 1814 mit dem Oberbefehl in Antwerpen betraut, vertheidigte er den Platz bis zur Kapitulation von Paris. Während der 100 Tage von Napoleon zum Pair und Grafen und zum Minister des Innern ernannt, trat er dann in die provisor. Regierung. Nach der Rückkehr der Bourbons verbannt, ging er nach Warschau, dann nach Magdeburg; † das. 3. Aug. 1823. Schr. ‚Géometrie de position' (1813); ‚De la défense des places fortes' (3. Aufl. 1812) u. A., auch ein komisches Heldengedicht ‚Don Quichote' (1820); seine ‚Mémoires' gab sein Sohn (1862—64, 2 Bde.) heraus. Biogr. von *Arago* (1850). — 2) *Lazare Hippolyte*, franz. Publicist und Staatsmann, Sohn des Vor., geb. 6. April 1801 zu St.-Omer, kehrte 1823 nach Frankreich zurück und schloss sich den St.-Simonisten an, 1839, 1842 und 1846 als Abgeordneter der Kammer Mitglied der äussersten Linken, nach der Februarrevolution 1848 bis Juli Minister des öffentlichen Unterrichts, ward Mai 1850 in die gesetzgebende Versammlung, nach dem Staatsstreich vom 2. Dec. 1852 in Lyon und 1857 in Paris in den gesetzgebenden Körper gewählt, aber wegen Verweigerung des Huldigungseides ausgeschlossen, erst 1863 zugelassen. Schr. ‚Exposé de la doctrine Saint-Simonienne' (1830 u. öfter), gab die Memoiren Gregoires, Barrères und seines Vaters heraus.

Carole (fr.), in Frankreich wie auch in Italien alter Reihen- oder Rundtanz mit Gesang *(chansons de c.)*; in England später geistl. Jubelgesang (z. B. Christmas carols).

Carolīna, abbr. für *constitutio criminalis Carolina*, die von Kaiser Karl V. erlassene peinliche Gerichtsordnung, ging hervor aus der bambergischen Hals- oder peinlichen

Gerichtsordnung von 1507, ward auf dem Reichstag zu Regensburg 1532 angenommen, bald die anerkannte Grundlage des gemeinen Straf- und Srafprozessrechts, jetzt allenthalben durch humanere Gesetzbücher verdrängt. Herausg. von *Zöpfl* (1842).

Carolīna, nordamerikan. Landschaft, am atlant. Ocean, südl. von Virginien, 1497 von Seb. Caboto entdeckt; 1512 von Spaniern und später von franz. Hugenotten ohne weiteren Erfolg kolonisirt, seit 1729 engl. Kolonie und in *Nord- und Südcarolina* geschieden, die jetzt selbständige Staaten der Union sind.

Carpentaria, älterer Name für das den gleichnam. *Meerbusen* umfassende Land der Ostküste von Australien, benannt nach *Peter Carpenter*, 1623—27 Generalstatthalter der holländ.-ostind. Besitzungen.

Carpentras (spr. -pangtra), Stadt im franz. Depart. Vaucluse, am Auzon, 10,848 Ew.

Carpi, 1) Stadt in der ital. Prov. Modena, am Secchiakanal, 17,504 Ew., ehedem fürstl. Residenz, Arkadenstrassen, Dom, altes Schloss, Kastell und zahlreiche Paläste. — 2) Dorf bei Verona, an der Etsch; 7. Juli 1701 *Sieg* des Prinzen Eugen über die Franzosen.

Carpīnus, Pflanzengattung, s. *Hainbuche.*

Carragaheen *(irländ. Perlmoos)*, Chondrus crispus *Lyngbye*, stets gemischt mit Mastocarpus mammillosus *Kütz.*, von den nordatlant. Küsten, bes. West- und Nordostirlands und Schottlands, vielfach verzweigte hornartige Algen, mit Wasser gekocht zu Schleim oder Gallerte löslich, officinell, auch als Nahrungsmittel dienend.

Carrāra, Stadt in der ital. Prov. Massa und Carrara, am apuan. Apennin, 6797 Ew.; Bildhauerakademie. Unfern bricht der *carrarische Marmor* (seit 2000 Jahren bekannt).

Carrel, *Armand*, franz. Publicist, geb. 8. Mai 1800 zu Rouen, vereinigte sich 1830 mit Thiers und Mignet zu Herausgabe des ‚National', veranlasste 1830 die Protestation der Journalisten gegen die Juliordonnanzen, dann Haupt der republikan. Partei, vertheidigte die wegen der Schilderhebung vom April 1834 angeklagten Republikaner vor der Pairskammer; † 24. Juli 1836 im Duell mit Emil Girardin tödtl. verwundet.

Carrer, *Luigi*, ital. Dichter, geb. 1801 zu Venedig, † das. 23. Dec. 1850. Schr. ‚Poesie' (treffl. Balladen, 8. Aufl. 1845) und das beliebte Werk ‚L'anello di sette gemme' (1838).

Carrick a Rede, grotesker Felsen an der Küste der irländ. Prov. Ulster, durch eine Taubrücke mit dem Festland verbunden; der Sitz zahlloser Seevögel.

Carriere, *Moritz*, Philosoph u. Aesthetiker, geb. 5. März 1817 zu Griedel in Hessen, seit 1849 Prof. der Philosophie zu Giessen, seit 1853 zu München, auch schriftführendes Mitglied der Kunstakademie daselbst. Schr. ‚Die Religion in ihrem Begriff, ihrer weltgeschichtlichen Entwickelung und Vollendung' (1841); ‚Die philos. Weltanschauung der Reformationszeit' (1847); ‚Relig. Reden und Betrachtungen für das deutsche Volk' (2. Aufl. 1856); ‚Das Wesen und die Formen der Poesie' (1854); ‚Erbauungsbuch für Denkende' (1858); ‚Aesthetik' (1859); ‚Die Kunst im Zusammenhang der Kulturentwickelung und die Ideale der Menschheit' (Bd. 1—4, 1863—71).

Carrier-Indianer *(Takali)*, Indianerstamm im nördlichen Theile von Britisch-Columbia; ihre Sprache ein Zweig der Chippewyan.

Carron (spr. Kärrön), Dorf in der schott. Grafschaft Dumbarton, am *Fluss* C. (zum Forth), mit ber. Eisenwerken (seit 1760).

Carstens, *Asmus Jak.*, Historienmaler, geb. 10. Mai 1754 zu St. Jürgen bei Schleswig, ward in Folge seiner grossen Federzeichnung ‚der Sturz der Engel' Prof. der Akademie zu Berlin, ging 1792 nach Rom; † das. 26. Mai 1798. Der eigentliche Wiedererwecker der wahren Kunst in Deutschland, weniger durch Oelgemälde, als Zeichnungen und Aquarellbilder, die sich durch treffl. Auffassung des dargestellten Gegenstandes und ansprechenden Eindruck des Ganzen auszeichnen; die Stoffe meist aus Homer, Sophocles, Aeschylus und Shakespeare entlehnt. Am bedeutendsten: Schlacht der Centauren u. Lapithen, die Barke Charons, das Gastmahl Platos und bes. die Argonauten. Sämmtliche Werke, von *Müller* gestochen, mit Einleit. von *Riegel*, 43 Tafeln (1869). Biogr. von *Fernow* (1806; neue Ausg. von *Riegel* 1867).

Cartagēna, 1) feste Stadt in der span. Prov. Murcia, am Meer, 22,106 Ew. (unter Karl III. 60,000); Kriegshafen mit bedeutenden Marineetablissements, Sternwarte, wichtiger Seehandel. Im Alterth. *Carthago nova* (von Hasdrubal 228 v. Chr. gegr.); in der Gegend damals reiche Silberminen. — 2) *(C. de las Indias)* Hauptst. des Staats Bolivar in Neugranada, am karaibischen Meer, 9000 Ew. Haupthafen (s. 1856 Freihafen für die Einfuhr). Gegründet 1533.

Cartāgo, altspan. Stadt in Costarica (Centralamerika), am Fuss des Vulkans Irazu, 10,000 Ew.; 1841 durch Erdbeben zerstört.

Cartesianische Teufel, kleine hohle Glasfiguren mit einer kleinen Oeffnung, schwimmen in einem mit Wasser gefüllten, mit einer Kautschukmembran verschlossenen Cylinder, senken sich bei einem Druck auf die Membran, weil dann Wasser in den Körper tritt, heben sich wieder, wenn der Druck nachlässt, und drehen sich durch den Rückstoss des ausfliessenden Wassers.

Carthămus *L. (Farbendistel)*, Pflanzengattung der Kompositen. C. tinctorius *L.*, *Bürstenkraut, wilder Saflor*, aus Ostindien, im Orient und in Südeuropa angebaut; Blüthen dienen zum Rothfärben, bes. der Seide, enthalten einen werthlosen gelben Farbstoff und das nur in Alkalien lösliche rothe *Carthamin*, welches als Malerfarbe und Schminke (rouge d'Espagne, fard de la Chine) benutzt wird; früher officinell.

Cartouche (fr., spr. -tusch), Hülse aus Papier oder Wolle, welche die Geschützladung umschliesst.

Cartwright (spr. Kartreit), *Edmund*, engl. Mechaniker, geb. 24. April 1743 zu Marsham, 1785—96 Präbendar in Doncaster, dann in Lincoln, später in London; † Okt. 1823 in Hastings. Konstruirte 1786 eine Webmaschine, 1790 eine Wollkrämpelmaschine,

suchte auch schon Schiffe und Wagen durch Dampf zu bewegen.

Carum *L. (Kümmel)*, Pflanzengattung der Doldengewächse. Carum Carvi *L., gemeiner Kümmel*, in Mitteleuropa, seines Samens halber vielfach kultivirt. C. Bulbocastanum *Koch, Kastanienkümmel*, in Süd- und Westeuropa, mit knolliger Wurzel (Erdkastanien, Erdnüsse), die geröstet gegessen werden.

Carus, *M. Aurelius*, röm. Kaiser, aus Narbo in Gallien oder aus Mailand gebürtig, unter Kaiser Probus Praefectus praetorio, wurde nach dessen Ermordung 282 n. Chr. zum Kaiser erhoben, ernannte seine Söhne Carinus und Numerianus zu Cäsaren, schlug die Sarmaten, unterwarf Mesopotamien; † 283 in seinem Lager jenseits des Tigris.

Carus, 1) *Karl Gustav*, Arzt, geb. 3. Jan. 1789 in Leipzig, ward 1814 Direktor der geburtshülfl. Klinik zu Dresden, 1827 Leibarzt des Königs von Sachsen; † 28. Juli 1869 zu Dresden. Hauptwerke: ‚Lehrb. der Zootomie‘ (2. Aufl. 1834); ‚Lehrb. der Gynäkologie‘ (3. Aufl. 1838, 3 Bde.); ‚Grundzüge zur vergleichenden Anatomie und Physiologie‘ (1828, 3 Bde.); ‚Grundzüge einer neuen Kranioskopie‘ (1841); ‚Atlas der Kranioskopie‘ (2. Aufl. 1864); ‚Psyche. Zur Entwickelungsgeschichte der Seele‘ (3. Aufl. 1860); ‚Symbolik der menschlichen Gestalt‘ (2. Aufl. (1858); ‚Vergleichende Psychologie‘ (1866) etc.; schr. auch Mehreres über Goethe und ‚Briefe über Landschaftsmalerei‘ (1835), ‚Lebenserinnerungen‘ (1865—66, 4 Bde.). — 2) *Victor Julius*, Zoolog und Zootom, geb. 25. Aug. 1823 zu Leipzig, ward Konservator des vergleichend anatom. Museums zu Oxford, 1853 Prof. zu Leipzig. Schr. ‚Zur näheren Kenntniss des Generationswechsels‘ (1849); ‚System der thier. Morphologie‘ (1853); ‚Icones zootomicae‘ (Th. 1, 1857); gab mit *Engelmann* ‚Bibliotheca zoologica‘ (1862, 2 Bde.) und mit *Gerstäcker* ‚Handbuch der Zoologie‘ (1868 f.) heraus.

Carўa *Nutt. (Hickorynuss)*, Pflanzengattung der Amentaceen. C. olivaeformis *Nutt.*, Baum am Ohio, Mississippi, in Louisiana mit sehr schmackhaften, ölreichen Nüssen (wichtiger Handelsartikel).

Caryophyllus *L. (Gewürznelkenbaum)*, Pflanzengattung der Myrtaceen. C. aromaticus *L.*, Eugenia caryophyllata *Thunb.*, immergrüner Baum von den Molukken (bes. Amboina), kultivirt auf den Maskarenen, auf Penang, Sumatra, Jamaika, Trinidad, Brasilien und Zanzibar, liefert in den Blüthenknospen die Gewürznelken oder Kreidnelken (Caryophylli aromatici), in den Früchten die Mutternelken (Anthophylli).

Casale, Stadt in der ital. Prov. Cuneo, am Po, 26,032 Ew.; Kathedrale (1474 gegr.) mit prächtiger Marmorkapelle (1808 vollendet), Citadelle. Ehedem die feste Hauptst. des Herzogthums Montferrat.

Casalmaggiore (spr. -dschore), Stadt in der ital. Prov. Cremona, am Po, 15,317 Ew. Grosse Dammwerke.

Casamansa, Küstenfluss in Senegambien, 45 M., der Unterlauf seit 1860 franz., an seiner Mündung das franz. Fort *Carabane*.

Casamicciola (spr. -mitschŏla), Badeort auf der Insel Ischia, am Epomeo, 3700 Ew.

Cascarilla, s. *Croton*.

Caserta *(C. nuova)*, Hauptst. der ital. Prov. Terra di Lavoro, nördl. von Neapel, 27,728 Ew.; ber. königl. Schloss (1752 erb.), mit herrl. Garten und grossem Aquädukt; Lustschloss Belvedere; gr. Seidenfabr.

Cash (engl., spr. Käsch), s. v. a. baar.

Casiquiare, Fluss im inneren Venezuela, geht vom Orinoco ab zum Rio Negro (Nebenfluss des Amazonenstroms), 60 M. lang.

Casquet (fr., spr. Kaskeh), Helm.

Cassandra *(Alexandra)*, Tochter des Priamus und der Hecuba, Zwillingsschwester des Helenus, erhielt von Apollo die Gabe der Weissagung, verkündete Trojas Fall voraus, fiel dem Agamemnon als Beute zu und wurde mit diesem von Clytämnestra ermordet; nach Andern von Ajax dem Lokrer am Altar entehrt und zur Sklavin gemacht.

Cassandra, das westl. der 3 Vorgebirge der chalcid. Halbinsel; östl. daran der *Busen v. C.*

Cassāno, Stadt in der ital. Prov. Mailand, an der Adda, 5592 Ew. 16. Aug. 1705 *Sieg* des Pr. Eugen über die Franzosen unter Vendôme; 27. April 1799 *Sieg* Suworows über Moreau.

Casserolle (fr.), flaches Gefäss von verzinntem Kupfer, Eisen oder Thon zum Kochen.

Cassette (fr.), Geldschrank; in der Baukunst vertiefte Felder zur Deckenverzierung.

Cassia *L. (Kassie)*, Pflanzengattung der Cäsalpinieen. C. Absus *L., Chichimkassie, Chichonpflanze*, in Aegypten und auf Ceylon mit heilkräftigen Samen. C. Fistula *L., Röhrenkassie*, Baum in Indien, Aegypten und dem trop. Amerika, liefert Nutzholz; die Früchte (Purgir-, Fisetkassie), mit Pflaumenmus ähnlichem Mark erfüllt, sind officinell. Mehrere Arten, bes. C. lenitiva *Bisch.*, und C. obovata *Colladon*, Sträucher des arab.-afrikan. Gebiets, liefern Sennesblätter.

Cassia caryŏphyllata *(Nelkenkassie)*, aromat. Rinde von Cicypellium caryophyllatum *Nees*, Persea caryophyllata *Mart.* aus Amerika, früher officin., jetzt als Gewürz benutzt.

Cassia cinnamomea *(Zimmetkassie, franz., indischer, chinesischer Zimmt)*, Mittel- und Innenrinde von Cinnamomum Cassia *Blume*, s. *Cinnamomum*.

Cassini, 1) *Giovanni Domenico*, Astronom und Geograph, geb. 8. Juni 1625 zu Perinaldo bei Nizza, ward 1650 Prof. der Astronomie zu Bologna, entwarf eine Tafel der Refraktionen, beobachtete 1664 u. 1665 in Rom 2 Kometen und bestimmte ihre Bahn, berichtigte die Theorie der Bewegungen der Jupitertrabanten und bestimmte die Umdrehungszeit des Jupiter. Seit 1669 Direktor der pariser Sternwarte, entdeckte er 4 Trabanten des Saturn, fand die Gesetze der Bewegung des Mondes um seine Axe *(cassinisches Gesetz)*; † 14. Sept. 1712. Schr. ‚Observationes cometae anni 1652—53‘ (1653); ‚Opera astronomica‘ (1666) u. A. — 2) *Jacques*, Astronom und Physiker, Sohn des Vor., geb. 18. Febr. 1677 in Paris, nach dem Tode des Vaters Direktor der Sternwarte das.; † 16. April 1756 in Thury bei Clermont. Ausgezeichneter Beobachter. Schr. ‚Traité de la

grandeur et de la figure de la terre' (1720, Resultat der von C. 1) begonnenen u. von ihm vollendeten Gradmessung von Dünkirchen bis zum Canigou); ,Élements d'Astronomie' (1740); ,Tables astronom. du soleil, de la lune, des planètes etc.' (1740).

Cassiodōrus, *Magnus Aurelius*, gelehrter Römer, geb. um 465 n. Chr., bekleidete unter dem Ostgothenkönig Theoderich und dessen Nachfolgern wichtige Staatsämter; † um 577 über 100 Jahre alt. Schr. ,Variarum libri XII', die von ihm als Minister abgefassten Schreiben etc. enthaltend, wichtiges Quellenwerk, und ,Historia Gothorum', nur im Auszug von *Jordanes* erhalten.

Cassiopeja, Sternbild am nördl. Himmel zwischen Cepheus und Perseus, 55 Sterne, davon 5 dritter Grösse, die ein W bilden.

Cassius, 1) *Cajus C. Longinus*, nebst Brutus Haupt der Verschwörung gegen Cäsar, 53 v. Chr. Quästor des Crassus im Krieg gegen die Parther, als Anhänger des Pompejus von Cäsar begnadigt, 44 v. Chr. Prätor, ging Sept. 43 nach Syrien, vereinigte sich in Sardes mit Brutus, ward bei Philippi 42 von Antonius geschlagen und liess sich durch einen Freigelassenen tödten. — 2) *C.*, aus Parma gebürtig, einer der Mörder Cäsars, befehligte unter Brutus und Cassius eine Abtheilung der Flotte, ward später Legat bei Antonius, nach der Schlacht bei Actium auf Octavians Befehl getödtet; auch Dichter.

Castanea, Pflanzengattung, s. *Kastanie*.

Castelfidardo, Ort in der ital. Prov. Ancona, 6275 Ew.; 18. Sept. 1860 *Sieg* Cialdinis über die Päpstlichen unter Lamoricière.

Castelfranco, Stadt in der ital. Prov. Treviso, am Musone, 9319 Ew.; 23. Nov. 1805 *Sieg* der Franzosen unter St.-Cyr über die Oesterreicher unter Prinz Rohan.

Castel Gandolfo, Flecken bei Rom, am Albanersee; seit 1596 päpstl. Eigenthum, Sommersitz des Papstes; nahe die Villa Barberini.

Castellamāre (*C. di Stabia*), Stadt in der ital. Prov. Neapel, am Meere, 21,794 Ew.; Schiffswerfte, Bagno, Mineralquellen, Lederfabr. Unfern die Ruinen von Stabiä.

Castelli, Stadt in der ital. Prov. Abruzzo ulter. I, am Gran Sasso, 2877 Ew., alte ber. Majolikafabriken.

Castelli, *Ignaz Friedr.*, Dichter, geb. 6. Mai 1781 in Wien, 1811—14 Hoftheaterdichter am Kärthnerthortheater das.; † 5. Febr. 1862. Schr. über 100 Bühnenstücke, meist voll Laune und Bonhommie (darunter die ,Schweizerfamilie', von Weigl komponirt, ,Die Schwäbin', ,Der Lügner u. sein Sohn', ,Der Schicksalsstrumpf', Satire gegen die Schicksalstragödie); ,Erzählungen, Schilderungen und die treffl. ,Gedichte in niederösterr. Mundart' (1828). Sämmtliche Werke (3. Aufl. 1858—59, 22 Bde.). ,Memoiren' (1861, 4 Bde.).

Castello Branco, Hauptstadt der Prov. Nieder-Beira in Portugal, 6700 Ew.

Castellon de la Plana, span. Prov. in Valencia, 145 QM. und 282,715 Ew. Die gleichnam. *Hauptst.*, 19,300 Ew.

Castelnaudary (spr. -nodäri), Stadt im südfranz. Depart Aude, am Kanal du Midi, 9075 Ew. 1. Sept. 1632 *Sieg* des Marschalls Schomberg über den Herzog von Orléans (Bruder Ludwigs XIII.).

Castel vetrāno, Stadt auf Sicilien, Prov. Trapani, 18,158 Ew. Uralte Kathedr. Unfern die Ruinen von Selinunt.

Castiglione delle Stiviēre (spr. -iljone), Flecken in der ital. Prov. Brescia, 5705 Ew. Hier 5. Aug. 1796 *Sieg* Bonapartes über die Oesterreicher unter Wurmser; daher Augereau *Herzog von C.*

Castil-Blaze, s. *Blaze*.

Castilho (spr. -ilju), *Antonio Feliciano de*, portug. Dichter, geb. 26. Jan. 1800, lebt in Lissabon, Mitglied der das. Akademie der Wissenschaften. Hauptwerke: ,Cartas de Echo e Narcisso', ,A Noite de Castello', ,Amor e melancolia' u. a. ,Obras' (1855—59, 20 Bde.).

Castillejo (spr. -ljecho), *Cristóval de*, span. Dichter, geb. um 1490 zu Ciudad Rodrigo, stand in Diensten K. Ferdinands I.; † 12. Juni 1556 zu Wien. Begeisterter Verehrer des altkastil. Stils, kämpfte in scharfen Satiren gegen die Nachahmung der Italiener; am bedeutendsten in der Romanze und im schalkhaft erot. Volkslied. ,Obras' (1598).

Castlereagh (spr. Käst'lrih), *Henry Robert Stewart, Viscount*, seit 1821 Marquis von Londonderry, engl. Staatsmann, geb. 18. Juni 1769 auf dem Familiensitze Mount-Stewart in der irischen Grafsch. Down, betrieb, seit 1797 erster Sekretär bei der irischen Verwaltung, die Vereinigung Irlands mit England, war 1804—6 und 1807—9 Kriegs- und Kolonialminister, trat in Folge eines Duells mit seinem Kollegen Canning 1809 zurück, seit 1812 Minister des Auswärtigen, die Seele der Koalition gegen Napoleon, verfolgte nach dessen Sturz eine sehr antiliberale Politik, tödtete sich im Wahnsinn 22. Aug. 1822 durch Eröffnung der Pulsader am Halse mit dem Federmesser. Seine ,Correspondence, despatches and other papers' gab sein Bruder *Vane*, Marquis von Londonderry, (Bd. 1—4, 1847, second series, Bd. 5—8, 1851) heraus.

Castor, s. *Dioskuren*.

Castor, Stern 3. Grösse in den Zwillingen, Doppelstern, ein Fundamentalstern [Bessels.

Castor, s. *Biber*.

Castra (lat., Plur. von Castrum, Lager), Name vieler röm. Orte, die aus Standlagern entstanden: *C. Bonnensis*, j. Bonn; *C. Patava*, j. Passau; *C. Regina*, j. Regensburg, etc.

Castres (spr. Kastr), alte Stadt im franz. Depart. Tarn, am Agout, 21,357 Ew.

Castriesbai, Bai an der Ostküste des Amurlandes; daran der *Alexanderposten*.

Castro Giovanni (spr. Dschow-), Stadt auf Sicilien, Prov. Caltanisetta, 14,084 Ew., Citadelle; auf der Stelle des alten Enna.

Castrum (lat.), militärisches Lager.

Castrum doloris (lat., Trauerbühne, fr. chapelle ardente), Katafalk in einem schwarz behangenen, erleuchteten Lokal, zu Ehren hoher Verstorbener errichtet, trägt den Sarg und die Insignien des Todten.

Casu (lat.), durch Zufall.

Casus (lat.), Zufall; im Rechtswesen zufälliger Schaden. *C. belli*, Kriegsfall, Fall, in welchem sich ein Staat zur Kriegserklärung gegen einen anderen, *C. foederis*,

zum Bündniss mit einem anderen veranlasst sieht.

Casus (lat., *Beugefälle)*, in der Grammatik die verschiedenen Abänderungen der Stammform des Nomens, um die Beziehungen auszudrücken, in welche es mit anderen Wörtern des Satzes tritt, im Deutschen 4 (Nominativ, Genitiv, Dativ, Accusativ), im Griech. 5 (die genannten und Vokativ), im Lat. 6 (die genannten und Ablativ). Nominativ und Vokativ heissen *C. recti*, d. i. unabhängige, die übrigen *C. obliqui*, abhängige. Die neueren Sprachen, wie das Franz. und Engl., haben keine eigentlichen C., sondern bedienen sich an deren Stelle der Präpositionen.

Catalāni, *Angelika*, ber. ital. Sängerin, geb. 1783 in Sinigaglia, trat zuerst 1798 in Venedig auf, war 1801—6 an der Bühne von Lissabon, ging dann (mit dem Kapitän Valabresque verheirathet) über Madrid und Paris nach London, wo sie 8 Jahre blieb, führte 1814—15 die Direktion der ital. Oper in Paris, machte wiederholt Kunstreisen (zuletzt 1826) durch fast ganz Europa, die ihr grosse Reichthümer eintrugen, lebte dann theils auf einer Villa bei Florenz, wo sie eine Gesangsschule für Mädchen gründete, theils in Paris; † das. 13. Juni 1839 an der Cholera. Ihr Gesang charakterisirt durch Grossheit des Vortrags; ihre ausserordentlichen Stimmmittel wie ihre techn. Ausbildung gleich erstaunlich.

Catamarca, Staat im NW. der argentin. Konföderation, 1716 QM. und (1868) 110,000 Ew.; meist gebirgiges Hochland, mit ausgezeichnet fruchtbaren u. gesunden Thälern. Kupfer, Gold, Rinder, Wein, Baumwolle, Tabak etc. *Hauptst.* C., 5150 Ew.

Catanea *(Catania)*, Prov. auf Sicilien, 92,6 QM. und 460,190 Ew. — Die *Hauptst.* C. (im Alterthum *Catana)*, am Aetna und am Meer, die schönste Stadt Siciliens, 68,810 Ew.; Kathedrale (12. Jahrh.), Universität (seit 1445), prächtiges Benediktinerkloster; Elephantenplatz (mit einem antiken Elephanten aus Lava, einen Obelisk aus ägypt. Granit tragend). Seidenwebereien. Hafen, durch Lavaströme grossentheils verschüttet. Verheerungen durch Erdbeben 1169, 1669 und bes. 1693. Röm. Alterthümer (Amphitheater, Aquädukt etc.).

Catanzāro, Hauptst. der ital. Prov. Calabria ultra II, am Golf von Squillace, 22,450 Ew., Seiden- und Oelhandel.

Cataracta (gr.), grauer Staar.

Cathartica (gr.), ausleerende Mittel.

Cathcart (spr. Käth-), *George*, geb. 12. Mai 1794, wohnte den Feldzügen von 1813—14 bei, veröffentlichte darüber die ‚Commentaries on the war in Russia and Germany in 1812 and 1813' (1850). Seit 1852 Oberbefehlshaber im Kaplande, beendigte er den Kaffernkrieg, übernahm dann als Generallieutenant das Kommando über eine Division unter Lord Raglan in der Krim; fiel 5. Nov. 1854 bei Inkerman.

Cathelineau (spr. -linoh), *Jacques*, Obergeneral der Vendéer, geb. 5. Jan. 1759 im Flecken Pin-en-Mange, rief März 1793 die junge Mannschaft in der Gegend von St.-Florent zum bewaffneten Widerstande gegen den Konvent auf, stellte sich dann unter den Oberbefehl Bonchamps u. Elbées, griff, nach der Einnahme von Saumur 13. Juni 1793 zum Obergeneral erwählt, Nantes an, ward 29. Juni 1793 zurückgeschlagen; † 11. Juli zu St.-Florent in Folge einer Verwundung.

Catilina, *Lucius Sergius*, Römer, geb. um 108 v. Chr., Sprössling einer verarmten patric. Familie, betheiligte sich an Sullas Proskriptionen, ward 68 Prätor, verwaltete 67 die Provinz Afrika, ward wegen Erpressung daselbst von der Bewerbung um das Konsulat für 65 zurückgewiesen, zettelte darauf eine Verschwörung an zum Umsturz der Verfassung und Tilgung aller Schulden. Von Cicero 8. Nov. 63 vor versammeltem Senate in heftiger Rede angeklagt, verliess er Rom, ward geächtet, Jan. 62 bei Pistoja geschlagen und fiel im Kampfe. Vgl. die Schriften über C. v. *Hagen* (1854) u. *Wirz* (1864).

Cato, 1) *Marcus Porcius Censorius*, auch *Sapiens* (der Weise) und später *Major* (der Aeltere) genannt, geb. 234 (239) v. Chr. zu Tusculum, ward 204 Quästor, 199 Aedil, 198 Prätor, 195 Konsul, unterwarf dann das diesseitige Spanien wieder, entschied 191 als Legat des Konsuls Manlius Acilius Glabrio durch seinen Uebergang über den Oeta den Sieg über Antiochus von Syrien in den Thermopylen. Als Censor suchte er die altröm. Einfalt u. Sittenstrenge aufrecht zu erhalten. Als unversöhnlicher Gegner des wiederaufblühenden Karthago schloss er jede Rede mit den Worten: ‚Ceterum censeo Carthaginem esse delendam' (d. i. übrigens stimme ich für die Zerstörung Karthagos); † 149 v. Chr. In Ueberarbeitung ist von ihm erhalten die Schrift ‚De re rustica' (herausg. in *Schneiders* ‚Scriptores rei rusticae', 1794—97, 4 Bde.). Fragmente seiner Schr. gesammelt von *Jordan* (1860). — 2) *Marcus Porcius Minor* oder *Uticensis*, von dem Orte seines Todes genannt, Urenkel des Vor., geb. 95 v. Chr., focht 42 gegen Spartacus, 67 als Kriegstribun in Macedonien, ward 65 Quästor, widersetzte sich vergeblich der Bewerbung Cäsars um das Konsulat für 59. 54 zum Prätor gewählt, vereitelte er des Pompejus Plan, im nächsten Jahre die Diktatur zu erhalten, sah sich aber durch die Gewalt der Umstände zu der Partei desselben hingedrängt. Nach des Pompejus Tod in Afrika zum Führer der Pompejaner gewählt, lehnte er ab und übernahm den Befehl in Utica. Hier tödtete er sich auf die Kunde von Cäsars Sieg bei Thapsus selbst. Seine Tochter *Porcia*, die Gemahlin des Brutus, tödtete sich ebenfalls, sein Sohn *Marcus* fiel bei Philippi.

Cato *(Catonis disticha moralia)*, Sammlung lat. abgefasster Lebensregeln, einem ungewissen Dichter *(Dionysius Cato*, 3. Jahrh. n. Chr.) zugeschrieben; wurden das ganze Mittelalter hindurch in den Schulen gelesen und in alle Sprachen übersetzt (deutsch zuerst von *Notker* 11. Jahrh., von *Fleischner* 1832). Vgl. *Zarncke*, ‚Der deutsche C.', 1853.

Cats, *Jak.*, holländ. Dichter, geb. 10. Nov.

1577 zu Brouwershaven in Zeeland, Staatsmann und Rechtsgelehrter; † 12. Sept. 1660. Seine Lehrgedichte, Allegorien und Erzählungen, gesammelt in ‚Het book van Vader C.', waren bis ins 18. Jahrh. die beliebteste Lectüre in Holland. ‚Werke' (n. Ausg. 1828).

Catskillberge (spr. Käts-), Seitenkette der Alleghanies, rechts am Hudson; im Round Top 3572', High-Peak 3496' h.

Cattăro, Stadt in Dalmatien, in der Bucht *Bocche di C.,* von hohen kahlen Bergen umschlossen, 3589 Ew.; stark befestigt, in steter Handelsverbindung mit Montenegro, Kriegshafen ersten Ranges. Früher selbständige Republik, schloss sich 1420 Venedig an, seit 1797 österreichisch.

Catullus, *Caj. Valerius,* röm. Dichter, aus Sirmio am Gardasee, geb. 87 v. Chr., Freund des Cicero; † um 130. Hinterliess 116 meist kleinere Gedichte lyrischen, elegischen und epigrammat. Inhalts. Zu Anfang des 14. Jahrh. zu Verona aufgefunden. Ausgaben von *Haupt* (3. Aufl. 1868), *Lachmann* (2. Aufl. 1861), *Rossbach* (2. Aufl. 1860), deutsch von *Heyse* (1855), *Stromberg* (1860), *Pressel* (1856).

Cauca (spr. Ká-uka), Staat der Föderativrepublik Neugranada, am stillen Meer, 12,109 QM. und 437,102 Ew.; im N. eben, im S. gebirgig; im Innern gesund. Zuckerrohr, Kakao, Fieberrinde, Gold u. Platin werden ausgeführt. Hauptst. Popayan.

Cauca, Nebenfluss des Magdalenenstroms in Neugranada, fliesst von S. nach N., mündet unterhalb Mompax, 147 M.

Caulaincourt (spr. Kolängkuhr), *Armand Augustin Louis de C., Herzog von Vicenza,* Staatsmann des 1. franz. Kaiserreichs, geb. 9. Dec. 1772 zu Caulaincourt (Dep. Somme), machte als Kapitän den Feldzug von 1792 mit, ward als verdächtiger Adeliger entlassen und eingekerkert, trat dann als gemeiner Grenadier ins Heer, kommandirte im Feldzug 1800 als Oberst ein Karabinierregiment, ward 1805 Divisionsgeneral, nach Napoleons Thronbesteigung Grossstallmeister, 1807—11 Gesandter in Petersburg, folgte dann Napoleon nach Russland und begleitete denselben auf seiner eiligen Rückfahrt. Während der Ereignisse von 1813 mehrmals bei diplomat. Verhandlungen gebraucht, ward er Nov. d. J. Minister des Aeusseren, nach Napoleons I. Rückkehr Pair und nach dessen zweiter Abdankung Mitglied der Regierungskommission; † 19. Febr. 1827 zu Paris.

Caulis (lat.), Stengel.

Causa (lat.), Ursache, Angelegenheit, bes. Rechtssache; daher das franz. *Causes célèbres* (spr. Kohs seläwr'), merkwürd. Rechtsfälle.

Caustica (lat.), Aetzmittel.

Causticum lunare (lat.), Höllenstein.

Cauterets (spr. Kotereh), berühmter Badeort im franz. Dep. Oberpyrenäen, an der *Gave de C.* in wildem Gebirgsthal, 1500 Ew. 22 Quellen von 16—55° R., in 9 Etablissements; jährl. bis 15,000 Gäste.

Cauteria (lat.), Brennmittel, s. *Kauterisation.*

Caux (spr. Koh), reizende und fruchtbare Landschaft im franz. Depart. Niederseine; Hauptstadt *Caudebec,* 5000 Ew.

Cava, Stadt in der ital. Prov. Principato citer., 19,480 Ew.; ber. Benediktinerabtei mit handschriftl. Schätzen. Lebh. Industrie.

Cavaignac (spr. Kawanjak), *Eugène,* franz. General, geb. 15. Okt. 1802 zu Paris, machte als Kapitän die franz. Expedition nach Morea mit, diente seit 1832 in Algerien und ward 1844 Brigadegeneral. Nach der Februarrevolution Gouverneur von Algerien, dann Mitglied der Nationalversammlung, nach dem Attentat vom 15. Mai 1848 Kriegsminister, erhielt er 23. Juni die Militärdiktatur, beendete den Junikampf und gab darauf der Nationalversammlung die ihm übertragenen ausserordentlichen Vollmachten zurück. Zum Präsidenten des Ministerconseils der Exekutivgewalt, d. h. zum verantwortlichen Staatsoberhaupt der Republik ernannt, stellte er Ruhe und Sicherheit wieder her, erhielt als Kandidat zur Präsidentenwürde 1½ Mill. Stimmen und legte 20. Dec. seine Gewalt in die Hände Ludwig Napoleons nieder. In die gesetzgebende Versammlung gewählt, bildete er mit einigen Anderen das republikan. linke Centrum. Während des Staatsstreichs 2. Dec. 1851 verhaftet, aber bald wieder freigelassen, nahm er seinen Abschied als Militär, ward in den gesetzgebenden Körper gewählt, konnte aber als Eidesverweigerer nicht eintreten, lebte seitdem zurückgezogen in der Nähe von Mans; † 28. Okt. 1857.

Cavalier (fr., ital. *Cavalière),* ursprünglich Reiter, dann Ritter, Edelmann.

Cavan, Grafsch. in der irländ. Prov. Ulster, 35 QM. und 153,906 Ew. *Hauptst.* C., 3316 Ew.

Cavatīna *(Cavata,* ital.), kleine, nicht weiter ausgeführte Arie, deren Haupttheil nicht wiederholt wird.

Cavour (spr. -wuhr), *Camillo Benso, Graf von,* ital. Staatsmann, geb. 1. Aug. 1810 zu Turin, erst Genieoffizier, nahm 1831 seinen Abschied und widmete sich der Landwirthschaft und industriellen Unternehmungen. Nach Verleihung der Konstitution Febr. 1848 in die Kammer gewählt, unterstützte er das Ministerium d'Azeglio, übernahm 1850 das Portefeuille des Handels u. Ackerbaus, dann auch das der Marine und April 1850 das der Finanzen, setzte verschiedene wichtige Gesetze zur Entlastung des Besitzes und der Arbeit durch und half der Isolirtheit Sardiniens durch Abschliessung einer Reihe von Handels- und Schifffahrtsverträgen ab. In Folge seiner Annäherung an die Linke mit den übrigen Ministern in Zwiespalt, trat er Mai 1852 aus dem Kabinet aus, ward aber schon 4. Nov. d. J. an die Spitze eines neuen berufen, worin er zugleich die Portefeuilles der Finanzen, des Handels u. Ackerbaus, später auch das des Auswärtigen, sowie 1857 noch das des Innern übernahm, stellte nach der Schlacht von Magenta in einer Cirkulardepesche an die Höfe die Ausschliessung Oesterreichs von der Halbinsel als das Ziel des Kriegs auf, dankte nach dem Frieden von Villafranca ab. Nach dem züricher Friedensschlusse 16. Jan. 1860 wieder Ministerpräsident, betrieb er die Einverleibung der Herzogthümer, unter-

stützte insgeheim die Expedition Garibaldis nach Sicilien, richtete 7. Sept. 1860 ein Ultimatum an den päpstl. Stuhl, liess nach dessen Zurückweisung Umbrien und die Marken besetzen und die Piemontesen ins Neapolitanische einrücken. Nachdem er 18. Febr. 1861 in Turin das erste vereinigte Parlament eröffnet hatte, † er 6. Juni 1861. Vgl. *De la Rive*, ‚Le Comte de C.‘, 1863.

Cawnpore, Stadt, s. *Khanpur*.

Caxamarca (spr. Kacha-), Stadt in Peru, am Orignejas, in 8800′ Höhe, 18,330 Ew. Ruine des Inkapalastes (Atahualpa 1532 hier gefangen); Stahlindustrie. Unfern die berühmten Inkabäder.

Caxton (spr. Käckst'n), *William*, erster Buchdrucker Englands, geb. 1412 zu Weald in Kent, Bürger und Kaufmann zu London; † 1492. Vgl. *Blades*, ‚Life and typography of C.‘, 1862, 2 Bde.

Cayambe (*Cerro blanco*), Gipfel der Cordilleren, nordöstl. von Quito, bis zum Fuss mit Schnee bedeckt, 18,327′ h.

Cayenne (spr. -jenn), befestigte Stadt in Franz.-Guiana, an der Mündung des *Flusses* C., 8000 Ew., franz. Deportationsort, wegen des mörderischen Klimas gefürchtet; auch s. v. a. Franz.-Guiana überhaupt.

Cayennepfeffer, die mit Weizenmehl gemischten, hart gebackenen und dann gepulverten Früchte von Capsicum baccatum, scharfes Gewürz.

Cazembe, Negerreich im Innern von Südafrika, südl. vom Tanganjikasee, nach seinem Beherrscher C. benannt (eigentl. *Cháua*), 5300 QM. mit 530,000 Ew. Hauptst. Lunda.

Caymaninseln, westind. Inselgruppe, südl. von Cuba; nur eine, *Gr. Cayman*, bewohnt. Hauptprodukt Schildkröten.

Cearà, Prov. in Brasilien, 1930 QM. und 550,000 Ew. Die *Hauptst.* C., 12,000 Ew.

Cecil (spr. Sessil), *William, Lord Burleigh (Burghley)*, engl. Staatsmann, geb. 13. Sept. 1520 zu Bourne in der Grafschaft Lincoln, unter dem Protektor Somerset 1548 Staatssekretär, beim Sturze desselben 15. Okt. 1549 in den Tower gefangen gesetzt, unter Elisabeth wieder Staatssekretär, später Grossschatzmeister, Vertrauter der Königin, der er zu fast absoluter Macht verhalf, Haupturheber der Verhaftung und Hinrichtung der Maria Stuart; † 4. Aug. 1598. Vgl. ‚Memoirs of the life and administration of William C. etc.‘ (1828—32, 3 Bde.).

Cecina, Küstenfluss im Toskanischen, entspringt am Monte di Gerfalco, mündet ins Mittelmeer, 9 M. Sein Thal einst der herrliche Garten der Etrusker.

Cecrops, ältester König in Attica, wanderte daselbst im 15. Jahrh. v. Chr. aus Sais in Aegypten ein, erbaute die Burg von Athen (*Cecropia*), führte Religion, Civilisation, Ackerbau, die Kultur des Oelbaums, Schifffahrt und Handel daselbst ein.

Ceder (*Cedrus*), Gruppe der Koniferengattung Larix (Lärche). Die *Libanonsceder* (Larix Cedrus *Mill.*) in Südwestasien, mit feinem, dauerhaftem, bes. im Alterthum berühmtem Holz, liefert Harz, dem Terpentinöl ähnliches wohlriechendes Oel und bisweilen einen mannaartigen süssen Stoff. Eine Abart C. atlantica *Manetti* wächst auf dem Atlas. *Himalayaceder* (L. Deodora *Roxb.*) auf dem Himalaya, zwischen 8000—12,000′, heiliger Baum, liefert harziges dauerhaftes Holz. Den Namen C. führen auch mehrere Arten von Juniperus (s. *Wachholder*); *weisse* C. ist Thuja sphaeroidalis; ‚Cedernholz‘ stammt gewöhnlich von Juniperus virginiana oder Cedrela odorata.

Cediren (lat.), weichen, etwas abtreten, überlassen, s. *Cession*.

Cefalu (spr. Tsche-), Stadt auf Sicilien, Prov. Palermo, an der Küste, 10,790 Ew., von Normannen gegründet; unfern das alte Cephalödium.

Celano (spr. Tschel-), Stadt in der ital. Prov. Abruzzo ultra II, 5908 Ew.; nördl. der *See von C. (Fucinersee)*, 3 M. l., bis 2 M. br., mit dem von Claudius 44—54 n. Chr. angelegten, neuerl. restaurirten Abzugskanal.

Celebes, eine der grossen Sundainseln im ostind. Meere, 3419 QM., im Wesentlichen aus 4 ansehnlichen Landzungen bestehend (zwischen denselben die tiefen Busen von Gorontalo, Tolo und Boni), durchaus gebirgig und vulkan. Natur (Berge bis 9000′ Höhe, darunter thätige Vulkane); zahlr. Küstenflüsse. Die Bevölkerung, 2—3 Mill., besteht aus Buginesen (Malayen) im S., Makassaren im W. u. den noch unbekannten, wilden Turajas (Alfuren) in der Mitte und im N.; dazu Europäer und Chinesen. Boden sehr fruchtbar; Hauptprodukte Kaffee, Reis, Kakao; weniger Holz. Die *Holländer* besitzen von C. das *Gouv. Mangkassar* (die südl. und südöstl. Landzunge, nebst einigen Inseln), 2149 QM. und 341,000 Ew. und die *Residentie Menado* (die nördl. Halbinsel Menahassa), 1267 QM. und 508,000 Ew. Das übrige Land besteht aus besondern Reichen (am mächtigsten das Fürstenthum Boni im SW.), die aber alle die Oberhoheit der Niederländer anerkennen. Seit 1525 Ansiedlungen der Portugiesen, die 1660 den Holländern weichen mussten.

Celebessee (*Sulusee*), Theil des ostind. Meeres zwischen Celebes, Borneo und den Suluinseln. [rühmtheit; Festlichkeit.

Celebriren (lat.), feiern; *Celebrität*, Be-

Celerität (lat.), Schnelligkeit.

Cella (lat.), Gemach, Zelle in Klöstern; in den Tempeln der Alten der abgesonderte Raum, worin das Götterbild stand.

Celle, Stadt in der preuss. Prov. Lüneburg, am Einfluss der Fuhse in die Aller, 16,230 Ew.; grosse Vorstädte, altes Schloss (1369—1705 Residenz der Herzöge cellischer Linie), Landgestüt.

Cellini (spr. Tschel-), *Benvenuto*, ital. Bildhauer, Erzgiesser und Goldarbeiter, geb. um 1500 zu Florenz, erst in Rom unter Papst Clemens Stempelschneider bei der Münze, dann in Florenz; † 13. Febr. 1571. Hauptwerke: Perseus mit Medusa (Florenz), Salzfass (Wien), Schild (Windsorcastle). Seine Selbstbiographie übersetzt von Goethe; im Original neu u. vollständig herausgeg. von *Tassi* (1829, 3 Bde.) und *Choulant* (1833—35, 3 Bde.).

Cello, s. *Violoncello*.

Cellulōse (lat., *Zellstoff)*, der allgemein verbreitete Baustoff der Pflanzen, bildet die zartesten Zellen und mit ‚inkrustirender Substanz' innig gemischt die härtesten Pflanzentheile, ist farblos, in Wasser und Alkohol unlöslich, löslich in Kupferoxydammoniak, wird durch Chlorzink in eine stärkeähnliche Substanz, durch koncentrirte Schwefelsäure in Zucker, durch Salpetersäure in explodirende Nitroverbindungen (Schiessbaumwolle) verwandelt. Zarte C. wird von Thieren verdaut, besteht aus Kohlenstoff, Wasserstoff u. Sauerstoff u. hat gleiche procent. Zusammensetzung mit Stärke u. Zucker.

Celosia *L. (Hahnenkamm)*, Pflanzengattung der Amaranthaceen. C. cristata *L.*, mit hahnenkammförmig ausgebreiteten Blumenähren, aus Ostindien, verbreitete Zierpflanze.

Celsius, *Anders*, schwed. Astronom, geb. 27. Nov. 1701 zu Upsala, seit 1730 Prof. der Astronomie das.; † 25. April 1744. Verdient um Astronomie, Chronologie, Geographie und Schifffahrt, leitete die Gradmessung zwischen Torneå und Pello, konstruirte das hundertheilige Thermometer. Schr. ‚Nova methodus distantiam solis a terra determinandi' (1730).

Celtes, *Konrad*, ber. Humanist, geb. 1. Febr. 1459 zu Wipfelde bei Würzburg, eigentl. *Pickel*, ward auf dem Reichstag zu Nürnberg von Kaiser Friedrich III. zum Dichter gekrönt, 1497 Prof. der Dichtkunst und Beredsamkeit zu Wien, veranstaltete am Hofe die ersten theatral. Vorstellungen; † 4. Febr. 1508. Verf. zahlreicher Gedichte, mehrerer philosoph., rhetor. und biograph. Werke etc. Neuerlich des literar. Betrugs angeklagt als Verf. der Komödien, die er als das Werk der Nonne Roswitha herausgegeben. Vgl. *Aschbach*, ‚Roswitha und K. C.', 2. Aufl. 1868, und ‚Die früheren Wanderjahre des K. C.', 1869.

Celtibērier, im Alterthum mächtiges Volk in Spanien (im südwestl. Aragonien), mit den Römern öfter im Krieg; wahrscheinlich eine Mischung von Iberern und eingewanderten Celten. Ihr Hauptort Segobriga.

Cenci (spr. Tschentschi), *Beatrice*, Tochter eines röm. Edelmanns *Francesco C.*, ward von ihrem eigenen Vater entehrt und nach dessen unter auffallenden Umständen erfolgtem Tode auf die Aussage zweier Banditen hin des Vatermords beschuldigt und 10. Sept. 1599 mit ihrem Bruder *Giacomo C.* und ihrer Stiefmutter in Rom hingerichtet. Ihre Geschichte wurde dramat. von *Shelley*, als Roman neuerlich von *Guerrazzi* behandelt. Ueber ihren Prozess schrieben *Scolari* (1856) und *Dalbono* (1864).

Cenēre (spr. Tschen-), *Monte*, Bergrücken im Kanton Tessin, 3866'; darüber die Strasse von Bellinzona nach Lugano.

Cenis, s. *Mont Cenis*.

Censiren (lat.), beurtheilen, taxiren, schätzen.

Censōren, im alten Rom zwei Magistratspersonen, welche mit der Kontrole über die röm. Bürger und deren Vermögen, mit deren Vertheilung nach Ständen, später (seit 442 v. Chr.) auch mit der Aufsicht über Zucht und Sitte, ausserdem mit Leitung finanzieller Angelegenheiten betraut waren; seit 444 selbständige Magistratur, nach dem Untergang der Republik mit der kaiserl. Gewalt vereinigt.

Censūr (lat.), Prüfung, Beurtheilung, z. B. der Leistungen eines Examinirten von Seiten einer Prüfungsbehörde; neuerlich bes. als *Büchercensur* die Einrichtung, wonach alle durch die Presse zu vervielfältigenden Schriften vorher einem vom Staat autorisirten *Censor*, der über die Zulässigkeit derselben entschied, vorgelegt werden mussten, nach vorausgegangenen, den Bücherdruck beschränkenden päpstlichen Verordnungen von 1479 und 1496 durch eine Bulle Leos X. vom 4. Mai 1515 förmlich eingeführt und von der weltlichen Gewalt adoptirt, in Deutschland in Reichsabschieden von 1524 bis 1570, namentlich auch durch die Polizeiordnung von 1577, abgeschafft zuerst 1694 in England, 1766 in Schweden, definitiv seit 1809, 1770 in Dänemark, 1791 in Frankreich, nach ihrer Wiederherstellung 1805 abermals 1814, dann abwechselnd hergestellt und abgeschafft, für immer 1827, in Deutschland, wo Art. 18 der Bundesakte Pressfreiheit verheissen, erst 1848, gegenwärtig nur noch in Russland bestehend.

Census (lat.), bei den Römern Schätzung der Bürger nach ihrem Vermögen. Neuerlich ist das Wahlrecht der Bürger eines Staats an einen C. gebunden, d. h. es ist zur Ausübung desselben der Nachweis eines bestimmten Vermögens oder Einkommens oder eines bestimmten Steuerbetrags erforderlich. C. auch s. v. a. Volkszählung.

Cent (v. lat. *centena)*, in der altgerman. Gerichtsverfassung Unterabtheilung des Gaus, ursprünglich wohl 100 freie Familien umfassend, auch *Hundreda* genannt, mit einem *Centgraf* (Centenarius, Vogt) als Richter über kleinere Vergehen an der Spitze; auch Gericht oder Gerichtssprengel; *Centgericht*, Kriminalgericht überhaupt.

Cent, der hundertste Theil des nordamerikan., span.-amerikan. Dollars, des Real, des Rixdollar, des Sol, des holländ. Guldens, des Franc (Centime, in der Schweiz Rappen), der Lira (Centesimo).

Centaurēa *L. (Flockenblume)*, Pflanzengattung der Kompositen. C. Centaurium *L.*, *Grosstausendgüldenkraut*, auf den Alpen, mit essbarer, früher officineller Wurzel. Von C. cyanus *L.*, *Kornblume*, *Cyane*, in ganz Deutschland unter dem Getreide, auch Zierpflanze, dienen die Blüthen zu Räucherpulver.

Centauren (gr., d. i. Stiertödter), wahrscheinlich wilder Volksstamm in Thessalien, Rossebändiger, in der späteren Mythe Dämonen der Wälder und Gebirge, halb als Menschen, halb als Rosse dargestellt.

Centesimal (lat.), hunderttheilig; *Centesimalscala*, Eintheilung am Thermometer, bei der der Gefrierpunkt mit 0°, der Siedepunkt des reinen Wassers unter 28 par. Zoll Atmosphärendruck mit 100° bezeichnet ist.

Centesimo, s. *Cent*.

Centiare, Flächenmass, = 1/100 Are.

Centifolie, s. Rose.

Centigramm, Gewicht, = 1/100 Gramm.

Centiliter, Gewicht, = $1/_{100}$ Liter.
Centime, s. *Cent.*
Centimeter, Mass, = $1/_{100}$ Meter.
Cent-Jours (fr., spr. Sang-Schuhr), hundert Tage, die letzte Epoche der Herrschaft Napoleons I., von seiner Rückkehr von Elba bis zu seinem zweiten Sturze, 20. März (Einzug Napoleons I. in Paris) bis 28. Juni 1815 (Restitution Ludwigs XVIII.).
Centner (lat.), Handelsgewicht, = 100 Pfd., nur in England u. Nordamerika = 112 und in Portugal = 128 Pfd. In Deutschland 1 C. (Zollcentner) = 50 Kilogr. = 106,9 Pfd. (altes preuss. Gewicht).
Central (lat.), im Mittelpunkt befindlich, nach demselben hinwirkend.
Centralamerika, s. v. a. Mittelamerika.
Centralbewegung, Bewegung eines Körpers in krummliniger Bahn um einen Punkt (*Centralpunkt*), entsteht durch Zusammenwirken zweier Kräfte, von denen die eine den Körper stets nach dem Centralpunkt hinzutreiben (*Centripetalkraft*), die andere ihn in der Tangente der krummlinigen Bahn seitwärts fortzubewegen strebt (*Tangentialkraft*). Bei jeder C. tritt die *Centrifugal-, Flieh-* oder *Schwungkraft* auf, welche den Körper vom Centrum zu entfernen strebt. Hierauf beruht die Centrifugalmaschine.
Centralfeuer, der hypothetische feurigflüssige Erdkern, welcher von der erkalteten und dadurch fest gewordenen Erdrinde wie von einer Schale umgeben wird und der Grund der nach innen zunehmenden Erdwärme sowie der vulkan. Erscheinungen sein soll.
Centralgewalt, in konföderirten Staaten die oberste Staatsbehörde, welche im Namen der ganzen Konföderation die Souveränetätsrechte ausübt. *Deutsche C.*, die 1848 von der Nationalversammlung zu Frankfurt a/M. eingesetzte, bis zur Vollendung der Reichsverfassung mit der Exekutive betraute oberste Regierungsgewalt.
Centralisation (lat.), Hinleitung auf einen Mittelpunkt, die Einrichtung, bei welcher die politischen Thätigkeiten, ihre Gesetze, ihre Leitung und ihr Ziel so viel als möglich von Einem Mittelpunkte ausgehen und auf ihn zurückführen (*Centralisationssystem*); Gegentheil *Decentralisation*.
Centralorgan, Organ des thierischen Körpers, welches für andere von gleicher Funktion der Hauptttheil ist, wie das Herz für das Gefäss-, Rückenmark u. Gehirn für das Nervensystem.
Centralsonne, ein Fixstern, um den sich nach der Annahme einiger Astronomen alle Fixsterne eines und desselben Fixsternsystems ähnlich wie die Planeten um die Sonne bewegen sollen. Mädler wollte in Alcyone der Plejaden die C. des Fixsternsystems, zu welchem unsere Sonne gehört, gefunden haben, gab diese Hypothese aber später wieder auf.
Centralstellung, koncentrirte Aufstellung an einem Punkte, welcher die Vertheidigung gegen einen von verschiedenen Seiten heranrückenden Feind möglich macht, oder von welchem aus ein Angriff gegen diesen Feind in verschiedenen Richtungen unternommen werden kann.
Centrifugalgebläse, s. *Gebläse*.
Centrifugalkraft, s. *Centralbewegung*.
Centrifugalmaschine, mechanische Vorrichtung zur Benutzung der Centrifugalkraft, wird besonders zum Trocknen von Gespinnsten u. Geweben (Hydroextracteure), zum Abscheiden des Saftes aus dem Rübenbrei, zur Stärkemehl- und Mostgewinnung, zur Trennung der Lohe von der Gerbbrühe, zur Gewinnung des Honigs aus den Waben und zum Reinigen des Rohzuckers benutzt. Die C. besteht aus einer stehenden, mit sehr grosser Geschwindigkeit sich um sich selbst drehenden Trommel, deren vertikale Wandung aus Drahttuch gebildet wird. Der Inhalt der Trommel legt sich bei der Rotation an diese Wandung, durch welche alles Flüssige in Folge der Centrifugalkraft herausgeschleudert wird.
Centrum (lat.), Mittelpunkt, bes. eines Kreises und einer Kugel; in der politischen Sprache die Gesammtheit der Mitglieder einer parlamentar. Versammlung, welche zwischen den extremen Parteien eine mittlere Stellung einnehmen, je nach der Neigung nach rechts oder links *rechtes* und *linkes* C.
Centum (lat.), hundert.
Centumviri (lat.), d. i. Hundertmänner, im alten Rom Richterkollegium, aus 105, später 180 Mitgliedern bestehend, erkannte in Civilsachen, von Serv. Tullius eingesetzt, ging 395 n. Chr. ein.
Centurie (lat.), bei den Römern jede Abtheilung von hundert Dingen oder Personen, im Kriegswesen Truppenabtheilung, von einem Centurio geführt; bes. Name der 193 Unterabtheilungen der 6 Klassen des röm. Volks, welche Servius Tullius mit Rücksicht auf das Vermögen einführte; die ersten 5 Klassen bildeten die Vermögenden in 174 C.n, zu denen dann die Ritter mit 18 Klassen kamen. Die 6. Klasse bildeten die Armen oder Proletarier in Einer C. Vgl. *Komitien*.
Cephalonia, eine der jonischen Inseln, vor dem Golf von Patras, 7 M. l., bis $3^1/_2$ M. br., 12 QM. und 72,787 Ew., bergig (Monte Nero 4986'), aber wohl angebaut. Produkte Korinthen (Export oft über 8 Mill. Pfd.); auch Wein, Südfrüchte, Oel. Die Einw. treffliche Seeleute. Hauptst. Argostoli.
Cephalopōden (*Kopffüssler*), Ordnung der Weichthiere, mit am Vorderende des Körpers befindl. Bewegungsorganen, fleischigen, mit Saugnäpfen oder hornigen Haken besetzten Armen (Fangarmen), die den deutlich gesonderten Kopf umgeben. Meerthiere (Schiffsboot, Seepolyp, Papiernautilus, Dintenfisch, Kalmar, Belemniten).
Cepheus, Sternbild am nördl. Himmel zwischen dem kleinen Bären und Cassiopeja mit 3 Sternen 3. Grösse (Alderamin).
Cer, Metall, welches sich mit Lanthan und Didym oxydirt in einigen seltenen Mineralien findet.
Ceram (spr. Sirang), grösste Insel der Amboinagruppe, 330 QM., bergig (bis 9000'), schwach bevölkert (Alfuren im Binnenland, Malayen), fruchtbar, noch wenig bekannt.

Cerăsus, s. *Kirschbaum*.

Cerāte, Wachssalben von talgartiger Beschaffenheit, uralte Verbandmittel, roth gefärbt als Lippenpomade, grünspanhaltig gegen Hühneraugen.

Ceratonia *L.* *(Johannisbrodbaum)*, Pflanzengattung der Cäsalpinieen. C. siliqua *L.*, *Karoubeer-*, *Bockshornbaum*, in Südeuropa, auf Cypern, Malta, in Nordafrika und im Orient, mit fleischigen Hülsen, *Johannis-*, *Soodbrod*, Siliqua dulcis, griech. *Keration*, deren Fruchtfleisch schleimig süss schmeckt, bis über 50% Zucker u. etwas freie Buttersäure enthält. Dient als Nahrungsmittel, zur Syrup- u. Spiritusbereitung, als Pferdefutter und ist officinell.

Cerbĕrus (gr. Myth.), der mehrköpfige Hund am Eingang des Hades.

Cerealien (v. Ceres), Getreidepflanzen; bei den Römern Feste der Ceres (s. d.).

Cerebralsystem, der Theil des Nervensystems, welcher das Gehirn (cerebrum) und die von ihm ausgehenden und in dasselbe einmündenden Nerven begreift, bildet mit dem Spinalsystem das *Cerebrospinalsystem*.

Ceremoniel (lat.), der Inbegriff der bei gewissen feierlichen Gelegenheiten zu beobachtenden, durch Herkommen oder Sitte, Gesetz oder Vertrag bestimmten Förmlichkeiten und Gebräuche, zerfällt in *Staats-* und *Hofceremoniel* und in *völkerrechtliches*, zwischen verschiedenen Staaten zu beobachtendes. *Ceremonienmeister*, Beamter, welcher über Beobachtung des C.s zu wachen hat. *Ceremoniös*, förmlich, steif im Umgange.

Ceres (gr., *Dēmēter)*, altgriech. Göttin des Ackerbaus und der bürgerlichen Ordnung, Personifikation der mütterlichen Erde, Tochter des Kronos und der Rhea, Schwester des Jupiter und Neptun, gebar von ersterem die Proserpina. Der Dienst der C. Naturdienst mit Mysterien, dessen Hauptsitz Eleusis in Attica. Vgl. *Preller*, ‚Demeter und Persephone', 1837.

Cerĕus *Mill.* et *Haw.* *(Fackeldistel*, *Säulencactus)*, Pflanzengattung der Kakteen in Mexiko, Westindien, Südamerika, bes. in Brasilien. C. senilis *Dec.* dicht mit langen, weissen Haaren bedeckt. C. speciosissimus *Dec.* in Mexiko mit geniessbaren, auch als Heilmittel benutzten Früchten. Zahlreiche andere Arten beliebte Zierpflanzen.

Cerignola, Stadt in der unterital. Prov. Capitanata, 21,639 Ew.

Cerigo (das alte *Cythera)*, griech. Insel, südl. bei Morea, 5 QM. und 14,454 Ew.; ber. Honig. Hauptort Caspali. Südöstl. davon *Cerigotto (Aegilia)*, mit 1500 Ew., Station der aus der Levante kommenden Schiffe.

Cernagōra, s. v. a. Montenegro.

Cerniren (lat.), einschliessen.

Cerro (span.), Hügel, Anhöhe, oft mit Bergnamen verbunden; *C. de Mulhacén*, in der Sierra Nevada, 10,900', *C. San Jago*, Vulkan in Venezuela, 8700', u. v. a.

Cerro de Pasco, Stadt in Peru, Depart. Junin, in 13,400' Höhe, 14,000 Ew. (Gemisch aller Racen und Nationalitäten); reiche Silberminen (1630 entdeckt).

Cerro-Gordo, Ort in Mexiko, zwischen Veracruz und Mexiko; 18. April 1847 *Sieg* der Nordamerikaner über die Mexikaner.

Certepartie (fr., spr. Sertpartih, engl. *charterparty)*, im Seefrachtwesen ein zwischen dem Rheder oder dem Kapitän und dem Befrachter über die Befrachtung eines Schiffs oder eines Theils desselben abgeschlossener Vertrag, enthaltend die Namen der Kontrahenten, Namen, Gattung, Nationalität u. Tonnengehalt des Schiffs, Ort der Ein- u. Ausladung, Frachtpreis und Zeit der Ladung.

Certifikāt (lat.), als Ausweis dienende schriftliche, bes. auch amtliche Versicherung. *Ursprungscertifikate*, im deutschen Zollverein Nachweise über die Herkunft von Waaren aus einem Staate, mit welchem eine Uebereinkunft über Verkehrserleichterungen im Allgemeinen, oder auch eine Zollbegünstigung hinsichtl. einzelner Gegenstände besteht. In Staaten, wo das Rentensystem besteht, Bescheinigung der gemachten Einzahlung seitens des Schatzamtes.

Certōsa (ital., spr. Tschert-), Klause; ber. die *C. di Pavia*, grossartiges Karthäuserkloster bei Pavia, 1396 von Giovanni Galeazzo Visconti gegr., von Kaiser Joseph II. aufgehoben, 1844 wieder eingerichtet.

Cervantes-Saavedra, *Miguel de*, span. Dichter, geb. 9. Okt. 1547 zu Alcala de Henares, studirte zu Salamanca, begleitete 1569 den päpstl. Legaten Acquaviva nach Rom, nahm als Soldat 1571 Theil an der Seeschlacht von Lepanto (wo er den linken Arm verlor), sowie später an den Unternehmungen gegen Navarino und Tunis, gerieth 1575 auf der Fahrt nach Spanien in die Gefangenschaft algierischer Piraten, aus der er erst 1580 befreit ward, machte noch andere kriegerische Expeditionen mit, widmete sich dann ganz der Schriftstellerei; † 23. April 1616 zu Madrid. Hauptwerk der ‚Don Quijote' (‚Vida y hechos del ingenioso Hidalgo Don Quijote de la Mancha', 1. Th. 1605, 2. Th. 1615), eine gegen den Unsinn der Ritterromane gerichtete Satire, im höhern Sinne grossartige Allegorie, welche die Gegensätze zwischen Geist und Materie, Poesie und Prosa darstellt; hunderte Mal aufgelegt und vielmal in alle Sprachen übersetzt (deutsch zuerst 1669; von *Tieck*, 3. Aufl. 1853, *Zoller* 1867); werthvoll auch die ‚Zwischenspiele' (deutsch von *H. Kurz* 1867; von seinen früheren dram. Stücken ist nur ‚El trato de Argel' und ‚Numancia' übrig) und seine ‚Novellen' (die ersten in Spanien, 1613). Von geringerer Bedeutung ist sein Schäferroman ‚Galatea' (1584), sein erstes, und ‚Die Leiden des Persiles und der Sigismunde', sein letztes Werk. Sämmtl. Romane und Novellen deutsch von *Keller* und *Notter* (1840—42, 10 Bde.). Biographie von *Chasles* (2. Aufl. 1866).

Cervīno, s. *Matterhorn*.

Cesāri (spr. Tsche-), *Giuseppe*, gen. *‚il Cavaliere d'Arpini'* oder *‚Josepin'*, ital. Maler, geb. zu Rom, † das. 1640; Gründer der Schule der sogen. Manieristen in Rom.

Cesēna (spr. Tsche-, röm. *Caesena)*, Stadt in der ital. Prov. Forli, am Savio, 33,871 Ew. Kastell; Bibliothek; altberühmter Wein.

Cession (lat.), Rechtsgeschäft, wodurch Jemandem *(Cessionar)* von einem Gläubiger *(Cedent)* die Befugniss eingeräumt wird, eine diesem zustehende Forderung für eigne Rechnung gegen den Schuldner (Debitor cessus) geltend zu machen. *Cessio bonorum*, die Abtretung des Vermögens an die Gläubiger, durch welche ein ohne sein Verschulden in Vermögensverfall gerathener Schuldner persönliche Verantwortlichkeit, Verhaftung etc. von sich abwenden kann. *Cessibel*, abtretbar.

Cetacĕen *(Fischsäugethiere, Wale)*, Ordnung der Säugethiere, Wasserbewohner mit spindelförmigem unbehaarten Leib, unter dessen Haut eine ansehnliche Specklage sich befindet, mit flossenähnlichen Vorderfüssen und horizontaler Schwanzflosse, ohne hintere Extremitäten, leben meist gesellig und machen nach der Jahreszeit und der aufzusuchenden Nahrung gemeinschaftliche Züge. Nähren sich je nach der Beschaffenheit des Gebisses von kleinen Seethieren, Nacktschnecken, Quallen (Bartwale) oder von grösseren Fischen (Delphine); die Sirenen fressen Pflanzen. I. Eigentliche Wale mit Nasenöffnungen auf der Stirn, vollkommen unbeweglichen Gliedmassen und Milchdrüsen in der Nähe des Afters: Delphin, Narwal, Potwal, Finnfisch, Walfisch. II. Sirenen mit vorderen Nasenöffnungen, im Ellenbogengelenk beweglichen, handartig endigenden Flossen u. brustständigen Milchdrüsen: Manati, Dugong, Borkenthier.

Cetaceum, Walrath.

Cetĕris parĭbus (lat.), unter übrigens gleichen Umständen.

Cetraria *Achar.* *(Schuppenflechte)*, Flechtengattung der Parmeliaceen. C. islandica *Achar.*, Lichen island. *L.*, *Lungen-*, *isländ.*, *Purgirmoos*, in Nord- und Mitteleuropa, in Island Nahrungsmittel, officinell (Thee und Gallerte), schmeckt bitter, enthält stärkemehlhaltiges Lichenin, einen Bitterstoff etc.

Cette (spr. Sett), befest. See- u. Handelsstadt im franz. Depart. Hérault, an der Mündung des Kanal du Midi, auf einer Landzunge zwischen dem Meer und dem Etang von Thau, 22,438 Ew.; siebenter Handelshafen Frankreichs; Molo mit Fort und Leuchtthurm, Schiffswerfte, Schifffahrtsschule. Fabrikation aller Weinsorten Südeuropas; bedeutende Salzgewinnung, Seebäder. In den Spalten des daneben gelegenen Berges Massen vorweltlicher Knochen.

Cettinje, Hauptort von Montenegro, 700 Ew.; hervorgegangen aus einem von festen Mauern umschlossenen Kloster (1478 gegr.), das jetzt zugleich Bischofssitz, Kathedrale und Gefängniss ist; Palast des Fürsten.

Cevennen (spr. Sew-, lat. *Cebenna)*, Gebirgskette in Südfrankreich (Languedoc), vom Lozèregebirge südwestl. bis zum Kanal du Midi ziehend; mittlere Höhe 3700′. Im Mittelalter Sitz der Albigenser, Waldenser und anderer Sekten. Nach dem Widerruf des Edikts von Nantes (1685) grausame Verfolgungen (Dragonnaden) der Protestanten, in Folge davon 1702 Aufstand der Bauern *(Camisarden)* unter Cavalier u. And., der erst nach blutigen Kämpfen unterdrückt ward.

Ceylon (im Alterth. *Taprobane*, sanskr. *Singhala*, auch *Lanka-diva)*, brit. Insel im ind. Ocean an der Südostspitze Vorderindiens (dazwischen die Palkstrasse, 12½ M. br.), 1160 QM. und (1867) 2,093,778 Ew. (18,483 Weisse). Das Innere grossartiges und malerisches Bergland (Adamspik 5800′, Peduru 7800′), umgeben von einem breiten Gürtel Tiefland; fast die ganze Nordhälfte Ebene. Unter den Flüssen der Mahâvali-Ganga der bedeutendste. Klima heiss und sehr gleichmässig; Vegetation überaus üppig und reich. Produkte die des südl. Indien, dazu Kokosnüsse u. Zimmt; ausserdem Eisen, Salz, Edelsteine. Hauptausfuhr: Kaffee, Baumwolle, Kokos (Oel und Nüsse). Hauptmasse der Bevölkerung die *Singhalesen* (in der Mitte und im S.); dazu Malabaren im N. und NO.; Mohren (Araber) und wilde Veddas (wahrscheinl. die Urbewohner). — C. bildet ein besonderes brit. Gouv. (Einnahme 1865: 978,500, Ausgabe 838,194 Pfd. St.). Hauptst. Kolombo; beste Häfen: Triconomalli und Galle. — C. stand bis 1815 unter eigenen Königen. Im 16. Jahrh. fassten die Portugiesen, 1656 die Holländer festen Fuss das.; seit 1795 von den Briten besetzt und 1802 im Frieden von Amiens förmlich an sie abgetreten. Vgl. *Tennent*, ‚C.‘, 6. Aufl. 1864; *Bansonnet*, ‚C.‘, 1868.

Chablais (spr. Schablä, ital. *Ciablese*, spr. Tscha-), Landschaft im franz. Depart. Obersavoyen, am Genfersee, 15 QM.; früher savoyisches Herzogthum; Hauptst. Thonon.

Chabor (im Alterthum *Chaboras*), Nebenfluss des Euphrat in Mesopotamien, mündet bei Abu-Serai, 50—60 M.; an seinem Ufer sah Ezechiel einst Gesichte.

Chacabuco (spr. Tscha-), Stadt in Chile, nordöstl. von Santiago; 12. Febr. 1817 *Sieg* der Insurgenten über die Spanier.

Chaco, s. *Gran-Chaco*.

Chaconne (spr. Schakonn), s. *Ciacona*.

Chäronēa (a. G.), Stadt in Böotien, am Cephissus; hier 338 v. Chr. *Sieg* Philipps von Macedonien über die Griechen; 86 v. Chr. *Sieg* Sullas über Mithridat; Geburtsort Plutarchs; jetzt Dorf Kopreina.

Chärophyllum *L.* *(Kälberkropf)*, Pflanzengattung der Umbelliferen. C. bulbosum *L.*, fast in ganz Deutschland, wird der fleischigen, pastinakartig schmeckenden, stärkemehlreichen Wurzel halber kultivirt.

Chafarinas, 3 Inseln an der Nordküste von Marokko, 1848 von den Spaniern besetzt.

Chagos-Archipel (spr. Tscha-), Inselgruppe im ind. Ocean, südl. von den Malediven, zum engl. Gouv. Mauritius gehörig, 7 QM.; die grösste *Diego Garcia*, 3 M. l.

Chagrin (spr. Schagräng, *Saghir)*, starkes hartes Leder aus dem Rückenstück der Pferde- und Eselhäute, mit Grübchen, die durch Einpressen von Meldensamen herrühren, bes. in der Türkei, in Persien und im südl. Russland dargestellt, sehr dauerhaft; Surrogate werden in Deutschland, England und Frankreich mit gravirten Kupferwalzen dargestellt. Auch s. v. a. getüpfelter Taffet.

Chaine (fr., spr. Schähn), Kette, im Kriegswesen Vorpostenkette; Tanztour, wobei die

Tanzenden im Vorbeigehen einander die Hände reichen.

Chaise (fr., spr. Schähs), Stuhl; leichte Kutsche. *C. longue,* Kanapee mit nur Einer Kopf- und Rückenlehne.

Chalcēdon (a. G.), Stadt in Bithynien, Konstantinopel gegenüber, von den Megarern 685 gegr., von den Osmanen zerstört. Ber. *Kirchenversammlung* das. 451 n. Chr.

Chalcēdon, trüb durchscheinendes Mineral von schöner sanfter Färbung aus der Klasse der Metalloïdoxyde, Gemisch aus krystallinischer und amorpher Kieselsäure (steht also zwischen Quarz und Opal), meist nierenförmig, traubig, in Platten etc., härter als Glas, auf Ceylon, in Nubien, bei Oberstein etc. Varietäten: Onyx, Karneol, Sardonyx, Heliotrop, Chrysopras, Mokkastein etc., wird als Halbedelstein zu Schmuckgegenständen und dergl. verarbeitet.

Chalcidische Halbinsel, Halbinsel in der Türkei, östl. am Busen von Salonichi, mit 3 Ausläufern Cassandra, Longo und Hagion Oros ins ägäische Meer vorspringend; nach der Stadt Chalcis benannt.

Chalcis *(Egripo,* ital. *Negroponte),* befest. Hauptst. der Insel Euböa, an der Südwestküste, von ächt türk. Charakter, mit dem Festland durch Brücke verbunden, 6000 Ew.; im Alterthum *(Chalcis)* reiche und starke Stadt, die früh der Macht Athens unterlag.

Chalco, See, südl. bei der Stadt Mexiko, mit schwimmenden Blumen- und Küchengärten *(Chinamas* genannt, Flösse mit Fruchterde bedeckt); Kanal nach Mexiko.

Chaldäa, im weitern Sinne s. v. a. Babylonien; genauer der südwestl. Theil desselben, auf der Westseite des Euphrat. Die *Chaldäer* (hebr. *Chasdim)* ein tapferes und kriegerisches Volk medopers. Stammes, im 7. Jahrh. v. Chr. von N. her eingewandert, bes. berühmt durch ihre astronom. Kenntnisse. Ihre Hauptsternwarte der Tempel des Bel zu Babylon. Die *chald. Sprache,* zunächst dem Syrischen verwandt, bildet mit diesem den aramäischen Zweig des semit. Sprachstammes. Grammatiken von *Petermann* (1841), *Bertheau* (1843) u. A.

Chaldäische Periode *(Periode Saros, Halleysche Periode),* Zeitraum von 6585⅓ Tagen, in denen der Mond 223 synod. Umläufe zurücklegt.

Chaldron, engl. Getreidemass, = 32 Bushels = 1153,12 Liter = 21,16 preuss. Scheffel.

Châlons (spr. Schālong), 1) *C. sur Marne,* Hauptst. des franz. Depart. Marne, an der Marne und der strassburger Bahn, 17,692 Ew. Kathedr.; bed. Weinhandel. Im Alterthum *Catalaunum;* Hunnenschlacht (s. *Katalaunische Felder).* Nordöstl. bei C. das ber. stehende Uebungslager der franz. Armee *(Lager von C.),* 1857 errichtet, ¾ M. lang, mit dem Hauptquartier zu Gross-Mourmelon (das Schlösschen des Exkaisers das. brannte Jan. 1871 ab), bisher stets von 1, auch 2 Armeecorps besetzt; wurde Aug. 1870 beim Anrücken der 3. deutschen Armee von den Franzosen geräumt, Febr. 1871 ganz aufgehoben. — 2) *C. sur Saône,* Stadt im franz. Depart. Saône-Loire, an der Saône, 19,982 Ew.

Chamäleon *Laur.,* Reptiliengattung der Wurmzüngler. *Gemeines C.* (*C. africanus Gm.),* im südl. Spanien und Afrika, mit dem Wickelschwanz 12—18" lang, lebt träge auf Bäumen von Insekten und besitzt unter der dünnen Haut 2 über einander liegende Pigmentschichten, deren gegenseitige Ausbreitung und Lagenveränderung den Farbenwechsel des Thiers verursacht.

Chamäleon, Sternbild des südlichen Himmels, bei uns nicht sichtbar.

Chamaeleon minerale, mit Salpeter geglühter Braunstein, schwarze bröcklige Masse, gibt mit Wasser eine grüne Lösung (von mangansaurem Kali), welche allmählig durch Violett in Roth übergeht (übermangansaures Kali). Vgl. *Mangan.*

Chamärops *L. (Zwergpalme),* Palmengattung. C. humilis *L.,* die einzige europ. Palme, an den Küsten des Mittelmeers bis 43° 44' n. Br., bedeckt oft wilde wüste Ebenen, erschwert die Kultur, liefert Besen, Hüte, Hüttendächer, Zeltdecken, Fasern zu Teppichen, Segeltuch und Papier.

Chamāven, german. Volk, im heut. Südhannover und am Niederrhein; verliert sich um 400 unter den Franken.

Chambertin (spr. Schangbertäng), Dorf in Burgund, Depart. Côte d'Or, bei Gevray; ber. Rothwein.

Chambery (spr. Schang-), früher Hauptstadt des sardin. Herzogth., jetzt des franz. Depart. Savoyen, an der Eisenbahn von Genf zum Mont Cenis, 18,279 Ew.; Schloss, bed. Seidenfabr., lebh. Speditionshandel; Mineralbäder; das Landhaus ‚Les Charmettes', durch Rousseau berühmt.

Chambord (spr. Schangbohr), Dorf im franz. Depart. Loir-Cher, am Causson, unweit Blois; prächt. Schloss mit 6 Thürmen, das die Legitimisten 1821 für den neugebornen Herzog von Bordeaux kauften, der sich in der Verbannung danach *Graf von C.* nennt.

Chambord (spr. Schangbohr), *Henri Charles Ferdinand Marie Dieudonné von Artois, Herzog von Bordeaux, Graf von,* gegenwärtig der einzige Vertreter der älteren bourbon. Linie, Sohn des Herzogs Charles Ferdinand von Berri, des Sohnes Karls X., und der Prinzessin Karoline Ferdinandine Luise von Neapel, geb. 29. Sept. 1820 zu Paris, folgte seiner Familie in die Verbannung, ward zu Prag unter Leitung des Barons Damas, dann des Generals d'Hautpoul und Latour-Maubourgs erzogen, lebte seit 1838 mit seiner Familie zu Görz, dann zu Frohsdorf bei Wien, im Winter in Venedig, seit 16. Nov. 1846 vermählt mit der Prinzessin Marie Therese Beatrix Gaëtana von Modena. Von den Legitimisten als Erbe des franz. Thrones aufgestellt. Trat nach Napoleons III. Sturz als Thronkandidat auf.

Chambre (fr., spr. Schangb'r), Kammer, Zimmer; Kammer der Volksvertreter. — *C. ardente* (fr., d. i. glühende Kammer), ausserordentlicher Gerichtshof in Frankreich, 1535 zur Bestrafung der Ketzer errichtet. Die von Ludwig XIV. 1679 errichtete C. a. hatte die Untersuchung der Vergiftungen, welche seit dem Prozesse der

Marquise Brinvilliers vorgekommen sein sollten, zum Zweck. — *C. garnie,* möblirtes Zimmer zum Vermiethen.

Chamisso (spr. Scha-), *Adalbert von,* eigentl. *Louis Charles Adelaide de Chamisso de Boncourt,* deutscher Dichter und Naturforscher, geb. 27. Jan. 1781 auf Schloss Boncourt in der Champagne, emigrirte mit seinen Eltern, seit 1790 in Berlin, nahm als Botaniker 1815—18 Theil an einer Entdeckungsreise um die Welt (unter Otto v. Kotzebue), erhielt nach seiner Heimkehr eine Anstellung am botan. Garten in Berlin; † das. 21. Aug. 1838. ‚Gesammelte Werke' (neueste Aufl. 1864), enthaltend Gedichte, das Märchen ‚Peter Schlemihl' (in fast alle Sprachen übersetzt), ‚Reise um die Welt' und seine Biographie nebst Briefwechsel, herausgeg. von *Hitzig.* Ausg. von *Kurz* (1869, 2 Bde.).

Chamois (spr. Schamoa), ins Isabell und Röthliche fallende Farbe, nach den Bock-, Ziegen- u. Schaffellen (Beaux de C.), welche diese Farben zeigen, benannt.

Chamotte (fr., spr. Schamott), feuerfeste Thonmasse zur Konstruktion von Feuerungen, Oefen etc., wird aus gebranntem und gepulvertem feuerfesten Thon, z. B. aus gebrauchten Porzellankapseln, bereitet. Für Chamotteziegel wird die Masse mit frischem Thon gemengt und dann gebrannt.

Chamouni (spr. Schāmuni, *Chamonix),* romant. Alpenthal in Savoyen, zwischen den grajischen und penninischen Alpen, von der Arve durchströmt, 4½ St. l., 3174' üb. M.; darin das *Dorf* C., von wo man den Montblanc ersteigt und das Eismeer auf dem Montanvert besucht.

Champagne (spr. Schangpanj), alte franz. Prov. mit weiten Ebenen, 465 QM. u. 1,238,720 Ew., zerfällt in die dürre und arme Nordosthälfte *(C. pouilleuse)* und die fruchtbare reiche Südwesthälfte. Produkte der ber. Wein und ausgez. Flintensteine. Hauptst. Troyes. Seit dem 11. Jahrh. selbständ. Herzogthum, das 1284 an Frankreich kam und 1328 dem Reiche einverleibt wurde. Bei der neuen Eintheilung des Landes wurden aus der C. die Depart. Ardennen, Aube, Marne und Obermarne gebildet, und Theile zu den Depart. Aisne, Yonne, Seine-Marne u. Meuse geschlagen.

Champagnerweine, aus den Depart. Ardennen, Marne, Aube und Obermarne, besonders aus den Arrondiss. Rheims und Epernay. Weisse: Sillery, Ay, Moreuil, Hautvilliers, Dizy, Epernay und Pierry, rothe oder Bergweine: Verzy, Verzenay, Mailly, St. Basle, Bouzy, Thierry. Durch frühzeitiges Füllen des Weines auf Flaschen, in denen die Gährung unter Entwickelung von Kohlensäure weiter verläuft, werden die moussirenden C. gewonnen (Gasdruck in den Flaschen 4 bis 5 Atm.). Die Fabrikation ders. liegt in Frankreich in den Händen von nur etwa einem Dutzend Häusern (Avize, Châlons, Epernay, Rheims, Ay). Produktion etwa 10 Mill. Flaschen. Nachbildungen aus deutschen Weinen erreichen oft die besseren franz. Sorten. Die zahlr. Bouquet- und Geschmacksnuancen werden durch Liqueure erreicht. Produktion deutschen Schaumweins 2—3 Mill. Flaschen.

Champignon (fr., spr. Schangpinjong), Agaricus campestris *L., Feldblätterschwamm* (Angerling, Weidling, Herrenpilz, Trüschling, Brachpilz), essbarer Pilz auf Feldern, Wiesen, in Eichenwäldern Europas, Nordafrikas, Asiens und Nordamerikas, häufig kultivirt, von Mai bis Okt., nahrhaft und wohlschmeckend. Weisser Brachpilz (A. edulis *Tratt.*) ist weniger schmackhaft.

Champigny (spr. Schangpinji), Ort südöstl. bei Paris, an der Seine; während der Belagerung von Paris 30. Nov. und 2. Dec. 1870 heftiger *Ausfallskampf* gegen die Deutschen (bes. Würtemberger und Sachsen); die Franzosen unter Trochu und Ducrot mit grossem Verluste zurückgeschlagen.

Champion (fr., spr. Schangpiong), im Mittelalter Kämpfer, der bei gerichtlichen Zweikämpfen die Stelle eines der Betheiligten vertrat; später Ritter, welcher für einen Wehrlosen (eine Dame, ein Kind etc.) freiwillig in die Schranken trat; bei Turnieren der Ritter, der die anwesenden Damen vor Beleidigungen schützte.

Champlain (spr. Tschämplehn), See in Nordamerika, zwischen Vermont, Newyork und Untercanada, 23 M. lang, ⅕—3 M. br.; fliesst durch den Sorel zum Lorenzstrom ab und steht durch den 14 M. l. *Champlainkanal* mit dem Hudson- und Eriekanal in Verbindung. Mehr als 60 Inseln. Zahlr. Dampf- und Flussschiffe. Auf der Westseite die *Stadt* C., 5300 Ew.

Champollion-Figeac (spr. Schangpolliong-Fischack), *Jean François,* Begründer der ägypt. Alterthumskunde, geb. 23. Dec. 1791 zu Figeac (Depart. Lot), erhielt 1826 die Aufsicht über die ägypt. Sammlungen zu Paris, bereiste 1828—30 Aegypten, erhielt 1831 den neu gegründeten ägypt. Lehrstuhl am Collége de France; † 4. März 1852 zu Paris. Hauptwerke: ‚Grammaire égyptienne' (1836—41); ‚Dictionnaire égyptien' (1842—44); ‚Monuments de l'Égypte et de la Nubie' (1835—45, 4 Bde. mit Kupfern). Sein System der Hieroglyphenentzifferung (‚Précis du système hiéroglyphique', 2. Aufl. 1828, 2 Bde.) ist fast allgemein adoptirt.

Chamsin (arab.), glühend heisser Wüstenwind in Unterägypten, weht bes. von Ende April bis zur Nilüberschwemmung im Juni.

Chance (fr., spr. Schangs), Würfelspiel; Glücks- oder Wahrscheinlichkeitsfall.

Chandernagor *(Tschadranagar),* ostind. Stadt, 3½ M. nördl. von Kalkutta, am Hugli, 28,512 Ew.; seit 1700 franz. Besitzthum.

Changarnier (spr. Schanggarnieh), *Nicolas Anne Théodule,* franz. General, geb. 26. April 1793 zu Autun, diente seit 1830 in Algerien, ward Mai 1848 Obergouverneur das., bald darauf Oberbefehlshaber der Nationalgarde des Seinedepartements, Dec. Kommandant der 1. Militärdivision zu Paris, galt als das Schwert der monarchischen Partei. Jan. 1851 als Gegner des Prinz-Regenten abgesetzt, trat er in die Legislative, wo er eine neutrale Stellung zwischen den Legitimisten und Orleanisten einnahm, ward in der

Nacht des 2. Dec. mit den republikan. Generalen verhaftet und durch Dekret vom 9. Jan. 1852 aus Frankreich verbannt, lebte seitdem meist zu Mecheln. Stellte sich nach Ausbruch des Kriegs mit Deutschland dem Kaiser zur Disposition, ward nach Metz gesandt und gerieth hier bei Uebergabe der Stadt in Kriegsgefangenschaft.

Change (fr., spr. Schangsch), Tausch, Wechsel. *Changement* (spr. Schangschmang), Veränderung. *Changiren*, wechseln, tauschen.

Changeant (fr., spr. Schangschang), Gewebe, deren Kette von anderer Farbe als der Einschlag ist, daher schillernd.

Chanson (spr. Schangsong), Gesang, lyr. Gedicht von mehreren Strophen, Volkslied. *Chansonnier*, Dichter volksthümlicher Lieder.

Chantage (fr., spr. Schangtahsch), Gelderpressung durch Androhen von Enthüllung wahrer oder erdichteter Schimpflichkeiten.

Chantilly (spr. Schangtilji), Flecken im Depart. Oise, nördl. von Paris, 3322 Ew. Schloss, Hauptsitz der Condés, 1793 zerstört.

Chantrey (spr. Tschäntri), *Francis*, engl. Bildhauer, geb. 7. April 1781 in Derbyshire, † 25. Nov. 1842 zu London. Gruppe schlafender Kinder (Lichfield); Porträtstatuen.

Chaos (gr.), bei den alten Griechen die formlose Materie, aus der die Welt entstanden sein sollte, vorgestellt als leerer Raum, Vermischung der verschiedenen Elemente etc.; bei den alten Philosophen das Universum; im figürlichen Sinne s. v. a. ungeordnete, verworrene Masse; daher *chaotisch*.

Chapelle, La (spr. Schapell), Ort im franz. Dep. Sarthe; hier und bei *Lombron* 11. Jan. 1871 heftige siegr. *Gefechte* der auf Le Mans vorrückenden 2. deutschen Armee.

Chapman (spr. Tschäpmän), *George*, engl. Dichter, geb. 1557, Freund und Zeitgenosse von Shakespeare, Johnson und Spenser; † 1634. Beliebteste Stücke: ‚Bussy d'Ambois', ‚All fouls', ‚The conspiracy of the duke of Byron' etc.; übersetzte auch Homers ‚Ilias'.

Chaptal, *Jean Antoine Claude, Graf von Chanteloupe*, franz. Chemiker, geb. 4. Juni 1756 zu Nogaret, ward 1798 Mitgl. des Instituts, 1800 Minister des Innern, 1805 Mitglied des Erhaltungssenats, 1815 nach Napoleons I. Rückkehr Staatsminister, Direktor des Handels und der Manufakturen, 1819 Pair; † 30. Juli 1832 in Paris. Hauptwerke: ‚La chimie appliquée aux arts' (1807, 4 Bde.; deutsch von *Hermbstädt* 1808); ‚Chimie appliquée à l'agriculture' (2. Aufl. 1829, 2 Bde.).

Chaptalisiren, die nach *Chaptal* benannte Weinverbesserung, welche in der Vermischung des Mostes mit Zucker besteht.

Chara *L.* (*Armleuchter, Wasserstern*), Pflanzengattung der Characeen, Süsswassergewächse, algenähnlich, fruktificiren unter dem Wasser, meist mit Kalk inkrustirt. Bei ihnen ward zuerst die Saftbewegung in den Zellen beobachtet.

Char à banc (fr., spr. Schahr-), offener Wagen mit Bänken an den Seiten.

Charade (spr. Scharade, *Silbenräthsel*), Räthsel, wobei man das zu errathende Wort in Silben zerlegt und diese, wie zuletzt das Ganze, nach Räthselart umschreibt.

Charâdsch (*Chirâdsch, Churâdsch*, arab.), jede Staatseinnahme, in der Türkei bes. die von den nicht zum Islam sich bekennenden Unterthanen erhobene Steuer. *Charâdschi*, Steuerbeamter.

Charcutier (fr., spr. Scharkütieh), Fleischwaarenhändler; *Charcuterie* (spr. Scharküt'rih), der Laden eines solchen.

Charente (spr. Scharangt, lat. *Carantonus*), Fluss im westl. Frankreich, entspringt auf den limousiner Bergen, mündet der Insel Oléron gegenüber in den atlant. Ocean, 34 M. lang. Danach benannt das *Depart.* C., 107,9 QM. u. 378,218 Ew., Hauptst. Angoulême, und das *Depart. Untercharente*, 123,9 QM. und 479,529 Ew., Hauptst. La Rochelle; beides Theile der alten Grafschaft Poitou.

Charenton (spr. Scharangtong), Flecken südöstl. bei Paris, an der Seine, 6190 Ew. Dabei das *Fort C.*, zwischen Marne und Seine; nach der Kapitulation von Paris 29. Jan. 1871 vom 1. bayer. Armeecorps besetzt.

Chares, Bildhauer von Rhodus, um 300 v. Chr., Schüler des Lysippus, Verfertiger des Kolosses zu Rhodus.

Charge (fr., spr. Scharsch, d. i. Last, Auflage, Amt), vornehmlich Bezeichnung eines militär. Amts; *Chargen*, in mehreren Armeen alle Diejenigen, welche im Rang über den gemeinen Soldaten, aber unter den Offizieren stehen. *Chargirt*, in Exercirreglements Avertissementskommando zum Laden und Feuern. Im Handel ist C. franz. Name für Last. *Chargé* (spr. Scharscheh), beschwert, bezeichnet auf Briefen den darin enthaltenen, aber nicht angegebenen Werth.

Chargé d'affaires, diplomat. Agent, welcher nicht bei einem Souverän, sondern nur bei einem auswärtigen Amte akkreditirt und nur von einem Minister oder Gesandten bevollmächtigt ist.

Charité (fr., spr. Schari-), Barmherzigkeit; Name von milden Stiftungen, bes. Krankenhäusern, z. B. in Berlin.

Charitinnen (gr., d. i. die Anmuthigen), [s. *Grazien*.

Chariwâri (fr., spr. Schari-, mittellat. *charivarium*), eigentl. s. v. a. Polterabend; dann Katzenmusik, Spottständchen.

Charkow, kleinruss. Gouv., früher die *slobodische Ukraine* genannt, 988,6 QM. und 1,590,926 Ew. Die schöne *Hauptst.* C., an der *Charkowka* und dem Lopan, 59,973 Ew.; Universität (seit 1804) mit botan. Garten; Kathedrale; bed. Wintermesse mit grossem Pferdemarkt und wichtiger Wollmarkt.

Charlatan (fr., spr. Scharlatang, vom ital. *ciarlare*, schwatzen), Marktschreier, Quacksalber. *Charlatanismus* oder *Charlatanerie*, Benehmen nach Art eines solchen.

Charleroy (spr. Scharlroa), feste Stadt in der belg. Prov. Hennegau, an der Sambre, 12,150 Ew.; wichtige Eisenwerke.

Charles (spr. Scharl), *Jacques Alexandre César*, franz. Physiker, geb. 12. Nov. 1746 in Beaugency, Prof. der Physik am Konservatorium der Künste und Gewerbe, Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Paris; † das. 7. April 1823. Erfinder der mit Wasserstoff gefüllten Luftballons (*Charlières*), stieg in einem solchen 1783 auf, er-

fand ein Hydromètre thermométrique und verbesserte den Heliostat.

Charleston (spr. Tscharlst'n), Stadt und erster Handelsplatz in Südcarolina (Nordamerika), am Meere, zwischen den Flüssen Ashley u. Cooper, (1870) 48,956 Ew.; ausgez., durch 3 Forts geschützter Hafen; Hauptausfuhrort für Baumwolle, Reis und Tabak.

Charlestown (spr. Tscharlstaun), Stadt in Massachusetts (Nordamerika), Boston gegenüber am *Charlesfluss*, (1870) 28,323 Ew.; gr. Schiffswerfte, Eishandel. Innerhalb derselben der *Bunkershill* (s. d.).

Charlière, s. *Charles*.

Charlotte Amalia, Haupstadt der westind. Insel St. Thomas, 12,560 Ew., Freihafen und Centralstation der engl.-westind. Dampfer.

Charlotte Elisabeth, Tochter des Kurfürsten Karl Ludwig von der Pfalz, geb. 1652 in Heidelberg, zweite Gemahlin Philipps von Orléans, des Bruders Ludwigs XIV., Mutter des Regenten; † 1722. Schr. ‚Mélanges historiques, anecdotiques et critiques' (1788; 1807). Auf ihre Vermählung mit einem franz. Prinzen gründete Ludwig XIV. seine Erbansprüche auf das Allod des Kurfürsten Karl Ludwig.

Charlottenbrunn, Marktfl. im preuss. Regbz. Breslau, bei Waldenburg, 1416 Ew.; bes. Badeort (erdig-salin. Eisenwasser).

Charlottenburg, Stadt im preuss. Regbz. Potsdam, Kr. Teltow, 1 M. westl. von Berlin, an der Spree, 13,438 Ew.; königl. Lustschloss (1699 für die Kurfürstin Sophie Charlotte beim Dorfe Lützow erbaut, daher der Name), mit prächt. Park (darin gr. Orangerie, Theater und das ber. Mausoleum der Königin Luise u. Friedrich Wilhelms III.).

Charlottenhof, königl. Lustschloss bei Potsdam, von Friedrich Wilhelm IV. 1826 angelegt; Wasserkunst mit 20 Fontänen, pompejan. Haus, zahlreiche Marmorgruppen.

Charlottenlund, königl. Lustschloss bei Kopenhagen; dabei der grosse Thiergarten.

Charlottetown (spr. Tschärlottaun), Haupt- und Hafenst. auf der Prince-Edwards-Insel (Brit.-Nordamerika), 5210 Ew.

Charmant (fr., spr. Schar-), reizend, anziehend; *charmiren*, liebkosen, entzücken.

Charmay (spr. Scharmä, *Galmis)*, schönes Alpendorf im Kant. Freiburg, Hauptort eines 10 St. l. Bergthals (bester Gruyèrekäse).

Charmoz (spr. Scharmo, *Aiguille de C.)*, Spitze der Montblancgruppe, 10,944'.

Charnier (fr., spr. Schar-), Gelenkband, Band, mittelst dessen 2 Gegenstände beweglich verbunden sind.

Charolles (spr. Scharoll), Stadt im franz. Dep. Saône-Loire, 3284 Ew.; Hauptort der Landschaft *Charolais* mit dem *Charolaisgebirge*, im Haut Joux 3061' hoch.

Charon, Sohn des Erebus und der Nacht, führte als Fährmann die Gestorbenen über die Flüsse der Unterwelt, wofür er einen Obolus erhielt, den man den Todten in den Mund gab; dargestellt als ein finsterer Alter mit struppigem Bart u. ärmlicher Kleidung.

Charpie (fr., spr. Schar-), ausgezupfte kurze Leinwandfäden von 3—4" Länge, Verbandmittel bei Wunden, Geschwüren etc.

Charras (spr. Scharra), *Jean Baptiste Adolphe*, franz. Militär, geb. 7. Jan. 1810 zu Pfalzburg in Lothringen, trat 1833 als Artillerielieutenant in die Armee, wurde bald darauf Bataillonschef in Algier, 1848 von der provisor. Regierung zum Oberstlieutenant ernannt, April Unterstaatssekretär im Kriegsministerium, dann interimistisch bis zu Cavaignacs Ankunft im Juni Kriegsminister, fungirte während des Juniaufstandes als Chef des Generalstabs, bekämpfte in der Nationalversammlung die Wahl Ludwig Napoleons zum Präsidenten, ward 1849 Mitglied der Legislative, 2. Dec. 1851 als Republikaner verhaftet, dann verbannt, ging nach Belgien, von da 1854 ausgewiesen nach Holland und in die Schweiz; † 23. Jan. 1865 zu Basel. Schr. ‚Campagne de 1815. Waterloo' (6. Aufl. 1869; deutsch 1867).

Charte *(Charta, Chartula)*, bei den Römern ein Blatt der ägypt. Papyruspflanze, dann alles, worauf man schrieb oder zeichnete; im Mittelalter jede Urkunde, bes. eine solche, in welcher wichtige Rechte und Freiheiten verbrieft waren (z. B. Magna Charta, s. d.); in Rücksicht auf diese und auf die ‚Charte constitutionnelle' Ludwigs XVIII. Verfassungsgrundgesetz oder Konstitution.

Chartismus (spr. Tscher-), in England demokratische Reaktion gegen die Aristokratie des Grundbesitzes und des Kapitals; erstrebt nach ihrem Programm, der sogen. *Volkscharte*, erst in Arbeitervereinen, dann in der ‚Working Men's Association' (seit 1836) allgemeine Ballotage bei den Wahlen, allgemeine jährliche Parlamente, Aufhebung des aktiven und passiven Wahlcensus, Eintheilung des Landes in Wahlbezirke nach Kopfzahl und Besoldung der Deputirten. In Folge der Aufhebung der Kornzölle und des Aufschwungs der Industrie verlor der C. allmählig seinen gewaltsamen Charakter. Letztes Chartisten-Meeting in Rochdale 1857.

Chartre, *La* (spr. Schart'r), Flecken im franz. Dep. Sarthe, südöstl. von Le Mans; 27. Dec. 1870 heftiges *Gefecht*.

Chartres (spr. Schart'r), Hauptstadt des franz. Depart. Eure-Loire, an der Eure, 19,442 Ew. Goth. Dom, gr. Hospital. Im Alterthum *(Carentum)* relig. Mittelpunkt der Druiden, später Hauptort der Landschaft *Chartrain*, von Franz I. zum Herzogthum erhoben, das die Familie Orléans als Apanage erhielt, daher *Herzog von C.*, Titel des ältesten Sohnes des Herzogs von Orléans. 21. Okt. 1870 von den Deutschen besetzt, dann wieder geräumt, Dec. abermals besetzt und bis zum Friedensschluss behauptet.

Chartreuse (spr. Schartröhs), *La grande*, ber. Karthause im franz. Depart. Isère, nördl. von Grenoble, im Quierthal, von hohen Bergen umschlossen und schwer zugänglich; Kapitelsaal und 45 Zellen. Die Wiege des Karthäuserordens, 1084 vom heil. Bruno gestiftet, in der Revolution aufgehoben, seit 1819 wieder bewohnt.

Charybdis, Tochter des Poseidon und der Gäa, ward von Zeus mit dem Blitz getödtet und ins Meer gestürzt, wo sie als Meeresstrudel ihr sich nähernde Schiffe in die

Tiefe riss. Mythus veranlasst durch einen Wirbel in der Strasse von Messina.

Chasaren, s. *Chazaren.*

Chassé (spr. Schasseh), *Dav. Henri, Baron,* niederländ. General, geb. 18. März 1765 zu Thiel in Geldern, nahm als Kapitän Theil an der Erhebung der Patrioten, floh dann nach Frankreich, focht 1796 und 1799 in Deutschland, dann in Spanien, in den Feldzügen von 1813 u. 1814 als Divisionsgeneral, trat nach dem ersten par. Frieden wieder in niederländ. Dienste, focht bei Waterloo gegen Napoleon und erhielt dann das vierte Militärkommando zu Antwerpen. Nach dem Ausbruch der belg. Revolution von 1830 vertheidigte er die Citadelle von Antwerpen vom 29. Nov. bis 23. Dec. 1832 gegen die Franzosen; † 2. Mai 1849 zu Breda.

Chasseral (spr. Schasseral, *Gestler),* Gipfel des Jura, im Kant. Bern, westl. vom Bielersee, 4955'; herrliche Aussicht.

Chasseurs à cheval (spr. Schassöhr a schwall), in der franz. Armee leichte Reiter, seit 1741 vorkommend, von Napoleon I. auf 24 Regimenter vermehrt, später wieder vermindert bis auf 6. Die *C. d'Afrique* wurden 1831 für den Dienst in Afrika als bes. Reiterregimenter errichtet.

Chasworth (spr. Tschäsuŏrth), Schloss, s. *Chatsworth.*

Château (fr., spr. Schătoh), Schloss, fester Platz, häufig mit Ortsnamen verbunden. — *C.-Cambrĕsis (le Cateau),* Stadt im franz. Depart. Nord, am Selles, 9974 Ew.; Zwirnfabr. 3. April 1559 *Friede* zwischen Frankreich und Spanien, wodurch jenes Metz, Toul und Verdun zurückerhielt. — *C.-Laffitte* (spr. -fitt), Schloss im Depart Gironde, bei Pauillac; danach benannt einer der besten Medocweine. — *C.-Margaux* (spr. -goh), Weiler und Schloss im Depart. Gironde, nordwestl. von Bordeaux; ber. durch den danach benannten ausgez. Rothwein.

Chateaubriand (spr. Schatohbriang), *Franç. René, Vicomte de,* franz. Schriftsteller und Staatsmann, geb. 4. Sept. 1769 zu St. Malo (Bretagne), trat 1786 in das Militär, bereiste 1790 Nordamerika, ward, nach der Verhaftung Ludwigs XVI. unter den Emigranten kämpfend, bei Thionville verwundet und flüchtete nach England, gab 1797 den ‚Essai sur les révolutions anciennes et modernes' heraus, kehrte nach dem 18. Brumaire nach Frankreich zurück, wo er durch seine Erzählungen ‚Atala' (1801), ‚René' (1802) und ‚Génie du christianisme' (1802) mit einem Mal berühmt wurde. Von Bonaparte zum Gesandtschaftssekretär in Rom ernannt, legte er nach Ermordung des Herzogs von Enghien seinen Posten nieder und machte 1806 eine Reise nach Griechenland, Palästina, Aegypten und Spanien, deren Eindrücke er in dem christl. Epos ‚Les Martyrs' (1811) niederlegte. Nach mehrjähr. Zurückgezogenheit auf seinem Landgute Val de Loup trat er 1814 für die Bourbons in die Schranken (‚De Buonaparte et des Bourbons'), ward Minister Ludwigs XVIII. und Chorführer der ultraroyalistischen Partei, 1820 Gesandter in Berlin, 1821 wieder Staatsminister, 1822 Gesandter in London, dann franz. Bevollmächtigter auf dem Kongress zu Verona, endlich Minister des Auswärtigen. Nachdem er Juni 1824 seinen Abschied erhalten, ward er, zur Opposition übertretend, eine Hauptstütze der Liberalen, erklärte sich aber nach der Julirevolution (1830) für die Bourbons. Strenger Legitimist, verweigerte er Ludwig Philipp den Eid, schied deshalb aus der Pairskammer, legte in der Schrift ‚De la restauration et de la monarchie élective' (1831) sein Glaubensbekenntniss ab, schrieb noch ‚Congrès de Verone' (1838, 2 Bde.) u. A.; † 4. Juli 1848. Gesammelte Werke (1826 u. öfter). ‚Mémoires d'outre-tombe' (1849—50, 12 Bde.; deutsch von *Fink* 1849—51).

Chateaubriant (spr. Schatohbriang), Stadt im franz. Depart. Niederloire, am Cher, 4636 Ew. Ruine des Schlosses, worin die ber. Françoise de Foix, Gräfin von C., 1537 †. Religionsedikt Heinrichs II. gegen die Reformirten, 27. Juni 1551.

Chateaudun (spr. Schatodöng), Stadt im franz. Depart. Eure-Loire, an der Loire, 6781 Ew. 18. Okt. 1870 nach 10stünd. Kampfe von den Deutschen (22. Divis.) erstürmt.

Chateauneuf (spr. Schatonöf), Stadt im franz. Depart. Eure-Loire, südl. von Dreux, 1476 Ew.; 18. Nov. 1870 siegr. *Gefecht* der Deutschen (22. Divis.) gegen überlegene franz. Mobilgarden.

Chateauroux (spr. Schatoruh), Hauptst. des franz. Depart. Indre, am Indre, 17,161 Ew.

Châtellerault (spr. Schahtell'roh), Stadt im franz. Depart. Vienne, an der Vienne, 14,278 Ew., Gewehr- und Messerfabr.

Chatham (spr. Tschättäm), Stadt in der engl. Grafsch. Kent, am Medway, bei Rochester, 36,177 Ew.; Hauptstation der königl. Flotte, mit den grössten Seemagazinen, Schiffswerften für Kriegsschiffe und starken Festungswerken.

Chatham (spr. Tschättäm), *William Pitt, Graf von,* s. *Pitt.*

Chathaminseln (spr. Tschättäm-), brit. Inselgruppe im Grossen Ocean, südöstl. von Neuseeland; Hauptinsel *Chatham,* 20 QM. und 600 Ew.; sehr fruchtbar.

Chatillon sur Seine (spr. Schătiljong sür Sähn'), Stadt im franz. Depart. Côte d'Or, an der Seine, 4860 Ew. Ehedem Festung. Hier 5. Febr. bis 19. März 1814 Verhandlungen der Alliirten mit Napoleon I. (ohne Erfolg). 19. Nov. 1870 *Ueberfall* von Truppen des 14. deutschen Armeecorps (Werder) durch Garibaldianer; jene müssen mit Verlust zurückweichen.

Chatoulle (spr. Schatulle), Schachtel; Privatkasse eines Fürsten; daher *Chatoullen-* oder *Patrimonialgüter,* Güter, welche ein Landesherr als Privatmann besitzt.

Chatsworth (spr. Tschättsworth), prächt. Landsitz des Herzogs von Devonshire, bei Bakewell in der Grafsch. Derby; grosses Glashaus (1,6 Morg.). Im Schloss sass Maria Stuart 16 Jahre lang gefangen.

Chattanooga (spr. Tschättänuhgä), Ort in Tennessee (Nordamerika), am Tennessee; hier 23.—25. Nov. 1863 siegr. *Schlacht* der Unionisten unter Grant gegen die Konföderirten unter Bragg.

Chätterton (spr. Tschättert'n), *Thomas*, engl. Dichter, geb. 20. Nov. 1752 zu Bristol, † 24. Aug. 1770 durch Gift. Werke (1803, 3 Bde., u. öfter). Sein Schicksal dram. behandelt von *Alfred de Vigny*.

Chaucer (spr. Tschas-), *Geoffrey*, der älteste engl. Kunstdichter, geb. um 1340 zu London, bekleidete verschiedene Ehrenämter, ward derselben später entsetzt und gerieth in grosse Bedrängniss; † 25. Okt. 1400. Hauptwerk: ‚Canterbury tales' (deutsch von *Hertzberg* 1870). ‚Works' 1843, 6 Bde.

Chaudes-Aigues (spr. Schōds-ähk), Stadt im franz. Depart. Cantal, an der Truyère, 1948 Ew., altber. warme Mineralquellen.

Chaudet (spr. Schodē), *Antoine Denis*, franz. Maler und Bildhauer, geb. 31. März 1763 zu Paris, † das. 19. April 1810 als Mitglied der Akademie. Zahlr. treffl. Statuen, in welchen er antike Einfachheit anstrebt.

Chaudières d'Enfer (spr. Schodiähr d'angfähr), Felsengrotten im Jouxthal, Kant. Waadt, unfern l'Abbaye.

Chauken (a. G.), Volk in Norddeutschland, zwischen Ems und Elbe, kämpften 47 und 71 n. Chr. mit den Römern, verheerten im 3. Jahrh. Gallien; gingen später unter den Sachsen auf.

Chaumont (spr. Schŏmong), Haupst. des franz. Depart. Obermarne, 8285 Ew. Hier 1. März 1814 *Allianzvertrag* der Alliirten zur gemeinsamen Bekämpfung Napoleons I. 21. Jan. 1871 misslungener Ueberfall der Deutschen durch ein franz. Streifcorps.

Chaussee, s. *Strassenbau*.

Chauvinismus (spr. Schow-), leidenschaftl. Vorliebe für Napoleon I., wahrscheinl. von *Chauvin*, dem kom. Helden in dem Lustspiel ‚Le soldat laboureur' von Scribe; besonders kriegerischer Fanatismus.

Chaux-de-Fonds, *La* (spr. Schoh-d'fong), Dorf im Kant. Neuenburg, unfern der franz. Grenze, 3071' üb. M., 16,778 Ew. (2300 Kathol.), Hauptfabrikations- und Haupthandelsplatz der Uhrenindustrie im Jura.

Chazaren (die *Katziri* der byzant. Schriftsteller), tatar. Volk, ursprüngl. zwischen dem Kaukasus und dem kasp. Meer wohnhaft, dehnte sich seit dem 7. Jahrh. über die Länder am schwarzen und asowschen Meere (bes. die Krim) aus und drang bis zu den Karpathen vor. Höchste Blüthe ihres Reichs (*Chazarien* oder *kleine Tatarei*) im 9. Jahrh. Ihre Macht wurde zuerst 965 durch Swjatoslaw gebrochen. 1016 besiegte der griech. Kaiser Basilius den letzten Rest des Volks in der Krim unter dem Khan Georg Tulus und theilte das Land mit seinen Bundesgenossen, den Russen. Alte Residenz der Khane: Balangier (Astrachan), später Sarkal (schon 1300 zerstört).

Checks (*Cheques*, spr. Tschäcks), in England und Nordamerika die an den Inhaber (nicht an Ordre) bei Sicht zahlbaren Geldanweisungen, den Wechseln ähnlich, haben in England aber volles Wechselrecht nur, wenn sie auf 1—5 Pfd. St. lauten, sind nur 21 Tage nach ihrer Ausstellung gültig, können aber innerhalb dieser Frist durch Indossamente auch weiter begeben werden. In Deutschland sind die Giroanweisungen, von Girogläubigern auf Banken ausgestellt, etwas Aehnliches.

Chef (fr., spr. Schäff), Haupt; Befehlshaber einer grösseren Truppenabtheilung; auch Inhaber oder Vorsteher eines gewerblichen Etablissements, Bureaus etc.

Cheiloplastik (gr.), Bildung neuer Lippen.

Cheiranthus *L.* (*Lack, Goldlack*), Pflanzengattung der Kruciferen. C. cheiri *L.* (gemeiner *L.*, gelbe Viole, Lackviole), in Süd- und Mitteleuropa verbreitete Topf- und Gartenpflanze, Blüthen früher officinell.

Chelidonium *L.* (*Schöllkraut*), Pflanzengattung der Papaveraceen. C. majus *L.* (Schwalbenkraut, Gilbkraut, Goldwurz), in ganz Europa gemein, mit gelbem narkotischscharfen Milchsaft, Wurzel u. Kraut officin.

Chelmsford (spr. Tschelmsförd), Hauptst. der engl. Grafsch. Essex, 5513 Ew.

Chelsea (spr. Tschelsi), früher Dorf, jetzt Vorstadt von London, links an der Themse, 63,439 Ew. *Chelseahospital*, Invalidenhaus der brit. Landtruppen, militär. Waisenhaus, ber. botan. Garten.

Cheltenham (spr. Tschelt'nhämm), Stadt in der engl. Grafsch. Gloucester, am Chelt, 39,693 Ew.; stark besuchte Mineralquellen.

Chemiatrie (gr.), s. *Iatrochemie*.

Chemie, die Lehre von der Zusammensetzung, Bildung und Zersetzung der Stoffe, zerfällt in reine, analytische u. angewandte C. Die *reine* C. handelt von der stofflichen Verschiedenheit der Materie, dem Verhalten der Elemente zu einander, deren Verbindungen und der Gruppirungsweise der Atome in den letzteren; die *analytische* C. von den Methoden zur Erforschung der Bestandtheile der Körper (s. *Analysis*); die *angewandte* C. von der Verwerthung chemischer Thatsachen für Heilkunde, Diätetik, Viehzucht, Pflanzenbau und Technik. Die Eintheilung der reinen C. in *anorganische* oder *Mineralchemie* und *organische* oder C. der pflanzlichen und thierischen Stoffe kommt mehr und mehr ab, seitdem die Bestandtheile der Pflanzen und Thiere auch künstlich dargestellt werden. Die *theoretische* C. behandelt die Verwandtschaftserscheinungen und die Gesetze, nach welchen die Elemente sich mit einander verbinden, bespricht die Beziehungen zwischen chem. und physikal. Eigenschaften und ergründet die rationelle Konstitution der Verbindungen. Die C. ist eine der jüngsten Wissenschaften. Ob der Name C. von dem alten Namen Aegyptens Chemia stammt, ist ungewiss. Chem. Industrie war den Alten nicht unbekannt, Dioscorides beschreibt die Destillation und viele Präparate. Man bemühte sich dann, unedle Metalle in edle umzuwandeln, was zur Alchemie (s. d.) führte. Dabei wurden sehr viele chemische Thatsachen erkannt und zahlreiche Präparate hergestellt. Von diesen benutzte Arnoldus Villanovanus zuerst mehrere als Heilmittel, und Basilius Valentinus bahnte den Uebergang zur folgenden Periode, wo die C. bes. der Heilkunde diente (Iatrochemie) und ihre Förderung meist durch

die Aerzte (Paracelsus, Agricola, Libavius, van Helmont, Glauber) erhielt. Die Heilkunde wurde als angewandte C., der Lebensprozess als ein chemischer betrachtet. Daneben fand die Darstellung von Präparaten, Industrie und Hüttenkunde vielfache Förderung. Dann wirkten Baco von Verulams Lehren auch auf die C. fördernd ein, und seit Mitte des 17. Jahrh. wurde sie um ihrer selbst willen betrieben. Man verfuhr aber nur qualitativ, und Stahls Lehre vom Phlogiston beherrschte die ganze Periode. *Boyle*, *Becher*, *Homberg*, *Lemery*, *Boerhaave*, *Hoffmann*, *Marggraf*, *Geoffroy*, *Duhamel*, *Black*, *Cavendish*, *Priestley*, *Bergman*, *Scheele* stellten viele Thatsachen fest, aber erst *Lavoisier* wurde durch Einführung der Wage der Gründer der neuen C. Die Theoretiker *Berthollet*, *Fourcroy*, die Analytiker *Klaproth*, *Vauquelin*, *Wollaston*, *Tennant*, dann besonders *Proust*, *Richter*, *Dalton*, *Gay-Lussac*, *Thénard* und *Davy* befestigten die neuen Anschauungen durch zahlreiche Untersuchungen und Theorien. Mit *Berzelius* beginnt die neueste Zeit, in welcher das Interesse für die organische C. vorherrscht. Durch *Dumas*, *Liebig* und *Wöhler*, *Boussingault* und *Mulder* wurde diese ausserordentlich gefördert; *Dumas*, *Laurent* und *Gerhardt* stellten neue Theorien auf, u. seitdem ist die Zahl der Kohlenstoffverbindungen unübersehbar geworden, auch die Einsicht in die rationelle Konstitution bedeutend gewachsen. Dieser letzteren sind die neuesten Bestrebungen vor Allem gewidmet, doch wurden auch die analytischen Methoden (Mass-, Gas-, Spektralanalyse) vervollkommnet und durch viele Entdeckungen Industrie (Anilinfarben), Landwirthschaft (*Liebig, Boussingault*), Heilkunde, Physiologie, Geologie etc. sehr gefördert. Lehr- und Handbücher: Handwörterbuch (1842—56, 6 Bde.), *Graham-Otto* (4. Aufl. 1863 ff., 5 Bde.), *Gmelin* (4. Aufl. 1843 ff.), *Gorup-Besanez* (3. Aufl. 1868 ff.), *Regnault-Strecker* (8. Aufl. 1868, 2 Bde.), *Wöhler* (anorgan., 14. Aufl. 1868; organ., 7. Aufl. 1868), *Kekulé* (1861—67, 3 Bde.), *Butlerow* (1867), *Rammelsberg* (1867), *Erlenmeyer* (1867), *Buff* (1868), *Gottlieb* (3. Aufl. (1868), *Roscoe* (1869), *Hoffmann* (4. Aufl. 1869), *Geuther* (1870). Theoretisches: *Wurtz* (1864), *Meyer* (1864), *Buff* (1866), *Clauss* (1867), *Stas* (1867). Geschichte: *Kopp* (1843—47 u. 1869, 5 Bde.), *Buff* (1866), *Kekulé* (1867), *Ladenburg* (1869); *Liebig*, ‚Chemische Briefe‘ (5. Aufl. 1865); *Johnston*, ‚Chemische Bilder‘ (3. Aufl. 1870).

Chemin couvert (fr., spr. Sch'mäng kuwähr), gedeckter Weg; beherrscht den äusseren Grabenrand einer Befestigung und ist gegen das Feuer des Belagernden gesichert.

Cheminement (fr., spr. Schmin'mang), das Terraingewinnen durch Laufgräben bei Belagerung einer Festung.

Chemische Präparate, die durch chem. Prozesse dargestellten Substanzen.

Chemischer Prozess, der Vorgang der Verbindung oder Zersetzung der Stoffe.

Chemische Verwandtschaft (*Affinität*), Ursache der chemischen Verbindungen.

Chemische Zeichen, Symbole für die Elemente und ihre Verbindungen, deren man sich bedient, um in einfachster und deutlichster Weise auszudrücken, in welcher Art und Weise man sich die Atome einer chem. Verbindung vereinigt denkt. Diese Symbole bestehen jetzt aus den Anfangsbuchstaben der lateinischen Namen der Elemente, z. B. Eisen, ferrum, Fe.

Chemise (fr., spr. Sch'mihs), Hemd; in der Fortifikation der Mauermantel, die äussere Seite der Futtermauern bei Festungswällen, auch s. v. a. Revêtement.

Chemismus, chemisches Verhältniss; naturphilosophische Theorie, welche die Bildung oder Forterhaltung der Natur durch einen chemischen Prozess erklären will; auch s. v. a. Iatrochemie.

Chemitypie (gr.), Verfahren, Radirungen auf Zink, Kupfer etc. in Relief zum Druck für die Buchdruckerpresse herzustellen. Man führt auf einer Zink- oder Kupferplatte eine gewöhnliche Radirung und Aetzung oder Gravirung aus, füllt die vertiefte Zeichnung mit einer leichtflüssigen Legirung bis genau auf das Niveau der Zinkplatte und ätzt dann mit Salpetersäure, welche das Zink, aber nicht die Legirung angreift, so dass diese dann das Bild erhaben und zum Druck geeignet darstellt.

Chemnitz, erste Fabrikstadt und zweiter Handelsplatz Sachsens, am *Fluss* C. (zur zwickauer Mulde), 58,573 Ew.; Hauptindustriezweig Baumwollspinnerei (80 Spinnmühlen) und Weberei (450 mechan. und 3000 Handstühle), Maschinenbau (50 Werkstätten), Färberei (über 50) und Druckerei. Schloss (Magazin), Gewerbe- u. Baugewerkschule, Gymnasium, Werkmeister-, Handelsschule, Börse etc. Früher Reichsstadt.

Chenier (spr. Scheniëh), *André*, franz. Lyriker, geb. 29. Okt. 1762 zu Konstantinopel, erst Militär, seit 1788 als unabhängiger Gelehrter in Paris, schloss sich begeistert der Revolution an, aber nicht ohne den Ausschreitungen der Terroristen entgegen zu treten, als Verf. von Ludwigs XVI. Berufung an das Volk eingezogen; 25. Juli 1794 guillotinirt. Seine Dichtungen (bes. die Idyllen und Elegien) ausgez. durch antiksinnliche Heiterkeit und Gesundheit. Sammlung derselben 1834, 2 Bde. — 2) *Marie Joseph de C.*, der Hauptdramatiker der franz. Revolution, Bruder des Vor., geb. 28. Aug. 1764, entfaltete als Mitglied des Konvents eine bedeutende polit. Thätigkeit; † 10. Jan. 1811. Schüler Voltaires, dessen Tendenzdrama er fortsetzte; seine Trauerspiele ‚Charles IX‘ (1790), ‚Jean Calas‘ (1792), ‚Henri VIII‘ (1793), ‚Timoléon‘ (1795) etc. voll von republikan. Deklamationen. Schr. auch treffl. lyr. Gedichte (z. B. die Elegie ‚La Promenade‘ und die Volkshymne ‚Chant du départ‘). Werke (1823—26, 8 Bde.).

Chenille (fr., spr. Schenillj, *Raupe*), aufgefasertes, behaarten Raupen ähnliches Gebilde, dargestellt aus schraubenförmig um einen Faden Zwirn gesponnenen seidenen oder baumwollenen Bändchen; dient zu Einfassungen, Stickereien, künstl. Blumen etc.

Chenopodium *L. (Gänsefuss, Schmergel),* Pflanzengattung der Chenopodeen. C. album *L.* und C. viride *L.* in Nordeuropa, Nordasien und Nordamerika, als Gemüse benutzt. C. ambrosioides *L.* aus Südamerika, Mexiko, in Süddeutschland verwildert, riecht und schmeckt kampherartig, officinell als Herba Botryos mexicanae, *Jesuiten-, Karthäuserthee, Pimentkraut,* liefert pfeffermünzähnliches ätherisches Oel. C. Quinoa *L., kleiner Reis von Peru,* in Chile und Peru als Getreide angebaut, hat sehr nahrhafte Samen, die Blätter dienen als Gemüse.

Cher (spr. Schähr), linker Nebenfluss der Loire, vom Auvergnegebirge, mündet unterhalb Tours; 45 M. (davon 36 schiffbar). Danach benannt das franz. *Dep.* C., 130,7 QM. und 336,613 Ew. Hauptst. Bourges.

Cherbourg (spr. Schärbuhr), befestigte Seestadt im franz. Depart. Manche, 37,215 Ew.; stärkster Kriegshafen des Reichs mit 3 grossen, durch Kanäle verbundenen und durch mehr als 10 Forts (mit 3000 Kanonen) geschützten Wasserbecken (für 50 grosse Kriegsschiffe, 1812 von Napoleon I. vollendet, neuerdings bedeutend erweitert und verstärkt), Arsenal, grosse Magazine und weitläuftige Docks.

Cherbuliez (spr. Scherbülieh), *Antoine Elisée,* franz. Publicist, geb. 1797, ward 1826 Prof. der Rechte zu Genf, 1853 Lehrer an der Akademie zu Lausanne, später als Prof. der polit. Oekonomie an das Polytechnikum zu Zürich berufen; † März 1869. Schr. ‚L'utilitaire' (1828–30, 3 Bde.); ‚Richesse et pauvreté' (1841); ‚Théorie des garanties constitutionnelles' (1838, 2 Bde.); ‚Précis de la science économique' (1862, 2 Bde.).

Cheribon (spr. Sche-, *Tjeribon),* holl. Stadt auf der Nordküste von Java, 10,000 Ew.

Cherimolia *(Tschirimajabaum,* Anona Cherimolia *Mill.),* Baum aus der Familie der Anonaceen in Columbia und Peru, mit 6–8 Pfd. schweren, sehr schmackhaften Früchten (Cherimolo, Cherimaya).

Chérisy (spr. Sche-), franz. Ort, westl. von Versailles; 10. Okt. 1870 *Gefecht* zwischen franz. Mobilgarden und deutscher Reiterei.

Cherokesen *(Tscherokihs),* Indianerstamm in Nordamerika, zur Appalachengruppe gehörig, seit 1838 im Indianerterritorium ein Gebiet von 748 QM. bewohnend; 1866: 16,000 Köpfe. Die kultivirtesten der nordamerikan. Indianer, mit Regierung u. Gesetzen, Schulen, eigner Schrift (erfunden von *Guess* 1826), Druckereien, Industrie und Handel.

Cherso, Insel im Quarnerogolf (Istrien), 6 QM., durch Brücke mit Lussin verbunden; *Hauptst.* C., 3600 Ew., Hafen.

Cherson, südruss. Gouv. am schwarzen Meer, 1306 QM. und 1,330,138 Ew. (viele Kolonisten); weite Ebene, zum Theil baumlose Steppe; bedeut. Zucht span. Schafe. Die *Hauptst.* C., an der Mündung des Dnjepr, 43,885 Ew.; Festung, Hafen, Schiffswerfte, nautische Schule. Gegr. 1778 von Potemkin (Denkmal) als Hauptst. Südrusslands.

Chersonesus (gr.), Halbinsel, Vorgebirge. *C. thracica,* thrac. Halbinsel, jetzt Gallipoli; *C. taurica* (scythica), taur. Halbinsel, jetzt die Krim; *C. cimbrica,* cimbr. Halbinsel, jetzt Jütland mit Schleswig; *C. aurea,* goldner C. in Indien, im jetzigen Malakka.

Cherub (Mehrzahl *Cherubim),* symbol. Gebilde des A. T.s, geflügelt mit menschlichem Gesicht, stets in Verbindung mit Jehovah, Träger seiner Gegenwart.

Cherubini (spr. Ke-), *Luigi Maria Carlo Zenobio Salvador,* franz. Komponist, geb. 8. Sept. 1760 in Florenz, † 16. März 1842 in Paris als Direktor des Konservatoriums. Zahlreiche und treffliche Opern, besonders ‚Wasserträger', ‚Lodoiska', ‚Medea', ‚Die Abencerragen', ‚Anacreon'; Kirchenkompositionen (4 Messen, Requiem), Ballet, Achilles'.

Cherusker, alter deutscher Volksstamm, auf der Nordostseite des Harzes und von hier über einen grossen Theil von Deutschland sich ausbreitend. Ihre bereits eingeleitete Abhängigkeit von den Römern wurde durch Arminius (s. d.) vernichtet. Mit dem 4. Jahrh. verschwindet der Name C. unter dem der Sachsen.

Chesapeakbai (spr. Tschēssäpihkbeh), tiefer Meerbusen an der Ostküste von Nordamerika (Maryland), 42 M. l. Daran die Städte Baltimore und Annapolis.

Cheshire (spr. Tscheschir), s. *Chester.*

Chessy (spr. Schessy), Städtchen im franz. Dep. Rhone, am Azergue, 1132 Ew., Kupfergruben (die reichsten Frankreichs).

Chester (spr. Tsche-, *Cheshire,* spr. Tscheschir), Grafsch. an der Westküste von England, 51,9 QM. und 505,428 Ew. *Hauptst.* C., am Don, 31,110 Ew.; Kathedrale, Kastell, Schiffbau; Niederlage für den ber. *Chesterkäse.*

Chesterfield (spr. Tsche-), *Phil. Dormer Stanhope, Graf von,* geb. 22. Sept. 1694 zu London, unter Georg II. Vicekönig von Irland und Staatssekretär; † 24. März 1773. Fruchtbarer Schriftsteller, ber. seine höfische Weltklugheit empfehlenden ‚Letters to his son' (1774).

Chevaleresk (fr., spr. Schwalresk), ritterlich, auch abenteuerlich.

Chevalier (fr., spr. Sch'wallieh), Ritter, Titel des mittleren Adels in Frankreich. *C. de fortune* (spr. -tühn) oder *C. d'industrie* (spr. dängdüstrie), Glücksritter, Betrüger.

Chevauxlegers (fr., spr. Sch'wohlescheh, d. i. leichte Pferde), ursprünglich leichte Reiter der Haustruppen der franz. Könige, auch der grösseren Rheinbundfürsten, jetzt leichte Kavallerie der bayer. Armee, mit Karabiner und Säbel bewaffnet.

Chevilly (spr. Sch'wilji), franz. Ort, nördl. von Orléans; 3. Dec. 1870 hier und bei *Chilleuses* siegr. *Treffen* des Pr. Friedr. Karl (3. u. 9. Corps) gegen die franz. Loirearmee.

Cheviot-Hills (spr. Tschiw-), Gebirgszug auf der Grenze von England und Schottland, mit dem 2504' h. *Cheviot* im O. und dem 2480' h. *Hartfell* in der Mitte.

Chevron (fr., spr. Schewrong), eig. Dachsparren; Tressenauszeichnung am Rockärmel der Soldaten etc., die Zahl ihrer Dienstjahre oder ihren Rang anzeigend. *Chevroné,* ein Unteroffizier.

Chiāna (spr. Ki-, *Clanis),* Fluss in Mittelitalien; sein Thal, *Val di C.* (vom Knie des Arno bei Arezzo bis zum Tiber), einst blü-

heiti, dann seit 10. Jahrh. allmählig versumpft, 1789—1816 kanalisirt, so dass das Wasser nach beiden Seiten (zum Tiber wie zum Arno) abläuft, seitdem wieder fruchtbar.

Chiāpas (spr. Tschi-), Staat in Mexiko, 788,8 QM. und 193,987 Ew.; zahlr. Ruinen alter Bauwerke. Hauptst. San Cristobal.

Chiāri (spr. Ki-), Stadt in der ital. Prov. Brescia, am Oglio, 9339 Ew. Seidenspinnerei. 1. Sept. 1701 *Sieg* Prinz Eugens über die franz.-span. Armee unter Villeroi.

Chiaroscuro (ital.), s. v. a. Helldunkel.

Chiastolith *(Hohlspath)*, Mineral aus der Klasse der wasserfreien Geolithe, kieselsaure Thonerde, findet sich in metamorphischem schwarzen Thonschiefer eingewachsen, dessen Substanz längs der Axe der rhomb. Krystalle eine centrale Ausfüllung bildet.

Chiavari (spr. Ki-), Hafenst. in der ital. Prov. Genua, am Meer, 10,457 Ew.

Chiavenna (spr. Kiaw-, *Clavenna*, deutsch *Kläfen*), Stadt in der ital. Prov. Sondrio, an der Maira und dem Fuss des Splügen, 3845 Ew., Knotenpunkt der Strassen nach Mailand über den Comersee, durch das Engadin und über den Splügen nach Graubünden.

Chica (spr. Tschika), gegohrenes Getränk aus Mais, in Südamerika.

Chicago (spr. Tschikehgho), Stadt und wichtiger, mächtig aufblühender Handelsplatz in Illinois (Nordamerika), an der Mündung des *Flusses* C. in den Michigansee, 1831 angelegt, 1837 als Stadt inkorporirt mit 4170 Ew.; 1860: 161,044, 1870: 298,983 Ew. (viele Deutsche). Grösstes Korndepot der Welt. Eisenwerkstätten und Dampfmaschinenbauanstalten, Fabr. v. Ackerbaugeräthen.

Chicane (fr., spr. Schik-), in böswilliger Absicht in den Weg gelegte Schwierigkeit; *Chicaneur* (spr. -öhr), Ränkeschmied.

Chicaroth *(Carajuru)*, rother Farbstoff aus den Blättern von Bignonia Chica *Humb.* am Orinoco, wird von den Indianern zum Rothfärben der Haut benutzt.

Chichen, Ort in Yukatan, südwestl. von Valladolid; grossartige Ruinen einer alten Indianerstadt, 2 engl. M. Umfang.

Chichester (spr. Tschitschester), Hauptst. der engl. Grafsch. Sussex, unfern der Südküste, 8059 Ew. Kathedrale.

Chickāsaws (spr. Tschi-), nordamerikan. Indianerstamm, den Choctaws verwandt, früher in Mississippi und Alabama wohnhaft, wanderte 1837 und 1838 nach dem Indianergebiet aus; jetzt noch 4500 Köpfe.

Chiemsee (*Bayer. Meer)*, See in Oberbayern, bei Traunstein, am Fuss der Alpen, 1620' üb. M., 2½ M. l., 1½ M. br., 3½ QM., 504' tief; 3 Inseln: Herren-, Frauenwörth, Krautinsel; Abfluss: die Alz (zum Inn).

Chiēri (spr. Ki-), Stadt in der ital. Prov. Turin, 15,474 Ew.; im Alterth. *Carea potentia.*

Chiēse (spr. Ki-), Fluss in der Lombardei, von den orteler Alpen, durchfliesst das Val Bona, den Idrosee, das Val Sabbia, mündet unterhalb Asola in den Oglio; 19 M.

Chiēti (spr. Ki-), befest. Hauptst. der ital. Prov. Abruzzo citra, am Pescara, 19,789 Ew. Reste von Römerbauten, Normanneucitadelle, Kathedrale. Das röm. *Theate* (vgl. *Theatiner*).

Chietiner, s. *Theatiner.*

Chiffonière (fr., spr. Schiffoniähr), Schrank zum Aufbewahren von Leinenzeug.

Chiffre (fr., spr. Schiff'r), Zahlzeichen, Ziffer; Geheimschrift, seit Richelieus Zeiten in diplomat. Korrespondenzen u. Depeschen angewandt, bestehend aus Zahlen oder verabredeten Zeichen, wird gelesen mittelst der *Dechiffrirkunst* mit und ohne dazu gehörigen Schlüssel, im letzteren Falle schwierig. Vgl. *Klüber*, ‚Kryptographik', 1809; *Klüber* und *Martens*, ‚Guide diplomatique', 4. Aufl. 1851. C. auch s. v. a. Monogramm.

Chignon (fr., spr. Schinjong), Nacken, Nackenhaar; das heraufgeschlagene Haar des Hinterkopfs, wenn es, vorn am Scheitel befestigt, im Nacken einen beutelartigen Wulst bildet.

Chihuahua (spr. Tschiwahwah), Staat des nördl. Mexiko, 4953 QM. und 179,971 Ew. (meist Indianer); Gebirgsland (Sierra Madre, bis 8000' h.), vom Rio del Norte (Grenzfluss) und dessen Zuflüssen Pecos und Conchos bewässert; Bergbau, Ackerbau und Viehzucht. *Hauptst.* C., 4352' üb. M., 1700 angelegt, seit Vertreibung der Spanier in Verfall, 12,000 Ew. Südl. die berühmten S. Eulalia-Silberminen.

Chile *(Chili*, spr. Dschi-), Freistaat auf der Westküste Südamerikas, 250 M. l., bis 35 M. br., 6237 QM. und (1868) 1,908,350 Ew. Der *Boden* wellenförmige Ebene mit einer Cordillerenkette (Aconcagua 21,582' h., und 13 thätige Vulkane, Erdbeben häufig), im N. wasserarm, daher unfruchtbar und holzarm, im S., bei reichlichem Regen, mit Urwäldern und schönen Wiesen bedeckt. *Gewässer:* zahlreiche Küstenflüsse, nur auf der Hälfte ihres Laufes schiffbar. *Klima:* im N. warm und trocken, im S. gemässigt und feucht, überall gesund und angenehm. *Produkte:* Silber und Kupfer (jährl. 19—20 Mill. Thlr.), Zinn, Quecksilber, Steinkohlen und andere Mineralien; viel Getreide, namentl. Weizen (11 Mill. Ctr.) und Mais (C. die Kornkammer für Peru, Australien und Kalifornien), Wein, Flachs, Gemüse; schöne Rinder u. Pferde, Vicuñas, Lamas etc., keine Raubthiere; Guano auf der Insel Chiloë. *Bevölkerung:* Weisse und Kreolen span. Abkunft, Mestizen und Mulatten, Indianer (Araukaner im S.). C. ist der geordnetste und ruhigste der span.-amerikan. Staaten, der einzige, in welchem das weisse Element die Indianer und die Mischlinge beherrscht, der einzige ohne Sklaverei. Nur Mangel an Händen zur Benutzung des Bodenreichthums. Deutsche Einwanderung in gedeihlichem Fortgange. Industrie in leinenen und wollenen Geweben, Hanf- u. Binsengeflechten, Holzarbeiten. *Einfuhr* (1867): 24,86 Mill., *Ausfuhr* (Kupfer, Silber, Weizen, Mehl, Häute, Wolle etc.): 30,69 Mill. Doll., dazu Durchfuhr 3,05 u. Küstenhandel: 34,81 Mill. Doll. Handelsflotte (267 Schiffe von 61,000 Tonnen) in günstiger Entwickelung. Eingelaufen 1867: 3535 Schiffe von 1,723,000 Tonnen. Eisenbahnen (1869): 84 M. Gewichte und Masse nach franz. Decimalsystem; Münze: der Peso (Piaster)

= 5 Fr. = 1 Thlr. 13½ Sgr. — *Konstitution* von 1833. 3 Gewalten: die gesetzgebende (Senat und Deputirtenkammer), exekutive (Präsident auf 5 Jahre: seit 1866 J. J. Perez, nebst Staatsrath) und richterliche. Erzbischof (Santiago) mit 3 Bischöfen. *Finanzen* 1870: Einnahmen 12,112,174 Piaster, Ausgaben 11,536,349 Piaster. Schuld (1869): 33,179,445 Piaster. *Armee:* 5018 M. Linie, 54,992 M. Nationalgarde. *Flotte:* 12 Dampfer. Eintheilung in 15 Provinzen: Chiloë, Leanquihue, Valdivia, Arauco, Concepcion, Nuble, Maule, Talca, Curico, Colchagua, Santiago, Valparaiso, Acongagua, Coquimbo und Atacama und dazu noch die Kolonie Magallanes. Bedeutendste Städte: Santiago (Hauptst.), Valparaiso, Valdivia, Concepcion, La Serena, Copiapo.

Geschichte. Nachdem der Conquistador Diego Almagro 1535 von Peru aus in C. eingedrungen, unterwerfen sich die Spanier die nördl. Provinzen des Landes bis an den Biobio. Seitdem bildet C. eine span. Generalkapitanie. 18. Sept. 1810 wählt eine zu Santiago zusammengetretene Junta einen geborenen Chilenen, den Marquis de la Plata, zum Präsidenten. Der Versuch des span. Obersten Figuerra, die Regierung zu stürzen (1. April 1811), bringt die Revolution zum Ausbruch. Sept. 1812 schwingen sich drei Brüder Carrera zu Gewalthabern empor. Eine neue Revolution bringt die Diktatur in die Hände des Obersten Castra, der durch den Traktat vom 5. Mai 1814 die konstitutionelle Regierung Spaniens anerkennt und C. derselben unterordnet. Darauf Ausbruch des Bürgerkriegs. Der span. General Osorio dringt von Peru aus in C. ein und reisst die Gewalt an sich (Okt. 1814). 12. Febr. Niederlage der Spanier bei Chacabuco; General O'Higgins Oberdirektor von C. Der Sieg der Patrioten am Maypu (5. April) befreit C. für immer von den Spaniern. Innere Unruhen. O'Higgins 28. Jan. 1823 abgesetzt; sein Nachfolger General Freyre Juli 1828 bei Santjago geschlagen und verwiesen. Auf die erste Konstitution von 1824 folgt 6. Aug. 1828 eine zweite. Mai 1837 bis März 1839 Krieg mit Peru. 25. April 1844 Vertrag mit Spanien, welches C. als unabhängigen Staat anerkennt. Unter der Verwaltung des Generals Bulnes (1841 bis 1851) und Manuel Montts (1851—61) bleibt C. den Wirren in den übrigen südamerikan. Staaten fern. Ackerbau, Bergbau, Handel und Schifffahrt blühen auf. Deutsche Einwanderung. März 1859 bricht eine Revolution aus, welche aber durch den Sieg der Regierungstruppen bei Serena (29. April) rasch unterdrückt wird. 18. Sept. 1861 tritt Perez an die Spitze der Regierung. 8. Dec. 1863 Brand der Jesuitenkirche Compañia zu Santiago während eines Festes zu Ehren der unbefleckten Empfängniss, wobei 2000 Menschen, meist Frauen, den Tod finden. 1. März 1864 Abbruch der diplomat. Beziehungen zwischen C. und Bolivia wegen des streitigen Besitzes der Mejillones-(Guano-) Inseln. Darauf Differenzen mit Spanien wegen des angeblich völkerrechtswidrigen Benehmens C.s gegen letzteren Staat während der Händel mit Peru. Sept. 1865 erscheint ein span. Geschwader unter Admiral Parega vor Valparaiso und erklärt die Blokade der Häfen C.s, worauf die Regierung C.s im Verein mit Peru den Krieg an Spanien erklärt (25. Sept.). 31. März 1866 Bombardement von Valparaiso durch das span. Geschwader. 14. April Aufhebung der Blokade auf die Beschwerden der am Handel mit C. betheiligten europ. Mächte. Juli 1869 unter Vermittelung der Vereinigten Staaten von Nordamerika Waffenstillstand mit Spanien auf unbestimmte Zeit. In jüngster Zeit Aufstand der Araukaner (s. *Araucania*). Vgl. die Reisewerke von *Pöppig, Hall, Miers, Tschudi, Bibra* u. A.

Chiliasmus (gr.), im engeren Sinne der Glaube an ein zukünftiges 1000jähriges, mit Christi sichtbarer Wiederkunft beginnendes Gottesreich auf Erden voll sinnlicher Freuden für die Gläubigen; im weiteren Sinne alle sinnlichen Vorstellungen von einer irdischen Blüthezeit des Reichs Gottes vor dessen Abschluss. Die chiliast. Hoffnungen gründen sich auf die Andeutungen der Apostel von einer sichtbaren Wiederkunft Christi.

Chilisalpeter, Natron-, Würfel-, kubischer Salpeter, salpetersaures Natron, findet sich in der fast regenlosen Wüste an der Südgrenze Perus und Bolivias in 2—3′ mächtiger, über 30 Meilen sich ausdehnender Schicht. Export 1867 3½ Mill. Ctr. Zieht aus der Luft Feuchtigkeit an, löslich in Wasser, dient zur Darstellung von Sprengpulver, Schwefelsäure, Salpetersäure, Kalisalpeter, Chlor, arsensaurem Natron und Bleioxychlorür, zur Reinigung von Aetznatron, zum Pökeln, in der Glasfabrikation und als Dünger für Halmfrüchte. Aus der Mutterlauge wird Jod bereitet.

Chillon (spr. Schiljong), Schloss im Kant. Waadt, östl. am Genfersee; einst Gefängniss Bonnivards (s. d.).

Chiloë (spr. Tschi-), Prov. der Republik Chile, 6360 QM. u. 59,022 Ew. (viel Indianer); theils Fest-, theils Inselland; benannt nach der *Insel* C., 160 QM. und 55,000 Ew., gebirgig und buchtenreich; Hauptstadt Ancud.

Chimära (gr.), fabelhaftes Ungeheuer, nach Hesiod göttlicher Abkunft, vorn Löwe, hinten Drache; dann *(Schimäre)* Phantasiegebilde, Hirngespinnst.

Chimborazo (spr. Tschimbo-), Gipfel der Cordilleren, in Quito, abgerundeter Trachytkegel (erloschener Vulkan), 19,768′ hoch, von 14,900′ an mit Schnee bedeckt; galt früher für den höchsten Berg Amerikas; von Humboldt bis zu 17,727′, von Boussingault (1831) bis zu 18,012′ erstiegen.

China *(Sina, Tschina),* das grösste Reich Asiens, besteht aus dem eigentl. C. und verschiedenen Nebenländern (Mandschurei, Mongolei, Tübet, Korea, Lieukhieuinseln), zusammen (mit Abzug der neuesten Verluste an die Russen etc.) 192,789 QM. mit 446½ Mill. Ew. verschiedensten Stammes, aber fast durchgängig Glieder der mongol. Race. Die Angaben des Areals und der Bevölkerung übrigens sehr schwankend. —

Das *eigentliche* C., der südöstl. Theil des Reichs und das herrschende Land desselben, 73,399 QM. mit 420 Mill. Ew.; durch reiche Abwechslung von Gebirgs-, Hügel- und Thallandschaften, Regenfülle und mildes Klima eins der gesegnetsten Länder. Hochland bes. im W. und NW., gegen O. verlaufend (Nanling, Peling); im SO. und O. Stufenland und Tiefland; letzteres an und zwischen den untern Stromläufen der beiden Hauptströme C.s, Hoangho und Yantsekiang, sich ausdehnend und von zahlreichen Kanälen (Kaiserkanal) durchschnitten, Mittelpunkt der merkwürdigsten Kulturentwickelung der Erde. Im Allgemeinen 4 grosse Kultur- und Produktenregionen: 1) Küstenland im S. des Nanling mit trop. Klima und trop. Produkten, zum Theil gebirgige Waldgegend; 2) die Nord- und Ostabdachungen des Nanling, Heimat des Theestrauchs, der Firniss- und Kampherbäume; 3) das erwähnte Tiefland der beiden Ströme, mit sehr mildem Klima, Baumwollen- u. Seidenkultur, Zuckerrohr- und Reispflanzungen; 4) der Nordgürtel vom Hoangho bis zum Hochland, meist Gebirgsland, mit Kornfeldern, Wiesen und europ. Baumformen. — Die *Bevölkerung* am dichtesten in den 6 östl. Provinzen, grösstentheils der Tiefebene (10,000 QM.) angehörend, wo durchschnittl. 20,000, stellenweise über 30,000 Köpfe auf 1 QM. leben, zum Theil auf Schiffen u. Flössen. Hauptvolk die eigentl. Chinesen, das herrschende aber die Mandschu (seit 1693); jene eins der ältesten Kulturvölker der Erde, überaus arbeitsam, ausdauernd, friedlich, unterthänig und höflich, kleinlich-cerëmoniell, dabei verweichlicht und entsittlicht. Sie betreiben mit Thätigkeit u. Umsicht Acker- und Gartenbau nebst Viehzucht (Getreide, Reis, Thee, Zucker, Indigo, Baumwolle, Seide), Bergbau (Eisen, Kupfer, Zinn, Silber, Zink, Gold, Steinkohlen, Steinsalz, Salpeter), sowie Waldwirthschaft, Jagd, Fischerei und Flussschifffahrt; dazu ausserordentl. rührig und erfindsam in Gewerbthätigkeit und Kunstfleiss aller Art (ber. ihre Seiden-, Baumwollen- u. a. Webereien, Stickereien, Färbereien, Papier, Lackwaaren-, Porzellan-, Elfenbein-, Bambusarbeiten, Tusche etc.) u. ebenso im *Handel* unternehmend. Letzterer im Inland ungemein lebhaft; für den auswärtigen Handel zur See (mit Briten, Portugiesen, Spaniern, Holländern, Nordamerikanern) war bis 1842 nur Kanton zugänglich, gegenwärtig sind noch 13 Häfen geöffnet: Amoy, Schanghai, Ning-po, Fu-tscheu, Thaiwan, Kiung-tscheu (Hainan), Swatau, Niutschwang, Tschifu, Tsching-kiang u. Hankau (am Yantsekiang), Tientsin (am Pei-ho) und (seit 1868) Tschao-tschu. Zu Land mit Russland beträchtlicher Tauschhandel über Maimatschin (Kiächta gegenüber), mit Westasien über Yarkand, mit Indien über Lhassa. *Hauptexporte:* Thee (1868 für 74,4 Mill. Thlr.), rohe Seide (48,5 Mill. Thlr.), Baumwolle, Nangkingstoff, Porzellan, Papier, Perlmutter, Kampher, Zinn etc. *Importe:* Opium (1868 über 52 Mill. Thlr.), Pelzwerk, Tuch, europ. und japan. Manufakturen, Tabak. Ausfuhr 1868: 138,22, Einfuhr 142,24 Mill. Thlr. Handelsflotte: 8000 Schiffe mit 616,000 Tonnen (à 2000 Pfd.). Ein- und ausgelaufene Schiffe 1868: 14,075 mit 6,418,503 Tonnen. *Rechnung* nach Taels, = 2 Thlr. Gewicht: Pikul à 100 Katty = 120,9 Pfd. Getreidemass: 1 Sei = 122,4 Liter. — Die Chinesen besitzen eine umfangreiche Literatur in eigenthüml. Sprache und Schrift und waren im Besitz mancher Erfindungen und Kenntnisse früher als die Europäer (z. B. der Porzellan- und Pulverbereitung, Kompass, Seidenzucht, Bohrbrunnen, Stereotypendruck, Holzschnitt etc.). Ihre Bildung ist aber abgeschlossen und steht in jeder Wissenschaft und eigentl. Kunst weit hinter der europ. zurück. — 3 berechtigte *Religionen:* der Buddha- oder Fodienst (allgem. Volksreligion), die Lehre des Kon-fu-tse (Religion des Hofs und der Gebildeten) und die des Laotse (älteste, noch unter dem Volk verbreitet). Daneben etwa 100,000 Christen (christl. Missionen seit 1843), 50,000 Juden und $1^1/_2$ Mill. Mohammedaner, bes. im W. — *Staatsform* unumschränkt monarchisch oder patriarchalisch despotisch; Staatsoberhaupt der Kaiser, genannt ‚Sohn des Himmels', der mittelst einer zahlr. Gelehrten- und Beamten- oder Mandarinenaristokratie herrscht. Der Nachfolger wird von ihm unter den rechtmässigen Söhnen willkürl. gewählt. Oberste Staatskörperschaft der Staatsrath (Staatsminister) mit 6 Departements; unabhängig davon das Kollegium der öffentl. Censoren (mit dem alleinigen Recht, Vorstellungen und Beschwerden dem Kaiser vorzulegen). Angaben über die Finanzen sind nicht vorhanden. Armee 600,000 M., dazu 200,000 M. tatar. Truppen. Der Soldat treibt, wenn er nicht im Dienst ist, zu Hause ein bürgerliches Handwerk. Kriegsflotte von 826 Schiffen mit 3600 Kanonen. Eintheilung in 18 Provinzen; Haupt- und Residenzstadt Peking. Die *Aera* der Chinesen beruht auf der Ausgleichung des Mondjahres mit dem Laufe der Sonne durch einen Schaltmonat, wobei man seit der Dynastie Han (206 v. Chr.) von der Mitte des Wassermanns als Frühlingsanfang ausgeht. Man bedient sich eines bis auf Hoang-ti 2697 v. Chr. zurückgerechneten Cyklus von 60 Jahren.

Geschichte. Aelteste Gesch., sowie die der ersten angebl. histor. Dynastien *Hia* (2207—1783 v. Chr.) und *Hang* (1783—1122) sagenhaft. Sicherer die Gesch. der Dynastie *Tscheu* (1122—258), gestiftet von Wuwang, dem Ordner des Staats. Unter Ling-wangs Regierung (571—544) wird *Kon-fu-tse* (s. *Confucius*) geboren. *Thin-Schi-Hoangti*, der Begründer der Dynastie *Thin* (249—207), vollendet die chines. Mauer zum Schutz gegen die Einfälle der Tataren, vernichtet die Werke der ältern chines. Literatur. Der Dynastie *Han* (206 v. Chr. bis 220 n. Chr.) gehört *Ming-ti* (58—78 n. Chr.) an, unter welchem der Buddhismus in C. eindringt. Um 386 erobern die Tataren die nördl. Provinzen

und gründen daselbst ein eignes Reich. Unter der Dynastie *Tang* (617—907) plündern die Mongolen Peking. Kublai-Khan gründet die *Mongolendynastie* (1279—1368). *Tschu* (Tai-tsong), Stifter der Dynastie *Ming* (1368—1645), stürzt die Fremdherrschaft. Um 1522 setzen sich die Portugiesen zu Macao fest. Seit 1583 verbreitet der Jesuit Ricci das Christenthum in C. Um dieselbe Zeit kommen die Spanier nach C., 1604 die Holländer. 1644 erobern die *Mandschu* Peking und dann das ganze Reich, dessen Beherrscher sie noch sind. *Schun-tschi* stiftet 1646 die jetzige Dynastie *Tsing*. Sein Sohn *Kang-hi* (seit 1662) erobert Tübet und Formosa, kriegt 1684 bis 1689 mit den Russen. Unter ihm setzen sich Franzosen und Engländer in Kanton fest. Unter *Kien-long* (1735—96) schwere Christenverfolgung (1746—73). Derselbe erweitert die Grenzen seines Reichs bis an die Grenzen Hindostans und der grossen Bucharei, kämpft unglücklich gegen die Birmanen in Ava. 1793 eine engl. Gesandtschaft unter Lord Macartney in Peking. *Kia-king* (1796—1820) und *Mian-ning* (Taokuang, 1820—50) vertreiben 1815 und 1828 die kathol. Missionäre aus Peking. Der Handel der Engländer nach C. (seit 1720 im Gang) 1757 unter Vermittelung einer privilegirten chines. Handelsgesellschaft (Hong) auf Kanton beschränkt, wird durch die Aufhebung des Monopols der engl.-ostind. Kompagnie (24. April 1834) gestört. Das Verbot des Opiumschmuggels der Engländer (13. März 1839) führt Febr. 1840 zum Krieg (Opiumkrieg), der 26. Aug. 1842 durch den Vertrag von Nanking beendigt wird, in welchem die Engländer ausser Kanton die Häfen Amoy, Fu-tscheu-fu, Ning-po und Schanghai geöffnet und Hongkong abgetreten erhalten. 3. Aug. 1844 und 25. Aug. 1845 Abschluss von Handelsverträgen mit den Vereinigten Staaten und Frankreich. Unter *Inschu*, gen. *Hien-fong* (seit 1850), bricht die *Taipingrevolution* aus. *Hung-siu-tsiuen*, das Haupt der Gesellschaft der ,Gottesverehrer' mit christl. Anklängen, Sept. 1851 zum Kaiser ausgerufen, nennt sich *Tien-te* (Tien-wang, d. i. Himmelssohn), begründet die Dynastie *Taiping*. Nach mehreren Siegen ziehen die Aufständischen 19. März 1853 in Nanking ein. Darauf wechselvoller Kampf: die Taipings 24. März 1860 vor Hang-tscheu von den Kaiserlichen zurückgeschlagen. Letztere belagern darauf Nanking, werden 3. Mai zurückgeschlagen, worauf die Taipings Su-tscheu (Ende Mai) und Ning-po (9. Dec. 1861) einnehmen und (seit Jan. 1862) Schanghai belagern. Inzwischen hat das Umgehen der Verträge und die Unterdrückung der Fremden wieder zum Krieg mit England und Frankreich und 28. Dec. 1857 zum Bombardement von Kanton geführt. Die vereinigte engl.-franz. Flotte erzwingt die Einfahrt in die Pei-ho-Mündung und den Friedensschluss vom 27. Juni 1858. Tientsin zum Freihafen erklärt. Das Amurland durch Vertrag an Russland abgetreten. Die wortbrüchige Politik der Chinesen veranlasst neue Differenzen. Die vereinigte engl.-franz. Flotte dringt 25. Juni 1859 in die Pei-ho-Mündung, wird aber mit Verlust zurückgeschlagen. 11. Aug. 1860 landen 25,000 Mann engl. und franz. Truppen bei Pe-tang nördl. von Pei-ho, schlagen (18. Sept.) bei Tschang-kia-wang ein chines. Heer, erstürmen, plündern und verbrennen 7.—19. Okt. den kaiserl. Sommerpalast bei Peking und zwingen die chines. Regierung (24. und 25. Okt. 1860) zum Frieden. Der engl. und franz. Gesandte nehmen ihren Wohnsitz in Peking (März 1861). Auf Hienfong († 22. Aug. 1861) folgt sein minderjähriger Sohn *Ki-tsiang* (später *Tung-Chih*, d. i. ,vereinigte Ordnung', gen.) unter einem Regentschaftsrath, der 2. Nov. 1861 gestürzt wird. Der Oheim des Kaisers, *Kong*, faktischer Regent. 2. Sept. 1861 Abschluss eines Handelsvertrags mit Preussen und dem Zollverein, 14. Jan. 1863 zu Schanghai ratificirt. Handelsverträge mit Spanien, Belgien (8. Aug. 1862), Portugal (13. Aug. 1862), Dänemark (10. Juli 1863) stipuliren Zulassung von Gesandten dieser Staaten in Peking. Die Engländer und Franzosen schreiten gegen die Taipings mit Waffengewalt ein, vertreiben diese von Schanghai und Ning-po, erobern (31. März 1864) Hangtscheu, Tschang-tscheu (Mai) und Nanking (19. Juli), wo sich der Rebellenkaiser vorher verbrannt hat. Die Ueberbleibsel der Rebellen zerstreuen sich in die Provinzen, wo der Krieg fortdauert. 5. März 1866 Vertrag zwischen C. und England und Frankreich über die Verpflanzung chines. Arbeiter (Kulis) nach den Kolonien. Vgl. *Gützlaff*, ,Geschichte des chines. Reichs', herausg. von *Neumann*, 1847; *Käuffer*, ,Geschichte von Ostasien', 1858—60; *Plath*, ,Ueber die lange Dauer und Entwickelung des chines. Reichs', 1861; *Neumann*, ,Geschichte des engl.-chines. Kriegs' (2. Aufl. 1855. Ueber die Taiping-Rebellion schrieben *Callery* und *Yvan* (1854; deutsch von *Otto* 1854), *Meadows* (1856; deutsch von *Neumark* 1857) und *Sykes* (1863); über die letzten Kriege der Engländer und Franzosen gegen C. *Bazancourt* (1861—62, 2 Bde.) und *Pallu* (1863).

Chinabaum, s. *Cinchona*.

Chinarinden, die Rinden vieler Cinchona-Arten, s. *Cinchōna*, und zwar besonders Huanuco von C. micrantha, Condaminea, macrocalyx etc., Loxa von C. macrocalyx, heterophylla etc., Pseudo Loxa oder Jaën nigricans und Königschina von C. Calisaya. Die C. riechen schwach, schmecken herb oder rein bitter und enthalten Chinin, Cinchonin, Chinidin, Cinchonidin, Chinasäure, Chinagerbsäure, Chinaroth, Chinovin etc. Sie dienen als trefflichste Fiebermittel und zur Darstellung des wirksamen Chinins, der Chinatinkturen und Extrakte.

Chinasäure, findet sich in der Chinarinde, dem Tannensplint und reichlich im Heidelbeerkraut, in Wasser löslich, gibt mit Braunstein und Schwefelsäure *Chinon* und ist für dieses ein billiges Rohmaterial.

Chinasilber, galvan. versilbertes Neusilber.

Chinchainseln (spr. Tschintscha-, *Guanoinseln),* 3 kl. Inseln an der Küste von Peru; reichste Guanolager.

Chinchilla (spr. Tschintschilja), graues und weisses, äusserst zartes Pelzwerk von Viverra Chincha in Südamerika, zu Damenputz dienend.

Chiné (fr., spr. Schineh), mit flammigen Mustern gewebtes Zeug, mit stellenweise gefärbtem oder bedrucktem Garn hergestellt.

Chinesische Mauer, Mauer auf der Nordgrenze Chinas, schon 240 v. Chr. begonnen, zum Schutz gegen die nördl. Barbarenhorden, 300 M. l. (von Sutscheu bis zum Ostmeer), 18—25' h., mit Thürmen und Thoren; jetzt zum Theil verfallen.

Chinesischer Speckstein, s. *Agalmatolith.*

Chinesisches Grün (*Grüner Indigo, Luh-Kaou)*, dauerhafter grüner Farbstoff, der auch bei Licht grün erscheint, wird in China durch einen Gährungsprozess aus Rhamnus chlorophorus und R. utilis erzeugt, ist etwas löslich in Wasser, unlöslich in Alkohol, kann aus Kreuzdornrinde nachgeahmt werden, dient zum Färben von Baumwolle und Seide.

Chinesisches Meer, Theil des Grossen Oceans, an der Ost- und Südküste Chinas, durch die Fukianstrasse in das *ost-* und *südchines. Meer* getheilt.

Chinesische Sprache und Literatur. Die chines. *Sprache* ist eine der sogen. einsilbigen Sprachen Ostasiens; jedes Wort drückt einen in sich vollendeten Begriff oder eine Sache aus; es gibt keine Flexionen, und die grammat. Verhältnisse werden nur durch Partikeln angedeutet. Der ganze Sprachschatz besteht aus 450 einsilbigen Wörtern, die aber durch verschiedene Betonung bis zu 1203 Wortlauten anwachsen. Aber auch dasselbe Wort, genau auf dieselbe Weise ausgesprochen, hat noch sehr verschiedene Bedeutungen (oft 30—40). Daher die Schwierigkeit der Erlernung der Sprache. Man unterscheidet die Gelehrten- oder Mandarinensprache und die zahlreichen Provinzialdialekte. Begründer des wissenschaftlichen Studiums der chines. Sprache in Europa ist Abel Rémusat (,Essai sur la langue et la littérature chin.', 1842). Grammatiken von *Rémusat* (1822), *Endlicher* (1845), *Schott* (1857); Lexiken von *Callery* (1842), *Medhurst* (1842), *Lobscheid* (1866—69). — Die chines. *Schrift* ist weniger Buchstaben- als Bilderschrift, mit so vielen bestimmte Begriffe ausdrückenden Charakteren, als es überhaupt gesprochene Wörter gibt, über 40,000; es dienen indessen 214 ausgewählte Wortzeichen (sogen. ,Schlüssel') zur Erklärung der übrigen. Vgl. *Callery*, ,Systema phoneticum scripturae Sinicae', 1842.

Die chines. *Literatur* ist ausserordentlich umfangreich. Obenan stehen die heil. Bücher (Kings), in denen die Lehren des Confucius (s. d.) niedergelegt sind (6. Jahrh. v. Chr.); ihnen zunächst die ,Sseschu' (moral. und polit. Lehren, von Confucius und seinen Schülern verfasst) und die Schriften des Mengtseu (Mencius, † 314 v. Chr.). Auch gibt es relig. Werke von Laotse (604 v. Chr.) und seinem Schüler Tschuangtse, Begründer einer Vernunftreligion, u. von Tschuhi (13. Jahrh. n. Chr.). — Die *poet. Literatur* ist reich an Gedichten (mit und ohne Reim) und Romanen. Bedeutende Lyriker, zugleich Formgeber sind Tufu und Lithaipe (8. Jahrh. n. Chr.). Die Romane meist arm an Erfindung, die Verwickelung gesucht, die Katastrophe nüchtern und prosaisch; der Held in der Regel ein Literat (am bekanntesten ,Yukiaoli', 15. Jahrh., franz. von *Rémusat:* ,Les deux cousines', 1826; deutsch 1827). Vgl. *St. Julien,* ,Contes chinois', 1859, 3 Bde. Das Drama wird eifrig gepflegt, aber alle poet. Illusion auf der Bühne fehlt (Dramensammlungen von *Julien* 1832 u. *Bazin* 1838). — Am werthvollsten sind die *geschichtl.* und *geograph.* Leistungen, indem der jedesmalige neue Beherrscher die Annalen seines Vorfahren von Staats wegen ausarbeiten lässt. Der Reihenführer der Historiker ist Sse-mathsian (um 100 v. Chr.), dessen Werk ,Sseki' von 2637 v. Chr. bis 1643 n. Chr. reicht. Wichtige geograph. und statist. Werke: die allgemeine Geographie des chines. Reichs unter der Dynastie Ming, die Sammlung der Provinzialstatistiken (260 Bde.) und die Sammlung des ,Taitsing Hoeitien' (über 1000 Bücher, 1818). Auch Naturkunde und Chemie, Medicin, Astronomie (Astrologie), Geometrie, Ackerbau, Kriegskunst, Musik und alle Zweige der Technik u. Mechanik sind mehr oder minder bearbeitet worden. Kriminalcodex der jetzigen Mandschudynastie von 1644 (engl. von *Staunton* 1810). In der Philologie ragen bes. die Wörterbücher hervor (das beste das des Kaisers Kanhi 1730, 130 Foliobände), auch solche für die Sprachen der Mandschu, Mongolen und Tübetaner. Berühmte Encyklopädie von Matuanlin (1300 n. Chr.). Vgl. *Schott,* ,Beschreibung der chines. Literatur', 1852.

Chinga, s. *Stinkthier.*

Chinin, Alkaloïd der Chinarinde, farb- und geruchlose, stark bittere Krystalle, löslich in Wasser, Alkohol und Aether, in koncentrirter Schwefelsäure farblos, beim Erhitzen roth, reagirt alkalisch. Schwefelsaures C., das gebräuchlichste Salz des C.s, gibt eine bläulich schillernde Lösung; salzsaures C., auf Platinablech erhitzt, purpurrothe Dämpfe; vorzüglichste fieberwidrige Heilmittel. Auch das baldriansaure C. und gerbsaure sind officinell.

Chininga, Wurzel von Unona febrifuga *Pav.* in Peru, wird dort als Fiebermittel selbst der Chinarinde vorgezogen.

Chinoïdin, Gemenge von umgewandelten Chinaalkaloïden u. harzigen Farbstoffen, Nebenprodukt von der Chininbereitung, trockne, braune, harzartige Masse von bitterem Geschmack, leicht in Alkohol löslich (Tinctura Chinoidini), fieberwidriges Heilmittel.

Chinolin, farbloses, bittermandelartig riechendes, scharf bitter schmeckendes Oel, entsteht bei der Destillation des Chinins, Cinchonins, Chinoïdins mit Natronhydrat, wenig in Wasser, leicht in Alkohol löslich, liefert wie Anilin blaue Farbstoffe, s. *Cinchonin.*

Chinovabitter (*Chinovasäure, Chiococcasäure*), s. *Chiococca.*

Chiococca *L.* (*Schneebeere*), Pflanzengattung der Rubiaceen. C. racemosa *Jacq.*, Strauch in Westindien, Mexiko und Südamerika, liefert die officinelle Caincawurzel (Chiococcawurzel). Diese enthält *Caincin* oder Caincasäure, welche bei der Zersetzung die mit Chinovasäure identische Chiococcasäure liefert.

Chioggia (spr. Kioddscha), Hafenstadt in Venetien, auf der *Insel* C., südl. von Venedig, am adriat. Meer, 26,732 Ew. Steinerne Brücke nach der Landenge von Brondolo.

Chios (*Skio, Sakiz*), türk. Insel im ägäischen Meere, zwischen Samos und Lesbos, 89 QM. und ca. 60,000 (1822: 130,000) Ew.; im N. bergig, waldlos, sehr fruchtbar. Produkte: Wein, Oel, Feigen, Mastix, Seide. Hauptstadt Kastro. Im Alterthum zur jon. Dodekapolis gehörig, später unter der Oberherrschaft Athens. Im griech. Befreiungskriege (1822) furchtbare Verwüstung der Insel durch die Türken.

Chippeways (spr. Tschippewehs), nordamerikan. Indianerstamm, zu den Algonkins gehörig, jetzt nur noch im Norden des Obernsees, (1866) 23,318 Köpfe; dem Kriegs- und Waldleben ergeben, der Civilisation unzugänglich. Jahrhunderte langer grausamer Krieg mit den Sioux. [s. *Gicht.*

Chiragra (gr.), Gicht in den Händen,

Chiriqui (spr. Tschi-), Landschaft im mittelamerikan. Staat Istmo, mit dem *Vulkan von C.*, 10,570' hoch.

Chirogrammatomantie (gr.), die angebl. Kunst, aus der Handschrift den Charakter eines Menschen zu erkennen, begründet von *A. Henze* in Leipzig, der seit 1850 in der ‚Illustrirten Zeitung' Proben seiner Kunst gegeben. [Schuldschein.

Chirographum (gr.), Handschrift, auch

Chirologie (gr.), Fingersprache.

Chiromantie (gr.), Wahrsagen aus den Linien der Hand.

Chiroptera (*Handflügler, Flatterer*), Ordnung der Säugethiere mit vollständig bezahntem Gebiss und Flughäuten zwischen den verlängerten Fingern der Hand. Diese Haut, in die auch die Hinterfüsse (und der Schwanz) verwoben sind, ermöglicht geschickten Flug und ist der Sitz besonderer Tastorgane. Zwei Brustdrüsen. Meist Nachtthiere, in gemässigten, zahlreicher in heissen Klimaten. I. Fruchtfressende Flatterer: Pteropi, fliegende Hunde. II. Insektenfressende (leben zum Theil auch vom Blut der Warmblüter): Blatt- und Glattnasen.

Chirrheuma (gr.), Rheumatismus der Hand, durch wiederholte Erkältung derselben, bes. durch Waschen etc. entstehend, führt bisweilen zu Lähmung der Hände. Behandlung durch heisse Sandbäder, erfolgreich nur in früher Zeit.

Chirurgie (gr.), Heilweise, die geregelte Handwirkungen erfordert, Wundarzneikunde, zerfällt in: *chirurgische Pathologie*, Beschreibung der Krankheiten, die in chir. Behandlung genommen werden können, also solche, die dem direkten Eingriff zugänglich sind; *operative* C., Lehre von den blutigen (Akiurgie) und den unblutigen Operationen (Mechanurgie); *plastische* C., Lehre von der Wiederherstellung verloren gegangener Theile (z. B. der Nase: Rhinoplastik). Die Kriegschirurgie handelt von den auf dem Schlachtfelde vorkommenden chirurg. Krankheiten und vom Transport der Verwundeten. Chirurg. Handbücher schrieben: *Boerhaave* (1749—55, 4 Bde.), *Petit* (1774), *Richter* (3. Aufl. 1825—26, 7 Bde.), *Callisen* (1822—24, 2 Thle.), *Langenbeck* (1822—30, 4 Bde.), *Chelius* (8. Aufl. 1858), *Dieffenbach* (1844—47, 2 Bde.), *Bardeleben* (6. Aufl. 1870 f., 4 Bde.), *Emmert* (2. Aufl. 1867), *Billroth* und *Pithe* (1870).

Chirurgisches Besteck, s. *Besteck.*

Chiswick (spr. Tschisuik), Dorf in der engl. Grafschaft Surrey, an der Themse, bei London, 6505 Ew.; zahlreiche Landhäuser, darunter *Chiswickhaus* des Herzogs von Devonshire (Gemäldegallerie).

Chitin (*Entomaderm*), der bei den Würmern, Krebsen, Spinnen, Insekten die häutigen und härteren Theile bildende Stoff, ist als eine innige Verbindung von Proteïnkörpern, den Bildungselementen der höheren Thiere, mit Cellulose, dem Bildungselement der Pflanzen, zu betrachten.

Chiton (gr.), das Unterkleid, der Leibrock der alten Griechen, die Tunica der Römer.

Chiusa (ital., spr. Ki-), Klause, Gebirgspass. *C. di Verona*, die ber. Etschklause, nördl. Verona, die alte Hauptpforte Italiens, jetzt befestigt.

Chiusi, Stadt in der ital. Prov. Siena, 4006 Ew. Im Alterthum *Clusium*, eine der 12 etrur. Republiken, Sitz Porsennas. Trümmer röm. Tempel etc. Mächtige Kathedrale.

Chizerots, s. *Burins.*

Chladni, *Ernst Florenz Friedrich*, Physiker, geb. 30. Nov. 1756 in Wittenberg, Begründer der wissenschaftl. Akustik; † 3. April 1827 in Breslau. Schr. ‚Entdeckungen über die Theorie des Klanges' (1787); ‚Akustik' (2. Aufl. 1830); ‚Neue Beiträge für Akustik' (1817); ‚Beiträge zur prakt. Akustik und zur Lehre vom Instrumentenbau' (1822) u. A.

Chladnische Klangfiguren, s. *Schall.*

Chlamys (gr.), bei den alten Griechen das Oberkleid der Männer, namentl. das der Reiter und attischen Epheben.

Chlodwig (*Clodwig*, s. v. a. Ludwig), König der Franken aus dem Geschlecht der Merovinger, geb. 465, folgte 481 seinem Vater Childerich als König eines Theils der salischen Franken im nördl. Gallien, stürzte den Syagrius, den Beherrscher des römisch gebliebenen Theils von Gallien, schlug die Alemannen 496 bei Zülpich, trat darauf mit mehreren tausend Franken zum Christenthum über, bekriegte den Burgunderkönig Gundobald u. den Westgothenkönig Alarich, nahm letzterem Aquitanien und Toulouse ab, vereinigte nach Hinwegräumung der anderen fränk. Fürsten alle Franken unter seiner Herrschaft; † 511 zu Paris.

Chlor (*Chlorine*, gr.), chemisch einfacher Körper, grünlichgelbes Gas, von eigenthümlichem Geruch, energischer Wirkung

auf den Organismus, fast $2^1/_2$mal schwerer als Luft, Aequivalent 35,5, unter Druck und Kälte zu einer gelben Flüssigkeit komprimirbar, nicht brennbar, verbindet sich direkt mit den meisten Elementen, mit Wasserstoff im Sonnenschein unter Explosion. Wasser von 8° löst sein dreifaches Volumen C. Die Lösung *(Chlorwasser)* zersetzt sich am Licht. C. findet sich nicht frei in der Natur, am häufigsten an Natrium gebunden als Kochsalz, wird aus diesem mit Schwefelsäure u. Braunstein, oder aus Salzsäure und Braunstein dargestellt. Dabei entsteht Manganchlorürlösung, aus welcher in Fabriken wieder Mangansuperoxyd gewonnen wird. Auch durch Erhitzen von Kochsalz, Natronsalpeter und Schwefelsäure oder von chromsaurem Kali mit Salzsäure, durch Rösten von kiesigen Kupfererzen mit Kochsalz und durch Erhitzen von Kupferchlorid erhält man C. Im letztern Fall entsteht Kupferchlorür, welches sehr leicht wieder in Chlorid verwandelt werden kann. C. dient zur Bereitung des Chlorkalks und, da es die meisten organischen Stoffe zerstört, als Bleich- und desinficirendes Mittel. Als Heilmittel nach starker Einathmung von C. wird vorsichtig Ammoniak eingeathmet.

Chloräl *(Trichloraldehyd)*, das letzte Produkt der Einwirkung von Chlor auf Alkohol, farblose Flüssigkeit, riecht durchdringend, schmekt erst fettig, dann kaustisch, siedet bei 94°, bildet mit Wasser krystallisirendes farbloses Chloralhydrat, schlafmachendes [Mittel.

Chloride, s. *Chlormetalle*.

Chloris, Gemahlin des Zephyrus, bei den Griechen die Göttin der Blumen.

Chlorit, tautokliner Asterglimmer, prismat. Talkglimmer, Mineral aus der Klasse der wasserhaltigen Amphoterolithe, dunkelgrün, in dünnen Blättchen biegsam, auch erdig, schiefrig, besteht aus kieselsaurer Thonerde mit kieselsaurer Magnesia oder kieselsaurem Eisenoxydul, sehr verbreitet in krystallinischen Silikatgesteinen (Granit, Gneis), besonders schiefrig, ganze Gebirge zusammensetzend in Tirol, Steiermark, in der Schweiz, im Fichtelgebirge etc. *Chloritschiefer*, Gestein aus der Familie der krystallinischen Schiefer, mehr oder weniger reine Chloritmasse mit eingemengtem Quarz, Glimmer, Feld- und Kalkspath und vielen anderen Mineralien, geht in Talk-, Glimmer- und Thonschiefer über; sehr verbreitet im Ural, in den Alpen (Monte Rosa, Grossglockner), in Böhmen, in den Karpathen, in Schottland, Amerika.

Chlorkalk *(Bleichkalk, Bleichpulver)*, farbloses, backendes, nach unterchloriger Säure riechendes Pulver, wird dargestellt, indem man Chlor auf gebrannten und zu Pulver gelöschten Kalk wirken lässt, besteht im Wesentlichen aus basischem Chlorcalcium und unterchlorigsaurem Kalk, zersetzt sich allmählig beim Aufbewahren bisweilen unter Explosion, löst sich mit Hinterlassung eines Rückstandes in 10 Th. Wasser. Die Lösung schmeckt scharf salzig und wird beim Erhitzen zersetzt. Säuren, auch die Kohlensäure der Luft, entwickeln daraus Chlor. Dient zum Bleichen, Desinficiren, als Beizmittel in der Färberei, zur Darstellung von Chloroform, gegen Klauenseuche, Raupen. Guter C. enthält ca. 26% bleichendes Chlor. Flüssiger C. ist Kalkmilch, in welche man Chlor geleitet hat.

Chlormetalle, Verbindungen der Metalle mit Chlor, entsprechen deren Oxydationsstufen, z. B. das Chlornatrium dem Natron. Bei mehreren Verbindungen eines Metalls mit Chlor heisst das chlorärmere *Chlorür*, das chlorreichere *Chlorid*. Auch unterscheidet man *Sesqui-* und *Bichloride*. Die den Sauerstoffsäuren entsprechenden Chlorverbindungen heissen *Superchlorüre* u. *Superchloride*; s. die betreffenden Metalle.

Chloroform *(Formylchlorid)*, farblose Flüssigkeit, von 1,49 spec. Gew., riecht und schmeckt angenehm süsslich, siedet bei 60 bis 61°, löst Kampher, Kautschuk, Guttapertscha, die meisten Harze, Chinin, Strychnin, Santonin und wird durch Destillation von Alkohol mit Chlorkalk und Rektifikation des Destillats über Schwefelsäure gewonnen. Dient bes. als Anästhetikum, zur Reinigung der Guttapertscha, zur Bestimmung von Alkaloïden, zu Fruchtessenzen etc.

Chlorometrie (gr.), die Werthermittelung der Bleichsalze, d. h. die Bestimmung ihres Gehalts an bleichend wirkendem Chlor, wird meist massanalytisch mit arseniger Säure ausgeführt.

Chlorsäuren, Verbindungen des Chlors mit Sauerstoff. Wichtig sind: *unterchlorige Säure*, 1 Aeq. Chlor und 1 Aeq. Sauerstoff, röthlichgelbes explodirendes Gas, wirkt in Wasser gelöst doppelt so stark bleichend als Chlor, entsteht bei Einwirkung von Chlor auf Alkalien und alkalische Erden, und ihre Salze finden sich deshalb im Eau de Javelle, Eau de Labarracque und im Chlorkalk. Mit Salzsäure gibt sie Chlor und Wasser. *Chlorsäure*, 1 Aeq. Chlor und 5 Aeq. Sauerstoff, farb- und geruchlose Flüssigkeit, deren Salze durch Stoss und Schlag und in Berührung mit manchen Körpern explodiren (Verwendung in der Feuerwerkerei, Artillerie), beim Erhitzen Sauerstoff abgeben und Chlormetall hinterlassen. Das Kalisalz entsteht, wenn man Chlor in koncentrirte Kalilösung leitet.

Chlorschwefel. Wichtig nur die vier Verbindungen des Schwefels mit Chlor von 2 Aeq. Schwefel, 4 Aeq. Chlor, entsteht, wenn man Chlor auf geschmolzenen Schwefel leitet, und bildet eine rothgelbe ölige Flüssigkeit von 1,68 spec. Gew., raucht an der Luft, riecht erstickend, schmeckt sauer, heiss und bitter, zersetzt sich in Wasser, löst Schwefel, ist löslich in Alkohol, Aether und Schwefelkohlenstoff und dient zum Vulkanisiren des Kautschuks.

Chlorüre, s. *Chlormetalle*.

Chlorwasserstoff, farbloses Gas, besteht aus 1 Aeq. Chlor und 1 Aeq. Wasserstoff (vgl. *Chlor*), riecht und schmeckt stechend sauer, spec. Gew. 1,26, durch Kälte und Druck zu einer farblosen Flüssigkeit komprimirbar, nicht brennbar, bildet an der Luft

Nebel. Wasser löst bei 0° 525 Vol. und vergrössert dabei sein eigenes Volumen fast um die Hälfte. Die Lösung, die *Chlorwasserstoffsäure, Salzsäure*, entsteht in den Sodafabriken in grossen Massen bei der Einwirkung von Schwefelsäure auf Kochsalz, indem der entweichende C. in Wasser geleitet wird. Diese rohe Salzsäure enthält Eisen, Schwefelsäure etc.; reine Salzsäure wird aus denselben Materialien im Kleinen dargestellt. Sehr koncentrirte Säure raucht an der Luft; verliert beim Erhitzen C. und bei 110° destillirt Säure von 20 % Gehalt. Die Salzsäure neutralisirt Basen und bildet Haloïdsalze (kohlensaures Kali und Salzsäure geben Chlorkalium, Wasser und Kohlensäure). Mit Superoxyden, z. B. Manganoxyd, entwickelt sie Chlor. Findet ausgedehnteste Verwendung in der Technik, besonders zur Darstellung von Chlorkalk.

Specifisches Gewicht	Procente an Säure
1,20	40,80
1,15	30,30
1,10	20,20
1,05	10,10
1,01	2,02

Chlum, Ort in Böhmen, bei Königgrätz; 3. Juli 1866 *Sieg* der 2. preuss. Armee (Kronprinz) über die Oesterreicher (Theil der Schlacht bei Königgrätz).

Choc (*fr.*, spr. Schock), Angriff der Kavallerie; soll in Schritt, dann in Trab, Galopp, auf der letzten Strecke in Carrière gemacht werden.

Choctaws (spr. Tschoktas), nordamerikan. Indianerstamm, seit 1837 im Indianergebiet wohnhaft; fleissige Ackerbauer mit geordnetem Gemeindewesen und guten Schulen, (1866) 12,500 Köpfe.

Choczim (*Cholin)*, russ. Grenzfestung in Bessarabien, am Dnjestr, 19,745 Ew.

Chodowiecki (spr. -wjezki), *Dan. Nikolaus*, Zeichner und Kupferstecher, geb. 16. Okt. 1726 in Danzig, † 7. Febr. 1801 als Direktor der Akademie der Künste zu Berlin. Ausserordentl. fleissig (ca. 3000 meist kleine Blätter); auch kl. Genrebilder. Vgl. *Engelmann*, ‚C.s sämmtl. Kupferstiche', 1857 und 1860.

Chodziesen, Kreisst. im preuss. Regbz. Bromberg, an einem See, 3125 Ew.

Chokolade, wird aus gerösteten, von ihren Schalen befreiten Kakaobohnen, Zucker und Gewürzen bereitet. Die Bearbeitung geschieht zwischen erwärmten Steinwalzen, welche den Kakao zum Schmelzen bringen, so dass er innig mit Zucker gemischt werden kann. Die fertige Masse wird in Blechkapseln gegossen. Verfälscht wird C. bes. mit Reis, Mehl und Stärkemehl, gemahlenen Kakaoschalen etc. Andere Zusätze, wie isländ. Moos, Eisenpräparate etc. geben die *medicinischen C.n; Gesundheitschokolade* besteht nur aus Kakao und Zucker. C. ist eine Erfindung der Mexikaner, 1520 kam die erste Kunde nach Europa, doch bewahrten die Spanier die Fabrikation als Geheimniss, und erst durch Carletti in Florenz wurde sie 1606 bekannter.

Chokoladenbaum, s. *Kakao*.

Choléra (gr., d. i. die Rinne), Name zweier verwandten Krankheiten: *Brechruhr, Brechkolik, C. nostras,* nicht epidemischer, meist mit Genesung endender Brechdurchfall, bes. im heissen Sommer auftretend; Entleerung massenhafter dünner, zuletzt farbloser Flüssigkeit, grosser Durst, trockene Haut, Verfall der Kräfte; Behandlung: warme Umschläge auf den Leib, innerlich Opium; Senfteig auf die Waden; bei Verfall Wein, Kampher. *Asiatische C.*, stets epidemisch, entsteht in Folge von Ansteckung besonders durch die Ausleerungen anderer Kranken unter gleichen Erscheinungen wie die vorige, in den leichtesten Fällen (*Cholerine)* nur Durchfall, in schwereren Erbrechen und Entleeren der sog. ‚Reiswasserstühle'; höchster Grad die *asphyktische C.*, durch Eindickung des Blutes, Wadenkrampf, Stimmlosigkeit, bläuliche Färbung und Kälte der Haut, Angstgefühl, Schwachwerden des Pulses, schweres Athmen ausgezeichnet; meist tödtl., doch auch in das Stadium der Reaktion und in die Rekonvalescenz übergehend. Behandlung: prophylaktisch Desinfektion, Abschneiden des Verkehrs mit Orten, wo die Krankheit vorhanden; reine Luft, regelmässige kräftige Kost, *abgekochtes Wasser*, Wein; sofortige ärztliche Behandlung jedes Durchfalls bei herrschenden Epidemien, durch warme Getränke, Opium etc. Die ersten Nachrichten vom Auftreten der C. in Indien datiren von 1668—71, aber erst 1817 begann sie ihre Wanderung, 1822 war sie in Astrachan, 1831 in Deutschland. Diese erste Heimsuchung Europas dauerte bis 1838, die zweite 1847—59, die dritte begann 1865. Mit jeder neuen Invasion ist die Zahl der auf einem bestimmten Gebiet Befallenen und Gestorbenen geringer geworden. Die neueren Bemühungen gehen auf Erforschung der Verbreitungsursachen. Man weiss, dass C. nur entsteht, wenn ein Ansteckungsstoff (Pilz?) in den Körper gelangt. Dieser Ansteckungsstoff wird in Indien im Boden spontan erzeugt und dann verschleppt; von Person zu Person erfolgen stets nur einzelne Ansteckungen; aber an Orten von bestimmter Bodenbeschaffenheit (Grundwasserverhältnisse) kann ein Infektionsherd gebildet werden, und hier tritt dann die C. epidemisch auf. Siehe hierüber *Pettenkofer* in der ‚Augsb. allg. Ztg.' und ‚Zeitschrift für Biologie'; Bericht über die Cholerakonferenz [in Weimar 1867.

Cholerine, s. *Cholera*.

Cholerisch, s. *Temperament*.

Cholesteatom (gr.), unter der Haut, selten in inneren Organen vorkommende Geschwulst, mit dünner bindegewebiger Kapsel und fettigem, glänzendem, weissem Inhalte, aus platten Zellen, Saft und Cholesterin bestehend. Entfernung durch Ausschneiden.

Cholesterin (*Cholestearin)*, Gallenfett, Bestandtheil des Bluts, Gehirns, der Galle und der Gallensteine, des Dotters, findet sich auch in den Erbsen, farblose Krystalle, geschmack- und geruchlos, löslich in Alkohol und Aether, unlöslich in Wasser, schmilzt bei 137°, gehört zu den Alkoholen.

Cholet (spr. Scholeh), Stadt im franz. Depart. Maine-Loire, an der Maine, 12,735 Ew.

Choliambus (gr.), hinkender Jambus, jambischer Trimeter mit einem Spondeus oder Trochäus im letzten Fuss.

Cholūla (spr. Tscho-), Stadt im mexikan. Staate Puebla, einst die zweite Stadt des Aztekenreicks mit 60,000 Ew. und über 400 Götzentempeln, jetzt 5000 Ew. Zahlreiche mexikan. Alterthümer, darunter die ber. Tempelpyramide des Quetzalcoatl (*Teocalli* gen.), 4 Etagen, in der Basis 1317′ l., 162′ h.; auf der Plateforme j. eine kathol. Kirche.

Chondrin (*Knorpelleim*), aus Knorpeln erhaltener Leim, steht zwischen Eiweiss und gewöhnlichem Leim, unterscheidet sich von letzterem durch die Fällbarkeit durch Salzsäure, Essigsäure, Alaun und ist leichter verdaulich als jener.

Chondrōsis (gr.), Verknorpelung, krankhafte Knorpelgeschwulst.

Chonos, rohes Fischervolk auf der Insel Chiloë und auf den *Chonosinseln*.

Choper, Nebenfl. des Don in Südrussland, mündet bei Jelanskaia, 100 M.; ein ächter Steppenfluss, nur im Frühjahre wasserreich.

Chopin (spr. Schopäng), *Frédéric Franç.*, Musiker, geb. 1. März 1809 zu Zelazowawola bei Warschau, poln.-franz. Abkunft, Schüler von Elsner in Warschau, seit 1831 in Paris; † das. 17. Okt. 1849. Einer der ausgezeichnetsten Pianisten und originellsten Klavierkomponisten neuerer Zeit; seine Werke: Etüden, Notturnos, Mazurken, Walzer, Impromptus, Scherzos, 2 Koncerte, 2 Sonaten etc., von eigenthüml. Melodik, Rhythmik und Harmonik. Seit 1869 Denkmal in Warschau. Vgl. *Liszt*, ‚C.‘, 1852; *Barbedette*, ‚C.‘, 2. Aufl. 1869.

Choquiren (fr., spr. schok-), beleidigen, ärgern.

Chor (gr.), bei den Griechen eine Anzahl von Personen, die singend oder tanzend bei religiösen Festen und feierlichen Aufzügen auftraten; spielt bes. in der alten Tragödie und Komödie eine wichtige Rolle (von Schiller in der ‚Braut von Messina‘ nachgeahmt); jetzt in der Musik eine Vereinigung von Musikern oder Sängern (*Männerchor*, 2 Tenore und 2 Bässe, und *gemischter C.*, Sopran, Alt, Tenor und Bass); ein im C. zu singendes Gesangstück; auch die zu einer Taste des Klaviers gehörenden 2 oder 3 Saiten (daher 2- und 3chöriger Bezug). — In der Baukunst der für den Hochaltar bestimmte abgesonderte östliche Theil der Kirchen.

Chorāg (gr.), Chorführer der Alten. *Choragische Monumente*, griech. Denkmäler für singende Chorführer bei Wettgesängen.

Chorāl, die im Chor zu singende Melodie eines Kirchenliedes; früher (bis zum 17. Jahrh.) von freier rhythmischer Gestaltung (*rhythmischer C.*), später in gleichmässig langsamer Bewegung gesungen.

Chorda (lat.), Flechse, Sehne, Saite.

Chordometer (gr., Mus.), messingenes Instrument zur Messung der Saitenstärke.

Choreographie (gr.), die Kunst, Tänze durch Zeichen so deutlich zu bezeichnen wie Töne durch Noten.

Chorēus (gr.), s. v. a. Trochäus.

Choreutik (gr.), Tanzkunst, bes. die theatralische. *Choreut*, Tänzer.

Chorherren, s. *Stift*.

Choriambus (gr.), Versmass, Verbindung eines Trochäus mit einem Jambus (— ◡ ◡ —).

Chorion (gr.), Haut, Leder.

Chorographīe (gr.), Beschreibung einer einzelnen Gegend.

Chorometrīe (gr.), Feldmesskunst.

Choron, *Alex. Etienne*, franz. Komponist und Musiktheoretiker, geb. 21. Okt. 1772 in Caen, † 29. Juni 1834 in Paris. Schr. eine treffl. Gesangsschule, Kirchenmusiken, Romanzen (darunter ‚La Sentinelle‘).

Chorton (Mus.), die Orgelstimmung; früher höher als der sog. Kammerton, jetzt mit diesem ausgeglichen.

Chotusitz, Flecken im böhm. Kr. Czaslau, 750 Ew. 17. Mai 1742 *Sieg* Friedrichs d. Gr. über die Oesterreicher.

Chouans (spr. Schuang), während der franz. Revolution die Insurgentenhaufen auf dem rechten Ufer der Loire, anfangs aus Schleichhändlern und sonstigen Abenteurern bestehend, wahrscheinl. nach Jean Chouan, einem ihrer Anführer, gewöhnl. Cottereau, benannt, seit 1793 organisirt, führten eine Art Guerrillaskrieg gegen die Republik, wurden nach der verunglückten Landung der Emigranten bei Quiberon (27. Juni 1795) allenthalben niedergeworfen, dann, nachdem sie sich 1799 wieder erhoben, von Brune unterdrückt, regten sich 1814 u. 1815 nochmals.

Chrestiens de Troyes (spr. Kretiäng dö Troā), nordfranz. Troubadour, † um 1190. Verf. mehrerer grossen Rittergedichte, aus dem Sagenkreis der Tafelrunde, im 13. Jahrh. in Deutschland vielfach nachgebildet. Vgl. *Holland*, ‚C. de T.‘, 1854.

Chrestomathīe (gr.), Sammlung oder Auswahl des Besten und Mustergültigsten, bes. auch zum Zwecke des Unterrichts Brauchbarsten aus den grossen Werken früherer Schriftsteller. Vgl. *Anthologie*.

Chrie (gr.), bei den alten Rhetorikern bestimmte Form der Bearbeitung eines Themas, häufig als Schulübung aufgegeben. Das Thema gewöhnl. eine Sentenz. Theile: 1) propositio, Darlegung des Themas; 2) aetiologia, Begründung desselben; 3)—5) contrarium, exemplum und simile, Erläuterung desselben durch das Gegentheil, durch Beispiele und Gleichnisse; 6) testimonium und conclusio, Zeugnisse und Schluss.

Chriemhild, die Hauptheldin der deutschen Heldensage, bes. im Nibelungenliede, Siegfrieds, später König Etzels Gemahlin.

Chrisma (gr.), das heil. Salböl.

Christensaft, s. v. a. Lakritzen.

Christenthum, die von Jesus Christus (s. d.) gestiftete Religion, objektiv die von ihm der Menschheit mitgetheilte Summe von religiösen Lehren, Verheissungen und Anstalten, subjektiv die Aufnahme und Aneignung derselben von Seiten der Menschen und die daraus hervorgehende Gestaltung des religiösen Gemeinlebens. Gottesdienstl. Anstalt für letzteres ist die Kirche (s. d.). Vgl. *Religion*.

Christian (lat. *Christianus*, d. i. Christ), 1) *Könige von Dänemark:* a) *C. I.*, Sohn Dietrichs des Glücklichen, Grafen von Oldenburg und Delmenhorst, geb. 1426,

König von Dänemark seit 1448, König von Schweden von 1457—67, Gründer der Universität Kopenhagen (1478); † 22. Mai 1481. — b) *C. II.*, der *Böse*, Sohn des Königs Johann, geb. 2. Juli 1481 zu Nyborg auf Fünen, 1499 zum Thronfolger in Schweden erwählt, seit 1513 König von Dänemark und Norwegen, kam mit dem dän. Adel und den deutschen Hansestädten in Konflikt, veranstaltete das *stockholmer Blutbad* (8.—10. Nov. 1520), dessen Folge die definitive Losreissung Schwedens von der kalmar. Union war. Von den Hansestädten bekriegt und vom jütländ. Adel verlassen, floh C. (1523) nach den Niederlanden, ward bei einem Restaurationsversuche in Norwegen 1531 gefangen; † 25. Jan. 1559 als Gefangener auf dem Schloss Kallundborg auf Seeland. — c) *C. IV.*, Sohn Friedrichs II., geb. 12. April 1577, regierte seit 1588, anfangs unter Vormundschaft, seit 1596 selbständig, Dänemarks volksthümlichster König, tapfer und unternehmend, kriegte 1611—13 und 1643—45 gegen Schweden und 1624—29 gegen den Kaiser, erwarb Trankebar; † 28. Febr. 1648. — d) *C. VII.*, Sohn Friedrichs V., geb. 29. Jan. 1749, regierte seit 1766, ward, selbst geistesschwach, von Struensee (s. d.) bis zu dessen Sturz (1772) beherrscht, nahm 1784 den Kronprinzen Friedrich als Mitregenten an; † 13. März 1808. — e) *C. VIII.*, Sohn des Erbprinzen Friedrich, des Stiefbruders Christians VII., geb. 18. Sept. 1786, ward dän. Statthalter in Norwegen, 17. Mai 1814 als Erbkönig von Norwegen ausgerufen, verzichtete im Waffenstillstand von Moss (14. Aug.) auf die norweg. Krone, bestieg 1839 den dän. Thron, suchte im ‚offenen Brief' vom 8. Juli 1846 die dän. Erbfolge auch in Schleswig-Holstein einzuführen und durch eine konstitutionelle Verfassung diese Herzogthümer mit dem Königreich zu verschmelzen; † 20. Jan. 1848. — f) *C. IX.*, geb. 8. April 1818, Sohn des Herzogs Friedr. Wilh. Paul Leopold von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, vermählte sich 1842 mit der Prinzessin Luise, der Tochter des Landgrafen Wilhelm von Hessen und der Prinzessin Luise Charlotte von Dänemark, der Schwester C.s VIII., ward zuerst im warschauer Protokoll vom 5. Juni 1851, dann im londoner Traktat vom 8. Mai 1852 zum Thronfolger in der dän. Gesammtmonarchie designirt, durch das Thronfolgegesetz vom 31. Juli 1853 als solcher eingesetzt, trat 15. Nov. 1863 die Regierung an, genehmigte 18. Nov. eine neue Verfassung, welche das Herzogthum Schleswig mit Dänemark völlig verschmelzen sollte, verzichtete im wiener Frieden vom 30. Okt. 1864 auf die Herzogthümer Schleswig-Holstein und Lauenburg.

2) *C.*, Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel, bekannt durch seine Theilnahme am 30jähr. Krieg, geb. 10. Sept. 1599, trat in die Dienste Friedrichs von der Pfalz, Königs von Böhmen, brandschatzte Westphalen, ward 10. Juni 1622 bei Höchst von Tilly geschlagen, operirte dann gemeinsam mit Mansfeld und Christian IV. von Dänemark; † 6. Juni 1626 zu Wolfenbüttel.

Christiand'or, dän. Goldmünze, seit 1775 geprägt, = 5 Thlr. 20 Sgr.

Christiania, Hauptst. von Norwegen und des *Stiftes* C. (472,9 QM. und 448,374 Ew.), Sitz des Reichsstatthalters und des Storthing, am nördl. Ende des *Fjords von C.* (18 M. l.), 65,513 Ew. Schloss, Kathedrale, Theater, Universität (seit 1811) mit Sternwarte etc., Hafen, bedeut. Handel (Exporte: Holz und Eisen); Flotte von 180 Schiffen; wurde 1624 an Stelle der abgebrannten alten Königsstadt *Opslo* von Christian IV. aufgebaut. Daneben die Festung *Akershuus*.

Christiansand, Stift in Norwegen, 724,7 QM. und 328,742 Ew. Die *Hauptst.* C., an der Mündung des Torridalelf, 10,876 Ew., Kathedrale, Kriegsschiffswerfte (Station eines Theils der Flotte), treffl. Hafen, bedeut. Schifffahrt und Handel.

Christine, Königin von Schweden, geb. 6. Dec. 1626, Tochter Gustav Adolfs, folgte diesem 1632 (seit 1644 selbständig), sammelte Gelehrte um sich, dankte 1654 zu Gunsten ihres Vetters, des Prinzen Karl Gustav von Pfalz-Zweibrücken, ab, trat in Brüssel zum Katholicismus über, besuchte Rom und Paris, 1660 wieder Schweden; † 19. April 1689 zu Rom. Biogr. von *Grauert* (1838—42).

Christinos, in Spanien während der Regentschaft der Königin Marie Christine die Anhänger derselben und der polit. Reform. Ihnen standen die Karlisten, die Anhänger des Don Carlos, gegenüber.

Christoph, 1) *C. III.*, König von Dänemark, Herzog von Bayern, Sohn Johanns von Bayern und der Prinzessin Sophie von Dänemark und Schweden, folgte dem abgesetzten Erich X., dem Bruder seiner Mutter, 1438 als Reichsverweser, 1440 als König von Dänemark, 1441 auch von Schweden; † 1448. — 2) *C., Herzog von Würtemberg*, Sohn des Herzogs Ulrich, geb. 12. Mai 1515, ward nach Vertreibung seines Vaters am österr. Hofe erzogen, stand eine Zeitlang in franz. Kriegsdienst, bemächtigte sich nach dem Tode Ulrichs (6. Nov. 1550) der Regierung; Ordner des Landes und Beförderer der Kultur; † 28. Dec. 1568.

Christpalme, s. v. a. Ricinus communis.

Christus (gr.), Gesalbter, hebr. Messias, Beiname von Jesus (s. d.).

Christusorden, portug. Ritterorden, als Fortsetzung des Templerordens vom portug. König Dionysius gestiftet, beobachtete die Regel des heil. Benedikt und die Satzungen der Cistercienser. Seit 1789 bestehen 3 Klassen: Grosskreuze, Kommandeure und Ritter. Ordenszeichen längliches rothes Kreuz mit weissem Kreuz in der Mitte. — Der *päpstl.* C. ist ein kathol. Verdienstorden und besteht nur aus Einer Klasse.

Christvogel, s. v. a. Kreuzschnabel.

Christwurz, s. v. a. schwarze Nieswurz.

Chrobrz, Ort in Polen; 16.—19. März 1863 siegreiche *Schlacht* der Russen unter Schachowsky gegen die Polen unter Langiewicz.

Chrom *(Metall)*, findet sich bes. als Chromeisenstein, ist zinnweiss, spröde, schwer schmelzbar, Aeq. 328, an der Luft u. im Wasser beständiger als Eisen. *Chrom-*

oxyd, 2 Aeq. C. und 3 Aeq. Sauerstoff, in der Natur als Chromocker, wird aus chromsauren Salzen auf verschiedene Weise dargestellt, ist feuerbeständig, schön grün (Chromgrün, Chrombronze), dient als Druckfarbe für Banknoten, zum Färben von Glas und Strass, als Oel- und Porzellanfarbe und Schleifmaterial; ist nicht giftig. *Chromoxydhydrat* (Mittler-, Smaragd-, Pannetier-, Arnaudon-, Plessygrün) dient als Ersatz des schweinfurter Grüns. Die Salze treten in grüner und violetter Modifikation auf. *Chromalaun*, Doppelsalz von schwefelsaurem Kali u. schwefelsaurem Chromoxyd, dunkelrubinrothe Krystalle, löslich in 7 Th. Wasser, wird in der Gerberei und Färberei benutzt. *Chromsäure*, 1 Aeq. C., 3 Aeq. Sauerstoff, rothe, zerfliessliche, leicht lösliche Krystalle, wirkt heftig oxydirend. Saures chromsaures Kali, Ausgangspunkt der meisten Chrompräparate, wird aus Chromeisenstein dargestellt, bildet orangerothe Krystalle, löslich in 12 Th. Wasser, wirkt sehr ätzend und giftig, wird vielfach benutzt in der Färberei als Beize, zur Darstellung von Farbstoffen, Chlor und Sauerstoff, zum Bleichen von Palmöl, zu Zündmassen, zum Reinigen des Branntweins und Holzessigs und zu Theerfarben. Mit Kali neutralisirt gibt es neutrales chromsaures Kali, gelbe Krystalle, löslich in 2 Th. Wasser, dient in der Färberei, zur Bereitung von Chromdinte und zu den Lunten der Stahlfeuerzeuge. Chromsaurer Baryt (gelbes Ultramarin), chromsaures Zinkoxyd (Zinkgelb), chromsaures Kadmiumoxyd (Kadmiumgelb), chromsaures Silberoxyd (Purpurroth), alle in Wasser unlöslich, sind Malerfarben. Ebenso neutrales chromsaures Bleioxyd (Chromgelb, mit Berlinerblau gemischt Chromgrün, grüner Zinnober), welches auch in der Färberei benutzt wird und mit Kalkmilch behandelt Chromorange liefert. Chromroth, Chromzinnober, falscher oder österr. Zinnober, Van Dycks Roth, ist basischchromsaures Bleioxyd, eine Mischung mit Chromgelb Chromorange. Diese Farbstoffe sind alle sehr schön und haltbar, aber giftig. Mit Chlor bildet C. den Oxyden entsprechende Verbindungen. Das *Chlorid*, 2 Aeq. C., 3 Aeq. Sauerstoff, entsteht beim Erhitzen von Chromoxyd und Kohle in Chlor, bildet violette, glänzende, glimmerartige Blättchen, ist sublimirbar, in Wasser unlöslich, dient als Farbematerial in der Buntpapierfabrikation.

Chromatisch (fr. *cromatique*, Mus.), eigentl. farbig; in hintereinander folgenden halben Tönen auf- oder absteigend (z. B. *ch.e Tonleiter*). *C.e Zeichen*, Versetzungszeichen.

Chromatrop (*Farben*- und *Linienspiel*), zwei runde, koncentrisch übereinander liegende, mit farbigen Kurven und Rosetten bemalte Glasplatten, die mittelst einer Kurbel in entgegengesetzter Richtung um ihren gemeinsamen Mittelpunkt gedreht werden, liefern im Nebelbildapparat und in der Laterna magica schöne Farbeneffekte.

Chromeisenstein (*Chromit, Chromerz*), dem Magneteisenstein analog zusammengesetztes Mineral aus der Klasse der wasserfreien Metalloxyde, eisen- bis pechschwarz, meist derb und eingesprengt, besteht aus Eisenoxydul mit Chromoxyd und Thonerde, findet sich bei Baltimore u. auch sonst in den Vereinigten Staaten, in Steiermark, Schlesien, im Depart. Var, in Norwegen, am Ural. Dient zur Darstellung der Chrompräparate, wird mit Potasche und Salpeter geschmolzen, dann ausgelaugt, die Lauge mit Holzessig von Thonerde und Kieselsäure befreit und verdampft. Es krystallisirt dann chromsaures Kali.

Chromfarben, s. *Chrom*.

Chronik (gr.), Buch, welches die Geschichte der Welt (Weltchronik) oder die eines Volks, Landes oder Orts nach der Jahresfolge schlicht erzählt. Vgl. *Annalen*.

Chronik, *zwei Bücher der* (Chronicorum libri, Paralipomena, d. i. Supplemente), die beiden jüngsten Geschichtsbücher des A. T.s, dem zweiten Buche Samuelis und den beiden Büchern der Könige parallel laufend, wahrscheinl. in der Zeit nach den Siegeszügen Alexanders d. Gr. abgefasst, mit levitisch-priesterlicher Tendenz, zum Theil ungenau.

Chronique scandaleuse (fr., spr. Kronīk skangdalös), geheime Geschichte der Laster u. Thorheiten eines Orts, namentl. eines Hofs.

Chronische Krankheiten, im Gegensatz zu den rasch auftretenden sogen. *akuten* Krankheiten solche, die ungefähr über 1 Monat dauern. Man rechnet dazu die Tuberkulose der Lungen, die durch Herzfehler bedingten Erkrankungen, Gicht, Rheumatismen, Rückenmarksschwund, Krebs, gewisse Formen von Magenkrankheiten etc. Meist treten Schwankungen im Befinden auf, Fieber kann vorhanden sein. Viele akute Krankheiten können in den chronischen Zustand übergehen.

Chronogramm (gr.), Bezeichnung des Jahres einer Begebenheit durch die Zahlbuchstaben des ihr Andenken aufbewahrenden Satzes, z. B. LVtetIa Mater natos sVos DeVoraVIt bedeutet das Jahr der pariser Bluthochzeit 1572. Ist es ein Vers, so heisst es *Chronostichon*.

Chronographen, Instrumente zur Messung ungemein kleiner Zeitintervalle, dienen zur Bestimmung der Flugzeit der Geschosse, der Leitungsgeschwindigkeit im Nerven etc.

Chronologie (gr.), die Wissenschaft von der Zeiteintheilung und den gegenseitigen Verhältnissen der Zeittheile in Beziehung auf deren Dauer und Folge, wie diese theils durch die Bewegung der Weltkörper im Himmelsraum, theils durch die Willkür der Völker bestimmt worden ist, histor. Hülfswissenschaft. Lehrbücher von *Ideler* (1831), *Brinckmeier* (1843), *Lücke* (1862).

Chronomēter (gr.), Zeitmesser, Seeuhr, Längenuhr, tragbare Uhr von grosser Genauigkeit, bes. zur Bestimmung der geograph. Länge, hat meist Form u. Grösse der Taschenuhren oder ist grösser.

Chronoskop, s. v. a. Chronometer.

Chrudim, böhm. Kreis, östl. an der mähr. Grenze, 61 QM. u. 383,746 Ew. Die *Hauptst.* C., an der Chrudimka, 7704 Ew.

Chrulew, *Stepan Alexandrowitsch*, russ.

General, geb. um 1808 in Moskau, führte im ungar. Feldzuge von 1849 ein Freicorps, befehligte 1853 unter Perowskij die Expedition nach dem Syr-Darja, erstürmte die Festung Akmetschet (Fort Perowskij), schlug die Türken bei Kalarath (4. März 1854), befehligte den grossen Ausfall aus Sebastopol, ward bei dem Fall des Malakow (8. Sept.) schwer verwundet, erhielt Anfang 1856 das Kommando des Armeecorps bei Kars, wirkte bei Unterdrückung der Unruhen in Warschau (Febr. 1861) mit, beschäftigte sich dann mit Plänen zu Ausbreitung des russ. Handels und Einflusses in Centralasien; † 2. Juni 1870 in Petersburg.

Chryolith, s. v. a. Kryolith.

Chrysaliden, Goldpuppen, die gewöhnl. mit Gold- oder Silberflecken gezierten Puppen der Dornraupen.

Chrysaminsäure, Polychromsäure, s. *Aloë.*

Chrysanthemum *L. (Gold-, Wucherblume),* Pflanzengattung der Kompositen. C. Leucanthemum *L., grosse Masliebe, Marienblume,* in ganz Europa, früher officinell als Herba Bellidis majoris. C. segetum *L.* lästiges Unkraut, bes. im nördl. Deutschland.

Chrysoberyll *(Cymophan),* prismatischer Korund, Edelstein aus der Klasse der wasserfreien Geolithe, besteht aus Thon- und Beryllerde, grün in verschiedenen Nuancen mit Glasglanz, zuweilen fettartig, findet sich bei Marschendorf in Mähren, im Ural (Alexandrit), in Brasilien, Ceylon.

Chrysolith *(Olivin, Peridot),* Mineral aus der Klasse der wasserfreien Amphoterolithe, besteht aus Eisenoxydul und Magnesia mit Kieselsäure verbunden. *Edler* C., schön grüne durchsichtige Krystalle aus Oberägypten und Brasilien, Edelstein; *Olivin, gemeiner C.,* weniger schön grün, durchscheinend, eingewachsen in Basalt, Laven, Meteoreisen und Talkschiefer.

Chrysopräs, durch Nickeloxydul grün gefärbter Chalcedon, nur in Schlesien, als Schmuckstein verarbeitet.

Chrysorin, Metalllegirung aus 100 Kupfer und 51 Zink, dem Golde sehr ähnlich, hält sich gut an der Luft, lässt sich leicht vergolden, bes. zu Uhrentheilen verarbeitet.

Chrysostŏmus, *Johannes,* ber. Kirchenvater, geb. 347 n. Chr. zu Antiochia, ward 397 Bischof von Konstantinopel, auf Betrieb der Kaiserin Eudoxia von der Synode zu Chalcedon abgesetzt und exilirt, wieder zurückgerufen, dann abermals abgesetzt und nach Pityus am schwarzen Meere verwiesen; † 14. Sept. 407 auf der Reise dahin zu Komana in Pontus. Den Namen C., d. i. Goldmund, erhielt er wegen seiner Beredsamkeit. Werke griech. und lat. von *Montfaucon* (1718—38, 13 Bde.; 1834—40); in Auswahl von *Dübner* (Paris 1861 f.). Seine Homilien übersetzt von *Lutz* (2. Aufl. 1853). Biogr. von *Neander* (3. Aufl. 1848, 3 Bde.).

Chuquisăca (spr. Dschuki-), Provinz in Bolivia (Südamerika), 3424 QM. u. 223,668 Ew. Die *Hauptst.* C. *(Sucre),* 8754' üb. M., 23,979 Ew., Erzbisch., Universität; 1539 von den Spaniern gegründet; Mai 1826 erster konstituirender Kongress der Republik Bolivia.

Chur (roman. *Quoira,* fr. *Coire,* lat. *Coira),* Hauptst. des Kant. Graubünden, am Plessur, von hohen Bergen umgeben, 7380 Ew. (ca. 1/4 Kath.); über der Stadt der bischöfl. Hof (einst röm. Kastell) mit dem Dom. Als Eingangspunkt zu den Alpenstrassen über Albula, Julia, Splügen und Bernhardin bedeutender Speditions- und Stapelplatz. Schon 452 als Bischofssitz genannt.

Church (spr. Tschörtsch), *Frederick Edwin,* amerikan. Landschaftsmaler, geb. Mai 1826 zu Hartford (Connecticut), bereiste ganz Amerika und stellte die tropischen Scenen wie die Polargegenden mit unvergleichlicher Meisterschaft der Stimmung dar. Hauptwerke: view of Niagara, the heart of the Andes, the Icebergs etc.

Churchill (spr. Tschörtsch-, auch *Missinippi* und *English-River* genannt), Fluss in Britisch-Nordamerika, kommt aus dem Methysee, durchfliesst die Seen Buffalo, La Crosse und Nelson, mündet beim *Fort* C. in die Hudsonsbai, 140 M.

Churchill (spr. Tschörtsch-), engl. Dichter, geb. im Febr. 1731 zu Westminster, erst Landpfarrer, dann Ciderhändler; † im Nov. 1764 zu Boulogne. Beissender Satiriker; am besten ‚The Rosciad' (Satire auf die Schauspieler) und ‚The Ghost' (gegen den Aberglauben). ‚Poems' (1804, 2 Bde.).

Churubusco (spr. Tschuru-), Ort, nördl. der Stadt Mexiko; 20. Aug. 1847 *Sieg* der Nordamerikaner über die Mexikaner.

Chwalynsk, Stadt im russ. Gouv. Saratow, an der Wolga, 10,947 Ew. Flusshafen.

Chylus (gr., *Milchsaft, Speisesaft),* Inhalt der Lymphgefässe des Dünndarms und Magens während der Verdauung, gleicht der gewöhnlichen Lymphe vollkommen bis auf grösseren Fettgehalt, dem er die milchige Farbe verdankt; mischt sich der Lymphe bei und gelangt so in das Blut.

Chymus (gr., *Speisebrei),* der aus dem Magen in den Zwölffingerdarm gelangte saure Brei, besteht aus erweichtem Fleisch, umgewandelten Eiweisskörpern (Peptonen), in Dextrin und Zucker übergeführter Stärke, verschiedenen Salzen, feinvertheiltem Fett und unverdaulichen Stoffen (Spelzen, Holzfaser, Hornsubstanzen). Durch Zutritt der Galle wird er neutralisirt, bei längerem Verweilen im Darm alkalisch. Die verdaulichen Stoffe werden von den Chylusgefässen aufgesaugt und stellen den Chylus (s. d.) dar.

Ciablese, Landschaft, s. *Chablais.*

Ciacona (spr. Tscha-, fr. *Chaconne),* veralteter Tanz in 3/4-Takt, stammt aus Italien.

Cialdini (spr. Tschal-), *Enrico,* ital. General, geb. 8. Aug. 1811 bei Castelvetro im Modenesischen, focht seit März 1832 in der Fremdenlegion Dom Pedros, dann mit dieser im Dienste Spaniens gegen die Karlisten. 1848 von der provisor. Regierung in Mailand berufen, befehligte er 1849 ein Freiwilligenregiment, im Krimkrieg als Oberst eine Brigade, im Krieg von 1859 eine Division. Zum Generallieutenant befördert, brach er 1860 mit Fanti in den Kirchenstaat ein, schlug (18. Sept.) die päpstl. Armee unter Lamoricière bei Castelfidardo, zwang Capua

(2. Nov.), Gaëta (13. Febr. 1861) und die Citadelle von Messina (13. März) zur Kapitulation, übernahm als General Juli 1861 die Civil- und Militärgewalt in Unteritalien, trat 1. Nov. diesen Posten an Lamarmora ab, ward 1862 mit ausserordentl. Vollmachten gegen Garibaldi nach Sicilien gesandt und erhielt dann ein Militärkommando zu Bologna.

Cibber (spr. Si-), *Colley*, engl. Schauspieler und Theaterdichter, geb. im Nov. 1671 zu London, Mitunternehmer des Drurylanetheaters, seit 1730 officieller Hofdichter; † 12. Dec. 1757. Schrieb eine Reihe moralisirender Lustspiele, z. B. ‚Love makes a Man‘, ‚She would and she would not‘, ‚The careless Husband‘ etc. (1777, 5 Bde.).

Cibēben *(Zibeben)*, grosse Rosinen von länglicher Form, stammen von den Spielarten der Vitis Rumphii.

Ciborium (lat.), das Fruchtgehäuse der ägypt. Bohne (Colocasia), bei den alten Aegyptern als Trinkgefäss benutzt; in der kathol. Kirche der Kelch, worin die konsekrirten Hostien aufbewahrt werden.

Cĭcatrix (lat.), in der botan. Terminologie Narbe.

Cicer *L. (Kichererbse, Kaffeeerbse)*, Pflanzengattung der Leguminosen. Von C. arietinum *L., gemeine K.*, in Südeuropa und im Orient in vielen Varietäten kultivirt (rothe K., Venuskichern und gelbe), dienen die Samen als Nahrungsmittel, auch als Kaffeesurrogat.

Cicēro, *Marcus Tullius*, ber. röm. Redner und Schriftsteller, geb. 3. Jan. 106 v. Chr. zu Arpinum, Sohn eines röm. Ritters, ward 76 Quästor, 70 Aedil, 66 Prätor, 63 erster Konsul und vereitelte als solcher die Verschwörung des Catilina. Von dem Volkstribun Clodius wegen der Hinrichtung der Catilinarier angegriffen, ging er 58 in freiwilliges Exil nach Thessalonich, ward nach 16 Monaten zurückgerufen und 51 als Statthalter nach Cilicien gesandt, wo er die Parther mit Erfolg bekämpfte. Zu Anfang 49 nach Rom zurückgekehrt, suchte er vergeblich zwischen Cäsar und Pompejus zu vermitteln, hielt sich dann zur Partei des letzteren, ohne dadurch Cäsars Gunst zu verlieren. An Cäsars Ermordung nicht betheiligt, pries er dieselbe als Rettung der Republik. Aus Hass gegen Antonius den jungen Octavius begünstigend, ward er gleichwohl auf des Antonius Verlangen von den Triumvirn geächtet und 7. Dec. 43 v. Chr. ermordet. Die beste Gesammtausgabe der Werke C.s ist die von *Orelli*, neu bearb. von *Baiter* und *Halm* (1845—64). Rhetorische Schriften: ‚Rhetorica s. de inventione‘; ‚De oratore‘; der Dialog ‚Brutus s. de claris oratoribus‘ etc. Philosoph. Schriften: ‚De republica‘; ‚De legibus‘; ‚De finibus bonorum et malorum‘; ‚Quaestiones academicae‘; ‚Tusculanae quaestiones‘; ‚De natura deorum‘; ‚De divinatione‘; ‚De officiis‘ und die kleineren: ‚Paradoxa‘, ‚De fato‘, ‚Laelius s. de amicitia‘, ‚Cato major s. de senectute‘, ‚Paradoxa stoicorum‘. Die ‚Briefe‘ C.s an Atticus und seinen Bruder Quintus wurden von *Wieland* (fortges. von *Gräter*, neue Aufl. 1842, 7 Bde.) übersetzt. Auswahlen ders. gaben *Süpfle* (4. Aufl. 1856) und *Dietsch* (1854) heraus. C.s Biogr. schrieb *Plutarch*. Vgl. *Gerlach*, ‚C.‘, 1864.

Cicēro, Schriftgattung, $1^5/_6'''$ hoch, zuerst bei der Ausgabe von Ciceros Briefen von Sweynheim und Pannarz (Rom 1467) angewendet, ursprüngl. Antiqua, jetzt in allen Schriftarten vorkommend.

Cicerone (ital.), Name der Fremdenführer, von ihrer Redseligkeit in scherzhafter Anspielung an Cicero hergenommen.

Cichorium *L. (Wegwart, Cichorie)*, Pflanzengattung der Kompositen. C. Endivia *L., Endivie*, aus Ostindien, als Salatpflanze kultivirt. C. Intybus *L., Feldwegwart*, aus Ostindien, in Europa und Nordamerika, im Grossen kultivirt, weil aus der Wurzel durch Rösten u. Pulvern das bekannte Kaffeesurrogat bereitet wird (Berlin, Braunschweig, Dresden, Magdeburg, Lahr, Freiburg). Die Wurzel der wilden C. ist holzig, officinell, die der kultivirten fleischig.

Cicisbeo (ital., spr. Tschitschisbēo), der erklärte Gesellschafter, den nach ital. (seit 19. Jahrh. abgekommener) Sitte jede verheirathete Dame ausserhalb des Hauses haben musste; in Deutschland mit übler Nebenbedeutung.

Cicūta *L. (Wasserschierling)*, Pflanzengattung der Umbelliferen. C. virosa *L., Wuthschierling, Parzenkraut*, in Europa und Nordafrika, Giftpflanze Deutschlands, von betäubendem, fast dillartigem Geruch, petersilienähnlichem, später brennendem Geschmack und mit sellerieähnlicher hohler Wurzel mit Querscheidewänden. Herba cicutae der Officinen ist Conium maculatum.

Cid, *Campeador*, span. Nationalheld, Mittelpunkt der mittelalt.-span. Romanzenpoesie, eigentl. *Ruy* (Rodrigo) *Diaz de Vivar*, geb. um 1030, Sohn eines kastil. Granden, kämpfte erst für König Sancho II. u. nach dessen Tode für König Alfons, heirathete dessen Nichte Jimene, ward 1087 verbannt und ging nach Saragossa, stand dann je nach Vortheil und Veranlassung auf Seiten der Araber oder der Spanier, eroberte 1094 Valencia, wo er sich den Mohren gegenüber behauptete und 1099 †. Das älteste der Gedichte, welche ihn feiern, ist das ‚Poema del Cid‘, Mitte des 12. Jahrh. (deutsch von *Wolff* 1850), das bes. seine Lehnstreue hervorhebt; etwa 50 Jahre später erschien die ‚Cronica rimada‘, worin er als der Vertreter der Granden gegenüber dem absoluten Monarchen erscheint. Beide Auffassungen wechselten lange, bis durch die Begründung der kastil. Monarchie die Cidauffassung des ‚Poema‘ feststehend wurde, so in der ‚Cronica general de España‘ (13. Jahrh.) und der ‚Cronica del Cid‘ (14. Jahrh.). Die Cidromanzen sind das Ergebniss von fast 4 Jahrh. und gehören theils der Volks-, theils der Kunstpoesie an. Vollständigste Ausgaben von *A. von Keller* (1840) und in *Durans* ‚Romancero general‘ (2. Aufl. 1849). Uebersetzungen (ausser der sehr freien und humanisirten von *Herder*) von *Duttenhofer* (1842), *Regis* (1842) und *Eitner* (1871).

Cider, s. v. a. Obstwein.

Ci-devant (fr.), ehemals, früher; *Cidevants*, zur Zeit der franz. Revolution Bezeichnung der vormals adel. und fürstl. Personen.

Cigarren (span.), bestehen aus der Einlage, dem umhüllenden Umblatt und dem äusseren entrippten Deckblatt, werden meist mit der Hand, in neuester Zeit auch vielfach mit Maschinen dargestellt. Nach Form und Grösse unterscheidet man Regalia gross und stark, Trabucos kurz und dick, Napoleon lang und dünn, Londres klein, Sultan statt der Spitzen mit einem Loch, schweizer ohne Köpfe, Manila mit der Länge nach gewickeltem Deckblatt, ostindische an den Köpfen mit Seide umwunden, Damencigarren klein und niedlich. *Cigarretten (Cigaritos)*, Papiercigarren.

Cikāde (Cicada *L., Zirpe, Singcikade)*, Insektengattung der Hemipteren. Das Männchen lässt zur Zeit der Paarung einen eintönigen lauten Gesang hören. *Mannacikade* (C. Orni *L.)*, 1'', auf der Mannaesche, deren Blätter sie ansticht, worauf Manna ausschwitzt. *Grosse Singcikade* (C. plebeia *L.)* in Südeuropa und Süddeutschland, über 1'', bei den Alten häufig in Gedichten erwähnt. *Heuschreckencikade* (C. septendecim *Latr.)* in Nordamerika, 1½'', erscheint ziemlich regelmässig alle 17 Jahre in Massen (?). Die *Rosencikade* (C. rosae *Fab.)* zerstört die Rosenblätter.

Cilia (lat.), in der botan. Terminologie, Wimpern, steife Haare am Rande einer Fläche; *ciliatus*, mit Wimpern versehen.

Cilicien (a. G.), Landsch. in Kleinasien, etwa das jetzige Paschalik Adana, ca. 600 QM.; erst unter einheimischen Fürsten, später macedon., dann syr., zuletzt röm. Provinz. Ber. die *cilicischen Engpässe* (zwischen Tyana und Tarsus), durch welche Alexander d. Gr. in Syrien eindrang.

Cima (ital., spr. Tschi-), Bergspitze. *C. d'Asta*, Berggruppe der tridentiner Alpen, zwischen dem Fleimser- und Suganathal, 8440'; darin auch die *C. di Lagorei*, 8040', höchster Porphyrgipfel der Alpen.

Cimabūe (spr. Tschi-), *Giovanni*, ital. Maler, geb. 1240 zu Florenz, † um 1302; der Begründer der neueren ital. Malerei, der zwar noch von der Strenge der byzant. Form ausging, aber dabei einer freiern Anschauung der Natur Bahn brach. Werke in Florenz und Assisi.

Cimarōsa (spr. Tschi-), *Domenico*, ital. Opernkomponist, geb. 1755 zu Aversa (Neapel), eine Zeitlang Kapellmeister in Wien, zuletzt in Venedig, wegen seiner Betheiligung an der Revolution in den Kerker geworfen; † 11. Jan. 1801 zu Venedig. Hauptwerk die kom. Oper ‚Il matrimonio segreto'.

Cimbern *(Kimbern)*, german. Volk, erschien, von dem Küstenlande der Nordsee kommend, zuerst 113 v. Chr. in den östl. Alpen im Lande der Taurisker, schlug bei Noreja im heutigen Kärnthen den röm. Konsul C. Papirius Carbo, wandte sich dann durch Helvetien nach dem südl. Gallien, schlug hier 109—105 drei röm. Heere, drang über die Pyrenäen in Spanien ein, kehrte, von den Celtiberern zurückgeschlagen, nach Gallien zurück und vereinigte sich hier mit den stammverwandten *Teutonen*. Der Sieg des Marius bei Aquä Sextiä (Aix) über die Teutonen (102) und auf den raudischen Feldern unterhalb Vercellä (101) über die C. setzte ihrem weiteren Vordringen nach Süden ein Ziel. Vgl. *Pallmann*, ‚Die C.', 1870.

Cimbrische Halbinsel, Jütland mit Schleswig.

Cimella (spr. Tschi-, *Simié)*, Stadt im franz. Depart. Seealpen, nördl. von Nizza; Ruinen der alten Römerstadt *Cemelion*.

Cimmerier, fabelhaftes Volk, nach Homer im äussersten Westen des Oceans und in ewige Finsterniss eingehüllt.

Cimon, athen. Feldherr, Sohn des Miltiades, focht bei Salamis (480 v. Chr.), befehligte dann mit Aristides die Flotte der Athener, eroberte die Insel Scyrus (476), schlug die Perser (469) am Eurymedon zu Wasser und zu Land, unterwarf (467) das abgefallene Thasos wieder, trat dann in entschiedenen Gegensatz zu der von Pericles und Ephialtes geführten demokrat. Partei, ward durch den Ostracismus verbannt (465). Zurückgerufen (451) brachte er mit Sparta einen 5jährigen Waffenstillstand zu Stande, führte (449) eine Flotte nach Cypern; † vor Citium. Vgl. *Vischer*, ‚C.', 1847.

Cinaloa, Staat, s. *Sinaloa*.

Cinchōna *L. (Chinarindenbaum)*, Pflanzengattung der Rubiaceen, immergrüne Bäume der Cordilleren zwischen 10. n. Br. und 22.° s. Br. und zwischen 5000 und 7000' Höhe, ca. 50 Arten, welche Chinarinden (s. d.) liefern. Einige werden seit 1852 auf Java, seit 1860 in Ostindien und Ceylon, auch in Neuseeland, Queensland, Réunion und Jamaika kultivirt. Vgl. die Schriften von *Karsten* (1858), *Howard* (1862), *Phöbus* (1864), *Planchon* (1864), *Berg* (1865), *Vogl* (1867).

Cinchonīn, Alkaloïd der Chinarinde, als Nebenprodukt bei der Chininbereitung gewonnen, farb- und geruchlose, anfangs geschmacklose, dann bitter schmeckende Krystalle, löslich in Wasser, Weingeist und Aether, reagirt alkalisch, liefert mit Natronhydrat destillirt Chinolin (ein Gemenge von Kryptidin und hauptsächlich Lepidin), woraus der prächtig blaue Farbstoff Chinolinblau (Kryptidin, Cyanin, Lepidinblau) gewonnen wird.

Cincinnati (spr. Ssinsinnahti), Stadt in Ohio (Nordamerika), genannt ‚die Königin des Westens', 1788 gegründet, 1800 mit 400 Ew., 1860: 161,044, 1870: 216,239 Ew.; einer der grössten Handelsplätze der Union. Einfuhr (Kaffee, Zucker, Eisen etc.) 80 Mill., Ausfuhr (Fleisch, Seife, Geräth, Getränke, Manufakturen, Mehl etc.) 70 Mill. Dollars; zahlreiche industrielle Etablissements, bes. berühmt die grossartigen Pökelanstalten und die Manufakturen von Kleidungsstücken, Geräthschaften etc. Drahthängebrücke (2110' l.).

Cincinnātus, *Lucius Quinctius*, das Muster altröm. Tugend und Sitteneinfalt, Vorkämpfer der Patricier in ihrem Streite mit den Plebejern, ward 461 v. Chr. zum Konsul, 459 zum Diktator erwählt, rettete als

solcher das von den Aequern bedrängte Vaterland, kehrte nach 16 Tagen zum Pfluge zurück. 440 als 80jähriger Greis abermals zum Diktator ernannt, hielt er die Plebejer von gewaltthätigen Unternehmungen zurück.

Cineraria *L.* (*Aschenpflanze*), Pflanzengattung der Kompositen. C. cruenta *Hérit.*, hybrida *W.* und lanata *Hérit.*, sowie zahlreiche Bastardformen derselben Zierpflanzen.

Cingŭlum (lat.), weisse seidene oder baumwollene Schnur mit Quasten, zur Gürtung des Unterkleids der kathol. Geistlichen.

Cinna, *Lucius Cornelius*, Römer aus patricischem Geschlecht, diente als Legat im Bundesgenossenkriege, ward 87 v. Chr. Konsul, beantragte die Rückberufung des Marius und erregte Unruhen. Aus Rom vertrieben, belagerte er mit Marius Rom, das sich ergeben musste, bemächtigte sich mit jenem des Konsulats 86 und behielt es bis 84, ward, im Begriff, dem Sulla entgegen zu ziehen, von seinen Soldaten im Aufstande ermordet.

Cinnabarite, s. v. a. Blenden.

Cinnamōmum *Blume* (*Zimmtbaum*), Pflanzengattung der Laurineen, immergrüne, gewürzige Bäume. C. aromaticum *Nees*, in China, Cochinchina, auf den Sundainseln und in Vorderindien kultivirt, liefert den chines. Zimmt (Zimmtkassie, Cassia cinnamomea); C. Culilawan *Nees*, auf den Molukken und Sundainseln, den aromatisch nelkenartig schmeckenden Culilawanzimmt; C. Loureirii *Nees* in Cochinchina die Zimmtblüthen; C. Tamala *Nees* in Ostindien den schwach zimmt- und nelkenartig riechenden Mutterzimmt; C. ceylanicum *Breyn.*, im südwestl. Ceylon kultivirt, ohne günstigen Erfolg nach Java, Sumatra, Malakka, Vorderindien u. Brasilien verpflanzt und dort theilweise entartet, den ächten oder Ceylonzimmt.

Cinq-Mars (spr. Sänk-Mahrs), *Henri Coiffier de Ruzé, Marquis de*, Günstling Ludwigs XIII. von Frankreich, geb. 1620, ward durch Richelieu, dem er als Spion dienen sollte, königl. Garderobemeister, zettelte mit dem Herzog Gaston von Orléans u. A. gegen Richelieu ein Komplott an, ward 12. Sept. 1642 mit seinem Freunde de Thou enthauptet. Vgl. *A. de Vigny*, ‚C.-M., ou une conjuration sous Louis XIII‘; ‚Neuer Pitaval‘, Bd. 4, 1844.

Cinquecento (ital., spr. Tschinquetschento), das 15. Jahrh., in der Geschichte der ital. Literatur und Kunst der Zeitraum von 1500—1600. *Cinquecentisten*, die dieser Zeit angehörenden grossen Künstler u. Dichter.

Cintra, Stadt nordwestlich von Lissabon, am Abhang des *Gebirges von C.*, reizend gelegen, 7300 Ew., röm. Schloss. Auf der Höhe des Gebirges das sogen. *Korkkloster* (Kapuzinereinsiedelei). 22. Aug. 1808 *Vertrag von C.*, zwischen dem engl. General Dalrymple und dem franz. General Gunot, worauf letzterer Portugal räumte.

Cippus (lat.), eig. Pfahl, bei den Römern eine kleine Säule (Grabstein) ohne Basis und Kapitäl mit Inschrift, auch Meilen- und Grenzstein.

Circäisches Vorgebirge, Vorgebirge im alten Latium, jetzt Circello.

Circassienne (*Zirkass*), wenig gewalkter, dem Kasimir ähnlicher, aber leichterer geköperter Stoff aus Streichwolle (auch halbwollen) zu Sommerröcken u. als Damentuch.

Circe, Zauberin, bei Homer Tochter des Helios und der Oceanide Perseis, wohnte auf der an der Westküste Italiens gelegenen Insel Aeäa, verwandelte die Gefährten des Odysseus in Schweine.

Circello (spr. Tschirtsch-, *Circeo*), Vorgebirge an der Westküste Italiens, westl. von Terracina, ein 1600' hoher Fels mit dem Flecken *San Felice*.

Circensische Spiele, im Circus (s. d.) abgehaltene Kampfspiele der Römer, seit den ältesten Zeiten üblich und vom Volke leidenschaftlich geliebt (Panem et Circenses! d. i. Brod und c. S.! die beiden Hauptbedürfnisse bezeichnender Ruf). Die ältesten die Ludi Romani, 4.—19. Sept. gefeiert mit Wettrennen zu Wagen, gymnast. Kämpfen, Kampfspielen zu Pferde, Thierkämpfen und Nachahmungen von Seegefechten (Naumachien).

Circumflex, Accentzeichen (~ oder ^) für Länge.

Circummeridianhöhen der Gestirne, die Sternhöhen in der Nähe des Meridians, dienen bes. zur Bestimmung der geogr. Breite.

Circumpolarsterne, Sterne, welche weniger als 1° vom Pol entfernt sind, dienen dem Astronomen zur Bestimmung der Polhöhe und des Sternentages, Stellung der astronom. Instrumente etc.

Circumvallations- und Kontravallationslinien (lat.), befestigte Linien, welche der Belagerer gegen das Entsatzheer nach aussen, sowie gegen Ausfälle des Belagerten nach der Festung zu errichtet.

Circus (lat.), Kreis, bei den Römern länglichrunde Rennbahn für Wettrennen zu Ross und Wagen bei den circens. Spielen. Am bekanntesten der C. maximus in Rom, von Tarq. Priscus angelegt, von Cäsar erweitert.

Cirkassier, s. v. a. Tscherkessen.

Cirrăgra (gr.), s. *Weichselzopf*.

Cirrus (*Cirrhus*, lat.), in der Botanik Ranke, Gabel, womit sich die Pflanzen an nahe stehenden Körpern festhalten; auch s. v. a. Federwolke, s. *Wolke*.

Cirsium *Tournef.* (*Kratzdistel*), Pflanzengattung der Kompositen. C. oleraceum *Scop.*, Cnicus ol. *L.*, *Kohldistel*, in Europa, Sibirien, gutes Milchfutter. C. arvense *Lam.*, Serratula arvensis *L.*, *Acker-*, *Haferdistel*, in Europa, Asien, Amerika unter dem Getreide, jung Viehfutter, Samenhaare Polstermaterial.

Cirta (a. G.), Stadt in Numidien, Residenz der Könige der Massylier, hiess unter Konstantin *Constantina*, das jetzige Constantine.

Cis (lat.), diesseits, bes. von Rom aus, Gegensatz *trans*, jenseits.

Cisalpinisch, diesseits der Alpen (von Rom aus).

Cisalpinische Republik, 28. Juni 1797 von Bonaparte gebildeter Staat in Italien, aus den trans- und cispadanischen Republiken zusammengesetzt und durch andere Gebiete (die Romagna und einen grossen Theil Graubündens etc.) noch vergrössert, im Frieden von Campo-Formio von Oesterreich anerkannt, 771 QM. und ca. 3½ Mill. Ew.;

Hauptst. Mailand. Vom 15. Jan. 1802 an *italien. Republik;* vom 17. März 1805—14 *Königreich Italien* genannt.

Ciseliren (fr., spr. Si-), das künstlerische Bearbeiten von metallenen Gussstücken mit scharfen Instrumenten, im engern Sinn das Vollenden der mit dem Hammer getriebenen Gegenstände mit dem Grabstichel.

Ciskaukasien (a. G.), Gegensatz von Transkaukasien, das Land nördl. vom Kaukasus (jetziges Gouv. Stawropol).

Cisleithanien, seit der Zweitheilung Oesterreichs 1867 gebräuchliche (nicht officielle) Bezeichnung der (von Wien aus) diesseits der Leitha gelegenen Reichshälfte, umfasst die deutschen Erblande, Istrien, Dalmatien, Galizien und die Bukowina; *Transleithanien,* die Länder der ehemaligen ungarischen Krone.

Cispadanisch, diesseits des Flusses Po (von Rom aus).

Cispadanische Republik, 20. Sept. 1796 von Bonaparte gebildeter Staat, bestehend aus Modena, Reggio, Ferrara und Bologna und von der transpadan. Republik (Lombardei) durch den Po geschieden; ward bereits 28. Juni 1797 der cisalpinischen Republik einverleibt.

Cisplatinische Republik, eine Zeitlang (Okt. 1828 bis Juli 1831) Name des Freistaats Uruguay; früher (seit 1821) als *cisplatin. Provinz* Theil Brasiliens.

Cisrhenanisch, diesseits des Rheins.

Cisrhenanische Republik, Staatsprojekt der linksrheinischen Städte Deutschlands nach Auflösung der dortigen Regierungen 1797, dessen Ausführung in Folge des Friedens von Campo-Formio, wodurch das linke Rheinufer an Frankreich fiel, unterblieb.

Cissoïde, Kurve, nach ihrer Aehnlichkeit mit einem Epheublatt benannt.

Cisten *(Kiste),* runde, bronzene Kästchen in etrur. Gräbern, Toilettegegenstände enthaltend; auch quadratische Graburnen aus Stein oder gebrannten Steinen, mit halberhabenen oder gemalten Darstellungen verziert.

Cistenröschen, s. *Cistus.*

Cistercienser, geistlicher Orden, benannt nach dem Stammkloster Citeaux (Cistercium) bei Dijon, von dem Benediktinerabt Robert 1098 zu strenger Ascese gestiftet, zählte nach 100 Jahren bes. durch die Thätigkeit Bernhards von Clairvaux über 1800 Abteien in Frankreich, Deutschland, England und den skandinav. Reichen; jetzt noch wenige Klöster in Spanien, Polen, Oesterreich und der sächs. Oberlausitz. Ordenstracht weiss mit schwarzem Skapulier.

Cistus *L. (Cistrose, Cistenröschen)*, Pflanzengattung der Cistineen. C. creticus *L.*, auf Kreta, Sicilien, in Griechenland, Kalabrien u. Syrien; C. Cyprius *Lam.*, auf Kreta u. Cypern; C. ladaniferus *L.*, in Spanien u. Südfrankreich, liefern Ladanum. Ziersträucher.

Citadelle (vom ital. *cittadella*, Städtchen, Burg), ein in oder bei einer festen Stadt befindliches Fort von 4—5 Bollwerken und mit Raum für 3000—5000 Mann Truppen.

Citāt (lat.), angeführte Stelle aus einem Schriftsteller. *Citato loco* (abbr. *c. l.)*, am angeführten Ort.

Citation (lat., *Ladung),* richterliche Aufforderung, vor Gericht zu erscheinen. *Realcitation,* Vorführung durch den Gerichtsdiener; *Ediktalcitation,* Vorladung mittelst Bekanntmachung in öffentlichen Blättern.

Cité (fr., spr. Siteh, engl. *city,* ital. *città,* vom lat. *civitas),* Stadt; dann in gewissen Städten, z. B. in Paris und London, der älteste Theil der Stadt, Altstadt.

Citiren (lat.), vorladen, s. *Citation.*

Cito, citissime (lat.), schnell, sehr schnell.

Citoyen (fr., spr. Sitoajäng), Bürger, Stadtbürger, unter der konstitutionellen Monarchie in Frankreich jeder Staatsbürger, 1792 durch Dekret als allgemeine Anrede eingeführt.

Citrin, weingelbe Varietät des Bergkrystalls von Ceylon.

Citronāt *(Sukkade, Caro Citri),* die unreife grüne Schale der grossen süssen Citrone in Zucker eingemacht, aus Italien und Spanien, in der feineren Bäckerei benutzt.

Citrone, s. *Citrus.*

Citronella, ätherisches Oel aus den Blättern von Andropogon Schoenanthus *L.*, angenehm gewürzig riechend.

Citronenkraut, s. v. a. Melissa officinalis *L.;* Dracocephalum canariense *L.* und D. moldavica *L.;* Artemisia Abrotanum *L.*

Citronenöl *(Cedroöl*, Oleum Citri s. de Cedro), ätherisches Oel aus Citronenschalen, durch mechan. Ausscheidung bes. in Italien gewonnen, dünnflüssig gelblich, verharzt leicht, dient zu Konfitüren, Liqueuren.

Citronensäure, sehr verbreitet im Pflanzenreich (Citronen etc., Stachel- und Johannisbeeren, Runkelrüben, Fichtennadeln etc.), farblose Krystalle, in Wasser leicht, in Alkohol schwer löslich, Heilmittel gegen Skorbut. Das Magnesia-, Eisenoxyd- und Chinasalz officinell. Ersteres geschmacklos, letztere von mildem Geschmack.

Citronensaft (spec. Gew. 1,03—1,06), kommt aus Italien und Jamaika in den Handel, wird in der Kattundruckerei und zur Bereitung von Citronensyrup benutzt.

Citrullus *Arnott*, Pflanzengattung der Cucurbitaceen. C. Colocynthis *Arnott*, *Koloquintengurke,* in Persien, im Nilgebiet, durch die Sahara bis Marokko, in Ostindien etc., auf Cypern und in Spanien kultivirt, liefert die Koloquinten.

Citrus *L. (Orange),* Pflanzengattung der Aurantiaceen. C. vulgaris *Risso*, *gemeine Orange, Pomeranze,* aus Indien und Cochinchina, kultivirt in Südeuropa u. Nordafrika mit sauren oder bitteren Früchten; Blätter officinell, Blüthen liefern das Neroliöl, die unreifen Früchte das Petitgrainöl, dienen zu Liqueuren, Tinkturen, Bischof; Schalen der reifen Früchte officinell, liefern ätherisches Oel. C. Aurantium *Risso, Apfelsinenorange,* aus Südasien, in Kleinasien, Nord- und Südafrika, Südeuropa etc. kultivirt, liefert die Apfelsinen; C. Bergamia *Risso, Bergamottenorange,* in Südeuropa und Westindien kultivirt, mit säuerlichen Früchten, Bergamottöl; C. medica *Risso, Citrone, Cedratbaum, Agrume,* in Südasien und Nordafrika wild, dort und in Südeuropa und Westindien kultivirt, Citronen, Citronenöl,

Citronensäure, Citronat, Nutzholz; C. Limonium *Risso, Limonenbaum*, in den Mittelmeerländern kultivirt, Citronen. C. Limetta *Risso, Limettenbaum*, in Ostindien, trägt süsslich fade Früchte. Varietät: C. Pomum Adami *Risso, Adams-, Paradiesapfel*, auf Korfu und in Süditalien, von den Juden am Laubhüttenfest symbolisch benutzt. C. decumana *L.*, *Pompelmus*, in Ostindien, Südeuropa und Amerika kultivirt, mit grossen, wohlschmeckenden Früchten, liefert Nutzholz.

Città (ital., spr. Tschi-), Stadt, in ital. Städtenamen häufig vorkommend. *C. di Castello (Tiphernum Tiberinum)*, in Umbrien, am oberen Tiber, 22,916 Ew. *C. nova*, in Calabria ultra I, 11,103 Ew. *C. vecchia* (spr. wekkia), frühere Hauptstadt der Insel Malta, 7000 Ew.; starke Festung, aber verfallen, bedeut. Kathedrale, weitläufige Katakomben; dabei die Grotte, in der der Apostel Paulus nach seinem Schiffbruch 3 Monate verweilt haben soll.

City (engl., spr. Sitti), Stadt, in England Bezeichnung solcher Städte, welche Bischofssitze sind oder waren; in Nordamerika jede Ortschaft (town), welche inkorporirt ist und von einem Mayor nebst Aldermen regiert wird. *City-Hall*, das Stadthaus in London.

Ciŭdad (span., spr. Dsi-), span. Stadt mit eigener Gerichtsbarkeit, im Gegensatz von Villa; in Städtenamen häufig: *C. Real*, Hauptst. der gleichnam. *Prov.* (368 QM. und 247,991 Ew.), 10,159 Ew., sehr herabgekommen. *C. de las Casas (San Cristoval, C. real)*, Hauptst. des mexikan. Staates Chiapas, am Tabasquillo, 10,500 Ew. *C. Rodrigo*, Stadt in der span. Prov. Salamanca, am Aguleda, 6429 Ew.; starke Grenzfestung gegen Portugal; 1706 durch die Portugiesen belagert, Juli 1810 von den Franzosen genommen, 19. bis 20. Jan. 1812 durch die Engländer unter Wellington (daher *Herzog von C. R.)* nach heftigem Kampf zurückerobert. Nahebei röm. Aquädukt. *C. Bolivar*, s. *Angostura*.

Cividale (spr. Tschiwi-), alte Stadt in der venet. Prov. Udine, 6812 Ew.; ber. Museum röm. Alterthümer.

Civil (lat.), den Bürgerstand betreffend, bürgerlich, im Gegensatz zum Militär; im Rechtswesen Gegensatz zu Kriminal; auch gebildet, wohlfeil.

Civilehe, s. *Ehe*.

Civilisation (lat.), Bürgerlichmachung; dann Sittenverfeinerung, bürgerl. Gesittung.

Civilliste, die gesetzlich bestimmte Summe, welche ein Fürst zu seinem standesmässigen Unterhalt, namentl. auch zur Bestreitung seines Hofstaats aus den Staatseinkünften jährl. bezieht, wird entweder für jede Finanzperiode neu, oder lebenslänglich für die Dauer der Regierung eines Fürsten, oder erblich für alle Zeiten fortgesetzt, kann ohne Bewilligung der Stände weder erhöht noch vermindert werden. Die Festsetzung einer C. fand von England aus in den anderen konstitutionellen Staaten, selbst in einzelnen nicht konstitutionellen Eingang.

Civilprozess (lat.), die Art und Weise des gerichtlichen Verfahrens bei der Verhandlung und Entscheidung bürgerlicher Rechtsstreitigkeiten. Man unterscheidet den *ordentlichen* C. oder das Verfahren, nach dessen Regeln und Formen jede streitige Sache, für welche nicht ausnahmsweise eine besondere Procedur festgesetzt ist, behandelt werden muss, und den *summarischen*, bei welchem ein kürzeres Verfahren eintritt.

Civilrecht *(Bürgerliches Recht)*, im weiteren Sinne der Inbegriff der Normen für die den Angehörigen eines Staats in ihrer Wechselwirkung unter einander zustehenden Rechte; im engeren Sinne das vom Staat anerkannte Privatrecht seiner Angehörigen, im Gegensatz sowohl zum Kriminalrecht, als zum kanonischen, statutarischen und Lehnrecht. *Civilist*, Lehrer dess. im Gegensatz zum Kanonisten und Germanisten.

Civilstand (État civil), in Frankreich der Inbegriff derjenigen persönlichen Verhältnisse, deren Gewissheit für den Staat wie für den Einzelnen von Wichtigkeit ist, wie Geburt, Ehe und Tod eines Bürgers.

Civismus (lat.), Bürgersinn, Gemeinsinn.

Civita (ital., spr. Tschiw-), Stadt. *C. vecchia* (spr. wekkia), befest. Handelsst. im ehemal. Kirchenstaate, in der Landschaft, am tyrrhen. Meere, 10,000 Ew.; Kriegs- und zugleich Freihafen; Bagno für Verbrecher, Seebad. Eisenbahn nach Rom ($9^1/_2$ M.).

Civitas (lat.), der Inbegriff der Rechte eines freien Bürgers (civis) im Gegensatz zum freien Ausländer (peregrinus); dann die gesammte zu einer Gemeinde vereinigte Bürgerschaft; Stadt mit und ohne Gebiet, insofern sie einen Staat bildet.

Clackmannan (spr. Kläckmännän), kleinste Grafsch. Schottlands, am Forth, 2,2 QM. u. 31,450 Ew. Die *Hauptst.* C., am Devon, 4425 Ew. Altes Schloss *C.-Tower*, 1330 Residenz des Königs David Bruce.

Clävner, Name verschiedener guten Traubensorten. *Blauer C.* (blauer oder rother Burgunder), häufig in Südwestdeutschland, gibt den Asmannshäuser, Ingelheimer und Ahrbleichert; *rother C.* (Ruländer) liefert ebenfalls äusserst feinen Wein.

Clairac (spr. Klä-), Stadt im franz. Depart. Lot-Garonne, am Lot, 4338 Ew.; die erste Stadt, die sich zur reform. Kirche bekannte.

Clairette (spr. Klä-), Kirschliqueur.

Clairobscure (fr., spr. Klärobsk̈uhr), s. *Helldunkel*.

Clairvaux (spr. Klärwoh), Flecken im franz. Depart. Aube, an der Aube, 3000 Ew.; ehedem reiche Abtei *(Clara vallis)*, 1115 vom heil. Bernhard gegr., jetzt Zuchthaus.

Clairvoyance (fr., spr. Klärwoajangs), das magnetische Hellsehen, s. *Somnambulismus*.

Clam, amerikan. Venusmuschel, dient den Indianern als Schmuck und Zahlwerth.

Clamart (spr. Klamahr), Dorf südwestl. bei Paris, am Wald von Meudon; während der Belagerung von Paris 13. Jan. 1871 bedeutendes *Ausfallsgefecht*, von den Bayern siegreich bestanden.

Clamecy (spr. Klam'si), Stadt im franz. Depart. Nièvre, an der Yonne, 5622 Ew.; seit 1180 bis zur Revolution Sitz des vertriebenen Bischofs von Bethlehem.

Clam-Gallas, *Eduard, Graf von*, österr. General, geb. 14. März 1805, befehligte beim

Ausbruch des ital. Krieges 1848 eine Brigade im 1. Armeecorps, nach der Schlacht bei Novara als Feldmarschalllieutenant ein Corps in Ungarn, erhielt bei der neuen Organisation der Armee das Kommando des 1. Armeecorps, focht 1859 bei Magenta und Solferino, ward dann General der Kavallerie und kommandirender General in Böhmen, 1865 Obersthofmeister des Kaisers. Als Befehlshaber des 1. Corps der österr. Nordarmee erlitt er im Krieg mit Preussen 1866 Verluste bei Podol, Hünerwasser, Münchengrätz, Gitschin etc., was die Einstellung der Offensivbewegungen Benedeks zur Folge hatte, musste deshalb am Morgen des Schlachttages von Königgrätz den Oberbefehl an Gondrecourt abtreten, ward vor ein Kriegsgericht gestellt, aber freigesprochen und in seine Würden und Aemter restituirt.

Clan (celt., spr. Klänn, d. i. Familie), im schott. Hochlande Name der Stämme, deren Mitglieder von einem und demselben Ahnherrn abzustammen glaubten, daher die Gewalt ihres Häuptlings eine patriarchalische, aber desto unumschränktere war. Die Clanverfassung ward 1745 von der Regierung aufgehoben. *Clanship*, Kastengeist, Esprit de corps im unlöblichen Sinne.

Clanis, Fluss, s. *Chiana*.

Claque (fr., spr. Klack), organisirte und bezahlte Truppe von Beifallsklatschern (*Claqueurs*) in den franz., besonders pariser Theatern, auch nach London verpflanzt.

Clare (spr. Klähr), Grafsch. in der irländ. Prov. Munster, am atlant. Ocean, 60,8 QM. u. 166,275 Ew. (98 % kath.); benannt nach dem *Ort* C., am Fergus, 1000 Ew., früher Hauptst.

Claremont (spr. Klärmont), Palast in der Nähe von London, bei Kingston, von Lord Clive erbaut, dem König Leopold der Belgier als Gemahl der Prinzessin Charlotte zum Geschenk gemacht; später von Louis Philipp bewohnt († das. 26. Aug. 1850).

Clarenbach, *Adolf*, Reformator zu Münster, Wesel und Osnabrück, 28. Sept. 1529 mit Peter Flistedten zu Köln verbrannt.

Clarence (spr. Klärrens), *Herzöge von*, Titel jüngerer Prinzen des engl. Königshauses, von Clarenza auf Morea, wo ein engl. Ritter während der Kreuzzüge Herzog war.

Clarendon (spr. Klärrend'n), 1) *Edward Hyde, Graf von C.*, engl. Staatsmann, geb. 18. Febr. 1609 zu Dinton in Wiltshire, seit 1657 Grosskanzler von England, wirkte zur Restauration der Stuarts eifrig mit, 1667 des Hochverraths beschuldigt und verbannt; † 9. Dec. 1674 zu Rouen. Schr. ‚History of the rebellion and civil wars in England' (neue Ausg. 1849, 7 Bde.). Biogr. von *Lister* (1838, 3 Bde.). C.s Tochter, *Anna Hyde*, ward Nov. 1659 Gemahlin des Herzogs von York (nachmals Königs Jakob II.) und Mutter der Königinnen Maria II. und Anna. — 2) *George William Frederick Villiers, Graf von C.*, engl. Staatsmann, geb. 12. Jan. 1800, ward 1833 Gesandter in Madrid, Mai 1839 Grosssiegelbewahrer, Okt. 1840 Kanzler des Herzogthums Lancaster, trat Sept. 1841 mit dem Wighministerium zurück, war 1846—47 Präsident des Handelsamts, 1847—52 Lordlieutenant von Irland. Seit Febr. 1853 im Ministerium Aberdeen Staatssekretär für das Auswärtige, blieb er auch unter Palmerston im Amt u. schloss den pariser Frieden vom 31. März 1856. Mit Palmerston 1858 entlassen, erhielt er erst März 1864 wieder einen Sitz im Kabinet als Kanzler des Herzogthums Lancaster, übernahm Okt. 1865 unter Russell das Auswärtige, trat 1866 ab, 1868 unter Gladstone wieder ein; † 27. Juni 1870 zu London.

Clarens, Dorf im Kant. Waadt, am Genfersee; durch Rousseau verherrlicht.

Claret (spr. Klär-), in England s. v. a. franz. Wein (mit Ausnahme des Champagners und Burgunders), bes. Bordeauxwein.

Clarksfork (*Flathead*), Nebenfl. des Columbia im nordamerikan. Staate Washington, bildet den See Pendoreille; 150—160 M.

Claude Lorrain (spr. Klohd Lorräng), eigentlich *Claude Gelée* (spr. Sch'leh), ber. Landschaftsmaler, geb. 1600 im Schloss Champagne in Lothringen, Schüler von Agostino Tassi in Rom; † das. 1678 (n. And. 1682). Meister in der Darstellung duftiger Fernen u. der Wirkung sonnigen Lichtes; seine Gemälde durch Harmonie und Anmuth der Formen ausgezeichnet. Werke von ihm in allen Gallerien Europas. Die Skizzen seiner Gemälde sammelte er in dem ‚Liber veritatis', jetzt im Besitz des Herzogs von Devonshire, von *Boydell* (s. d.) herausgegeben.

Claudianus, *Cajus*, röm. Dichter, aus Alexandria, lebte zu Ende des 4. Jahrh. Von seinen Werken sind 2 Epen, ‚Raub der Proserpina' u. ‚Gigantomachie' (unvollendet), nebst kleinern Gedichten erhalten. Ausgaben von *Burmann*, *König*, *Doullay*.

Claudius, *Appius C. Crassus*, Römer, beantragte 455 als Konsul die Wahl von Decemvirn, stand als solcher an der Spitze derselben, eigenmächtig und gewaltthätig, in Folge seines Frevels gegen Virginia gestürzt, tödtete sich im Gefängniss.

Claudius, Name zweier röm. Kaiser: 1) *Tiberius Drusus Cäsar*, röm. Kaiser, Sohn des Nero C. Drusus, des Stiefsohns des Augustus, geb. 10 v. Chr. zu Lyon, ward nach Caligulas Ermordung (41 n. Chr.) von den Prätorianern zum Kaiser ausgerufen, überliess sich ganz der Leitung seiner Gemahlin Messalina und der Freigelassenen Pallas und Narcissus, schwelgerisch und träg, doch Freund der Wissenschaften, errichtete grosse Bauten (Ableitung des Fucinersees); † 54 n. Chr., durch seine zweite Gemahlin Agrippina vergiftet. — 2) *C. II.*, *Marcus Aurelius*, als tapferer Feldherr nach des Gallienus Ermordung 268 zum Kaiser erhoben, schlug die von Rhätien her in Italien eindringenden Alemannen am Gardasee, die Gothen bei Naissus in Obermösien (daher Gothicus gen.); † 270 zu Sirmium.

Claudius, *Matthias*, Dichter und Schriftsteller, geb. 15. Aug. 1740 zu Reinfeld (Holstein), lebte ohne Amt zu Wandsbeck im Verkehr mit Klopstock, Voss, den beiden Stolberg etc., gab hier die Zeitschrift ‚Wandsbecker (nachher Deutscher) Bote' heraus, wurde 1788 erster Revisor der holstein. Bank

in Altona; † 21. Jan. 1815. Von seinen Liedern sind mehrere (bes. das Rheinweinlied) Volkseigenthum geworden. Seine Werke erschienen unter dem Titel ‚Asmus omnia sua secum portans oder Sämmtl. Werke des Wandsbecker Boten‘ (1774—1812, 4 Bde.; 8. Aufl. 1865, 8 Bde.). Biogr. von *Herbst* (3. Aufl. 1863) und *Deinhardt* (1864).

Clauren, *Heinr.*, Romanschreiber, s. *Heun.*

Clausewitz, *Karl von*, preuss. General, geb. 1. Juni 1780 zu Burg, machte 1793 und 1794 die Feldzüge am Rhein, den von 1813 als russ. Generalstabsoffizier in Blüchers Hauptquartier mit, trat 1815 als Chef des Generalstabs des 3. Armeecorps unter Thielemann in preuss. Dienste zurück, ward 1818 Generalmajor und Direktor der allgem. Kriegsschule, 1830 Inspektor der Artillerie; † 16. Nov. 1831 zu Breslau an der Cholera. ‚Hinterlassene Werke über Krieg und Kriegführung‘ (1832—38, 10 Bde.; 3. Aufl. 1869).

Clauss, *Wilhelmine*, ber. Pianistin, geb. 13. Dec. 1834 zu Prag, Schülerin von Proksch, seit 1855 mit dem Schriftsteller *Szarvady* in Paris verheirathet; bes. ausgezeichnet im Vortrag der Werke von Beethoven und Chopin.

Clausula (lat.), s. *Klausel.*

Clavicembălo (spr. -tschem-), Klavier alter Bauart.

Clavis (lat.), Schlüssel; Taste; Notenschlüssel; Titel lexikograph. Werke zur Erklärung klass. und bibl. Schriftsteller.

Clay (spr. Kleh), 1) *Henry*, amerikan. Staatsmann, geb. 12. April 1777 in Hanover-County in Virginien, ward 1803 Mitglied der gesetzgebenden Versammlung das., 1806 und 1809 Senator im Kongress, setzte den Missouri-Kompromiss durch, wodurch die Sklaverei auf den Süden bis zum 36. Breitegrad beschränkt ward. 1824 Staatssekretär für das Auswärtige, war er unter Jacksons Präsidentschaft 1829 im Kongress Führer der Opposition, vertrat die Schutzzölle und die Nationalbank. Bei der Präsidentenwahl von 1836 und 1844 Kandidat der Whigs, unterlag er. 1849 wieder in den Kongress gewählt, brachte er den Kompromiss zu Stande, wonach dem Süden das Recht der Verfolgung flüchtiger Sklaven durch das Gebiet der Union eingeräumt ward; † 29. Juni 1852 in Washington. — 2) *Cassius Marcellus*, Neffe des Vor., geb. 19. Okt. 1810 in Madison-County im Staat Kentucky, verfocht seit 1845 die Emancipation der Sklaven, siedelte nach Cincinnati über, focht im mexikan. Krieg als Oberst, ward vom Präsidenten Lincoln zum Gesandten in Russland ernannt, welchen Posten er auch später wieder bekleidete.

Claytonia *L.*, Pflanzengattung der Portulacaceen. C. tuberosa *Pall.*, mit knolliger stärkemehlreicher Wurzel, als Kartoffelsurrogat empfohlen.

Clearinghouse (engl., spr. Klihringhaus), s. v. a. Liquidationskontor, kaufmännisches Institut zu London zur Abrechnung u. Ausgleichung von Ansprüchen auf Wechsel.

Clemătis *L.* (*Waldrebe*), Pflanzengattung der Ranunculaceen. C. erecta *L.*, *Brennkraut*, Staude im südlichen Europa, Zierpflanze, liefert das frisch brennendscharfe Herba Flammulae jovis (Feuerkraut). C. Vitalba *L.*, *gemeines Brennkraut*, klimmender Halbstrauch fast in ganz Deutschland, früher officinell.

Clemens, Name von 17 Päpsten, von denen aber 3 als schismatische in der röm. Kirche nicht mitgezählt werden: *C. Romanus*, einer der apostol. Väter, der Sage nach der 1. oder 3. Bischof von Rom nach Petrus und Schüler desselben; † der Sage nach 102 als Märtyrer, kanonisirt; Tag 23. Nov. Angeblich Verfasser von 2 Briefen an die Korinther (der 2. herausgeg. von *Muralt* 1848) u. Homilien, betitelt ‚Clementinae‘ (herausgeg. von *Schwegler* 1847). — *C. II.*, vorher Suidger, Sachse von Geburt, Bischof von Bamberg, 1046 von Kaiser Heinrich III. zum Papst erhoben; † 10. Okt. 1047. — *C. (III)*, vorher Guibert, Erzbischof von Ravenna, 1080 von Kaiser Heinrich IV. als Gegenpapst Gregors VII. eingesetzt, nicht anerkannt; † 1100. — *C. III.*, vorher Paolo Escolati, Papst 1187—91, betrieb eifrig den Kreuzzug gegen Saladin. — *C. IV.*, früher Guy-Foulques, seit 1261 Kardinal, Papst 1265—68, Gegner der Hohenstaufen, belehnte Karl von Anjou mit Neapel. — *C. V.*, vorher Bertraud d'Agoust (de Got), 15. Juni 1305 auf Betrieb König Philipps des Schönen zum Papst erhoben, verlegte 1309 seine Residenz nach Avignon, hob 1311 den Tempelorden auf; † 20. April 1314. — *C. VI.*, vorher Peter Roger, bestieg 1342 zu Avignon den päpstlichen Stuhl, belegte den Kaiser Ludwig den Bayer mit dem Bann und betrieb die Wahl Karls IV. zum Gegenkaiser, erkaufte Avignon nebst Gebiet; † 1. Dec. 1342. — *C. (VII.)*, vorher Robert Graf von Genf, 1378 als Gegenpapst Urbans VI. zu Avignon erhoben (Anfang des grossen Schismas); † 1394. — *C. VII.*, vorher Julius von Medici, 19. Nov. 1523 zum Papst erhoben, schloss 1526 mit Mailand, Venedig, Florenz und Frankreich die heil. Ligue gegen Karl V., ward vom kaiserlichen Heerführer Bourbon in der Engelsburg eingeschlossen; † 25. Sept. 1534. — *C. VIII.*, vorher Hippolyt Aldobrandini, Papst 1592—1605, erwarb das Herzogthum Ferrara, zerfiel mit den Jesuiten. — *C. IX.*, vorher Julius Rospigliosi, Papst 1667—69, suchte die jansenistischen Streitigkeiten 1668 durch den clementin. Frieden beizulegen. — *C. X.*, vorher Emilio Altieri, Papst 1670 bis 1676. — *C. XI.*, vorher Giovanni Francesco Albani, Papst 1700—21, mischte sich in den span. Erbfolgekrieg, widersetzte sich der Anerkennung der Königswürde Friedrichs I. von Preussen, verdammte 1711 Quesnels Ausgabe des N. T.s durch die Bulle ‚Unigenitus‘. — *C. XII.*, vorher Lorenzo Corsini, Papst 1730—40. — *C. XIII.*, vorher Carlo Rezzonico, Papst 1758—69, verweigerte die von mehreren Mächten geforderte Aufhebung des Jesuitenordens. — *C. XIV.*, vorher Lorenzo Ganganelli, Kardinal seit 1759, zum Papst erhoben 19. Mai 1769, ausgezeichnet durch Freisinnigkeit, Staatsklugheit und Milde des Charakters, suspendirte die Bulle ‚In coena domini‘,

hob 21. Juni 1773 durch die Bulle ‚Dominus ac redemptor noster' den Jesuitenorden auf; † 22. Sept. 1774. Stifter des clementin. Museums. Vgl. über ihn die Schriften von *Reumont* (1847) und *Theiner* (1853, 2 Bde.).

Clement (spr. Klemang), *Jacques,* geb. zu Sorbon im Erzbisthum Rheims, Dominikaner, ermordete, 25 Jahre alt, durch den liguistischen Parteigeist fanatisirt, 31. Juli 1589 zu St. Cloud den König Heinrich III., ward sofort von Höflingen niedergestochen.

Clementi, *Muzio,* Klaviervirtuos u. Komponist, geb. 1752 in Rom, lebte seit 1810 nach langjährigen Kunstreisen (in Wien der Rival Mozarts) zu London; † 9. März 1832 zu Evesham (Grafsch. Worcester). Zahlr. Klavierwerke, Sonaten und Koncerte. Sein Etüdenwerk ‚Gradus ad Parnassum' legte den Grund zu dem modernen Klavierspiel.

Cleŏbis und **Biton,** die Söhne einer Priesterin der Here, zogen in Ermangelung eines Stiergespanns ihre Mutter zum Tempel der Göttin, verfielen auf das Gebet der Mutter in sanften Todesschlummer.

Cleobūlus, Tyrann der Stadt Lindus auf Rhodus, einer der griech. sieben Weisen, † um 560 v. Chr., Verf. zahlreicher Denksprüche, Epigramme etc.

Cleomĕnes, Name mehrerer Könige von Sparta. *C. III.,* Sohn Leonidas II., König seit 236 v. Chr., stellte die lykurg. Einrichtungen wieder her, ward vom macedon. König Antigonus Doson bei Sellasia (222) geschlagen, suchte beim König Ptolemäus Euergetes in Alexandria Hülfe, tödtete sich selbst (220).

Cleopātra, Tochter des ägypt. Königs Ptolemäus Auletes, erhielt durch Cäsars Gunst die Regierung gemeinschaftlich mit ihrem unmündigen Bruder Ptolemäus, beseitigte diesen durch Gift, gewann dann auch den Antonius durch ihre Reize, verliess ihn in der Seeschlacht bei Actium, vermochte aber den Sieger Octavian nicht an sich zu fesseln und tödtete sich, um nicht dessen Triumph zieren zu müssen, durch den Biss einer Viper (30 v. Chr.).

Clepsȳdra, s. v. a. Wasseruhr.

Clerc (fr., engl. *Clerc,* vom lat. *Clericus),* ursprünglich s. v. a. Geistlicher, im Mittelalter s. v. a. Schreiber, insbes. auch Gelehrter; in England s. v. a. Gerichtsschreiber, Aktuar; in Frankreich s. v. a. subalterner Geistlicher, dann einer, der sich dem Advokatenberufe widmen will und zu diesem Behuf eine mehrjährige Lehrzeit *(Cléricature)* in der Expedition eines Advokaten oder Notars zu seiner praktischen Ausbildung durchzumachen hat; auch Comptoirgehülfe.

Clericus (gr.), ein Geistlicher. *C. clericum non decimat,* ein Geistlicher nimmt von einem anderen Geistlichen keine Stolgebühr.

Clermont-Ferrand (spr. Klärmong- -ang, das alte *Urbs Averna),* Hauptst. der Auvergne und des Depart. Puy de Dôme, auf einem Berge (Mons clarus) malerisch gelegen, 37,690 Ew., Kathedrale (von 1248), Akademie der Wissenschaften; zahlreiche röm. Alterthümer, Mineralquelle. 1095 *Koncil,* auf welchem der erste Kreuzzug beschlossen wurde.

Clermont-Tonnerre (spr. Klärmong-Tonnähr), *Stanislas, Graf von,* geb. 1747, vor der Revolution Oberst, 1789 Abgesandter des Adels bei den Generalstaaten, stimmte für Vereinigung der drei Stände, vertrat bei den Berathungen über die Verfassung entschieden den Konstitutionalismus, stimmte für das königl. Veto, zwei Kammern und für alle Prärogative der konstitutionellen Krone; fiel 10. Aug. 1792 als Opfer der Volkswuth. Polit. Schr. gesammelt (1791 4 Bde.).

Clerŏdendron *L.* (*Loosbaum, Volkamerie),* Pflanzengattung der Verbenaceen, Zierpflanzen mit wohlriechenden Blüthen.

Cleveland (spr. Klihwländ), zweite Stadt von Ohio (Nordamerika), an der Mündung des Cuyahoga in den Eriesee, (1870) 92,847 Ew.; bed. Ausfuhr über den See (Kohlen, Eisen, Ackergeräthe etc.).

Clianthus *Soland. (Prachtblume),* Pflanzengattung der Papilionaceen, Zierpflanzen aus Neuholland, bes. C. magnificus *Cunn.* und puniceus *Soland.*

Clichiren (fr., spr. Klisch-), Abklatschen, Schrift- und Bildformen für den Hochdruck vervielfältigen, indem man wie beim Stereotypiren (s. d.) Abgüsse in leichtflüssiger Metalllegirung davon nimmt *(Clichés)*; jetzt meist ersetzt durch das haltbarere Verfahren der galvanischen Vervielfältigung (s. d.).

Clique (fr., spr. Klihk), Verein, Gesellschaft, gewöhnlich mit übler Nebenbedeutung.

Clitumnus (a. G.), kleiner Fluss in Umbrien, mündete in den Tinia, jetzt *Clitunno;* an der Quelle ein Tempel des *Gottes* C.

Clive (spr. Kleiw), *Robert, Lord,* brit. General, geb. 29. Sept. 1725 auf dem Gute Styche in Shropshire, focht mit Auszeichnung in Indien, züchtigte 1775 die maharatt. Raubstaaten, schlug den Nabob von Bengalen, Surahjah-Dowla, (26. Juni 1757) bei Plassey und begründete damit die brit. Macht in Ostindien. 1765—67 Chef der Armee und Gouverneur aller engl. Besitzungen in Ostindien, gewann er der Kompagnie grosse Länderstriche. 1773 wegen Missbrauchs seiner Gewalt in Untersuchung gezogen, ward er freigesprochen; tödtete sich 22. Nov. 1774 durch einen Pistolenschuss. Seine Biogr. von *Malcolm* (1836, 3 Bde.) und *Gleig* (1848).

Clonmel (spr. Klan-), Hauptst. der irländ. Grafsch. Tipperary, am Suir, 15,204 Ew.

Clootz, *Joh. Baptiste, Baron von,* Schwärmer, geb. 24. Juni 1755 bei Kleve, in Paris erzogen, bereiste unter dem Namen ‚Anacharsis' verschiedene europ. Länder, trat in der franz. Nationalversammlung 19. Juni 1790 an der Spitze einer Anzahl Fremder, welche als die Abgeordneten der Völker des Erdkreises figurirten, als Redner des Menschengeschlechts auf, beantragte 1792 als Mitglied des Konvents eine radikale Reform im Religions- und Staatswesen, ward, in die Anklage gegen Hébert verwickelt, angeklagt und 23. März 1794 guillotinirt. Verf. mehrerer Schriften excentrischen Inhalts.

Clove, Wollgewicht in England, = 7 Pfd.; Butter- und Käsegewicht in Essex, = 8 Pfd.

Clown (engl., spr. Klaun), die lustige Person der engl. Bühne, derb, plump u. zügellos,

später aus den Stücken höheren Stils in das Nachspiel und die Pantomime verwiesen.

Club (engl.), eigentlich s. v. a. Keule; dann die von dem Einzelnen in einer Gesellschaft zu zahlende Zeche, auch s. v. a. geschlossene Gesellschaft und deren Lokal; in **Frankreich** nach Ausbruch der Revolution von 1789 Name der zahlreich gebildeten polit. Volksvereine (C. der Feuillants, der Jakobiner etc.), in Deutschland, wo sie von Frankreich her Eingang fanden, durch Reichsgesetz von 1793 und durch Bundesbeschluss von 1832 verboten, 1848 erneuert.

Cluse, *La* (spr. Klühs), Ort im franz. Depart. Doubs, zwischen Pontarlier und der schweiz. Grenze; 31. Jan. 1871 siegr. *Gefecht* des werderschen Corps gegen die franz. Ostarmee.

Clyde (spr. Kleid), Fluss im südl. Schottland, kommt von den Bergen von Lanark, mit dem Forth durch den *Clydekanal* verbunden, mündet bei Port Glasgow durch den *Clydebusen* in die irische See; 15 M. Bei Lanark ber. Wasserfälle.

Clydeinseln (spr. Kleid-), die Inseln im Firth of Clyde an der Westküste Schottlands: Bute, Arran, gr. und kl. Cumbray.

Clysma (lat.), Klystier.

Coadjūtor (lat.), Gehülfe, im katholischen Kirchenrechte der einem Bischof für gewisse Funktionen beigeordnete Prälat.

Coagŭlum (lat.), Gerinnsel, scheidet sich aus einer *koagulirenden* Flüssigkeit aus, z. B. Käsestoff aus sauer werdender Milch, Eiweiss aus seiner erhitzten Lösung.

Coahuila (auch *Nueva Leon*), Binnenstaat des nördl. Mexiko, 2771 QM. mit 67,691 Ew.; noch sehr unbekannt; Hauptstadt Saltillo.

Coaks, s. *Steinkohlen*.

Coanza (*Quanza*), Strom in Südguinea, entspr. im O. von Benguela bei Bihé (Oberlauf noch wenig bekannt), betritt mit den Katarakten von Kambambe das Küstentiefland und mündet südl. von St. Paulo de Loanda in den atlant. Ocean; 120 M. l., etwa 32 M. schiffbar. Zahlr. Nebenflüsse (Cutato, Lucala); im untern Theile viele Inseln.

Cobäa *Cavan.*, Pflanzengattung der Convolvulaceen. C. scandens *Cavan.*, schöne, Schlingpflanze aus Mexiko, Zierpflanze.

Coban, gewerbthätige Indianerstadt in Guatemala (Centralamerika), 12,000 Ew.

Cobden (spr. Kobd'n), *Richard*, ber. Vertreter des Freihandels, geb. 3. Juni 1804 zu Dunford bei Midhurst in Sussex, Kattunfabrikant in Manchester, ward Alderman u. Präsident der Handelskammer das. u. trat 1839 an die Spitze der Anti-Cornlaw-League (s. d.). Mitglied des Unterhauses seit 1849, wirkte er mit zu Aufhebung der Navigationsakte und bemühte sich um Ausdehnung des parlamentar. Stimmrechts. Als eifriger Beförderer der Friedensgesellschaften erklärte er sich 1853 gegen den Bruch mit Russland, unterlag deshalb bei der Neuwahl 1857 zum Parlament, trat erst 1859 wieder ins Unterhaus, lehnte das ihm von Palmerston angebotene Portefeuille des Handels, sowie die ihm angetragene Baronetswürde ab; † 2. April 1865. Schr. ‚The three panics‘ (1862) für den friedl. Fortschritt; ‚Political writings‘ (2. Aufl. 1867) u. A. Biographie von *v. Holtzendorff* (1866) und *de Roth* (1867).

Cobija (spr. -bicha, *Puerto la Mar*), Stadt in Bolivia, Prov. Atacama, 2380 Ew., einziger Seehafen des Landes.

Cobra-capello, Hutschlange, portug. Name der Brillenschlange.

Cocagna, alte Karnevalsbelustigung in Neapel, wobei dem Volk auf einem zu erkletternden Gerüste Esswaaren gespendet wurden. *Land von C.*, Schlaraffenland.

Coccēji, *Samuel*, *Freiherr von*, Rechtsgelehrter, geb. 1679 zu Heidelberg, ward 1723 Kammergerichtspräsident zu Berlin, 1727 Staatsminister, 1738 Chef der Justiz, 1746 Grosskanzler; † 22. Okt. 1755. Verdient um Verbesserung der Rechtspflege in Preussen, Bearbeiter einer neuen Gerichtsordnung (‚Codex Fridericianus‘, 1747 bis 1750, und ‚Corpus juris Fridericianum‘, 1749—52); schr. ‚Jus civile controversum‘ (herausg. von *Emminghaus* 1791—98). Vgl. *Trendelenburg*, ‚Friedrich d. Gr. und sein Grosskanzler Samuel von C.‘, 1863.

Coccŭlus *Dec.* (*Mondkorn, Kockel*), Pflanzengattung der Menispermeen. C. palmatus *Wall.*, *Kolumbopflanze*, windender Strauch der afrikan. Ostküste, kultivirt auf Mauritius und der Malabarküste, liefert die officinelle Kolombowurzel; C. suberosus *Dec.*, ostind. Schlingstrauch, die *Kockels-* (Fisch- oder Läuse-) *Körner*, die zum Fischfang, auch zur Verfälschung des Biers dienen; enthalten giftiges Pikrotoxin und Fett.

Cochabamba (spr. Kotscha-), Depart. in Bolivia (Südamerika), 1261 QM. und (1865) 349,892 Ew., wovon jedoch 1866 ein Theil mit der Stadt Tarata zu dem besonderen Depart. *Melgareja* gemacht wurde. Die *Hauptst.* C., am Rio de la Rocha und dem Südfuss der *Sierra von C.*, 40,678 Ew.

Cochem (*Kochheim*), Kreisstadt im preuss. Regbz. Koblenz, an der Mosel, 2510 Ew. Nahebei die *Winneburg*, Stammschloss des Hauses Metternich-Winneburg.

Cochenillbeeren, s. v. a. Kermesbeeren.

Cochenille (spr. Kosch-, *Scharlachwurm*, *Kuzenelle*, *Cactus-* oder *Nopalschildlaus*, Coccus cacti *L.*), Insekt aus der Gattung der Schildläuse (s. d.), ¾—1‴, in Mexiko, Guatemala und Honduras auf Cactus opuntia *L.*, wird dort und nach Einführung der Mutterpflanze auch in Java, Spanien und Algerien und auf den Kanaren gezüchtet. Kommt getrocknet in den Handel und dient zur Erzeugung schöner rosen- und scharlachrother Farben in der Wollen- u. Seidenfärberei, zur Bereitung des Karmins und der rothen Dinte, zum Färben von Konditorwaaren.

Cochin, Landsch., s. *Kotschin*.

Cochinchina (*Kotschintschina*), schmaler Strich Landes an der südöstl. Küste von Hinterindien, früher selbständ. Königreich, jetzt Prov. von Annam, gut bewässert und zum Theil sehr fruchtbar (Zimmt, Kampher), gesundes und angenehmes Klima (Extreme + 32° und — 9° R.). Hauptstadt Hue. — Der südlichste Theil oder *Nieder-C.* seit 1862 franz. Besitzung (s. *Französisch-Cochinchina*).

Cochlearia *L.* *(Löffelkraut)*, Pflanzengatt. der Kruciferen. C. officinalis *L.*, *Scharbocksheil, Skorbutkraut*, an den Küsten der nord. Meere bis 80° n. Br., zu medicin. Zwecken kultivirt, dient als Salat, zu Frühlingskräuterkuren u. zur Bereitung des Spiritus Cochleariae. C. Armoracia *L.*, *Meerrettig*, in Europa u. Asien, wird wegen der Wurzel, die als Küchengewürz und Gemüse dient, kultivirt.

Cochrane (spr. Kokrehn), *Thomas*, Graf von Dundonald, brit. Seemann, geb. 14. Dec. 1775, Sohn des Chemikers *Archibald C.*, Grafen von Dundonald (geb. 1749, † 1831), Neffe des Admirals Sir Alexander C. (geb. 1758, † 1832), erhielt 1806 das Kommando einer Fregatte, ward 1814 wegen betrügerischer Börsenspekulation abgesetzt, übernahm 1818 den Oberbefehl über die chilenische, 1822 den über die brasil., 1827 den über die griech. Seemacht, kehrte Ende 1828 nach England zurück, ward 1832 Contreadmiral, 1842 Viceadmiral, 1847 Höchstkommandirender der in den westind. und nordamerikan. Gewässern stationirten Flotte, 1851 Admiral der blauen Flagge, 1854 Rearadmiral von Grossbritannien; † 31. Okt. 1860 zu Kensington. Schr. ‚Narrative of services in the liberation of Chili, Peru and Brazil' (1859); ‚Autobiography of a seaman' (1860, 2 Bde.).

Cockburn (spr. -börn), Insel im arkt. Amerika, der nordwestl. Theil vom sogen. Baffinsland, nördl. der Halbinsel Melville.

Cockerill, *John*, berühmter Industrieller, geb. 3. Aug. 1790 in Haslington in Lancashire, gründete mit seinem Bruder James 1816 zu Seraing bei Lüttich eine grossartige Maschinenfabrik mit Hohöfen und Walzwerk, wurde 1833 dessen alleiniger Besitzer, legte in Frankreich, Deutschland, Spanien, Polen etc. noch gegen 60 Kohlenwerke, Eisenhütten, Maschinenbauwerkstätten, Spinnereien, Tuchfabriken etc. an, ward einer der Hauptgründer der belg. Bank, liquidirte 1839 mit 26 Mill. Frcs. Activa und 18 Mill. Passiva und ging nach Russland; † 1840 in Warschau.

Cockney (spr. Kockni), Spitzname der Londoner, wahrscheinl. von *Land of Cockeign*, dem Schlaraffenlande, worunter London als Sitz des Luxus zu verstehen ist, abzuleiten; bereits im 12. Jahrh. gebräuchlich.

Cocon (fr., spr. Kokong), länglichrundes Puppengehäuse der Nachtfalter, bes. das des Seidenspinners (s. *Seide*).

Cocos *L.*, Palmengattung. C. nucifera *L.*, *Kokospalme*, zwischen dem 26.° n. u. 25.° s. Br. vielfach kultivirt, schöner, bis 100' hoher Baum, liefert Nutzholz (Stachelschweinholz), aus dem Stamm schwitzendes Gummi, Palmkohl, in den Blättern Material zum Dachdecken, zu Körben, Schirmen, Matten, Potasche; das Geflecht am Blattstiel gibt Siebe, Kleider; aus den unaufgeschlossenen Blüthenkolben wird Palmwein (Toddy), aus diesem Zucker (Jaggery), Arrak und Essig bereitet. Die unreifen Früchte liefern als Getränk süssen, etwas herben Saft, später zartes, wohlschmeckendes Mark, welches ganz reif mit Wasser zerrieben Kokosmilch gibt, auch auf Oel verarbeitet wird. Dies ist farblos, von Schmalzkonsistenz, leicht schmelzbar u. verseifbar. Die Presskuchen dienen als Viehfutter. Die Schalen der Nuss liefern Gefässe, das fasrige Gewebe, welches sie umgibt (Coir, Kokosfaser), wird zu Matten, Stricken, Bürsten, Treibriemen verarbeitet. Fast alle Theile der Pflanze gelten für heilkräftig. Der getrocknete Nusskern (Copperah) kommt zur Oelgewinnung nach Europa. C. coronata *Mart.* in Brasilien liefert Oel und Brodmehl; C. butyracea *L.* in Neugranada und Venezuela butterartiges Fett und Wein.

Coda (ital.), Schwanz, angehängter Schlusssatz eines Tonstücks.

Code (fr., spr. Kohd), Gesetzbuch. *C. Napoléon*, franz. Civilgesetzbuch, seit 1800 von franz. Juristen bearbeitet, 21. März 1804 publicirt, durch Gesetz vom 3. Sept. 1803 C. N., nach der Restauration *C. civil*, unter dem zweiten Kaiserreich wieder C. N. betitelt, seit der franz. Okkupation auch in den bayer., hess. und preuss. Rheinlanden, sowie in Baden, Belgien, Holland und Italien eingeführt.

Codex (lat.), eigentl. Baumstamm, dann s. v. a. Buch (weil ursprüngl. aus beschriebenen Holztafeln bestehend); seit der Buchdruckerkunst s. v. a. alte Handschrift; auch Gesetzbuch, so *C. Theodosianus, Justinianeus*, franz. *Code*.

Codrington (spr. Koddringt'n), 1) *Sir Edward*, brit. Admiral, geb. 1770, befehligte bei Trafalgar ein Linienschiff, erhielt als Admiral Nov. 1826 den Oberbefehl über die Flotte im Mittelmeer, vernichtete als Oberbefehlshaber des engl., franz. und russ. Geschwaders bei Navarin 20. Okt. 1827 die türk.-ägypt. Flotte, befehligte 1831 die vor Lissabon kreuzende Flotte, 1832—40 Mitglied des Unterhauses, dann Oberbefehlshaber von Portsmouth; † als Admiral der rothen Flagge 28. April 1851. — 2) *Sir William John*, Sohn des Vor., geb. 1800, ward 1846 Oberst, erhielt, 1854 zum Generalmajor befördert, das Kommando über eine Brigade der leichten Division, focht an der Alma und bei Inkerman, machte 1855 an der Spitze einer Division einen erfolglosen Angriff auf den Redan, erhielt nach Simpsons Rücktritt den Oberbefehl über die engl. Armee in der Krim, ward 1859 Gouverneur von Gibraltar, 1863 General.

Coehoorn (spr. Kuhhorn), *Menno van*, holl. Ingenieur, geb. 1641 bei Leeuwarden in Friesland, focht als Brigadier bei Fleurus, leitete im span. Erbfolgekrieg die Belagerung von Venloo und Roermonde; † als Generallieutenant und Oberaufseher der niederländ. Festungen 17. März 1704. Biogr. von seinem Sohne *Theodor v. C.* (neu herausg. von *Sypestein* 1860). — Die *coehoornsche Befestigungsmanier* verbindet die bastionäre Konstruktion mit dem Tenaillen- und Kaponnièrenbau und ist bes. auf den sehr wenig über den Wasserspiegel sich erhebenden Boden Hollands berechnet (Nymwegen, Breda, Namur, Bergen-op-Zoom). C. wandte auch zu Belagerungs- und Vertheidigungszwecken zuerst kleine Mörser *(Coehörner)*

an. Vgl. *Zastrow*, ‚Geschichte der beständigen Befestigung', 3. Aufl. 1854.

Cölestin, schwefelsaurer Strontian, Mineral aus der Klasse der wasserfreien Haloïde, farblos oder blau, von Sicilien, Ratibor, Vicenza, Bristol, Paris, Dornburg, wird auf Strontiansalze verarbeitet.

Cölestin, Name von 5 Päpsten: *C. I.*, der Heilige, Papst 422—32, machte sich um Verbreitung des Christenthums in Schottland verdient. Tag 6. April. — *C. II.*, 1143 einige Monate Papst, hob das von seinem Vorgänger über Ludwig VII. von Frankreich ausgesprochene Interdikt wieder auf. — *C. III.*, Papst 1191—98, krönte den Kaiser Heinrich VI. — *C. IV.*, reg. 1241 18 Tage. — *C. V.*, vorher Peter de Murrhone, Stifter der Cölestiner, 5. Juli 1294 zum Papst erwählt, dankte 13. Dec. d. J. ab, ward von seinem Nachfolger Bonifacius VIII. in Rom, dann auf Schloss Fumone gefangen gehalten; † 12. Mai 1296. Später kanonisirt.

Cölestiner, Mönchsorden, von dem Anachoreten Peter de Murrhone (Papst Cölestin V.) um 1264 als *Einsiedler des heil. Damianus* gestiftet, C. genannt nach des Stifters Erhebung zum Papst, folgte der Regel des heil. Benedikt, hat gegenwärtig noch wenige Klöster. Kleidung weiss mit schwarzer Kapuze und schwarzem Skapulier.

Cölesyrien (a. G.), das hohle Syrien, der südl. Theil Syriens, zwischen Libanon und Antilibanon, mit der Stadt Heliopolis; später auf Phönicien u. ganz Palästina übertragen.

Cölibät (lat.), Ehelosigkeit, bes. die gesetzliche der kathol. Geistlichen, seit dem 4. Jahrh. von den Päpsten gefordert, von Nikolaus II. (1059), Alexander II. (1063), bes. aber von Gregor VII. (1074 zum Gesetz erhoben, später in den meisten kathol. Ländern durch Staatsgesetze geschützt. Vgl. *Theiner*, ‚Die Einführung der erzwungenen Ehelosigkeit bei den christl. Geistlichen etc.', 2. Aufl. 1845, 2 Bde.

Coffea, s. Kaffeebaum.

Coffre (fr. *Koffer*), bombenfreie bedeckte Kaponnière, welche quer über den Graben führt (*Graben-C.*). Auch wohl das Holzwerk, welches in einer Mine die Erde stützt (*Minen-C.*).

Coffre de Perote (*Nauhcampatepetl*), Berg am Ostrand des Tafellands v. Mexiko, 12,534'.

Cognac (spr. Konjak), Stadt im franz. Depart. Charente, an der Charente, 9412 Ew., Mittelpunkt der grossen Franzbranntweinbrennereien der Gegend. Geburtsort Franz I. 16. März 1526 *Vertrag* zwischen Franz I., Heinrich VIII., Papst Clemens VII., Venedig und Mailand gegen Karl V.

Cognac, s. *Franzbranntwein*.

Cogniet, *Léon*, franz. Historienmaler, geb. 29. Aug. 1794 zu Paris, als Schüler Guérins und der Akademie zu Rom in der klass. Tradition herangebildet, dann aber mehr der romant. Schule zuneigend, lebt zu Paris, wo er eine tüchtige Malerschule begründet hat. Hauptgemälde: Marius auf den Trümmern von Karthago, bethlemit. Kindermord, Ausmarsch der Nationalgarde 1792, Tintoretto am Todtenbett seiner Tochter.

Coimbra (spr. Kuim-), Hauptst. der portug. Prov. Beira, am Mondego, 18,147 Ew. Universität (seit 1291, die einzige Portugals), mit ausgezeichneter Sternwarte, Museum etc. Im 12. und 13. Jahrh. Residenz der portug. Könige.

Coin, Stadt in der span. Prov. Malaga, [10,200 Ew.

Coira, ital. Name von Chur.

Coire, franz. Name von Chur.

Coix *L.* (*Thränengras*), Pflanzengattung der Gramineen. C. lacryma *L.*, *Hiobsthränen*, in Ostindien, China und Afrika häufig statt Getreide kultivirt, Samen auch zu Halsbändern etc. benutzt, Zierpflanze.

Coke (spr. Kohk), *Sir Edward*, engl. Rechtsgelehrter, geb. 1. Febr. 1552 zu Mileham, ward 1593 Sprecher im Unterhause, dann Solicitor- und Attorney-General, 1613 Oberrichter der Kingsbench und Mitglied des geheimen Raths, ward, weil er nicht zu ungesetzlichen Massregeln die Hand bieten wollte, abgesetzt, vertheidigte seitdem im Unterhause die parlamentarischen Rechte gegen die Uebergriffe der Krone, brachte die Petition of Rights (s. d.) ein; † 3. Sept. 1634. Seine ‚Institutes' (Lond. 1628—44, 4 Bde.) und ‚Reports' sind eine der Grundlagen des engl. Rechtswesens. Vgl. *Johnson*, ‚Life of C.', 1845, 2 Bde.

Col (fr.), Joch, Gebirgspass, in den Alpen: *C. du Géant*, am Montblanc, 10,528'; *C. Cervin* (Matterjoch), 10,240'; *C. Longet*, am Monte Viso, 9708'; *C. di Tenda* (Strasse von Cuneo nach Nizza), 5780' u. a.; in den Pyrenäen: *C. de Jeganne*, 8868', *C. Rouge*, 8640', *C. de Pertus* (fahrbar), *C. de Perche* (Saumpfad) u. a.

Colatorium, Seihtuch.

Colatura, eine durch ein Seihtuch gegossene (colirte) Flüssigkeit.

Colbert (spr. -bähr), *Jean Baptiste*, franz. Staatsmann, geb. 29. Aug. 1619 zu Rheims, stand seit 1660 als Generalkontroleur der Finanzen an der Spitze der Verwaltung, regulirte das Steuerwesen, beförderte Industrie und Handel, erbaute den Kanal von Languedoc, hob das Seewesen und die Kolonien, begünstigte Kunst und Wissenschaft, gründete 1663 die Akademie der Inschriften, 1666 die Akad. der Wissenschaften, 1671 die Bauakademie, verletzte aber durch Centralisation der Staatsverwaltung und hohe Steuern die wahren Interessen des Volks gegenüber dem absoluten Königthum; † 6. Sept. 1683. Im Auftrag Napoleons III. gab *Clement* die ‚Lettres, instructions et mémoires de C.' (1862—65, 3 Bde.) heraus. Biogr. von *Gourdault* (1870).

Colchagua (spr. Koltscha-), Prov. in Chile (Südamerika), 181,4 QM. und 142,438 Ew. Hauptstadt San Fernando.

Colchester (spr. Kohltsch-), Hauptst. der engl. Grafsch. Essex, am Colne, 23,809 Ew. Seidenmanufakt., Austernfischerei. Zahlr. röm. Alterthümer.

Colchicin, Alkaloïd aus Colchicum autumnale, farblose, bitter schmeckende Krystalle, in Wasser, Alkohol und Aether löslich, reagirt alkalisch, wird mit Schwefelsäure gelbgrün; sehr giftig.

Colchicum *L.* (*Zeitlose, Lichtblume*), Pflan-

zengattung der Liliaceen. C. autumnale *L.*, *Herbstzeitlose*, Zwiebelgewächs in Süd- und Mitteleuropa, blüht im Herbst auf Wiesen, während die Samenkapsel erst mit den neuen Blättern im Frühjahr über die Erde tritt (Filius ante patrem). Wurzeln und Samen officinell, enthalten *Colchicin*.

Colchis (a. G.), fruchtbare Landsch. in Asien, am Pontus euxinus (schwarzes Meer), etwa die jetzige russ. Prov. Kutais, das Ziel der Argonauten und die Heimat der Medea. Hauptfluss der Phasis; Hauptst. Dioscurias (Sebastopolis).

Cold-cream (engl., spr. Kohldkrihm), sehr milde Salbe aus Wachs, Walrath, Mandelöl, Glycerin, gegen rauhe Haut benutzt.

Cole, *Thomas*, amerikan. Maler, geb. 1. Febr. 1801 zu Bolton le Moors in England, seit 1819 in Nordamerika, besuchte wiederholt Italien; † 11. Febr. 1848 zu Catskill (Newyork). Geschätzte Landschaften.

Colenso, *John William*, engl. freisinniger Geistlicher, geb. 1814 in Cornwall, seit 1853 Bischof von Natal im südl. Afrika, erregte durch sein Werk ‚St. Pauls Epistle to the Romans, newly translated' (1861), worin er die Höllenstrafen leugnete, und ein anderes ‚The Pentateuch and the Book of Joshua, critically examinated' (1862, 2 Bde.), worin er gegen die unbedingte Glaubwürdigkeit der alten bibl. Urkunden Zweifel erhob, in England grossen Anstoss, musste sich in England wegen seiner Heterodoxie verantworten, ward von dem Bischof der Kapstadt abgesetzt, weigerte sich aber sein Bisthum zu verlassen. Vgl. *Greg*, ‚A defence', 1869.

Coleoptĕra, Scheiden- oder Dickflügler, [s. v. a. Käfer.

Coleridge (spr. Kohlridsch), *Samuel Taylor*, engl. Dichter, geb. 20. Okt. 1772 zu Ottery St.-Mary (Devonshire), † 25. Juli 1834 zu Highgate. Zu den sogen. Seedichtern gehörig und von reformator. Einfluss auf die engl. Poesie; seine Dichtungen phantast. Gemälde voll glühender Empfindung und mystischer Naturschwärmerei. Hauptwerke: ‚Christabel' (deutsch von *Kranz*), ‚The ancient mariner' (deutsch von *Freiligrath*), ‚Genevieve' (Romanze, deutsch von *Plönnies*), ‚Fire, famine and slaughter' (Rhapsodie), ‚Remorse' (Drama). Kleine Gedichte in 3 Sammlungen: ‚Juvenile poems', ‚Sibylline leaves' u. ‚Miscellaneous poems'. Schr. auch ‚Biographical sketches of my literary life etc.' (1817; neue Ausg. 1866) und eine Uebersetzung von Schillers ‚Wallenstein'. Biogr. von *Gillman* (1838).

Colico, Flecken am Nordostrande des Comersees, 3000 Ew., Ausgangspunkt der Alpenstrassen über den Splügen und das wormser Joch; Dampfschiff nach Como.

Coligny (spr. -injï), *Gaspard von Chatillon, Graf von*, Admiral von Frankreich, geb. 16. Febr. 1517 zu Chatillon-sur-Loing, Sohn des Marschalls Gaspard von C. und Neffe des Connetable Montmorency, trat zum Protestantismus über, diente seit 1543 mit Auszeichnung, ward von König Heinrich II. zum Generalobersten der Infanterie u. zum Admiral ernannt, machte 1552 den Feldzug in Lothringen mit, vertheidigte 1557 St. Quentin. Nach Heinrichs II. Tode mit seinen Brüdern Führer der Hugenotten, schlug er bei St. Denis 1567 die Truppen des Hofs in die Flucht, ward bei Jarnac 1569 geschlagen, focht dann unter Heinrich von Béarn und schlug 27. Juni 1570 den Marschall Brissac bei Arnay le Duc. Obwohl vom Parlament für einen Hochverräther erklärt, erschien er nach geschlossenem Frieden am Hof und ward in der Bartholomäusnacht 24. Aug. 1572 ermordet. Vgl. *De la Ponneraye*, ‚Hist. de l'amiral C.', 1830.

Colīma, Staat der Republik Mexiko, an der Westküste, 112,5 QM. und 48,649 Ew.; im Innern gebirgig (Vulkan *Pico de C.*, 10,500'); der ebene Theil sehr fruchtbar: Zucker, Kakao, Reis, Baumwolle, Tabak. Die *Hauptst.* C., am gen. Vulkan, 31,000 Ew. Hafenort Manzanillo.

Colin (spr. -läng), *Alex.*, Bildhauer, geb. 1526 zu Mecheln, seit 1563 in Innsbruck; † das. 17. Aug. 1612. Von ihm im Wesentlichen der Entwurf zu dem prachtvollen Marmorkenotaph des Kaisers Max in Innsbruck, sowie 20 Marmorreliefs an demselben und das Denkmal der Philippine Welser.

Collapsus (lat.), Zusammenfallen organischer Theile und die damit verbundene Unfähigkeit derselben, ihren Funktionen vorzustehen.

Collasmanier, s. *Reliefmaschine*.

Collatio (lat.), s. *Kollation*.

Collé (fr.), geleimt; beim Billardspiel dicht am Rande stehend, daher *Collěstoss*, Stoss dicht vom Rande weg; *c. schleppen*, scherzhaft Jemanden arretiren.

Collé, *Charles*, franz. Dichter, geb. 1709 zu Paris, † 3. Nov. 1783. Schr. mehr kom. als sittl. Lustspiele (z. B. ‚Partie de chasse de Henri IV'), die dem Geschmack der Zeit gefielen, ‚Chansons' (1807, 2 Bde.), ‚Journal historique' über die literar. Ereignisse von 1748—72 (herausg. von *Barbier* 1807, 3 Bde.).

Collége (spr. -lehsch), in Frankreich Name der auf die Universitätsstudien vorbereitenden Unterrichtsanstalten; in England (spr. -ledsch) Name der verschiedenen Institute, aus welchen die Universitäten bestehen; auch höhere Specialschule.

Collegium (lat.), Gesammtheit mehrerer Personen, welche gleiches Amt u. gleichen Beruf haben; Universitätsvorlesung.

Colli (ital.), Mehrzahl von *Collo*, Ballen (Waare), Frachtstücke, Kisten, Packete etc.

Collier (spr. -lieh), Halsband, Halsschnur.

Collins, 1) *William*, engl. Landschafts- und Genremaler, geb. 18. Sept. 1787 in London, † 17. Febr. 1847; bes. treffliche Küsten- und Waldscenen. — 2) *William Wilkie*, Novellist, Sohn des Vor., geb. Jan. 1824 in London, lebt das.; lange Zeit Mitarbeiter an Dickens ‚Household Words', Verf. der vielgelesenen Sensationsromane: ‚The woman in White' (1859), ‚No name' (1863), ‚Armadale' (1864) u. a., sowie der Dramen ‚The frozen deep' und ‚Light house'.

Collodium, Auflösung von Schiessbaumwolle in alkoholhaltigem Aether, trocknet an der Luft zu einem Häutchen ein, dient

in der Chirurgie zur Bedeckung von Wunden und wird zu diesem Zweck durch Zusatz von Ricinusöl oder Glycerin elastisch gemacht. Mit Jodverbindung vermischt dient es in der Photographie zur Erzeugung der negativen Bilder. In der Gärtnerei ersetzt es das Baumwachs; wird auch zu künstlichen Blumen verarbeitet.

Colloquium (lat.), Gespräch, Unterredung.

Collot d'Herbois (spr. Koloh d'Erboa), *Jean Marie*, franz. Revolutionär, geb. 1750 zu Paris, Schauspieler, dann Volksredner, Mitglied des Konvents, beantragte die Einführung der Republik, ward Sept. 1793 als Mitglied des Wohlfahrtsausschusses von Robespierre als Richter nach Lyon geschickt, wo er Massenhinrichtungen mittelst Kartätschen vornahm, erweckte durch seine Popularität den Argwohn Robespierres, der ihn zu stürzen suchte, half deshalb diesen stürzen, ward dann aus dem Konvent gestossen und nach der Insurrektion vom 12. Germinal mit Billaud-Varennes zur Deportation verurtheilt; † 8. Jan. 1796 im Hospital zu Sinnamari in Guiana.

Colocasia *Schott*, Pflanzengattung der Aroideen. C. antiquorum *Schott*, *ägyptische Zehrwurzel*, aus Ostindien, mit geniessbarer stärkemehlreicher Knolle, in Aegypten, Kleinasien und Amerika kultivirt. Auch Blattzierpflanzen.

Cologne (spr. -onj'), franz. Name für Köln.

Colon, Grimmdarm.

Colonel (fr.), Oberst; *C. général*, bei der franz. Armee Inspecteur einer Waffengattung; Schriftgattung, einen Grad grösser als Nonpareille.

Colonia (lat.), Kolonie, Pflanz- oder Tochterstadt, in altröm. Städtenamen häufig: *C. Agrippina*, Köln; *C. Aquensis*, Aix; *C. Caesarea Augusta*, Saragossa; *C. Eboracensis*, York in England; *C. Romulea*, Sevilla; *C. Trevirorum*, Trier, etc.

Colonsay und **Oronsay** (spr. -säh), 2 Inseln der innern Hebriden, zur Ebbezeit eine einzige Insel, 0,56 QM. und 800 Ew.

Colorādo, 1) *(Rio C. del Occidente)* Strom im westl. Nordamerika, entspr. in 2 Quellflüssen *(Green River* und *Grand River)* am Felsengebirge, fliesst südwestl. (Grenze von Arizona), empfängt zahlr. Nebenflüsse (links Rio Gila), mündet in den Golf von Kalifornien; etwa 200 M. l., davon (nach neuesten Erforschungen) 130 M. schiffbar und bereits von 8 Dampfern auf 77 M. befahren. Sein Thal ⅔—2 M. breit, meist mit Wald bedeckt, von friedlichen Indianerstämmen bewohnt. — 2) *(Bedriver of Texas*, ehemals *Brazos de Dios)* Fluss im Staate Texas, entspringt im W., am Llano Estacado, fliesst östl. durch sehr fruchtbare Gegend, mündet in die Matagordabai des mexikan. Meerbusens, über 200 M. l.; wegen der bedeutenden Nebenflüsse nur 4 Monate schiffbar (bis Austin). — 3) *(Cobu-Leubu)* Fluss in Patagonien, entspr. in 2 Quellflüssen (Rio Grande und Rio de Barrancas) auf den Cordilleren, fliesst südöstl. durch dürres, salzhaltiges Land, mündet in den atlant. Ocean; etwa 120 M. l.; zum Theil noch ganz unbekannt.

Colorādo, Territorium der Vereinigten Staaten von Nordamerika, nördl. von Neumexiko, an den Quellen des Arkansas und Platteflusses, 1861 organisirt, 4915 QM. mit (1860) 39,681 Ew. (darunter etwa 5000 Indianer), 1866 auf 70,000 geschätzt; Gebirgsland, vom Felsengebirg durchzogen, mit Pikes-Pik 13,340', Bighorn 13,200' u. Grayspik 13,670', an deren Ostfuss reiche Lager von Gold (meist mit Schwefelkies, 1862 für 12 Mill. Doll.); auch Silber, Kupfer, Eisen, Kohlen in Fülle. Hauptst. Golden-City.

Coloritium *(Koloritz)*, breiartige Mischung aus Salpeter, Vitriol, Alaun, Salmiak und Grünspan zum Probiren des goldhaltigen Silbers auf dem Streichstein.

Colossēum (ital. *Coliseo*), s. *Rom*.

Colostrum (lat.), die in den letzten Wochen der Schwangerschaft und den ersten Tagen des Wochenbetts abgesonderte Milch, enthält eigenthümliche Körperchen *(Colostrumkörperchen)* und Eiweiss, im Uebrigen die Bestandtheile normaler Milch. Soll die Ausscheidung des Kindspechs beim Neugebornen begünstigen.

Colt, *Samuel*, amerikan. Industrieller, geb. 19. Juli 1814 zu Hartford in Connecticut, Erfinder der Revolver, welche er zuerst 1835—47 in Paterson (Newyork), seit 1850 in Hartford (Connecticut) fertigte; † 1870.

Columbānus, Heiliger, Irländer, geb. um 560, ging mit 12 Genossen als Missionär nach Frankreich, stiftete in Burgund die Klöster Luxeuil und Fontaine, begab sich später nach Italien, wo er das Kloster Bobbio gründete u. 615 †. Tag 21. Nov. Seine Schriften gab *Flemming* (1667) heraus.

Columbarium (lat.), röm. Familiengrabgewölbe, in welchem die Wände mit Reihen von kleinen Nischen für Aufnahme der Aschenkrüge versehen waren.

Columbia *(Oregon)*, Fluss im westl. Nordamerika, entsteht aus 2 Quellarmen (Columbia und Clarke), nimmt links den Lewis auf, fliesst darauf westl., den Staat Oregon von Washington scheidend, durchbricht mit Wasserfällen und Stromschnellen das Kaskadengebirge der Seealpen, erweitert sich in dem Küstensaum bedeutend und mündet bei Astoria (46° n. Br.) in den Grossen Ocean; Mündung eng und durch Barren gefährlich; etwa 266 M. l. Entdeckt 1792 von R. Gray; 1804 zuerst erforscht.

Columbia, Bundesdistrikt der Vereinigten Staaten von Nordamerika, 1790 dem Kongresse überwiesen und keinem Staate zugehörig, 2,6 QM. mit 75,080 Ew. und der Bundeshauptstadt Washington.

Columbia, *Britisch-*, s. *Britisch-Columbia*.

Columbia, Republik, s. *Neugranada*.

Columbia, Hauptstadt von Südcarolina (Nordamerika), am Congaree, 6000 Ew. Universität (seit 1804).

Columbit *(Columbeisen, Niobit)*, Mineral aus der Klasse der Tantalitoïde, röthlichbraun bis schwarz mit metallartigem Diamantglanz, besteht aus unterniobsaurem Eisenoxydul, bei Bodenmais, Tirschenreuth, in Finnland, im Ilmengebirge, in Connecticut, Massachusetts; auch im Kryolith.

Columbretes (*Schlangeninseln*), Gruppe kleiner Felseninseln, im Mittelmeer, zwischen Spanien und den Pithyusen.

Columbus, Hauptstadt von Ohio (Nordamerika), am Scioto, (1870) 33,745 Ew. Zahlr. und grossartige öffentliche Gebäude (Kapitol, Gefängniss, Irrenhaus u. a.); seit 1812 Sitz der Regierung.

Columbus (ital. *Colombo*, span. *Colon*), *Christoph*, der Entdecker von Amerika, geb. 1436 in Genua als Sohn eines Tuchwebers, unternahm 1470—83 Seereisen nach dem Archipel, nach Island und Guinea, begab sich 1484 nach Spanien, suchte in Genua, Lissabon, England u. Spanien Unterstützung zu Ausführung seiner Entdeckungspläne, erhielt endlich durch Vermittelung der Königin Isabella 3 kleine Schiffe mit 120 Mann Besatzung und vertragsmässig die erbliche Würde eines Grossadmirals und Vicekönigs in den Ländern, welche er entdecken würde, zugesichert. Er segelte 3. Aug. 1492 von Palos ab, landete 12. Okt. auf der Insel Guanahani (San Salvador), entdeckte 27. Okt. Cuba, 6. Dec. Haiti (Hispaniola), trat 4. Jan. 1493 seine Rückreise an und landete 15. März in Palos. Zum Granden erhoben, lief er mit 17 Schiffen und 1500 Mann Besatzung 25. Sept. d. J. von Cadiz aus, fand 3. Nov. die Insel Dominica, dann Marie-Galante, Gouadeloupe, Antigua und Portorico, erreichte 22. Nov. Hispaniola, entdeckte (April) Jamaika, ging, von Feinden verleumdet, 20. März 1496 wieder unter Segel und langte 11. Juni in Spanien an. Seine dritte Entdeckungsreise trat er 30. Mai 1498 mit 6 Schiffen von San Lucar de Barrameda aus an, entdeckte (1. Aug.) die Küste des Kontinents (Terra firma), fand Margarita und wandte sich dann nach Haiti. Von Neuem verleumdet und von Bovadilla zur Verantwortung gezogen, ward er als Gefangener nach Spanien geschafft und kam 25. Nov. 1500 in Cadiz an. Freigesprochen und in seine Würden wieder eingesetzt, trat er 11. Mai 1502 mit 4 kleinen Schiffen seine vierte Reise an, war 25. Juni auf der Höhe von Haiti, segelte, eine Durchfahrt suchend, von Kap Gracias a Dios längs der Küste von Centralamerika bis Veragua und Puerto del Retrete (P. de Escribanos bei Punta de San Blas am Isthmus von Panama), welchen Punkt er 26. Nov. 1502 erreichte, rettete sich aus einem Schiffbruch 14. Juni 1503 nach Jamaika, verliess nach den härtesten Drangsalen 28. Juni 1504 diese Insel und kehrte nach Spanien zurück, wo er 7. Nov. bei San Lucar landete; † 20. Mai 1506 zu Valladolid. Seine Asche ist seit 1796 in der Kathedrale zu Havaña beigesetzt (vorher zu Valladolid, Sevilla und San Domingo auf Haiti). — Sein älterer Bruder, *Bartolommeo*, Kosmograph und Seekartenzeichner, erhielt später die Würde eines Atelantado (Vicegouverneurs) von Hispaniola, erbaute die Stadt San Domingo; † als Direktor der Bergwerke auf Cuba 1514. Der zweite Bruder, *Giacomo*, in Spanien *Don Diego Colon* gen., ward später Präsident des Raths von Kastilien. Der ältere Sohn des Entdeckers, *Don Diego Colon*, geb. zwischen 1470 und 1474 zu Porto Santo, begleitete den Vater auf dessen zweiter Reise, ward 1508 zum (zweiten) Admiral und Gouverneur von Indien ernannt; † 23. Febr. 1526. Sein Sohn *Don Luis Colon*, schon im Alter von 6 Jahren als (dritter) Admiral von Indien anerkannt, trat 1540 seine Rechte auf die Vicekönigswürde an Kaiser Karl V. ab, erhielt dafür den Titel eines Herzogs von Veragua und Marquis von Jamaika mit einer jährl. Rente von 10,000 Karolin; † 1568 zu Genua. Majorat und Admiralschaft von Indien gingen darauf auf *Diego Colon*, den Sohn seines Bruders Christoforo, über, mit welchem 4. Admiral 1578 die Nachkommen des Entdeckers in männlicher Linie erloschen. Ein unehelicher Sohn dess., *Don Fernando Colon*, von Doña Beatriz Henriquez, einer edlen Dame von Cordova, 15. Aug. 1488 geb., begleitete den Vater auf dessen 4. Reise, ward der Geschichtschreiber seines Vaters; † ohne Nachkommen 1541. Das Tagebuch der 1. Reise, von Christoph C. selbst geschrieben, erschien französisch unter dem Titel ‚Relations des quatre voyages entrepris par C.‘ (1828, 3 Bde.); ‚Raccolta completa‘ der Schriften des C. besorgte *Torre* (1864). Neuere Biogr. des C. von *Bossi* (1818), *Spotorno* (deutsch 1823), *Irving* (1828, 4 Bde.; deutsch 1828—29), *Sanguinetti* (1846), *Reta* (1846).

Colutea *L.* (*Blasenstrauch, Blasensenna*), Pflanzengattung der Papilionaceen. C. arborescens *L.*, *Blasen-, Linsenbaum*, Strauch in Süd- und Mitteleuropa und im nördl. Orient, liefert Nutzholz, die Blätter (deutsche oder Blasensennesblätter) als Surrogat der Sennesblätter empfohlen. Auch Ziersträucher.

Coma (lat.), Schlafsucht.

Coma caesarea (lat.), Weichselzopf.

Comacchio (spr. -kio), Stadt in der ital. Prov. Ferrara, 8476 Ew., in den *Valli di C.* (Morästen der Pomündungen), ½ M. vom adriat. Meere, 8476 Ew. Ber. Salzfische und Aalkolonien.

Comagēna (a. G.), Ort in Noricum, an der Donau, wo um 470 die Rugier zuerst über die Donau gingen und die Avaren eine Festung anlegten (von Karl d. Gr. zerstört). *Comagenus saltus*, der Wienerwald.

Comanches (spr. -antsches), wildes Indianervolk, an den Grenzen von Mexiko und Texas, von Jagd- und Raubzügen lebend.

Comarca (ital.), Gerichtsbezirk. *C. di Roma*, das Gebiet von Rom und seiner Umgebung (Tivoli, Subiaco), 82,5 QM. mit 326,509 Ew.

Comayagua (sonst *Neuvalladolid*), Hauptst. des Freistaates Honduras (Centralamerika), am Ullua, 18,000 Ew.; Kathedrale. Eisenbahn nach Puerto Caballos und nach der Fonsecabai am stillen Ocean. Gegr. 1540.

Combes, im Juragebirge die Rundthäler.

Combustibilia (lat.), Brennstoffe.

Come (ital.), wie; *c. prima, c. sopra*, wie zuerst, wie oben.

Comedo (lat.), Fresser, Mitesser in der Haut.

Comenius (eigentl. *Komensky*), *Joh. Amos*, ber. Schulmann, geb. 28. März 1592 zu Komna bei Brünn, Mitgl. der mähr. Brüdergemeinde, seit 1632 deren Bischof, lebte meist

in Lissa, zuletzt in Amsterdam; † 15. Nov. 1671. Schr. ‚Janua linguarum reserata' (1631), in viele Sprachen übersetzt; ‚Orbis sensualium pictus oder die sichtbare Welt' (Nürnb. 1657), das erste Bilderbuch für Kinder, oft aufgelegt und nachgeahmt, u. A. Vgl. die Schriften v. *Leutbecher* (1853) u. *Gindely* (1855).

Comersee, s. *Como.*

Comes (lat.), Begleiter eines höheren Magistrats; bes. Vertrauter des röm. Kaisers, seit Konstantin höherer Amtstitel, z. B. *C. sacrarum largitionum* der Finanzminister, *C. rerum privatarum* der Kronanwalt etc.; auch s. v. a. Provinzialgouverneur, im Mittelalter s. v. a. Graf; daher *Comitatus*, Grafschaft.

Comfort (engl.), Behaglichkeit, Inbegriff dessen, was zu einem behaglichen Lebensgenuss gehört; *comfortabel*, dem entsprechend.

Comité (fr., engl. *Committee*, spr. Kámiti), im Namen einer grösseren Gesellschaft handelnde und gewöhnlich durch deren Wahl für vorbereitende Geschäfte oder zu Ausführung gefasster Beschlüsse gebildete Versammlung.

Comme il faut (fr., spr. komm il foh), wie es sein muss, musterhaft.

Commelīna *L.*, Pflanzengattung der Commelinaceen. C. polygama *Roth*, aus Ostasien, liefert Gemüse und blauen Farbstoff; ebenso C. tuberosa *L.* aus Mexiko mit geniessbaren Wurzeln. Zierpflanzen.

Commercium (lat.), Handel.

Commilito (lat.), Kamerad, bes. Schul- und Universitätsgenosse; *Commilitones*, gebräuchl. in der Anrede der Professoren an die Studenten.

Commis (fr., spr. -mih), Handlungsdiener; *C. voyageur* (spr. wojaschör), Geschäftsreisender.

Commissoriale (*Commissorium*, lat.), Vollmachtschreiben.

Commodōre, Kapitän zur See, welcher ein Geschwader von mehreren Schiffen befehligt und daher für die Dauer einer Expedition einen höheren Rang einnimmt, führt an der Spitze des Grossmastes seines Schiffs den C.-Stander, eine dreieckige Flagge, und hat den Rang eines Brigadiers.

Commŏdus, *Lucius Aelius Aurelius*, auch *Marcus Antoninus*, röm. Kaiser, geb. 161 n. Chr., Sohn des Marcus Aurelius Antoninus und der Faustina, folgte jenem 180 auf dem Throne, wollüstig, grausam, feig, überliess die Regierung des Reichs Günstlingen, verkaufte Aemter und Ehrenstellen, erschöpfte den Staatsschatz durch unsinnige Verschwendung, trat selbst als Gladiator auf, ward 31. Dec. 192 auf Anstiften seiner Geliebten Marcia erdrosselt. Vgl. *Zürcher*, ‚C.', 1868.

Commŏner (engl.), in England jeder nicht zur Nobility, d. h. zu den Mitgliedern des Oberhauses Gehörige; daher *House of Commons*, das Unterhaus. *Commonalty* die 2. Klasse des Civilstandes mit mehreren Abstufungen.

Common Prayer, *Book of* (spr. Kammön Preher, Bukk), die engl. Kirchenagende, zuerst 1548 von einem aus Theologen und Bischöfen zusammengesetzten Comité unter Cranmers Vorsitz zusammengestellt, unter Karl II. von der Konvokation neu redigirt und in dieser Form 1662 vom Parlament bestätigt, die noch jetzt gültige Norm des anglikan. Kultus, auch von der bischöfl. Kirche in Nordamerika mit einigen unwesentlichen Veränderungen angenommen.

Commūni (ital.), Gemeinden.

Communio (lat.), Gemeinschaft. *C. bonorum*, Gütergemeinschaft.

Como, ital. Prov., 49 QM. und 457,434 Ew. Die *Hauptst.* C., am westl. Südende des gleichnam. Sees und der Eisenbahn von Mailand, 24,088 Ew. Prächtiger Dom (von 1396) mit altem Uhrthurm daneben (v. 1463); Voltas Statue am Hafen. Ueber der Stadt Burg *Baradello* (von Barbarossa zerstört). — Der *Comersee* (*Lacus Larius*), 5 M. lang, bis 1 M. br., 3½ QM., 655' üb. Meer, bis 1860' tief, von der Adda durchflossen, berühmt und viel besucht wegen seiner malerischen Gebirgsufer; im S. durch das Vorgebirge Bellaggio in 2 Arme getheilt, deren östliches *Lago di Lecco* heisst. Regelmässige Dampfschifffahrt von C. bis Colico.

Comōren, Inselgruppe an der Ostküste von Afrika, am Nordeingang des Kanals von Mozambik: *Grosscomoro* (24 QM. und 30,000 Ew.), Johanna, Mohilla u. Mayotte (seit 1848 franz.) etc.; sämmtl. vulkan. Ursprungs und von einem Mischvolke von Arabern und Negern bewohnt.

Comorin, *Kap*, die Südspitze von Vorderindien.

Compendium (lat.), Handbuch, Leitfaden; daher *kompendiös*, kurzgefasst, gedrängt.

Compiègne (spr. Kongpiähn), Stadt im franz. Depart. Oise, nordöstl. von Paris, an der Oise, 12,150 Ew.; ber. Schloss (von Ludwig dem Heil. gegründet, von Ludwig XIV. neugebaut, von Napoleon I. restaurirt, von Napoleon III. öfters als Jagdschloss benutzt) mit 3 QM. grosser Park; alte Kirchen. Einst Sitz vieler Reichstage und Koncilien; 1430 von den Engländern belagert, wobei Jeanne d'Arc gefangen genommen wurde; 6. Okt. 1861 Zusammenkunft Napoleons III. mit König Wilhelm I. von Preussen.

Complaisance (fr., spr. Kongpläsangs), Artigkeit, Gefälligkeit; *complaisant* (spr. kongpläsang), dienstfertig.

Compluvium (lat.), im altröm. Hause der mittlere offene Theil des Dachs vom Atrium.

Comptant (fr., spr. Kongtang), s. *Contant.*

Compte (fr., spr. Kongt), Rechnung; *c. rendu* (spr. rangdüh), Rechnungsabschluss.

Comptoir (fr., spr. Kongtoahr), s. *Kontor.*

Comte (fr., spr. Kongt), Graf; *Comtesse* (spr. Kongtess), Gräfin.

Comte (spr. Kongt), *Isidore Auguste Marie François Xavier*, franz. Mathematiker und Philosoph, Begründer des sogen. Positivismus, geb. 19. Jan. 1798 zu Montpellier, 1832—51 Repetent an der polytechnischen Schule zu Paris; † 5. Sept. 1857 das. Schr. ‚Cours de philosophie positive' (1830—42, 6 Bde.), Hauptwerk; ausserdem ‚Système de politique positive etc.' (1851—54); ‚Calendrier positiviste' (4. Aufl. 1852) u. ‚Catéchisme positiviste' (1853). Vgl. *Littré*, ‚C. et la philos. positive', 1863.

Con (ital.), mit; *c. affetto*, mit Leidenschaft; *c. agilità*, mit Leichtigkeit; *c. agitazione*, mit Bewegung; *c. amore*, zärtlich; *c. brio*, *c. fuoco*, feurig; *c. spirito*, mit Geist, etc.

Concarneau (spr. -noh), Fischerort im franz. Depart. Finisterre, 2767 Ew., bed. Sardinenfang (jährl. 21,400 Ctr.) etc.

Concepcion, 1) Prov. in Chile, 337,6 QM. und (1866) 142,598 Ew.; vom Biobio bewässert, reich an Weizen, Wein (der beste Amerikas) und Steinkohlen. Die *Hauptst.* C., am Biobio, 13,958 Ew., eine der hübschesten Städte des Landes; Handel über die Hafenorte Talcahuano und Tomeo. — 2) *(La C. de l'Uruguay)* Hauptst. der Prov. Entre-Rios in der argentin. Republik, am Uruguay, 6000 Ew.; Nationalcollege (seit 1864).

Concepcionbai, Bai an der Nordküste der Halbinsel Avalon (Neufoundland), 23 M. tief.

Concēpi (lat.), ich habe es verfasst. *Sein c. unterschreiben*, sich als Verfasser, bes. einer Rechtsschrift unterzeichnen.

Concha (lat.), zweischalige Muschel; *C. auris*, Ohrmuschel. *Conchae praeparatae*, gepulverte Austernschalen, s. *Auster*.

Conchos (spr. -tschos), Nebenfluss des Rio Grande im nördl. Mexiko, entspringt auf der Sierra Madre, fliesst nördlich, mündet unfern Presidio del Norte, 70 M.

Concièrge (fr., spr. Kongsiärsch), Hausmeister, Portier, bes. Gefangenwärter. *Conciergerie*, Gefängniss, namentl. das Hauptgefängniss zu Paris. [*Koncil*.

Concilium (lat.), Kirchenversammlung, s.

Conclāve (lat.), Gemach; bes. der Ort, wo die Kardinäle (eingeschlossen) zur Papstwahl sich versammeln; auch diese Versammlung selbst.

Concord (spr. Kangkard, ehem. *Rumford*), Hauptst. von New-Hampshire (Nordamerika), am Merrimac, (1870) 12,241 Ew. Ber. Wagenfabriken. [fikation ders.

Concordia (lat.), Eintracht, auch Personi-

Condamine (spr. Kongdamihn), *Charles Marie de la*, franz. Gelehrter u. Reisender, geb. 28. Jan. 1701 zu Paris, nahm 1736—39 an der Gradmessung in Peru Theil, ermittelte dort den Baum, von welchem eine ächte Chinarinde kommt; † 4. Febr. 1774 zu Paris. Bedeutender Förderer der geograph. und mathemat. Kenntnisse; schr. u. A. ‚Relation abrégé d'un voyage fait dans l'Amérique méridionale' (1745), ‚Journal du voyage fait à l'équateur' (1751—52).

Condé (spr. Kongdeh), Stadt und Festung im franz. Depart. Nord, an der Schelde, 5804 Ew. Gr. Steinkohlenentrepot. Früher Baronie, nach der ein Zweig des Hauses Bourbon benannt ward.

Condé, 1) *Ludwig I. von Bourbon, Prinz v. C.*, Gründer des fürstl. Hauses C., jüngerer Sohn Karls von Bourbon, Herzogs von Vendôme, Bruder Antons, Königs von Navarra, geb. 7. Mai 1530, ward als Seele der Verschwörung von Amboise, welche den Sturz der Guisen und die Gefangennehmung des Königs bezweckte, 30. Okt. 1560 in Orléans verhaftet und zum Tode verurtheilt, durch Franz II. Tod gerettet. Führer der unterdrückten Calvinisten in den 3 Religionskriegen 1562, 1567 und 1569, ward er 13. März 1569 bei Jarnac gefangen und von dem Anführer der Schweizergarde, Montesquiou erschossen. Vgl. ‚Mémoires de Louis de Bourbon, prince de C.', Strassb. 1589, 3 Bde.; 1743, 6 Bde. — 2) *Ludwig II. von Bourbon, Prinz v. C.*, der *grosse C.* gen., geb. 8. Sept. 1621, befehligte 1643 die franz. Armee in den Niederlanden, schlug die Spanier bei Rocroi (19. Mai), den bayer. General Mercy bei Allersheim im Elsass (3. Aug. 1645), stand im Kampf der sogen. Fronde auf Seiten des Hofs, ward trotzdem auf Befehl Mazarins verhaftet, trat infolge davon zur Opposition über, schlug bei Bleneau (6. April 1652) die Streitmacht des Hofs, übernahm dann den Oberbefehl über die span. Armee, ward vom pariser Parlament als Vaterlandsverräther zum Tod verurtheilt. Nach dem Friedensschluss zwischen Spanien und Frankreich 1658 rehabilitirt, besetzte er 1668 die Franche-Comté, befehligte 1673 in den Niederlanden, 1675 nach Turennes Tod in Deutschland gegen Montecuculi, entsetzte Hagenau und Zabern; † 11. Dec. 1686 zu Fontainebleau. Sein Leben beschrieben *Mahon* (1840), *Lemercier* (1844) und *Voivreuil* (1847). — 3) *Ludwig Joseph von Bourbon, Prinz von C.*, Sohn des Herzogs Ludwig Heinrich von Bourbon und der Prinzessin Karoline von Hessen-Rheinfels, geb. 9. Aug. 1736 zu Paris, ward 1758 Generallieutenant, Mitglied der Notabelnversammlung 1787, verliess 1789 Frankreich, organisirte auf seine Kosten ein Emigrantenheer, mit dem er 1792 zu den Oesterreichern unter Wurmser stiess, und verrichtete in den Feldzügen der folgenden Jahre mehrere ausgezeichnete Waffenthaten. Nach dem Frieden von Campo-Formio (1797) in russ. Dienste übergetreten, erhielt er von Paul I. das Grosspriorat des Malteserordens, focht 1799 in der Schweiz gegen die Franzosen, schloss sich dann wieder den Oesterreichern an, musste aber nach dem Frieden von Luneville (1801) sein Corps auflösen. Seit 1801 in England, kehrte er 1814 mit Ludwig XVIII. nach Frankreich zurück; † 13. Mai 1818 in Paris. Schr. ‚Essai sur la vie du grand C.' (1806 u. öfter). Biogr. von *Chamballand* (1819—20, 2 Bde.). — 4) *Ludwig Heinrich Joseph, Herzog von Bourbon, Prinz von C.*, Sohn des Vor., geb. 7. April 1756, entführte Louise Marie Thérèse, Herzogin von Orléans, aus dem Kloster und vermählte sich mit ihr, emigrirte mit seinem Vater, schloss sich dem Emigrantencorps an, lebte 1800—14 in England, erhielt nach Napoleons Rückkehr 1815 den Oberbefehl in den westl. Departements, musste zu Nantes kapituliren und sich nach Spanien einschiffen. Seit 1817 mit einer Engländerin, *Sophie Dawes*, geb. Clarke, die seinen Adjutanten, Baron Feuchères heirathete, in vertrautem Verhältnisse lebend, ward er 27. Aug. 1830 in seinem Schlafzimmer im Schlosse St. Leu erhängt gefunden. In seinem Testamente vom 30. Aug. 1829 hatte er seinen Pathen, den Herzog von Aumale, 4. Sohn des Königs Ludwig Philipp, zum Erben eingesetzt, der Baronin von Feuchères aber 2 Mill. Fr. und zwei seiner Güter vermacht. Die nächsten Seitenverwandten, die Prinzen von Rohan, beschuldigten die Baronin von

Feuchères und den Abbé Brien, den Herzog ermordet zu haben und warfen auf Ludwig Philipp den Verdacht der Erbschleicherei, wurden aber in allen Instanzen abgewiesen. Vgl. ‚Histoire complète du procès relatif à la mort et au testament du duc de Bourbon‘ (1832). Der Prinz von C. war der letzte Sprössling des Hauses.

Condillac (spr. Kondilljak), *Etienne Bonnot de Mably*, franz. Philosoph, geb. 1715 zu Grenoble, Bruder des Abbé Mably (s. d.), seit 1768 Mitglied der franz. Akademie; † 3. Aug. 1780. Hauptwerke: ‚Essai sur l'origine des connaissances humaines‘ (1746, 2 Bde.; deutsch von *Hissmann* 1780); ‚Traité des systèmes‘ (1749, 2 Bde.); ‚Traité des sensations‘ (1754, 3 Bde.), worin er den Sensualismus (s. d.) verfocht, indem er die Funktionen des Denkens nur für abgeleitete Arten des Empfindens erklärte. ‚Oeuvres complètes‘ (1798, 23 Bde.; 1824, 16 Bde.).

Condominium (lat.), Eigenthumsrecht, welches Mehreren an einer Sache zusteht; *Condominus*, Miteigenthümer.

Condor, Goldmünze in Neugranada, à 10 Pesos = 13⅓ Thlr.

Condorcet (spr. Kongdorseh), *Marie Jean Antoine Nicolas Caritat, Marquis von*, der Philosoph der franz. Revolution, geb. 17. Sept. 1743 zu Ribemont bei St. Quentin, seit 1769 Mitglied der franz. Akademie, an der ‚Encyclopédie‘ betheiligt, Mitglied der gesetzgebenden Versammlung, verfasste die Erklärung an die Franzosen und an Europa über die Abschaffung der Königswürde, stimmte als Mitglied des Nationalkonvents meist mit den Girondisten. Als Brissots Mitschuldiger 3. Okt. in Anklagestand versetzt, lebte er 8 Monate verborgen in Paris, irrte dann umher, ward zu Clamar bei Bourg-la-Reine als verdächtig eingekerkert und 28. März 1794 im Kerker todt gefunden. Von klass. Bedeutung die kurz vor seinem Tod verfasste Schrift ‚Esquisse d'un tableau histor. des progrès de l'esprit humain‘ (deutsch von *Postel* 1796).

Condottiere (ital.), im 14. Jahrh. in Italien Anführer von Söldnerschaaren.

Conduite (fr., spr. Kongdwiht), Betragen. *Konduitenlisten*, period. Uebersichten über das Verhalten und die Leistungen Beamter.

Condylōma (gr.), Feuchtwarze, s. *Feigwarze*.

Confer (lat.), vergleiche; *conferatur* (abbr. *cf.*), man vergleiche.

Confessor (lat.), Bekenner, zur Zeit der Christenverfolgungen Ehrenname Derer, welche ihren Glauben öffentlich vor den heidnischen Tribunalen bekannten.

Confetti (ital.), Zuckerwerk; scherzhaftes Wurfgeschoss aus Gyps beim röm. Karneval.

Confiance (fr., spr. Kongfiangs), Vertrauen.

Confidence (fr., spr. Kongfidangs), Vertrauen, vertrauliche Mittheilung; daher *konfidentiell*, vertraulich.

Confidentia (lat.), Zutrauen, Dreistigkeit.

Confucius (eigentl. *Kon-fu-tse*), chines. Reformator, nach chines. Angaben geb. 19. Juli 551 v. Chr. in der Stadt Tseau-se (Prov. Schan-tong), ward in mehreren chines. Feudalreichen Minister, dankte ab und zog als Prediger der Tugend und Gerechtigkeit umher; † 479. Seine Hauptwerke, theils von ihm selbst verfasst, theils aus ältern Werken zusammengetragen, sind die 4 heiligen Schriften (Kings): ‚Yking‘ (naturphilos. Inhalts), ‚Liking‘ (über Gebräuche u. Ceremonien), ‚Schiking‘ (Liederbuch, lat. von *Lacharme* u. von *Mohl* 1830, danach deutsch von *Rückert* 1833 und *Cramer* 1844) und ‚Schuking‘ (das berühmteste, enthaltend Geschichte, Ethik, Metaphysik). Sein Geschlecht ward unter der Dynastie Han (206 v. Chr. bis 200 n. Chr.) in den Grafenstand erhoben, und seine Nachkommenschaft steht noch jetzt in hohem Ansehen. Vgl. *Plath*, ‚C. u. seiner Schüler Leben u. Lehre‘, 1867.

Congius (lat.), röm. Flüssigkeitsmass, = 6 Sextarii = ⅛ Amphora = 2,9 pr. Quart.

Congreve, *Sir William*, engl. Ingenieur und Artilleriegeneral, geb. 20. Mai 1772 zu Woolwich, † 15. Mai 1828 in Toulouse. Erfinder der nach ihm benannten Brandraketen (1806), der Kunst in mehreren Farben zugleich zu drucken (*Congrevedruck*) und von Verbesserungen im Schleussen- u. Kanalbau. Schr. ‚Elementary treatise on the mounting of naval ordnance‘ (1812), ‚Description of the hydropneumatic Cock‘ (1815).

Coni, Stadt, s. *Cuneo*.

Coniin, Alkaloïd des Schierlings, farbloses Oel von penetrantem durchdringenden Geruch, reagirt alkalisch, in Alkohol löslich, siedet bei 212°, sehr giftig.

Conium *L.* (*Schierling*), Pflanzengattung der Umbelliferen. C. maculatum *L.*, *gefleckter Sch.*, *Wütherich*, *Tollkerbel*, in ganz Deutschland, riecht wie Katzenharn, schmeckt widerlich bitter scharf, ist sehr giftig. Wirksamer Stoff ist das *Coniin* (s. d.). Kraut und Samen officinell.

Conjeveram, Stadt in der brit.-ostind. Präs. Madras, Distr. Tschingelpatt, 20,000 Ew., eine der 7 heil. Städte der Hindu. Grosse ber. Pagoden des Wischnu.

Conjunctiva (lat.), Bindehaut des Auges.

Conlie (spr. Konglih), franz. Ort, nordwestl. bei Le Mans; dabei das Ende Okt. 1870 errichtete befestigte Uebungslager der franz. Armee, 14. Jan. 1871 nach der Schlacht bei Le Mans von den Preussen erobert.

Conn (*Lough-C.*), schmaler See in Irland, Grafsch. Mayo, nördl. vom Corribsee.

Connaissance (fr., spr. -nässangs), Bekanntschaft, Verbindung.

Connaught (spr. -naht), westlichste Prov. Irlands, 322,8 QM. und 913,135 Ew. (95 % Kathol.), enthält die Grafsch. Leitrim, Mayo, Sligo, Galway und Roscommon.

Connecticut, Fluss in Neuengland, entspr. an der Grenze von Canada, durchfliesst Massachusetts und den Staat C., mündet bei Saybrook in den Longislandsund, 91 M.; reich an Fällen und Stromschnellen.

Connecticut, nordamer. Freistaat, Gruppe der Neuenglandstaaten, südl. von Massachusetts, am Longislandsund (Küste 20 M.), 223 QM. und (1870) 537,417 Ew. Fruchtbares Hügelland, vom *Fluss* C., Housatonic und Thames bewässert; reich an Mineralschätzen (Kupfer, Eisen, Blei, Marmor) und Wäldern;

Landbauerzeugnisse: Tabak, Getreide, Gartensämereien, viel Erdbeeren (Marktartikel). Viehzucht und Milchwirthschaft. Bedeut. Industrien in Eisen-, Baumwollen- und Wollenwaaren, Wagen, Uhren etc. Ausgedehnter Küstenhandel, bes. mit Newyork. Konstitution von 1818. Im Kongress vertreten durch 2 Senatoren und 4 Repräsentanten. Hauptstädte Hartford und Newhaven. Seit 1635 kolonisirt, einer der 13 ältesten Unionsstaaten (seit 4. Juli 1776). 8 Grafschaften.

Connemara, Gebirgslandschaft in der irländ. Grafsch. Galway, wegen ihrer wilden Scenerien die ‚irischen Hochlande‘ genannt.

Connétable (vom mittellatein. *comes stabuli,* Stallmeister), bei den fränk. Königen mit der inneren Palastverwaltung betrauter Beamter. Später in Frankreich oberster Befehlshaber der gesammten Kriegsmacht zu Lande, folgte im Rang zunächst nach dem König; 1627 von Ludwig XIII. abgeschafft. Napoleon I. ernannte seinen Bruder Ludwig zum C. des Reichs und Berthier zum Viceconnétable. Unter der Restauration verschwand die Würde wieder.

Connossement (fr. *connoissement,* engl. *bill of lading,* ital. *polizza di carico),* der von dem Schiffer dem Befrachter ausgestellte Schein über die von ihm an Bord genommenen Frachtgüter.

Connubium (lat.), Ehe.

Conocarpus *Gärtn.* *(Knopf-, Kegelbaum),* Pflanzengattung der Kombretaceen. C. erectus *Jacq.,* Baum in Westindien und Brasilien; Rinde Surrogat der Chinarinde.

Conquistadores (span.), in den ehemaligen span.-amerikan. Besitzungen die Eroberer des Landes und deren Nachkommen, die vom Hofe mit ungeheuren Landstrecken belohnt wurden.

Consalvi, *Ercole,* Kardinal, geb. 8. Juni 1757 zu Rom, von Papst Pius VII. zum Kardinal und Staatssekretär ernannt, schloss mit Napoleon I. das Konkordat ab, bewirkte 1814 als päpstl. Gesandter beim Kongress zu Wien die Zurückgabe der Marken und Legationen an den Papst, hatte dann die Leitung der Geschäfte, beförderte Kunst und Wissenschaft, veranstaltete Nachgrabungen nach Alterthümern, schloss Konkordate mit Russland, Polen, Preussen, Bayern, Würtemberg, Sardinien, Spanien und Genf ab; † 24. Jan. 1824 zu Rom. Vgl. *Crédineau-Joly,* ‚Mémoires du Cardinal C.‘, 1864, 2 Bde.

Conscience (spr. Kõnsciangs), *Hendrick,* fläm. Schriftsteller, geb. 3. Dec. 1812 zu Antwerpen, erst Militär, ward dann Sekretär und Archivar der Kunstakademie zu Antwerpen. Einer der Begründer der neueren fläm. Literatur; schr. histor. Romane (z. B. ‚De Leeuw van Vlaandern‘, 1838) und zahlr. kleine Novellen und Erzählungen (anmuthige Schilderungen fläm. Natur- und Menschenlebens). Seine Werke vielfach übersetzt.

Consilium abeundi (lat.), der Rath sich zu entfernen, auf Universitäten mildere Form der Wegweisung oder Relegation, gestattet dem Weggewiesenen, auf einer anderen Universität seine Studien fortzusetzen.

Consistorium (lat.), Versammlungsort des geheimen Raths der röm. Kaiser und seit Konstantin d. Gr. dieser Rath selbst; das höchste päpstl. Staatscollegium, aus Kardinälen bestehend; in der protestant. Kirche die den Landesherrn als Inhaber der Kirchengewalt (obersten Bischof) vertretende höchste geistliche Behörde eines Landes. In grösseren Ländern machte die Mehrheit der Konsistorien die Einsetzung eines *Oberkonsistoriums* (Oberkirchenraths) nöthig. Im Laufe des 19. Jahrh., bes. seit 1848 gingen die Geschäfte der Konsistorien meist an die politischen Regierungsbehörden, Kultusministerien oder Abtheilungen für Kultus und Unterricht über. Die *Konsistorialverfassung* der Kirche bildet den Gegensatz zur *Presbyterial-* und *Synodalverfassung.* S. diese.

Constable (engl., spr. Konstehbl), in England eine in Folge der normänn. Eroberung eingeführte Würde. Der *Lord High C.,* eine der obersten Kron- und Reichswürden im alten England, der des alten Connétable von Frankreich gleich, lehnbar, zuletzt in der Familie der Stafford, Herzöge von Buckingham, erblich, 1521 erloschen, in Schottland seit dem 12. Jahrh. noch in der Familie Errol erblich. Die *Oberconstables* (High Constables), 1184 von Eduard I. eingeführt, hatten die Aufsicht über die Landesbewaffnung. Die *Gemeindeconstables* (Petty Constables) sind die unteren Exekutionsbehörden und vertreten die Stelle einer Nationalgarde, obwohl nur mit einem Stabe bewaffnet. Ihr Ansehen beruht auf der moralischen Kraft des Gesetzes. In London wurden 1829 die ehemaligen C.s durch 5 Kompagnien *Police C.* oder *Policemen* ersetzt. Vgl. *Konstabel.*

Constant de Rebecque, *Henri Benjamin,* franz. polit. Schriftsteller, geb. 23. Okt. 1767 zu Lausanne, wirkte 1797 als Mitglied des Tribunats eifrig für das Repräsentativsystem, ward 1802 aus dem Tribunat und aus Paris entfernt, arbeitete, von Napoleon I. April 1815 zum Staatsrath ernannt, mit an der Konstitution des Maifeldes, bekämpfte, seit 1819 Mitglied der Deputirtenkammer, die Reaktion, stimmte nach der Julirevolution für die Erhebung des Herzogs von Orléans; † 8. Dec. 1830. Hauptschriften: ‚Cours de politique constitutionnelle‘ (2. Aufl. 1833, 4 Bde.); ‚Mémoires sur les Cent jours‘ (2. Aufl. 1829); ‚De la religion considérée dans sa source etc.‘ (1824—30, 3 Bde.) u. A. Bearbeitete auch Schillers ‚Wallenstein‘ u. schrieb den Roman ‚Adolphe‘ (3. Aufl. 1824).

Constantia (lat.), Beständigkeit.

Constantia, Landgut im Kaplande, östl. vom Tafelberg, mit ber. Weingärten.

Constat (lat.), es steht fest; *konstatiren,* bestätigen, den Thatbestand nachweisen.

Consulta, in Spanien s. v. a. Staatsrath; in Rom Ausschuss der Kardinäle zu Berathung über innere Angelegenheiten des Kirchenstaats.

Contagium (lat.), Ansteckungsstoff.

Contant *(comptant,* spr. kongtang, *per contant,* fr. *pour comptant),* baar, gegen baare Zahlung; dann Zahlungsfrist von 2, 3, auch wohl mehr Wochen; *Contantgeschäfte,* gegen

baare Zahlung geschlossene Geschäfte; *Contanten* (fr. espèces, engl. specie), baares Geld; *Contantenliste*, auf Schiffen die Liste des von ihnen geladenen baaren Geldes.

Contenance (fr., spr. Kongt'nangs), Fassung, Mässigung.

Content (fr., spr. kongtang), zufrieden; beim Abstimmen im engl. Parlament s. v. a. einverstanden. [etc.

Contenta (lat.), Inhalt eines Briefs, Buchs

Contes (fr., spr. Kongt), Erzählungen; in der ältern franz. Literatur bes. altpoet. Erzählungen aus dem wirkl. Leben; ihre Verfasser *Conteors*.

Contestatio litis (lat.), im Civilprozess die Einlassung auf die der Klage zu Grunde liegenden Thatsachen.

Conti (ital.), Mehrzahl von Conto.

Conti (spr. Kongti), Name jüngerer Nebenlinien des bourbon. Hauses Condé.

Conto (ital., Plur. *Conti*), insbes. Rechnung, in Handlungsbüchern (*Contobüchern*) eingetragene Rechnung. Jemandem ein *C. eröffnen*, mit ihm in Geschäftsverbindung treten, indem man ihm in den Handlungsbüchern eine laufende Rechnung eröffnet; *a. c. zahlen*, s. v. a. auf Abschlag oder auf Vorschuss zahlen. *Contocorrent*, laufende Rechnung mit einem Geschäftsfreund, aus der sich dessen Schuld und Forderung ergibt; wird im Haupt- oder Contocorrentbuch eingetragen. *C. finto*, Rechnung über ein fingirtes Geschäft, die man an Handelsplätzen auswärtigen Geschäftsfreunden einhändigt, damit diese vorher berechnen können, wie hoch ihnen der betreffende Artikel im An- oder Verkauf zu stehen kommen wird. *C. a metà*, auf gemeinschaftliche Rechnung.

Conto (*C. de Reïs*), in Portugal u. Brasilien = 1000 Milreïs oder 733 Thlr. pr. Kur.

Contra (lat.), gegen.

Contrarium (lat.), das Gegentheil.

Contra sextum (lat.), näml. praeceptum, Vergehen wider das 6. Gebot.

Contre (fr., spr. kongt'r), gegen, entgegen.

Contrebande (fr., spr. Kongt'r-, v. mittellatein. contra bannum), alle gesetzwidriger Weise in ein Land ein- oder aus demselben ausgeführten Gegenstände.

Contrecreuse (fr., spr. Kongterkrös), Laufgraben, dessen Erde nach der Festung zu eine Brustwehr bildet, während er nach rückwärts flach verläuft.

Contreescarpe (fr., spr. Kongter'skarp), die äussere Grabenböschung einer Befestigung; auch wohl gebraucht für den bedeckten Weg und das Glacis zusammen.

Contregarde (fr., spr. Kongtergard), Befestigung, welche einem Werke zur Sicherung oder Ergänzung vorgelegt wird.

Contremarche (fr., spr. Kongtermarsch), ein Marsch, in welchem zur Täuschung des Feindes eine Richtung verfolgt wird, um dieselbe plötzlich in die entgegengesetzte zu verwandeln.

Contremine (fr., spr. Kongtermihn), Gegenmine, Mine, welche angelegt wird, um eine feindliche Mine zu vernichten.

Convallaria *L.* (*Maiblume*), Pflanzengattung der Asparageen. C. majalis *L.*, *Maiglöckchen*, in Europa, Nordasien, Nordamerika. Die Blüthen dienen zur Bereitung des Niespulvers.

Convolvŭlus *L.* (*Winde*), Pflanzengattung der Convolvulaceen. C. Scammonia *L.*, in Rumelien und der Krim, Kleinasien, Syrien, liefert das Scammonium; C. Jalapa *L.*, in Mexiko, Brasilien etc., die früher officinelle Mechoacanwurzel oder weisse Jalape; C. scoparius *L.*, *Besenwinde*, auf den kanarischen Inseln, das Rosenholz. Viele Arten Zierpflanzen.

Cook (spr. Kuk), *James*, engl. Seefahrer, geb. 27. Okt. 1728 zu Marton (York), machte 3 Weltreisen, die erste 23. April 1768 bis 11. Juni 1771, auf der er Australien erreichte, die *Cooksstrasse* (s. d.) entdeckte und die Meerenge zwischen Australien und Neuguinea durchfuhr; die zweite 13. Juli 1772 bis 30. Juli 1775, auf der er, von den beiden Forster begleitet, Neuseeland besuchte, unter grossen Gefahren bis 71° s. Br. vordrang und Kap Horn umschiffte. Auf der dritten Reise, 12. Juli 1776 angetreten, um eine Durchfahrt aus dem atlant. in den Grossen Ocean aufzufinden, entdeckte er die Sandwichsinseln, erforschte die Westküste von Amerika, machte mehrere Entdeckungen im stillen Ocean; ward 14. Febr. 1779 auf Owaihi von den Eingeborenen ermordet. Sehr verdient um die Erforschung Polynesiens. Seine Reisebeschreibungen wurden bes. von *Forster* deutsch bearbeitet. Biogr. C.s von *Wiedmann* (1789—90, 2 Bde.) u. *Barrow* (1865).

Cooksarchipēl (spr. Kuks-, *Herveyinseln*), Inselgruppe im austral. Ocean, im O. der Tongainseln. Die 10,000 Ew. evangel. Christen. Hauptinsel Rarotonga.

Cookseinfahrt (spr. Kuks-), Meeresbucht an der Nordwestküste Amerikas, zwischen Prince Williamsund und Bristolbai, 1778 von Cook entdeckt.

Cooksstrasse (spr. Kuks-), Strasse zwischen den beiden Inseln Neuseelands.

Cooper (spr. Kuhper), Fluss in Südcarolina (Nordamerika), fällt bei Charleston mit dem Ashley zusammen und bildet so den Hafen dieser Stadt (Charlestonbai).

Cooper (spr. Kuhper), *James Fenimore*, amerikan. Romanschriftsteller, geb. 15. Sept. 1789 zu Burlington (Newjersey), diente bis 1810 auf der nordamerikan. Marine, lebte dann zu Cooperstown am Otsegosee; † das. 14. Sept. 1851. Nachfolger W. Scotts, bes. Meister in der Schilderung des amerikan. Indianer- und Ansiedlerlebens und amerik. Naturscenen. Unter seinen zahlr. Romanen hervorzuheben: ‚Der Spion' und ‚Lionel Lincoln' (Gemälde aus dem amerik. Unabhängigkeitskriege); die ‚Lederstrumpf-Erzählungen' und ‚The wept of Wish-Ton-Wish' (Verherrlichung des amerikan. Waldlebens), ‚Der Pilot', ‚Die Wasserhexe' und ‚Red rover' (heroische Seegemälde). Schr. ausserdem ‚Gleanings in Europe' (Beschreibung seiner Reise nach Europa, 1830—32, 6 Bde.).

Cooperfluss (spr. Kuhp-, *Barku*), Fluss im Innern von Australien, entsteht in Queensland aus der Vereinigung des Victoria und des Thomson, fliesst südwestl., mündet mit

seinem Hauptarm in den Salzsee Gregory; 1858 entdeckt.

Copan, indian. Ruinenstadt in Honduras, an der Grenze von Guatemala; merkwürd. Pyramidenbauten, Monolithen mit Skulpturen und Hieroglyphen, identisch mit denen von Palenque; schon 1530 Ruine.

Copernicia *Martius*, Palmengattung. C. cerifera *Mart.*, *Carnaúba*, *Wachspalme*, im nördl. Brasilien, liefert Wachs (Ausfuhr 50,000, Verbrauch im Innern 40,000 Arroben), Nutzholz, Gemüse (Palmkohl), Sago, geniessbare Früchte, Material zu Hüten, Decken, Netzen, Vasen etc. und in den Blattstielen korkartiges Mark.

Copiapó *(S. Francisco de la Selva)*, Hauptst. der Prov. Atacama in Chile, am *Fluss* C., 13,381 Ew.; seit 1851 Eisenbahn nach dem Hafen Caldera. Wichtige Bergwerke.

Coppet (spr. Koppäh), Flecken im Kanton Waadt, am Genfersee, 471 Ew.; Schloss, einst Besitz und Aufenthaltsort Neckers und seiner Tochter, der Frau v. Staël.

Coquille (fr., spr. -kilj), Schneckenhaus; die kleine muschelförmige Zündpfanne der Mörser; die Form von Stückkugeln.

Coquimbit *(Blakeït)*, Mineral aus der Klasse der wasserhaltigen Chalcite, dreifach-schwefelsaures Eisenoxyd, in Coquimbo.

Coquimbo (spr. -kimbo), Prov. in Chile, 627 QM. und (1866) 149,302 Ew., reich an Mineralien (bes. Kupfer, auch Silber, Quecksilber etc.). Hauptort: La Serena. Der *Flecken* C., an der Mündung des *Flusses* C., 7138 Ew., bildet den Hafen der Hauptstadt (Eisenbahn dahin).

Coram (lat.), vor, in Gegenwart; *C. nehmen*, Jemand vornehmen, um ihn auszuschelten.

Corato, Stadt in der ital. Prov. Terra di Bari, 24,600 Ew.

Corbie, Stadt im franz. Depart. Somme, 3346 Ew.; im Mittelalter *Corbeia*, mit ber. Benediktinerabtei, 664 gestiftet, dem Mutterkloster des deutschen Korvei.

Corbières (spr. -biähr), Ausläufer der östl. Pyrenäen, im Roc-Blanc 7811' h.

Corday d'Armans (spr. -däh d'Armang), *Marie Charlotte*, schwärmerische Jungfrau, geb. 1769 als Tochter eines Edelmanns zu St. Saturin bei Caen, erstach 13. Juli 1793 Marat, ward 17. Juli guillotinirt. Vgl. *Dubois*, ‚Charlotte C.', 1838.

Cordeliers (fr., spr. Kordlieh, *Stricktrüger*), in Frankreich Name der regulirten Franciskaner, dann zur Zeit der ersten Revolution der Mitglieder eines polit. Klubs, der in der Kapelle eines Klosters der C. zu Paris sich zu versammeln pflegte, meist mit den Jakobinern in heftigem Kampfe, zählte unter seinen Mitgliedern Camille Desmoulins, Danton und Marat, ward in der letzten Zeit des Konvents geschlossen.

Cordia *L. (Brustbeerbaum)*, Pflanzengattung der Asperifoliaceen. C. *Mixa L.*, Baum in Aegypten, Arabien, Ostindien, liefert die schwarzen Brustbeeren (Sebestenae, Fructus Mixae), das Holz diente zu Mumiensärgen und kommt als Rosenholz in den Handel.

Cordierit *(Dichroït)*, Mineral aus der Klasse der wasserfreien Amphoterolithe, meist blau, zeigt im durchfallenden Licht nach verschiedenen Richtungen hin verschiedene Farben (Dichroïsmus), besteht aus Magnesia-, Thonerde-Silikat. Bei Bodenmais, in Finnland, Norwegen, Spanien (Jolith), Schweden, Ceylon (als Geschiebe, hellblau: Wassersapphir, schwärzlichbraun: Luchsstein), Sachsen. Als Ring- und Nadelstein benutzt.

Cordilleren (span., spr. -dilljeren, d. i. Bergketten), das Hauptgebirge Amerikas, das den ganzen Erdtheil auf der Westküste durchzieht, über 2000 M. lang, meist aus 2, auch 3 Hauptparallelketten bestehend, die gewöhnlich grosse Längenthäler oder Hochflächen einschliessen, mit steilem Abfall gegen W. und zahlr. Ausläufern gegen O.; nächst dem Himalaya das höchste Gebirge der Erde, mit den riesigsten Feuerbergen (115 Vulkane, wovon 58 thätig); dabei sehr erzreich (Gold- und Silberminen in Peru, Mexiko, Kalifornien, Nevada, Colorado u. a.). Das Ganze wird viermal durch Einsenkungen und Gebirgslücken unterbrochen und zerfällt dadurch in 5 verschiedene Systeme: I. Die *C. von Südamerika (Cordilleras de los Andes*, auch bloss *Anden)*, vom Kap Froward bis fast zum Antillenmeer (10½° n. Br.) als undurchbrochene Mauer und Grenzscheide des Klimas (aber nicht der Hitze), der Pflanzen- und Thierwelt zwischen O. und W. ziehend, 980 M. l., 24—124 M. br., mit 11,000' mittl. Kammhöhe, 56 Vulkanen (26 thätig) und hohen, schwierigen und nicht zahlr. Pässen; zerfallend in a) *C. von Patagonien*, mit Gipfeln von 6—7000' Höhe, noch wenig bekannt; b) *C. von Chile*, im Aconcagua 21,582' h.; beides nur eine Hauptkette; c) *C. von Peru und Bolivia*, welche, vom 12,000' h. Plateau von Potosi ausgehend, mit 2 Hauptketten von 13,500—14,500' Höhe das Hochland von Peru umschliessen und die höchsten Gipfel Amerikas tragen (Sorate 23,280', Illimani 20,000' und der 21,600' h. thätige Vulkan Sahama), weiter nördl. aber in 3 Ketten sich spalten mit 15—17,000' h. Gipfeln; d) *C. von Quito*, vom Knoten von Loxas an (4° s. Br.), 2 Ketten, das 7—9000' hohe Plateau von Quito einschliessend, mit fast 11,000' h. Kamm (Chimborazo 19,768', Cotopaxi 17,710' h.); e) *C. von Neugranada*, vom Knoten Los Pastos an (1° s. Br.), 3 Ketten, durch die Thäler des Cauca und Magdalenenstroms getrennt (Pik von Tolima 17,000' h.). — II. Die *C. des Isthmus von Panama*, auf der Grenze von Nord- und Südamerika, das kürzeste, schmalste und niedrigste der 5 Systeme, Gipfel kaum 3000' hoch. — III. Die *C. von Guatemala*, zwischen den Einsenkungen von Panama und von Tehuantepek, 202 M. l., bis 50 M. br., mittlere Kammhöhe 6200', höchste Erhebung 14,000', 30 Vulkane (18 thätige). — IV. Die *C. von Mexiko* (Neuspanien), zwischen den Gebirgslücken von Tehuantepek und Arizona (oder des Rio Gila), 270 M. l., 32—118 M. br., mittlere Höhe 6200', höchster Gipfel 16,780' (7 Vulkane, wovon 4 thätig). — V. Die *Felsengebirge* (s. d.) und *nordamerik. Seealpen* (s. d.), 600 und 800 M. l., einander parallel gen NW.

ziehend und durch Querrücken verkettet, 70—210 M. br., die erstern mit Gipfel bis 15,000' Höhe, ohne thätige Vulkane, die letztern mit 14,000' höchster Erhebung (Eliasberg) und 24 Vulkanen (worunter 5 thätige).

Cordon (fr., spr. -dong, *Band),* eine Reihe von Militärposten zum Schutz eines Landes vor feindlichem Einfall oder vor dem Einschleppen ansteckender Krankheiten.

Córdova, 1) span. Prov. (Andalusien), 244 QM. und 358,657 Ew.; fruchtbar, wenig bevölkert, im N. und S. gebirgig, reiche Steinkohlenlager. Die *Hauptst.* C., am Guadalquivir, 41,963 Ew.; prächt. Kathedrale (mit 16 Thürmen und über 1000 Säulen, einst ber. Moschee, la Mezquita). Seit 572 gothischer Bischofssitz, 711 von Tarik erobert; dann zur Maurenzeit die bedeutendste Stadt Spaniens, 755—1031 Sitz eines Khalifats, Mittelpunkt der Künste und Wissenschaften und das ‚Mekka des Westens'; ihre Glanzzeit unter Abd-ur-Rahmân III., El Hakem II. und Almansor (damals 200,000 Häuser und 1 Mill. Ew.); seit 1236 spanisch und im Verfall. — 2) Prov. der argentin. Republik, 2942 QM. und (1869) 210,508 Ew., ein reiches und fruchtbares Land, im O. fast unbewohnt, bed. Viehzucht. Die *Hauptst.* C., am Primero, 25,000 Ew. Bischofssitz, Universität (ehem. berühmt). Gegr. 1573.

Corentyn *(Courantin),* Grenzfluss zwischen dem brit. und holländ. Guiana; etwa 30 M. (bis Cabalaba) schiffbar.

Corfinium (a. G.), Stadt in Samnium, während des Bundesgenossenkriegs Mittelpunkt des Bundes; jetzt Pentima (Abruzzo ult. II).

Corge *(Kohrasch),* Zählmass in Ostindien und dem ostind. Archipel, = 20 Stück.

Coriandrum *L.(Koriander),* Pflanzengattung der Umbelliferen. C. sativum *L., Wanzenkraut, Wanzendill,* im ganzen gemässigten Asien, im Mittelmeergebiet, in Deutschland, England und Amerika vielfach kultivirt, liefert den officinellen Koriander (Schwindelkörner), der als Gewürz und zur Liqueurfabrikation dient, durch Destillation ein ätherisches Oel (Korianderöl).

Coringa, Handelsstadt in der brit.-ostind. Präsid. Madras, an einer Mündung des Godavery, 15,000 Ew. Bester Hafen der ganzen Küste.

Corinth, Ort in Mississippi (Nordamerika), im nordamerikan. Bürgerkrieg wiederholt (Mai und Okt. 1862) Schauplatz blutiger Niederlagen der Konföderirten.

Coriolanus, Beiname des röm. Patriciers *Cajus Marcius* von der von ihm eroberten Stadt Corioli, rieth während einer Hungersnoth die aus Sicilien angelangten Getreidevorräthe den Plebejern nur gegen Verzichtleistung auf das Tribunat zu Theil werden zu lassen, ward deshalb von den Tributkomitien verurtheilt, ging zu den Volskern ins Exil, drang an deren Spitze ins röm. Gebiet ein, bedrohte Rom und liess sich erst durch das Flehen seiner Mutter Veturia und seiner Gattin Volumnia zum Abzug bewegen; soll deshalb von den Volskern ermordet worden sein, nach Anderen aber als hochbetagter Greis im Exil gestorben sein. Seine Geschichte dramat. behandelt von *Shakespeare* und *Collin.*

Cork, Grafsch. in der irländ. Prov. Munster, 136 QM. und 464,697 Ew. Die *Hauptst.* C., nahe der Mündung des Lee in die *Corkbai,* nach Grösse und Handel die 2. Stadt Irlands, 78,892 Ew. Kathol. Universität (seit 1849), wenige Manufakturen, bed. Schiffbau und starke Ausfuhr von Butter, Pökelfleisch, bes. Getreide etc. nach England, Portugal, dem Mittelmeer und Canada. Eisenbahn nach Dublin. $2^1/_2$ M. unterhalb der schöne und grosse *O.hafen* (Verproviantirung der Flotte, bes. der Schiffe nach Indien); auf einer Insel in der Flussmündung *Queenstown* (s. d.), der Haupthafen von C. (für Kriegsschiffe). Ursprüngl. dän. Kolonie; zu Elisabeths Zeit noch ein unbedeutender Ort. [15,350 Ew.

Corleone, Stadt auf Sicilien, Prov. Palermo,

Cornëa (lat.), die Hornhaut des Auges.

Corneille (spr. -nelj), 1) *Pierre,* franz. Dramatiker, geb. 6. Juni 1606 zu Rouen, urspr. Jurist, schrieb zuerst Lustspiele nach span. Muster (‚Melite', ‚Menteur' etc.), wandte sich dann mit der ‚Medea' ausschliesslich dem Trauerspiel zu, ward 1647 Mitglied der Akademie zu Paris; † das. 1. Okt. 1684. Schöpfer der klass. franz. Tragödie, genannt ‚der Grosse' in Rücksicht auf die Tendenz seiner Stücke, in welchen die grossen und erhabenen Empfindungen fast durchaus vorherrschen. Hauptwerke: ‚Cid' (1636), ‚Horace' (1639), ‚Cinna' (1639), ‚Polyeucte, (1640) und ‚Rodogune' (1644). Vollständigste Ausgabe seiner Werke von *Renouard* (1817, 12 Bde.). Vgl. *Guizot,* ‚C. et son temps', 5. Aufl. 1866. — 2) *Thomas,* Bruder des Vor., geb. 20. Aug. 1625, † 8. Dec. 1709 zu Andelys. Schr. ebenfalls zahlr. Dramen (‚Graf Essex', ‚Ariadne'), machte sich verdient durch Herausgabe des ‚Diction. pour servir de supplément au dictionnaire de l'Académie franç.' (1694) und des ‚Diction. universel géograph. et historique' (1708, 3 Bde.), der Grundlage der nachherigen ‚Encyclopédie'.

Cornelia, edle Römerin, jüngere Tochter des älteren Publius Scipio Africanus, Gemahlin des Tiberius Sempronius Gracchus, Mutter des Tiberius und Cajus Sempronius Gracchus, deren Tod sie überlebte.

Cornelimünster, Flecken im preuss. Regbz. und Kr. Aachen, an der Dente, 8118 Ew. Blei- und Galmeigruben. Ehem. Sitz einer gefürsteten Benediktinerabtei (seit 821).

Cornelius, *Peter von,* der Hauptmeister der neuern deutschen Malerei, geb. 23. Sept. 1783 zu Düsseldorf, Schüler der dortigen Akademie, 1811—19 in Rom, seit 1820 Direktor der düsseldorfer Akademie, 1825 zum Direktor der Akademie in München ernannt, 1841 durch den König von Preussen nach Berlin berufen; † 6. März 1867. Schlug bereits 1810 durch die Kompositionen zu Goethes Faust (von Ruscheweyh gest.) und zum Nibelungenliede (von Lips u. Ritter gest.) eine wahrhaft nationale Weise an und eröffnete dann in München durch Ausführung der grossartigsten monumentalen Aufgaben eine neue Aera für die Geschichte der deutschen Kunst.

Seine Werke, durchaus ernst, gedankenvoll und ideal, umfassen mehrere grosse Cyklen: die Fresken der Glyptothek zu München (Verherrlichung der antiken Götter- und Heroenwelt), die Loggien der Pinakothek (Darstellung der Geschichte der christl. Kunst), den Bildercyklus der Ludwigskirche in München (grandiose Schilderung des christl. Ideenkreises von Erschaffung der Welt bis zum jüngsten Gericht) und die Kompositionen zum Campo santo in Berlin (Darstellung der christl. Weltanschauung: Erlösung von der Sünde durch Christus, Fortwirken der Kirche auf Erden, Untergang des Fleisches und Auferstehung zum ewigen Leben). Durch C. erhielt die deutsche Kunst die Richtung auf das Bedeutende, auf Ausbildung des Sinns für lineare Schönheit, architekton. Rhythmus und kräftige Formentwicklung. Biogr. von *Riegel* (2. Aufl. 1870) und *Wolsogen* (1867).

Cornet (fr., spr. -neh), Zinken, Posthorn. *C. à pistons* (spr. -stong), kleines Ventilhorn, ähnl. einer Trompete mit 3 Ventilen.

Cornet (vom span. *corneta*, Reiterfahne, Standarte, franz. *cornette*); früher Name des jüngsten Offiziers einer Eskadron, welcher die Standarte derselben trug, dem Fähnrich der Infanterie entsprechend, jetzt abgeschafft. *Cornette* im 16. und 17. Jahrh. eine Reiterkompagnie. [simskranz einer Säule.

Corniche (fr., spr. -nihsch), Karnies, Ge-

Corniche (*Route du C.*), wegen ihrer landschaftlichen Schönheit weltber. Strasse von Nizza längs der Riviera di Ponente (am Fuss der Seealpen) nach Genua; von den alten Römern angelegt und von Napoleon I. erweitert; 207 Kilom. lang.

Corno (ital.), Horn. *C. di caccia* (spr. -katscha), Jagdhorn. *Cornetto*, kleines Horn.

Cornouaille (spr. -walj), Landsch. in der südwestl. Bretagne, um Chateaulin, steril, nur von Hirten bewohnt.

Cornus *L.* (*Hornstrauch, Hartriegel*), Pflanzengattung der Kaprifoliaceen. C. mas *L.*, *Kornelkirschbaum*, *Herlitzenstrauch*, baumartiger Strauch in Mittel- und Südeuropa und dem Orient, Zierstrauch, liefert gutes Nutzholz (ziegenhainer Stöcke) und geniessbare Früchte. C. sanguinea *L.*, *gemeiner H.*, in Europa und dem Orient, Zierstrauch.

Cornwall (Cornwallis), 1) (*Herzogthum C.*) südwestlichste Grafsch. Englands, am atlant. Ocean, 64 QM. und 369,390 Ew., Halbinsel voll unfruchtbarer Berge und Thäler, aber mit wichtigen Bergwerken, bes. auf Zinn (bei Palgooth) und Kupfer (zwischen Truro und Kap Landsend). Hauptst. Launceston; bester Hafen Falmouth. — 2) Eine der grössten Parryinseln im nördl. Eismeer, zwischen Norddevon und der Bathurstinsel.

Cornwallis, *Charles Mann*, *Marquis von*, brit. General, geb. 31. Dec. 1738, focht im 7jähr. Kriege, dann in Nordamerika, schlug den amerikan. General Gates bei Camden, musste sich 19. Okt. 1781 mit 8000 Mann an Washington ergeben. 1786 Generalgouverneur und Kommandant der Truppen in Ostindien, zwang er Tippo-Saïb zur Unterwerfung und ordnete die Verwaltung Ostindiens. 1798 Gouverneur von Irland, unterdrückte er einen Aufstand daselbst und leitete die Union der Insel mit England ein. 1805 nochmals Gouverneur von Ostindien; † 5. Okt. 1805 zu Gazepur. Seine ‚Correspondence' herausg. von *Ross* (2. Aufl. 1859, 3 Bde.).

Corolla (lat., *Korolle*), in der Botanik Blume, welche mit dem Kelch (calix) den äusseren Blattwirtel der vollständigen Blüthe bildet.

Corollarium (lat.), Geschenk, Zugabe; in der Logik aus einem bewiesenen Satz sich von selbst ergebende Folgerung.

Corōna (lat.), Krone, Kranz.

Corōner (engl.), in England Beamter, welcher von den zinspflichtigen Lehnsleuten (Freeholders) einer Grafschaft gewählt wird, um die Rechte der Krone wahrzunehmen, hat bes. die Ursachen plötzlicher Todesfälle unter Zuziehung von 12 Geschwornen zu untersuchen und das gerichtl. Verfahren wegen Mords oder Todtschlags einzuleiten.

Coronilla (*Vintenos*), Goldpiaster, span. Goldmünze aus dem 16. Jahrh., = 1 Thlr. 12 Gr.

Corporāle (lat.), in der kathol. Kirche das geweihte leinene Tuch, worauf Hostienteller und Kelch gestellt werden.

Corps (fr.), Körperschaft; beim Militär eine bedeutendere Truppenabtheilung, welche selbständig agirt, oder ein aus verschiedenen Waffengattungen, in 2 oder 3 Divisionen formirter Truppenkörper (*Armeecorps*) mit eigner Verwaltung. *C. de bataille*, das zwischen den beiden Flügeln der Schlachtlinie stehende Hauptcorps. *C. de garde*, Wachtmannschaft, auch Wachtstube. *C. de place*, der vom Hauptwall umschlossene innere Theil einer Festung. *C. volant*, fliegendes C., Streif- oder Freicorps.

Corpus (lat.), Leib, Körper; Körperschaft, Gesellschaft, Collegium; Schriftgattung zwischen Cicero und Bourgeois, womit zuerst das Corpus juris gedruckt ward, auch *Garmond*, engl. *Long Primer*, franz. *Petit Romain* genannt.

Corpus catholicorum und **Corpus evangelicorum** (lat.), zwei geschlossene Körperschaften der deutschen Reichsstände, als solche zuerst im nürnberger Religionsfrieden 1532 auftretend, förmlich anerkannt durch den westphäl. Frieden, indem ders. bestimmte, dass in kirchl. Angelegenheiten nicht nach Stimmenmehrheit entschieden, sondern zwischen protestant. und kathol. Ständen, als zwischen zwei gleich berechtigten Korporationen, auf gütliche Weise verglichen werden solle. Die Bedeutung beider Körperschaften erlosch mit dem Ende des deutschen Reichs 1806.

Corpuscula (lat.), kleine Körperchen; in der Anatomie kleine knöcherne oder auch drüsenartige Theile. *C. primitiva* oder *philosophica*, s. v. a. Atome; daher *Korpuskularphilosophie* s. v. a. Atomenlehre.

Corpus delicti (lat.), im Strafrecht der Inbegriff der zu einem Verbrechen erforderlichen Handlungen und Wirkungen; auch das Werkzeug, wodurch ein Verbrechen verübt wurde, oder die Spuren desselben.

Corpus doctrinae (lat.), Sammlung kirchlicher Bekenntniss- und Lehrschriften.

Corpus juris (lat.), Name gewisser Samm-

lungen von Gesetzen und Rechtsbüchern, insbes. (*C. j. civilis*) der im 12. Jahrh. zu einem geschlossenen Ganzen vereinigten Rechtsbücher Justinians (Institutionen, Pandekten, Codex und Novellen) nebst den ihnen angehängten Sammlungen des lombard. Lehnrechts (libri feudorum), herausg. neuerlich von *Beck* (1825—37, 2 Bde.; 1833—37, 3 Bde.) und von den Gebrüdern *Kriegel*, fortgesetzt von *Herrmann* und *Osenbrüggen* (1836—43, 11 Hefte); deutsch von *Otto, Schilling* und *Sintenis* (1830—33, 7 Bde.). — *C. j. canonici*, eine ähnliche, aus dem späteren Mittelalter herrührende Sammlung von Quellen des kanon. Rechts, Konzilienbeschlüssen, päpstlichen Verordnungen etc., herausgeg. von *Richter* (1833—39, 2 Bde.); deutsch von *Schilling* und *Sintenis* (1835—39.

Correggio (spr. -edscho), *Antonio Allegri da*, ital. Maler, geb. 1494 zu Correggio im Modenesischen, erhielt seine Bildung durch Franc. Bianchi Ferrari zu Modena und in der Schule des Mantegna zu Mantua, kehrte 1513 in die Heimat zurück, war später auch in Parma, kam 1527 in Besitz ansehnlicher Landgüter, ward durch den Tod seiner Gattin 1529 tödtlich erschüttert; † 1534. Hervorragend durch bezaubernde Lieblichkeit und unwiderstehlichen Reiz seiner Gemälde; Meister in der Kunst des Helldunkels. Berühmteste Werke: die sogen. Zingarella (Madonna auf der Flucht nach Aegypten mit oriental. Kopfputz, Porträt seiner Gattin), Madonna mit dem Kind, Kreuzabnahme (Parma), heilige Nacht (Dresden), St. Hieronymus (Parma), Himmelfahrt der Maria (Frescogemälde in der Domkuppel zu Parma), Io und Leda (Berlin), Danaë (Rom), Jupiter und Antiope (Paris), Ecce Homo (London), büssende Magdalena (letztes Werk, Dresden).

Corrèze (spr. Korrähs), Nebenfluss der Vezère im südwestl. Frankreich, mündet bei Granges, 11 M. Danach benannt das *Depart.* C., 106 QM. mit 310,843 Ew.; Hauptst. Tulle.

Corrib, See in der irländ. Grafsch. Galway, 4 M. lang; Abfluss der Galway (zur Galwaybai).

Corrientes, Staat der argentin. Republik, im NO., 2942 QM. und (1869) 129,023 Ew.; bes. im S. gut bewaldet, reich bewässert und fruchtbar (Baumwolle, Tabak, Reis, Zucker). Die *Hauptst.* C., am Paranà, nahe der Paraguaymündung, 16,000 Ew.; Hafen, Museum (ehedem unter Bonplands Leitung).

Corrigenda (lat.), das zu Verbessernde, Druckfehlerberichtigungen. *Corrigentia* oder *Correctiva*, mildernde Beimischungen zu Arzneimitteln.

Corrodentia, s. v. a. Aetzmittel.

Corsak, das Pelzwerk des sibirischen Steppenfuchses (Canis corsak, Vulpes corsak).

Corso (ital., *Lauf, Rennbahn*), in Italien Wettrennen reiterloser Pferde, dann das Durchfahren der Hauptstrasse einer Stadt reihenweise in schönen Equipagen, bes. am Karneval, daher Name von Strassen. Am bekanntesten der C. in Rom, etwa 3500 Schritte lang, von der Porta del Popolo bis zum Fusse des Kapitols führend, Hauptschauplatz der Karnevalsbelustigungen.

Corte, feste Stadt im Innern von Korsika, am Tavignano, 5754 Ew. Universität Paoli.

Cortes (span., von *corte*, Hof, Residenz), in Spanien und Portugal Name der Ständeversammlung.

Cortese, Maler, s. *Courtois*.

Cortex (lat.), Rinde.

Cortez (spr. Kortes), *Fernando*, der Eroberer von Mexiko, geb. 1485 zu Medellin (Estremadura), kam 1504 nach Westindien, ward von Velasquez, dem Statthalter von Cuba, mit 11 Schiffen, 508 (553) Soldaten, 110 Matrosen und 14 Geschützen 10. Febr. 1519 nach Mexiko gesandt, landete hier April, zog 8. Nov. in Mexiko ein, ward durch einen Aufstand genöthigt, die Stadt (1. Juli 1520) wieder zu verlassen, eroberte sie (13. Aug. 1521) von Neuem und unterwarf auch die übrigen Provinzen des Reichs. Von Karl V. zum Statthalter und Generalkapitän von ‚Neuspanien' ernannt und mit dem Marquisat Oaxaca belehnt, begann er die Kolonisation des Landes, zog 1530 auf weitere Eroberungen aus und entdeckte Kalifornien (1533). 1540 nach Spanien zurückgekehrt, begleitete er Karl V. auf dessen Zug nach Algerien; † 2. Dec. 1547 zu Castilleja de la Cuesta bei Sevilla. Vgl. *Prescott*, ‚History of the conquest of Mexico', 1843; *Folsom*, ‚The dispatches of Hernando C.', 1843.

Cortōna, Stadt in der ital. Prov. Arezzo, im Chianathal, 3525 Ew.; ber. Akademie (Etrusca), Museum etrusk. Alterthümer.

Coruña (spr. -unja), span. Prov. (Galicien), 144,7 QM. und 557,311 Ew. Die *Hauptst.* La C., an der Nordwestküste, Handelsplatz ersten Ranges, 30,137 Ew. Seehafen mit 5 Forts; unfern der Thurm des Hercules (alter Leuchtthurm, 100', von Trajan erbaut).

Corvīnus, 1) röm. Beiname, s. *Messala*, auch *Hunyad* und *Matthias*. — 2) Pseudonym, s. *Raabe*.

Corvin-Wiersbitzki, *Otto Julius Bernhard von*, Schriftsteller, geb. 12. Okt. 1800 in Gumbinnen, stand erst im preuss. Militärdienst, lebte seit 1835 in Frankfurt und Leipzig, betheiligte sich April 1848 und Mai 1849 am Aufstande in Baden, fungirte in Rastadt als Chef des Generalstabs, ward nach Uebergabe der Festung kriegsrechtlich zum Tod verurtheilt, zu 10jähr. Zuchthausstrafe begnadigt, büsste diese in Bruchsal ab. Okt. 1855 entlassen, widmete er sich in London schriftstellerischen Arbeiten. Während des amerikan. Kriegs Specialkorrespondent der ‚Augsburg. allg. Zeitung', auch 1870 während des Kriegs mit Frankreich auf dem Kriegsschauplatze als Korrespondent thätig. Schr. ‚Der niederländ. Freiheitskrieg' (1847—49, 6 Bde.); ‚Illustr. Weltgeschichte' (mit *Held*, 1844—51, 4 Bde.); ‚Histor. Denkmale des christl. Fanatismus' (1845, 2 Bde.); ‚Aus dem Leben eines Volkskämpfers' (1861, 4 Bde.) u. A.

Corȳlus, s. *Haselstrauch*.

Corymbus (gr.), Doldentraube, s. *Dolde*.

Cos (a. G.), Insel, s. *Ko*.

Cosel (*Cossell*), *Gräfin von*, Geliebte König Augusts II. von Polen, Tochter des dän. Obersten Joachim von Brockdorf auf

Deppenau im Holsteinischen, geb. 1680, heirathete den sächs. Kabinetsminister von Hoymb, liess sich, nachdem sie mit August bekannt geworden, von jenem scheiden, ward von Kaiser Joseph zur Reichsgräfin erhoben, behauptete sich 9 Jahre in der Gunst des Königs, verscherzte diese durch unbegrenzte Eifersucht und Herrschsucht. 1716 auf die Festung Stolpen gebracht, † sie das. März 1765.

Cosenza, Hauptst. der ital. Prov. Calabria citer., zwischen den Flüssen Busento und Crati, 11,649 Ew.; gr. Kathedrale.

Coserow, Dorf auf der Insel Usedom, am Streckelberg; an Stelle des alten Vineta (?).

Cosinus, in der Trigonometrie der Sinus des Komplements eines Bogens oder Winkels zu 90°, also C. von 20° gleich dem Sinus von 70° und umgekehrt.

Cosme, der Harlequin auf dem spanischen Theater.

Cosmetica, kosmet. Mittel, Schönheitsmittel.

Cosmus, s. *Medici.*

Coss (*Regel C.*, bei den Italienern *Regola della cosa),* frühere Bezeichnung der Algebra, von *cosa,* ital., s. v. a. unbekannte Grösse. *Cossisten,* Algebraisten; *cossische Zahlen,* die Potenzen und Wurzeln; *cossische Zeichen,* die Symbole dieser Grössen; *cossischer Algorithmus,* die Rechnung mit denselben.

Costa (lat.), Rippe; *Costalgia,* Rippenschmerz.

Costa, *Michele,* Musiker, geb. Febr. 1804 zu Neapel, seit 1830 Kapellmeister der ital. Oper in London, auch Hofkoncertdirektor; Dirigent fast aller Musikfeste in England, 1869 zum Ritter erhoben. Seine Kompositionen (Oper ‚Don Carlos‘, Orator. ‚Ely‘, Gesänge) noch wenig bekannt.

Costa-Rica (span., d. i. reiche Küste), die südlichste und geordnetste der Republiken Centralamerikas, 1011 QM. mit 135,000 Ew. (3/4 Weisse). Hochland (gegen 4000′ h., gesund) mit flachen Küstenrändern (meist ungesund); zahlr. Vulkane (Irazu, Chiriqui, Turrialva u. a.), häufige Erdbeben. Boden sehr fruchtbar; Hauptprodukt: treffl. Kaffee (jährl. über 100,000 Ctr. im Werth von 1—1½ Mill. Doll.; seine Kultur 1832 von einem Deutschen, E. Wallerstein, eingeführt). Industrie fehlt. Kathol. Kirche (Bischof von San José); dabei durchaus Religionsfreiheit. Präsident auf 3 Jahre gewählt; Senat (25 Mitglieder) u. Kammer von 29 Deputirten. Einkünfte: 1 Mill. Doll. Staatsschuld nicht vorhanden. Armee: 1000 M. stehendes Heer, 5000 M. Miliz. Ausfuhr 1866: 1,938,900 Doll., Einfuhr 2 Mill. Doll. Freihäfen: Puntas-Arenas und (seit 1868) Limon. 6 Provinzen. Hauptst. San José. — Das Land, 5. Okt. 1502 von Columbus entdeckt, 1514 von den Spaniern zuerst besiedelt und bereits 1574 organisirte Kolonie (Neu-Cartago). 1611 und 1709 Ermordung aller Spanier durch die Indianer. 1821 Unabhängigkeitserklärung; dann einer der 5 verein. Staaten von Mittelamerika, sagte sich 1842 von der Föderation los und konstituirte sich als unabhängiger Freistaat, gab sich 1847 eine neue Konstitution, betheiligte sich unter dem Präsidenten Juan Rafael Mora 1856 und 1857 am Kampf gegen den Flibustier Walker in Nicaragua. Mora, Mai 1859 zum vierten Mal zum Präsidenten gewählt, ward durch eine Koalition der Liberalen, und Fremden (Engländer und Deutsche) 14. Aug. gestürzt und verbannt. Unter dem Präsidenten José Maria Montalegre entwarf eine Constituante eine neue Verfassung, auf deren Grund 1860 eine Legislative berufen ward. Mora landete 16. Sept. 1860 mit Truppen zu Puntas-Arenas, ward 28. Sept. geschlagen und kriegsrechtlich erschossen. Seit April 1863 und Nov. 1868 Jesus Ximenes Präsident. Vgl. *v. Bülow,* ‚C., der Freistaat in Mittelamerika etc.‘, 1850; *Wagner* und *Scherzer,* ‚Die Republik C.‘, 1856; *Pongin,* ‚L'état de C. etc.‘, 1863.

Coster, *Laurens Janszoon,* in Holland als erster Erfinder der Buchdruckerkunst genannt, geb. um 1370 in Harlem, Briefdrucker und Schöppe das.; † um 1440.

Côte d'Or (spr. Koht d'Ohr, d. i. Goldhügel), Depart. des östl. Frankreich, 159 QM. mit 382,762 Ew., nach dem durch seinen Wein ber. *Gebirgszug des C. d'O.* benannt, reich an Mineralquellen. Hauptst. Dijon.

Cotentin (spr. -tangtäng), die nordwestl. Halbinsel der Normandie.

Côte rôti (spr. Koht roti), Hügelreihe an der Rhone (Depart. Rhone), mit treffl. Rothwein.

Côtes du Nord (spr. Koht dü Nohr, *Nordküsten),* Depart. des nordwestl. Frankreich (Bretagne), am Kanal, 125 QM. mit 641,210 Ew. Hauptst. St. Brieuc.

Cotignola, *Freiherr von,* s. *Jochmus.*

Cotoneaster *L.* (*Quittenmispel),* Pflanzengattung der Pomaceen. C. vulgaris *Lindl.*, *Zwergquitte, Steinmispel,* Strauch in Europa und im Orient, liefert Nutzholz. Ziersträucher.

Cotopaxi, Vulkan in den Cordilleren von Quito, 17,710′ h.; fast stets thätig.

Cotta, *Joh. Friedr., Freiherr von,* deutscher Buchhändler, geb. 27. April 1764 zu Stuttgart, übernahm Dec. 1787 zu Tübingen die J. G. Cottasche Buchhandlung, gründete 1798 die ‚Allgem. Zeitung‘, siedelte 1810 nach Stuttgart über, errichtete 1824 die J. G. Cottasche Verlagsexpedition in Augsburg und bald darauf die literar.-artist. Anstalt in München. Seit 1819 Mitglied des würtemberg. Landtags und seit 1820 ritterschaftlicher Abgeordneter des Schwarzwaldkreises, ward er 1824 Vicepräsident der zweiten Kammer; † 29. Dec. 1832, als *C. von Cottendorf* geadelt. Das Geschäft ging an seinen Sohn, den Freiherrn *Georg von C.*, geb. 19. Juli 1796, und an seine Tochter *Ida* (geb. 8. Dec. 1806, vermählt seit 1824 mit dem würtemberg. Kammerherrn Freiherrn v. Reischach, † 9. Febr. 1862) über. Ersterer setzte das Geschäft fort, verlegte zahlreiche Ausgaben deutscher Klassiker, namentl. Schillers und Goethes, kaufte die G. J. Göschensche Verlagshandlung in Leipzig (1. Jan. 1845), gründete eine Bibelanstalt zu Stuttgart und München, ward 1821 bayer. Kammerherr und mehrmals Mitglied der würtemberg. Ständeversamm-

lung; † 1. Febr. 1863. Sein ältester Sohn, Freiherr *Georg Astolf von C.*, geb. 30. Jan. 1833, würtemberg. Kammerherr, erbte die Herrschaft Plettenberg und das Rittergut Hipfelhof. Das Geschäft gehört sämmtlichen Gliedern der Familie gemeinschaftlich.

Cotta, *Bernhard von*, Geognost, Sohn des forstwirthschaftl. Schriftstellers *Heinrich C.* (geb. 1763, † 1844), geb. 24. Okt. 1808 auf der kl. Zillbach im Eisenachschen, seit 1842 Professor an der Bergakademie in Freiberg, bearbeitete mit *Naumann* die geognostische Karte des Königreichs Sachsen (1832—42), lieferte dann eine solche von Thüringen (1843—48). Schr. ‚Geognostische Wanderungen‘ (1836—38, 2 Bde.); ‚Anleitung zum Studium der Geognosie u. Geologie‘ (3. Aufl. 1849); ‚Geologische Bilder‘ (4. Aufl. 1861); ‚Briefe über Humboldts Kosmos‘ (1850—51, 3 Thle.); ‚Deutschlands Boden‘ (2. Aufl. 1858); ‚Gesteinslehre‘ (2. Aufl. 1862); ‚Lehre von den Erzlagerstätten‘ (2. Aufl. 1859—61); ‚Geologie der Gegenwart‘ (3. Aufl. 1871); ‚Entwickelungsgesetz der Erde‘ (1867) u. A. Gibt seit 1847 die ‚Gangstudien‘ heraus.

Cottage (fr., spr. Kottahsch, engl., spr. Kottädsch), Hütte, ländliches Haus. *Cottagesystem*, in England die Einrichtung, wobei man den Feldarbeitern Häuser mit kleinen Grundstücken zu niedrigem Zins überlässt.

Cottische Alpen, Kette der Westalpen, vom Monte Viso (11,800′) bis Mont Cenis, mit westl. Verzweigungen in der Dauphiné. Im W. der Mont Olian (13,000′), Mont Pellevoux (12,200′). Hauptpass über den Mont Genèvre (5740′) von Briançon nach Susa.

Coucy (spr. Kussi), *Raoul, Kastellan von*, nordfranz. Dichter, um 1190, begleitete wahrscheinl. Philipp August und Richard Löwenherz auf dem Kreuzzug. Seine Liebe zur Dame von Fayel bot den Stoff zu einem altfranz. Roman (herausgeg. von *Crapelet* 1829) u. war sprichwörtlich. Beste Ausgabe seiner ‚Chansons‘ von *Michel* (1830).

Couder (spr. Kudeh), *Auguste*, franz. Historienmaler, Schüler Davids, später Regnaults, erregte zuerst 1817 mit seinem Leviten von Ephraim Aufsehen, studirte 1833 in München die Frescomalerei, leistete später (1836—40) bes. durch seine Darstellungen aus der franz. Geschichte Bedeutendes. Hauptwerk (in Versailles): die Eröffnung der allgemeinen Reichsstände 1789.

Couillet (spr. Kulljeh), Dorf in der belg. Prov. Hennegau, 4500 Ew. Grossart. Eisenhüttenwerk.

Coulant (fr.), leicht, gefällig, entgegenkommend.

Couleur (fr.), Farbe; *Zuckercouleur*, s. v. a. Karamellösung.

Coulmiers (spr. Kulmiöh), franz. Ort, nördl. bei Orléans; 9. Nov. 1870 *Treffen* zwischen dem 1. bayer. Corps (ca. 30,000 M.) und der franz. Loirearmee unter Aurelles de Paladine (ca. 60,000 M.); erstere mussten zurückweichen, wodurch Orléans wieder in franz. Besitz kam.

Counsel (engl., spr. Kauns'l, abbr. statt *Counsellor*, Rath), techn. Bezeichnung der Advokaten in England. *Queens*-(spr. Kwihns) *C.* (*Kings-C.*), Rath der Königin (des Königs), auszeichnender Titel der Sergeants-at-law, welcher zum Tragen eines seidenen Talars berechtigt.

County (engl., spr. Kaunti), Grafschaft; in England und Nordamerika polit. Eintheilung, s. v. a. Departement oder Kreis.

Coup (fr., spr. Ku), Streich, Schlag, Unternehmen, meist mit übler Nebenbedeutung. *C. d'état*, Staatsstreich, gewaltsamer, nicht auf verfassungsmässigem Wege erfolgender Akt der Staatsgewalt. *C. de main* (spr. d'mäng), Handstreich, in der Kriegssprache rascher gelungener Angriff. *C. d'oeil* (spr. d'ölg), rascher Ueberblick; auch richtiges Augenmass. *C. de théâtre*, Theaterstreich, auf überraschenden Eindruck berechneter Vorgang auf der Bühne.

Couperin (spr. Kup'räng), *Franç.*, franz. Komponist und Klaviervirtuos, geb. 1668, seit 1701 Hofpianist; † 1733 in Paris. Seine Kompositionen jetzt vielfach wieder hervorgesucht und gespielt.

Couplet (fr., spr. Kupleh), Strophe; kleines Strophenlied, meist mit Refrain, in komischen Opern und Vaudevilles.

Coupons (fr., spr. Kupong, *Zinscoupons*, *Zinsleisten*), die den Staatsobligationen und Aktien auf eine Reihe von Jahren behufs der Erhebung der terminlichen Zinsen und Dividenden beigegebenen Quittungen, welche zur Verfallzeit abgeschnitten werden, um an die Auszahlungsstelle zurückzugelangen. Der die C. enthaltende Bogen heisst *Zinsbogen*, an dessen Ende oder Anfang sich gewöhnlich der sogen. *Talon* (Ferse) befindet, gegen dessen Rückgabe, wenn die daran befindlichen C. ausgezahlt sind, der neue Zinsbogen ausgehändigt wird. Dient der letzte Coupon zu diesem Zweck, so heisst derselbe *Stichcoupon*.

Cour (fr., spr. Kuhr), Hof, bes. die Versammlungen bei Hof, bei welchen man seine Aufwartung macht; daher *Courtage*, die Tage, an welchen solche Statt finden; *courfähig*, von Personen, welche dabei erscheinen dürfen. C. auch Gerichtshof.

Courage (fr., spr. Kurahsch), Muth; *courageux* (spr. kuraschöh), muthig, beherzt.

Courant (fr.), diejenige Münzgattung eines Landes, welche genau nach dessen Hauptmünzfuss ausgeprägt ist, im Gegensatz zur Scheidemünze. *Grobcourant*, die grössten Stücke eines Münzfusses. In Hamburg, Lübeck, Schleswig-Holstein ist C. eine eigene Währung, an ersterem Platz die Valuta des gemeinen Verkehrs und Kleinhandels, im Gegensatz zu der im Grosshandel gebräuchlichen Bankwährung; in letzteren beiden Staaten die Landesvaluta. 1 C.-Mark = 2/5 Thlr. preuss.

Courantin, Fluss, s. *Corentyn*.

Courbet (spr. Kurbeh), *Gustave*, franz. Maler, geb. 10. Juni 1819 zu Ornans (Doubs), lebt in Paris. Eine der eigenthümlichsten Erscheinungen der modernen Kunst; extremer Naturalist u. Feind aller akademischen Regeln, gleich bewundert u. angefochten. Hauptwerke: Begräbniss zu Ornans (1849), Steinklopfer (1852), zwei Weiber ins Bad steigend (1853), Ringergruppe (1853) etc.;

daneben treffl. Landschaften (Rehlager, 1866) und kraftvolle Thierstücke (Hirschhetze). [Galop.

Courbette (fr.), in der Reitkunst kurzer

Courbevoie (spr. Kurbwoa), Stadt im franz. Depart. Seine, an der Seine, nordwestl. bei Paris, 10,500 Ew. 2. und 7. April 1871 *Kampf* zwischen den Truppen der franz. Regierung und den pariser Insurgenten.

Courcelles, franz. Flecken, östl. von Metz; 14. Aug. 1870 siegr. *Treffen* des Generals Steinmetz (1. und 7. Corps) gegen die franz. Arrièregarde vor Metz, die bis auf das Glacis der Festung zurückgetrieben wird (1. Tag der Schlacht von Metz). Während der Belagerung der Stadt 27. Sept. 1870 bedeutender, aber erfolgloser *Ausfall*.

Couronnement (fr., spr. Kuronnmáng), Krönung, in der Kriegsbaukunst ein auf dem Glacis von den Belagerern erbauter Laufgraben, von dem aus die Descente (Niedergang) zum Graben für den Sturm hinabgeführt wird.

Cours (fr., spr. Kuhr), s. *Kurs*.

Courseulle (spr. Kursöhl), Fischerdorf im franz. Depart. Calvados, am Meer; besuchtes Seebad; Austernbänke.

Court (engl., spr. Kohrt), Gerichtshof.

Courtage (fr., spr. Kurtahsch), Mäklerlohn, die Gebühr, welche der Mäkler für jedes durch seine Vermittelung abgeschlossene Geschäft erhält, gewöhnlich von Käufer und Verkäufer; im Effektenhandel 1/10 bis 1/4 Proc., im Waarenhandel mehr.

Courtine (fr., spr. Kurtihn), Vorhang, bes. im Theater; in der Kriegsbaukunst bei bastionirten Befestigungssystemen der je zwei Bastionen mit einander verbindende Mittel- oder Zwischenwall. *Courtinenpunkt,* der Punkt, wo sich die C. an die Bastionsflanken anschliesst.

Courtisan (fr.), Höfling; Buhler; auf dem alten deutschen Theater die lustige Person. *Courtisane,* vornehme Buhlerin.

Courtois (spr. Kurtŏa, ital. *Cortese), Jacques,* gen. *Bourgignon* oder *Bourguignon* (ital. *Borgognone),* ber. franz. Schlachtenmaler, geb. 1621 zu St. Hippolite in der Franche-Comté, kam frühzeitig nach Italien; † 1676 zu Rom. Bilder von ihm, oft flüchtig gemalt, aber durchgängig von grossem dramatischen Leben, in allen grösseren Sammlungen Europas.

Courtoisie (fr., spr. Kurtoasih), feines, höfisches Benehmen; ritterliche Galanterie Frauen gegenüber.

Courtray (spr. Kurträ, holl. Kortryk, spr. -eik), Stadt in der belg. Prov. Westflandern, an der Lys, 23,594 Ew. Feinste Leinwand- und Damastweberei. Hier 4. Juli 1302 die ber. *Sporenschlacht,* Sieg der Flamländer unter dem Grafen von Namur über die Franzosen unter Robert von Artois.

Cousin (spr. -säng), *Victor,* franz. Philosoph, geb. 28. Nov. 1792 zu Paris, hielt seit 1815 philos. Vorlesungen, ward 1830 Staatsrath, Oberaufseher des öffentlichen Schulwesens, Mitglied der franz. Akademie, 1832 Direktor der Normalschule und Pair, im Ministerium Thiers vom 1. März 1840 Unterrichtsminister, trat nach 1848 aus dem öffentlichen Leben zurück; † 12. Jan. 1867 zu Cannes. Als Philosoph Eklektiker, ohne Selbständigkeit und tiefere Gründlichkeit. Bekanntestes Werk die ‚Histoire générale de la philosophie' (7. Aufl. 1867). Schr. ausserdem ‚De l'instruction publique dans quelques pays de l'Allemagne etc.' (3. Aufl. 1840, 2 Bde.; deutsch von *Krüger* 1832—33, 2 Bde.); ‚Cours d'histoire de la philosophie moderne' (1841); ‚Cours d'histoire de la philosophie morale au XVIIIe siècle' (1840—41, 5 Bde.); ‚Fragments philosophiques' (1826 und öfter) u. A. Besorgte eine Ausgabe der Werke Abälards (1849 u. 1859, 2 Bde.) und eine Uebers. von Platos Werken (1825—40, 13 Bde.). Vgl. *Alaux,* ‚La philosophie de C.', 1864.

Coutances (spr. Kutangs), Fabrik- und Handelsstadt im franz. Depart. Manche, an der Soule, 8159 Ew. Kathedrale; röm. Aquädukt.

Coutras (spr. Kutra), Stadt im franz. Depart. Gironde, an der Dronne, 3883 Ew. Einst ber. Schloss (jetzt verschwunden), wo Katharina von Medici, Margaretha von Valois mit ihrem Gemahl Heinrich IV. Hof hielten. 20. Okt. 1587 *Sieg* Heinrichs von Navarra über Heinrich III.

Coutume (fr., spr. Kutühm), Herkommen, Gewohnheit; auch Gewohnheitsrecht.

Couture (spr. Kutühr), *Thomas,* franz. Maler, geb. 21. Dec. 1815 zu Senlis, Schüler von Gros und Delaroche, lebt in Paris, wo er in den fünfziger Jahren zahlr. Schüler bildete. Ausgezeichnet durch Eleganz der Zeichnung, verbunden mit glänzendem Kolorit. Hauptwerk: die röm. Orgie (1847); ausserdem: die Liebe zum Golde, der Triumph der Courtisane u. a.

Couvert (fr., spr. Kuwähr), Umschlag, bes. für Briefe; Tischgedeck für eine Person.

Cove, Stadt, s. *Queenstown*.

Covenant (engl., spr. Kownänt), Uebereinkunft der Schotten 1638 zum Schutze der presbyterian. Kirchenverfassung gegen die Uebergriffe des engl. Episkopalkirchenthums; daher *Covenanters,* Presbyterianer.

Coventgarden, s. *London*.

Coventry (spr. Kohwentri), Fabrik- und Handelsstadt in der engl. Grafsch. Warwick, am Sherbourne, 40,936 Ew. Ein Hauptsitz der Seidenfabr. Taschenuhren.

Covington (spr. -wingt'n), Stadt in Kentucky (Nordamerika), am Ohio, Cincinnati gegenüber, (1870) 24,505 Ew.

Covŏlo (deutsch *Kofel),* Engpass im tirol. Kr. Trient, an der Brenta, mit Strasse von Tirol nach Italien.

Cowes (spr. Kaus), Stadt in der engl. Grafsch. Southampton, an der Südküste, 5482 Ew.; beliebtes Seebad.

Cowley (spr. Kauli), 1) *Abraham,* engl. Dichter, geb. 1618 zu London, in den polit. Unruhen strenger Royalist, lebte mehrere Jahre in Frankreich; † 28. Juli 1667 zu Chertsey a. d. Themse. Bes. in der Ode durch Gedankenfülle und kräftige Diktion, ebenso in der Elegie und im Liede hervorragend; minder gelungen seine dramat. u. epischen

Gedichte. Werke herausg. von *Aikin* (1802, 3 Bde.), *Hurd* (1868). — 2) *Henry Richard Charles Wellesley, Graf*, engl. Diplomat und Staatsmann, geb. 17. Juli 1804, ward 1832 Legationssekretär in Stuttgart, 1843 in Konstantinopel, 1848 Gesandter bei der Eidgenossenschaft, dann in Frankfurt bei der Centralgewalt und beim Bundestag; seit 1852 Botschafter in Paris, wo er 1856 als zweiter Bevollmächtigter Englands beim Friedenskongress fungirte und 4. März 1857 den Frieden mit Persien schloss. 4. April zum Viscount Dangan und Grafen erhoben; schied 1867 aus dem Staatsdienst.

Cowper (spr. Kaup-), *William*, engl. Dichter, geb. 26. Nov. 1731 zu Berkhamstead (Hertford), † 27. April 1800. Bestes Werk das Lehrgedicht ‚The task' (1785). ‚Works' herausg. von *Southey* (1837—38, 15 Bde.).

Coxa (lat.), Hüfte; *Coxalgia*, Hüftweh.

Crabbe (spr. Kräbb), *George*, engl. Dichter, geb. 24. Dec. 1754 zu Aldborough (Suffolk), seit 1813 Pfarrer zu Trowbridge (Wiltshire); † 3. Febr. 1832 in London. Ein Dichter der Wirklichkeit, und zwar des niedern Lebens, das er sicher u. genau, aber ohne poetische Verklärung schildert. Hauptgedichte: ‚The village', ‚The parish register', ‚The borough-tales', ‚Tales of the hale' etc. Werke (1834, 8 Bde., u. öfter).

Crag (engl., spr. Kräg), weisser eisenschüssiger Sand, theilweise Sandstein von sehr junger Bildung, an den Küsten Englands, Frankreichs und der Niederlande.

Crambe *L.* *(Meerkohl)*, Pflanzengattung der Kruciferen. C. maritima *L.*, an den europ. Küsten, als Gemüsepflanze kultivirt. C. tatarica *L.*, von Mähren, Ungarn bis zur Tatarei, mit geniessbarer Wurzel.

Cranach (eigentl. *Sunder*), *Lukas*, Maler, geb. 1472 in Franken, seit 1504 Hofmaler Friedrichs des Weisen von Sachsen, stand zu dem sächs. Fürstenhause überhaupt in freundschaftlichen Beziehungen, folgte Joh. Friedr. dem Grossmüthigen sogar ins Gefängniss, war eine Zeitlang Bürgermeister zu Wittenberg; † 16. Okt. 1553 zu Weimar. Eifriger Anhänger der Reformation, deren Verhältniss zur überlieferten religiösen Anschauung er in mehreren seiner Altarbilder (in Schneeberg, Wittenberg, Weimar) einen Ausdruck zu geben suchte. Seine Bilder ausserordentlich zahlreich und in der Ausführung sehr verschieden; den bessern ist ein Zug von Gemüthlichkeit und naiver Schalkhaftigkeit eigen. Vgl. *Schuchardt*, ‚C. des Aeltern Leben und Werke', 1851—71, 3 Bde. — Sein Sohn *Lukas (C. der Jüngere)*, geb. 1515, † 1586 zu Wittenberg, vorzügl. Porträtmaler.

Cranmer (spr. Kränmer), *Thomas*, engl. Reformator, geb. 2. Juli 1489 zu Aslacton (Northampton), seit 1524 Lehrer der Theologie zu Cambridge, ward als Kaplan König Heinrichs VIII. von diesem 1531 nach Deutschland gesandt, um den Kaiser Karl V. für die von Heinrich VIII. beabsichtigte Scheidung von Katharina von Aragonien zu gewinnen, hier mit den Reformatoren bekannt und verheirathete sich insgeheim mit einer Nichte des Pfarrers Osiander zu Nürnberg. Nach seiner Rückkehr zum Erzbischof von Canterbury erhoben, schied er 1533 die königl. Ehe, wirkte für die Reformation und übersetzte 1539 die Bibel ins Engl. Nach Marias Thronbesteigung (1553) eingekerkert, erlitt er 21. März 1556 den Feuertod. Biogr. von *Todd* (1831, 2 Bde.).

Crapŭla (lat.), Rausch, Kopfweh als Folge davon; *crapuliren*, schwelgen, sich berauschen.

Crassŭla *L.* *(Dickblatt)*, Pflanzengattung der Krassulaceen, Kräuter und Sträucher, meist vom Kap, 80 Arten, Zierpflanzen.

Crassus (d. i. der Dicke), *Marcus Licinius*, Dives, d. i. der Reiche, genannt, geb. 115 v. Chr., diente unter Sulla als Legat, besiegte als Prätor 71 den Spartacus, ward 70 Konsul mit Pompejus, schloss sich dann an Cäsar an und bildete mit diesem und Pompejus das erste Triumvirat, ward 55 neben letzterem wieder Konsul, ging als Prokonsul nach Syrien, bekriegte die Parther, ward 53 meuchlings erschlagen. Nach Plinius hatten allein seine Landgüter einen Werth von mehr als 8000 Talenten.

Cratăgus *L.* *(Weissdorn)*, Pflanzengattung der Rosaceen. C. Azarolus *L.*, *Azarolbirne, wälsche Mispel*, im Orient und in Norditalien, mit geniessbaren Früchten. C. Oxyacantha *L.*, *Hagedorn*, in Europa, bes. zu Hecken geeignet. C. Pyracantha *Pers.*, *Feuerstrauch*, in Südeuropa und dem Orient. Ziersträucher in zahlreichen Varietäten.

Crati, Fluss in Unteritalien (Kalabrien), mündet in den Golf von Tarent, 13 M. An seiner Mündung lag das alte Sybaris.

Crau (spr. Kroh, bei den Römern *campi lapidei*, d. i. steiniges Gefilde), unfruchtbares Kieselfeld in Südfrankreich, im O. der Rhonemündungen, 9—10 QM.

Crawford (spr. Krahford), *Thomas*, ber. amerik. Bildhauer, geb. 22. März 1813 zu Newyork, † 16. Okt. 1857 in London. Hauptwerke: Orpheus und das Standbild Beethovens (Boston), die kolossale Reiterstatue Washingtons (Richmond), die Statue der Freiheit und der Genius Amerikas (Kapitol zu Washington).

Crayon (fr., spr. Krejong), farbiger [Zeichenstift.

Crébillon (spr. -ijjong), 1) *Jolyot Prosper de C.* (C. der Aeltere), franz. Dramatiker, geb. 13. Jan. 1674 zu Dijon, seit 1731 Mitglied der franz. Akademie; † 17. Juni 1762 zu Paris. ‚Le Terrible' genannt wegen der Greuel, mit denen er seine Stücke würzte; das beste ‚Rhadamiste' (1709). ‚Oeuvres' (1750, 2 Bde., u. öfter). — 2) *Claude Prosper Jolyot de C.* (C. der Jüngere), Sohn des Vor., geb. 14. Febr. 1707 zu Paris, † 12. April 1777; brachte die lascive Romanschriftstellerei zuerst in Schwung; am berüchtigtsten ‚L'écumoire', ‚Ah, quel conte!', ‚Le sopha' etc. ‚Oeuvres' (1779, 7 Bde.).

Crécy *(Cressy)*, Stadt im franz. Depart. Somme, an der Maye, 1748 Ew. Hier 26. Aug. 1346 *Sieg* der Engländer unter Eduard III. über die Franzosen unter Philipp VI.

Crédit mobilier (fr., spr. Kredi mobiljeh), s. *Kreditanstalten*.

Creditor (lat.), Gläubiger.

Credo (lat., d. h. ich glaube), das apostol. Glaubensbekenntniss; in der Mus. dritter Theil der Messe, welcher das Glaubensbekenntniss enthält. [Bach.

Creek (engl., spr. Krihk), kleiner Fluss,

Creeks (spr. Krihks, *Muskogis)*, nordamerik. Indianervolk der Floridafamilie, seit 1833 im Indianerterritorium links am Canadian angesiedelt, 1866: 14,400 Köpfe; Ackerbauer und Viehzüchter.

Crees (spr. Krihs, *Knistinos)*, nordamerik. Indianervolk, vom Stamm der Algonkin-Lenape, zwischen der Hudsonsbai, dem Athapascasee u. dem Felsengebirge; Grammatik ihrer Sprache von *Howse* (1844).

Crelinger, *Auguste*, geb. *Düring*, ber. Schauspielerin, geb. 1795 zu Berlin, trat das. unter Ifflands Leitung zuerst 1795 auf, seit 1817 mit dem Schauspieler Stich, nach dessen Tode 1827 mit Otto C. († 1849) verheirathet; unausgesetzt Mitglied der berliner Hofbühne, erst im weibl. Heldenfache, später in leidenschaftl. Mutterrollen glänzend; seit 1863 von der Bühne zurückgezogen; † 10. April 1865. — Ihre Tochter *Klara Stich*, seit 1838 ebenfalls Mitglied der berliner Hofbühne, seit 1848 mit dem Schauspieler Franz Hoppé († 1849), dann mit dem Schauspieler Lindtke verheirathet, geschätzt im Fach der naiv-sentimentalen Rollen; † 10. Okt. 1862.

Crême (fr., spr. Krähm), Milchrahm; rahmartige Speise aus Eiern mit Vanille, Chokolade etc.; höhere Gesellschaft.

Cremieux (spr. Kremiöh), *Isaac Adolphe*, franz. Advokat, geb. 30. April 1796 zu Nismes, Israelit, ward 1830 Advokat am Kassationshofe zu Paris, bekämpfte, seit 1842 Mitglied der Kammer, heftig das Ministerium Guizot und förderte die Reformbewegung, ward nach der Februarrevolution 1848 Mitglied der provisor. Regierung, bekleidete bis 7. Juni das Justizministerium. Als Mitglied der Constituante stimmte er mit der demokrat. Linken, begünstigte die Kandidatur des Prinzen Ludwig Napoleon, trat nach dessen Wahl zum Präsidenten zur Opposition über, bekämpfte als Mitglied der Legislative die Koalition der alten monarch. Parteien, ward beim Staatsstreich 2. Dec. 1851 verhaftet und nach Mazas abgeführt, bald wieder freigelassen, beschränkte sich seitdem auf seine advokator. Praxis. Seit Sept. 1870 Mitglied der provisor. Regierung, insonderheit der Regierungsdelegation zu Tours und Bordeaux, hielt er zu Gambetta, ward dann Mitglied der Nationalversammlung.

Cremōna, ital. Prov., in der Lombardei, 31,5 QM. und 285,148 Ew. Die *Hauptst.* C., am Po, 31,001 Ew., prächt. Dom mit 335' h. Glockenthurm (754—1284 erbaut) und ber. Battisterio (gr. Rotunde mit Marmorvase, von 900). Im Alterthum berühmt durch sein Amphitheater; später durch die *cremoneser Geigen* (von Amati, Stradivarius, Guarneri u. A.).

Cremor (lat.), Rahm. *C. tartari*, Weinsteinrahm, gereinigter Weinstein.

Creneaux (fr., spr. -noh), Schiesslöcher oder Spalten in *(krenelirten)* Mauern und Wänden für Infanteriefeuer.

Crêpe (fr., spr. Krähp), krauser Flor.

Crepusculum (lat.), Abenddämmerung.

Crepy (*C. en Laonnois*, spr. -ang Lonnäh), Dorf bei Laon; 18. Sept. 1544 *Friede* zwischen Franz I. und Kaiser Karl V.

Crescendo (ital., spr. kreschendo), wachsend; zunehmend im Ton.

Crespy (spr. Krepi), Ort, s. *Crepy*.

Cressy, Flecken, s. *Crecy*.

Creswick, *Thomas*, engl. Landschaftsmaler, geb. 1811 in Sheffield, seit 1851 Mitglied der Akademie zu London; † das. Dec. 1869. Beliebteste Gemälde: Weald of Kent, Home by the Sands, Wind on shore, The London Road a century ago.

Creta (lat.), Kreide. [einer Brustwehr.

Crête (fr., spr. Kräht), höchste Kante

Creticus, Versfuss, s. *Amphimacer*.

Cretin (fr., spr. -täng), Individuum mit gehemmter psychischer Entwickelung und erheblicher körperlicher Missgestaltung. Der sogen. *alpine Cretinismus*, stets endemisch, kommt bes. in den Alpen (Savoyen, Wallis, Graubünden, Uri etc.), am Himalaya, in den Cordilleren vor. Die Kranken haben stets einen Kropf, der Schädel zeigt Verunstaltung durch frühzeitige Verwachsung seiner Nähte, bes. häufig Microcephalus (s. d.), seltener voluminöser Kopf; grober Körperbau, breite Stumpfnase, alte Gesichtszüge; überwiegend die apathische, düstere Gemüthsbeschaffenheit. Erste Cretinenanstalt auf dem Abendberge bei Interlaken (1841). Vgl. die Schriften von *Helferich* (1850), *Stahl* (1851), *Guggenbühl* (1853), *Froriep* (1856), *Brandes* (1862).

Creuse (spr. Kröhs), Nebenfluss der Vienne im Innern Frankreichs, mündet unterhalb La-Haye, 32 M. Danach benannt das *Depart.* C., in der Landschaft Marche, 101 QM. und 274,057 Ew. Hauptst. Guéret.

Creux de Champs (spr. Kröh dö Schang), Oertlichkeit im Kanton Waadt bei Aigle, eine von den Felsmassen der Diablerets umschlossene Wieseneinöde. — *C. du Vent* (spr. dü Wang), Felsenamphitheater im Kant. Neuenburg, im Traversthal, 4512' h.

Creuzer, *Georg Friedr.*, Philolog und Alterthumsforscher, geb. 10. März 1771 zu Marburg, seit 1804 Prof. der Philologie und alten Geschichte zu Heidelberg; † 16. Febr. 1858 zu Heidelberg. Hauptwerk: ‚Symbolik und Mythologie der alten Völker, bes. der Griechen' (3. Aufl. 1837—44, 4 Bde.). Seine darin niedergelegten Ansichten wurden bekämpft von G. Hermann, J. H. Voss und Lobeck. Selbstbiographie ‚Aus dem Leben eines alten Professors' (1848) nebst ‚Paralipomena' (1858).

Creuzot (spr. Kröso), Industrieort im franz. Depart. Saône-Loire, bei Autun, 16,099 Ew.; grosse Kohlenwerke, Maschinenfabriken, die wichtigsten Kanonengiessereien u. grössten Eisenwerke Frankreichs. Eigenthum von Schneider, ehemal. Präs. des Corps legislatif.

Cricket, engl. Ballspiel, wird mit Ballkellen (bats) gespielt, wobei es sich darum

handelt, die Gegenpartie zu verhindern, kleine, in die Erde gesteckte Stäbchen (wickets) zu treffen.

Crida (mittellat.), s. v. a. Konkurs; daher *Cridar*, Gemeinschuldner im Konkurs.

Crimen (lat.), Verbrechen. *C. laesae majestatis*, Majestätsverbrechen; *c. ambitus*, Amtserschleichung; *c. residui* oder *de residuis*, Verbrechen, darin bestehend, dass man öffentliche Gelder, die man zu einem bestimmten Zwecke empfangen, nicht verwendet hat; *c. perduellionis*, Hochverrath; *c. vis*, jede absichtlich wider fremde Personen und Sachen verübte Gewalt; *criminaliter*, peinlich, auf Tod und Leben.

Crinum *L.* (*Hakenlilie*), Pflanzengattung der Amaryllideen, gegen 60 Arten, aus Ostasien, Südafrika u. Südamerika, Zierpflanzen, einige mit Arzneikräften.

Crispin, komische Maskenrolle des franz. Theaters, entweder sehr pfiffiger oder sehr ungeschickter Bedienter.

Crispinus, Heiliger, übte in Soissons das Schuhmacherhandwerk, stahl nach der Legende Leder, um den Armen Schuhe daraus zu machen (daher *Crispinaden*, auf Kosten Anderer erzeigte Wohlthaten); † 287 als Märtyrer. Tag 25. Okt.

Crizot (fr., spr. -so), tombakartige Legirung, bes. zu Uhren.

Croccia (ital., spr. -tscha, lat. *crocea*), die rothe Kardinalskleidung.

Crochet (fr., spr. Kroscheh), Art von kleinerem Waffenplatz oder Halbparallele in den Winkeln der Tranchéen, bestimmt, den Enfilirschuss in die Laufgräben zu verhindern und Ausfällen aus der Festung zu begegnen.

Crocus *L.* (*Safran*), Pflanzengattung der Irideen. C. sativus *L.*, *ächter*, *Herbstsafran*, in Vorderasien und Griechenland, angebaut in Kaschmir, Persien, Kleinasien, Arabien, Spanien, England, Oesterreich, bes. bei Orléans, liefert den Safran. C. vernus *All.*, *Frühlingssafran*, und C. luteus *Lam.*, *gelber Safran*, Zierpflanzen.

Croisades (fr., spr. Kroasahd), Kreuzzüge; Kreuzfahrten auf dem Meere.

Croker, *John Wilson*, engl. Parlamentsredner und Schriftsteller, geb. 20. Dec. 1780 in Galway, seit 1802 Advokat in Dublin, 1807 Mitglied des Parlaments, 1809 Sekretär für Irland, dann erster Sekretär der Admiralitat, bekämpfte als heftiger Gegner jeglichen Fortschritts in den Reihen der Toryopposition die Reformbill, erschien nach deren Annahme nicht wieder im Unterhaus; † 10. Aug. 1857 zu Hampton. Verf. des Gedichts ‚Talavera‘ (1809), einer der besten Schlachtenschilderungen; gründete mit Scott und Canning 1809 die ‚Quaterly Review‘, gab Boswells ‚Johnson‘ (1831, 5 Bde.) heraus.

Croma (ital., fr. *Croche*, spr. -osch), [Achtelnote.

Cromarty (spr. Krommärti), s. *Ross*.

Cromford (spr. Krömförd), Stadt in der engl. Grafschaft Derby, am Derwent, 1140 Ew.; grosse Kattunfabriken (von Arkwright 1771 gegr.).

Cromlech, in Grossbritannien Denkmäler aus der celt. Zeit, bestehend aus aufgerichteten Steinen, über welchen ein anderer als Decke liegt. Vgl. *Dolmen*.

Crompton (spr. Kromt'n), *Samuel*, Erfinder der Mulejenny (1775), geb. 3. Dec. 1753 zu Firwood in Lancashire, ursprünglich Landmann; † 26. Jan. 1827 zu Bolton. Vgl. *French*, ‚Life of C.‘, 1860.

Cromwell, *Oliver*, Protektor der vereinigten Republik England, Schottland und Irland, geb. 25. April 1599 zu Huntingdon aus protest., dem sächs. Adel angehöriger Familie, schloss sich den Puritanern an, war Mitglied des Parlaments, welches 1628 von Karl I. die Bill of rights errang, und des sogen. langen von 1640 an, bildete die Armee der Independenten und siegte an ihrer Spitze bei Marston-Moor (1644) und Naseby (14. Juni 1645). Er drängte darauf zum Bruch zwischen König und Parlament und arbeitete auf Erklärung der Republik hin, wurde Mitglied des Vollziehungsraths, unterdrückte den Aufstand in Irland, schlug die Schotten bei Dunbar (1650) und endigte den Krieg durch seinen Sieg bei Worcester (1651). Nach Auflösung des langen Parlaments (20. April 1653) setzte er einen Verfassungsrath ein und trat dann auf dessen Antrag als Lord-Protektor an die Spitze der 3 Reiche, oktroyirte ein Parlament, regierte aber faktisch allein, stellte im Innern die Ordnung und Englands Ansehen nach aussen her; † 3. Sept. 1658. — Sein Sohn *Richard C.*, geb. 4. Okt. 1626, folgte als Protektor, dankte 25. Mai 1659 ab; † 1720 vergessen. Vgl. ausser den Werken von *Villemain*, *Merle d'Aubigné*, *Macaulay*, *Ranke* und *Guizot* besond. *Carlyles* Sammlung von C.s ‚Lettres and speeches‘ (1815, 2 Bde.) und *Sträter*, ‚O. C.‘, 1871.

Cronegk, *Joh. Friedr.*, *Freih. von*, Dichter, geb. 2. Sept. 1731 zu Ansbach, stand mit dem gellertschen Kreise in Verbindung, ward 1754 Hofrath zu Ansbach; † das. 31. Dec. 1758. Schr. die Preistragödie ‚Codrus‘ (1758), mehrere Lustspiele und didakt. Gedichte (‚Die Einsamkeiten‘, 1757). Schriften herausgeg. von *Uz* (1760 u. öfter). Vgl. *Feuerbach*, ‚Uz und C.‘, 1866.

Croquis (fr., spr. Krokih), Zeichnung eines Terrains, im freien Felde nach dem Augenmasse entworfen.

Crossfell, höchster Gipfel der sogen. peninischen Gebirgskette im nördlichen England, 2747' h.

Croton (a. G.), die mächtigste der griech. Städte in Italien, in Bruttium, von Achaja 710 v. Chr. gegr., ber. durch Pflege der Wissenschaften (Pythagoras u. seine Schule) und der gymnast. Künste; seit 195 v. Chr. röm. Kolonie. Jetzt *Cotrone*.

Croton, Nebenfluss des Hudson in Newyork (Nordamerika), speist den *Crotonaquädukt* (10 M. lang, 8½' h., 7½' br.), der die Stadt Newyork mit Wasser versorgt.

Croton *L.* (*Krebsblume*), Pflanzengattung der Euphorbiaceen. C. Eluteria *Bennett*, C. Cascarilla *B.*, C. Sloanei *B.*, Bäume und Sträucher in Westindien, liefern die stark bittere und aromatisch schmeckende offici-

nelle Cascarillarinde; C. Malambo *Karsten,* in Neugranada und Venezuela, die angenehm zimmtartig riechende, bitter schmeckende Malamborinde (dient zur Verfälschung der Gewürze); C. Tiglium *L.* auf Ceylon, den Philippinen, kultivirt in Ostindien u. China, die giftigen Purgir-, Granatill-, Schismuskörner (Grana Tiglii) u. das Purgirholz, Lignum moluccanum s. Pavanae. Zierpflanzen.

Crotonöl, fettes Oel aus den Samen von Croton Tiglium, honiggelb bis gelbbraun, riecht unangenehm, schmeckt brennend scharf und wirkt äusserst entzündend, auf der Haut Bläschen und Pusteln bildend, sehr giftig, officinell.

Crotoy (spr. -toah), Fischerstadt im franz. Depart. Somme, an der Mündung der Somme, 1411 Ew. Seebad, Austernpark. Ruinen des Schlosses, wo Jeanne d'Arc gefangen sass.

Croup (*häutige Bräune,* Laryngitis crouposa), Umwandlung des Epithels des Kehlkopfs, in schlimmeren Fällen auch der Luftröhre und der Bronchien, in eine faserstoffähnliche Haut, die diese Theile verengt und die Athmung bis zu Erstickungsanfällen erschwert; entsteht meist im Anschluss an Diphtheritis, kommt jedoch auch allein vor; besonders gefährliche Kinderkrankheit, meist unter den höchsten Athembeschwerden, heiserer Sprache und Husten, angstvollem Umherwerfen verlaufend. Bisweilen werden die Luftwege durch Aushusten ausgezweigter Röhren durchgängig. Behandlung: stündliches Einathmen von zerstäubter Milchsäurelösung 1:15 (Weber in Darmstadt), Brechmittel, Luftröhrenschnitt, s. *Tracheotomie.*

Crownglass (engl., spr. Kraun-), Kronglas, sehr helles Krystallglas, wird zu optischen Zwecken mit Flintglas verarbeitet.

Croydon (spr. Kreud'n), Stadt in der engl. Grafschaft Surrey, südl. von London, 20,300 Ew. Militärschule der ostind. Kompagnie.

Crucis, der 3. Quatember, Mittwoch nach Kreuzeserhöhung, 14. Sept.

Cruikshank (spr. Kruhkschänk), *George,* engl. Karikaturenzeichner und Radirer, geb. 1792 zu London, lebt das.; lieferte zahlreiche humoristische Skizzen (z.B. in ,Squibs or satyrical sketches', 1832), polit. Satiren und Illustrationen zu Dickens Romanen und anderen Werken. Bestes Werk: Triumph des Bacchus. — Sein Bruder *Robert C.,* geb. 1790, † 1856, ebenfalls Karikaturenzeichner.

Cruor (lat.), das aus den Adern gelassene Blut. *C. sanguinis,* Blutroth, s. *Hämatin.*

Crus (lat.), Bein, Schenkel.

Crusca (*Accademia della C.*), literar. Gesellschaft zu Florenz, 1584 gegründet, bes. zum Zweck der Reinigung der ital. Sprache (die ,Kleie' [crusca] von dem ,Mehl' zu sondern), 1819 mit neuen Statuten ausgestattet. Gab heraus ,Vocabolario degli Accademici della C.' (5. Aufl. 1843 ff.).

Crusta (lat.), Rinde, rindenartig. Ueberzug.

Cruvelli (eigentlich *Krüwel*), Bühnensängerin, geb. 1825 in Bielefeld, machte Kunstreisen in Italien, London und Paris, lebt seit 1856, mit Baron Vigier verheirathet und von der Bühne zurückgezogen, in Paris.

Crux (lat.), das Kreuz; in der kathol. Kirche auch feierlicher Aufzug unter Vortragung des Kreuzes; uneigentlich Marter, Qual. *C. interpretum,* schwierig zu erklärende Stelle eines Schriftstellers.

Cruzādo, portug. Goldmünze, = 5 Thlr. 27 Sgr.; Silbermünze, = 24 Sgr. 1,24 Pf.

Csaba (spr. Tschaba), Flecken im ungar. Komitat Bekesch, bei Grosswardein, 27,865 Ew., bisher das grösste Dorf Europas.

Csanad (spr. Tschanad), ungar. Komitat, Kr. jenseits der Theiss, 30 QM.; sehr fruchtbar, aber ungesund. Hauptort Mako.

Csárdás (Tschardasch), ungar. Nationaltanz, im 2/4-Takt.

Csepel (spr. Tschepel), Donauinsel unterhalb Pesth, 6 QM., früher Sommeraufenthalt der magyar. Könige, seit 1825 Familiengut des österr. Kaiserhauses.

Csik (spr. Tschik), Stuhl der Szekler in Siebenbürgen, 81 QM. und ca. 140,000 Ew.; herrliches Gebirgsland.

Csikos (spr. Tschikosch, vom ungar. *csikó,* Füllen), der ungar. Pferdehirt in der Puszta, kühner Pferdebändiger, auch kecker Wegelagerer.

Csokonai (spr. Tscho-), *Michael,* ungar. Dichter, geb. 17. Nov. 1773 zu Debreczin, † 28. Jan. 1805 in Pressburg. Von grossem Einfluss auf die Entwicklung der ungar. Nationalliteratur durch seine Dichtungen ,Ungar. Muse' (1797), ,Dorothea' (1803) u. a. Werke (1813, 9 Bde.). Biogr. v. *Marton* (1817).

Csongrad (spr. Tschon-), ungar. Komitat, Kr. jenseits der Theiss, 60 QM., reich an Landprodukten, aber sumpfig und ungesund. Hauptst. Szegedin. Der *Marktfl.* C., 15,479 Ew.

Cuartilla (spr. -lja), span. Getreidemass, = 1/4 Fanega = 13,87 Liter. Der *Cuartillo* = 4 Ochavillos = 1,158 Liter.

Cuati (*Nasenthier,* Nasua *Storr*), Bärengattung. *Geselliger C.* (N. socialis *Pr. Max*), 1' 8" l. (ohne den ebenso langen Schwanz), gesellig in den Wäldern Südamerikas, mit geniessbarem Fleisch.

Cuba, grösste und reichste Insel der Antillen, 2158 QM. mit (1869) 1,414,508 Ew. (darunter 760,000 Weisse, 226,000 freie Farbige, 370,550 Sklaven, etwa 50,000 Kulies), 1492 von Columbus entdeckt, seit 1511 Besitzthum Spaniens, das jährlich 21—22 Mill. Thlr. aus der Insel zieht. Der grösste Theil derselben ist Bergland (Tarquino 7900', Ojo del Toro 4892' h.) von seltener landschaftlicher Schönheit; am Fusse der Berge weite, gut bewässerte und mit üppiger Vegetation bedeckte Ebenen und Savannen. Klima zwischen 13° und 26° schwankend und im Allgemeinen gesund. 1/8 der Insel ohne Kultur, 4/9 Wald; 7 2/3 % des Areals mit Kolonialpflanzen bebaut, 27% Wiesen. Hauptprodukte: Zucker (1866: 811,000 Ton.) und Tabak (36,000 Ctr. Blätter und 137 Mill. Cigarren); ausserdem Kaffee (im Abnehmen), Baumwolle, Kakao, Indigo, Mais, Nutzhölzer von vorzüglicher Güte. Ansehnliche Viehzucht. Gesammtproduktion jährl. ca. 126 1/2 Mill. Dollars. Fabriken nur für Zucker, Melasse und Cigarren. Bed. Handel, namentl. mit Grossbritannien, Spanien

und den Verein. Staaten. Die Verfassung durchaus unfrei. **Hauptstadt,** Sitz des Generalkapitäns und erster Handelsplatz ist Havaña. Vgl. *Ramon de la Sagra,* ‚Histor. fisica, economica etc. de la isla de C.', 1842—1845, 11 Bde.; *Sivers,* ‚C.', 1861.

Geschichte. C. ward von Columbus auf seiner ersten Reise 28. Okt. 1492 entdeckt und von Diego Velasquez 1511 für Spanien erobert und kolonisirt. Die Ausrottung der Indianer (bis 1560) schadete dem Aufblühen derselben. Havaña 1584 befestigt und 1633 zum Sitz eines Gouvernements erhoben. Im 17. Jahrh. Raubeinfälle der Flibustier. Seit 1717 der Tabakshandel Monopol der Regierung. 1762 Havaña von den Engländern erobert, 1763 gegen Florida vertauscht. Seitdem freier Verkehr der Insel mit Spanien und Emporblühen derselben. 1777 C. zur unabhängigen Generalkapitanerie erhoben. 1818 allgem. Handelsfreiheit bewilligt. 1844 und 1848 Negeraufstände. In Nordamerika Gelüste nach Eroberung oder Ankauf der Insel, Ausrüstung von Freischaaren zur Befreiung derselben. Lopez landet mit solchen 12. Aug. 1851 zu Playtos, wird aber gefangen und 1. Sept. hingerichtet. Die vom Präsidenten Buchanan genährten Annexationsbestrebungen in Nordamerika werden erst durch den Ausbruch des Bürgerkriegs zurückgedrängt. Aufstand in C. infolge der Revolution in Spanien. 10. Okt. 1868 proklamirt General Cespedes die Republik und die Selbständigkeit der Insel. Einsetzung einer provisor. Regierung. Jan. 1869 verkündigt der span. Generalkapitän Dulce Amnestie und publicirt ein Wahlgesetz, wonach C. 18 Deputirte in die Constituante senden soll. Verbreitung des Aufstandes über die ganze Insel. Auf beiden Seiten barbar. Kriegführung. Gegen Ende 1870 Aufhebung der Sklaverei. Eine Geschichte der Insel C. schrieb *La Pezuela* (1868—69, 2 Bde.).

Cubebae, s. *Pfeffer.*

Cubiculum (lat.), Zimmer, bes. Schlafzimmer; Grab eines Märtyrers, bei den ersten Christen zu gottesdienstl. Versammlungen benutzt, daher s. v. a. Bethaus.

Cubitus (lat.), Vorderarm, Längenmass. Bei den Griechen in 2 Spannen, 6 Handbreiten, 24 Fingerbreiten getheilt. Der röm. C. = 6 Palmi oder 1½ Pedes, der Pes = 16 Pollices = 1,414' rh.

Cucŭmis, s. *Gurke.*

Cucurbita, s. *Kürbis.*

Cudŏwa, Badeort im preuss. Regbz. Breslau, Kr. Glatz, nahe der böhm. Grenze, 402 Ew.; Säuerling, dem pyrmonter Wasser ähnlich, + 9° R.; seit 1792 benutzt.

Cuença, 1) span. Prov. in Neukastilien, 316 QM. und 229,514 Ew. Die *Hauptst.* C., am Jucar und Hurcar (160' h. Brücke), malerisch gelegen, 7600 Ew. Hauptplatz des span. Wollhandels. In der Nähe grossartige Höhlen. — 2) Stadt in der südamerikan. Republik Ecuador, im Osten des Busens von Guayaquil, 8100' üb. M., 20,000 Ew.

Cujacius, eigentl. *Jacques de Cujas* oder *Cujeus,* ber. Rechtslehrer, geb. 1522 zu Toulouse, seit 1555 Lehrer der Rechte zu Bourges, lehrte gleichzeitig auch zu Paris; † 4. Okt. 1590 zu Bourges. Stifter der sogen. humanistischen Jurisprudenz. Werke zuerst 1577; neuerl. mehrmals (z. B. 1859 f.) nachgedruckt.

Culĕus (lat.), lederner Sack, das grösste Flüssigkeitsmass der Römer, = 20 Amphoren = 160 Congien = 471 preuss. Quart.

Culiacán, Hauptst. des mexikan. Staats Sinaloa, am *Flusse* C. (zum Busen von Kalifornien), 10,000 Ew., Münze. Gegr. 1532.

Culloden (spr. Köllohd'n, *Drummossiemoor),* Ort in der schott. Grafschaft Inverness; 16. April 1746 *Sieg* des Herzogs von Cumberland über den Prätendenten Karl Eduard, welcher die letzte Hoffnung der Stuarts auf den Thron vernichtete.

Culpa (lat.), Schuld, im Gegensatz zu dem strafbaren Vorsatze oder *Dolus* (s. d.), Bezeichnung der Fahrlässigkeit.

Cumä (a. G.), die älteste griech. Kolonie in Italien, an der Küste von Kampanien, blühte von 1050—417 v. Chr., seitdem römisch und im Verfall; letzte Reste 1203 durch die Neapolitaner zerstört. Ber. auch als Aufenthaltsort der *Sibylle von C.*

Cumaná, Stadt in der südamer. Republik Venezuela, nahe dem Meer, 22,000 (n. And. 6000) Ew. Perlenfischerei. Gr. Erdbeben 14. Dec. 1797 und 15. Juli 1853.

Cumarin, angenehm riechender, kampherähnlicher Körper in Tonkabohnen, Waldmeister, Steinklee, Ruchgras, Fahamblättern, weisse, in Wasser lösliche Krystalle, gibt dem Maitrank und dem Heu seinen Wohlgeruch, Surrogat des Waldmeisters.

Cumberland (spr. Kömberländ), 1) Fluss in den nordamerikan. Staaten Kentucky u. Tennessee, entspr. im südöstl. Kentucky an dem Cumberlandgebirge, mündet bei Smithland in den Ohio, 120 M. — 2) Nordwestlichste Grafsch. Englands, 73,5 QM. und 205,276 Ew., romant. vielbesuchtes Gebirgsland, von zahlreichen kleinen Flüssen und den schöngelegenen sogen. *Cumberlandseen* bewässert. Bergbau und Landwirthschaft. Hauptst. Carlisle. — 3) Insel im arktischen Amerika, zwischen der Davisstrasse und dem Foxkanal.

Cumberland (spr. Kömberländ), *Wilh. Aug., Herzog von,* Sohn Georgs II., Königs von England, geb. 26. April 1721, ward 11. Mai 1745 als Oberbefehlshaber der engl. Truppen in Flandern vom Marschall von Sachsen bei Fontenoy geschlagen, besiegte den Prätendenten bei Culloden (27. April 1746), unterlag bei Lawfeld (2. Juli 1747) abermals dem Marschall von Sachsen gegenüber, erhielt nach Ausbruch des 7jähr. Kriegs das Kommando der engl. Armee in Deutschland, ward von d'Etrées bei Hastenbeck (26. Juli 1757) geschlagen und schloss 8. Sept. die Konvention zu Kloster-Zeven; † 31. Okt. 1765 zu Windsor. Den Titel eines *Herzogs von C.* führte hierauf Heinrich Friedrich, Bruder Georgs III. († 1790), dann seit 1799 der Prinz Ernst August, späterer König von Hannover, von dem er 18. Nov. 1851 auf seinen Sohn Georg V. überging.

Cumberland, *Rich.,* engl. Schriftsteller, geb. 19. Febr. 1732 in Cambridge, † 7. Mai

1811 zu Tunbridge. Schr. zahlreiche Lustspiele (‚Der natürliche Sohn‘, ‚Die Betrüger‘, ‚Der Westindier‘, ‚Das Rad des Glücks‘ etc.), schauervolle Tragödien und Romane (‚Arundel‘, ‚Johann von Lancaster‘ etc.).

Cumberlandgebirge, Theil des Alleghanygebirgs in Nordamerika, vom südöstl. Kentucky durch Tennessee bis Alabama ziehend, bis 2000′ hoch.

Cumbre de Mulahacen, höchster Gipfel der Sierra Nevada in Spanien, 10,662′.

Cumbria, bis 950 selbständ. Königreich in England, umfasste die jetzige Grafschaft Cumberland u. mehrere schott. Grafschaften.

Cumbrian - Mountains (spr. Kömbriän-Mauntins, *Cumbrisches Gebirge)*, höchste Bergkette Englands, in den Grafschaften Cumberland und Westmoreland, alpenartig, mit engen Thälern und langgestreckten Seen, im Scawfell-Pikes 2963′ hoch.

Cumino (Kümmelinsel), Inselchen b. Malta.

Cumīnum *L. (Stachel-, Kreuzkümmel)*, Pflanzengattung der Umbelliferen. C. Cyminum *L.*, *Mutterkümmel*, in Nordafrika und Südeuropa, kultivirt, liefert den officinellen Semen Cumīni, *römischen*, *Pfefferkümmel*. Das ätherische Oel riecht gewürzig, besteht aus dem Kohlenwasserstoff Cymen (auch im Steinkohlentheer) und dem Aldehyd *Cuminol*.

Cumŭlus (lat.), Haufe, bes. Haufenwolke, s. *Wolke*.

Cundinamarca, Staat der Republik Neugranada, 3754 QM. mit 391,096 Ew. Hauptstadt Bogota.

Cunēne *(Nourse)*, gr. Fluss im westl. Südafrika, entspr. südl. von Bihé, durchfliesst das Ovampoland, mündet südl. von der grossen Fischbai in den atlant. Ocean; schmal, voller Stromschnellen, nicht schiffbar; noch wenig erforscht.

Cuneo *(Coni)*, oberital. Prov., 129,6 QM. und 597,279 Ew. Die *Haupst.* C., am Stura und Gesso, 12,797 Ew. Fabr., lebhafter Handel. Festungswerke 1801 geschleift.

Cunĕus (lat.), Keil.

Cunningham (spr. Könninghäm), *Allen*, schott. Naturdichter, geb. 7. Dec. 1784 zu Blackwood (Dumfries), ursprüngl. Maurergeselle; † 29. Okt. 1842 in London. Schr. ‚Marmaduke Maxwell‘ (Drama, 1822), volksthümliche Lieder und Balladen und das Epos ‚Maid of Elvar‘; ausserdem ‚Hist. of the british litterature of the last fifty years‘ (1834; deutsch von *Kayser* 1834). Seine ‚Poems and songs‘ 1847 neu herausgeg. von seinem Sohn, dem Literator *Peter C.* († 1869).

Cupar (spr. Kiuhpörr), Hauptst. der schott. Grafsch. Fife, am Eden, 14,980 Ew. In der ältern Geschichte Schottlands oft genannt.

Cupīdo (gr. *Pathos*, d. h. Verlangen, Begierde), bei den Römern Benennung des Liebesgottes, s. *Eros* und *Amor*.

Cupressus, s. *Cypresse*.

Cupŭla (lat.), Becher; in der botan. Terminologie Becherhülle, aus ausgewachsenen und mehr oder weniger mit einander verschmolzenen Brakteen gebildete Hülle, wie sie den Cupuliferen (Eiche, Haselnuss) eigenthümlich ist.

Curāre, Pfeilgift der Indianer am Orinoco, aus dem Saft einiger Strychneen gewonnen, jetzt als Heilmittel angewandt.

Curassão, niederländ. Insel in Westindien, $8^1/_2$ QM. mit 19,144 Ew. Hauptprodukt Seesalz und neuerdings Cochenille. Hauptort Willemstadt an der Südwestküste. 1527 von den Spaniern in Besitz genommen, 1634 von den Holländern erobert.

Curātus (lat., *Kurat)*, Pfarramtsverweser; auch Kaplan, der unter Aufsicht eines höheren Geistlichen die Seelsorge ausübt.

Curcas, s. *Jatropha*.

Curcŭma *L. (Kurkumé, Zitwer)*, Pflanzengattung der Scitamineen. C. longa *L.*, *Gelbwurz*, *gelber Ingwer*, aus Südasien, dort und in Südamerika kultivirt, liefert die Kurkuma, Tumerikwurzel. Diese enthält gelben Farbstoff, *Curcumin*, dient in der Färberei, als ingwerähnliches Gewürz und als Arzneimittel. Mit C. gefärbtes Papier ist Reagens auf Borsäure. C. Zedoaria *Rosc.*, C. Jermebet *Roxb.*, wild und angebaut in Südasien und Madagaskar, liefert die gewürzige, stärkemehlreiche Zedoar- oder Zitwerwurzel. Die Wurzeln von C. angustifolia *Roxb.* in Ostindien u. C. leucorrhiza *Roxb.* das. liefern das ostind. Arrow-Root (Tik, Tikur). Zierpflanzen.

Curée (fr., spr. Küreh), das Aufbrechen und Zerwirken des bei der Parforcejagd erlegten Edelhirsches.

Cures (a. G.), Hauptstadt der Sabiner in Samnium; jetzt *Correse*, östl. vom Tiber.

Curia (lat.), Volksabtheilung im alten Rom und Versammlungsort derselben. Die 3 Tribus oder Stämme, welche die älteste Bevölkerung Roms gebildet haben sollen, zerfielen in je 10 Curiae zu je 10 patric. Geschlechtern, die ausschliessl. zu Erlangung der oberen Magistraturen befähigt waren und in ihren Versammlungen *(Kuriatkomitien)* über die öffentl. Angelegenheiten mit entschieden. Vgl. *Kurie*.

Currentis anni (lat., abbr. *c. a.)*, laufenden Jahres.

Curriculum vitae (lat.), kurze Lebensgeschichte, Lebenslauf.

Cursores (lat.), Laufvögel.

Cursus (lat.), Lauf; Lehrgang einer Wissenschaft.

Curtius, 1) *Ernst*, Alterthumsforscher, geb. 2. Sept. 1814 zu Lübeck, ward 1844 Prof. an der berliner Universität und Erzieher des Prinzen Friedrich Wilhelm, jetzigen Kronprinzen von Preussen, 1856 Prof. der klass. Philologie und Archäologie zu Göttingen, 1865 nach Berlin berufen; seit 1853 Mitglied der Akademie der Wissenschaften und seit 1870 Generaldirektor der Museen daselbst. Hauptwerke: ‚Peloponnesos‘ (1851 bis 1852, 2 Bde.), ‚7 Karten zur Topographie von Athen‘ (1868) und ‚Griech. Geschichte‘ (1857—67, 3 Bde.). Ausserdem: ‚Die Jonier vor der jon. Wanderung‘ (1855); ‚Zur Geschichte des Wegebaus bei den Griechen‘ (1855); ‚Attische Studien‘ (Heft 1 u. 2, 1863 bis 1864) u. A. — 2) *Georg*, Philolog, Bruder des Vor., geb. 16. April 1820 zu Lübeck, seit 1862 Prof. zu Leipzig. Schr. ‚Die Sprachvergleichung in ihrem Verhältniss zur klass. Philologie‘ (2. Aufl. 1848); ‚Sprachvergleichende Beiträge zur griech. und lat. Grammatik‘ (Bd. 1, 1846); ‚Grundzüge der griech.

Etymologie' (3. Aufl. 1869); ‚Griech. Schulgrammatik' (9. Aufl. 1870) nebst ‚Erläuterungen' (2. Aufl. 1870).

Curtius Rufus, *Quintus*, röm. Geschichtschreiber von unbestimmtem Zeitalter, wahrscheinlich röm. Rhetor im 1. Jahrh. der Kaiserzeit; schr. ‚De rebus gestis Alexandri Magni libri X' (die 2 ersten fehlen, die anderen lückenhaft), romanhaft und voll geographischer und chronolog. Fehler; Sprache rein und edel. Herausgeg. von *Zumpt* (2. Aufl. 1864), übers. von *Siebelis* (1857—60, 3 Bdchn.).

Curzŏla, dalmat. Insel, südl. von Lesina, 11,100 Ew. Die *Hauptst.* C., 2300 Ew. Hier 8. Sept. 1298 *Seesieg* der Genuesen unter Doria über die Venetianer unter Dandolo.

Cusa *(Kuza), Alex. Joh.*, Fürst von Rumänien, s. *Alexander* 2).

Cuscūta *L. (Flachsseide, Klebe)*, Pflanzengattung der Konvolvulaceen, windende Schmarotzerkräuter. C. europaea *L., Nessel-, Vogelseide, Teufelszwirn, Range*, in Europa, auf Nesseln, Hopfen, Weiden, früher officinell. C. Epilinum *Weyhe*, in Europa, auf Lein. Alle Arten den Pflanzungen verderblich.

Custine (spr. Küstihn), *Adam Philippe, Graf von*, franz. General, geb. 4. Febr. 1740 zu Metz, bei den Generalstaaten Abgeordneter des Adels von Metz, stimmte mit der Minorität des Adels für polit. Reform, übernahm 1793 ein Kommando, nahm Landau, Speier, Worms, Mainz und Frankfurt, musste sich 1793 nach dem Elsass zurückziehen, erhielt nach Dumouriez Abfall den Oberbefehl über die Nordarmee, ward, des Einverständnisses mit dem Feinde beschuldigt, 29. Aug. 1793 guillotinirt. Vgl. *Baraguay-d'Hilliers*, ‚Mémoires posthumes du comte de C.', deutsch 1795, 2 Bde.

Custodia (lat.), Wache.

Custos (lat.), Hüter, Aufseher, Küster; Aufseher einer Bibliothek, Sammlung etc.; in der Buchdruckerei (fr. *réclame)* die am Schlusse einer Seite unten gesetzten Anfangssilben der nächstfolgenden Seite, jetzt meist weggelassen; in der Notenschrift Zeichen, welches am Ende einer Zeile bei abgebrochenen Takten die Noten angibt, welche auf der nächsten folgen.

Custozza, ital. Dorf bei Verona; 25. Juli 1848 *Sieg* der Oesterreicher unter Radetzky über die Piemontesen unter König Karl Albert; 24. Juni 1866 *Sieg* der Oesterreicher über die Italiener unter Lamarmora.

Cutis (lat.), Haut; in der Botanik *cuticula*, strukturlose Schicht auf der Epidermis grüner Theile der höheren Pflanzen.

Cuvette (fr., spr. Küwett), Abzugsgraben für Regenwasser in trocknen Festungsgräben; in Taschenuhren die innere, das Werk abschliessende Metallplatte.

Cuvier (spr. Küwieh), *George Léopold Chrétien Frédéric Dagobert, Baron von*, ber. franz. Naturforscher, geb. 23. Aug. 1769 in Montbéliard, Zögling der Karlsakademie zu Stuttgart, ward 1795 Prof. an der Centralschule des Pantheons zu Paris, 1796 Mitglied des Nationalinstituts, 1800 Prof. am Collége de France, 1802 einer der sechs Generalinspektoren des gelehrten Unterrichts. 1808 Rath der neuen kaiserl. Universität, 1813 Requetenmeister im Staatsrath, dann kurz vor Napoleons I. Fall wirkl. Staatsrath, unter Ludwig XVIII. Kanzler der Universität, 1819 zum Baron erhoben u. in den Kabinetsrath berufen, 1822 zum Grossmeister der prot.-theolog. Fakultät der Universität, 1831 zum Pair ernannt und zum Minister des Innern ausersehen; † 13. Mai 1832. Er erhob die vergleichende Anatomie zuerst zur Wissenschaft. Schr. ‚Leçons d'anatomie comparée' (1801—5, 5 Bde.; neue Ausg. 1840; deutsch von *Froriep* und *Meckel* 1808 bis 1810, 4 Bde.), ergänzt durch die ‚Mémoires pour servir à l'histoire de l'anatomie des mollusques' (1816); ‚Recherches sur les ossements fossiles' (4. Aufl. 1835), ‚Discours sur les révolutions de la surface du globe et sur les changements qu'elles ont produits dans le règne animal' (1817, 4 Bde.; deutsch von *Nöggerath* 1830, 2 Bde., und von *Giebel* 1851); ‚Le règne animal' (1817, 4 Bde.; deutsch von *Schinz* 1818, und von *Voigt* 1831—43, 6 Bde.; neueste Aufl. von C.s Schülern besorgt 1836—49, 11 Bde. nebst 993 Tafeln); ‚Histoire naturelle des poissons' (1828—49, 22 Bde.; von *Valenciennes* fortgesetzt); ‚Recueil d'éloges historiques' (1819, 3 Bde.). Vgl. *Lee*, ‚Memoirs of Baron C.', 1833; *Pesquier*, ‚Eloge de C.', 1833. — Sein Bruder, *Frédéric C.*, geb. 27. Juni 1773 zu Montbéliard, Prof. und Konservator des Kabinets für vergleichende Anatomie des Jardin des Plantes zu Paris, Mitglied des Instituts und des protest. Konsistoriums; † 25. Juli 1838 zu Strassburg. Schr. ‚Des dents mammifères, considérées comme caractères zoologiques' (1825); mit *Geoffroy Saint-Hilaire* ‚Hist. naturelle des mammifères' (1824).

Cuyabā, Hauptst. der brasil. Prov. Matto Grosso, am *Fluss* C. (zum Paraguay), 7000 Ew.

Cuzco, die 2. Stadt Perus, 12,063' üb. M., 25,000 Ew., Universität (s. 1692). Ehemals Hauptort des Inkareichs und die heil. Stadt der Peruaner (noch Reste davon vorhanden).

Cyān (gr.), Verbindung von 2 Aeq. Kohlenstoff mit 1 Aeq. Stickstoff, farbloses Gas, von heftigem Geruch, durch Kälte und Druck zu einer Flüssigkeit kondensirbar, brennt mit violettrother Flamme, löst sich in Wasser und Alkohol, aber die Lösungen zersetzen sich schnell. C. entsteht aus Kohlenstoff und Stickstoff bei hoher Temperatur, wenn ein Körper zugegen ist, mit dem es sich verbinden kann. So entsteht *Cyankalium*, wenn kohlensaures Kali mit Kohle in Stickstoff (im Hohofen), oder wenn thierische (stickstoffhaltige) Kohle mit Potasche (Blutlaugensalzfabrikation) erhitzt wird. *Cyanammonium*, wenn man Ammoniak über glühende Kohlen leitet. *Cyansäure*, 1 Aeq. C. und 1 Aeq. Sauerstoff, entsteht, wenn man Cyanverbindungen unter Luftzutritt glüht. Sie ist sehr unbeständig. Die Lösung des cyansauren Ammoniaks gibt beim Verdampfen Harnstoff. Procentisch von gleicher Zusammensetzung wie Cyansäure ist die Knallsäure (s. d.). *Cyanwasserstoff* s. v. a. Blausäure. Mit Metallen bildet C. *Cyanmetalle:* cyanärmere *Cyanüre* und cyanreichere *Cya-*

nide, die leicht Doppelsalze bilden, z. B. Blutlaugensalz. Säuren entwickeln aus ihnen gewöhnlich Blausäure. *Cyankalium* (fälschlich blausaures Kali), farblos, sehr ätzend, leicht löslich in Wasser, unlöslich in Alkohol, hygroskopisch, wird durch die Kohlensäure der Luft zersetzt und riecht daher nach Blausäure, ist äusserst giftig, wird durch Schmelzen von Blutlaugensalz mit Potasche hergestellt und in der Galvanoplastik, Photographie sowie zur Entfernung von Silberflecken angewandt.

Cyanomĕter (gr.), Instrument zur Bestimmung der Intensität der blauen Farbe des unbewölkten Himmels, besteht aus einer Reihe ungleich intensiv gefärbter blauer Papierstreifen, mit welchen man das Himmelsblau vergleicht.

Cyanōse (gr.), s. *Blausucht.*

Cybēle (gr. *Kybēle*, auch *Kybēbe*), ursprüngl. phrygische Göttin, Personifikation der üppig fruchtbaren Natur, in Kleinasien mit wilder Begeisterung und orgiast. Taumel verehrt, von den Griechen als die ‚grosse Mutter der Götter' mit Rhea identificirt; auch in Rom verehrt. Dargestellt als reichbekleidete Matrone mit einer Mauerkrone auf dem Haupte.

Cyclămen *L.* (*Erdscheibe, Saubrod, Alpenveilchen*), Pflanzengattung der Primulaceen. C. europaeum *L.* in Südeuropa, Schlesien, Böhmen, Oesterreich, Wurzel als Radix Artanitae früher officinell. Zimmerpflanze.

Cyclus (gr.), Cirkel, Kreis; in der Arithmetik von 1 anfangende, bis zu einer bestimmten Zahl fortlaufende und dann beliebig wiederholte Zahlenreihe; in der Chronologie Reihe von Jahren, nach deren Ablauf dieselben Erscheinungen in derselben Folge wiederkehren. Am bekanntesten: der *Sonnencyclus*, Zeitraum von 28 Jahren, nach dessen Verlauf die Wochentage wieder auf dieselben Monatstage fallen, 9 n. Chr. beginnend; der *Mondcyclus* (auch *metonischer C.* oder *C. der goldnen Zahl* gen.), Zeitraum von 19 Jahren, nach deren Verlauf die Mondphasen ziemlich genau wieder mit den gleichen Stellungen der Sonne zusammenfallen, vom Athener Meton um 432 v. Chr. entdeckt; der *Indiktionencyclus*, aus 15 Jahren bestehend, von unbekanntem Ursprung.

Cydnus (a. G.), Fluss in Cilicien, in dem Alexander d. Gr. fast den Tod gefunden.

Cydonia, s. *Quittenbaum.*

Cyklăden, Gruppe von 60 Inseln im ägäischen Meer, südöstl. von Euböa, eine bes. Nomarchie Griechenlands bildend, 43,6 QM. mit 118,130 Ew. und der Hauptst. Syra; zerfallen in nördliche (Andro, Tino, Mykone, Syra, Thermia, Zea etc.), mittlere (Poros, Naxos, Kimoli, Sifanto, Polikandros, Nio, Sikino etc.) und südliche C. (Amorgo, Anafi, Santorin, Stampalia etc.).

Cyklische Dichter, die griech. Dichter, welche die von Homer und den Homeriden übergangenen Begebenheiten aus den Sagenkreisen der griech. Heroen und des trojan. Kriegs nach der Weise des Homer besangen. Ihre Dichtungen gingen verloren, der Inhalt derselben im Allgem. erhalten durch die Chrestomathie des Proclus (5. Jahrh. n. Chr.).

Cykloïde (gr.), Radlinie, krumme Linie, von einem auf einer festen geraden Linie in derselben Ebene fortrollenden Kreis durch einen bestimmten Punkt in dessen Peripherie beschrieben. Rollt der Kreis auf der äusseren oder inneren Seite der Peripherie eines anderen Kreises, so beschreibt ein bestimmter Punkt desselben im ersteren Falle eine *Epicykloïde*, im letzteren eine *Hypocykloïde.*

Cyklōpen (gr. *Kyklopen*), Rundäugige, nach Homer wilde Riesen an der Küste von Sicilien, Söhne des Neptun, mit Einem Auge mitten auf der Stirn (s. *Polyphemus*); von der späteren Sage in den Aetna oder in Vulkane auf Lemnos und Lipara versetzt und zu des Hephästus Dienern gemacht. *Cyklopische Mauern*, Mauern aus aufeinander geschichteten, riesigen Werkstücken.

Cyklorāma (gr.), s. *Panorama.*

Cylinder (gr., *Walze*), geometr. Körper von zwei ebenen, einander gleichen, in parallelen Ebenen liegenden krummlinigen Figuren, den Grundflächen, und einer beide verbindenden krummen Fläche, der Seiten- oder Mantelfläche, begrenzt, gewöhnl. ein *Kreiscylinder*, d. h. ein solcher, dessen beide Grundflächen Kreise sind, entsteht als gerader durch die Umdrehung eines Rechtecks um eine seiner Seiten. Die die Mittelpunkte beider Grundflächen verbindende gerade Linie heisst die Axe des C.s. Je nachdem diese auf den Grundflächen senkrecht oder schief steht, steht der C. selbst senkrecht oder schief. Sind die Grundflächen Ellipsen, so ist der C. ein *elliptischer*. Durchschneidet man einen Kreiscylinder mit einer Ebene, so bildet die Durchschnittsfläche einen Kreis, wenn die schneidende Ebene der Grundfläche parallel ist, ein Parallelogramm, wenn sie durch die Axe oder parallel zu derselben gelegt ist, ausserdem eine Ellipse. Der körperliche Inhalt eines jeden C.s wird gefunden durch Multiplikation der Grundfläche mit der Höhe. Die krumme Seitenfläche eines geraden C.s ist gleich einem Rechteck, welches den Umfang der Grundfläche zur Grundlinie und die Höhe des C.s zur Höhe hat. Ein C. verhält sich zu einem Kegel von derselben Grundfläche und Höhe wie 3 : 1, zu einer Kugel von dem Durchmesser seiner Grundfläche wie 3 : 2.

Cylindermaschine, s. *Kalander.*

Cylinderuhr, s. *Uhr.*

Cyllēne (a. G.), höchster Gebirgsstock im Peloponnes, auf der Grenze von Arkadien und Achaja, 7600'; jetzt Ziriagebirge.

Cymbel (*Cymbalum*), Becken; in Militärorchestern Zierstange mit Pferdeschweif und Schellen; Orgelpfeifenwerk von scharfem Ton; *Cymbelist*, Beckenschläger; *Cymbal*, s. v. a. Hackebret.

Cynanchum *R. Br.* (*Hundswürger, Schwalbenwurz*), Pflanzengattung der Asklepiadeen. Von C. Arghel *Delile*, *Arghelstrauch*, im oberen Nilgebiet sind die Blätter den alexandrinischen Sennesblättern beigemischt. C. acutum *L.* in Südeuropa liefert das franz. Scammonium.

Cynăra *Vaill.* (*Artischoke*), Pflanzengattung der Kompositen. C. carpunculus *L.*, *Car-*

done, spanische oder *kretische Artischoke*, wild u. kultivirt in den Mittelmeerländern, liefert in den Stengeln und Blattstielen, C. cardunculus var. sativa *Moris* (C. Scolymus *L.*), in Deutschland, Frankreich und England kultivirt, in dem Fruchtboden feines Gemüse.

Cyniker (gr.), die von Antisthenes (s. d.) um 380 v. Chr. zu Athen gegründete Philosophenschule, setzte die Tugend in die grösstmögliche Unabhängigkeit von allen äusseren Dingen, weil der Mensch so der nichtsbedürfenden Gottheit am ähnlichsten werde. Die berühmtesten Mitglieder derselben waren Diogenes (s. d.) von Sinope und Crates von Theben nebst seiner Gattin Hipparchia. *Cynismus*, Verachtung und Vernachlässigung des äusseren Anstandes.

Cypern (türk. *Kibris*), türk. Insel, im Nordostwinkel des Mittelmeers, 31 M. l., 12 M. br., 173 QM. mit über 200,000 Ew. (2/3 Griechen); gebirgig (Monte Croce oder Olymp 6187' h.), mit reizenden fruchtbaren Thälern; reich an Getreide, Wein (am besten der sog. Commanderia), Südfrüchten, Baumwolle, Seide, Oliven, Nutzhölzern (darunter *Cypressen*), Salz etc. Klima mild und gesund. Hauptstadt Levkosia, Haupthandelsplätze: Larnaka und Famagusta. — Im Alterthum zerfiel C. in 9 kleine, theils phönic., theils griech. Königreiche (Amathusia, Paphos, Salamis etc.); Ackerbau, Bergbau (auf Kupfer) und Industrie (Teppiche, Tischgedecke, Kleider etc.) standen in Flor. Nach wechselnden Verhältnissen von Unabhängigkeit und Abhängigkeit von Persien und Aegypten ward die Insel 58 v. Chr. römisch und später Theil des byzant. Reichs. Einer der byzant. Statthalter, Comnenus I., machte sich unabhängig, und seine Nachkommen behaupteten sich im Besitz der Insel, bis Richard Löwenherz 1191 sie eroberte und den König von Jerusalem Guy von Lusignan damit belehnte. Ein Nachkomme desselben heirathete die Venetianerin Kath. Cornaro, und diese überliess als Wittwe 1485 die Insel den Venetianern. 1571 eroberten sie die Türken, 1832—40 gehörte sie vorübergehend zu Aegypten. Vgl. *Engel*, ‚Kypros', 1841, 2 Bde.; *Unger* und *Kotschy*, ‚Die Insel C.', 1865.

Cyperus *L.* (*Cypergras*), Pflanzengattung der Cyperaceen. C. esculentus *L. Erdmandel, Kaffeewurzel*, in Südeuropa und im Orient, zuweilen wegen der wohlschmeckenden, früher officinellen und als Kaffeesurrogat empfohlenen Knollen angebaut. C. Papyrus *Willd.*, *Papierstaude*, am weissen Nil (in Aegypten ausgestorben), in Palästina und Südeuropa, diente den alten Aegyptern zur Bereitung des Papiers, welches aus der geglätteten Haut zwischen Mark und Rinde bestand; die Stengel dienen zum Dachdecken, zu Matten, die Wurzeln als Brennmaterial.

Cypresse (Cupressus *L.*), Pflanzengattung der Koniferen. *Immergrüne, gemeine C.* (C. sempervirens *L.*), Baum in Südeuropa, Kleinasien, Nordafrika, seit den ältesten Zeiten Symbol der Trauer; liefert sehr dauerhaftes Nutzholz; C. thurifera *Kunth*, Baum in Mexiko, weihrauchartiges Harz.

Cyprianus, *Thascius Cäcilius*, der Heilige, lat. Kirchenvater, geb. 200 n. Chr. zu Karthago, Christ seit 245, strenger Ascet, 248 zum Bischof von Karthago erwählt; bei der Verfolgung unter Valerianus 14. Sept. 258 zu Karthago enthauptet. Einer der ersten Vertreter der bischöfl. Machtvollkommenheit gegenüber den altkirchl. Rechten der Presbyter. Schr. 83 ‚Epistolae', Hauptquelle für die damalige Kirchengeschichte, und ‚De unitate ecclesiae' (herausgeg. von *Krabinger* 1853). Werke herausg. von *Goldhorn* (1838—1839, 2 Bde.).

Cyrenaica (*Pentapolis*, a. G.), Landsch. an der Nordküste Afrikas (das jetzige westl. Barka), um 631 v. Chr. von Thera aus kolonisirt, seit 514 blühende Republik, unter Ptolemäus Lagi mit Aegypten vereinigt; später (97 v. Chr.) römisch, im 7. Jahrh. n. Chr. von den Arabern erobert, seitdem ganz im Verfall. Hauptort *Cyrene* (Ruinen ders. bei Grenne).

Cyrillus, 1) *C. von Alexandria*, Kirchenvater, Patriarch von Alexandria seit 412, blinder Fanatiker, reizte den Pöbel gegen die Juden und zu Ermordung der Hypatia, der Tochter des Mathematikers Theon, eifriger Verfechter der Anbetung der Maria, setzte die Verurtheilung seines Gegners Nestorius auf dem Koncil zu Ephesus 431 vor Ankunft der syr. Bischöfe durch, ward von diesen nach ihrer Ankunft verurtheilt; † 444; kanonisirt. Werke, darunter 10 Bücher gegen den Kaiser Julian, herausg. von *Aubert* (1638, 7 Bde.). — 2) *C.*, eigentl. Konstantin, Apostel der Slaven, geb. um 820 zu Thessalonich, ging im Auftrag des oström. Kaisers Michael III. zu den Chazaren am kasp. Meere, deren Khan er bekehrte, dann mit seinem Bruder Methodius 860 zu den Bulgaren, schuf durch Uebersetzung der heil. Schrift und der gottesdienstl. Bücher ins Altslavonische die slav. Literatur; † 14. Febr. 869 zu Rom. Seine Gesch. sehr legendenhaft. 1864 die 1000jähr. Gedächtnissfeier der Gründung des slav. Christenthums durch C. und Methodius in Böhmen und Mähren. Vgl. die Schriften von *Philaret* (deutsch 1847) und *Ginzel* (1857).

Cyrus (gr. *Kyros*, altpers. *Kurus*, in der Bibel *Koresch*), 1) *C. der Aeltere*, Begründer des altpers. Reichs, der Dynastie der Achämeniden angehörig, Sohn des Cambyses, eines vornehmen Persers, und der Mandane, einer Tochter des med. Königs Astyages, wuchs als Hirtensohn auf, befreite herangewachsen sein Vaterland von der medischen Lehnsabhängigkeit, unterwarf durch seinen Sieg bei Pasargadä (558 n. Chr.) über Astyages auch Medien seiner Herrschaft, eroberte (549) Lydien, dann (538 oder 539) Babylon und machte Babylonien zur pers. Provinz; erlaubte den Juden die Rückkehr aus der babylon. Gefangenschaft in ihre Heimat, trug für die innere Organisation seines Reichs Sorge, soll im Kampfe mit den scyth. Massageten (529) gefallen sein. Xenophon nahm ihn in seiner ‚Cyropädie' zur histor. Grundlage eines Regentenspiegels. — 2) *C. der Jüngere*, jüngster Sohn des Darius Nothus oder Ochus u. der Parysatis, geb. 424 v. Chr.,

zettelte eine Verschwörung gegen seinen älteren Bruder, Artaxerxes Mnemon, an, ward von diesem begnadigt und zum Statthalter von Kleinasien gemacht, sammelte hier ein Heer, zu dem auch 13,000 Mann griech. Hülfsvölker stiessen, um Artaxerxes vom Throne zu stossen, ward von diesem bei Cunaxa in Babylonien (400) geschlagen und fiel im Zweikampfe mit demselben. Vgl. *Xenophons* ‚Anabasis', Buch 1.

Cystītis (*Urocystitis*, gr.), Entzündung der Harnblase, Blasenentzündung.

Cytisus *L.* (*Geisklee, Bohnenbaum*), Pflanzengattung der Leguminosen. C. Laburnum *L.*, *Goldregen*, in Italien und dem südöstl. Europa, schöner Zierstrauch, liefert hartes festes Nutzholz (falsches Ebenholz), die Rinde sehr giftig. Ziersträucher.

Cyzicum (a. G.), ber. See- und Handelsstadt in Mysien; durch Tiberius ganz unterjocht; 675 von den Arabern erobert, jetzt ganz verschwunden.

Czaikowski, *Michael*, poln. Novellist, geb. 1808 in der Ukraine, wanderte 1831 nach Frankreich aus, ging später als franz. Agent nach Konstantinopel und trat, da die Russen seine Ausweisung verlangten, 1859 in türk. Dienste. Im oriental. Kriege focht er als Pascha an der Spitze der sogen. Kosaken des Sultans gegen die Russen vor Silistria und in der Dobrudscha; lebte nach dem pariser Frieden in Konstantinopel. Als Dichter gehört er zur sogen. ukrainischen Schule. Seine Novellen, meist Gemälde aus dem Leben der Kosaken und Donauslaven: ‚Wernyhora', ‚Kosakenhetman', ‚Kirdschali', ‚Czarniecky' etc. Neue Ausg. 1862–65, 9 Bde.

Czar, s. *Zaar*.

Czartoryski (spr. Tsch-), poln. Adelsfamilie, erhielt 1623 die deutsche Reichsfürstenwürde, 1788 die ungar. Magnatenwürde. Bemerkenswerth sind: 1) *Adam Kasimir, Fürst*, General von Podolien, geb. 1. Dec. 1734, ward nach Augusts III. Tode als Kandidat für den poln. Thron aufgestellt, den dann Stanislaus Poniatowski durch Katharinas II. Einfluss bestieg, trat nach der ersten Theilung Polens in österr. Dienste, avancirte zum Feldmarschall, brachte, von Napoleon I. zum Marschall des poln. Reichstags ernannt, die Konföderation von 1812 zu Stande, legte 1815 zu Wien dem russ. Kaiser die Grundzüge einer Konstitution für Polen vor, ward zum Senator-Palatinus ernannt; † 19. März 1823 zu Sieniawa in Galizien. — 2) *Adam Georg, Fürst*, ältester Sohn des Vor., geb. 14. Jan. 1770, focht unter Kosciuszko, trat, 1795 als Geisel nach Petersburg gesandt, zu dem Grossfürsten Alexander in ein vertrautes Verhältniss, ward Botschafter am sardin. Hofe, nach Alexanders Thronbesteigung Minister des Auswärtigen in Polen, begleitete Alexander 1814 nach Paris, wohnte dem ersten Reichstag als Mitglied der Senatorenkammer bei, zog sich, als gegen die Unterrichtsanstalten, deren Kurator er war, Untersuchungen eingeleitet wurden, auf seinen Stammsitz Pulawy zurück. Nach dem Ausbruch der poln. Revolution 1830 zum Präsidenten der provisor. Regierung, 30. Jan. 1831 der Nationalregierung ernannt, brachte er die Hälfte seines Vermögens dem Vaterlande zum Opfer, trat nach den Greueln vom 15. und 16. Aug. 1831 zurück, lebte später in Paris als Haupt der aristokratischen Emigrantenpartei, von ders. als König von Polen betrachtet. Von der Amnestie von 1831 ward er ausgeschlossen; seine Besitzungen in Polen konfiscirt; † 15. Juli 1861 zu Montfermeuil bei Paris; hinterliess zwei Söhne: *Witold*, geb. 6. Juni 1824, † 14. Nov. 1865, und *Ladislas*, geb. 3. Juli 1828, gegenwärtig Haupt der Familie (Wohnsitz Paris), und eine Tochter *Isabella*, geb. 19. Dec. 1832, vermählt mit dem Grafen Joh. Dzialynski.

Czaslau (spr. Tsch-), böhm. Kreis, 71,7 QM. u. 391,558 Ew. Die *Hauptst.* C., 5396 Ew.

Czechen (spr. Tsch-), der westlichste Zweig der Slaven, um 450–490 n. Chr. aus dem Karpathenlande, angeblich unter ihrem Anführer *Czech*, in das heutige Böhmen eingewandert, wo ihr Name seit dem 9. Jahrh. die allgemeine Bezeichnung für sämmtl. in Böhmen wohnende Slaven ward.

Czechische Sprache und Literatur. Die czech. *Sprache*, einer der 4 Hauptzweige des westslav. Sprachstamms, wird in Böhmen, Mähren und mit einigen Abweichungen auch von den Slowaken in Ungarn gesprochen (zusammen von ca. 6½ Mill.) und zeichnet sich durch Wohllaut, Bestimmtheit u. Reichthum aus. Sie wird seit Huss (15. Jahrh.) mit latein. Buchstaben geschrieben, deren Zahl einschliessl. der accentuirten Vokale und punktirten Laute 42 beträgt. Charakteristisch ist das Vorherrschen der Quantität (statt der Betonung) wie in den klass. Sprachen; auch hat sie den Dual und, wie die poln., den Localis und Instrumentalis unter den Casus; dagegen fehlt eine bes. Form für das passive Zeitwort. Grammatik sehr komplicirt. Neuere Lehrbücher von *Burian* (1840), *Koneczny* (1842–46, 2 Bde.), *Tomicek* (4. Aufl. 1865); Lexiken von *Franta-Schumansky* (1851), *Koneczny* (3. Aufl. 1855), *Jordan* (1868), *Rank* (1866).

Die czech. *Literatur* entwickelte sich seit dem 13. Jahrh. und blühte, gehoben durch Wohlstand und Freiheit des Volkes und durch religiöse Begeisterung, bes. unter K. Rudolf II. (1577—1612) in Gedichten, Volksbüchern, geschichtlichen und wissenschaftl. Schriften, endete aber schon in den ersten Jahren des 30jähr. Kriegs. Aelteste Denkmäler czech. Volkspoesie: das Bruchstück ‚Libussas Gericht' und die Lieder der sogen. ‚Königinhofer Handschrift' (um 1219), deren Aechtheit jedoch neuerl. stark angefochten worden ist. Spätere namhafte Werke: *Dalimils* Reimchronik (1314), *Schtitnys* ‚Lehrbuch für seine Kinder' (1376) und *Smil von Pardubitz* Dichtung ‚Der Rath der Thiere' (1384). Im Zeitalter von Joh. Huss kräftige Entwickelung der Prosa; bes. Reiseberichte (*Postupik* 1464, *Rossmital* 1465, *Kabatnik* 1491, *Lobkowitz* 1493) und politische Schriften (*Ctibor von Cimburg*, † 1494, und *Corn. v. Wschehrd*, † 1520). Während der sog. ‚goldnen Zeit' der czech. Literatur (1526—1620)

sind als Dichter: *Streyc* und *Lomnicki von Budecz* (Hofpoet Rudolfs II.), als Historiker: *Bartosch* († 1544), *Sixt v. Ottersdorf* († 1583), *Blahoslaw* († 1571), *W. Brzezan* († um 1610), *Dacicky* († 1629) u. A., ausserdem der Sprachforscher *M. Beneschowsky* und der Humanist *Abr. von Ginterrod* hervorzuheben. Bibelübersetzung durch 8 Gelehrte (1579—93). — Mit dem 30jähr. Krieg tiefes Herabsinken in Barbarei, moral. Vernichtung der Nationalität; Verbrennung der zwischen 1414 bis 1635 verfassten Bücher. Beachtenswerth nur die Historiker *Slawata* († 1652) und *P. Skala von Zhor*, der Bischof *Comenius*, der Naturdichter *Wolney*. Die kaiserl. Dekrete von 1774 und 1784 unterdrücken die czech. Sprache und Literatur gänzlich. — Dem entgegen wirken als Regeneratoren derselben: der Historiker *Pelzel* (1775), Graf *Kinsky* (1774), *Parizek* († 1823), *Prochaska* († 1804), der Volksschriftsteller *Kramerius* (seit 1783), der Sprachforscher *Dobrowsky* († 1829), der Dichter *Jungmann* (seit 1805). Neue und bessere Epoche für die czech. Literatur seit 1818; wissenschaftl. Pflege ders. in dem böhm. Museum zu Prag (1822 vom Grafen Kolowrat gegr.); Einführung der czech. Sprache in die böhm. Gymnasien. Hauptdichter der neueren Zeit: *Kollar* († 1852, ‚Slawy dcera', mit panslavistischer Tendenz) u. *Czelakowsky* († 1852); daneben die Balladendichter *Agnell Schneider*, *Vinariczky* und *Tomicek*, der Fabulist *Zahradnik*, die Lyriker *Marek, Turinski, Hanka, Kamaryt, Chmelinski, Stule* (‚Erinnerungsblumen'), der Idylliker *Langer*, die Dramatiker *Stzepanek, Machaczek* (‚Die Freier'), *Klicpera* und *Wlczkowsky*, der Lehrdichter *Jablonski* (‚Salomo'), die Epiker *Huiewkowski* (‚Mädchenkrieg'), *Negedly, Holy* u. bes. *Wocel*; der Novellist *Tyl*. Als nationale Historiker sind *Palacky* und *Tomek*; als Alterthumsforscher: *Schafarik* u. *Wocel*, in der czech. Philologie *Jungmann, Schafarik, Hanka* u. *Presl*, in der Geographie u. Physik *Schadeck, Sedlacek, Smetana* etc. hervorzuheben. Vgl. die literarhistor. Werke von *Dobrowsky* (2. Aufl. 1818); *Jungmann* (1825), Graf *Thun* (1842); *Wocel*, ‚Böhm. Alterthumskunde', 1845; *Wenzig*, ‚Blicke über das böhm. Volk, seine Geschichte und Literatur', 1855, und ‚Kränze aus dem böhm. Dichtergarten', 1856; *Hanus*, ‚Quellenkunde der böhm. Literaturgeschichte', 1868.

Czelakowsky (spr. Tsche-), *Franz Ladislaw*, czech. Dichter und Literator, geb. 7. März 1799 zu Strakonitz in Böhmen, † 5. Aug. 1852 als Prof. der slav. Literatur in Prag. Einer der namhaftesten Beförderer der nationalen Bestrebungen der Czechen, bes. verdient durch Herausgabe der Sammlung von ‚Volksliedern aller slav. Stämme' (1822—27, 3 Bde.) u. ‚Nachhall czech. Lieder' (glückl. Nachahmung böhm. Volkslieder 1840). ‚Gedichte' (1847).

Czenstochowa (spr. Tschenstochau, *Jasna-göra*), Stadt im russ. Gouvern. Warschau, an der Warta, 11,621 Ew.; ber. Wallfahrtsort.

Czerkasy (spr. Tsch-), Kreisstadt im russ. Gouv. Kiew, am Dnjepr, Sitz des Hetman der saporoger Kosaken, 13,311 Ew.

Czermak (spr. Tsch-), *Joh.*, Arzt und Physiolog, geb. 17. Juni 1828 zu Prag, ward 1865 Prof. in Jena, seit 1869 in Leipzig; begründete die Laryngoskopie, Rhinoskopie, erfand eine neue Methode der therapeutisch-chirurg. Lokalbehandlung des Kehlkopfes. Schr. ‚Der Kehlkopfspiegel' (2. Aufl. 1863).

Czernebog (spr. Tsch-, schwarzer Gott), Gottheit der Slaven an der Ostsee, Urheber allen Unheils.

Czernowitz (spr. Tsch-), Hauptstadt der Bukowina, unweit des Pruth, 34,000 Ew.; ansehnlicher Handel nach der Moldau und Bessarabien.

Czerny, *Georg*, auch *Karadgordje*, d. i. schwarzer Georg, genannt, Befreier und erster Fürst von Serbien, geb. 21. Dec. 1766 zu Vischevac in Serbien, erst Schweinehirt und Viehhändler, ward 12. Febr. 1804 von 300 Abgeordneten des serb. Volks zu Oraschatz zum Oberhaupt gewählt, kämpfte 1804—11 siegreich gegen die Türken, liess sich 1811 zum alleinigen Kriegsherrn ernennen, demüthigte die aufrühr. Aristokratie, die sich um Milosch Obrenowitsch schaarte, musste aber 15. Okt. 1803 in Folge der Intriguen der Russen nach Oesterreich übertreten und ward dann in Chotim in Bessarabien internirt. Juli 1817 nach Serbien zurückgekehrt, ward er auf Anstiften seines Rivalen Milosch ermordet. Als dieser 1842 durch eine Revolution gestürzt worden, erhielt C.s zweiter Sohn, *Alexander* (s. d. 4) *Karageorgewitsch*, die Fürstenwürde, die er aber 1858 wieder verlor.

Czerny, *Karl*, Pianist, Komponist und ber. Klavierlehrer, geb. 21. Febr. 1794 in Wien, † das. 15. Juli 1857. Lehrer von Liszt, Thalberg, Döhler, Jaell u. A. Von seinen zahlreichen Kompositionen (ca. 800) sind die Etüdenwerke und seine grosse Klavierschule (namentl. die ‚Schule der Geläufigkeit') von bleibendem Werthe.

Czörnig (spr. Tsch-), *Karl, Freiherr von Czernhausen*, österr. Statistiker, geb. 5. Mai 1804 zu Czernhausen in Böhmen, ward 1841 Hofsekretär und Direktor der administrativen Statistik zu Wien, 1846 Hofrath, 1848 Mitglied des frankfurter Parlaments, 1850 Sektionschef im Handelsministerium, später im Ministerium Chef der Sektion für das Eisenbahnwesen, 1863 Präsident der neuerrichteten statist. Centralkommission zu Wien und wirkl. Geheimrath. Von ihm die grosse ethnogr. Karte der österr. Monarchie (4 Bl.) und die ‚Ethnographie der österr. Monarchie' (1855—57, 3 Bde.); ‚Oesterreichs Neugestaltung' (1858); ‚Statist. Handbüchlein für die österr. Monarchie' (3. Aufl. 1861) u. A.

Czuczor (spr. Zuzor), *Georg*, ungar. Schriftsteller, geb. 17. Dec. 1800 zu Andod (Neutra), seit 1844 von der ungar. Akademie mit Ausarbeitung des gr. akadem. Wörterbuchs beauftragt, ward wegen seines Gedichts ‚Riado' (Weckruf) 1849 zur Festungshaft verurtheilt, 1850 amnestirt; † 9. Sept. 1866 zu Pesth. Schr. mehrere Heldengedichte, Lyrisches und histor. Schriften.

D.

D, röm. Zahlzeichen für 500; abbr. *Decimus, Divus, Dominus*; D. O. M. = *Deo optimo maximo*, d. i. dem höchsten, besten Gotte geweiht. Auf preuss. (älteren) Münzen die Münzstätte Aurich, (neueren) Düsseldorf; auf österr. Graz; auf franz. Lyon.

Da capo (ital.), s. *Capo*.

Dacca *(Dhaka)*, Stadt in der brit.-ostind. Präsid. Bengalen, östl. von Kalkutta, an einem Arme des Ganges, 67,000 Ew. Ehedem berühmt durch seine Musseline; Elefantendepot (meist ca. 300 Thiere).

D'accord (fr., spr. -ohr), übereinstimmend.

Dach. Nach der Höhe unterscheidet man: das *altdeutsche* D., gleich der ganzen Tiefe des Gebäudes, das *neudeutsche* oder *Winkel*-D., gleich ½ oder ⅓, das *flache* oder *griechische* D., gleich ¼, das *italienische*, gleich ⅛ der Tiefe, und das ganz flache *Altandach*; nach der Form: das *Pult-, Taschen-* oder *Halbdach*, zieht sich in Einer Fläche von der niedrigen Vorderwand zur höheren Hinterwand; das *Sattel-, Giebel-, deutsche* D., mit 2 von den Langseiten des Gebäudes aufsteigenden Flächen, welche oben im Forst oder First zusammenstossen; das *gebrochene neufranz.* oder *Mansardendach*, besteht aus einem steileren unteren und einem flacheren oberen D.; das *holländische* oder *Walmdach*, hat vier Dachflächen, von denen zwei auf den Giebelmauern ruhen. Das *Zeltdach* bildet eine flache Pyramide auf quadratischer Grundfläche. Beim *Kuppeldach* bilden die Querschnitte Halbkreise oder halbe Ellipsen, die Grundflächen Kreise oder Vierecke. Das *geschweifte, Kaiser-, Helmdach, wällsche Haube, Zwiebelkuppel*, hat ein- und ausgebogene Seiten, die in einer Spitze zusammenlaufen. Nach der Bedeckung unterscheidet man: *Pappdächer*, die leichtesten und billigsten, bei guter Ausführung auch dauerhaft, brennen nicht mit heller Flamme. Das *dornsche* D. besteht aus einer zolldicken Schicht aus Lehm mit Sand und Werg, die wie Dachpappe gestrichen wird. Stroh- u. Schindeldächer verschwinden immer mehr. Schieferdächer aus rhombischen (bes. englischen) Schieferplatten haben nur ¼ — ⅙ der Tiefe des Gebäudes an Höhe, während die Ziegeldächer mindestens ⅓ fordern. Metalldächer sind leichter, haltbarer und sichern besser gegen Sturm und Regen, aber sie sind theurer, leiten die Wärme stark und schmelzen bei Feuersbrünsten. Dem Zinkdach macht jetzt das D. aus gewelltem verzinkten Eisenblech Konkurrenz.

1 □Ruthe	kostet	wiegt
Zinkdach . . .	28½ Thlr.	5,75 Ctr.
Schieferdach . .	23 -	9,8 -
einfach. Ziegeldach	8 -	21,3 -
Ziegeldoppeldach	11½ -	5,9 -
Pappdach . . .	11⅚ -	31,1 -

Dachau, Marktflecken in Oberbayern, an der Ammer, 1931 Ew. Unfern das *dachauer Moos*, jetzt kultivirte Sumpfebene (2,5 QM.).

Dachpappe, mit kochendem Theer getränkte Pappe zum Dachdecken, wird nach dem Legen und Annageln mit Theer bestrichen und mit Sand bestreut, oft auch noch mit Kalkmilch gestrichen; liefert die leichtesten und billigsten Dächer.

Dachreiter, aus dem Dachfirst hervorragender hölzerner Thurm, steht auf einem mit Sprengwerk versehenen Kehlgebälke und dient zur Verzierung etc.

Dachs (Meles *L.*), Säugethiergattung der Marder. *Gemeiner* D. (M. Taxus *Pall.*, Ursus meles *L.*), ohne Schwanz 2′ l., 30—40 Pfd. schwer, wohnt in unterirdischem Bau, meist einsam, in Europa bis 60° n. Br., im mittlern und nördl. Asien. Fleisch geniessbar; das Fell dient zu Kofferüberzügen, die Haare zu Malerpinseln, Fett früher officinell.

Dachstein, mächtige Berggruppe der Salzkammergutalpen, im Plateau 7000′ h., mit Gletschern und 2 Gipfeln: D. 9493′ und *Thorstein* 9331′ (beide von *F. Simony* erstiegen).

Dachstuhl, die das Dach tragende Holzkonstruktion.

Dachziegel, s. *Mauersteine*.

Dacien (a. G.), röm. Prov., umfasste die heutige Walachei, Serbien, Siebenbürgen, Moldau und Bukowina; von Trajan (101—106) erobert, von Aurelian (3. Jahrh.) den Gothen überlassen.

Dactўlus (gr., d. i. Finger), Versfuss, aus einer langen und zwei kurzen Silben (— ◡ ◡) bestehend. Unter den daktylischen Versarten sind Hexameter und Pentameter die bekanntesten. *Daktylen* hiessen auch die Priester der Cybele (dactyli Idaei).

Dädălus, nach der attischen Sage Sohn des Palamon (d. h. des Kunstfertigen), Sprössling des Geschlechts der Erechthiden, floh, vom Areopag wegen eines Verbrechens verurtheilt, zu Minos nach Kreta, suchte, von diesem gefangen gehalten, mit seinem Sohne Icarus, dem er künstliche Flügel machte, durch die Luft zu entkommen, Erbauer des Labyrinths auf Kreta und Verfertiger der Kuh der Pasiphaë, Repräsentant der ältesten griech. Kunst. Daher *dädalisch*, s. v. a. künstlich, erfinderisch.

Dämmerung, entsteht, wenn die Sonnenstrahlen nur die oberen Luftschichten treffen und von diesen zum Theil zurückgeworfen und zerstreut werden. Die Abenddämmerung endet mit dem Erscheinen der kleinen Sterne. Die Sonne steht dann 18° unter dem Horizont, und ein mit diesem Punkt parallel dem Horizont gezogener Kreis heisst *Dämmerungskreis*. Die Dauer der D. ist je nach Breite, Jahreszeit und Beschaffenheit der Luft verschieden. Unter 50° der Breite dauert sie zur Zeit der Aequinoktien 1 St. 55 Min., am kürzesten Tage 2 St. 6 Min. Unter den Polen fast 100 Tage, in Chile ¼ St.

Dämonen (gr., lat. *genii*), geistige Mittelwesen zwischen der Gottheit und den Menschen, welche Einfluss auf die Schicksale

der letzteren haben sollen, theils gute, Schutzgeister (*Agathodämonen*), theils böse (*Kakodämonen*), bei den Römern vorzugsweise die abgeschiedenen Geister. Die *Dämonologie* oder Dämonenlehre am ausgebildetsten im Parsismus (s. d.), von dem sie die Juden zur Zeit der babylon. Gefangenschaft überkommen zu haben scheinen. In der späteren jüd. Dämonologie umgeben 7 gute D. den Thron Jehovahs, während die bösen den Satan oder Asmodi an ihrer Spitze haben. Zur Zeit Christi verstand man unter D. böse Quälgeister, die auch von dem Körper des Menschen Besitz nehmen (s. *Besessene*). Die alten christlichen Schriftsteller bezeichneten als D. bes. die Götter der Heiden. Vgl. *Ukert*, ‚Ueber D., Heroen und Genien', 1850.

Dänemark, eins der 3 skandinav. Königreiche im nördl. Europa, bestehend aus dem *Hauptlande* D. zwischen Nord- und Ostsee (Halbinsel Jütland mit den östl. anliegenden Inseln Seeland, Moen, Fünen, Laaland, Bornholm, Falster etc.), 694 QM. mit (1868) 1,753,787 Ew., u. den *Nebenländern*:

Faröer	24 QM.	und 9,815 Ew.,
Island	1870 -	- 68,563 -
Grönland . . .	(2200) -	- 9,352 -
St. Croix (Westind.)	3½ -	- 23,194 -

Die *Oberfläche* des eigentl. D. ist vorherrschend Ebene (höchste Erhebung der Himmelsberg 530'), im W. mit grossen Thon-, Sand- und Moorheiden; die Küsten reich an schmalen Meerbuchten oder Fjords (Lijmfjord) und Strandseen. Zahlreiche kleine Flüsse (am bedeutendsten der Guden) und Binnenseen. Klima gemässigt und gesund. *Produkte:* Getreide, Hopfen, Tabak, Krapp, Obst, Holz (nicht genug für den Bedarf), Torf; Rindvieh, gute Pferde, Schafe, Austern, Hummern etc. Nutzbare Mineralien fehlen (nur Kohlen auf Bornholm). — *Bevölkerung* german. Abstammung, aber durch Sprache und Charakter vom Deutschen gesondert, fast durchaus lutherisch (99,2 %). Die geistige Kultur steht auf deutschem Fusse; gefördert durch die Universität zu Kopenhagen, mehrere Akademien, 22 Gymnasien, 7 Seminare und zahlreiche Volksschulen. — *Hauptnahrungszweige:* Landbau, Viehzucht und Fischerei; Industrie nur in der Hauptstadt bedeutend; ansehnlich die Rhederei und der Handel. Exporte: Wolle, Häute, Pferde, Butter, Speck, Mehl, Talg, Oelkuchen, Getreide, Schlachtvieh. Bank zu Kopenhagen mit mehreren Filialen. Ausfuhr: 1868—69: 16,5, Einfuhr 29 Mill. Thlr. Handelsflotte 1868: 3132 Schiffe mit 87,777 Kommerzlasten (darunter 80 Dampfer mit 4823 Kommerzlasten). Seehäfen: Kopenhagen, Helsingör, Aarhus, Aalborg, Thisted. Eisenbahnen 1869: 64 M. *Rechnung* nach Reichsthalern = 6 Mark (à 16 Schilling) = 22 Sgr. 6 Pf. — *Staatsverfassung* (vom 5. Juni 1849, revidirt 28. Juli 1866) konstitutionell-monarchisch und sehr freisinnig. Regierender König Christian IX. Reichstag, bestehend aus dem (aristokrat.) Landsthing und dem direkt vom Volk gewählten Folkething. — *Finanzbudget* 1869—70: Einnahmen 22,039,391, Ausgaben 22,358,024 Reichsthlr. Staatsschuld 1869: 119,141,100, Staatsaktiva 50,905,009 Reichsthlr. — *Armee* (Gesetz vom 6. Juli 1867): Konskription; Dienstpflicht vom 22. bis 30. Jahr im 1., bis 38. Jahr im 2. Aufgebot. Kriegsstärke:

Infanterie	38,877 Mann	und 1017	Offiziere,
Kavallerie	2,122 -	- 126	-
Artillerie	8,914 -	- 176	-
Genie	1,320 -	- 58	-

Total (incl. Generalstab): 52,656 M. mit 96 Geschützen. *Kriegsflotte* 1869: 30 Dampfer (davon 6 Panzerschiffe) mit 312 Geschützen, nebst 27 Kanonenschaluppen, 8 Kanonenjollen, 20 eisernen Transportbooten, 1 Ruderflottille, 1 Fregatte, Segelschiffen etc. Marinemannschaft 901 Mann. — *Orden:* Elefantenorden (1452 gestiftet), Danebrog (seit 1219). *Wappen:* himmelblauer Löwe im goldenen Felde verbunden mit Wappenzeichen der einzelnen Landestheile. *Landesfarben* roth und weiss. Eintheilung in 7 Stifter: Seeland, Fünen, Laaland, Aalborg, Viborg, Ribe, Aarhus. Haupt- u. Residenzstadt: Kopenhagen. Vgl. *Baggesen*, ‚Der dän. Staat', 1845—47, 2 Bde.; *Bergsöe*, ‚Den danske Stats Statistik', 1844—53, 4 Bde.; die topographischen Werke von *Trap* (deutsch von *Sarauw* 1857), *Erslev* (1856), *Both* (1867).

Geschichte. Die beglaubigte Gesch. D.s beginnt erst gegen Ende des 8. Jahrh. Damals standen die Dänen unter Gaukönigen. Die Reichseinheit begründete *Gorm der Alte* († 936). Sein Sohn *Harald Blauzahn* huldigte dem deutschen Kaiser Otto I., ward Christ (965), machte Norwegen zinsbar. Sein Enkel *Knud d. Gr.* († 1035) eroberte England. Nach inneren Kämpfen stellte Waldemar I. d. Gr. (1157—82) die Ruhe her. Sein Sohn *Knud VI.* (1182—1201) unterwarf Pommern und Holstein; *Waldemar II.* (1201—41) Lauenburg, Mecklenburg und Esthland, verlor aber die deutschen Erblande durch seine Niederlage bei Bornhöved (22. Juli 1227). Sein ältester Sohn, Erich, ward von seinem Bruder Abel bekriegt und ermordet (1250). Abels Nachkommen behaupteten sich im Besitz von Südjütland (Schleswig). Graf Gerhard d. Gr. von Holstein erhob einen derselben, den Herzog *Waldemar* von Schleswig, auf den dän. Thron (1326—30) und gerirte sich als Herr im Lande. *Waldemar IV. Atterdag* (1340—75) musste Schleswig nach Aussterben des abelschen Hauses dem Grafen von Holstein zu Lehn geben (1386). Waldemars IV. Tochter, Margaretha, vermählt mit dem König Hakon von Norwegen, eroberte 1389 Schweden und liess ihren Grossneffen, Erich von Pommern, zum König der drei skandinav. Reiche erwählen. Die sogen. *kalmarische Union* (13. oder 20. Juli 1397) sollte diese Vereinigung dauernd machen, doch wählten die Schweden schon 1448 wieder einen eignen König, während die Dänen *Christian I.*, Grafen von Oldenburg, auf ihren Thron erhoben. Derselbe ward 1450 auch in Norwegen und 1460 in Schleswig-Holstein zum Landesherrn erwählt. Christian I. und sein Sohn

Johann (1481—1503) suchten vergeblich Schweden auf die Dauer wiederzugewinnen, das sich unter *Christian II.* (1503—23) ganz von der Verbindung mit D. losmachte. Nach Christians II. Sturz folgte dessen Oheim *Friedrich I.* (1523—33), der D., Norwegen und Schleswig-Holstein unter seiner Herrschaft vereinigte. Sein Tod gab das Signal zu der sogen. *Grafenfehde*, einem Kampf zwischen Adel und Geistlichkeit, Städten und Bauern, in den infolge der bewaffneten Einmischung Lübecks auch Schweden und andere Ostseelande verwickelt wurden. *Christian III.*, Friedrichs I. Sohn, behauptete sich im Frieden von Hamburg 29. Juli 1536 auf dem dän. Throne (1536—59) und führte die Reformation durch, vermochte aber die Uebermacht des Adels so wenig zu brechen, dass das Königthum zu einem blossen Schatten herabsank. *Friedrich II.* (1559—88) kriegte 7 Jahre erfolglos gegen Schweden. *Christian IV.* (1588—1648) führte gegen dieses zwei Kriege und einen unglücklichen in Deutschland. Unter *Friedrich III.* (1648—1670) eroberte Karl X. von Schweden seit 1657 ganz D. mit Ausnahme der Hauptstadt, und im Frieden von Kopenhagen (27. Mai 1660) gingen die sogen. übersundischen Lande, Schonen nebst Blekingen, Halland und Bohuslän an Schweden, sowie auch die Lehnshoheit über Schleswig verloren. Auf dem 8. Sept. 1660 nach Kopenhagen berufenen Reichstag ward von Geistlichkeit und Bürgerstand dem König die volle Souveränetät übertragen und im *Königsgesetz* vom 14. Nov. 1665 demselben unumschränkte Gewalt eingeräumt. *Christian V.* (1670—99) erwarb durch Vertrag mit den näher berechtigten Erben das Stammland seines Hauses, die Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst (1667). *Friedrich IV.* (1699—1730) okkupirte 1714 den gottorp. Antheil von Schleswig, in dessen Besitz er 1720 bestätigt ward. Die folgenden Regierungen *Christians VI.* (1730—46), *Friedrichs V.* (1746—66) und *Christians VII.* (1766—1808) verflossen meist friedlich und ohne bedeutendere Ereignisse. Vertreter des sogen. aufgeklärten Despotismus waren in D. damals der ältere Bernstorff (1750—70), Struensee (s. d.) u. der jüngere Bernstorff (1773—80 und 1784—97), deren Thätigkeit durch Reformen aller Art, Emancipation des Bauernstandes, Beschränkung der Adelsprivilegien, Hebung des Ackerbaues, des Handels und der Gewerbe bezeichnet ist. *Friedrich VI.* (Regent seit 1784, König 1808—39) suchte D.s Neutralität zu wahren, was ein zweimaliges Bombardement Kopenhagens (April 1801 und 2.—5. Sept. 1807) und die Abführung der dän. Flotte zur Folge hatte, schloss sich dann eng an Frankreich an, verlor im Frieden von Kiel (14. Jan. 1814) Norwegen, tauschte gegen das ihm von Schweden überlassene Schwedisch-Pommern Lauenburg ein und trat für dieses und Holstein 1815 dem deutschen Bunde bei. Die finanzielle Zerrüttung hatte 1813 zum partiellen Staatsbankrott geführt. Den sich regenden konstitutionellen Wünschen suchte man durch Einführung berathender Provinzial-Ständeversammlungen (Mai 1831 und 1834) zu genügen. Folge des nationalen Aufschwungs war das Verlangen nach Einverleibung Schleswigs (‚D. bis zur Eider'). *Christian VIII.* (1839—48) suchte einen dän. Gesammtstaat zu schaffen und erklärte in dem ‚offnen Brief' vom 8. Juli 1846 seinen Entschluss, die dän. (kognatische) Erbfolge des Königsgesetzes auch in Schleswig-Holstein einzuführen, wogegen die Agnaten des Königshauses, die Stände der Herzogthümer und der deutsche Bund Protest erhoben. Den von Christian VIII. hinterlassenen Entwurf der Gesammtstaatsverfassung veröffentlichte sein Sohn und Nachfolger *Friedrich VII.* (1848—63). Die 24. März 1848 von ihm ausgesprochene Inkorporation Schleswigs veranlasste einen 3jähr. Krieg (s. *Schleswig-Holstein*), welchem die Intervention Oesterreichs u. Preussens (Jan. 1851) ein Ende machte. Inzwischen hatte ein konstituirender Reichstag mit dem König das demokrat. Grundgesetz vom 5. Juni 1849 vereinbart. Der Erklärung der Aufrechthaltung der Integrität D.s, zu welcher sich die ausserdeutschen Grossmächte und Schweden (2. Juni 1850) in London vereinigten, trat (2. Aug.) auch Oesterreich bei, worauf im warschauer Protokoll vom 5. Juni 1851 der Prinz *Christian* von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg zum eventuellen Thronfolger in der Gesammtmonarchie designirt und im londoner Traktat vom 8. Mai 1852 von den Grossmächten und Schweden als solcher anerkannt ward. 31. Juni 1853 nahm der dän. Reichstag die neue Thronfolgeordnung an. Nachdem eine Notabelnversammlung, zur Neuordnung des Gesammtstaats nach Flensburg berufen (14. Mai bis 16. Juli 1854), ohne Erfolg verlaufen war, setzte die erste (oktroyirte) gemeinschaftliche Verfassung vom 26. Juli 1854 eine Repräsentation mit berathender Stimme ein, den Reichsrath, dessen Mitglieder zur Hälfte vom König ernannt werden sollten. Die lebhafte Opposition, die sich dagegen in D. erhob, hatte die Entlassung des gesammtstaatlichen Ministeriums zur Folge. Darauf ward mit dem dän. Reichstage die zweite gemeinschaftl. Verfassung vom 2. Okt. 1855 vereinbart, welche einen Reichsrath mit 2 Kammern (Landsthing u. Folkething) u. beschliessender Kompetenz einsetzte, aber die Herzogthümer unbedingt der dän. Majorität unterwarf und auch finanziell benachtheiligte, indem der Gesammtstaat deren reiche Domänen und Domanialabgaben ohne Entgelt in Anspruch nahm. Als die dän. Regierung zur Veräusserung der lauenburg. Domänen zum Vortheil des Gesammtstaats schritt (Okt. 1857), erhoben die Stände des Herzogthums beim Bundestag Beschwerde. Der Bundestagsbeschluss vom 11. Febr. 1858 erklärte die gemeinschaftl. Verfassung von 1855, soweit sie die Herzogthümer betreffe, für ungültig, bewirkte aber damit nichts

weiter, als dass die dän. Regierung die Verhandlungen in die Länge zu ziehen und inzwischen die ausserdeutschen Grossmächte zur Einmischung zu veranlassen suchte. Erst unter dem Eindrucke des Umschwungs in Preussen (Okt. 1858) ward sie nachgiebiger, und ein königl. Patent vom 6. Nov. 1858 hob die gemeinschaftl. Verfassung von 1855 für Holstein-Lauenburg auf und stellte für diese in gemeinschaftl. Angelegenheiten die absolute Königsgewalt wieder her. Ein Bundesbeschluss vom 8. März 1860 forderte für den holstein. Landtag in allen gemeinschaftl. Angelegenheiten gleiche legislative und finanzielle Befugniss mit dem dän.-schleswigschen Reichsrath, und als die dän. Regierung dies zuzugestehen sich weigerte, drohte ein weiterer Bundesbeschluss vom 7. Febr. 1861 mit Exekution. Durch Gesetze und administrative Massregeln suchte inzwischen die dän. Regierung Schleswig immer enger an D. zu ketten. Als bei den internationalen Verhandlungen (Okt. 1861 bis Nov. 1862) die preuss. Regierung die schlesw. Zustände zur Sprache brachte, wies D. alle Erörterungen über das ‚dänische' Herzogthum Schleswig, sowie auch die englischen, von den deutschen Grossmächten (Okt. 1862) angenommenen Vergleichsvorschläge zurück. Die Aussonderung Holsteins ward durch Proklamation vom 30. März 1863 angeordnet. Holstein sollte hiernach wie Lauenburg nur ein zinspflichtiges Anhängsel des Gesammtstaats ohne jeden Einfluss auf die gemeinschaftl. Angelegenheiten bilden. Als auf den Bundesbeschluss vom 9. Juli, welcher die Zurücknahme jener Bekanntmachung binnen 6 Wochen forderte, 27. Aug. eine ablehnende Antwort erfolgte, beschloss der Bundestag (1. Okt.) die Einleitung des Exekutionsverfahrens und beauftragte damit Sachsen und Hannover, Preussen u. Oesterreich in Reserve. Der dem dän. Reichstage vorgelegte Entwurf zu einem neuen Grundgesetz für D.-Schleswig, welcher die vollständige Verschmelzung beider Länder anbahnen sollte, ward 13. Nov. genehmigt. Ehe aber die Bestätigung von Seiten des Königs erfolgte, † dieser 15. Nov. 1863, worauf der sogen. ‚Protokollprinz', *Christian IX.*, den Thron bestieg und 18. Nov. das neue Grundgesetz sanktionirte. Die Majorität der holstein. Ständeversammlung und die Ritterschaft riefen den Bund um Schutz an für die Rechte des Landes und die legitime Erbfolge des Erbprinzen Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg in Schleswig-Holstein. Derselbe beschloss 7. Dec. die Exekution in Holstein-Lauenburg, die 22.—31. Dec. vollstreckt ward. Die dän. Regierung nahm zwar die Bekanntmachung vom 30. März zurück, protestirte aber (19. Dec.) gegen die Rechtsgültigkeit der Bundesexekution und setzte das neue Grundgesetz (1. Jan. 1864) in Kraft. Auf die Forderung Preussens und Oesterreichs, dasselbe binnen 48 Stunden aufzuheben (16. Jan.), verlangte D. eine Frist von 6 Wochen. Diese ward verweigert und die Okkupation Schleswigs beschlossen. Am 1. Febr. 1864 überschritt das österr.-preuss. Heer die Eider und eroberte in Kurzem das Festland von D. bis zum Lijmfjord. Die am 25. April in London versammelte Friedenskonferenz vermittelte einen Waffenstillstand, ging aber 25. Juni unverrichteter Sache wieder auseinander. Nachdem die Alliirten darauf auch Alsen, die Inseln an der Westküste von Schleswig und Jütland nördl. vom Lijmfjord erobert hatten, ward 26. Juli die Friedenskonferenz in Wien eröffnet. In dem Friedenstraktat vom 30. Okt. 1864 verzichtete Christian IX. auf seine Ansprüche auf Schleswig-Holstein und Lauenburg, wodurch der dän. Staat auf das eigentliche D. beschränkt ward. Ende Jan. 1865 Beginn der Verhandlungen zwischen der Regierung und den beiden Thingen des Reichsraths und des Reichstags über eine Verfassungsrevision, welche den Reichsrath in etwas konservativem Sinn umbilden soll. 22. Dec. Annahme des Verfassungsentwurfs im Reichstag. 7. Febr. 1867 legt die Regierung den Entwurf einer Reform der Armee und der Marine vor, welche 2. Juli vom Folke- und Landsthing mit Modifikationen genehmigt wird. 2. Nov. verkauft D. die westindischen Inseln S. Thomas und S. Jan an die Verein. Staaten, deren Regierung aber (April 1870) die Ratifikation des Kaufvertrags verweigert. 4. Jan. 1868 legt die Regierung dem Reichstag das neue, auf allgemeine Dienstpflicht gegründete Wehrpflichtgesetz vor. 9. März 1868 lehnt D. das Anerbieten Preussens, ihm in Ausführung der betr. Bestimmung des prager Friedens einen Theil Nordschleswigs (bis zur Gjennerbucht) abzutreten, ab. Nov. das sogenannte Freigemeindegesetz, welches innerhalb der Landeskirche die Bildung neuer selbständiger Gemeinden gestattet, in beiden Thingen des Reichstags angenommen. Vgl. *Allen*, ‚Handbog i Fädrelandets Historie', 6. Aufl. 1863; deutsch von *Falck* 1842; *Dahlmann*, ‚Gesch. von D.' (bis 1523), 1840—43, 3 Bde.

Dänholm, kleine befest. Insel bei Stralsund; seit 1854 mit Kriegshafen für Kanonen- und Avisodampfboote.

Dänische Sprache und Literatur. Die *dän. Sprache*, mit der schwed. zum skandinav. Zweige des german. Sprachstammes gehörig, hat sich durch Berührung und Verschwisterung mit der deutschen und bes. der angelsächs. Mundart ausgebildet und ist (seit 16. Jahrh. Schriftsprache) gegenwärtig die kultivirte Schrift- und Staatssprache der beiden Reiche Dänemark und Norwegen, während sich die schwed. Sprache etwas abweichend entwickelte, jedoch so, dass die Bewohner Skandinaviens sich ohne grosse Schwierigkeit gegenseitig verständigen können. Bibelübersetzungen von 1550 und 1647. Sprachlehren von *Bloch, Birch, Petersen, Oppermann* u. a.; dän.-deutsche Wörterbücher von *G. H. Müller* (1800, bearbeitet von *Guldberg* 1807, 4 Bde.) und *Molbech* (1833, auch für die Dialekte). Die Geschichte der Sprache behandelte *Petersen* (1829—30, 2 Bde.), die

Metrik *Thortsen* (1833—34, 2 Bde.), die Synonymen *P. E. Müller* (1829, 2 Bde.).

Literatur. Aermliche Anfänge derselben im 16. Jahrh.: *Loglands* Reimsprüche (1508) und geistl. Lieder (von *Thomaus* gesammelt, 1569). Darauf folgt bis ins 18. Jahrh. eine Reihe Dichter nach damaligem deutschen Muster *(Opitz)*, nicht ohne Verdienst um die Ausbildung der Sprache: die Didaktiker *Arreboe* († 1637), der beschreibende Dichter *Sehested* († 1698), die Lyriker *Helt, Bording* († 1677) und *Kingo* († 1723), die Satiriker *Sorterup* († 1722) und *Reenberg* († 1742). Begründer einer eigentlichen dän. Nationalliteratur ward: *L. Holberg* († 1754), eminenter Satiriker in epischer, lyr. u. bes. dram. Form (Schöpfer des dän. Theaters). Von noch höherer Bedeutung war *J. Ewald* († 1781), vorzugsweise Lyriker, aber auch als Dramatiker (‚Rolf Drake‘) hervorragend. Neben ihm glänzten der Satiriker *Falster* und der Lyriker *Tullin*, die Lustspieldichter *J. Wessel* († 1783) und *P. Andre Heiberg* († 1841), die Dichter *E. Storm* († 1794), *Rahbek, Ch. Bruun, H. Guldberg, de Falsen, C. Friman, Th. Thaarup, Hjort* u. A. Einen neuen und höhern Schwung nahm die dän. Literatur durch *Jens Baggesen* († 1826), ausgezeichnet im kom. Epos und scherzenden Liede, bes. aber durch *Oehlenschläger* († 1850), der in seinen dramat. und epischen Werken die Wiederbelebung der nationalen, altnord. Poesie anstrebte und sich zugleich als gemüthvoller Lyriker bewährte. In des letztern Fussstapfen traten: *Ingemann* mit lyr., epischen und dramat. Dichtungen, der Lyriker *Grundtvig*, der Dramatiker *J. L. Heiberg* († 1860), Einführer des Vaudeville, und der bes. als Romandichter ausgezeichnete *Carsten Hauch.* Ausserdem sind von der jüngsten dän. Dichtergeneration hervorzuheben: die Dramatiker *Ch. Bredahl* († 1860) und *H. Hertz* († 1869), die Lyriker *Staffeldt, Hölst, Rosenhof*, der beliebte Roman- und Märchendichter *H. C. Andersen;* die Dichter *Ch. Winther, Paludan Müller* (Verf. des ‚Adam Homo‘), *Möller, Molbech;* die Novellisten *L. Kruse, St. Blicher* († 1848), der anonyme Verf. der ‚Alltagsgeschichten‘, *Goldschmidt;* die Pseudonymen *K. Bernhard, St. Hermidad (W. Thisted)* u. A.

In der wissenschaftl. Literatur ausgezeichnet als Geschichtschreiber: *P. E. Müller, Petersen, Guldberg* (Weltgeschichte), *Suhm* (Gesch. Dänemarks), *Schöning* (Gesch. Norwegens), *Engeltoft, J. Möller, Molbech, Kolderup-Rosenvinge* (Rechtshistoriker), *Helweg* (Kirchenhistoriker), *Simonsen, Werlauff, Bader, Jahn, L. C. Müller, Estrup, Daugaard, Wegner, Königsfeldt* u. A.; als Statistiker: *A. Baggesen, Bergsöe, Nathanson;* als Naturforscher: *Hornemann, Oersted* (Theorie vom elektrochem. Magnetismus), *Schouw* (Botanik und phys. Geographie); als Astronom: *Schumacher.* Unter den Philosophen sind *Treschow, Sibbern, Heilberg;* als Philologen *Rask, Magnusen, Petersen, Madvig, Bröndsted, Westergaard* (Orientalist); als Theologen: *Mynster, Münter, Clausen, Nielsen, Kierkegaard;* als Juristen: *A. S. Oersted, Algreen-Ussing* und *Larsen;* als Literarhistoriker: *Nyerup, Molbech, Petersen, Thortsen* zu nennen. Vgl. *Kraft* und *Nyerups* ‚Almindeligt Literaturlexicon‘, 1777—84, 3 Bde., und *Erslev,* ‚Almindeligt Forfatter-Lexicon‘, 1842—51, 3 Bde.; Suppl. 1856 f.; ferner *Rahbek,* ‚Bidrag til den danske Digterkonsts Historie‘, 1800 f.; *Fürst,* ‚Briefe über die dän. Literatur‘, 1816, 2 Thle.

Dänischwohld *(Dänischer Wald)*, der südöstlichste Theil von Schleswig, fast nur aus adligen Gütern bestehend.

Dafar, fruchtbare Landsch. in Arabien (Hadramaut); Ruinen von El-Belâd. Die ehem. grosse *Stadt* D. ist seit 14. Jahrh. verschwunden.

Dag, das Ende eines Taus, womit die Matrosen gezüchtigt werden. *Durch die Daggen laufen*, s. v. a. Spiessruthenlaufen.

Dagana, wichtiger Handelsplatz in Senegambien, um untern Senegal, 7754 Ew., 1858 von den Franzosen nebst dem umliegenden Gebiete in Besitz genommen.

Daghestan, Landsch. in Transkaukasien, am Nordostabhang des Kaukasus bis zum kasp. Meer, 519 QM. mit 470,847 Ew. Hauptst. Derbent. Früher zu Persien gehörend; seit 1812 russisch u. jetzt vollständig unterworfen.

Dagöe *(Dagden)*, russ. Insel, an der Küste von Esthland, 20,4 QM. und 10,000 Ew. Auf der Westspitze Leuchtthurm.

Dagop, das Heiligthum der Buddhatempel bei den Indiern, Symbol des Buddhismus, eine auf einer cylinderartigen Basis ruhende, etwas überhöhte Halbkugel, soll die Wasserblase, Symbol des menschl. Leibes in seiner Hinfälligkeit, veranschaulichen.

Daguerreotypie, s. *Photographie.*

Dahl, *Joh. Christian Clausen*, Landschaftsmaler, geb. 24. Febr. 1788 zu Bergen in Norwegen, seit 1821 Prof. an der Kunstakademie in Dresden; † das. 14. Okt. 1857. — Sein Sohn *Siegwald D.*, geb. 16. Aug. 1827 in Dresden, Genre- und Porträtmaler.

Dahlak, Inselgruppe im rothen Meer, an der abessin. Küste, 15 QM., von Hirten und Fischern bewohnt; Perlenfischerei.

Dahlen, Fabrikstadt im preuss. Regbz. Düsseldorf, Kr. Gladbach, 6145 Ew.

Dahlgren, *Karl Joh.*, schwed. Dichter, geb. 20. Juni 1791 bei Norrköping in Ostgothland, † 12. Mai 1844 als Prediger zu Stockholm. Ausgez. im schalkhaften und humorist. Liede; schr. auch burleske Novellen und das aristophan. Lustspiel ‚Argus im Olymp‘. Werke (1847—52, 5 Bde.).

Dahlia, Pflanzengattung, s. *Georgina.*

Dahlmann, *Friedr. Christoph*, Geschichtschreiber, geb. 13. Mai 1785 zu Wismar, ward 1812 Prof. der Geschichte zu Kiel, 1815 Sekretär der stehenden Deputation der schleswig-holstein. Prälaten u. Ritterschaft, betheiligte sich an dem Verfassungsstreit zwischen den Resten der alten Stände und der Regierung mit polit. Streitschriften, seit 1829 Prof. der Staatswissenschaften zu Göttingen, hier für das Zustandekommen des Grundgesetzes von 1833 thätig, 1837 einer der sieben gegen die einseitige Auf-

hebung desselben protestirenden Professoren, deshalb von Göttingen ausgewiesen, seit 1842 Prof. der Geschichte zu Bonn. März 1848 zum Vertrauensmann Preussens beim Bundestag ernannt, arbeitete er den Verfassungsentwurf der Siebzehner mit aus, war dann als Mitglied der deutschen Nationalversammlung einer der Führer der erbkaiserl. Partei, ward nach dem 5. Sept. 1848 erfolgten Rücktritt des Reichsministeriums mit Bildung eines neuen beauftragt, die ihm jedoch nicht gelang. Mai 1849 mit der Mehrheit seiner Parteigenossen aus dem Parlament ausgeschieden, wohnte er Juni d. J. der gothaer Versammlung bei, trat dann als Mitglied der ersten preuss. Kammer den reaktionären Tendenzen energisch, aber erfolglos entgegen, betheiligte sich am erfurter Parlament als Mitglied des Staatenhauses; † 5. Dec. 1860 zu Bonn. Schr. ‚Forschungen auf dem Gebiete der deutschen Geschichte' (1822—23, 2 Bde.); ‚Quellenkunde der deutschen Geschichte' (1830); ‚Politik auf den Grund und das Mass der gegebenen Zustände zurückgeführt' (Bd. 1, 1835; 3. Aufl. 1847); ‚Geschichte Dänemarks' (1840—43, 3 Bde.); ‚Geschichte der engl. Revolution' (6. Aufl. 1864); ‚Geschichte der franz. Revolution' (3. Aufl. 1864); gab des Neocorus ‚Chronik von Dithmarsen' (1827, 2 Bde.) heraus. Biogr. von *Springer* (1870).

Dahme, Stadt im preuss. Regbz. Potsdam, Kr. Jüterbogk, am *Fluss* D. (mündet bei Köpenik in die Spree), 4727 Ew.

Dahomey (*Dahome*), Negerreich in Oberguinea, an der Sklavenküste, bis zum Konggebirge reichend, 180 QM. mit 180,000 Ew. Staatsform absoluteste Monarchie; das Ganze militärisch organisirt; Religion gröbster Fetischismus; die Kriegsmacht unverhältnissmässig gross, Leibgarde von 5000 bewaffneten Frauen; Menschenopfer sehr häufig. Hauptst. Abomeh. Vgl. *Forbes*, ‚Missions to D.', 1851; *Burton*, ‚A mission to D.', 1864.

Daimiel, Fabrikstadt in der span. Prov. Ciudad Real, am Azuar, 12,500 Ew.

Daimios, die Kaste der begüterten, erblichen Lehnsfürsten in Japan.

Daïnos, die Volkslieder der Lithauer. Eine Sammlung derselben übersetzt von *Nesselmann* (1853).

Dairi, in Japan der Hofstaat des Mikado.

Dajaks, die eingebornen Bewohner von Borneo, zur malayischen Race gehörig, aber grösser, muskulöser und weniger civilisirt als die eigentl. Malayen; zerfallen in mehr als 100 kleine Stämme mit 20—30 Sprachen; meist Ackerbauer; an den Küsten den Malayen untergeben, im Innern unabhängig.

Dakar, Stadt in Senegambien, auf der gleichnam. *Halbinsel*, etwa 3000 Ew.; 1857 von den Franzosen in Besitz genommen, jetzt Station der franz. Dampfschiffe.

Dakhel (*Wah-el-Dakalijeh*), Oase in der libyschen Wüste, mit Mineralquellen, 12,000 Ew.; Aegypten tributär.

Dakota, Territorium der Verein. Staaten von Nordamerika, 1861 aus dem westl. Theile von Minnesota gebildet, vom obern Missouri durchflossen, ursprüngl. 11,316 QM., nachdem aber 1868 aus einem Theile desselben wiederum das Territorium *Wyoming* gebildet worden, nur 7177 QM. und (1870) 14,181 Ew., dazu zahlr. Indianer (Sioux); wichtig wegen seiner Pelzausfuhr. Hauptst. Yankton.

Daktyliothek (gr.), Sammlung von geschnittenen Steinen, Gemmen, Kameen u. dgl.

Dalai-Noor (*Kelonsee*), See in der nordöstl. Mongolei, an der russ. Grenze, 8 M. l., 5 M. br., vom Kerulun (Argun) durchflossen.

Dalarne (*Dalekarlien*), romant. Gebirgslandschaft in Schweden, umfassend das Län Kopparberg, 570 QM. mit 175,927 Ew., letztere durch Sitte, Tracht und Sprache von den übrigen Schweden verschieden und durch schönen Wuchs, Ernst, Patriotismus, Biederkeit und Gastlichkeit ausgezeichnet.

Dalberg (früher *Dalburg*), altes Geschlecht, im 17. Jahrh. in den Reichsfreiherrenstand erhoben, von Alters her mit dem Erbkämmereramt des Hochstifts Worms bekleidet. Für das Alter und Ansehen des Geschlechts spricht der Umstand, dass bei jeder deutschen Kaiserkrönung der kaiserl. Herold rufen musste: ‚Ist kein D. da?' worauf der anwesende D. von dem neugekrönten Kaiser den Ritterschlag empfing. Bemerkenswerth sind: 1) *Karl Theodor Anton Maria, Reichsfreiherr von D.*, letzter Kurfürst von Mainz und Erzkanzler, geb. 8. Febr. 1744 zu Hernsheim, Sohn *Franz Heinrich von D.s*, kurfürstl. mainz. Geheimraths (geb. 1716, † 1776), ward 1772 kurfürstl. mainz. Geheimrath und Statthalter zu Erfurt, 1787 Koadjutor des Erzstifts Mainz, bald darauf der Hochstifter Worms und Konstanz, 1802 Kurfürst von Mainz und Erzkanzler des deutschen Reichs, behielt nach dem Frieden von Luneville letztere Würde und ward für das am linken Rheinufer verlorne Gebiet mit Regensburg, Wetzlar und Aschaffenburg entschädigt. Nach Errichtung des Rheinbundes von Napoleon I. 1806 zum souveränen Fürst-Primas des Rheinbundes mit dem Vorsitz in der Bundesversammlung, 1810 zum Grossherzog von Frankfurt ernannt, behielt er 1813 bloss seine Gerechtsame als Bischof von Regensburg; † 10. Febr. 1817. Schr. ‚Grundsätze der Aesthetik' (1791) u. A. Vgl. *Krämer*, ‚K. Th. v. D.', 1821. — 2) *Wolfgang Heribert, Reichsfreiherr von D.*, Bruder des Vor., geb. 1749, seit 1803 bad. Staatsminister, bekannt durch seine Verdienste um das Theater zu Mannheim; † das. 28. Sept. 1806. An ihn sind Schillers ‚Briefe an den Freiherrn von D.' (1819) gerichtet. Vgl. *Koffka*, ‚Iffland und D.', 1865. — 3) *Joh. Friedr. Hugo, Freiherr von D.*, Bruder des Vor., geb. 16. Mai 1760, Domkapitular zu Trier, Worms und Speier; † Juli 1803 als trierscher Hofrath zu Koblenz, Komponist, Schriftsteller über Musik und Alterthumsforscher.

Dalbosee, s. *Wenernsee*.

Dalekarlien, s. *Dalarne*.

Dalelf, Hauptfluss der Landschaft Dalarne in Schweden, entsteht aus dem *Oester-* und *Westerdalelf* und mündet unterhalb Gefle in den bottnischen Meerbusen.

Daleminzien, vormals slav. Gau im heutigen Sachsen, zwischen Elbe und Mulde, von Meissen bis Dahlen; 927 von Heinrich I. unterjocht. [nahe am Meere, 9419 Ew.

Dállas, Stadt in der span. Prov. Almeria,

Dalin, *Olof von*, schwed. Schriftsteller, geb. 1708 zu Winberga in Halland, † 1763 als Hofkanzler zu Stockholm. Einer der Reformatoren der schwed. Literatur, bes. durch seine Zeitschrift ,Der schwed. Argus'. Seine Dichtungen (,Poetiska arbeten', 1782, 2 Bde.) durch Gewandtheit in Sprache und Versbau ausgezeichnet.

Dalkeith (spr. Dälkihth), Stadt in der schott. Grafsch. Edinburgh, südöstl. bei Edinburgh, 5396 Ew. Prächtiger Palast des Herzogs von Buccleugh. [Seebäder.

Dalkey, Insel an der Bai von Dublin;

Dalmatica, langes weisses Oberkleid mit Aermeln, seit Papst Sylvester I. Amtstracht der Diakonen der röm. Kirche; auch Theil des Krönungsornats der deutschen Kaiser.

Dalmatien, Königreich, österr. Kronland, 232 QM. mit 437,000 Ew.; schmales, 52 M. langes Küstenland am adriat. Meer, von Zweigen der dinarischen Alpen durchzogen (Dinara 5575', Orien 5845') und von kurzen Küstenflüssen (Zermagna, Kerka, Cettina, Narenta) bewässert; die Küste von einer Kette langer und schmaler Inseln umsäumt. Klima warm und gesund, aber durch die heftig wehende Bora und den Scirocco lästig. Der Boden kalkig und dürr, nur an wenigen Orten zum Ackerbau geeignet. Hauptprodukte: Wein, Südfrüchte, Oel, Fische. Die Bevölkerung, dem serbisch-kroat. Stamme der Südslaven angehörend (im nördl. Theile *Morlakken* genannt), ein schöner Menschenschlag, kühne Seeleute, tapfere Soldaten; Völkersprache der serbisch-illyr. Dialekt. Unter den Einw. 324,000 röm. Kathol. (Erzbischof in Zara u. 5 Bischöfe), 80,000 nicht unirte Griechen, 30,000 Italiener (meist in den Städten), 500 Juden. Haupterwerbszweige: Schifffahrt, Fischerei, Viehzucht; Nationalprodukt der Maraschino. Die Gold-, Eisen- und Kohlengruben liegen unbenutzt. Beträchtl. Transithandel; Haupthandelsplätze: Zara, Spalato, Cattaro, Ragusa. Die geistige Kultur des Landes noch wenig vorgeschritten. Landtag von 43 Mitgliedern; 5 Abgeordnete zum Reichstag. Vier Kreise: Zara, Spalato, Ragusa, Cattaro. Sitz der Landesregierung u. Landeshauptstadt: Zara.

Geschichte. D., von den Römern unter Augustus (23 v. Chr.) unterworfen, bildete den südlichsten Theil der Prov. Illyricum, kam 489 unter die Herrschaft der Ostgothen, dann wieder unter oströmische, ward um 620 von slav. Völkern besetzt. Ein Theil der Städte unterwarf sich 809 der Oberhoheit des fränk. Reichs, andere, bes. die Seestädte blieben unter byzantin. Schutze. Gegen Ende des 9. Jahrh. fiel das Küstenland unter die Herrschaft der kroat. Fürsten, deren einer, Crescimir Peter, 1052 den Titel eines Königs von D. annahm. Nach dem Erlöschen des kroatisch-dalmat. Königsgeschlechts (um 1100) bemächtigte sich König Ladislaus von Ungarn eines Theils desselben, während ein anderer Theil sich unter Venedigs Schutz begab. Im Frieden von Passarowitz 1718 wurden die Grenzen des venetian. D.s gegen die Türkei in der jetzigen Weise festgestellt. Durch den Frieden von Campo-Formio kam dieser Theil D.s mit Venedig unter österr. Herrschaft, im pressburger Frieden (1805) an Napoleon I., der ihn erst zum Königreich Italien schlug, 1810 aber, nachdem er auch den ungar. Theil D.s erhalten, aus diesem und angrenzenden österr. Gebietstheilen die sogen. illyrischen Provinzen seines Reichs bildete. D. stand unter einem Proveditore-Generale, bis es 1814 an Oesterreich zurückfiel. 1816 ward es, durch Ragusa und einen Theil von Albanien vergrössert, zu einem eignen österr. Kronlande (Königreich) erhoben. Die Ausdehnung des neuen Landwehrgesetzes auf D. fand (Sept. 1869) im Bezirk Cattaro Widerstand und führte zur Insurrektion, die (Nov. und Dec.) mit Militärgewalt unterdrückt ward. Vgl. *Petter*, ,D.', 1857, 2 Bde; *Noë*, ,D.', 1870.

Dalsland, Gebirgslandschaft im südl. Schweden, westl. vom Wenernsee.

Dalton (spr. Dahlt'n), *John*, ber. engl. Chemiker und Physiker, geb. 5. Sept. 1766 zu Eaglesfield in Cumberland, seit 1793 Professor zu Manchester, besond. verdient durch seine Untersuchungen über die Elasticität der Dämpfe und Entwicklung der atomist. Theorie, Mitglied der Royal Society zu London u. der par. Akademie; † 27. Juli 1844 zu Manchester. Schr. ,New system of chemical philosophy' (neue Ausg. 1842, 2 Bde.); ,Meteorological essays and observations' (2. Aufl. 1834).

Daltonismus (*Amerythropsie, Rothblindheit*), der Mangel, die rothe Farbe als solche zu erkennen, deshalb Verwechselung derselben mit grüner. Im Allgemeinen D. gleich *Chromatodysopsie*, Beschränkung der Wahrnehmung bestimmter Farben, z. B. auch Grünblindheit; in geringen Graden häufig vorkommend, nicht heilbar.

Dalwigk, *Karl Friedr. Reinhardt, Freiherr von*, grossherzogl. hess. Ministerpräsident, geb. 19. Dec. 1802 zu Darmstadt, ward 1842 Kreisrath von Worms, 1845 Provinzialkommissar in Rheinhessen, 1850 Minister des Innern, dann des Aeussern und Ministerpräsident, wirkte im Verein mit Beust und von der Pfordten auf den Konferenzen zu Würzburg und Bamberg und auf dem frankfurter Fürstentag (1863) für das österr. mittelstaatliche Interesse u. die polit. und kirchl. Reaktion. April 1871 entlassen.

Daman, ostind. Landsch. im Pendschab, zwischen Indus und Solimangebirge, 60 M. l., am Indus, ausserordentl. fruchtbar.

Damanhur, Stadt in Unterägypten, unweit des Mahmudiehkanals, 10,000 Ew.

Damāra (*Ovaherero*), Volk im westl. Südafrika, im Gebirgsland um den Omatokoberg, den Betschuanen verwandt, nomadisirende Hirten, im steten Krieg mit den Nachbarvölkern, bes. den räuberischen *Bergdamaras* (Ghudamup). Ihr Land reich an Kupfer, Vieh und Elfenbein.

Damasciren, Stahlwaaren bunt verzieren, beruht auf der ungleichen Angreifbarkeit verschiedener Stahlsorten durch Säuren, so dass beim Aetzen von Arbeitsstücken, die aus verschiedenen Stahlsorten zusammengeschweisst sind, flecken- und streifenartige Zeichnungen entstehen. Wird in Damascus bes. auf Klingen und Gewehrläufe angewandt; nachgeahmt durch einfaches Aetzen ähnlicher Verzierungen auf gewöhnlichen Stahlwaaren. *Damascirt* heissen auch Stahlwaaren, bei denen eingeätzte Verzierungen mit Gold oder Silber ausgefüllt sind.

Damascus (türk. *Dimeschk*), uralte Hauptst. Syriens, in paradiesischer Ebene, am Fusse des Antilibanon, 120,000 Ew. (ca. 14,000 Christen, 4700 Juden); 248 Moscheen (z. B. die ‚grosse Moschee' der Ommajaden); seine Konditoreien, Seidenwaaren, golddurchwirkten Stoffe und Lederarbeiten im ganzen Orient ber., ehemals auch die *Damascenerklingen*. Schon zu Abrahams Zeit genannt; 65 v. Chr. von Pompejus erobert, später dem byzant. Reiche einverleibt; 633 vom Khalifen Omar erobert und bis 752 Residenz der Ommajaden. Von den Kreuzfahrern oft bestürmt, aber nicht genommen; 1401 von den Mongolen (Timur) niedergebrannt, 1516 von Selim I. dem türk. Reiche einverleibt. 9.—16. Juli 1860 Christenmetzelei.

Damast, künstlich gemusterte, geköperte Gewebe. Seidener D. mit grossen atlasartigen Mustern in atlasartigem Grund, dient als Tapeten- und Möbelstoff, ebenso der Wolldamast, der halbwollene und Leinendamast, auf Zugstühlen, häufiger auf der Jacquardmaschine gewebt, dient als Tischzeug und zu Handtüchern. Baumwolldamast ist nicht sehr gesucht.

Damăsus, 1) Papst 366—384, bekämpfte die Arianer und Apollinaristen; kanonisirt. — 2) Gegenpapst Benedikts IX., † 1048.

Dame (v. lat. *domina,* Herrin), ursprüngl. Ehrentitel der adeligen Frauen, mit dem Fürwort Ma (Madame), besonderer Ausdruck der Huldigung, Titel der Töchter der franz. Könige von ihrer Geburt an, alleiniger Name der Gemahlin des ältesten Bruders des Königs, nach Napoleons I. Kaiserkrönung Titel seiner Mutter Lätitia, unter Ludwig Philipp seiner Schwester Adelaide; seit der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. in Deutschland, zuerst in anrüchiger Bedeutung gebraucht, gegenwärtig Bezeichnung jeder vornehmen, verheiratheten oder ledigen Frauensperson. Vgl. *Dietrich,* ‚Frau und D.', 1864.

Damhirsch, s. *Hirsch.*

Damiette (arab. *Damyât*), ehem. blühende Handelsstadt in Unterägypten, 2 St. vom Ausfluss des östl. Nilarms, 60,000 Ew.; galt in den Kreuzzügen als Schlüssel Aegyptens, 6. Juni 1249 von Ludwig dem Heiligen erobert, aber bald darauf zurückgegeben, 1252 geschleift und südlicher, an der jetzigen Stelle, wieder aufgebaut. Seit Eröffnung des Suezkanals, der den Handel nach Port Said gezogen hat, im Sinken. 1. Nov. 1799 *Sieg* der Franzosen unter Kleber über die Türken.

Damitz, Nebenfluss der Persante, 7 M.

Damm, künstliche Erd-, Sand-, Faschinen-, Knüttel- oder Steinerhöhung zur Abhaltung des Wassers (Fangdamm, auch s. v. a. Deich) oder zur Erzeugung von Anstauungen, auch erhöhter Weg etc. In der Anatomie s. v. a. Mittelfleisch, die Gegend zwischen After und den Geschlechtstheilen.

Damm (*Altdamm*), Stadt im preuss. Regbz. Stettin, Kr. Randow, am *dammschen See,* 3919 Ew.; seine Festungswerke bilden einen Brückenkopf von Stettin.

Dammăra *Rumph,* Pflanzengattung der Koniferen. D. orientalis *Lamb.,* Baum auf den Sundainseln und Molukken, liefert das hellgelbe, geschmack- und geruchlose, in Alkohol und Oelen lösliche *Dammarharz.* D. australis *Lamb., Kaurifichte,* auf Neuseeland weit verbreiteter Waldbaum, liefert Nutzholz und Kauriharz, welches von den Eingebornen gekaut wird. Das Kauriharz des Handels, welches zu Firnissen dient, wird aus dem Boden gegraben (halb fossil) und stammt zum Theil auch von D. ovata *Moor* in Neukaledonien.

Dammerde, mit Humus gemischte Ackererde.

Dammersfeld, Berg der hohen Rhön, dem Kreuzberg gegenüber, 2830'.

Damnation (lat.), Verurtheilung.

Damnum (lat.), Nachtheil, Schaden; *Damnifikat,* der Beschädigte; *Damnifikant,* der Urheber des Schadens.

Damŏcles, Höfling des Tyrannen Dionysius von Syrakus, pries das Glück desselben so überschwänglich, dass dieser es ihn auf einige Zeit kosten zu lassen boschloss. In einem prachtvollen Speisesaale an reichbesetzter Tafel schwelgend, sah er über seinem Haupte ein scharfgeschliffenes Schwert an einem Pferdhaare hängen. Daher *Damoclesschwert* sprichwörtlich für eine im Vollgenusse des Glücks drohende Gefahr.

Damon und **Phintias** (nicht Pythias), zwei edle Pythagoräer aus Syrakus, Muster unwandelbarer Freundestreue, deren Geschichte *Schiller* in der Ballade ‚Die Bürgschaft' behandelt, *Cicero* in dem Werke ‚über die Pflichten' erzählt.

Dampf (*Dämpfigkeit der Pferde*), chronische Pferdekrankheit, äussert sich durch kurzen trocknen Husten, angestrengtes Athmen, bedingt durch organische Fehler der Lunge und des Herzens; Gelegenheitsursachen: Erkältung, verdorbenes Futter. Behandlung selten von Erfolg. Gewährsmangel.

Dampf, Luftart, welche durch Temperaturerniedrigung und Druck in den tropfbarflüssigen Zustand übergeht, im Allgemeinen also jedes koërcible Gas (s. *Gas*), im gewöhnlichen Sprachgebrauch aber nur solche Substanzen, welche wir meist als Flüssigkeiten kennen und die bei gewöhnlicher Temperatur durch Verdunstung langsam, beim Siedepunkt schnell in gasförmigen Zustand übergehen. Ein bestimmter Raum kann bei bestimmter Temperatur nur eine bestimmte Menge D. aufnehmen. Ist diese Sättigung des Raums mit D. erreicht, so befindet sich der D. im Maximum der Spannkraft und wird durch Erniedrigung der Temperatur oder durch Verminderung des Raums (Zunahme des Drucks) zu Flüssigkeit

kondensirt. In einem mit D. gesättigten Raum findet keine Verdunstung von Flüssigkeit Statt. Der von Flüssigkeit abgesperrte gesättigte D. wird durch Erhitzung ungesättigt oder überhitzt und verhält sich dann wie ein permanentes Gas. Auf der mit der Temperatur steigenden Elasticität des D.es beruht die Verwendung desselben in der Dampfmaschine. Die Tabelle gibt bezüglich des Wasserdampfs die nöthigsten Zahlen.

Grad Réaumur	Dampfdruck in Atmosphären	1 Kub.' Wasser gibt Kub.' Dampf	Zu 1000 Kub.' Dampf sind Kub.' Wasser erforderlich.
80	1,000	1696,3	0,589
90	1,520	1153,5	0,867
100	2,237	810,1	1,234
110	3,195	585,2	1,708
120	4,447	433,5	2,307
130	6,057	328,3	3,046
140	8,057	253,6	3,943
148	10,000	209,0	4,784

Dampfbad, die Anwendung von Dampf zum Erhitzen einer Flüssigkeit, ohne dass derselbe mit letzterer in direkte Berührung kommt, gewöhnlich unter Benutzung eines Kessels, zwischen dessen Doppelwände der Dampf geleitet wird.

Dampfbleiche, Behandlung zu bleichender Stoffe mit Natronlauge unter starkem Dampfdruck.

Dampfgeschütz, Maschine, welche mit Dampf als treibender Kraft Kugeln schleudert. Sowohl Geschütze mit Dampfkessel und 6 vereinigten Flintenläufen auf einer Laffete (Girards Dampfbatterie), ähnlich den Mitrailleusen, als auch tragbare Gewehre mit Dampfkessel (Parkins Dampfflinte) sind konstruirt, aber unpraktisch gefunden worden.

Dampfhammer, s. *Hammer*.

Dampfheizung, s. *Heizung*.

Dampfkessel zur Erzeugung von Wasserdampf, bes. für den Betrieb der Dampfmaschinen, werden aus Eisen-, vortheilhafter aus Stahlblech gefertigt und sind Nicht-, Parallel- oder Gegenstromkessel, je nachdem das Wasser in denselben keine merkliche Strömung annimmt oder die Strömung mit den abziehenden Feuerungsgasen gleiche oder entgegengesetzte Richtung hat. Den grössten Nutzeffekt gewähren die Gegenstromkessel. 1) *D. mit äusserer Feuerung.* Einfache Cylinderkessel mit Endflächen, welche Kugelabschnitte bilden; die Heizgase umspielen den Kessel und gehen bisweilen durch ein im Kessel liegendes Rauchrohr. D. mit 1—3 Siederöhren unter dem Kessel und mit ihm durch vertikale Röhren verbunden; die Feuerung liegt unter den Siedern, die Heizgase umspielen zuletzt den Hauptkessel. Umgekehrt liegt die Feuerung unter dem Hauptkessel bei den ähnlich konstruirten D.n mit Vorwärmern. 2) *D. mit innerer Feuerung.* Der Rost liegt in einem (Cornwallkessel) oder 2 Roste liegen in 2 nebeneinander laufenden Heizröhren (Fairbairn) im Kessel. Bei den Röhren- oder Lokomotivkesseln werden die Heizgase durch ein ganzes System von Heizröhren geleitet. Umgekehrt strömt beim Fieldkessel das Wasser im Heizraum durch ein System von Röhren. Der D. wird gespeist durch die Speisepumpe oder den giffardschen Injektor. Das Wasserstandsglas, Schwimmervorrichtungen oder Probirhähne zeigen den Stand des Wassers, ein Manometer den Druck des Dampfes an. Bei zu starkem Druck öffnen sich die Sicherheitsventile, eine Dampfpfeife pfeift, wenn der Wasserstand zu niedrig ist und infolge dessen ein leichtflüssiger, die Pfeife absperrender Metallpfropfen schmilzt. Das durch einen aufgeschraubten Deckel verschlossene Mannloch dient zum Einsteigen in den Kessel. Ueber *Kesselstein* s. d.

Dampfkesselexplosionen, momentanes Bersten der Kesselwandung und heftige Fortschleuderung von Bruchstücken, entstehen wohl am häufigsten, wenn das Kesselblech unter Einwirkung der Feuergase gelitten hat und nicht mehr genügenden Widerstand bietet. Bei Anhäufung von Kesselstein und zu niedrigem Wasserstand werden die Bleche glühend und schadhaft. Tritt Ueberhitzung des Wassers (Siedeverzug) ein, so endet diese bei Erschütterungen oder plötzlicher Verminderung des Dampfdrucks (Oeffnen der Ventile, Ausströmen von Dampf oder Wasser durch einen Riss im Blech) unter heftigster Dampfentwicklung, welcher die Bleche nicht widerstehen können. So entstehen die D. bei oder gleich nach der Ruhezeit der Maschine.

Dampfkochtopf, luftdicht verschliessbarer eiserner Kochtopf, in welchem Speisen unter erhöhtem Druck schneller gar gekocht werden als in offenen Töpfen. Zuerst von Papin angegeben (*papinianischer Topf*, Digestor), jetzt vielfach verbessert.

Dampfkochung, Erhitzung von Flüssigkeiten durch Dampf, welcher entweder aus einem Dampfkessel direkt in die Flüssigkeit geleitet wird und sich dann in dieser theilweise verdichtet (sie also verdünnt), oder durch ein in der Flüssigkeit liegendes Schlangenrohr strömt; findet in der Technik ausgedehnte Anwendung.

Dampfkutsche, Lokomobile zur Beförderung von Personen.

Dampflampen, Vorrichtungen, in denen der Dampf flüchtiger Oele (Terpentinöl mit Spiritus, Theeröle, Benzin) zu Beleuchtungszwecken verbrannt wird. Der Dampf wird durch die Wärme der Flamme aus dem flüssigen Leuchtmaterial erzeugt.

Dampfmaschine, jede Vorrichtung, in welcher Dampf als bewegende Kraft wirkt. Bei der *Kolbendampfmaschine* tritt der Dampf aus dem Dampfkessel in einen hohlen Cylinder, in welchem sich ein luftdicht schliessender Kolben auf und ab bewegt. Bei der *Hochdruckmaschine* tritt Dampf von hoher Spannung abwechselnd auf die eine und die andere Seite des Kolbens, bewegt ihn jedesmal bis ans Ende des Cylinders und entweicht. Die Expansionsmaschine sperrt den Dampf ab, nachdem der Kolben einen

Theil seines Weges vollendet hat, die blosse Expansion des Dampfes treibt dann den Kolben mit abnehmendem Druck bis ans Ende des Cylinders. Die meisten stehenden D.n sind Hochdruckmaschinen mit Expansion. Die bewegende Kraft wird durch den Ueberschuss des Dampfdrucks über den Druck der Atmosphäre bestimmt. Die D. mit Kondensation ist vorzugsweise Niederdruckmaschine und wird bes. als Schiffsmaschine benutzt. Hier wird der Dampf abwechselnd auf einer Seite des Kolbens durch Einspritzung von kaltem Wasser verdichtet, es entsteht ein luftverdünnter Raum und der auf die andere Seite des Kolbens in den Cylinder eintretende Dampf von gewöhnlicher Spannung treibt den Kolben nieder. Die Wirkung bestimmt sich durch den Unterschied des Volumens, welches der Dampf im Verhältniss zur Flüssigkeit einnimmt. Bei der woolfschen D. tritt der Dampf in einen kleinen Cylinder, dann, um sich zu expandiren, in einen grossen, welcher mit Kondensation verbunden ist. Man unterscheidet: *stehende* D. mit vertikalem, *liegende* mit horizontalem und *oscillirende* mit um eine horizontale Axe schwingendem Cylinder. Die hin- und hergehende Bewegung des Kolbens mit der Kolbenstange genügt entweder zur Verrichtung der Arbeit oder wird durch Zwischenmaschinen in eine rotirende verwandelt. Hierbei unterscheidet man D. mit und ohne Balancier. Der wattsche Balancier ist ein doppelarmiger Hebel, auf dessen einen Endpunkt die Kolbenstange vermittelst des Parallelogramms wirkt, während der andere Endpunkt durch Kurbelstange und Krummzapfen die Welle des Schwungrades in Rotation versetzt. Letzteres bedingt durch seine lebendige Kraft (Trägheit) den gleichmässigen Gang der Maschine. Der Balancier findet bes. bei Kondensationsmaschinen Anwendung, bei den übrigen (direkt wirkende D.) wird durch Pleuelstange und Kurbel die Bewegung der Kolbenstange auf die Schwungradwelle übertragen. Bei einigen neueren D.n fehlt der Kolben und der Dampf wirkt z. B. auf die Schaufeln eines in einem Gehäuse befindlichen Rades (rotirende D.), dadurch direkt eine rotirende Bewegung hervorbringend. Der Nutzeffekt der D. lässt sich durch Rechnung und Beobachtung (mit Indikator am Cylinder, mit Dynamometer an der Schwungradwelle) bestimmen, der theoretisch abgeleitete Nutzeffekt wird in der Praxis nie auch nur annähernd erreicht. Die Leistungen der D. werden nach altem Herkommen noch heute in Pferdekräften angegeben. — Die ersten Anfänge der D. reichen bis ins Alterthum (s. *Aeolipile*). Salomon de Caus (1615) und im Anschluss an ihn der Marquis von Worcester wussten Wasser durch Hülfe des Feuers zu heben. Papin beschrieb 1690 die durch Dampf bewirkte Bewegung eines Kolbens in einem Cylinder, Savery baute dann 1696 die erste praktisch verwendbare D., Newcomen und Cowley verbesserten sie und Watt brachte sie bereits zu hoher Vollendung, er trennte den Kondensator vom Kolben (1769), baute 1774 die doppeltwirkende D., bei welcher der Dampf abwechselnd auf beide Seiten des Kolbens tritt, erfand das Parallelogramm (1784), den Centrifugalregulator zur Erzielung gleichmässiger Arbeit der Maschine und die Expansionsmaschine. Vgl. *Emsmann*, ‚Die D.‘, 1858; *Schmidt*, ‚Theorie der D., Fortschritte in der Konstruktion der D.‘, 1854—64; die Handbücher von *Rühlmann, Weisbach, Scholl.*

Dampfmesser, s. *Manometer*.

Dampfpflug, Vorrichtung zur Bestellung des Ackers mit Hülfe der Dampfkraft, zuerst eine Lokomobile, welche den Pflug hinter sich her über den Acker zog, jetzt am Rande des Ackers still stehend u. den Pflug oder Kultivator an einem Drahtseil über den Acker ziehend, wobei sich das Drahtseil entweder um einen der Lokomobile gegenüberstehenden Anker oder um eine zweite Lokomobile windet. Die besten Systeme sind die von Fowler und Howard. Der D., in England erfunden, bewährt sich überall, wo durch Tiefkultur (12—14") angemessene Erträge zu erzielen sind.

Dampfschiff, Schiff, welches durch die Kraft einer auf demselben befindlichen Dampfmaschine bewegt wird. Als Treibapparat dienen beim *Raddampfer* zwei durch eine gemeinsame Axe verbundene, an beiden Seiten des Schiffs liegende Schaufelräder; bei dem in sehr vielen Beziehungen vollkommeneren *Schraubendampfer* eine (oder zwei) zwischen Schiff und Steuer stets ganz unter Wasser liegende Schraube, welche bei ihrer Rotation sich ins Wasser gleichsam wie in eine Schraubenmutter zu bohren sucht und dadurch das Schiff in Bewegung setzt; beim Turbinen- oder Reaktionspropeller mündet an jeder Seite des Schiffs ein knieförmig gebogenes Rohr, durch welches das von einer Centrifugalpumpe eingesaugte Wasser wieder ausströmt. Stehen die Rohrmündungen nach hinten, so wird das Schiff vorwärts getrieben und umgekehrt. Das erste D. baute Fulton 1807 auf dem Hudson, 1838 fuhr das erste über den atlant. Ocean, 1837 baute Smith das erste Schraubenschiff (in Oesterreich gilt Ressel als Erfinder), 1852 Seydell den Reaktionsdampfer. Das grösste D. ist der Great Eastern (680' l., 22,500 Tonnen), die schnellsten Fahrten machten die Cunard-Dampfer (9 Tage 3 St. von England nach Amerika). Die Zahl der D.e beträgt 9000, davon England über 3600, die Vereinigten Staaten gegen 2300, Frankreich gegen 700, Deutschland gegen 300.

Die *Dampfschifffahrt* hat sich im letzten Jahrzehnt namentlich auf dem atlant. Ocean in grossartiger Weise entwickelt. Es bestehen gegenwärtig nicht nur zahlr. Postschiffverbindungen (in regelmässigen Fahrten, 2-, 4- und 8mal monatlich) zwischen den Haupthäfen Grossbritanniens (Liverpool, Portsmouth, Southampton, Glasgow etc.), Deutschlands (Bremen u. Hamburg), Frankreichs (Havre, Nantes, Bordeaux, Marseille), Belgiens (Antwerpen) etc. einerseits und den

grossen Seeplätzen Nordamerikas (Quebec, Portland, Boston, Newyork, Baltimore, Neworleans), Westindien (St. Thomas, Portorico, Martinique), Centralamerika (Colon: Panamabahn) und Brasilien (Parà, Pernambuco, Bahia, Rio, Montevideo) andererseits, sondern es gehen monatl. auch engl. Dampfer um das Kap Horn an der Westküste Südamerikas hinauf bis Panama, wo amerikan. Schiffe die Verbindung nordwärts fortsetzen bis S. Francisco und der Vancouverinsel. Ebenso findet regelmässige Dampfschifffahrt Statt nach den Inseln und Hafenplätzen Westafrikas, nach der Kapstadt, nach Mauritius und Ostindien etc.; seit 1866 und 1867 sind (von England und Frankreich aus) sogar regelmässige Postschifffahrten um die Erde eingerichtet, die (mit Benutzung des Ueberlandwegs) über Suez und Point de Galle (Ceylon) entweder nach Melbourne, Sidney und Neuseeland und von hier nach Panama, oder von Point de Galle über Hongkong und Schanghai nach Jokohama (Japan) führen, von wo amerikan. Dampfer über S. Francisco nach Panama befördern.

Dampfwagen, s. v. a. Lokomotive oder [Lokomobile.

Dampier (spr. Dämpïer), *William*, engl. Seefahrer, geb. 1652 zu East-Coker (Somerset), entdeckte auf einer Reise nach Neuholland (1699–1701) den Archipel von Neubritannien, die nach ihm benannte *Dampierstrasse* (zwischen Neubritannien u. Neuguinea), die *Dampierinseln* (an der Nordostseite von Neuguinea) und zahlreiche andere Inseln. Wiederholte Reisen 1704 u. 1708–11; Todesjahr unbekannt. Schr. ‚New voyage round the world‘ (1697–1707, 3 Bde.).

Dan (a. G.), Stadt an der nördl. Grenze Palästinas, stets ein Sitz des Götzendienstes.

Dan, Sohn des Erzvaters Jakob von Bilha, der Magd Rahels, Urahn des jüd. *Stammes* Dan, der sein Gebiet zwischen dem Mittelmeer, Benjamin, Juda, Ephraim und Simeon angewiesen erhielt; wird nach dem Exil nicht mehr erwähnt.

Dana (spr. Dänä), *Richard Henry*, amerik. Dichter, geb. 1787 zu Cambridge, ursprüngl. Advokat, lebte zuletzt zu Cape Ann bei Boston. Ausgez. in Naturgemälden, bes. in Darstellung der Phänomene des Oceans. Am besten: ‚The buccaneer‘, wildphantast. Romanze, und ‚Tom Thomton‘, Novelle.

Danaë, s. *Perseus*.

Danákil, Volk auf der abessin. Küste, von der Halbinsel Buri bis zum Golf von Tadschurra; mehrere Stämme, fanat. Mohammedaner. Ihre Sprache nennen sie Afer.

Danäus, Sohn des Belus und der Antirrhoë, Zwillingsbruder des Aegyptus, floh vor diesem und ward König in Argos. Als des Aegyptus 50 Söhne seine Töchter (die *Danaïden*) zur Ehe verlangten, sagte er zu, überredete aber die Töchter zu Ermordung ihrer Verlobten in der Brautnacht. Zur Strafe mussten sie in der Unterwelt Wasser in ein durchlöchertes Fass schöpfen; daher *Danaïdenarbeit*, mühsame, aber erfolglose Arbeit. *Danaër*, s. v. a. Argiver, auch s. v. a. Griechen überhaupt. *Danaërgeschenk*, zweideutiges Geschenk, mit Beziehung auf das hölzerne Pferd, das die Griechen bei ihrem scheinbaren Abzug von Troja zurückgelassen und mittelst dessen sie dann Troja eroberten.

Dandin (spr. Dangdäng), Titelrolle eines Lustspiels von Molière, ein reicher Bauer, der eine Adelige heirathet und sich dadurch endlose Plagen zuzieht. Sein Ausruf: ‚Tu l'as voulu, George D.!‘ Sprichwort für selbstverschuldete Widerwärtigkeiten.

Dandolo, ber. venet. Familie. Am bedeutendsten: *Enrico D.*, geb. um 1110, seit 1192 Doge, eroberte 17. Juli 1203 Konstantinopel, errichtete das. nach Ermordung des Kaisers Alexius das lat. Kaiserthum mit dem Grafen Balduin von Flandern als Kaiser; † 1. Juni 1205 zu Konstantinopel.

Dandy (engl., spr. Dändi), Stutzer, liebt das Auffallende in Kleidung und Betragen.

Danebrog-Orden, zweiter dän. Orden, soll 1219 von König Waldemar gestiftet worden sein, 12. Okt. 1671 erneuert, 1808 umgestaltet, besteht aus Grosskommandeuren, Grosskreuzen, Kommandeuren, Rittern und Danebrogsmännern. *Danebrog*, s. v. a. Panier der Dänen.

Danemöra, Dorf in Schweden, nördl. von Upsala; ber. Eisenbergwerk (79 Schachte bis zu 93 Lachter Tiefe, davon 22 bearbeitet; jährl. Erzausbeute 120,000 Schiffspfd.; 40–75 % Eisen, das beste Schwedens); 1532 von deutschen Bergleuten angelegt, Eigenthum einer Gewerkschaft. Dicht dabei das Eisenwerk *Osterby*, am *Danemorasee*, mit grossen Schmelzöfen und Hammerwerken.

Danewerk (*Danavirke*), alter Grenzwall in Schleswig, von der Schlei nach der Eider hin, 808 und 1163 von den Dänen zur Abwehr der Deutschen, 24–40' hoch, errichtet, spielte im dän. Krieg von 1848 eine Rolle (23. April Sieg Wrangels), ward 1850 restaurirt und bedeutend verstärkt, aber im Kriege von 1864 von den Dänen nach dem Uebergang der Preussen über die Schlei ohne Schwertstreich geräumt; jetzt abgetragen.

Dangast, Seebad in Oldenburg, am Jahde-[busen.

Daniel, hebr. Prophet, ward, als Jüngling nach Chaldäa exilirt, hier für den Dienst des Königs Nebukadnezar erzogen, nahm den Namen Beltsazar an, erwarb sich als geschickter Traumdeuter dessen Gunst und bekleidete hohe Staatsämter. Das *Buch* D. im alttestamentl. Kanon ist theils historischen, theils prophetischen Inhalts u. theils hebräisch, theils chaldäisch geschrieben; stammt nach Sprache und Vorstellungskreis (Engellehre) aus der Zeit des Antiochus Epiphanes. Seine Unächtheit gilt der unbefangenen bibl. Kritik der Gegenwart als erwiesen.

Daniel, *Herm. Adalbert*, Hymnolog und geogr. Schriftsteller, geb. 18. Nov. 1812 in Köthen, bis 1870 Prof. am Pädagogium zu Halle, privatisirt jetzt in Dresden. Theol. Werke: ‚Thesaurus hymnologicus‘ (1841–56, 5 Bde.) und ‚Codex liturgicus‘ (1847–53, 3 Bde.); geographische: das treffl. ‚Handbuch der Geographie‘ (3. Aufl. 1870 f.); ‚Lehrbuch‘ (20. Aufl. 1868) und ‚Leitfaden‘ (42. Aufl. 1868).

Daniels, *Alexander Joseph Aloys Reinhardt von,* Rechtsgelehrter, geb. 9. Okt. 1800 zu Düsseldorf, ward 1843 Rath am rhein. Revisions- und Kassationshofe, 1852 am Obertribunal zu Berlin, auch Prof. an der Universität, 1848 konservatives Mitglied der preuss. Nationalversammlung, 1849 der ersten Kammer, 1854 lebenslängl. Mitglied des Herrenhauses, Vertreter des ‚christl. Staats' und Gegner des modernen Liberalismus; † 4. März 1868. Schrieb eine Reihe werthvoller juristischer Handbücher und gab heraus ‚Deutsche Rechtsdenkmäler des Mittelalters' (mit *Gruben* und *Kühns,* Abth. 1—7, 1857—62).

Danilo, Fürst von Montenegro, s. *Njegosch.*

Danjoutin (spr. Danschutäng), franz. Dorf, südl. von Belfort, wichtige Position in der Cernirungslinie von Belfort, 7. Jan. 1871 von den Deutschen gestürmt.

Dannecker, *Joh. Heinr. von,* ber. Bildhauer, geb. 15. Okt. 1758 zu Waldenbuch bei Stuttgart, Zögling der Karlsschule (Freund Schillers), ward 1780 Hofbildhauer in Stuttgart, ging zu weiterer Ausbildung nach Paris und Rom, ward, 1790 nach Stuttgart zurückgekehrt, Prof. der bildenden Künste an der Karlsakademie; † 8. Dec. 1841. Hauptwerke: die Kolossalbüste Schillers (1793 modellirt, jetzt im Museum zu Stuttgart), Ariadne (1809, in Bethmanns Museum zu Frankfurt a/M.), Psyche (1814), Christusstatue (1824, Petersburg), Evangelist Johannes (1826, in der Gruftkapelle der Königin Katharina von Würtemberg), die tragische Muse, der Todesengel u. a. Vgl. *Grüneisen* und *Wagner,* ‚D.s Werke in einer Auswahl', 1841.

Dannenberg, Stadt im preuss. Regbz. Lüneburg, an der Jeetze, 2026 Ew., Hauptort der *Grafsch. D.*

Danner, *Luise Christine, Gräfin von,* Gemahlin König Friedrichs VII. von Dänemark, geb. 21. April 1814 zu Kopenhagen aus einer bürgerl. Familie Namens Rasmussen, Ballettänzerin am Theater zu Kopenhagen, eröffnete einen Putzladen, Geliebte des Kronprinzen Friedrich, nach dessen Thronbesteigung 7. Aug. 1850 morganatisch mit ihm vermählt, 1855 zur dän. Lehnsgräfin erhoben, zog sich 1863 nach Friedrichs VII. Tode nach Cannes zurück; † 1867.

Dantan (spr. Dangtang), *Jean Pierre,* franz. Bildhauer, geb. 25. Dec. 1800 zu Paris, Schüler Bosios, bes. bekannt durch sogen. Chargen, d. h. geistvoll karikirte Porträtstatuetten, z. B. von Wellington, Victor Hugo, Talleyrand, Liszt, O'Connel; † 6. Sept. 1869 zu Baden-Baden.

Dante Alighiëri, ber. ital. Dichter, geb. 27. Mai 1265 zu Florenz, studirte zu Bologna und Padua Philosophie und Theologie, beschäftigte sich frühzeitig mit der Dichtkunst, diente seiner Vaterstadt mehrfach als Krieger und Geschäftsträger, ward infolge der Parteiwirren der ‚Schwarzen' und ‚Weissen' 1302 aus Florenz verbannt, lebte seitdem an verschiedenen Orten, seit 1320 zu Ravenna; † das. 14. Sept. 1321. Der Vater der ital. Poesie und Schöpfer der poet. Sprache der Italiener. Sein Hauptwerk: die tiefsinnige ‚Divina commedia', in Terzerimen geschrieben, 100 Gesänge enthaltend in 3 Abtheilungen, eine grossartige Vision, in welcher der Dichter durch Hölle und Fegfeuer, dann durch die verschiedenen Himmel zur Anschauung der göttl. Dreieinigkeit geleitet wird; vielfach aufgelegt (zuerst 1472, am besten von *Bianchi,* 5. Aufl. 1857, u. von *Witte* 1862), interpretirt (neuere Interpreten: die Italiener *Lombardi* u. *Rosetti,* die Deutschen *Schlosser, Philalethes,* d. i. König Johann von Sachsen, *Wegele, Blanc, Witte* etc.) und in alle europ. Sprachen übersetzt (deutsch von *Streckfuss,* 4. Aufl. 1856, *Kopisch* 1842, *Philalethes,* neue Ausg. 1868, *Witte* 1865, *Eitner* 1865, *J. von Hoffinger* 1865, *Krigar,* 1870 u. A.). ‚Vocabolario Dantesco' von *Blanc* (1852). Uebrige Schriften: ‚Vita nuova' (um 1300; deutsch von *Förster* 1841), eine Sammlung von Gedichten, die sich auf des Dichters Jugendliebe zu Beatrice Portinari († 1290) beziehen; ‚Convito', eine Art Kommentar zu D.s Leben und Werken, wichtig als erstes Muster wissenschaftl. Prosa im Italienischen; endlich die latein Abhandlungen ‚Tractus de monarchia', seine politischen Ansichten darlegend, und ‚De vulgari eloquio', worin D. als Gesetzgeber der ital. Sprache auftritt. Seine ‚Rime', eine Sammlung von Gedichten, Sonetten und Kanzonen, deutsch von *Witte* und *Kannegiesser* 1842, von *Krafft* 1859. Beste Ausgabe der ‚Opere minori' von *Fraticelli* (1856). — Mai 1865 in Italien grossartige Feier seines 600jähr. Geburtstags (Enthüllung seiner Statue in Florenz), in Deutschland Gründung der *Dantegesellschaft* (‚Jahrbuch' derselben, Bd. 1—3, 1867—71).

Danton (spr. Dangtong), *Georges,* franz. Revolutionär, geb. 28. Okt. 1759 zu Arcis sur Aube, Advokat zu Paris, gründete mit Desmoulins und Marat den Klub der Cordeliers, rief 17. Juli 1791 das Volk auf das Marsfeld zu Unterzeichnung einer Petition um Absetzung des Königs, führte 10. Aug. 1792 die Massen gegen die Tuilerien, ward Justizminister, eröffnete das Schreckenssystem, veranlasste die Septembermorde, errichtete 10. März 1793 das Revolutionstribunal, half mit zum Sturz der Girondisten, ward auf Robespierres Befehl 3. April 1794 vor das Revolutionstribunal gestellt, hier royalist. Tendenzen beschuldigt und 5. April guillotinirt.

Danzig, Regbz. in Westpreussen, 149,5 QM. und 515,222 Ew. — Die *Hauptst.* D. (lat. *Gedanum*), an der schiffb. Motlau, von mittelalterlicher origineller Physiognomie, 89,311 Ew.; Festung ersten Ranges, einst mächtige Hansestadt und noch jetzt wichtiger Handelsplatz (bes. für Getreide, Spiritus, Bauholz); Rathhaus (14. Jahrh.), goth. Artus- oder Junkerhof, Marienkirche (1343—1503). Admiralitätscollegium, Schifffahrtsschule, Handelsakademie; Schiffswerfte, zahlr. Fabriken. Schon im 6. Jahrh. erwähnt, 995 Hauptstadt von Pomerellen; kam 1310 an den deutschen Orden; 1458—

1793 unter poln., 1793—1807 unter preuss. Herrschaft; 24. Mai 1807 von den Franzosen genommen, durch den tilsiter Frieden zur freien Reichsstadt erklärt, aber von den Franzosen (General Rapp) als Garnison- und Waffenplatz benutzt, bis sie nach langer Belagerung 17. Nov. 1813 zur Uebergabe gezwungen wurden; seitdem wieder preuss.

Danziger Bucht, 6 M. tiefe, 11 M. br. Bucht der Ostsee an der Küste Westpreussens; am Westende ders. das *putziger Wieck*, durch die Landzunge Hela gebildet.

Danziger Nehrung, schmaler niedriger Landstrich zwischen den beiden Weichselarmen und der Ostsee, östl. in die frische Nehrung auslaufend; gut angebaut.

Danziger Werder, fruchtbare Marschgegend südl. von Danzig, zwischen der Weichsel, Motlau und Radaune.

Daphne, Tochter des Flussgottes Peneus, wurde von Apollo geliebt und vor seiner Verfolgung durch Verwandlung in einen Lorbeerbaum gerettet.

Daphne (a. G.), Vorstadt von Antiochia in Syrien; Lieblingsaufenthalt der Seleuciden, des Pompejus u. A.; sprichwörtlich wegen seiner leichten Sitten.

Daphne *L. (Kellerhals, Seidelbast)*, Pflanzengattung der Thymeleen. D. Mezereum *L.*, in Europa und Nordasien, liefert die ätzende, blasenziehende, scharf reizend wirkende Cortex Mezerei und die früher officinellen, gleichfalls sehr scharfen Damersamen, Stech- oder Bachbeeren; D. Gnidium *L.*, in Südeuropa gleich scharfe Rinde und Beeren (Purgirkörner, Keller- oder Brennwurzbeeren). Ziersträucher.

Daphnis, Sohn des Merkur und einer Nymphe, Erfinder der bukolischen Poesie, Schüler des Pan in der Musik, wegen seiner Untreue gegen eine Nymphe von dieser in einen Stein verwandelt.

Dapifer (lat.), Truchsess.

Dappenthal, Thal im Kanton Waadt, an der westl. Abdachung des Jura, unmittelbar an der franz. Grenze, $1^1/_2$ St. l., als strategischer Schlüssel zur südwestl. Schweiz wichtig; kam 1802 an Frankreich, 1814 zurück an Waadt; ward von jenem seitdem wiederholt beansprucht.

Dapsang, höchster Gipfel des Karakorumgebirgs im nordwestl. Tübet, 26,516' h., der zweithöchste Berg der Erde.

Dâr, in der Nubasprache s. v. a. Land, daher häufig in Namen von Landschaften in Nubien und dem östl. Sudan.

D'Arcets Metall *(Newtonsches Metall)*, Legirung aus 3 Zinn, 5 Blei und 8 Wismuth, schmilzt bei 95° C., dient zu Metallbädern, als Wärmeanzeiger etc.

Dardanariat (von Dardanarius, einem röm. Kornwucherer), die künstlich herbeigeführte Vertheuerung der Lebensmittel und sonstiger Gegenstände des gewöhnlichen Handelsverkehrs durch Vorkauf, Aufspeicherung eigener Erzeugnisse etc.

Dardanellen, 4 feste Schlösser zu beiden Seiten des Hellespont, in strategischer Hinsicht die Schlüssel von Konstantinopel. Am ersten Eingang aus dem ägäischen Meere die neuen Schlösser: Sedil-Bahr auf europ., und Kum-Kaleh auf asiat. Seite; 4 St. nördl. die alten Schlösser: Kilid-Bahr in Europa und Sultani-Hissar in Asien (von Mohammed I. erbaut); $1^1/_2$ St. weiter nördl. beginnt die 12 St. lange *Dardanellenstrasse* (Hellespont), die in das Marmorameer führt.

Dardania (a. G.), Landsch. in Kleinasien, am Hellespont, mit der Stadt *Dardanum*, wo 84 v. Chr. Sulla und Mithridates Frieden schlossen.

Dares, aus Phrygien, angebl. Verfasser der Schr. ‚De excidio Trojae' (6. oder 7. Jahrh.), bildet für die zahlr. mittelalterlichen Bearbeitungen der Trojasage die Grundlage; herausgeg. von *Dederich* (1835).

Darfur, Sultanat im östl. Sudan, zwischen Kordofan u. Wadai, 5000 QM. mit 5 (?) Mill. Ew.; in der Mitte von wasserreichen Bergen durchzogen, aber nur im S. und W. fruchtbar. Herrschende Religion der Islam; Regiment völlig despotisch; Karawanenverkehr bedeutend. Residenz des Sultans: Tindelly; Haupthandelsstadt Kobbeh.

Daricus (gr.), altpersische Goldmünze, = $2^1/_2$—$3^1/_2$ Thlr., bei den Juden Darkon; auch Silbermünze, = 10 bis 15 Sgr.

Darien *(Urabagolf)*, Meerbusen des karaibischen Meers, an der Nordküste von Columbia, durch die *Landenge von D.* oder *Panama* vom gegenüberliegenden Meerbusen von Panama getrennt. Die Durchstechung der Landenge, zur Herstellung eines Kanals nach dem Grossen Ocean lange projektirt, wurde Jan. 1870 vom Kongress der Republik Columbia genehmigt.

Darius (gr., *Dareios)*, Name von 3 altpers. Königen aus der Dynastie der Achämeniden: *D. I., Sohn des Hystaspes*, Grossneffe des Cyrus, musste 9 Gegenkönige bekämpfen, unterwarf das aufständische Babylonien, machte 513 mit 700,000 Mann einen Zug gegen die Scythen, der aber missglückte, dehnte in Asien seine Herrschaft (510) bis an den Indus aus, sandte 495 unter Mardonius und 490 unter Datis und Artaphernes grosse, durch Flotten unterstützte Heere gegen Griechenland, von denen ersteres schon in Thracien, letzteres aber bei Marathon von den Athenern unter Miltiades geschlagen ward; † 485, verdient um die innere Organisation des Reichs. — *D. II. Nothus*, vor seiner Thronbesteigung *Ochus* genannt, Bastard (daher der Name) des Königs Artaxerxes I. Longimanus, regierte seit 423, verlor Aegypten, übte durch Tissaphernes, seinen Satrapen in Vorderasien, Einfluss auf die griech. Angelegenheiten aus; † 405. — *D. III. Codomannus*, reg. seit 336 gerecht und mild, verlor Alexander d. Gr. gegenüber bei Gaugamela (431) sein Reich; von Bessus auf der Flucht ermordet (330).

Darkehmen, Kreisst. im preuss. Regbz. Gumbinnen, an der Angerapp, 3081 Ew.

Darlehnskassen, Leihkassen, aus denen vornehmlich kleineren Gewerbtreibenden Darlehne gewährt werden, in der Regel ohne Unterpfand nur gegen Bürgen, welche für die Rückzahlung haften; auch s. v. a. Vorschuss- und Kreditvereine.

Darling (*Kalewatta*), bedeutendster Nebenfluss des Murray im Innern von Neusüdwales (Australien), entspr. mit seinen Zuflüssen (Condamine, Macquarie, Warrego etc.) im N., auf der Westseite der blauen Berge; versiegt zeitweise; an 250 M. lang.

Darlington (*Darnton*, spr. -t'n), Stadt in der engl. Grafschaft Durham, am Skern, 15,781 Ew. Sonst bed. Leinwandfabr.

Darm (*Darmkanal, Nahrungskanal*, Intestinum), zur Aufnahme und Verdauung der Nahrungsmittel bestimmter Schlauch, im weitesten Sinne vom Mund bis zum After, im engeren vom Pförtnertheile des Magens bis zum After reichend. *Theile:* oberster direkter Anschluss an den Magen: *Zwölffingerdarm* (duodenum), mit Einmündung des Gallenganges und des Pancreas; dann *Dünndarm*, dessen oberster Theil jejunum, unterer bis zur *bauhinschen Klappe:* ileum, mit zahlr. Zotten und Drüsen; *Dickdarm*, aus dem Blinddarm (coecum) mit dem Wurmfortsatz (processus vermiformis), dem aufsteigenden (rechts), quergerichteten (Grimmdarm), absteigenden u. Mastdarm (rectum) bestehend.

Darmentzündung (Enteritis), betrifft die Schleimhaut des Darms, in den häufigsten Fällen als *akuter Darmkatarrh*, der in Röthung (Blutreichthum), Schwellung und vermehrter Sekretion der Schleimhaut besteht. Veranlasst im Zwölffingerdarm Verschluss des Gallengangs, Gallenstauung u. den sogen. katarrhalischen Icterus (Gelbsucht), im Dünndarm u. Dickdarm Diarrhöe (s. d.), oft unter kolikartigen Schmerzen heftigste Form. Vgl. *Ruhr* und *Typhus*. *Chronische* D. entsteht entweder im Anschluss an nicht geheilte akute D., oder in Folge von Blutstauungen (bei Herz- und Lungenkrankheiten), Geschwüren, Eingeweidewürmern, anhaltenden Stuhlverstopfungen. Behandlung erfordert Entleerung noch vorhandener Kothmassen, dann Schonung des Darms durch strenge Regelung der Diät, schleimige Getränke, Beruhigung der Darmbewegung durch Opium. Ausgang entweder in Heilung oder bei chron. Katarrhen in Entkräftung (bes. bei Kindern), bisweilen Tod durch Bauchfellentzündung infolge von Zerreissung der Darmwand durch grosse Geschwüre.

Darmfäule, Darmentzündung, bes. des Rindviehes, bald mit Verstopfung, bald mit Diarrhöe in Verbindung, wobei es zur Entleerung faulig riechender schleimiger Massen kommt. Die Thiere magern ab. Behandlung: schleimige Mittel, Opium, warme Bedeckung.

Darmgicht (*Kothbrechen, Miserere*, Ileus), [s. *Erbrechen*.

Darmsaiten, s. *Saiten*.

Darmstadt, Haupt- und Residenzst. des Grossherzogth. Hessen, am Flüsschen *Darm* und am Anfang der Bergstrasse, 36,106 Ew.; Alt- und (elegante) Neustadt; Luisenplatz (mit Ludwigssäule); Schloss (mit werthvollen Sammlungen), kathol. Kirche (Rotunde mit 28 korinth. Säulen), Opernhaus; Vorstadt Bessungen. Schon im 5. Jahrh. erwähnt; seit 1380 Stadt im Besitz der Grafen von Katzenellenbogen, fiel 1479 an Hessen; seit 1567 Residenz der Landgrafen.

Darre, Vorrichtung zum Trocknen oder schwachen Rösten vegetabil. Stoffe (Obst, Flachs, Malz, Getreide). In der Hüttenkunde Vorrichtung zum Ausschmelzen des nach dem ersten Schmelzprozess in der Erzmasse noch vorhandenen Silbers oder Bleis.

Darro, Nebenfluss des Xenil in Spanien, mündet bei Granada; führt Gold.

Darrsucht, Zustand, bei dem der Körper durch allmähliges Schwinden aller Theile im höchsten Grade abmagert, scheinbar vertrocknet, wie im Greisenalter (Marasmus senilis), nach Metallvergiftungen (Bergmannsdarre), bei mangelhaft ernährten Kindern (Paedatrophia). Vgl. *Atrophie*.

Darss, Halbinsel an der Küste Vorpommerns, westl. von Rügen; auf dem Vorgebirge *Darsserort* Leuchtthurm.

Dart, Küstenfluss in der engl. Grafsch. Devon, mündet bei *Dartmouth* in den Kanal.

Dartford (spr. -förd), aufblühende Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Kent, am Darent, 10,000 Ew. Ber. Papier- und Eisenfabr.

Dartmoor (spr. -muhr), granitische Erhebung in der engl. Grafsch. Devon, im NO. von Plymouth, 5 M. lang und br., bis 1681′ h.; ehemals bewaldet, jetzt Heideland.

Daru (spr. -rüh), 1) *Pierre Antoine Bruno, Graf*, franz. Staatsmann, geb. 12. Jan. 1767 zu Montpellier, ward 1800 Generalsekretär im Kriegsministerium, Napoleons I. Bevollmächtigter bei den Friedensschlüssen von Pressburg, Tilsit und Wien, Generalintendant in Preussen 1806, in Oesterreich 1809, Mitglied des Staatsraths, 1818 zum Pair ernannt, seit 1828 Mitglied der Akademie der Wissenschaften; † 5. Sept. 1829. Schr. ‚Histoire de la république de Venise' (4. Aufl. 1853, 9 Bde.; deutsch im Auszug von *Bolzenthal* 1825—27, 3 Bde.); ‚Histoire de la Bretagne' (1826, 3 Bde.; deutsch von *Schubert* 1831, 2 Bde.); das Gedicht ‚Cléopédie' (1800). — 2) *Napoléon*, Sohn des Vor., geb. 1807, nach der Februarrevolution 1848 Mitglied der konstituirenden und dann der legislativen Nationalversammlung, stimmte hier mit der gemässigt republikan. Partei, berief 3. Dec. 1851 die verfassungstreuen Abgeordneten auf die Mairie des 10. Arrondissements zur Protestation gegen den Staatsstreich, erlitt infolge davon kurze Haft zu Vincennes und zog sich dann ins Privatleben zurück. April 1860 ward er Mitglied der Akademie der moral. und polit. Wissenschaften, 1869 in den gesetzgebenden Körper berufen, Jan. 1870 Minister des Aeussern, trat bald zurück, eröffnete Jan. 1871 die Opposition gegen die Diktatur Gambettas.

Daruvár, Flecken in Slavonien, Kr. Posega, an der Toplicza, 6379 Ew., stark besuchte Schwefelbäder.

Darwin, *Charles Robert*, engl. Naturforscher, geb. 12. Febr. 1809 zu Shrewsbury, bereiste 1831—36 Südamerika und den Grossen Ocean u. lebt seit 1842 auf seinem Landsitz Down bei Bromley in Kent. Veröffentlichte das Tagebuch seiner Reise (1839 und 1845, deutsch 1854), zoologische (1840—45, 5 Thle.) u. geologische Ergebnisse (1845—46) derselben, Untersuchungen über die Cirripedien (1851—53, 2 Bde.), über

Befruchtung der Orchideen (1862, deutsch 1862) und andere Arbeiten als Vorläufer des epochemachenden Werkes: ‚Ueber die Entstehung der Arten durch natürliche Zuchtwahl‘ (1859; 5. Aufl. 1870; deutsch 4. Aufl. 1870). Ihm schliessen sich an: ‚Das Variiren der Thiere u. Pflanzen im Zustande der Domestikation‘ (1867; deutsch 1868); ‚Ueber die Abstammung des Menschen‘ (1871). Biogr. von *Meyer* (1870). Ueber D.s Lehre (*Darwinismus*) s. *Transmutationslehre*.

Daschkow, *Katharina Romanowna, Fürstin*, geb. Gräfin Woronzow, geb. 28. März 1743, vertraute Freundin der Kaiserin Katharina II., Hauptteilnehmerin an der Verschwörung gegen Peter III., führte 8. Juli 1762 einen Theil der Truppen der Kaiserin entgegen, trat dann mit Voltaire und den franz. Encyklopädisten in Verbindung, erhielt 1782 die Direktion der Akademie der Wissenschaften; † 16. Jan. 1800 zu Moskau. Ihre Memoiren nach dem Original von ihrer Freundin, Mrs. Bradford, engl. (1840, 2 Bde.; franz. von *Essarts* 1859, 4 Bde.) herausgeg. Schr. auch mehrere Lustspiele u. A.

Dasselfliege, s. *Bremsen*.

Dasymeter, s. *Manometer*.

Data (lat., *Daten*), Angaben, Thatsachen.

Dataria, Abtheilung der röm. Kurie, in welcher die kirchlichen Gnadensachen expedirt werden. An ihrer Spitze steht ein Kardinal, betitelt *Prodatarius*.

Dativ, s. *Casus*.

Dattelpalme, s. *Phönix*.

Dattelpflaumenbaum, s. *Diospyros*.

Datum (lat., d. h. gegeben), Angabe der Zeit der Ausstellung einer Urkunde. *Datiren*, Jahr und Tag angeben.

Datūra *L.* (*Stechapfel*), Pflanzengattung der Solaneen. D. Stramonium *L.*, *Dornapfel*, *Rauchapfel*, aus Vorderasien, in Europa, Afrika und Amerika, Samen (Igelbeer-, Stachelmus-, Fliegenkrautsamen, Tollkörner) und Blätter officinell (Semen et Folia Stramonii), enthalten Atropin, sehr giftig. D. Tatula *L.*, aus Venezuela oder Mexiko, wirkt noch kräftiger. Zierpflanzen.

Daturin, s. v. a. Atropin.

Daubensee (*Dubensee*), See im Kanton Wallis, unter der Gemmi (Daube), 6739' üb. M., ½ St. lang; nahebei das Bergwirthshaus *Schwarenbach* (Schauplatz des Trauerspiels ‚Der 24. Februar‘ von Z. Werner) und das *Daubenhorn*, 8865' h.

Daubigny (spr. Dobinji), *François*, franz. Landschaftsmaler, geb. 1817 in Paris, lebt das. Wesentlich Realist, sucht er jeder Landschaft die ihr innewohnende Schönheit abzulauschen u. ungeschminkt wiederzugeben. Hauptwerk: der Frühling (1857).

Daucus *L.* (*Mohrrübe, Möhre*), Pflanzengattung der Umbelliferen. D. carota *L.*, wild in ganz Europa, Nordasien und Nordamerika, mit früher officinellem Samen (Karotten-, Vogelnestsamen), kultivirt in mehreren Varietäten mit zarter fleischiger Wurzel (die kurzen, unten abgestumpften heissen Karotten, die feinsten Altringham) als Gemüsepflanze, Viehfutter. Sie enthalten ca. 10 % Zucker. Der eingekochte Saft ist als Succus Dauci officinell. Gedörrt und geröstet Kaffeesurrogat.

Daulatabad (*Dowlutabad*), ostind. Stadt u. Felsenfestung, im nordwestl. Gebiet des Nizam, unweit Aurungabad.

Daulis (a. G.), Stadt in Phocis, an der böotischen Grenze, Schauplatz der Mythen von Tereus, Procne und Philomele u. a.; von Alexander d. Gr. zerstört.

Daumer, *Georg Friedr.*, philos. Schriftsteller und Dichter, geb. 5. März 1800 in Nürnberg, eine Zeitlang Prof. am Gymnasium das., widmete sich dann ausschliessl. der literar. Thätigkeit, und zwar mit antitheolog. Tendenzen, in ‚Philosophie, Religion und Alterthum‘ (1833), ‚Züge zu einer neuen Philosophie der Religion u. Religionsgeschichte‘ (1835), ‚Sabbath, Moloch und Tabu‘ (1839), ‚Der Feuer- und Molochsdienst der Hebräer‘ (1842), ‚Die Geheimnisse des christl. Alterthums‘ (1847), suchte dann in ‚Religion des neuen Weltalters‘ (1850, 3 Bde.) eine neue Religion zu konstruiren, trat 1859 zum Katholicismus über, lebte seitdem in Frankfurt, später in Würzburg; veröffentlichte noch: ‚Meine Konversion‘ (1859); ‚Aus der Mansarde‘ (Streitschriften, Kritiken etc., 1860—61), ‚Das Christenthum und sein Urheber‘ (1864), ‚Aphorismen über Tod und Unsterblichkeit‘ (1865), ‚Das Geisterreich in Glauben, Vorstellung, Sage und Wirkung‘ (1867) u. A. Treffliche Nachdichtung des Hafis (1846—51, 2 Thle.).

Daun, Kreisort im preuss. Regbz. Trier, hoch in der Eifel, 781 Ew., dabei die ehemalige *Reichsveste* D.

Daun, *Leop. Jos. Maria, Reichsgraf von*, österr. Feldmarschall, geb. 25. Sept. 1705 zu Wien, focht im Türkenkriege unter Prinz Eugen, 1734 als Generalmajor im ital. Feldzuge, als Feldmarschalllieutenant in den schles. Kriegen, als Feldzeugmeister 1746—48 in den Niederlanden gegen die Franzosen. 1754 zum Feldmarschall befördert, befehligte er 1757 die Armee in Mähren, schlug Friedrich II. bei Kollin und Hochkirch, nahm Dresden ein und zwang den preuss. General Fink, bei Maxen sich mit 11,000 Mann zu ergeben, ward bei Torgau geschlagen. Seit 1762 Präsident des Hofkriegsraths, machte er sich um Reorganisation des österr. Heerwesens verdient; † 5. Febr. 1766.

Dauphin (fr., lat. *Delphinus*), früher Titel des ältesten Sohnes der Könige von Frankreich, ursprüngl. Herrschertitel der souveränen Herren der Dauphiné, welche Humbert II. 1349 an Karl von Valois, Enkel Philipps VI. von Frankreich, unter der Bedingung vermachte, dass der jedesmalige franz. Thronerbe den Titel D. von Viennois führen und die Dauphiné beherrschen sollte. Nach Ludwig XI. war D. bloss Titel des präsumtiven Thronfolgers aus der unmittelbaren Descendenz des regierenden Königs. Seit der Julirevolution von 1830 ausser Gebrauch. Letzter D. war der Herzog von Angoulême, ältester Sohn Karls X. Ludwig XIV. liess von Bossuet und Huet für den Unterricht des D.s eine

Ausgabe der griech. und röm. Klassiker ‚in usum Delphini‘ besorgen (Par. 1674—1730, 64 Bde.).

Dauphiné (spr. Dohfinéh), ehemal. Prov. Frankreichs, mächtige Gebirgslandschaft, die Depart. Isère, Drôme und Oberalpen umfassend, 228 QM.; kam durch Cäsar unter röm. Herrschaft, bildete nach deren Zerfall einen Theil des burgund. Reichs, dann mit diesem des fränkischen und fiel 1032 durch Vermächtniss an den deutschen Kaiser, der die Hoheitsrechte bis 1349 ausübte, wo Humbert II. das Land an Karl von Valois, nachmaligen Karl V., abtrat. Zwar sollten ihm seine Integrität und Freiheiten bleiben, doch erfolgte unter Ludwig XIV. die volle Einverleibung in Frankreich. S. *Dauphin*.

Daurien (spr. Da-urien), Alpenland im südöstl. Sibirien, in administr. Hinsicht die russ. Prov. Transbaikalien (s. d.) umfassend, vom *daurischen Erzgebirg* durchzogen.

Dautzenberg, *Joh. Michael*, fläm. Schriftsteller, geb. 1808 zu Heerlen (Limburg), seit 1838 an einer Bank in Brüssel angestellt; † das. 4. Febr. 1869. Als Dichter durch Gemüthstiefe ausgezeichnet. Werke: ‚Gedichte‘ (1850), ‚Volks lees book‘ (1859), ‚Verhalen nit de geschiedenis van Belgien‘ (1866) u. a. Auch verdient um Feststellung der fläm. Orthographie.

Davenport (spr. Dehwnpohrt), aufblühende Handelsstadt in Iowa (Nordamerika), am Mississippi, (1870) 20,042 Ew.

David, zweiter König der Israeliten, jüngster Sohn Isais aus Bethlehem, erst Sauls Liebling, dann von demselben verfolgt, als Liebling Samuels u. der Priesterpartei von ersterem insgeheim zum König gesalbt, floh zu den Philistern, bestieg nach Sauls Fall den Thron von Juda, ward erst nach Isboseths Ermordung allgemein als König anerkannt, reg. 1058—1018 v. Chr., durch glückliche Kämpfe mit den Grenzvölkern (Jebusitern, Moabitern, Ammonitern, Edomitern, Philistern etc.) Gründer der Grösse des israelit. Reichs, befestigte im Anschluss an die theokrat. Formen das Königthum, erhob Jerusalem zur Residenz und zum Mittelpunkt des Kultus, reg. im Sinne des oriental. Despotismus, hatte Haremsintriguen u. Aufstände seiner Söhne Absalon und Adonia zu bekämpfen, ward aber von der Priesterpartei trotz der Flecken in seinem Charakter als Muster eines frommen Herrschers hingestellt; angeblich Verfasser zahlreicher Psalmen und Begründer der heil. Poesie der Israeliten.

David, 1) *Jacq. Louis*, ber. franz. Maler, geb. 30. Aug. 1748 zu Paris, Schüler Viens, verweilte 1775—81 und 1784—89 in Rom, nahm dann leidenschaftl. Antheil an der Revolution, stimmte als Konventsmitglied für den Tod des Königs, ward von Napoleon 1804 zu seinem ersten Maler ernannt, nach der 2. Restauration als Königsmörder verbannt; † 29. Dec. 1825 zu Brüssel. Der Vater der neuern franz. Malerei, hervorgegangen aus dem Studium der Antike; begründete seinen Ruf mit dem Schwur der Horatier; Hauptwerk: Raub der Sabinerinnen (1799); auch verschiedene Scenen aus dem Leben Napoleons. — 2) *Pierre Jean*, gewöhnl. *D. d'Angers* genannt, franz. Bildhauer, geb. 12. März 1789 zu Angers, Schüler Rolands in Paris, war 1811—16 in Italien, seit 1826 Prof. an der Kunstschule zu Paris; † das. 5. Jan. 1856. Hauptwerk: die Ausschmückung des Giebelfeldes am Pantheon zu Paris (1834—37); ausserdem zahlreiche Porträt- u. Idealstatuen, Büsten (Kolossalbüste Goethes 1828, in Weimar), Grabmonumente und Gallerie von 200 Porträtskizzen in Medaillonform, berühmte Zeitgenossen darstellend. — 3) *Félicien*, franz. Komponist, geb. 8. März 1810 zu Cadenet (Vaucluse), Schüler des Konservatoriums in Paris, seit Berlioz Tode Bibliothekar an dems. Bekannt durch seine Symphonie-Oden ‚Die Wüste‘, die grossen Erfolg hatte, ‚Columbus‘, ‚Eden‘, ‚Moses‘ voll effektreicher Tonmalerei. Von seinen Opern sind ‚Lalla Rookh‘ und ‚Herculanum‘ (Preisoper) am bedeutendsten. — 4) *Ferdinand*, Violinvirtuos und Komponist, geb. 19. Juni 1810 zu Hamburg, Schüler Spohrs, seit 1836 Koncertmeister und seit 1843 auch Lehrer am Konservatorium zu Leipzig. Verf. zahlreicher Koncertkompositionen für die Violine und einer ausgezeichneten Violinschule; auch verdient durch Herausgabe berühmter Geigenkompositionen des 17. und 18. Jahrh.

Davis (spr. Dehwis), *Jefferson*, amerikan. Staatsmann, geb. 3. Juni 1808 im Todd-(Christian-) County in Kentucky, ward 1845 Mitglied des Kongresses, machte 1846 und 1847 als Oberst den Krieg gegen Mexiko mit, war 1847—51 Senator, nahm schon damals als Vertheidiger der Staatenrechte das Secessionsrecht für die einzelnen Staaten in Anspruch. 1853 unter Pierce Kriegsminister, ward er nach seinem Rücktritt wieder in den Senat gewählt, 1861 Präsident der südl. Konföderation, bis zu Ende des Kampfes deren Hauptleiter. In einer Proklamation des Präsidenten als Theilnehmer am Attentat gegen Lincoln bezeichnet, ward er 13. Mai 1865 in Georgia mit anderen Häuptern der Secessionisten gefangen genommen und des Hochverraths angeklagt; jedoch erfolgte nach einem Jahr seine Freilassung und Niederschlagung der Untersuchung.

Davisstrasse, Meerstrasse zwischen Grönland und der Cumberlandinsel, führt vom atlant. Ocean zur Baffinsbai; benannt nach ihrem Entdecker *John Davis*, der 1585 eine Expedition zur Auffindung einer nordwestl. Durchfahrt nach Ostindien leitete († 1605).

Dăvŏs *(D. am Platz)*, Hauptort des Zehngerichtenbundes im Kant. Graubünden, 1705 Ew.; 4790′ üb. M., in dem 4½ St. langen *Davosthal*, von wo der Fluela- und der Scarlettapass nach dem Engadin, der Strelapass nach Chur führt. Luftkurort für Brustkranke, auch im Winter sehr mild.

Davoust (spr. Dawuh), *Louis Nicolas*, Herzog von Auerstädt und Fürst von Eckmühl, Marschall des ersten franz. Kaiserreichs, geb. 10. Mai 1770 zu Annoux in Burgund, mit Bonaparte auf der Militärschule zu Brienne gebildet, machte die Feldzüge der

franz. Republik von 1792—96 mit, begleitete 1798 Bonaparte nach Aegypten, wurde 1800 Divisionsgeneral, nach Napoleons I. Thronbesteigung Reichsmarschall. Er hatte wesentlichen Antheil an den Siegen bei Austerlitz, Auerstädt, Eckmühl und Wagram, ward 1811 Generalgouverneur des Departements der Elbmündungen und befehligte im russ. Feldzuge 1812 das erste Armeecorps. Nachdem er 30. Mai 1813 das von den Russen unter Tettenborn besetzte Hamburg wieder eingenommen, behauptete er sich daselbst mit grausamer Härte, legte der Stadt eine Geldbusse von 48 Mill. Fr. auf, liess die Bank in Beschlag nehmen etc. Während der ersten Restauration ohne Anstellung, wurde er während der 100 Tage Kriegsminister, schloss 3. Juli 1815 die Militärkonvention mit Blücher und Wellington ab, der gemäss er die franz. Armee hinter die Loire führte, und unterwarf sich Ludwig XVIII. 1819 zum Pair ernannt, † er 1. Juni 1823. Biogr. von *Chenier* (1866).

Davy (spr. Dehwi), *Sir Humphry*, ber. engl. Chemiker, geb. 17. Dec. 1778 zu Penzance in Cornwall, ward 1801 Prof. der Chemie an der Royal Institution zu London, 1820 Präsident ders.; † 29. Mai 1829 zu Genf. Erfand 1815 die nach ihm benannte Sicherheitslampe für Kohlenbergwerke. Schr. ‚Chemical and philosophical researches' (1800); ‚Elements of chemical philosophy' (1812; deutsch von *Wolf* 1820) und ‚Elements of agricultural chemistry' (1813) u. A. Biographie von *Paris* (1831, 2 Bde.); ‚Memoirs', von seinem Bruder herausgeg. 1836, 2 Bde.; deutsch von *Neubert* 1840.

Dawison, *Bogumil*, ber. Schauspieler, geb. 15. Mai 1818 in Warschau, nach verschiedenen Lebensstellungen 1849 in Wien und seit 1854 Mitglied des Hoftheaters zu Dresden; ausgezeichnet im Charakterfach; beste Rolle: Mephisto, dessen originelle Auffassung auf der deutschen Bühne typisch geworden ist; seit 1869 geisteskrank.

Dawlish (spr. Dahlisch), Seebad in der engl. Grafsch. Devon, 2½ M. von Exter, 4014 Ew.

Dawydow, *Denis Wassiljewitsch*, russ. Kriegsschriftsteller und Dichter, geb. 27. Juli 1784 zu Moskau, fungirte im Krieg von 1806 als Adjutant Bagrations, focht 1808 in Finnland, 1809 wieder unter Bagration an der Donau, 1812 als Führer eines Freicorps, 1825—27 im Kaukasus und gegen die Perser, 1831 vor Warschau und bei Lisbik, ward zum Generallieutenant befördert; † 8. Mai 1839. Dichtete Satiren, Elegien, Episteln etc., bes. aber Soldatenlieder (am bekanntesten ‚Der Halbsoldat'). Werke herausg. von *Smirdin* (1848, 3 Bde.; 4. Aufl. 1860). Memoiren (1863).

Dax *(Acqs)*, Stadt und Badeort im franz. Depart. Landes, am Adour, 9800 Ew.; ber. Schwefelquelle von 70° R. Das alte *Aquae Tarbellae*, schon von den Römern benutzt.

Dayton (spr. Deht'n), wichtige Fabrikst. in Ohio (Nordamerika), am Miami, 1840: 6067, 1870: 32,579 Ew. Gegr. 1799.

Deák, *Franz*, ungar. Staatsmann, geb. 17. Okt. 1803 aus einer alten ungar. Adelsfamilie zu Kehida im Kom. Szalad, war auf den Landtagen von 1832—42 Führer der Reformpartei, nach den Märzereignissen von 1848 in Batthyanyis Ministerium Justizminister, trat, nachdem 17. Sept. Kossuth die Leitung der ungar. Angelegenheiten übernommen, zurück. Nach Erscheinen des kaiserl. Diploms vom 20. Okt. 1860 empfahl er Festhalten an den Gesetzen von 1848, trat, März 1861 in den Landtag gewählt, an die Spitze der gemässigten, sogen. ‚Adresspartei', entwarf die beiden Adressen, welche Aug. 1861 die Auflösung des Landtags zur Folge hatten. Auf dem Dec. 1865 eröffneten Landtag über eine bedeutende Majorität gebietend, brachte er vornehml. den Ausgleich mit der Regierung zu Stande, und auch auf den späteren Landtagen stand er an der Spitze einer einflussreichen Partei. Vgl. ‚F. D.', Skizze, 1868.

Deakovar *(Djakovo)*, Flecken in Slavonien, an der Vuka, 7000 Ew., Sitz des Bischofs von Bosnien.

Deal (spr. Dihl), Seestadt in der engl. Grafsch. Kent, einer der ‚Fünfhäfen', 7500 Ew. Marinemagazin und Seeschule.

Dean Forest (spr. Dihn-), Waldbezirk im W. der engl. Grafsch. Gloucester, zwischen dem Severn und Wye, 10,700 Ew.; Kohlen- und Eisenbergbau.

Deba *(Daba, Daka)*, merkw. Troglodytenstadt in Tübet, an einem Nebenflusse des obern Setledsch, 14,004' üb. M., ganz in Fels gehauen, mit ber. Wischnutempel; von Kap. Bennet 1865 in der Nähe gesehen, doch nicht betreten.

Debardiren (fr.), ausladen aus Schiffen; *Debardage* (spr. -dahsch), Ausladung.

Debarquiren (fr.), Waaren oder Personen aus einem Schiffe ans Land bringen.

Debatte (fr., *Diskussion)*, geordneter Meinungsaustausch Mehrerer über einen Gegenstand, bes. von Verhandlungen gebraucht, die unter Leitung eines Vorsitzenden die Fassung eines praktischen Beschlusses bezwecken. *Debattiren*, verhandeln, erörtern.

Debet (lat., Mehrzahl *Debent*, d. i. Soll und Sollen), Bezeichnung derjenigen Blattseite eines Contos, auf welcher die Beträge verzeichnet sind, welche demselben geschuldet (debitirt) werden. *Debitor*, s. v. a. Schuldner. *Debit*, im Waarenverkehr der Absatz; daher *debitiren* (fr.), eine Waare absetzen, vertreiben. *Debitmasse*, s. v. a. Konkursmasse.

Debitum (lat.), Schuld.

Deblokiren (fr.), die Blokade aufheben.

Debōrah, hebr. Prophetin und Heldin in der Zeit der Richter, Gattin Lapidoths, liess zur Befreiung ihres Vaterlandes von der Herrschaft des Kanaaniterkönigs Jabin durch Barak ein Heer sammeln, von welchem Sissera, Jabins Feldhauptmann, geschlagen ward. Diesen Sieg feiert das sogen. Lied der D. im Buch der Richter.

Débouché (fr., spr. Debuscheh), Ausmündung; Ausgang einer Terrainverengung, wie Schlucht oder Thal. *Debouchiren*, Truppen aus der Enge in das freie Terrain ziehen.

Debreczin (spr. -zin), königl. Freistadt und Hauptort des ungar. Kom. Bihar, in

der fruchtbaren *debrecziner Heide*, von ächt magyar. Typus, 36,283 Ew.; reform. Akademie mit ber. Bibliothek, Piaristenkollegium; rege Industrie. Vom 9. Jan. bis 30. Mai 1849 Sitz des ungar. Reichstags und der revolut. Regierung.

Débusquement (fr., spr. Debüsk'mang), Vertreibung; *debusquiren*, den Feind aus einer vortheilhaften Stellung vertreiben.

Début (fr., spr. Debü), Antritt, bes. das erste Auftreten eines Schauspielers auf der Bühne; *Debutant*, Einer, der zum ersten Male auf der Bühne überhaupt oder nur in einem neuen Engagement auftritt.

Deca (gr., deka), zehn, in Zusammensetzungen bes. mit franz. Massen, so *Decagramme*, 10 Grammes; *Decalitre*, 10 Litres; *Decamètre*, 10 Mètres; *Decare*, 10 Ares; *Decastère*, 10 Stères. *Deci* (fr., spr. dessi; v. lat. decem, zehn), der 10. Theil; so *Deciare*, 1/10 Are; *Decigramme*, 1/10 Gramme; *Decilitre*, 1/10 Litre; *Decimètre*, 1/10 Mètre; *Decistère*, 1/10 Stère.

Decāde (fr., spr. Dekād), 10 Stück, eine Zehn; im Kalender der franz. Republik eine Periode von 10 Tagen, Woche. *Decadi*, der 10. Tag desselben Kalenders. [Verfall.

Décadence (fr., spr. Dekădangs), Abnahme,

Decamps (spr. -kang), *Alex. Gabriel*, franz. Maler, geb. 3. März 1803 zu Paris, Schüler von Abel de Pujol, bereiste den Orient, verunglückte 22. Aug. 1860 auf einer Parforcejagd im Park zu Fontainebleau. Als Genre-, Thier- und Landschaftsmaler gleich originell und vielseitig. Bes. geschätzt seine satir. Affenbilder und Darstellungen orient. Volkszustände.

Decandolle, 1) *Augustin Pyramus*, franz. Botaniker, geb. 4. Febr. 1778 zu Genf, seit 1807 Professor in Montpellier, seit 1816 in Genf; † das. 9. Sept. 1841. Ausgez. als Systematiker, stellte ein natürliches System auf und bemühte sich, die Botanik mit Chemie und Physik in Verbindung zu bringen, förderte auch die Pflanzengeographie. Berühmt sein grosses Herbarium (70—80,000 Arten). Schr. ‚Théorie élémentaire de botanique' (3. Aufl. 1844; deutsch von *Sprengel* 1820); ‚Regni vegetabilis systema naturale' (1818—21, 2 Bde.); ‚Prodromus systematis naturalis regni vegetabilis' (1824—52, 13 Bde.; ‚Organographie végétale' (1827). — 2) *Alphonse Louis Pierre Pyramus*, Sohn des Vor., geb. 28. Okt. 1806 in Paris, einige Zeit Professor der Botanik in Genf, schr. ‚Introduction à l'étude de la botanique' (1835, 2 Bde.; deutsch 2. Aufl. 1844); gab seines Vaters ‚Mémoires et souvenirs' (1862) heraus und setzte den ‚Prodromus' fort.

Decapŏda, s. v. a. Krebse.

Decazes (spr. Dekās), *Elie, Herzog von*, franz. Staatsmann, geb. 28. Sept. 1780 zu St.-Martin de Laye im Depart. Gironde, ward 1806 Rath am kaiserl. Gerichtshof, schloss sich nach Napoleons Sturz den Bourbons an, ward Polizeiminister und in den Grafenstand erhoben. Das Schaukelsystem Ludwigs XVIII. vertretend, machte er sich bei allen Parteien, bes. aber bei den Ultraroyalisten missliebig. 1820 und 1821 Gesandter zu London, dann in der Pairskammer Gegner der Regierung, seit 1834 Grossreferendar der Pairskammer, zog er sich nach der Februarrevolution von 1848 ins Privatleben zurück; † 25. Okt. 1860. In zweiter Ehe mit der reichen Erbin von St.-Aulaire, der Schwesterenkelin des vorletzten Fürsten von Nassau-Saarbrücken, vermählt, ward er vom König von Dänemark zum Herzog von Glücksburg ernannt.

Decem (lat.), Zehn, auch Zehnt, Abgabe.

December (deutsch *Christmonat)*, 12. und letzter Monat des Jahres, bei den Römern bis Julius Cäsar der 10., hatte bis dahin nur 29, erhielt durch Cäsar 31 Tage.

Decembristen, die Anhänger Ludwig Napoleons beim Staatsstreich vom 2. Dec. 1851.

Decemviri (lat.), Zehnmänner, im alten Rom Name mehrerer obrigkeitl. Kollegien von 10 Mitgliedern. Am bekanntesten die *D. legibus scribendis*, eine in Folge des Antrags des Tribuns Terentilius Arsa zu Abfassung von Gesetzen für das Jahr 451 v. Chr. erwählte und mit der höchsten obrigkeitlichen Gewalt bekleidete Behörde, die, auch für das Jahr 450 erwählt, ihr Amt ungesetzlich 449 fortführte, bis ihr Uebermuth ihre Aufhebung zur Folge hatte.

Deceptionsinsel, Insel im antarktischen Ocean, bei Neusüdshetland, ganz aus Lava bestehend, mit heissen Quellen.

Dechant, s. *Dekan*.

Décharge (fr., spr. Descharsch), Entlastung, Freisprechung von einer Verbindlichkeit, namentl. eines Rechnungsführers nach Ablegung der für richtig befundenen Rechnung *(D. ertheilen)*; *dechargiren*, entbinden, lossprechen; auch ein Geschütz abfeuern.

Dechiffrirkunst, s. *Chiffre*.

Deci (fr., spr. Dessi), = 1/10, s. *Deca*.

Decidiren (lat.), entscheiden, schlichten; *decidirt*, bestimmt, entschlossen.

Decimalbruch (v. lat. *decem*, zehn), Bruch, dessen Nenner eine Potenz der Zahl 10, also 1 mit einer Anzahl Nullen ist, wird mit Weglassung des Nenners geschrieben, und zwar so, dass man, damit Zähler und Nenner eine gleiche Anzahl Ziffern erhalten, dem ersteren die etwa fehlenden in Nullen anhängt. Den D. erkennt man an dem den Stellen des Zählers *(Decimalstellen)* vorhergehenden *Decimalzeichen*, gewöhnl. einem Komma, auch Punkt; z. B. 2 51/100 = 2,51; 7/10 = 0,7; 43/1000 = 0,043 etc.

Decimalsystem, Zahlensystem, dessen Grundzahl 10 ist; *französisches D.*, am 29. Nov. 1800 in Frankreich eingeführtes Mass- und Gewichtssystem, dessen Einheit der Meter, d. h. der zehnmillionste Theil des Erdmeridianquadranten ist. Die Flächenmasse sind die Quadrate der Längenmasse, Einheit ist die Are = 100 □Meter; Körpermasse sind die Kuben der Längenmasse, der Kubikmeter heisst Stère; Einheit der Hohlmasse ist der Liter = 1/1000 Kubikmeter; Einheit des Gewichts ist das Gramm = 1 Kubikcentimeter Wasser von grösster Dichtigkeit. Das Zehn-, Hundert-, Tausend-, Zehntausendfache dieser Einheiten wird durch Vorsetzung der griechischen Zahlennamen Deca-, Hecto-, Kilo-,

Myria-, das Zehntel, Hundertel, Tausendtel, durch Vorsetzung der latein. Zahlennamen Deci-, Centi-, Milli- bezeichnet. Vgl. *Delambre*, ‚Base de Système métrique', 1806—1810, 3 Bde.).

Decimiren (lat.), den Zehnten nehmen; in der Kriegssprache von einem Truppentheil, der sich der Feigheit oder Meuterei schuldig gemacht hat, den 10. Mann mit dem Tode bestrafen; auch im Allgemeinen grossen Verlust an der Zahl beibringen.

Decimole, musik. Figur, entstehend aus der Theilung einer Taktnote in 10 Noten von gleichem Werthe.

Decision (lat.), Entscheidung, Bescheid. *L decisiones*, eine in den Codex Justinianeus aufgenommene Sammlung von 50 Entscheidungen von Kontroversen. *Decisivreskript*, zu Entscheidung einer Rechtskontroverse ertheiltes landesherrliches Reskript, das, zunächst durch einen einzelnen Fall veranlasst, später allgemeine Gültigkeit erhält.

Decius, *Cajus Messius Quintus Trajanus*, röm. Kaiser, Pannonier und röm. Senator unter dem Kaiser Philippus, ward 249 von den Legionen in Mösien mit dem Purpur bekleidet, regierte kräftig, verfolgte die Christen hart, fiel 251 in einer Schlacht gegen die Gothen.

Deck *(Verdeck)*, die horizontale Plankenbedeckung der Schiffsräume. Das *erste* D. *(Zwischendeck)* über dem untersten Raum der Schiffe ist zur Bergung der Ladung oder für Passagiere, das *zweite* D. für bessere Waaren und mehr zahlende Passagiere bestimmt. Das oberste ist das *dritte* D. (halbirte Schanze, vorn angebracht Back). Schiffe mit einem D. haben oft noch ein *halbes* D., welches als Kajüte dient. Das *glatte* D. geht ununterbrochen von vorn bis hinten, beim *gebrochenen* D. liegt etwa ein Dritttheil höher.

Decken, *Karl Klaus, Freiherr von der*, Afrikareisender, geb. 8. Aug. 1833 auf Kotzen (Mark Brandenburg), 1850—60 in hannöv. Militärdiensten, ging 1860 auf Barths Rath nach Zanzibar, unternahm mehrere Expeditionen nach dem Nyanzasee und den Bergländern des Kilimandscharo, den er bis zur Höhe von 13,000' bestieg und dessen Höhe er bestimmte, u. machte 1863 eine Seereise nach Ibo, Kap. Delgado und Lamu. Nach Europa zurückgekehrt, rüstete er eine grosse Expedition zur Erforschung afrikan. Flüsse aus, ging mit derselben Okt. 1864 über Aegypten, Aden und die Seychellen nach Zanzibar und drang Frühjahr 1865 mittelst kleiner Dampfboote den Dschubafluss aufwärts bis Berderah, wo er 25. Sept. mit den meisten Mitgliedern der Expedition von den Somalis überfallen und ermordet ward; nur 5 Europäer retteten sich nach Zanzibar. Vgl. seine ‚Reisen in Ostafrika', herausg. von *Kersten* u. A., 1869 f.

Deckfarben *(Gouachefarben)*, solche Farben, welche die natürliche oder künstliche Färbung ihrer Unterlage verdecken; meist Erdfarben oder Metalloxyde.

Deckfisch (Stromateus *L., Pampelfisch)*, Gattung der Makrelenfische. *Goldhäuter, Fiatole* (S. fiatola *L.)*, im Mittelmeer, 7—8", sehr schmackhaft. Ebenso Stromateus niger *L.* im ind. Meer, gegen 2'.

Deckflügler, s. *Käfer*.

Deckung, militärischer Schutz gegen den Feind durch die eigene Waffe, das Terrain (Bäume, Hecken, Erdwälle) oder eine Truppenabtheilung; im Handel Werthsendung an einen Bankier, um ihn für den Betrag auf ihn gezogener Wechsel sicher zu stellen (zu decken).

Declaration of Right (spr. Deklärehschn of Reit), die Erklärung, wodurch der am 22. Jan. 1689 in Westminster zusammengetretene Konvent die Grundprincipien der engl. Konstitution aussprach und infolge deren Wilhelm von Oranien auf den engl. Thron berufen ward.

Décompte (fr., spr. -kongt), Ab-, Gegenrechnung; auch Abgang an einer Waare; *dekomptiren*, in Gegenrechnung bringen.

Decort, s. *Décourt*.

Decōrum (lat.), Schicklichkeit, Anstand.

Decouragiren(fr.,spr.-schir-),entmuthigen.

Décourt (fr., spr. Dékuhr), Abzug an einer Rechnung. *Dekourtiren*, bei Bezahlung einer Rechnung einen Abzug machen, z. B. wegen schlechter Beschaffenheit der Waare.

Decouvriren (fr., spr. -kuw-), offenbaren, zu erkennen geben.

Decubitus (lat.), Wund-, Aufliegen.

Decumates Agri *(Zehntland)*, Landsch. im röm. Germanien, zwischen der oberen Donau, dem Mittelrhein und einer von Drusus gezogenen, jetzt verfallenen, 50 M. langen Befestigungslinie *(Teufelsmauer, Pfahlgraben)* von Regensburg bis zur Lahnmündung; von den Römern gegen eine Zehntabgabe röm. Veteranen und Einwanderern aus Gallien überlassen, fiel im 3. Jahrh. den Alemannen zu.

Decurio (lat.), bei den Römern der Vorsteher einer *Decuria*, d. h. einer Abtheilung von 10 Personen; Anführer der 10 Reiter (equites), die jede Kurie zu stellen hatte, später jeder Anführer einer kleineren Reiterabtheilung; auch Titel der Senatsmitglieder in den Municipalstädten.

De dato (lat., abbr. *d. d.)*, vom Tage der Ausfertigung an.

Dedecker, *Pierre Jacques Franç.*, belg. Staatsmann, geb. 25. Jan. 1812 in Zèle in Ostflandern, ward 1839 Deputirter, März 1855 Minister des Innern, trat 1857 zurück; streng katholischer Richtung, Vorkämpfer der fläm. Sprachinteressen.

Dedikation (lat.), Widmung, Zueignung von Schriften, Kunstsachen etc.

Dedit (lat., abbr. *dt.)*, er hat gegeben.

Dedition (lat.), Ergebung, Uebergabe.

Dedjuchin, Bergstadt im russ. Gouv. Perm, 3532 Ew.; die ergiebigsten Salzwerke Russlands (jährl. 5 Mill. Ctr.).

Deduktion (lat.), ausführlichere Beweisführung; im Rechtswesen die weitere Begründung und Ausführung einer Appellation.

Dee (spr. Dih), mehrere Flüsse in Grossbritannien. Die bedeutendsten: 1) D. in Nordwales, mündet in die irische See, 17 M. — 2) D. in Schottland, kommt von den

Cairngormbergen, Grenzfluss der Grafsch. Aberdeen und Kincardine, mündet bei Aberdeen in die Nordsee, 20 M. [bei Treptow.

Deep, Dorf u. Seebad in Hinterpommern,

De facto (lat.), der That nach.

Défaite (fr., spr. -fät), Niederlage.

Defamiren (lat.), um den guten Namen bringen.

Defatigation (lat.), Ermattung.

Defectivum (lat.), Substantiv oder Verb, von dem nicht alle Flexionsformen in Gebrauch sind.

Defekationskalk *(Gaskalk)*, der Kalk aus den Reinigungskästen der Gasanstalten.

Defekt (*defektiv*, lat.), mangelhaft, unvollzählig.

Defektion (lat.), Abfall; Schwäche, Verfall.

Defension (lat.), Vertheidigung.

Defensive (lat.), Form der kriegerischen Thätigkeit, wobei es bloss auf Vertheidigung abgesehen ist, im Gegensatz zur Offensive (s. d.). *Defensivlinien*, befestigte Positionen; auch Höhenzüge, Waldränder etc. *Defensivwaffen*, Schutzwaffen.

Defensor fidei (lat.), Beschützer des Glaubens, Titel der Könige von England, vom Papst Leo X. Heinrich VIII. für seine Vertheidigung der päpstl. Gewalt Luther gegenüber verliehen.

Deferiren (lat.), vortragen, bewilligen (z. B. einem Gesuch d.); antragen, z. B. den Eid. *Deferenz*, Willfährigkeit, Gewährung.

Défiance (fr., spr. -fiangs), Misstrauen.

Deficient (lat.), fehlend; abtrünnig; dienstuntauglich. *Deficiente pecunia*, bei Geldmangel.

Deficit (lat., d. i. es fehlt), im Staatshaushalte der Unterschied zwischen der Einnahme und Ausgabe, um dessen Betrag erstere zu gering ist; auch die Summe, welche an dem Bestande einer Kasse nach dem durch die Bücher gegebenen Ausweise fehlt *(Kassendeficit)*, sowie der bei der kaufmänn. Bilanz sich ergebende Verlust.

Défilé (fr.), Engpass, Hohlweg. *Defiliren*, durch ein D. gehen, auch das Vorbeimarschiren der Truppen bei Parade.

Défilement (fr., spr. -mang), in der Befestigungskunst das Decken der hinteren Werke oder des inneren Raums durch die vorderen gegen das feindliche Feuer.

Definition (lat.), Begrenzung, Bestimmung; in der Logik Angabe der wesentlichen Merkmale eines Begriffs, wodurch dieser seinem Inhalt nach bestimmt und von anderen Begriffen abgegrenzt *(definirt)* wird. *Nominaldefinition*, Worterklärung; *Realdefinition*, Sacherklärung.

Definitiv (lat.), entscheidend, bestimmt; *Definitivum*, in der Sprache der Diplomatie endgültige Erklärung oder Vertragsbestimmung.

Definiteren (lat.), bei den Mönchsorden Gehülfen des Generals oder Provinzials.

Deflagrator (*Calorimotor*, lat.), galvanische Kette aus spiralförmig gewundenen und ineinander geschobenen Kupfer- und Zinkblechen, bringt wegen des sehr verringerten Leitungswiderstandes starke Erhitzung eines kurzen Schliessungsdrahtes hervor.

Defloration (lat.), das Abblühen; Verlust der Jungfrauschaft durch aussereheliehen Beischlaf.

Defoe (spr. Defuh), *Daniel*, engl. Schriftsteller, geb. 1661 in London, vielfach literarisch thätig und in die polit. Zeitkämpfe verwickelt, trat dann 1719 mit seinem ‚Life and adventures of Robinson Crusoe of York' hervor, das in alle europ. Sprachen übersetzt (deutsch von *Altmüller* 1869) und Vater der zahllosen Robinsonaden ward; † 24. April 1731. Werke (1840—43, 3 Bde.). Biogr. von *Lee* (1869, 3 Bde.).

Deformitäten (lat.), Missgestaltungen des lebenden Körpers, angeboren, oder Folge von Krankheiten u. Verletzungen; *deform*, missgestaltet.

Defraudation (lat.), die schuldvolle Hinterziehung der gesetzlichen Ein- u. Ausgangszölle, *Zolldefraudation;* Veruntreuung öffentlicher Gelder.

Defterdar (pers., d. i. Buchhalter), in der Türkei und in Persien Titel des Finanzministers. *Defterchaneh*, dessen Kanzlei.

Dégagement (fr., spr. -gahschmang), enger Durchgang, bes. enger Korridor mit Treppe.

Degagiren (fr., spr. -schiren), befreien, bes. vom Feinde bedrängte Truppen.

Degarniren (fr.), Besatzung, Geschütz und Kriegsvorräthe aus einer Festung herausnehmen.

Degen, Seitengewehr mit gerader Klinge, vorzüglich zum Stoss geeignet; Waffe der Infanterieoffiziere in der preuss., russ., engl. und franz. Armee, sowie der schweren Kavallerie aller Armeen; bei der Kavallerie schwerer, an der Spitze leicht gekrümmt und Pallasch genannt.

Degeneration (lat.), Entartung; *degeneriren*, entarten.

Degenfeld, *August Franz Johann Christoph, Graf von D.-Schönberg*, geb. 10. Dec. 1798 zu Grosskanischa in Ungarn, wohnte 1849 als Generalmajor der Schlacht von Novara bei, ward 1850 als Sektionschef in das Kriegsministerium berufen, 1854 Kommandant des 8., 1858 des 2. Armeecorps und kommandirender General in Venedig, Istrien, Friaul, Kärnthen, Krain und Tirol, 1859—64 Kriegsminister u. Feldzeugmeister.

Degenfisch (Trichiurus *L.)*, Gattung der Bandfische. *Spitz-* oder *Haarschwanz* (T. Lepturus *L.)*, im atlant. Ocean, 3', einem silberglänzenden Bande gleich, wohlschmeckend.

Deggendorf, Stadt in Niederbayern, an der Donau, 5142 Ew. Wallfahrtskirche, Stapelplatz für die Produkte des bayer. Waldes. Judenmord 1337.

Deggot, s. v. a. Birkentheer.

Dego, Flecken in der ital. Prov. Acqui, an der Bormida, 2200 Ew. 14.—16. April 1796 *Sieg* Bonapartes über die Oesterreicher.

Dégout (fr., spr. Deguh), Ekel, Widerwille; *degoutiren*, anekeln, verleiden.

Degradation (lat.), Amts- oder Standesherabsetzung, bes. eines Offiziers oder Unteroffiziers zum Gemeinen.

Dégras (fr., spr. -gra, *Abfett)*, veränderter Thran, bei der Sämischgerberei als Ne-

benprodukt gewonnen, vorzügliche Lederschmiere und deshalb nachgebildet.

Degraviren (lat.), belästigen, beschwerlich fallen.

Dégré (fr., spr. Degreh), geograph. Grad.

Déguisement (fr., spr. Degihsmang), Verkleidung, Verstellung.

Degummiren, s. *Seide*.

Degustiren (lat.), kosten, prüfen.

Dehn, *Siegfr. Wilh.*, Musikgelehrter, geb. 25. Febr. 1799 zu Altona, Schüler B. Kleins, seit 1842 Kurator der musik. Abtheilung der kön. Bibliothek in Berlin, 1850 zum Prof. der Tonkunst ernannt; † 12. April 1858. Hauptwerke: ‚Theoret.-prakt. Harmonielehre' (2. Aufl. 1861) und ‚Lehre vom Contrapunkt' (1859).

Dehnbarkeit (*Geschmeidigkeit, Duktilität*), die Eigenschaft eines Körpers, sich durch äussere mechanische Kräfte nach einer oder mehreren Richtungen hin ausdehnen zu lassen. Gegensatz zur Sprödigkeit, wird im Allgemeinen durch Wärme erhöht, durch Hämmern, Walzen, Ziehen vermindert und dann durch Erhitzen wieder hergestellt. Metalle nach der Streckbarkeit (Hämmerbarkeit) geordnet: Gold, Silber, Kupfer, Zinn, Platin, Blei, Zink, Eisen.

De hodierno die (lat.), vom heutigen Tage.

Dehonestation (lat.), Verunehrung, Beschimpfung.

Dehors (fr., spr. Dehohr), die Aussenseite, der äussere Anstand; die Aussenwerke von Festungen.

Dehortation (lat.), Abmahnung. *Dehortatorium*, Warnungs-, Abmahnungsschreiben.

Dei (*Dey*), von 1600—1830 Titel des Oberhauptes der den Raubstaat Algier beherrschenden Janitscharenmiliz.

Deich, Erdwall zum Schutz des hinter ihm liegenden Landes vor dem Andrang des Wassers. Aeussere D.e bieten Schutz gegen die See, Flüsse etc. Hinter- oder Achterdeiche schützen niedrige Ländereien vor dem aus höheren hereindringenden Wasser. *Binnendeiche* liegen hinter dem Hauptdeich an bes. gefährlichen Stellen. Das Land hinter dem D. heisst *Binnenland*, das zwischen D. u. Wasser *Buten-, Vor-* oder *Aussendeichsland*. Eingedeichte Ländereien liegen zwischen 2 D.en. Ein D. ohne Vorland heisst Schaar- oder Gefahrdeich. Wird auf neu gewonnenem Land ein D. errichtet, so heisst der frühere Hauptdeich, Schlaf-, Sturm- oder Rückdeich. Sielen u. Schleussen führen das innerhalb der D.e angesammelte Schnee- oder Regenwasser ab.

Deidesheim, Stadt im bayer. Regbz. Pfalz, im Hardtgebirge, 2742 Ew.; vorzügl. weisser Wein.

Dei gratia (lat.), von Gottes Gnaden, Zusatz zum Titel, zuerst von den Bischöfen auf dem Koncil zu Ephesus (431) gebraucht, nach der Mitte des 13. Jahrh. von der hohen Geistlichkeit umgewandelt in: *Dei et apostolicae sedis gratia*, ‚Von Gottes und des apostol. Stuhls Gnaden'; seit den Karolingern auch von weltl. Fürsten gebraucht, erst im 15. Jahrh. auf die souveränen Fürsten beschränkt.

Deime, schiffbarer Arm des Pregel in Ostpreussen, mündet bei Labiau ins kurische Haff.

Deinhardstein, *Joh. Ludw.*, Bühnendichter, geb. 22. Juni 1794 in Wien, seit 1832 Vicedirektor des Hoftheaters das.; † 12. Juli 1859. Unter seinen Dichtungen bes. beliebt: die Künstlerdramen ‚Hans Sachs' (1829) u. ‚Garrick in Bristol' (1834), die Lustspiele ‚Die verschleierte Dame' u. ‚Das Bild der Danaë' u. das Konversationsstück ‚Die rothe Schleife'. Werke (1848—57, 7 Bde.).

De integro (lat.), von Neuem.

Deïsmus (lat.), der Glaube an Gott als den letzten Grund aller Dinge; insbes. der reine Gottesglaube, welcher mit Verwerfung der ausserordentlichen Offenbarung den religiösen Glauben nur auf Gründe der Vernunft stützt. Daher *Deïsten (Freidenker)*, Männer des 17. und 18. Jahrh., welche die natürl. Religion zur Norm aller positiven Religion erheben wollten, Vorläufer der Rationalisten, meist Engländer, näml. Herbert von Cherbury; Charles Blount; John Toland; Anthony Ashley Cooper, Graf von Shaftesbury; Anthony Collins; Th. Woolston; Matth. Tindal; Viscount Bolingbroke. Vgl. *Lechler*, ‚Gesch. des engl. D.', 1841.

Deister, niedrige Bergkette zwischen der Weser und Leine, im Fürstenth. Kalenberg, 3 M. l., im Höfeler 1240' h.; waldreich, Steinkohlengruben, Salzwerke.

Dejanira, Tochter des Oeneus, Königs von Kalydonien in Aetolien, ward von Hercules ihrem Verlobten Achelous in heftigem Kampfe abgerungen, bereitete jenem durch das Geschenk eines vergifteten Gewandes unwissend einen qualvollen Tod.

Dejean (spr. Deschang), *Pierre François Aimé Aug., Graf*, franz. General und Entomolog, geb. 10. Aug. 1780 zu Amiens, diente unter Napoleon I., Pair; † März 1845. Schr. ‚Species générales des coléoptères' (1825—37, 6 Bde.) und ‚Iconographie des coléoptères d'Europe' (1829—36, 5 Bde.).

Dejektion (lat.), gewaltsame Entsetzung aus dem Besitze.

Dejeuner (*dejeuné*, fr., spr. Deschöneh), das erste, aus Kaffee, Chokolade etc. bestehende Frühstück. *D. à la fourchette* (spr. furschett), zweites oder Gabelfrühstück, mit Fleischspeisen. *D. diner* (spr. dineh) oder *D. dinatoire* (spr. -toahr), reicheres Frühstück, das Mittagsmahl ersetzend.

De jure (lat.), von Rechts wegen.

Dejuriren (lat.), eidlich bekräftigen; abschwören.

Deka (gr.), s. *Deca*.

Dekān (gr., *Dechant*), im röm. Heere Führer von 10 Mann; Vorstand eines Domkapitels oder Kollegiatstifts (*Domdechant*); hier und da, z. B. in Bayern, Titel der evangel. Superintendenten; auf den Universitäten Vorsteher einer Fakultät. *Dekanei (Dechanei)*, die zum Unterhalte eines D.s bestimmten Güter; auch dessen Wohnung.

Dekan (*Dekhan*, sanskr. *Dakschina*), die Halbinsel Vorderindien südl. vom Vindhyagebirge, 24,740 QM. mit ca. 50 Mill. Ew.; ziemlich gleichförmiges Plateau von 1400—3000' Höhe, im W. von den Westghats, im

O. von den Ostghats durchzogen und vom Nerbudda, Tapty, Mahanadi, Godavery und Krischna bewässert; grösstentheils englisch.

Dekantiren (lat.), absingen, ausposaunen; auch eine Flüssigkeit von dem aus ihr abgesetzten Bodensatz abgiessen.

Dekatiren, Behandlung der Tuche mit Dampf oder heissem Wasser, um ihnen einen milden dauerhaften Glanz zu geben, geschieht meist bei der Appretur.

Deklamation (lat.), der kunstgerechte mündliche Vortrag einer Rede, eines Gedichts etc.

Deklaration (lat.), Erklärung; im Rechtswesen Erklärung des Schuldners, dass er zahlungsunfähig sei; Verzeichniss von Waaren, welche bei der Steuerbehörde zur Verzollung angemeldet werden; Angaben, welche als Grundlage zu einem Versicherungsvertrag dienen.

Deklination (lat.), in der Grammatik Beugung des Nomens; s. *Abweichung*, vgl. *Magnet*.

Deklinationsnadel, s. *Magnetnadel*.

Dekokt, s. *Abkochen*.

Dekollation (lat.), Enthauptung.

Dekomposition (lat.), Zersetzung.

Dekoration (lat.), Verzierung, Ausschmückung; im Theater die der dramat. Handlung entsprechende gemalte Bekleidung der Bühnenwände; auch s. v. a. Ordenszeichen.

Dekreditiren (lat.), um Vertrauen, Ansehen bringen.

Dekrement (lat.), Abnahme, Verfall.

Dekrepitiren (lat.), abknistern, von Krystallen, die mechanisch eingeschlossenes Wasser enthalten und infolge davon beim Erhitzen zerspringen, wie Kochsalz.

Dekret (lat. *decretum*), obrigkeitliche, insbes. gerichtliche Entscheidung oder Verfügung, welche auf einseitiges Ansuchen der Parteien ergeht, im Gegensatz zum Bescheid, der nach rechtlichem Gehör beider Parteien ergeht; auch von Seiten der Staatsgewalt an eine einzelne Person ergehende Resolution (*Anstellungs-, Entlassungsdekret*). *Dekretalen*, päpstliche Entscheidungen vorkommender Fälle, allgem. Anordnungen, Antworten auf Anfragen etc.

Delacroix (spr. -kroa), *Eugène*, franz. Historienmaler, geb. 26. April 1799 zu Paris, Schüler Guerins, dessen Richtung er aber bald verliess, um eine neue Bahn einzuschlagen, entwickelte eine seltene Fülle und Vielseitigkeit des Schaffens; † 13. Aug. 1863. Einer der Hauptrepräsentanten der sogen. romant. Schule, von ungebändigter Kraft und Energie, glänzender Kolorist; behandelt Stoffe aus der Mythologie, Religion, Politik, Geschichte, dem Alltagstreiben und der Poesie, dem Natur- (Marinen) und Thierleben etc. mit gleicher Bravour. Hauptwerke: Blutbad auf Scio (1824), Tod Marino Falieris (1826), Sardanapal (1828), heil. Sebastian (1836), Medea (1838), Eroberung Konstantinopels durch die Kreuzfahrer (1841), Christus am Kreuz (1847), Dante und Virgil (Deckengemälde im Luxembourg, 1847) und Apoll den Python tödtend (Deckengemälde im Louvre, 1850) u. a. Biographie ‚E. D.‘, 1865.

Delagoabai (*Dalagoabai*), Bai an der Ostküste von Südafrika, trennt Natal vom Küstenland von Sofala.

Delambre (spr. -langbr), *Jean Baptiste Joseph*, franz. Astronom, geb. 19. Sept. 1749 in Amiens, seit 1792 Mitglied u. seit 1803 Sekretär des Instituts, auch Mitglied des Längenbureaus, seit 1807 Prof. der Astronomie am Collége de France; † 19. Aug. 1822 in Paris. An der Gradmessung von Dünkirchen bis Barcelona betheiligt. Hauptwerke: ‚Méthodes analytiques pour la détermination d'un arc de méridien‘ (1799); ‚Tables du soleil‘ (1806); ‚Base du système métrique‘ (1806—10, 3 Bde.); ‚Traité d'astronomie‘ (2. Aufl. 1827, 3 Bde.); ‚Astronomie théoretique et pratique‘ (1817, 2 Bde.); ‚Histoire de l'astronomie‘ (1817—23, 7 Bde.).

Delangle (spr. D'langl), *Claude Alphonse*, franz. Minister, geb. 6. April 1797 zu Varzy, 1840—46 Generaladvokat am Kassationshofe, 1846 Deputirter, schloss sich dem Prinz-Präsidenten an, ward 30. Dec. 1852 erster Präsident des kaiserl. Gerichtshofs, später Senator, 1858 Minister des Innern, Mai 1859—63 Justizminister, seit 1863 Vicepräsident des Senats; † 26. Dec. 1869 zu Paris.

Delaroche (spr. -rosch), *Paul*, franz. Historienmaler, geb. 16. Juli 1797 zu Paris, eine Zeitlang Schüler von Gros, schlug aber bald eine selbständige Richtung ein, war mehrere Male (1834 und 1844) in Italien, ward 1832 Mitglied des Instituts; † 4. Nov. 1856. Neben Ingres und Delacroix das Haupt der modernen franz. Schule; seine Bilder ausgezeichnet durch psychologische Feinheit und geistvolle Charakteristik, wie nicht minder durch Korrektheit der Zeichnung und Wärme und Durchsichtigkeit des Kolorits. Hauptwerke: Joas dem Tode entrissen (1822), Tod Mazarins (1829), Richelieu mit Cinq-Mars auf der Rhone (1833), Ermordung des Herzogs von Guise (1835), Napoleon I. zu Fontainebleau (im leipziger Museum) und andere Napoleonsbilder; Apotheose der bildenden Künste (gr. Wandgemälde in der École des beaux arts, 1844), Verurtheilung der Marie Antoinette (1851) u. a. Die meisten seiner Gemälde durch den Stich vervielfältigt.

Délassement (fr., spr. Delassmang), Erholung; *delassiren*, sich erholen.

Delation (lat.), Anzeige; in der Rechtssprache Zuerkennung (z. B. einer Erbschaft), Zuschiebung (z. B. des Eids); *delatorisch*, angeberisch, verrätherisch, auch fälschlich anzeigend. *Delatoren*, in der röm. Kaiserzeit Solche, welche in gewinnsüchtiger Absicht aus der Anzeige von Majestätsverbrechen ein Gewerbe machten.

Delavigne (spr. -winj'), *Casimir Jean François*, franz. Dichter, geb. 4. April 1793 zu Havre, seit 1824 Mitglied der pariser Akademie; † 10. Dec. 1843 auf einer Reise zu Lyon. Der Dichter des liberalen ‚Juste-Milieu‘, vortrefflicher Verskünstler; schrieb zahlr., durch Pointen und geistreiche Einfälle glänzende Dramen (z. B. die Trauerspiele ‚Les vêpres Siciliennes‘ 1819, ‚Le Paria‘ 1821, ‚Marino Falieri‘ 1825, ‚Les Enfans d'Edouard‘ 1833 u. a.; die Lustspiele ‚Les

Comédiens' 1820, ,L'École des Vieillards' 1826, ,Don Juan d'Autriche' 1836) und lyr. Dichtungen (z. B. ,Messéniennes'), poet. Deklamationen über polit. Fragen, theilweise an histor. Thatsachen angelehnt (1828); ,Parisienne' und ,Varsovienne' (volksthümlich gewordene Gesänge, durch die Julirevolution angeregt) u. a. ,Oeuvres' (1845, 8 Bde.). — Sein Bruder *Germain D.*, geb. 1790, Mitarbeiter Scribes an verschiedenen Vaudevilles und Operntexten; † 31. Okt. 1868.

Delaware (spr. Delläwehr), Fluss in Nordamerika, entspr. auf den Catskillbergen im Staat Newyork, mündet unterhalb Philadelphia in die *Delawarebai;* 65 M.

Delaware (spr. Delläwehr), nordamerik. Freistaat, an der Delawarebai, 99,7 QM. u. (1870) 125,015 Ew.; im N. hügelig, im S. ganz flach. Baumwoll- u. Eisenfabr. Ausgedehnter Küstenhandel. Konstitution von 1838. Im Kongress vertreten durch 2 Senatoren und 1 Repräsentanten. Von Schweden 1637 kolonisirt, dann unter niederländ. Hoheit, seit 1664 engl. Kolonie, seit 1776 unabhängig. Hauptstadt Dover.

Delawaren (spr. Delläwähren, *Lenapes*), nordamerik. Indianerstamm, zu den östl. Algonkins gehörend, jetzt am Kansas u. in Texas sesshaft; etwa 2000 Köpfe stark, zum Theil Ackerbauer und Viehzüchter.

Delbrück, *Rudolf*, preuss. Staatsmann, geb. 16. April 1817, Sohn *Joh. Friedr. Gottlieb D.s* (geb. 1768, † 1830), Erziehers Friedrich Wilhelms IV. und Kaiser Wilhelms I., seit 1859 wirklicher geheimer Oberregierungsrath und Direktor im Ministerium des Handels zu Berlin, ward 1868 Präsident des Bundeskanzleramts, 1869 Minister ohne Portefeuille, nahm 1870 an den Konferenzen zu Versailles über den Hinzutritt der süddeutschen Staaten zum norddeutschen Bund Theil.

Delcredère (ital.), Gewährleistung für eine übernommene Bürgschaft. *D. stehen*, eine solche Bürgschaft übernehmen. Im Handel eine Vergütung, welche der Kommissionär beim Verkauf einer Waare, meist in Proc. vom Verkaufswerth, dafür berechnet, dass er für den richtigen Eingang der Zahlung haftet; Usance ist 1/2 bis 3 %.

Delegation (lat.), Ueberweisung, Abtretung, diejenige Aenderung eines bestehenden Schuldverhältnisses, wonach ein Schuldner *(Delegant)* seine Schuldverpflichtung unter Zustimmung des Gläubigers einem Andern *(Delegat)*, oder wonach der bisherige Gläubiger *(Delegant)* seine Forderung einem Andern *(Delegatar)* überweist und der Schuldner *(Delegat)* diesen als seinen Gläubiger anerkennt; auch Uebertragung der Gerichtsbarkeit für einen einzelnen Fall oder für eine Klasse von Geschäften, daher *delegirte Gerichtsbarkeit, delegirter Richter.*

Deleniment (lat.), Linderungs-, Beruhigungsmittel; auch Liebkosung, Schmeichelei.

Deleterium (lat.), jede das Leben gewaltsam vernichtende Substanz; *deleterisch*, vernichtend; *Deletion*, Vernichtung.

Delft, Stadt in der niederl. Prov. Südholland, an der Schie, (1869) 22,280 Ew.; Arsenal, neue polytechn. Schule (mit gr. Modellsammlung); ber. Fayencefabriken *(delfter Zeug);* 1584 Wilhelm von Oranien hier ermordet. Hafenstadt von D. ist *Delfshaven*, an der Maas, 5424 Ew.

Delfzijl (spr. Delfseil), befest. Hafenstadt in der niederl. Prov. Gröningen, am Dollart, 5476 Ew., der Schlüssel von Gröningen und Friesland.

Delgāda, Hauptstadt der Azoreninsel San Miguel, 13,000 Ew.

Delhi, Stadt in der brit.-ostind. Präsid. Agra, am Dschumna, einst die grösste und prachtvollste Stadt Indiens, Residenz der Grossmoguln, über 160,000 Ew. (71,530 Hindu, 66,120 Moham.); ber. Moscheen, mohammed. hohe Schule, rege Industrie. In der Nähe die 265′ h. Spitzsäule *Kuttub Minhar*. D., 1631 auf den Ruinen des alten *Indraprastha*, der glänzenden Residenz der afghan. Dynastie, gegründet, besass vor den Plünderungen der Mahratten und Perser im 18. Jahrh. fabelhaften Reichthum; 1802 besetzten es die Engländer, liessen aber den Grossmogul nominell fortregieren. Eine Empörung der Moslems im Sommer 1857 endete mit der blutigen Erstürmung der Stadt seitens der Briten (14.—20. Sept. 1857) und Gefangennahme des Grossmoguls.

Deliberiren (lat.), berathschlagen.

Délice (fr., spr. Delihs), Ergötzung, Wonne; etwas Wohlschmeckendes; *deleciös*, wohlschmeckend.

Deliciae (lat.), Ergötzlichkeiten, Titel für unterhaltende Schriften.

Delictum (lat.), Verbrechen.

Delille (spr. Dĕlil), *Jacques*, franz. Dichter, geb. 22. Juni 1738 zu Aigue-Perse (Auvergne), † 1. Mai 1813. Schr. elegante Lehrgedichte: ,Les Jardins' (üb. Landschaftsgärtnerei, 1784), ,L'homme des champs' (über das Landleben, 1802), ,La Pitié' (1802), ,Les trois règnes de la nature' (1806) u. a.; verfasste auf Robespierres Aufforderung (1794) den ber. ,Dithyrambe sur immortalité de l'âme', übers. Virgils ,Georgica' und Milton. Werke (1824—25, 16 Bde.).

Delirium (lat.), Vorhandensein krankhafter geistiger Vorstellungen, sogen. Wahnideen, meist in Irrereden sich zeigend, entweder Symptom wirklicher Hirnerkrankungen oder im Gefolge ausserhalb des Hirns gelegener krankhafter Vorgänge; bes. häufig bei heftig auftretenden fieberhaften Krankheiten. Man unterscheidet *stilles* und *wildes* (furibundes) D.; stets Zeichen schwerer Erkrankung. Behandlung: Eisumschläge auf den Kopf, kühle Bäder, bisweilen Blutentziehungen, nie Reizmittel; bei nicht fieberhaftem Zustand: Ruhe, Entfernen der veranlassenden Momente.

Delirium tremens (lat.), Säuferwahnsinn, entsteht in Folge anhaltenden und reichlichen Genusses starker alkoholischer Getränke (Branntwein, Rum), bricht aus nach heftigen Erregungen, Verletzungen, *plötzlicher* Entziehung des gewohnten Getränkes. Anfangs unstetes Wesen, Zittern, bes. der Zunge, lebhaftes Reden; die Kranken glauben Thiere zu sehen, greifen um sich, wehren dieselben ab; dann bisweilen hef-

tiges Toben. Behandlung bezweckt Herbeiführung von Schlaf, bes. durch grosse Gaben von Opium; zur Vermeidung des Ausbruchs des D. Darreichung von Branntwein oft nothwendig. Doch müssen die Kranken allmählig des Alkoholgenusses entwöhnt werden. Tod meist durch Lungenentzündung.

Delisches Problem, im griech. Alterthum berühmte geometr. Aufgabe, die Seite eines Würfels zu finden, dessen Inhalt doppelt so gross ist als ein anderer gegebener Würfel.

Delitzsch, Kreisst. im preuss. Regbz. Merseburg, an der Löbber, 7968 Ew.

Delius, *Nikolaus,* bekannt durch seine Studien über Shakespeare, geb. Sept. 1813 zu Bremen, seit 1855 Prof. des Sanskrit u. der roman. und engl. Literatur zu Bonn. Schr. ‚Radices pracriticae' (1839), lieferte eine krit. Ausgabe der Werke Shakespeares (2. Aufl. 1863—64; Nachträge 1865); schr. ‚Der Mythus von William Shakespeare' (1851); ‚Ueber das engl. Theaterwesen zu Shakespeares Zeit' (1853), ‚Shakespeare-Lexikon' (1852) u. A.; gab heraus ‚Provenzalische Lieder' (1853) u. A.

Dellys, Stadt in Algerien, östl. von Algier, 10,484 Ew.; Hauptmarkt der Kabylen.

Delmenhorst, Kreisst. im Grossherzogth. Oldenburg, an der *Delme* (Nebenfl. der Ochte), 2243 Ew. Früher Grafschaft.

Delogiren (fr., spr. -schi-), abziehen, aufbrechen, einen Platz räumen; auch verdrängen, vertreiben. *Delogement* (spr.- losch'-mang), Aufbruch, z. B. von Truppen.

Delorme, *Philibert,* franz. Architekt, geb. um 1518 zu Lyon, bildete sich in Italien, ward von Katharina von Medicis zum Oberaufseher aller königl. Bauten ernannt; † 1577. Von ihm stammen die Schlösser zu Meudon und Anet, sowie der ältere Theil der Tuilerien. Ber. auch durch Erfindung der aus Bohlenstücken zusammengesetzten Bogensparren.

Delos (jetzt *Sdille, Dili*), Cykladeninsel im ägäischen Meer, $1^1/_2$ QM., jetzt unbewohnt; im Alterthum als Geburtsort von Apollo und Diana (daher *Delios* und *Delia* genannt), als Orakelstätte und Schauplatz von Nationalspielen der Griechen (*delisches Fest*, alle 5 Jahre) hochberühmt und mit reichen Tempeln und prachtvollen Kunstwerken geschmückt. Ursprünglich von Priesterkönigen regiert, kam die Insel dann in Abhängigkeit von Athen.

Delphi (a. G.), griech. Stadt in Phocis, am Parnass, am Abfluss der kastalischen Quelle, mit ber. Apollotempel und Orakel. Die Orakelstätte befand sich über einem Erdschlund, aus welchem kohlensaures Wasserstoffgas emporstieg. Ueber demselben auf einem Dreifuss sitzend verkündete die Priesterin (Pythia) im Zustande der Ekstase die Orakel, die in ganz Griechenland in allen Kultus- und selbst politischen Fragen als höchste Autorität galten. Das Orakel ward erst im 4. Jahrh. n. Chr. durch Kaiser Theodosius für geschlossen erklärt.

Delphin (Delphinus *L.*, *Meerschwein, Tümmler*), Gattung der Cetaceen. 1) *Schnabeldelphine: gekrönter* D. (D. coronatus *Frem.*), 30—36' lang, bei Spitzbergen. *Gangesdelphin* (D. gangeticus *Roxb.*), 5—7' l., im Ganges. 2) *Eigentliche* D.e: *gemeiner* D. (D. delphis *L.*), 6 - 7' l., im Mittelmeer, auch im atlant. Ocean, umschwimmt die Schiffe, liefert Thran. 3) *Meerschweine: Meerschwein, Braunfisch* (D. Phocaena *L.*), 4—5' l., im atlant. Ocean und in der Nordsee. *Schwertfisch, Butzkopf, Nordkaper* (Phocaena Occa *Gm.*), 20—25' l., in den nördl. Meeren, verfolgt den Walfisch. *Grauer* D. (Ph. grisea *Cuv.*), 7—12' l., und *Grind, Rundkopf* (D. globiceps *Cuv.*), 20—22' l., in den europ. Meeren. 4) Delphinapterus: *Weissfisch, Beluga, Weisswal* (D. leucas *Gmel.*), 12—18', in den arktischen Meeren, liefert Thran. Das Fleisch der D.e wird gegessen.

Delphin, Sternbild am nördl. Himmel zwischen Adler und Pegasus, enthält 18 Sterne, darunter 5 dritter Grösse.

Delphinat, s. v. a. Dauphiné.

Delphinium, Tempel des Apollo Delphinius mit Blutgerichtshof im alten Athen.

Delphinium *L.* (*Rittersporn*), Pflanzengattung der Ranunculaceen. D. Consolida *L.*, *Feldrittersporn* (Hornkümmel), in Deutschland auf Getreidefeldern, ehemals officinell. Ebenso D. Ajacis *L.*, *Gartenrittersporn*. D. Staphisagria *L.*, *scharfer Rittersporn* (Stephans-, Läuse-, Wolfskraut, Rattenpfeffer), in Südeuropa mit officinellen, scharf narkotischen Samen (Stephans- oder Läusekörner). Zierpflanzen.

Delta, der zwischen den Mündungsarmen des Nil liegende Theil von Aegypten, weil derselbe mit der Küste die Gestalt eines griech. Delta ($\varDelta$) bildet; dann überhaupt die angeschwemmten Landstrecken an den Mündungen der verschiedenen Arme eines Flusses (Ganges, Donau etc.).

Deludiren (lat.), verspotten, täuschen; *Delusion,* Verspottung; *delusorisch,* täuschend, trügerisch.

Delvenau, Nebenfluss der Elbe im Herzogth. Lauenburg; von ihm führt der *Stecknitzkanal* zur Trave nach der Ostsee.

Demagog (gr.), Volksführer, in den griech. Demokratien, bes. Athen, ein Mann, der durch persönliches Ansehen, Redegabe etc. auf die Beschlüsse der Volksversammlungen einen bedeutenden Einfluss ausübte. *Demagogische Umtriebe* nannte man die nach den Freiheitskriegen angeblich planmässig betriebene Aufregung des Volks durch geheime Verbindungen und Verschwörungen zum Umsturz der bestehenden Staatsverfassungen, welche zu den langwierigen Untersuchungen u. zu den karlsbader Beschlüssen (s. d.) führten.

Demarch (gr.), Volksvorsteher.

Demarkationslinie, Grenzlinie, jede durch Uebereinkunft zwischen zwei Mächten oder kriegführenden Heeren festgesetzte Linie, welche von keinem Theile überschritten werden darf, bes. bei Waffenstillständen vorkommend. Bekannt ist bes. die D., welche Papst Alexander VI. 360 M. westl. von den Azoren durch den atlant. Ocean

zog mit der Bestimmung, dass alles östl. derselben gelegene Land den Portugiesen, das westl. gelegene den Spaniern gehöre.

Demaskiren (fr.), die Maske abnehmen.

Demath, Ackermass in Marschländern, bes. für Wiesengrund, in Ostfriesland = 450 emdener QRuthen = 400 rhein. QR.

Demawend, höchster Gipfel des Elbursgebirgs in Persien, nordöstl. von Teheran, 17,325' h., vulkan., mit heissen Quellen.

Dembēa *(Tsana)*, See im Hochland Nordabessiniens, 5700' üb. M., 40—50 QM., vom Abai durchströmt, mit vielen kultivirten Basaltinseln. An der Nordseite die fruchtbare *Landsch.* D. des Reiches Amhara.

Dembinski, *Heinr.*, poln. General, geb. 16. Jan. 1791, focht unter Napoleon I. in Russland und bei Leipzig, ward nach dem Ausbruch der poln. Revolution von 1830 Brigadegeneral, dann auf wenige Tage Oberbefehlshaber der poln. Armee. Febr. 1849 zum Oberbefehlshaber der ungar. Hauptarmee ernannt, musste er nach der verlorenen Schlacht bei Kapolna (26. — 28. Febr.) abdanken, erhielt Juni 1849 das Kommando der ungar. Nordarmee, ward bei Temesvar von den vereinigten Russen und Oesterreichern geschlagen, rettete sich auf türk. Gebiet; † 13. Juni 1864 zu Paris. Schr. ‚Mémoires' (1833).

Demens (lat.), blöd- oder wahnsinnig. *Dementia*, Blödsinn als Geisteskrankheit.

Dementiren (fr., spr. -mangt-), Jemanden Lügen strafen; *Dementi* (spr. -mangtih), Widerspruch mit sich selbst; *sich ein D. geben*, sich in Widerspruch verwickeln.

Demerara (spr. -rärā), Fluss in Brit.-Guiana, Quelle noch unerforscht; etwa 40 M. Nach ihm benannt die *Grafsch.* D. dieser Kolonie, zwischen Essequibo und Berbice; Hauptst. Georgetown.

Demersion (lat.), Untertauchung, Versenkung.

Demēter, griech. Name der Ceres.

Demetrias (a. G.), Hafenst. in Thessalien, am pagasäischen Meerbusen, meist Residenz der macedon. Könige.

Demetrius, Name mehrerer Czare u. Grossfürsten von Russland. Merkwürdig: *D. IV. Donskoi*, Sohn Iwans, geb. 12. Okt. 1350, verlegte seine Residenz von Wladimir nach Moskau, erbaute den Kreml von Stein, besiegte die Tataren 8. Sept. 1380 am Don (daher sein Beiname, ward ihnen später zinspflichtig; † 18. Mai 1389. — *D. V.*, Sohn Iwans des Schrecklichen, geb. 19. Okt. 1583, ward auf Befehl Boris Godunows 15. Mai 1591 ermordet. Die Ungewissheit seines Todes veranlasste das Auftreten mehrerer *falschen D. (Pseudodemetrius)*. Der *erste*, 1603 auftretend, ein Mönch Namens Gregor Otrepjew, bekriegte, von dem poln. König Sigismund II. unterstützt, Boris Godunow mit Glück, zog 1605 in Moskau ein, bestieg den Thron, regierte mit Kraft und Umsicht, erregte aber durch seine Vermählung mit der kathol. Marina Mniszek einen Aufstand in Moskau und wurde 17. Mai 1606 ermordet. Die Berichte der Zeitgenossen über ihn zusammengestellt von *Usträlow* (1831 — 34, 5 Bde.); neue Untersuchungen über ihn gaben *Mérimée* (1855) und *Kostomarow* (1864). Seine Geschichte ward öfter dramat. behandelt, namentlich von *Schiller* (unvollendet) und *Hebbel*. Der *zweite* falsche D., 1607 auftretend, gab sich für den Vor. aus, ward von dessen Wittwe Marina als Gemahl anerkannt, von den Polen erst unterstützt, dann verlassen; 11. Dec. 1610 in Kaluga ermordet. Der *dritte* falsche D. ward an den Czaren Alexei Michailowitsch ausgeliefert und erdrosselt, der *vierte* falsche D. 1613 in Moskau hingerichtet.

Demidow, *Anatoli*, reicher russ. Edelmann und Kunstkenner, geb. 1812, anfangs Attaché bei der russ. Gesandtschaft in Wien, leitete 1837 eine Reise von Gelehrten durch das südl. Russland, beschr. in ‚Voyage dans la Russie méridionale etc.' (1839—42, 4 Bde.; deutsch von *Neigebaur* 1854), vermählte sich 1841 in Florenz mit der Prinzessin Mathilde von Montfort, Tochter Jérôme Bonapartes, trennte sich 1845 von ihr, ward zum wirklichen Staatsrath ernannt, lebte meist in Florenz, vom Grossherzog von Toskana zum Fürsten von San Donato ernannt, Besitzer einer der reichsten Kunstsammlungen Europas; † 29. April 1870 zu Paris.

Demi-Monde (fr., spr. D'mimongd), Halbwelt, Bezeichnung der abenteuernden Gesellschaftsklasse in Paris und anderen grossen Städten, welche im Aeusseren Sitte und Lebensweise der höheren Stände nachzuahmen sucht; durch ein Bühnenstück des jüngeren Alexander Dumas seit 1855 in Aufnahme gekommen.

Demirkapu (d. i. eisernes Thor), 1) von der Donau durchflossene Felsenge auf der serbischen Grenze, südl. von Drenkowa. — 2) *(Bab el Abuab*, d. i. Thor der Thore) Art Pass zwischen dem kasp. Meer und dem lesghischen Gebirg, einst die grosse Völkerstrasse für die Einwanderer nach Europa.

Demiurg (gr.), Werkmeister, Bildner, in den kosmolog. Systemen der Gnostiker der Schöpfer der sichtbaren Welt, auch der Judengott; bei den Neuplatonikern die Weltseele, Urheberin der Sinnenwelt.

Demmin, Kreisst. im preuss. Regbz. Stettin, an der Peene, 9237 Ew.

Demobilisiren, eine Truppe aus dem Kriegsstand in den Friedensstand versetzen.

Democritus, griech. Philosoph aus Abdera in Thracien, geb. um 470, † um 302 v. Chr., nahm als die letzte elementare Grundlage der Welt eine unendliche Menge Atome an, aus deren Begegnung und Verbindung die verschiedenen Aggregate entstanden seien, belachte die Thorheiten der Menschen, setzte das höchste menschliche Glück in völlige Seelenruhe. Fragmente seiner Schriften gesammelt von *Mullach* (1843).

Demodŏcus, griech. Dichter, angebl. Verfasser eines Gedichtes über die Einnahme von Troja, älter als Homer.

Demogeronten (gr.), Volksälteste, Gemeindevorsteher.

Demokratie (gr.), Volksherrschaft, diejenige Staatsform, bei welcher die Gesammtheit der Staatsbürger, das Volk (Demos), die Staatsgewalt ausübt, entweder eine ab-

solute (unmittelbare), wenn die Staatsangelegenheiten in der Versammlung des ganzen Volks berathen und entschieden wurden, so im alten Athen, gegenwärtig in mehreren kleineren Kantonen der Schweiz, oder eine repräsentative (mittelbare), wenn vom Volke gewählte Vertreter oder Repräsentanten die höchste Gewalt in Händen haben. Die *D. der Neuzeit* fordert Beseitigung aller aus den mittelalterlichen Feudalzuständen herrührenden Schranken in der Gesellschaft, volle Gleichberechtigung aller Klassen der Bevölkerung zu Ausübung aller polit. Rechte. Die *Socialdemokratie* will die polit. Gleichstellung Aller nur als Mittel zu Herstellung allgemeiner socialer Gleichheit benutzen, indem sie die Abhängigkeit der besitzlosen Klasse von der besitzenden, der sogen. Bourgeoisie, aufzuheben und insbesondere die Arbeit von der Macht des Kapitals freizumachen sucht.

Demoliren (fr.), zerstören, namentlich Festungswerke. *Demolitionssystem*, die Einrichtung einer Festung, wobei die vom Feinde eingenommenen Werke mittelst darunter angebrachter Minen sogleich zerstört werden können.

Demonēsi *(Prinzeninseln)*, 9 türk. Eilande im Marmormeer, am Eingang zum Bosporus, mit herrl. Vegetation und gesunder Luft. Auf der grössten (Principo) Zusammenkunft Karls d. Gr. mit Harun-al-Raschid.

Demonetisiren (fr.), eine Münze herab- oder ausser Kurs setzen.

Demonstration (lat.), in der Logik der unmittelbare, auf Anschauung gegründete Beweis; in den empirischen Wissenschaften die anschauliche Darlegung eines Gegenstandes; öffentliche Handlung, durch welche man einer Gesinnung oder Meinung Ausdruck zu geben sucht; im Kriegswesen eine Vorspiegelung, z. B. eine dem Gegner bemerkbare Bewegung gegen einen bestimmten Ort mit dem Zwecke, ihm den wahren Plan zu verbergen.

Demontiren (fr., spr. -mong-), feindliche Geschütze durch Schüsse unbrauchbar machen; der Reiterei die Pferde nehmen; eine Festung d., sie durch Entfernung der Kanonen von den Wällen aus dem Vertheidigungszustand in den Friedenszustand versetzen; auch Kanonen und Mörser von den Laffeten heben und sie mit nach unten gekehrtem Zündloche auf die Wälle legen.

Demoralisation (lat.), Entsittlichung, Verderbung der Sitten; *demoralisiren*, verderben, verschlechtern.

Demos (gr.), Volk, Volksgemeinde überhaupt; im alten Attica Name der einzelnen Gemeinden oder Ortschaften, in welche das Land eingetheilt war. *Demarchos*, Vorsteher einer solchen. Vgl. *Ross*, ‚Die Demen von Attica', herausgeg. von *Meier* 1846.

Demosthĕnes, ber. altgriech. Redner, geb. 384 v. Chr., Schüler des Isäus, trat seit 364 als Redner vor der Volksversammlung auf, suchte das Volk in seinen berühmten Reden gegen Philipp von Macedonien, den sogen. ‚philippischen' (seit 351), zu mannhafter Vertheidigung der Freiheit und Selbständigkeit Griechenlands zu bewegen, brachte 338, als Philipp durch die Thermopylen nach Phocis vorgedrungen war, eine zahlreiche Kriegsmacht zusammen, die aber bei Chäronea unterlag. Nach Philipps Ermordung von der macedon. Partei der Bestechung beschuldigt, zu einer Geldstrafe von 50 Talenten verurtheilt und, da er sie nicht zahlen konnte, ins Gefängniss geworfen, entkam er und hielt sich bis zu Alexanders Tod auf Aegina auf. Dann ehrenvoll zurückberufen, forderte er zum Krieg gegen Antipater auf, floh bei dessen unglücklicher Wendung in den Poseidontempel auf Kalauria u. tödtete sich hier 12. Okt. 322 durch Gift. Erhalten sind unter seinem Namen 61 Reden (mehrere davon schon von den alten Kritikern als unächt erkannt), 56 Eingänge und 6 Briefe (ebenfalls unächt). Gesammtausgabe in den ‚Oratores Attici' von *Bekker* (1825; neue Ausg. 1854—55), von *Sauppe* und *Baiter* (1839—46), von *Vömel* (1843, 2 Bde.) und von *Dindorf* (1846—49, 7 Bde.). Uebers. von *Jacobs* (2. Aufl. 1833), die philippischen von *Becker* (1823—25). Vgl. *Schäfer*, ‚D. und seine Zeit', 1856—58, 3 Bde.

Demōtisch (gr.), volksthümlich; *d.e Schrift*, die aus den Hieroglyphen hervorgegangene, aber aus einfacheren Charakteren bestehende altägyptische Schrift, Art Kurrentschrift zum Gebrauch im gewöhnlichen Leben.

Demulciren (lat.), besänftigen, erweichen, mildern. *Demulcentia (Involventia)*, einhüllende Mittel, besonders dem Schutze kranker (wunder) Körperstellen dienend, wie z. B. schleimige Getränke und Gurgelwässer bei Halsentzündungen, Stärkeklystiere bei Darmkatarrhen (Diarrhöe), Leinölumschläge bei Verbrennungen.

Denain (spr. -näng), Industriestadt im franz. Depart. Nord, an der Schelde, 10,254 Ew., Kohlengruben und Eisenwerke.

Denār (Denarius), im alten Rom seit 269 v. Chr. bis zur Zeit Konstantins d. Gr. Silbermünze, erst von 10, dann 16, zuletzt unter Augustus wieder 10 Assen Werth. Der *Golddenar*, im Werth von 10 Silberdenaren, seit 207 v. Chr. geprägt, erhielt sich bis ins spätere Mittelalter, unter den Karolingern in Deutschland und Frankreich = 1/12 Solidus. In Frankreich später als *Denier* (s. d.) Kupferscheidemünze; in Oberitalien als *Denaro* ursprüngl. 1/12 Soldo, dann mehrfach reducirt; auch im Orient in Gebrauch. Name eines Gewichts, = 1/84, später 1/96 Pfd.

Denationalisiren (lat.), die Volksthümlichkeit (Nationalität) rauben. [berauben.

Denaturalisiren (lat.), des Heimatsrechts

Denbigh (spr. -bi), Grafsch. im engl. Fürstenth. Wales, am irischen Meer, 28 QM. mit 100,778 Ew., gebirgig, doch fruchtbar. Die *Hauptst.* D., am Clwyd, 5946 Ew.

Dendĕrah, Dorf in Oberägypten, nördl. von Theben, am Nil, in der Nähe der Ruinen der alten Stadt *Tentyra* (Tentyris), mit den Trümmern mehrerer Tempel, z. B. der Göttin Hather, ber. durch die darin vorgefundenen beiden Thierkreise.

Dendermonde *(Termonde)*, befestigte Stadt

in der belg. Prov. Ostflandern, am Einfluss der *Dender* in die Schelde, 8300 Ew.

Dendriten, feine, baumähnliche, braune oder schwarze Zeichnungen aus Eisen- oder Manganoxyd, entstehen durch Infiltrationen entsprechender Lösungen in fast geschlossenen Fugen oder Klüften besonders des Kalk- und Sandsteins. Sie wie die körperlichen D., welche sich innerhalb einer Mineral- oder Gesteinsmasse nach allen Seiten hin ausbreiten (z.B. Moosachate), sind häufig für vegetabil. Petrefakten gehalten worden.

Dendrometer (gr.), Baummesser, Instrument nach Art der geradlinigen Tastencirkel oder Kaliberstäbe zur Bestimmung des Kubikinhalts der Bäume, auch Instrument zur Bestimmung der Höhe ungefällter Bäume.

Denegation (lat.), Verneinung, Verweigerung.

Denier, franz. Silber-, später Kupfermünze, = 1/240 Livre Tournois. *D. d'or, Liard*, Rechnungsmünze, = 3 D.s Tournois.

Denis *(Joh. Mich. Cosmus*, genannt *Sined der Barde)*, Dichter, geb. 27. Sept. 1729 zu Schärding am Inn, † 29. Sept. 1800 als Kustos der Hofbibliothek zu Wien. Spielte die Rolle eines in antike Metra gekleideten teutonischen Barden unter grossem Beifall der Zeitgenossen. ‚Die Lieder Sineds' (1773); Uebersetzung Ossians (in Hexametern, 1768—69); auch bibliograph. Werke.

Denizly *(Ladakia)*, kleinasiat. Stadt, im Ejalet Aidin, 20,000 Ew. Maroquinfabr.

Denner, *Balthasar*, Porträtmaler, geb. 15. Nov. 1685 in Hamburg, † das. 14. April 1747; in genauester Nachahmung der Natur unübertroffen.

Dennewitz, Dorf im preuss. Regbz. Potsdam, Kr. Jüterbogk. Hier 6. Sept. 1813 *Sieg* des preuss.-russ.-schwed. Heeres unter dem Kronprinzen von Schweden über die Franzosen unter Ney.

Denobilitiren (lat.), des Adels verlustig erklären.

Denomination (lat.), Benennung; Ernennung zu einem Amte. *Denominationsrecht*, das Recht, einen Kandidaten zu einer Stelle Demjenigen vorzuschlagen, welcher das Berufungsrecht hat.

Denon (spr. Denong), *Dominique Vivant*, Baron, Kunstkenner, geb. 4. Jan. 1747 zu Châlons-sur-Saône, begleitete Bonaparte nach Aegypten, wählte als Generalinspektor der Museen in eroberten Ländern die nach Paris zu führenden Kunstschätze aus; † als Mitglied des Instituts zu Paris 27. April 1825. Hauptwerk: ‚Voyage dans la Basse- et dans la Haute-Égypte' (1802, 2 Bde. mit Atlas). Hatte auch bedeutenden Antheil an der vom ägypt. Institut herausgeg. ‚Description de l'Egypte', gab heraus ‚Monuments des arts du dessin chez les peuples tant anciens que modernes' (beendet von *A. Duval* 1829, 4 Bde. mit 315 Tafeln).

De novo (lat.), von Neuem.

Densiren (lat.), verdichten; *Densität*, Dichtigkeit.

Dent (spr. Dang), Zahn; in der franz. Schweiz und Savoyen Bezeichnung kegelförmiger Alpengipfel (s. v. a. Horn); z. B. *D. de Morcles* (spr. Morkl), im SW. der berner Alpen, 9044', und ihm gegenüber der *D. du Midi* in Savoyen, 10,107'; *D. de Jaman* (spr. Schamang), an der Ostecke des Genfersees, 5766'; *D. d'Oche* (spr. d'Osch), zwischen Montblanc und Genfersee, 5906', u. a.

Dentaria *L. (Zahnwurz)*, Pflanzengattung der Kruciferen. D. bulbifera *L.*, in Europa und Kleinasien, mit scharfer, früher officineller Wurzel (Radix Saniculae albae, kleine Zahnwurz).

Dentist (v. lat. *dens*, Zahn), Zahnarzt; *Dentition*, das Zahnen; *Dentur*, Gebiss, auch Beschaffenheit der Zähne.

Denudation (lat.), Entblössung, Entkleidung, Blosslegung.

Denunciation (lat.), Anzeige, Meldung im Allgemeinen; im Strafprozess freiwillige, ohne vorherige Aufforderung erfolgte Benachrichtigung der Behörde von der Verübung eines Verbrechens. *Denunciant*, der Anzeigende; *Denunciat*, der durch die Anzeige Betroffene.

Denver, bis 1864 Hauptst. des nordamerik. Territoriums Colorado, am südl. Platte, durch Zweigbahn mit der Pacificeisenbahn verbunden, 20,000 Ew. In der Nähe Eisen-, Steinkohlen- und Kupferbergwerke.

Departement (fr., spr. -mang), Abtheilung, Geschäftskreis, namentlich der Ministerien, z. B. des Kultus, der Justiz etc.; dann s. v. a. Landesdistrikt, Bezirk; namentlich ist Frankreich (seit 1789 auf Abbé Sieyès Vorschlag) und die meisten mittel- und südamerikan. Republiken in D.s eingetheilt.

Departiren (lat.), vertheilen.

Depasciren (lat.), abweiden, abfressen.

Depauperation (lat.), Verarmung.

Depekulation (lat.), Kassendiebstahl.

Depelliren (lat.), vertreiben, verstossen.

Dependent (lat.), abhängig; *Dependentien*, Zubehör, s. v. a. Pertinentien; *Dependenz*, Abhängigkeit.

Depense (fr., spr. -pangs), Ausgabe, Aufwand.

Depeschen (fr. *dépêches*, spr. Depäsch, d. i. Eilbriefe), amtliche Korrespondenz zwischen dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten und den unter ihm stehenden diplomat. Agenten (Gesandten, Konsuln etc.), so genannt von ihrer Beförderung auf schleunigstem Wege (durch Kuriere etc.); auch andere schleunig beförderte Mittheilungen. *Telegraphische* D., s.v.a. Telegramme.

Dephlegmator (gr.), Vorrichtung zur leichteren Trennung gemischter Flüssigkeiten von verschiedenem Siedepunkt durch Destillation, besteht aus Gefässen, in welchen die aus der Blase entweichenden gemischten Dämpfe so weit abgekühlt werden, dass sich die schwerer flüchtige Substanz verdichtet und in die Blase zurückfliesst, während die Dämpfe der leichter flüchtigen ins Kühlgefäss gelangen. Werden bes. bei der Branntweinbrennerei benutzt.

Depilatoria (lat.), Enthaarungsmittel, Mischungen von Auripigment mit Kalkhydrat (Rusma), ein Brei von Calciumsulfhydrat, welcher einige Minuten einwirken muss, oder ein Harzpflaster, welches beim Abnehmen die Haare mit der Wurzel entfernt.

Depit (fr., spr. -pih), Unwille, Verdruss.

Deplacirungsmethode, Verdrängungsmethode, Verfahren zur Extrahirung von Pflanzensubstanzen, bei welchem letztere mit wenig Flüssigkeit übergossen werden, so dass sich eine koncentrirte Lösung bildet, welche dann durch neu zugegossene Flüssigkeit verdrängt wird, bis die Substanz erschöpft ist.

Deplaisir (fr.), Missfallen, Ungunst.

Deplorabel (lat.), bejammernswerth.

Deployiren (fr.), sich entfalten, ausbreiten; im Militärwesen s. v. a. aufmarschiren, insbes. aus der geschlossenen Kolonne zur Linie; *Deployement* (spr. Deploaj'mang), ein solcher Aufmarsch.

Depōnens (lat.), in der lat. Grammatik Zeitwort, welches passive Form, aber aktive (transitive oder intransitive) Bedeutung hat.

Deponiren (lat.), niederlegen, s. *Deposition*.

Depopularisiren (lat.), unpopulär machen, der Volksgunst entziehen.

Depopulation (lat.), Entvölkerung.

Deportation (lat.), Verbannung an einen entfernten Ort mit gewaltsamer Hinschaffung dahin und Festhaltung das., verbunden mit Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte, in England unter der Königin Elisabeth als Verweisung nach überseeischen Kolonien (nach Nordamerika, später nach Vandiemensland und Neusüdwales [Botanybai]) angewendet, durch Gesetz vom 20. Aug. 1853 in Zwangsarbeit in England umwandelbar erklärt, 1858 ganz abgeschafft; in Frankreich zur Zeit der Revolution als vorübergehendes Sicherungsmittel für die Republik verhängt; nach der Restauration nicht mehr angewendet, wenn auch nicht förmlich aufgehoben; durch die republikan. Regierung von 1848 nach dem Juniaufstande als Sicherheitsmittel wieder in Aufnahme gekommen und durch Gesetz vom 8. Juni 1850 der Todesstrafe substituirt; nach dem Staatsstreich vom 2. Dec. 1851 durch Dekret vom 8. Dec. in grösster Ausdehnung über alle Mitglieder geheimer Gesellschaften verhängt, durch Dekret vom 27. März 1852 und Gesetz vom 31. Mai 1854 als Wegführung in die Strafkolonien des franz. Guiana (Cayenne) der Zwangsarbeit in den Bagnos substituirt, verbunden mit bürgerl. Tod und Aussichtslosigkeit der Rückkehr für immer; in Russland Abführung nach Sibirien; in Spanien nach den afrikan. Presidios und nach den Philippinen; in Portugal nach Mozambique; der deutschen Gesetzgebung fremd. Vgl. *Holtzendorff*, ‚Die D. als Strafmittel', 1859.

Deposition (lat.), Niederlegung; dann Vertrag über verwahrliche Niederlegung einer beweglichen Sache, dem zufolge der eine Theil *(Depositar)* das von dem andern Theile *(Deponent)* Niedergelegte *(Depositum)* zu bewahren und ihm auf Verlangen zurückzugeben verspricht. Die *D. bei Gericht* findet Statt, wenn Jemand gewisser Verbindlichkeiten sich entledigen will. Die Verpflichtungen der Gerichte bei D.en sind durch besondere *Dipositenordnungen* bestimmt, welche namentlich einen *Depositenkasten* zu Aufbewahrung der Depositen, sofortiges Niederlegen der eingezahlten Depositen, sowie genaues Eintragen derselben in die Verzeichnisse *(Depositenbücher)* fordern. Der über eingezahlte Depositen den Einzahlenden auszustellende Schein heisst *Depositen-* (Depositions-) *schein*. *Depositenbanken* nehmen Werthobjekte (Geld, Papiere etc.) gegen gewisse Vergütung in Verwahr.

Depossediren (lat.), aus dem Besitze [setzen.

Depôt (fr., spr. Depoh), Niederlage, im Handel Waarenniederlage, Zollspeicher; im Militärwesen Magazin von Kriegsmaterial im Allgemeinen; auch Bezeichnung der Ersatztruppen (Depôtbataillon, Depôtescadrons etc.), sowie der Orte, wo solche für den Kriegsdienst ausgebildet werden.

Depouilliren (fr., spr. -puljiren), plündern, verheeren.

Depravation (lat.), Verschlimmerung.

Deprekation (lat.), Abbitte, auch Fürbitte.

Depression (lat.), Niederdrückung, Geistesabspannung. *D. eines Sterns*, Stand desselben zu irgend einer Zeit unter dem Horizont durch einen Vertikalcirkel gemessen. *D. des Horizonts*, der Winkel, um welchen der Horizont, besonders zur See, tiefer erscheint als der Standpunkt des Beobachters. Folge der Kugelgestalt der Erde und des erhöhten Standpunkts des Beobachters.

Depressionsschuss, Schuss aus einem mit der Mündung unter die Horizontallinie gerichteten Geschütz.

Deprimiren (lat.), herabdrücken, herabstimmen. *Deprimirter Puls*, kleiner, schwacher Puls.

Deprivation (lat.), Beraubung, Absetzung.

De profundis (lat.), d. i. aus der Tiefe, Anfangsworte des 103. Psalms, der in der kathol. Kirche als Trauergesang dient.

Deptford (spr. Dettförd), Stadt in der engl. Grafschaft Kent, südöstl. Vorstadt von London, an der Themse, 45,973 Ew.; Schiffswerfte für die Kriegsflotte und grosse Proviantmagazine, Seehospitäler, Seeschule, Privatwerften und Maschinenfabriken.

Depurantia (lat.), reinigende (blutreinigende) Mittel, besonders zu der Zeit angewendet, wo man als Krankheitsursache fremde Stoffe (Schärfen, unreine Säfte) im Blut annahm.

Deputāt (lat.), was einem Beamten oder einer sonstigen Person *(Deputatist)* ausser dem ordentlichen Gehalt an Lebensmitteln, Holz etc. ausgesetzt ist und unentgeltlich oder für einen festgesetzten Preis verabreicht wird, z. B. Deputatgetreide, Deputatholz.

Deputation (lat.), Abordnung einiger Mitglieder aus einem Kollegium, einer Korporation oder Gesellschaft, welche als Vertreter derselben handeln; auch diese Mitglieder selbst. *Deputirte*, s. v. a. Abgeordnete; in Frankreich von 1815—48 die aus Volkswahlen hervorgegangenen Mitglieder der zweiten Kammer, der *Deputirtenkammer* (le chambre des députés), auch in die parlamentarische Sprache Deutschlands übergegangen. *Reichsdeputationen*, zur Zeit des deutschen Reichs Ausschüsse, welche von den Reichstagen für die Zeit zwischen diesen mit Er-

ledigung gewisser Geschäfte beauftragt wurden. Vgl. *Reichsdeputationshauptschluss*.

De-Quincey (spr. -Kwinsi), *Thom.*, engl. Schriftsteller, geb. 15. Aug. 1786 zu Manchester, † 8. Dec. 1859 bei Edinburgh. Verf. der ber. ‚Confessions of an opiumeater' (1822). Schriften (1862, 14 Bde.).

Deradschāt, Theil der ostind. Landschaft Daman im Pendschab, ausserordentl. fruchtbar, mit den 3 sogen. Derastädten am Indus, darunter *Dera-Ghazi-Khan*, 25,000 Ew.

Derangiren (fr., spr. -schir-), verwirren; in Schulden gerathen.

Derayeh, ehem. Stadt in der arab. Landschaft Nedschd, 15,000 Ew., Hauptsitz der Wahabiten, 1829 von Ibrahim Pascha zerstört.

Derb, von Mineralien, ohne bestimmte Gestalt, nach keiner Richtung hin sehr vorwaltend ausgebildet, in Massen nicht unter Haselnussgrösse; von Erzen, in fester Gestalt in ein anderes Mineral eingewachsen.

Derbent *(Derbend)*, befest. Hauptst. von Daghestan in Transkaukasien, am kasp. Meer, früher glänzende Residenz eines eignen Khans, 11,431 Ew. In der Nähe beginnt die *derbentsche (Alexander-) Mauer*, die sich durch Tabasseran bis zur alban. Pforte erstreckt (11 M.), wahrscheinl. vom pers. Schah Nushirwan erbaut, jetzt verfallen.

Derby, Grafsch. im nördl. England, 48,5 QM. und 339,327 Ew.; reich an Bergwerken und Fabriken. Die *Hauptst.* D., am Derwent, 43,091 Ew. Seiden-, Marmor-, Porzellan- und Farbenfabriken.

Derby, *Edward Geoffrey Smith Stanley, Graf von*, früher *Lord Stanley*, engl. Staatsmann, geb. 29. März 1799 zu Knowsley-Park in Lancashire, trat 1821 ins Unterhaus, ward 1827 unter Canning Unterstaatssekretär für die Kolonien, 1830 im Whigministerium erster Staatssekretär für Irland, 1833 Minister der Kolonien, führte als solcher die Abschaffung der Negersklaverei durch, trat Mai 1834 aus und zu den gemässigten Tories über. Seit 1841 Staatssekretär für die Kolonien, bekämpfte er die Abschaffung der Getreidezölle, zerfiel deshalb mit Peel und nahm Nov. 1845 seine Entlassung. Seit 1814 Mitglied des Oberhauses, bildete er 20. Febr. 1852 ein konservatives Kabinet, in das er als erster Lord des Schatzes eintrat, dankte Dec. dess. Jahres ab und ward zum Kanzler der Universität Oxford erwählt, trat 20. Febr. 1858 als Premierminister wieder an die Spitze der Regierung, dämpfte den ind. Aufstand und erledigte die Differenzen mit Amerika über das Durchsuchungsrecht, schied 17. Juni 1859 abermals aus dem Kabinet. Nach Palmerstons Tode 26. Juni 1866 nochmals mit Bildung eines Kabinets beauftragt, liess er eine sehr radikale Reformakte zu Stande kommen, nahm 25. Febr. 1868 seinen Abschied; † 23. Okt. 1869 zu Knowsley-Park bei Liverpool. Er übers. Homers ‚Ilias' in reimlosen Jamben (5. Aufl. 1865). — Sein Sohn *Edward Henry, Lord Stanley*, geb. 21. Juli 1826, seit 1850 Mitglied des Unterhauses, war im ersten Ministerium seines Vaters Unterstaatssekretär des Auswärtigen, im zweiten Präsident des ostind. Bureaus.

Derfflinger, *Georg, Reichsfreiherr von*, eigentl. *Dörfling*, brandenburg. General, geb. März 1606 zu Neuhofen in Oberösterreich, ursprünglich Schneidergeselle, nahm dann Kriegsdienste erst bei den Sachsen, später bei den Schweden, focht als Oberst mit Auszeichnung in der Schlacht bei Breitenfeld (1642), trat 1654 als Generalmajor in die Dienste des Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg, führte als Generalfeldmarschall in der Schlacht bei Fehrbellin (18. Juni 1675) den Oberbefehl unter dem Kurfürsten, wurde 1677 Obergouverneur aller pommerschen Festungen, 1678 Statthalter in Hinterpommern, eroberte 1678 Stralsund und schlug die Schweden bei Tilsit im Winter 1679, nachdem er mit 9000 Mann und 30 Kanonen auf Schlitten über das frische und kurische Haff gefahren war. Vom Kaiser Leopold (1674) in den Reichsfreiherrenstand erhoben, † er 4. Febr. 1695. Vgl. *Varnhagen von Ense*, ‚Biogr. Denkmale', Bd. 2.

Dergh *(Dearg)*, See in Irland (Galway), $5^1/_2$ M. l., vom Shannon durchflossen, das südl. Ufer gebirgig.

Deridiren (lat.), verlachen, verhöhnen; *Derision*, Hohn; *derisorisch*, höhnisch.

Derivation (lat.), Ableitung; in der Medicin besondere Heilmethode, s. *Ableitung*. *Derivantia*, ableitende Mittel. *Derivatum*, abgeleitetes Wort.

Derivationsrechnung, Theil der mathemat. Analysis, lehrt die Funktionen einer oder mehrerer Grössen auf eine solche Art in Reihen entwickeln, dass man die Glieder ders. nach einem bestimmten Gesetze eines aus dem andern herleiten kann, von Arbogast in dem Werke ‚Du calcul des dérivations' (1800) begründet.

Derma (gr.), Haut, Rinde. *Dermatalgie*, Hautschmerz. *Dermatitis*, Hautentzündung. *Dermatodynia*, Hautschmerz. *Dermatopathie*, Hautkrankheit. *Dermatopathologie*, Lehre von den Hautkrankheiten. *Dermatosis*, Hautkrankheit.

Dermbach, Marktfl. im weimar. Kreis Eisenach, an der Felda, 1102 Ew. Hier 4. Juli 1866 erster *Kampf* der preuss. Mainarmee und der Bayern.

Dermoplastik (gr.), Methode des Ausstopfens, bei welcher die Häute über passend geformte feste Körper gezogen werden.

Derogation (lat.), Abänderung eines Gesetzes durch Aufhebung einzelner Bestimmungen desselben; *derogativ*, schmälernd, aufhebend.

Déroute (fr., spr. Derutt), Um- oder Abweg; Irrung; Zerrüttung, insbes. völlige Zersprengung einer Truppe. *Deroutiren*, irreleiten; zersprengen.

Derry, s. *Londonderry*.

Derwisch (pers., s. v. a. Armer), Name der mohammedan. Mönche. Sie sind in verschiedene Orden und Brüderschaften eingetheilt und wohnen unter Vorgesetzten (Scheich, Pir) zumeist in reich versorgten Klöstern (Khângâh oder Tekkije); nur einige derselben haben das Recht zum Betteln.

Desaguadēro, der Abfluss des Titicacasees in Bolivia, mündet in 11,500' Höhe in

den Pansasee (See von Aullagas), 40 M.; der höchstfliessende Strom der Erde.

Desaix de Voygoux (spr. -sä dö Woaguh), *Louis Charles Ant.*, General der franz. Republik, geb. 17. Aug. 1768 zu St.-Hilaire d'Ayat in Auvergne, ward 1793 Brigadegeneral bei der Moselarmee, 1794 Divisionsgeneral, diente 1795 unter Jourdan, 1796 unter Moreau, unterstützte als Befehlshaber des linken Flügels Moreaus berühmten Rückzug, focht in Aegypten ruhmvoll bei Chebrisseh an den Pyramiden, unterwarf Oberägypten, kommandirte dann 2 Divisionen im Centrum der italien. Armee, trug wesentl. zum Sieg bei Marengo bei; fiel hier. Im Hospiz auf dem St. Bernhard beigesetzt; seine Statue auf der Place des Victoires zu Paris.

Desappointiren (fr., spr. -poäng-), ausstreichen (aus der Dienstliste), tauschen, vereiteln; einem Soldaten den Sold oder die Pension entziehen. Hauptwort *Desappointement* (spr. -poängtmang).

Desapprobation (fr.-lat.), Missbilligung.

Desappropriation (fr.-lat.), Enteignung, Eigenthumsbegebung.

Desarmiren (fr.), entwaffnen, wehrlos machen, z. B. ein Festungswerk durch Abführung der Geschütze.

Désavantage (fr., spr. Desáwangtahsch), Verlust, Schaden, Nachtheil.

Desavouiren (fr.), ableugnen, widerrufen, nicht anerkennen.

Descamisãdos (span., d. i. Ohnehemden), 1820 in Spanien den franz. Sansculottes nachgebildete exaltirte demokrat. Partei.

Descartes (spr. Däkart), *René*, gewöhnl. *Renatus Cartesius* gen., Begründer der neueren Philosophie, geb. 31. März 1596 zu Lahaye in Touraine, diente unter Moritz von Oranien in Holland und unter Tilly, lebte 1629—49 in Holland; † 11. Febr. 1650 in Stockholm, von der Königin Christine dahin berufen. Schr. ‚Meditationes de prima philosophia' (1641) und ‚Principia philosophiae' (1644). Vom Zweifel an allem Wissen ausgehend, lässt er als unumstösslich gewiss nur das Selbstbewusstsein oder das Denken gelten, woraus sich ihm die Gewissheit des Daseins ergibt; daher sein Satz: ‚Cogito, ergo sum', d. i. ich denke, folglich existire ich. Auch Mathematiker, Astronom und Physiker. Werke herausg. von *Cousin* (1824—26, 11 Bde.); Uebersetzung seiner Hauptschriften von *Kuno Fischer* (1863), *Kirchmann* (1870). Vgl. *Bouiller*, ‚Hist. de la philos. Cartésienne', 1854; *Millet*, ‚D., sa vie etc.', 1867.

Descendenten (lat.), die Nachkommen einer Person, Kinder, Enkel etc., im Gegensatz zu *Ascendenten*, Vorfahren. Die Reihenfolge jener heisst *absteigende*, in umgekehrter Reihenfolge *aufsteigende Linie*. *Descendenz*, Nachkommenschaft. *Descension* (in der Astronomie), s. *Aufsteigung*.

Descente (fr., spr. Dessangt), Absteigung; bei Festungen der aus der Krönung des bedeckten Weges in den Graben führende unterirdische Gang.

Désemballage (fr., spr. -angballahsch), [Auspackung.

Desert (lat.), verlassen, öde.

Desertion (lat.), Verlassung; im Militärwesen eigenmächtige Entfernung eines Soldaten von seinem dienstmässigen Aufenthaltsort; im Rechtswesen die bösliche Trennung des einen Ehegatten von dem andern in der Absicht, die Ehe nicht fortzusetzen. Der hierauf von dem verlassenen Theile behufs der Scheidung anzustrengende Prozess heisst *Desertionsprozess*. Im Civilprozesse ist D. Versäumniss am Beweise oder an anderen, an gewisse Fristen gebundenen prozessualischen Handlungen. *Desertiren*, entlaufen, entweichen.

Deserviten (lat.), die Gebühren eines Rechtsanwalts für geleistete Dienste.

Deshonnet (fr.), ehrlos, schimpflich. *Deshonoriren*, beschimpfen. *Deshonorable*, entehrend.

Desiderabel (lat.), wünschens- oder begehrenswerth. *Desiderata*, Mangelndes, Vermisstes u. daher Gewünschtes; *Desideration*, das Verlangen; *Desideria pia*, fromme (gewöhnlich vergebliche) Wünsche.

Desiderade (*Deseada*), kleine franz. Insel in Westindien, östl. von Gouadeloupe, 1632 Ew.; die erste von Columbus auf seiner zweiten Reise (1493) entdeckte Insel.

Desiderius, letzter König der Longobarden, früher Herzog von Toskana, nach Aistulfs Tode 756 König der Longobarden, kam als Feind der Päpste mit Karl d. Gr. in Zwist, ward von diesem bekriegt, gefangen und nach Korvei verwiesen, wo er †.

Designation (lat.), Anweisung, Bezeichnung, die vorläufige Berufung zu einem Amte, dessen definitive Uebertragung noch an weitere Bedingungen geknüpft ist; Verzeichniss von Kosten, Waaren etc., z. B. zollamtliche D. *Designationsurtheil*, die durch gerichtliches Urtheil erfolgte Feststellung der Reihenfolge, in welcher die Konkursgläubiger rangiren, auch *Prioritäts-* oder *Lokationsurtheil* genannt.

Desima, Insel in der Bai von Nangasaki; mit den Faktoreien der Niederländer.

Desinficirende Mittel, Substanzen, welche die Fäulniss verhindern oder Fäulnissprodukte, Ansteckungsstoffe und Krankheiten übertragende Pilze zerstören. Karbolsäure- oder Chlorkalklösung (1:100) zum Scheuern der Fussböden; Karbolsäure und Kalkmilch (1:100) zum Tünchen der Wände und Decken; Holzessig und Karbolsäurepulver (1 Th. Karbolsäure auf 100 Th. Torf, Gyps, Erde, Sägemehl, Kohle), auch Chlorkalk mit Salz- oder Essigsäure, Salpetersäure mit Stanniol oder brennender Schwefel zur Reinigung der Luft; Abkochen, Alaun, Soda, übermangansaures Kali, häufig bei Luftabschluss auszuglühende Kohlenfilter zum Reinigen des Wassers; Karbolsäure, Thonerde- oder Metallsalze (Eisenvitriol, Chlormanganlauge) süvernsche Masse (100 Th. Aetzkalk, 15 Th. Steinkohlentheer, 15 Th. Chlormagnesium mit Wasser) für Kanäle, Abflüsse; Karbolsäurewasser zum Abwaschen des Viehs; Lösung von übermangansaurem Kali (1:100) und Chlorräucherungen für Menschen; Eisenvitriol für Klosets; Karbolsäure, Cam-

pechholzextrakt, Schiessbaumwolle mit übermangansaurem Kali getränkt auf stinkende Wunden.

Desipere in loco, lat. Sprichwort, am rechten Orte närrisch, d. i. fröhlich sein.

Desjatine, s. v. a. Dessätine.

Desma (lat.), Wollschopf, wolliges Anhängsel verschiedener Samen, wie bei Baumwolle, Epilobium etc.

Desman, russ. Name der Rüsselmaus.

Desmodium *Desv.* (*Büschelkraut, Fesselhülse*), Pflanzengattung der Leguminosen. D. gyrans *Dec.*, Hedysarum gyrans *L.*, in Bengalen, mit Blättern, welche unter dem Einfluss des Lichtes in schwingende Bewegungen gerathen.

Des Moines (spr. Dä Moahn), der Hauptfluss Iowas (Nordamerika), mündet unterhalb Keokuk in den Mississippi. Daran die gleichnam. *Hauptst.* Iowas, (1870) 12,035 Ew.

Desmologie (gr.), Bänderlehre; *Desmopathie*, Krankheit der Bänder; *Desmopathologie*, die Lehre hiervon; *Desmophlogosis*, Gelenkbänderentzündung; *Desmorrhexis*, Zerreissung der Gelenkbänder.

Desmoulins (spr. Dämuläng), *Bénoit Camille*, franz. Revolutionär, geb. 1762 zu Guise in der Picardie, reizte das Volk zum Sturm auf die Bastille, war mit Danton bei den Ereignissen vom 10. Aug. betheiligt, dann an dem Kampfe gegen die Girondisten, suchte während der Schreckensherrschaft den revolutionären Extravaganzen entgegenzuwirken, ward deshalb von Hebert als Royalist angeklagt; 4. April 1794 mit Danton und Andern hingerichtet.

Desna, Nebenfl. des Dnjepr in Westrussland, mündet oberhalb Kiew, 121 M. lang, bis Brjansk schiffbar.

Desnoyers (spr. Dänoajeh), *Aug. Gaspard Louis Boucher*, ber. franz. Kupferstecher, geb. 20. Dec. 1779 in Paris, begründete seinen Ruf mit ‚La belle jardinière' (nach Raphael, 1805) und ‚Napoleon im Krönungsornat' (nach Gérard, 1808), besuchte später Italien, wurde 1825 erster Kupferstecher des Königs, 1828 baronisirt; † 15. Febr. 1857. Seine zahlreichen Stiche (meist nach Raphael) durch einfach edlen Vortrag und malerische Wirkung ausgezeichnet.

Désobéissance (fr., spr. -obeïssangs), Ungehorsam.

Desolāt (lat.), verlassen, trostlos; *Desolation*, Trostlosigkeit, Verwüstung.

Desor, *Eduard*, schweizer Geolog, geb. 1811 in Friedrichsdorf im Hessen-homburgischen, 1847—52 in den Vereinigten Staaten Beamter bei der Coast-Survey, seit 1852 Prof. der Geologie in Neufchatel, später Präsident des grossen Rathes daselbst. Er war betheiligt an den Untersuchungen Agassiz; schrieb: ‚Geologische Alpenreisen' (deutsch 2. Aufl. 1847); ‚Synopsis des echinides' (1858); ‚Geologische Beschreibung des neufchateler Jura'; ‚Ueber den Gebirgsbau der Alpen' 1865); ‚Aus Sahara und Atlas' (1866); Monographie über die Pfahlbauten des neuenburger Sees (deutsch 1867); ‚Echinologie helvétique' (mit *Loriol*, 1869 f.).

Desorganisation (lat.), Zerstörung der Lebensthätigkeit eines Organs; Verwirrung, Zerrüttung in Staats- oder Privatangelegenheiten.

Desoxydation, chem. Prozess, bei welchem man einem oxydirten Körper seinen Sauerstoff ganz oder theilweise entzieht.

Desperāt (lat.), verzweifelt, hoffnungslos; *Desperation*, Verzweiflung; *Desperationskur*, gewagte Heilkur, bei der das Leben des Kranken auf dem Spiele steht.

Despoblado (span.), Einöde. *D. de Murcia*, kahle, öde Hochebene in der span. Prov. Murcia, zwischen Sagra und Segura.

Despoliation (lat.), Beraubung.

Desponsata (lat.), die Verlobte; *Desponsatus*, der Verlobte; *Desponsation*, Verlobung.

Despot (gr.), Herr, insbes. von Sklaven, Hausherr; dann unumschränkter Herr, Gewaltherrscher; *Despotie (Despotismus)*, nach neuerem Sprachgebrauch weder durch sittliche Motive, noch durch Rücksicht auf das Gemeinwohl und auf die Rechte Anderer geleitete schrankenlose Willkürherrschaft. ‚*Aufgeklärten Despotismus*' nannte man die Regierungsweise Friedrichs II. und Josephs II., weil diese Monarchen bei ihren sonst trefflichen Bestrebungen doch den absoluten Herrscherwillen zu rücksichtslos geltend machten.

Despoto-Dagh (*Rhodŏpe*), Gebirg in der Türkei, zwischen dem Struma u. der Maritza in mehreren Zügen südöstl. streichend, am höchsten im Westen (Rilo-Dagh, 9200').

Dessätine (*Dessjatina*), russ. Flächenmass, = 1,092 Hektaren = 4,28 pr. Morgen.

Dessalines (spr. -lihn), *Jean Jacques*, unter dem Namen Jakob I. Kaiser von Haiti, Neger von der Goldküste, geb. um 1760, Sklave eines schwarzen Pflanzers auf San Domingo, dessen Namen er annahm, that sich in den Unabhängigkeitskämpfen gegen die Franzosen durch Tapferkeit, aber auch durch Grausamkeit hervor, blieb nach dem Friedensschluss vom 1. Mai 1802 als General in franz. Diensten, verband sich dann mit Christoph gegen die Franzosen, zwang Rochambeau, die Insel zu räumen, ward Jan. 1804 lebenslänglicher Generalgouverneur der Republik Haiti, begann einen Vertilgungskrieg gegen die auf der Insel wohnhaften Franzosen, liess sich 8. Dec. 1804 zum Kaiser krönen, ward 17. Okt. 1806 von den Führern des Heeres niedergehauen.

Dessau, Haupt- und Residenzstadt des Herzogthums Anhalt, an der Mulde, 16,904 Ew.; Residenzschloss; Amalienstift (darin 1774—93 Basedows Philanthropin). Seminar, israelit. Handelsschule, orthopäd. Institut, Irrenanstalt, Kreditanstalt, Fabriken, ansehnl. Getreide- und Wollhandel. [Entwurf.

Dessein (fr., spr. Dessäng), Vorsatz, Plan,

Dessert (fr., spr. Dessähr), Nachtisch, der aus Zuckerwerk, Früchten, Käse etc. bestehende Schluss eines Gastmahls.

Dessewffy (spr. Deschöffi), *Emil, Graf*, ungar. Publicist, geb. 24. Febr. 1812 zu Eperies, entwickelte nach 1848 eine bedeutende polit. Thätigkeit in konservativem Sinne, ward 1856 erster Präsident der ungar. Akademie der Wissenschaften, grün-

dete eine Bodenkreditanstalt (1862 von der Regierung genehmigt); † 10. Jan. 1866.

Dessin (fr., spr. Desäng), Muster für Kunstprodukte; *Dessinateur*, Musterzeichner.

Dessoir (spr. Dessoahr), *Ludw.*, Schauspieler, geb. 1809 zu Posen, nach wechselndem Aufenthalt seit 1838 in Karlsruhe, seit 1849 an der Hofbühne zu Berlin engagirt; ausgezeichnet in Heldenrollen und als trag. Liebhaber. — Sein Sohn *Ferdinand D.*, geb. 1834, eine Zeitlang in Weimar unter Dingelstedts Leitung, seit 1864 ebenfalls an der königl. Bühne in Berlin angestellt; anfangs als Komiker, später auch in ernsten Rollen hervorragend.

Desterro (*Nossa Senhora do D.*), befest. Hauptst. der brasil. Prov. Santa Catharina, auf der Westküste der Insel Catharina, 8000 Ew. Hafen.

Destillation (lat.), chem. Operation, bei welcher durch Erhitzung, Ableitung der gebildeten Dämpfe und Verdichtung derselben flüchtige Substanzen von nicht oder minder flüchtigen getrennt werden. Die der D. zu unterwerfende Mischung wird in Retorten oder Blasen erhitzt, die Dämpfe gehen direkt oder durch Kühlvorrichtungen, Dephlegmatoren oder Rektifikatoren in die Vorlage. Die in letzterer sich sammelnde Flüssigkeit heisst *Destillat*; wird dasselbe in mehreren Portionen bei bestimmten Temperaturen aufgefangen, so heisst die D. *fraktionirt*. Ein Destillat abermals destilliren heisst *rektificiren*. Trockne D. ist die Erhitzung trockner Körper in Destillationsgefässen, um die flüchtigen Zersetzungsprodukte zu gewinnen. *Destillirtes Wasser*, chemisch reines Wasser, durch Destillation aus Quellwasser gewonnen, farb-, geruch- und geschmacklos, darf beim Verdampfen keinen Rückstand lassen und durch Bleiessig und salpetersaures Silberoxyd nicht getrübt werden.

Destouches (spr. Dätusch), 1) *Philippe Héricault*, franz. Lustspieldichter, geb. 22. Aug. 1680 zu Tours, † 4. Juli 1754. Beste Stücke ‚Le Glorieux‘ und ‚Le philosophe marié‘; im Uebrigen mittelmässiger Nachahmer Molières. ‚Werke‘ herausgeg. von *Renouard* (1822, 6 Bde.). — 2) *Franz*, Musiker, geb. 14. Okt. 1774 zu München, Schüler Haydns, wurde 1799 Koncertmeister in Weimar, 1810 Kapellmeister in München; † 9. Dec. 1844 zu Leipzig. Von ihm die Melodie des schillerschen Reiterliedes ‚Frisch auf, Kameraden!‘ Sonst sind seine Kompositionen (Opern, Klavier- und Gesangsstücke) vergessen. — 3) *Paule Emile*, franz. Historien- und Genremaler, geb. 1794 zu Dampierre, Schüler von David, Guérin und Gros, besuchte später Italien und England. Hauptbilder: Erweckung des Lazarus, Christus am Oelberg, Scheherazade, Maria Stuart zu Lochleven etc.

Detachement (fr., spr. Detaschmang), zu irgend einem Zwecke entsendete Truppenabtheilung; ist dieselbe stärker, so heisst sie *detachirtes Corps*. *Detachirte*, zum Sicherheitsdienst entsendete einzelne Leute. *Detachirte Werke (Forts)*, die Aussenwerke einer Festung, wenn sie selbständig zur Behauptung wichtiger Terrainpunkte dienen.

Detail (fr., spr. Detalj), die einzelnen Theile eines grösseren Ganzen, die genaueren Umstände einer Begebenheit; daher *detailliren*, ins Einzelne eingehen. *Detailhandel*, Kleinhandel. *Detaillist*, Kleinhändler. In den darstellenden Künsten heisst D. das Untergeordnete, Gewandung, Schmuck, Geräthe, Naturobjekte etc., welches nicht vernachlässigt, aber auch nicht zu sehr hervorgehoben werden darf.

Detensorium, Instrument zum Herabstossen in der Speiseröhre festsitzender Körper in den Magen (langes Fischbein, dessen in den Schlund zu bringendes Ende ein Schwämmchen trägt).

Detention (lat.), Innehabung, Besitz; Aufbewahrung; Vorenthaltung; Gefangenhaltung. *Detentionshaus*, Gefängniss.

Detergiren (lat.), abwischen; *Detergentia* oder *Detersiva*, reinigende Heilmittel.

Deterioration (lat.), Verschlechterung einer Sache, wodurch sie an Werth verliert.

Determination (lat.), Bestimmung, log. Operation, vermöge deren einem Allgemeinbegriffe bestimmende Merkmale hinzugefügt werden, wodurch man zu einem dem Inhalte nach reicheren, dem Umfange nach engeren Begriffe gelangt; im gewöhnl. Leben s. v. a. Entschlossenheit des Willens; daher *determinirtes Wesen*, Gegentheil von schwankendem, rathlosem Betragen.

Determinismus (lat.), die Ansicht, wonach die menschlichen Handlungen stets durch äussere oder innere, im Kausalnexus der Dinge beruhende Bestimmungsgründe nothwendig bedingt sein sollen, im Gegensatz zum *Indeterminismus*, welcher das Wollen und Handeln von vorhergehenden Ursachen nicht nothwendig bestimmt sein lässt. Die rohesten Formen des D. sind der *Fatalismus* (s. d.) und der *materialistische* D., dem das geistige Leben nur als Ausdruck der Bewegungen der Bestandtheile des körperl. Organismus gilt. [Strafandrohung.

Deterrition (lat.), Abschreckung durch

Detestiren (lat.), zum Zeugen anrufen; verwünschen, verabscheuen.

Dethronisation (lat.), Entthronung.

Detiniren (lat.), zurückhalten, gefangen halten, vorenthalten.

Detmold, Haupt- und Residenzstadt des Fürstenthums Lippe-D., östl. am teutoburger Wald, an der Werre, 6264 Ew.

Detmold, *Joh. Hermann*, deutscher Reichsminister, geb. 1807 zu Hannover, seit 1830 Advokat das., betheiligte sich als Kammermitglied an den Schritten zu Aufrechterhaltung des Grundgesetzes, hielt sich als Mitglied der deutschen Nationalversammlung von 1848 anfangs zur Partei des Centrums, bildete nach 18. Sept. mit Radowitz, Vincke u. A. die äusserste Rechte, bildete Mai 1849 nach Gagerns Rücktritt ein neues Ministerium, worin er das Portefeuille der Justiz, dann auch das des Innern übernahm, trat 21. Dec. 1849 mit dem Reichsverweser zurück, ward Gesandter beim reaktivirten Bundestag, Juli 1851 abberufen; † 17. März

1856. Schr. ‚Anleitung zur Kunstkennerschaft‘ (1833 und 1845); die satir. ‚Randzeichnungen‘ (1843) u. ‚Thaten und Meinungen des Herrn Piepmeier‘ (1849).

Detroit (spr. Dītreut), Stadt in Michigan (Nordamerika), an der *Strasse* D., die den St. Clairsee und Eriesee verbindet, (1870) 79,580 Ew. (viel Deutsche); bed. Handel, Dampfsägemühlen, Schiffbau, Kupfer- und Eisenschmelzwerke; 1720 von den Franzosen gegründet.

Dettelbach, Stadt im bayer. Regbz. Unterfranken, am Main, unweit Kissingen, 2268 Ew.; Wallfahrtskirche, Weinbau und Fabrikation musikal. Instrumente.

Dettingen, Dorf im bayer. Regbz. Unterfranken, am Main, unterhalb Aschaffenburg, 600 Ew. Hier im österreich. Erbfolgekrieg 27. Juni 1743 *Sieg* der Kaiserlichen und Engländer unter Georg II. von England über die Franzosen unter Noailles.

Deucalion, Sohn des Prometheus, Gemahl der Pyrrha. Beide retteten sich bei der grossen Fluth, durch welche Zeus das Menschengeschlecht zu verderben beschlossen hatte, in einem hölzernen Kasten, landeten auf dem Parnass und wurden die Stammeltern des neuen Menschengeschlechts, indem sie auf den Rath des Orakels Steine (Gebeine der Erde) hinter sich warfen, woraus Menschen wurden. Durch seinen Sohn Hellen ward D. Stammvater der Griechen.

Deus (lat.), Gott. *D. ex machina* (d. i. Gott aus der Maschine), sprichwörtl. gewordener Ausdruck für die durch das plötzliche Dazwischentreten einer Person oder eines Zufalls bewirkte unerwartet günstige Lösung einer tragischen Verwickelung im Drama, aus der antiken Tragödie hergenommen, wo die Entscheidung oft durch einen mittelst der Maschine herabgelassenen helfenden Gott herbeigeführt ward; auch von plötzlich eintretenden Ereignissen des gewöhnl. Lebens gebraucht.

Deusdedit (mit *Deodat* gleichbedeutend, d. i. Gott hat ihn gegeben), Heiliger, Römer, Papst 614—617, durch Frömmigkeit ausgezeichnet. Tag 8. Nov.

Deut (holländ. *Duijt*), vormals holländ. Scheidemünze von Kupfer; 8 D. = 1 Stüber; auch s. v. a. werthlose Sache.

Deuterogamie (gr.), zweite Ehe.

Deuteronomium (gr.), d. i. das zweite Gesetz, Name des 5. Buchs Moses bei den griech. Uebersetzern; s. *Pentateuch*.

Deuteroskopie (gr.), s. v. a. Zweites Gesicht (s. d.); auch vermeintliche Gabe, zukünftige Dinge vorauszusehen.

Deutsch (althochd. *diutisc*, von *diot*, Volksstamm), was dem Volke angehört, volksthümlich, national; bezeichnet ursprüngl. nur den Gegensatz des Volksmässigen gegen das Fremde, bes. Romanische, ohne wirklicher Eigenname zu sein; dann seit dem 12. und 13. Jahrh. allgemein gültige Benennung unserer Muttersprache.

Deutsche Mythologie, Inbegriff der religiösen Meinungen und Gebräuche der alten Deutschen, sehr verwandt mit dem altskandinav. Heidenglauben; von J. Grimm zuerst wissenschaftl. behandelt. Götter: *Wuotan* oder *Wodan*, nordisch *Odin*, Luft- und Himmelsgott; *Donar* (sächs. *Thunar*, nord. *Thor)*, Gewitter- oder Donnergott, auch Beschützer der Ehe, des Viehstandes und des Feldbaus; *Ziu* (sächs. *Tiu*, auch *Saxnot*, bayer. *Eru*, nord. *Tyr)*, Kriegsgott. Göttin: *Nerthus* (nach Tacitus, verstümmelt in *Hertha*, bayer. *Perchta*, fränk. *Holda*, niederdeutsch *Fria* oder *Frigg)*, Beschützerin von Haus und Feld; ausserdem Schicksalsgöttinnen (Nornen), Riesen, Elben und Zwerge als niedere Gottheiten. Der Kultus bes. in Naturfesten bestehend; Opfer und Aufzüge; Kultusstätten geweihte Haine, auch Berge, Quellen etc. Vgl. *J. Grimm*, ‚D. M.‘, 3. Aufl. 1854; *Wolf*, ‚Deutsche Götterlehre‘, 1852; *Ders.*, ‚Beiträge zur d.n M.‘, 1852—54, 2 Bde.; *W. Müller*, ‚Geschichte und System der altdeutschen Religion‘, 1844; *Simrock*, ‚Handbuch der d.n M.‘, 2. Aufl. 1869; *Mannhardt*, ‚Die Götterwelt der deutschen und nord. Völker‘, 1860; *Schwartz*, ‚Der heutige Volksglaube und das alte Heidenthum‘, 1862.

Deutscher Bund, der auf der deutschen Bundesakte vom 8. Juni 1815 und der wiener Schlussakte vom 15. Mai 1820 beruhende deutsche Staatenbund, welcher sich infolge des deutschen Kriegs von 1866 aufgelöst hat. Zweck desselben: Erhaltung der inneren und äusseren Sicherheit, der Unabhängigkeit u. Unverletzlichkeit der einzelnen Staaten Deutschlands. Mitglieder desselben bei der Gründung 34 (zuletzt 31) monarch. Staaten und 4 freie Städte. Der permanente *Bundestag*, aus den bevollmächtigten Gesandten der 38 Staaten bestehend, 5. Nov. 1816 eröffnet, hatte seinen Sitz in Frankfurt a/M. Das Präsidium führte Oesterreich. Die Bundesversammlung bestand 1) als *allgem. Versammlung* oder *Plenum*, in welcher Oesterreich und die 5 Königreiche je 4 (24), Baden, Kurhessen, Hessen-Darmstadt, Holstein und Luxemburg je 3 (15), Braunschweig, Mecklenburg-Schwerin und Nassau je 2 (6), die übrigen Staaten je 1 Stimme hatten, so dass mit ihren 25 Stimmen das Plenum 70 Stimmen zählte; 2) als *engerer Rath* (Bundesregierung), in welchem Oesterreich, Preussen, Bayern, Sachsen, Hannover, Würtemberg, Baden, Kurhessen, Hessen-Darmstadt nebst Hessen-Homburg, Holstein und Luxemburg je 1 (11), die übrigen Staaten Gesammt- oder Kuriatstimmen, nämlich die 12. die sächs. Herzogthümer, die 13. Braunschweig und Nassau, die 14. Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, die 15. Oldenburg, die anhalt. und schwarzburg. Häuser, die 16. die Fürstenthümer Hohenzollern, Reuss, Liechtenstein, Lippe und Waldeck, die 17. die 4 freien Städte gemeinschaftl. führten. Infolge von Territorialveränderungen war bis 1865 die Zahl der Virilstimmen im Plenum von 70 auf 65 herabgesunken. Das Plenum trat zusammen, wenn es sich um Abfassung oder Abänderung von Grundgesetzen des Bundes, um organ. Bundeseinrichtungen und sonstige gemeinnützige Anordnungen, um eine Kriegserklärung oder Friedensbestätigung oder

um Aufnahme eines neuen Mitglieds in den Bund handelte, und zwar fand hier keine Berathung und Erörterung, sondern nur Abstimmung Statt, wobei zu einem gültigen Beschluss eine Majorität von ²/₃ erforderlich war. Im engeren Rath entschied absolute Majorität. Die Sitzungen der Bundesversammlung waren theils vertrauliche zu vorläufiger Besprechung ohne Protokollaufnahme, theils förmliche. Die Protokolle der letzteren wurden bis Mitte 1824 meist veröffentlicht, seitdem nur manchmal, dann gar nicht mehr, zuletzt wieder in knapper Form. Zu Vervollständigung der Bundesakte diente die 8. Juni 1820 als Bundesgesetz angenommene wiener Schlussakte. Daran reihten sich die karlsbader Beschlüsse (s. d.) vom 20. Sept. 1819, die sechs Artikel vom 28. Juni 1832, beide Ausnahmegesetze 2. April 1848 wieder aufgehoben. Das 30. Okt. 1834 gegründete Bundesschiedsgericht sollte bei Irrungen zwischen Regierung u. Ständen eines Bundesstaats entscheiden, bevor die Parteien den Bundestag anriefen. Das Bundesheer bestand aus 10 Armeecorps: das 1., 2. und 3. stellte Oesterreich, das 4., 5. und 6. Preussen, das 7. Bayern, das 8. Würtemberg, Baden und Hessen-Darmstadt, das 9. Sachsen, Kurhessen, Luxemburg und Nassau, das 10. die übrigen Staaten. Die Gesammtstärke des Bundesheeres betrug 1866: Infanterie 531,281, Kavallerie 92,300, Artillerie 59,485, Pioniere u. Genie 12,979, zusammen 696,045 Mann mit 1296 Feld- und 247 Belagerungsgeschützen. Bundesfestungen: Mainz, Luxemburg, Landau, Rastadt und Ulm. 12. Juli 1848 musste der Bundestag der provisor. Centralgewalt Platz machen; 1850 und 1851 Restauration desselben. Infolge der Ereignisse von 1866 beschloss die Bundesversammlung 11. Juli 1866 ihren Sitz ‚provisorisch' nach Augsburg zu verlegen, siedelte 14. Juli dahin über und hielt 24. Aug. ihre letzte Sitzung; s. *Deutschland,* Gesch. Vgl. ‚Sammlung der Protokolle der Bundesversammlung', 1816 bis 1824, 16 Bde.; *Klüber,* ‚Oeffentl. Recht des deutschen Bundes und der Bundesstaaten', 4. Aufl. von *Morstadt* 1840; *Zachariä,* ‚Deutsches Staats- und Bundesrecht', 2. Aufl. 1853—54, 2 Bde.

Deutsche Ritter, s. *Deutscher Orden.*

Deutscher Orden *(Deutsche Ritter, Deutsche Herren),* der zur Zeit der Kreuzzüge entstandene dritte christl. Ritterorden, gestiftet 1190 zu Acca von bremer und lübecker Bürgern zu dem doppelten Zwecke der Pflege und Wartung kranker Pilger und der Vertheidigung des heil. Landes, 1191 von Papst Clemens III. und dem Kaiser Heinrich VI. bestätigt. Ordenskleid: weisser Mantel mit schwarzem Kreuz. Klassen: Ritter, barmherzige Brüder und Priester, später auch nichtadelige sog. Halbbrüder. Der Orden gelangte bes. unter dem vierten Ordensmeister, *Hermann von Salza*, zu grossem Ansehen. Derselbe sandte den Landmeister Hermann Balk mit einer Anzahl Ordensritter und Knappen dem Herzog Konrad von Masovien zu Hülfe gegen die heidnischen Preussen. Der Kampf gegen diese begann 1230 und endete 1283 mit der Besiegung u. Bekehrung derselben. 1237 Vereinigung des Ordens mit dem der Schwertbrüder (s. d.) in Livland. Seit 1284 über 100 Jahre lang Krieg mit Lithauen. 1309 Verlegung der Regierung des Ordens nach Marienburg. Blüthe des Ordens unter dem Grossmeister *Weinrich von Kniprode* (1351—82). Verfall des Ordens seit der Niederlage bei Tannenberg (1410) den Polen gegenüber. Krieg mit Polen (1454—66). Der Orden verliert Westpreussen an Polen und muss dessen Lehnshoheit anerkennen. Der Grossmeister Albrecht von Brandenburg verwandelt 1525 das Ordensland Preussen in ein erbliches, Polen lehnspflichtiges Herzogthum. Sitz des Hochmeisters seit 1527 in Mergentheim. Die 11 Balleien (Provinzen) des Ordens zusammen 40 QM. mit 88,000 Ew., in Komthureien getheilt und in verschied. Ländern zerstreut. Die Würde des Grossmeisters ward durch den pressburger Frieden 1805 dem Kaiser von Oesterreich übertragen. Auch nach Aufhebung des Ordens durch Napoleon I. (24. April 1809) führen die österr. Erzherzöge den Titel Grossmeister des d.n O.s fort. Vgl. *Voigt,* ‚Geschichte des deutschen Ritterordens', 1857—59, 2 Bde.

Deutsche Sprache und Literatur. Die *deutsche Sprache* ist ein Zweig des german. Sprachastes, zu welchem ausser ihr noch die gothische und die angelsächs. Sprache (beide ausgestorben) und die skandinavischen oder nordischen Sprachen gehören. Der german. Sprachast selbst gehört zum grossen indogerman. Sprachstamm und hat zu Geschwistern in Europa den celtischen, den griech.-röm. und den slavischen Sprachast. Die gemeinsame Wurzel haben alle diese Sprachen im Sanskrit. Seit den ältesten Zeiten zweierlei *Hauptmundarten* der deutschen Sprache: a) *Oberdeutsche,* die, im gebirgigen südl. Deutschland gebildet, härtere Laute haben und vorherrschend mit Kehle und Brust gesprochen werden (der *alemannische* Dialekt, zu beiden Seiten des Oberrheins und im Schwarzwald gen N. bis Rastadt; der *schwäbische,* zwischen Schwarzwald u. Lech, algäuer Alpen und Kocher, und *bayerische* Dialekt, in Altbayern bis zur Donau, auch in Tirol, Salzburg etc.), und b) *Niederdeutsche,* die, in nördl. ebneren Gegenden gebildet, breitere Laute haben und vorzugsweise mit Zunge und Lippe gesprochen werden (das *Niedersächsische,* zu beiden Seiten der untern Elbe. in Brandenburg, Mecklenburg, Holstein, Pommern, Preussen; das *Westphälische* von der Niederweser bis zum Niederrhein; das *Holländische*, an der Nordwestgrenze Deutschlands, in Geldern und Kleve; das *Friesische,* an der Nordseeküste). Zwischen beiden, die Mitte haltend, stehen die *mitteldeutschen* Mundarten (die *hessische,* die *obersächsische,* in Thüringen, Sachsen, in der Lausitz, und die *fränkische,* im Maingebiet, auch in der Oberpfalz, im Voigtland, in Nassau und in der Rheinpfalz). — Für die Literatur haben die ober- oder hochdeutschen Mundarten überwiegende Geltung erhalten, weil der

Entwicklungsgang der deutschen Bildung sich zuerst im südl. Deutschland abschloss und nur allmählig nach dem nördl. vordrang. Historisch sind zu unterscheiden 3 Perioden der Sprachentwicklung: 1) Das *Althochdeutsche*, um 800—1100 (die Flexionsformen sind im Vergleich mit den indogerman. Sprachen des Alterthums und mit der gothischen sehr vereinfacht; Vokativ-, Dual-, Passivformen verschwunden; grössere Mannigfaltigkeit an vokal. Lauten). 2) Das *Mittelhochdeutsche* (die Vereinfachung der Flexionsform ist fortgeschritten; die klingenden Vokale der Endungen vorherrschend in e abgeschwächt; Hülfszeitwort, Artikel und Umlaut sind hinzugekommen. Ueberwiegende Geltung erhielt der *schwäbische* Dialekt unter den schwäb. Hohenstaufen, 1138 bis 1254). 3) Das *Neuhochdeutsche*, hervorgegangen aus der Sprache von Luthers Bibelübersetzung, 1521—34, die sich am nächsten an den *obersächsischen* Dialekt anschliesst. Die Abschwächung der vollen Endvokale in ein tonloses e ist vollendet, die Quantität der Wörter danach geändert). Um die Ausbildung des Neuhochdeutschen bes. verdient: *Opitz* (um 1630) und die sogen. Sprachgesellschaften, *Gottsched* (um 1730); mustergültige Ausbildung desselben zuerst durch *Lessing* und *Goethe*. So ist das Neuhochdeutsche oder schlechtweg ‚Hochdeutsche‘ unter dem Einflusse der Wissenschaft die allgemeine Sprache der Schrift und Sprache aller Gebildeten geworden; doch hat durch *Voss*, später durch *Usteri*, *Hebel* u. A. seit Ende des 18. Jahrh. die Wiederbenutzung der Dialekte zur Schrift begonnen. Vgl. *J. Grimm*, ‚Deutsche Grammatik‘, neuer Abdr. 1853, und ‚Geschichte der deutschen Sprache‘, 1853; *Heyse*, ‚Ausführl. Lehrb. der deutschen Sprache‘, 1839—49, 2 Bde.; *Ruppelt*, ‚Deutsche Grammatik mit Rücksicht auf vergleichende Sprachforschung‘, 1860; *Schleicher*, ‚Die deutsche Sprache‘, 1860. Die besten Wörterbücher: von *J.* und *W. Grimm* (1852 ff., noch unvollendet), *Sanders* (1860—65, 3 Bde.; ‚Handlexikon‘, 1869), *Weigand* (1854—70, 2 Bde.), *Benecke* und *Müller* (‚Mittelhochd. Wörterbuch‘, 1864—69), *Schmeller* (‚Bayer. Wörterb.‘, 2. Aufl. 1869 f.).

Die *deutsche Literatur*, eins der umfassendsten und reichhaltigsten Gebiete der allgemeinen Weltliteratur, zerfällt geschichtlich in 2 Hauptabschnitte: a) die *alte Zeit* (bis ca. 1624), die Poesie auf volksthümlichen Grundlagen, und b) die *neue Zeit* (seit ca. 1624), die Poesie unter dem Einfluss der fortschreitenden Wissenschaften, namentl. des Studiums der Aesthetik und der fremden Literaturen. Dem entsprechend 2 *Blüthezeitalter* der deutschen Dichtung: das erste in die Mitte der alten Zeit, um 1200, fallend, das andere in der 2. Hälfte des 18. Jahrh. Weiteres über die Geschichte der Literatur s. beifolgende *Tabelle*. Vgl. die Literaturgeschichten von *Menzel* (2. Aufl. 1855), *Gervinus* (4. Aufl. 1853; 5. Aufl. 1871 f.), *Koberstein* (4. Aufl. 1845—66), *Ettmüller* (1847), *Vilmar* (4. Aufl. 1871), *Wackernagel* (1851 f.), *Kurz* (5. Aufl. 1869—70), *W. Hahn* (5. Aufl. 1870); *Gödeke*, ‚Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung‘, 1857 ff.; *Gruppe*, ‚Leben und Werke deutscher Dichter‘, 1861—68, 4 Bde.; *Hillebrand*, ‚Deutsche Nationalliteratur seit Anfang des 18. Jahrh.‘, 2. Aufl. 1850—51; *Jul. Schmidt*, ‚Gesch. der deutschen Literatur seit Lessings Tod‘, 5. Aufl. 1865—67; *Hettner*, ‚Literaturgeschichte des 18. Jahrh.‘, 3. Th. 1867—70; *Gottschall*, ‚Die deutsche Nationalliteratur im 19. Jahrh.‘, 2. Aufl. 1860.

Deutsches Recht, Inbegriff der Rechtsgrundsätze, welche in Deutschland entstanden und zur rechtlichen Geltung gelangt sind, im Gegensatz zum römischen und kanon., dem sogen. gemeinen Recht. Quellen: die Volksrechte der salischen und ripuar. Franken, der Alemannen, Bayern, Burgunder etc., die Kapitularien, d. i. königliche, unter Beirath geistlicher und weltlicher Grossen gegebene Gesetze, der Sachsen- und der Schwabenspiegel, Stadtrechtsbücher etc., die Reichsgesetze, namentlich die goldene Bulle von 1356, die Kammergerichtsordnungen von 1495 und 1555, die Notariatsordnung von 1502, die peinliche Halsgerichtsordnung von 1532, die Reichspolizeiordnungen von 1530, 1548 und 1577, der jüngste Reichsabschied von 1654, die Beschlüsse des deutschen Bundes etc. Ueber deutsche Rechtsgeschichte schrieben *Eichhorn*, *Phillips*, *Zöpfl*, *Walter*.

Deutschkatholiken, Religionspartei, die 1844 aus der röm.-kathol. Kirche ausschied. Nächste Veranlassung dazu war die damalige Ausstellung des heil. Rocks in Trier und das von dem kathol. Priester Ronge dagegen an den Bischof Arnoldi von Trier gerichtete Sendschreiben vom 1. Okt. 1844. Vorangegangen war die Gründung einer ‚christkatholischen‘ Gemeinde durch den Priester Joh. Czerski zu Schneidemühl 22. Aug. 1844. Während dieser Lehre und Kult der kathol. Kirche im Wesentlichen beibehielt und nur den Gebrauch der latein. Sprache beim Gottesdienst und die sichtbare Stellvertretung Christi auf Erden verwarf, sagte sich Ronge vom kathol. Glauben ganz los. Das erste Koncil der D. 22. März 1845 zu Leipzig erklärte die heil. Schrift für die einzige Quelle und Norm des christl. Glaubens, gab aber ihre Auslegung der von der christl. Idee durchdrungenen Vernunft frei. Gegen Ende 1845 zählte man 298 deutschkathol. Gemeinden in allen Gegenden Deutschlands. Die Regierungen suchten die Ausbreitung des Deutschkatholicismus zu überwachen, zu beschränken und zu hemmen, bes. in Sachsen, Preussen, Würtemberg und Kurhessen. Mehr als dies aber schadete der Sache der immer schroffer werdende Gegensatz zwischen Ronge und Czerski. Bei dem zweiten Koncil Mai 1847 in Berlin gab sich starke Neigung zur Annäherung oder Verbindung mit den freien Gemeinden kund. Während der politischen Stürme 1848 huldigten viele D., namentlich Ronge, der demokratisch-radikalen Richtung, daher die bald folgende Reaktion den deutschkathol. Gemeinden neue Beschränkungen brachte. Auf einer Versammlung

von Vertretern der deutschkathol. und freien Gemeinden zu Gotha 16. und 17. Juni 1859 ward die vollständige Vereinigung beider Genossenschaften unter dem Namen ‚Bund freireligiöser Gemeinden' beschlossen. Grundsatz: freie Selbstbestimmung in allen religiösen Angelegenheiten; Zweck: Förderung des religiösen Lebens. Wahl eines Bundesvorstands von fünf Mitgliedern, welche von einer Bundesversammlung bis zur anderen fungiren. Die Zahl sämmtlicher freireligiösen Gemeinden betrug 1856 104. Seitdem Abnahme infolge des Uebertritts Vieler zur evangel. Kirche. Vgl. *Kampe*, ‚Das Wesen des Deutschkatholicismus', 1850; *Ders.*, ‚Geschichte der religiösen Bewegungen der neueren Zeit', 1852—60, 4 Bde.

Deutschkrone (*Arents-krone*, poln. *Walcz*), Kreisst. im preuss. Regbz. Marienwerder, am Radunsee, 6404 Ew.

Deutschland, das Herz- und Mittelland Europas, umfasst im weitern (histor.-ethnograph.) Sinne das ausgedehnte Gebiet deutschen Elementes und deutscher Sprache, das sich, zwischen dem slavischen Osten und dem roman. Westen des Erdtheils, von den Alpen bis zur Nord- und Ostsee erstreckt; im engern (polit.) Sinne jedoch nur den grössern Theil dieses Gebietes (s. unten). — Die *Bodengestaltung* ergibt 3 Hauptformen: a) das Alpengebirgsland im S. (deutsche Alpen, Grossglockner 12,213' und Orteles 12,020') mit der nördl. vorliegenden schwäb.-bayer. Hochebene; b) das Gebiet der deutschen Mittelgebirge, umfassend: das oberrhein. Bergland (Schwarzwald 4600', Vogesen 4400', Hardt 2100', Odenwald 1900', Spessart 1900', deutscher Jura 3100'), Böhmerwald 4530' mit dem bayer. Wald 3750', mähr. Gebirge 3400', Sudeten 4600', Riesengebirge 5000', Erzgebirge 3800', Fichtelgebirge 3300', Thüringerwald 3010', Harz 3500'; das Weserbergland (teutoburger Wald 1100', Solling 1600'), das hessische Bergland (Rhön 2925', Vogelsberg 2400' etc.), das niederrhein. Bergland (Hunsrück 2500', Eifel 2300', Ardennen 1800', Taunus 2700', Westerwald 2100', Siebengebirge 1430', die sauerländ. Gebirge 2600' etc.); c) das weite norddeutsche Flach- und Tiefland. — Das *Flusssystem* D.s sehr entwickelt und zum grössern Theil der Nord- und Ostsee (Rhein mit Neckar, Main, Mosel etc., Ems, Weser, Elbe mit Saale und Havel, Oder, Weichsel), zum kleinern Theil dem schwarzen Meer (Donausystem) und dem Adriameer (Etsch) angehörend; dabei durch zahlr. *Kanäle* (elbing-oderländ. Kanal, Bromberger-, Müllroser-, Finow-, Eider-, Plauenscher- und Main-Donau- oder Ludwigskanal) ergänzt und vervollständigt. *Seen:* a) die norddeutschen (in Ostpreussen 26½ QM., in Pommern 12, in der Mark 10$^{7}/_{16}$, in Mecklenburg 12 QM. etc., westl. der Dümmersee und das steinhuder Meer); b) die Seen des Alpensystems (Boden-, Ammer-, Starenberger-, Chiem-, Traun-, Zirknitzersee). — *Klima* von grosser Gleichförmigkeit, im Allgemeinen mässig und gesund; am wärmsten Südtirol und das Rheinthal. Der östl. Theil D.s durch grössere Regenmenge charakterisirt. Für Erforschung des Klimas 85 meterolog. Stationen (meist in Preussen). Ueber die reichen mineral. Produkte und die Bodenerzeugnisse s. unten.

In *polit.* Beziehung hat der Begriff und die Ausdehnung D.s in der Neuzeit wiederholte Umgestaltungen erfahren. Während das ehemal. *deutsche Reich* 1786 einen Umfang von 12,592 QM. mit 26,265,000 Ew. hatte, umfasste der 1815 gegründete *deutsche Bund* 11,467 QM. mit (1865) 46,412,000 Ew. Nachdem letzterer 1866 aufgelöst u. Oesterreich, von welchem 11 Provinzen (ca. 3600 QM. mit 13½ Mill. Ew.) zum Bunde gehört hatten, aus D. ausgeschlossen, ebenso das frühere Bundesland Luxemburg und Limburg aufgegeben worden war, bestand D. aus dem neugebildeten *norddeutschen Bunde*, umfassend Preussen (incl. seiner früher nicht zum deutschen Bunde gehörenden, alten Prov. Preussen und Posen und der neuen Prov. Schleswig) und die 21 nördl. vom Main liegenden Staaten (1 Königreich: Sachsen; 4 Grossherzogthümer: Mecklenburg-Schwerin und M.-Strelitz, Oldenburg, Sachsen-Weimar; 6 Herzogthümer: Braunschweig, Anhalt, S.-Meiningen, S.-Koburg-Gotha, S.-Altenburg und Lauenburg; 7 Fürstenthümer: Schwarzb.-Rudolstadt u. Schwarzb.-Sondershausen, Reuss ä. L. u. Reuss j. L., Lippe, Waldeck, Schaumburg-Lippe; 3 freie Städte: Hamburg, Lübeck, Bremen), nebst der grossherz. hess. Prov. Oberhessen, 7536 QM. mit (1867) 29,974,779 Ew., einerseits und anderseits aus den 4 *süddeutschen Staaten* Bayern, Würtemberg, Baden u. Hessen, 2093 QM. mit 8,606,743 Ew., zusammen 9629 QM. mit 38,581,522 Ew. Beide Ländergruppen, bisher bereits durch ein zweifaches Band, durch den Zollverein (welchem auch Luxemburg noch angehört und dem 1868 auch Lübeck und die beiden Mecklenburg beitraten) und durch Schutz- und Trutzbündnisse für den Kriegsfall mit einander verknüpft, sind endlich seit Jan. 1871 vereinigt zu einem geschlossenen Bundesstaat, dem neuen *deutschen Reich* (unter Führung des Königs von Preussen als *deutschen Kaisers*), das als neu hinzugekommene Gebiete auch die wiedereroberten Provinzen Elsass und Deutsch-Lothringen (275,4 QM. mit 1,562,773 Ew.) umfasst und somit einen Umfang von 9904 QM. mit 40,144,295 Ew. hat.

Bevölkerung. Die Volksdichtigkeit 1867: 4007 Ew. auf 1 QM., im bisher. Nordbund 3978 (am stärksten, abgesehen von den Hansestädten, in Sachsen mit 8905, am schwächsten in Mecklenburg-Strelitz mit 1994), in den Südstaaten 4111 (am stärksten in Rheinhessen mit 9390, am schwächsten in Oberbayern mit 2657). — Der *Nationalität* nach zählte man 35,6 Mill. Deutsche und 3 Mill. Nichtdeutsche, unter letztern ca. 11,000 Wallonen (an der Grenze von Rheinpreussen), 144,000 Dänen (in Schleswig), im Uebrigen Slaven, die (bis auf 54,000 Wenden im Königr. Sachsen) sämmtlich dem preuss. Staate angehören. Die Zahl der Deutschen im übrigen Europa (ausserhalb

D.) wird auf 12½ Mill. geschätzt, wovon über 8,41 Mill. auf Oesterreich kommen (davon ca. 6,7 Mill. in den ehemal. deutschen Bundesstaaten), 1,75 Mill. auf die Schweiz, 650,000 auf Russland, 194,000 auf die Niederlande, 900,000 auf den Elsass. — Der *Konfession* nach: etwa 25 Mill. Protestanten und 13 Mill. Katholiken, wovon erstere die Mehrzahl in Norddeutschland (21½ Mill.), letztere in Süddeutschland (ca. 5 Mill.) bilden; ferner 95,000 Deutsch- und Griechisch-Katholiken, Mennoniten, Herrnhuter und and. Dissidenten (etwa 80,000 in Norddeutschland) und nahezu ½ Mill. Juden (ca. 360,000 in Norddeutschland).

Unter den *Nahrungszweigen* ist die *Landwirthschaft* am wichtigsten und allgemeinsten verbreitet. Der Boden D.s im Allgemeinen sehr fruchtbar und wohlbestellt, selbst in den sandigen und morastigen Gegenden vielfach urbar gemacht und meliorirt. Das verhältnissmässig meiste Kulturland hat Schleswig-Holstein, Posen, die Provinz Sachsen, Rheinhessen (vgl. das Kärtchen *Bodenkultur)*. Der Ertrag des Ackerbaues ist in manchen Gegenden (z. B. in Sachsen) für die starke Bevölkerung nicht ausreichend, in andern dagegen (in Schleswig-Holstein u. Mecklenburg, theilweise in Preussen, Schlesien, Pommern, Westphalen, Hannover, in Bayern und Würtemberg) weit über Bedarf, so dass ansehnliche Ausfuhr, selbst ins Ausland Statt findet. Jährl. Getreideproduktion 228 Mill. Hektoliter im Werth von 594⅔ Mill. Thlr., Getreideexport 9⅔ Mill. Thlr.; Kartoffelproduktion 204,5 Mill. Hektol. im Werth von 84 Mill. Thlr. Ausserdem baut man Handelspflanzen in Menge, namentlich Flachs und Hanf (bes. in Hannover, Prov. Sachsen, Hessen und Baden), Tabak (756,000 Ctr. Blätter, davon ⅔ in der Pfalz und Baden, ausserdem am meisten in Unterfranken u. Sachsen) und Runkelrüben (am meisten in der Prov. Sachsen, im Zollverein 308 Fabriken, Verbrauch 1868: 43½ Mill. Ctr.). — *Weinbau* in grossem Umfang am Rhein, an der Mosel, Ahr etc., in Rheinhessen, Rheinbayern, in Unterfranken (am Main), Baden und Würtemberg. Weinbaufläche 387,000 pr. Morgen, Durchschnittsertrag 2,914,000 Eimer (vgl. das Kärtchen *Nutzpflanzen)*; Hopfen (204,000 Ctr., meist in Bayern). Obstkultur bes. in Südwestdeutschland. — Die *Forstkultur* wird rationell betrieben; Holz in vielen Gegenden wichtiger Ausfuhrartikel; Waldfläche 2312 QM. (ca. 25% des Areals); die bedeutendsten Wälder in der Prov. Hessen-Nassau, in Thüringen und Süddeutschland; am geringsten in Holstein, Mecklenburg und Hannover (vgl. das Kärtchen *Bodenkultur)*. — Die *Viehzucht* in vielen Ländern von Belang; schönes Rindvieh bes. in den Marschländern an der Ost- und Nordsee, in Würtemberg und den Alpengegenden; treffl. Pferde in Holstein, Mecklenburg, Ostpreussen, Bayern und Würtemberg; die Schafzucht am blühendsten in Mecklenburg, Pommern, Posen, Prov. Sachsen, Brandenburg, Schlesien etc.; Schweine namentlich in Baden und Thüringen, Westphalen, Sachsen etc. (vgl. das Kärtchen *Nutzthiere)*. Gesammtwerth des Viehstandes auf 974 Mill. Thlr. veranschlagt. Im Ganzen leben in D. von der Landwirthschaft 18,8 Mill. Menschen (in Bayern 65,8, Baden 64, Preussen 48, Sachsen 33 % der Bevölkerung).

Der *Bergbau* und *Hüttenbetrieb* bes. blühend in Preussen und Sachsen. Produkte: wenig Gold (20 Kilogr.), Silber (Erzgebirge, Harz und Nassau, 57,000 Kilogr.), Quecksilber (Rheinbayern); Zinn (Erzgebirge), Kupfer (Harz, Westphalen, Sachsen), Eisen (am meisten gebaut und verhüttet in Rheinpreussen und im Taunus, in Westphalen, Schlesien, Hannover etc.); Zink (Oberschlesien, Rheinprovinz), Blei (Taunus, Harz, Westphalen, Rheinprovinz, Oberschlesien); Steinsalz (Prov. Sachsen, Bayern, Würtemberg, Baden), Quellsalz (Thüringen, Prov. Sachsen, Hannover etc.); Porzellanerde (am besten in Sachsen und Bayern); Steinkohlen in mächtigen Lagern (Westphalen, Hunsrück, Schlesien, Sachsen); Braunkohlen (Thüringen und Sachsen); Torf (im N.); Bernstein (Ostseeküste); Edelsteine, bes. Topase, Granaten, Smaragde etc. (Sachsen, Schlesien). Gesammtwerth der Montanprodukte (im Zollvereinsgebiet) 1866: 195,537,742 Thlr. (davon auf Luxemburg 1,429,951 Thlr.), wonach der Bergbau D.s in Europa nach Grossbritannien (jährl. Produktion ca. 230 Mill. Thlr.) die erste Stelle einnimmt (vgl. das Kärtchen *Nutzbare Mineralien)*.

Die gewerbliche *Industrie* D.s, von Alters her durch wichtige Erfindungen und zahlr. Entdeckungen bewährt, hat in der Neuzeit einen grossartigen Aufschwung genommen. Die deutschen Industrieprodukte vor andern ausgezeichnet durch technische Vollkommenheit, Zweckmässigkeit und Solidität. Das Fabrikwesen am meisten entwickelt in der Rheinprovinz, in Schlesien und Sachsen; demnächst in Franken, Thüringen, Würtemberg, Westphalen, Brandenburg; am mindesten in Mecklenburg, Schleswig-Holstein und im südl. Bayern. Hauptzweige der Industrie: Leinenwaaren (Schlesien, Westphalen, Sachsen), Woll- und Baumwollstoffe (Preussen u. Sachsen), Seidenstoffe (Rheinpreussen), Leder- und Galanteriewaaren (Rheinpreussen, Hanau), Eisen- und Stahlwaaren (Preussen), Porzellan (Sachsen, Preussen), Papierwaaren (Preussen, Sachsen), Glas (Preussen), Gold- und Silberwaaren (Berlin, Hanau), Holzwaaren und Spielzeug (Bayern, Sachsen), Chemikalien (Bayern, Sachsen, Baden, Preussen), Uhren (Baden), chirurg., musik. und optische Instrumente (Nürnberg, München), Kurzwaaren, Bleistifte und Lebkuchen (Nürnberg), Zucker (Prov. Sachsen, Anhalt, Braunschweig), Tabak (Bremen, Hamburg), Bier (Bayern), Branntwein (im NO.); dazu zahlr. Eisen- und Stahlfabriken, Eisen-, Kupfer- u. Stahlhämmer, Strohhut- u. Blumenfabriken etc. Neuerdings auch bedeutender Aufschwung der Kunstgewerbe.

Der *Handel,* schon im Mittelalter mächtig entwickelt, wird durch den Zollverein, wie anderseits durch 60 schiffbare Flüsse, durch Kanäle (110 M.), Kunststrassen (über 6000 M.) und ein sich stets erweiterndes Eisenbahnnetz (Okt. 1870: 2499 M.) wesentlich gefördert, wie nicht minder durch Banken, Assekuranz- und Kreditanstalten, zahlr. Börsen (bes. Berlin, Frankfurt a/M., Hamburg, Bremen, Leipzig, Stuttgart) und besuchte Messen (Leipzig, Frankfurt a/M. und Frankfurt a/O.) unterstützt. Er ist vorherrschend *Landhandel.* Seine Hauptmittelpunkte im N.: Berlin, Breslau, Frankfurt a/O., Leipzig, Frankfurt a/M., Magdeburg, Hannover, Kassel, Düsseldorf, Köln; im S. Augsburg, Nürnberg und Fürth, Bamberg, Würzburg, Stuttgart, Kannstadt, Heilbronn, Karlsruhe, Pforzheim, Mainz u. Offenbach. Aber auch der *Seehandel* sehr bedeutend, am grossartigsten betrieben von Hamburg und Bremen, nächstdem von Altona, Lübeck, Kiel, Wismar, Rostock, Stralsund, Stettin, Danzig und Königsberg. Die deutsche *Handelsflotte,* an Tonnengehalt die 3. der Welt, zählte Ende 1868: 5057 Segelschiffe mit 1,316,374 Tonnen und 153 Dampfer (davon 108 Schraubendampfer) mit 90,402 Tonnen. Nettoeinnahme des Zollvereins (aus den Eingangszöllen und Ausgangsabgaben) 1869: 23,113,313 Thlr. Werth der Einfuhr ca. 500, der der Ausfuhr 430 Mill. Thlr.; sehr lebhaft auch der Transithandel. *Rechnung:* in Norddeutschland fast durchaus nach Thalern, in Süddeutschland nach rh. Gulden. Landesgewicht (ausser Bayern) das Zollpfund à 1/2 Kilogr. (25 bayer. Pfd. = 28 Zollpfd.); mit Jan. 1872 obligatorische Einführung des metrischen Mass- und Gewichtssystems. Umlaufendes Staatspapiergeld 1868: in den norddeutschen Staaten 36,310,281, in Süddeutschland 16,457,100 Thlr., Privatbankscheine 228,902,619 Thlr.; im Ganzen 281,670,000 Thlr. (bei einem Baarvorrath der Banken von ca. 128 Mill. Thlr.).

An *geistiger Bildung* stehen die Deutschen keinem Volke nach. Regste Pflege des Volksunterrichts durch Elementarschulen; neben letztern bestehen zahlr. höhere Bürger-, Gewerbs- und Realschulen; für den höhern technischen Unterricht 7 polytechn. Lehranstalten (Berlin, Hannover, Braunschweig, Dresden, München, Stuttgart, Karlsruhe); für den gelehrten Unterricht über 370 Gymnasien und Lyceen, ausser vielen latein. und andern gelehrten Schulen; für die höhere wissenschaftl. Bildung 21 Universitäten (davon 14 in Nord-, 6 in Süddeutschland, nebst Strassburg); ausserdem Speciallehranstalten aller Art, als Bergakademien (Berlin, Klausthal, Freiberg i. S.), landwirthschaftl. Lehranstalten (92, ber. die zu Eldena bei Greifswald, Proskau in Schlesien, Poppelsdorf bei Bonn, Göttingen-Weende, Hohenheim bei Stuttgart, Weihenstephan bei Landshut), höhere Forstanstalten (Neustadt-Eberswalde, Münden, Tharand, Aschaffenburg), Kunstakademien (Berlin, Düsseldorf, Dresden, Kassel, München), Kriegsakademien (Berlin, München) und Kriegsschulen, 1 Marineschule (Kiel), Akademien der Wissenschaften, Konservatorien der Musik etc.

D. bildet seit 1. Jan. 1871 unter dem Namen *Deutsches Reich* einen unter Oberleitung des *deutschen Kaisers* (Königs von Preussen) stehenden Bundesstaat (s. oben), der im Wesentlichen die Verfassung des bisher. norddeutschen Bundes hat, jedoch nicht ohne Abänderungen zu Gunsten der Selbständigkeit Bayerns (s. unten, Geschichte). Nach derselben übt der Bund das Recht der Gesetzgebung aus, und zwar in der Art, dass die Bundesgesetze den Landesgesetzen vorgehen. Der Fürsorge dieser Bundesgesetzgebung sind hauptsächlich zugewiesen die Förderung der gemeinsamen materiellen Interessen, gemeinschaftl. Justizpflege, soweit dieselbe für die allgemeinen und Verkehrsverhältnisse' erforderlich ist, sowie eine starke Wehrhaftigkeit durch ein einheitliches Heer und eine einheitliche Kriegsmarine. Die Gesetzgebung wird ausgeübt durch den Bundesrath und den Reichstag, welche beide in Berlin tagen. Der *Bundesrath,* in welchem die Krone Preussens das Präsidium hat und über 17 Stimmen verfügt, während die übrigen Staaten zusammen 41 Stimmen führen (Bayern 6, Sachsen und Würtemberg je 4, Baden und Hessen je 3, Mecklenburg-Schwerin und Braunschweig je 2, alle übrigen je 1), wird durch Bevollmächtigte der Regierungen gebildet; den Vorsitz und die Leitung führt der Bundeskanzler, der vom Präsidium ernannt wird. Ein bes. Ausschuss besteht im Bundesrath aus den Bevollmächtigten Bayerns, Sachsens und Würtembergs, unter dem Vorsitz Bayerns, für die auswärtigen Angelegenheiten. Den *Reichstag* bilden Abgeordnete der einzelnen Staaten, gewählt durch direkte Wahl mit geheimer Abstimmung (für je 100,000 Seelen einer). — *Finanzen.* Einnahmen des norddeutschen Bundes 1870: 76,507,719, Ausgaben 76,732,133 Thlr. Deficit 224,414 Thlr.; im Uebrigen s. die einzelnen Länder. — Die *Armee* des deutschen Bundes, an dessen Spitze der deutsche Kaiser als Bundesfeldherr steht, umfasst einerseits das bisherige norddeutsche Bundesheer, anderseits die schon vorher durch Verträge mit jenem verbundenen Heere der süddeutschen Staaten. Allgemeine Wehrpflicht überall durchgeführt, Stellvertretung gänzlich ausgeschlossen. Stärke des bisherigen norddeutschen Heeres, aus Linie, Reserve und Landwehr zusammengesetzt (mit je 3-, 4- und 5jähr. Dienstzeit):

	im Frieden:	im Krieg:
Feldarmee	285,551 M.,	511,826 M.,
Reserve	—	- 180,672 -
Besatzungstruppen	13,366 -	265,082 -

Total (incl. der Offiziere, Gendarmerie etc.): 315,736 M. im Frieden, 977,262 M. im Krieg. Die Friedens- und Kriegsstärke der Armeen der süddeutschen Staaten beläuft sich auf ca. 88,900 und 228,700 M., so dass das Reich im Kriegsfalle über ca. 1,206,000 M. verfügt. — *Festungen* und befest. Plätze im norddeutschen Bunde 34 (32 in Preussen, 2 in Sach-

sen), in Süddeutschland 6 (darunter Mainz mit preuss. Besatzung seit 1866, während das Besatzungsrecht Preussens in Luxemburg seit Mai 1867 aufgegeben worden ist); dazu noch die neugewonnenen Festungen Metz, Diedenhofen, Strassburg, Schlettstadt, Neubreisach, Bitsch und einige kleinere feste Plätze in Elsass und Lothringen. — Die *Kriegsmarine* (seit 1867 gleichfalls eine einheitliche unter dem Oberbefehl Preussens) umfasste zu Anfang 1870 im Ganzen 81 Kriegsschiffe, näml. Schraubendampfer mit 8466 Pferdekraft, 36,552 Tonnen und 320 Geschützen (darunter die 3 gr. Panzerschiffe ‚König Wilhelm', ‚Friedrich Karl', ‚Kronprinz'), 7 Segelschiffe mit 5863 Tonn. und 160 Geschützen und eine Ruderflottille von 36 Fahrzeugen mit 68 Geschützen. Flagge (seit 1867) schwarz-roth-weiss.

Vgl. *Hoffmann*, ‚D. und seine Bewohner', 1834 f., 4 Bde.; *Roden*, ‚D. und das übrige Europa', 1854; *Winderloh*, ‚Das deutsche Land und seine Einwohner', 2. Aufl. 1852; *Brachelli*, ‚Deutsche Staatenkunde', 1856—57; die geograph. Handbücher von *Wappäus*, *v. Klöden*, *Daniel* u. A.; *Viebahn*, ‚Statistik des zollvereinten D.', 1858—62; *Ravenstein*, ‚Specialatlas von D.', 1870, 12 Bl.; *Stieler*, ‚Atlas von D.', 1836—65, 25 Bl.

Geschichte. Ueber die alten deutschen Volksstämme und deren Geschichte s. *Germanen*. Das *deutsche Reich* entstand infolge der Theilung des Reichs Karls d. Gr. im *Vertrag von Verdun* (843). *Ludwig der Deutsche* (843—876) ward Herrscher in D., damals *Ostfranken* genannt, im Gegensatz zu *Westfranken* (Frankreich). Seine Söhne theilen das Reich, so dass Ludwig Franken, Sachsen und Thüringen, Karlmann Bayern und Karl (der Dicke) Alemannien erhält. Letzterer vereinigt nach dem Ableben seiner Brüder (880 und 882) Ostfranken wieder und herrscht auch über Westfranken, wird 887 abgesetzt, worauf in D. *Arnulf*, Herzog von Kärnthen, der unebenbürtige Sohn Karlmanns, folgt (887—899). Mit seinem Sohne, Ludwig dem Kinde (899—911), stirbt das Geschlecht der Karolinger in D. aus. Innere Zerrüttung; verheerende Raubzüge der Ungarn. *Konrad I.* von Franken (911—918) erster deutscher Wahlkönig.

I. ***Das deutsche Kaiserreich.*** *Sächsische Kaiser* (919—1024). *Heinrich I.* (919—936) eigentlicher Gründer eines selbständigen deutschen Reichs. Sein Sohn *Otto I.* (936—973) bringt 951 die lombard. Krone und 962 die Kaiserkrone an das Reich. *Otto II.* (973—983) und *Otto III.* (983—1002) suchen den Schwerpunkt ihrer Macht mehr in Italien als in D. Unter *Heinrich II.* (1002—1024) Emporkommen der fürstl. Aristokratie.

Fränkische oder *salische Kaiser* (1064—1125). *Konrad II.* (1024—39) sucht die königl. Gewalt durch Einschränkung der herzoglichen zu heben, vereinigt Burgund mit dem deutschen Reiche. Erblichkeit der Lehen. *Heinrich III.* (1039—56), im Besitz der herzogl. Gewalt über Bayern, Schwaben und Franken, wird nur durch frühzeitigen Tod daran verhindert, D. in ein erbliches und einheitliches Reich zu verwandeln. *Heinrich IV.* (1056—1106) kämpft vergeblich gegen geistl. und weltl. Aristokratie und gegen die päpstliche Hierarchie. *Heinrich V.* (1106—1125), rücksichtsloser Verfechter der Politik seines Hauses, legt den Investiturstreit mit der Kirche durch das *wormser Konkordat* (1122) bei. — *Lothar II.* (1125—37) von Sachsen bezeigt sich den Fürsten und der Hierarchie gegenüber nachgiebig. Seine Tochter, mit dem Welfenherzog Heinrich dem Stolzen von Bayern vermählt, bringt diesem das Herzogthum Sachsen zu.

Hohenstaufische Kaiser (1138—1254). *Konrad III.* (1138—52) sucht die Macht der Welfen durch Entziehung des Herzogthums Bayern zu schwächen, die königl. Autorität im Innern herzustellen. *Friedrich I.* (1152—1190) bemüht sich um Herstellung der kaiserl. Macht in Italien (1154—76), bricht die Macht des Welfen Heinrich des Löwen, erwirbt seinem Hause durch Vermählung seines Sohnes Heinrich mit der Erbin Konstanze Neapel und Sicilien. *Heinrich VI.* (1190—97) hegt den Plan, die Krone von Sicilien, sowie die von D. durch Vertrag erblich zu machen und die Kirche in die frühere Abhängigkeit von der weltl. Macht zurückzubringen, wird durch frühzeitigen Tod daran verhindert. Darauf Doppelwahl, indem die hohenstauf. Partei Heinrichs VI. Bruder, *Philipp von Schwaben* (1197—1208), die welfische *Otto IV.* von Braunschweig (1197—1218) wählt. Erschütterung der königl. Macht durch den Krieg zwischen beiden; hierarchische Prätensionen Roms. Papst Innocenz III. stellt Friedrich von Sicilien, den Sohn Heinrichs VI., als Gegenkönig Ottos auf. *Friedrich II.* (1212—50) wird durch sein Streben nach der Herrschaft über Italien mit der röm. Hierarchie in erbitterten Kampf verwickelt. Die innere Zerrüttung in D. ist dem Streben der Fürsten nach Selbständigkeit förderlich. Innere Fehden. Ketzergerichte. *Konrad IV.* (1250—1254) machtlos. Gegenkönige Heinrich Raspe von Thüringen und Wilhelm von Holland (1247—56). Scheinkönige Alfons X. von Kastilien und Richard von Cornwallis (seit 1257). Infolge des Siegs der landesfürstl. Gewalten über die Krone Auflösung des Kaiserreichs in eine lockere Verbindung fürstlicher, ritterschaftlicher u. städtischer Einzelgewalten. Interregnum; faustrechtliche Anarchie.

II. ***Aristokrat.-korporative Reichsverfassung.*** *Rudolf von Habsburg* (1273—91) lässt die ital. und kirchl. Angelegenheiten bei Seite, stellt Gesetz und Ordnung im Innern her, erwirbt Oesterreich, Steiermark, Kärnthen und Krain als Hausmacht. *Adolfs von Nassau* (1291—98) Versuch zu Erwerbung einer solchen misslingt. *Albrecht I.* (1298—1308) nur auf Vergrösserung seiner Erblande bedacht. *Heinrich VII.* von Luxemburg (1308—13) erwirbt seinem Hause Böhmen, sucht die kaiserl. Macht in Italien wieder herzustellen. Darauf Doppelwahl: *Ludwig IV. von Bayern* (1313—47) von der

luxemburg., *Friedrich III. von Oesterreich* (1313—29) von der habsburg. Partei als Kaiser aufgestellt. Papst Johann XXII. masst sich eine schiedsrichterliche Gewalt über die deutsche Krone an; dem gegenüber lehnen die Kurfürsten im *Kurverein von Rense* (1338) jede päpstliche Einmischung in die Kaiserwahl ab. Ludwigs rücksichtsloses Streben nach Erweiterung seiner Hausmacht veranlasst die Wahl Karls von Mähren als Gegenkönigs (1346). Die Anhänger Ludwigs wählen nach dessen Tode den Grafen *Günther von Schwarzburg*, der 1349 durch Vertrag zurücktritt. *Karl IV.* (1349—78), mehr für sein Erbland Böhmen als für das Reich besorgt, ertheilt durch die *goldene Bulle* (1356) den sieben Kurfürsten von Mainz, Trier, Köln, Böhmen, Pfalz, Sachsen und Brandenburg die Befugniss der ausschliesslichen Königswahl; seitdem bilden dieselben eine geschlossene, über die übrigen Fürsten und dem Kaiser fast gleichgestellte Oligarchie. *Wenzels* (1378—1400) Unthätigkeit bei der allgemeinen Verwirrung veranlasst die rhein. u. schwäbischen Städte zu Bündnissen; letztere unterliegen der fürstl. Macht gegenüber bei Döffingen (1388). *Ruprecht von der Pfalz* (1400—10) sucht vergeblich den Frieden im Reich herzustellen. *Sigmund* (1410—37) beendigt das kirchl. Schisma durch das Koncil zu Konstanz (1414), wird in den *Hussitenkrieg* (1419—33) verwickelt. Das Koncil zu Basel (seit 1431) nimmt die Kirchenreform wieder auf, die aber nach *Albrechts II.* (1438—39) frühem Tode an der Neutralität der Kurfürsten und an *Friedrichs IV.* (III., 1440—93) Indolenz scheitert. Die *wiener (aschaffenburger) Konkordate* (17. Febr. 1448) berauben die deutsche Kirche grösstentheils der bisher errungenen Rechte und sanktioniren die päpstl. Uebergriffe. Die Erhebung Maximilians zum röm. König (1486) fördert die bisher fruchtlosen Verhandlungen über den Landfrieden, zu dessen Aufrechterhaltung der *schwäbische Bund* abgeschlossen wird. Polit. Reformpläne, mit denen sich die Reichstage seit 1487 beschäftigen, scheitern an dem Widerstande des Kaisers. *Maximilian I.* (1493—1519) verkündigt auf dem Reichstag zu Worms (1495) den *‚ewigen Landfrieden‘* und setzt zu dessen Handhabung das *Reichskammergericht* ein. Auf dem Reichstag zu Augsburg (1500) wird ein permanentes Reichsregiment kreirt, das aber schon 1502 sich wieder auflöst, da der Kaiser sich gegen die neuen reichsständ. Institutionen als Beschränkung seiner Gewalt feindlich verhält. Der *bayer.-pfälz. Erbfolgestreit* (1503 und 1504) wird mit den Waffen entschieden. Auf dem Reichstag zu Köln (1512) wird das Reich zu Handhabung des Landfriedens in 10 Kreise eingetheilt. Anfang der *Reformation* (s. d.) 31. Okt. 1517.

Karl V. (1519—56), der Erbe der deutsch-habsburg., burgund. u. span.-italien. Lande, verpflichtet sich durch Wahlkapitulation zu Ausführung der unter Maximilian begonnenen Reichsverfassungsreformen, wird aber durch auswärtige Angelegenheiten (Kriege mit Frankreich 1521—25, 1526—29, 1536—38, 1543 und 1544) davon abgezogen und übergibt die Leitung der Dinge in D. seinem 1532 zum röm. König erwählten Bruder Ferdinand. Karl V. besiegt den schmalkald. Bund (1547), wird durch Moritz von Sachsen zum Abschluss des Vertrags von Passau (1552) genöthigt. Verlust der lothring. Bisthümer Metz, Toul und Verdun an Frankreich. Der *augsburger Religionsfriede* (1555) gewährt den Anhängern der augsburg. Konfession freie Religionsübung. *Ferdinand I.* (1556—64) erhält trotz des gespannten Verhältnisses zwischen Katholiken und Protestanten und der Umtriebe der Jesuiten den Frieden; desgl. *Maximilian II.* (1564—76). Ausbreitung des Protestantismus in Oesterreich und Böhmen. *Rudolf II.* (1576—1612) lässt der jesuitischen Agitation zu gewaltsamer Gegenreformation freien Spielraum. Protestant. Fürsten treten zur *Union* (1608), katholische unter Maximilian von Bayern zur *Liga* (1609) zusammen. Rudolf gewährt den Böhmen durch den Majestätsbrief (1609) freie Religionsübung. *Matthias* (1612—19) verletzt den Majestätsbrief und gibt dadurch den äusseren Anstoss zum *dreissigjährigen Krieg* (s. d.). *Ferdinand II.* (1619—37) erlässt nach Bezwingung der Führer der Protestanten in Böhmen und D. das *Restitutionsedikt* (1629), wird durch Gustav Adolfs von Schweden Siege (1630—32) um alle seine bisherigen Erfolge gebracht. Schwedens und Frankreichs Einmischung verlängern den Krieg. *Ferdinands III.* (1637—57) Friedensversuche zu Regensburg sind fruchtlos.

Durch den *westphälischen Frieden* (1648) sinkt die einheitliche Autorität des Kaiserthums zur leeren Form herab, indem die landesfürstliche Gewalt von ihren letzten Schranken befreit und das Reich in einen lockern Staatenbund verwandelt wird. 17. Mai 1654 letzter Reichsabschied; seit 1663 *perpetuirlicher Reichstag* zu Regensburg, Vertretung der Fürsten durch Abgeordnete; die kaiserl. Regierung, auf die österr. Erblande beschränkt, wird dem Reiche mehr und mehr entfremdet; wogegen der Einfluss des Auslandes, bes. Frankreichs, grösser und verderblicher wird. *Leopold I.* (1658—1705) beharrt während der Eroberungskriege Frankreichs gegen Spanien (1666—68) und Holland (1672—79) in Thatlosigkeit. Friedrich Wilhelm von Brandenburg schlägt die mit Frankreich verbündeten Schweden bei Fehrbellin (1675), wird aber durch die erbärmliche Politik der deutschen Fürsten um die Früchte seines Siegs gebracht. *Friede von Nymwegen* (1678). Ludwigs XIV. von Frankreich Reunionen berauben das Reich (Strassburg 1681 französisch). Erst Ludwigs Prätensionen nach Aussterben der pfalz-simmernschen Linie (1685) und die Verheerung der Pfalz durch die Franzosen (1689) veranlasst eine Koalition gegen Frankreich, deren Hauptstütze Wilhelm III. von England ist. Im *Frieden von Ryswijk* (1697) muss Ludwig seine durch Krieg und Reunionen gemachten Eroberungen, mit Aus-

nahme Strassburgs und der übrigen elsassischen Bezirke, herausgeben, aber die *ryswijker Klausel*, wonach die kathol. Religion in den restituirten Orten in dem Zustande bleiben soll, worin sie sich beim Friedensschlusse befunden, eröffnet den Jesuiten ein neues Feld für ihre Machinationen und ruft neue konfessionelle Händel hervor (gewaltsames Verfahren der neuen pfälz. Kurfürstenlinie gegen die protest. Bevölkerung der Pfalz). Der *span. Erbfolgekrieg* (1700—14) bricht Ludwigs XIV. Macht, aber Josephs I. (1705—11) Tod, der die Krone an dessen Bruder *Karl VI.* (1711—40), den span. Kronprätendenten, bringt, hat zur Folge, dass das Reich im Frieden von Baden (1714) keine Entschädigung für seine Verluste erhält. Die fortdauernde Schwäche des Reichs zeigt sich in den Kämpfen gegen die Türken, sowie im Krieg mit Frankreich (1733—35). Einreissen des monarchischen Absolutismus, des Günstlings- u. Mätressenunwesens an den meisten deutschen Höfen, von denen nur der von Preussen, seit 1701 Königreich, eine rühmliche Ausnahme macht.

Das Erlöschen des habsburg. Mannsstammes (1740) veranlasst den *österreich. Erbfolgekrieg* (1740—48), indem die von Sachsen u. Bayern erhobenen Erbansprüche von Frankreich zur Schwächung der Macht Oesterreichs benutzt werden. Der Kurfürst Karl Albert von Bayern durch franz. Protektion als *Karl VII.* (1742—45) zum Kaiser erwählt. Der *Friede von Aachen* (1748) bringt für Oesterreich, abgesehen von dem Verlust Schlesiens an Preussen, keine Einbusse. *Franz I.* (1745—65) Gemahlin, *Maria Theresia*, sucht die österreich. Lande auf Grund der pragmat. Sanktion zu einer festeren Einheit zu bringen und Preussen zu seiner früheren Machtlosigkeit herabzudrücken, was zum *siebenjährigen Krieg* (1756—63) führt, in welchem Preussen, nur von England unterstützt, den Kampf gegen Oesterreich, Frankreich, Russland und das deutsche Reich glücklich besteht, und infolge dessen Oesterreichs Ansehn und Einfluss in D. wesentlich geschwächt, Preussen dagegen, durch treffliche finanzielle und militärische Organisation unter dem aufgeklärten Absolutismus Friedrichs II. zum Musterstaat erhoben, leitende Macht in dem zerfallenden Reiche wird. Beginn der Rivalität zwischen Oesterreich u. Preussen. *Joseph II.* (1765—90) sucht vergeblich das kaiserl. Ansehn in D. herzustellen, beansprucht nach dem Aussterben der jüngeren wittelsbachschen Linie (1777) einen Theil Bayerns, begnügt sich aber im *Frieden von Teschen* (1779) mit dem Innviertel. Seinem Plane eines Ländertausches mit Karl Theodor von Pfalz-Bayern tritt Friedrich II. durch Stiftung des *Fürstenbundes* (1785), der ersten Andeutung einer engeren Vereinigung deutscher Territorien unter Preussens Führung, entgegen.

Die Ausschreitungen der franz. Revolution veranlassen die deutschen Grossmächte zu einem Invasionskrieg gegen Frankreich. Nach Kaiser *Leopolds II.* (1790—92) frühem Ableben verbindet sich *Franz II.* (1792—1806) mit *Friedrich Wilhelm II.* (1786—97) von Preussen zu Unterdrückung der Revolution, aber die Rivalität zwischen beiden Mächten vereitelt in dem ersten Feldzuge (1792) wie in den folgenden jeden Erfolg. Preussen söhnt sich im *Separatfrieden von Basel* (1795) mit der franz. Republik aus, welchem Beispiel kleinere Fürsten und, nach fruchtlosen Kämpfen in Italien und D., auch Oesterreich im *Frieden von Campo-Formio* (1797) folgen. Der *Friedenskongress zu Rastadt* zeigt D. innerlich zerrissen und von fremdem Einfluss beherrscht. Nach einem zweiten, von Oesterreich im Bunde mit Russland und England gegen Frankreich erfolglos geführten Krieg (1798—1801) beraubt der *Friede von Luneville* D. der linksrheinischen Lande. Der *Reichsdeputationshauptschluss* (s. d.) vom 25. Febr. 1803 beseitigt das Kaiserthum thatsächlich und macht das südl. und westl. D. von Frankreich abhängig. Auch der dritte Krieg des wieder mit Russland und England verbündeten Oesterreichs gegen Frankreich (1805) endet unglücklich, und der *Friede von Pressburg* (Dec. 1805) vergrössert Bayern, Würtemberg und Baden auf Kosten Oesterreichs. Der 12. Juli 1806 errichtete *Rheinbund* macht die süd- und westdeutschen Fürsten zu Frankreichs Vasallen und vollendet die Auflösung des Reichs. Preussens verspätete Erhebung gegen die napoleon. Herrschaft hat im *Frieden von Tilsit* (Juli 1807) den Verlust der Hälfte seiner Länder, Oesterreichs vierter Krieg aber im *Frieden von Wien* (Okt. 1809) die Vergrösserung des Rheinbunds und abermalige Schwächung Oesterreichs zur Folge. 1810 wird die ganze deutsche Nordseeküste durch Napoleons Machtgebot zu Frankreich geschlagen. Erst der *russisch-deutsche Krieg* von 1812—1815 bricht die Uebermacht Frankreichs, welches in den beiden pariser Friedensschlüssen (1814 und 1815) die seit 1792 von D. abgerissenen Länder herausgeben muss.

III. ***D. als Staatenbund.*** Die Errichtung des *deutschen Bundes* (8. Juni 1815) befriedigt die berechtigten Erwartungen der deutschen Nation nicht, zumal da mit der Restauration der alten Autoritäten diejenige alter Missbräuche verknüpft ist und die gemachten freiheitlichen Verheissungen nur spärlich oder nicht erfüllt werden. Mehrere deutsche Territorien erhalten konstitutionelle Verfassungen, Nassau 1815, Sachsen-Weimar 1816, Bayern 1818, Baden und Würtemberg 1819. Die *karlsbader Beschlüsse* (s. d.) vom 20. Sept. 1819 erklären dem Konstitutionalismus den Krieg und die *Central-Untersuchungskommission* zu Mainz verfolgt die angeblichen demagog. Umtriebe. Die Bundesakte durch die wiener Schlussakte vom 8. Juni 1820 ergänzt. Der Bundestag seitdem der willenlose Vertreter der reaktionären Bestrebungen des österreich. Kabinets (Metternich). Erst die franz. Julirevolution von 1830 weckt den Geist der Opposition im Volke. Infolge davon erhalten Kurhessen,

Braunschweig, Hannover und Sachsen Repräsentativverfassungen, während in andern Staaten die Censur aufgehoben und die Gesetzgebung in liberalem Sinne reformirt wird. Seit 1832 aber werden die gemachten Koncessionen durch Bundesbeschlüsse wieder aufgehoben, u. die Ministerkonferenzen zu Wien (1834) bezwecken direkte Abschwächung der Repräsentativverfassungen. Der Bundestag, zum Schutz der 1837 vom König Ernst August einseitig aufgehobenen Verfassung angerufen, erklärt sich für inkompetent. Errichtung des *preussisch-deutschen Zollvereins* (1. Jan. 1834), dem sämmtliche mittel- und süddeutsche Staaten beitreten. Die Kriegs- und Eroberungsgelüste Frankreichs, 1840 durch das Ministerium Thiers heraufbeschworen, begegnen einem entwickelten Nationalbewusstsein. Die Thronbesteigung *Friedrich Wilhelms IV.* von Preussen (1840) und die versöhnliche Richtung der neuen Regierung erregt Hoffnungen, welche zwar fürerst unerfüllt bleiben, aber das polit. Stillleben in Preussen und D. stören (s. *Preussen*, Gesch.). Konstitutionelle Opposition in Bayern, Baden, beiden Hessen etc. Die Ausstellung des Rockes Christi ruft die deutschkatholische Bewegung hervor. Der ‚offene Brief' Christians VIII. von Dänemark (8. Juli 1846) vereinigt alle Parteien in D. zur Abwehr der dän. Usurpation von Schleswig-Holstein. Das preuss. Verfassungspatent vom 3. Febr. 1847 und die Eröffnung des vereinigten Landtags (11. April) lassen die lang genährten Hoffnungen auf endliche Erfüllung der 1815 u. 1820 gemachten Verheissungen einer Volksrepräsentation unbefriedigt. Erst die durch die *pariser Februarrevolution* von 1848 hervorgerufene allgemeine Aufregung, der die Regierungen der kleineren Staaten sofort mit Zusagen (Pressfreiheit, Schwurgerichte, Volksbewaffnung, Nationalvertretung) nachgeben, bringt in den beiden deutschen Grossstaaten die Krisis zum Ausbruch und bahnt die nationale Reform der Bundesverfassung an. 31. März bis 3. April Verhandlungen des *deutschen Vorparlaments* zu Frankfurt; Aufnahme Schleswigs, Ost- und Westpreussens in den deutschen Bund; 2. April Aufhebung der früheren Ausnahmebeschlüsse durch den Bundestag. Der 4. April zusammengetretene *Fünfzigerausschuss* soll die Vollziehung der Beschlüsse des Vorparlaments in Betreff der Wahlen zum Parlament sichern. Der von Vertrauensmännern gemachte sog. *Siebzehnerentwurf*, der Bundesversammlung 26. April überreicht, schlägt einen erblichen Kaiser, ein aus den regierenden Fürsten und Vertretern der einzelnen Staaten bestehendes Oberhaus und ein aus gewählten Abgeordneten gebildetes Unterhaus, sowie ein oberstes Reichsgericht vor. Die 18. Mai zusammengetretene *deutsche Nationalversammlung* wählt 29. Mai den Erzherzog *Johann von Oesterreich zum Reichsverweser* und erklärt durch Gesetz vom 28. Juni den Bundestag für aufgelöst. *Erstes Reichsministerium:* Schmerling, Peucker, Heckscher, eingesetzt 12. Juli, modificirt 9. Aug.: Fürst Leiningen Präsident, Heckscher mit M. von Gagern und Biegeleben als Unterstaatssekretären Auswärtiges; Schmerling mit Bassermann und Würth als Unterstaatssekretären Inneres; Beckerath mit Mathy als Unterstaatssekretär Finanzen; Duckwitz mit Mevissen und Fallati als Unterstaatssekretären Handel; R. Mohl mit Wiedenmann als Unterstaatssekretär Justiz; Peucker Krieg. Während sich die Nationalversammlung in die langwierige Berathung der Grundrechte vertieft, entbrennt ausserhalb und dann auch innerhalb derselben der Kampf zwischen konstitutionellen und republikan. Parteien. Revolutionäre Gährung in Oesterreich und in Preussen. Die Verhandlungen über den von Preussen mit Dänemark 26. Aug. abgeschlossenen Waffenstillstand von Malmö (s. *Schleswig-Holstein*) regen die Parteileidenschaften aufs Aeusserste auf, und die Annahme des Vorschlags, ‚dass der Waffenstillstand anerkannt, aber die Centralgewalt aufgefordert werden solle, über die nothwendigen Modifikationen des Vertrags Einleitung zu treffen' (16. Sept.), führt 18. Sept. in Frankfurt zum Aufstand, der aber unterdrückt wird, ebenso wie die republikan. Schilderhebung Struves im bad. Oberland. Der Sieg der Contrerevolution in Oesterreich (31. Okt.) und Preussen (Nov.) enthüllt die faktische Machtlosigkeit des Parlaments, wo nach beendigter Berathung der 28. Dec. als Reichsgesetz verkündigten Grundrechte die Verfassung debattirt wird. Infolge der Alternative, entweder die bundesstaatliche Verfassung D.s, wie sie in einzelnen Beschlüssen vorbereitet worden, modificiren oder Oesterreich davon ausschliessen zu müssen, scheiden Schmerling und Würth aus dem Reichsministerium aus und tritt *H. von Gagern* an des ersteren Stelle. Sein Programm: Ausschluss Oesterreichs aus dem zu gründenden Bundesstaate, aber Unionsverhältniss desselben zu D. mittelst besonderer Akte, bundesstaatliche Einheit D.s mit erblicher Oberhauptswürde, wird 13. Jan. 1849 mit 261 gegen 224 Stimmen, der Antrag, die Würde des Reichsoberhaupts einem der regierenden deutschen Fürsten zu übertragen, 19. Jan. mit 258 gegen 211 Stimmen, und der Antrag, dass das Reichsoberhaupt den Titel ‚Kaiser' führen solle, 25. Jan. mit 214 gegen 205 Stimmen angenommen. Seitdem Gegensatz zwischen der erbkaiserlichen Partei, den sog. Kleindeutschen, und den verschiedenen, gegen die preuss. Oberhauptswürde vereinigten Fraktionen (Partikularisten, Ultramontane etc.), den sog. Grossdeutschen, und der mit diesen verbündeten Linken. Die kleineren deutschen Regierungen erklären sich nach und nach für das preuss. Erbkaiserthum, die Königreiche ausser Preussen dagegen. Oesterreich protestirt in einer Note vom 4. Febr. entschieden gegen engeren Bundesstaat und gegen jede Unterordnung des österr. Kaisers unter die von irgend einem anderen deutschen Fürsten gehandhabte

Centralgewalt. Auch Bayern erklärt sich (16. Febr.) gegen den Bundesstaat. Preussen in Einverständniss mit beiden Hessen, Baden, Braunschweig, Luxemburg, Oldenburg, den thüring. Staaten, Nassau, Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Hessen-Homburg, Hohenzollern, Waldeck, Lippe u. den Hansestädten anerkennt in einer Kollektiverklärung vom 23. Febr. die Verfassung im Wesentlichen. Welckers Antrag, die Verfassung in Bausch und Bogen anzunehmen und die erbliche Kaiserwürde dem König von Preussen zu übertragen, wird 21. März mit 283 gegen 252 Stimmen verworfen, worauf das Reichsministerium seine Entlassung nimmt; 27. März aber, bei der 2. Lesung der im demokrat. Sinne modificirten Reichsverfassung die Erblichkeit der Kaiserwürde mit 267 gegen 263 Stimmen angenommen und am 28. März Friedrich Wilhelm IV. mit 290 Stimmen zum deutschen Kaiser gewählt. Dieser lehnt 3. April bedingungsweise ab, worauf die Nationalversammlung (11. April) erklärt, an der Verfassung festzuhalten. Oesterreich ruft seine Abgeordneten ab; der Reichsverweser kündigt seine Abdikation an. In Dresden (3. Mai), dann in der Pfalz, am Niederrhein und in Baden führt die Agitation für die Reichsverfassung zu republikan. Schilderhebungen. 10. Mai tritt Gagern definitiv aus dem Reichsministerium aus, in das infolge österreich. Intriguen Grävell, Detmold, Merck, General Jochmus und Fürst Wittgenstein eintreten. 14. Mai ruft Preussen seine Abgeordneten ab, worauf die Zurückgebliebenen der gemässigten Richtung ebenfalls grösstentheils ausscheiden (21. Mai). Der Rest, nur noch aus Mitgliedern der Linken bestehend, beschliesst 30. Mai, nach Stuttgart überzusiedeln. Das Rumpfparlament zu Stuttgart erwählt (6. Juni) eine Reichsregentschaft (Raveaux, Vogt, Schüler, H. Simon, Becher), wird aber (18. Juni) mit Waffengewalt auseinandergetrieben. Unterdrückung der Aufstände in der Pfalz und in Baden (21. Juni bis 23. Juli). Die 17. Mai in Berlin eröffneten Konferenzen führen 26. Mai zum Abschluss eines Bündnisses zwischen Preussen, Hannover und Sachsen (*Dreikönigsbündniss*) und zum Entwurf einer Reichsverfassung, welche alle Bundesländer umfassen sollte mit Ausnahme Oesterreichs, mit welchem auf der Basis der alten Bundesverfassung ein weiterer Bund zu errichten sei. Preussen lädt durch Cirkularnote vom 28. Mai 1849 alle deutschen Regierungen zum Beitritt ein, welcher von Oesterreich, Bayern, Würtemberg, Hessen-Homburg, Luxemburg, Limburg, Holstein, Liechtenstein und Frankfurt verweigert wird. Die in Gotha (26.—29. Juni) versammelten Mitglieder der erbkaiserl. Partei (Gagern, Dahlmann, Mathy etc.) nehmen das preuss. Programm an. Preussen beruft (22. Juni) seinen Bevollmächtigten bei der Centralgewalt ab, schliesst (30. Sept.) mit Oesterreich einen Vertrag zur Einsetzung einer gemeinschaftl. Kommission, des sog. *Interims*, zu Verwaltung der deutschen Bundesangelegenheiten bis 1. Mai 1850, welche 20. Dec. in Thätigkeit tritt, worauf der Reichsverweser (1. Jan. 1850) Frankfurt verlässt. Der von Preussen (19. Okt. 1849) beantragten Berufung eines Reichstags widersprechen Sachsen und Hannover und versagen die Theilnahme an den Wahlen. Oesterreich protestirt (Nov.) gegen die Berufung des Reichstags; ebenso Bayern. Hannover tritt durch Erklärung vom 21. Febr. 1850 vom Dreikönigsbündniss zurück. Bayern, Sachsen u. Würtemberg schliessen 27. Febr. in München einen Vertrag auf Grund eines neuen Reichsverfassungsentwurfs (Direktorium aus Oesterreich, Preussen, den vier Königreichen und den beiden Hessen bestehend, aus den Landständen aller deutschen Staaten gebildete Nationalvertretung), der von Preussen abgelehnt wird. Das 20. März zu Erfurt eröffnete *Unionsparlament* nimmt 13. u. 17. April die Verfassung en bloc an, wird 29. April vertagt. Der nach Berlin berufene Kongress der Unionsfürsten (9.—16. Mai) erklärt die Union als zu Recht bestehend, bleibt aber im Uebrigen ohne Resultat. Oesterreich nimmt eine offensivere Haltung der Union gegenüber an u. verlangt deren Suspendirung. Die 9. Mai vom österr. Bevollmächtigten zu Frankfurt eröffnete ausserordentliche Bundesversammlung, die über 9 von den 17 Stimmen des Plenums des alten Bundestags (Oesterreich, Bayern, Sachsen, Hannover, Würtemberg, beide Hessen, Holstein und Luxemburg) verfügt, erklärt sich 2. Sept. als ordentliche Plenarversammlung. Der so restituirte Bundestag fasst (21. Sept.) Beschlüsse den kurhessischen Streit zwischen Regierung u. Ständen betreffend und ratificirt (26. Okt.) den Frieden mit Dänemark. Die *Konferenz zu Bregenz* (12. Okt.) der Herrscher von Oesterreich, Bayern und Würtemberg beschliesst den Beschlüssen des Bundestags in Kurhessen durch bewaffnete Intervention Geltung zu verschaffen. Infolge davon rücken (1. Nov.) österr. und bayer. Exekutionstruppen in Kurhessen ein; preuss. Truppen besetzen (2. Nov.) Kassel. Unblutiger Zusammenstoss bei Bronzell (8. Nov.). Auflösung der Union. Sieg der österr. Politik auf den *Konferenzen zu Olmütz* (29. und 30. Nov.); die Regelung der kurhess. u. schleswig-holstein. Sache soll durch gemeinsame Entscheidung aller deutschen Regierungen erfolgen. Auf den 23. Dec. zu *Dresden* eröffneten *Ministerkonferenzen* sucht Oesterreich vergeblich eine ausgedehntere Exekutive in der Bundesverfassung und den Eintritt der österr. Gesammtmonarchie in den Bund durchzusetzen; daher Rückkehr zum alten Bundestage, der seit Mai 1851 auch von Preussen und den Unionsstaaten wieder beschickt wird und die Grundrechte und die auf diesen basirten Verfassungsbestimmungen aufhebt. Vollständiger Sieg der Reaktion. Der Bundestag erklärt März 1852 die kurhess. Verfassung von 1831 ausser Geltung und gibt Schleswig-Holstein (29. Juli) der Willkür Dänemarks preis.

Auflösung der deutschen Flotte (März). Die Annäherung zwischen Oesterreich und Preussen durch den 19. Febr. 1853 zwischen Oesterreich u. dem Zollverein geschlossenen Handels- und Schifffahrtsvertrag befördert. 20. April 1854 Allianzvertrag zwischen beiden Mächten zunächst über gegenseitige Garantie gegen jeden Angriff und zum Schutz der allgem. deutschen Interessen. Eine Konferenz der Bevollmächtigten der Mittel- und Kleinstaaten zu Bamberg (23. Mai) stellt die Forderung, dass jener Allianzvertrag dem Bund vorgelegt werde, der dann auch an den weiteren Verhandlungen durch Bevollmächtigte vertreten sein müsse. Nach Bewilligung dieser Forderung der Hauptsache nach tritt der Bund (24. Juli) dem österr.-preuss. Vertrag bei. Preussen versagt den Beitritt zu dem (2. Dec.) von Oesterreich mit den Westmächten geschlossenen Bündniss. Dem Antrag Oesterreichs beim Bundestag auf Mobilmachung des Bundesheeres und Berufung eines Oberfeldherrn wirkt Preussen entgegen. Der Bundestag beschliesst (8. Febr.) anstatt Mobilmachung Kriegsbereitschaft, welche Oesterreich ausschliesslich gegen Russland, Preussen aber zugleich auch gegen die Westmächte gerichtet wissen will, was zu einem lebhaften Notenwechsel zwischen Oesterreich und Preussen führt, der erst durch den pariser Frieden (30. März 1856) beendigt wird. Das reaktionäre Streben des Bundestags zeigen das Bundespressgesetz vom 6. Juli 1854, die Zulassung der Reklamationen der würtemberg. Standesherren und die Gutheissung der Beschwerden der hannov. Ritterschaft (April 1855). Dem weiteren Fortgang der Reaktion in Preussen wird durch die Uebernahme der Regentschaft von Seiten des Prinzen von Preussen (Okt. 1858) Einhalt gethan. Infolge des Konflikts Oesterreichs mit Piemont und Frankreich beschliesst der Bund (23. April 1859) die Marschbereitschaft der Hauptkontingente, während Oesterreich entschiedenere Schritte verlangt, welchem Preussen entgegenwirkt. Daher nach dem Frieden von Villafranca (11. Juli) neue Entzweiung zwischen beiden Mächten. 16. Sept. Konstituirung des *Nationalvereins* mit dem Programm: deutscher Bundesstaat unter Preussens Führung und mit parlamentar. Verfassung. Preussen beantragt (10. Okt.) die Wiederherstellung der kurhess. Verfassung von 1831 beim Bunde, sieht sich aber hier wie in seinen Anträgen auf Reform der Bundeskriegsverfassung ‚majorisirt'. Wiederaufleben der nationalen Interessen in D. 20. Okt. 1860 Verkündigung eines Staatsgrundgesetzes für die gesammte österr. Monarchie. 2. Jan. 1861 besteigt der Prinz-Regent als Wilhelm I. den preuss. Thron. Preussen sucht vergeblich sich mit Oesterreich über die Reform der Bundeskriegsverfassung zu verständigen. Engerer Anschluss der Mittelstaaten an Oesterreich. Als sich der preuss. Minister des Auswärtigen, Graf Bernstorff, in einer Depesche an die sächs. Regierung (20. Dec.) für einen engeren Bundesstaat erklärt, weisen die in Würzburg verbündeten Mittelstaaten in identischen Noten (Febr. 1862) denselben als unvereinbar mit dem Wesen des deutschen Bundes und als ihre Souveränetät gefährdend zurück. Aug. beantragen dieselben im Verein mit Oesterreich Berufung Delegirter aus den einzelnen Kammern nach Frankfurt, denen Gesetzentwürfe über Civilprozess u. Obligationenrecht vorgelegt werden sollen. Ein Abgeordnetentag zu Weimar, von den liberalen Fraktionen berufen, erklärt sich (Sept.) dagegen; eine 28. und 29. Okt. nach Frankfurt berufene Versammlung von Grossdeutschen dafür. Gründung des grossdeutschen ‚Reformvereins' als Gegengewicht gegen den ‚Nationalverein'. Der 29. März 1862 von Preussen im Namen des Zollvereins abgeschlossene Handelsvertrag mit Frankreich wird trotz der österr. Gegenbestrebungen von dem (Okt. 1862) zu München versammelten zweiten deutschen Handelstag mit kleiner Majorität gebilligt. Dem 17. Aug. bis 1. Sept. 1863 unter Vorsitz des Kaisers von Oesterreich zu Frankfurt versammelten *Fürstenkongress*, an welchem sich der König von Preussen nicht betheiligt, wird der österr. Entwurf einer Reformakte vorgelegt, welcher ein Direktorium (aus Oesterreich, Preussen, Bayern und zwei kleineren Fürsten bestehend), einen Bundesrath unter Oesterreichs Vorsitz mit weitem Spielraum für die auswärtige Politik, Gesetzgebung und ‚innere Sicherheit', eine von den Kammern gewählte Versammlung von 300 Bundesabgeordneten mit beschliessender Mitwirkung bei der Gesetzgebung und beschränkter Kompetenz in Finanzfragen vorschlägt, aber von den liberalen Fraktionen als der Einheit und Freiheit nachtheilig angefochten wird und wegen Preussens Nichtbetheiligung nicht durchgeführt werden kann. Die von Christian IX. 18. Nov. 1863 proklamirte Einverleibung Schleswigs in den dän. Gesammtstaat ruft in D. grosse Agitation zu Gunsten der Herzogthümer hervor. 7. Dec. beschliesst der Bundestag die Exekution gegen Dänemark. Auf einer Versammlung deutscher Landtagsabgeordneten zu Frankfurt 21. Dec. wird ein Ausschuss von 36 Mitgliedern gewählt, um die gesetzliche Thätigkeit des deutschen Volks in dieser Frage zu leiten. 23. Dec. rücken deutsche Bundestruppen (Sachsen u. Hannoveraner) in Holstein ein. Als der Antrag Oesterreichs u. Preussens beim Bunde, auf Grund der Vereinbarungen von 1851 und 1852 Schleswig in Pfand zu nehmen, 14. Jan. 1864 abgelehnt wird, erklären die beiden Grossmächte, die Angelegenheit in ihre eigne Hand nehmen zu wollen. 1. Febr. überschreiten österr. und preuss. Truppen die schleswigsche Grenze. 5. Febr. räumen die Dänen das Danewerk u. ziehen sich in die Stellung bei Düppel zurück. 18. April erstürmen die Preussen die düppeler Schanzen. Auf der 25. April zu London eröffneten Friedenskonferenz kommt

es zu keiner Einigung. 29. Juni besetzen die Preussen Alsen. Im wiener Vertrag vom 1. Aug. tritt Dänemark die Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg an Oesterreich und Preussen ab; der 30. Okt. zu Wien unterzeichnete Friede stellt Dänemark für Abtretung seiner Enklaven einen Ersatz in Nordschleswig in Aussicht. Gespanntes Verhältniss zwischen den beiden Grossmächten und den deutschen Mittelstaaten. Ohnmacht des Bundestags in der schleswig-holstein. Sache. Oesterreich bezeigt sich der Annexion der Herzogthümer an Preussen entschieden abgeneigt; daher führen die Verhandlungen zwischen beiden Mächten über die künftige Stellung der Herzogthümer zu keinem Resultate. Durch die *gasteiner Konvention* (14. Aug. 1865) wird das bisherige Kondominium getheilt, Holstein an Oesterreich, Schleswig an Preussen zu selbständiger Verwaltung überlassen, das Herzogthum Lauenburg nebst dem kieler Hafen aber gegen Zahlung von 2,500,000 dän. Reichsthalern an Preussen abgetreten. Zersetzung der bisherigen Parteien, des Nationalvereins und der grossdeutschen Reformpartei. Aufang 1866 neuer Konflikt zwischen Oesterreich und Preussen über die augustenburg. Agitation in Holstein. März Einleitung einer Allianz zwischen Preussen u. Italien. Im Laufe des März Rüstungen in Oesterreich und Preussen. Beide Mächte setzen Anfangs Mai ihre Armeen auf den vollen Kriegsfuss, ebenso Italien; auch Sachsen, Bayern, Würtemberg, Baden, Hessen-Darmstadt und Nassau rüsten. 10. April beantragt Preussen beim Bunde Berufung eines aus direkten Volkswahlen nach allgemeinem Stimmrecht hervorgegangenen Parlaments. Die Einladungen zu der von Frankreich angeregten *Friedenskonferenz* (24. Mai) werden von Preussen, dem deutschen Bund und Italien angenommen, von Oesterreich abgelehnt. Als Oesterreich (1. Juni) die Entscheidung der schleswig-holstein. Sache der Entschliessung des Bundes anheimstellt, erklärt dies Bismarck in einer Depesche vom 3. Juni als Bruch der gasteiner Konvention. Preussen nimmt die Civilverwaltung Holsteins in seine Hand und löst die bisherige Landesregierung auf, worauf die österr. Truppen unter Protesten das Land verlassen. 11. Juni erhebt Oesterreich beim Bunde Klage gegen Preussen wegen gewaltsamer Selbsthülfe in Holstein und beantragt die Mobilisirung sämmtlicher Bundesarmeecorps innerhalb 14 Tagen und Ernennung eines Bundesfeldherrn. Der Antrag wird 14. Juni mit 9 gegen 6 Stimmen angenommen, worauf Preussen den bisher. Bundesvertrag für gebrochen und erloschen erklärt und die Grundzüge eines neuen vorlegt. 15. Juni stellt Preussen an die Regierungen von Hannover, Kurhessen u. Sachsen die Forderung, ihre Truppen auf den Friedensstand zu bringen und gegen Garantie ihrer Gebiete und ihrer Souveränetät auf der Basis jenes Entwurfs mit Preussen einen neuen Bund zu schliessen, und droht für den Fall der Ablehnung mit sofortigen kriegerischen Massregeln. Die drei Regierungen lehnen 15. Juni die preuss. Sommation ab. Die sächs. Truppen räumen Sachsen und vereinigen sich in Böhmen mit den österreich. 16. Juni besetzen preuss. Truppen Sachsen und Kurhessen, dann auch Hannover. Siegreicher Feldzug der Preussen in Böhmen und Mähren (23. Juni bis 22. Juli) gegen die Oesterreicher und Sachsen und in Thüringen und in den Maingegenden (27. Juni bis Anfang Aug.) gegen die Bundestruppen (s. *Preussen*, Geschichte). 26. Juli Friedenspräliminarien von Nikolsburg. Preussen schliesst Frieden und zugleich Schutz- und Trutzbündniss mit Würtemberg 13. Aug., mit Baden 17. Aug., mit Bayern 22. Aug.; Frieden mit Oesterreich 23. Aug. zu *Prag*, mit Sachsen 21. Okt. 1866.

Stiftung des *norddeutschen Bundes* 18. Aug. 1866 zwischen Preussen, Sachsen-Weimar, Oldenburg, Braunschweig, S.-Altenburg, S.-Koburg-Gotha, Anhalt, den beiden Schwarzburg, Reuss j. L., Waldeck, Schaumburg-Lippe, Lippe und den Hansestädten, dem 21. Aug. die beiden Mecklenburg, 3. Sept. das Grossherzogthum Hessen für Oberhessen, 26. Sept. Reuss ä. L., 8. Okt. Sachsen-Meiningen und 21. Okt. das Königreich Sachsen beitreten. 24. Aug. letzte Sitzung der nach Augsburg übergesiedelten Bundesversammlung. 20. Sept. Hannover, Kurhessen, Nassau und Frankfurt a/M., 24. Dec. Schleswig und Holstein durch Gesetz mit der preuss. Monarchie vereinigt. 18. Jan. 1867 übertragen die seit 15. Dec. 1866 in Berlin versammelten Bevollmächtigten der norddeutschen Bundesstaaten die in dem preuss. Verfassungsentwurf des norddeutschen Bundes bezeichneten Rechte des Präsidiums und des Bundesraths für das norddeutsche Parlament der Krone Preussen. 24. März 1867 Eröffnung des ersten (konstituirenden) Reichstags des norddeutschen Bundes. 16. April Annahme der Verfassungsvorlage mit 230 gegen 53 Stimmen. 1. Juli tritt die Verfassung des norddeutschen Bundes in Kraft. Die in Kassel tagende Generalversammlung des *Nationalvereins* beschliesst 11. Nov. dessen Auflösung. Deutsches Zollparlament 13. April bis 23. Mai 1868. 1. Jan. 1870 geht das preuss. Ministerium des Auswärtigen als ‚auswärtiges Amt' auf den norddeutschen Bund über.

Anfangs Juli wird die Kandidatur des Prinzen Leopold von Hohenzollern für den span. Thron vom franz. Kabinet benutzt, um Verwickelungen mit Preussen herbeizuführen. Die Zurückweisung der franz. Forderung, dass der König von Preussen eine die Nichtwiederaufnahme dieser Kandidatur für die Zukunft betreffende Versicherung ertheilen solle (s. *Benedetti*), hat 19. Juli die Kriegserklärung an Preussen zur Folge. Die Mobilmachung der norddeutschen Bundesarmee 16. Juli angeordnet. 20.—22. Juli erklären sich Bayern, Würtemberg und Baden auf Grund ihres Allianzvertrags als

Preussens Verbündete und mit Frankreich im Kriegsfall. 2. Aug. übernimmt der König von Preussen das Oberkommando über die gesammte deutsche Armee, deren Aufstellung bis Ende Juli auf der Linie Koblenz-Mainz-Germersheim-Landau sich vollzieht: 1. Armee unter *Steinmetz* rechter Flügel, 2. Armee unter Prinz *Friedrich Karl* Centrum, 3. Armee unter dem *Kronprinzen* linker Flügel. 4. Aug. Sieg des Kronprinzen bei Weissenburg; 6. Aug. bei Wörth über Mac Mahons Corps. Infolge des gleichzeitigen Siegs der 1. Armee bei Saarbrücken und Spicheren wendet sich die ganze franz. Armee zum Rückzug. 14., 16. und 18. Aug. entscheidende Siege der 1. und 2. Armee bei Metz. 19. Aug. erhält der Kronprinz von Sachsen den Oberbefehl über eine neu gebildete 4. Armee, welche 30. Aug. bei Beaumont die Armee Mac Mahons zurückschlägt. 31. Aug. versucht Bazaine mit seinem in Metz eingeschlossenen Heer nach Nordosten durchzubrechen, wird aber vom Prinzen Friedrich Karl mit dem 1. und 9. Armeecorps, der Division Kummer und der 28. Infanteriebrigade bei Noisseville 1. Sept. nach Metz zurückgeworfen. Gleichzeitig grosser Sieg der 4. und eines Theils der 3. Armee bei Sedan über Mac Mahon; die Franzosen nach Sedan zurückgeworfen und hier cernirt; Napoleon erklärt sich dem König von Preussen kriegsgefangen. 2. Sept. *Kapitulation von Sedan* (39 Generale, 2825 Offiziere, 84,433 Mann kriegsgefangen, über 400 Feld-, 150 Festungsgeschütze etc. erbeutet). 5. Sept. Einzug des Königs Wilhelm I. in Rheims. 19. Sept. Paris von den deutschen Truppen cernirt. 23. Sept. Einnahme von Toul. 28. Sept. Kapitulation Strassburgs (seit 19. Aug. belagert). 10. und 11. Okt. siegreiche Gefechte eines gemischten Corps der 3. Armee unter General von der Tann gegen die franz. Loirearmee; Orléans erstürmt. 16. Okt. Kapitulation von Soissons; 24. Okt. von Schlettstadt; 27. Okt. von Metz (173,000 Mann, 3 Marschälle und über 6000 Offiziere kriegsgefangen); 8. Nov. von Verdun; 10. Nov. von Neubreisach; 24. Nov. von Thionville. 27. Nov. Sieg des Generals von Manteuffel mit einem Theil der ersten Armee bei Amiens. 28. Nov. Amiens besetzt. Nach dem Beitritt Badens, Hessens und Würtembergs zum deutschen Bunde (Mitte Nov.) 23. Nov. Abschluss des Vertrags mit Bayern zu Versailles, wonach dieses seine eigene Diplomatie, die Verwaltung des Heerwesens, der Post, der Telegraphen, der Eisenbahnen, seine besondere Besteuerung des Biers u. Branntweins behält und an den Bestimmungen der neuen deutschen Bundesverfassung über Heimats- und Niederlassungsverhältnisse keinen Antheil hat. Daneben wird im Bundesrath aus den Bevollmächtigten der Königreiche Bayern, Sachsen und Würtemberg unter Bayerns Vorsitz ein diplomat. Ausschuss gebildet, und das Veto von 14 Stimmen (so viel haben Bayern, Sachsen und Würtemberg zusammen) soll genügen, um jede Verfassungsänderung zu hindern. Der Vertrag wird trotz dieser wichtigen Ausnahmebestimmungen vom norddeutschen Bundesrath einstimmig und vom Reichstag 10. Dec. mit 195 gegen 32 Stimmen angenommen. 3. Dec. trägt der König von Bayern Wilhelm I. die Kaiserkrone an, dem bis 8. Dec. die meisten deutschen Fürsten zustimmen. 5. Okt. das deutsche Hauptquartier nach Versailles verlegt. Orléans von preuss. Truppen besetzt. 8.—11. Dec. siegreiche Gefechte der Armee des Grossherzogs von Mecklenburg bei Beaugency. 9. Dec. Dieppe von Truppen des manteuffelschen Corps besetzt. 12. Dec. Kapitulation von Pfalzburg; 14. Dec. von Montmédy; 2. Jan. 1871 von Mézières; Sieg der 1. Armee bei Bapaume. 5. Jan. Rocroi durch Handstreich zur Kapitulation gezwungen. Beginn der Beschiessung der Südforts bei Paris. 10. Jan. Kapitulation von Peronne. 12. Jan. Sieg der 2. Armee unter dem Prinzen Friedrich Karl und dem Grossherzog von Mecklenburg bei le Mans. 18. Jan. wird der deutsche Kaiser im Schlosse zu Versailles proklamirt. 19. Jan. Sieg Göbens über die franz. Nordarmee bei St. Quentin. Tours von den Preussen besetzt. 25. Jan. Kapitulation von Longwy. 28. Jan. Abschluss eines Waffenstillstandes auf 3 Wochen, demgemäss 29. Jan. die pariser Forts von den Deutschen besetzt. 15.—17. Jan. vor Belfort siegreiche Vertheidigung Werders gegen Bourbaki, dessen Armee (86,000 Mann) 1. Febr. auf schweizer Gebiet gedrängt wird. 3. Febr. zeigt der Kaiser von D. den auswärtigen Mächten die Wiederherstellung des deutschen Reichs und die Uebernahme der Kaiserwürde an. 16. Febr. Kapitulation von Belfort. 21. Febr. Verlängerung des Waffenstillstands bis zum 26. Febr. 1. März rückt das 11. preuss. Armeecorps und die 2. bayer. Division in Paris ein. Annahme der zwischen Bismarck und Thiers vereinbarten Friedenspräliminarien von Seiten der franz. Nationalversammlung. Nach denselben verzichtet Frankreich zu Gunsten D.s auf 1/5 von Lothringen mit Metz und Thionville und auf Elsass mit Ausschluss Belforts und zahlt an D. 5 Milliarden Frcs. (eine im Lauf des Jahres 1871, das Uebrige innerhalb drei Jahren). 3. März räumen die deutschen Truppen Paris, 11. März Versailles. 21. März Eröffnung des deutschen Reichstags in Berlin.

Literatur. Neuere Bearbeitungen der deutschen Geschichte gaben: *K. A. Menzel*, ‚Geschichte der Deutschen', 1815—22, 8 Bde. (bis zum 16. Jahrh.) und ‚Neuere Gesch. der Deutschen', 1826—48, 12 Bde. (bis 1815); *Luden*, ‚Gesch. des deutschen Volks', 1825—1839, 12 Bde. (bis 13. Jahrh.); *Pfister*, ‚Gesch. der Deutschen', 1829—35, 5 Bde., fortges. von *Bülau* bis 1830; *W. Wenzel*, ‚Gesch. der Deutschen', 1855, 5 Bde.; *Wirth*, ‚Gesch. der Deutschen', 4. Aufl., fortges. von *Zimmermann*, 1860—63; *Mayer*, ‚Deutsche Gesch.', 1858, 2 Bde.; *Giesebrecht*, ‚Gesch. der deutschen Kaiserzeit', Bd. 1—3, 3. Aufl. 1862—68;

Souchay, ‚Gesch. der deutschen Monarchie', 1861—62, 4 Bde.; *Eichhorn*, ‚Deutsche Staats- und Rechtsgeschichte', 5. Aufl. 1845—47, 4 Bde.; *Waitz*, ‚Deutsche Verfassungsgesch.', 1844—61, 4 Bde.

Deutsch-Lothringen, der fast durchaus deutsch redende Theil der franz. Landschaft Lothringen, welcher durch den versailler Frieden vom 26. Febr. 1871 an Deutschland abgetreten und mit dem Elsass zu einem Gouvernement vereinigt ward, umfasst den grössten Theil des bisherigen Moseldepartements und einen Theil des Depart. Meurthe und wird von der Saar, Nied und Mosel bewässert; 115 QM., mit den Festungen Metz, Diedenhofen, Bitsch und 520,130 Ew. Eintheilung (projektirt) in 8 Kreise: Metz (Stadt- und Landkreis), Diedenhofen, Saargemünd, Saarburg, Salzburg (Chateau-Salins), Forbach, Falkenberg. Vgl. *Elsass* u. *Lothringen*.

Deutsch-Oravicza, Bergort im ungar. Kom. Krasso, an der banater Montaneisenbahn, 4248 Ew. Gold-, Silber-, Kupfer-, Eisen- und Steinkohlenbergwerke.

Deutz, neu befestigte Stadt im preuss. Regbz. Köln, rechts am Rhein, mit Köln durch Röhrenbrücke verbunden, 10,488 Ew.; Hauptort des köln. Oberstifts; Eisengiesserei, Maschinenfabriken.

Deutzia *Thunb. (Deutzie)*, Pflanzengattung der Saxifrageen. D. crenata *S.* et *Z.* und D. gracilis *S.* et *Z.* aus Japan, Ziersträucher.

Devalvation (neulat.), Herabsetzung einer Geldmünze auf einen geringeren Werth; *Devalvationstabellen*, Tabellen herabgesetzter Münzen mit Angabe ihres wirkl. Metallwerths.

Devanagâri (ind., d. i. die in der Götterstadt Gebräuchliche), Name der ind. Schrift, mit welcher das Sanskrit geschrieben wird.

Devanciren (spr. -waugsiren), den Vorrang oder Vortritt haben, überholen, zuvorkommen.

Devaprayaga, Ort im brit.-ostind. Staate Gurwhal, an der Vereinigung der beiden Quellflüsse des Ganges, einer der heiligsten Wallfahrtsorte der Hindu.

Devastation (lat.), Verheerung.

Developpâbel (fr.), abwickelbar; *d.e Fläche*, krumme Fläche, welche sich in eine Ebene ausbreiten lässt. *Développement* (spr. -welopp'mang), Entwickelung, Entfaltung; in der Baukunst Specialriss über ein einzelnes Stock eines Gebäudes; im Militärwesen Aufmarsch aus der Kolonne.

Deventer *(Demter)*, feste Stadt in der niederl. Prov. Oberyssel, an der Yssel, 17,736 Ew.; Teppichfabrik., Eisengiesserei, ber. Lebkuchen, lebh. Handel; früher freie Reichs- und Hansestadt.

Deversorium (lat.), Herberge, Wirthshaus.

Devestiren (lat.), entkleiden; die Priesterwürde oder das Lehn entziehen. *Devestitur*, Beraubung des Lehns.

Devex (lat.), abschüssig.

Deviation (lat.), Abweichung eines Körpers von seiner Bahn oder Richtung; in der Astronomie die scheinbare, von der Nutation der Erdaxe abhängige Bewegung der Fixsterne; auch die Abweichung des Mauerquadranten oder des Mittagsfernrohrs von der wahren Mittagsfläche.

Devirgination (lat.), Entjungferung, Schwächung.

Devise (v. mittellat. *divisa*, Abzeichnung), Sinnbild mit erklärendem Wahlspruch (Seele der D.), vornehml. im Mittelalter in Gebrauch auf Wappenschildern, Fahnen, Schiffen, auch an Gebäuden etc. Vgl. *Radowitz*, ‚Die D. und das Motto des späteren Mittelalters' (1850). In Kursberichten s. v. a. Wechsel.

Devoir (fr., spr. Döwŏahr), Pflicht, Schuldigkeit.

Devolution (lat.), Abwälzung; in der Rechtssprache der in gewissen Fällen kraft des Gesetzes eintretende Uebergang eines Rechts oder Besitzthums auf einen Andern; *Devolutionsrecht* (jus devolutionis), im Kirchenrecht die Befugniss der höheren Kirchenbehörde, eine erledigte geistl. Stelle wegen Versäumnisses oder Versehens des zu deren Besetzung zunächst Berechtigten nach Ablauf einer gewissen Frist selbst zu besetzen. *Devolutiveffekt* hat ein Rechtsmittel, wenn durch dessen Einwendung die streitige Rechtssache an einen höheren Richter gebracht wird, wie bei der Appellation.

Devon (spr. Dewwön), Grafsch. im südwestl. England, 121,7 QM. und 584,373 Ew.; Hügelland, von der Exe und dem Tamer bewässert, reich an Mineralien, fruchtbare Thäler. Hauptst. Exeter.

Devonische Formation, s. *Grauwacke*.

Devonport (spr. Dewwönpohrt), früher *Plymouth-Dock*, befestigte See- und Handelsstadt in der engl. Grafsch. Devon, an der Mündung des Tamer, 50,440 Ew., bildet mit Plymouth und Stonehouse eine einzige Stadt; Schiffswerfte, gr. Seearsenal.

Devonshire (spr. Dewwönschihr), *Spencer Compton Cavendish, Herzog von*, Marquis von Hartingdon, geb. 1833, Parlamentsmitglied für Nord-Lancashire, veranlasste durch sein 7. Juni 1859 beantragtes Misstrauensvotum den Sturz des Ministeriums Derby und ward unter Palmerston Unterstaatssekretär im Kriegsdepartement.

Devotion (lat.), Ehrfurcht, Ehrerbietung; *devot*, unterwürfig gegen Höhergestellte, auch frömmelnd; *Devote*, Nonne, Betschwester, Scheinheilige.

Dévouement (fr., spr. Dewumáng), Ehrerbietung, Hingebung.

Devoviren (lat.), geloben, ein Gelübde ablegen.

Devrient (spr. -wriäng), ber. Schauspielerfamilie. 1) *Ludw.*, geb. 15. Dec. 1784 zu Berlin, seit 1815 unausgesetzt an der Hofbühne das. thätig; † 30. Dec. 1832. Der genialste seines Namens, gleich gross als Komiker wie als trag. Künstler; bes. hervorragend in Darstellung shakespearescher Rollen. — 2) *Karl Aug.*, Neffe des Vor., geb. 5. Aug. 1798 in Berlin, 1823—28 mit der ber. Künstlerin Schröder-D. verheirathet, seit 1829 Mitglied des Hoftheaters zu Hannover; im Fach der Helden und Charakterliebhaber ausgezeichnet. Sein ältester Sohn, *Friedr. D.*, am Burgtheater zu Wien. — 3) *Phil. Eduard*, Bruder des Vor., geb. 11. Aug. 1801 zu Berlin, erst Sänger, dann Schauspieler, 1853—69 techn. Dirigent des Hoftheaters zu Karlsruhe, Bes. verdient durch seine treffl.

,Geschichte der deutschen Schauspielkunst, (1848—61, 4 Bde.); auch Bühnendichter (,Dram. und dramaturg. Schriften', 1845—61, 8 Bde.). Sein jüngster Sohn *Otto* seit 1863 ebenfalls am Theater zu Karlsruhe thätig. — 4) *Gust. Emil*, Bruder des Vor., geb. 4. Sept. 1803, seit 1831 Mitgl. des dresdner Hoftheaters, trat 1868 von der Bühne zurück. Der talentvollste und gefeiertste der 3 Brüder, am glücklichsten in der Darstellung ideal gehaltener, weicher Charaktere (Hamlet, Posa, Tasso etc.). Von seiner Gattin, *Doris Böhler*, geb. 1805 zu Kassel, einer geschätzten Spielerin sentimentaler und naiver Rollen, trennte er sich 1842.

Dewsbury (spr. Djuhsböri), Manufakturstadt in der engl. Grafsch. York (Westriding), am Calder, 18,148 Ew.

Dexiographie (gr.), das Schreiben von der Rechten zur Linken.

Dextera (*dextra*, näml. manus, lat.), die rechte Hand; *Dexterität*, Geschicklichkeit, Festigkeit, auch Treue.

Dextrīn (*Stärkegummi*, Gommeline), dem arabischen Gummi ähnliche Substanz, farblos bis bräunlich, geruchlos, von fadem Geschmack, löslich in Wasser, unlöslich in Alkohol, lenkt die Ebene des polarisirten Lichts nach rechts (daher der Name), gibt bei Behandlung mit Schwefelsäure Traubenzucker. Entsteht neben letzterem bei Einwirkung des Malzes auf Stärke (beim Maischen), beim Behandeln von Stärke mit sehr verdünnter Schwefelsäure oder Salpetersäure und beim Erhitzen der Stärke auf 195° (Leiogomme, *Röstgummi)*, findet sich in den Pflanzen und ist der eigentliche Bildungsstoff derselben; dient als Surrogat des Gummis im Zeug- und Tapetendruck, zum Appretiren, als Mundleim, zu Bandagen, feinerem Backwerk, zur Bier- und Obstweinfabrikation. Es findet sich stets im Bier und in der Kruste des Brodes.

Dey, s. *Dei*.

Dhawalagiri (d. i. weisser Berg), Gipfel des Himalaya, 25,200'; galt bis vor wenigen Jahren für den höchsten Berg der Erde.

Dhjoloff (*Joloff, Woloff)*, Volk in Senegambien, zwischen dem Senegal, Gambia und Faleme, von tief schwarzer Farbe und hohem Wuchs, Mohammedaner u. geschickte Goldarbeiter, wahrscheinl. semit. Abkunft; einst ein mächtiges Reich bildend, jetzt in kleinere Staaten zerfallend, die zum Theil (namentlich *Cayor* und *Wallo)* unter franz. Herrschaft stehen.

Dholpur (*Dholapur)*, Staat der Dschats in Hindostan, 76,7 QM. und ½ Mill. Ew. Die *Hauptst*. D., am Dschumna, 12 — 15,000 Ew.

Dhor el Kobîd, höchster Gipfel des Libanon, 2 St. vom Meer, 9558'.

Diabas, s. *Grünstein*.

Diabētes, Harnruhr. *D. mellitus*, Zuckerharnruhr.

Diablerets (spr. -blerä), mehrgipfliger Berg der Alpen, auf der Grenze von Bern u. Waadt, 10,011'; furchtbare Bergstürze 1714 und 1749 in den Thalkessel von Derborence.

Diabŏle (gr.), Beschuldigung, z. B. des Gegners vor Gericht; Verleumdung.

Diabŏlus (gr.), Teufel; *diabŏlisch*, teuflisch.

Diachorēsis (gr.), Darmausleerung, Stuhlgang. *Diachoretische Mittel*, Abführmittel.

Diachȳlon (gr.), Bleipflaster.

Diadelphisch (gr.), zweibrüderig, von Pflanzen, deren Staubfäden in 2 Bündeln verwachsen sind; daher *Diadelphia*, die 17. Klasse im linnéschen Pflanzensystem.

Diadēm (gr.), Stirnbinde aus Wolle oder Seide, mit Perlen und Edelsteinen verziert; im Alterthum Schmuck der Könige und Königinnen, durch die Krone verdrängt.

Diadochen (gr.), Nachfolger, Bezeichnung der Feldherren Alexanders d. Gr., die sich nach dessen Tode in sein Reich theilten.

Diärēsis (gr.), Trennung, Theilung, in der Gramm. Auflösung eines Diphthongs in 2 einzeln auszusprechende Vokale, angedeutet durch 2 über den zweiten Vokal gesetzte Punkte (puncta diaereseos).

Diät (gr.), Lebensweise des Menschen überhaupt, bes. in Bezug auf Wahl von Speisen und Getränken gebraucht. *Diätetik*, Lehre hiervon. Richtige D. ist zur Heilung der meisten, besonders chronischen Krankheiten Haupterforderniss, bald entziehend, bald ergänzend. Ersteres erreicht man durch *pflanzliche* (stickstofffreie) D., die Genuss von Früchten, Weissbrod, reichlichem Wasser vorschreibt; letzteres durch *animalische* D., bei welcher Milch, Eier, Fleisch die Hauptnahrung bilden. Die Verdaulichkeit der Milch wird hierbei erhöht durch öfteres Trinken kleinerer Mengen und gleichzeitiges Essen von Weissbrod. Vergl. *Moleschott*, ,Physiologie der Nahrungsmittel', 1859, und die Arbeiten von *Voit* in der ,Zeitschrift für Biologie'.

Diäten (gr.), Tagegelder, besonders der Beamten auf Reisen, auch der Abgeordneten der Ständeversammlungen. *Diätarien*, zeitweise bei Behörden beschäftigte Personen. *Diät*, Landtagsperiode.

Diagnōse (gr.), das Erkennen der Krankheiten, bes. die Unterscheidung der einzelnen Erkrankungsformen; bildet den wichtigsten Theil der ärztlichen Thätigkeit, indem von ihr die ganze Behandlungsweise abhängig ist, beruht auf genauer Untersuchung: Bestimmung der Fieberverhältnisse durch Thermometer und Zählen der Pulse, anatomischer Veränderungen durch Befühlen, Klopfen und Horchen (Palpation, Perkussion und Auskultation), mit Spiegeln unter künstlicher Beleuchtung verborgener Organe (Augen, Ohren, Kehlkopf etc.), chemische und mikroskopische Prüfung der Auswurfsstoffe etc.

Diagonāle (gr.), in der Geometrie gerade Linie, welche zwei einander gegenüberliegende Ecken einer geradlinigen Figur oder eines eckigen Körpers (Polyëders) verbindet; bei letzterem weder mit einer Kante, noch mit der D. einer Seitenfläche zusammenfallend. *Diagonalkraft*, s. *Parallelogramm der Kräfte*.

Diagramm (gr.), geometr. Zeichnung zum Beweis eines Lehrsatzes.

Diakonissin (Ancilla, Ministra), d. i. Dienerin, in der alten christl. Kirche Gehülfin des Diakonus, in Klöstern Nonne, welche

den Altardienst zu besorgen hat. Eine *Diakonissenanstalt* (für Krankenpflege und Kinderunterricht) gründete 1836 der Pastor Fliedner (s. d.) in Kaiserswerth. Aehnliche Anstalten sind seitdem zu Dresden (1842), Ludwigslust (1847), Berlin (1847), Breslau (1850) und Stuttgart (1855) entstanden.

Diakŏnus (gr.), d. i. Diener, in der apostol. Kirche Armen- und Krankenpfleger, dann zugleich Gehülfe des Bischofs beim Altardienste; in der evangel. Kirche Hülfsgeistlicher, in Würtemberg auch *Helfer* genannt. *Diakoniren*, den Altardienst versehen.

Diakrīse (gr.), Erkenntniss, bes. einer Krankheit aus ihren Symptomen. *Diakritische Zeichen*, Schriftzeichen zur Andeutung der richtigen Aussprache der Silben u. Wörter, sowie zur Vermittelung des Verständnisses, wie die Interpunktionszeichen etc.

Diakustik (gr.), Lehre von der Fortpflanzung des Schalls durch Körper.

Dialekt (gr.), Volksmundart.

Dialektik (gr.), eigentl. die Kunst, mit Begriffen auf regelmässig wissenschaftlichem Wege zu verfahren; später insbes. die Fertigkeit der Sophisten, beim Disputiren den Gegner durch die falsche Anwendung logischer Formen, versteckte Fehlschlüsse etc. zu täuschen, sophistische Disputirkunst.

Dialemma (gr.), Unterbrechung, Zwischenzeit; beim Wechselfieber der fieberfreie Zustand.

Diallāg (gr.), grüne (Smaragdit) oder braune, metallisch perlmutterglänzende Mineralien, die mit Labrador den Gabbro bilden und sich auch im Serpentin finden; stehen in der chem. Zusammensetzung dem Augit sehr nahe, aus dem sie nach Bischoff entstanden sind.

Dialōg (gr.), Gespräch zwischen 2 oder mehreren Personen, von den griech. Philosophen (Plato, Lucian) angewandte Darstellungsform zur Mittheilung ihrer wissenschaftl. Untersuchungen. Im Drama wird der D. dem Monolog, in Singspielen den Gesangstücken entgegengesetzt. [Analyse.

Dialȳsis (gr.), Auflösung, Art der chem.

Diamant (*Demant*), reiner krystallisirter Kohlenstoff, meist in Oktaëdern u. krummflächig mit keilförmig gebogenen Kanten, sehr spaltbar, spröde, ritzt alle Körper (bis auf Bor), vom spec. Gew. 3,5—3,6, farblos oder gefärbt, von lebhaftem Glanz, sehr stark lichtbrechend, verbrennt zu Kohlensäure und ist wahrscheinlich aus organischen Substanzen entstanden. Findet sich in Ostindien an der Ostseite des Plateaus von Dekan, auf Borneo, Sumatra, am Ural, in Minas Geraes, Bahia, Nordcarolina, Mexiko, in Südafrika, Australien, angeblich auch in Algerien und Böhmen. Dient als Schmuckstein, zum Glasschneiden, zum Bohren und Schrämmen von hartem Gestein, zum Graviren, zu Zapfenlagern und gepulvert als Schleifmaterial; ist zu technischen Zwecken ersetzbar durch den *schwarzen D.en* (Karbon, Karbonate) aus Brasilien, welcher in derben feinkörnigen Massen in Bahia vorkommt. Der D. wird als Edelstein geschliffen (meist in Amsterdam und von Juden), gewöhnlich in Brillant- und Rosettenform. Man unterscheidet nach der Schönheit D.en vom ersten, zweiten u. dritten Wasser. Der Preis schwerer D.en ergibt sich in Thalern, indem man das Quadrat des Gewichts, in Karaten ausgedrückt, mit 12 multiplicirt. Diese Regel gilt für Steine unter 10 Karat. Der grösste D. ist der Orlow mit 194¾ Kar., ihm folgt der Regent oder Pitt mit 136 ⅞ Kar. Der Kohinoor wiegt 106$^{1}/_{16}$ Kar. Künstliche Bildung von D.en noch nicht geglückt.

Diamantina (*Tejuco*), Hauptort des Diamantendistrikts in der brasil. Prov. Minas Geraes, 12,000 Ew.

Diamĕter (gr.), Durchmesser; *diametral*, gerade entgegen.

Diāna, altitalische Mondgöttin, mit der griech. *Artemis* identificirt, daher Tochter des Zeus und der Leto (Latona), Zwillingsschwester des Apollo, mit diesem auf der Insel Delos geb., keusche Jungfrau, in Wäldern, Flüssen und Quellen wirksame, schaffende Gottheit, Schutzgöttin der Jäger, zugleich aber auch Hegerin und Pflegerin des Wildes, rafft durch Pfeilschüsse die Menschen, bes. Frauen und Jungfrauen schnell hinweg, sucht Menschen und Thiere auch durch Seuchen heim, wacht aber auch über Zeugung, Geburt (daher als Geburtshelferin angerufen) und Erziehung des Menschen; dargestellt als jugendliche, schlanke Gestalt mit aufgeschürztem Unterkleid, Bogen, Speer und übergehängtem Köcher, häufig von einer Hirschkuh begleitet, als Mondgöttin auch mit dem halben Monde auf dem Scheitel und der Fackel in der Hand.

Diandrisch (gr.), zweimännerig, mit 2 Staubgefässen. *Diandria*, die 2. Klasse des linnéschen Pflanzensystems.

Dianenbaum, in baumartigen Krystallisationen aus seinen Lösungen ausgeschiedenes metallisches Silber.

Dianthus *L.* (*Nelke*), Pflanzengattung der Caryophylleen. Bekannte Zierpflanzen: D. caryophyllus *L.*, *Gartennelke*, aus Südeuropa, in zahlreichen Varietäten unterschieden nach dem Bau und nach der Farbe (einfarbige Concorden, getuschte Feuerfaxe, Flammeusen, Gestrichte, Picotten und Picottbizarden und Bandblumen); D. plumarius, *Federnelke*, aus Südeuropa; D. barbatus *L.*, *Bart-*, *Büschelnelke*, aus Südfrankreich. Wildwachsend in Deutschland D. Carthusianorum *L.*, *Karthäuser-* oder *Blutnelke*, D. deltoides *L.*, *deltafleckige* oder *Heidenelke*, und D. superbus *L.*, *Prachtnelke*.

Diapāson (gr.), s. v. a. Oktave; bei den Franzosen Stimmgabel, auch Umfang der Stimme oder eines Instruments.

Diaphān, durchscheinend; *Diaphanbilder*, auf Glas befestigte, durch Tränken mit Firniss durchscheinend gemachte Bilder; *Diaphangeschirr*, gläsernes, mit Blattgold belegtes oder bemaltes und verglastes Geschirr.

Diaphanomĕter (gr.), Instrument zur Messung der Durchsichtigkeit der Luft, besteht aus einer Scheibe mit zwei schwarzen Kreisen von verschiedenem Durchmesser. Man bestimmt die Entfernungen, in welchen die

Kreise unsichtbar werden, und vergleicht diese Entfernungen mit den Durchmessern der Kreise.

Diaphonie (gr.), Missklang, Dissonanz.

Diaphŏra (gr.), Verschiedenheit, als rhetor. Figur die Wiederholung eines und desselben Wortes in verschiedener Bedeutung.

Diaphoretica (gr., *Diapnoica, Sudorifera),* schweisstreibende Mittel. Die vermehrte Schweissabsonderung tritt ein durch reichliche Wasseraufnahme (daher Anwendung zahlreicher Theearten, besonders leicht aromatischer, wie Lindenblüthen, Flieder) oder erhöhte Temperatur des Körpers und seiner Umgebung (Sommerhitze, irisch-römische und Dampfbäder), Einhüllen in wollene Decken. Anwendung bei Krankheiten, die in Anschluss an Erkältungen entstanden, besonders bei Schnupfen, Rheumatismus.

Diaphragma (gr.), Zwerchfell; in der Optik s. v. a. Blendung.

Diaphȳsis (gr.), Zwischenwuchs; in der Anatomie das Mittelstück der langen Röhrenknochen, im Gegensatz zu deren Enden *(Epiphysis* oder *Apophysis).*

Diarbékr *(Amida),* befestigte Stadt in der asiat. Türkei, am Tigris, 34,000 Ew.; Sitz eines nestorian., metropolit., jakobit. Patriarchen, kath. und armen. Bischofs. Seidenweberei u. schwunghafter Handel.

Diarium (lat.), Tagebuch.

Diarrhōe (gr.), Durchfall, Abweichen, häufige Stuhlentleerung *dünnflüssiger* Massen, Symptom des *Darmkatarrhs* (s. *Darmentzündung).* Bei kleinen Kindern (oft lebensgefährlich) vorhanden, wenn über 4—5 Ausleerungen erfolgen, bes. häufig bei künstlichem Aufziehen durch *Sauerwerden* der Milch entstehend; Behandlung: warme Umschläge auf den Leib, Stärkeklystiere, Muttermilch oder liebigsche Suppe, bestimmte Medikamente (s. unten). Bei Erwachsenen nach Diätfehlern (Obst, Gurken, saures Bier, saure Milch, kaltes Wasser) und Erkältung des Unterleibs (Bauchbinde) bes. Nachts, als Anfang epidemischer Krankheiten (Ruhr, Cholera, s. d.), als Folge chronischer Darmerkrankung (Schwindsucht, s. d.). *Akute* D., meist rasch vorübergehend, doch auch in den genannten Krankheiten tödtlich. *Chronische* D., Folge von Darmgeschwüren, Krebs etc., kann jahrelang bestehen. Behandlung: Warmhalten des Unterleibs, geringe Zufuhr schwerverdaulicher Speisen (bes. von Obst), zusammenziehende Mittel (Ratanhia, Cascarilla, Columbo, Tannin, salpetersaures Silber), sowie von Mitteln, die die Darmbewegung verringern, bes. Opium. — *Eitrige* und *blutige* D., s. *Ruhr.*

Diarthrōse (gr.), nach allen Seiten bewegliches Gelenk (Arm- und Hüftgelenk), im Allgem. bewegliche Gelenkverbindung.

Diaspōr, Mineral aus der Klasse der Erden, gelblich, grünlichweiss, perlmutterglänzend, besteht aus Thonerdehydrat, zerspringt beim Erhitzen; am Ural, bei Chemnitz, am St. Gotthard und als Begleiter des Smirgels auf Naxos.

Diaspōra (gr.), Zerstreuung, insbes. die ausserhalb Palästinas zerstreut lebenden Juden, später auf die ausserhalb Herrnhut wohnenden Glieder der Brüdergemeinde übertragen.

Diastāse (gr.), die wirksame Substanz des Malzes, welche Stärkekleister in Dextrin und Zucker verwandelt, besteht aus Eiweissstoff in einem gewissen Zustande der Zersetzung und bildet sich bei der Befeuchtung des Getreides aus dessen Proteïnstoffen; wirkt am stärksten bei 60° C. und wird durch Kochhitze unwirksam.

Diastimēter *(Engymeter),* Instrument zur Messung von Entfernungen oder entfernten Gegenständen, besteht aus einer Röhre mit 4 in verschiedenen Abständen von einander parallel ausgespannten Pferdehaaren, zwischen welche der zu messende Gegenstand gebracht wird. Bei bekannter Entfernung lässt sich dann leicht seine Grösse, bei bekannter Grösse seine Entfernung finden.

Diastŏle (gr., auch *Ektăsis),* das Auseinanderziehen; in der Metrik die durch den rhythmischen Accent bewirkte Dehnung einer kurzen Silbe zu Anfang eines Wortes, im Gegensatz zur *Systole* oder Verkürzung einer langen Silbe.

Diathermān, von strahlender Wärme durchdringlich, also für Wärme dasselbe, was ‚durchsichtig‘ (diaphan) für Licht ist. Gegensatz: atherman. So wie farbige Gläser nur Lichtstrahlen von bestimmter Farbe durchlassen, ebenso gibt es auch beschränkte Diathermanität u. diese heisst *Diathermasie.*

Diatōm (gr.), in der Mineralogie nach einer Richtung hin leicht theilbar, z. B. diatomer Schillerspath.

Diatomeen, Pflanzenfamilie aus der Klasse der Algen, früher zu den Infusorien gerechnet, s. *Algen.*

Diatonisch (gr., Mus.), Folge von Tönen, unter denen sich kein Intervall kleiner als die kleine Sekunde befindet. *D.e Tonleiter,* die 5 ganze und 2 halbe Töne umfassende Tonleiter; die halben zwischen der 3. und 4. und der 7. und 8. Stufe.

Diatrĭbe (gr.), gelehrte Unterhaltung, Schrift, bes. literar.-krit. Schmähschrift.

Diaz, 1) *Bartolommeo,* portug. Seefahrer, umsegelte 1486, von König Johann II. von Portugal abgesandt, zum ersten Mal das Kap, das er ‚Vorgebirge der Stürme‘, Johann dagegen ‚Vorgebirge der guten Hoffnung‘ nannte; ging später mit Cabrals Mannschaft nach Brasilien; † 29. Mai 1500 auf dem Meer. — 2) *Michael,* des Columbus Gefährte auf dessen 2. Entdeckungsreise, war Jahre lang Statthalter auf Hispaniola, wo er 1495 Goldminen entdeckte, später in Portorico; † 1512 in Spanien.

Dibbeln, Legen der Samenkörner in regelmässig vertheilte Löcher, besonders angewandt bei Weizen, Bohnen, Erbsen, Mais, Rüben, vortheilhaft durch vollkommene Ausnutzung des Bodens, Samenersparniss und kräftige Ausbildung der Pflanzen. Zur leichteren Ausführung sind Dibbelmaschinen konstruirt worden; s. *Sämaschinen.*

Dibdin, *Charles,* engl. Komponist, geb. 1748 zu Southampton, Schauspieler in London; † 25. Juli 1814. Zahlr. beliebte Opern

und kom. Gesänge von ächt nationalem Gepräge, auch Dichter (‚Seemannslieder').

Dibrăchys (gr.), Versfuss, aus 2 kurzen Silben bestehend: ◡ ◡.

Dicäarchie (gr.), Verfassungsform, wo nach Recht und Gesetz regiert wird.

Dicasterium (gr.), Spruchkollegium, Richterkollegium, welches im Auftrag und auf Ersuchen anderer Gerichte oder auch von Privatpersonen rechtliche Entscheidung gibt, wie die früheren Schöppenstühle.

Dicephalium (*Dicephalus*, gr.), Doppelkopf, Missgeburt mit 2 Köpfen.

Dichogamie (gr.), die ungleichzeitige Ausbildung der Geschlechtsorgane bei den Pflanzen, *androgynisch*, wenn erst die Staubgefässe, *gynandrisch*, wenn erst die Pistille zur Reife gelangen.

Dichotomie (gr.), Theilung der Einheit in 2 Theile, jedes Theils dann wieder in 2 etc.; in der Botanik gabelartige Theilung der Aeste; *dichotomisch*, gabelartig getheilt; in der Astronomie die Mondphase, wo die Scheibe gerade zur Hälfte beleuchtet ist.

Dichroïsmus (gr.), die Eigenschaft mancher Krystalle, in der Richtung ihrer Axe anders gefärbt zu erscheinen, als rechtwinkelig zu derselben (Turmalin, Apatit, Rauchtopas etc.). Farbige, optisch zweiaxige Krystalle zeigen ein ähnliches Verhalten, nur treten bei ihnen meist 3 Farben auf (*Trichroïsmus*, *Pleochroïsmus*).

Dichroït, s. v. a. *Cordierit*.

Dichromatisch, zweifarbig.

Dichtigkeit der Körper, das Verhältniss ihres Gewichtes zu ihrem Volumen. Die D. eines Körpers, bezogen auf die D. des Wassers, gibt das specifische Gewicht (s. d.).

Dichtigkeitsmesser, s. *Specifisches Gewicht*.

Dickblatt, s. v. a. Sedum Telephium *L.*

Dickdarm, s. *Darm*.

Dickens, *Charles*, früher pseudonym *Boz*, ber. engl. Humorist, geb. 7. Febr. 1812 zu Portsmouth, begründete seinen Ruf durch die ‚Sketches of London' (1836) u. namentl. durch die ‚Pickwick-papers' (bestes Werk, 1837), liess dann eine Reihe anderer Romane (z. B. ‚Oliver Twist', ‚Nicholas Nickelby' und ‚Meister Humphreys Wanduhr' etc.) folgen, besuchte 1842 die Verein. Staaten, gründete 1845 die Zeitung ‚Daily news', sowie 1850 die Zeitschrift ‚Household words' (seit 1860 mit dem Titel ‚All the year round'), hielt 1868 auf einer zweiten Reise in Nordamerika vielbesuchte Vorlesungen aus seinen Werken; † 9. Juni 1870 auf seinem Landgut bei London. Spätere Romane: ‚Martin Chuzzlewit', ‚David Copperfield', ‚Little Doritt' etc. Von seinen zahlr. ‚Weihnachtsbüchern' ist das erste ‚A christmas carol' das beste. Seine Werke, im Allgem. durch drastische Komik, launigen Spott u. mild versöhnenden Humor ausgez., wurden wiederholt ins Deutsche übersetzt.

Dickgroschen, alte böhm. Münzen, bis 3 Loth schwer, durch die Thaler verdrängt.

Dickhäuter, s. *Vielhufer*.

Dickpfennige, die ersten starken Silbermünzen, die seit dem 13. Jahrh. nach den Brakteaten entstanden.

Dickthaler (*Dicke Tonne*), entstanden aus Ducaton, alter span. Thaler; auch franz. [Laubthaler.

Diclytra, s. *Dielytra*.

Dicta (lat.), Sprüche, bes. Bibelsprüche.

Dictamnus *L.* (*Diptam*), Pflanzengattung der Rutaceen. D. albus *L.* in Mitteleuropa mit sehr gewürzhaftem Geruch und früher officineller Wurzel (weisse Diptamwurzel, Specht-, Eschen-, Aschwurzel).

Dictando (lat.), in die Feder sagend. *Diktat*, das nach dem Vortrag Niedergeschriebene.

Dicta sponsa (lat.), verlobte Braut.

Dictator (lat., Magister Populi), in der röm. Republik ausserordentliche, in Zeiten der Noth von den Konsuln oder vom Senat längstens auf 6 Monate mit der höchsten Gewalt bekleidete Magistratsperson. Der erste D. war Titus Lartius (498 v. Chr.), der letzte Marcus Junius Pera (216). Die Diktatur Sullas (82 v. Chr.) war wie die Jul. Cäsars (47, 45 und 44) von der alten Diktatur wesentlich verschieden und nur Titel für die unumschränkte Gewalt beider Männer. Gegenwärtig versteht man unter *Diktatur* oder *diktatorischer Gewalt* hinsichtlich ihrer Befugnisse ganz oder doch sehr unumschränkte, nicht in dem regelmässigen Staatsrecht beruhende, über den verfassungsmässigen Autoritäten stehende Gewalt. *Diktatorisch*, gebieterisch.

Dictionarium (lat., fr. *Dictionnaire*, engl. *Dictionary*), Wörterbuch; *Dictionnaire de poche*, Taschenwörterbuch.

Didaktik (gr.), Unterrichtslehre, Unterrichtswissenschaft.

Didaktische Poesie, s. *Lehrgedicht*.

Didascalia (gr.), Einübung u. Aufführung eines Theaterstücks, bes. aber Verzeichniss der aufgeführten Dramen mit Angabe der Verfasser, der Zeit der Aufführung etc.

Diderot (spr. -oh) *Denis*, franz. Encyklopädist, geb. 5. Okt. 1713 zu Langres (Champagne), erregte zuerst Aufsehen durch seine ‚Pensées philosophiques' (1746), später unter dem Titel ‚Etrennes aux esprits forts' wieder abgedruckt', gegen die christliche Religion gerichtete Flugschrift, auf Beschluss des Parlaments vom Scharfrichter verbrannt, gab mit *Eidous* und *Toussaint* ein ‚Dictionnaire universelle de médecine' (1746, 6 Bde.), dann mit *Daubenton*, *Rousseau*, *Leblond*, *Marmontel*, *d'Alembert* u. A. seit 1751 die ber. ‚Encyclopédie' heraus, schr. den Roman ‚Les bijoux indiscrets', die Lustspiele ‚Le fils naturel' (1757) u. ‚Le père de famille' (1758), beide als ‚Théâtre de D.' (1758; deutsch von *Lessing* 1781) erschienen, und zahlr. philos. ästhetische Werke; † 31. Juli 1784. Aus seinem Nachlasse erschienen: ‚Essai sur la peinture' (deutsch von *Cramer* 1747, 2 Bde.) und die Romane ‚La religieuse', ‚Jacques le fataliste et son maître' und ‚Rameaus Neffe' (übers. von *Goethe* 1815). Hauptverbreiter des die Moral auf die Anlagen der Menschennatur gründenden Naturalismus. Werke herausg. von *Naigron* (1798, 15 Bde.; neueste Ausg. 1821, 22 Bde.). Vgl. *Rosenkranz*, ‚Leben und Werke D.s', 1866, 2 Bde.

Dido (*Elissa*), sagenhafte Gründerin von Karthago, Tochter eines Königs von Tyrus

Namens Agenor oder Belus, dessen Nachfolger Pygmalion, der D. Bruder, den Gatten derselben, Acerbas (bei Virgil Sichäus), ermordete, entfloh mit des letzteren Schätzen und landete an der Küste von Afrika unweit Utica, wo sie eine Burg Byrsa erbaute, an die sich später die Stadt Karthago anschloss. Sie entzog sich den Heirathsanträgen des numid. Königs Hiarbas durch freiwilligen Tod auf dem Scheiterhaufen. Virgil lässt den Aeneas zu D. kommen und gibt dessen Untreue als Ursache ihres Todes an.

Didot, franz. Buchdrucker- und Buchhändlerfamilie, deren Ahnherr *François D.*, geb. 1689 zu Paris, † 2. Nov. 1757, sein Geschäft 1713 zu Paris gründete. Sein Sohn *François Ambroise D.*, geb. 1730, † 10. Juli 1804, vervollkommnete die Schriftschneide- und Schriftgiessekunst, auch die Buchdruckerpresse, sowie dessen Bruder *Pierre François D.*, geb. 1732, † 7. Dec. 1795, die Papierfabrikation. *Pierre D.*, der Aeltere, Sohn von Franç. Ambroise D., geb. 1760, † 31. Dec. 1853; veranstaltete Prachtausgaben klassischer Schriftsteller. Sein Bruder *Firmin D.*, geb. 1764, † 24. April 1836, erfand ein neues Verfahren des Stereotypdrucks. *Henri D.*, Sohn Pierre François D.s, geb. 1765, † 1852, ausgezeichneter Schriftschneider, vervollkommnete den Letternguss. Sein Bruder *D. Saint-Léger*, Leiter der Papierfabrik zu Essonne, erfand das Papier ohne Ende. *Ambroise Firmin D.*, Sohn Firmin D.s, geb. 20. Dec. 1790, übernahm mit seinem Bruder *Hyacinthe Firmin D.*, geb. 11. März 1794, das Geschäft, an welchem auch *Paul D.* und *Alfred Firmin D.*, Söhne von Ambroise und Hyacinthe D., Theilhaber sind.

Didym (gr.), chem. Element, neben Cer und Lanthan bes. im Cerit von Riddarhyttan in Schweden, bildet rothe u. violette Salze.

Didyma (a. G.), jon. Ort im Gebiete von Miletus; ber. Orakel des Apollo (*Didymäus*).

Dié, Stadt im franz. Depart. Drôme, an der Drôme, 3762 Ew.; Bischofssitz. Muskatwein (Clairette de D.). In der Nähe der sogen. unersteigliche Berg (eines der Wunder der Dauphiné).

Diebitsch-Sabalkanskij, *Hans Karl Friedr. Ant. von Diebitsch und Narden, Graf*, russ. Feldherr, geb. 13. Mai 1785 zu Grossleippe in Schlesien, trat 1801 in russ. Kriegsdienste, machte den Feldzug von 1805, dann die Schlachten bei Dresden, Kulm und Leipzig mit, ward 1822 Generaladjutant des Kaisers und Chef des grossen Generalstabs, im türk. Feldzuge von 1829 Oberbefehlshaber, überschritt den Balkan (daher sein Beiname S.) und ward zum Feldmarschall ernannt. Nach Ausbruch der poln. Revolution zum Oberbefehlshaber über die russ. Armee ernannt, rückte er 6. Febr. 1831 in Polen ein, focht mit wenig Erfolg; † 10. Juni 1831 zu Kleczewo bei Pultusk an der Cholera. Vgl. *Belmont*, ‚Graf D.‘, 1830.

Diebstahl (furtum), die Aneignung einer fremden beweglichen Sache zum Zwecke widerrechtlicher Bereicherung, zieht jetzt meist einfache, oder, wenn durch erschwerende Umstände ausgezeichnet (qualificirt), geschärfte Freiheitsstrafe nach sich.

Dieburg, Kreisst. in der hess. Prov. Starkenburg, mit Burg *Stockau*, 3618 Ew.

Diedenhofen (fr. *Thionville*), feste Stadt in Deutsch-Lothringen, an der Bahn Luxemburg-Metz, 7376 Ew. Kapitulation 24. Nov. 1870, nach zweitägiger Beschiessung.

Dieffenbach, *Johann Friedrich*, Chirurg, geb. 1. Febr. 1794 zu Königsberg, seit 1832 Professor der operativen Medicin zu Berlin; † 11. Nov. 1847. Ber. durch seine plastischen Operationen. Schr. ‚Ueber Transplantation thierischer Stoffe‘ (1822); ‚Transfusion des Blutes und Einspritzung der Arzneien in die Adern‘ (1828); ‚Chirurg. Erfahrungen‘ (1829—34, 4 Bde.); ‚Durchschneidung der Sehnen und Muskeln‘ (1841); ‚Ueber das Schielen‘ (1842); ‚Operative Chirurgie‘ (1844 bis 1849, 2 Bde.). Seine Vorträge gab *Meier* heraus (1840). Vgl. über D. *Herczegy* (1850) und *Breuning* (1841).

Diegesis (fr.), in der Rhetorik die vollständige Erzählung einer Sache von Anfang bis zu Ende; *diegetisch*, erzählend.

Dielytra (nicht *Dielytra*) *Borckh.*, Pflanzengattung der Fumariaceen. D. spectabilis (Hangend Herz) aus Sibirien und China, Zierpflanze.

Dienende Brüder, in Mönchsklöstern die den Laienbrüdern gleichstehenden Diener der Mönche, wie *dienende Schwestern*, Dienerinnen der Nonnen.

Dienstag, Name des 2. Wochentags, eigentl. *Diestag*, d. i. der dem Zio, dem Kriegsgott der alten Deutschen, geweihte Tag, daher lat. dies Martis; bei den Bayern *Erchtag* oder *Ertag*, weil dort der Kriegsgott Er hiess.

Diepenbrock, *Melchior Freiherr von*, Fürstbischof von Breslau, geb. 6. Jan. 1798 zu Bocholt in Westphalen, focht als Landwehrlieutenant in den Freiheitskriegen, empfing 1823 die Priesterweihe, ward Sekretär des Bischofs Sailer, 1845 Fürstbischof von Breslau, 1850 Kardinal; † 20. Jan. 1853. Schr. ‚Geistlicher Blumenstrauss‘ (4. Aufl. 1862), ‚Heinrich Susos, gen. Amandus, Leben u. Schriften‘ (2. Aufl. 1837). Biographie von *Förster* (1859).

Diepholz, Grafsch. in der preuss. Prov. Hannover, zwischen Oldenburg und Westphalen, 11,8 QM., Heide- und Moorlandsch. mit bedeut. Heidschnucken- und Bienenzucht. Die *Hauptst.* D., an der Hunte, 2444 Ew.

Dieppe (spr. Di-ep), befest. Seestadt im franz. Depart. Niederseine, am Kanal, 19,946 Ew.; Hafen, malerisches Kastell (Kaserne), Seebäder, ehedem der blühendste Seeplatz Frankreichs. 9. Dec. 1870 von den Deutschen (Manteuffel) besetzt.

Diersdorf, besuchtes Mineralbad im preuss. Regbz. Breslau, Kr. Nimptsch, 823 Ew.

Dies (lat.), Tag, bes. Gerichtstag, Termin. *D. ater*, schwarzer Tag, Unglückstag. *D. canini* oder *caniculāres*, die Hundstage. *D. cinerum*, Aschermittwoch. *D. Jovis*, der Donnerstag. *D. lucis*, Tag des Lichts, Ostern. *D. lunae*, Montag. *D. Martis*, Dienstag. *D. Mercurii*, Mittwoch. *D. natalis*, Geburtstag. *D. sancti*, heilige Tage, die Fastenzeit.

D. Saturni, Sonnabend. *D. saxonicus*, sächs. Frist. *D. Solis*, Sonntag. *D. spiritus*, Tag des (heiligen) Geistes, Pfingsten. *D. suprema*, der jüngste Tag. *D. Veneris*, Freitag. *D. viridium*, Gründonnerstag.

Dies irae, dies illa (lat., d. i. der Tag des Zorns, jener Tag), nach den Anfangsworten benannter lat. Hymnus auf das Weltgericht, verfasst von dem Franciskaner Thomas von Celano († um 1255), schon von 1385 in kirchlichem Gebrauch, oft ins Deutsche übers. (von A. W. Schlegel, Follen, Bunsen etc.) und von Palestrina, Pergolese, Haydn, Cherubini, Mozart (im ‚Requiem') u. And. komponirt. Vgl. *Lisco*, ‚D. i.', 1840.

Diesis (fr. *dièse*, Mus.), das Erhöhungszeichen #. *Diesiren*, erhöhen.

Diespiter (lat.), des Tages Vater, Beiname des Jupiter.

Dieterici, *Karl Friedr. Wilh.*, Statistiker und Nationalökonom, geb. 23. Aug. 1790 zu Berlin, ward 1831 geh. Oberregierungsrath, 1834 zugleich Prof. der Staatswissenschaften an der Universität zu Berlin, 1844 Direktor des statist. Bureaus das.; † als Mitglied der berl. Akademie 29. Juli 1859. Hauptwerke: ‚Statist. Uebersicht der wichtigsten Gegenstände des Verkehrs und Verbrauchs im preuss. Staat und im deutschen Zollverband' (1838; Forts. 1—5, 1841—53); ‚Handb. der Statistik des preuss. Staats' (1858 f., fortgeführt von seinem Sohn *Karl D.*, 1861).

Diëtēris (gr.), Zeit von zwei Jahren; *dietērisch*, zweijährig.

Diether, Name zweier Personen der deutschen Heldensage: *D. der ältere*, Sohn Amelungs und Vater der Hartungen, *D. der jüngere*, Bruder Dietrichs von Bern.

Dietmar *(Thietmar)*, Chronist, geb. 25. Juli 976 zu Hildesheim, Sohn des Grafen Siegfried von Wallbeck, seit 1009 Bischof von Merseburg; † 1. Dec. 1019. Sein ‚Chronicon' von 908—1018 Hauptquelle für die Geschichte der slav. Länder jenseits der Elbe, herausg. von *Lappenberg* in Pertz ‚Monumenta Germaniae historica' (Bd. 3, 1839), deutsch von *Laurent* (1848).

Dietmar von Aist, Minnesänger, Oesterreicher, um 1143—71; seine Lieder (in der manessischen Handschrift) derb sinnlich.

Dietz, Kreisst. im preuss. Regbz. Wiesbaden, an der Lahn, 3689 Ew. Vor Karl d. Gr. 790 (Theodissa) gegr. Die *Grafsch.* D. fiel 1388 an die Linie des Hauses Nassau *(Nassau-D.)*, welche den niederländ. Thron inne hat.

Dieu et mon droit (fr.), Gott und mein Recht (engl. Wahlspruch).

Diez, 1) *Friedr. Christian*, Begründer der roman. Philologie, geb. 15. März 1794 zu Giessen, seit 1830 Prof. zu Bonn. Hauptwerke: ‚Die Poesie der Troubadours' (1826; franz. von *Roisin* 1845) und ‚Leben und Werke der Troubadours' (1829); ‚Grammatik der roman. Sprachen' (neue Bearbeitung 1850—60, 3 Bde.); ‚Etymolog. Wörterbuch der roman. Sprachen' (3. Aufl. 1869 f.); ‚Ueber die erste portug. Kunst und Hofpoesie' (1863) u. a. — 2) *Feodor*, Historien- und Schlachtenmaler, geb. 29. Mai 1813 zu Neunstetten bei Krautheim in Baden, in München gebildet, später auch daselbst ansässig, seit 1860 Hofmaler und Prof. an der Kunstschule zu Karlsruhe, begleitete 1870 die bad. Truppen auf dem franz. Feldzuge; † 18. Dec. 1870 auf der Heimreise zu Gray bei Dijon. Hauptwerke: Zerstörung Heidelbergs durch Melac; eine lustige Schlacht (Sieg bei Rossbach); Blüchers Uebergang über den Rhein bei Kaub; Blücher nach der Schlacht von La Rothière auf dem Marsch nach Paris u. a.

Diĕzeugmĕnon (gr.), das Getrennte, rhetor. Figur, wobei bei mehreren auf einander folgenden Sätzen jeder einzelne Satz ein eigenthümliches Zeitwort erhält.

Diezmann, *Joh. Aug.*, Schriftsteller, geb. 1805 in Gatzen bei Pegau, lebte in Leipzig, seit 1834 Redakteur der ‚Allgem. Modenzeitung'; † 25. Juli 1869. Schr. ‚Nachtseiten der Gesellschaft' (1844—46. 18 Bde.); ‚Goethe u. die lustige Zeit in Weimar' (1857); ‚Goethe-Schiller-Museum' (1858); ‚Goethes Liebschaften' (1868); die Romane ‚Leichtes Blut' (1864) und ‚Frauenschuld (1866) u. a. Auch gewandter und thätiger Uebersetzer.

Diffamation (lat.), Verbreitung einer üblen Nachrede gegen Jemanden, insbes. die Andern gegenüber ausgesprochene Berühmung, an einen Dritten eine Forderung zu haben, auf welche hin letzterer *(Diffamat)* berechtigt ist, den sich Berühmenden *(Diffamanten)* zur Aufstellung einer Klage *(Diffamationsklage)* gerichtlich zu veranlassen.

Differentialzölle, s. *Zoll*.

Differenz (lat.), Unterschied, in der Mathematik diejenige Grösse, welche man durch Subtraktion zweier gleichartigen Grössen erhält. Zieht man in einer Reihe von Zahlen immer 2 auf einander folgende von einander ab, so erhält man eine neue Reihe: *Differenzenreihe*, aus der sich dann auf dieselbe Weise eine andere, aus dieser eine dritte etc. ableiten lässt.

Differenzgeschäft, Kauf auf Lieferung, wobei lediglich die Differenz gezahlt wird, welche zwischen dem dermaligen und dem zu einem gewissen späteren Termine geltenden Preise sich ergeben wird, eigentl. blosse Wette u. nicht klagbar, auch verboten, aber vom Gesetze schwer erreichbar. [sein.

Differiren (lat.), abweichen, verschieden

Diffession (lat.), Ableugnung, im Rechtswesen Handlung, wodurch Jemand eine gegen ihn gebrauchte Privaturkunde als ihn nicht berührend erklärt; *Diffessionseid*, Abschwörung einer Urkunde dem Inhalte und der Unterschrift nach.

Difficil (lat.), schwierig; eigensinnig, peinlich. *Difficultät*, Schwierigkeit.

Diffidation (lat.), Herausforderung, Absage- oder Fehdebrief. [Argwohn.

Diffidiren (lat.), misstrauen. *Diffidenz*,

Diffindiren (lat.), zerspalten; im Rechtswesen eine Verhandlung unterbrechen und verschieben. [Missgestaltung.

Difform (lat.), missgestaltet. *Difformität*,

Diffusion (lat.), die gegenseitige Durchdringung von Gasen und Flüssigkeiten ohne chemische Veränderung derselben. Bringt man 2 Gase, die nicht chemisch auf einander wirken, in denselben Raum, oder verbindet

man 2 Räume mit verschiedenen Gasen durch eine Oeffnung oder poröse Wand, so verbreiten sich die Gase ganz gleichmässig. Bei der D. der Flüssigkeiten ist nicht die Dichtigkeit, sondern die Natur der Körper massgebend. Vgl. *Endosmose.*

Digartschi (Dschigatzi), feste Stadt im südl. Tübet, am Yaru-Dsangbo, 30,000 Ew.

Digeriren (lat.), eine feste Substanz bei mässiger Wärme mit einer Flüssigkeit behandeln, um sie zu erweichen, oder extrahiren.

Digesten (lat.), s. v. a. Pandekten.

Digestion (lat.), der Prozess des Digerirens; in der Medicin s. v. a. Verdauung.

Digestiva (lat., remedia d., *Digestivmittel*), Verdauung befördernde Mittel, entweder durch Abstumpfung übermässiger Magensäure wirkend (Salze, besonders doppeltkohlensaures Natron, Magnesia) oder durch Reizung vermehrte Absonderung des Darmsaftes bewirkend (bittere Mittel, Gewürze), endlich einige leicht abführende Salze (Kochsalz, Glaubersalz, daher Verwendung des marienbader, karlsbader Wassers). *Digestivsalbe,* terpentinhaltig, leicht reizend zur Anregung der Wundentzündung.

Digestivsalz, s. v. a. Chlorkalium.

Digestor, papinianischer Topf.

Diggers (engl., d. i. Gräber), Bezeichnung der Goldgräber in Kalifornien.

Digitalin, Alkaloïd der Digitalisarten, weiss, schwer krystallisirbar, geruchlos, bitter, kaum in Wasser, leicht in Alkohol löslich, in Schwefelsäure braunschwarz, dann roth u. nach Zusatz von Wasser grün, sehr giftig.

Digitalis *L.* (*Fingerhut*), Pflanzengattung der Scrophularineen. D. purpurea *L.*, *gemeiner F.*, in Europa, Blätter officinell, sehr giftig, enthalten *Digitalin.* So auch andere Arten, wie D. grandiflora *Lam.*, D. lutea *L.* und parviflora *Lam.* in Mittel- u. Südeuropa. Zierpflanzen.

Digitatus (lat.), gefingert, bes. von Blättern mit 5 oder mehr Blättchen am Ende des Blattstiels.

Dignand (lat.), die Grundzahl einer Potenz.

Digne (spr. Dinj), Hauptst. des franz. Depart. Niederalpen, an der Bléone, 7002 Ew.

Dignität (lat.), die mit einem Amte oder einer Ehrenstelle verbundene Auszeichnung.

Dignitare (lat.), Würdenträger, insbes. die Inhaber von angesehenen Hof- und Kirchenwürden (*Dignitäten*).

Digression, Abschweifung; in der Astronomie s. v. a. Ausweichung, Elongation.

Digynisch (gr.), zweiweibig, mit 2 Stempeln (Griffeln oder Narben).

Dii majorum gentium (lat.), die höheren Götter; Vornehmere, im Gegensatz zu *Dii minorum gentium,* die unteren Götter, Geringere. *Diis manibus sacrum*, gewöhnlich abbr. *D. M. S.*, auf Todtendenkmälern: verklärten Seelen gewidmet.

Dijon (spr. -schong), Hauptst. des franz. Depart. Côte d'Or, am Zusammenflusse der Ouche u. des Suzon, 39,193 Ew. Akademie, Industrie und Handel. Zur Römerzeit *Dibio,* ein fester Platz; im Mittelalter die blühende Hauptst. von Burgund. 31. Okt. 1870 von den Deutschen besetzt, dann wieder geräumt; Hauptquartier Garibaldis. 21. Jan. 1871 in der Nähe heftige Gefechte mit den Garibaldianern; 1. Febr. abermalige Besetzung der Stadt durch die Deutschen.

Dijudiciren (lat.), urtheilen, entscheiden.

Dike (gr.), Göttin der Gerechtigkeit, Tochter des Zeus und der Themis, Personifikation des Begriffs der im Gerichtshofe waltenden Gerechtigkeit.

Diklinisch (gr.), zweibettig, von Pflanzen, bei denen Staubgefässe und Stempel auf verschiedenen Blüthen befindlich sind, wie in der 21. und 22. Klasse des linn. Systems.

Dikotyledonen, zweisamenlappige Pflanzen, Gewächse, deren Keim mit 2 oder mehreren (Kiefer, Fichte) Samenlappen (Kotyledonen) versehen ist. Zeichnen sich besonders durch ihren Habitus, durch den Bau des Stengels und die Nervatur der Blätter vor den Monokotyledonen aus.

Dilaceration (lat.), gewaltsame Verletzung der Weichtheile des Körpers durch ein stumpfes Instrument.

Dilaleus (gr.), Doppelsprecher, Bauchredner. *Dilalie,* Bauchredekunst.

Dilatabel (lat.), ausdehnbar. *Dilatabilität,* Ausdehnbarkeit. *Dilatation*, Erweiterung, bes. einer Wunde, eines Kanals durch ein besonderes Instrument, *Dilatātor* oder *Dilatatorium. Dilatatores,* die Muskeln, welche die Erweiterung einer Höhlung bewirken.

Dilation (lat.), Aufschub, im Rechtswesen sowohl die zu einer Rechtshandlung gewährte Frist, als die Verlängerung einer gewährten Frist. *Dilatorische Ladung,* Vorladung, deren Versäumniss nur zu Erstattung der Kosten derselben und des angesetzten Termins verpflichtet. Gegensatz *peremtorische Ladung.*

Dilemma (gr.), Schlussart, bei welcher der Obersatz ein hypothetisches Vorderglied u. ein disjunktives Hinterglied hat, im Untersatz aber die in dieser Disjunktion enthaltenen Fälle oder Folgen und damit auch im Schlusssatze das Vorderglied oder die Voraussetzung aufgehoben werden; als verfänglich auch gehörnter Schluss (syllogismus cornutus) genannt und zu Sophismen missbraucht; im gewöhnl. Leben s. v. a. Klemme, unangenehme Wahl.

Dilettant (v. ital. *dilettare,* lieben), Liebhaber einer Kunst oder Wissenschaft, der dieselbe aber nicht berufsmässig treibt. *Dilettantismus*, Kunstliebhaberei, der Meister- und Kennerschaft entgegengesetzt.

Diligence (fr., spr. -lischangs), schnelle Beförderung, Name der Personenpostwagen.

Dill, s. *Anethum.*

Dillenburg, Kreisst. im preuss. Regbz. Wiesbaden, an der *Dill* (Nebenfl. der Lahn), 3033 Ew., Bergschule.

Dillingen, Stadt im bayer. Regbz. Schwaben, an der Donau, mit Donaubrücke, 5192 Ew.; ehedem Residenz der Bischöfe von Augsburg; die Universität (1554 gegr., Hauptsitz der Jesuiten) 1809 aufgehoben.

Dilogie (gr.), Zweideutigkeit, Doppelsinn; als rhetor. Figur s. v. a. Antanaklasis.

Dilolo-See, See im Innern Südafrikas, im Gebiet des Zambesi, 4450′ üb. M., von Livingstone besucht.

Dilucida intervalla (lat.), die lichten, vernünftigen Augenblicke eines Wahnsinnigen.

Dilucidation (lat.), Erläuterung, Aufklärung.

Diludium (lat.), Zwischenspiel.

Diluentia (lat.), blutverdünnende Mittel, reine oder Mineralwässer, bes. kochsalzhaltige.

Dilution (lat.), Verdünnung, Auflösung.

Diluvium (lat.), pleistocäne, quarternäre Bildung, das alte Schwemmland, ruht auf den jüngsten Tertiärschichten und unter dem Alluvium, besteht aus Lehm und Letten, Löss, Sand, Gerölle, mit den erratischen Blöcken, jüngerem Süsswasserkalk u. Bohnerzlagern; enthält Reste meist ausgestorbener grosser Landsäugethiere, zum Theil in Höhlen abgelagert, auch Menschenreste. Der Name D. entspricht der Annahme, dass diese Ablagerungen durch eine grosse Ueberschwemmung der festen Erde gebildet seien.

Dime (spr. Deim), nordamerikan. Silbermünze, = $1/10$ Doll. = 4 Sgr. $3^5/_{16}$ Pf.

Dimension (lat.), Abmessung, die Richtung der Ausdehnung einer geometrischen oder Raumgrösse. Die Linie hat nur eine D., die Länge; die Fläche 2, Länge und Breite; der Körper 3, Länge, Breite und Höhe.

Dimĕter (gr.), Vers von 2 Takten (Mensuren).

Dimidium (lat.), die Hälfte.

Diminuendo (abbr. *dim.*, Mus.), abnehmend.

Diminutivum (richtiger *Deminutivum*, lat.), Wort, dessen Grundbegriff durch eine formelle Veränderung in der Weise modificirt ist, dass es etwas Geringeres, auch Verächtliches bezeichnet, am gewöhnlichsten bei Hauptwörtern, durch die Silben *chen* und *lein* bezeichnet, seltener bei Zeitwörtern (z. B. lächeln, spötteln).

Dimission (lat.). Entlassung, Verabschiedung.

Dimissoriāle (lat.), Entlassungs- oder Erlaubnissschein, insbes. die einem Brautpaare schriftl. ausgestellte Erlaubniss, sich an einem anderen Orte als dem gesetzlichen trauen zu lassen; im Rechtswesen (*dimissoriales*, näml. litterae) der Bericht des Unterrichters an den Oberrichter über eingewandte Appellation.

Dimittiren (lat.), entlassen, verabschieden.

Dimity (*Wallis*), dichte geköperte Baumwollengewebe, glatt, gerippt oder gestreift; dient zu Unter- und Negligékleidern.

Dimorphie (*Dimorphismus*, gr.), Doppelgestalt, Fähigkeit gewisser Substanzen, in zwei nicht aufeinander zurückführbaren Krystallformen aufzutreten (Kohlenstoff als Diamant und Graphit, kohlensaurer Kalk als Kalkspath und Aragonit).

Dinan (spr. -nang), Stadt im franz. Depart. Côtes du Nord, am Ende des Ill-Rancekanals, 8510 Ew. Altes Schloss der Herzöge von Bretagne. Mineral- und Seebad.

Dinant (spr. -nang), alte, ehemals bedeut. Handelsstadt in der belg. Prov. Namur, an der Maas, 6428 Ew., goth. Kathedrale, Citadelle.

Diner (fr., spr. -neh), die Hauptmahlzeit des Tags; auch Mittagsgastmahl; *diniren*, zu Mittag speisen.

Dinero, Silbermünze in Peru, = 10 Cent oder $1/10$ Peso = $1/2$ Frc.

Ding (niederdeutsch *Thing*), vormals und noch jetzt in Skandinavien und hier und da in Deutschland s. v. a. Volksversammlung, insbes. Gerichtsversammlung, häufig in Zusammensetzungen vorkommend, z. B. Landsding, Folkething, Storthing etc.

Dingelstedt, *Franz (von)*, Dichter und Schriftsteller, geb. 30. Juni 1814 zu Halsdorf bei Marburg, bis 1841 Gymnasiallehrer zu Fulda, ward 1843 Bibliothekar und Vorleser beim König von Würtemberg, 1850 Intendant des Hoftheaters zu München, 1857 Generalintendant des Hoftheaters u. der Hofkapelle zu Weimar, 1867 artist. Direktor des Hofoperntheaters zu Wien, 1871 Direktor des Burgtheaters das., vom König von Bayern geadelt. Hauptwerke: ‚Lieder eines kosmopolit. Nachtwächters‘ (1840); ‚Gedichte‘ (2. Aufl. 1858); ‚Nacht und Morgen. Neue Zeitgedichte‘ (1851); ‚Heptameron‘ (Novellen, 1841, 2 Bde.); ‚Unter der Erde‘ (Novelle, 1840); ‚Novellenbuch‘ (1850); ‚Die Amazone‘ (Roman, 1868); ‚Das Haus des Barneveldt‘ (Trauerspiel); ‚Studien und Kopien nach Shakespeare‘ (1857) u. a.; lieferte eine geschickte Bühnenbearbeitung der shakespeareschen Historien (1867), sowie Uebersetzungen mehrerer Stücke Shakespeares.

Dingler, *Johann Gottfried*, Technolog, geb. 2. Jan. 1776 in Zweibrücken, gründete 1806 in Augsburg eine chemische Fabrik und erwarb sich grosse Verdienste um Färberei und Zeugdruck; † 9. Mai 1855. Begründete 1820 das ‚Polytechnische Journal‘, in dessen Redaktion 1841 sein Sohn *Emil D.* eintrat.

Dingo, neuholländischer Hund.

Dinkel, s. *Spelz*.

Dinkelsbühl, Stadt im bayer. Regbz. Mittelfranken, an der Wörnitz, 5192 Ew.; ehedem freie Reichsstadt.

Dinotherium giganteum *Kaup*, Dickhäuter der mittleren Tertiärzeit mit Stosszähnen und Rüssel. Der Schädel von Eppelsheim ist $3^1/_2$' l. Hauptfundorte Eppelsheim, wiener Becken, Touraine. D. indicum von der Periminsel im Busen von Cambay.

Dinte, Schreibdinte. *Schwarze:* Galläpfeldinte aus Galläpfeln und Eisenvitriol, enthält gerbsaures Eisenoxydul, welches sich allmählig in gallussaures Eisenoxyduloxyd (schwarzer Bodensatz) verwandelt. *Alizarindinte* enthält gerbsaures Eisenoxydul und Indigolösung nebst Krapp. *Kopirdinte* muss sehr koncentrirt sein und enthält Honig oder Glycerin. *Rothe* D.n sind meist ammoniakalische Karminlösungen, *blaue* am besten Lösungen von löslichem Berlinerblau. *Sympathetische* D.n sind meist farblose Metallsalzlösungen, deren Schriftzüge beim Erwärmen (Kobalt) oder durch Schwefelwasserstoff gefärbt hervortreten. Die *lithographischen* und *autographischen* D.n sind fettige Mischungen. D. zum Zeichnen der Wäsche ist am besten Höllensteinlösung, mit welcher auf dem mit Soda getränkten und getrockneten Gewebe geschrieben wird.

Dintenfisch, s. *Sepia*.

Dio Cassius, eigentl. *Cassius Dio*, griech. Geschichtschreiber, geb. um 155 n. Chr. zu Nicäa in Bithynien, 221 Konsul, 229 aus Rom verwiesen; schr. die Geschichte Roms

von dessen Gründung bis 229 n. Chr. in 180 Büchern, unvollständig erhalten. Herausg. von *Bekker* (1849, 2 Bde.), *L. Dindorf* (1863—65, 5 Bde.); deutsch von *Lorentz* (1826, 4 Bde.) und *Tafel* (1831—44, 16 Bde.).

Diocletianus, *Cajus Aurelius Valerius,* mit dem Beinamen *Jovius,* röm. Kaiser, geb. aus Dalmatien, ward 28. Aug. 284 zu Chalcedon vom Heere zum Kaiser ausgerufen, theilte das Reich, so dass Maximian Afrika und Italien, Constantius Chlorus Spanien, Gallien und Britannien, Galerius Illyrien, Thracien, Macedonien und Griechenland, D. den Orient erhielt, erweiterte 297 im Frieden mit dem Perserkönig Narses die Grenzen des Reichs über den Tigris hinaus, dankte mit Maximian 1. Mai 305 ab, lebte seitdem bei Salonä in Dalmatien; † das. 313. Völlige Beseitigung der republikan. Formen, Einführung oriental. Ceremoniels; Christenverfolgung 303. Vgl. *Vogel*, ‚Der Kaiser D.‘, 1857.

Diodōrus, griech. Geschichtschreiber, von Sicilien, daher *Siculus* genannt, schrieb ein Geschichtswerk, betitelt ‚Historische Bibliothek‘, in 40 Büchern, die Geschichte fast aller damals bekannten Völker bis 60 v. Chr. enthaltend, unvollst. erhalten. Herausg. von *L. Dindorf* (1867—68, 5 Bde.), *Bekker* (1853—54, 4 Bde.), deutsch von *Wurm* (1826, 14 Bde.).

Diōcese (gr.), bei Konstantins d. Gr. Eintheilung des röm. Reichs Bezeichnung der Haupttheile desselben, die wieder in Provinzen zerfielen; jetzt Jurisdiktionsbezirk eines Bischofs; bei den Protestanten die Gesammtheit der unter der Aufsicht eines Superintendenten oder Dekans stehenden Pfarreien. *Diöcesan*, jedes zu einer D. gehörige Glied einer Kirche.

Diogĕnes *(D. von Sinope)*, ber. griech. Philosoph, der cynischen Schule angehörend, geb. 414 v. Chr., Schüler des Antisthenes zu Athen, suchte den Grundsatz, dass es göttlich sei, nichts zu bedürfen, praktisch durchzuführen, ward von Seeräubern gefangen und als Sklave nach Korinth verkauft, lebte hier und in Athen; † 324. Gegenstand zahlreicher, zum Theil wohl erdichteter Anekdoten. — 2) *D. von Laërte* (Laërtius), griech. Schriftsteller in der ersten Hälfte des 3. Jahrh. n. Chr., schr. ‚De vitis, dogmatibus et apophthegmatibus clarorum virorum‘ in 10 Büchern, für die Gesch. der Philosophie wichtig. Herausg. von *Cobet* (1850), deutsch v. *Snell* (1806, 2 Bde.).

Diomēdes, Sohn des Tydeus und der Deïpyle, König von Argos, zog mit den Epigonen gegen Theben, verwundete vor Troja den Ares und die Aphrodite, wandte sich, nach seiner Rückkehr von seiner treulosen Gattin Aegialea verwiesen, nach Apulien, wo er des Königs Daunus Tochter Euippe heirathete und mehrere Städte gründete.

Dionāa *L. (Fliegenfalle)*, Pflanzengattung der Droseraceen. D. muscipula *L.* in Sümpfen Carolinas, mit reizbaren Blättern, die sich bei Berührung durch ein Insekt über diesem schliessen, bis die Reizung aufhört.

Dionysia (gr.), Feste des Bacchus (Dionysos) in Griechenland, bes. in Athen.

Dionysius, zwei Tyrannen von Syrakus. *D. der Aeltere* schwang sich aus niederem Stande zum Feldherrn und um 406 v. Chr. zum Tyrannen von Syrakus empor, kämpfte glücklich gegen die Karthager, eroberte 387 Rhegium; † 367 auf Anstiften seines Sohnes vergiftet. Unmenschlich grausamer, aber kluger und unermüdlich thätiger Herrscher. *D. der Jüngere,* Sohn und Nachfolger des Vor., ward von Dion 367 aus Syrakus vertrieben, floh nach Lokri, nahm 346 Syrakus wieder in Besitz, musste sich 343 an die Korinther unter Timoleon ergeben; † vergessen in Korinth.

Dionysius, 1) *D. von Halikarnass* in Karien, griech. Rhetor, kam um 30 v. Chr. nach Rom, schr. eine ‚röm. Archäologie‘ in 20 Büchern (enthaltend die Geschichte Roms bis zum 1. pun. Krieg), wovon die 9 ersten Bücher vollständig, von den übrigen nur Fragmente erhalten sind. Herausg. v. *Kiessling* (1860—70, 4 Bde.); deutsch von *Schaller* (1827, 4 Bde.). — 2) *D. Areopagita,* so genannt als Beisitzer des Areopags zu Athen, ward vom Apostel Paulus zum Christenthum bekehrt und soll als erster Bischof von Athen den Märtyrertod erlitten haben. Die ihm zugeschriebenen Schriften (herausgeg. von *Corderius* (1854; deutsch von *Engelhardt* 1823, 2 Bde.) verherrlichen die kathol. Hierarchie. Durch die Fiktion des Abts Hilduin wurde ein D., der im 3. Jahrh. die christl. Gemeinde in Paris stiftete, mit D. A. identificirt, um einen unmittelbaren Schüler der Apostel zum Schutzheiligen zu gewinnen. — 3) *D. Exiguus,* d. i. der Kleine, Scythe, um 530 n. Chr. Abt zu Rom; † um 556. Seine Sammlung der sogen. apostol. Kanones, Koncilienbeschlüsse und amtlichen Briefe röm. Bischöfe, betitelt ‚Dekretalen‘, gelangte zu grossem Ansehen.

Dionysos, s. v. a. Bacchus.

Diopsid, s. *Augit.*

Dioptas, Mineral aus der Klasse der wasserhaltigen Metallolithe, prachtvoll smaragdgrün, besteht aus kieselsaurem Kupferoxyd, findet sich in Sibirien, am Altyn-Tjube südl. von Omsk.

Diopter, Instrument zum Visiren, besteht aus einem Lineal mit einer senkrechten Metallplatte an jedem Ende. Jede Platte hat eine feine Ritze und in der einen *(Objektiv)* ist ein feiner Faden ausgespannt. Man visirt durch die andere *(Okular)* und stellt den zu messenden Gegenstand auf den Faden ein.

Dioptra (gr.), Mutterspiegel.

Dioptrik *(Anaklastik,* gr.), der von der Brechung des Lichts (bes. in Linsengläsern) handelnde Theil der Optik; erhielt erst Bedeutung mit Erfindung der Brillen, des Fernrohrs und des Mikroskops und wurde theoretisch durch die Erfindung des Gesetzes von der Refraktion der Lichtstrahlen *(Descartes,* ‚Dioptrique‘, 1639) begründet. Newton, Rob. Bayle, Huyghens, Barrow, Mariotte u. A. förderten sie, und Euler gab ihr die gegenwärtige wissenschaftl. Gestalt. Vgl. *Euler,* ‚Dioptrica‘, 1769—71, 3 Bde.; *Klügel,* ‚Analytische D.‘, 1778, 2 Bde.; *Littrow,* ‚D. oder Anleitung zur Anfertigung der Fernröhre‘, 1830; *Prechtl,* ‚Praktische D.‘, 1828.

Diorāma (gr.), malerische Schaustellung

von Gemälden mit wechselnder Beleuchtung und Staffage. Durchsichtiger Stoff trägt auf beiden Seiten das Bild derselben Landschaft, das aber unter verschiedener Beleuchtung, zuerst bei auffallendem, dann bei durchfallendem Licht erscheint, so dass zuerst das Bild der einen, dann das der andern Seite erscheint. Erfunden von *Daguerre*, ausgebildet von *Gropius*.

Diorīt, Felsart, grob- bis feinkörniges Gemenge von Hornblende, Albit und Dioritporphyr, scheinbar einfache Hauptmasse mit Albit und Hornblendekrystallen, weit verbreitet, Begleiter vieler Erzlagerstätten, als Bau- und Pflasterstein, zu Säulen, Tischplatten benutzt, sehr schön in Nubien und Oberägypten (Verde antico).

Diorrhosis (gr.), s. v. a. Harnruhr.

Dioscorēa *L. (Yamswurzel)*, Pflanzengattung der Dioskorineen. D. alata *L.*, *Igname*, aus Ostindien, in den Tropen vielfach kultivirt wegen ihrer 30—40 Pfd. schweren Wurzel, welche frisch narkotisch wirkt, beim Erhitzen diese Eigenschaft verliert, als Gemüse und Brod dient und reich an Stärkemehl (Mandiocca) ist.

Dioskuren (gr., d. i. Söhne des Zeus), Castor und Pollux, die Zwillingssöhne der Leda, auch *Tyndariden* genannt, weil Homer Tyndareus als ihren Vater nennt; Schutzgötter der Schifffahrt und der Gastfreundschaft, dargestellt als Jünglinge mit halbeiförmigem Hut (da sie aus Eiern gekommen sein sollen), in der Regel neben ihren Rossen stehend (Kolosse von Monte Cavallo auf dem Quirinal in Rom).

Diōsma *L. (Götterduft)*, Pflanzengattung der Rutaceen, Ziersträucher vom Kap mit starkem aromatischen Geruch.

Diospŏlis magna (a. G.), Stadt, s. *Theben*.

Diospȳros *L. (Dattel-, Persimonpflaume)*, Pflanzengattung der Sapoteen. D. lotus *L.*, *gemeiner* D., im nördl. Afrika, im Orient und in Südeuropa, mit geniessbaren Früchten. D. virginiana *L.*, in Nordamerika, liefert Nutzholz, Harz, geniessbare Früchte (Persimonen) u. heilkräftige Rinde (Cortex Diospyri); D. ebenum *Retz.* in Afrika und Ostindien und andere Arten Ebenholz.

Diphtheritis (gr.), Croup, Bräune.

Diphthong (gr., d. i. Doppellaut), in der Grammatik ein aus 2 verschiedenen Vokalen zusammengesetzter und verbunden gesprochener Laut (au, ei, eu, äu, ai).

Dipleidoskop (gr.), Doppelbildseher, astronomisches Instrument zur Zeitbestimmung, besteht aus einem vor dem Objektivglas eines Fernrohrs zu befestigenden Prisma aus drei planparallelen Gläsern und gibt von allen Gegenständen, deren Strahlen nicht parallel mit der Axe des Fernrohrs laufen, zwei Bilder. Ist das Fernrohr im Meridian aufgestellt, so lässt sich also leicht der Zeitpunkt bestimmen, in welchem die Sonne in den Meridian tritt, weil alsdann die beiden Bilder zusammenfallen.

Diploë (gr.), lockeres Knochengewebe zwischen festen Knochenplatten, bes. am Schädel, am Schulterblatt.

Diplōm (gr. *diploma)*, eigentl. aus 2 Blättern bestehende Schreibtafel; dann Erlass der Kaiser und hohen Staatsbeamten; seit dem 17. Jahrh. auch Adelsbrief u. Urkunde über Ertheilung einer akadem. Würde.

Diplomatie, der Inbegriff der bei dem internationalen Verkehr zwischen civilisirten Staaten geltenden Grundsätze, Regeln und Gebräuche, daher *Diplomaten* diejenigen Personen, welche im internationalen Verkehr einen souveränen Staat vertreten. *Diplomatisches Corps* (corps diplomatique), die Gesammtheit der Gesandten und ihrer Attachés an einem Hofe.

Diplomatik, früher s. v. a. Diplomatie, jetzt Inbegriff der Regeln für die Auslegung und den Gebrauch alter und die Abfassung neuer Urkunden. *Diplomatisch*, urkundlich, aus Urkunden erwiesen oder erweislich; Staatsunterhandlungen oder Gesandtschaftsgeschäfte betreffend.

Diplopīe (gr.), Doppeltsehen. Bei D. monocularis entstehen infolge mangelnder Einstellung eines Auges statt eines zwei Bilder auf der Netzhaut; bei D. binocularis entstehen die Bilder eines Gegenstandes in den beiden Augen nicht auf dem entsprechenden Netzhautpunkte, so dass sie an verschiedenen Hirnstellen empfunden werden. Symptom des Schielens (Strabismus).

Dipodīe (gr., auch *Syzygie)*, Doppelfuss, in der Metrik die Verbindung zweier Versfüsse zu einem Versgliede.

Dippels Oel, gereinigtes Thieröl, Hirschhornöl, durch Rektifikation gereinigtes Produkt der trocknen Destillation thierischer Substanzen, bes. der Knochen, farbloses Oel von Zimmtgeruch und feurigem Geschmack; früher Arzneimittel.

Dipsăcus *L. (Kardendistel)*, Pflanzengattung der Dipsaceen. D. Fullonum *L.*, *Weberkarde* (Walker- oder Kardätschendistel, *Tuch-* oder *Rauhkarde)*, aus Südeuropa, in Frankreich, England, Italien, Belgien, Deutschland und Oesterreich kultivirt, liefert in den mit elast. Häkchen besetzten Fruchtböden die Karden zum Rauhen des Tuchs. Wurzel und Kraut officinell.

Dipsector (lat.), Instrument zur Messung der Depression des Horizonts auf dem Meere, sowie zur Bestimmung der Depression der Küsten, mithin auch ihrer Entfernung.

Diptam, s. *Dictamnus*.

Diptera, s. *Zweiflügler*.

Dipteros (gr.), mit doppelter Säulenreihe umgebener Tempel.

Dipteryx *Schreb. (Tonkabaum)*, Pflanzengattung der Leguminosen. D. odorata *Willd.*, Baum in Guiana, liefert die aromatischen, cumarinhaltigen Tonkabohnen, welche zum Parfümiren des Schnupftabaks dienen.

Diptōton (gr.), Wort, das nur 2 Casus hat.

Direkt (lat.), geradezu, unmittelbar.

Direktion (lat.), Richtung, Leitung; Oberaufsicht. *Direktionslinie*, Richtung, in welcher sich ein Körper bei einfacher Bewegung fortbewegt, auch eine Truppenabtheilung bewegt. *Direktor*, Leiter, Vorsteher; *Directrice* (spr. -trihs), Vorsteherin, Leiterin.

Direktorium (lat.), Leitung einer Angelegenheit; Ausschuss von mehreren Per-

sonen zur Leitung eines Geschäfts, einer Anstalt, Gemeinschaft etc.; in der ersten franz. Revolution die durch die Konstitution vom Jahre III (1795) eingesetzte oberste Regierungsbehörde, trat 5. Brumaire des Jahres IV (26. Okt. 1795) in Wirksamkeit, ward 18. Brumaire des Jahres VIII (9. Nov. 1799) von Bonaparte gestürzt.

Dirigiren (lat.), lenken, leiten.

Dirimiren (lat.), trennen, entscheiden.

Dirschau, Stadt im preuss. Regbz. Danzig, Kr. Stargard, an der Weichsel, 6914 Ew.; grossartige Eisenbahnbrücke (2668′ l.).

Diruiren (lat.), zerstören.

Dirumpiren (lat.), durchbrechen, zerreissen.

Disagio (spr. -aschio), Gegentheil von Agio, der nach Procenten berechnete Verlust an einer Geldsorte oder an Werthpapieren beim Wechseln gegen Kurantgeld.

Disceptation, Erörterung, gelehrter Streit. *Disceptator*, Schiedsrichter.

Discerniren (lat.), unterscheiden, erkennen. *Descernibel*, unterscheidbar.

Discess (lat.), Abzug, Abschied.

Disciplin (lat.), Zucht; Kirchen- und Klosterzucht; im Militärwesen Mannszucht; auch s. v. a. eine besondere Wissenschaft.

Disciplinargewalt, die vom Staat angeordnete Gewalt der Vorgesetzten über die Untergebenen in allen die Ordnung des Geschäftsgangs betreffenden Angelegenheiten, insoweit sie der allgemeinen Strafgewalt des Staats nicht unterliegen. *Disciplinarstrafen*, auf Grund der Disciplinargewalt auferlegte Strafen: Warnung, Verweis, Geldstrafe, unfreiwillige Versetzung, Amtssuspension, Dienstentlassung. *Disciplinarvergehen*, die der D. zur Bestrafung zugewiesenen Gesetzwidrigkeiten.

Disconto (ital. *sconto*, fr. *escompte*, engl. *discount*), *Diskont*, Vergütung für Zinsenverlust bei sofortiger Zahlung einer später fälligen Summe; insbes. bei Wechselgeschäften eine an der Wechselsumme vorweg in Abzug gebrachte Zinsvergütung. Daher *diskontiren*, laufende Wechsel an- und verkaufen; *diskontirte Papiere* oder *Diskonten* s. v. a. Wechsel; *Diskontirer, Diskonthäuser*, Geschäftsleute, resp. Bankhäuser, welche gewerbsmässig Wechsel diskontiren. Der Diskontkurs schwankt mehr als der landesübliche Zinsfuss und ist in verschiedenen Ländern weniger gleichartig als dieser. Ueber *Diskontobanken* oder *-kassen*, s. *Bank*.

Discordia (lat.), Uneinigkeit, Zwietracht.

Discours (fr., spr. -kuhr), Gespräch, Unterhaltung; *diskurriren*, ein Gespräch führen.

Discrimen (lat.), Unterschied, Trennung.

Disentis (*Dissentis*, roman. *Mustär*), Marktflecken im Kant. Graubünden, am Vorderrhein, 3540′ üb. M., 1224 Ew.; ehedem ber. Benediktinerabtei (um 614 gegr., seit 1570 reichsfürstlich; 1846 abgebrannt).

Disert (lat.), deutlich, beredt.

Disgrace (fr., spr. -grahs), Missfallen, Ungnade.

Disgregation (lat.), Zerstreuung, insbes. der Lichtstrahlen.

Disgusto (ital.), Missfallen, Widerwille.

Disharmonie (lat.), Mangel an Uebereinstimmung, Misston, Uneinigkeit; daher *disharmonisch*, nicht im Einklange stehend.

Disjunktion (lat.), Trennung; in der Logik das Verhältniss des Gegensatzes; daher *disjunktive Begriffe*, einander entgegengesetzte, aber in dem Umfang eines dritten höheren Begriffs koordinirte Begriffe, also die Arten eines Gattungsbegriffs.

Diskant (Mus.), s. v. a. Sopran.

Diskonvenienz, Nichtübereinstimmung.

Diskredit (lat.), Mangel an Zutrauen; *diskreditiren*, in üblen Ruf bringen.

Diskrepanz (lat.), Misshelligkeit, Streit.

Diskret (lat.), getrennt, unterschieden; daher *diskrete Grössen*, gesonderte, nicht stetige Grössen, Zahlengrössen, die aus abgesonderten, nur dem Begriffe nach zusammengehörigen Theilen bestehen; vorsichtig, umsichtig, rücksichtsvoll. *Diskretion*, besonnene Zurückhaltung; Grossmuth (des Siegers), daher sich auf D., d. h. auf Gnade und Ungnade ergeben. *Diskretionsjahre*, Jahre der Verstandesreife oder Mündigkeit. *Diskretionstage*, s. v. a. Respekttage. *Diskretionär*, dem (richterlichen) Gutdünken überlassen, willkürlich.

Diskulpation (lat.), Entschuldigung, Rechtfertigung.

Diskursiv (lat.), gesprächsweise, beiläufig.

Diskus (gr.), Wurfscheibe, bei den gymnastischen Uebungen der Griechen und Römer in Gebrauch; in der Botanik der mittlere scheibenförmige Theil der Blüthe mancher Pflanzen.

Diskutiren (lat.), erörtern. *Diskussion*, Erörterung.

Dislokation (lat.), Versetzung der Schüler von einer Klasse in die andere; Vertheilung der Truppen in die Garnisonen; in der Chirurgie Verschiebung eines Körperglieds von seiner richtigen Stelle.

Dismembration (lat.), Zergliederung, Zertheilung (Zerschlagung) der geschlossenen grossen Güter in kleinere Parcellen zum Behuf der Vertheilung derselben unter mehrere Besitzer. Vgl. *Kölichen*, ‚Gedanken über D.‘, 1856.

Dispache (fr., spr. -pasch), Seeschadenberechnung oder Ausgleichung eines Seeschadens zwischen dem Befrachter und Versicherer. *Dispacheur* (spr. -schör), der mit diesem Geschäft beauftragte Beamte.

Dispar (lat.), ungleich gepaart.

Disparagium (lat.), Missheirath.

Disparät (lat.), ungleichartig, grundverschieden, unvereinbar. *D.e Begriffe*, welche sich keinem gemeinschaftl. Gattungsbegriff unterordnen lassen.

Dispens (lat.), Erlass, Erlaubniss. *Dispensation* (lat.), die für einen einzelnen Fall verordnete Aufhebung oder Modifikation eines verbietenden Gesetzes, bes. Entbindung von einer kirchl. Vorschrift.

Dispersion (lat.), Zerstreuung, bes. des Lichts, die Erscheinung, dass ein Sonnenstrahl durch ein Prisma von seiner Richtung abgelenkt und in Strahlen von verschiedener Farbe zerlegt wird.

Disposition (lat.), Anordnung, Einrichtung, Verfügung, daher etwas zur D., d. h. zur Verfügung, zu freiem Gebrauch stellen; Entwurf zu etwas, z. B. zu einer Rede etc.,

zu einem kriegerischen Unternehmen; in der kaufmännischen Sprache s. v. a. Verfügung; daher *disponiren,* verfügen; *disponibel,* verfügbar: *Dispositionsgut,* von dem Besteller nicht angenommene, sondern wegen schlechter Beschaffenheit, verspäteter Lieferung etc. zur D. (Verfügung) des Verkäufers (Absenders) gestellte Waare; *Disponent,* Procuraträger, Procurist, der zur Geschäftsführung von einem Handelshause oder einer Gesellschaft schriftl. Bevollmächtigte. *Dispositionsfähigkeit,* die Fähigkeit, Verträge zu schliessen und Wechsel auszustellen; in der Medicin Eigenthümlichkeit des körperl. Organismus, der zufolge er zu gewissen Erkrankungen vorzugsweise geneigt ist, *Krankheitsdisposition,* entweder angeboren, dann oft erblich, oder erworben.

Disproportion (lat.), Missverhältniss.

Disputation (lat.), von 2 oder mehreren Personen mündlich, bes. öffentlich angestellter gelehrter Streit, bei welchem die eine Partei (Opponent) das von der anderen (Respondent oder Defendent) Behauptete zu widerlegen sucht, früher und in beschränkterer Weise noch jetzt als Uebungsmittel im Denken und Sprechen, sowie als Versuch, über Strittiges ins Reine zu kommen, oder zu Erlangung akadem. Würden *(Promotionsdisputation)* oder beim Antritt eines akadem. Lehramts *(Habilitations-, Inauguraldisputation)* auf Schulen und Universitäten üblich.

Dispute (fr., spr. -püht), Wortwechsel.

Disquiriren (lat.), erforschen, untersuchen, *Disquisition,* Untersuchung. bes. gelehrte.

D'Israeli (spr. Disrihli), *Benjamin,* engl. Schriftsteller u. Staatsmann, geb. 21. Dec. 1805 zu London, Sohn des Literarhistorikers *Isaak D'I.* († 1848), seit 1837 Mitglied des Parlaments, bekämpfte als Führer der Protektionisten Wighs, Peeliten und Reformer; Febr. bis Dec. 1852, dann wieder Febr. 1858 bis Juni 1859 Kanzler der Schatzkammer, steht seitdem an der Spitze der toryst. Opposition im Unterhause, war Juli 1866 bis März 1868 nochmals Kanzler der Schatzkammer, dann bis Nov. d. J, erster Lord des Schatzes. Schr. ,Vivian Grey' (1826—27, 5 Bde.); ,Contarini Fleming' (1832, 4 Bde.); ,Coningsby, or the new generation' (1844, 3 Bde.); ,Sybil, or the two nations' (1845, 3 Bde.); ,Tancred, or the new crusade' (1847, 3 Bde.); ,Novels and Tales' (1868, 5 Bde.); ,Lothair' (1870). Vgl. *Mill,* ,D.', 1863.

Disrenommée (fr.), übler Ruf.

Dissektion (lat.), die kunstgerechte Zergliederung eines Körpers.

Dissens *(Dissension,* lat.), Zwiespalt, Verschiedenheit der Meinung; *dissentiren,* abweichender Meinung sein.

Dissenters (engl., Andersdenkende), früher *Nonkonformisten,* in England im weiteren Sinn alle nicht zur Staatskirche gehörigen Personen; im engeren Sinne nur die protestant. Sekten, die sich in Verfassung und Ritus von jener Kirche losgesagt haben, wie die Presbyterianer, Independenten, Methodisten, Baptisten, Quäker, Irvingianer, Unitarier etc.

Dissertation (lat.), gelehrte, gewöhnlich in latein. Sprache abgefasste Abhandlung. *Disseriren (dissertiren),* in gelehrter Weise über etwas verhandeln.

Dissidenten (lat.), Getrennte, früher in Polen alle Nichtkatholiken, welchen freie Religionsübung zugestanden war, näml. Lutheraner, Reformirte, Griechen, Armenier. Die Lutheraner, Reformirten und böhm. Brüder in Polen traten im *Vergleich von Sandomir* 14. April 1570 zu einer auch für politische Zwecke vereinigten Kirche zusammen, deren Glieder in dem 1573 vom König beschworenen Religionsfrieden (Pax dissidentium) den Katholiken in bürgerl. Rechten ganz gleich gestellt wurden. In Preussen gegenwärtig officielle Bezeichnung für alle ausserhalb der staatlich anerkannten Kirchen stehenden Religionsparteien.

Dissidenz (lat.), Meinungsverschiedenheit, bes. in religiösen Angelegenheiten. *Dissidium,* Uneinigkeit. [stellung.

Dissimulation (lat.), Verheimlichung, Ver-

Dissipation (lat.), Zerstreuung.

Dissolubel (lat.), auflöslich; *dissolut,* aufgelöst, ausschweifend, schlaff; *Dissolution,* Auflösung; *dissolutiv,* auflösend. [bilder.

Dissolving views (engl., spr. -wjuhs), Nebel-

Dissonanz (lat.), Missklang; in der Musik die harm. Verbindung von 2 oder mehreren Tönen, die in ihrem Zusammenklang das Gehör unangenehm berühren und das Verlangen nach Auflösung in eine Konsonanz hervorrufen. [Abstand, Zwischenraum.

Distanz (distance, spr. -angs), Entfernung,

Distanzmesser, Instrumente zur Bestimmung terrestrischer Entfernungen. Fernrohr mit zwei feinen horizontal ausgespannten Fäden hinter der Okularlinse, welches auf ein an dem entfernten Punkt aufgestelltes Lattenmass gerichtet wird. Die Entfernung ergibt sich aus den zwischen den Fäden erscheinenden Theilstrichen der Latte. Zahlreiche andere Konstruktionen.

Distelfink, s. *Stieglitz.*

Disteli, *Martin,* Karikaturenzeichner, geb. 1802 zu Olten im Kant. Solothurn, † das. 18. März 1844. Treffl. Illustrationen zu ,Münchhausen' und Fröhlichs ,Fabeln'; bes. aber ausgezeichnete polit. Karikaturen im ,Schweizer Bilderkalender' (seit 1839).

Distelorden *(Andreasorden),* schott. Orden, 1540 von König Jakob V. gestiftet, zählt 12 Ritter, Prinzen von Geblüt u. schott. Peers.

Disthēn *(Cyanit, Rhätizit),* Mineral aus der Klasse der wasserfreien Geolithe, farblos, bläulich oder roth, besteht aus kieselsaurer Thonerde, findet sich im Glimmerschiefer und Quarz am St. Gotthard, in Tirol, bei Karlsbad, Penig etc. Schön blaue Cyanite werden als Ring- und Nadelsteine benutzt.

Distichiăsis (gr.), Augenübel, wobei ein Theil der Lidhaare gegen den Augapfel gestellt sind (infolge von Augenlidentzündung). Behandlung zur Vermeidung schwerer Entzündungen der Binde- und Hornhaut: Ausziehen der falschgestellten Haare, kalte Ueberschläge.

Distichon (gr.), zweizeiliger Vers; insbes. ein aus Hexameter und Pentameter bestehendes metr. Zeilenpaar.

Distinguiren (lat.), unterscheiden; aus-

zeichnen. *Distinktion,* Unterscheidung, Hervorhebung; Auszeichnung. [falsch singen.

Distoniren (lat.), aus dem Tone kommen,

Distorsion (lat.), Verrenkung, Verdrehung eines Gliedes.

Distraktion (lat.), chirurg. Manipulation zur Wiedereinrichtung gebrochener und verrenkter Glieder; Zerstreuung, Unachtsamkeit.

Distribution, Austheilung. *Distributionsbescheid,* Vertheilungsbescheid, Urtheil über die Vertheilung einer Konkursmasse.

Distrikt (lat.), Bezirk, Landstrich.

Disturbation (lat.), Störung, Unterbrechung.

Disuniren (lat.), eine Verbindung aufheben. *Disunirte Griechen,* die Oberherrschaft des Papstes nicht anerkennende Griechen. *Disunionisten,* in Nordamerika die Vertheidiger der Trennung der Union.

Dithmarschen, fruchtbare Landschaft in Holstein, an der Elbe und Nordsee, 24 QM. und ca. 50,000 Ew.; Hauptorte Heide, Meldorf und Brunsbüttel. Früher zur Grafsch. Stade gehörig, wurden die D. 1474 von Kaiser Friedrich III. dem dän. König Christian I. zu Lehn übertragen, widersetzten sich aber dessen Herrschaft und bildeten eine Art unabhängigen Freistaat. Grosser Sieg derselben über König Johann unter Anführung des Wolf Isebrand, 1500; darauf Unterwerfung der D. durch König Friedrich II., 1559. Das *dithmarsische Landbuch,* das besondere Recht der D., 1321 entworfen, 1497 gedruckt, 1561 verbessert, zuletzt 1711 neu aufgelegt. Vgl. *Adolfi,* ‚Chronik des Landes D.' (herausg. von *Dahlmann* 1827); *Michelsen,* ‚Urkundenb. zur Gesch. des Landes D.', 1834.

Dithyramben, ursprüngl. dem Bacchus *(Dithyrambus)* zu Ehren gesungene Lieder, überhaupt leidenschaftl. Gesänge; daher *dithyrambisch,* stürmisch begeistert.

Ditters von Dittersdorf, *Karl,* Komponist, geb. 2. Nov. 1739 in Wien, lebte meist das.; † 31. Okt. 1799. Von seinen kom. Operetten sind ‚Hieronymus Knicker', bes. aber ‚Der Doktor u. der Apotheker' noch jetzt beliebte Volksstücke; schr. ausserdem Symphonien, Oratorien und andere Vokalwerke (jetzt veraltet), sowie eine Reihe werthvoller Streichquartette im Geschmack Haydns.

Diu, portug. Insel an der Spitze von Gudscherate in Ostindien, 0,6 QM. u. 11,000 Ew.

Diurēsis (gr.), übermässige Harnabsonderung. *Diuretische Mittel,* die Harnabsonderung vermehrende Mittel.

Diurna (lat.), unter Augustus eine Art Amtsblatt zu officiellen Veröffentlichungen; daher *Diurnarius,* Zeitungsschreiber.

Div., abbr. *divide,* theile, oder *dividatur,* es werde getheilt, auf Recepten.

Divae memoriae (lat.), seligen Andenkens.

Divān *(Diwân,* pers.), Kataster, Steuerverzeichniss; Gedichtsammlung; jede administrative türk. Behörde, namentl. der geheime Rath des türk. Sultans; Prachtzimmer der Türken mit niedrigen Sophas den Wänden entlang; daher auch eine Art Sopha.

Divergiren (lat.), aus einander gehen; anderer Meinung sein; *divergirend* oder *divergent* heissen in der Geometrie zwei gerade Linien, die sich, unmittelbar oder verlängert, in einem Punkte schneiden, auf der diesem Punkte entgegengesetzten Seite.

Diversion (lat.), Ablenkung, veränderte Richtung; im Kriegswesen Ablenkung der feindlichen Streitkräfte durch eine Unternehmung, welche den Feind in einer andern Richtung als in der Hauptoperationslinie beschäftigen soll.

Divertiren (fr.), belustigen, ergötzen; *Divertissement* (spr. -wertiss'mang), Belustigung, Vergnügen; kleines Ballet.

Divide et impera (lat.), theile u. herrsche, d. h. schaffe Parteiung, um zu herrschen.

Dividende (lat.), das zu Vertheilende, der Gewinnantheil, welchen der Theilnehmer an einem Aktienunternehmen nach Massgabe des periodischen Reinertrags desselben erhält, meist jährl. ermittelt und ausgezahlt. Ist den Aktionären ein fester Zins zugesichert, so versteht man unter D. entweder den darüber hinausgehenden Gewinnantheil oder auch den festen Zins selbst, in welchem letzteren Fall der weitere Gewinnantheil als *Superdividende* bezeichnet wird.

Dividiren (lat.), theilen, eintheilen.

Dividivi *(Libidibi),* Schoten der Cäsalpinia Coriaria, gutes Gerbmittel, werden auch in der Färberei benutzt. Extrakt von D. Handelsartikel.

Divination (lat.), Ahnung künftiger Ereignisse, Wahrsagung, Weissagungskunst.

Divīs (lat.), Theilungszeichen bei einem

Divisibel (lat.), theilbar. [Worte.

Division (lat.), im Kriegswesen Truppenabtheilung, früher Bezeichnung der 3 oder 4 Unterabtheilungen des Bataillons (2 Kompagnien oder Escadrons); jetzt gewöhnl. 2 Brigaden von derselben Waffengattung. *Divisionär,* der Befehlshaber einer D., gewöhnl. ein Generallieutenant. *Divisionsschule,* s. *Militärschule.*

Divisorium (lat.), Theilungswerkzeug; die Theilscheibe der Uhrmacher; in der Buchdruckerei die hölzerne Scheere am Tenakel, womit das Manuskript gehalten wird.

Divulsion (lat.), gewaltsame Zerreissung.

Divus (lat.), der Göttliche, Vergötterte.

Dixi (lat.), d. i. ich habe gesprochen.

Dixon (spr. Dicks'n), *William Hepworth,* engl. Publicist, geb. 30. Juni 1821 zu Newton-Heath, seit 1853 Hauptredakteur des ‚Athenaeum'; schr. die Biographien William Penns (1850), Lord Bacons (1861) u. A., ‚New America' (1867; deutsch 1868), ‚Seelenbräute' (1869; deutsch 1868) und ‚Free Russia' (deutsch 1870).

Dizier, *St.* (spr. Säng Disiéh), Stadt im franz. Depart. Obermarne, an der Marne, 10,170 Ew., Schiffbau.

Dmitrijew, *Iwan Iwanowitsch,* russ. Schriftsteller, geb. 1760 im Gouv. Simbirsk, unter Alexander eine Zeitlang Justizminister; † 15. Okt. 1837 zu Moskau. Mit Karamsin Begründer einer neuen freiern Literaturperiode in Russland. Hauptwerk: ‚Jermak' (episch-dram. Gedicht); schr. auch Satiren, volksthüml. Lieder. Schriften (6. Aufl. 1822).

Dnjepr *(Borysthenes),* Strom in Südrussland, entspr. auf dem Wolchonskywald, in

der Nähe der Düna- und Wolgaquelle, fliesst südl. bis Kiew, durchbricht in der Ukraine den südruss. Landrücken mit 13 Wasserfällen (Porogi), wendet sich dann gen SW., erweitert sich bei Cherson zu einem seichten, 1—5 M. br. Liman, der sich bei Oczakow zum schwarzen Meer öffnet; Länge 260 M., Stromgebiet 9100 QM. Nebenflüsse rechts: Beresina, Pripjez, Ingulez, Bug; links: Desna, Samara.

Dnjestr *(Tyras)*, Strom in Südrussland, entspr. auf dem karpath. Waldgebirge in Galizien, fliesst gen SO. (Grenze von Bessarabien), mündet bei Akjerman in das schwarze Meer. Länge 165 M., Stromgebiet schmal und eingeengt, 1470 QM. Seine Schiffbarkeit ist durch Stromschnellen beschränkt. Nebenflüsse Stry und Sered.

Doberan, Marktfl. in Mecklenburg-Schwerin, 1 St. von der Ostsee, 3810 Ew.; ehemals reiches Cistercienserkloster (bis 1552); grossherzogl. Schloss und andere Paläste; ber. Seebad (seit 1793, das erste in Deutschland); dabei auch Schwefelquelle, Bitterwasser- und Stahlbrunnen (1829 entdeckt). Am Meere der sog. *heilige Damm*, lose über einander liegendes Steingerölle, vom Meere angeschwemmt, 1 St. l., bis 1000' br., 12—17' h.

Doblon *(de Isabel)*, neue span. Goldmünze (seit 1864) à 100 Realen = 26 Goldfrcs. = 0,755 deutsche Kronen; in Silberwährung = 25,96 Silberfrcs.; in Chile u. Neugranada à 5 Pesos = ½ Condos; in Peru à 5 Pesos = ¼ Sol.

Dobrudscha, der nordöstl., ganz ebene Theil der Bulgarei (s. d.), etwa 200 QM., zum Theil sehr fruchtbar, zum Theil sumpfig und mit hohem Moorgrase erfüllt.

Dochmius, antikes Versglied, aus einem Jambus und Creticus zusammengesetzt.

Docks (engl.), künstliche gemauerte Wasserbassins, durch Schleussen mit einem Fahrwasser in Verbindung stehend, dienen zur Aufnahme von Schiffen. *Nasse* D. dienen als Häfen und haben auch zur Ebbezeit hinreichend Wasser, um die Schiffe flott zu erhalten; *trockne* D., durch Dampfpumpen entleert, zur Reparatur der Schiffe; ebenso die *schwimmenden* D., durch welche ein bemastetes und beladenes Schiff schnell aus dem Wasser gehoben werden kann.

Dockum, Stadt im niederl. Friesland, 4535 Ew. Bonifacius 755 hier erschlagen.

Dockyard, Hafenmagazin, Seearsenal.

Doctor (lat.), urspr. Lehrer, als höchste akadem. Würde zuerst um 1231 zu Paris, in Deutschland früher auch von den Kaisern verliehen (Bullendoktoren, Doctores bullati, im Gegensatz zu den D. rite promoti). Die Ernennung zum D. *(Doctorpromotion)* erfolgt gegenwärtig durch den Dekan der betreffenden Fakultät entweder nach vorher bestandener Prüfung u. öffentlicher Vertheidigung einer gelehrten Dissertation, oder auch bloss per diploma als ehrende Auszeichnung.

Dodĕka (gr.), zwölf; *Dodekaëder*, in der Stereometrie ein von 12 regulären Fünfecken begrenzter Körper mit 20 Ecken, 30 Kanten und 100 Diagonalen. *Dodekaëdralzahlen*, die Zahlen 1, 20, 84, 220, 455, 816 etc., deren dritte Differenzen konstant, nämlich 27 sind. *Dodekăgon*, das regelmässige Zwölfeck. *Dodekagonalzahlen*, die Zahlen 1, 12, 33, 64, 105, 156 etc., deren zweite Differenzen 10 sind. *Dodekadik* oder *dodekadisches Zahlensystem*, von 12 zu 12 fortschreitendes Zahlensystem, bei dem die Einheiten jeder Klasse Potenzen von 12 sind.

Dodekandrisch, mit 12—19 freien Staubgefässen; *Dodecandria*, 11. Klasse des linnéschen Pflanzensystems.

Dodo, s. *Dronte*.

Dodōna, ber. Heiligthum und Orakel des Zeus im alten Epirus am Tomarus. Der Wille des Gottes ward von Priesterinnen aus dem Rauschen einer Eiche gedeutet.

Döbel, hölzerner Nagel oder Zapfen zur Befestigung der Fassdauben und Bodenstücke; viereckiger Bolzen, welcher in Steine eingelassen wird, um diese mit einander zu verbinden.

Döbel, s. *Weissfisch*.

Döbeln, Stadt im sächs. Regbz. Leipzig, an der freiberger Mulde und chemnitzrisaer Eisenbahn, 9666 Ew. In der Nähe das *Staupitzbad*.

Döbereiner, *Johann Wolfgang*, Chemiker, geb. 15. Dec. 1780 zu Bug bei Hof, seit 1810 Prof. in Jena; † das. 24. März 1849. Verdient um die Gährungschemie, Erfinder des Platinfeuerzeugs. Hauptwerke: ‚Elemente der pharmaceut. Chemie' (2. Aufl. 1819); ‚Zur Gährungschemie' (2. Aufl. 1844).

Döbling *(Oberdöbling)*, Dorf bei Wien, vor der nussdorfer Linie, 2640 Ew., Mineralbad.

Döhler, *Theodor*, Klaviervirtuos, geb. 1814 in Neapel, Schüler von Czerny in Wien, machte Kunstreisen durch Europa, ward 1846 Kammervirtuos des Herzogs von Lucca; † 21. Febr. 1856 zu Florenz.

Döllinger, *Joh. Jos. Ignaz*, kathol. Theolog, geb. 28. Febr. 1799 zu Bamberg, seit 1826 Prof. zu München, vertrat, seit 1845 Abgeordneter der Universität München bei der Ständeversammlung, entschieden die Interessen der kathol. Kirche, 1848 Mitglied des frankfurter Parlaments; neuerlich wegen seines gegen das Dogma von der Unfehlbarkeit des Papstes erhobenen Widerspruchs April 1871 vom Erzbischof von München exkommunicirt, durch zahlreiche Beistimmungsadressen geehrt. Hauptwerke: ‚Lehrbuch der Kirchengeschichte' (2. Aufl. 1843, 2 Bde.); ‚Muhameds Religion' (1838); ‚Die Reformation, ihre innere Entwickelung und ihre Wirkungen' (1846—48, 3 Bde.); ‚Hippolytus und Kallistus, oder die röm. Kirche in der ersten Hälfte des 3. Jahrh.' (1854); ‚Christenthum und Kirche in der Zeit der Grundlegung' (2. Aufl. 1868); ‚Kirche und Kirchen, Papstthum und Kirchenstaat' (2. Aufl. 1863); ‚Vergangenheit und Gegenwart der kathol. Theologie' (1863) u. A.

Dönniges, *Wilh., Ritter von*, bayer. Diplomat, geb. 1814 bei Stettin, seit 1841 Prof. an der Universität zu Berlin, leitete 1842—1845 die Studien des damal. bayer. Kronprinzen Max, ward 1851 bayer. Legationsrath am Bundestage, 1852 Ministerialrath, 1855 der bayer. Gesandtschaft in Turin

attachirt, 1860 in den erblichen Ritterstand erhoben, 1862 bayer. Geschäftsträger in der Schweiz, 1865 zur Disposition gestellt. Entdeckte zu Turin die Rechtsbücher Kaiser Heinrichs VII., welche er als ‚Acta Henrici VII‘ (1839, 2 Bde.) herausgab und in einer (unvollend.) ‚Gesch. des deutschen Kaiserthums im 14. Jahrh.‘ (1841—42, 2 Bde.) verarbeitete.

Döring, *Theodor*, Schauspieler, geb. 1803 in Warschau, seit 1840 als Seydelmanns Nachfolger in Berlin. Einer der besten Charakterspieler Deutschlands; Hauptrollen: Falstaff, Dorfrichter Adam, Shylock, Nathan.

Doge (ital., spr. Dohdsche, v. lat. *dux*), Titel der obersten Magistratsperson in den ehemal. Republiken Venedig (seit Anfang des 8. Jahrh.) und Genua (seit 1339).

Dogge, s. *Hund*.

Dogma (gr.), Lehrmeinung, Lehrsatz; insbes. religiöser Glaubenssatz.

Dogmatik (gr.), die wissenschaftl. Darstellung und Begründung der christl. Religion als Lehre. Die *kritische* D. beurtheilt, auf philosoph. Religionslehre basirt, die Kirchenlehre selbständig. Die *kirchliche* D. hält den kirchl. Standpunkt fest und sucht die Bedeutung der Kirchenlehre für das religiöse Leben nachzuweisen. Die *biblische* D. stellt die christl. Glaubenslehre nach der Bibel, ohne Rücksicht auf ein bestimmtes kirchliches Glaubensbekenntniss dar. Die *komparative* D. ist die vergleichende Darstellung der Glaubenssysteme der verschiedenen christl. Kirchen.

Dogmatische Medicin, médicinische Lehrweise, welche die Erscheinungen des gesunden und kranken Organismus theoretischen Lehrsätzen (Dogmen, Axiomen) unterordnet.

Dohle, s. *Rabe*.

Dohna, Stadt im sächs. Regbz. Dresden, an der Müglitz, 1683 Ew., Strohflechterei; im Mittelalter ber. Schöppenstuhl.

Dohnen, Schlingen von Pferdhaaren zum Fangen der Krammets- und anderer Vögel; *Dohnenstrich* (Schneuss), Weg im Wald oder Gebüsch, wo D. aufgestellt sind.

Dokimastik (gr.), s. v. a. Probirkunst. *Dokimastikon*, Prüfungs-, Probearbeit.

Doktrin (lat.), Lehre, Wissenschaft. *Doktrinär*, gelehrt, wissenschaftlich. *Doktrinärs*, in Frankreich während der Restauration Fraktion der parlamentarischen Opposition, deren Ziel die Ausbildung des Konstitutionalismus auf Grund der Charte Ludwigs XVIII. war, aus den Salons des Herzogs von Broglie hervorgegangen, in der Kammer von Royer-Collard geführt, in der Presse namentlich durch Guizot vertreten; dann im Allgem. solche Politiker, welche an einem bestimmt formulirten, in der Praxis aber nicht haltbaren Programm festhalten.

Dokument (lat.), Urkunde, als Beweis einer Thatsache dienendes Schriftstück; *dokumentiren*, durch Urkunden beweisen.

Dolce (ital., spr. doltsche), sanft, lieblich; *dolcissimo*, sehr sanft.

Dolce far niente (ital., spr. Doltsche-), das süsse Nichtsthun, Müssiggang.

Dolch (*Stilet*), Stosswaffe, zwei- oder dreischneidig, 6—18" l., im Mittelalter von Rittern und Knappen unter dem Namen Misericorde im Gürtel geführt, noch bis ins 17. Jahrh. zur Zierde getragen.

Dolci (spr. -tschi), *Carlo*, ber. Maler der florent. Schule, geb. 25. Mai 1616 zu Florenz, † 17. Jan. 1686. Seine zahlr. Werke (meist Madonnen u. Heilige) durch eigenthümliche Milde und Zartheit ausgezeichnet.

Dolcian, Holzblasinstrument, aus dem der Fagott entstanden ist; Orgelstimme.

Dolde (*Umbella*), in der Botanik Blüthenstand, bei welchem die Blüthenstiele aus dem Endpunkt der Spindel entspringen und die Blüthen fast in einer Ebene liegen (Allium). Sind die Blüthenstiele der einfachen D. wieder doldenartig getheilt, so entsteht die *doppelte* D., deren einzelne D.n *Döldchen* heissen (die meisten Umbelliferen). *Doldentraube*, Blüthenstand, bei welchem die der Länge nach aus der Spindel entspringenden Blüthenstiele in einer Ebene endigen (Rhododendron). Bei der *Trugdolde* entspringen 2 oder mehr Aeste zugleich aus der Spitze der Spindel, theilen sich dann dichotom oder trichotom, immer mit einer Blüthe in der Mitte, welche aber tiefer steht als die übrigen in einer Ebene liegenden Blüthen (Euphorbium).

Doldenhorn, schweiz. Alpengipfel, auf dem Nordkamm des Lauterbrunnenthals, 11,228' h.

Dôle (spr. Dohl), Industriestadt im franz. Depart. Jura, am Doubs, 11,093 Ew.; röm. Alterthümer. Im Krieg von 1870 einige Zeit Hauptquartier Garibaldis, bis es 21. Jan. 1871 nach leichtem Gefecht von einem Theil des werderschen Corps besetzt wurde.

Dolente (lat.), traurig, kläglich.

Dolerit (*basaltischer Grünstein, Anamesit*), Felsart, meist kleinkörniges Gemenge von Labrador, Augit und Magneteisenerz, auch Kalk- und Eisenspath, oft sehr feinkörnig und dem Basalt sehr ähnlich; weit verbreitet in den basaltischen Distrikten, liefert gute Pflastersteine.

Dolgorukij (*Dolgorukow*), *Peter Wladimirowitsch, Fürst*, russ. Schriftsteller, schr. ‚Notice sur les principales familles de la Russie‘ (2. Aufl. 1847), ein russ. Adelslexikon (1854—57, 4 Bde.), in Frankreich ‚Vérité sur la Russie‘ (1860), deshalb mit Konfiskation seiner Güter und ewigem Exil bestraft; ward 1861 in einen Verleumdungsprozess mit dem Fürsten Woronzow verwickelt, der für ihn ungünstig endete, lebte dann in Brüssel und in England.

Dollar, span.-mexikan. Weltmünze, der ältere Peso duro (Silberpiaster) Spaniens, Central- und Südamerikas, sowie des heutigen Mexiko, = 5,43 Frcs. = 1 Thlr. 14 Sgr. In den engl. Kolonien gesetzlich = 50 Pence, doch stellt sich sein Zahlwerth höher. Vgl. *Peso*. In den Verein. Staaten Goldmünze à 10 Dimes = 100 Cents = 5,254 Goldfrcs. = 1 Thlr. 12 Sgr. 10²/₇ Pf.

Dollart, Bucht der Nordsee, zwischen Ostfriesland und der holl. Prov. Gröningen, in welche die Ems mündet, 2½ M. tief, 1½ M. breit; 1277 durch Eindringen des Meeres entstanden.

Dollond, *John,* engl. Optiker, geb. 10. Juni 1706 zu Spitalfields, bis 1752 Seidenweber, gründete dann mit seinem Sohne Peter eine optische Werkstatt; † 30. Nov. 1761 in London. Erfand 1757 die achromat. Fernröhre. Biogr. von *Kelly* (1808).

Dolma-Baghtsche, Ort bei Konstantinopel, am Bosporus, mit Sommersitzen der fremden Gesandten und vornehmen Türken, bes. prächt. Palast des Sultans (seit 1847).

Dolman, mit Schnüren und Knöpfen besetzte Jacke, urspr. Theil der ungar. Nationaltracht, Husarenuniform.

Dolmen (breton., d. i. Steintische), Denkmäler an der franz.-atlant. Küste aus vorhistor. Zeit, bestehend aus 3—4 aufrecht gestellten, unbehauenen Steinblöcken, die eine grosse Steinplatte tragen; vielleicht Grabdenkmäler.

Dolmetschen, mündlich übersetzen; *Dolmetsch* oder *Dolmetscher,* Uebersetzer, Ausleger, Gesprächsvermittler.

Dolomit *(Rautenspath, Braun-, Bitterspath, Bitterkalk),* Mineral aus der Klasse der wasserfreien Haloïde, farblos, fleischfarben (Perlspath), grün (Miamit), zu Traversella, im Chloritschiefer der Alpen, im Anhydrit und Gyps, fein zuckerkörnig als salinischer D. in den Alpen, sehr feinkörnig und dicht als Breccit, staubartig als Asche im thüring. Zechsteingebirge. Massig und geschichtet in grotesken Felsbildungen u. höhlenreich (Liebenstein, fränk. Schweiz, Schwaben, Tirol). Ausgedehnt treten dolomit. Kalksteine, Mergelkalke und Mergel auf. Krystallinisch körniger D. wurde als Statuenmarmor benutzt, derber fester D. dient als Mauerstein, manche Arten zu Cäment, sehr reiner D. zur Darstellung von Magnesiasalzen. Genannt nach dem franz. Geologen *Dolomieu* (geb. 1750, † 1801).

Dolor (lat.), Schmerz.

Dolus (lat.), jede wissentlich widerrechtliche Handlung, im Gegensatz zu Culpa oder Fahrlässigkeit; im Strafrecht der widerrechtliche, speciell auf Begehung eines Verbrechens gerichtete Wille *(doloses Verbrechen),* im Civilrecht absichtl. widerrechtliches Handeln, z. B. bei Verträgen.

D. O. M., abbr. für *Deo optimo maximo* (lat.), d. h. dem besten höchsten Gott (geweiht), röm. Tempelinschrift.

Dom (port., spr. Dong), s. v. a. Don.

Dom *(Domkirche,* mittelhochd. *tuom,* später *Thum, Thumb),* Kirche, an welcher ein Bischof höchster Geistlicher ist, dann überh. s. v. a. Haupt- oder Kathedralkirche; neuerlich auch s. v. a. Kuppelkirche.

Domänen (v. lat. *dominium,* d. i. herrschaftliches Gut), im Allgem. Grundstücke (auch nutzbare Rechte), deren Ertrag zu den Staatseinkünften gehört und ganz oder theilweise zu Bestreitung der Staatsbedürfnisse verwendet wird, früher *Kammergüter,* jetzt *Staatsgüter* genannt, verschiedenen Ursprungs, zum geringeren Theile nachweisbares Eigenthum der fürstl. Familien, meist als Staatseigenthum zu betrachten und von den landesherrlichen Privat- und Schatullgütern zu unterscheiden, hinsichtl. ihrer rechtlichen Natur namentlich in den deutschen Kleinstaaten bis auf die neueste Zeit strittig, hier entweder den Dynastien als unveräusserliches Privateigenthum vorbehalten, oder nach bestimmten Quoten zwischen der Dynastie und dem Staate getheilt, oder in Betreff der Revenuen ganz dem Staate zugewiesen, doch unter Vorbehalt des fürstl. Eigenthumsrechts, in den grösseren Staaten (Preussen) reines Staatsgut, das nicht ohne Zustimmung der Landesvertretung und nur zu Befriedigung allgemeiner Staatsbedürfnisse mit Schulden belastet oder veräussert werden darf.

Domenichino, Maler, s. *Zampieri.*

Domesdaybook oder **Doomsdaybook** (engl., spr. Duhmsdehbuck), eines der ältesten engl. Rechts- und Geschichtsdenkmale, enthält die Ergebnisse einer statist. Aufnahme der Grafschaften, Hundreds etc., welche Wilhelm der Eroberer (1086) bewerkstelligen liess; herausg. 1783 in 2 Foliobänden, mit 2 Supplementen, 1861.

Domestikation (lat.), Zähmung wilder Thiere zu Hausthieren.

Domicellaren (lat.), früher Name der jüngeren Kanoniker.

Domicil (lat.), Wohnort, Ort, wo sich Jemand auf die Dauer aufhält. Daher *domiciliren,* an einem Orte wohnhaft, sesshaft sein. Bei Wechseln Bezeichnung eines andern Zahlungsorts als der Wohnort des Bezogenen. Vgl. *Wechsel.* [röm. Damen.

Domina (lat.), Herrin, Ehrentitel der

Dominante (lat., *chorda dominans),* herrschender Ton, die 5. Stufe (Quinte) einer Tonart; *Oberdominante* (oder schlechtweg D.), wenn vom Grundton aufwärts (z. B. von C auf G), *Unter-* oder *Subdominante,* wenn abwärts gezählt wird (von C auf F). *Dominantakkord,* jeder auf der D. basirte Akkord, insbes. der Septimenakkord (g h d f).

Domination (lat.), Herrschaft.

Domingo, s. *San Domingo.*

Dominica (lat., näml. *dies,* Tag), Tag des Herrn, der Sonntag. *Dominicum,* Kirchenvermögen, auch die Kirche selbst.

Dominica, Insel der kleinen Antillen, 13,7 QM. und 25,666 Ew. (kaum 1000 Weisse); im Innern gebirgig, reich an kostbaren Hölzern (Rosenholz), Boden sehr fruchtbar, Klima ungesund. 1493 von Columbus entdeckt, seit 1759 englisch (1778—83 im Besitz der Franzosen).

Dominicus *(Domingo)* **de Guzman,** Stifter des Dominikanerordens, 1170 zu Calarveja in Altkastilien geboren, seit 1199 Kanonikus zu Osma, kam mit seinem Bischof 1205 zu Bekehrung der Albigenser nach Südfrankreich; † 1221 zu Bologna; 1233 kanonisirt.

Dominikaner oder **Predigermönche** (Fratres praedicatores), von Dominicus de Guzman 1215 zu Toulouse gestifteter, 1216 von Papst Honorius III. bestätigter Mönchsorden, Bettelorden für Predigt u. Seelsorge im Volke, nahm die etwas modificirte Regel Augustins an, erhielt das Privilegium, überall zu predigen und Beichte zu hören, gewann schnell grossen Einfluss, bes. furchtbar durch die ihm 1232 von Gregor IX.

übertragene Inquisition, theilte mit den Franciskanern die Herrschaft an den Höfen und über das Volk, zählte im 18. Jahrh. noch über 1000 Klöster, in 45 Provinzen und 12 Kongregationen, blüht jetzt noch im Oesterreichischen, in Frankreich, Italien, in der Schweiz und in Amerika. Ordenskleidung weiss mit schwarzem Mantel und schwarzer spitziger Kapuze. Die schon 1206 von Dominicus gestifteten *Dominikanerinnen* folgen ders. Regel, zählen aber jetzt nur noch wenige Klöster.

Dominikāt (lat.), Herrenhof.

Dominiren (lat.), herrschen, den Vorzug haben.

Dominium (lat.), Hausregiment; Eigenthum, insbes. Rittergut.

Domino (ital., d. i. Herr, insbes. Geistlicher), sonst in Italien und Spanien Name des grossen, mit Kapuze versehenen Winterkragens der Geistlichen; später als Maskentracht seidener Mantel mit weiten Aermeln.

Dominus (lat.), Herr, Gebieter.

Dominus ac Redemtor noster (lat.), d. i. Unser Herr und Erlöser, Breve des Papstes Clemens XIV. vom 21. Juli 1773, wodurch er den Jesuitenorden aufhob, der von Pius VII. durch die Bulle ‚Sollicitudo omnium ecclesiarum' vom 7. Aug. 1814 wiederhergestellt ward.

Dominus vobiscum (lat.), der Herr sei mit Euch! Gruss des kathol. Priesters an das Volk beim Beginn des Altardienstes, worauf Chor und Gemeinde antworten: Et cum spiritu tuo (Und mit deinem Geiste).

Domitiana quaestio (lat.), domitianische Frage, d. i. eine alberne, Frage, nach dem röm. Rechtsgelehrten Domitius Labeo.

Domitianus, *Titus Flavius*, röm. Kaiser, zweiter Sohn des Kaisers Vespasianus, geb. 24. Okt. 51 n. Chr. zu Rom, bestieg 13. Sept. 81 nach seines Bruders Titus Tode den Thron, grausamer Tyrann, focht unglückl. gegen die Katten (84), gegen Decebalus von Dacien (86—91), räumte seine eignen Blutsverwandten aus dem Wege; 18. Sept. 96 von seinem Freigelassenen Stephanus ermordet. Vgl. *Imhof*, ‚T. F. D.', 1857.

Domkapitel, das Kollegium der Stifts- oder Domherren an einer bischöfl. Kirche, berathet den Bischof in wichtigen Kirchenangelegenheiten, führt bei Abwesenheit oder nach dem Tode desselben die Regierung des Stifts, wählt den neuen Bischof. Die Domherrenstellen, nach und nach in Sinekuren für den stiftsfähigen Adel ausgeartet, werden neuerl. ohne Rücksicht auf adelige Herkunft nur an kirchl. Befähigte verliehen.

Domleschg, Theil des Hinterrheinthals in Graubünden, unterhalb Tusis, 2½ St. lang, bis ¾ St. breit, mit 22 Dörfern, zahlr. Burgruinen und über 6000 Ew.

Domnus (lat.), s. v. a. Dominus.

Dompfaffe, s. *Gimpel*.

Domrémy la Pucelle (spr. -Püssell), Dorf im franz. Depart. Vogesen, bei Neufchateau, an der Maas, 380 Ew.; Geburtshaus der Jungfrau von Orléans (jetzt Mädchenschule). Statue derselben (seit 1843).

Domschulen *(Stiftsschulen)*, im Mittelalter die bei den Domstiftern oder Kathedralkirchen bestehenden und von Klerikern geleiteten Schulen; noch jetzt Name der Gymnasien in einzelnen Städten.

Don, 1) (im Alterth. *Tanais*) Fluss im südl. Russland, entspr. südöstl. von Tula aus einem kleinen See, fliesst in südöstl. Richtung, nähert sich der Wolga bis auf 8 M., wendet sich gegen SW. über Nowo-Tscherkask, Rostow und Asow, mündet unweit Taganrog ins asowsche Meer; 236 M. l., Stromgebiet etwa 10,500 QM. Hauptnebenflüsse rechts: Donez und Sosna, links: Woronesch, Choper, Manytsch. — 2) D. (spr. Dann) Fluss in der schott. Grafsch. Aberdeen, mündet in die Nordsee, 16 M.

Don (span., port. *Dom*, v. lat. *dominus*), in Spanien und Portugal Titel, welchen der Adel dem Taufnamen vorsetzt. Femin. *Doña*, *Donna*.

Donar, deutscher Gott, Gebieter über Wolken und Regen, der sich durch Blitz und Donner ankündigte. Vgl. *Thor*.

Donatello (eigentl. *Donato di Betto Bardi*), ital. Bildhauer, geb. 1383 zu Florenz, † das. 1466. Einer der Mitbegründer der modernen Kunst in Italien. Seine zahlr. Figuren zeichnen sich durch kraft- und lebensvolle Natürlichkeit aus. Vgl. *Semper*, ‚D.', 1870.

Donatio (lat.), Schenkung; *D. ad pias causas*, Schenkung zu milden Zwecken; *D. inter vivos*, Schenkung unter Lebenden; *D. mortis causa*, Schenkung auf den Todesfall. *Donator, Donatrix*, der oder die eine Schenkung macht. *D. Constantini Magni*, die angebl. Schenkung Kaiser Konstantins d. Gr., nach welcher er dem päpstl. Stuhle Rom und den Kirchenstaat verliehen haben soll.

Donativgelder, geschenkte Beisteuer, in manchen deutschen Territorien die geringen Geldleistungen der Rittergüter statt der früher gestellten Ritterpferde.

Donatus (lat.), Laienbruder.

Donatus, *Aelius*, röm. Grammatiker und Kommentator, um 355 n. Chr. zu Rom. Seine Schriften ‚De literis, syllabis etc.', ‚De octo partibus orationis' u. a. dienten im Mittelalter als lat. Grammatik beim Unterricht; daher *Donat*, s. v. a. latein. Grammatik.

Donau (lat. *Danubius, Ister*, ungar. *Duna*), nächst der Wolga der grösste Strom Europas, entsteht am südöstl. Abhang des Schwarzwaldes bei Donaueschingen, aus der Vereinigung der *Brege* und *Brigach*, fliesst in ihrem Oberlaufe über Sigmaringen und Ulm (wo sie schiffbar wird), dann in östl. Richtung durch Bayern über Donauwörth, Neuburg, Ingolstadt und Regensburg (nördlichster Punkt) bis Passau, tritt, nachdem sie auf österr. Gebiet ein romant. Thal durchströmt hat, oberhalb Wien in die niederösterr. Tiefebene, weiterhin nach dem Durchbruch des Leithagebirgs in das oberungarische Tiefland und geht aus diesem bei Waizen in das niederungar. Tiefland über, das sie, erst gegen S. (über Ofen und Pesth, Semlin und Belgrad), dann wieder gen O. gewendet, bis zum ‚eisernen Thor' (Durchbruch bei Orsowa) durchströmt. Hier ihren Unterlauf beginnend, fliesst sie in einem südl. Bogen auf der Grenze

der Walachei und Bulgarei, über Widdin, Nikopoli, Ruschtschuk, Silistria, Braila bis Galacz (bis hieher für Seeschiffe fahrbar), nimmt hier wieder ihre östl. Richtung an, bildet ein niederes Deltaland (von 47 QM.) und mündet endlich in 3 Hauptarmen: Kilia, Sulina (die Schifffahrtsstrasse) und Georgiewska in das schwarze Meer. Länge 394 QM., Stromgebiet 14,500 QM. Hauptnebenflüsse rechts: Iller, Lech, Isar, Inn, Traun, Enns, Drau, Sau, Morawa; links: Wörnitz, Altmühl, Naab, Regen, March, Waag, Neutra, Gran, Theiss, Temes, Aluta, Sereth, Pruth. — Die *Schiffahrt* der D., bei Ulm beginnend, aber erst von Wien an bedeutend, ist häufig durch Stromschnellen und den Wechsel des Fahrwassers erschwert, überhaupt der ganze Strom viel weniger entwickelt als der Rhein. Neuerdings bed. Korrektionsbauten in Bayern u. Oesterreich. Die Mündungen der D. stehen (seit dem pariser Frieden 1856) den Schiffen aller Nationen offen und unter dem Schutze des europ. Völkerrechts. Dampfschifffahrt seit 1830. Die k. bayer. Donaudampfschifffahrtsgesellschaft ging 1862 an die österr. Gesellschaft über, deren Dampfer gegenwärtig den Fluss von Ulm bis Galacz befahren.

Donaueschingen, Stadt im bad. Kr. Villingen, am Zusammenfluss der Brege und Brigach (Quellflüsse der Donau), Residenz des Fürsten von Fürstenberg, 3164 Ew.

Donaufürstenthümer, gewöhnliche Bezeichnung für Moldau und Walachei.

Donaukreis, der südöstlichste der 4 Kreise Würtembergs, den grössten Theil der Alp umfassend und bis zum Bodensee reichend, 113,8 QM. und 427,280 Ew. (63% protest., 36% kathol.); meist Ackerland, im S. auch Weinland; fast 3 QM. ergiebiger Torfboden. 16 Oberämter.

Donaumoos, mooriger Landstrich in Oberbayern, südl. von Ingolstadt, 7 M. lang, bis 1½ M. br.; in seinem westl. Theile schon seit 1796 urbar gemacht. — *Donauried*, ähnl. Landstrich, unterhalb Ulm von Gundelfingen bis zum Lech sich erstreckend, 9 M. l., bis 1 M. br., grossentheils entsumpft.

Donaustauf, Marktfl. in der bayer. Oberpfalz, an der Donau, 1003 Ew.; fürstl. thurn- und taxissches Schloss, in der Nähe die Ruinen der Veste *Stauf* und die *Walhalla*.

Donauwörth, Stadt im bayer. Regbz. Schwaben, am Einflusse der Wörnitz in die Donau und an der nürnberg-augsburger Eisenbahn, 3559 Ew.; Schloss des Fürsten von Wallerstein (vormals Abtei Heiligkreuz), bis 1606 freie Reichsstadt. Im 13. Jahrh. Residenz der Herzöge von Oberbayern.

Don Benito, Stadt in der span. Prov. Badajoz, am Guadiana, 14,800 Ew.

Doncaster (spr. Dönnkäst'r), Stadt in der engl. Grafsch. York, am Don, 16,406 Ew.

Donegal (spr. Dönigahl), irländ. Grafsch., Prov. Ulster, am atlant. Ocean (*Donegalbai*) 87,6 QM. (70 ohne Kultur) und 236,859 Ew. Hauptort Lifford.

Donez, Nebenfluss des Don in Russland, durchfliesst das Land der donischen Kosaken; 145 M. lang.

Dongŏla, Landsch. in Nubien, zu beiden Seiten des Nil, 30 M. weit von Tumbus bis Dschebl Dôka reichend, fruchtbare Ebene; früher selbständiges Reich. Die Hauptst. *D. el Urdu* (*Neu-D.*, auch *Marakah*), 20,000 Ew., ein blühender Ort mit wohlversorgten Bazars. 14 M. weiter oberhalb *D.-Agouz* (*Alt-D.*), die einstige Hauptst. des *Reichs* D., jetzt ganz in Ruinen.

Donizetti, *Gaetano*, ital. Opernkomponist, geb. 25. Sept. 1797 zu Bergamo, Schüler Simon Mayrs, machte zuerst 1828 mit ‚Anna Bolena' in Neapel Aufsehen, der er noch einige 30 Opern folgen liess, lebte in den letzten Jahren abwechselnd in Paris und Mailand, verfiel 1847 in Geistesschwäche; † 8. April 1848 zu Bergamo (Denkmal). Beste Werke: ‚Elisir d'amore', ‚Lucrezia Borgia' und ‚Lucia di Lammermoor', bes. durch Melodienreichthum ausgezeichnet.

Donjon (fr., spr. Dongschong), urspr. der Hauptthurm der alten Burgen; in der neueren Fortifikation ein zur Vertheidigung eingerichteter Festungsthurm; auch kleiner Pavillon oder Thurm auf Wohngebäuden, zur Aussicht dienend.

Don Juan (spr. Don Chūan), Held einer altspan. Sage, die der Faustsage des Nordens entspricht. Juan Tenorio, Zeitgenosse Peters des Grausamen von Kastilien, nach And. Karls V., sucht nach vielen Frevelthaten die Tochter eines Gouverneurs (Komthurs) von Sevilla zu entführen, tödtet den zu ihrer Rettung herbeieilenden Vater im Zweikampf, lädt dann die diesem errichtete Statue zum Gastmahl, wird von dem wirkl. erscheinenden steinernen Gaste der Hölle überliefert. Die ächte D.-J.-Sage wurde zuerst von Gabr. Tellez (Tirso de Molina) dramat. bearbeitet (deutsch von *Braunfels* in *Rapps* ‚Span. Theater' 1870). Nach 1620 auf die ital. Bühne und mit dieser nach Frankreich verpflanzt, wurde sie hier dramat. von *Villiers*, *Molière* (‚D. J., ou le festin de pierre', 1665) und *Dumesnil* (‚Le festin de pierre, ou l'athée foudroyé', 1669) behandelt. Die span. Ueberarbeitung des tellezschen Stücks von Antonio de Zamora liegt den spätern ital. Bearbeitungen und Mozarts Operntext von Lorenzo Daponte zu Grunde. Dramat. in Deutschland bearbeitet von *Grabbe*, *Braun von Braunthal*, *Lenau* u. A.; in Frankreich von *A. Dumas* (1836); in Spanien von *Zorilla* (1844; deutsch von *de Wilde* 1850). Byrons ‚D. J.' hat mit der Sage nur den Namen gemein. Vgl. *Scheible*, ‚Kloster', Bd. 3, Abth. 2, 1846.

Don Juan d'Austria, s. *Johann von Oesterreich*.

Donna, s. *Don*.

Donna-Francisca (*Joinville*), deutsche Kolonie in der brasil. Prov. Sta. Catharina, mit den Städtchen Joinville und Annaberg, 1850 von einer hamburg. Aktiengesellschaft gegründet.

Donner, s. *Gewitter*.

Donner, 1) *Georg Raphael*, Bildhauer, geb. 1695 zu Esslingen (Unterösterr.), † 16. Febr. 1741 zu Wien. Hauptwerke: der Neumarktsbrunnen zu Wien, mit treffl. Skulpturen, Statue Karls VI. im Belvedere. — 2) *Joh. Jak. Christian*, Uebersetzer altklass. Dichter,

geb. 10. Okt. 1799 zu Krefeld, seit 1843 Prof. am Gymnasium in Stuttgart, seit 1852 pensionirt; übers. den Sophocles (6. Aufl. 1868), Euripides (2. Aufl. 1858—59), Aeschylus (1854), Homers ‚Ilias‘ (2. Aufl. 1864) und ‚Odyssee‘ (1858—59), Aristophanes (1861), Pindar (1860), Terenz (1864), Plautus (1864—65); auch Camoens ‚Lusiaden‘ (2. Aufl. 1869).

Donnerbüchse, alte Kanone von grossem [Kaliber.

Donnerkeile, s. v. a. Belemniten; auch Beile, Aexte etc. aus der Steinzeit.

Donnerlegion (Legio fulminatrix), der Sage nach eine meist aus Christen bestehende Legion des röm. Heeres, die im Markomannenkriege unter Kaiser Marc Aurel 174 über die Feinde ein Gewitter, den Römern einen erquickenden Regen vom Himmel erfleht haben soll.

Donnersberg, 1) Berggruppe in Rheinbayern, bei Kirchheimbolanden; höchster Gipfel der Königsstuhl, 2127'. — 2) Berg, s. *Böhmisches Mittelgebirge.*

Donnerstag (engl. *Thursday,* lat. *dies Jovis,* franz. *Jeudi),* der 5. Wochentag, zu Ehren des deutschen Gottes Donar oder Thor (s. d.) so genannt. *Grüner D.* (Dies viridium), der D. in der Charwoche, so genannt, weil an demselben die öffentl. Büsser nach der in der Fastenzeit vollbrachten Busse von ihren Vergehen losgesprochen und als Sündenlose (virides) wieder in die Gemeinschaft der Christen aufgenommen wurden.

Don Quixote (span., spr. -Kichōte), Held des ber. Romans von Cervantes, Karikatur eines fahrenden Ritters; daher s. v. a. Abenteurer, Schwärmer, Prahler.

Donum (lat.), Geschenk, Schenkung.

Doornick, Stadt, s. *Tournay.*

Doppeladler, Wappen des röm.-deutschen Kaiserreichs, anfangs einköpfig, zweiköpfig zuerst auf einer um 1325 unter Ludwig dem Bayer geschlagenen Münze, seit 1433 beständiges Symbol des deutschen Kaiserreichs bis zu dessen Verfall, 1846 wieder als deutsches Bundeszeichen angenommen, von Oesterreich beibehalten, auch von Russland unter dem Czaren Iwan Wassiljewitsch angenommen. Beim deutschen D. sind Schnabel und Fänge golden, beim russ. roth.

Doppelgänger, Art zweites Gesicht, krankhafte Ueberspannung der Einbildungskraft, infolge deren Jemand seine eigene Person zu sehen glaubt.

Doppelhaken, die starken, $4^1/_2$—6' langen Feuergewehre, welche, auf einem Gestell ruhend, bis 16 Loth Blei schossen, im 14. Jahrh. fast zugleich mit den Handröhren erfunden u. bes. im Festungskrieg gebraucht.

Doppellaut, s. v. a. Diphthong.

Doppelsalze, Verbindungen zweier Salze mit einander, z. B. Alaun = schwefelsaures Kali mit schwefelsaurer Thonerde, Blutlaugensalz = 2 At. Cyankalium mit 1 At. Eisencyanür.

Doppelspath, s. *Kalkspath.*

Doppelsterne, s. *Fixsterne.*

Doppia (ital.), ital. Goldmünze, früher von verschiedenem Werthe; die *neue D.* = 20 Lire = 5 Thlr. Gold.

Doppio (ital.), doppelt. *D. movimento,* doppelte Bewegung.

Dora Baltea, Nebenfl. des Po in Piemont, entspr. am Montblanc, tritt bei Ivrea in die Ebene, mündet 5 M. oberhalb Turin; 21 M.

Dora d'Istria, Gräfin, s. *Ghika, Helene.*

Dorage (fr., spr. -ahsch), *Dorirung,* Vergoldung; auch das Ueberziehen des ordinären Hutfilzes mit feinem Haare.

Dora Ripuaria, Nebenfl. des Po in Piemont, kommt vom M. Viso, mündet bei Turin; 21 M.

Dorchester (spr. Dahrtschester), Hauptst. der engl. Grafsch. Dorset, am Frome, 6823 Ew.; ber. Alebrauereien. Dabei Reste eines grossen röm. Amphitheaters.

Dordogne (spr. -donj), Fluss im südwestl. Frankreich, entspr. im Depart. Puy de Dôme am Mont d'Or, aus den Quellflüssen Dore und Dogne, vereinigt sich unterhalb Bourg mit der Garonne zur Gironde; 61 M. lang. Danach benannt das *Depart.* D., 166,8 QM. und 502,673 Ew. Hauptst. Perigueux.

Dordrecht, Stadt, s. *Dortrecht.*

Doré, *Gustave,* franz. Zeichner und Maler, geb. 1833, lebt zu Paris. Bes. bekannt als Illustrator poetischer Werke u. als solcher von ebenso grosser Handfertigkeit als reicher Phantasie, aber des Ernstes und der Tiefe ermangelnd. Zu nennen: die Illustrationen zu Perraults Märchen, Balzacs Erzählungen, Lafontaines Fabeln, zum Dante, Don Quixote, neuerlich auch zum A. T. Als Maler unbedeutend.

Dorer *(Dorier),* einer der 4 Hauptstämme der alten Griechen, nach *Dorus,* einem Sohne Hellens, genannt, ursprüngl. in Thessalien zwischen Olymp und Ossa, später auf Kreta (Landsch. *Doris* am Oeta) sesshaft, gingen dann mit den Herakliden *(dorische Wanderung)* nach dem Peloponnes, wo sie namentl. in Sparta herrschten. Ihr Stammcharakter männlich streng, ernst und fest, wie auch aus ihrem Dialekte und ihren Bauwerken, z. B. der *dor. Säule* (vgl. *Baukunst),* hervorgeht. Vgl. *O. Müller,* ‚Die D.‘, 2. Aufl. 1844. — *Dorische Tonart,* die altgriech. Tonreihe d e f g a h c d.

Dorf, offener, nicht mit Stadtrecht versehener Ort, dessen Bewohner ausschliessl. oder vorzugsweise auf Landwirthschaft angewiesen sind. In neuerer Zeit gibt es auch industrielle Dörfer, von Stadt noch streng geschieden.

Doria, altes Adelsgeschlecht in Genua, das unter seinen Gliedern viele Seehelden zählt. Dorias befehligten die genues. Flotten in den mittelalterlichen Kriegen gegen Venedig, Pisa, Aragonien, gegen Türken u. Barbaresken und rangen mit den Spinola und Fieschi um das Principat der Republik. Am berühmtesten *Andrea D.,* geb. 30. Nov. 1468 zu Carrascosa im Genuesischen, focht erst gegen die Franzosen, wurde 1524 zum Admiral der vereinigten franz.-genuesischen Flotte ernannt, ging 1528 zu Karl V. über, vertrieb die Franzosen aus Neapel und Genua und befestigte die republikan. Verfassung Genuas. Vom Kaiser zum Oberbefehlshaber zur See ernannt, erhielt er das Fürstenthum Melfi, unterdrückte die Seeräuberei, schlug 1532 die türk. Flotte an der griech. Küste, leitete 1535 die Eroberung von

Tunis unter Karl V. und rettete 1542 vor Algier das kaiserl. Heer vor gänzlichem Untergang. Der Uebermuth seines Neffen *Gianettino D.* veranlasste die Verschwörung des Fiesco (3. Jan. 1547); † 15. Nov. 1560. *Giovanni Andrea D.*, des ermordeten Gianettino D. Sohn, befehligte seit 1556 die in span. Diensten stehende genues. Flotte, zog sich durch sein Verhalten in der Seeschlacht bei Lepanto (7. Okt. 1571) Tadel zu; † 1606.

Dorment, der Korridorgang längs der Zellen in einem Kloster.

Dormeuse (fr., spr. -möhs), Nachthaube.

Dormitiv (lat.), Einschläferungsmittel.

Dormitor, gigant. Berggruppe an der Nordecke von Montenegro, aus kahlen dolomit. Nadeln und Pyramiden gebildet, über 8000' h.

Dormitorium (lat.), Schlafzimmer, Schlafsaal, bes. in Klöstern; auch Todtenacker.

Dorn (lat. Aculeus), in der Botanik stechende Wucherung der Rinde, zu unterscheiden vom Stachel (spina), einem durch Zusammenziehung in eine steife stechende Spitze verschmälerten Ast; der eiserne Stab, über welchen die Gewehrläufe geschmiedet werden.

Dorn, *Heinrich Ludw. Edm.*, Musiker, geb. 14. Nov. 1804 zu Königsberg, nacheinander Kapellmeister zu Königsberg, Leipzig, Riga, seit 1843 in Köln Direktor eines Gesangvereins, 1849 als Hofkapellmeister nach Berlin berufen. Komponist (die Opern ‚Schöffe von Paris' u. ‚Die Nibelungen'), Theoretiker und Kritiker. Schr. ‚Aus meinem Leben' (1870).

Dornbirn *(Dombirn, Tornbühren)*, industr. Flecken im tiroler Kr. Bregenz, 8444 Ew.; ehedem Reichsdorf.

Dornburg, Stadt im Grossherzogth. Sachsen-Weimar, malerisch auf Felsen an der Saale gelegen, 630 Ew., 3 Schlösser; schon 937 als Stadt erwähnt, öfters Aufenthalt der sächs. Kaiser und Sitz mehrerer Reichstage.

Dorngradirhäuser, die aus Weiss- oder Schlehdornbündeln aufgerichteten Wände, über welche die zu koncentrirende Soole in feiner Vertheilung geleitet wird, dienen, wenig modificirt, als Lokalitäten zu Inhalationskuren, da die durch den Wind zerstäubte Soole eine mit Salz geschwängerte Atmosphäre erzeugt (Salzungen, Reichenhall).

Dornhan, Stadt im würtemberg. Schwarzwaldkreise, 1562 Ew. Mineralquelle und merkw. Wasserkunst.

Dornik, Stadt, s. v. a. *Tournay*.

Dornoch (spr. Dahrnöck), Hauptst. der schott. Grafsch. Sutherland, am gleichnam. *Firth*, 647 Ew.; prachtv. Kathedrale; einst Residenz der Bischöfe von Caithness.

Dornstein, Inkrustation auf den Dornen der Dorngradirhäuser, besteht aus Gyps, kohlensaurem Kalk, Eisenoxydul, Magnesia etc., dient zum Düngen.

Doronicum *L. (Gemswurz)*, Pflanzengattung der Kompositen. D. Pardalianches *L.* im gebirgigen Deutschland, gewürzhafte Wurzel früher officinell (Kraft-, Schwindel-, Dorantwurzel). Zierpflanzen.

Dorp, Stadt im preuss. Regbz. Düsseldorf, Kr. Solingen, an der Wupper, 9920 Ew.

Dorpat *(Dörpt, Derpt)*, Kreisst. im russ. Gouvern. Livland, reizend an der Embach gelegen, 20,780 Ew. (viele Deutsche); lebh. Handel, Universität (1632 von Gust. Adolf gestiftet, ging 1710 ein, 1802 neu errichtet) mit ber. Bibliothek und Sternwarte. Einst ansehnl. Hansestadt, fiel 1582 an Polen, 1625 an Schweden, ward 1704 von Peter d. Gr. zerstört.

Dorsal (lat.), was sich auf den Rücken [(dorsum) bezieht.

Dorsalien (lat.), Altarbehänge.

Dorsch, s. *Schellfische*.

Dorset (spr. Dahrset), Grafsch. im südl. England, am Kanal, 46 QM. und 188,651 Ew.; Ackerbauland. Hauptstadt Dorchester.

Dorset, *Charles Sackville, Graf von*, engl. Dichter und Staatsmann, geb. 1637, begleitete 1665 den Herzog von York in den Krieg gegen Holland, dichtete vor einem grossen Seetreffen das auf der engl. Flotte beliebte Lied ‚To all you ladies now at land', ward von Wilhelm III. zum Lord-Kämmerer ernannt; † 1706 zu Bath. Seine Gedichte in *Johnsons* Ausg. brit. Dichter (1780).

Dorstenia *Plum. (Giftwurzel, Krautfeige)*, Pflanzengattung der Urticeen. D. brasiliensis *L.* in Brasilien, D. Contrayerva *L.* in Westindien und D. Houstoni *L.* in Mexiko liefern die officinelle Gift-, Bezoar- oder Contrayervenwurzel, die in der Heimat gegen Schlangenbiss benutzt wird.

Dortmund, Kreisst. im preuss. Regbz. Arnsberg, an der bergisch-märkischen und köln.-mindener Eisenbahn, 33,453 Ew., Oberbergamt. Ehemals freie Reichs- und Hansestadt, auch Hauptstuhl der westphäl. Femgerichte *(dortmunder Freistuhl)*; bedeutende Eisenwerke, Maschinen- und and. Fabriken, gr. Werkstätten. Der *dortmunder Recess* 10. Juni 1609 bezog sich auf den jülich-klevischen Erbfolgestreit. Vgl. *Fahne*, ‚Die Grafschaft und freie Reichsstadt D.', 1854—58, 3 Bde.

Dortrecht *(Dordrecht, Dort)*, Stadt in der niederl. Prov. Südholland, auf einer von der alten Maas, der Merwe und dem Biesbosch gebildeten Insel, 24,878 Ew.; Festungswerke auf der Landseite, Hafen, Schiffswerfte, goth. Kathedrale, rege Industrie u. schwunghafter Handel. Die Beschlüsse der *dortrechter Synode* (13. Nov. 1618 bis 19. Mai 1619) fixirten den reformirten Lehrbegriff, namentl. die Prädestinationslehre, in streng calvinischem Sinne.

Dos (lat.), Mitgift.

Dos à dos (fr., spr. Dos ă doh), Rücken gegen Rücken (im Tanze).

Dos d'âne (fr., spr. Do dahn), Eselsrücken; Gewölbebogen in Gestalt eines Esels.

Dosis (gr.), Gabe, in der Heilkunde die Gewichts- und Massmenge eines Arzneimittels für Erwachsene, von welcher ein Kind von 3—7 Jahren ⅓, von 7—14 Jahren die Hälfte erhält.

Dosse, schiffbarer Nebenfl. der Havel in der Prov. Brandenburg, entspr. an der mecklenburger Grenze, mündet bei Vehlgast, 15 M.

Dossirung, s. v. a. Böschung.

Dost-Mohammed-Khan, Beherrscher von Kabul, geb. um 1798, Sohn Feth-Alis, des Ministers Timur Schahs, Beherrschers von Afghanistan, erhielt nach dem Tode seines

älteren Bruders Assim-Khan, der nach Timurs Tode die Herrschaft über Afghanistan an sich gerissen, 1833 Kabul, ward 1839 als Freund Russlands von den Engländern bekriegt und musste sich denselben ergeben, schloss 1855 mit den Engländern einen Vertrag, kriegte 1856 gegen Persien, nahm 1863 Herat ein; † Mai d. J.

Dotalitium (lat.), Leibgedinge, Witthum.

Dotation (lat.), Ausstattung mit Gütern, z. B. einer Tochter bei der Verheirathung, verdienter Staatsmänner und Feldherren, frommer Anstalten etc.

Dotterblume, s. v. a. Caltha palustris.

Dotzauer, *Justus Joh. Fr.*, Musiker, geb. 20. Juni 1783 bei Hildburghausen, 1820—50 erster Violoncellist an der Hofkapelle zu Dresden; † das. 6. März 1860. Bedeutender Cellist, auch als Komponist (bes. für sein Instrument) und Lehrer ausgezeichnet.

Douane (fr., vom pers.-arab. *diwan*), Zollhaus, Mauthbureau; auch das gesammte zur Abwehr der verbotenen Ein- und Ausfuhr und zur Erhebung des Zolls angestellte Beamtenpersonal (*Douaniers*).

Douay (spr. Duäh, fläm. *Dauwey*), Festung im franz. Depart. Nord, an der Scarpe und dem Kanal Sensée, 24,105 Ew.; Universitätsakademie, Artillerieschule, Kanonengiesserei, zahlr. Fabriken. Seit 1714 französisch.

Douay (spr. Duäh), *Charles*, franz. General, geb. 1809, diente in Algier, wurde 1855 infolge seiner Bravour beim Angriff auf den Malakow Brigadegeneral, focht als solcher 1859 bei Medole mit Auszeichnung, wurde 1869 Inspektor der Schule von St. Cyr, 1870 bei Beginn des Kriegs Kommandant der 2. Infanteriedivision; fiel 4. Aug. in der Schlacht bei Weissenburg.

Doublette (fr.), aus zwei Theilen (Ober- und Untertheil) zusammengesetzter geschnittener Schmuckstein. Halbächte D. mit Obertheil aus Edelstein und Untertheil aus Bergkrystall oder Glas; unächte aus Bergkrystall und Glas: Hohldoublette aus Bergkrystall und hohlem, mit einer gefärbten Flüssigkeit gefülltem Glas. D. auch doppelt vorhandener Gegenstand in Bibliotheken, Kunstsammlungen etc.

Doublone (*Doblone*), s. *Doblon*.

Doubs (spr. Duhb), Nebenfl. der Saône in Frankreich, entspr. auf dem Juragebirge, bildet im Kant. Neufchatel den Wasserfall *Saut du D.*, mündet bei Verdun, 58 M. Danach benannt das *Depart.* D., 94,9 QM. und 298,072 Ew. Hauptst. Besançon.

Douceur (fr., spr. Dusöhr), Trinkgeld.

Douche (fr., spr. Dusch), Bad, bei welchem das Wasser aus einem Brausenkopf auf den Körper niederströmt. Auch ein starker Wasserstrahl wird beim Douchebad benutzt.

Doué (spr. Dueh), Stadt im franz. Depart. Main-Loire, 3336 Ew., einst Residenz der aquitan. Könige (Palast König Dagoberts).

Douglas (spr, Dögläss), Hauptst. der Insel Man im irländ. Meer, 9880 Ew.

Douze-le-va (fr., spr. Duhs-le-wa), im Farospiel das Zwölffache des ursprüngl. Satzes.

Dove, *Heinr. Wilh.*, ber. Physiker und Meteorolog, geb. 6. Okt. 1803 zu Liegnitz, seit 1829 Prof. an der Universität zu Berlin, Mitglied der Akademie das., verdient bes. um die Meteorologie, Atmosphärologie und Klimatologie, stellte das Gesetz der Drehung der Winde auf. Hauptwerke: ‚Meteorolog. Untersuchungen' (1837); ‚Ueber die nicht period. Aenderungen der Temperaturvertheilung auf der Oberfläche der Erde' (1840 bis 1859, 6 Thle.); ‚Temperaturtafeln' (1848); ‚Monatsisothermen' (1850); ‚Verbreitung der Wärme auf der Oberfläche der Erde, dargestellt durch Isothermen und Isanomalen' (1852); ‚Darstellung der Wärmeerscheinungen durch fünftägige Mittel' (1856—63, 2 Bde.); ‚Gesetz der Stürme' (2. Aufl. 1861); ‚Die Witterungserscheinungen des nördl. Deutschlands 1858—63' (1864). Ausserdem ‚Ueber Mass und Messen' (2. Aufl. 1835); ‚Untersuchungen im Gebiet der Induktionselektricität' (1843); ‚Darstellung der Farbenlehre' (1853); ‚Optische Studien' (1859) u. A. Auf seine Veranlassung entstand in Berlin das königl. meteorolog. Institut.

Dover (spr. Duhwer, das alte *Dubris*), befestigte Seestadt in der engl. Grafsch. Kent, zwischen Kreidebergen an der Meerenge von Calais, 21,324 Ew.; Hafen innerhalb der Stadt; ber. Seebäder; stark frequentirter Ueberfahrtsort nach Calais (4½ M. entfernt). Unfern der Shakespearefelsen (im ‚König Lear').

Dover'sches Pulver, officinelle Mischung aus Opium u. Ipecacuanha.

Down (spr. Daun), irländ. Grafsch., Prov. Ulster, 44 QM. und 299,866 Ew. Hauptst. *Downpatrick*, 3085 Ew., sehr alt.

Doxäle (lat.), in Kirchen das Gitter zwischen hohem Chor und Hauptschiff.

Doxologie (gr.), Lobpreisung Gottes, namentl. der Schluss des Vaterunser.

Doxomanie (gr.), übermässige Ruhmsucht.

Doxosophie (gr.), Weisheitsdünkel.

Dozy (spr. -si), *Reinhart*, Historiker, geb. 21. Febr. 1820 in Leyden, seit 1850 Prof. der Geschichte das. Bes. um die Aufklärung der span.-arab. Geschichte verdient. Hauptwerke: ‚Historia Abbadidarum' (1846 f., 2 Bde.); ‚Recherches sur l'histoire politique et littéraire de l'Espagne' (2. Aufl. 1860); Uebersetzungen histor. Werke der Araber.

Dracäna *L.* (*Drachenbaum, Drachenpalme*), Pflanzengattung der Asphodeleen. D. draco *L.*, in Ostindien, liefert Drachenblut. Ein Exemplar auf Teneriffa hatte 45' Umfang und sein Alter wurde auf mehrere tausend Jahre geschätzt. Zierpflanzen.

Drache (*Flattereidechse*, Draco *L.*), Gattung der Schuppeneidechsen mit Flughaut und spitzem Kehlsack. *Grüner D.* (D. volans *L.*), auf Java, lebt auf Bäumen von Insekten.

Drache, Sternbild am nördl. Himmel zwischen Cepheus, Hercules und Lyra mit einem Stern 2. Gr. und elf 3. Gr. Der Stern α *Draconis* war vor ca. 4600 Jahren Polarstern.

Drachenblut (Sanguis Draconis), dunkelrothbraunes geschmack- und geruchloses Harz, in Alkohol, Aether, Oelen und Alkalien löslich. Ostindisches D. aus den Früchten von Calamus Draco *Willd.*, amerikanisches oder westindisches D. aus der verwundeten Rinde von Pterocarpus Draco *L.*, kanarisches D. aus dem verwundeten Stamm

von Dracaena Draco *L.* Das D. dient zur Bereitung von Firnissen, zum Färben und Poliren von Holz u. Marmor, früher officinell.

Drachenblutbaum, s. *Dracäna* und *Pterocarpus.*

Drachenfels, Bergkegel des Siebengebirgs, bei Königswinter am Rhein, 1473' h. (830' üb. dem Rhein), mit Burgruine und Denkmal zur Erinnerung an den 1813—15 dort organisirten Landsturm.

Drachenkopf, s. *Dracocephalum.*

Drachenkopf und **Drachenschwanz,** die beiden Punkte der Mondbahn, in welchen diese die Ekliptik durchschneidet. *Drachenbauch,* der von der Ekliptik nördl. u. südl. am weitesten entfernte Theil dieser Bahn.

Drachenwurz, s. *Calla* und *Dracontium.*

Drachme, altgriech. Silbermünze, = 1/6000 Talent, von ungleichem Werthe; neugriech. Silbermünze, = 7 Sgr. 3 Pf. Apothekergewicht, = 1/8 Unze = 3 Skrupel.

Draco, Archon zu Athen, entwarf 620 v. Chr. neue Gesetze, die, wegen ihrer übertriebenen Strenge nicht vollstreckbar, von Solon (s. d.) durch neue ersetzt wurden.

Dracocephălum *L. (Drachenkopf),* Pflanzengattung der Labiaten. D. canariense *L., Citronenkraut,* auf den Kanaren, liefert das kanarische Melissenkraut. D. moldavicum *L., türkische Melisse,* in der Moldau, Türkei, etc., liefert das Moldaudrachenkopfkraut. Andere Arten als Zierpflanzen.

Dracontium *L. (Drachenkraut, Drachenwurz),* Pflanzengattung der Aroideen. D. polyphyllum *L.* in Südamerika und Japan mit starker knolliger Wurzel, die in Japan als Heilmittel dient und, kultivirt, auf den Gesellschaftsinseln gegessen wird.

Dragant, Dragunbeifuss, Estragon, s. v. a. Artemisia Dracunculus *L.*

Dragée (fr., spr. -scheh), überzuckerte Samen (Anis, Fenchel, Koriander etc.); auch Liqueurbonbons und bunter Streuzucker.

Dragŏman (v. ital. *dragomano*, das v. arab. *terdschuman* herkommt, im 14. und 15. Jahrh. auch *Trutzelmann),* Dolmetscher der Pforte, durch welchen früher die diplomat. Verhandlungen der europ. Mächte mit dem Divan vermittelt wurden.

Dragoner, leichte, mit Säbel und Karabiner bewaffnete Kavallerie in allen Armeen, nur in der franz. Armee Linienkavallerie; im 16. Jahrh. Büchsenschützen zu Pferde, als Infanterie und Kavallerie gebraucht.

Dragonnāden, die von Ludwig XIV. von Frankreich angeordnete Zwangsbekehrung der Protestanten durch Dragoner.

Draguignan (spr. -ghinjang), Hauptst. des franz. Depart. Var, an der Pis, 9819 Ew.

Dragun, s. v. a. Estragon, s. *Artemisia.*

Draht, wird bes. aus Eisen, Stahl, Kupfer, Zink, Blei und manchen Legirungen hergestellt, und zwar indem man einen prismatischen Metallstab durch eine Reihe von aufeinanderfolgenden, in ihrer Weite successive abnehmenden Löchern einer Stahlplatte (Zieheisen) zieht und dadurch den Querschnitt des Metallstabes verringert. Dicke Drähte werden auf Walzwerken hergestellt. Unrunde Drähte heissen façonnirt. Aechter Golddraht ist vergoldeter Silberdraht, unächter oder leonischer ist vergoldeter (resp. versilberter) Kupferdraht. Zwischen Walzen flach gedrückter D. heisst Lahn. *Drahtseile,* gewöhnl. aus verzinktem Eisendraht auf Seilspinnmaschinen mit sehr gestreckten Windungen gedreht, dienen zur Erzförderung, zu Kraftübertragungen, unterseeischen Telegraphenleitungen etc.

Drahtbrücke, s. *Brücke.*

Drahtgewebe, Gewebe aus Eisen-, Messingdraht, wird auf Webstühlen in sehr verschiedener Feinheit hergestellt, dient zu Sieben, Gittern etc.

Drahtsaiten, s. *Saiten.*

Drahtstifte, Nägel aus Draht, werden auf Maschinen dargestellt, bei welchen sich der Draht von einem Haspel abwickelt, ein Hammer oder Stempel den Kopf des Stiftes bildet und passend gestellte Messer den Stift spitz abkneipen.

Drainage *(Drainirung)*, die unterirdische Entwässerung des Bodens durch Rohrleitungen, hauptsächlich angewandt auf nassen, kalten Aeckern mit undurchlassendem Untergrund. Die fusslangen thönernen Röhren werden Ende an Ende auf die Sohle eines 3—4' tiefen Grabens gelegt und die Stränge in Thonboden ca. 20', in Sandboden bis 60' von einander geführt. 100' Röhren erhalten 3'' Gefälle. Das Wasser dringt durch die Fugen zwischen die Röhren und die Leitung ein. Diese engen Saugdrains von 1½'' Durchmesser münden zuletzt in Sammeldrains von 2—8'' Durchmesser, durch welche das Wasser in Gräben abfliesst. Die Wirkung der D. besteht in vollständiger Regulirung des Feuchtigkeitsgehalts, Lüftung und Erwärmung der Ackerkrume. Die D. stammt aus England und wird seit 1850 in immer steigendem Grade angewandt. Vgl. die Schriften von *Stöckhardt* (1852) und *Vincent* (4. Aufl. 1870).

Draisine, von Drais in Mannheim († 1851) konstruirter Wagen für die Strasse, welcher vermittelst einer Kurbelvorrichtung durch die in ihm sitzende Person bewegt wird. Häufiger in Anwendung ist eine ähnliche D. für Eisenbahnen, mittelst welcher die Betriebsingenieure ihre Strecken ohne Dampfkraft schnell befahren können.

Drake (spr. Drehk), *Sir Francis,* ber. engl. Seemann, geb. 1545 zu Tavystock in Devonshire, focht seit 1567 gegen die Spanier, machte Dec. 1577 bis Nov. 1579 eine Reise um die Erde nach Westen, entdeckte Neualbion, nahm 1585 San Domingo, zerstörte die span. Forts in Ostflorida und brachte 600,000 Pfd. St. Beute zurück; verbrannte 1587 im Hafen von Cadiz einen Theil der span. Armada, segelte 1594 abermals nach Westindien; † 5. Jan. 1595 am Fieber. Brachte die Kartoffeln nach Europa. Biogr von *Barrow* (2. Aufl. 1861).

Drake, *Friedrich,* Bildhauer, geb. 23. Juni 1805 zu Pyrmont, Schüler Rauchs, Prof. an der Akademie zu Berlin; lieferte zahlr. treffl. Statuen (Just. Möser in Osnabrück, 2 Kolossalstatuen Friedr. Wilhelms III. im berl. Thiergarten und in Stettin, Rauch und Schinkel in Berlin, Reiterstatue König Wilhelms in Köln 1867; Statuetten der Brüder

Humboldt, Goethes etc.), eine Gruppe auf der berliner Schlossbrücke, Büsten (Oken, Ranke), genrehafte und mythol. Werke.

Drama (gr., d. i. Handlung), die dritte und höchste der 3 Hauptgattungen der Poesie, deren Aufgabe darin besteht, ein Ereigniss als eine eben sich zutragende, vor unsern Augen sich entwickelnde Handlung zur Anschauung zu bringen; hat mit dem Epos den Stoff (das objektive Ereigniss). mit der Lyrik die subjektive Sprache (die Sprache unmittelbar aus den Stimmungen und aus dem Charakter der bei dem Ereigniss betheiligten Personen) gemein. Hauptbestandtheile der dramat. Form: der *Monolog* und der *Dialog;* die Verbindung beider geschieht in Abschnitten, die man *Auftritte* (Scenen), und grössern, zusammenfassenderen Abschnitten, die man *Aufzüge* (Akte) nennt; der letztern sind gewöhnlich 3 (oder 5), von denen der erste den Anfang der Handlung oder die *Exposition*; der 2. (oder 3.) die Mitte oder die *Verwicklung*, der 3. (oder 5.) das Ende der Handlung oder die *Entwicklung* enthält. Gelegentlich hinzukommende Bestandtheile: der *Prolog* und der *Epilog.* Untergattungen der dramat. Poesie: das *Trauerspiel* (Tragödie), das *Lustspiel* (Komödie) und das *Schauspiel* (D. im engern Sinn), denen sich gleichsam als Abarten die *Posse*, das *Singspiel*, das *Melodrama*, selbst die *Oper* und das *Vaudeville* anschliessen. Vgl. *Freytag*, ‚Die Technik des D.s‘, 1865. — *Dramatisiren*, einen Stoff in der Form des D.s behandeln.

Dramaturgie (gr.), die Kunst, Dramen zu dichten und aufzuführen, insbes. *Dramaturgik*, die Wissenschaft der Regeln, nach welchen ein Drama oder dessen Aufführung beurtheilt werden soll. Daher *Dramaturg*, Einer, welcher der Regie einer Bühne als vom Standpunkt der Kunstwissenschaft aus berathend zur Seite steht.

Dramburg, Kreisst. im preuss. Regbz. Köslin, an der Drage, 5223 Ew.

Drammen, Hafenstadt an der Südküste von Norwegen, an der Mündung der *Dramself* in den *Dramsfjord*, 14,117 Ew.; Stapelplatz für den norweg. Holzhandel.

Dran, Nebenfl. der Drau in Steiermark, vom Bachergebirge, mündet zwischen Pettau und Sauritsch; 16 M. lang.

Drangiana (a. G.), asiat. Landsch., zum Perserreich gehörig, das jetzige Sedschestan.

Drap (fr., spr. Drä), Gewebe, Tuch.

Drapa, in der altnord. Poesie ein Gedicht zu Ehren eines Gottes, Königs oder Helden.

Draperie (fr.), die malerische Anordnung der Gewänder und Stoffe.

Drastica (gr.), heftig wirkende Abführmittel, bes. Aloë, Koloquinten, Jalappa, Scammonium, Gummigutti, Crotonöl.

Drau *(Drave)*, Nebenfl. der Donau, entspr. am toblacher Felde in Tirol (Pusterthal), durchfliesst Kärnthen und Steiermark, dann östl. auf der Grenze von Ungarn und Kroatien, mündet unterhalb Essek; 83 M. lang.

Dravidavölker, die Hauptmasse der Bevölkerung des Dekan in Ostindien, von den arischen Indiern nach Typus und Sprache verschieden. Die *dravidischen* (dekanischen) Sprachen gehören zu den sogen. inflektirenden (turanischen) Sprachen; am wichtigsten das Tamulische, Kanaresische, Malabarische und das Tuluva. Vgl. *Caldwell*, ‚Comparative grammar of the Dravidian family of languages‘, 1856.

Drawing-room (engl., spr. Dräing-ruhm), in England Gesellschafts- und Empfangszimmer. *D. des Königs* und *der Königin*, das Lever, wobei die bei Hofe vorzustellenden Personen erscheinen.

Drechseln *(Drehen)*, s. *Drehbank*.

Drehbank, mechanische Vorrichtung zur Bearbeitung eines rotirenden Arbeitsstücks durch ein gegen dasselbe geführtes schneidendes Werkzeug, welches mit der Hand oder mit Hülfe des Supports geführt wird. Bei der Drehmaschine bewegt sich der Support mit dem Drehstahl selbstthätig. Auf der Passigdrehbank werden nichtrunde Gegenstände gedreht. Die D. dient auch zum Bohren und zur Darstellung der gedrückten Arbeit aus Blech.

Drehbasse, leichtes, nach allen Richtungen hin bewegliches Seegeschütz auf einem Schwanenhalse.

Drehkrankheit *(Drehsucht, Traberkrankheit)*, durch Blasenwürmer (Coenurus cerebralis) modificirte Gehirnwassersucht der Schafe, äussert sich durch Betäubung und drehende oder sonstige unregelmässige Bewegungen, befällt fast nur Jährlinge. Wird verursacht durch Einwanderung reifer Glieder des Hundebandwurms, welche auf der Weide mit dem Futter aufgenommen werden und sich im Gehirn des Schafes entwickeln. Prognose sehr ungünstig; in neuerer Zeit wurde der Drehwurm häufig durch Operation aus dem Gehirn entfernt.

Drehwage *(Torsionswage)*, Instrument zur Messung kleiner Kräfte, besteht aus dem an einem Draht horizontal schwebend aufgehängten Balken, auf dessen Enden eine Anziehung oder Abstossung (durch Elektricität, Magnetismus) ausgeübt wird. Der Balken dreht sich dann, bis die Torsion des Drahtes der einwirkenden Kraft das Gleichgewicht hält. Die mit dem Drehungswinkel proportional wachsende Torsion gibt ein Mass für die einwirkende Kraft.

Drei, die erste ungerade Zahl nach der Einheit, in philosoph. Systemen (Trias der Thesis, Antithesis und Synthesis), sowie in Religionssystemen (christl. Dreieinigkeit; Brahma, Wischnu und Siwa der ind. Religion) bedeutsam hervortretend.

Dreichörig, s. *Chor*.

Dreidecker, die grössten Kriegsschiffe, welche ausser dem Schiffsraum noch 3 bedeckte Batterien haben.

Dreieck *(Triangel)*, eine von 3 Linien (Seiten) eingeschlossene Figur, nach der Beschaffenheit der Seiten entweder gleichseitig, gleichschenkelig oder ungleichseitig, nach der Beschaffenheit der Winkel recht-, stumpf- oder spitzwinkelig. D.e, deren Seiten Bögen grösster Kugelkreise sind, heissen *sphärische* oder *Kugeldreiecke*.

Dreieinigkeit, s. *Trinität*.

Dreier, Kupfermünze in Preussen, = 3 Pfennige; silberne Scheidemünze in Dänemark, = 5½ Schilling = 2 Sgr. 5,2 Pf.

Dreifaltigkeitsblume, s. v. a. Viola tricolor.

Dreifelderwirthschaft, Ackerbausystem, bei welchem das gesammte Ackerland eines Guts in drei Felder (Schläge oder Fluren) abgetheilt wird, von denen eins brach liegt (Brachfeld), das zweite mit Winterhalmfrucht, das dritte mit Sommerhalmfrucht bestellt wird. Fruchtfolge demnach: 1) Brache (gedüngte oder reine), 2) Wintergetreide, 3) Sommergetreide. Bei der *besömmerten* oder *verbesserten* D. wird der Brachschlag mit Klee, Kartoffeln, Rüben, Hülsenfrüchten oder Handelsgewächsen angebaut. Die D. wird bes. da beibehalten, wo Servituten, wie Weidegerechtigkeiten, Brachzwang etc. noch bestehen.

Dreifuss (gr., *Tripus*), symbol. Geräth des griech. Alterthums, Symbol göttlicher Weisheit. Berühmt der delphische D. der Pythia.

Dreigestrichene Oktave, die fünfte Oktave unseres Tonsystems (die dritte des Diskants).

Dreiherrnspitz, Alpenstock der hohen Tauern in Tirol, 10,743' hoch.

Dreiklang, ein aus 3 Tönen bestehender Akkord, insbes. die Verbindung eines Grundtons mit seiner Terz und Quinte.

Drei Könige, in der christl. Legende die Magier (Weisen aus dem Morgenlande), die nach Matth. 2, 1 f. aus Arabien nach Bethlehem kamen, um dem neugeborenen Messias ihre Verehrung zu bezeigen, Melchior, Kaspar und Balthasar genannt; ihr Fest das Epiphanienfest (Fest der heil. drei K.).

Dreikönigsbündniss, das 26. Mai 1849 zwischen Preussen, Hannover und Sachsen zur Wiederherstellung der Ordnung in Deutschland und zur Entwicklung der deutschen Verfassung geschlossene Bündniss.

Dreimaster, grosses Schiff mit 3 Masten.

Dreiruderer, s. *Triere*.

Dreischlitz, s. *Triglyph*.

Dreissigacker, Dorf bei Meiningen; einst Sitz einer vielbesuchten Forst- und Jagdakademie (1800 gegr.), bes. unter Math. Bechstein (s. d.) blühend; 1843 aufgehoben.

Dreissigjähriger Krieg, der von 1618 bis 1648 dauernde Kriegszustand in Deutschland, hervorgerufen zunächst durch konfessionellen Hader, in die Länge gezogen durch öfteren Wechsel der streitenden Parteien und insbes. durch die Einmischung fremder Mächte. *Erste Periode: Böhmischer Krieg* (1618—20). Die Verletzung des von Rudolf II. den Böhmen bewilligten Majestätsbriefs durch Kaiser Matthias führt in Prag zum Aufstand (23. Mai 1618) und zur Erhebung Friedrichs V. von der Pfalz auf den böhm. Königsthron; der Sieg des mit Maximilian von Bayern und der kathol. Ligue verbündeten Kaisers Ferdinand II. auf dem *weissen Berge bei Prag* (8. Nov. 1620) hat den Sturz Friedrichs V. und gewaltsame kathol. Reaktion für Böhmen zur Folge. *Zweite Periode: Pfälzischer Krieg* (1621—1624). *Ernst von Mansfeld* siegt als Verfechter der pfälzisch-böhm. Sache über Tilly bei Wiesloch (27. April 1622) und brandschatzt die kathol. Stifter in Franken, im Elsass und am Rhein. Zu ihm gesellt sich Markgraf *Friedrich von Baden*, der aber bei Wimpfen (6. Mai 1622) von Tilly geschlagen wird. An seine Stelle tritt Herzog *Christian von Braunschweig*, der Tilly gegenüber bei Höchst (19. Juni 1622) und, nachdem er sich mit Mansfeld nach Holland gewandt, bei Stadt-Loo (26. Juli 1623) im Münsterschen unterliegt. *Dritte Periode: Dänisch-niedersächs. Krieg* (1624—30). Da Tilly den Norden Deutschlands bedroht, erhebt sich *Christian IV.* von Dänemark an der Spitze der Stände des niedersächs. Kreises gegen den Kaiser und die Ligue, wird aber von Tilly bei Lutter am Barenberge (27. Aug. 1626) völlig geschlagen, worauf der Sieger den ganzen niedersächs. Kreis besetzt. *Wallenstein*, der inzwischen als kaiserlicher Feldherr mit einem von ihm für den Kaiser geworbenen Heere Mansfeld bei Dessau (25. Aug. 1626) geschlagen und nach Ungarn verfolgt hat, erobert Mecklenburg, dringt in Jütland ein, belagert Stralsund (Mai bis Juli 1628) vergebens und schliesst (22. Mai 1629) zu Lübeck Frieden mit Christian IV. Der Kaiser, durch Wallensteins Siege unumschränkter Gebieter in Deutschland, erlässt das *Restitutionsedikt* (6. März 1629), wonach alle seit dem Vertrag von Passau (1552) von den Protestanten eingezogenen Stifter u. Kirchengüter den Katholiken zurückgegeben und die Reformirten vom Religionsfrieden ausgeschlossen werden sollen. Die bisherigen Verbündeten des Kaisers, voran die Liga und Bayern, über das polit. Uebergewicht des Kaisers besorgt und durch Wallensteins gewaltthätige Kriegführung beunruhigt, setzen auf dem Kurfürstentage zu Regensburg (Ende Juni 1630) Wallensteins Entlassung und die Verminderung des kaiserl. Heeres durch. *Vierte Periode: Schwedischer Krieg* (1630—32). *Gustav Adolf* von Schweden landet (4. Juli 1630) mit 15,000 Schweden auf der Insel Usedom, besetzt Pommern und verbindet sich mit Hessen-Kassel und Sachsen-Weimar und zu Bärwalde (13. Jan.) mit Frankreich, das ihm Subsidiengelder und Truppen zu stellen verheisst. Durch den leipziger Bund zwischen Brandenburg und Kursachsen aufgehalten, vermag er nicht, Magdeburg zu retten, welches von Tilly (20. [10.] Mai 1631) erstürmt wird. Mit Sachsen und Brandenburg im Bunde gewinnt er bei Breitenfeld (17. [7.] Sept. 1631) über Tilly einen glänzenden Sieg, zieht darauf durch Thüringen und Franken nach Süddeutschland, während die Sachsen in Böhmen eindringen, erzwingt den Uebergang über den Lech und zieht (17. Mai 1632) in München ein. Wallenstein, vom Kaiser wieder zum Oberfeldherrn berufen und mit unumschränkter Macht ausgestattet, vertreibt mit schnell geworbenem Heere die Sachsen aus Böhmen, wendet sich gegen Nürnberg, wo er 3 Monate in einem verschanzten Lager Gustav Adolf gegenübersteht, dann nach Sachsen, wohin ihm letzterer folgt, aber bei Lützen (16. [6.] Nov.

1632) fällt, worauf die Schweden unter Bernhard von Weimar das Schlachtfeld behaupten. *Fünfte Periode: Schwedisch-franz. Krieg* (1632—48). Der schwed. Reichskanzler *Axel Oxenstierna*, vom schwed. Reichstage zum Legaten in Deutschland ernannt, schliesst mit dem fränk., schwäb. u. rhein. Kreise den heilbronner Bund. Anfang der franz. Umtriebe. Die Herzöge Bernhard von Weimar und Georg von Braunschweig-Lüneburg Oberbefehlshaber der Kriegsmacht; jener operirt in Bayern, dieser in Niederdeutschland. Wallenstein knüpft mit Sachsen und Frankreich Unterhandlungen zum Zweck des Abfalls und der Kooperation an, wird aber zu Eger (25. [15.] Febr. 1634) ermordet. Bernhard von Weimar wird bei Nördlingen (6. Sept. 1634) von dem kaiserl. Heere unter Gallas geschlagen, worauf der Kurfürst von Sachsen zu Prag (10. Mai 1635) mit dem Kaiser Separatfrieden schliesst, welchem auch Brandenburg und die meisten anderen protestant. Fürsten nach und nach beitreten. Banér schlägt die mit den Kaiserlichen unter Hatzfeld vereinigten Sachsen bei Wittstock (4. Okt. 1636); Bernhard von Weimar, durch den Vertrag von St.-Germain-en-Laye Befehlshaber der franz. Armee, die Kaiserlichen bei Rheinfelden (3. März 1638) und erobert (19. Dec.) Breisach, das aber nach seinem plötzlichen Tode (18. Juli 1639) mit seinem Heere Frankreich anheimfällt. Banérs Nachfolger im Oberbefehl, Torstenson, schlägt die Kaiserlichen bei Breitenfeld (2. Nov. 1642), wendet sich dann gegen den mit dem Kaiser verbündeten Christian IV. von Dänemark, den er zur Flucht nach den Inseln nöthigt, schlägt bei Jankow (6. März 1645) die Kaiserlichen unter Hatzfeld und Götz, bedroht Wien und zwingt den Kurfürsten von Sachsen (Sept. 1645) zum Rücktritt vom prager Frieden. Nach dem Sieg über die Kaiserlichen unter Mercy bei Allersheim (3. Aug. 1645) dringt das schwedisch-franz. Heer im Spätsommer 1646 durch Schwaben nach Bayern vor und nöthigt den Kurfürsten von Bayern zum Waffenstillstand von Ulm (14. März 1647). Die Kaiserlichen werden unter Melander von Turenne und Wrangel bei Zusmarshausen unweit Augsburg (17. Mai 1648) geschlagen. Der inzwischen in Böhmen eingedrungene schwed. General Königsmark nimmt durch Ueberfall die Kleinseite von Prag, wird aber an weiteren Fortschritten durch Abschluss des *westphäl. Friedens* (s. d.) gehindert. — Die Geschichte des dreissigjähr. Kriegs behandelten *Schiller* (fortges. von *Woltmann*, 1808—9, 2 Bde.), *Menzel* (1835—39, 3 Bde.), *Flathe* (1840—41, 4 Bde.), *Söltl* (1840—43, 3 Bde.), *Barthold* (1842—43, 2 Bde.) und *Gindely* (1869 f.). Vgl. *Heilmann*, ‚Ueber das Kriegswesen im dreissigjähr. Kriege', 1851; *Hanser*, ‚Deutschland nach dem d.n K.', 1862.

Dreizack, Stab mit 3 kurzen Zinken mit Doppelhaken an den Spitzen, Symbol der Herrschaft Neptuns über das Meer.

Drell (*Drillich, Zwillich*), geköperte und einfach gemusterte leinene Gewebe. Nach Feinheit und Beschaffenheit unterscheidet man Sackzwillich, Bettdrell, Atlasdrell (Leinenatlas), Hosendrell, Tischdrell. Es gibt auch halbleinenen und baumwollenen D.

Drenthe, holländ. Prov., 48,4 QM. und (1868) 107,597 Ew., meist aus grossen Veenen, Torfmooren (burtanger Moor) und Sümpfen bestehend. Hauptst. Meppel.

Dreschmaschine, landwirthschaftl. Maschine, bei welcher die schnell rotirenden Aehren so kräftig gegen eine feste Wand schlagen, dass die Körner abgelöst werden. Das Getreide wird der Länge nach (Langdreschmaschine) oder quer (Breitdreschmaschine) eingeführt. Die kombinirten D.n besitzen einen Reinigungsapparat und liefern das Korn marktfertig, Stroh und Spreu gesondert. Die einfache D. wird oft durch Göpel, die kombinirte durch Dampf betrieben.

Dresden, Haupt- und Residenzstadt des Königr. Sachsen, an beiden Ufern der Elbe (darüber 2 Brücken: die alte Augustus- und die grossartige Eisenbahn- od. Marienbrücke), 156,024 Ew.; besteht aus Altstadt (Haupttheil) und der Friedrichstadt am linken, und Neustadt und Antonstadt am rechten Elbufer. *Gebäude:* das formlose königl. Residenzschloss mit dem grünen Gewölbe (Sammlung von Schmuck- und Kunstarbeiten); der Zwinger (mit naturhistor. u. histor. Museum und Sammlung mathemat. und physikal. Instrumente); das Museum (mit der ber. Gemäldegallerie, Kupferstich- und Gypsabgüssesammlung); das japan. Palais mit Antikenkabinet (Augusteum), königl. Bibliothek (305,000 Bde.), Münzkabinet und Porzellansammlung; die Frauenkirche, kathol. Hofkirche, Kreuzkirche, Sophienkirche, neue Synagoge; die brühlsche Terrasse vor dem brühlschen Palais (Hauptpromenade); Zeughaus und Orangeriehaus. *Anstalten:* Akademie der bildenden Künste, 2 Gymnasien (Kreuzschule), 2 Seminarien, polytechnische, Real-, Handels-, Kadetten-, Thierarzneischule; zahlr. gelehrte Vereine, zieml. lebhafte Industrie und durch die freie Elbschifffahrt und 5 Bahnhöfe reger Verkehr. — Der ältere Stadttheil ist Sorbenkolonie, bereits 1206 erwähnt. Seit 1485 Residenz der albertin. Linie; 1539 Einführung der Reformation durch Heinrich den Frommen. Verschönerung der Stadt bes. unter August II. und August III. — Der *dresdner Friede*, 26. Dec. 1745, beendete den österr. Erbfolgekrieg. Seit Mitte Aug. 1813 Mittelpunkt der Operationen der franz. Armee, ward D. 26. und 27. Aug. von den Alliirten bombardirt; vom 17. Nov. 1813 bis 8. Nov. 1814 hier russ. Gouvernementalregierung. 3.—9. Mai 1849 Barrikadenkampf. Die *dresdner Konferenzen*, 23. Dec. 1850 bis 15. Mai 1851, revidirten die deutsche Bundesakte. Vgl. *Gottschalk*, ‚D. und seine Umgebungen', 10. Aufl. 1866; *Klemm*, ‚Chronik von D.', 1847; *Lindau*, ‚Geschichte der Stadt D.', 2. Aufl. 1863, 2 Bde.

Dressiren (fr.), abrichten. *Dressur*, Abrichtung bes. von Pferden, Hunden etc.

Dressoir (fr., spr. -soahr), gewöhnl. *Dressor*, Schenk-, Anrichtetisch.

Dreux (spr. Dröh), Stadt im franz. Depart. Eure-Loir, an der Eure, 7237 Ew.; Schloss

mit Grabkapelle des Hauses Orléans (von der Mutter Ludw. Philipps gegründet). 17. Nov. 1870 von General v. Treskow nach heftigem Gefechte besetzt.

Drewenz, Nebenfluss der Weichsel in der Prov. Preussen, durchfliesst den *Drewenzsee* (2 M. l.), mündet oberhalb Thorn; 24 M.

Dreyschock, *Alex.*, Pianist, geb. 15. Okt. 1818 zu Zack in Böhmen, Schüler Tomascheks in Prag, machte seit 1838 wiederholte Kunstreisen mit grossem Erfolg; seit 1866 Direktor des Konservatoriums zu Petersburg; † 1. April 1869 zu Venedig. Zahlr. meist brillante Klavierkompositionen, z. B. Variationen zu ‚God save the Queen'. — Sein Bruder *Raymund*, geb. 1824, † 6. Febr. 1869, treffl. Geiger.

Dreyse, *Joh. Nik. von*, Erfinder des Zündnadelgewehrs, geb. 22. Nov. 1787 in Sömmerda bei Erfurt, arbeitete 1809—14 in der kaiserl. Gewehrfabrik zu Paris, gründete, heimgekehrt, eine Eisenwaarenfabrik, trat 1828 mit seinem Hinterlader hervor, der in einer von D. geleiteten Staatswerkstätte angefertigt wurde. Nach 1866 wollte D. das preuss. Gewehr noch verbessern, † aber 9. Dec. 1867 in Sömmerda. Vgl. ‚D. und die Gesch. des preuss. Zündnadelgewehrs', 1866.

Driburg, Stadt im preuss. Regbz. Minden, Kr. Höxter, an der Aa, 2094 Ew.; erdigsalin. Mineralquellen und Schwefelschlammbäder. Ruine der Veste Iburg.

Drill, s. v. a. Drell.

Drillen, herumdrehen, früher Strafe, wobei der Delinquent im *Drillhäuschen* (drehbarer Käfig) öffentlich ausgestellt wurde. Beim Militär Einüben der Rekruten. Im Seewesen ein Schiff über seichte Stellen oder durch schlammiges Wasser bringen. In der Landwirthschaft Säen des Getreides in Reihen, vortheilhaft durch kräftige Ausbildung der Pflanzen und gute Reinigung des Bodens; wird meist mit Maschine (Drillmaschine, s. *Säemaschine*) ausgeführt.

Drillich, s. *Drell.*

Drillinge, drei gleichzeitig sich entwickelnde Embryonen, gelangen beim Menschen selten zu vollkommener Ausbildung. Auf 6—7000 einfache kommt eine Drillingsgeburt.

Drillkultur, s. *Drillen.*

Drin *(Drilo)*, Küstenfluss in Oberalbanien, entsteht aus dem *weissen* und *schwarzen* D. (aus dem See Ochrida); 35 M. lang.

Drina, Nebenfluss der Save, entspringt in Montenegro, bildet die Grenze von Bosnien und Serbien; 39 M. lang.

Drogheda (spr. Drogidä), Seestadt in der irischen Prov. Leinster, Grafsch. Louth, nahe der Mündung des Boyne in die *D.bai*, 14,730 Ew.; gr. und besuchter Hafen. 1690 *Sieg* Wilhelms III. über die Irländer (Obelisk).

Droguen *(Droguerlewaaren)*, rohe oder halbzubereitete Produkte der 3 Naturreiche, welche der Apotheker braucht. *Droguist,* Inhaber einer Droguenhandlung

Drohnen, männliche Bienen, s. *Bienen.*

Drohobitsch, Handelsstadt in Ostgalizien, am Tisminica, 16,884 Ew.; gr. Saline.

Droit (fr., spr. drŏah), Recht; im Handelswesen s. v. a. Abgabe für Ein- und Ausfuhr.

Droitwich (spr. -tüitsch), Stadt in der engl. Grafsch. Worcester, am Salwarp, 3124 Ew.; seit früher Zeit durch seine Salzquellen (Wiches) berühmt.

Drôme, Nebenfl. der Rhone im südöstl. Frankreich, kommt von den Alpen der Dauphiné, fliesst westl. durch ein pittoreskes Thal, mündet 2 M. von Valence; 13 M. lang. Danach benannt das *Depart.* D., Theil der Dauphiné, 118,4 QM. u. 324,231 Ew. Hauptstadt Valence.

Dromedar, s. *Kamel.*

Dronte (Didus *L.*), Gattung der Laufvögel. *Dodo, Dudu* (D. ineptus *L.*) auf Isle de France und Madagaskar, grösser als der Schwan, im 16. und 17. Jahrh. massenhaft vorhanden, jetzt ausgestorben. Ebenso der *Einsiedler, Solitär* (D. Solitarius *Lath.*) auf Bourbon, von der Grösse einer Gans.

Drontheim (dän. *Trondhjem*), befestigte Hauptst. des norwegischen *Stifts* D. (919 QM. und [1865] 256,529 Ew.), am Einflusse des Nid Elf in den *Fjord von D.*, 19,287 Ew., Hafen, ber. Dom (schönste Kirche Skandinaviens), lebhafter Handel. Aelteste Stadt des Landes, 997 gegründet; 11. und 12. Jahrh. Residenz der norweg. Könige.

Drosĕra *L.* *(Sonnenthau)*, Pflanzengattung der Droseraceen. D. rotundifolia *L.* auf Torfmooren in Nord- u. Mitteleuropa, früher als *Sonnen-* oder *Ohrlöffelkraut, Jungfernblüthe* (Herba Roris solis) officinell; Bestandtheil der ital. Liqueure Rosoglio.

Drosomĕter *(Drososkop)*, Thaumesser, s. *Thau.*

Drossel (Turdus *L.*), Vogelgattung der Pfriemenschnäbler. *Schwarzdrossel, Schwarzamsel, Merle* (T. merula *L.*), 9½—10", in Europa, März bis Okt. in Deutschland. *Ring-, Schild-* oder *Meeramsel, Schneedrossel* (T. torquatus *L.*), 10½", im Norden und in den Alpen, im Sept. bei uns, mit schmackhaftem Fleisch. *Misteldrossel, Ziemer, Schnarre* (T. viscivorus *L.*), 11", fast das ganze Jahr bei uns, frisst Mistelsamen und verbreitet die Mistel. *Wachholderdrossel, gr. Krammetsvogel* (T. pilaris *L.*), 10", als Zugvogel im Winter bei uns, u. *Singdrossel, Zippe, Graudrossel* (T. musicus *L.*), 8", mit schmackhaftem Fleisch. *Heidedrossel* (T. iliacus *L.*), 8¾", zieht wie die vorige im Herbst durch Deutschland nach S.

Drosseladern *(Drosselvenen,* venae jugulares), grosse, am Hals verlaufende Venen, deren innere das Blut aus dem Schädel, die äussere das aus den äusseren Kopftheilen nach dem Herzen führt. In ihnen entsteht bei Blutarmuth das Nonnengeräusch; Druck (Drosselung) bewirkt Blutstauung im Gehirn; Verletzung gefährlich wegen Verblutung und Lufteindringen.

Drossen, Stadt im preuss. Regbz. Frankfurt, Kr. Sternberg, an der Lenze, 5394 Ew.

Drost, ehedem in Niedersachsen Verwalter einer Vogtei; auch Titel für Adlige. *Landdrost,* in Hannover seit 1822 Titel der Präsidenten der Regierungsbezirke *(Landdrosteien).*

Droste-Hülshoff, *Annette Elisabeth, Freiin von*, Dichterin, geb. 12. Jan. 1798 auf Hülshoff bei Münster, † 24. Mai 1843 zu Mörsdorf am Bodensee. Ein ungemein kräftiges Talent, bes. in der Ballade und poet. Erzählung ausgezeichnet. ‚Gedichte' (1844) und

die posthumen Werke ‚Das geistl. Jahr‘ (2. Aufl. 1857) und ‚Letzte Gaben‘ (2. Aufl. 1870). Vgl. *Schücking*, ‚A. von D.‘, 1861.

Droste zu Vischering, *Clemens August, Freiherr von*, geb. 22. Jan. 1773 zu Vorhelm unweit Münster, seit 1835 Erzbischof von Köln, suspendirte die Professoren Achterfeldt und Braun wegen hermesscher Lehren vom Seelsorgeramte, forderte zur kathol. Trauung das Versprechen katholischer Kindererziehung, ward Nov. 1837 nach Minden abgeführt, lebte seit 1841 in Münster; † das. 19. Okt. 1845.

Drouyn de l'Huys (spr. Druhn dö lüh), *Edouard*, franz. Staatsmann, geb. 19. Nov. 1805 zu Melun, war 1848 Mitglied der Constituante und Legislative, in dem ersten Kabinet des Präsidenten Ludwig Napoleon Minister des Auswärtigen, seit Juni 1849 Gesandter in London, 10.—24. Jan. 1851 wieder Minister des Auswärtigen, half als solcher den Staatsstreich vom 2. Dec. vorbereiten, betheiligte sich dann an der Konsultativkommission und ward Senator. Juli 1852 bis Mai 1855 zum dritten und Okt. 1862 bis Aug. 1866 zum vierten Male Minister des Auswärtigen. Schr. ‚Histoire diplomatique de la crise orientale etc.‘ (1858).

Droysen, *Joh. Gust.*, Geschichtschreiber, geb. 6. Juli 1808 zu Treptow in Pommern, ward 1835 Prof. an der Universität zu Berlin, 1840 in Kiel, 1848 von der provisor. Regierung der Elbherzogthümer als Vertrauensmann nach Frankfurt gesandt, später Mitglied des Parlaments das., Schriftführer des Verfassungsausschusses, 1851 Prof. zu Jena, 1859 wieder zu Berlin. Schr. ‚Gesch. Alexanders d. Gr.‘ (1837); ‚Gesch. des Hellenismus‘ (1836—43, 2 Bde.); ‚Vorlesungen über die Gesch. der Freiheitskriege‘ (1846, 2 Bde.); ‚Leben des Feldmarschalls Grafen York von Wartenburg‘ (4. Aufl. 1863, 2 Bde.); ‚Aktenmässige Gesch. der dän. Politik‘ (mit *Samwer* 1850); ‚Gesch. der preuss. Politik‘ (Bd. 1—10, 1855—70) u. A. Uebers. von Aeschylus (3. Aufl. 1868) u. Aristophanes (2. Aufl. 1869).

Droyssig, Dorf im preuss. Regbz. Merseburg, Kr. Weissenfels, an der Elster, 1436 Ew., Lehrerinnenseminar.

Druden *(Druten)*, in der deutschen Mythologie weibliche Mittelwesen zwischen Göttern u. Menschen, in Wäldern, auf Bergen etc., belästigen Menschen u. Hausthiere.

Drudenfuss *(Drutenfuss, Pentagon, Pentagramm*, in der Heraldik *Pentalpha)*, dreifaches, aus 5 Linien bestehendes Dreieck (✡), mystisches Zeichen, schon bei den Pythagoräern, Gnostikern etc. vorkommend, häufig auf griech. Münzen, im Mittelalter bei Zauberformeln gebraucht, als vermeintliches Schutzmittel gegen Druden an Thürschwellen, Viehställen etc. angebracht.

Drudenmehl, s. v. a. Lycopodium.

Drüsen (Glandulae), Organe, welche Flüssigkeiten absondern, die theils als Auswurfsstoffe aus dem Körper entfernt werden (Exkrete, wie Harn), theils zu bestimmter Verwendung im Körper kommen (Sekrete), bestehen meist aus eigenthümlich angeordneten Zellenhaufen, zwischen denen feine Blutgefässnetze verlaufen, und sind entweder *ohne Ausführungsgänge*, wie die Lymphdrüsen, die Milz, Thymusdrüse, die Mandeln, die Schilddrüse, der Eierstock, oder mit *Ausführungsgang*, d. h. mit einer röhrenförmigen, auf eine Haut mündenden Oeffnung, und zwar einfache *Schläuche*, wie die Schweiss-, Magen- und Darmdrüsen. Zusammengesetzte Schlauchdrüsen sind die Nieren, Hoden und die Leber; *traubenförmige* D., d. h. mehrfach ausgezweigte Schläuche, die Schleim-, Thränen-, Eichel- und Milchdrüsen. Im gewöhnlichen Leben versteht man unter D. die Lymphdrüsen (s. d.), bes. des Halses. Blutdrüsen: Milz, Nebennieren, Schilddrüse. — Die Absonderung der D. hängt ab vom Blutdruck und von Nerveneinflüssen.

Druiden, die Priester der Celten im alten Gallien. [*Knallgas.*

Drummondsches Licht, Sideralllicht, s.

Drurylane (spr. -lehn), das älteste Theater in London, an Brydges Street, für das höhere Schauspiel (bes. Shakespeare). Das jetzige Gebäude (das 4. an der Stelle) wurde 1812 v. Wyatt erbaut, Raum für 3500 Personen.

Druse *(Krystalldruse)*, Aggregat vieler ohne bestimmte Anordnung nebeneinander gebildeten Krystalle, deren Stützpunkte auf der ganzen gemeinschaftl. Unterlage vertheilt sind. D.n in einem sphäroïdischen Hohlraum heissen *Geoden.*

Druse *(Drüsen, Füllendruse)*, katarrhalisch-lymphatische Krankheit des Pferdes, bes. 1- und 2jähr. Füllen, besteht in starker Anschwellung der Kehlgangsdrüsen, wobei entweder nach einigen Tagen die Geschwulst wie ein Abscess reift und nach dessen Oeffnung Heilung eintritt (gutartige D.), oder die Geschwulst ohne Eiterung lange anhält und die Krankheit, wenn nicht Genesung erfolgt, zuletzt in Rotz übergeht (bösartige D.). Ansteckend.

Drusen, Völkerschaft auf dem südl. Libanon und Antilibanon, in der Breite von Beirut und Tyrus, theils allein, theils gemeinsam mit den Maroniten wohnend, etwa 30,000 Köpfe stark. Ihre Sprache die arabische; ihre eigenthüml. dunkle und geheimgehaltene Religion ein Gemisch von christl., jüd. und mohammedan. Lehren, beruhend auf dem Glauben an die Einheit und Menschwerdung Gottes. Gebete, Fasten, Feste, Verbote kennen sie nicht. Unabhängig, stets kampfbereit und mit fanat. Hasse gegen Andersgläubige erfüllt; ihre Regierungsform halb patriarchalisch, halb feudalistisch. Seit 1840 Zwiespalt zwischen ihnen und den (christl.) Maroniten, der sich bis zu blutigen Metzeleien (Mai bis Okt. 1860) steigerte. Infolge dessen ward, statt der bisherigen eigenen Emirs, 1861 ein christl. Gouverneur (residirt zu Schweifat bei Beirut) über sie gesetzt. Früherer Hauptort Deir-el-Kamer. Vgl. *Sylv. de Sacy*, ‚Exposé de la religion des Druses‘, 1828; *Caernarvon*, ‚The Druses of the Libanon‘, 1860.

Drusen, Trestern vom Keltern des Weins oder Obstes; *Drusenöl*, s. *Pelargonsäure*; *Drusenschwarz*, verkohlte Drusen, dient zur Bereitung von Kupferdruckerschwärze.

Drushina, früher Leibwache der russ. Grossfürsten; überhaupt s. v. a. Heerschaar.

Drusus, *Nero Claudius*, Sohn des Tiberius Claudius Nero und der Livia, jüngerer Bruder des Kaisers Tiberius, geb. 38 v. Chr., unterwarf 15 v. Chr. Rhätien, drang in 3 Feldzügen (12—9 v. Chr.) vom Rhein her tief in Germanien ein, zuletzt bis zur Elbe; † auf dem Rückzuge infolge eines Sturzes.

Dryaden *(Hamadryaden*, gr. Myth.), Baumnymphen, die Schutzgöttinnen der Bäume, mit diesen lebend und sterbend.

Dryburgh-Abtei, alte Abtei in der schott. Grafschaft Berwick; Grabmal Walter Scotts.

Dryden (spr. Dreid'n), *John*, engl. Dichter, geb. 9. Aug. 1631 zu Aldwincle in Northamptonshire, † 1. Mai 1701 zu London. Vertreter der schulgerechten Glätte und Korrektheit; schr. beissende Satiren auf die Whigpartei (z. B. ‚Absalon und Ahitophel', 1681), ‚Fables ancient and modern' (1700, darunter die von Händel komponirte Ode das ‚Alexanderfest'), ‚Essay on dramatic poesy'; Uebersetzung von Virgil u. A. Werke herausg. von *W. Scott* (1818, 18 Bde.).

Dryobalanops *Gärtn. fil. (Flügeleichel, Kampherölbaum)*, Pflanzengattung der Dipterokarpeen. D. Camphora *Colebrooke*, grosser Baum auf der Nordwestküste Sumatras und auf Borneo, liefert den Borneooder Sumatrakampher.

Dschagarnath (engl. *Juggurnaut, Furi)*, Stadt in der brit.-ostind. Präsid. Bengalen, Landsch. Orissa, am Meere, 29,700 Ew.; Hauptwallfahrtsort der Inder, mit dem heiligsten Tempel des Wischnu.

Dschagatai, zweiter Sohn Dschingis-Khans, erhielt nach dessen Tode die Länder der Uiguren, die kleine und grosse Bucharei, die Gegenden am Flusse Ili und zwischen dem Dschihon und Sihon (Oxus und Jaxartes), auf welches Ländergebiet, wie auf die osttürk. Mundart der Uiguren der Name D. übertragen ward; † 1240.

Dschagga, paradiesische Gebirgslandschaft in Ostafrika, unter 3° s. Br., mit dem Kilimandscharo (s. d.); von Rebmann entdeckt, später v. Krapf, v. d. Decken u. And. besucht. Die Ew. schön, kräftig u. begabt; fleissige Ackerbauer und Viehzüchter. [Städten.

Dschami, Hauptmoschee in mohammedan.

Dschami, *Mewlana*, pers. Dichter, geb. 1414, † 1492. Die letzte bedeutende Erscheinung aus der Blüthezeit der pers. Poesie. Am hervorragendsten die epischen Gedichte: ‚Jussuf und Suleika' (deutsch von *Rosenzweig* 1824) u. ‚Leila u. Medschnun' (deutsch von *Hartmann* 1807); ‚Beharistan' (‚Frühlingsgarten', deutsch von *Schlechta-Wessehrd* 1846). Lieder aus D.s ‚Divan' übers. von *Wickerhausen* 1855.

Dschamna *(Jumna)*, rechter Nebenfl. des Ganges, entspr. am Himalaya westl. vom Ganges, fliesst mit diesem parallel durch die Prov. Delhi und Agra, mündet, durch zahlreiche Zuflüsse aus dem Vindhyagebirge verstärkt, bei Allahabad so wasserreich als der Ganges; 191 M. l. Zwischen beiden das Zweistromland (Duab).

Dschats, zahlr. Volk in Ostindien, bes. im NW. die überwiegende Bevölkerung bildend (im Pendschab 3 Mill.); dunkelfarbig, ansässig und ackerbauend; auch in Gewerben geschickt; den Radschputen verwandt.

Dschehpur (engl. *Jeypoor*, früher *Amber)*, Radschputenstaat in Ostindien, unter brit. Schutz, 726 QM.; *Hauptst.* D., 60,000 Ew.

Dschelâlabâd, Stadt in Afghanistan, am Kabul, nach Kabul die 2. Pforte Indiens, 10.000 Ew.; im letzten engl. Kriege (1841) vom General Sale heldenmüthig vertheidigt.

Dschelaleddin-Rumi, *Mewlana*, pers. Dichter, geb. 1207, lebte meist am Hofe der seldschukidischen Sultane zu Konieh (Iconium); † das. 1273. Der grösste mystische Dichter des Orients, gen. die ‚Nachtigal des beschaulichen Lebens', Stifter der Mewlewi (des berühmten Ordens mystischer Derwische). Hauptwerke: ‚Mesnewi', ein umfangreiches, den vollkommensten Pantheismus predigendes Gedicht (mit türk. Uebersetzung, Bulak 1836, 6 Bde.; Bruchstücke deutsch von *Rosen* 1849), und sein ‚Divan' (Auswahl von *Rosenzweig* 1838). Einzelnes übersetzt von *Tholuck* (‚Blüthensammlung aus der morgenländ. Mystik') u. *Rückert* (71 Ghaselen, in seinen ‚Gedichten').

Dschenne, Stadt, s. *Dschinni*

Dschesair (türk., d. i. Inseln), Name des türk. Ejalets, welches die Inseln des Mittelmeers umfasst.

Dschidda *(Dschetta, Gedda)*, Stadt in Arabien, am rothen Meer, der Hafen von Mekka, 20,000 (nach And. 30—40,000) Ew.; Haupthandelsplatz Arabiens, Station der engl. und franz. Dampfer. Ausfuhr 1859: 14, Einfuhr fast 28 Mill. Frcs. Steht seit 1840 unter dem Schutz des Grossherrn; 15. Juni 1858 Ermordung der christl. Bevölkerung, infolge dessen dreitägiges Bombardement durch die Engländer.

Dschiggetai, s. *Pferd.*

Dschilolo *(Halmahera)*, eine der Molukkeninseln, 292 QM.; hoch und vulkanisch; zum Theil holländisch. *Hauptort* D.

Dschingis-Khan, eigentl. *Temudschin*, mongol. Eroberer, geb. 26. Jan. 1155, Sohn des mongol. Hordenführers Yesukai, ward (1204) von den ihm gehorchenden Horden zum Khakan (Fürst der Fürsten) ausgerufen, nannte sich D. (König der Könige?), erstieg 1209 die chines. Mauer, eroberte 1215 die Hauptstadt Yen-king (Peking), fiel 1218 in Turkistan ein, verheerte (1219) die Städte Bokhara, Samarkand und Khowaresm, schlug die Russen am Flusse Kalka (jetzt Kaleza) unweit Mariupol (31. Mai 1223), vernichtete in einer Schlacht auf dem gefrornen See Kokonor das Heer des Herrschers von Sihia oder Tangut; † 24. Aug. 1227. 5—6 Mill. Menschen waren infolge seiner Eroberungszüge gefallen und unzählige Denkmale der Kunst etc. vernichtet worden. Vgl. *Erdmann*, ‚Temudschin', 1862.

Dschinni *(Djinne)*, Ort im westl. Sudan, östl. von Segu, schon 1043 gegründet, 8000 Ew.; Hauptort für den Sudanhandel.

Dschirdscheh *(Girgeh)*, Stadt in Oberägypten (ehemals Hauptst.), am Nil, 10,000 Ew.; röm.-kath. Kloster.

Dschiseh *(Giseh)*, Ort in Unterägypten, links am Nil, Altkairo gegenüber; ber. Hühnerbrütöfen. In der Nähe 3 der höchsten Pyramiden (die des Cheops 422' h.) u. die grosse Sphinx.

Dschodpur (engl. *Joudpoore, Marwar)*, grösster Radschputenstaat in Ostindien (Pendschab), 1700 QM. Die *Hauptst.* D. 150,000 Ew. Citadelle, Palast des Radscha.

Dscholiba, Fluss, s. v. a. Niger.

Dscholof, Volk, s. *Dhjoloff.*

Dschonke, chines. Fahrzeug von etwa 200 Tonnen Tragfähigkeit, mit 2 Masten und 2 Segeln aus Binsenmatten.

Dschuba, Fluss in Ostafrika, Grenze des Somalilandes, mündet südl. vom Aequator; vom Reisenden v. d. Decken (s. d.) 1865 bis Berderah befahren..

Dsungarei *(Songarei, Ili,* chines. *Thianschan-pe-lu)*, Landschaft in Hochasien, zwischen dem Himmelsgebirge (Thian-schan) und Altai, vom Ili und obern Irtysch bewässert, bildete ehedem ein eigenes Reich, das 1754—59 von den Chinesen erobert ward. Seitdem chines. Prov. und in 3 Bezirke getheilt: Ili, Karkara-ussu und Tarbagatai. Bevölkerung mongolisch u. roh buddhistisch: Kalmücken, Khirghisen, Reste der alten Dsungaren, chines. Truppen, Ansiedler und Verbannte. Wachsender Handelsverkehr mit den Russen (seit 1812). Hauptstadt Ili.

Duab *(Zweistromland)*, das Land zwischen den Flüssen Ganges u.Dschamna in Ostindien, wahrscheinl. der älteste Sitz ind. Kultur.

Dualin, Sprengpräparat, besteht aus mit Nitroglycerin behandelten Nitrosägespänen, ist weniger gefährlich, aber zehnfach wirksamer als Pulver, auch dem Dynamit (s. d.) überlegen und leidet weniger durch Frost.

Dualis *(Dual,* v. lat. *duo,* zwei), in der Grammatik einiger Sprachen (Sanskrit, Altgriechisch, Altgothisch etc.) diejenige Form des Nomens und Verbs, wodurch die Zweiheit der Gegenstände oder Personen, sowie die Ausführung einer Handlung von Zweien ausgedrückt wird. Vgl. *W. von Humboldt,* ‚Ueber den D.', 1827.

Dualismus (neulat.), Zweitheilung, die Annahme zweier Grundwesen, eines guten und eines bösen, wie Ormuzd und Ahriman im Parsismus; dann Annahme eines doppelten Lebensprincips im Menschen (Descartes), eines geistigen und eines sinnlichen, im Gegensatz zum Monismus (s. d.); in der Politik die Theilung der Staatsgewalt zwischen Regierung und Volksvertretung; in einem Staatenbunde das Verhältniss, wenn zwei Staaten als Leiter und Vollzieher der Exekutive an der Spitze stehen; neuerlich insbes. die in Oesterreich eingeführte Politik, durch welche die Monarchie in zwei selbständige Staaten (diesseits und jenseits der Leitha) getheilt ist.

Dubarry (spr. Dü-), *Marie Jeanne, Gräfin,* Mätresse Ludwigs XV. von Frankreich, geb. 19. Aug. 1746 zu Vaucouleurs, Tochter des Steuerbeamten Gomard de Vaubernier, als Courtisane wegen ihrer Schönheit unter dem Namen l'Ange bekannt, ward von Ludwig XV. an den Vicomte D. verheirathet und 1769 bei Hof eingeführt, beherrschte den König völlig, stürzte den Minister Choiseul, verschwendete ungeheure Summen; lebte später auf ihrem Schlosse bei Marly, ward wegen ihres Einverständnisses mit den Emigranten 6. Dec. 1793 guillotinirt. Die unter ihrem Namen erschienenen ‚Mémoires' (1829—30, 6 Bde.) sind unächt.

Dubienka, Stadt in Polen, Gouv. Lublin, 3764 Ew.; 17. Juli 1792 *Sieg* Kosciuszkos über die Russen unter Kachowsky.

Dublin (spr. Döbblin), Hauptstadt von Irland, sowie der *Grafsch.* D., 16,6 QM. u. 402,022 Ew., an der Mündung des Liffey in die *Dublinbai,* 318,437 Ew. (⅘ kath.); Sitz des Vicekönigs, eines kathol. und protest. Erzbischofs, der hohen Gerichtshöfe für Irland u. eines Admiralitätsgerichts. Neben schmutzigen Gassen prachtvolle Strassen, z. B. Sackvillstreet mit der Nelsonsäule, Plätze: Stephansgreen mit Reiterstatue Georgs II., Schlossplatz, Collegegreen mit Reiterstatue Wilhelms III., Phönixpark mit dem Wellington-Obelisk; Bauwerke: Schloss, Palast des Vicekönigs, Trinitycollege, das Gerichtshaus, das ehemal. Parlamentshaus, Kasernen. Protest. Universität (seit 1593); königl. Akademie der Wissenschaften (seit 1786), naturwissenschaftl. Schule, hibernische Malerakademie (seit 1823). Grosser Hafen, viele Fabriken, Seehandel (Ausfuhr: Leinwand, Rindvieh, Korn, Mehl etc.). D., 851 von Normannen gegründet und seit 10. Jahrh. Sitz eines normannischen Königsgeschlechts, ward 1171 vom engl. Grafen Strongbo erobert und bildete bis ins 15. Jahrh. eine besondere Grafschaft.

Dublone, s. *Doblon.*

Du Bois-Reymond, *Emil,* Physiolog, geb. 7. Nov. 1818 zu Berlin, ward 1851 Mitglied der Akademie, 1858 Prof. der Physiologie daselbst. Verdient bes. durch seine Untersuchungen über thierische Elektricität. Schr. ‚Untersuchungen über thierische Elektricität' (Bd. 1, 1848; Bd. 2, Abth. 1, 1849; Abth. 2, 1860); ‚De fibrae muscularis reactione ut chemicis visa est acida' (1859) u. A.

Dubowka, gewerbsamer Flecken im russ. Gouv. Saratow, an der Wolga, 12,030 Ew.

Dubs, *Jakob,* schweiz. Staatsmann, geb. 1822 zu Affoltern im Kant. Zürich, ward 1847 Mitglied des grossen Raths, 1855 Regierungspräsident und Direktor des Erziehungswesens, 1857 Präsident des eidgenössischen Bundesgerichts, an der neuen Bundesverfassung lebhaft betheiligt, 1861 Mitglied des Bundesraths, 1864 Bundespräsident. Verdient bes. um Ausarbeitung eines schweiz. Handelsgesetzbuchs und durch den ‚Entwurf eines Strafgesetzbuchs für den Kant. Zürich' (1855). Schr. ‚Die schweiz. Demokratie in ihrer Fortentwicklung' (1868).

Dubufe (spr. Dübüf), *Edouard,* franz. Maler, geb. 1818 zu Paris, lebt daselbst. Errang bes. mit Nuditäten grosse Erfolge, malte ausserdem Porträtstücke (Kongress von Paris 1857), Parabel vom verlornen Sohn etc.

Dubuque (spr. Djubuhk), Stadt in Iowa (Nordamerika), am Mississippi, (1870) 18,404 Ew.; bed. Bleiausfuhr.

Duc (fr., spr. Düc), ital. *Duca*, Herzog; *Duché* (spr. Düscheh), Herzogthum; *Duchesse* (spr. Düschess), Herzogin.

Du Chaillu (spr. Dü Schalju), *Paul Belloni*, Afrikareisender, machte seit 1851 mehrere Reisen landeinwärts vom Gabun, drang im Auftrag der Academy of Natural Sciences zu Philadelphia 1856 von Congo aus in das Innere von Afrika ein und berichtete über seine Reise in ‚Explorations and adventures in Equatorial Africa‘ (1861; deutsch 1862); unternahm 1863 eine neue Expedition von der Mündung des Fernan-Vaz-Flusses nach dem Aschira- und Ashangoland. Schr. darüber ‚A Journey to Ashangoland‘ (1867), ‚My Apingi Kingdom‘ (1870).

Duchoborzen (d. i. Geisteskämpfer), Sekte der russ. Kirche, hat keine Kirchen und Priester, verwirft Eid und Kriegsdienst, trat zu Anfang des 18. Jahrh. auf, erhielt erst unter Alexander I. Duldung, 1841 nach dem Distrikt Achalkalaki in Transkaukasien versetzt; jetzt gegen 3000 Köpfe.

Ducker, kleine unterirdische Kanäle zur Abführung des Wassers.

Duckwitz, *Arnold*, deutscher Reichsminister, geb. 27. Jan. 1802 zu Bremen, etablirte sich 1829 das., ward 1841 Mitglied des Senats, 1848 Mitglied des Vorparlaments, dann bis Mai 1849 Reichshandelsminister, leitete 1854—56 die Unterhandlungen, welche zum Abschlusse des Vertrags vom 26. Jan. 1856 mit dem Zollverein führten, übernahm Ende 1863 wieder als Senator die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten des Freistaats. Schr. ‚Der deutsche Handels- und Schifffahrtsbund‘ (1847).

Ductus (lat.), Führung, Leitung; Schriftzug, Schreibmanier; in der Anatomie s. v. a. Gang.

Dudevant, *Aurore*, s. *George Sand*.

Dudley (spr. Döddli), Stadt in der engl. Grafsch. Worcester, am *Dudleykanal*, 44,975 Ew.; bed. Eisenhandel, auch Glasfabr.

Dudley (spr. Döddli), *John*, geb. 1502, ward 1547 zum Grafen Warwick, dann zum Herzog von Northumberland erhoben, beredete Eduard VI., mit Uebergehung der Prinzessinnen Marie und Elisabeth seine Cousine Lady Johanna Grey (s. d.) zur Thronerbin zu ernennen, die er mit seinem jüngsten Sohne, Lord Guilford D., vermählte und nach Eduards Tode als Königin ausrufen liess; † 22. Aug. 1553 auf dem Schaffot. Sein vierter Sohn, *Robert D.*, war der berüchtigte Graf von Leicester (s. d.).

Dudu, s. *Dronte*.

Due (ital.), zwei. *D. volte*, zweimal (lat. *bis*).

Düffel (*Sibirienne*), tuchartiges Gewebe, glatt oder geköpert mit glänzender Oberfläche, dient zu Winterkleidern.

Dülken, Fabrikstadt im preuss. Regbz. Düsseldorf, Kr. Kempen, 5202 Ew.

Duell (lat.), Zweikampf.

Düna (bei den Russen *westliche Dwina*), Fluss des westl. Russland, entspr. auf dem westl. Waldaiplateau, fliesst in einem südl. Bogen gen SW., mündet 2 M. unterhalb Riga in die Ostsee. Länge 142 M. (4/5 schiffbar), Stromgebiet 3500 QM.; viele Stromschnellen und Sandbänke.

Dünaburg, starkbefest. Stadt im russ. Gouv. Witebsk, an der Düna, 28,496 Ew.; Handel und Schifffahrt.

Dünamünde, Festung in Livland, an der Mündung der Düna in den rigaer Golf; der eigentl. Hafen von Riga.

Dünen, im Allgem. die in der Nähe einer Küste aus dem vom Meere ausgeworfenen Sande sich bildenden Sandflächen u. Sandhügel; insbes. die an den flandr. Küsten zwischen Dünkirchen und Nieuwpoort.

Dünger, jede Substanz, welche Nahrungsstoffe der Pflanzen enthält und auf dem Acker zur Vermehrung der Pflanzenmasse beiträgt: Bewässerung; Stallmist (starke Düngung = 10 Fuder à 20 Ctr. pr. Morgen), Exkremente, Guano, Poudrette; mineralische D.: Mergel, Gyps, Chilisalpeter, Ammoniak-Kalisalze, Superphosphat etc.; Abfälle, Kompost, Fischguano, Fleisch, Blut, Wolle, Knochen, Oelkuchen; Gründüngung mit Lupinen, Raps etc., die nach kräftiger Entwicklung untergepflügt werden. Der D. wird gleichmässig ausgebreitet oder mit dem Samen in Rillen oder Löcher gebracht, der Same wird mit D. inkrustirt (Samendüngung) oder die junge Pflanze mit D. beschüttet oder begossen (Kopfdüngung). Schriften von *Heiden* (1866), *Wolff* (1866), *Mayer* (1871).

Dünkirchen (fr. *Dunkerque*), feste Seestadt im franz. Depart. Nord, an der Nordsee, 33,083 Ew.; wichtiger Handelshafen, Fischfang, Seebäder. Gegr. 960, seit 1400 befestigt; wiederholt erobert von den Engländern (namentl. 1540), Franzosen (bes. 1558, 1646 und 1658) und den Spaniern.

Düntzer, *Joh. Heinr. Joseph*, Literarhistoriker, geb. 12. Juli 1813 zu Köln, seit 1846 Bibliothekar am kathol. Gymnasium das., bekannt durch seine eingehenden Schriften über die Glanzepoche der deutschen Literatur, insbes. über Goethe: ‚Goethe als Dramatiker‘ (1837); ‚Goethes Faust‘ (2. Aufl. 1857, 2 Bde.); ‚Goethes Tasso‘ (1854); ‚Goethes Götz und Egmont‘ (1854); ‚Schiller u. Goethe‘ (1859); ‚Aus Goethes Freundeskreise‘ (1868); ‚Goethe und Karl August‘ (1861—65, 2 Bde.); ferner: ‚Erläuterungen zu den deutschen Klassikern‘ (1855 ff.); ‚Goethes lyrische Gedichte‘ (1858, 2 Bde.) u. A.; gab heraus ‚Briefwechsel zwischen Goethe u. Staatsrath Schultz‘ (1853); ‚Briefe von Schillers Gattin an einen vertrauten Freund‘ (1856); ‚Aus Herders Nachlass‘ (1856—57, 3 Bde.); ‚Zur deutschen Literatur u. Geschichte‘ (1857—58, 2 Bde.); ‚Herders Reise nach Italien‘ (1859); ‚Von und an Herder‘ (1861—62, 3 Bde.) u. A.

Düppel, Dorf in Schleswig, Sonderburg gegenüber. Erstürmung der von den Dänen angelegten *düppeler Schanzen* 13. April 1849 durch die Sachsen und Bayern; 18. April 1864 durch die Preussen.

Düren, Kreisst. im preuss. Regbz. Aachen, an der Roer, 11,256 Ew.; Tuch- u. Teppichfabr. Dabei Kloster *Schwarzenbroich*, mit Vitriolwerk und Braunkohlengruben.

Dürer, *Albr.*, ber. Künstler, geb. 20. Mai 1471 zu Nürnberg, Schüler von Mich. Wohlgemuth, machte 1490—94 Reisen in Deutschland, war 1505—6 in Italien, ward von den

Kaisern Maximilian I. und Karl V. zum kaiserl. Hofmaler ernannt, besuchte wiederholt (1519 u. 1521) die Niederlande; † 6. April 1528 in Nürnberg. Einer der hervorragendsten und vielseitigsten Künstler, die je gelebt, ausgezeichneter Maler, Kupferstecher und Formschneider, Bildhauer in Holz, Elfenbein, Stein und Metall, Architekt und Schriftsteller über die Kunst. Die Zahl seiner Oelgemälde, wie insbes. seiner Handzeichnungen, Holzschnitte und Kupferstiche sehr gross. Er führte zuerst die Aetzkunst ein, erfand das Mittel, die Holzschnitte mit zwei Farben zu drucken, und die gläserne Kopirscheibe, u. vervollkommnete die Schriftgiesserei (von ihm stammt die Form der deutschen Lettern). Unter seinen Schriften (worunter auch eine über den Festungsbau) sind namentl. die ‚Vier Bücher menschlicher Proportion' (1528) zu erwähnen. Seit 1828 in Nürnberg sein Standbild (von Rauch). Biographien von *Heller* (1827) und *A. von Eye* (2. Aufl. 1868). Vgl. *Hausmann*, ‚A. D.s Kupferstiche, Radirungen etc.', 1861; *Zahn*, ‚D.s Kunstlehre', 1867.

Düringsfeld, *Ida von*, Schriftstellerin, geb. 12. Nov. 1815 zu Militsch in Niederschlesien, seit 1845 mit dem Schriftsteller Otto von Reinsberg vermählt, lebte mit diesem abwechselnd in Italien, in Prag, in Dalmatien, Belgien und Frankreich, meist mit Sprach- und Literaturstudien beschäftigt. Schr. mehrere Romane, ‚Reiseskizzen' (1850 f., 3 Bde.), ‚Aus Dalmatien' (1857 f., 3 Bde.), ‚Von der Schelde bis zur Maas' (1861), ‚Das Sprichwort als Kosmopolit' (gemeinsam mit ihrem Gatten, 1863, 3 Bde.) u. A.

Dürkheim, Stadt in der bayer. Rheinpfalz, in der Nähe des Hardtgebirges, an der Isenach, 5541 Ew.; Salzquellen, Weinbau.

Duero (port. *Douro*), Fluss der pyren. Halbinsel, entspr. im NW. von Soria, durchfliesst Altkastilien und Leon, mündet bei Oporto in den atlant. Ocean; 104 M. lang.

Dürrenberg, Salzberg im Salzburgischen, an der Salzach, nahe der bayer. Grenze, 2300' h.; jährl. Ausbeute 400,000 Ctr. Steinsalz.

Dürrenberg, Dorf bei Merseburg, an der Saale, 267 Ew.; Salzwerk (260,000 Ctr. jährl.), Glaubersalz- und Kalifabrik.

Dürrenstein (*Dürnstein, Tyrnstein*), Stadt in Unterösterreich, an der Donau, 650 Ew.; Ruinen der *Burg* D. (Richard Löwenherz 1192 das. als Gefangener).

Dürrheim, Dorf im bad. Kr. Villingen, 1096 Ew.; Ludwigssaline (jährl. 212,600 Ctr.).

Düsseldorf, Regbz. der preuss. Rheinprovinz, 99½ QM. und 1,243,902 Ew. — Die *Hauptst.* D., an der Mündung der *Düssel* in den Rhein, 63,389 Ew. (meist Kath.); Hafen, Schloss, Malerakademie, Gemäldegallerie, Bibliothek (30,000 Bde.), Sternwarte; bed. Industrie, Rheinhandel. Früher Residenz der Herzöge von Jülich, Kleve und Berg, dann der pfälz. Kurfürsten, 1806—15 Hauptstadt des Herzogthums Berg; seit 1815 preussisch.

Duett (*Duettino, Duo*), zweistimmiges [Musikstück.

Dufaure (spr. Düfohr), *Jules Armand Stanislas*, franz. Staatsmann, geb. 4. Dec. 1798 zu Saujon im Depart. Untercharente, Advokat in Bordeaux, ward 1836 Staatsrath, 1839 auf kurze Zeit Minister der öffentl. Bauten, 1848 Mitglied der Nationalversammlung und des Verfassungsausschusses, Sept. bis Dec. 1848 und wieder Juni bis Okt. 1849 Minister des Innern, trat, als entschiedener Gegner der bonapartist. Politik, nach dem Staatsstreich vom 2. Dec. 1851 vom polit. Schauplatz ab, ward Febr. 1870 Justizminister, blieb dies unter der provisor. Regierung.

Dufour (spr. Düfuhr), *Wilh. Heinr.*, eidgenöss. General, geb. 15. Sept. 1787 zu Konstanz, wohnte seit 1809 als Genieoffizier den Feldzügen Napoleons I. bei, ward 1831 Chef des eidgenöss. Generalstabs, verdient durch Triangulirung und topograph. Aufnahme der Schweiz (Karte der Schweiz, 25 Bl., 1842—65). 1847 als General an die Spitze des eidgenöss. Heeres berufen, machte er dem Sonderbundskrieg rasch ein Ende, ward dann vom Bundesrath mehrfach mit Missionen zu Napoleon III. betraut. Schr. ‚Lehrb. der Taktik etc.' (deutsch 1842).

Dugong (*Dujung*, Halicore *Ill.*), Cetaceengattung der Seekühe. *Seejungfer, Seekuh* (H. Dugong *Cuv.*), 8—10' l., an den Küsten der Südseeinseln, Molukken, Philippinen, Neuhollands mit weissem, zartem Fleisch.

Duguesclin (spr. Dügäkläng), *Bertrand, Graf von Longueville*, Connetable von Frankreich, ber. franz. Feldherr, geb. 1314 in der Gegend von Rennes, leistete seit 1356 dem Dauphin, nachherigen König Karl V., die wichtigsten Dienste, ward 1364 Gouverneur von Pontorson, verhalf dem Grafen Heinrich von Trastamare durch den Sieg bei Montiel (14. März 1369) zur Krone von Kastilien. Von Karl V. zurückgerufen und zum Connetable ernannt, entriss er den Engländern fast alle franz. Besitzungen wieder: † 3. Juli 1380 bei der Belagerung von Châteauneuf de Randon in Gevaudan.

Duilius, *Cajus*, erfocht als Konsul 260 im ersten pun. Kriege mit der ersten röm. Kriegsflotte den grossen Seesieg der Römer bei Mylä an der Nordküste von Sicilien über die Karthager. Das Andenken dess. durch Errichtung einer mit den Schiffsschnäbeln der eroberten Schiffe verzierten Säule (Columna rostrata) erhalten.

Duisburg, Kreisstadt im preuss. Regbz. Düsseldorf, am Rhein-Ruhrkanal und der köln-mindener Eisenbahn, 25,757 Ew.; Fabriken, Schifffahrt, Handel; Universität 1802 aufgehoben.

Duit (spr. Deut), holl. Kupfermünze, = [1/100 Gulden.

Dukaten, Goldmünze, in Holland = 11,83 Goldfrcs. = 0,343 deutsche Kronen; in Oesterreich bis 1865 = 11,856 Goldfrcs. = 0,344 Kronen; in Russland mit holländ. Gepräge = 11,772 Goldfrcs. = 3,342 Kronen, national = 11,489 Goldfrcs. = 0,334 Kronen. D. kommen zuerst um 1100 vor, benannt nach dem Familiennamen *Dukas* der byzant. Kaiser Konstantin und Michael; in Deutschland 1559 Reichsmünze. Münzdukaten sind neue glänzende, Randdukaten solche, an denen höchstens 1 Promille fehlt, Passirdukaten stärker abgenutzte, aber noch für voll an-

zunehmende. *Dukatengewicht*, das Gewicht eines vollwichtigen D.s für Goldsachen von der Feinheit des D.s. [Dulcamara.

Dulcamāra (*Bittersüss*), s. v. a. Solanum

Dulk, *Albert Friedr. Benno*, dram. Dichter, geb. 17. Juni 1819 zu Königsberg, studirte Chemie u. Naturwissenschaft, machte seit 1849 Reisen nach Aegypten u. Arabien, lebte dann mehrere Jahre in einer Sennhütte auf dem Jura am Genfersee, seit 1858 in Stuttgart. Eigenthümlich wie sein Leben sind seine Dramen: ‚Orla‘ (1844), ‚Simson‘ (1859), ‚Jesus der Christ‘ (1865), ‚Konrad II.‘ (1867) u. a.

Duller, *Eduard*, Schriftsteller, geb. 8. Nov. 1809 zu Wien, seit 1851 Prediger der deutschkathol. Gemeinde zu Mainz; † 24. Juli 1853 in Wiesbaden. Schr. ‚Die Wittelsbacher‘ (Balladenkranz, 1831); ‚Der Fürst der Liebe‘ (2. Aufl. 1854); Dramen und Romane (z. B. ‚Loyola, 1836), später meist histor. Werke: ‚Gesch. des deutschen Volks‘ (3. Aufl. 1845); ‚Gesch. der Jesuiten‘ (2. Aufl. 1845) u. A.

Dumas (spr. Dümah), 1) *Matthieu, Graf*, franz. General, geb. 23. Dec. 1753 zu Montpellier, ward Mitglied der gesetzgebenden Nationalversammlung, dann des Raths der Alten, 1805 Divisionsgeneral, Kriegsminister und Grossmarschall Joseph Napoleons in Neapel, 1812 Generalintendant der Armee, 1818 in den Staatsrath berufen, 1822 entlassen, organisirte mit Lafayette nach Karls X. Sturz nochmals die Nationalgarde, ward Befehlshaber derselben und Pair; † erblindet 16. Okt. 1837. Schr. ‚Précis des évènements militaires ou essai historique sur les campagnes de 1799 à 1814‘ (1816—26, 19 Bde.). Seine ‚Mémoires‘ gab sein Sohn heraus. — 2) *Alexandre*, ber. franz. Schriftsteller, geb. 24. Juli 1803 zu Villers-Coterets in der Picardie, Sohn des Generals Alex. D. († 1806), erst Sekretariatskopist, dann Bibliothekar des Herzogs von Orléans (Ludwig Philipp), gründete seit 1829 durch eine Reihe bühnenwirksamer Dramen (‚Henri III et sa cour‘, ‚Antony‘, ‚Charles VII‘, ‚Angèle‘, ‚Caligula‘ u. a.) seinen literar. Ruf, ging 1843 auf das Gebiet des Romans über, das er mit grossem äussern Erfolg und infolge dessen bald mit wahrhaft fabrikmässiger Thätigkeit kultivirte; † 8. Dec. 1870 zu Puys bei Dieppe. Begründer der modernen, der Romantik entgegentretenden realistischen Richtung in der franz. Literatur. Berühmteste Romane: ‚Le comte de Monte-Cristo‘, ‚La reine Margot‘, ‚La dame de Montsoreau‘, ‚Les trois Mousquetaires‘, ‚Le Chevalier de Maison-Rouge‘ etc., sämmtlich in deutschen Uebersetzungen erschienen. Schr. ausserdem ‚Mémoires‘ (1852), Reiseskizzen u.A.—Sein Sohn, *Alexandre D.*, geb. 28. Juli 1824 zu Paris, ebenfalls namhafter Romanschriftsteller u. Dichter, bes. durch seine ‚Dame aux Camélias‘ (1848, 2 Bde.) und die Dramen ‚Le Demi-Monde‘ (1855) und ‚Le père prodigue‘ (1859).

Dumbarton (spr. Dömbart'n, auch *Lenox*), Grafschaft in Südschottland, 15 QM. und 52,035 Ew., gebirgig, mit dem Lomond, dem grössten See Schottlands. Die *Hauptst.* D., am Leven, 8253 Ew. Unfern das in der schott. Geschichte berühmte *Kastell* D.

Dumfermline, Stadt, s. *Dunfermline*.

Dumfries (spr. Dömmfris), Grafschaft im südl. Schottland, 44⁴/₅ QM. und 42,730 Ew.; treffl. Weiden, ergiebiges Ackerland. Die *Hauptst.* D., am Nith, 14,023 Ew.

Dummkoller, s *Koller*.

Dumont d'Urville, *Jules Sébastien César*, franz. Contreadmiral und Weltumsegler, geb. 23. Mai 1790 zu Condé-sur-Noireau (Depart. Calvados), machte 1822 unter Duperrey, 1826—29 und 1834 Reisen um die Erde, ward Ende 1840 Contreadmiral; † 8. Mai 1842 bei dem grossen Unfalle auf der paris-versailler Eisenbahn. Er nahm grosse Küstenstrecken von Neuseeland und Neuguinea auf, entdeckte zahlr. Inseln und antarkt. Länder, durchforschte die Torres- und Cooksstrasse, bereicherte die Sprachkunde und ocean. Naturgeschichte. Schr. ‚Voyage d'Astrolabe‘ (1830—32, 12 Bde. mit Atlas) und ‚Voyage au pôle sud et dans l'Océanie‘ (1841—54, 23 Bde.).

Dumouriez, *Charles François*, franz. General, geb. 25. Jan. 1739 zu Cambray, beim Ausbruch der Revolution Maréchal-de-camp, 1792 kurze Zeit Minister des Auswärtigen, übernahm nach Lafayettes Abgang den Oberbefehl über die Armee des Centrums und schlug die Oesterreicher 5. und 6. Nov. 1792 bei Jemappes. 18. März 1793 vom Herzog von Koburg bei Neerwinden geschlagen und beim Konvent schon vorher als Royalist verdächtig, unterhandelte er zu Herstellung der Herrschaft der Bourbonen mit den Oesterreichern und sandte den Kriegsminister Beurnonville und vier Volksrepräsentanten, vor denen er sich verantworten sollte, als Gefangene ins österr. Hauptquartier. Von seinen Truppen verlassen, floh er 4. April 1793 mit dem Herzog von Chartres (dem nachher. König Ludwig Philipp) u. seinem Stabe zu der österr. Armee. Aus Frankreich verbannt, † er 14. März 1823 bei London. Vgl. ‚Mémoires du général D.‘, 1794, und ‚La vie du général D.‘, 1794.

Dunajec (*Donajec*), Nebenfl. der Weichsel in Galizien, entspr. am Tatragebirge, fliesst nördl., mündet der poln. Stadt Opatowiec gegenüber; 28 M. l.

Dunbar (spr. Dönnbár), Hafenstadt in der schott. Grafsch. Haddington, 3516 Ew.; hier 1650 *Sieg* Cromwells über die Schotten.

Dunciade (vom engl. *Dunce*, d. i. Schwachkopf), Satire auf Dummköpfe, benannt nach dem gleichnam. Gedicht von Pope.

Duncker, 1) *Karl*, Buchhändler, geb. 25. März 1781, erwarb 1809, mit Humblot associirt, die Frölichsche Buchhandlung zu Berlin, die er seit 1828 unter der Firma ‚D. und Humblot‘ allein fortführte und zu einem der bedeutendsten Verlagsgeschäfte Deutschlands erhob; † 15. Juli 1870. Sein jüngerer Sohn, *Alexander D.*, begründete ein Verlagsgeschäft vorwiegend artist. Richtung. Ein dritter Sohn, *Franz D.*, übernahm 1850 die M. Bessersche Buchhandlung in Berlin, deren Firma er in ‚Franz D.‘ umänderte; Verleger der ‚Volkszeitung‘, seit 1862 Mit-

glied des Abgeordnetenhauses. — 2) *Maximilian Wolfgang*, Geschichtschreiber, ältester Sohn des Vor., geb. 1812 zu Berlin, ward 1842 Prof. der Geschichte zu Halle, 1848 Mitglied der Nationalversammlung, dann des Volkshauses zu Erfurt und der preuss. Kammer von 1849—52, 1857 Prof. in Tübingen, April d. J. Hülfsarbeiter im Staatsministerium zu Berlin, 1861 vortragender Rath des Kronprinzen. Hauptwerk: ‚Geschichte des Alterthums' (3. Aufl. 1864 f.); ‚Zur Gesch. der deutschen Reichsversammlung' (1849); ‚Heinrich v. Gagern' (1850) u. A.

Dundalk (spr. Dönndáhk), Hauptst. der irischen Grafsch. Louth, Prov. Leinster, 10,075 Ew. Hafen; ansehnl. Handel.

Dundee (spr. Dönndih), Fabrikstadt in der schott. Grafsch. Forfar, am Taybusen, 90,417 Ew.; Hauptsitz der schott. Leinenindustrie.

Dunedin, aufblühende Stadt auf der Südostküste von Neuseeland, am Port Otago, (1867) 12,777 Ew. Goldbergwerke.

Dunfermline (spr. Dönférmlin), alte Stadt in der schott. Grafsch. Fife, 13,506 Ew.; imposante Abteikirche (Rob. Bruces Grab); ber. Fabr. feinen Tischzeuges.

Dunois und Longueville (spr. Dünoa und Longhwil), *Jean, Bastard von Orléans, Graf von*, geb. 23. Nov. 1402, natürl. Sohn des Herzogs Ludwig von Orléans, zweiten Sohnes König Karls V. und der Mariette d'Enghien, der Gattin des Ritters Albret de Cany, behauptete Orléans gegen die Engländer, bis es 1429 von der Jungfrau von Orléans entsetzt ward, focht dann siegreich gegen die Engländer, stellte sich, von Ludwig XI. seiner Aemter und Güter beraubt, an die Spitze des Bundes ‚Pour le bien public'; † 24. Nov. 1468. Karl IX. und Ludwig XIV. erhoben die D. zu Prinzen des königl. Hauses. Seit Louis I. († 1516) waren sie souveräne Fürsten von Neufchatel; 1672 erloschen.

Duns Scotus, *Joh.*, ber. Scholastiker, geb. um 1270 oder 1275 zu Dunse in Schottland, seit 1304 Lehrer der Theologie zu Paris; † 1308 zu Köln; wegen seiner spitzfindigen Dialektik ‚Doctor subtilis' genannt.

Dunst, s. v. a. Ausdünstung; zu Bläschen verdichteter Dampf (z. B. Nebel); feines Schrot; Kornmehl.

Duodecim (lat.), zwölf; *duodecimal*, was sich auf die Zahl 12 bezieht; daher *Duodecimalmass*, 12theiliges Mass, bei welchem die Einheit in 12 Theile, also die Ruthe in 12 Fuss, der Fuss in 12 Zoll etc. zerfällt; jetzt meist durch das *Decimalmass* verdrängt.

Dupanloup (spr. Düpangluh), *Félix Antoine Philibert*, franz. Prälat, geb. 3. Jan. 1802 zu St. Félix in Savoyen, seit 1849 Bischof von Orléans, trat mit Entschiedenheit für den Papst in die Schranken, z. B. in der Broschüre ‚La convention du 15 sept. et Encyclique du 8 dec.' (1865); auf dem Koncil von 1869—70 ebenso entschiedener Gegner des Unfehlbarkeitsdogmas. Schr. ‚De l'éducation' (1855—57, 3 Bde.); seit 1854 Mitglied der franz. Akademie.

Dupe (fr., spr. Dühp), der Betrogene, Gefoppte; *Duperie*, Betrügerei, Fopperei; *dupiren*, foppen, betrügen, verblüffen.

Dupin (spr. Düpäng), *André Marie Jean Jacques*, gen. *D. der Aeltere*, franz. Staatsmann u. Rechtsgelehrter, geb. 1. Febr. 1783 zu Varzy im Depart. Nièvre, ward nach der Julirevolution Mitglied des Ministerconseils u. Generalprokurator am Kassationshofe, achtmal Präsident der Deputirtenkammer, in der Constituante von 1848 Mitglied des Verfassungsausschusses, in der Legislative regelmässig Präsident, gab infolge des gegen die Familie Orléans erlassenen Konfiskationsdekrets seine Entlassung, nahm 1857 von Napoleon das Amt des Generalprokurators am Kassationshofe wieder an, ward Senator, unterstützte fortan die kaiserl. Politik; † 9. Nov. 1865. Verfasser zahlr. jurist. Schriften.

Duplex (lat.), doppelt; daher *Duplikat*, das Zweite, Gleiche einer Sache, z. B. eine Abschrift; *Duplikation*, Verdoppelung; *Duplicität*, Zweideutigkeit im Reden u. Handeln.

Duplik (lat.), im Rechtswesen der vierte der in einem rechtlichen Verfahren von den streitenden Parteien einzugebenden schriftl. Sätze, näml. die Antwort des Beklagten auf die Replik des Klägers; auch zweite Rechtfertigungsschrift eines Angegriffenen.

Duplikatur (lat.), Verdoppelung; in der Anatomie doppelte Lage zweier Häute, z. B. des Bauchfells als Netz.

Dupliren (lat.), verdoppeln; die *Glieder d.*, im Militärwesen aus 2 Gliedern 3 machen; eine *Flotte d.*, eine feindliche Flotte überflügeln und zwischen zwei Feuer nehmen; ein *Kap d.*, um dasselbe herumsegeln.

Duplum (lat.), das Doppelte; Abschrift.

Dupont (spr. Düpong), *Jacques Charles*, genannt *D. de l'Eure*, polit. Charakter Frankreichs, geb. 27. Febr. 1767 zu Neubourg in der Normandie, seit 1789 Advokat beim Parlament dieser Prov., ward Mitglied des Raths der Fünfhundert, 1813 Mitglied des gesetzgebenden Körpers und Vicepräsident dess., gehörte seit 1824 in der Kammer der liberalen Minorität an, war nach der Julirevolution 6 Monate Justizminister, 24. Febr. 1848 Präsident der Kammer, dann der provisor. Regierung und Mitglied der Constituante; † 3. März 1855.

Dupré (spr. Düpreh), *Giovanni*, ital. Bildhauer, geb. 1. März 1817 zu Siena, anfangs Holzschneider, bildete sich zu Florenz in der Bildhauerei als Autodidakt und erregte zuerst durch seinen ‚erschlagenen Abel' (1842) Aufsehen. Spätere Hauptwerke: Sappho (1857), Triumph des Kreuzes (Hautrelief in Santa Croce) und eine Pietà (1865).

Duprez (spr. Düpreh), *Gilbert Louis*, franz. Sänger, geb. 6. Dec. 1806 in Paris, glänzte als Heldentenor an der grossen Oper das., zog sich 1855 von der Bühne zurück. Schr. eine vorzügl. Gesangsschule.

Dur (lat., Mus.), hart, bez. diejenige der zwei Haupttonarten, in welcher die Terz des Grundtons eine grosse ist; daher *Durakkord*, der Dreiklang mit der grossen Terz.

Dura mater (lat.), harte Hirnhaut, s. *Gehirn*.

Durance (spr. Dürangs), reissender Nebenfluss der Rhone in Frankreich, kommt vom Mont Genèvre (cott. Alpen), mündet unterhalb Avignon; 34 M. lang, nicht schiffbar.

Durángo, Binnenstaat von Mexiko, 2006 QM. und 173,942 Ew. Hochebene, von der Sierra Madre durchzogen, zu Viehzucht und Ackerbau geeignet; reich an Metallen. Die *Hauptst.* D. (Ciudad de Victoria), 12,449 Ew. In der Nähe der Magneteisenberg *Cerro del Mercedo* (wird jetzt abgebaut).

Durante, *Francesco,* ber. ital. Kirchenkomponist, geb. 1684 zu Fratta maggiore bei Neapel, Schüler Scarlattis; † 1755. Lehrer von Pergolesi, Jomelli, Piccini u. A.

Durazzo (ital., türk. *Duradsch, Dratsch),* befest. See- und Hafenstadt in Türkisch-Albanien, am adriat. Meer, 10,000 Ew. Das alte *Epidamnus,* 626 v. Chr. gegründet, blühende Kolonie der Korcyräer, von den Römern *Dyrrhachium* gen., bes. als Ueberfahrtsort nach Italien bekannt; im 4. und 5. Jahrh. Hauptst. der byzant. Eparchie Neu-Epirus; kam nach wechselnden Schicksalen 1205 an Venedig, 1317 an Philipp von Tarent; 1502 von den Türken erobert.

D'Urban *(Port Natal),* Hafenst. der brit. Kolonie Natal in Südostafrika, am Nordrande der Bai von Natal (1867) 4991 Ew. (3187 Engländer und Holländer, 464 ind. Kulis); Banken, Bibliothek, botan. Garten, Institut für Kunst etc.; Wollausfuhr.

Durchdringlichkeit, Eigenschaft der Körper, Flüssigkeiten oder Gase in sich eindringen und durch sich hindurch gelangen zu lassen.

Durchfall, s. *Diarrhöe.*

Durchgang, in der Astronomie D. eines Sterns durch den Mittagskreis, s. *Kulmination.*

Durchgangstöne, Töne, welche nicht zur Harmonie gehören und auf den schlechten Takttheil fallen; auf dem guten Takttheil heissen sie *Wechselnoten.* Ebenso gibt es durchgehende und wechselnde Akkorde.

Durchlaucht (dem lat. *Serenitas* oder *Serenissimus* nachgebildet), Ehrenprädikat der fränk. und goth. Könige, in Deutschland 1375 von Kaiser Karl IV. den Kurfürsten, seit Leopold I. auch anderen altfürstlichen Personen gegeben; dann als *Durchlauchtigst* Prädikat der Kurfürsten und der Erzherzöge von Oesterreich, als *Durchlauchtig* oder *Durchlauchtig hochgeboren* auch Prädikat der neuen reichsfürstl. Häuser seit 14. Dec. 1746; nach dem Bundesbeschlusse vom 18. Aug. 1825 und 12. März 1829 Prädikat der Häupter der mediatisirten fürstl. Familien.

Durchmesser *(Diameter),* in der Geometrie bei krummlinigen Figuren eine gerade Linie, welche alle parallelen Sehnen derselben halbirt; *D. des Kreises,* eine durch den Mittelpunkt dess. gezogene, auf beiden Seiten in der Peripherie endigende gerade Linie, welche sich zu letzterer verhält wie 1 : 3,141592653 . . . oder wie 100 : 314; *D. der Kugel,* die durch den Mittelpunkt der Kugel gehende und zu beiden Seiten in deren Oberfläche endigende gerade Linie. *Scheinbarer D.,* der Winkel, welchen zwei von den Endpunkten eines D.s nach dem Auge eines in bestimmter Entfernung stehenden Beobachters gezogene Linien mit einander bilden. Alle D. eines Kreises und einer Kugel einander gleich.

Durchschnitt, Lochmaschine, Vorrichtung um Löcher in Metallplatten zu schneiden, besteht aus einem gussstählernen Stempel, welcher die Metallplatte genau über einem entsprechend geformten Loch der Unterlage trifft. Dient auch zur Gewinnung der Platten für Münzen, Knöpfe etc.

Durchsichtigkeit, die Eigenschaft der Körper, das Licht durchzulassen, ist niemals absolut; Seewasser wird bei 680' dicker Schicht undurchsichtig, Luft von der Dichtigkeit der Atmosphäre am Boden bei 3 Mill. Fuss Höhe. Farbige Körper sind nur für bestimmte Lichtstrahlen durchsichtig. Ein blaues durchsichtiges und ein rothes durchsichtiges Glas auf einander gelegt können vollständig undurchsichtig sein. Bei Mineralien unterscheidet man: durchsichtig, halbdurchsichtig, durchscheinend, kantendurchscheinend, undurchsichtig.

Durchsuchungsrecht, die Befugniss zum Anhalten und Durchsuchen von Kauffahrteischiffen und anderen in Privatbesitz befindlichen Fahrzeugen auf Kontrebande oder wegen Verletzung der Quarantäne und sonstiger polizeilichen Vorschriften, bes. auch im Krieg zu Aufrechthaltung der Neutralität und gegen der Seeräuberei oder des Sklaventransports verdächtige Schiffe in bes. Konventionen, so 29. Mai 1845 zwischen England und Frankreich vereinbart.

Durham (spr. Dörrem), Grafsch. im nördl. England, 45¾ QM. (davon 27 Steinkohlenfeld) mit 508,666 Ew. Die *Hauptst.* D., am Wear, 14,088 Ew.; Universität, Kathedrale.

Durlach, Stadt im bad. Kr. Karlsruhe, an der Pfinz, 5637 Ew.; Schloss, Fabriken. Bis 1517 Resid. der Markgrafen von *Baden-D.*

Duro *(Piaster, Dollar),* neue Silbermünze in Spanien, = 2 Escudos = 20 Realen = 200 Decimas = 1 Thlr. 12½ Sgr. Vgl. *Dollar.*

Duroc (spr. Dürock), *Michel,* Herzog von Friaul, General des ersten franz. Kaiserreichs, geb. 25. Okt. 1772 zu Pont-à-Mousson, machte die Expedition nach Aegypten mit, ward nach dem 18. Brumaire mit mehreren diplomat. Missionen betraut, dann Divisionsgeneral und bei Napoleons I. Thronbesteigung Grossmarschall des Palastes, begleitete als des Kaisers Liebling diesen in den folgenden Feldzügen; fiel 22. Mai 1813 am Abend nach der Schlacht bei Bautzen.

Durra *(Durrahirse, Moorhirse),* s. *Sorghum.*

Durst, heftiges Verlangen nach Aufnahme von Flüssigkeit, entsteht nach grossen Wasserverlusten, reichlicher Harn- und Schweissabsonderung, Diarrhöen, fieberhaften Krankheiten, anhaltendem Sprechen etc. Trockne Zunge und Hals, in hohen Graden heisere Sprache, Schlingbeschwerden, rascher Puls, grosse Erregung bis zum Irrereden, Tod. Salze, auch gewisse Getränke, bes. Branntwein, vermehren den D. Beste Linderung durch kühle Getränke, Säuren.

Duveyrier (spr. Düwerieh), *Henri,* franz. Reisender, geb. 1817, bereiste 1859 das franz. Nordafrika und die westl. Sahara, darauf 1860 das südl. Tunesien bis zur kleinen Syrte und auf einer zweiten Tour das Tuareksland und südl. Tripolitanien bis Murzuk. Seine Reisen sind für die Kenntniss der ge-

nannten Länder von grosser Wichtigkeit. Schr. ‚Exploration du Sahara etc.‘ (1864).

Dux (lat.), Anführer eines Heerestheils; im Mittelalter s. v. a. Herzog.

Dux, Stadt im böhm. Kr. Leitmeritz, 2166 Ew.; ber. Schloss des Grafen Waldstein mit gr. Bibliothek, Gemäldegallerie, Kunst- und andern Sammlungen.

Dwarka (*Dschiget*), Hafenst. in der ostind. Landsch. Gudscherate, mit dem berühmtesten aller Krischnatempel.

Dwina, grösster schiffb. Strom im nördl. Russland, entsteht im Gouvern. Wologda aus der Suchona und dem Jug, fliesst gen NW., mündet unterhalb Archangel ins weisse Meer; inselreicher Liman. Länge 202 M. Nebenflüsse: Waga (links), Pinega (rechts); durch den Katharinenkanal und kubenskischen Kanal mit der Wolga verbunden.

Dyce (spr. Deis), *Alex.*, engl. Literarhistoriker, geb. 30. Juni 1798 zu Edinburgh, † Mai 1869 zu London; bes. verdient durch seine Arbeiten über Shakespeare (z. B. ‚Remarks on Colliers and Knights editions of Shakespeare‘ 1844) und seine krit. Ausgaben des Dichters; auch Herausgeber von Beaumont und Fletcher, Marlowe u. A.

Dyck, Maler, s. *Van Dyck*.

Dynāmik (gr.), Theil der Mechanik, welcher sich mit den Gesetzen der Bewegung der Körper beschäftigt, speciell die Lehre von der Bewegung fester Körper.

Dynamit, Sprengpräparat, besteht aus 75 Th. Nitroglycerin und 25 Th. Kieselguhr, ist weniger gefährlich als Nitroglycerin, theilt sonst dessen Eigenschaften und wirkt viel kräftiger als Pulver. Vorsicht ist bes. bei gefrornem D. nöthig. Findet in Bergwerken vielfach Anwendung.

Dynamomēter (gr.), Kraftmesser, Vorrichtung zur Messung der zu einer Arbeit aufgewendeten Kraft, z. B. der Zugkräfte von Thieren, welche man auf vollkommen elastische, mit einem Zeigerwerk versehene Federn wirken lässt. Zur Bestimmung der Arbeiten der Kraftmaschinen dient der *Bremsdynamometer* oder pronysche Zaum, bei welchem eine Bremsvorrichtung gegen eine rotirende Welle gepresst wird.

Dyrrhachium, Stadt, s. *Durazzo*.

Dysenterīe, s. *Ruhr*.

Dyskrasīe (gr.), fehlerhafte Mischung der Körperbestandtheile, bes. des Bluts und der Lymphe. In der älteren Zeit wurden sog. ‚Schärfen im Blut‘ als Ursache aller Krankheiten angenommen, ohne dass man über dieselben irgend welche Kenntniss hatte. D. entsteht durch Vergiftungen mit metallischem (Blei, Quecksilber) oder organischen Stoffen (Pocken, Hundswuth, Syphilis), durch unbekannte Kontagien (Wechselfieber, Typhus, Pest, Cholera) oder im Körper selbst vorgehende Veränderungen (Gicht, Harnruhr, Wassersucht, Anämie, Marasmus). Behandlung und Beseitigung der Ursachen, gegen einzelne (Syphilis, Chlorose) specifische Mittel, Regelung der Diät zur Kräftigung des Organismus.

Dysmenorrhöe (gr., Colica uteri menstrualis), jede Unregelmässigkeit, bes. Schmerzhaftigkeit der monatlichen Reinigung; meist bedingt durch *Blutarmuth* (s. *Anämie*) oder durch Lageänderungen (Knickungen und Drehungen) der Gebärmutter; veranlasst oft psychische Störung. Behandlung je nach der Ursache durch innere Mittel oder mechanische Einwirkung (Pessarien).

Dyspepsie (gr.), Verdauungsstörung, entweder infolge unpassender oder in ungeeigneter Menge genossener Nahrungsmittel (d. ab ingestis), oder infolge fehlerhafter Beschaffenheit des Verdauungskanals (chronischer Magen- und Darmkatarrh), mangelhafter Sekretion des Speichels, der Zelle (Leberkrankheiten), des Pankreassaftes. Bei längerem Bestehen der D. leidet der ganze Körper wegen mangelnder Ernährung. Symptome: Appetitlosigkeit, Gefühl von Schwere im Magen, Erbrechen, Verstopfungen oder Diarrhöen. Behandlung: strengste Diät, bes. Vermeiden fester, sehr kalter oder heisser Speisen, von Fetten und Säuren.

Dysphagīe (gr.), erschwertes Schlingen, durch Mund- und Halsentzündungen, Lähmung der Schlundmuskulatur, Geschwüre oder Geschwülste (z. B. Krebs) der Speiseröhre bedingt. Sind leichte Entzündungen die Ursache, so schwindet die D. nach Heilung derselben sehr rasch. In schweren Fällen (Narben nach Schwefelsäurevergiftung, Krebs) oft Gefahr des Verhungerns, wenn nicht durch die Schlundröhre Speisen in den Magen gebracht werden können.

Dyspnöa (gr.), Engbrüstigkeit, s. *Asthma*.

Dysurīe (gr.), Harnbeschwerden.

Dyvēke (*Täubchen von Amsterdam* genannt), Geliebte des Dänenkönigs Christian II., geb. 1488 zu Amsterdam, Tochter der Schenkwirthin Sigbrit Wylms, seit 1513 in Kopenhagen; † 1516. Vielfach in Werken der Dichtkunst gefeiert (dram. von *H. Marggraff*, novellist. von *L. Schefer* u. A.).

Dzierzon, *Johann*, Bienenzüchter, geb. 16. Jan. 1811 zu Lobkowitz, seit 1835 Pfarrer in Karlsmarkt bei Brieg, Erfinder der beweglichen Waben und verdient um die Naturgeschichte der Bienen. Schr. ‚Theorie und Praxis des neuen Bienenfreundes‘ (1848, Nachtrag 1852); ‚Bienenfreund‘ (1854—56); ‚Rationelle Bienenzucht‘ (1861).

E.

E., auf preuss. Münzen die Münzstätte Königsberg, auf österreich. Karlsburg.

Eagle (engl., spr. Ihgl), Adler. Goldmünze in den Verein. Staaten, = 10 Dollars.

Earl (spr. Erl), engl. Adelstitel, etwa s. v. a. Graf, bezeichnete bis Mitte des 14. Jahrh. die höchste Stufe des engl. Adels, seit 1346 die zweite, seit 1386 die dritte, gegenwärtig blosse Standesauszeichnung.

East (engl., spr. Ihst), Ost.

Eastlake (spr. Ihstlehk), *Charles*, engl. Maler, geb. 1793 zu Plymouth, war längere Zeit in Rom, ward 1850 Präsident der londoner Akademie, 1855 Direktor der Nationalgallerie; † 1865 zu Pisa. Landschaften, Genrebilder, Historien.

East-Main (spr. Ihst-Mehn), der östl. Theil des Hudsonsbaiterritoriums.

East-Meath (spr. Ihst-Miht), Grafsch. in der irländ. Prov. Ulster, 42½ QM. und 110,341 Ew. Hauptst. Trim.

East-Riding (spr. Ihst-Rei-), der östl. Bezirk der engl. Grafsch. York.

East-River (spr. Ihst-Riwwer), Strasse zwischen Long-Island-Sound und dem Hafen von Newyork, trennt diesse von Brooklyn und von Williamsburg; 4 M. lang.

Eau (fr., spr. Oh), Wasser, in der Parfümerie und Pharmacie destillirte Wässer. *E. de Javelle* (spr. dö Schawell), javellesche Lauge, Fleckwasser, Lösung von unterchlorigsaurem Kali oder gewöhnlichem Natron. *E. de Labarracque* (spr. -ahk), Fleckwasser, Lösung von unterchlorigsaurem Natron, durch Zersetzung von Chlorkalklösung mit Soda und Filtration, oder durch Einleiten von Chlor in Sodalösung dargestellt; dient zum Bleichen und Reinigen der Wäsche, gewöhnlich unter dem Namen E. de Javelle.

Ébauche (fr. spr. -bōsch), erster Entwurf.

Ebbe, Höhenzug des Sauerlandes in Westphalen, zwischen Sieg, Ruhr u. Lenne; im Nordselle 2011′ h.

Ebbe und Fluth (*Tiden, Gezeiten*), das durch die anziehende Kraft des Mondes und der Sonne bewirkte regelmässige Fallen u. Steigen des Meeres, welcher Wechsel periodisch alle 6 St. 12½ Min. eintritt, so dass binnen 24 St. 50 Min. (innerhalb der Zeit zweier aufeinander folgenden Kulminationen des Mondes) der Stand des Meeres 2mal ein höchster (*Fluth*) und 2mal ein niedrigster (*Ebbe*) ist. Der Höhenunterschied zwischen E. und F. ist am grössten zur Zeit des Neu- und Vollmondes (*Springfluth*), am kleinsten zur Zeit der Viertel (*Nippfluth*); im Laufe des Jahres treten die höchsten F.en zur Zeit der Nachtgleichen ein, und werden bes. hoch, wenn zugleich der Mond sich in der Erdnähe befindet. Die F. bildet gleichsam eine grosse Welle, die, dem Laufe des Mondes folgend, sich von O. nach W. um die Erde bewegt; doch wird der Gang derselben durch die Konfiguration der Kontinente mannichfach modificirt, so dass für fast alle Orte die Zeiten der F. verschieden sind. Die *Fluthhöhe* ist nicht überall gleich; im Allgemeinen in den Tropen- und Polargegenden geringer als in den gemässigten Zonen. Zwischen den Tropen steigt sie bei manchen Inseln nicht über 1′, bei St. Helena 3′, an den Küsten durchschnittl. 6′, in den gemässigten Zonen 18 — 20′, in der nördl. kalten Zone bis 13′. Am höchsten steigt sie in engen Kanälen, z. B. bei Bristol 40—50′, in der Fundybai (Neuschottland) 55 — 70′. In Binnenmeeren sind die Gezeiten unregelmässig und kaum bemerkbar (Mittelmeer bei Venedig ca. 2′, Ostsee 2½″ Fluthhöhe). In den Flüssen dringt die aufsteigende F. oft weit aufwärts (Elbe bis Lauenburg, Themse bis oberhalb London). Gefährlich sind *Sturmfluthen*, die z. B. an der deutschen Nordseeküste bei West- und Nordwestwind bis 24′ über den mittlern Wasserstand gegangen sind.

Ebenalp, Alpe im Kant. Appenzell, 5050′, weites Panorama.

Ebenbürtigkeit, Standesgleichheit der Geburt nach, gegenwärtig bei Eingehung einer Ehe nur noch bei den souveränen u. mediatisirten oder standesherrlichen Familien von Bedeutung.

Ebene, in der Geometrie eine Fläche, auf der man von einem jeden Punkte aus nach jeder beliebigen Richtung hin eine gerade, in der Fläche liegende Linie ziehen kann. Ihre Lage wird durch 3 nicht in gerader Linie liegende Punkte bestimmt.

Ebenholz, Name verschiedener tropischen, dichten, harten, mehr oder weniger schwarzen Hölzer. Afrikan. E. von Diospyros Ebenum; ostindisches von D. melanoxylon, Ebenaster u. tomentosa; Kalamander- oder Kalambonilholz von D. hirsuta; gestreiftes oder marmorirtes E. von D. montana und melanida; grünlichbraunes, amerikan. von Brya Ebenus; grünes ostindisches von D. chloroxylon; braunes oder rothes E., Grenadillholz aus Westindien (von ?); australisches E. von Acacia melanoxylon.

Ebenist, Kunsttischler.

Eber, männl. Schwein, bes. Wildschwein.

Eberbach, ehemal. Cisterciensergbtei in Nassau, bei Eltville, jetzt Domäne; ber. durch Weinbau.

Eberesche, s. *Sorbus*.

Eberhard, würtemb. Dynasten: 1) *E. II. der Greiner* oder *Rauschebart*, Graf von Würtemberg seit 1343, focht gegen den Kaiser, die Schlägler und die verbündeten Städte; † 15. März 1392. — 2) *E. im Bart*, erster Herzog von Würtemberg, geb. 1445, Sohn des Grafen Ludwig des Aeltern, setzte sich mit Hülfe des Kurfürsten Friedrich von der Pfalz in den Besitz seines Erbes, ward dann ein trefflicher Regent, machte durch den Vertrag von Münsingen 1482 die Untheilbarkeit des Landes zum Familien-

grundgesetz, Schöpfer der ständischen Verfassung Würtembergs, Freund der Wissenschaften, Gründer der Universität Tübingen, Haupt des schwäb. Bundes, von Maximilian I. 1495 zum Herzog erhoben; † kinderlos 1496.

Eberhard, 1) *Konrad*, Bildhauer und Maler, geb. 25. Nov. 1768 zu Hindelang im Allgau, † 12. März 1859 als Prof. an der Akademie zu München. Der Erste, der wieder die christl. Richtung in der Kunst einschlug. Werke von ihm in München, Nymphenburg und Regensburg. Sein Bruder *Franz E.*, geb. 1767, † 1836, nahm an seinen Arbeiten mehrfachen Theil, auch selbständiger Künstler. — 2) *Aug. Gottlob*, belletrist. Schriftsteller, geb. 1769 in Belzig, † 13. Mai 1845 in Dresden. Unter seinen Schriften (1830—31, 20 Bde.) am beliebtesten die Dichtung ,Hannchen und die Küchlein' (20. Aufl. 1864).

Ebernburg, Dorf in der Rheinpfalz, an der Nahe, 549 Ew.; dabei *Ruine* E., einst Burg Franz von Sickingens, der hier Ulr. von Hutten u. A. aufnahm.

Ebersbach, Dorf im sächs. Regbz. Bautzen, 6645 Ew., Hauptsitz der Demicottonsfabr.

Ebersdorf, Marktfl. im Fürstenth. Reuss-Schleiz, 1008 Ew. (500 Herrnhuter); bis 1848 Residenz des Fürsten von Reuss-Lobenstein-Ebersdorf; Herrnhutererziehungsanstalt.

Eberswalde, Stadt, s. *Neustadt-Eberswalde*.

Ebert, *Karl Egon*, Dichter, geb. 5. Juni 1801 in Prag, lange Zeit Bibliothekar zu Donaueschingen, lebt seit 1854 in Prag. Als Lyriker und Balladendichter ausgezeichnet, behandelt vorzugsweise Stoffe aus der böhm. Geschichte und Sage. ,Dichtungen' (3. Aufl. 1845); ,Wlasta, böhm.-nation. Heldengedicht' (1829); ,Das Kloster, idyll. Erzählung' (1833); ,Fromme Gedanken eines weltl. Mannes' (1859).

Eberwein, 1) *Traugott Max.*, Komponist, geb. 27. Okt. 1775 in Weimar, † 2. Dec. 1831 als Kapellmeister in Rudolstadt. Schr. Messen, Kantaten, Instrumentalsachen. — 2) *Karl*, Bruder des Vor., geb. 10. Nov. 1784, Violinvirtuos und Musikdirektor in Weimar; † das. 2. März 1868. Schr. Opern (Holteis ,Lenore'), Gesänge, Violinsachen.

Eblouiren (fr.), blenden, verblüffen.

Eboli, *Anna de Mendoza, Fürstin von*, Tochter des Vicekönigs Mendoza von Peru, Herzogin von Francavilla und Fürstin von Melito, geb. gegen 1535, vermählte sich mit Rui Gomez de Sylva, Fürsten von E., Günstling Philipps II. von Spanien, Geliebte des letztern und zugleich des Staatssekretärs Antonio Perez, Mittelpunkt vieler Intriguen; † verachtet. Vgl. *Mignet*, ,Ant. Perez et Philippe II', 1845.

Ebonit, s. *Kautschuk*.

Eborācum, röm. Name der Stadt York in England.

Ebro *(Iberus)*, Fluss in Spanien, entspr. auf dem kantabr. Gebirge, strömt südöstl. durch Navarra (Tudela) und Aragonien (Saragossa) und mündet unterhalb Tortosa ins mittelländ. Meer. Länge 90 M., höchstens zur Hälfte schiffbar, Stromgebiet 1200 QM. Nebenflüsse links: Aragon, Gallego, Segre, rechts: Jalon, Guadalope.

Ecce homo (lat., d. i. Seht, welch ein Mensch!), Bezeichnung von bildlichen Darstellungen des leidenden Heilands, rührt von dem bekannten Ausruf des Pilatus her.

Ecclesia (lat., v. Gr.), Kirche; *e. filialis*, Tochterkirche; *e. mater*, Mutterkirche; *e. militans*, streitende Kirche.

Ecclesiastes (gr., hebr. *Koheleth*, lat. *Concionator)*, der Sprecher, griech. Name des alttestamentl. Buchs ,Prediger Salomo'.

Ecclesiasticus (gr.), Geistlicher; in der Vulgata Name des Buchs ,Jesus Sirach'.

Échappement (fr., spr. Eschappmáng), das Entweichen; in Uhren die Hemmung.

Échauffement (fr., spr. Eschoffmáng), Erhitzung; *echauffiren*, erhitzen.

Échéance (fr., spr. Escheangs), Verfallzeit (eines Wechsels).

Échec (fr., spr. Escheck), Schachspiel; auch Schaden, Verlust; *É.s*, die Figuren des Schachspiels. *En é. halten*, ein feindliches Corps so beschäftigen, dass es im entscheidenden Augenblick nicht thätig sein kann.

Echelles, *Les* (spr. Eschell), Grenzstadt im franz. Depart. Savoyen, an der Strasse nach Lyon, 813 Ew.; ber. Engpass, der Schlüssel von Savoyen.

Échelons (fr., spr. Eschlong), Staffeln, die Abtheilungen einer gebrochenen Linie von Truppen, welche in der Weise hinter einander aufgestellt sind, dass sie einander um ihre ganze Frontlänge überflügeln.

Echinaden *(Echinae*, a. G.), Inselgruppe im jon. Meer, jetzt Kurzolarünseln.

Echiniten, versteinerte Seeigel (s. d.).

Echinodermāta, Stachel- oder Igelhäuter, Ordnung der Strahlthiere, umfasst Seeigel, Seesterne und Haarsterne.

Echinoïden, s. *Seeigel*.

Echinus (lat.), Igel; Vormagen; in der Baukunst das eiförmig geschweifte, den Abacus tragende Glied der Kapitäle.

Échiquier (fr., spr. Eschikieh), Schachbret; *en é. aufstellen*, die verschiedenen Truppentheile in zwei oder mehr Linien hinter einander so aufstellen, dass die Massen der hintern Linie immer die Lücken der vordern Linie in einem gewissen Abstande decken.

Echītes *Ok. (Klammerstrauch)*, Pflanzengattung der Apocyneen. E. suberecta *Jacq.*, *Savannen-, Aurorablume*, Strauch in Jamaika, gilt für die Stammpflanze des Woorara-giftes. Andere Arten in der Heimat medicinisch verwerthet, bei uns Zierpflanzen.

Echium *L. (Natterkopf)*, Pflanzengattung der Asperifoliaceen. E. vulgare *L. (blauer Heinrich)*, früher officinell. Zierpflanzen.

Echo (gr.), Wiederhall, der von einer Wand zurückgeworfene Schall; wird an der Stelle, wo der Ton erzeugt wurde, nur dann vernommen, wenn die reflektirende Wand senkrecht zur Richtung der sie treffenden Schallstrahlen steht; die geringste Entfernung, bei welcher ein E. entsteht, ist etwa 66' (einsilbiges E.), bei weiterer können mehrere Silben im E. unterschieden werden. Mehrfaches E. entsteht durch mehrere ungleich weit entfernte oder zwischen zwei parallelen Wänden.

Echsen, s. *Saurier*.

Echternach, Stadt in Luxemburg, an der Sauer, 4026 Ew. Zu Pfingsten ber. ‚Springprozession' (oft 10,000 Theilnehmer).

Ecija, Stadt in der span. Prov. Sevilla, 33,700 Ew.; heissester Ort Spaniens.

Eck, *Joh. Mayr von*, Gegner Luthers, geb. 1486 zu Eck in Schwaben, Doctor der Theologie, Kanonikus in Eichstädt und Prokanzler der Universität zu Ingolstadt, disputirte mit Karlstadt und Luther 27. Juni bis 16. Juli 1519 zu Leipzig, ging 1520 nach Rom, brachte von da die Verdammungsbulle gegen Luther zurück, wohnte 1530 dem Reichstage zu Augsburg bei, betheiligte sich an den Religionsgesprächen zu Worms 1540 u. Regensburg 1541; † 1553. Vgl. *Wiedemann*, ‚Dr. Joh. E.', 1865.

Eckardt, *Ludwig*, Aesthetiker u. Wandervorleser, geb. 1827 in Wien, ging infolge seiner Betheiligung an der Revolution von 1848 in die Schweiz, ward Docent der Aesthetik der Universität Bern, 1860 Prof. in Luzern; 1862—64 Hofbibliothekar zu Karlsruhe, darauf Redakteur des radikalen ‚Deutschen Wochenblattes' das.; seit 1868 wieder in Wien; † 1. Febr. 1871 zu Tetschen in Böhmen. Schr. mehrere Dramen, ‚Vorschule der Aesthetik' (1865, 2 Bde.) u. A. Biogr. von *Arnold* (1867).

Eckartsberga, Kreisst. im preuss. Regbz. Merseburg, an der Finne, 1913 Ew.

Ecken Ausfahrt, altdeutsches Epos aus dem Sagenkreise Dietrichs von Bern; jüngere Bearbeitung davon im ‚Heldenbuch'.

Eckermann, *Joh. Peter*, geb. 1792 zu Winsen in der preuss. Prov. Hannover, seit 1823 in Weimar als Goethes Privatsekretär; † das. 3. Dec. 1854. Am bekanntesten durch die ‚Gespräche mit Goethe' (3. Aufl. 1868); auch Herausgeber von Goethes ‚Nachgelassenen Werken'.

Eckernförde, Kreisst. im preuss. Regbz. Schleswig, zwischen einem Busen der Ostsee und dem Windebysee, 4953 Ew.; Hafen, Seefischerei, Schiffbau. 5. April 1849 *Sieg* der schlesw.-holstein. Strandbatterien über die dän. Schiffe Christian VIII. und Gefion (ersteres ward in die Luft gesprengt).

Eckhard (der *treue E.)*, Gestalt der deutschen Heldensage, kommt noch jetzt in thüring. und hess. Volkssagen vor; auch von *Tieck* im ‚Phantasus' behandelt.

Eckhof, *Konr.*, ber. Schauspieler, geb. 12. Aug. 1720 zu Hamburg, zuletzt Direktor des Hoftheaters in Gotha; † das. 16. Juni 1778. Der eigentl. Schöpfer der deutschen Schauspielkunst, im Tragischen und Komischen gleich ausgezeichnet.

Eckmühl *(Eggmühl)*, Dorf in Niederbayern, an der Laber; 22. April 1809 *Sieg* Napoleons über Erzherzog Karl von Oesterreich. Davoust wurde wegen seiner Tapferkeit zum *Fürsten von E.* ernannt.

Éclaireurs (fr., spr. -kläröhr), Tirailleurs, welche die Spitze der Vorhut der feindl. Vorposten vertreiben u. den Weg reinigen.

Éclat (fr., spr. -klah), Glanz, Schein. *Eklatant*, mit E. hervortretend, auffällig.

Ecouen (spr. Ekuang), Flecken im franz. Depart. Seine-Oise, bei Paris, 1282 Ew.; prachtv. Lustschloss, unter Franz I. erbaut.

Écu (fr., spr. Eküh), Schild, franz. Münze, gewöhnlich mit Thaler übersetzt.

Ecuadór *(Quito)*, südamerik. Freistaat, zwischen Peru und Neugranada am stillen Ocean, 10,266 QM. u. 1,108,080 Ew. (601,219 Weisse, 462,400 Indianer, im Uebrigen Mischlinge und Neger); Gebirgsland, von den Cordilleren von Quito durchzogen (s. *Cordilleren)*, reich an Urwäldern, Flüssen u. Seen; Klima nach der Höhe wechselnd, von trop.-feuchter Hitze bis zu Eiseskälte. Produkte: Gold (in den Flüssen), Silber, Quecksilber, Petroleum, geschätzte Bau- und Tischlerhölzer, Färbe- u. Heilpflanzen, Baumwolle, Kakao, Kaffee, Zuckerrohr, Bananen etc.; Schildkröten (bis 2 Ctr. schwer). Einfuhr 6,7 Mill., Ausfuhr 5,5 Mill. Thlr. Exportartikel: Kakao, Baumwolle, Strohhüte, Chinarinde, Gummi. Staatseinnahme (1869): 1,401,300 Piaster, Ausgabe (1865): 1,399,672 Piaster (à 5 Frcs. 30 Cent.). Staatsschuld: 19,7 Mill. Thlr. Stehendes Heer 3150 Mann. Staatsreligion die röm.-kathol. (Erzbischof in Quito); geistige Bildung mangelhaft (Universität zu Quito). Industrie im Fortschreiten begriffen. Eintheilung in 12 Provinzen. Hauptst. Quito; Handelsplätze Riobamba, Imbabarra. — Ehedem zum Inkareich gehörig, fiel E. mit diesem an die Spanier und bildete einen Theil des span. Vicekönigreichs Neugranada. Nach einzelnen Aufstandsversuchen 1809 und 1812 führte die 1820 zu Guayaquil ausgebrochene Revolution durch Bolivars Eingreifen zur Unabhängigkeitserklärung und zu Einverleibung des Landes in die Aug. 1821 errichtete Centralrepublik Columbia. Darauf innere Kämpfe und Mai 1830 Konstitution als unabhängige Republik unter dem General Juan José de Flores. Die weitere Geschichte eine ununterbrochene Reihe von Revolutionen und Kämpfen mit den Nachbarrepubliken, insbesondere mit Peru. Die Verfassung von 1835 (Präsident vollziehende, Kongress von zwei Kammern gesetzgebende Gewalt) ward durch die 31. März 1843 proklamirte im Wesentlichen beibehalten. Flores, 1843 zum dritten Mal Präsident, Haupt der konservativen Partei, musste 1845 infolge der Erhebung der Liberalen das Land verlassen. 1851—60 Herrschaft der ultrademokrat. Partei. 8. Aug. 1860 Sieg der Konservativen unter Flores bei Babahoyo, Garcia Moreno Präsident. Seitdem ruhigere Zustände. Nov. und Dec. 1863 Krieg mit Neugranada wegen der von diesem erstrebten Wiederherstellung der Centralrepublik Columbia. 1864 und 1865 vergebliche Versuche der demokrat. Partei, die Regierung zu stürzen. 1866 Bündniss mit Bolivia, Chile und Peru gegen Spanien. März 1869 Revolution in Guayaquil unterdrückt. April 1871 Adresse an die pariser Commune. Vgl. *Villavicencio*, ‚Geogr. de la republica del Ecuador', 1858.

Écuyer (fr., spr. Ekűjeh), Schildknappe, jetzt Stallmeister; *Grand-E.*, Grossstallmeister, Reichswürde unter Napoleon I.

Edda (isländ., d. i. Urältermutter), Name von 2 wichtigen Sammelwerken der altnord. Literatur: 1) Die *ältere E.* (angebl. gesammelt von Sämund Sigfusson, † um 1100), eine Sammlung epischer Heldenlieder, meist aus dem 7. und 8. Jahrh., noch heute die vollständigste Quelle der germanischen Götterpoesie (der Pergamentcodex in Kopenhagen; Handausgaben von *Münch* 1847, *Möbius* 1860; Uebersetzung von *Simrock*, 3. Aufl. 1864). 2) Die *jüngere E.* (dem isländ. Geschichtschreiber Snorri Sturluson zugeschrieben, † 1241), theils prosaische mythol. Erzählungen, theils Regeln der Skaldenkunst enthaltend (Ausg. von *Sveinbjörn Egilsson* 1848—49). Die ältere E. ward 1643 vom isländ. Bischof Brynjolf, die jüngere 1628 von Arngrim Johnson aufgefunden.

Edder (*Eder*), Nebenfl. der Fulda, kommt vom Westerwalde, mündet bei Guntershausen; 15 M.; Goldsand (*Ederdukaten* 1775).

Eddystone (spr. Eddistohn), Felsenriff im Kanal, vor dem Busen von Plymouth; seit 1759 ber. Leuchtthurm.

Edelink, *Gerard*, ber. Kupferstecher, geb. 1649 zu Antwerpen, † 1707 zu Paris. Bes. ausgezeichnet seine Porträts u. Stiche nach Raphael und Leonardo da Vinci.

Edelsteine, durch Glanz, Reinheit und Härte der Masse, Schönheit der Farbe, Durchsichtigkeit und Lichtbrechungsvermögen ausgezeichnete Mineralien. *Ganzedelsteine* (gemmae): Diamant, edle Korunde (Rubin, oriental. Smaragd und Chrysolith, Saphir, orient. Amethyst, Aquamarin, Hyacinth u. Topas, weisser u. Sternsaphir, orient. Girasol), Aquamarin, Smaragd, Chrysoberyll, Spinell, Topas, Türkis, Turmalin, Granat, Opal, Hydrophan, Zirkon, Chrysolith, Cordierit. *Halbedelsteine:* Bergkrystall, Amethyst, Aventurin, Achat, Chalcedon, Karneol, Chrysopras, Onyx, Heliotrop, Jaspis, Katzenauge, Kaschelong, Nephrit, Cyanit, Lasurstein, Adular, Amazonenstein, Aventurinfeldspath, Labrador, Lava, Flussspath, Malachit. Die E. werden gespalten, zersägt, mit Diamantpulver oder Schmirgel auf rotirenden Metallscheiben geschliffen, polirt, gefasst, und zwar à jour mit freibleibendem Untertheil oder im Kasten und dann oft mit untergelegter, die Farbe hebender oder verändernder Folie. Vgl. *Doublette*. *Künstliche* E. stimmen in der Zusammensetzung mit den ächten überein (Korunde, Spinell, Smaragd, Topas, Granat) oder sind gefärbte Glasflüsse. Der *Werth* der E. ist merklich im Sinken begriffen. Paris ist der Weltmarkt für E. Amsterdam Sitz der Schleiferei. Vgl. die Schriften von *Blum* (1835), *Kluge* (1860). *Schrauf* (1869).

Eden, s. *Paradies*.

Edenkoben, Stadt in der bayer. Rheinpfalz, bei Landau, 5103 Ew.; Mineralquelle, Weinbau.

Edentata, Ordnung der Säugethiere, s. *[Zahnlücker*.

Edessa (jetzt *Urfa*), altberühmte Stadt im nördl. Mesopotamien, östl. von Bir, am Euphrat, 30,000 Ew. (2000 armen. Christen); Saffianfabrikation. Nach der Sage von Nimrod erbaut, blühte zur Zeit Alexanders d. Gr. (*Callirhoe*, daher arab. und syr. *Roha*, *Urhoi*), ward 137 v. Chr. Hauptstadt des *edessenischen* (osrhoënischen) *Reichs*, 216 n. Chr. röm. Militärkolonie, Sitz christl. Schulen, dann Beute arab. Khalifen, 640 der Seldschuken, im ersten Kreuzzug 1097 durch Balduin Hauptst. der gleichnamigen *Grafsch.* E. (bis 1144); nach vielen Wechselfällen seit 1637 türkisch.

Edessenisches Bild, Marienbild, das nach der Sage Christus selbst durch blosses Abwischen des Gesichtes der Maria einem Tuch aufdrückte und dem König Abgar von Edessa sendete.

Edfu (*Atfeh*, kopt. *Atbo*, ehedem *Apollinopolis Magna*), Stadt in Oberägypten, am Nil, 2000 Ew.; dabei guterhaltener und stattlicher Tempel des Horus (Apollo), 222 v. Chr. gegr., reich an Dokumenten für die alte Geographie Aegyptens.

Edgeworth (spr. Edsch-), *Maria*, engl. Schriftstellerin, geb. 1. Juni 1767 in Berks, † 21. Mai 1849 zu Edgeworthstown in Irland. Verf. trefflicher Jugendschriften und zahlr., bes. auf Irland bezüglicher Tendenzromane.

Edikt (lat.), öffentl. Bekanntmachung.

Ediktalien (*Ediktalcitation* oder *Ediktalladung*), öffentliche, durch Anschlag an mehreren Gerichtsstellen und Einrückung in öffentl. Blätter bewirkte gerichtliche Vorladung, erlassen, wenn der Aufenthalt des Vorzuladenden unbekannt oder unbekannte Interessenten, z. B. Gläubiger, Erben etc., zur Wahrnehmung ihrer Rechte aufzufordern sind.

Edikt von Nantes, Urkunde, durch welche König Heinrich IV. von Frankreich den Hugenotten 1598 freie Religionsübung gestattete, nach Heinrichs Tode vielfach verletzt, von Ludwig XIV. 1685 widerrufen.

Edinburgh, Hauptst. von Schottland, unweit des Firth of Forth, am Leith, sehr malerisch gelegen, 175,128 (mit der Hafenstadt *Leith* 208,756) Ew. Die Altstadt unansehnlich, die Neustadt imponirend schön; bemerkenswerth: das Reichsarchiv, die Börse, Holyroodhouse (alte Residenz der schott. Könige, dahinter Arthurs Sitz, s. d.), Universität (1582 gestiftet), Sternwarte. Monumente von Lord Melville, W. Scott, Pitt, Nelson. Viele gelehrte Gesellschaften; zahlr. Wohlthätigkeitsanstalten (George- und Heriots-Hospital, Hospital für arme Kinder etc.); ausgedehnter Handel; nächst London Hauptsitz des brit. Buchhandels. Am westl. Ende das alte feste *E.-Castle*, der älteste Theil der Stadt.

Edinburghshire, Grafsch., s. *Mid-Lothian*.

Ediren (lat.), herausgeben, drucken lassen.

Edirné (*Edreneh*), s. v. a. Adrianopel.

Edition (lat.), Ausgabe (von Büchern). *Editio princeps*, erster Abdruck alter Schriftsteller nach Erfindung der Buchdruckerkunst. *Editionseid*, Eid darüber, dass man Dokumente, deren Herausgabe verlangt wird, nicht in Händen habe, auch nicht absichtl. habe abhanden kommen lassen.

Edom (a. G.), unfruchtbarer Landstrich im peträischen Arabien, von Esaus Abkömmlingen, den *Edomitern*, bewohnt; später Idumäa.

Edrisi, *Abu Abd-allah Mohammed el,* arab. Geograph, geb. 1099 zu Ceuta in Afrika, † um 1180. Verfasser eines grossen Werkes ‚Nushat ul-muschtâk' (von *Jaubert* ins Franz. übersetzt, 1835, 2 Bde.).

Eduard, 1) Name mehrerer Könige von England: *E. I.*, reg. 1272—1307, Sohn und Nachfolger Heinrichs III., geb. 16. Juni 1239, unterwarf in 10jährigem Kampf die Waliser, behauptete die Oberlehnsherrlichkeit über Schottland; † 7. Juli 1307 auf dem Zuge gegen Bruce. Als Verbesserer der Rechtspflege der ‚engl. Justinian' genannt. — *E. II.*, reg. 1307—27, Sohn und Nachfolger des Vor., geb. 25. April 1284 zu Caernarvon, führte als Kronprinz zuerst den Titel eines Prinzen von Wales, ein schwacher Regent, hatte Empörungen der Grossen zu bekämpfen, ward 24. Juni 1314 bei Stirling von den Schotten unter Bruce geschlagen, 1327 auf Anstiften seiner Gemahlin Isabelle durch Parlamentsbeschluss der Krone beraubt und 27. Sept. d. J. zu Berkeley-Castle ermordet. — *E. III.*, reg. 1327—77, Sohn und Nachfolger des Vor., geb. 13. Nov. 1312 zu Windsor, unterwarf durch die Schlacht bei Halidonhill 1333 Schottland wieder, nahm nach Karls IV. von Frankreich Tode Wappen und Titel eines Königs von Frankreich an, schlug 24. Juni 1340 Philipp VI. von Frankreich in einer Seeschlacht im Kanal, 26. Aug. 1346 bei Crecy zu Lande, drang 1360 in Frankreich bis Paris vor, verzichtete im Vertrag vom 8. Mai 1360 auf die franz. Krone, verlor nach und nach alle seine Eroberungen mit Ausnahme von Calais, Bordeaux und Bayonne; † 21. Juni 1377 zu Shene. Stifter des Hosenbandordens. — *E. IV.*, reg. 1461—1483, Sohn des Protektors Richard, Herzogs von York, geb. 29. April 1441 zu Rouen, früher Graf von March, ward 4. Mai 1461 als König ausgerufen, schlug Heinrichs VI. Heer und brachte ihn 1465 als Gefangenen in den Tower, ward durch einen Aufstand Nov. 1470 zur Flucht nach Holland genöthigt und Heinrich VI. statt seiner auf den Thron erhoben. März 1471 zurückgekehrt, schlug er seine Gegner bei Barnet, wüthete schonungslos gegen die Glieder des Hauses Lancaster, liess Heinrich VI. und seinen eignen Bruder, den Herzog von Clarence, 18. Febr. 1478 im Tower ermorden; † 9. April 1483. Seine Söhne, *Eduard V.* und *Richard*, wurden im Alter von 10 und 12 Jahren, nachdem ihr Oheim, der Herzog von Gloucester, als Richard III. sich die Krone aufgesetzt, im Tower schlafend erstickt. — *E. VI.*, Sohn Heinrichs VIII. und der Johanna Seymour, geb. 12. Okt. 1537, bestieg 1547 den Thron unter der Vormundschaft seines Oheims, des Herzogs von Somerset, stand nach dessen Hinrichtung (1551) unter der Warwicks, Herzogs von Northumberland, auf dessen Betrieb er seine beiden Halbschwestern, Maria und Elisabeth, von der Thronfolge ausschloss und diese der Johanna Grey (s. d.) übertrug; † 6. Juli 1553, der letzte der Tudors.

2) *E., Prinz von Wales*, von seiner schwarzen Rüstung *der schwarze Prinz* genannt, ältester Sohn Eduards III. von England, geb. 15. Juni 1330 zu Woodstock, focht bei Crecy und Poitiers (1356), residirte, von seinem Vater zum Gouverneur der engl.-franz. Besitzungen ernannt, zu Bordeaux, verhalf dem aus Kastilien vertriebenen Peter dem Grausamen wieder zu seinem Throne, eroberte 1370 Limoges, wo er 3000 Menschen niedermetzeln liess; † 8. Juni 1376 zu Canterbury. Vgl. *James*, ‚Life of Edward the Black Prince', 1836; *Le Poitevin de la Croix*, ‚Hist. des expéditions d'Edouard III et du Prince noir', 1854.

3) *E., Karl*, Enkel König Jakobs II. von England, Sohn Jakob Eduards, genannt der *Prätendent*, geb. 31. Dec. 1720 zu Rom, letzter Sprössling des Hauses Stuart, landete 27. Juni 1745 mit einigen Anhängern an der nordwestl. Küste von Schottland, liess sich zum Regenten und seinen Vater zum König der drei Reiche ausrufen, zog 19. Sept. 1745 in Edinburgh ein, ward 27. April 1746 vom Herzog von Cumberland bei Culloden geschlagen, irrte als Flüchtling in den Bergen Schottlands umher, bis ihn eine franz. Fregatte nach Frankreich brachte. Vom franz. Hofe mit einem Jahrgeld von 200,000 Livres bedacht, lebte er in Rom und Florenz, vermählte sich 1772 mit einer Prinzessin von Stollberg-Gedern (s. *Albany*); † 30. Jan. 1788 zu Rom. Vgl. *Pichot*, ‚Hist. de Charles E.', 1830; *Klose*, ‚Leben des Prinzen Karl', 1842.

Edukation (lat.), Erziehung.

Edukt (lat.), die durch chemische oder mechanische Manipulationen gewonnene Substanz, welche in dem Rohmaterial schon fertig gebildet vorhanden war, im Gegensatz zu *Produkt*, welches erst durch die Manipulationen gebildet wird.

Efendi (vom neugriech. *Authentes*, Herr, Gebieter), bei den Türken Ehrentitel der Staatsbeamten und Standespersonen (vgl. *Aga*); häufig mit dem Amtsnamen verbunden, z. B. *Hakim-E.*, erster Leibarzt des Sultans; *Imam-E.*, der Priester im Serail; *Reis-E.*, der Minister des Auswärtigen.

Effekt (lat.), Wirkung, Erfolg, namentl. eines Kunstwerks. *Effekten*, bewegliche Habe, Besitzstücke, z. B. eines Reisenden; das bewegliche Vermögen eines Kaufmanns an Waaren, Wechseln, Obligationen etc.; insbes. Börsenpapiere, daher *Effektenhandel*, der Handel mit solchen. *Effektiv*, wirklich, in der That vorhanden. *Effektivbestand*, beim Militär die wirklich bei den Fahnen befindliche Mannschaft. *Effektuiren*, bewirken.

Efferfescenz (lat.), das Aufbrausen.

Efficiren (lat.), bewirken.

Effigies (lat.), Bildniss.

Efflorescenz (lat.), Aufblühen der Blumen, Blüthezeit ders.; in der Medicin s. v. a. Hautausschlag; in der Chemie Auswitterung, die an der Oberfläche von Steinen sich bildenden Krystalle, z. B. Mauersalpeter; aus der Mutterlauge aufsteigende Krystalle, z. B. Salmiak.

Effluiren (lat.), ausströmen.

Effraktion (lat.), Erbrechung, Ausbre-

ehung; chirurg. die gewaltsame Zersprengung des Schädels. [Aufblitzen.

Effulguration (lat.), das Aufleuchten,

Effundiren (lat.), ausgiessen, ergiessen.

Effusion, Ausströmung, Erguss.

Egal (fr.), gleich, gleichmässig, gleichgültig; *egalisiren*, ausgleichen.

Égalité (fr.), Gleichheit in polit. Beziehung, Wahlspruch der franz. Republikaner, auch angenommener Name des Herzogs Ludwig Jos. Philipp von Orléans.

Égard (fr., spr. -gahr), Rücksicht, Achtung.

Egartenwirthschaft *(Eggartenwirthschaft)*, Wirthschaftssystem solcher Gegenden, in denen häufige feuchte Niederschläge starken Graswuchs erzeugen, z. B. in Gebirgen. Man baut 3 oder 4 Jahre Getreide und dann ebenso lange Gras.

Egbert, König von Wessex, machte 827 der angelsächs. Heptarchie ein Ende und sich zum Alleinherrscher.

Egede, *Hans*, der Apostel Grönlands, geb. 31. Jan. 1686 in Norwegen, wirkte 1721—37 als Missionär in Grönland, ward 1740 Superintendent der grönländ. Mission; † 5. Nov. 1758. Schrieb über Grönland. — Sein Sohn, *Paul E.*, geb. 1708 in Norwegen, wirkte 1734—40 als Missionär in Grönland, dann Superintendent der grönländ. Mission und Bischof; † 1789. Vollendete die von seinem Vater begonnene Uebers. des N. T.s ins Grönländische (1766), verfasste ein grönländ.-dän.-lat. Wörterbuch (1750) und eine grönland.-dän.-lat. Sprachlehre (1760).

Egel, s. *Blutegel*.

Eger, Nebenfl. der Elbe, entspr. auf dem Fichtelgebirge unweit des Schneebergs, fliesst nordöstl. und östl., mündet bei Theresienstadt in Böhmen; 27 M. lang schiffbar.

Eger, westlichster Kreis Böhmens, $79^{1}/_{8}$ QM. und 370,145 Ew. Die *Hauptst.* E., an der Eger, im sogen. *Egerlande* (5 QM.), 13,441 Ew. Auf dem Stadthause wurde 25. Febr. 1634 Wallenstein, auf der alten Burg die Generale Illo und Terzky ermordet.

Egerbrunnen, s. *Franzensbad*.

Egeria, Nymphe, von welcher der zweite röm. König Numa seine relig. und bürgerl. Gesetze empfangen haben soll. Die *Grotte der E.* zeigt man in Rom vor dem capenischen Thore.

Egge, Höhenzug in Westphalen, die südl. Fortsetzung des Teutoburgerwaldes, 1440′ h.

Eggstersteine, s. *Externsteine*.

Eginhard oder *Einhard*, Biograph Karls d. Gr., Geheimschreiber desselben, Oberaufseher der öffentl. Bauten, zog sich nach Karls Tode mit seiner Gemahlin, die der Sage nach des Kaisers Tochter gewesen sein soll, nach der Villa Mühlheim im Odenwalde zurück, gründete 827 das Kloster Seligenstadt; † als Abt dess. 847; das. nebst seiner Gemahlin beigesetzt, jetzt in der Kapelle des Schlosses Erbach. Schr. ‚Vita Caroli Magni‘ (herausgeg. am besten in *Pertz* ‚Monumenta Germaniae historica‘, Bd. 2, und von *Ideler* 1839, 2 Bde.; deutsch von *Abel* 1850); ‚Annales regum Francorum‘ (herausg. in *Pertz* ‚Monumenta‘ Bd. 1; deutsch von *Abel* 1850); ‚Epistolae‘ (62 an der Zahl, abgedr. in *Weinkens* ‚Eginhardus vindicatus‘ 1714). Die Sage von E. und Emma bearbeitet von Fouqué in einem Roman, von Auber in der Oper ‚Der Schnee‘.

Egmond *(Egmont)*, *Lamoral*, *Graf von*, Fürst von Gavre, geb. 1522, focht unter Karl V. in Algier, Deutschland und Frankreich, als Befehlshaber der Reiterei 1557 bei St. Quentin und Gravelingen und ward von Philipp II. zum Statthalter der Provinzen Flandern und Artois bestellt. Wegen seiner Verbindungen mit den Aufständischen von dem vom Herzog von Alba eingesetzten Blutrath mit dem Grafen Hoorn als Hochverräther zum Tod verurtheilt, ward er 5. Juni 1568 zu Brüssel hingerichtet. Seine Güter wurden konfiscirt. Vgl. *Bercht*, ‚Geschichte des Grafen E.‘, 1810; *Juste*, ‚Le comte d'E. et le comte de Hornes‘, 1862.

Egoismus (lat.), Selbstsucht.

Egoséöl *(Barra)*, fettes Oel aus Kürbissamen, kommt aus Sierra Leone in den Handel; Speise-, Brenn-, Maschinenöl.

Ehe, die nach gesetzlichen Vorschriften eingegangene und mit besonderen Rechten u. Pflichten verbundene Vereinigung eines Mannes und eines Weibes zur Gemeinschaft aller Lebensverhältnisse. Die *Civilehe* wird vor den vom Staate dazu bevollmächtigten Verwaltungs- oder Justizbehörden geschlossen und ist *obligatorisch*, wenn dies die allgemein verbindliche Form der Eheschliessung ist, *fakultativ*, wenn sie dem Belieben der betreffenden Personen überlassen wird. Das katholische Kirchenrecht fordert Erklärung vor dem zuständigen Pfarrer und zwei Zeugen, die kirchliche Einsegnung nicht unbedingt, da schon die passive Assistenz des Geistlichen in Fällen hinreichend ist, wo die Kirche die E. nicht verhindern, aber auch nicht einsegnen will. Das protestant. Kirchenrecht fordert die aktive Mitwirkung des Geistlichen bei der Trauung: Der Code Napoléon verpflichtet nur zur Civiltrauung vor dem Maire. In England ist, wie in der Schweiz, die Civiltrauung zugelassen, die kirchl. Trauung aber Regel. Da nach der Lehre der katholischen Kirche die E. ein Sakrament ist, so gestattet sie keine *Ehescheidung*, sondern nur eine zeitliche oder, bei unheilbarem Zerwürfniss zwischen den Ehegatten, lebenslängliche Aufhebung des ehelichen Zusammenlebens (Scheidung von Tisch und Bett), die evangel. Kirche hat die Ehescheidung für zulässig erklärt. Als Scheidungsgründe sind in den Landesgesetzen gewöhnlich anerkannt: Ehebruch, bösliche Verlassung, Nachstellung nach dem Leben, grobe Misshandlung, Wahnsinn, unordentliche Lebensweise.

Ehehaft, rechtsgültiges Hinderniss, vor Gericht zu erscheinen, wie Krankheit, Abwesenheit auf Reisen etc.

Ehelosigkeit, *gezwungene*, s. *Cölibat*.

Ehepakten, die bei Eingehung einer Ehe vereinbarten, nicht im gemeinen Rechte enthaltenen Bestimmungen über das eheliche Güter- und Erbrecht, Kindererziehung etc.

Ehescheidung, s. *Ehe.*

Ehrenberg, *Christian Gottfried*, Naturforscher, geb. 19. April 1795 in Delitzsch, bereiste 1820—25 mit Hemprich Aegypten, Arabien u. Palästina, u. 1829 mit A. v. Humboldt und G. Rose Asien bis an den Altai; seit 1826 Professor der Medicin in Berlin. Höchst verdient um die Kenntniss ‚des kleinsten Lebens'. Schr., ausser umfangreichen Reiseberichten, über die Korallen (1834) und Akalephen des rothen Meers (1836), ‚Zur Erkenntniss der Organisation in der Richtung des kleinsten Raumes' (1832—34) und ‚Zusätze zur Erkenntniss grosser Organisation im kleinen Raume' (1836); ‚Die Infusionsthierchen als vollkommene Organismen' (1838), lieferte wichtige Arbeiten über Gesteinsbildung durch mikroskop. Organismen, zusammengefasst in der ‚Mikrogeologie' (1854) und bis jetzt noch fortgesetzt.

Ehrenberger Klause, ein früher stark befest. Punkt an der Nordgrenze Tirols, am Lech, oberhalb Füssen; im schmalkald. Kriege 10. Juli 1546 von Sebast. Schärtlin und 19. Mai 1552 von Moritz von Sachsen genommen; 1809 geschleift.

Ehrenbreitstein, Festung im preuss. Regbz. und Kr. Koblenz, am rechten Rheinufer, der Moselmündung gegenüber, auf 408' h. steilem Felsen, 1800 von den Franzosen gesprengt, seit 1817 neuerbaut. Am Fuss ders. *Thalehrenbreitstein*, 4541 Ew. (2264 Milit.).

Ehrenfriedersdorf, uralte Bergstadt im sächs. Regbz. Zwickau, zwischen Chemnitz und Annaberg, 3026 Ew.; Bergbau auf Zinn und Arsenikkiese. Spitzenklöppelei.

Ehrengerichte, im Allgemeinen zur Untersuchung und Beilegung von Ehrensachen niedergesetzte Gerichte, welche zugleich auf Beseitigung des Duells hinwirken sollen; zuerst als vertragsmässig eingerichtete *Ehrentafeln* beim deutschen Adel vorkommend und nach eigenem *Ehrenrechte* unter Vorsitz eines *Ehrenmarschalls* erkennend, dann bei Studirenden, insbes. bei der Burschenschaft, auf einigen deutschen Universitäten statutarisch eingeführt. — Die E. des Militärs sind aus mehreren eigens gewählten Offizieren, oder, wie in Preussen, aus dem ganzen Offiziercorps eines Regiments zusammengesetzt, um über zweideutige Handlungen eines Offiziers, die nicht vor das Kriegsgericht gehören, zu entscheiden.

Ehrenlegion, *Orden der*, einziger franz. Orden, gest. durch Gesetz vom 29. Floréal des J. X (19. April 1802) zur Belohnung von Verdiensten im Civil- und Militärdienst, besteht aus Rittern, Offizieren, Kommandeuren, Grossoffizieren und Grosskreuzen. Dekoration: Stern mit 5 doppelten Strahlen und einer Krone darüber; auf der Vorderseite das von einem Eichen- und Lorbeerkranz eingefasste Bildniss Napoleons I. mit der Umschrift: ‚Napoléon empereur des Français', auf der andern Seite der kaiserl. Adler mit der Devise: ‚Honneur et Patrie', von den Bourbons beibehalten, aber mit veränderter Dekoration, 31. Jan. 1852 in seiner ersten Gestalt hergestellt. Die früher damit verbundenen Dotationen werden nicht mehr verliehen; nur die bis 1814 Dekorirten haben Anspruch auf eine Pension von 250 Fr.

Ehrenpreis, s. *Veronica.*

Ehrenrechte, *bürgerliche*, in manchen deutschen Ländern Inbegriff der die Theilnahme an den Gemeindeangelegenheiten, namentl. die aktive und passive Wählbarkeit zur Gemeindevertretung betreffenden Rechte der Ortsbürger, deren Ausübung früher an den Besitz eines gewissen Vermögens oder Einkommens gebunden war, jetzt aber in der Regel allen im Gemeindebezirk ansässigen männlichen Personen zusteht und nur durch unehrenhafte Handlungen, Konkurs, Empfang von Almosen etc. verloren wird.

Ehrenstrafen, Entziehung oder Verminderung der bürgerl. Ehre zur Strafe, jetzt nur noch als Nachwirkung gewisser schwererer Strafen (Verlust der bürgerl. Ehrenrechte und Unfähigkeitserklärung zu Staats- und Gemeindeämtern als Folge der Verurtheilung wegen gemeiner Vergehen) üblich.

Ehrenwort, Versicherung mit Verpfändung der persönl. Ehre gegeben, gilt bes. bei Offizieren und Studenten statt des Eides.

Ei, im Eierstock entstehendes Gebilde, aus welchem sich nach der Befruchtung der Embryo entwickelt, besteht aus dem Dotter (Eigelb) mit dem Keimbläschen, bei den ausserhalb der Mutter sich entwickelnden Eiern aus besondern Nahrungsstoffen für den Embryo (Eiweiss) und aus zum Theil verkalkten, aber porösen Häuten. Hühnereier enthalten 10,5—13 Schale, 49—55 Weisses und 32,7—37,5 Dotter. Letzterer enthält 16,4 Vitellin, 29,4 Fett; das Weisse 11,8 Albumin, 3,6 Fett; die Schale 94 kohlensauren Kalk, 0,84 phosphorsaure Salze. Das Eiweiss wird als Albumin technisch benutzt, das Eigelb in der Gerberei und zur Bereitung des Eieröls. Als Nahrungsmittel sind Eier wichtiger Handelsartikel, Frankreich exportirte 1866 für 42 Mill. Frcs., sehr viele liefert Galizien. Schildkröteneier werden in Brasilien gegessen, Fischeier liefern Kaviar. Zur Untersuchung der Hühnereier dient das Ovoskop; Konservirungsmittel: Einreiben mit Baumöl.

Eibenbaum, s. *Taxus.*

Eibenstock, Bergstadt im sächs. Regbz. Zwickau, 6205 Ew. Spitzenstickerei.

Eibisch, s. *Althäa.*

Eiche (Quercus *L.*), Laubholzgattung der Kupuliferen. *Winter-* oder *Steineiche* (Q. sessiliflora *Smith*, Q. robur var. *L.*), in Deutschland, liefert Nutzholz, Knoppern, als Mastfutter und Kaffeesurrogat verwendbare Früchte und zum Gerben dienende Rinde. Ebenso die *Stiel-* oder *Sommereiche* (Q. pedunculata *Ehr.*, Q. rob. var. *L.*), in Mitteleuropa bis 65° n. Br. *Korkeiche* (Q. suber *L.*, Pantoffelholzbaum), immergrün, in den Mittelmeerländern und in Südaustralien, liefert Kork. Ebenso Q. occidentalis *Gay*, in Portugal und im südwestl. Frankreich. Q. esculus *L.* in Südeuropa trägt wohlschmeckende Früchte. *Oesterreichische, burgundische* oder *Cerreiche* (Q. Cerris *L.*), in Spanien, Italien und in den österreich.

Küstenlanden, mit geniessbaren Früchten, liefert Galläpfel. *Färbereiche* (Q. infectoria *Oliv.*), Strauch in den östl. Mittelmeerländern, liefert Galläpfel und Manna. Ebenso die *Knoppereiche* (Q. Aegilops *L.*). Auf der Manna liefernden *Kermeseiche* (Q. coccifera *L.*), in Südeuropa, wohnen die als Kermesbeeren in den Handel kommenden Kermesschildläuse (Coccus Ilicis *Fabr.*). *Färbereiche* (Q. tinctoria *Willd.*), in Nordamerika, liefert die Quercitronrinde. Vgl. die Schriften von *Schütz* (1870), *Geyer* (1870).

Eichel, Frucht der Eiche; der vordere Theil des männlichen Gliedes.

Eichendorff, *Joseph, Freih. von*, geb. 10. März 1788 auf Lubowitz bei Ratibor, seit 1816 im preuss. Staatsdienst, zuletzt geh. Regierungsrath im Kultusministerium, privatisirte seit 1845; † 26. Nov. 1857 zu Neisse. Einer der talentvollsten und gesundesten Vertreter der romant. Schule; bes. hervorzuheben seine seelenvollen Lieder u. kleineren Novellen (z. B. ‚Aus dem Leben eines Taugenichts'). Auch Literarhistoriker vom kathol. Standpunkt aus (‚Geschichte der poet. Literatur Deutschlands', 3. Aufl. 1866, u. A.) und Uebersetzer von Calderons ‚Geistl. Schauspielen' (1846, 2 Bde.). Sämmtliche poet. Werke (2. Aufl. 1863, 6 Bde.). Vermischte Schriften (1866—67, 5 Bde.).

Eichenmistel, s. v. a. Loranthus europaeus.

Eichhörnchen (Sciurus *L.*), Gattung der Nagethiere. *Gemeines* E. (S. vulgaris *L.*), 9" lang, Schwanz 10", in Europa und dem gemässigten Asien, baut ein Nest, beschädigt Baumsaaten, Knospen und Vogelnester. Grauer Winterpelz (Grauwerk, Vehe) kommt besonders aus Russland in den Handel. Fleisch geniessbar. *Graues* E. (S. cinereus *L.*), 11" lang, Schwanz 10", in Nordamerika, liefert Pelzwerk (Petit gris). Ebendaselbst das *weissohrige* E. (S. leucosus *L.*), verwüstet oft Felder und Gärten.

Eichhorn, *Joh. Albr. Friedr.*, preuss. Staatsmann, geb. 2. März 1779 zu Wertheim, trat 1800 in den preuss. Staatsdienst, ward 1810 Syndikus der Universität zu Berlin, 1817 Mitglied des Staatsraths, 1831 Direktor im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, 1840 Minister für die geistl., Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten. Der freieren Richtung in Wissenschaft und Kirche entschieden abgeneigt, musste er 19. März 1848 zurücktreten; † 16. Jan. 1856.

Eichkätzchen, s. v. a. Eichhörnchen.

Eichsfeld, früher kurmainzisches, seit 1802 preuss. Fürstenthum, ein 1200' hohes Plateau am Südwestabhange des Harzes, etwa 28 QM. mit gegen 126,000 Ew. und den Städten Heiligenstadt und Duderstadt.

Eichstädt (*Einstett*, lat. *Aureatum*), Stadt im bayer. Regbz. Mittelfranken, an der Altmühl, 8051 Ew.; alter Bischofssitz (seit 745), Domkirche, wunderthätige Walpurgiskirche; Schloss. Ehedem Hauptst. des *Fürstenth.* E., in welches 1802 das Bisthum verwandelt wurde, 1817 dem Prinzen Eugen Beauharnais mit dem Titel eines Herzogs von Leuchtenberg und Fürsten von E. als Standesherrschaft überlassen, jetzt von der Krone zurückgekauft und als Mediatherrschaft dem Prinzen Karl von Bayern abgetreten. Dabei die Ruine der *Wilibaldsburg*.

Eid oder *Eidschwur* (Jusjurandum, Juramentum), feierliche Betheuerung der Wahrheit unter Anrufung Gottes. Zur Eidesfähigkeit wird erfordert: Eidesmündigkeit (14., 18., 21. und 25. Jahr), geistige Gesundheit, Unbescholtenheit, Freiheit. Der E. ist seinem Inhalte nach entweder *promissorisch*, als Verstärkung eines gegebenen Versprechens, oder *assertorisch*, als Bekräftigung einer Aussage. Assertorische E.e sind die sogen. *gerichtlichen*. In Civilsachen unterscheidet man Haupt- und Nebeneide. *Haupteide* sind: der *Schiedseid* (j. delatum), der vom Beweisführer dem Gegner über ein bestimmtes Faktum angetragene E., den dieser annehmen (j. acceptum) oder dem Beweisführer zuschieben kann (j. relatum); der *nothwendige* E. (j. necessarium), entweder *Reinigungseid* (j. purgatorium), wenn er den geführten Beweis wieder entkräftet, oder *Erfüllungseid* (j. suppletorium), wenn er zu Vervollständigung eines ungenügend geführten Beweises dient; der *Würderungseid* (j. in litem), der für die Wahrhaftigkeit der Schätzung eines von einem Andern erlittenen Schadens geleistet wird. *Nebeneide* sind: der *Gefährdeeid* (j. calumniae), der vor oder im Prozess geleistet wird, um die Besorgniss der Böswilligkeit zu heben; der *Zeugeneid*, wodurch die im Prozess zugezogenen Zeugen und Sachverständigen die Wahrhaftigkeit ihrer Aussage beglaubigen; der *Diffessionseid*, wodurch man versichert, eine Urkunde nicht ausgestellt, geschrieben oder unterschrieben zu haben, etc. In Kriminalsachen wird der E. angewandt theils als Sicherheitsmassregel (z. B. bei dem Verdacht der Flucht, bei Landesverweisung etc.), theils als suppletorisches Beweismittel für die Unschuld des Inkulpaten (*Reinigungseid*). Die *aussergerichtlichen E.e* sind entweder promissorisch (Dienst-, Huldigungseid etc.), oder assertorisch. Die falsche Ableistung eines assertorischen E.es ist Meineid (s. d.), die Nichterfüllung einer eidlich übernommenen Pflicht *Eidesbruch*. Vgl. über den E. die Schr. von *Göschel* (1837), *Strippelmann* (1855—57, 2 Bde.) und *Kraussold* (1857).

Eidechse (*Schildeidechse*, Lacerta *L.*), Reptiliengattung der Saurier. *Gemeine* oder *graue* E. (L. agilis *L.*), in ganz Europa, vertilgt schädl. Insekten. *Grüne* E. (L. viridis *Daud.*), bis 14", in Mittel- und Südeuropa.

Eidechsen, Reptilienordnung, s. *Saurier*.

Eider (*Eyder*), Grenzfluss zwischen Schleswig und Holstein, entsteht in Holstein bei Lohndorf, durchfliesst mehrere Seen, wird bald schiffbar, mündet unterhalb Tönning in die Nordsee, 22 M. Mit der Ostsee verbunden durch den 4½ M. langen *Eiderkanal* für Schiffe von 70 Lasten.

Eiderente (*Eidergans*, Somateria *Leach*), Gattung der Schwimmvögel. *Gemeine* E. (S. mollissima *Leach*, Anas moll. *L.*) an den arktischen Küsten des atlant. Oceans (bes. Island), 2' lang, Fleisch und Eier geniessbar, Bälge zu Kleidern benutzbar. Daunen

wichtiger Handelsartikel, die grönländer sind die besten. *Königsente* (S. spectabilis *Leach,* Anas sp. *L.*) ebendas., 22" lang, liefert Daunen. Import von Daunen nach England 10,000 Pfd., nach Hamburg 3000 Pfd.

Eiderstedt, Halbinsel an der Westküste von Schleswig, zwischen den Buchten von Tönning und von Husum, 6 QM.

Eieröl, das Fett des Eidotters, wird aus den gekochten und getrockneten Dottern durch Pressen gewonnen, feines Toilettenmittel; ebenso die Eierölseife.

Eierpflanze, s. v. a. Solanum Melongena.

Eierstock (Ovarium), Organ der weiblichen Thiere, in dem sich die Eier entwickeln. Beim Menschen ca. 3 Cm. langes, 1 Cm. breites, flaches Gebilde, rechts und links von der Gebärmutter liegend. Es enthält die sogen. graafschen Bläschen oder Follikel, in denen sich das Ei bildet. Bei der Reife platzen dieses Bläschen, worauf das Ei in die Eileiter und in die Gebärmutter gelangt. Aus Entartungen der graafschen Follikel entstehen die Ovariencysten, bis köpfgrosse, mit Wasser gefüllte Blasen, die entweder durch häufige Abzapfung entleert, oder durch einen Schnitt aus der Bauchhöhle entfernt werden.

Eifel, welliges Plateau in der preuss. Rheinprovinz zwischen Mosel, Rhein und Ruhr, ca. 1500' h., rauh und wenig fruchtbar, mit den öden Bergzügen der *Schnee-eifel* und der *hohen E.* (hohe Acht 2324') und vielen Basaltkegeln, Kratern und tiefen Kraterseen (z. B. laacher See).

Eigelb, Eidotter, s. *Ei.*

Eigenschaftswort, s. v. a. Adjektiv.

Eiger, Gipfel der berner Alpen, 12,260' hoch.

Eilenburg, Stadt im preuss. Regbz. Merseburg, Kr. Delitzsch, auf einer Insel der Mulde, 10,286 Ew.

Eilsen, Badort im Fürstenth. Schaumburg-Lippe, bei Bückeburg, 350 Ew.; Schwefel-, Stahl- und Moorbäder.

Eimbeck (*Einbeck*), Kreisst. im preuss. Regbz. Hildesheim, an der Ilme, 6382 Ew. Ehedem Hansestadt, dann Hauptst. des Fürstenth. Grubenhagen; im Mittelalter durch ihr Bier berühmt.

Eimer, Flüssigkeitsmass.

Liter	preussischer	österreichischer	bayer. Schenk-E.	sächsischer	Unterabtheilung
60,702	1	1,214	1,071	1,020	60 Quart
56,605	0,824	1	0,883	0,840	40 Mass
64,142	0,934	1,133	1	0,952	60 Mass
67,362	0,981	1,190	1,050	1	72 Kannen

Eimerkunst, Vorrichtung, durch welche mit 1 oder 2 Eimern aus der Tiefe Wasser, Erde etc. gehoben wird.

Einäscherung, technische Operation, vollständige Verbrennung organischer Substanz, um die Asche zu gewinnen.

Einbalsamiren der Leichen zur Verhinderung der Fäulniss, besteht in Zerstörung der Fermente und Koagulirung des Eiweisses, wodurch die Austrocknung erleichtert wird. Man spritzt alkoholische Quecksilberchloridlösung in die Arterien, wäscht die Eingeweide mit Karbolsäure aus, füllt den Körper mit frisch geglühter Holzkohle.

Einbeere, Pflanzengattung, s. *Paris.*

Einfallswinkel, der Winkel, welchen ein auf einen Spiegel fallender Lichtstrahl mit einem auf dem Spiegel in dem Einfallspunkt des Strahls errichteten Loth (*Einfallsloth*) bildet. Vgl. *Licht.*

Einfuhr (*Import*), Alles, was ein Staat an Waaren u. Handelsartikeln aus dem Auslande bezieht, im Gegensatze zur Ausfuhr.

Eingelegte Arbeit, s. *Marqueterie.*

Eingesprengt, von Mineralien, wenn sie in einem andern fein zertheilt ohne scharfe Begrenzung und verwachsen vorkommen.

Eingeweide (Viscera), eigentlich alle in den Körperhöhlen enthaltenen Organe (Gehirn, Lungen, Herz, Magen, Darm, Nieren etc.), im engeren Sinne nur die der Verdauung dienenden; s. *Magen, Darm.*

Eingeweidewürmer (*Binnenwürmer*, Helmintha, Entozoa), Parasiten, welche ihre ganze Entwickelung oder nur einen Theil derselben in einem, oft auch in 2 der Art nach verschiedenen Thieren vollbringen und wegen dieses gemeinschaftlichen Merkmals früher zu einer Ordnung der Klasse der Würmer zusammengefasst wurden. Ueber 1400 Arten, davon ca. 500 in Vögeln, 300 in Fischen, über 240 in Säugethieren, ca. 30 im Menschen. 3 Familien: *Rundwürmer* Spulwurm, Peitschenwurm, Askariden (s. *Spulwurm*), *Saugwürmer* (Leberegel) und *Bandwürmer* (s. d.). Vgl. *Leuckart*, ‚Die menschlichen Parasiten', 1863—68, 2 Bde.

Einhorn, fabelhaftes Thier von Pferdegestalt mit geradem spitzen Horn auf der Stirn, angeblich in Afrika, schon von Aristoteles erwähnt. Vgl. *Müller*, ‚Das E.', 1852. Auch s. v. a. Nashorn.

Einhufer (Solidungula), Ordnung der Säugethiere; Füsse mit einem einzigen grossen Huf, der die Mittelzehe vorstellt; unter der Haut die Rudimente der beiden äusseren Zehen (Kastanien) sichtbar. Einzige Gattung: Pferd (s. d.).

Einkammersystem, polit. System, wobei die Volksrepräsentation nur Einen gesetzgebenden Körper bildet.

Einkindschaft (Unio prolium), gerichtlicher Vertrag, durch welchen Eheleute die aus früherer Ehe vorhandenen Kinder (*Vorkinder*) mit den in der neu geschlossenen Ehe zu erzeugenden (*Nachkindern*) in Bezug auf Erbschaft etc. einander gleich stellen.

Einkommensteuer, s. *Steuern.*

Einkorn (Triticum monococcum), s. *Spelz.*

Einmachen, die Zurichtung von Früchten, Wurzeln, Fleisch, Blüthen etc. zur längeren Aufbewahrung, geschieht mit Hülfe fäulnisswidriger Stoffe, z. B. Zucker, Essig, Cognac, Salz, unter Abschluss der Luft in hermetisch schliessenden Gefässen, unter Fett etc.

Einrede (Exceptio), im Allgemeinen jede Entgegnung eines Beklagten auf die gegen ihn erhobene Klage, insbes. die vom Beklagten der Klage entgegengesetzte positive und selbständige Behauptung einer Thatsache, welche, für Wahrheit angenommen, rechtl. geeignet ist, das klägerische Recht

oder doch die Klage zu zerstören, in diesem Sinne entweder eine *dilatorische (verzögerliche)*, wenn sie nicht eine gänzliche Befreiung des Beklagten von dem geklagten Anspruche, sondern nur einstweilige, temporäre Abweisung der Klage bezweckt, oder eine *peremtorische (zerstörliche)*, wenn sie eine Zerstörung des der Klage zu Grunde liegenden Rechts für immer bezweckt.

Einreibung (Inunctio, Illitio), jedes Medikament, welches durch Reiben auf der äusseren Haut vertheilt werden soll. Die meisten E.en wirken wohl nur durch die beim Reiben entwickelte Wärme, wenn nicht das Mittel als stärkerer Hautreiz ableitend wirkt.

Einsalzen *(Einpökeln)*, Konservirungsmethode für Fleisch, Gemüse, Grünfutter, Häute, Rosenblätter, Citronen etc. 1 Ctr. Rindfleisch erfordert 5 Pfd. Salz und 2 Loth Salpeter, 1 Ctr. Schweinefleisch 8 Pfd. Salz. Empfehlenswerth ist Zuckerzusatz. Bildung der Lake ist möglichst zu vermeiden. Gesalzenes Fleisch ist weniger nahrhaft und schwerer verdaulich als frisches.

Einsaugende Gefässe, s. *Lymphgefässe*.

Einschilfen, s. *Veredeln*.

Einschlafen der Glieder, eigenthümlich prickelnde Empfindung, meist bedingt durch leichten Druck auf grössere Nervenstämme, bes. bei mageren Personen häufig. Bisweilen Symptom schwerer Nervenerkrankung.

Einschnitt (Incisio), chirurg. Operation zum Zweck der Entspannung einzelner Theile oder zur Entleerung angesammelter krankhafter Flüssigkeiten, z. B. von Eiter in Abscessen.

Einsetzen, oberflächl. Verstählung schmiedeeiserner Gegenstände durch Glühen derselben in einer mit (thierischer) Kohle gefüllten Büchse und Abkühlen in Wasser.

Einsiedel, *Friedr. Hildebrand von*, geb. 30. April 1750, † 9. Juli 1828 als Präsident des Appellationsgerichts zu Jena; bekannt als Genosse des weimar. Dichterkreises zu Goethes Zeit, auch als Lustspieldichter und Uebersetzer (bes. des Terenz).

Einsiedeln, Flecken im Kant. Schwyz, im untern Alpthal, 7253 Ew.; ber. Benediktinerabtei (864 gegr., seit 1274 reichsfürstl.) mit schwarzem Marienbild (jährlich gegen 150,000 Wallfahrer; Haupttag 14. Sept.

Einspritzung, s. *Injektion*.

Eintagsfliegen, s. *Ephemeren*.

Eintritt, s. *Austritt der Gestirne*.

Eipel (ungar. *Ipoli*), Nebenfl. der Donau in Ungarn, entspr. im neograder Komitat, mündet zwischen Gran u. Wishegrad, 20 M.

Eis bildet sich, wenn Wasser einer Temperatur unter 0° C. u. R. ausgesetzt wird. Dabei dehnt sich das Wasser um etwa $^1/_{11}$ seines Volumens aus; E. schwimmt daher auf Wasser, zersprengt Gefässe, in welche es eingeschlossen ist, und erweitert Felsklüfte, beim Erkalten zieht es sich zusammen. Es ist in grossen Blöcken grünlich oder blau, mit doppelter Strahlenbrechung, muschligem Bruch, spec. Gew. 0,92, leitet Elektricität nicht, Wärme sehr schlecht, lässt Wärmestrahlen aus leuchtender Quelle durch, ohne sich zu erwärmen (Brenngläser aus E.), Härte 1,5, ist sehr zähe (Kanonen aus E.), verdampft bei trockner Luft, ohne zu schmelzen, Schmelzpunkt bei 0° C. und R. E. bildet wichtigen Handelsartikel (Boston jährlicher Export 200,000 Tonnen). Aufbewahrung in *Eiskellern*, *Eishäusern* mit doppelten Wandungen [vgl. *Menzel* (1867), *Bolley* (1862), *Harzer* (1864)], in Haushaltungen in Eisschränken. *Künstliches* E. wird durch Kältemischungen hergestellt (Salmiak, Salpeter und Wasser, salpetersaures Ammoniak und Wasser, Glaubersalz und Salzsäure), in welchem man mit Wasser gefüllte Gefässe rotiren lässt, oder durch *Eismaschinen*, in denen die Kälte durch Verdampfung von Aether, flüssigem Ammoniak, den flüchtigsten Bestandtheilen des Erdöls oder Wasser erzeugt wird (im letzteren Fall dient koncentrirte Schwefelsäure zur schnellen Bindung der Wasserdämpfe). Kirk benutzt die Temperaturerniedrigung, welche komprimirte Luft bei ihrer Ausdehnung erzeugt, zur künstlichen Eisbildung. Die verdampften Flüssigkeiten werden in den Eismaschinen durch Kondensation wieder gewonnen. Zum Betrieb der Eismaschine dient eine Dampfmaschine. Bei kleinen Eismaschinen erzeugt 1 Pfd. Steinkohle 3 Pfd. E. Vgl. *Swoboda*, ‚Die Eisapparate', 1868.

Eisack *(Eisach)*, Nebenfluss der Etsch in Tirol, entspr. am Brenner, mündet unterh. Botzen; 12 M. lang.

Eisbär, s. *Bär*.

Eisblume, s. v. a. Mesembryanthemum crystallinum.

Eisbock *(Eisbrecher)*, Gerüst aus starken Balken zum Schutz der Brückenjoche und Pfeiler gegen Treibeis.

Eisen, das am weitesten verbreitete Metall, findet sich gediegen fast nur als Meteoreisen, am häufigsten oxydirt und als färbender Bestandtheil in zahlreichen Mineralien (Granat, Hornblende etc.), mit Schwefel verbunden als Schwefelkies, im Buntkupfererz etc. Wichtigste *Eisenerze*: Magneteisenstein (Eisenoxyduloxyd mit 72,4 % E.), im krystallin. Schiefergebirge in Schweden, Norwegen, im Ural, in Schlesien, Thüringen, im Harz, in Oesterreich, Nordamerika (liefert auch die natürl. Magnete), Eisenglanz u. Rotheisenstein (Eisenoxyd mit 70 % E.) im älteren u. Uebergangsgebirge; Glaskopf (Blutstein, dient auch zum Putzen und Poliren von Metall), Eisenrahm, Eisenocker, mit Kieselsäure gemengt als Kieseleisenstein, mit Thon als rother Thoneisenstein, mit Kalk als Minette, in Sachsen: im Harz, in Nassau, Westphalen, Siegen, Hessen, Würtemberg, auf Elba; Spatheisenstein, Eisenspath, Stahlstein, Sphärosiderit, Flinz (kohlensaures Eisenoxydul mit 48,3 % E.), Hauptbestandtheil der metallführenden Gebirgsformation, im Harz, in Siegen, Westphalen, Nassau, Schmalkalden, Steiermark, mit Kohle und Schieferthon gemengt als Blackband (Schottland, Westphalen), mit Thon als Thoneisenstein, Clayband (England). Durch Verwitterung liefert er Brauneisenerz (Eisenoxydhydrat), in Nassau, Steiermark, Schlesien, Würtemberg, im Schwarzwald, Fichtel-

gebirge, in Thüringen, Belgien, England, Spanien, mit Thon gemengt als brauner Thoneisenstein, Bohn-, Gelberz; Raseneisenstein, Sumpf-, See-, Wiesenerz, Simonit (unreines phosphorhaltiges Eisenoxydhydrat) in Norddeutschland, Schweden; Franklinit (Eisenoxyd mit Zinkoxyd und Mangan) in Newjersey.

Die Erze werden mit kieselsäure- oder kalkhaltigen Zuschlägen gemengt (beschickt) und in Schachtöfen mit Gebläse (*Hohöfen*) verschmolzen. Durch die obere Oeffnung der Oefen (Gicht) werden abwechselnd Schichten der Beschickung und des Brennmaterials (Holzkohle, Steinkohle, Coaks) eingetragen. Die glühenden Gase, bes. Kohlenoxyd, reduciren das Eisenoxyd der Erze, es entsteht Kohlensäure, die entweicht, und E., welches sich sofort mit Kohlenstoff verbindet. Die Zuschläge (Kalk und Kieselsäure) schmelzen mit der Gangart der Erze zu Schlacken zusammen, so dass sich die zuerst in der Masse fein vertheilten, durch die Gangart getrennten Eisenpartikelchen mit einander vereinigen können. Das flüssige E. wird von Zeit zu Zeit unten aus dem Ofen abgelassen, abgestochen und in Sandformen (E. in Mulden: Flossen, in Barren: Gänge) geleitet. Die Anwendung von erhitzter Gebläseluft (200—400° C.) beim Hohofen bewirkt eine Vermehrung der absoluten Produktion um 50 %. Das so gewonnene *Roheisen* enthält 4—5 % Kohlenstoff, Silicium, Phosphor, Schwefel, Mangan. Bei nicht zu hoher Temperatur im Hohofen (leicht schmelzbare Erze und Holzkohle) entsteht *weisses Roheisen*. Dies ist silberweiss, sehr hart und spröde, mechanisch nicht zu bearbeiten, stark glänzend, vom spec. Gew. 7,58—7,66, und wird auf Stabeisen und Rohstahl verarbeitet (grossblättriges: Spiegeleisen, Spiegelfloss, Rohstahleisen; strahlig fasriges, bläulichgraues: blumiges Floss; zackig brechendes, dunkleres: luckiges Floss). Aus schwer schmelzbaren Erzen wird bes. mit Coaks *graues Roheisen* erblasen. Dies ist dunkler, körnig bis feinschuppig, viel weniger hart, selbst etwas geschmeidig, spec. Gew. 7,0, schmilzt schwerer, ist aber dünnflüssiger und dient zu Gusswaaren (*Gusseisen*). Das weisse Roheisen enthält nur chemisch gebundenen Kohlenstoff, das graue von solchem sehr wenig (bis 2 %), aber viel mechanisch beigemengten (bis 3,7 %). Geschmolzenes graues Roheisen schnell abgekühlt gibt weisses. Dieses, bei hoher Temperatur geschmolzen und langsam abgekühlt, gibt graues Roheisen.

Das Roheisen wird durch Umschmelzen mit Holzkohle und dem Gebläse auf dem *Frischherd* (deutscher Frischprozess) oder mit Steinkohlen im Flammofen (englischer Frischherd, Puddlingsprozess) in Stabeisen verwandelt. Dabei oxydirt der Sauerstoff der Luft einen Theil E., Kohlenstoff u. Silicium des Roheisens; es entsteht kieselsaures Eisenoxydul (Frisch-, Puddlingsschlacke) und der Ueberschuss des oxydirten E.s zersetzt sich mit dem Rest des Kohlenstoffs und Siliciums. Dabei wird das flüssige E. teigig u. bildet knetbare Massen (Luppen), die unter dem Hammer oder Quetschwerk bearbeitet werden, um die Schlacke auszupressen. 100 Th. Roheisen geben 70—75 Th. *Schmiede-* oder *Stabeisen*. Dies enthält bis 0,8 % chemisch gebundenen Kohlenstoff, ist grauweiss, glänzend, sehr zähe und geschmeidig, in geschmiedeten Massen von sehniger und hakiger Textur, wird durch starke Erschütterungen, durch Erhitzen und Ablöschen in Wasser körnig, ist bei Weissgluth schweissbar, schmilzt aber nicht, spec. Gew. 7,6—7,9; geringer Schwefelgehalt macht es rothbrüchig, Phosphorgehalt kaltbrüchig. Man verarbeitet es auf den *Walzwerken* zu *Grobeisen* und schneidet sehr dünne Stäbe auf den *Schneidewerken* (abwechselnd grössere und kleine verstählte Scheiben auf eiserne Wellen fest eingekeilt), nach dem Querschnitt unterscheidet man: Quadrat-, Flach-, Rund-, Façoneisen von sehr verschiedenem Querschnitt. Dünnstes Flacheisen: Band-, Reifeisen. Nicht glatt geschmiedetes Quadrateisen mit eingekerbten Flächen: Zain-, Krauseisen.

Chemisch reines E. findet keine Verwendung, Aequivalent 28. E. bedeckt sich an der Luft mit Oxydhydrat (Rost), in der Weissgluth mit Oxyduloxyd (Hammerschlag), glühendes E. zersetzt Wasser, löst sich in verdünnter Schwefelsäure, Salz- und Salpetersäure zu Oxydulsalzen. *Eisenoxydul*, 1 Aeq. E., 1 Aeq. Sauerstoff, ist farblos, sehr leicht oxydirbar, das kohlensaure Salz findet sich gelöst in den Stahlwässern, krystallisirt als Spatheisenstein, ist officinell. Das schwefelsaure ist Eisenvitriol (s. d.), das phosphorsaure findet sich als Blaueisenerz (phosphorsaures Eisenoxyduloxyd), ist officinell, das gerbsaure findet sich in der Dinte, das apfelsaure, aus Aepfeln und metallischem E. erhalten, findet sich neben Oxydsalz in der officinellen Tinctura ferri pomati, das weinsaure, mit weinsaurem Kali verbunden, im officinellen Eisenweinstein; auch das milchsaure ist officinell, das essigsaure wird in der Färberei benutzt. *Eisenoxyd*, 2 Aeq. E., 3 Aeq. Sauerstoff, ist braun, findet sich als Rotheisenstein, entsteht als Nebenprodukt bei der Vitriolbereitung (Caput mortuum, vgl. *Englisch Roth*), ist officinell und wird vielfach in der Technik benutzt. Das Hydrat findet sich als Brauneisenstein, gelber Ocker, Rost, wird durch Ammoniak aus Eisenchlorid gefällt, verliert beim Erhitzen sein Wasser, ist officinell und dient als Farbstoff. Das schwefelsaure ist farblos, die Lösung wird beim Erhitzen roth und setzt basische Salze ab. Aehnlich verhält sich das salpetersaure. Beide und bes. der farblose Eisenalaun (schwefelsaures Eisenoxyd und schwefelsaures Kali oder Ammoniak) werden in der Färberei benutzt. Das gerbsaure findet sich in der Dinte und als schwarzer Farbstoff auf Geweben, wein-, apfel- und citronensaures finden sich in pharmaceut. Präparaten. Auch das essig-

säure ist officinell und wird als Konservirungsmittel des Holzes (bes. holzessigsaures) und in der Färberei benutzt. *Eisenoxyduloxyd* findet sich als Magneteisenstein und im Hammerschlag, ist officinell. *Eisenchlorür*, 1 Aeq. E., 1 Aeq. Chlor, weiss, schmelzbar, flüchtig, officinell. *Eisenchlorid*, 2 Aeq. E., 3 Aeq. Sauerstoff, entsteht beim Erhitzen von E. in Chlor, bei Behandlung einer Chlorürlösung mit Salpetersäure, braun, metallglänzend, flüchtig, officinell, blutstillendes Mittel, wird von glühenden Laven ausgehaucht, zersetzt sich u. bildet dann Eisenglanz. Ueber Eisencyanür und Eisencyanid s. *Berlinerblau* und *Blutlaugensalz*. *Schwefeleisen*, 1 Aeq. E., 1 Aeq. Schwefel, entsteht bei Berührung von glühendem E. mit Schwefel, bronzefarben, gibt mit Säuren Schwefelwasserstoff. *Eisenbisulfuret*, 1 Aeq. E., 2 Aeq. Schwefel, findet sich als Schwefelkies und Speerkies (s. d.), gibt beim Glühen Magnetkies (s. d.). Roheisenproduktion:

Grossbritannien	90,000,000	Ctr.
Frankreich	24,500,000	-
Nordamerika	20,200,000	-
Deutschland	14,550,000	-
Belgien	7,250,000	-
Oesterreich	6,750,000	-
Russland	6,000,000	-
Schweden	4,500,000	-
Australien	2,000,000	-
Italien	750,000	-
Spanien	1,200,000	-
Norwegen	500,000	-
Dänemark	300,000	-
	178,500,000	Ctr.

Vgl. auch die statistischen *Kärtchen* von Deutschland.

Die Aegypter kannten das E. 2000 Jahre v. Chr., die Griechen im trojan. Kriege, die Römer trieben bedeutende Eisenindustrie (Elba, Noricum); um 700 n. Chr. war Eisenfabrikation in Steiermark und ging von da über Böhmen, Sachsen, Thüringen, den Harz nach Spanien, dem Elsass und Niederrhein. Im 12. Jahrh. blühten die niederländischen Eisenwerke, im 15. Jahrh. kam die Eisenindustrie nach England und Schweden. Hohöfen stammen wohl aus den Niederlanden, die Anwendung des Coaks aus England (1720), ebenso das Frischen mit Steinkohlen (1784). Vgl. die Werke von *Karsten* (1841), *Hartmann* (1852, 1857), *Kerl* (1864), *Percy*, deutsch von *Wedding* (1868); *Kerpely*, ‚Berichte über die Fortschritte des Eisenhüttenwesens' (seit 1866).

Eisenach, Hauptst. des ehemal., jetzt zu S.-Weimar gehörigen Fürstenthums E. (22 QM.), am Zusammenflusse der Nesse und Hörsel und am Knotenpunkt der Thüringer- und Werrabahn, 12,879 Ew.; Forstinstitut. Dabei die Wartburg. 1. Sept. 1810 Pulverexplosion.

Eisenbahnen. Der Bau der E. erfordert zur Erzielung einer möglichst geradlinig und horizontal verlaufenden *Fahrbahn* die Herstellung der grossartigsten Kunstbauten (Einschnitte, Dämme nicht über 100′ hoch, Brücken, Viadukte und Tunnels). Der *Oberbau* wird nach 3 Systemen ausgeführt. Der englische hat bis 2′ starke Bettung, wenige aber starke Schwellen und sehr solide Schienenstühle, in welchen die Schienen mit Holzkeilen befestigt werden. Der amerikanische hat schwache Bettung, viel Schwellen u. starke Langhölzer mit schwachen Schienen. Der deutsche Oberbau hat 1½′ starke Bettung aus geschlagenen Steinen, Kies etc., 8—18″ breite, 5—10″ dicke Schwellen aus Eichen-, Kiefern-, Tannen-, Lärchenholz (mit Kupfer-, Zinkvitriol, Sublimat imprägnirt) oder statt der Schwellen Steinwürfel; in neuerer Zeit bemüht man sich um ganz eisernen Oberbau, welcher durch grössere Festigkeit bessere Ausnutzung der Triebkraft und geringere Abnutzung des Materials ermöglicht. Die *Schienen* bestehen aus Schmiedeeisen oder Bessemerstahl und haben sehr verschiedene Querschnitte (in Deutschland und Frankreich Vignolschienen 24′ l., wiegen 24 Pfd. pro Fuss). In Kurven muss die äussere Schiene immer etwas höher liegen als die innere, damit die Wägen nicht vermöge der Centrifugalkraft entgleisen. Der geringste Radius der *Kurven* beträgt 1000 Meter, bei nur 500 Meter muss die Fahrgeschwindigkeit bedeutend gemässigt werden. Die stärkste *Steigung* hat die Turin-Genuabahn mit 1 : 28,6. *Weichen* sind Verbindungen zweier nebeneinander herlaufenden Geleise zur Ueberführung der Züge von dem einen auf das andere. Um einzelne Wägen auf andere Geleise zu setzen, dienen die *Drehscheiben*: kurze Strecken Geleise auf einer um ihren Mittelpunkt drehbaren Scheibe. Die *Wasserstationen* bestehen aus Brunnen, Pumpwerk, Wasserkrahn und Vorwärmer und dienen zur Versorgung der Lokomotiven mit Wasser. Die *Räder* der Eisenbahnwägen sind in den meisten Fällen mit ihren Axen fest verbunden und können sich nur mit diesen drehen, sie bestehen meist aus Schmiedeeisen und erhalten Reifen (Bandagen) aus Puddel- oder Gussstahl. Auch die *Axen* werden aus Schmiedeeisen u. jetzt häufiger aus Puddel- u. Gussstahl hergestellt. Sie ruhen in *Pfannen* aus Lagermetall in gusseisernen Büchsen und werden durch sehr verschiedenartige *Schmierapparate* mit Fett versehen. Die Verbindung der Axen mit dem Gestell vermitteln die stählernen *Federn*. Zur weiteren Vermeidung von Stössen sind die Ketten, welche die Wägen verbinden, elastisch und alle Wägen mit Buffern versehen. Soll der Zug halten, so werden die Räder *gebremst* (s. *Bremse*). Die engl., franz., belg. *Wägen* haben meist 4, die deutschen 6, die amerikan. 8 Räder, und die Belastung der Axe beträgt bei den erstern 50—70, bei den zweiten 60—80, bei den letzten 70—80 Ctr. Ausserdem existiren viele Kombinationen dieser Systeme. Vierrädrige bedeckte Güterwägen tragen 80—100, sechsrädrige 120—150, achträdrige 160—200 Ctr. Last. *Axbrüche* erfolgen, wenn das Metall der Axen durch Erschütterungen seine sehnige Struktur

verloren hat, sie sind im Winter am häufigsten. Zur Sicherung des Betriebs dienen optische, akustische und elektromagnetische *Signale* und *Telegraphen*. Güterzugsmaschinen bewegen auf ebener Bahn Lasten von 12—20,000 Ctr. mit einer Geschwindigkeit von 3—3½ M. in 1 St., verbrauchen pro M. 150—300 Pfd. Coaks und verdampfen über 6000 Pfd. Wasser. Schnellzugsmaschinen durchlaufen mit 800—1000 Ctr. Last 7—10 M. in 1 St. *Gebirgsbahnen* mit starken Steigungen und Krümmungen erfordern besondere Lokomotiven, bei denen durch Vermehrung der todten Last und Kuppelung der Treibräder mit den übrigen Rädern der Lokomotive und selbst mit den Tenderrädern die Adhäsion zwischen Schienen und Rädern vergrössert wird. Fells Gebirgsbahn über den Mont Cenis hat zwischen den gewöhnlichen Schienen eine hohe dritte, gegen welche horizontale Räder gepresst werden, die Mount-Washington- u. die Rigibahn haben eine mittlere gezähnte Schiene, in welche ein Zahnrad der Lokomotive greift. Fells Maschine überwindet Steigungen von 1:12 und Krümmungen von 40 Metern. *Sekundäre Bahnen* verbinden kleine Plätze mit Stationen der Hauptbahnen, sind in der allereinfachsten Art hergestellt, nicht auf grosse Fahrgeschwindigkeit berechnet und gestatten deshalb stärkere Krümmungen und Steigungen; solche einfache E. werden noch häufig mit Pferden betrieben.

Statistik. Die Ausdehnung des Eisenbahnnetzes betrug in

Europa 1869: . . .	13,238,3	geogr. M.
Amerika	11,828,6	- -
Asien	970,7	- -
Afrika	174,9	- -
Australien 1866—69:	118,2	- -

Die Bahnen Europas haben sich im letzten Jahrzehnt fast verdoppelt, die in ihnen engagirten Kapitalien betragen 9570 Mill. Thlr., die der ganzen Erde (26,330,7 geogr. M.) 13,687 Mill. Thlr. Die Zahl der Wägen beträgt 1,400,000, die der Lokomotiven 47,000. Täglich benutzen die E. etwa 3½ Mill. Menschen und es werden 32 Mill. Ctr. Güter täglich auf denselben bewegt.

Geschichte. Die erste Eisenbahn, welche als solche 1801 koncessionirt wurde, war die Surreybahn von 2 M. Länge. 1808 wurden zuerst schmiedeeiserne Schienen benutzt. Die Triebkräfte waren bis dahin Menschen, Pferde, stehende Dampfmaschinen, welche die Wägen mittelst sich auf eine Trommel aufwickelnder Ketten heranzogen. Trevethik und Vivian erbauten 1804 die erste Lokomotive für die Merthyr-Tydvilbahn in Südwales. Die erste dem öffentlichen Verkehr dienende u. auch Personen befördernde, 9 engl. M. lange Eisenbahn zwischen Stockton u. Darlington wurde 1825 eröffnet. Pferdebahnen wurden 1830 in Böhmen eröffnet. Die erste kontinentale, mit Dampf betriebene Eisenbahn wurde zwischen Brüssel und Mecheln 1835 eröffnet. In demselben Jahr folgte die Bahn Fürth-Nürnberg, 1836 Paris-St.-Germain, 1838 Berlin-Potsdam und Wien-Wagram, 1839 Leipzig-Dresden. 1839 wurde die erste deutsche Lokomotive in Dresden gebaut, 1841 lieferte Borsig seine erste Lokomotive. Seit 1863 wurden Steinkohlen allgemeiner statt Coaks zum Heizen der Lokomotiven benutzt und eine Ersparniss von 30—50% erzielt. Der Bessemerprozess ermöglichte die theilweise Verwendung von Stahlschienen. Die neuesten Bestrebungen gehen auf Beseitigung aller Bewegungshindernisse, Konstruktion eines solideren Oberbaues, geeigneter Berg- und Lastzugslokomotiven, Erbauung billiger Nebenbahnen etc.

Vgl. *Weber*, ‚Schule des Eisenbahnwesens‘, 2. Aufl. 1862; *Heusinger von Waldegg*, ‚Handbuch für specielle Eisenbahntechnik‘, 1869 ff.; *Winkler*, ‚Eisenbahnoberbau‘, 2. Aufl. 1871; *Rühlmann*, ‚Maschinenlehre‘, Bd. 3, 1868; *Colburn*, ‚Locomotive Engineering and the Mechanism of Railways‘, 1864; *Perdonnet* et *Polonceau*, ‚Nouveau portefeuille de l'ingénieur des chemins de fer‘, 1866; *Schwabe*, ‚Die Anlage sekundärer E. in Preussen‘, 1865; *Koch*, ‚Das deutsche Eisenbahntransportrecht‘, 1866.

Eisenberg, Stadt in S.-Altenburg, 5141 Ew.; altes Schloss; 1675—1707 Residenz einer besonderen Linie (Sachsen-E.).

Eisenblech, s. *Blech*.

Eisenburg, ungar. Komitat, Kr. jenseits der Donau, 91,4 QM., sehr fruchtbar. Hauptort: Stein am Anger.

Eisenerz, Marktflecken in Steiermark, Kr. Bruck, am Fuss des *Eisenbergs* (4705′ hoch), mit einer der reichsten Eisengruben Europas (jährl. 260,000 Ctr.), 4088 Ew. Eisenhüttenbetrieb, Schlackenbäder.

Eisenerze, s. *Eisen*.

Eisengiesserei, Darstellung von Gusswaaren aus schwach halbirtem (weisses Roheisen haltigem) grauen Roheisen, entweder direkt aus dem Hohofen oder häufiger nach dem Umschmelzen der Flossen oder Gänge in Tiegeln, Schacht- oder Flammöfen. Die Formen werden gewöhnlich mit Formsand (thonhaltiger Sand mit Kohlenstaub vermischt) oder Lehm hergestellt. Beim Schalen- oder Kapselguss giesst man (Hartwalzen, Eisenbahnwagenräder) in gusseiserne Formen (Coquillen), wobei die Oberfläche der Waaren in hartes weisses Eisen verwandelt wird. Durch Erhitzen in einer Einhüllung (Lehm, Sand) und langsames Erkalten (Adouciren, Anlassen, Tempern) werden die Gusswaaren so weich, dass sie sich mit Feile u. Meissel bearbeiten lassen; durch Glühen in Kohle, Hammerschlag, Eisenoxyd, Braunstein (Cämentation, wobei Entkohlung eintritt) wird das Gusseisen *schmiedbar* und lässt sich dann durch Einsatzhärtung oberflächlich verstählen.

Eisenkraut, s. *Verbena*.

Eisenmennige, dunkelrothbraunes Pulver, besteht aus Eisenoxyd und Thonerde, Surrogat der Mennige zu Anstrichen.

Eisenpräparate, die zahlr. in der Medicin benutzten Verbindungen des Eisens (s. d.).

Eisenroth, s. v. a. Englisch Roth.

Eisensafran, s. v. a. Eisenoxydhydrat, s. [*Eisen.*

Eisenschwarz, s. *Antimon.*

Eisenstadt, Stadt im ungar. Komitat Oedenburg, südl. am Leithagebirge, 2765 Ew.; ber. fürstl. esterhazysches Schloss.

Eisentinkturen, officin. Lösungen verschiedener Eisensalze, des Chlorids, des essigsauren, apfelsauren Eisenoxyduls od. Oxyds.

Eisenvitriol (*grüner Vitriol, Kupferwasser*), schwefelsaures Eisenoxydul, grünliche Krystalle mit 7 Aeq. Wasser, von dintenartigem Geschmack, verwittert an der Luft und zerfällt zuletzt zu basisch-schwefelsaurem Eisenoxyd, wird aus verwittertem Schwefel- und Magnetkies gewonnen (oft als Nebenprodukt bei Alaunfabrikation) oder durch Lösung von Eisen in Schwefelsäure, ist löslich in Wasser, dient zum Blau- und Schwarzfärben, zur Bereitung der Dinte, der Indigoküpe, des Berlinerblaus und der rauchenden Schwefelsäure, zum Reinigen des Leuchtgases, zum Desinficiren, zum Fällen des Goldes, als Arzneimittel, in der Photographie (bes. das haltbare Doppelsalz mit schwefelsaurem Ammoniak) etc.

Eiserne Krone, die Krone, mit der seit Ende des 6. Jahrh. die lombard. Könige, dann Karl d. Gr., sowie die meisten deutschen Kaiser bis auf Karl V., 1805 Napoleon I. und 1838 der Kaiser Ferdinand I. von Oesterreich als Regenten der Lombardei gekrönt wurden, gefertigt zur Krönung Agilolfs 593, besteht aus einem goldnen, mit Edelsteinen besetzten Reif, auf der innern Seite mit eingelegtem, schmalem eisernen Reif (angebl. aus einem Nagel des Kreuzes Christi geschmiedet), früher in Monza, jetzt zu Wien aufbewahrt. Napoleon I. stiftete 1805 den *Orden der e.n K.*, 1814 aufgehoben, 1816 in Oesterreich wieder hergestellt.

Eiserne Maske, Staatsgefangener aus der Regierungszeit Ludwigs XIV., kam 1698 nach jahrelanger Haft zu Pignerol mit dem zum Kommandanten der Bastille ernannten St.-Mars in diese und † das. 19. Nov. 1703. Er trug stets eine schwarze Sammtmaske. Beglaubigte Aufschlüsse über ihn gab zuerst der Jesuit Griffet, Beichtvater in der Bastille, 1769. Man hielt ihn für den Herzog von Vermandois, natürl. Sohn Ludwigs XIV. und der Vallière, der eine Ohrfeige, die er seinem Halbbruder, dem Grossdauphin, gegeben, mit ewiger Einsperrung habe büssen müssen; dann (Voltaire) für den älteren Bruder Ludwigs XIV., den Sohn Annas von Oesterreich von einem Liebhaber, oder für einen Zwillingsbruder Ludwigs XIV., den Ludwig XIII. insgeheim habe erziehen und Ludwig XIV. auf Lebenslang habe einsperren lassen; oder (Senac de Meilhan, Topin u. A.) für Mattioli, den Minister des Herzogs Karl Ferdinand von Mantua, der sich gegen Ludwig XIV. 1678 anheischig gemacht, für 100,000 Scudi seinen Herrn zu bewegen, die Festung Casale den Franzosen zu übergeben, aber das Geheimniss an Savoyen, Spanien und Oesterreich verrathen habe und dafür auf Ludwigs XIV. Befehl auf das franz. Gebiet gelockt und eingekerkert worden sei. Vgl. *Delort*, ‚Hist. de l'homme au masque de fer', 1825; *Schlosser* und *Bercht*, ‚Archiv für Geschichte', Bd. 2, 1831; *Ranke*, ‚Franz. Geschichte', Bd. 3; *Martin*, ‚Hist. de France', Bd. 13, 1858.

Eisernes Kreuz, von König Friedrich Wilhelm III. 10. März 1813 gestifteter preuss. Orden, verliehen für Verdienst um das Vaterland im Kampfe gegen Frankreich 1813—1815; besteht aus zwei Klassen und einem Grosskreuze. Dekoration: schwarzes, in Silber gefasstes Kreuz von Gusseisen mit dem Namenszug F. W., der königl. Krone, einer Verzierung von Eichenblättern und der Jahrzahl 1813; 1870 bei Ausbruch des Kriegs mit Frankreich erneuert.

Eisernes Thor, s. *Demirkapu.*

Eisfeld, Stadt in S.-Meiningen, an der Werra und Werrabahn, 3043 Ew.

Eisgrub, Marktfl. im böhm. Kreise Brünn, an der Taya, 2300 Ew.; ber. fürstl. liechtensteinisches Schloss.

Eisleben, Stadt im preuss. Regbz. Merseburg, Hauptort des mansfelder Seekreises, 12,539 Ew.; Geburts- und Sterbeort Luthers, Sitz der mansfelder kupferschieferbauenden Gewerkschaft. Luthers Geburtshaus jetzt Armenschule.

Eismeer, s. v. a. Polarmeer.

Eispunkt, s. v. a. Gefrierpunkt.

Eisvogel (*St. Martinsvogel*, Alcedo *L.*), Gattung der Klettervögel. *Gemeiner* E. (A. ispida *L.*), 7", im gemässigten Europa und in Asien, bei uns vom Sept. bis März. Bei den Alten Gegenstand verschiedener Mythen.

Eiszeit, in die Diluvialzeit fallende Periode starker Vergletscherung der Kontinente, wird durch die erratischen Blöcke (s. d.) und durch eigenthümliche Verbreitung gewisser Pflanzen u. Thiere im Raum und in der Zeit angedeutet. Verdankt ihre Entstehung nicht bedeutender Temperaturerniedrigung, sondern wahrscheinlicher einer von der heutigen abweichenden Konfiguration der Ländermassen.

Eiter (Pus), rahmähnl. dicke Flüssigkeit, die entweder von grösseren Wunden abgesondert wird, oder in Hohlräumen (Abscessen) entstanden ist, besteht aus farblosen, kernhaltigen, bisweilen verfallenen Zellen, die in Blutwasser (Serum) vertheilt sind. Die Zellen gleichen vollkommen den farblosen Blutkörpern und werden von Vielen auch als ausgewanderte Blutzellen betrachtet. Durch Einwirkung schädlicher Substanzen zersetzt sich der E. und wird zur *Jauche*, die, wenn sie ins Blut gelangt, die sogen. Eitervergiftung (*Pyämie* und *Sepsichämie*) erzeugt. Die Eiterung ist ein normaler Vorgang bei Heilung grosser Wunden, und der E. dient zum Schutze des neugebildeten Gewebes; nur zu massenhaftes Auftreten und Missfarbigwerden des E.s deutet auf Störung in der normalen Heilung hin. Eiterbildung in inneren Theilen ist eine Folge von Entzündungen derselben.

Eiweiss, s. *Albumin.*

Ejakulation (lat.), Ausspritzung, physiol. speciell vom Ausspritzen des Sperma gebraucht; herausgestossene Worte, Laute.

Ejālet (türk.), im türk. Reiche grössere Provinz oder Statthalterschaft, zerfällt in mehrere Sandschaks (Distrikte).

Ejubiden, Dynastie, welche 1171—1254 in Aegypten regierte. Ihr gehörte Sultan Saladin an.

Ekbatăna *(Agbatana,* a. G.), Hauptst. des Mederreichs, die Sommerresidenz der pers. u. parth. Könige; jetzt wahrscheinl. Hamadan.

Ekchymose (gr.), Blutunterlaufung, Austritt von kleinen Blutmengen unter Häute, stellt sich als kleiner rother Fleck dar, dessen Farbe bei Druck nicht verschwindet. Entsteht bei Neigung zu Blutungen, bei Skorbut, bei Phosphorvergiftung und in vielen anderen Krankheiten.

Ekel (Nausea), Widerwille gegen gewisse Speisen, zuweilen auch erster Anfang unvollkommenen Brechreizes; bei Magenerkrankungen, sowie auch durch rein psychische Einwirkung entstehend.

Ekelkur (Methodus per nauseam), in früherer Zeit gebräuchlich gegen die verschiedensten Zustände und je nach dem Individuum durch die verschiedensten Mittel erreicht. Am besten wird Ekel durch Brechmittel in ungenügender Dosis hervorgerufen, wobei es nur zum Würgen, nicht aber zum Brechen kommt.

Eklampsie (gr.), Krampfform mit Aufhebung des Bewusstseins, die wenige Stunden oder Tage anhält und entweder mit Genesung oder Tod endet. Die Anfälle ähneln den epileptischen, daher *akute Epilepsie* genannt. 2 Hauptformen: 1) *E. der Kinder* (eclampsia infantum), bes. bei der ersten Zahnung, beim Ausbruch akuter Krankheiten, bei Vorhandensein von Würmern; äussert sich in Verzerrung des Gesichts, Blauwerden der Lippen, Rückwärtsbiegen des Kopfes, Zuckungen in den einzelnen Körpertheilen. Behandlung durch Klystiere, Eisumschläge auf den Kopf, nach Befinden Blutentziehung. 2) *E. der Schwangeren und Gebärenden,* selten, nach früheren Ansichten durch Harnstoffvergiftung (Urämie) entstanden. Behandlung bes. durch Aderlass, Hautreize, Klystiere, Chloroform, Opium.

Eklektiker (gr.), Einer, welcher unter Vorhandenem das, was ihm als das Beste erscheint, auswählt; daher Bezeichnung solcher Philosophen, welche sich zu keinem bestimmten System bekennen, sondern aus den anerkanntesten Systemen das nach ihrem Dafürhalten Wahre auswählen; in der alten Philosophie insbes. Diejenigen, welche die Lehren des Pythagoras, Plato und Aristoteles in Ein System *(Eklekticismus)* zu vereinigen suchten (Hauptrepräsentanten Plotinus und Proclus); in Frankreich die Anhänger des philosoph. Systems Royer-Collards und Cousins.

Ekliptik (gr.), Sonnenbahn, derjenige grösste Kreis der Himmelskugel, den scheinbar die Sonne, in Wirklichkeit aber die Erde im Lauf des Jahres beschreibt; die E. und der Aequator durchschneiden sich unter 23° 27′ 30″ *(Schiefe der E.).* Dieser Winkel ändert sich im Lauf der Jahrtausende. Die Durchschnittspunkte von E. und Aequator heissen Aequinoktialpunkte (s. d.), die 90° von ihnen abliegenden Punkte Solstitien (s. d.). Die E. wird in 12 Theile (Zeichen) à 30° getheilt, benannt nach den Sternbildern des Thierkreises.

Eklŏge (gr.), das Ausgewählte, in der röm. Poesie jedes kleinere ausgewählte Gedicht; bei den lat. Grammatikern Bezeichnung der bukolischen Gedichte des Virgilius und Calpurnius, daher von den Neuern für Hirtengedichte irrthümlich beibehalten.

Ekpyēma (gr.), Vereiterung, Geschwür.

Ekstāse (gr.), das Aussersichsein, Zustand erhöhter Begeisterung, bes. krankhafter phantastischer und schwärmerischer Aufgeregtheit. *Ekstatisch,* begeistert, verzückt.

Ektasie (gr.), Erweiterung von Hohlorganen, Röhren etc. Beispiele: die Erweiterung der Luftwege (Bronchiektasie) bei chron. Lungenkrankheiten, zur Höhlenbildung führend; E. der Blutgefässe (Teleangiektasie), angeboren in Muttermälern, erworben durch chron. Alkoholeinwirkung (Säufernase), in den Venen der Füsse, Krampfadern.

Ektăsis (gr.), s. *Diastole.*

Ektypen, Abdrücke von geschnittenen Steinen; erhabene Arbeit in Holz etc. *Ektypographie,* Hoch- oder Reliefdruck (für Blinde).

Ekzēma (gr.), nässender Bläschenausschlag der äusseren Haut. Bei *E. simplex* bilden sich unter starkem Jucken die Bläschen, bes. an den Ohren u. an Gelenken; bei *E. rubrum* fliessen die Bläschen ineinander, grosse, rothe, nässende Flächen entstehen; bei *E. squamosum* sind die Bläschen kaum sichtbar, Schuppen bilden sich; bei *E. impetiginodes* kommt es zur Eiterbildung, und beim Eintrocknen entstehen grosse Schorfe (Crusta lactea), bes. bei Kindern am Kopf und im Gesicht. Ursachen hauptsächlich Hautreize. Entweder rasch vorübergehend, bei guter Hautpflege, durch kalte Umschläge, oft aber langwierig, dann Behandlung durch Bäder, Theersalben etc.

Elaborāt (lat.), etwas Ausgearbeitetes, namentl. ausgearbeitete Schrift, Vorlage etc.

Eläagnus *L. (Oleaster),* Pflanzengattung der Proteaceen. E. angustifolia *L., wilder Oelbaum, Paradiesbaum,* mit silbergrauem Laub, im Orient, in den Mittelmeerländern und in Böhmen angebaut, liefert Nutz- und Farbholz, Früchte geniessbar, Zierpflanze.

Eläoptēne, die bei niedriger Temperatur flüssig bleibenden Bestandtheile mancher ätherischen Oele, im Gegensatz zu den Stearoptenen, welche sich beim Erkalten krystallinisch ausscheiden.

Elaïdin, fester, fettähnlicher Körper, entsteht bei Einwirkung von salpetriger Säure auf fette, nicht trocknende Oele, speciell aus deren Oleïn. Officinell als Unguentum oxygenatum, dient, wie auch die aus E. abgeschiedene oder direkt aus Oleïnsäure dargestellte Elaïdinsäure, zur Kerzen- und Seifenfabrikation.

Elaïn, s. v. a. Oleïn.

Elaïnsäure, s. v. a. Oleïnsäure.

Elasticität *(Federkraft),* die Eigenschaft der Körper, ihre unter Einwirkung einer äusseren Kraft (Zug, Druck, Biegung, Dre-

hung) veränderte Gestalt wieder anzunehmen, sobald jene Kraft nicht mehr wirkt. Vollkommen elastisch sind die Körper nur innerhalb bestimmter Grenzen (Elasticitätsgrenze); jenseits derselben tritt bleibende Gestaltveränderung ein. *Elasticitätsmodulus* bezeichnet das Gewicht, welches nöthig sein würde, um einen Körper von dem Querschnitt = 1 auf das Doppelte seiner Länge auszudehnen.

Elastics, geköperte und gewalkte Gewebe aus Streichgarn mit grösserer Dehnbarkeit als Tuch; Gummigewebe.

Elatēa (a. G.), Stadt in Phocis, mit ber. Aeskulaptempel; galt als der Schlüssel von Griechenland. Ruinen bei Elefta.

Elaterin, wirksamer Bestandtheil der Früchte von Momordica Elaterium, geruchlos, bitter, in Wasser und Alkohol löslich, wirkt heftig purgirend.

Elayl, ölbildendes Gas, schweres Kohlenwasserstoffgas, Verbindung von 4 Aeq. Kohlenstoff mit 4 Aeq. Wasserstoff, farbloses, eigenthümlich riechendes Gas, entsteht bei der trocknen Destillation organischer Stoffe (Steinkohlen, Fette, daher im Leuchtgas), nicht athembar, schwer löslich in Wasser, brennt mit hell leuchtender Flamme, zersetzt sich bei Rothgluth in Kohle (Retortengraphit) und Grubengas, löslich in Schwefelsäure (die verdünnte Lösung gibt bei Destillation Alkohol). *Elaylchlorür* (aranscher Aether), farblose Flüssigkeit, Anästhetikum; *Perchlorelaylchlorür*, Anderthalbchlorkohlenstoff (Carboneum trichloratum), kampherartig riechende Krystalle, Heilmittel gegen Cholera.

Elba (lat. *Ilva*, gr. *Aethalia*), ital. Insel im mittelländ. Meer, durch den 2 M. br. Kanal von Piombino vom Festland getrennt, 4,2 QM. und 21,400 Ew.; gebirgig (Monte Capanna 3100′ h.); Eisen, Marmor, mineral. Wässer; Thunfischfang. Napoleons I. Aufenthalt das. vom 14. Mai 1814 bis 26. Febr. 1815, als souveräner Fürst der Insel. Hauptstadt Porto-Ferrajo.

Elbe (lat. *Albis*, *böhm. Labe*), grösster Strom Norddeutschlands, entspringt auf der böhm. Seite und dem höchsten Theile des Riesengebirgs, südwestl. von Hirschberg, auf der Elb- und weissen Wiese (4200′ h.), aus mehreren Quellen, bildet bald den 200′ hohen *Elbfall*, fliesst in weitem Bogen durch das nördl. Böhmen (über Königgrätz, Melnik, Theresienstadt, Leitmeritz), dann nach Durchbrechung des böhm. Mittelgebirgs durch das Königr. Sachsen (über Pirna, Dresden und Meissen) u. die preuss. Prov. Sachsen (Torgau, Wittenberg, Magdeburg), weiterhin auf der Grenze von Hannover und Mecklenburg, Lauenburg und Holstein (über Hamburg, Altona und Glückstadt) und mündet 2—3 M. br. bei Kuxhafen in die Nordsee. Länge 155 M., Stromgebiet 2616 QM. Hauptnebenflüsse rechts: Iser, Elster, Havel, links: Moldau, Eger, Mulde, Saale. Die *Schiffbarkeit* beginnt bei Melnik, für grosse Elbkähne (100—110′ l., 14—16′ br.) bei Pirna, bei Hamburg mit Hülfe der Fluth für die grössten Kauffahrteischiffe. Schiffbare Strecke 113 M., davon 75 zu Preussen gehörig. Regelmässige Dampfschifffahrt zwischen Hamburg und Magdeburg (meist für Frachtgüter) und von Dresden aus durch die sächs. und böhm. Schweiz (nur für Personen). Die Elbschifffahrt, bis in die Neuzeit durch Lasten und drückende Grenzzölle in ihrer Entwicklung gehemmt, wurde zuerst durch die *Elbschifffahrtsakte* vom 25. Juni 1821, welche vielerlei Beschränkungen der freien Schifffahrt beseitigte, wesentlich gefördert. Andere Erleichterungen erfolgten durch die Additionalakte vom 23. April 1844 und deren spätere Revisionen; dann 22. Juni 1861 Abschaffung des stader Elbzolls, endlich 1. Juli 1870 Aufhebung aller noch bestehenden Zölle.

Elberfeld, Kreisstadt im preuss. Regbz. Düsseldorf, eine der bedeutendsten Fabrik- und Handelsstädte Europas, an der Wupper, 65,321 Ew.; Leinen-, Baumwollen-, Garn-, Seiden-, Tapetenindustrie. Bibel- und Missionsgesellschaft.

Elbing, Kreisst. im preuss. Regbz. Danzig, 1 M. von der Mündung des hier schiffbaren *Flusses* E. ins frische Haff, 28,055 Ew.; Fabriken, Schiffswerfte, ansehnl. Rhederei; ehedem blühende Hansestadt.

Elboeuf, Stadt im franz. Depart. Niederseine, an der Seine, 21,784 Ew.; Tuchfabr.

Elbrus (*Elborus*), höchster Berg im Kaukasus, 17,400′ h., erloschener Vulkan.

Elche (spr. Eltsche), Stadt in der span. Prov. Alicante, am Tarafa, 15,700 Ew.

Elchingen (*Oberelchingen*), Dorf im bayer. Regbz. Schwaben, unweit Ulm, 499 Ew.; dabei die ehemals reichsunmittelbare und reiche *Abtei* E. (seit 1803 bayer.). 13. Okt. 1805 *Sieg* der franz. Armee unter Ney (daher ‚Herzog von E.‘) über die Oesterreicher.

Elde, schiffbarer Nebenfl. der Elbe in Mecklenburg, mündet bei Dömitz, 18 M.

Eldēna, Dorf bei Greifswald, 600 Ew.; ber. landwirthschaftl. Akademie (seit 1835).

Eldorādo (span.), Goldland, eigentl. Bezeichnung der (nach der Mittheilung von Pizarros Gefährten Orellana) sehr goldreichen Gegend um den (nicht existirenden) See Parime in Guiana; daher poet. s. v. a. wunderbares Zauberland, Paradies.

Eleatische Schule, altgriech. Philosophenschule, gestiftet von Xenophanes zu Elea in Unteritalien, blühte um 540—460 v. Chr., umfasst ausser dem Stifter Parmenides und Zeno, beide aus Elea, und Melissus aus Samos. Erklärte vom idealist. Standpunkte aus die phys. Welt für illusorische Erscheinung und suchte das Wesen der Dinge aus Begriffen des Verstandes zu bestimmen.

Electi (lat.), Auserwählte; *Elektion*, Wahl, Kürung; *Elektor*, Wähler, Wahlfürst, Kurfürst; *Elektorat*, Kurfürstenthum.

Electra, Tochter des Agamemnon und der Klytämnestra, Schwester der Iphigenia und des Orestes, rettete letzteren nach ihres Vaters Ermordung, war ihm dann bei Ermordung des Aegisthus und der Klytämnestra behülflich, ward Gattin des Pylades.

Electrum (lat.), Bernstein; Legirung aus 4/5 Gold und 1/5 Silber.

Elefant (*Elephas L.*), Gattung der Vielhufer, Pflanzenfresser. *Asiatischer* E. (E. indicus *L.*), in Indien und auf Ceylon, 10—12' hoch, mit kleinen Ohren, lebt gesellig in den Wäldern, verwüstet Pflanzungen, wird gezähmt und gezüchtet, dient im Kriege u. im Frieden als Reit-, Zug- und Lastthier (trägt 3000 Pfd.), liefert Elfenbein. *Afrikan.* E. (E. africanus *Blumenb.*), von der Sahara bis zum Kap, 10—12' hoch, mit sehr grossen Ohren, schwieriger zu zähmen, liefert Elfenbein, Fleisch geniessbar.

Elefante, kleine Insel an der Westküste Vorderindiens, unweit Bombay, mit ber. Tempelgrotten und Pagoden.

Elefantenlaus, s. *Anacardium* u. *Semecarpus*.

Elefantenorden, erster dän. Orden, als geistlich-ritterliche Brüderschaft 1464 gestiftet, von Friedrich II. 20. Aug. 1559 in einen weltlichen Orden verwandelt, erhielt von Christian V. seine jetzige Konstitution. Insignien: goldne Halskette und weissemaillirter Elefant mit schwarzem Thurm an blau gewässertem Bande.

Elefantine, Nilinsel, unterhalb der Katarakten, Fundgrube von Alterthümern.

Eleganz (lat. *elegantia*), Zierlichkeit, Anmuth, bes. auch in der Darstellung der Gedanken durch die Rede; *elegant*, zierlich; substantiv. *Elegant* (spr. -gang), Stutzer.

Elegie (gr., *Klagelied*), bei den Griechen und Römern ein in abwechselnden Hexametern nnd Pentametern (dem sogen. *eleg. Versmass*) abgefasstes Gedicht, patriot. und gnomischen, später (namentl. bei den Römern) meist erotischen Inhalts; bei den Neuern insbes. ein Lied voll Wehmuth und Klage in verschiedenen Formen, unter den Deutschen in diesem Sinne bes. von Hölty u. Matthisson gepflegt, während Schiller die didakt. (‚Spaziergang') und Goethe die erot. E. (‚Röm. Elegien') mit Glück kultivirte. Nebenarten der E.: die Nänie u. die Heroïde.

Elektoralschaf, s. *Schaf*.

Elektricität. Durch Reibung, Stoss, Wärme, Berührung lassen sich alle Körper unter bestimmten Verhältnissen in einen eigenthümlichen (elektrischen) Zustand versetzen, welcher sich zuerst durch Anziehung u. gleich darauf folgende charakteristische Abstossung äussert. Was in diesen elektrischen Körpern thätig ist, nennt man E. u. betrachtete es früher als ein eigenthümliches *unwägbares Fluidum*, jetzt als eine eigenthümliche Bewegung der Moleküle. Die verschiedenen elektrisch gemachten Körper verhalten sich ungleich, entweder dem geriebenen Glase (*positiv*, +elektrische) oder dem geriebenen Harz (*negativ*, —elektrische) ähnlich. Gleichnamige elektrische Körper stossen sich ab, ungleichnamige ziehen sich an. Die Vereinigung beider E.en lässt sich nur durch Einschaltung eines Nichtleiters verhindern. Beide E.en wirken dann, gleiche Stärke vorausgesetzt, nur auf sich, nicht nach aussen, sie sind *gebunden*. Gebundene E.en suchen sich gegenseitig auszugleichen und so entsteht die *elektrische Spannung* und bei genügender Stärke der letzteren die *Entladung*, begleitet von Licht (elektrischer Funke), Schall; Wärmeentwicklung und chemischer und mechanischer, oft sehr heftiger Wirkung. Durch Vereinigung der +E. und —E. entsteht ein für unsere Sinne nicht wahrnehmbarer *Gleichgewichtszustand*, in welchem sich alle für gewöhnlich ‚nicht elektrischen' Körper befinden. Ein elektrischer Körper stört in einem, durch einen Nichtleiter von ihm getrennten nicht elektrischen Leiter das elektrische Gleichgewicht (*elektrische Vertheilung, Influenz*). Wird der erregte Körper mit der Erde in leitende Verbindung gesetzt, so fliesst seine dem erregenden gleichnamige E. ab (die ungleichnamige bleibt gebunden), und wenn dann der erregende Körper entfernt wird, so zeigt der erregte freie und ungleichnamige E. Metalle *leiten* die E. fort (60,000 M. in 1 Sek.). Glas, Harz, Gutta Pertscha, Seide, trockne Luft sind *Nichtleiter*; nur mit Nichtleitern in Verbindung stehende Leiter heissen *isolirt*. Freie E. verbreitet sich nur auf der Oberfläche der Körper, auf einer Kugel ist ihre Intensität überall gleich, an Kanten, Ecken und Spitzen häuft sie sich an und strömt durch solche leicht aus. *Ampèresches Gesetz*, s. *Induktion*.

Elektrische Batterie, eine Verbindung mehrerer leydener Flaschen (s. d.).

Elektrische Läutwerke (*Schellenzüge*), für Eisenbahnen und in Wohnhäusern als Ersatz der mechanischen Schellenzüge, bestehen aus einer (meidingerschen) Batterie, dem Signalgeber an dem Ort, wo geschellt werden soll, dem Läutwerk und einer alle Theile verbindenden Drahtleitung. Sobald und so lange durch den Signalgeber der Strom geschlossen wird, schlägt ein Hammer im Läutwerk 10—20mal in einer Sekunde gegen eine Glocke.

Elektrischer Funke, von eigenthümlichem Geräusch begleiteter Funke, der von einem Körper, auf welchem Elektricität in hinreichender Dichte angehäuft war, auf einen genäherten Leiter überspringt, ist von ungemein kurzer Dauer, besteht in intensivem Glühen stofflicher Theilchen und hat deshalb je nach dem Medium, in welchem, und nach den Körpern, zwischen welchen er entsteht, verschiedene Farbe. Der grösste e. F. ist der Blitz.

Elektrischer Geruch, der eigenthümliche Geruch in der Nähe einer thätigen Elektrisirmaschine, rührt von Ozonisirung des atmosphärischen Sauerstoffs her.

Elektrischer Strom, s. *Galvanischer Strom*.

Elektrische Säule, s. *Galvanische Batterie*.

Elektrisches Licht, die durch den elektrischen Strom einer starken galvanischen Kette oder einer magnetelektrischen Maschine erzeugte blendende Lichterscheinung, welche zwischen den genäherten, aus Kohle gebildeten beiden Polen entsteht; wird auf Leuchtthürmen, bei nächtlichen Bauten, zu Kriegszwecken (Ueberwachung und Hinderung der nächtlichen Belagerungsarbeiten) benutzt, eignet sich aber wenig zu gewöhnlichen Beleuchtungszwecken, weil die ungeheure, von *einem* Punkt ausgehende

Lichtmenge die schroffsten Kontraste zwischen Licht und Schatten erzeugt.

Elektrische Spannungsreihe, Anordnung der Elemente gemäss ihrer natürlichen elektrischen Beziehungen zu einander:

—

Sauerstoff	Chrom	Quecksilber	Zink
Schwefel	Bor	Kupfer	Aluminium
Stickstoff	Kohlenstoff	Wismuth	Magnesium
Chlor	Antimon	Zinn	Calcium
Brom	Kiesel	Blei	Strontium
Jod	Gold	Eisen	Baryum
Phosphor	Platin	Wasserstoff	Natrium
Arsenik	Silber	Mangan	Kalium

+

In dieser Reihe verhält sich jedes obere, dem Sauerstoff näher stehende Glied elektronegativ zu jedem unteren, welches dabei elektropositiv wird, wenn eine mechanische Berührung Statt findet.

Elektrische Uhren, Uhren, deren Gang mit Hülfe des elektrischen Stroms von dem einer Normaluhr abhängig gemacht wird, so dass sie mit derselben stets genau übereinstimmen. Die Normaluhr steht durch eine Drahtleitung mit einer oder mehreren, oft weit von einander entfernten Uhren in Verbindung, durch ihr Räderwerk wird nach Ablauf einer jeden Minute, ohne ihren Gang irgendwie zu stören, ein elektrischer Strom geschlossen, und infolge dessen mit Hülfe von Elektromagneten, Federn, Sperrhaken etc. werden die Zeiger aller Uhren ebenfalls um eine Minute fortbewegt.

Elektrisirmaschine, Apparat zur Erzeugung von Reibungselektricität, besteht aus einem Glascylinder oder einer Glasscheibe, welche durch eine Kurbel gedreht und dabei gegen ein mit Amalgam bedecktes Lederkissen gerieben wird, während ein isolirter metallener Körper (Konduktor) zur Ansammlung der Elektricität dient. Die auf der Glasscheibe erzeugte positive Elektricität wirkt vertheilend auf die Elektricitäten des Konduktors und lässt auf demselben positive Elektricität frei werden. Die negative Elektricität des Reibzeugs fliesst durch eine Kette gegen den Erdboden ab. *Armstrongs Hydroelektrisirmaschine* besteht aus einem auf Glasfüssen ruhenden Dampfkessel, aus welchem hochgespannter Dampf durch mehrere Röhren ausströmt. Durch seine Reibung gegen das Metall wird Elektricität erzeugt, der Dampf wird positiv, der Kessel negativ elektrisch.

Elektrochemische Theorie, die den Erscheinungen bei der elektrochem. Zersetzung entsprechende Ansicht, nach welcher sich die Elemente gemäss ihrer elektr. Differenz (d. h. der Spannungsgrösse der bei ihrer gegenseitigen Berührung ausgeschiedenen Elektricität) mit einander verbinden, und nach welcher in jeder Verbindung ein elektropositiver und ein elektronegativer Bestandtheil vorhanden ist.

Elektrochemische Zersetzung (*Elektrolyse*), die durch den elektrischen Strom bewirkte chemische Zersetzung einer Verbindung (*Elektrolyt*). Alle zusammengesetzten Flüssigkeiten, welche zugleich Leiter der Elektricität sind, werden durch den elektrischen Strom zersetzt. Dabei wird der elektropositive Bestandtheil einer Verbindung am negativen, der elektronegative am positiven Pol ausgeschieden, oder verbindet sich mit der Substanz des Pols (der eingetauchten Metallplatte). Die e. Z. ist proportional der Stromstärke und findet in allen Theilen des Schliessungsbogens, der Kette, Batterie oder besonderen Zersetzungszelle in äquivalenten Gewichtsmengen Statt. Praktische Anwendung findet sie in der Galvanoplastik (s. d.).

Elektroden, die Pole einer galvanischen Kette, *Anode* der positive, *Kathode* der negative Pol. *Ionen* die Elemente des sich zersetzenden Stoffes; *Anion* der an der Anode und *Kation* der an der Kathode sich ausscheidende Bestandtheil.

Elektrodynamik, Lehre von der Einwirkung elektr. Ströme auf einander. *Elektrodynamische Vertheilung*, s. *Induktion*.

Elektrolyse, **Elektrolyt,** s. *Elektrochemische Zersetzung*.

Elektromagnetismus, Wirkung der elektrischen Ströme auf Magnete u. umgekehrt. Der Schliessungsdraht einer galvanischen Kette lenkt die Magnetnadel aus ihrer Lage ab. Diese Ablenkung wird verstärkt, wenn der Draht in wiederholten Windungen um die Nadel geführt wird. Letztere zeigt dann schon sehr schwache Ströme an (s. *Galvanometer*). Windet man mit Seide umsponnenen Kupferdraht um einen Stahl- oder Eisenstab und leitet durch den Draht einen elektrischen Strom, so wird der Stab magnetisch (*Elektromagnet*). Dieser Magnetismus erlischt im Eisen sofort mit Unterbrechung des Stroms, während Stahl auch dann noch magnetisch bleibt. Elektromagnete können sehr grosse Kraft besitzen, sie dienen zu zahlreichen Apparaten, bes. auch in der Telegraphie. Die *elektromagnetischen Kraftmaschinen* sind Vorrichtungen zum Ersatz der Dampfmaschinen, arbeiten aber bei weitem theurer als diese. Vgl. *Roloff*, ‚Der E.', 1868.

Elektrometer, s. *Elektroskop*.

Elektromotoren, elektrische Erreger, Körper, welche durch gegenseitige Berührung Elektricität erregen, z. B. Kupfer und Zink.

Elektromotorische Kraft, die Kraft, welche man als die Ursache des Auftretens beider Elektricitäten bei Berührung ungleichartiger Stoffe bezeichnet.

Elektrophor, ein Harzkuchen (8 Kolophonium, 1 Schellack, 1 venetian. Terpentin) auf einer metallenen Unterlage und mit einem metallenen Deckel, welcher an seidenen Schnüren oder an einem Handgriff aus Glas aufgehoben werden kann. Peitscht man den Harzkuchen, so wird er negativ elektrisch und wirkt vertheilend auf die Elektricitäten des aufgelegten Deckels; berührt man letzteren mit dem Finger, so erhält man einen Funken, und wenn man dann den Deckel isolirt aufhebt, so ist er positiv elektrisch und gibt bei Annäherung des Fingers einen stärkeren Funken. Der

E. behält lange seine Wirksamkeit und ersetzt in vielen Fällen die Elektrisirmaschine.

Elektropunktur, s. *Akupunktur*.

Elektroskop, Elektricitätsanzeiger, Instrument, bei welchem 2 Pendel mit Korkkügelchen (*Canton*), zwei schmale Streifen eines Strohhalms (*Volta*), zwei Streifen Goldschaum (*Bennet*) oder ein solcher Streifen zwischen den Polen einer zambonischen Säule (*Bohnenberger-Fechner*) an einem isolirten, oben mit einem Knopf versehenen Draht hängend durch ihre Bewegung anzeigen, ob ein den Knopf berührender Körper sich in elektrischem Zustande befindet. E.e mit Gradbogen zur Messung des Ausschlags der Pendel heissen *Elektrometer*.

Elektrotherapie, Heilverfahren, bestehend in der vielfach modificirten Einwirkung des elektr. Stromes auf den Organismus.

Elektrotonischer Zustand (*Elektrotonus*), s. *Nervenelektricität*.

Elektrotypen, galvanoplastische Kupferabdrücke.

Elementaranalyse, s. *Analysis*.

Elemente, Stoffe, welche die Chemie nicht zu zerlegen vermag, gegenwärtig 65: *Aluminium*, Antimon, Arsen, Baryum, Beryllium, Blei, Bor, *Brom*, Kadmium, Cäsium, *Calcium*, Cerium, *Chlor*, Chrom, Didym, *Eisen*, Erbium, *Fluor*, Gold, Indium, *Jod*, Iridium, *Kalium*, Kobalt, *Kohlenstoff*, Kupfer, Lanthan, Lithium, *Magnesium*, *Mangan*, Molybdän, *Natrium*, Nickel, Niob, Norium (?), Osmium, Palladium, *Phosphor*, Platin, Quecksilber, Rhodium, Rubidium, Ruthenium, *Sauerstoff*, *Schwefel*, Selen, Silber, *Silicium*, *Stickstoff*, Strontium, Tantal, Tellur, Terbium (?), Thallium, Thorium, Titan, Uran, Vanadin, *Wasserstoff*, Wismuth, Wolfram, Yttrium, Zink, Zinn, Zirkonium. Von diesen sind die 18 *kursiv* gedruckten weit verbreitet und für den Haushalt der Natur wichtig. Die E. der Alten waren unter wechselnden Vorstellungen: Wasser, Erde, Luft, Feuer.

Elemi, gelbes, terpentinartiges, leicht erweichendes Harz von dillähnlichem Geruch, in kaltem Alkohol theilweise löslich, stammt von verschiedenen Burseraceen in Amerika und Manila, dient zu Pflastern, Salben, Firnissen, in der Hutmacherei zum Steifen.

Elennthier (Cervus Alces *L.*, Alces palmatus *Gray*, *Elch*, *Moosethier*), Schelch oder Schelk des Nibelungenliedes, Gattung der Hirsche, in Nordeuropa und Nordamerika, früher auch in Deutschland, jetzt nur noch in Ostpreussen gehegt, 8' hoch, mit breit schaufelförmigem, 30—40 Pfd. schwerem Geweih. Der Waldkultur schädlich; Fleisch geniessbar, Haut, Knochen und Geweih technisch verwerthbar.

Elephantiasis (gr.), krankhafte Verdickung aller Hautschichten, bes. der Beine, wodurch diese eine enorme Unförmlichkeit annehmen (Pachydermia, E. Arabum). Heilung selten, am besten noch Druckverbände.

Eleusis (jetzt *Levsina*, s. G.), Stadt in Attica, hochberühmt durch den Geheimdienst der Ceres und Proserpina (*eleusin. Mysterien*), symbolische Darstellung des Mythus derselben (Idee der Unsterblichkeit).

Elevation (lat.), Erhöhung; in der Astronomie Höhe eines Sterns über dem Horizont.

Elevationswinkel, Erhöhungswinkel, der Winkel, unter welchem ein Geschütz beim Richten gegen die Horizontale gestellt wird.

Élève (fr., spr. -lew), Zögling.

Elfen (*Elben*), in der nord. Mythologie göttliche Wesen niederen Ranges, Personifikationen der Naturkräfte, von menschlicher Gestalt, glänzend schön und von verführerischem Reize, lieben Musik und Tanz, den Menschen meist freundlich gesinnt.

Elfenbein, die Substanz der Stosszähne des Elefanten, bes. des afrikanischen, und des Mammuths aus Nordsibirien (fossiles oder gegrabenes E.), in der Zusammensetzung den Knochen ähnlich, aber durchscheinender und mit eigenthümlich netzartiger Zeichnung auf geschliffenen Flächen, wird mit Chlorkalk oder an der Sonne gebleicht; mit Säure behandelt biegsam, lederartig, halbdurchsichtig. Die Vorder- u. Eckzähne des Nilpferds liefern E. für künstliche Zähne, minder schönes der Stosszahn des Narwals, sehr gutes die Walrosszähne. *Künstliches* E. besteht gewöhnl. aus mineral. Substanzen mit Bindemitteln oder aus gehärtetem Gyps

Elfenbeinküste, s. *Guinea*.

Elfenbeinmasse, s. *Enkaustik*.

Elfenbeinnüsse (*Taguanüsse, Corossonüsse*), Samen der südamerikanischen Phytelephas macrocarpa und die Muritinüsse der brasilianischen Itapalme (Mauritia flexuosa *L.* und M. vinifera *Mart.*), liefern das vegetabilische Elfenbein, eine weisse knochenartige Masse, die bes. zu Knöpfen verarbeitet wird.

Elfenbeinpapier, zusammengeleimtes, abgeschliffenes, mit Gyps und Leim überzogenes und geglättetes Papier zum Miniaturmalen.

Elfenbeinschwarz (*Kasseler-*, *Kölnerschwarz*), bei Luftabschluss geglühtes Elfenbein, gibt schwarze Oelfarbe.

Elgersburg, Dorf im Herzogth. S.-Koburg-Gotha, im Thüringerwald bei Ilmenau, 901 Ew., ber. Kaltwasserheilanstalt.

Elgin (*Moray*), Grafsch. in Schottland, 25 QM. u. 39,000 Ew. *Hauptst.* E., 7543 Ew.

Elgin und Kincardine, 1) *Thomas Bruce, Graf von E. u. K.*, brit. Diplomat, ber. als Sammler antiker Kunstwerke, geb. 20. Juli 1766, General, vorzugsweise zu diplomat. Missionen verwendet; † als Kurator des brit. Museums 14. Nov. 1841 zu Paris. Seine ber. Antiken-Sammlung (*Elgin-marbles*), seit 1800 auf seinen Reisen in Griechenland zusammengebracht, wurde 1816 vom Staate angekauft und dem brit. Museum einverleibt. — 2) *James Bruce, Graf von E. u. K.*, brit. Staatsmann, Sohn des Vor., geb. 20. Juli 1811, seit 1841 Mitglied des Parlaments, 1846—54 Generalgouverneur von Canada, seit 1849 Peer, erzwang Juni 1858 den für England höchst günstigen Vertrag von Tientsin mit China, leitete 1860 die Expedition nach China; war 1862 Vicekönig von Indien; † das. 20. Nov. 1863.

Eli, Hoherpriester u. Richter in Israel; † bei der Kunde von der Niederlage des israelit. Heeres durch die Philister, 98 Jahre alt.

Elias (*Elia*), Prophet im Reiche Israel

unter den Königen Ahab und Ahasja (918 bis 896 v. Chr.), aus Thisbe im Stamm Naphthali, strenger Eiferer für den Jehovahkult und Gegner der dem Baalsdienst huldigenden Hofpartei.

Eliasäpfel, s. v. a. Koloquinten.

Eliasberg, 1) Gipfel der Seealpen im nordamerikan. Territorium Alaschka, nahe am Meer, einer der höchsten Berge Nordamerikas, 14,050′ h. — 2) Berg auf der Insel Aegina, [4600′.

Eliasfeuer, s. *Elmsfeuer*.

Elimination (lat.), Ausstossung, Entfernung; in der Mathematik das Verfahren, durch passende Verbindung mehrerer Gleichungen die Anzahl der Unbekannten in den einzelnen Gleichungen zu vermindern, so dass man durch fortgesetzte Anwendung dieses Verfahrens eine Gleichung mit nur Einer Unbekannten erhält.

Elis (a. G.), griech. Landsch. im Peloponnes, am jon. Meer, 10 QM., fruchtbar; darin Olympia. Die *Hauptst.* E., Vorort des *eleischen Städtebundes;* Ruinen bei Belvedere.

Elisa, Prophet im Reiche Israel, Schüler u. Gefährte des Elias, wirkte unter den Königen Joram und Jehu (896—856 v. Chr.); † 840.

Elisabeth, 1) *E. Petrowna*, Kaiserin von Russland, Tochter Peters des Gr. und Katharinas I., geb. 18. Dec. 1709, ward durch die Herzogin Anna Iwanowna (s. *Anna* 6) von Kurland von der Thronfolge verdrängt, bestieg in Folge einer Palastrevolution in der Nacht vom 5. zum 6. Dec. 1741 den Thron. Verband sich zu Anfang des 7jähr. Kriegs mit Oesterreich und Frankreich gegen Friedrich II., der sie durch ein Witzwort gereizt. Gründerin der Universität Moskau und der Akademie der schönen Künste zu Petersburg. Hatte vom Grafen Rasumowsky, mit dem sie heimlich vermählt war, eine Tochter und zwei Söhne; † 5. Jan. 1762. Biogr. von *Weydemeyer* (1834, 2 Bde.).

2) *E.*, Königin von England, Tochter Heinrichs VIII. u. der Anna Boleyn, geb. 17. Sept. 1533, während der Regierung ihrer Stiefschwester Maria als Bastard betrachtet, bestieg nach deren Tode (17. Nov. 1558) den Thron, erhob die Episkopalkirche zur Staatskirche, ihren Günstling, Lord Robert Dudley, zum Grafen Leicester (s. d.) und Minister, liess Maria Stuart von Schottland, als sie auf engl. Boden 1567 Schutz suchte, verhaften und nach 20jähr. Gefangenschaft (8. Febr. 1587) hinrichten. Die Macht des Parlaments missachtend, berief sie es 1566—71 nicht, gewann aber durch Regelung des Finanzwesens Verminderung der Staatsschuld, Förderung des Ackerbaues und der Industrie und Gründung der engl. Seemacht (Sieg über die span. Armada) grosse Popularität. Nach dem Tod Leicesters (4. Sept. 1588) übertrug sie ihre Gunst auf dessen Stiefsohn, den Grafen Essex (s. d.), der durch Uebermuth seinen Sturz herbeiführte (25. Febr. 1601). In Schwermuth versunken, † sie 24. März 1603, nachdem sie Jakob von Schottland zu ihrem Nachfolger ernannt hatte. Vgl. *Turner*, ‚History of the reigns of Edward VI, Mary and E.‘, 2. Aufl. 1824, 4 Bde.; *Froude*, ‚The reign of E.‘, 1863.

3) *E. Charlotte, Herzogin von Orléans*, zweite Gemahlin des Herz. Philipp I. von Orléans, des Bruders Ludwigs XIV., Tochter des Kurfürsten Karl Ludwig von der Pfalz, geb. 27. Mai 1652 zu Heidelberg, ward 1671 aus polit. Rücksichten dem Herzog von Orléans vermählt, bewahrte deutsches Wesen und deutsche Sprache trotz 50jähr. Aufenthalts am franz. Hofe, gab durch ihre Erbrechte auf die Allodialhinterlassenschaft ihres Bruders Ludwig, des letzten Kurfürsten aus der pfalz-simmernschen Linie, Ludwig XIV. den Vorwand, 1688—93 die pfälz. Lande zu verheeren, ward durch Schiedsspruch des Papstes 1702 mit Geld abgefunden; † 8. Dec. 1722 zu St.-Cloud. Schr. ‚Mémoires sur la cour de Louis XIV et la régence‘ (1822).

4) *Philippine Marie Hélène* von Frankreich, Madame, Schwester Ludwigs XVI., geb. 3. Mai 1764 zu Versailles, ein Muster edler Weiblichkeit, ihres Bruders vertraute Rathgeberin, ward 13. Aug. 1792 mit in den Tempel abgeführt, 9. Mai 1793 vor dem Revolutionstribunal der Theilnahme an den Verschwörungen der Capets und der Entwendung der Krondiamanten beschuldigt und 10. Mai guillotinirt.

5) *E., die Heilige*, Landgräfin von Thüringen, geb. 1207 zu Pressburg, Tochter des Königs Andreas II. von Ungarn, ward schon 1211 dem 11jähr. Ludwig, dem Sohne des Landgrafen Hermann von Thüringen, verlobt und 1221 mit ihm vermählt. Seit 1227 Wittwe und von ihrem Schwager, Heinrich Raspe, von der Wartburg vertrieben, fand sie eine Zuflucht beim Bischof von Bamberg, ihrem Oheim mütterlicherseits, erhielt dann 1229 von ihrem Schwager die Stadt Marburg eingeräumt, führte hier unter der despot. Zucht ihres Beichtvaters Konrad von Marburg ein streng ascetisches Leben; † 19. Nov. 1231 im Hospital, heilig gesprochen 1235. Ihre Gebeine in der St.-Elisabethkirche zu Marburg in kostbarer Lade aufbewahrt. Durch ihre Tochter Sophie, Gemahlin Heinrichs des Grossmüthigen, Herzogs von Brabant und Mutter Heinrichs des Kindes, wurde sie Stammmutter des hess. Fürstenhauses. Ihr Leben beschrieben *Justi* (neue Aufl. 1835), *Montalembert* (1835 u. öfter; deutsch von *Städtler*, 2. Aufl. 1845) und *Simon* (1854).

Elisabethgrad, Industriestadt, im russ. Gouvern. Cherson, am Ingul, 27,826 Ew.

Elisabethpol, asiat.-russ. Stadt in Transkaukasien, am Jansha, 15,439 Ew.

Elision (lat.), die Abwerfung eines Vokals am Ende eines Wortes, wenn das nächstfolgende Wort mit einem Vokale beginnt, geschieht zu Vermeidung des Hiatus.

Elite (fr.), das Auserlesene oder Beste aus einer vorhandenen Menge, daher E. einer Gesellschaft, Elitetruppen etc. *Elitenkompagnien*, Grenadierkompagnien, von Napoleon I. jedem Bataillon in der Zweizahl zugewiesen und auf beiden Flügeln postirt.

Elixir (v. lat. *elixare*, auskochen), pharmaceutische, tinkturenähnliche Präparate mit Zusatz von äther. Oelen, Extrakten etc.

Eljen (ungar.), s. v. a. Vivat!

Elk *(Elch)*, s. v. a. Elennthier.

Ellenmasse:

bayer.	engl. Yard	frankf.	frankf. brabant.	Meter	leipziger	berliner	wiener
1	0,911	1,522	1,191	0,833	1,474	1,249	1,069
1,098	1	1,671	1,308	0,914	1,618	1,371	1,174
0,657	0,599	1	0,783	0,547	0,969	0,821	0,702
0,839	0,765	1,278	1	0,690	1,237	1,048	0,897
1,200	1,094	1,827	1,430	1	1,770	1,499	1,283
0,678	0,618	1,032	0,808	0,565	1	0,847	0,725
0,801	0,729	1,219	0,954	0,667	1,180	1	0,856
0,935	0,852	1,424	1,115	0,779	1,379	1,168	1

Ellingen, Stadt im bayer. Regbz. Mittelfranken, an der Rezat, 1720 Ew.; Hauptort der fürstl. v. wredeschen *Herrsch.* E., ehedem Kommende des deutschen Ordens.

Elliot, 1) *George Augustus,* engl. General, geb. 1718, zeichnete sich in der Schlacht bei Dettingen und im 7jähr. Krieg aus, schlug, 1775 zum Gouverneur von Gibraltar ernannt, 1782 den Angriff eines 30,000 Mann starken, von 10 schwimmenden Batterien mit 400 Kanonen unterstützten franz.-span. Heeres unter dem Herzog von Crillon zurück; †, zum Lord Heathfield ernannt, 6. Juli 1790 zu Aachen. — 2) *Sir George,* engl. Admiral, geb. 12. Aug. 1784, ward 1830 Adjutant König Wilhelms IV., dann Lord der Admiralität und 1837 Contreadmiral und Flottenkommandeur am Kap der guten Hoffnung, Febr. 1840 Oberbefehlshaber in den chines. Gewässern, eroberte 5. Juli die Insel Tschusan, liess sich durch chines. Unterhändler am Eingang des Pekingflusses zur Umkehr bewegen, ward deshalb durch Sir William Parker ersetzt, 1847 Viceadmiral, 1853 Admiral; † 24. Juni 1863 zu Kensington. — 3) *Sir Charles,* Vetter des Vor., geb. 1801, seit 1828 Marinekapitän, 1836 Oberaufseher in Kanton, ward, da er März 1839 trotz seines Siegs über die chines. Flotte (Febr. 1840) Macao geräumt hatte, abberufen, Aug. 1841 als Konsul nach Texas gesandt, 1846 Gouverneur der Bermudasinseln, 1853—58 von Trinidad, 1862, zum Viceadmiral befördert, von St. Helena.

Ellipse (gr.), in der Grammatik die Weglassung eines aus dem Zusammenhang leicht zu ergänzenden Redetheils; in der Geometrie eine in sich selbst zurücklaufende Kurve, zu den sog. Kegelschnitten gehörig, entsteht, wenn ein Kegel der Grundfläche nicht parallel durchschnitten wird, in welchem Falle die Schnittfläche eine E. bildet. Innerhalb derselben gibt es 2 Punkte, *Brennpunkte,* deren Entfernungen von jedem Punkte der Umfangslinie zusammengenommen stets gleich sind. Eine durch beide Brennpunkte gezogene gerade Linie ist die *grosse Axe der E.;* halbirt man diese und errichtet in ihrer Mitte eine Senkrechte, so erhält man die *kleine Axe der E.* Der Abstand zwischen beiden Brennpunkten heisst *Excentricität.* Die von den Brennpunkten aus nach irgend welchen Punkten der Umfangslinie gezogenen geraden Linien heissen *Lichtstrahlen* oder *Vektoren* (radii vectores); den Flächeninhalt einer E. findet man, wenn man die halben Längen der grossen und kleinen Axe mit einander und das Produkt mit der ludolfschen Verhältnisszahl 3,1415 . . . (π) multiplicirt. In der Astronomie spielt die E. eine wichtige Rolle, insofern sich die Planeten, wahrscheinl. auch die Kometen, um die in einem Brennpunkte stehende Sonne bewegen. *Ellipsograph,* Instrument, welches dazu dient, eine E. durch die stetige Bewegung eines Stiftes zu beschreiben. *Ellipsoïd (elliptisches Sphäroïd),* Körper, der durch Umdrehung einer E. um eine ihrer Axen entsteht.

Elliptícität, Quotient, welchen man erhält, wenn man den Unterschied der beiden Axen einer E. oder eines Ellipsoïds durch die grosse Axe dividirt, stets ein ächter Bruch, und zwar desto kleiner, je mehr sich die Ellipse dem Kreise, das Ellipsoïd der Kugel nähert; *E. der Erde,* die Abplattung der Erde an den Polen.

Ellóra, verfallene Stadt in Ostindien, im Gebiet des Nizam, nordwestl. von Aurungabad, berühmt durch seine uralten Höhlentempel, die an Ausdehnung und schöner Ausführung alle andern übertreffen.

Ellritze, s. *Weissfisch.*

Ellwangen, Hauptst. des würtemberg. Jaxtkreises, an der Jaxt, 3895 Ew.; dabei das Schloss *Hohen-E.* und Wallfahrtskirche. Bis 1802 Hauptst. der ber. gefürsteten *Propstei* E., 7 QM. mit 120,000 Fl. Einkünften.

Elm, Waldgebirge in Braunschweig, 3 M. lang, 1 M. breit, im Kuksberg 1008′ h.

Elmsfeuer *(St. Elias-, St. Helenen-, St. Nikolasfeuer),* elektr. Lichterscheinung, zeigt sich bei starker Luftelektricität an Kirchthürmen, Masten etc. einfach oder doppelt.

Elnbogen (Olecranon), hakenförmiges oberes Gelenkende des *Ellbogenbeins* (ulna), des inneren der beiden Vorderarmknochen; verhindert die Umknickung des Arms bei der Streckung desselben.

Eloah (Plur. *Elohim),* hebr. Name Gottes.

Éloge (fr., spr. -lohsch, lat. *elogium),* Lobrede, Lobeserhebung, Grabinschrift; in der franz. Literatur seit Fontenelle besonderer Zweig der Beredsamkeit, Schilderung der Verdienste eines berühmten Mannes.

Elokation *(Elocirung,* lat.), Vermiethung; auch Ausstattung (einer Braut).

Elokution (lat.), Aussprache, Vortrag.

Elongation (lat.), bei Pendelschwingungen der Bogen, um den der schwingende Körper im Augenblicke seiner grössten Abweichung von seiner Ruhelage entfernt ist, dient als Mass des dazu gehörigen *Elongationswinkels.*

Elongationswinkel (lat.), in der Astron. Winkel, welcher von einer von der Erde nach der Sonne und einer von der Erde nach der Projektion eines Planeten auf die Ekliptik gezogenen Linie gebildet wird.

Eloquenz (lat.), Beredsamkeit.

Elsass (lat. *Alsatia,* fr. *Alsace),* das Land der ‚Sassen am Ill', zwischen dem Rhein und den Vogesen, ursprüngl. deutsch, seit 1648 franz. Prov., im Krieg von 1870 von den Deutschen zurückerobert, ca. 158 QM.

mit 1,114,600 Ew.; von der Ill, Breusch, Lauter nebst Saar bewässert; die Abhänge der Vogesen reich an Wäldern, Weinbergen und Aeckern, die Rheinebene treffl. Kulturland mit zahlr. Städten und starker, gewerbthätiger u. wohlhabender Bevölkerung; Sprache im Volk noch allgemein deutsch (alemann. Dialekt). Mineralprodukte: Eisen, Kupfer, Blei, Steinkohlen (über 3½ Mill. Ctr.). Industriezweige: Giesserei, Eisenschmiederei, Maschinenfabr. (bes. im obern E.), Woll- und Baumwollenweberei, Färberei und Druckerei (Centrum Mülhausen), Fabrikation von Leder, Zucker, Papier, Tabak, Bier etc. Handel sehr lebhaft, begünstigt durch ein Netz von Verkehrswegen (70 M. Eisenbahn). Eintheilung: in 1) *Oberelsass*, ca. 70 QM. (noch nicht definitiv bestimmt) mit etwa 580,000 Ew., in 7 Kreisen: Colmar, Rappoltsweiler, Gebweiler, Thann, Giromagny (Belfort?), Mülhausen, Altkirch; Festung Neubreisach. 2) *Unterelsass*, 86,7 QM. mit 610,600 Ew., in 8 Kreisen: Stadt- u. Landkreis Strassburg, Erstein, Hagenau, Molsheim, Schlettstadt, Weissenburg, Zabern; Festungen: Strassburg, Schlettstadt, Hagenau.

Geschichte. Das Land gehörte unter Cäsar zu Germania prima; beim Verfall der Römerherrschaft kam es in Besitz der Alemannen. Nach der Völkerwanderung trat es als austras. Dukat des Frankenreichs auf und bildete 2 Gaue: Nord- und Sundgau. Bei der Theilung von 843 kam es zum Reich Lothars, ward aber bereits von Lothar II. als besonderes Herzogthum seinem Sohne Hugo verliehen und später von Grafen regiert. Unter Kaiser Friedrich I. bildete sich aus dem Nordgau die Landgrafsch. *Niederelsass*, aus dem Sundgau die Landgrafsch. *Oberelsass*. Der Besitz der erstern wechselte öfters in den nächsten Jahrh.; letztere kam durch Heirath an das Haus Habsburg. Die österr. Hauptlinie desselben sah in dem Land lediglich ein Mittel, ihrer Geldverlegenheit abzuhelfen; daher die wiederholten Verpfändungen. Kaiser Ferdinand II. gab es 1625 nebst Tirol und den übrigen Vorlanden dem Erzherzog Leopold, der es 1632 auf seinen Sohn Ferdinand Karl vererbte. Im 30jähr. Krieg den Angriffen der Schweden unter Bernhard von Weimar wehrlos preisgegeben, kam es dann in die Gewalt der Franzosen, denen es Ferdinand Karl im westphäl. Frieden gegen eine Entschädigung von 3 Mill. Frcs. förmlich abtrat, und zwar durch ein diplomat. Versehen mit der Landgrafschaft Niederelsass. Beim Reiche blieben nur die Besitzungen des Bischofs von Strassburg, der Herzöge von Würtemberg und Lothringen, einiger Reichsgrafen und der Reichsritterschaft, sowie die Reichsstädte Strassburg, Hagenau, Schlettstadt, Oberehenheim, Rosheim, Colmar, Türkheim, Münster im Gregorienthal nebst den zum Speiergau gehörigen Städten Weissenburg und Landau. Mit Strassburg (1681) fiel auch dies den Franzosen zu, und der Friede von Ryswijk (1697) bestätigte den Raub. Einige kleine reichsständische Gebiete wurden erst durch die franz. Revolution verschlungen, die zugleich allen bisher beibehaltenen deutsch-mittelalterlichen Institutionen ein Ende machte. In den pariser Friedensschlüssen 1814 u. 1815 widersprach bes. Russland der Rückforderung des E. Die deutschen Siege von 1870 brachten es endlich wieder in deutsche Gewalt. Durch den 10. Mai 1871 zu Frankfurt a/M. unterzeichneten Friedensschluss an Deutschland abgetreten, bildet es gegenwärtig mit dem ebenfalls abgetretenen Deutsch-Lothringen (s. d.) ein Ganzes, das als ‚unmittelbares Reichsland' dem deutschen Reiche einverleibt ist. Vgl. *Schöpflin*, ‚Alsatia illustrata', 1751—61, 2 Bde.; *Strobel*, ‚Gesch. des E.', 1840—48, 6 Bde.; *Boyer*, ‚Histoire d'Alsace', Bd. 1, 1862; *Schmidt*, ‚E. und Lothringen. Nachweis, wie diese Provinzen dem deutschen Reiche verloren gingen', 2. Aufl. 1871; *Lorenz* u. *Scherer*, ‚Geschichte des E.', 1871.

Elsebeerbaum, s. *Sorbus*.

Elster (Pica *L.*, *Atzel*), Gattung der Rabenvögel. *Gemeine* E. (Pica caudata *L.*), Standvogel in Europa und Nordasien, 18″, zerstört die Bruten kleiner Vögel, vertilgt Insekten, entwendet glänzende Dinge.

Elster, 2 Flüsse im Königreich Sachsen, 1) *weisse* E., entspr. in Böhmen unweit der sächs. Grenze (Asch), nimmt rechts Göltzsch und Pleisse, links Weida auf, mündet nach 28. M. oberhalb Halle in die Saale; — 2) *schwarze* E., entspr. in der sächs. Oberlausitz, südl. von Elstra, nimmt rechts das Schwarzwasser, links Pulsnitz u. Röder auf, mündet oberh. Wittenberg in die Elbe; 25 M.

Elster, Badeort im sächs. Regbz. Zwickau, bei Adorf, an der böhm. Grenze, 1171 Ew.; Salzquelle und alkalisch-salin. Stahlquellen.

Elton (*Jelton*, *Altan Nor*), Salzsee im südl. Russland, Gouvern. Samara, 3,2 QM.; 6 Mill. Ctr. Salz jährl. Ausbeute.

Eltville (lat. *Altavilla*), sehr alte Stadt im preuss. Regbz. Wiesbaden, im Rheingau, 2917 Ew. Bed. Weinhandel.

Elucidation (lat.), Erläuterung.

Eludiren (lat.), vereiteln; umgehen, z. B. ein Gesetz. *Elusion*, Vereitelung.

Elukubration (lat.), gelehrte Nachtarbeit.

Elvas, Grenzfestung und Stadt in der portugies. Prov. Alemtejo, 12,400 Ew.

Elwend (*Erwend*, *Orontes*), Gebirgspass in Iran, südl. von Hamadan.

Ely (spr. Ihli), Stadt in der engl. Grafsch. Cambridge, an der Ouse, 7428 Ew.; Bischofssitz (seit 1107), ber. Kathedrale.

Elymus *L.* (*Haargras*), Pflanzengattung der Gramineen. E. arenarius *L.*, *Sandhaargras*, *Strandhafer*, auf Dünen, dient zu deren Befestigung, die kriechenden Wurzeln zu Flechtwerk, die Samen in der Noth zu Brod.

Élysée, Elyseïsche Felder, s. *Paris*.

Elysium (gr.), bei Homer gesegnetes Gefilde am Westrande der Erde, nahe am Ocean, wohin ausgezeichnete Helden, ohne den Tod zu erleiden, versetzt wurden.

Elytron (gr.), Hülle; Mutterscheide.

Elz, Nebenfl. des Oberrheins im bad. Kr. Freiburg, mündet bei Niederhausen, 11 M.

Elzevier (*Elsevier*, lat. *Elzevirius*), ber. holländ. Buchdruckerfamilie, lieferte bes. zu Amsterdam und Leyden 1583—1680 gute Ausgaben alter Klassiker.

Email (fr., spr. -malj, *Schmelzglas*), Glasflüsse zum Ueberziehen von Metallarbeiten (Gold und Kupfer), durch Metalloxyde gefärbt, wird pulverförmig aufgetragen und aufgeschmolzen. Gusseisernes Geschirr wird mit Quarz-, Borax-, Thon-, Feldspath-, Zinnoxydmischung emaillirt. In der Glasfabrikation durch Zinnoxyd undurchsichtig gemachtes Glas.

Emailfarben, leichtflüssige Emailgattungen zum Bemalen von Glas, Porzellan.

Email ombrant (spr. -malj ongbrang), *E. de Rubelles* (spr. E. de Rübell), *Lithoponien*, Geschirr oder Kacheln mit Verzierungen, welche aus ungleich tief eingedrückten u. mit halbdurchsichtiger Glasurmasse ausgefüllten Dessins bestehen.

Emanation (lat.), das Ausfliessen, Ausströmen. *Emanationssystem (Emanatismus)*, die Lehre von einer stufenweise herabgehenden Ausströmung oder Entwickelung aller Dinge aus dem höchsten Wesen, liegt den meisten oriental. Religionssystemen zu Grunde. Vgl. *Licht*.

Emancipation (lat.), Entlassung, Befreiung aus dem Zustande der Abhängigkeit. *E. der Frauen*, Befreiung des weibl. Geschlechts von den Schranken, mit denen es natürliche und sociale Verhältnisse umgeben haben; *E. der Juden*, Gleichstellung derselben mit den übrigen Staatsbürgern hinsichtl. der polit. und bürgerl. Rechte; *E. der Schule*, Befreiung derselben, namentl. der Volksschule aus der abhängigen und untergeordneten Stellung zur Kirche; *E. der Katholiken*, in Grossbritannien die 1829 durchgeführte Massregel, wodurch es den dortigen Katholiken möglich gemacht wurde, ins Parlament und in Staatsämter einzutreten.

Emaniren (lat.), ausfliessen, ausströmen, ergehen lassen, z. B. ein Gesetz.

Emanuel I., *der Grosse*, König von Portugal, geb. 3. Mai 1469, Enkel König Eduards, bestieg nach Johanns II. Tode den Thron 1495, ordnete die Verwaltung des Reichs, liess ein Gesetzbuch anfertigen, sendete Vasco de Gama u. Cabral zu Umsegelung des Kaps aus, eröffnete den Handel mit Indien, Persien und China; † 13. Dec. 1521. Seine Regierung das ‚goldene Zeitalter' Portugals.

Embach, Fluss in Livland, entspr. aus dem Ledlasee, mündet in den Peipussee; 27 M.

Emballage (fr., spr. Angballahsch), Umschlag, worin Waaren verpackt werden.

Embargo (span.), die Beschlagnahme der in einem Hafen liegenden fremden Schiffe, behufs der Zurückhaltung oder (bei feindlichen) der Konfiskation.

Embarquiren (fr., spr. angbark-), einschiffen.

Embarras (fr., spr. Angbarrah), Verlegenheit, Schwierigkeit. *E. de richesse* (spr. -schess), durch Ueberfälle entstehende Verlegenheit.

Embaucheur (fr., spr. Angboschöhr), Werber, Verführer, Seelenverkäufer.

Embelliren (fr., spr. ang-), verschönern.

Emblēm (gr.), Sinnbild, überhaupt bildliche Bezeichnung eines Gegenstandes durch ein auf denselben Bezug habendes Zeichen. *Emblematisch*, sinnbildlich.

Emboitement (fr., spr. Angboatmáng), Einschachtelung; verschlungene Devise.

Embolie (gr.), Zustand, wobei ein losgerissenes Blutgerinnsel (embolus) oder fremde Stoffe (Fett) in den Blutstrom gelangen und in einem engeren Gefässe sitzen bleiben. Betrifft diese Verstopfung ein grösseres Blutgefäss der Lunge, so tritt fast augenblicklich der Tod ein; an anderen Organen zeigt sich plötzliche Blutleere, damit mangelhafte Ernährung und Brand. Häufig bei chron. Herz- und Gefässkrankheiten.

Embŏlus (gr.), Keil, Zapfen; bei den alten Griechen keilförmige Aufstellung des Heeres.

Embonpoint (fr., spr. Angbongpŏáng), Wohlbeleibtheit, Korpulenz.

Embouchure (fr., spr. Angbuschühr), Flussmündung; Mundstück und Ansatz bei Blasinstrumenten; Oeffnung eines Geschützes.

Embrassiren (fr., spr. ang-), umarmen; im Kriegswesen zwischen zwei Feuer bringen. *Embrassement* (spr. -mang), Umarmung.

Embryo (gr.), erster Entwicklungszustand des befruchteten Eies zum thierischen oder pflanzlichen Organismus. Der menschliche E. (Fötus) ist anfangs ein längliches, farbloses, gekrümmtes Gebilde, an dem sich allmählig die Extremitäten zeigen u. gegen den 2. Monat eine ziemlich deutliche Sonderung der Organe sichtbar wird. In 40 Wochen erreicht er seine Reife und wird nach dem Platzen der Eihäute und Abfluss des Fruchtwassers geboren. Er steht während der Entwicklung durch den Nabelstrang mit dem Mutterkuchen in Verbindung und erhält von dort seine Nahrung. Bei den *Pflanzen* entwickelt sich der E. im Eichen, vergrössert sich und bildet theils den alleinigen Inhalt des Samens, oder ist noch mit einer Zellschicht, dem sog. Eiweiss, umgeben. Man unterscheidet an ihm das Vögelchen und die Samenlappen (Kotyledonen).

Embuscade (fr., spr. Angbüs-), Hinterhalt; daher *embuskiren*, in Hinterhalt legen.

Emden, Kreisst. im preuss. Regbz. Aurich, am Dollart, unweit der Mündung der Ems, 13,103 Ew.; Hafen für die grössten Seeschiffe; bed. Handel. Kam mit Ostfriesland 1744 an Preussen, 1806 an Holland, 1809 an Frankreich, 1814 wieder an Preussen, 1815 an Hannover, mit diesem seit 1866 preussisch.

Emendanda (lat.), in einer Schrift zu Verbesserndes; *Emendation*, Verbesserung.

Emeritus (lat.), ausgedient; in Ruhestand versetzter Geistlicher.

Emersion (lat.), das Auftauchen; in der Astronomie das Austreten eines Trabanten aus dem Schatten seines Planeten.

Emĕsa (a. G.), uralte Stadt in Cölesyrien, am Orontes, Hauptst. eines bes. Reichs, später röm. Ber. Tempel des Sonnengottes (Elagabal). 273 *Sieg* Aurelians über die Königin Zenobia. Jetzt Hems.

Emetica, Brechmittel.

Emetīn, der brechenerregende Stoff in

der Ipecacuanha, gelbliches, bitteres, in Wasser und Weingeist lösliches, alkalisch reagirendes Pulver. [Meuterei.

Emeute (fr., spr. Emöht), Empörung,

Emigranten (lat.), Auswanderer; Solche, welche, um polit. oder kirchlicher Unterdrückung zu entgehen, ihr Vaterland in Masse entweder für immer oder mit Vorbehalt der Rückkehr in besseren Zeiten verlassen; insbesondere Bezeichnung der während der ersten französ. Revolution ausgewanderten Franzosen. Unter dem Befehle des Prinzen Condé wurde ein *Emigrantenheer* gebildet, welches der preuss. Armee in die Champagne folgte. In Folge davon wurden 30,000 Personen für immer vom franz. Boden verbannt und ihre Güter konfiscirt. Viele kehrten schon nach der von Napoleon als erstem Konsul verkündigten Amnestie, der Rest nach Napoleons Sturz zurück. Durch Gesetz vom 27. April 1825 wurde den E. eine Entschädigung von 30 Mill. 3procentiger Renten auf ein Kapital von 1000 Mill. Frcs. zugestanden. Infolge davon langwieriger Hader, bis die Rente durch das Gesetz vom 5. Jan. 1831 zu Gunsten des Staats eingezogen ward.

Emil, *Maximilian Leopold August Karl*, Prinz von Hessen, Bruder des Grossherzogs Leopold II. von Hessen, geb. 3. Sept. 1790 in Darmstadt, machte 1809 mit den Rheinbundstruppen den Feldzug gegen Oesterreich, 1812 den nach Russland mit, erfreute sich der besonderen Gunst Napolenos I., ward bei Leipzig von den Verbündeten gefangen, machte dann die Feldzüge von 1814 und 1815 nach Frankreich mit. Von 1832—48 Präsident der ersten Kammer, galt er in der öffentl. Meinung als Vertreter des strengsten monarch.-militär. Systems und Urheber der meisten reaktionären Massregeln in Hessen nach 1830; † 30. April 1856 zu Baden-Baden.

Emilia (gen. nach der alten *Provincia Aemilia* an der ber. *Via Aemilia)*, Landsch. in Mittelitalien, umfasst die früheren Herzogth. Parma und Modena und die sogen. Romagna, 406 QM. und 2,034,000 Ew. Im NO. seicht und sumpfig, im SW. gebirgig (M. Cimmone 6548'), dazwischen sehr fruchtbar. Industrie und Handel nur in Bologna von Bedeutung. 9 Provinzen: Parma, Piacenza, Modena, Massa-Carrara, Reggio, Ferrara, Bologna, Ravenna, Forli. [net.

Eminent (lat.), hervorragend, ausgezeich-

Eminenz (lat.), Erhabenheit, Hoheit, Titel der Kardinäle, durch Papst Urban VIII. 1630 auch den geistl. Kurfürsten verliehen.

Emir (arab.), d. i. Gebieter, in den Ländern des Islam Titel aller unabhängigen Stammeshäuptlinge, sowie aller wirklichen oder angeblichen Nachkommen Mohammeds (von seiner Tochter Fatime), die das Vorrecht haben, einen grünen Turban zu tragen. *E.-al-Mumenin*, d. i. Fürst der Gläubigen, Titel der Khalifen; *E.-al-Omra*, Titel der ersten Minister, obersten Statthalter etc.

Emissär (lat.), ein zu geheimen Zwecken Ausgesandter. *Emission*, Aussendung, Ausgabe (z. B. von Papiergeld). *Emittiren*, aussenden.

Emmen *(Grosse E., Emmat)*, Nebenfluss der Aar, im Kanton Bern, entspringt am Brienzergrat, durchfliesst das *Emmenthal* (ber. Käse) mündet bei Solothurn; 10 M.

Emmenagoga (gr.), Menstruation befördernde Mittel (Sadebaum, Aloë, Borax, Safran), werden auch zur Einleitung des Abortus verwendet, wirken nicht sicher.

Emmer, Weizenart, s. *Weizen*.

Emmerich *(Emrich)*, Stadt im preuss. Regbz. Düsseldorf, Kr. Rees, am Rhein, 8054 Ew.; lebh. Schifffahrt.

Emmerling, s. *Ammer*.

Emollientia (lat.), erweichende, spannungmindernde Mittel, äusserlich besond. warme Breiumschläge, Fette, Oele; innerlich bes. schleimige Mittel, die auf den entzündeten Schleimhäuten einen Ueberzug bilden, welcher schädliche Reize der Sekrete etc. abhält.

Emolument (lat.), Vortheil, Nutzen; *E.e*, Einkünfte, bes. von einem Amte; auch Nebenvortheile. [wallung.

Emotion (lat.), Gemüthsbewegung, Auf-

Empèchement (fr., spr. Angpäschmang), Hinderniss, Behinderung.

Empedŏcles, griech. Philosoph aus Agrigent, lebte um 440 v. Chr., Arzt, Zauberer und Wahrsager, soll sich in den Krater des Aetna gestürzt haben, um durch sein plötzliches Verschwinden beim Volke den Glauben an seine göttl. Herkunft zu erwecken. Fragmente herausgeg. von *Karsten* (1838) und *Stein* (1852). Vgl. *Gladisch*, ‚E. und die Aegypter', 1858.

Emperstrasse *(Ennsperstrasse)*, Thal im preuss. Regbz. Arnsberg, von Hagen bis Gevelsberg, 1 M. lang, von der *Emper* durchflossen und von der berg.-märk. Eisenbahn durchzogen, voll von Fabriketablissements.

Empĕtrum *L. (Rauschbeere)*, Pflanzengattung der Empetreen. E. nigrum *L.*, *Krähenbeere*, niedriger, heideähnlicher Strauch in Nordeuropa, Nordasien und Grönland, trägt zur Bildung der Torfmoore bei, Beeren geniessbar; früher officinell.

Empfängniss, s. *Zeugung*.

Emphăse (gr.), in der Rhetorik nachdrückliche Hervorhebung, zur Verstärkung des Ausdrucks; daher *emphatisch*, nachdrucksvoll.

Emphractica (gr.), ausfüllende Mittel, Charpie, Polster etc. [das Ausstopfen.

Emphraxis (gr.), Verstopfung der Gefässe,

Emphysĕm (gr.), Windgeschwulst, Luftgeschwulst, Ansammlung von Luft unter der Haut; entsteht an der Brusthaut besonders bei Rippenbruch und gleichzeitiger Lungenverletzung, unter der Heilung letzterer von selbst verschwindend; auch Folge der Ansammlung von Zersetzungsgasen bei Brand. E. der Lungen, s. *Lungenemphysem*.

Emphyteusis (gr.), das vererbliche und veräusserliche dingliche Recht an einem fremden fruchttragenden Grundstück auf vollständige Benutzung desselben, mit der Verpflichtung zur Entrichtung eines Zinses.

Empirance (fr., spr. Angpirangs), Verschlechterung; Herabsetzung des Münzfusses; der Schaden, den Waaren unterwegs nehmen.

Empirie (gr.), Erfahrung. *Empirismus*, philosoph. System, wonach alle Erkenntniss einzig und allein aus der Erfahrung abgeleitet werden soll; *Empiriker*, die diesem Systeme huldigenden Philosophen; *empirische Wissenschaften*, diejenigen, welche ihrer Natur nach auf die Beobachtung und Sammlung des Thatsächlichen angewiesen sind, wie Naturkunde, Geschichte etc.

Emplacement (fr., spr. Angplasmáng), Aufstellung oder Lage eines Gegenstandes.

Employé (fr., spr. Angploajeh), Beamter, Angestellter. *Emploi* (spr. -plŏa), Dienst, Amt.

Emporium (gr.), Handels- und Stapelplatz.

Emportement (fr., spr. Angportmáng), Aufwallung, Zorn.

Empressement (fr., spr. Angpresmáng), Emsigkeit, Eifer.

Emprunt (fr., spr. Angpröng), Anleihe, Anlehen; *empruntiren*, eine Anleihe machen.

Empsychose (gr.), das Eintreten der Seele in den Körper, Beseelung.

Empyēma (gr.), Ansammlung von Eiter in der Brusthöhle, s. *Brustfellentzündung*.

Empyrēum (gr.), nach den alten Naturphilosophen der oberste oder Feuerhimmel, Aufenthalt der Seligen; daher *empyreïsch*, dem E. angehörig, himmlisch, lichtstrahlend.

Empyreumatisch (gr.), brenzlich.

Ems, Fluss im nordwestl. Deutschland, entspringt am Südwestabhang des teutob. Waldes unweit Paderborn, nimmt rechts Haase und Leda auf, mündet unweit Emden in den Dollart. Stromlänge 46 M., ⅔ (von Greven an) schiffbar, Stromgebiet 245 QM.

Ems, Marktfl. und ber. Badeort im preuss. Regbz. Wiesbaden, Kr. Unterlahn, im Lahnthale, 3 St. von Koblenz, 4473 Ew.; alkalisch-erdige Thermen von 23—37° R., Haupttrinkquellen: Kränchen-, Kessel-, Fürstenbrunnen, dabei Silber- und Bleibergwerk. Vgl. *Döring*, ‚Die Thermen von E.', 1869.

Emsche (*Emscher*), Nebenfluss des Rheins in Westphalen, entspringt am Haardstrang, mündet unterhalb Ruhrort, 13 M. lang.

Emser Punktation, die Uebereinkunft, welche die Erzbischöfe und Kurfürsten von Mainz, Trier und Köln und der Erzbischof von Salzburg zu Wahrung ihrer Rechte der röm. Kurie gegenüber 25. Aug. 1785 zu Ems schlossen, erfolglos, bes. weil die Erzbischöfe versäumt hatten, die Bischöfe in ihr Interesse zu ziehen.

Emtio (lat.), Kauf.

Emulsin (*Synaptas*), s. *Amygdalin*.

Emulsinen, Fabrikate der Parfümisten, geben mit Wasser milchartige Flüssigkeiten und dienen zum Waschen.

Emulsionen, milchähnliche Flüssigkeiten, u. zwar Samenemulsionen, durch Zerstossen und Zerreiben fetter Samen (Mandeln, Mohn) mit Wasser, oder Oelemulsionen, durch Verreiben von Oel mit Gummi und Wasser erhalten; dienen als Arzneien, Schönheitsmittel etc. Am bekanntesten Mandelmilch.

Enallăge (gr., *Heterōsis*), in der Rhetorik die Vertauschung des bestimmten Ausdrucks gegen den unbestimmteren, allgemeineren.

Enanthēma (gr.), Ausschlag auf inneren (Schleim-) Häuten.

Enárasee, Landsee im äussersten N. von Finnland, 60 QM., inselreich.

En attendant fr., spr. an attangdang), in Erwartung; einstweilen.

En avant (fr., spr. an ăwang), vorwärts.

En bloc (fr., spr. ang block), im Bausch und Bogen; bes. von der parlamentar. Annahme von Gesetzen gebraucht, bei der man von ins Einzelne gehender Debatte absieht.

Enceinte (fr., spr. Angsängt), die Gesammtheit der Werke einer Festung; *Hauptenceinte*, Hauptwall.

Encephalitis (gr.), Hirnentzündung.

Encephalomalacia (gr.), Hirnerweichung.

Enchantiren (fr., spr. angschang-), entzücken, bezaubern.

Enchargiren (fr., spr. angscharsch-), auftragen.

En chef (fr., spr. ang scheff), als Befehlshaber, Haupt.

Enchiridion (gr.), kurzgefasstes Handbuch.

Encke, *Johann Franz*, Astronom, geb. 23. Sept. 1791 in Hamburg, seit 1825 Direktor der Sternwarte in Berlin und 1844—63 Professor der Astronomie das.; † 26. Aug. 1865 in Spandau. Bestimmte die Bahn des Kometen von 1680 und des von Pons 1818 entdeckten (*enckescher Komet*), gab seit 1830 die ‚Astronom. Jahrbücher' heraus, veröffentlichte mehrere Bände astronom. Beobachtungen (seit 1840); schr.: ‚Die Entfernung der Sonne' (1822—24, 2 Bde.); ‚Ueber die Hansensche Form der Störungen' (1856) u. A. Biogr. von *Bruhns* (1869).

Encomium (gr.), Lobrede.

En comparaison (fr., spr. ang kongparäsong), in Vergleich.

Encouragiren (fr., spr. angkurasch-), ermuthigen.

Encranium (gr.), das kleine Gehirn.

Encyclica (gr.), Umlaufschreiben, insbes. Erlass des Papstes an die Erzbischöfe etc.

Encyklopädie (engl. auch *Cyclopaedia*), Buch, welches entweder das menschliche Wissen seinem ganzen Umfang nach (*allgemeine* E.), oder ein besonderes Gebiet (*partikulare* E.) desselben übersichtlich behandelt, systematisch, d. i. nach logischen Principien geordnet, oder alphabetisch (Realencyklopädie). *Encyklopädik*, Wissenschaftskunde. *Encyklopädisten*, die Mitarbeiter an Diderots und d'Alemberts ‚Encyclopédie, ou dictionnaire raisonné des sciences, des arts et métiers' (Par. 1751—72, 28 Foliobände; Suppl. Amst. 1776—77; Genf 1777, 39 Bde., u. öfter), namentl. Grimm, Holbach, Rousseau, Turgot, Voltaire, Dumarsais u. A.; im weitern Sinne alle, welche die in dem genannten Werke vertretenen Ansichten in Bezug auf Religion, Ethik und Staatslehre theilten.

Endemische Krankheiten, beständig an einem Orte herrschende Krankheiten, bedingt durch besondere Bodenverhältnisse, Nähe von Sümpfen etc. (Wechselfieber).

Endermatische Methode, bezweckt Einverleibung von Medikamenten durch die von der Oberhaut befreite Haut. Man entfernt dieselbe durch ein Blasenpflaster und reibt das Mittel in die feuchte Wunde ein.

Endivie, s. *Cichorium*.

Endogeneae, Abtheilung in Decandolles Pflanzensystem, entspricht den Monokotyledonen Jussieus.

Endor (a. G.), hebr. Stadt im Stamme Isaschar, wo Saul eine Nekromantin (*Hexe von* E.) befragte.

Endoskop (gr.), chirurgisches Instrument, welches das Innere der Harnblase dem Auge des Arztes direkt zugänglich macht, wird wie ein Katheter in die Harnblase gebracht und dann entfaltet; ist dem Kehlkopfspiegel ähnlich konstruirt.

Endosmose und **Exosmose,** die Diffusionserscheinungen, welche sich zeigen, wenn zwei verschiedene Flüssigkeiten durch eine poröse Scheidewand von einander getrennt sind; im Thier- und Pflanzenleben von grosser Wichtigkeit.

Endymion, Sohn des Zeus, nach der gewöhnl. Sage König von Elis, ward von der von seiner Schönheit entzückten Selene nach Karien auf den Berg Latmos entführt und in ewigen Schlaf versenkt.

En écharpe (fr., spr. an escharp), in schiefer Richtung (schiessen).

Energie (gr.), Kraft, Thatkraft, Nachdruck; *energisch*, kraftvoll, nachdrücklich.

Enervation (lat.), Entkräftung.

En espèce (fr., spr. an espähs), in klingender Münze. [angesehen.

En face (fr., spr. ang fahs), von vorn

En famille (fr., spr. ang familj), im engen Familienkreise.

Enfant (fr., spr. Angfang), Kind. *E. terrible* (spr. -ibl), Schreckenskind, Einer, der Alles in Angst hält. *E.s perdus* (fr. -dü), verlorne Kinder, Truppen, welche beim Angriff voraufgeschickt werden.

Enfilade (fr., spr. Angfilad), Reihe zusammenhängender Zimmer; im Kriegswesen Bestreichung einer feindlichen Truppen- oder Fortifikationslinie ihrer ganzen Länge nach. *Enfilement* (spr. Angfilmáng), durch feindl. Feuer bestrichene Linie. [flammen.

Enflammiren (fr., spr. angflam-), ent-

Enfoncement (fr., spr. Angfongsmáng), Vertiefung, Hintergrund (von Gemälden).

En front (fr., spr. ang frong), im ersten Gliede, in der Fronte, im Gegensatz zu in der Kolonne und in der Flanke.

Enfumiren (fr., spr. enfüm.), einräuchern.

Enfleurage(fr. Angflörahsch), s. *Parfümerie.*

Engädin, Alpenthal im südöstl. Graubünden, in nordöstl. Richtung bis zur tiroler Grenze ziehend, vom Inn durchflossen, 18 M. l.; zerfällt in *Oberengadin*, 5400' h. gelegen, ein schöner, offener, mattenreicher Thalgrund, mit den Orten Silvaplana, St. Moritz (Kurort), Samaden, Bevers u. a., und das rauhere, engere und geschlossenere *Unterengadin* mit Zernetz, Tarasp, Schuols (Mineralquellen) etc. Die *Engadiner* sind roman. Ursprungs und protestant.; 7—8000 wandern jährl. in die Fremde, um sich als Kaufleute, Zuckerbäcker etc. Vermögen zu erwerben und dann heimzukehren. Vgl. *Papon*, Das E.', 1857.

Engagement (fr., spr. Anggaschmáng), Verpflichtung, Verbindlichkeit; Anwerbung, Dienstannahme; Amt, Dienst; auch Gefecht; *engagiren*, anwerben, sich einlassen.

Engastrilog (gr.), Bauchredner. *En strimant*, Bauchredner und Wahrsager.

Engbrüstigkeit, s. *Asthma.*

Engel (v. Gr.), Bote, Gesandter, im relig. Glauben der Juden und Christen Boten Gottes. Nach der erst in der nachexilischen Zeit wahrscheinl. unter pers. Einflüssen ausgebildeten *Engellehre (Angelologie)* bilden die E. als Vermittler zwischen Gott und den Menschen einen förmlichen Hofstaat Gottes mit verschiedenen Rangordnungen, an deren Spitze die 7 *Erzengel* (Michael, Gabriel, Raphael etc.) stehen. Die *Engelverehrung (Angelolatrie)*, noch im 4. Jahrh. auf einem Koncil zu Laodicea als Götzendienst verworfen, kam mit dem Bilder- und Heiligendienst nach und nach in Aufnahme und ward auf dem 2. Koncil zu Nicäa (787) kirchlich sanktionirt. Die Scholastik unterschied zwischen guten und bösen (gefallenen) E.n. Die Reformation beseitigte die Engelverehrung als abgöttisch.

Engel, 1) *Joh. Jak.*, Schriftsteller, geb. 11. Sept. 1741 zu Parchim, erst Prof. am joachimsthaler Gymnasium zu Berlin, dann Lehrer des nachmal. Königs Friedrich Wilhelm III., später Oberdirektor des berliner Theaters; † 28. Juni 1802 zu Parchim. Verf. des Romans ‚Lorenz Stark' (1795) und zahlr. ästhet. u. populär-philosoph. Schriften, z. B. ‚Philosoph für die Welt' (1788), ‚Fürstenspiegel' (1798). Gesammelte Schriften (neue Aufl. 1851, 12 Bde.). — 2) *Ernst*, ber. Statistiker, geb. 26. März 1821 zu Dresden, seit 1860 Direktor des statist. Bureaus zu Berlin, geh. Oberregierungsrath. Schr. ‚Jahrbuch der Statistik und Staatswissenschaft' (Bd. 1, 1853), gibt seit 1860 die ‚Zeitschrift des statist. Bureaus', seit 1863 das ‚Jahrbuch für die amtliche Statistik des preuss. Staats', seit 1861 die ‚Preuss. Statistik' heraus; schr. ‚Die Methoden der Volkszählung' (1861); ‚Land und Leute des preuss. Staats' (1863) u. A. Ueber das von ihm gegründete statist. Seminar zu Berlin berichtete er in einer besondern Schrift (1864).

Engelberg, vielbesuchtes Thal im Kant. Unterwalden (ob dem Wald), 1 M. l.; darin das gleichnam. *Benediktinerkloster.*

Engelsburg, s. *Rom.*

Engelsüss, s. v. a. Polypodium vulgare.

Engelwurz, s. v. a. Angelica.

Enger, Marktfl. im preuss. Regbz. Minden, Kr. Herford, 1560 Ew.; einst Wohnort des Sachsenherzogs Wittekind; in der alten Kirche (903 erbaut) sein Grab mit Denkmal (seit 1377). Von E. führte das *Herzogth. Engern*, der mittlere Theil des alten Sachsenlandes (zu beiden Seiten der Weser), den Namen. [der Pferdebremse.

Engerling, Larve des Maikäfers, auch

Enghien (spr. Angbiäng), *Ludwig Anton Heinrich von Bourbon, Herzog von*, Sohn des Prinzen Ludwig Heinrich Joseph von Condé (s. d. 4), geb. 2. Aug. 1772 zu Chantilly, emigrirte 1789, trat 1792 in das Emigrantencorps seines Grossvaters, des Prinzen Condé, und lebte seit 1804, mit der Prinzessin von Rohan-Rochefort insgeheim vermählt, zu Ettenheim im Badischen als Privatmann. Auf Befehl Napoleons 14.

März 1804 verhaftet, ward er nach Vincennes gebracht, vor ein Kriegsgericht gestellt, weil er die Waffen gegen Frankreich getragen und im engl. Sold stehe, zum Tod verurtheilt und 21. März erschossen. Die schnelle Vollziehung des Urtheils soll Savary bewirkt haben. Des letztern Schrift ‚Sur la catastrophe de M. le Duc d'E.' (1823), welche auf Talleyrand einen Theil der Schuld zu wälzen suchte, rief über 20 Gegenschriften hervor.

England (*Anglia*, nach den Angeln benannt), die südl. grössere Hälfte der Insel Britannia oder Grossbritanniens, mit dem Fürstenthum Wales 2743 QM. gross mit (1861) 20,066,224 Ew. — Die *Küsten* fast durchaus steil, aber sehr entwickelt und buchtenreich, daher zahlr. treffliche Häfen. Der *Boden* im W. und NW. Gebirgsland (2/5 des Areals), im O. und SO. Ebene. *Gebirge:* das Bergland von Cornwall und Devon (Brown Willy 1364') und das Exmoorgebirge (1706'); das Gebirge von Wales (Snowdon 3590'); das Bergland von Cumberland und Westmoreland (cumbrische Gruppe, mit Scawfell 3229') und das Peakgebirge (Crossfell 2927'). Das *Tiefland* zerfällt in eine westl. Hälfte (Steinkohlenfelder) und eine östl. (fruchtbares Getreide- und Wiesenland). — *Bewässerung* ausserordentlich günstig; über 50 schiffbare Flüsse, unter sich verbunden durch zahlr. Kanäle. Hauptstrom: die Themse; ausserdem Ouse, Humber, Tees, Wear und Tyne zur Nordsee; Avon, Severn, Dee und Mersey im S. und W. Zahlr. und schöne *Seen* (bes. in Cumberland), aber klein; am bedeutendsten der Windermere. Das *Klima* oceanisch; die Winter mild und kurz, Frost von 12° schon selten, die Sommer kühl, Frühjahr und Herbst nass. Regenmenge im W. 35", im O. 25"; trüber Himmel, feuchte Luft und dicker Nebel häufig, daher das satte Grün der Wiesen und die Ueppigkeit und niewelkende Frische der Vegetation. — *Produkte:* Steinkohlen (in ungeheurer Menge; 10 Regionen in E. u. 3 Kohlenfelder in Wales, jährl. Produktion 40 Mill. Tonnen) und Eisen (bes. in Stafford, Shrop, York, Derby, Monmouth und Glamorgan, jährl. über 3 Mill. Tonnen); ausserdem Kupfer (Cornwall und Devon), Zinn (Cornwall), Blei (im N.), weniger Graphit, Zink, Galmei und etwas Silber; Gold fehlt ganz; dazu grosse Schieferbrüche (in Cumberland und Wales) und Salz (bes. in Cheshire). Unter den Thieren hervorzuheben: das engl. Pferd und die engl. Dogge; Wild spärlich, Fische sehr reichlich; dazu Wälder, viel Getreide (bes. Weizen) und Futterpflanzen. Die *Bevölkerung* ihrem Hauptbestandtheile nach celtisch-deutsch; im O. das germanische, im W. das celtische Element vorherrschend. Die Bildung der vornehmen Stände streng wissenschaftlich, die des Volks noch sehr im Argen, da Schulzwang fehlt. Ber. gelehrte Schulen (Grammar schools) zu Eton, Winchester, Westminster, Rugby; 4 Universitäten: Oxford (10. Jahrh.), Cambridge (13. Jahrh.), London (seit 1836) und Durham (seit 1845). Herrschende *Kirche:* die anglikan. oder Hochkirche, deren Supremat mit der Krone verbunden ist; 2 erzbischöfl. Sprengel: Canterbury mit 20 und York mit 6 Bisthümern. Bekenner der Hochkirche: 16,448,000 (81%); ausserdem 2,788,500 protest. Dissidenten (Methodisten, Baptisten etc.), 929,500 Kathol., bes. in den Fabrikstädten (seit 1850 Erzbisthum Westminster mit 12 Bisthümern und ca. 100 Klöstern) und 40,000 Israeliten. — Die *Hauptbeschäftigung* des Volks richtet sich charakteristisch nach der Landesbeschaffenheit: Ackerbau und Viehzucht im ebenen und fruchtbaren S. und SO., Fabrikbetrieb und Industrie im kohlenreichen Mittel- und Nordlande, Bergbau und Hüttenwesen im metallreichen W., Schifffahrt und Handel in den Küstenstädten. *Ackerbau* und *Viehzucht,* dazu Gartenbau und Wiesenkultur, in vorzüglicher Blüthe; die Grundbearbeiter sind entweder Erbpächter (Freeholder, Freisassen) oder Zeitpächter (Leaseholder) auf 7, 14, 21 etc., häufig auf 99 Jahre. Ackerbauschulen unbekannt, dafür zahlr. landwirthschaftl. Vereine und Musteranstalten. Die *Industrie* überragt an Ausdehnung, zum Theil auch an Vortrefflichkeit des Produkts jede andere der Erde. Fabrikbetrieb am wichtigsten in Wolle (1860: 2280 Fabriken mit 3,471,781 Spindeln, Mittelpunkt West-Riding von Yorkshire), Baumwolle (Centrum Manchester; 2715 Fabriken mit 28,352,125 Spindeln und 407,598 Arbeitern, darunter 35,000 Kinder), Seide (761 Fabriken mit 1,305,910 Spindeln), Flachs und Hanf (139 Fabriken mit 344,572 Spindeln); ferner in Eisen und Metall (Centrum Birmingham; alle Gattungen von Waaren vom rohen Gusseisen bis zu den feinsten Stahl- und Juwelierarbeiten); bed. auch die Produktion von Thonwaaren, Glas, Porzellan (Derby), Leder, Papier, Bier (Porter und Ale) etc. Ueber den *Handel* etc. s. *Grossbritannien.* Eisenbahnen Ende 1867: 2177 M. im Betrieb mit 33,398,222 Pfd. St. Einnahme; Telegraphenlinien: 4779 M. Auf und an den Küsten 171 Leuchtthürme und 41 Leuchtschiffe. — *Eintheilung* in 40 Grafschaften (Shires) und seit neuer Zeit in 11 Bezirke (Divisions): 1. London, 2. südöstl. Bezirk, 3. südl. Binnenbezirk, 4. östl. Bezirk, 5. südwestl. Bezirk, 6. westl. Binnenbezirk, 7. nördl. Binnenbezirk, 8. nordwestl. Bezirk, 9. Yorkshire, 10. nördl. Bezirk, 11. Wales. Hauptstadt London. Ueber die staatlichen Verhältnisse, Verfassung, Finanzen, Armee, Marine, Kolonien, geschichtl. Entwicklung etc. s. *Grossbritannien.*

Englische Fräulein (*Engelsschwestern),* 1) Nonnenorden, gestiftet 1534 in Mailand von der Gräfin Luise Torelli von Guastalla, widmet sich vornehml. der Besserung gefallener Frauen und Mädchen. — 2) Nonnenorden, 1609 in York von Maria Werda für Erziehung und Krankenpflege gestiftet auch in Italien, Frankreich, Oesterreich und Bayern verbreitet.

Englische Gärten, s. *Park.*

Englische Komödianten, Gesellschaft

engl. Schauspieler, welche zu Anfang des 17. Jahrh. Deutschland durchzog und ihre Stücke (z. Th. Shakespeare nachgebildet) englisch, dann auch deutsch aufführte.

Englische Krankheit (Rhachitis), Knochenerkrankung der Kinder, wobei der wachsende Knochen nicht verkalkt, daher weich bleibt. Es bilden sich über den Gelenken Anschwellungen *(Zwiewuchs)*, die Röhrenknochen krümmen sich, das Becken wird eng, die Wirbelsäule krumm, der Brustkorb seitlich eingedrückt (Hühnerbrust), die Schädelknochen dick. Die Kinder bleiben klein: bei Mädchen Gefahr wegen der Erschwerung späterer Geburten. Bedingt durch allgemeine Ernährungsstörung, daher beste Kost, ruhige Lage, frische Luft. Allmählige Heilung nach mehreren Jahren. Der Name stammt daher, dass engl. Aerzte zuerst die Krankheit beschrieben haben.

Englischer Gruss, s. *Ave Maria*.

Englischer Schweiss, mehrfach in England beobachtete, epidemisch auftretende Krankheit, die unter heftigen nervösen Erscheinungen und enormem Schweissausbruch auftrat und meist bald zum Tode führte; betraf meist gesunde Leute in den mittleren Lebensjahren, wahrscheinl. durch atmosphärische Einflüsse bedingt.

Englisches Gras, weisse feste Fäden für Angelschnüre, die in Essig gehärteten, dann ausgezogenen u. getrockneten Seidendrüsen der Seidenraupen; Handelsart. aus China, Spanien etc.

Englisches Leder (*Sateen, Satinet*), dichtes, festes, geköpertes Baumwollengewebe mit hartem Kettengarn u. feinerem Einschlag, hat schwachen Atlasglanz.

Englisches Pflaster, mit Hausenblase bestrichener Taffet.

Englische Sprache und Literatur. Die engl. *Sprache*, zu den german. Sprachen gehörend, ist eine Mischsprache, deren ältesten Grundbestandtheil das Angelsächsische und das nächste Element das normannische Französisch bildet. Sie entstand im 11. Jahrh. mit dem Auftreten der Normannen in England, wurde seit Mitte des 13. Jahrh. häufiger zu literar. Produktionen verwendet und von Eduard III. († 1377) anstatt des Normann.-Französ. zur Hof- und Landessprache erhoben. Ihre festere Begründung als Schriftsprache erfolgte durch die Uebersetzung der Bibel (1535); zur Zeit Heinrichs VIII. hatte sie im Wesentlichen bereits ihre gegenwärtige Gestalt angenommen. Fortwährend sich bereichernd durch Aufnahme fremder und neuer Wörter von allen Seiten her, bildete sie sich insbesondere zu einem vorzüglichen Mittel des allgemeinen Weltverkehrs aus und ward die räumlich am weitesten verbreitete Sprache der Erde. Die reinsten Mundarten in London und Dublin; unter den Volksdialekten am bedeutendsten das Schottische. Grammatiken von *Murray* (1795), *Brown* (1851), *Fiedler* und *Sachs* (1861); Wörterbücher von *Johnson* (neue Ausg. 1856), *Worcester* (1846), *Flügel* (1843), *Lucas* (1857—68), *Hoppe* (‚Supplementlexikon' 1871), *Walker* (‚Pronouncing diction.' 1839). Ueber die engl. *Literatur* und ihre Entwicklung s. *Tabelle* S. 568 u. 569. Literargeschichtl. Hauptwerk *Wartons* (unvollendete) ‚Hist. of English Poetry' (bis 16. Jahrh. reichend, 4. Aufl. 1840). Vgl. ausserdem die Werke von *Collier* (1831, über die dramat. Literatur), *Chambers* (1843 f.), *Spalding* (deutsch 1854), *Haslitt* (1868), *Arnold* (1868), *Hettner* (‚Literaturgeschichte des 18. Jahrh.', 1 Bd., 2. Aufl. 1865), *Gätschenberger* (1861—62, 3 Bde.), *Scherr* (1854), *Büchner* (1855).

Englisches Riechsalz (*Prestonsalz*), belebendes Mittel bei Ohnmachten, Hirschhornsalz oder Salmiak mit Kalk und etwas äther. Oel in gut verschlossenen Flaschen. Auch Schwamm in Flaschen mit parfümirter Ammoniakflüssigkeit getränkt.

Englisch Gewürz, Nelkenpfeffer, s. *Pimenta*.

Englisch Roth (*Engelroth, Eisenroth*), Eisenoxyd in verschiedenen Nuancen. Indischroth aus natürlichem bengalischen Eisenoxyd bereitet, feine Malerfarbe; ähnlich Persischroth. *Polirroth, Todtenkopf, Kolkothar, Caput mortuum*, Rückstand von der Bereitung des Vitriolöls, Anstrichfarbe, Polirmittel, ist um so dunkler und härter, je stärker es geglüht war (Goldroth, Stahlroth, Eisenviolett). Aehnliche Präparate sind Chemischroth, Neapel-, Nürnberger-, Französisch-, Preussisch-, Vandycks-, Marshroth.

English Harbour (spr. Inglisch-Harbör), wichtige Hafen- und Handelsstadt auf der brit. Antilleninsel Antigua.

Englisiren, das Durchschneiden der herabziehenden Schweifmuskeln der Pferde, bewirkt aufrechtes Tragen des abgestutzten Schweifes.

En grande tenue (fr., spr. ang grangd tenüh), in festl. Putz.

Engrelure (fr.), Randverzierung mit rundlichen Zäckchen, Spitzenrand.

En gros (fr., spr. ang groh), im Grossen oder Ganzen; *Engroist*, Grosshändler.

Enharmonisch (gr., Mus.), 2 Töne, die, von verschiedenen Tonarten abgeleitet, auf dieselbe Klangstufe fallen, z. B. *dis* und *es*.

Enhydrit (*Hydrochalcedon*), Chalcedon mit eingeschlossenen Wassertropfen.

Enif, Stern 2. Grösse am Maul des Pegasus.

Enjambement (fr., spr. Angschangb'mang), das Uebergreifen eines Verses in den nächstfolgenden, so dass der Schluss des ersten dem Sinne nach keinen Ruhepunkt bildet.

Enjeu (fr., spr. Angschöh), Spieleinsatz.

Enkaustik (gr.), Einbrennekunst; Malerei, bei welcher das Bindemittel der Farben eine Art Wachs ist, das, durch gelinde Hitze angeschmolzen, der Malerei besondere Schönheit und Dauer verleiht. *Enkaustisch*, eingebrannt, mit Wachsfarben gemalt. *Enkaustiren*, mit Wachs, Stearin etc. imprägniren, bes. Gypsabgüsse aus Marienglas (Elfenbeinmasse der Kunsthändler).

Enkhuyzen (spr. -heusen), Stadt in der niederländ. Prov. Nordholland, am Zuidersee, 5625 (ehedem über 40,000) Ew.

Enklaven (lat.), kleinere, von einem andern Staat rings eingeschlossene Theile eines Staatsgebiets.

Enkratie (gr.), Enthaltsamkeit.

Enkriniten (Encrinus *Mill.*, *Seelilien*),

Gattung der Haarsterne. *Gemeine Meerlilie* (E. liliiformis *Schl.*), nur fossil, oft massenhaft im Muschelkalk (*Enkrinitenkalk*), doch meist nur in einzelnen Gliedern (Bonifaciuspfennige, s. d.).

En ligne (fr., spr. ang linj'), Truppenaufstellung in langer Linie, bei der Infanterie 3, bei der Kavallerie 2 Mann hoch; Gegensatz Kolonnenaufstellung.

En masse (fr., spr. ang mass), in Masse.

En miniature (fr., spr. ang miniatür), im Kleinen, bes. von Porträts gebraucht.

Enna (a. G.), Stadt, s. *Castro Giovanni.*

Enneandrisch (gr.), 9männig, von Pflanzen mit 9 freien Staubgefässen; daher *Enneandria*, 9. Klasse in Linnés System.

Enneberger Thal (*Godenthal*), linkes Seitenthal des Pusterthals in Tirol, von der Rienz durchflossen. Hauptort St. Vigil.

Ennius, *Quintus*, röm. Dichter, geb. um 240 v. Chr. zu Rudiä in Kalabrien, Schöpfer der röm. Kunstpoesie, schr. Epen (‚Annales', Bruchstücke davon herausgeg. von *Vahlen* 1854), auch Tragödien u. Komödien (Bruchstücke herausg. von *Ribbeck* 1853).

Ennui (fr., spr. Annüi), Langeweile; *ennuyant* (spr. annüjang), langweilig.

Enorm (lat.), übertrieben, übermässig.

En parure (fr., spr. ang parür), im Staatskleid, in Gala.

En passant (fr., spr. ang passang), im Vorbeigehen, beiläufig.

En profil (fr., spr. ang-), von der Seite angesehen.

En quarré (fr., spr. ang karreh), im Viereck.

En question (fr., spr. ang kestiong), in Frage. in Rede stehend.

Enquête (fr., spr. Angkäht), Untersuchung, bes. von einer aus Mitgliedern der gesetzgeberischen Körperschaften bestehenden Kommission geleitete öffentliche Untersuchung behufs der Instruktion über bestimmte, durch die Gesetzgebung zu regelnde Fragen und Verhältnisse.

Enragé (fr., spr. angrascheh), wüthend, rasend; für eine polit. Richtung leidenschaftlich eingenommen.

En regard (fr., spr. ang regahr), in Rücksicht.

Enrhümirt (fr., spr. angrüm-), mit Schnupfen behaftet.

Enrichiren (fr., spr. angrisch-), bereichern.

Ens (*Enns*), Nebenfl. der Donau in Oberösterreich, kommt von den radstädter Tauern, 37 M. l. An der Mündung derselben *Stadt* E., 3724 Ew.; Schloss *Ensegg.*

Enroliren (fr., spr. angrol-), in eine Liste einschreiben, anwerben; *Enrolement* (spr. Angrolmáng), Anwerbung, Verpflichtung zum Kriegsdienst.

Ensemble (fr., spr. angsangbl), ein Ganzes, dem Detail entgegengesetzt.

Ensifer (lat.), Schwertträger, sonst Titel des Kurfürsten von Sachsen als Erzmarschalls.

En suite (fr., spr. ang swit), nach der Reihenfolge.

Entăsis (gr.), Bauchung an Säulen.

Ente (Anas *L.*), Gattung der Schwimmvögel. *Bisamente* (fälschlich türkische, A. moschata *L.*), $2^1/_2$', aus Brasilien und Paraguay, bei uns Hausthier. *Gemeine, wilde, Spiegelente* (A. Boschas *L.*), bis 2', im Norden, bei uns Strichvogel; Stammmutter der Hausente (A. B. domestica *L.*). Spielarten: Bär-, Schmal-, Ross-, Schild-, weisse E. *Fuchs-*, *Brandente* (A. tadorna *L.*), 2', an den europ. Küsten. *Pfeifente* (A. Penelope *L.*), $1^1/_2$', in Nordeuropa, bei uns im Winter. *Knäck-*, *Schnarrente* (A. querquedula *L.*), 16", im Norden, auch bei uns. *Krickente* (A. crecca *L.*), 14—16", im Norden der alten Welt bis Nordafrika, im Winter bei uns. Alle mit schmackhaftem Fleisch.

Entelechīe (gr.), die Kraft, wodurch etwas, das als Möglichkeit (potentiell, virtuell) vorhanden ist, in die Wirklichkeit tritt (aktuell wird), so bes. die Seele, als die die Materie belebende Kraft.

Entente (fr., spr. Angtangt), Sinn (eines Worts); Einverständniss; *e. cordiale*, herzliches Einverständniss.

Entengrütze, s. v. a. Wassergrütze, s. *Lemna.*

Enteralgīe (gr.), Eingeweideschmerzen.

Enterbung, vom Erblasser absichtl. verfügte Ausschliessung einer Person von der Erbfolge, zu welcher dieselbe ausserdem berechtigt wäre. Ueber die Zulässigkeit ders. s. *Testament.*

Enterītis (gr.), Entzündung der Eingeweide.

Entern, ein feindl. Schiff an das eigene heranziehen und mit Enterhaken und Enterdreppen befestigen, um es zu erobern.

Entführung (Crimen raptus), die von einer Mannsperson mittelst List oder Gewalt verübte widerrechtliche Wegführung einer ledigen oder verheiratheten Frauensperson gegen desjenigen Willen, unter dessen Gewalt sie rechtl. steht, und zum Zwecke der Erzwingung der Ehe oder des Geschlechtsgenusses mit ihr; nach der deutschen Partikulargesetzgebung gewöhnl. mit mehrjähriger Freiheitsstrafe bedroht.

Entgegengesetzte Grössen, in der Mathematik solche Grössen, welche vereinigt (durch Addition) sich vermindern oder (bei gleichem absoluten Werthe) ganz aufheben, als positive und negative durch + und — bezeichnet.

Enthelminthen, Eingeweidewürmer.

Enthusiasmus (gr.), Begeisterung.

Enthymēm (gr.), ein durch Weglassung eines Vordersatzes abgekürzter Schluss.

Entlastungsbogen, eine in einer Mauer angebrachte Wölbung, welche das darunter befindliche Mauerwerk vor dem Druck des darüberliegenden schützen soll.

Entlibuch (*Entlebuch*), fruchtb. Thal im Kant. Luzern, von der *Entle* und Emmen durchflossen, 11 St. l., mit dem *Dorf* E.

Entmannung, s. *Kastration.*

Entomologie (gr.), Insektenkunde.

Entophytisch (gr.), innerhalb lebender Pflanzen sich entwickelnd, z. B. schmarotzende Pilze (*Entophyten*).

Entopisch (gr.), einheimisch, örtlich.

Entostōsis (gr.), nach der Markhöhle der Röhrenknochen gehende Knochengeschwulst.

Entours (fr., spr. Angtuhr), Umgebung.

En tout (fr., spr. ang tuh), im Ganzen. *En-tout-cas* (spr. -kah, d. h. in jedem Fall), mittelgrosser Schirm, der als Regen- und Sonnenschirm dienen kann.

ENGLISCHE LITERATUR.

Vorzeit.

Kymrische Barden in Wales und Cornwallis (6.—14. Jahrh.).

Angelsächs. Periode (449—1066). *Caedmon* († 680); *Beowulf* (10. Jahrh.).

Normann. Periode (1066—1340). Hofpoesie (Trouvères) und Volkspoesie (Minstrels).

Erster Zeitraum (1340—1520).

Nachahmung ausländischer Vorbilder, namentlich der nordfranzösischen Trouvères und der italienischen Dichter.

G. Chaucer (1340—1400, ‚Canterbury tales' etc.), Vater der engl. Kunstpoesie. — Nachfolger: *John Lydgate* († 1461), *Th. Occleve* († 1454) u. A.

Schottische Dichtung. *J. Barbour* († 1396, ‚The Bruce', nation. Epos); K. *Jakob I.* († 1438); *W. Dunbar* († 1520); *Alex. Scott* († um 1550).

Engl.-schott. Volksballadendichtung (z. B. Balladen von der ‚Chevyjagd', von Robin Hood, vom nussbraunen Mädchen etc.).

Zweiter Zeitraum (1520—1688).

Entwicklung der welthistorischen Bedeutung Englands. Goldnes Zeitalter der Literatur.

A. Bis zur Revolution (1642).

Lyrik und Epos. Einfluss der Reformation und der klassischen Studien. Anwendung italien. Formen.

J. Skelton († 1529, Satiriker); *Lord Surrey* († 1547, Haupt der Sonettistenschule); *Thom. Wyatt* († 1542), *W. Raleigh* († 1618), *Th. Sackville* († 1608), *Ph. Sidney* († 1586, ‚Arcadia'). ***Edm. Spenser*** († 1599, ‚Fairy Queen', romant.-allegor. Epos). — Mehr in antik-klassischer Richtung: *Daniel* († 1619) und *M. Drayton* († 1631, ‚Nymphidia', kom. Ballade).

Satiriker: *Th. Nash* († 1601), *J. Donne* († 1631), *J. Hall* († 1656).

Drama. Entstehung desselben aus dem kathol. Kultus: Mirakelspiele und (seit 15. Jahrh.) moralische Spiele (Morals). Seit 1525 *Heywoods* dramatische Scenen (Interludes). 1543 Heinrichs VIII. Parlamentsakte gegen Schauspiele, 1547 aufgehoben durch Eduard VI., 1553 durch Maria erneuert; Elisabeths Reformen: 1575 erster Freibrief. Blüthe des engl. Dramas 1580—1620.

Nik. Udall († 1557), *J. Gosson* († 1579, ‚Schoole of abuse'), *J. Lilly* († 1598), *R. Greene* († 1592, ‚Mönch Baco'), *G. Peele* († 1598, ‚David and Bathseba'), *Chr. Marlow* († 1593, ‚Dr. Faust'. ‚Jude von Malta').

Will. Shakespeare (1564—1616). Shakespeares Nachfolger (volksthümliche Richtung): *Munday, Chettle, Th. Heywood* († 1633), *Th. Dekker* († 1640), *G. Chapman* († 1634), *Middleton* († 1626), *J. Webster* († 1625).

Ben Jonson (1573—1637, bürgerl. Lustspiel). Jonsons Nachfolger (gelehrte Richtung): *Fr. Beaumont* († 1616) und *J. Fletcher* († 1625), *Phil. Massinger* († 1640), *J. Ford* († 1639), *James Shirley* († 1666).

Schluss des Theaters durch das lange Parlament (1642).

B. Bis 1688.

Lyrik und Epik. *Ed. Waller* († 1687, Lyriker), *Abr. Cowley* († 1667, Elegien), *J. Denham* († 1668). ***John Milton*** (1608—74, ‚Paradise lost'; auch Oden, Sonette etc.). *Sam. Butler* († 1680, ‚Hudibras', kom. Epos). *J. Dryden* († 1701, Oden; satirische Gedichte).

Drama. *Davenant* († 1668, Wiederbegründer des englischen Theaters), *Th. Otway* († 1685, ‚Venice preserved'), *Nathan. Lee* († 1692), *W. Wicherley* († 1715, Lustspiele).

Geschichte. *Walt. Raleigh* († 1618, Weltgeschichte), *Sam. Daniel* († 1619), *Lord Oherbury* († 1648), *W. Drummond* († 1649), *E. v. Clarendon* († 1674).

Philosophie etc. *Th. Hobbes* († 1679, ‚On human nature'), *Alg. Sidney* († 1683, ‚Theorie des Staatsrechts'), *Baco v. Verulam* († 1626), *Gilbert* († 1603, Magnetismus), *Harvey* († 1619, Kreislauf des Bluts).

Dritter Zeitraum (1688—1790).

Herrschaft der französischen Kunstregel.

Lyrik und Epos. ***Al. Pope*** († 1748, ‚Lockenraub', kom. Epos. ‚Essay on Man'); ***M. Prior*** († 1721); *J. Gay* († 1732).

Glover († 1786, ‚Leonidas', Epos), ***Falconer*** († 1769, ‚Schiffbruch'), ***Thom. Gray*** († 1772, Elegiker).

Ed. Young († 1765, ‚Nachtgedanken'), *Jam. Thomson* († 1748, ‚Jahreszeiten'), *M. Akenside* († 1770, ‚Freuden der Phantasie').

Jam. Macpherson († 1796, ‚Ossian'?), *Thom. Chatterton* († 1770). — Durchbruch der Natürlichkeit: ***W. Cowper*** († 1800) und *Rob. Burns* († 1796).

Drama. Lustspieldichter: *J. Vanbrugh* († 1726), *W. Congreve* († 1728), *G. Farquhar* († 1707), *C. Cibber* († 1757); ***Foote*** († 1777), ***Garrick*** († 1779), ***R. B. Sheridan*** († 1816.) — Tragiker: *N. Rowe* († 1718), ***Addison*** (‚Cato'), *Lillo* († 1789).

Moral. Wochenschriften (Reaktion gegen die Kunstschule). *R. Steele* († 1729, ‚Plauderer' 1709), ***Jos. Addison*** († 1719, ‚Zuschauer' 1711, und ‚Beobachter' 1713).

Roman. Lehrhaft und satirisch: *Jon. Swift* (1667 — 1745, ‚Märchen von der Tonne'. ‚Gullivers Reisen'); *D. Defoe* († 1731, ‚Robinson Crusoe'). — Moral. Familienroman: *S. Richardson* († 1761, ‚Pamela' und ‚Grandison'); *O. Goldsmith* († 1774, ‚Vicar of Wakefield'). — Komischer Roman: *Fielding* († 1754, ‚Tom Jones'), *Tob. Smollet* († 1771, ‚Rod. Random'. ‚Humphrey Clinker'). — Humoristisch: ***Lor. Sterne*** († 1768, ‚Tristram Shandy' etc.).

Später: ***R. Cumberland*** († 1811), ***H. Mackenzie*** († 1831), ***H. Walpole*** († 1797, ‚The Castle of Otranto'), *A. Radcliffe* († 1803, Schauerromane), *Lewis* († 1818, ‚The Monk'), ***W. Godwin*** († 1836, ‚Caleb Williams') u. A.

Geschichte. ***W. Temple*** († 1698), ***Hume*** († 1776, ‚Geschichte von England'), ***Robertson*** († 1793), ***Gibbon*** († 1794).

Philosophie. *J. Locke* († 1704), ***Shaftesbury*** († 1713), ***Ferguson*** († 1814).

Naturforschung. ***J. Newton*** († 1727), der Astronom *Herschel* († 1820), die Physiker *Cavendish* († 1810) und *Priestley* († 1804).

Politische Beredsamkeit. *R. Walpole* († 1745), *Lord Chatham* († 1778), ***Will. Pitt*** († 1806), *E. Burke* († 1797), *Ch. Fox* († 1806).

Philologie. *Bentley* († 1742) und *Porson* († 1808).

Vierter Zeitraum (seit 1790).

A. Die Zeit Scotts und Byrons.

Die Realisten: *G. Crabbe* († 1832) u. *Bloomfield* († 1823). — Die Didaktiker *S. Rogers* († 1855, ‚Pleasures of memory') und *Th. Campbell* († 1843, ‚Pleasures of hope').

Sogen. Seeschule (Naturkultus vorherrschend). ***W. Wordsworth*** († 1850, ‚The Excursion'), ***Sam. Coleridge*** († 1834, ‚Christabel'. ‚Ancient mariner'), *Rob. Southey* († 1843, Epiker), *J. Leyden* († 1811), *J. Wilson* († 1854, ‚Palmeninsel').

Religiöse Dichter: ***J. Montgomery*** († 1854), ***H. Milman.***

W. Scott (1771 — 1832, Begründer des historischen Romans; ‚Fräulein vom See'). — Schottische Volksdichter: *J. Hogg* († 1835), *Cunningham* († 1842), *W. Motherwell* († 1835).

Thom. Moore (1779 — 1852, ‚Irische Melodien'. ‚Lala Rookh').

Satanische Schule. ***Lord Byron*** (1788 – 1824, ‚Childe Harold'; poetische Erzählungen; Dramen: ‚Manfred', ‚Cain' etc. Humor. Epos ‚Don Juan'). — ***P. B. Shelley*** († 1822), ***J. Keats*** († 1820, ‚Endymion'), *Leigh Hunt* († 1859).

B. Neueste Zeit.

Lyrik. *Thom. Hood* († 1845), *Felicia Hemans* († 1835), *Elisab. Landon* († 1838). *Alfr. Tennyson* (‚The lotos - eaters'. ‚Maud'. ‚Enoch Arden'), *A. Smidt*, *J. Brent*, *A. Ch. Swinburne*, *Ch. Mackay*, *Will. Thom* († 1848).

Drama. Histor. Richtung: *Johanna Baillie* († 1851), *J. Sher. Knowles*, *H. Taylor*. — Metaphys. Richtung: *R. Browning* (‚Paracelsus') und *Elisab. Browning* († 1861), *Phil. Bailey.*

Roman. In W. Scotts Richtung: *R. James*, *Hor. Smith*, *J. Wilson*, *J. Galt* u. A. — *Sam. Warren*, *B. D'Israeli*, *Marryat* (Seenovellist), *W. H. Ainsworth* (Gaunerromantik). — ***E. Lytt. Bulwer.***

Realistisch - humoristisch: ***Boz - Dickens*** († 1870) und *W. M. Thackeray* († 1863).

Sensationsroman: *W. Collins*, *Miss Braddon*, *Charlotte Bronte*, *George Eliot.*

Familienroman: *Mrs. Gore*, *Miss Kavanagh* etc.

Kritische Zeitschriften. ‚Edinburgh Review' (seit 1802), ‚Quarterly Review' (seit 1809).

Geschichte. *J. Malcolm* (Persien), *J. Mill* (Indien), *G. Grote* (Griechenland), *Tytler* (Schottland), *Mackintosh* (England), *M. Kemble*, *Th. B. Macaulay* († 1859), *J. A. Froude*, *Th. Buckle* († 1862, Geschichte der Civilisation), *Thom. Carlyle.*

Redner. *Canning*, *Peel*, *Russell*, *Palmerston*, *Derby*, *D'Israeli* u. A.

Nationalökonomie. *A. Smith*, *Ricardo*, *Bentham*, *Mac Culloch*, *James Mill*, *John Stuart Mill*, *Laing.*

Exakte Wissenschaften. Die Physiker *Brewster* († 1868), *Lardner* († 1859), *Wollaston* († 1828); die Chemiker *Davy* († 1829) und *Faraday* († 1867); die Naturforscher *Darwin*, *Huxley* u. A.

Entoxismus (gr.), Vergiftung.
Entozoen (gr.), Eingeweidewürmer.
Entreacte (fr., spr. Angtr'akt), Zwischenakt; auch Tonstück für einen solchen.
Entrechat (fr., spr. Angtr'schah), Kreuzsprung, künstl. Tanzsprung.
Entrée (fr., spr. Angtreh), Eintritt, Eingang; Vorzimmer; Eintrittsgeld; Voressen; Einleitungssatz bei Koncerten.
Entremēs (span., fr. *Entremets*, spr. Angt'r-mäh), Zwischengerichte; Zwischenspiele; Festschauspiele bei Hoffesten, Turnieren etc.
Entre nous (fr., spr. angtr nuh), unter uns.
Entrepôt (fr., spr. Angtr'poh), Waarenniederlage, bes. eine solche, worin die Waaren vorläufig unverzollt lagern und woraus die im Inlande nicht verkauften gegen Entrichtung des Durchgangszolles wieder ausgeführt werden können.
Entrepreneur (fr., spr. Angtrprenör), Unternehmer; *Entreprise* (spr. Angtrprihs), Unternehmen.
Entre Rios, Staat der argentin. Konföderation, 2451 QM. mit (1869) 134,235 Ew. Die gleichnam. *Hauptst.* 6050 Ew.
Entresol (fr., spr. Angtrsol), Halb- oder Zwischengeschoss zwischen zwei Stockwerken, gewöhnl. zu Wohnungen für die Dienerschaft, als Garderobe etc. benutzt.
Entretenīren (fr., spr. angtr-), unterhalten (durch Unterredung und Unterstützung); *Entretien* (spr. Angtrtiäng), Unterhaltung, Gespräch; auch Unterstützung.
Entrevue (fr., spr. Angtrwüh), Zusammenkunft, Unterredung. [unternehmen.
Entriren (spr. Angt-), eingehen, etwas
Entropion (gr.), das Einwärtsstehen der Augenlider, veranlasst durch den Reiz, welchen die nun einwärts stehenden Härchen auf den Augapfel hervorrufen, schwere Entzündung. Heilung durch Operation.
Entsetzung, Befreiung einer Festung von dem sie einschliessenden Feinde, kann bewirkt werden durch Ueberschwemmung der Umgegend oder durch Abschneidung der Zufuhr oder durch Gewalt der Waffen.
Entwässerung, s. *Drainage.*
Entwickelungskrankheiten, s. *Krankheit.*
Entwöhnen, s. *Stillen der Kinder.*
Entziehungskur, s. *Hungerkur.*
Entzündung (Inflammatio, Phlogosis), Krankheitszustand der verschiedensten Organe, bei dem es durch Blutüberfüllung und Austritt von Blutkörpern zur Röthe (rubor), Schwellung (tumor), Hitzegefühl (calor) und Schmerz (dolor, durch Druck auf die Nerven) kommt. Im Allgemeinen gelten diese Anzeichen nur für äussere Theile, während viele E.en innerer Theile schmerzlos verlaufen. Stets finden Funktionsstörungen der betr. Theile Statt, mitunter nimmt der ganze Körper an der Erkrankung Theil und Fieber stellt sich ein. *Ausgang* der E.en entweder allmählige Aufsaugung der ausgeschiedenen Stoffe (Resorption), oder *Eiterbildung*, oder *Vertrocknung* der ausgeschiedenen Zellen (sog. Verkäsung), die zu dauernden schmerzlosen Schwellungen führt. Vgl. die einzelnen Organe. [*gistica.*
Entzündungswidrige Mittel, s. *Antiphlo-*

Enumeration (lat.), Aufzählung. [chung.
Enunciation (lat.), Aussage, Bekanntma-
Enurēsis (gr.), unwillkürlicher Abgang von Harn, durch Blasenlähmung bedingt.
Enveloppe (fr., spr. Angwelopp), Hülle; in der Befestigungskunst ein zusammenhängendes, meist aus ein- und ausgehenden Winkeln bestehendes, das Hauptwerk umgebendes Werk.
Envers (fr., spr. Angwähr), Kehrseite.
Environs (fr., spr. Angwirong), die Umgebungen. [laufe, im Rufe, beliebt.
En vogue (fr., spr. ang wohk), im Um-
Envoi (fr., spr. Angwŏa), Sendung, Gesandtschaft. *Envoyé* (spr. angwŏajeh), Gesandter (zweiten Rangs).
Enўo, in der griech. Mythologie die Göttin des Kriegs, Schwester des Ares, Zwietrachtsstifterin, mit der röm. Bellona identificirt.
Enz (*Ens*), Nebenfl. des Neckar, kommt vom Schwarzwald, nimmt die Nagold auf, mündet bei Besigheim, 17 M.
Enzian, s. *Gentiana.*
Enzio (*Enzius*), König von Sardinien, geb. 1225 zu Palermo, Sohn Kaiser Heinrichs II. und des edeln Fräuleins Bianca Lancia, treuer Kampfgenosse seines Vaters, erhielt infolge seiner Vermählung mit Adelasia, der verwittweten Beherrscherin von Sardinien und Korsika, den Titel eines Königs von Sardinien, ward zum Statthalter von Italien ernannt, siegte 3. Mai 1241 bei Meloria über die genuesische Flotte, gerieth in der Schlacht bei Fossalta (26. Mai 1249) gegen die Bologneser in Gefangenschaft, in welcher er 15. März 1272 †. Vgl. *Münch*, ‚König E.‘, 1827.
Enzootīe (gr.), das durch lokale Verhältnisse veranlasste Erkranken des Viehs.
E. o., abbr. *ex officio* (lat.), von Amts wegen, Dienstsachen betreffend (auf Briefen).
Eocän, s. *Tertiärgebirge.*
Eodem (näml. *die*, lat.), an demselben, näml. Tage; *eo ipso*, ebendadurch.
Eötvös (spr. -wösch), *Joseph, Freiherr von*, ungar. Schriftsteller und Staatsmann, geb. 3. Sept. 1813 in Ofen, ursprüngl. Jurist, nahm dann an den publicist. Kämpfen regen Antheil, ward März 1848 Kultusminister, verliess aber Aug. d. J. das Land und liess sich in München nieder, kehrte 1851 nach Ungarn zurück, ward 1856 2. Präsident der ungar. Akademie; seit 1867 wieder ungar. Kultus- und Unterrichtsminister; † 3. Febr. 1871. Fruchtbarer Novellist (bes. geschätzt ‚Der Dorfnotar‘, deutsch von *Mailath* 1851); von seinen polit. Schriften hervorzuheben: ‚Der Einfluss der Ideen des 19. Jahrh. auf Staat und Gesellschaft‘ (deutsch 1852—54, 2 Bde.) und ‚Die Garantien der Macht und Einheit Oesterreichs‘ (4. Aufl. 1859).
Eos, s. *Aurora.*
Eozoon, fossile Rhizopodengattung in den Kalksteinen der Urgneisformation Nordamerikas, Bayerns, Böhmens, Irlands, zeigt sich als Serpentineinsprengung im Kalk, von Manchen als rein mineralischen, nicht organischen Ursprungs betrachtet.
Epagōge (gr.), Beweis durch Induktion (s.d.).

Epagogä, Zaubersprüche, daher *epagogisch*, reizend, verführerisch. [Schalttage.

Epagomĕnen (gr., die Hinzugefügten),

Epákten (gr.), in der Chronologie die Zahlen, welche für jedes Jahr das Alter des Mondes am Neujahrstage angeben, also anzeigen, auf den wievielsten Tag vor dem 1. Januar — diesen selbst mitgerechnet — der letzte Neumond gefallen ist. Vgl. *Goldene Zahl.*

Epaminōndas, der grösste Feldherr und Staatsmann der Thebaner, geb. um 418 v. Chr., Sohn des Polymnis, wirkte 379 mit bei Thebens Befreiung von der spartan. Gewaltherrschaft, schlug, zum Böotarchen ernannt, 371 die Spartaner bei Leuctra, drang 370 in Lakonien ein, organisirte Messenien von Neuem als Staat, fiel 368, 366 und 362 wieder in den Peloponnes ein, fiel (Juni) in der für die Thebaner siegreichen Schlacht bei Mantinea.

Epanalēpsis (gr.), in der Rhetorik Wiederaufnahme eines durch eine Einschiebung unterbrochenen Satzes.

Epanōdus (gr.), in der Rhetorik Wiederholung zweier Sätze in umgekehrter Ordnung.

Eparch (gr.), Vorgesetzter, Befehlshaber; Statthalter einer Provinz; daher *Eparchie*, der Verwaltungsbezirk desselben, auch Diöcese; im Königr. Griechenland Departement.

Epaulement (fr., spr. Epohlmáng), bei Belagerungen Erdaufwurf von 8—10' Höhe, hinter welchem Kavallerie aufgestellt wird; dann eine im Festungsgraben aufgeworfene, nicht direkt zur Vertheidigung mit dem Gewehr bestimmte Brustwehr.

Epauletten (fr., spr. Epol-, *Achselstücke*), Abzeichen an Militär- und Civiluniformen, Klappen von Tuch, Wolle, Dressen oder Metall, auch wohl mit Fransen oder sog. Raupen (Bouillons) versehen, als Abzeichen der Offiziere zuerst in der franz. Armee, dann bei den meisten übrigen Armeen, mit Ausnahme der österreich., eingeführt.

Epenthĕsis (gr.), Einschaltung von Buchstaben oder Silben in der Mitte der Wörter; *epenthetisch*, eingeschoben, eingeschaltet.

Eperies (spr. -iesch), Hauptort des ungar. Komitats Sáros, an der Tarcza, 8916 Ew.

Epernay (spr. -nä), Stadt im franz. Depart. Marne, an der Marne, 11,704 Ew.; Hauptstapelplatz der Champagnerweine.

Epexegēsis (gr.), erklärender Zusatz.

Ephēben (gr.), Jünglinge vom 16. bis 18. Lebensjahre. *Ephebie*, der Eintritt in die bürgerl. Mündigkeit, fand nach zurückgelegtem 18. Lebensjahre Statt.

Ephemēr (gr.), was nur einen Tag dauert.

Ephemēren (*Eintagsfliegen*, *Hafte*), Insektengattung der Neuropteren, häuten sich noch als ausgebildete Insekten und leben als solche sehr kurze Zeit, oft als Dünger benutzt, die Larven als Köder (Uferaas). *Gemeine* E. (Ephemera vulgata *L.*), 8—9'''. *Uferaas* (Palingenia horaria *L.*), 5—6'''.

Ephemerīden (gr.), Zeitungen, Journale, bes. astronom. Tafeln, worin die Erscheinungen des Himmels für die nächst bevorstehende Zeit verzeichnet sind. Die ersten von Purbach 1450—61.

Ephĕsus (a. G.), eine der jon. Zwölfstädte und bedeutendste Handelsstadt in Kleinasien, mit Hafen und ber. Dianentempel. In der Römerzeit Hauptstadt Kleinasiens; 431 ökumen. *Konzil* und 449 sog. *Räubersynode*; jetzt ärml. Dorf (Ajasluk).

Epheu, s. *Hedĕra.*

Ephiāltes, verrätherischer Grieche aus Melos, zeigte den Persern 480 v. Chr. einen Fusssteig am Oeta, auf welchem sie den bei Thermopylä unter Leonidas aufgestellten Griechen in den Rücken kamen; ward geächtet und in Anticyra erschlagen.

Ephōren (gr.), Aufseher, obrigkeitliche Behörde in Sparta, zunächst für die innere Staatsverwaltung, später auch mit der Aufsicht über die Jugenderziehung betraut, bestand aus 5 aus dem Volk auf ein Jahr gewählten Mitgliedern, erhob sich allmählig zur höchsten Instanz in Sparta. *Ephŏrus*, jetzt s. v. a. Superintendent; *Ephorie*, Bezirk eines solchen; *Ephorat*, Amt desselben.

Ephrāim, einer der 12 Stämme der Israeliten, genannt nach Josephs zweitem Sohne, übte bis zu Sauls Regierungszeit eine unbestrittene Hegemonie über die andern Stämme aus, erkannte nach Sauls Tode Isboseth als rechtmässigen König an und unterwarf sich nach dessen Ermordung der Hegemonie des Reiches Juda unter David, fiel aber nach Salomos Tode von Jerobeam mit 9 anderen Stämmen ab und bildete das Reich Israel oder E.

Ephraimīten, Spottname für die von den Juden Ephraim und Itzig im 7jähr. Kriege geschlagenen Gulden. [rede.

Epicedium (gr.), Leichengedicht, Leichen-

Epicherēm (gr.), Doppelschluss, so zusammengezogen, dass der den andern unterstützende Schluss als Nebensatz zwischen den Vordersätzen der erstern erscheint.

Epicier (fr., spr. -sieh), Gewürzkrämer.

Epicōnum (gr.), Wort, welches für Masculinum u. Femininum nur Eine Form hat.

Epicrisis (gr.), wissenschaftliches Urtheil über Entstehung, Entwicklung, Wesen, Behandlung und Ausgang einer Krankheit.

Epictet, röm. Stoiker, geb. um 50 v. Chr. in Phrygien, lehrte zu Rom bis unter Hadrian. Sein Lehrsatz: Ertrage und entbehre! Werke herausg. von *Heyne* (1793).

Epicūrus, griech. Philosoph, geb. 341 v. Chr. zu Gargettus bei Athen, eröffnete um 305 in seinem Garten bei Athen eine Schule; † 270. Setzte den letzten Zweck des Lebens in ruhigen Genuss und schmerzlosen Zustand des Gemüths, nahm 2 ewige Grundursachen alles Daseins an, die Atome als untheilbare vielgestaltige Körper und den leeren Raum, hielt die Seele als aus Atomen zusammengesetzt für sterblich. Von E.s Schriften ist wenig erhalten. *Epikuräer*, ein dem Sinnengenuss huldigender Mensch.

Epicyēma (gr.), ungestaltete zweite Leibesfrucht, Mond- oder Mutterkalb. *Epicyēsis*, s. *Ueberschwängerung.*

Epicykel (gr.), bei den alten Astronomen ein Kreis, in dessen Peripherie sich die Sonne, der Mond oder ein Planet bewegen, während der Mittelpunkt des Kreises selbst

wieder auf der Peripherie eines anderen Kreises fortrückt, in dessen Mittelpunkt sich die Erde befinden sollte.

Epicykloïde (gr.), Kurve, welche ein Punkt der Peripherie eines Kreises beschreibt, der sich auf der Aussenseite der Peripherie eines anderen, mit jenem in derselben Ebene liegenden Kreises rollend fortbewegt. Rollte der bewegliche Kreis auf der inneren Seite der Peripherie des anderen, so beschreibt ein Punkt der Peripherie des ersteren eine *Hypocykloïde*. Liegt der beschreibende Punkt ausserhalb des Kreises, so bildet er eine verkürzte, liegt er innerhalb, eine verlängerte oder gestreckte E. Die Zähne der Kämme an den Maschinenrädern müssen nach E.n geformt sein, wenn die Maschine einen gleichförmigen Gang haben soll.

Epidaurus, im Alterthum Hafenstadt in Argolis, am saronischen Busen; prachtvoller Tempel des Aeskulap (ziemlich erhalten). Jetzt Dorf *Pidavro (Nea Epidavro)* mit Hafen; das. 1821 erste griech. Nationalversammlung.

Epidemie (gr.), auf einige Zeit beschränktes massenhaftes Auftreten einer Krankheit, im Gegensatz zu endemischer Krankheit (s.d.). Die meisten E.n sind durch direkte oder durch Luft, Wasser etc. bedingte Uebertragung des Ansteckungsstoffes von einzelnen Kranken auf Gesunde entstanden, daher als wirksamstes Mittel zur Vermeidung von Cholera, Pocken, Typhus etc. strengstes Isoliren der betreffenden Kranken und namentlich Desinfektion ihrer Auswurfsstoffe gelten muss. Alle E.n entwickeln sich allmählig, baldiges Wechseln des Wohnortes daher rathsam. Bei Pockenepidemien empfiehlt sich Wiederholen des Impfens.

Epidermis (gr.), Oberhaut, s. *Haut*.

Epididymis (gr.), Nebenhoden, der hintere und obere Theil des Hodens.

Epidote, isomorphe Mineralien aus der Klasse der wasserfreien Amphoterolithe, bes. *Pistacit*, Eisenepidot, grünes Kalkeisensilikat in Norwegen, Italien, Sachsen, Schweden etc., dient als Zuschlag beim Schmelzen der Eisenerze.

Epigamie (gr.), Nach- oder zweite Heirath; das gegenseitige Heirathsrecht unter den Bürgern zweier Staaten; auch das Heirathen aus einem Stande in den andern.

Epigastrium (gr.), obere Bauchgegend.

Epiglottis (gr.), Kehldeckel, zum Verschluss des Kehlkopfs. *Epiglottitis*, Kehldeckelentzündung.

Epigŏnen (gr.), Nachgeborne, vorzugsweise die Söhne der 7 gegen Theben verbündeten und im Kampfe bis auf Adrastus gefallenen griech. Helden. Sie unternahmen, um den Fall ihrer Väter zu rächen, 10 Jahre später einen neuen Zug gegen Theben und schlugen dessen Bewohner so, dass sie ihre Stadt verliessen. Der Krieg der E. Gegenstand der epischen Poesie, auch von den Tragikern bearbeitet. In der Literatur Diejenigen, welche sich bloss die Aufgabe stellen, die Ideen ihrer epochemachenden Vorgänger weiter zu verarbeiten.

Epigramm (gr.), Aufschrift, z. B. auf Kunstwerken, meist in Distichen abgefasst; dann inschriftartiges Sinngedicht, bei den Römern bes. von Martial ausgebildet und vorzugsweise satirisch; deutsche Epigrammatiker: *F. v. Logau, Chr. Wernicke* im 17., *Lessing, Kästner, Haug, Goethe* u. *Schiller* im 18. Jahrh. u. A. Die zahlr. griech. E.e wurden im byzant. Zeitalter in ‚Anthologien' vereinigt.

Epigrăphe (gr.), Auf- oder Inschrift, Sinnspruch, Denkspruch. *Epigraphik*, Inschriftenkunde, eigne Disciplin, welche das Verständniss und die wissenschaftliche Verwendung der aus dem Alterthume auf uns gekommenen Inschriften lehrt. *Epigraphische Seite*, bei Münzen die Seite, auf der sich Bild und Schrift befinden.

Epigynisch (gr.), oberweibig, wenn Kelch und Blumenkrone höher als der Fruchtknoten stehen.

Epilemma (gr.), Einwurf, den ein Redner sich selbst macht, um ihn zu widerlegen.

Epilepsie (gr., *Fallsucht*), chronische Nervenkrankheit von meist unbekannter Ursache, periodisch auftretende, 1—10 Min. dauernde Krampfanfälle mit vollständigem Schwund des Bewusstseins. Meist geht den Anfällen eine Vorahnung (aura) voran, oft werden Lippen und Zunge zerbissen, Schaum tritt vor den Mund. Selten Genesung, doch vielfach Besserung; oft erblich; selten Todesfälle durch den Anfall. Epileptische Mütter dürfen ihre Kinder nicht selbst stillen. *Behandlung:* Abhalten aller Reize, Regelung der Verdauung etc.; Anwendung von Bromkalium, Atropin, des konstanten elektrischen Stroms.

Epilobium *L.* (*Weidenröschen, Weiderich*), Pflanzengattung der Onagreen. E. **angustifolium** *L.*, *Feuerkraut, St. Antoniuskraut*, in Nordeuropa, Nordasien, Wurzeln und Kraut geniessbar, früher officinell (kuril. Thee).

Epilog (gr.), Nach- oder Schlussrede, bes. nach einer dramat. Aufführung.

Epimenides, Priester und Seher, aus Cnossus auf Kreta, angeblich Sohn einer Nymphe Balte, ward 594 v. Chr. nach Athen berufen und machte hier viele nützliche Einrichtungen, bes. im Kultuswesen, soll als Jüngling in einer Höhle 40 und mehr Jahre geschlafen haben (vgl. Goethes Dichtung ‚Des E. Erwachen').

Epimētheus, Sohn des Japetus und der Clymene, Bruder des Prometheus, vermählte sich trotz der Warnungen des letztern mit Pandora und bewirkte dadurch, dass aus der Büchse derselben ein zahlloses Heer von Plagen aller Art die Menschen überströmte.

Epinal, Hauptst. des franz. Depart. Vogesen, an der Mosel, 11,870 Ew.; 11. Okt. 1870 nach kurzem Gefechte von den Deutschen (14. Corps) besetzt.

Epineux (fr., spr. -nöh), dornig; misslich; *Epinosität*, Schwierigkeit, Misslichkeit.

Epinikion (gr.), Siegesfest, Siegeslied.

Epiphania (gr.), Erscheinung, bes. eines Gottes; in der christl. Kirche die Erscheinung des Heilandes, deren Fest (*Epiphanienfest*) am 6. Jan. gefeiert wird (auch *Fest der heil. drei Könige*).

Epiphŏra (gr.), Nach- oder Schlusssatz; Endung mehrerer Sätze mit denselb. Worten.

Epiphȳsis (gr., *Anwuchs)*, Name der Knochenenden, welche durch Knorpel mit der Mitte der Knochen *(Diaphysis)* verbunden sind und das Längswachsthum der Knochen ermöglichen. Die E. verschmilzt nach vollendetem Wachsthum ganz mit dem Knochen.

Epiplerōsis (gr.), krankhafte Vollblütigkeit.

Epiplŏon (gr.), Netz (s. *Bauch*).

Epirus, Landsch. des alten Hellas, der südl. Theil des heutigen Albanien, mit dem akroceraunischen Gebirge und den Flüssen Acheron und Cocytus. Hauptst. Dodona. Bewohner dem pelasgischen Volksstamme angehörig (Molosser im NO., Chaoner im NW. und Thesproter im S.), wenig gebildet. Lange Zeit selbständig unter eigenen Herrschern; berühmtester König Pyrrhus. Seit 168 n. Chr. röm. Prov., im 13. Jahrh. besonderes Despotat, 1432 von den Türken erobert, deren Joch Skanderbeg 1447 abschüttelte; seit dessen Tod 1466 wieder türk. Provinz. Vgl. *Merleker*, ‚Das Land u. die Bewohner von E.‘, 1841.

Episarcidium (gr.), Hautwassersucht.

Epische Poesie, eine der 4 Hauptgattungen der Poesie, die poetische Darstellung von Handlungen und Begebenheiten in erzählender Form. Untergattungen: 1) Das eigentl. *Epos (Epopöe, Heldengedicht)*, die poet. Darstellung eines grössern Zusammenhangs bedeutender Ereignisse, die von heroischen Charakteren ausgehen, zerfallend in a) das *Volksepos*, welches die im Volke selbst entstandenen und bewahrten Sagen in volksthüml. Form bearbeitet (z. B. Ilias, Nibelungenlied, Cid etc.); b) das *Kunstepos*, das von einem einzelnen Dichter geschaffen und nach Kunstregeln gestaltet wird, heroischen (z. B. Eschenbachs ‚Parcival‘, Wielands ‚Oberon‘, Camoens ‚Lusiaden‘, Ariosts und Tassos Dichtungen), religiösen (Klopstocks ‚Messias‘, Miltons ‚Verlornes Paradies‘) oder komischen und humorist. Inhalts (Immermanns ‚Tulitäntchen‘, Byrons ‚Don Juan‘); c) das *Thierepos* (Reineke Fuchs). 2) Die kleineren Dichtungen epischen Charakters: Idyll, Ballade und Romanze, poet. Erzählung, Legende, Roman u. Novelle etc.

Episcŏpus (gr.), Bischof; *e. in partibus* (näml. *infidelium)*, Bischof, dessen Diöcese unter der Herrschaft der Ungläubigen steht.

Episium (gr.), Schamlefze.

Episkopāl (gr.), was zum Bischof oder zu dessen Amt gehört. *Episkopalen*, Bischöfliche, die Anhänger der anglikan. oder bischöfl. Kirche, im Gegensatz zu den Presbyterianern. *Episkopalkirche*, anglikan. Kirche.

Episkopalsystem, im röm.-kathol. Kirchenrecht diejenige Theorie, wonach die höchste kirchliche Gewalt in der Gesammtheit der Bischöfe beruht und der Papst als der erste unter Gleichberechtigten *(primus inter pares)* unter der Autorität jener als der Repräsentanten der ganzen Kirche steht; Gegensatz zum *Papalsystem* (s. d.); in der protestant. Kirche diejenige Ansicht, wonach die bischöfl. Gewalt auf den Landesherrn übergegangen und dieser Oberhaupt der Landeskirche sein soll.

Episkopāt, Bisthum, Bischofsamt.

Episōde (gr.), der zwischen den Chorgesängen gesprochene Theil der antiken Tragödie; im Epos, Roman etc. jede eingeschaltete Nebenpartie, die keinen wesentlichen Bestandtheil der Haupthandlung bildet; überhaupt Abschweifung vom Hauptgegenstand; daher *episodisch*, eingeschoben.

Epispadiăus (gr.), männliches Individuum, bei dem als angeborner Fehler die Harnröhre auf dem Rücken des Penis offen ist *(Epispadismus*, durch Operation heilbar).

Epispastica (gr.), blasenziehende und Eiterung befördernde Mittel, bes. Crotonöl, Brechweinsteinsalbe, spanische Fliegen.

Epispermium (gr.), Samenhülle.

Epistel (gr.), Brief; auch poet. Sendschreiben; specielle Bezeichnung der im N. T. enthaltenen Briefe der Apostel, sowie der zu Predigttexten ausgewählten Abschnitte derselben. *Epistolographie*, Briefstellerei.

Epistolae obscurorum virorum (lat., d. i. Briefe von Dunkelmännern), Titel einer Sammlung satir. Briefe in sogen. Küchenlatein, welche das Treiben der Obskurantenpartei geiseln; Reuchlin, Erasmus u. Hutten zugeschrieben (neue Ausg. von *Böcking* 1858).

Episyllogismus (gr.), Nachschluss, ein solcher Schluss, der zu einem andern hinzukommt, indem man den Schlusssatz des ersteren zum Vordersatze des zweiten macht.

Epitaphium (gr.), Grabschrift; Grabmal.

Epithalamium (gr.), Hochzeitslied.

Epithelium (gr.), s. *Haut*.

Epithĕton (gr.), Beiwort.

Epithymie (gr.), eigenthümlicher Appetit, bes. schwangerer Frauen.

Epitŏme (gr.), Auszug aus einem Werke; kurzer Inbegriff einer Wissenschaft.

Epizeuxis (gr.), rhetor. Figur, bestehend in der Wiederholung desselben Worts des Nachdrucks wegen.

Epizoen (gr.), Thiere, welche auf und von andern Thieren leben (Läuse etc.).

Epŏche (gr.), Haltpunkt, bes. in der Chronologie Zeitpunkt, von welchem ein Umschwung in der geschichtl. Entwickelung beginnt, sowie auch der Ausgangspunkt einer Aera (s. d.). In der Astronomie die mittlere heliocentrische Länge der Planeten in ihren Bahnen zu einer gegebenen Zeit.

Epōde (gr.), Beschwörungsgesang; *(Abgesang)* der auf die Antistrophe folgende Schlussgesang der altgriech. Chorlieder; Art lyr. Gedichte, in denen auf einen jamb. Trimeter ein kürzerer jamb. Vers folgt.

Epomĕo *(Monte S. Nicolà)*, erloschener Vulkan auf Ischia, 2368′ h.; unter seinem Gipfel der Badeort Casamicciola.

Epos, s. *Epische Poesie*.

Eppich, Sellerie, Epheu, Scharbockskraut.

Epsom, engl. Flecken, 3 M. südl. von London, 4890 Ew.; ehemals besuchter Badeort. Im Mai grosses Pferderennen.

Eques (Mehrz. *equites)*, Reiter, Ritter.

Equipage (fr., spr. Ekipahsch), Gepäck, Reisegeräth; Pferde und Wagen; Offiziersausrüstung; Besatzung eines Schiffs.

Equisetum *L. (Schachtelhalm)*, Pflanzengattung der kryptogamischen Equisetaceen,

sehr reich an Kieselsäure. E. arvense *L.*, *Ackerschachtelhalm*, *Katzenwedel*, *Scheuerkraut*, in Europa, Nordasien, Nordafrika, dient zum Scheuern von Metall; E. hiemale *L.*, *Tischlerschachtelhalm*, *Polirheu*, zum Glätten von Holzarbeiten.

Erasmus, *Desiderius*, ber. Humanist, geb. 28. Okt. 1467 zu Rotterdam, verweilte seit 1497 in England und bes. in Italien, ward von Heinrich VIII. als Prof. der griech. Sprache nach Cambridge berufen, seit 1521 in Basel; † das. 12. Juli 1536. Ausgezeichnet durch gründliche Gelehrsamkeit, Geschmack und treffenden Witz, bahnte durch Bekämpfung der scholast. Barbarei der Reformation den Weg an, obwohl er mit Luther keine Gemeinschaft hatte. Lieferte Ausgaben mehrerer Klassiker, des griech. N. T.s und sonstige philolog. und theolog. Schriften, von denen die ‚Colloquia' (Amst. 1650 u. öfter) u. das ‚Encomium moriae' (d. h. Lob der Dummheit) die bekanntesten sind. Werke am vollständigsten herausgeg. von *Leclerc* (Leyd. 1703—6, 10 Bde.). Biographie von *Müller* (1828). Vgl. über ihn *Glasius* (1850), *Stichard* (1870).

Erato, Muse der lyrischen, bes. erotischen Poesie, singend u. tanzend mit der Kithara in der Linken dargestellt.

Eratosthenes, griech. Gelehrter, geb. 276 v. Chr. zu Cyrene in Afrika, Aufseher der alexandrin. Bibliothek; † 194. Um die Astronomie durch Beobachtung der Schiefe der Ekliptik zu 23° 57′ 15″, um die Geometrie durch seine Arbeiten über die Duplikation des Würfels und die Primzahlen verdient. Fragm. herausg. von *Bernhardy* (1822).

Erbach, Stadt in der hess. Prov. Starkenburg, an der Mümling, 2357 Ew. Residenzschloss der Grafen von E.-E.; in der Begräbnisskapelle die Särge Eginhards und Emmas; Antikensammlung.

Erbämter, im deutschen Reiche theils erbliche Vikariate (*Reichserbämter*), theils Nachbildungen der Erzämter (s. d.), nämlich Hofämter, die, seit Kaiser Konrad II. von Reichsfürsten nach dem Muster der 4 Erzämter des Reichs errichtet und mit Pfründen dotirt, seit dem 12. Jahrh. in gewissen Familien erblich wurden, mit dem Aussterben der damit beliehenen Familien zum Theil aufhörten, zum Theil aber auch von Neuem entstanden. Dergl. E. finden sich gegenwärtig noch in den österr. Erbländern, in Preussen, Bayern seit 1808 (Reichskronämter), in Würtemberg und in Braunschweig.

Erbfolge (*Succession*), im Privatrecht das Eintreten in den Nachlass eines Verstorbenen, sowie das Recht zu diesem Eintritt (s. *Erbrecht*); im öffentl. Rechte der Uebergang der höchsten polit. Gewalt durch Vererbung. Nach der jetzt in allen civilisirten monarch. Staaten bestehenden Primogeniturordnung geht der erstgeborne Sohn der erstgebornen Linie allen andern Familiengliedern vor, und beim Aussterben der ältesten Linie succediren, wieder unter Bevorzugung des Erstgebornen und dessen Linie, die Descendenten des zweitältesten Stammeserben. Ausserdem wird die männliche oder agnatische Verwandtschaft bevorzugt, entweder mit völliger Ausschliessung des weibl. Geschlechts, wie in Belgien, oder mit Zurücksetzung desselben hinter die männlichen Verwandten, so dass z. B. die männliche Descendenz des zweiten Sohnes der weiblichen Descendenz des erstgebornen Sohnes vorgeht und Frauen mit ihrer männlichen Descendenz erst beim gänzlichen Aussterben des Mannsstammes succediren. Nur in einigen Staaten (England, Russland, Spanien und Portugal) succediren Frauen (*kognatische* E.), jedoch in der Weise, dass innerhalb derselben Linie der männliche Descendent dem weiblichen, z. B. der jüngere Bruder der älteren Schwester vorgeht, die Tochter des älteren Bruders dagegen vor dem zweiten Bruder und dessen Söhnen (Königin Victoria von England) succedirt. Der Thronfolger muss stets aus einer rechtmässigen, in Deutschland auch aus ebenbürtiger Ehe stammen.

Erbium, Metall, dessen Oxyd (Erbinerde) sich im Gadolinit findet.

Erblande, Länder, welche ein Fürst kraft der Erbfolge überkommen hat, bes. solche, welche schon seit längerer Zeit im erbl. Besitz einer Dynastie sind und deren Verhältniss zu später hinzu erworbenen Territorien durch gewisse staatsrechtliche Bestimmungen normirt ist, so Kursachsen mit Ausnahme der Oberlausitz, die deutsch-österreich. Länder im Gegensatz zu Ungarn.

Erblichkeit, im Rechtswesen im Allgemeinen die nach den Grundsätzen des Erbrechts sich bemessende Uebertragbarkeit des Eigenthums; in der Medicin die eigenthümliche Erscheinung, dass gewisse Krankheiten (Tuberkulose, Syphilis, Bluterkrankheit, Geisteskrankheiten) der Eltern oder Grosseltern bei den Kindern wiederkehren.

Erbpacht, mit dem Charakter des dinglichen Rechts versehenes erbliches Nutzungsrecht mit beschränktem Verfügungsrecht u. der Verpflichtung, beim Antritt einen Erbpachtschilling und jährlich einen bestimmten Pachtzins zu zahlen, begründet ein in der Familie des Pachters forterbendes Nutzungsrecht, muss aber bei Veränderungen in der Person des Obereigenthümers oder Erbpachters erneuert und dabei von letzterem ein Laudemium entrichtet werden.

Erbrechen (Vomitus), die plötzliche Entleerung des Magens nach oben, eingeleitet durch gesetzmässiges Nacheinanderwirken bestimmter Muskeln. Veranlassung bietet Reizung der Gaumenschleimhaut oder der an der Eingangsöffnung (cardia) des Magens gelegenen Nerven bei Ueberfüllung desselben. Nach Art des Erbrochenen unterscheidet man Schleim-, Blut-, Gallen-, Kothbrechen; letzteres (Miserere) bei Verschluss tieferer Darmtheile. Akutes E. bei vorübergehender Reizung, chronisches bei Magenkrankheiten, bes. chron. Katarrhen.

Erbrecht, im subjektiven Sinne s. v. a. Erbfolge, im objektiven Sinne der Inbegriff der Rechtsgrundsätze, welche sich auf den Uebergang der Hinterlassenschaft eines

Verstorbenen auf Andere beziehen. Gegenstand des E.s ist die *Erbschaft*, d. h. das gesammte Besitzthum eines Menschen, insoweit es bei seinem Tode durch E. auf Andere übergehen kann. Das Erbfolgerecht gründet sich entweder auf den Willen des Verstorbenen (testamentarische Erbfolge) oder im Mangel einer letztwilligen Verfügung auf das Gesetz (Intestaterbfolge) oder auf Vertrag (s. *Erbvertrag*). Die *testamentarische Erbfolge* beruht auf dem Recht einer physischen Person, zu testiren, d. h. einen letzten Willen zu errichten und darüber Verfügung zu erlassen, was nach ihrem Tode insbes. in Betreff ihres Vermögens geschehen soll. Die Ansprüche der nächsten Blutsverwandten sichert das *Notherbrecht* gegen die Willkür oder Unselbständigkeit des Testators durch die Bestimmung, dass den Descendenten und in deren Ermangelung den Ascendenten selbst in dem Falle einer Testamentserrichtung, wenn nicht gesetzliche Gründe zu ihrer völligen Ausschliessung vorhanden sind, ein bestimmter Theil des Nachlasses *(Pflichttheil)* gewährt werden muss. Das *Intestaterbfolgerecht* beruht in der Regel auf Blutsverwandtschaft. Die Reihenfolge, in welcher die Blutsverwandten zur Erbschaft berufen sind, wird nach dem Grade der Verwandtschaftsnähe bestimmt. Das positive Recht und das römische Recht weichen in Aufstellung der Verwandtschaftsgrade zwar mehrfach von einander ab, stimmen aber im Wesentlichen darin überein, dass sie zunächst die Glieder der engeren Familiengemeinschaft, also den überlebenden Ehegatten und die Abkömmlinge, letztere zu gleichen Theilen, für erbberechtigt erklären, und zwar so, dass die entfernteren Abkömmlinge (Kindeskinder) mit den näheren, welche unmittelbar mit dem Erblasser verwandt sind, theilen; dabei, sowie wenn bloss entferntere Abkömmlinge vorhanden sind, gilt die Erbfolge nach Stämmen, so dass die entfernteren Abkömmlinge den Erbtheil erhalten, den diejenigen erhalten haben würden, durch welche sie mit dem Erblasser verwandt sind. Sind keine Abkömmlinge vorhanden, so fällt die Erbschaft an die Eltern und Voreltern und an die Geschwister des Erblassers, und in deren Ermangelung an die übrigen Seitenverwandten desselben.

Erbse (Pisum *L.)*, Pflanzengattung der Leguminosen. *Ackererbse, wilde* E. (P. arvense *L.)*, in Südeuropa, vielleicht Stammpflanze der *gemeinen* E. (P. sativum *L.)*; Unterarten: Zwergbrockelerbse (P. humile *Pers.)*, Brockelerbse (P. sativum *Pers., Koch)*, Doldenerbse (P. umbellatum *Pers.)*, Lupinenerbse (P. quadratum *Pers.)*, Zuckererbse (P. sat. saccharatum *Hort.)*, in zahlreichen Varietäten kultivirt; die Samen dienen als Gemüse, enthalten 22,4 Proteïnstoffe (bes. Legumin), 52,7 Stärkemehl, 2 Fett, 0,9 Phosphorsäure.

Erbsenstein *(Pisolith)*, krystallin. kohlensaurer Kalk in runden gelben bis bräunl. Stücken, als Absatz kalkhaltiger Quellen.

Erbsünde, nach der Kirchenlehre die durch den Sündenfall entstandene, durch die Zeugung über alle Menschen gleichmässig verbreitete Verderbniss der menschlichen Natur, infolge deren der Mensch zum Guten gänzlich untüchtig, zum Bösen geneigt u. deshalb der Strafe des leiblichen und ewigen Todes verfallen ist.

Erbtochter, die nächste Verwandte eines Gutsbesitzers, welche nach Erlöschen des Mannsstammes zur Nachfolge kommt und das Erbrecht auf ihre Nachkommen überträgt.

Erbunterthänigkeit, s. *Leibeigenschaft*.

Erbverbrüderung, Vertrag, wodurch sich zwei oder mehrere regierende fürstliche Familien für den Fall des Aussterbens der einen das wechselseitige Erbrecht zusichern. Nach dem jetzigen deutschen Staatsrecht ist zu Abschliessung einer E. die Einwilligung der Agnaten und Stände nothwendig.

Erbvertrag, Vertrag, wodurch Rechte und Verbindlichkeiten in Bezug auf den künftigen Nachlass einer noch lebenden Person festgestellt werden.

Erbzins, jährliche bestimmte, in Geld oder in Naturalien bestehende Abgabe, welche entweder von einem mit Eigenthumsrecht übertragenen Grundstück oder gegen Ueberlassung eines Kapitals für ewige Zeiten von einem Grundstück versprochen und von dem Besitzer des letzteren jährlich zu zahlen ist. Mit einer solchen Reallast belegte Güter *(Erbzinsgüter)* gelten wohl als Eigenthum des Bebauers, sind aber kein vollständiges.

Ercilla y Zuñiga, *Don Alfonso de*, span. Dichter, geb. 7. Aug. 1533 in Madrid, nahm an den Kämpfen der Spanier in Chile Theil; † 1595 in Madrid. Verf. des Epos ‚La Araucana' (1569—90; deutsch von *Winterling* 1831), das jene Kämpfe in Chile (gegen die Araukaner) verherrlicht.

Erde, der von uns bewohnte Weltkörper, ein Glied des Sonnensystems, und zwar der 3. der innern oder sonnennahen Planeten, im Mittel 20,708,000 M. von der Sonne entfernt. *Gestalt* der E. kugelförmig (Beweise: 1) Kreisform des Horizonts; 2) hohe Gegenstände werden, von Weitem erblickt, zuerst mit dem obern Theile sichtbar; 3) Erdumsegelungen von O. gen W. und umgekehrt; 4) bei Reisen von N. gen S. sieht man stets neue Gestirne über den Horizont treten und sich dem Scheitelpunkt nähern; 5) runde Gestalt des Erdschattens bei Mondfinsternissen), aber nicht vollkommen kugelförmig, sondern sphäroïdisch, d. h. an den Polen *abgeplattet* (Beweise dafür: 1) Unterschied der Meridiangrade, die vom Aequator nach den Polen hin an Grösse zunehmen, ermittelt durch Gradmessungen; 2) Unterschied der Erdanziehung, ermittelt durch Pendelversuche am Aequator und in den Polargegenden). — *Grösse* der Erdaxe 1713,127 M., des Aequatordurchmessers 1718,873 M.; Umfang des Aequators 5400 M., der eines Meridians 5391 M. Oberfläche der Erde 9,261,338 QM.; Abplattung 1/294; Kubikinhalt 2650 Mill. Kubikmeilen (ca. 345,936mal weniger als die Masse der Sonne); Gewicht

ca. 9000 Trillionen Ctr. Dichtigkeit der E. 5,58mal grösser als die des Wassers. — Die *Bewegung* der E. eine doppelte: 1) in 24 St. von W. nach O. um ihre Axe, welche der Sonnenaxe nicht parallel, sondern in einem Winkel von 23½° gegen sie geneigt ist *(Rotation);* Folge derselben die 4 Tageszeiten, welche an einem und demselben Tage für die östl. Gegenden früher eintreten als für die westlichen; 2) in 365 Tagen 5 St.; 48', 48" um die Sonne *(Revolution);* und zwar in einer länglich runden oder elliptischen Bahn *(Erdbahn, Ekliptik);* daher nicht immer gleiche Entfernung der E. von der Sonne (im Perihelium 20,356,000, im Aphelium 21,052,000 M.), Länge der Ekliptik ca. 130 Mill. M., wovon die E. im Mittel 4,1 M. in der Sekunde zurücklegt (im Perihelium raschere, im Aphelium langsamere Bewegung); Folge der Revolution in Verbindung mit der schiefen Stellung der Erdaxe: die Abwechslung der Tageslängen und der Jahreszeiten, da sich bald die nördl., bald die südl. Halbkugel der Sonne zukehrt, während die Erdaxe stets nach derselben Himmelsgegend gerichtet bleibt. — Eintheilung der Erdoberfläche in 5 *Zonen*, deren Begrenzung die beiden Wendekreise und die Polarkreise bilden: a) *heisse* Zone (Tropen-, Aequinoktionalgegend) zwischen den 2 Wendekreisen, vom Aequator halbirt, mit gleicher Nacht- und Tageslänge und nur 2 Jahreszeiten: eine trockne (trop. Sommer) und eine nasse (trop. Winter oder Regenzeit, letztere im N. vom Aequator in unser Sommer-, im S. in unser Winterhalbjahr fallend); b) 2 *gemässigte* Zonen (nördl. u. südl.), jede zwischen einem Wendekreis und dem nächsten Polarkreis, mit veränderlicher Tages- und Nachtlänge (längster Tag 13—24 St.) und 4 Jahreszeiten; c) 2 *kalte* Zonen (nördl. und südl.), Kugelabschnitte, deren Mittelpunkt ein Pol und deren Umgrenzung der nächste Polarkreis bildet, mit 2 Jahreszeiten (langer, strenger Winter und sehr kurzer, oft recht warmer Sommer); längster Tag und längste Nacht 24 St. bis 6 Mon. Im Allgem. kommen 40% der Erdoberfläche auf die heisse, 52% auf die beiden gemässigten, 8% auf die 2 kalten Zonen. — Von der gesammten *Erdoberfläche* (9,261,000 QM.) ist ein Gebiet von 140,000 QM. um den Nordpol und von 396,000 QM. um den Südpol, im Ganzen 536,000 QM., noch nicht erforscht. Bekanntes Gebiet also: 8,725,000 QM.; davon kommen auf die Meeresfläche ca. 6,282,000 QM. (72%), auf die Landfläche 2,443,000 QM. (28%); von letzterer kommen wieder auf die Kontinente 2,280,000, auf die Inseln 163,000 QM. (ca. 1/15). Auf der östl. Halbkugel liegt 2¼mal so viel Land als auf der westl., und auf der nördl. 3mal so viel als auf der südl. — Zahl der *Menschen* auf der E. ca. 1376 Mill.; absolut in Asien 805, Europa 295, Afrika 191, Amerika 81, Australien 4 Mill.; relativ (d. h. in Bezug auf Volksdichtigkeit) auf 1 QM.: in Europa 1657, Asien 988, Afrika 351, Amerika 109, Australien 25, auf der ganzen bekannten Landfläche etwas über 563 Menschen (vgl. das Kärtchen *Bevölkerungsdichtigkeit der Erde).*

Erdapfel, s. v. a. Kartoffel; auch Erdbirne.

Erdbeben, Erschütterungen eines grossen oder kleineren Theils der Erdmasse, welche sich nach den allgemeinen Gesetzen der Wellenbewegung fortpflanzen; sind theils vulkanischen, theils neptunischen Ursprungs. Im letzteren Falle verursachen unterirdische Wässer durch Lösung von Gesteinsmassen Auflockerungen, Hohlräume, Verschiebungen, Einstürze, Erschütterungen. Die Abhängigkeit der E. von Sonne und Mond ist nicht erwiesen. E im Herbst und Winter zu denen im Frühling und Sommer = 4:3. Man notirt auf ⅙ der Erdoberfläche jährlich 60—100 E. mit 2—5000 einzelnen Stössen. Vgl. *Volger*, ‚E. in der Schweiz‘, 1856—57, 3 Bde.; *Mallet* (1858); *Fuchs*, ‚Vulkan. Erscheinungen‘, 1865.

Erdbeeräther, Fruchtäther, besteht aus Essigsäureäthyl-, Essigsäureamyl- u. Buttersäureäther, dient zu Konfitüren.

Erdbeerbaum, s. *Arbutus.*

Erdbeere, s. *Fragaria.*

Erdbirne, s. *Helianthus tuberosus.*

Erdbohrer, Vorrichtung, um tiefe Löcher in die Erde zu treiben, zur Untersuchung der Schichten, zur Darstellung artesischer Brunnen etc.; besteht aus dem schneidenden oder meisselartig durch Stoss und Schlag wirkenden Bohrer, dem Gestänge aus Holz-, Eisenstangen oder einem Seil und dem Kopfstück zur Bewegung des Bohrers. Durch Kind sehr verbessert. Vgl. *Beer*, ‚Erdbohrkunde‘, 1858; *Degousée* und *Laurent*, ‚Anwendung des E.s‘, 1862.

Erdbrände, in Brand gerathene, oft Jahrhunderte lang unter der Erde fortbrennende Kohlenflötze.

Erdeichel, s. *Arachis.*

Erden, Oxyde, welche in Wasser unlöslich sind, auf Pflanzenfarben nicht reagiren und sich mit Kohlensäure nicht verbinden. Vgl. *Alkalische Erden.*

Erdfall, s. v. a. Bergsturz, bes. trichterförmige Einsenkung der oberen Erdschichten.

Erdferne, s. *Apogäum.*

Erdfloh (Haltica *Fabr.)*, Gattung der Blattkäfer (s. d.), zerfressen Samenlappen und die ersten Blätter, 100 deutsche Arten; überwintern. Gegenmittel: Aussäen von Kresse; Begiessen der Saat mit Wermuthabkochung oder Bestreuen mit Kalkchausseestaub.

Erdharze, Mineralien wie Asphalt, Bergtheer, Bernstein etc.

Erding, Stadt in Oberbayern, an der Sempt, 2515 Ew. Am rechten Isarufer von Vöhring bis Moosburg das *erdinger* oder *freisinger Moos*, 6 M. l., 1¼ M. br.

Erdkobalt, Kobaltmanganerz, schwarz, amorph, bei Saalfeld, Kamsdorf, dient zur Blaufarbenfabrikation.

Erdmandel, s. *Cyperus.*

Erdnähe, s. *Perigäum.*

Erdnuss, s. *Lathyrus tuberosus* und *Carum.*

Erdöl, verschiedenartige Gemische flüssiger Kohlenwasserstoffe, welche in allen Formationen, von der untersilurischen bis zur tertiären auftreten, findet sich in Nordamerika, Siebenbürgen, Galizien, bei Baku, in Italien, Frankreich, auf Trinidad, Zante,

in Venezuela, Hinterindien, China etc., ist ein Zersetzungsprodukt organischer Substanzen. Liefert bei der Destillation: *Rhizolene*, äusserst flüchtig, siedet bei 30° C., Anästhetikum; *Petroleumäther*, siedet bei 90°, Heilmittel gegen Rheumatismus; *Benzin*, siedet zwischen 80—120° C. (gibt kein Anilin); desgl. *Ligroïn* für die Ligroïnlampen; *Gasolene* oder *Keroselene*, für die atmosphär. Gasapparate; *künstl. Terpentinöl*, Surrogat des natürlichen, siedet von 120—150° C.; *Leuchtöl, Kerosin, Paraffinöl, raffinirtes E., Petroleum*, spec. Gew. 0,78—0,825, darf frühestens bei 30° C. brennbare Dämpfe abgeben, ohne Docht nicht brennen; *Schmieröle* für Maschinen und paraffinhaltige *Destillationsrückstände* zur Gasbereitung. E. ist seit uralter Zeit bekannt, wurde aber erst seit der Entdeckung in Nordamerika (1859) Welthandelsprodukt. Amerikanische Produktion 1869: 4,215,000 Barrels; Export 2,460,000 B. Vgl. *Hirzel*, ‚Das Steinöl und seine Produkte', 1864.

Erdpech, s. v. a. Asphalt.

Erdpfeifen *(Erdorgeln)*, cylindrische, oft durch mehrere Schichten hindurchgehende, mit Schutt ausgefüllte Löcher, wahrscheinlich durch aufsteigende Quellen gebildet.

Erdpistacie *(Erdeichel)*, s. *Arachis*.

Erdrauch, s. *Fumaria*.

Erdscheibe, s. *Cyclamen*.

Erdschisch, Berg in Kleinasien, bei Kaisarieh, 11,800' h.

Erdspinne, s. *Spinne*.

Erdtheer, s. v. a. Bergtheer.

Erdwachs, s. v. a. Ozokerit.

Erdwärme, die innere Temperatur des Erdkörpers, der Rest einer frühern bedeutend höhern Temperatur, oder das Produkt der im Erdkörper verlaufenden chemischen Prozesse; steigt in den oberen Schichten durchschnittlich mit je 92' Tiefe um 1° C.

Erĕbus (gr.), bei Homer eine finstere Gegend unter der Erde, der Durchgangsort nach der Unterwelt.

Erec, Held der mittelalterl. Ritterpoesie, aus der Artussage; in der gleichnam. Dichtung von *Hartmann von Aue* verherrlicht.

Erechthēum (gr.), ber. Tempel auf der Akropolis zu Athen, der Athene Polias geweiht, von König Erechtheus erbaut, von den Persern zerstört, um 416 wieder aufgebaut; noch jetzt grossentheils erhalten, das schönste jon. Bauwerk aus dem Alterthum.

Erektion (lat.), Aufrichtung, Erhebung.

Eremit (gr.), Einsiedler, Anachoret. *Eremitage* (fr., spr. -tahsch), Einsiedelei; auch Name eines feurigen Burgunderweins.

Ereptitia bona (lat.), Güter, welche erblos sind, weil der Erbe aus gesetzlichen Gründen sie nicht besitzen kann, fallen anderweiten Miterben oder dem Staat anheim.

Eresburg *(Heresburg)*, alte Grenzveste der Sachsen gegen die Franken; s. *Marsberg*.

Erethismus (gr.), Reizung, Reizbarkeit, bes. krankhaft erhöhte.

Eretria (a. G.), Handelsstadt auf der Südwestküste von Euböa; jetzt Paläocastro. Die *eretrische Philosophenschule* (von *Menedemus* gegr.) war Fortsetzung der eleïschen.

Erfelden, Dorf am Rhein, unfern Darmstadt; dabei die *Schwedensäule*, von Gustav Adolf 6. Dec. 1631 zum Andenken an seinen Rheinübergang errichtet.

Erfrierung (Congelatio), betrifft am häufigsten freigetragene Theile. In den leichtesten Graden erbleicht der Theil anfangs, wird steif, röthet sich beim Erwärmen, schwillt an und es kommt zur Bildung oberflächlicher Blasen, in schlimmeren Graden zur Geschwürsbildung. In stärkeren Graden friert der Theil vollkommen aus, wird gefühllos, blauroth und beim Anstechen fliesst kein Blut. Solche Theile sterben meist ab (Frostbrand) und werden abgestossen, oder müssen, wenn sie grösser sind, durch Operation entfernt werden. Der höchste Grad ist die allgemeine E., die Betroffenen schlafen ein, werden starr und können in diesem Zustand zu Grunde gehen. Behandlung: *allmähliges* Erwärmen, Einpacken (nicht Reiben) der erfrorenen Theile in Schnee, kaltes Zimmer, später kühle Umschläge, innerlich etwas Wein. Schutz durch Bewegung, kräftige Kost, spirituöse Getränke.

Erft, Nebenfluss des Rheins in der preuss. Rheinprovinz, kommt aus der Eifel, mündet südl. von Düsseldorf, 16 M. l.

Erfurt, Regbz. der preuss. Prov. Sachsen, 64 QM. und 370,072 Ew. — Die *Hauptst.* E., auch Kreisst. und Festung 2. Rangs mit den Citadellen Petersberg und Cyriaksburg, an der Gera, 41,760 Ew. Goth. Dom (12. Jahrh., 1852 restaurirt, Susannaglocke 275 Ctr.); daneben Severikirche (14. Jahrh.); ehemal. Augustinerkloster mit Lutherszelle, jetzt Waisenhaus (Martinsstift). Akademie gemeinnütziger Wissenschaften (seit 1754), Bibliothek von 40,000 Bänden der ehemal. Universität (1392—1816). Bed. Kunst- u. Handelsgärtnerei, zahlr. Fabriken. E. (Erpesfurt) von Karl dem Grossen 805 zum Handelsplatz für die Sorben erhoben, die alte Hauptstadt Thüringens; seit 12. Jahrh. Hansestadt, 1664—1802 zu Kurmainz gehörig, von dem es an Preussen kam, 1806—13 unter franz. Herrschaft (27. Sept. bis 14. Okt. 1808 *erfurter Kongress*); seit 1814 wieder preuss.; im März und April 1850 Sitz des sogen. Unionsparlaments.

Ergänzungsfarben, s. *Farben*.

Ergo (lat.), folglich, also; daher *Ergoterie*, Rechthaberei.

Ergotin, der wirksame Bestandtheil des Mutterkorns; pharmaceutisches Präparat, welches diesen Stoff enthält.

Erhebungskrater, s. *Vulkane*.

Erhitzende Mittel, Mittel zur Erhöhung der Herzthätigkeit; geistige Getränke, Gewürze, überhaupt aromatische Stoffe.

Erica *L. (Heide)*, Pflanzengattung der Ericeen, zahlreiche Arten, Ziersträucher, bes. vom Kap.

Erich *(Erik)*, Name mehrerer dän. und schwed. Könige: 1) *E. VII., König von Dänemark, der Pommer*, Sohn des Herzogs Wratislaw VIII. von Pommern, geb. 1382, ward 1388 von der Königin Margaretha von Dänemark zum Thronfolger und 1397 zum Erben der durch die kalmar. Union vereinigten Kronen von Dänemark, Norwegen

und Schweden erklärt, regierte seit 1412, feig und grausam, verlor 1436 Schweden durch die Empörung der Bauern Dalekarliens, floh 1439 nach Gothland, später nach Pommern; † 1459 zu Rügenwalde.

2) *Könige von Schweden:* a) *E. VIII., der Heilige*, aus dem Geschlechte der Bonden, 1150 zum König des eigentl. Schwedens erwählt, befestigte das Christenthum das., ward 18. Mai 1160 von dem dän. Prinzen Magnus zu Upsala getödtet; galt als Schutzpatron Schwedens. — b) *E. XIV.*, ältester Sohn und seit 1560 Nachfolger Gustav Wasas, geb. 14. Dec. 1533, zerfiel durch seine Verheirathung mit einer Bauerntochter mit dem Adel, ward von seinen Brüdern Johann und Karl 1569 entthront, 26. Febr. 1577 auf Anstiften Johanns vergiftet.

Eridănus, myth. Name für den Fluss Po; auch Sternbild am südl. Himmel, mit 1 Stern erster Grösse (Acharnar).

Eriesee (spr. Ehri-), einer der 5 grossen canad. Seen in Nordamerika, 62 M. l., 14 M. br., 140 M. im Umfang, 515 QM. gross, im Mittel 191' tief, 531' üb. M.; durch den Niagarafluss und den Wellandkanal mit dem 310' tiefer liegenden Ontariosee und durch den *Eriekanal* (von Buffalo aus) mit Albany am Hudson und Newyork verbunden. Letzterer ist 82 M. l., hat 85 Schleussen, führt über mehr als 30 Flüsse in z. Th. grandiosen Aquädukten, steht durch Seitenkanäle selbst mit dem Mississippistromgebiet in Verbindung, ist für die grössten Dampfboote fahrbar und hat ein beispielloses Aufblühen der Gegend bewirkt; 1819—25 erbaut, 1836 auf 80' Breite und 8' Tiefe erweitert; Kosten über 40 Mill. Doll., jährl. Reinertrag bereits 1853: 1,700,000 Doll.

Erigena, *Johannes*, gen. *Scotus*, Scholastiker, Irländer von Geburt, lehrte seit 843 an der pariser Hochschule, ward von Alfred d. Gr. 877 nach Oxford berufen, † 880. Stellte eine mystisch-spekulative Emanationslehre auf. Schr. ‚De divisione naturae' (herausg. von *Floss* 1853).

Eringerthal (Val d'Herens), Alpenthal im Kanton Wallis, bei Sitten ins Rhonethal mündend, 12 St. lang.

Erinna, griech. Dichterin, Freundin der Sappho, nach And. Zeitgenossin des Demosthenes; † 19 Jahre alt. Die Ueberbleibsel ihrer Poesien herausg. von *Bergk* (‚Poetae graeci lyr.', 1854), übers. von *Richter* (1833).

Erinnyen, s. *Eumeniden.*

Eriometer, s. *Wollmesser.*

Eriophŏrum *L.* (*Wollgras*), Pflanzengattung der Cyperoideen. E. angustifolium *Roxb.* und E. latifolium *Hoppe*, auf nassen Wiesen in Deutschland, mit langer, zu Watte verwendbarer Samenwolle.

Eris, Göttin der Zwietracht, bekannt durch den goldenen Apfel, den sie bei der Hochzeit des Peleus unter die Gäste warf.

Eriwan (pers. Rewan), russ. Gouvern. in Transkaukasien, 497,4 QM. und 421,228 Ew. (theils Armenier, theils Tataren). Die *Hauptst.* E., am Zenghi, 12,170 Ew., Citadelle, armen. Erzbisthum. Früher Hauptst. des pers. Armenien, 1827 von Paskewitsch erobert.

Erkältung, Erkrankung durch Einfluss niederer Temperatur (Verkühlung), besonders Anlass zu katarrhalischen Zuständen (Schnupfen, Husten), sowie zu Rheumatismus. Einmalige heftige E. kann auch schwere Krankheiten veranlassen, z. B. Rückenmarksschwund. Zur Vermeidung von E.en kalte Waschungen.

Erkelenz, Kreisstadt im preuss. Regbz. [Aachen, 4225 Ew.

Erkenntniss (*Sentenz*), Bescheid einer richterl. Behörde in einem Rechtsstreite, sowie das richterl. Urtheil in Strafsachen. *End-* oder *Definitiverkenntnisse* erledigen die Sachen vollständig, *Zwischenerkenntnisse* oder *interlokutorische Sentenzen* entscheiden bestimmte Vorfragen.

Erlangen, Stadt im bayer. Regbz. Mittelfranken, an der Regnitz und am Ludwigskanale, 11,546 Ew. Universität (1743 gegr.).

Erlau (ungar. Eger), Hauptst. des ungar. Komitats Heves, am *Flusse* E., 17,688 Ew. Prachtv. Domkirche im griech. Stile, Erzbisch. Warme Bäder; bed. Weinbau.

Erlaucht (abbr. für *erleuchtet*), früher Titel der regierenden Reichsgrafen, nach dem Bundesbeschluss vom 13. Febr. 1829 Prädikat der Häupter der vormals reichsunmittelbaren, jetzt mediatisirten gräfl. Häuser.

Erle (Alnus *Tournef.*), Pflanzengattung der Betulaceen. *Eller, Else, Rothelse* (A. glutinosa *Gärtn.*), Waldbaum auf feuchten Stellen in Europa, Nordasien, Nordafrika, gibt Brenn- und Nutzholz, welches sich in der Nässe gut hält. Die Rinde dient bisweilen zum Gerben und Färben. Dasselbe gilt von der *grauen, weissen* E. (A. incana *Dec.*) in Europa.

Erlkönig, s. v. a. Elfenkönig, Beherrscher der Elfen (s. d.).

Ermeland (*Ermland, Varmia*), althistor. Name eines Landstrichs im preuss. Regbz. Königsberg, zwischen der Passarge und Frisching, 76 QM. Ehedem Landschaft des alten Preussens, dann Bisthum des Ordenslandes der deutschen Ritter (die Bischöfe von E. seit 14. Jahrh. Reichsfürsten); kam 1466 mit ganz Westpreussen unter poln. Herrschaft, seit 1772 preuss.

Ermenonville (spr. Erm'nongwill), Dorf im franz. Depart. Oise; Schloss und Park mit Rousseaus († 1778) Grab.

Ermrich, in der deutschen Heldensage König der Ostgothen in Apulien, in mehreren Dichtungen des Heldenbuchs verherrlicht.

Ernährung (Nutritio), Zuführung von Stoffen zum Organismus oder zu seinen Theilen, welche theils zur Erhaltung, theils zur Neubildung der Gewebe bestimmt sind. Die Nahrungsmittel bestehen aus 1) Eiweisskörpern zur Gewebsbildung, 2) Kohlenhydraten (Stärke, Zucker etc.) und Fetten, durch deren Verbrennung Wärme erzeugt wird (sog. Respirationsnahrungsmittel); 3) Wasser; 4) Reizmitteln zur Anregung der Sekretion des Speichels etc. (Gewürze); 5) Salzen; 6) Sauerstoff zur Verbrennung verbrauchter Stoffe. Zur Neubildung von Geweben während des Wachsthums sind unbedingt Eiweisskörper erforderlich (bes. Milchkost), während sie beim Erwachsenen

theilweise durch eine grössere Menge stärkehaltiger Kost ersetzt werden können. *Künstliche* E. wird nöthig, wenn durch krankhafte Bildungen das Schlingen erschwert ist; man führt alsdann ein Rohr durch die Speiseröhre in den Magen und bringt durch dieses flüssige koncentrirte Nahrung ein.

Erne *(Earn)*, Fluss im nördl. Irland, durchfliesst den schön gelegenen inselreichen *Doppelsee* E. (Grafsch. Fermanagh), etwa 3 QM., mündet in die Donegalbai, 15 M.

Ernestinische Linie, die ältere herzogl. Linie des sächs. Fürstenhauses, von dem Kurfürsten Ernst von Sachsen († 1487) gegründet, jetzt durch Weimar-Eisenach, Koburg-Gotha, Meiningen-Hildburghausen und Altenburg repräsentirt; s. *Sachsen*.

Ernst, 1) *E. August, König von Hannover*, Herzog von Cumberland, 5. Sohn des Königs Georg III. von Grossbritannien, geb. 5. Juni 1771, befehligte 1793—95 ein hannöv. Reiterregiment in den Niederlanden, befand sich 1813 im Hauptquartier der Verbündeten und lebte dann abwechselnd zu London und Berlin, wo er sich 29. Mai 1815 mit der Prinzessin Friederike von Mecklenburg-Strelitz als deren 3. Gemahl vermählte. Als Mitglied des Oberhauses Hochtory. Als nach dem Ableben Wilhelms IV. 20. Juni 1837 die brit. Krone der weibl. Linie zufiel, folgte er nach dem Rechte der männl. Erbfolge in Hannover, hob durch Patent vom 1. Nov. das Staatsgrundgesetz von 1833 auf u. oktroyirte 1840 ein neues Verfassungsgesetz, das 1848 liberaler umgestaltet ward. † 18. Nov. 1851. Vgl. *Malortie*, ‚König E. A.‘, 1861.

2) *E., Kurfürst von Sachsen*, Stifter der ernestin. Linie, Sohn des Kurfürsten Friedrich des Sanftmüthigen, ward als 14jähr. Knabe mit seinem Bruder Albert 1455 von Kunz von Kauffungen geraubt (s. *Prinzenraub)*, folgte 1464 seinem Vater in der Kurwürde, regierte bis zur Theilung vom 28. Aug. 1485 die sächs. Lande mit seinem Bruder Albert gemeinschaftlich; † 26. Aug. 1486 zu Kolditz.

3) *E. der Fromme, Herzog von Sachsen-Gotha und Altenburg*, Stifter des gothaischen Gesammthauses, geb. 24. Dec. 1601 auf dem Schlosse zu Altenburg, 9. Sohn des Herzogs Johann von Weimar, focht unter Gustav Adolf am Lech, bei Nürnberg und Lützen, trat 1635 dem prager Frieden bei, erbte 1644 die Hälfte des Fürstenthums Eisenach, 1672 die altenburg. und koburg. Lande, wovon er jedoch einen Theil Weimar überliess; † 26. März 1675. Hochverdient als Reorganisator seines durch den 30jähr. Krieg zerrütteten Landes. Seine 7 ihn überlebenden Söhne wurden die Stifter eigener Linien. Biogr. von *Klaunig* und *Schneider* (1858).

4) *E. II., Herzog von Sachsen-Gotha und Altenburg*, geb. 30. Jan. 1745, Sohn Herzog Friedrichs III., folgte diesem 1772 in der Regierung, regierte weise und gerecht, gründete die Sternwarte auf dem Seeberg und veranstaltete in Deutschland die erste Gradmessung; † 20. April 1804.

5) *E. III., Herzog zu Sachsen-Koburg und Gotha*, Sohn des Herzogs Franz, geb. 2. Jan. 1784, nahm am Feldzug von 1806 gegen Napoleon I. Theil, gelangte 9. Dec. 1806 zur Regierung, schloss sich nach der Schlacht bei Leipzig den Verbündeten an, übernahm den Oberbefehl über das 5. deutsche Armeecorps und blokirte Mainz, befehligte im Feldzug von 1815 die sächs. Truppen, erhielt auf dem wiener Kongresse das Fürstenthum Lichtenberg, welches er 1834 für 2 Mill. Thaler an Preussen abtrat. Führte 1821 in Koburg eine neue repräsentative Verfassung ein, erhielt nach dem Aussterben des goth. Stammhauses durch den Staatsvertrag vom 12. Nov. 1826 das Herzogthum Gotha, wofür er das Fürstenthum Saalfeld nebst der Herrschaft Kranichfeld an Meiningen abtrat; † 29. Jan. 1844. Er hinterliess aus seiner ersten Ehe mit Luise von Gotha zwei Prinzen, *Ernst* (s. den Folgenden) und *Albert* (s. d. 3). Seine zweite Gemahlin war Marie von Würtemberg.

6) *E. IV. (August Karl Johannes Leopold Alexander Eduard)*, Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, Sohn des Vor., geb. 21. Juni 1818 zu Koburg, succedirte 29. Jan. 1844, legte die langwierigen Zwistigkeiten mit den koburg. Ständen bei, übernahm 1849 im Krieg gegen Dänemark ein selbständiges Kommando (Sieg bei Eckernförde 5. April), vertrat die preuss. Unionsidee mit Eifer auf dem Fürstenkongresse zu Erfurt, nahm den Nationalverein auf, ging in der schlesw.-holstein. Frage energisch voran, schloss sich beim Ausbruch des deutschen Kriegs von 1866 an Preussen an. Beschützer der freieren Richtung in Politik und Kirche, Freund der Wissenschaft und Kunst, komponirte mehrere Opern, bereiste 1862 Aegypten und die nördl. Grenzlande Abessiniens. Vgl. ‚Reise des Herzogs E. nach Aegypten etc.‘, 1864; *Schmidt-Weissenfels*, ‚Der Herzog von Gotha und sein Volk‘, 1861.

7) *E. (Friedr. Paul Georg Nikol.)*, Herzog von Sachsen-Altenburg, Sohn des Herzogs Georg und der Prinzessin Marie von Mecklenburg-Schwerin, geb. 16. Sept. 1826, regiert seit 3. Aug. 1853, schloss 1862 mit Preussen eine Militärkonvention, revindicirte die von seinem Vater abgetretenen Domänen, seit 28. April 1853 mit Agnes von Anhalt-Dessau vermählt.

8) *E. II., Herzog von Schwaben*, Sohn des Markgrafen Leopold von Oesterreich, der 1012 das Herzogth. Schwaben erhielt, ergriff 1025 gegen Kaiser Konrad II., seinen Stiefvater, die Waffen, folgte ihm dann auf dem Zuge nach Italien, ward 1029 mit dem nördl. Herzogthum Bayern belehnt, 1030 wegen Widersetzlichkeit auf dem Reichstag zu Ingelheim des Herzogthums Schwaben beraubt, hauste als Flüchtling im Schwarzwalde; fiel 17. Aug. 1038; Held des Dramas ‚Herzog E. von Schwaben‘ von *Uhland*.

Erodiren (lat.), abnagen, beizen, ätzen. *Erosion*, fressende Wirkung eines Aetzmittels. *Erodientia*, Aetzmittel.

Erogation (lat.), Vertheilung, Auszahlung.

Eros (lat. *Amor* und *Cupido)*, der Gott der Liebe, insbes. der geschlechtlichen, Sohn und steter Begleiter der Aphrodite, Urheber

Esel (Equus asinus *L.*), Art der Gattung Pferd, aus den asiat. Hochländern, in Mittelasien wild, in Quito verwildert. Fleisch geniessbar (Salami); Milch der Frauenmilch sehr ähnlich, heilsam; Haut gibt Leder und Pergament. Durch Kreuzung mit dem Pferd entstehen Maulthier und Maulesel. *Wilder* E., *Kulan* (E. a. onager *Pall.*), grösser, in Vorderasien, wild und gezähmt, gilt für den Stammvater unseres E.s.

Eselsfeste, religiöse Volksfeste in Frankreich, Spanien und Italien, im 9. Jahrh. entstanden, zu Weihnachten und wieder im Juni gefeiert, wobei ein Esel vor den Altar geführt und hier eine Messe gelesen ward, bei der das Amen durch ein Ya ersetzt ward; hier und da bis ins 15. Jahrh. gefeiert.

Eskadre (fr., spr. -kad'r), Abtheilung einer Flotte, auch wohl selbständige kleine Flotte.

Eskadron (fr., spr. -drong), Schwadron, takt. Einheit der Kavallerie (150 Pferde stark).

Eskimo, Volk auf den Küsten und Inseln des arktischen Amerika und den vorliegenden Polarländern (Grönland, Labrador), in *östl.* und *westl.* E. (diesseits und jenseits des Mackenzieflusses) zerfallend, 5—5½' hoch, dabei stark und geschmeidig und von grosser Heimatsliebe erfüllt. Hauptbeschäftigung der Fang von Seehunden, Rennthieren und Walfischen, die ihnen alles an Nahrung, Kleidung u. Geräthschaften Nöthige liefern.

Eskisagra, Stadt im türk. Ejalet Adrianopel, an der Tundscha, 20,000 Ew.

Eskorte (fr.), militärische Begleitung, sowohl um eine angesehene Person zu ehren, als auch zur Bewachung oder zum Schutz von Menschen oder Sachen etc.

Esla, Nebenfl. des Duero im span. Königr. Leon, 28 M. l.

Esotērisch (gr.), geheim, verborgen; *Esoteriker*, die Eingeweihten, im Gegensatz zu den *Exoterikern*, den Uneingeweihten.

Espada (span.), Degen.

Espadon (fr., spr. -dong), Schlachtschwert.

Espagnol (fr., spr. -njol), Spanier; *Espagnolade*, Ruhmredigkeit, Prahlerei.

España (span., spr. -nja), Spanien.

Esparsette, s. *Onobrychis*.

Espartēro, *Don Baldamero*, Graf von Luchana, Herzog von Vittoria, span. General und Staatsmann, geb. 1792 zu Granatula in der Mancha, focht 1808—14 gegen die Franzosen, 1815—24 in Südamerika, ward 1824 Brigadier. Er erklärte sich 1832 für die Thronfolge der Tochter Ferdinands VII., ward 1836 zum General en chef der Armee des Nordens ernannt, rettete zweimal Madrid (Aug. 1836 und Sept. 1837), trieb den Prätendenten über den Ebro zurück, schloss 1839 mit Maroto den Vertrag von Bergara, infolge dessen Don Carlos nach Frankreich übertreten musste, und kämpfte 1840 gegen Cabrera. Zum Ministerpräsidenten erhoben, erwirkte er die Abdankung der Königin Christine (10. Okt. 1840) und ward 8. Mai 1841 von den Cortes zum Regenten erwählt. Als solcher dämpfte er mehrere republikan. und karlist. Aufstände, ward aber durch die verbündeten Progressisten, Republikaner und Moderados gestürzt und musste sich 30. Juli 1843 nach England einschiffen. Zu Anfang 1848 durch Dekret der Königin restituirt, kehrte er nach Spanien zurück, nahm (13. Jan.) seinen Sitz im Senat ein, lebte jedoch zurückgezogen vom polit. Schauplatz zu Logroño. In der progressist. Revolution von 1854 zum Ministerpräsidenten ernannt, dankte er infolge der Intriguen O'Donnells (14. Juli 1856) ab. Nach der Vertreibung der Königin Isabella als Thronkandidat vorgeschlagen, lehnte er ab.

Esparto (*Sparto*), s. v. a. Stipa tenacissima, gigantea, barbata, spanische Gräser. Lycium spartum, ein algerisches Gras, und die hanfartige Faser von Spartium junceum in Spanien dienen zu Matten, Stricken, Schuhen, Teppichen und zur Papierfabrikation.

Espe, s. *Pappel*.

Espérance (fr., spr. -rangs), Hoffnung.

Espiègle (fr. -piäkl), Schelm, Eulenspiegel; *Espièglerie*, Schelmerei.

Espinasse (spr. Epinass), *Esprit Charles Marie*, franz. General, geb. 2. April 1815 zu Saissac, ward 2. Dec. 1851 Napoleons Adjutant und Brigadegeneral, führte 1854 im oriental. Kriege die unglückl. Expedition in die Dobrudscha, focht 1855 als Generallieutenant beim Sturm auf den Malakow, Febr. bis Juni 1858 Minister des Innern, als solcher rücksichtsloser Vertreter des imperialist. Systems, befehligte im ital. Krieg eine Division; fiel 4. Juni 1859 bei Magenta.

Espingole (fr., spr. Espinjohl), kurze Muskete mit kupfernem, nach der Mündung trichterförmig erweitertem Rohr; Gewehr, welches, mit mehreren Ladungen in einem Laufe versehen, die Schüsse nach einander abgibt; wird auf Festungswällen gebraucht.

Espirito Santo, 1) Prov. des Kaiserth. Brasilien, an der Küste, nördl. von Rio-de-Janeiro, 1060 QM. und (1867) 100,000 Ew. Hauptstadt Victoria. — 2) Stadt im Innern der Insel Cuba, 11,000 Ew.

Esplanade (fr.), ebenes Terrain neben einem Gebäude; der freie und ebene Platz, welcher sich vom Glacis einer Festung bis zu den Vorstädten, oder vom Glacis der Citadelle bis zur umgebenden Stadt erstreckt.

Espoir (fr., spr. Espoar), kleines Geschütz, ehemals auf dem Verdeck der Kriegsschiffe aufgestellt, beim Entern gebraucht.

Esponton (fr.), kurze Pike der Rottenführer im 17. und 18. Jahrh.

Espressivo (ital.), ausdrucksvoll.

Esprit (fr., spr. -prih), Geist, Scharfsinn, Witz; *Bel-E.*, Schöngeist; *E.-fort*, Freigeist; *E. de corps*, Gemeingeist.

Esprits (fr.), Destillate, bes. alkoholische.

Esquilinischer Berg (*Esquilinus Mons*), der höchste der 7 Hügel Roms.

Esquire (engl., spr. -queir), gewöhnlich abbr. *Esq.*, vom engl.-normann. *escuier*, fr. *écuyer*, lat. *scutifer*, d. i. Schildknappe, in England ursprüngl. Ehrentitel Derjenigen, welche, ohne Peers oder Ritter zu sein, wappenfähig waren; neuerl. Prädikat aller Leute von Bildung und socialer Stellung.

Esquisse (fr., spr. -kiss), Skizze.

Esra, jüd. Gesetzlehrer, führte um 458

v. Chr. eine zweite Karawane Juden aus dem babylon. Exil in die Heimat zurück, Eiferer für den reinen Mosaismus, Begründer des Synagogengottesdienstes. Das bibl. *Buch* E. rührt in seiner jetzigen Gestalt erst aus dem 2. Jahrh. v. Chr. her.

Essäer, s. *Essener*.

Essay (engl., spr. Esseh), Versuch; in der engl. Literatur Name für kurze Abhandlungen wissenschaftl. oder literar. Inhalts.

Essbare Erden, milde, thonige oder kalkige Erdmassen, werden von verschiedenen Völkern gegessen, z. B. von den Ottomaken, auf den Antillen, in Neukaledonien etc. Stillen in Zeiten der Noth den Hunger, aber ohne zu nähren.

Esse (lat.), Sein, Wohlsein; *in seinem E. sein*, sich wohl befinden, behaglich fühlen.

Essen, Kreisst. im preuss. Regbz. Düsseldorf, an der Börne, 40,695 Ew. In der Umgebung gr. Steinkohlenwerke (jährl. Ertrag ca. 13½ Mill. Tonnen), Hüttenwerke, Eisenwaaren- und Dampfmaschinenfabriken. Dabei die gr. Eisengiesserei zu *Sterkrade* und die ber. Gussstahlfabrik von *F. Krupp* (s. d.).

Essener (*Essäer*), jüd. Sekte, entstand ums 2. Jahrh. v. Chr., wohnte an der Westküste des todten Meeres, bildete einen ascet. Bruderbund, trieb bloss friedl. Gewerbe und lebte in Gütergemeinschaft. Nach der Mitte des 2. Jahrh. n. Chr. als Häretiker verworfen, aber noch im 4. erwähnt.

Essentialien (lat.), wesentliche Bestandtheile. *Essentialität*, Wesentlichkeit.

Essenzen, in Frankreich s. v. a. ätherische Oele; bei uns alkoholische Lösungen von solchen (fr. Extrait, Esprit).

Essequibo, Fluss in Britisch-Guiana, kommt aus den Acaraibergen, mündet in den atlant. Ocean, 120 M. Zahlr. Katarakten.

Essex, östl. Grafsch. Englands, 77,9 QM. und 404,851 Ew.; Hauptst. Colchester. Das alte angelsächs. *Königreich* E. (Ostsachsen, Estrasaxonia), um 527 von Erkenwin gegr., umfasste noch Hertford und Middlesex und hatte Lundenwyk (London) zur Hauptstadt; wurde später mit Kent vereinigt und 823 durch Egbert von Wessex unterworfen.

Essex, *Robert Devereux, Graf von*, geb. 10. Nov. 1567, seit 1588 erklärter Günstling der Königin Elisabeth, befehligte das 1591 von ihr zur Unterstützung Heinrichs IV. nach Frankreich gesandte Truppencorps, unternahm 1596 mit dem Admiral Howard einen kühnen Handstreich auf Cadiz, schloss, zum Gouverneur in Irland ernannt, mit den Aufrührern eigenmächtig Waffenstillstand, trat, deshalb zur Rechenschaft gezogen, mit dem schott. Hofe in Verbindung und suchte in London einen Aufstand hervorzurufen, ward deshalb zum Tode verurtheilt und 25. Febr. 1601 enthauptet. Gegenstand dramat. Dichtungen (z. B. von *H. Laube*).

Essig, verdünnte Essigsäure, wird dargestellt durch trockene Destillation des Holzes oder durch Oxydation alkoholischer Flüssigkeiten. Letztere erfolgt durch den Sauerstoff der Luft unter Vermittelung eines Ferments, nach der alten Methode langsam bei dem in offenen Fässern ruhenden Wein, Bier etc., nach der neueren (Schnellessigfabrikation), indem verdünnter Alkohol in stehenden Fässern (Essigbilder) einem Luftstrom entgegen über Hobelspäne tröpfelt. Weinessig enthält 6—8% Essigsäure, Essigsprit 10—15%. Zur Bestimmung der Stärke dient das Acetometer.

Essigäther (*Essigsäure-Aethyläther*), aus essigsaurem Natron, Schwefelsäure und Alkohol durch Destillation gewonnene farblose Flüssigkeit von angenehmem Obstgeruch, siedet bei 78° C.; mit Alkohol und Aether mischbar, in 12 Vol. Wasser löslich, brennbar, dient in der Medicin, Parfümerie etc.

Essigbaum, s. *Rhus*.

Essiggeist, s. v. a. Aceton.

Essigsäure (*Acetylsäure*), in der Natur sehr verbreitet, wird aus Essig gewonnen, indem man ein essigsaures Salz darstellt und dies mit Schwefel- oder Salzsäure destillirt. *Essigsäurehydrat* (*Eisessig*, Acidum aceticum glaciale) enthält 15% Wasser, siedet bei 120° C., riecht stechend sauer, zieht auf der Haut Blasen, erstarrt unter + 17° C., spec. Gew. 1,0635. Das Acetum concentratum des Handels enthält 30% Essigsäurehydrat; wird in Medicin und Technik viel benutzt. Die neutralen essigsauren Salze sind in Wasser, meist auch in Alkohol löslich.

Essling (*Esling*), Dorf bei Wien, an der Donau, 300 Ew.; 21. und 22. Mai 1809 *Schlacht* (gleichzeitig mit der bei Aspern); von ihr erhielt Masséna den Titel ‚Fürst von E.'.

Esslingen, Stadt im würtemberg. Neckarkreis, am Neckar, 15,600 Ew. Liebfrauenkirche. Weinbau, gr. Maschinenfabr. Burg *Perfried*. Ehedem freie Reichsstadt.

Estakade, Pfahlwerk in Wasser zur Absperrung einer Wasserverbindung.

Estamentos, in Spanien die beiden Kammern der Volksrepräsentanten, der Proceres und Procuradores.

Estaminet (fr., spr. -mineh), Kaffeehaus.

Estampe (fr., spr. stangp), Kupferstich.

Estancia (span.), in Südamerika eine zur Viehzucht bestimmte Grundbesitzung.

Este, Stadt in der ital. Prov. Padua, an den euganeïschen Hügeln, 8647 Ew., Stammort des *Hauses Este*.

Este, altes ital. Fürstenhaus, beginnt mit *Azzo II.*, der von Kaiser Heinrich III. mit mehreren ital. Landschaften belehnt ward, theilte sich durch Azzos Söhne, Welf IV. und Fulco I., in einen welf-estischen (deutschen) und fulco-estischen (ital.) Stamm. Welf IV. ward 1071 von Kaiser Heinrich IV. mit Bayern belehnt und durch Heinrich den Stolzen und dessen Sohn Heinrich den Löwen Stammvater des braunschweig. und hannöv. Fürstenhauses; Fulco I. († 1135) Stammvater der Herzöge von Modena und Ferrara. Im 12., 13. und 14. Jahrh. stand das Haus E. an der Spitze der guelf. Partei. *Alfons II.*, durch die 7jähr. Einkerkerung Tassos berüchtigt, erwählte, selbst kinderlos, seinen Vetter *Cäsar* († 1628), den Sohn seines natürlichen Sohnes Alfons I., zum Nachfolger. *Hercules Rinaldo III.* erheirathete die Fürstenthümer Massa und Carrara, verlor aber durch den Frieden von Campo Formio

(1797) Modena und Reggio; † 1797 als der letzte männliche Sprössling des Geschlechts. Seine Tochter, *Maria Beatrix Ricarda*, war mit Ferdinand, dem 3. Sohne des deutschen Kaisers Franz I., vermählt, der zur Entschädigung das Herzogth. Breisgau erhielt und 1806 †. Beider ältester Sohn, *Franz IV.*, gelangte infolge der Traktate von 1814 und 1815 zum Besitz des Herzogthums Modena; † 1846. Sein Sohn, *Franz V.*, verlor infolge der Umwälzungen von 1859 seine Länder.

Este, in neuerer Zeit Stammname der Nachkommen des Herzogs August Friedrich von Sussex (geb. 27. Jan. 1773), 6. Sohnes Georgs III. von England, aus dessen Ehe mit Lady Murray (geb. 27. Jan. 1768), der Tochter des schott. Grafen Dunmore. Die Ehe ward 4. April 1793 heimlich zu Rom und dann noch einmal 5. Dec. d. J. im St.-George-Kirchspiele zu London geschlossen, aber auf Grund eines Hausgesetzes von 1772 vom erzbischöfl. Gericht für nichtig erklärt. Die Kinder aus dieser Ehe, *Augustus Frederick* (geb. 14. Jan. 1794) und *Augusta Emma* (geb. 11. Aug. 1801), erhielten den Namen E. Der Sohn † unvermählt 18. Dec. 1848. Seine Schwester heirathete 1845 Sir Thomas Wilde, späteren Lord Truro, der 1855 kinderlos †.

Esterházy von Galantha, ungar. Magnatenfamilie, urkundl. erst seit 1238 erwähnt. Franz Zerhásy († 1595) von ersterer Linie nahm 1584 bei seiner Erhebung in den Freiherrenstand den Namen E. von Galantha an. Drei seiner Söhne gründeten die Linien zu Cseszeck, Altsohl oder Zolyom (beide seit 1683 gräflich) und Forchtenstein (seit 1626 gräflich). Letztere theilte sich in eine gräfliche und fürstliche Linie. Der ersteren gehört an: *Moritz, Graf von E.*, geb. 23. Sept. 1807, bis März 1856 österr. Gesandter zu Rom, 19. Juli 1861 Minister ohne Portefeuille im Kabinet Schmerlings und Belcredis. — Der fürstlichen Linie gehören an: *Paul IV.* von E., geb. 8. Sept. 1635, Staatsmann und Feldherr, wohnte den Kämpfen von 1663—86 gegen die Türken bei, fungirte 1681—1713 als Palatin, 1687 für sich und seine Nachfolger in den Reichsfürstenstand erhoben. *Nikolaus von E.*, geb. 12. Dec. 1765, 3. Sohn des Fürsten Paul Anton von E. († 22. Jan. 1794 als Feldmarschalllieutenant), Diplomat, Gründer grosser Gemäldesammlungen, lehnte die ihm 1809 von Napoleon I. angebotene Krone von Ungarn ab; † 25. Nov. 1833 zu Como. Sein Sohn, *Paul Anton, Fürst E.*, geb. 10. März 1786, 1830—38 Gesandter in London, trat März 1848 in das Kabinet Batthyanyi, vertrat als Minister des Auswärtigen die Interessen Ungarns am wiener Hofe, wirkte vermittelnd, trat Aug. 1848 zurück, ging 1856 als Krönungsbotschafter nach Moskau; † 21. Mai 1866 in Regensburg. Kurz zuvor war die Sequestration des kolossalen, aber überschuldeten Majoratsbesitzes erfolgt. Jetziges Haupt der Familie: *Nikolaus Paul Karl, Fürst E.*, geb. 25. Juni 1817.

Esther, jüd. Jungfrau, eigentl. *Hadasa*, Nichte Mardochais, ward zu Susa Gemahlin des pers. Königs Achaschverosch (Xerxes), rettete die Juden, indem sie Haman, den judenfeindl. Günstling des Königs, stürzte. Das bibl. *Buch* E. gehört nach Sprache und Geist in die Zeit der Seleuciden.

Esthland, russ. Gouv., eine der 3 Ostseeprovinzen, 358,6 QM. und 313,119 Ew.; eben, reich an Sümpfen und Seen, strichweise fruchtbar (Getreide und Flachs). Bevölkerung: die *Esthen*, die ursprüngl. Bewohner des Landes, Glieder der finn. Völkerfamilie mit bes. Sprache (reich an epischen Volksliedern, Gramm. von *Ahrens* 1853), energisch und rauh, dabei faul und schmutzig, und die *Esthländer*, ein Gemisch von Deutschen, Schweden und Russen. Hauptst. Reval. Im 12. und 13. Jahrh. von den Dänen unterworfen, kam E. 1347 durch Kauf in Besitz der livländ. Schwertbrüder, ward 1561 vom schwed. König Erich XIV., 1710 von Peter d. Gr. erobert, seitdem russisch.

Estime (fr., spr. -ihm), Achtung, Ansehn.

Estomihi (lat., sei mir), der letzte Sonntag vor den Fasten, so genannt nach dem Anfang der Messe aus Ps. 31, 3.

Estompe (fr., spr. -stongp), Wischer; *estompiren*, Farbe mit dem Wischer verbreiten.

Estrāde (fr.), Erhöhung des Fussbodens in Zimmern, bes. am Fenster; auch der erhöhte Boden in den Schleussenkammern.

Estrāgon, s. *Artemisia*.

Estrangēlo, Name der älteren syr. Schrift.

Estrella, *Serra d'* (spr. -elja), Gebirg in Portugal, zwischen den Quellbezirken des Mondego und Zezere, bis 7200'.

Estremadūra, 1) Landsch. und ältere Prov. im westl. Spanien, an der portugies. Grenze, 784,9 QM. und 697,407 Ew,; vom Tajo und Guadiana durchflossen, fruchtbar, aber seit Vertreibung der Araber vernachlässigt und verödet, ein Land der Schaf- u. Schweinezucht. 2 Provinzen: Badajoz und Caceres, Hauptst. Badajoz. — 2) Portug. Prov., am atlant. Ocean, 323,3 QM. und 808,997 Ew.; in der Mitte gebirgig und von grosser landschaftl. Schönheit, wenig angebaut, mit grossen Heidestrichen. 3 Distrikte: Loira, Santarem, Lissabon; Hauptst. Lissabon.

Estrich, aus zusammenhängender Stein- oder fester Erdmasse gebildeter Fussboden.

Estropiren (fr.), verstümmeln, lähmen; *estropirt*, von Pferden, die vor Alter oder infolge von Ueberanstrengung auf den Vorderfüssen steif sind und leicht stürzen.

Eszék *(Essegg)*, Hauptstadt Slavoniens, Festung, an der Drau, 13,883 Ew. Handel.

Etabliren (fr.), sich niederlassen, etwas einrichten. *Etablissement* (spr. -blissmáng), Niederlassung, Handlung, Fabrik.

Etacismus, die von Erasmus eingeführte Aussprache des griech. η (Eta) wie e oder ä, im Gegensatz zu dem *Itacismus* Reuchlins, wonach es wie i gesprochen werden sollte.

Étage (fr., spr. Etahsch), Stockwerk.

Étagère (fr., spr. Etaschähr), Möbel von mehreren Abtheilungen über einander, ohne Seitenwände, nur mit Ecksäulen.

Étālon (fr., spr. -lóng), das Aichmass; auch Zuchthengst. *Étalonnage* (spr. -lonnahsch), das Aichen, auch Aichgebühr.

Etamīn, glattes Wollenzeug.

Etāng (fr., Teich), Name der grossen, flachen Binnenwässer an den franz. Küsten; z. B. *E. de Berre, E. de Thau.*

Etapen (fr.), Orte an Militärstrassen, in denen oder in deren Umgebung auf dem Marsch befindliche Truppen Verpflegung und Nachtquartier finden, liegen gewöhnl. etwa 4 M. von einander entfernt; *Etapenstrasse*, eine solche Orte verbindende Strasse; *Etapenkommandant*, der an einem solchen Orte befehligende Offizier; *Etapenkonventionen*, Staatsverträge für den Durchzug und die Verpflegung von Truppen.

État (fr.), Stand, im Staatshaushalt insbes. Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben; im Militärwesen Entwurf über den Bestand der Truppen, sonstiges Personal, Wirthschaftsausgaben etc. *Etatisirung*, Aufnahme gewisser Ausgaben, z. B. Gehalte, in den bleibenden E. *Etatsrath*, s. v. a. Staatsrath.

États généraux (fr., spr. Eta scheneroh), Generalstaaten oder Generalstände, in Frankreich seit Anfang des 14. Jahrh. die aus den Abgeordneten des Adels, der Geistlichkeit und der städtischen Korporationen zusammengesetzten Landstände, von Philipp dem Schönen 28. Mai 1313 zuerst berufen, während früher bloss Adel und Klerus darin vertreten waren, in der Regel nur mit Bewilligung ausserordentlicher Subsidien beschäftigt, von 1614 bis 5. Mai 1789 nicht versammelt, nach Beginn der franz. Revolution in eine Nationalversammlung umgewandelt.

Étendue (fr., spr. Etangdü), Ausdehnung.

Eteŏcles, Sohn des Oedipus und der Iocaste, Bruder des Polynices, übernahm nach seines Vaters Vertreibung mit seinem Bruder abwechselnd ein Jahr um das andere die Regierung, hielt aber diese Uebereinkunft nicht, was den ‚Zug der Sieben gegen Theben' zur Folge hatte, in welchem E. und Polynices im Zweikampf fielen.

Etesische Winde *(Etesia)*, bei den Alten die Passatwinde, die in Griechenland in den Hundstagen wehen und kühlend wirken.

Ethicus *(Aethicus)*, mit dem Beinamen *Ister*, griech. Geograph im 6. Jahrh. oder später, Verfasser einer Weltbeschreibung, in lat. Uebers. im Mittelalter viel gebraucht, herausgeg. von *Wuttke* (1854).

Ethik (gr.), philosophische Sittenlehre.

Ethikotheologie (gr.), bei Kant die auf die Sittenlehre basirte Lehre von Gott, im Gegensatz zur Physikotheologie, welche den Glauben an Gott aus der Zweckmässigkeit der Natur herzuleiten sucht.

Ethmoideum os, Siebbein, einer der Schädelknochen, die Nasenhöhle bildend.

Ethnarch (gr.), Volksherrscher, Statthalter.

Ethnicismus (gr.), Glaube an mehrere göttl. Wesen, Heidenthum; *ethnisch*, heidnisch.

Ethnographie und **Ethnologie** (gr.), Völkerbeschreibung, Bezeichnung zwei verwandter, aber selbständiger, erst in neuester Zeit zur Ausbildung gelangten Wissenschaften. Die *Ethnologie (Anthropogeographie)*, ein Theil der Naturgeschichte des Menschen, beschäftigt sich mit der Verbreitung des Menschengeschlechts auf der Erde nach seinen phys. Abstufungen, mit der Frage der Abstammung und Einheit desselben, der Racenunterschiede und Racenvermischung etc. Die *Ethnographie* (Völkerkunde), eine rein histor. Wissenschaft, betrachtet das Menschengeschlecht in seiner Verbreitung über die Erde nach Völkern und sucht die geistigen Eigenthümlichkeiten derselben (in Sprache, Literatur, Staat und Religion) zu erkennen, wie auch den Standpunkt zu ermitteln, den die Völkerindividuen unter sich wie auch zu höheren Einheiten (Völkerfamilien) u. zur Menschheit selbst einnehmen.

Etikette *(Etiquette*, fr.), die durch Vorschriften und Herkommen geregelte Form des geselligen Umgangs, bes. an Höfen *(Hofetikette)*; Aufschriftszettel an Waaren.

Etmal, in der Seemannssprache die Zeit von 24 Stunden, bes. die von Mittag bis Mittag zurückgelegte Strecke.

Étoil (fr., spr. -oāl), Stern; *à la belle é.*, unter freiem Himmel.

Eton *(Eaton*, spr. Iht'n), Stadt in der engl. Grafsch. Buckingham, an der Themse, 2840 Ew.; das *Eton-College* eine der berühmtesten Gelehrtenschulen Englands.

Étouffiren (fr.), ersticken, dämpfen.

Étourderie (fr., spr. Eturdrih), Dummdreistigkeit, Unbesonnenheit; *etourdiren*, bestürzt machen, verblüffen; *Étourdissement* (spr. -diss'mang), Bestürzung, Betäubung.

Étranger (fr., spr. Etrangscheh), Fremder.

Etroncus (gr.), abnorme Anschwellung des Unterleibs, durch Geschwülste, Gas-, Wasseransammlung bedingt.

Etrurien (später *Tuscia*, gr. *Tyrrhenia*, a. G.), Landschaft in Mittelitalien am tyrrhenischen Meere, vom Apennin, dem Flusse Macra und dem Tiber umschlossen; die Ew. *(Etrusci, Tusci)* ein Mischvolk der ursprüngl. Bevölkerung (Umbrer) und der von N. her eingedrungenen Rasener, mit wohlgeordneten Staatseinrichtungen (Art Priesteraristokratie), einer ernsten, auf Sternkunde gegründeten Religion, dem Ackerbau und Handel ergeben und von ungewöhnlicher Kunstbildung (etrusk. Baustil sehr einflussreich auf die röm. Baukunst; ausgez. Thonvasen, Erzarbeiten etc.). Die etrusk. Sprache nur noch in Inschriften vorhanden, noch nicht hinreichend aufgehellt. — Rom, anfangs innig mit E. verbunden; seit 485 v. Chr. Krieg mit der etrur. Stadt Veji, die 396 v. Chr. durch Camillus erobert ward. Später erlangten die Etrurier die Civität in Rom, und der Name E. verlor sich allmählig. Aus Tuscien ward das spätere Toskana. Vgl. *O. Müller*, ‚Die Etrusker', 1828; *Dennis*, ‚The cities and cemeteries of Etruria', 1848; deutsch von *Meissner* 1852.

Etsch (röm. *Athesis*, ital. *Adige)*, Fluss, entspringt in Tirol, auf der malser Heide aus dem Reschersee, durchfliesst die ital. Provinzen Verona, Padua und Rovigo, mündet bei Fossone ins adriat. Meer. Länge 56 M. (etwa 40 schiffb.); Stromgebiet 400 QM. Nebenflüsse: Passeier und Eisack.

Etschmiadsin (auch *Uksch-, Klisseh)*, altes ber. armen. Kloster, in Transkaukasien, 5 St. von Eriwan, von festungsähnl. Aussehen; seit 1441 Sitz des Patriarchen der Armenier.

Ettenheim, Stadt im bad. Kr. Freiburg, 3832 Ew.; bis 1802 Residenz der Fürstbischöfe von Strassburg. Südöstl. die früher ber. Abtei *Ettenheimmünster* (1803 aufgehoben).

Ettersberg (*grosser* und *kleiner* E.), 2 Bergkuppen bei Weimar, 1425 und 1050' h.

Ettlingen, Stadt im bad. Kr. Karlsruhe, an der Alb, 4821 Ew.; bis 1234 freie Reichsstadt, seitdem badisch.

Ettrick, liebliches Thal in der schott. Grafsch. Selkirk.

Etüden, Uebungsstücke, bes. musikalische.

Etui (fr., spr. Etwih), Besteck; Futteral für kleine Gegenstände.

Etymologie (gr.), die Lehre von der Ableitung der Wörter von ihren Wurzeln und Stämmen; auch die Lehre von den verschiedenen Wortarten und deren Formen.

Etzel, im Nibelungenliede der Hunnenkönig Attila, Gemahl Chriemhilds, an dessen Hof die burgund. Helden fielen.

Etzels Hofhaltung, altdeutsches Gedicht, zur Dietrichssage gehörig; in einer spätern Bearbeitung im ‚Heldenbuch' enthalten.

Eu (spr. Oeh), Stadt im franz. Depart. Niederrhein, an der Bresle, 4168 Ew. Histor. merkw. Schloss, bis 1852 im Besitz der Orléans. Der älteste Sohn des Herzogs von Nemours (geb. 29. April 1842) erhielt den Titel eines *Grafen von Eu*.

Eubiotik (gr.), Gesundheitslehre, Diätetik.

Euböa (*Negroponte, Egribos*), griech. Insel, im ägäischen Meer, durch den Euripus vom Festland getrennt, 63 QM. und 60,000 Ew.; gebirgig (bis 5400' h.) mit schönen Wäldern und fruchtbaren Ebenen, reich an Produkten, bildet mit mehreren kleinern Inseln die *Nomarchie* E., 74 QM. und 72,368 Ew. Hauptst. Chalcis. E. wurde 194 röm., 1204 eine Beute der Venetianer und 1470—1821 im Besitz der Türken.

Eubulie (gr.), guter Rath; einsichtsvolles Handeln.

Eucalyptus *Hérit.* (*Schönmütze*), Pflanzengattung der Myrtaceen, neuholländische Bäume. E. globulus *Labill.*, in Südeuropa akklimatisirt, wächst ungemein schnell, liefert hartes Bauholz; E. gigantea *Hook. fil.*, auf Neuseeland, austral. Mahagoniholz; E. piperita *Smith* blaues Gummiholz; E. viminalis *Cunningh.* australische Manna; E. resinifera *Smith* rothes Gummiholz und Kino. E. amygdalina wird 480' hoch.

Eucharistie (gr.), Dankgebet; Abendmahlsfeier; auch die Monstranz mit der Hostie.

Euchelãon (gr.), Gebetsölung, der letzten Oelung der Katholiken entsprechend.

Euchëten, s. *Messalianer*.

Euchologion (gr.), Ritualbuch der griech. Kirche.

Euclides, 1) griech. Philosoph, Stifter der *megarischen Schule*, aus Megara, Schüler des Socrates, stellte als Princip den Satz auf, nur das Gute sei, alles Uebrige sei nicht; † um 424 v. Chr. — 2) Der Vater der Mathematik, geb. in Alexandria, um 300 v. Chr., zu Athen Schüler des Plato, dann Lehrer der Geometrie in Alexandria, erweiterte das Gebiet der Mathematik, strenger Methodiker. Schr. herausgeg. von *Peyrard* (1814—18, 3 Bde.); ‚Stoicheia' (Elemente der reinen Mathematik), herausgeg. von *August* (1826—29, 2 Bde.), deutsch von *Lorenz* (1781, zuletzt herausgeg. von *Hartwig* 1860).

Eudämonismus (gr.), Lehre, wonach die Glückseligkeit der letzte Zweck alles menschlichen Handelns sein soll.

Eudiometer (gr.), Luftgütemesser, Instrument zur Bestimmung des Sauerstoffs in der Luft.

Eudoxia, Gattin Theodosius II., s. *Athenaïs*.

Euganeïsche Hügel, Berggruppe in Venetien, westl. von Padua; im M. Venta 1830' h.

Eugën, Name von 4 Päpsten: *E. I.*, 652 zum Papst gewählt, erst 654 anerkannt; † 657. — *E. II.*, 824—827, erklärte sich im Bilderstreit für die Beschlüsse des pariser Koncils vom 1. Nov. 825. — *E. III.*, 1145—53, Schüler Bernhards von Clairvaux, wurde 1146 vom Volke aus Rom vertrieben, von König Roger von Sicilien 1150 wieder eingesetzt, dann abermals vertrieben. — *E. IV.*, 1431—47, früher Gabriel Condolmiere, Venetianer, ward wegen seines Widerstands gegen die Beschlüsse des baseler Koncils 1439 abgesetzt und an seiner Stelle Amadeus VIII. von Savoyen als Felix V. erwählt, der aber nicht allgemein anerkannt ward.

Eugen, 1) *Franz*, von Savoyen, bekannt als *Prinz E.*, ber. Feldherr u. Staatsmann, geb. 18. Okt. 1663 in Paris als jüngster Sohn des Prinzen E. Moritz von Savoyen-Carignan, Grafen von Soissons, und der Olympia Mancini, einer Nichte des Kardinals Mazarin, trat 1683 in österr. Dienste, focht mit Auszeichnung gegen die Türken, dann, seit 1690 General der Kavallerie, im nordwestl. Italien gegen die Franzosen, schlug, 1692 zum Feldmarschall ernannt, die Türken bei Zenta an der Theiss (11. Sept. 1697), erhielt nach dem Ausbruch des span. Erbfolgekriegs den Oberbefehl in Italien, schlug die Franzosen bei Carpi und Chiari, als Oberbefehlshaber des kaiserl. Heeres in Deutschland mit Marlborough die Franzosen und Bayern bei Höchstädt (13. Aug. 1704), dann wieder in Italien bei Turin (7. Sept. 1706), ward zum Reichsfeldmarschall ernannt, siegte mit Marlborough bei Oudenarde u. Malplaquet u. schloss 1714 den Frieden zu Rastadt. Nachdem er 1716 die Türken bei Peterwardein und 1717 bei Belgrad geschlagen, stand er dem Kaiser als treuer Rathgeber zur Seite; † 21. April 1736. Biogr. von *v. Arneth* (1858—1859, 3 Bde.). — 2) *Friedr. Karl Paul Ludwig*, Herzog von Würtemberg, geb. 8. Jan. 1788 zu Oels, Sohn des als preuss. General bekannten Herzogs Eugen Friedr. Heinrich von Würtemberg († 1822), seit 1805 russ. Generalmajor, ward auf dem Schlachtfelde von Smolensk Generallieutenant, focht 1813 bei Lützen, Bautzen, Dresden und Leipzig (heldenmüthige Ausdauer bei Wachau), 1814 bei Bar- und Arcis-sur-Aube, ward vor Paris zum General der Infanterie befördert, befehligte 1828 unter Diebitsch ein Armeecorps in der Türkei; † 16. Sept. 1857 zu Karlsruhe in Schlesien. Schr. ‚Erinnerungen aus dem Feldzuge des Jahres 1812' (1846) und ‚Memoiren' (1863, 3 Bde.). Vgl. *Helldorf*, ‚Aus dem Leben des Prinzen E. etc.', 1861—62, 4 Bde.

Eugenia *Mich.*, Pflanzengattung der Myr-

tengewächse, Bäume und Sträucher im trop. Amerika. E. Pimenta *Dec.*, in Westindien, liefert in den Beeren den *Jamaika-* oder *Nelkenpfeffer, Piment, Neuwürz.*

Eugenie, *Marie von Montijo*, Exkaiserin der Franzosen, geb. 5. Mai 1826 zu Granada, 2. Tochter des Grafen Montijo, Herzogs von Peneranda, und der Maria Manuela Kirkpatrik von Kleseburn, der Tochter eines engl. Konsuls in Malaga, erschien 1851 bei den Festen des Präsidenten im Élysée, ward 30. Jan. 1853 Gemahlin Napoleons III., 18. März 1856 Mutter des kaiserl. Prinzen, fungirte 1859, 1865 und seit 23. Juli 1870 als Regentin, floh 4. Sept. nach Napoleons III. Sturz nach Belgien und von da nach England. Ergebene Tochter der Kirche.

Eugubium, Stadt, s. *Gubbio*.

Euhemĕrus *(Euemerus)*, griech. Philosoph der cyrenaischen Schule, aus Messene, Schüler des Bion, lebte am Hofe des macedon. Königs Cassander, bes. dadurch bekannt, dass er die Götter nur für vergötterte Menschen erklärte *(Euhemerismus)*.

Euklās, Mineral aus der Klasse der wasserfreien Geolithe, besteht aus kieselsaurer Thonerde mit kieselsaurer Beryllerde, grüner Edelstein aus Peru, Brasilien, vom Ural.

Eulalie (gr.), Wohlredenheit.

Eule, Bergst. im böhm. Kreise Prag, 3408 Ew.; Mineralbad, ehemals bed. Goldbergwerke. Danach benannt die *Eulendukaten*, 1712—15 geschlagen, mit einer Eule.

Eulen (Strigidae), Familie der Raubvögel. 1) Ohreulen: *Uhu*, Bubo maximus, $2^1/_3$', in Europa, Asien, raubt kl. Säugethiere. *Waldohreule* (Otus verus), 14", in Europa, Asien, Afrika. 2) Glattköpfe: *Schleier-, Thurm-, Perleule* (Strix flammea *L.*), 15", in Mitteleuropa, Asien, Afrika, Mäusefänger. *Nacht-, Waldkauz* (S. aluco *L.*), 16", in Europa. *Steinkauz* (S. noctua *Retz.*), 9—10", in Europa.

Eulen, Nachtfalter, s. *Schmetterlinge*.

Eulenburg, *Friedr. Albr., Graf zu*, preuss. Staatsmann, geb. 29. Jan. 1815, ging 1859 als ausserordentl. Gesandter und bevollmächtigter Minister an die Höfe von China, Japan und Siam, schloss 24. Jan. 1861 mit der japan. Regierung, Sept. dess. J. mit der chines. einen Schifffahrtsvertrag ab, ward 9. Dec. 1862 Minister des Innern.

Eulengebirge, der östl. Rand des glatzer Gebirgslandes, ein schmaler steiler Rücken, in der *hohen Eule* 3100' hoch.

Eulenspiegel, *Tyll*, bekannter Schalksnarr, aus Kneitlingen im Braunschweigischen, † 1350 zu Mölln. Das nach ihm benannte Volksbuch, die Erzählung seiner Schwänke und Narrenstreiche enthaltend, erschien ursprüngl. in plattdeutscher Sprache, aus der es zuerst von Thomas Murner ins Hochdeutsche (Strassb. 1519; neue Ausg. von *Lappenberg* 1859) übertragen wurde; bis in die neueste Zeit immer neu gedruckt.

Euler, *Leonhard*, ber. Mathematiker, geb. 15. April 1707 zu Basel, ward 1730 Prof. der Physik in Petersburg, 1741 Lehrer der mathemat. Wissenschaften an der Akademie zu Berlin, kehrte 1766 nach Petersburg zurück; † das. 7. Sept. 1783 als Direktor der mathemat. Klasse der Akademie. Schr. ‚Théorie complète de la construction et de la manoeuvre des vaisseaux' (1773); ‚Theoria motuum planetarum et cometarum' (1744; deutsch von *Pacassi* 1781); ‚Introductio in analysin infinitorum' (1748, 2 Bde.; deutsch von *Michelsen* 1788—91, 3 Bde.; neue Aufl. 1836); ‚Institutiones calculi differentialis' (neue Aufl. 1804, 2 Bde.; deutsch von *Michelsen* 1790—98, 2 Bde.); ‚Institutiones calculi integralis' (3. Aufl. 1824—27, 4 Bde.; deutsch von *Salomon* 1828—30, 4 Bde.); ‚Dioptrica' (1769—71, 3 Bde.); ‚Opuscula analytica' (1783—85, 2 Bde.). — Sein Sohn *Johann Albert E.*, geb. 8. Dec. 1734 zu Petersburg, † 18. Sept. 1800 das. als Professor der Militärakademie, ebenfalls ausgez. Mathematiker.

Eulogie (gr.), Segen, Segensspruch, auch Abendmahl; Vernünftigkeit im Reden und Handeln; Wahrscheinlichkeit.

Eumenīden (gr., d. i. die Gnädigen, ursprüngl. *Erinnyen*, lat. *Furien*, d. i. die Grollenden, Wüthenden), in der ältesten griech. Poesie die Schwestern der Schicksalsgöttinnen, Dienerinnen der Gerechtigkeit und Rächerinnen jedes von Menschen verübten Frevels, bei späteren Dichtern 3 an Zahl: *Tisiphone, Alecto* und *Megära*; mit Fackeln, Schlangen, einer Geisel etc. dargestellt.

Eumolpus, Sohn des Poseidon und der Chione, wanderte aus Thracien in Attica ein, Stifter der eleusin. Mysterien, Stammvater des Geschlechts der *Eumolpiden*.

Eumorphie (gr.), Wohlgestalt.

Eumusie (gr.), Schönheitsgefühl, Kunstsinn.

Eunomie (gr.), gute Gesetzgebung.

Eunuch (gr., d. i. Betthüter), Kastrat oder Verschnittener, im Orient Hüter des Harems.

Eupatoria (sonst *Koslow*), Hafenstadt im russ. Gouvern. Taurien, auf der Westküste der Krim, 8493 Ew. Im orient. Kriege 1854—55 Hauptstation der Türken.

Eupatorium *L.* *(Wasserdosten)*, Pflanzengattung der Kompositen. E. cannabinum *L.*, *Wasserhanf, -senf*, in Europa, Wurzel und Kraut officinell. Zierpflanzen.

Eupatrīden (gr.), im alten Athen die Nachkommen edler Geschlechter.

Eupen (fr. Néaux), Kreisstadt im preuss. Regbz. Aachen, an der belg. Grenze, 14,211 Ew.

Eupepsīe (gr.), gute Verdauung, leichte Verdaulichkeit; *eupeptisch*, leicht verdaulich.

Euphemismus (gr.), Umschreibung einer anstössigen oder widrigen Sache durch mildernde, beschönigende Ausdrücke.

Euphōnie (gr.), Wohllaut, bes. der Sprache. *Euphonische Buchstaben*, bloss des Wohlklangs wegen eingeschobene Buchstaben.

Euphorbia *L.* *(Wolfsmilch)*, Pflanzengattung der Euphorbiaceen. E. resinifera *Berg*, im marokkan. Atlas, liefert *Euphorbium*. Von E. cyparissias *L.*, in ganz Europa früher officin. *(Bauerurhabarber)*, dient der Milchsaft zum Wegbeizen der Warzen. Zierpflanzen.

Euphorbium, eingetrockneter Milchsaft der marokkanischen Euphorbia resinifera, gelblich, schmeckt heftig brennend, erregt heftiges Niesen und Entzündung, dient als blasenziehendes Mittel, ist stark giftig.

Euphrasia *L.* *(Augentrost)*, Pflanzengat-

tung der Rhinanthaceen. E. officinalis *L.*, in Deutschland, homöopath. Heilmittel.

Euphrat (arab. *Frat*), grösster Fluss Vorderasiens, entsteht im Hochlande Armeniens aus 2 Quellflüssen, durchbricht, gen S. fliessend, mit vielen Wasserfällen und Stromschnellen die armen. Bergketten und den Taurus (bis Biredschik), fliesst dann langsam auf der Grenze der syr.-arab. Wüste gegen SO., an Hillah (Babylon) vorbei, nähert sich bei Bagdad dem Tigris auf 3 M. und fliesst 20 M. mit diesem parallel. Beide vereinigt (bei Kornah) bilden dann den *Schat el Arab*, der 30 M. unterhalb Bassora in den pers. Meerbusen mündet. Länge 400 M.

Euphrosyne (gr.), die Frohsinnige, eine der drei Grazien.

Euphuismus (engl.), eine gesuchte, spitzfindige, pedantisch süssliche Art des Witzes, ben. nach dem Roman ‚Euphues' von *J. Lily* (1580).

Eupraxie (gr.), Wohlthun, Wohlverhalten; auch Wohlbefinden.

Eure (spr. Oehr), linker Nebenfluss der Seine, kommt von den Perchehügeln, mündet oberhalb Rouen, 26 M. — Danach benannt das *Depart.* E., 108,2 QM. und 394,467 Ew. mit der Hauptst. Evreux, und das *Depart. E. und Loir*, 106,6 QM. und 290,753 Ew. mit der Hauptstadt Chartres.

Eurhythmie (gr.), Ebenmass in der Bewegung; schöne Uebereinstimmung der einzelnen Theile mit dem Ganzen.

Euripides, der jüngste der drei grossen griech. Tragiker, geb. 480 v. Chr. zu Salamis, Freund des Anaxagoras und Socrates, lebte am Hofe des Königs Archelaus von Macedonien; † das. 406. Brachte Sprache und Ansichten der Philosophie auf die Bühne und suchte vorzugsweise Rührung zu erwecken. Von seinen zahlr. Stücken (75 bis 123) sind ausser dem Satyrspiel ‚Cyclops' noch 17 erhalten: ‚Hecuba', ‚Orestes', ‚Die Phönissen', ‚Alcestis', ‚Medea', ‚Die Troerinnen', ‚Andromache', ‚Ion', ‚Die Bacchantinnen', ‚Die Schutzflehenden', ‚Iphigenie in Aulis', ‚Iphigenie in Tauris', ‚Die Herakliden', ‚Helena', ‚Electra', ‚Hippolyt', ‚Der rasende Hercules'. Neuere Ausgaben von *Hartung* (mit Uebers. 1848 ff.), *Nauck* (1857), *Kirchhoff* (1855.). Uebersetzungen von *Minckwitz* (1836), *Donner* (2. Aufl. 1851, 3 Bde.), *Fritze* (1856—68, 3 Bde.).

Euripus (a. G.), die Meerenge zwischen der Insel Euböa und dem griech. Festlande.

Europa, Tochter des Königs Agenor von Phönicien, ward von Jupiter als weissem Stier nach Kreta entführt, von ihm Mutter des Minos, Sarpedon und Rhadamanthus.

Europa, Erdtheil, der kleinste, aber wichtigste der alten Welt, Mittelpunkt des Weltverkehrs und der Kultur, ist eigentlich nur die nordwestl. Fortsetzung Asiens, gehört fast ganz der gemässigten Zone an und wird vom nördl. Eismeer, dem atlant. Ocean, Mittelmeer und schwarzen Meer umschlossen; 178,000 QM. (davon 10,000 QM. Inseln). Aeusserste Spitze im N.: Nordkap 71° n. Br., im S. Kap Tarifa 36°, im W. Kap La Roca. Grösste Ausdehnung von N. nach S. (Nordkap bis Kap Matapan): 225 M., von SW. nach NO. (St. Vincent bis kar. Golf): 750 M. Küste ausserordentlich entwickelt; Küstenlänge 4300 M. (zum Flächengehalt wie 1 : 38,6); wichtigste Halbinseln: lappländ. (Kola), skandinav., cimbrische (Jütland), pyrenäische, apenninische, griech.-türkische und taurische Halbinsel. Inseln zahlreich und ziemlich gleichmässig vertheilt, mehrere von ansehnl. Grösse. — *Hauptländer:* 1) Südeuropa: Spanien und Portugal, Italien, Griechenland und die Türkei; 2) Westeuropa: Frankreich, Belgien, Niederlande, das brit. Inselreich; 3) Centraleuropa: Deutschland, die Schweiz, Oesterreich mit Ungarn, Siebenbürgen und Galizien; 4) Nord- und Osteuropa: Skandinavien, Dänemark, Russland bis zum Ural.

In *orograph.* Hinsicht zerfällt E. in 2 grosse, ungleiche Hauptmassen: a) Nordosteuropa, fast durchaus Tiefland (russ.-deutsche Tiefebene), von grosser Einförmigkeit, 107,000 QM., b) Südwesteuropa, im Ganzen Hochland, aber vielfach von kleineren Tiefebenen unterbrochen und daher von grosser Mannichfaltigkeit. Das gesammte Hochland E.s = ca. 2/7, das gesammte Tiefland = fast 5/7 des Areals. Zu unterscheiden: 1) das centrale Hochland: System der Alpen (bis 14,800' h.) und die Mittelgebirgslandschaften im W., N. und O. der Alpen: das franz. Mittelgebirge (höchste Erhebung: Mont Dore 5800'), das deutsche Mittelgebirge (Riesengebirge 5000') und das karpath. Mittelgebirge (gerlsdorfer Spitze 8150'); 2) die Hochländer der Halbinseln und Inseln: Apenninen (Gran Sasso 8955'), Pyrenäen (Maladetta 10,700') nebst den Bergländern von Asturien (bis 8000'), Kastilien (S. de Guadarrama 7300') etc.; die Gebirge der griech.-türk. Halbinsel (macedon.-serb. Scheidegebirge 9200', Balkan 5500', hellen. Gebirge: Olympus 9150', Parnass 7570' etc.); die skandinav. Gebirge (bis 8017'), die Gebirge von Grossbritannien (bis 4100') und Island (bis 6000'). — Auch in *hydrograph.* Hinsicht ist E. der entwickeltste und ausgebildetste Erdtheil. *Hauptströme,* zum Eismeer: Petschora, Dwina; zum atlant. Ocean: Glommen, Tornea, Newa, Niemen, Pregel, Weichsel, Oder, Eider, Elbe, Weser, Ems, Rhein, Schelde, Themse, Severn, Seine, Loire, Garonne, Duero, Tajo, Guadiana, Guadalquivir; zum Mittelmeer: Ebro, Rhone, Arno, Tiber, Po, Etsch; zum schwarzen Meer: Donau, Dnjestr, Dnjepr, Don; zum kasp. Meer: Wolga, Ural. *Seen:* bes. zahlreich um die Ostsee (Wener, Wetter, Mälar, Ladoga, Onega, Peipus, und die preuss. und pommerschen Seen), am Fuss der Alpen (die schweizer und süddeutschen, die illyr. und lombard. Seen); ausserdem in Italien, der Türkei und auf den brit. Inseln.

Der Charakter aller Naturverhältnisse E.s eine gewisse Mittelmässigkeit, gleich fern von schneidenden Kontrasten wie von ermüdender Einförmigkeit, die Entwicklung einer höhern und vielseitigen Kultur begünstigend. Das *Klima* E.s eine glückliche Mischung von kontinentalem und oceani-

schem Klima, dabei unter allen Erdstrichen gleicher geogr. Breite das am meisten gemässigte. West- und Südwesteuropa hat ein mehr oceanisches, gleichförmigeres und milderes Klima, daher feuchtere Luft, häufigeren (Winter-) Regen, mildere Winter, kühlere Sommer; Nordosteuropa ein mehr kontinentales Klima, daher klaren Himmel, trockene Luft, seltneren (Sommer-) Regen, warme Sommer, strenge Winter, gesteigert durch trockene Ostwinde. Die Abnahme der mittleren Jahreswärme von W. gegen O. in Nordeuropa viel stärker als in Südeuropa (Folge der grossen Ebenen, die jenes hat, während dieses von Meeresgliedern zerschnitten ist).

Hinsichtlich der *Produkte* steht das Kolossale, Prachtvolle und Glänzende hinter dem Nützlichen weit zurück. Das *Mineralreich* vorzugsweise durch die unmittelbar nutzbaren Arten vertreten: Eisen, Kupfer, Zinn, Steinkohlen, Salz; Gold und Silber im Ural, in den Karpathen, im sächs. Erzgebirge etc. Die *Pflanzenwelt* zerfällt in 4 Vegetationsgürtel: 1) *Gürtel der Kiefer und Birke:* Island, Nordskandinavien (bis 64°), Russland (bis 62°); Getreide nur durch Hafer, Roggen und Gerste vertreten; 2) *Gürtel der Buche und Eiche* (Kornzone), ca. 64—48°: Grossbritannien und Irland, Dänemark, Südskandinavien, Finnland, Nordfrankreich, Belgien und die Niederlande, Norddeutschland, Italien und Mittelrussland; charakterisirt durch grössere Laub- und Nadelholzwälder; zu Gerste, Hafer, Roggen tritt der Weizen hinzu; Buchweizen, Kartoffeln, Hülsenfrüchte, Oelpflanzen, Hanf und Flachs, ebenso nordeurop. Obst (Aepfel, Birnen, Kirschen etc.) in Menge angebaut; 3) *Gürtel der Kastanie und Eiche* (Weinzone), 50—48° bis zu den Pyrenäen, Alpen und dem Hämus: Südfrankreich, Schweiz, Süddeutschland und Lombardei, die Karpathenländer, der grösste Theil der Türkei und Südrussland; auf den Gebirgen Wälder von Nadelholz, in den Tiefen von Eichen, Buchen, Kastanien; Kultur von Weizen, Spelt, Hirse, Mais; Obst u. Wein (letzterer in Frankreich nur bis Vannes 47²/₃°, am Rhein bis 51° n. Br.); 4) *Gürtel der Olive* (Zone der Edelfrüchte): die Niederungen der 3 südl. Halbinseln und Frankreichs Mittelmeerküste; reiche wildwachsende Vegetation, aber statt dichter schattiger Wälder nur lichte Haine und Gebüsche immergrüner Laubhölzer (bes. Stein- und Korkeichen, Johannisbrod-, Lorbeerbäume, Myrtengewächse etc.), Pinien, Cypressen etc., Kakteen, Agaven; Kultur des Weinstocks und der Edelfrüchte (Orangen, Citronen, Granaten etc.), des Mandel- und Feigenbaums, bes. aber der Olive, des Maulbeerbaums, im S. Reis und sogar Zuckerrohr und Baumwolle. — In der *Thierwelt* der Charakter grosser Gleichartigkeit vorherrschend; eigentl. Gegensätze nur im äussersten N. (Fauna der Polarländer: Robbe, Eisbär, arkt. Fuchs, Pelzthiere) gegenüber dem äussersten S. (Anschluss an die asiat. und afrikan. Thierwelt: Stachelschwein, Kamel, Flamingo, Pelekan etc.). Die ursprüngl. Fauna durch die Kultur wesentlich modificirt; reissende Thiere (Bär, Wolf, Luchs, wilde Katze) nur auf beschränkten Gebieten (auf einsamen Gebirgen und in den entlegensten Wäldern des östl. Tieflandes), in vielen Gegenden völlig ausgerottet; Schwarz- und Rothwild im Abnehmen begriffen, einige Arten ganz verschwunden, andere (Elenn, Auerochs) nur noch in den Urwäldern Osteuropas oder vereinzelt auf den Hochgebirgen vorhanden (Steinbock, Gemse). Dagegen die Hausthiere allgemein und ziemlich gleichmässig verbreitet. Ausschliesslich eigen ist dem N. das Rennthier, dem S. das Kamel (Südrussland, Moldau, Walachei) u. der Büffel (Italien, Griechenland, Donauländer); auch Maulthiere, Esel und Ziegen im S. bes. häufig und vollkommen. Die Vögel denen in andern Zonen an Grösse und Farbenpracht nachstehend, aber zum Theil durch Gesang sich auszeichnend. Sehr bedeutende Federviehzucht; im N. die (wilde) Eidergans wichtig. In Beziehung auf Fische, Amphibien und Insekten ist der S. im Allgemeinen reicher an Gattungen und Arten, der N. an Zahl und Menge. Bemerkenswerth im N.: die Häringe und vielen Dorscharten, der Fischreichthum der nord. Flüsse, sowie der Theiss und der Wolga; im Mittelmeer der Thunfisch, im S. und W. die Sardelle. Eidechsen und Schlangen im S. häufiger; demselben ausschliessl. eigen: die Tarantel, der Skorpion (bes. in Sicilien), viele Krabben- und Krebsarten. Von Wichtigkeit die Kultur der Honigbiene, der Cochenille (Kermes), der Seidenraupe, der Blutegel. Edelkorallen an den Küsten Siciliens, der Balearen etc.

Die *Bevölkerung* E.s 295 Mill. (1657 : 1 QM.), bestehend aus etwa 60 Völkern mit 53 Sprachen und zahlr. Mundarten. Dieselben gehören (mit Ausnahme weniger mongol. Stämme im äussersten N. u. NO.: Samojeden am Eismeer, Kalmücken am Don und an der Wolga) sämmtlich der *kaukas.* Menschenrace an, und der Hauptmasse nach (40 Völker mit ca. 282 Mill. Köpfen) auch demselben Sprachstamme (dem *indoeuropäischen*), während die übrigen 20 Völker mit 13 Mill. Seelen zum finn. und türk.-tatar. Sprachstamm zählen. Ausserdem sind die Völker E.s, mit Ausnahme von etwa 1 Mill. Nomaden im SO., alle ansässige Kulturvölker, obschon sehr verschieden an Bildung. — Zu unterscheiden: 3 *Hauptvölkerfamilien* (30 Nationen und ca. 265 Mill. Menschen umfassend), numerisch und politisch die herrschenden Völker E.s: 1) die *lat.-griech.* (94 Mill.), und zwar a) Romanen (91²/₃ Mill.) vorherrschend im S. und SW.: Italiener, Spanier und Portugiesen, Franzosen und Provençalen, Wallonen, Rhätier (Ladiner), Rumänen (Walachen), b) Griechen (2¹/₃ Mill.); 2) die *germanische* (89 Mill.), in der Mitte und im N.: Deutsche (56 Mill.), Skandinavier (fast 8 Mill.), Engländer oder Angelsachsen (ca. 25 Mill.); 3) die *slavische* (82 Mill.) im O.: Ostslaven (Russen, Ruthenen), Südslaven

(Serben, Bosnier, Slavonier, Kroaten, Dalmatiner, Slovenen, Bulgaren etc.) u. Westslaven (Polen, Czechen, Slovaken, Wenden, Sorben). Von den *Nebenvölkern* (ca. 30 Mill.) am wichtigsten: die *Celten*, in Grossbritannien, Irland und Bretagne (7—8 Mill.), die *Ungarn* oder Magyaren (5½ Mill.) und *Türken* im SO. und die *Juden* (4³⁄₁₀ Mill.), überall zerstreut lebend, zahlreicher im O. und in der Mitte als im W.

Der *Religion* nach: 284 Mill. *Christen*, davon a) 144 Mill. *röm. Kathol.*, hauptsächlich im S. und SW., im Gebiet der Romanen, aber auch die Mehrzahl der Irländer, zahlr. Schotten, die Hälfte der Deutschen in Deutschland und Oesterreich, die Polen und zum Theil die Lithauer; b) 71 Mill. *griech. Kathol.*, bes. im O. u. SO., im Gebiet der Slaven, dazu die Griechen, die meisten Walachen und die christl. Albanesen; c) 69 Mill. *Protestanten*, vornehmlich in der Mitte, im N. und NW., im Gebiete der Germanen, daneben die Mehrzahl der Ungarn, Kurländer, Livländer und Esthen, mehrere roman. und slav. Stämme in der Schweiz, in Norddeutschland und Ungarn. *Nichtchristen:* etwa 11 Mill., und zwar 4,3 Mill. Juden, 6,5 Mill. Mohammedaner und ⅕ Mill. Heiden (samojed. Schamanen und kalmückische Buddhisten).

In *staatlicher* Beziehung bilden von den 3 herrschenden Völkerfamilien E.s die Slaven zum grössern Theil einen einzigen Staat: Russland (über die Hälfte E.s, aber nicht ¼ seiner Bevölkerung), zum kleinern Theil sind sie andern Staaten einverleibt; zahlreicher sind die roman., am zahlreichsten die german. Staaten. Am mächtigsten unter jenen Frankreich, unter diesen Grossbritannien und Deutschland nebst Oesterreich, welche 4 Staaten mit Russland die 5 *Grossmächte des europ. Staatensystems* ausmachen, das gegenwärtig 71 (vor 1860: 78) souveräne Staaten umfasst, und zwar 40 meist konstitutionelle Monarchien und 31 Republiken (darunter seit Sept. 1870 Frankreich, 25 Republiken in der Schweiz, 3 in Deutschland, San Marino und Andorra). — Aussereuropäische Besitzungen und Schutzstaaten E.s: 773,000 QM. mit ca. 262 Mill. Ew.

Vgl. *Schouw*, ‚E.', 1833; *Hoffmann*, ‚E. und seine Bewohner', 1835—40, 8 Bde.; *Schubert*, ‚Handb. der allgem. Staatskunde von E.', 1835—48, 7 Bde.; *Brandes*, ‚Geogr. von E.', 1852, 2 Bde.; *Brachelli*, ‚Die Staaten E.s', 1853; *Ritter*, ‚E. Vorlesungen', 1863.

Eurōtas (a. G.), Fluss in Lakonien, an dem Sparta lag, mündete in den lakonischen Busen. Jetzt Basilipotamo.

Eurus (gr.), der Ostsüdostwind.

Eurydice, Dryade, Gemahlin des Orpheus (s. d.), starb infolge eines Schlangenbisses.

Eurynŏme, Tochter des Oceanus, von Zeus Mutter der Grazien, hatte nach der ältesten Theogonie vor Kronos mit ihrem Gemahl Ophion die Weltherrschaft.

Eurystheus, Sohn des Sthenelus und der Nicippe, Enkel des Perseus, ward durch Junos Gunst König von Mycenä, legte dem Hercules die 12 Arbeiten auf.

Eusarkie (gr.), Wohlbeleibtheit.

Eusebie (gr.), Frömmigkeit, Gottesfurcht.

Eusebius *(E. von Cäsarea)*, griech. Kirchenlehrer, mit dem Beinamen *Pamphili*, geb. gegen 270 n. Chr., seit 314 Bischof von Cäsarea; † um 340. In den arian. Streitigkeiten vornehmster vermittelnder Wortführer. Schr. eine Kirchengeschichte in 10 Büchern (bis 324), fortges. (bis 395) von *Socrates*, *Sozomenus* u. And. (herausgeg. von *Schwegler* 1852 und *Lämmer* 1859—62; deutsch von *Closs* 1839); ‚Präparatio evangelica' (herausg. von *Gaisford* 1843); ‚Demonstratio evangelica' (herausg. von *Gaisford* 1852) u. A. ‚Opera' herausgeg. von *v. Migne* (1856—57, 6 Bde.).

Eusemie (gr.), gute Vorbedeutung.

Euskirchen, Kreisst. im preuss. Regbz. Köln, unweit der Erft, 5077 Ew.; Bergbau.

Euter, das die Milch absondernde Organ der Säugethiere, 2- bis 10fach, je nach der Zahl der Jungen, welche ein Thier wirft.

Eutērpe (d. i. die Ergötzende), Tochter des Zeus und der Mnemosyne, Muse des lyr. Gesangs, mit der Doppelflöte dargestellt.

Euthanasie (gr.), sanftes, leichtes Sterben; auch Lehre davon.

Euthymie (gr.), Seelen-, Gemüthsruhe.

Eutīn (früher *Uthin)*, Hauptst. des oldenburg. Fürstenth. Lübeck, am *eutiner See*, 3015 Ew. ‚Rektor von E.', H. Voss (s. d.).

Eutrophie (gr.), Wohlgenährtheit.

Eutropius, *Flavius*, röm. Geschichtschreiber, kaiserl. Sekretär; † um 370 n. Chr. Schr. ‚Breviarium historiae Romanae' (herausgeg. von *Ramshorn* 1837 und *Dietsch* 1849).

Evakuation (lat.), Ausleerung; *evakuiren*, entleeren, eine Besatzung aus einer Stadt, Kranke aus einem Lazareth herausziehen.

Evander, kam der Sage nach etwa 60 Jahre vor dem trojan. Kriege aus Arkadien nach Italien, gründete eine Niederlassung am Palatin, verbreitete Kultur, Götterdienst etc.

Evanesciren (lat.), verschwinden.

Evangeliarium (lat.), in der kathol. Kirche das Buch, welches die im Missale vereinigten Abschnitte oder Perikopen der Evangelien für die einzelnen Messen enthält.

Evangelical Friends (engl., spr. ewendschillikel frennds), kirchl. Sekte, s. *Quäker*.

Evangelische Allianz, in England und Nordamerika Vereinigung der protest. Kirchen und Sekten zum Behuf gemeinsamer Massregeln gegen die ihnen bes. von Seiten des Katholicismus drohenden Gefahren, 1845 zu Liverpool konstituirt; versammelt 1855 zu Paris, 1857 zu Berlin, 1861 zu Genf.

Evangelische Kirche, s. *Protestantismus*.

Evangelium (gr.), frohe Botschaft, in der christl. Kirche die Kunde von der Erscheinung des verheissenen Messias, daher auch Titel der 4 neutestamentl. Schriften, welche von Jesu Leben und Lehre Kunde geben; auch ein Abschnitt der evangelischen Geschichte, der beim Gottesdienste vorgelesen wird (s. *Perikopen*). *Evangelisten*, in der ältesten Kirche diejenigen Christen, welche den Unterricht der Apostel fortsetzten; dann die Verfasser der neutestamentl. Evangelien.

Evans (spr. Ewwänns), 1) *Sir Lacy de E.*, brit. General und Parlamentsmitglied, geb.

1787 zu Moig in Irland, diente 1813—14 als Offizier im Generalstab im Krieg gegen Nordamerika, focht als Major bei Waterloo, befehligte 1835—37 die zur Unterstützung der span. Konstitutionellen in England geworbene Legion, 1854 im oriental. Krieg als Generallieutenant die 2. Division, focht an der Alma und bei Inkjerman mit Auszeichnung, 1831—65 liberales Parlamentsmitglied; † 9. Jan. 1870 in London. — 2) *Mary Anna* (pseudonym *George Eliot)*, engl. Schriftstellerin, geb. 1820, Tochter eines Pfarrers im nördl. England; Verf. der vielgelesenen Romane ‚Adam Bede' (1859), ‚Silas Marner' (1861), ‚The wearer of Ravaloe' (1862), ‚Romola' (1863) etc.

Evaporation (lat.), Ausdünstung.

Evasion (lat.), Entweichung.

Évènement (fr., spr. Ewen'mang), Ereigniss.

Éventail (fr., spr. Ewangtalj), Fächer. *Eventailmarsch*, s. *Aufmarsch*.

Eventilation (lat.), Reinigung durch Luftzug.

Eventuell (lat.), für den sich etwa ereignenden Fall; *Eventualität*, Eintritt eines möglichen Falls; *eventualiter*, nöthigen Falls.

Eventus (lat.), Ausgang, Erfolg.

Evêque, Sorte Burgunderwein.

Everdingen, *Aldert van*, ber. holländ. Landschaftsmaler, geb. 1621 zu Alkmaar, † das. Nov. 1675. Grossartig romant. Kompositionen im nord. Charakter. Auch ausgezeichneter Kupferstecher (Reineke Fuchs).

Everest (spr. Ewwerest, *Gaurisankar)*, höchster Gipfel des Himalaya (104⅔° ö. L.), 27,212' hoch.

eversiv, umstürzend.

Eversion (lat.), Umkehrung, Umsturz;

Evex (lat.), nach oben zu gerundet.

Evian (spr. Ewiáng), Stadt im franz. Depart. Obersavoyen, am Genfersee, 2450 Ew. Dabei die Bäder *Amphion* und *Cachat*.

Evidenz (lat.), überzeugende Gewissheit.

Eviktion (lat.), die Entziehung einer von Jemandem rechtl. erworbenen Sache durch richterliches Urtheil aus Rechtsgründen, welche dem Erwerber unbekannt waren, führt zur *Eviktionsleistung* (Gewährleistung), vermöge welcher Derjenige, von welchem die Sache erworben worden ist, den Erwerber unter der Voraussetzung schadlos zu halten hat, dass letzterer nicht durch eigene Schuld die E. veranlasst habe.

Evitation (lat.), Vermeidung; *evitabel*, vermeidlich; *evitiren*, vermeiden.

Evokation (lat.), Hervorrufung, Vorladung vor ein auswärtiges, nicht kompetentes Gericht; Aufgebot (von Mannschaft); *Evocatorium*, Vorladungsschreiben.

Evolution (lat.), Entwickelung; im Kriegswesen Fronte- und Formationsveränderung einer Truppenabtheilung in Linie, Kolonne etc.; auch Bewegung einer Flottenabtheilung.

Evolutionstheorie, Annahme, dass die Keime für alle Thier- und Pflanzengattungen vorgebildet gewesen seien. Die Anhänger der Präformation (Leeuwenhoek) nehmen im männlichen Samen den Keim an, die der Evolution im weiblichen Ei.

Evolviren (lat.), sich entwickeln, entfalten.

Evŏra (spr. Ew-), Hauptst. der portugies. Prov. Alemtejo, 11,965 Ew. Kathedrale, röm. Alterthümer (Dianentempel, jetzt Schlachthaus). Früher öfters Residenz und Versammlungsort der Cortes.

Evomiren (lat.), sich erbrechen.

Evonўmus *L. (Spindelbaum)*, Pflanzengattung der Celastrineen. Von E. europaeus *L., Spillbaum, Pfaffenhütchen, Zweckholz*, Strauch fast in ganz Europa, dient das dichte Holz zu Zwecken, Zahnstochern etc., die Kohle zur Pulverfabrikation.

Evreux (spr. Ewröh), Hauptst. des franz. Depart. Eure, am Iton, 12,320 Ew., Kathedrale.

Evulsion (lat.), Ausreissung.

Ewald, 1) *Johannes*, dän. Dichter, geb. 18. Nov. 1743 zu Kopenhagen, † 17. März 1781. Hervorragender Lyriker; schr. auch lyr. Dramen (‚Adam und Eva', ‚Tempel des Glücks', ‚Baldurs Tod', ‚Die Fischer'); sowie witzige Komödien (‚Die Hagestolzen', ‚Die brutalen Klatscher' u. a.); Verf. des dän. Nationallieds ‚König Christian stand am hohen Mast'. Werke herausgeg. von *Liebenberg* (1850—55, 8 Bde.). Charakteristik von *Olsen* (1861). — 2) *Georg Heinrich Aug. von E.*, Orientalist, geb. 16. Nov. 1803 zu Göttingen, ward 1827 Prof. das., Dec. 1837 wegen seines Protestes gegen die Aufhebung des hannöv. Grundgesetzes abgesetzt, 1838 Prof. zu Tübingen, 1848 wieder zu Göttingen; vertrat als Mitglied des norddeutschen Reichstags 1867 das Welfenthum und den Partikularismus. Hauptwerke: ‚Ausführliches Lehrbuch der hebr. Sprache' (8. Aufl. 1870); ‚Geschichte des Volks Israel' (3. Aufl. 1864—69, 7 Bde.); ‚Die drei ersten Evangelien' (1850); ‚Die Sendschreiben des Apostels Paulus' (1857) und ‚Die Johanneischen Schriften' (1861—63, 2 Bde.) u. A.

Ewer, offenes einmastiges Fahrzeug. *Ewerführer*, in Hamburg die Transporteure der Kaufmannsgüter von und nach den Schiffen.

Ewiger Jude, myth. Person, nach der Sage der Schuhmacher Ahasverus in Jerusalem, der Christus auf dem Wege nach Golgatha von seinem Hause, wo er ausruhen wollte, fortstiess und zur Strafe dafür bis zum jüngsten Tage ruhelos umherwandern muss. Die Sage wird zuerst 1229 erwähnt; das Volksbuch vom ewigen J.n erschien zuerst Danzig 1602. Vgl. *Grässe*, ‚Die Sage vom Ewigen J.', 1844.

Ewiger Landfriede, der auf dem Reichstage zu Worms 1495 unter Maximilian I. gestiftete Friede, der dem faustrechtlichen Fehdeunwesen ein Ende machen sollte.

Ex (lat.), aus; in Zusammensetzungen s. v. a. vormalig, z. B. Exkönig.

Ex abrupto (lat.), plötzlich, unerwartet.

Exacerbation (lat.), Erbitterung; Steigerung der Krankheitssymptome.

Exacervation (lat.), Aufhäufung.

Exaggeration (lat.), Uebertreibung.

Exagitation (lat.), Aufregung, Reizung.

Exakt (lat.), genau, sorgfältig. *E.e Wissenschaften*, diejenigen Wissenschaften, welche ihre Probleme mathematisch genau zu lösen suchen, also ausser der Mathematik die Physik, Astronomie und Mechanik.

Exaktion (lat.), Ein-, Beitreibung.

Exakuiren (lat.), schärfen, spitzen.

Exaltādos (span.), die Ultraliberalen in Spanien, im Gegensatz zu den Moderados.

Exaltation (lat.), effektvolle, leidenschaftliche Erhebung des Gefühls und Willens.

Exāmen (lat.), Prüfung, Schulprüfung. *Examination,* Untersuchung, Verhör. *Examinatorium,* Repetition über gehörte Kollegia.

Exanimation (lat.), Entseelung, Muthlosigkeit; tiefe Ohnmacht.

Exanthēm (gr.), Hautausschlag, s. *Ausschlag.*

Exarch (gr.), Titel des byzantin. Statthalters von Italien (seit 567), dessen Sitz Ravenna war. *Exarchat,* das Gebiet der Statthalterschaft, umfasste die heutige Romagna und den Küstenstrich von Rimini bis Ancona, ward 752 vom Longobardenkönig Aistulf erobert, 755 von diesem an Pipin den Kleinen abgetreten, welcher dem röm. Bischof Stephan II. das Patriciat darüber übertrug. — In der christl. Kirche war E. ursprünglich Titel der Bischöfe, später nur eines solchen Bischofs, unter welchem andere standen.

Exartikulation *(Enukleation,* lat.), die Abnahme eines Gliedes im Gelenk.

Ex asse (lat.), ganz, völlig, bei Heller und Pfennig. *E. a. heres,* Universalerbe.

Exaudi (lat., d. i. erhöre), Name des 6. Sonntags nach Ostern, nach einem an diesem Sonntag gesungenen Liede, das mit E. anfing.

Exauguration (lat.), Entweihung, Entheiligung; *exavguriren,* profan machen.

Ex bene placito (lat.), nach Gutbefinden.

Ex capite (lat.), aus dem Kopfe.

Ex cathedra Petri (lat.), Ausspruch vom Lehrstuhle Petri; Machtspruch.

Excediren (lat.), über das erlaubte Mass hinausgehen, ausschweifen.

Excellent (lat.), vortrefflich; *excelliren,* sich auszeichnen.

Excellenz (lat.), Vortrefflichkeit, Ehrenprädikat zuerst der longobard., dann der fränk. Könige und deutschen Kaiser bis ins 14. Jahrh.; jetzt Amtstitel der wirklichen Minister, Geheimräthe, obersten Hofbeamten, Generäle und Gesandten. In Italien von jedem Adeligen geführt.

Excelsität (lat.), Höhe, Erhabenheit.

Excentrik, kreisförmige Scheibe, welche ihren Drehpunkt nicht im Centrum hat, so dass bei der Umdrehung der grössere Theil der Scheibe in allen Lagen um den Drehpunkt kommt, dient zur Umsetzung einer rotirenden Bewegung in eine geradlinige hin- und hergehende, bes. an Dampfmaschinen zur Beugung, d. h. zur Regelung des Dampfzutritts in den Cylinder.

Excentrisch (lat.), ausserhalb des Mittelpunkts eines Kreises gelegen. Kreise oder Kreisbögen heissen e., wenn ihre Mittelpunkte nicht zusammenfallen, im Gegensatz zu *koncentrisch;* auch s. v. a. überspannt, phantastisch. — *Excentricität,* in einer Ellipse die Entfernung der Brennpunkte vom Mittelpunkte; in der Astronomie diese Entfernung dividirt durch die halbe grosse Axe oder in Bruchtheilen derselben ausgedrückt.

Excentrischer Ort, bei Planetenbahnen diejenige Stelle im excentrischen, über der grossen Axe als Durchmesser beschriebenen Kreise, an welcher der Planet, von der Sonne aus gesehen, zu stehen scheint.

Exception (lat.), Ausnahme; Einrede (s. d.).

Excerpiren (lat.), etwas aus einer Schrift ausziehen; *Excerpt,* derartiger Auszug.

Excess (lat.), Ausschweifung, namentlich Uebertretung solcher Polizeigesetze, welche Erhaltung der öffentl. Ordnung und Ruhe bezwecken; *excessiv,* ausschweifend.

Exchange (engl., spr. Exzschehndsch), Umtausch, Wechsel; Name der Börse in London.

Exchequer (engl., spr. Exzschek'r, fr. *échiquier*, Schachbret), das Schatzkammergericht *(Court of E.)* in England. *E.-Bills,* Schatzkammerscheine, die Obligationen, zu deren Ausstellung das brit. Finanzministerium durch ein Kreditvotum vom Parlament ermächtigt wird (zuerst 1606); tragen $1^1/_2$—$2^1/_2$ Pence von 100 Pfd. St. täglich Zinsen und stehen gewöhnlich etwas über dem baaren Gelde. 1853 wurden auch *E.-Bonds* oder Schatzkammerobligationen zu $2^3/_4$ % auf 10 Jahre und zu $2^1/_2$ % auf weitere 30 Jahre (bis 1894) emittirt.

Excidiren (lat.), herausfallen; ausschneiden; *Excision,* Ausschneidung, Ausrottung.

Excipiens (lat.), in zusammengesetzten Arzneien diejenige Substanz, welche der ganzen Mischung die Gestalt gibt.

Excipiren (lat.), aufnehmen.

Excitabilität (lat.), Erregbarkeit, Reizbarkeit. *Excitantia,* aufregende Heilmittel. *Excitation,* Aufregung; Aufforderung. *Excitatorium,* Erinnerungs-, Mahnschreiben.

Ex decreto (lat.), auf Grund gerichtlichen Bescheids.

Exēdra (gr.), Versammlungszimmer; Seitengebäude einer Kirche.

Exegēse (gr.), Erklärung, Auslegung, namentl. der heil. Schrift, Bibelerklärung. *Exeget,* gelehrter Schriftausleger. *Exegetik,* Auslegungskunst. Vgl. *Interpretation.*

Exekrabel (lat.), verflucht, abscheulich. *Exekration,* feierliche Verwünschung.

Exekution (lat.), Vollstreckung eines Rechtsspruchs; gerichtl. Zwangshülfe (z. B. Auspfändung); im Kriegsrecht militär. Besetzung zur Erzwingung gestellter Forderungen.

Exekutivgewalt, die vollstreckende Staatsgewalt im Gegensatz zu der bloss anordnenden oder entscheidenden, Ausfluss der Souveränetät.

Exekutivprozess (lat.), summarisches Verfahren im Civilprozess, wobei der Beweis sofort durch Urkunden geführt und Beklagter vorläufig verurtheilt wird, wenn er die Urkunden nicht ablehnen oder seine Ausflüchte nicht ebenfalls durch Urkunden stützen kann.

Exempel (lat.), Beispiel, Muster; arithmet. Aufgabe. *Exemplarisch*, musterhaft; auch abschreckend, z. B. exemplarische Strafe.

Exemplar (lat.), Muster; Abdruck eines Buches, Kupferstichs etc.; Einzelstück aus einer Gesammtheit.

Exemplifikation (lat.), Erläuterung durch Beispiele.

Exemtion (lat.), Ausnahme, Befreiung von einer sonst allgemeinen Last oder Verbindlichkeit, daher *Eximirte* oder *Exemte* Solche, denen eine solche Ausnahme zu

Gute kommt; namentl. im Kirchenrecht Befreiung eines Klosters etc. von der geistl. Jurisdiktion des Diöcesanbischofs und Unterstellung unter die eines höheren Kirchenobern oder des Papstes selbst. Ueber *eximirten Gerichtsstand* s. *Gerichtsstand*.

Exequatur (lat., d. i. er vollziehe), die von einer Regierung dem bei ihr akkreditirten Konsul einer fremden Macht ertheilte Erlaubniss zur Ausübung seiner Funktionen.

Exequien (*Exsequien*, lat.), Leichenzug; sonst sämmtliche Beerdigungsfeierlichkeiten; jetzt bes. die Seelenmessen.

Exequiren (lat.), ausführen, vollstrecken, eine Leistung, zu der Jemand rechtlich verpflichtet ist, durch Exekution beitreiben.

Exerciren (lat.), üben, insbes. Truppen in der Waffenführung und in den Evolutionen und Bewegungen zum Zweck des Angriffs und der Vertheidigung einüben, geschieht nach dem *Exercirreglement*, d. h. der darüber gegebenen Vorschrift.

Exercirknochen, Muskelverhärtung, bedingt durch häufiges heftiges Anschlagen des Gewehrs an den Oberarm. Behandlung: Ausschneiden des verknöcherten Stücks.

Exercitation (lat.), Uebung.

Exercitium (lat.), Uebung, insbes. Sprachübung. *Geistliche Exercitien* (exercitia spiritualia), Uebungen in der Frömmigkeit, namentlich der katholisch-kirchlichen.

Exergasie (gr.), Ausarbeitung, Ausführung.

Exeter, Hauptst. der engl. Grafsch. Devon, an der Exe, 33,738 Ew. Kathedrale.

Exhalation (lat.), Aushauchung, Ausdünstung. [Erschöpfung.

Exhauriren (lat.), erschöpfen. *Exhaustion*,

Exhaustor, s. *Gasbeleuchtung*.

Exheredation (lat.), Enterbung.

Exhibiren (lat.), übergeben, einhändigen; darlegen, aufweisen; *sich e.*, sich auszeichnen. *Exhibition*, Darlegung, Einreichung, Ausstellung. *Exhibitionsklage*, Klage auf Aushändigung einer Sache.

Exhortation (lat.), Ermahnung. *Exhortatorium*, Ermahnungsschreiben. [Leiche.

Exhumation (lat.), das Ausgraben einer

Exigiren (lat.), fordern, eine Schuld eintreiben; *exigibel*, eintreiblich, sicher.

Exil (lat.), Verbannung. *Exiliren*, ver-

Eximirte, s. *Exemtion*. [bannen.

Ex improviso (lat.), unvorhergesehen.

Existent (lat.), seiend, vorhanden. *Existenz*, Dasein, Bestand. *Existiren*, bestehen; sein Auskommen haben.

Exitium (lat.), Untergang, Verderben; *exitiös*, verderblich, unheilvoll.

Exitus (lat.), Ausgang, Ende.

Ex jure (lat.), von Rechts wegen.

Exklamation (lat.), Ausruf.

Exkludiren (lat.), ausschliessen; *Exklusion*, Ausschliessung; *exklusive*, mit Ausschluss.

Exkoktion (lat.), Auskochung.

Exkommunikation (lat.), Ausschliessung aus der Kirchengemeinschaft, Kirchenbann.

Exkoriation (gr.), Abschürfung der Oberhaut und dadurch Blosslegung der tieferen (feuchtern) Hautpartien; Schorfbildung, bisweilen Eiterung. Entsteht durch heftiges Reiben. Behandlung: Auflegen von Fett.

Exkremente (lat.), Auswurfsstoffe, speciell Darmexkremente, unverdaute Speisereste, Epithel, Schleim, Zersetzungsprodukte der Galle (welche den Geruch bedingen) etc. Beim Menschen ca. 150 Grm. täglich, mit 25 % festen Stoffen und 3,4 % Stickstoff. Bei Krankheiten bisweilen ansteckend (Cholera). Guter Dünger, getrocknet als Poudrette. *Vogelexkremente* (Guano) enthalten auch die Harnbestandtheile (Harnsäure) und düngen vollständiger.

Exkrescenz (lat.), Auswuchs, Fleischgewächs. [schuldigung.

Exkulpation (lat.), Rechtfertigung, Ent-

Exkurs (lat.), Abschweifung von der Hauptsache; einer Schrift als Anhang beigegebene ausführliche Erörterung eines in jener vorkommenden Gegenstandes.

Exkursion (lat.), Ausflug, kleine Reise.

Exkusation (lat., fr. *excuse*, spr. -kühs), Entschuldigung. [venten Schuldners.

Exkussion (lat.), Ausklagung eines insol-

Exlex (lat.), ausser dem Gesetze stehend, vogelfrei. [ausstreichen.

Exmatrikuliren (lat.), aus einer Liste

Exmission (lat.), Heraustreibung aus der Wohnung durch den Gerichtsdiener.

Exodium (gr.), Ausgang.

Exŏdus (gr.), Auszug, Name des 2. Buchs Moses, weil es den Auszug der Israeliten aus Aegypten erzählt.

Ex officio (lat.), von Amts wegen.

Exoneration (lat.), Entlastung.

Exorabel (lat.), erbittlich.

Exorbitant (lat.), übermässig, übertrieben.

Exorcismus (gr.), Austreibung des Teufels und sonstiger bösen Geister aus dem Menschen, fand in der alten christlichen Kirche bei der Taufe der Heiden, auf Grund der augustin. Erbsündenlehre auch bei der Kindertaufe Statt, von Luther beibehalten, von den Reformirten abgeschafft, auch sonst in der protest. Kirche meist beseitigt, neuerl. von den Altlutherischen wieder aufgenommen. *Exorcist*, Teufelsbanner.

Exordium (lat.), der Eingang einer Rede.

Exosmose, s. *Endosmose*.

Exostōse (gr.), Knochenauswuchs, Knochengeschwulst; holz. Auswuchs an Pflanzen.

Exotērisch, s. *Esoterisch*.

Exotisch (gr.), ausländisch. *E.e Gewächse*, anderen, bes. heissen Zonen angehörige Gewächse, welche bei uns nur in Gewächshäusern fortkommen. [*bel*, ausdehnbar.

Expansion (lat.), Ausdehnung. *Expansi-*

Expansionskraft (*Tension, Spannung*), das Bestreben der Gase, sich auszudehnen.

Expectorantia (lat.), Auswurf befördernde Mittel, theils reizend (kl. Dosen von Ipecacuanha, Brechwein), theils mildernd (schleimige und zuckrige Mittel, Althäa, Säfte).

Expediens (lat.), Hülfs- oder Auskunftsmittel, Ausweg. *Expedient*, Ausfertiger; *Expedition*, Ausfertigung; Versendung; Geschäftszimmer; kriegerische Unternehmung.

Expektanz (lat.), s. *Exspektanz*.

Expektoration (lat.), Schleimauswurf; Eröffnung, Herzensergiessung.

Expellentia (lat.), Mittel, welche Unreinigkeiten aus dem Körper befördern sollen.

Expensen (lat.), Kosten, Auslagen, bes. Gerichtskosten. *Expensarium*, Kostenverzeichniss. [gabe ins Rechnungsbuch.

Expensilation (lat.), Eintragung einer Aus-

Experientia (lat.), Erfahrung.

Experiment (lat.), Versuch, dasjenige Verfahren des Naturforschers, bei welchem er nach einem bestimmten Plane Stoffe oder Kräfte auf einander wirken lässt, um aus den dabei sich ergebenden Resultaten tiefere Erkenntniss zu schöpfen, als durch Beobachtung allein zu gewinnen ist.

Experimentalchemie und **-physik**, die Erläuterung chemischer und physikalischer Lehren durch Experimente.

Expert (lat.), erfahren, sachverständig.

Expiation (lat.), Aussöhnung, Büssung; *expiatorisch*, versöhnend, büssend, genugthuend. [Erbschaftsdieb.

Expilation (lat.), Beraubung; *Expilator*,

Explanation (lat.), Erklärung, Auslegung.

Explikation (lat.), Erklärung, Auslegung; *expliciren*, erklären, erläutern.

Exploration *(Ausforschung)*, die ärztliche Untersuchung von Kranken, durch Besichtigen, Befühlen, Klopfen *(Perkussion)* und Horchen *(Auskultation)*, Wärmebestimmung durch das Thermometer, durch chemische Untersuchung der Auswurfsstoffe und mikroskop. Untersuchung bestimmter Objekte.

Explosion (lat.), plötzliche und gewaltige Entwickelung oder Ausdehnung von Gasen, tritt ein bei momentaner Zersetzung gewisser Körper oder wenn der Druck eines eingeschlossenen Gases das Gefäss sprengt.

Expōnent (lat.), in der Mathematik eine Zahl oder Grösse, welche angibt, wie viel mal eine andere als Faktor gesetzt oder mit der Einheit multiplicirt werden soll, gewöhnlich mittelst einer rechts etwas erhöht stehenden Zahl bezeichnet, z. B. $5^2 = 5 . 5$; $a^3 = a . a . a$ etc. Ist der E. auch eine gebrochene und negative Zahl, so ist obige Erklärung nicht zutreffend. *Exponentialgrösse*, Potenz, deren E. eine veränderliche Grösse ist. [setzen, gefährden.

Exponiren (lat.), auslegen, erklären; aus-

Export (lat.), Ausfuhr. [setzung.

Exposé (fr.), Darlegung, Auseinander-

Exposition (lat.), Aussetzung, Ausstellung; auch Entfaltung, Erörterung.

Express (lat.), ausdrücklich, besonders. *Expresser*, Eilbote. *Expression*, Darstellung, Ausdruck. *Expressiv*, nachdrücklich. [wurf.

Exprobration (lat.), Ausscheltung, Vor-

Ex professo (lat.), zugestandenermassen; vorsätzlich; dem Beruf gemäss.

Expromission (lat.), die freiwillige Uebernahme einer bestehenden fremden Schuld mittelst Uebereinkommens mit dem Gläubiger ohne Mitwirkung des bisherigen Schuldners. *Expromittent*, der die Schuld Uebernehmende.

Expropriation (lat.), Enteignung, der Akt, wodurch Jemand vom Staate oder von der Kommune gezwungen wird, Grundeigenthum zu einem öffentlichen Zwecke (z. B. zum Bau einer Eisenbahn, Strasse etc.) gegen volle Entschädigung abzutreten.

Ex propriis oder **proprio** (lat.), aus eignen Mitteln. *Ex p. Marte*, aus eigner Kraft.

Expugnation (lat.), Eroberung.

Expulsion (lat.), Austreibung.

Expurgation (lat.), Reinigung, Rechtfertigung; Abführung.

Exquisit (lat.), auserlesen, vorzüglich; *Exquisition*, Untersuchung, Erforschung.

Exrotulation (lat.), Eröffnung zurückgekommener, behufs des Rechtsspruchs versendet gewesener Akten.

Exsikkation (lat.), Austrocknung.

Exspektanz (lat.), Anwartschaft. *Exspektativen*, Anwartschaften auf geistl. Beneficien, die erst zur Erledigung kommen sollen.

Exspiration (lat.), Ausathmung.

Exstinktion (lat.), Auslöschung, Vertilgung; *exstinguiren*, auslöschen, vertilgen.

Exstirpation (lat.), das Ausschneiden, Ausschälen krankhafter Stellen; beschränkt sich bei gutartigen Geschwülsten nur auf letztere, während bei bösartigen (krebsigen) Neubildungen ein Theil der gesunden Umgebung mit weggenommen werden muss, um Rückfällen vorzubeugen.

Exstirpator (lat.), Ackergeräth, vielscharige Pferdehacke zur oberflächlichen Lockerung des Bodens, Vertilgung des Unkrauts und zur Unterbringung des Samens.

Exstruktion (lat.), Erbauung, Errichtung.

Exsudāt (lat.), krankhaftes Ausscheidungsprodukt in Körperhöhlen, verschieden nach Art der Krankheit: wässrig (serös), eitrig (fibrinös) etc. Auch in einzelnen Geweben kann sich ein E. finden. Der ganze Vorgang heisst *Exsudation*.

Extemporāle (lat.), ohne Vorbereitung gehaltene Rede; schriftlicher, ohne Vorbereitung und sonstige Hülfsmittel ausgearbeiteter Aufsatz. *Ex tempore*, aus dem Stegreif; *extemporiren*, aus dem Stegreif reden.

Extension (lat.), Ausdehnung. *Extendiren*, ausdehnen, erweitern. *Extensibilität*, Ausdehnbarkeit; *extensive*, der Ausdehnung nach; *extensive Grösse*, räumliche Grösse.

Extensores (lat.), die Muskeln, welche die Streckung eines Gliedes bewerkstelligen. Ihnen entgegen wirken die *Beugemuskeln* (flexores). [nerung, Herabwürdigung.

Extenuation (lat.), Verdünnung, Verklei-

Extérieur (fr., spr. -riöhr), das Aeussere.

Extērn (lat.), äusserlich, auswendig; *Externen*, *Extraner*, die ausserhalb des Schulhauses wohnenden Zöglinge einer Schulanstalt, bes. eines Alumnats.

Exterritorial (lat.), ausländisch, fremd; *Exterritorialität*, die rechtliche Qualität einer Person, wonach sie der Staatsgewalt eines fremden Staats, in dem sie sich zeitweilig aufhält, nicht unterworfen ist.

Externsteine *(Eggsterteine)*, Sandsteinfelsengruppe im Bergrücken der Egge, bei Horn (Lippe-Detmold), mit natürlichen Kammern, ausgehauenen Bogengewölben und merkwürdigen Skulpturen (wahrscheinl. 12. Jahrh.) an den Felswänden. Vgl. darüber *Mende* (1823), *Dorow* (1824), *Clostermeyer* (1824).

Extorquiren (lat.), entwinden, erpressen. *Extorsion*, Erpressung.

Extra (lat.), ausserhalb, zu ungewöhnlicher Zeit; auch ausserordentlich.

Extradiren (lat.), aushändigen.

Extrahiren (lat.), ausziehen, einen gerichtlichen Befehl auswirken.
Extrajudicial (lat.), aussergerichtlich.
Extrakte (lat.), aus vegetabilischen Stoffen durch Ausziehen derselben mit Wasser oder Alkohol und Verdampfen des Auszugs erhaltene pharmaceut. oder techn. Präparate.
Extraktion (lat.), Ausziehung, Behandlung zerkleinerter Substanzen mit Flüssigkeiten bei höherer (Digestion, Abkochung) oder niederer Temperatur (Maceration), um die in ihnen enthaltenen löslichen Stoffe zu gewinnen; oft unter Anwendung von Luftdruck, Pressen, Centrifugen oder Luftleere.
Extraktivstoffe, dunkel gefärbte Substanzen, die beim Verdampfen von Pflanzenabkochungen zurückbleiben.
Extra muros (lat.), ausserhalb der Mauern, [d. h. der Stadt.
Extraner, s. *Extern.*
Extravagant (lat.), ausschweifend. *Extravagana,* Uebertreibung, Unbesonnenheit.
Extravaganten, die dem Corpus juris canonici beigegebenen späteren Sammlungen, nämlich die Dekretalen des Papstes Johann XXII. (um 1340) und die von 15 Päpsten von Urban IV. bis Sixtus IV. um 1483; beide bestätigt von Gregor XIII. 1580.
Extravasation (*Extravasat,* lat.), der Austritt von Blut aus Gefässen, stets durch Reissen derselben bedingt.
Extrēm (lat.), das Aeusserste. *Extrême,* einander entgegengesetzte Dinge.
Extremität (lat.), das Ende; im Plur. die äussersten Gliedmassen (Hände und Füsse).
Extrusion (lat.), Ausstossung. [schwulst.
Extumescenz (lat.), Anschwellung, Ge-
Exulant (lat.), ein in Verbannung Lebender; *exuliren,* verbannen.
Exulceration (lat.), Verschwärung; Zerfall von Gewebstheilen, bes. auch von sog. Neubildungen (Krebsen etc.), bei denen es durch mangelhafte Ernährung zum Absterben gewisser Theile kommt, deren Reste dann durch erweichte und verjauchende Partien losgestossen werden. Meist übler Geruch der betreffenden Stellen, deshalb Ueberschläge von desinficirenden Substanzen.
Exultation (lat.), Frohlocken, Jauchzen.
Exundation (lat.), Austretung (von Gewässern); Ueberschwemmung. [brauche.
Ex usu (lat.), nach der Sitte; aus dem Ge-
Exuvien (lat.), ausgezogene Kleider; abgestreifte Hülle oder Haut; Beute.
Ex voto (lat.), auf Grund eines Gelübdes.
Eyafjord, Bucht an der Nordküste von Island; daran der Handelsplatz Akureyri.
Eyck, *Jan van,* ber. niederländ. Maler, geb. um 1390 zu Maaseyck bei Lüttich, aus einer alten Malerfamilie, Schüler seines älteren Bruders, *Hubert van E.* (1366—1426), ging mit diesem nach Brügge, später (1420) nach Gent; † um 1441 zu Brügge. Die Begründer und Meister der flandr. Malerschule, von ausserordentl. Einfluss auf die moderne Kunstentwicklung. Beider Brüder gemeinsames Hauptwerk die Anbetung des Lammes in Gent (Altarbild mit Flügelthüren, über 300 Figuren, 1432 beendet); zahlr. Werke in verschiedenen Gallerien. Jan führte zuerst die Oelmalerei ein. Vgl. *Hotho,* ‚Die Malerschule Huberts van E.', 1855—59.
Eylau (*Preussisch-E.*), Kreisst. im preuss. Regbz. Königsberg, 3518 Ew. 8. Febr. 1807 *Schlacht* zwischen Napoleon und den Russen und Preussen unter Bennigsen und Lestocq.
Eyresee (*Gregorysee*), See im Innern Australiens, bei höchstem Wasserstande 170—180 QM. gross, während der trocknen Jahreszeit eine wasserlose Schlamm- und Lehmfläche; von *Eyer* 1840 entdeckt, von *Stuart* (1859) und *Warburton* (1866) besucht.
Ezechiel (*Hesekiel*), hebr. Prophet, Sohn des Priesters Busi, ward 598 v. Chr. als Jüngling mit dem König Jojachin nach Mesopotamien abgeführt, trat hier, am Flusse Chaboras wohnend, 594 als Prophet auf und wirkte als solcher 22 Jahre. Seine im A. T. erhaltenen Orakel bilden den Uebergang von der älteren Prophetie zu der spätern Apokalyptik.
Ezelin (*Ezzelino da Romano*), der Dritte gen., unter Kaiser Friedrich II. Haupt der Ghibellinen in Italien, Sprössling eines deutschen Rittergeschlechts, geb. 26. April 1194 zu Onara in der Mark Treviso, machte sich zum Podestà von Verona und schloss sich an Kaiser Friedrich II. im Kriege gegen die Lombarden an, wurde 1236 Oberstatthalter in Padua, unterwarf sich das ganze nordöstl. Italien, berüchtigt als ‚Geisel Gottes' durch Grausamkeit (er hatte über 50,000 Menschen tödten lassen), ward in einem Treffen gegen die verbündeten Fürsten 16. Sept. 1259 bei Cassano verwundet; † 27. Sept. Von 3 Päpsten mit dem Bann belegt, wusste er diesen unwirksam zu machen. — Sein Bruder, *Alberich,* musste 25. Aug. 1260 sein Schloss übergeben und ward, nach grausamer Ermordung seiner Söhne und Töchter, an den Schweif eines Pferdes gebunden und zu Tode geschleift. Vgl. *Verci,* ‚Storia degli Ezzelini', 1844, 3 Bde.

F.

F., als röm. Zahlzeichen, = 40; F̄ oder F = 40,000; auf Münzen Magdeburg, Angers und Hall in Tirol; in der Musik = *forte;* bei thermometr. Angaben = Fahrenheit.
Faam (*Faham*), Thee von Bourbon, Blätter von Angrecum fragrans *Thouars* (Orchidee), auf den Maskarenen, dient zum Parfümiren des grünen Thees.
Faba (lat.), Sau- oder Puffbohne; *Fabae albae,* Samen von Phaseolus vulgaris.
Fabel, Gedichtgattung, welche in Form einer kurzen, meist dem Naturleben ent-

nommenen Erzählung irgend eine Lebensregel veranschaulicht; im weitern Sinne das Sujet einer Dichtung.

Faber, *Joh. Lothar von*, Industrieller, geb. 12. Juni 1817 zu Stein bei Nürnberg, Urenkel von *Kaspar F.*, der 1761 die Bleistiftfabrikation begann, übernahm 1839 das ererbte Geschäft, gründete 1849 Zweiggeschäfte zu Newyork und Paris, trug mit seinen Künstlerstiften bei Land- und Weltindustrieausstellungen den Preis davon, sicherte sich 1856 durch Vertrag die Ausbeute des neuentdeckten Graphitlagers auf dem sajan. Gebirge in Ostsibirien. Seit 1864 lebenslänglicher Reichsrath in Bayern.

Fabius, röm. Patriciergeschlecht, dessen sämmtliche Glieder, 306 an der Zahl, 477 v. Chr. im Kampf gegen die Vejenter bis auf einen einzigen, in Rom zurückgebliebenen Knaben gefallen sein sollen. Demselben gehören noch an: *Quintus F. Maximus Cunctator* (d. i. der Zauderer), Konsul 233 und 228, hob, zum Diktator ernannt, 217 den durch Hannibals Siege gesunkenen Muth der Römer durch geschickte Strategik (daher sein Beiname), ward 209 zum 5. Male Konsul. *Quintus F. Pictor,* schrieb im 2. pun. Kriege zuerst die Gesch. Roms, der älteste Annalist.

Fabliau (fr., spr. Fablioh), in der ältern franz. Literatur poet., zum Recitiren bestimmte Erzählung aus dem bürgerl. Leben, meist mit pikanten oder satir. Anspielungen.

Fabricius Luscinus, *Cajus*, Römer, berühmt durch Sitteneinfalt u. strenge Rechtlichkeit, bewies sich, nach der Niederlage der Römer bei Heraclea (280) zu Pyrrhus gesandt, gegen dessen Lockungen und Drohungen gleich unempfänglich, lieferte 278 den verrätherischen Arzt, der den Pyrrhus vergiften wollte, diesem aus, war zweimal Konsul, 275 Censor.

Fabriken (lat.), gewerbliche Anstalten, wo durch das Zusammenwirken zahlreicher Menschenkräfte, mit Hülfe von Maschinen und unter Anwendung des Princips der Theilung der Arbeit Rohstoffe in Kunstprodukte *(Fabrikate)* umgewandelt werden.

Fabrikgerichte, s. *Gewerbsgerichte.*

Fabŭla (lat.), Fabel; *fabuliren,* erdichten, lügen; *fabulös,* fabelhaft.

Façade (fr., spr. -sahd), die Aussenseite, bes. Vorder- oder Stirnseite eines Gebäudes.

Facchino (ital., spr. Fackino), Lastträger.

Face (fr., spr. Fahs), die vordere Fläche, bes. des Gesichts. Vgl. *En face.*

Facetien (lat.), witzige Reden, Schwänke.

Facetten (fr., spr. -sett-), Schiefecken, Schiefflächen auf Edelsteinen, Glasflüssen.

Fachingen, Dorf im preuss. Regbz. Wiesbaden, Unterlahnkreis, unweit der Lahn, 861 Ew. Ber. Stahlbrunnen.

Fachwerk *(Fachwand),* aus einzelnen, durch Rahmenstücke, Riegel und Bänder vereinigten Ständern bestehende Holzverbindung, deren Felder mit Ziegelsteinen, Lehm etc. ausgefüllt und auf beiden Seiten verputzt werden.

Facies (lat.), Gesicht. *F. Hippocratica,* s. *Hippokratisches Gesicht.*

Facilität (lat.), Gefälligkeit, Umgänglichkeit.

Facit (lat., d. i. es macht), das Ergebniss einer Rechnung, Betrag, Summe etc.

Fackeldistel, s. v. a. Cereus.

Fackelkraut, s. v. a. Verbascum.

Fackeltanz, polonaisenartiger Tanz, wobei die männlichen Tänzer eine Wachsfackel tragen, Ceremonie bei Vermählungen fürstlicher Personen, noch an einzelnen Höfen, z. B. dem preussischen, üblich.

Façon (fr., spr. Fassong), Fassung, Form; Anstand, Lebensart. *F. de parler* (spr. -leh), blosse Redensart, leere Worte.

Façonnerie (fr., spr. Fassonrih), Bearbeitung, Modeln der Zeuge.

Facsimile (lat., d. i. mache es ähnlich), die genaue Nachbildung eines Schriftstücks.

Facta (lat.), Plural von *Factum* (s. d.).

Factōtum (lat., d. i. Mach-Alles), Einer, der Alles besorgt.

Factum (lat.), Thatsache, Ereigniss.

Factūra (lat., ital. *Fattura, Faktur),* Rechnung über gelieferte Waaren. *Fakturenbuch,* bei der Buchführung Hülfsbuch, welches die Abschriften der eingehenden Fakturen enthält. *Fakturiren,* berechnen.

Fadaisen (fr., spr. -däsen), Albernheiten.

Faden, Längenmass zu Tiefenmessungen, meist à 6'; engl. F. = 2 Yards = 1,828 Meter, preuss. F. = 1,883, hamburger = 1,719 Meter; Garnmass von der Länge des Umfangs der Haspel.

Fadenalgen, s. *Algen.*

Fadenwurm (Filaria *Müll.),* Gattung der Rundwürmer (Nematoidea). *Medina-, Nestel-, Guineawurm* (F. medinensis *Gm.),* parasitisch im Fleisch der Thiere fast aller Klassen.

Faeces (lat., Plur. von *faex),* Hefe, Bodensatz in Flüssigkeiten; Darmkoth.

Fächergewölbe, Gewölbe des engl. spätgothischen Stils, mit fächerähnlichen, vom Gewölbeanfang sich strahlenförmig ausbreitenden Rippen.

Fächser, Pflanzenschössling, zur Vermehrung dienend.

Fähnrich, im Mittelalter der Fahnenträger, bei der Reiterei Cornet genannt, gewöhnl. der jüngste Offizier; jetzt *(Fahnenjunker)* Unteroffizier, der nach dem Feldwebel rangirt, Charge für Offizieraspiranten nach bestandenem Examen, trägt das Offiziersporteépée, daher *Porteépéefähnrich.*

Fähre, bewegliche Brücke, Fahrzeug zum Uebersetzen über Flüsse, wird mittelst Fahrbäume geschoben oder an einem über den Fluss gespannten Seil fortbewegt. Bei der *fliegenden* F. ist das Seil in der Mitte des Flusses befestigt und das Fahrzeug beschreibt einen Kreisbogen.

Fällung, Erzeugung eines Niederschlags *(Präcipitat)* in einer Flüssigkeit, wobei die Substanz des Niederschlags schon fertig gebildet in der Flüssigkeit vorhanden, aber gelöst gewesen oder erst nach Zusatz des Fällungsmittels gebildet sein kann.

Fämundsee, See in der norweg. Landschaft Oesterdalen, 8 M. lang, fliesst durch den Trysil (Klar-Elf) zum Wenernsee ab.

Faenza (ehedem *Faventia),* Stadt in der ital. Prov. Ravenna, am Lamone, 17,486 Ew.; ansehnl. Dom; Fabr. von Majolicageschirr *(Fayence,* nach dem Namen der Stadt).

Färberei, die Befestigung von Farbstoffen auf Gespinnstfasern durch chemisch-physikalische Prozesse. Manche Farbstoffe werden aus ihren Lösungen von der Faser direkt absorbirt und sehr fest gehalten (*substantive* Farben). Andere muss man in Gegenwart der Faser aus ihren Lösungen fällen (Carthamin aus alkalischer Lösung durch eine Säure, Eisen- und Manganoxydhydrat aus der Lösung ihrer Oxydulsalze durch den Sauerstoff der Luft); sie befestigen sich im Moment des Ausscheidens auf der Faser. Zu diesem Zweck färbt man oft die Faser in einer Flotte und bringt sie dann in eine zweite (z. B. zuerst in Blauholzabkochung, dann in Lösung von chromsaurem Kali), wo die chemische Veränderung oder die Erzeugung des Farbstoffs (z. B. Gelb durch chromsaures Kali auf mit Bleizucker getränkter Faser) erfolgt. Meist (bei den *adjektiven* Farbstoffen) wird die Faser zunächst gebeizt (mit Alaun, Thonerde-, Eisen-, Zinnsalzen, Gerbsäure, Fetten, Albumin etc.), d. h. durch eine Lösung der Beize (Mordant) gezogen, dann wird die Beize befestigt (durch Kuhkoth-, Kleien-, Seifenbad, Lüften) und nun die Faser in der Farbstofflösung (Flotte) gefärbt. Die gefärbte Faser wird durch saure oder alkalische Flüssigkeiten, Seifen- oder Farbenbrühen gezogen, um die Schönheit der Farbe zu erhöhen (Schönen, Schauen, Aviviren). Vgl. die Werke von *Kurrer* (1858), *Bolley* (1867), *Reimann* (1867), *Schrader* (1869), *Schützenberger* (1870). Vgl. *Anilin*.

Färberknöterich, s. v. a. Polygonum tinctorum.

Färberröthe, s. v. a. Rubia tinctorum.

Färöer (*Färeyjar*, d. i. Schafinseln), zu Dänemark gehörende Gruppe von 22 Inseln (8 unbewohnt) im atlant. Ocean, zwischen Schottland und Island, 24 QM. u. 8922 Ew. Steile baumlose Felsmassen, mit mildem, aber nebligem Klima. Nahrungszweige: Schafzucht, Fisch- und Vogelfang, Dunensammeln, Fabrikation grober Wollwaaren. Die bedeutendsten Inseln: Strömöe, Oesteröe, Süderöe, Sandöe, Vaagöe u. Bordöe. Eigne Verfassung mit eignem Lagthing unter einem Amtmann und Propst zu Thorshavn.

Fäulniss, die Zersetzung stickstoffhaltiger pflanzlicher oder thierischer Stoffe durch Einwirkung eines Ferments, verläuft unter Entwicklung von Schwefel- und Phosphorwasserstoff und endet mit der Bildung von Kohlensäure, Wasser u. Ammoniak. Gegenwart der Luft ist nicht erforderlich, bei reichl. Luftzutritt wird die F. Verwesung.

Fäulnisswidrige Mittel, s. *Antiseptica*.

Fäustel, der Hammer der Bergleute.

Fagne, *La* (spr. Fanj, d. i. Venn), Landschaft in der belg. Prov. Namur.

Fagott (ital.), Holzblasinstrument, bestehend aus einer längern u. einer kürzern ausgebohrten Röhre, mit einem Rohrmundstück, das durch eine gekrümmte Messingröhre (das S) mit dem Holzkörper in Verbindung steht; entspricht seiner Klangfarbe nach dem Cello. *Fagottino*, kleineres F.

Fahlcrantz, 1) *Karl Johann*, schwed. Landschaftsmaler, geb. 29. Nov. 1774 im Kirchsprengel Stora Tuna, seit 1815 Prof. an der Akademie zu Stockholm; † das. 1. Jan. 1861. Lebensvolle Darstellungen der nord. Natur. — 2) *Axel Magnus*, Bildhauer, Bruder des Vor., geb. 1780, Mitglied der stockholmer Akademie; † 1. Okt. 1854. Bes. treffl. ornamentale Skulpturen. — 3) *Christian Erik*, Dichter, geb. 30. Aug. 1790, Bruder des Vor., erst Prof. der Theologie zu Upsala, seit 1849 Bischof von Westeräs; † das. 6. Aug. 1866. Schr. ‚Noachs ark' (treffl. humor. Dichtung, 1825), ‚Ansgarius' (relig.-vaterländ. Heldengedicht, 1846), ‚Röm förr och nu' (Epos, 1858—61). Gesammelte Schriften (1863—65, 5 Bde.).

Fahlerz (*Schwarzerz, Tetraëdrit, Weissgültigerz*), Mineralien aus der Klasse der Kiese von sehr verschiedener Zusammensetzung, enthalten Antimon, Arsen, Kupfer, Silber, Eisen, Zink und Quecksilber als Schwefelverbindungen, sind sehr verbreitet und z. Th. wichtige Kupfer- und Silbererze.

Fahrende Habe (*Fahrniss*), alle beweglichen Güter im Gegensatz zu Liegenschaften.

Fahrende Leute, im Mittelalter bandenweise oder einzeln umherwandernde Gaukler, Spieler, Sänger, Quacksalber etc.

Fahrenheit, *Gabriel Daniel*, Verbesserer des Thermometers, geb. 14. Mai 1686 in Danzig, lebte als Glasbläser meist in Holland und England; † 16. Sept. 1736 in Holland. Verfertigte die ersten genau übereinstimmenden Thermometer, zuerst mit Weingeist, seit 1714 mit Quecksilber, Gewichtsaräometer und Thermobarometer.

Fahrlässigkeit, s. *Culpa*.

Fahrtmesser (*Fahrtmass*), Schaufelrad, welches vom Wasser bei der Fortbewegung des Schiffs in Rotation versetzt wird, und dessen Umdrehungen mechanisch registrirt werden.

Faiblesse (fr., spr. Fäbless), Schwäche, Ohnmacht.

Fainéant (fr., spr. Fäneang), Faulenzer.

Fairfax (spr. Färfäks), *Thomas, Lord*, General der engl. Parlamentstruppen im Bürgerkriege unter Karl I. seit 1645, geb. im Jan. 1611 zu Denton in Yorkshire, siegte bei Naseby (14. Juni 1645) über Karl I., befand sich 1660 an der Spitze der Abgeordneten, welche Karl II. im Haag zur Uebernahme der königl. Gewalt aufforderten; † 12. Febr. 1671. Sein Briefwechsel herausg. von *Rob. Bell* (1848—49, 4 Bde.). Biographie von *Markham* (1870).

Faiseur (fr., spr. Fäsöhr), Unternehmer; Jeder, der eine Sache ausführt, während ein Anderer den Namen dazu hergibt; auch Plänemacher.

Faisst, *Immanuel*, Musiker, geb. 13. Okt. 1823 zu Esslingen, Direktor des Konservatoriums zu Stuttgart; hervorragender Orgelvirtuos und Komponist für die Orgel.

Fait (fr., spr. Fä), Thatsache; *F. accompli* (spr. fäht akongblih), vollendete Thatsache, wogegen nichts mehr zu machen ist.

Fakîr (arab.), Armer, Name der mohammedan. Derwische und der ind. Büsser.

Faktion (lat.), Partei, bes. politische.

Faktisch (lat.), thatsächlich.

Faktor (lat.), in der Arithmetik jede der

beiden Zahlen, welche mit einander multiplicirt werden sollen; im Allg. Etwas, durch dessen Wirksamkeit ein Produkt erzeugt wird.

Faktor (lat.), Geschäftsführer in Fabriken, Druckereien etc.; auch Disponent, welchem die Vertretung einer Handelsgesellschaft oder die Leitung einer Handlung anvertraut ist. S. *Procura*.

Faktoreien (lat.), grössere Handelsniederlassungen in fremden Ländern und Erdtheilen, in der Regel mit Niederlagen für ein- und auszuführende Waaren und unter eignen, mit besondern Vollmachten versehenen Beamten (Faktoren) stehend.

Fakultät (lat.), Fähigkeit; auch Vollmacht. Ueber die 4 F.en s. *Universitäten*.

Fakultativ (lat.), Befugniss gebend, ermächtigend; der eignen Bestimmung überlassen, freigestellt.

Fakundität (lat.), Beredsamkeit.

Falaise (spr. -lähs), Fabrikstadt im franz. Depart. Calvados, an der Anté, 8183 Ew. Ber. Färbereien und Strumpfwirkereien.

Falaschas, Volksstamm in Abessinien, jüd. Ursprungs, strenggläubig, sittlich, reinlich, fleissig und industriös, bes. gute Eisenarbeiter und Baukünstler.

Falcidische Quart, s. *Legat*.

Falcōnet, kleines Geschütz aus dem 16. Jahrh.; 36 Kaliber langes Rohr, schoss Vollkugeln von 1—3 Pfd. Gewicht.

Falerii (a. G.), Stadt in Etrurien, 241 v. Chr. infolge einer Empörung gegen die Römer von diesen zerstört; das. später die röm. Kolonie *Junonia Faliscorum*.

Falernus ager (a. G.), das falernische Gebiet in Campania (dem heut. Neapel), berühmt durch seinen treffl. Wein (*Falerner*).

Faliēri, *Marino*, seit 1354 Doge von Venedig, geb. 1278, zettelte aus Rache gegen den Patricier Michele Steno, der seine Gemahlin beleidigt hatte und dafür vom Senat nicht gebührend bestraft worden war, eine Verschwörung gegen den Senat an, ward 17. April 1355 hingerichtet.

Falk, *Johannes Daniel*, Dichter u. Schriftsteller, geb. 28. Okt. 1768 zu Danzig, seit 1793 in Weimar, wo er 1813 eine Anstalt für verwahrloste Kinder gründete (später in eine öffentl. Landesanstalt verwandelt); † 14. Febr. 1826. Bes. durch seine Satiren bekannt. ‚Satir. Werke‘ (1826, 7 Bde.). Seine Schrift ‚Goethe aus näherem persönl. Umgange dargestellt‘ (3. Aufl. 1856) ist nicht ganz zuverlässig. Vgl. ‚J. F., Erinnerungsblätter‘, 1858.

Falke, Geschütz aus dem Anfang des 16. Jahrh.; gegen 7′ langes Rohr, schoss eiserne Vollkugeln von 6 Pfd. Gewicht.

Falke (Falco *Bechst.*), Gattung der Falken. 1) *Edelfalken: Jagd-, isländischer, weisser F.* (F. gyrofalco *L.*), über 2′, klaftert 4½′, im hohen Norden, im Winter selten bei uns. *Würgfalke, Blaufuss* (F. laniarius *L.*), 22″, in Osteuropa, selten bei uns. *Wander-, Blau-, Taubenfalke* (F. peregrinus *L.*), 17—21″, klaftert 3—4′, in der gemässigten und kalten Zone, verfolgt besonders Tauben. Diese 3 Arten zur Baize (s. d.) abgerichtet. *Baum-, Blau-, Stoss-, Lerchenfalke* (F. subbuteo *L.*), 13″, in der alten Welt, bei uns gemeiner Zugvogel, jagt besonders Lerchen. *Zwerg-, Blau-, Steinfalke, Merlin* (F. aesalon *L.*), 10—12″, Strichvogel in ganz Europa. 2) *Rothfalken: Thurmfalke* (F. tinnunculus *L.*), 14″, in der alten Welt, Strich- und Zugvogel, jagt Lerchen, vertilgt Ungeziefer.

Falke, *Jakob*, Kultur- und Kunsthistoriker, geb. 21. Juni 1825 zu Ratzeburg, wurde 1855 Konservator am german. Museum zu Nürnberg, seit 1858 Bibliothekar des Fürsten Liechtenstein in Wien. Hauptwerke: ‚Die deutsche Trachten- und Modenwelt‘ (1858, 2 Bde.), ‚Die ritterl. Gesellschaft im Zeitalter des Frauenkultus‘ (1863), ‚Geschichte des modernen Geschmacks‘ (1866) und ‚Die Kunstindustrie der Gegenwart‘ (1868). Gab mit *Eye* heraus ‚Kunst und Leben der Vorzeit‘ (3. Aufl. 1868), ‚Gallerie der Meisterwerke altdeutscher Holzschneidekunst‘ (1858—61).

Falkenberg, Kreisstadt im preuss. Regbz. Oppeln, an der Reina, 2076 Ew.

Falkenier, Falkenjäger, Falkner.

Falkenorden, weimar. Ritterorden, gestiftet 2. Aug. 1732 von Herzog Ernst August, 18. Okt. 1815 als ‚Orden der Wachsamkeit oder vom weissen Falken‘ von Karl August erneuert, Verdienstorden für Civil- und Militärpersonen; 3 Klassen. Ordenszeichen: achteckiges, goldnes, grün emaillirtes Kreuz mit goldnem, weiss emaillirtem Falken. Devise: ‚Vigilando ascendimus‘.

Falkenstein, 1) Stadt im sächs. Regbz. Zwickau, unweit der Göltzsch, 4881 Ew. — 2) Alte Burg (1832 restaurirt) am Unterharz, 1 St. von Ballenstädt; seit 12. Jahrh. Sitz der Grafen von B. (unter ihnen Graf *Hoyer von F.* im 13. Jahrh., Gründer des Sachsenspiegels); jetzt im Besitz der Grafen von Asseburg-F. Bekannt bes. durch Bürgers Ballade ‚Des Pfarrers Tochter von Taubenhain‘.

Falklandinseln (*Malouinen*), brit. Inselgruppe im südl. atlant. Ocean, der Ostküste Patagoniens gegenüber, bestehend aus 2 grossen Inseln *Westfalkland* (Maidenland) und *Ostfalkland* (Soledad), die durch den *Falklandsund* (Carlislesund) geschieden werden, und 200 kleinen Eilanden, im Ganzen 223 QM. mit 600 Ew. Theils gebirgig, theils sumpfig, Klima gemässigt, aber sehr stürmisch. Verwilderte Hausthiere; ausgezeichnete Häfen. 1593 von Rich. Hawkins entdeckt, seit 1833 im Besitz der Briten. Regierungssitz Port William.

Fall, die Bewegung eines Körpers gegen den Mittelpunkt der Erde hin, Folge der Schwerkraft. An einem und demselben Ort fallen alle Körper von gleichen Höhen aus mit gleicher Geschwindigkeit. Der thatsächlich sich zeigende Unterschied rührt vom Widerstand der Luft her. Die Bewegung der frei fallenden Körper ist eine gleichförmig beschleunigte und wächst in demselben Verhältniss wie die Dauer des F.s. Die Fallräume verhalten sich wie die Quadrate der Fallzeiten. Auf der schiefen Ebene fallen die Körper nach denselben Gesetzen, aber so viel mal langsamer, als die Höhe der schiefen Ebene in der Länge derselben enthalten ist.

Fallbäume, über den Festungsthoren an Ketten hängende Balken, welche bei Ueberfällen schnell herabgelassen wurden und das Thor sperrten.

Fallbeil, s. *Guillotine*.

Fallen der Schichten und Gänge, die Neigung derselben gegen den Horizont mit Bezeichnung der Weltgegend, nach welcher die Neigung Statt findet (↓).

Fallende Sucht, s. *Epilepsie*.

Fallgatter, aus Fallbäumen (s. d.) zusammengesetztes und wie diese benutztes Gatterthor.

Fallgrube, mit Reisholz bedeckte Grube zum Fangen wilder Thiere.

Fallibel (lat.), fehlbar: *Fallibilität*, die Möglichkeit zu irren, Fehlbarkeit.

Falliren (lat.), seine Zahlungen einstellen; fehlschlagen; *Falliment* (ital.) oder *Faillissement* (fr., spr. -iss'mang), Zahlungsunfähigkeit, Bankrott. *Fallit*, Zahlungsunfähiger.

Fallmaschine, mechanische Vorrichtung zur Demonstrirung der Fallgesetze.

Fallmerayer, *Phil. Jak.*, Geschichtsforscher und Reisender, geb. 10. Dec. 1791 zu Tschötsch bei Brixen, erst Offizier in bayer. Dienst, dann Gymnasiallehrer zu Augsburg und Landshut, seit 1835 Mitglied der Akademie zu München, bereiste 1831, 1840 u. 1847 den Orient, folgte, 1848 in das frankf. Parlament gewählt, demselben nach Stuttgart; † 26. April 1860 zu München. Schr. ‚Gesch. des Kaiserthums Trapezunt' (1831); ‚Gesch. der Halbinsel Morea im Mittelalter' (1830 bis 1835, 2 Bde.); ‚Fragmente aus dem Orient' (1845, 2 Bde.). ‚Gesammelte Werke' herausg. von *Thomas* (1861, 3 Bde.).

Fallreep, an beiden Seiten einer Schiffstreppe befestigtes Tau.

Fall-River, Fabrik- und Handelsstadt in Massachusetts (Nordamerika), an der Hopebai (1870) 26,786 Ew. Baumwollenspinnerei, Leinenfabr., Eisenwerke.

Fallschirm, s. *Luftballon*.

Fallschwert, von Kleber in Dresden eingeführte Verbesserung der Guillotine.

Fallwind, aus Gebirgen und Schluchten plötzlich ausströmender Wind, der gleichsam in die Segel fällt.

Falmouth (spr. -muth), Hafenstadt in der engl. Grafsch. Cornwall, an der Mündung des *Fal*, 5709 Ew. Vorzügl. Hafen. Station der Packetboote nach Südeuropa u. Westindien.

Falsa (lat.), Fälschungen; *Falsarius*, Fälscher.

Falschmünzerei, s. *Münzfälschung*.

Falschsehen (Visus defiguratus), Anderssehen, durch die verschiedensten Augenkrankheiten bedingter Sehfehler, wobei die Gegenstände verzerrt erscheinen.

Falsett (ital.), Kopfstimme, Fistel.

Falsifikation, Verfälschung.

Falsirechnung, s. *Regula Falsi*.

Falstaff, *John*, kom. Figur in Shakespeares ‚Heinrich IV.', Begleiter des Prinzen Heinrich; wohlbeleibt, schwelgerisch, prahlend, feig, aber voll Witz und Humor.

Falster, dän. Insel in der Ostsee, südl. von Seeland, 8,5 QM. und 23,249 Ew. Bed. Obstbau. Hauptst. Nykjöbing.

Falsum (lat.), Fälschung.

Faltenwurf, s. *Gewandung*.

Falun (*Fahlun*), Hauptstadt des schwed. Län Dalarne, 5561 Ew.; ber. Kupferbergwerk (jetzt minder ergiebig). Bergakademie.

Faluner Brillanten, Bleizinnlegirung mit eingedrückten Facetten, Theaterschmuck.

Fama (lat.), Gerücht, auch Personifikation.

Fames (lat.), Hunger, auch Personifikation.

Familiär (lat.), vertraut, vertraulich. *Familiarität*, Vertraulichkeit.

Familie (lat.), Ehegatten und Kinder; dann im Allgem. Verwandtschaft, Sippschaft; auch s. v. a. Abtheilung, die Verwandtes umfasst.

Familienfideikommiss, s. *Fideikommiss*.

Familienpakt (*Familienstatut*), Vertrag zwischen den Gliedern einer Familie über ihre gemeinsamen Angelegenheiten.

Famös (*famōs*, lat.), berühmt, berüchtigt; *famōsus libellus*, Schmähschrift.

Famŭlus (lat.), Diener; auf Universitäten ein Student, welcher für einen Professor gewisse äusserliche, auf die Vorlesungen bezügliche Geschäfte besorgt.

Fanāl, Leuchtthurm, Feuerzeichen, Schiffslaterne.

Fanarioten, im Allgem. die griech. Bewohner des *Fanar* (Fanal), d. i. des Leuchtthurmviertels in Konstantinopel, insbes. die Nachkommen der bei der Eroberung Konstantinopels durch die Türken verschont gebliebenen edeln griech. Familien, aus welchen bis 1822 die Dragomane der Pforte, sowie die Hospodare der Moldau u. Walachei genommen wurden, Kaste von geringem Nationalitätsbewusstsein, jetzt ohne Einfluss.

Fanatismus (lat.), mit Verfolgungswuth gegen Andersdenkende verbundener Religions- oder politischer Parteieifer.

Fancy (engl., spr. Fänsi), Phantasie; *Fancyartikel*, Modewaaren.

Fandango, span. Nationaltanz im $^3/_4$-Takt, von der Zither begleitet, während die Tänzer die Kastagnetten schlagen.

Fanega, span. Getreidemass, à 4 Cuartillas = 55,5 Liter, in Mexiko = 85,71 L., in Chile = 97 L., in Peru = 56,48 L.

Fanfare (fr.), kurzes kriegerisches Tonstück für Trompeten und Pauken (Angriffssignal), oder für 2 Hörner (Jagdsignal); auch Tusch bei Lebehochs. *Fanfaronade*, Prahlerei, Windbeutelei.

Fangdamm, Damm, welcher bei Wasserbauten den Arbeitsort trocken erhält.

Fano, Hauptst. in der ital. Prov. Pesaro, am adriat. Meere, zwischen der Mündung des Arzillo und Metauro, auf der flaminischen Strasse, 19,606 Ew.

Fanö, dän. Insel an der Westküste von Jütland, 1 QM. und 3000 Ew.

Fanti, Negervolk in Guinea, auf der Goldküste, ehedem sehr mächtig, infolge ihrer Kriege mit den Ashantis herabgekommen.

Fanti, *Manfredo*, ital. General, geb. 24. Febr. 1806 zu Carpi im Modenesischen, war 1831 bei der revolutionären Bewegung betheiligt, focht als Generalmajor 1855 im Krimkrieg, als Generallieutenant 1859 im Krieg gegen Oesterreich, war 1860—61 unter Cavour Kriegs- und Marineminister und Senator, verdient um Reorganisation der ital. Armee, übernahm 1862 das Kommando des 5. Militärdepart. zu Florenz; † 5. April 1865.

Faraday (spr. -deh), *Michael*, berühmter Experimentalphysiker, geb. 22. Sept. 1791 zu Newington (Südlondon), erst Buchbinder, ward 1813 Assistent am Laboratorium der Royal Institution, 1833 Prof. der Chemie an ders. Anstalt; † 25. Aug. 1867 in Hamptoncourt. Entdeckte die magnetelektr. Induktion, das Gesetz der elektrochem. Aequivalente, die Magnetisation des Lichts, den Diamagnetismus, das Benzol und lieferte zahlr. Arbeiten über die Elektrolyse, den Magnetismus der Gase, den atmosphär. Magnetismus etc. Schr. ,Lectures on various forces of matter' (3. Aufl. 1862); ,Lectures on the chemical history of a candle' (2. Aufl. 1866; deutsch 1871). Biogr. von *Tyndall* (1869; deutsch von *Helmholtz* 1870) u. *Bence Jones* (1870, 2 Bde.).

Faradismus, die Induktionselektricität, nach deren Entdecker Faraday benannt. *Faradisation*, Anwendung ders. zu Heilzwecken, besonders bei Lähmungen von Nerven und Muskeln, im Gegensatz zur *Galvanisation*, bei welcher der konstante elektrische Strom verwendet wird.

Farakhabad, Stadt in der brit.-ostind. Präsidentsch. Agra, am Ganges, 56,000 Ew.

Farben, die verschiedenartigen Erregungszustände der Netzhaut und des Sehnerven, welche durch die Einwirkung von Lichtstrahlen hervorgebracht werden, die sich durch die Länge ihrer Wellen von einander unterscheiden. Gewisse leuchtende Körper senden nur Lichtstrahlen von einer einzigen Gattung aus, und in solcher Beleuchtung zeigen alle Körper dieselbe oder gar keine F. Weisses Licht enthält, wie seine Zerlegung durch das Prisma zeigt, Strahlen aller Gattungen, und nur in ihm erscheinen alle F., und zwar durch den Konflikt des Lichts und des beleuchteten Körpers. Dies geschieht: durch Brechung (prismatische, Brechungsfarben, Spectrum, Regenbogen, Höfe), Interferenz (F. dünner Blättchen, an Seifenblasen, angelaufenem Metall, Spinneweben im Sonnenlicht, Perlmutter, Käferflügel) oder Absorption. Schwarze Körper absorbiren alles auf sie fallende Licht und senden daher gar keine Strahlen ins Auge, weisse reflektiren alles Licht, gefärbte Körper zerlegen das weisse Licht, absorbiren bestimmte Strahlen und erscheinen in der Farbe, welche aus den hindurchgelassenen oder reflektirten Lichtstrahlen im Auge resultirt (farbige Gläser oder Flüssigkeiten, Farbstoffe). Jeder Farbe fehlen gewisse Strahlen, um Weiss zu bilden. Diese fehlenden Strahlen zusammengenommen machen die komplementären oder Ergänzungsfarben aus. Roth und Grünblau, Blau und Orange, Violett und Grüngelb sind komplementär. Manche F. haben ihren Grund in einer gewissen Affektion des Auges (physiologische, subjektive F.). Treffen Lichtstrahlen von verschiedener Färbung gleichzeitig verschiedene Stellen der Netzhaut, so beeinflussen sie sich häufig gegenseitig, weiss wird grün, wenn gleichzeitig roth, violett wenn gelb, blau wenn orange auf die Netzhaut fällt (Neben-, Kontrast-, subjektive Ergänzungsfarben). Die Nebenfarbe erscheint auch, wenn nach lange anhaltendem Betrachten einer Farbe das Auge auf eine weisse Fläche blickt. Vgl. *Dove*, ,Farbenlehre', 1853; *Helmholtz*, ,Physiol. Optik', 1859; *Brücke*, ,Physiol. der F.', 1866.

Farbendruck (*Buntdruck*), Herstellung mehrfarbiger Darstellungen durch Plattendruck. *Congrevedruck* ist F. mit zusammengesetzten Platten; jetzt ist F. auf der Buchdruckerpresse mit einzelnen Formen am gebräuchlichsten, daneben lithographischer F. mit mehreren Platten. Die Farben werden neben und über einander gedruckt.

Farbensehen, physiologisch die Fähigkeit der Netzhaut des Auges, Farben zu unterscheiden, bei den verschiedenen Menschen ungleich entwickelt und bisweilen bis zur Unmöglichkeit, Farben zu unterscheiden, vermindert (*Farbenblindheit*, *Daltonismus*). Das *krankhafte F.* (Chromopsie, Chrupsie) ist durch Erkrankung der Netzhaut zu erklären, wird aber auch künstlich durch gewisse Arzneimittel, bes. Santonin (Wurmsamen) hervorgebracht, nach dessen Genuss die Gegenstände gelb erscheinen.

Farbige, in Amerika im Allgem. im Gegensatz zu den Europäern und Kreolen die eingeborenen Indianer, die eingeführten Neger und die durch Vermischung dieser unter einander oder mit den Weissen entstandenen Mischlinge, insbes. aber letztere im Gegensatz zu den Weissen, Negern und Indianern reinen Bluts, namentl. *Mulatten*, Mischlinge von Weissen und Negern (die Mutter meist eine Schwarze); *Mestizen*, Mischlinge von Weissen und Indianern; *Zambos* (*Chinos*), Mischlinge von Negern und Indianern. Aus der fortgesetzten Vermischung der Mulatten oder Mestizen mit Weissen entstehen die *Terzeronen*, Quarteronen, *Quinteronen*, Kinder Weisser mit Mulattinnen, Terzeronen, Quarteronen, letztere von den Weissen kaum mehr zu unterscheiden.

Farbstoffe, s. *Pigmente*.

Farce (fr., spr. Farss, ital. *Farsa*), kleingehacktes Fleisch mit Semmel etc.; kurzes dramat. Stück von niedrig-kom. Charakter.

Farewell, Kap (spr. Fähruell), Vorgebirge an der Südspitze Grönlands, 59° 49′ n. Br.

Farin, s. *Zucker*.

Farina (lat.), Mehl; *farinös*, mehlig, mehlhaltig.

Farini, *Luigi Carlo*, ital. Staatsmann, geb. 22. Okt. 1812 zu Russi in der Romagna, erst prakt. Arzt zu Ravenna, trat 1848 in das röm. Parlament, ward 1850 Minister des öffentl. Unterrichts in Sardinien, in der Kammer eifriger Vertreter von Cavours Politik, dann Diktator von Parma und Modena, Juni 1860 Minister des Innern, Dec. 1862 Ministerpräsident, verfiel März 1863 in unheilbare Geisteskrankheit.

Farm (engl.), Meierei, Pachthof, Landbesitz; *Farmer*, Pächter oder Besitzer einer F.

Farnēse, ital. Fürstengeschlecht, dessen Grösse von *Alessandro F.*, als Papst Paul III., datirt, der seinen natürl. Sohn, Pietro Luigi, 1545 zum Herzog von Parma und Piacenza machte. *Alessandro F.*, geb. 1546, Enkel des Vor., Sohn von Ottavio F. und der Margarethe von Parma, natürlicher Tochter Kaiser

Karls V., focht unter seinem Oheim Don Juan d'Austria 1571 bei Lepanto gegen die Türken, folgte seiner Mutter in die empörten Niederlande, kämpfte gegen die Geusen, belagerte 1585 Antwerpen, ward mit einem Heere gegen Heinrich IV. nach Frankreich geschickt; † 3. Dec. 1592. Das Haus erlosch mit *Antonio F.*, † 20. Jan. 1731. — Den Namen F. führen 2 ber. antike Bildwerke: der *farnesische Stier*, kolossale Marmorgruppe, von Apollonius und Tauriscus von Tralles gefertigt, und der *farnes. Hercules*, koloss. Marmorstatue, von Glykon einem Werke des Lysippus nachgebildet; beide ehedem im Besitz der Familie F., seit 1786 im Museum zu Neapel.

Faro (ital.), Leuchtthurm. *F. di Messina*, Meerenge von Messina.

Faro, der eine, von S. kommende Quellstrom des Tschadsees in Adamaua; Mündung 1851 von Barth entdeckt.

Faro, Hauptst. der portug. Prov. Algarve, [8400 Ew.

Faröer, s. *Färöer*.

Farondole (*Farandoule*), provençal. Tanz [im $^6/_8$-Takt.

Farragut, *David G.*, nordamerik. Admiral und Befehlshaber der gesammten Unionsflotte, geb. 1799 in Tennessee, focht bereits 1812 in der Schlacht bei Valparaiso, erwarb sich dann bes. im Secessionskriege grossen Ruhm, namentl. durch die Einnahme von Neworleans, die Unterwerfung von Port Hudson am Mississippi und den Sieg bei Mobile, besuchte 1868 Europa; † 15. Aug. 1870 zu Newyork.

Farren (*Farne, Farrenkräuter*), Pflanzenfamilie der Kryptogamen, perennirende Pflanzen mit kriechendem Wurzelstock oder aufrechtem, zierlich gefeldertem Stamm (*Baumfarne*) ohne Jahresringe. Die Blätter (*Wedel*) tragen auf der Rückseite die in bestimmt gestalteten Häufchen (sori) zusammenstehenden Sporangien. Die Sporen bilden bei der Keimung das Prothallium, welches Geschlechtsorgane erzeugt (*Archegonien* und *Antheridien*), aus denen sich die F. entwickeln. 4000 Arten, über die ganze Erde verbreitet, bes. in den Tropen; einige sind officinell, von andern das stärkemehlreiche Stammparenchym geniessbar. Eintheilung: Hymenophyllaceen, Gleicheniaceen, Schizäaceen, Osmundaceen, Marattiaceen, Cyatheaceen, Polypodiaceen (fast alle europ. Arten). Vgl. die Werke von *Mettenius* (1856), *Hooker* (1866), *Baker* (1868), *Fee* (1854—66), *Lowe* (1861—64), *Ettingshausen* (1865).

Farsaninseln, Inselgruppe im rothen Meere, an der Küste von Jemen. Perlenfischerei.

Farsistan, pers. Prov., östl. von Khusistan, am pers. Golf, wegen der Fruchtbarkeit seiner Thäler von den Dichtern hochgepriesen; Hauptort im Innern Schiras, Hafen Abuschehr.

Farthing, engl. Kupfermünze, = 2,14 Pf.

Fas (lat.), das Rechte, sittl. Erlaubte im Gegensatz zu dem, was positiv Rechtens ist. *Per f. et nefas*, durch erlaubte und unerlaubte Mittel.

Fâsa (*Bäsa*), Stadt in der pers. Prov. Farsistan, südöstl. von Schiras, 18,000 Ew.

Fasan (Phasianus *L.*), Gattung der Hühnervögel. *Silberfasan* (P. nycthemerus *L.*), 2' 10", in China, bei uns gezüchtet. Ebenso der *Goldfasan* (P. pictus *L.*), 3', in Ostasien, liefert Schmuckfedern. *Gemeiner* F. (P. colchicus *L.*), 2' 9", in Mittelasien, verwildert in Mittel- und Südeuropa. Feines Wildpret.

Fasaneninsel, s. *Bidassoa*.

Fasano, Stadt in der ital. Prov. Bari, [11,450 Ew.

Fasces (lat.), bei den Römern Bündel von Stäben mit einem Beil in der Mitte, symbol. Zeichen der Gewalt über Leib und Leben, wurden von Liktoren den Königen, später den Konsuln und Prätoren vorgetragen.

Faschinen, Reisigbunde, welche beim Bau von Feldbefestigungen und Batterien, beim Wasser- und Wegebau zur Befestigung der lockeren Erde dienen. Länge von 3—20', Stärke von 6—12".

Faschinenmesser, Werkzeug zur Herstellung der Faschinen, starke, gerade, breite Klinge mit Holzgriff, zuweilen auf dem Rücken Säge.

Fasching, s. *Karneval*.

Fascination (lat.), Behexung, Verblendung.

Fase (Bauk.), abgeschrägte Ecke.

Fasel, Fortpflanzung des Zuchtviehs; *Faselvieh*, die junge Brut des Zuchtviehs, im Gegensatz zum Mastvieh; *Faselhengst*, Beschäler; *Faselochs*, Bulle, Zuchtochs.

Fasern, s. *Fibern*.

Faserstoff, vegetabilischer, s. v. a. Cellulose; animalischer, s. v. a. Fibrin.

Fashion (engl., spr. Fäsch'n), feine Sitte; unter den höheren Ständen übliche feine Lebensart. *Fashionable* (spr. fäsch'näbbl), der feinen Lebensart gemäss, modisch.

Fassathal, Alpenthal in Tirol, den oberen Theil des Fleimserthals bildend.

Fassbrücke (*Tonnenbrücke*), leichte, von schwimmenden Tonnen getragene Brücke.

Fassion (lat.), gerichtl. Bekenntniss, dessen Wahrheit nur von der Gewissenhaftigkeit des Bekennenden abhängig ist, wie z. B. die Angabe über Einkommen.

Fasten, im Allgem. das Aussetzen des Genusses von Speisen, im kirchl. Sprachgebrauch insbes. die zeitweilige Enthaltung von Fleischspeisen, als Bussübung schon bei Juden und Heiden in Gebrauch. In der Kirche sind 3 grosse F. üblich: das 40tägige F. vor dem Charfreitag (*Quadragesimalfasten*), vorzugsweise die *Fastenzeit* genannt, von Aschermittwoch beginnend; das F. von Pfingsten bis Johannis und das von Martini bis Weihnachten. Der Koran gebietet das F. vornehml. im Monat Ramadan.

Fasti calendares (lat.), der Kalender der alten Römer.

Fastidiös (lat.), widerwärtig, ekelig.

Fastigation (lat.), giebelartige Zuspitzung.

Fastnacht, der dem Aschermittwoch vorhergehende Dienstag, an dem man sich noch gütlich thun durfte (Fasching, Karneval).

Fastnachtsspiele, dialogische Schwänke des späteren Mittelalters, seit 15. Jahrh. eine eigene Literatur bildend. Eine Sammlung derselben herausgeg. von *Keller* (1853, 3 Bde.).

Fastoso (ital., Mus.), prächtig, prunkend.

Fata (lat.), die Schicksale, bes. Abenteuer eines Menschen. *Fatāl*, verhängnissvoll, unheilvoll. *Fatalität*, Missgeschick. *Fatalismus*, der Glaube an ein Fatum (s. d.).

Fata (ital.), Fee; bes. bekannt *F. Morgāna,* die ihre Zaubermacht in Luftspiegelungen zeigt, daher auch diese Erscheinung selbst.

Fatigant (lat.), ermüdend.

Fatime, 4. Tochter Mohammeds und der Khadidscha, geb. zu Mekka 606 n. Chr., 623 mit dem nachherigen Khalifen Ali vermählt, dem sie Hasan und Husein gebar; † 632.

Fatimiden, arab. Dynastie, gegründet von Abu-Abd-Allah Hasan, einem Missionär der Ismailiden, breitete ihre Herrschaft über Aegypten, Syrien und Palästina aus; schiitisch, erlosch 1171.

Fatragebirge, Gebirgszug der Karpathen in Ungarn, an der Waag nach S. ziehend, im *Gr. Fatra* 5468′ hoch; reich an Metallen.

Fattura (ital.), s. v. a. Factura.

Fatuität (lat.), Narrheit, Albernheit.

Fatum (lat.), Schicksal, die unvermeidliche Vorherbestimmtheit der Ereignisse.

Faubourg (fr., spr. Fohbuhr), Vorstadt.

Faucigny (spr. Fóssinji), Landsch. im franz. Depart. Obersavoyen, das Arvethal umfassend; vor 1860 sardin. Provinz.

Faulbaum, s. v. a. Prunus Padus und Rhamnus Frangula.

Faules Meer *(Siwasch),* Theil des asowschen Meers, zwischen der Krim und der Landzunge von Arabad, 45 QM., sehr seicht.

Faulhorn, Gebirgsstock im berner Oberland, südl. vom Brienzersee, 8261′ hoch.

Faulthier (Bradypus *L.),* Gattung der Zahnlücker. *Gemeines, dreizehiges* F., *Ai* (B. trydactylus *C.),* 17—20′, in Ostbrasilien, lebt beständig auf Bäumen. Fleisch geniessbar, Haut gibt gutes Leder. *Riesenfaulthier* der Urwelt, s. *Megatherium.*

Fauna (lat.), Gesammtheit der auf einem gewissen Gebiete vorkommenden Thiere.

Faunus, uralter König in Latium, Sohn des Picus, Enkel des Saturnus, lehrte seine Unterthanen Ackerbau und Viehzucht, daher nach seinem Tode als Wald- u. Hirtengott verehrt. Als weissagender Gott *Fatuus,* vervielfältigt in den *Faunen,* missgestalteten Waldgöttern mit Hörnern und Bocksfüssen.

Fausse alarme (fr., spr. Foss alarm), blinder Lärm; *F. attaque* (spr. attak), Scheinangriff; *F. couche* (spr. kusch), Fehlgeburt, Abortus; auch Fehlschlag. *F. braie* (spr. bräh), Erdbrustwehr vor dem Hauptwall im Graben, zur frontalen Vertheidigung des Hauptwalls; veraltet, jetzt dafür Defensivkasematten.

Faust *(Fust), Joh.,* bei der Erfindung der Buchdruckerkunst mitthätig, reicher Bürger in Mainz, P. Schöffers Schwiegervater; † 1460.

Faust, *Doktor Johannes,* Held eines alten deutschen Volksbuchs, geb. um 1480 zu Kundlingen im Würtembergischen (n. And. zu Roda im Sächsischen), trieb sich als landfahrender Schwarzkünstler umher; † vor 1540. Infolge des Aufsehns, das seine Zauberschwänke erregten, wurden die alten Sagen von wunderbaren Künsten u. Teufelsbündnissen auf ihn übertragen und der Zeit angemessen umgestaltet. Ausbildung der Faustsage um die Mitte des 16. Jahrh.; ihre Heimat das protest. Deutschland. Erster Druck des Volksbuchs Frankf. 1587 (neue Ausg. von *Kühne* 1868); spätere Bearbeitungen von *Widmann* (Hamb. 1599) und von *Pfitzer* (Nürnb. 1674), mit moral. Betrachtungen; daneben gegen Ende des 17. Jahrh. dram. Behandlung des Stoffs in Alexandrinern für Volkstheater und Puppenspiel (neu herausg. von *Simrock* 1846). Letztere veranlasste Goethe zu seinem ‚Faust‘, der (wie auch spätere Dichter: *Maler Müller, Klinger, Lenau, Bechstein* u. a.) die Sage in eine höhere geistige Sphäre rückte. Vgl. *Peter,* ‚Liter. der Faustsage‘, 1852 u. 1857; *O. Schade,* ‚Puppenspiel vom D. F.‘, 1857.

Faustin I., Kaiser von Haiti, früher *Soulouque* genannt, 1787 als Sohn eines Negersklaven geboren, ward 1846 General und Kommandant von Port-au-Prince, 1. März 1847 Präsident der Republik, masste sich als solcher diktator. Gewalt an und liess 16. April 1848 die Mulatten als angebliche Verschwörer in Masse niedermetzeln. 25. Aug. 1849 zum Kaiser ernannt, liess er sich Weihnachten 1850 krönen, musste 15. Jan. 1859 abdanken und begab sich nach Paris.

Faustina, Gemahlin des röm. Kaisers Antoninus Pius, † 141 n. Chr., wegen ihres sittenlosen Lebens berüchtigt.

Faustkampf, gymnast. Uebung der alten Griechen (Pygme) und Römer (Pugilatus), schon in der griech. Heldensage vorkommend, in England (Boxen) noch jetzt volksthümlich.

Faustpfand, bewegliches Werthstück, dem Pfandgläubiger als Pfand für ein Darlehn überliefert.

Faustrecht, Selbsthülfe mit bewaffneter Hand, in den german. Staaten in der ersten Hälfte des Mittelalters allgemein herrschend.

Faute (fr., spr. Foht), Fehler, Mangel.

Fauteuil (fr., spr. Fotölj), Lehnstuhl.

Fautfracht (fr.-deutsch, d. h. mangelnde Fracht), Vergütung, welche ein Schiffer zu fordern berechtigt ist, wenn der Befrachter die Frachtgüter nicht zu der vertragsmässig bestimmten Zeit an Bord besorgt hat und das Schiff ohne diese abfahren muss; in der Regel ebenso viel als die bedungene Fracht.

Fautor (lat.), Gönner, Begünstiger; *F. delicti,* Begünstiger oder Beförderer eines Verbrechens.

Favāra, Stadt auf Sicilien, Prov. Girgenti, [12,800 Ew.

Favēte linguis (lat.), wahret eure Zungen, Ruf des röm. Priesters bei Beginn des Opfers.

Faveur (fr., spr. -wöhr), Gunst, Gefälligkeit; *Faveurtage,* s. v. a. Respekttage.

Favonius (lat.), Frühlings-Thauwind.

Favor (lat.), Gunst, Begünstigung. *Favorit,* Günstling; *Favorite,* erklärte Geliebte eines Fürsten; *Favorite-Sultanin,* diejenige der Frauen des Sultans, welche ihm zuerst einen Sohn geboren hat.

Favre (spr. Fawr), *Gabr. Claude Jules,* franz. Advokat und Politiker, geb. 21. März 1809 zu Lyon, seit 1835 Advokat zu Paris, nach der Februarrevolution von 1848 Generalsekretär im Ministerium des Innern, dann Mitglied der Konstituante und der Legislative, Gegner des Präsidenten Ludwig Napoleon, Führer der demokrat. Partei und Hauptredner des Bergs, 1858 in den gesetzgebenden Körper gewählt, ward 4. Sept. 1870

nach Proklamirung der Republik Mitglied der Regierung der Nationalvertheidigung und Minister des Aeussern, unterhandelte zu Versailles und Frankfurt (Febr. und Mai 1871) mit Bismarck den Frieden.

Fayal, Insel der Azoren, 2½ QM., sehr fruchtbar, Hauptort Horta.

Fayence (fr., spr. Fajangs), s. *Steingut.*

Fayûm, fruchtbare Landschaft und Prov. in Mittelägypten, mit dem See Birket el Kerun und zahlr. Ruinen; Hauptort Medinet el F.

Fazenda (port.), Landgut, bes. in Brasilien. *F. real,* Staatsschatz.

Fazogl *(Fassokl),* Berglandsch. im obern Nubien, südl. von Sennaar, am blauen Nil und Tumat, unter ägypt. Hoheit stehend, ca. 400 QM. und 150,000 Ew.

Fazy (spr. Fahsi), *Jean James,* schweiz. Parteiführer, geb. 12. Mai 1794 zu Genf, ward 1841 zu Genf in den grossen Rath gewählt, trat Okt. 1846 an die Spitze der provisor. Regierung, brachte eine entschieden demokrat. Verfassung zu Stande, 1847 Abgeordneter der Tagsatzung, dann auch der Bundesversammlung, 1855 wieder Präsident des Staatsraths, unterlag bei den Wahlen Herbst 1862 und Aug. 1864, ward als moral. Urheber des bewaffneten Konflikts im Quartier St.-Gervais (22. Aug.) verhaftet, floh, kehrte dann nach Genf zurück, seitdem wieder Mitglied des grossen Raths.

Febris (lat.), Fieber.

Februar *(Hornung),* 2. Monat des Jahres, hat 28, im Schaltjahr 29 Tage, genannt nach dem altital. Gott *Februus* wegen der *Februalia* oder *Lupercalia,* eines Reinigungsfestes, gefeiert 18.—28. Febr. in Rom.

Fécamp (spr. -cang), Seestadt im franz. Depart. Niederseine, an der Mündung des *Flusses* F. in den Kanal, 12,832 Ew.

Fechner, *Gustav Theodor*, Physiker, geb. 19. April 1801 zu Gross-Färchen bei Muskau, seit 1834 Prof. zu Leipzig. Bes. verdient um die Lehre vom Galvanismus und die Psychophysik. Schr.: ‚Elemente der Psychophysik' (1860, 2 Bde.); ‚Physik und philosoph. Atomenlehre' (2. Aufl. 1864); ‚Nanna oder über das Seelenleben der Pflanzen' (1848); ‚Zendavesta oder über die Dinge des Jenseits' (1851, 3 Thle.); ‚Ueber die Seelenfrage' (1861); ‚Das Büchlein vom Leben nach dem Tode' (2. Aufl. 1866); viel Humoristisches (z. Th. unter dem Namen *Dr. Mises*).

Fecht *(Faecht),* Nebenfluss der Ill im Elsass, mündet unterhalb Gemar, 9 M.

Fechter, s. *Gladiatoren.*

Fechtkunst, die Theorie und prakt. Geschicklichkeit in Führung der blanken Waffe (des Degens und Säbels) im Einzelkampfe. Zu den älteren Formen, *Stoss-* und *Hiebfechten,* ist neuerlich noch das *Bajonnetfechten* (s. *Bajonnet)* hinzugekommen. Stoss- und Hiebfechten wird mit Rappieren gelernt und geübt, im Ernstkampf mit Degen und Säbel ausgeführt. Der Abstand der Kämpfer heisst *Mensur,* der Angriff *Ausfall,* die Abwehr *Parade,* die mangelhafte Deckung *Blösse,* verstellte Stösse oder Hiebe, die den Gegner zur Blössengebung verleiten sollen, *Finten.* Andere Mittel, Blössen zu erzwingen, sind das *Battiren* (s. *Battement), Ligiren* (s. d.) und *Kaviren* (s. d.). Die Stösse, Hiebe und Paraden werden nach der Eintheilung der Klinge, der Richtung, in welcher sie geführt werden, und der Art ihrer Ausführung unterschieden und benannt.

Feder, Metallstreifen, dessen Elasticität zu technischen Zwecken benutzt wird. *Triebfedern,* zusammengerollte Stahlbänder, welche sich aufzuwickeln streben u. meist Räderwerke in Bewegung versetzen. *Reaktionsfedern* stehen unter einem Druck und bewirken, sobald sie frei werden, eine kurze Bewegung. *Tragfedern* dienen zur Abschwächung von Stössen.

Federhärte, Härtegrad des Stahls, bei welchem er bedeutende Elasticität besitzt.

Federharz, s. v. a. Kautschuk.

Federkraft, s. v. a. Elasticität.

Federn, in ihrer Zusammensetzung den Haaren ähnlich, aber reich an Kieselsäure, enthalten braunes oder schwarzes Pigment, die übrigen Farben sind meist entoptische. *Bettfedern:* Eiderdaunen, Schwanfedern, am gangbarsten Gänsefedern, von denen die freiwillig ausgefallenen (Sommergut) die reifsten u. besten sind. 16 Gänse geben 1 Pfd. Flaumfedern. Norddeutschland, Russland, Polen, Böhmen, Galizien, Ungarn liefern die meisten Gänsefedern. *Schmuckfedern:* Straussenfedern, Marabus (aus Afrika und Ostindien), Reiherfedern (aus Sibirien, Indien, Afrika), Hahnen-, Fasan-, Truthahnfedern etc. Man bleicht mit schwefliger Säure, färbt mit Anilinfarben, verarbeitet die F. zu Büschen, Mosaik, Stickerei und Blumen. *Federpelzwerk,* ganze Bälge oder nur die flaumartige Unterschicht, erstere von Eisvogel, Ente, Pinguin, Haubentaucher (Greberfelle), letztere von Gans und Schwan (aus Holland), Geier etc.

Federnelke, s. *Dianthus.*

Federsee, See im würtemberg. Donaukreis, bei Buchau, 2 St. im Umfang; fliesst durch die Kanzach zur Donau ab.

Federweiss, s. v. a. Amiant.

Feen (ital. *fata,* fr. *fée),* den Elfen verwandte geisterhafte weibliche Wesen, welche in der Luft wohnen, vertrauten Umgang mit Menschen pflegen, bes. der roman. und celtischen Volkssage angehörig. Das *Feenmärchen* in Italien zuerst ausgebildet. Vgl. *Keightley,* ‚Mythologie der F. und Elfen', deutsch von *Wolff* 1828, 2 Bde.

Fegfeuer (Ignis purgatorius, Reinigungsfeuer), nach der röm.-kathol. Kirchenlehre Zwischenzustand der Gläubigen nach dem Tode, in welchem sie durch Feuer von der Sünde und ihrer Schuld völlig gereinigt werden, um sodann zum Himmel emporzusteigen. Dieser Zwischenzustand kann durch gute Werke und Fürbitte der Ueberlebenden, bes. aber durch Messopfer gemildert und abgekürzt werden.

Feh *(Veh),* Felle der Eichhörnchen, bes. graue aus Sibirien, jährl. 7,000,000 Felle.

Fehlgeburt *(Frühgeburt),* die verfrühte Trennung der Frucht vom Mutterleibe. Drei Stufen: 1) *Missfall* (abortus), Abgang der Frucht vor der 16. Schwangerschaftswoche;

2) *unzeitige Geburt* (partus immaturus), zwischen der 17. und 28. Woche; 3) *Frühgeburt* (partus praematurus), zwischen 29. und 36. Woche. Ursachen: Allgemeinerkrankungen, Erschütterungen durch Fall, Stoss etc., Krankheiten des Eies. Gefahren für die Mutter durch Blutverluste, bes. in den früheren Monaten, wobei meist ärztliches Einschreiten erforderlich ist.

Fehm, Mastnutzung in Eichen- u. Buchenwäldern.

Fehn, s. v. a. Fenn.

Fehrbellin, Stadt im preuss. Regbz. Potsdam, Kr. Osthavelland, am Rhin, 3513 Ew. 18. Juni 1675 *Sieg* des grossen Kurfürsten über die Schweden.

Feigbohne, s. v. a. Lupine.

Feigenbaum (Ficus *L.)*, Pflanzengattung der Artocarpeen. *Gemeiner* F. (F. carica *L.)* aus Vorderasien, in Süd- und Mitteleuropa, Chile und Mexiko kultivirt, liefert die Feigen (fleischig gewordener Fruchtboden), 62 % Zucker enthaltend, als Obst und zu medicin. Zwecken dienend; wenig haltbar. *Aegyptischer* F. (F. Sycomorus *L.)*, in Aegypten und im Orient, liefert die süssen, gewürzhaften Maulbeer-, Pharao-, Adamsfeigen und sehr dauerhaftes Holz (zu Mumiensärgen). *Heiliger* F. (F. religiosa *L.)*, in Indien, der heilige Baum der Buddhaisten. *Banjane* (F. indica *Roxb.)*, durch Luftwurzeln neue Stämme bildend, in Indien, der heilige Baum der Brahmanen. Auf beiden lebt die gummilackerzeugende Coccus Lacca. Auch liefern beide Kautschuk. Ebenso F. elastica *L.*, in Ostindien. Dieser und zahlreiche andere Arten beliebte Zierpflanzen.

Feigmal (Sycosis, Mentagra), Hautkrankheit, welche sich zwischen den Barthaaren in Gestalt von Eiterbläschen und Schorfen, starker Röthe und Knötchen zeigt. Sehr langwierig. Behandlung durch Abrasiren der betreffenden Stellen, Ausziehen der Haare und (nach Hebra) Bestreichen mit einem Gemisch von Schwefel, Glycerin und Alkohol. Einzelne Autoren nehmen Pilze als Ursache des F.s an.

Feigwarze (Condyloma), Wucherung der Papillen der äusseren Haut und einzelner Schleimhäute. 1) Spitze Condylome, von blumenkohlartigem Aussehen, sehr gefässreich und daher leicht blutend, entstehen an der Eichel und an den Schamlippen durch Reizung von Sekreten, bes. durch eitrige Ausscheidungen, bei ungenügender Reinigung dieser Theile. Behandlung durch mechanische Entfernung (Abtragung, Abbindung) und Aetzen der Wundstelle, oder durch Bestreichen mit Aetzmitteln. 2) Breite Condylome, durch syphilitische Erkrankung bedingt, sind nur durch specifische Mittel (Quecksilber, Jod), bisweilen durch Hungerkuren (schrothsches Verfahren) zu beseitigen. Sie sind flach, roth, nässen stark und geben oft Anlass zu weitgehenden Verschwärungen.

Feigwarzenkraut, s. v. a. Ficaria ranunculoides.

Feile, Werkzeug von Stahl, wird geschmiedet, mittelst eines Meissels mit Kerben versehen *(Hieb, Feilenhauer)*, dann gehärtet, auch auf Maschinen dargestellt. Die grössten: *Arm-, Strohfeilen*, mittlere: *Bastardfeilen*, feinste: *Schlichtfeilen*.

Feimen *(Diemen, Mieten)*, grosse Haufen von Heu, Stroh, Getreide zur Aufbewahrung derselben im Freien, oft mit Fussboden und verstellbarem Dach aus Holz.

Feingehalt der Münzen *(Korn)*, Gehalt an reinem Gold oder Silber.

Feistritz, 1) Nebenfl. der Raab in Steiermark, kommt vom Semmering, 15 M. l. — 2) Dorf in Krain, an der Wochein, 5000 Ew.; bed. Eisenwerke.

Fel (lat.), Galle.

Felbel, sammetartiges Gewebe mit langem, sich umlegendem Haar, bes. zu Hüten.

Feld, im Bergbau eine zur bergmänn. Nutzung abgesonderte Strecke Landes; *unverritztes, unerschürftes* F., s. v. a. noch nicht bebautes F.

Felda, Nebenfl. der Werra, kommt von der Rhön, mündet bei Vacha.

Feldberg, 1) höchster Gipfel des Schwarzwaldes, an der Dreisamquelle, 4650′. — 2) *Grosser* und *kleiner* F., die höchsten Gipfel des Taunus, 2711′ und 2545′.

Feldequipage, sämmtliche Gegenstände, deren eine Truppe ausser ihren Waffen im Felddienste bedarf, als Koch- und Trinkgeschirr, Lager- und Bivouaksgeräth etc.

Feldgendarmen, berittene Gendarmen mit Unteroffiziersrang, welche bei der im Felde stehenden Armee Polizei üben.

Feldhuhn (Perdix *Briss.*, Tetrao *L.)*, Gattung der Hühnervögel. *Wachtel* (P. dactylisonans, Coturnix *Cuv.)*, s. d. *Rebhuhn*, *F.* (P. cinerea *Briss.)*, 12″, in Europa bis Skandinavien, lebt in Familien (Volk, Kette), feines Wildpret. Ebenso *franz. Rebhuhn*, *Rothhuhn* (P. rufus *L.)*, 13½″, in Südeuropa.

Feldjäger, in der preuss. Armee Militärs von Feldwebelrang, welche zu Kurierdiensten verwandt werden und ein eigenes Corps bilden; in der russ. Armee ein Corps von Offizieren zu denselben Zwecken; in den übrigen deutschen Staaten und in Oesterreich s. v. a. Gendarmen.

Feldkirch, Stadt in Vorarlberg, am Ausgang des Illthals in die Rheinebene, 2918 Ew.

Feldmann, *Leopold*, Lustspieldichter, geb. 1802 in München von israelit. Eltern, lebt das. Seine Stücke, reich an kom. Einfällen und ergötzl. Situationen, gesammelt in ‚Deutsche Originallustspiele‘ (1847—57, 8 Bde.).

Feldmark *(Markung)*, die zu einem Dorfe gehörigen Felder, Wiesen und Waldungen.

Feldmarschall, höchste militär. Würde, in der preuss. und russ. Armee selten, häufiger in der österr., span. und franz.

Feldmarschallieutenant, militär. Würde in Oesterreich-Ungarn, entsprechend dem ‚Generallieutenant‘ in andern Ländern.

Feldmass, s. *Flächenmass.*

Feldmaus, s. *Maus.*

Feldmesskunst, s. *Messkunst.*

Feldschlange, Geschütz aus der ersten Zeit nach Erfindung des Pulvers, mit sehr langem Rohr, nach der Grösse *ganze, halbe* oder *Viertels-F.*; schossen demgemäss eiserne Kugeln von etwa 20, 10 u. 5 Pfd. Gewicht.

Feldspathe, Mineraliengruppe aus der Klasse der wasserfreien Geolithe, wesentliche

Gemengtheile mehrerer der verbreitetsten Gebirgsarten, in ihrer Zusammensetzung ziemlich veränderlich, im Wesentlichen Doppelsilikate der Thonerde und eines Oxyds von der Formel RO. (Kali, Natron, Kalk): *Orthoklas* und *Adular* (s. d.) oder Kalifeldspath, *Albit* oder Natronfeldspath, *Oligoklas* oder Natronkalkfeldspath mit vorherrschendem Natron, *Andesin* ebenso mit gleichviel Natron u. Kalk, *Labradorit* ebenso mit vorherrschendem Kalk, *Anorthit* oder Kalkfeldspath. Der Kieselsäuregehalt nimmt vom Orthoglas oder Albit bis zum Anorthit bedeutend ab. Alle F. verwittern zuletzt zu Thon (die reinen zu Kaolin) und liefern der Ackererde Kali. Manche F. werden als Schmucksteine benutzt. Sonst dient F. zur Porzellanfabrikation, zu Glasuren, Emails, zur Darstellung von Kali.

Feldspathporphyr, Felsitporphyr, s. *Porphyr.*

Feldtelegraph, Telegraph, welcher im Felde von bes. organisirten Abtheilungen zur Verbindung der Heerestheile unter einander schnell errichtet wird; spielte in den neuern Kriegen, bes. 1870 und 1871 eine grosse Rolle und dient in grossen Schlachten zur raschen Uebermittelung der Befehle.

Feldwachen, kleine Abtheilung Infanterie oder Kavallerie, welche im Felde eine bestimmte Anzahl von Posten ausstellt und Patrouillen aussendet, um den Feind zu beobachten und die rückwärts lagernde Truppe zu sichern, nicht zum Kampf, sondern zur Beobachtung bestimmt.

Feldwachtmeister, veralteter Titel für Majore der Kavallerie.

Feldwebel, der erste Unteroffizier der Kompagnie in der Infanterie, führt die Bücher und Listen, betr. Bestand und Betragen der Mannschaft und Unteroffiziere, sowie deren Dienstleistungen und kommandirt zu den verschiedenen Diensten den Anordnungen des Hauptmanns gemäss. Ehemals *Feldweibel*, eine wichtige Person bes. bei den Landsknechten, welche zwischen diesen und dem Hauptmann vermittelte.

Feldzeichen, zur Unterscheidung von Freund und Feind im Felde eingeführte Zeichen an der Uniform, als Binden, Schärpen etc. Die Farben der Fahnen, Portépées, Schärpen und sonstiger F. sind den Nationalfarben entsprechend.

Feldzeugmeister, militärische Würde in der österr. Armee nach dem Feldmarschall; ehemals s. v. a. Artilleriekommandeur.

Felgen, die krummen Hölzer, aus denen der Kranz eines Mühl- oder Wagenrades zusammengesetzt ist.

Felicitas, röm. allegor. Göttin der Glückseligkeit, auf Münzen dargestellt mit dem Merkurstabe und auf einem Füllhorn ruhend.

Felix, Name von 5 Päpsten: *F. I.*, reg. 269—274; † als Märtyrer unter Aurelian. — *F. II.*, 355 von den Arianern nach Vertreibung des Liberius auf den päpstl. Stuhl erhoben, musste jenem 358 wieder weichen, von Gregor XIII. 1582 heilig gesprochen. — *F. III.*, reg. 483—492, Gegner der Monophysiten, sprach über den Patriarchen Acacius von Konstantinopel den Bannfluch aus und veranlasste dadurch das erste 34jähr. Schisma zwischen der lat. u. griech. Kirche. — *F. IV.*, 526—530, vom Ostgothenkönig Theoderich erhoben. — *F. V.*, vorher als Amadeus VIII. Herzog von Savoyen; s. *Amadeus.*

Fellah, die Ackerbau treibende Bevölkerung Arabiens und Aegyptens, im Gegensatz zu den Beduinen.

Fellata *(Fellani, Fulbe, Fulah)*, afrikan. Volk im Sudan, seit alten Zeiten am mittlern Senegal als nomad. Viehzüchter wohnhaft, politisch wichtig seit Anfang des 19. Jahrh., wo sie erobernd vordrangen, den Islam und die mohammed. Civilisation bis südl. des Binué verbreiteten und mehrere bedeutende Staaten gründeten, wie Haussa, Futa-Djalon, Senegal-Futa, Massina etc.; im Ganzen 6—8 Mill.

Fellows (engl., spr. -lohs), d. i. Genossen, diejenigen Mitglieder der Kollegien oder Gelehrtenstiftungen auf den engl. Universitäten zu Oxford und Cambridge, welche mit der Verwaltung der inneren u. äusseren Angelegenheiten dieser Anstalten betraut sind und die Einkünfte derselben unter sich nach der Anciennetät vertheilen; auch die Mitglieder wissenschaftl. Vereine in England.

Fells, die Hochebenen im nördl. England, meist von Schafen beweidet.

Felonie (lat.), im Lehnrecht jede Verletzung der Lehnstreue sowohl von Seiten des Vasallen gegen den Lehnsherrn, als auch von Seiten dieses gegen jenen, zieht als Strafe den Verlust des Lehns oder der Lehnsherrlichkeit nach sich; im weiteren Sinne auch Verletzung des die Verpflichtung zur Treue bedingenden Verhältnisses; in der engl. Gesetzgebung *(Felony)* jedes mit schwerer Strafe bedrohte Verbrechen.

Felsarten, s. *Gesteine.*

Felsberg, 1) Gipfel des Odenwaldes, 1546′, merkw. durch kolossale Syenitblöcke. Oestl. und südöstl. daran das *Felsenmeer.* — 2) Dorf im Kant. Graubünden, links vom Rhein, am Fuss des Calanda; bekannt durch die Bergstürze von 1842 und 1843 und infolge derselben zum Theil verlassen. Unfern *Neu-F.*, 1844 gegr.

Felsen, im Hüttenwesen taubes Gestein, welches in Pochwerken vom Erz geschieden und dann auf Haufen *(Felsenhalden)* geschüttet wird.

Felsit *(Feldstein)*, undeutliches, fast scheinbar gleichartiges Gemenge von Orthoklas mit Quarz, bildet die Grundmasse des Felsitporphyrs.

Felsitkugeln, abgerundete Feldspathstücke in Pechstein und Pechsteinporphyr, 1‴ — 10′ Durchmesser, enthalten zuweilen Chalcedon-, Quarzdrusen.

Felucke, kleines Kriegsfahrzeug mit Ruder und Segel und einigen leichten Kanonen und Drehbassen, zum Küstenschutz.

Femelwirthschaft, s. *Plenterwirthschaft.*

Femern *(Fehmarn)*, Insel an der Nordostspitze Holsteins, 3 QM. und 9655 Ew. Hauptort Burg.

Femgerichte (v. altdeutschen *Feme*, d. i. Gericht), auch *Frei-*, *heimliche* oder *westphälische Gerichte* genannt, Rechtsinstitut

des deutschen Mittelalters, wahrscheinlich ein Ueberrest der altgerman. freien Gerichte, bes. im 14. und 15. Jahrh. von bedeutendem Einfluss, nach Errichtung des allgem. Landfriedens nach und nach eingehend (letztes Femgericht 1568 bei Celle gehalten), nur in Westphalen, auf ‚rother Erde‘ von längerem Bestand und Ansehn. Die Mitglieder der Fem hiessen ‚Wissende‘, aus denen die *Freischöffen*, die Beisitzer des Freigerichts, und die Urtheilsvollstrecker gewählt wurden. Vorsitzender der *Freigraf*. Die Aufsicht über alle westphäl. Freigerichte führte als Stuhlherr der Erzbischof von Köln; oberster Stuhlherr war der Kaiser. Das Gericht hiess *Freiding*, der Ort *Freistuhl* (am berühmtesten der zu Dortmund). Die Gerichte entweder öffentliche, bei Tag und vor versammelter Gemeinde abgehaltene, oder heimliche, an denen nur die Wissenden Theil nahmen. Das Verfahren war der alte deutsche Anklageprozess. Vgl. die Schr. von *Wigand* (1825), *Usener* (1832) und *Gaupp* (1857).

Femina (lat.), das Weib. *Femininum*, weibliches Wort.

Femur, der Oberschenkelknochen, dessen Kopf in der Pfanne des Beckens lagert und das Hüftgelenk bildet; *femoral*, den Oberschenkel betreffend.

Fenchel, s. *Föniculum*.

Fenchelöl, ätherisches Oel des Fenchelsamens (s. *Föniculum*), erstarrt gewöhnlich bei + 10° C. Dient in der Medicin und zum Vertilgen des Ungeziefers.

Fénélon (spr. -long), *François de Salignac de Lamothe*, geb. 6. Aug. 1651 auf dem Schlosse Fénélon im Depart. Dordogne, ward 1689 Erzieher der Enkel Ludwigs XIV., 1693 Mitglied der Akademie, 1695 Erzbischof von Cambray; † 7. Jan. 1715. Hauptwerk: ‚Les aventures de Télémaque‘ (1717, 2 Bde.); vielmal aufgelegt und in fast alle Sprachen übers. ‚Oeuvres‘ herausg. von *Bausset* (1821 bis 1824, 22 Bde.); ‚Religiöse Schr.‘ deutsch von *Silbert* (1827—39, 4 Bde.).

Fenier (*fenische Brüderschaft*), Geheimbund der Irländer, 1862 in Nordamerika gestiftet, bezweckt die Losreissung Irlands von England und die Gründung einer irischen Republik. Nov. 1863 proklamirte ein Kongress der Führer in Chicago die irische Republik und erklärte die Centralexekutivgewalt in Irland für die Vertreterin der fen. Brüderschaft in Europa. 15. Sept. 1865 liess die engl. Regierung zahlreiche als F. verdächtige Personen verhaften und 5 Personen später hinrichten. Die amerikan. F. machten Mai 1866 einen Einfall in Canada, der aber missglückte. Trotz aller Gegenmassregeln breitete sich der Geheimbund im Stillen in Irland weiter aus; aber zu dem auf 1. März 1867 festgesetzten Ausbruch eines allgem. Aufstandes kam es nicht, und die Einzelerhebungen wurden durch Waffengewalt unterdrückt. Der Name wird abgeleitet von einem irländ. Worte s. v. a. Phönicier, die ältesten Ansiedler in Irland, oder von einem celt. Helden Fenius Farsa oder von einer alten Kriegerkaste Finna, nach ihrem Häuptling Finn so genannt. Vgl. ‚Neuer Pitaval‘, neue Serie Bd. 4, Heft 1, 1869.

Fenn (*Veen*), Moorland, bes. wenn entwässerte Gräben die Bebauung ermöglichen.

Feódor, Name von 3 russ. Czaren: *F. I.*, Sohn Iwans des Schrecklichen, geb. 11. Mai 1557, reg. seit 1584, überliess die Herrschaft seinem Schwager Boris Godunow; † 7. Jan. 1598, letzter aus Ruriks Stamm. — *F. II.*, Sohn Boris Godunows, reg. kurze Zeit, 1605 ermordet. — *F. III.*, Sohn des Czaren Alexei, geb. Mai 1661, reg. seit 1676, bekriegte die Polen und Türken; † 27. April 1682.

Feodosia (*Theodosia*, *Kafa*), Hafenst. im russ. Gouv. Taurien, auf der Ostküste der Halbinsel Krim, 9865 Ew.; Citadelle, griech. Erzbischof, bed. Handel (Hauptexport Weizen), Seebäder. Im 13. Jahrh. Mittelpunkt des genues. Handels, dann unter der Herrschaft der Türken (Klein-Stambul genannt, mit 100,000 Ew.), seit 1774 Residenz des tatar. Khans, 1783 von den Russen erobert und zum Theil zerstört. — *Meerenge von F.*, der Sund zwischen dem asowschen und schwarzen Meer (Strasse von Kertsch).

Feracität (lat.), Fruchtbarkeit.

Ferdinand, 1) *röm.-deutsche Kaiser*: a) *F. I.*, Sohn König Philipps I. von Spanien, Bruder des Kaisers Karl V., geb. 1503 zu Alcala in Spanien, seit 1526 König von Böhmen und Ungarn, seit 1531 röm. König, seit 1556 Kaiser, kriegte in Ungarn mit Joh. von Zapolya und dem türk. Sultan Soliman; tolerant gegen die Protestanten; erliess 1559 ein Münzedikt u. eine Reichshofrathsordnung; † 25. Juli 1564. Vgl. *Buchholz*, ‚Gesch. der Regierung Kaiser F.s I.‘, 1830—41, 10 Bde. — b) *F. II.*, Sohn des Erzherzogs Karl, Herzogs von Steiermark, des jüngeren Bruders Kaiser Maximilians II., geb. 9. Juli 1578 zu Graz, ward 1617 König von Böhmen, 1618 von Ungarn, 28. Aug. 1619 zum Kaiser erwählt, begann nach Unterdrückung des böhm. Aufstandes eine kathol. Gegenreformation in den österr. Erblanden, verbreitete dadurch den Krieg über Deutschland, verlängerte ihn durch das Restitutionsedikt 1629; † 15. Febr. 1637 (s. *Dreissigjähriger Krieg*). Vgl. *Hurter*, ‚Geschichte Kaisers F. II.‘, 1850—64, 11 Bde. — c) *F. III.*, Sohn und Nachfolger des Vor., geb. 11. Juli 1608 zu Graz, 1636 zum röm. König ernannt, seit 1637 Kaiser, suchte, weniger intolerant als sein Vater, den Frieden durch die hamburger Präliminarien von 1641 anzubahnen; † 2. April 1657. Vgl. *Koch*, ‚Gesch. des deutschen Reichs unter F. III.‘, 1865, Bd. 1.

2) *F. I.*, *Karl Leopold Franz Marcellin*, *Kaiser von Oesterreich*, ältester Sohn Kaiser Franz I. aus dessen 2. Ehe mit Marie Theresie, Prinzessin beider Sicilien, geb. 19. April 1793 zu Wien, ward 28. Sept. 1830 als F. V. zum König von Ungarn gekrönt, folgte 2. März 1835 seinem Vater auf dem Kaiserthron, erliess März 1848 die Grundzüge einer Reichsverfassung, ging infolge der Maiunruhen zu Wien mit seinem Hofe nach Innsbruck, kehrte Aug. nach Wien zurück, dankte 2. Dec. 1848 in Olmütz zu

Gunsten seines Neffen Franz Joseph ab, lebt seitdem zu Prag (s. *Oesterreich*, Geschichte).

3) *Könige von Neapel:* a) *F. I.*, Sohn König Karls III. von Spanien, geb. 12. Jan. 1751, folgte, als sein Vater 1759 den span. Thron bestieg, demselben in Neapel u. Sicilien unter einem Regentschaftsrathe, übernahm 12. Jan. 1767 die Regierung selbst, vermählte sich 1768 mit Marie Karoline von Oesterreich, floh Dec. 1798 beim Einrücken der Franzosen in Neapel nach Palermo, kehrte Jan. 1800 nach Neapel zurück, floh 1806 abermals nach Sicilien, ward durch den wiener Kongress 1815 restituirt und vereinigte 12. Dec. 1816 seine Lande diesseits und jenseits der Meerenge in das Königreich beider Sicilien, musste infolge der Revolution von 1820 die span. Konstitution von 1812 einführen, hob dieselbe 1821 mit Hülfe der österr. Waffen wieder auf; † 4. Jan. 1825. — b) *F. II.*, Sohn Franz I. aus dessen 2. Ehe mit der Infantin Isabella Maria von Spanien, geb. 12. Jan. 1810, folgte seinem Vater 1830 auf dem Thron, begann mit polit. Reformen, unterdrückte dann jede freiere Regung, verlieh Anfang 1848 gezwungener Weise die Konstitution vom 10. Febr., liess das aufständ. Neapel (15. Mai 1848) bombardiren (daher ‚Ré Bomba' genannt), unterwarf Sicilien mit blutiger Gewalt und begann eine radikale Reaktion mit Einkerkerungen und Verbannungen, die Frankreich und England zur Einsprache veranlassten; † 8. Mai 1859 zu Caserta.

4) *F. II., Aug. Franz Anton, König von Portugal,* ältester Sohn des Herzogs Ferdinand von Sachsen-Koburg-Gotha-Kohary, geb. 12. Okt. 1816 zu Wien, 9. April 1836 vermählt mit Maria II. da Gloria, Königin von Portugal, Wittwe des Herzogs August von Leuchtenberg, erst Herzog von Braganza betitelt, erhielt nach der Geburt eines Prinzen den Königstitel, war nach dem Tode seiner Gemahlin 1853 Regent bis zum Eintritt der Grossjährigkeit des Kronprinzen Dom Pedro 16. Sept. 1855.

5) *Könige von Spanien:* a) *F. I., der Grosse,* erster König von Kastilien seit 1035, Sohn Sanchos III., Königs von Navarra, eroberte einen Theil von Portugal, kämpfte mit Erfolg gegen die Mauren, nahm 1056 den Titel eines Kaisers an, gab seinem Lande eine Verfassung; † 1065. — b) *F. II.,* Sohn und Nachfolger Alfons VIII. in Leon, Asturien und Galicien seit 1157, focht gegen die Mauren und Portugiesen; † 1188. — c) *F. III., der Heilige,* geb. 1199, Sohn Alfons IX. von Leon, seit 1217 König von Kastilien und seit 1230 von Leon, erklärte Kastilien und Leon für ein einiges, untheilbares Königreich, entriss Murcia, Sevilla und Cordova den Mauren, stiftete die Universität zu Salamanca; † 1252; 1671 heilig gesprochen. — d) *F. IV.,* König von Kastilien und Leon seit 1295, Sanchos IV. Sohn, kriegte glücklich gegen Portugal, Aragonien und die Mauren; † 1312. — e) *F. V., der Katholische,* geb. 10. März 1452, Sohn Johanns II. von Aragonien, folgte diesem 1479, Despot und arglistiger Politiker, vereinigte durch seine Vermählung mit Isabella von Kastilien beide Königreiche, von denen aber jedes seine besondere Regierung behielt, unterwarf 1491 Granada, das letzte maurische Reich, eroberte 1503 Neapel, 1512 Navarra bis an die Pyrenäen, brach die Macht des Feudalismus, bes. durch Einführung der Inquisitionstribunale in Kastilien (1480) und Aragonien (1484), machte, vom Kardinal Ximenes (s. d.) unterstützt, die königl. Macht unumschränkt; † 23. Jan. 1516. Vgl. *Prescott,* ‚Gesch. der Regierung F.s und Isabellas von Spanien', deutsch 1842, 2 Bde. — f) *F. VI., der Weise,* Sohn Philipps V., geb. 1712 zu Madrid, folgte seinem Vater 1746, überliess die Regierung seinem Minister; † 1759 blödsinnig und kinderlos im Kloster. — g) *F. VII.,* Sohn Karls IV. und der Prinzessin Marie Luise von Parma, geb. 14. Okt. 1784, ward als Gegner des Friedensfürsten (Herzogs von Alcudia) 28. Okt. 1807 verhaftet und für einen Verräther erklärt, durch die Revolution vom 18. März 1808 zur Thronfolge berufen, musste 5. Mai zu Bayonne gegen eine jährl. Rente von 600,000 Fr. zu Gunsten Napoleons darauf verzichten und bezog das Schloss Valençay. Im März 1814 nach Spanien zurückgekehrt, hob er die Konstitution der Cortes von 1812 auf u. begann eine blutige politisch-kirchl. Reaktion, musste infolge des Aufstands vom Januar 1820 die Konstitution von 1812 (7. März) wiederherstellen, die aber die Intervention Frankreichs 1823 wieder beseitigte. Durch seine 4. Gemahlin Marie Christine, Tochter Franz I. von Neapel, bewogen, hob F. durch eine sogen. Pragmatik das salische Gesetz 29. März 1830 auf und stellte die alte kastilische kognatische Erbfolge wieder her, übertrug während einer Krankheit Okt. 1832 seiner Gemahlin die Leitung der Staatsgeschäfte, übernahm 4. Jan. 1833 die Regierung wieder; † 29. Sept. 1833.

6) *Grossherzöge von Toskana:* a) *F. III., Joseph Joh. Baptist,* Erzherzog von Oesterreich, geb. 6. Mai 1769, zweiter Sohn Kaiser Leopolds II., folgte diesem 2. Juli 1790 in Toskana, musste 1799 vor den in Italien einrückenden Franzosen nach Wien flüchten, 1801 auf Toskana verzichten, erhielt dafür 26. Dec. 1802 das Kurfürstenthum Salzburg, das er 1805 mit dem Grossherzogthum Würzburg vertauschte, ward 1814 in Toskana restituirt; † 17. Juni 1824. — b) *F. IV.,* Sohn des Grossherzogs Leopold II., geb. 10. Juni 1835, folgte seinem Vater infolge der Abdankung desselben 21. Juli 1859, lebt seit Einverleibung Toskanas in das Königreich Italien meist in Dresden.

7) *F., Herzog von Braunschweig,* preuss. Feldherr im siebenjähr. Krieg, geb. 11. Jan. 1721 zu Braunschweig, 4. Sohn des Herzogs F. Albrecht, trat 1740 als Oberst in preuss. Dienste, ward 1750 Generallieutenant, 1757 auf Verlangen Georgs II. von England zum Oberbefehlshaber der alliirten Armee ernannt, behauptete sich in

Niedersachsen, Hessen und Westphalen gegen die überlegene franz. Streitmacht, siegte 1759 bei Minden, nahm 1766 seinen Abschied, lebte seitdem auf seinem Lustschlosse Vechelde; † 3. April 1792. Vgl. *Knesebeck*, ‚F., Herz. v. Braunschweig, während des siebenjähr. Kriegs', 1857—58, 2 Bde.

Ferdinandēa *(Nerita)*, Insel im Mittelmeer, bei Sciacca auf Sicilien, durch vulkan. Ausbruch Juli 1831 entstanden, 12. Jan. 1832 wieder versunken.

Fère, *La* (spr. Fähr), 1) Festung im franz. Depart. Aisne, an der Oise, 4984 Ew.; Artillerieschule. Kapitulirte 27. Nov. 1870 nach zweitägiger Beschiessung. — 2) *(F.-Champenoise,* spr. Schangpnoa), Stadt im franz. Depart. Marne, 2130 Ew. 25. März 1814 *Sieg* der Verbündeten über Marmont.

Feretrius (lat.), der Bringer, näml. der Beute, Beiname des Jupiter zu Rom.

Ferien *(Feriae,* lat.), Feier-, Ruhetage, in Lehranstalten, Gerichten etc. die gesetzlich bestimmten Zeiten, wo keine Unterrichtsstunden, Sitzungen etc. Statt finden.

Ferik (türk.), militär. Würde, s. v. a. Divisionsgeneral; *Feriki-bahrié,* der Admiral.

Fermân (pers.), Erlass des türk. Kaisers.

Fermanagh (spr. -mänäh), Grafsch. in der irischen Prov. Ulster, 35½ QM. und 105,768 Ew. Hauptst. Enniskillen.

Fermāte *(Tenute,* ital.), Ruhepunkt, Halt; mus. Zeichen, dass eine Note über ihre Zeitgeltung ausgehalten werden soll.

Fermentation, s. v. a. Gährung.

Fermente, s. *Gährung.*

Fermentöle, bei Gährung und Fäulniss von Pflanzentheilen sich bildende aromatische Oele, welche den eigenthümlichen Waldgeruch etc. bedingen.

Fernambukholz, s. *Brasilienholz.*

Fernando do Noronha, brasil. Insel im atlant. Ocean, 48 M. nordöstl. vom Kap St. Roque; Verbannungsort und Gefängniss.

Fernando-Po, eine der Guineainseln an der Küste Westafrikas, in der Biafrabai, gebirgig (bis 10,058′ hoch), mit Annobon etwa 23 QM. und 5590 Ew. Seit 1778 span. Hauptort Clarence-Cove, Hafen für den Palmölhandel und Station der engl. Dampfer.

Ferney *(Fernex,* spr. -näh), Flecken im franz. Depart. Ain, nahe bei Genf, 1166 Ew., Voltaires Aufenthalt (1762—78).

Fernkorn, *Anton Dominik von,* Bildhauer und Erzgiesser, geb. 1814 zu Erfurt, Schüler Stiglmayrs und Schwanthalers, seit 1840 in Wien, Direktor der Kunsterzgiesserei das., 1860 zum Ritter ernannt. Hauptwerke: Monument des Erzherzogs Karl, Reiterstandbild des Banus Jellachich, die Statuen des Prinzen Eugen, des Herzogs Karl Wilhelm von Braunschweig, mehrere Büsten.

Fernrohr *(Teleskop),* optisches Instrument, welches durch Linsenwirkung (dioptrische, grosse: Refraktoren, mittlere: Tubus, kleine: Perspektive) oder durch Spiegel- u. Linsenwirkung (katoptrische, Reflektoren) entfernte Gegenstände dem Auge scheinbar näher rückt und dadurch vergrössert zeigt. Jedes F. hat ein dem Gegenstande zugewendetes Objektiv und ein dem Auge zugewendetes Okular. Das *astronomische* oder *keplersche* F. mit konvexem Objektiv und Okular zeigt die Gegenstände verkehrt, hat ein grösseres Gesichtsfeld und verträgt stärkere Vergrösserung als das *holländische, galileische* F., bei welchem eine Konkavlinse als Okular das Objektivbild wieder umkehrt, also in richtiger Stellung zeigt. Das *terrestrische* oder *Erdfernrohr* ist ein astronom. F., dessen verkehrtes Bild durch ein zweites, kurzes, hinter dem ersten stehendes astron. F. umgekehrt wird. Der *Feldstecher* hat zu einer und derselben Objektivlinse gewöhnlich 4 verschiedene Okulare, die vermittelst einer excentrischen Scheibe beliebig benutzt werden können. Bei den *Kometensuchern, Nachtröhren* vergrössert ein hinter dem Objektiv eingeschaltetes Konvexglas das Gesichtsfeld und die Helligkeit. *Newtons Reflektor* mit Hohlspiegel, ebenem Spiegel und konvexem Okular wirkt wie ein astronom. F. Bei *Gregorys* F. wird das verkehrte Bild des ersten Hohlspiegels durch einen zweiten umgekehrt. *Herschels* F. besteht aus einem grossen Hohlspiegel, und das am Rande der Rohröffnung entstandene Bild wird unmittelbar durch ein Okular betrachtet. *Dollonds achromatisches Objektiv* besitzt eine konvexe Crownglaslinse und eine konkave Flintglaslinse dicht hinter einander. In *Plössls dialytischem* F. sind diese Linsen von einander gerückt, das F. ist kürzer, das Bild schärfer und lichtstärker. Unsere trübe Atmosphäre gestattet selten 900malige Vergrösserung.

Fernsichtigkeit (Hypermetropie), Zustand des Auges, bei welchem die parallel ins Auge fallenden Lichtstrahlen *hinter* der Netzhaut vereinigt werden (Gegensatz der *Kurzsichtigkeit,* Myopie), da die Axe des Auges (die Linie zwischen dem Scheitel der Hornhaut und der Netzhaut) zu kurz ist. Man verwendet daher konvexe Brillen, um dies auszugleichen. Die F. alter Leute (Presbyopie) ist bedingt durch Verhärtung der Krystalllinse und die dadurch hervorgerufene Unfähigkeit für genaue Akkommodation; daher deutliches Sehen nur in einer bestimmten Entfernung möglich.

Ferocität (lat.), Wildheit, Rohheit.

Ferolia *Aubl.,* Pflanzengattung der Rosaceen. F. guianensis *Aubl.,* Baum in Guiana und auf den Antillen, liefert das Atlasholz.

Ferrāra, italien. Prov., in der Emilia, 47½ QM. und 203,037 Ew.; ehedem selbständiges Herzogth., seit 1598 zum Kirchenstaat gehörig, 1860 dem Königreich Italien einverleibt. — Die befest. *Hauptst.* F., an einem Arme des Po, 27,688 Ew. Erzbisch., Universität; ehedem als herzogl. Residenz eine der blühendsten Städte Italiens. Merkwürdig Ariosts Geburtshaus und das St. Annenhospital mit Torquato Tassos Kerker.

Ferro (span. Hierro), kleinste der kanarischen Inseln, bis 3300′ h., 2⅓ QM. Galt als äusserster Westpunkt der alten Welt, daher der erste Meridian darüber gezogen.

Ferrol, *El-,* befest. Seestadt in der span. Prov. Coruña, 16,640 Ew. Kriegshafen.

Ferrūgo (lat.), Eisenrost; *ferruginös,* eisenhaltig; *Ferruginosa,* eisenhaltige Heilmittel.

Ferrum (lat.), Eisen.

Ferse *(Färse)*, Kalbe, weibliches Kalb vom ersten Jahre bis zur Begattung.

Ferse (Calx), der hintere Theil der Fusssohle, dessen Grundlage das Fersenbein ist.

Fertilität (lat.), Fruchtbarkeit.

Ferŭla *L. (Steckenkraut)*, Pflanzengattung der Umbelliferen. F. asa foetida *L.*, in Persien, liefert Asa foetida.

Fervent (lat.), eifrig, brünstig; *fervesciren*, erglühen, zornig werden; *fervĭd*, heiss.

Fes *(Fez*, türk.), Kopfbedeckung der Griechen, Türken u. anderen Orientalen, runde, schirmlose Mütze mit Quaste.

Fesca, *Friedr. Ernst*, Musiker, geb. 15. Febr. 1789 zu Magdeburg, † 24. Mai 1826 zu Karlsruhe. Treffl. Violinspieler, auch gediegener Komponist (Kirchensachen, Quintette und Quartette, Opern). — Sein Sohn *Alexander*, geb. 1820, † 1849 zu Braunschweig, ebenfalls talentvoller Komponist.

Fescenninen, Form uralter ital. Poesie, bestehend in muthwilligen Wechselgesängen.

Fesch, *Joseph*, Kardinal und Erzbischof von Lyon, Stiefbruder der Mutter Napoleons I., geb. 3. Jan. 1763 zu Ajaccio, erst Geistlicher, dann Kriegskommissär bei der Alpenarmee und in Italien, 1802 zum Erzbischof von Lyon und Kardinal erhoben und als Gesandter nach Rom geschickt, begleitete den Papst zur Krönung Napoleons nach Paris, ward Grossalmosenier des Kaiserreichs, Graf und Senator, präsidirte 1810 dem Nationalkoncil zu Paris, zerfiel mit Napoleon und lebte seitdem in einer Art Exil zu Lyon, floh bei der Invasion der Alliirten in Frankreich nach Rom; † 13. Mai 1839 zu Rom. Briefwechsel mit Napoleon herausgeg. von *Du Casse* (1855, 2 Bde.).

Fessel, bei den Hufsäugethieren Theil des Fusses zwischen den Köthen und dem Huf.

Fesselbein *(Fesselknochen)*, die erste Phalanx an der vorderen und hinteren Extremität. *Fesselgelenk*, Gelenk zwischen F. und dem vorderen und hinteren Mittelfuss.

Festigkeit, die Kraft, mit welcher ein Körper der Trennung seiner Theilchen widersteht. *Absolute F.*, Widerstand gegen Zerreissung, proportional der Grösse des Querschnitts, unabhängig von dessen Gestalt und der Länge des Körpers. *Relative F.*, Widerstand gegen Zerbrechen, bes. bei Balken, abhängig von der Länge derselben, der Grösse und Gestalt des Querschnitts, der Art der Einwirkung auf den Balken und der Unterstützung des Balkens. *Rückwirkende F.*, Widerstand gegen Zerdrücken, ist bei kurzen Körpern proportional dem Querschnitt, bei langen abhängig von dem Verhältniss der kleinsten Dimension des Querschnitts zur Länge des Körpers. Hohle Säulen besitzen grössere F. als massive von gleichem Gewicht. *Torsionsfestigkeit*, Widerstand gegen das Abdrehen. Die F. der Körper nimmt bei steigender Temperatur schnell ab. Vgl. *Bernoulli*, ‚Vademecum', 1859; *Behse*, ‚Berechnung der F.', 1864.

Festin (fr., spr. -äng), Fest, bes. festl. Gastmahl. *Festivität* (lat.), Festlichkeit.

Festina lente (lat.), Eile mit Weile.

Festland, s. *Kontinent*.

Feston (fr., spr. -óng), lebendiges oder künstlerisch nachgebildetes Gewinde von Zweigen, Blumen und Früchten.

Festung, ein durch permanente Befestigung derart hergerichteter Platz, dass seine Besatzung sich gegen ein ganzes Heer vertheidigen und halten kann. Die F. dient zur Sicherung von Depots, zur Sperrung wichtiger Kommunikationen, als Sammelpunkt sowie als Deckung einer Armee oder Flotte, zur Sicherung einer Grenze. Demgemäss Land- u. Seefestungen; F.en 1., 2. und 3. Klasse nach ihrer Grösse u. Bedeutung, Grenzfestungen, Bergfestungen. Die F.en haben eine defensive und eine offensive Bedeutung und liegen meistens in einer Beziehung zu einander *(Festungssystem)*. Eine F. muss haben: Wall und Graben; Aussenwerke, als: Hornwerke, Lünetten, Ravelins, Contregarden etc.; Aussenforts; Verstärkungen durch Kasematten, kasemattirte Thürme, krenelirte Gallerien, Kavaliere etc. Im Kriege 1870—71 hat sich gezeigt, dass den neuen Geschützen nur F.en mit weitdetachirten Aussenforts auf längere Zeit widerstehen können.

Festungskrieg, die Gesammtheit der kriegerischen Operationen, welche Angriff oder Vertheidigung von Festungen bezwecken. Die Vertheidigung muss der jeweiligen Art des Angriffs entsprechen. Zwar langsam, aber am sichersten führt die *regelmässige Belagerung* zum Ziel; sie zerfällt in 2 bestimmte Perioden: 1) die der Vorbereitung, Herbeischaffung der Geschütze (im Allgem. schweres Kaliber, 1870—71 als bes. tüchtig der gezogene 24-Pfünder erprobt; auch 12-, 10-, 8zöllige Mörser), der Munition, der Belagerungsequipage (Schaufeln, Hacken etc., Schanzkörbe, Faschinen etc.), Sicherung des Belagerungscorps. Dem gegenüber beseitigt der Belagerte alles, was seine Schusslinien koupirt und dem Angreifer als Deckung dienen kann. Auch macht er Ausfälle. 2) Die Periode von Eröffnung der Laufgräben bis zur Uebergabe der F. zerfällt in 2 Abschnitte: a) Eröffnung der Laufgräben (d. i. der deckenden Annäherungswege an die Festung, der Waffenplätze, Logements und Belagerungsbatterien) und Fortführung derselben bis zum Glacis. Die erste Parallele wird möglichst nahe, bei günstigem Terrain 800—500 Schritt (Sebastopol 1800, Strassburg 800 Schritt) vom Glacis und so angelegt, dass sie die äussersten verlängerten Facen der angegriffenen Festungsfronte umschliesst, worauf sofort die Demontir- und Ricochetbatterien angelegt werden. Die Einleitung dieser ersten Massregeln durch ein heftiges Bombardement, welches die Disciplin unter der Besatzung zerstören soll, hat sich 1870—71 sehr bewährt. In Zickzacklinien und mit immer neuen u. näher gebauten Batterien schreitet der Angreifer vor bis zur Aushebung der zweiten Parallele 300 Schritt vom Glacis, geht von hier mittelst der ‚flüchtigen' oder ‚völligen' Sappe und den Kommunikationsgräben, endlich der auf den beiden äusser-

sten Kapitalen angelegten Halbparallelen bis zum Fuss des Glacis vor und setzt sich durch Beendigung der dritten Parallele fest. Der Belagerte sucht dagegen durch Geschützfeuer, Ausfälle und Gewehrfeuer die Arbeiter zu hindern, zu verjagen und die Werke zu zerstören. Auch geht er durch Contreapprochen u. Füsilierbatterien gegen die feindlichen Kommunikationsgräben vor. b) Eroberung des gedeckten Weges. Aus der dritten Parallele geht der Belagerer mittelst der einfachen oder doppelt gewendeten Sappe in Laufgräben etc. gegen die ausspringenden Winkel des gedeckten Weges vor und krönt denselben (couronnement du chemin couvert), indem er sich dem Kamme des Glacis parallel rechts und links wendet. Nach der Krönung des gedeckten Weges wird durch die Breschbatterien eine Sturmlücke in den Wall gelegt. Descenten werden angelegt, und die Sturmkolonne dringt mit dem Bajonnet ein. Der Vertheidiger dagegen koncentrirt sein Feuer gegen den Feind, welcher nicht mehr umfassend angreifen kann, sobald er das Glacis betreten hat, legt Reduits hinter der Bresche an, macht Ausfälle, sucht durch Schleussenspiel oder Brandstiftungen die Arbeiten zu vernichten. Als Regel gilt, dass der Vertheidiger mit Ehren kapituliren kann, wenn eine praktikable Bresche gelegt worden ist. Die *Cernirung* ist der Anfang der regelrechten Belagerung, wird aber auch *allein* angewandt, oder mit Bombardement zusammen, wo die Grösse der Festungen (Paris, Metz 1870—71) die Belagerung schwierig und zugleich eine Aushungerung möglich macht. Das *Bombardement* soll durch Furcht und Schrecken den Belagerten schnell zur Uebergabe zwingen, eventuell die regelrechte Belagerung oder Cernirung unterstützen. 1870—71 sind die meisten Festungen durch Bombardement gefallen. Der *Ueberfall*, unerwarteter, überrumpelnder Angriff, gelingt nur gegen den unachtsamen oder demoralisirten Feind. Der *brüskirte Angriff* findet nach Cernirung, oft inmitten der regelrechten Belagerung Statt, in der Regel durch Leiterersteigung (s. *Escalade*). *Vauban* brachte zuerst die Parallelen auf, sein System ward verbessert durch *Cormontaigne*, *Lefèvre* u. A. Als merkwürdige Belagerungen resp. F.e neuester Zeit sind zu nennen: Sebastopol, Strassburg, Metz, Paris, Belfort.

Festungsstrafe, Freiheitsstrafe für Personen von höherer Bildung wegen Vergehen, die nicht aus niedriger Gesinnung entspringen, z. B. wegen Duells, polit. Vergehen etc. *Festungsbaustrafe* für schwere Verbrecher, der Galeerenstrafe entsprechend.

Fête (fr., spr. Fäht), Fest, Festmahl.

Fetiales (lat.), Priesterkollegium bei den Römern, hatte über die Aufrechterhaltung des Völkerrechts bei Kriegen zu wachen, Bündnissen die relig. Weihe zu ertheilen etc.

Fetiren (fr.), schmeicheln, Ehre erweisen.

Fétis, *Franç. Joseph*, Musikgelehrter, geb. 25. März 1784 zu Mons, seit 1833 Direktor des Konservatoriums zu Brüssel; † das. 26. März 1871. Hauptwerk: ‚Biographie universelle des musiciens' (2. Aufl. 1856—68, 8 Bde.).

Fetischismus, Verehrung eines Fetisch (v. portug. *feitiçāo*, d. i. Zauberei), d. i. eines Dinges, dem Zauberkräfte zugeschrieben werden, die niedrigste Stufe der Abgötterei. Vgl. *Schultze*, ‚Der F.', 1870.

Fettdrüse, bei Vögeln Drüse am Ende des Rückens, liefert das Oel zum Einfetten der Federn, verursacht verstopft die Darrsucht.

Fette, stickstofffreie Substanzen, weit verbreitet im Pflanzen- und Thierreich, werden durch Auspressen oder Auskochen gewonnen, sind fest oder flüssig (Oele, s. d.), in Wasser nicht, in Alkohol wenig, in Aether, Benzin etc. leicht löslich, vom spec. Gew. 0,8—0,95, reagiren neutral und werden im ungereinigten Zustande leicht sauer (ranzig). Gereinigt (ausgewaschen, geschmolzen, vom Bodensatz abgegossen und filtrirt, auch entfärbt) sind sie geruch- und geschmacklos und ziemlich haltbar. Die natürlichen F. sind Gemische einfacher F. (bes. Stearin, Palmitin, Oleïn), das Mischungsverhältniss bedingt die Konsistenz und den Schmelzpunkt. Die einfachen F. bestehen aus einer fetten Säure und Glycerin minus Wasser. Ueberhitzter Wasserdampf und koncentrirte Salzsäure zerlegen die F. in fette Säure und Glycerin; mit Kalilauge bilden sie Seife und mit Metalloxyden Pflaster und Glycerin. Bei Abschluss der Luft erhitzt, geben sie brennbare Gase, die mit heller Flamme brennen. Charakteristisch ist die Bildung des scharf riechenden, aus dem Glycerin stammenden Akroleïns bei unvollkommener Verbrennung. Vgl. *Stammer*, ‚Oele und F.', 1858; *Perutz*, ‚Industrie der F. und Oele', 1866.

Fette Säuren, die Säuren, welche sich in den Fetten finden, und einige homologe Verbindungen (Ameisen-, Essigsäure, s. d.), werden aus den Fetten dargestellt und dienen zur Darstellung von Fruchtäthern (*Buttersäure, Baldriansäure*), Kerzen (*Stearinsäure*), Arzneimitteln (*Baldriansäure*) etc.

Fettfell (*Lidspaltenfleck, Fettfleck*, Pingueculum), Wucherung der Bindehaut des Auges am Rande der Hornhaut; gelb gefärbt, beeinträchtigt das Sehen nicht.

Fettgeschwulst (Lipoma), scharfumschriebene Neubildung von Fettgewebe unter der äusseren Haut, besonders am Rücken, im Nacken, am Gesäss. Entfernung durch Operation, die meist unbedenklich ist.

Fettgift, s. v. a. Wurstgift.

Fetthaut (Panniculus adiposus), Fettablagerung zwischen der äusseren Haut und den die Muskeln bedeckenden Fascien; dicker beim weiblichen Geschlecht.

Fetthenne, s. v. a. Sedum.

Fettmagen, der vierte Magen der Wiederkäuer.

Fettsucht (Lipomatosis universalis, Obesitas, Polysarcia), übermässige Anhäufung von Fettgewebe an den verschiedensten Körpertheilen, besonders in dem Unterhautzellgewebe (s. *Fetthaut*), bedingt in geringerem Grade Korpulenz, in höherem Unförmlichkeit. Theils angeboren, theils erworben, besonders durch sitzende Lebensweise bei

reichlicher, fetthaltiger oder zur Fettbildung geeigneter Kost (Zucker, Stärke). Die F. veranlasst später Muskel- und Gehirnschwäche, Störungen des Athmens, der Herzthätigkeit. Behandlung: Regelung der Diät, Enthaltung von der genannten Kost und reichliche Bewegung. Arzneibehandlungen (mit Jod) vermeide man wo möglich.

Fettwachs, s. v. a. Adipocire.

Feuchtersleben, *Eduard, Freiherr von*, Arzt, Dichter und Denker, geb. 29. April 1806 zu Wien, ward Juli 1848 Unterstaatssekretär im Ministerium des Unterrichts; † 3. Sept. 1849. Schr. ,Lehrbuch der ärztlichen Seelenkunde' (1845); ,Zur Diätetik der Seele' (1838; 32. Aufl. 1867); ,Gedichte' (1836). Werke herausgeg. von *Hebbel* (1851—53, 7 Bde.).

Feuchtigkeitsmesser, s. *Hygrometer*.

Feuchtwarze, s. v. a. Feigwarze.

Feudalia (lat.), Lehnssachen; *Feudalismus, Feudalsystem*, Lehnswesen; *Feudalist*, Anhänger desselben, auch Kenner des Lehnrechts. *Feudalität*, Lehnsverhältniss.

Feudum (lat.), Lehn.

Feuer, aus gleichzeitiger Licht- und Wärmeentwicklung gebildete Erscheinung; galt im Alterthum für etwas Materielles (eins der 4 Elemente).

Feueranbeter, s. *Parsen*.

Feuerbach, 1) *Paul Joh. Anselm, Ritter von F.*, ber. Kriminalist, geb. 14. Nov. 1775 zu Jena, ward 1805 geheimer Referendar zu München, 1808 Geheimrath das., 1814 zweiter Präsident des Appellationsgerichts zu Bamberg, 1817 erster Präsident des Appellationsgerichts zu Ansbach; † 29. Mai 1833. Begründer der sog. Zwangs- oder Abschreckungstheorie im Strafrecht. Schr. ,Revision der Grundsätze und Grundbegriffe des peinlichen Rechts' (1799, 2 Bde.); ,Lehrbuch des gemeinen, in Deutschland geltenden peinlichen Rechts' (14. Aufl. von *Mittermeier* 1847); ,Strafgesetzbuch für das Königreich Bayern' (1813); ,Aktenmässige Darstellung merkwürdiger Verbrechen' (3. Aufl. 1849, 3 Bde.); ,Kasp. Hauser' (1832); ,Kleine Schr. vermischten Inhalts' (1833). Biogr. von *L. F.* (1852). — 2) *Ludw. Andreas*, Sohn des Vor., Philosoph der hegelschen Schule, geb. 28. Juli 1804 zu Landshut, ward 1828 Privatdocent zu Erlangen, privatisirte dann. Schr. ,Gesch. der neueren Philosophie von Bacon von Verulam bis Spinoza' (1833); ,Darstellung, Entwicklung und Kritik der Leibnizschen Philosophie' (1837); ,Pierre Bayle' (1838); ,Das Wesen des Christenthums' (2. Aufl. 1843); ,Grundsätze der Philosophie der Zukunft' (1843); ,Das Wesen der Religion' (1849); ,Theogonie' (2. Aufl. 1866); ,Gott, Freiheit und Unsterblichkeit' (1866). ,Sämmtliche Werke' (1845—57, 9 Bde.).

Feuerfest, was dem Feuer widersteht, daher bei Steinen und Tigeln s. v. a. unschmelzbar. *Feuerfester Anstrich* auf Holz besteht aus Wasserglas, Salzlösungen mit Hammerschlag, Ziegelmehl etc. gemischt, hindert die Verbrennung mit Flamme, aber nicht die Verkohlung. *F.e Geldschränke* haben doppelte Wandungen, zwischen welchen schlecht leitende Substanzen, oder solche, welche in starker Hitze Wasser (Krystallwasser aus Alaun, Gyps) abgeben, sich befinden. Durch die Verdampfung des Wassers wird sehr viel Wärme gebunden, und so lange sie andauert, steigt die Temperatur im Schranke nicht über 100° C. Vgl. *Price*, ,Feuer- u. diebssichere Schränke', 1859.

Feuerkugeln, s. *Sternschnuppen*.

Feuerland (span. *Tierra del Fuego*, auch *König Karls Südland*), Gruppe von 11 grossen und mehr als 20 kleinen felsigen Inseln an der Südspitze von Amerika, 1500 QM. Die Einwohner sind *Pescherähs* (kaum 2000), ein munteres, gutmüthiges, aber ganz rohes Völkchen, 5—5½' gross, mager und hässlich.

Feuerlilie, s. v. a. Lilium bulbiferum.

Feuerlöschdosen (*Buchersche F.*), Pappkapseln mit einem Gemisch von Salpeter, Schwefel und Kohle, welches entzündet sehr schnell grosse Massen die Verbrennung nicht unterhaltender Gase entwickelt und mithin in geschlossenen Räumen ausgebrochene Feuersbrünste zu ersticken vermag, weil jene Gase den Sauerstoff der Luft verdrängen.

Feuermeteore, Sternschnuppen u. Feuerkugeln.

Feuerprobe, s. *Ordalien*.

Feuerschwamm (*Zunderschwamm*, Polyporus fomentarius), aus Böhmen, Ungarn, Schweden, zerschnitten, mit Aschenlauge gekocht u. geklopft, dient als blutstillendes Mittel und (mit Salpeterlösung getränkt) als Zündmasse.

Feuerspeiende Berge, s. *Vulkane*.

Feuerspritze, s. *Pumpe*.

Feuerstein (*Flint*), Mineral aus der Klasse der Säuren, besteht grösstentheils aus krystallinischer Kieselsäure, findet sich in Knollen, als Versteinerungsmaterial, in Platten, Lagern in verschiedenen Kalkformationen, bes. in der weissen Kreide und als zerstreute Geschiebe in Nordfrankreich, Südengland, Holland, Dänemark, auf Rügen, in Norddeutschland etc. Feuersteinknollen durch kieseliges Bindemittel verbunden bilden in England den *Puddingstein*. F. diente in der Steinzeit zu allerlei Waffen und Geräthen, dann zu Flintensteinen, jetzt noch zu Polirsteinen, Schalen, Mörsern, zur Glas-, Porzellan- und Wasserglasfabrikation.

Feuerungsanlage, s. *Heizung*.

Feuerversicherung, s. *Versicherungswesen*.

Feuerwehr, mehr oder weniger militärisch organisirtes Corps zur Löschung von Feuersbrünsten; besitzt in grossen Städten mehrere gleichmässig vertheilte Stationslokale und mit diesen verbundene Telegraphenbureaus in allen Theilen der Stadt zur schnellen Signalisirung der Gefahr. Vgl. die Werke von *Faber* (1864), *Schüller* (1865).

Feuerwerk, s. *Kunstfeuerwerkerei*.

Feuerwerker, Verfertiger von Kunstfeuern; Verfertiger der Artilleriemunition.

Feuerwolf, plötzliches gewaltsames Ausbrechen der Flamme aus einem Ofenloch.

Feuerzeuge, mechanische F.: Stahl, Stein und Schwamm in verschiedenen Kombinationen. *Pneumatisches* F., *Mollets Pumpe:* Metallcylinder, in welchem durch Niederstossen eines Kolbens die Luft stark komprimirt wird und die dadurch erzeugte Hitze Schwamm entzündet. *Chemisches*,

Döbereiners **F.**: Apparat zur Entwicklung von Wasserstoff, welcher sich beim Ausströmen auf Platinschwamm entzündet. Beim elektrischen F. (*Tachypyrion*) wird der Wasserstoff durch den Funken eines Elektrophors entzündet.

Feuillants (fr., spr. Fölljang), Brüderschaft der Cistercienser (s. d.), von deren Kloster zu Paris während der Revolution ein 1790 von den Gemässigten gegründeter Klub, der hier seine Sitzungen hielt, u. 28. März 1791 durch einen Volksaufstand aus einander getrieben ward, den Namen erhielt.

Feuille (fr., spr. Föllj), Blatt; *Feuillage* (spr. Fölljahsch), Laub, Blätterwerk.

Feuillet (spr. Följeh), *Octave*, franz. Schriftsteller, geb. 1822 zu St. Lo (Manche), lebt zu Paris; bes. beliebt als Dramatiker (‚Delila', ‚Le Clé d'or', ‚Redemption' u. a.; dram. Sprichwörter); schrieb auch Romane: ‚La petite comtesse', ‚Roman d'un jeune homme pauvre', ‚Montjoye' (3. Aufl. 1864) etc.

Feuilleton (fr., spr. Följ'tong), Blättchen, der Theil einer polit. Zeitschrift, welcher für Belletristisches, künstlerische u. literar. Kritiken etc. bestimmt ist. *Feuilletonist*, Schriftsteller, der für ein F. schreibt. *Feuilletonstil*, leichte, gefällige Schreibweise.

Feval, *Paul Henri Corentin*, franz. Schriftsteller, geb. 27. Sept. 1817 zu Rennes, lebt zu Paris; Verf. der Romane ‚Loup blanc' (1843), ‚Mystères des Londres' (1844, 11 Bde.) u. v. a., einer ‚Hist. des tribunaux secrets' (1854, 8 Bde.) und des oft gegebenen Lustspiels ‚Fils du diable' (1847).

Fexen, s. v. a. Cretins.

Feydeau (spr. Fehdoh), *Erneste*, franz. Schriftsteller, geb. 16. März 1821 zu Paris, erregte zuerst Aufsehen durch seinen Roman ‚Fanny' (1858), dem er ‚Daniel' (1859), ‚Cath. Overmeire' (1860), ‚La Comtesse de Chalis' (1867) etc., sowie andere Werke (z. B. ‚Du luxe des femmes etc.', 1866) folgen liess; seit 1865 Redakteur des Journals ‚L'Époque'.

Fez (*Fês*), ehedem selbständiges, jetzt zum Kaiserthum Marokko gehörendes Sultanat in Nordafrika. Die ehemalige *Haupt-* und *Residenzstadt* F., wichtigster Ort Marokkos, in einem herrl. Thal, im Gebiet des Sebu, 85,000 Ew. (9000 Juden, 4000 Neger). Prachtv. Hauptmoschee el Karubin; arab. Universität; noch immer rege Industrie (ber. Beduinenmäntel) und Handel (ehedem Ausgangspunkt der Karawanen nach Mekka).

Fezzan (*Fessan*, das alte *Phazania* oder das *Land der Garamanten*), Landsch. in Nordafrika, zu Tripolis gehörig, bestehend aus einer Reihe von Oasen, 100 M. l. und ca. 80 M. breit, 26,000 Ew. Hauptort Murzuk.

Fiaker (fr. fiacre), Name der Miethkutschen, welche in grösseren Städten an bestimmten Plätzen zur Personenbeförderung bereit stehen, zuerst in Paris von Nic. Sauvage 1650 eingeführt und nach dessen Wohnung, dem ‚Hôtel de Fiacre', benannt.

Fiāle, goth. schlanke Spitzpfeiler, welche die giebelförmige Fensterumfassung (die Wimperge) zu beiden Seiten in senkrechten Linien begrenzen; auch bilden sie zuweilen die Krönung von Strebepfeilern.

Fiasco (ital., d. i. Flasche), in der Theatersprache das Nichtgefallen eines Stücks etc.

Fibern (*Fasern*), die fadenartigen (faserigen) Bestandtheile der Gewebe der Thiere und Pflanzen.

Fibrīn, Blutfaserstoff, im Blut gelöster eiweissartiger Stoff, gerinnt alsbald an der Luft, findet sich auch im Chylus und in der Lymphe, für den Stoffwechsel von höchster Bedeutung.

Ficaria *Hall.* (*Feigwarzenkraut*), Pflanzengattung der Ranunculaceen. F. ranunculoides *Mönch*, Ranunculus fic. *L.*, *Scharbockskraut*, in Europa, Knöllchen, den Weizenkörnern ähnlich, erscheinen nach Regen oft massenhaft (Getreideregen), geniessbar, ebenso das Kraut; früher officinell.

Fichte, s. *Tanne*.

Fichte, 1) *Joh. Gottlieb*, ber. Philosoph, geb. 19. Mai 1762 zu Rammenau bei Bischofswerda in der Oberlausitz, ward 1794 Prof. zu Jena, 1810 zu Berlin; † das. 27. Jan. 1814. Scharfsinniger Denker, Patriot und edler, muthvoller, energischer Charakter, in der Geschichte der Philosophie epochemachend durch konsequente Durchführung des transscendentalen Idealismus in den Schriften: ‚Ueber den Begriff der Wissenschaftslehre' (1795; 2. Aufl. 1802); ‚Grundlage der gesammten Wissenschaftslehre' (1794; 2. Aufl. 1802); ‚Ueber die Bestimmung des Menschen' (1800); ‚Vorlesungen über die Bestimmung des Gelehrten' (1794); ‚Grundlage des Naturrechts' (1796—97, 2 Bde.); ‚System der Sittenlehre' (1798). Seine spätere Theorie vom absoluten Sein als einem ursprünglichen, sich allein im sittlichen Handeln freier Subjekte offenbarenden göttl. Leben ist bes. enthalten in der Schr. ‚Anweisung zum seligen Leben oder Religionslehre' (1806), den ‚Reden an die deutsche Nation' (1808; neueste Ausg. 1871) und den Vorlesungen über ‚Die Thatsachen des Bewusstseins' (1817). Biographie und Briefwechsel herausg. von *J. H. Fichte* (1830—31, 2 Bde.; 2. Aufl. 1862). — 2) *Immanuel Hermann*, Philosoph, Sohn des Vor., geb. 18. Juli 1797 zu Jena, ward 1836 Prof. zu Bonn, 1842 zu Tübingen; bestritt im Gegensatz zu Hegel die reale Bedeutung der Dialektik. Schr. ‚Beiträge zur Charakteristik der neueren Philosophie' (2. Aufl. 1841); ‚Die Ontologie' (1836); ‚Die spekulative Theologie oder allgem. Religionslehre' (1846); ‚System der Ethik' (1850—53, 2 Bde.); ‚Anthropologie' (2. Aufl. 1860); ‚Vermischte Schriften' (1868, 2 Bde.).

Fichtelberg, Berggipfel des sächs. Erzgebirgs, 3721' hoch, höchster Berg Sachsens.

Fichtelgebirge, plateauartiges Massengebirge in der Nordostecke Bayerns, im Schneeberg 3300' und Ochsenkopf 3200' hoch, bewaldet, mit bed. Moorstrecken u. grossartigen Granitbildungen, am Fuss gut angebaut; merkwürd. Wasserscheide (Main, Eger, Nab, Saale); von mehreren Strassen durchzogen und von 4 Eisenbahnen rings umschlossen. Vgl. die Führer von *Körber* (1858) u. *Grieben* (1865).

Fichtelnab, Fluss, s. *Nab*.

Fichtenharz, gemeines Harz, an der Luft eingetrockneter, erhärteter Terpentin der

Fichte u. anderer Nadelhölzer, wird durch Verwundung der Bäume (Anreissen) gewonnen u. umgeschmolzen, anfangs weich, dann spröde, klebrig. Mit Wasser geschmolzenes und durchgeseihtes F. liefert *weisses*, bei höherer Temperatur *gelbes Pech*. Bes. rein ist das *Burgunderpech*. Das F. dient zu Kitten, Seifen, Firnissen, Pflastern, zum Leimen des Papiers etc.

Fichtennadelbad (*Kiefernadelbad*), Abkochung von jungen Fichten- und Kiefersprossen, welche als Nebenprodukt bei der Waldwollfabrikation gewonnen werden kann, enthält Extraktivstoff, Harze, ätherisches Oel, bes. bei chronischen Hautkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Neuralgien, Muskellähmung angewandt; zuerst 1845 in Schlesien, dann in Thüringen, Sachsen, Hessen etc.

Fichtennadelöl, farbloses ätherisches Oel von balsamischem Geruch, wird als Nebenprodukt bei der Darstellung des zu Bädern dienenden *Fichtennadelextrakts* gewonnen.

Ficoronische Ciste (*Cista ficoronica*), antike Ciste mit interessanten Zeichnungen, 1742 bei Palestrina aufgefunden, jetzt im Collegio Romano zu Rom befindlich. Schriften darüber von *E. Braun* (1850) und *Wieseler* (1850).

Ficus, Feige, Feigenbaum. [Adelige.

Fidalgos (port., span. *Hidalgos*), niedere

Fideikommiss (lat., d. i. der Treue anvertraut), nach röm. Recht die letztwillige Verfügung eines Erblassers, dass der Erbe (*Fiduciarius*) die betr. Erbschaft oder einen Theil derselben entweder sofort oder innerhalb einer bestimmten Zeit, auch wohl bei Eintritt gewisser Bedingungen an einen bezeichneten Andern (*Fideikommissar*) herausgeben soll; nach deutschem Rechte (*Familienfideikommiss*) Disposition, dass Vermögensobjekte, bes. unbewegl., im Besitz einer Familie unveräusserlich verbleiben u. nach einer bestimmten Successionsordnung forterben sollen.

Fidejubiren (lat.), bürgen; *Fidejussion*, Bürgschaft; *Fidejussor*, Bürge.

Fidēl (lat.), treu, redlich, heiter; *Fidelität*, Heiterkeit. *Fidēles*, Gläubige, Christen im Gegensatz zu den Ungläubigen (*Infideles*).

Fidelissimus (lat.), Allgetreuster, Titel des Königs von Portugal.

Fidemiren (lat.), beglaubigen.

Fidēnae (a. G.), ber. röm. Stadt im Sabinerlande, zwischen Tiber und Anio.

Fides (lat.), Saite (auf der Zither); Treue, Glaube; auch personificirt, als Göttin.

Fidschiinseln (*Viti*), Gruppe von 225 Inseln in Polynesien, westl. von den Gesellschaftsinseln, 378 QM. und ca. 200,000 Ew. Hauptinseln: *Gross-Fidschi*, 210⅔ QM., und *Vanua-Levu*, 117 QM.; die übrigen klein. Die Ew. ein Mittelschlag zwischen Australnegern und Polynesiern, lange wegen ihrer Menschenfresserei gefürchtet; letztere seit 1857 infolge der Verbreitung des Christenthums (1837) abgeschafft. Gegenwärtig etwa ⅓ der Bevölkerung bekehrt, unter geordneter Regierung. Den Antrag der Oberherrschaft lehnte die brit. Regierung 1862 ab. Vgl. *Williams*, ‚Fiji and the Fijians', 1870.

Fiducia (lat.), Vertrauen, Zuversicht. *Fiduciar*, einstweiliger Vermächtnissnehmer.

Fieber (Febris), jede die normale Eigenwärme des Körpers überschreitende Temperaturerhöhung, meist mit entsprechender Erhöhung der Pulszahl und der Athembewegung, keine selbständige Krankheit, sondern Symptom der meisten akuten Krankheiten. Sobald die Temperatur 37,5—38° C. überschritten, ist F. da; die höchste beobachtete Temperatur beträgt 41,5°. Als andere Zeichen von vorhandenem F. treten Frost und Hitzegefühl, Durst, Mattigkeit auf, der Harn ist dunkelroth und gibt beim Erkalten rothen Bodensatz, der beim Erwärmen verschwindet. — In den einzelnen Krankheiten hat das F. so regelmässige Steigerungen (Exacerbationen) und Senkungen (Remissionen), dass man aus ihnen ein genaues Urtheil über Besserung oder Verschlimmerung entnehmen kann. Ursache des F.s sind entzündliche Zustände, sowie abnorme Oxydation von Körpersubstanz, veranlasst durch bestimmte ins Blut gelangte Stoffe (Miasmen), wie beim *Wechselfieber* (Quotidian-, Tertian-, Quartanfieber, je nachdem es alle 1, 3 oder 4 Tage auftritt) oder durch allmähliche Konsumption der Gewebe (hektisches F., bei Tuberkulose). Verminderung des F.s erreicht man durch künstl. Abkühlung des Körpers (Kaltwasserbehandlung); gegen F., welches durch Miasmen hervorgerufen ist, gilt Chinin als Hauptmittel. Vgl. *Hirsch*, ‚Entwicklung der Fieberlehre', [1870.

Fieberrinde, s. v. a. Chinarinde.

Fieberwurzel, s. *Gentiana*.

Fielding, *Henry*, engl. Romanschreiber, geb. 22. April 1707 zu Sharphampark (Somersetshire), † nach einem wechselvollen Leben 8. Okt. 1754 auf einer Reise zu Lissabon. Hauptwerke: ‚Jos. Andrews' (1750), ‚Jonathan Wild' (1750) und bes. ‚Tom Jones' (1750), ausgez. durch treffl. Sittenmalerei und Charakteristik. Ges. Werke (1821).

Fieranten (ital.), Kaufleute, welche die Messe (Fiera) beziehen.

Fieschi (spr. Fiéski), *Jos. Marco*, geb. 3. Dec. 1790 auf Korsika, Dieb, dann Polizeispion, machte, von zwei Genossen, Morry und Pépin, unterstützt, mittelst einer Höllenmaschine 28. Juli 1835 ein Attentat auf den König Ludwig Philipp, wobei einige 20 Personen, darunter der Marschall Mortier, getödtet wurden; 16. Febr. 1836 hingerichtet.

Fiesco, *Giovanni Luigi*, eigentl. *de'Fieschi*, Graf von Lavagna, geb. 1524 oder 1525 zu Genua, zettelte zum Sturz der Dorias eine Verschwörung an, kam bei Ausbruch derselben in der Nacht vom 1. auf den 2. Jan. 1547 durch Umschlagen eines Bootes ums Leben, wodurch die beabsichtigte Revolution scheiterte. Vgl. *Brea*, ‚Sulla congiura etc.', 1863.

Fiĕsŏle, *Fra Giovanni Angelico da* (eigentl. *Santi Tosini*), ital. Maler, geb. 1387 in Mugello, ward 1407 Dominikanermönch, später von Papst Nikolaus V. nach Rom berufen; † das. 1454. Einer der bedeutendsten Restauratoren der ital. Malerei.

Fife (spr. Feif), schott. Grafsch., an der Nordseeküste, 24,1 QM. und 154,770 Ew.; sorgfältig angebaut. Hauptst. Cupar.

Figăro, der Barbier von Sevilla, dramat.

Figur, durch Beaumarchais (s. d.) auf die Bühne gebracht, später durch die Opern Mozarts und Rossinis berühmt geworden.

Figuēras, Stadt in der span. Prov. Gerona, 4600 Ew.; dabei die Festung *S. Fernando*, ein Hauptschlüssel Spaniens.

Figürlich, bildlich.

Figur (lat. figura), eine durch Linien allseitig begrenzte Fläche *(Flächenfigur)* oder ein durch Flächen nach jeder Richtung hin umschlossener Theil des Raumes *(Körperfigur)*; in der Rhetorik *(Redefigur)* Bild, übertragener uneigentl. Ausdruck, auch verschiedene bestimmte Gestaltungen und Wendungen der Rede; in der Musik kurzer musikal. Gedanke, Motiv.

Figurabel (lat.), bildsam, gestaltbar.

Figuralgesang *(Canto figurato)*, der figurirte, kontrapunktisch geschriebene Chorgesang, meist mit Instrumentalbegleitung.

Figuranten (lat.), beim Ballet Tänzer, welche truppweise, nicht einzeln tanzen; im Schauspiel Personen, welche nichts zu sprechen haben *(Statisten, Komparsen)*.

Figuration (lat.), Belebung einer Rede, eines Musikstücks durch Figuren.

Figuriren (lat.), gestalten; eine Rolle spielen.

Figurirte Zahlen, die Glieder arithmetischer Reihen höherer Ordnungen, deren erstes Glied die Einheit ist, und welche durch successive Addition der Glieder einer anderen arithmet. Reihe entstehen. Die gewöhnl. Zahlenreihe ergibt auf diese Weise die sogen. *Triangular-* oder *Trigonalzahlen*, d. i. Dreieckszahlen: 1, 3, 6, 10, 15, 21, 28, 36, 45 . . . Durch successive Addition der Glieder dieser Reihe entstehen die *Pyramidalzahlen:* 1, 4, 10, 20, 35, 56, 84 . . ., auf dieselbe Weise die zweiten, dritten etc. Pyramidalzahlen: 1, 5, 15, 35, 70, 126, 210 . . . und 1, 6, 21, 56, 126, 252, 462 . . . Durch successive Addition der arithmet. Reihen erster Ordnung, deren Differenzen 2, 3, 4 etc. sind, erhält man die *Polygonalzahlen* (Vieleckszahlen): 1, 4, 9, 16, 25, 36 . . .; 1, 5, 12, 22, 35, 51 . . .; 1, 6, 15, 28, 45, 66 . . .; 1, 7, 18, 34, 55, 81 . . . Die der ersten Reihe heissen *Quadratzahlen*, die der zweiten *Pentagonal-* oder *Fünfeckszahlen*, die der dritten *Hexagonal-* oder *Sechseckszahlen* etc.

Fiktilien (lat.), Töpfer- oder Thonwaaren.

Fiktion (lat.), Erdichtung, erdichtete Annahme.

Filagramm (lat.-gr.), Zeichen im Papier.

Filament (lat.), Fadenwerk, in der Botanik Staubfaden.

Filatorium (lat.), Maschine zum Abwinden und Drehen der Seide.

Filet (fr., spr. -leh), weitmaschiges, feinfadiges Flechtwerk mit Knotenkreuzung, mit der *Filetnadel* gestrickt; die mit der *Filete* (Filetenstempel) auf dem Rücken der Büchereinbände gedruckten Verzierungen.

Filia (lat.), Tochter; *filius*, Sohn.

Filialkirche, Tochterkirche, Kirche, welche von dem Geistlichen einer anderen Kirche (Mutterkirche) besorgt wird. *Filialgeschäft*, ein von einem kaufmännischen Geschäft abgezweigtes anderes Geschäft.

Filiation (lat.), Sohn- oder Tochterschaft; im Ordenswesen die Verpflichtung der Ordensmitglieder zum Gehorsam gegen die Ordensoberen. *Filiationsprobe*, s. *Ahnen*.

Filibé, türk. Name für Philippopel.

Filicaja, *Vincenz von*, ital. Dichter, geb. 30. Dec. 1642, † 24. Sept. 1707 zu Pisa. Hervorragender Lyriker (unter seinen polit. Gedichten das ber. Sonett ‚Italia! Italia!'). ‚Poesie toscane' (1707 u. öfter).

Filiform (lat.), fadenförmig.

Filigrān, Kunstarbeit aus Gold- und Silberdraht.

Filipepi, *Alessandro* (gen. *Sandro Botticelli*), Maler der toskan. Schule, geb. 1437, † 1515; einer der Ersten, der die antike Mythe und Allegorie in die moderne Kunst übertrug. Hauptwerk die Wandgemälde in der sixtin. Kapelle.

Filipponen, s. *Lipowaner*.

Filiren (fr.), spinnen; einen Ton aushalten.

Filix (Plur. *Filices*), Farrenkraut.

Fillmore, *Millard*, 13. Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, geb. 7. Jan. 1800 zu Summer-Hill im Staat Newyork, ward 1828 Mitglied der Staatslegislatur, 1833 Kongressmitglied, Nov. 1848 Vicepräsident, 9. Juli 1850 bis 4. März 1853 Präsident, willfährig den Sklavenhaltern gegenüber, unterlag 1856 als Präsidentschaftskandidat der nativist. Partei, suchte im Bürgerkriege vergeblich zu vermitteln.

Filoche (fr., spr. -osch), Gewebe aus Seide, Leinen etc.

Filou (fr., spr. -uh), Spitzbube, Schelm.

Filtriren, Trennung fester von flüssigen Körpern mit Hülfe poröser Substanzen, welche erstere, aber nicht letztere zurückhalten. *Filtrirpapier* ist ungeleimtes, sehr gleichförmiges und reines Papier (am besten das schwedische). Was durchläuft, heisst *Filtrat*. Statt Papier dient Leinwand, Flanell, Filz, Asbest, Bimsstein, Schiessbaumwolle, Kohle, Scheerwolle, Torf, poröser Sandstein etc. Filtration durch Kohle (Zuckerfabriken) bezweckt Befreiung der Flüssigkeit von gelösten Farbstoffen und Salzen.

Filtrum (lat.), Seiher, Durchschlag.

Filz, dichtes Gewebe aus verworren mit einander verschlungenen Haaren; dient zu Hüten, Filtrirbeuteln, Decken, Sohlen, für Pianofortebauer *(Hammerfilz* aus feinster Wolle), zum Schiffbau, mit Theer und Asphalt getränkt zum Dachdecken *(Dachfilz)*.

Fimmel, der männliche Hanf.

Final (lat.), endlich, schliesslich.

Fināle (ital.), Schluss; in der Musik Schlusssatz eines mehrtheiligen Tonstücks; namentl. die aus Soli, Chören und Ensemblesätzen zusammengefügten Aktabschlüsse der Opern. *Finalnote*, Tonica, Schlussnote.

Finanz (wahrscheinl. vom lat. *finis*, Zahlungstermin), Staatseinkommen, bes. dessen Verwaltung. *Finanzwesen*, sowohl die Aufbringung, als die zweckmässige Verwendung der dem Staat zu Bestreitung seiner Ausgaben zu Gebote stehenden Mittel. *Finanzwissenschaft*, die Wissenschaft davon, Staatswirthschaftslehre. *Finanzhoheit*, Inbegriff der das Staatseinkommen betreffenden Befugnisse der Staatsgewalt. *Finanzgesetze*, das Staatseinkommen, namentlich Steuern, Zölle, Anleihen, Budget etc. betreffende Gesetze. Vgl. die Werke von *Mal-*

chus (1838), *Rau* (5. Aufl. 1865), *Bergius* (1866), *Pfeiffer* (1866, 2 Bde.), *Bischof* (1870) u. A.

Findelhäuser, Anstalten, in denen von ihren Eltern verlassene oder ausgesetzte Kinder (*Findelkinder*) auf öffentl. Kosten erzogen werden. Das älteste historisch nachweisbare ward zu Mailand 787 gestiftet. Vgl. *Hügel*, ‚Die F. Europas', 1863.

Fingal (*Fin Mac Coul*), Held der gaël. Nationalsage, Vater Ossians, lebte im 3. Jahrh. n. Chr. als Fürst von Morven in Schottland; sein Tod von Ossian besungen.

Fingalshöhle (*harmonische Grotte*), Grotte an der Südwestküste der Hebrideninsel Staffa, nach *Fingal* benannt, 371' tief, das Portal 117' hoch, 53' breit. Das Becken bildet das Meer, die Wände Basaltsäulen. Durch stetes Tropfen der Decke melodisches Getön.

Finger, s. *Hand*.

Fingerentzündung (*Fingerwurm*, Panaritium), allgemeine Bezeichnung jeder am Finger auftretenden Entzündung und Eiterung. Nach der Tiefe des Sitzes unterscheidet man mehrere Formen. P. periostei, auf der Knochenhaut, ist die schlimmste, da es zu Abstossung des Knochens kommen kann. Ursache: Reizung des Fingers durch Stoss, Druck, Splitter; Behandlung durch lauwarme Wasserumschläge, bei schweren (oft sehr gefährlich!) Formen absolute Ruhe der Hand durch Aufbinden auf ein horizontal zu tragendes Bretchen.

Fingerhut, s. *Digitalis*.

Fingerkrampf, s. *Schreibkrampf*.

Finis (lat.), Ende.

Finisirung (lat., fr. *finissage*, spr. -sahsch), letzte Bearbeitung (Abziehen) einer Uhr.

Finisseur (fr., spr. -söhr), Musterzeichner.

Finisterre, 1) *Capo F.*, das alte *Promontorium Nerium*, Vorgebirge an der Nordwestspitze Spaniens; — 2) (*Finistère*, spr. -tär) das westlichste Depart. Frankreichs, Theil der Niederbretagne, 122 QM. und 662,485 Ew. Hauptst. Quimper.

Fink (Fringilla *L.*), Gattung der Sperlingsvögel. Untergattungen: Kernbeisser (s. d.), Gimpel (s. d.), Steinspatzen (s. *Sperling*), Finken und Hänflinge. — *Finken*: *Erlenfink, Zeisig* (F. spinus *L.*), 4³/₄", in Europa und Japan, bei uns Zug- u. Strichvogel. *Stieglitz, Distelfink* (F. carduelis *L.*), 5¹/₂", in Europa, Kleinasien, bei uns Standvogel. *Leinfink, Berg-, Birkenzeisig* (F. linaria *L.*), 5", im Norden der alten und neuen Welt, bei uns Zugvogel. *Hänflinge*: *Bluthänfling, Berghänfling*, s. *Hänfling*. *Buch-, Blut-, Edelfink* (F. caelebs *L.*), 6", in Europa und Nordafrika, bei uns Strich- und Standvogel. *Harz-, Bergfink, Bergnachtigall* (F. montifringilla *L.*), 6¹/₂", in Europa, Kleinasien, Japan. *Kanarienvogel* (s. d.). Zahlr. ausländ. Arten (*Tigerfink*, Amandava, eigentlicher *kl. Bengalist*, Estrelda amandava *Hartl.*, aus Ostindien; *Schmetterlingsfink*, Cordon bleu, *blauer Bengalist*, Mariposa phoenicotis *R.*, aus Afrika; *grauer Astrild*, Estrelda cinerea *Hartl.*, aus Afrika; *Helenafasänchen*, Astrilda undulata *R.*, aus Afrika) beliebte Stubenvögel. Vgl. *Russ* (1871), *Brehm* (1871).

Finne, s. *Blasenwurm*.

Finne, Höhenzug im preuss. Regbz. Erfurt, Fortsetzung der Hainleite, zwischen Unstrut und Ilmmündung, 1000—1200'.

Finnen, der westlichste der 4 Hauptzweige des altaischen Völker- und Sprachstamms, die Bevölkerung von Nordeuropa und dem nordwestl. Asien. Vier Gruppen: 1) die *ugrische* (Ostjaken, Wogulen, Magyaren); 2) die *bulgarische* (Tscheremissen, Mordwinen, Tschuwaschen); 3) die *permische* (Permier, Syrjänen, Wotjäken); 4) die eigentl. *finnische* Gruppe (die ursprüngl. Bewohner Finnlands, die Esthen, Lappen, Liven, Wessen und Tschuden). Letzte Gruppe die edelste, bes. hervorragend durch starke Neigung zur Poesie; daher reiche poet. Literatur (Volkspoesie). Das merkwürdigste Denkmal ist das finn. Epos Kalewala (deutsch von *Schiefner* 1852); ausserdem Sammlungen von Liedern und Balladen, Sprichwörtern, Räthseln etc.; zahlr. ascet., ökonom. und unterhaltende Schriften, Schul- und Volksbücher. Grammatik der finn. Sprache von *Eurén* (1849), Lexiken von *Rennvall* (1826), *Lönnrot* (1852) und *Eurén* (1860). Die finn. Mythologie behandelt von *Castrén* (1852; deutsch von *Schiefner* 1853).

Finnenkrankheit der Schweine, Perlkrankheit, Hirsesucht, wird durch die Finne (s. *Blasenwurm*) erzeugt, verläuft langsam, kaum heilbar. Finniges Schweinefleisch ist gut gekocht unschädlich. Gelangt die Finne lebend in den Magen des Menschen, so entwickelt sich aus ihr der Bandwurm.

Finnfisch, s. *Walfisch*.

Finnischer Meerbusen, Theil der Ostsee zwischen Finnland und Esthland, 60 M. l., 2¹/₂—17 M. breit; reger Schifffahrtsverkehr; daran die Kriegshäfen Reval, Kronstadt, Sweaborg, Festungen ersten Ranges.

Finnland, russ. Grossfürstenthum, mit eigener Verwaltung und eigenen Gesetzen, 6835 QM. und 1,830,853 Ew. Von sandigen Höhen (bis 600' h.) durchzogen, mit zahlr. Flüssen und Seen, grossen Sümpfen und Waldungen, die Küste von Inseln und Klippen umsäumt; Ackerbau nur im S. möglich. Die Ew. grösstentheils Protestanten (1,789,093) mit 3 Bischöfen (Abo, Wasa, Wiborg); der Nationalität nach Schweden (ca. 185,000), Russen (20,000), Deutsche (1000), im Uebrigen Finnen. Hauptbeschäftigung: Viehzucht, Jagd, Fischerei; Bergbau auf Kupfer und Eisen, Handel und Schifffahrt. Exporte: Holz- und Waldprodukte, Vieh, Butter, Häringe, Pelz etc. Handelsflotte (1869): 440 Segelschiffe, 62 Dampfer und 1200 kleinere Fahrzeuge. Eisenbahn 65 M. Staatsverfassung von 1772 u. 1789, mit Volksvertretung durch 4 Stände, durch spätere kaiserl. Manifeste bestätigt. Höchste Autorität des Landes der Senat (zu Helsingfors) unter dem Vorsitze des Generalgouverneurs. Einnahme (1869): 15,072,127 Mark Silber, Ausgabe: 15,065,717 Mark Silber (4 Mark = 1 Rubel). Landesuniversität zu Helsingfors (seit 1829). 8 Provinzen. 33 Städte, darunter 2 (Helsingfors und Abo) über 10,000 Ew. — Im 14. Jahrh. von Schweden erobert, blieb F. (als

Herzogthum) mit Schweden verbunden, bis Peter d. Gr. den südl. Theil eroberte; letzterer ward 1721 im Frieden von Nystad an Russland abgetreten, ein anderer 1743 im Frieden von Abo. Febr. 1818 Ausbruch des sogen. *finnischen Kriegs* zwischen Russland und Schweden, der 7. April mit der Uebergabe Sweaborgs endete und die Abtretung von ganz F. an Russland zur Folge hatte (Friede von Frederikshamm 17. Sept. 1809).

Finnmarken, Amt im norwegischen Stift Tromsö, das norweg. Lappland begreifend, der nördlichste Theil Europas, 1285 QM. und 54,655 Ew. (Fisch- und Renthierlappen).

Finsteraarhorn, höchste Bergspitze der berner Alpen, westl. von der Grimsel, an der Grenze von Wallis, 13,160' hoch.

Finstermünz, befestigter Engpass auf der neuen Alpenstrasse (1855 vollendet) aus Graubünden nach Tirol, 2807'.

Finsterwalde, Stadt im preuss. Regbz. Frankfurt, Kr. Luckau, 7289 Ew.

Finte (v. ital. *finto*, erdichtet), in der Fechtkunst Scheinangriff mit der Waffe; bildl. für Ausflucht, Lüge.

Fioringras, s. *Agrostis*.

Firdûsi (d. i. der Paradiesische), eigentl. *Abul-Kasem-Mansur*, ber. pers. Dichter, geb. um 940 n. Chr. bei Tus (Khorassan), lebte lange am Hofe des Schah Mahmud zu Ghasna; † 1020 zu Tus. Verf. des ‚Schahnameh' (Königsbuch), eines grossen Epos (60,000 Doppelverse), das die Thaten der pers. Herrscher von den ältesten Zeiten bis zum Untergange der Sassaniden (632 n. Chr.) besingt. Ausg. von *Mohl* 1839 f., Uebersetzung von *Schack* (‚Heldensagen des F.', 2. Aufl. 1865). Eine Episode daraus *Rückerts* ‚Rostem und Suhrab'. Vgl. *Görres*, ‚Das Heldenbuch von Iran', 1820.

Firenki (*Firenghi*, türk.), türk. Benennung der Europäer in Konstantinopel.

Firenze, ital. Name von Florenz.

Firm (lat.), fest, sicher, geübt.

Firma (lat.), der kaufmännische Name, unter welchem ein Handels- oder Fabrikgeschäft betrieben wird. Das deutsche Handelsgesetzbuch schreibt einzelnen Kaufleuten die Wahl des Familiennamens als F. vor und gestattet höchstens auf das Geschäft oder die Person bezügliche Zusätze. Offene Handelsgesellschaften müssen in der F. wenigstens den Namen eines Gesellschafters (Kommanditgesellschaften eines der persönlich haftenden) enthalten und durch einen Beisatz das Kompagnieverhältniss zu erkennen geben; Aktiengesellschaften aber in der Regel eine den Gegenstand des Unternehmens bezeichnende ‚Sachfirma' wählen. Die F. wird in das öffentliche Handelsregister eingetragen. *Firmiren*, im Namen einer Handelsgesellschaft unterzeichnen.

Firmament, das Himmelsgewölbe, weil es nach Vorstellung der Alten fest (firm) war.

Firmamentstein, s. v. a. Opal.

Firmelung, s. *Firmung*.

Firmung (*Firmelung*), Einsegnung, in der griech.- und röm.-kathol. Kirche das 2. der 7 Sakramente, wird in jener mit der Taufe verbunden, in dieser an dem wenigstens 7jähr. *Firmling* mittelst Salbung mit dem Chrisma, Gebet u. Handauflegung vollzogen.

Firn, im Hochgebirge seit Jahren angehäufter, grobkörnig gewordener Schnee, Uebergang zu Gletschereis. *Firner*, mit Schnee und Eis bedeckte hohe Berggipfel.

Firnewein, abgelagerter Wein; *Firnse*, dessen besonderer Geschmack.

Firniss, an der Luft trocknende, einen harten, glänzenden, in Wasser unlöslichen Ueberzug bildende Flüssigkeit. *Oelfirniss*, mit Blei-, Zinkoxyd, Braunstein gekochtes Lein-, Nuss-, Mohn-, Hanföl (dient auch zur Darstellung von Oelfarben, Buchdruckerschwärze). Harze, in Oelfirniss gelöst, geben die haltbaren *fetten Lackfirnisse*, in Terpentinöl die *Terpentinölfirnisse* (auf Oelfarbenanstrichen), in Weingeist die weniger haltbaren *Weingeistfirnisse* auf Wasserfarben. Neuere Lösungsmittel: Theeröle, Ligroïn, Benzin, Holzgeist, Chloroform, Schwefelkohlenstoff. Vielfach werden Mischungen benutzt. Vgl. die Werke von *Finn* (1847), *Freudenvoll* (1846), *Winkler* (1859).

Firnissbaum (*Firnisssumach*), Rhus vernicifera.

Firnissstein, Bernstein.

Firnisstuch, s. v. a. Wachstuch.

Firste, Berggipfel; die scharfe Kante des Dachs.

Firth (*Frith*), in Schottland Meerbusen, bes. an den Flussmündungen.

Fischaar, Fischadler, s. *Adler*.

Fischart, *Joh.*, Dichter und Schriftsteller, geb. um 1550 zu Strassburg, 1581—82 Advokat am Reichskammergericht zu Speier, später Amtmann zu Forbach; † 1589. Die bedeutendste literar. Persönlichkeit in der 2. Hälfte des 16. Jahrh., bes. als Prosaiker gross. Seine Werke meist Satiren, theils gegen Erscheinungen der Zeit und Persönlichkeiten, theils gegen allgem. Gebrechen gerichtet, durch Witz und Spott, wie durch reichen Humor belebt: ‚Aller Praktik Grossmutter' (1572), ‚Geschichtklitterung der Thaten der Helden Gargantua und Pantagruel' (1575), ‚Podagrammisch Trostbüchlein' (1577) u. a. in Prosa; ‚Legenden vom Jesuitenhütlein' (1580), ‚Die Flohhatz' (1573), ‚Das glückhafft Schiff von Zürich' (1576) etc. in Versen; auch Psalmen und weltl. Lieder. Sämmtl. Dichtungen herausg. von *Kurz* (1866—1868, 3 Bde.). Vgl. *Wackernagel*, ‚J. F.', 1870.

Fischbein, die Barten aus dem Rachen des Walfisches, 6—14' lange sichelförmige Platten (1500 Pfd. von einem Thier), werden zersägt, in heissem Wasser erweicht, gespalten und glatt geschabt. Dient zu Schirmstäben, zur Damengarderobe, zu Reitpeitschen, Flechtarbeiten etc., die Späne zum Polstern; erweicht lässt es sich zu Knöpfen etc. pressen. Surrogate: *Wallosin*, d. i. mit Kautschukmasse imprägnirtes span. Rohr zu Schirmstäben. *Weisses* F. s. v. a. Sepia.

Fische (Pisces), Klasse der Wirbelthiere mit rothem kalten Blut, ausschliesslicher Kiemenathmung, einfachem, aus Vorhof und Kammer bestehendem Herzen, zu Flossen (paarige: Bauch- u. Brustflosse, unpaarige: Rücken-, Schwanz-, After-, Fettflosse) umgebildeten Extremitäten, einer Schwimmblase, welche Hebung und Senkung er-

leichtert, aber einigen der besten Schwimmer fehlt, mit Schuppen, Knochenkörnern, Knochenplatten oder schmelzüberzogenen Knochenplatten auf der Oberfläche, auch nackt, mit kontraktilen Pigmentzellen in der Lederhaut, mannichfaltig gestaltetem Skelet und hoch entwickelten Sinnen. Die seitlichen Porenreihen (Seitenlinien) sind Sitz eines eigenthümlichen Tastsinns. Die elektrischen Apparate des Zitterrochens, Zitterwels, Zitteraals etc. sind gallertige Säulen mit häutigen nervenreichen Querplatten. Bei weitem die meisten F. sind Fleischfresser. Die F. wandern zur Laichzeit (die Männchen zeigen dann lebhaftere Färbung [Hochzeitkleid] und Hautwucherungen) an seichte Stellen, aus dem Meer in die Flüsse (Lachse, Störe) oder umgekehrt (Aale). Die Eier (bis 9,000,000 beim Stör) werden im Wasser befruchtet. Einzelne Männchen zeigen mit Kunsttrieben verbundene Brutpflege. Die F. sterben im Trocknen um so schneller, je weiter die Kiemenspalte ist. Die meisten F. leben im Meer, man kennt 8000 Arten, über 1400 fossile, von der devonischen Formation an, als älteste Repräsentanten der Wirbelthiere. Eintheilung: I. Osteacanthi, *Grätenfische* mit knochigem Skelet und Schuppen. A. Acanthopterygii, *Stachelflosser*, Rückenflosse mit ungegliederten Stachelflossen. 1) Thoracici, *Bruststachelflosser*, 2) Jugulares, *Kehlstachelflosser*, 3) Fistulati, *Pfeifenmäuler*. B. Malacopterygii, *Weichflosser*, Rückenflosse mit gegliederten Strahlen. 4) Abdominales, *Bauchweichflosser*, 5) Subbrachiales, *Kehlweichflosser*, 6) Apodes, *Kahlbäuche*. II. Chondracanthi, *Knorpelfische*, mit knorpligem Skelet ohne Schuppen. A. Eleutherobranchii, *Freikiemer* mit freien Kiemen und Kiemendeckel. 7) Plectognathi, *Haftkiefer*, 8) Branchiostegi, *Bedecktkiemer*. B. Plectobranchii, *Haftkiemer*, mit festgewachsenen Kiemen ohne Deckel. 9) Plagiostomi, *Quermäuler*, 10) Cyclostomi, *Rundmäuler*. Vgl. die Werke von *Bloch* (1782 — 84, 1787 — 97, 1811), *Lacépède* (1798—1803), *Cuvier* und *Valenciennes* (1828 — 49), *Müller* (1835 — 46), *Agassiz* (1833—44), *Siebold* (1863).

Fischer, 1) *Ernst Kuno Berthold*, Philosoph, geb. 23. Juli 1824 zu Sandewalde in Schlesien, seit 1856 Prof. zu Jena. Schr. ‚Diotima. Die Idee des Schönen‘ (1849); ‚Die Logik und Metaphysik oder Wissenschaftslehre‘ (1852); ‚Gesch. der neueren Philosophie‘ (2. Aufl. 1865, 4 Bde.); ‚Franz Baco von Verulam‘ (1856); kleinere Schriften über Schiller (1858 und 1860), Kant (1860), Fichte (1862) und Spinoza (1865). — 2) *Joh. Georg*, Dichter, geb. 25. Okt. 1820 zu Gross-Süssen in Würtemberg, Prof. an der Oberrealschule zu Stuttgart. Seine ‚Gedichte‘ (2. Aufl. 1858) und ‚Neuere Gedichte‘ (1865) jugendlich frisch und gemüthlich. Auch als Dramatiker bemerkenswerth: ‚Saul‘ (1862), ‚Friedrich II.‘ (1863), ‚Florian Geyer‘ (1866), ‚Kaiser Maximilian von Mexiko‘ (1868) u. A.

Fischerei, das Fangen der Fische; wilde: in Flüssen und Meeren, zahme: in Teichen, meist durch Gesetze geregelt (Schonung), durch Staatsmittel unterstützt. In erster Linie steht Nordamerika (1000 Schiffe in die Nordsee, 661 auf den Walfischfang, 2300 auf den Kabeljaufang etc.); die englische Fischerflotte besitzt über 36,000 Schiffe, der Ertrag zwischen 80—90 Mill. Thlr.; in Frankreich 16½ Mill. Thlr.; Norwegen exportirt für 10 Mill. Thlr.; Spanien hat einen Ertrag von 5, Holland u. Dänemark von je 2 Mill., Deutschland von ½ Mill. Thlr. Die sehr gesunkene Süsswasserfischerei erwartet Aufschwung durch die *künstliche Fischzucht*, bei welcher die Eier mit der Milch in Gefässen gemischt und in Brutbehältern ausgebrütet werden. Erste Anstalt für Fischzucht in Hüningen (Elsass) 1852. Befruchtete Fischeier sind versendbar (Akklimatisation europ. Fische in Neuseeland) und bilden Handelsartikel. Vgl. *Hartig*, ‚Teichwirthschaft‘, 1831; *Stark*, ‚Wilde und zahme F.‘, 1847; *Beta*, ‚Bewirthschaftung des Wassers‘, 1868 u. 1871; *Vogt*, ‚Künstl. Fischzucht‘, 1859; *Molin*, ‚Rationelle Zucht der Süsswasserfische‘, 1864.

Fischerring (*Annulus piscatoris*), das päpstliche Siegel, mit den Bildnissen der Apostel Petrus und Paulus und dem Namen des regierenden Papstes, wird nach dessen Tode vom Kardinalkämmerer zerbrochen, worauf die Stadt Rom dem neugewählten Papst einen neuen Siegelring schenkt.

Fischeruptionen, vulkanische Eruptionen, wobei in der ausgeworfenen Masse Fische vorkommen; sind auf den plötzlichen Abfluss vulkanischer Seen zurückzuführen.

Fischguano, Düngmittel aus gekochten, gepressten und getrockneten Fischabfällen und ungeniessbaren Fischen, enthält 13—17% Ammoniak, 23% phosphorsaure Erden, 1,8—2,2% Alkalien.

Fischhaut, die mit Stacheln besetzte Haut von Hai- und Rochenarten aus dem Mittelmeer, dient zum Abschleifen von Holz- und Metallarbeiten, zum Einpressen von Mustern in Sattelleder und zur Darstellung von Chagrin (*Fischhautchagrin*).

Fischleim, s. v. a. Hausenblase.

Fischmehl (*Fischbrod*), kleines Gebäck aus getrocknetem und gemahlenem Dorschfleisch, kommt von den Lofodden in den Handel, ist viermal nahrhafter als Rindfleisch, vorzüglich zur Verproviantirung geeignet.

Fischöl, Fischthran, s. *Thran*.

Fischotter (*Flussotter*, Lutra *Ray.*), Gattung der Marder. *Gemeine* F. (Lutra vulgaris *Erxl.*), 2‘, in Europa, Nordasien, frisst Fische, Geflügel, wird zur Fischjagd abgerichtet; Fleisch geniessbar (bei den Katholiken Fastenspeise), schönes Pelzwerk, Haare zu Pinseln. Ebenso *canadische Otter* (L. canadensis *Sab.*), 2‘ 3“, in Nordamerika, von beiden jährl. 45,000 Felle.

Fischschuppen, werden auf Leim verarbeitet; die des Cyprinus alburnus liefern die Perlenessenz zur Fabr. der Wachsperlen.

Fischthran, s. v. a. Thran, speciell als Nebenprodukt gewonnener Thran kl. Fische.

Fisetholz (*Fustikholz*, *Fustet*), Holz von Rhus cotinus, enthält Fustin (*Quercetin*), dient zum Gelbfärben von Wolle und Leder.

Fisetkassie, s. *Cassia*.

Fiskāl (lat.), Beamter, welcher über den Gerechtsamen des Fiskus (s. d.) zu wachen hat, früher auch öffentl. Ankläger im Kriminalprozesse, so die *Reichsfiskale* beim Reichskammergericht und Reichshofrath, welche bei Verletzungen der Reichsverfassung als Ankläger fungirten.

Fiskus (lat., eig. *Geldkorb*), im röm. Reich die Privatkasse des Kaisers, später der öffentliche Schatz überhaupt; im neueren Rechte die Staatskasse im Gegensatz zu der landesherrl. Privatkasse (Schatulle). *Fiskalisch*, alles, was mit dem Staatsschatze und dessen Interesse in Verbindung steht. *Fiskalgerechtigkeit*, das Recht, die eigentlich dem F. zugehörenden ausserordentlichen Vortheile innerhalb bestimmter Kreise zu beziehen, wird mitunter städt. Aerarien und landschaftl. Kassen eingeräumt.

Fissīl (lat.), spaltbar.

Fissipēden (lat.), Thiere mit gespaltenen [Klauen.

Fissur (lat.), Spaltung, Riss.

Fistel (Fistula), krankhafte kanalförmige Verbindung eines tief gelegenen Körpertheils mit der äusseren Oberfläche, bes. der Hohlräume, entsteht durch Verwundung, Vereiterung, kann auch künstlich angelegt werden, heilt von selbst oder nach Operationen. In der Musik Kopfstimme (Falsett).

Fittresee, Landsee im Sudan, östlich vom Tschadsee, hat zur Regenzeit 6—8, in der Dürre oft nur 2 Tagereisen im Umfang. Von O. her mündet in ihn der Batha.

Fitz, altnormann. Wort (von *fils*, Sohn), bezeichnet in England einen Abkömmling des in Verbindung damit Genannten.

Fitzroy (spr. -reu), *Robert*, engl. Admiral und Meteorolog, geb. 5. Juli 1805, leitete 1831 eine geograph. und hydrograph. Expedition nach den Inseln des stillen Meers, war 1843 bis 1846 Gouverneur von Neuseeland; seit 1855 Vorsteher des meteorolog. Centralamts in London, begründete die meteorolog. Telegraphie und die Sturmwarnungen; † 30. April 1865 in Norwood in Surrey. Lieferte die Beschreibung seiner ersten Expedition (2. Aufl. 1848, 2 Bde.); ‚Remarks on New Zealand' (1846); ‚Weather book' (1862) und ‚Meteorol. Observations' (seit 1857).

Fiume, Komitat in Kroatien, an der kroat. Küste, 31 QM. Die *Hauptst*. F. (*St. Veit am Flaum, Reka*), an der Mündung der *Fiumara* in den Quarnerobusen, 15,319 Ew. Freihafen; Schiffbau und bed. Handel.

Fix (lat.), fest, in der Chemie s. v. a. feuerbeständig. *Fixiren*, fest haften machen, befestigen; bestimmen, festsetzen; etwas fest ins Auge fassen (Substant. *Fixation, Fixirung*). *Fixa vincta*, das Niet-, Erd- und Wurzelfeste etc., alle Pertinenzen eines Grundstücks. *Fixum*, festgesetzte Geldsumme. *F.e Käufe*, in der Börsensprache Käufe, welche nicht rückgängig gemacht werden können. *F.e Idee*, fest eingewurzelter Wahn, dessen man sich nicht erwehren kann, Art Geistesstörung. *F.e Luft*, s. v. a. Kohlensäure.

Fixsterne, selbstleuchtende Weltkörper, welche selbst dem bewaffneten Auge nur als helle Punkte ohne messbare Dimensionen erscheinen und sich von den Planeten durch das häufigere Funkeln, Flimmern, Scintilliren (welches auf Interferenz beruht) auszeichnen. Man theilt sie nach ihrer Helligkeit in Grössenklassen, von welchen jede folgende etwa viermal weniger Licht ausstrahlt als die vorhergehende. Mit blossem Auge sieht man F. 1.—6. Gr. (selten 7.), in grossen Teleskopen solche 15. Gr. Man bezeichnet die grossen F. mit besondern Namen, ausserdem jeden Fixstern der ersten 9 Klassen und einige kleinere mit einem latein. oder griech. Buchstaben oder einer Zahl und dem Namen des Sternbildes, zu welchem sie gehören. Am nördlichen Himmel zählt man 10 F. 1. Gr., 37 2., 130 3., 312 4., 1001 5., 4386 6. Gr. In jeder folgenden Klasse sind also etwa 3—4mal mehr F. als in der vorhergehenden. Die Maxima der Sternfülle gruppiren sich im Himmelsäquator um die Punkte von 6 h. 40 m. und 18 h. 40 m. Rektascension. α Centauri, der uns nächste Fixstern, ist 4,500,000, der Polarstern 54,300,000, der Sirius 18,500,000 Meilen von der Sonne entfernt. Aus Berechnungen ergeben sich folgende Mittelwerthe für die Entfernungen von der Sonne in Erdbahnhalbmessern à 20 Mill. M. und für die Zeit, welche das Licht gebraucht, um von den F.n auf die Erde zu gelangen:

Sterne	Entfernung	Jahre
1. Gr.	986,000	15,5
2. -	1,778,000	28,0
3. -	2,725,000	43,0
4. -	3,850,000	60,7
5. -	5,378,000	84,8
6. -	7,616,000	120,1
Herschels fernste Sterne	224,500,000	3541,0

Der gestirnte Himmel bietet also Ungleichzeitiges dar. Die F. zeigen verschiedene Farben, welche sich zum Theil im Lauf der Zeit ändern, manche auch periodischen Lichtwechsel (*veränderliche Sterne*, ca. 130). Im Lauf zweier Jahrtausende sind 20 — 22 neue F. aufgetaucht, das Verschwinden vorhandener F. ist weniger sicher konstatirt. Nach spektroskop. Untersuchungen ordnen sich die F. in 3 Gruppen, für welche α im Hercules, α Lyrae und unsere Sonne als Typen gelten können. Etwa 6000 scheinbar einfache F. zeigen sich im Fernrohr als *Doppelsterne*, welche durch ihre kreisende Bewegung um einander oder durch gemeinsames Fortschreiten im Raum als physisch mit einander verbunden erscheinen. Manche Doppelsterne bestehen aus 3, 4, 7 Sternen, einige zeigen kontrastirende Farben. Abgesehen von ihrer scheinbaren Bewegung zeigen alle F. eine geringe Eigenbewegung, welche auf λ im Hercules gerichtet ist. Der Fixsternhimmel, welchen wir erblicken, bildet ein Fixsternsystem, einen Sternhaufen, zu welchem auch wir gehören. Die Sternhaufen (s. *Nebelflecke*) sind andere Systeme. Aus dem optischen Zusammentreten und Nebeneinanderlegen zahlloser Fixsternsysteme besteht die Milchstrasse, zu welcher unser Fixsternsystem gehört. Im Universum existiren sehr viele Milchstrassen.

Fizabad *(Faizabad, Bangla)*, Stadt im ehemal. Königreich Audh in Ostindien, am Gogra, 100,000 Ew.; bis 1775 blühende Residenz der Nabobs, seitdem im Verfall.

Fjord (dän.), schmaler Meerbusen.

Flaaken, mit Pfählen befestigtes Ruthengeflecht zur Sicherung der Flussufer.

Flaccescenz (lat.), Erschlaffung, Welkheit.

Flachs *(Lein*, Linum *L.)*, Pflanzengattung der Lineen. *Gemeiner* F. (L. usitatissimum *L.)*, uralte einjährige Kulturpflanze aus dem Orient, mit den Abarten: *Springflachs, Klanglein* (L. crepitans *Schübl.* und *Mart.)*, *asiatischer* F. (L. acuminatum), *amerikan.* und *neuer Königslein*, wird der öl- und schleimreichen Samen und der Bastfaser halber kultivirt. Zur Fasergewinnung ist häufiger Samenwechsel *(rigaer)* und dichte Saat erforderlich. Die gerauften und getrockneten Stengel werden durch Riffeln von den Samenkapseln befreit; durch Fäulniss in kaltem Wasser (Wasserröste) oder Behandlung mit warmem Wasser oder Dampf (Dampfröste) wird die Holz- und Rindensubstanz gelockert und nach dem Trocknen beim Brechen und Schwingen entfernt. Zahlr. Konstruktionen von Brech- und Schwingmaschinen (Abfall: Schäbe, Achenen). Kammähnliche Hecheln vollenden die Reinigung (Abfall: Werg, Hede, Tow). 1000 Theile abgeriffelte Stengel liefern 87 Theile F. und 48 Theile Werg. Die Flachsfaser ist cylindrisch oder plattgedrückt, hohl, aber sehr dickwandig, glatt mit seltenen Querlinien, 0,0077—0,0225 Millim. dick, 0,6—0,7 Millim. lang, 1,5 spec. Gew., weniger elastisch als Baumwolle, ebenso hygroskopisch. *Irischer* und *flandrischer* F. ist der feinste; Russland producirt am meisten (Export 1868: 130,000 Tonnen). Vgl. *Meyer* (1858), *v. d. Sorge* (1859).

Flachs, *neuseeländischer*, s. *Phormium*.

Flachsseide, s. v. a. Cuscuta.

Flachswolle, Fabrikat aus Flachs, geeignet die Baumwolle zu ersetzen; noch nicht befriedigend hergestellt.

Flacon (fr., spr. -kong), zierl. Fläschchen zu Aufbewahrung wohlriechender Essenzen.

Fläche, nach 2 Dimensionen ausgedehnte Raumgrösse, selbst von Linien begrenzt und Grenze des Körpers, entweder *ebene* F. (s. *Ebene)* oder *krumme* F.

Flächenmass *(Feldmass)*:

Baden Morgen = 400 □Ruthen und schweizer Juchart	Bayern Tagwerk = 400 □-Ruthen	England Acre = 160 □Ruthen	Frankreich Hektare = 100 □Dekameter	Oesterreich wiener Joch = 1600 □-Klafter	Preussen Morgen = 180 □Ruthen	Sachsen Acker = 300 □Ruthen	Würtemberg Morgen = 384 □Ruthen
1	1,057	0,890	0,360	0,626	1,410	0,651	1,142
0,947	1	0,842	0,341	0,592	1,335	0,616	1,081
1,124	1,188	1	0,405	0,703	1,585	0,731	1,284
2,778	2,935	2,471	1	1,737	3,917	1,807	3,173
1,596	1,689	1,422	0,576	1	2,254	1,041	1,826
0,709	0,749	0,631	0,255	0,444	1	0,461	0,810
1,537	1,624	1,368	0,553	0,962	2,168	1	1,756
0,875	0,925	0,779	0,315	0,548	1,234	0,570	1
□Ruthe	□Ruthe	□Pole	□Dekam.	□Klafter	□Ruthe	□Ruthe	□Ruthe
1	1,057	0,356	0,090	2,502	0,634	0,488	1,097
0,947	1	0,337	0,085	2,368	0,601	0,462	1,038
2,810	2,969	1	0,253	7,031	1,783	1,371	3,083
11,111	11,740	3,954	1	27,777	7,050	5,421	12,184
0,400	0,422	0,142	0,036	1	0,254	0,195	0,438
1,576	1,665	0,561	0,142	3,943	1	0,769	1,728
2,050	2,166	0,729	0,184	5,128	1,301	1	2,248
0,912	0,964	0,325	0,082	2,282	0,579	0,445	1

Flämische Sprache, die in Belgien übliche Varietät des Niederdeutschen, von dem Holländ. fast nur orthographisch verschieden. Die Geschichte der *fläm. Literatur* fällt mit der der niederländ. bis zur Lostrennung Belgiens von Holland (1830) zusammen. Seitdem begann im erstern Lande die sogen. *fläm. Bewegung*, das Bestreben, die heimische Sprache und Anschauungsweise gegenüber dem franz. Einfluss aufrecht zu erhalten und zu literar. Geltung zu bringen. Hauptförderer derselben: *Willems, Blommaert, Bormans, Snellaert, van Beers, Ledegonk, van Ryswyck, Conscience* u. A. Grammat. der f.n S. von *van Beers* und *Heremans*; Lexikon von *Sleecx*.

Fläschel, Schafkrankheit, Anschwellung der Drüsen nach schlechtem Futter; verschwindet mit der Ursache.

Flagellanten *(Geisler, Flegler, Bengler)*, Brüderschaft des 13. Jahrh., suchte durch Geiselung Sündenvergebung zu erlangen, zog in Italien und Deutschland in Schaaren umher, trotz strenger Verbote 1349, als der schwarze Tod Europa entvölkerte, wieder zahlreich, dann unterdrückt. Vgl. *Schneegans* (1840).

Flagellaria *L. (Peitschenstrauch)*, Pflanzengattung der Asparagineen. F. indica *L.*, *wilder Rotang*, Kriech- und Kletterstrauch in Ostindien, dient zu allerlei Bindwerk.

Flageolet (fr., spr. -schŏläh, ital. *Flagioletto, Flaschinet)*, Vogelflöte, Holzpfeife von 2 Oktaven Umfang; auch scharfe Orgelstimme. *Flageolettöne*, bei Streichinstrumenten flötenartige Töne, erzeugt durch eine besondere Art des Fingeraufsatzes.

Flagge, gewöhnlich viereckige Fahne von

leichtem Wollenzeug (*Flaggentuch*) zur Bezeichnung der Nationalität der Schiffe, gewöhnlich um ein Dritttheil länger als breit, verschieden gefärbt, mit Wappen oder Emblemen versehen, auf dem Hintertheil des Schiffs an einem *Flaggenstock* oder an der Gaffel des Besahnsegels wehend. Man unterscheidet *Kriegs-* und *Handelsflaggen*, die jedoch bei manchen Nationen (England, Frankreich, Holland etc.) einander gleich sind. Die F. dient auch zu Bezeichnung des Ranges, den der Kommandirende einnimmt. Der Admiral führt eine viereckige F. an der Spitze des Grossmastes, der Viceadmiral am Fockmaste, der Kontreadmiral am Besahnmaste, der Commodore eine dreieckige am Grossmaste. *Flaggen*, das Aufhissen von Fahnen bei feierlichen Gelegenheiten. S. die *Flaggenkarte*.

Flagitation (lat.), Forderung, bes. heftige.

Flagitiös (lat.), lasterhaft.

Flagornerie (fr.), Ohrenbläserei.

Flagrant (lat.), brennend, heftig; *in flagranti*, auf frischer That.

Flahault de la Billarderie (spr. Flaoh do la Biljardrih), *Auguste Charles Joseph, Graf von*, franz. General und Diplomat, geb. 20. April 1785, ward nach Napoleons I. Rückkehr von Elba Divisionsgeneral und Pair, focht bei Waterloo, ging dann nach England, seit 1841 Gesandter zu Wien, nach dem Staatsstreich Mitglied der Konsultativkommission, 1853 Senator; † 2. Sept. 1870 zu Paris. Geliebter der Königin Hortense, die von ihm den Herzog von Morny geboren haben soll. [stamm german. Abkunft.

Flamänder (*Flamländer*), der belg. Volks-

Flambeau (fr., spr. Flangboh), Fackel, hoher Leuchter mit vielen Lichtern.

Flamberg, breites Ritterschwert.

Flamboyant (fr., spr. Flangboyang), die im 15. und 16. Jahrh. in Frankreich herrschende Form des spätgoth. Stils mit flammenartiger Ornamentik.

Flamen (lat.), röm. Opferpriester.

Flamingo (*Flammant*, Phoenicopterus *L.*), Gattung der Sumpfvögel. *Gemeiner, rosenrother* F. (Ph. antiquorum *Geoffr.*), 4—5″ h., an den südl. Küsten der alten Welt.

Flamininus, *Titus Quinctius*, röm. Feldherr, 198 v. Chr. Konsul, schlug Philipp von Macedonien 196 bei Cynoscephalä, erklärte die Griechen für frei, besiegte den Tyrannen Nabis von Sparta, ward 189 Censor; forderte 183 vom König Prusias von Bithynien Hannibals Auslieferung.

Flaminius, *Cajus*, 232 v. Chr. Tribun, 227 Prätor in Sicilien, 223 Konsul, baute den nach ihm benannten Circus und die *flaminische Strasse* (von Rom durch Etrurien nach Umbrien), 217 wieder Konsul, von Hannibal am trasimen. See geschlagen, fiel das.

Flamme, s. *Leuchtmaterialien*.

Flammenblume, s. v. a. Phlox.

Flammenschutzmittel, Substanzen, welche auf Geweben, Holz etc. angewandt werden, um deren leichte Entzündung zu verhindern: salz- und kalk- oder thonhaltige Anstriche auf Holz, Imprägniren der Gewebe mit Salzlösungen (wolframsaures Natron, Borax, Bittersalz, Ammoniaksalze) nach der Wäsche. Vgl. *Patera*, ‚F.‘, 1871.

Flandern (fläm. *Vlaenderen*, span. *Flandes*), ehemal. niederländ. Grafschaft, begriff Theile vom jetzigen Belgien (Prov. Ostflandern und Westflandern), Holland (südl. Theil der Prov. Seeland, das sogen. *Staatsflandern*) und Frankreich (westl. Hälfte der Depart. Nord und Pas de Calais); ausgezeichnet durch treffl. Bodenkultur und Industrie. Bevölkerung theils germanisch (Flamländer), theils romanisch (Wallonen). Hauptst. Lille. — F., in Deutsch- u. Westflandern zerfallend, ward 864 als Markgrafschaft von Karl dem Kahlen an *Balduin den Eisernen* gegeben. *Balduin IV., der Bärtige* (988—1036), erhielt von Kaiser Heinrich II. die seeländ. Inseln zu Lehn und ward deutscher Reichsfürst. Balduins VI. Söhne stifteten 1070 die flandrische und hennegauische Linie. Die flandrische starb aus mit Balduin VII. 1120. Darauf Streit zwischen mehreren Prätendenten, bis Landgraf *Dietrich von Elsass* 1128 als Markgraf anerkannt ward; † 1168. Nachdem dessen Sohn Philipp 1191 vor St. Jean d'Acre ohne Erben gefallen war, wurde durch dessen Schwester Margarethe, die Gemahlin Balduins VIII. von der hennegauischen Linie, F. und Hennegau wieder vereinigt. Ihr Sohn, *Balduin IX.*, war Stifter des latein. Kaiserthums zu Konstantinopel. Seine Tochter Margarethe vererbte F. an ihren Sohn 2. Ehe, *Gui Dampierre*, dessen Urenkel, *Ludwig I.*, durch seine Härte den Aufstand unter Jakob von Artevelde veranlasste und bei Crecy fiel. Unter seinem Sohn *Ludwig II.* Empörung der Städte Gent und Brügge. Durch Ludwigs II. Erbtochter, die Gemahlin Philipps von Burgund, ward 1384 F. mit diesem Lande vereinigt und später dem burgund. Kreise des deutschen Reichs einverleibt. Das sogen. *Holländisch-F.* kam im westphäl. Frieden an die Generalstaaten, einen andern Theil (Cambray und Artois) riss Ludwig XIV. an sich. 1794 ward F. der franz. Republik, dann dem Kaiserreich einverleibt, 1815 dem Königreich der Niederlande zugetheilt, bei dem es bis zur Lostrennung Belgiens blieb. Vgl. *Kervyn v. Lettenhoven*, ‚Hist. de Flandre‘, 1847—51; *Warnkönig*, ‚Flandr. Staats- und Rechtsgeschichte bis 1305‘, 1834—39, 2 Bde.

Flandern, *Graf von*, seit 16. Dec. 1840 Titel des zweitgebornen Sohnes des Königs von Belgien, jetzt Philipp, geb. 24. März 1837.

Flandrin (spr. Flangdräng), *Jean Hippolyte*, franz. Maler, geb. 1809 zu Lyon, Schüler von Ingres, besuchte Italien, seit 1838 in Paris; † 21. März 1864 auf der Reise zu Rom. Grosse Historien, bes. religiösen Inhalts, z. B. Christus und die Kindlein, Savonarola, Leben des heil. Germanus u. a. Vgl. *Delabord* (1865) und *Jannet* (1866).

Flandrische Inseln, s. v. a. Azoren.

Flanell, leinwandartiges oder geköpertes, nur wenig gewalktes, einseitig gerauhtes, nicht oder nur einmal geschorenes Wollengewebe mit Kette aus Kammgarn und Einschuss aus Streichwolle. *Gesundheitsflanell*,

geköpert, gewalkt und gerauht. *Boy*, grober lockerer F., gerauht, selten gewalkt.

Flaniren (fr.), müssig herumschlendern; *Flaneur* (spr. -öhr), Müssiggänger.

Flanke, die Seite einer Truppe, welche rechtwinklig zur Fronte steht. Bei Linienstellung die schwache Stelle, gegen welche der Angriff gern gerichtet wird. Ein Corps sucht deshalb seine F. anzulehnen, oder durch das Terrain oder durch Reservetruppen zu decken. Bei Kolonnen findet dagegen eine Entwicklung nach der F. sehr leicht durch Einschwenken Statt, und ist deshalb die F. nicht immer die schwache Seite. F. heisst auch die Seite eines Schiffes; in der Befestigungskunst Theil der Bastion, welcher zwischen Face und Kurtine liegt; bei Thieren die nicht von Knochen bedeckte Gegend des Unterleibes. *Flankiren*, dem Feinde die F. abgewinnen.

Flaschenzug, s. *Rolle*.

Flaser, Ader im Holz oder Gestein.

Flaserig, schiefriges Gestein mit sehr unebenen wulstigen Spaltflächen.

Flathead (spr. Flätthedd), Fluss, s. *Clarksfork*.

Flatow, Kreisst. im preuss. Regbz. Marienwerder, zwischen 3 Seen, 2297 Ew.

Flattermine, s. *Mine*.

Flatterrüster, s. v. a. Ulmus effusa.

Flatterthiere, s. v. a. Chiroptera.

Flatulenz (lat.), Blähsucht, Blähungsbeschwerden.

Flatus (lat.), Blähung.

Flau, in Marktberichten Bezeichnung, dass das Angebot die Nachfrage überwiegt.

Flaubert (spr. Flobär), *Gustave*, franz. Schriftsteller, geb. um 1821 zu Rouen, lebt zu Paris; erregte bes. Aufsehen durch den Roman ‚Madame Bovary' (1857) u. die histor.-archäolog. Dichtung ‚Salammbô' (1862).

Flautando (ital.), flötend, flötenartig. *Flauto*, Flöte (s. d.). *Flautone*, Bassflöte.

Flavesciren (lat.), gelblich werden.

Flaxman, *John*, engl. Bildhauer, geb. 6. Juli 1755 zu York, war 1781—87 in Italien; † 9. Dec. 1826 als Prof. an der Akademie zu London. Zahlr. Werke, von edlem und reinem Stil. Bes. bekannt seine Umrisse zu Homer, zu Dantes Göttl. Komödie und zu Aeschylus, wie seine Sechs Bitten.

Flebile (ital., Mus.), kläglich, traurig.

Flèche (fr., spr. Flehsch), Pfeil; im Festungsbau Pfeilfeldschanze, bestehend aus zwei unter einem Winkel von 60—90° zusammenstossenden Brustwehren.

Fléchier (spr. Fleschjeh), *Esprit*, franz. Kanzelredner, geb. 1. Juni 1632 zu Pernes, seit 1687 Bischof von Nîmes; † 16. Febr. 1710. Bes. berühmt seine ‚Oraisons funèbres' (neue Aufl. 1842); ‚Oeuvres complètes' (1782, 10 Bde.). Biogr. von *Delacroix* (1865).

Flechse, s. *Sehne*.

Flechsenhaut, s. *Aponeurose*.

Flechte (Lichen), Allgemeinausdruck für verschiedene, besonders chronische Hautausschläge (*Flechtengrind*). Die einfache F. besteht in Knötchenbildung auf der Haut, meist von kurzer Dauer. *Schuppenflechte*, s. *Prurigo*; *fressende* F., s. *Lupus*; *Gürtelflechte* (herpes zoster), einem bestimmten Nervenverlaufe entsprechender Bläschenausschlag.

Flechten (Lichenes), kryptogamische Pflanzenfamilie mit krusten-, blatt- oder strauchartigem, geschichtetem oder ungeschichtetem Thallus aus Fasergeflecht, in welchem grüne oder bläuliche Zellen (*Gonidien*) in besonderer Schicht oder gleichmässig vertheilt liegen. Fortpflanzung durch beide Elemente des Thallus: durch *Apothecien*, die aus den Zellfäden, u. durch *Soredien*, die aus den Gonidien hervorgehen. Die F. erscheinen oft zuerst auf nacktem Gestein und bereiten den Boden für höhere Organismen. *Eintheilung:* Pilz-, Algenflechten; Byssus-, Schleimflechten; Krusten-, Laub-, Strauchflechten. Die F. werden wegen ihres Gehalts an Lichenin, Bitterstoff und Farbstoffen zur Spiritusbereitung, als Nahrungsmittel, Arznei- und Farbmittel etc. benutzt. Vgl. *De Bary*, ‚Morphologie etc.', 1866; *Rabenhorst*, ‚Flora', 1870.

Fleck, *Joh. Friedr. Ferd.*, ber. Schauspieler, geb. 12. Jan. 1757 zu Breslau, seit 1783 am berliner Nationaltheater, ward 1790 Regisseur das.; † 20. Dec. 1801. Ausgezeichneter Darsteller von Heldenrollen.

Flecken, Mittelort zwischen Stadt und Dorf mit einigen Stadtrechten; wenn mit Marktrecht, *Marktflecken* genannt.

Fledermäuse, Familie der Chiroptera. a) *Fruchtfresser*, Gattung: *Flatterhund, Vampyr, Rousette* (Pteropus *Briss.*): Kalong (P. edulis *Geoffr.*), 15", klaftert 5', auf dem indischen Archipel, beschädigt die Pflanzungen, Fleisch geniessbar. b) *Blattnasen*, Insektenfresser und Blutsauger mit den Gattungen: *Blattnase* (Phyllostoma *Geoffr.*), 24 Arten in Südamerika, den Heerden lästig, verwunden gelegentlich auch den Menschen; *Vampyr* (P. spectrum *L.*), 2½", in Guiana; *Hufeisennase* (Rhinolophus *Geoffr.*): Grosse H. (R. ferrum equinum *Buff.*), 2½", in Mitteleuropa; *Abendflatterer* (Vesperugo *Blas.*): grosse Speckmaus (V. Noctula *Daub.*), 2¾", bei uns gemein, wie: Spätfliegende F. (V. serotinus *Daub.*), 2½"; *Fledermaus* (Vespertilio *L.*): gemeine Speckmaus (V. murinus *L.*), 2⅔". — *Fledermausguano*, auf Jamaika, in Asien, Aegypten in Höhlen abgelagerte Fledermausexkremente, werden als kräftiger Dünger verwerthet. Handelsartikel.

Fleet, Hauptabzugskanal der Binnenwässer.

Flegler, s. *Flagellanten*.

Fleisch, die Muskelmasse der Thiere, welche ausser Muskelfasern Nerven, Gefässe, Bindegewebe, Fett, Blut und Fleischsaft enthält und aus Muskelfaserstoff oder Syntonin, löslichen Eiweissstoffen, leimgebenden Stoffen, Fetten, Kreatin, Kreatinin, Inosin- und Milchsäure, Zucker, Fettsäuren, Chlornatrium, Phosphaten des Kalis, Natrons, Kalks und der Magnesia, Eisen etc. besteht. Abgesehen vom Fett ist die quantitative Zusammensetzung des F.es verschiedener Thiere sehr gleichmässig; Mastfleisch ist viel ärmer an Wasser als F. magerer Thiere. Worauf der Geschmack der Fleischsorten beruht, weiss man nicht. Den grössten Nährwerth besitzt das F. der Säugethiere und Vögel. In kaltem Wasser verliert F. seine nährenden Bestandtheile

und wird dann beim Kochen zäh und geschmacklos. Die Fleischfaser bleibt am zartesten, wenn sie zusammen mit dem Fleischsaft erhitzt wird (beim Braten). In kochendem Wasser gerinnt alsbald das Eiweiss und der Fleischsaft wird im F. zurückgehalten. Der *Fleischhandel* betrifft bes. konservirtes F.: stark gekochtes in verlötheten Büchsen; leicht gesalzenes und mit Fett umgossenes, getrocknetes, getrocknetes und gemahlenes und mit Fett gemischtes (Pemmikan), gepökeltes und geräuchertes etc. *Fleischkonsum* pro Jahr und Kopf: in Preussen 34,74 Pfd., Sachsen 41,67, Baden 50,8, Frankreich 39,4, England 136, Belgien 84,46, Berlin 114, Frankfurt 152, Wien 151, Paris 119, Basel 153 Pfd.

Fleisch, *wildes* (Caro luxurians, c. fungosa), krankhafte Wucherung der bei der Wundheilung sich bildenden Granulationen (s. d.), die pilzförmig über die Umgebung hervorragen; wird entfernt durch schwache Aetzmittel (gebrannter Alaun) oder durch Abschneiden.

Fleischbrühe, s. *Bouillon.*

Fleischerhund, s. *Hund.*

Fleischextrakt, zur Muskonsistenz eingedickte Fleischbrühe. Zerhacktes reines Fleisch wird mit Wasser auf 75—80° C. erhitzt, die Brühe wird vom Fett sorgfältig befreit und dann verdampft. 34 Pfd. reines Muskelfleisch liefern 1 Pfd. F. Gutes F. soll frei von Leim sein, 13—29 % Wasser und 10,5—21,5 mineralische Substanzen enthalten. Es gibt, in Wasser gelöst und stark gesalzen, eine klare Brühe, deren Geschmack an gebratenes Fleisch erinnert. Es hat nicht den Nährwerth von Fleisch, vergrössert aber, zu vegetabil. Kost gesetzt, deren Nährkraft und wirkt im Uebrigen anregend wie Fleischbrühe. Wird dargestellt in Fray Bentos, Buenos-Ayres, Sydney, Russland etc.

Fleischfresser, s. *Raubthiere.*

Fleischgülle, Auflösung von Fleischabfällen, kräftiger flüssiger Dünger.

Fleischliche Vergehen, durch rechtswidrige Befriedigung des Geschlechtstriebs verübte Unzuchtsvergehen.

Fleischmehl, Düngerpräparat aus Pferdekadavern, enthält 6,5 % Stickstoff, 30 % phosphorsaure Salze, 1,15 % Alkalien.

Fleischzwieback, Gebäck, welches neben Getreidemehl Fleischmehl oder die Extraktivstoffe des Fleisches enthält, dient zur Verproviantirung bes. der Truppen.

Flektiren (lat.), biegen, abändern, bes. ein Wort in der Endung, s. *Flexion.*

Fleming, *Paul*, Dichter, geb. 15. Okt. 1609 zu Hartenstein in Sachsen, ging 1633 mit einer Gesandtschaft des Herzogs Friedrich von Holstein-Gottorp nach Russland, 1635 nach Persien; † 2. April 1640 in Hamburg. Der bedeutendste Lyriker des 17. Jahrh. ‚Teutsche Poemata' (1642; neue Ausg. von *Lappenberg* 1865). Biogr. von *Varnhagen* (‚Denkmale', Bd. 4) und *Schmitt* (1851).

Flemming *(Fläming)*, Landrücken im S. der Mark Brandenburg, gegen 500' hoch, Wasserscheide zwischen Elbe und Havel.

Flensburg, Kreisstadt im preuss. Regbz. Schleswig, an der *Flensburger Föhrde*, 21,999 Ew. Guter Hafen mit Schiffswerften; Industrie, Handel, Schifffahrt (107 Schiffe).

Flesche, s. *Flèche.*

Fletcher, *John*, s. *Beaumont.*

Fletriren (fr.), brandmarken, beschimpfen.

Fleur (fr., spr. Flöhr), Blume, auch bildlich.

Fleuret (fr., spr. Flöreh), Stossrapier mit kleinem Stichblatte (Brille) ohne Parirstange.

Fleuretten (fr., spr. Flö-), Schmeicheleien; Lieblingsgedanken eines Komponisten.

Fleurus (spr. Flörü), Flecken in der belg. Prov. Hennegau, bei Charleroi an der Sambre, 4093 Ew. Hier 29. Aug. 1622 *Schlacht*, in der sich Herzog Christian von Braunschweig und Graf Ernst von Mansfeld durch die Spanier nach Holland durchschlugen; 1. Juli 1690 *Sieg* der Franzosen über die Kaiserlichen; 26. Juni 1794 *Sieg* der Franzosen unter Jourdan über die Oesterreicher.

Fleury (spr. Flöri), *André Hercule de*, franz. Staatsmann, geb. 22. Juni 1653 zu Lodève, Kardinal, Erzieher Ludwigs XV., ward 1726 Premierminister; † 29. Jan. 1743.

Flexion (lat.), Beugung, Biegung; in der Grammatik Veränderung der Form der Wörter durch Umwandlung des inlautenden Vokals oder durch Anfügung von Endungen *(Flexionsendungen)*, betrifft meist das Verbum, Substantiv, Pronomen und Adjektiv, heisst bei ersterem Konjugation, bei den 3 letzteren Deklination. *Flexibel*, biegsam, von Wörtern, die eine F. haben.

Flexor (lat.), Beugemuskel, s. *Muskeln.*

Flibustier (fr., spr. -büstjeh), Verbindung von Seeräubern in den westind. Gewässern in der 2. Hälfte des 17. Jahrh., wahrscheinl. nach ihren leichten Schiffen *(flibots)* benannt, gestiftet vornehmlich durch Franzosen, welche sich 1625 der Insel St. Christoph bemächtigten u. span. Schiffe kaperten, sich dann seit 1630 im Norden der damals span. Insel San Domingo niederliessen, bes. mit der Jagd auf verwildertes Rindvieh beschäftigt (daher *Boucaniers* genannt), und eine Art Seeräuberrepublik bildeten, durch tollkühnen Muth den Spaniern furchtbar und von Frankreich, dann auch von England begünstigt. Die Verbindung erlosch zu Anfang des 18. Jahrh.

Flieder, s. v. a. Sambucus und Syringa.

Fliedner, *Theodor*, protest. Geistlicher, geb. 21. Jan. 1800 zu Epstein im Nassauischen, seit 1822 Pfarrer zu Kaiserswerth, gründete 1835 eine Kleinkinderschule zu Düsseldorf, die erste in Deutschland, eröffnete 13. Okt. 1836 die erste Diakonissenanstalt zu Kaiserswerth, das Mutterhaus und Vorbild zahlr. anderer solchen Anstalten in und ausser Deutschland; † 4. Okt. 1864.

Fliegen, Insektenordnung, s. v. a. Zweiflügler; dann Familie der Zweiflügler (Muscidae) mit mehr als 80 europ. Gattungen. *Schnell-, Mord-, Raubfliegen* (Tachina *Meig.)*, über 300 europäische, deren Larven schmarotzend in andern Insektenlarven leben. *Fleischfliegen* (Sarcophaga *Meig.)*, Larven im Koth, faulenden Fleisch, in Geschwüren. *Gemeinfliege* (Musca *L.)*, Larven ebendas. *Stubenfliege* (M. domestica *L.)*, *Brechfliege*,

Brummer (M. vomitoria *L.*), Larven auch in frischem Fleisch. Die Larven mehrerer Arten der Gattung *Blumenfliege* (Anthomyia *Meig.*) zerstören Zwiebeln, Kohl, Runkelrüben. Von der *gemeinen Käsefliege* (Piophila casei *L.*) lebt die Larve im Käse. Die Larven von Chlorops-Arten verwüsten Weizen (Gicht), Gerste und Roggen.

Fliegende Brücke, s. *Brücke*.

Fliegender Brand, s. v. a. Karfunkel.

Fliegender Fisch (*Flug-, Federfisch*), mehrere Fischarten der Gattungen Dactylopterus und Exocoetus, fliegen mit sehr grossen Brustflossen einige hundert Schritte; zwischen den Wendekreisen.

Fliegender Holländer, nach weitverbreiteter Sage ein Schiffer in holländ. Tracht des 17. Jahrh., der zur Strafe für seine Sünden auf einem gespensterhaften Schiffe ruhelos auf dem Meere umhersteuert, ohne je das Ufer erreichen zu können. Von *R. Wagner* als Oper behandelt.

Fliegender Hund, s. v. a. Vampyr, s. [*Fledermäuse*.

Fliegender Sommer, s. *Altweibersommer*.

Fliegenfalle, s. *Dionäa*.

Fliegenpapier, mit arseniger Säure getränktes Papier, wird befeuchtet und mit Zucker bestreut, zur Vertilgung der Fliegen.

Fliegenschnäpper (Muscicăpa *L.*), Gattung der Singvögel. *Grauer* F., 6" l., in Europa und Afrika, Zugvogel, April bis Sept. in Deutschland; Stubenvogel.

Fliegenschwamm (*Fliegenblätterpilz*, Agaricus muscarius *L.*), Art der Blätterschwämme mit rothem weissgefleckten Hut, überall in Wäldern, sehr giftig. Dient zur Vertreibung der Fliegen und Wanzen, bei den Kamtschadalen zur Bereitung eines berauschenden Getränkes.

Fliehkraft, s. *Centralbewegung*.

Fliesse (*Flamutzen*), gebrannte, oft bemalte und glasirte Thonplatten, zum Belegen der Fussböden.

Fliesspapier, Löschpapier, s. *Papier*.

Fliete, Instrument zum Aderlassen bei Thieren, Lanzette mit Handgriff, wird durch einen kleinen Schlag eingetrieben.

Flindersland, Landstrich an der Südküste von Australien, benannt nach seinem Entdecker, *M. Flinders* († 1814).

Flinsberg, Badeort im preuss. Regbz. Liegnitz, Kr. Löwenberg, 727 Ew., mit ber. Sauerbrunnen.

Flint, Fluss in Georgia (Nordamerika), vereinigt sich mit dem Appalachicola; 60 M. l., bis Albany für Dampfer schiffbar.

Flint, engl. Grafsch. im NO. des Fürstenthums Wales, 11,5 QM. und 69,737 Ew.; treffl. angebaut. Die *Hauptst.* F., an der Deemündung, 3540 Ew. Hafen, wichtige Kohlenlager, Seebad.

Flinte, s. *Gewehr*. [Handfeuerwaffen.

Flintensteine, zugerichtete Feuersteine für

Flintglas, s. *Glas*.

Flitter, kleine runde Metallscheibchen mit einem Loch in der Mitte, wurden früher zum Putz aufgenäht.

Flittergold (*Knittergold, Rauschgold*), zu Papierdicke ausgeschlagenes Messingblech.

Flockenlesen (Floccilegium, Carpologia), Symptom in fieberhaften Krankheiten, wobei die Kranken starr vor sich blicken und mit den Händen auf dem Bett etwas zu suchen scheinen; oft von übler Vorbedeutung.

Flösse, parallel neben einander liegende und mit einander verbundene Holzstämme, dienen als einfachste Fahrzeuge oder Brücken u. bes. zum Transport des Holzes.

Flöte (ital. *Flauto*), Holzblasinstrument, mit einem Umfang vom eingestrichenen c oder d bis zum dreigestrichenen h. Die *Flauto piccolo* (*Querpfeife*) steht eine Oktave, die *Terzflöte* eine Terz höher.

Flötze, die zum Theil noch horizontal gelagerten Bänke von Sand-, Thon-, Kalkstein, insbes. die plattenförmigen Kohlen- und Erzlager zwischen jenen.

Flötzgebirge, sekundäres Gebirge, nach Werner durch mechanische Niederschläge aus dem Meere gebildetes Gestein. *Aelteres* F.: Steinkohlengebirge, Todtliegendes und Zechsteingebirge; *jüngeres* F.: bunter Sandstein, Muschelkalk, Quadersandstein, Kreide.

Floh (Pulex *L.*), Insektengattung der Diptera, entwickeln sich in modernden Stoffen, schmarotzen, aber nur die Weibchen stechen und saugen Blut. *Menschenfloh* (P. irritans *L.*), auf Menschen, Hunden, Katzen, Hühnern, Tauben etc. *Hundsfloh* (P. penetrans *L.*), auf Hunden, Katzen, auch auf Menschen. *Sandfloh* (Nigua, P. penetrans *L.*), im wärmeren Amerika, sehr lästig; das befruchtete Weibchen bohrt sich in die Haut, bes. der Zehen des Menschen.

Flohkrebse (Amphipŏda), Familie der Ringelkrebse. *Flussgarneele* (Gammărus fossarum *Koch*), 5‴, und *Brunnenkrebs* (G. puteanus *Koch*), 6‴, in Gräben und Brunnen; *Meerfloh* (Talĭtrus locusta *Pall.*), 6‴, an der Nordseeküste auf Tangen.

Flor (lat.), Blüthezeit; Wohlstand.

Flor, loses gitterartiges, seidenes, baumwollenes, leinenes, wollenes Gewebe.

Flora (lat.), bei den Römern Göttin der Blumen, Frühlingsgöttin, identificirt mit der griech. *Chloris*; Gesammtheit der in einem bestimmten Gebiete wild wachsenden Pflanzen und Verzeichniss derselben.

Floréal, im franz. republik. Kalender der Blüthenmonat, vom 20. April bis 19. Mai.

Florēn, s. *Gulden*.

Florence (fr., spr. -angs), taffetähnliches Seidengewebe mit starkem Glanz.

Florentiner Flasche, Flasche mit vom Boden schwanenhalsförmig aufsteigendem Rohr, dient bei der Destillation äther. Oele zur Trennung ders. von dem schwereren, durch das Rohr abfliessenden Wasser.

Florentinerlack (*Karminlack*), Verbindung von Karmin mit Thonerde, Malerfarbe.

Florentineröl, feines Baumöl, Speiseöl.

Florenz (ital. *Firenze*), ital. Provinz, 106,4 QM. und 696,214 Ew. — Die *Hauptst.* F. (mit dem Beinamen *La Bella*, die Schöne), bis 1859 Hauptstadt des Grossherzogthums Toskana, seit 11. Dec. 1864 des Königreichs Italien und Residenz des Königs, in reizender Lage zu beiden Seiten des Arno, über den 4 Brücken führen, (1870) 194,001 Ew. 3 prachtvolle Plätze (Piazza Sta. Croce mit

dem Standbilde Dantes seit 1865, Gran Ducale, Domplatz); Hauptstrasse der Corso (1 St. l.). Bemerkenswerthe Gebäude: der Dom (roman.), die Kirchen Santa Croce, Sta. Maria Novella, il Battisterio (im Ganzen 172 Kirchen); Palast Pitti (mit ber. Gemäldesammlung, darunter die grössten Malerwerke der klass. Periode), Palazzo vecchio (330' hoher Thurm mit der alten Bürgerglocke), der grossartige Palazzo degli Uffizi (1574 von Vasari erbaut, mit reichem Archiv und der weltberühmten, an antiken Gemälden und Kunstschätzen aller Art reichen mediceischen Gallerie). Universität (seit 1438), Konservatorium der Musik, Accademia della Crusca u. a., zahlreiche Bibliotheken und Kunstsammlungen. Industrie, bes. in Marmorarbeiten u. Seidenweberei. — Im Mittelalter (bes. seit der Zerstörung von Fiesole im 11. Jahrh.) trotz endloser Kämpfe im Innern u. nach aussen blühende Republik, deren Macht u. Reichthum von Tag zu Tag wuchs; unter dem Einflusse der Mediceer (bes. Cosimo des Aeltern u. Lorenzo des Prächtigen) Pflanzschule für Wissenschaften und Künste. 1531 Belagerung und Einnahme der Stadt durch Karl V., der Alessandro Medici zum Herzog von F. machte. S. *Toskana*.

Flores Antimonii, durch Verbrennung von Antimon gewonnenes (unreines) Antimonoxyd; Arzneimittel.

Florescenz (lat.), Blüthenstand, Blüthezeit.

Flores Zinci (Lana philosophorum), durch Verbrennung von Zink gewonnenes Zinkoxyd; Arzneimittel, s. *Zink*.

Floret (*Floretseide, Flockseide, Filoselle, Strazze*), das rauhe, die Cocons umgebende Gespinnst, wird nicht abgehaspelt, sondern wie Baumwolle zu *Phantasiegarn*, *Schappe* verarbeitet, welches weniger feine und glänzende Gewebe liefert als gute Seide.

Florian (spr. Florjang), *Jean Pierre Claris de*, franz. Schriftsteller, geb. 6. März 1755 auf dem Schlosse Florian in Languedoc, seit 1788 Mitglied der Akademie; † 13. Sept. 1794 zu Sceaux. Bekannt bes. durch seine ‚Fables' (1792) und die Romane ‚Numa Pompilius' und ‚Guillaume Tell'. ‚Oeuvres' (1784—1807, 24 Bde.).

Florid (lat.), blumig; *Floridität*, blühender Zustand.

Florida, der südlichste der Freistaaten von Nordamerika, Halbinsel zwischen dem atlant. Ocean und dem Golf von Mexiko, 2788 QM. und (1870) 189,995 Ew.; Boden flach und wohl bewässert, im S. weite Sumpfebenen (*Everglades*), in der Mitte am produktivsten. Um die Südküste zieht eine Kette kleiner Keys (Korallenfelsen, darunter *Key-West*, jetzt wichtiger Seeplatz); südl. davor das *Floridariff*, eine Korallenbank. Produkte tropisch; Exportartikel: Holz, Baumwolle, Tabak, Fische; Fabrikation und geistige Kultur unbedeutend. Im Kongress durch 1 Repräsentanten vertreten. 39 Counties. Hauptst. Tallahassee. Früher im Besitz von Spanien, das 1819 das Land an die Union abtrat; 1822 als Unionsgebiet organisirt, seit 1845 selbständig; trat Febr. 1861 der Konföderation der Südstaaten bei.

Florilegium (lat.), s. v. a. Anthologie.

Florin, s. v. a. Floren, s. *Gulden*.

Floriren (lat.), blühen; in guten Umständen sich befinden.

Floris (*Mangarai*), eine der kleinen Sundainseln, durch die *Florisstrasse* von Solor getrennt, 360 QM., zum Theil den Niederlanden tributpflichtig.

Florus, *Lucius Annäus* oder *Julius*, röm. Geschichtschreiber, gewöhnl. in das 2. Jahrh. n. Chr. gesetzt, Verf. eines ‚Epitome rerum Romanorum', eines gedrängten Abrisses der röm. Gesch. von der Gründung Roms bis zu Augustus; herausg. von *O. Jahn* (1852) und *Halm* (1854). Vgl. *Reber*, ‚Das Geschichtswerk des F.', 1865.

Flos und **Blancflos**, altfranz. Liebessage, die Verkörperung der Rose und Lilie (allegorisch der Liebe und Unschuld) darstellend; von den Dichtern des Mittelalters mehrfach behandelt, deutsch von *Konrad von Flecke* um 1230 (herausg. von *Sommer* 1845).

Floskel (lat.), Blümchen, Redeblümchen.

Flossensäugethiere, s. *Robben*.

Flossfedern, Flossen, s. *Fische*.

Flotow, *Friedrich, Freiherr von*, Opernkomponist, geb. 27. April 1812 zu Rentendorf in Mecklenburg, Schüler von Reicha, 1856—63 Generalintendant der Musik in Schwerin, ging dann nach Paris, lebt abwechselnd hier und auf seinen Gütern. Beliebteste Werke: ‚Stradella' u. ‚Martha'; ausserdem ‚Indra', ‚Rübezahl', ‚Hilan', ‚L'Ombri' etc.; Jubelouverture m. Fackeltanz.

Flottbeck, Gut in Holstein, bei Altona; gr. Parkanlagen mit der ber. Baumschule und Kunstgärtnerei von Booth (s. d.).

Flotte, eine Anzahl unter gemeinschaftl. Befehlshaber vereinigter Schiffe; die gesammte Seemacht eines Staates. Kriegs- und Handels- oder Kauffahrteiflotten.

Flottille, Geschwader, Kriegsflotte von weniger als 18 Schiffen.

Flottiren, schwankend, unstät sich bewegen, bes. von Schiffen, welche keinen festen Kurs steuern.

Flüchtige Oele, s. v. a. ätherische Oele.

Flüchtigkeit, die Fähigkeit eines Körpers, unter gewissen Bedingungen Gasgestalt anzunehmen.

Flüe, *Nikolaus von der*, der Heilige, als Einsiedler *Bruder Klaus* genannt, geb. 1417 zu Saxeln in Unterwalden, erst Krieger, dann Landrath, lebte seit 1467 als Eremit, vermittelte die Annahme des sogen. Verkommniss zu Stanz vom 22. Dec. 1481 als Grundgesetzes und verhütete so die Trennung des Schweizerbundes; † 22. Mai 1487, 1671 kanonisirt. Biogr. von *Businger* (1827).

Flüelen, Dorf im Kant. Uri, am Südende des Vierwaldstättersees, nahe der Reussmündung, 600 Ew.; Landungsplatz der Dampfer. Unfern die Tellkapelle.

Flüevogel, s. *Braunelle*.

Flügeleichel, s. v. a. Dryobalanops.

Flügelfell (Pterygium, *Augenflügelfell*), dreieckige, vom inneren Augenwinkel nach der Hornhaut reichende häutige, mit Aederchen durchzogene Auflagerung der Bindehaut des Auges; beeinträchtigt das Sehen,

wenn es auf die Hornhaut übergeht; Behandlung meist durch schwache Aetzmittel.

Flügelfrucht, s. v. a. Pterocarpus.

Flüssigkeit, derjenige Zustand der Körper, in welchem ihre Theilchen äusserst leicht ihre gegenseitige Lage ändern, ohne den Zusammenhang anfzuheben. *Tropfbarflüssige* (liquide) *Körper* nehmen, sich selbst überlassen, Kugelgestalt an, *elastisch flüchtige* (Gase) dehnen sich nach allen Seiten hin so lange aus, bis Kräfte dieser Volumenvergrösserung entgegenwirken. Erstere sind kaum, letztere sehr elastisch.

Flüssigkeitsmass:

Baden und Schweiz Mass	Bayern Masskanne	England Imp. Gallon	Frankreich Liter	Oesterreich Mass	Preussen Quart	Sachsen Dresdener Kanne	Würtemberg Hellaichmass
1	1,403	0,330	1,500	1,060	1,310	1,603	0,817
0,713	1	0,235	1,069	0,755	0,934	1,141	0,582
3,029	4,250	1	4,543	3,211	3,968	4,856	2,473
0,667	0,935	0,220	1	0,707	0,873	1,068	0,544
0,943	1,324	0,311	1,415	1	1,236	1,511	0,770
0,763	1,071	0,252	1,145	0,809	1	1,223	0,623
0,624	0,876	0,206	0,937	0,662	0,818	1	0,510
1,225	1,718	0,404	1,837	1,298	1,604	1,962	1

Flüte *(Flütschiff, Pinke)*, grosses flaches Lastschiff mit hohem Bord, vorn u. hinten rund, trägt bis 900 Lasten.

Flugbrand, s. *Brand.*

Flugfeuer, s. v. a. Rothlauf.

Flugsand, lockerer, vom Wind bewegter [Sand.

Flugschiff, s. v. a. Brigantine.

Flunder, s. *Scholle.*

Fluor, chemisch einfacher Körper, findet sich im Flussspath, Kryolith, Amphibol, in natürlichen Phosphaten, in den Knochen und im Email der Zähne, farbloses Gas, welches Glas und Metalle heftig angreift, Aeq. 19, in seinen Verwandtschaftsverhältnissen dem Chlor ähnlich, bildet mit den Metallen die *Fluoride.*

Fluorescenz, eigenthümliche Lichterscheinung, welche weisses Licht und bes. die blauen und violetten Strahlen desselben in einigen Flussspathsorten, in Chininlösung, in Kastanienrindenabkochung etc. hervorrufen, besteht in einem eigenthümlichen farbigen Schimmer, welcher von der Farbe des auffallenden Lichts abweicht, und beruht auf einer Abänderung der Wellenlänge dieses letzteren.

Fluorkiesel *(Kieselsuperfluorid)*, farbloses Gas, besteht aus 1 Aeq. Kiesel mit 3 Aeq. Fluor, riecht stechend sauer, raucht an der Luft, wird aus Fluorcalcium (Flussspath) mit Quarzsand und Schwefelsäure erhalten, zersetzt sich unter Ausscheidung von Kieselsäure mit Wasser und bildet *Kieselfluorwasserstoffsäure.* Diese ist farblos, greift Glas nicht an, zersetzt sich beim Verdampfen, dient als Surrogat der Weinsäure in der Färberei, zur Fixation der Farben in der Stereochromie etc.

Fluorwasserstoff *(Flussspathsäure, Flusssäure)*, farbloses Gas, besteht aus 1 Aeq. Fluor u. 1 Aeq. Wasserstoff, riecht stechend sauer, raucht an der Luft, leicht löslich in Wasser, färbt Lackmuspapier roth, höchst giftig, löst Kieselerde und Glas, bildet mit Metalloxyden Fluoride und wird aus Fluorcalcium (Flussspath) mit Schwefelsäure in Platin- oder Bleigefässen dargestellt und in Kautschukflaschen aufbewahrt; dient zum Aetzen in Glas, zur Analyse der Silikate.

Fluss, in der Technik leicht schmelzbare Substanzen, welche schwerer schmelzbaren zugesetzt werden, um sie leichtflüssiger zu machen; in der metallurg. Technik s. v. a. geschmolzenes Metall; in der Heilkunde s. v. a. Rheumatismus.

Flusspferd (Hippopotamus *L.)*, Gattung der Dickhäuter. *Nilpferd* (H. amphibius *L.)*, 11—12' l., 6—7' h., in allen grossen Flüssen Afrikas. Fleisch geniessbar, Haut zu Peitschen, Zähne als Elfenbein dienend.

Flusssäure, s. v. a. Fluorwasserstoff.

Flussspath *(Fluss, Fluorit)*, Mineral aus der Klasse der Erden, farblos oder gefärbt, phosphorescirt, besteht aus Fluorcalcium, sehr weit verbreitet, am Harz, in Sachsen, Böhmen, England; Schmuckstein (Vasa murrhina der Alten), Flussmittel bei metallurgischen Prozessen, dient auch zu Darstellung der Fluorverbindungen, Glasuren, Emails, zum Aetzen.

Flygare-Carlèn, *Emilie,* schwed. Romanschreiberin, geb. 8. Aug. 1807 zu Strömstad, geborne Schmidt, seit 1827 mit dem Arzte Flygare in Smaland († 1833), später mit dem Rechtsgelehrten G. Carlèn in Stockholm verheirathet. Verf. zahlr. und vielgelesener Novellen, meist der Sphäre des Alltagslebens entnommen und durch glückliche Schilderungen ausgezeichnet.

Fo, chines. Name Buddhas.

Focus (lat., *Herd)*, Brennpunkt.

Föderalisten (lat.), Parteiname, während des nordamerik. Bürgerkriegs Bezeichnung der Anhänger der Union, im Gegensatz zu den Konföderirten, den Vorkämpfern des südl. Sonderbunds und der staatlichen Einzelsouveränetät; in der franz. Revolution von 1789 Bezeichnung der Girondisten im Gegensatz zu der Bergpartei.

Föderation (lat.), Bund. *Föderativstaat,* Bundesstaat. *Föderirte,* Verbündete.

Föhn, eigenthümlicher warmer Südwind in der Schweiz, weht am häufigsten im Winter und Frühling und befördert die Schneeschmelze. Ursprung in Westindien. Vgl. *Dove,* ‚Eiszeit, F. und Scirocco', 1867; ‚Der schweizer F.', 1868.

Föhr *(Föhrde)*, Insel in der Nordsee, an der schleswigschen Küste, 1,5 QM. und 4500 Ew. Hauptort Wyk.

Föhre, s. v. a. Kiefer, Pinus sylvestris.

Fönicŭlum *Hoffm. (Fenchel)*, Pflanzengattung der Umbelliferen. F. officinale *All.*, *gemeiner Fenchel,* in den Mittelmeerländern, in Sachsen, Franken, Würtemberg kultivirt, liefert den officinellen Fenchelsamen; F. dulce *Dec.*, in Südfrankreich und Italien, den römischen Fenchel.

Förderung, s. *Bergbau.*

Förster, 1) *Friedrich,* histor. Schriftsteller,

geb. 24. Sept. 1791 zu Münchengosserstädt, trat 1813 mit Th. Körner in das lützowsche Freicorps, ward dann Lehrer an der Artillerieschule zu Berlin, 1817 wegen sogen. demagog. Umtriebe entlassen, 1829 mit dem Titel Hofrath am königl. Museum angestellt; † 8. Nov. 1868. Hauptwerke: ‚Leben und Thaten Friedr. d. Gr.‘ (2. Aufl. 1842, 2 Bde.); ‚Friedr. Wilh. der grosse Kurfürst‘ (4. Aufl. 1855); ‚Friedr. d. Gr. als Mensch, Regent und Feldherr‘ (4. Aufl. 1860); ‚Neuere preuss. und deutsche Geschichte‘ (5. Aufl. 1866 f., 2 Bde.); ‚Geschichte der Befreiungskriege 1813, 1814 und 1815‘ (7. Aufl. 1865, 3 Bde.); ‚Gedichte‘ (1838, 2 Bde.) u. A. — 2) *Ernst Joachim*, Kunstschriftsteller, Bruder des Vor., geb. 8. April 1800 zu Münchengosserstädt, widmete sich zu München unter Cornelius der Malerei, später kunstgeschichtlichen Forschungen. Hauptwerk: ‚Gesch. der deutschen Kunst‘ (1851—60, 5 Bde.); ausserdem: ‚Denkmale der deutschen Baukunst, Bildnerei und Malerei‘ (1855—69, 12 Bde.); ‚Vorschule zur Kunstgeschichte‘ (1862); ‚Gedichte‘ (1854); ‚Reise nach Belgien, Paris und Burgund‘ (1864); ‚Geschichte der ital. Kunst‘ (1870, 2 Bde.); ‚Raphael‘ (1869, 2 Bde.). Schr. auch Reisebücher über ‚Italien‘ (8. Aufl. 1865), ‚Deutschland‘ (2. Aufl. 1852). — 3) *Heinrich*, Fürstbischof von Breslau, geb. 24. Nov. 1800 zu Grossglogau, ward 1837 Domherr zu Breslau, 1844 u. 1848 entschiedener Vorkämpfer des röm.-kathol. Kirchenthums, seit 19. Mai 1853 Fürstbischof von Breslau. Schr. ‚Lebensbild Diepenbrocks‘ (2. Aufl. 1859); ‚Die christl. Familie‘ (4. Aufl. 1854) u. A.

Fötus (Fetus, lat.), die menschl. Frucht von der Zeit der Mutterkuchenentwicklung bis zur Lebensfähigkeit, also von Beginn des 4. Schwangerschaftmonates bis zum 8.

Foggia (spr. Foddscha), Hauptstadt der unterital. Prov. Capitanata, am Cervaro, 32,493 Ew. Handel (8.—20. Mai ber. Messe).

Foglietto (ital., spr. Folj-, Mus.), die erste Violinstimme, in welche die Soli der übrigen Stimmen mit eingetragen stehen.

Fohi, chines. Heros, halbmyth. Person, lebte nach chines. Angaben zwischen 3468—2952 v. Chr., Erfinder der Künste und Wissenschaften und erster Gesetzgeber der menschlichen Gesellschaft.

Foix (spr. Föah), Hauptst. der ehemal. franz. *Grafsch.* F., jetzt das Depart. Ariège, am Fusse der Pyrenäen und an der Ariège, 6746 Ew. Altes Schloss.

Fo-kien, chin. Provinz, s. *Fu-kian*.

Fokschan, Stadt in Rumänien, durch die Milkow in 2 Theile getheilt, von denen der westl. zur Walachei, der östliche zur Moldau gehört, 20,000 Ew.; Sitz der Centralkommission der Donaufürstenthümer.

Foliant, Buch in Folio, d. i. in halber Bogenform.

Foliation (lat.), das Ausschlagen der Bäume.

Folie, in dünne Blätter geschlagenes Metall, Blattgold, Blattsilber, s. *Goldschlägerei*; Zinnfolie, s. v. a. Stanniol. F. figürlich etwas, was, einer Sache als Unterlage dienend, ihr höheren Glanz geben soll.

Foligno (spr. -injo), Stadt in der ital. Prov. Umbrien, 7890 Ew.; 23. Jan. 1833 durch Erdbeben fast ganz zerstört. *Madonna di F.*, von Raphael, jetzt im Vatikan zu Rom.

Folium (lat.), Blatt; Blattseite eines Buchs; *Folio*, auf der und der Blattseite; *foliiren*, die Blattseite beziffern.

Folkestone, Seestadt in der engl. Grafsch. Kent, 8500 Ew. Ueberfahrt nach Boulogne.

Folkething (dän., Volksthing), Reichstag.

Folkunger, schwed. Herrschergeschlecht, von Waldemar 1250 bis Magnus II. 1374.

Folkwangr, in der nord. Mythologie der Palast Freyrs in Walhalla.

Follicŭlus (lat., *Follikel)*, Schlauch, in der Anatomie bes. Name kleiner, in Schleimhäuten und Lymphdrüsen gelegener abgegrenzten Häufchen, die, aus zartem Bindegewebe und Zellen bestehend, sich durch Entzündung und Infiltration vergrössern u. in *Follikulargeschwülste* übergehen können.

Folter, s. *Tortur*.

Foltz, *Phil.*, Historienmaler, geb. 1805 zu Bingen, bildete sich unter Cornelius in München, 1835—38 in Italien, seitdem Prof. an der Akademie zu München. Hauptwerke: des Sängers Fluch, Barbarossa vor Heinrich dem Löwen sich demüthigend, Kaiser Sigmund etc.; auch Genrebilder (bes. aus der Alpenwelt). — Sein Bruder *Ludwig F.*, geb. 1809, †1867, namhafter Architekt u. Bildhauer.

Foment, warmer Umschlag, Bähung.

Fond (fr., spr. Fong), Grundlage; der innere Raum einer Kutsche; *Fonds*, das einem Unternehmen zu Grunde liegende Kapital; *öffentliche F.*, in Grossbritannien vorzugsweise diejenigen Staatseinnahmen, welche bei Staatsanleihen behufs der Tilgung der Zinsen und des Kapitals überwiesen zu werden pflegen; auch die Staatsschuldscheine selbst; daher Fonds- und Effektengeschäft.

Fonsĕcabai, Bucht des stillen Oceans an der Küste von Centralamerika; durch Eisenbahn mit Puerto Caballos am Golf von Honduras verbunden.

Fontaine (fr., spr. Fongtähn), Springbrunnen.

Fontainebleau (spr. Fongtänbloh), Stadt im franz. Depart. Seine und Marne, links von der Seine in einem berühmten Walde; 10,787 Ew. Historisch merkwürdiges *Schloss* (bereits im 12. Jahrh. vorhanden; hier 22. Juni 1815 Abdikation Napoleons I.

Fontanelle, in der Anatomie die 4 häutigen (weichen) Stellen des Schädeldachs, durch das Zusammentreffen mehrerer Schädelknochen gebildet. Die *grosse* F., in der Mitte zwischen dem Stirnbein und den Seitenbeinen gelegen, schliesst sich erst im 2. Lebensjahre. In der Chirurgie (Fonticulus) ein meist am Arme gemachter Einschnitt, den man durch hineingelegte Erbsen oder verschiedene Reizmittel beständig in Eiterung hält.

Fontanges (spr. Fongtangsch), *Marie Angélique de Scoraille de Roussille, Herzogin von*, Geliebte Ludwigs XIV., geb. 1661, ward Ehrendame der Königin-Mutter; † 28. Juni 1681. Von ihr führt ein Kopfputz den Namen.

Fontenay (spr. Fongtnäh), Dorf im franz. Depart. Yonne; 25. Juni 841 *Schlacht* zwischen den Söhnen Ludwigs des Frommen,

welche den Theilungsvertrag zu Verdun (843) zur Folge hatte.

Fontenoy (spr. Fongtnŏa), Dorf in der belg. Prov. Hennegau, 800 Ew.; 11. Mai 1745 *Sieg* der Franzosen unter dem Marschall von Sachsen über die Engländer u. Oesterreicher unter dem Herzog von Cumberland.

Fontevraud (*Fontevrault*, spr. Fongtwroh), Stadt im franz. Depart. Maine und Loire, südöstl. von Saumur, 850 Ew.; Korrektionsanstalt, bis 1790 Stammsitz eines Klosterordens (*Orden von F.*) für gefallene Mädchen.

Foote (spr. Fuht), *Sam.*, engl. Komiker und Lustspieldichter, geb. 1709 in Cornwallis, Zeitgenosse Garricks; † 21. Okt. 1777 zu Dover; bes. beliebt durch seine satir. Possen. Werke (1788, 4 Bde. und öfter).

Forāmen (lat.), Loch, Oeffnung.

Foraminifēra, s. *Rhizopoda.*

Forbach, 1) Kreisstadt in Deutsch-Lothringen, dicht an der preuss. Grenze, 4860 Ew.; 6. Aug. 1870 nach der Schlacht bei Saarbrücken von den Deutschen genommen. — 2) Dorf im bad. Kr. Baden, 1353 Ew., der reizendste Punkt des Murgthals.

Force (fr., spr. Fors), Stärke, Macht; *forciren*, erzwingen, mit Gewalt durchsetzen; *forcirte Märsche*, Eilmärsche.

Forcellini (spr. -tschellini), *Egidio*, ital. Philolog, geb. 26. Aug. 1688, Professor am Seminar zu Padua; † das. 4. April 1768. Schr. ‚Totius latinitatis lexicon' (1771, 4 Bde.), die Grundlage aller späteren grösseren lat. Wörterbücher; neue Aufl. von *Corradini* (1859 f.) und *De Vit* (1860 f.).

Forchhammer, *Peter Wilh.*, Alterthumsforscher, geb. 1803 zu Husum, seit 1837 Prof. zu Kiel. Schr. ‚Hellenika' (Bd. 1, 1837); ‚Die Athener und Socrates' (1837); ‚Topographie von Athen' (1841); ‚Die cyklop. Mauern' (1847); ‚Beschreibung der Ebene von Troja' (mit Karte von *Spratt* 1850); ‚Achill' (1853); ‚Topographia Thebarum heptapylarum' (1854); ‚Halkyonia' (1857); ‚Ueber die Reinheit der Baukunst' (1856) u. A.

Forchheim, befest. Stadt im bayer. Regbz. Oberfranken, an der Regnitz, 4609 Ew. Bereits im 8. Jahrh. karoling. Pfalz (*Foraheim*), später Sitz mehrerer Reichstage; gehörte 1017—1802 zum Fürstenthum Bamberg.

Fordon, Stadt im preuss. Regbz. und Kr. Bromberg, an der Weichsel, 7955 Ew.

Foreign office (engl., spr. Forin offis), das Fremdenbureau in London. *Foreign department*, das Ministerium des Auswärtigen.

Forelle, Name einiger Arten der Gattung Salmo (Lachs). *Gemeine, Teich-, Bach-, Stein-, Waldforelle* (S. fario *L.*), 1—1½', in klaren Gebirgsbächen Mitteleuropas, mit sehr zartem Fleisch. *Rothe F., Saibling, Röthelein* (S. salvelinus *L.*), 1—2', in den Alpenseen. Ebenso *Seeforelle* (S. lacustris *L.*), 25—30 Pfd. schwer, wandert aus den Seen in die Flüsse. *Lachs-, Meerforelle* (S. trutta *L.*), 10—30 Pfd. schwer, steigt aus der Ost- und Nordsee in die Flüsse.

Forellenstein, gestreifter, wolkiger oder geflammter Alabaster.

Forenses (lat.), Auswärtige, Fremde, bes. solche, die im Inlande Grundstücke besitzen.

Forey, *Elie Frédéric*, franz. General, geb. 10. Juni 1804 zu Paris, focht in Algerien, ward 1844 Oberst, unterstützte Ludwig Napoleon beim Staatsstreich vom 2. Dec. 1851, befehligte als Divisionsgeneral die 4. Division der orient. Armee vor Sebastopol, focht im ital. Krieg 1859 bei Montebello, Melegnano und Solferino, ward Senator, Juli 1862 Oberbefehlshaber der Truppen in Mexiko, zwang Puebla zur Uebergabe, zog in Mexiko ein, kehrte, zum Marschall ernannt, Okt. 1866 nach Frankreich zurück.

Forez (spr. -reh), alte franz. Landsch., der nördl. Theil des Depart. Loire, erfüllt vom *Forezgebirge*, zwischen Loire u. Allier, bis 5030' hoch.

Forfar (spr. Fahrfär, *Angus*), Grafsch. in Mittelschottland, 41,7 QM. und 204,425 Ew. Die *Hauptst.* F., im Strathmorethale, 9258 Ew.

Forkel, *Joh. Nikol.*, Musikgelehrter, geb. 22. Febr. 1749 zu Meeder bei Koburg; † 17. März 1818 als akadem. Musikdirektor zu Göttingen. Hauptwerke: ‚Allgem. Geschichte der Musik' (1788—1801, 2 Bde., unvollendet), ‚S. Bachs Leben' (1802).

Forli, mittelital. Provinz der Emilia, 33,7 QM. und 224,463 Ew. Die *Hauptst.* F., an der Ronca, 17,723 Ew. Kathedrale.

Form, Gestalt, in der ein Objekt sich darstellt, im Gegensatz zu Stoff und Materie. *Formal* oder *formell*, was sich auf die F. bezieht. *Formalien* oder *Formalitäten*, Förmlichkeiten, nicht wesentliche Dinge. *Formalismus*, Festhalten an der äusseren Form mit Uebersehen des inneren Gehalts. *Formeln*, für bes. Fälle vorgeschriebene oder durch den Gebrauch eingeführte Worte und Redensarten; in der Mathematik allgem. Buchstabenausdrücke für den Werth einer Grösse, woraus die Regel für Berechnung ders. sich ergibt. *Formular*, Vorschrift, nach welcher Geschäftsaufsätze abgefasst werden sollen; *formuliren*, in einen bestimmten Ausdruck fassen. *Formenlehre*, Theil der Grammatik, Lehre von der Flexion der Wörter; auch s. v. a. geometrische Anschauungslehre.

Formāt, Buchform in Beziehung auf Höhe und Breite.

Formation (lat.), Bildung, Gestaltung; Truppenaufstellung; Gesammtheit v. gleichzeitig, in derselben Epoche entstandenen Gesteinsbildungen; s. *Gebirgsformation.*

Formeln, *chemische*, s. *Chemische Zeichen.*

Formiä (a. G.), reizender Ort in Latium, am Golf von Gaëta, mit vielen Villen reicher Römer, z. B. dem *Formianum* des Cicero.

Formica (lat.), Ameise.

Formidabel (fr.), furchtbar.

Formikation (lat.), s. *Ameisenkriechen.*

Formirung (lat.), Truppenaufstellung.

Formōs (lat.), schön; *Formosität*, Schönheit.

Formōsa (chines. *Thaiwan, Pekan*), Insel an der südöstl. Küste von China, vom Festlande durch die *Strasse von F.* getrennt, 700 QM. mit über 2 Mill. Ew. Eine Gebirgskette (mit vulkan. Gipfeln von 12,000' Höhe) scheidet den westl. (chines.) Theil vom östl. (Ureinwohner). Hauptst. Thaiwan.

Formōsus, Papst 891—896.

Formsand, s. *Eisengiesserei.*

Formschneidekunst, die Kunst, auf Holztafeln erhabene Muster zum Abdruck auf Gewebe, Wachstuch, Tapeten etc. auszuschneiden.

Formüla concordiae (lat.), s. *Konkordienformel.*

Formulär, s. *Form.*

Formyl, Radikal, s. *Methyl.*

Fornicaria (lat.), Freudenmädchen.

Forst, Dorf in der bayer. Rheinpfalz, zwischen Dürkheim u. Deidesheim, 673 Ew.; ber. Weinbau (*Forster*).

Forstakademie, öffentliche Lehranstalt, in welcher die Forstwissenschaft in ihrem ganzen Umfang gelehrt wird. Die ersten Anstalten dieser Art waren mehr Privat- als Staatsanstalten. Die erste öffentliche war die 1770 von Gleditsch in Berlin gegründete. Eine Verbindung der Theorie und Praxis bezwecken das Forstinstitut zu Hohenheim (seit 1783) und die Forstlehranstalten zu Kiel (seit 1785), Freiburg im Breisgau (seit 1787), Dreissigacker im S.-Meiningischen (1801—43), Mariabrunn bei Wien (seit 1814), Tharand (seit 1816) u. a. Höhere Forstlehranstalten bestehen gegenwärtig in Deutschland zu Neustadt-Eberswalde, Mariabrunn, Aschaffenburg, Aussee in Mähren und in Eisenach. Die zu Tharand und Hohenheim sind mit einer landwirthschaftl. Lehranstalt, die zu Karlsruhe und Braunschweig mit einer polytechnischen Schule verbunden. Auch mit der Universität Giessen ist eine F. verbunden.

Forste, Stadt im preuss. Regbz. Frankfurt, Kr. Sorau, auf einer Neisseinsel, 7677 Ew.

Forster, 1) *Joh. Reinhold*, Reisender und Naturforscher, geb. 22. Okt. 1729 zu Dirschau bei Danzig, Abkömmling der schott. Lords Forster, seit 1753 Prediger zu Nassenhuben, untersuchte 1765 das Kolonieweseu in Saratow, lebte seit 1766 in London u. Warrington in Lancashire, begleitete Cook auf seiner zweiten Reise 1772—75, ward 1780 Prof. der Naturgeschichte in Halle; † 9. Dec. 1798. Schr. ‚Observations made during a voyage round the world' (1778; deutsch von seinem Sohne J. G. F., 2. Aufl. 1783, 3 Bde.); ‚Zoologia Indica' (1781). — 2) *Joh. Georg*, Sohn des Vor., geb. 26. Nov. 1754 zu Nassenhuben bei Danzig, begleitete seinen Vater nach London und Warrington und auf dessen Reise mit Cook, ward 1778 Lehrer der Naturgeschichte an der kasseler Ritterakademie, 1784 zu Wilna, 1788 Bibliothekar des Kurfürsten von Mainz, ging im Auftrag der dortigen Republikaner nach Paris, um die Einverleibung der Stadt in Frankreich beim Konvent zu betreiben; † 11. Jan. 1794 zu Paris. Schr. ‚Reise um die Welt in den Jahren 1772—75' (deutsch 1784, 3 Bde.); ‚Kleine Schriften' (1789—97, 6 Bde.); ‚Ansichten vom Niederrhein' (1791—94, 3 Bde.). ‚Sämmtl. Schriften' mit Charakteristik F.s von *Gervinus* (1843—44, 9 Bde.). — Seine Gattin, *Therese*, später mit *Huber* (s. d.) verheirathet, gab F.s ‚Briefwechsel' (1828—29, 2 Bde.) heraus. F.s Leben behandelte *H. König* in den ‚Clubisten in Mainz' (2. Aufl. 1857, 3 Bde.) und in ‚F.s Leben in Haus und Welt' (2. Aufl. 1858, 2 Bde.). Vgl. *Moleschott*, ‚F.', 2. Aufl. 1862, u. *Klein*, ‚F. in Mainz', 1863.

Forstwirthschaft, s. *Waldkultur.*

Fort (fr. spr. Fohr), kleiner befestigter Platz von Wichtigkeit und Stärke; ist entweder selbständ. Aussenwerk einer Festung (*detachirtes* F.) oder liegt selbständig vor oder in einem Passe, Hafen oder an einem Flusse. Die F.s bilden in neuester Zeit den wichtigsten Theil der Festungen (Paris, Metz, Belfort), da sie die Belagerung und das Bombardement der Festung selbst in hohem Grade erschweren. Ihr Zweck ist erreicht, wenn sie so liegen, dass das Feuer des Belagerers die Festung nur erreichen kann, wenn sie vorher eingenommen sind.

Fortaventura, s. *Fuerteventura.*

Fort de France (spr. Fohr d'Frangs, auch *F. Royal*), befest. Hafenstadt auf der westind. Insel Martinique, 12,000 Ew.

Forte (ital.), stark; *fortissimo*, sehr stark.

Fortepiano, s. *Pianoforte.*

Forth, Fluss in Schottland, mündet durch den *Firth of F.* in die Nordsee; 13 M. lang.

Fortifikation (lat.), s. *Kriegsbaukunst.*

Fortiguerra, *Niccolo*, ital. Dichter, geb. 7. Nov. 1674 zu Pistoja, Prälat am Hofe Clemens XI.; † 7. Febr. 1735 zu Rom. Hauptwerk das kom. Epos ‚Ricciardetto' (Satire auf den Klerus, 1738; deutsch von *Gries* 1831—32).

Fortin (fr., spr. Forteng), kleine Schanze, die zur Zeit einer Belagerung schnell aufgeworfen wird, um ein Feld zu decken.

Fortpflanzung, s. *Pflanze* und *Zeugung.*

Fortūna (lat.), griech. Tyche, Göttin des Zufalls, namentl. des glücklichen, dargestellt mit Steuerruder, Füllhorn, Rad oder Kugel; das Glück in seinen Wechselfällen.

Fortunatus, deutsches Volksbuch, die Schicksale des Fortunatus und seiner Söhne (mit dem Wünschelhut und dem unerschöpflichen Geldsäckel) enthaltend; zuerst 1509 zu Frankfurt gedruckt.

Forum (lat.), der Marktplatz im alten Rom (F. romanum), zur Zeit der Republik der Mittelpunkt des röm. Staatslebens, jetzt Campo vaccino; auch Name von Ortschaften mit Gerichtsbarkeit und Marktgerechtigkeit, z. B. F. Julii (jetzt Fréjus), F. Livii (j. Forli) etc. In der neueren Gerichtssprache s. v. a. Gerichtshof, Gerichtsstand; *F. delicti* oder *commissi*, der Gerichtshof des Orts, wo ein Verbrechen begangen worden ist; *F. domicilii* und *habitationis*, der Gerichtshof des Wohn- oder Aufenthaltsorts des Angeklagten; *F. apprehensionis*, der Gerichtshof des Orts, wo der Verbrecher ergriffen worden ist.

Foscōlo, *Niccolo Ugo*, ital. Schriftsteller, geb. 1778 auf Zante aus venetian. Familie, wirkte rastlos für die polit. Wiedergeburt Italiens, ging 1817 als Flüchtling nach England; † 11. Sept. 1827 zu Turnham-Green bei London. Hauptwerk der Roman ‚Ultime lettere di Jacopo Ortis' (1802; deutsch 1847). Schr. auch ‚Lezioni di eloquenza' (1830), ‚Discorsi storici e letterari' (1843) u. A.

Fossa (lat.), Grube, Kanal; in der Anatomie rinnenartige Vertiefung in Knochen.

Fossīl (lat.), was aus der Erde gegraben wird; was sich auf Versteinerungen bezieht; *Fossilien*, Mineralien, bes. Versteinerungen.

Fotheringhay (spr. -geh), engl. Dorf in Northamptonshire, 480 Ew.; Ruinen des Schlosses, in welchem 8. Febr. 1587 Maria Stuart hingerichtet ward.

Fotscha *(Foca),* Stadt in Bosnien, an der Drina, 12,000 Ew. Säbel- und Messerfabr.

Foucault (spr. Fukohl), *Jean Bernard Léon,* Physiker, geb. 18. Sept. 1819 in Paris, redigirte seit 1845 den wissenschaftl. Theil des ‚Journal des Débats'; † 12. Febr. 1868 in Paris. Erfand den Apparat zur Erzeugung des elektrischen Lichts, einen elektromagnetischen Regulator. *F.s Pendelversuch,* das Experiment, dessen er sich bediente, um aus der scheinbaren allmähligen Veränderung der Schwingungsebene eines längere Zeit schwingenden Pendels die Umdrehung der Erde um ihre Axe direkt zu beweisen.

Fouché (spr. Fuscheh), *Joseph, Herzog von Otranto,* geb. 29. Mai 1763 bei Nantes, ward Mitglied des Konvents, Aug. 1795 ausgestossen, 1798 Gesandter in Mailand, dann in Holland, 1799 Polizeiminister, 1805 zum Herzog erhoben, als Gegner der masslosen Entwürfe Napoleons 1810 in seine Senatorie zu Aix verwiesen, 1813 Gouverneur der illyr. Provinzen zu Laibach, dann nach Rom und Neapel gesandt, um Murats Schritte zu überwachen. Während der 100 Tage nochmals Polizeiminister, betrieb er nach der Schlacht bei Waterloo Napoleons zweite Abdankung und vermittelte an der Spitze der provisor. Regierung die Kapitulation von Paris. Von Ludwig XVIII. wieder zum Polizeiminister ernannt, rieth er zur Mässigung, dankte Sept. 1815 ab und ging als franz. Gesandter nach Dresden, floh, durch das Verbannungsdekret vom 12. Jan. 1816 gegen die Königsmörder getroffen, nach Prag; † 26. Dec. 1820 zu Triest. Die ‚Mémoires de F.' (1828—29, 4 Bde.) sind nach authent. Quellen von *Beauchamp* verfasst.

Fougade, Flattermine, s. *Mine.*

Foulards *(Foulas),* bastseidene Hals- und Taschentücher aus Ostindien; Kleiderstoffe aus ungezwirnter Rohseide.

Fould (spr. Fuhl), *Achille,* franz. Staatsmann, geb. 17. Nov. 1800, leitete als Associé seines Bruders Bénoît F. mit diesem das Bankgeschäft ‚F., Oppenheim und Comp.', ward 1842 Kammermitglied, 1848 konservatives Mitglied der Konstituante, dann der Legislative, Okt. 1849—51 und 3. Dec. 1851 bis Jan. 1852 Finanzminister, dann zum Senator, sowie zum Staats- und Hausminister ernannt, 1858 in den geh. Rath berufen, trat Nov. 1860 zurück, Nov. 1861 bis Jan. 1867 wieder Finanzminister.

Fouqué (spr. Fukeh), *Friedr. Heinr. Karl, Freiherr de la Motte,* Dichter, Enkel des preuss. Generals Heinr. Aug. de la Motte F. († 1774), geb. 12. Febr. 1777 zu Brandenburg, seit 1794 in Militärdiensten, 1813 Lieutenant bei den freiwilligen Jägern, lebte später meist auf seinem Gute Nennhausen, 1831—42 in Halle, wo er Vorlesungen über Geschichte der Poesie hielt; † 23. Jan. 1843 zu Berlin. Einer der bekanntesten und ehemals gelesensten Romantiker; Verf. zahlreicher Romane, dram. und lyr. Dichtungen (am besten die Erzählung ‚Undine'). Ausgew. Werke (1841 f., 12 Bde.). Seine Gattin *Karoline* († 1831) auch Schriftstellerin.

Fourcroya *Vent.,* Pflanzengattung der Amaryllideen. **F. gigantea** *Vent.* in Mexiko liefert in den Blattfasern Spinnmaterial und Saft, aus welchem Pulque bereitet wird.

Fourier (fr. *fourrier),* in einigen Armeen der mit dem Quartierwesen und der Naturalverpflegung beauftragte Unteroffizier, dem auf dem Marsch einige Mannschaft *(Fourierschützen)* beigegeben ist. Der für den Stab sorgende Unteroffizier heisst *Stabsfourier.*

Fourier (spr. Furieh), *Charles,* franz. Socialist und Gründer des nach ihm benannten Systems *(Fourierismus),* geb. 7. April 1772 zu Besançon, arbeitete zu Rouen, Marseille und Lyon in Handelsgeschäften; † 10. Okt. 1837. Schr. ‚Traité de l'association domestique-agricole' (1822). ‚Oeuvres complètes' (1840—46, 6 Bde.).

Fourniren (fr.), Holzgegenstände aus geringerem Holz (Blindholz) mit ganz dünnen Platten *(Fourniren)* feinerer Holzarten überziehen. Die Fournire, 1/8—1/10" stark, werden mit Bundsägen auf Fournirschneidemaschinen geschnitten.

Fourrage (fr.), Futter für die Kavalleriepferde; daher *fourragiren,* die F. durch Requisition herbeischaffen.

Fox (spr. Facks), 1) *George,* Stifter der Quäker, geb. 1624 in Drayton in der engl. Grafschaft Leicester, Schuhmacher, predigte seit 1647 die innere Religion des Geistes, gründete eine Gemeinde unter dem Namen Gesellschaft der Freunde (s. *Quäker*); † 16. Jan. 1691. Biogr. von *Janney* (1852) und *Watson* (1860). — 2) *Charles James,* ber. engl. Staatsmann und Redner, geb. 24. Jan. 1749, Sohn Henry F., Lords Holland, Staatssekretärs unter Georg II., ward schon 1768 Mitglied des Unterhauses, als Anhänger des Toryministeriums North Lord der Admiralität und 1772 Lord des Schatzes, bekämpfte seit 1774 im Unterhause die Politik Norths, bildete 1783 mit North und Portland ein neues Ministerium, das aber gegen Ende d. J. dem Ministerium Pitt weichen musste, begann darauf 1784 im Unterhause mit Burke u. A. eine grossartige parlamentar. Opposition gegen Pitt und trat von 1792—97 fast allein gegen eine starke Majorität in die Schranken. Anfang 1806 mit Grenville ans Staatsruder berufen, † er 13. Sept. 1806. Schr. ‚History of the early part of the reign of James II' (1808; deutsch von *Soltau* 1810); ‚Speeches in the House of Commons' (1815, 6 Bde.). Biogr. von *Russell* (1856—67, 3 Bde.).

Foxkanal (spr. Facksk-), Meeresstrasse zwischen Baffinsland und Melvillehalbinsel.

Foyer (fr., spr. Föajeh), Herd; Brennpunkt; in Theatergebäuden Vorplatz zum Promeniren für das Publikum.

Fra (ital.), Bruder, Bettelmönch.

Fraas, *Karl,* landwirthschaftl. Schriftsteller, geb. 6. Sept. 1810 in Rattelsdorf in Oberfranken, ward 1847 Prof. der Landwirthschaft in München und 1853 Direktor der Centralthierarzneischule. Von grosser Bedeutung für Verbreitung wissenschaftl. Anschauungen

in der Landwirthschaft, Hebung des landwirthschaftl. Kredits, der künstl. Fischzucht etc. Schr. ‚Natur der Landwirthschaft' (1857, 2 Bde.); ‚Buch der Natur für Landwirthe' (1860); ‚Künstl. Fischerzeugung' (2. Aufl. 1854); ‚Ackerbaukrisen und ihre Heilmittel' (1866); ‚Geschichte der Landbau- und Forstwissenschaft' (1866); ‚Wurzelleben der Kulturpflanzen' (1870).

Fracht, zu Schiff oder auf der Axe versandte Güter, auch der dafür ausbedungene Lohn. Der *Frachtbrief*, im Seehandel Connossement (s. d.) genannt, ist für den Land- und Flusstransport, ein offener Brief, an den Empfänger der Güter überschrieben, vom Absender oder Spediteur unterschrieben, enthaltend Ort und Zeit, wo und wann die Güter verladen worden sind; Namen und Wohnort dessen, dem sie zur Beförderung übergeben worden sind; die Zahl der Frachtstücke (Colli) nebst deren Zeichen, Nummern, Gewicht und Inhalt; die bedungene F. und etwaige Vorauszahlung darauf; die Zeit, binnen welcher die Ablieferung erfolgen muss (Lieferzeit) und die in Bezug auf die F. daran geknüpften Bedingungen. Der Inbegriff der Gesetze, des Herkommens und der Rechtssprüche in Beziehung auf die F. bildet das *Frachtfahrerrecht*.

Fränkische Schweiz, vielbesuchte Landschaft im bayer. Regbz. Oberfranken, zwischen Pegnitz und Main, bes. die Gegend um Muggendorf, mit zahlr. Höhlen in den Felswänden des Wiesentthales; bildet den nördl. Theil des *fränk. Jura* (s. *Jura*).

Fräse, kleines, mit Feilenhieb versehenes stählernes Schneiderädchen.

Fräsmaschine, Vorrichtung zur Bearbeitung von Holz- und Metallgegenständen mit Fräsen, besteht im Wesentlichen aus schnell rotirenden Schneidewerkzeugen, welche an dem zu bearbeitenden Stück eine ihrer Schneideform entsprechende Fläche glatt bearbeiten; dienen zum Hobeln, Nuthen, Anschneiden von Zapfen und Federn, Auskehlen etc.

Fragaria *L.* (*Erdbeere*), Pflanzengattung der Rosaceen. F. vesca *L.*, *gemeine Walderdbeere*, in ganz Europa. F. collina *Ehrh.*, *Hügelerdbeere*, *Bresling*, auf sonnigen Anhöhen das. F. elatior *Ehrh.*, *grosse Walderdbeere*, das. F. grandiflora *Ehrh.*, *Ananaserdbeere*, aus Nordamerika, F. virginiana *Ehrh.*, *Scharlach-*, *Himbeererdbeere*, aus Virginien, und F. chiloënsis *Ehrh.*, *Chili-*, *Riesenerdbeere*, aus Chile, werden in zahlreichen Varietäten bei uns in Gärten kultivirt.

Fragilität (lat.), Zer-, Gebrechlichkeit.

Fragment (lat.), Bruchstück, bes. von Schriftwerken. *Fragmentist*, Verfasser oder Herausgeber von F.en.

Fragrant (lat.), wohlriechend.

Fraicheur (fr., spr. Fräschöhr), Frische.

Fraise (fr., spr. Frähs), Halskrause; Pfahlwerk um Erdschanzen mit nach aussen gerichteten Spitzen.

Fraktion (lat.), Brechung, Bruch; parlamentar. Parteigenossenschaft.

Fraktur (lat.), Bruch; in der Buchdruckerei die sogen. deutschen Lettern; in der Schönschreibekunst die Kanzleischrift.

Frambösie (v. fr. *Framboise*, Himbeere, Maulbeere), sogen. grosse oder amboinische Pocken, in Afrika beimischer, in Form schwammiger Auswüchse auf der Haut auftretender Ausschlag; durch den Sklavenhandel nach Amerika verschleppt.

Framea, zu Stoss und Wurf dienende Waffe der alten Deutschen; Stockdegen.

Franc, franz. Silbermünze, seit 1803 Einheit des franz. Münzsystems, = 20 Sous oder 100 Centimes = 8 Sgr. Auch in der Schweiz, in Belgien, Italien (*Lira*), den Donaufürstenthümern und Spanien (*Peseta*) eingeführt.

Française (fr., spr. Frangsähs), Kontretanz.

Francavilla, Stadt in der südital. Prov. Terra d'Otranto, 17,600 Ew.

Francesca da Rimini, Tochter des Guido da Polenta, Herrn von Ravenna, im 13. Jahrh. wider ihren Willen mit dem hässlichen Malatesta da Rimini vermählt, liebte dessen Stiefbruder Paolo, ward mit diesem von ihrem Gemahl überrascht und getödtet. Ihre Geschichte zuerst von *Dante* (in der ‚Hölle') verewigt, später auch von Andern (z. B. *Silvio Pellico*) dichterisch behandelt.

Franche-Comté (spr. -angsch-Kongteh, die ehemal. *Freigrafschaft Burgund*, *Oberburgund*), alte Prov. Frankreichs, umfasst das franz. Juraland im W. der Schweiz mit hohen Bergketten im O. und Ebenen im W. Depart. Doubs, Obersaône und Jura, etwa 286 QM. Hauptstadt Besançon. — *Geschichtliches*. Von Sequanern bewohnt, bildete das Land nach der Eroberung durch Cäsar einen Theil von Belgica prima, später nebst der westl. Schweiz die Prov. Maxima Sequanorum. Im 5. Jahrh. dem burgund., dann dem fränk. Reiche, 887 dem transjuran. Burgund einverleibt, ward es, nach Abtrennung der Schweiz, 1156 von der Erbtochter Beatrix dem deutschen Kaiser Friedrich I. zugebracht, fiel 1200 durch Heirath an Otto II. von Meran, 1248 an die Grafen von Châlons, 1316 durch Heirath an König Philipp V. von Frankreich, nach dessen Tode (1322) an die Herzöge von Burgund, nach deren Aussterben 1361 an Margarethe von Flandern, durch deren Tochter an den franz. Prinzen Philipp den Kühnen, den Stifter des neuburgund. Hauses, 1477 an Maximilian von Oesterreich als Gemahl der burgund. Erbtochter Maria, ward zum burgund. Reichskreise geschlagen und kam mit diesem nach Karls V. Rücktritt an die span.-habsburg. Linie, durch den Frieden von Nymwegen (1678) an Frankreich.

Francia, *Jose Gaspar Rodriguez*, Diktator von Paraguay, geb. 1757 zu Assuncion, Sachwalter das., ward Alkalde, 1811 Sekretär der vom Kongress ernannten Junta, 1813 mit Fulgencio Yeyros Konsul, 1814 Diktator auf 3 Jahre, 1817 auf Lebenszeit, behauptete sich durch eine Schreckensregierung und Absperrung des Landes gegen aussen bis an seinen Tod 20. Sept. 1840. S. *Paraguay*, Geschichte.

Francia (spr. -ntscha), Maler, s. *Raibolini*.

Francien, s. *Isle de France* u. *Frankreich*.

Franciskaner oder *Minoriten*, d. i. mindere Brüder (Fratres minores), die Glieder des von Franz von Assisi 1208 bei der Kirche Portiuncula zu Assisi in Neapel gestifteten Mönchsordens, auch *Barfüsser*, *seraphische* oder *graue Brüder* genannt, völliger Armuth, der Predigt und Seelsorge gewidmet, nach den 1209 und 1225 vom Papste bestätigten Ordensregeln zum strengsten Gehorsam gegen den Papst verpflichtet, der bischöfl. Gerichtsbarkeit ganz entzogen. Als Vertheidiger der unbefleckten Empfängniss Marias Gegner der Dominikaner, als Beichtväter der Fürsten vom 13. bis in das 16. Jahrh. von grossem Einfluss in weltlichen Angelegenheiten, den sie dann an die Jesuiten verloren. 1363 bildete sich bei Foligni die Brüderschaft der *Soccolanti*, d. i. Sandalenträger oder Barfüsser, *Observanten* im Gegensatz zu den Konventualen genannt, deren General seit 1517 Generalminister des ganzen Ordens ist. Ordenstracht dunkelbraune wollene Kutte mit Strick um den Leib und knotigem Geiselstrick, runde, kurze Kapuze und Sandalen. Den strengen Observanten nach Regel und Lebensweise gleich sind die von Matthäus von Bassi 1528 als bes. Brüderschaft gestifteten *Kapuziner*, ausgezeichnet durch lange, spitze Kapuze und langen Bart, seit 1619 unter einem eignen unabhängigen General stehend, im 18. Jahrh. in 1700 Klöstern über 25,000 Glieder zählend. — Als zweiter Orden des heil. Franz besteht seit 1224 der weibl. Orden der *Klarissinnen*; als dritter der der *Tertiarier*, 1221 für Weltleute beiderlei Geschlechts gestiftet. Aus letzterem ging 1287 die regulirte Brüderschaft der *Minoriten von der Busse* hervor, jetzt eingegangen. Gesammtzahl aller F. im 18. Jahrh. 150,000 Mönche in über 9000 Klöstern, während der franz. Revolution um mehr als $^2/_3$ vermindert. Jetzt bestehen die meisten Klöster derselben in Amerika, dann in Portugal, Spanien, Frankreich, Italien, in der Schweiz, in Oesterreich und Bayern.

Franck, *Sebast.*, Prosaist des 16. Jahrh., geb. 1500 zu Donauwörth, lebte zu Nürnberg und an andern Orten Süddeutschlands, wegen seiner wiedertäuferischen Meinungen oft vertrieben; 1533 Drucker in Ulm; † um 1545 zu Basel. Ausgezeichnet als Historiker, Kosmograph, Philosoph und Erklärer von Sprichwörtern. Hauptwerke: ‚Chronica' (erster Versuch einer Weltgeschichte 1531), ‚Chronica von gantz Teutschland' (1539), ‚Weltbuoch' (Erdbeschreibung 1534), ‚Sprichwörter' (1541). Vgl. *Bischof*, ‚S. F. und die deutsche Geschichtschreibung', 1857; *Gosche*, ‚S. F. als Geograph', 1854; *Hase*, ‚S. F. der Schwarmgeist', 1869.

Francke, *Aug. Herm.*, der Stifter des halleschen Waisenhauses, geb. 23. März 1663 zu Lübeck, ward 1685 Docent zu Leipzig, 1690 Diakonus zu Erfurt, 1692 Prof. zu Halle, gründete 24. Juli 1698 das. ein Waisenhaus, dann auch eine Erziehungsanstalt mit geringen Mitteln, die aber bald durch Unterstützungen aus allen Gegenden bedeutend vermehrt wurden, so dass jene Anstalten sich nach und nach zu den jetzt noch bestehenden *Franckeschen Stiftungen* (s. *Halle*) erweiterten; † 8. Juni 1727. Biogr. von *Guerike* (1827). Vgl. ‚Beiträge zur Gesch. F.s', 1861; ‚Die Stiftungen F.s', 1862.

Franeker, Stadt im niederländ. Friesland, 6225 Ew.; 1585—1811 Universität.

Frangula, s. *Rhamnus*.

Franken, grosser deutscher Volksstamm, trat zuerst im 3. Jahrh. am Niederrhein auf, theilte sich dann in 2 Theile: *ripuar.* F., links vom Rhein bis über die Lauter, rechts bis zu den Quellen des Mains, und *salische* F., in Batavien, im 5. Jahrh. durch Hennegau und Artois bis an die Somme vordringend. Letztere wurden die Gründer des *fränk. Reichs*, das zuerst unter der Herrschaft der Merovinger stand, bes. unter Chlodwig († 511) zu Macht und Ansehen gelangte und durch Besiegung der Burgunder, Thüringer u. später der Bayern immer grössern Umfang gewann. Theilungen riefen in der Folge blutige Familienkriege hervor, bis das Land unter Chlotar 613 wieder unter Einem Scepter vereinigt wurde. Seit dem 7. Jahrh. erhoben sich allmählig neben den Königen die Hausmeier (Major domus) und begründeten die Macht des Hauses der Karolinger, an welches durch Pipin den Jüngern 752 die Königswürde kam. Die grösste Erweiterung erhielt darauf das Reich unter Pipins Sohn, Karl d. Gr., der die Grenzen nördl. bis zur Eider, südl. bis zum Ebro und nach Unteritalien, östl. bis zur Saale, dem Böhmerwald und der Theiss ausdehnte und die röm. Kaiserwürde erlangte (800). Nach dem Tode seines schwachen Sohnes, Ludwigs des Frommen, wiederum mehrfache Theilungen, deren wichtigste der Vertrag von Verdun (843) ist, mit welchem die Geschichte des fränk. Reichs aufhört und die von Deutschland und Frankreich beginnt.

Die *Landschaft* F., wie seit Gründung des fränk. Reichs die Sitze des Volks der F. am Rhein, Main, Neckar genannt wurden, blieb auch nach der Trennung Frankreichs von Deutchland ein grosses Reichsland (Heimat der fränk. Kaiser). Unter Kaiser Heinrich II. kam die Herzogswürde in F. an Konrad von Worms, der 1024 deutscher König ward, und blieb seitdem mit der Königswürde verbunden. Es zerfiel in Rhein- u. Ostfranken, wovon ersteres 1155 die Unterlage der Rheinpfalz wurde, während sich im letztern selbständige Landeshoheiten (die Bischöfe von Bamberg, Würzburg, Fulda, die Grafen von Henneberg etc.) ausbildeten.

Frankenberg, 1) Fabrikstadt im sächs. Regbz. Zwickau, im Zschopauthale, 9408 Ew. — 2) Kreisst. im preuss. Regbz. Kassel, an der Edder, 2612 Ew.

Frankenhausen, Hauptst. der Unterherrschaft von Schwarzburg-Rudolstadt, an der Wipper, 5221 Ew.; Salzwerk. Auf dem *Schlachtberge* 15. Mai 1525 *Sieg* über Thomas Münzer.

Frankenstein, Kreisst. im preuss. Regbz. Breslau, am Pausebach, 7171 Ew.

Frankenthal, Industriestadt im bayer. Regbz. Pfalz, an der Isenach, 6553 Ew.

Frankenwald, Hochgebirge im bayer. Regbz. Oberfranken, nordwestl. vom Fichtelgebirge abzweigend, 5—7 M. breites einförmiges Grauwackenplateau, von 2000' mittl. Höhe (im Kulm 2298' h.).

Frankenweine, die in Franken, bes. am Main wachsenden, meist weissen Weine, in einzelnen Sorten vorzüglich, durch Feuer, Süsse und viel Körper ausgezeichnet, gerühmte Krankenweine. *Leisten-*, *Stein-*, *Kalmuthwein*, von Würzburg, *Wertheimerweine* zwischen Urphar und Hasloch etc.

Frankfurt, preuss. Regbz., 348,4 QM. und 1,020,157 Ew. Die Hauptst. *F. an der Oder*, einst berühmte Hansestadt, 40,994 Ew.; schön und modern gebaut, Marienkirche. Ehemals Universität (1506—1811). 3 Messen.

Frankfurt am Main, bis 1866 freie Reichsstadt, gegenwärtig Kreisst. des preuss. Regbz. Wiesbaden, rechts am Main, mit dem gegenüber gelegenen Stadttheil *Sachsenhausen* 78,277 Ew. (15,800 Katholiken, 5700 Juden); Charakter grossstädtisch, mit zum Theil noch alterthüml. Gepräge; schöne Neustrassen: hohe Str., neue Mainzer Str., bes. aber die Zeil (750 Schritte l.) und schöne Aussicht (am Main entlang). Merkwürdige Gebäude; Dom- oder Bartholomäuskirche (1315 gegr., 1855 restaur., 15. Aug. 1867 abgebrannt); Paulskirche (1833 eingeweiht, 1848—49 Sitz des Parlaments), Liebfrauenkirche u. a.; der Römer (Rathhaus mit dem Kaisersaal), der thurn- u. taxissche Palast (ehedem Sitz des Bundestags), das Haus zum Braunfels mit der Börse, Stadtbibliothek; Goethes Geburtshaus (Sitz des deutschen Hochstifts); das gr. deutsche Ordenshaus (in Sachsenhausen), Waisenhaus; das städelsche Kunstinstitut (Gemäldesammlung), die senkenbergsche Stiftung (naturhistor. Sammlungen), bethmannsche Villa (mit Antikensaal); 6 Bahnhöfe. Denkmäler von Karl d. Gr. (Mainbrücke), Gutenberg (Rossplatz), Goethe (Theaterplatz), Schiller (Schillerplatz) etc. Zahlr. Anstalten und Vereine für Kunst und Wissenschaft, sowie Wohlthätigkeitsinstitute (gr. Irrenhaus). Zoolog. Garten. Fabriken für Wachstuch, Gold- und Silberwaaren, Kupferdruckerschwärze, Tapeten, Tabak etc. Handel von grosser Wichtigkeit, vorzugsw. Speditions- und Kommissions-, Zwischen- und Wechselhandel; der Handel mit Staatspapieren in keiner deutschen Stadt grösser. Im Ganzen über 1000 Handelshäuser (zur Hälfte israelit.), darunter 78 Weinhandlungen, 100 Wechselgeschäfte und 30 grosse Bankiers. Die Umgegend (seit Schleifung der Festungswerke 1804) durch ausgedehnte Promenaden und Parkanlagen verschönt. — Schon 794 als Sitz eines Koncils erwähnt, 843 Hauptst. des ostfränk. Reichs, seit 1152 Stadt der deutschen Kaiserwahl, seit 1245 freie Reichsstadt, seit 1711 Krönungsstadt der deutschen Kaiser, 1806—14 Residenz des Fürst-Primas und Hauptstadt des von Napoleon geschaffenen *Grossherzogth.* F. (95 QM.), seit 1815 Sitz der Bundesversammlung, 1848—49 der deutschen Reichsversammlung; 16. Juli 1866 infolge seiner antipreuss. Haltung von Vogel v. Falkenstein in Besitz genommen, seitdem preussisch.

Frankfurter Schwarz (*Drusenschwarz, Kupferdruckerschwarz*), verkohlte Weintrebern und Weinhefe, dient zur Bereitung von Kupfer- und Buchdruckerschwärze.

Franklin, 1) *Benjamin*, nordamerik. Staatsmann, geb. 17. Jan. 1706 auf Governors-Eiland bei Boston, erst Buchdruckereibesitzer in Philadelphia und polit. Schriftsteller, dann Generalpostmeister der engl.-amerik. Kolonien in London, wirkte seit 1775 für die Unabhängigkeit derselben, ging 1776 als geheimer Unterhändler, 1778 als bevollmächtigter Minister nach Paris, unterzeichnete 20. Jan. 1782 das. die Friedenspräliminarien, fungirte dann bis 1784 als Präsident des Kongresses von Pennsylvanien; † 17. April 1790. Erfinder des Blitzableiters; ausgezeichneter Moralist. Werke herausg. von *Sparks* (1850, 10 Bde.; neue Aufl. 1850). Autobiographie herausg. von *Bigelow* (1868); Biogr. von *Sparks* (1844) und *Parton* (1864, 2 Bde.). — 2) *Sir John*, engl. Seefahrer, geb. 1786 zu Spilsby (Lincolnshire), begleitete schon 1801 Flinders nach Australien, zeichnete sich dann in der Schlacht bei Trafalgar, sowie 1814 beim Angriff auf Neworleans aus, nahm als Kommandeur einer Brigg 1818 Theil an Buchans Nordpolexpedition, machte 1819 und 1825—27 Reisen zur Erforschung der Nordküste von Amerika (bis 150° w. L.), war 1836—43 Gouverneur von Vandiemensland, unternahm 19. Mai 1845 mit 2 Schiffen (Erebus und Terror) eine neue Nordpolexpedition, langte 4. Juli bei den Walfischinseln an und wurde 26. Juli in der Melvillebai zum letzten Mal gesehen. Zahlr. zu seiner Auffindung abgegangene Expeditionen ergaben endlich (1857), dass die Schiffe seit Sept. 1846 von Eis eingeschlossen waren und F. 11. Juli 1847 das. †; die übrige Mannschaft verliess 25. April 1848 die Schiffe und brach nach der Mündung des Fischflusses auf, kam aber unterwegs um. Beschreibung der letzten Reise F.s von *Osborn*.

Frankreich (fr. *la France*, lat. *Francia, Franco-Gallia*), eins der europ. Hauptländer, im W. des Erdtheils, vom Kanal, dem atlant. Ocean und dem Mittelmeer bespült, bis Sept. 1870 Kaiserreich, seitdem Republik, abzügl. der 1871 an Deutschland abgetretenen Gebiete (Elsass u. Deutsch-Lothringen ca. 275 QM. mit 1,562,700 Ew.): 9575 QM. mit 36,629,400 Ew. — Der *Bodengestalt* nach im Allgem. Hügelland und Ebene, in der Hauptmasse zur atlant. Küste absinkend. *Gebirge:* im SW. die Pyrenäen (Mont Verdu 10,482' h.); nordöstl. davon das Hochland der Cevennen (5400') mit Forez- (5000') und Auvergnegebirge (5800'), der franz. Jura (5300') und das nordfranz. Bergland (Vogesen 4400', Argonnen 1200', Ardennen 1800'); im SO. die Seealpen (10,400'), die cottischen (11,800'), grajischen und penninischen Alpen mit weiten Verzweigungen in der Provence, Dauphiné etc.; im NW. die Berge der Bretagne (bis 1200'). Das *Tiefland*, von der Nordküste bis zu den

Pyrenäen sich erstreckend, 120 M. l., bei wechselnder Breite von 20, 40 und 60 M., im Ganzen ca. 5000 QM., wellenförmig, von den Thalfurchen vielverzweigter Flussnetze durchzogen, ohne Landseen und sumpfige Flussniederungen und ohne grosse Heide- und Sandstrecken (ausser im äussersten SW.); Kalkstein- und Kreideboden vorherrschend, aber meist mit einer dünnen, sehr fruchtbaren Schicht aufgeschwemmter Erde überdeckt. — *Bewässerung* ausserordentlich reichlich; 4 Hauptströme: Gironde (mit Ariège, Tarn, Lot und Dordogne) und Loire (mit Allier, Chère, Indre, Vienne), zum atlant. Ocean; Seine (mit Aube, Marne), zum Kanal; Rhone (mit Ain, Saône, Doubs, Isère, Durance), zum Mittelmeer; ausserdem zahlr. Küstenflüsse: Adour, Charente, Orne, Vilaine, Aude u. a. *Seen* und *Teiche* im Ganzen nur $^1/_{180}$ des Areals (grösster der Lac de Grand-tien 1,8 QM.). Schiffbare *Kanäle* 97 von fast 600 M. Länge (Kanal du Midi, Kanal von Charolais, Briare, Burgund, Bretagne, Rhone-Rheinkanal etc.). — *Klima* im Allgemeinen sehr gemässigt, mild und angenehm. 3 Vegetationszonen: südl. (Olive) 42—45°, mittlere (Mais) 45—48°, nördl. Zone (Wein) 48—51° n. Br. Mittlere Temperatur: 14, 12 und $8^1/_2$° R. — *Naturprodukte:* alle Arten Getreide und Obst, köstl. Weine, auch Kastanien, Platanen, Südfrüchte. Die herrl. Waldungen der frühern Zeit sehr gelichtet. Im Thierreich sind Seidenraupen, Fische u. Austern von Bedeutung. Mineralien nicht eben reichlich vorhanden. Gold und Kupfer fast ganz fehlend, in grösserer Menge Eisen, Steinkohlen u. Braunkohlen. Zahlr. *Mineralquellen* in 8 natürl. Gruppen; 900 benutzt (fast die Hälfte in den Pyrenäen), über 3000 unbenutzt.

Bevölkerung. Die Volksdichtigkeit: 3826 Ew. auf 1 QM.; am stärksten in den Depart. Seine mit Paris (1:24,895), u. Nord (1:13,493), am dünnsten im Depart. Niederalpen (mit 1132). 8 Städte über 100,000 Ew. (Paris, Lyon, Marseille, Bordeaux, Lille, Toulouse, Nantes, Rouen). Die Hauptmasse der Bevölkerung *Franzosen* (ca. $32^1/_2$ Mill.), ein roman. Mischvolk, abstammend von Galliern oder Celten, Römern, Germanen (Franken, Burgundern u. a.); von ihnen sprechen 20 Mill. die Langue d'oui (oder heutige Schriftsprache) im N., gegen $12^1/_2$ Mill. die Langue d'oc (das Provençalische) im S., beide mit zahlr. Mundarten. Daneben *Nichtfranzosen* (1866): $5^1/_2$ Mill., als: $^1/_3$ Mill. Italiener (Nizza, Korsika), $^1/_{10}$ Mill. Spanier, $1^4/_5$ Mill. Wallonen, $1^1/_{10}$ Mill. Bretonen, 160,000 Basken (Gascogne), 2 Mill. Deutsche (Elsass, Lothringen, Franche-Comté); dazu 89,000 Juden, 9000 Zigeuner, sehr viele Fremde (Engländer, Belgier, Polen etc.). Von der Bevölkerung lebten 1866: 51,9% vom Ackerbau, 28,8% von der Industrie, 4% vom Handel, 2,9% von Gewerben, die sich auf die genannten Berufe beziehen (Eisenbahnen, Kreditinstituten etc.), 9,5% von sogen. liberalen Berufen (Beamte, Lehrer, Künstler etc.) und als Rentiers.

Der im Ganzen sehr gesegnete Boden begünstigt die *Landwirthschaft;* doch sind Ackerbau, Obstkultur und Viehzucht fast nur im N. bedeutend. Jährl. Ertrag an Getreide ca. 333 Mill. preuss. Scheffel (128 Mill. Sch. Weizen); dazu 170 Mill. Sch. Kartoffeln, wovon nichts zur Ausfuhr gelangt. Auch die Viehzucht deckt nicht den Bedarf. *Weinbau* in steter Zunahme begriffen (1866 auf 380 QM.); 3 Hauptgruppen: Champagner, Burgunder und Bordeaux; Produktion 1867: 69 Mill. Hektoliter. Seidenraupenzucht bes. im SO., jährl. Ertrag 75,000 Ctr. Cocons (Werth 109 Mill. Frcs.). Fischerei an den Küsten bedeutend. Bergbau und Hüttenbetrieb minder bedeutend als in Belgien, Grossbritannien und Norddeutschland. Produktion an Kohlen 1866: 126 Mill. metr. Ctr. (Werth 193 Mill. Frcs., 500 Gruben); Salz $8^2/_3$ Mill. Ctr.; Eisen über 21 Mill. metr. Ctr. (200 Gruben).

Von grösster Wichtigkeit die *Industrie,* namentl. in Seidenwaaren (an Schönheit und Qualität die ersten der Welt: Lyon, St. Etienne, Nîmes, Avignon, Paris), Wollenwaaren (Normandie, Picardie, Flandern, Paris), Baumwollenwaaren (Rouen, Rheims); ferner Fabr. von Leder, Maschinen (Paris, Lille, Rouen), Uhren (Besançon), Porzellan (Limoges), Chemikalien, Waffen, Stahl- und Eisenwaaren, Cognac, Liqueuren, Parfümerien, Guss- und Bronzewaaren, Glas, Spiegeln, Papier, Handschuhen, Tapeten, Zucker, Galanterie- und Modewaaren (Paris).

Der *Handel,* gefördert durch die Lage F.s an 3 Meeren, durch die überseeischen Besitzungen und alle möglichen Verkehrserleichterungen im Innern, in hoher Blüthe; Uebersicht des Handelsverkehrs (in Mill. Frcs.):

	Einfuhr	Ausfuhr	Gold etc.	
1868:	3303,7	2789,9	687	365
1869:	3174,2	3097,4	646	266,8

Exporte bes. die oben erwähnten Industrieerzeugnisse, dazu: Wein, Branntwein, Fische etc.; Importe: Getreide, Baumwolle, Vieh und Pferde, rohe Seide, Tabaksblätter etc. *Handelsmarine* (Ende 1867): 15,602 Schiffe (420 Dampfer) mit 1,048,679 Tonnen, dazu 8892 Küstenfahrzeuge mit 67,077 Tonnen. *Schiffsverkehr* 1867: eingelaufen 32,596 Schiffe mit 6,366,706 Tonnen, ausgelaufen 21,890 Schiffe mit 4,125,898 Tonnen. Eisenbahnen Ende 1869: 2346,6 M. im Betrieb, 1044 M. im Bau. Wichtigste Plätze für den inneren Handel: Paris, Lyon, (Strassburg,) Nîmes, Beaucaire, Montpellier, Toulouse, Rennes, Lille, Rouen; für den Seehandel: Marseille, Bayonne, Bordeaux, Nantes, Havre, Dieppe, Dünkirchen. Es gab 1866: 3,166,705 landwirthschaftl., 1,450,165 industrielle und 392,101 Handelsetablissements. Wichtigstes Kreditinstitut die ‚Bank von F.' (Summe ihrer Operationen 1866: $8292^3/_4$ Mill. Frcs.); die franz. Bodenkreditanstalt (seit 1852, Kapital 970 Mill. Frcs.) nebst dem ‚Crédit agricole' (seit 1861). — *Rechnung* nach Francs, à 8 Sgr. Gewicht: metr. Ctr. à 100 Kilogr. = 200 Pfd. Längenmass: Meter; Hohlmass: Liter.

Herrschende *Religion* die röm.-kathol. (17 Erzbisthümer und 69 Bisthümer; 1862:

4750 Klöster); daneben jede andere gleichberechtigt; Protestanten (1866) ca. 2 Mill.; davon $1^{3}/_{10}$ Mill. Reformirte (meist Franzosen) in Languedoc und $^{7}/_{10}$ Mill. Lutheraner (meist Deutsche) in Elsass und Lothringen; beide Konfessionen vereinigt in und um Paris. — *Unterrichtsanstalten:* 1 vollständ. Universität (Paris); 18 sogen. Universitäten (Fakultäten für besondere Wissenschaften), 81 Lyceen, zahlr. Collèges und Lateinschulen; 3 höhere Militärschulen (St. Cyr, La Flèche, Saumur); 270 Akademien und gelehrte Gesellschaften, an der Spitze derselben das ‚Institut von F.'. Der eigentl. Volksunterricht dem deutschen weit nachstehend; kein Schulzwang. 77,906 Volksschulen, aber nur von 76 % der Schulpflichtigen besucht. — Sehr zahlr. Wohlthätigkeitsanstalten.

F. seit 4. Sept. 1870 *Republik*, mit Thiers als Chef der Exekutive; genauere Angaben über die Staatseinrichtung zur Zeit unmöglich. Grundlage der *Rechtspflege* der Code Napoléon; die Principien der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit durchaus in Geltung; oberstes Gericht der hohe Gerichtshof. — *Finanzen* 1870 (Voranschlag):

Einnahme 2056,022,969 Frcs.,
Ausgabe 2054,588,469 -

Staatsschuld (vor dem Krieg): 12,923,718,073 Frcs. (davon 11,710,971,173 Frcs. konsolidirte, 1,212,746,900 Frcs. kündbare Schuld). — Das *Armeewesen* durch Gesetz vom 1. Febr. 1868 neu organisirt. Dienstzeit 9 Jahre, 5 in der aktiven Armee, 4 in der Reserve; jährliches Kontingent 90,000 Mann. Stärke des Heeres (Friedensfuss) 1869: 250,900 Mann Infanterie, 61,583 Mann Kavallerie, 37,959 Mann Artillerie, in Summa mit Generalstab, Gendarmerie, Verwaltungstruppen etc. 404,794 Mann mit 91,484 Pferden; dazu sollte Reserve ca. 400,000 Mann und mobile Nationalgarde ca. 550,000 Mann kommen. Ueber die Gestaltung des Armeewesens während und infolge des Kriegs lässt sich noch nichts Bestimmtes mittheilen. Bedeutendste Festungen: Dünkirchen, Lille, Valenciennes, Calais, Arras, Douay, Cambray, Besançon, Briançon, Grenoble, Perpignan, Bayonne, Belfort (Metz und Strassburg, zwei der stärksten, jetzt deutsch). 7 Militärbezirke: Paris, Lille, Nancy, Lyon, Tours, Toulouse, Algier. — *Flotte* (1869): 1) Schraubendampfer: 55 Panzerschiffe mit 1032 Kanonen (8 neue im Bau) und 233 nicht gepanzerte Schiffe mit 2618 Kanonen (23 neue im Bau). 2) 51 Raddampfer mit 116 Kanonen, 3) 100 Segelschiffe mit 914 Kanonen. Hauptkriegshäfen: Cherbourg, Brest, Toulon, nächstdem Lorient, Rochefort. — Alte *Eintheilung* (vor 1790) in 17 Prov. (mit 34 Gouvern.): Isle de France, Picardie, Flandern, Normandie, Bretagne, Orléanais, Guyenne mit Gascogne etc., Languedoc, Provence, Dauphiné, Lyonnais, Burgund, Franche-Comté, Elsass, Lothringen, Champagne, Korsika; seit 15. Jan. 1790 Eintheilung in Departements (gegenwärtig 86). Nationalfarben: blau, roth und weiss (Trikolore). Einziger Orden: der der Ehrenlegion. Hauptst. Paris.

Kolonien: In Afrika (Algier, Senegambien, Guinea, Réunion, Ste.-Marie etc.) 17,125 QM. und 3,960,000 Ew.; Asien (in Ostindien, auf Malabar, Cochinchina) 1,031 QM. und 1,461,787 Ew.; Amerika (Cayenne, Martinique, Gouadeloupe etc.) 1,702 QM. und 323,441 Ew.; Australien (Neukaledonien, Marquesas- und Loyaltyinseln) 376 QM. u. 54,000 Ew. Dazu Schutzstaaten in Afrika, Asien u. Australien 1,668 QM. und 1,040,000 Ew. Summa: 21,902 QM. und 6,839,228 Ew.

Vgl. *Schnitzler*, ‚Statist. général', 1846; *Block*, ‚Stat. de la France comparée', 1860, und ‚Dictionn. de l'administration franç.', 1866; *Adrian*, ‚Dictionn. géograph.', 1864; *Dussieux*, ‚Géogr. générale', 1866; *Levasseur*, ‚La France et ses colonies', 1869; *Peigné*, ‚Dict. géogr. etc. de la France', 3. Aufl. 1869.

Geschichte. Ueber die ältere Geschichte, s. *Gallien*, *Franken* und *Burgund*.

I. *F. unter den Karolingern* (843—987). *Karl der Kahle*, durch den Vertrag von Verdun (843) König von Westfranken, den mächtigen Vasallen gegenüber ohnmächtig; † 877. *Ludwig der Stammler* † 879. *Ludwig III.* und *Karlmann* regieren gemeinschaftl., erkaufen von dem deutschen König Ludwig dem Jüngeren Frieden durch die Abtretung Lothringens. Einfälle der Normannen. Nach Ludwigs († 882) und Karlmanns († 884) Tode wird der deutsche König *Karl der Dicke* auf den Thron von F. berufen, den nach dessen Absetzung (887) Graf *Odo von Paris* einnimmt. *Karl der Einfältige*, Ludwig des Stammlers nachgeborner Sohn, Gegenkönig seit 893, theilt 896 das Reich mit Odo, folgt ihm 898 als alleiniger König, belehnt 912 den normannischen Heerführer Rollo mit dem Lande zwischen der Eure und dem Meere (Normandie) und der Bretagne. Graf *Robert*, Odos Bruder, erhebt sich als Gegenkönig 922 und schlägt Karl bei Soissons 923. Nach Karls Tode (929) Herzog *Rudolf* von Burgund König; † 936. Darauf *Ludwig IV.*, gen. *d'Outremere*, von dem Grafen Hugo d. Gr. auf den Thron erhoben; † 954. Nachfolger sein Sohn *Lothar* unter Hugos Vormundschaft († 986). Mit seinem Sohne *Ludwig V.*, *dem Faulen*, endet 987 die Dynastie der Karolinger. Das Land in den Händen der Grossen und des Klerus.

II. *F. unter den Capetingern* (987—1328). *Hugo Capet*, Graf von Paris und Orléans, Herzog von Francien, wird 987 König; † 996. Unter seinen Nachfolgern: *Robert* (996—1031), *Heinrich I.* (1031—60), *Philipp I.* (1060—1108) wird das Königthum durch das Vasallenthum niedergehalten. *Ludwig VI.* (1108—37) stellt die Lehnsabhängigkeit der Vasallen wieder her. *Ludwig VII.* (1137—80) kämpft erfolglos gegen seinen mächtigen Vasallen Heinrich II. von England. *Philipp II. August* (1180—1223) unterwirft das widerstrebende Vasallenthum, nimmt dem engl. König Johann ohne Land die Normandie, Maine, Touraine, Anjou und Poitou und befestigt durch seinen Sieg bei Bovines (1214) über Kaiser Otto IV., den Verbündeten Johanns von England, das Ansehen der Krone nach aussen. *Ludwig VIII.* (1223—26) vertreibt die Engländer

vollends aus Poitou. *Ludwig IX., der Heilige* (1226—70), ordnet die Rechtspflege, erlässt (1266) die *pragmat. Sanktion* als Grundlage der Selbständigkeit der gallikan. Kirche. *Philipp III.* (1270—85) erwirbt Toulouse, Provence und Venaissin. *Philipp IV., der Schöne* (1285—1314), konsolidirt die Centralgewalt durch Schwächung der Lehnsaristokratie, entreisst Eduard I. von England die Gascogne, beruft 1302 die Reichsstände, worin die Abgeordneten der Städte als dritter Stand (tiers-état) zum ersten Mal Zutritt haben. Abschaffung der Weiberlehen. *Ludwig X.* (1314—16) bekriegt Flandern. *Philipp V.* (1316—22) begünstigt den Bürgerstand, ordnet die Rechtspflege und das Finanzwesen. *Karl IV.* (1322—28) auf Vermehrung der königl. Einkünfte bedacht.

III. ***F. unter dem Haus Valois*** (1328 bis 1589). Unter *Philipp VI. von Valois* (1328—50), Brudersohn Philipps IV., Anfang der Successionskriege mit England. Eduard III. kommt durch seinen Sieg bei Crecy (1346) in den Besitz von Calais. *Johann I., der Gute* (1359—64), bei Poitiers (17. Sept. 1356) geschlagen und gefangen, muss im Frieden von Bretigny (1360) das ganze alte Aquitanien an Eduard III. von England abtreten. Die Generalstaaten im Besitz der Regierungsgewalt, Aufstand der Bürgerschaft in Paris, der Bauern im Norden (Jacquerie 1358). *Karl V.* (1364—80) unterwirft die Generalstaaten, bestimmt durch Reichsgrundgesetz, dass der König mit erreichtem 14. Lebensjahre mündig sein solle. Unter *Karl VI.* (1380—1422) Krieg mit England, Flandern, Meutereien und Kämpfe der Prinzen von Geblüt, Aufstand in Paris (1382). Der König geisteskrank. Streit des Herzogs Ludwig I. von Orléans, des Bruders des Königs, mit dem Prinzen Johann von Burgund über die Regentschaft. Ersterer wird 1407 ermordet. Infolge davon blutiger Kampf zwischen den Anhängern des Herzogs von Orléans (Armagnacs) und denen des Herzogs von Burgund (Bourguignons). Heinrich V. von England überzieht F. mit Krieg, siegt bei Azincourt (25. Okt. 1415) und verbindet sich mit dem Herzog von Burgund, der 1417 Paris erobert, aber 1419 auf Anstiften des Dauphins ermordet wird. Letzterer zieht sich hinter die Loire zurück und führt als Regent, dann als König *Karl VII.* (1422 bis 1461) einen langwierigen Krieg gegen die Engländer. Erwachen des Nationalgeistes mit dem Auftreten der Johanna d'Arc (1429). Reorganisation des zerrütteten Reichs. Die Engländer infolge ihrer Niederlage bei Castillon (17. Juli 1453) auf Calais beschränkt. *Ludwig XI.* (1461—83) demüthigt die widerspenstigen Prinzen, namentl. die Häuser Bretagne und Burgund (Verschwörung ‚pour le bien public' gegen den Thron), erwirbt im Frieden von Arras (1482) Ansprüche auf einen Theil von Burgund (Ursache des 250jährigen Kampfes mit dem Hause Habsburg). *Karl VIII.* (1483—98) gewinnt Bretagne. Die königl. Gewalt unumschränkt, infolge davon Erwachen der Eroberungspolitik nach aussen. *Ludwig XII.* (1498—1515) bemüht sich um Ordnung im Staatshaushalt und um Verbesserung der Rechtspflege. Beginn des Kampfes um Mailand und Neapel mit dem Hause Habsburg. *Franz I.* (1515—47) muss im Frieden von Crespy (1544) auf Mailand verzichten. F. absolute Monarchie; die Generalstaaten durch eine Notabelnversammlung ersetzt; das Parlament zum Justizhofe herabgedrückt. *Heinrich II.* (1547—59) erwirbt die Bisthümer Metz, Toul und Verdun, schliesst mit Oesterreich den Frieden von Château-Cambresis (1559), verfolgt die Protestanten. Unter *Franz II.* (1559—60), *Karl IX.* (1560 bis 1574), *Heinrich III.* (1574—89) und deren Mutter, Katharina von Medici, reissen die kathol. Prinzen von Lothringen (s. *Guise*) die Staatsgewalt an sich. Ihre Gegner, die Bourbons, als Prinzen von Geblüt an der Spitze der politisch-kirchl. Gegenbewegung. Die *Hugenottenkriege* (1562—89) bedrohen das Reich mit Zerstückelung.

IV. ***F. unter den Bourbons.*** *Heinrich IV.* (1589—1610) stellt die Ruhe im Innern durch das Edikt von Nantes (1598) her, beginnt eine durchgreifende Reform der Verwaltung. Während der Minderjährigkeit *Ludwigs XIII.* (1610—43) Hofintriguen u. schwankende Regierungspolitik (Versammlung der Generalstaaten (États généraux 1614), bis *Richelieu* (1624) das Staatsruder ergreift. Unterdrückung jeglicher freien Bewegung durch Centralisirung der Verwaltung und Herstellung des unumschränkten Königthums. Während *Ludwigs XIV.* (1643—1715) Minderjährigkeit unter Mazarins Verwaltung Niederhaltung der Grossen und des Parlaments, infolge davon die Unruhen der Fronde (1648—54). F. erhält im westphäl. Frieden (1648) den Elsass, den Sundgau, wird im Besitz der Bisthümer Metz, Toul und Verdun bestätigt, gewinnt im pyrenäischen Frieden (1659) mit Spanien einen Theil der Niederlande und die Grafschaft Roussillon; im Frieden von Nymwegen (1678) die Franche-Comté und einen Theil von Flandern. Kulmination des Absolutismus. Förderung des Handels u. der Industrie unter Colberts Verwaltung. Die Aufhebung des Edikts von Nantes (1685) hat neue Verfolgungen der Protestanten und innere Unruhen zur Folge. Erschöpfung des Landes durch den 9jährigen Krieg gegen Deutschland, Holland, England, Spanien und Savoyen (1688—97) und durch den span. Erbfolgekrieg (1701—14). Staatsschuld 3500 Mill. Livres. Während *Ludwigs XV.* (1715 bis 1774) Minderjährigkeit Herzog *Philipp von Orléans* (1715—23) Regent; finanzielle Zerrüttung und innere Schwäche. Die Nachwirkungen von Fleurys weiser Verwaltung (1726—43) durch F.s Betheiligung am österreich. Erbfolge- u. am siebenjährigen Krieg, durch die Mätressenwirthschaft am Hofe und die Demoralisation in allen Zweigen der Staatsverwaltung aufgehoben. Im Frieden von Paris (1763) Verlust des grössten Theils der Kolonien. *Ludwig XVI.* (1774—1792) beruft 1777 *Necker* zum Finanzminister, der den Staatsbankrott abwendet, aber 1781 zurücktreten muss. *Calonne* (seit 1783)

erschöpft durch leichtsinnige Anleihen den Staatskredit völlig (jährl. Deficit 140 Mill. Livres); daher 22. Febr. bis 25. Mai 1787 *Versammlung der Notabeln.* *De Brienne*, Erzbischof von Sens, Finanzminister, erlässt 2 Steueredikte, deren Einregistrirung das Parlament verweigert, daher Verbannung desselben nach Troyes. Necker zurückberufen. 25. Mai 1789 Versammlung der *Generalstaaten* zu Versailles. 17. Juni erklärt sich auf Sieyès Antrag der dritte Stand zur Nationalversammlung, Beginn der Revolution.

V. ***F. während der Revolution*** (1789—1799). Die Zusammenziehung von Truppen und Neckers Verbannung veranlasst 12. Juli zu Paris einen Aufstand. 14. Juli Eroberung und Zerstörung der Bastille. Necker zurückgerufen, Bailly Maire, Lafayette Befehlshaber der Nationalgarden. Emigration der königl. Prinzen. 4. August Aufhebung aller Feudalrechte und persönl. Lasten und Erklärung der Menschenrechte in der Nationalversammlung. Nov. Eintheilung des Landes in 83 Departements. 2. Dec. Einziehung der Kirchengüter. 14. Juli 1790 Beeidigung des Königs, der Staatsgewalten und der Deputirten der Departements (fédérés) auf die neue Verfassung. 4. Sept. Necker entlassen, Agitation der polit. Klubs (Jakobiner). Emigration des Adels; Bildung von Emigrantencorps. 20. Juni 1791 Ludwigs XVI. Fluchtversuch, 22. Juni Zurückführung desselben nach Paris. 14. Sept. die Konstitution vom 3. Sept. 1791 (die Nationalversammlung übt die gesetzgebende Gewalt allein, der König die exekutive mit Suspensivvotum) vom König beschworen. 30. Sept. Schluss der konstituirenden Nationalversammlung, 1. Okt. *Eröffnung der Legislative.* Parteien: Girondisten als äusserste konstitutionelle Partei, ihnen gegenüber Republikaner (Jakobinerklub). Dekrete gegen die Emigranten und die den Eid auf die Verfassung verweigernden Priester, denen der König seine Zustimmung verweigert. 20. April 1792 der Krieg gegen Oesterreich beschlossen. 10. August Angriff der pariser Sektionen auf die Tuilerien. Der König rettet sich in den Schooss der Nationalversammlung, wird 13. Aug. als Gefangener in den Tempel geführt. Infolge des Einrückens der Preussen in die Champagne fanat. Aufregung des Volks; 2.—4. Sept. Niedermetzelung der in den Gefängnissen befindlichen Royalisten. 21. Sept. Auflösung der legislativen Nationalversammlung und Eröffnung des *Konvents*, worin die Jakobiner (der Berg) das Uebergewicht haben. 25. Sept. F. für eine *Republik* erklärt. 20. Jan. 1793 Verurtheilung und 23. Jan. *Hinrichtung des Königs.* Aufstand in der Vendée. *Erste Koalition:* England, Holland, Spanien, Neapel und das deutsche Reich gegen F. verbündet. Beginn der Schreckensherrschaft. 9. März Errichtung des Revolutionstribunals. Belgien durch Dumouriez erobert. 6. April Bildung des *Wohlfahrtsausschusses.* 2. Juni Aechtung der Girondisten. 10. Aug. wird vom Konvent die neue rein-demokratische Verfassung beschworen, aber sofort bis zum Ende des Kriegs suspendirt. Erhebung des Volks in Masse; Carnot Leiter des Heerwesens. 29. Aug. ergibt sich Toulon an die Engländer. 6. Okt. Einführung des republikan. Kalenders. Abschaffung des Christenthums; Kultus der Vernunft. 9. Okt. Blutgericht in Lyon. Ende Nov. Toulon wieder erobert. 13. März 1794 Sturz der ultrarevolutionären Hebertisten durch Robespierre, 24. März Hinrichtung derselben. 31. März Danton u. Genossen des Royalismus angeklagt und 5. April hingerichtet. Triumvirat Robespierres, St. Justs und Couthons. 7. Mai dekretirt Robespierre das Dasein des höchsten Wesens. Hinrichtungen in Masse. 28. Juli Sturz und Hinrichtung Robespierres und seiner Genossen. Ende der Schreckensherrschaft. 11. Nov. Schliessung des Jakobinerklubs. Siegreiches Vordringen der republikan. Heere in den Rheinlanden und in Holland. April 1795 Friede mit Preussen, Juli mit Spanien. 26. Okt. Auflösung des Konvents, Einsetzung der *Direktorialregierung* (2 Räthe, Rath der Fünfhundert und Rath der Alten für die gesetzgebende, Direktorium von 5 Mitgliedern mit verantwortlichem Ministerium für die vollziehende Gewalt). 1796 Unterdrückung des Aufstands in der Vendée, Bonapartes Siege in Italien; Jourdan u. Moreau überschreiten den Rhein; Joubert dringt in Tirol ein. Parteiumtriebe der Demokraten u. Royalisten, welche letztere bei den Ergänzungswahlen (20. Mai 1797) in beiden Räthen das Uebergewicht erhalten. Sept. 1797 Herabsetzung der öffentl. Staatsschuld um 2 Dritttheile, finanzielle Zerrüttung. Der Staatsstreich vom 18. Fructidor (5. Sept.) reinigt die Räthe von den royalist. Mitgliedern, wodurch die streng republikan. Partei wieder zur Herrschaft kommt. 17. Okt. *Friede von Campo Formio* mit Oesterreich. 19. Mai 1798 Abfahrt Bonapartes nach Aegypten. *Zweite Koalition* gegen F. zwischen England, Oesterreich, Russland, Neapel und der Pforte. Jan. 1799 franz. Truppen in Piemont und Neapel. Jourdan am Oberrhein (März), Moreau in Oberitalien (April) zurückgeschlagen. Uebergewicht der republikan. Partei durch die Wahlen von 1799. Die Räthe, in Permanenz erklärt, ziehen das Direktorium über die Lage des Staats zur Rechenschaft. Herstellung des franz. Waffenglücks am Rhein. Bonaparte, 9. Okt. 1799 aus Aegypten zurückgekehrt, stürzt die Direktorialgewalt 18. Brumaire (9. Nov. 1799) mit Militärgewalt, worauf Einsetzung einer provisor. Regierungsbehörde aus 3 Mitgliedern: Bonaparte, Sieyès und Roger Ducos, und Vertagung des gesetzgebenden Körpers bis 20. Febr. 1800.

VI. ***F. unter dem Konsulat*** (1799—1804). Die neue Konstitution vom Jahr VIII, 7. Febr. 1800 für angenommen erklärt, überträgt die polit. Gewalt 3 Konsuln, von denen der erste eigentl. Machthaber ist, dem die beiden andern nur berathend zur Seite stehen. *Bonaparte zum ersten Konsul, Cambacérès* u. *Lebrun* zum zweiten und dritten auf 10 Jahre ernannt. Ein Erhaltungssenat (Sénat conservateur) von 80 Mitgliedern ernennt die

Mitglieder des gesetzgebenden Körpers und bestätigt oder verwirft die Akte der polit. Gewalten; ein gesetzgebender Körper von 300 Mitgliedern entscheidet über die ihm vorgelegten Gesetzentwürfe; ein Tribunat von 100 Mitgliedern verhandelt als verfassungsmässige Opposition über die von den Konsuln vorgelegten Gesetzentwürfe. 18. Jan. 1800 Friede mit der Vendée. Bonapartes Sieg bei Marengo (14. Juni) entscheidet über Italiens Schicksal; Moreaus Sieg bei Hohenlinden (3. Dec.) hat den *Frieden von Luneville* (9. Febr. 1801) zur Folge, welcher den Rhein als Grenze F.s festsetzt. 8. Okt. 1801 Friede mit Russland, 9. Okt. mit der Pforte. 27. März 1802 *Friede zu Amiens* mit England. Förderung der matériellen Interessen. Herstellung der kathol. Kirche durch Konkordat vom 15. Aug. 1801. 26. April durch Senatsbeschluss eine allgem. Amnestie zu Gunsten der Emigranten erlassen. Mai 1802 Bonaparte durch Senatsbeschluss auf weitere 10 Jahre, 2. Aug. auf Lebenszeit zum Konsul, 18. Mai 1804 als Napoleon I. zum *erblichen Kaiser der Franzosen* erklärt. Senat und gesetzgebender Körper dem Willen des Monarchen ganz untergeordeet.

VII. ***Erstes Kaiserreich.*** 2. Dec. 1804 Salbung des Kaisers durch den Papst Pius VII. zu Paris. Kreirung von Erzämtern und Grosswürdenträgern und 31 dotirten Senatorien. Einsetzung eines hohen kaiserl. Gerichtshofs über Hochverrath und alle Verbrechen gegen Staat und Kaiser. 4. Juni 1805 Vereinigung der ligur. Republik (Genua), 21. Juli Parmas und Piacenzas mit F. *Dritte Koalition* zwischen England, Oesterreich, Russland und Schweden gegen F. Vernichtung der franz.-span. Flotte durch die Engländer bei Trafalgar 21. Okt. 1805. Napoleons Siege bei Ulm (17. Okt.) u. Austerlitz (2. Dec.) führen zum *Frieden von Pressburg* (26. Dec.). 12. Juli 1806 Napoleon zum Protektor des Rheinbundes ernannt. Herbst 1806 *Krieg Russlands, Preussens, Englands und Schwedens gegen F.*, beendigt 7. und 9. Juli 1807 durch den *Frieden von Tilsit.* 19. Aug. Abschaffung des Tribunats. Kontinentalsperre gegen England. Nov. 1807 Portugal von franz. Truppen besetzt. Juni 1808 Joseph Bonaparte auf den span. Thron erhoben. 17. Mai 1809 Einverleibung des Kirchenstaats in F. *Vierter Krieg Oesterreichs und Englands gegen F.* durch den Sieg Napoleons bei Wagram (5. und 6. Juli 1809) beendigt; *Friede von Wien* 14. Okt. Die illyrischen Provinzen F. einverleibt. Reform der Rechtspflege durch neue Gesetzbücher und Organisation der Gerichtshöfe; Hebung der Industrie und des Handels. 9. Juli 1810 das Königreich Holland, 12. Nov. Wallis, 10. Dec. die Mündungen der Ems, Weser und Elbe nebst den Hansestädten F. einverleibt. Russlands Renitenz gegen die Kontinentalsperre veranlasst die franz. Kriegserklärung (22. Juni 1812). 14. Sept. Napoleons Einzug in Moskau. Vernichtung der grossen Armee auf dem Rückzug. *Russisch-deutscher Krieg gegen F.* 17. März 1813 Preussens Kriegserklärung an F. Nach den Schlachten bei Lützen (2. Mai) und Bautzen (21. Mai) *Waffenstillstand* vom 4. Juni bis 17. Aug. Nach vergeblichen Friedensunterhandlungen zu Prag Beitritt Oesterreichs und Schwedens zu den Verbündeten. Während Napoleon bei Dresden (26. und 27. Aug.) siegt, werden seine Generale Oudinot bei Grossbeeren (23. Aug.), Macdonald an der Katzbach (26. Aug.), Vandamme bei Kulm (30. Aug.), Ney bei Dennewitz (6. Sept.) geschlagen. Nach der Entscheidungsschlacht bei *Leipzig* (16., 18. und 19. Okt.) Rückzug der Franzosen über den Rhein. Der Senat infolge seines Widerspruchs gegen die Politik des Kaisers aufgelöst. Anfang 1814 Uebergang der Alliirten über den Rhein. Sieg derselben bei Brienne (1. Febr.). Febr. Rückzug derselben nach Châlons und Troyes. 5. Febr. bis 19. März Friedenskongress zu Chatillon resultatlos. 1. März Vertrag zu Chaumont zwischen Russland, Preussen, Oesterreich und England zu Bekämpfung Napoleons und Herstellung des Weltfriedens. Siege der Alliirten bei Laon (9. und 10. März), Arcis sur Aube (20. März), La-Fère-Champenoise (25. März) und Paris (30. März); Einzug ders. in Paris (31. März). Der Senat ernennt 2. April eine provisor. Regierung, erklärt Napoleon und seine Familie des Thrones verlustig und ruft die Bourbons zurück. Napoleon dankt ab (11. April) und zieht sich (20. April) auf die Insel Elba zurück. 3. Mai 1814 Einzug König Ludwigs XVIII. in Paris.

VIII. ***F. unter der ersten Restauration*** (3. Mai 1814 bis 19. März 1815). *Ludwig XVIII.* (1814—24) erklärt die vom Senat entworfene Konstitution für ungültig, gibt (4. Juni) eine neue Charte. F. im *ersten pariser Frieden* 30. Mai 1814 auf die Grenzen von 1792 beschränkt, behält aber Avignon und Venaissin und die Hälfte von Savoyen und erhält von England seine Kolonien, mit Ausnahme der Inseln Tabago, Ste.-Lucie und Isle de France zurück. Reaktionäre Massregeln der Regierung, Einführung der Censur, Ausdehnung der Polizeigewalt; Verletzung der Selbständigkeit der Gerichte; Zurücksetzung der Armee. 1. März 1815 Napoleons Landung bei Fréjus. 14. März Ludwigs XVIII. Flucht nach Gent.

IX. ***F. während der 100 Tage*** (20. März bis 21. Juni 1815). 20. März Rückkehr Napoleons nach Paris. Verheissung friedlicher, liberaler Regierung. Die Additionalakte vom 22. April modificirt die Verfassung des Kaiserreichs im Sinne der Charte Ludwigs XVIII., bewilligt eine erbliche Pairs- und eine Deputirtenkammer mit 5jähriger Wahlperiode. 1. Juni auf dem Maifelde feierliche Beschwörung derselben. 25. März Allianztraktat zwischen Oesterreich, Russland, Preussen und England gegen Napoleon. Napoleon siegt (16. Juni) bei Ligny, wird 18. Juni bei *Waterloo* geschlagen, dankt 21. Juni zu Blois zu Gunsten seines Sohnes ab. Einsetzung einer provisor. Regierung zu Paris. 3. Juli Militärkonvention Blüchers und Wellingtons

mit Marschall Davoust, gemäss welcher sich die franz. Armee hinter die Loire zurückzieht. 7. Juli Einzug der Verbündeten in Paris. 9. Juli Rückkehr Ludwigs XVIII. 20. Nov. *zweiter pariser Friede.* F. auf die Grenzen von 1790 beschränkt (Abtretung von Philippeville, Saarlouis, Marienburg und Landau, des Herzogth. Bouillon, eines Theils der Depart. Niederrhein, der Landschaft Gex und Savoyens) und zu Zahlung von 700 Mill. Fr. Kriegskontribution verpflichtet; 17 Festungen auf 5 Jahre von den Verbündeten besetzt, Okkupationsheer von 150,000 Mann auf 5 Jahre in F.

X. ***F. unter der zweiten Restauration*** (1815–30). Sept. 1815 tritt der Herzog von Richelieu an die Spitze des Ministeriums. Massloses Gebahren der royalistischen Ultras; Protestantenverfolgungen in Marseille und Nîmes; unkonstitutionelle Ausnahmegesetze. 12. Nov. 1818 Beitritt F.s zum Friedensbunde der europ. Hauptmächte. Das 28. Dec. eingesetzte liberale Ministerium Dessolles unterliegt den Ultras beider Parteien. Das 19. Nov. 1819 eingesetzte Ministerium Decazes, gemässigt royalistisch, sucht durch ein neues Wahlgesetz der Grundaristokratie überwiegenden Einfluss auf die Wahlen zu verschaffen und die öffentliche Meinung durch Ausnahmegesetze niederzuhalten. Nov. 1819 bis Juli 1820 heftige Parteikämpfe in den Kammern. Die Ermordung des Herzogs von Berri (13. Febr. 1820) verschafft den royalist. Ultras die Oberhand, infolge dessen Decazes 18. Febr. zurücktritt. Der Herzog von Richelieu wieder Ministerpräsident. Wiedereinführung der Censur. Durch das neue Wahlgesetz vom 29. Juni 1820 wird die Zahl der Deputirten von 258 auf 430 vermehrt. Sieg des aristokratisch-monarch. Regierungssystems über den bürgerlichen Liberalismus. 4. Sept. 1822 Villèle Ministerpräsident. Französ. Intervention in Spanien (April bis Okt. 1823) zu Gunsten des Absolutismus. *Karl X.* (1824–30) verheisst Achtung der Charte und schafft 29. Sept. die Censur ab, wird 29. Mai 1815 zu Rheims gekrönt. Für die Regierung ungünstiger Ausfall der Kammerwahlen für 1827. 30. April 1827 Auflösung der pariser Nationalgarde wegen antiministerieller Kundgebungen. 6. Juli Pacifikationsvertrag zwischen F., England und Russland zu Gunsten der Griechen. 4. Jan. 1828 Rücktritt des Ministeriums Villèle infolge des ungünstigen Ausfalls der Kammerwahlen; Berufung des Ministeriums Martignac. Morea durch franz. Truppen von den Türken befreit. Heftige Angriffe auf die Finanzmassregeln der Regierung haben den Rücktritt des Ministeriums (8. Aug. 1829) zur Folge. Fürst von Polignac, erklärter Gegner der Charte, Minister des Auswärtigen, seit 18. Nov. Ministerpräsident, sucht durch die Expedition nach Algier (5. Juli 1830 erobert) Popularität zu gewinnen, verfolgt die Presse. 16. Mai Auflösung der Deputirtenkammer infolge ihrer Adresse, die ein vollständ. Misstrauensvotum enthält. Wiederwahl der 221 Deputirten, welche die Adresse unterzeichnet haben, in die neue Kammer. 26. Juli Erlass der *Ordonnanzen,* durch welche die Freiheit der period. Presse suspendirt, ein neuer Wahlmodus angeordnet und die zum 3. Aug. bereits einberufenen Kammern aufgelöst werden. *Julirevolution* 27.—29. Juli. Eine provisor. Regierungsbehörde, bestehend aus Lafayette, dem Herzog von Choiseul und dem General Gérard, und ein pariser Municipalausschuss erklären Karl X. für abgesetzt. Pairs u. Deputirte, zur gesetzgebenden Versammlung vereinigt, übertragen die Regierung dem Herzog Ludwig Philipp von Orléans als Generallieutenant des Reichs, der 30. Juli sein Amt antritt. 2. Aug. dankt Karl X. zu Gunsten des Herzogs von Bordeaux (Grafen Chambord) ab und schifft sich 16. Aug. nach England ein. Der reformirte Entwurf der Charte spricht den Grundsatz der Volkssouveränetät aus, schafft die Censur für immer ab und verleiht die Initiative der Gesetzgebung den Kammern, wird 9. Aug. vom Herzog von Orléans beschworen, der darauf als *Ludwig Philipp I., König der Franzosen,* den Thron besteigt.

XI. ***F. unter Ludwig Philipp*** (1830–48). Ludwig Philipp sucht sich den Grossmächten als Bürge des Weltfriedens darzustellen, hat die Republikaner und die gemässigte demokrat. Fraktion Laffittes und Lafayettes zu Gegnern, die Doktrinärs (Guizot) zu Freunden. Wechsel der Ministerien: Broglie 13. Aug., Laffitte 2. Nov. 1830, Casimir Périer (13. März 1831). Letzteres vertritt das Justemilieu, den Doktrinarismus und das System des Friedens. Daher Bruch mit der Demokratie. Nov. 1831 Aufstand in Lyon. 5. Juni 1832 zu Paris republikan. Schilderhebung beim Leichenbegängniss des Generals Lamarque. Umtriebe der Legitimisten (die Herzogin von Berri in der Vendée). Okt. 1832 Ministerium Soult-Broglie-Thiers-Guizot-Humann. Der Versuch der Regierung, durch ein neues Vereinsgesetz die Klubs zu unterdrücken, führt in Lyon (9. April 1834) und in Paris (13. April) zu Aufständen. Juli 1834 Gérard Soults Nachfolger. 18. Nov. doktrinäres Ministerium Mortier-Guizot-Thiers-Duchatel. 20. Febr. Rekonstituirung des alten Ministeriums Broglie. Des Königs persönliche Regierung macht jedes konstitutionelle und verantwortliche Ministerium illusorisch. 28. Juli 1835 Attentat Fieschis auf den König; infolge davon Beschränkung der Pressfreiheit und der Geschwornengerichte (Septembergesetze). 22. Febr. 1836 Ministerium Thiers-Sauzet-Montalivet. 25. Juli Attentat Alibauds. 7. Sept. 1836 Ministerium Molé-Guizot-Duchatel. 30. Okt. Ludwig Napoleons Versuch in Strassburg, sich durch eine Militärrevolution zum Kaiser ausrufen zu lassen. 27. Dec. Attentat Meuniers. Stürmische Kammersitzung. 15. April 1837 Ministerium Molé-Montalivet-Salvandy. 9. März 1839 Molés Rücktritt infolge ungünstiger Neuwahlen zur Kammer; darauf seit 1. April provisor. Verwaltung. 12. Mai republikan. Schilderhebung. 13. Mai Ministerium Soult-Duchatel-Teste; 1. März 1840 Ministerium Thiers aus dem linken Centrum,

Die Ausschliessung F.s von dem londoner Vertrag zwischen England, Russland, Oesterreich und Preussen über die ägypt. Frage (15. Juli 1840) veranlasst in F. kriegerische Manifestationen und die Annahme des Plans der Befestigung von Paris. 6. Aug. Ludwig Napoleons Landung in Boulogne. 15. Okt. Attentat Darmès. 21. Okt. Rücktritt des Ministeriums, auf dessen kriegerische Pläne der König nicht eingeht. 29. Okt. Einsetzung des Ministeriums Soult-Guizot. Wiederaufnahme der Friedenspolitik. Republikan., socialist. und kommunist. Verbindungen und Umtriebe. 13. Juli 1842 Tod des Herzogs von Orléans. Sinken der Macht des Julikönigthums. Störung der Entente cordiale mit England. 1844 lebhafte Kammerdebatte über die Unterrichtsfrage. 1845 bis 1846 Arbeitseinstellungen. April und 24. Juli Attentate Lecomtes und Henris. Heftige Angriffe auf das Wahlrecht und die Zusammensetzung der Landesvertretung; Ueberhandnahme der Käuflichkeit; Geldkrise und Nothstand. 1847 skandalöse Prozesse (Teste und Cubières wegen Bestechung, der Herzog von Praslin wegen Ermordung seiner Gattin angeklagt). Die Frage der Wahlreform die Losung aller Oppositionsparteien, Agitation für dieselbe durch Reformbankette. Das Verbot des auf den 21. Febr. 1848 angesetzten pariser Reformbankets hat den Ausbruch der *Februarrevolution* zur Folge. 24. Febr. Strassenkampf. Abdikation des Königs zu Gunsten des Grafen von Paris. Einsetzung einer provisor. Regierung (Dupont de l'Eure, Lamartine, Arago, Marie, Garnier-Pagès, Ledru-Rollin, Crémieux, später Marrast und die Socialisten Louis Blanc, Flocon u. Albert). Flucht des Königs.

XII. *F. als Republik* (1848—52). Ministerium Dupont de l'Eure, Lamartine, Ledru-Rollin, Gaudchaux, Carnot, Marie, Crémieux etc. Agitatorische Thätigkeit der socialist. und terroristischen Gewaltpartei durch die Klubs und die Presse. 10. März Arbeiterparlament im Palais Luxembourg. Erschütterung des Kredits; Lähmung des Verkehrs. Einrichtung von Nationalwerkstätten. 14. Mai Eröffnung der Nationalversammlung, Proklamirung der Republik. Rücktritt der provisor. Regierung, an deren Stelle 10. Mai eine durch die Nationalversammlung gewählte Exekutivkommission (Arago, Garnier-Pagès, Marie, Lamartine, Ledru-Rollin) tritt. Neues Ministerium: Recurt, Bastide, Crémieux, Carnot, Flocon, Cavaignac etc. 15. Mai Attentat der socialist. Partei zu Sprengung der Nationalversammlung und Einsetzung einer neuen provisor. Regierung, von der Nationalgarde unterdrückt. Die Auflösung der Nationalwerkstätten gibt das Signal zum *Juniaufstande. Cavaignac*, mit der diktator. Gewalt bekleidet, unterdrückt denselben in blutigem Kampfe (24.—26. Juni). 28. Juni überträgt die Nationalversammlung Cavaignac die Exekutivgewalt als Conseilpräsidenten. Bastide, Senard, Bethmont, Leblanc, Gaudchaux, Recurt, Tourret, Lamoricière und Bedeau zu Ministern berufen. Beschränkung der Presse und der Klubs. Die 4. Nov. vollendete Verfassung stellt eine gesetzgebende Versammlung von 750 Mitgliedern auf und überträgt die Exekutive einem durch allgem. Stimmrecht auf 4 Jahre gewählten Präsidenten. 10. Dec. *Ludwig Napoleon* mit 5½ Mill. Stimmen zum Präsidenten gewählt, 20. Dec. beeidigt, beruft ein neues Ministerium (Odilon-Barrot, Drouyn de l'Huys, Falloux, Léon Faucher etc.). Mai 1849 Intervention in Rom zu Gunsten des Papstes. 28. Mai Eröffnung der Legislative. 13. Juli Versuch der äussersten Linken zu einer Emeute endet mit der Flucht oder Verhaftung ihrer Führer. Monarchisches Gebahren des Präsidenten. 31. Okt. Berufung eines neuen Ministeriums (Hautpoul, Rayneval, F. Barrot, Rouher, Fould etc.). Anfang 1850 Eintheilung des Landes in vier grosse Militärdivisionen. Mai und Juli Gesetze zu Beschränkung der Vereine, der Presse und des allgem. Stimmrechts. 9. Jan. 1851 Rekonstituirung des Ministeriums im bonapartist. Sinne, dann infolge eines Misstrauensvotums der Kammer ein Uebergangsministerium, endlich 11. April definitives vorwiegend bonapartist. Ministerium (Léon Faucher, Baroche, Fould, Buffet, Magne, Rouher etc.). Agitation für Revision der Verfassung behufs der Verlängerung der Exekutive und Beseitigung des Wahlgesetzes vom 31. Mai. 27. Okt. neues ganz bonapartist. Ministerium (Corbin, Turgot, Thorigny, Casabianca, St.-Arnaud etc.). *Staatsstreich* vom 2. Dec. Auflösung der Nationalversammlung, Aufhebung des Wahlgesetzes vom 31. Mai. Die Grundzüge der vom Präsidenten vorgeschlagenen neuen Verfassung nach blutiger Niederwerfung des Widerstandes (3. Dec.) in Paris und in den Provinzen unter dem Eindruck des künstlich geschürten Schreckens vor den ‚Rothen' 14.—21. Dec. durch Volksabstimmung mit 7½ Mill. Stimmen angenommen. Verbannungen und Deportationen. 14. Jan. 1852 Einführung der neuen Verfassung (gegenüber dem Präsidenten und seinem nur ihm verantwortlichen Ministerium ein unabsetzbarer dotirter Senat und ein in seinen Befugnissen sehr beschränkter gesetzgebender Körper). 22. Jan. Verkauf der orléansschen Privatgüter durch Dekret angeordnet. 18. Febr. Erlass eines strengen Pressgesetzes. 7. Nov. der Präsident durch Senatskonsult als Napoleon III. zum *erblichen Kaiser* erhoben, was 21. und 22. Nov. durch allgem. Volksabstimmung mit 8,157,752 gegen 254,501 Stimmen bestätigt wird. 2. Dec. feierlicher Einzug des Kaisers in die Tuilerien.

XIII. *Zweites Kaiserreich* (1852—70). Beförderung der materiellen Interessen. Staatsbauten. Begünstigung des klerikalen Einflusses bei der Reform des Unterrichtswesens. Streit über die heiligen Stätten in Jerusalem mit Russland seit 1850. 12. März 1854 Allianz F.s und Englands mit der Türkei; 28. März Kriegserklärung an Russland. Ein franz.-engl.-türk. Heer schlägt die Russen 20. Sept. an der Alma. 8. Sept. 1855 Erstürmung des Malakow und Fall Sebastopols. 15. Mai bis 15. Nov. Weltaus-

stellung für Industrie und Kunst in Paris. Attentate Pianoris 28. April und Bellemares 8. Sept. auf den Kaiser. 30. März 1856 *Friede zu Paris* mit Russland. F. erste Grossmacht, Paris der polit. Mittelpunkt von Europa. 12. Aug. 1857 Stiftung der Helenamedaille zu Belebung der napoleon. Erinnerungen und Sympathien. Expedition nach China (s. d.) in Verbindung mit England. 14. Jan. 1858 Attentat Orsinis und Genossen auf den Kaiser. Eintheilung F.s in fünf grosse Militärbezirke (Paris, Nancy, Lyon, Toulouse und Tours). 5. Febr. Einsetzung eines geheimen Raths, der eventuell als Regentschaftsrath fungiren soll. 1. Jan. 1859 der Konflikt mit Oesterreich von Napoleon III. angedeutet beim Neujahrsempfang des diplomat. Corps. 3. Mai Kriegsmanifest dess. infolge des Vorgehens Oesterreichs gegen Sardinien (‚Italien frei bis zum Adriameer‘). Nach den für die Franzosen glücklichen Kämpfen bei Montebello (20. Mai), Palestro (30. und 31. Mai), Turbigo (2. Juni) Rückzug der Oesterreicher in die Lombardei. 4. Juni Sieg der Franzosen bei Magenta, 8. Einzug Napoleons III. in Mailand und Sieg bei Melegnano. 11. Juli *Friede von Villafranca.* 6. Aug. bis 10. Nov. Friedenskonferenz zu Zürich. Napoleon III. tritt die eroberte Lombardei an den König von Sardinien ab. 23. Jan. 1860 Handelsvertrag mit England, dem Freihandel günstig. 24. März 1860 Savoyen und Nizza durch Traktat an F. abgetreten, was durch Volksabstimmung 15. u. 22. April daselbst gutgeheissen wird. Aug. Expedition nach Syrien zum Schutz der dortigen Christen. Ein kaiserl. Dekret vom 24. Nov. gesteht dem Senat und dem gesetzgebenden Körper das Recht zu, die jährl. Thronrede mit einer Adresse zu beantworten, bei der Adressdebatte Aufklärung über die innere und äussere Politik zu fordern, Amendements zu beantragen etc. 31. Okt. 1861 Vertrag zu London zwischen F., England und Spanien zur Okkupation der mexikan. Küsten. Ein Senatskonsult vom 31. Dec. 1861 erweitert die Kompetenz des gesetzgebenden Körpers bei der Abstimmung über das Budget. 29. März 1862 Handelsvertrag mit dem deutschen Zollverein. Die Neuwahlen zur dritten Legislaturperiode (Mai 1863) verstärken die Opposition im gesetzgebenden Körper. Juli 1863 Gründung eines franz. Vasallenstaats in Mexiko (s. d., Gesch.) unter dem österr. Erzherzog Maximilian. In der schleswig-holstein. Angelegenheit der Elbherzogthümer versucht Napoleon III. anfangs zugleich mit England und Russland zwischen Dänemark und den deutschen Mächten zu vermitteln, lehnt aber die von England gewünschte Mitwirkung zu einer mehr aktiven Politik ab und bewahrt sich (28. Jan. 1864) volle Freiheit des Handelns. 15. Sept. Konvention zwischen F. und Italien, der zufolge die ital. Regierung vorläufig auf den Besitz von Rom verzichtet. 22. Jan. 1866 die Thronrede bei Eröffnung der Kammern dem Verlangen nach Ausdehnung der polit. Freiheiten entschieden ungünstig. 11. Juli im Ministerrath Parteinahme für und wider Oesterreich (Drouyn de l'Huys u. Rouher). Der Kaiser entscheidet schliessl. gegen die aktive Unterstützung Oesterreichs, gesteht Preussen die von diesem geforderte Ausschliessung Oesterreichs aus Deutschland zu, wogegen Preussen auf die Beiziehung der südl. vom Main gelegenen Länder zum deutschen Bund unter seiner Führung verzichtet. 14. Juli das von der Regierung vorgelegte Senatskonsult betreffend Erschwerung jeder Diskussion über die Verfassung vom Senat einstimmig angenommen. 7. Aug. erhebt Drouyn de l'Huys Kompensationsforderungen in Berlin, welche entschieden zurückgewiesen werden. 2. Sept. Rücktritt Drouyn de l'Huys, Moustier Minister des Aeussern. 12. Dec. Abzug der franz. Truppen von Rom. 19. Jan. 1867 kündigt der Kaiser in einem Schreiben an Rouher die Abschaffung der Adresse und die Ersetzung derselben durch ein ‚vorsichtig reglementirtes Interpellationsrecht‘, sowie die spätere Vorlegung von Gesetzentwürfen über die Presse und das Vereinsrecht an, als die ‚Krönung des Gebäudes‘. 6. Febr. 1867 Abzug der Franzosen aus Mexiko, 8. März Einschiffung derselben zu Veracruz. Missstimmung der öffentl. Meinung in F. über diese Demüthigung. 7. März legt die Regierung im gesetzgebenden Körper den Entwurf der Reorganisation der aktiven Armee und der Reserve, sowie der Organisation einer mobilen Nationalgarde vor. 21. März Einverständniss zwischen F. und Holland über Abtretung des Grossherzogth. Luxemburg nebst Festung an F. 1. April bis 1. Juli Weltausstellung in Paris. Seit 30. Okt. Wiederbesetzung Roms durch franz. Truppen zum Schutz des Papstes. Nach Annahme des Gesetzentwurfs über die Armeereform im gesetzgebenden Körper (14. Jan. 1868) und im Senat (28. Jan.) wird derselbe (1. Febr.) vom Kaiser sanktionirt. März u. Mai Annahme des Pressgesetzes und des Versammlungsgesetzes im gesetzgebenden Körper u. Senat. 2. Nov. Demonstration auf dem Kirchhof des Montmartre am Grabe Baudins (s. d.). Baudin-Subskription durch Anklage der betreffenden Blätter gehindert. Mitte Mai 1869 Unruhen in Paris, Lille, Amiens, Toulouse, Marseille und St. Etienne veranlasst durch Besprechung der Wahlen, deren Ergebniss die Opposition ansehnlich verstärkt ($3^1/_2$ Mill. Stimmen). Juni Unruhen in Paris. 5. Juli Vertrag mit Belgien zu Beilegung der Eisenbahnstreitigkeiten. 11. Juli kaiserl. Botschaft betreffend neue Reformen. 2. Aug. Vorlegung des Senatskonsults über dieselben (dem gesetzgebenden Körper das Recht zugestanden, von sich aus Gesetze und Amendements vorzuschlagen; die Minister vom Kaiser abhängig und verantwortlich; die Senatssitzungen öffentlich; dem Senat das Recht zu Amendements und zu unbedingter Verwerfung der Gesetze zugestanden etc.). 15. Aug. zur Feier des 100jähr. Geburtstags Napoleons I. Erlass einer unbedingten Amnestie für alle polit. Vergehen. 21. Aug. Leboeuf Kriegs-

minister. 6. Sept. Annahme des Senatskonsults betreffend die polit. Reformen im Senat mit 134 gegen 3 Stimmen. Heftige Bewegung wegen der fortdauernden Vertagung des gesetzgebenden Körpers; 29. Nov. Eröffnung dess. 2. Jan. 1870 neues (parlamentar.) Ministerium: Ollivier Justiz, Daru Aeusseres, Buffet Finanzen, Segris Unterricht etc. Febr. heftige Auftritte zwischen dem Ministerium und der Opposition im gesetzgebenden Körper. Unruhen in Paris. 22. Febr. Niedersetzung einer Decentralisationskommission. 28. März Vorlegung des Entwurfs eines Senatskonsults: der Senat theilt die Gesetzgebung mit dem Kaiser und dem gesetzgebenden Körper; die konstituirende Gewalt des Senats hört auf; die Verfassung kann nur durch das Volk auf Antrag des Kaisers verändert werden. 14. April Rücktritt Buffets und Darus. 20. April Annahme der neuen Verfassung im Senat. Dem Volke wird 23. April zur Abstimmung die Frage vorgelegt, ob es die vom Kaiser unter Mitwirkung der grossen Staatskörperschaften seit 1860 in der Verfassung vorgenommenen liberalen Abänderungen und das Senatskonsult vom 20. April 1870 genehmige (Plebiscit). 8. Mai Resultat der Abstimmung: 7,350,142 ja, 1,538,825 nein. Unruhen in Paris. 15. Mai Herzog von Gramont Minister des Aeussern. 18. Mai Verkündigung des Ausfalls des Plebiscits. 21. Mai Ansprache des Kaisers an den gesetzgebenden Körper über Befestigung des Kaiserthums auf liberaler Grundlage. 25. Mai Bildung einer gemässigten Linken aus 16 Abgeordneten. 30. Juni Erklärung Olliviers im gesetzgebenden Körper, dass der Friede Europas nie gesicherter gewesen sei als jetzt. 5. Juli Anfrage im gesetzgebenden Körper wegen der Erhebung des Prinzen Leopold von Hohenzollern auf den span. Thron. 6. Juli Erklärung des Herzogs von Gramont, dass die franz. Regierung dieselbe nicht dulden werde. 15. Juli Erklärung Olliviers im gesetzgebenden Körper über Benedettis (s. d.) Verhandlungen mit dem König von Preussen zu Ems. 18. Juli bewilligt der gesetzgebende Körper einstimmig 440 Mill. für das Heer, 60 Mill. für die Flotte. Die Regierung lehnt die von Grossbritannien auf Grund des Vertrags von 1856 angebotene Vermittelung ab und sendet die *Kriegserklärung* nach Berlin ab. 20. Juli Ernennung des Marschalls Leboeuf zum Chef des Generalstabs der Rheinarmee. 23. Juli Ernennung der Kaiserin Eugenie zur Regentin. 28. Juli Abreise des Kaisers zum Heere. 2. Aug. Aufhebung des Handelsvertrags mit dem deutschen Zollverein. Beschiessung von Saarbrücken.

Verlauf des Kriegs s. *Deutschland,* Gesch. 6. Aug. erschien die franz. Flotte in der Nähe von Kiel. 7. Aug. Paris in Belagerungszustand erklärt. 8. Aug. Rücktritt des Marschalls Leboeuf; Bazaine Oberbefehlshaber des Heeres. 9. Aug. Eröffnung des gesetzgebenden Körpers. Antrag Jules Favres, dass die Kammer die Regierung übernehme, Kératrys, dass Napoleon III. abgesetzt werde. Rücktritt des Ministeriums. 10. Aug. Bildung eines neuen Ministeriums: Graf von Palikao Krieg, Chevreau Inneres, Magne Finanzen, Duvernois Handel, Jérôme David öffentl. Arbeiten, Grandperret Justiz, Latour d'Auvergne Aeusseres, Brame Unterricht. 11. Aug. Gesetz über die Neubildung der Nationalgarde einstimmig angenommen. 13. Aug. Erklärung Jules Favres und Gambettas im gesetzgebenden Körper, dass das Kaiserthum nicht mehr bestehe. 17. Aug. Trochu von der Kaiserin zum Oberbefehlshaber der zur Vertheidigung von Paris bestimmten Streitkräfte ernannt. 18. Aug. Erklärung Trochus, dass ‚die Nation die Lenkung ihrer Geschicke in die Hand nehme'. 28. Aug. Ausweisung der Deutschen aus ganz F. 2. Sept. Napoleon III. ergibt sich dem König von Preussen; die Armee Mac Mahons kriegsgefangen. 4. Sept. Antrag Jules Favres auf Absetzung des Kaisers und seiner Dynastie. Volksmassen dringen in den Saal des gesetzgebenden Körpers und verlangen die Republik. Abgeordnete der Linken proklamiren im Stadthaus die *Republik* und die Einsetzung einer ‚Regierung der Nationalvertheidigung', bestehend aus Jules Favre, Jules Simon, Pelletan, Crémieux, Picard, Ferry, Glais-Bizoin, Rochefort, E. Arago, Garnier-Pagès; sie bildet ein Ministerium: Gambetta Inneres, Crémieux Justiz, Leflô Krieg, Jules Simon Unterricht und Kultus, Dorian öffentl. Arbeiten, Fourichon Marine, Magnin Ackerbau und Handel, Picard Finanzen. Trochu Gouverneur von Paris und Präsident der Regierung; Flucht der Kaiserin. 5. Sept. Auflösung des gesetzgebenden Körpers; Abschaffung des Senats. 7. Sept. bemächtigen sich in Lyon die Mitglieder des internationalen Arbeitervereins unter dem Namen der ‚Commune' (Gemeinderath) der Gewalt. 11. Sept. Crémieux geht nach Tours, um die Regierung der nicht vom Feind besetzten Landestheile zu leiten. 18. Sept. Versailles von den Deutschen besetzt. 19. Sept. Paris cernirt, 19. und 20. Sept. Besprechung zwischen Bismarck und Jules Favre im Schlosse Ferrières. 24. Sept. Aufruf der Regierung zu Tours zum Krieg bis aufs Aeusserste. 29. Sept. die Flotte wieder in Cherbourg. 8. Okt. Kundgebung der Radikalen (Flourens, Blanqui, Ledru-Rollin, Felix Pyat) auf dem Stadthause zu Durchsetzung der Wahl eines Gemeinderaths. Die Nationalgarde erklärt sich für die Regierung. 9. Okt. Gambetta übernimmt in Tours das Kriegsministerium, gerirt sich seitdem als Diktator. 30. Okt. Thiers im deutschen Hauptquartier zu Anknüpfung von Unterhandlungen über einen Waffenstillstand. 31. Okt. bewaffnete Haufen aus der Vorstadt Belleville unter der Führung von Flourens, Pyat, Blanqui etc. nehmen die Mitglieder der Regierung gefangen und wollen einen Wohlfahrtsausschuss und eine Commune einsetzen. Trochu, Arago, Ferry am Abend durch die Nationalgarde wieder befreit, die übrigen am Morgen. 3. Nov. Abstimmung über die Beibehaltung der gegenwärt. Regierung; Re-

sultat 557,976 ja, 62,638 nein. 5. Nov. Abbruch der Waffenstillstandsverhandlungen. 9. Dec. Beschluss der Regierung zu Tours, nach Bordeaux überzusiedeln. 29. Dec. der Mont Avron von den Franzosen verlassen; Beginn der Beschiessung der Forts von Noisy, Rosny und Nogent. Jan. 1871 Gambetta ordnet Massenaushebungen zur Fortsetzung des Krieges bis aufs Aeusserste an. 28. Jan. Abschluss der *Kapitulation von Paris* und eines dreiwöchentlichen *Waffenstillstandes*, in welchen aber Belfort nicht mit eingeschlossen ist. 29. und 30. Jan. Besetzung der pariser Forts durch die deutschen Truppen. Paris zahlt 200 Mill. Frcs. Gambetta schliesst 31. Jan. bei Ausschreibung der Wahlen zur Nationalversammlung die Mitglieder der reg. Familien, Minister, Senatoren, Staatsräthe und Präfekten aus, verdächtigt die Regierungsabtheilung zu Paris als Preussens Verbündete und verweigert ihr den Gehorsam. Letztere hebt 4. Febr. Gambettas Wahldekret auf, worauf derselbe seine Entlassung nimmt und E. Arago zum Minister des Innern und interimist. Kriegsminister ernannt wird. 12. Febr. Eröffnung der Nationalversammlung zu Bordeaux; *Thiers* zum *Chef der exekutiven Gewalt* ernannt. Ein Fünfzehnerausschuss zur Betheiligung bei den Friedensunterhandlungen niedergesetzt, die Nationalversammlung auf deren Dauer vertagt. Neues Ministerium: Dufaure Justiz, Jules Favre Auswärtiges, Picard Inneres, Jules Simon Unterricht, Leflô Krieg etc. 26. Febr. Unterzeichnung der *Friedenspräliminarien* zu Versailles (1. März Verlängerung des Waffenstillstandes bis 6. März). Annahme derselben von Seiten der Nationalversammlung. Agitation der Socialisten in Paris; die Rothen besetzen den Montmartre mit Kanonen. Aurelles de Paladine Oberbefehlshaber der Truppen in Paris. 10. März Beschluss der Nationalversammlung, nach Versailles überzusiedeln. Seit 3. März Herstellung der Ordnung in Lyon. Uebersiedlung des Ministeriums nach Versailles. 16. März Agitation in der Nationalgarde, die ihre Befehlshaber selbst wählen soll. 18. März Besetzung des Montmartre durch Regierungstruppen, Verbrüderung derselben mit den aufrührerischen Nationalgarden, Erschiessung der Generale Thomas u. Lecomte, die rothe Fahne auf dem Stadthaus, Barrikaden. General Vinoy zieht sich mit 10,000 treu gebliebenen Truppen über die Seine zurück. Der ‚Centralausschuss' der Aufständischen beschuldigt die Regierung antirepublikan. Bestrebungen und fordert zu Gemeindewahlen auf. General Cremer Oberbefehlshaber der Insurrektionstruppen; Zusammenziehung von Truppen bei Versailles. Paris in Belagerungszustand erklärt; die Stadt ganz in den Händen der Socialisten. 26. März Wahl eines Gemeinderaths: Blanqui, Felix Pyat, Victor Hugo, Assy, Delescluze, Desmaret etc. 27. März ders. konstituirt, daneben der Centralausschuss noch in Thätigkeit. Anfang April Beginn blutiger Kämpfe um Paris zwischen den Truppen der Regierung und den Insurgenten. Terrorismus in Paris, Verhaftung des Erzbischofs und vieler Kleriker, Requisitionen und Plünderungen; das Vermögen der Kirchen und religiösen Genossenschaften für Nationaleigenthum erklärt. Der Mont Valérien im Besitz der Regierungstruppen. Beschluss der Nationalversammlung, dass in den Städten mit mehr als 20,000 Ew. die Maires vorläufig von der Regierung ernannt werden sollen. Ausgleichungsversuche zwischen Paris und Versailles erfolglos. 19. April Programm des Gemeinderaths, wonach F. in lauter selbständige Gemeinden zerfallen soll, deren Abgeordnete sich zu einer Centralleitung zur Wahrung der Einheit des Landes vereinigen. Verheissung einer neuen Aera. Paris behält sich das Recht vor, das Eigenthum unter Umständen zu ‚verallgemeinern'; dreijähr. Frist zu Bezahlung der Schulden. Unterdrückung der den Socialisten feindlichen Journale. Die Nationalversammlung ermächtigt den Chef der Exekutive, die Depart. in Belagerungszustand zu erklären. Bildung von Fremdenlegionen in Paris. 9. Mai Fort Issy von den Regierungstruppen genommen. Niedersetzung eines ‚Wohlfahrtsausschusses' in Paris. Zerstörung der Vendômesäule und der Sühnekapelle. Das Ergebniss der auf den 30. April ausgeschriebenen städt. Wahlen der Regierung günstig. 18. Mai *Ratifikation des Friedens* mit Deutschland durch die französ. Nationalversammlung, 20. Mai Austausch der Ratifikationsurkunden zu Frankfurt a/M. Ende Mai Besetzung von Paris durch die Regierungstruppen. Zerstörung der monumentalen Bauten durch die Insurgenten. Niederwerfung derselben; Füsilladen.

Literatur. Neuere Bearbeitungen der Geschichte F.s von *Anquetil* (1805 u. öfter, 14 Bde.; bis 1862 fortges. von *Bouillet*, 1862, 6 Bde.); *Ségur* (1824—30, 9 Bde.); *Simonde de Sismondi* (1832—43, 31 Bde.); *Michelet* (2. Aufl. 1845 ff., 5 Bde.); *Martin* (1855—60, 17 Bde.); *Schmidt* (1839—48, 4 Bde.). Einzelne Perioden der neueren Gesch. F.s behandeln: *Lacretelle* (Zeit der Religionskriege, 1814—16, 4 Bde.; deutsch von *Kiesewetter* 1815—16, 2 Bde.); *Sainte-Aulaire* (Fronde, 3. Aufl. 1842, 6 Bde.); *Ranke* (16. und 17. Jahrh., 1852—61, 5 Bde.); *Mignet* (Ligue und Heinrich IV., 1829, 5 Bde.); *Bazin* (Ludwig XIII., 1837, 4 Bde., und Mazarins Zeit, 1842, 2 Bde.); *Lacretelle* (18. Jahrh., 1819—26, 14 Bde.); *Lemontey* (Regentschaft, 1832, 2 Bde.); *Droz* (Ludwig XVI., 1838—42, 3 Bde.; deutsch von *Luden* 1842, 3 Bde.); die Revolution: *Roux* und *Buchez* (1833—38, 40 Bde.); *Mignet* (1824 u. öfter; deutsch von *Burckhardt* 1842, 2 Bde.); *Thiers* (1823—27 u. öfter, 6 Bde.); *Louis Blanc* (1847—62, 12 Bde.); *Michelet* (1847—53, 7 Bde.); *Wachsmuth* (1833—45, 4 Bde.); *Dahlmann* (1845); *Sybel* (1—3. Bd., 3. Aufl. 1865—66, 4. Bd. 1870); *Villiaumé* (1849—1850, 4 Bde.); *Arnd* (1851—52, 6 Bde.); *Lamartine* (1847, 8 Bde.); *Ad. Schmidt* (1869—1870, 3 Bde.); das Konsulat und das Kaiserreich: *Thiers* (1845—62, 20 Bde.); die Restauration: *Lacretelle* (1829, 4 Bde.); *Lamartine*

(1853 ff., 8 Bde.); *Viel-Castel* (Bd. 1—13, 1860—1870); die Zeit bis 1848: *Louis Blanc* (1841—1842, 5 Bde.); *Regnault* (1849, 3 Bde.); die Februarrevolution: *Lamartine* (1849, 2 Bde.); *Stern* (1850); *Regnault* (1850); *Delvau* (1850, 2 Bde.); *L. Blanc* (1870). Vgl. *Guizot*, ‚Mémoires pour servir à l'histoire de mon temps', 1858—67, 8 Bde.

Frankstadt, Stadt im mähr. Kr. Neutitschin, an der Lubina, 5909 Ew.

Fransecky, *Eduard Friedrich von*, preuss. General, geb. 16. Nov. 1807, trat 1825 in die Armee, ward 1844 als Hauptmann in den grossen Generalstab berufen, machte 1848 den dän. Feldzug mit, ward 1849 Major, 1858 Oberst, 1865 Generallieutenant, befehligte im böhm. Feldzug 1866 die 7. Infanteriedivision, an deren Spitze er bei Münchengrätz, Königgrätz und Blumenau focht, im Krieg gegen Frankreich 1870 das 2. Armeecorps, mit dem er namentl. bei Rezonville die Entscheidung herbeiführen half.

Franz, 1) *deutsche u. deutsch-österr. Kaiser:* a) *F. I., Stephan*, geb. 8. Dec. 1708, ältester Sohn des Herzogs Leopold von Lothringen, folgte seinem Vater 1729 in Lothringen, vertauschte dieses 1735 gegen die Anwartschaft auf Toskana an Ludwigs XV. Schwiegervater, Stanislaus Leszczinski, vermählte sich 1736 mit Maria Theresia, der Tochter Kaiser Karls VI., nahm 1737 Besitz von Toskana, ward nach Karls VI. Ableben 1740 von seiner Gemahlin zum Mitregenten aller österr. Erblande erklärt, 4. Okt. 1745 zu Frankfurt als röm. Kaiser gekrönt, überliess die Regierung seiner Gemahlin. Verdient um Förderung von Wissenschaft, Kunst und Gewerbfleiss. † 18. Aug. 1765 zu Innsbruck. — b) *F. II., Jos. Karl*, 1792—1806 röm.-deutscher Kaiser, seit 1806 Kaiser von Oesterreich, als solcher F. I. genannt, geb. 12. Febr. 1768 zu Florenz, Sohn Kaiser Leopolds II., folgte 1. März 1792 seinem Vater in den österr. Erblanden, ward 14. Juli d. J. als röm.-deutscher Kaiser gekrönt, schloss 1792 mit Preussen ein Schutz- u. Trutzbündniss gegen die Republik Frankreich, erklärte sich durch das Pragmatikalgesetz vom 11. Aug. 1804 zum ersten Erbkaiser von Oesterreich, legte 1806 infolge der Errichtung des Rheinbunds die Regierung des deutschen Reichs nieder, erwarb durch die pariser Friedensschlüsse und den Separatvertrag mit Bayern vom 14. April 1816 einen Länderkomplex, wie ihn in solcher Ausdehnung keiner seiner Vorfahren besessen hatte, überliess die Regierung seit 1815 fast ganz seinem Minister, dem Fürsten Metternich; † 2. März 1835.

2) *F. Joseph I., Kaiser von Oesterreich*, geb. 18. Aug. 1830 in Wien, ältester Sohn des Erzherzogs Franz Karl und der Prinzessin Sophie, der Tochter des Königs Maximilian von Bayern, Enkel Franz I., ward 1. Dec. 1848 im Hoflager zu Olmütz für volljährig erklärt und 2. Dec., nachdem sein Oheim Ferdinand I. abdicirt und sein Vater Franz Karl auf die Thronfolge verzichtet hatte, als Kaiser proklamirt. Seit 24. April 1854 mit Elisabeth, Tochter des Herzogs Max in Bayern, vermählt. Kinder: *Gisela*, geb. 12. Juli 1856, und *Rudolf*, Kronprinz, geb. 22. Aug. 1858. S. *Oesterreich*, Geschichte.

3) *Könige von Frankreich:* a) *F. I.*, geb. zu Cognac, Sohn Karls von Orléans, Grafen von Angoulême, folgte 1. Jan. 1515 seinem Schwiegervater, Ludwig XII., als Enkel von dessen Vatersbruder, auf dem Thron, eroberte infolge seines Siegs bei Marignano (13. und 14. Sept. 1515) über die Schweizer Mailand und Genua, bewarb sich 1519 vergebl. um die deutsche Kaiserkrone, was zu einem langwierigen Kampf zwischen ihm und Karl V. führte. Bei Pavia 24. Febr. 1525 geschlagen und gefangen, musste er im madrider Vertrag (14. Jan. 1526) auf seine Ansprüche auf italien. Länder, sowie auf die Oberherrlichkeit über Flandern und Artois verzichten und das Herzogthum Burgund abtreten. Daraufhin freigelassen, brach er den Vertrag und schloss mit Papst Clemens VII. und mehreren ital. Fürsten 22. Mai 1526 zu Cognac eine sogen. heil. Ligue, die den Fortschritten des Kaisers Einhalt thun sollte. Er erneuerte den Kampf 1527, 1535 und 1542, musste aber in den Friedensschlüssen zu Cambray (1529), Nizza (1538) und Crespy (1544) allen Ansprüchen auf die Länder des Kaisers entsagen, wogegen dieser Burgund abtrat; † 31. März 1547. — b) *F. II.*, geb. 19. Jan. 1544 zu Fontainebleau, ältester Sohn Heinrichs II. u. der Katharina von Medici, 1558 mit Maria Stuart vermählt, bestieg 10. Juli 1559 den Thron; † 5. Dec. 1560.

4) *Könige beider Sicilien:* a) *Januarius Joseph*, Sohn Ferdinands I., geb. 19. Aug. 1777 zu Neapel, ward 12. Jan. 1812 von seinem Vater zu Palermo zum Alterego und Generallieutenant des Reichs ernannt und gab den Siciliern eine neue Verfassung, kehrte nach der Restauration 1815 nach Neapel zurück, stellte sich an die Spitze des reaktionären Pöbels (Calderari), ward 1816 als Gouverneur wieder nach Sicilien gesandt, 1820 zurückberufen u. als Alterego mit der Regierungsgewalt betraut, beschwor 13. Juli die span. Cortesverfassung, floh aber beim Einrücken der Oesterreicher nach Caserta. Nachdem er 4. Jan. 1825 den Thron bestiegen, stand er ganz unter österr. Leitung, jeder Reform abgeneigt; † 8. Nov. 1830 zu Neapel. — b) *F. II., Maria Leopold*, ältester Sohn Ferdinands II., geb. 16. Jan. 1836, vermählt seit 3. Febr. 1859 mit Marie, der Tochter des Herzogs Max in Bayern, folgte seinem Vater 22. Mai 1859 auf dem Thron, stellte, durch Aufstände erschreckt, die konstitutionelle Verfassung von 1848 wieder her, räumte 6. Febr. 1860 das von Garibaldi bedrohte Neapel, zog sich nach Capua u. dann nach Gaëta zurück, musste 13. Febr. 1861 kapituliren; lebte dann in Rom.

5) *F. de Assisi Maria Ferdinand, Exkönig von Spanien, Herzog von Cadiz*, Sohn des span. Infanten Franz de Paula, geb. 13. Mai 1822, seit 10. Okt. 1846 Gemahl der Königin Isabella II.

6) *Herzöge von Modena:* a) *F. IV.*, geb. 6. Okt. 1779, Sohn des Erzherzogs Ferdinand

von Oesterreich, trat 1814 die Regierung an und begann die rücksichtsloseste politische und kirchl. Reaktion, ward Febr. 1831 durch einen Aufstand zur Flucht genöthigt, durch österr. Truppen zurückgeführt, seitdem finsterer Despot; † 21. Jan. 1846. — b) *F. V.*, Sohn und Nachfolger des Vor., geb. 1. Juni 1819, reg. seit 1846 in der Weise seines Vaters, nahm Ende 1847 österr. Besatzung auf, zog sich März nach Oesterreich zurück, kehrte Aug. 1848 nach Modena zurück, floh nach der Schlacht bei Magenta nach Mantua, lebte seitdem in Wien und auf seinen Gütern in Böhmen. Letzter Sprössling des Hauses Este (s. d.).

Franz, 1) *Robert,* Komponist, geb. 28. Juni 1815 zu Halle, Schüler von Fr. Schneider, Organist und akad. Musikdirektor in Halle. Zahlr. feinempfundene Lieder und Chorgesänge; auch treffl. Bearbeitungen S. Bachscher Werke. Seine Gattin *Maria Hinrichs* ebenfalls Liederkomponistin. — 2) *Julius,* Bildhauer, geb. 1824 zu Berlin, Prof. das.; bes. ausgezeichneter Thierbildner (Schäfer im Kampf mit dem Tiger, Amazonengruppe, Najadengruppe, allegor. Figuren etc.).

Franzbäume, Obstbäume, welche sich niedrig halten lassen, daher *Franzobst.*

Franzband, Lederband; *Halbfranzband,* Rücken und Ecken des Buchs von Leder.

Franzbranntwein, aus Wein durch Destillation gewonnener Branntwein, bes. Cognac aus den Weinen der Depart. der Charente, 60—70° stark, Produktion 18—23 Mill. Liter. Der F. ist farblos, wird beim Lagern in Holzfässern gelb und gerbsäurehaltig.

Franzburg, Kreisst. im preuss. Regbz. Stralsund, an der kleinen Trebel, 1592 Ew.

Franzén, *Frans Michael,* schwed. Dichter, geb. 1772 zu Uleåborg, † 14. Aug. 1847 als Bischof zu Hernösand. Treffliche Lieder und Idyllen. ‚Gedichte' (1824—36, 5 Bde.).

Franzensbad *(Kaiserfranzensbrunnen, Egerbrunnen)*, einer der berühmtesten böhm. Badeorte, 1 St. von Eger. 4 Mineralquellen (als Bad und Getränk benutzt): Franzensbrunnen, Luisenquelle, kalter Strudel (alkal.-salin. Eisenquellen) und Salzquelle (alkal.-salin. Säuerling). Jährl. über 200,000 Krüge versandt. Seit 1793 eingerichtet.

Franzenskanal, schiffbarer Kanal von der Donau zur Theiss im südl. Ungarn, 14½ M.

Franzensveste, starke Festung in Tirol, nördl. von Brixen, an der Eisack u. Brennereisenbahn; 1838 erbaut.

Franz-Joseph-Orden, österr. Orden für Civilverdienst, 2. Dec. 1849 von Kaiser Franz Joseph gestiftet; 3 Klassen: Grosskreuz, Kommandeur und Ritter.

Französisch-Cochinchina, der 1862 nach einem unglücklichen Kriege vom König von Anam an Frankreich abgetretene südlichste Theil von Cochinchina nebst dem Inselchen Condor; 6 Prov., ca. 1022 QM. und (1868) 1,204,287 Ew. Hauptstadt Saigun.

Französische Sprache und Literatur. Die *franz. Sprache* entstand aus der Fortbildung der latein. Umgangssprache (Lingua romana rustica), welche durch die röm. Heere in Gallien Eingang und bald die Oberhand über das Celtische gefunden hatte; sie schied sich, seit 10. Jahrh., nach und nach mit schärferer Bestimmtheit, in 2 Hauptdialekte: den südfranz. oder provençalischen *(Roman provençal, Langue d'oc)* und den nordfranz. *(Roman wallon, Langue d'oui* oder *d'oil)*, welche während des Mittelalters beide als Schriftsprachen neben einander bestanden, bis allmählig das Südfranz. oder Provençalische durch das Nordfranz. verdrängt wurde und sich letzteres unter Franz I. zur alleinigen Geschäfts-, Gerichts- und Büchersprache erhob. Nach dem Muster des Latein. geregelt, erhielt dieselbe bereits unter Ludwig XIV. (durch Errichtung der Akademie und das sogen. goldene Zeitalter der franz. Literatur) ihre feste, streng abgegrenzte, mustergültige Gestalt. Daneben noch zahlr. Volksdialekte *(Patois)*. Das Französ. war schon im Mittelalter die verbreitetste Konversationssprache, sowie die Hauptverkehrssprache im Orient *(Lingua franca)*, gegenwärtig bes. die Sprache der Diplomaten. Zu ihrem Gebiet gehören ausser Frankreich und den franz. Kolonien noch der südwestl. Theil der Schweiz, Belgien, Theile von Canada, Missouri, Louisiana und Haiti. Erste franz. Grammatik von *Dubois* (1531), neuere von *Bescherelle* (1840), *Poitevin* (1857), *Mätzner* (1856) u. v. a. Syntaxen von *Mätzner* (1843—45, 2 Bde.) und von *Castres* (1856). Lexiken von *Etienne* (ältestes, 1539), *Richelet* (1680), *Furetière* (1690) und das ‚Dictionnaire de l'Académie Franç.' (1694), letzteres die eigentl. lexikal. Autorität der Franzosen und Grundlage der zahlr. nachfolgenden Wörterbücher; aus neuester Zeit ist das von *Littré* (1864 f.) von Bedeutung. Franz.-deutsche Lexiken von *Mozin* (4. Aufl. von Peschier 1856, 2 Bde.), *Schaffer* (1834—38, 2 Bde.), *Sachs* (1869 ff.) etc. Das Altfranz. ward grammat. behandelt von *Raynouard, Diez, Fuchs, Orelli, Burguy* etc.; lexikal. von *Roquefort, Diez, Pougens, Goudeau* u. A. Die Geschichte der franz. Sprache bearbeiteten *Diez, Chevallet, Wey, Génin, E. du Méril, Delâtre, Scheler* (‚Diction. étymologique' 1861) u. A.

Die *franz. Literatur* theilt sich, der Entwicklung der Sprache entsprechend, anfangs in 2 Theile, eine nord- und eine südfranz. Literatur, die bis zum Ende des 13. Jahrh. getrennt stehen und erst im 14. Jahrh. zu einer Nationalliteratur mit einander verschmelzen. Ueber die Geschichte derselben s. die nachstehende *Tabelle.* Literarhistor. Werke von *Villemain* (1830), *Ampère* (1841), *Vinet* (18. Jahrh., 1852), *Nisard* (3. Aufl. 1859—61), *Littré* (5. Aufl. 1869), *Lucas* (‚Geschichte des Theaters', 1863), *Nettement* (Lit. der Restauration, 2. Aufl. 1858, der Julíregierung, 1855), *Géruzez* (4. Aufl. 1863), *Reymond* (2. Kaiserreich, 1861), *Demogeot* (5. Aufl. 1862), *Grangier* (2. Aufl. 1862). Deutsche: *Ideler,* 1842, *Bartsch,* 1866 (altfranz. Liter.), *Mager* (neue Zeit, 1837), *de Castres* (1854), *Schmidt-Weissenfels* (1856; Revolutionslit., 1859), *Semmig* (Mittelalter, 1862), *Kreyssig* (3. Aufl. 1866; Studien, 1865), *Jul. Schmidt* (seit der Revolution, 1858).

Vorzeit (476–1100).

Vom Sturz des weström. Reichs bis zu den Kreuzzügen. Errichtung der neueurop. Staaten. Entstehung der romant. Poesie, im Gegensatz der klassischen. Ausbildung der beiden Hauptmundarten Frankreichs (der Langue d'oc und Langue d'oui), seit Anfang des 9. Jahrh.

Erste Periode (12. und 13. Jahrh.).

Blüthezeit der mittelalterlichen Nationalliteraturen. Literarisches Doppelgebiet der Provençalen und Nordfranzosen.

A. Die Provençalen.

Die provençalische **Ritterpoesie**, die älteste neueuropäische **Kunstlyrik**, ausgebildet unter dem Einfluss der kirchlichen Hymnendichtung, des ritterlichen Geistes der Zeit, der adeligen Gesellschaft und der Minne. Gegenstand: Krieg und Liebe. Centralpunkte: die Höfe der Grafen von Toulouse, von Provence und Barcelona und der Könige von Aragon. Sänger: *Troubadours* mit *Jongleurs*. Liebeshöfe. Hauptgattungen der Poesie: Chansons (Liebes- und Lobgesänge), Complaintes (Klagelieder), Tensons (Dialoge), Sirventes (satirische Ergüsse). Blüthezeit 1070–1294. **Verfall derselben mit dem des Ritterthums.**

Bedeutendste Troubadours: ***Wilh. IX. von Poitiers*** **(† 1127)**, ***Jaufre Rudel***, Pr. von Blaya († 1170), Graf *Rambaut III.* von Orange († 1173), *Marcabrun* († 1185), *Bernard von Ventadour* († 1195), *Guillem de Cabestaing* († um 1190), *Alfons II.* von Aragon († 1196), *Richard Löwenherz* († 1199), *Robert I.* von Auvergne († 1234), *Raimon von Toulouse* († 1200), *Raimon von Miraval* († um 1220), *Guirot von Borneil* († um 1220), *Peire Vidal* († 1215), ***Bert. de Born*** († 1195), *Arnaut Daniel* († 1200), *Pons de Capdueil* (um 1190), der *Mönch von Montaudon* (um 1220), *Peire Cardinal* († 1230), *Guillem Figueiras, Sordel* († 1250), *Guiraut Riquier* († 1294).

B. Die Nordfranzosen.

Blüthe der **epischen Historien** und scholastischen **Didaktik**. Heldenund Geschlechtssagen, halbmythische Reimchroniken und abenteuerliche Märchen (Lais). Die Dichter: ***Trouvères***, unterstützt von *Menestries* (Menestrels) und ***Jongleurs***, und ***Fabliers*** (Erfinder der Ritterromane).

Kirchliche Dichtungen: ‚Barlaam u. Josaphat', ‚Judas Makkabäus' etc.

Nationale Heldendichtung: 1) der *karolingische* Sagenkreis (‚Rolandslied', ‚Die 4 Haimonskinder', ‚Flos und Blanceflos' etc.); 2) der *bretonische* (Verherrlichung des Ritter- und Christenthums, besonders durch die Tristans- und Gralsage, Hauptdichter: *Chrestien von Troyes*, 1190); 3) der *normannische* (altnordische Mythen, Hauptdichter: ***Rich. Wace***, **† 1184**).

Antike Stoffe: Trojan. Krieg, röm. Kaisergeschichte, **Roman von Alexander d. Gr. Dichter: *Alex.*** de *Bernay* (1155), *Lambert li* ***Cors*** **(1184) u. A.**

Fabliaux und Contes. Didaktische Satiren (*Guiot von Provins*, um 1200) und Allegorien (‚Roman von der Rose').

Lyrik: *Thibaut* von Champagne († 1253), *Karl von Anjou, de Coucy* etc.).

Anfänge der französischen Prosa: Chroniken, Memoiren (*Villehardouin*, † 1213, und *Joinville*, † 1318).

Zweite Periode (14. und 15. Jahrh.).

Verfall des Mittelalters. Erste Regungen des modernen Geistes. Verschmelzen der nord- und südfranzösischen Poesie. Zurücktreten des Idealen vor dem Reellen. Herrschaft des Verstandes über die Poesie.

Epik. Absterben der epischen Dichtung; Aufkommen **der prosaischen Ritterromane (‚Jean de** Paris', ‚Amadis', ‚Anton de **Lasalle') und der Volksbücher (‚Schöne Magelone', ‚Melusine', ‚Paris und Vienne').**

Didaktik und satirische Dichtung. *René d'Anjou* (‚L'abusé en Cour'), *Olivier de la Marche* (‚Conseils aux Dames'), *Alain Chartier* († 1460, ‚Breviaire des Nobles'), *Franç. Villon* (geb. 1431), *Guill. Cretin, Charles de Bordigné* (‚Pierre Faifeu').

Lyrik. Triolets, Rondeaus, Quatrains etc. *Karl von Orléans* († 1467), *Olivier Basselin* († 1418, ‚Chansons de Vau de Vire').

Drama. Volksschauspiele: Mysterien und Moralitäten (*Jean Molinet, Gringoire*); Farcen (‚Pathelin' 1480) und Sottisen, aufgeführt von den ‚Clercs de la Bazoche' und den ‚Enfans sans soucy'.

Geschichte (Memoiren). *Froissard* († 1401), *Phil. de Commines* († 1509), *Jean de Troyes, Claude de Seyssel.*

Dritte Periode (1515—1643).

Zeit der Gährung und des Kampfes in Politik und Literatur. Förderung des Studiums der klassischen Literatur durch Franz I., Sully, Richelieu (Akademie 1635) etc. Die nordfranzösische Sprache wird Gerichts- und Verkehrssprache. Die Poesie, bereits eng mit dem Hof und der ‚guten Gesellschaft' verbunden, entfernt sich mehr und mehr von ihrer nationalen Grundlage. Sklavische Nachahmung des Alterthums beginnt.

A. Poesie.

Cl. Marot **(† 1544), erster Hofdichter (Sonette, Epigramme, Chansons, Satiren). Nachfolger: *Marg. von Valois* († 1549, ‚Heptameron'), *Mellin de St. Gelais* († 1558, Epigramme, leichte Erzählungen), *Karl IX., Maria Stuart, Louise Labé* († 1566).**

Nachahmung der Alten: *Ronsard* († 1585, ‚Franciade', ‚Les Amours') und seine Schule (die ‚französische Plejade'): *Jodelle*, Begründer des neuen französischen Dramas († 1573, ‚Cléopâtre', ‚Abbé Eugène'), *Jean Dorat, du Bellay* etc.

Malherbe **(† 1628), Schöpfer der modernen franz. Lyrik (Alexandriner). Nachfolger: *Magnard* († 1646), *de Racan* († 1670, ‚Bergeries'), *Voiture* († 1648), *Sarazin* († 1654). — *M. Regnier* († 1613, erster klassischer Satiriker).**

B. Prosa.

Roman. *Rabelais* († 1533, ‚Gargantua und Pantagruel'), Schöpfer des satirischen, *Barclay* († 1621) des politischen Romans. Einführung des Schäferromans durch *Honoré d'Urfé* († 1625, ‚Asträa').

Memoiren. *Brantome* († 1614) und *Blaise de Montluc*, *d'Aubigné* († 1630), *Sully* († 1641), *du Plessis* († 1623).

Briefe. *Balzac* († 1655, die ersten Musterbriefe im ‚Style académique'), *Voiture* († 1648).

Theologie und Philosophie. *Calvin* († 1564), *La Ramée* († 1572, Antischolastiker), *Montaigne* († 1592, ‚Essais'), *Charron* († 1603), *Jean Bodin* († 1596, Begründer der wissenschaftlichen Politik).

Vierte Periode (1643—1715).

Das Zeitalter Ludwigs XIV. und der französischen Klassik. Die Literatur durchaus formell und konventionell; Glätte und Korrektheit allein massgebend. Studium des Hofs ästhetisches Grundgesetz der Dichter.

A. Drama.

Tragödie. Vater derselben *P. Corneille* († 1685, ‚Cid', ‚Horaces', ‚Cinna', ‚Polyeucte'; auch Lustspiele), *Thom. Corneille* († 1709), *Racine* († 1699, ‚Andromache', ‚Britannicus', ‚Mithridat', ‚Phädra', Athalia' etc.), *Ant. de la Fosse* († 1708).

Komödie. *Molière* († 1673, ‚Misanthrop', ‚Tartuffe', ‚Les femmes savantes' etc.), *Boursault* († 1701, Schubladenstücke), *Regnard* († 1709, ‚Le joueur'), *Legrand* († 1728, ‚Le Roi de Cocagne'), *Dufresny* († 1714), *Dancourt* († 1726, ‚Mari retrouvé', ‚Galant jardinier').

Oper. *Quinault* († 1688, ‚Cadmus, ‚Ariadne'; auch Lustspiele).

B. Lyrik und Epik.

Didaktik und Satire. *Boileau* († 1711), der ‚Gesetzgeber des Geschmacks' (‚Art poetique', ‚Le lutrin', kom. Epos; Episteln und Satiren), *Chaulieu* († 1720, Episteln, auch Oden etc.).

Lyrik. *J. B. Rousseau* († 1741, Oden). Idyllen und flüchtige Poesien (zierlich und galant): *de Segrais* († 1701), *Antoinette Deshoulières* († 1694), *Chapelle* († 1686), *A. Laines* († 1710), *Lafare* etc.

Epik. *Lafontaine* († 1695, Fabeln und poetische Erzählungen). Steife Epopöen: *Chapelain* († 1673, ‚Pucelle'), *G. Scudéry* († 1667, ‚Alaric'), *Le Moine* († 1672, ‚St. Louis').

Roman. Galante Ritterromane: *Calprenède* († 1663), *Madelaine de Scudéry* († 1701), Gräfin *de la Fayette* († 1699), *Roger de Bussy* († 1693). Komischer Roman: *Paul Scarron* († 1660). — Feenmärchen: *Perrault* († 1703), Gräfin *d'Aulnoy* etc.

C. Prosa.

Schilderungen etc. *La Bruyère* († 1699, ‚Les charactères). Briefe: Marquise *de Sevigné* († 1696), *Babet* (Geliebte Boursaults).

Philosophie, Moral etc. *Descartes* († 1650) und sein Schüler *Malebranche* († 1715), *Pascal* († 1662, ‚Lettres provinciales' und ‚Pensées'), *La Rochefoucauld* († 1680, ‚Maximes'), *Fénélon* († 1715, ‚Télémaque'), *Bayle* († 1706, ‚Dictionnaire philos.'), *Fontenelle* († 1757), *Houdard de la Motte* († 1731).

Geschichte. *Mezeray* († 1682), *Ch. Rollin* († 1740), *Fleury* († 1727), *Vertot* († 1735). Memoiren: Kard. *von Retz* († 1679).

Beredsamkeit. Geistliche: *Bourdaloue* († 1704), *Bossuet* († 1704, auch Historiker), *Fléchier* († 1710), *Massillon* († 1742) [illegible] Akademische: [illegible]

Fünfte Periode (1715–1789).

Das philosophische Jahrhundert. In der Philosophie Sensualismus, in der Moral Egoismus, im öffentlichen Leben Missstimmung, in der Literatur Skepticismus vorherrschend. Wichtigkeit der Salons: Mad. Geoffrin, de l'Espinasse, Du Deffant u. A.

Philosophie. Sensualistisch: *Condillac* († 1780), ***Voltaire*** (1694–1778, ‚Traité de métaphysique' etc.). Die Encyklopädisten: *Diderot* († 1784), *Holbach* († 1789, ‚Système de la nature'), *Helvetius* († 1771, ‚De l'esprit'), *d'Alembert* († 1783), *La Mettrie* († 1751).

J. J. Rousseau († 1778, ‚Contrat social', ‚Emile'), *Montesquieu* († 1755, ‚L'Esprit des lois').

Die Oekonomisten: *Quesnay* († 1774), *Turgot* u. A.

Geschichte. Politische: *Voltaire, Raynal* († 1796), *Condorcet* († 1794), *Mably* († 1785), *de Brosses* († 1777), *Barthélemy* († 1795), *Duclos* († 1772). Literargeschichte: *La Harpe* († 1803), *Marmontel* († 1799). Naturgeschichte: *Buffon* († 1788).

Beredsamkeit. *Senez* († 1789), *d'Aguesseau* († 1751), *Thomas* († 1786), *Guibert* († 1790).

Drama. Tragödie: *Voltaire*; *Prosper de Crebillon* († 1762), *Ducis* († 1816). Bürgerl. Drama: *Lachausse* († 1754, ‚Le préjugé à la mode', ‚Melanide'), *Voltaire* (‚Enfant prodigue'), *Diderot* (‚Fils naturel', ‚Père de famille').

Lustspiel: *Destouches* († 1754), *Marivaux* († 1765), *Al. Piron* († 1773, ‚Métromanie'), *Ch. Collé* († 1783), ***Beaumarchais*** († 1799), *Fabre d'Eglantine* († 1794).

Oper. *Favart* († 1772), *Sedaine* († 1787), *Marmontel* (‚Zemire et Azor'), *Rousseau* (‚Devin du village'). Vaudeville: *Panard* († 1765).

Roman. Moralisch: *Lesage* († 1747, ‚Gil Blas'). Philosoph.: *Voltaire* (‚Candide', ‚L'Ingénu' etc.), *Diderot* (‚Jacques le fataliste' etc.). Sentimental: *Rousseau* (‚Julie'), *Bern. de St. Pierre* († 1814). Historisch: *Marmontel* († 1799), *Florian* († 1794).

Lyrik. *Lebrun-Pindare* († 1807, Oden), *Voltaire* (Epigramm, Epistel), *Colardeau* († 1776, Heroïden), *Piron*.

Epik. *Voltaire* (‚Henriade'. Komisch: ‚Pucelle'), *Parny* († 1814, ‚Guerre des dieux' etc.), *Gresset* († 1777, ‚Vert-Vert'). — Idyll: *Léonard* († 1743), *Berquin* († 1791). — Fabel: *Florian* († 1794), *Dorat* († 1780).

Lehrgedicht. *L. Racine* († 1763, ‚La Religion'), *Voltaire* (‚Loi naturelle'), *Watelet* († 1786), *Bernis* († 1794), *St. Lambert* († 1803, ‚Saisons'), *Delille* († 1813).

Sechste Periode (seit 1789).

Die neueste Zeit. Verjüngung der Literatur durch die Romantiker.

A. Der Klassicismus.

Lyrik. *Rouget de Lisle* († 1835), *Chênedollé, Adelaide Dufresnoy* († 1825), *Desaugiers* († 1827).

Drama. Tragödie: *J. de Chénier* († 1811), *A. V. Arnault* († 1834), *J. E. de Jouy* († 1850), *Baour-Lormian* († 1856). — Komödie: *Colin d'Harleville* († 1806), *Andrieux* († 1833), *L. B. Picard* († 1828), *Alex. Duval* († 1842), *G. Etienne, Lemercier* († 1840).

Epik. *P. Grandmaison* († 1834), *Lebr. de Charmettes*. — Roman: *Fr. von Genlis* († 1831), *Sophie Cotin* († 1807), *Flahaut-Souza* († 1836), *P. de Kock*.

Didaktik. *Esmenard* († 1811), *J. de Pougens* († 1822), *Legouvé* († 1812), *Millevoye* († 1816).

B. Die Romantik.

Vorläufer und Chorführer.

Chateaubriand († 1848, ‚Atala', ‚Réné' etc.), *Frau von Staël* († 1817, ‚Corinne'), *André Chénier* († 1794, Idyllen, Elegien), *P. L. Courier* († 1825), *Ch. Nodier* († 1844), ***Béranger*** († 1857), ***Lamartine*** († 1869), ***Vict. Hugo***, *A. de Vigny* († 1863), ***G. Sand***.

Gefolge.

Drama. *Delavigne* († 1844), *Fr. Soulié* († 1847), *Alex. Dumas* († 1870), *L. Vitet, Prosp. Merimée* († 1870), *E. Scribe* († 1858), *Ponsard* († 1867), *E. Augier, O. Feuillet, Dumas d. Jüng.* etc.

Lyrik. *A. de Musset, E.* und *Ant. Deschamps, St. Beuve, A. Brizeux, J. Jasmin* († 1864) u. A.

Epik. *Barthélemy* († 1867) und *Méry*. — Didaktiker: *Aug. Barbier, E. Quinet*. — Roman: *P. Lacroix, Balzac* († 1850), *Eugène Sue* († 1857), *Alex. Dumas* etc.

C. Prosa.

Geschichte. Philosoph. Schule: *Guizot, Sismondi* († 1842), *Michelet, Mignet, Thiers, L. Blanc, Capefigue*. — Beschreibende Schule: *A. Thierry, Fauriel, Barante, Vignon* († 1841), *Ségur, de Tocqueville* († 1864). — Literargeschichte: *Villemain, M. Girardin, Ph. Chasles, St. Beuve, Planche, Réné-Taillandier, E. Montegut, Prevost-Paradol* († 1870).

Philosophie etc. Sensualistisch: *Cabanis* († 1808), *Volney* († 1820). — Katholicismus: *de Bonald* († 1840), *J. de Maistre* († 1821), *de Lamennais* († 1855, ‚Paroles d'un Croyant'). — Eklektisch: *Collard* († 1845), *Ch. Villers* († 1805), *B. Constant* († 1830), *Vict. Cousin* († 1868). — Socialistisch: *Fourier* († 1837). — Popular-religiös: *Jul. Simon, Renan*.

Exakte Wissenschaft. *Cuvier* († 1812), *Arago* († 1854) etc.

Redner. Revolution: ***Mirabeau, Sieyès, Cazalès, Vergniaud***, *Danton, St. Just* etc. — Restauration: *R. Collard, de Bonald, Castelbajac, B. Constant* etc. — Juliregierung: *Guizot, Berryer, Thiers, Odilon-Barrot, Garnier-Pagès, V. Hugo* etc. — Gerichtliche: *Dupin*.

Franzosenholz, s. *Guajakbaum.*

Franzosenkrankheit des Rindviehs (*Lustseuche, Stiersucht, Drüsenkrankheit, Perlsucht*), chronische Krankheit, charakterisirt durch eigenthümliche Knotenbildung auf Brust- und Bauchfell, häufige Brünstigkeit, Unfruchtbarkeit, Husten, Abmagerung, endet stets mit dem Tod; wird meist als Gewährsmangel betrachtet und ist wohl im Wesentlichen identisch mit Tuberkulose.

Franzperlen, unächte Perlen.

Franz von Assisi, der Heilige, Stifter des Franciskanerordens, geb. 1182 zu Assisi bei Spoleto, eigentl. Giov. Bernardone, Sohn eines reichen Kaufmanns, strenger Ascet, zuletzt Einsiedler auf dem Alverno; † 4. Okt. 1226. ‚Werke' (1739). Biogr. von *Vogt* (1840) und *Hase* (1856). Tag 4. Okt.

Franz von Paula, Stifter des Ordens der Minimen, geb. 1416 in Kalabrien, gründete 1474 den Orden der Eremiten des heil. Franz, 1492 von Papst Alexander VI. in den der Minimen umgewandelt; † 2. April 1507.

Franzweine, franz. Weine, bes. weisse Languedoc-, Charente-, Orléans-, Anjou- und Provenceweine.

Franzweizen, s. v. a. Buchweizen.

Frascati, ital. Stadt in der Comarca di Roma, am Sabinergebirge, 6000 Ew. Zahlr. Villen; dabei die Ruinen von Tusculum.

Frasera *Walt.*, Pflanzengattung der Gentianeen. F. Walteri *Mich.*, in Virginien etc., liefert die officin. amerik. Kolumbowurzel.

Frasers River (spr. Frehsers Riwwer), Hauptfluss von Britisch-Columbia (Nordamerika), entspr. am Felsengebirge, nimmt den Thompson auf, mündet der Vancouversinsel gegenüber in den stillen Ocean, 160 M. l.; sein Thal reich an Gold (entd. 1857).

Frater (lat.), Bruder, bes. Ordens- oder Klosterbruder. *Fraternität*, Brüder-, Genossenschaft; *fraternisiren*, Brüderschaft machen, sich eng anschliessen.

Fratta maggiore (spr. -dschore), Stadt in der südital. Prov. Caserta, 10,700 Ew.

Frattseln, s. *Afterfratt.*

Fraudation (lat.), Betrügerei; *fraudulent*, betrügerisch.

Frauenburg, Stadt im preuss. Regbz. Königsberg, Kr. Braunsberg, am Haff, 2515 Ew.; Bischofssitz Ermelands; Kathedrale mit Kopernikus Grab.

Frauenlob (eigentl. *Heinr. von Meissen*), einer der letzten Minnesänger, geb. um 1260, seit 1311 in Mainz, wo er die erste Meistersängerschule gestiftet haben soll; † 1318, von Frauen zu Grabe getragen. Fruchtbar u. vielseitig, aber voll Schwulst. Ausg. von *Ettmüller* 1843.

Frauenmünze, s. *Balsamita.*

Frauenstädt, *Christian Martin Julius*, Philosoph, geb. 17. April 1813 zu Bojanowo, lebt in Berlin als Privatgelehrter. Erst Hegelianer, dann Hauptvorkämpfer der Philosophie A. Schopenhauers. Hauptwerke: ‚Ueber das wahre Verhältniss der Vernunft zur Offenbarung' (1848); ‚Briefe über die schopenhauersche Philosophie' (1855); ‚Briefe über natürliche Religion' (1858); ‚Das sittliche Leben' (1866); ‚Blicke in die intellektuelle, physische und moralische Welt' (1869).

Fraunhofer, *Joseph von*, Physiker und Optiker, geb. 6. März 1787 in Straubing, seit 1809 Theilnehmer, seit 1818 Direktor des optischen Instituts in Benediktbeuren, und seit 1823 in München, Professor und Konservator am physikal. Kabinet das.; † das. 7. Juni 1826. Verbesserte und erfand zahlr. optische Instrumente, entdeckte die nach ihm benannten Linien im Spektrum.

Fraus (lat.), Betrug; *f. legis*, Umgehung des Gesetzes durch Scheinhandlungen; *f. pia*, frommer, d. i. gutgemeinter Betrug.

Fraustadt, Kreisst. im preuss. Regbz. Posen, nahe der schles. Grenze, 6595 Ew.

Frederiksborg, königl. dän. Lustschloss auf Seeland, auf Inseln in einem See. Prachtvolle Krönungskapelle.

Frederikshald, Stadt im norweg. Amt Smalenen, am Tistedalself, 7408 Ew. Oestl. die Felsenveste *Frederikssteen*, unter der Karl XII. umkam (Denkmal seit 1814).

Frederikshamm (finn. *Hamina*), russ. Festung und Hafenstadt im finn. Gouv. Wiborg, am finn. Meerbusen, 3278 Ew. 17. Sept. 1809 *Vertrag* zwischen Schweden und Russland, wodurch Finnland russ. wurde.

Free Church (spr. Frih Tschörtsch, d. i. freie Kirche), protest.-kirchliche Gemeinschaft in Schottland, sagte sich 18. Mai 1843 unter Chalmers Leitung von der bestehenden schott. Kirche los, besass Anfang 1862 819 geistl. Aemter und 3 Seminare (Edinburgh, Glasgow, Aberdeen).

Freeholders (spr. Frih-), in England die freien, wahlberechtigten Grundbesitzer.

Freetown (spr. Frihtaun), befest. Hauptstadt der brit. Kolonie Sierra Leona in Westafrika, 18,000 Ew. Hafen.

Fregatte, dreimastiges, schnell segelndes Kriegsschiff mit nicht über 60 Kanonen, im Range nach dem Linienschiff.

Fregattenvogel (Tachypetes *Vieill.*), Gattung der Pelekane. *Gemeiner F., Schneider* (T. aquila *L.*), 3½' l., klaftert 12', zwischen den Wendekreisen, oft 400 M. vom Lande.

Freiberg, Bergstadt im sächs. Regbz. Dresden, unweit der freiberger Mulde, 20,566 Ew., Mittelpunkt des sächs. Bergwesens und Sitz der Oberbergbehörden; ber. Bergakademie (seit 1765), Mineralienniederlage, Hauptbergschule, Domkirche (mit der ‚goldnen Pforte'). Bergbau und Bergfabriken, leonische Gold- und Silberfabriken, Diaphan- und Perlmutterwaarenfabrikation, Flachsspinnerei. Schloss Freudenstein (Getreidemagazin). In der Nähe Silberschmelzhütten, das alte grosse Amalgamirwerk (in Halsbrücke). Die wichtigsten Silberbergwerke: Himmelfahrt (jetzt das reichste), Himmelsfürst und Bescheert Glück. Gesammtausbeute des freiberger Reviers 1867: 585 Ctr. Erze, Werth über 1⅘ Mill. Thlr. — Gegr. um 1200 durch harzer Bergleute, lange Zeit Gemeingut des Hauses Wettin, seit 1485 im Besitz der Albertiner; von Heinrich dem Frommen zur Residenz erwählt.

Freibodenmänner (*Freesoilers*), Partei in Nordamerika (seit 1848), welche den Grundsatz vertritt, dass jedem Landbauer ein freies Areal vom Staat zugewiesen werden soll.

Freiburg, Kanton der westl. Schweiz, 30,8 QM. mit (1870) 110,897 Ew. (94,027 Kathol., 16,805 Protest., 50 Juden), vorwiegend französ. sprechend; bergig, im N. mit grösseren Ebenen; von der Saane bewässert, fruchtbar. Haupterwerb Alpenwirthschaft, Strohflechterei, Tabakfabr.; auch Obst- und Weinbau. Verfassung vom 7. Mai 1857. Staatshaushalt (1863): 1,917,062 Frcs. Einnahme, 2,197,115 Frcs. Ausgabe; 25 Mill. Frcs. Schulden. 6½ Mill. Frcs. Aktivvermögen. Militärstand: 7387 Mann. Wappen: Schwarz und weiss in der Quere getheilter Schild. Die *Hauptst. F. (F. im Uechtland)*, an der Saane (ber. Drahtbrücke, 1832 erb., 941' lang), 10,891 Ew., Bischofssitz, 6 Klöster, Akademie, Seminar, Kantonsschule; ehemal. Jesuitenkollegium. — Seit 1481 Glied der Eidgenossenschaft. Sturz der jesuit.-aristokrat. Partei durch Besetzung der Stadt F. durch eidgenöss. Truppen 16. Nov. 1847; infolge dessen die freisinnige Verfassung von 1848, die 1857 nach wiederholten Unruhen in mehr konservativem Sinne umgestaltet ward.

Freiburg, 1) *(F. im Breisgau)* Kreisst. in Baden, an der Dreisam, 20,792 Ew. Sitz eines Erzbisch., herrl. goth. Münster (1152—1513 erb., Thurm 356' h.), kathol. Universität (seit 1457), Forstinstitut, zahlr. Industrieanstalten, Fabriken. — 2) *(F. unterm Fürstenstein)* Stadt im preuss. Regbz. Breslau, Kr. Schweidnitz, an der Polsnitz, 6429 Ew. Dabei Schloss *Fürstenstein*.

Freicorps (spr. -kohr), Truppen, welche, nur für die Dauer eines Kriegs errichtet, keinen integrirenden Theil der stehenden Armee ausmachen, aus Freiwilligen bestehend.

Freidank *(Vridank)*, Verfasser eines mittelhochdeutschen didakt. Gedichts ‚Bescheidenheit' (d. i. Einsicht, Belehrung), das um 1229 entstand, ein Sittenspiegel der damal. Zeit. Ob der Name ein angenommener (Walther v. d. Vogelweide?) oder wahrer, ist unentschieden. Ausgabe von *W. Grimm*, 2. Aufl. 1860, neudeutsch von *Bacmeister* 1860.

Freidenker *(Freigeist)*, ein Mensch, der im Denken und Urtheilen, namentlich auf dem religiös-kirchlichen Gebiete, sich an keine Autorität bindet. S. *Deismus*.

Freie *(Frilinge)*, bei den alten Germanen der Mittelstand, die Hauptmasse und der Kern des Volks, aus dem die Edelinge hervorgingen, begriff die freigebornen Vollbürger und Besitzer eines Guts, welches sie zum Dienst im Heerbann verpflichtete, schmolz infolge des Aufkommens des Vasallenthums mehr und mehr zusammen und bestand seit Ende des 12. Jahrh. nur noch in geringen Resten eines freien Bauernstandes, in den städtischen Bürgerschaften und in dem niederen Adel fort.

Freie Gemeinden, religiöse Gemeinschaften, welche sich von den bestehenden protestant. Landeskirchen und deren Lehrbegriffe losgesagt und selbständig konstituirt haben, hervorgerufen durch den Kampf der freien christlich-rationellen Richtung gegen die pietistisch-mystische Orthodoxie. Der erste Verein dieser Art war der der *protestant. Freunde* (Lichtfreunde), 1841 zu Magdeburg gegründet. Hauptleiter: Uhlich, König, Wislicenus, Duncker, Schwetschke, Sintenis, Baltzer u. A. Die erste wirkl. freie Gemeinde bildete sich Jan. 1846 in Königsberg unter Rupp, dann folgten die zu Halle (1846), Magdeburg, Halberstadt, Nordhausen, Marburg, Quedlinburg (1847) u. a. O. 6.—8. Sept. 1848 Versammlung der Abgeordneten der f.n G. zu Nordhausen. Bekenntniss: Glaube an Gott und sein ewiges Reich, wie es von Christus in der Welt eingeführt worden. Völlige Autonomie der Gemeinden; daher keine äussere Einigung zu einem Ganzen und Verschwinden des specifisch-christl. Elements. Die Verhältnisse der ‚Dissidentengemeinden' wurden zuerst durch Toleranzedikt vom 30. März 1847 geregelt. Während der Bewegungen von 1848 huldigten die f.n G. und deren Führer mehr und mehr dem polit. Radikalismus. Infolge davon wurden sie mehrfach beschränkt, hier und da, z. B. in Sachsen und Hessen (1851), ganz verboten und aufgelöst. 3. Bundesversammlung 7. Juli 1865 zu Gotha. Seitdem fristen die f.n G. bes. infolge der Unentschiedenheit über die religiösen Principien ein kümmerliches Dasein.

Freie Künste (Artes liberales, ingenuae oder bonae), bei den Alten diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten, die man des freien Mannes würdig erachtete, im Gegensatz zu den meist mechan. Beschäftigungen der Sklaven (artes illiberales); gewöhnlich 7: Grammatik, Arithmetik, Geometrie, Musik, Astronomie, Dialektik und Rhetorik.

Freienwalde, Stadt im preuss. Regbz. Potsdam, Hauptort des Kr. Oberbarnim, an der alten Oder, 5119 Ew. Alexandrinenbad.

Freie Städte, die 3 Städte Hamburg, Bremen, Lübeck (bis 1866 auch Frankfurt a/M.).

Freie Wirthschaft, Ackerbausystem ohne bestimmte Fruchtfolge.

Freigut, Güter und Waaren, welche von gewissen Abgaben frei sind; Bauerngut, welches nicht zu Frohnen etc. verpflichtet ist, sondern nur die gewöhnlichen Landsteuern oder einen *Freisins* zahlt. Die Besitzer eines solchen *Freisassen*.

Freihafen, Hafen, wo Schiffe aller Nationen frei oder gegen mässigen Zoll einlaufen und Handel treiben dürfen.

Freiheitsbäume, Symbol der Freiheit, zuerst in Nordamerika während des Unabhängigkeitskriegs, dann in Frankreich während der Revolutionen errichtet.

Freiheitsmütze, die rothe, spitze Mütze der zu Marseille befreiten Galeerensträflinge, während der franz. Revolution von 1789 Freiheitssymbol, bes. der Jakobiner.

Freiligrath, *Ferdinand*, Dichter, geb. 17. Mai 1810 in Detmold, ursprüngl. Kaufmann, privatisirte später in der Schweiz und am Rhein, musste 1849 infolge seiner Betheiligung an der Revolution Deutschland verlassen, bekleidete in London lange Zeit eine Stelle in einem Geschäftshause, liess sich 1868 in Stuttgart nieder. Werke: ‚Gedichte' (zuerst 1838; 20. Aufl. 1862), ausgezeichnet durch grossartige, auch seltsame

Stoffe und kühne, glänzende Darstellung; polit. Dichtungen (‚Glaubensbekenntniss‘, 1844, ‚Neuere polit. Gedichte‘, 1849 f., etc.) u. meisterhafte Uebersetzungen von V. Hugo (1836), Longfellows ‚Hiawatha‘ (1857) u. A. Gesammelte Werke (1870 ff.).

Freimaurerei *(Maurerei, Masonei)*, unter besondern Formen bestehende, weit verbreitete geheime Gesellschaft, als deren Zweck von Einigen Wohlthätigkeitsübung, von Andern die Pflege und Förderung reinen Menschen- und Weltbürgerthums angegeben wird. Der Ursprung der F. ist in den Bauhütten (s. d.) des Mittelalters zu suchen, der neuere Freimaurerbund aber entstand 1717, indem damals die vier in London noch bestehenden Logen oder Bauhütten zu einer sogen. Grossloge zusammentraten, welche die Werkmaurerei aufgab und sich die Aufgabe stellte, den geistigen Bau, d. i. die Erhebung und Einigung der Menschheit zu befördern. Als gesellschaftliches Band behielt man von der alten Zunft die Grundlagen der Verfassung, die Handwerksgebräuche und das Siegel der Verschwiegenheit bei. Am 24. Juni 1721 wurden 38 vom Grossmeister Payne aus Schriften und Urkunden der Masonen gesammelte und zusammengestellte Verordnungen (regulations) sanktionirt und 1723 das auf Grund jener von dem anglikan. Geistlichen Anderson ausgearbeitete und von der Gesellschaft angenommene Gesetzbuch veröffentlicht. Bis 1766 waren von der Grossloge zu London aus bereits 480 Logen konstituirt, nämlich 208 im Weichbilde von London, 178 sonst in England, 94 auf dem Kontinent von Europa, in Afrika, Asien, Nordamerika und Westindien. 1737 ward als die erste Loge in Deutschland die zu Hamburg gegründet; ihr folgten die zu Braunschweig 1738, Berlin (von Friedrich II. 1744 zur grossen Loge erhoben) u. Dresden 1740, Leipzig 1741. Die Gesellschaftsformen wurden bes. in England, Frankreich und Deutschland ausgebildet. Bald suchten andere geheime Gesellschaften, Rosenkreuzer, Schotten, Tempelherren, Jesuiten und Illuminaten die F. ihren Zwecken dienstbar zu machen, und es entstanden eine Unzahl von wunderlichen Systemen und Graden, aber auch Zwistigkeiten, welche das Fortbestehen des Bundes in Frage stellten. 1783 ward in Frankfurt a/M. und Wetzlar der ‚eklektische Bund‘ gestiftet als freie Vereinigung von Logen, die frei von Sektengeist und Schwärmerei und im Genusse vollkommen gleicher Rechte in der Bearbeitung der drei Johannisgrade sich die Wiederherstellung der alten ächten Maurerei zur Aufgabe stellten. Seit Beginn des 19. Jahrh. sucht man die F. nach ihrer geschichtlichen und philosophischen Seite zu erforschen und darzustellen. Trotz der Anfeindungen und Verfolgungen, welchen sie von Anfang an ausgesetzt war (päpstl. Verdammungsurtheile von Clemens XII. 1738, Benedikt XIV. 1751, Pius VII., Leo XII. und Pius IX. in der Allokution vom 25. Sept. 1865), hat sie bei allen gebildeten Völkern der Erde Eingang gefunden. Man zählt jetzt über 8000 Logen, darunter 74 Grosslogen: 10 in Deutschland, 1 in der Schweiz, 1 in Italien, 3 in Grossbritannien, 1 in den Niederlanden, 2 in Belgien, 2 in Frankreich, 1 in Dänemark, 1 in Schweden, 1 in Portugal, 40 in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, 1 in Canada, 7 in den südamerikan. Staaten, 1 auf Haiti, 1 auf Cuba. In mehreren Ländern gehörten und gehören Prinzen und regierende Fürsten dem Bunde als Protektoren desselben an. Vgl. *Kloss*, ‚Gesch. der F.‘, 1847; *Keller*, ‚Gesch. des eklekt. Freimaurerbundes‘, 1857, und ‚Gesch. der F. in Deutschland‘, 1859; *Findel*, ‚Bauhütte‘, 1858 ff., und ‚Gesch. der F.‘, 2. Aufl. 1866.

Freischaaren *(Freischärler)*, Kriegsschaaren, welche sich ohne Autorisation von Seiten des Staats durch freiwilligen Zuzug bilden, erst in der neuesten Zeit auftretend.

Frei Schiff, frei Gut, völkerrechtl. Grundsatz, wonach die Flagge die Waare deckt.

Freischütz, nach der Sage ein Schütz, der sich durch einen Bund mit dem Teufel sogen. *Freikugeln* verschafft, von denen 6 unfehlbar das gewünschte Ziel treffen, während die 7. vom Teufel die Richtung erhält.

Freising, alte Stadt in Oberbayern, an der Isar, 7839 Ew.; Bischofssitz (seit 724). Zweithürm. Basilika (von 1159), theol. Fakultät, Lehrerseminar; dabei die ehemal. Benediktinerabtei *Weihenstephan*, jetzt kgl. Schloss und Musterwirthschaft mit ber. landwirthschaftl. Centralschule (seit 1852).

Freisinger Moos, s. v. a. Erdinger Moos, s. *Erding*.

Freistadt, Kreisst. im preuss. Regbz. Liegnitz, an der Sieger, 3424 Ew.

Freitag, der 6. Wochentag, benannt nach Freya (s. d.), lat. *dies Veneris*; bei den Mohammedanern der geheiligte Ruhetag.

Freiwaldau, Stadt in Oesterr.-Schlesien, an der Biela, 3694 Ew. Wichtige Leinenfabr.

Freiwillige (fr. *volontaire*), im Gegensatz zu den Ausgehobenen (Konskribirten) solche Soldaten, welche aus freiem Willen in das Heer treten, entweder um einem Feldzug beizuwohnen oder durch Ausrüstung auf eigne Kosten und Verzichtleistung auf Sold ihre Dienstzeit abzukürzen, wie die *einjährigen F.n* der deutschen Reichsarmee, welche den Besuch einer höheren Schule bis zu einer gewissen Klasse nachweisen oder sich einem Examen unterwerfen müssen, um diese Vergünstigung zu erlangen.

Freiwillige Gerichtsbarkeit, die Befugniss der Gerichte, bei nicht streitigen Rechtsgeschäften beglaubigend oder bestätigend mitzuwirken, wie bei Veräusserungen und Verpfändungen von Grundeigenthum, bei Errichtung von Testamenten, Eheverträgen, Erbschaftsregulirungen etc. Auch das Vormundschaftswesen fällt unter die f. G.

Freizügigkeit, die Freiheit, aus einem Staate in einen andern auszuwandern, ohne Abzugsgeld entrichten zu müssen, ward durch Bundesbeschluss vom 23. Juni 1817 für Deutschland festgestellt, vollständig realisirt erst im norddeutschen Bund.

Fréjus (spr. -schüs), Stadt im franz. Depart. Var, am Mittelmeer, 2887 Ew. Das alte *Forum Julii*, Hauptstation der röm. Flotte in Gallien (mit 100,000 Ew.). 27. April 1814 Einschiffung Napoleons I. nach Elba.

Fremdenlegion, Truppe, welche durch Anwerbung von Freiwilligen, auch solchen aus dem Auslande, gebildet wird, in der Regel für auswärtige Kriege. Am bekanntesten ist die *franz. F.*, welche 1831 aus polit. Flüchtlingen fremder Nationen, Abenteurern etc. für den Dienst ausserhalb des Landes, namentlich in Algerien, gebildet, 1835, etwa 5000 Mann stark, der span. Regierung für den Krieg gegen Don Carlos überlassen ward und tapfer kämpfend bis auf wenige Ueberreste zu Grunde ging. Gegenwärtig besteht in Algerien noch ein Fremdenregiment.

Fremont (spr. -mong), *John Charles*, amerikan. Entdecker und General, geb. 21. Jan. 1813 in Savannah im Staat Georgia, seit 1838 Ingenieurlieutenant, erforschte 1842—45 den Westen Nordamerikas bis Kalifornien, ward zum Gouverneur dieses neuen Gebiets ernannt, 1856 von der republikan. Partei als Präsidentschaftskandidat aufgestellt, unterlag aber gegen Buchanan, erhielt Juli 1861 als Generalmajor das Kommando von Missouri, erliess 31. Aug. d. J. eine Proklamation zur Befreiung der Sklaven in den secessionist. Staaten, welche von Washington aus desavouirt ward und seine Abberufung zur Folge hatte, ward 1862 zum kommandirenden General im virgin. Bergdepartement ernannt, nahm 1862 seine Entlassung und lebt seitdem als Privatmann in Newyork.

Frère-Orban, *Hubert Joseph Walther*, belg. Staatsmann, geb. 22. April 1812 zu Lüttich, ward 1832 Advokat das., 1847 Mitglied der zweiten Kammer, Aug. d. J. Minister der öffentlichen Arbeiten, Juli 1848 der Finanzen, gab Okt. 1852 seine Entlassung, Nov. 1857 und Okt. 1861 abermals Finanzminister, verdient durch Steigerung der Staatseinnahmen, Herstellung grossartiger Staatsbauten (Befestigung von Antwerpen), Hauptführer der belg. Doktrinärs.

Frerichs, *Friedrich Theodor*, Kliniker, geb. 24. März 1819 zu Aurich, früher in Breslau, ward nach Schönleins Tode Prof. der innern Medicin und Direktor der Klinik in der Charité in Berlin, auch vortragender Rath im Ministerium. Gehört der patholog.-anatom. Richtung an. Schr. ‚Medicin. Klinik' (2. Aufl. 1861—62, 2 Bde.); ‚Klinik der Leberkrankheiten' (1859—62, 2 Bde.).

Frescomalerei, Art der Wandmalerei, welche auf frischer oder nasser Mauer *(al fresco)* ausgeführt wird; beruht ihrem Wesen nach auf dem Umstande, dass die in Wasser gelösten Farbstoffe (mineral. Ursprungs) in den eben aufgetragenen frischen Mörtel eindringen und sich mit den Bestandtheilen desselben, Kalk und Sand, zu einem neuen Körper chemisch verbinden, welcher der Oberfläche einen festen krystallinischen, in Wasser schwer löslichen Ueberzug gibt; bedarf einer besonders sichern Hand und eines für die Farbenveränderung (nach dem Trocknen) geübten Auges, da ein nachheriges Uebermalen von etwas Misslungenem nicht möglich ist. Schon den Alten bekannt (Pompeji); neuerdings durch die Stereochromie (s. d.) verbessert.

Fresenius, *Karl Remigius*, Chemiker, geb. 28. Dec. 1818 in Frankfurt a/M., Prof. der Chemie, Physik und Technologie am landwirthschaftl. Institut in Wiesbaden; höchst verdient um die chemische Analyse und die Kenntniss der Mineralwässer. Schr. ‚Anleitung zur qualitativen Analyse' (1. Aufl. 1841, 13. Aufl. 1870); ‚Anleitung zur quantitativen Analyse' (5. Aufl. 1864); redigirt seit 1862 die ‚Zeitschrift für analyt. Chemie'.

Fresnel (spr. Fränell), *Augustin Jean*, franz. Physiker, geb. 10. Mai 1788 zu Broglie, Depart. Eure, lebte in Paris; † 14. Juli 1827 zu Ville d'Avray bei Paris. Sehr verdient um die Optik (Diffraktion, Refraktion, Polarisation), Begründer der neueren Undulationstheorie, vervollkommnete die Konstruktion der Leuchtthürme.

Frett (Mustela Furo *L.)*, Raubthier der Gattung Wiesel, 13½", in Afrika, Europa, dient zur Kaninchenjagd, sehr blutgierig.

Freudenstadt, Stadt im würtemberg. Schwarzwaldkreis, nahe der Murg, 5182 Ew.

Freudenthal, gewerbsame Stadt in Oesterreich.-Schlesien, am Schwarzwasser, 6440 Ew.

Freundschaftsinseln *(Tonga-Inseln)*, Inselgruppe in Polynesien, im O. der Fidschiinseln, meist kleine niedrige (bis auf 4 hohe vulkan.) Inseln, ca. 18 QM. mit 20,000 Ew. Letztere sind Australindier, grösstentheils Protestanten, und übertreffen an Bildung, Kunstfertigkeit und polit. Ordnung alle übrigen Insulaner. Der grösste Theil der F. steht unter dem protest. König von Vavau.

Freya, skandinav. Göttin, Tochter Niörds und Schwester Freyrs, dem Wanengeschlechte angehörig, jung und schön, Göttin der Liebe, aber auch des Todes; fährt auf einem mit Katzen bespannten Wagen.

Freyr, skandinav. Hauptgott, Sohn Niörds, Bruder der Freya, gebietet über Meer und Luft, segnet Erde und Menschen mit Fruchtbarkeit, tödtete den Riesen Beli und heirathete dessen Schwester Gerd.

Freytag, *Gustav*, Schriftsteller, geb. 13. Juli 1816 zu Kreuzburg in Schlesien, erst Privatdocent für deutsche Literatur in Breslau, liess sich 1845 in Dresden, 1848 in Leipzig nieder, lebt theils hier, theils auf seinem Landsitz Siebleben bei Gotha. Namhafter Dramatiker (‚Die Valentine', 1847, ‚Graf Waldemar', 1847, ‚Die Journalisten' und ‚Die Fabier', 1854) und Romandichter (‚Soll und Haben', 15. Aufl. 1870, ‚Die verlorne Handschrift', 5. Aufl. 1869); schr. ausserdem ‚Bilder aus der deutschen Vergangenheit' (1867, 4 Bde.), ‚Die Technik des Dramas' (1865), ‚K. Mathy' (1870) u. A. Die Redaktion der ‚Grenzboten', die er 1848 mit J. Schmidt übernommen, gab er 1870 auf.

Friaul (ital. *Friüli)*, vormals selbständ. Herzogthum, die venetian. Prov. Udine, die Grafsch. Görz und Gradiska und den idrianer Bezirk des Grossherzogth. Krain

umfassend, 175½ QM. Die Ew. *(Furlaner)* sind meist Italiener, mit besonderem Dialekt. Ursprünglich von Karniern bewohnt, ward das Land im 6. Jahrh. eins der 36 longobard. Herzogthümer. Karl d. Gr. setzte Grafen ein, die zugleich die Mark Treviso zu überwachen hatten. Durch Niederpannonien und Kärnthen vergrössert, ward F. 820 zur Markgrafschaft erhoben und 827 in vier Grafschaften eingetheilt. Unter den folgenden Markgrafen erklärte sich Berengar I. 888 zum König von Italien. Nach seinem Tode (924) ward F. nach Abtrennung Istriens und der Mark Verona wieder blosse Grafschaft. 1028 überliess der Kaiser Konrad II. den grössten Theil F.s (das sogen. venetian. F.) dem Patriarchen Poppo von Aquileja; 1420 kam es unter venetian. Botmässigkeit, im Frieden von Campo Formio 1797 mit Venedig an Oesterreich, im Frieden von Pressburg (1805) an das Königreich Italien. Das österreich. F. (früher den Grafen von Tirol gehörend) ward 1809 zu den illyr. Provinzen geschlagen. 1814 fiel ganz F. an Oesterreich zurück, 1865 an Italien.

Frickthal, Thal im Kant. Aargau, 5½ QM. mit den Dörfern *Ober-* und *Unterfrick* und ca. 20,000 Ew.; bis 1802 österreichisch.

Fridericia *(Friedrichsodde)*, Stadt und Festung in Jütland, am kleinen Belt, 6261 Ew. 6. Juli 1849 siegr. *Gefecht* der Dänen gegen die Schleswig-Holsteiner.

Friedberg, 1) F. in der Wetterau, Kreisst. u. ehemal. Reichsstadt in der hess. Prov. Oberhessen, 4773 Ew. Goth. Kirche. Dabei die *Burg F. (friedberger Warte)*, einst Sitz der Burggrafen der wetterauischen Ritterschaft (jetzt Seminar und Taubstummenanstalt); — 2) s. *Hohenfriedberg*. [Frankfurt, 6014 Ew.

Friedeberg, Kreisstadt im preuss. Regbz.

Friedensfreunde, Gesellschaft, an deren Spitze Cobden, Elihu Burritt, Ducpétiaux u. A. standen, suchte Regierungen und Völker für die Idee des ewigen Friedens zu gewinnen, veranstaltete zu diesem Zweck *Friedenskongresse* zu Brüssel (1848), Paris (1849), Frankfurt (1850), London (1851).

Friedensgerichte *(Schiedsgerichte)*, Behörden zum Versuch der gütlichen Auseinandersetzung bei Rechtsverletzungen u. Rechtsstreitigkeiten, zuerst in England von Eduard III. 1360, in Frankreich durch Gesetz vom 24. Aug. 1790 eingeführt, von da in die Rheinlande übergegangen, in Rheinpreussen durch Verordnung vom 14. Mai 1843 hinsichtlich der Kompetenz beschränkt.

Friedland, 1) Stadt im böhm. Kr. Bunzlau, an der Wittich, 4259 Ew.; histor. merkwürdiges Schloss. Ehedem Hauptort des *Herzogth.* F., das Albrecht von Wallenstein *(Friedländer)* besass. — 2) Stadt im Grossherzogth. Mecklenburg-Strelitz, 5079 Ew. — 3) Kreisst. im preuss. Regbz. Königsberg, an der Alle, 3412 Ew.; 14. Juni 1807 *Sieg* Napoleons über die Russen und Preussen.

Friedlosigkeit, im altgerman. Prozesse der Zustand eines in die Acht Verfallenen, der seiner bürgerl. Rechte verlustig und des persönl. Rechtsschutzes beraubt war.

Friedrich, 1) *röm.-deutsche Kaiser:* a) *F. I., der Rothbart (Barbarossa)*, der 2. deutsche Kaiser aus dem Hause der Hohenstaufen, geb. 1121, Sohn des Herzogs Friedrich des Einäugigen von Schwaben, folgte diesem 1147 in der herzogl. Würde und 1152 seinem Oheim Konrad III. auf dem Kaiserthron, suchte in 5 Zügen nach Italien (1154, 1158, 1161, 1166 und 1174) die kaiserl. Macht das. herzustellen, zerstörte 1162 Mailand, erlitt bei Legnano (29. Mai 1176), von Heinrich dem Löwen in Stich gelassen, eine Niederlage, schloss 1183 zu Konstanz Frieden mit den lombard. Städten, in welchem diesen volle Freiheit u. Föderationsrecht, dem Kaiser aber die Oberherrlichkeit zugestanden ward. Nachdem er inzwischen (1180) Heinrich den Löwen zur Unterwerfung gezwungen, verlieh er Bayern dem Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach und vermählte 1186 seinen Sohn Heinrich mit Konstantia, der Tochter u. Erbin des normann. Königs Roger von Apulien und Sicilien, unternahm 1189 einen Kreuzzug, schlug die Seldschuken bei Philomelium (14. Mai 1190) und Iconium, fand aber beim Uebergang über den Fluss Calycadnus bei Seleucia (10. Juni 1190) seinen Tod. Den Rest der Kreuzfahrer führte sein Sohn, *Friedrich von Schwaben*, geb. 1166, nach Tyrus; † 1191 zu Akko an der Pest. Nach der Volkssage schläft der Kaiser F. im Kyffhäuser, um einst Deutschlands Macht wiederherzustellen. Vgl. *Voigt*, ‚Gesch. des Lombardenbundes und seines Kampfes mit Kaiser F. I.', 1818; *Prutz*, ‚Kaiser F. I.', 1871 f. — b) *F. II.*, Enkel des Vor., Sohn Kaiser Heinrichs VI. und der Konstantia von Sicilien, geb. 26. Dec. 1194 zu Jesi in der Mark Ancona, stand bis 1209 unter der Vormundschaft des Papstes Innocenz III., übernahm dann die Regierung seines Erblandes beider Sicilien, erschien 1212 in Deutschland und ward 1215 zu Aachen als Kaiser gekrönt, verweilte später nur noch einmal (1235—37) in Deutschland, brachte (1228) durch friedlichen Vertrag mit dem Sultan Kamel Jerusalem und die heiligen Städte wieder in christliche Gewalt. Vom Papst Gregor IX. in den Bann gethan, hatte er mit diesem und dessen Nachfolgern Cölestin IV. und Innocenz IV., sowie mit den lombard. Städten die erbittertsten Kämpfe zu bestehen, schlug die Lombarden (26. und 27. Nov. 1237) bei Cortenuovo, eroberte Ravenna und drang bis Rom vor. Von einem Koncil zu Lyon für abgesetzt erklärt, hatte er in Deutschland 2 Gegenkönige, Heinrich Raspe und Wilhelm von Holland, zu bekämpfen; † 12. Dec. 1250 zu Fiorentino. Hochsinnig und vielseitig gebildet, aber mehr Italiener als Deutscher. Vgl. über ihn *Schirrmacher* (1859—65, 4 Bde.) und *Winckelmann* (1863). — c) *F. III., der Schöne*, Gegenkönig Ludwigs des Bayern seit 1314, Sohn des deutschen Königs Albrecht I., geb. 1286, seit 1308 Herzog von Oesterreich, auf einer Tonne bei Bonn in freiem Felde gekrönt, focht erst glücklich gegen seinen Rivalen, ward dann (28. Sept. 1322) bei Mühldorf von ihm geschlagen und

gefangen. 1325 aus seiner Gefangenschaft auf der Burg Trausnitz unter der Bedingung entlassen, dass er Ludwig als Kaiser anerkenne und auch die Seinigen zu dessen Anerkennung bewege, stellte er sich, da ihm letzteres nicht gelang, freiwillig wieder als Gefangener, worauf Ludwig die alte Jugendfreundschaft mit ihm erneuerte und selbst die Reichsregierung mit ihm theilen wollte. F. † 13. Jan. 1330 auf dem Guttenstein. — d) *F. IV.*, als röm. Kaiser F. III., als Erzherzog von Oesterreich F. V., Sohn Herzog Ernsts des Eisernen, geb. 21. Sept. 1415 zu Innsbruck, reg. seit 1435 mit seinem Bruder, Albrecht dem Verschwender, in Steiermark, Kärnthen und Krain, ward 1439 zum Kaiser gewählt und 1442 zu Aachen gekrönt. Unthätig, indolent und schwach. Unter ihm fielen die Ungarn 1445 und 1452 in Oesterreich ein, kam Mailand 1447 an den Usurpator Sforza. Er schloss 1448 mit dem Papst das wiener Konkordat ab, wodurch alle die päpstliche Macht beschränkenden Beschlüsse des baseler Koncils zurückgenommen wurden. Der letzte deutsche Kaiser, der zu Rom (1552) gekrönt ward; † 19. Aug. 1493 zu Linz. Astrolog, Alchemist und Botaniker. Vgl. *Chmel*, ‚Geschichte F.s IV.', 1840—43, 3 Bde.

2) *Könige von Dänemark:* a) *F. I.*, Sohn Christians I., geb. 1471, ward 1523 von den dän. Ständen zum König erwählt, suchte den Wohlstand des Landes zu heben, begünstigte die Reformation; † 1533. — b) *F. II.*, Sohn Christians III., geb. 1534, succedirte 1559, unterwarf die Dithmarsen, kämpfte erfolglos gegen Schweden, beförderte Ackerbau und Handel; † 1588. — c) *F. III.*, Sohn Christians IV., geb. 18. März 1609, ward als jüngerer Prinz 1623 Bischof von Verden, 1635 Erzbischof von Bremen, succedirte nach dem Tode seines Bruders, des Kronprinzen Christian (1647), in Schleswig-Holstein, wurde auf dem Reichstag zu Kopenhagen April 1648 zum König von Dänemark und Norwegen gewählt; † 9. Febr. 1670. Ueber ihn s. *Dänemark*, Gesch. — d) *F. IV.*, Sohn Christians V., geb. 11. Okt. 1671 zu Kopenhagen, succedirte 25. Aug. 1699, verbündete sich mit August II. von Polen u. Peter I. von Russland gegen Karl XII. von Schweden, musste im Frieden von Travendal 18. Aug. 1700 diesem Bündniss entsagen, erneuerte dasselbe 1709, erhielt im Frieden von Friedrichsburg 3. Juli 1720 den gottorp. Antheil von Schleswig, hob die Leibeigenschaft auf; † 12. Okt. 1730. — e) *F. V.*, Sohn Christians VI., geb. 31. März 1723, succedirte 1746, reg. im Sinne des damal. aufgeklärten Despotismus; † 14. Jan. 1766. — f) *F. VI.*, Sohn Christians VII., geb. 28. Jan. 1768 zu Kopenhagen, seit 14. April 1784 Mitregent seines geistesschwachen Vaters, succedirte diesem 13. März 1808; † 3. Dec. 1839. S. *Dänemark*, Gesch. Vgl. *Giessing*, ‚Zur Regierungsgesch. F.s VI.', 1855, 2 Bde. — g) *F. VII.*, Sohn Christians VIII., geb. 6. Okt. 1808 zu Kopenhagen, ward 1839 Mitglied des Staatsraths und Gouverneur von Fünen, succedirte 20. Jan. 1848, verlieh 5. Juni 1849 ein demokrat. Grundgesetz; † 15. Nov. 1863. S. *Dänemark*, Gesch. Mit ihm erlosch die ältere Linie des oldenburg. Königshauses. Vgl. über ihn *Giessing* (1865).

3) *Kurfürsten von Brandenburg:* a) *F. I.*, Sohn Friedrichs V. von Hohenzollern, Burggrafen von Nürnberg, geb. 1372, folgte seinem Vater 1389 in den fränk. Besitzungen, erhielt für die dem Kaiser Sigmund geleisteten Dienste 1411 die Mark Brandenburg verpfändet, 1415 dieselbe nebst der Kurwürde erb- und eigenthümlich; † 20. Sept. 1440 zu Kadolzburg. — b) *F. Wilhelm, der grosse Kurfürst*, Sohn des Kurfürsten Georg Wilhelm, geb. 6. Febr. 1620 zu Köln an der Spree, folgte seinem Vater 1. Dec. 1640 in der Regierung, förderte nach dem westphäl. Frieden die Wiederbevölkerung seines Landes durch Herbeiziehung holländ. Einwanderer, focht 1655 im Bunde mit Schweden gegen Polen, dann mit Polen, Dänemark u. Holland verbündet gegen Schweden und erhielt im Frieden von Oliva 1660 die Bestätigung der Souveränetät des Herzogth. Preussen. Als 1672 Ludwig XIV. Holland angriff, schloss er mit letzterem ein Bündniss, ward aber durch den Einfall der Franzosen in seine westphäl. Besitzungen zum Vertrag von Vossem (16. Juni 1673) genöthigt, nach welchem er vom Bündniss mit Holland zurücktrat. Nach Erklärung des Reichskriegs an Frankreich (1674) focht er mit der Reichsarmee im Elsass gegen die Franzosen, wandte sich dann gegen die Schweden, die auf Ludwigs XIV. Anstiften in die Mark eingefallen waren, schlug sie bei Fehrbellin (18. Juni 1675) und eroberte Schwedisch-Pommern, verzichtete aber darauf, vom Kaiser und Reich verlassen, im Frieden von St.-Germain-en-Laye (29. Juni 1679). Zur Abwehr der von Ludwig XIV. auf die pfälz. Allodialhinterlassenschaft erhobenen Ansprüche erneuerte er 1685 sein Bündniss mit Holland und mit dem Kaiser, unterstützte diesen im Krieg gegen die Türken mit 8000 M. Hülfstruppen; † 29. April 1688 zu Potsdam. Gründer der Grösse des preuss. Staats. Vgl. *Förster*, ‚Gesch. F. Wilhelms etc.', 4. Aufl. 1855; *Erdmannsdörffer*, ‚Urkunden und Aktenstücke etc.', 1864 f.; *Peter*, ‚Der Krieg des grossen Kurfürsten gegen Frankreich', 1870.

4) *Könige von Preussen:* a) *F. I.*, als Kurfürst von Brandenburg F. III., Sohn des grossen Kurfürsten, geb. 22. Juli 1657 zu Königsberg, sollte nach dem Testamente seines Vaters diesem nur in der Kurwürde und in den Kurländern folgen, die anderen Besitzungen seinen Brüdern überlassen, erklärte aber das Testament für ungültig und trat 1688 die Regierung sämmtlicher Länder an. Er unterstützte den Prinzen Wilhelm von Oranien bei dessen Unternehmen gegen England, stellte zur Reichsarmee gegen Frankreich 1689 20,000 Mann und dem Kaiser in Ungarn gegen die Türken 6000 Mann (1691). Er erwarb durch Kauf Quedlinburg und Nordhausen von Kur-

sachsen, die Grafschaft Tecklenburg von den Grafen von Solms-Braunfels, durch Erbschaft Neufchatel und Valengin und 1702 die Grafschaften Mörs und Lingen, und nahm Geldern nach Erlöschen des habsburg-span. Mannsstammes in Besitz. Nachdem im sogen. Kronentraktat 16. Nov. 1700 zu Wien der preuss. Königstitel vom Kaiser anerkannt worden, setzte er sich 18. Jan. 1701 zu Königsberg die Königskrone auf (Stiftung des schwarzen Adlerordens), unterstützte den Kaiser im span. Erbfolgekrieg mit 20,000 Mann; † 25. Febr. 1713. Prachtliebend, Gründer der Universität Halle und der königl. Akademie der Wissenschaften, wie der der Künste zu Berlin. — b) *F. Wilhelm I.*, Sohn des Vor., geb. 2. Aug. 1688, succedirte 1713, erwarb in demselben Jahre Limburg, verbündete sich 1715 mit Russland, Kursachsen und Dänemark gegen Schweden, eroberte Rügen u. Stralsund und erhielt im Frieden von Stockholm (1. Febr. 1720) Vorpommern bis an die Peene gegen Zahlung von 2 Mill. Thlr. an Schweden, verband sich 1725 mit England und Holland gegen Oesterreich, dann zu Wusterhausen 12. Okt. 1726 mit letzterem, stellte Oesterreich im poln. Thronfolgekrieg 1733—35 10,000 Mann Hülfstruppen; † 31. Mai 1740. Verdient um den Staat durch Vermehrung der Militärmacht auf 70,000 Mann, Beförderung der Bodenkultur, der Gewerbe und des Handels und sparsame und geregelte Finanzverwaltung (Steigerung der Einkünfte des Landes auf 7,400,000 Thlr., Hinterlassung eines Schatzes von 9 Mill. Thlr.), Verwandlung der Leibeigenschaft in Erbunterthänigkeit. Feind franz. Wesens; Tabakskollegium. Vgl. über ihn *Förster* (1834—35, 3 Bde.); *Droysen* (1869, 2 Bde.). — c) *F. II., der Grosse,* Sohn des Vor., geb. 24 Jan. 1712, büsste für seinen Fluchtversuch durch strenge Haft in Küstrin, musste sich gegen seine Neigung 1733 mit der Prinzessin Elisabeth Christine von Braunschweig-Bevern vermählen und lebte im Umgang mit Gelehrten und Künstlern zu Rheinsberg. Nach seiner Thronbesteigung 31. Mai 1740 benutzte er das Erlöschen des habsburg. Mannsstammes, um Brandenburgs Rechte auf die schles. Fürstenthümer Jägerndorf, Liegnitz, Brieg und Wohlau geltend zu machen. Von Maria Theresia abgewiesen, eroberte er Dec. 1740 bis Jan. 1741 ganz Schlesien, in dessen Besitz er durch die Friedensschlüsse von Breslau (11. Juni 1742) und Dresden (25. Dec. 1745) bestätigt ward. Einem Angriff der insgeheim gegen ihn verabredeten Koalition von Oesterreich, Russland und Sachsen kam er durch seinen Einfall in Sachsen (24. Aug. 1756) zuvor und behauptete im 7jähr. Krieg (s. d.) seinen Länderbestand, widmete sich dann mit Eifer der Organisation und Hebung des Wohlstandes in seinem Lande. Bei der ersten Theilung Polens (1772) erhielt er Polnisch-Preussen nebst Grosspolen bis an die Netze mit Ausnahme von Danzig und Thorn. Um die Besetzung eines grossen Theils von Bayern durch Oesterreich zu hindern, liess er Juli 1778 zwei Heere in Böhmen einrücken und rettete durch den Frieden von Teschen (13. Mai 1779) Bayerns Selbständigkeit, wie er auch seinen Erbansprüchen auf die fränk. Fürstenthümer Ansbach und Baireuth Anerkennung verschaffte. 1780 fiel ihm durch Erlöschen des Hauses Mansfeld der magdeburg. Theil dieser Grafschaft zu. Durch den deutschen Fürstenbund (s. d.) stellte er die Verfassung Deutschlands gegen willkürliche Eingriffe sicher. F. † 17. Aug. 1786 zu Sanssouci, seinem Nachfolger ein um 1325 QM. vergrössertes Reich, einen Schatz von über 70 Mill. Thlr., ein Heer von 200,000 Mann und einen kräftig emporblühenden Staat hinterlassend, der grösste Fürst, Feldherr und Staatsmann seiner Zeit. Prachtausgabe seiner Schriften (Geschichte, Staats- und Kriegswissenschaft, Philosophie und Literatur betreffend), 1846—57, 31 Bde. Vgl. die Werke von *Kolb* (1828, 4 Bde.), *F. Förster* (4. Aufl. 1860), *Kugler* (7. Aufl. 1870), *Macaulay* (deutsch 1857) und *Carlyle* (deutsch 1858—69, 6 Bde.). — d) *F. Wilhelm II.*, Neffe des Vor., Sohn des Prinzen August Wilhelm († 1758), geb. 25. Sept. 1744, reg. seit 1786, schickte 1877 eine Armee nach Holland, um den vertriebenen Erbstatthalter wieder einzusetzen, schloss 15. April 1788 im Haag ein Schutzbündniss mit England und Holland, verbürgte der Pforte in einem Bündnisse (1790) ihre Besitzungen und reizte dadurch Oesterreich zum Krieg, dessen Ausbruch aber durch den Frieden von Reichenbach (27. Juli 1790) verhindert ward. Er verband sich Aug. 1791 zu Pillnitz und 7. Febr. 1792 zu Berlin mit Kaiser Leopold II. zur Bekämpfung der franz. Revolution und liess ein Heer von 50,000 Mann unter dem Herzog von Braunschweig in Frankreich einrücken, schloss aber mit der franz. Republik 5. Aug. 1795 den Separatfrieden von Basel; † 16. Nov. 1797. Die innere Festigkeit, sowie die Würde des Staats nach aussen erschüttert. Einführung des ‚Preuss. Landrechts' (1794). Reaktionäre Massregeln, die Censuredikte vom 19. Dec. 1788 und 5. März 1792 und das Religionsedikt vom 9. Juli 1788. Mätressenunwesen. Vgl. *F. von Cölln*, ‚Vertraute Briefe etc.', 1807—9, 6 Bde. Biogr. von *Kosmar* (1798). — e) *F. Wilhelm III.*, Sohn des Vor., geb. 3. Aug. 1770, vermählt 24. Dec. 1793 mit Luise von Mecklenburg-Strelitz, reg. seit 1797, trat 3. Nov. 1805 insgeheim der Koalition gegen Frankreich bedingungsweise bei, schloss aber 15. Dec. zu Wien eine vorläufige Uebereinkunft mit Frankreich; worin er Ansbach an Bayern, Kleve und Neuenburg an Frankreich abtrat und dafür Hannover erhielt. Die Besitzergreifung von diesem Lande durch Preussen (1. April 1806) hatte die Kriegserklärung Englands an Preussen (11. Juni) zur Folge, die jedoch (Aug.) widerrufen ward. Die Errichtung des Rheinbundes, welchem Preussen einen norddeutschen Bund entgegensetzen wollte, die Rückgabe Hannovers an England und der fortdauernde Aufenthalt französischer

Truppen in Deutschland führten zur Kriegserklärung an Frankreich. Die Schlachten bei Jena und Auerstädt (14. Okt.) machten die Franzosen zu Herren des ganzen Landes, und der Friede von Tilsit (9. Juli 1807) kostete dem König die Hälfte der Monarchie. Ende 1809 in seine Residenz zurückgekehrt, begann er die Reorganisation des Staats unter Mitwirkung Steins und später Hardenbergs. Nothgedrungen schloss er 24. Febr. 1812 mit Napoleon ein gegenseitiges Schutzbündniss und stellte ein Hülfscorps von 30,000 Mann zum Krieg gegen Russland. Die von dessen Befehlshaber York mit dem russ. General (30. Dec. 1812) eigenmächtig abgeschlossene Konvention rettete dasselbe, ward aber vom König erst nach Uebersiedelung nach Breslau (22. Jan. 1813) gutgeheissen. Den Aufrufen des Königs vom 3., 9. Febr. und 17. März 1813 an sein Volk und dem Abschluss eines Schutz- und Trutzbündnisses mit Russland (28. Febr.) folgten (27. März) die Kriegserklärung an Frankreich und der Befreiungskampf von 1813 u. 1814. S. *Preussen,* Geschichte. F. Wilhelm III. † 7. Juni 1840. Nach dem Tode seiner Gemahlin Luise (19. Juli 1810) hatte er sich (9. Nov. 1824) morganatisch mit der Gräfin Auguste von Harrach (Fürstin von Liegnitz) vermählt. Vgl. über ihn *Eylert* (1842—46), *Klöden* (1841), *Döring* (1841), *Hense* (1841); von *Hippel* (1841). — f) *F. Wilhelm IV.,* Sohn des Vor., geb. 15. Okt. 1795, wohnte den Feldzügen von 1813 und 1814 bei, vermählte sich 1823 mit Elisabeth von Bayern, welche Ehe kinderlos blieb, erliess nach seiner Thronbesteigung (1840) eine Amnestie für politisch Verurtheilte, legte den Streit mit dem röm. Stuhl bei, zog Grössen der Wissenschaft u. Kunst (Schelling, Rückert, Tieck, Cornelius u. A.) nach Berlin, gewährte der Presse eine freiere Bewegung, berief 21. Juni 1842 Ausschüsse der Provinziallandtage nach Berlin zu gemeinsamer Berathung, rief aber durch seine Eingenommenheit für den ‚christlich - germanischen' Staat vielfach Misstrauen hervor. Dem immer lauter sich äussernden Verlangen nach einer Konstitution genügte nicht der durch Verordnung vom 3. Febr. 1847 berufene und 11. April eröffnete vereinigte Landtag; aber die Märzbewegung von 1848 nöthigte ihm ab, was er freiwillig zu geben sich geweigert hatte. Aufhebung der Censur 17. März 1848; Strassenkampf in Berlin (18. März); Umritt des Königs mit der deutschen Fahne und die Erklärung, dass Preussen fortan in Deutschland aufgehen solle. Am 28. März 1849 von der Mehrheit der deutschen Nationalversammlung zu Frankfurt a/M. zum deutschen Kaiser gewählt, lehnte er (3. April) ab. Weiteres s. *Preussen,* Gesch., vgl. *Deutschland,* Gesch. Attentate Tschechs (26. Juli 1844) und Sefeloges (22. Mai 1850) auf den König. Infolge eines beginnenden Gehirnleidens beauftragte F. Wilhelm IV. 23. Okt. 1857 seinen Bruder, den Prinzen Wilhelm von Preussen, mit der Stellvertretung in den Regierungsgeschäften, und 7. Okt. 1858 übernahm derselbe verfassungsgemäss die Regentschaft. Seit Nov. 1860 hoffnungslos darniederliegend, † der König 2. Jan. 1861 in Sanssouci. Vgl. ‚F. Wilhelms IV. Reden, Proklamationen etc.', 1861; *Varnhagen,* ‚Tagebücher', 1861—70, 14 Bde., und dessen ‚Blätter aus der preuss. Gesch.', 1868—69, 5 Bde.

5) *Kurfürsten und Könige von Sachsen:* a) *F. I., der Streitbare,* Sohn des Markgrafen Friedrich des Strengen von Meissen, geb. 29. März 1369 zu Altenburg, machte 13. Nov. 1382 zu Chemnitz mit seinen Brüdern eine Theilung, wodurch er das Osterland und die Mark Landsberg, das Pleissnerland, ein Stück des Voigtlandes u. die Pflege Koburg erhielt. Die Streitigkeiten über den Nachlass seines 1407 kinderlos verstorbenen Oheims Wilhelm wurden 1810 dahin ausgeglichen, dass die Brüder den nördl., ihr Vetter Friedrich der Friedfertige von Thüringen den südl. Theil Meissens erhielt. Durch seine Hülfe im Hussitenkriege dem K. Sigmund werth, ward er von diesem 1423 mit der erledigten Kur und dem Herzogth. Sachsen belehnt. 1425 bei Brüx und 1426 bei Aussig von den Hussiten geschlagen, † er 4. Jan. 1428. Gründete 1409 die Universität Leipzig. Biogr. von *Horn* (1733). — b) *F. II., der Sanftmüthige,* Sohn des Vor., geb. 24. Aug. 1411, reg. seit 1428 in Kursachsen, gerieth nach Friedrichs des Friedfertigen kinderlosem Ableben mit seinem Bruder Wilhelm 1445 über die Erbtheilung in Streit, woraus der Bruderkrieg entstand, dem erst 1451 auf kaiserl. Mahnung ein Ende gemacht wurde; † 7. Sept. 1464. — c) *F. III., der Weise,* Sohn des Kurfürsten Ernst, geb. 17. Jan. 1463 zu Torgau, succedirte 1486 in der Kur, während er die übrigen Lande mit seinem Bruder Johann dem Beständigen gemeinsam verwaltete, Freund der Wissenschaften, gründete 1502 die Universität Wittenberg, schützte Luther, ohne sich öffentlich zu dessen Lehre zu bekennen, führte dreimal das Reichsvikariat, lehnte die ihm nach Maximilians I. Tode angetragene Kaiserkrone ab; † 5. Mai 1525. — d) *F. August I., der Gerechte, König von Sachsen,* geb. 23. Dec. 1750 zu Dresden, Sohn des Kurfürsten Friedrich Christian, folgte diesem 17. Dec. 1763 unter Vormundschaft seines Oheims, des Prinzen Xaver, übernahm 15. Sept. 1768 die Regierung selbständig, schloss sich 1778 im bayer. Erbfolgekrieg an Friedrich d. Gr. an, schlug die ihm 1791 angebotene poln. Krone aus, nahm seit 1793 am Reichskrieg gegen Frankreich Theil und trat 1796 dem Waffenstillstands- und Neutralitätsvertrag des obersächs. Kreises mit den Franzosen bei. 1806 mit Preussen gegen Frankreich im Bunde, schloss er 11. Dec. 1806 zu Posen Frieden mit Napoleon, nahm den Königstitel an, trat dem Rheinbunde bei und erhielt im Frieden von Tilsit 1807 das Herzogthum Warschau. Als treuer Bundesgenosse Napoleons ward er nach der Schlacht bei Leipzig Gefangener des Kaisers Alexander von Russland u. nahm in Pressburg seinen Aufenthalt. Durch Beschluss des wiener Kongresses der Hälfte seines Landes zu

Gunsten Preussens verlustig, kehrte er 7. Juni 1815 in seine Hauptstadt zurück; † 5. Mai 1827. Vgl. über ihn *Weisse* (1811), *Herrmann* (1827) u. *Pölitz* (1830, 2 Bde.). — e) *F. August II., König von Sachsen,* Sohn des Prinzen Maximilian, eines Bruders F. Augusts I., geb. 18. Mai 1797, ward 30. Sept. 1830 zum Mitregenten des Königs Anton ernannt, vereinbarte eine konstitutionelle Verfassung mit den Ständen des Landes und begann die Reorganisation der Justiz und Verwaltung und sonstige heilsame Reformen. Nach seiner Thronbesteigung (6. Juni 1836) im Sinne des gemässigten Liberalismus regierend, vermochte er die Stürme des Jahres 1848 von Sachsen nicht abzuwenden. Nach Unterdrückung des Maiaufstandes von 1849 heftige Reaktion. F. August † auf einer Reise in Tirol zu Brennbüchl 9. Aug. 1854 infolge eines Sturzes des Wagens. Vermählt seit 1819 mit der Erzherzogin Karoline von Oesterreich († 22. Mai 1832), seit 1833 Maria von Bayern.

6) *F., König von Schweden,* Sohn des Landgrafen Karl von Hessen-Kassel, geb. 1676 zu Kassel, seit 1715 mit Ulrike Eleonore, Tochter des Königs Karl XI. von Schweden, vermählt, trat als Generalissimus in schwed. Dienste, ward 26. März 1720 mit Bewilligung der Stände zum König von Schweden ernannt, seit 1730 zugleich Landgraf von Hessen-Kassel; verlor im Krieg mit Russland einen Theil von Finnland; † 5. April 1751.

7) *F. I., Wilh. Karl, König von Würtemberg,* Sohn des Herzogs Friedrich Eugen von Würtemberg, geb. 6. Nov. 1754, ward 1787 russ. Generallieutenant u. Gouverneur von Finnland, succedirte 23. Dec. 1797 als Herzog von Würtemberg, erhielt 1803 die Kurwürde u. durch den Reichsdeputationshauptschluss eine Entschädigung für Landverlust am linken Rheinufer (Neuwürtemberg), durch den Frieden von Pressburg weitere Gebietsvergrösserung, nahm 1. Jan. 1806 den Königstitel an, hob die alte ständische Verfassung des Landes auf und regierte absolutistisch. Durch festes Anschliessen an Napoleon brachte er sein Land auf 368 QM. mit 1,400,000 Ew. Erst nach der Schlacht bei Leipzig näherte er sich den Verbündeten und erhielt durch den Vertrag von Fulda (6. Nov. 1813) die Garantie seines Länderkomplexes u. seiner Unabhängigkeit, trat aber dem deutschen Bunde erst 1. Sept. 1815 bei. Ein Verfassungsgesetz, das er durch Ordonnanz einführen wollte, ward von den Ständen verworfen. Er † 30. Okt. 1816.

8) *F. I., Wilh. Ludw., Grossherzog von Baden,* 2. Sohn des Grossherzogs Leopold aus dessen erster Ehe mit der schwed. Prinzessin Sophie, geb. 9. Sept. 1826, ward, da Geistesstörung den Erbprinzen Ludwig († 22. Jan. 1852) regierungsunfähig machte, durch Patent vom 21. Febr. 1852 zum Stellvertreter in der Regierung ernannt, folgte seinem Vater 24. April 1852 zunächst als Prinz-Regent, 5. Sept. 1856 als Grossherzog, hob den Kriegszustand auf und liess die Verfassung wieder in volle Wirksamkeit treten, berief März 1860 aus den Mitgliedern der liberalen Opposition ein neues Ministerium und begann die Reorganisation des Staats, namentlich der inneren Verwaltung. Seit 20. Sept. 1856 vermählt mit Luise von Preussen, der Tochter Kaiser Wilhelms I.

9) *F. Wilhelm, Herzog von Braunschweig,* jüngster Sohn des Herzogs Karl Wilhelm Ferdinand, geb. 9. Okt. 1771, nahm seit 1792 in preuss. Dienst am Krieg gegen Frankreich Theil, focht 1806 bei Auerstädt und fiel mit Blüchers Corps bei Lübeck in Gefangenschaft. Nachdem er 1805 das Fürstenthum Oels geerbt, folgte er 10. Nov. 1806 seinem Vater in der Regierung von Braunschweig, ward aber von Napoleon seines Landes verlustig erklärt, warb bei Ausbruch des Kriegs von 1809 in Böhmen ein Freicorps, schlug sich mit diesem nach dem Waffenstillstand von Znaim (12. Juli 1809) nach der Nordsee durch und gelangte nach England, kehrte 22. Dec. 1813 nach Braunschweig zurück; fiel 16. Juni 1815 bei Quatrebras. Biogr. von *Spohr* (1861).

10) *Landgrafen u. Kurfürsten von Hessen:* a) *F. II., Landgraf von Hessen,* Sohn des Landgrafen Wilhelm VIII., geb. 14. Aug. 1720, trat als Erbprinz zur kathol. Kirche über, succedirte 1760; † 31. Okt. 1785. Gab 17,000 Hessen gegen 22 Mill. Thlr. in brit. Sold, verschönerte Kassel, Gründer des Museum Fridericianum. — b) *F. Wilhelm I., Kurfürst von Hessen,* geb. 20. Aug. 1802, Sohn des Kurfürsten Wilhelm II., ward 30. Sept. 1831 zum Mitregenten berufen, seitdem faktisch alleiniger Regent, succedirte 20. Nov. 1847, oktroyirte nach langen Streitigkeiten mit der Landesvertretung 13. April 1852 eine neue Verfassung, musste aber einem Bundesbeschluss vom 24. Mai 1862 zufolge die von 1831 wiederherstellen, verlor infolge des Kriegs von 1866 sein Land an Preussen, ward als Gefangener erst nach Minden, dann nach Stettin geführt, lebt auf Horositz in Böhmen. Seit 1831 morganatisch vermählt mit Gertrude, der geschiedenen Gattin des preuss. Lieutenants Lehmann, die zur Gräfin von Schaumburg, später auch zur Fürstin von Hanau erhoben ward.

11) *Grossherzöge von Mecklenburg:* a) *F. Franz II., Grossherzog von Mecklenburg-Schwerin,* Sohn des Grossherzogs Paul Friedrich und der Prinzessin Alexandrine von Preussen, geb. 28. Febr. 1823, succedirte 7. März 1842, willigte 1848 und 1849 in eine zeitgemässe Reform der Landesverfassung, stellte 1850, der Aristokratie und der herrschenden Restaurationspolitik sich fügend, die alten Verhältnisse wieder her. Seit 1854 preuss. General der Infanterie, machte er den Feldzug 1864 nach Dänemark im Hauptquartier Wrangels mit, befehligte im Krieg 1866 das zweite preuss. Reserve-Armeecorps und rückte an der Spitze desselben bis Nürnberg vor. Beim Ausbruch des Kriegs mit Frankreich 1870 mit dem Oberbefehl über die Küstenarmee betraut, ward er Ende Aug. zum kommandirenden General der

aus dem 13. Armeecorps gebildeten Reservearmee in Lothringen ernannt, zwang Toul und Soissons zur Kapitulation, übernahm dann den Oberbefehl über die aus der 17. und 22. Division und dem 1. bayer. Corps formirte Armee und nahm bedeutenden Antheil an den Kämpfen an der Loire. Vermählt seit Nov. 1849 mit Auguste Mathilde Wilhelmine, einer Tochter Heinrichs LXIII. von Reuss-Schleiz-Köstritz († 3. März 1861); seit Mai 1864 mit der Prinzessin Anna, der Tochter des Prinzen Karl zu Hessen und bei Rhein († 15. April 1865). — b) *F. Wilh., Grossherzog von Mecklenburg-Strelitz*, Sohn des Grossherzogs Georg und der Prinzessin Marie, der Tochter des Landgrafen Friedrich von Hessen-Kassel, geb. 17. Okt. 1819, succedirte 6. Sept. 1860, hält den Feudalstaat aufrecht. Vermählt seit 28. Juni 1843 mit der engl. Prinzessin Auguste, Tochter des Herzogs Adolf von Cambridge.

12) *Markgrafen von Meissen:* a) *F. der Gebissene,* auch *der Freidige* gen., *Markgraf zu Meissen und Landgraf in Thüringen*, geb. 1256, Sohn Albrechts des Unartigen, Landgrafen in Thüringen, und Margarethas, der Tochter Kaiser Friedrichs II., die ihn bei der Flucht vor den Nachstellungen ihres Gemahls im Schmerz des Abschieds in die Wange gebissen haben soll, bekriegte im Verein mit seinem Bruder Diezmann den Vater, der ihm sein Erbe zu entziehen gedachte, dann den Kaiser Adolf von Nassau, dem der Vater Thüringen verkauft hatte, sowie dessen Nachfolger Albrecht I., dessen Heer sie bei Lucka 31. Mai 1307 schlugen, kam nach Diezmanns Tode (Ende 1307) in den Alleinbesitz der Markgrafschaft Meissen, der Lausitz und der Landgrafschaft Thüringen, vereinigte die Reichsstädte Altenburg, Chemnitz und Zwickau mit seinem Lande, verlor die Niederlausitz an den Markgrafen Otto von Brandenburg; †, seit 1322 gemüthskrank, 17. Nov. 1324 zu Eisenach. Vgl. *Wegele*, ‚F. der Freidige', 1870. — b) *F. II., der Ernsthafte*, Sohn des Vor., geb. 1310, succedirte 1324 unter Vormundschaft seiner Mutter Elisabeth von Arnshaugk, ward von der bayer. Partei nach dem Tode Kaiser Ludwigs als dessen Nachfolger ins Auge gefasst, verzichtete zu Gunsten Karls IV.; † 18. Nov. 1349. — c) *F. III., der Strenge*, ältester Sohn des Vor., geb. 1331, reg. seit 1349 zugleich für seine jüngeren Brüder Balthasar († 1406) und Wilhelm († 1407), erhielt von seiner Gemahlin Katharina von Henneberg einen grossen Theil der Pflege von Koburg zugebracht; † 31. Mai 1381. Sein Sohn und Nachfolger war F. der Streitbare (s. *F.* 5, a).

13) *Kurfürsten von der Pfalz:* a) *F. I., der Siegreiche*, von seinen Gegnern der ‚böse Fritz' genannt, 2. Sohn Ludwigs III., des Bärtigen, ward nach seines ältern Bruders, Ludwigs IV., Tode Administrator des Kurfürstenthums, liess sich 1452 von den Ständen die Regierung als Kurfürst auf Lebenszeit unter der Bedingung übertragen, dass er sich nicht standesgemäss verehelichen und seinen Neffen Philipp als Sohn und Nachfolger annehmen wolle, was aber der Kaiser Friedrich III. nicht genehmigte, ward in die Acht erklärt, ergriff für den von Papst Pius II. abgesetzten Erzbischof von Mainz, Dietrich von Isenburg, Partei, woraus der sogen. *pfälzer Krieg* entstand, schlug seine Gegner bei Seckenheim (1462), blieb trotz des Widerspruchs des Kaisers im ungestörten Besitz der Regierung, vergrösserte das Kurfürstenthum ansehnlich; † 12. Dec. 1476. Vermählt mit einer augsburger Bürgerstochter, Klara Dettin, die er zum Fräulein von Dettingen erhob, durch sie Stammvater der Fürsten und Grafen von Löwenstein. — b) *F. V.*, Sohn des Kurfürsten Friedrich IV. von der Pfalz, geb. 1596 zu Amberg, reg. selbständig seit 1615, ward als Reformirter Haupt der protest. Union, Aug. 1619 zum König von Böhmen gewählt und 2. Nov. gekrönt, verlor diese Krone durch die Schlacht am weissen Berg bei Prag (8. Nov. 1620), daher spottweise der ‚Winterkönig' genannt, 1621 geächtet und 1623 der Kur für verlustig erklärt; † als Flüchtling zu Mainz 19. Nov. 1632. Vermählt seit 1613 mit Elisabeth, Tochter des Königs Jakob I. von England.

14) *Preussische Prinzen:* a) *F. Karl (Nikolaus)*, Sohn des Prinzen Karl, Bruders Kaiser Wilhelms I., geb. 20. März 1828, machte 1848 als Hauptmann den Feldzug in Schleswig im Stabe des Generals von Wrangel, 1849 als Major den in Baden mit, ward 1852 Oberst, 1860 kommandirender General des 3. Armeecorps, 1861 General der Kavallerie, 1863 kommandirender General des zur Ausführung der Bundesexekution in Holstein bestimmten preuss. Armeecorps, 1864 Oberbefehlshaber der alliirten Armee das., im Feldzug von 1866 gegen Oesterreich Oberkommandant der 1. Armee, focht bei Münchengrätz, Gitschin und Königgrätz, ward im Feldzug von 1870 gegen Frankreich Oberkommandant der 2. Armee, befehligte 16. Aug. bei Mars la Tour, belagerte dann Metz und zwang es zur Kapitulation 27. Okt., focht später an der Loire (bei Beaume la Rolande etc.); ward zum Generalfeldmarschall ernannt. — b) *F. Wilhelm (Nikolaus Karl), Kronprinz von Preussen,* Sohn des Kaisers und Königs Wilhelm I., geb. 18. Okt. 1831, ward 1859 Kommandant der 1. Gardeinfanterie-Division, 1860 Generallieutenant, machte 1864 unter Wrangel den Feldzug in Schleswig mit, erhielt in demselben Jahre den Oberbefehl über das 2. Armeecorps, ward 1866 General der Infanterie, erhielt im Feldzug gegen Oesterreich das Oberkommando der 2. Armee, focht bei Nachod, Trautenau, Skalitz, Soor, Schweinschädel, Königinhof und Königgrätz, im Feldzug von 1870 gegen Frankreich als Oberbefehlshaber der 3. Armee bei Weissenburg, Wörth, Sedan; ward zum Generalfeldmarschall ernannt.

15) *F. Christian August, Erbprinz von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg*, ältester Sohn des Herzogs Christian Karl Friedrich August, geb. 6. Juli 1829 im Schloss Augustenburg, trat März 1848 in

die schleswig-holstein. Armee und ward nach Restauration der dän. Herrschaft aus dem Lande gewiesen. Nach dem Tode Friedrichs VII. von Dänemark erklärte er in einer Proklamation 16. Nov. 1863, dass er nach dem Verzicht seines Vaters als nächst berechtigter Erbe ,die Regierung der Herzogthümer Schleswig-Holstein antrete', ward von mehreren deutschen Fürsten anerkannt und in den Volksversammlungen zu Elmshorn 27. Dec. 1863 und zu Rendsburg (8. Mai 1864) als Herzog F. VIII. ausgerufen. Nachdem Dänemark den Antrag verworfen, suchte er, vom Bundestage dazu aufgefordert, seine Erbansprüche in Eingaben vom 1. Sept. u. 3. Nov. 1864 zu beweisen, ward aber durch die Besitzergreifung der Herzogthümer Schleswig-Holstein durch Preussen und Oesterreich und 1866 durch die Einverleibung der Herzogthümer in den preuss. Staat bei Seite geschoben.

Friedrichroda, Bergstadt im Herzogthum Gotha, am Thüringerwald, 2486 Ew.; von Fremden viel besucht. Dabei Ruine Schauenburg; unfern Schloss Reinhardsbrunn.

Friedrichsd'or (*Pistole*), preuss. Goldmünze, = 5 Thlr. 20 Sgr.

Friedrichshafen, Stadt im würtemberg. Donaukreis, Haupthandelsplatz am Bodensee, 2546 Ew.; königl. Schloss (früher Kloster *Hofen*), Freihafen, 2 Seebadeanstalten. Lebh. Dampf- und Segelschifffahrt auf dem Bodensee. Die Stadt hiess früher *Buchhorn* und stand unter eigenen Grafen; später freie Reichsstadt, kam 1803 an Bayern, 1810 an Würtemberg, seitdem F. genannt.

Friedrichshall, Saline und Badeanstalt in S.-Meiningen, bei Heldburg; versendet jährl. 1/2 Mill. Krüge Bitterwasser.

Friedrichsstadt (*Frederiksstad*), Stadt im preuss. Regbz. und Kr. Schleswig, an der Eider, 2233 Ew. 7. Aug. 1850 von den Dänen genommen, 4. Okt. von den Schleswig-Holsteinern vergeblich bestürmt.

Fries (*Borte*), der mittlere Theil des Gebälks zwischen dem Architrav und Kranzgesims; die Einfassung von getäfelten Fussböden, Thürfeldern etc.

Fries, grobes, lockeres, glattes oder geköpertes, wenig gewalktes Wollenzeug mit langem Haar auf der Oberseite.

Fries, *Jak. Friedr.*, Philosoph, geb. 23. Aug. 1773 zu Barby, seit 1805 Prof. zu Heidelberg, seit 1816 zu Jena; † das. 10. Aug. 1843. Suchte vermittelst neuer analytischer Bearbeitung der Theorie des menschlichen Geistes die kritische Methode Kants zu vervollkommnen. Hauptwerk: ,Neue oder anthropolog. Kritik der Vernunft' (2. Aufl. 1828—31, 3 Bde.); schr. ausserdem: ,System der Logik' (3. Aufl. 1837); ,Handbuch der prakt. Philosophie' (1817—32, 2 Bde.); ,Handb. der psych. Anthropologie' (2. Aufl. 1837—39, 2 Bde.); ,Geschichte der Philosophie' (1837—40, 2 Bde.) u. A. Biogr. von *Henke* (1867).

Friesel (Miliaria), Hautausschlag, welcher in hirsekorngrossen, einzeln stehenden, mit farbloser alkalisch reagirender Flüssigkeit gefüllten Bläschen besteht; tritt bes. in fieberhaften Krankheiten auf, ist ohne Einfluss auf den Verlauf derselben. Aehnlich sind *Hitzblattern* (sudamina), die durch Zurückhalten des Schweisses unter der Haut entstanden sind. Das sogen. *Badefriesel* entsteht bei Kindern mit reizbarer Haut infolge der Wassereinwirkung und verschwindet in kurzer Zeit von selbst.

Friesen (lat. *Frisii, Frisones*), german. Volk im äussersten NW. Deutschlands, von Jütland bis Flandern und auf den Inseln zwischen den Mündungen des Rheins, der Maas und der Schelde; durch Pipin von Heristall 689 u. Karl Martell 734, namentl. aber durch Karl d. Gr. den Franken unterworfen und allmählig dem Christenthum gewonnen. Das Land zerfiel in 3 Theile, von denen der eine, westl. der Zuidersee (*Westfriesland*), bei der Theilung des Reichs an Karl den Kahlen, die beiden andern (*Ostfriesland*) an Ludwig den Deutschen kamen. In Westfriesland, wo die Sprache mit der fränk. und niedersächs. zur holländ. verschmolz, entstanden seit 10. Jahrh. einzelne erbliche Grafschaften. Infolge innerer Zwistigkeiten und äusserer Angriffe unterwarfen sich die Westfriesen 1457 dem deutschen Reiche und wurden 1523 von Karl dem Kühnen zu Burgund geschlagen. In Ostfriesland herrschten einzelne Häuptlinge über freie Bauern, über welche im 15. Jahrh. der Stamm der Cirksena Landeshoheit erlangte, der 1744 erlosch (s. *Ostfriesland*). — Die *fries. Sprache*, zwischen dem Angelsächs. u. Altnordischen stehend, ist namentlich in den fries. Rechtsquellen (,Asegabuch', um 1200, ,Emsiger Domen', 1310, ,Recht der Rüstringer', 14. Jahrh., etc.) erhalten; ein neufriesischer Dialekt wird noch in einigen Gegenden gesprochen. Vgl. *Richthofen*, ,Altfries. Wörterbuch', 1840.

Friesland (holl. *Vriesland*), nordwestl. Prov. der Niederlande, 59,5 QM. u. 292,503 Ew.; durchweg flach und von zahlr. Kanälen durchzogen, im W. gutes Weide- und Wiesenland, im N. fruchtbares Marschland, im S. und SO. abwechselnd Acker, Heide und Wald mit wichtigen Torflagern. Der Viehstand der beste des Reichs. Hauptst. Leeuwarden, wichtigste Seestadt Harlingen.

Frigg, nord. Name der Gemahlin Odins, bei den Deutschen Fria, spendet als mütterliche Gottheit Fülle und ehelichen Segen.

Frigid (lat.), kalt, gleichgültig; *Frigidität*, Kälte; auch männliches Unvermögen.

Frigidarium (lat.), Lokal für kalte Bäder.

Friktion (lat.), Reibung.

Frimaire (spr. -mähr), im franz. Revolutionskalender der Reifmonat, 4. Nov. bis 20. Dec.

Fripon (fr., spr. -pong), Schelm, Gauner; *Friponnerie*, Gaunerei.

Frisage (fr., spr. -ahsch), Latten-, Gitterwerk.

Frischen, Eisenhüttenprozess, s. *Eisen*.

Frisches Haff, Strandsee in Preussen, 14 1/2 M. l. (von Elbing bis Fischhausen und Königsberg), 3 M. br., durch die *frische Nehrung* (9 1/2 M. l., 3/4 M. br.), von der Ostsee geschieden, nimmt die alte Weichsel, Nogat, Passarge und den Pregel auf und

steht mit der Ostsee durch die Meerenge der pillauer Tiefe in Verbindung.

Frischling, junges Wildschwein.

Frisiren (fr.), die Haare künstlich ordnen; *Friseur* (spr. -ör), Haarkräusler; *Frisur*, künstlich geordnetes Kopfhaar.

Frith, s. v. a. Firth.

Frithjofssaga, isländ. Sage von dem norweg. Helden *Frithjof* und seiner Liebe zur Ingebjorg, um 800 n. Chr., wahrscheinlich erst im 13. Jahrh. aufgezeichnet; bes. bekannt durch Tegnérs Bearbeitung, in ihrer ursprüngl. Gestalt herausgegeben in der ‚Fornaldar Sögur Nordhrlanda‘ (2. Bd. 1829, deutsch von *Mohnike* 1830).

Fritillaria *L.* (*Schachblume, Kaiserkrone*), Pflanzengattung der Liliaceen. F. imperialis *L.*, aus Persien; Gartenpflanze.

Fritte (ital.), Glasmasse; unvollkommen geschmolzene, halb verglaste Körper.

Fritzlar, Kreisstadt im preuss. Regbz. Kassel, an der Eder, 2826 Ew., Kloster mit schöner Klosterkirche; ehemals ein Fürstenthum, bis 1802 zu Mainz gehörend.

Frivōl (lat.), leichtfertig, des sittlichen Halts ermangelnd, schlüpfrig; in der Rechtssprache vermessen, strafbar (z. B. f.e Appellation); *Frivolität*, Leichtfertigkeit; mit der Hand gefertigte Spitzenarbeit.

Fröbel, *Julius*, Publicist, geb. 1805 zu Griesheim, ward 1833 Prof. der Mineralogie an der Universität Zürich, siedelte 1846 nach Deutschland über, schloss sich als Mitglied des Parlaments zu Frankfurt der äussersten Linken an, ging mit Robert Blum nach Wien, ward nach Okkupation der Stadt von einem Kriegsgericht zum Tod verurtheilt, aber begnadigt. Bereiste 1850 — 57 Nord- und Mittelamerika, entwickelte seit 1862 zu Wien eine rege polit.-literar. Thätigkeit im grossdeutschen Sinne; lebt seit 1866 in München. Schr. ‚System der socialen Politik‘ (1847, 2 Bde.); ‚Theorie der Politik‘ (1861 — 64, 2 Bde.); ‚Aus Amerika. Erfahrungen, Reisen und Studien‘ (1857—58, 2 Bde.); ‚Oesterreich und der Freihandel‘ (1865); ‚Die Wirthschaft des Menschengeschlechtes‘ (1870); gibt seit 1867 die ‚Süddeutsche Presse‘ heraus.

Frösche (*Froschlurche*, Ecaudata), Familie der Batrachier (s. d.). *Laubfrosch, Baum-, Laubkleber* (Hyla arborea *L.*), 1½“, in Süd- und Mitteleuropa, Nordafrika, Japan, Nordamerika, mit Kletterballen, Wetterprophet. *Grüner Wasserfrosch* (Rana esculenta *L.*), 3“, in Europa, Afrika, Japan, und *brauner Grasfrosch* (R. temporaria *L.*), 3“, in Europa, fressen Insekten, Fischlaich; nur die Männchen schreien. Schenkel werden gegessen. *Ochsenfrosch* (R. mugiens *Merr.*), 8“, in den Vereinigten Staaten, mit starker, weit hörbarer Stimme. *Unken, Kröten* (s. d.).

Fröschleingeschwulst (Ranula), blasenartige, unter der Zunge sitzende Geschwulst, die ziemliche Grösse erreichen kann, dann durch Zurückdrücken der Zunge die Sprache stört, entsteht durch Ansammlung von Speichel in den Speichelgängen. Behandlung durch Operation.

Frohschammer, *Jakob*, Philosoph, geb. 6. Jan. 1821 zu Illkofen bei Regensburg, ward 1847 Priester, 1854 Prof. der Theologie, 1855 Prof. der Philosophie zu München. Schr. ‚Beiträge zur Kirchengesch.‘ (1850, in Rom auf den Index gesetzt); ‚Einleitung in die Philosophie‘ (1858); ‚Ueber die Freiheit der Wissenschaften‘ (1861); begründete die Zeitschrift ‚Athenäum‘ (1862 — 64), Organ für kathol. freie Forschung (auf den Index gesetzt). Weil er unbedingte Unterwerfung unter den Papst ablehnte, ward er 1863 vom Erzbischof a divinis suspendirt.

Fronde, Name der Partei, welche sich während der Minderjährigkeit Ludwigs XIV. von Frankreich der von Mazarin (s. d.) geleiteten absolutistischen Politik des Hofes widersetzte und 1648—54 bedeutende innere Unruhen erregte. An der Spitze der F. standen der hohe Adel und die Parlamente, namentlich auch die Stadt Paris, später als Hauptführer der Prinz Condé. Aus der von den Grossen angeblich im Interesse des Volks, in der That aber zu Herstellung ihres Uebergewichts veranlassten Bewegung ging zuletzt die königl. Gewalt als Siegerin hervor. Die dabei betheiligten Gegner des Hofes hiessen *Frondeurs*.

Frondescenz (lat.), das Ausschlagen der Bäume; *Frondosität*, dichte Belaubung.

Fronen (*Frohnen, Frohnden, Robbote, Bauerndienste*), dauernde persönliche Dienstleistungen, welche die Besitzer bestimmter Liegenschaften oder die Bewohner eines gewissen Bezirks zum Vortheil eines Andern zu leisten verpflichtet sind, insbes. dergl. Leistungen, welche dem Besitzer eines Bauernguts als Reallast obliegen, jetzt meist für ablösbar erklärt oder aufgehoben.

Fronleichnam (d. i. des Herrn Leib), die geweihte, nach dem Lehrbegriff der kathol. Kirche in den wirklichen Leib Jesu verwandelte Hostie. *Fronleichnamsfest*, das vom Papst Urban IV. 1264 zur Verherrlichung jenes Dogmas gestiftete höchste Fest der kathol. Kirche; am Donnerstag nach dem Trinitatisfest gefeiert.

Fronte (lat. *frons*, fr. *front*, Stirn), die Vorderseite eines Gebäudes; in der Militärsprache die Gesichtsseite einer Aufstellung; daher *Frontalmarsch*, die Bewegung einer ganzen Linie in dieser Richtung, d. h. im Felde gegen den Feind hin, daher *F. machen*, aus einer andern Richtung nach dieser Seite sich wenden, auch im Allgem. s. v. a. Einem die Stirn bieten; *Frontalangriff*, Angriff gegen die F. des Feindes.

Frontispice (fr., spr. Frongtispihs), der mittlere, giebelförmig hervorspringende Theil eines Gebäudes.

Fronton (fr., spr. Frongtong), Giebel.

Frosch, s. *Frösche*.

Frossard (spr. -sahr), franz. General, geb. 1807, trat 1827 in die Armee, focht 1833—37 als Kapitän in Algerien, ward dann Ordonnanzoffizier Ludwig Philipps und Major, 1849 Kommandant des Geniecorps der Okkupationsarmee in Rom, fungirte 1855—56 als interimist. Kommandeur des Geniewesens der Orientarmee, dann bis 1858 als Chef des Geniewesens in Algerien, 1859 als kommandirender

dirender General des Geniewesens im ital. Feldzuge, ward dann Gouverneur des kaiserl. Prinzen, erhielt 1870 beim Ausbruch des Kriegs mit Deutschland den Oberbefehl über das 2. Armeecorps, ward bei Saarbrücken-Spichern geschlagen.

Frost *(Schauer)*, das eigenthümliche Gefühl von Kälte mit Zittern und Gänsehaut. Beim Schüttelfrost schlagen die Zähne zusammen und sind die Muskeln in beständiger Bewegung; dabei hat der Kranke das Gefühl innerer Hitze. Mit Schüttelfrost beginnen Lungenentzündung, Scharlach, Pocken, exanthemat. Typhus, Wechselfieber.

Frostbeulen (Perniones), durch Erfrierung veranlasste entzündliche Schwellungen der Haut, welche Jahre lang bestehen können. Behandlung durch Einpacken der betreffenden Stelle in Schnee, bis das Schmerzgefühl vorüber ist; auch Bestreichen mit Petroleum oder mit Fetten lindert den Schmerz.

Froude (spr. Fraud), *James Anthony*, engl. Historiker, geb. 23. April 1818 zu Dartington in Devonshire, erst Geistlicher, seit 1850 Mitarbeiter an der ‚Westminster Review' und an ‚Fraser's Magazine'. Hauptwerk: ‚History of England from the fall of Wolsey to the death of Elisabeth' (2. Aufl. 1870, 12 Bde.; deutsch 1861—64, 6 Bde.).

Fruchtäther *(Fruchtessenzen)*, Lösungen verschiedener Aether in Alkohol, dienen zur Nachahmung des Fruchtgeschmacks.

Fruchtbringende Gesellschaft *(Palmenorden)*, einer der Sprachvereine im 17. Jahrh. zur Erhaltung der Reinheit der deutschen Sprache, 24. Aug. 1617 in Weimar gestiftet, später in Köthen, fast nur aus vornehmen Personen bestehend; ging 1680 ein. Vgl. *Barthold*, ‚Geschichte der f.n G.', 1848.

Fruchtessenzen, s. *Fruchtäther*.

Fruchtfolge, s. *Landwirthschaft*.

Fruchtknoten *(Eierstock*, Ovarium, Germen), bei den Pflanzen der untere, hohle, verdickte Theil des Stempels, s. *Pflanze*.

Fruchtsäfte und **Fruchtsyrupe**, ausgepresste und aufgekochte, zum Theil gegohrne Fruchtsäfte, geben mit Zucker gekocht die Fruchtsyrupe, dienen zu Liqueuren, in der Medicin und in der Küche.

Fruchtwasser *(Schafwasser*, Liquor amnii), der Inhalt der thierischen Eihäute, in welchen (am Nabelstrang hängend) die Frucht schwimmt, wodurch der Bewegung der letzteren freies Spiel gelassen ist.

Fruchtzucker, unkrystallisirbarer Zucker, in Weintrauben, Feigen, Honig, entsteht aus Rohrzucker unter dem Einfluss von Säuren und Hefe, lenkt die Ebene des polarisirten Lichts nach links, ist gährungsfähig, hindert, dem Rohrzucker beigemischt, dessen Krystallisation.

Fructidor (d. i. Fruchtmonat), im franz. republikan. Kalender die Zeit vom 18. Aug. bis 16. Sept. Denkwürdig der 18. F. des Jahres V (4. Sept. 1797) durch den Staatsstreich des Direktoriums gegen die Royalisten (s. *Frankreich*, Gesch.).

Frühgeburt, die zwischen der 28. und 36. Schwangerschaftswoche erfolgende Geburt, wobei das Kind bei genügender Pflege am Leben erhalten werden kann; je später dieselbe erfolgt, desto mehr Aussicht ist für Leben und Gesundheit des Kindes vorhanden. *Künstliche F.* wird nothwendig bei sehr engem Becken, bei Gebärmutter- und anderen Erkrankungen.

Frühlingsnachtgleiche, s. *Aequinoctium*.

Frühlingspunkt, Durchschnittspunkt des Aequators und der Ekliptik, in welchen die Sonne am 21. März tritt. Vgl. *Aequinoktialpunkte*.

Frundsberg (auch *Fronsperg* und *Freundsberg)*, *Georg von*, Herr zu Mindelheim, kaiserl. Feldhauptmann, geb. 24. Sept. 1475 zu Mindelheim, focht in den Kämpfen Maximilians I. gegen die Schweizer, stand seit 1512 an der Spitze der kaiserl. Truppen in Italien, leistete Karl V. 1525 in der Schlacht bei Pavia wesentliche Dienste, warb 1526 12,000 Deutsche auf eigne Kosten und half mit diesen Karl von Bourbon Rom erobern, führte später das Fussvolk des schwäb. Bundes gegen den Herzog Ulrich von Würtemberg, diente dann im Krieg gegen Frankreich unter Philibert von Oranien; † 20. Okt. 1528 zu Mindelheim. Vgl. *Barthold*, ‚Georg von F.', 1833.

Fuad-Pascha, türk. Staatsmann, geb. 1814 zu Konstantinopel, Sohn des Dichters Izzet Molla Kischedji-Zadeh und Neffe der Dichterin Leila Hanym, ward 1840 Botschaftssekretär in London, 1843 zweiter Interpret der Pforte, 1845 erster Dolmetscher and Grossreferendar (Amedschi), 1848 Generalkommissar in den Donaufürstenthümern, Dec. 1849 Musteschar (Minister des Innern) unter Reschid-Pascha; Aug. 1852 bis März 1853 und Mai 1855 bis Juli 1857 Minister des Auswärtigen, wesentlich am Hatti-Humajun vom 18. Febr. 1856 und an der in Angriff genommenen civilisator. Umgestaltung des Reichs betheiligt, erhielt Juli 1857 das Präsidium im Tansimatrathe, seit Jan. 1858 wieder Minister des Auswärtigen und Bevollmächtigter der Pforte auf den pariser Konferenzen, züchtigte, Juli 1860 nach Damask gesandt, Drusen und Mohammedaner für ihr Würgen unter den Christen, erhielt Nov. 1861 das Grossvezierat, Febr. 1862 die oberste Leitung der Finanzen. Schr.: ‚Grammatik der türk. Sprache' (deutsch 1858).

Fuchs, *Johann Nepomuk von*, Chemiker, geb. 15. Mai 1774 zu Mattenzell, 1807 Prof. der Mineralogie und Chemie in Landshut, seit 1826 in München, 1835—44 Oberberg- und Salinenrath, trat 1852 in Ruhestand; † 5. März 1856 in München. Sehr verdient um die mineralog. Chemie und Chemie der Cämente, Erfinder des Wasserglases. Schr. ‚Naturgesch. des Mineralreichs' (1842) u. A. Biogr. von *Kobell* (1856).

Fuchs, Unterabtheilung der Gattung Hund (Canis). *Gemeiner F.*, *Birkfuchs* (C. vulpes *L.)*, 2½' l., 1½' h., in Europa, Nordasien u. Amerika, lebt im selbstgegrabenen Fuchsbau (aus Kessel und Röhren bestehend), der Jagd und den Hühnerhöfen schädlich, vertilgt Mäuse, liefert Pelzwerk (Labrador, Norwegen, Aleuten, jährl. 300,000), Lunge und Fett früher officinell. *Blaufuchs*,

Kreuzfuchs (C. crucigera *Briss.)*, in Russland, Nordamerika, Pelzwerk, jährl. 16,500. *Schwarzbäuchiger* F. (C. melanogaster *Bonap.)*, in Italien, Pelzwerk. *Silber-, Schwarzfuchs* (C. argentatus *Geoffr.)*, in Sibirien, auf den Aleuten, in Nordamerika; kostbarstes Pelzwerk, jährl. 2000. *Korsak, Steppenfuchs* (C. corsac *L.)*, 1½' l., in asiat. Steppen, Pelzwerk der Kirgisen. *Kitfuchs, Geisfuchs* (C. cinereo-argentatus *Schr.)*, 21" l., grobes Pelzwerk, jährl. 25,000. *Eis-, Polar-, Steppen-, Blaufuchs* (C. Lagopus *L.)*, 2' l., in den Polargegenden, weisses Pelzwerk, jährl. 85,000. *Karagan, Kitfuchs* (C. melanotus *Pall.)*, in Nordwestamerika, in der Tatarei, Pelzwerk, jährl. 40,000.

Fuchsia *Plum.*, Pflanzengattung der Onagreen in Süd- und Mittelamerika. F. coccinea *Ait.*, aus Chile, und andere Arten nebst zahlreichen Varietäten Zierpflanzen.

Fuchsin, s. *Anilin.*

Fuchsschwanz, s. *Alopecurus* und *Amaranthus.*

Fucus *L. (Tang)*, Pflanzengattung der Algen, Meergewächse. F. vesiculosus *L.*, *Blasentang, gemeiner Seetang, Meer-* oder *Seeeiche*, in europ. Meeren, früher officinell. F. serratus *L.* und F. nodosus *L.* werden an den Küsten Englands und Frankreichs verbrannt, um aus der Asche (Kelp, Varec) Kali und Jod zu gewinnen. F. natans *L.* (Sargassum bacciferum *Ag.)* bildet die Fucusbänke im atlant. Ocean.

Fuder, Wein- und Branntweinmass: in Baden = 10 Ohm = 1500 Liter; in Bremen = 6 O. = 869,4 L.; in Hamburg = 6 O. = 868,8 L.; in Preussen = 4 Oxhoft = 824,4 L.; in Sachsen = 6 O. = 808,32 L.; in Würtemberg = 6 Eimer = 1763,56 L.

Fühler *(Fühlhörner*, Antennae), bei den Insekten in der Nähe der Augen befindliche, mehr oder weniger fadenförmige Tastorgane, dienen auch zur Vermittelung anderer Sinneseindrücke, bes. des Geruchs. Aehnliche Organe bei Weichthieren und Würmern.

Fühlhebel, Vorrichtung zur Wahrnehmung und Messung sehr kleiner Bewegungen oder Abweichungen eines Körpers von seiner richtigen Gestalt.

Fühlung, im Kriegswesen der Zusammenhang, welchen verschiedene Corps untereinander durch Detachements, Patrouillen und Posten haben; auch der Zusammenhang, welchen ein Corps mit dem Feinde insofern hat, als es denselben nicht aus den Augen verliert und jederzeit im Stande ist, ihn anzugreifen.

Fünen *(Fühnen)*, dän. Stift, 62 QM. mit 217,244 Ew. Hauptbestandtheil die *Insel* F., zwischen dem grossen und kleinen Belt, 55,5 QM. mit 182,816 Ew.; eben, sehr fruchtbar an Getreide. Hauptst. Odense.

Fünfkirchen, Hauptst. des ungar. Kom. Baranya, Kr. jenseits der Donau, 17,447 Ew. Kathedrale, Fabriken.

Fünfzigerausschuss, s. *Deutschland*, Geschichte.

Fueros (span.), Statuten, Sammlungen von Rechtsgewohnheiten; bes. die Rechte, Privilegien und Freiheiten einzelner Städte und Landschaften (z. B. der bask. Provinzen).

Fürst (althochd. *Furisto*, später *Fürste*, lat. *princeps)*, zur Zeit des alten deutschen Reichs ein dem Herrenstande Angehöriger, der als Herzog, Pfalz-, Mark-, Land- oder Burggraf in einem bestimmten Bezirke die Kriegs- und Gerichtsgewalt im Namen des Königs ausübte; später diejenigen Territorialherren, welche im Rang unter den Königen und Kurfürsten, aber über den Grafen standen, also der Erz- und Grossherzöge, der Herzöge, Pfalz-, Land- und Markgrafen, die auf den Reichstagen die *Fürstenbank* bildeten und entweder *geistliche* (Bischöfe, Aebte) oder *weltliche* (die oben genannten) waren. Jetzt besonderer Titel derjenigen Territorialherren, welche im Rang zunächst den Herzögen folgen. Sie führen, wie die Prinzen aus fürstl. Häusern, jetzt das Prädikat ‚Durchlaucht'. Das herald. Zeichen der Fürstenwürde ist der *Fürstenhut*, ursprüngl. eine rothe, mit Hermelin verbrämte, mit einem Bügel versehene Mütze, bei souveränen F.en in eine offene Krone umgewandelt. F. im Allgem. auch s. v. a. Monarch überhaupt.

Fürstenbund, *deutscher*, gegen die Annexionsgelüste Kaiser Josephs II. auf Veranlassung Friedrichs d. Gr. 23. Juli 1785 zu Berlin zwischen Preussen, Sachsen und Hannover geschlossener Bund, dem dann auch die Kurfürsten von Mainz und Trier, der Landgraf von Hessen-Kassel, die Markgrafen von Ansbach und von Baden, die Herzöge von Zweibrücken, Braunschweig, Mecklenburg, S.-Weimar, S.-Gotha und der Fürst von Anhalt-Dessau beitraten. Vgl. *Joh. Müller*, ‚Darstellung des F.s', 1789; *Ranke*, ‚Die deutschen Mächte und der F.', 1871 f.

Fürstenschulen, die vom Kurfürsten Moritz von Sachsen aus den Gütern der eingezogenen Klöster zu Pforta, Meissen (1543) und Grimma (1550, ursprünglich zu Merseburg) gegründeten Lehr- und Erziehungsanstalten, worin eine Anzahl Schüler theils oder ganz unentgeltlich (Alumnen), theils für Kostgeld (Extraner) unterhalten und unterrichtet werden, Hauptsitze gründlicher klass. Studien.

Fürstentag, *deutscher*, in Frankfurt a/M., 17. Aug. 1863, beabsichtigte unter dem Vorsitz des Kaisers von Oesterreich eine Reform des deutschen Bundes, scheiterte an dem Widerspruch Preussens, dessen König dem F. fern geblieben war. S. *Deutschland*, Geschichte.

Fürstenwalde, Stadt im preuss. Regbz. Frankfurt, Kr. Lebus, an der Spree, 7881 Ew.

Fuerteventura *(Fortaventura)*, eine der kanar. Inseln, 35 QM. mit 14,000 Ew. Hauptst. S. Maria de Betancuria.

Fürth, Stadt im bayer. Regbz. Mittelfranken, an der Rednitz und am Ludwigskanal, 22,496 Ew. (3116 Juden), eine der betriebsamsten Fabrikstädte Bayerns. Von hier nach Nürnberg die erste deutsche Eisenbahn (1835 geb., 1½ M. l.).

Füsiliere, unter Ludwig XIV. Name der mit dem *fusil*, Steinschlossgewehr (anstatt der Luntenmuskete), bewaffneten Infanterie; jetzt in der preuss. Armee ein Bataillon im Regiment, sowie einzelne Re-

gimeuter, deren Zweck hauptsächlich das Tirailliren sein soll. *Füsiliren*, standrechtlich erschiessen. *Füsillade*, Gewehrfeuer; standrechtl. Erschiessen Mehrerer zugleich.

Füssen, Stadt im bayer. Regbz. Schwaben und Neuburg, wichtiger Grenzpass nach Tirol, am Lech, 1780 Ew. Stiftskirche.

Füssli, Name einer schweizer Künstler- und Gelehrtenfamilie. Am bedeutendsten: *Joh. Heinr. F.*, Historienmaler, geb. 7. Febr. 1741 zu Zürich, † 16. April 1825 zu Puttney-Hill bei London, als Direktor der königl. Malerakademie. — *Hans Heinr. F.*, Vetter des Vor., geb. 1744 zu Zürich, † 26. Dec. 1832 als Mitglied des grossen Raths, ausgezeichneter Staatsmann, Geschichtsforscher und Kunstschriftsteller.

Fugato (ital.), kurzes kontrapunktisches Tonstück mit fugenartigem Anlauf, nach und nach aber freier verlaufend.

Fuge (lat. *fuga*), mehrstimmiges kontrapunktisches Tonstück, in welchem eine zuerst von einer Stimme vorgetragene Melodie (Thema) von allen Stimmen in bestimmter Aufeinanderfolge (sogen. Durchführungen, deren in der Regel eine Anzahl sind, und welche in verschiedenen Tonarten nach einander auftreten) nachgeahmt wird, so dass schliesslich alle Stimmen das Thema mehrfach gebracht und ausserdem kontrapunktisch begleitet haben.

Fugger, fürstliches und gräfliches Geschlecht in Schwaben, dessen Ahnherr der Webermeister *Johannes F.* zu Graben unweit Augsburg ist. Dessen ältester Sohn, *Johannes F.*, erwarb das Bürgerrecht in Augsburg; † 1409. Sein Sohn, *Jakob F.*, trieb schon ausgebreitete Handelsgeschäfte; † 14. März 1469. Dessen Söhne *Ulrich* (geb. 1441, † 1510), *Georg* (geb. 1453, † 1506) und *Jakob* (geb. 1459, † 1525) wurden von Kaiser Maximilian I. in den Adelsstand erhoben und erhielten von ihm die Grafsch. Kirchberg und die Herrschaft Weissenhorn für 70,000 Goldgulden verpfändet. Georgs Söhne, *Raimund* (geb. 1489, † 1535) und *Antonius* (geb. 1493, † 1560), die Begründer der jetzt noch blühenden beiden Hauptlinien des Hauses F., der *Raimundus-* u. der *Antonius-linie*, wurden von Kaiser Karl V. 14. Nov. 1530 in den Grafen- und Pannerstand erhoben, erhielten Kirchberg und Weissenhorn erb- und eigenthümlich, den Sitz auf der schwäb. Grafenbank und fürstl. Gerechtsame. Graf *Anselm Maria F.* (geb. 1766, † 1821) ward von Kaiser Franz II. 1. Aug. 1803 mit seiner männlichen Descendenz nach dem Recht der Erstgeburt in den Reichsfürstenstand erhoben, unterwarf sich 1805 aber der Souveränetät der Krone Bayern.

Fuhrmann, Sternbild in der Milchstrasse, östlich vom Pegasus, 66 Sterne, einer 1. (Capella) und einer 2. Grösse.

Fu-kian *(Fo-kien)*, Küstenprovinz des südöstl. China, 2513 QM. mit 30 Mill. Ew.; eine der reichsten Gegenden des Landes mit vielen guten Häfen; Hauptprodukt Reis. Hauptst. Fu-tscheu-fu.

Fulah *(Fulbe)*, Volk, s. *Fellata*.

Fulda, 1) Fluss, entspr. auf der Rhön, unweit Gersfeld, wird bei Hersfeld schiffbar, vereinigt sich bei Münden mit der Werra zur Weser; 24 M. lang. — 2) Kreisstadt im preuss. Regbz. Kassel. Bischofssitz, an der F., 10,145 Ew.; Schloss, Domkirche (nach dem Vorbilde der Peterskirche), Michaeliskirche, bischöfl. Seminar. Namhafte Industrie, bes. in Leinwand. Ehedem Hauptst. des aus einer von Bonifacius 744 gestifteten Abtei hervorgegangenen und 1803 säkularisirten *Hochstifts*, das als *Fürstenthum* F. erst zu Nassau, dann zum Grossherzogth. Frankfurt geschlagen und 1815 an Kurhessen abgetreten wurde.

Fulgenz (lat.), Glanz, Schimmer. *Fulguration*, das Blitzen, Wetterleuchten. *Fulguriten*. Blitzröhren (s. d.).

Fuliginös (lat.), russig, russartig.

Fulmen (lat.), Blitz; *fulminant*, blitzend, wetternd, tobend; *Fulminate*, knallsaure Salze; *Fulmination*, das Blitzen, Wettern.

Fumaria *L. (Erdrauch)*, Pflanzengattung der Fumariaceen. F. officinalis *L.*, *Erd-*, *Feldraute*, *Krätzkraut*, fast überall, officinell.

Fumarölen, Bodenöffnungen auf vulkanischem Terrain, aus welchen Wasserdämpfe ausströmen, bisweilen beladen mit Schwefeldämpfen, schwefliger Säure, Salzsäure, Salmiak, Borsäure, und dann zur Gewinnung dieser Stoffe technisch ausgenutzt (Solfatara bei Puzzuoli, Suffioni bei Toskana). [Speisen, bes. des Wildprets.

Fumet (fr., spr. Fümeh), Geruch der

Fumös (lat.), voll Rauch.

Funchal (spr. -scháhl), befest. Hauptst. der portug. Insel Madeira, 28,460 Ew., Rhede; sehr beliebte Gesundheitsstation.

Fundament (lat.), Grundlage, Grundbau.

Fundamentalsterne, Fixsterne, deren gerade Aufsteigung scharf bestimmt worden ist, um die anderen Sterne auf dieselben zu beziehen. [mächtniss.

Fundation (lat.), Gründung, Stiftung, Ver-

Funddiebstahl, Unterschlagung eines gefundenen Werthgegenstandes, wird gelinder bestraft als der gewöhnl. Diebstahl.

Fundirte Schuld, Schuld, zu deren Verzinsung und allmähliger Tilgung eine bestimmte Einnahme angewiesen ist.

Fundybai, Bai des nordatlant. Oceans, zwischen Neuschottland u. Neubraunschweig; merkwürdig durch plötzliche und hochsteigende Fluthen (bis 70′).

Fungiren, verwalten, verrichten.

Fungös (lat.), schwammig.

Fungus (lat.), Pilz; krebsart. Geschwulst; *F. chirurgorum*, Bovist (blutstillend).

Funkensehen, Augentäuschung, bes. nach längerem Gebrauch der Narcotica etc.

Funki *(Fundji)*, Volk im obern Nubien, dunkelgelbbraun bis schwarz, aber ohne den Negertypus; unterwarfen sich im 16. Jahrh. von Sennaar aus die Länder bis Abessinien und Mittelnubien; ihr Reich bestand bis 1822, wo Sennaar türk. Provinz wurde. Gross, gut gebaut, offen und intelligent, gastfrei und voll Nationalstolz.

Funktion (lat.), Thätigkeit, Amtsverrichtung; in der Physiologie die naturgemässe Thätigkeit eines Organs; in der Mathem.

analyt. Ausdruck für eine aus veränderlichen und unveränderlichen Grössen (Konstanten) zusammengesetzte Grösse.

Furca (lat.), Gabel; auch Galgen.

Furien, s. *Eumeniden*.

Furiös (lat.), wild, rasend.

Furka, Berg an der Grenze der Kantone Wallis, Bern und Uri, 8042′ hoch, mit dem *Furkapass*, aus dem Reuss- zum Rhonethale.

Furor (lat.), Wuth, Raserei; Begeisterung.

Furōre (ital.), rauschender Beifall.

Furtim (lat.), heimlich, verstohlen.

Furtum (lat.), Diebstahl.

Furunkel (lat.), Blutschwär, Vereiterung kleiner Hautstellen, wobei es zur Losstossung kleiner Gewebstheile (sogen. Eiterstöcke, Eiterpfröpfe) kommt; beginnt mit Röthung, Schwellung und Schmerzhaftigkeit der betreffenden Hautstelle, heilt nach der Losstossung des Pfropfes rasch. Behandlung durch feuchtwarme Umschläge; sind Allgemeinerkrankungen die Ursache, so müssen diese bes. behandelt werden. Vgl. *Karbunkel*.

Fuselöle, die den alkoholischen Destillationsprodukten ihren eigenthümlichen Geruch verleihenden Substanzen, meist Alkohole von höherem Siedepunkt, auch zusammengesetzte Aether etc.; speciell das Fuselöl des Kartoffelbranntweins: *Amylalkohol*, farblose, widerlich riechende, brennend schmeckende Flüssigkeit, unlöslich in Wasser, löslich in Alkohol, spec. Gew. 0,818, siedet bei 132° C., brennt mit leuchtender Flamme, ist giftig, wird bei der Rektifikation des rohen Spiritus als Nebenprodukt gewonnen, dient als Leuchtmaterial, als Lösungsmittel für Alkaloïde, zur Darstellung von Baldriansäure, Fruchtäthern etc. *Getreidefuselöl* dient als *Kornöl*, um Getreidebranntwein aus Kartoffelbranntwein nachzuahmen.

Fusion (lat.), Schmelzung, Mischung; die Verschmelzung zweier Parteien, namentl. der Legitimisten u. Orleanisten in Frankreich.

Fuss (lat. *pes*), der unterste Theil des Beines, welcher mit dem Unterschenkel durch das Fussgelenk verbunden ist. Theile: *Fusssohle*, planta pedis, *Ferse*, calx, *Fussrücken*, dorsum p. Die grössten Knochen liegen an der *Fusswurzel*, d. h. dem der Ferse entsprechenden Theile; die Fusssohle ist mit dickem Fettpolster versehen.

Fuss, Längenmass, meist mit duodecimaler, bisweilen mit decimaler Theilung.

Baden	Bayern	England Verein. Staaten Russland	Frankreich		Oesterreich	Preussen Dänemark	Sachsen	Würtemberg
			alte pariser Fuss	Meter				
1	1,028	0,984	0,924	0,300	0,949	0,956	1,059	1,047
0,973	1	0,958	0,898	0,292	0,923	0,930	1,031	0,019
1,016	1,044	1	0,938	0,305	0,964	0,971	1,076	1,064
1,083	1,113	1,066	1	0,325	1,028	1,035	1,147	1,134
3,333	3,426	3,281	3,078	1	3,163	3,186	3,531	3,491
1,054	1,083	1,037	0,973	0,316	1	1,007	1,116	1,103
1,046	1,075	1,030	0,966	0,314	0,993	1	1,108	1,096
0,944	0,970	0,929	0,872	0,283	0,986	0,902	1	0,988
0,955	0,982	0,940	0,882	0,286	0,906	0,913	1,012	1

Fussangeln, Eisen mit mehreren ca. 4″ langen Spitzen, von denen stets eine nach oben steht, dienen als Annäherungshinderniss für feindliche Truppen oder Diebe.

Fussbad, zu medicinischen Zwecken bes. unter Zusatz reizender Mittel (Senfmehl, Königswasser), dient zur Ableitung des Blutes von Kopf und Brust, wobei sich zugleich auch Blutfülle in den Unterleibsorganen einstellen kann. Wichtig sind baldige Einwickelungen der Füsse nach dem Bad.

Fusskuss, im Morgenland Zeichen der Ergebenheit und Verehrung, im Abendland bereits durch die röm. Kaiser eingeführt, dann von den Päpsten gefordert.

Fusspfund, Mass zur Bestimmung der Grösse einer Arbeitsleistung, nämlich die Kraft, welche erforderlich ist, um 1 Pfd. in 1 Sekunde 1′ hoch zu heben. Nach dem Decimalsystem s. v. a. Kilogrammmeter.

Fussschweiss, reichliche, nicht immer krankhafte Absonderung des Schweisses an den Füssen, führt bei seiner Zersetzung zu üblem Geruch. Die Furcht, dass plötzliches Wegbleiben des F.s zu Krankheiten führe, ist unbegründet, daher fleissige Waschungen, öfteres Wechseln der Fussbekleidung, Einstreuen von gepulverter Weinsteinsäure empfehlenswerth.

Fusswaschen, Ritus der röm.-kathol. Kirche, wobei der Papst nach Jesu Vorbild in der clementin. Kapelle 13 Armen als Stellvertretern der Apostel die Füsse benetzt und abtrocknet und sie dann auch bei der Speisung bedient; auch an den Höfen mehrerer kathol. Fürsten eingeführt, z. B. zu Wien, München etc.

Fustage (fr., spr. Füstahsch), s. v. a. Emballage; in der Schiffersprache die Fässer und Gefässe für Flüssigkeiten.

Fustanella, Theil der männlichen griech. Nationaltracht, das weisse Albaneserhemd, von der Taille bis an die Kniee reichend.

Fusti (ital., d. h. Stengel, Stiele, auch *Refaktie*), der Abzug vom Gewicht einer Waare, wenn dieselbe zu viel Unreinigkeiten, Stiele etc. enthält, wie bei Kaffee, Korinthen etc.; auch Abzug wegen schadhafter Beschaffenheit der Waare.

Fustie, das Kind eines Weissen und einer Mustie (der Tochter eines Weissen und einer Mulattin).

Fustigation (lat.), Stäupung.

Futil (lat.), nichtig, nichtswürdig.

Fu-tscheu-fu, Hauptst. der chines. Prov. Fu-kian, 600,000 Ew. Freihafen.

Futtermauer, Mauer zur Bekleidung von Erdwänden in Strassen, Flüssen, Festungen,

Futūrum (lat.), in der Grammatik Zeitform der Zukunft, kommt vor als *F. simplex* für eine überh. in die Zukunft fallende Handlung, und als *F. exactum* zu Bezeichnung einer Handlung, welche als vor einer anderen gleichfalls zukünftigen Handlung vollendet dargestellt werden soll. Die german. Sprachen bezeichnen das F. durch ein Hülfszeitwort (werden).

F. v., abbrev. für *folio verso*, auf der Rückseite des Blattes.

G.

G, röm. Zahlzeichen = 400, $\overline{G}$ = 400,000; auf Kurszetteln = Geld; auf preuss. Münzen die Münzstätte Stettin, auf franz. Poitiers; auf schweiz. Genf; auf österreich. Nagybanya.

Gabbro, körnig krystallinisches Gestein, Gemenge von Labrador, Saussurit, Diallag und Smaragdit, meist in Verbindung mit Serpentin, in gewaltigen Stöcken, schroffe Felsriffe bildend, in Oberitalien, auf den Alpen, dem Harz, in Schlesien etc., dient zu architekton. Ornamenten, Mühlsteinen.

Gabelle (lat.), Nachsteuer, Abzugsgeld; in Frankreich die ehemalige Salzsteuer.

Gabelsberger, *Franz Xaver*, Begründer der Stenographie in Deutschland, geb. 9. Febr. 1789 zu München, seit 1823 geh. Kanzlist im Ministerium des Innern, später geh. Sekretär, seit 1831 erster Stenograph; † 4. Jan. 1849. Schr. ‚Anleitung der deutschen Redezeichenkunst‘ (2. Aufl. 1850); ‚Neue Vervollkommnung etc.‘ (2. Aufl. 1850); ‚Stenogr. Lesebuch‘ (1838). Seine Schüler gründeten den ‚Gabelsberger stenogr. Centralverein‘, welcher unter Benutzung der von G. hinterlassenen Papiere G.s Hauptschrift: ‚Lehrgebäude der Stenographie‘ (1850) herausgab. Biographie von *Gerber* (1868).

Gabii (a. G.), mächtige Stadt in Latium, nördl. am Albanergebirge, Rivalin Roms, von diesem unter Tarquinius bewältigt.

Gablenz, *Ludwig Karl Wilh., Freiherr von*, österr. Feldmarschalllieutenant, geb. 19. Juli 1814 zu Jena, Sohn des sächs. Generallieutenants *Heinrich Adolf Freiherr von G.* (geb. 1764, † 1843), zuerst in sächs., dann in österr. Militärdiensten, ward Nov. 1848 Generalstabschef im schlickschen Armeecorps in Oberungarn, dann österr. Kommissar im russ. Hauptquartier während des ungar. Kriegs, focht 1859 als Brigadegeneral bei Solferino und übernahm nach des Grafen Reischach Fall den Oberbefehl über dessen Division. 1863 zum Feldmarschalllieutenant ernannt, erhielt er den Befehl über das österr. (6.) Armeecorps der alliirten Armee unter Wrangel, welche 1. Febr. 1864 die Eider überschritt, fungirte dann als österr. Statthalter in Holstein, zog nach der Besetzung des Landes durch die Preussen 12. Juni ab. Im Krieg mit Preussen 1866 Kommandant des 10. Armeecorps, focht er bei Trautenau und Burgersdorf.

Gablonz, Fabrikst. im böhm. Kr. Bunzlau, an der Neisse, 4553 Ew.; Centrum des Handels mit Glasperlen.

Gabordan, franz. Landsch. in der Gascogne, Hauptort *Gabaret*.

Gabriel (hebr., d. i. Mann Gottes), nach der späteren jüd. Mythologie einer der 7 Erzengel.

Busen G., 25,000 Ew.

Gabs (*Kabes*), Hafenstadt in Tunis, am Busen G., 25,000 Ew.

Gabûn (*M'Pongo*), Mündungsmeerbusen der beiden Flüsse Orombo und Rhamboé im westl. Afrika, unter dem Aequator, 9 M. lang bis $1\frac{1}{2}$ M. br.; früher für einen Strom gehalten. *Gabunland*, das dortige Küstenland.

Gacheur (fr., spr. -schöhr), Schmierer, Sudler; auch Verschleuderer.

Gad (d. i. Glück), Sohn Jakobs und einer Sklavin Silpa, Stammvater der *Gaditer*, deren Gebiet den Jordan entlang bis an den See Genezareth reichte.

Gade, *Niels Wilh.*, dän. Komponist, geb. 22. Okt. 1817 in Kopenhagen, 1844—46 Direktor der Gewandhauskoncerte in Leipzig, lebt seit 1848 in Kopenhagen. Schr. zahlreiche, bes. durch reizvolle Instrumentation ausgezeichnete Orchesterwerke (Symphonien, Ouverturen u. A.), auch Werke für Kammermusik und Gesang, letztere zum Theil mit Orchesterbegleitung (‚Comala‘, ‚Erlkönigs Tochter‘, ‚Kreuzfahrer‘ etc.).

Gadebusch, Stadt in Mecklenb.-Schwerin, 2366 Ew.; 20. Dec. 1712 *Sieg* der Dänen über die Schweden. In der Nähe fiel Th. Körner 26. Aug. 1813.

Gades, s. *Cadiz*.

Gadmenthal, Thal im berner Oberland, am Fuss der *Gadmenfluh* (9970'); durch dasselbe Strasse über die Sustenscheideck nach Mayen und ins Reussthal.

Gäa, *Ge* (lat. *Tellus*, d. h. die Erde), kosmolog. Gottheit der Alten, entstand nach Hesiod zuerst nach dem Chaos, gebar ohne Befruchtung den Uranus (Himmel), die Gebirge und den Pontus (Meer), hierauf, von Uranus befruchtet, die Titanen, die Rhea, Themis, den Kronos, die Cyklopen etc.

Gährung, Zersetzung gewisser Substanzen, bes. des Zuckers durch Fermente. Letztere sind eiweissartige Stoffe, die selbst in einer Zersetzung sich befinden und diese, so lange sie dauert, auf die gährungsfähige Substanz übertragen, wahrscheinlich aber nur unter Vermittlung lebender Organismen (Pilze) wirken. Alle Gährungsprozesse verlaufen bei mittlerer Temperatur, und ihnen entsprechen bestimmte Fermente. Bier-, Spiritus-, Brod-, Buttersäure-, Milchsäurebereitung beruhen auf Gährungsprozessen.

Gaëlisch (*Gadhelisch*), Sprache der Hochschotten, zur celt. Gruppe der indogerman. Sprachenfamilie gehörend.

Gänge, in der Geognosie Klüfte oder Spalten in Gesteinen, angefüllt mit von den umgebenden Gesteinen abweichenden

Mineralmassen, vorzügl. Lagerstätten der Metalle und ihrer Erze; jünger als das Gestein, in welchem sie aufsetzen. Das die Erze im Gang begleitende Mineral heisst *Gangart.*

Gänsehaut (Cutis anserina), durch Kälteeinfluss und plötzliche nervöse Erregung bedingte Hautzusammenziehung, wobei sich zahlreiche kleine Erhebungen zeigen.

Gänze, Ganzeisen, Roheisenbarren, direkt aus dem Hohofen gegossen.

Gaëta (das alte *Cajeta)*, befestigte Stadt und starke Festung in der südital. Prov. Terra di Lavoro, am *Busen* G., 14,217 Ew. Vom 25. Nov. 1848 bis 4. Sept. 1849 Asyl des Papstes Pius IX.; vom 3. Nov. 1860 letzter Zufluchtsort Franz II. von Neapel, bis die Festung nach Bombardement durch die Piemontesen 13. Febr. 1861 kapitulirte.

Gätuler (a. G.), Nomadenvolk im Innern Libyens, südl. von den Mauritaniern; die Vorfahren der heut. Tuariks. {Gilde.

Gaffel (altd.), Abgabe, bes. Abzugsgeld;

Gaffel, die Segelstange, an welche das obere Ende des Besahns befestigt ist.

Gagat *(Pechkohle, schwarzer Bernstein, Jet)*, schöne schwarze, sehr politurfähige Braunkohle im Départ. Aude, in Spanien etc., zu Schmuckwaaren u. feinen Tischlerarbeiten; jetzt fast ganz verdrängt durch Surrogate: Glasflüsse (Lavaschmuck), Steinkohlenpech, gehärteten Kautschuk (Jet, Judd).

Gage (fr., spr. Gahsch), Pfand, *g. d'amour*, Liebespfand; Gehalt, bes. der Schauspieler.

Gagern, 1) *Hans Christoph Ernst, Freiherr von G.*, Staatsmann, geb. 25. Jan. 1766 zu Kleinniederheim bei Worms, 1815 niederländ. Gesandter auf dem wiener Kongress, dann bis 1818 beim deutschen Bunde, drang hier auf politische Einigung der deutschen Nation und auf die Einführung landständischer Verfassungen in den Bundesstaaten. 1820 pensionirt, lebte er seitdem auf seinem Gute Hornau bei Höchst. Mitglied der ersten Kammer im Grossherzogthum Hessen; † 22. Okt. 1852 zu Hornau. Schr. ‚Mein Antheil an der Politik' (1823—44, 5 Bde.) und mehrere geschichtl. Werke. — 2) *Friedr. Balduin, Freiherr von G.*, niederländ. General, Sohn des Vor., geb. 24. Okt. 1794 zu Weilburg, machte in österr. Diensten den Zug nach Russland und den Freiheitskrieg von 1813, in niederländischen den Feldzug von 1815 mit, fungirte von 1830—31 als Major und Chef des Generalstabs des Herzogs Bernhard von Weimar, ging 1843 als General nach Ostindien, übernahm nach den Märzbewegungen 1848 den Oberbefehl gegen Heckers und Struves Freischaaren, fiel 20. April bei Kandern vor Beginn des Kampfs. Seine Biogr. von seinem Bruder *Heinr. von G.* (1856—57, 3 Bde.). — 3) *Heinr. Wilh. Aug., Freiherr von G.*, Bruder des Vor., geb. 20. Aug. 1799 zu Baireuth, focht in nassauischen Diensten bei Waterloo, ward 1829 hessen-darmstädt. Regierungsrath, 1832 Mitglied der zweiten Kammer, wegen freisinniger Haltung Nov. 1833 aus dem Staatsdienst entlassen. Seit Febr. 1847 wieder Mitglied der Kammer, ward er März 1848 an die Spitze der Verwaltung berufen, dann Mitglied des Vorparlaments und Präsident der deutschen Nationalversammlung, brachte als solcher die Einsetzung einer provisor. Centralgewalt in Vorschlag, trat 15. Dec. an die Spitze des Reichsministeriums und legte als solcher 18. Dec. dem Parlament sein Programm vor (s. *Deutschland*, Gesch.). Infolge der Nichtannahme der Verfassung im Ganzen von Seiten des Parlaments trat er 21. März 1849 mit dem ganzen Reichsministerium zurück, führte aber die Geschäfte interimistisch fort, suchte zwischen dem Widerstreben der Regierungen und dem Drängen der demokrat. Fraktionen vergeblich zu vermitteln und trat 20. Mai mit seinen Parteigenossen aus dem Parlament aus. Im Unionsparlament zu Erfurt (März 1850) einer der Führer der bundesstaatlichen Partei, trat er dann als Major in schleswig-holstein. Dienste, schloss sich 1862 der grossdeutschen Partei an und war 1864—70 grosshzgl. hess. Gesandter in Wien.

Gail, Nebenfluss der Drau in Kärnthen, entspr. an der tiroler Grenze, mündet unterhalb Villach, 17 M. {zell, 2571 Ew.

Gais, ber. Molkenkurort im Kant. Appen-

Gajus, röm. Rechtsgelehrter um 117—161 n. Chr., Verf. der ‚Institutiones', eines Lehrbuchs des röm. Rechts bis auf Justinian, wovon Niebuhr 1816 zu Verona eine Handschrift entdeckte. Ausg. von *Böcking* (5. Aufl. 1856, grössere Ausg. 1866), *Huschke* (1861) u. A.

Gala, Prachtanzug, Hofkleid.

Galaktometer (fr., *Laktoskop)*, Instrument verschiedener Konstruktion zur Bestimmung der Güte der Milch. {absonderung.

Galaktorrhöa (gr.), zu reichliche Milch-

Galambutter, gelbes schmieriges Fett aus den Früchten von Bassia-Arten, in Geruch und Geschmack der Kakaobutter ähnlich, schmilzt bei 36° C. Handelsartikel.

Galan (fr.), Liebhaber, Buhle.

Galander, s. v. a. Haubenlerche.

Galant (fr.), von schmuckem Ansehn, fein, artig. *G.e Krankheit*, s. v. a. Syphilis.

Galanterie (fr.), Artigkeit, Höflichkeit, feine Lebensart dem schönen Geschlecht gegenüber, dann auch mit dem Nebenbegriff der Sinnlichkeit und lockeren Sitte. *Galanteriewaaren*, Luxusgegenstände zum Putz und zu feiner Ausstattung.

Galant-homme (fr., spr. Galangtomm), Einer, der feine Manieren, bes. im Umgange mit Damen, hat. {galanter Liebhaber.

Galantin (fr., spr. -langtäng), übertrieben

Galantuomo (ital.), Ehrenmann.

Galápagos *(Schildkröteninseln)*, vulkan. Inselgruppe im Grossen Ocean, unter dem Aequator, zum Staate Ecuador gehörend; ca. 139 QM. 11 grössere *(Alvermaele, Floreana, Chatan* etc.) und zahlr. kleine Inseln. Schildkröten (Testudo indica) bis 2 Ctr.

Galata, Stadttheil Konstantinopels, von den Genuesen angelegt, Hauptsitz des Handels.

Galatien (a. G.), Landschaft in Kleinasien, zu Pompejus Zeit Königreich unter Dejotarus, bald darauf röm. Provinz, mit den Hauptst. Ancyra u. Pessinus. Das Christenthum breitete sich frühzeitig dort aus.

Galatz *(Galacz)*, Handelsstadt in der Moldau, an der Donau, 26,050 Ew., Freihafen, Schiffswerfte. Hauptstapelplatz für die Produkte des Landes.

Galba, *Servius Sulpicius*, röm. Kaiser, geb. 5 v. Chr., war 32 n. Chr. Konsul, dann nach einander Statthalter von Aquitanien, Germanien, Afrika und dem tarrakon. Spanien, ward nach Neros Tode Juni 68 von den Prätorianern zum Kaiser erhoben, von Otho Jan. 69 gestürzt und getödtet.

Galbānum *(Mutterharz)*, der erhärtete Milchsaft der persischen Umbellifere Ferula erubescens *Boissier*, bräunlichgelbe Körnchen von aromatischem Geruch u. bitterem Geschmack; Arzneimittel. Das farblose ätherische Oel ist gleichfalls officinell.

Galeasse (ital. *galeazza)*, grösstes Ruderschiff des mittelländ. Meeres im 10. — 14. Jahrh., mit etwa 1000 Mann Besatzung, 3 Masten; in Dänemark, Schweden und Holland *(Galeas)* kleines Schiff mit Haupt- und Besahnmast und Schoonersegel.

Galeere, 130—140' langes Kriegsfahrzeug mit 25 Rudern an jeder Seite, welche von 6 — 7 Galeerensklaven regiert wurden, 2 leichten Masten, mehreren Kanonen und 3 — 500 Soldaten. Die vornehmste G. hiess Reate, ihr folgt die Capitana; kleinere hiessen Galeoten, Halbgaleeren, breit gebaute Bastardgaleeren; seit 17. Jahrh. ausser Gebrauch. *Galeerenstrafe*, s. *Bagno*.

Galeerenofen, langer Ofen mit einem der Länge nach verlaufenden Feuerkanal und zwei Reihen von Retorten, dient zu verschiedenen technischen Operationen.

Galena, Stadt in Illinois (Nordamerika), 14,000 Ew.; bed. Bleiminen. Gegr. 1819.

Galenstock, Gebirgsstock der schweizer Alpen, auf der Grenze von Wallis und Uri, 11,073' h.; daran der Rhonegletscher.

Galēnus, *Claudius*, ber. Arzt des Alterthums, geb. 131 n. Chr. zu Pergamum, prakticirte das., dann in Rom; † um 200. Schriften (1821—33, 20 Bde., 1844, 1848).

Galeote, s. v. a. Halbgaleere, s. *Galeere*.

Galerīe, Gemach, dessen Länge die Breite bedeutend übertrifft, bes. zum Aufstellen von Kunstwerken dienend; daher auch solche Sammlung selbst, auch übertragen, z. B. als Büchertitel; ein mit einer Brüstung umgebener Gang, bes. in Theatern die Reihe Plätze vor oder über den Logen; vorspringender Balkon am Hintertheil eines Schiffs; in der Kriegsbaukunst langer schmaler Gang zu den Aussenwerken, Minengang.

Galerius, *Cajus Valerius Maximianus*, dacischer Hirt, dann Soldat, schwang sich zu den höchsten militär. Würden empor, ward Diocletians Schwiegersohn und Mitkaiser mit Constantius Augustus, schlug die Perser; † 311; letzter Verfolger der Christen.

Galgantwurzel, gewürzhafte, ingwerartige, ätherisches Oel enthaltende, officinelle Wurzel aus China, stammt wahrscheinlich von Alpinia chinensis (Scitamineae).

Galicien (röm. *Calaicum)*, ehemal. Königreich im nordwestl. Spanien, die Prov. Coruña, Lugo, Orense und Pontevedra umfassend, 533 QM. und 1,880,522 Ew. *(Gallegos)*; reich an Waldgebirgen und fruchtbaren Gefilden, gut angebaut, Landwirthschaft u. Viehzucht blühend. Hauptst. Compostella, feste Hafenplätze Coruña u. Ferrol.

Galiläa (a. G.), Landschaft in Palästina, ursprüngl. Distrikt des Stammes Naphthali; dann Nordpalästina diesseits des Jordans.

Galilĕi, *Galileo*, ital. Physiker, geb. 18. Febr. 1564 zu Pisa, ward 1589 Prof. der Mathematik das., 1592 in Padua, 1610 wieder in Pisa, erklärte sich hier auf Grund seiner Beobachtungen für das kopernikan. Weltsystem und ward zur Verantwortung nach Rom geladen. 1617 nach Florenz zurückgekehrt, ward er durch sein ‚Dialogo sopra i due sistemi del mondo' (1632) abermals in einen Prozess verwickelt und musste 1633 vor dem Inquisitionstribunal seine Meinung abschwören (das berühmte ‚E pur si muove', und sie bewegt sich doch! ist unhistorisch). Nach Siena, dann nach Arcetri verwiesen, † er das. 8. Jan. 1642. Erfand die Wasserwage, den Proportionalzirkel, konstruirte ein Fernrohr, nachdem er von dessen Entdeckung in Holland Kunde erhalten, entdeckte die Pendel- und Fallgesetze, die Mondberge, Jupiterstrabanten, den Saturnsring, die Sonnenflecke und die Libration des Mondes, entwarf Tafeln der Bewegung der Jupitersmonde. Ausgabe seiner Werke: 1842—56, 16 Bde. Vgl. über ihn: *Caspar* (1854), *Chasles* (1862), *Epinois* (1867), *Martin* (1868), *Wohlwill* (1870).

Galion, Schiffsschnabel.

Gallone, grosses Kriegsschiff der Spanier im Mittelalter, mit 3 Masten und 3—4 Verdecken, vorzüglich zum Transport der Schätze aus Amerika benutzt (Silberflotte).

Galipot, franz. Fichtenharz.

Galitzenstein, *weisser*, s. v. a. schwefelsaures Zinkoxyd; *blauer*, s. v. a. schwefelsaures Kupferoxyd.

Galium *L. (Labkraut)*, Pflanzengattung der Rubiaceen. G. Mollugo *L.*, *weisses Waldstroh*, *Grasstern*, in Europa, Volksheilmittel gegen Epilepsie. G. verum *L.*, *gelbes Waldstroh*, *Liebfrauenbettstroh*, in Europa, Sibirien, macht die Milch gerinnen.

Galizien *(G. und Lodomerien)*, Königreich, österr. Kronland, am Nordabhang der Karpathen, 1425,8 QM. und 4,705,525 Ew. Im W. von der Weichsel (mit Donajec, San und Bug), im O. vom Dnjestr mit zahlr. Nebenflüssen bewässert, sehr fruchtbar. 43 % des Bodens Ackerland, 26 % Wald, fast 10% unproduktiv. Hauptprodukte: Hafer und Gerste, Flachs, Tabak, Runkelrüben. Bed. Viehzucht. Mineralien, bes. Steinsalz (Wieliczka und Bochnia), Steinkohlen, Erdöl. Hauptmasse der Bevölkerung: Polen im W. (2,085,431) und Ruthenen im O. (2,281,839), jene röm. Kathol. (2 Erzbisth. Lemberg und Krakau), diese griech. Kathol.; dazu deutsche Ansiedler (ca. 105,000, darunter 80,000 Kathol.) und Juden (442,973). Industrie gering; der Handel meist Transithandel, von Juden und Armeniern betrieben; Export von Naturprodukten (Holz, Vieh, Salz etc.). Wichtig für den Handel die Eisenbahn von Czernowitz nach Krakau. Vgl. *Lipp*, ‚Die Ver-

kehrs- und Handelsverhältnisse G.s‘, 1870. 2 Universitäten (Krakau und Lemberg), 13 Gymnasien etc.; aber ungenügende Volksschulen. Eintheilung in 2 Verwaltungsgebiete: Krakau (West-) und Lemberg (Ostgalizien). Von 95 Städten nur 9 mit mehr als 10,000 Ew. Hauptst. Lemberg. — G. und Lodomerien, die beiden westl. Landschaften des alten Rothrussland, bildeten bei der Theilung des Landes unter die Söhne Jaroslaws I. 2 Grossfürstenthümer, die nach den Hauptstädten (Halicz u. Wladimir) genannt wurden; kamen noch im 11. Jahrh. unter die Herrschaft der Ungarn, im 13. und 14. an Polen, bei der ersten Theilung Polens 1772 an Oesterreich. Vgl. *Krakau*.

Galizyn (*Golizyn*, auch *Galitsin* und *Gallitzin*), *Dmitrij Alexejewitsch*, geb. 1735, † 21. März 1803 zu Braunschweig, russ. Gesandter in Paris und im Haag unter Katharina II., Freund Voltaires und der Encyklopädisten; Verf. der ‚Description de la Tauride‘ (1788) etc. Seine Gemahlin, *Amalie, Fürstin v. G.*, geb. 28. Aug. 1748 zu Berlin, Tochter des preuss. Generals Grafen von Schmettau, versammelte in Münster einen Kreis der ausgezeichnetsten Gelehrten um sich, vertraute Freundin von Hemsterhuis und Hamann, bewog Stolberg zum Uebertritt zum Katholicismus, hochgebildeten Geistes, aber stark zum Pietismus sich hinneigend; † 24. Aug. 1806. An sie richtete Hemsterhuis seine ‚Lettres sur l'athéisme‘ (1785). Vgl. *Katerkamp*, ‚Denkwürdigkeiten etc.‘, 1828.

Gall, 1) *Franz Joseph*, Anatom u. Physiolog, geb. 9. März 1758 zu Tiefenbrunn, prakticirte in Strassburg, lebte dann auf Reisen; † 22. Aug. 1828 zu Montrouge bei Paris. Begründer der Schädellehre. Schr. ‚Introduction au cours de physiologie du cerveau‘ (1808), ‚Anatomie et physiologie du syst. nerv.‘ (2. Aufl. 1822—25, 6 Bde., mit Atlas) u. A. — 2) *Heinrich Ludwig Lambert*, Techniker, geb. 28. Dec. 1791 zu Aldenhoven bei Jülich, 1836 Regierungssekretär in Koblenz, 1839—49 Oberinspektor auf den Gütern des Barons Eötvös, seit 1849 in Trier; † das. 31. Jan. 1863. Erfinder rauchverzehrender Feuerungen, tragbarer Dampferzeuger, der Weinverbesserungsmethode, eines Spiritusdestillirapparates etc. Verfasser zahlreicher Schriften über Brennerei (1830, 1832, 1834), Dampferzeugung (1850), Weinbereitung (1854, 1858), Feuerungsanlagen (1855) etc. — 3) *Luise von G.*, s. *Schücking*.

Galläpfel, durch den Stich von Gallwespen an den Eichen erzeugte kugelförmige, erbsen- bis kirschgrosse Auswüchse an Blättern und Blattstielen. *Schwarze, blaue* G., von der Larve der Gallwespe noch nicht verlassene, und *weisse*, verlassene, daher durchbohrte G. Die meisten G. werden auf Quercus infectoria *Ol.* durch Cynips Gallae tinct. *Ol.* erzeugt. Arten: *Aleppo*- oder *türkische*, *ungarische*, *Istria*- und *franz.* G. Die *chinesischen* G. werden durch Aphis chinensis *Doubleday* auf Rhus semialata *Murray* und R. japonica *Sieb.* erzeugt und bilden hohle, bizarr gestaltete Blasen. Die G. enthalten bis 75 % Gerbsäure, dienen zur Darstellung des Tannins, der Gallus- und Pyrogallussäure, der Dinte, in der Färberei und Gerberei.

Gallait (spr. -ä), *Louis*, belg. Historienmaler, geb. 1812 zu Tournay, auf der Akademie das. unter Hennequin gebildet, lebt zu Brüssel. Einer der Hauptführer der belg. Malerschule; Hauptwerke: Tasso im Gefängniss, Abdikation Karls V., Egmont vor der Hinrichtung, Exequien der Leichen Egmonts und Hoorns etc.

Gallas, Negervolk im nordöstl. Theile des südafrikan. Tafellandes, südl. von Abessinien bis zur Küste, schönen und kräftigen Körpers, bildsamen Geistes, kriegerisch, zum Theil noch wild und grausam; meist Hirtenvölker, auch kühne Jäger und Räuber; drangen erst in den letzten Jahrhunderten aus dem Innern Afrikas verheerend und erobernd nach dem N. und O. vor, und zerfallen in mehrere Stämme mit bes. Gemeinwesen, deren einige zum Christenthum bekehrt sind.

Gallas, *Matthias, Graf von*, kaiserl. General im 30jähr. Kriege, geb. 1589, verrieth dem Kaiser Wallensteins Pläne, wurde mit Vollstreckung der insgeheim über denselben ausgesprochenen Acht beauftragt, erhielt nach Wallensteins Tode die Herrschaft Friedland und den Oberbefehl über das kaiserl. Heer; † 1647 in Wien. Sein Mannesstamm erlosch Mitte des 18. Jahrh., worauf der Erbe von Friedland, Graf Clam, den Beinamen *Clam-Gallas* annahm.

Galle, *Johann Gottfried*, Astronom, geb. 9. Juni 1812 in Sabsthaus bei Gräfenhainichen, seit 1851 Direktor der Sternwarte in Breslau; entdeckte 3 Kometen, fand den von Leverrier theoretisch entdeckten Planeten Neptun auf.

Galle, Sekret der Leber, sammelt sich in den Gallengängen und in der Gallenblase und mischt sich im Zwölffingerdarm dem Speisebrei bei. Schleimig, gelb, grün bis schwarz, bitter, neutral, enthält tauro- und glykocholsaures Natron, Farbstoffe (welche die Exkremente färben), Cholesterin, Fette, Schleim etc. Begünstigt die Resorption des Fettes, verhindert Gährung im Darm, dient zur feineren Wäsche (Gallenseife, Seife mit G., Honig, Terpentin), zum Anreiben der Farben (*Ochsen-, Karpfengalle*) etc.

Gallēgos (spr. Galje-), die Bewohner von Galicien.

Gallen, *St.*, s. *St.-Gallen*.

Gallen, Pflanzengallen, krankhafte, durch Insektenstiche veranlasste charakteristisch geformte Auswüchse an Wurzeln, Blättern, Blatt- und Blüthenstielen, beherbergen ein oder mehrere Insekteneier und die junge Brut bis zu verschiedenen Entwicklungsstufen (s. *Galläpfel*). Auf Aeckern sandige und nasse Stellen. Bei Pferden kleine Geschwülste an den Füssen, entstehen durch zu grosse Anstrengung und infolge von Schwäche; Behandlung durch zusammenziehende Mittel, Umschläge etc.

Gallenfieber (Febris biliosa), früher gebräuchlicher Name verschiedener Krankheiten, die man mit zu reichlicher Gallenabsonderung in Verbindung brachte.

Gallensteine, Verhärtungen in der Gallenblase, bestehen theils aus Gallenfarbstoff, theils aus Cholestearin etc., verstopfen bisweilen die Gallengänge und veranlassen Gelbsucht und heftige Schmerzen (*Gallensteinkolik*). Bei älteren Frauen häufig. Behandlung meist nur Regelung der Diät und Schmerzstillung durch verschiedene Mittel.

Gallenwurzel, s. v. a. Jalappenwurzel.

Gallerte, *thierische*, ist Leim mit so viel Wasser, dass bei gewöhnlicher Temperatur eine zitternde Masse entsteht; *pflanzliche* G. aus Flechten ist Flechtenstärkemehl und aus Früchten Pektin mit Wasser.

Galletseide, alle von den Cocons erhaltenen verspinnbaren Seidenabfälle.

Gallien (lat. *Gallia*), das Land der Gallier, des celt. Hauptvolks im Alterthum, umfasste das heutige Frankreich und Belgien, seit 4. Jahrh. v. Chr. auch Oberitalien bis zur Etsch. Letzteres (das ital. G.), als *Gallia cisalpina* von dem jenseits der Alpen gelegenen *G. transalpina* unterschieden und je nach der Lage diesseits oder jenseits des Po (Padus) in *G. cispadana* und *G. transpadana* zerfallend, wurde im sog. *gallischen Kriege* (224—222 v. Chr.) von den Römern unterworfen und seit 191 durch Kolonien vollständig romanisirt. Wegen der von den Römern angenommenen Tracht der Toga hiess es fortan *G. togata*, im Gegensatz zu *G. braccata* (von den weiten Hosen der Bewohner) oder *comata* (von ihrem langen Haupthaar). Von 58—51 v. Chr. unterwarf Julius Cäsar das ganze übrige transalpin. G. und theilte es in 3 durch Sprache und Einrichtungen verschiedene Gebiete: in Aquitanien, zwischen den Pyrenäen und der Garonne, von iber. Völkerschaften bewohnt, das *celt. G.*, bis zur Seine, und das *belg. G.*, bis zum Rhein, beide letztere Theile von den eigentlichen Galliern oder Celten bewohnt. Unter Augustus (27 v. Chr.) neue Eintheilung des Landes. Die 2 ersten Jahrh. n. Chr. verliefen ruhig für die Gallier; dann beginnt ihr Verfall, den innere Zerwürfnisse, Einfälle und Besitzergreifungen der Alemannen und Franken, sowie der Druck der röm. Statthalter und im 5. Jahrh. das Eindringen der Burgunder und der Westgothen beschleunigen. Der Sieg des Franken Chlodwig 486 vernichtet den letzten Rest röm. Herrschaft über G. und lässt aus G. das fränk. Reich hervorgehen. Vgl. *Valkenaer*, ‚Géogr. des Gaules', 1826—28, 2 Bde.; *Thierry*, ‚Hist. de la Gaule', 1828, 3 Bde.; neue Ausg. 1866 f.; *Scherrer*, ‚Die Gallier und ihre Verfassung', 1865.

Galliēnus, *Publius Licinius*, röm. Kaiser, erst Mitregent seines Vaters Valerianus, Kaiser seit 259, fast bloss auf Italien beschränkt (Zeit der sogen. 30 Tyrannen); 268 ermordet.

Gallikanische Kirche, die kathol. Kirche Frankreichs, insofern sie von Alters her eine gewisse nationale Selbständigkeit auch dem päpstl. Stuhle gegenüber behauptete. Obwohl von Rom nie und auch in Frankreich nicht allgemein anerkannt, wurde sie doch zum Theil schon durch die pragmatischen Sanktionen von 1269 und 1438, zuletzt 1682 durch die ‚Quatuor propositiones cleri Gallicani' bestätigt, wonach 1) der Papst in weltl. Angelegenheiten kein Recht über Fürsten und Könige hat, 2) den Beschlüssen eines allgem. Koncils unterworfen ist, 3) seine Macht durch die in Frankreich geltenden Satzungen des Reichs und der Kirche beschränkt und 4) auch im Glauben sein Urtheil ohne Zustimmung einer allgem. Kirchenversammlung nicht unabänderlich ist. Ein kaiserl. Dekret vom 25. Dec. 1810 erhob diese 4 Artikel zum Reichsgesetz. Das von Ludwig XVIII. mit Pius VII. 1817 abgeschlossene Konkordat verletzte in manchen Beziehungen die Freiheit der g.n K., die dann bes. die Jesuiten zu beseitigen strebten. Der höhere franz. Klerus betrachtet gegenwärtig seine Sache als mit der des päpstl. Stuhls solidarisch verbunden.

Gallimathias, unverständliches, verworrenes Gerede.

Gallipōli, 1) feste See- und Handelsstadt in der südital. Prov. Terra d'Otranto, am Meerbusen von Tarent, auf einer Felseninsel, 7299 Ew. — 2) Befest. türk. Stadt in Thracien, am Hellespont, 80,000 Ew. Ber. Saffianfabr. Haupthandelsplatz der Provinz.

Gallisiren, von Gall angegebenes Verfahren der Weinverbesserung, bezweckt Herstellung eines normalen Säure- und Zuckergehalts im Most und besteht in der gehörigen Verdünnung des Mostes mit Wasser unter Zusatz von Traubenzucker.

Gallomanie (lat. und gr.), übertriebene Vorliebe für franz. Wesen, bes. zu Friedrichs d. Gr. Zeiten in Deutschland herrschend.

Gallon, engl. Hohlmass, Imperial-, Standard-G., à 4 Quart, à 2 Pint, à 4 Gill = 4,543 Liter = 3,968 preuss. Quart.

Galloche (fr.), Ueberschuh.

Gallussäure, stickstofffreie Pflanzensäure, findet sich in vielen gerbstoffhaltigen Substanzen, entsteht bei Zersetzung der Gerbsäure durch Gährung oder Schwefelsäure, bildet farblose, in Wasser und Alkohol lösliche Krystalle, zersetzt sich beim Erhitzen in Kohlensäure und *Pyrogallussäure* (s. d.); wird bei der Photographie und zur chemischen Analyse benutzt.

Gallwespen (Gallicolae), Insektenfamilie der Hymenopteren, legen ihre Eier unter die Oberhaut der Pflanzen und verursachen die Entstehung der Gallen. *Eichenblattgallwespe* (Cynips quercus folii *L.*), 1½—3''', in Deutschland, erzeugt Gallen auf Eichblättern. C. gallae tinctoriae *Ol.*, im Orient, erzeugt die Galläpfel, C. calicis *L.* die Knoppern; C. psenes *L.*, in Südeuropa, sticht die Feigen an und begünstigt deren Ausbildung und Reife. Rhodites rosae *L.* erzeugt auf der Rose den Rosen-, Hagebuttenschwamm, Bedeguar.

Galmei, Mineral aus der Klasse der wasserhaltigen Metallolithe, farblos oder gefärbt, kieselsaures Zinkoxyd mit 67 % Zinkoxyd; auch kohlensaures Zinkoxyd, Zinkspath, Smithsonit, mit 64,5 % Zinkoxyd. Die wichtigsten Zinkerze, in grossen

Lagern in Oberschlesien, Polen u. Galizien, bei Aachen, Stolberg etc.

☞ **Galop** (fr.), Gangart der vierfüssigen Thiere, bes. der Pferde, wobei sie sich in Sprüngen vorwärts bewegen; *Rechts-* oder *Linksgalop*, je nachdem die beiden rechten oder die linken Füsse vorgreifen. *Galopäde*, Tanz in ²/₄-Takt.

Galopirende Schwindsucht, s. *Lungenschwindsucht*.

Galvāni, *Luigi (Aloisio)*, ital. Anatom, geb. 9. Sept. 1737 zu Bologna, 1762 Prof. der Anatomie das.; † 4. Dec. 1798 das. Entdeckte 1780 den Galvanismus.

Galvanische Batterie *(Säule, Kette)*, der Apparat zur Erzeugung des galvan. Stroms, welcher aus mehreren *Elementen* besteht. Plattenpaare von Zink und Kupfer mit angefeuchteten Filzscheiben in gleichbleibender Reihenfolge auf einander geschichtet bilden die *voltasche Säule*. Das mit Kupfer schliessende Ende ist der positive, das mit Zink der negative Pol. Von beiden Polen gehen Drähte aus und die Säule ist geschlossen, wenn diese Drähte mit einander in leitender Verbindung stehen, andernfalls offen. Taucht man die Plattenpaare in verdünnte Säure und verbindet je eine Kupferplatte mit einer Zinkplatte, so erhält man eine g. B., deren Stärke aber rasch abnimmt, weil der am Kupfer sich ausscheidende Wasserstoff das Metall einhüllt und unwirksam macht *(unkonstante B.)*. Stellt man das Kupfer dagegen in Kupfervitriollösung, so wird der Wasserstoff zur Reduktion des Kupfersalzes verbraucht und die Batterie ist *konstant*, so lange Kupfersalz vorhanden und das Zink noch nicht von der Schwefelsäure aufgezehrt ist. Letzterem beugt man durch Amalgamiren vor. *Formen:* Wollaston: Zink und Kupfer in verdünnter Schwefelsäure; Smee: Zink und platinirtes Silber in verdünnter Schwefelsäure; daniellsche B.: Zink in verdünnter Schwefelsäure, in letzterer ein poröser Thoncylinder mit Kupfer und Kupfervitriol (Abänderungen: Siemens-Halske, Meidinger, Callaud, Krüger, Minotto); Grove: Zink, Schwefelsäure, im Thoncylinder Platin mit koncentrirter Salpetersäure; Bunsen: statt Platin Kohle (Siemens-Halske: Zink und Kohle, beide in verdünnter Schwefelsäure. Chromelement: Zink in Schwefelsäure, in der Thonzelle Kohle, verdünnte Schwefelsäure u. doppeltchromsaures Kali); Marié-Davy: Zink in Wasser, im Thoncylinder Kohle in angefeuchtetem schwefelsauren Quecksilberoxyd; Léclanché: Zink in Salmiaklösung, im Thoncylinder Kohle mit grobkörnigem Braunsteine und Salmiaklösung. Man erhält Elektricität von grosser Spannung, wenn man mehrere galvan. Elemente kettenförmig mit einander verbindet (jeden + Pol mit einem —), dagegen eine grosse Quantität Elektricität, wenn man durch Verbindung aller gleichnamigen Pole gleichsam ein einziges grossplattiges Element darstellt. Die g.n B.n dienen zum Betrieb von Telegraphen, in der Galvanoplastik, zur Erzeugung von elektr. Licht und Glühhitze, zu medicin. Zwecken.

Galvanische Färbung der Metalle *(Metallochromie)*, Erzeugung verschiedener Farben (Farben dünner Blättchen) durch galvan. Fällung von Metalloxyden auf Metallwaaren, welche in einer Lösung jener Oxyde am negativen Pol einer galvan. Batterie hängen.

Galvanische Kette, s. *Galvanische Batterie*.

Galvanischer Strom, s. *Galvanismus*.

Galvanische Säule, s. *Galvanische Batterie*.

Galvanische Vervielfältigung, s. *Galvanoplastik*.

Galvanisiren, s. v. a. elektrisiren, bes. im medic. Sinne: Anwendung des galvan. Stroms.

Galvanisirtes Eisen, verzinktes Eisen.

Galvanismus *(Berührungs-, Kontaktelektricität)*, entsteht bei Berührung zweier ungleichartigen Körper, namentlich wenn beide gute Leiter sind. Jedes System von 2 oder mehreren einander elektrisch erregenden Leitern heisst Elektromotor. Der elektrische Zustand, welchen ein Körper bei Berührung mit einem anderen annimmt, hängt von ihrer Stellung in der elektrischen Spannungsreihe (s. d.) ab; je weiter sie in dieser Reihe von einander entfernt sind, um so grösser ist die elektromotorische Thätigkeit bei der Berührung. Die elektrische Differenz je zweier Glieder der Reihe ist gleich der Summe der elektrischen Differenzen der Zwischenglieder. Tropfbare Flüssigkeiten erregen Metalle auch, aber sie nehmen keine bestimmte Stellung in der Spannungsreihe ein. Zink, Eisen, Kupfer werden in verdünnter Schwefelsäure negativ, Gold und Platin positiv, Platin, Gold, Kupfer, Eisen in koncentrirter Salpetersäure positiv, Zink negativ. Hierdurch wird es möglich, durch wiederholte Aufeinanderfolge und Verbindung zweier Glieder der Spannungsreihe mit einer leitenden Flüssigkeit die Spannung der ausgeschiedenen Elektricität beliebig zu verstärken. Dies geschieht in den galvan. Batterien (s. d.). In der geschlossenen Batterie findet, da die elektromotorische Kraft fortwährend thätig ist, ein fortwährendes Ausgleichen der beiden, nach entgegengesetzten Richtungen getriebenen Elektricitäten Statt, u. im Schliessungsdraht verlaufen also zwei einander entgegengesetzte elektrische Ströme, ein positiver und ein negativer. Im einfachen Zinkkupferelement läuft der positive Strom vom Zink zum Kupfer, im Schliessungsdraht dagegen vom Kupfer nach dem Zink. Die Wirkungen des galvanischen Stroms sind magnetische (s. *Elektromagnetismus*), induktorische (s. *Induktion*), chemische (s. *Elektrochemische Zersetzung*), optische (s. *Elektrisches Licht*), thermische und physiologische. In den Schliessungskreis eingeschaltete feste Leiter, welche dem Strom wegen geringer Stärke grossen Widerstand leisten, erwärmen sich merkbar und können die höchsten Temperaturen annehmen (Anwendung: Galvanokaustik, Sprengen, bes. unter Wasser). Die physiologischen Wirkungen zeigen sich in eigenthüml. Zuckungen, in Geschmacks- und Lichtempfindungen im Moment des Oeffnens und Schiessens des Stromes durch einen Theil des Organismus. Vgl. *Wiedemann* (1861).

Galvanographie, Darstellung von Kupferdruckplatten auf galvanischem Wege, um in Tuschmanier auf einer Metallplatte gemalte Bilder zu vervielfältigen.

Galvanokaustik, 1) die durch Auftragen von Aetzgrund und Radirung regulirte Aetzung einer in Kupferlösung am positiven Pol einer galvanischen Batterie hängenden Kupferplatte; — 2) (Platinum candens) Anwendung der Glühhitze zu chirurgischen Zwecken mit Hülfe eines dünnen Platindrahts, welcher zwischen die Pole einer kräftigen galvan. Kette eingeschaltet ist. Wird besonders zum Abschnüren von Polypen etc. angewandt. Vgl. *Middeldorpf*, ‚Die G.', 1854.

Galvanometer, Instrument, bei welchem die Ablenkung einer Magnetnadel, die im Mittelpunkt eines kreisförmig gebogenen Kupferstreifens (Rheometer, Sinus- und Tangentenbussole) oder zahlreicher Windungen von übersponnenem Kupferdraht (Multiplikator) aufgehängt ist, das Vorhandensein, die Richtung und innerhalb gewisser Grenzen die Stärke eines den Draht oder Streifen durchlaufenden elektrischen Stroms anzeigt. Die Empfindlichkeit des Multiplikators wird durch Anwendung astatischer Nadeln (2 mit einander in entgegengesetzter Richtung verbundener Magnetnadeln) erhöht.

Galvanoplastik, Erzeugung zusammenhängender Metallniederschläge von bestimmter Form auf galvanischem Wege. Bringt man eine metallene oder eine durch Ueberpinseln mit Graphit leitend gemachte Gyps-, Wachs- oder Guttaperttschaform (Matritze) in eine Lösung von Kupfervitriol, verbindet sie mit dem negativen Pol einer galvanischen Batterie und hängt ihr gegenüber eine mit dem positiven Pol verbundene Kupferplatte, so löst sich letztere auf, während sich auf der Form metallisches Kupfer in immer stärker werdender Schicht ablagert und endlich als Blech abgelöst werden kann. Dies Blech ist bis in die feinsten Details eine getreue Kopie der Form und besitzt alle Eigenschaften von reinem Kupfer, nur nicht ganz die Festigkeit desselben, erhält diese aber durch Glühen, Hämmern und Pressen. Darstellung von Kopien von Medaillen, Reliefs, Figuren, Holzschnitten, Kupferdruckplatten etc. Hat die Form eine ganz rein metallische Oberfläche, so haftet der galvanoplastische Metallniederschlag sehr fest und der Prozess dient daher zum Vergolden, Versilbern etc. Man hängt den zu vergoldenden oder zu versilbernden Gegenstand in eine Lösung von Gold, Goldchlorid oder Chlorsilber in Cyankalium, verbindet ihn mit dem positiven Pol und hängt ihm gegenüber mit dem negativen Pol verbundenes Gold- oder Silberblech. Der Prozess ist in wenigen Minuten vollendet. Besonders wichtig Versilberung auf Kupfer u. Kupferlegirungen, Neusilber, Roh- und Stabeisen, verkupfertem Stahl, Zinn und Zink. Stärke des Ueberzugs $^1/_{42}$—$^1/_{8400}$ Millim. Zum Verkupfern dient eine Lösung von Kupferoxydul in Cyankalium, zum Verzinken Zinkvitriol, zum Verzinnen eine galvanisch hergestellte Lösung von Zinn in Aetznatron. In einer Kupfer u. Zink haltenden Cyankaliumlösung wird ein Messingniederschlag, in Eisenvitriol mit Salmiak ein Eisenniederschlag erhalten. Letzterer dient besonders zum Verstählen von Kupferdruckplatten, die dadurch in der Presse widerstandsfähiger werden. Man arbeitet in der G. gegenwärtig am meisten mit dem smeeschen, bunsenschen oder einem einfachen aus Zink, Kohle u. Schwefelsäure bestehenden Element.

Galveston (spr. -westn), aufblühende Handelsstadt in Texas, auf einer Insel vor der *Galvestonbai*, 13,818 Ew.; kathol. Bischof; Universität; treffl. Hafen; Exportplatz nach Europa (Export 1866: 1,778,401 Pfd. St., bes. Baumwolle). Gegründet 1835.

Galway (spr. Gällueh), Grafschaft in der irischen Prov. Connaught, 115 QM. u. 271,042 Ew. Die *Hauptst.* G., an der *Galwaybai* (des atlant. Oceans), 16,786 Ew. Kathol. Universität. Handel. Auswanderungshafen.

Gama, *Vasco de*, portugies. Seefahrer, geb. 1469 zu Sines in der Prov. Alemtejo, segelte 9. Juli 1497 von Lissabon ab, umschiffte 20. Nov. die Südspitze Afrikas, landete dann an der Küste Zanguebar, gelangte 20. Mai 1498 nach Kalikut an der Küste Malabar, kam Sept. 1499 nach Lissabon zurück; segelte 1502 mit 20 Schiffen von Neuem ab, gründete Kolonien auf Mozambique und Sofala und kehrte 20. Dec. 1503 mit 13 reich beladenen Schiffen nach Portugal zurück; ward 1524 wieder mit 14 Schiffen nach Indien gesandt, stellte hier das gesunkene Ansehn der Portugiesen wieder her; † 24. Dec. 1524 zu Cochin. Die Geschichte seiner Entdeckungsfahrten schrieb *Barros; Camoens* behandelte sie in den ‚Lusiaden' poetisch.

Gamander, s. *Teucrium*.

Gambe (*Kniegeige*), altes dem Violoncell ähnliches Streichinstrument.

Gambetta, *Léon*, franz. Minister, geb. 1836 in Cahors aus einer ursprüngl. genues. Familie, war Advokat in Paris, zeichnete sich 1868 als Vertheidiger in dem Prozess gegen die Journale, welche zu Subskriptionen für Baudins (s. d.) Denkmal aufgefordert hatten, durch scharfen Angriff auf das Kaiserreich aus, ward Mai 1869 in Marseille in den gesetzgebenden Körper gewählt, gesellte sich hier der Partei der Unversöhnlichen zu, war 3. und 4. Sept. 1870 bei der Absetzung des Kaisers und der Proklamirung der Republik mitthätig, ward in der damals eingesetzten provisor. Regierung Minister des Innern, verschärfte als solcher das Ausweisungsdekret gegen die Deutschen in Frankreich, organisirte die Massenerhebung zum Volkskrieg und schaltete als Diktator, zum zähesten Widerstand gegen die deutschen Heere treibend. Nach dem Waffenstillstand, 7. Febr. 1871, nahm er seine Entlassung als Mitglied der Regierung, Minister des Innern und Delegirter des Kriegsministeriums. Für Elsass in die Nationalversammlung gewählt, legte er nach Abschluss der Friedenspräliminarien sein Mandat nieder und blieb den weiteren Ereignissen fern.

Gambia, einer der Hauptströme Senegambiens, entspr. nordwestl. von Timbo, fliesst nordwestl. und westl. und ergiesst sich südl. vom grünen Vorgebirge beim Kap St. Mary ins atlant. Meer; etwa 120 M. l.

Gambierinseln (*Mangarevaarchipel, Elefanteninseln*) vulkanische Inselgruppe in Australien, südöstl. der niedrigen Inseln.

Gambir, s. *Katechu*.

Gamelsdorf, Dorf in Oberbayern, bei Moosburg; Nov. 1313 *Sieg* Ludwigs des Bayern über Friedrich von Oesterreich.

Gamin (fr., spr. -mäng), Küchen- oder Lehrjunge, bes. der pariser Gassenjunge.

Gandecken, Schuttwälle längs des Gletscherrandes, beim Zusammenfliessen mehrerer Gletscher in Einen auf dem Rücken desselben (*Mittelgandecke, Gufferlinie*).

Gandersheim, Kreisst. im Herzogthum Braunschweig, an der *Gande* (zur Leine), 2560 Ew. Die ber. ehemal. *Abtei* G. (9. Jahrh.) blieb auch, nachdem sie 1568 protest. geworden, Reichsfürstenthum; 1803 eingezogen.

Gando, Reich der Fellata im westl. Sudan, zu beiden Seiten des Niger bis etwa zur Binuémündung, ca. 3880 QM.; Bevölkerung: Fellata (Vieh-, bes. Pferdezüchter) und Haussaner (Ackerbauer, auch in Gewerben geschickt und lebhaften Handel betreibend). 12 Provinzen.

Ganerbe, entfernterer Erbe; Miterbe einer Gemeinbesitzung mit dem Rechte zum Eintritt in die Verlassenschaft aussterbender Mitglieder. (Veraltet.)

Ganganelli, Papst, s. *Clemens XIV*.

Ganges (sanskr. *Ganga*), der Hauptstrom Vorderindiens, entsteht in 13,000′ Höhe am Südwestabhang des Himalaya (Landschaft Gurwal) aus 2 Quellflüssen, *Baghirati* im W. und *Alakananda* im O., tritt bei Hardwar in die grosse, überaus fruchtbare *Gangesebene*, fliesst südöstl. über Allahabad, Benares und Patna, dann mehr südl. gewendet durch Bengalen, und mündet, in 8 Hauptarme (an deren westlichstem, dem *Hugli*, Kalkutta liegt) und in mehrere hundert Nebenarme getheilt, in den bengal. Meerbusen. Seine Mündungsarme bilden mit denen des Brahmaputra das grösste Deltaland der Erde (800 QM.), die sogen. *Sunderbunds*, ein mit undurchdringlichen Sumpfwaldungen und Schilfdickichten bedecktes Insellabyrinth. Stromlänge 332 M., Stromgebiet 23,500 QM. Unter seinen Nebenflüssen (davon 12 grösser als der Rhein) ist die Dschamna der bedeutendste. Der G. ist der heil. Strom der Indier, zu dem (bes. zu den Quellen) zahlr. Wallfahrten Statt finden.

Ganglien (gr.), Nervenknoten, Anschwellungen in den Nervensträngen, aus Nervensehnen und -zellen bestehend, in denen sich Fasern verschiedenen Ursprunges mischen. Die *Ganglienzellen* sind verschieden gestaltet und haben Ausläufer, die theils die Verbindung der einzelnen Zellen untereinander, theils mit Nervenfasern ermöglichen. Sie kommen ausser in den G. massenhaft im Gehirn und Rückenmark vor. Das *Gangliensystem* (Nervus sympathicus) vereinigt die Nerven für Athmung, Blutlauf, Verdauung, Harnausscheidung und für die Gebärmutter.

Ganglion (gr.), Ueberbein, entweder der Nervenknoten (s. *Ganglien*) oder eine rundliche Anschwellung der Sehnenscheiden der Muskeln. Letztere entsteht meist durch Ueberanstrengung und verschwindet durch dauernden oder plötzlichen Druck.

Gangotri, ber. Wallfahrtsort der brahman. Hindu im Himalaya (Gurwal).

Gangräne, s. *Brand*.

Gangspill (*Ankerwinde*), senkrechte, durch lange Barren drehbare Winde zum Einwinden der Ankerkette.

Ganoïden (*Schmelzschupper*), Ordnung der Fische mit schmelzbedeckten Schuppen und lungenartiger Schwimmblase, sehr artenreich in der Urzeit, meist ausgestorben. Lebende: *Knochenhecht, Löffelstör, Stör* etc.

Gans (Anser *Briss.*), Gattung der Schwimmvögel. *Wilde G.*, *Graugans* (A. cinereus *M.* et *W.*), 2′ 10″ l., in Mittel- und Nordeuropa, zieht im Sept. südl., kehrt im März zurück, nistet im N., der Saat schädlich, Fleisch und Dunen geschätzt. Ebenso die kleinere *Saat-*, *Moor-*, *Zug-*, *Schneegans* (A. segetum *L.*). *Schnee-*, *Polargans* (A. hyperboreus *L.*), 2′ 3″ l., im hohen Norden, selten bei uns. Ebenso *Blässgans* (A. albifrons *L.*). *Ringel-*, *Bernakelgans* (A. bernicla *L.*), 2′, kommt aus dem Norden an unsre Küsten und bis Mitteldeutschland. *Hausgans* (A. domesticus *L.*), von der Graugans abstammend, 3¼′, bis 25 Pfd. schwer, die Marschgänse bis 40 Pfd. Pommern, Westphalen, Elsass, Vogesen, Normandie produciren viel Pökel- und Rauchfleisch; das strassburger Lebergeschäft beträgt jährl. 2 Mill. Frcs.

Gant (*Vergantung*), in Süddeutschland der öffentl. Verkauf der Güter eines Ueberschuldeten durch die Obrigkeit; auch s. v. a. Konkurs. Daher *Ganthaus*, Versteigerungshaus; *Gantmeister*, Auktionator; *Gantregister*, Auktionskatalog; *Gantmann*, Konkursschuldner.

Ganymēdes, Mundschenk des Zeus, Sohn des Tros und der Calirrhoë, wegen seiner Schönheit von Zeus unter der Gestalt eines Adlers entführt und in den Olymp erhoben.

Gap, Hauptstadt des franz. Depart. Oberalpen, an der Luie, 8165 Ew.

Garanceux, } s. *Krapp*.
Garancin, }

Garantie (fr., spr. -angtih, *Gewähr*), Bürgschaft, Sicherstellung, bes. bei Friedensverträgen, wenn eine dritte Macht als *Garant* jedem der beiden vertragschliessenden Theile die Einhaltung des Vertrags von Seiten des andern verbürgt. *Zinsengarantie*, die vom Staat zu Gunsten von Aktiengesellschaften gegebene Zusicherung eines bestimmten niedrigsten Zinsenertrags des betreffenden Unternehmens.

Garbe (*Schafgarbe*), s. v. a. Achillea.

Garcia (*Manuel*), Opernsänger und ber. Gesanglehrer, geb. 22. Jan. 1775 zu Sevilla, † 10. Juni 1832 zu Paris; bildete eine Anzahl namhafter Sänger und Sängerinnen, darunter seine beiden Töchter Marie Malibran und Pauline Viardot-G. und seinen

Sohn *Manuel G.*, geb. 1813 in Neapel, jetzt in London, Verf. treffl. Solfeggien.

Garcinia *L.*, Pflanzengattung der Guttiferen. G. Morella *Desrousseaux* (G. elliptica *Wallich*), Baum in Siam, auf Ceylon, in Singapore, liefert Gummi Gutti; G. Mangostana *L.* (*Mangostane*), auf Malakka und den Inseln des ind. Archipels kultivirt, Obst.

Garçon (fr., spr. -song), Knabe; Aufwärter; Junggesell.

Gard (spr. Gahr), rechter Nebenfluss der Rhone im südl. Frankreich, 8 M. l., mit dem berühmten röm. Aquädukt *Pont du Gard* oberhalb Remoulins. Das *Depart.* G., 105,9 QM. und 429,747 Ew. Hauptst. Nîmes.

Gardafui (*Guardefui*), Vorgebirge, die östlichste Spitze Afrikas.

Gardasee (*Benacus lacus* der Römer), Gebirgssee in Oberitalien, mit dem Nordende zu Tirol gehörend, mit reizenden Uferlandschaften, 8 M. l., $^1/_2$—$2^1/_2$ M. br., 213' üb. M., bis 892' tief; empfängt die Sarca und hat den Mincio zum Abfluss. An der Ostseite das uralte Dorf *Garda*, 3000 Ew. Hafen.

Garde (fr.), Leibwache der Fürsten, dann bes. auserlesene Truppe, Kerntruppe, in der neueren Zeit bes. in Frankreich von den übrigen Truppen gesondert, seit 1776 auf die Gardes du corps, die Gardes françaises und die Schweizer beschränkt, dann von Napoleon I. als *Konsular-* und *Kaisergarde* (alte G.) wieder vermehrt, 1812 56,000 Mann stark, 1812 in Russland und 1815 bei Waterloo grösstentheils aufgerieben, durch die Julirevolution 1830 abgeschafft, von Napoleon III. 1854 als vollständiges Armeecorps aus allen Waffen unter dem Namen Kaisergarde wiederhergestellt; sonst nur noch in Russland und Preussen (Gardegrenadiere Friedrich Wilhelms I. und Gardecorps) als Kerntruppe bestehend.

Gardelegen, Kreisst. im preuss. Regbz. (Altmark) Magdeburg, an der Milde, 6132 Ew.

Garderobe (fr.), Kleidung (ohne Wäsche); Aufbewahrungsort für Kleider; auch Ankleidezimmer der Schauspieler.

Garfagnana (spr. -fanjāna), Landsch. in Mittelitalien, bes. das Thal des obern Serchio.

Gargāno (*San Angelo*), isolirte Gebirgsgruppe in Unteritalien, auf der in das adriat. Meer vorspringenden Halbinsel im N. des Golfs von Manfredonia, 4620' h.

Gargarisma (gr.), Gurgelmittel.

Garibaldi, *Giuseppe*, ital. Patriot und General, geb. 4. Juli 1807 zu Nizza, trat früh in den Marinedienst, musste, in die Verschwörung von 1833 verwickelt, 1834 fliehen, begab sich 1836 nach Südamerika und zeichnete sich in den Diensten der Republik Rio grande do Sul, dann in denen Montevideos als kühner Parteigänger aus. Im Frühjahr 1848 nach Italien zurückgekehrt, erhielt er von der damal. lombard. Regierung den Oberbefehl über ihre Freicorps, trat. Dec. in die Dienste der provisor. Regierung zu Rom und vertheidigte die Stadt gegen die Franzosen und Neapolitaner, wandte sich 1851 wieder nach Amerika, wo er sich an industriellen Unternehmungen betheiligte. Nach seiner Rückkehr nach Italien 1854 erwarb er Grundbesitz auf der Insel Caprera. 1859 zum sardin. General ernannt, eröffnete er an der Spitze der Alpenjäger die Offensivoperationen gegen die Oesterreicher, überschritt 23. Mai den Tessin und siegte bei Varese und San-Fermo über das österr. Corps unter Urban. Nach dem Frieden von Villafranca trat er in die Dienste der centralital. Staaten und lebte dann wieder auf Caprera. Nach Ausbruch des Aufstandes in Sicilien landete er mit Freischaaren 11. Mai 1860 bei Marsala, übernahm 14. die Diktatur und drang 27. in Palermo ein. Durch Vertrag vom 6. Juni mit dem königl. Statthalter Lanza Herr der Stadt und Siciliens, ging er nach Kalabrien über, siegte 21. Aug. bei Reggio, zog schon 7. Sept. in Neapel ein und schlug die königl. Truppen 19. Sept. bei Capua und 1. und 2. Okt. am Volturno. Nach Victor Emanuels Erhebung zum König von Italien legte er die Diktatur nieder und kehrte 9. Nov. nach Caprera zurück. Die Missstimmung in Italien über die Unterbrechung der Revolution veranlasste ihn, 28. Juni abermals nach Palermo zu gehen, um eine allgem. Erhebung des Volks und die Eroberung Roms vorzubereiten. Er bemächtigte sich 18. Aug. Catanias und landete 25. in Kalabrien, ward aber 29. Aug. beim Zusammenstoss mit den königl. Truppen bei Aspromonte schwer verwundet. Zuerst als Kriegsgefangener behandelt, 5. Okt. amnestirt, kehrte er 19. Dec. nach Caprera zurück. April 1864 ward er bei einem Besuch in England sehr gefeiert. Mai 1866 mit dem Oberbefehl über ein Freiwilligencorps betraut, lieferte er Juni den Oesterreichern an der tiroler Grenze einige kleine Gefechte und kehrte 15. Aug. nach Caprera zurück. Febr. und März 1867 organisirte er auf einer Rundreise durch die venetian. Provinzen die Agitation gegen das Papstthum und zur gewaltsamen Eroberung Roms, begab sich 18. Sept. trotz der Abmahnungen der ital. Regierung an die röm. Grenze, ward aber 24. Sept. in Asinalunga verhaftet, nach Alessandria gebracht und von dort bedingungslos nach Caprera entlassen, hier überwacht, auch bei einem Versuch, nach Livorno abzugehen, 2. Okt. gewaltsam dahin zurückgebracht. 14. Okt. verliess er Caprera unbemerkt, landete bei Livorno und erliess von Florenz aus einen Aufruf zur Eroberung Roms. Er begann 22. Okt. von Foligno aus den Angriff und drang bis Monte Rotondo vor; 3. Nov. wurde sein Freiwilligencorps von den intervenirenden Franzosen bei Mentana aufgerieben, er selbst von der ital. Regierung verhaftet und nach dem Fort Varignano abgeführt, von hier 25. Nov. wieder nach Caprera entlassen. 9. Okt. 1870 erschien er in Tours und ward von der dortigen Regierung zum Befehlshaber der Freischaaren in den Vogesen und einer Brigade Mobilgarden ernannt. Er begab sich 14. Okt. nach Besançon, focht 7. Dec. bei Autun gegen deutsche Truppen, ward Jan. 1871 von Werder bei Montbard zurückgeschlagen, focht 21. Jan. erfolglos bei Dijon. Nach Abschluss des Waffenstillstandes (26.

Febr.) wurden seine Truppen entlassen. In die franz. Nationalversammlung zu Bordeaux gewählt, lehnte er ab und kehrte nach Caprera zurück. Biogr. von *Cuneo* (1865). — Sein älterer Sohn *Menotti G.* betheiligte sich an dem Unternehmen von 1862, ward verwundet und hatte auch 1870 in Frankreich ein Kommando, ebenso der jüngere, *Ricciotti*.

Gariep *(Garip)*, s. v. a. Oranjefluss.

Garigliano (spr. -ljāno, *Liris* der Alten), Fluss in Unteritalien, entspr. auf dem Monte Passero, mündet in den Golf von Gaëta, 18 M.

Garizim, Bergspitze des Gebirgs Ephraim in Palästina, Stätte des samaritan. Tempels.

Garmachen, technische Operationen, z. B. Reinigung des Rohkupfers zu Garkupfer.

Garn, aus zusammengedrehten Haaren oder Fasern gebildeter (gesponnener) Faden, wird zur Weberei benutzt oder durch zwei-, drei- und vierfaches Zusammendrehen zu Zwirn, Schnüren, Seilerwaaren verarbeitet. Baumwollengarn (Twist): *Water-, Kettgarn*, stark gedreht, dient zur Kette, *Mule-, Schussgarn*, schwächer gedreht, zum Einschuss. Ebenso beim Flachs und Hanf. Schön und fein ist *Klöppelgarn*. *Streichwoll-, Krempelgarn*, aus kurzhaariger Wolle, etwas rauh zu gewalkten Stoffen, *Kammwoll-, Sayettgarn*, aus langer Wolle, zu glatten Wollwaaren. *Merinogarn*, aus feiner kurzer, *Lüstergarn*, aus gröberer, langer glänzender Wolle, *Vigognegarn*, aus Schaf- und Baumwolle. Gemischte Gespinnste bes. aus Alpaka, Baumwolle, Mohair und Seide. Die Feinheit des G.s bestimmt die *Garnnummer*, d. h. die Zahl der Strähne, welche ein landesübliches Pfund wiegen.

Garneele, s. *Krebse*.

Garnier-Pagès (spr. Garnieh-Paschä), *Louis Antoine*, geb. 10. Juli 1803 zu Marseille, seit 1841 Kammerdeputirter, hielt sich zur äussersten Linken, ward während der Februarrevolution 1848 Maire von Paris, 5. März Finanzminister bis zum Juniaufstand, gehörte als Mitglied der Konstituante zur gemässigt demokrat. Partei, trat dann in das Privatleben zurück. 1869 in den gesetzgebenden Körper gewählt, ward er 4. Sept. 1870 Mitglied der Regierung der Nationalvertheidigung.

Garnison (fr., spr. -song), bleibende Truppenbesatzung eines Orts im Frieden; *Garnisondienst*, Wacht-, Patrouillendienst.

Garnitur (fr.), Einfassung; als Ganzes zusammengehörige Schmucksachen, Pelzwaaren etc.; an Gewehren die den Lauf und das Schloss mit dem Schaft verbindenden Theile, bei Militärgewehren von Eisen oder Messing, bei Luxus- und Jagdgewehren von Neusilber, schwarz gebeiztem Stahl, Horn etc. *(Kapuzinergarnitur)*.

Garonne, Strom im südwestl. Frankreich, entspr. in den Pyrenäen auf span. Gebiete im Thale Arran, wird bei Muret schiffbar, empfängt Ariège, Tarn, Lot, Dordogne, heisst nach dem Zusammenflusse mit dieser *Gironde* und mündet 13 M. unterhalb Bordeaux in den atlant. Ocean; 87 M. l.

Garotte (span.), Halseisen an einem Pfahl zur Erdrosselung von Verbrechern.

Garrick (spr. Gär-), *Dav.*, engl. Schauspieler und Bühnendichter, geb. 20. Febr. 1716 zu Hereford, seit 1747 Direktor und (mit *Lacy*) Besitzer des Drurylanetheaters, zog sich 1776 von der Bühne zurück; † 20. Jan. 1779. Als Mime gleich gross im Tragischen wie im Komischen; bes. verdient durch Wiedereinführung der Dramen Shakespeares. Schr. ‚Lustspiele' (1798, 3 Bde.).

Garrot (fr.), Instrument zur Blutstillung.

Garz, 1) Stadt im preuss. Regbz. Stettin, Kr. Randow, an der Oder, 4996 Ew. — 2) Stadt auf der Insel Rügen, 2088 Ew.; dabei die Reste der Wendenburg Carenza.

Gas *(Leuchtgas)*, Mischung verschiedener G.e, welche durch Erhitzen unter Luftabschluss aus Steinkohlen, Holz, Torf, Fett, Petroleum gewonnen wird. Wasserstoffreiche, backende Steinkohle wird in röhrenförmigen Chamotteretorten, welche zu je 5—13 in einem Ofen liegen, ca. 100 Kilogr. fassen und an ihrem hervorragenden Ende mit einem eisernen Deckel verschliessbar sind, 4—5 Stunden erhitzt. Der Rückstand *Coaks*; die entwickelten G.e, Wasser- und Theerdämpfe entweichen durch ein aufsteigendes und sehr bald zurückgebogenes Rohr, welches in ein horizontales weites Rohr (Hydraulik) mündet. In letzterem verdichten sich Theer- und Wasserdämpfe und liefern einen hydraulischen Abschluss des ganzen Apparates. Das G. passirt dann ein langes Röhrensystem (Kondensator) und verliert in diesem durch Abkühlung noch mehr Theer und Wasser, wird im Skrubber gewaschen, indem es über Coaksstückchen strömt, die von herabrieselndem Wasser feucht erhalten werden, und gelangt dann in den Exhaustor, eine pumpenartig wirkende Maschine, welche das G. aus der Retorte ansaugt und den schädlichen, Zersetzung und Verlust bedingenden Druck in demselben beseitigt. Der Exhaustor befördert das G. in den Reinigungsapparat, in welchem es durch Kalkhydrat oder eine Mischung aus Eisenoxyd und Gyps (lamingsche Masse aus Eisenvitriol, gelöschtem Kalk und Sägespänen bereitet) von Schwefelwasserstoff, Ammoniak und Kohlensäure vollständig gereinigt wird. Endlich gelangt es in den Gasbehälter (Gasometer), ein Wasserbassin, in welchem eine grosse eiserne Glocke schwimmt, sich zwischen Leitrollen auf und ab bewegt und durch Gegengewichte einen leicht zu regulirenden Druck auf das G. ausübt. Wird das Zuleitungsrohr geschlossen, so treibt dieser Druck das G. durch ein zweites Rohr in das Leitungssystem zu den Konsumenten. Das G. enthält an leuchtenden Stoffen ca. 5 % gasförmige und Dämpfe flüssiger Kohlenwasserstoffe u. an verdünnenden Stoffen 40—50 % Wasserstoff, 36—43 % Grubengas, 5 % Kohlenoxyd nebst etwas Luft. Wenn es feuchtes Bleizuckerpapier am geöffneten Brenner nicht bräunt, ist es frei von Schwefelwasserstoff. Die *Brenner* aus Eisen, Porzellan oder Speckstein (Lavabrenner) sind Einloch- (die unvortheilhaftesten), Zweiloch- (Manchester-, Fischschwanz-),

Dreiloch-, Schnitt- (Fledermausflügel-), Zwillings- (zwei schräg gegen einander gestellte Schnittbrenner) und Argandbrenner. Strömt das G. unter zu starkem Druck aus, so wird der Konsum übermässig erhöht und die Leuchtkraft vermindert. Diesen Uebelstand suchen die verschiedenen Sparbrenner zu vermeiden. Die Leuchtkraft ist abhängig vom Gehalt des G.es an schweren Kohlenwasserstoffen, die in der Flamme weissglühenden Kohlenstoff ausscheiden, sie wird vermindert durch Beimischung von Luft und Kohlensäure und durch gasometrische oder photometrische Analysen oder dadurch bestimmt, dass man untersucht, wie viel Luft dem G. beigemengt werden muss, um seine Leuchtkraft zu zerstören. Die *Gasuhren*, rotirende, mit Abtheilungen versehene Blechtrommeln, bestimmen den Konsum des G.es. 1 Ctr. deutsche Kohle gibt etwa 500 engl. Kubikfuss G. und 70 Pfd. Coaks; 1000 Kubikf. rohes G. liefern 966 gereinigtes. — Bei der Holzgasbereitung muss das entwickelte Gas- und Dampfgemisch stark erhitzt werden, um die Theerdämpfe zu zersetzen und Leuchtgas zu liefern. 50 Kilogr. Holz geben ca. 600 Kubikf. G., welches bedeutend schwerer ist als Steinkohlengas (spec. Gew. 0,7 gegen 0,5) und deshalb aus weiten Brennern gebrannt werden muss. Torf kann vorzügliches G. liefern. Wasserdampf über glühende Kohlen geleitet gibt Wasserstoff, Kohlenoxyd, Kohlensäure und Sumpfgas. Dieses Gemisch (Wassergas) brennt mit blauer Flamme, welche aber hellleuchtend wird, wenn man in ihr Platindraht zum Glühen bringt (Platingas) oder das G. mit Dämpfen von Benzin, Petroleum etc. imprägnirt. Auch Steinkohlengas hat man mit solchen Dämpfen zu mischen gesucht (karbonisirt), um dadurch seine Leuchtkraft zu erhöhen, und selbst Luft diente als Träger der brennbaren Dämpfe (Luftgas). Oelgas besitzt 3—4mal grössere Leuchtkraft als Kohlengas, ist leicht herzustellen, erfordert keine Reinigung, ist aber sehr theuer. Suintergas wird aus dem Verdampfungsrückstand (Suinter) seifehaltiger Waschwässer der Streich- und Kammgarnfabriken und der Seidenentschälung gewonnen. 1 Kilogr. Suinter gibt 210 Liter G. Braunkohle gibt kein gutes G., wohl aber Braunkohlentheer. Petroleum und die Destillationsrückstände desselben geben das leuchtkräftigste G., welches keine Reinigung erfordert und in kleinen kompendiösen Apparaten dargestellt werden kann. — G. zum Heizen und Kochen muss mit so viel Luft vermischt werden, dass es blau brennt; dazu dient der bunsensche Brenner, welcher mit 2 Kubikf. G. 1 Liter Wasser zum Kochen erhitzt. Ueber Leuchtkraft des G.es s. *Leuchtmaterialien*. Vgl. *Schilling*, ‚Handbuch', 2. Aufl. 1866; *Bolley*, ‚Beleuchtungswesen', 1862; *Reissig*, ‚Holz- und Torfgas', 1863; für Konsumenten die Schriftchen von *Jahn* (1862), *Köhler* (1865), *Diehl* und *Ilgen* (1870).

Gascogne (spr. -konj'), Landschaft in Südfrankreich, die Dep. Landes, Oberpyrenäen, Gers und die südl. Theile von Obergaronne, Tarn-Garonne und Lot-Garonne umfassend, 366 QM. mit 842,637 Ew.; die westl. Hälfte unfruchtbare Sandfläche (die ‚Landes') und Heideland; die Osthälfte am Adour und Gers fruchtbares Gebirgsland. Die Einw. (*Gascogner*) in den Ebenen klein und mager, dabei lebhaft, leidenschaftlich und zu Uebertreibung geneigt (daher *Gasconnaden*), im Gebirge gross und stark und von span. Charakter (Basken). Das Land hatte unter Karl d. Gr. eigene Herzöge, kam 1054 an Guyenne und mit diesem an Frankreich.

Gase, elastisch-flüssige Körper, können durch Druck bedeutend zusammengepresst werden und dehnen sich aus, so lange keine äussere Gewalt sie daran hindert. Alle Elemente und zahlreiche zusammengesetzte Körper können bei genügend hoher Temperatur in Gaszustand übergehen; viele G. können durch Druck u. Temperaturerniedrigung zu Flüssigkeiten verdichtet werden (koërcible G., Dämpfe [s. *Dampf*], im Gegensatz zu den permanenten: Sauerstoff, Wasserstoff, Stickstoff, Kohlenoxyd und Grubengas). Das Volumen der G. verhält sich umgekehrt wie der Druck, dem sie ausgesetzt sind, oder: die Spannkraft der Luft bei gleichbleibender Temperatur verhält sich direkt wie ihre Dichtigkeit (mariottesches Gesetz). Ueber Ausdehnung der G. durch die Wärme s. *Gay-Lussacsches Gesetz*. Von festen und flüssigen Körpern werden G. absorbirt (s. *Absorption*). Die chemische Verbindung der G. geschieht nach einfachen Volumenverhältnissen, und wenn die entstandene Verbindung gasförmig ist, so steht ihr Volumen in einfachem Verhältniss zu der Summe der Volume ihrer Bestandtheile.

Gaskalk, Kalk aus den Reinigungsapparaten der Gasanstalten, enthält Kalkhydrat, kohlensauren Kalk, Calciumsulfhydrat u. Calciumcyanür, dient als Dünger, Wegbaumaterial, zum Enthaaren der Felle.

Gaskraftmaschine, Motor, bei welchem nach Art der Dampfmaschine ein Kolben in einem Cylinder hin- und herbewegt wird, aber nicht durch Wasserdampf, sondern durch eine Mischung von Leuchtgas und Luft, welche durch einen elektrischen Funken oder ein Flämmchen entzündet wird. Die dabei Statt findende Ausdehnung der Gase treibt den Kolben fort. Lenoir und Hugon bauten doppeltwirkende, Langen eine einfachwirkende G. Letztere verbraucht pro Pferdekraft und Stunde ca. 1300 Liter Gas, arbeitet ca. dreimal theurer als die Dampfmaschine, eignet sich aber trefflich für den Kleinbetrieb; sehr geräuschvoll.

Gasquellen, Orte, wo der Erde Gase entströmen; finden sich überall auf vulkan. und nicht vulkan. Terrain, oft ohne sichtbare Oeffnungen, oft mit Wasserquellen verbunden, liefern bes. Schwefelwasserstoff, Kohlensäure (Todesthal, Hundsgrotte, Nauheim jährl. 8 Mill. Kubikf.) und brennbare Kohlenwasserstoffe (Baku, Apscheron, Barigazzo in Modena, Pietramala).

Gasser, 1) *Hans*, Bildhauer, geb. 2. Okt. 1817 zu Eisentratten in Kärnthen, Schüler

der wiener Akademie, 1842—47 in Schwanthalers Atelier zu München, 1848—51 als Prof. an der wiener Akademie thätig; † 24. April 1868 zu Pesth. Hauptwerke: Donauweibchen (1865), Brunnen- u. Treppenfiguren des Hofopernhauses in Wien, Statuen und Büsten (Schiller, Rahl). — 2) *Joseph*, Bildhauer in Wien, geb. 1818 zu Walhorn in Tirol, Schüler der wiener Akademie, 1845—49 in Rom, führte dann mehrere Arbeiten für den Dom zu Speier aus, lieferte später vorzugsweise Statuen; seit 1865 akadem. Rath der wiener Akademie.

Gasteiner Thal, 12 St. langes romantisches Hochthal im Salzburgischen, von der *gasteiner Ache* durchflossen. Darin *Wildbad* G., Dorf am Graukogl, 3000′ üb. M., mit Heilquellen (alkal.-salin. Mineralwasser, 30—38° R.) und *Hofgastein*, Marktfl., 1 M. vom Wildbad, erhält von diesem durch Röhrenleitung das Wasser für seine Badeanstalt.

Gasten, Matrosen, die zu einem besondern Dienst verwendet werden, z. B. Bootsgasten, Marsgasten.

Gastralgie (gr.), Magenschmerz, s. *Magenkrankheiten.*

Gastrilog (lat.), Bauchredner.

Gastrisch (gr.), von fehlerhafter Verdauung herrührend. *Gastrisches Fieber,* mit Fieber verbundener Magenkatarrh.

Gastritis (gr.), Magenentzündung, s. *Magenkrankheiten.*

Gastronom (gr.), Kenner der feinen Kochkunst; Gutschmecker.

Gastrosophie (gr.), Inbegriff der Regeln, nach welchen der Mensch die Tafelfreuden ohne phys. und moral. Nachtheil geniessen kann. Vgl. *Vaerst,* ‚G.‘, 1851, 2 Bde.

Gastrozoen (*Bauch-, Schleimthiere*), die dritte Hauptabtheilung des Thierreichs, ohne Skelet und wahre Gliedmassen, fast nur Wasserthiere: Mollusken, Strahlthiere, Polypen, Aufgussthierchen.

Gateshead (spr. Gehtshedd), Stadt in der engl. Grafsch. Durham, am Tyne, Newcastle gegenüber, 33,648 Ew. Eisengiessereien.

Gatschina, Stadt im russ. Gouvern. Ingermanland, 6 M. von Petersburg, 8613 Ew. Prachtvolles kaiserl. Lustschloss.

Gattung (Genus), der Inbegriff der durch gemeinschaftliche Merkmale als zu einer engern Abtheilung gehörend bezeichneten Arten von Naturkörpern. Als *Art* (Species) galt bisher alles, was durch Fortpflanzung fortbesteht u. der dauernden Forterzeugung von Seinesgleichen fähig ist. Diese Definition setzt feste unveränderliche Arten voraus, während jetzt nachgewiesen ist, dass gerade durch Fortpflanzung neue Arten entstehen und die vorhandenen aus einer kleinen Anzahl von Typen sich entwickelt haben (Darwinismus).

Gau, im Allgem. Gegend, insbes. Landschaft als polit. Bezirk und deren Einwohner als polit. Genossenschaft, uralte polit. Gliederung in Deutschland, später der Sprengel eines Grafen. Die *Gauverfassung* kam bei den Franken schon im 7. Jahrh. auf und ward von Karl d. Gr. über sein ganzes Reich ausgedehnt. Eine Karte der alten deutschen G.e gab *Spruner* in seinem ‚Histor. Atlas‘; eine Beschreibung derselb. begann *Landau* (1867).

Gauchos (spr. Gá-utschos), die Landbewohner der argentin. Staaten, insbes. die in den Pampas wohnenden und mit Viehzucht beschäftigten Nachkommen der Conquistadores von Indianerinnen, welche die Rechte des Vaters erbten; kühne Reiter.

Gaudy, *Franz Bernh. Heinr. Wilh., Freiherr von,* Dichter, geb. 19. April 1800 zu Frankfurt a/O., kurze Zeit preuss. Offizier; † 6. Febr. 1840 in Berlin. Bes. im humorist. Liede ausgezeichnet; schr. auch Novellen und anschauliche Reiseskizzen. Dichtungen herausgeg. von *Arth. Müller* (1845, 2 Bde.); ‚Mein Römerzug‘ (1836, 3 Bde.) u. A.

Gaufriren (spr. Gof-), glatten Geweben oder Papieren Zeichnungen oder Muster ohne Farbe aufprägen; geschieht mit gravirten Walzen auf der Gaufrirmaschine.

Gaugaméla, Ortschaft in Assyrien, in der Nähe von Arbela; Okt. 331 v. Chr. *Sieg* Alexanders d. Gr. über Darius Codomannus.

Gault (*Galt*), Abtheilung der Kreidegruppe, Thonlager, zur Töpferei und zum Walken tauglich, in England, Frankreich etc.

Gaultheria *L.* (*Theeheide*), Pflanzengattung der Ericeen. G. procumbens *L.*, Strauch in Nordamerika, officinell als Thee von Canada, liefert das in der Parfümerie benutzte ätherische Gaultheriaöl (oil of wintergreen).

Gaumen (lat. *palatum*), die Decke der Mundhöhle, zur vorderen Hälfte aus dünnen, mit Schleimhaut bedeckten Knochen gebildet (sogen. *harter* G.), zur hinteren Hälfte aus Muskeln bestehend (*weicher* G.). Letzterer, auch *Gaumensegel* genannt, verschliesst beim Schlingen den hinteren Nasenraum, indem sich seine Theile, die *Gaumenbögen* und das Zäpfchen (uvula), nach oben wenden. In einer Falte der Gaumenbögen liegt rechts und links die Mandel (tonsilla).

Gaumenspalte, widernatürliche Oeffnung im weichen oder harten Gaumen, theils angeboren, theils durch Krankheiten (Syphilis, mechanische Verletzung) hervorgebracht. Durch Eröffnung der Nasenhöhle bewirkt die G. bedeutende Sprachstörung. Heilung durch mechanischen Verschluss (Kautschuk-, Goldplatte) oder Operation.

Gaurisankar, Berg, s. *Everest.*

Gauss, *Karl Friedrich,* Mathematiker und Astronom, geb. 30. April 1771 zu Braunschweig, 1807 Prof. der Mathematik und Direktor der Sternwarte in Göttingen; † das. 23. Febr. 1855. Er führte 1821—24 die hannov. Gradmessung aus, erfand ein Heliotrop, förderte in hohem Grade die Lehre vom Erdmagnetismus, erfand die Methode der kleinsten Quadrate und bereicherte die höhere Arithmetik mit bed. Entdeckungen. Schr. ‚Theoria motus corp. coelest.‘ (1809), ‚Theoria combinationis observationum erroribus minimis obnoxiae‘ (1823), ‚Beobachtungen des magnet. Vereins‘ (1837—40, 3 Bde.), ‚Atlas des Erdmagnetismus‘ (1840), ‚Dioptr. Untersuchungen‘ (1841).

Gave (spr. Gaw), in den Pyrenäen Bergstrom. Am bedeutendsten *G. de Pau* (spr. Poh), Nebenfl. des Adour, entspr. am Mt. Perdu, mündet oberhalb Bayonne, 21 M. l.

Gavial, Schnabelkrokodil, s. *Krokodil.*

Gavotte (spr. Gawott), älteres Tanzmusikstück munteren Charakters, früher den Sonaten und Suiten einverleibt.

Gay (spr. Geh), *John*, engl. Dichter, geb. 1688 bei Torrington in Devonshire, † 4. Dec. 1732 in London. Schr. treffl. Fabeln, scherzhafte Idyllen und die für klass. geltende ‚Bettleroper' (1727). Werke (1806, 2 Bde.).

Gay (spr. Gä), *Marie Françoise Sophie*, geb. *Lavalette*, franz. Schriftstellerin, geb. 1. Juli 1776 zu Paris, † 5. März 1852. Hauptwerke: ‚Léonie de Montbreuse' (1813, 2 Bde.) und ‚Anatole' (1815, 2 Bde.). — Ihre Tochter *Delphine*, geb. 26. Jan. 1804 zu Aachen, seit 1831 Gattin Emils de Girardin, † 30. Juni 1855 zu Paris, ebenfalls Schriftstellerin; Verf. der pikanten Komödie ‚Lady Tartuffe' (1852). Biogr. von *d'Heilly* (1868).

Gaya, Stadt in der brit.-ostind. Präsid. Bengalen, Landsch. Patna, am Phalgu, 32,000 Ew.; ber. Wischnutempel.

Gay Lussac (spr. Gä Lüssak), *Louis Joseph*, franz. Chemiker und Physiker, geb. 6. Dec. 1778 zu St. Léonard, seit 1809 Prof. in Paris, Mitglied vieler amtl. Kommissionen, 1839 Pair von Frankreich; † 9. Mai 1850 in Paris. Er entdeckte die Verbindungsverhältnisse der Gase, erweiterte die Lehre von der Wärme, untersuchte das Verhalten des Schwefels, des Jods und des Cyans und gab zahlreiche analytische Methoden an etc. Er redigirte mit Arago seit 1816 die ‚Ann. de chimie et de physique'. Schr. ‚Recherches physico-chimiques' (mit *Thénard* 1811, 2 Bde.), ‚Leçons de physique' (1828, 2 Bde.), ‚Cours de chimie' (1828).

Gay-Lussacsches Gesetz: Wird ein Gas unter gleichbleibendem Druck erwärmt, so vergrössert es sein Volumen mit jedem Temperaturgrad C. Wärmeerhöhung um $^1/_{273}$ seines Raumes bei 0° gemessen. In geschlossenen Gefässen erhitzt, steigt sein Druck mit jedem Temperaturgrad um $^1/_{273}$ seines Druckes bei 0°.

Gaza (arab. *Ghazze*), altberühmte Stadt in Südpalästina, 1 M. vom Meere, 30,600 Ew., Karawanenstation; im Alterthum Schauplatz der Heldenthaten Simsons.

Gaze, durchsichtige feine Gewebe mit viereckigen offenen Feldern. Bei der eigentlichen G. liegen 2 Kettenfäden neben einander, die sich bei jedem Schussfaden kreuzen; seidene, halbseidene, baumwollene, leinene G., vielfach gemustert. Arten: Tarlatan, Marly, Krepp, Beuteltuch etc.

Gazelle, s. *Antilope*.

Geba, portugies. Handelsposten in Guinea, auf der Nordseite des *Golfs von G.*

Geba, zur vorderen Rhön gerechneter Berg, westl. von Meiningen, 2317′ h.

Gebärmutter (*Fruchthalter*, Uterus), Organ des weiblichen Körpers, welches die Bestimmung hat, dem befruchteten Ei als Entwicklungsstätte zu dienen. Die G. ragt in die Bauchhöhle hinein und wird vom Bauchfell überzogen; sie liegt im kleinen Becken zwischen Harnblase und Mastdarm. Die menschliche G. hat die Gestalt einer von zwei Seiten zusammengedrückten Birne, ist etwa 8 Ctm. lang und zerfällt in den sogenannten *Gebärmutterkörper* und den *Hals*. Das Ende des letzteren ragt als Portio vaginalis in die Scheide. Das ganze Organ ist hohl; das Scheidenende des Halskanals heisst *äusserer Muttermund*, das nach der Gebärmutterkörperhöhle zu gerichtete *innerer Muttermund*. Die Höhle ist mit Schleimhaut ausgekleidet, die Wandungen bestehen aus glatten Muskeln. Bei der Schwangerschaft (s. d.) vergrössert sich das Organ in dem Masse, als die Frucht wächst. Die *Krankheiten* der G. sind theils Lageänderungen, wie Senkung und Vorfall (prolapsus uteri), Vor- und Rückwärtswendung (anteund retroversio), theils Knickungen (anteund retroflexio), theils Entartungen durch Geschwülste (Fibroïde, Krebs). *Katarrhe* der Uterusschleimhaut kommen theils selbständig, theils mit obigen Leiden gepaart vor. Die Gebärmutterkrankheiten erfordern stets eine lokale ärztliche Behandlung.

Gebern (*Guebern*, pers.), die in Persien und Ostindien noch übrigen Bekenner des Parsismus.

Gebinde, grösseres Fass; Getreidegarbe.

Gebirgsformation (*Formation*), ein System von Gesteinsmassen, welche sich durch ihre petrographischen und paläontologischen Eigenschaften, durch ihre Struktur und Lagerungsfolge als gleichzeitige Produkte gleichartiger Bildungsprozesse zu erkennen geben. Die krystallinischen Massengesteine werden als *plutonische* und die vulkanischen Gesteine als *vulkanische* G. zusammengefasst, ihnen gegenüber stehen die *Sedimentformationen*, welche in folgender Ordnung über einander lagern:

I. *Paläozoische* oder *primäre Formation*.
1) Urgneisformation mit Gneis, Thonschiefer, Kalksteinen (Eozoon).
2) Silurische oder ältere } Uebergangs- (od. Grauwacken-) formation.
3) Devonische od. neuere }
4) Steinkohlen- od. karbonische Formation.
5) Permische Formation oder Rothliegendes und Zechstein.

II. *Mesozoische* oder *sekundäre Formation*.
6) Triasformation oder Salzgebirge: Buntsandstein, Muschelkalk, Keuper.
7) Jurassische Formation: Lias oder unterer, schwarzer Jura, mittlerer oder brauner, oberer oder weisser Jura und Wealdenformation.
8) Kreideformation: Neocomien, Gault, Quadersandstein, Pläner und Grünsandstein, weisse Kreide.

III. *Känozoische* oder *tertiäre Formation*.
9) Molasse: eocäne, oligocäne, miocäne, pliocäne Formation.

IV. *Quaternäre Formation*.
10) Diluvium, älteres Schwemmland.
11) Alluvium, jüngstes Schwemmland.

Gebläse, mechanische Vorrichtungen zum Einblasen von Luft in Feuerungen, um hohe Temperaturen zu erzielen. *Cylindergebläse*, Cylinder, in denen sich ein Kolben auf und ab bewegt und so mit Hülfe von Ventilen einerseits Luft ansaugt und andrerseits angesaugte fortreibt; Vorrichtungen sehr verschiedener Konstruktion, in wel-

chen Wasser die Luft forttreibt (*Schnecken-* u. *Schraubengebläse, Wassertrommel-, Wassersäulen-* u. *Kolbengebläse*). *Centrifugalgebläse*, Ventilatoren mit einer in einem Gehäuse sich sehr schnell umdrehenden Flügelwelle, welche in der Nähe ihrer Axe Luft einsaugt, um sie an einer Stelle des Umfanges des Gehäuses durch ein Rohr auszutreiben.

Gebrannte Wässer, s. *Abgezogene Wässer*.

Geburt (lat. *partus*), diejenige physiologische Verrichtung, durch welche das Produkt der Zeugung mittelst der natürlichen Kräfte aus dem Mutterleibe ausgetrieben wird. Ist Kunsthülfe erforderlich, so spricht man von *künstlicher Entbindung*. Nach dem Theile des Kindes, welches zuerst den Mutterleib verlässt, unterscheidet man Kopfgeburten (die häufigste Art), Steiss-, Knie- und Fussgeburten. Alle diese Arten können noch auf natürlichem Wege vor sich gehen; Querlagen des Kindes in der Gebärmutter erfordern die Wendung auf die Füsse. Der Geburtsakt zerfällt 1) in die *Eröffnungsperiode:* die sogen. vorhersagenden Wehen (*Rupfer*, Zusammenziehungen der Gebärmutter) erweitern die weichen Theile, die Eihäute (Blase) spannen sich, springen und das Fruchtwasser fliesst ab; 2) die *Austreibungsperiode:* die Wehen veranlassen die allmählige Vorbewegung, und unter stärker schmerzhaften Wehen erfolgt die Austreibung der Frucht; 3) die *Nachgeburtsperiode* beginnt mit beendeter G. des Kindes und endet mit der vollständigen Ausstossung des Mutterkuchens (placenta, Nachgeburt). Die Gesammtdauer im Allgemeinen 6 — 12 St., Ausnahmen häufig.

Geburtshülfe (fr. *accouchement*), die der Schwangeren, Gebärenden, Wöchnerin und dem Neugeborenen geleistete Hülfe, sowie die Kunde von den bei der Behandlung anwendbaren Regeln; bekam erst im 16. Jahrh. durch *Rösslin* eine wissenschaftlichere Richtung, die durch die anatom. Arbeiten von *Vesal, Columbus, Fallopia* noch grösseren Aufschwung nahm. Der Gebrauch, männliche Hülfe nur bei den schwierigsten Fällen in Anspruch zu nehmen, führte zur vorwiegenden Ausbildung des operativen Theiles; die Wendung auf die Füsse war neben vielfachen blutigen, das Leben des Kindes gefährdenden Operationen das Hauptmittel. Mit der Erfindung der Geburtszange begann eine neue Zeit für die operative G., und es wurden auch von späteren Autoren die normalen Vorgänge bei der Geburt einer genaueren Würdigung unterzogen. Die Errichtung von Entbindungsanstalten seit der Mitte des vorigen Jahrh. gab dem Hebammenunterrichte einen gewaltigen Aufschwung, und jetzt ist an allen deutschen Universitäten die geburtshülfliche Prüfung der Aerzte gesetzmässig.

Geburtszange (*Kopfzange*, Forceps), geburtshülfliches Instrument, mit welchem der Kopf des Kindes innerhalb der Geburtswege gefasst und aus denselben hervorgezogen werden kann; wichtigstes und schonendstes Hülfsmittel zur Beschleunigung der Geburt; von *Chamberlen* (1683) erfunden.

Geckonen (*Haftzeher*, Ascalabotae *Leunis*), Gruppe der Schuppenechsen, unschädliche, aber für giftig gehaltene Thiere. *Sterngecko* (Ptyodactylus lobatus *Geoffr.*), 6" l., in Aegypten (‚Vater des Aussatzes‘), *gemeiner* G. (Platydactylus murorum *Cuv.*), 5", in den Mittelmeerländern, viel in Häusern.

Gedakt, Orgelstimme, deren Labialpfeifen am obern Ende verschlossen sind.

Gedeckter Weg, der die ganze Festung umgebende, zur Kommunikation bestimmte freie Raum zwischen dem Glacis und dem äussern Grabenrand, mit Waffenplätzen zum Ansammeln der Truppen versehen, durch Pallisaden und gegen flankirendes Feuer durch Traversen geschützt.

Gediegen, Metall, welches als solches, nicht mit andern Elementen oder nur mit andern Metallen verbunden (nicht oxydirt oder geschwefelt) in der Natur vorkommt (bes. Platin, Gold, Silber).

Gedrittschein, s. *Aspekten*.

Gedrosia (a. G.), pers. Landschaft, etwa Beludschistan.

Geefs, *Willem*, ber. belg. Bildhauer, geb. 10. Sept. 1806 zu Antwerpen, lebt in Brüssel. Meister im Individuellen und voll Adels in der Darstellung. Hauptwerke: die Monumente Friedrichs v. Merode, des Generals Belliard und der in der Revolution von 1830 Gefallenen (Brüssel), Statuen von Karl d. Gr. (Mastricht), Rubens (Antwerpen), Verhaegen (Brüssel) u. A. — Seine Gattin *Isab. Marie Fanny*, geb. 1814, geschickte Malerin. Sein Bruder *Joseph G.*, geb. 811, † 1860 in Brüssel, ebenfalls geschätzter Bildhauer.

Geel (*Gheel*), Stadt in der belg. Prov. Antwerpen, 11,657 Ew. Ber. Irrenheilanstalt.

Geelong, rasch aufblühende Seestadt in der südaustral. Kolonie Victoria, 1846: 2000, 1861: 22,986 Ew. Hauptausfuhrhafen der Kolonie für Gold und Wolle.

Geestemünde, Stadt im preuss. Regbz. Stade, an der Mündung der *Geeste* in die Weser, Bremerhafen gegenüber, 3016 Ew. Freihafen (seit 1847); bed. Schiffs- u. Handelsverkehr; Werfte von Rickmers (gegr. 1857).

Geestland, in der norddeutschen Ebene das hoch und trocken gelegene Land, im Gegensatze zum Marschlande.

Gefälle, das Mass für jede Neigung, ausgedrückt durch das Verhältniss der Abhangshöhe zur horizontalen Länge, wird durch Nivelliren bestimmt. *Archengefälle*, das G., welches dem Aufschlagwasser unmittelbar vor dem Rade gegeben wird.

Gefängnisswesen, Inbegriff der vom Staat unterhaltenen Anstalten zu Einschliessung solcher Personen, denen der Gebrauch ihrer Freiheit von Rechts wegen entzogen wird. Es gehören hierher bes. die *Strafgefängnisse*. Drei verschiedene Systeme: 1) das *auburnsche* oder *newyorksche* (s. *Auburn*), 2) das *pennsylvanische*, *Isolir*- oder *Pönitentiarsystem:* Einzelhaft der Sträflinge in kleinen Zellen und stete Beschäftigung derselben, und 3) das *gemischte System:* Verbindung des Princips der Isolirung und des geselligen Zusammenlebens der Sträflinge. Baupläne: *Kreis-* oder *Schachtelbau* (das Gefängniss mit einer Mauer umgeben, worin die Woh-

nungen der Aufseher) und der *strahlen-* oder *sternförmige Bau* (das Gebäude für die Beamten in der Mitte der Anstalt, von dem die Gebäude für die Gefangenen strahlen- oder fächerförmig nach der mit einer Mauer umgebenen Peripherie auslaufen). Die *Gefängnisstrafe* ist entweder *einfache* ohne Ehrenstrafe oder *Arbeitshaus-* (s. *Arbeitshäuser)* oder *Zuchthausstrafe*, beide mit Zwangsarbeit und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Zeit oder auf immer. Vgl. die Schriften über G. von *Würth* (1846), *Mittermaier* (1850 und 1858), *Diez* (1857), *Appert* (1851), *Hugele* (1857) u. A.

Gefässe (Vasa), in der Anatomie Röhren, je nachdem sie Blut oder Lymphe führen, *Blutgefässe* (vasa sanguifera) oder *Lymphgefässe* (vasa lymphatica). Erstere führen theils das Blut vom Herzen nach den Körpertheilen (Arterien), theils aus dem Körper nach dem Herzen (Venen). Die Arterien verästeln sich bis zu den sogen. *Kapillargefässen*, die später wieder zusammenfliessen und in die Venen münden.

Gefässpflanzen, s. v. a. Phanerogamen.

Gefecht, das feindliche Zusammentreffen militärisch organisirter Massen, nach Bedeutung und Ausdehnung: G., Treffen oder Schlacht, doch sind diese Begriffe nicht genau abgegrenzt. Das G. kann defensiv und offensiv sein, immer hat es drei verschiedene Stadien: Einleitung, Entscheidung und Beendigung. Bei einem aus allen Waffen gemischten Corps pflegt vorwiegend die Artillerie einzuleiten, die Infanterie zu entscheiden und die Kavallerie zu beendigen. Doch ist die Zusammenwirkung aller drei Waffen beständig erforderlich. Die Infanterie ficht in Linie und Kolonne, geschlossen und zerstreut; 1870—71 hat sich die Kompagniekolonne sehr bewährt. Die Kavallerie ficht gegenüber der jetzigen Präcisionswaffe der Infanterie und Artillerie mit wenig Chancen (Wörth, Sedan); ihre Bedeutung liegt in der Verfolgung und im Beobachtungsdienst. Die Artillerie gewinnt immer mehr an Bedeutung und vertritt neuerdings häufig sogar die Infanterie, wo der letzteren die Annäherung an Positionen durch das feindliche Infanteriefeuer unmöglich gemacht wird (St. Privat). *Feuergefecht* ist der Kampf aus der Ferne, welcher durch die verbesserten Waffen an Vernichtungskraft sehr gewonnen hat, aber in der Regel erst durch *G. mit der blanken Waffe* (Bajonnet) entschieden wird.

Gefiedert, s. *Pinnatus*.

Gefingert, s. *Digitatus*.

Gefle, Hauptstadt der nordschwed. Prov. Gestrikland, an der Mündung des *Flusses* G. in den bottn. Meerbusen, 12,138 Ew.

Gefreiter, unterster militärischer Vorgesetzter in den deutschen Armeen, meist als Ronden-, Ablösungs- und Patrouillenführer [benutzt.

Gefrierpunkt, s. *Thermometer*.

Gefrornes *(Eis)*, Mischungen aus Fruchtsäften, Zucker, Sahne etc., welche durch Kältemischungen in rotirenden Gefrierbüchsen zum Erstarren gebracht werden.

Gegenfüssler, s. v. a. Antipoden.

Gegengifte, s. *Antidotum*.

Gegenschattige, s. v. a. Antiscii.

Gegenschein, s. *Aspekten*.

Gegenseitiger Unterricht, s. *Bell-lancastersches Unterrichtssystem*.

Gegensonne, die farbigen Ringe um den Schatten des eigenen Kopfes, wenn bei Nebelwetter die Sonne scheint; beruht auf Interferenz der Lichtstrahlen.

Geheime Fonds, Fonds, welche der Staatsverwaltung etatsmässig oder ausserordentlicher Weise zur Disposition gestellt werden, ohne dass sie über die Verwendung derselben Rechenschaft zu geben braucht; dienen zur Besoldung von Agenten, Schriftstellern etc., welche für die Regierung wirken.

Geheime Polizei, s. *Polizei*.

Geheimer Rath *(Geheimes Kabinet)*, früher in mehreren deutschen Staaten die oberste Landesbehörde unter dem Vorsitz des Fürsten; Amtstitel der Mitglieder dieser Behörde; jetzt blosser Titel.

Geheimmittel (Arcana), meist auf Schwindel beruhende Arzneien etc., deren Absatz durch zahllose, prahlerische Annoncen gefördert wird. Enthüllungen (Analysen) über G. liefern fortlaufend die ‚Industrieblätter' und die ‚Pharmacent. Centralhalle'; zusammengestellt in Wittsteins ‚Taschenbuch' (1871) u. ‚Pharmacent. Kalender' (3. Aufl. 1871).

Geheimschrift *(Kryptographie)*, Schreiben mit geheimen, verabredeten Zeichen (s. *Chiffre*).

Gehenna (hebr.), Hölle.

Gehirn (Cerĕbrum, Encephalum), die innerhalb der Schädelhöhle gelegene Nervenmasse als Centralorgan für die psych. Thätigkeiten, sowie für die Bewegungen. Es setzt sich nach hinten direkt in das Rückenmark fort und entsendet die für den Kopf bestimmten Nerven. Das G., ein symmetrisches Gebilde, ist dicht von der *weichen Hirnhaut* (pia mater), welche in die Blutgefässe führt und über welche glatt die *Spinnwebenhaut* (arachnoidea) hinweggeht, dann von der, dem Knochen dicht anliegenden *harten Hirnhaut* (dura mater) überzogen. Theile: das *verlängerte Mark* (medulla oblongata) Centrum für die Athmungs- u. Blutbewegungen), die direkte Fortsetzung des Rückenmarks gegen das G. hin; die *Brücke* (pons Varolii), die beiden *Hirnstiele*, welche in die *Sehhügel* (thalami optici) und die *Streifenhügel* (corpora striata) übergehen; über letzteren wölben sich, durch je einen Hohlraum (Seitenventrikel) getrennt, die *Grosshirnhemisphären*, welche durch den *Balken* mit einander verbunden sind. Die *Hemisphären* zeigen vielfache Windungen und sind mit einer grauen, die *Ganglienzellen* führenden Schicht bedeckt. Je intelligenter das Thier, desto reichlichere Windungen sind vorhanden. An dem hinteren Theile der Grosshirnhemisphären und dem verlängerten Marke liegt das *Kleinhirn* (cerebellum), dessen Durchschnitt eine baumähnl. Figur (*Lebensbaum*, arbor vitae) zeigt. Die *Gehirnfunktionen* sind noch wenig bekannt; es wird angenommen, dass die *weisse* Substanz des G.s bes. zur Leitung, die graue zum Anstoss der Bewegungsnerven, sowie

zur Vermittelung der geistigen Funktionen dient. *Erkrankungen* des G.s erzeugen je nach dem Sitz Störungen theils in den Bewegungen, theils in den übrigen Funktionen.

Gehirnentzündung (Encephalitis), besteht theils in Entzündung der Hirnhäute (meningitis), theils in Entzündung des Gehirns selbst (encephalitis vera). Die erstere Form ist die häufigere u. kommt theils selbständig, theils im Gefolge anderer Krankheiten vor. Die akuteste Form ist der *Sonnenstich* (Insolation), eine durch die Einwirkung heisser Sonnenstrahlen auf den Kopf entstandene und oft rasch tödtlich endende Erkrankung. Heilung der Hirnhautentzündung ist möglich, oft aber bleiben Störungen in den geistigen Funktionen zurück; Heilung der eigentl. G. nur theilweise möglich. Die Behandlung ist bes. gegen das Fieber gerichtet und beschränkt sich auf Fernhaltung aller Erregungen des Gehirns.

Gehirnerweichung (Encephalomalacia, Cerebromalacia), kommt meist im späteren Lebensalter vor und beginnt mit allmähliger Abnahme der körperlichen und geistigen Kräfte des Kranken, bis, meist plötzlich, ein Schlaganfall mit einseitiger Lähmung eintritt, dem in den schlimmsten Fällen der Tod folgt. Zur Vermeidung der Schlaganfälle sind grösste Mässigkeit, Vermeidung heftiger Erregungen, kühle Waschungen des Kopfes, Bewegung in freier Luft zu empfehlen.

Gehirnhäute, s. *Gehirn*.

Gehirnwassersucht (Hydrocephalus), verschiedene Hirnkrankheiten, die durch Wasserausscheidung im Hirn selbst, in Hirnhöhlen oder Hirnhäuten ausgezeichnet sind. Der angeborene *Wasserkopf* besteht in enormer Erweiterung der Hirnhöhlen und Schwund des Gehirns. Der sogen. *hitzige Wasserkopf*, Krankheit des Kindesalters, verläuft unter hohem Fieber, Krampfanfällen, Bewusstlosigkeit. Behandlung erfolglos.

Gehör (Auditus), der Sinn, durch welchen Schallempfindungen wahrgenommen werden. Es übertragen sich die Schallbewegungen auf bestimmte Theile des Hörorgans, erregen die Enden des Hörnerven (nervus acusticus) und werden im Gehirn empfunden. Mit angeborenem Mangel des G.s fällt auch die Möglichkeit der Spracherlernung fast vollständig weg. Vgl. *Ohr*.

Gehörorgan, s. v. a. Ohr.

Gehre (*Gehrung*), das Zusammentreffen zweier Flächenkanten unter einem rechten (*gerade* G.) oder unter einem spitzen oder stumpfen Winkel (*schiefe* G.).

Geibel, *Eman.*, Dichter, geb. 18. Okt. 1815 zu Lübeck, seit 1852 Prof. der Aesthetik zu München, verlor 1868 seine Stelle infolge eines Gedichts an den König von Preussen, lebt seitdem in Lübeck. Namhafter Lyriker: ‚Gedichte' (58. Aufl. 1865), ‚Juniuslieder' (16. Aufl. 1866), ‚Neuere Gedichte' (6. Aufl. 1861); schr. ausserdem Dramen (‚König Roderich' 1844; ‚Meister Andreä' 1855; ‚Brunhild', 2. Aufl. 1861; ‚Sophonisbe', 2. Aufl. 1870, u. A.), das kleine Epos ‚König Sigurds Brautfahrt' (1844). Auch treffliche Uebersetzungen: ‚Span. Liederbuch' (mit *P. Heyse* 1852), ‚Romanzen der Spanier und Portugiesen' (mit *A. F. v. Schack* 1860) und ‚Fünf Bücher franz. Lyrik' (mit *Leuthold* 1862). Biogr. von *Gödeke* (1869).

Geier (Vulturinae), Familie der Raubvögel, meist tropische, gesellige, feige, Aas fressende und deshalb nützliche Thiere. *Aegyptischer* G. (Neophron percnopterus *L.*), 2' 2'', klaftert über 6', in Afrika und Südeuropa, den alten Aegyptern heilig. *Weissköpfiger*, *Hasengeier* (Vultur fulvus *Gm.*), 3—4', klaftert 10—12', daselbst. Ebenso der *graue* G., *Mönchs-*, *Kuttengeier* (V. cinereus *Tem.*), Balg Pelzwerk. *Kondor*, *Vogel Greif* (Sarcorhamphus Gryphus *L.*), 4', klaftert 14', auf den Anden, fliegt 48,000' hoch. *Bartgeier*, s. d.

Geiersberg, Gipfel des Spessart, bei Rossbrunn, 1900'.

Geige, s. *Violine*.

Geigenharz, s. v. a. Kolophonium.

Geilenkirchen, Kreisst. im preuss. Regbz. Aachen, an der Wurm, 1797 Ew.

Geiler von Kaisersberg, *Joh.*, Kanzelredner, geb. 1445 zu Schaffhausen, seit 1477 Domprediger in Strassburg; † 10. März 1510. Unter seinen Predigten bes. hervorzuheben die über Seb. Brants ‚Narrenschiff' (1520; neue Ausg. von *Bone*, 1864).

Geilheit, übermässiger Geschlechtstrieb.

Geisblatt, s. v. a. Lonicera.

Geisel, Leibbürge, ein mit seiner Person für Erfüllung eines Vertrags Haftender.

Geiselbrüder, s. *Flagellanten*.

Geisenheim, Marktfl. im ehemal. Nassau, am Rhein, 2600 Ew.; treffl. Weinbau.

Geiser, period. heisse Springquellen auf Island; bes. bekannt der *grosse* und der *neue G.* (*Strokkr*), nordwestl. vom Hekla, welche Wasserstrahlen von 9—10' im Durchmesser und 15—100' Höhe ausstossen.

Geishorn, Gipfel der Voralpen im bayer. Regbz. Schwaben, bei Sonthofen, 6800' h.

Geislingen, Stadt im würtemberg. Donaukreis, 3217 Ew.; ber. Kunstdrechslereien in Holz, Horn u. Elfenbein (*geislinger Waaren*).

Geismar, uraltes Dorf im preuss. Regbz. Kassel, bei Fritzlar, 695 Ew.; ehedem Hauptopferplatz der alten Hessen, wo Bonifacius 724 die dem Thor geweihte heil. Eiche fällte.

Geisrebe, s. v. a. Lonicera Periclymenum *L.*

Geistesstörungen, s. *Seelenstörungen*.

Geistik (gr., *Epirographie*), Theil der physikal. Geographie, welche von den festen Landmassen der Erdoberfläche handelt.

Geistliche Verwandtschaft, nach der Ansicht der kathol. Kirche die zwischen Täuflingen und deren Pathen und unter den Pathen eines Täuflings Statt findende Verwandtschaft, ehedem ein Ehehinderniss.

Geitaue, Taue zum Einziehen der Segel.

Geitz, in den Blattwinkeln hervorkommende Schösslinge (Tabak, Wein, Mais).

Gekörnt, in der Mineralogie s. v. a. mit kleinen Erhöhungen auf der Oberfläche versehen. *G.es Metall*, geschmolzenes und über einen nassen Besen in Wasser gegossenes, in Körner zertheiltes Metall.

Gekrätz, Abfall von Metall bei dessen Verarbeitung, bes. beim Schmelzen.

Gekröse (Mesenterium), Bauchfellfalte, welche den Darm in sich schliesst und von

zahlr. Gefässen und Nerven, die nach demselben führen, durchsetzt ist. Vgl. *Bauchfell*.

Gekuppelt, Bezeichnung gleichartiger, durch ein gemeinsames Glied verbundener Gegenstände, z. B. zwei nur durch schmale Pfeiler von einander getrennte Fenster etc.

Gela (a. G.), rhodisch-kretens. Kolonie auf der Südküste Siciliens, 690 v. Chr. gegr., unter Cleander und Hippocrates Gebieterin über fast ganz Sicilien; später im Verfall.

Gelasius, Name zweier Päpste: G. *I.*, reg. 492—496, behauptete, dass dem röm. Stuhle die Aufsicht über die Rechtgläubigkeit und kirchl. Disciplin ausschliesslich zustehe. — *G. II.*, reg. 1118—19, vorher Johann von Gaëta, von der antikaiserl. Partei als Papst aufgestellt, musste dem von Heinrich V. aufgestellten Gregor VIII. weichen; † auf der Flucht im Kloster Clugny.

Gelasmus (gr.), krampfhaftes Lachen.

Gelatine, sehr reiner, farb-, geruch- und geschmackloser Leim von geringer Bindekraft, meist aus Knochen hergestellt, dient für Papeteriewaaren und zur Darstellung von geniessbaren Gallerten.

Gelb, eine der drei Grundfarben mit folgenden Schattirungen: Stroh-, Wachs-, Schwefel-, Citronen-, Dotter-, Goldgelb.

Gelbbeeren (*Avignonbeeren, persische Beeren*), die erbsengrossen Beeren von Rhamnus amygdalinus, infectoria, cathartica etc., enthalten gelben Farbstoff, färben intensiv, aber nicht sehr ächt, dienen in der Zeugdruckerei, zum Färben des Papiers und zur Darstellung eines gelben Lacks (Schüttgelb).

Gelbbleierz (*Wulfenit*), Mineral aus der Klasse der wasserfreien Chalcite, gelb, besteht aus molybdänsaurem Bleioxyd mit 38,5 % Molybdänsäure, wichtigstes Molybdänerz, in Kärnthen, Tirol, Oberbayern etc.

Gelbe Farben, Mineralfarben: Antimongelb, Auripigment, Baryt-, Bleigelb, Bolus, Bronzefarben, Cadmium-, Chromgelb, Gelberde, Indisch Gelb, Jodblei, Kobaltgelb, Mineralgelb, Muschelgold, Musivgold, Neapelgelb, Ocker, Schütt-, Zinkgelb. Pflanzenfarben: Berberin, Buchweizen, Curcuma, Fustikholz, Gelbbeeren, Gelbholz, Ginster, Gutti, Orlean, Pikrinsäure, Quercitron, Saflor, Safran, Scharte, Wau, Sumach, Wongshy.

Gelberde, Mineral aus der Klasse der wasserhaltigen Amphoterolithe, ockergelb, kieselsaure Thonerde mit kieselsaurem Eisenoxyd, bei Amberg; gelbe Farbe, bes. für Waschleder, gibt gebrannt rothen Ocker.

Gelbe Rübe, s. v. a. Daucus carota.

Gelbes Fieber (Febris flava), in den Tropengegenden einheimische Krankheitsform, die bes. Eingewanderte betrifft und durch atmosphärische Einflüsse bedingt ist; verläuft sehr rasch. Heftiger Schweiss führt bisweilen zur Genesung; gewöhnlich aber stellt sich Gelbsucht ein und der Tod erfolgt unter Krampfanfällen. Die Behandlung bezweckt meist Hervorrufung der Schweissabsonderung.

Gelbes Meer (*Hoang-hoi*), nördl. Theil des chines. Meeres.

Gelbholz (*gelbes Brasilienholz, alter Fustik*, im Gegensatz zu neuem Fustik, s. v. a. Fisetholz), die rindenfreien Kloben von Maclura tinctoria *Don*, aus Südamerika, Cuba (das beste), Ostindien etc., enthält lösliches Morin und fast unlösliche Moringerbsäure, färbt wie die Quercitronrinde und dient in der Färberei und zur Bereitung von Lackfarben.

Gelbkomposition, Zinnlösung zum Färben mit Quercitron.

Gelbkupfer, s. v. a. Messing.

Gelbschoten, s. *Wongshy*.

Gelbsucht (Icterus), Symptom verschiedener Krankheiten, bei denen der freie Abfluss der Galle nach dem Darm verhindert ist und die Haut, bes. auch die Faserhaut des Auges, intensiv gelb wird. Am häufigsten vorkommend die *katarrhalische* G. (icterus catarrhalis), welche oft rasch (durch Aerger?) entsteht, wochenlang anhält und erst nach Beseitigung des Magen- und Darmkatarrhs schwindet.

Gelbwurz, s. *Curcuma*.

Geld, auf Kurszetteln s. v. a. gesucht, begehrt, Gegensatz von *Brief*, angeboten.

Geldern, 1) ehemal. deutsches Herzogth. zu beiden Seiten des Niederrheins, 1543 von Karl V. den Niederlanden einverleibt. In der niederländ. Revolution trat der nördl. Theil (das sogen. Nieder-G.) zu den Generalstaaten, der südl. ward im utrechter Frieden 1713 an Preussen abgetreten (Kreis G.). — 2) (*Gelderland*) niederländ. Prov., 92,4 QM. und (1869) 437,819 Ew. Hauptstadt Arnheim. — 3) Kreisstadt im preuss. Regbz. Düsseldorf, an der Niers, 5038 Ew.

Gelée (fr., spr. Scheleh), Gallerte.

Gelée, *Claude*, s. *Claude Lorrain*.

Geleit, bewaffnete Begleitung für Reisende, bes. Kaufleute, zum Schutz vor räuberischen Anfällen. *Geleitsgeld*, hier und da erhobene Verkehrsabgabe, im Orient noch jetzt üblich. *Freies* oder *sicheres* G., im Mittelalter der einem Angeschuldigten von der Obrigkeit gewährte gesetzliche Schutz, unter welchem er ungefährdet vor Gericht erscheinen und wieder abziehen durfte.

Gelenk (Articulus), jede Verbindung von Knochen, bes. jede bewegliche. Bei letzterer haben die auf einander passenden Knochenenden je einen Knorpelüberzug (*Gelenkkapsel*) und werden von den von den Aussenseiten der Knochen ausgehenden *Gelenkbändern* umschlossen. Man unterscheidet *Charnier-* oder *Winkelgelenk*, *Roll-* oder *Drehgelenk*, *Kugelgelenk*. Die Beweglichkeit wird durch die *Gelenkschmiere* (synovia) erleichtert. Lageänderungen der das G. bildenden Knochenenden unter Zerreissung der Gelenkkapsel nennt man *Verrenkung* oder *Luxation*; diese erfordert stets die Einrichtung. Rasch vorübergehende Lageänderungen werden als *Distorsion* oder *Verstauchung* bezeichnet. *Gelenkwassersucht* ist eine Erfüllung der Gelenkhöhle mit seröser Flüssigkeit; bei der *Gelenkentzündung* kommt es zu Eiterbildung innerhalb der Höhle. Unter *Gelenkrheumatismus* versteht man heftige Schmerzen in den G.en; die akute Form tritt mit hohem Fieber auf und führt häufig Herz- und Gehirnkrankheiten mit sich. Bei *Gicht* kommt es zu Ablagerung fremder Stoffe und Verdickungen in den Gelenkkapseln. Alle Ge-

lenkkrankheiten erfordern zur Behandlung grösste Ruhe des betroffenen Theiles, am besten durch feste Verbände.

Gelenksteifigkeit, } s. *Ankylose.*
Gelenkverwachsung, }

Gellert, *Christian Fürchtegott,* Dichter und Moralist, geb. 4. Juli 1715 zu Haynichen (Sachsen), seit 1751 Prof. zu Leipzig; † das. 13. Dec. 1769. Fleissiger Mitarbeiter an den ‚Bremer Beiträgen'. Hauptwerke: die oft aufgelegten ‚Fabeln und Erzählungen' und ‚Geistl. Oden und Lieder'. Schr. ausserdem ‚Lustspiele' (‚Die Betschwestern', ‚Das Loos in der Lotterie' etc.), den Roman ‚Die schwed. Gräfin', ‚Moral. Vorlesungen' u. A. Sämmtl. Werke (1769; neue Ausg. 1853 ff., 10 Bde.). Biogr. von *Cramer* (1774). Vgl. *Naumann*, ‚Gellertbuch', 1854; ‚G.s Tageb.', 1862.

Gellius, *Aulus,* röm. Autor, um 150 n. Chr. Von ihm das werthvolle Sammelwerk ‚Noctes atticae' (Ausg. von *Hertz*, 1853).

Gelnhausen, Kreisstadt im preuss. Regbz. Kassel, an der Kinzig, 3798 Ew. Ehemals wichtige Reichsstadt; Dreifaltigkeitskirche. Dabei die Ruinen der Kaiserpfalz Friedrich Barbarossas (1144 erbaut).

Gelon, seit 484 v. Chr. Tyrann von Syrakus, breitete seine Herrschaft bald über ganz Sicilien aus, siegte bei Himera (480) über die Karthager, regierte mild und weise, nach seinem Tode (477) als Heros verehrt.

Gelt, unfruchtbar; nicht trächtig; trocken stehend (vom Milchvieh). [*gelzen,* kastriren.

Gelze, verschnittenes Schwein; daher

Gemang, Saatgemische, Erbsen und Hafer, Linsen und Gerste, als Grünfutter.

Gemära, s. *Talmud.*

Gembloux (*Gemblours,* spr. Schangbluh), Stadt in der belg. Prov. Namur, 3018 Ew. Ber. Benediktinerabtei (‚Chronik des Siegebert von G.' aus dem 12. Jahrh., geschätzte Geschichtsquelle). 31. Jan. 1578 *Sieg* Don Juans d'Austria über die Niederländer.

Gemeinde (*Kommune*), die zu einer Korporation (jurist. Person) vereinigten Bewohner eines bestimmten Theils des Staatsgebiets, welche eine eigne Verfassung haben und ihre Angelegenheiten unter Aufsicht des Staats selbst verwalten. Nach den neueren Gesetzen muss jeder Staatsbürger einer G. angehören.

Gemeindeordnung, Inbegriff von Bestimmungen über Verfassung und Organisation der Gemeinden, Verwaltung des Gemeindevermögens, Erwerbung des Gemeinderechts, Rechte und Pflichten der Gemeinden, Verhältniss derselben zur Staatsgewalt etc.

Gemeines Recht, Inbegriff aller Rechtsbestimmungen, welche in ganz Deutschland, insoweit nicht durch das Partikularrecht abweichende Bestimmungen eingeführt sind, Geltung haben. Vgl. *Deutsches Recht.*

Gemeinplatz (lat. *locus communis*), ein Jedermann einleuchtender Satz oder Spruch, mit der Nebenbedeutung des Abgedroschenen.

Gemeinschuldner, der Fallit.

Gemellen (lat.), Zwillinge.

Gemination (lat.), Verdoppelung.

Gemischte Ehen, Ehen zwischen Bekennern verschiedener Religionen, bes. verschiedener christl. Konfessionen, Katholiken und Protestanten. [in der Krone.

Gemma, Edelstein; Stern erster Grösse

Gemmenabdrücke, s. v. a. Pasten.

Gemmi, Berg der berner Alpen, 6998' h.; darüber Pass vom Kanderthal nach Leuk.

Gemmingen, *Otto Heinrich von,* Bühnendichter, geb. 1755 zu Heilbronn, † 15. März 1836 zu Heidelberg als bad. Geheimrath; Verf. des einst beliebten bürgerl. Schauspiels ‚Der deutsche Hausvater' (nach *Diderot*, 1780).

Gemse (Capella *Blas* et *Keys.*), Gattung der Wiederkäuer. C. rupicapra *Blas* et *Keys.*, 3' 2" h., auf den Alpen (bes. bayer. und steierischen), in den Pyrenäen, im kaukas. und taurischen Gebirge, rudelweise in der Nähe des Schnees und der Gletscher. Fleisch wohlschmeckend, Fell gibt schönes Leder, im Magen Bezoar (s. d.).

Gemüse, Schösslinge, Blätter, Blüthenund Fruchttheile, Wurzeln und Knollen, welche als Nahrungsmittel dienen, enthalten 9/10 Wasser, weniger als 1/2 % eiweissartige Substanzen und auch nur wenig Fettbildner, dagegen Apfel- und Citronensäure und 1—1,7 % mineralische Stoffe mit vorwaltendem Kali und Phosphorsäure; sind wenig nahrhaft, befördern aber die Verdauung und sind oft von diätetischem Werth. *Eingemachte, getrocknete,* zum Theil auch *komprimirte* G. bilden wichtige Handelsartikel. Vgl. die Werke von *Langethal* (3. Aufl. 1864), *Jäger* (1870), *Lukas* (3. Aufl. 1870).

Genappes (spr. Schenapp), Flecken (früher Stadt) in der belg. Prov. Brabant, an der Dyle, 1591 Ew.; 17. und 18. Juni 1815 vor und nach der Schlacht bei Waterloo Schauplatz heftiger Kämpfe.

Genast, *Franz Eduard,* Schauspieler, geb. 15. Juli 1797 zu Weimar, Sohn des Hofschauspielers *Anton G.* († 1831), bildete sich unter Goethes Leitung, seit 1829 Hofschauspieler zu Weimar; † 3. Aug. 1866. Schr. ‚Aus dem Tagebuch eines alten Schauspielers' (1862—66, 4 Bde.). — Sein Sohn *Wilh. Karl Albert*, geb. 30. Juli 1822 zu Leipzig, weimar. Staatsanwalt, Mitglied des norddeutschen u. deutschen Reichstags; auch Dichter (‚Bernhard von Weimar', ‚Florian Geyer' u. A.).

Gendarmen (fr., spr. Schangd-), militär. Polizeibeamte zu Fuss und zu Pferde, meist dem Ministerium des Innern unterstellt.

Genealogie (gr.), Geschlechterkunde, die Wissenschaft von Ursprung, Folge und Verwandtschaft der Geschlechter. Zur Veranschaulichung dienen die *genealog. Tafeln,* sowie die eigentlichen *Geschlechts-* oder *Stammtafeln* (*Stammbäume*), welche gewöhnlich vom ältesten Stammvater beginnen. Da Familiennamen erst im 11. Jahrh. vorkommen, so vermag keine Familie ihre Ahnen bis zur Mitte des 11. Jahrh. zurückzuführen. Wissenschaftliche Behandlung der G. zuerst von *Gatterer* (‚Abriss der G.', 1788). Vgl. *Hopf*, ‚Genealog. Atlas', Bd. 1 u. 2, 1858—61, und den ‚Gothaischen genealog. Hofkalender', 108. Jahrg. 1871.

Genelli (spr. Dsche-), *Bonaventura,* Maler und Zeichner, geb. 7. Sept. 1798 in Berlin, Sohn des Landschaftsmalers *Janus G.* († 1813),

lebte nach längerem Aufenthalte in Italien zuerst in München, seit 1859 in Weimar; † 13. Nov. 1868. Vertreter einer strengen klass. Richtung, die er bes. in Zeichnungen voll poet. Kraft und oft hoher Schönheit bewährte. Hauptwerke: Zeichnungen zu Homer, zu Dante, Leben eines Wüstlings, Satura, Leben des Künstlers u. A.

Genepi *(Genippikräuter)*, mehrere Arten der Gattungen Achillea und Artemisia von den Alpen, Bestandtheil des Schweizerthees und zu Liqueuren benutzt.

General, höchste militär. Würde nach dem Feldmarschall; kommandirt in der Regel ein Armeecorps. In der franz. Armee *Major général*, Chef des Generalstabs; *Colonel général*, Inspekteur einer Truppengattung.

Generalbass, im Allgemeinen Harmonie- oder Kompositionslehre; im Besondern die Bassstimme eines Tonstücks, über deren Noten durch Zahlen und andere Zeichen (Signaturen) die Akkorde und Modulationen fortlaufend angedeutet werden. Die Zahlen geben die Intervalle an, z. B. 2 die Sekunde, 3 die Terz etc.; den Dreiklang beziffert man nicht, wenn er der Tonart angehört; ein ♯ über der Note bedeutet Dur-, ein ♭ Molldreiklang, ♮ aufgelöst.

Generalgewaltiger *(Generalprofoss*, fr. *grand prévôt)*, früher der mit Ausübung der Feldpolizei beauftragte und mit dem Recht über Leben und Tod ausgestattete Offizier.

Generalife (span.), maur. Sommerpalast.

Generalintendant, der höchste Beamte des Kriegskommissariats (preuss. Armee).

Generalisiren (lat.), verallgemeinern.

Generalissimus, oberster Heerführer.

Generalitätslande, sonst in Holland Name derjenigen Lande, welche, nicht zu den sieben vereinigten Provinzen gehörig, den Erbstatthalter zum Generalgouverneur hatten, Theile von Brabant, Flandern, Limburg, Geldern.

Generallieutenant, Divisionskommandeur.

Generalmajor, Brigadekommandeur.

Generalmarsch, Signal, welches die Truppen marschfertig auf den Alarmplatz beruft.

Generalpächter (fr. *fermiers généraux)*, in Frankreich bis zur Revolution eine Gesellschaft von Spekulanten, welchen das Salz- und Tabaksmonopol, die Binnenzölle, die Eingangszölle von Paris, der Gold- und Silberstempel etc. gegen jährl. Pachtzins überlassen wurden; wegen der rücksichtslosen Härte, mit der sie bei der Einziehung zu verfahren pflegten, beim Volke verhasst.

Generalprofoss, s. v. a. Generalgewaltiger.

Generalprokurator, in Frankreich der an Appell- und Kassationshöfen das Interesse des Staats vertretende Beamte.

Generalstaaten, in der ehemal. Republik Holland die von den Provinzialständen gestellten Abgeordneten, welche die Souveränetätsrechte der Republik ausübten; in den jetzigen Niederlanden Name der Landesvertretung. S. ausserdem *États généraux*.

Generalstab, s. *Stab.*

Generatio aequivoca, Urzeugung, s. *Zeugung.*

Generation (lat.), Zeugung; die zusammengehörigen Glieder einer Geschlechtsfolge; das durchschnittl. Lebensalter einer Geschlechtsreihe, Menschenalter, nach der gewöhnlichen Annahme ein Zeitraum von 30 Jahren.

Generationswechsel, s. *Ammenerzeugung.*

Generator, Erzeuger; in der Technik s. v. a. Dampfkessel; bes. schachtförmiger Ofen, in welchem durch unvollständige Verbrennung aus festen Heizmaterialien brennbare Gase (Kohlenoxyd und Wasserstoff) erzeugt werden. *Siemens* Regenerator hat lose, mit feuerfesten Ziegeln angefüllte Kammern, welche die in den Schornsteingasen enthaltene Wärme aufsaugen und nutzbar in den Herd der Verbrennung zurückführen. Epochemachend für die Technik und in der Glasfabrikation, bei Schweiss- und Puddelöfen vielfach benutzt.

Generell (lat.), allgemein gültig.

Generifikation (lat.), das Zurückführen der Arten auf Gattungen.

Generisch (lat.). auf das gesammte Geschlecht oder die Gattung bezüglich.

Generös (fr., spr. sche-), edel-, grossmüthig, freigebig.

Gênes (spr. Schähn), franz. Name von Genua.

Genĕsis (gr.), Entstehung, griech. Name des 1. Buchs Moses, weil in demselben von der Entstehung der Dinge berichtet wird. *Genetisch*, was sich auf den Ursprung eines Dinges bezieht; daher *genetische Methode*, die wissenschaftl. Untersuchung der Entwickelungsgesetze, z. B. der Organismen, im Gegensatz zur deskriptiven Methode, der Beschreibung der Gegenstände als fertiger Produkte.

Genĕtrix (lat.), Erzeugerin, Beiname der Venus.

Genette, s. *Zibethkatze.*

Genevais (spr. Schenewä), das Gebiet von Genf, 49½ QM., früher eigne Grafsch., seit 1401 savoyisches Herzogthum, 1860 dem franz. Depart. Obersavoyen einverleibt.

Genève (fr., spr. Sch'nähv), Genf.

Genèvre (spr. Schenähwr), feiner holl. Branntwein, aus sehr verdünnter Maische gewonnen und über Wachholderbeeren und Hopfen rektificirt.

Genèvre (spr. Schenähwr), Gebirgspass in den cottischen Alpen, mit Kunststrasse von Briançon nach Cesannes.

Genezäreth, *See (Galiläisches Meer)*, Gebirgssee im nördl. Palästina, 6 St. l., 3 St. br.

Genf, südwestlichster Kant. der Schweiz, am Genfersee, 5,2 QM. und (1870) 94,116 Ew. (44,138 Reform., 48,340 Kathol.); Hügelland, von der Rhone bewässert, mit wichtiger Industrie. Das Ländchen kam 536 zum fränk., um 880 zum burgund. Reich; seit 1535 (mit Einführung der Reformation) unabhängige Republik, durch Calvin (seit 1541) Mittelpunkt der evang.-reform. Richtung; 1584 Bund mit Zürich und Bern, 1644 erneuert; 1798 mit Frankreich vereinigt, seit 1815 souverän. Kanton der Schweiz.

Die *Hauptst.* G. *(Genève*, das röm. *Aurelia Allobrogum)*, reizend zu beiden Seiten der Rhone an deren Ausflusse aus dem Genfersee gelegen, sehr wohlhabend, 68,165 Ew. (zum grössten Theil Calvinisten u. französ. sprechend). Haupttheile: la Cité links, St. Gervais rechts von der Rhone, dazwischen

die Insel. Quai des Bergues u. du Montblanc, Rue de la Corraterie, St. Peterskirche, Wohnhaus Calvins, Geburtshaus Rousseaus. Universität (1368 gegr., 1538 durch Calvin restaur.), ber. Bibliothek, Uhrenfabrikation.

Genfersee (im Alterth. *Lacus Lemanus*, fr. *Lac Leman)*, See im südwestl. Winkel der Schweiz, zwischen dem Kant. Waadt und Savoyen, bes. schön durch den Kontrast des anmuthigen gesegneten nördl. Ufers und der grotesken Felsen am südl., tiefblau, 1154' üb. M., 999' tief, 8 M. l., bis 1¾ M. br., 10,5 QM.; von der Rhone durchflossen. Merkwürdig die Ruhss (s. d.).

Genick, s. *Nacken*.

Genickkrampf, s. *Meningitis*.

Genie (fr., spr. Schenih, v. lat. *genius)*, angeborne schöpferische Geisteskraft; auch Ingenieurkunst, daher *Geniecorps*, s. v. a. Ingenieurcorps.

Genien, s. *Genius*.

Genippkräuter, s. *Genepi*.

Geniren (fr., spr. Sche-), beschwerlich fallen; *sich g.*, sich Zwang anthun. *Genirt*, mit Figuren versehen, von Seidenzeugen etc.

Genista *L. (Ginster)*, Pflanzengattung der Papilionaceen. G. tinctoria *L.*, *Färberscharte*, *Gilbkraut*, Strauch in Europa und Mittelasien, blühende Zweigspitzen officinell (Geisterkraut) und zum Gelbfärben dienend. Von G. scoparia *Lam.*, Spartium scoparium *L.*, *Besenstrauch*, *Pfriemenkraut*, in Europa, dienen die Blüthen zum Färben, die Zweige als Gerbmittel und zu Besen.

Genitalien (lat.), Geschlechtstheile.

Genitiv, s. *Casus*.

Genius (lat.), Schutzgeist, Geist; Mehrzahl *Genien*, beflügelt dargestellte Gottheiten.

Genossenschaft, s. *Vereins- und Genossenschaftswesen*.

Genouillère (fr., spr. Sch'nuljähr), Knieschiene; Brüstung der Schiessscharte.

Genovēva, Heilige, Herzogin von Brabant, Gemahlin des Pfalzgrafen Siegfried, um 730; ihr Leben Gegenstand eines bekannten mittelalterl. Volksbuchs; dramat. behandelt von *Tieck* und *Hebbel*. Vgl. *Zacher*, ‚Gesch. der Pfalzgräfin G.', 1860.

Genre (fr., spr. Schangr), Geschlecht, Gattung.

Genremalerei *(Gattungsmalerei)*, Fach der Malerei, welches sich mit der Darstellung von Vorgängen und Handlungen des Menschen beschäftigt, die thatsächlich der Alltäglichkeit angehören, oder durch die Auffassung in das Alltägliche versetzt werden. Werden histor. Personen in Situationen des gewöhnlichen Lebens zur Darstellung gebracht, so entsteht das *histor. Genrebild*. Schon den Alten nicht unbekannt (Wandgemälde in Pompeji), doch erst von den Niederländern und Deutschen wirklich ausgebildet und bis zur Gegenwart mit Vorliebe kultivirt; die ältern Genremaler mehr humoristisch (Bauern- und Gesellschaftsstücke, Wirthshausscenen etc.), die neuern mehr lyrisch (Scenen aus der Kinderwelt, dem Familien- und Volksleben). Vorzüglichste Meister: *Teniers d. Jüng.*, *Ostade*, *Rembrandt*, *Terburg*, *Dow* u. A.; aus neuester Zeit: die Düsseldorfer *Hasenclever*, *Hübner*, *Schrödter* etc., *Hosemann*, *Meyerheim*, *von Rentzell* u. And. (Berlin), *Dannhauser*, *Waldmüller*, *Amerling* (Wien), *Kaltenmoser* und *Petzl* (München), *Meyer* (Bremen) u. A.

Gens (lat.), Geschlecht, bei den Römern Genossenschaft durch gemeinsame Abstammung Verbundener, Mehrzahl *Gentes*. *Nomen gentilicium*, Geschlechtsname, z. B. Valerius.

Genserich (eigentl. *Gaiserich*, d. i. Speerfürst), König der Vandalen, führte 429 diese aus Spanien nach Afrika über, gründete hier nach Besiegung des röm. Statthalters Bonifacius ein Reich mit dem Sitz Karthago, eroberte einen Theil Siciliens, Sardinien und Korsika, plünderte 455 Rom, zerstörte 461 die Flotte des Kaisers Majorian im Hafen von Karthago. Gewaltiger Krieger, hinterlistig und grausam; † 477.

Gent (fr. *Gand)*, Hauptst. der belg. Prov. Ostflandern, am Zusammenfluss der Lys und Schelde, durch Kanäle in 26 Inseln getheilt, 127,833 Ew. Kathedrale (mit dem ber. Agnusbilde der Gebrüder van Eyck), Michaeliskirche, Universität (seit 1816), Justizpalast, Beguinenhof. Gegründet im 7. Jahrh., besass G. im 11. Jahrh. ansehnliche Macht, verlor aber durch Karl V. mehrere seiner Besitzungen. 1576 *genter Pacifikation* zwischen Holland und Seeland einer- und den südl. Niederlanden andererseits gegen die Spanier.

Genthin, Kreisst. im preuss. Regbz. Magdeburg, am plaueschen Kanal, 3539 Ew.

Gentiana *L. (Enzian, Bitterwurz)*, Pflanzengattung der Gentianeen. G. amarella *L.*, *Himmelstengel*, im nördl. Europa, officinell als Herba Gentianellae. G. lutea *L.*, *Bitterwurz*, auch pannonica *Scop.*, purpurea *L.* und punctata *L.*, auf den Alpen, in Mitteleuropa, liefern die bittere Enzianwurzel. G. Pneumonanthe *L.*, *Lungenblume*, *blauer Dorant*, in Europa und Nordasien, als Herba Antirrhini coerulei officinell. Zierpflanzen.

Gentil (fr., spr. Schangtihl), fein, artig; *G.s*, beliebte elsasser Weine.

Gentilezza (ital., spr. Dschen-), Adel; Artigkeit.

Gentilhomme (fr., spr. Schangtiljomm), Edelmann.

Gentilismus (lat.), das Heidenthum.

Gentilly (spr. Schangtilji), Fabrikort im franz. Depart. Seine, 13,900 Ew.

Gentleman (engl., spr. Dschänt'lmän, Mehrzahl *Gentlemen)*, in England Bezeichnung für die zwischen dem hohen Adel und den arbeitenden Klassen mitten inne Stehenden, also für die Baronets und Alle, welche eine höhere Bildung besitzen; im geselligen Umgange ein Mann von Anstand und Lebensart, von ehrenhaftem Charakter.

Gentry (engl., spr. Dschentri), in England Bezeichnung des niederen Adels (Knights, Baronets, Esquires), dann auch aller über den Gewerbtreibenden oder Bürgern Stehenden.

Gentz, *Friedrich von*, ber. Publicist der Restaurationsperiode, geb. 2. Mai (8. Sept.) 1764 zu Breslau, seit 1793 Kriegsrath zu Berlin, erst Freund, dann fanatischer Gegner aller liberalen Institutionen, nach Bonapartes Emporkommen eifriger Verfechter der Kriegspolitik Englands und Oesterreichs, ward 1802 Hofrath bei der österr. Hof- und

Staatskanzlei, Verfasser der österr. Kriegsmanifeste von 1809 und 1813, dann als Vertrauter und Organ Metternichs und eifriger Vertreter des Stabilitätssystems fanatischer Bekämpfer jeglicher freiheitlichen Regung. Auf dem pariser Friedenskongresse 1815, sowie auf späteren Kongressen Protokollführer und erster Sekretär, bereitete er die Massregeln der Reaktion vor; †, vom russ. Kaiser geadelt, 9. Juni 1832. Schriften, herausgeg. von *Weick* (1838—40, 5 Bde.). ‚Mémoires et lettres inédits' (1841), ‚Briefwechsel mit Ad. H. Müller' (1861), ‚Tagebücher' (1861), ‚Aus dem Nachlasse' (1867, 2 Bde.). Vgl. *Mendelssohn-Bartholdy*, ‚F. v. G.', 1867.

Genua (ital. *Genova*, fr. *Gênes*), oberital. Prov., 74,9 QM. und 663,047 Ew. Die *Hauptstadt* G. *(la Superba*, die Prächtige, genannt), am *Golf von G.*, amphitheatralisch an den Bergterrassen des Apennin aufsteigend, 127,986 Ew. Strassen eng und steil, prachtvoll aber die neue Strada Balbi und Strada nuova. Viele herrl. Kirchen, Paläste (Doria, Durazzo), Börse, Theater, Justizpalast, prachtvolle Universität, viele Akademien, Kunstsammlungen. Handel, Schifffahrt.

Die Landschaft G. bildete im Alterthum einen Theil Liguriens, war dann nach einander römisch, longobardisch, fränkisch und schwang sich im Mittelalter zu einer mächtigen Handelsrepublik empor, die mit Pisa (1070—1290) und Venedig (1257—1381) Jahrhunderte lang blutige Kriege um die Herrschaft auf dem östl. Theile des Mittelmeers führte und zeitweilig zahlr. auswärtige Besitzungen (Elba, Sardinien, Korsika, Galata und Pera in Konstantinopel, Halbinsel Krim, Lesbos und Chios, Famagusta auf Cypern) besass. Im Innern Parteikämpfe, die durch die Einsetzung lebenslänglicher Dogen (1339) nicht beendigt wurden u. G. zeitweilig unter span. u. franz. Herrschaft brachten. Andrea Doria stellte 1528 die Unabhängigkeit der Republik wieder her u. begründete eine streng aristokratische Regierungsform, die bis zum Ende der Republik bestand. 6. Juni 1797 Umwandlung G.s in die *ligurische Republik* (s. d.), 4. Juni 1805 Einverleibung ders. in Frankreich, 1814 Besetzung der Stadt durch die Engländer und Herstellung der früheren Verfassung. 1815 Vereinigung G.s als Herzogthum mit dem Königr. Sardinien. Vgl. *Canale*, ‚Nuova storia della republ. di Genova', Bd. 1—4, 1863—64; *Herrmann*, ‚Gesch. von G.', 1832, 2 Bde.

Genua, *Herzog von*, Titel des Prinzen Ferdinand, Bruders des Königs Victor Emanuel II. von Italien, geb. 15. Nov. 1822, vermählt 1850 mit der Prinzessin Elisabeth von Sachsen; † 10. Febr. 1855; dann seines Sohnes Thomas Albert Victor, geb. 6. Febr. 1854.

Genual (lat.), das Knie betreffend; *Genuflexion*, Kniebeugung. [Aechtheit.

Genuin (lat.), ächt, unverfälscht; *Genuität*,

Genus (lat.), Geschlecht.

Geocentrisch (gr.), auf den Mittelpunkt der Erde bezüglich; *g.e Breite* eines Planeten, die Breite, wie sie sich vom Mittelpunkt der Erde aus gesehen darstellen würde.

Geodäsie (gr.), Feldmesskunst.

Geoffroy St. Hilaire (spr. Schofroa Sängt Ilähr), *Etienne*, franz. Naturforscher, geb. 15. April 1772 zu Étampes, seit 1793 Prof. der Zoologie in Paris, † das. 19. Juni 1844. Eifriger Förderer der vergleichenden Anatomie und Zoologie, vertheidigte, namentlich gegen Cuvier, das Princip typischer Einheit in der Organisation. Hauptwerke: ‚Philosophie anatomique' (1818), ‚Philos. zoolog.' (1830), ‚Sur le principe de l'unité de composition organique' (1828), ‚Hist. natur. des mammifères' (mit *Cuvier*, 3. Aufl. 1831 f.) etc. Biogr. von *Bourguin* (1865).

Geogenie (gr.), s. *Geognosie*.

Geognosie (gr.), die Wissenschaft, welche sich mit der Erde nach ihrer gegenwärtigen Beschaffenheit als einem Gewordenen beschäftigt; oft der Geologie koordinirt, jetzt häufiger subordinirt und als beobachtende Geologie der *Geogenie* oder der Lehre von der Entstehung der Erde als theoretische Geologie gegenübergestellt.

Geographie (gr.), Erdbeschreibung, Erdkunde, zerfällt in 1) *mathemat.* oder *astronom.* G., welche die Erde speciell als Weltkörper, als Glied unseres Sonnensystems betrachtet (Gestalt und Grösse der Erde, ihr Verhältniss zu andern Himmelskörpern, Gesetze ihrer Bewegung etc.); 2) *physikal. (physische)* G., welche sie schildert als einen individuellen Naturkörper mit bestimmten, ihm eigenthümlichen Formen, Zuständen und Eigenschaften (Gebirge, Meere und Flüsse, Atmosphäre und Klima, Produkte etc.); 3) *polit.* G., welche die Erde als Wohnsitz der Menschen nach den Bedingungen ihrer Ausbreitung über den Erdboden und den verschiedenen staatlichen Verhältnissen ins Auge fasst und in *alte* (Alterthum bis ca. 500 n. Chr.), *mittlere* (Mittelalter bis 1500) und *neuere* G. zerfällt. — Bedeut. Geographen des Alterthums: *Eratosthenes, Strabo, Ptolemäus*; die Römer *Pompon. Mela* und *Plinius*. Probe röm. Kartographie die ‚Tabula Peutingeriana'. Seit 8. Jahrh. rege Pflege der G. durch die Araber; gegen Ende des Mittelalters Erweiterung der geogr. Kenntnisse durch die Reisen der Venetianer *(Pl. Carpini, M. Polo)*, der Genuesen und Portugiesen, bes. aber durch die Entdeckung von Amerika. Erster Versuch einer Weltbeschreibung *Seb. Francks* ‚Weltbuoch' (1534); andere geograph. Arbeiten von *Seb. Münster, Ortelius, Cluver, Merian*. Begründer der physikal. G. *Bergmann* († 1787), der polit.-statist. Erdbeschreibung *A. F. Büsching* (seit 1754); eine neue Epoche der G. herbeigeführt durch *K. Ritter*, den Schöpfer der allgem. ‚vergleichenden Erdkunde' und eigentl. Begründer der G. als Wissenschaft. Wichtigste neuere geograph. Lehrbücher: *Gaspari, Hassel, Gutsmuths, Ukert*, ‚Handbuch' (1819—31, 23 Bde.), die Werke von *Ritter, Berghaus, Roon, Stein* (neue Aufl. von *Wappäus* 1850—71, 11 Abth.), *Klöden, Daniel, Ungewitter, Cannabich* u. A. Umfassende Kartenwerke von *Stieler, Kiepert, Ravenstein* u. A.; *Berghaus* (‚Physikal. Atlas'), *Spruner* (‚Histor. Atlas'). Geograph. Jahrbücher: von *Barbier du Bocage, Vivien de St. Martin, Behm* (1.—3. Bd., 1867—70). Zeitschriften: ‚Mit-

theilungen' *(Petermann)*, ‚Globus' *(Andree)*, ‚Ausland' *(Peschel)*, berliner ‚Zeitschr.' *(Koner)* u. A. Verdienstvoll für G. die *geograph. Gesellschaften* zu Paris (1821, die älteste), Berlin (1828), London (1830, die bedeutendste), Frankfurt (1836), Petersburg (1845), Darmstadt (1845), Newyork (1852), Wien (1856), Genf (1858), Leipzig (1861), Dresden (1863), Kiel (1867), Florenz (1867) etc. Die Geschichte der G. behandeln *Peschel* (1866), *Löwenberg* (1866).

Geologie (gr.), die Wissenschaft von der Natur unseres Planeten und seiner verschiedenen Glieder, ihrer Entwickelungsgeschichte und gegenwärtigen Beschaffenheit, zerfällt in G. des Erdganzen (Dichtigkeit, innere Wärme der Erde, Erdmagnetismus) und G. der peripherischen Glieder: *Atmosphärologie* oder *Meteorologie*, *Hydrographie* und *Chthonologie*. Letztere, die G. der festen Erdkruste, zerfällt in *Morphologie* der Erdoberfläche (Kontour- und Reliefformen des Landes), *Petrographie* oder Gesteinslehre, *Paläontologie* oder Petrefaktenkunde (Lehre von den Versteinerungen) und *Geotektonik* oder Strukturlehre (Formen und Dimensionen, gegenseitige Stellung und Verknüpfung der Gesteinsmassen und Mineralaggregate). Die Gesteinslehre betrachtet die allgemeinen Verhältnisse der Gesteine, die Elemente, aus welchen, und die Gesetze, nach welchen sie aus jenen zusammengesetzt sind, die Formen, in welchen sie auftreten, ihre Entstehung und Umwandlung. Vgl. *Geognosie*. *N. Steno* sprach zuerst richtige Ansichten über Gebirgsbildung aus (1669), *Saussure* lieferte Untersuchungen über Gletscher und aufgerichtete Konglomeratschichten (1779—96); auch die Paläontologie wurde im vorigen Jahrh. wesentlich gefördert *(Lang, Scheuchzer, Bourget, Soldani, Dargenville, Knorr-Walch, Esper)*. Die Arbeiten von *Hook* (1683), *Raspe* (1765), *Lazaro Moro* (1740) bezeichnen einen wesentlichen Fortschritt. Aufsehen erregten bes. die Ideen *Buffons* (1749 und 1778). Die neuere G. beginnt erst mit *Werner* (1750—1817), dessen neptunisches System den stratigraphischen Theil der G. begründete. *Heim*, *Voigt* und bes. *Hutton* (1788 und 1795) traten als Gegner auf, und als *L. von Buch*, *Alex. v. Humboldt* und *Weiss* sich der plutonischen Lehre Huttons zuwandten, war der Neptunismus gestürzt. *Mac Culloch* förderte gleichfalls den Plutonismus, *Lyell* und *Studer* lehrten hauptsächlich die Bildung vieler Gesteine durch Metamorphose. Die Formationslehre erhielt ihre festere Begründung durch die Ausbildung der Paläontologie *(Lamarck* 1802, *Cuvier* 1804, *Smith* 1806, *Conybeare* und *Philippi* 1822, *Sowerby* 1823), welche dann weitere Fortschritte ermöglichte *(L. von Buch, Hausmann, E. de Beaumont)*. Bis zu dieser Zeit hatten die Vorstellungen von heftigen Katastrophen in der Entwickelungsgeschichte der Erde vorgeherrscht, nun suchte Lyell alle Veränderungen durch das Spiel der noch gegenwärtig wirkenden Kräfte zu erklären (1830), und diesem Princip huldigen jetzt alle Forscher. *Bischof* begründete die neuere physikalisch-chemische G., durch welche der Forschung ganz neue Bahnen geöffnet wurden, und *Sorby* lieferte (1858) in dem Mikroskop ein neues Hülfsmittel der G., welches bereits die grossartigsten Entdeckungen ermöglicht hat. Mit physikal.-chemischen und mikroskop. Studien, mit der geognost. Untersuchung einzelner Gebiete und mit vollständigster paläontologischer Charakterisirung der Sedimentbildungen sind gegenwärtig die Geologen am meisten beschäftigt. Hand- und Lehrbücher: *Breislak* (1819), *Studer* (1844), *de la Beche* (1832 und 1852), *von Leonhard* (1836—44, 5 Bde., 1846), *E. de Beaumont* (1845), *Lyell* (10. Aufl. 1868, 2 Bde.), *Naumann* (2. Aufl. 1858—66, 3 Bde.), *Bischof* (2. Aufl. 1863—66, 3 Bde.), *Cotta* (3. Aufl. 1871), *Burmeister* (7. Aufl. 1867, 2 Bde.), *Vogt* (3. Aufl. 1866 ff., 2 Bde.), *Rossmässler* (2. Aufl. 1861), *Volger* (1857—59, 2 Bde.), *Mohr* (1866), *Quenstedt* (1861), *Dana* (1862), *v. Leonhard* (1863), *Ludwig* (2. Aufl. 1863). Paläontologie: *Bronn* (1851—56, 3 Bde.), *Quenstedt* (1852).

Geomant (gr.), Wahrsager aus Punkten und Strichen auf dem Erdboden.

Geometrie (gr.), Erdmessung, der Theil der Mathematik, welcher von den ausgedehnten oder Raumgrössen handelt, zerfällt in Längen-, Flächen- und Körpergeometrie oder in *Longimetrie*, *Planimetrie* und *Stereometrie*. Hierzu kommt als rechnende G. die *Trigonometrie*, welche lehrt, aus gegebenen, aber hinreichend bestimmenden Stücken eines Dreiecks die übrigen Stücke desselben zu suchen. Dies die sogen. *niedere* oder *Elementargeometrie*. Die *höhere* oder *analytische* G. umfasst diejenigen geometr. Untersuchungen, bei denen statt der unmittelbaren Betrachtung die Algebra und Analysis zu Hülfe genommen werden, namentlich bei krummen Linien und Flächen. Die *darstellende* oder *deskriptive* G. lehrt räumliche Gebilde auf einer Ebene richtig darzustellen (s. *Projektionslehre*). Die *praktische* G. lehrt die Anwendung der Ergebnisse der theoretischen (reinen) G. auf Zwecke des prakt. Lebens und ist namentl. *Geodäsie* (s. d.). Geometr. Werke lieferten im Alterthum *Euclides*, *Archimedes*, *Apollonius von Perga*, *Pappus* u. A., im Mittelalter *Alhazen*, *Purbach*, *Regiomontanus* u. A., in der neueren Zeit bes. *Kepler*, *Torricelli*, *Descartes*, *Pascal*, *Huyghens*. Epoche machend war die von *Newton* und *Leibniz* erfundene Analysis des Unendlichen, welche bes. *Bernoulli*, *Euler* u. A. auf die G. anwendeten und *Monge*, *Lagrange*, *Lacroix*, *Carnot* u. A. in dieser Beziehung weiter ausbildeten. Neue Bahnen schlugen in neuester Zeit *Gergonne*, *Poncelet* und *Chasles* in Frankreich, *Möbius*, *Steiner* und *Plücker* in Deutschland durch Anwendung der synthet. Methode der Alten ein.

Geomontographie (gr.), die Kunst der Darstellung geprägter und vielfarbig gedruckter Reliefkarten; Erfinder: *Bauerfelder*.

Geophysik (gr.), Lehre von den physikal. Erscheinungen im Innern der Erde.

Georg, Heiliger, gewöhnl. Ritter *Sankt*

Georg gen., nach der Legende ein kappadoc. Prinz, † unter Diocletian als Märtyrer, Besieger des Lindwurms, der die Königstochter Aja zu verschlingen drohte. Die Kreuzfahrer führten den Heiligen in ihrem Panier. Ein *Ritterorden des heil. G.*, gestiftet um 1468 von K. Friedrich III., erlosch 1595. Der *bayer. Orden des heil. G.*, angebl. in den Kreuzzügen gestiftet, ward von Karl Albert (späterem Kaiser Karl VII.) 1729 erneuert; dem Rang nach der 2. bayer. Orden. Der *russ. Orden des heil. G.* ward 7. Dec. (28. Nov.) 1769 für Militärpersonen gestiftet.

Georg, 1) *Könige von Grossbritannien:* a) *G. I., Ludwig*, geb. 28. Mai 1660 zu Hannover, Sohn Ernst Augusts von Lüneburg, nachherigen Kurfürsten von Hannover, und Sophiens, Enkelin des Königs Jakob I. von England, erhielt durch seine Gemahlin Sophie Dorothea, Tochter des letzten Herzogs von Celle, die cellischen Lande, ward 1698 Kurfürst von Hannover, 13. Aug. 1714 (auf Grund der Successionsakte von 1701) als ältester Sohn Sophiens auf den brit. Thron berufen, 31. Okt. gekrönt, unterdrückte die Erhebung der Stuarts in Schottland (1705), setzte 1716 die 7jähr. Dauer des Parlaments durch, verfolgte eine nachdrückliche Politik nach aussen und hob die brit. Seemacht; erwarb für Hannover die Fürstenthümer Bremen und Verden; † 22. Juni 1727 zu Osnabrück. — b) *G. II., August*, Sohn und Nachfolger des Vor., geb. 30. Okt. 1683, succedirte 1727, stützte sich auf die Whigpartei, betheiligte sich zu Gunsten Maria Theresias an dem österr. Erbfolgekrieg, dann am siebenjähr. Kriege zu Gunsten Friedrichs II. von Preussen; † 25. Okt. 1760 zu Kensington. — c) *G. III., Wilhelm Friedr.*, geb. 4. Juni 1738, Enkel des Vor. und Sohn des Prinzen Friedr. Ludwig von Wales († 1751), succed. 1760, machte sich durch absolutist. Gelüste unpopulär (Attentate), musste 1783 die Unabhängigkeit der nordamerikan. Kolonien anerkennen, berief in dems. Jahre den jüngeren Pitt (s. d.) zum Minister, heftiger Gegner der französ. Revolution, stellte durch die härtesten Massregeln 1806 die sogen. Union Irlands mit Grossbritannien her, litt seit 1765, bes. seit 1788 an Geistesstörung, die Ende 1810 bleibend ward, daher 29. Jan. 1811 die Regentschaft dem Prinzen von Wales übertragen ward; † erblindet 29. Jan. 1820. Von seiner Gemahlin, Charlotte Sophie von Mecklenburg-Strelitz, hatte er 7 Söhne, darunter: Georg Aug. (nachmals G. IV.); Wilh. Heinrich (später Wilhelm IV.); Eduard, Herzog von Kent, Vater der Königin Victoria, † 23. Jan. 1820; Ernst Aug. (nachmal. König von Hannover). Vgl. *Massey*, ‚History of England during the reign of George III‘, 1861—63, 4 Bde. — d) *G. IV., Aug. Friedr.*, Sohn des Vor., geb. 12. Aug. 1762, als Prinz von Wales Verschwender und Libertin, vermählte sich heimlich mit der Wittwe Fitzherbert, dann 1795 mit der Prinzessin Karoline von Braunschweig, erhielt Jan. 1811 die Regentschaft übertragen, liess den toryistischen Bestrebungen Liverpools und Castlereaghs freien Spielraum, succed. 29. Jan. 1820 als König, liess sich 19. Juli 1821 krönen, begann den berüchtigten Ehescheidungsprozess gegen seine Gemahlin, berief Aug. 1822 das liberale Ministerium Canning, nach dessen Tode wieder ein toryistisches unter Wellington, wobei er jedoch die Emancipation der Katholiken gestattete; † 26. Juni 1830 zu Windsor. Da seine Tochter und sein älterer Bruder, der Herzog von York, ohne Nachkommen gestorben waren, so folgte ihm sein zweiter Bruder als Wilhelm IV. Vgl. *Wallace*, ‚Memoirs‘, 1832; Herzog von *Buckingham*, ‚Court of George IV‘, 1858.

2) *Kurfürsten von Hannover*, s. *Georg* 1, a—d).

3) *Georg V., Friedr. Alex. Karl Ernst Aug.*, König von Hannover, einziger Sohn des Königs Ernst August und Friederikes, der Schwester der Königin Luise von Preussen, geb. 27. Mai 1819 in England, vermählte sich 18. Febr. 1843 mit der Prinzessin Marie von Altenburg, succed. 18. Nov. 1851, versprach mittelst Patents die Bewahrung der 1848 vereinbarten Landesverfassung, stellte jedoch 1. Aug. 1855 das Grundgesetz von 1840 her (Ministerium Borries). Durch die Ereignisse von 1866 depossedirt, protestirte er 23. Sept. 1866 gegen die Einverleibung Hannovers in Preussen, schloss dann 29. Sept. 1867 ein Abkommen mit Preussen; lebt in Hietzing bei Wien. Seit 1840 erblindet.

4) *G. I., Christian Wilh. Ferd. Adolf*, König der Hellenen, Prinz von Dänemark, geb. 24. Dec. 1845, zweiter Sohn des Königs Christian IX. von Dänemark, 30. März 1863 von der griech. Nationalversammlung einstimmig zum König erwählt, trat 31. Okt. d. J. die Regierung an.

5) *G. der Bärtige*, Herzog zu Sachsen, geb. 27. Aug. 1471, Sohn Albrechts des Beherzten, succed. diesem 12. Sept. 1500 in den sachsen-albertin. Erblanden, Gegner Luthers und der Reformation, gegen die er in seinem Lande mit Gewalt einschritt; † 17. April 1539.

6) *G. Friedr.*, Markgraf von Baden-Durlach, Sohn des Markgrafen Karl, geb. 1573, succed. 1604, trat die Regierung 1622 an seinen Sohn ab, um sich am Kampfe für die protestant. Sache zu betheiligen, ward 1622 bei Wimpfen geschlagen; † 24. Sept. 1638 zu Strassburg.

7) *G.*, Herzog von S.-Meiningen-Hildburghausen, geb. 2. April 1826, succed. seinem Vater, dem Herzog Bernhard, bei dessen Rücktritt von der Regierung 20. Sept. 1866.

8) *G. Victor*, Fürst von Waldeck, geb. 14. Jan. 1831, Sohn des Fürsten G. Heinr. Friedr., succed. 15. Mai 1845 unter Vormundschaft seiner Mutter, reg. seit 17. Aug. 1852, trat durch Vertrag vom 18. Juli 1867 die Verwaltung seines Landes an Preussen ab und behielt sich nur die Vertretung nach aussen und die Hoheit in Kirchensachen vor.

Georgd'or, hann. Goldmünze, = 5⅔ Thlr.

George Sand, eigentl. *Aurore Dupin*, franz. Schriftstellerin, geb. 5. Juli 1804 zu Paris, Tochter eines kaiserl. Offiziers und einer Pariserin von abenteuerlichem Charakter, verheirathete sich 1823 mit dem Baron *Kas. Dudevant* († 1871), von dem sie sich 1831 trennte, um selbständig in Paris zu leben, begründete hier mit dem Roman ‚Indiana‘

(1832) ihren literar. Ruf und entwickelte in der Folge eine ausserordentl. poet. Fruchtbarkeit, theils in Paris, theils auf ihrem Landgut Nohent in Berri, theils auf Reisen lebend. Einer der hervorragendsten literar. Charaktere des 19. Jahrh., Hauptrepräsentant des socialen Romans: ‚Valentine', ‚Maître Simon', ‚André', ‚Jacques', ‚Lelia', ‚Spiridion', ‚Maupras', ‚Le compagnon du tour de France', ‚Leone Leoni', ‚Consuelo' und ‚La Comtesse du Rudolstadt', ‚Jeanne', ‚Le péché de Msr. Antoine' u. a. Schr. ausserdem die reizenden Dorfgeschichten ‚La Mare au Diable', ‚François le Champi', ‚La petite fadette' etc. Auch Dramen: ‚Claudie', ‚Le Poessoir', ‚Le Demon du foyer', ‚Molière' etc. und ‚Histoire de ma vie' (1853, 11 Bde.). Werke deutsch in vielen Uebersetzungen.

Georgetown (spr. Dschohrdschtaun), 1) Stadt im nordamerikan. Bundesdistrikt Columbia, am Potomac, 10,000 Ew.; kathol. Univers.; — 2) (früher *Stabroek*) Hauptst. von Britisch-Guiana, am Demerara, 26,000 Ew.; Fort William, vorzügl. Hafen. — 3) Befestigte Hauptstadt der brit. Insel Prinz-Wales (Pinang) in Hinterindien, 25,000 Ew. Hafen. Hauptort für den malayischen Handel.

Georgia (spr. Dschohrdschiä), nordamerik. Freistaat, am atlant. Ocean, zwischen Südcarolina und Florida, 2728 QM. und (1870) 1,174,832 Ew. Im NW. erfüllt von Zweigen der Appalachen; im O. niedrig und sumpfig. Hauptflüsse der Savannah, Appalachicola und Altamaha. Küste 107 M. lang. Produkte: Baumwolle, Reis, Tabak, Indigo, Mais, Bataten, Zuckerrohr. Beträchtl. Handel (Hauptpl. Savannah). Konstitution von 1798. Im Kongress vertreten durch 7 Repräsentanten und 2 Senatoren. Hauptst. Milledgeville. G. (benannt nach Georg II. von England und seit 1733 kolonisirt) war eine der 13 Prov., die sich 1776 für unabhängig erklärten; 1861 trat es der Konföderation der Südstaaten bei.

Georgien (pers. *Gurdschistan*, russ. *Grusien*), asiat.-russ. Landschaft in Transkaukasien, die jetzigen Gouvern. Tiflis und Kutais umfassend, ca. 1800 QM. mit 1,100,000 Ew. Eines der schönsten und reichsten Länder Vorderasiens, vom Kur und dessen zahlr. Nebenflüssen bewässert, von mildem und gesundem Klima und in den Thalebenen von äusserster Fruchtbarkeit. Die *Georgier*, zur kaukas. Race gehörig und durch grosse Körperschönheit ausgezeichnet; meist morgenländ. Christen. Vier Zweige: 1) die Karthuli (in den Landsch. Karthli, Kachetien und Imerethi, sprechen das reinste Georgisch), 2) die Bewohner von Mingrelien und Ghurien, 3) die Lasen, 4) die Suanen. Landeshauptstadt Tiflis.

Die beglaubigte *Geschichte* G.s reicht bis auf Alexander d. Gr. zurück, der das Land seiner Herrschaft unterwarf. Durch Pharnawas von dem macedon. Joch befreit, stand es (über 2000 Jahre) unter eigenen Königen (Mephé). Infolge der Annahme des Christenthums (4. Jahrh.) hatte es die Angriffe der Sassaniden und Araber abzuwehren, kam 614 unter die Herrschaft der Khalifen und ward 9. Jahrh. Persien zinspflichtig. Gegen Ende des 10. Jahrh. durch Bagrat III. befreit, gedieh es nun zu hoher Blüthe, namentlich unter David III. (1088—1126), Thamar (1184 bis 1206) und deren Sohn Georg IV. (1206—1222). Unter Bagrat VI. (1360—96) fiel Timur in G. ein und zwang die Bewohner zur Annahme des Islam. Georg VII. (1396—1407) stellte das Christenthum wieder her. Sein Nachfolger, Alexander I., theilte das Reich unter seine 3 Söhne. Seitdem zerfällt die Geschichte G.s in die der beiden östl. Staaten Karthli und Kachetien und in die der westl.: Imerethi, Mingrelien und Ghurien. Jene kamen unter die Botmässigkeit der pers. Schahs, von der sich die georg. Fürsten durch Verbindung mit den russ. Czaren (seit 1579) zu befreien suchten. Heraclius II. erklärte sich 1783 förmlich zu Russlands Vasallen; Georg XI. aber trat 1799 das Land an Russland ab. Im *westl.* G. innere Kriege unter den verschiedenen Dynastien und Angriffe der kaukas. Bergvölker und der Türken, welche letztere 1536 das ganze westl. G. zinspflichtig machten. *Ghurien* kam endlich 1810 unter russ. Oberherrschaft und ward 1838 mit Russland vereinigt. Ebenso *Mingrelien*, dessen Fürst Dadian Georg sich 1803 Russland als Vasall unterwarf. In Imerethi machte sich der König Salomon I. von der türk. Tributpflichtigkeit mit russ. Hülfe frei, und Salomon II. unterwarf sich 1804 Russland, dem das Land 1810 ganz einverleibt ward. Nachdem 1829 auch der bisher noch türk. Theil von G. mit der Festung Achalzik an Russland abgetreten worden ist, gehorcht ganz G. dem russ. Czaren. Vgl. *Brosset*, ‚Hist. de la Géorgie', 1849 ff.

Georgine (Dahlia *Dec.*), Pflanzengattung der Kompositen. D. superflua *Dec.*, aus Mexiko, in zahlr. Varietäten kultivirte Gartenpflanze (anemonen-, kugel-, flach-, röhren-, ohrblüthige). Vgl. *Magerstedt* (1843).

Georgische Sprache, die Sprache der Nachkommen der alten Colchier, Albaner und Iberier am südl. und südwestl. Kaukasus (etwa 900,000 Menschen), bildet mit den Sprachen der Suanen und Lasen eine besondere Sprachfamilie, hat ein eigenes Alphabet und kommt bereits im 10. Jahrh. als Schriftsprache vor. Vgl. *Brosset*, ‚Elements de la langue géorgienne', 1837. Die *georg. Literatur* entwickelte sich unter dem Einfluss des byzant. Griechenthums, dann auch der armen. und pers., wie später der europ. Literaturen zu Reichthum, bes. im Fach der Erzählung und Geschichte.

Georgskanal, Meerenge zwischen England (Wales) und Irland.

Georgswalde, Stadt im böhm. Kreise Leitmeritz, an der sächs. Grenze, 7717 Ew.

Geostatik (gr.), Lehre vom Gleichgewicht der festen Körper; Lehre von der Tragfähigkeit und Erschöpfung des Bodens.

Geotektonik (gr.), s. *Geologie*.

Geparde (*Jagdleoparde, Jagdtiger*), Gruppe der Katzen, Uebergang zu den Hunden. *Tschitah* (Felis jubata *Schr.*, Cynailurus jub. *Wagl.*), 3′ 2″ l., in Südwestasien, und *Fahdad* (C. guttatus *Wagl.*), in Afrika. Beide werden zur Jagd abgerichtet.

Gepiden, deutsches Volk, den Gothen stammverwandt, anfangs im N. von Pannonien zwischen den West- und den Ostgothen, nach Attilas Tode (453) im Land an der Theiss bis zur Donau und Save sesshaft; wurden 566 unter ihrem König Kunimund von dem mit den Avaren verbündeten Longobardenkönig Alboin gänzlich besiegt, und verschwanden seitdem unter den Longobarden und Avaren.

Ger, altdeutscher Wurfspiess.

Gera, Nebenfluss der Unstrut, kommt vom Schneekopf, theilt sich bei Erfurt in die *wilde* und *schmale* G.; 10 M.

Gera, Hauptst. des Fürstenth. Reuss jüng. Linie, im Elsterthale, 16,283 Ew. Gymnasium, Real- und Handelsschule; rege Industrie, bes. in feineren Wollenwaaren, Bierbrauerei (100,000 Eim. jährl.), Kunstgärtnerei, Bank (seit 1856).

Gerade, im deutschen Recht bewegliche Sachen, welche nach Gesetz und Herkommen nur auf weibliche Personen vererbt und diesen selbst durch testamentar. Bestimmung nicht entzogen werden können.

Geranium *L.* (*Storchschnabel*), Pflanzengattung der Geraniaceen. G. Robertianum *L.*, *Roberts-*, *Rothlaufs-*, *Gichtkraut*, in Europa, ehemals officinell. Ebenso G. sanguineum *L.*, *Blutkraut*, *rothe Hühnerwurz*. Zierpflanzen.

Gérard (spr. Schehrahr), 1) *Franç. Pascal*, Baron, franz. Historien- und Porträtmaler, geb. 11. März 1770 zu Rom, Schüler der Maler Brenet und David in Paris, begründete um 1795 durch seine Gemälde Belisar (gest. von Desnoyers), Psyche und Amor und Psyche seinen Ruf, malte dann u. A. Ossian, die vier Lebensalter, zahlr. Porträts, die Schlacht von Austerlitz (gest. von Godefroy), Einzug Heinrichs IV. in Paris etc.; † 11. Jan. 1837. — 2) *Etienne Maurice*, *Graf*, franz. Marschall und Pair, geb. 4. April 1773 zu Danvilliers (Meuse), machte 1805—9 die Feldzüge Napoleons I. in Deutschland mit, focht 1810 und 1811 in Spanien, 1813 als Divisionär unter Macdonald, ward unter Ludwig XVIII. Generalinspektor der 5. Militärdivision, trat bei Napoleons Rückkehr zu diesem über und focht bei Ligny und Wavre. Nach der Julirevolution 1830 Kriegsminister, dann Marschall und 1832 Pair. Im Aug. 1831 vertrieb er als Kommandant der Nordarmee die Holländer aus Belgien und erzwang die Uebergabe der Citadelle von Antwerpen. Juli bis Okt. 1834 abermals Kriegsminister, ward er 1838 Oberbefehlshaber der Nationalgarde im Seinedepart., trat 1842 zurück, ward 1852 Senator; † 17. April 1855.

Gerben, Fell in Leder verwandeln; Roh- und Cämentstahl homogen machen (raffiniren), indem man sie zu dünnen Stäben ausreckt, diese rothglühend in Wasser wirft, ein Bündel derselben weissglühend macht und abermals zwischen Walzen ausreckt.

Gerberei, die Umwandlung der Haut in Leder, Prozess, welcher im Allgemeinen darin besteht, dass man durch irgend ein Mittel das Zusammenkleben der Hautfasern beim Trocknen verhindert. Die *Lohgerberei* arbeitet mit Gerbstoff (Eichen-, Fichten-, Tannen-, Erlen-, Hemlock-, Weidenrinde, Sumach, Dividivi, Knoppern, Katechu, Kino, Myrobalanen). Die Haut wird in Wasser geweicht, auf der Fleischseite mit dem Schabeisen vom Unterhautzellgewebe befreit, durch das Schwitzen (Gährung) oder Behandeln mit Kalkmilch (Kalkäscher) oder durch Gaskalk aufgelockert und von der Epidermis mit den in ihr haftenden Haaren befreit. Die übrig bleibende Lederhaut (Blösse) kommt in die saure Schwellbeize aus Gerstenschrot oder Weizenkleie und wird dann in Gruben mit Lohe geschichtet und mit Wasser übergossen oder zuerst mit verdünnten, dann mit koncentrirteren Lohauszügen behandelt. Ersteres Verfahren erfordert oft 2 Jahre und länger, letzteres bis 12 Wochen. Schnellgerberei mit Anwendung von Druck, Luftverdünnung. Bei der *Weissgerberei* werden die gereinigten und geschwellten Häute mit Alaun- und Kochsalzlösung getränkt, nach 2—3 Tagen getrocknet und dann durch das Stollen weich gemacht (ordinäres weisses Leder). Bei der franz. oder erlanger Weissgerberei, welche Leder zu Glacéhandschuhen liefert, werden die gereinigten Häute mit der Nahrung (Brei aus Weizenmehl, Eidotter, Alaun, Salz und Wasser) getreten und gewalkt, gereckt, an der Luft getrocknet und wiederholt gestollt. Bei der *Sämischgerberei* wird beim Enthaaren auch die Narbe entfernt (wenigstens bei dicken Häuten), dann kommen die Häute in Kleienbeize, werden mit Oel oder Thran getränkt, wiederholt gewalkt und gelüftet, auf Haufen geworfen, um zu gähren, wieder gelüftet etc. Hierbei verbindet sich das Fett mit der Faser und verliert seine physikal. Eigenschaften. Der unverbundene Rest wird durch Potaschenlösung entfernt. Das sämischgare Leder ist weich, wollig, dehnbar, lässt sich waschen (Waschleder). In der neuesten Zeit sind besonders die Vorbereitungsarbeiten der G. durch Maschinen (Schab-, Walk-, Krispelmaschinen) sehr gefördert worden. Vgl. *Günther*, ‚Fabrikation des lohgaren Leders', 1867.

Gerbsäuren (*Gerbstoffe*), sehr verbreitete, adstringirend schmeckende, in Wasser, zum Theil auch in Alkohol und Aether lösliche, sauer reagirende Pflanzenstoffe, färben Eisenoxydlösungen grün od. blau, fällen Leim und verwandeln Haut in Leder. Alkal. Flüssigkeiten zerstören die G. bei Luftzutritt sehr schnell unter Bildung brauner Humussubstanzen. G. dienen in der Gerberei, Färberei und Medicin. Eichenspiegelborke enthält 10,8 %, Eichenrinde 6,25, Fichtenrinde 7,33, Tannenrinde 4—8, Erlen- und Weidenrinde 3—5, Buchenrinde 2, Sumach 13—16,5, Valonia 19—26,75, Dividivi 19—26,7, Bablah 14,5, Knoppern 40—50, Galläpfel 60—70, Katechu 40—50, Kino 30—40% Gerbsäure.

Gerbstahl, s. v. a. Brunirstahl; Cämentstahl, vgl. *Gerben*.

Gerbstoff, s. *Gerbsäuren*.

Gerdauen, Kreisst. im preuss. Regbz. Königsberg, am See Banktin, 2861 Ew.

Gerhardt, *Paul*, geistl. Liederdichter, geb.

12. März 1606 zu Gräfenhainichen, seit 1657 Diakonus zu Berlin, als Gegner der Union und weil er dem Religionsedikt nicht folgen wollte, suspendirt; später Prediger zu Lübben; † das. 7. Juni 1675. Seine Lieder (‚Geistl. Andachten', 1666) neu herausg. von *Bachmann* 1866. Biogr. von *Langbecker* (1841).

Gerichtsbarkeit *(Jurisdiktion)*, die staatsrechtliche Befugniss zur Ausübung der Gerechtigkeitspflege, zerfällt in Deutschland in die *freiwillige* (s. *Freiwillige G.*) und in die *eigentliche* oder *streitige* G. Letztere ist *Civil-* oder *Kriminalgerichtsbarkeit*, je nachdem sie sich mit bürgerl. Rechtsstreitigkeiten oder mit der Strafrechtspflege befasst.

Gerichtsstand *(Forum)*, das Gericht, welches zur Verhandlung und Entscheidung eines Rechtsfalles, Civil- oder Kriminalprozesses zuständig ist. Vgl. *Kompetenz*.

Gerinnung, die Ausscheidung eines festen Körpers aus seiner Lösung, z. B. von Eiweiss beim Aufkochen der Milch. [ausgeben.

Geriren (lat.), sich benehmen, für etwas

Gerlach, *Ernst Ludwig von*, preuss. Rechtsgelehrter, geb. 7. März 1795 zu Berlin, seit 1844 Chefpräsident des Oberappellationsgerichts zu Magdeburg, gründete 1848 die ‚Neue preuss. Zeitung' (Kreuzzeitung) mit, für die er früher die ‚Rundschau' schrieb, in der preuss. Kammer bis 1858 einer der Führer der äussersten Rechten; seit 1865 wirkl. geh. Oberjustizrath.

Germanen (lat. *Germani*, d. i. nach celt. Abstammung Rufer, vom Kriegsgeschrei), bei den Celten u. dann bei den Römern Gesammtname der deutschen Stämme, welche das Gebiet zwischen dem Rhein und der Weichsel und von der Donau bis zum Meer im N. bewohnten. Das Land *(Germanien)* war nach röm. Berichten rauh und unwirthlich, überdeckt von Wäldern, in denen Wild aller Art hauste, aber auch reich an Weiden für zahlr. Heerden von Rindvieh und Pferden und an Ackerland für den Anbau von Hafer, Hirse, Flachs, Weizen und Gerste (Bier); Obst und Wein wurden von den Römern nach Germanien verpflanzt.

Geschichtliches. Erster Zusammenstoss der G. mit den Römern 113 v. Chr. Erscheinen der Cimbern (s. d.) und Teutonen (s. d.) im jetzigen Steiermark. 58 Ariovist (s. d.) in Gallien. Unterwerfung der Rheinlande unter röm. Herrschaft. 12—9 Drusus (s. d.) Feldzüge in Deutschland. Quinctilius Varus Statthalter in Norddeutschland. 9 n. Chr. Vernichtung dreier röm. Legionen im Teutoburgerwalde durch Arminius (s. d.). Von 14—16 Kämpfe zwischen Germanicus und Arminius. Die Römer geben die Eroberung Deutschlands auf. 166—180 Krieg des röm. Kaisers Marc Aurel gegen die Markomannen. Im Laufe des 3. Jahrh. Bildung von Völkerbündnissen: *Alemannen* (s. d.), *Franken* (s. d.), *Sachsen* (s. d.) und *Gothen* (s. d.). Der Einbruch der Hunnen (s. d.) in Europa 375 gibt den ersten Anstoss zur *Völkerwanderung* (s. d.). *Chlodwig* (s. d.) gründet (486) das fränk. Reich, das unter den Karolingern *Pipin dem Kleinen* (752—768) und *Karl d. Gr.* (768—814) alle german. Volksstämme umfasst und durch den Theilungsvertrag von Verdun (843) in die Reiche Deutschland, Frankreich und Lothringen zerfällt. Vgl. *Barth*, ‚Deutschlands Urgeschichte', neue Aufl. 1840—42, 2 Bde.; *Mannert*, ‚Gesch. der alten Deutschen', 1829; *Watterich*, ‚Der deutsche Name G.', 1870.

Germanicus, *Cäsar*, Sohn des Nero Claudius Drusus, des Bruders des Tiberius, geb. Sept. 15 v. Chr., 4 n. Chr. von Tiberius adoptirt, verwaltete 12 das Konsulat, erhielt 13 den Oberbefehl über 8 Legionen am Rhein, machte 14, 15 und 16 Feldzüge über den Rhein, führte des Arminius Gemahlin Thusnelda gefangen mit sich fort, ward von Tiberius 17 abberufen und in den Orient gesandt; † 9. Okt. 19 wahrscheinl. an Gift zu Epidaphne bei Antiochia. Seine Gemahlin und zwei seiner Söhne liess Tiberius tödten; ein dritter, der spätere Kaiser Caligula, ward verschont.

Germanischer Sprachast, s. *Deutsche Sprache und Literatur.*

Germanisches Museum, Nationalinstitut für die Kenntniss der deutschen Vorzeit (bis 1650) in Nürnberg (Karthause), bestehend in Archiv, Bibliothek, Kunst- und Antiquitätensammlung; 1852 vom Freih. von Aufsess (s. d.) gegr.; jetziger Vorsteher Prof. Essenwein (seit 1866). Organ: ‚Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit' (seit 1854).

Germanisiren (lat.), deutsch machen.

Germanismus (lat.), Eigenthümlichkeit der deutschen Sprache im Ausdruck, in der Wortstellung etc., bes. wenn sie ungehörig in einer fremden Sprache auftritt.

Germanisten, gelehrte Kenner der deutschen Sprache, des deutschen Alterthums und des deutschen Rechts.

Germen (lat.), Eierstock, **Fruchtknoten.** *Germination*, das Keimen, Sprossen; Keimzeit.

Germersheim, Stadt und Festung in Rheinbayern, am Einflusse der Queich in den Rhein, 10,181 Ew. Früher Reichsstadt, seit 1835 deutsche Bundesfestung. Rudolf von Habsburg † das. 30. Sept. 1291.

Germinal (fr., spr. Scher-), Keimmonat, Monat des franz. Revolutionskalenders, vom 21. März bis 19. April.

Gernrode, Stadt im Herzogthum Anhalt, am Nordfuss des Harzes unter dem Stubenberg, 2214 Ew. Stiftskirche; Maschinenbauanstalt. Einst ber. reichsfürstl. Frauenabtei (von Markgraf Gero 960 gestiftet).

Gero, Markgraf und Herzog der Ostmark seit 939, bekämpfte die Wenden an der mittleren Elbe und an der Saale, machte die slav. Völker bis an die Oder tributpflichtig, zwang selbst den Polenkönig zur Anerkennung der Oberhoheit des deutschen Reichs; † 20. Mai 965. Nach Jahrh. noch in Sage und Lied gefeiert. Vgl. *Heinemann* (1860).

Gerölle, s. *Geschiebe.*

Gerokomie (gr.), die Lehre vom diätetischen Verhalten für Greise. *Gerontokomium*, Verpflegungsanstalt für Greise, Hospital.

Gérôme (spr. Sche-), *Jean Léon*, franz. Maler, geb. 1824 zu Vesoul, Schüler von Delaroche, lebt in Paris, seit 1865 Mitglied des Instituts; kultivirt bes. das Sittenbild.

Hauptwerke: Duell nach dem Maskenball, Alcibiades u. Aspasia, Arnauten Schach spielend, Rembrandt eine Kupferplatte ätzend etc.

Gerōna, span. Küstenprov. in Katalonien, 107,2 QM. und 319,477 Ew. Die befestigte *Hauptst.* G., am Ter, 13,959 Ew.

Geronimo de San Yuste, span. Hieronymitenkloster, bei Plasencia, 1809 durch Soult zerstört; letzter Aufenthalt Kaiser Karls V.

Geronten (gr., d. i. die Alten), Aelteste, in den dorisch-griech. Staaten, namentlich in Sparta, Rath der Alten *(Gerusia)*, der neben den Königen und Ephoren die höchste Gewalt im Staat hatte.

Gers (spr. Schähr), linker Nebenfluss der Garonne in Frankreich, mündet unterhalb Agen, 17 M. l. Das *Depart.* G., Theil der Gascogne, 114 QM. u. 295,692 Ew.; Hauptst. Auch.

Gersau *(Gerisau)*, Dorf im Kant. Schwyz, am Fusse des Rigi, 1725 Ew. Bis 1798 Republik, die kleinste Europas (kaum 1 QM.).

Gersdorff, *Hermann Konstantin von*, preuss. General, geb. 2. Dec. 1809, trat 1827 in preuss. Militärdienst, machte 1864 als Kommandeur der 11. Infanteriebrigade den Feldzug in Schleswig, 1866 den in Böhmen mit, ward Generallieutenant und Kommandeur der 22. Division, übernahm im Krieg 1870 nach Verwundung des Generallieutenants von Bose das Kommando des 11. Armeecorps, †, bei Sedan verwundet, 13. Sept.

Gerstäcker, *Friedr.*, Schriftsteller, geb. 16. Mai 1816 zu Hamburg, war frühzeitig in Amerika, widmete sich, 1843 nach Deutschland zurückgekehrt, in Leipzig literar. Beschäftigungen, machte 1849—52 eine Reise um die Welt, lebte dann beim Herzog Ernst von Koburg, besuchte 1860—61 abermals Südamerika, begleitete 1862 den Herzog Ernst nach Abessinien und unternahm 1867—68 eine dritte Reise nach Südamerika. Schr. sehr zahlr. Reiseschilderungen, Reiseromane und kleinere Erzählungen.

Gerste (Hordeum *L.)*, Pflanzengattung der Gramineen. *Sechszeilige* G., Stock-, Roll-, Kiel-, Rothgerste (H. hexastichon *L.)*, Sommerfrucht. Varietäten: lange und kurze; seit 300 Jahren bei uns in Kultur, aber niemals allgemein verbreitet. *Vierzeilige* G., kleine, gemeine, Sandgerste (H. vulgare *L.)*. Varietäten: Wintergerste (Rettema), Sommergerste mit beschalten (bes. in Norddeutschland) und nackten Körnern (Davidskorn) für Graupen und Gries, oder ohne Granne. *Zweizeilige,* grosse G. (H. distichon *L.)*. Varietäten (Sommerfrüchte): Frühgerste (nutans), in Mittel- und Süddeutschland allgemein, Himalaya-, russische G. (nudum), Stauden-, Plattgerste (erectum) und Reis-, Pfauengerste (Zeocriton). G. ist Hauptnahrungsmittel in Sibirien, Schottland, Norwegen, Irland; bei uns dient sie zur Malzbereitung, liefert Graupen etc.; das Mehl in besonderer Zubereitung ist officinell.

Gerstenberg, *Heinr. Wilh. von*, Dichter, geb. 3. Jan. 1737 zu Tondern, seit 1785 Direktor des Lottos zu Altona; † 1. Nov. 1823. Schr. ‚Gedichte eines Skalden' (1766); ‚Ariadne auf Naxos' (Kantate, 1767); ‚Ugolino' (Tragödie, 1768) u. A. Schriften (1815, 3 Thle.).

Gerstenkorn (Hordeolum), Drüsenentzündung am Augenlid, die mit Vereiterung der betreffenden Stelle endet. Behandlung durch erweichende Umschläge.

Geruch, derjenige Sinn, welcher die Beimischung riechender Substanzen in der Atmosphäre kund macht. Als Organ gilt die Endigung der Geruchsnerven auf der Schleimhaut des oberen Theils der Nasenschleimhaut. Nur wenn ein mit riechenden Stoffen gemischter Luftstrom diese Theile trifft, ist Geruchempfindung vorhanden (dieselbe fehlt, wenn Riechstoffe in flüssiger Form auf das Geruchsorgan gebracht werden).

Gerundium (lat.), in der latein. Sprache Verbalform für die Casus obliqui des Infinitivs (s. *Casus)*. Verwandt damit das *Gerundivum*, das Particip des Futurum Passivi.

Gervinus, *Georg Gottfried*, Historiker, geb. 20. Mai 1805 zu Darmstadt, 1836 Prof. in Göttingen, ward 1837 als einer der bekannten Sieben entsetzt und verbannt, seit 1844 Prof. in Heidelberg, begründete 1847 die ‚Deutsche Zeitung', 1848 Mitglied der Nationalversammlung (rechtes Centrum), aus der er jedoch schon im Aug. ausschied; † 18. März 1871 zu Heidelberg. Der Schule Schlossers angehörig, bes. als Geschichtschreiber der deutschen Literatur hervorragend. Drei Hauptwerke: ‚Geschichte der poet. Nationalliteratur der Deutschen' (1835—42, 3 Bde.; 5. Aufl. 1870 f.); ‚Shakespeare' (1849; 3. Aufl. 1862); ‚Geschichte des 19. Jahrh.' (1855—66, 8 Bde.). Schr. ausserdem: ‚Grundzüge der Historik' (1837); ‚Fr. Chr. Schlosser' (1861); ‚Shakespeare und Händel' (1868) u. A.

Gesammtstimme, s. v. a. Kuriatstimme.

Gesandte, öffentliche Beamte, welche zu Unterhaltung des völkerrechtlichen Verkehrs von einem Staat an einen anderen geschickt werden und dessen Interessen bei letzterem zu vertreten haben. Die erste Klasse der G.n vertritt die Person des souveränen Herrschers und seines Staats bei einem fremden Souverän oder Staat; so die Legaten und Nuntien des Papstes und die Grossbotschafter (Ambassadeurs), zu deren Absendung nur Staaten mit königl. Ehren berechtigt sind. Die zweite Klasse vertritt nur ihren Staat, nicht die Person des Souveräns; so die Internuntien, die ausserordentlichen G.n und die bevollmächtigten Minister, die Residenten und Minister-Geschäftsträger, die bei dem fremden Souverän selbst akkreditirt sind. Die dritte Klasse bilden die diplomatischen Agenten, die nur von einem Ministerium und bei einem Ministerium beglaubigt sind, wie die Geschäftsträger. Die amtliche Wirksamkeit eines G.n beginnt mit Ueberreichung seines Kreditivs und hört mit seiner Zurückberufung auf. *Gesandtschaftsrecht*, das Recht, G. an fremde Staaten abzuschicken und von fremden Staaten zu empfangen, Ausfluss der Souveränetät. Vgl. *Martens*, ‚Le guide diplomatique', 5. Aufl. 1866, 2 Bde.

Geschäftsträger, s. *Gesandte.*

Geschichte *(Historie)*, alles Geschehene, dann die Darstellung des Geschehenen, insbes. des polit.-bürgerl. oder staatl. Lebens

der Menschheit, wie es sich in der Zeit entwickelt und gestaltet hat. Je nach dem Umfange der Darstellung ist sie *Specialgeschichte* oder *Monographie*, wenn sie eine einzelne (specielle) geschichtliche Erscheinung ihren Ursachen, ihrem Verlaufe, ihrer Stellung zu anderen, *Partikulargeschichte*, wenn sie die für eine Stadt, ein Land, ein Volk wichtigen und folgenreichen Begebenheiten, *Universal-* oder *Weltgeschichte*, wenn sie die Entwicklung der Zustände der gesammten Menschheit nach ihren wichtigsten Beziehungen und bedeutungsvollsten Erscheinungen darstellt. Die Universalgeschichte zerfällt in die *alte* und *neue*, welche letztere mit dem Herrschendwerden der christl. Kultur beginnt und sich wieder in die *mittlere* und *neuere* theilt, deren Scheidepunkt der Anfang des 16. Jahrh. bildet. Formen der *Geschichtschreibung* oder *Historiographie:* trockne Aufzählung der Thatsachen (Annalen, Chroniken); zusammenhängende Erzählung ohne tiefer liegenden, leitenden Gedanken; pragmatische Darstellung, welcher es darum zu thun ist, die Veranlassungen und Wirkungen der historischen Thatsachen psychologisch zu erklären und auf menschliche Motive zurückzuführen. Methoden sind die *synchronistische*, welche das Gleichzeitige in übersichtlicher Form neben einander stellt; die *ethnographische*, welche die einzelnen Völker abgesondert behandelt; die *ethnographisch-synchronistische*, welche die Vorzüge beider Methoden zu vereinigen und deren Nachtheile zu vermeiden sucht. Vgl. *Wachsmuth*, ‚Entwurf einer Theorie der G.', 1820; *W. v. Humboldt*, ‚Ueber die Aufgabe des Geschichtschreibers', 1822; *Gervinus*, ‚Grundzüge der Historik', 1837; *Trächsel*, ‚Ueber das Wesen und Gesetz der G.', 1857; *Droysen*, ‚Grundriss der Historik', 1868.

Geschiebe, Gesteinstrümmer, durch Gletscher, Bäche, Flüsse und die Brandung fortgeführt und zum Theil abgerundet, zerrieben bisweilen durch Verkittung mittelst Kalk etc. zu *Konglomeraten* verbunden.

Geschlecht (Sexus), physiologisch der Gegensatz der Zeugungsverhältnisse (Ei und Spermatozoen); s. v. a. Gattung (genus) oder Sippe; historisch (stirps) Inbegriff von Individuen, die von einem gemeinschaftl. Stamme entspringen.

Geschlechtstheile (*Zeugungstheile, Sexualorgane*, Genitalia), die zur Erhaltung der Art erforderlichen Organe, bei allen höheren Organismen auf männliche und weibliche Individuen vertheilt. Das wesentliche Produkt der *weiblichen* G. ist das Ei, der *männlichen* der Same. Letzterer wird im *Hoden* gebildet und gelangt durch den *Samenstrang* in die *Samenbläschen* und von hier aus in die *Harnröhre*, durch welche er bei der Begattung zugleich mit dem Safte der *Vorsteherdrüse* (prostata) entleert wird. Das männliche Glied (penis) besteht aus einem lockeren Gewebe, welches sich bei der Erektion mit Blut füllt. Die *weiblichen* inneren G. liegen im kleinen Becken, sie bestehen aus der zwischen Harnblase und Mastdarm gelegenen *Gebärmutter* (uterus), von welcher seitlich die *Tuben* ausgehen, denen der *Eierstock* (ovarium), die Bildungsstätte des Eies, ansitzt. Die Höhle der Gebärmutter kommunicirt mit der *Scheide* (vagina); die äusseren G. bestehen aus den *grossen* und *kleinen Schamlippen*. In den Scheideneingang mündet die Harnröhre, hinter derselben liegt das *Jungfernhäutchen* (hymen). Das Ei gelangt durch die Tuben in den Uterus und trifft hier oder unterwegs mit dem Samen zusammen.

Geschmack, physiologisch derjenige Sinn, der durch in der Zunge gelegene Nerven ein Urtheil über gelöste, in die Mundhöhle gelangende Stoffe vermittelt; unter allen Sinnen der am wenigsten gekannte, da die Geschmacksempfindung nur schwer von Geruch- und Tasteindrücken zu sondern ist. Die Geschmacksempfindung bewirkt reflektorisch Speichelabsonderung.

Geschoss, s. *Gewehr;* auch s. v. a. Stockwerk.

Geschütz, s. *Kanone*.

Geschwindigkeit, die Grösse der Bewegung eines Körpers, gemessen in dem Weg, welchen er in einer bestimmten Zeit zurücklegt. Als Mass der Zeit dient die Sekunde, des Wegs der Fuss oder Meter.

Geschwornengericht, s. *Schwurgericht*.

Geschwür (Ulcus), scharf begrenzter Entzündungsherd, dessen Grund eitrig durchsetzt ist, und auf dessen Oberfläche sich Eiter und abgestorbene Gewebstheilchen abscheiden. Die Behandlung der G.e erfordert fast nur hohe Lagerung des betreffenden Theiles, Reinlichkeit und Ruhe.

Geschwulst (*Gewächs*, Tumor), krankhafte Neubildung von meist kugeliger Gestalt, welche die normalen Gewebe verdrängt, von sehr verschiedener Zusammensetzung.

Gesellschaftsinseln (*Societätsinseln*), Inselgruppe in Polynesien, 30½ QM. mit ca. 18,000 Ew.; zerfallend in eine *östl.* Gruppe: Tahiti, Eimeo, Maitea etc., seit 1847 unter dem Protektorat der Franzosen, und eine *westl.* Gruppe: Raiatea, Huahine, Bolabola, Tubai u. a., vom franz. Schutzbündniss ausgeschlossen. Die Ew. seit 1813 durch engl. Missionäre zum Christenthum bekehrt, mit Kirchen, Schulen und der Bibel in der Landessprache. Entdeckt 1606 von Quiros.

Gesellschaftsrechnung, Theil der Verhältnissrechnung, bezweckt Eintheilung einer Zahl nach gegebenen Verhältnissen.

Gesenke, vertiefte stählerne Formen, in welche das weissglühende Eisen beim Schmieden hineingeschlagen wird, um die Gestalt der Form anzunehmen.

Gesicht (*Gesichtssinn*, Visus), das Vermögen zu sehen, ermöglicht durch die normale Beschaffenheit des Auges und die Fähigkeit desselben, die Lichtschwingungen des Aethers in Vorstellungen über Grösse, Farbe und Entfernung der Dinge der Aussenwelt umzugestalten. Die Sammlung der Lichtstrahlen geschieht durch die brechenden Medien des Auges, entweder genau auf der Netzhaut oder vor und hinter derselben; im ersten Falle werden die Gegenstände deutlich gesehen, im anderen matt und mit

einem trüben Ringe umgeben (Zerstreuungskreise). Der *Gesichtswinkel*, nach dessen Grösse wir die Grösse des Gesehenen beurtheilen, wird aus 2 Linien gebildet, die vom äussersten Rande des betreffenden Gegenstandes nach dem Brennpunkte des Auges gezogen werden.

Gesichtskreis, s. *Horizont*.

Gesichtsrose, s. *Erysipelas*.

Gesichtsschmerz (Prosopalgia), heftiger Nervenschmerz der fünf Hirnnerven, welcher meist anfallsweise auftritt; er kann sämmtliche Empfindungsnerven vom Scheitel bis zum Unterkiefer betreffen und besteht oft Jahre lang fort. Ist Malariainfektion die Ursache, so dient am besten Chinin, sonst Behandlung mit dem konstanten elektrischen Strom, als letztes Mittel Ausschneiden des schmerzenden Nerven.

Gesichtstäuschungen, s. *Augentäuschungen*.

Gesichtswinkel (*Camperscher G.*), gebildet aus einer von der Stirn zur Mitte des Oberkieferzahnrandes und einer vom äusseren Gehörgange nach dem unteren Nasenrande gezogenen Linie; je grösser ders., desto intelligenter ist das Individuum, beim Kulturmenschen ca. 90°, beim Hottentotten ca. 65°.

Gesims (*Sims*), die hervorragende Einfassung oben (oft auch unten) am Rand einer Mauer, Wand, Thür, eines Fensters, einer Säule etc., aus mehreren Gliedern zusammengesetzt, meist blosse den Abschluss bezeichnende Verzierung. Man unterscheidet *Dachgesims* (auch *Haupt-* und *Kranzgesims*), unmittelbar unter dem Dache; *Gurtgesims*, zwischen 2 Stockwerken; *Fussgesims*, untere Einfassung, Sockel; *Giebelsims*, Gliederung der Giebelschenkel etc.

Gesneria *L.* (*Gesnerie*), Pflanzengattung der Personaten, mehrere meist brasil. Arten schönblühende Warmhauspflanzen.

Gespanschaft (von *Ispan*, Graf), s. *Komitat*.

Gespilderecht, s. v. a. Retrakt.

Gessler, *Albrecht*, genannt *G. von Bruneck*, der gewöhnlichen Angabe nach um 1300 kaiserl. Landvogt in Uri, wegen seiner Härte und Grausamkeit 1307 von Tell in der hohlen Gasse bei Küssnacht erschossen; nach *Kopp* (‚Urkunden etc.‘, 1835) sagenhaft.

Gessner, *Salomon*, Dichter, geb. 1. April 1730 zu Zürich, † das. 2. März 1787. Schr. Gedichte in schöner Prosa voll idyll., oft tändelnder Kleinmalerei, die grossen Beifall fanden: ‚Die Nacht‘ (1753), ‚Inkle und Yariko‘ (1756), ‚Idyllen‘ (1756), ‚Tod Abels‘ (1758); daneben treffl. Landschaftszeichner.

Gestänge, mehrere zu einem Ganzen verbundene Stangen bei Bohrwerken etc.

Gesta Romanorum (lat., d. i. Thaten der Römer), lat., um 1350 entstandene Sammlung von Erzählungen, Märchen, Legenden etc.; deutsch zuerst Augsb. 1498, im Originaltext herausg. von *Keller* 1842.

Gestation (lat.), Tragung; Schwangerschaft.

Gesteine (*Gebirgsarten, Felsarten*), Mineral- und Fossilaggregate, welche in bedeutenden Massen auftreten und einen wesentlichen Antheil an der Zusammensetzung grösserer Theile der Erdrinde haben; bestehen entweder aus nur einem Mineral (Gyps, Kalkstein) oder aus mehreren, die entweder leicht unterscheidbar sind (Granit) oder in so feinen Partikelchen auftreten, dass das Gestein gleichförmig erscheint (Basalt). Die aus gesonderten Mineralien bestehenden G. sind körnig oder schiefrig krystallinisch. Infolge ihrer Bildung (Schichtung) oder der Absonderung (s. d.) sind die G. durchklüftet und zerfallen oft in einzelne Stücke (lose G.). Diese können wieder vereinigt werden und bilden Breccien, Konglomerate, Sandsteine und *pelitische* G. Systematische Anordnung: A. *Anorganolithe*. I. Krystallinische G.: 1) einfache (Wasser, Salz, Gyps, Kalk, Spatheisenstein, Eisenerze, Magnesia, Magnesite, Quarzite, Hyalosithe); 2) gemengte (Sanidinite, Orthoklasite, Stilpnolithe, Quarzite, Amphibolithe, Hyperite, Diabasite, Melaphyre, Basaltite). II. Klastische G.: a) feste, 1) pseudoklastische (trachytische, porphyrische, diabasitische, melaphyrische, basaltische, quarzige, kalkige und Eisentrümmergesteine); 2) hemiklastische (Sanidin-, Basalttuffe, Sanidin-, Basalt-, Chlorolith-, Orthoklasitkonglomerate); 3) haloklastische (thonige, kalkige, kohlige Konglomerate, Sandsteine, Schiefer). b) Lose: 1) Blöcke, Gerölle, Sand; 2) Erdkrumen. B. *Organolithe*: Anthracite, Zoogenite (Koprolithen, Infusoriolithe). Vgl. *Cotta*, ‚Gesteinslehre‘, 2. Aufl. 1862; *Senft*, ‚Felsarten‘, 1857; *Ders.*, ‚Felsgemengtheile‘, 1868; *Zirkel*, ‚Petrographie‘, 1866; *Naumann*, ‚Geognosie‘, 2. Aufl. 1858—66, 3 Bde.

Gestikulation (lat.), Handbewegungen (*Gesten*) beim Reden; auch Geberdenspiel.

Gestion (lat.), Führung; *Gestio pro herede*, stillschweigendes Antreten einer Erbschaft.

Gestreng, ehemals Titulatur für Personen des niederen Adels, der Doktoren etc.

Gestrikland, Landschaft in Nordschweden, östl. von Dalarne; Hauptstadt Gefle.

Gestübe (*Gestübbe*), mit klaren Kohlen vermischter Lehm, Material für den Herd des Schmelzofens; beim Rösten und Schmelzen des Erzes fortgerissene Theile, die in der Gestübekammer gesammelt werden.

Gestüte (*Stutereien*), Anstalten zur Pferdezucht, zerfallen in *wilde, halbwilde* und *kultivirte* G. mit freier oder geregelter Fortpflanzung. *Militärgestüte* solche, in welche die zur Zeit brauchbarsten Stuten der Kavallerie zur Deckung abgeliefert werden.

Gesundheitsgeschirre, porzellanartige Töpferwaaren mit bleifreier Glasur.

Gethsemane, Meierei am Oelberg bei Jerusalem, Ort der Gefangennahme Jesu.

Getreide, die nutzbaren Samen von manchen Gräsern, bestehen aus der dreifachen Fruchtschale, der doppelten Samenhülle, dem grossen Albumen und dem kleinen Embryo; enthalten eiweissartige Stoffe (Kleber, bes. in der äussersten Albumenschicht und den Hüllen), Stärkemehl (im Albumen), Dextrin, Fett (im Embryo), Salze (bes. in den äusseren Schichten) und Zellstoff. Die quantitative Zusammensetzung wechselt nach Art und äussern Einflüssen sehr stark. Weizen aus dem Süden enthält mehr Kleber, Fett und Salze als der aus dem Norden, ebenso

Sommergetreide mehr als Wintergetreide. Getreidebau endet in Europa unter 70, Sibirien 60, Kamtschatka 50, im westl. Nordamerika unter 57, im östl. unter 52° n. Br., im Chimborazo bei 10,000', in den Nordalpen bei 3700', in den Südalpen bei 6000', am Harz bei 1800' Höhe. Am weitesten verbreitet Gerste. Vgl. *Langethal* (4. Aufl. 1866); *Jessen*, ‚Deutschlands Gräser etc.', 1863.

In 100 Theilen sind enthalten	Gerste	Weizen	Roggen	Hafer	Reis	Mais
Dextrin . . .	4,5	4,5	5,2	5,0	0,9	3,5
Stärkemehl . .	53,8	57,0	56,5	47,0	81,1	58,9
Zellstoff . . .	7,7	6,1	7,8	14,5	1,0	5,1
eiweissart. Körper	9,7	11,5	10,4	12,1	6,4	10,9
Fett	2,1	1,8	1,4	5,4	0,7	7,7
Mineralstoffe . .	2,5	1,7	1,8	2,8	0,8	1,1
Wasser	18,1	16,0	16,4	14,9	9,0	13,4

Getriebe, Zahnräder mit wenig Zähnen; bei Mühlen zwei einander gegenüber stehende und durch Stäbe verbundene Scheiben, zwischen welche die Zähne eines Zahnrades greifen (*Laterne, Trilling*).

Getriebene Arbeit (*Erztreiberei*), Zweig der Skulptur, darin bestehend, dass Platten von Erz stark erhitzt und dann mit dem Hammer auf der hintern Fläche so behandelt werden, dass die darzustellende Figur auf der vordern als Erhabenheit hervortritt. Bes. im 16. und 17. Jahrh. im Schwung (Benv. Cellini); neuere Werke die Victoria in Berlin und Brunonia in Braunschweig. Im Allgem. jetzt durch den Metallguss verdrängt.

Geum *L.* (*Nelkenwurz*), Pflanzengattung der Rosaceen. G. urbanum *L.*, *Benediktenkraut*, in Europa, liefert die officin. Nardenwurzel.

Geumatik (*Geustik*, gr.), Geschmacklehre.

Geusen, Bund niederländ. Edelleute gegen die von Spanien beabsichtigte Einführung der Inquisition, gestiftet 2. Nov. 1565; nahm, der Statthalterin Margarethe als ein ungefährlicher Haufe von Bettlern (gueux) bezeichnet, diesen Namen an und trug darauf bezügl. Erkennungszeichen (*Geusenpfennig*).

Gévaudan (spr. Schewodang), franz. Landschaft, Depart. Lozère; Hauptst. Mende. Die *Gebirge des G.*, 5290' h., Theil der Cevennen.

Geviertschein, s. *Aspekten*.

Gewächshäuser (*Treibhäuser*), Glasbauten zur Kultur ausländischer Pflanzen. *Kalthäuser* (Orangerie-, Winterhäuser, Konservatorien) mit 1—5° R. und *Kaphäuser* für ostasiat., südafrikan. und austral. Pflanzen mit 5—8° R. im Winter. *Lauwarme* mit 8—12° und *Warmhäuser* für trop. Pflanzen mit 10—17° im Winter. Letztere meist niedrig. Heizung durch Kanäle, Wasser etc.

Gewährschaft (*Gewährleistung*), Haftung für eine Zusicherung, insbes. beim Verkauf einer Sache etc. *Gewährsmängel*, beim Viehhandel Fehler, für welche der Verkäufer auch ohne Verabredung dem Käufer haften muss.

Gewässerte Zeuge (*moirirte* Z.), s. *Moirirung*.

Gewandung, in der bildenden Kunst die Bekleidung von Gestalten, bei bes. reicher Entwicklung von Falten auch *Faltenwurf* genannt; wird vom Künstler meist nach unmittelbarer Anschauung ausgeführt, indem er ein wirkl. Gewand über dem sogen. *Gliedermann* (Holzfigur mit stellbaren Gliedern) sich ordnet und danach modellirt und zeichnet; zerfällt in *antike* oder *ideale* G., wenn sie nach dem Vorbild der Alten behandelt wird, und *histor.* G., bei der man das histor. Kostüm zur Bekleidung wählt.

Gewebe (Tela), anatomisch jede gesetzmässige Anordnung von Elementarbestandtheilen (Zellen, Fasern etc.), welche in den nämlichen Theilen immer in derselben Weise wiederkehrt. Eintheilung der G. (nach Kölliker): *Zellgewebe* (Oberhaut und ächte Drüsen); *G. der Bindesubstanz* (einfache Bindesubstanz, cytogenes G., Schleimgewebe, fibrilläres Bindegewebe, Knorpel, Knochen); *Muskelgewebe* (glatte und quergestreifte Muskelfasern); *Nervengewebe* (Gehirn, Rückenmark und Nerven). In den höher entwickelten Organen finden sich meist verschiedene Arten der G. vereint.

Gewehr, Handfeuerwaffe, jetzt ausschliesslich gezogene Hinterlader: a) mit Zündhütchen (Westley-Richard, Green, Benjamin, Mont-Storm), b) mit Einheitspatrone, durch Schlag entzündet (Snider, Peabody, Remington, Werder, Wänzl, Comblain, Milbank-Amsler, Martini-Henry, Werndl, Henry-Spencer, Vetterli; letztere beide haben 2 Läufe, von denen einer als Magazin für Geschosse dient, welches das G. selbstthätig in den andern Lauf bringt); c) Zündnadeln mit horizontalem Stoss (Dreyse, Chassepot, Karle, Berdan, Petiti); d) mit senkrechtem Nadelstoss (Lenders, Lambin, Lindner). Perkussionskraft auf weite Entfernungen, rasante Flugbahn und schnelles Feuern sind erste Anforderungen. Bewaffnung der europ. Armeen: Deutschland *Dreyse* (Bayern *Werder*); England *Martini-Henry*; Russland *Karle*, *Berdan*; Frankreich *Chassepot*; Oesterreich *Wänzl*, *Werndl*; Schweiz *Amsler*, *Peabody*, *Vetterli*; Italien *Petiti*; Spanien und Griechenland *Remington*; Rumänien *Peabody*. Die ersten G.e waren Arkebusen (s. d.), verbessert durch Luntenschloss, Radschloss, Stein- oder Flintenschloss (1650), Patronen (1650), eiserne Ladestöcke (1730), konische Zündlöcher, Zündhütchen (Anfang des 19. Jahrh.). Gezogene G.e schon 1480 (Büchse mit gepflastertem Kugelschuss, im Gegensatz zur glatten, längeren *Flinte*). *Geschosse:* Kugel, dann längliche, Expansionsgeschosse (mit Spiegel Minié, ohne Spiegel hessisches und Nessler-G.), Kompressionsgeschosse, bolzenförmige; bei den neuesten G.en Hinterladung, fast so alt wie die Feuerwaffe, praktisch zuerst durch *Dreyse* für das Militär, durch *Lefaucheux* für die Jagd verwendet. Vgl. *Plönnies* (1865—67) *Neumann* (1867), *Mattenheimer* (1867), *Schmidt* (1867).

Geweih, s. *Hirsch*.

Gewerbegerichte (*Fabrikgerichte*), in Frankreich (conseils des prud'hommes) und in den Rheinlanden Gerichte, denen die Entscheidung geringfügiger Rechtsstreitigkeiten und Differenzen bes. zwischen den

Fabrikanten u. den Arbeitern und unter diesen obliegt, mehr Schiedsgerichte als eigentliche Gerichtshöfe. Ihre Beisitzer Arbeitgeber und Arbeiter, ein juristisch gebildeter Verwaltungsbeamter meist Vorsitzender.

Gewerbeschulen, Anstalten zum Unterricht in den zum Betrieb der Gewerbe und Künste nöthigen Kenntnissen und Fertigkeiten, entweder *niedere*, die sogen. Sonntagsschulen für Lehrlinge und Gesellen, oder *höhere* zur wissenschaftlich-technischen Vorbildung für den höheren Gewerbsbetrieb, als solche zum Theil mit Realschulen als deren oberste Klassen verbunden, zum Theil selbständige Anstalten mit 3 oder 4 Klassen.

Gewerbesteuer, s. *Steuern*.

Gewerbe- und Handelskammern, berathende, aus Sachverständigen zusammengesetzte Behörden zu Vertretung der Interessen des Handels und der Gewerbe, zuerst in Frankreich, seit 1848 in Preussen, 1850 in Oesterreich, 1853 in Bayern, 1854 in Würtemberg, 1861 in Sachsen eingeführt. Aehnliche Bestimmung haben die in Preussen 1849 eingerichteten *Gewerberäthe*.

Gewere, ursprüngl. Bekleidung; dann Einkleidung (Einsetzung) in den Besitz eines Grundstücks; auch der Besitz selbst.

Gewerk, s. v. a. Zunft, Innung. *Gewerkschaft*, im Bergbau Genossenschaft zum gemeinschaftlichen Betrieb einer Grube etc.

Gewicht, die Grösse des Drucks, den ein Körper auf seine Unterlage ausübt. *Specifisches* G. (Eigenschwere) die Zahl, welche angibt, wie viel mal ein Körper schwerer ist als ein ihm gleiches Volumen Wasser oder Luft. Zur Bestimmung des spec. G.s wiegt man feste Körper in der Luft, dann, an einem Faden hängend, in Wasser und dividirt mit der Differenz in das *absolute* G. Das spec. G. von Flüssigkeiten bestimmt man mit dem Aräometer (s. d.) oder *Pyknometer* (Fläschchen, welches 1000 Gran Wasser hält, mit der zu untersuchenden Flüssigkeit gefüllt und dann gewogen wird).

Gewissensehe, eheliche Verbindung, geschlossen ohne die gesetzliche äussere Form, nur auf Grund gegenseitigen Vertrauens.

Gewitter, von elektrischen Entladungen begleiteter atmosphärischer Niederschlag, entsteht bei sehr schneller Verdichtung des in der Luft enthaltenen Wasserdampfes, daher sind G. am häufigsten, wann und wo es am wärmsten ist und die grössten Dampfmassen in der Luft sich finden. In den Polargegenden fehlen G. Bei uns am häufigsten, wenn Südwind durch kalten Nordwind verdrängt wird. Daher vor dem G. die Schwüle (zwei Winde gegeneinander), nach dem G. die Abkühlung, welche fehlt, wenn Nordwind durch Südwind verdrängt wird. Der *Blitz* schlägt von Wolke zu Wolke oder zur Erde nieder, nachdem durch elektrische Vertheilung (s. *Elektricität*) die Spannung sehr hoch geworden ist, er dauert weniger als $^1/_{1000}$ Sekunde und erzeugt Ozongeruch. Der *Donner* entsteht durch die Vibrationen der gewaltsam erschütterten Luft gleichzeitig mit dem Blitz und ist etwa 4 Meilen weit hörbar. Der Blitz ist so viel mal 1000′ entfernt, als Sekunden zwischen der Wahrnehmung des Blitzes und des Donners vergehen. *Wetterleuchten* ist meist Wiederschein entfernter G. Der *Blitzableiter* hat eine Auffangstange mit vergoldeter Spitze (schützt auf eine Entfernung, welche der $1^1/_2$—2fachen Höhe gleich ist, um welche sie die höchsten benachbarten Theile des Gebäudes überragt) und eine eiserne Ableitungsstange, welche am besten mehrarmig in Grundwasser mündet. Ein Blitzableiter vermindert die Zahl der Blitzschläge durch Ausgleichung der Elektricitäten, ein schlecht konstruirter kann die Gefahr vergrössern. Vgl. *Klein*, ‚Das G.‘, 1871.

Gewölbe, aus keilförmigen, sich gegenseitig stützenden Steinen (*Wölbsteinen*) in Bogenform zusammengesetzte Ueberdeckung von Räumen. Hauptarten: *Tonnengewölbe*, nach einem halben Kreisbogen geformt; *Kappengewölbe*, nach einem flachern Kreissegment oder gedrückten Bogen gebildet; *Kreuzgewölbe*, entstehend aus 2 sich durchschneidenden Tonnengewölben (Grundform 4eckig; die Durchschneidungslinien heissen *Gratbögen*, die sphär. glatten Gewölbflächen dazwischen *Kappen*); *Sterngewölbe*, Kreuzgewölbe, aus einer grossen Anzahl von Graten und Kappen sternförmig zusammengesetzt (Grundform vielseitig); *Kuppel*- oder *Kesselgewölbe*, dessen Durchschnitte lauter kongruente Durchschnittsfiguren, insbes. gleiche Halbkreise bilden (Grundform kreisrund); *Chorgewölbe*, eine halbe Kuppel, *Nischengewölbe*, eine Viertelkuppel bildend; *Spiegelgewölbe*, Kreuzgewölbe, dessen oberer Theil fortgeschnitten und durch eine flache Decke (*Spiegel*) ersetzt ist; *Mulden*- oder *Walmgewölbe*, Tonnengewölbe, an den Enden nicht durch Schildmauern, sondern durch Wölbungen begrenzt (muldenförmig); *Fächergewölbe* (s. d.).

Gewölle, Ballen, die im Magen der Raubvögel aus den Federn u. Haaren des Raubes entstehen und wieder ausgespieen werden.

Gewohnheitsrecht, Inbegriff derjenigen Rechtsnormen, welche ohne das ausdrückliche Gebot der gesetzgebenden Gewalt in Geltung sind, insbes. solcher, welche unmittelbar in dem Bewusstsein eines ganzen Volks leben. Vgl. *Puchta*, ‚Das G.‘, 1828—37.

Gewürze, vegetabilische Stoffe, welche durch Gehalt an ätherischen Oelen oder scharfen Stoffen Speisen wohlschmeckender machen und den Verdauungsprozess anregen, in zu grossen Mengen genossen aber häufig Entzündungszustände herbeiführen. Lösliche oder koncentrirte G. sind mit Schwefelkohlenstoff bereitete Extrakte der G.

Gewürzinseln, s. *Molukken*.

Gewürznelken (*Nägelein*, Caryophylli), Blüthenknospen von Caryophyllus aromaticus, braun, schmecken feurig aromatisch, enthalten bis 25 % ätherisches Oel; die besten aus Amboina und Zanzibar. Gesammtproduktion 2 Mill. Pfd., ausser den sofort auf Oel verarbeiteten. Weniger aromat. die Blüthenstiele (*Nelkenstengel*, Fusti) und die Früchte (*Mutternelken*, Anthophylli).

Gewürznelkenöl, farbloses, im Alter

bräunliches ätherisches Oel der Gewürznelken, kommt aus Ostindien, ist schwerer als Wasser, schmeckt brennend, enthält Nelkensäure; wie Gewürznelken benutzt.

Gewürzrindenbaum, s. *Wintera*.

Gfrörer, *Aug. Friedr.*, Geschichtschreiber, geb. 5. März 1803 zu Calw, seit 1846 Prof. zu Freiburg, entschiedener Vertreter kathol. hierarch. Tendenzen, 1848 Mitglied des deutschen Parlaments, trat 1853 zur kathol. Kirche über; † 10. Juli 1861. Schr. ‚Gustav Adolf' (4. Aufl. 1862); ‚Geschichte des Urchristenthums' (1838, 3 Bde.); ‚Allgemeine Kirchengesch.' (1841—46, 4 Bde.); ‚Gesch. der ost- und westfränk. Karolinger vom Tode Ludwigs des Frommen bis Konrad I.' (1858, 2 Bde.); ‚Urgeschichte des menschl. Geschlechts' (1855, 2 Bde.); ‚Papst Gregor VII. etc.' (1859—64, 7 Bde.); ‚Gesch. des 18. Jahrh.' (herausg. von *Weiss*, 1862, 3 Bde.) u. A.

Ghadames, wichtige Handelsstadt in Tripolis, an der gegenwärtig bedeutendsten Handelsstrasse von Tripolis und Algier nach Timbuktu, Kano, Bornu, Wadai, 10,000 Ew.

Ghardeia, wichtige Handelsstadt im südl. Algerien, in der Oase Wad Mzab, 14,000 Ew.

Ghasël, pers. Dichtform, von *Rückert* und *Platen* in die deutsche Literatur eingeführt; besteht in der Wiederkehr desselben Endreims, der in den zwei ersten Zeilen sich ankündigt und dann in den gleichen Zeilen (4, 6, 8 etc.) wiederkehrt, während die ungleichen Zeilen (3, 5, 7 etc.) reimlos bleiben.

Ghasna *(Ghizni)*, Stadt im nordöstl. Afghanistan, 10,000 Ew.; unter den *Ghasnawiden* eine der blühendsten Städte Asiens.

Ghasnawiden *(Ghasnewiden)*, erste mohammedan. Dynastie in Indien, genannt nach der Stadt Ghasna (s. d.), gegründet von einem horikischen Türken Alp-Tekin, der sich von den Samaniden unabhängig machte († 975). Dazu gehörten: des Gründers Schwiegersohn *Sebik-Tekin* († 997), der Kabul und Peschawer und andere Gebiete eroberte; *Mahmud*, Sohn des Vor., der die Samanidendynastie stürzte († 1028 [1030]); *Massud I.*, welcher einen grossen Theil von Persien eroberte, aber Irak, fast ganz Transoxanien und Khorasan an die Seldschuken verlor. Seitdem Verfall des Reichs unter fortwährenden Angriffen der Seldschuken. Der letzte ghasnawid. Herrscher *Khosru-Malek*, 1186 von dem Ghuriden Ghaiath-ed-din besiegt und getödtet.

Ghats (d. i. Pässe, Treppen), Name der Gebirgszüge in Hindostan, welche, der östl. und westl. Küste des Dekan *(Ost-* und *West-ghats)* parallel ziehend, das innere Hochland umschliessen und sich im S. zum Nilagirigebirge (8497' h.) vereinigen.

Ghazipur, Stadt in der brit.-ostind. Präsid. Agra, am Ganges, 38,573 Ew.

Gherardesca, *Ugolino*, Haupt der ghibellin. Partei zu Pisa, regierte als Generalkapitän der Republik gewaltthätig, ward Juli 1288 mit zwei Söhnen und zwei Enkeln in einem vom Erzbischof Ubaldini veranlassten Aufstand gefangen genommen und † in dem Thurm von Gualandi mit den Seinigen den Hungertod.

Ghetto (ital.), das Judenviertel, die Judengasse.

Ghibellinen (deutsch *Waiblinger*, von der hohenstauf. Burg Waiblingen), ehedem in Italien Name der Hohenstaufen- oder Kaiserpartei, im Gegensatz zu den *Guelfen (Welfen)*, der Partei des Papstes. Der Kampf zwischen beiden, bes. in den Städten Oberitaliens sehr heftig, überdauerte die Herrschaft der Hohenstaufen.

Ghiberti, *Lorenzo*, ital. Bildhauer und Bildgiesser, geb. 1378 zu Florenz, † um 1455. Berühmtestes Werk die Bronzethür des Baptisteriums San Giovanni in Florenz; schrieb auch ein Werk über Bildhauerkunst.

Ghika, *Helena*, Fürstin, pseudon. *Dora d'Istria*, ber. Schriftstellerin, geb. 22. Jan. 1828 in Bukarest, Tochter des Walacheifürsten Michael G., bildete sich 1841—48 im Ausland, vermählte sich 1849 mit dem Fürsten Koltzow-Massalsky, lebte meist in Italien. Ihre Werke ausgez. durch wissenschaftl. Gediegenheit, freisinnige Anschauung der Weltverhältnisse u. ein ungewöhnliches Talent der Darstellung. Hervorzuheben: ‚La vie monastique dans l'Église orientale' (2. Aufl. 1858), ‚Les femmes en Orient' (1860), ‚Des femmes par une femme' (1865, 2 Bde.), ‚La suisse allemande' (1856), ‚Excursions en Roumélie et en Morée' (1863, 2 Thle.) u. A.

Ghilân *(Gilân)*, pers. Prov., schmaler Küstenstrich am kasp. Meer, mit Reisbau und bewaldeten Bergen. Hauptstadt Rescht.

Ghirlandajo, *Domenico*, ital. Maler, geb. 1451 zu Florenz, † 1495. Charaktervolle Frescobilder (z. B. das Leben der Maria und Johannes des Täufers). Auch sein Sohn *Rudolfo G.*, geb. 1485, † 1560, Schüler von Fra Bartolommeo, talentvoller Maler.

Ghurien *(Ghuriel)*, Landschaft in Transkaukasien, südöstl. am schwarzen Meere, 71 QM. und ca. 30,000 Ew.; das alte Colchis.

Giallo (ital., spr. Dschallo), blassgelb; *g. antico*, der gelbe Marmor der Antiken.

Giants Causeway (spr. Dscheiänts Kahsueh, d. i. Riesendamm), ein ins Meer sich erstreckender, aus Basaltsäulen gebildeter Damm an der Nordostküste Irlands (Grafsch. Antrim), bis über 400' steil ansteigend.

Giaur *(Ghiaur)*, Ungläubiger, türkischer Schimpfname für alle Nichtmohammedaner.

Gibbon (spr. Ghibb'n), *Edward*, engl. Geschichtschreiber, geb. 27. April 1737 zu Putney in Surrey, unter dem Ministerium North Lord Commissioner of trade; † 16. Jan. 1794 zu London. Hauptwerk: ‚History of the decline and fall of the Roman Empire' (1782—88, 6 Bde.; neue Ausg. 1869, 3 Bde.; deutsch von *Sporschil*, 4. Aufl. 1863). ‚Autobiography' (neue Ausg. 1869).

Gibraltar (arab. *Gebel al Tarik*, d. i. Fels des Tarik, im Alterth. *Mons Calpe)*, Vorgebirge an der südlichsten Spitze der span. Landsch. Andalusien, an der *Meerenge von G.* (2 M. br.), die das atlant. mit dem mittelländ. Meer verbindet, ein 1439' hoher, nur von der Westseite ersteigbarer, mit dem Festland durch einen schmalen Isthmus verbundener Felsen, von den Engländern zu einer unüberwindlichen Festung

umgeschaffen. Am Fusse die *Stadt* G., 17,750 Ew.; Freihafen. Stadt und Festung 710 vom maurischen Feldherrn Tarik-Abenzaca gegr., im 14. Jahrh. von den Spaniern erobert, seit 4. Aug. 1704 (span. Erbfolgekrieg) im Besitz der Engländer. Vom 21. Juni 1779 bis 6. Febr. 1783 vergeblich von Spaniern und Franzosen belagert.

Gibson (spr. Gibs'n), *John*, engl. Bildhauer, geb. 1791 bei Conway (Wales), seit 1818 in Rom, † das. 27. Jan. 1866. Zahlr. mythol. Figuren, Marmorstatue der Königin Victoria (mit bemalter Gewandung), Bildsäulen von R. Peel, Huskisson u. A. Biogr. von *Eastlake* (1870).

Gicht (*Podagra*, Arthritis, la goutte), periodisch auftretende schmerzhafte Anschwellung in den kleinen Gelenken, bedingt durch Ablagerung von Harnsäure in denselben; entsteht infolge zu reichlicher Nahrungszufuhr und reichlichen Weingenusses. Je nachdem die Krankheit an der grossen Zehe, der Hand, der Schulter, dem Knie beginnt, nennt man sie *Podagra, Chiragra, Omagra, Gonagra.* Nach mehreren Wiederholungen der Anfälle geht die G. in die sogen. irreguläre, chronische Form über, und es kommt zu bleibenden Gelenkschwellungen. Behandlung: Aenderung der Lebensweise, Genuss reizloser Speisen, Wassertrinken, Bewegung. Die sogen. Arthritis pauperum, *G. der Armen*, besteht in Knochenwucherung der Gelenkenden. Vgl. *Rheumatismus*.

Gicht, die obere Oeffnung des Hohofens.

Gichtbeere, s. v. a. Ribes nigrum.

Gichtgase, Flammen, die aus einem hüttenmännischen Ofen unbenutzt entweichen, bes. die aus der Gicht (s. d.) entweichenden Gase, enthalten Kohlenoxyd, Kohlenwasserstoff, Wasserstoff, sind brennbar und dienen, passend aufgefangen und abgeleitet, als Brennmaterial beim Puddeln.

Gichtpapier, mit Pech- und Terpentinmischung überzogenes Papier, wird gegen Gicht und Rheumatismus angewandt.

Gichtrübe, s. v. a. Bryonia alba.

Gichttaffet, wie Wachstaffet zubereiteter Taffet, dient zum Einhüllen der von Gicht und Rheumatismus befallenen Glieder.

Gideon, Held und Heerführer (Richter) der Israeliten, befreite sein Volk von der siebenjährigen Herrschaft der Midianiter.

Giebel, *Christian Gottfr. Andr.*, Zoolog, geb. 13. Sept. 1820 in Quedlinburg, seit 1861 Prof. der Zoologie in Halle. Eifriger Vertreter der Theorie von der allmähligen Vervollkommnung der organ. Welt. Schr. ‚Allgem. Paläontologie‘ (1852); ‚Odontographie‘ (1854); ‚Die Säugethiere‘ (1853—55); ‚Lehrb. der Zoologie‘ (3. Aufl. 1865); ‚Naturgeschichte des Thierreichs‘ (1858—63, 5 Bde.) u. A.

Giebelfeld, s. *Frontispice*.

Giebichenstein, histor. merkwürdiges, jetzt verfallenes Bergschloss bei Halle, an der Saale. Sage vom Landgrafen Ludwig II. von Thüringen, der, das. gefangen gehalten, durch einen Sprung hinab in die Saale sich befreite (daher der ‚Springer‘). Dabei *Dorf* G. mit bedeutender Domäne, 2682 Ew.

Gieren, das unregelmässige Abweichen des Schiffs von seinem Lauf, Folge fehlerhaften Baues oder Steuerns.

Giesebrecht, *Friedr. Wilh. Benjamin von*, Geschichtschreiber, geb. 5. März 1814 in Berlin, seit 1857 Prof. der Geschichte zu Königsberg, seit 1862 zu München. Hauptwerk: ‚Geschichte der deutschen Kaiserzeit‘ (1860 ff.); Uebersetzung der fränk. Geschichte Gregors von Tours (1851).

Giessbach, berühmter Wasserfall im Kanton Bern, an der Nordseite des Faulhorns; fliesst zum brienzer See.

Giessen, Hauptstadt der hess. Prov. Oberhessen, ehedem Festung, am Einflusse der Wieseck in die Lahn, 10,218 Ew. Universität (seit 1607).

Giesspuckel, nach unten spitz zulaufendes Gefäss für geschmolzene Massen.

Gift (Venenum, Virus), jeder Stoff, der, in hinreichender Menge dem Gesammtkörper oder seinen Theilen einverleibt, auf diesen schädliche Wirkungen äussert. Ist das G. Krankheitsprodukt, so heisst es *Contagium; Miasmen* sind Ansteckungsstoffe, die, ausserhalb des Körpers erzeugt, Krankheiten veranlassen. Die G.e werden in narkotische, ätzende, drastische und erregende, besser in Blut- und Nervengifte eingetheilt. Vergiftung heisst der durch die Giftwirkung hervorgerufene Zustand; die Behandlung bezweckt zunächst Entfernung des G.es aus dem Körper durch Erregen von Brechen oder durch mechanische Wegschaffung, Unwirksammachung des G.s durch bestimmte Mittel (Gegengifte), Behandlung der bereits hervorgerufenen Symptome. Vgl. *Orfila* (1853), *Otto* (1870), *Taylor* (deutsch von *Seydeler*, 1863), *Husemann* (1870—71).

Giftbaum, s. *Antiaris*.

Giftfang, Schornstein, in welchem sich beim Rösten arsenikhaltiger Erze der mehlartige weisse Arsenik absetzt.

Gifthütten, Hüttenwerke zur Gewinnung arseniger Säure und anderer Arsenpräparate.

Giftpflanzen, Pflanzen, welche mehr oder weniger giftig wirkende Substanzen enthalten, zum Theil wichtige Arzneipflanzen. Deutschland hat deren etwa 40, davon die stärksten: Lactuca virosa, Atropa Belladonna, Hyoscyamus niger, Datura Stramonium, Solanum nigrum, Conium maculatum, Aethusa Cynapium, Cicuta virosa, Digitalis purpurea, Ledum palustre, mehrere Ranunculusarten, Helleborus niger, Aconitum Napellus und Lycoctonum, Colchicum autumnale, Veratrum album, Paris quadrifolia, Euphorbiaarten, Daphne Mezereum, Arum maculatum und mehrere Pilze. Vgl. *Dietrich*, (1826), *Hartinger* (1861), *Patek* (1866).

Giftstein, Arsenikkies; arsenikalischer Ofenbruch, welcher sich beim Reinigen der Metalle von Arsenik bildet; Bezoar.

Giftsumach, s. v. a. Rhus Toxicodendron.

Giftwurzel, s. *Dorstenia*.

Gig, einspänniger, zweirädriger offener [Gabelwagen.

Giganten (gr.), in der griech. Mythologie riesenhaftes, wildes, den Göttern feindliches Geschlecht, nach Hesiod Söhne der Gäa,

thürmten Berge auf Berge, um den Olymp zu stürmen, wurden von den Blitzen des Zeus niedergeschmettert oder unter vulkan. Inseln begraben. *Gigantomachia*, Riesenkampf.

Gijon (spr. Jichon), Stadt in der span. Prov. Oviedo, am atlant. Ocean, 10,378 Ew., Haupthafen- und Handelsplatz von Asturien.

Gila, Nebenfluss des Colorado, in Neumexiko und Arizona, 90 M. lang.

Gilân, s. *Ghilân*.

Gilbertsinseln, Koralleninselgruppe in Polynesien, unter dem Aequator. Etwa 60,000 Ew.

Gilbkraut, Färberginster, Schöllkraut.

Gil Blas (spr. Schil Bla), kom. Roman von Lesage (s. d.).

Gilde (altsächs.), Genossenschaft, Verbrüderung; Innung oder Zunft.

Gilead (a. G.), Gebirge in Palästina, jenseits des Jordans; auch das ganze Ostjordanland.

Gilet (fr., spr. Schileh), Jacke ohne Aermel, Weste.

Gilgit, Landschaft im westl. Hochasien.

Giljaken, ostasiat. Fischer- und Jägervolk, am untern Amur, den Korjäken verwandt.

Gillisland, grosses Nordpolarland, 20 M. östl. von Spitzbergen, 1707 zuerst vom Holländer Gillis erblickt, 1864 vom Schweden Nordenskjöld neu entdeckt und von Heuglin 1870 genauer einvisirt, wird wahrscheinlich noch vom Golfstrom bespült; gegenwärtig (Juli 1871) Ziel einer österreich. Expedition.

Gilly (spr. Schilji), Fabrikstadt in der belg. Prov. Hennegau, 15,598 Ew.

Gilolo, Insel, s. v. a. Dschilolo.

Gimlans, langhaarige türk. Fussteppiche.

Gimignano (spr. Dschiminj-), *Vincenzo da San*, eigentl. *Tamagni*, ital. Maler, Schüler und Gehülfe Raphaels; † um 1530. Seine Werke sehr geschätzt, aber selten.

Gimpe (*Gimpf*), Besatzschnur.

Gimpel (Pyrrhula *Briss.*), Gattung der Sperlingsvögel (Finken). *Dompfaffe* (P. rubricilla *Pall.*), 6½", in Europa, Sibirien, Japan, bei uns häufiger Zug- und Strichvogel, beliebter Stubenvogel (gelehrte G.) *Hakenkreuzschnabel, Hakengimpel* (P. enucleator *L.*), 8½", im hohen Norden, selten im Winter bei uns. *Grünfink, Girlitz* (P. serinus *L.*), 5", in Süd- und Mitteleuropa.

Gin (spr. Dschin, von *Genever*), engl. Nationalgetränk, über Gewürzen destillirter Branntwein, reich an ätherischen Oelen.

Gingang (*Gingham*), baumwollene glatte, gestreifte oder gewürfelte Gewebe; mit Seidenfäden durchschossen: *Indiennes*.

Ginsengwurzel (*Kraftwurzel*), chines. Reizmittel aus Nordchina, Japan, Nepaul, stammt von Panaxarten; die amerikan. von Panax quinquefolia ist ganz indifferent.

Ginster, s. *Genista*.

Gioberti (spr. Dscho-), *Vincenzo*, ital. Gelehrter und Staatsmann, geb. 5. April 1801 in Turin, seit 1831 Kaplan am Hofe Karl Alberts von Sardinien, von den Jesuiten der Theilnahme an den Plänen des sogen. ‚jungen Italiens' verdächtigt und exilirt. März 1848 zurückgerufen, trat er in die Kammer und ward Mai deren Präsident, Okt. Präsident des ital. Nationalkongresses zu Turin, Dec. Minister; lebte später zu Paris in freiwilligem Exil; † 26. Okt. 1852. Bedeutender Denker und eifriger Kämpfer für Italiens nationale Unabhängigkeit. Hauptwerke: ‚Del primato civile e morale degl' Italiani' (1843); ‚Il Gesuita moderno' (1849, 8 Bde.; deutsch 1848—49, 3 Bde.); ‚Del rinnovamento civile d'Italia' (1851, 2 Bde.). Schriften gesammelt (1843—45, 9 Bde.); nachgelassene Schr. (1859 f.).

Giordano (spr. Dschor-), *Luca*, ital. Maler, geb. 1632 zu Neapel, † das. 1704; ahmte die verschiedensten Meister täuschend nach (‚Proteus der Maler'). [*Barbarelli*.

Giorgione (spr. Dschordsch-), Maler, s.

Giornico (spr. Dschor-, deutsch *Irnis*), Flecken im Kant. Tessin, 750 Ew.; 28. Dec. 1478 *Sieg* der Schweizer (600) über die Mailänder (14,000) unter Graf Torello.

Gipfeldürre, Krankheit der Holzgewächse, besonders des Nadelholzes bei schlechtem Boden, zu starker Beschattung, zu dichtem Stand, Verletzungen, anhaltender Dürre.

Giraffe (*Kamelparder*, Camelopardalis *L.*), Thiergattung der Wiederkäuer. *Gemeine G.* (C. Giraffa *L.*), 18—20', familienweise im heissen Afrika, das höchste Landthier.

Girande (fr., spr. Schirangd), Gruppe Wasserstrahlen bei Springbrunnen.

Girandole (fr., spr. Schirangdohl), bei Lustfeuerwerken eine Feuergarbe aus Hunderten und Tausenden von Raketen.

Girardin (spr. Schirardäng), 1) *Franç. Aug. St. Marc*, franz. Publicist, geb. 21. Febr. 1801 zu Paris, nach der Julirevolution 1830 Vertreter Guizots an der Sorbonne, 1834 Deputirter, 1840 Akademiker, später Mitglied des Oberstudienraths. Schr. ‚Tableau de la marche et des progrès de la littérature française au XVIième siècle' (1828); ‚Mélanges de littérature et de morale' (1840, 2 Bde.); ‚Cours de littérature française' (1851) u. A. — 2) *Emile de G.*, franz. Publicist, geb. 27. Juni 1806 in der Schweiz, angebl. illegitimer Sohn des royalist. Generals Alexandre de G., ward 1834 Kammerdeputirter, gründete das Journal ‚La Presse' als Organ der konservativen Politik, schloss sich nach der Februarrevolution 1848 der republikanischen Partei, als Mitglied der Nationalversammlung 1849—51 der Bergpartei an. Nach 2. Dec. 1851 aus Frankreich verbannt, kehrte er Febr. 1852 nach Paris zurück, leitete wieder die oberste Redaktion der ‚Presse' bis 1856. Später Gegner des Imperialismus und Chauvinist, gründete er das Journal ‚Liberté', 1870 einer der heftigsten Schürer des Kriegs.

Girardon (spr. Schirardong), *Franç.*, franz. Bildhauer, geb. 16. März 1628 zu Troyes, † 1. Sept. 1715 zu Paris als Kanzler der Akademie. Hauptwerke: Richelieus Grabmal (Sorbonnenkirche), Ludwigs XIV. Reiterstatue (in der Revolution zertrümmert).

Girgeh, Stadt, s. *Dschirdscheh*.

Girgenti (spr. Dschirdsch-), sicil. Prov., 70,1 QM. und 272,015 Ew. Die *Hauptstadt* G., das alte Agrigent, 15,925 Ew. Hafen.

Girlitz, s. *Gimpel*.

Giro (ital., spr. Dschi-), Kreis, das Indossament (s. d.) oder die Uebertragung eines Wechsels auf einen Andern. *Girant*, der,

welcher einen girirten Wechsel an einen Andern indossirt; *Girat*, der, an welchen das Indossament gerichtet ist. *Girobanken*, s. *Bank*.

Girodet-Trioson (spr. Schirodä-Triosong), *Anne Louis de Coussy*, franz. Historienmaler, geb. 5. Febr. 1767 zu Montargis, Schüler Davids (neben Gérard der berühmteste); † 9. Dec. 1824 zu Paris. Zahlreiche Werke (Sündfluthscene, Empörung zu Kairo, Atala, die Heerführer der Vendée etc.).

Gironde (spr. Schirongd), der Unterlauf der Garonne (s. d.). Das franz. *Depart.* G., 176,2 QM. und 701,855 Ew. Hauptstadt Bordeaux.

Girondisten (spr. Schirongd-), Name der gemässigt republikan. Partei in der ersten franz. Revolution, deren Hauptwortführer dem Depart. Gironde angehörten. Es waren dies Vergniaud, Guadet, Gensonné, Grangeneuve und Ducos, denen sich dann ausser Brissot und Roland und deren Anhängern hervorragende Mitglieder des Centrums, Condorcet, Fauchet, Lasource, Isnard, Kersaint und Henri Larivière anschlossen. Die G. bildeten im Konvent die äusserste Rechte, stimmten zwar für den Tod des Königs, suchten ihn aber durch Appellation an das Volk zu retten. Von den Jakobinern gestürzt, suchten sie vergebens eine Schilderhebung zu ihren Gunsten zu veranlassen. Am 24. Okt. 1793 ward der Prozess gegen sie eröffnet, am 31. wurden 21 G. guillotinirt, der Rest später. Vgl. *Lamartine* (1847, 8 Bde.) und *Granier de Cassagnac* (1860).

Gisëke, *Robert*, Schriftsteller, geb. 15. Jan. 1827 zu Marienwerder, seit 1863 in Berlin. Schr. Romane: ‚Moderne Titanen‘ (1850), ‚Pfarrröschen‘ (1851), ‚Käthchen‘ (1864) etc.; Dramen: ‚Moritz von Sachsen‘ (1860), ‚Dram. Bilder aus der deutschen Geschichte‘ (1865).

Giskra, *Karl*, österr. Staatsmann, geb. 1822 in Mährisch-Trübau, erst Prof. der polit. Wissenschaften zu Wien, 1848 Mitglied des frankf. Parlaments (linkes Centrum), seit 1859 Advokat zu Brünn, 1860 Abgeordneter zum österr. Reichsrath, hier Führer der deutsch-mähr. Partei; vom 30. Dec. 1867 bis 12. April 1870 Minister des Innern.

Gitschin, Kreis im östl. Böhmen, 54 QM. und 334,897 Ew. Die *Hauptstadt* G., an der Cydlina, 5715 Ew. Nachtgefecht 29. Juni 1866.

Giulio Romano (spr. Dschu-), eigentl. *Pippi*, ital. Maler und Architekt, geb. 1492 in Rom, talentvollster Schüler und Gehülfe Raphaels, nach dessen Tode in Mantua thätig, wo er eine wilde, oft anstössige Manier annahm; †1546. Hauptwerke: mythol. Fresken und Altarbilder (Rom), Madonna (Dresden, Stephanus (Genua). Bauten: Villa Madonna (Rom), Palazzo del Te (Mantua).

Giurgĕwo (spr. Dschurdsch-), Handelsstadt in der Walachei, an der Donau, 10,557 Ew.

Giusti (spr. Dschu-), *Giuseppe*, ital. polit. Dichter, geb. 12. Mai 1809 zu Monsuñano bei Pescia, † 31. März 1850 zu Florenz. Der ‚Béranger Italiens‘. Seine ‚Versi‘ (1845 und öfter) durch Kraft und Prägnanz des Stils ausgezeichnet; hervorzuheben die satir. Rhapsodie ‚Gingillino‘ (d. i. Kriecher).

Giusto (spr. Dschu-), dem Tempo gemäss.

Givet (spr. Schiwä), feste Stadt im franz. Depart. Ardennen, an der Maas, dicht an der belg. Grenze, mit der gegenüberliegenden Festung *Charlemont* 6404 Ew.

Gizeh, Ort, s. *Dschiseh*.

Glace (fr., spr. Glas), Eis; *glaciren*, mit einer glatten glänzenden Fläche überziehen.

Glacies Mariae, s. v. a. Gypsspath, s. *Gyps*.

Gladbach, 1) (*Mönchen-G.*) Kreisstadt im preuss. Regbz. Düsseldorf, an der Niers, 22,149 Ew. Hauptsitz der rheinischen Maschinenspinnerei und Weberei. — 2) Stadt im preuss. Regbz. Köln, Kr. Mülheim, 5899 Ew.

Gladiatoren (lat.), bei den Römern Fechter, welche in den öffentl. Kampfspielen mit einander kämpften (Sklaven, Kriegsgefangene).

Gladii jus (lat.), das Recht, die Todesstrafe zu verhängen. *G. poena*, Enthauptung.

Gladiŏlus *L.* (*Siegwurz, Netzschwertel*), Pflanzengattung der Irideen. G. communis *L.*, in Südeuropa, liefert die runde Siegwurzel. Zierpflanzen.

Gladstone (spr. Gläddston), *William Ewart*, engl. Staatsmann, geb. 29. Dec. 1809 zu Liverpool, ward 1834 Parlamentsmitglied und Unterstaatssekretär für die Kolonien im Ministerium Peel, Mai 1843 Präsident des Handelsamts und Mitglied des Kabinets, 1845 Staatssekretär für die Kolonien, Dec. 1852 Schatzkanzler, 1858 ausserordentlicher Lordkommissär auf den jon. Inseln, Juni 1859 bis Juli 1866 und seit 1868 wieder Schatzkanzler. Ausgezeichn. Redner. Schr. ‚The state in its relations with the church‘ (1838); ‚Homer and Homeric age‘ (1858, 3 Bde.).

Glänze, s. v. a. Appretur. [8977′ hoch.

Glärnisch, Gebirgsstock im Kanton Glarus,

Gläser, *Franz*, Opernkomponist, geb. 19. April 1798 zu Georgenthal (Böhmen), erst in Wien und Berlin, seit 1842 Hofkapellmeister in Kopenhagen; † 29. Aug. 1861. Am bekanntesten ‚Des Adlers Horst‘.

Glättstahl, s. v. a. Brunirstahl. [matien.

Glagolitza, altslav. Alphabet, bes. in Dal-

Glamorgan (spr. Glämorgän), Grafschaft im engl. Fürstenth. Wales, 40,2 QM. u. 317,752 Ew. Steinkohlen u. Eisen. Hauptst. Cardiff.

Glandeln, Drüsen.

Glans (lat.), Eichel.

Glanzgase, mit Hausenblasenlösung überstrichener Tüll, dessen Löcher verklebt sind, dient zum Bedecken von Bildern etc.

Glanzgras, s. *Phalaris*.

Glanzkohle, s. v. a. Anthracit.

Glanzleder (*Lackleder, Lackirleder*), feines lohgares, mit Oel getränktes und mit gefärbtem glänzenden Firnisslack auf einer Seite überzogenes Leder, bes. Schaf- u. Kalbleder.

Glanzleinwand (*Glanzschatter, Glanzkattun*), lockeres leinenes, meist baumwollenes Gewebe, mit Stärke und Gummi überzogen und glänzend gemacht, dient als Futterzeug.

Glanzruss, fester glänzender Russ, bildet sich bes. bei Feuerung mit Buchenholz, reich an theerigen Produkten, früher officinell (Fuligo), wird auf Bister verarbeitet.

Glanzstärke, Stärkemehl mit 1/15 Stearinsäurepulver, gibt bei der Appretur Glanz.

Glarīden (*Clariden*), Gebirgsstock auf der Grenze der Kantone Uri und Glarus, 10,135′.

Glarus, Kanton der östl. Schweiz, 12,5 QM. und (1870) 35,323 Ew. (darunter 5896 Kathol.); Alpenland (Rigi, 5541') mit treffl. Weiden, von der Linth bewässert; an den Grenzen der Züricher-, Zuger- und Vierwaldstättersee. Schwefelquelle zu Stachelberg. Viehzucht und Fabrikat. von Baumwollzeugen. Rein demokrat. Verfassung (vom 22. Mai 1842). Staatseinnahme 1865: 425,000 Frcs., Ausgabe 391,000 Frcs., Schuld 2½ Mill. Frcs., Bundeskontingent 2244 Mann. Der *Hauptort* G. (fr. *Glaris*), an der Linth, 4797 Ew.; 1861 total abgebrannt. — Früher zum Stift Seckingen, später zu Oesterreich gehörig, durch die Schlacht bei Näfels 1388 von diesem befreit.

Glas, zusammengeschmolzenes amorphes Gemenge verschiedener kieselsauren Salze: *Kalikalkglas* (*böhm.* oder *leichtes Krystallglas*), vollkommen farblos, äusserst strengflüssig, hart, chemisch beständig; *Spiegelglas* ist häufig ein Gemisch von dieser mit der folgenden Sorte. *Natronkalkglas* (*franz.* G., *Fensterglas*), bläulichgrün, weniger strengflüssig, aber härter; hierher gehört das *Crown-* oder *Kronglas*. *Kali-Bleioxydglas* (*Krystallglas*), weich, leicht schmelzbar, schwer, mit hohem Glanz u. Lichtbrechungsvermögen und schönem Klang; Varietäten: *Flintglas*, reicher an Blei, auch wismuth- und borsäurehaltig, *optisches* G. und *Strass*, die Grundlage der künstlichen Edelsteine. *Thonerdekalk-Alkaliglas* (*Bouteillenglas*), röthlichgelb, dunkelgrün, enthält Eisen, Mangan, oft Magnesia, wenig Alkali. *Rohmaterialien:* Kieselsäure (Quarz, Sand, Feuerstein, zu Bouteillenglas Mergel, Lehm); Borsäure, erhöht Schmelzbarkeit und Glanz, verhindert das Entglasen; Alkalien (Potasche, Soda, Glaubersalz mit Kohle), machen das G. leichtflüssig und weich; Natron, gibt Glanz, aber blaugrüne Färbung; Kalk, macht G. beständiger, härter, glänzender, strengflüssiger, mehr noch Magnesia und Thon; Blei- und Wismuthoxyd, machen es leichtflüssig, weich, schleifbar, erhöhen Glanz und Lichtbrechungsvermögen; Baryt, macht härter als Blei; Zink, hebt die Natronfärbung auf; Eisen und Mangan, färben und machen leichtflüssig; Feldspath, Pechstein, Bimsstein, Klingstein, Amphibol, Basalt, Laven, Schlacken, geben mit gewissen Zusätzen gutes G. — *Bereitung.* Man schmilzt die Materialien, wohl gemischt, mit ⅓ ihres Gewichts Glasscherben in den jetzt häufig mit Gas (Siemens Generatorofen) geheizten Glasöfen in feuerfesten Thonhäfen und lässt nach Abscheidung der Unreinigkeiten (Glasgalle etc.) aus dem dünnflüssigen G.e (bei 1200° C.) die Masse auf 700—800° C. erkalten, wo das G. ungemein dehnbar und geschmeidig ist. Man verarbeitet es dann mit der Pfeife, einem 4—5' langen Blasrohr mit einem Knopf, an welchem die Glasmasse haftet und sich durch Einblasen von Luft zu einem hohlen Körper gestaltet. Dieser wird wiederholt im Ofen angewärmt und erhält durch weiteres Ausblasen und geschickte Handgriffe die gewünschte Form. So wird alles *Hohlglas* dargestellt; *Tafelglas* ist meist *Walzenglas*, welches durch Aufschneiden eines an der Pfeife gebildeten hohlen Cylinders und Ausstrecken der gebogenen Platte im Streckofen entsteht. *Spiegelglas* wird auf einer erhitzten Metallplatte gegossen, geschliffen und polirt. *Glasröhren* werden durch schnelles Ausziehen eines an der Pfeife geblasenen Ballons hergestellt. *Krystallglas* ist leichter zu verarbeiten, kann häufiger angewärmt werden, ohne zu entglasen (krystallisiren); man schleift es mit Sand und Wasser auf der schnell rotirenden Schneidscheibe, glättet mit der nassen steinernen Glättscheibe, polirt auf einer hölzernen und zuletzt auf der Bürstenscheibe. *Optisches G.* (Flint- und Kronglas), von grosser Härte, Durchsichtigkeit und lichtbrechender Kraft, schwer herzustellen, weil es vollkommene Gleichmässigkeit der Masse ohne Schlieren und Streifen erfordert. Schnell erkaltetes G. ist äusserst spröde (s. *Glasthränen*, *Bologneser Flasche*); alles geformte G. wird deshalb in besondern Oefen sehr langsam gekühlt. — *Gefärbt* wird G. mit Metalloxyden. *Ueberfangglas* ist ungefärbt und nur durch Eintauchen oder Bestreichen mit einer dünnen Schicht gefärbten G.es überzogen. *Bein-* oder *Milchglas* ist durch phosphorsauren Kalk (Knochen oder Guano) getrübt. *Alabaster-*, *Opal-*, *Reis-*, *Reissteinglas* ist unvollkommen geschmolzen und durch unaufgelöste Theilchen getrübt. *Eisglas* ist durch Eintauchen des glühenden G.es in Wasser mit zahllosen Rissen versehen, die durch weiteres Ausblasen des wieder erhitzten G.es geöffnet werden. Mit verdünnter Schwefelsäure befeuchtetes G. kann mit eisernen Werkzeugen bearbeitet werden. Geätzt wird G. mit Fluorwasserstoffsäure; blind gewordenes wird durch Waschen mit Fluorwasserstoff wieder klar. Man erkennt, ob G. erblinden wird, wenn man 24 Stunden Salzsäuredämpfe darauf einwirken lässt. Es darf dann, 24 Stunden staubfrei aufbewahrt, nicht den leisesten Anflug zeigen. — Die Chinesen formten G. schon 2000 Jahre v. Chr. Auch in Aegypten ist die Kenntniss des G.es uralt. Unter Tiberius wurden kunstreiche Glaswaaren dargestellt. Im 13. Jahrh. blühte die Glasindustrie in Venedig (Erfindung des Krystallglases), von dort kam sie nach Böhmen und Frankreich (gegossene Spiegel). Fensterscheiben gegen Ende des 17. Jahrh. noch selten. Vgl. *Stein* (1862), *Schür* (1866).

Glasbläserlampe, mit Talg oder Baumöl gespeiste Lampe mit starkem Docht oder eine mit einem Gebläse angefachte Gasflamme, dient zur Verarbeitung des Glases.

Glasdiamanten, farbloser Strass in Diamantenform geschliffen, an seiner Weiche erkennbar.

Glasflüsse, sehr leichtflüssige Glasmischungen; s. v. a. Amausen.

Glasgow (spr. Glässgoh), grösste Handels- und Fabrikstadt Schottlands in der Grafsch. Lanark, am Clyde (3 Brücken), (1870) 468,189 Ew. Prächtige Strassen (Argylestreet) und Plätze (Greenpark). Hauptgebäude: Kathedrale (1133 gegr.), kathol. Kirche, Irrenhaus, Gefängniss, Bank. Universität (seit 1450) mit dem hunterschen Museum, Andersonuniver-

sität (seit 1796). Hauptsitz der schott. Baumwollindustrie, Athenäum. Hafen *Port-G.*, an der Mündung des Clyde, 7214 Ew.

Glasleinwand, mit scharfem Glaspulver überzogene Leinwand zum Schleifen.

Glasmacherseife, s. v. a. weisser Arsenik.

Glasmalerei, die Kunst, durchscheinende Farben auf chem. Wege auf Glas zu übertragen und mittelst derselben Bilder herzustellen. Zwei Arten des techn. Verfahrens: die ältere (mechanisch und mangelhaft), welche farbiges Glas schneidet und nach einem Vorbild zusammensetzt, wobei die grossentheils sehr kleinen Glasstücke mittelst Bleieinfassungen verbunden werden; die andere neuere (sehr vollkommen), nach welcher man farblose Glastafeln bemalt, und die Farben dann einbrennt. Obschon in ihren Grundzügen bis auf das Alterthum zurückführbar, erhielt die G. ihre eigentl. Anwendung und Ausbildung erst im Mittelalter, namentl. in der Periode der goth. Baukunst, zu deren eigenthümlichem Wesen sie vorwiegend gehört. Die ältesten bekannten Glasgemälde sind die im Kloster Tegernsee (10. Jahrh.); mit dem 14. und 15. Jahrh. werden sie immer zahlreicher, bis mit der Reformation die Kunst allmählig verfällt und am Schluss des 17. Jahrh. fast gänzlich erlischt. Wiedererweckung der G. im 19. Jahrh. durch Mohn u. Vörtel in Dresden, Frank in Nürnberg und Scheinert in Meissen; Vervollkommnung derselben bes. in München durch Gärtner, Hess und namentl. Ainmüller. Bedeutendste Anstalten gegenwärtig in München und Berlin; ausserdem in Nürnberg, Wien, Brüssel, Paris etc. Vgl. *Wackernagel*, ‚Gesch. der deutschen G.', 1855.

Glaspapier, mit scharfem Glaspulver überzogenes Papier zum Schleifen; zwischen Glasplatten dargestellte Leim- oder Hausenblasenfolie zum Durchzeichnen.

Glaspech, s. v. a. gekochter Terpentin.

Glassbrenner, *Adolf*, humorist. Schriftsteller, geb. 27. März 1810 zu Berlin, lebt daselbst. Hauptwerke die witzigen Epen ‚Der neue Reineke Fuchs' (2. Aufl. 1854) und ‚Die verkehrte Welt' (5. Aufl. 1865). Schr. ausserdem Gedichte (3. Aufl. 1857), ‚Berlin wie es ist und trinkt' (1832—50, 31 Hefte) u. A.

Glasschleifen und **Glasschneiden**, s. *Glas*.

Glasthränen, schnell abgekühlte, in eine Spitze auslaufende Glastropfen, welche beim Abbrechen dieser Spitze plötzlich zu Staub zersplittern. Vgl. *Bologneser Flasche*.

Glasur, glänzender, glasähnlicher Ueberzug auf Thonwaaren; strengflüssige aus Kaolin, Quarz und Kalk auf Porzellan, leichtflüssige aus Bleioxyd, Quarz und Thon auf Fayence und Töpfergeschirr (darf an Essig kein Blei abgeben). *Emailglasuren* enthalten Zinnoxyd und sind undurchsichtig. *Lüster* sind Erd- und Alkaliglasuren in äusserst dünner Schicht.

Glatz, Grafschaft in Schlesien, der südöstliche Theil des Regbz. Breslau, 24 QM., prächtige Gebirgslandschaft mit Mineralquellen (Reinerz, Landeck etc.). Die befestigte *Hauptst.* G., an der Neisse, 11,821 Ew.

Glatzer Gebirge, Theil des Sudetensystems in Schlesien, Hügelplateau von 1200' Höhe mit 4 Randgebirgen: im N. *schweidnitzer Gebirge*, im W. *Heuscheuer* (2870') und *Habelschwertgeb.* (4300') nebst den *böhm. Kämmen* (3500'), im O. *Eulen-* (3100') und *Reichensteinergeb.* (3600'), im S. *glatzer Schneegeb.* (4400').

Glaubersalz, neutrales schwefelsaures Natron, findet sich in Salzseen, Mineralwässern, im Meer und in Salzsoolen, als Thénardit und Glauberit, wird vielfach als Nebenprodukt gewonnen, krystallisirt in der Kälte aus kochsalz- und bittersalzhaltigen Lösungen (Mutterlaugen der Salinen) und wird aus Kochsalz und Schwefelsäure in Sulfatöfen dargestellt. Krystallisirt mit 10 Aeq. Wasser, verwittert an der Luft, ist farblos, schmeckt kühlend bitter, ist leicht löslich in Wasser (am leichtesten bei 33° C.), dient zur Darstellung von Soda, Ultramarin, Glas, Kältemischungen, zum Ausbringen des Antimons, in der Medicin und Färberei.

Glauchau, Stadt im sächs. Regbz. Zwickau, an der zwickauer Mulde, 19,868 Ew., 2 Schlösser; zweite Industriestadt Sachsens mit grossen Fabriken für Wolle, Baumwoll- und gemischte Waaren, Druckereien, Eisengiessereien und Maschinenbauanstalten etc.

Glaukōm (gr.), grüner Staar, gefährliche Augenkrankheit, die oft rasch zu Erblindung führt. Symptome: hochgradige Spannung des Augapfels und meergrüner Schein der Pupille, Schmerz, Unvermögen zum Sehen. Behandlung durch Ausschneiden eines Stückes der Regenbogenhaut.

Glebae adscriptus (lat.), ein an die Scholle Gefesselter, d. i. Leibeigener.

Gleditschia *L.*, Pflanzengattung der Kassieen. G. triacanthos *L.*, *Schotendorn, Zuckerschotenbaum*, in Nordamerika, liefert Nutzholz, in den Hülsen Viehfutter; Zierbaum.

Gleichberge, 2 isolirte Basaltberge, westl. von Hildburghausen, 2444' und 2110' hoch, zur Vorderrhön gerechnet.

Gleichen *(die drei G.)*, 3 Burgen in Thüringen, zwischen Gotha und Arnstadt: *Burg* G. (ehedem Sitz der *Grafen von G.*, 1630 ausgestorben), *Mühlberg* und *Wachsenburg*.

Gleichenberg, Kur- und Badeort in Steiermark, Kr. Glatz; Wasser vielversandt.

Gleichgewicht, der durch mehrere einander entgegenwirkende Kräfte bedingte Zustand der Ruhe; feste Körper sind in G., wenn der Schwerpunkt unterstützt wird, und zwar im *stabilen*, wenn bei eintretender Bewegung der Schwerpunkt steigen, im *labilen*, wenn bei eintretender Bewegung der Schwerpunkt eine tiefere Lage annehmen muss.

Gleichung, in der Algebra doppelter Ausdruck für eine und dieselbe Grösse, besteht aus 2 durch das Gleichheitszeichen (=) mit einander verbundenen Seiten, die je aus einem oder aus mehreren durch + oder — verbundenen Grössen (Gliedern) bestehen. Eine G. ist eine *analytische*, wenn sie ganz allgem. Geltung hat, eine *algebraische*, wenn sie nur unter der Voraussetzung richtig ist, dass ein in derselben vorkommender Buchstabe (die unbekannte Grösse, gewöhnl. x, y, z) einen bestimmten Werth repräsentirt. Man klassificirt die G.en nach der Zahl der

Unbekannten und nach der Potenz oder dem Grade derselben und unterscheidet demgemäss G.en mit Einer Unbekannten und G.en mit mehreren Unbekannten, G.en des ersten, zweiten, dritten etc. Grades.

Gleim, *Joh. Wilh. Ludw.*, Dichter, geb. 2. April 1719 zu Ermsleben im Halberstädtischen, seit 1747 Sekretär des Domkapitels in Halberstadt und Kanonikus des Stifts Walbeck; † 18. Febr. 1803. Förderer der deutschen Poesie durch rege Theilnahme an allen neuen Erscheinungen und Unterstützung jüngerer Talente. Unter seinen Gedichten hervorzuheben die ‚Preuss. Kriegslieder eines Grenadiers' (1758), das Lehrgedicht ‚Halladat' (1774) und seine ‚Fabeln und Erzählungen'. Sämmtl. Werke (neue Ausg. 1841, 8 Bde.). Biogr. von *Körte* (1811).

Gleissen, Dorf im preuss. Regbz. Frankfurt, Kr. Sternberg, 955 Ew.. Mineral- und Kohlenschlammbad, Alaunwerk (3000 Ctr.).

Gleisweiler, Dorf in der Rheinpfalz, bei Landau; Kaltwasser- und Traubenkuranstalt.

Gleiwitz, Kreisstadt im preuss. Regbz. Oppeln, an der Klodnitz, 12,273 Ew. Mittelpunkt des oberschles. Berg- u. Hüttenbaues.

Glénaninseln (spr. Glenang-), 9 Felseneilande an der Küste der Bretagne.

Glenmore, romant. Thal in der schott. Grafschaft Inverness, mit dem Nesssee, vom kaledon. Kanal durchzogen.

Gletscher (in Tirol *Ferner*, in Steiermark *Kees*, in Island *Jökul*, in Norwegen *Gykl*), Eismassen, welche sich in einigen Gebirgen der gemässigten und kalten Zonen von dem ewigen Schnee (Firn) in die Thäler und Schluchten hinabziehen, oft 5000' weit, in Grönland Island, Spitzbergen, Lappland und Patagonien ($46^2/_3$° südl. Br.) bis ins Meer; in den Alpen ca. 60 QM. gross, in schwachen Spuren auch auf den Karpathen und Pyrenäen, in sehr grosser Ausdehnung aber in Skandinavien vorhanden. Sie entstehen, indem der Firn, in die Thäler und Schluchten hinabgedrängt, durch den Wechsel der Temperatur von Tag und Nacht, Sommer und Winter allmählig immer körniger wird und endlich in Eis übergeht; sie sind unversiegbare Quellen der Ströme. Alle G. bewegen sich so weit unter die Schneelinie hinab, bis das jährl. Abthauen (Zurückweichen) dem jährl. Vorrücken gleichkommt. Sie schieben *Moränen* (Anhäufungen von Schutt und Steinblöcken) vor sich hin oder tragen solche auf sich (s. *Gandecken*).

Gliedermann, s. *Gewandung*.

Gliederthiere (Arthrozoa), 2. Kreis des Thierreichs, umfasst Thiere ohne inneres Skelet, mit von beweglichen Ringeln bedecktem Leib und gegliederten Gliedmassen: Insekten, Spinnen, Krebse, Würmer.

Gliedschwamm (Tumor albus), chronische Gelenkentzündung, bes. am Knie, veranlasst starke Schwellung und Verunstaltung des Gelenks, geht bisweilen in Eiterung über. Behandlung durch feste Verbände.

Glimmer (Mica, *Katzengold*, *Katzensilber*, *Marienglas*), Mineral aus der Klasse der wasserfreien Amphoterolithe. *Kaliglimmer* (Muscovit, Phengit), farblos oder gefärbt, sehr spaltbar und häufig grosse durchsichtige Platten bildend, besteht aus kieselsaurem Kali und kieselsaurer Thonerde, sehr verbreitet in Felsarten und als Glimmerschiefer in Sibirien, der Schweiz, Schweden, Finnland, dient zu Fensterscheiben, Lampencylindern, Schutzbrillen, Objektträger für das Mikroskop etc. *Lithionglimmer* (Lepidolith) enthält Rubidium, Cäsium und bis 6 % Lithion, in Sachsen, Mähren, Cornwall, dient zur Gewinnung der genannten Alkalien. *Magnesiaglimmer* (Biotit, Rubellan), enthält neben Kali 9—30% Magnesia, Bestandtheil zahlreicher Gesteine.

Glimmerporphyr, s. *Porphyr*.

Glimmerschiefer, Felsart, krystallinisch-schiefriges Gemenge von Glimmer und Quarz, Glied des krystallinischen Schiefergebirges, erreicht bis 20,000' Mächtigkeit, im Thüringerwald, Erz- und Riesengebirge, in den Sudeten, Alpen, in Skandinavien, im Ural, Himalaya etc., liefert bei der Verwitterung meist nicht sehr guten Boden, dient zum Dachdecken, als Baustein, zur Konstruktion des Schmelzraums in Oefen, (Gestellstein); führt sehr häufig Erze.

Glinka, *Mich. von*, russ. Musiker, geb. 1803 zu Nowospask, Schüler von Field und Dehn, † 3. Febr. 1867 in Berlin. Lieblingskomponist der Russen. Opern: ‚Das Leben für den Czar' und ‚Russlan und Ludmilla', Orchesterwerke, Lieder.

Glissando (*glissato*, ital., Mus.), glatt, sanft schleifend.

Globeöl (*Vulkanöl*, *Phönixöl*), Erdöl aus Westvirginien, zur Beleuchtung untauglich, aber treffliches Schmieröl; sehr billig.

Glocken werden aus *Glockengut*, *Glockenspeise*, einer Legirung aus 80 Th. Kupfer und 20 Th. Zinn, auch aus Spiegeleisen oder Gussstahl in Lehmformen gegossen. Der Ton der G. ist von der Beschaffenheit des Metalls und von der Form abhängig; der grösste Durchmesser liegt an der Mündung, die grösste Metallstärke am Schlagring; der Durchmesser des obersten Theils (Haube) halb so gross als der untere. Grösste Weite die 15fache Metallstärke des Schlagringes, die Höhe, aussen schräg gemessen, das 12fache. Grössere G. sollen zuerst von Paulinus Nolanus, Bischof von Nola in Kampanien, im 4. Jahrh. gegossen worden sein; die grössten G. hat Moskau (Iwan Wielke 4320 Ctr.); Toulouse hat eine von 550, Wien von 514 Ctr. Emony in Amsterdam gab die ersten Konstruktionsregeln. Silber findet sich in G. nicht in grösserer Menge, es verschlechtert den Ton. Vgl. *Hahn*, ‚Campanologie', 1802; *Otte*, ‚Glockenkunde', 1858; *Bischoff*, ‚Das Kupfer', 1865.

Glockenblume, s. *Campanula*.

Glockengut (*Glockenmetall*), s. *Glocken*.

Glockenspiel (ital. *Campanetta*), besteht aus einer Reihe abgestimmter Glocken, die mit Hämmern geschlagen werden.

Glockenstube, in Glockenthürmen der mit Schalllöchern versehene Raum für das Gerüst der Glocken (*Glockenstuhl*).

Glockentaufe, bei den Kathol. die feierl. Einsegnung und Benennung der Glocken.

Glockner, s. *Grossglockner*.

Glogau *(Grossglogau)*, befestigte Kreisstadt im preuss. Regbz. Liegnitz, an der Oder, 17,960 Ew., Schloss, 2 Gymnasien. Das ehem. *Fürstenthum* G., später Herzogthum, umfasste das ganze nördl. Niederschlesien; erlosch 1560 durch Aussterben.

Gloggnitz, Marktflecken in Unterösterreich, 3777 Ew. Schloss, Maschinen-, Bleiweissfabr., Hammerwerke. Anfangspunkt der Bahn über den Semmering.

Gloire (fr., spr. Gloahr), Ruhm; meist im prahlenden Sinn von franz. Ruhmredigkeit gebraucht.

Glommen-Elf, grösster Fluss Norwegens, entspringt am Dovrefjeld bei Röraas, mündet bei Frederiksstad in das Skagerrak; 40 M.

Glonoïn, s. v. a. Nitroglycerin.

Gloria (lat.), Ruhm, Pracht; der sogen. Lobgesang der Engel, ein in der kath. Kirche während des Hochamts gebräuchlicher Gesang, der 2. Theil der Messe. *Glorifikation*, Verherrlichung. *Gloriiren*, sich rühmen, prahlen. *Gloriös*, ruhmvoll, ruhmredig.

Glorie, s. v. a. Heiligenschein.

Glosse (gr.), die Erklärung eines dunkeln, bes. veralteten Worts. *Glossator*, der Erklärer solcher Wörter; *Glossarium*, Sammlung solcher Erklärungen. In der Rechtswissenschaft heissen G.n kurze Erklärungen des Textes der justinianeischen Rechtsbücher, von Accursius in ein Ganzes zusammengestellt. In der Dichtkunst ist G. die poet. Ausführung eines Themas in der Weise, dass jede Strophe mit einem Verse des Themas schliesst oder (seltener) beginnt.

Glossītis (gr.), Zungenentzündung.

Glossolalie (gr.), Reden in fremden Sprachen.

Glossop, Fabrikort in der engl. Grafschaft Derby, 19,100 Ew. Baumwollenmanufaktur.

Gloucester *(Glocester*, spr. Gloster), 1) Grafschaft (Herzogthum) im südwestl. England, 59,1 QM. und 485,770 Ew., Viehzucht *(Gloucesterkäse)*, Tuchfabrikat. Die *Hauptstadt* G., am Severn, 16,512 Ew. Goth. Kathedrale. Stecknadelfabr., Mineralbäder. — 2) Seestadt in Massachusetts (Nordamerika), 15,389 Ew.

Glover (spr. Glöw-), *Richard*, engl. Dichter, geb. 1712 zu London, † 25. Nov. 1785. Bes. bekannt seine histor. Epen ‚Leonidas' (1737) und ‚Atheniad' (1788) und die nationale Ballade ‚Admiral Hosier's ghost'.

Gloxinia *Hérit.*, Pflanzengattung der Bignoniaceen. G. speciosa *Ker* und and. Arten aus Brasilien schönblühende Zierpflanzen.

Gluck, *Christoph Willibald, Ritter von*, ber. Tonsetzer, geb. 2. Juli 1714 zu Weidenwang in der Oberpfalz (Denkmal, 1871 errichtet), studirte 1736—40 in Wien, war bis 1746 in Italien, Paris, London, darauf in Dresden neben Hasse angestellt; 1748 —73 meist in Wien (seit 1754 Hofkapellmeister), dann bis 1780 abwechselnd in Wien und Paris; † 15. Nov. 1787 zu Wien. Gross als Reformator der Oper und Schöpfer des musikal. Dramas. 5 Meisterwerke: ‚Orpheus' (1762), ‚Alceste' (1769), ‚Iphigenia in Aulis' (1774), ‚Armida' (1777) und ‚Iphigenia in Tauris' (1779), welche den endlichen Sieg über die herrschende ital. Oper davontrug. Seine eigenen, einst beliebten Opern im ital. Geschmacke, seiner ersten Zeit angehörend, jetzt verschollen; von Interesse sein Ballet ‚Don Juan' (1761). Biogr. von *A. Schmid* (1854), *Marx* (1860).

Glück, *Elisabeth*, pseudon. *Betty Paoli*, Dichterin, geb. 30. Dec. 1815 zu Wien, 1843—1848 Gesellschafterin der Fürstin von Schwarzenberg; seit 1850 meist in Wien. Schr. ‚Gedichte' (2. Aufl. 1845); ‚Nach dem Gewitter' (2. Aufl. 1850); ‚Romancero' (2. Aufl. 1856); ‚Neue Gedichte' (2. Aufl. 1856); ‚Lyrisches und Episches' (1855); ‚Neueste Gedichte' (1870).

Glücksburg, Flecken in Schleswig, Kr. Flensburg, 762 Ew. Ehedem Residenz einer herzogl. holstein. Linie (1779 erloschen).

Glückstadt, Stadt in Holstein, Kr. Steinburg, an der Elbe, 5533 Ew. Hafen. Ehedem Hauptstadt des Herzogth. Holstein.

Glühen, das Leuchten fester Körper bei starkem Erhitzen, beginnt bei 400—440° R., zeigt je nach der Temperatur alle Farbenabstufungen von Rothbraun bis Weiss.

Glühlämpchen, Spirituslämpchen mit einer Spirale aus Platindraht, welche den Docht umgibt und über ihn hinausragt. Wird das G. ausgeblasen, so glüht der Draht fort, so lange Weingeist vorhanden ist. Wird mit alkohol. Lösung von äther. Oelen gespeist und dient zum Parfümiren.

Glühstahl, aus weissem Roheisen durch Glühen mit sauerstoffabgebenden Körpern erhaltener Stahl.

Glühwachs, Mischung aus Wachs, Grünspan, Bolus und Alaun, zum Rothfärben vergoldeter Gegenstände.

Glühwürmer, phosphorisches Licht entwickelnde Insekten, bei uns das Johanniswürmchen (s. *Leuchtkäfer)*, im tropischen Amerika bes. der Cucujo (Elater noctilucus).

Glümer, *Adolf von*, preuss. General, geb. 5. Juni 1814 zu Lengsfeld im Eichsfeld, führte 1866 eine Brigade in der Mainarmee, 1870 eine Division des 14. Armeecorps, seit 3. Okt. die bad. Division, hatte an den Erfolgen Werders (s. d.) bei Dijon, Belfort etc. wesentlichen Antheil.

Glukoside *(Glykoside)*, verbreitete Pflanzenstoffe, welche bei Einwirkung von Säuren, Alkalien oder Fermenten in Zucker etc. zerfallen (Amygdalin, Salicin etc.).

Glutäen (gr.), Gesässmuskeln.

Glutēn, Kleber.

Glutīn, Knochenleim; auch ein Bestandtheil des Klebers.

Glyceria *R. Br. (Süssgras, Mannagras)*, Pflanzengattung der Gramineen. G. fluitans *R. Br.*, *Mannaschwingel, Grashirse*, in Mitteleuropa auf Sumpfland, liefert gutes Heu und Mannagrütze (poln., frankfurter Schwaden).

Glycerīn, farblose, syrupdicke, nicht verdunstende, geruchlose, süssschmeckende, neutrale Flüssigkeit von 1,28 spec. Gewicht, löslich in Wasser und Alkohol, löst sehr viele Stoffe, gefriert nicht, zersetzt sich erst über 150° C., gährt mit Kreide und Käse, liefert mit koncentrirter Salpetersäure Nitroglycerin, mit Jodphosphor Jodpropylen, aus welchem Senf- und Knoblauchöl dargestellt werden; verbindet sich mit Säuren unter Ausscheidung von Wasser zu *Glyceriden*, zu welchen die natürlichen Fette gehören. Aus diesen wird das G. durch Verseifung oder

Zersetzung mit Säuren, gespanntem Wasserdampf abgeschieden und aus der Unterlauge der Seifensiedereien oder Stearinsäurefabriken durch Destillation mit überhitzten Wasserdämpfen rein dargestellt. Es bildet sich auch bei der alkoholischen Gährung. Dient zum Feuchthalten von Thon, Senf, Schnupftabak, zum Konserviren der Früchte, zum Schmieren feiner Maschinen, zum Geschmeidigmachen von Leder, Papier, der Haut (Glycerinseife) und Haare, zum Füllen der Gasuhren, zur Bereitung von Schlichte etc.

Glycine, s. *Apios*.

Glycium, s. v. a. Beryllium.

Glycyrrhiza *L. (Süssholz)*, Pflanzengattung der Leguminosen. G. glabra *L.*, in Frankreich, Spanien, Italien, Süddeutschland kultivirt, liefert die officinelle Süssholzwurzel, welche Glycyrrhizin (Süssholzzucker) enthält und zur Bereitung des Lakritzens dient. Ebenso G. echinata *L.*, in Asien.

Glykokoll, Leimzucker, entsteht beim Kochen des Leims mit Säuren oder Alkalien, farb- und geruchlos, süss, in Wasser und Alkohol löslich, nicht gährungsfähig; entsteht wahrscheinlich in der Leber.

Glykose, s. v. a. Traubenzucker.

Glyphogène, Aetzmittel für Stahl: Salpetersäure, Weingeist und Höllenstein.

Glyphographie (gr.), Nachahmung von Holzschnitten auf galvanoplastischem Wege, bezweckt, die Zeichnung direkt auf eine Typenplatte zu übertragen.

Glyptik (gr.), die Kunst, in Metall oder Stein zu graben oder zu stechen. *Glyptographie*, Beschreibung geschnittener Steine. *Glyptothēk*, Sammlung geschnittener Steine, auch Museum antiker Skulpturen.

Gmelins Salz, s. *Blutlaugensalz*.

Gmünd *(Schwäbisch-G.)*, Stadt im würtemb. Jaxtkreise, ehedem freie Reichsstadt, an der Rems, 9067 Ew. Industrie, Hopfenbau.

Gmunden, Stadt in Oberösterreich, Hausruckkreis, am Ausflusse der Traun aus dem Traunsee *(Gmundenersee)*, 5623 Ew. Hauptort des Salzkammerguts. Im See Schloss *Ort*.

Gnadenwahl, s. *Prädestination*.

Gnaphalium *L. (Ruhrkraut)*, Pflanzengattung der Kompositen. G. dioicum *L.*, *Katzenpfötchen*, in Deutschland, officinell.

Gneis, Felsart, krystallinisch-schiefriges Gemenge von Quarz, Glimmer und Feldspath, variirt als Gneisgranit ohne deutliches schiefriges Gefüge, Protogyngneis mit Chlorit und Talk statt Glimmer, Hornblendegneis, Dichroïtgneis; das wesentlichste Glied des krystallinischen Schiefergebirges, erreicht in den Alpen bis 30,000′ Mächtigkeit, sehr verbreitet in den deutschen Gebirgen, den Pyrenäen, in Schottland, Skandinavien, Nord- und Südamerika; liefert bei der Verwitterung sehr fruchtbaren Boden, dient als Baustein, zu Gussplatten, Ofenkonstruktionen (Gestellstein); führt sehr häufig Erze.

Gneisenau, *Aug., Graf Neidhardt von*, preuss. General, geb. 27. Okt. 1760 zu Schilda, trat 1783 als Lieutenant in preuss. Dienste, ward 1806 Major und vertheidigte 1807 als Kommandant von Kolberg die Festung bis zum tilsiter Frieden. Sept. 1807 zum Chef des Ingenieurcorps ernannt, entwickelte er eine bedeutende Thätigkeit für die Wiedergeburt des Staats, ward 1809 Oberst, 1813 Generalmajor und nach Scharnhorsts Tod Chef des Generalstabs. Als solcher hatte er mit seinen Operationsplänen den bedeutendsten Antheil an den Erfolgen der Befreiungskriege, ward nach der Schlacht bei Leipzig zum Generallieutenant, nach dem ersten pariser Frieden zum Grafen ernannt und dotirt. 1815 führte er bei Waterloo die Entscheidung mit herbei. 1818 zum Gouverneur von Berlin und Staatsrath, 1825 zum Generalfeldmarschall befördert, erhielt er März 1831 den Oberbefehl über die vier östl. Armeecorps; † 24. Aug. 1831 zu Posen. Biographie von *Pertz* (1864—69, 3 Bde.).

Gneist, *Rudolf*, Rechtsgelehrter, geb. 13. Aug. 1816 zu Berlin, ward 1844 Prof. an der Universität das.; seit 1859 Mitglied des Abgeordnetenhauses, einer der Führer des linken Centrums und hervorragender Redner. Schr. ‚Die Bildung der Geschwornengerichte in Deutschland‘ (1849); ‚Das heutige engl. Verfassungs- u. Verwaltungsrecht‘ (umgearbeitet 1867); ‚Das engl. Grundsteuersystem‘ (1859); ‚Die Geschichte des Selfgovernment in England‘ (1863) u. A.

Gnesen, Kreisstadt im preuss. Regbz. Bromberg, 9050 Ew. Sitz eines Domkapitels (der Erzbischof residirt in Posen); prachtvolle Domkirche. Bis 1320 poln. Krönungsstadt.

Gnome (gr.), Sinn-, Denk-, Lehrspruch. *Gnomiker*, gnomische Dichter (Solon, Theognis, Simonides u. A.).

Gnomen, Erdgeister, Kobolde. *Gnomide*, [weiblicher G.

Gnomon (gr.), s. *Sonnenuhr*.

Gnosis (gr.), Erkenntniss, nach alexandrin. Sprachgebrauch tiefere Einsicht in Religionswahrheiten. *Gnostiker*, Theosophen, welche unter Zuhülfenahme kosmogon. Spekulationen und oriental. Mythen tiefere Aufschlüsse über Gott und Wesen der Dinge zu geben und das Christenthum durch Umdeutung seines dogmat. Inhalts als absolutes Weltprincip zu erweisen suchten. Die Gesammtheit der von ihnen aufgestellten Systeme ist der *Gnosticismus* (2. bis 5. Jahrh. n. Chr.). Vgl. die Werke von *Neander* (1818), *Baur* (1835), *Matter* (2. Aufl. 1832).

Gnu (Catoblepas *Sm.*), Thiergattung der Wiederkäuer. *G.* (C. Gnu *Gm.*), 3½′, heerdenweise im innern Afrika; *Kokun* (C. gorgon *Sm.*), 4′, ebenda, nördl.; beide werden gejagt.

Goa, portugies. Gouvern. an der Westküste Vorderindiens, 73 QM. mit 408,000 Ew., letzter Rest des einst sehr grossen ‚Vicekönigreichs von Indien‘. *Hauptstadt* G. *(Neugoa)*, auf einer Insel, 20,000 Ew.; 2 Häfen. Oestl. davon *Altgoa*, ehedem Hauptplatz des europ. Handels in Ostindien; verfallen.

Gobelinstapeten, s. *Tapeten*.

Gobi (*Kobi*, bei den Chinesen *Schamo*, d. i. Sandmeer), Steppen- und Wüstenregion im Innern von Hochasien, die Mongolei, östl. Dsungarei und Tatarei erfüllend, 400 M. l., 100 M. br., im W. Flugsand, im O. Steinfelder; die Höhe sehr verschieden; nur von nomadisirenden Völkern durchzogen.

Godavéry, grosser Fluss in Vorderindien,

entspr. an den westl. Ghats, durchschneidet südöstl. die ganze Halbinsel, mündet in den bengal. Golf, 187 M. l., Stromgebiet 5800 QM.

Godelheim, Badeort in Westphalen, bei Höxter, 560 Ew. Eisenhaltige Kochsalzquelle.

Godesberg, Dorf im preuss. Regbz. Köln, bei Bonn, 1775 Ew. Schöne Burgruine. Gesundbrunnen.

Godhaab, älteste dän. Kolonie auf Grönland, 1721 gegründet.

Godoy, *Manuel de G., Herzog von Alcudia*, der ‚Friedensfürst', span. Staatsmann, geb. 12. Mai 1767 zu Badajoz, ward 1793 erster Minister, 1795 wegen seiner Verdienste beim Abschluss des Friedens mit Frankreich zum Friedensfürsten ernannt, trat 1798 zurück. Okt. 1804 zum Generalissimus der span. Land- und Seemacht erhoben und 1807 mit unumschränkter Gewalt in der ganzen Monarchie bekleidet, ward er durch das 2. Aug. 1796 mit Frankreich abgeschlossene Bündniss missliebig und durch den Aufstand von Aranjuez (18. März 1808) gestürzt. Von Napoleon nach Bayonne berufen, bewog er hier den König zur Thronentsagung, lebte seit 1830 in Paris; † 7. Okt. 1851. Schr. ‚Mémoires etc.' (1836 f.; deutsch 1836).

Godúnow, *Boris Feodorowitsch*, russ. Herrscher, geb. 1552, war während der Minderjährigkeit Feodors I. Regent, vollendete die Unterwerfung Sibiriens, suchte das Reich mit dem civilisirten Europa in Verbindung zu bringen, bestieg nach Feodors Tod 21. Febr. 1598 selbst den Thron; † 13. April 1605. Sein Sohn, *Feodor G.*, geb. 1589, nach des Vaters Tode zum Czaren ausgerufen, musste nach kurzer Regierung dem falschen Demetrius weichen; 10. Juni 1605 ermordet.

Göben, *August von*, preuss. General, geb. 10. Dec. 1816 zu Stade, trat 1833 in preuss. Militärdienst, focht 1836—40 in Spanien im karlist. Heere, trat 1842 wieder als Lieutenant in die preuss. Armee, machte als Hauptmann 1849 den Feldzug in der Rheinpfalz und in Baden mit und ward 1850 als Major in den grossen Generalstab berufen. 1858 Oberst, wohnte er 1860 dem span. Feldzug gegen Marokko bei (schrieb ‚Reise- und Lagerbriefe von Spanien und vom span. Heere in Marokko', 1863, 2 Bde.), befehligte, 1861 zum Generalmajor befördert, 1864 im dän. Feldzuge eine Brigade bei Düppel und Alsen, ward 1865 Generallieutenant, führte im Feldzug von 1866 die 13. Infanteriedivision bei Dermbach, Kissingen, Laufach, Aschaffenburg, Werbach, Tauberbischofsheim und Gerchsheim, bei Anfang des Kriegs gegen Frankreich 1870 das 8. Armeecorps, welches anfangs zur ersten Armee unter Steinmetz gehörte, focht bei Saarbrücken, dann vor Metz, das er cerniren half, rückte im Anschluss an das 1. Armeecorps unter Manteuffel gegen die franz. Nordarmee vor, siegte bei Amiens, Rouen, Arras, Bapaume und St. Quentin.

Göckingk, *Leopold Friedr. Günther von*, Dichter, geb. 13. Juli 1748 zu Gröningen bei Halberstadt, zuletzt Oberfinanzrath in Berlin; † 18. Febr. 1828 zu Wartenberg (Schlesien). Bemerkenswerth seine ‚Lieder zweier Liebenden', Episteln und Sinngedichte.

Goedeke, *Karl*, Literarhistoriker, geb. 15. April 1814 zu Celle, privatisirt in Göttingen. Gründlicher Kenner der deutschen Literatur. Hauptwerk: ‚Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung' (1856—70, 1.—3. Th.); Monographien (‚Pamph. Gengenbach', 1856, etc.); gab heraus: ‚Elf Bücher deutscher Dichtung' (1849, 2 Bde.), ‚Deutsche Dichtung im Mittelalter' (1852); ‚Schillers sämmtliche Schriften' (histor.-krit. Ausgabe, 1869 f.) u. A.

Göhrde, 4 QM. grosser Wald im preuss. Regbz. Lüneburg, mit Jagdschloss; 16. Sept. 1813 *Sieg* der Preussen und Hannoveraner unter Walmoden über die Franzosen.

Goelette, kleines Fahrzeug mit 2 Masten.

Göll *(Hoher G.)*, Berg, östl. bei Berchtesgaden, 7968' hoch.

Gölle, grosses flaches Flussschiff zum Holztransport.

Göllheim *(Gellheim)*, Marktflecken in der Rheinpfalz, bei Kirchheimbolanden, 1553 Ew.; in der Nähe wurde 2. Juli 1298 Adolf von Nassau von Albr. von Oesterreich besiegt und getödtet (Denkstein).

Göltzsch, Nebenfluss der weissen Elster, mündet bei Greiz. Ueber das *Göltzschthal* bei Netzschkau grossartiger Viadukt der sächs.-bayer. Eisenbahn, 2046' l., bis 278' h.

Gömör, ungar. Komitat, Kr. diesseits der Theiss, 74,8 QM.; das unfruchtbare Quellgebiet der Flüsse Sajo, Hernad, Gran; Bergbau (bestes ungar. Eisen). Hauptort Rosenau.

Göpel, stehende Welle oder Winde, die durch Menschen- oder Pferdekraft in Rotation versetzt wird und zum Betrieb von Maschinen, zum Heben von Lasten etc. dient. Im Bergbau alle durch Wasser- oder Dampfkraft getriebenen Fördermaschinen.

Göppingen, Oberamtsstadt im würtemb. Donaukreis, an der Fils, 7883 Ew. Sauerbrunnen *(Schmalbrunnen)*. Rege Industrie.

Görgei, *Arthur*, ungar. Heerführer, geb. 5. Febr. 1818 zu Toporcz im zipser Komitat, stand 1832—45 in österr. Militärdienst, studirte dann in Prag Chemie, trat 1848 als Hauptmann unter die Honveds, ward Oberst in Mogas Armee, nach der Schlacht bei Schwechat Oberkommandant derselben u. General. Auf seinem Rückzug in die Bergstädte von den überlegenen Streitkräften Nugents und Schlicks mehrmals geschlagen, hielt er sich doch in offenem Felde. Anfangs April 1849 mit dem Oberbefehl über das ungar. Heer betraut, siegte er bei Gödöllö (7. April), Waitzen (9. April), Nagy-Sarlo (19. April), entsetzte Komorn (24. April), nöthigte Welden durch den Sieg bei Waitzen (28. April) zum Rückzug nach Pressburg, nahm 21. Mai die ofener Veste mit Sturm und ward dann Kriegsminister im Ministerium Szemere. Erfolgreichen Widerstand gegen die vereinigten österreich.-russ. Streitkräfte für unmöglich haltend, leistete er der Weisung Kossuths, mit der Hauptarmee Komorn zu verlassen und sich hinter die Theiss zurückzuziehen, keine Folge, sondern operirte allein gegen die Oesterreicher, ward 11. Juli 1849 bei Komorn geschlagen und wandte sich nach der Theiss. 8. Aug. in Arad angelangt, erhielt er 11. Aug. die Diktatur und ergab sich 13. Aug. bei Világos mit 20,000

Mann Infanterie, 2000 Mann Kavallerie und 130 Geschützen den Russen; ward in Klagenfurt internirt, von wo er 1866 nach Ungarn zurückkehrte. Schr. ‚Mein Leben und Wirken in Ungarn 1848 und 1849‘ (1852); ‚Briefe ohne Adresse‘ (1867).

Görlitz, Kreisstadt im preuss. Regbz. Liegnitz und Hauptort der preuss. Oberlausitz, an der Neisse, 36,689 Ew. Goth. St. Peter- und Paulskirche, Rathhaus (Bibliothek). Oberlausitz. Gesellschaft der Wissenschaften. Bed. Industrie (bes. Tuchfabr.). Bis zum 13. Jahrh. starke Festung.

Görres, *Jak. Joseph von,* Gelehrter und Publicist, geb. 25. Jan. 1776 zu Koblenz, bekannte sich zu den Ideen der franz. Revolution, lebte abwechselnd in Koblenz und Heidelberg, gab 1814—16 den deutschpatriotischen ‚Rheinischen Merkur‘ heraus, floh, wegen seiner Schrift ‚Deutschland und die Revolution‘ (1820) mit Festungsstrafe bedroht, nach Frankreich und der Schweiz, ward 1827 Prof. an der Universität zu München, erst Gegner, dann fanatischer Vertheidiger des Katholicismus, begründete 1838 die ‚Histor.-polit. Blätter‘; † 29. Jan. 1848. Als Schriftsteller (Hauptwerk: ‚Die christl. Mystik‘, 1836—42, 4 Bde.) durch und durch Romantiker. Werke (1854—60, 8 Bde.). — Sein Sohn *Guido G.,* geb. 1805, † 1852 zu München, Dichter (Legenden, geistl. Lieder etc.).

Görschen, s. *Grossgörschen.*

Görz und Gradiska, unter dem Titel ‚gefürstete Grafschaft‘ ein Kreis des österr. ‚Küstenlands‘, 53,6 QM. und 209,960 Ew. Früher Theil Illyricums, seit 1500 zu Oesterreich gehörend. Die Hauptstadt *Görz,* am Isonzo, 16,659 Ew. Fürsterzbischof.

Götaborg, Stadt, s. *Gothenburg.*

Götaelf, Fluss im südwestl. Schweden, kommt aus dem Wenernsee, mündet in das Kattegat, 15 M. l. Grossartige Wasserfälle.

Götakanal, Kanalsystem in Schweden, führt von Söderköping (Ostsee) durch verschiedene Seen zum Wettersee, von da durch den Botten- und Wenernsee in die Götaelf (Nordsee). 58 Schleussen. 1832 vollendet.

Goethe, *Johann Wolfgang (von),* geb. 28. Aug. 1749 zu Frankfurt a/M., Herbst 1765—1768 auf der Universität Leipzig, seit Ostern 1770 in Strassburg (Verbindung mit Herder, Jung-Stilling, Lenz u. A.; Bekanntschaft mit Shakespeare; Friederike Brion in Sesenheim; Promotion zum Doktor der Rechte); Aug. 1771 Rückkehr nach Frankfurt (Bekanntschaft mit Merck); Frühjahr 1772 Abgang nach Wetzlar, um beim Reichskammergericht zu prakticiren (Charlotte Buff; der junge Jerusalem); Sept. d. J. Rückkehr in die Heimat. Ausflüge an den Rhein etc., Verbindung mit Klinger, Fr. Heinr. Jacobi, Sophie La Roche, Lavater u. And. ‚Götz‘ (1773) und ‚Werther‘ (1774) begründen seinen Dichterruf. 1775 Verhältniss zu Lili Schönemann (spätere Baronin Türkheim); Reise mit den Brüdern Stolberg in die Schweiz; Okt. Einladung nach Weimar durch den jungen Herzog, 7. Nov. Ankunft daselbst. Weimar seit 1776 G.s bleibende Wohnstätte; vertrautestes Verhältniss zum Herzog. 11. Juni 1776 Ernennung zum geh. Legationsrath mit Sitz und Stimme im Conseil; Verhältniss zu Frau von Stein. 1778 Reise mit dem Herzog nach Berlin; Anfangs Sept. 1779 Ernennung zum Geheimrath, 12. Sept. 1779 Abreise mit dem Herzog in die Schweiz, 13. Jan. 1780 Rückkunft nach Weimar; 11. Juni 1782 Ernennung zum Kammerpräsidenten, 10. April d. J. Erhebung in den Adelsstand. 3. Sept. 1786 Abreise nach Italien, 1. Nov. Ankunft in Rom; 21. Febr. 1787 Abreise nach Neapel, Aufenthalt daselbst bis zum 29. März; Ueberfahrt nach Sicilien, Rückkehr nach Neapel und Rom; April 1788 Abreise von da, 18. Juni Rückkunft nach Weimar. 11. Sept. d. J. erste Bekanntschaft mit Schiller in Rudolstadt; Verhältniss zu Christiane Vulpius. 1790 Reise nach Venedig (bis Mai); Uebernahme der Theaterintendantur, die er bis 13. April 1817 führt; Juli 1792 Abgang mit dem Herzog in die Champagne, 1793 Belagerung von Mainz. 1794 Freundschaftsbund mit Schiller; 1797 dritte Schweizerreise, mit dem Maler Meyer. 19. Okt. 1806 Trauung mit Christ. Vulpius († 6. Juni 1816). 1814 Rhein- und Mainreise. 1815 Ernennung zum ersten Staatsminister; 7. Nov. 1825 50-jähr. Dienstjubiläum; nach Karl Augusts Tod (14. Juni 1828) Niederlegung aller Staatsgeschäfte; † 22. März 1832; 26. März Beisetzung in der fürstl. Gruft. — Büsten G.s von Trippel und David (Weimar), Tieck, Rauch, Schadow u. A. Statuen von Schwanthaler und Marchesi (Frankfurt), Rietschel (Weimar), Rauch (Statuette), Widnmann etc.

Der universalste Genius seiner Art in Deutschland (Dichter, Biograph, Naturforscher, Alterthumsforscher, Kritiker, Aesthetiker) und lange Zeit der Beherrscher der Literatur. Als Dichter durchaus objektiv und vollendeter Künstler, produktiv und bedeutend in fast allen poet. Gattungen, am grössten als Lyriker. Drei Hauptperioden seines Schaffens: 1) die *sentimentale* oder Sturm- und Drangperiode (Hauptwerke: ‚Götz von Berlichingen‘ 1773, ‚Werthers Leiden‘ 1774, ‚Prometheus‘ 1773, die Dramen ‚Clavigo‘ 1773, ‚Stella‘ 1776, ‚Die Geschwister‘; dramatische Farcen: ‚Götter, Helden und Wieland‘ etc., Singspiele, Hymnen und zahlr. Lieder); 2) die *ideale* (‚Egmont‘ 1777—1785, ‚Iphigenia‘ 1779—86, ‚Tasso‘ 1780—89, ‚W. Meisters Lehrjahre‘ 1777—96; Operetten: ‚Fischerin‘ 1782, ‚Scherz, List und Rache‘ 1785; polit. Lustspiele: ‚Grosskophta‘ 1789 etc.; ‚Faust‘, 1. Thl. 1774—90, ‚Röm. Elegien‘ 1788, Balladen, Xenien, ‚Hermann und Dorothea‘ 1796, Novellen in ‚Unterhaltungen deutscher Ausgewanderter‘ 1795; ‚Die natürl. Tochter‘ 1801; ‚Die Wahlverwandtschaften‘ 1808); 3) die *didaktische* Periode (‚Wahrheit und Dichtung‘ 1809—1831; ‚Westöstl. Divan‘ 1818; ‚Epimenides Erwachen‘, Festspiel, 1814; ‚W. Meisters Wanderjahre‘ 1807—21; Sonette; ‚Faust‘, 2. Thl., 1831). Ausserdem: ‚Briefe aus der Schweiz‘ (1775 und 1780), ‚Campagne in Frankreich‘ (1792), ‚Italien. Reise‘; biographische Schriften: ‚Winckelmann‘ (1805)

und ‚Ph. Hackert' (1811); ‚Metamorphose der Pflanze' (1790); ‚Zur Farbenlehre' (1810); ‚Zur Optik' (1791); ‚Kunst und Alterthum' (Zeitschrift, 1816—32) etc. Bearbeitungen: ‚Reineke Fuchs' (1793), ‚Benvenuto Cellini' (Biogr.) ‚Voltaires ‚Mahomet' und ‚Tankred'. — Reichhaltiger *Briefwechsel:* mit *Merck* (1835), *Lavater* (1833), *Jacobi* (1846), ‚G. und Werther' (2. Aufl. 1855), *Knebel* (1851), *Schiller* (2. Aufl. 1856), *Zelter*, (1833), Frau *von Stein* (1848), *Karl August* (1863), Graf *Sternberg* (1866) u. A. Vgl. *Gervinus*, ‚Ueber den goetheschen Briefwechsel', 1836.

Literatur. Biographien von *W. Schäfer* (2. Aufl. 1859), *Viehoff* (2. Aufl. 1859), *Lewes*, (deutsch von *Frese* 5. Aufl. 1859), *Gödeke* (1859). Vgl. ausserdem *Eckermann*, ‚Gespräche mit G.', 3. Aufl. 1869; *Schubarth*, ‚Zur Beurtheilung G.s', 1817; *Riemer*, ‚Mittheilungen über G.', 1841; *Falk*, ‚G. aus persönl. Umgang dargestellt', 3. Aufl. 1856; *Diezmann*, ‚G. und die lustige Zeit in Weimar', 1857; ‚G.s Unterhaltungen mit dem Kanzler Müller', 1869. Ueber G. als Dichter: *Rosenkranz*, ‚G. und seine Werke', 1847. Kommentare zu den Gedichten: von *Viehoff* (2. Aufl. 1869 f.), *Lehmann* (1852), *Düntzer* (1857); zu ‚Hermann und Dorothea': *W. v. Humboldt*, ‚Aesthet. Versuche' (1799); *Th. Becker* (1852), *Timm* (1856), *Cholevius* (1863), *Below* (1863); zu ‚Werther': *Apelt* (1855); ferner *Düntzer*, ‚G. als Dramatiker' (1837) und ‚Götz und Egmont' (1854); zu ‚Iphigenia': *Pudor* (1832), *Hiecke* (1834 und 1837), *Viehoff* (1838), *O. Jahn* (1843), *Suttinger* (1863); zu ‚Tasso': *L. Eckardt* (1852), *Düntzer* (1854), *Hasper* (1863); zu ‚W. Meister': *Gregorovius* (1849); zu ‚Faust': *Schubarth* (1830), *Carus* (1835), *Weber* (1836), *Weisse* (1837), *Düntzer* (1851), *Saupe* (1856), *Hartung* (1865); zu den Xenien: *Boas* (1851); zu den ‚Wanderjahren': *A. Jung* (1854); *Virchow*, ‚G. als Naturforscher' (1861).

Ausgaben der Werke: Leipzig 1787—90, 8 Bde.; Stuttg. und Tüb. 1806—8, 12 Bde.; das. 1816—19, 20 Bde.; Ausg. letzter Hand, das. 1827—32, 40 Bde.; Nachlass 1827—42, 20 Bde. Revidirte Ausg. von *H. Kurz*, 1868 bis 1869, 12 Bde. Vgl. *S. Hirzel*, ‚Verzeichniss einer Goethebibliothek', 1848, 1862; *Bernays*, ‚Ueber Kritik und Geschichte des goetheschen Textes', 1866.

Familie. G.s Vater, *Joh. Kaspar G.*, geb. 1710, seit 1742 kaiserl. Rath, † 27. Mai 1782; seine Mutter, *Elisabeth*, Tochter des frankfurter Stadtschultheissen *Textor* (‚Frau Aja', ‚Frau Rath'), geb. 19. Febr. 1731, † 13. Sept. 1808; seine Schwester *Cornelie*, geb. 7. Dec. 1750, verheirathet 1773 mit J. G. Schlosser, † 8. Juni 1777 zu Emmendingen. G.s einziger Sohn *August*, geb. 1791, Kammerherr und geh. Kammerrath, verheirathet mit *Ottilie*, geb. Freiin *von Pogwisch*, † 30. Okt. 1830 in Rom; hinterliess 3 Kinder: 1) *Walther Wolfg.*, Kammerherr in Weimar, Verf. mehrerer musik. Kompositionen; 2) *Maxim.*, Legationssekretär in Dresden, schr. ‚Der Mensch und die elementar. Natur' (1848), ‚Erlinde' (Dichtung, 1851), ‚Gedichte' (1851); 3) *Alma*, † 29. Sept. 1844 zu Wien.

Götterbaum, s. *Ailanthus*.

Göttingen, Kreisstadt im preuss. Regbz. Hildesheim, ehedem Hansestadt und 1286—1463 Hauptst. des welfischen *Fürstenth. G.* (32 QM.), am Hainberge und an der neuen Leine, 14,534 Ew. Univers. (Georgia Augusta, seit 1737) mit gr. Bibliothek (400,000 Bde.). *Göttinger Sieben:* die 1837 wegen ihrer Protestation gegen Aufhebung der Verfassung vertriebenen Professoren Albrecht, Dahlmann, Ewald, Gervinus, Jak. und W. Grimm, W. Weber.

Göttweih, ber. Benediktinerabtei in Unterösterreich, an der Donau (1072 gegründet). Reiche Bibliothek etc.; bekannt das ‚Chronicon Gottwicense', s. *Bessel* 2).

Goeze, *Joh. Melchior*, Theolog, geb. 16. Okt. 1717 zu Halberstadt, seit 1755 Hauptpastor an der Katharinenkirche zu Hamburg; † 19. Mai 1786. Bekannt durch seine Polemik gegen Aufklärung, namentl. gegen Lessing, der seinen ‚Anti-Goeze' gegen ihn richtete. Vgl. *Boden*, ‚Lessing und G.', 1862.

Gog und **Magog**, Name eines fabelhaften Fürsten und Volks, wider die der Prophet Esechiel (38—39) weissagt.

Gold, Metall, findet sich fast nur gediegen, als Berggold auf ursprünglicher Lagerstätte, meist auf Gängen oder als Waschgold in Körnern und Blättchen im Sande der Flüsse und im Seifengebirge, niemals rein, meist silberhaltig (güldisches Silber, Elektrum, Palladgold), ausserdem im gediegenen Tellur, Tellursilber, Rothgültigerz, Schwefelkies, Kupferkies, Antimonglanz, in Zinkblende, Arsenkies; in Ungarn, Siebenbürgen, Grossbritannien, in mehreren franz. und deutschen Flüssen (Rhein, Mosel, Schwarza, Saale), bei Freiberg, in Bayern, den Alpen, im Ural, in Nord-, Mittel- und Südasien, West- und Südafrika, in Nord- und Südamerika und Australien. Das meiste G. wird aus Goldsand durch Auswaschen gewonnen, auch durch Amalgamation auf Mühlen, indem man die feinen Partikelchen durch Quecksilber (natriumhaltiges) sammelt und das erhaltene Amalgam glüht, oder durch Einschmelzen des Goldsandes in Hohöfen und Abscheiden des G.es aus dem goldhaltigen Roheisen mit Schwefelsäure. Goldhaltige Erze werden wie gewöhnlich verarbeitet und aus dem goldhaltigen Metall das G. abgeschieden, oder man extrahirt das G. mit Chlorwasser und fällt es aus diesem mit Eisenvitriol. Vom Silber wird das G. durch Affinirung (s. d.) geschieden. Die Farbe des G.es wird durch sehr geringe Mengen anderer Metalle verändert. Es ist wenig härter als Blei, das geschmeidigste Metall, fast so fest wie Silber, spec. Gew. 19,25—19,6, Aeq. 197, schmilzt bei 1037° C., zieht sich beim Erstarren sehr stark zusammen, ist an der Luft und im Wasser unveränderlich, löst sich in Königswasser und in jeder chlorentwickelnden Flüssigkeit. Die Lösung enthält rothgelbes, zerfliessliches *Goldchlorid* (1 Aeq. G. 3 Aeq. Chlor); Phosphor, viele Metalle, Eisenvitriol, Oxalsäure fällen daraus metallisches G. Das Goldchlorid, Chlornatrium mit 4

Aeq. Wasser u. das Goldchloridchlorkalium mit 5 Aeq. Wasser dienen in der Photographie zur Tonung. Ammoniak fällt aus Goldchlorid grünbraunes explosives *Knallgold*, welches zur Glanzvergoldung auf Porzellan dient; Zinnsesquichlorid fällt rothen *Goldpurpur* (Cassius G.), welcher in der Porzellanmalerei und zum Rothfärben des Glases benutzt wird. Goldchlorid dient zur Darstellung anderer Goldpräparate und zum Rothfärben des Glases. *Kaliumgoldcyanür* entsteht beim Auflösen von G. oder Knallgold in Cyankalium, ist farblos, in Wasser, nicht in Alkohol löslich, dient zum Vergolden. *Jahresproduktion* im Durchschnitt der letzten Jahre (nach *Wilson*): Amerika 104,527,000, Europa 2,799,000, Asien 20,989,000 Australien und Neuseeland 65,767,000, zusammen 194,082,000 Thlr. Nach *Soetbeer* 1868: 190,650,000 Thlr. gegen 20,832,000 Thlr. im J. 1800 und 58,450,000 Thlr. 1846. Die russische Produktion datirt erst von 1819 und wurde grossartig seit 1842. 1847 wurde im Columathal in Kalifornien G. entdeckt, 1848 in Australien, 1862 in Neuseeland.

Goldäther, Lösung von Goldchlorid in Aether, dient zum Vergolden des Stahls.

Goldamalgam, Verbindung von Gold mit Quecksilber, dient zur Vergoldung und wird bei der Gewinnung des Goldes dargestellt.

Goldap, Kreisst. im preuss. Regbz. Gumbinnen, am *Flusse* G. (zur Angerap), 4607 Ew.

Goldau, ehedem Dorf im Kant. Schwyz, zwischen Rigi und Rossberg, durch einen Bergsturz am 2. Sept. 1806 verschüttet.

Goldberg, Kreisstadt im preuss. Regbz. Liegnitz, an der Katzbach, 6761 Ew.

Goldbronze, *ächte*, s. v. a. Muschelgold, *unächte*, s. v. a. Musivgold, auch verschiedene Kupferzinklegirungen.

Goldchlorid, s. *Gold*.

Goldene Aue, fruchtbare Ebene in Thüringen, zwischen Harz und Hainleite, von der Helme durchflossen.

Goldene Bulle, das von K. Karl IV. auf dem Reichstag zu Nürnberg 1356 mit den Ständen entworfene deutsche Reichsgesetz, bis zum Ende des deutschen Reichs eine der wichtigsten Verfassungsurkunden; im Original im Römer zu Frankfurt aufbewahrt.

Goldener Schnitt, Eintheilung einer Linie in 2 Theile (a und b), die sich so zu einander verhalten wie der grössere von beiden (b) zu der ganzen Linie (a + b), nach der Formel a : b = b : a + b. Nach Zeising als ästhet. Gesetz in Betreff des Baues des menschl. Körpers nachgewiesen, insofern bei dessen Länge vom Scheitel bis zur Sohle der Eintheilungspunkt nach dem goldenen S. in die Gegend der Rippengrenze falle. Vgl. *Zeising*, ‚Neue Lehre von den Proportionen des menschl. Körpers', 1854.

Goldener Sporn, päpstl. Orden, angebl. von Papst Paul III. gestiftet. Die Ritter, sonst ‚lateranische Hofpfalzgrafen' genannt, heissen jetzt ‚Ritter der goldenen Miliz', 1841 auf 300 festgesetzt. Ordenszeichen: goldenes, weiss emaillirtes Malteserkreuz, an den beiden Spitzen des unteren Theils ein kleiner Sporn; an rothem Bande getragen.

Goldenes Horn, schmale Bucht des Bosporus, bildet den Hafen von Konstantinopel.

Goldenes Zeitalter, das erste der vier mythischen Zeitalter, in dem die Menschen ein schuld- und sorgenloses Leben führten.

Goldene Zahl, Periode von 19 Jahren, nach deren Ablauf die Mondjahre wieder auf dieselben Tage des Sonnenjahrs fallen. Um sie für jedes gegebene Jahr zu finden, addire man 1 zur Jahrzahl und dividire die Summe durch 19, so ist der Rest die g. Z. Bleibt kein Rest übrig, so ist sie 19 selbst.

Goldenmarkt, s. *Zalathna*.

Goldfirniss, Goldlack, stark gelb gefärbter glänzender Firniss, soll auf Metall und Holz Vergoldung ersetzen.

Goldfisch, s. *Karpfen*.

Goldgewicht, im Zollverein und in Oesterreich seit 1857 das Zollpfund; in Frankreich, Belgien, den Niederlanden und der Schweiz das metr. Gewicht; in England das Troypfund; in Russland das Handelsgewicht; in Nordamerika das engl. Avoirdupois-Pfund.

Goldglätte, s. *Bleiglätte*.

Goldgulden, ältere Goldmünze, = 2 Thlr.

Goldhähnchen (Regulus *Cuv.*), Vögelgattung der Sänger (Pfriemenschnäbler). *Wintergoldhähnchen* (R. cristatus *Koch*), $3^1/_2$—4", und *Sommergoldhähnchen* (R. ignicapillus *Cuv.*), $3^1/_4$—$3^3/_4$" l., beide in Europa, ersteres bei uns Standvogel, letzteres seltener.

Goldkäfer (Cetonia *Fabr.*), Käfergattung der Blatthörner. *Rosenkäfer* (C. aurata *Fabr.*), 9‴ l., zerstört Rosen, Pomeranzenblüthen etc., Larve in Ameisenhaufen.

Goldkrätze (*Gekrätz*), allerlei goldhaltiger Abfall, wird auf Gold verarbeitet.

Goldküste, Küstenlandschaft im nördl. Guinea, zwischen der Elfenbein- und Sklavenküste, etwa 70 M. l. Der östl. Theil *britisch* (280 QM. mit 151,346 Ew., Hauptst. Coast-Castle), der westl. *holländ.* (500 QM. mit 120,000 Ew., Hauptst. Elmina); Grenze zwischen beiden der Sweet River (Vertrag von 1867). Im Innern das Reich der Ashanti.

Goldlegirungen, Verbindungen des Goldes mit andern Metallen, werden dargestellt, weil reines (feines) Gold zu weich ist; ihr Werth wird nach Karaten berechnet (1 Mark = 24 Karat); 18karätiges enthält 18 K. Gold und 6 K. Kupfer. Kupferlegirung heisst rothe, Silberlegirung weisse, Kupfersilberlegirung gemischte Karatirung. Gesetzmässig verarbeitet man bei uns 18-, 14-, 8- und 6- (Joujougold), in Frankreich 22-, 20-, 18-, in England 22-, 18-, in Oesterreich 18-, 13-, 7karätiges Gold. Kupfer und Silber beeinträchtigen die Dehnbarkeit des Goldes nicht sehr; Kupfer färbt es roth, Silber erst grünlichgelb, dann weiss. Durch Kochen mit Kochsalz, Salpeter und Salzsäure (Goldfarbe) oder durch schwache galvan. Vergoldung werden die G. gefärbt.

Goldoni, *Carlo*, ital. Lustspieldichter, geb. 1707 in Venedig, † nach einem unsteten Leben 1793 zu Paris. Der Meister der ital. Charakterkomödie, Verf. von mehr als 120 Stücken. Beste Ausgabe 1809, 26 Bde.

Goldpurpur, s. *Gold*.

Goldregen, s. *Cytisus*.

Goldsalz, s. v. a. Goldchloridchlornatrium oder -kalium; s. *Gold.*

Goldschlägerei, Darstellung von Blattgold, Blattsilber, geschieht aus dünnem Gold- und Silberblech, welches zuerst zwischen Pergamentblättern, dann zwischen Goldschlägerhäutchen (der äusseren feinen Haut vom Blinddarm des Rindes) in Päckchen mit dem Hammer geschlagen wird. Verpackung zwischen feinem, mit Bolus eingeriebenem Papier. 2000—2400 □" gehen auf das Gewicht eines Dukatens. *Zwischgold* wird aus vergoldetem Silber, *unächtes Blattgold* aus Tombak, *unächtes Blattsilber* aus Zinn dargestellt.

Goldschmidt, *Hermann,* Astronom, geb. 17. Juni 1802 in Frankfurt a/M., Maler, stellte in Paris seit 1834 astronom. Beobachtungen mit den einfachsten Hülfsmitteln an und entdeckte 14 Planeten; † 10. Sept. 1866 in Fontainebleau.

Goldschwefel, s. *Antimon.*

Goldsmith, *Oliver,* engl. Dichter und Schriftsteller, geb. 10. Nov. 1728 zu Pallas (Irland), † nach einem abenteuerlichen Leben 4. April 1774.. Verf. des ber. idyllisch-sentimentalen Romans ‚Vicar of Wakefield' (1775; deutsch von *Eitner* 1870, u. A.) und mehrerer treffl. Dichtungen (‚The traveller' 1765, ‚The deserted village' 1770, u. A.). Beste Ausgabe seiner ‚Miscellaneous Works' von *Cunningham* (1855, 4 Bde.). Biogr. von *Irving* (1849) und *Forster* (2. Aufl. 1854).

Goldwährung, s. *Münzfuss.*

Goldwage, jede feinere Wage.

Golf (ital. *Golfo),* Meerbusen; in Amerika insbes. der Meerbusen von Mexiko.

Golfstrom, s. *Meer.*

Golgātha (d. i. Schädelstätte), nicht mehr genau zu bestimmende hügelartige Stätte der Kreuzigung Jesu bei Jerusalem.

Goliath, philistäischer Riese aus Gath, von David im Zweikampfe mit der Hirtenschleuder getödtet (1. Sam. 17).

Golkonda, Stadt in der ostind. Prov. Hyderabad, mit gr. Fort; Markt für Diamanten. Früher Hauptst. des *Königreichs* G.

Golling, Marktflecken im Salzburgischen, an der Salzach, 800 Ew.; dabei der schöne *Gollinger-* oder *Schwarzbachfall,* 300' h.

Gollnow, Stadt im preuss. Regbz. Stettin, Kr. Naugard, 7444 Ew. Ehem. Hansestadt.

Goltz, *Bogumil,* Schriftsteller, geb. 21. März 1801 in Warschau, erst Landwirth, lebte dann in Thorn ausschliesslich der Literatur, machte grössere Reisen, hielt in den letzten Jahren in vielen Städten öffentliche Vorträge (‚Vorlesungen', 1870, 2 Bde.); † 12. Nov. 1870 zu Thorn. Als Schriftsteller originell in Inhalt und Form, dabei voll Geist und Humor, von scharfer Beobachtungsgabe und lebhafter Phantasie. Hauptwerke: ‚Buch der Kindheit' (2. Aufl. 1854), ‚Jugendleben' (2. Aufl. 1865), ‚Der Mensch und die Leute' (1858), ‚Die Typen der Gesellschaft' (1860) u. a.

Goltz, *Robert Heinr. Ludw., Graf von der,* preuss. Diplomat, geb. 6. Juni 1817, ward 1855 Ministerresident, dann Gesandter und bevollmächtigter Minister in Athen, 1859 in Konstantinopel, 1863 Botschafter in Paris; † 24. Juni 1869 zu Charlottenburg.

Goméra, 1) eine der kanarischen Inseln, 11 QM. und 12,000 Ew.; — 2) befest. Insel an der Küste von Marokko, seit 1508 spanisch.

Gommeline, durch Erhitzen der Stärke mit Salpetersäure erhaltenes Dextrin (s. d.).

Gondar, Hauptstadt der Prov. Dembea in Abessinien, Residenz des Abbuna, 7000 Ew.

Gondel, Boot in Venedig, meist flach, 32' l., 4' br., mit kleinem Zeltdach (Kasten) in der Mitte. *Gondelier,* Gondelführer.

Gondokorò, Handelsposten am weissen Nil. Die 1846 das. gegründete Missionsstation ist neuerlich aufgegeben.

Gonds, Volk in Vorderindien, zwischen Orissa und dem Vindhyagebirge, wenig civilisirt, ein Rest der nicht arischen Urbevölkerung; ihr Land *Gondwana.*

Gonfalon (ital.), Banner, Kriegsfahne; *Gonfaloniēre,* Bannerherr, oberste Magistratsperson in den ital. Freistaaten.

Gongōra y Argote, *Luis de,* span. Dichter, geb. 1561 in Cordova, † das. 24. Mai 1627; dichtete in seiner Jugend vortreffliche Lieder und Romanzen; später gefiel er sich in einer unnatürlichen und überladenen Ausdrucksweise, dem sogen. ‚Estilo culto', der viele Anhänger fand und eine bes. Schule *(Gongoristen)* hervorrief. Werke 1633.

Goniometer (gr.), Instrument zur Messung von Winkeln, bes. denen, welche zwei Flächen eines Krystalls mit einander bilden.

Goniometrīe (gr.), Winkelmessung, Lehre von dem Verhältniss der Winkel und Bögen zu den dazu gehörigen Sinus, Cosinus, Tangenten, Sekanten und Kosekanten.

Gonorrhōa (gr., *Tripper),* Harnröhrenentzündung, entstanden durch Einwirkung eines specifischen Giftes, daher ansteckend. Beim Manne beginnt die G. mit Kitzel in der Eichel, dann Röthung, Schmerz daselbst, und eitriger, bisweilen blutiger Ausfluss aus der Harnröhre, der nach ca. 6wöchentl. Bestehen verschwindet. Behandlung: Ruhe, reichlicher Wassergenuss, reizlose Nahrung, später Einspritzungen. Kopaivabalsam innerlich veranlasst oft Nierenerkrankung. Zur Vermeidung von Hodenentzündung: Tragbeutel. Beim Weibe erstreckt sich die G. zugleich auf die Scheide und veranlasst den bösartigen weissen Fluss. Auf das Auge gebracht ist das Sekret die Veranlassung der gefährlichen Blennorrhōe.

Gonten, Badeort im Kant. Appenzell-Innerrhoden, westl. von Appenzell; Molkenkuranstalt und eisenhaltige Mineralquellen.

Gonzaga, altes ital. Fürstengeschlecht, welches seinen Ursprung vom deutschen Kaiser Lothar herleitet, herrschte 1328—1707 in Mantua, seit 1432 mit markgräfl., seit 1530 mit herzogl. Titel, erlosch 1726.

Gorakhpur *(Gorukpoor),* Stadt in der brit.-ostind. Präsid. Agra, am Rapty, 54,530 Ew.

Goralen (d. i. Gebirgsbewohner), die Bewohner der westl. Karpathen in Galizien.

Gordianus, Name von 3 röm. Kaisern: *Marcus Antonius G. I.,* unter Caracalla und Alexander Severus Konsul, dann Prokonsul in Afrika, ward 238 n. Chr. 80 Jahre alt

mit seinem Sohne *Marcus Antonius G. II.* zum Kaiser ausgerufen und vom röm. Senat anerkannt, tödtete sich 36 Tage darauf, als G. II. vor Karthago geschlagen ward und fiel. Sein Enkel *Marcus Antonius G. III.* ward den gegen Maximinus gewählten Kaisern Pupienus Maximus und Balbinus als Cäsar beigegeben, nach deren Tode zum Augustus ernannt, zog 242 gegen die Perser, ward 244 auf Anstiften seines Nachfolgers Philippus Arabs ermordet.

Gordius, alter König von Phrygien. Von ihm rührte der *gordische Knoten* her, dessen Löser nach einem Orakel der Ueberwinder Asiens sein sollte und den Alexander d. Gr. mit dem Schwerte durchhieb; daher metaphorisch für etwas Unlösbares.

Gore (spr. Gohr), *Catharine Grace*, geb. *Moody*, engl. Schriftstellerin, geb. 1799 zu East-Retford, † 29. Jan. 1861 zu Linwood. Verf. vielgelesener Familienromane (‚The Dean's daughter', ‚Mammon' etc.) und des treffl. Werks ‚Book of the roses' (1838).

Gorgo, myth. Ungethüm der Unterwelt, in 3 Personen geschieden als Stheno, Euryale und Medusa, Töchter des Phorcys (daher *Phorcyden)*; insbes. Medusa, deren schlangenhaariges, versteinerndes, von Perseus ihr abgeschlagenes Haupt Athene auf ihrer Aegide befestigte. Daher *Gorgonenhaupt,* Sinnbild des Schrecklichen, Furchtbaren.

Gorgonzōla, Ort bei Mailand, 3225 Ew.; Hauptmarkt für Stracchinokäse.

Gorilla (Gorilla gina *Geoffr.)*, Affenart der Schmalnasen, bis 7' h., in Niederguinea, grösster und menschenähnlichster Affe.

Gorkum *(Gorinchem),* Festung in der holl. Prov. Südholland, an der Merwede, 9323 Ew.

Gortschakow, 1) *Michael, Fürst G.*, geb. 1792, diente 1812—15 im Krieg gegen Napoleon I., fungirte im türk. Kriege 1828 als Stabschef des rudsewitschschen Corps, ward 1831 Generallieutenant, dann Chef des Generalstabs der aktiven Armee, 1846 Militärgouverneur von Warschau; nahm am Krieg in Ungarn 1849 hervorragenden Antheil, überschritt Juli 1853 mit 60,000 Mann den Pruth, besetzte die Moldau und Walachei, ging März 1854 über die Donau, belagerte Silistria vergeblich und musste den Rückzug antreten. März 1855 zum Oberbefehlshaber in der Krim ernannt, unterlag er 16. Aug. an der Tschernaja und räumte 8. Sept. den südl. Theil von Sebastopol. Febr. 1856 Paskewitschs Nachfolger als Oberbefehlshaber der ersten Armee und Statthalter von Polen, suchte er hier ein milderes Regiment zur Geltung zu bringen; † 30. Mai 1861. — 2) *Alexander Michailowitsch, Fürst G.*, Vetter des Vor., russ. Diplomat, geb. 1798, ward 1830 Geschäftsträger in Florenz, 1832 Botschaftsrath in Wien, 1841 Gesandter in Stuttgart, 1846 Geheimrath, 1850 Bevollmächtigter am deutschen Bundestag, 1854 ausserordentl. Gesandter in Wien, April 1856 Minister des Auswärtigen, 1862 Reichsvicekanzler.

Gosau, Dorf im österr. Salzkammergut, 1600 Ew., an der *Gosau*, dem Abfluss der beiden *Gosausecn* nach dem Hallstädtersee. Dabei Saline mit dem *Gosauswang* (Ueberbrückung des Thales für die Soole).

Gosauschichten, an Versteinerungen reiche Abtheilung des alpinen Kreidegebirges: Kalksteine, Mergel, Sandsteine, führen Kohlen, liefern Schleifsteine.

Goslar, alterthümliche Stadt im preuss. Regbz. Hildesheim, Kr. Liebenburg, am Rammelsberg und an der *Gose*, 8805 Ew. Bergbau. Um 920 von K. Heinrich I. gegr., öfters Residenz der Kaiser und Sitz glänzender Reichstage (1009, 1015); bis 1801 freie Reichsstadt, 1814 Hannover einverleibt. Vgl. *Crusius*, ‚Gesch. von G.', 1842.

Gosport, befest. Hafenst. in der engl. Grafschaft Hants, Portsmouth gegenüber, 7790 Ew.

Gossec, *Franç. Joseph*, franz. Musiker, geb. 1733, † 1829 zu Paris. Der Komponist der patriot. Revolutionshymnen.

Gossypium, s. *Baumwolle*.

Goszczynski (spr. Goschtsch-), *Severin*, poln. Dichter, geb. 1806 in der Ukraine, an der Revolution von 1830 betheiligt, seitdem im Exil. Schr. ‚Gedichte' (1828, 3 Bde.; 1852), darunter die treffl. poet. Erzählung ‚Das Schloss zu Kaniow', welche den letzten Kampf der Kosaken mit den Polen beschreibt.

Gotha, Hauptstadt des Herzogthums S.-Gotha und abwechselnd mit Koburg Residenz des Herzogs von S.-Koburg-G., an einem Kanal der Leine, 19,071 Ew. Schloss Friedenstein (an Stelle der alten Veste Grimmenstein) mit reichem Museum und bed. Bibliothek (160,000 Bde.), Palais Friedrichsthal, neue Sternwarte, Perthes geograph. Anstalt, zahlr. Lehr- und Wohlthätigkeitsanstalten, Feuer- und Lebensversicherungsbanken; lebh. Transitohandel, Wurst- und Schuhfabr. Unfern der *Seeberg*, 1100' hoch (früher ber. Sternwarte).

Gothaer, Fraktion der deutschen Nationalversammlung, welche 28. Juni 1849 eine Zusammenkunft zu Gotha hatte und beschloss, das preuss. Unionsprojekt und die Wahlen zum erfurter Parlament zu unterstützen, dann Anhänger der bundesstaatlichen Verfassung Deutschlands mit parlamentar. Formen und preuss. Exekutive.

Gothen, alter german. Volksstamm, im 2. Jahrh. noch im Mündungslande der Weichsel sesshaft, im 3. Jahrh. bereits am schwarzen Meere zwischen Don und Donau auftretend und seitdem von bedeutendem Einfluss auf die Gestaltung des abendländischen Europa. Erster Zusammenstoss mit den Römern 251 in Mösien, wo Kaiser Decius im Kampf gegen die G. fiel, darauf wiederholte Plünderungszüge derselben über die Balkanhalbinsel und nach Kleinasien, bis sie von Claudius II. (269) und Aurelian (270) besiegt und von Konstantin über die Donau zurückgedrängt wurden. Bald darauf nahmen sie das Christenthum an (Ulfilas Bibelübersetzung um 370). Um dieselbe Zeit Theilung des *gothischen Reichs* (zwischen Don und Theiss) in 2 Hauptheile: *Ostgothen (Greutungen)* und *Westgothen (Therwinger)*, durch den Dnjestr geschieden; über die erstern die Amaler, über die letztern die Balten herrschend.

Die *Ostgothen* erlagen den eindringenden Hunnen, der grössere Theil der *Westgothen* entwich vor ihnen unter Fridigern nach Thracien, wo sie nach Besiegung des Kaisers Valens bei Adrianopel (378) sich zu Herren des Landes machten. Darauf weiteres Vordringen unter Alarich nach Griechenland und Italien (401) und nach verschiedenen Wechselfällen Erstürmung der Stadt Rom (410). Nach Alarichs Tod führte Ataulph das Volk nach Gallien (412) und nach Spanien, und nach seinem Tode (415) setzte Wallia die Eroberungen fort und gründete das *westgoth. Reich*, das Südfrankreich von der Garonne bis zum biscayischen Meer umfasste (Hauptst. Toulouse), durch Wallias Nachfolger aber, Theodorich (419—451) und Eurich (466—484) in Gallien sowohl (bis zur Loire und ital. Grenze) als nach Spanien hinein noch bedeutend erweitert ward (Hauptst. Arles). Alarich II. verlor darauf in der Schlacht bei Poitiers (507) gegen den Franken Chlodwig Leben und den grössten Theil des gallischen Landes, und mit seinem Sohne Amalarich erlosch 531 das Geschlecht der Balten. In der Folge friedliche Verhältnisse. Aufblühen von Künsten und Gewerben, bis wegen der Wahl Roderichs zum König die zurückgesetzten Söhne des Königs Witiza die Araber gegen jenen ins Land riefen (710), und mit dem Sieg derselben bei Xeres de la Frontera (711) der Untergang des westgoth. Reichs entschieden ward. Vgl. *Dahn*, ‚Die polit. Gesch. der Westgothen', 1870.

Die *Ostgothen*, nach dem Sturz Attilas in Pannonien sesshaft, unternahmen von hier aus glückliche Einfälle in das byzant. Reich, besiegten dann unter Theodorich d. Gr. Odoacer, den Herrscher von Italien, (493) und gründeten ebenfalls ein grosses Reich, das Italien nebst Sicilien, Dalmatien, Hochrhätien und später auch die Provence umfasste. Nach Theodorichs Tode (526) führten seine Tochter Amalasuinth, dann Theodat, nach diesem Vitiges (536) die Herrschaft, welch letzterer 540 von dem kaiserl. Feldherrn Belisar gefangen ward. Der neugewählte König Totilas ward von letzterem bald aus Rom vertrieben und endlich von Narses bei Taginä im Apennin geschlagen und tödtlich verwundet. Gleiches Schicksal hatte sein Nachfolger Tejas, und 556 war mit Beendigung des Kriegs das Reich der Ostgothen vernichtet. Vgl. *Dahn*, ‚Gesch. der Ostgothen', 1861.

Gothenburg (schwed. *Götaborg*), Hauptst. der schwed. Landschaft Westgothland, an der Mündung der Götaelf, 2. Stadt Schwedens, 43,346 Ew. Hafen; lebh. Handel. Export: Häringe (100,000 Tonnen), Eisen, Holz.

Gothisch, den Gothen eigenthümlich; alterthümlich, altdeutsch; insbes. der vom 13. Jahrh. an auftretende german. Baustil (Spitzbogenstil), s. *Baukunst*.

Gothland (schwed. *Götaland*, *Göta Rike*, d. i. goth. Reich), der südlichste, fruchtbarste und bevölkertste der drei Haupttheile Schwedens, 1784,5 QM. und 2,272,687 Ew.; Gebirge, bes. im NW. und im Innern (nicht über 2000'), abwechselnd mit Hügeln, Thälern, Ebenen, Seen und Wäldern; gut angebaut, am ergiebigsten die Südspitze (bes. Schonen). 8 Landschaften: Schonen, Halland, Bohus, Dalsland, Westgöthland, Blekingen, Smaland und Ostergöthland, nebst den Inseln Oeland und Gottland.

Gotter, *Friedr. Wilh.*, Dichter, geb. 3. Sept. 1746 zu Gotha, gründete 1768 zu Göttingen mit *Boie* den ‚Musenalmanach', ward 1771 geh. Sekretär zu Gotha; † das. 18. März 1797. Werke: ‚Gedichte' (1787 f., 3 Bde.); ‚Singspiele' (1778) und ‚Schauspiele' (1795).

Gottesfriede (lat. *Treuga, Treuga Dei*), Beschränkung der Fehden durch Verbot derselben auf die Zeit vom Donnerstag Abend bis Montag früh, auf Koncilien des 11. und 12. Jahrh. bestätigt und eingeschärft, von Kaiser Konrad II. zum Reichsgesetz erhoben. Vgl. *Kluckhohn*, ‚Geschichte des G.ns', 1857.

Gottfried von Bouillon, Herzog von Niederlothringen, geb. 1061, ältester Sohn des Grafen Eustach II. von Boulogne, folgte seinem Oheim 1076 in Niederlothringen, kämpfte für Kaiser Heinrich IV., dann 1096 Anführer des ersten Kreuzheeres, eroberte 1098 Antiochia, 19. Juli 1099 Jerusalem, ward zum König von Jerusalem ernannt, lehnte den Königstitel ab, kam durch seinen Sieg bei Askalon in den Besitz von ganz Palästina; † 18. Juli 1100. Muster ritterlicher Tugend.

Gottfried von Nifen, Minnesänger, aus Schwaben, um 1250, einer der Vertreter der sogen. höfischen Dorfpoesie; seine Gedichte volksmässig derb. Ausg. von *Haupt* 1852.

Gottfried von Strassburg, mittelhochdeutscher Dichter, zu Anfang des 13. Jahrh., bürgerlicher Herkunft, vielleicht geistl. Standes; einer der drei grossen mittelalterl. Epiker, Verf. von ‚Tristan und Isolde' (um 1210, nach franz. Vorbilde), an dessen Vollendung ihn der Tod verhinderte. Neue Ausg. von *Bechstein* (1869), Uebersetzungen von *Kurz* (1847) und *Simrock* (1855). Fortsetzung des Gedichts von *Ulr. von Türheim* (um 1240) und *Heinr. von Freiberg* (um 1310).

Gotthelf, *Jeremias*, s. *Bitzius*.

Gottland, schwed. Insel in der Ostsee, das Län Wisby bildend, 42 QM. und 52,777 Ew.; Kalkfelsen (80—200' h.) mit fruchtb. Erdreich. Treffl. Häfen. Hauptort Wisby.

Gottlieben, Marktflecken im Kant. Thurgau, an der Mündung des Rheins in den Untersee, 214 Ew. Im Schloss 1415 Huss und Hieronymus als Gefangene.

Gottorp, Schloss bei Schleswig, ehedem Bischofssitz, 1544—1717 Residenz der Herzöge von Holstein-G.; seit 1850 Kaserne.

Gottschall, *Rudolf*, Dichter und Schriftsteller, geb. 30. Sept. 1823 zu Breslau, lebt nach verschiedenen Lebensstellungen seit 1863 in Leipzig als Redakteur der ‚Blätter für literar. Unterhaltung' und der Zeitschrift ‚Unsere Zeit'. Bedeutend als Lyriker (‚Gedichte' 1849; ‚Neue Gedichte' 1858), als Epiker (‚Carlo Zeno', 2. Aufl. 1851; ‚Maja' 1864) und als Dramatiker (Tragödien: ‚Mazeppa', ‚Nabob', ‚Katharine Howard'; Lustspiele: ‚Pitt und Fox', ‚Die Diplomaten'). Schr. ausserdem ‚Die deutsche National-

literatur in der 1. Hälfte des 19. Jahrh.' (2. Aufl. 1860), ,Poetik' (2. Aufl. 1870) u. A.; zahlr. Kritiken u. dgl.

Gottsched, *Joh. Christoph*, Dichter und Aesthetiker, geb. 2. Febr. 1700 zu Judithenkirch bei Königsberg, seit 1724 in Leipzig, Mittelpunkt eines Dichterkreises (,deutsche Gesellschaft'), später Prof. der Philosophie und Dichtkunst an der Universität; † 12. Dec. 1766. Verdienstvoll durch sein wirksames Auftreten gegen den Schwulst der 2. schles. Schule, gegen den Hanswurst auf der Bühne und das Opernunwesen, dem er formgerechte, aber nüchterne Schauspiele nach französ. Zuschnitt entgegenstellte (,Deutsche Schaubühne', 1740—50, 6 Bde.). Hauptwerk: ,Versuch einer krit. Dichtkunst' (1730), lange Zeit Codex der deutschen Aesthetik. Im Streite mit den Schweizern Bodmer und Breitinger, den Anhängern der engl. Dichter, erlitt G.s Ansehn eine vollständige Niederlage. — Seine Gattin *Luise Adelgunde Victoria*, geb. *Kulmus* (geb. 1713, † 1762), auch Schriftstellerin. Vgl. *Danzel*, ,G. u. seine Zeit', 1848.

Gottscheerland, Herrschaft in Krain, dem Fürsten Auersperg gehörig, 42 QM. und ca. 20,000 Ew. fränk.-thüring. Stamms, meist Hausirer. Hauptstadt *Gottschee*, 1000 Ew.

Gouachemalerei (spr. Guasch-, *Waschmalerei)*, Art der Malerei mit Wasserfarben, bei welcher dieselben (mit Gummi versetzt) dergestalt aufgetragen werden, dass sie den Papiergrund völlig decken; bes. geeignet zur Darstellung glänzender Farbenerscheinungen in der Natur.

Gouadeloupe (spr. Guad'luhp), franz. Insel in Westindien, durch den Salzfluss, einen 5/8 M. langen Meereskanal, in 2 Theile getheilt: das kleinere östl. niedrige *Grande*- und das westl. gebirgige *Basse-Terre* (oder *eigentl. G.)*, bildet mit den umliegenden kleinern Inseln Desirade, Marie Galante etc. die franz. *Kolonie* G., 29,9 QM. und 152,477 Ew. Hauptprodukt Zucker (Ausfuhr 1869: 540,000 Ctr.). Hauptstadt Basse-Terre. Entdeckt 1493 von Columbus, 1635 von Franzosen besetzt.

Gouda (spr. Gauda, *ter Gou)*, Stadt in der niederländ. Prov. Südholland, am holl. Jissel, 15,524 Ew. St. Janskirche (ber. Glasgemälde); Fabr. irdener Tabakspfeifen.

Gough (spr. Ghöff), *Hugh*, Baron und Viscount, engl. Feldherr, geb. 3. Nov. 1779 auf Woodstown (Limerick), focht 1809 in Spanien, erhielt 1841 den Oberbefehl über die nach China bestimmten Truppen, eroberte Amoy, Tschusan, Tschinghai u. Ning-po, dann Tschapu, besetzte 19. Juni 1842 Schanghai und erstürmte 21. Juli Tschin-kiang-fu. 1842 mit dem Oberkommando in Indien betraut, schlug er 29. Dec. 1843 die Mahratten bei Maharajpur, 18. Dec. 1845 die Sikhs bei Moodkee und 10. Febr. 1846 bei Sobraon und zog 22. Febr. in Lahore ein. April 1846 zum Peer erhoben, lieferte er 13. Jan. 1849 den Sikhs die blutige Schlacht bei Chillianwallah und schlug sie bei Gudscherate 21. Febr., worauf sie die Waffen streckten. Seit 1862 Feldmarschall, † er 3. März 1869.

Goulardsches Wasser, Mischung aus Bleiessig, Brunnenwasser und Alkohol, dient zu Umschlägen bei Quetschungen.

Gounod, *Charles Felix*, franz. Komponist, geb. 17. Juni 1815 zu Paris, Schüler von Halévy, lebt das. In Deutschland bes. bekannt durch seine Oper ,Margaretha' (nach Goethes Faust); schr. noch die Opern ,Königin von Saba', ,Romeo und Julia' u. a., die Oratorien ,Hiob' und ,Ulysses', Kantaten etc.

Gourgaud (spr. Gurgoh), *Gaspard, Baron*, geb. 14. Sept. 1783 zu Versailles, Ordonnanzoffizier Napoleons I., begleitete ihn nach St. Helena, trat nach der Julirevolution 1830 wieder in aktiven Dienst, ward 1849 Abgeordneter der Legislative; † 25. Juli 1852. Gab heraus mit *Montholon* ,Mémoires de Napoléon à St.-Hélène' (1823, 8 Bde.).

Gourmand (fr., spr. Gurmang), Einer, der gern viel und gut isst, während *Gourmet* (spr. Gurmeh) den eigentl. Feinschmecker bezeichnet. *Gourmandise* (spr. -dihs), Leckerhaftigkeit; Leckerbissen.

Goût (fr., spr. Gu), Geschmack; *goutiren*, kosten, schmecken; gutheissen, billigen.

Gouvernante (fr.), Erzieherin, welche zugleich den Unterricht der Kinder versieht.

Gouverneur (fr., spr. Guwernöhr), oberster Militärbefehlshaber in einer Hauptstadt oder einer Festung ersten Rangs, hat einen *Gouvernementsstab*, bestehend aus einem Adjutanten, Platzmajor, Garnisonsauditeur, Stabsarzt etc., zur Seite; auch Titel des Statthalters einer Provinz oder einer Kolonie, die danach *Gouvernement* heisst, z. B. in Russland; in den nordamerikan. Unionsstaaten *(Governor)* der höchste Staatsbeamte; auch Erzieher, Hofmeister.

Gouvion St.-Cyr, s. *Saint-Cyr*.

Governor's Island (spr. Gowwerners-Eiländ), befest. Eiland im Hafen von Newyork.

Goyaz, Prov. im innern Brasilien, ca. 14,000 QM. und 250,000 (n. And. 160,000) Ew. Früher bed. Goldgewinnung, jetzt erschöpft. Die *Hauptst.* G., am Rio Vermelho, 8000 Ew.

Goyen, *Jan van*, holl. Landschaftsmaler, geb. 1596 zu Leyden, † 1656 im Haag. Ausgez. in der Darstellung von Wasserpartien.

Gozzi, *Carlo, Graf*, ital. Lustspieldichter, geb. 1722 zu Venedig, † 4. April 1806; Nebenbuhler und Gegner Goldonis, den er durch seine dramat. Feenmärchen und phantast.-burlesken Volksstücke aus dem Felde schlug. Besond. bekannt ,Turandot' (durch Schiller). Werke (1792, 10 Bde.; Uebersetzung von *Streckfuss* 1805).

Gozzo (das alte *Gaulus)*, brit. Insel im mittelländ. Meer, bei Malta, 1,7 QM. und 12,000 Ew., Hauptort Roboto.

Grabbe, *Christian Dietrich*, dram. Dichter, geb. 14. Dec. 1801 zu Detmold, erst Regimentsauditeur daselbst, lebte dann in Düsseldorf ganz der Dichtkunst; † körperlich zerrüttet 12. Sept. 1836 in Detmold. Genial und von kräftiger Phantasie, aber der Mässigung und harmon. Durchbildung ermangelnd. Hauptwerke: ,Herzog Theodor von Gothland' (in ,Dram. Dichtungen', 1827), ,Don Juan und Faust' (1829), ,Friedr. Barbarossa und Heinrich V.' (1829—30), ,Napoleon oder die hundert Tage' (1831; 2. Aufl. 1862), ,Hanni-

bal' (1835), ‚Hermannsschlacht' (1838). Vgl. *Ziegler*, ‚G.s Leben und Charakter', 1855.

Graben, in der Fortifikation die ein Festungswerk umgebende fortlaufende künstl. Vertiefung, welche die Annäherung des Belagerers hemmt. Der Boden heisst Sohle, die Wände Escarpe u. Contreescarpe.

Grabenscheere (Tenaille), Aussenwerk vor der Kurtine. Die *einfache* G. bildet in der Verlängerung der beiden Bollwerksfacen einen eingehenden Winkel. Die *verstärkte* G. hat Facen, Flanken und eine Kurtine. Die G. ermöglicht rasantere Grabenbestreichung.

Grabfeld, altdeutscher Gau in Franken, zwischen dem Thüringerwald, Spessart und obern Main, theils den Grafen von Henneberg, theils zu Würzburg u. Bamberg gehörig.

Grabow, Stadt im preuss. Regbz. Stettin, an der Oder, nördl. von Stettin, 6608 Ew. Grosse Schiffswerfte, Navigationsschule.

Grabow, *Wilhelm*, preuss. Abgeordneter, geb. 15. April 1802 zu Prenzlau, 1847 und 1848 Mitglied der zweiten Kurie des vereinigten Landtags, dann der Nationalversammlung, Präsident derselben, legte Okt. sein Mandat nieder, trat Frühjahr 1849 in die zweite Kammer und ward deren Präsident, protestirte gegen deren Auflösung, 1862—65 Präsident des Abgeordnetenhauses.

Gracchus, *Tiberius* und *Cajus Sempronius*, 2 Brüder aus dem röm. Geschlecht der Sempronier, Söhne der Cornelia (s. d.), veranlassten durch ihre Gesetzvorschläge (Leges Semproniae) zu Gunsten der ärmeren Bürger die sogen. *gracchischen Unruhen* 133 und 122 v. Chr. [Lustspiel.

Gracioso, der Possenreisser im altspan.

Grād (slav.), Stadt, Burg (Belgrad etc.).

Gradātim (lat.), stufenweise, nach u. nach.

Gradation (lat.), Steigerung, in der Rhetor. Aufsteigen vom Schwächeren zum Stärkeren (Klimax) und umgekehrt (Antiklimax).

Gradbogen, Instrument zum Messen eines Fallwinkels, ein aufhängbares Lineal mit Loth, welches an einem graduirten Halbkreis die Neigung des Lineals angibt.

Grade, die gleichen Theile auf physikal. Instrumenten (Thermometer, Barometer etc.); bei Winkelmessinstrumenten stets 1/360 des Kreisumfangs, auch 1/360 aller Kreise am Himmel und auf der Erde. 1 G. (°) = 60 Minuten (') à 60 Sekunden ("); letztere werden gegenwärtig decimal getheilt. In der Geogr. jeder *Breitengrad* (Grad eines Meridians) = 15 deutsche M. Von den *Längengraden* ist nur 1° des Aequators = 15 M. = 20 grosse oder 60 kleine Seemeilen = 25 franz. Lieues = fast 70 engl. M. = 104½ Werst etc. Die übrigen Längengrade werden, wie die Parallelkreise selbst, mit zunehmender Entfernung vom Aequator kleiner, und zwar:

1° des	20. Par.	= 14 M.		1° des	53. Par.	= 9 M.	
1° -	30. -	= 13 -		1° -	62. -	= 7 -	
1° -	37. -	= 12 -		1° -	70. -	= 5⅛ -	
1° -	43. -	= 11 -		1° -	82. -	= 2 -	
1° -	48. -	= 10 -		1° -	86. -	= 1 -	

Gradēvōle (ital., Mus.), angenehm, gefällig.

Gradiren, schwache Soole koncentriren (auf Dorngradirhäusern, s. d.); die Farbe der Goldlegirungen erhöhen.

Gradmessung, Bestimmung der Länge eines bekannten Bogens auf der Erdoberfläche zu Ermittelung der Grösse und Gestalt der Erde. Die *Längengradmessungen* ermitteln den Abstand zweier Meridiane unter einer gewissen Breite; die *Breitengradmessungen* den Abstand zweier Breitenkreise auf einem bestimmten Meridian. Die bedeutendsten der letzteren sind die *franz.-engl.* (Meridian Paris) von 38° 40' bis 60° 50' (Formentera bis Saxaword), einen Meridianbogen von 22° 10' umfassend; die *russ.* (Meridian Dorpat) von 45° 20' bis 70° 40' (Ismael bis Fuglenaes), einen Bogen von 25° 20' umfassend. Seit 1867 ist die *europ. Gradmessung* (von Palermo bis Christiania) in Angriff genommen.

Graduiren, Gefässe mit einer Skale versehen, um ihren Rauminhalt bis zu jedem Theilstrich ablesen zu können.

Graduirt (*graduirte Person*), Derjenige, welcher in einer akadem. Fakultät einen gradus, d. i. eine akadem. Würde, erhalten hat. *Gradualdisputation*, die zu diesem Zwecke gehaltene Disputation.

Gradus (lat.), Stufe; das Lesepult in der Kirche; in der Grammatik Steigerungsstufe, Komparation; auch Rang, Ehrenstelle.

Gradus ad Parnassum (lat., d. i. Schritt zum Parnass), Titel eines lat. Wörterbuchs zum Gebrauche beim lat. Versemachen, vom Jesuiten *Aler* (1702), vervollkommnet von *Friedemann* und *Conrad* (1842, 2 Thle.).

Graecia (lat.), Griechenland.

Gräfe, 1) *Karl Ferdinand von G.*, Chirurg und Augenarzt, geb. 8. März 1787 zu Warschau, ward 1811 Prof. der Chirurgie in Berlin, höchst verdient um das preuss. Lazarethwesen, Begründer der wissenschaftl. Chirurgie und der chirurg. Klinik; † 4. Juni 1840 zu Hannover. Schr. ‚Normen für die Ablösung grosser Gliedmassen' (1812); ‚Rhinoplastik' (1818); ‚Beiträge zur Kunst, Theile des Angesichts organisch zu ersetzen' (1821) etc. Biogr. von *Michaelis* (1840). — 2) *Albrecht von G.*, Augenoperateur, Sohn des Vor., geb. Mai 1828 in Berlin, seit Anfang der fünfziger Jahre Arzt in Berlin, wandte mit Erfolg den Augenspiegel an und begründete wichtige Heilmethoden, ward 1858 Professor; † 20. Juli 1870 in Berlin. Seine Arbeiten im ‚Archiv für Ophthalmologie', in ‚Klinische Vorträge etc.' (1871).

Gräfenberg, Dorf im österr. Schlesien, bei Freiwaldau; ber. Kaltwasserheilanstalt (die erste, von *V. Priessnitz*, † 1851, errichtet).

Gräfrath, Stadt im preuss. Regbz. Düsseldorf, Kr. Solingen, an der Itter, 5306 Ew. Bed. Metallindustrie. [Schwärmender.

Gräkomane (gr.), ein fürs Griechenthum

Grän, Gold- und Silbergewicht, seit 1857 = 0,0016239 Pfd.; früher = 1/288 kölner Mark. Für Juwelen = ¼ Karat.

Grässe, *Joh. Georg*, Bibliograph und Literarhistoriker, geb. 31. Jan. 1814 zu Grimma, lebt zu Dresden als Privatsekretär des Königs. Hauptwerke: ‚Lehrbuch einer allgemeinen Literärgeschichte' (1837—60, 4 Bde. in 13 Thln.) und ‚Handbuch der allgem. Literärgeschichte' (1845—50, 4 Bde.).

Grätz *(Gratz)*, Hauptstadt von Steiermark, an der Mur und der wien-triester Eisenbahn, 81,119 Ew. Goth. Domkirche, Universität, Gemäldegallerie, techn. Lehrinstitut und Museum. Lebh. Industrie, ansehnl. Handel.

Graf (lat. *comes)*, Gefährte, Begleiter des Königs, ursprüngl. ein über einen Gau gesetzter königl. Beamter, welcher die Exekutivgewalt handhabt; nach dem Zerfall der Gauverfassung im 11. Jahrh. erblicher Besitzer eines Territoriums *(Grafschaft)*; seit Ende des 15. Jahrh. auch Titel solcher Herren, welche die Reichsfreiheit ihrer grösseren Besitzungen behauptet hatten und auf dem Reichstag seit Anfang des 15. Jahrh. nach Kurien (Bänken, wetterausche, schwäbische, fränk. und westphäl.) stimmten, durch die Mediatisirungen zu Anfang des 19. Jahrh. aber ihre Souveränetät verloren.

Grafenkrieg, s. *Dänemark*, Geschichte.

Graffito (ital.), Art Frescomalerei, wobei die Wand schwarz grundirt, mit Weiss überzogen, dann die Zeichnung bis auf den dunkeln Grund ausgeschabt wird.

Graham (spr. Grähäm), 1) *Sir James Robert George*, engl. Staatsmann und Parlamentsredner, geb. 1. Juni 1792, seit 1818 Mitglied des Parlaments, ward 1830 im Ministerium Grey erster Lord der Admiralität, Parteigenosse der Whigs bei Durchsetzung der Reformbill, dann den Konservativen sich zuneigend, Sept. 1841 bis Juli 1846 Staatssekretär des Innern, Dec. 1852 bis Febr. 1855 abermals Lord der Admiralität; † 25. Okt. 1861. Die Eröffnung der Korrespondenzen Mazzinis (1844) that seinem Ruf grossen Eintrag. — 2) *Thomas*, engl. Chemiker, geb. 20. Dec. 1805 in Glasgow, † 16. Sept. 1869 in London. Lieferte wichtige Untersuchungen über schlagende Wetter und über die Diffusionsverhältnisse der Flüssigkeiten und Gase. Schr. ‚Elements of chemistry' (2. Aufl. 1865). Biographie von *Hofmann* (1870).

Grahambrod, Weizenschrotbrod.

Grahamsland (spr. Grähäms-), Küstenstrecke des antarkt. Landes, südl. von Feuerland, 1832 vom Kap. Biscoe entdeckt.

Gral *(der heil. G.*, vom altfranz. *Gréal*, d. i. Schüssel), nach der mittelalterl. Sage die demantne Schüssel, worin Jos. von Arimathia das Blut Christi auffing und die, mit wunderbaren Kräften ausgestattet, später ins Abendland kam, wo sie auf dem unnahbaren Berge Monsalvasch von dem Templeisen (einer ritterlichen Genossenschaft) gehütet wurde. Die tief mystische Sage wurde zuerst von dem nordfranz. Dichter *Chrestien von Troyes* (um 1170, ‚Merlin', ‚De sana gréal', ‚Parceval', ‚Lancelot' etc.), in Deutschland bes. von *Wolfram von Eschenbach* (Parcival', ‚Titurel') poet. behandelt, und zwar in Verbindung mit der Artussage.

Gramm, die dem franz. Gewicht zu Grunde gelegte nominelle Einheit, = 1/10 Dekagramm = 1/100 Hektogramm = 1/1000 Kilogr. = 10 Decigr. = 100 Centigr. = 1000 Milligramm; 1 G. = 1 Kubikcentim. Wasser bei 4° C.

Grammatik (gr.), Sprachlehre; *grammatikalisch, grammatisch*, die Sprache betreffend.

Gramont (spr. -mong), *Ant. Alfred Agenor, Herzog von*, franz. Diplomat, geb. 14. Aug. 1819 zu Paris, schloss sich nach der Februarrevolution 1848 an Ludwig Napoleon an, ging 1852 als franz. Gesandter nach Stuttgart, 1853 nach Turin, Aug. 1857 als Botschafter nach Rom, 1861 nach Wien, ward 15. Mai 1870 Minister des Aeusseren, als solcher Führer der Kriegspartei, floh nach dem Sturz des Kaiserthums nach England.

Grampiangebirge (spr. Grämpiän-), der höhere Theil der schott. Hochlande, mit 2 Ketten; die südl. (eigentl. *Grampians)* im Mittel 2500' hoch, mit dem Ben Macdui (4030' h.) in der Cairngormgruppe; die nördl. *(Gebirge von Inverness)* mit dem Ben Nevis (4130'), dem höchsten Berge der brit. Inseln.

Gran (Granum), Apothekergewicht; 20 G. = 1 Skrupel, 60 = 1 Drachme, 5760 = 1 Pfd.

Gran, ungar. Komitat, Kr. diesseits der Donau, 19,9 QM. und ca. 100,000 Ew., liebliche und fruchtbare Landschaft zu beiden Seiten der Donau. Die *Hauptstadt* G., an der Mündung des *Flusses* G. (32 M. l.) in die Donau, 11,215 Ew., Sitz des Erzbischofs und Primas von Ungarn; prächtige Kathedrale (1821—56 erbaut). Bed. Weinhandel.

Granāda, 1) ehemals (1231—1492) maur. Königreich in Südspanien, Oberandalusien oder die heutigen Prov. G., Malaga und Almeria umfassend, über 500 QM. Die gleichnam. *Hauptstadt* des Königreichs und der *Provinz* G. (232 QM. und 468,123 Ew.), reizend am Fusse der Sierra Nevada am Xenil gelegen, 67,326 (sonst 400,000) Ew. Kathedrale, Univers. Auf einem Felsen die Alhambra (s. d.). Vgl. *Lafuente*, ‚Histoire de G.', 1851, 2 Bde. — 2) Stadt in Nicaragua (Centralamerika), am Nicaraguasee, 12,000 Ew. 1522 gegr. und ehemals durch Handel sehr reich, jetzt verfallen.

Granāt, Mineral aus der Klasse der wasserfreien Amphoterolithe, Silikate von sehr verschiedener Zusammensetzung (Kalk-Thon-, Eisen-Thon-, Kalk-Eisengranaten): *Almandin* (Karfunkel), *edler* G., meist krystallisirt, roth, durchsichtig, sehr häufig als Gemengtheil von Gesteinen; *weisser* G., derb, fast ungefärbt; *Grossular*, grünlich, krystallisirt, durchscheinend; *Hessonit*, *Kaneelstein* (fälschlich Hyacinth), gelb bis roth, krystallisirt und körnig, durchsichtig; *gemeiner* G., grün, braun, schwach durchscheinend, krystallisirt und derb; *Melanit*, schwarz, undurchsichtig, krystallisirt. Die schönfarbigen klaren Varietäten des Almandin und Hessonit dienen als Schmucksteine (böhm. in Schwemm- und Schuttland, in Tirol etc.). Granatschleiferei in Böhmen, Waldkirch im Breisgau, Warmbrunn etc.

Granatapfel, } s. *Punica*.
Granatbaum, }

Granaten, eiserne Hohlgeschosse mit Sprengladung, mit Ailetten oder Bleimantel zur Führung in den Zügen und mit tempirtem (auf Zeit gestelltem), Konkussions- oder Perkussionszünder (Preussen 1870—71), werden aus gezogenen Feld- und Festungsgeschützen, neuerdings auch aus gezogenen Mörsern geschossen.

Granatfels, Gestein aus körnig-krystalli-

nischem Granat, im krystallinischen Schiefergebirge, Erzgebirge, in Canada etc., dient als Zuschlag beim Eisenschmelzen.

Granatkartätsche (*Shrapnel*), eisernes Hohlgeschoss, mit 40—180 Bleikugeln und Sprengladung gefüllt, explodirt mittelst tempirten Konkussions- oder Perkussionszünders; jetzt durch die Granate verdrängt.

Gran-Canaria, eine der kanar. Inseln, 30¾ QM. mit 70,000 Ew. Hauptstadt Las Palmas.

Gran-Chaco (spr. -Tschako), weites Gebiet im nördl. Theile der argentin. Republik und in Paraguay bis Bolivia, ca. 20,000 QM.; Ebene, vom Rio Salado, Vermejo und Pilcomayo durchströmt, im S. Wüste, im N. mit üppiger Vegetation, von nomadisirenden, freien Indianern durchzogen.

Grand, feiner Kies oder grober Sand.

Grand Couronne (spr. Grang), franz. Ort südl. bei Rouen; 31. Dec. 1870 siegreiches *Gefecht* der Deutschen (I. Armee) gegen franz. Uebermacht.

Granden (span. *Grandes*), seit 16. Jahrh. in Kastilien Titel der Vornehmsten des hohen Adels, welche, gegen gewisse königl. Lehen dem König zum Kriegsdienst verpflichtet waren und Anspruch auf die ersten Staatsstellen hatten; dann abhängiger Hofadel in 3 Klassen. Durch die Revolution ward die Grandenwürde aufgehoben, in den nachfolgenden Restaurationen wiederhergestellt, aber ohne wirkliche Vorrechte. *Grandezza*, Würde eines G.; auch feierlich hochtrabendes Benehmen.

Grandiös, grossartig.

Grandison, Held eines ehemals berühmten engl. Romans von *Richardson*; davon sprichwörtlich s. v. a. Tugendheld.

Grandson (spr. Grangsóng, *Granson*, *Gransen*), Stadt im Kant. Waadt, am Neuenburgersee, 1476 Ew. Festes Schloss. Bei G. (oder Motiers) 3. März 1476 *Sieg* der Eidgenossen über Karl den Kühnen.

Grand Ventron, Gipfel der Vogesen im obern Elsass, 4398' hoch.

Grandville (*Granville*, spr. Grangwil), befest. Seestadt im franz. Depart. Manche, 15,622 Ew. Austernfang. Seebäder.

Grandville (spr. Grangwil), *Jean Ignace Isidore Gérard*, franz. Zeichner, geb. 1803 zu Nancy, † 17. März 1747 zu Paris. Bekannt durch seine humorist. Sittenbilder ‚Les métamorphoses du jour', ‚Animaux parlans' etc. und Illustrationen zu vielen Prachtwerken; lieferte auch treffende polit. Karikaturen.

Granicus (a. G.), Fluss im nordwestl. Kleinasien, in die Propontis mündend; daselbst 334 *Sieg* Alexanders d. Gr. über die Perser.

Granier de Cassagnac (spr. Granjeh dö -anjak), *Adolphe*, franz. Publicist, geb. 1808 zu Cassagnac, gründete das ultrakonservative Blatt ‚L'Époque' (1845), nachher Mitarbeiter am ‚Constitutionnel' und Redakteur des officinellen Tageblatts ‚Le Pays', eifriger Vertheidiger des napoleon. Regimes, 1852, 1857 und 1864 Mitglied des gesetzgebenden Körpers. Schr. ‚Hist. de la révolution franç.' (1850, 4 Bde.); ‚Hist. de la chute de Louis-Philippe' (1857, 4 Bde.) u. A. — Seine Söhne Hauptvertreter des journalist. Faustrechts.

Granit, Felsart, körnig-krystallinisches Gemenge von Quarz, Glimmer (Kali- und Magnesiaglimmer) und Feldspath (Orthoklas und Oligoklas): *G.* im engern Sinn, weiss oder grau; *Granitit*, vorherrschend roth; *Protogyn* mit grünem Glimmer; *Syenitgranit* mit Hornblende neben Glimmer; *Pegmatit*, grosskörnig mit silberweissem Glimmer und häufigem Turmalin; *Schriftgranit* mit eigenthümlichen Krystallbildungen; *Granitello*, feinkörnig, glimmerarm; *Gneisgranit*, s. *Gneis*. Weit verbreitetes Gestein, bildet die charakteristischen Granitberge mit sanft gewölbten Kuppen und oft mit Blöcken bedeckt (Felsenmeere, Teufelsmühlen), meist in Begleitung des krystallinischen Schiefergebirges, oft die Centralmasse der Gebirge bildend; liefert bei der Verwitterung fruchtbaren Boden, veranlasst aber auch leicht Versumpfung und Torfbildung; dient als Pflaster- und Baustein, zu monumentalen Werken, zu Gussplatten, Stampftrögen, Oefen etc.; Erzführung verhältnissmässig gering.

Granitello, s. *Granit*.

Granitmarmor, s. *Marmor*.

Granitporphyr, s. *Porphyr*.

Granitz, waldige Höhe auf Rügen, 380' h.

Granja, *La*, Schloss der span. Könige, bei San Ildefonso (Segovia), 1727 im Geschmack von Versailles erbaut; Sommerres. des Hofes.

Granne (Arista), borstenartige Verlängerung der Spelze (gluma, s. d.).

Gran Sasso d'Italia, höchster Berg der Apenninen, in den Abruzzen, 9208' h., nackter Felskegel, östl. 6000' schroff abfallend.

Grant (spr. Gränt), 1) *Sir James Hope*, engl. General, geb. 1808, diente 1840—42 im Krieg gegen China, befehligte in den Feldzügen 1848 und 1849 in Indien ein Regiment, zeichnete sich an der Spitze eines fliegenden Corps 1857 und 1858 im Krieg gegen die indischen Rebellen aus, erhielt bei der Expedition nach China 1860 den Oberbefehl über die Landungstruppen und rückte 13. Okt. siegreich in Peking ein, war 1861—65 Oberbefehlshaber in Madras, dann Generalquartiermeister der brit. Armee. — 2) *Ulysses Sidney*, nordamerik. Feldherr und Präsident der Union, geb. 27. April 1822 in Mount-Pleasant in Ohio, machte unter Taylor den mexikan. Krieg mit, war dann als Geometer, Farmer und Fabrikant thätig, nach Ausbruch des Bürgerkriegs Aug. 1861 Brigadegeneral, nahm 6. Febr. 1862 Fort Henry am Tennessee, siegte an der Spitze der West-Tennessee-Armee bei Yuka und Corinth (19. Sept. und 4. Okt. 1862), nahm 4. Juli 1863 Vicksburg, erhielt Sept. das Kommando der vereinigten Armeen des Cumberland, Ohio und Kentucky, zwang den Feind zum Rückzug nach Georgia, ward März 1864 zum Generallieutenant und Oberbefehlshaber aller Armeen ernannt, zwang 3. April 1865 Petersburg und Richmond zur Uebergabe, ward dann Obergeneral aller nordamerik. Armeen, März 1869 Präsident der Union. Biogr. von *Abbott* (1868), *Richardson* (1868), *Badeau* (militärisch, 1868) u. A.

Granulation (lat.), die Bildung der sogen. Fleischwärzchen, welche aus zartem Bindegewebe, Blutgefässen und Zellen bestehen

und bestimmt sind, die Vernarbung von Wunden zu bewirken. Ihre übermässige Wucherung stellt das sogen. wilde Fleisch dar, welches durch Aetzung in seiner Entwicklung gehemmt werden muss.

Granuliren, körnen, s. *Gekörnt*.

Granulit (*Weissstein, Leptinit*), Felsart, meist krystallinisch-schiefriges Gemenge aus feinkörnigem Orthoklas, Feldspath und Quarz, in Sachsen, Böhmen, Mähren.

Granvella, *Ant. Perrenot, Kardinal von*, span. Staatsmann und Diplomat, geb. 20. Aug. 1517 zu Ornans in Burgund, Sohn Nicolas Perrenot G.s, Reichssiegelbewahrers Karls V., ward 1540 Bischof von Arras, 1550 Staatsrath und Reichssiegelbewahrer, und schloss 1552 den passauer Vertrag ab. Dann Minister der Statthalterin Margarethe von Parma in den Niederlanden, ward er zum Erzbischof von Mecheln ernannt, 1564 von Philipp II. zurückberufen, schloss 1570 zu Rom das Bündniss Spaniens mit dem Papst und Venedig gegen die Türken, ward Vicekönig von Neapel, 1575 Präsident des höchsten Raths von Italien, 1585 Erzbischof von Besançon; † 21. Sept. 1586 zu Madrid. Vgl. *Gerlache*, ‚Philippe II et G.', 1842.

Graphik (gr.), Schreib- und Zeichenkunst (daher *graphische Künste:* im engeren Sinn Vervielfältigungsmethoden für den Druck, entweder von Platten mit erhabener Zeichnung, wie Holzschnitt und Stereotypie, oder mit vertiefter Zeichnung, wie Kupferstich und Lithographie); insbes. diplomatische Schriftkunde.

Graphit (*Reissblei, Wasserblei*), Mineral aus der Klasse der Metalloïde, glänzend schwarz, mild, krystallinisch, chemisch reiner Kohlenstoff in besonderer Modifikation, Gemengtheil mancher Gesteine (Granit, Gneis, Glimmerschiefer), findet sich in Ostsibirien (im östl. Sajangebirge die alibertschen Graphitwerke), auf Ceylon, in Bayern, Böhmen, Mähren, Oberösterreich, Niederschlesien, im Depart. der untern Alpen, in Spanien, Kalifornien, Canada; entsteht durch Zersetzung von Cyanverbindungen, im Hohofen und bei der Darstellung von Aetznatron. Dient zur Fabrikation der Bleistifte, Schmelztiegel, als Leiter der Elektricität zum Ueberziehen der Formen in der Galvanoplastik, zum Anstreichen, Bronziren etc.

Graphotypie (gr.), Darstellung von Druckplatten für die Buchdruckerpresse, wobei die Zeichnung auf rein mechan. Wege in gehärteter Kreide erhaben dargestellt wird.

Graptolithen, ausgestorbene niedere Thiere, versteinert bes. im Thonschiefer (*Graptolithenschiefer*) des Uebergangsgebirges.

Grasleinen (*Grastuch, Chinacloth*), feines glänzendes Gewebe aus der Bastfaser der Boehmeria nivea *L.* Vgl. *Ramee*.

Graslitz, Industriestadt im böhm. Kreise Eger, an der Zwoda, 5786 Ew.

Grasmücke (Sylvia *L.*), Gattung der Sperlingsvögel (Sänger). *Meistersänger* (S. orphea *Tem.*), 6" lang, in Südeuropa und Süddeutschland. *Mönch* (S. atricapilla *L.*), 6", in Europa, Kleinasien, Nordafrika. *Graue Dorngrasmücke* (S. cinerea *Bechst.*), 6", in Europa, Südwestasien. *Gartengrasmücke* (S. hortensis *Bechst.*), 6", in Europa. *Müllerchen, Hausgrasmücke, Weisskehlchen* (S. curruca *Lath.*), 5¼", in Europa. *Sperbergrasmücke* (S. nisoria *Bechst.*), 6¾", in Europa. Alle Arten im Sommer bei uns, Stubenvögel.

Grasnelke, s. *Armeria*.

Grasöl (*Lemongrasöl, Idrisöl, Nardenöl*), farbloses rosenartig riechendes ätherisches Oel von Andropogon Nardus in Ostindien, Arabien, am Kap, auf Ceylon, dient in der Parfümerie, zur Verfälschung des Rosenöls.

Grasse, Stadt im franz. Depart. Seealpen, 12,241 Ew. Kathedrale. Parfümeriefabr.

Grassiren (lat.), um sich greifen, verbreitet sein (z. B. von Epidemien).

Gratia (lat.), Dank; Gnade, Gunst; Anmuth.

Gratiāl (lat.), Geschenk, Trinkgeld.

Gratias (lat., näml. *dico* oder *ago*, ich sage), Dank; Dankgebet.

Gratifikation (lat.), Vergünstigung, Belohnung.

Gratiŏla *L.* (*Gnadenkraut*), Pflanzengattung der Personaten. Von G. officinalis *L.*, *Purgir-, Gichtkraut*, Wurzel u. Kraut officin.

Gratis (lat.), umsonst, unentgeltlich.

Gratthiere, s. v. a. Gemsen.

Gratuit (fr., spr. -tüi), freiwillig, unentgeltlich.

Gratuliren (lat.), Glück wünschen; *Gratulation*, Glückwunsch.

Gratz, Stadt, s. *Grätz*.

Grau, Mittelnuance zwischen Schwarz und Weiss, meist mit einem Ton in eine der Grundfarben neigend, wird in der Färberei meist durch Blau-, Gelb-, Sandelholz, Indigo, Gallus, Schmack hervorgebracht.

Graubünden, Kant. der südöstl. Schweiz, 127,8 QM. u. (1870) 91,794 Ew. (51,921 Reform.); Alpenland, von den rhätischen Alpen erfüllt (Piz Linard 11,500', Piz Bernina 12,500') mit 5 Hauptthälern: Thal des Hinterrheins, des Vorderrheins, Albulathal, Engadin und Prettigau. Alpenwirthschaft, auch theilweise Weinbau; Transit- und Speditionshandel. Verfassung vom 24. Okt. 1853. Einnahme 1861: 731,000, Ausgabe 965,000, Schuld 4½ Mill., Aktivvermögen 8 Mill. Frcs. Kontingent 6578 M. Die Bevölkerung halb romanisch, halb deutsch. — Anfangs Theil von Rhätien, 843 mit Deutschland verbunden. Im 15. Jahrh. gegen die Angriffe fremder Herren Bildung dreier Bünde: der obere oder graue Bund (der W., 1424), der Gotteshausbund (der östl. Theil mit Chur, 1425), der Zehngerichtenbund (der N., 1435), die sich 1471 zum ‚ewigen Bunde in Hochrhätien' vereinigten. 1512 Eroberung der Grafschaften Veltlin, Chiavenna und Bormio; infolge davon in der 1. Häfte des 16. und im 17. Jahrh. innere Zerwürfnisse und Verwüstung des Landes durch österreich. und span. Truppen. 1797 jene Gebiete durch Bonaparte wieder mit Italien vereinigt. 1798 Vereinigung G.s mit der helvetischen Republik; 1803 Eintritt in die Eidgenossenschaft. Seit 1851 Eintheilung in 14 Bezirke. Hauptstadt Chur.

Graudenz, Kreisstadt im preuss. Regbz. Marienwerder, an der Weichsel, 14,844 Ew. Nördl. dabei die *Festung G.* (1770—76 erb., von Courbière 1807 tapfer vertheidigt).

Grauer Staar, s. *Staar*.

Graukehlchen, s. *Braunelle*.

Grauliegendes, Konglomerat, die unmittelbare Unterlage des Kupferschiefers.

Graun, *Karl Heinr.*, Komponist, geb. 1701 zu Wahrenbrück, seit 1740 königl. Kapellmeister in Berlin; † das. 8. Aug. 1759. Hauptwerk: ‚Der Tod Jesu' (Orator. von *Ramler)*; ausserdem an 30 Opern.

Graupen, enthülste und abgerundete Körner des Weizens, Dinkels, Buchsweizens und der Gerste, werden auf der *Graupenmühle* dargestellt; die unter dem gepochten Erz befindlichen grösseren Stücke.

Grauspiessglanzerz, s. *Antimon*.

Grauwacke, geschichtetes körniges Gestein, Gemenge von Quarz, Thon- und Kieselschiefer, häufig auch Feldspath und Glimmer, dient als Bruch- und Mauerstein, wird bei bedeutender Grösse der Bestandtheile zu Konglomerat, bei Feinheit des Korns zu Grauwackesandstein und Grauwackeschiefer. Geognostisch s. v. a. Uebergangsformation *(kambrische, silurische* und *devonische Formation)*. G. bildet zum Theil guten Waldboden, aber nie guten Ackerboden; führt häufig Erze.

Gravāmen (lat.), Beschwerde, die man über etwas zu führen hat. *G. irrelevans*, unerhebliche Beschwerde. *Gravaminiren*, Beschwerde führen. *Gravantia*, erschwerende Umstände.

Grave (ital.), ernst, feierlich gemessen.

Gravelines (spr. -welihn, *Gravelingen)*, befestigte Seestadt im franz. Depart. Nord, an der Mündung der Aa, 6510 Ew. 13. Juli 1558 *Sieg* Egmonts über die Franzosen.

Gravelotte, Ort, westl. bei Metz; 18. Aug. 1870 gr. *Sieg* der I. und II. deutschen Armee unter König Wilhelm über die Franzosen unter Bazaine, 3. (entscheidender) Tag der Schlacht bei Metz.

Gravenstein, Dorf in Schleswig, bei Apenrade, 476 Ew. Schloss, ber. Obstbau.

Gravesend (spr. Grehws-), Stadt in der engl. Grafsch. Kent, an der Themse, 18,782 Ew. Starker Gemüsebau (für London).

Gravidität (lat.), Schwangerschaft.

Graviren, erhabene oder vertiefte Zeichnungen mit schneidenden Instrumenten (Grabstichel, Radirnadel) in Holz oder Metall oder in Glas (Schleifrad) darstellen; geschieht zum Theil mit Maschinen (Gravir- und Guillochirmaschinen, Linir- oder Schraffirmaschinen). [Wesen.

Gravität (lat.), Würde, feierlich ernstes

Gravitation (lat.), Schwerkraft, allgemeine Schwere, die zuerst von Newton erkannte Grundeigenschaft der Materie, nach welcher entfernte Körper einander im direkten Verhältniss ihrer Massen und im umgekehrten Verhältniss des Quadrates ihrer Abstände anziehen und einander zu nähern streben.

Gray (spr. Greh), *Thom.*, engl. Dichter, geb. 20. Dec. 1716 zu London, † 30. Juli 1771 als Prof. der Geschichte zu Cambridge. Gehaltvoller Lyriker; am bekanntesten seine ‚Elegie auf einem Landkirchhofe' (deutsch von *Seume)*. Werke (zuletzt 1870, 2 Bde.).

Grazie (lat. *gratia)*, Anmuth.

Grazien (lat. *Gratiae*, gr. *Charites* oder *Charitinnen)*, die Göttinnen der Anmuth und Lieblichkeit, bei Hesiod **Aglaia**, **Euphrosyne** und **Thalia**, Töchter des Zeus und der Eurynome, meist mit verschlungenen Armen zu einer Gruppe vereinigt dargestellt. *Graziös*, reizend, lieblich.

Grécourt (spr. Grékuhr), *Jean Bapt. Jos. Villaret de*, franz. Dichter, geb. 1683 zu Tours, † 2. April 1743. Meister in der leichtfertigen poet. Erzählung. ‚Oeuvres' (1747).

Green-Mountains (spr. Grihn-Maunt'ns, d. i. grüne Berge), Theil des Alleghanygebirgs in Nordamerika, von Canada nach Vermont ziehend, im Mansfield 4359' h.

Greenock (spr. Grihnöck), See- und Handelsstadt in der schott. Grafsch. Renfrew, am Mündungsbusen des Clyde, 42,098 Ew. Gr. Spinnereien, Giessereien, Zuckerraffinerien etc. Vortreffl. Hafen. Hauptstation der Dampfer von Belfast und Liverpool.

Greenough (spr. Grihnöff), *Horatio*, nordamerik. Bildhauer, geb. 6. Sept. 1805 zu Boston, † 18. Dec. 1852. Von ihm die Statue Washingtons und mehrere kolossale Gruppen (z. B. Kampf der angelsächs. u. indian. Race) vor dem Kapitol zu Washington.

Greenwich (spr. Grihnitsch), Stadt in der engl. Grafsch. Kent, an der Themse, an London stossend, 127,670 Ew. Grossartiges Seehospital (1752 vollendet, Einkünfte 130,000 Pfd. St.), Park mit der ber. Sternwarte (1675 gegr.), über welche die Engländer den ersten Meridian (17° 39' 38" östl. von Ferro) ziehen.

Gregor, Name von 16 Päpsten: *G. I., d. Gr.*, geb. um 540, erst röm. Prätor, 590—604 Papst, machte die Prärogative des röm. Stuhls auf die oberste Leitung der Kirche dem Patriarchen von Konstantinopel gegenüber geltend, suchte die german. Staaten an Rom zu ketten, bildete die Lehre vom Messopfer und Fegfeuer aus, beförderte den Heiligen- und Reliquiendienst, auch als Kirchenlehrer bedeutend. Werke (1705, 4 Bde.). Biogr. von *Lau* (1845) und *Pfahler* (1853). — *G. II.*, 715—731, bekämpfte das Bilderverbot Leo des Isauriers, gewann Bonifacius für das Interesse des röm. Stuhls. — *G. III.*, 731—741, ernannte Bonifacius zum apostol. Vikar, bekämpfte die Bilderfeinde. — *G. IV.*, 827—843, suchte zwischen Ludwig dem Frommen und dessen Söhnen zu entscheiden. — *G. V.*, früher *Bruno*, Vetter des Kaisers Otto III., durch diesen 996 zum Papst erhoben, setzte die Scheidung des franz. Königs Robert von seiner Gemahlin Bertha durch; † 999. — *G. VI.*, vorher *Johannes* oder *Gratianus*, bewog 1044 Benedikt IX. und Sylvester III. durch Geld, die päpstl. Würde ihm allein zu überlassen, ward 1046 vom Kaiser Heinrich III. abgesetzt. — *G. VII.*, *Hildebrand*, geb. um 1020 im Gebiet von Saona, nach Einigen edler Abkunft, erst im Geheimen dann als Kardinal sehr einflussreich, ward 22. April 1073 Papst, bedeutendster Verfechter der Hierarchie, legte den Klerikern den Cölibat auf, verbot die Investitur durch Laien, nahm sich der Sachsen gegen Kaiser Heinrich IV. an, belegte diesen 1076 mit

dem Bann, absolvirte ihn nach demüthiger Busse zu Canossa (25.—28. Jan. 1077), ward auf einer Synode zu Brixen (1080) abgesetzt, in der Engelsburg 1084 vom Kaiser belagert, durch Robert Guiscard befreit, entfloh nach Salerno; † das. 25. Mai 1085. Biogr. von *Voigt* (2. Aufl. 1846, 2 Bde.) und *Gfrörer* (1859—64, 7 Bde.). Vgl. auch *Floto*, ‚Kaiser Heinrich IV. und sein Zeitalter', 1855—57, 2 Bde. — *G. (VIII.)*, früher *Burdinus*, Erzbischof von Braga, 1118 von der kaiserl. Partei erhoben als Gegenpapst Gelasius II., vermochte sich nicht zu behaupten. — *G. VIII.*, Okt. 1187 gewählt, † Dec. desselben Jahres. — *G. IX.*, 1227—41, Nepote Innocenz III., heftiger Gegner Kaiser Friedrichs II., ernannte die Dominikaner zu beständigen päpstlichen Inquisitoren. — *G. X.*, 1271—76, suchte auf dem Koncil zu Lyon 1270 einen Kreuzzug zu Stande zu bringen und eine Vereinigung mit der griech. Kirche anzubahnen. — *G. XI.*, 1370—78, kehrte 1377 von Avignon nach Rom zurück, vermochte aber nicht in Italien das päpstl. Ansehn herzustellen. — *G. XII.*, *Angelo Corrario*, 1406 zur Zeit des Schisma von den röm. Kardinälen zum Papst gewählt, wirkte der Beilegung des Schismas entgegen, ward zu Pisa 1409 abgesetzt, dankte auf Befehl des kostnitzer Koncils ab; † 1417 als Kardinalbischof von Porto. — *G. XIII.*, vorher *Buoncompagno*, reg. 1572—85, Reformator des Kalenders, feierte die pariser Bluthochzeit durch ein Dankfest. — *G. XIV.*, vorher *Niccolo Sfondrati*, Freund der franz. Ligue, reg. 5. Dec. 1590 bis 15. Okt. 1591. — *G. XV.*, vorher *Ludovisi*, reg. 1621—23, stiftete 1622 die Congregatio de propaganda fide, führte das noch jetzt bei der Papstwahl übliche Ceremoniel ein. — *G. XVI.*, vorher *Mauro Capellari*, geb. 18. Sept. 1765 zu Belluno im Venetianischen, ward Generalvikar des Camaldulenserordens, 1825 Kardinal, leitete unter Pius VIII. die Verhandlungen mit der preuss. Regierung über die gemischten Ehen, ward 2. Febr. 1831 zum Papst gewählt, unterdrückte die Bewegungen im Kirchenstaat mit österr. Hülfe, verweigerte alle Reformen in der Staatsverwaltung, erliess harte Strafedikte, stellte in Sardinien die Inquisition her (1832), gerieth mit der preuss. Regierung wegen der von dieser angeordneten Wegführung der Erzbischöfe Droste-Vischering von Köln und Dunin von Posen, mit Russland wegen der Rückkehr von 3 Mill. Unirter in den Schooss der griech.-kathol. Kirche in Kollision, hielt starr am exklusiven Dogma fest, entschiedener Gegner der liberalen Zeitideen und freier wissenschaftlicher Forschung, Freund der Jesuiten; † 1. Juni 1846.

Gregorovius, *Ferd.*, Schriftsteller, geb. 19. Jan. 1821 zu Neidenburg in Ostpreussen, seit 1852 in Italien (meist in Rom). Hauptwerk: ‚Gesch. der Stadt Rom im Mittelalter' (1859 f., bis 1870 7 Bde.); ausserdem ‚Die Grabmäler der röm. Päpste' (1857), ‚Corsika' (2. Aufl. 1871), ‚Wanderjahre in Italien' (1864—71, 4 Thle.), ‚Die Insel Capri' (1867); Poesien: ‚Tod des Tiberius' (Tragöd., 1851), ‚Euphorion' (episch, 1858) u. A.

Gregor von Tours, fränk. Geschichtschreiber, geb. 544 in der Auvergne, seit 573 Bischof von Tours; † 17. Nov. 594. Schr. ‚Geschichte der Franken', wichtige Geschichtsquelle, herausg. von *Pertz* in den ‚Monumenta', deutsch von *Giesebrecht* (1849 f.), Märtyrergeschichten u. A. Werke herausg. von *Ruinart* (1699). Biogr. von *Loebell* (2. Aufl. herausg. von *Sybel*, 1869).

Greif, fabelhaftes Thier von löwenähnl. Gestalt, mit vier Krallenfüssen, zwei Flügeln und Schnabel; auch herald. Figur.

Greifenberg, Kreisstadt im preuss. Regbz. Stettin, an der Rega, 5834 Ew.

Greifenhagen, Kreisstadt im preuss. Regbz. Stettin, an der Reglitz, 6774 Ew.

Greifswald, Kreisstadt im preuss. Regbz. Stralsund, am schiffbaren Ryck, der 1 St. unterhalb in den *greifswalder Bodden* mündet und den Hafen *Wyk* bildet, 17,380 Ew. Reiche Univers. (seit 1456) mit ber. landwirthschaftl. Anstalt (in Eldena); Seehandel. Ehedem Hansestadt (seit 1270).

Grein, Stadt in Oberösterreich, in romant. Gegend an der Donau (Wirbel), 1700 Ew.; stattl. Schloss *(Greinburg)*.

Greiz, Hauptstadt des Fürstenth. Reuss älterer Linie, an der Elster, 10,796 Ew. 2 Schlösser. Wollen- und Baumwollenfabr.

Gremiale (lat.), Tuch, womit der Bischof, wenn er während des Gottesdienstes auf dem Bischofsstuhle sitzt, den Schooss bedeckt.

Gremium (lat.), Schooss, Mitte; Kollegium.

Grenada (spr. Grennädä), Insel der kleinen Antillen, 6,3 QM. und 36,955 Ew. Seit 1783 brit. Nördl. die *Grenadillen*, 4 Felseneilande.

Grenadiere, ursprüngl. Soldaten, welche Handgranaten warfen, in Frankreich seit 1676 eigene Truppe; im 18. Jahrh. in Deutschland Gardetruppen; jetzt in Deutschland, Oesterreich, Russland nur durch den Namen von der andern Infanterie unterschieden.

Grenadillholz, s. *Ebenholz*.

Grenadine, feste Seide zu schwarzen Spitzen u. Posamentierartikeln; halbseidene gazeartige Gewebe.

Grenaille (fr., spr. -nallj), fein gekörntes [Metall.

Grenoble (spr. -nobl), Hauptstadt des franz. Depart. Isère, an der Isère, 40,484 Ew. Feste Citadelle. 2 Fakultäten, werthvolle Bibliothek. Fabr. und Handel.

Gresset (spr. -äh), *Jean Bapt. Louis de*, franz. Dichter, geb. 1709 zu Amiens, † 16. Juli 1777. Verf. des kom. Epos ‚Vert-vert' (witzige Gesch. eines Papageis) und des Lustspiels ‚Le méchant'. ‚Oeuvres' (1811, 3 Bde.).

Gretna-Green (spr. -nä-Grihn), Dorf in der schott. Grafschaft Dumfries, bekannt durch das gewerbsmässige Kopuliren von Verlobten, denen die (in Schottland nicht gesetzliche) Zustimmung der Eltern zur Ehe fehlte, seitens des dortigen Friedensrichters, eines Hufschmiedes.

Grétry, *André Erneste Modeste*, franz. Komponist, geb. 1741 zu Lüttich, bis 1799 Prof. am Konservatorium zu Paris; † 1813 zu Montmorency. Schr. zahlr., einst sehr beliebte Opern (‚Blaubart', ‚Rich. Löwenherz').

Grevenbroich, Kreisstadt im preuss. Regbz. Düsseldorf, an der Erft, 1269 Ew.

Grey (spr. Greh), *Jane*, Königin von England, geb. 1537, durch ihre Mutter, Frances Brandon, Marquise von Dorset, Urenkelin König Heinrichs VII. von England, ward von König Eduard VI. testamentarisch zu seiner Nachfolgerin ernannt, mit Lord Guilford Dudley, dem Sohne des Herzogs von Northumberland, vermählt und 10. Juli 1553 zu London als Königin ausgerufen, legte aber, nachdem 19. Juli die Prinzessin Marie als Königin proklamirt worden, freiwillig die Krone nieder, ward nebst ihrem Gemahl verhaftet und 12. Febr. 1554 hingerichtet. Vgl. *Harris Nicolas*, ‚Memoirs etc.', 1832.

Grey (spr. Greh), 1) *Charles, Graf*, ber. engl. Staatsmann, geb. 13. März 1764 auf Fallowden bei Alnwick in Northumberland, trat 1786 ins Parlament, Whig, ward 1806 erster Lord der Admiralität, dann Minister des Aeusseren, bekämpfte im Oberhausse den starren Toryismus, übernahm im Prozesse der Königin Karoline die Vertheidigung derselben, trat 16. Nov. 1830 als erster Lord des Schatzes an die Spitze eines whigist. Ministeriums, brachte 1832 die Parlamentsreform durch, trat 9. Juli 1834 zurück; † 17. Juli 1845. — 2) *Sir George*, engl. Staatsmann, geb. 11. Mai 1799 zu Gibraltar, trat 1832 ins Parlament, ward 1834 Unterstaatssekretär für die Kolonien, 1839 Generalauditeur, Juni 1841 Kanzler des Herzogth. Lancaster und Kabinetsminister, trat Aug. zurück, darauf 1846, 1852, 1855—58 und 1859—66 Staatssekretär des Innern.

Greytown, Stadt, s. *San Juan del Norte*.

Gribojèdow, russ. Dichter, geb. 1794 in Moskau, seit 1828 russ. Gesandter in Teheran, 12. Febr. 1829 das. ermordet; Verf. des Lustspiels ‚Wehe dem Gescheidten', das die russ. Zustände schonungslos geiselt.

Griechenland. Das *alte* G. *(Hellas, Graecia)* wichtigster Kulturstaat des Alterthums, umfasste im weiteren Sinne die ganze südl. Hälfte der Balkanhalbinsel mit Einschluss von Macedonien und Illyrien, im engern das Land südl. vom Pindus, ca. 1700 QM., und zerfiel in das *nördl.* G. (Epirus und Thessalien), das *mittlere* G. oder eigentliche *Hellas* (später Livadien, Romanien) und den *Peloponnes* nebst den umliegenden Inseln im ägäischen und jon. Meer. — Der *Bodengestaltung* nach fast durchaus Gebirgsland, bes. der N. (Epirus) wildes Berglabyrinth mit über 7000′ hohen Gipfeln, Mittelgriechenland die grösste Mannichfaltigkeit von Gebirgsgauen entwickelnd (Parnass 7570′, Helicon 5500′, Cithäron 4340′), der Peloponnes Hochebene 2000′ h. (Arkadien), von vier 4—7000′ hohen Randgebirgen umschlossen (Cyllenegebirge 7300′, Taygetus 7600′ h.), auch die Inseln alle gebirgig (Ida auf Kreta 7500′, Dirphe auf Euböa 5370′). — *Hauptflüsse:* Peneus in Thessalien (mit dem einzigen eigentlichen Stromsystem), Thyamis, Arachthus und Achelous (Aspropotamo) in Epirus, Euenus, Sperchius (Hellada) und Cephissus (Mauronero) in Hellas, Eurotas (Iri) und Alpheus (Ruphia) im Peloponnes. *Seen:* Trichonis und Kopais (in Hellas), Stymphalis (im Peloponnes). — *Produkte:* im S. und auf den Inseln Feigen und Oliven, herrliche Weine; im N. Weizen und Gerste, treffl. Pferde, Rindvieh, Ziegen und Schafe; Silber (Attica), Kupfer, Eisen, ber. Marmor (Paros). Die *Bevölkerung* Hellenen, in verschiedene Stämme (Dorer, Achäer, Jonier, Aeolier) zerfallend, durch geistige Begabung, Schönheitssinn, kriegerischen Muth und Regsamkeit ausgezeichnet; daher Gründung zahlr. kleiner Staaten und freier Gemeinwesen, lebendigste Entwickelung aller Verhältnisse des Lebens, Ausbildung der Künste und der Poesie, der Wissenschaft und Religion zu hoher Blüthe (vorzugsweise in Athen u. in den Insel- und Küstenstaaten). Geographien des alten G. von *Wachsmuth* (1843—45, 2 Bde.), *Bursian* (1862 f., bis 1871 3 Bde.).

Das heutige *Königreich* G. umfasst das alte Mittelgriechenland (Hellas oder Romanien), den Peloponnes (Morea) und das Inselgebiet: Euböa, die Cykladen, die Nordsporaden und (seit 1864) die jon. Inseln, zusammen 948 QM. mit 1,348,412 Ew. Ueber die Bodengestaltung etc. s. oben. *Klima* im Allgemeinen trocken; vorzüglich freundlich in den Thälern von Romanien und Morea, in den tiefen Gegenden ungesund. Mittlere Temperatur zu Athen + 15° 30′. Der *Boden* felsig und wasserarm, daher wenig fruchtbar, die Landwirthschaft noch vernachlässigt u. den Bedarf nicht deckend. Von der gesammten Bodenfläche (45,7 Mill. Stremmata = 301,600 Hektaren) über 11 Mill. kulturunfähig und nur 7,5 Mill. kultivirt. Hauptbodenprodukte: Oel und Wein, daneben vorzügl. Tabak (jährlich 450,000 Okas), Krapp, Baumwolle, Korinthen (1846: 21 Mill., 1864: 70 Mill. Pfd.), Südfrüchte; der Maulbeerbaum sehr verbreitet; Forstkultur vernachlässigt. Viehzucht (mit Ausnahme der Ziegen) gering, dagegen Bienen-, Seidenraupenzucht, Seefischerei bedeutend. Mineralprodukte (gering): Meerschaum, Marmor (Paros), lithograph. Steine (Euböa), Alaun, Schwefel, Salz, Stein- und Braunkohlen (neuerl. auf Euböa entdeckt).

Bevölkerung: Neugriechen, d. h. Abkömmlinge der alten Griechen (Hellenen) mit slavischer Beimischung; dazu Albanesen (Peloponnes und Westlivadien), Walachen (Ostlivadien) und zahlr. ‚Franken', d. i. Deutsche, Franzosen, Engländer, bes. aber Italiener (jon. Inseln). Die Grundzüge des alten griech. Charakters, wie auch die Sprache (s. *Neugriechische Sprache*) sind durch die Mischung und die lange türk. Tyrannei ganz ausgeartet. — Herrschende *Religion:* die griech.-kathol. (mit sehr zahlr. Geistlichkeit u. seit 1843 einer unabhängigen permanenten Synode an der Spitze und 14 Erzbisch.); daneben jede andere geduldet (ca. 50,000 Röm.-Katholische, bes. auf den Inseln, mit 2 Erzbischöfen). Der *Volksunterricht* noch wenig entwickelt, doch im Fortschreiten begriffen; im Ganzen 936 Elementarschulen; dazu 93 Mittel- oder

hellen. Schulen, 11 Gymnasien. Universitäten zu Athen und Korfu.

Die *Industrie*, mit Ausnahme der Seidenfabrikation, Gold- und Silberstickerei, Leinweberei und Schiffbau, ziemlich unbedeutend und ganz vom Ausland abhängig. Auch der *Handel* im Innern wegen mangelnder Verkehrsmittel (nur 1 Eisenbahn: Athen-Piräeus, seit 1869) gering; der Seehandel (an den Küsten und auf den Inseln) dagegen ziemlich lebhaft. Exporte: Bodenprodukte (bes. Korinthen, Wein, Oel, Südfrüchte, Seide, Knoppern, Wolle, Felle, Honig, Wachs); Importe bes. engl. und franz. Fabrikate. Gesammteinfuhr 1867: 64 Mill., Ausfuhr 32 Mill. Drachmen. Handelsmarine 1866: 5156 Schiffe von 297,424 Tonnen (davon 3493 Küstenschiffe unter 60 Tonnen). Eingelaufen 1865: 13,697 Seeschiffe mit 1,614,216 Tonn.), dazu 79,596 Küstenfahrer mit 2,052,668 Tonn.); ausgelaufen: 12,291 Seeschiffe mit 1,484,836 Tonn. und 82,775 Küstenfahrer mit 2,078,118 Tonnen. Nationalbank zu Athen (5 Mill. Drachmen Kapital). — *Rechnung* nach Drachmen, bisher à 7¼ Sgr., seit Jan. 1869 = 8 Sgr. (1 Franc). Wichtigste Häfen: Piräeus (für Athen), Patras, Kalamata, Nauplia, Syra. — *Staatsverfassung:* konstitutionelle Monarchie; jetziger König Georg I. (seit 1863). Konstitution vom 28. Nov. 1864, nach welcher die gesetzgebende Gewalt in einer einzigen Deputirtenkammer (170 Mitglieder, durch allgemeine direkte Wahlen gewählt) beruht. Minister verantwortlich. Oberster Gerichtshof der Areopag (Kassationshof) zu Athen. — *Finanzen* (zerrüttet) 1865:

Einnahmen 26,822,646 Drachmen,
Ausgaben 34,564,533 -

Voranschlag für 1870: 34 Mill. Einnahmen, 33½ Mill. Ausgaben. *Staatsschuld* Juli 1866: 233,137,000 Dr. (und zwar die fremde Schuld: 178,162,000, die innere 54,975,000 Dr., darunter 13 Mill. schwebende Schuld). Neue Anleihe 1867 von 12 Mill. Dr. — *Armee* 1867: 14,300 Mann, wozu noch 17,000 M. irreguläre Truppen kommen sollen. *Marine:* 12 Schiffe mit 128 Kanonen und 980 Pferdekraft. — *Eintheilung* in 14 Nomarchien (mit 59 Eparchien): Attika-Böotien, Euböa, Phthiotis-Phocis, Akarnanien-Aetolien in Nordgriechenland; Argolis-Korinth, Achaja-Elis, Arkadien, Messenien, Lakonien im Peloponnes; die Cykladen, Korfu, Cephalonia, Zante, Leukadien. Hauptst. Athen. Vgl. *Cammerer*, ‚Beschreibung des Königreichs G.', 1834; *Maurer*, ‚Das griech. Volk', 1835; die Reisehandbücher von *Neigebaur* und *Aldenhoven* (1842), *Busch* (1859); die Reisewerke von *Ross*, *Fiedler*, *Forchhammer*, *Hettner*, *Taylor* (deutsch 1862), *Ungar* u. A.

Geschichte. I. *G. bis zum Anfang der Perserkriege* (bis 500 v. Chr.). Aelteste Gesch. Götter- und Heroensagen. Aelteste Bewohner *Pelasger*, neben ihnen *Leleger*. Beide werden zwischen 1500 u. 1200 v. Chr. verdrängt durch *Hellenen* (Aeolier, Dorer, Achäer, Jonier). Einwanderer: *Cecrops*, Gründer Athens, *Cadmus* Thebens, *Pelops* und *Danaus*. Nach mehreren sagenhaften Kriegszügen und Meerfahrten Einzelner (Argonauten) um 1200 erste gemeinsame Unternehmung der Griechen der *trojanische Krieg*. 1100 Einfall der Herakliden (Nachkommen des Hercules) in Verbindung mit den Dorern (s. d.) in den Peloponnes. Aelteste Regierungsform monarchisch unter Heroengeschlechtern. 1068 *Codrus*, letzter König von Athen, fällt gegen die Dorer. Durch Auswanderung entstehen griech. Kolonien in Kleinasien, Thracien und Macedonien, Sicilien, Unteritalien und Afrika. Beseitigung der monarch. Staatsform durch die aristokratische und oligarchische. In Sparta stehen 2 Könige, Nachkommen der Herakliden Eurysthenes und Procles, an der Spitze des Staats. 888 *Lykurg*, Gesetzgeber von Sparta. Die Könige durch Geronten und Ephoren beschränkt. Gleiche Vertheilung der Ländereien; Verhütung des Verkehrs mit Fremden; gemeinsame Mahlzeiten (Syssitien); Erziehung der Jugend zu kriegerischer Tüchtigkeit. 776 Beginn der *Olympiadenrechnung*. Die Spartaner unterwerfen in 2 Kriegen (744—722 und 682—668) die Messenier und erlangen im Peloponnes die Hegemonie. In Athen nach Abschaffung der königl. Gewalt Archonten (s. *Archon*) eingesetzt. 600 *Solon* gibt dem Staate eine gemässigt demokrat. Verfassung. Eintheilung der Bürger nach dem Vermögen in 4 Klassen, von denen nur 3 an den Staatsämtern Theil haben. Jährlich gewählte Archonten, Senat (Prytanen) und Volksversammlungen üben neben dem Areopagus (s. d.) die höchste Gewalt aus. *Pisistratus* bemächtigt sich der Alleinherrschaft, Beförderer der Kultur (561—528). Sein Sohn Hippias 510 mit Hülfe der Spartaner vertrieben. Darauf die aristokratische Partei am Ruder, bis *Clisthenes* (508) die solon. Verfassung, im demokrat. Sinne modificirt, herstellt.

II. *Von den Perserkriegen bis zum Ende des peloponnes. Kriegs* (500—404 v. Chr.). Ursache dieser Kriege die Erhebung der griech. Pflanzstädte in Kleinasien gegen die pers. Gewaltherrschaft und deren Unterstützung von Seiten Athens (500). 490 Sieg der Athener unter Miltiades Anführung bei Marathon. 480 Sieg der griech. Flotte bei Salamis (380 Schiffe gegen 2000). 479 Sieg der Griechen unter Pausanias und Aristides bei Platäa über das pers. Landheer und Sieg der griech. Flotte unter Xanthippus bei Mycale. Themistocles erhebt Athen zur Seemacht und zur Hegemonie (470—431); Aristides und Cimon erweitern Athens Einfluss den Bundesgenossen gegenüber. 469 Cimons Sieg zu Wasser und zu Land am Eurymedon über die Perser. Während Sparta den Aufstand der Heloten und Messenier (dritter messen. Krieg 465—455) bekämpft, erhebt sich Athen unter Pericles auf den Höhepunkt seiner Macht. Blüthe der Künste. 449 Ende der Perserkriege durch Cimons Doppelsieg bei Salamis. Wachsende Eifersucht zwischen Athen und Sparta führt zum *peloponnes. Krieg* (431—404) zwischen der dorisch-spartan. und jonisch-attischen Bundesgenossenschaft. *1. Periode:* Ver-

wüstung des athen. Gebiets durch die Spartaner, Seezüge der Athener nach dem Peloponnes. Pest in Athen 430—429. Zügellose Demokratie. Athen durch den Verlust von Pflanzstädten geschwächt. 421 *Friede des Nicias.* *2. Periode:* Der Einfluss des Alcibiades (seit 420) hat neue Zwistigkeiten zur Folge. 415 unglückliche Expedition der Athener nach Sicilien, Verlust der Flotte und des Heeres. *3. Periode:* Abfall der Bundesgenossen von Athen; Parteinahme der Perser gegen dasselbe. Parteikampf zwischen Oligarchen und Demokraten in Athen. 411—408 Seesiege der Athener unter Alcibiades und Conon. 405 Niederlage derselben bei Aegospotamoi. 404 Eroberung Athens durch die Spartaner, Schleifung seiner Mauern und Vernichtung seiner Seemacht.

III. ***Vom Ende des peloponnes. Kriegs bis zur Schlacht bei Chäronea*** (404—338). Spartas Hegemonie (403—387); infolge davon Einführung der Oligarchie in den griech. Staaten. Achtmonatliche Schreckensherrschaft der 30 Tyrannen in Athen. 403 Befreiung Athens durch Thrasybulus und Herstellung der Demokratie. Der *antalcidische Friede* 387 gibt die griech. Pflanzstädte in Kleinasien und auf Cypern den Persern preis und sanktionirt die Autonomie aller griech. Staaten. 371 Sieg der Thebaner unter Epaminondas und Pelopidas über die Spartaner bei Leuctra. Beide dringen 370 im Peloponnes ein und erringen für *Theben die Hegemonie.* Epaminondas siegt und fällt 363 bei Mantinea. Spartas Macht infolge innerer Zerrüttung im Sinken begriffen. Der *erste heilige Krieg* gegen die Phocier (355—346) gibt dem König Philipp II. von Macedonien Gelegenheit zur Einmischung in die griech. Angelegenheiten. Von den Amphiktyonen mit Führung des *zweiten heil. Kriegs* gegen die Lokrier beauftragt, schlägt er die zu spät erwachten Griechen 338 bei *Chäronea.*

IV. ***G. unter macedon. Herrschaft bis zur Unterjochung durch die Römer*** (338—146 v. Chr.). Philipp von Macedonien 336 zum Oberfeldherrn gegen Persien erwählt, bemächtigt sich der Hegemonie. Alexander folgt ihm in derselben. Nach seinem Tode 323 allgemeine Verwirrung in G. 311 Friede zwischen den Diadochen. In den meisten griech. Staaten Tyrannenherrschaft oder zügellose Demokratie. Der *achäische Bund* (280) bezweckt G.s Befreiung, geräth aber mit dem *ätolischen Bunde* und mit Sparta in offene Feindschaft. 221 Sieg des macedon. Königs Antigonus Doson über die Spartaner bei Sellasia; Macedoniens Herrschaft über G. befestigt. Ende derselben durch den Sieg der Römer bei Cynoscephalä (197) über Philipp V. Seitdem Roms Einfluss in den griech. Angelegenheiten entscheidend und die röm. Herrschaft angebahnt. 146 Mummius Sieg bei Korinth, Zerstörung dieser Stadt und Untergang der griech. Freiheit.

V. ***G. unter röm. Herrschaft bis zum Untergang des byzantin. Reichs*** (146 v. Chr. bis 1460 n. Chr.). G. röm. Provinz. Athen behält eine der Form nach freie Verfassung. Seit dem Toleranzedikt Kaiser Konstantins d. Gr. (312) Verbreitung des Christenthums in G. 395 Einfall der Westgothen unter Alarich. Seit 578 Eindringen slavischer Völker. Mitte des 8. Jahrh. Entstehung slavischer Gemeinwesen in G. Seit 867 Verschmelzung der slav. mit der griech. Bevölkerung. Seit 1080 Eroberungen der Normannen in G. 1204 Bonifacius, Markgraf von Montferrat, König von Thessalonich; Besetzung Athens und Thebens durch denselben. 1205 Wilhelm von Champlitte aus dem Hause der Grafen von Champagne Herr des westl. Theils von Morea. Gottfried von Villehardouin Oberherr von ganz Morea († 1216). Dessen Sohn Gottfried tritt als Fürst von Achaja in Lehnspflicht gegen den byzant. (lat.) Kaiser. Otho de Laroche, Grossherr von Athen, zum Herzog erhoben. Das Herzogthum Athen kommt gegen Ende des 13. Jahrh. durch Vererbung an Walther von Brienne, zu Anfang des 14. Jahrh. in die Gewalt der Katalonier. Der venet. Edle Marco Sanudo auf Naxos wird vom byzant. Kaiser als Herzog des Archipels anerkannt († 1220). Zu Anfang des 14. Jahrh. ist ganz G. mit Ausnahme des Herzogthums Athen mit dem byzantin. Reiche vereinigt. 1456 Einverleibung des Herzogthums Athen in das osmanische Reich. 1460 ganz Morea mit Ausnahme der von den Venetianern besetzten Seeplätze Lepanto, Nauplia, Monembasia etc. unter türk. Herrschaft.

VI. ***G. unter türk. Herrschaft bis zum Ende des Unabhängigkeitskampfs*** (1460—1828). Befestigung der türk. Herrschaft. Fortgesetzte Kriege zwischen der Pforte und Venedig (1645—69 und 1687—99, Morea von den Venetianern erworben, im Frieden von Passarowicz 1718 den Türken wieder abgetreten). G. in Paschaliks getheilt und dem Grossrichter von Rumelien (Rumeli-Valessi) unterstellt. Aussaugung des Landes durch die türk. Statthalter. Russland seit Peter d. Gr. natürlicher Beschützer der Griechen. Im Frieden von Kutschuk-Kainardsche (1774) wird den Griechen Religionsfreiheit und Freizügigkeit zugesichert, was im Frieden von Jassy (9. Jan. 1792) bestätigt wird. Aufschwung des griech. Handels. 1810 Ali Pascha Herr im nördl. G.; 1814 Stiftung des Geheimbundes der Hetärie zu Odessa, die sich schnell über ganz G. verbreitet. Febr. 1821 Erhebung der Griechen in der Walachei und Moldau, Juni und Sept. unterdrückt. 4. April Ausbruch des Aufstands in Morea. Theodor Kolokotronis und Petros Mauromichalis bilden in Kalamata eine provisor. Regierung (Senat von Messenien). Verbreitung des Aufstands auf die Inseln. Demetrius Ypsilantis beruft eine Nationalversammlung, die anfangs in Argos, dann in Piada bei Epidaurus tagt. Anfang 1822 Einsetzung einer Regierung von 5 Mitgliedern mit Maurokordatos an der Spitze. Zwietracht unter den Häuptern des Aufstandes. 21. Juni 1822 fällt die Akropolis bei Athen durch Kapitulation in die Hände der Griechen. 16. Juli 1822 Niederlage der Sulioten bei Peta, Vernichtung des Phil-

hellenenbataillons. Seesiege der Griechen unter Miaulis. Die europ. Grossmächte der Sache der Griechen ungünstig, desto günstiger die öffentliche Meinung; Philhellenenvereine und Freischaaren organisirt. 24. Febr. 1825 landet Ibrahim Pascha bei Modon, erobert bis Ende des Jahres fast ganz Morea, das er furchtbar verheert. Reschid Pascha nimmt 17. Aug. Athen im Sturm. Frühjahr 1827 wird Lord Cochrane zum Oberbefehlshaber der griech. Seemacht, Richard Church des Landheeres, der Graf Kapodistria (11. April) auf 7 Jahre zum Regenten von G. ernannt. 7. Juni Uebergabe der Akropolis von Athen an die Türken. Das Ultimatum der Pforte vom 9. Juni, welches jede Einmischung der auswärtigen Mächte ablehnt, veranlasst 6. Juli den *londoner Vertrag* zwischen Russland, England und Frankreich über gemeinsam der Pforte anzubietende Vermittelung. 20. Okt. Vernichtung der türk.-ägypt. Flotte bei Navarin durch die Flotte der Verbündeten. 2. Febr. 1828 kommt Kapodistria, zum Chef der Exekutive ernannt, in Nauplia an; Beilegung der inneren Kämpfe.

VII. *G. als selbständiger Staat und Königreich* seit 1828. Einsetzung eines Staatsraths von 27 Mitgliedern (Panhellenion) und Organisation der Militär- und Civilverwaltung des Landes. 29. Aug. 1828 landet ein franz. Pacifikationscorps von 14,000 Mann unter Maison bei Navarin und zwingt Okt. Ibrahim zur Räumung Moreas. Die Grossmächte nehmen durch Vertrag vom 16. Nov. 1828 Morea und die Inseln unter ihre Garantie. Durch das londoner Protokoll vom 3. Febr. 1830 wird G. zum *souveränen Königreich* erklärt und seine Grenzen festgesetzt. 24. April Beitritt der Pforte zu dem Protokoll. Kapodistria, der inzwischen eine streng absolutist. Ordnung einzuführen sucht, wird 9. Okt. 1831 ermordet. 20. Dec. 1831 sein Bruder Augustin Kapodistria von der Nationalversammlung zum provisor. Präsidenten ernannt, dankt Aug. ab. 7. Mai 1832 wird durch Vertrag zwischen G., den drei Mächten und Bayern der Prinz *Otto von Bayern* zum König von G. ernannt und bis zu dessen Volljährigkeit eine Regentschaft angeordnet, was 8. Aug. durch die Nationalversammlung in Nauplia bestätigt wird. 30. Jan. 1833 Ankunft Ottos und der Regentschaft in Nauplia. Ausschiffung von 3500 Mann bayer. Truppen, denen die festen Plätze übergeben werden. Organisation der Verwaltung auf abendländischem Fuss. 1834 Lösung der kirchl. Verbindung mit dem Patriarchen von Konstantinopel durch Errichtung eines besondern griech. Synod. Abzug der bayer. Truppen. 10. Jan. 1835 Verlegung der königl. Residenz von Nauplia nach Athen. 1. Juni Uebernahme der Regierung durch König Otto. Graf Armannsperg Kanzler von G. Wachsende Rivalität der Schutzmächte um den Einfluss in G.; im Innern Misstrauen und Unzufriedenheit; Bildung einer russ., engl., franz. und nationalen Partei. Entlassung der meisten deutschen Beamten und der angeworbenen deutschen Truppen. Finanzielle Klemme. 15. Sept. 1843 Aufstand in Athen unter Kalergis und Makryannis Leitung. Berufung eines sogen. nationalen Ministeriums und einer Nationalversammlung zu Entwerfung einer *Konstitution*. 20. Nov. Eröffnung der Nationalversammlung. 30. März 1844 Beschwörung der neuen Verfassung durch den König. 23. Juni Aufstand in Athen, durch Kalergis energisches Einschreiten unterdrückt. Ueberhandnehmen der Anarchie. Sommer 1848—49 Ministerwechsel je nach dem Ueberwiegen des russ., franz. oder engl. Einflusses. Differenzen mit England infolge der Unruhen auf den jonischen Inseln und des wachsenden russ. Einflusses in Athen. 11. Jan. 1850 erscheint die engl. Mittelmeerflotte unter Parker im Piräeus, um Entschädigungsforderungen für angebliche Verletzungen engl. Unterthanen (Pacifico), für Verluste bei einem Pöbelauflauf (1847) im Betrag von 800,000 Drachmen, einzutreiben und die Abtretung der Inseln Elaphonisi und Sapienza zu verlangen. Die griech. Regierung protestirt gegen diese Gewaltthat, worauf 19. Jan. die Blokade beginnt, die erst, nachdem sich die griech. Regierung zu Zahlung von 330,000 Drachmen bereit erklärt hat, aufgehoben wird. Herbst 1852 die Autonomie des heil. Synod in Athen gesetzlich festgestellt. Bei Beginn des russ.-türk. Kriegs 1854 erklärt sich die öffentliche Meinung in G. laut für Russland. Die Ankunft einer engl.-franz. Flotte im Piräeus und einer franz. Division von 2000 Mann unter Forey zwingt die griech. Regierung (27. Mai), unbedingte Neutralität zu versprechen. Die Okkupationstruppen räumen den Piräeus erst 27. Febr. 1857. Einsetzung einer Kommission der drei Schutzmächte zur Untersuchung der finanziellen Lage des Landes. Reibungen zwischen der Regierung und der Kammer der Deputirten. Schwinden der Popularität des Königshauses. 13. Febr. 1862 Empörung der Garnison von Nauplia und Einsetzung einer provisor. Regierung das. 20. April Kapitulation der von den königl. Truppen belagerten Stadt. Verkündigung einer Amnestie und liberaler Koncessionen. Fortdauer der revolutionären Gährung. Eine 23. Okt. zu Athen konstituirte provisor. Regierung erklärt den König Otto für abgesetzt und beruft eine konstituirende Nationalversammlung. Der König verlässt 24. Okt. G., ohne förmlich abzudanken. Anfang Dec. Wahl des engl. Prinzen Alfred durch allgem. Abstimmung. Auf Grund der Verträge von 1830 und 1832, wonach kein Prinz der drei Schutzmächte den griech. Thron besteigen soll, lässt England die Kandidatur des Prinzen Alfred, Russland die des Herzogs von Leuchtenberg fallen. Die 22. Dec. 1862 in Athen eröffnete konstituirende Nationalversammlung bestätigt die Absetzung des Königs Otto und der bayer. Dynastie (16. Febr. 1863) und wählt auf Empfehlung der Schutzmächte den Prinzen Georg von Dänemark 30. März zum König. Durch Traktat vom 13. Juli zwischen den drei Schutzmächten und Dänemark wird

die griech. Krone förmlich *Georg I.* übertragen, der 31. Okt. die Regierung antritt. Vereinigung der jon. Inseln mit G. Fortdauernde Gährung in G. 28. Nov. 1864 Unterzeichnung der revidirten Verfassung durch den König. Finanznoth. Vergebliche Anlehnsversuche. Aug. 1866 Sympathien in G. für die aufständigen Kandioten. Unterstützung derselben durch Freiwillige, Waffen, Munition und Geld. Anfang 1868 60—70,000 kandiot. Flüchtlinge in G. Wiederholte Beschwerden des türk. Gesandten über die Haltung G.s in der kandiot. Frage. 15. Dec. Ablehnung des Ultimatums der Pforte von Seiten G.s. Abreise des türk. Gesandten von Athen. 17. Dec. Schluss sämmtlicher türk. Häfen für die griech. Schiffe und Ausweisung aller griech. Unterthanen aus dem Gebiet der Pforte binnen 14 Tagen. Sammlung eines türk. Heeres in Thessalien. 9. Jan. 1869 Zusammentritt der Konferenz der Grossmächte zu Paris zu Beilegung der griech.-türk. Differenz. 6. Febr. Annahme der ‚Deklaration‘ der Konferenz von Seiten der Regierung. Drückende Finanznoth. 1. Jan. 1870 Beitritt G.s zu der zwischen Frankreich, Italien etc. bestehenden Münzkonvention.

Neuere Bearbeitungen der Geschichte Altgriechenlands von *Zinkeisen* (auch Mittelalter und neuere Zeit umfassend, 1832—42, 4 Bde.), *Grote* (neue Aufl. 1870, 12 Bde.; deutsch 1850—1857, 6 Bde.), *Duncker* (2. Aufl. 1860), *Curtius* (3. Aufl. 1869), *Hertzberg* (1868). Die Gesch. G.s im Mittelalter bearbeiteten *Fallmerayer* (1830—36, 2 Bde.), *Finlay* (1851; deutsch 1853); die neuere Gesch. *Finlay* (1854), *Mendelssohn-Bartholdy* (1870 f.); die Gesch. des griech. Freiheitskampfs *Finlay* (1861) und *Gervinus* (Gesch. des 19. Jahrh., Bd. 4, 1859).

Griechische Kirche (*orientalisch-orthodoxe Kirche*), die christl. Kirche des Orients, welche bloss die Beschlüsse der 7 ökumenischen Koncilien, nicht die später aufgekommenen Satzungen der röm.-kathol. Kirche, namentlich nicht die Autorität des röm. Papstes anerkennt. Die erste Trennung beider Kirchen war veranlasst durch das vom byzantin. Kaiser Zeno 482 erlassene, den Lateinern anstössige Henotikon und durch den 484 vom Bischof Felix II. von Rom über die Patriarchen zu Konstantinopel und Alexandria ausgesprochenen Bannfluch. Die 519 vom röm. Bischof Hormisdas erzwungene Wiedervereinigung beider Kirchen löste sich wieder durch die von dem röm. Bischof 733 gegen die Bilderstürmer und 862 gegen den Patriarchen Photius, der das Ausgehen des heil. Geistes auch vom Sohne (filioque) verwarf, ausgesprochenen Bannflüche. Aber erst 24. Juli 1054 kam es zur bleibenden Trennung beider Kirchen, indem die Legaten des Papstes Leo IX. die Exkommunikationsurkunde in der Sophienkirche zu Konstantinopel vorlasen und niederlegten. Zu den 4 Patriarchen von Konstantinopel, Alexandria, Antiochia und Jerusalem kam 1589 der zu Moskau als fünfter. Das einzige symbol. Buch der g.n K. ist die 1642 von Metropoliten Mogilas verfasste ‚Darstellung des Glaubens der Russen‘ (herausg. vom heil. Synod 1722. Die g. K. lehrt, dass der heil. Geist nur vom Vater ausgehe, nimmt mit der röm.-kathol. 7 Sakramente an, hält aber bei der Taufe dreimaliges Eintauchen des ganzen Körpers ins Wasser zur Reinigung von der Erbsünde für nothwendig und verbindet das Chrisma (Firmung) sogleich mit der Taufe, hat Marien- und Heiligenverehrung, Transsubstantiation und Messopfer, aber nicht Anbetung der Hostie, bedient sich beim Abendmahle, das sie unter beiderlei Gestalt Jedermann, auch Kindern reicht, gesäuerten Brodes und mit Wasser vermischten Weines, verwirft die Lehre vom Fegfeuer, von den Indulgenzen und dem Ablass für Lebende, gestattet den niederen Weltgeistlichen Eingehung der Ehe mit einer Jungfrau, duldet in den Kirchen nur gemalte Bilder (nur die russ. auch plastische), hält viel auf Fasten und sonstige äussere Gebräuche, hat keine allgemeine Kirchensprache. Die niedere Geistlichkeit besteht aus Liturgen, Vorlesern, Sängern, Hypodiakonen und Diakonen, aus Priestern, Popen und Protopopen. Die Geistlichen tragen Bärte und Gewänder von schwarzer, brauner, violetter und blauer Farbe. Ueber die g. K. in Russland s. d., in Griechenland s. d. Vgl. *Schmitt*, ‚Gesch. der neugriech. und russ. Kirche‘, 1840.

Griechisches Feuer, von Callinicus um 665 erfundene Mischung, auf verschiedene Weise als zerstörendes Mittel gegen den Feind benutzt; soll unter dem Wasser brennen. Als g. F. (*Fenian Feuer*) diente im nordamerikan. Kriege eine Lösung von Phosphor und Schwefelkohlenstoff. [Reich.

Griechisches Kaiserthum, s. v. a. Oströmi.

Griechisches Kreuz, s. v. a. Andreaskreuz.

Griechische Sprache und Literatur. Die *Sprache* der alten Griechen bildet mit der latein. einen Zweig des indogerman. Sprachstamms und wurde zur Zeit ihrer Blüthe und später ausser im eigentl. Griechenland in einem grossen Theil von Kleinasien, Unteritalien, Sicilien und den zahlr. griech. Kolonien gesprochen. Sie zerfiel in 4, auch literarisch ausgebildete Mundarten: *Dorisch* (Pindar, Theokrit, Bion u. Moschus), *Aeolisch* (Alcäus u. Sappho), *Jonisch* (Homer, Hesiod, Theognis, Herodot) und *Attisch*, letzteres zur Zeit der Hegemonie Athens die allgemeine Sprache der Literatur und des gebildeten Verkehrs (Thucydides, Xenophon, Plato, Domesthenes, die Dramatiker etc.). Mit ihrer immer steigenden Verbreitung entfernt sich später die allgemeine Sprache immer mehr von dem reinen Attisch der klass. Schriftwerke und erscheint bereits im N. T. wie in den Werken der byzant. Schriftsteller nicht unbedeutend entartet. Das Studium der griech. Sprache kam vom byzantin. Kaiserthum aus im 15. Jahrh. nach Italien (*Chrysoloras*, *Laskaris* und *Th. Gaza*) und wurde in Deutschland zuerst durch *Erasmus*, *Reuchlin*, *Melanchthon* eingeführt (seit 1518). Neuere Grammatiker: *Buttmann*, *Thiersch*, *Kühner*, *Rost*, *Curtius* u. A. Die Syntax insbes. bearbeiteten *Bernhardy* und

Madvig, die Formenlehre *Lobeck*, die Etymologie *Curtius*, die vergleichende Grammatik des Latein. und Griech. *Leo Meyer* etc. Lexiken von *Stephanus* (‚Thesaurus ling. Gr.‘, neueste Bearbeitung 1831—57, 8 Bde.), *Passow*, *Rost* u. bes. *Pape* (3. Aufl. 1864—71, 4 Bde.).

Die griechische *Literatur*, in der Poesie, Geschichtschreibung und Redekunst unübertroffen, in der Naturkunde und den spekulativen Wissenschaften für alle Zeit grundlegend, beginnt mit einer mythischen Vorzeit (*orphische Periode;* Schauplatz das pierische Thracien mit dem Olympus und Helicon, Pindus und Parnass; Sängernamen: *Orpheus*, *Musäus*, *Eumolpus*, *Linus* u. A.) und umfasst dann 2 Hauptperioden:

I. Poetische Periode (1000—500 v. Chr.).

Episches Zeitalter.

Jonische Sängerschule: **Homer** (um 1000, ‚Ilias‘, ‚Odyssee‘); die *Homeriden*; die *cyklischen Dichter* (Pisander, Panyasis, Antimachus).

Böotische Sängerschule: *Hesiod* (um 900, ‚Theogonie‘, ‚Werke u. Tage‘).

Lyrisches Zeitalter.

Elegische Dichtung. Patriot. Lieder: *Callinus*, *Tyrtäus* (680), *Solon*. Gnomen u. Epigramme: Die 7 Weisen, *Theognis*, *Phocylides*, *Simonides* aus Keos (500), *Bacchylides*. Fabel: *Aesop* (6. Jahrh.). Erotische Gedichte: *Mimnermus* (590), Skolien: *Terpander* (670).

Jambische Dichtung (satirisch). *Archilochus* (um 640), *Simonides* aus Samos (650), *Hipponax* (um 540).

Melische Dichtung (eigentl. Lyrik). *Alcman* (640), *Arion* (620), **Alcäus** (600), *Sappho*, *Erinna*, *Stesichorus*, *Ibycus* (550), *Anacreon* (530), **Pindar** († 442).

Philosophie.

Jonische Schule (die sogen. Physiker): *Thales* (550, Urprincip: Wasser), *Anaximenes* (540, Luft), *Heraklit* (500, Feuer), *Pherecydes* (540, Aether und Erde). — *Anaximander* (600), *Demokrit* (450), *Anaxagoras* († 428).

Pythagoras (geb. 584) und seine Schule: *Archytas* (400), *Philolaus* (380) u. A.

II. Attische Periode (500—300 v. Chr.).

A. Drama.

Tragödie: *Phrynichus* († 511), **Aeschylus** († 456), *Ion*, *Achäus*, **Sophocles** († 405), **Euripides** († 406), *Agathon* († 401).

Satirspiel: *Aristias*, *Pratinas*, *Euripides* (‚Cyclops‘).

Mimen: *Sophron* († 420).

Komödie: Alte: *Epicharmus*, *Cratinus*, *Eupolis*, **Aristophanes** († 427), *Pherecrates* etc. — Mittlere: *Antiphanes* (380). — Neuere: *Philemon*, *Diphilus*, **Menander** († 290).

B. Philosophie.

Eleatische Schule: *Xenophanes* († 536), *Parmenides* († 500), *Empedocles* († 440).

Sophisten: *Gorgias* (440), *Protagoras*, *Prodicus* etc.

Socrates († 399) u. seine Schüler: *Xenophon* († 536), **Plato** († 348).

Pripatetiker: **Aristoteles** († 321), *Theophrast* († 286).

Cyniker: *Antisthenes* (400), *Diogenes* (400). — Cyrenaische Schule: *Aristipp* (380). — Stoiker: *Zeno* († 264). — Glückseligkeitslehre: *Epikur* († 269). — Skeptiker: *Pyrrho* († 260), *Aenesidemus* etc.

C. Geschichte.

Herodot († 408), **Thucydides** († 402), *Xenophon* († 356), *Ctesias* (380), *Philistus*, *Theopompus*, *Callisthenes*, *Clitarchus*, *Ephorus* etc.

D. Rhetorik.

Antiphon (411), *Andocides*, *Lysias*, *Isocrates* (338), *Isäus*, *Lykurg*, **Demosthenes** († 323), *Aeschines* († 314), *Dinarchus* († 319), *Demetrius Phalereus* (283).

Auf diese Zeit des Schaffens folgt eine vorzugsweise systematisirende und kritisirende Periode, das sogen. *Alexandrinische Zeitalter* (s. d.), von dem die mittelalterlich-byzantin. Periode den Uebergang zur neugriech. Literatur bildet. Darstellungen der g.n L. von *O. Müller* (1841), *Bernhardy* (5. Aufl. 1869 f.), *Munk* (2. Aufl. 1857), *Mure* (1850—57, 5 Bde.).

Griechische Weine, meist wenig haltbare, schlecht zubereitete, oft nach Harz schmeckende Weine, am besten der Malvasier und der Santorin, ferner die Weine von Cypern, Kandia, Tenedos, Cerigo, Zante etc.

Griepenkerl, *Wolfg. Rob.*, Schriftsteller, geb. 1810 zu Hofwyl (Kant. Bern), † 17. Okt. 1868 als Professor in Braunschweig. Schr. Dramen (darunter ‚Robespierre‘ 1851; ‚Die Girondisten‘ 1852), das Schauspiel ‚Ideal und Welt‘ 1855), den Roman ‚Das Musikfest oder die Beethovener‘ (2. Aufl. 1841), ‚Die Oper der Gegenwart‘ (1847) u. A.

Gries, grobgemahlenes Getreide, feiner als Grütze, besonders von Weizen, Reis, Mais, Buchweizen, wird als Nebenprodukt bei der Mehlbereitung gewonnen.

Griesbach, Flecken in Niederbayern, 883 Ew. Graphit- und Porzellanerdegruben.

Griesinger, *Wilhelm*, Arzt, geb. 29. Juli 1817 in Stuttgart, 1850—54 Direktor der medicin. Schule zu Casr-el-Ain und Präsident des Conseil de Santé für Aegypten, später in Tübingen, Zürich, seit 1865 in Berlin; † das. 26. Okt. 1868. Höchst verdient um die Behandlung der Gemüths- und Nervenkrankheiten. Schr. ‚Pathologie und Therapie der psych. Krankheiten‘ (2. Aufl. 1861), ‚Ueber Infektionskrankheiten‘ (2. Aufl. 1864). Gab heraus: ‚Archiv für Psychiatrie und Nervenkrankheiten‘ (seit 1867).

Griffel, in der Botanik die Röhre des Stempels zwischen Fruchtknoten und Narbe.

Griffelschiefer, in regelmässige prismatische Stücke spaltbarer Thonschiefer von grosser Milde, bes. im silur. Uebergangsgebirge des südöstl. Thüringerwaldes.

Griffonniren (fr.), schmieren, sudeln. *Griffonnage* (spr. -ahsch), Sudelei; *Griffonneur* (spr. -öhr), Sudler von Schriftsteller.

Grillage (fr., spr. -ahsch), das Rösten des Metalls; in der Baukunst s. v. a. Rost.

Grille *(Heimchen,* Gryllus *L.),* Gattung der Heuschrecken. *Feldgrille* (G. campestris *L.),* 1'' lang, auf Feldern oft sehr schädlich, nur die Männchen zirpen. *Hausgrille* (G. domesticus *L.),* 8''' lang, in Mauerritzen.

Grillparzer, *Franz,* dram. Dichter, geb. 15. Jan. 1790 zu Wien, ward 1832 daselbst Archivdirektor bei der Hofkammer, seit 1856 im Ruhestand, 1861 zum lebenslängl. Reichsrath ernannt. Begründete seinen Ruf mit der Schicksalstragödie ‚Die Ahnfrau' (1816), welcher später die Stücke ‚Sappho' (1819), ‚Das goldene Vliess' (Trilogie, 1822), ‚König Ottokars Glück und Ende' (1825), ‚Ein treuer Diener seines Herrn' (1830), ‚Melusine' (Oper, 1833), ‚Des Meeres und der Liebe Wellen' (1840), ‚Der Traum ein Leben' (1834), ‚Weh dem, der lügt!' (1840), ‚Esther' (Fragment, 1863) folgten. Vgl. *K. v. Wurzbach,* ‚F. G.', 1871. [Schein.

Grimasse (fr.), Gesichtsverzerrung, leerer

Grimm, 1) *Jakob Ludw.,* Sprachforscher, geb. 4. Jan. 1785 zu Hanau, seit 1831 Prof. und Bibliothekar in Göttingen, 1837 als einer der bekannten 7 Professoren entsetzt und ausgewiesen, 1841 als Mitglied der Akademie und Prof. nach Berlin berufen; † das. 20. Sept. 1863. Begründer der wissenschaftl. Behandlung der vaterländischen Sprache, Literatur u. Alterthumskunde. Hauptwerke: ‚Deutsche Grammatik' (1819—37, 4 Bde., neue Ausg. 1869 f.), ‚Deutsche Rechtsalterthümer' (1828), ‚Deutsche Mythologie' (1835, 3. Aufl. 1854), ‚Geschichte der deutschen Sprache' (3. Aufl. 1868); Ausg. des ‚Reinhart Fuchs' (1834) u. A. ‚Kleinere Schriften' (1864—69, 4 Bde.). Mit seinem Bruder gemeinschaftlich gab er heraus: ‚Kinder- u. Hausmärchen' (1812—13, 3 Bde.; 8. Aufl. 1864), ‚Deutsche Sagen' (1816—1818, 2 Bde.; 2. Aufl. 1865), ‚Irische Elfenmärchen' (1826), ‚Altdeutsche Wälder' (1813—16, 3 Bde.) und das grosse ‚Deutsche Wörterbuch' (1854 ff., fortgesetzt von *Hildebrand* und *Weigand).* — 2) *Wilhelm Karl,* Bruder des Vor., geb. 24. Febr. 1786 zu Hanau, seit 1830 Prof. in Göttingen, theilte 1837 das Schicksal seines Bruders, seit 1841 Prof. in Berlin; † das. 16. Dec. 1859. Bes. als Herausgeber altdeutscher Dichtungen thätig, so des ‚Freidank' (1834; 2. Aufl. 1860), ‚Rosengartens' (1836), ‚Rolandsliedes' (1838), der ‚Goldenen Schmiede' (1840), des ‚Sylvester' von Konrad von Würzburg etc.; schr. ‚Ueber deutsche Runen' (1826), ‚Die deutsche Heldensage' (1829). Vgl. *Denhard,* ‚Die Gebrüder G.', 1860. — 3) *Hermann,* Sohn des Vor., Schriftsteller, geb. 6. Jan. 1828, lebt in Berlin. Schr. ‚Demetrius' (Trag., 1854), ‚Novellen' (2. Aufl. 1862), ‚Leben Michel Angelos' (3. Aufl. 1868), ‚Essays' (1859 und 1865), ‚Ueber Künstler und Kunstwerke' (1865—67, 3 Bde.), ‚Unüberwindliche Mächte' (Roman, 1867) u. A.

Grimma, Stadt im sächs. Regbz. Leipzig, an der Mulde, 6476 Ew. Ber. Fürstenschule.

Grimmdarm, s. *Darm.*

Grimmelshausen, *Hans Jak. Christoffel von,* geb. um 1625 zu Gelnhausen, lange Zeit Soldat, dann Schultheiss zu Renchen im Schwarzwald; † 17. Aug. 1676. Der bedeutendste Träger der volksthüml. Poesie im 17. Jahrh. Hauptwerk: ‚Der abenteuerl. Simplicissimus' (1669), einer der besten deutschen Romane, in ächt epischer Weise das Leben der Zeit nach allen Hauptrichtungen darstellend. Schr. noch mehrere ähnliche Werke: ‚Trutz Simplex', ‚Das wunderliche Vogelnest' etc., Didaktisches und Anderes. Krit. Ausgaben des ‚Simplicissimus' von *Keller* (1854—62, 4 Bde.) und *Kurz* (‚Simplicianische Schriften', 1863—64, 4 Bde.).

Grimmen, Kreisstadt im preuss. Regbz. Stralsund, an der Trebel, 3193 Ew.

Grimsby *(Great G.),* Seehandelsstadt in der engl. Grafsch. Lincoln, an der Mündung des Humber, 11,100 Ew.

Grimsel, Bergspitze der berner Alpen, 8634' hoch, mit Pass (6665') aus dem Oberhasli nach Oberwallis. Das. in 5778' Höhe das *Grimselhospiz;* unfern der Todtensee.

Grind *(Schorf),* die Kruste, welche sich durch Vertrocknung nässender Hautstellen bildet; lockert sich nach der Heilung der betr. Stelle und fällt ab.

Grindelwald, Thal im berner Oberlande, 3150' üb. M., 4 St. lang, 1/2 St. breit, gut angebaut, 3500 Ew. Zwei vielbesuchte Gletscher.

Grinnellland, Land im arkt. Amerika, durch den Smithsund und Kennedykanal von Grönland getrennt; das nördlichste bis jetzt bekannte Land (82 1/2°), 1850 entdeckt.

Griphen (gr.), Netze, Räthselaufgaben, verfängliche Fragen. Vgl. *Logogriph.*

Grippe *(Influenza),* ein epidemisch auftretender, mit hohem Fieber und schweren Allgemeinerscheinungen verlaufender Katarrh der Luftröhre. Fälschlich bezeichnet man die nicht epidemischen Katarrhe als G. Die sog. *nervöse* G. ist gewöhnlich eine mit starken Hirnsymptomen verlaufende Lungenentzündung. Die ächte G. ist (bes. im Kindes- und Greisenalter) oft tödtlich.

Gripsholm, altes Schloss der Könige von Schweden, im Mälarsee; Lieblingsaufenthalt Gustavs III., auch als Gefängniss Erichs XIV., Johanns III. und Gustavs IV. bekannt.

Griquas, in Südafrika die rothbraunen Abkömmlinge der holländ. Boers und ihrer Hottentottensklavinnen, am Oranjefluss und an seiner Vereinigung mit dem Vaal angesiedelt. Hauptorte Philippolis u. *Griquatown.*

Grisebach, *Aug. Heinr. Rudolf,* Naturforscher, geb. 1814 zu Hannover, seit 1841 Prof. der Botanik in Göttingen; verdient um die Pflanzengeographie. Schr. ‚Vegetationslinien des nordwestl. Deutschlands' (1846); ‚Jährl. Berichte über die Fortschritte der Pflanzengeographie' (1841—53); ‚Geogr. Verbreitung der Pflanzen Westindiens' (1865).

Griseldis, Heldin eines mittelalterl. Volksbuchs, armes Bauernmädchen, vom Markgrafen Walther von Saluzzo zur Gattin erwählt, der ihre Treue und Demuth auf die härtesten Proben stellt und bewährt findet. Die Geschichte findet sich zuerst im Boccaccio (‚Decamerone', X, 10); älteste Ausgabe des deutschen Volksbuchs G. Augsb. 1471; dram. behandelt von *Hans Sachs* (1546). In *Fr. Halms* ‚G.' ist der Stoff wesentl. verändert.

Grisetten, in den pariser Sittenschilderungen von Balzac, Paul de Kock etc. Klasse von Mädchen (aus dem Arbeiterstand), die mit einem sogen. Freunde (Arbeiter, Student) in einer zeitweiligen wilden Ehe leben.

Grisi, *Giulietta,* dram. Sängerin, geb. 28. Juli 1811 in Mailand; seit 1836 abwechselnd in Paris und London, 1854—55 in Amerika Triumphe feiernd, seit 1856 Gemahlin des Tenoristen Mario; † 28. Nov. 1869 in Berlin.

Griswold, *Rufus Wilmot,* nordamerikan. Literarhistoriker, geb. 15. Febr. 1815 zu Benson (Vermont), † 27. Aug. 1857 zu Newyork. Gab heraus: ‚Poets and poetry of America' (1842; 17. Aufl. 1856), ‚Prose-writers of America' (4. Aufl. 1856), ‚Female poets of America' (5. Aufl. 1857), ‚Poets and poetry of England' (4. Aufl. 1854).

Grobkalk *(Sandkalk, Nummulitenkalk, Cerithienkalk),* Felsart, aus kohlensaurem Kalk mit Quarzsand, Thon und Eisenoxyd gemengt, äusserst reich an Versteinerungen, gehört der eocänen Tertiärformation an; bes. im pariser Becken. Guter Baustein. *Grobkalkformation,* s. v. a. Tertiärformation, s. *Gebirgsformation.*

Grobkohle, Abart der Steinkohle.

Grochow, Dorf bei Warschau; 25. Febr. 1831 *Sieg* der Russen über die Polen.

Groden, vom Meer angeschwemmtes Land. *Grodendeich,* weit vom Meere abliegender Deich, der nur bei hoher Fluth bespült wird.

Grodno, westruss. Gouvern., 691,2 QM. und 894,194 Ew. Die *Hauptstadt* G., am Niemen, 23,499 Ew. Drei Messen.

Grödener Thal *(Valle Gardéna),* enges reizendes Thal in Tirol, Kr. Brixen, mit ca. 4000 roman. Ew. Bildschnitzerei.

Gröningen *(Groningen),* nordöstl. Prov. der Niederlande, 41,6 QM. und (1869) 232,273 Ew. Sorgfältig kultivirt. Die befestigte *Hauptstadt* G., an der Hunse und Aa, durch Kanäle mit dem Dollart und der Zuidersee verbunden, 37,634 Ew. Universität (seit 1614).

Grönland, grosses Nordpolarland, zwischen der Baffinsbai und dem nördl. Eismeer, wahrscheinl. Insel, an der Westküste bis 80° 50′ n. Br. besucht, ca. 36,000 (n. And. 17,874) QM.; im Innern ein Tafelland von mächtigen Eismassen übergletschert und von (4—6000′ hohen) Gebirgen umsäumt. Der allein zugängliche, im O. gar nicht, im W. dürftig bewohnte und bebaute Theil heisst das Aussen- oder Vorland, bestehend in einem 4—20 M. breiten Küstensaum mit einem labyrinth. Gürtel von Halbinseln u. Fjorden und zahllosen Inseln und Klippen. Das gletscherlose Gebiet auf der Westküste steht unter dän. Oberhoheit, ca. 2200 QM. mit (1865) 9481 Ew. (meist Eskimos und Mischlinge) in 13 kleinen, meist aus Herrnhuter-Missionsplätzen bestehenden Kolonien: Julianehaab, Godhaab, Omenack etc. — Von einem verschlagenen Isländer Gunbiörn im 9. Jahrh. entdeckt; von Erikr Rauöi (wegen seines Grüns) G. genannt und dann nach und nach von Skandinaviern kolonisirt. 2 Kolonien: West- und Ostbygd, die im 14. und 15. Jahrh. zu Grunde gingen. Später von Frobisher (1578), Davis, Hudson (1607) und Baffin (1616) erforscht; 1721 Einwanderung Hans Egedes (s. d.), seitdem Kolonisirung G.s seitens der Dänen. Vgl. *Etzel,* ‚G.', 1860; *Helms,* ‚G.', 1867.

Grönsund, Meerenge zwischen den dän. Inseln Falster und Mön.

Grog, Getränk aus Rum, Zucker und heissem Wasser, vom Admiral Vernon im 18. Jahrh. eingeführt und von den unzufriedenen Matrosen nach dem Spitznamen des Admirals ‚Old Grog' benannt.

Grognard (fr., spr. -njahr), Murrkopf.

Grolman, *Karl Wilh. Georg von,* preuss. General, geb. 30. Juni 1777 zu Berlin, machte als preuss. Major die Freiheitskriege von 1813 und 1814 mit, ward 1815 Generalquartiermeister, fungirte dann bis 1819 im Kriegsministerium, ward 1837 General der Infanterie; † 15. Sept. 1843 in Posen. Die ‚Gesch. des Feldzugs von 1815 etc.' (1837, 2 Bde.) und die ‚Gesch. des Feldzugs von 1814 etc.' (1842, 4 Bde.) sind nach G.s Materialien von *v. Damitz* verfasst.

Groma (lat.), Werkzeug zum Feldmessen; *Gromatik,* Feldmesskunst.

Groom (engl., spr. Gruhm), eleganter Reitknecht.

Gropius, *Karl,* Maler, geb. 1794 in Berlin, † das. 21. Febr. 1870 als königl. Hoftheatermaler und Mitglied der Akademie; bes. ausgezeichnet als Dekorationsmaler und Verfertiger höchst gelungener Dioramen. — Sein Vetter, *Martin G.,* geb. 11. Aug. 1824, hervorragender Architekt in Berlin.

Gros (fr., spr. Groh), mit einem Zunamen Bezeichnung vieler seidenen oder halbseidenen Gewebe (G. de Tour, de Naples etc.). *Groslinon,* ordinäre gesteifte Futtergaze.

Gros (fr., spr. Groh), die Hauptmasse, etwas im Ganzen und Grossen als Gesammtheit (vgl. *En gros*); Münze, = Groschen; auch fälschl. s. v. a. Gross (s. d.).

Groschen (v. lat. *grossus,* dick, im Gegensatz zu den Blechmünzen), silberne Scheidemünze, zuerst in Böhmen im 13. Jahrh., = $5^3/_4$ Sgr.; alter Konventionsgr. = $^1/_{24}$ Thlr.; jetzt = $^1/_{30}$ Thlr. (Silbergr. zu 12, Neugr., im Königr. Sachsen, zu 10 Pf.).

Gros d'armée (fr., spr. Groh-), Hauptmasse der Armee, ohne Avant- und Arrièregarde.

Gross (fr. *grosse),* 12 Dutzend, 144 Stück.

Grossalmerode, s. *Almerode.*

Grossaventurhandel, s. *Grossaventurkontrakt.*

Grossaventurkontrakt, im Seehandel Vertrag, zufolge dessen zu einer überseeischen Unternehmung ein Darlehn gegeben wird, welches, falls das Schiff verunglückt, nicht zurückgezahlt, aber hoch verzinst wird. Vgl. *Bodmerei. Grossaventurhandel,* Handel, wobei man in vorbemerkter Weise ein Kapital borgt, dafür Waaren kauft und damit in See geht, um sie an überseeischen Plätzen zu verkaufen. Der Unternehmer *Aventurier.*

Grossbeeren, Dorf im preuss. Regbz. Potsdam, 495 Ew. 23. Aug. 1813 *Sieg* der russ.-schwed. und preuss. Armee über die Franzosen, Bayern, Sachsen etc. unter Oudinot. Obelisk.

Grossbottwar, Stadt im würtemb. Neckarkreis, 2353 Ew. Weinbau.

Grossbritannien (engl. *Great Britain),* europ. Grossmacht, die drei unter einem Scepter und zu einem Parlamente vereinig-

ten Königreiche England, Schottland und Irland umfassend, besteht aus den grossen Inseln England-Schottland (G. im engern Sinn) und Irland (5732 QM.) und mehreren kleineren (Hebriden, Orkney- und Shetlandinseln, Scilly- und normann. Inseln und Man, 15,4 QM.) nebst zahlreichen Kolonien in allen Welttheilen, den grössten, die je ein Reich besessen (s. unten). — Dem allgem. Typus nach ist England Hügelland, Schottland Gebirgsland, Irland Ebene. Weiteres über Bodengestaltung, Gewässer, Klima etc. s. *England, Schottland, Irland.*

Bevölkerung:	1861	1871
England und Wales	20,066,224	22,704,108
Schottland	3,062,294	3,358,613
Irland	5,798,967	5,402,759
Sa.	29,070,932	31,465,480

Dazu 250,356 Soldaten und Matrosen ausser Landes. Wachsthum: 1831—41: 10,84; 1841—1851: 2,62; 1851—61: 5,60%; 1861—71: 2,394,548 Seelen, wobei die starke Auswanderung aus Irland zu bedenken ist (1868: 196,325; 1869: 258,027 Personen aus G.). Volksdichtigkeit 5489 : 1 QM.; am stärksten in England ohne Wales (8000 : 1), hier aber wieder, abgesehen von London, in den NW.-Steinkohlen- und Industriebezirken (20,000—27,000 : 1) und in Mittelschottland; am schwächsten in Nordschottland (kaum 600 : 1 QM.). Die Hauptmasse der Einw. G.s und herrschendes Volk die german. *Engländer* (England fast ausschliesslich einnehmend, auch zahlr. in Südschottland und den grossen Städten Irlands); daneben *Celten* mit verschiedenen, aber verwandten Sprachen, als: *Iren* (in Irland 5½ Mill.), *Gaelen* oder *Schotten* (in Hochschottland, auf den Hebriden und Man), *Kymren* (Wales, Cumberland etc.).

Staatskirche die *anglikan.* oder *Hochkirche,* (1861) ca. 17,126,700 Anhänger (59%), meist in England und Wales, mit 43 Bischöfen und 4 Erzbischöfen; daneben die *schott.* oder *presbyterian. Kirche,* überwiegend in Südschottland, mit den zahlr. protest. Sektirern oder Dissidenten ca. 6,169,500 (21%); die *kathol. Kirche,* in Irland vorherrschend, mit 5 Erzbischöfen u. 37 Bischöfen, ca. 5,695,100 Bekenner (19½%); Juden (zumeist in London und Dublin) ca. 40,500.

Nahrungszweige. Der *Ackerbau,* durch das ocean. Klima und die Bodenbeschaffenheit begünstigt, in hoher Blüthe, doch der Ertrag für die Bevölkerung nicht genügend. Areal des bestellten Landes etwa 26 Mill. Acres. Auch Obstkultur bedeutend. An Holz Mangel. Die Eigenthumsverhältnisse des Bodens beruhen auf den alten Feudalgesetzen. Grund und Boden durchgängig im Besitz einer sehr geringen Zahl von Grundeigenthümern. In England durchschnittlich 91, in Irland 635 Wirthschaften auf 1 QM. Hauptstärke der engl. Landwirthschaft die *Viehzucht* (treffl. Pferde, 2 Racen; feinwollige Schafe, 14 Racen; ausgez. Rindvieh, 9 Racen; Ziegen, besonders in Schottland; Schweine, bes. in Irland). Werth des Viehstandes ca. 140 Mill. Pfd. St. — *Fischerei* bedeutend, bes. werthvoll für Erziehung der Seeleute. — Produktion des *Bergbaus* 1869:

	Tons à 20 Ctr.	Pfd. St.
Kohlen .	107,427,557	26,856,882
Eisenerze .	11,508,525	3,732,560
Zinnerze .	14,725	1,027,805
Kupfererze	129,953	519,912
Bleierze .	96,866	1,189,030
Zinkerze .	15,533	49,366
Thone . .	1,200,000	450,000
Steinsalz .	1,250,000	687,500

u. s. w. Gesammtwerth der Bergwerksproduktion über 35¼ Mill., Werth der producirten Metalle: über 17½ Mill. Pfd. St.

Die *Industrie* die bedeutendste der Welt. Fast jeder Zweig des Fabrikwesens in England und Schottland auf hoher Stufe der Vollkommenheit (Irland in industrieller Hinsicht weit zurück); die charakteristischen und wichtigsten Stoffe: Baumwolle, Wolle, Seide, Flachs. Uebersicht der Spinnerei- und Webereifabriken 1868:

	Fabr.	Spindeln	Dampfwebst.
Baumwolle	2549	32,000,014	397,329
Wolle . .	1652	4,589,560	46,204
Kammgarn	703	2,193,210	71,666
Seide . .	591	978,168	14,625
Leinen . .	405	1,588,124	31,040

Zahl der darin beschäftigten Personen: 857,964 (davon 58% weibl. Personen, 12% Kinder unter 13 Jahren). Ausserdem bed. Eisenindustrie, Leder- und Papierfabrik., Glas-, irdene Waaren, Porzellanmanufaktur, Bierbrauerei, Schiffbau (vgl. *England).*

Wie die Industrie, so auch der *Handel* (gefördert durch die insulare Lage G.s, zahlr. vortreffliche Häfen, ein grossartig entwickeltes Kanal- und Eisenbahnnetz, das engl. Bankwesen etc. und geschützt durch die grösste Seemacht der Welt) von unvergleichlicher Grösse; ⅗ des Staatseinkommens fliessen aus dem Handel. Wirklicher Werth des *Handelsverkehrs* in Mill. Pfd. St.:

	Einfuhr	Ausfuhr brit. Prod.	Ausfuhr Kolonialprod.
1868:	294,69	179,67	48,10
1869:	295,42	190,04	47,06

Dazu Einfuhr an edlen Metallen 1869: 20,5, Ausfuhr 16,37 Mill. Pfd. St. Von der Gesammteinfuhr und der Ausfuhr brit. Produkte 1869 kamen auf:

	Einfuhr	Ausfuhr
I. brit. Besitzungen	70,48	48,09
II. fremde Länder .	224,99	141,95

(unter letztern Frankreich mit 33,58 Einfuhr und 11,45 Ausfuhr, Deutschland mit 17,92 und 22,81, Holland mit 12,73 und 10,75, Russland mit 16,67 und 6,46, Belgien mit 9,39 und 3,99, Aegypten mit 16,70 und 7,98, die Verein. Staaten mit 42,51 und 24,62, China mit 9,81 und 6,84 Mill. Pfd. St. betheiligt). *Importe:* hauptsächlich Rohstoffe, wie Baumwolle, Wolle, Seide, Hanf, Flachs, Schiffbauholz, Zucker, Theer, Pech, Kolonialwaaren, Tabak, Getreide, Guano etc. *Exporte:* Eisen, Zinn, Kupfer, Steinkohlen und namentlich Fabrikate (Baumwollen-, Wollen-, Stahl-, Eisen- und andere Waaren). — *Schiffahrtsbewegung:* eingelaufen 1869: 17,19, ausgelaufen 17,71 Mill. Tonn. — *Handelsmarine* 1870: 24,187 Segelschiffe zu 4,765,304 Tonn., 2972 Dampfer zu 948,367 Tonn. Matrosen:

195,490. — *Eisenbahnen* (1867): 3090 Meilen im Betrieb; Kapital 502,262,887 Pfd. St., Einnahme 39,479,999 Pfd. St. *Haupthäfen:* London und Liverpool; Hull, Bristol, Southampton, Leith, Glasgow, Dublin. — *Banken:* Bank v. England (seit 1694; Kapital 14,553,000 Pfd. St., wöchentl. Umsatz 1868: 65,397,075 Pfd. St.), ausserdem die Bank von Schottland (1,5 Mill.), Royalbank von Schottland (2 Mill.), brit. Linencompany in Schottland (1/2 Mill.) und Bank von Irland (3 Mill. Pfd. St. Aktienkapital), nebst zahlr. Privatbanken.

Münzeinheit: Pfund Sterling (= 20 Schill. à 12 Pence) = 25 Francs = 12 Gulden rh. = 6 5/6 preuss. Thlr. Staatspapiergeld nicht vorhanden; Banknoten nicht unter 5 Pfd. St. — *Masse:* 1 engl. Fuss = 30,48 Centim. = 0,9712 rh. Fuss; 100 Yards (Klafter) = 91,43 Meter. Engl. Meile = 1609 Meter = 0,216876 geogr. M. Acre = 1,59 preuss. Morgen. 1 geogr. QM. = 21,258 engl. QM. Quarter (Getreidemass) = 8 Bushels = 35,72 Liter = 5,29 preuss. Scheffel. Gallon (Flüssigkeitsmass) = 4,54 Liter = 3,97 preuss. Quart. 1 engl. Pfd. = 0,45 Kilogramm.

Der Wohlstand im Ganzen sehr gross (nach Porter jährl. Zunahme des Staatsvermögens 80 Mill. Pfd. St.), aber dabei starke sociale Gegensätze. Neben 110 Personen mit jährl. Einkommen von 50,000 Pfd. St. und mehr, 891 Pers. mit 10—50,000, 14,331 Pers. mit 1000—10,000, 95,466 Pers. mit 200—1000 Pfd. St. jährl. Einkommen rechnete man 1865 ca. 18 Mill. Pers., die sich kümmerlich nährten, unterstützungsbedürftige Arme etwa 1 1/2 Mill. Oeffentliche Ausgaben für Armenpflege 1868:

	Pfd. St.	Arme
England	11,380,593	1,034,823
Schottland	863,202	80,032
Irland . .	841,512	56,934
	12,085,307	1,171,789

Zahl der Wohnplätze: ca. 16,000 Kirchspiele (parishes), Flecken (boroughs) und Städte (towns und cities), darunter London mit (1870) 3,214,707 Ew., 15 Städte mit 100,000—500,000 Ew., 68 Städte à 20,000—100,000 Ew. Im Allgem. 30 % der Bevölkerung in Städten.

Volksbildung und Erziehung mehr politisch gerichtet als anderswo. Schulwesen: das allgemeine Wissen hinter Deutschland zurückstehend, Schulzwang nicht vorhanden. Eigenthümliche Lehr- und Erziehungsanstalten für die höheren Stände und 9 protest. Universitäten (London, Oxford, Cambridge, Durham, Edinburgh, Glasgow, St. Andrews, Aberdeen), 1 kath. (Dublin), 1 für alle Konfessionen (Dublin, seit 1849); kath. Priesterseminar Mainooth-College (bei Dublin). Viele, z. Th. sehr reiche, gelehrte und and. Gesellschaften (Bibelgesellschaft die verbreitetste); grosse Bibliotheken, wissenschaftl. Anstalten und Sammlungen (das ‚brit. Museum' das grösste der Welt). Periodische Presse die grossartigste.

Stände den politischen Rechten nach zwei: 1) *Nobility*, der hohe Adel, im Parlament (Oberhaus) sitzend, erblich auf den ältesten Sohn. Nach dem Royal Calendar 1869: 20 Herzöge ausser den 4 königlichen, 18 Marquis, 110 Earls, 23 Viscounts, 219 Barone. Der schottische und irische Adel theilt nicht die Rechte des englischen. 1869 sassen 16 schott., 28 irische Peers im Parlament. 2) *Commonalty*, umfassend die *Gentry* (s. d.) und die niederen Klassen: kleinere Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker, Pächter, Yeomen etc.

Die *Staatsverfassung* konstitutionell-monarchisch, beruhend auf der alten sächs. Verfassung. Staatsgrundgesetze: die Charta libertatum Heinrichs I., vom J. 1101; Magna charta, vom 15. Juni 1215, bestätigt 10. Okt. 1297; Petition of rights, von 1627; Habeas-Corpus-Akte, von 1679; Bill and declaration of rights, vom 22. Jan. 1689; die Acts of settlement (protest. Successionsordnung), von 1701 und 1705; Unionsakte, vom 6. März 1707 und 2. Juli 1800; Emancipationsbill der Katholiken, vom 29. April 1529; Reformbill von 1832; Wahlreformakte, vom 15. Aug. 1867. — Der *König* hat die höchste vollziehende Gewalt, ist Haupt der Kirche, unverantwortlich, beschränkt durch die Reichsstände (imperial parliament), welchen die Minister verantwortlich. Civilliste des Königs 385,000 Pfd. St. Gegenwärtiger Regent: Victoria I. (seit 1837). — Das *Parlament*, zerfallend in Oberhaus (house of lords) und Unterhaus (house of commons), hat die höchste gesetzgebende Gewalt. Die Verfassung gewährleistet in hohem Grade die persönliche Freiheit des Bürgers, ausgedehnte Selbstverwaltung, Gleichheit Aller vor dem Gesetz, Pressfreiheit, Unantastbarkeit des Hauses. — Oberste *Staatsbehörde* der ‚geheime Rath' (*privy council*), statt dessen aber faktisch ein Geheimrathsausschuss (*cabinet*) fungirt, nebst einzelnen Komités als selbständigen Behörden (Handelsamt, richterl. Komité, Komité für Nationalerziehung etc.). 5 Staatssekretäre: der Minister des Innern, Minister des Aeussern, Kolonialminister, Kriegssekretär (seit 1854 mit dem Vor. vereinigt) u. der Staatssekretär für Indien (seit 1858). Die *Schatzkammer* (treasury) sorgt für Erhebung und Verwendung der Steuern. Die innere Verwaltung möglichst durch lokale Beamte (Lordlieutenant, Sherif, Friedensrichter). Es gibt 245 städtische Gemeinden mit Municipalverwaltung. — Die *Gerichtsverfassung* und *Rechtspflege* sehr verwickelt, veraltet, voller Widersprüche und Mängel; kein allgemein gültiges Gesetzbuch. Man unterscheidet *gemeines* und *statutarisches* Recht; römisches Civilrecht gilt stellenweise. Höchster Gerichtshof das Oberhaus, dann das High court of Chancery. Die drei höchsten Gerichtshöfe für common law: Court of the kings Bench, Court of exchequer, Court of common pleas. — *Finanzen* 1869—70:

Einnahmen	75,471,333	Pfd. St.
Ausgaben .	68,857,845	- -

Von den Einnahmen kamen auf Zölle 21,449,843, Konsumsteuern 21,879,238, Stempelgefälle 9,248,000, Einkommensteuer 10,044,000, Grundsteuer 4,500,000 Pfd. St., etc.; von den Ausgaben auf die Staatsschuld 27,046,653, Armee 12,265,400, Flotte 9,757,690

Pfd. St. etc. *Staatsschuld* 1870: 800,681,428 Pfd. St. (davon 740,789,548 Pfd. St. fundirt).

Die *Armee* zählte 1870: 178,000 Mann regimentirte Truppen (davon 62,963 M. in Ostindien und 9526 Offiziere); ausserdem ca. 128,900 M. Miliz, ca. 14,435 M. Yeomanry-Kavallerie, ca. 1,990,000 M. Volunteers; in Irland militärisch organisirtes Polizeicorps von 13,000 M. Bisher Stellenkauf der Offiziere üblich, hört mit Nov. 1871 auf. — Die *Kriegsmarine* zählte 1870 Mannschaften: 59,730 (29,158 Matrosen), Schiffe: 51 gepanzerte Dampfer (31 Panzerschiffe 1.—6. Klasse, 5 Schaluppen, 11 Thurmschiffe, 4 schwimmende Batterien), 339 nicht gepanzerte Dampfer (45 Linienschiffe, 32 Fregatten, 24 Korvetten, 110 Kanonenboote, 17 Transportschiffe), 19 Segelschiffe. Summa: 395 Schiffe flott, 15 im Bau. — *Orden:* Hosenbandorden, Bathorden, Distelorden, Patricksorden, Michaelsorden etc. — *Farben:* weiss, roth, blau.

Kolonien G.s:

Ostindien	46,278 QM.,	148,457,654 Ew.
Australien	144,760 -	1,720,475 -
Dominion of Canada	153,745 -	4,127,526 -

Dazu kleinere Besitzungen in Europa (Helgoland, Gibraltar, Malta): 6,81 QM. und 173,000 Ew.; in Amerika (Prinz-Edwardsinsel, Brit.-Columbia, Bermudas, Honduras, Bahama- und Turksinseln, Jamaika und übriges Westindien, Brit.-Guiana, Falklandinseln): 16,375 QM. und 1,280,000 Ew.; in Asien (straits settlements, Ceylon, Hongkong, Labuan): 1216 QM. und 2,492,000 Ew.; in Afrika (Kapkolonie, Natal, Bassutoland, Goldküste, Sierra Leone, Gambia, St. Helena, Mauritius): 10,839 QM. u. 1,367,000 Ew. Gesammtareal der brit. Kolonien: 375,310 QM. u. 161,826,000 Ew.

Geschichte. Ueber die Anfänge derselben s. *Britannia* und *Angelsachsen*.

I. ***Angelsächsische Dynastie*** (450—1066). Einfälle der Normannen (Dänen). *Alfred d. Gr.* (871—901) Wiederhersteller der angelsächs. Verfassung; unter ihm Blüthe, dann Verfall des Reichs unter schwachen Fürsten. *Ethelred II.* (979—1016); neue Einfälle der Dänen, die unter *Kanut d. Gr.* (1013) ganz England erobern. 1041 Ethelreds Sohn, *Eduard der Bekenner*, auf den Thron erhoben, nach dessen Tode (1066) sich *Harald*, Statthalter von Wessex, desselben bemächtigt, der aber von dem Normannenherzog *Wilhelm* (dem Eroberer) bei Hastings (14. Okt. 1066) geschlagen wird.

II. ***Normannische Dynastie*** (1066—1154). *Wilhelm I.* (1066—87); Einführung des Lehnwesens; Aufhebung des freien Grundbesitzes. *Wilhelm II.* (1087—1100) verwickelt England durch seine Eroberungssucht in viele Kriege. *Heinrich I.* (1100—35) gibt die ‚Charta libertatum', die erste Grundlage der engl. Verfassung. Unter *Stephan* (1135—1154) Bürgerkriege und Einfälle der Schotten.

III. ***Haus Anjou oder Plantagenet*** (1154—1485). *Heinrich II.* (1154—89), Beherrscher eines Drittheils von Frankreich, stellt das königl. Ansehn her, wirbt ein stehendes Heer, beschränkt den Klerus durch die Konstitution von Clarendon (1164), unterwirft Irland. *Richard I., Löwenherz* (1189—99); Anarchie während seiner Kreuzfahrt. *Johann ohne Land* (1199—1216) verliert die Normandie, Anjou, Maine etc. an Frankreich; England päpstl. Lehnsstaat; Magna Charta (19. Juni 1215). *Heinrich III.* (1216—72); Verlust der franz. Landschaften diesseits der Garonne; Erweiterung der Magna Charta durch die oxforder Provisionen (1258). *Eduard I.* (1272—1307) unterwirft Wales und Schottland der engl. Oberhoheit, verschafft dem niederen Adel (Gentry), sowie den Städten und Flecken Vertretung im Parlament. *Eduard II.* (1307—27) verliert seinen Einfluss in Schottland. Herstellung desselben unter *Eduard III.* (1327—1377); 1339 Anfang der Successionskriege mit dem Hause Valois; 1343 Scheidung des Parlaments in ein Ober- und Unterhaus. Wicliffes Reformationsversuch. *Richard II.* (1377—99); Zerrüttung des Landes durch die Umtriebe der Herzöge von Lancaster, York und Gloucester; Kriege mit Frankreich und Schottland; Aufstand der Bauern unter Wat Tyler. *Heinrich IV.* (1399—1413) aus dem Hause Lancaster. Dem Unterhause Steuerbewilligung zugestanden. *Heinrich V.* (1413—22) infolge seiner Siege in Frankreich (1415 und 1418) im Frieden von Troyes (April 1420) von der burgund. Partei zum Erben der franz. Krone ernannt. *Heinrich VI.* (1422—61); Verlust aller in Frankreich gemachten Eroberungen bis auf Calais; 30jähr. Successionskrieg zwischen den Häusern Lancaster und York (rothe und weisse Rose). Richard, Herzog von York, nach Heinrichs VI. Gefangennahme bei Northampton (10. Juli 1460) zum Protektor des Reichs erhoben, fällt in dem Treffen bei Wakefield (30. Dec. 1460). *Eduard IV.* (1461—83) aus dem Hause York; Bürgerkriege. *Richard III.*, Herzog von Gloucester, Eduards Bruder, 1483 zum Protektor gewählt, nach Ermordung Eduards V. und seines Bruders König, von Heinrich Tudor, Grafen von Richmond, bei Bosworth (22. Aug. 1485) besiegt und getödtet.

IV. ***Haus Tudor*** (1485—1603). *Heinrich VII.* (1485—1509) erweitert die königl. Macht dem Parlament gegenüber, begünstigt den Mittelstand auf Kosten des Klerus und des Adels. *Heinrich VIII.* (1509—47) verwandelt die Feudalmonarchie fast in eine Despotie, schmälert die Rechte des Parlaments, das die kirchl. Suprematie des Königs bestätigt (1534). Aufhebung der Klöster (1536—38). *Eduard VI.* (1547—53) regiert unter dem Protektorat seines Oheims Somerset. Feststellung des Lehrbegriffs der bischöfl. Kirche in 42 Artikeln und Erhebung derselben zum Staatsgesetz (1552). *Maria* (1553—58); katholische Reaktion, Verfolgung der Protestanten. 1558 Calais an die Franzosen verloren. *Elisabeth* (1558—1603); Herstellung der bischöfl. Kirche. Aufschwung des Landes trotz der Willkürregierung. 1588 Zerstörung der span. Armada. 31. Dec. 1600 der ostind. Kompagnie der erste Freibrief ertheilt.

V. ***G. unter den Stuarts*** (1603—88).

Jakob I. (1603—25), König von G. und Irland, entschiedener Anhänger der bischöfl. Kirche, verfolgt die Puritaner. 1605 Pulververschwörung. Die Einführung des Treueids (Oath of allegiance) für die Geistlichen und 1610 für alle weltl. Beamten hat die Ausschliessung der Katholiken von Staatsämtern zur Folge. Seit 1610 Zerwürfnisse mit dem Parlament. *Karl I.* (1625—49) muss 1628 die ‚Petition of rights' bewilligen, regiert von 1629 an 11 Jahre ohne Parlament, dringt Schottland 1637 die engl.-bischöfl. Liturgie auf. Eine 1638 zu Edinburgh eingesetzte revolutionäre Regierung entwirft den Covenant (s. d.). Die Schotten schlagen die königl. Truppen Aug. 1640 an der Tyne, worauf durch Vertrag mit den engl. Peers die Ausgleichung des Streits dem engl. Parlament anheimgegeben wird. Das 3. Nov. 1640 eröffnete Parlament erklärt sich Mai 1641 für unauflöslich und schliesst 7. Aug. 1641 Frieden mit den Schotten. Okt. 1641 Aufstand in Irland. 1642 Anfang des Kriegs zwischen den Parlaments- und den königl. Truppen. 2. Juli 1644 Niederlage der Königlichen unter dem Prinzen Ruprecht von der Pfalz bei Marston-Moor. Durch den Einfluss der Independenten wird Fairfax Oberbefehlshaber der Parlamentstruppen, die durch Oliver Cromwell mit religiösem und polit. Fanatismus beseelt werden. 14. Juni 1645 Niederlage der Königlichen bei Naseby. Mai 1646 Flucht Karls I. zu den Schotten, Jan. 1647 Auslieferung desselben an das engl. Parlament. 6. Aug. 1647 Besetzung Londons durch die Truppen, die 6. Dec. die Presbyterianer aus dem Parlament vertreiben. Das Rumpfparlament, aus Independenten bestehend, verurtheilt 27. Jan. 1649 den König als Tyrannen und Hochverräther zum Tode. 30. Jan. Hinrichtung desselben. Militärherrschaft, Abschaffung des Oberhauses und (7. Febr.) der königl. Würde. *Cromwell* (s. d.), zum Lordlieutenant ernannt, beendigt den Krieg durch seinen Sieg bei Worcester (3. Sept. 1651) über Karl II., beruft 4. Juli einen Konvent zur Ausübung der gesetzgebenden Gewalt, sprengt 12. Dec. auch diesen und lässt sich zum *Protektor der Republik* ernennen. Der Krieg mit den Niederlanden 5. April 1654 beendigt. Drückende Militärherrschaft. Im Bund mit Frankreich 1655 Krieg gegen Spanien. Nach Auflösung des Parlaments, welches die ausgeschlossenen Presbyterianer wieder aufnehmen will, allgemeine Gährung. Cromwell † 3. Sept. 1658. Sein Sohn *Richard* folgt ihm als Protektor, wird vom Parlament und der Armee 25. Mai 1659 zur Abdankung gezwungen. Darauf Anarchie unter einer sogen. Sicherheitskommission. 3. Febr. 1660 Besetzung Londons durch General Monk. Ein 25. April versammeltes Parlament ruft 8. Mai *Karl II.* (1660—85) als König der drei Reiche aus. Die Gleichförmigkeitsakte (Act of uniformity) von 1662 zwingt die engl. Geistlichkeit zum eidlichen Bekenntniss der hochkirchlichen Glaubensartikel und ruft neue kirchliche Zwistigkeiten hervor. Die kathol. Sympathien des Hofs führen 1664 zum Krieg mit den Niederlanden, welcher 21. Juli 1667 durch den Frieden von Breda beendigt wird. Das 1669 berufene Ministerium Cabal (s. d.) bezweckt im Solde Ludwigs XIV. die Restauration des Katholicismus und der absoluten Monarchie. 1672—74 Krieg mit den Niederlanden unglücklich für G. Heftige Kämpfe zwischen dem Ministerium und dem Parlament. Letzteres erzwingt 1673 vom König die *Testakte* (s. d.). Rücktritt des Ministeriums Cabal. 1679 *Habeas-Corpus-Akte* (s. d.). Seit 1680 offene katholisch-royalist. Reaktion durch den Bruder des Königs, den Herzog von York (Entstehung der Parteinamen *Whig* und *Tory*), der Febr. 1685 als *Jakob II.* den Thron besteigt. Suspension der antikatholischen Gesetze und öffentliche Einführung des kathol. Kults. Die Toleranzakte 1687 gewährt den Katholiken gleiche Rechte mit den Bekennern der Hochkirche. Der Prinz Wilhelm von Oranien, Erbstatthalter der Niederlande, Gemahl der Maria, der Tochter Jakobs, landet, von den protestant. Parteien zu Hülfe gerufen, 5. Nov. 1688 mit 15,000 Mann zu Torbay und zieht 18. Dec. ohne Schwertstreich in London ein, worauf ein von ihm berufenes Parlament Jakob II. des Throns verlustig erklärt und Maria und deren Gemahl 13. Febr. 1689 auf denselben erhebt. Die ‚Declaration of rights', Grundlage der engl. Volksfreiheit, bestimmt die Grenzen der königl. Gewalt.

VI. ***G. unter Wilhelm III. von Oranien und Anna*** (1689—1714). Begünstigung der Whigs. Umtriebe der Jakobiten. Jakob II. landet mit 5000 Franzosen in Irland und erobert die Insel, die aber infolge des Siegs der Engländer am Boyneflusse (30. Juni 1690) Wilhelm III. (Okt. 1691) anerkennt. Der Krieg mit Frankreich 1697 durch den Frieden von Ryswijk beendigt. 1694 Einführung dreijähr. Parlamente. Auf Wilhelm III. folgt 1702 der Bestimmung des Parlaments zufolge dessen Schwägerin *Anna* (1702—14). Siege der engl. Truppen in den Niederlanden, in Deutschland und Spanien. Schottland durch die Unionsakte vom 1. März 1707 völlig mit England vereinigt. März 1708 erfolglose Landung des Prätendenten Jakob III. an der schott. Küste. Sturz Marlboroughs (s. d.) und der Whigs. 1710 Einsetzung eines Toryministeriums (Harley und Bolingbroke). Der Friede von Utrecht mit Frankreich 11. April 1713, 13. Juli mit Spanien setzt G. in Besitz der Hudsonsbailänder, Neuschottlands und Neufoundlands, sowie Gibraltars und Minorcas. G. durch seine Marine die Meere beherrschend. Aufschwung seines Handels und seiner Industrie.

VII. ***G. unter dem Hause Hannover bis zur Thronbesteigung der Königin Victoria*** (1714—1837). Nach Anna folgt der protestant. Successionsakte von 1701 gemäss der Kurfürst von Hannover als *Georg I.* (1714—27) auf dem Thron. Whigistische Verwaltung unter Stanhope und

Walpole. Die Erhebung der Jakobiten in Schottland unter dem Grafen Marr und dem Prätendenten, der als König von Schottland ausgerufen wird, durch die bereitwillige Hülfeleistung des Parlaments unterdrückt. Befestigung der neuen Dynastie. 1716 durch Akte die siebenjähr. Dauer der Parlamente festgesetzt. *Georg II.* (1727—1760), als Garant der pragmat. Sanktion Kaiser Karls VI. in den österr. Erbfolgekrieg verwickelt. 22. Febr. 1744 Sieg der engl. Flotte über die franz. bei Toulon. Der jüngere Prätendent *Karl Eduard,* Jakobs II. Enkel, landet mit franz. Hülfe Juli 1745 in Schottland und erregt einen jakobit. Aufstand, dem der Sieg des Herzogs von Cumberland bei Culloden (27. April 1746) ein Ende macht. 18. Okt. 1748 Friede zu Aachen mit Frankreich. Bald darauf neuer Krieg mit Frankreich in Ost- und Westindien, sowie durch G.s Betheiligung am siebenjährigen Krieg zu Gunsten Preussens. *Georg III.* (1760—1820). Im Frieden von Paris (10. Febr. 1763) erwirbt G. von Frankreich Canada, Kap Breton, die Inseln St.-Vincent, Dominica und Tabago, von Spanien Florida und wichtige Handelsrechte. Eroberungen in Ostindien durch Lord Clive. Finanzielle Zerrüttung. 4. Juli 1776 Unabhängigkeitserklärung der 13 Vereinigten Staaten. Krieg G.s gegen Frankreich, Spanien und die Niederlande. 30. Nov. 1782 Separatfriede mit den Kolonien. Sept. 1783 allgemeiner Friede zu Versailles, in welchem G. Tabago und Goree, St.-Pierre und Miquelon an Frankreich, Florida und Minorca an Spanien zurückgibt. Unruhen in Irland, Schottland und England. Dec. 1783 Pitt am Staatsruder. Parlamentarische Opposition der Whigs unter Fox und Burke. Vereinigung der Whigs und Tories infolge der franz. Revolution. 1. Febr. 1793 Kriegserklärung des Konvents an G. Infolge innerer Gährungen die Habeas-Corpus-Akte suspendirt und die Fremdenbill und andere Ausnahmegesetze angenommen. 1.—3. Aug. 1798 Sieg Nelsons bei Abukir. Die kathol. Union in Irland sucht mit Frankreichs Hülfe das engl. Joch zu brechen; infolge davon erbitterter Kampf und Herbst 1800 Irland durch Parlamentsakte völlig mit G. vereinigt. G., durch den Frieden von Luneville (1801) isolirt, sieht den Neutralitätsvertrag zwischen Russland, Schweden und Dänemark zur Sicherung ihres Handels als Kriegserklärung an und sendet Nelson in die Ostsee. März 1801 Pitts Rücktritt. 27. März 1802 Friede von Amiens mit Frankreich: G. gibt alle Eroberungen, mit Ausnahme der Inseln Trinidad und Ceylon, an Frankreich, Spanien und Holland zurück. Das Uebergewicht Frankreichs auf dem Kontinent, welches die europ. Häfen den Briten zu verschliessen droht, veranlasst G. zur neuen Kriegserklärung an Frankreich 16. Mai 1803. Mai 1804 Pitt wieder am Staatsruder. April 1805 Bündniss mit Russland, dem Aug. Oesterreich und Schweden beitreten; 21. Okt. 1805 Sieg Nelsons bei Trafalgar. G., durch die Siege der Franzosen über Oesterreich und Russland (1805) und über Preussen (1806 und 1807) wieder isolirt, sendet eine Flotte unter Duckworth Febr. 1807 nach den Dardanellen und Sept. in die Ostsee (Kopenhagen bombardirt und die dän. Flotte weggeführt). Infolge davon erklären Russland und Dänemark an G. den Krieg. Wegnahme einer russ. Eskadre und Eroberung der dän. Kolonien durch G. Letzteres von allen europ. Häfen ausgeschlossen. März 1807 Canning Minister des Auswärtigen. 1808 engl. Truppen nach Portugal und Spanien. 1811 übernimmt der Prinz von Wales die Regentschaft, Febr. 1812 mit voller königl. Gewalt. Gewaltthätigkeiten brit. Schiffe gegen Neutrale 1812 führen zum Krieg zwischen G. und der nordamerikan. Union. G. erwirbt im ersten pariser Frieden (1814) von Frankreich Malta, Tabago, Ste.-Lucie, Isle de France und die Sechellen, von Holland Demerary, Essequibo, Berbice, das Kapland und Ceylon, von Dänemark Helgoland. Ende 1814 Friede mit Nordamerika zu Gent. 29. Jan. 1820 *Georgs IV.* (1820—30) Thronbesteigung. Aug. 1822 Canning Minister des Auswärtigen, Annahme des Princips der Nichtintervention. 1826 Herabsetzung des Getreidezolls. Jan. 1828 Ministerium Wellington. Ohnmächtige Politik desselben in den griech.-türk. Angelegenheiten und in Portugal gegen Dom Miguel. Bewegungen in Irland; kathol. Association das. Febr. 1829 Aufhebung des Testeides. Einleitung der Emancipation der Katholiken, denen der Eintritt ins Parlament gestattet wird. Uebergewicht der Aristokratie im Unterhause, in welchem unter 513 Mitgliedern nur etwa 70 aus unabhängigen Wahlen hervorgegangen sind. Beginn der Repealassociation in Irland. 26. Juni 1830 *Wilhelm IV.* (1830—37) Georgs IV. Nachfolger; Nov. Whigministerium Grey-Palmerson-Brougham-Russell. 21. Sept. Annahme der *Reformbill* im Unterhause, 7. Okt. Ablehnung derselben im Oberhause; 23. März 1832 Annahme der wieder vorgelegten Reformbill im Unterhause, nach Wellingtons vergeblichem Versuch, ein Toryministerium zu bilden, 4. Juni auch im Oberhause; 7. Juni Erklärung derselben zum Staatsgesetz. Die Zahl der Wähler wird auf eine Million vermehrt. Unruhen in Irland; die sogenannte irische Zwangsbill, welche dem Lordlieutenant von Irland in gewissen Fällen die Anwendung des Kriegsrechts gestattet, angenommen; ebenso die irische Kirchenreformbill (Aufhebung der Kirchensteuer, Herabsetzung der Einkünfte der Pfründen, Abschaffung unnöthiger Bischofssitze und Kirchen). 19. Juli 1834 Rücktritt Greys wegen der Appropriationsklausel (s. d.); Melbourne Ministerpräsident. 1837 parlamentar. Kämpfe um die Zehntbill, betreffend die Verwandlung der Zehnten in eine Geldabgabe, und die irische Städtebill.

VIII. *G. unter der Königin Victoria* seit 1837. 20. Juni 1837 Thronbesteigung der Königin Victoria (s. d.). Bruch mit Canada, Suspension der dortigen Verfassung.

Die chartistische Agitation (s. *Chartismus*) führt 1839 zu Unruhen, welche unterdrückt werden. Mai Rücktritt des Ministeriums wegen der Jamaikabill (Suspension der Verfassung der Insel). Ein Ministerium Wellington-Peel kommt nicht zu Stande, daher Wiedereinsetzung des alten mit Russell, Normanby und Macaulay. 15. Juli 1840 Vertrag zwischen G., Russland, Oesterreich und Preussen zu Erledigung der Differenzen zwischen der Pforte und dem Pascha von Aegypten (s. *Frankreich*, Gesch.). 1. Sept. 1841 Ministerium Peel-Wellington. 9. Febr. 1842 Einbringung der *Kornbill*, betreffend Ermässigung der Kornzölle, Annahme derselben nach heftigen Kämpfen. 26. Aug. Friede mit China (s. *China*, Geschichte). Lord Ellenboroughs Rachezug gegen Afghanistan. Agitation Daniel O'Connells für Auflösung der Union Irlands mit England. Febr. und März 1843 Unterwerfung Sinds durch Napier. 1844 steigende Agitation gegen die Kornzölle. 1845 innere Auflösung der alten Parteien. Abschaffung der Ausfuhrzölle, Reduktion der Zölle auf Rohstoffe. 27. Jan. beantragt Peel weitere Lebensmittel, mit Ausnahme des Getreides, für welches erst nach 3 Jahren die sehr ermässigten Zölle ganz abgeschafft werden sollen (Kornbill). Juni Rücktritt Peels wegen Verwerfung der irischen Zwangsbill. 3. Juli Whigministerium Russell-Palmerston. Bruch mit Frankreich infolge der span. Doppelheirath (Aug.). März 1848 Unruhen und chartist. Agitation in den Fabrikdistrikten; in Irland erneute Repealbewegung. Suspendirung der Habeas-Corpus-Akte für Irland. Der Aufstand Smith O'Briens 29. Juli mit Gewalt unterdrückt. Reformverein der Radikalen unter Cobden. Palmerston begünstigt die ital. Bewegung. Kämpfe im Pendschab mit den Sikhs; 21. Febr. Sieg Lord Goughs bei Gudscherate. Restaurationspolitik auf dem Festlande gegen Palmerston; dessen Politik auf Roebucks Antrag 29. Juni im Unterhause gebilligt. 1. Mai bis 15. Okt. erste Weltindustrieausstellung zu London. 24. Dec. Palmerstons Rücktritt; Granville Minister des Aeussern. Febr. 1852 Rücktritt Russells; Toryministerium Stanley. Erneuerung der Anticornlawleague durch Cobden. 16. Dec. Ministerium Aberdeen-Palmerston, aus Peeliten, Whigs und Radikalen zusammengesetzt. 30. Juli Krieg mit Birma (seit April) beendigt, Erwerbung Pegus. 1. Nov. infolge der Kriegserklärung der Pforte an Russland Einfahrt einer franz.-engl. Flotte in die Dardanellen; 12. März 1854 infolge des Ueberfalls der türk. Flotte durch die russ. bei Sinope Bündniss mit Frankreich und der Pforte zu Aufrechthaltung der Integrität der letzteren. 28. März Kriegserklärung an Russland. 22. April Bombardement von Odessa; erfolglose Expedition Napiers in die Ostsee; 16. Aug. Eroberung von Bomarsund. 20. Sept. Schlacht an der Alma; 5. Nov. Schlacht bei Inkerman. Jan. 1855 Antrag Roebucks auf Niedersetzung einer Kommission zur Untersuchung der Kriegsverwaltung; infolge davon Rücktritt des Ministeriums (1. Febr.). Palmerston wieder ans Staatsruder berufen. 8. Sept. Fall von Sebastopol. Okt. 1854 und 1855 Handelsverträge mit Japan. 7. Febr. 1856 Annexion von Audh. 30. März 1856 pariser Friede mit Russland. Expedition nach dem pers. Meerbusen und Besetzung von Abuschehr. 22. Okt. und 3. Nov. Bombardement von Kanton. Cobdens Tadelsvotum gegen dieses Verfahren 3. März 1857 im Unterhause angenommen, infolge davon Auflösung des Parlaments. Bei den Neuwahlen Niederlage der Opposition. 4. März Friede mit Persien. 10. Mai Aufstand der Sipahi in Mirut; Niedermetzelung der Europäer in Delhi etc. Sir Campbell zum Oberbefehlshaber in Indien ernannt; 20. Sept. Delhi im Sturm erobert. 20. Febr. 1858 Ministerium Derby. 19. März Eroberung Lucknows. 8. Juli und 2. Aug. Stanleys Plan zur Reorganisation Indiens (Aufhören der Herrschaft der ostind. Kompagnie etc.) im Unter- und Oberhause angenommen. Juli Zulassung der Juden im Parlament im Oberhause endlich angenommen. 1. Nov. Uebergang der Regierung in Indien von der Kompagnie an die Königin. Anfang 1859 Reformagitation Brights. Koalition der liberalen Fraktionen gegen das konservative Ministerium; infolge davon 11. Juni Rücktritt desselben. Kabinetskombination Palmerston-Russell mit Whigs, Peeliten und Radikalen. 4. Febr. 1860 Abschluss eines Handelsvertrags mit Frankreich auf freihändlerischer Basis. Juli neuer Krieg mit China. 31. Juli engl.-franz. Expedition im Pei-ho, 13. Okt. Besetzung Pekings. Im Frieden vom 24. Okt. erhält England die Halbinsel Kaulung. 1861 Spannung zwischen G. und der nordamerikan. Union infolge der Anerkennung der abgefallenen Südstaaten als kriegführender Partei. Störung der brit. Industrie durch Ausbleiben der Baumwolle. 6. Jan. 1862 Ankunft der brit. Eskadre in Veracruz. 28. April Vertrag zu Puebla mit Mexiko, in welchem dieses die Geldforderungen brit. Unterthanen theilweise anerkennt, infolge davon Rücktritt G.s von dem Unternehmen gegen Mexiko. 1. Mai bis 1. Nov. zweite Weltindustrieausstellung zu London. 6. Aug. 1863 Abschluss eines Handelsvertrags mit Italien, 30. Mai 1865 mit dem Zollverein; 16. Aug. Schifffahrtsvertrag mit Preussen. Umtriebe der Fenier (s. d.) in Irland. Aufregung daselbst. 11. Okt. Negeraufstand in Jamaika mit blutiger Strenge unterdrückt. 30. Okt. Berufung des Ministeriums Russell-Gladstone-Clarendon. 16. Dec. Handelsvertrag mit Oesterreich. 17. Febr. 1866 Suspendirung der Habeas-Corpus-Akte für Irland; Rüstungen gegen eine fenische Verschwörung daselbst. 26. Juni Toryministerium Derby-Stanley-D'Israeli. Massendemonstrationen für Parlamentsreform in London, Birmingham, Edinburgh etc. 6. März 1867 Aufstand in Irland. Verhandlungen über die Reformbill im Ministerium. 30. März Annahme der Bill zu Errichtung einer Konföderation der brit.-nordamerikan. Kolonien. 15. Juli Annahme der *Reformbill* (in den

Grafschaften Herabsetzung des Census von 50 auf 15 Pfd. St., in den Burgflecken Stimmrecht jedes Hausbesitzers, Beschränkung der Wahlflecken mit weniger als 7000 Ew. auf eine Stimme etc.) im Unterhause, 6. Aug. im Oberhause, 15. Aug. Sanktionirung derselben durch die Königin. 4. Okt. Beginn der Expedition nach Abessinien. 13. Dec. ‚Pulververschwörung' der Fenier in London. 25. Febr. 1868 Rücktritt Derbys; 28. Febr. D'Israeli Ministerpräsident. 13. April Erstürmung von Magdala, Fall des Negus Theodor; 17. April Rückzug der brit. Truppen. 15. Juli wird die schott. und irische Reformbill nach deren Annahme im Parlament von der Königin sanktionirt. Nov. Parlamentswahlen nach der neuen Reformbill. 2. Dec. Rücktritt D'Israelis. 9. Dec. Ministerium Gladstone-Grey-Bright. Ergebniss der Parlamentswahlen: 387 Liberale, 271 Konservative. 1. März 1869 bringt Gladstone seine früher im Oberhause abgelehnte Bill betreffend die Aufhebung der anglikan. Staatskirche Irlands wieder vor das Parlament. 4. März Gesammtkosten des abessin. Feldzugs, 8,600,000 Pfd. St., bewilligt. 6. April Herstellung der Telegraphenverbindung mit Ostindien. Juni grosse Agitation für und gegen die irische Kirchenbill. 23. Juli Annahme des Kompromisses in der irischen Kirchenfrage (die freie anglikan. Kirche in Irland mit einem Kapitalvermögen von fast 12 Mill. Pfd. St. ausgestattet). 27. Juni 1870 Lord Granville Minister des Auswärtigen; erfolgloses Wirken des brit. Kabinets für Erhaltung des Friedens. 19. Juli die Neutralität G.s in dem deutsch-franz. Kriege proklamirt. Trotz der Neutralität Ausfuhr von Waffen, Munition, Kohlen etc. aus G. nach Frankreich; 30. Aug. Denkschrift des preuss. Gesandten Grafen Bernstorff über die ‚für Frankreich wohlwollende' Neutralität G.s deshalb. 15. Sept. Entgegnung des Lords Granville, welche die öffentliche Meinung in Deutschland nicht befriedigt. Gegen Ende 1870 tritt die Frage der Armeereorganisation mehr und mehr in den Vordergrund.

Literatur. Die Geschichte G.s bearbeiteten neuerlich: *Hume* (neue Aufl. 1865, 8 Bde.), *Henry* (mit *Laings* Forts. 1814, 12 Bde.), *Heinrich* (1806—10, 4 Bde.), *Lingard* (5. Aufl. 1849, 10 Bde.; deutsch 1827—33), *Lappenberg* (fortges. von *Pauli*, 1834—58), *Macgregor* (1852, 2 Bde.), *Keightley* (1859, 2 Bde.).

Grossdeutsche, seit 1848 Bezeichnung derjenigen polit. Parteien, welche bei einer Reform der deutschen Bundesverfassung Oesterreich nicht ausgeschlossen wissen wollten, im Gegensatz zu den *Kleindeutschen,* welche Oesterreich, wenigstens vorläufig, unberücksichtigt lassen wollten.

Grosse, *Jul.,* Dichter, geb. 25. April 1828 zu Erfurt, seit 1869 in Weimar, Sekretär der Schillerstiftung. Schr. ‚Gedichte' (1857), ‚Epische Dichtungen' (1860), ‚Gundel vom Königssee' (1864), Dramen (‚Der letzte Grieche', ‚Die Yglinger' etc.), ‚Novellen' (1862). Ges. dramat. Werke (1870, 7 Bde.) u. A.

Grossenhain, Fabrikstadt im sächs. Regbz. Dresden, an der Röder, 9949 Ew.

Grosserie (fr.), Engroshandel.

Grosser Ocean, s. v. a. Stilles Meer.

Grossetto, mittelital. Prov. (Toskana), 80,5 QM. u. 101,884 Ew. *Hauptstadt* G., 3917 Ew.

Grossfürst, alter Titel der russ. Fürsten, jetzt insbes. der Prinzen und Prinzessinnen des kaiserl. russ. Hauses.

Grossgerau, Kreisstadt in der hess. Prov. Starkenburg, 2542 Ew.; in neuester Zeit von zahlreichen Erdstössen heimgesucht.

Grossglockner, höchster Gipfel der norischen Alpen, an der Grenze von Tirol, Kärnthen und Salzburg, 11,700' h.

Grossglogau, s. *Glogau.*

Grossgörschen, Dorf im preuss. Regbz. Merseburg, südl. von Lützen, 482 Ew.; 2. Mai 1813 *Sieg* der Verbündeten unter Wittgenstein über Napoleon I.

Grossgriechenland (Magna Graecia, s. G.), der südl., von Griechen kolonisirte Theil Italiens, am tarent. Meerbusen.

Grossherzog, Souverän, im Rang zwischen den Königen und Herzögen stehend, mit dem Prädikat ‚königl. Hoheit'. Erster G. war Cosimo I. Medici von Florenz, 1569 vom Papst dazu ernannt.

Grossjährigkeit, s. *Minorennität.*

Grossmächte, *europäische,* s. *Europa.*

Grossmeister, beim Johanniter- und deutschen Orden der oberste Vorstand.

Grossmogul, Titel der Herrscher der von Babur (s. d.) in Ostindien um 1526 gegründeten mohammed. Dynastie wegen ihrer mongol. Abkunft. Am berühmtesten Babur, Akbar und Aureng-Zeyb. Alum II. verlor 1803 das Reich an die Engländer. Seitdem standen die G.n unter der Oberhoheit der ostind. Kompagnie. Wegen Betheiligung am ind. Aufstande 1857 ward der letzte G. 20. Sept. 1857 nach der Eroberung von Delhi zur Kettenstrafe und Verbannung nach Rangun verurtheilt, seine Söhne, Enkel etc., gegen 24, hingerichtet. [Grosshändler.

Grossohandel, Grosshandel. *Grossist,*

Grosspensionär, s. *Pensionär.*

Grosspolen, der nordöstl. beherrschte Theil des ehemaligen poln. Reichs, im Gegensatz zu *Kleinpolen,* dem südwestl. Theile.

Grossrussland, der mittlere Haupttheil des europ. Russland, s. *Russland.*

Grossschönau, Fabrikort im sächs. Regbz. Bautzen, an der böhm. Grenze, 4958 Ew. Mittelpunkt der sächs. Damastweberei.

Grosssiegelbewahrer, s. *Siegel.*

Grossstrehlitz, Kreisstadt im preuss. Regbz. Oppeln, 3702 Ew.

Grossvenediger, Gletscherberg der salzburger Alpen, bei Mittersill, 11,297' hoch.

Grossvezier, s. *Vezier.*

Grosswardein (magyar. *Nagy-Warad),* Hauptstadt des ungar. Komitats Bihar, am Sebes, 22,443 Ew. Bischofssitz, 21 Kirchen; ansehnl. Handel. Dabei warme Bäder.

Grote, *George,* engl. Historiker, geb. 1794 zu Clayhill (Kent), ursprüngl. Kaufmann, auch Parlamentsmitglied, widmete sich dann ausschliesslich wissenschaftl., bes. histor. Studien; † 18. Juni 1871. Hauptwerk: ‚Hist. of Greece' (1846—56, 12 Bde.; deutsch 1847—57).

Groten, silberne Scheidemünze, in Bremen

= $^1/_{72}$ Thlr. in Gold = $4^2/_3$ preuss. Pf.; in den Niederlanden = $^1/_{40}$ Gulden, etwa 4 Pf.

Grotenburg, Berg im teutoburger Wald, südl. von Detmold, 1195′ hoch; Sandsteinpostament für das Hermannsdenkmal (84′).

Groteske (ital.), in der bildenden Kunst phantastische, aus Thier- und anderen Formen willkürlich zusammengesetzte Verzierung, nach Art der ‚Grottengemälde' (in den die *Grotten* genannten Trümmern vom Palaste des Titus in Rom); daher *grotesk* im Allgem. abenteuerlich gestaltet, phantastisch.

Groth, *Klaus*, plattdeutscher Dichter, geb. 24. April 1819 zu Haide in Holstein, seit 1859 Prof. zu Kiel. Bes. bekannt durch seine Gedichtsammlung ‚Quickborn' (1853, 9. Aufl. 1864), welcher später ‚Vertelln' (1855—60, 2 Bde.), ‚Voer de Goern' (1858) und ‚Rothge der Meister Lamp' (1862) folgten. Vgl. *Hobein*, ‚Ueber Kl. G. etc.', 1865.

Grotius *(de Groot)*, *Hugo*, holländ. Gelehrter und Staatsmann, geb. 10. April 1583 zu Delft, ward Rathspensionär in Rotterdam, 1619 als polit. Parteigenosse Oldenbarneveldts zu lebenslängl. Gefängnissstrafe auf dem Schlosse Löwenstein verurtheilt, entfloh nach Frankreich, trat 1631 in schwed. Dienste, fungirte 1635—45 als Gesandter am franz. Hofe; † 28. Aug. 1645 zu Rostock. Hauptwerk: ‚De jure belli et pacis' (1625; deutsch von *Kirchmann*, 1870), lange Zeit Codex des Völkerrechts (s. d.). Biogr. von *Luden* (1806). Vgl. *Hartenstein*, ‚Rechtsphilosophie des H. G.', 1850.

Grottkau, Kreisstadt im preuss. Regbz. Oppeln, 4421 Ew.

Grouchy (spr. Gruschi), *Emanuel, Marquis von*, franz. General, geb. 23. Okt. 1766 zu Paris, focht als Brigadegeneral in der Vendée und machte in der Folge alle Feldzüge der franz. Armee mit. Nach Napoleons Rückkehr von Elba zum Marschall ernannt, griff er 18. Juni den General Thielmann bei Wavre an und soll den unglücklichen Ausgang der Schlacht bei Waterloo durch sein Nichteintreffen auf dem Schlachtfelde daselbst verschuldet haben. Nach Napoleons I. Abdankung rief er Napoleon II. zum Kaiser aus und rückte mit 45,000 Mann gegen Paris, dankte bei Beginn der Verhandlungen ab und ging nach Amerika; ward nach der Julirevolution 1830 Kammerdeputirter, 1832 Pair; † 29. Mai 1847 zu St. Etienne.

Grubenbau, s. *Bergbau*.

Grubengas, s. *Methylwasserstoff*.

Grubenhagen, ehemals Fürstenthum, jetzt Theil des preuss. Regbz. Hildesheim, 18,4 QM., Hauptst. Einbeck. Vgl. *Braunschweig*, Gesch.

Grubenlicht, Licht, dessen sich die Bergleute beim Einfahren bedienen, wird an der Mütze getragen.

Grubenwetter *(schlagende Wetter)*, s. *Bergbau*.

Grübel, *Joh. Konr.*, nürnberger Volksdichter, geb. 3. Juni 1736 in Nürnberg, lebte das. als Stadtflaschner und Gassenhauptmann; † 8. März 1809. Ausgezeichnet in der kom. Erzählung und in Gemälden des reichsstädt. Lebens. ‚Gedichte in nürnberger Mundart' (1802, neue Ausg. 1857).

Grün, eine der 7 Farben des Spektrums, steht zwischen Blau u. Gelb; Schattirungen: Kupfer-, Seladon- oder Stein-, Berg-, Lauch-, Smaragd-, Apfel-, Pistacien-, Schwärzlich-, Oliven-, Gras-, Spargel-, Oel-, Zeisiggrün.

Grün, *scheelesches (Schwedisch-, Mineralgrün)*, arsenigsaures Kupferoxyd, zeisiggrün, Oel- und Wasserfarbe, sehr giftig.

Grün, *Anastasius*, s. *Auersperg 2)*.

Grünberg *(Grüneberg)*, Kreisst. im preuss. Regbz. Liegnitz, 11,091 Ew. Bed. Weinbau, (jährl. über 50,000 Eimer) und Tuchfabr.

Grünbleierz, s. *Braunbleierz*.

Grüne Farben, Mineralfarben: bes. Chrom- und Kupferverbindungen, Bronzefarben, Grünerde, Kobaltgrün, Ultramaringrün; Mischfarben aus Berlinerblau mit Chromgelb, Schwefelkadmium, Schwefelantimon, aus Bremerblau mit Zinkgelb. Vegetabilische: Blattgrün, chinesisches Grün (Luh-Kaou), Saftgrün; Mischfarben aus Indigo und Pikrinsäure; Theerfarben.

Grüneisen, *Karl*, Dichter und Schriftsteller, geb. 17. Jan. 1802 in Stuttgart, seit 1835 Oberkonsistorialrath das. Schr. ‚Lieder' (1823), ‚Nik. Manuel' (1837), ‚Christl. Handbuch in Gebeten und Liedern' (5. Aufl. 1859).

Grünerde, verschiedene Mineralien, durch Eisenoxydul gefärbte Silikate: *veroneser Erde*, bei Verona, in Böhmen, seladongrün, Wasser- und Oelfarbe (Steingrün, Seladonit, franz. Grün). Aehnlich sind *Delessit* und *Glaukonit*, *Grünkalke* und *Mergel* der silurischen Formation und der Kreide in Schweden, Russland, Sachsen, Böhmen, ebenso *Grünsande* und *Grünsandsteine* in Russland, Frankreich, England, Deutchland etc.

Grüner Zinnober *(Oel-, Laub-, Seiden-, Neapel-, amerikan. Grün)*, nass bereitete Mischung von Berlinerblau mit Chromgelb, schöne Wasser- und Oelfarbe; giftig.

Grünes Vorgebirge (Cap Verd), die westlichste Spitze Afrikas (15° n. Br.). In der Nähe die portug. *Inseln des grünen V.s (Kapverdische Inseln)*, 77,6 QM. und (1864) 84,191 Ew. Hauptinsel San Jago.

Grünes Wachs, grünspanhaltige Wachs- und Harzmischung, Heilmittel gegen Warzen, Hühneraugen.

Grünkorn, Graupen aus unreifen Dinkelkörnern, in Westdeutschland gebräuchlich.

Grünsand, s. *Grünerde*.

Grünspan *(Spangrün)*, Verbindungen von Kupferoxyd, Essigsäure und Wasser. *Krystallisirter, destillirter* G. ist neutrales Salz, dunkelblaugrün, verwittert, löslich in Wasser, gibt bei der Destillation Essigsäure, dann Aceton. *Basischer* oder *blauer franz.* G. wird durch Schichtung von Kupferplatten mit sauer gewordenen Trebern gewonnen, *grüner* aus Essig und Kupferplatten; man kratzt ihn ab, knetet und presst ihn in Kugeln. G. dient als Oel- und Wasserfarbe, in der Färberei und Druckerei, zum Vergolden, in der Medicin etc.

Grünstein, krystallinisch-körnige Silikatgesteine, bes. des Uebergangsgebirges. 1) Amphibolite oder Hornblendegrünsteine: Diorit oder Urübergangsgrünstein (s. *Diorit*), Dioritporphyr (Diabase); 2) Augitgrünsteine, Diabasite: Diabas, körniger G., grob- bis feinkörniges Gemenge von Labrador, oder

Oligoklas mit Augit und Chlorit, weit verbreitet; durch Zunahme des Chlorits entsteht Diabasschiefer, Grünsteinschiefer; durch Verfeinerung des Korns dichter oder basaltischer G., Aphanit (s. d.); durch Hervortreten grosser Augit- oder Oligoklaskrystalle G.-, Diabasporphyr.

Grünten, Berg der algäuer Alpen, bei Immenstadt, 5364'. Vielbesuchter Aussichtspunkt mit grossem Wirthshaus.

Grütli *(Rütli)*, Matte im Kant. Uri, am Vierwaldstättersee, wo in der Nacht vom 7. bis 8. Nov. 1307 die 33 Schweizer den Befreiungsbund beschworen.

Grütze, gestampfte oder grobgemahlene und von den Hülsen befreite Getreidekörner, besonders von Hafer und Buchweizen.

Grützhafer, s. *Hafer*.

Grumbach, *Wilh. von*, fränk. Edelmann, geb. 1503, suchte eine Adelsverbindung zum Sturz der grossen Territorialherren und Herstellung der Reichsunmittelbarkeit der Ritterschaft zu Stande zu bringen, erzwang von dem Bischof von Würzburg durch Ueberfall einen Vertrag, nach welchem er und seine Genossen ihre eingezogenen Güter zurückerhalten sollten. Vom Kaiser in die Acht erklärt, gewann er den Herzog von Gotha Johann Friedrich den Mittleren für seine Pläne. Dafür traf auch diesen die Acht (17. Dec. 1566), deren Vollstreckung dem Kurfürsten August von Sachsen übertragen ward. Nach harter Belagerung musste sich Gotha 13. April 1567 ergeben. G. wurde 17. April lebendig geviertheilt. Vgl. *Ortloff*, ‚Geschichte der G.schen Händel‘ (1868—70, 4 Bde.).

Grummet, das vom zweiten Hieb gewonnene Gras, oft weniger nahrhaft als Heu.

Grundbohrer, s. v. a. Erdbohrer.

Grundeis, auf dem Boden der Gewässer sich bildendes Eis, ist von geringer Festigkeit, porös, wird, durch Strömungen emporgerissen, den Wehren oft sehr gefährlich.

Grundholden, in Süddeutschland und Oesterreich Bauern, welche ihr Gut auf Grund eines Erbzinskontrakts besitzen; dann überhaupt Gutsunterthan.

Grundirsalz, Präparirsalz, zinnsaures Natron, wird in der Färberei etc. benutzt.

Grundlasten *(Reallasten)*, im Allgem. alle auf einem Grundstück ruhenden dauernden Lasten, die der Besitzer als solcher zu tragen hat; insbes. diejenigen Lasten, welche von dem Besitzer des Grundstücks zu Gunsten einer gewissen berechtigten Person oder Korporation auf Dauer geleistet werden müssen, jetzt meist abgelöst. Vgl. *Ablösung*.

Grundrechte, in der polit. Bewegung von 1848 diejenigen Rechte und Freiheiten der Staatsbürger, welche man als unentbehrliche Grundlage eines freieren Staatslebens für ganz Deutschland festgestellt wissen wollte. Dieselben wurden in der frankfurter Nationalversammlung berathen, festgestellt und als Reichsgesetz in vielen deutschen Staaten, Oesterreich, Preussen, Bayern, Hannover und einige kleinere ausgenommen, anerkannt, durch Bundesbeschluss vom 23. Aug. 1851 aber wieder aufgehoben.

Grundrente, s. *Bodenrente*.

Grundriss, Zeichnung der Grundfläche eines Körpers, namentl. eines Gebäudes.

Grundsteuer, s. *Steuern*.

Grundstoffe, s. v. a. Elemente.

Grundwasser, das in bald grösserer, bald geringerer Tiefe unter der Erdoberfläche sich findende Wasser, fällt und steigt mit den Jahreszeiten und ist von Bedeutung für die Entwicklung der (epidemischen) Infektionskrankheiten (Cholera, Typhus).

Grundzahlen, s. *Zahlwörter*.

Gruppe, *Otto Friedr.*, Schriftsteller, geb. 25. April 1804 zu Danzig, seit 1844 Prof. in Berlin. Hauptwerke: ‚Ariadne. Die trag. Kunst der Griechen‘ (1834), ‚Die röm. Elegie‘ (1838, 2 Bde.), ‚Deutsche Uebersetzerkunst‘ (1859), ‚Reinh. Lenz, Leben und Werke‘ (1860), ‚Leben und Werke deutscher Dichter‘ (1864—69, 4 Bde.). Als Dichter trat er mit einer Reihe von Epen (‚Alboin‘ 1830, ‚Firdusi‘ 1856 u. A.) und Dramen (‚Otto von Wittelsbach‘ 1860, ‚Demetrius‘ 1861) hervor.

Grusien, s. v. a. Georgien.

Gruyères, Stadt, s. *Greiers*.

Gryllus (gr.), Grille, wunderlicher Einfall, seltsame Laune; in der bildenden Kunst eine Art von Groteske (s. d.).

Gryphius (eigentl. *Greif), Andr.*, Dichter der 1. schles. Schule, geb. 2. Okt. 1616 zu Grossglogau, seit 1650 Syndikus der Landstände des Fürstenthums Glogau; † 16. Juli 1664. Schöpfer des deutschen Kunstdramas (Tragödien: ‚Leo Arminius‘, ‚Cardenio und Celinde‘ etc.; bei weitem besser die Lustspiele: ‚Horribilicribrifax‘, ‚Peter Squenz‘, ‚Das verliebte Gespenst‘); auch bedeutender Lyriker und vielseitiger Gelehrter. Schriften (1657). Dramat. Schriften neu herausgeg. von *Tittmann* (1870). Vgl. *Hermann*, ‚Ueber ‚A. G.‘, 1851. — Sein Sohn *Christian G.* († 1706), lyr. Dichter.

Guacharo *(Nachtpapagei, Fettvogel*, Steatornis *Humb.)*, Gattung der Sperlingsvögel (Nachtschwalben). *Karipischer* G. (S. caripensis *Humb.)*, 21'' lang, schaarenweise in Felsenhöhlen der Anden, liefert den Indianern Brenn- und Speiseöl.

Guadalaviar, Fluss in Spanien, mündet unterhalb Valencia ins Mittelmeer; 33 M.

Guadalaxara (spr. -jāra), 1) span. Prov. (Neukastilien), 228,8 QM. und 204,626 Ew. Die *Hauptstadt* G., am Henares, 6500 Ew. — 2) Hauptstadt des mexikan. Staats Xalisco, 70,000 Ew. Prachtvolle Kathedrale.

Guadalquivir (spr. -kiwīr, der *Bätis* der Alten), Fluss im südl. Spanien, entspringt in der Prov. Jaen, an der Sierra Cazorla, mündet bei San Lucar in den atlant. Ocean; 79 M. lang. Nebenfl. Guadalimar und Xenil.

Guadarrama *(Sierra de G.)*, Gebirgskette in Spanien, auf der Scheide von Alt- und Neukastilien, im Pico de Peñalara 7716' h.

Guadiana (der *Anas* der Alten), Fluss im mittleren Spanien, entspr. in der Prov. Albacete, auf der Sierra von Alcarraz, durchfliesst Neukastilien und Estremadura, mündet auf der Grenze von Spanien und Portugal in den atlant. Ocean. Länge 112 M., Stromgebiet 1210 QM.

Guadix (spr. -dis), Stadt in der span. Prov. Granada, am *Flusse* G., 10,151 Ew.

Guahan, Insel, s. *Marianen*.

Guajacum *L. (Pockholz)*, Pflanzengattung der Sapindaceen. G. officinale *L.*, westind. Baum, liefert das in der Medicin und zu Kegelkugeln etc. benutzte schwere, feste und harte Guajak-, Franzosen- oder Heiligenholz u. das lichtempfindliche, officin. *Guajakharz*.

Guajakbaum, s. *Guajacum*.

Guamanga *(Huamanga)*, Stadt, s. *Ayacucho*.

Guanaxuato (spr. -chuato), Staat in Mexiko, auf den Hochebenen der Cordilleren von Anahuac, 523,5 QM. und 874,000 Ew.; fruchtbar, silberreich (jährl. ca. 2¾ Mill. Thlr.). Die *Hauptstadt* G. *(Santa Fé de G.)*, 6800′ üb. M., 63,000 Ew. (davon fast ⅓ Bergleute).

Guanches (spr. -tsches), die Ureinwohner der kanar. Inseln, wahrscheinl. barbar. Stammes; seit 16. Jahrh. ausgestorben.

Guano, zersetzte Vogelexkremente von verschiedener Beschaffenheit. Peruanischer von der regenlosen Küste zwischen 2 und 21° s. Br. und den Chinchasinseln Guanape, Macabi etc., in Ablagerungen bis 100′ Mächtigkeit, gelb, bräunlich, erdig, schmeckt salzig, riecht scharf ammoniakalisch, enthält Harnsäure, Oxalsäure, *Guanin*, 12—15% Stickstoff, 17% Wasser und 19—33% phosphorsanre Salze; ähnlich der bolivianische und chilenische; viel schlechter der von den Lobosinseln. Bakerguano aus der Südsee enthält 79%, Sambreroguano 86% Phosphate (ausgewaschene Exkremente). Aufgeschlossener G. ist mit Schwefelsäure behandelt, enthält sauren phosphorsauren Kalk. Der G. wirkt als kräftigstes Düngemittel, bes. für Oelfrüchte, Kartoffeln, Getreide, wurde schon unter den Inkas benutzt, kommt seit 1842 nach Europa. Export von Peruguano (1868) 10,800,000 Ctr. (die Chinchasinseln sind erschöpft, anderweit. Vorrath in Peru 1869: 60 Mill. Ctr.), Verbrauch in Deutschland 1868 ca. 1½ Mill. Ctr.

Guarana, chokoladenartige Pasta aus den Samen von Paullinia sorbilis *Mart.*, wird von den Indianern am Amazonenstrom bereitet; enthält 4—5% Kaffeïn, Fett, Gerbsäure etc.; in Südamerika wie Chokolade oder Koka, bei uns als Heilmittel benutzt.

Guaranis, Volk, s. *Tupis*.

Guardafui, s. *Gardafui*.

Guardian *(Gardian*, ital.), Hüter, Wächter; bes. Vorgesetzter eines Klosters.

Guarini, *Giambattista*, ital. Dichter, geb. 1537 zu Ferrara, † 1612 zu Venedig. Hauptwerk das einst ber. Schäferspiel ‚Il pastor fido' (1585; deutsch von *H. Müller* 1822).

Guarnëri, Geigenmacher in Cremona; am berühmtesten *Andrea G.*, 1662—80, und dessen Neffe, *Giuseppe G.*, 1715—40.

Guastalla, Stadt in der ital. Prov. Reggio, am Einflusse des Crostolo in den Po, 3040 Ew. Hauptstadt des ehemaligen, zuletzt zu Modena gehörenden *Fürstenth.* G. (5,8 QM.).

Guatemala, Republik in Mittelamerika, durchzogen von der Cordillere von G. (s. *Cordilleren)*, 1918 QM. und 1,180,000 Ew. (⅔ Indianer, zur grössern Hälfte Christen und angesiedelt, der Rest Ladinos und ca. 30,000 Weisse). Früheres Hauptprodukt Cochenille (1860: 10,000 Zuronen à 69 Kilogr.), jetzt gegen Kaffee (1869: 85,000 Ctr. exportirt) zurücktretend; auch Zucker, Indigo. Ausfuhr 1863—68: 9,184,429, Einfuhr 1,794,061 Piaster (nur der Hafen San Jose ist am atlant. Ocean der Einfuhr geöffnet). Einnahme 1867: 1,518,130, Ausgabe: 1,509,053 Doll. Staatsschuld 1865: 2,461,978 Doll. Militär 3200 M. stehend, 13,000 M. Miliz. Unabhängige Republik seit 21. März 1847, wo sich G. von dem Verbande mit der Konföderation von Mittelamerika lossagte. Verfassung vom 19. Okt. 1851. Präsident (Periode 4 Jahre): V. Cerna, gewählt 24. Mai 1869 (bis 31. Dec. 1872). 8 Departements. — Die *Hauptstadt* G. *(G. la Nueva)*, 4372′ üb. M., schön und regelmässig gebaut, Erzbischofssitz, Univers. 40,000 Ew. 4 M. davon die Trümmer von *Alt-G.* (1773 durch Erdbeben zerstört) und das wiedererstandene *G. la Antigua* mit der alten prachtvollen Kathedrale, 15,000 Ew.

Guaviáre, linker Nebenfluss des Orinoco in Neugranada, entspr. an den Andes von Bogota, mündet bei San Fernando, 200 M.

Guayaquil, befest. Hafenstadt in Ecuador (Südamerika), an der Mündung des *Flusses* G. in den *Golf von G.*, 22,000 Ew.

Gubbio *(Eugubium)*, Stadt in der mittelital. Prov. Perugia, nordöstl. vom trasimen. See, 6066 Ew. Im Stadthause die 1444 aufgefundenen *eugubinischen Tafeln*, 7 Metalltafeln mit etruskischer und oscischer Schrift.

Guben, Kreisstadt im preuss. Regbz. Frankfurt a./O., am Einflusse der Lubst in die Neisse, 18,970 Ew. Tuchfabr., Weinbau.

Gubernator (lat.), Steuermann; Gouverneur. *Gubernium*, Verwaltung.

Gubitz, *Friedr. Wilh.*, Künstler u. Schriftsteller, geb. 27. Febr. 1786 zu Leipzig, seit 1805 Prof. der Holzschneidekunst in Berlin, Begründer des ‚Gesellschafters' (seit 1817), des ‚Jahrb. deutscher Bühnenspiele' (1822—1862) und des bekannten ‚Volkskalenders' (1835—70); † 5. Juni 1870. Um die Vervollkommnung der Holzschneidekunst sehr verdient. Auswahl seiner Erzählungen in ‚Wirklichkeit u. Phantasie' (1860); ‚Gedichte' (1860, 2 Bde.); ‚Erlebnisse' (1869, 2 Bde.).

Gudbrandsdalen, romant. Landsch. im norweg. Christiansamt, das Thal des Lougen umfassend. Hauptort Lillehammer.

Guden *(Gudensaa)*, grösster Fluss in Jütland, entspr. im Stifte Aarhuus, mündet bei Randers in das Kattegat, 20 M.

Gudrun *(Kûdrûn)*, mittelhochd. Volksepos aus dem sächs.-normannischen Sagenkreise, die ‚deutsche Odyssee'; seiner jetzigen Gestalt nach wohl der Mitte des 13. Jahrh. angehörend. Ausgaben von *Vollmer* (1845), *Müllenhoff* (1845), *Bartsch* (1865); Uebersetzungen von *A. Keller* (1840), *Simrock* (1843), *Koch* (1847). Vgl. *Bartsch*, ‚Beiträge zur Geschichte und Kritik der G.', 1865.

Gudscherate *(Guzerate)*, 1) Prov. im nordwestl. Hindostan, bestehend aus der *Halbinsel* G. am arab. Meer (945 QM.) und benachbarten Gebieten, 1978 QM. mit ca. 6 Mill. Ew.; theils zur brit. Präsid. Bombay gehörig, theils vom Guicowar beherrscht. Städte: Su-

rate, Ahmedabad und Baroda. — 2) Stadt im Pendschab; 21. Febr. 1849 grosser *Sieg* der Briten unter Gough über die Sikhs.

Gülden, ehemals s. v. a. Goldgülden; in Sachsen = 21 g. Gr., in Franken = 20 g. Gr.

Güldene Ader, s. *Hämorrhoïden*.

Güldisches Silber, gediegenes Silber mit Goldgehalt (bis 28%), in Mexiko, Columbia, Sibirien, Kongsberg.

Gülle, flüssiger Dünger aus Exkrementen, [Fleischabfällen etc.

Güns, königl. Freistadt im ungar. Komitat Eisenburg, am *Flusse* G., 6858 Ew. Vertheidigung gegen die Türken 1532.

Günther, Graf von Schwarzburg, geb. 1304, ward 13. Jan. 1349 zu Frankfurt zum deutschen Kaiser gewählt, Gegenkaiser Karls IV., erkrankte, verzichtete gegen eine Abstandssumme von 20,000 Mark auf die Krone; † 14. Juni 1349. Vgl. *Uetterodt* (1862).

Günther, *Joh. Christian*, Dichter, geb. 8. April 1695 zu Strigau, studirte seit 1715 in Wittenberg, † im äussersten Elend 15. März 1723 zu Jena. Bedeutendes Talent, an Masslosigkeit und Leidenschaftlichkeit zu Grund gegangen. Schr. Liebesgedichte (voll warmer Empfindung), Oden, poet. Episteln und Satiren. Gesammelte Gedichte (1723 u. öfter). Biogr. von *Roquette* (1860).

Guercino, Maler, s. *Barbieri*.

Guericke, *Otto von*, Physiker, geb. 20. Nov. 1602 in Magdeburg, 1646—81 Bürgermeister in Magdeburg, ging dann nach Hamburg; † das. 11. Mai 1686. Erfinder der Luftpumpe (erste Experimente 1654 auf dem Reichstag zu Regensburg), des Manometers (1661), einer unvollkommenen Elektrisirmaschine und der Wassermännchen.

Guerickesche Halbkugeln (*magdeburger H.*), 2 metallene, luftdicht aufeinander passende hohle Halbkugeln, mittelst deren Guericke die Gewalt des Luftdrucks zeigte.

Guerickesche Leere, der unvollkommen luftleere Raum unter der Luftpumpe, im Gegensatz zur torricellischen Leere im Barometer.

Guerickesche Wassermännchen (*Wettermännchen*), hohle Glasfiguren, die bei Veränderung des Luftdrucks im Wasser steigen oder fallen, als Wetterpropheten vor Erfindung des Barometers benutzt.

Gueridon (fr., spr. Gheridong), Art Kan-[delaber.

Guernsey (spr. Ghernsi), normann. Insel im Kanal, 1 QM. und 29,846 Ew.

Guerrillas, in Spanien die aus Landbewohnern, Hirten etc. gebildeten bewaffneten Banden, welche bei feindlichen Invasionen oder inneren Kämpfen den kleinen Krieg (daher der Name) auf eigene Hand führen.

Gürtelthiere (Cingulata *Ill.*), Säugethierfamilie der Zahnarmen, nächtliche Insektenfresser mit Panzer. *Armadill, Tatu* (Dasypus *L.*): *Riesengürtelthier* (D. gigas *L.*), 38″ lang, in Südamerika; *langschwänzige* G. *Cachicame* (D. longicaudatus *L.*), 16—18′ l., in Guiana, Mexiko, beide mit wohlschmeckendem Fleisch; Panzer dienen als Körbe.

Guesclin, *Bertrand du*, s. *Duguesclin*.

Güstrow, Hauptstadt des wendischen Kreises (*Herzogth.* G.) in Mecklenburg-Schwerin, an der Nebel, 10,523 Ew. Goth. Domkirche.

Guevâra (spr. Ghew-), *Luiz Velez de*, span. Dichter, geb. 1574 zu Ecija in Andalusien, † 1646 zu Madrid; Verf. von mehr als 400 Bühnenstücken, bes. berühmt durch seinen Roman ‚Diable cojuela‘ (1641, Vorbild von *Lesages* ‚Diable boiteux‘).

Guhrau, Kreisstadt im preuss. Regbz. Breslau, 4234 Ew. Ueber 100 Windmühlen.

Guiana (*Guayana, Caribana*), Land in Südamerika, am atlant. Ocean zwischen der Mündung des Orinoco und der des Amazonenstroms, an 60,000 QM.; Hochland (Parimegebirge) 2—5000′ h., mit wald- und grasreichen Zwischenebenen und Gipfeln bis über 9000′ Höhe; Küste niedrig und flach; Klima ganz äquatorial. Die Eingebornen theils Karaiben, theils zu den Tupis gehörig; noch ziemlich unbekannt. 5 Theile: 1) das ehemal. *Span.-G.* (‚wilde Küste‘), jetzt Prov. von Venezuela; 2) *Britisch-G.*, 4700 QM. und 162,026 Ew., 3 Distrikte, Hauptstadt Georgetown; Hauptprodukt Zucker; 3) *Holländ.-G.* (*Surinam*), 2956 QM. und 49,578 Ew. (7500 Buschneger), Hauptstadt Paramaribo; 4) *Franz.-G.*, 1650 QM. und 34,430 Ew., Hauptstadt Cayenne; 5) *Portugies.-G.*, jetzt Theil von Brasilien.

Guicciardini (spr. Guittschard-), *Francesco*, ital. Geschichtschreiber, geb. 6. März 1482 zu Florenz, unter Leo X., Hadrian VI. und Clemens VII. Gouverneur von Modena, Reggio und der Romagna, wirkte zu Erhebung des Hauses Medici mit; † 17. Mai 1540 zu Florenz. Schr. ‚Istoria d'Italia‘ (1561—64; Ausg. von *Rosini* 1819, 10 Bde.).

Guicowar, Name eines Mahrattenfürsten in Ostindien; sein Gebiet in der Landschaft Gudscherate und im westl. Vindhyagebirge, 208 QM. mit 325,000 Ew. Hauptstadt Baroda.

Guiden (fr., spr. Ghiden, d. i. Wegweiser), in der franz. und belg. Armee besondere Eskadrons, welchen der Ordonnanzdienst der Stabswachen, das Rekognosciren, Führung von Kolonnen etc. obliegt.

Guido von Arezzo (*G. Aretinus*), 1023—36 Benediktinermönch zu Pomposa bei Ferrara, sehr verdient um die Ausbildung des Gesangs und der Weiterbildung der Tonleiter; s. *Solmisation*. Vgl. *Kiesewetter*, ‚G. v. A.‘, 1840.

Guido (Guy) von Lusignan (spr. Lüsinjang), Sprössling eines alten Dynastengeschlechts in Poitou, vermählte sich mit Sibylle, verwittw. Gräfin von Montferrat, Tochter des Königs Amalrich von Jerusalem, ward 1182 Stellvertreter seines erblindeten Schwagers Balduin IV. von Jerusalem und nach dem Tode seines Stiefsohnes Balduin von Montferrat König von Jerusalem, vertauschte sein Königreich an Richard Löwenherz gegen Cypern und gründete hier ein Königreich, das bis 1473 bestand.

Guildford (spr. Ghilford), Hauptstadt der engl. Grafschaft Surrey, am Wye, 8040 Ew.

Guillochiren (spr. Ghiljosch-), Linienverzierungen (*Guillochen*) auf Metallgegenständen durch Einritzen mit einem Grabstichel hervorbringen. Die *Guillochirmaschinen*, Molettirwerke zur Erzeugung der Guillochen, sind der Drehbank ähnlich.

Guillotine (fr., spr. Ghiljotihn), die wäh-

rend der ersten Revolution in Frankreich März 1791 eingeführte, nach ihrem angebl. Erfinder, dem Arzt *Guillotin* († 1814), benannte Maschine zum Köpfen; neuerlich als *Fallschwert* oder *Fallbeil* in Sachsen, Bayern, Würtemberg etc. eingeführt.

Guinēa, Theil von Westafrika, vom Kap Verga (10° 18′ n. Br.) bis Kap Negro (16° s. Br.), zerfällt in Ober- oder Nordguinea und Nieder- oder Südguinea (Grenze Kap Lopez, 1° s. Br.), wovon letzteres die Landschaften *Benguela, Angola, Kongo, Loango* umfasst. Die 465 M. lange Küste umschliesst den gr. *Meerbusen von G.*, mit den Golfen von Benin und Biafra und den 4 *Guineainseln* (Fernando Po und Annobon span., Prinzeninsel und St. Thomas portugies.). Die Küste von *Nordguinea*, das vorzugsweise als G. bezeichnet wird, ist einförmig, meist flach, im Delta des Niger und an andern Flussmündungen sumpfig und ungesund; dahinter Hügel- und Bergländer von ausserordentlicher Fruchtbarkeit, mit prachtvoller trop. Vegetation. Hauptausfuhrprodukt jetzt das Palmöl. Bevölkerung: rohe Negerstämme, die sich in neuerer Zeit auch dem Anbau von Reis, Mais, Indigo, Baumwolle etc. und verschiedenen Industriezweigen (Gold- und Eisenarbeiten, Webereien etc.) zugewandt haben. Regierungsform despotisch, mit Ausnahme der Republik Liberia (s. d.). Die einzelnen Küstenstriche (mit zahlr. engl., franz. und holländ. Niederlassungen) von W. gegen O.: *Sierra Leone* (engl.), bis Kap Mesurado; die *Pfeffer-, Körner-* oder *Malaghettaküste* (Republik Liberia), bis Kap Palmas; die *Zahn-* oder *Elfenbeinküste* (mit franz. Handelskontoren), bis Kap Apollonia; die *Goldküste* (mit engl. und holländ. Besitzungen), bis zum Rio Volta, im Innern das Reich der *Ashanti;* die *Sklavenküste* (mit engl. Häfen), bis Rio Lagos, dahinter das Reich *Dahomey;* Küste *Benin* mit dem Nigerdelta; die Küste von *Biafra*, und südl. davon das *Gabunland* (363 QM. mit 186,000 Ew., franz.), bis Kap Lopez.

Guinea, ältere engl. Goldmünze, = 21 Schilling = 0,7689 Krone.

Guineapfeffer, s. v. a. Cayennepfeffer, span. Pfeffer, Paradieskörner oder Kardamom, ursprünglich die brennend scharfen Samen von afrikan. Habzelia-Arten, welche vor dem Pfeffer in Europa gebräuchlich waren.

Guinegate (spr. Gihngaht), Dorf im franz. Depart. Pas-de-Calais, unweit Aire. 24. Aug. 1477 *Sieg* Maximilians I. über König Ludwig XI.; 17. Aug. 1513 *Sieg* der Engländer über die Franzosen (Sporenschlacht).

Guipure (fr., spr. Gipür), erhabene Stickerei.

Guipuzcoa, span. Prov. (Basken), 34 QM. und 162,547 Ew. Hauptst. San Sebastian.

Guiscard, *Robert,* Herzog von Apulien und Kalabrien, Sohn Tancreds von Hauteville, geb. um 1015, ging, wie seine älteren Brüder Wilhelm, Dagobert und Humphrey, nach Italien in Kriegsdienst, ward nach Wilhelms und Humphreys Tode zum Grafen von Apulien ausgerufen, eroberte Kalabrien und vereinigte endlich unter seiner Herrschaft alle Provinzen des späteren Königreichs Neapel; ward von Gregor VII. wegen seines Einfalls in Benevent in den Bann gethan, mischte sich in die griech. Händel, schlug bei Durazzo ein byzantin. Heer, befreite dann den von Kaiser Heinrich IV. belagerten Papst Gregor VII., bemächtigte sich mehrerer Inseln des Archipels; † 17. Juli 1085 auf Cephalonia.

Guise (spr. Ghihs), franz. herzogl. Familie, Nebenzweig des Hauses Lothringen, stammt von *Claude*, einem jüngeren Sohne des Herzogs René II. von Lothringen, ab, der, in der Picardie und Normandie reich begütert, 1550 †. Seine älteste Tochter Maria vermählte sich mit Jakob V. von Schottland und ward Mutter der Maria Stuart. Das Haus erlosch 1675. Erben waren die Condé als nächste einheimische Agnaten. Merkwürdig sind: 1) *Franz von Lothringen, Herzog von G.*, wegen einer Gesichtsnarbe le balafré genannt, berühmter franz. Kriegsmann, geb. 1519, Sohn Claudes, vertheidigte 1552 Metz gegen Karl V. erfolgreich, eroberte Jan. 1558 Calais, beherrschte mit seinem Bruder Karl, Kardinal und Erzbischof von Rheims, dem sogen. Kardinal von Lothringen (geb. 1525, † 1574), Franz II. und Karl IX., verfolgte die Protestanten, fachte den ersten Hugenottenkrieg an, siegte bei Dreux (19. Dec. 1562), ward 18. Febr. vor Orléans meuchlings erschossen. — 2) *Heinrich I. von Lothringen, Herzog von G.*, ältester Sohn des Vor., geb. 1550, war in der Bartholomäusnacht an Colignys Ermordung betheiligt, vereinigte 1576 die kathol. Grossen zur heiligen Ligue, erregte Mai 1588 in Paris einen Aufstand gegen König Heinrich III., verband sich mit der Königin Katharina zu Ausrottung der Protestanten, ward 23. Dec. 1588 auf Heinrichs III. Anstiften ermordet, der Kardinal am andern Tage. — 3) *Heinrich II. von Lothringen, Herzog von G.*, geb. 4. April 1614, Enkel des Vor., erst Erzbischof von Rheims, dann Krieger, bekannt durch seine Angriffe auf Neapel 1647, 1653 und 1654; † Juni 1664 als Grosskammerherr zu Paris.

Guitarre (ital. *Chitarra)*, lautenähnliches Saiteninstrument, aus dem Morgenland stammend, in Deutschland 1788 durch die Herzogin Amalie von Weimar eingeführt. Sechs Saiten (E, A, d, g, h, ē). Bes. zur Gesangbegleitung geeignet. Schulen von *Giuliani, Lehmann, Sor* u. A.

Guizot (spr. Ghisoh), *François Pierre Guillaume*, franz. Staatsmann, geb. 4. Okt. 1787 zu Nîmes, ward 1812 Professor der neueren Geschichte an der Sorbonne, 1814 Generalsekretär im Ministerium des Innern, folgte bei Napoleons I. Rückkehr von Elba Ludwig XVIII. nach Gent, bekleidete dann wichtige Aemter unter der Restauration und stieg und fiel mit den sogen. konstitutionellen Ministerien. Mit Royer-Collard Gründer der Schule der Doktrinäre, verlor er unter Villèle seine Staatsämter und widmete sich schriftstellerischer Thätigkeit. Nach der Julirevolution 1830 provisor. Minister des öffentlichen Unterrichts, dann Mitglied des Kabinets Laffitte, gab er, mit

den liberalen Tendenzen desselben nicht einverstanden, seine Entlassung, bildete mit Thiers und Broglie das Kabinet vom 11. Okt. 1832 und war bis Febr. 1836, dann wieder vom Nov. 1836 bis April 1837 Unterrichtsminister. Im Bunde mit der Linken half er das Kabinet Molé stürzen, ward Anfang 1840 Gesandter in London, 29. Okt. unter Soult Minister des Auswärtigen, die Seele dieses Kabinets, ganz der persönl. Politik des Königs sich anbequemend. Nach der Februarrevolution 1848 von der provisor. Regierung auf Hochverrath angeklagt, entfloh er nach England, kehrte nach seiner Freisprechung nach Paris zurück und war seitdem eifriger Beförderer der Fusion. Seit 1830 Mitglied der franz. Akademie. Schr. ‚Histoire de la révolution d'Angleterre' (1827, 2 Bde.); ‚Cours d'histoire moderne' (1828—30, 6 Bde.); ‚Hist. de la civilisation en France' (neue Ausg. 1869, 4 Bde.); ‚Washington' (1841); ‚Hist. de la république d'Angleterre' (1854, 2 Bde.); ‚Mémoires' (1858—67, 8 Bde.); ‚Méditations sur la religion chrétienne etc.' (1868) u. A.

Gulden (*Floren, Florin*), Silbermünze, in Oesterreich à 100 Neukreuzer = 20 Sgr.; in Süddeutschland à 60 Kreuzer, 7 G. = 4 Thlr.; in Holland à 100 Cent = 17 1/100 Sgr.; der poln. G. à 30 Groschen = 4 Sgr. 10 1/5 Pf.

Guldenfuss, s. *Münzfuss*.

Gumbinnen, Regbz. der Prov. Preussen, 296,8 QM. und 744,778 Ew. Die *Haupt-* und *Kreisstadt* G., 8779 Ew. [Köln, 5272 Ew.

Gummersbach, Kreisst. im preuss. Regbz.

Gummi, Pflanzenschleim, amorphe, stickstofffreie, geschmack- und geruchlose, neutrale Pflanzensubstanzen, die entweder wie Dextrin und Arabin in Wasser löslich sind, oder wie Cerasin, Bassorin nur aufquellen; vielfach in der Technik und Medicin benutzt.

Gummi, *australisches (Botanybaiharz, Acaroïdharz)*, Harz von mehreren Xanthorrhöa-Arten. *Rothes, Nuttharz*, mit schwach, *gelbes* mit stark benzoëartigem Geruch, schmeckt süsslich, beide in Alkohol leicht löslich, dienen zum Färben von Firnissen, zur Darstellung von Pikrin- u. Paraoxybenzoësäure. Vgl. *Wiesner* (1870).

Gummi arabicum (G. Mimosae, *arabisches G.*), freiwillig ausgeflossener und eingetrockneter Saft von Acacia nilotica *Delile*, A. Seyal *Del.*, A. tortilis *Hayne* und A. Ehrenbergiana *Hayne* in Nordafrika, A. Verek *Guill.* et *Perr.* in Westafrika (Senegalgummi), das beste aus Kordofan; farblose, gelbe oder braune Stücke, geruch- und geschmacklos, in Wasser löslich, in Alkohol unlöslich, besteht aus arabinsauren Salzen des Kalks, Kali und der Magnesia, wird mit schwefliger Säure gebleicht, dient als Klebmittel, zum Zeugdruck, in der Steindruckerei, Appretur etc. [*Feigenbaum*.

Gummibaum, s. v. a. Ficus elastica; s.

Gummi elasticum, s. v. a. Kautschuk.

Gummigutt, Gummiharz von Garcinia Morella *Desr.*, aus Siam, rothgelb, geruchlos, schmeckt brennend scharf, ist giftig, gibt mit Wasser eine hochgelbe Emulsion, löst sich in Alkohol zu 4/5, dient als Malerfarbe etc.

Gummiharze (*Schleimharze*), Mischungen von harzigen und gummiartigen Substanzen, ätherischem und fettem Oel, finden sich in Pflanzen, bisweilen als Milchsaft, trocknen an der Luft aus, lösen sich vollständig weder in Wasser, noch in Alkohol: Euphorbium, Scammonium, Gummigutt, Ammoniacum, Galbanum, Asa foetida etc.

Gummipflaster, s. *Bleipflaster*.

Gummiren, mit Gummilösung überziehen.

Gundawa (*Gandawa*), Stadt in Beludschistan, östl. vom Brahuigebirge, 12—15,000 Ew. Winterresidenz des Khans von Kelat.

Gunny, s. *Jute*.

Gurgelmittel, s. *Gargarisma*.

Gurjunbalsam (*Balsamum Capivi, Holzöl*), dem Kopaivabalsam ähnlicher Balsam von Bäumen der Gattung Dipterocarpus, in Indien und auf dem Archipel, dient als Firniss und Surrogat des Kopaivabalsams.

Gurk, Nebenfluss der Drau in Kärnthen, mündet bei Stein, 15 M. Daran der *Flecken* G., 1100 Ew.; uralte Kirche. Der ‚Fürstbischof von G.' residirt in Klagenfurt.

Gurke (Cucumis *L.*), Pflanzengattung der Cucurbitaceen. *Gemeine G.*, *Kümmerling* (C. sativus *L.*), aus dem Orient, seit 1573 in England, in zahlreichen Varietäten kultivirt; Fleisch und Samen früher officinell. Alkohol über Gurkenfleisch destillirt gibt Gurkenessenz, welche zu der kosmetischen Gurkenhautpomade verarbeitet wird. Viele andere Arten werden in Asien, Afrika und Amerika kultivirt. Vgl. *Kürbis, Melone*.

Gurkenkraut, s. *Borago* und *Anethum*.

Gurnigelbad, Bad im Kant. Bern, am *Hochgurnigel* (4756'). Schwefelquelle.

Gurten, dicke bandartige Gewebe aus Seide, Wolle, Zwirn, Bindfaden etc., werden vom Posamentier oder Seiler angefertigt.

Gurunüsse, s. *Kolanüsse*.

Gussmauerwerk, aus hydraul. Kalk, Sand, Kies etc. bereitetes Mauerwerk, wird schichtenweise in hölzerne Kästen gegossen.

Gustav, Name mehrerer Könige von Schweden: 1) *G. I. Wasa*, geb. 12. März 1496 zu Lindholm bei Upland, Sohn des Reichsraths Erich Johansson, der väterlicherseits aus dem Hause Wasa, mütterlicherseits aus dem Hause Sture abstammte, zwei den alten schwed. Königen verwandten Familien, kam 1512 an den Hof des Reichsverwesers Sten Sture, 1518 in dän. Gefangenschaft, entfloh 1519 nach Lübeck, landete dann in Schweden, brachte nach langem Umherirren die Dalekarlier zum Aufstande, rückte gegen Stockholm, ward 24. Aug. 1521 vom Reichstag zum Reichsverweser ernannt, zog Juni 1523 in Stockholm ein und liess sich zum König ernennen. Auf dem Reichstag zu Westerås 13. Jan. 1544 Einführung der Reformation in Schweden. Er verschaffte dem Bürger- und Bauernstand Sitz und Stimme auf dem Reichstag, kriegte 1555—57 glücklich gegen Russland; † 29. Sept. 1560. Biogr. von *Fryxell* (deutsch 1831). — 2) *G. II. Adolf*, geb. 9. Dec. 1594, Sohn Karls IX., Enkel des Vor., folgte 1611 seinem Vater auf dem Throne, bildete sich seit 1612 in den Krie-

gen gegen Dänen, Russen und Polen zum Feldherrn, erhielt im Frieden von Stolbowa 27. Febr. 1617 von Russland Karelen und Ingermanland, im Waffenstillstand mit Polen 20. Sept. 1629 Polnisch-Preussen, schiffte sich 23. Juni 1630 mit 15,000 Mann schwed. Truppen nach Deutschland ein, landete hier 4. Juli, schlug Tilly bei Breitenfeld (s. *Dreissigjähriger Krieg)*, fiel 16. Nov. 1632 bei Lützen. Biogr. von *Gfrörer* (4. Aufl. 1863), *Droysen* (1870). — 3) *G. III.*, geb. 24. Jan. 1746, ältester Sohn des Herzogs Adolf Friedrich von Holstein-Gottorp, nachmaligen Königs von Schweden, und Luise Ulrikes, der Schwester Friedrichs II. von Preussen, folgte 12. Febr. 1771 seinem Vater auf dem Throne, unterschrieb zwar die neue Versicherungsakte vom 5. März 1772, welche die königl. Gewalt noch mehr beschränkte, schaffte aber, nachdem er den Bürger- und Bauernstand, sowie die Truppen für sich gewonnen, 19. Aug. 1772 die alte aristokrat. Verfassung gewaltsam ab und gab eine neue, begann 1788 Krieg mit Russland, der 14. Aug. 1790 durch den Frieden zu Werelä beendigt ward, suchte mit Russland, Preussen und Oesterreich einen Bund zu Bekämpfung der franz. Revolution zu Stande zu bringen, ward in der Nacht vom 15. zum 16. März 1792 auf einem Maskenball infolge einer Adelsverschwörung durch Anckarström tödtlich verwundet; † 29. März. Seine ‚Oeuvres polit., littér. et dramat.' gab *Dechaux* (1805, 5 Bde.; deutsch 1805) heraus, seine nachgelassenen, bestimmungsgemäss erst 1842 eröffneten Papiere hat *Geijer* (1843 f., 3 Bde.; deutsch 1843) veröffentlicht. Biogr. von *Beskow* (1868). — 4) *G. IV. Adolf*, Sohn des Vor., geb. 1. Nov. 1778, folgte 1792 seinem Vater, erst unter Vormundschaft seines Oheims, des Herzogs Karl von Südermanland, reg. seit 1. Nov. 1796 selbständig, erklärter Feind Napoleons, hob 3. Juli 1807 den Waffenstillstand mit Frankreich auf, zerfiel wegen seines Anschlusses an England mit Russland, an das er Finnland verlor, infolge seines Eigensinns auch mit England, ward 24. März 1809 durch eine Verschwörung gezwungen, eine Entsagungsurkunde auszustellen, und vom Reichstage 10. Mai mit seinen Erben des Throns verlustig erklärt. Lebte seitdem nach grösseren Reisen, von seiner Familie getrennt, als ‚Oberst Gustavson' in Basel, Leipzig, Aachen und St.-Gallen; † 7. Febr. 1837. Schr. ‚Mémorial du colonel Gustafson' (1829; deutsch 1839); ‚La journée du 13 Mars 1819' (1835) u. A. Seit 1797 mit der Prinzessin Friederike von Baden vermählt, hinterliess er einen Sohn, *Gustav*, geb. 9. Nov. 1799, österr. Feldmarschalllieutenant, seit 1829 *Prinz Wasa* betitelt, und 3 Töchter, wovon die älteste, *Sophie Wilhelmine* († 7. Juli 1865), seit 1819 mit dem Grossherzog Leopold von Baden, die jüngste, *Cäcilie* († 27. Jan. 1844), seit 1831 mit dem Grossherzog Paul Friedrich August von Oldenburg vermählt war. Aus der Ehe des Prinzen Wasa mit der Prinzessin Luise von Baden († 19. Juli 1864) entsprang die Prinzessin *Karoline* (geb. 5. Aug. 1833), vermählt seit 1853 mit dem Kronprinzen Albert von Sachsen.

Gustav-Adolf-Stiftung, deutsch-protest. Verein zur Unterstützung evangel. Gemeinden in kathol. deutschen und ausserdeutschen Ländern, 1832 durch den Superintendenten Grossmann zu Leipzig gegründet, vereinigte sich 16. Sept. 1842 mit dem 1841 von Zimmermann zu Darmstadt in Anregung gebrachten Verein, konstituirte sich 21. und 22. Sept. 1843, erweiterte sich 1844 durch Anschluss sämmtlicher preuss. Vereine, ward 1849 auch im protest. Bayern und 1861 in Oesterreich zu Gründung von Zweigvereinen autorisirt. Vgl. *Zimmermann*, ‚Der Gustav-Adolfs-Verein', 7. Aufl. 1867.

Gustoso *(con gusto*, ital.), mit Geschmack.

Gutedel, s. *Weinstock*.

Gutenberg, *Joh.*, gen. *Gensfleisch*, Erfinder der Buchdruckerkunst, geb. zwischen 1397 und 1400 zu Mainz, lebte 1434—43 in Strassburg, verband sich 1450 in Mainz mit Joh. Faust (Fust) zu Anlegung einer Druckerei (s. *Buchdruckerkunst)*, errichtete dann selbständig eine neue, trat 1465 in den Hofdienst des Erzbischofs Adolf von Mainz; † 24. Febr. 1468. Statue zu Mainz seit 1837.

Gutgewicht, Gewichtsvortheil, welchen der Grosshändler dem Kleinhändler gewährt, $^1/_3$—1 %.

Gutta (lat.), Tropfen; in der Pharmacie getrocknetes Harz.

Gutta Pertscha, der durch Einschnitte in den Baum gewonnene und getrocknete Milchsaft von Isonandra Gutta *Hook.*, gelbröthliche oder weisslichgelbe, zähe, lederartige Masse von 0,979 spec. Gew., wird bei 60—65° knetbar und nimmt dann dauernd jede beliebige Form an, schmilzt bei 110, zersetzt sich bei 130°, verändert sich an der Luft, löst sich in Benzin, Schwefelkohlenstoff, Chloroform, fetten und ätherischen Oelen, ist der beste Nichtleiter der Elektricität, wird beim Reiben selbst stark elektrisch, durch Raspeln und Waschen mit kaltem oder durch Kneten mit heissem Wasser auf Maschinen gereinigt, auch in Chloroform gelöst und aus der geklärten Lösung mit Alkohol gefällt, widersteht der Einwirkung von Alkalien und Säuren, wird von starker Schwefel- und Salpetersäure zerstört, lässt sich gleich Kautschuk mit Schwefel verbinden und mit zahlreichen Substanzen imprägniren, dient zu Schläuchen, Treibriemen, Gasröhren, Gefässen, Zahnkitt, Umhüllung von Telegraphenkabeln, Formen für die Galvanoplastik, Schuhsohlen, in dünnen Blättern zum Verpacken, zu chirurgischen Zwecken, als Harzkuchen an Elektrophoren, die Lösung zum Wasserdichtmachen, zum Bedecken von Wunden (Traumaticin) etc.

Gutta rosacea (lat.), Gesichtsfinne.

Guttural (lat.), zur Kehle (guttur) gehörig. *Gutturales*, Kehllaute.

Gutzkow, *Karl Ferd.*, Schriftsteller, geb. 17. März 1811 zu Berlin, liess sich 1847 in Dresden nieder (bis 1849 Dramaturg am Hoftheater), lebte später an verschiedenen Orten, seit 1869 in Berlin. Bes. hervorragend als Dramatiker und Romandichter,

zugleich scharfsinniger Kritiker und geistvoller Polemiker. Dramat. Hauptwerke: die socialen Schauspiele ‚Richard Savage', ‚Werner', ‚Ein weisses Blatt', ‚Ella Rosa', ‚Liesli' etc.; die histor. Tragödien ‚Patkul', ‚Wullenweber', ‚Uriel Acosta'; die histor. Lustspiele ‚Zopf und Schwert', ‚Urbild des Tartüffe', ‚Königslieutenant', ‚Lorbeer und Myrte' u. a. Romane: ‚Wally' (1835; 2. Bearbeitung ‚Vergangene Tage' 1852), ‚Blasedow und seine Söhne' (1838—39), ‚Die Ritter vom Geist' (5. Aufl. 1869, 4 Bde.), ‚Der Zauberer von Rom' (2. Aufl. 1863), ‚Hohenschwangau' (1868), ‚Die Söhne Pestalozzis' (1870), Novellen etc. Polem. und literarhistor. Schriften: ‚Goethe im Wendepunkte zweier Jahrhunderte' (1836), ‚Beiträge zur Gesch. der neuesten Literatur' (1836), ‚Die rothe Mütze und die Kapuze' (gegen Görres, 1838), ‚Börnes Leben' (1840) u. A. Gesammelte Werke (1845—52, 13 Bde.). Dramat. Werke (1862—63, 20 Bdchn.).

Guyenne, alte franz. Prov. (Herzogthum), Theil von Aquitanien, die Depart. Gironde, Dordogne, Tarn-Garonne, Lot-Garonne, Lot und Aveyron umfassend, ca. 762 QM. mit 2,450,448 Ew. Im Allgemeinen Hügel- und Bergland, wohl bewässert und fruchtbar, mit Ausnahme der Küstenstriche am Ocean (Landes); im rauhen O. Kohlen und Eisen. Seit 1152 in engl. Besitz, 1451 von Karl VII. erobert und Frankreich einverleibt.

Guzerate, s. *Gudscherate.*

Guzman, *Dominicus de,* s. *Dominikaner.*

Gwalior *(Kawariar),* brit. Vasallenstaat in Ostindien, Besitzthum der Familie Scindia, die Provinzen Agra, Malwa u. Khandesch umfassend, 235 QM. mit $3^1/_2$ Mill. Ew.; bis 1844 selbständig. Die *Hauptstadt* G., am Subanrika, 30,000 Ew.; Felsenfestung.

Gyges, nach der griech. Sage lydischer Hirt, der sich mittelst eines unsichtbar machenden Ringes in Besitz der Königin setzte und zum Throne aufschwang. Der Stoff dramat. behandelt von *Hebbel* (s. d.).

Gymnadenia *R. Br. (Nacktdrüse),* Pflanzengattung der Orchideen. G. conopsea *R. Br.,* auf Waldwiesen, liefert Salep (Glückshand).

Gymnasium (gr.), bei den alten Griechen Ort oder Gebäude, wo die männliche Jugend nackt (gymnos) körperlichen (gymnastischen) Uebungen oblag, später auch Philosophen, Rhetoren etc. lehrten; der Vorsteher *Gymnasiarch.* Vgl. *Petersen,* ‚Das G. der Griechen', 1858. In Deutschland jetzt allgem. Name für solche Schulanstalten, welche für die Universitätsstudien vorbereiten und als Mittel hierzu vornehmlich die griech. und lat. Sprache und Literatur benutzen, ohne Mathematik, Geschichte und Geographie, Naturwissenschaft, Deutsch und andere neuere Sprachen auszuschliessen (Gelehrtenschulen, Lyceen, Pädagogien, latein. Schulen etc.). *Progymnasium,* Vorbereitungsschule für das G. Vgl. die Werke von *Thiersch* (1826), *Deinhardt* (1837), *Köchly* (1845), *Lübker* (1843), *Thaulow* (1858).

Gymnastik (gr.), bei den alten Griechen die Kunst der Leibesbewegungen, zerfiel in die *kriegerische,* auf Angriff und Vertheidigung berechnete, *diätetische,* welche Stärkung der phys. Kräfte und Erhaltung der Gesundheit bezweckte, und *athletische (agonistische),* zur Ausbildung der Athleten. Jetzt s. v. a. Turnkunst; *Heilgymnastik,* ihre Anwendung zu Heilzwecken.

Gymnastische Uebungen, Turnübungen.

Gymnopoden (gr.), Barfüssermönche.

Gymnosophisten (gr.), d. i. nackte Weise, bei den Griechen die alten indischen Weisen, die als Asceten und Einsiedler lebten.

Gymnospermus (gr.), nacktsamig; *Gymnospermia,* die nacktsamigen Pflanzen der 14. linnéschen Klasse.

Gynäceum (gr.), Frauengemach; Harem. *Gynäcismus,* weibisches Wesen, Gebahren.

Gynäkokratie (gr.), Weiberherrschaft.

Gynäkologie (gr.), Lehre vom Weibe, seinen körperlichen Zuständen, Funktionen, Krankheiten und deren Behandlung.

Gynäkomanie (gr.), Liebeswuth der Männer.

Gynäkomast (gr.), Mann mit weibl. Brust.

Gynandrus (gr.), zwitterig; *Gynandria,* Pflanzen, deren Staubgefässe auf dem Fruchtknoten befestigt sind, 20. linnésche Klasse.

Gynanthropos (gr.), Zwittermensch.

Gyöngyös (spr. Djöndjösch), Stadt im ungar. Kom. Heves, 15,450 Ew. Weinbau.

Gyps, Mineral aus der Klasse der wasserhaltigen Haloïde, schwefelsaurer Kalk mit 2 Aeq. Krystallwasser, findet sich krystallisirt und blättrig (Gypsspath, Marienglas, Frauenglas, Fraueneis, Selenit), faserig (Fasergyps, Federweiss), körnig und dicht (Alabaster) und erdig, vorherrschend mit den Salz-, Thon-, Dolomit- und Kalkablagerungen der meisten Formationen in engem Verbande, aber auch schon in der Urschieferformation, am Harz, im Thüringerwalde, Ural etc. G. ist farblos, löst sich in 388 Th. Wasser, leichter in Salz- und Schwefelsäure, nicht in Alkohol, verliert schon bei 100° C. Krystallwasser und wird bei 233° wasserfrei *(gebrannter* G.), nimmt dasselbe beim Anrühren mit Wasser wieder auf und erhärtet, nicht aber wenn er sehr stark erhitzt worden war (todt gebrannt), wird durch Glühen mit Kohle zu Schwefelcalcium reducirt. Dient als Dünger, Zusatz zu Porzellanmasse, Glasur, Email, sehr fein gemahlen und geschlämmt (Annaline, Pearlhardening) als Zusatz zu Papiermasse, gebrannt zum Abformen, zu Bildhauerarbeiten, als Mörtel (Sparkalk) und Cäment, Kitt, zum Klären von Flüssigkeiten. Vgl. die Schriften von *Johnston* (1848), *Hertel* (2. Aufl. 1856), *Heusinger v. Waldegg* (1863), *Loeff* (1869).

Gypsmarmor, s. *Stuck.*

Gypsophila *L. (Gypskraut),* Pflanzengattung der Caryophylleen. G. struthium *L.,* Halbstrauch in den Mittelmeerländern, liefert die spanische, ägypt. oder levant. Seifenwurzel, welche zum Waschen dient. Mehrere Arten Zierpflanzen.

Gyration (gr.), Drehsucht, Schwindel.

Gyrenbad, 2 Bäder im Kant. Zürich, das *äussere* am Schauenberge, das *innere* G. am Bachtelberge.

Gyromantie (gr.), Wahrsagung aus magischen Kreisen.

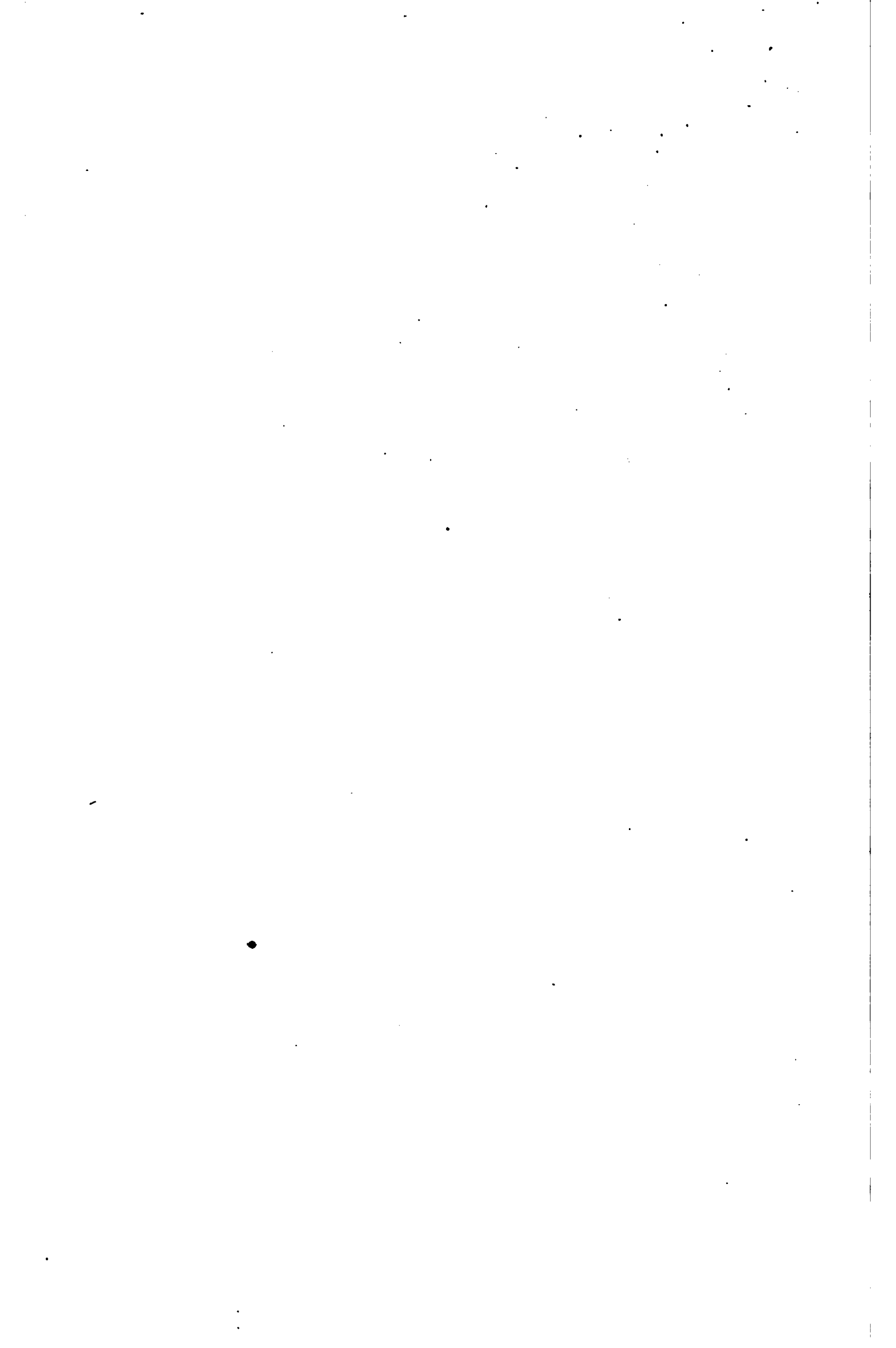
lche Sta
tung d
sche (
Athlet
stik, [illegible]

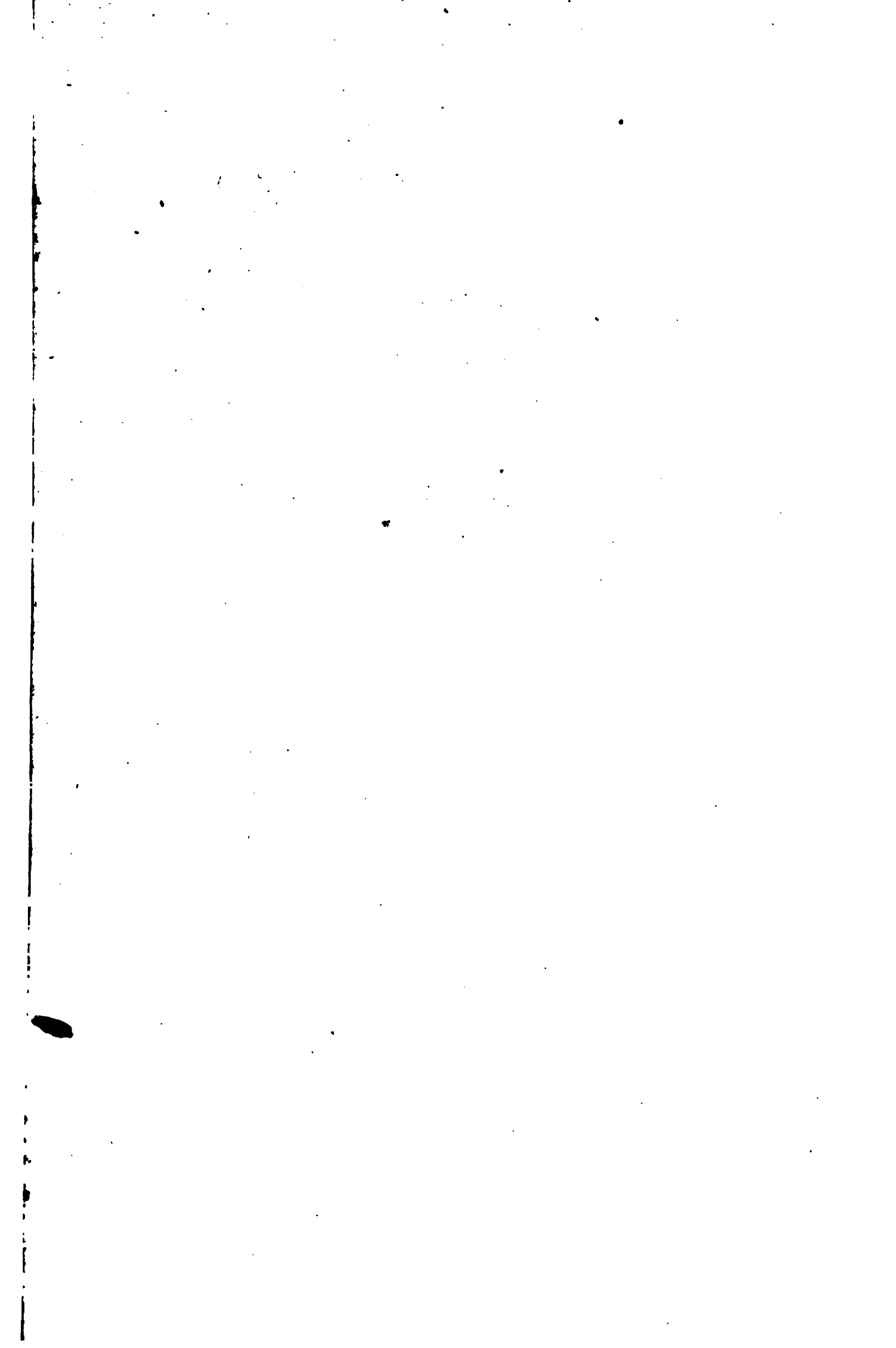
bungs
che.
te Wei
hen V
r letz
; Gym
n der

; Hare
jahre
chaft
siba,
aktion
g. [illegible]
der M
d. Bra
mnasi
Frei
Kass
ch.
tad
Vein
wasse
Kal
kys
ier
fa
d di
n
lka
en
er
rin
st s
g-
erh
d w
nim
vied
r se
ann
wef
Jus
se
alin
asse
rbe
Ki
d
An
88

g
L
rn.
n
n

as
f.






89094373883
B89094373883A

